Digitized by Google

JOAN. SIGISMUND. ZELLER,
Lib. Baro à Gleinſtetten, Domin⁹
in Leiberſtorff, Epiſcopus Bel-
linenſis, Suffraganeus.

Digitized by Google

Digitized by Google

J. 80n. Mat
304

Digitized by Google

THEATRUM SERVITUTUM.

Oder:

Schau-Platz

Der

Dienſtbarkeiten.

Worauf allerley Arten der Servituten, Dienſtbarkeiten und Dienſtleiſtungen / wie ſolche in Sächliche und Perſönliche / und jene wieder in Land- und Stadt-Dienſtbarkeiten; Dieſe aber in ſolche / da entweder die Sache der Perſon/oder die Perſon einer andern Dienſte thun muß / welche man ſonſt Servitutes perſonaliſſimas nennet/ abgetheilt/ und darunter die alte und neue Knecht- und Dienerſchafften/und wie die noch an einigen Orten Teutſchlandes anzutreffende Leibeigenſchafft beſchaffen ſey/nicht minder die Frohn- und andere Unterthanen-wie auch Lehen-Dienſte begriffen / nebens noch andern eine Speciem Servitutis mit ſich führende Thätlichkeiten/vorgeſtellet/

Alle und jede nach ihrer innerlichen Beſchaffenheit deutlich erkläret/was ichtens vor Caſus dabey vorfallen können / nach Vermögen erörtert / und unzählige Quæſtiones mit applicirung deß heutigen Gebrauchs/reſolviret werden ſo/daß kürtzlich das gantze Syſtema dergeſtalt tractiret wird/daß der geneigte Leſer in dieſen nützlichen und täglich / ſo in als auſſer Gericht vorfallenden Materien nicht frucht-los abgewieſen / ſondern ſein Vergnügen dabey finden wird.

Ein/ allen Rechts-Gelehrten/ Gerichts-Perſonen und Beambten/ſowohl als Advocaten und Practicanten/ ſo nutz- als dienlicher Tractat, in Druck heraus gegeben/

Von

C. H. S. C. O.

Nürnberg/
In Verlegung Wolffgang Michahelles.
Gedruckt bey Johann Ernſt Adelbulner. Anno 1709.

Digitized by Google

Digitized by Google

Beneigter Leſer.

Nachdem/ zu meiner groſſen Conſolirung/ meine bißherige wenige und geringe Arbeit / deine æquitable Approbation bekommen / ſo hab ich mich aufgemuntert befunden / ferner auf eine nützliche Materie zu dencken / um mit deren Elaborirung meinem Nechſten zu dienen / und gefunden / daß/ weilen über die Materiam Servitutis, auſſer dem Italiäniſchen JCto Bartholomæo Cœpolla, welcher ſich auch in ſeinem Tractat de Servitutibus in der Præfation rühmet / daß vor ihm niemand dieſe Materie tractirt habe / dann dem alten Martino Pegio, welcher einen Tractat de Servitutibus ſchon vor Anno 1559. verteutſchet heraus gegeben / und Alters halben Mühe brauchet / wann man alles davon verſtehen will / und dem neuerlich hervor gekommenen Franciſco Maria Pecchio JCTo Ticinenſi, welcher drey Tomos de Servitutibus heraus gegeben / niemand ex profeſſo beſchrieben / und dieſe auch theils nicht alle Materias Servitutum berühret/ theils was ſie berühret/ nicht völlig ausgebreitet / daß man dahero ſeine Mühe nicht übel anwenden dörffte / wann man dieſe frequente Materie über ſich nehmen würde. So habe dahero mich diſponiret befunden / ſelbige anzugreiffen/und diß elaborirte Werck/dir anjetzo vorzulegen. Du findeſt hoffentlich darinn dein Vergnügen/ nachdem ich mir angele gen ſeyn laſſen/ſo viel möglich/alles/was nicht nur in die Servitutes reales und perſonales, nach allen ihren Speciebus, ſondern auch in die

Digitized by Google

in die ſogenannte perſonaliſſimas, da eine Perſon einer andern dienet/einlauffet/zu berühren/ wobey abſonderlich von der Huth- und Weid-Gerechtigkeit/ oder Jure paſcendi, weitläufftig gehandelt/ und alle dahin einlauffende Caſus berühret/ und erörtert worden. Du wirſt auch darinn von der noch an einigen Orten Teutſchlandes in praxi ſtehenden Leibeigenſchafft/ nichts minders von denen Knecht- und Mägd-Dienſten/oder heutigen famulitio, wie auch von den Frohn- und Lehen-Dienſten / in dieſem Tractat weitläufftige Handlung antreffen / und hoffentlich auch hiebey nichts/oder gar wenig/zu deſideriren finden. Ich laugne zwar nicht/ daß noch ein und andere / beſonders perſonaliſſimæ Servitutes, als die Folge/ Wacht / Vorſpann und dergleichen mehr hätten können beygerucket werden: Nachdem aber diß Werckleín ohne hin ſich mehr / als ich mir vorgeſetzet/erweitert/ſo habe dermahlen davon abſtrahiren/ und immittelſt es nur ſo/wie es iſt / deinem günſtigen Judicio übergeben wollen/ nicht zweifflend / wo du darinn ein und andern Mangel und Fehler findeſt/als wovon kein ſterblicher Menſch eximiret iſt/ du davon mit Beſcheidenheit judiciren / und deine Cenſur mit Chriſtlicher Liebe auswürtzen werdeſt.

Von

Digitized by Google

Von Dienſtbarkeiten.

Erſter Titul:

Von der Dienſtbarkeit Beſchreib- und Abtheilung.

1. Warum der Autor von dieſer Materie zu ſchreiben Anlaß genommen/und wie häuffig ſelbige gerichtlich vorkomme / auch ſich ratione ſpecierum vermehret habe.
2. Woher die Servitus den Namen habe/ und was ſie ſey: Von deren vielerley Bedeutungen/ und deren Urſprung.
3. Von der definitione der Dienſtbarkeit.
4. Von der diviſione ſervitutum, in merè perſonales, merè reales, & mixtas.
5. Von der diviſion in ſervitutes continuas & diſcontinuas.
6. Von einig andern Abtheilungen der Dienſtbarkeit/ und daß es auch ſervitutes Juris publici gebe.
7. Von der diviſion in ſervitutes prædiales & perſonales, und was prædia urbana oder ruſtica ſeyen.
8. Wohin das ſpatziren gehen auf eines andern Grund und Boden zu referiren.
9. Daß ein prædium dem poſſeſſori eines andern nahe gelegenen etwas præſtiren muß/ macht keine real-ſervitut.

Digitized by Google

§. 1.

WAnn ichtens etwas iſt / wovon in denen Gerichten öffters gehandelt wird / ſo iſt es die materie von denen Servituten, oder Dienſtbarkeiten / in dem täglich unter Benachbarten in Städten und auf dem Land Strittigkeiten darüber entſtehen / welches auch die Urſach ſeyn mag / daß da viele Rechtliche Sanctiones der Römiſchen Geſetze entweder caſſiret / durch Gewohnheiten aufgehoben / oder doch denſelben derogiret worden / dieſe vor ſo vielen andern die gönſtige Fata in Teutſchland erlebet / daß in materia ſervitutum faſt gar nichts / was das Jus Romanum darüber geordnet / durch contraren Gebrauch und obſervanz wäre immutiret worden. Vielmehr ereignet ſich / daß ſelbige noch einen Zuſatz von unterſchiedenen ſpeciebus, davon die Römiſche Geſetze nichts melden / nach und nach bekommen / welche man aber mit dem

Weſenb. tit. de ſervit. n. 4. &
Hillig. ad Donell. 11. Com. 1. Lit. B.

Unter den Namen der unbenanten Dienſtbarkeiten einſchlüſſen kan / nicht als wann ſelbige nicht wahrhaffte Servitutes wären / ſondern nur daß ſie kein nomen ſpecificum in Jure haben / und lediglich durch eine circumſcription bekandt ſeyn. Was aber ſolche unbenannte Servitutes ſeyen / davon ſoll an einem Ort / wann ich jede Species vorſtelle / gehandelt werden.

§. 2.

Die Dienſtbarkeiten / wie ſie hier genommen werden / haben ihren Namen vom Dienen welches hier eben ſo viel iſt / als ohne einigen Endgeld und mit Beſchwerung des Herrn / dem die Sache zuſtehet / einem andern / der doch nicht Herr iſt / einen Nutzen und Gebrauch zuwenden

L. 26. de ſerv. prad. urb.
Hahn. ad Weſ. tit. de uſufr. N. 1.

Es iſt aber das Wort Servitus von vielerley Bedeutung: Dann

1. Wird ſie der natürlichen Freyheit opponiret / und wird ſonſt merè perſonalis, da eine knechtiſche oder leibeigene Perſon / der andern / ſeinem Herrn nemlich / dienen muß / genannt

Tot. tit. J. de Jure perſon.
L. 4 & 5. J. de ſtat. hom.

2. Bedeutet es ein Recht / da eine frembde Perſon oder Sache / welche ihrem Herrn hat / einem andern / der doch nicht Herr iſt / Dienſte leiſten muß.

§. 3. J. per quas perſon. L.
Mævia 44. de Manum teſt.
L. ſervos 17. de alim. & cib. Leg.

In

In welcher Bedeutung dieſes Wort ſo wohl die jura perſonarum, als rerum, mithin auch die perſonal- und real-Dienſtbarkeit begreiffet.

L. 1. L. 15. de ſervit. L. 32. L. 57 de uſufr. L. 20. §. ult. L. 34. in fin. pr. de ſerv. prad. rust. L. 1. §. 43 de aqua quot.

Und dieſe 2. ſpecies differiren weit von einander / und zwar hierinnen 1. daß jene Servitus à ſervando, weil man die Gefangene bey den Römern lieber zu Knechten machen / und alſo erhalten / als umbringen wollen; Dieſe aber à ſerviendo ſich her derivire.

2. Jene gehöret ad jus perſonarum; Dieſe ad jus rerum;

3. Jene produciret eine actionem præjudicialem, dieſe eine realem.

§. 2. & 13. J. de act.

Meyer & Vinn. ad proem. Inſt. de Servit.

4. Dorten dienet die Perſon ihrem Herrn / die keinen hat / iſt frey: Hier aber dienet eine Sache nicht ihrem Herrn vollkömmlich / ſondern muß auch einem andern etwas nutzen: Frey wäre ſie aber zu nennen / wann ſie niemand als ihrem Herrn allein dienen dürffte

L. qui uti 20 de uſ. Vin. d. l.

Müller ad Struv. Ex. 12. th. 2. (a)

Voet. ad pr. J. de ſervit. n. 2.

Laut. ad ff. Tit. de uſufr. §. 2.

3. Werden ſie auch jura prædiorum genannt / wann ein Land- oder Stadt-Gut dem andern dienet

§. ult. J. de reb. corp. & nic. §. 6. J. de uſu & habit. L. 1. §. 1. Commun. Prad.

Und werden der Nutz-Nüſung opponiret.

L. 15. §. 8. quod vi aut clam.

In der zweyten Betrachtung wird die Servitut wieder getheilet in eine ſächliche und perſönliche Dienſtbarkeit (in Servitutem rerum & perſonarum ſive realem & perſonalem) worvon in folgenden mit mehrern

vid. Coll. Argent. tit. de uſufr. §. 2.

Sonſt aber iſt der Urſprung dieſer Dienſtbarkeiten dem Juri Gentium zuzuſchreiben / weil ſie nach der Vertheilung der Herrſchafften entſproſſen ſeyn.

arg. §. pen. de Jure Naturæ, Gentium & Civili.

Dahero nicht nur die Römer / ſondern auch die Griechen / Longobarden / Weſt-Gothen ꝛc. Von dieſer materia Serviturum gewuſt / und unter ſich ſelbige appliciret haben

vid. Hahn. ad Weſenb. tit. de uſufr. n. 1. Cæpolla de ſervitut. c. 1. n. 2. ſeqq. Schilt. Exerc. ad π. 18. §. 1.

§. 3.

Es kan aber die Servitus beſchrieben werden und zwar 1. reſpectu des Herrn /

der die Servitut exerciret/ daß es eine auf eines andern Gut oder Sache erworbene Gerechtigkeit ſey/ Krafft deren er an oder auf derſelben etwas thun/ oder daß der Dominus rei nichts darauff thun könne/ verwehren kan. Germ. Dienſt-Gerechtigkeit/ dann 2. reſpectu deſſen/ der die Servitut leidet/ daß es eine auf eines andern Sache gelegt und zu deſſen Nutzen erworbene Gerechtigkeit ſey/ Krafft deren des Herrn Freyheit dergeſtalt eingeſchräncket/ daß er auf dem Seinigen etwas leiden muß/ oder doch darauff nicht thun/ was er will/ darff. Germ. Dienſtbarkeit

L. 51. §. 1. de Servit. L. 5. §. 9. de. N. O. N. L. 86. de V. S.

Lauterb ad ff tit. de Servit. §. 3.

Struv. Ex 12. th. 1. & Exerc. 13. th. 3. & 4.

Es wird aber die Servitus eine Gerechtigkeit oder Jus genannt/ in Abſehen auf den/ welchem die Servitut conſtituiret worden/ wie dann alle Species der Dienſtbarkeiten durch ein jus oder Gerechtigkeit beſchrieben werden

pr. J. de Servit. L. 1. de S. R. P. L. 2. de S. P. 12. L. 1. de uſufr.

Vor ſich ſelbſt aber un reſpectu deſſen/ dem die Dienſtbarkeit obliget/ iſt ſie nicht ſo wohl ein Recht/ als eine Minderung doch nicht völlige Auffhebung der libertät oder des Rechts/ welches deſſen Herr darauff hat/ ſintemalen ihme deren Gebrauch nicht völlig auffgehoben/ ſondern nur limitirt iſt. Alſo wer die Servitut eines Fuß-Steigs auf eines andern Grund und Boden hergebracht/ kan deſſen Herrn nicht verbieten/ auch darauf zu gehen

d. L. 5. de Nov Oper. Nuve.

Vinn. n. 1. & Meyer ad proœm.

J. de Servitut pag. 393.

Es ſoll aber auch eine conſtituirt oder erworbene Gerechtigkeit ſeyn/ dann weil alle Sachen/ ihrer Natur nach/ blos ihrem Herrn dienen/ und zum Nutzen gereichen ſollten/ ſo muß etwas vorhergehen/ wodurch dieſe ordentliche Würckung des Dominii gemindert/ und deren Genuß auch einem Non-Domino zugeeignet wird/ und zwar zu des wahren Herrn Schaden und Incommodität/ von ſich und ſeiner Natur nach/ weil ex accidenti zuweilen dem Herrn eine Gemächlichkeit durch die obhabende Servitut zufallen kan

L. 1. §. fin. de aqua & aqua pluv. arc. Zoeſ ad ff. tit. de ſervit. n. 10.

Voet. ad proœm. J. de Servit. n. 3.

Hingegen muß allezeit demjenigen/ dem die Servitut activè zukommet/ ein wahrhaffter/ nicht aber bloſer eingebildeter Nutzen dadurch zuwachſen/ maſſen auch keine Servitus conſtituirt werden kan/ welche keinen Nutzen bringet/ ſondern pro non conſtituta gehalten wird.

L. 1. L. 6 §. item longe de S. R. P. L. 15. & 19. de Servit. ibiq. Brunn.

Doch

Doch iſt nicht nöthig daß die Nutzbarkeit gleich würcklich bey Conſtituirung der Servitut und in actu ſecundo gegenwärtig / ſondern es iſt genug / daß ſolche doch zukünfftig und zu hoffen / oder auch nur eine Amœnität und Ergötzung vorhanden ſey / denn obſchon andere davor halten / daß einer Anmuthigkeit halben keine Servitut könne continuiret werden /

L. 8. ff. de Servit.

So iſt doch gewiß / daß ein luſtig und angenehmes Ausſehen in einem Prædio, oder Spatzir-Gang auf meines Nachbarn Gut / das Prædium koſtbarer und beſſer machet / mithin gar wohl deßwegen eine Dienſtbarkeit conſtituirt werden kan.

L. 19. de Servit Lauterb. ad ff. tit. de uſufr. §. 3.
Brunn. ad L. 19. ff. de Servit. Vin. ad proœm. §. de Servit. n. 1. in fin.
Diſſent. Voet. ad proœmi. §. de Servit. n. 3.

Letzlich muß auch ex naturâ Servitutis der Herr des dienſtbarn Gutes etwas leiden / oder darff etwas nicht thun. Alſo muß er leiden / daß derjenige / der die Servitut auf ſeinem Fundo hat / darauff gehen / treiben / Waſſerholen ꝛc. darff; Er kan auch nicht höher bauen / oder etwas auf ſeinen Grund und Boden ſetzen / wodurch ſeines Nachtbarn Licht oder Ausſehen gemindert wird.

Vinn. & Voet. in proœm. §. de Servit. n. 3.

Daß aber jemand jure Servitutis etwas zu meinem Nutzen auf dem Seinigen bauen muß / iſt regulariter der Natur der Dienſtbarkeit zuwider / iſt auch in jure mehr nicht / als eine einige Species vorhanden / da der Nachtbar dem andern zu Nutzen etwas / jedoch nur per conſequentiam, thun muß / und wird Servitus oneris ferendi genannt

Vinn. ad d. proœm. §. Servit.

Verſpreche aber jemand dem andern etwas zuthun / ſo iſt es keine Dienſtbarkeit / ſondern ein nudum pactum, woraus de Jure Civili keine actio entſtehet / heut zu Tag aber / wann ſich jemand ex pacto obligat gemacht / etwas zu thun / ſo iſt er zur Erfüllung nicht minders verbunden / als wann eine Servitus conſtituiret wäre / weil / nach der praxi Judiciorum, auch aus einem bloſen pacto eine actio erwachſen kan / pfleget auch nach der gemeinen Redens-Art dergleichen Obligation eine Dienſtbarkeit genannt zu werden.

Brunnem. ad L. 8. ff. de Servit. n. 7.

Wiewohl es dannoch propriè keine Servitut iſt / wann man etwas zu thun verſpricht / dahero kan auch zu deſſen Præſtirung nicht ein jeder Beſitzer belanget werden / wie ſonſt bey denen Dienſtbarkeiten gebräuchlich /

L. 12. Comm. Prædior. L. 20. §. 1. ff. de A. R. D.

Sondern nur der Verſprecher und ſeine Erben / und zwar wie bey denen Obligationibus, da man etwas zu thun verſpricht / gebräuchlich / ad Intereſſe.

L. 13. in fin. de reb. jud. L. ſtipulationes 72. de V. O. L. 25. de O. & A. L. 20. §. 2. de adq. rer. dom.

L. 13. C. de contr. & comm. ſtip.

Vin. ad d. proœm. n. 1.

Hopp. ad idem. in uſu.

§. 4.

Was die Diviſiones der Dienſtbarkeiten betrifft / ſeyn deren vielerley. Einige wollen ſie theilen 1. in bloſe Perſonales, da eine Perſon der andern dienet / wovon im Titulo Inſtit. de Jure perſon. und in digeſtis Tit. de ſtatu hominum gehandelt wird. 2. In eine bloſe realem, da eine Sache der andern dienſtbar iſt / wohin die Servitutes prædiorum urbanorum & ruſticorum gehören.

L. annus ex ſocio. de S. R. P.

Daher auch ein Urtheil nicht auf die Perſon / ſondern auf prædium ausgeſprochen wird.

L. qui alienæ §. fin. de N. G.

L. 2. §. 1. ff. ſi. Serv. vind.

3. In eine vermiſchte / welche weder merè perſonalis, noch merè realis eſt, ſondern von beeden participiret / wohin ſie den Gebrauch / Nutznieſſung und Wohnung referiren.

Vide Cœpolla de Servit. lib. 1. c. 1. 2. & 3.

Stlmeidevv. ad pr. J. de Servit.

Andere nennen eine vermiſchte Dienſtbarkeit / wann die Perſon der Sache dienet / und referiren ſich zum Behuff ihrer Meinung

ad L. 17. de adim. Leg. L. 44. de manum. teſt. L. 71. §. 2. de cond. & dem.

Allein wird von denen Meiſten Dd. dieſe Diſtinction verworffen / weil die merè perſonalis zwar allein proprie eine Servitus zu nennen / die andern aber nur Gleichnus-Weiſe dieſen Namen verdienen. Auch die / welche Cœpolla mixtas nennet / in Jure perſonales heiſſen: und die vor der andern opinion angezogene Leges mehr eine perſonal Obligation / als einige Arthen der Dienſtbarkeit begreiffen.

Ludvv Ex. 5. ad J. th 3. A.

Vinn. ad Rubr. tit. de ſervit.

Weſenb. Diſp. 11. ad Inſt. th. 4. Verſteg. Diſſert de Servit. prad. n. 3.

Franc. Maria Pechius de Servitut. p. 1. c. 1. q. 6.

Wollte man aber ja eine mit beeden Servituten, der Urbana nehmlich und ruſtic

ſtica vermiſchte Arth ſich vorſtellen / ſo könnte es eine ſolche ſeyn / welche / ihrer Natur nach / und vor ſich / eine real-Dienſtbarkeit iſt / durch gewiſſe conventionen aber / oder letzten Willen perſonal gemacht / und der Nutzen auf eine gewiſſe Perſon reſtringirt werden kan.

L. 4. L. 37. de Serv. prad. ruſt.

L. 14. §. 3. ff. de alim. leg.

Dahero wird auch die perſonal-Servitut in eine ordentliche und auſſerordentliche vertheilet.

vid Schvvend. ad Eck. tit. de Uſufr. §. 1.

§. 5.

Ferner und II. werden die Dienſtbarkeiten nicht ſo wohl ihrer Poſſeſſion, als Gebrauch nach getheilet in ſtets-würige und ausgeſetzte / (continuas & diſcontinuas,) jene nennen ſie in genere, welche in continuirlichem Gebrauch und exercitio ſeyn / wohin ſie die perſonales Servitutes referiren: Dieſe aber / welche nicht allezeit gebraucht werden.

Weſenb. ad ff. tit. de Servit. n. 4.

Sonſt aber können auch die ſervitutes continuæ genannt werden

1. Ihrer Urſachen / oder Urſprung und Gelegenheit wegen / in welchem Verſtand alle Servitutes continuæ ſeyn.

L. 28. de Serv. urb. prad.

2. Ihrer Poſſeſſion nach / da abermal alle Servitutes continuæ zu nennen;

3. Ihrem Gebrauch nach aber können einige continuæ, einige diſcontinuæ heiſſen; jene ſeyn / deren Gebrauch ihrer Natur nach / ehe daß ein menſchliches Thun dazu kommet / continuirlich währet: dieſe aber zu deren Gebrauch ein factum hominis erfordert wird.

L. 14. pr. de Servit. Zoeſ. d. t. n. 20.

Laut. Bod. n. 2.

Zu jenen ſchieben ſie die meiſten Stadt-Servitutes; zu dieſen aber die Land-Dienſtbarkeiten. Dann ob ſie ſchon eine perpetuam cauſam haben / ſo findet ſich doch die continuatio poſſeſſionis bey ihnen nicht perpetuirlich.

L. 14. ff. de ſervitut.

Der Unterſchied beſtehet darinn / daß dieſe Letztere Servitutes in facto, oder in eines Menſchen Thun beſtehen / welches nicht ſtetig und unausſetzlich geſchehen kan / weil niemand ſo ſtets und unausgeſetzt auf ſeines Nächſten Boden E. g. gehen / das Vieh treiben / fahren ꝛc. kan / daß nicht zuweilen deſſen Ausübung verhindert würde. Jene aber / die in Gebäuen beſtehen / können auch ohne menſchliche That redimiret und erhalten werden.

L. 14. de Servit. Zoeſ. ad d. t. n. 20.

Eckold ad eund. §. 1.
Hahn. ad Weſ. Eod. n. 4 & 5.

Andere hingegen wollen alle Servitutes, ihrer Urſache und Eſenz nach / pro continuis halten / weil ſie Qualitäten / und ſolche Jura ſeyn / welche denen prædiis oder liegenden Gütern ſtets anhangen / und dahero die zukommende Facultät derſelben zu gebrauchen ſtets zu gegen iſt / ob ſchon der Actus und Exercitium zuweilen ſuſpendirt wird / entweder weil man ſich ſo verglichen / g. wann mir auf gewiſſe Tage die Waſſerleitung geſtattet wird.

L. 4 & ſeq. §. 1. de Servit.

Oder weil es unmöglich allezeit exerciret werden kan / wie bey dem Fußſteig- und Trauff-Recht / indem man nicht ſtets gehen kan / noch auch alle Tage rechnet.

L. 28. de ſerv. urb. prad.
Franzke Comm. ad. J. tit. de Serv. §. 2.
Meyer. ad eund. pag. 402.
Parlador. lib. 1. rer. quotid. cap. 1. n. 10. ſeq.
Coll. Arg. 1 tr. de Servit. n. 38. latiſſimè.
Manz. Tract. de Servit. Tit. 1. n. 68. ſeq.
Stryck. in Intereſſe Controverſ. Jur. c. 6. n. 4.

Man wende aber ein was man wolle / ſo iſt doch gewiß / daß im Kaiſerlichen Kammer-Gericht dieſe Diſtinction recipiret iſt.

Gail. 2. obſ. 66. n. 7. & obſ. 69. n. 14.
Mynſ. 5. O. 53.

Nur iſt dieſes noch zu mehrer Erleuchtung der Sache zu obſerviren / daß die Dd. die phraſin cauſam continuam habere, anderſt nehmen / als die Leges. Dann die Cauſa Servitutis iſt eigentlich dieſe / welche einen Urſprung und Gelegenheit zur Servitut giebt v. g. bey den uſufructu das nutzbare Gut / Grund und Boden / bey dem Stillicidio oder Trauff-Recht / Waſſer leiten und Waſſerſchöpffen das Waſſer. Und wird dahero von der Dienſtbarkeit ſo dann geſagt / daß ſie cauſam perpetuam habe / welche eine ſolche natürliche und urſprüngliche Urſach hat / daß ſie in potentiâ allezeit könne einen Nutzen geben / und in der That würcklich / und zwar bloß dieſer Urſache wegen / præſtiret.

L. 28. de Serv. prad. urb.

In einem andern Verſtand aber tribuiren ſie der Dienſtbarkeit ein continuirliche und ſtets-wierige Urſach / wann man nehmlich in ſtetem Gebrauch und exercitio iſt / wie oben gemeldet. Allein weil dieſes nur zufälliger Weiſe geſchicht / daß man einige Dienſtbarkeiten ſtets gebrauchen kan / andere aber nicht / ſo nimmt ſolches der natürlichen Beſchaffenheit einer Servitut gar nichts / und

bleibet

bleibet ſelbige continua, ob man ſchon deren nicht ſtets gebrauchen kan.

Hahn. ad Weſenb. tit. de Servitut. n. 5.

Vinn. in proœm. J. de Servit. n. 3.

Mithin kan dieſe Diſtinction ratione exercitii Servitutum toleriret werden/ obſchon ſonſt die Dienſtbarkeiten nach ihrer natürlichen Urſach zu æſtimiren wäre

Mynſ. decad. 2. reſp. 11. n. 76.

Graven. Concluſ pract. 66. in Coronid n. 7.

Carpz p. 2. C. 4. d. 8. n. 1. & 1. R. 36. n. 3.

Schurpf. 1. Conſ. 69. n. 2.

M. Piſtor. 1. Conſ. 7. n. 5. & 6.

Klock. Conſ. 29. n. 446. ſeq.

Beſold. 4. Conſ. 166. n. 9.

Capyc. deciſ. Neapol. 187. n. 13.

Meichſner Tom. 1. lib. 1. deciſ.

Camer. 24. n. 19.

Klock. votor. Camer. relat 123. n. 19. ſeq.

Verſteg. diſſ. de Serv. prad. n. 6.

Nach dem Sächſiſchen Recht aber hat dieſe Diſtinctio keinen Nutzen / dann weil ſie meiſt nur in Materia præſcriptionis appliciret wird/ſo ceſſiret ſolches billig in Sachſen / nach deſſen Recht alle Dienſtbarkeiten binnen 30. Jahren / Jahr und Tag præſcribiret werden.

Berl. p. 2. Concl. 6. n. 12. Carpz. p. 2. Conſt. 4. def. 8. n. 5.

§. 6.

Was die übrigen Diviſiones Servitutum betrifft / ſo werden ſolche III. getheilet in theilbare und untheilbare (dividuas & individuas.)

L. 1. §. 9. ad L. Falc.

Jene ſeyn / welche zum Theil können præſtiret werden; dieſe aber wo es nicht geſchehen kan. Das erſte Membrum obſervirt allein der Uſusfructus, ſo daß einer den Nutzen / der andere den Gebrauch haben kan.

L. 42. de uſufr.

Alle andere Servitutes aber ſeyn individuæ.

L. 17. ff. de Servit. L. 1. §. 9. ad. L. Fac. L. 72. de V. O.

Weil ſie allein in dem Gebrauch und in facto, welches untheilbar iſt / terminiret werden / und nichts/ welches in die Sinne fiele/ oder getheilt werden könnte/ hinter ſich laſſen/ dahero auch per partes nicht conſtituiret werden können.

L. 8. §. 1. de S. R. P.

Welches ſich aber bey dem uſu fructu anderſt hat / welcher / ob er zwar Anfangs in facto beruhet /

L. un. quand. dies Uſusfr. leg. ced.

ſo beſtehet er doch nicht hierinn allein / ſondern er hinterläſſet und wirfft dem uſufructuario die Früchte und alle Nutzbarkeit zu / welche in alle Wege getheilet werden kan. Andere Servituten werden gantz gebrauchet / der Uſusfructus aber auch zum Theil / ja er kan auch nicht auf einmal zugleich gantz genoſſen werden.

Meyer. ad. §. 2. J. de Servit. in fin.
Hahn. ad Weſ. tit. de Servitut. n. 4.
Vinn. ad pr. J. de uſu & habit. adde ſelect. quæſt. lib. 1. q. 28.
Struv. Ex. 12. th. 14.
Schwend. ad Eck. tit. de uſu. & hab §. 1.
Verſteg. Diſſ. de Servit. prad. 11.

Wiewohl.

Franc. Maria Pecchius de Servit. part. 1. c. 1. q. 5. n. 18. ſeqq.

Weitläufftig ausführet / daß poſt jura digeſtorum, und da die locatio habitationis Jure Codicis ausgemacht iſt / auch dieſe Species der perſonal-Servituten vor eine theilbare oder pro Servitute dividua zu halten ſey.

IV. Will man auch die Servitutes theilen in benahmte / und unbenahmte. Jene nennet

Cæpolla de Servitut. l. 1. c. 19.
Schneid. ad pr. J. de Servit. n. 9.

welche einen nomen juris haben / als da ſeyn iter, actus, via, die andern aber nennet er unbenahmte / weil ſie nur die Namen eines actus oder rei, nicht aber juris exprimiren / als da ſeyn aquæ hauſtus. pecoris ad aquam appulſus &c. Allein gleichwie alle Species der Servitutum jura ſeyn / und in jure ihre beſondere Namen haben; Alſo läſſet ſich dieſe Abtheilung beſſer dergeſtalt explicíren / daß die nominatæ Servitutes ſeyen / welche in Jure Civili ihre beſondere Namen und Beſchreibung haben: Die Innominatæ aber / welche nach der Zeit erdacht worden / und in Ubung gekommen ſeyn / davon künfftig verſchiedene Species denominirt werden ſollen.

adde Pecchium von Dienſtbarkeiten *l. 1. c. 10.* oder die dritte Abtheilung.
Manz. Tract. de Servitut. Tit. 1. q. 5. reſponſ. 29.
Verſteg. diſſ. de Servit prad. §. 5.

V. Werden die Servitutes, und zwar / wie einige wollen / nur die urbanæ, auch getheilet in affirmativas & negativas, in bejahende und beneinende; jene werden genannt / wobey der Herr der dienſtbaren Sache etwas leiden muß. Dieſe aber / wo er etwas nicht thun darff / E. g. nicht höher bauen.

Meyer.

Meyer. ad §. 1. J. de Servit pag. 402.
Müll. ad. Struv. Ex. 13. th. 7. (ß)

VI. Giebt es auch Servitutes Juris publici, welche nichts anders ſeyn als Jura und Regalia, da man in eines andern Territorio eine gewiſſe Nutzbarkeit ziehen / einfolglich dem Teritorial-Herrn ſelbige zu verbieten berechtiget iſt. Und weil ſolche dienſtbare Territoria ſich vergleichen mit denen prædiis ruſticis oder urbanis, alſo können auch die Servitutes Juris publici in Städtiſche und Feld-Dienſtbarkeiten getheilet werden: Von der letztern Arth ſeyn das Glaid-Recht durch eines andern Gebiet / die Muſterung / Folge / Einquartierung / die Jagdbarkeit / Zoll-Erhebung ꝛc. und dieſes ſeyn Regalia: Es ſeyn aber auch noch andere Jura, die keine Regalia ſeyn / als das Fiſch-Recht / die Koppeltrifft / welche unter zweyerleyen Territoriorum Unterthanen exerciret werden / und der leidende Theil deßwegen eine Dienſtbarkeit über ſich hat. Alſo können auch ratione prædiorum urbanorum jure publico Dienſtbarkeiten conſtituiret werden / v. g. Eine Veſtung zu eines andern Territorii Nutzen höher bauen / oder ſelbige auf ein frembdes Territorium zu ſetzen / Beſatzung in einer andern Stadt / das Oeffnungs-Recht in einer frembden Veſtung oder Stadt zu haben ꝛc.

Schilter Inſtit. Jur. publ. lib. 2. tit 3.
Stryck. in uſu parat. Tit. de Servit. §. 1.
Rhez Inſt. J. P. lib. 2. tit. 28.

§. 7.

Folget hierauf VII. die Haupt Abtheilung der Dienſtbarkeiten in Sächliche oder Grund-Dienſtbarkeiten / und perſöhnliche (reales & perſonales) jene / welche auch prædiales genannt werden / ſeyn / wann eine Sache oder ein Gut dem andern zu deſſen Nutzen unmittelbar dienen muß. Dann ob ſchon auch die Servitutes prædiales der Perſon zum beſten beſchaffen ſeyn /

L. 2. de ſtat. Hom. L. 28. §. 1. de uſur.

Jedannoch / weil ſie den Grund-Stücken und Gebäuden anhangen / und ſelbige begleiten / und nicht wie die Perſonal-Dienſtbarkeiten mit der Perſon aufhören / ſo wird recht von ihnen geſaget / daß ſie den prædiis angehören.

L. 34. de Serv. ruſt. prad. L. 19. quib. mod. Uſusfr. am.
Franz ad ff. tit. de Servit. n. 5.

Dieſe aber wann die Sache der Perſon dienet / und ſelbige davon immediate den Nutzen ziehet / oder wann der Herr eines benachbarten Prædii oder Territorii in meines Prædii oder Territorii Nutzen etwas thun oder geſtatten muß.

L. 10. ff. Comm. prad. L. 1. de Servit.
Struv. Ex. 12. §. 2.
Meyer. ad §. 3. J. de Servitut.

Dann gleichwie des Menſchen Freyheit darinn beſtehet / daß er niemand als ſich ſelbſt diene. alſo beſtehet auch der Sachen Freyheit darinn / daß ſie niemand als ihrem Herꝛn diene; wann aber auſſer demſelben ein anderer auch ein Recht darauf hat / oder einen Nutzen davon ziehen kan / es geſchehe nun entweder unmittelbar / wie in den perſonal-Servituten / oder mittelbar / wie bey denen realen ſich ereignet / ſo iſt ſie dienſtbar.

Manz. ad Tit. de uſufr. n. 4.

Doch wird deßwegen die Dienſtbarkeit nicht der Proprietät und Eigenthums-Recht privativè entgegen geſetzet / als wann ſolches dadurch aufgehoben würde / maſſen der Herꝛ ſeiner Sachen Herꝛ bleibet / nur wird der Genuß ſeiner Proprietät etwas geſchmälert / daß er ſich der Sache nicht wie er will / und auch ohne obhabende Dienſtbarkeit thun könnte / bedienen und ſelbe nutzen kan.

Arg. L. 26. §. 1. de A. R. D. L. 68. d. V. S.

Muller ad Struv. Ex. 12. §. 1.

Was nun die Servitutes reales betrifft / werden darzu zwey prædia, Gebäu / oder liegende Gründe erfordert / deren das eine das Herꝛſchende / das andere das Dienende genannt wird. Und kommt unter dem Namen eines Prædii nicht nur ein liegender Grund und Boden / als Aecker / Wieſen / Gärten / Weinberge / Höltzer; ſondern auch was auf die ſuperficiem gebauet iſt / als Häuſer / Bauer-Hütten / Scheuren / Ställe ꝛc. ſo daß das Wort Prædium noch einen weitern Verſtand hat / als das Wort fundus.

Manz. Tract. de Servitut. Tit. 1. n. 6.

Es werden aber die prædia getheilet / in Baueriſche oder Ländiſche und Städtiſche (ruſtica & urbana) Wann man nun den gemeinen und vom Pövel hergebrachten Redens-Gebrauch anſehen will / ſo werden die urbana genannt / welche in der Stadt; die ruſtica aber / welche auf dem Land anzutreffen / worauf der JCtus Neratius geſehen

In. L. 2. de Serv. prad. ruſt.

L. 4. §. 1. ff. in quib. cauſ. pign.

Allein die Differenz zwiſchen beeden prædiis iſt nicht von dem Ort / wo ein und anders Stück ſtehet oder lieget / ſondern nach deſſen Gebrauch und End-Abſehen zu dijudiciren. Der uſus urbanus beſtehet in Bewohnen / Handeln / Ergötzen ꝛc. der ruſticus uſus aber / im Sammlen / Einfangen und Bewahrung der Früchte / wie auch Unterbringung des Viehes. In ſolcher Betrachtung kan auch ein prædium ruſticum in der Stadt / und wieder ein urbanum auf dem Land anzutreffen ſeyn: Und in genere: Was vor prædia den Menſchen und der Einwohnung zu guten conſtituiret ſeyn / werden urbana genannt. Und ob ſchon in denen Legibus geſagt wird / daß die materia ein prædium urbanum mache / und alle Gebäude / wann ſie auch auf dem Land ſtünden / urbana zu nennen ſeyn.

L. 198. de V. S. §. 2. pr. de Servitut.

So

So iſt doch ein Unterſchied zu machen unter der Materia ex quâ, woraus das Gebäude/ an Holtz nemlich und Steinen beſtehet / und der Materia circa quam, welche nichts anders iſt als der Uſus und Gebrauch des Prædii Wann nun dieſer ſtädtiſch iſt/ ſo ſeyn auch die Ædificia urbana, ein anderes iſt zu ſagen/ wo der Uſus ländiſch oder feldbauiſch iſt.

Hopp. ad §. 1. J. de Servitut.
Manz. Tr. de Servitut. tit 1. n. 6 ſeq pulchrè & ſubtiliter
Vinn. ad §. 1. J. de Servit. n. 1. & 2. Coll. Arg. tit. de Servit. urb. n. 3.
Struv. Ex. 13. th. 5.
Schneid. ad Statut Bav. tit. 26. art. 2. n. 1.
Laut. ad ff tit. de Servit. §. 3.
Zoeſ. Eod. tit. n. 22. Suth diſp. 5. th. 17.

Hieraus folget 1. Daß alle zum Bewohnen aufgebauete Häuſer ſowohl in den Städten als auch denen Flecken und Dörffern urbana prædia ſeyn.

L. 16. C. de prad. & aliis reb. min.
L. 19. de V. S. L. 1. Comm. prad.
Suth. Ex. 1. th. 18. ibiq; Schræter.

2. Daß auch die Luſt- und Garten-Häuſer auf dem Land prædia urbana ſeyn.

d. L. 198. de V. S.

3. Daß Muth-Ställe/ wo die Reiſende ausſpannen und füttern / ſie liegen in der Stadt oder auf dem Land / prædia urbana ſeyn / weil ſie nicht ruſtici uſus cauſa daſtehen/ ſondern/ daß deren Herr einen Lohn davon aufhebet.

d. L. 198. de V. S.

4. Daß die Stallungen/ die man blos zu ſeinem Viehe brauchet/ und keinen Lohn von andern daraus ziehet/ prædia ruſtica ſeyn / wann ſie zuförderſt von andern Gebäuden ſeparirt ſeyn.

L. 4 §. 1. ff. in quib. cauſ. pign. Zoeſ. de Servit. n. 26.

Dann wo ſie in oder an dem Haus gemacht wären ſo ſeyn ſie jure acceſſionis vor Städtiſche prædia zu halten.

5. Daß die an die Häuſer ſtoſſende / oder darinn eingeſchloſſene Gärten/ prædia urbana ſeyen/ ein anders iſt/ wo ſie davon entlegen / und ihre beſondere Früchte und Erträge bringen.

d L. 198. de V. S. Zoeſ. d. L.

6. Daß Aecker/ Wieſen/ Wälder/ Weinberge ꝛc. prædia ruſtica zu nennen ſeyen.

arg. L. 4. §. 1. in quib cauſ. pign. vel hyp. Weſenb. de Serv. urb. prad. n. 2. Manz. Tr. de Serv. Tit. 1. n. 9. ſeqq.

§. 8.

Es fragt ſich aber/ wohin das Spatziren-Gehen in eines andern Garten/ einen Apffel oder Birn daſelbſt abzureiſſen/ oder ſeine Mahlzeit zu halten/ zu referiren ſey? R. Es iſt weder eine ſächliche noch perſönliche Servitut. Jenes nicht/ weil das Prædium deſſen/ der ſich dieſes Rechts bedienet/ regulariter keine Utilität davon ziehet:

Verſtegen. de ſerv. prad. diſſ. 1. aſſ. 1. §. 11.

Buſius ad L. 8. de Serv.

Weder gegenwärtig/ noch zukünfftig.

L. 15. & L. 19 de Servit.

Noch weniger verfället etwas in das Prædium deſſen/ der die Servitut brauchet/ welches ſelbiges bedürffe/ da doch über das/ was zu den Fundum dominantem nöthig iſt/ keine reale Servitut conſtituirt werden kan.

L. 5. de S R P.

Es kan auch dieſes recht ohne Beſitzung eines Prædii auf ein frembdes Gut exerciret werden/ dahero kan es keine real-Servitut ſeyn. Dann ob ſchon hergebracht wäre/ daß das Prædium leiden muß/ daß ich in den Garten gehe/ und Obſt von den Bäumen breche/ ſo beruhet doch die Würcklichkeit einer Servitut nicht auf dem Prædio ſerviente, ſondern dominante. Es iſt auch ferner keine perſonale Servitut: Dann obſchon bey conſtituirung berührter Gerechtigkeit/ auf eine frembde Sache dieſelbe der Perſon dienet/ und ſelbige dieſe frembde Sache unbeſchadet ihrer Subſtantz genieſet/ ſo wird es doch von den Römern nicht mit dem Namen der Servitut betitult/ ob es ſchon ein Theil der Servitut iſt/ gleichwie die Nutz-Nieſung ein Theil des völligen dominii bleibet/ und doch kein dominium genannt wird. Und hat das Wort Servitus ſeine genauere conceptus, als das Wort Jus, als welches auch die Perception einer jeden ſonderbaren Commodität/ auch die nur zum Luſt gereichet/ begreiffen kan.

L. ſi quis 32. de uſufr. L. 3. de aqv. quot. L. Mela. 14. de alim. leg.

Buſius ad L. 8. ff. de ſerv. n. 2.

Doch iſt nicht zu laugnen/ daß die Dd. in weitläufftiger Verſtand-Nehmung des Worts der Servitut, auch dieſe beſondere Jura mit begreiffen. Ja wann man einen Apffel nicht etwann nur zur Luſt/ ſondern zur Kuchen-Speiß abreiſſen darff/ iſt ſolches eine Servitus perſonalis, nemlich des uſus.

L. plenum §. 1. & L. uſu de uſu & habit.

Buſ. ad L. 8. ff. de ſerv. n. 3.

Schilter. ad paratit. Ex. 18. §. 2.

Verſteg. d. aſſ. 1. §. 12. pag. 263.

Suth.

Suth. diſſ. 5. ad 7. thes. 15.

Wiewohl einige dieſem Streit mit einer Diſtinction helffen wollen / ob nemlich die conceſſio d. L. 8. de Servit. auf einen gewiſen Fundum dem andern Benachbarten zum beſten / daß ihm dieſes concedirte Recht gleichſam diene / geſchehen / ſo ſey es eine Servitus realis, oder es iſt ſolche Conceſſion geſchehen mit Demonſtrirung der Perſon / nicht aber des fundi vicini, welchen Falls / wo die Worte der Obligation auf den Creditorem, dem die Conceſſio geſchicht / referirt werden / ſo ſeyes eine perſonal-Servitut, weil deßwegen ein remedium poſſeſſorium ſtatt hat /

L. 1. §. 12. de aqua quot.

Welches vor puren perſonal Gerechtſamen nicht competiret /

L. fin. ff. quar. bon.

Oder die verba conceſſionis werden auf den Debitorem oder Concedenten gerichtet / ſo macht es keine perſonal-Servitut, ſondern nur eine perſonal-Obligation.

L. fin. §. fin. ff. de contr. Empt.
Schræt. ad Suth. d. l.

§. 16.

Es iſt auch ferner diß zu notiren daß zur Conſtitution einer real-Servitut nicht eben requirirt werde / daß ſie zwiſchen zweyen prædiis verſire / wie ſolches der JCtus Mela

in L. fin. de alim leg.

Klar darthut / und weiſet / daß nicht alle Servitutes prædiales heiſſen / welche denen Beſitzern der Benachbarten Gütter conſtituiret ſeyn / ſondern / daß theils vor Perſonales zu achten E. g. die Waſſer / Schöpffung / die Vieh-Tränck / das Wein-Kältern / das Dreſchen / das Vogel-Stellen / Fiſchen auf fremdden Boden ꝛc. ſeyn perſönliche Dienſtbarkeiten / weil dadurch das Prædium ſelbſt / deſſen Herꝛ und Poſſeſſion die Dienſtbarkeit oder dergleichen Recht vermacht oder conſtituiret worden / immediatè keinen Nutzen ziehet / ſondern die Perſon des Beſitzers.

L. 16. de ſerv. præd. Ruſt.
L. 13. fin. de Furt. hieher gehöret auch der *caſus L. fin. de contr. empt.*
Schilt. ad ff Ex. 18. §. 3. Suth. diſſ. 5. thes. 19.
Lokam. queſt. ad Fuſt. 172.

Wann aber gleichwohl das benachtbarte Gut dem Beſitzer des andern Prædii etwas præſtiren muß / daß auch auf deſſen Succeſſores dieſes Recht transferirt werden kan / ſo iſt ſolches ſonder Zweiffel reale, und inhæriret dem Prædio ſelbſt / wann es ſchon nicht ſowohl zu des Prædii Utilität / als des Beſitzers und deſſen Familie Commodität gereichlich iſt: Als da ſeynd die Jagd-

Grech-

Gerechtigkeit auf des Nachtbarn Boden/ das Recht der Holzung/ das Bier-Brauen in eines andern Brau-Haus/ welche jura, wiewohl gantz wider die Römiſchen Geſetze/ heut zu Tag unter die Servitutes gezählt werden.

Schilt. d. l. th. 4.
Lockam. quæſt. ad J. 173.

§. 10.

Nach obgemelden Prædiis nun werden auch die Servitutes in Städtiſche oder Haus- und Land/ oder Feld-Dienſtbarkeiten getheilet. Insgemein beſchreiben die Dd. ſelbige/ daß die urbanæ Servitutes oder Haus-Dienſtbarkeiten ſeyen/ die einem prædio urbano ruſticæ aber/ die einem prædio ruſtico gehören/ daß nach der Beſchaffenheit des herrſchenden prædii, dem die Servitus præſtiret wird/ auch dieſelbe den Namen bekomme. Dann daß eine Servitus ruſtica oder urbana ſey/ ſtecket nicht in der Servitut ſelbſt/ ſondern bekommet dieſe Benennung von auſſen her/ von dem prædio dominante, welchen Namen dasjenige bekommet/ dem die Servitus præſtiret wird/ da hingegen das andere prædium, welches die Dienſtbarkeit leidet/ patiens genennt wird. Wann nun die Dienſtbarkeit dem prædio ruſtico geleiſtet wird/ ſo iſt auch die Servitus ruſtica; Wann aber dem prædio urbano, iſt auch die Servitus urbana

L. 2. 3. 4. de Serv. ruſt. præd. arg. L. 17. §. 1. de publ. in rem act. L. 14. Comm. præd. l. 14. L. 20. §. 1. de S. U. P.
Hillig. ad Don. 11. Comm. 4. D.
Struv. Ex. 13. th. 7. & Tract. de adif. priv. th. 14.
Rhez. ad J. Diſſ. XI. th. 9.
Diſſent. Bach. ad §. 1. J. de Serv.
Vinn. 1. qu. 30.

Nicht als wann eine von Natur alſo beſchaffene Städtiſche Dienſtbarkeit/ zu einer Dorffs-Dienſtbarkeit würde/ und vice verſâ, ſondern daß ſie über ihre ordentliche Natur ihren Nutzen auch andern geben kan/ davon Exempla zu finden.

in. L. 7. §. 1. Com. præd. L. 20. §. 1. de Serv. præd.
Urb. L. 1. de Serv. ruſt. pr.
Zoeſ. ad ff. tit. de Serv. n. 23.
Rhez. ad J. Diſſ. XI. th. 9.

(O)

Der

Der zweyte Titul.

Von Constituir- und Adquirirung der Servitut, und was vor Sachen und Personen hiezu erfordert werden / wie auch von denen vielerley Arten der Constitutionen.

1. Was bey der Constitution der Servitut in genere zu noticen / und zwar daß der Constituent ein wahrer Herr des Prædii seyn soll.
2. Ein Vasall oder Emphyteuta kan keine perfecte Servitut constituiren.
3. Wann die Emphyteusis dem Herrn heimgefallen / hernach aber von dem Erb-Zinß-Mann wieder adquirirt worden / ob die Servitut reviviscire.
4. Wann die Emphyteusis ex causâ voluntariâ an den Dominium directum gelanget / ob dadurch die darauf gestandene Servitut aufhöre?
5. Wie wann der Emphyteuta nach der Zeit das Dominium directum adquiriret hätte / ist er die Servitut annoch schuldig?
6. Ein Ehe-Mann kan dem Fundo dotali keine Servitut imponiren; Ob es ein Unmündiger thun könne?
7. Ob es ein Usufructuarius oder solus Proprietarius thun könne?
8. Kein Erbe kan dem Fundo legato, kein Vormund seines pupillen Gut / jedoch ein Superficiarius dem fundo superficiario suo modo eine Servitut imponiren.
9. Wer nicht kan contrahiren / paciscirn ꝛc. kan auch keine Servitut constituiren / wann es aber doch geschehe / was hat es vor einen Effect?
10. Wer eine Servitut erwerben könne?
11. Ob ein Herr vor sich allein / oder auch durch einen Procuratorem eine Servitut adquiriren könne?
12. Zur Constituirung einer real-Servitut gehören nothwendig 2. Prædia.
13. Das Prædium dominans hat die gantze Servitut, und das Serviens leidet solche gantz / wo nicht ein besonderer Locus Anfangs determiniret worden.

14. Die Prædia müssen ihren besondern Herrn/und das Prædium serviens causam perpetuam haben/ kan dahero nicht ad diem & ex die, noch sub conditione, wohl aber sub modo constituirt werden.
15. Ob durch Vermehrung des Prædii dominantis oder servientis auch die Servitut vermehret werde?
16. Die Prædia müssen auch vicina seyn/und wie solches zu verstehen.
17. Von der Materiâ und worauf die Servitut constituirt werden kan.
18. Ob auch heut zu Tag præcisè ein Prædium zur constituirung der Servitut nöthig?
19. Ob in Locis sacris eine Servitut castituirt werden kan?
20. Von der Constitution der Servitut selbst differiret deren Promission.
21. Von denen modis constituendi Servitutes inter vivos, und ob zur Adquisition ein nudum pactum oder Stipulatio genug ist.
22. Von Verkauffung der Servitut, und was selbige vor Effect habe?
23. Wann die Servitus indefinitè verkaufft oder constituirt worden/ wem kommet die Electio zu?
24. Ob die Servitutes verpacht werden können?
25. Ob sie können verpfändet werden?
26. Ob die Servitus per precarium könne adquiriret werden?
27. Wie die Servituten per ultimas voluntates können constituirt werden?
28. Wie die Servitus Lege und per Judicem constituirt werde?
29. Wie die Servitutes voluntate tacitâ, und also per præscriptionem adquirirt werden?
30. Hiezu ist nöthig eine quasi Possessio, welche ex usu & patientiâ fliesset.
31. Wieviel Jahre dazu erfordert werden?
32. Von welcher Zeit an die Præscription zu lauffen anfänget?
33. Ob hiezu auch bona Fides erfordert werde?
34. Ob ein Titulus hiezu nöthig?
35. Was der Vasall bey adquirirung einer Servitut durch die Præscription vor eine Zeit observiren müsse?

(O)

§. 7.

DJe Causa Efficiens oder würckende Ursach der Servituten / seyn die Modi und Arten / wodurch die Dienstbarkeit constituirt wird / wobey / besonders was die Prædia betrifft / in genere in acht zu nehmen:

1. Daß sowohl der Constituent, als der Adquirent, Herren über gewiße Prædia seyn müssen.

§. 3. J. de Servit.

Was den Constituenten oder das Subjectum quod anbelanget / soll selbiger ein wahrhaffter Herr des Prædii seyn / dem die Servitut aufgeladen wird.

L. 1. §. 1. L. 5. pr. L. 8. ff. Comm prad.

Und zwar soll diß Dominium seyn 1. ein solitarium, welches der Constituent allein über die dienstbare Sache habe.

L. 2. ff. de Servit. ibiq. Brunn. L. 6. §. 1.

Comm. prad. L. 34. de Serv. ruft. prad. vid. inferius §. 27.

Dahero kan kein Mit-Herr eines Prædii allein / auch nicht pro parte sua eine Servitut darauf constituiren

d. L. 2. & 34. L. 4. §. si Fundus. ff. si Serv. vind. Vinn. ad §. 4. J. de Servit. n. 2.

theils weil in re communi die Conditio prohibentis prævaliret; theils weil solche prædial-Dienstbarkeiten unvertheilig seyn / und ein Fundus nicht zugleich frey und dienstbar seyn kan.

L. 11. si Serv. vind. L. 6. comm. divid. L. 17. de Servit. L. 7. de lib. cauf.

Franz. ad ff. tit. de Servit. n 16.

Wäre aber das Prædium unter denen Sociis vertheilet / so kan der eine gar wohl pro parte divisa eine Dienstbarkeit darauf constituiren.

L. 6. §. 1. Comm. prad.

Wiewohl auch ex æquitate in einer noch unvertheilten Sache / die von einem Socio constituirte Servitut bestehen kan / wann hernach die andern Socii solches ratihabiret haben.

L. fin. Comm. prad. ibiq. Græwv.

Bach. vol. 1. Disp. 17. thes. 6. B.

Lauterb. ad ff. tit. de Servit. §. 6.

2. Soll es ein Dominium plenum seyn / da die Proprietät mit der Nutz-Nießung consolidirt ist.

3. Soll es ein irrevocables und unwiderrufliches Dominium seyn

L. 11. §. 1. quom. Servit. amit.

4. Soll es auch ein freyes Dominium, und ratione potestatis alienandi nicht restringiret seyn / weil die Servitutis Constitutio eine species alienationis ist.

L. fin. C. de reb. alien. non alien.

§. 2.

Hieraus folget/ daß ein Vaſall oder Emphyteuta auf ihr Lehen oder Erb-Zinß-Gut/ weil ſie nur das Dominium utile haben/ und ein Vaſall das Lehen nicht obligat machen kan/ da doch die Servitus dem Prædio anhangen muß/

arg. 2. F. 55. junct. L. fin. C. de reb. al. non al.

Keine Servitutem propriè ſic dictam, welche eine propetuam cauſam hätte conſtituiren können/ ſondern es iſt nur eine perſonalis Obligatio, die den Vaſallum verbindet das Verſprochene zu leiſten/

Stryck in uſu mod. tit. de Servitut. §. fin.

Und ſich dadurch allein und ſo lang zu præjudiciren/ biß ſie entweder verſterben/ oder das Lehen und Prædium Emphyteuticum heimfällig oder veralieniret worden/ maſſen ſodann die Servitut oder erwähnte Obligatio perſonalis auch ihre Endſchafft hat.

cap. un. 2. Feud 8.

L. 1. pr. quib. mod uſusfr. amit. L. 12 §. heres quem ad. Serv. amit.

Cæpolla de Servit. C. 14.

Franz. ad ff. tit. de Servit. n. 11. &

Lauterb. Eod. n. 6. Verſtegem. Diſſ. 3. de Servit. prædial. n. 5.

Colleg. Argent. tit. de Servit. n. 8.

Buſius ad L. 3. de Servit. n. 2.

Brunn. ad L. 3. C. de Serv. & aqu. n. 7. ſeqq.

Franc. Mazia. - - - - -

Pacchius de Servit. p. 1. c. 4. qu. 8.

Allwo er einen Unterſchied machet/ ob bey der Conceſſion des Lehens oder Erb-Zins Gutes expreſſè bedungen worden/ das Lehen nicht zu veralieniren/ zu obligiren oder zu verſchreiben/ ohne des Lehen-Herrns Willen/ oder nicht/ daß letztern Falls ſich der Vaſall eben durch die Servitutis Conſtitution des Lehen-Guts nicht verluſtigt/ jedoch auch dem Lehen-Herrn keinen Præjudiz mache; Erſtern Falls aber des Lehens ſich gantz verluſtigt mache: Wann aber das Lehen oder Zins-Gut/ nicht ex cauſâ neceſſariâ E. g. durch Todes-Fall oder begangene Felonie dem Herrn heimgefallen/ ſondern er hat etwann ſolches von dem Vaſallo gekaufft/ ſo höret die vom Vaſallen dem Prædio imponirte Dienſtbarkeit nicht auf.

Surd. deciſ. 286. p. 15.

Es hätte ſich dann der Dominus prædii dominantis des Betrugs/ den der Vaſall oder Emphyteuta bey imponirung der Servitut begangen/ theilhafftig gemacht/ und ſelbige in ſpecie probiret werden kan.

L. ait prætor. 10. §. quod ait. de his quæ in fraud. Credit. L. ignoti. 5. C. Eod.

Hätte aber der Dominus directus des Lehens- oder Erb-Zins-Guts gar nit gewuſt / daß der Lehen- oder Erb-Zins-Mann / eine Servitut auf das Feudum oder Emphyteuſin conſtituiret habe / ſo kan dieſer Tertius wider den Herrn ſelbſt eine Servitut adquiriren. Welches aber andere nur von dem Caſu verſtehen / da der Vaſall oder Emphyteuta die Servitut den Gütern nicht als bonis ſfudalibus vel Emphyteuticis, ſondern als allodialibus, mit Wiſſen und Gedult des Domini directi, oder doch in ſeiner Gegenwart und erwieſenen Stillſchweigen / imponiret hat.

Vid. Pecchius de Servit. p. 1. cap. 4. qu. 7. n. 12. ſeqq.

§. 3.

Wie wann aber dergleichen Zins-Gut / welches dem Domino directo heimgefallen / von dem Zinsmann nach der Zeit wieder adquirirt würde / iſt er alsdann die vorige Servitut wieder zu dultenſchuldig? R. So ſcheinet es.

arg. L. voluntate 10. quib. mod. pign. vel hypoth. ſolv.

Allein das Contrarium ſtehet auf veſtern Fuß / ſintemalen wann dergleichen Erb Zins-Gut ex cauſâ neceſſariâ ſecundum formam

L. 12. & 3. C. de J. Emph.

Dem Domino directo zugefallen / und der Emphyteuta ſeines Rechts per ſententiam beraubet iſt / ſo wird die Emphyteuſis von dem Domino verè & realiter adquiriret / weil das Jus des Emphyteutæ ein Ende hat / dieſer aber die Servitut nicht länger cum effectu imponiren kan / als er das Erb-Zins-Gut beſitzet. Und ſtehet der allegirte L. 10. quib. mod. pign. vel hyp. ſolv. nicht im Weeg / als welches de venditione pignoris redet / allwo der Conſenſus Creditoris zu deſſen alienation nöthig iſt / weil es ihm verſchrieben worden / dahero dieſe Obligatio erſt diſſolviret werden muß Allein bey der Emphyteuſi iſt bekandt / daß er ſeinem Gut zwar eine Servitut imponiren kan / welche aber nicht länger währet / als ſein Recht ; Dahero wo ex naturâ Emphyteuſis der Contract reſolviret wird / und die Bona wiederumb auf den Dominum directum verfallen / ſo kan auch nach dem Willen des adquirenten ſelbſt geſagt werden / daß die Servitut remittirt ſey / weil deren Dominus die Condition dieſes Erb-Zins-Guts / mithin auch wie weit ſolches könne gravirt werden / gewuſt hat.

Vid. pluribus Pecchius de Servit. p. 1. cap. 4. qu. 9. n. 6. ſeqq.

§. 4.

Wie wann aber die mit der Servitut belegte Emphyteusis per causam voluntariam E. g. wann dieselbe verkaufft / vermacht wäre / an den Erb-Zins-Herrn gelanget? R. Durch eine solche alienation ist die Dienstbarkeit vor verloschen zu halten / weil der adquirent der Servitut diesen Casum mit hätte bedingen / oder klärer machen können / dahero die interpretation wider ihn zu machen ist.

L. veteribus 40. de pact.
L. quidquid 99. de V. Obl.
L. stipulatio 38. §. in stipulationibus Eod.

Dann es liegt billig dem adquirenten ob / darauf zu gedencken / was ins Künfftig sich zutragen kan / nicht aber dem Erb-Zins-Mann anzuzeigen / was vor Casus ins Künfftig sich zutragen können. Und dieses hat Statt / wann bey Constituirung der Servitut expresse gemeldet worden / daß selbige so lang / als das Jus Emphyteuticum währen solle. Nun ist aber solches durch die alienation verloschen / also muß auch die Servitut aufhören.

L. Juris gentium 8. de pact.

Weil dergleichen pacta zu observiren seyn / und etwas operiren müssen / und zwar nach / und nicht wider die intention der paciscenten.

L. cum se. 6. C. de pact. int. empt. & vend.

Wäre aber die Servitus indefinitè auf das Erb-Zins-Gut constituiret / so ist die sententia communis, daß der Dominus directus, welcher dergleichen Emphyteusin ex causâ voluntariâ durch Kauff / Geschenck / Vermächtnus ꝛc. adquiriret / selbiges nicht als ein Dominus directus, sondern als ein privatus, erlange / einfolglich alle onera, welche auf dem Gut hafften / von dem Erb-Zins-Mann auf dessen Herrn trasferiret werden / mithin auch die Dienstbarkeit nicht verlesche / sondern darauf hafftend verbleibe / wie also decidiret worden

in Rota Rom. ap. Farinac. dec. 294. n. 11. part. 1. adde Guid. Pap. dec. 575. Boër. decis. 181. n. 6. seq.
Tiraqu. de retract. Lig. §. 34. gloss. 1. n. 9. Surd. dec. 286. n. 3. seq.

§. 5.

Ferner wann der Emphyteuta, welcher seinem Gut die Servitut imponiret hatte / nach der Zeit das Dominium directum erworben hätte / ist er sodann die Servitut ferner zu dulten schuldig? R. So lang das Dominium utile eines Erb-Zins-Manns währet / welches die gründliche Ursach der Servitut ist / währet auch die Dienstbarkeit

Lex vectigali 31. ff. de pignor.
L. si is, cui 11. §. heres quemad. Serv. amit.

Num

Nun iſt aber das Dominium utile allmoch bey dem Emphyteuta, und iſt nicht extinguiret / ob ſchon das Dominium directum dazu gekommen. Ergo &c. maſſen auch durch die conſolidation des Dominii utilis cum directo keine ſolche Confuſio entſtehet / wodurch der Unterſchied des Dominii utilis & directi aufgehoben würde.

text in L. apud Celſum. 4. §. ſi. à.

Titio de doli mali except.

Und diß hat um ſo mehr Statt / wenn in conſtitutione Servitutis der Erb-Zins-Mann indefinitè & ſimpliciter die Servitut conſtituiret hätte / wo aber die Servitut mit der reſtriction concedirt worden / daß ſelbige ſo lang währen ſoll / als die Emphyteuſis und weiter nicht / wollen die Dd. daß die Servitut aufhöre / wann das Dominum directum von dem Emphyteuta adquirirt worden / weil die Clauſul, daß die Servitut ſo lang / als die Emphyteuſis währen ſoll / alle Arthen / wodurch ſelbige ihre Endſchafft bekommen kan / es geſchehe nun aus Noth / oder freywillig / in ſich begreiffet / weil dergleichen propoſitio infinita, einer univerſali zu vergleichen.

L. ſi Servitus 22. de ſerv. urb. prad. L. ſi ita. 44. & ſeq. de Leg. 2.

Und hindert die Eingangs-erwähnte Ration nicht / weil der Emphyteuta nicht mehr ein ſolcher iſt / wann er das Dominium directum adquiriret hat / und implicirte es eine Contradiction, daß jemand ratione einer beſitzenden Sache zugleich ein Dominus directus und utilis ſey / nachdem das Dominium directum, als das Vornehmſte / das utile an ſich ziehet / und mit dem directo confundiret.

vide latius Pecchium de Servitut. p. 1. c. 4. q. 12. per tot.

§. 6

Nunmehro aber wiederum ad §. 11. zu kommen / und zu weiſen / wem die Jura eine conſtitutionem Servitutis verbieten / ſo wird weiters davon ausgenommen / ein Ehe-Mann ratione Fundi dotalis, als welchem er keine Dienſtbarkeit auflegen kan / weil er nur ein Dominium revocabile hat.

L. 5. de Fund. dot.

Doch iſt darbey zu diſtinguiren / ob der Fundus dotalis æſtimatò oder Taxmäſſig dem Mann zugebracht worden / oder / inæſtimatò. Erſtern Falls und wann die æſtimatio eine Anzeige machet / daß der Fundus dem Mann käufflich überlaſſen worden / kan derſelbe gar wohl eine Servitut dieſem angeheyratheten Fundo imponiren / weiter ſo dann das plenum Dominium hat.

L. quoties 5. C. de Jure dot.

L. cum dotem. 10. C. Eod.

Und vor den Nutzen und Schaden ſtehen muß /

Brunn. ad l. quoties

Wäre

Wäre aber die æſtimatio nur zu dem Ende geſchehen/ damit man nur den Werth des Fundi wiſſen könne/ beſonders wann er künfftig verſchlimmert würde/ ſo kan derſelbe keine beſtändige Servitut dem Fundo imponiren/ ſondern nur ſo lang die Ehe währet/ nach deren Endigung höret auch jene auf.

L. ſi inter virum 21. C. de J. dot.
L. 3. §. Simili modo de reb. eorum.
L. Julianus. 5. de Fund. dot.
Müll. ad Struv. Ex. 13. th. 30. 2
Verſteg. diſſ. 3. de Servit aſſert. 6.

Wie wann aber der Mann nach des Weibs Tod Jure ſtatutario dieſen Fundum dotalem in æſtimatum geerbet hätte? R. ſo beſtehet ſo dann die aufgelegte Servitut

per. L. Fundo dotali ff. de fund. dot.
L. cum vir. 42. de uſucap.
L. ſi rem. 9. §. fin. de pign. act.
Surd. dec. 6. Pecchius de Servit. part. 1. cap. 4. q. 11. per tot.

Auf gleiche Weiſe/ wann ein Unmündiger auf ſein prædium eine Servitut conſtituirt hätte/ und revocirte ſelbige nicht binnen 5. Jahren nach erlangter Majorennität/ wann ſelbige ex titulo oneroſo auf das prædium gekommen/ oder binnen 10. und 20. Jahren/ wann es ex titulo lucrativo geſchehen/ ſo mus er nach ſeiner Majorennität die Servitut darauf laſſen.

L. Fin. C. ſi min. maj. fact. alien. ſine decret. Fact. ratam. hab.

§. 7.

Ferner folget auch daraus/ daß ein uſufructuarius derjenigen Sache/ die er Nutznieſungs-Weiſe innen hat keine Servitut aufladen könne.

L. 13. §. 4. de uſufr. L. 15. §. ult. Eod.

Denn es kan niemand eines andern prædio eine Servitut auflegen/ ſtehet auch einem uſufructario nicht zu/ die proprietät einer Sache zu verſchlimmern.

L. 6. in fin. pr. Comm. prad.
L. 1. L. 13, §. 4. L. 16. de uſufr.
Ludvv. Ex. Inſt. 5. th. 7. D.
Cæpl. de Serv. prad. urb. c. 14. n. 11.
Zoeſ. ad tit. de Serv. n. 11.
Colleg. Argent. Eod. n. 7. Verſteg. diſſ. 3. de Servit. aſſert. 6.
Struv. Ex. 12. th. 21.

Und im Gegentheil kan der proprietarius oder bloſe Eigenthums-Herr dem Fundo uſufructuario, wann auch ſchon der Nutznieſſer conſentirte/ keine Servitut imponiren/ es ſey dann/ daß die conditio uſufructuarii dadurch nicht deteriorirt oder ſchlimmer gemacht wird/ welches alsdann geſchicht/ wann die

Form

Form und Natur einer Sache verändert/ nicht aber wann ſie nur alterirt wird. z. E. daß man ein Haus nicht höher bauen darff/

L. 15. §. ſed nec 1. cum L. ſeq. de uſufr.
Franzk ad ff. tit. de Servit. n. 13.
Pecchius de Servit. p. 1. c. 4 quæſt. 13. n. 7. ſeq.

Allwo er dieſe ration, warum der Proprietarius auch nicht einmal mit Conſens des Fructuarii eine Servitut imponiren könne / giebt / weil beede / auch wann ſie zugleich conſideriret werden / deßwegen keine Servitut conſtituiren können / weil keiner von ihnen ein vollkommener Herr iſt: Der Proprietarius hat das Jus utendi fruendi nicht/und kan der conſenſus Uſufructarii ihm das Dominium nicht vollkommen machen / ſo lang er den uſumfructum behält: und dem Uſufructuario mangelt es gar an dem Dominio. Nach der Æquität aber und de Jure prætorio meinet er doch/könne ein Proprietarius mit Conſens des Uſufructuarii eine Servitut conſtituiren.

arg. L. Servitutes 4. de Servit.

Welches / mit Beyſeitſetzung dergleichen Subtilitäten/heut zu Tag und ex uſu hodierno um ſo weniger im zweiffel zu ziehen / als bekandt es iſt/ daß alle ehrliche und erbare pacta vor ſich ihre Subſiſtenz haben / hierum ſo mehr / da keine ratio vorhanden/warum dergleichen mit Conſens aller deren/die ein Intereſſe daran ſuchen / gerirte Actus, nicht von Kräfften ſeyen / oder eine ratio Diverſitatis gegeben werden kan / da der proprietarius non conſentiente Uſufructuario dem zum Genuß inhabenden Fundo eine Servitut imponiren kan/ wann nur die Conditio Uſufructuarii dadurch nicht deteriorirt wird.

arg. L. 16. de uſufr.

Warum er dergleichen nicht auch mit ſeinem Willen thun könne; Zumalen er dem Proprietario den gantzen Fundum abtretten kan / warum ſollte er dann nicht etwas Geringers thun dürffen.

L. 64. de uſufr. Verſteg. diſſ. 13. de Servit. prad. §. 3.
Bach. ad Treut. V. 1. D. 16. th. 10. D.
Grœnevv de LL. abrog. ad L. 15. de uſufr.
Hopp. ad J. tit. de Servit. §. 3. in uſu hodierno.
Buſ. ad d. L. 15.
Brunn. ad eand. n. 4.

§. 8.

Es kan auch ein Erb dem legirten Fundo keine Servitut auflegen/

L. 11. §. ult. quem Serv. am.
L. 105. de cond. & demonſtr.
Meyer ad §. 3. J. de Servitut.

Es wäre dann der Fundus mit gewisser Condition vermacht worden massen so dann der Erb pendente conditione, eine Dienstbarkeit zwar imponiren kan/ die aber ihre Endschafft bekommet / wann die Condition erfüllet worden/

d. L. 11. §. uit. ib q. Brun. n. 5.

Hätte aber das Erb-Prædium keinen Zugang/ als über den legatum Fundum, so kan der Erbe sich eine Servitut, ex tacitâ Testatoris voluntate, anmassen/ wann derselbe sonst auch darüber gegangen ist.

L. 20. ff. si Serv. vind ibiq; Brunn. n. 3.
L. ult. pr. de Serv. urb. prad.

Gleiches ist auch von dem Erben zu sagen / daß derselbe dem Legatario einen Zutritt oder Weeg zu den legirten Fundum lassen muß.

d. L. 20. L. 10. de Servit. Colleg.
Argent. d. t. n. 13.

Die Vormündere / ob sie schon denen Herren gleich gehalten werden /

L. 27. de adm. & peric. Tut.
L. 56. §. pen. de Furt. L. 7. §. 3. quod vi aut clam. L. 157. de R. J.

Können demnach auf ihrer Pupillen und Curanden Güter keine Servitut bringen/

L. 3. §. pen de reb. eorum. qui sub tut.
L. 1. §. 1. & 2. d. t. cum. L. 16.
C. de prad. & al. reb. min.
L. ult. C. de reb. al. non alien.
Lauterb. ad ff. Tit de Servit. §. 6. in fin.
Versteg. diss. 3. de Servit. prad. n. 7.

Ingleichen kan der Vatter seines Sohns Gut keine Servitut aufbürden.

L. ult. § sin autem 4. C. de bon qua lib. L. fin. C. de reb. alien. non alien. Versteg. d. l. in fin.

Von einem Boden-Zinß-Mann oder Superficiario wird gleichfalls gefragt/ ob er dem Fundo superficiario, worauf er etwas bauen / pflantzen / oder säen darff / eine Servitut auflegen könne? Und mit ja beantwortet / doch daß dem Domino des Fundi kein Præjudiz dadurch zugezogen werde / sondern wann das Recht des Concedenten resolvirt ist / auch das Recht des Accipienten sich ende.

L. 1. §. 6. & §. fin de superfic.
L. 1. pr. quemad. Serv. amit.
Brunn. ad. L. 1. de superfic. n. ult.
Eck. ad ff. Eod. tit. §. 2.
Zoes. Eod. n. 11.
Versteg. d. diss. 3. n. 4.

§. 9.

§. 9.

Schließlichen iſt ratione ſubjecti conſtituentis dieſe general-Regul zu obſerviren/wer nicht contrahiren/ paciſciren/wörtlich ſich verbinden oder ſtipuliren/ teſtiren kan/ und ihm dergleichen entweder ſimpliciter, oder auf gewiſſe Maas verbotten iſt/ der kan auch keine Dienſtbarkeit conſtituiren/ dann eben dieſe ſeyn die modi/wodurch eine Servitut kan angeordnet werden.

Coll. Arg. d. tit. n. 15.

Doch wird in alle Weege ex prædictis ſupponiret/ daß er ein prædium habe/ und ein völliger Herr darüber ſey/ es beſtehe nun die Herrſchafft bey einer einigen Perſon/ oder bey einer gantzen Univerſität/ Collegio oder Municipio.

Coll. Arg. d. t. n. 10.

Ob aber auch ſchon derjenige keine Servitut conſtituiren kan/ der kein Dominus Prædii iſt/ ſo beſtehet doch ſein Verſprechen ſo weit/ daß er deßwegen ad intereſſe kan conveniret werden.

L. 10. L. 46. §. 1. de Evict.

L. 6. §. 6. de act. E. V. L. 25. §. 10. fam. erciſc.

Bey welcher Bewandtnuß auch ein Servitut auf ein frembdes Gut legirt werden kan. Dann gleichwie derjenige/ der auf einem frembden Grund und Boden eine Servitut verſpricht/ ſich dahin verbindet/ daß er verſchaffen und ſorgen wolle/ damit der Herr der Servitut abtrette; Alſo auch will derjenige/ welcher die Dienſtbarkeit vermachet/ dem Erben gleichſam auflegen/ daß er den Herrn diſponiren ſoll/ die Servitut zu cediren.

quò facit. L. 14. §. ult. de Leg. 3. §. 4. J. cum §. 7. de Leg.

Coll. Arg. d. t. n. 9.

§. 10

Was aber nun das Subjectum activum, oder wer eine Servitut adquiriren oder erwerben könne/ antrifft/ ſo ſeyn ſolches alle diejenige in genere, welche eine Servitut conſtituiren können: In ſpecie aber der Herr des Prædii dominantis, und bleibet ein Ausgemachtes/ daß niemand dem Prædio eine Servitut adquiriren könne/ er ſey denn deſſen Herr/ und zwar in ſolidum.

L. 6. pr. L. 5. L. 8. Comm. præd.

L. 19. de Serv. præd. ruſt. L. 4. §. 3 ſi Serv. vind.

Meyer ad §. 3. J. de Serv. p. 406.

Dahero kan er ſich ſolche nur allein adquiriren/ weil de jure niemand einem andern etwas erwerben kan: Mithin wann jemand vor ſich und vor einen andern Nachbaren eine Servitut ſtipuliret/ ſo wird deß Nachbarn Beyſatz vor überflüſſig gehalten/ und die Servitut fället nur dem Stipulanten zu wann auch ſchon ein anderer ein jus in re hätte.

L. 5. ff. Comm. prad.

Alſo kan ein Uſufructarius ſeinem Fundo uſufructuario keine Servitut adquiriren/ wohl aber erhalten.

L. 15. §. fin. de uſufr. Coll. Arg. tit. de Servit. n. 64.

Ja wann einer ſchon pro parte Dominus wäre / ſo kan er doch einem gemeinſchafftlichen Fundo keine Servitut erwerben. Dahero wann ein Socius einem gemeinſchafftlichen Fundo eine Dienſtbarkeit adquiriren will/ ſo iſt nicht nur die adquiſitio ipſo jure null/

d. L. 5. in fin L. 2. de Serv. L. 34. pr. de Serv. ruſt. prad.

Sondern auch die Stipulatio ſelbſt.

L. 19. de Serv. ruſt. prad.

Die Urſach iſt / weil er kein Herr des gantzen Fundi iſt / die Servitutes prædiales aber untheilbar / und kein Fundus theils frey / theils dienſtbar ſeyn kan.

Franzk ad ff. tit. de Servit. n. 16. ſeqq.

Lauterb. Eod. §. 7.

Und dieſes hat Statt / wann die perſona Socii beygeruckt worden/ wodurch die gantze conſtitutio Servitutis vernichtet wird. Ein anders iſt / wann jemand ſich und einem Frembden die Servitut ſtipulirte/maſſen ſodann die Beyſetzung des Extranei pro non facta zu halten iſt.

Franz. d. tit.

Wäre aber ein gemeinſchafftlicher Fundus abgetheilet/ſo kan vor dem abgetheilten Stück gar wol eine Servitut adquirirt werden.

L. 6. §. 1. Comm. prad.

Meyer ad §. 3. J. de Servit. p. 404.

Solchem nach müſſen alle Socii nach genauem Recht zugleich und zu einer Zeit die Servitut adquiriren/ ſonſt iſt ihr Thun vergebens / weil das Jus ſtipulationis von keinem ungewiſſen Event oder Ausgang / ſondern aus dem gegenwärtigen Zuſtand zu æſtimiren iſt/

L. 6. §. 2. Comm. prad.

L. 137. §. 6 in fin de V. O.

Cedirte aber ein oder anderer Socius ſein Recht an den Fundum, ſo kan die adquirirte Servitut darauf ſodann in ihre Conſiſtenz, jedoch nicht eher/ kommen / biß der letzte Theil des Fundi cediret iſt.

L. 11. de Serv. ruſt. prad. ibiq; Brunn.

L. ult. Commun prad.

Donell. 11. Com. 9. Lit. G. & J.

Bachov. ad Treut. V. 1. D. 17. th. 6. B.

Franz. d. l. n. 21. ſeqq.

Colleg Arg. tit. de Servit. n. 16. ſegq.
Verſteg d. diſſ. 3. n. 7.
Struv. Ex. 13 th. 31.

Was aber gemeldet worden/daß der adquirent ein Dominus Prædii ſeyn müſſe/iſt nicht wie in vorigen §. §. von einem ſolchen Domino zu verſtehen/der ein plenum Dominium haben muß/ſondern es iſt hier ein Dominium minus plenum genug. Alſo kan ein Vaſall, Emphyteuta, Superficiarius, ja auch diejenige/welche ſonſt keine Servitut imponiren können/ dergleichen adquiriren/v.g. ein nudus Proprietarius, der Ehe-Mann/der Vatter/welcher den uſumfructum über ſeines Sohns bona adventitia hat/ ein Erb dem Fundo hereditario, welcher einem andern legirt iſt/ ſo daß nach erſtandener Condition der Fundus mit der Servitut dem Legatario zufällt.

L. 1. § 9. de ſuperf. 2. F. 8.
L. 11. §. 1. quem. Serv. amit.
L. 15. §. 1. de uſufr. L. 18. §. 3. de Caſtr. pecul.
Hopp. ad J. §. 3. Servit.

Die Ratio iſt/weil es etwas Zugelaſſenes iſt/ eines andern Zuſtand zu verbeſſern/ wann nur derjenige/welcher die Servitut adquiriren will/ ein Dominus Prædii iſt.

§. 3. J. de Servit. L. 1. Comm. prad.

Dann die Prædia ſeyn das Subjectum Servitutis, und dieſe ihr Adjunctum; nun kan aber kein Adjunctum ohne ſeinem Subjecto beſtehen. Hieraus folget/daß ein Nutznieſſer keine Servitut dem Fundo ſeines Herrn adquiriren könne.

L. 12. de Servit Verſteg. d. §. 7.
Lauterb. tit. de Servit. §. 8.

§. 11.

Es fragt ſich aber: Ob der Herr vor ſich allein/oder auch durch ſeinen Knecht/ oder einen Procuratorem eine Servitut adquiriren könne? Und wird/was jenen betrifft/ mit ja geantwortet.

per text. L. 12. de Servit. ibique Brunnem.

Dahero können Städte durch ihre Syndicos und Gemein-Diener Servitutes adquiriren.

d. L. 12. L. 2. de adq. vel am. poſſ.

Gleiches iſt auch/obſchon andere hierinn diſſentiren/ von dem Procuratore zu ſagen/weil durch denſelben dem Domino eine poſſeſſion adquiriret werden kan/ und dadurch auch das quaſi Dominium.

L. 20. de adq. rer. Dom.
L. 11. §. 6. de pign. act.

Was aber per poſſeſſionem adquiriret werden kan / das kan auch durch einen procuratorem mit Hülffe der poſſeſſion adquiriret werden.

d. L. 20. §. fin. de A. R. D.

Nun kan aber die Servitus durch die Poſſeſſion adquiriret werden ; Mithin mit der Poſſeſſion, welche der Procurator erwirbt / auch die Servitut. Woraus auch folget/daß ein Vatter dem Fundo Caſtrenſi ſeines Sohns eine Servitut erwerben könne.

L. 18, §. 3. de Caſtr. pecul.

Lauterb. adff. Tit. de Servit. §. 9.

§. 12.

Nachdem wir von denen Subjectis, welche eine Servitut conſtituiren oder adquiriren gehandelt haben / ſo wollen wir nun II. ferner betrachten was noch weiters zur conſtitution einer Servitut requirirt werde/welches dann darinn beſtehet/daß 1. zweyerley würcklich exiſtirende Prædia vorhanden ſeyn müſſen/ ein herrſchendes und ein dienendes.

§. 3. J. de Servit.

Dann ohne Prædiis kan kein real-Servitut conſtituiret werden / und werden daher die Dienſtbarkeiten Jura Prædiorum genannt.

L. 1. §. 1. Comm. prad. Verſteg. Diſſ. 1. de Servit. prad. n. 7.

Und obſchon in

L. 23. §. 1. de Serv. prad. urb.

geſagt wird / daß auch einem zukünfftigen Haus eine Servitus könne conſtituiret werden / ſo iſt doch ſolches nicht ſtrictè und propriè zu verſtehen / ſondern es redet der JCtus daſelbſt etwas weitläufftig / nicht anderſt / als wie etwa ſonſten geſagt wird / daß auch vor einer zukünfftigen Obligation ein Fidejuſſor könne conſtituirt werden.

L. 6. §. fin. L. 57. de Fidejuſſ.

Dann gleichwie ein Bürge nicht eher obligirt iſt / als der Principal, alſo kan auch einem zukünfftigen Prædio effectivè keine Servitut conſtituiret werden / ſondern bleibt in ſuſpenſo, und iſt allen Falls mehr eine promiſſio, als conſtitutio Servitutis, und daß einem noch nicht gegenwärtigen prædio eine Dienſtbarkeit könne promittirt werden / beweiſet klar

L. 25. §. 19. fam. erciſc.

Dann dieſe promiſſio hat eine Condition in ſich / wann nehmlich das Prædium erbauet wird. Da hingegen wo einmal eine Servitut conſtituiret worden / wann ſchon das Prædium eingehet / dannoch bey deſſen Wieder-Aufbauung die Dienſtbarkeit ohne neue conſtitution auf dem Prædio hafftet.

L. 20. §. 2. de Serv. urb. prad.

Brunn. ad L. 4. ff. de Serv. n. 4.

Wel-

Welches ſich aber bey einem uſufructu, wo eine mehrere Perſonalität und Reſtriction vorhanden iſt/ anderſt hat.

per L. 5. §. 2. quib. mod. uſuſf. toll.
Lauterb. ad tit. de Servit. thes. 15.
Rhez. ad Inſt. Diſſ. XI. thes. 10.
Meyer. ad §. 3. J. de Serv. pag 405.
Brunn. ad L. 22. de Serv. urb. prad. n. 6.
Voet. Eod.
Hopp. ad J. d. §. 3.
Vin. ad §. 3. J. de Serv.

§. 13.

Es hat aber mit dieſen zweyen Prædiis dieſe Beſchaffenheit/ daß gleichwie das Dominans gantz und gar mit allen deſſen partibus die Servitut prætendiren kan/

L. 23. §. 3. de Serv. ruſt. prad.

Allwo decidirt iſt/ daß wann mir jemand einen Weeg über ſeinen Fundum vergönnet/ und ich hätte zwey Theile von meinem Fundo dominante verkaufft/ ein jeder Verkäuffer ſich der Servituti viæ, gebrauchen könne/ weil die Servitus prædialis ſich auf den gantzen Fundum, und alle deſſen Partes extendiret/ welches aber/ und daß aus einer Dienſtbarkeit wider des Grund-Herrns Willen mehrere erwachſen/ der natürlichen Billichkeit gemäs zu ſeyn nicht unbillich in Zweiffel gezogen wird

à Brunnem ad d. L. 23 §. fin. n. 5.

Alſo auch das Prædium ſerviens gantz und gar diene/ wann die Dienſtbarkeit indefinitè und generaliter, ohne Exprimirung eines gewiſſen Orts/ conſtituirt worden

L. 9. de Servit. L. 13. §. 1. de Serv. ruſt. prad.
Struv. Ex. 13. thes. 32.

Doch muß der Adquirent ſelbige civiliter, mäſſiglich/ und ſo gebrauchen/ damit es mit dem geringſten Schaden des Fundi ſervientis geſchehe.

Carpz. p. 2. Conſt 41. def. 4.
Klock. V. 1. Conſ. 21. n. 121.

Wäre aber ein gewiſſer Ort gleich Anfangs zur Servitut deſtiniret/ v. g. wann ein Fuspfadt/ Weeg ꝛc. dem Titio legirt wäre, und der Erbe hätte ſolchen/ wie er thun kan/ determiniret/

Hillig. ad Don. XI. Comm. 13. B.
Müller ad Struv. Ex. 13. thes. 32. d.

So darff ſolcher auch nicht geändert werden

d. L. 9. de Servit. Barboſa locupl. l. 19. c. 2. ax. 2.

Wann

Wann schon solcher dem Domino Servitutis incommod fället / weil er sich zu imputiren hat / daß er einmal diesen Ort zur Servitut erwählet / sonst auch die Conditio Domini Servientis mehrern Faveur in jure verdienet

L. Arrianus 41. de obl. & act. L. Favorabiliores 125. de R. J. Fab. in Cod. Sub. lib. 3. Vit. 24. def. 4.

Wiewohlen was den Dominum Servientem betrifft

Mev. p. 3. dec. 371.

Davor hält / daß wo derselbe verlangte / daß die Servitut auf eine andere Art mögte eingerichtet werden / er billich zu hören sey / wann nur der Fundus dominans durch leichtere Mittel eben das erlanget / was er auf andere seinem Gegentheil beschwerlichere Weege genossen hat / weil es doch etwas unbilliches ist / einem andern abzuschlagen / was ihme nutzet / und mir nicht schadet.

L. 2. §. pen. de Religios. & Sumpt. L. 38. de R. V. Brunn. ad L. 9. ff. de Servit. n. 4.

Ob aber schon die Servitut auf einem bestimmten Ort zu præstiren ist / so ist deßwegen nicht zu schliessen / daß selbige pro parte könne constituirt und adquirirt / ja auch nicht verlohren / ob schon pro parte selbige kan erhalten werden / nicht zwar als wann nur ein Theil davon erhalten würde / weil die Servitut untheilbar ist / sondern / weil durch und in einem Theil des Fundi die gantze Servitus erhalten werden kan

L. 2. L. 8. in fin. L. 21. ibiq. Brunn. L. 17. de Servit. L. 6. §. 1. Comm. prad.

Wiewohl es mit dem Usu fructu eine andere Bewandnus hat / welcher pro parte divisa & indivisa constituirt werden kan.

L. 5. de usufr. L. 19. de usu & habit.

Ob nun schon unterschiedenen Personen an einem oder über einem andern Ort eine Servitut constituirt wird / so wird deßwegen die Servitut nicht getheilet / sondern vielmehr plures Servitutes constituiret / welche einen jeden in sonderheit zukommen. Gleiches ist auch zu sagen / wann die Prædia getheilt werden / oder nach der Zeit die Servitut unterschieden / oder nach gewisser Maas abgetheilet wird / massen die Servitut per se hiedurch nicht divisibel gemacht wird / sondern es werden entweder plures Servitutes constituiret / oder es bekommen selbige nur eine gewise Form.

Coll. Arg. de Servit. n. 95. seqq.

§. 14.

Es wird aber ferner der Prædiorum wegen requiriret 2. daß selbige beeder Seits ihre diverse Herrn haben / weil eine eigene Sache ihrem Herrn nicht dienet.

L. 26.

L. 26. de Serv. urb. prad. L. 33. in fin. de Serv. ruſt. prad. arg. §. 3. J. de Serv. L. 6. in fin. pr. & L. 8. Comm. prad. Thes. ad Juſt.

3. Daß das Prædium ſerviens allezeit könne die Dienſtbarkeit leiden / und alſo eine Cauſam perpetuam habe.

L. 28. de Serv urb. prad.

Ich ſage nicht ohne Urſach / daß die Servitut eine cauſam perpetuam haben müſſe / dann ein anderes iſt / cauſa Servitutis perpetua, und das ſtets-würige Vermögen der Servitut zu gebrauchen / ein anders der würckliche Uſus Servitutis perpetuus: Alle Dienſtbarkeiten ſeyn ratione cauſæ & eſſentiæ continuæ, obſchon nicht allezeit der Uſus vorhanden / ſondern derſelbe zuweilen ſuspendiret wird / entweder weil man ſich hierüber verglichen /

L. 4. §. ult. L. 5. §. 1. de Servit.

Oder weil man deren unausſetzlich zu gebrauchen nicht vonnöthen hat / exemplo itineris; oder wann die natürliche Urſach vor ſich perpetuirlich iſt / aber nicht allezeit operiret / wie beym Stillicidio, weil es nicht allezeit regnet / ſich ereignet / davon oben ſchon etwas §. 5. c. 1. berühret worden.

Vid. L. 28. de Serv. urb. prad. ibiq. Brunn. Struv. Ex. 13. thes. 35. ibiq. Müller. Lauterb. ad ff. tit. de Servit. thes. 18. Colleg. Argent. tit. de Servit. n. 91. ſeqq. Hopp. ad rubr. de Servit. pag. 314.

Hieraus folget nun / daß die Servitut ſtricto jure nicht könne conſtituirt werden ex tempore, oder von gewißer Zeit an / e. g. ich conſtituire die Servitut, doch daß du dich deren erſt nach Verlauff zweyer Jahre bedieneſt; noch ad tempus, oder auf eine gewiße Zeit / daß man ſelbige Z. E. nur auf 2. Jahr genieſſen ſoll: Noch unter gewiſſer Condition / daß der Adquirent ſich der Servitut nicht bedienen ſoll biß e. g. der Conſtituent den Titium geerbet; noch auf eine gewiße Condition, e. g. ſo lang ich lebe / oder ſo lang ich will.

Manz. Tract. de Servit. tit. 1. n. 239. Coll. Arg. tit. de Servit. n. 99.

Ob aber ſchon dergleichen adjectiones ipſo jure unnützlich ſeyn / mithin auch hintern / daß man die Servitut nicht efficaciter vindiciren kan / ſo dienen ſie doch dazu / daß ſo jemand dadurch de facto ſich eine Servitut anmaſſen wollte / ex æquitate prætoria, welche die pacta gehalten wiſſen will / die Exceptio pacti conventi, oder auch die Exceptio doli ſtatt habe.

L. 4. pr. de Servit. L. 56. §. 4. de V. O. L. 13. in fin. pr. de Serv. prad. ruſt.

Manz. Tract. de Servit. Tit. 1. n. 241.

Buſ. ad L. 4. de Serv. n. 4.

Brunn. Eod. n. 2. Conan. 4. Com. 8. n. 1.

Wie dann auch die Conventio über eine zu conſtituirende Servitut, ob ſchon nicht die Conſtitutio ſelbſt/ eine Zeit-Beſtimmung und Condition admittiret.

per L. 98. de V. O.

Buſius ad L. 8. ff. de Servit. n. 2.

Voët. ad §. 4. J. de Servit. n. 6.

So/ daß ich ſagen kan: Ich verſpreche dir eine Servitut zu conſtituiren/ wann mein Schiff aus Aſien kommet; aber nicht ſo: Ich conſtituire dir jetzo eine Servitut, oder verſtatte dir e. g. einen Gang über meinen Fundum, wann mein Schiff aus Aſien kommet. Welches alles doch in lauter Subtilitäten beſtehet/ wie ſolches auch der ſonſt ſelbſt ſubtile

Bathov. ad Treutl. Vol. 1. Diſp. 17. thes. 7. Lit. A. in fin.

Brunn. ad L. 4. de Serv. n. 1. & 4.

anmercket/ und iſt nicht zu zweiffeln/ daß heut zu Tag/ da alle Conventiones, welche an ſich nicht inhoneſtæ ſeyn/ gehalten werden müſſen/ auch dergleichen Conſtitutiones ex tempore, ad tempus, ſub conditione vel ad conditionem factæ ihre Krafft haben/ und ſich der Abredung gemäs tractiren laſſen/ beſonders da die LL. blos dieſe Subtilität bey denen Servitutibus prædialibus obſerviren/ da die perſonales davon exempt ſeyn.

L. 4. ff. de uſufr. Buſ. ad d. L. 4. n. 2.

Worüber dieſe Ratio diverſitatis gegeben wird/ daß der Uſus fructus, als eine perſonal-Dienſtbarkeit/ nicht nach der Qualität des Prædii, ſondern der Perſon conſtituirt werde/ da hingegen die Servitutes prædiales den gegenwärtigen Zuſtand dem Prædio imponiren/ mithin weder aufgeſchoben noch mit der Zeit geendet werden können.

L. 198. de V. S. L. 17. ſi Serv. vind.

arg. L. 34. de adopt. L. 33. de inan. teſtam. Weſenb. tit. de Servit. n. 8.

Colleg. Arg. Eod. tit. n. 100.

Ob aber ſchon die recenſirte Zuſätze bey Conſtituirung der Servitut nicht/ denen Legibus nach/ mit Effect können applicirt werden/ ſo admittiren ſie doch einen gewiſſen Modum oder Form denen Servitutibus zu adhibiren/ und denenſelben beyzuſetzen. Z. E. daß man über den Fuß-Pfad nur zu Fuß gehen/ und nicht reiten ſoll/ daß man nur gewiſſes Vieh zur Tränck treibe/ einen vorgeſchriebenen Wagen brauche ꝛc.

L. 4. §. 1. de Serv. L. 6. §. 5. ſi Serv. vind. L. 6. §. un. Verſ. nec video quem Serv. amitt.

L. 20.

L. 20. §. pen. in fin. de
Serv. urb. prad. Voët. ad §. 4. J. de Servit. n. 6.
Brunn. ad L. 4. §. 1. de Servit.
Cennan. 4. Com. 8. n. 4.

Wodurch der Adquirent ſo gefeſſelt iſt/ daß er auch ipſo Jure ſelbige nicht anderſt brauchen darff/ und wo er es dannoch thut/ er die Servitut verlieret

L. 10. & ſeq. quem. Serv. amit.

Alſo kan auch/ obſchon nicht die Servitut, dannoch deren Gebrauch durch Zeit-Beſtimmungen E. g. daß man ſelbige nur bey Tag/ nicht aber bey Nacht brauche/ welche Modification allen Servituten gemein iſt / oder Abmeſſungen/ welches blos auf die Servitutem aquæ ductus quadriret / limitiret und eingeſchräncket werden.

L. 19. §. ult. Comm. div. L. 5. pr. de aqu. quot. L. pen. de Serv. ruſt. prad.

Sintemalen dergleichen modi und vorgeſchriebene Formen/ wie die Servitut ſoll gebraucht werden/ nicht das Recht der Dienſtbarkeit ſelbſt / ſondern nur deren Gebrauch reſpiciren/ maſſen die Intervalla der Täge/und Stunden nicht zur Urſach der Zeit/ ſondern zur Art und Form deß Gebrauchs einer conſtituirten Servitut gehören / ſintemalen die Conſtitutio ſelbſt pura und perpetua bleibet.

L. 19. §. ult. Comm. prad. L. 5. pr. de aqu. quot. L. 5. §. un. L. 14.
Eod. L. 17. de aqu. & aqu. Pluv. L. 5. §. 1. de
Serv. Colleg. Argent. d. tit. n. 102. ſeq.
Zoëſ. ad ff. tit. Comm. prad. n 7.

Heut zu Tag werden die Subtilitäten/ welche circa perpetuitatem Servitutis die LL. Romanæ erfordern/ nicht mehr ſo genau angeſehen/ und kan auch ſo was/ welches nur eine cauſam induſtrialem hat/ vor eine Servitut gehalten werden/ wie dergleichen Exempel ſubminiſtriret

L. formam 28. de Serv. ruſt. prad.
Buſius Græneuu. & Brunnem add. L. 28. Manz. Tract. de
Servit. Tit. 1. n. 168. ad rubr. tit. de Servit. in uſu moder.
Schilt. Ex. 18. ad ff. thes. 16.

§. 15.

Es fragt ſich aber/wann das Prædium dominans ſich vermehrte/ob auch die Servitut hiemit zunehme und vermehret werde ? Negatur ex communi ſententiâ Dd. welche auch

in L. 12. C. de Servit.

fundiret iſt/ und dieſe Ratio confirmiret / weil die Obligatio, welche in Abſe-

hen auf eine gewiße Sache contrahiret worden/ nicht vermehret wird/ wann schon die Sache durch einen auswärtigen Zuwachs sich vergrössert.

L. Rutilia 69. de contr. empt.

Carpz. 1. Ꝛ. 45. n. 1. seqq.

Brunn. ad L. 12. C. de Serv. & aqu.

Wie wann aber der Fundus serviens durch einen Zuwachs v. g. alluvion, augiret und vermehret würde? Ꝛ. Alsdann vermehret sich auch die Servitut ratione dieses Zuwachses

L. Hoc jure 3. §. 2. de aqu. quot. & æst. L. 9. §. 4. de usufr.

Dann da/ wann dergleichen Fundus durch die Alluvion vermindert/ oder durch einen Fluß völlig verschwemmet und abgerissen wird/ die Servitut gleichfalls abnehmen/ oder gar verlohren werden kan/

L. 14. quem. Serv. amit. L. 23. quib. mod. usufr. amit.

Warum sollte nicht vi contrariorum auch dieselbe durch Vergrösserung des dienenden Fundi vermehret werden können? Weil der Natur nichts gemässer fället/ als daß der Nutzen demjenigen folge/der das incommodum und Schaden hat.

L. 14. de Reg. jur.

Wie dann in universum alles/ was einem Fundo oder Prædio durch die Alluvion zugehet/demjenigen/ dem es beytritt/ gleich kommet/

L. sicut 18. §. 7. de publ. in rem,

oder eò jure, als uns die Prædia zukommen/ wird auch aller Zuwachs welcher ihnen beytritt/adquiriret/ dahero es stehe uns nun der Fundus zu jure pleni dominii, oder quasi dominii, oder revocabilis &c. so wird das Augmentum auch darnach reguliret.

Bapt. Aymon. de alluv. lib. 2. cap. 16.

Casp. Ant. Thesaur. lib. 1. quæst. 81.

Chasan. in Consuet. Burgund. Tit. des droits. rub. 4. §. 25.

Versteg. in fin. dissert. de Servit. prædial. in pecul. Corollario.

Brunn. ad. L. 12. C. de Servit. & aqu. n. 13.

Struv. Ex. 13. thes. 32. in fin. ibiq. Müller.

§. 16.

Es müssen aber 4. auch die Prædia, welche die Servitut constituiren/ vicina, oder einander nahe gelegen seyn/ es sey eine Servitus rustica oder urbana, worunter sonst

Vultei. & Buf. ad L. qui fella §. 1. de S. R. P.

einen Unterschied machen wollen/davon in Fine dieses §. mit mehrern.

L. 5. §. 1. de Serv. rust. præd. L. 38. & 39. de Servit. urb. præd. L. 14. §. ult. de adim. leg. Donel. XI. Comm. 2.

Struben.

Sutholt. diſſ. 5. thes. 16. ibiq.
Schræter. Bach. V. 1. diſp. 17. thes. 1. Lit. B.
Brunn ad L. 1. de Serv. urb. prad. n. 1.

Es iſt aber dieſe Nachtbarſchafft nicht aus einer genauen Zuſammſtoſſung beeder Prædiorum zu erkennen/ſondern aus dem Gebrauch/ und daß man ſich der Servitut mit einer Commodität bedienen / und das etwann darzwiſchen liegende Prædium den Uſum Servitutis, oder deren freyes Exercitium, weder zum Theil/ noch gantz und gar verhintern kan.

L. 9. §. ult. L. ult. de Serv. ruſt. prad. L. 1. L. 14. de Serv. urb. prad.
Laus. ad ff. tit. de Servit. §. 16.
Hopp. in rubr. J. de Servit.
Lockam. quæſt. Juſtin. 162.
Verſteg. diſſ. 1. de prad. Servit. thes. 7.
Vin. ad pr. J. n. 2.

Dieſes beſſer zu verſtehen iſt ein Unterſchied zu machen 1. unter denen darzwiſchen liegenden Gütern oder Prædiis, und 2. unter denen verſchiedenen Speciebus der Servituten/ ob ſie denen urbanis oder ruſticis prædiis zu præſtiren ſeyen. Was jene / nemlich die Oerter und Prædia anbetrifft/ ſo liegen dieſelbe entweder dergeſtalt darzwiſchen/ daß ſie ſimpliciter und natürlicher Weiſe allen Gebrauch der Servitut benehmen / als: Wann ein Berg zwiſchen zweyen Häuſern lege / und man wollte die Servitutem proſpectus oder luminum conſtituiren/ ſo würde alle Arbeit vergebens ſeyn.

L. 38. cum L. ſeq. de S. urb. prad.

Oder ſie entziehen nicht allen Gebrauch und das völlige Exercitium der Servitut, ſo iſt wiederumb ein Unterſchied zu machen/ ob dieſes darzwiſchen liegende Prædium humani oder divini juris ſey: Wo jenes/ ſo iſt wiederumb darauf zu ſehen/ ob ſolches Prædium ein privatum oder publicum ſey. Iſt es ein privatum, ſo gehöret es entweder dem/ der die Servitut adquiriren will/ ſo hintert es nichts an der Conſtituirung der Dienſtbarkeit

L. 12. §. pen. de aqu. Pluv. arc.
Coll. Arg. de Servit. n 78.
Donell XI. Comm. 2.

oder einem andern/welcher entweder auch ſchon eben dergleichen/oder eine andere Servitut dem Adquirenten ſchuldig iſt/ ohne welche er die neue zu adquirirende nicht exerciren könnte. Z. E. in dem wann ich das Waſſer-Schöpffungs-Recht Fundo remotiori adquiriren wollte/ und hätte bereits das Jus itineris über den Fundum intermedium, ſo ſubſiſtiret die Servitut.

L. 31. in fin. de Serv. ruſt. prad. L. 8. §. 5. ſi Serv. vind. L. 7. §. 1. Comm. prad. Donell. d. l.

Oder das Prædium intermedium iſt frey / ſo hat es ſich anderſt/

L. 7. §. 1. de Serv. ruſt. præd.

Es könnte dann der Adquirent über die öffentliche Straſſe zu dem Prædio, worauf die Servitut conſtituirt werden will / ohne Berührung des darzwiſchen liegenden / gelangen / und ſeine Servitut gebrauchen.

Hillig. ad Don. d. l. Lit. B.
Bart. in L. 7. §. ult. Coraſ. in L. 14 §. ult. de Servit. n 5.
Coll. Arg. de Servit. n. 79.

Oder der Fundus intermedius hintert den Gebrauch der Servitut nicht z. E. wann ein niedriges Haus zwiſchen zweyen Prædiis lieget / ſo kan die Servitus proſpectus, oder ne luminibus officiatur, wohl conſtituiret werden.

d. L. 4. in fin L. 5. L. 6. pr. ſi Serv.
Vind. L. 7. §. 1. Comm. præd.
Wieſenb. ad J. D. XI. th. 21. in fin.
Donell. XI. Com. 2.
Voët. ad §. 4. J. de Serv. n. 2.

Auf welchem Fall aber die Servitut eine Irregularität bekommen muß/weil ſie keine cauſam perpetuam haben kan / ſondern nur ſo lang dauert / biß die darzwiſchen liegende Häuſer höher gebauet werden / maſſen ſodann die Servitut ein Ende hat.

d. L. 4. in. fin. d. L. 7. ſi Serv. vind.

So daß auch das Prædium ſerviens, wann das darzwiſchen liegende Haus höher gebauet worden / ſich nicht mehr an die Servitutem proſpectus binden / ſondern höher nach ſeiner Commodität bauen darff: Hingegen und wo der Intermedius ſein Haus wieder erniedriget / ſo müſte dieſes Prædium ſerviens auch wieder erniedriget / und dem andern die vorige Servitus luminum oder proſpectus eingeraumet werden.

d. L. 6. ſi Serv. vind.

Was aber die darzwiſchen liegende Loca publica, als da ſeyn die Land-Straſſe/ ein Fluß ꝛc. betrifft / ſo hintert ein via publica die Servitutem itineris, actus, viæ, altius tollendi und aquæ hauſtus nicht.

L. 1. de Serv. urb. præd. L. 14. §. fin de Serv. L. 17. §. 2. & 3. de aqu. & aqu. pluv. Coll. Arg. tit. de Serv. n. 27. & 28.
Donel. XI. Comm. 2.

Dann dieſe/die öffentliche Land-Straſſe / iſt allen gemein/kan auch/ ihrer Natur nach/ von allen gebrauchet werden: Ein anderes iſt es bey dem aquæ ductu oder Waſſerleiten/ weil dadurch die Land-Straſſe gar leicht kan verderbet werden.

L. 14. §. ult. de Servit.
Donell. XI. C. 2. E. ibique.
Hillig. Voët. d. l.

Gleiches iſt auch von der Servitute immittendi, projiciendi und ſtillicidii zu ſagen/ weil alles das/ was über dem offenbaren Boden anzutreffen/ frey ſeyn ſolle.

d. L. 14. §. ult. de Servit. L. 1. pr. de aqu. & aqu. pluv. arc.
Colleg. Arg. Tit. de Servit. n. 81.
Donell. XI. C. 2. D.

Was ein Flumen publicum betrifft / iſt ein Unterſchied zu machen / ob man dadurch waden könne / oder eine Brucke/ oder Kähne und Flöſſe zu deren Paſſirung nöthig habe: In beeden Erſtern Fällen hintert er die Servitut nicht / weil man allezeit darüber kommen kan.

L. ult. pr. de Serv. ruſt. prad. d. L. 17. §. 2. & 3. de aqu. & aqu. pluv.
Donell. d. l.

Letztern Falls aber hintert er die Servitut, dann weil des Fluſſes Tieffe den Übergang ſchwer machet/ und auch nicht ſtets/ wann man über den Fluß will/ Kähne und Flöſſe vorhanden/ ſo kan man auch das Recht zu gehen nicht allezeit exerciren.

Coll. Argent. tit. de Servit. n. 83.
Wieſenb. ad Inſt. Diſp. XI. n. 21.
Donell. d. l.
Voët. d. l. n. 2.

Was die res divini Juris betrifft / als da ſeyn die Loca ſacra und religioſa, weil ſie dem menſchlichen Gebrauch eximiret ſeyn/ werden dadurch nicht nur die Servitutes aquæ ductus, ſondern auch itineris vel actus verhintert.

d. L. 14. §. ult. de Servit. d. L. 17. §. pen. de aqu. & aqu. pluv
Coll. Arg. tit. de Serv. n. 77. & 80.
Donel. XI. Com. 2. C.

Ein anders iſt von denen Servitutibus altius tollendi & non tollendi zu ſagen.

ex. Pacio Franzk ad ff. tit. de Servit. n. 44.

Was nun das andere obige Membrum, nehmlich die Dienſtbarkeiten ſelbſt/ betrifft / iſt ein Unterſchied zu machen / und zwar was die Städtiſche betrifft / unter denen Servitutibus tigni immittendi, oneris ferendi, ſtillicidii, protegendi, projiciendi, und denen übrigen; Und was die Land-Dienſtbarkeiten belanget / unter die Servitutem aquæductus & aquæ hauſtus; Daß die erſtern ſo wohl urbanæ als ruſticæ Servitutes eine Condignität und Nachbarſchafft der prædiorum erfordere. *L. 1.*

L. 1. de Serv. urb. prad.

Die Letztern aber / als die Servitus prospectus, altius non tollendi, aquæ haustus, und dergleichen / solches nicht requiriren.

L. 14. § 2. de Servit.

Dann daß auch den Land-Dienstbarkeiten eine distantia nicht entgegen sey / ist Eingangs dieses §. bereits erinnert worden / und erhellet ferner

ex L. 14. §. 7. de Servit. L. ult. de Serv. rust. prad. L. 17. §. 2. de aquâ & aqu. pluv. arc.

Franzk ad ff. tit. de Servit. n 45. seqq.

§. 17.

Die Materia aber / und worauf die Servitut constituirt werden kan / seyn Stadt- oder Land-Güter und andere Immobilia.

L. 13. pr. & §. 1. L. 20. §. ult. L. 22. L. 23. §. 2. L. 34. de Serv. rust. prad.

L. 12. Comm. prad. Colleg. Argent. tit. de Servit. n. 71. seqq.

Doch müssen solche eben nicht bey der constitution der Servitut realiter gegenwärtig seyn / sondern es ist genug / wann sie noch erbauet / oder angeschafft werden / davon oben bereits §. 22. gehandelt worden. Dahero kan auf einer blossen superficie oder blatten Form eines unbeweglichen Gutes / als welche an sich kein prædium, sondern nur dessen accessio ist / keine wahre real-Dienstbarkeit constituirt werden.

L. 1. §. ult. de Superfic.

Wie auch auf keine rem mobilem, ob schon selbige dem prædio zum besten gebraucht würde / wie etwa ein Schiff zur Uberfahrt / oder ein Anspann-Pferde / welche zum Nutz des Feld-Baues legirt worden.

L. 20. §. pen. quod vi aut clam.

L. 1. §. 7. de vi & vi arm.

Donel. 16. Com. 1. Coll. Arg. tit. de Servit. n. 75. Connan. 4 C. 10. n. 1.

Ausser dem aber / und daß immobilia vorhanden seyn müssen / wird auch requiriret / daß solche dem Domino servienti eigenthümlich und völlig zustehen müssen / wie oben schon §. 11. & seqq. erinnert worden. Woraus folget: daß man einem frembden Prædio ohne dessen Herrn Willen keine Servitut imponiren kan.

L. si cum duas. 8. Comm. prad.

Auch nicht einem gemeinschafftlichen Prædio, weil es doch zum Theil eines andern ist. Ich kan auch keinem gemeinschafftlichen Fundo eine Dienstbarkeit / mithin auch dem Socio nicht stipuliren / sondern wo ich dergleichen vor mich und einen Frembden verlangte / so bekomme ich nur das Exercitium davon / weil die Natur der Servitut keine Theilung admittiret. *Hillig.*

Hillig ad D n. 11. Com 9.
Franz. ad ff. tit. de Servit. n. 16.
Buſius & Brun.
ad L. 5. Comm. prad.

Welches aber als denen moribus Germanicis ungemäs / auch der heutigen Praxi zuwider hält.

Schilt ad ff. Ex. 18. th. 30. & 35.
Stryck in uſu parat. tit. Comm. div. §. 5.

Im übrigen kan auch denen Römiſchen Geſetzen nach derjenige/der zwey Prædia hat/ und das eine davon verkaufft/eine Servitut darauf bedingen und ſich vorbehalten.

L. duorum 3. Com. prad.
L. ſi quis 6. pr. Eod. L. & qui. 34. de Serv. urb prad. L. cum Funde 36. de Serv. Ruſt. prad. ibique Brun. & ad L. 6. Comm. prad.

Hätte ich aber 2. Häuſer / und eines dem Cajo, das andere dem Titio verkauffte/ ſo kan ich nicht machen / daß eines dem andern diene / weil nach der Genauigkeit Römiſcher Geſetze / niemand dem andern adquiriren kan. Welches aber die Simplicität unſerer Zeiten/ da man mehr auf das/ was dem Völcker-Recht gemäs / und bonis moribus nicht contrar iſt / ſiehet / nicht ſo genau attendiret / es folget auch ferner / daß niemand einem loco publico oder öffentlichem gemeinen Orth eine Servitut imponiren könne. Alſo kan niemand dem Meer / welches allem frey ſtehet/eine Servitut aufladen. Wann aber ein Anſtöſſer/ der nahe beym Meer wohnet / ſich und die Seinigen obligat gemacht hätte / daß er nur in einem gewiſſen Diſtrict das Fiſchen exerciren wollte (gleiches hat auch in anderen Flüſſen die keinen Herrn haben/Statt) ſo iſt er jure obligationis & contractus, nicht aber Servitutis ſolches zu halten ſchuldig.

Carpol. de Serv. urb. prad c. 26. n. 1.
Brunn. ad L. 13. pr. ff. ſi Serv. vind.
Manz. Tract. de Servit. Tit. 1. n. 217.

Was auch einen locum ſacrum oder religioſum betrifft / kan zwar demſelben eine Servitut erworben / nicht aber imponiret werden/

L. 1 & 4. ff. quem. Serv. amit.

So/daß auch nicht die actio ex ſtipulatu Platz findet/ dasjenige zu adimpliren / was verſprochen iſt.

Cennan 4. Com. 10. n. 4.

Muß es dahero ein Prædium proprium ſeyn/ deme jemand eine Servitut auflegen will/und kan der Herr dergleichen entweder einem/oder auch mehrern dergleichen Dienſtbarkeiten conſtituiren/nicht daß die Servitut, welche ihrer Natur

nach indiviſibel iſt / getheilt/ ſondern unterſchiedene Dienſtbarkeiten angeordnet werden.

L. 2. §. 1. de Serv. prad. ruſt. L. 4. de aqu. quot. & aſt. L. qui per certam 15. Comm. prad. Coll. Arg. tit. de Servit. n. 97. ſeq.

Wann es nur nicht dem einem / der die Servitut darauf hat / zum Præjudiz und Verminderung ſeiner competirenden Servitut gereichet.

Brunnem. ad d. L. 15. Com. prad.

Maſſen wo das prædium nicht ſufficient iſt vor vielen zugleich eine Serivitut zu leiden / muß der eine nicht darüber Einbuß haben / mithin iſt darauf mit zu ſehen / daß die Servitutes einander nicht contrair ſeyn/wie dergleichen Caſus ſich antreffen läſſet.

in L. per quem. 14. de Serv. ruſt. prad.

Allwo die Servitus viæ und aquæ ductus vor incompatibel bey einem Prædio angeſehen werden.

Manz. d. tit. 1. n. 222. Colleg. Arg. tit. de Servit. n. 66.

Gleichwie aber auf ein Prædium viele Servitutes können conſtituiret werden/alſo kan auch einem allein auf viele Prædia eine Servitut competiren.

L. ult. de Serv. ruſt. prad.

L. 7. §. 1. Com. prad.

L. 15. quemad. Serv amit.

Ob auch ſchon auf einem unvertheilten Theil des Prædii keine Servitut kan conſtituiret werden.

L. ſi quis. 6. §. 1. Comm. prad.

Brunn. ad L. 11. & 17. de Serv.

So kan doch ſolches geſchehen / wann der Dominus Fundi denſelben E. g. in gewiſſe Tagmercke / Morgen oder Revier abgetheilet/ und einen Theil davon verkaufft/oder auf andere Arth alieniret hätte/maſſen er ſodann einem oder andern Theil / als welcher nunmehro einen beſondern Fundum vorſtellet / gar wohl eine Servitut imponiren darff.

d. L. 6. §. 1. Com. prad.

Welches auch von Häuſern geſagt werden kan/ wann der Herr in eines Hauſes Mitte / oder nach ſeiner Convenienz, eine Schiedwandt aufrichten/und alſo ein Haus zweytheilig machen lieſe / maſſen ſodann ein Theil gar wohl dem andern eine Servitut ſchuldig werden kan.

Manz. d. Tit. 1. n. 226.

Hätte aber der Herr zwey Prædia, und veralienirte Sie beederſeits/ ſo kan er/ wann er ſie zugleich übergiebt/ nicht machen/daß eines dem andern diene/weil er eines andern prædio keine Servitut erwerben oder auflegen kan. Welches zu verſtehen iſt/ wann er zugleich und in einem Augenblick beede prædia einem andern übergeben; ein anderes iſt es/ wo es ſeparatim, und nicht zu einer Zeit ge-

geſchehen/maſſen er ſodann dem erſtern eine Servitut imponiren/oder ſich dergleichen vorbehalten kan/ weil das eine dazumal noch ſein Prædium war.

L. ſi cum duas 8. Comm. præd.

Wann er aber nur ein Haus/ oder nur ein Prædium hat/ fragt ſichs: Ob er nicht ſich dannoch beym Verkauff eine Servitut ausnehmen/ und vorbehalten darff? R. Keine prædial Servitut kan er ſich ausnehmen/weil er kein Prædium mehr hat/ dem die Servitus könnte adquiriret werden/ eine perſonal-Servitut aber E.g. einen Gebrauch oder Nutznieſſung kan er ſich vorbehalten.

L. ſi quis unus. 32. de uſufr.
Manz. d. tit. 1. n. 229. ſeq.

§. 18.

Was in §. præced geſagt worden/ daß ad prædialem Servitutem ein Prædium nothwendig requirirt werde/möchte denen heutigen moribus, da die Pacta von gröſſerer Krafft als bey den Römern ſeyn/ einen Anſtand finden/ und dahier zu dubitiren ſeyn/ ob ich nicht/ wann ich ſchon kein Prædium habe/ von einem andern das Jus paſcendi ſtipuliren könne? Und wird mit Nein geantwortet/ ſondern es wäre ſolches allen Falls nur eine Perſonal-Conſtitution, und könnte nicht auf die Erben transferiret werden.

L. pecoris. 4. de Serv. ruſt. præd.
L. 39. §. 4. de Leg. 3.
Men. 6. rem. retin. poſſ. n. 25.

Es wäre dann in dem Pacto denen Erben zugleich mit proſpiciret/ ſo genieſſen ſie dieſes Recht zwar auch/ es könnte aber/ deſſen ohngeacht/abſque Prædio keine Servitus realis werden.

L. antiquitas 14. C. de uſufr.
Stryck in uſu. parat. tit. Commun præd. §. 1.

§. 19

Nachdem auch §. 27. erwähnet worden/ daß auf res ſacras keine Servitut könne conſtituirt werden/ ſo fraget Stryck d. t. §. 2. was heut zu Tag Juris ſey? Und bedauert nicht unbillig/ daß in vielen Orten Teutſchlands/ beſonders in denen Kauffmanns-Städten/ es ſo weit gekommen/ daß die Kirchen gleichſam eine öffentliche gemeine Servitut auf ſich haben/ indem ſie täglich offenſtehen/ und der Durchgang jedermann/ auch zu Verrichtung weltlicher Händel/ erlaubet iſt. Ja ſie wären auch privat-Servituten unterworffen/ ſintemalen in denſelben gantze Buch-Läden aufgerichtet/ und darmit gehandelt würde/ welches in Effectu anderſt nichts/ als eine Perſonal-Servitut, und dahero billig dem Verbot unſers Heilandes gemäs Matth 11. v. 17. abzuſtellen ſey. Ja er gehet noch weiter/ und hält es mit Recht vor unbillig/ daß man auf denen Kirchen und Capellen weltliche Wohnungen/ und unter denſelben Wein-Keller aufrichtet.

vid. d. Dn. Stryck in uſu. parat. tit. Comm. præd. §. 4.

§. 20.

Was die Conſtitution der Servitut ſelbſt/ und die Arten wodurch ſelbige geſchicht/ anlanget/ ſo iſt erſt zu unterſcheiden die Promiſſion Servitutis, von dern Conſtitution. Jene tribuiret nur ein Jus ad rem, und requiriret einen Titul/ der zur transferirung des Dominii capabel iſt. E. g. Ein Kauff/ Verehrung/ Verwechslung. Dieſe aber giebt ein Jus in re/ und geſchicht durch eine impropriam traditionem, nemlich durch die Patienz des Domini Fundi, welcher geſchehen läſſet/ daß ein anderer die Servitut brauchet.

L. 3. pr. de uſufr.

Jene generiret actionem perſonalem, dieſe aber realem, nemlich eine confeſſoriam oder negatoriam.

L. 34. de Serv. prad. urb.

Hopp. ad §. ult. J. de Serv.

Und dieſe Differenz unter der Promiſſione und Conſtitutione Servitutis ereignet ſich/ nicht nur wann die Dienſtbarkeit mit Condition, ſondern auch wann ſie purè verſprochen iſt. Dann obſchon einige davor halten/ daß wann eine Servitut purè verſprochen worden/ ſelbige eo ipſo auch conſtituiret werde/ weil die Patientia an ſtatt der Tradition ſey.

vid. Hahn. ad Weſ. tit. de Servit. n. 5.

So machen doch andere einen Unterſcheid unter diejenige Dienſtbarkeit/ Krafft deren der Herr auf dem Seinigen nichts thun darff/ und unter die/ wo er nur etwas leiden muß. Was jene/ negativas Servitutes, betrifft/ hat das gemeldete ſtatt/ daß nemlich ſo bald dergleichen Servitut purè verſprochen worden/ ſie auch vor conſtituirt zu halten. Z. E. Wann die Servitut, daß man nicht höher bauen darff/ verſprochen iſt/ ſo iſt keine weitere Traditio nöthig/ kan auch nicht wohl geſchehen. Ein anders iſt zuſagen/ wann er etwas leiden muß. Z. E. Wann das Tram-Recht verſprochen worden/ ſo muß nicht nur die Patientia des Conſtituentens/ ſondern auch der Gebrauch des Adquirentens dazukommen/ weil alles Leiden auch vom andern Theil ein Thun erfordert.

L. fin. de Serv. L. 11. §. 1. de publ. in rem act.

Lauterb. ad ff. tit. de Servitut. §. 11. Struv. Ex. 13. thes. 36.

§. 21.

Hiernächſt wird auch zur Conſtitution eine Dienſtbarkeit des Herrn expreſſer oder ſtillſchweigender Wille erfordert. Jener wird entweder mit actibus inter vivos, oder durch Teſtamente und letzten Willens Verordnungen/ verrichtet. Was die Actus inter vivos anbelanget/ geſchiehet die Conſtitutio durch Pacta und Stipulationes, dann in dergleichen Conventional-Conſtitution, und wo die Servitut ihre Adquirirung bekommen ſoll/ werden/ zweyerley Sachen erfordert/ nemlich eine Bedingung oder Pactio, wo-

durch

durch die Servitus kan transferiret werden/ dergleichen ſeyn die Stipulatio, Emptio, Donatio, Permutatio &c.

per L. nunquam 35. de adq. rer. Dom.

und die Traditio oder Ubergab der Servitut, das iſt/ was in dergleichen leibloſen Sachen und Juribus an ſtatt der Tradition iſt/ nemlich die Einführung in das dienende Prædium, der Gebrauch an Seiten des Adquirenten/ und die Gedult und Leidung derſelben à parte des Prædii Servientis oder Domini Conſtituentis.

L. ult. de Serv. L. 1. in fin de Serv prad. ruſt. L. 11. §. 1. de publ. in rem act. L. 3. de uſufr.

Denn gleichwie ein bloſes Pactum ſo viel Krafft nicht hat/ daß es eine leibliche Sache unſer mache:

L. traditionibus 20. C. de pact.

Alſo iſt es auch vor ſich nicht genug / eine Dienſtbarkeit zu adquiriren.

L. 3. de O. & A. dict. L. 11. de publ. in rem act.

Ob aber ſchon geſagt worden/ und auch durch den

§. 4. J. de Serv. ruſt. & urb. prad.

bewähret werden will/ daß durch pacta und ſtipulationes die Servitutes conſtituiret werden/ ſo wird deßwegen die Traditio nicht ausgeſchloſſen; dann das extremum, wodurch die conſtituirte Servitus adquirirt wird/ ſeyn nicht die Pacta und Stipulationes, ſondern die auf das vorhergehende Pactum erfolgte Ubergab der Servitut. Die Pactiones ſeyn nur Tituli, nicht aber Modi und Arten / etwas zu erwerben.

§. per traditionem 40. J. de R. D.

Weil aber die Traditio nichts transferiret/ es gehe dann eine idonea Conventio vorher/ oder eine Urſach/ warumb die Tradition erfolget iſt/

L. nunquam 31. de adq. rer. dom.

Dahero wird auch in alleg. §. 4. J. de Servit. der Pactionum & Stipulationum als Urſachen/ woraus die Adquiſitio geſchicht/ und welche vor der Ubergab nothwendig hergehen müſſen gedacht/ nicht aber daß ſie die Tradition der Servituten völlig abwieſen. Gleichwie auch im Gegentheil / wann geſagt wird/ daß die rerum dominia traditionibus adquiriret werden/

L. traditionibus 20. de pact.

deßwegen die Tituli oder cauſæ remotiores adquirendi nicht removirt werden/ ſondern es wird nur das Extremum, oder der letzte Actus, ſo zur Adquiſition nöthig/ exprimiret/ das iſt/ der Modus adquirendi und die cauſa proxima. Die Subſtanz der Obligation beſtehet nicht darinn/ daß es eine Servitut unſer mache/ ſondern daß es einen andern obſtringiret/ etwas zu geben/ zu thun, oder zu præſtiren.

L. 3. pr. de obl. & act.

Und iſt ex jure bekandt/ daß die Modi und Arten/ wodurch eine Obligation adquiriret wird/ unterſchieden ſeyen von den Modis, wodurch die in die Obligation gebrachte Sachen/ ſie ſeyen Corpora oder Servitutes, adquirirt werden: Die Modi, wodurch die Obligationes erworben werden/ ſeyn die Contractus und Conventiones, ſtatt deren reſpectu Dominii rei in obligationem deductæ, die Traditiones in corporal-oder leiblichen Sachen/ in denen unleiblichen aber ſolche Facta, welche einer Tradition gleich kommen/ vorſtellen. Wann nun/ zum Exempel/ ich von dir das Jus viæ oder itineris ſtipulirt hätte/ und du hätteſt mir ſelbiges verſprochen/ ſo hab ich dadurch noch kein Recht auf dem Weeg zu gehen überkommen/ welches ich durch die Actionem confeſſoriam vindiciren könnte/ ſondern nur eine Obligation und Perſonal Actionem ex ſtipulatu, wodurch ich intendire/ daß du mir den Weeg geben/ und darauff gehen laſſen ſollſt

L. 2. §. 1. & 2. de V. O. L. ſi unus 9. de Serv. prad. ruſt.

Alsdann aber erſt erhalte ich das Dominium über die Servitut und eine Actionem in rem, wann auf die Convention auch die Ubergab/ oder eine denen Servituten gemäſſe Tradition erfolget.

L. ult. de Serv. L. 1. in fin de Serv. prad. ruſt. L. 11. §. 1. de publ. in rem act. L. 3. de uſufr. vid. Vinn. ad §. 4. J. de Servit. n. 5. Struv. Ex. 13. thes. 36. Verſteg. diſſert. 3. de Servit. prad. n. 9.

Von welcher Sentenz aber andere diſentiren.

vid. Hahn. ad Weſ. tit. de Servit. n. 5.
Hillig. ad Don. XI. C. 10. C.
Bathov. ad J. d. §. 1.

Weil aber dieſer Streit auf bloſſe Subtilitäten auslauffet/ die in praxi keinen Nutzen haben/ ſo will ich mich dabey nicht länger aufhalten/ umb ſo weniger/ da heut zu Tag die Stipulationes zur Conſtitution einer Servitut nicht mehr ſo nöthig ſeyn/ ſondern ſelbige auch durch pacta nuda verrichtet werden kan.

Stryck. in uſu Parat. Tit. de Servit. tit.
Comm. prad. §. 1.
Schmid. in Comm. ad Statut. Bavar. Tit. 26. act. 3. n. 1.

§. 22.

Etwas genauer aber von denen Modis conſtituendi Servitutem zu handeln/ ſo geſchehen ſolche 1. durch Verkauffung/ wann Z. E. ein Fundus verkaufft worden/ daß er entweder einem andern diene/ oder ihm gedienet werde.

L. 2. L. 10. Comm. prad. L. ult. de Serv. L. 16. ſi Serv. vind. Coll. Arg. tit. de Servitut. n. 26.

Welchen leztern Falls der Verkauffer nicht eher liberirt wird/ er præſtire dann

dann die schuldige Servitut, da sonst wann der Fundus schlecht hin verkaufft worden/ die blosse Ubergebung des Fundi, wie er ist/ ohne Meldung/ ob man ihm eine Dienstbarkeit schuldig sey oder nicht/ den Verkäuffer frey machet/ wann er nur revera keine Servitut schuldig ist;

Franz. ad ff. tit. Comm. prad. n. 4. seq.
Verst eg. disf. 3. de Servit. prad. §. 7.

Dann in solchem Fall folget die Servitut dem verkauffte Fundum

L. 12. Com. Prad. L 3 C. de Servit.
L. 66. de contr. empt.
L. 12. §. 3. de Serv. urb. prad.
L. 23. §. 2. de Serv. prad. rust.
Coll. Argent. tit. de Serv. n. 26.

Wiewohl andere davor halten/ daß es nicht genug sey zur expression der Servitut, wann der Käuffer gesagt hätte / daß er den Fundum mit seinen Beschwerden und cum omni causâ verkauffe / wann schon die Verba uuiversal- und Bejahungs-Worte wären / sondern wann das Haus oder Fundus einer Servitut unterworffen ist / und der Verkauffer weiß davon/ wollen sie / daß er selbige specificè anzeige

per text. in L. Tenetur. 6. § si cum Venditor. ff. de act. E. v. L. quare 40. Eod.

Dann wann er von der Servitut weiß und schweigt dazu/ so wird præsumirt/ daß er solches animo alterum circumveniendi und Betrugs wegen thue.

Surd decis. 146. n. 6. & 7.
Pecchius de Servit. vol. 1. c. 4. quæst. 18.

Ein anders wäre zu sagen/ wann er aufrichtig ohne einige Vertuschung oder Simulation, sich dahin beym Kauff erkläret/ daß er vor kein vitium oder Servitut stehen wolle.

Surd. d. l. n. 11.
Pecchius d. l. n. 8.

§. 23.

Wie man aber die Servitut indefinitè verkaufft / oder sonst auf eine andere Art constituirt worden / wem kommt so dann die Wahl oder Erkiesung des Orts zu / welcher die Servitut leiden soll ? Z. E. Es verkauffte oder vermachte einer die Servitutem viæ auf seinen Fundum, exprimirte aber nicht/ über welchen Ort selbige sollte exercirt werden/ wem kömet das Recht zu/ einen Platz zu Exercirung dieser Servitut auszulesen? Z. E. Der Testator hätte dem Titio auf seinen Fundum die Servitutem viæ, itineris, &c. simpliciter legiret/ ohne Zusatz/ auf welchem Ort er selbige exerciren soll / wie ist sich dabey zu verhalten ? R. Wann dergleichen Legat oder Constitution simpliciter und

in der

indefinitè geſchehē ſo dienet zwar der gantze Fundus, doch iſt dem Domino Servitutis eben nicht einzuräumen/ daß er den Fundum nach ſeiner Belieben durch die Länge und Quere durchgehen / oder ſeine competirende Servitut exerciren könne/ſondern er muß ſich an einem gewiſſen Ort ex æquitate binden und zwar an einem ſolchen wodurch viel möglich dem leidenden Theil die Servitut erleichtert wird / welchen Falls ſo dann dieſer Theil allein die Servitut auf ſich hat/ die übrige partes Fundi bleiben frey.

L. certo generi 13. §. 1. de Serv. ruſt. prad.
L. ſed quæ loca. L. ſi mihi 21. Eod.
L. 9. de Servit. ibiq. Buſius & Brunnem.
Müll. ad Struv. Ex. 13. thes. 32. V.
Pecchius de Servitut part. 2 cap. 1. queſt 12. n. 3.

Diß aber fragt ſich noch/wann die Conceſſio Servitutis ermeldter Maſſen generaliter und indefinitè geſchehen wär/kan man ſo dann den Ort/worauf ſelbige zu reſtringiren/erwählen? und ſeyn hierinn die Dd. nicht einig/ indem etliche die Election dem Domino, dem die Servitus competiret/ attribuiren

per L. ſicui 9. de Servit.

allwo doch nicht gefragt wird/ wem die Wahl zukomme / ſondern auf welchem Theil des Fundi der Legatarius einen Weeg anrichten könne/ wann der Teſtator ihme ausdrücklich die Wahl concedirt hat.

Manz. Tract. de Servit Tit. 4. n. 34. ſeq.

Welcher aber vor dem Domino Servitutis ſchreibet/ wann die Servitut durch einen Contract conſtituirt worden/weil die Interpretatio wider denjenigen zu machen/der eine Conceſſion deutlicher hätte exprimiren können/

L. 39. de pact.

und ſey dem Domino in d. L. 9. de Serv. die Macht gegeben / bey dergleichen indefiniten Conceſſion, auf was vor einem Theil des Fundi er wolle / zu gehen / wann er ſolches nur civiliter, das iſt / mit dem mindeſten Schaden des dienſtbaren Bodens/ anſtellet/ mithin müſſe ihm ja die Electio gelaſſen ſeyn.

Zoeſ. ad ff. tit. Comm prad. n. 10.
Manz. d. l. n. 37. ſeq.
Carpz. p. 2. Conſt. 1. def 4.

Deſſen aber ungeachtet ſeyn dannoch die meiſten der Meynung / daß dem Schuldner der Servitut die Wahl oder Erkieſung des Orts/ worauff die Servitut ſoll geſtellet werden / zukomme / wann er nur den Herrn der Servitut nicht zu hintergehen ſuchet /

L. 26. de Serv. ruſt. prad.

Welches bey Legirung der Servitut umb ſo weniger Zweiffel hat / nachdem von dem Teſtatore præſumirt wird/ daß er den Erben nicht allzu ſehr gravi-ren wolle.

Struv.

Struv. Ex. 13. thes. 37.
Lauterb. ad ff. tit. de Serv. §. 17.
Buſius ad d. L. 9. de Serv. n. 3.
Brunn. ad d. L. 26.
Hillig. ad Don. XI. Comm. 13. B. in fin.

Könnten ſich aber beede Theile nicht vertragen / ſo iſt der Weeg oder Servitut durch Schied Männer / auszumachen.

L. 13. § 1. de Serv. ruſt. prad.
Lauterb. dict. loc.

welche einen beſondern Ort auszuſehen / Feld- oder Bau-Verſtändige dazu zu ziehen / den Ort genau zu betrachten / und ſo dann einen Beſcheid zu geben / welcher aber keine Vim judicati hat / wo er nicht von dem Richter durch eine Sentenz confirmiret worden / dahero kan auch der durch ſie lædirte Theil eine Emendation der Sentenz begehren.

Mev. p. 3. dec. 372.
Brunn. ad d. L. 13. in fin.

§. 24

Es fragt ſich aber ferner / ob die Dienſtbarkeiten nicht können umb den Beſtand verlaſſen werden? ꝛc. Und wird mit nein geantwortet / indem die Servitut weder von dem Domino, dem die Servitus gehöret / noch von dem / der ſie ſchuldig iſt / lociret werden kan.

L. 44. Locat.
Lauterb. ad Tit. loc. cond. §. 1. n. 7. Coll. Arg.
Tit. de Servit. n. 28.

Welches Reſpectu deſſen / dem die Servitut activè zukommet / ausgemacht: Die Freyheit aber des Gebrauches kan lociret werden ſecundum

Bach ad Treutl. V. 1. d. 29. thes 2. Lit. A.

Wiewohl

Brunn. ad d. L. 44. n. 1.

davor hält / daß wo der Locus Servitutis von dem Fundo Conductoris entfernet / auch nicht einmal die Commodität der Prædial-Servitut verpachtet werden könne / beſonders wo es ein Stadt-Prædium iſt / es könne dann mit des Herrn Bequemlichkeit / und ohne ſeinem Schaden und Præjudiz geſchehen. Dahero kan auch die Servitus paſcendi oder Waid-Gerechtigkeit keinem andern verlaſſen werden. v. g. den Polniſch- oder Hungariſchen Vieh-Treibern / wie alſo decidirt zu ſeyn referiret

Mev. p. 1. dec. 69. & p. 2. dec. 106.

alſo obſchon der Uſusfructus oder Nutz-Nieſung einem andern locirt werden kan /

per L. 9. § 1. de Locato. cond.

Wie auch das Wohnungs-Recht

L. 13. C. de uſufr.

ſo hat es ſich doch anderſt mit dem bloſſen Uſu, weil der Gebrauch ſich nach der Nothdurfft richtet/ dieſe aber nicht bey allen einerley

Hillig. ad Donell. lib. 10. Com. 2. Lit. C.

Brunn. dict. loc.

Wann aber der Dominus Prædii umb einen gewiſſen Lohn ſeinem Nachtbar eine Servitut zum Beſtand auf eine gewiſſe Zeit laſſen wollte/ ſo beſtehet zwar die conſtituirte Servitut ipſo jure nicht/ als deren Natur will/ daß ſie perpetua ſey; Da hingegen der Pacht temporal iſt

L. Servitutes 4. de Servit.

L. item quaritur 13. §. ult. Loc.

Jedennoch wird dergleichen Convention denen Contrahenten zum Nutzen durch den Prætorem ſuſtiniret.

d. L. 4. de Servit. Facit. L. obligationum 44. §. 1. de O. & A.

Lockamer quaſt. Juſtin. 175.

§. 25.

Was iſt dann von der Oppignoration zu ſagen/ und kan eine Servitut nicht verpfändet werden? R. Bey dieſer Frage machen die Dd. insgemein einen Unterſchied/ unter denen Prædiis urbanis, ſo daß ſie jene nicht verpfänden laſſen wollen/ weil ſie keinen Nutzen dem Creditori bringet/ ob ſie ſchon dem Domino Servitutis nutzet: Dann was hat der Creditor vor Nutzen davon/ daß ſein Debitor Servitutem tigni immittendi oder Stillicidii auf eines andern Haus hat/ und ihm ſolche verpfänden will?

L. 11. §. fin. de pignor. Perez. in C. tit. quares pign. oblig. n. 9.

Bey dieſen aber/ ſie ſeyn entweder annoch zu conſtituiren oder bereits conſtituiret/ admittiren ſie eine Verpfändung. Dann daß eine dergleichen Conventio ihre Würckung in ſo weit habe/ daß der Creditor, wann er nur ein nahegelegenes Prædium hat/ die Servitut in ſo lang/ biß das Anlehen reſtituirt iſt/ gebrauche/ und wo unter der zur Solution beſtimmten Zeit/ das Geld nicht reſtituirt wird/ ſelbige dem Vicino verkauffen können/ iſt/ denen Subtilitatibus Juris zuwider/ wegen des von denen Contrahenten zu hoffenden Nutzens/ zugelaſſen

L. 12. ff. de pignor.

Die Ratio diverſitatis unter denen zweyerley Prædiis beſtehet darinn/ daß ein Land-Prædium einerley Servitut auf einem Grund und Boden mehrern Prædiis præſtiren kan.

L. 15. Com. prad. L. 2. §. 1 de Serv. ruſt. prad.

aber

Aber ein einiges Stadt-Prædium kan nur einem einigen Prædio, und zwar dem/ welchem ſie Anfangs conſtituirt worden/ die Servitut leiſten. Hierzu aber/ daß das Pfand der Dienſtbarkeit dem Creditori nützlich ſey/ iſt nicht genug/ daß derſelbe ein nahe gelegenes Prædium habe dem die conſtituirte Servitut nützlich ſey/ ſondern auch/ daß er das Pignus diſtrahiren und verkaufſen kan

L. 4. de pign. act. L. 9. de pignor.
Wiſſenb. ad ff. p. 1. diſſ. 39. theſ. 14.
Bach. ad Treut. V. 1. D. 17. theſ. 12. 13.
Connan. lib 4. cap. 14. n. 12. ſeq.
Colleg. Argent. tit. de Servit. n. 28.

Nun kan aber/ wann denen ædibus Creditoris, und alſo einem Prædio urbano die Servitut von neuem conſtituiret worden/ der Creditor zwar der Servitut, ſo lang ihm das Geld nicht reſtituiret wird/ genieſen/ nicht aber/ wann intra terminum mit der Zahlung nicht eingehalten wird/ ſelbige verkaufſen/ und ceſſiret alſo der Effectus Pignoris, welcher in der Diſtraction beſtehet

L. mulier 11. & ſeq. tit. C. de diſtr. pign.
L. ſi convenit. 4. & ſeq. de pign. act.

Wäre aber die Servitus urbana v. g. ſtillicidii, tigni &c. bereits auf ein Haus hergebracht/ ſo hanget es Ihm dergeſtalt an/ daß es davor nicht mehr kan genommen/ oder auf ein anders etwann des Creditoris Haus gebracht werden. Mithin kan eine Servitus urbana weder von neuen oppignoriret/ noch da ſie bereits auf einem Prædio hafftet/ von dem Poſſeſſore einem andern verpfändet werden. Anderſt hat es ſich mit der Servitute ruſticâ, welche ſowohl von des Grundes Herrn/ als dem Domino Servitutis kan verpfändet werden.

L. ſed an via 12. de pignor. ibiq.
Brunn. n. 14.
Zoëſ. tit. de pignor. n. 10.

Weilen dieſe Servitut nicht nothwendig/ und zu dem Ende einigen Prædiis concediret wird/ daß ſie ſelbigen ſtets anhangen müſſen/ und nicht davon abgebracht oder andern benachbarten Prædiis concediret werden können/ ſondern es kan Z. E. ein Weeg über des Titii Fundum dem Mævio auf ſein Gut entweder ſimpliciter oder jure pignoris concediret/ und wiederumb von dem Mævio dem Sejo auf ſein nachgelegenes Gut gleichfalls Pfandweis concediret/ oder verkaufft werden.

§. ſed cum 2. J. de Stipul. Serv. L. Melæ. 14. §. ult. de alim. leg. d. L. 12. de pignor.
Lackam. quæſtion. Juſtin. 176.

Colleg. Argent. tit. de Servit. n. 28.
Mercur. Merlin. de Pignor. lib. 2. tit. 1. qu. 25. n. 9.

Und diß ist die gemeine Meinung der Doctorum circa oppignorationem Servitutum, wiewohl einige davon abtretten/ und nicht zugeben wollen / daß eine einmal dem Prædio, es sey ein rusticum oder urbanum, constituirte Servitut nicht mehr davon abgebracht werden könne/weil die Servitutes qualitates prædii seyn

L. 86. de V. S.

und inhæriren dem Prædio, worauf sie hafften/ dergestalt/ daß sie nicht können davon gerissen/ oder an ein anderes/ohne consens des Herrn/dem das Prædium serviens zustehet/transferiret/ mithin auch anderst nicht/ als mit dem Prædio selbst oppignoriret oder verkaufft werden.

L. 20. §. 1. de adqu. rer. dom.

Es sey auch die Oppignoratio servitutis dem Creditori nichts nutz/ weil sie weder dessen Person/ weil es keine Servitus personalis, noch seinem Prædio zu præstiren ist/ weil diejenige Dienstbarkeit / die man meinem Prædio schuldig ist/ auf das Prædium meines Creditoris nicht kan transferirt werden / es geschehe dann mit consens des Domini Prædii servientis, welchen Falls es eine neue Servitut machte/ nicht aber meine/ die ich oppignoriren will. Jaes ist die Transferirung der Servitut von einem Prædio auf das andere dergestalt verhaffet/ daß ich auch selbige nicht einmal auf einen andern Theil meines Prædii versetzen kan.

L. ex meo. 24. de Serv. rust. prad.

und dieses hat um so weniger Zweiffel/ und ist Oppignoratio Servitutis in alle Weege ungültig/ wann dadurch die Beschaffenheit des dienenden Prædii verschlimmert wird.

arg. L. non debet. 74. de R. J.
L. Eo. §. 5. L. 24. de Serv. urb. prad.
Vin. lib. 1. select. quæst. c. 32.
Negusant. de pignor. p. 2. memb. 3. num 15.
Hahn. ad Treutl. V. 1. D. 17. thes. 12.
Lyclam. lib. 7. Eclog 45.
Perez. ad Cod. tit. quæres pign. n. 10.
Christin. Vol. 1. decis. Belg. 127. n. 12. seq.
Merlin. d. quæst. 25. n. 10. seqq.

auf deren Rationes aber antwortet

Buchov. ad Treutl. V. 1. disp. 17. thes. 12. E.

§. 26.

Von einer Constitutione precaria, oder aus guten Willen und Freundschafft

ſchafft geſchehenen Conceſſion der Servitut, fragt ſichs auch ob ſelbige in Jure Beſtand habe? Und wird mit nein geantwortet/ weil dergleichen actus familiaritatis weder dem Agenten etwas erwerben/ noch dem Patienten ſchaden. Jenem nicht/ weil derjenige/ welcher Jure familiaritatis poſſidiret/ nicht ſich/ ſondern einem andern/ deſſen Freundſchafft und Gutwilligkeit er genieſet/ beſitzet;

Poſtius de manuten. obſ. 54. n. 14.

Dieſem auch nicht/ weil das/ was Jure familiaritatis, und Einigkeit zu erhalten/ und aus einer freygebigen Toleranz und Höflichkeit geſchicht/ es geſchehe wann und ſo offt es wolle/ weder dem Juri publico, noch privato, weder in poſſeſſorio, noch petitorio præjudiciren kan; Weil die actus ex amicitia & gratia facti kein Jus oder Poſſeſſion mittheilen/ mithin auch einen andern aus ſeinem Recht oder Poſſeſſion nicht ſetzen können.

Klock. Vol. 1. Conſ. 29. n. 565. & Conſ. 50. n. 254. Conſ. 21. n. 97. ſeqq.

Ja es ſchaden dergleichen Actus familiaritatis dem jenigen/ der ſie aus guten Willen leidet/ an ſeiner Poſſeſſion ſo wenig/ daß ſie vielmehr ſelbige beſtättigen/ weil derjenige/ der Jure familiaritatis in meinem Fundo iſt/ mir/ der ich es ihm verſtatte/ poſſidiret.

Gratian. Tom. 3. diſcept. forenſ c. 450. n. 5. in fin Poſt. dict. obſ. 54. n. 14.

und diß hat auch ſtatt wann auch ſchon jemand auf unendliche Zeit dergleichen Actus precarios Servitutis exercirt hätte/ dann wo keine Poſſeſſio, da iſt auch keine Præſcriptio, nun iſt aber in poſſeſſore familiari keine poſſeſſio, ergo &c.

L. qui jure 41. de adqu. poſſ.
L. non ſolum 33. § quod vulgo 1. de uſucap.
Klock. vol. 1. Conſ. 29. n. 554. & Conſ. 50. n. 253.
Honded. vol. 1. Conſ. 79. n. 49.
Cæpol. de Servit. part. 1. c. 18. pr.
Carpz. p. 3. C. 4. d. 14. in fin.

Dahero kan die Koppel-Weyde/ als welche Jure familiaritatis exercirt wird/ auf keine Zeit præſcribirt werden

Kæpp. part. 1. deciſ. 12. n. 9.
Klock. 1. Conſ. 21. n. 97. ſeqq.

Dann obſchon aus ſo vielen Actibus und continuirlicher Poſſeſſion die Præſumptio familiaritatis excludirt wird/ ſo hat es doch nur ſtatt/ wann nicht klar am Tag iſt/ daß jemand Jure familiaritatis poſſidire/ ſintemalen aus der

langwierigen Poſſeſsion ſodann die præſumtio entſtehet / daß er jure proprio poſſid re. Ein anders aber iſt es / wo es offenbar / daß einer jure familiaritatis Z. E. in meinen Fundum gegangen / davon auch hier die Frage iſt / maſſen hier bona Fides und juſtus titulus jure proprio poſſidendi ermangelt / ſintemalen ſodann der bloſſe Zeit-Verlauff kein Recht geben kan.

Stryck. Diſſ. de Jure Famil. c. ult. n. 34. ſeqq.

Dahero wann über das precarium nicht expreſsè bedungen worden / und es exerciret einer 30. Tage die Servitutem itineris auf eines andern Fundum, ſo wird eine Servitus præſumiret / und ein Mandatum de manutenendo concediret.

L. 1. §. hoc interdicto de itin. act. priv.

Gleiches iſt auch von der Servitute tigni und ſtillicidii zu ſagen / dann weil dergleichen Actus ihrer Natur nach höchſt præjudicirlich ſeyn / ſo wird keine familiaritas oder precarium præſumiret / beſonders wann der vicinus davon weiß und darzu ſtill ſchweigt.

L. 3. cumigitur. de vi & vi arm.

Solchem nach muß in dergleichen Fall der Dominus Fundi beweiſen / daß ſein Nachtbar die prætendirte Actus nur jure familiaritatis und aus Freundſchafft exerciret habe.

Pecchius part. 1. de Servitut. cap. 4 quæſt. 6.

Es iſt aber / was im Eingang dieſes §. gemeldet worden / ſo zu verſtehen / daß zwar ein Actus Servitutis precariò könne concediret werden / davon die exempla zu finden.

in L. 3. L. 15. §. 2. de precar. L. 12. de religioſ.

Es iſt aber ſolche keine propriè ſic dicta Servitus, weil ſie allezeit kan aufgehoben / und deßwegen ex Interdicto de precario agiret werden.

L. pen. Comm. prad. Coll. Argent. tit. de Servit. n. 27.
Fab. in Cod. tit. de Servit. def. 1.
Verſteg. diſſ. 3. de Serv. prad. n. 8. in fin.

§. 27.

Biß hieher haben wir von denen Actibus, wodurch die Servitus inter vivos conſtituirt wird / gehandelt: Folgen nun diejenige / welche durch letzte Willens Diſpoſitiones geſchehen / wann der Teſtator einem eine Servitut per Teſtamentum legiret / und ſeinen angeſetzten Erben dahin verbindet / daß er eine Servitut leiden muß. Bey welcher Conſtitution nichts mehrers als des Verſtorbenen Wille zur Adquiſition der Servitut erfordert wird / weil demjenigen / dem das Legatum geſchehen / gleich und alſobald / ohne einige des Teſtaments-Erben Abtrettung oder Ubergab / adquirirt wird.

L. 64. de furt. L. ult. de Serv. leg. L. 19. §. 1. quem. Serv. amit.

Lauterb.

Lauterb. ad ff. tit. de Serv. n. 10.

Welches aber nur von der real-Servitut zu verſtehen/dann bey der perſonal-Servitut iſt auf die Zeit der angetrettenen Erbſchafft zu ſehen/

L. un. §. 2. quand. dies uſusfr.

Eck. ad tit. de Serv. leg. n. 1.

Vin. ad §. 4. I. de Serv. n. 3.

Welches auch denen moribus hodiernis gemäs kommet.

vid. Verſteg. d. diſſ. 3. n. 10.

Hätte der Teſtator 2. Prædia, deren eines dem andern eine Servitut ſchuldig iſt/und er hat zweyen/und zwar jedem/ein Haus vermacht/ſo wird in dubio davor gehalten/ daß er dem Domino mit dem Fundo die Servitut, worauf ſelbige gehafftet/ tacitè legirt habe.

Mant de conject. ult. vol. lib. 9. tit. 4. n. 6.

L. 1. de Serv. leg.

Jedoch daß die Dienſtbarkeit eine cauſam continuam habe/wie die Servitus oneris ferendi, luminum, aquæductus &c. es könnte dann ex conjecturis etwas anders colligiret werden. Wäre aber die Servitus diſcontinua, ſo hat es ſich damit anderſt.

Men. 4. præſ. 144. Cæpol. de Serv. prad. urb. cap. 38. Afflict. dec. 298.

Brunn. ad. D. L. 1. de Serv. leg.

Es können aber ſo wohl die perſonal, als real Servitutes legiret/ oder durch einen letzten Willen vermachet werden/ doch mit dieſem Unterſchied/ daß jene mit dem Tod des Legatarii aufhören/ dieſe aber nicht/ ſondern auch auf deſſen Erben transferirt werden können/ weil ſie dem Fundo oder Prædio, welches nicht abſtirbt/ præſtiret werden.

L. pen. de Servit. leg. Eck. ad tit. de Serv. §. 1.

Es ergebete ſich dann aus der Perſon des Legatarii, daß das Legatum der Servitut mehr in Abſehen auf die Perſon/ als auf die Sache geſchehen ſey. Z. E. Wann der Teſtator ſeiner Tochter ein Haus vermacht hätte/ wird nur ein Ius perſonale legirt zu ſeyn verſtanden/ es wäre dann kein anderer Weeg übrig/ wodurch ihre Erben ins Haus kommen könnten.

Donel. 11. Com. 8. Lit. S.

Brunn. ad L. 6. de Serv. leg. adde Coll. Arg. Eod. tit. n. 10.

Es kan aber auch dieſe real-Dienſtbarkeit keinem andern/ als deme ſie nützlich iſt/ nehmlich einem/ der ein nahe anliegendes Prædium hat/ legiret werden.

Weſ. tit. de Serv. leg. n. 3.

Eck. d. t. §. 2.

Es wird auch ferner dergleichen Servitut Vermächtnuß nicht nur durch ein ſolennes Teſtament, ſondern auch einen andern letzten Willen/ welcher in

Rechten gültig iſt / vollbracht / v. g. durch ein Codicill, Verehrung auf den Todes-Fall ꝛc.

Müller ad Struv. Ex. 35. th. 41.

§. 28.

Es ſeyn aber noch 2. Modi übrig / wodurch die Servitutes können conſtituiret werden / nehmlich Lex & Judex. Was jenes betrifft / iſt kein Zweiffel / daß durch ein Geſetz oder Gewonheit eine Servitut könne imponiret werden / wie dergleichen in vielen Städten anzutreffen.

vid L. fin. §. fin. C. de Serv. ibique.

Brunn. n. 23. ſeqq.

Alſo kan ein Fürſt / oder Stadt-Obrigkeit / oder eine Communa, das Jus paſcendi gewiſſen Perſonen auf den Aeckern oder gemein Waſen der Bürger concediren / wann es der gemeine Nutz erfordert; oder eine gewiſſe Zeit / wann man das Vieh auf die Felder treiben darff / determiniren.

arg. L. 6. C. de aqua duct. lib. 11.

Müller ad Struv. Ex. 13. th. 30. (a)

Was aber dieſes anlanget / geſchicht ſolches / wann der Richter / beſonders bey Erbſchaffts-Theilung / oder wann man aus einer Communion tretten will / einem den Fundum dergeſtalt adjudiciret / daß ein anderer darauf ein Recht exerciren kan. v. g. ſein Viehe darauf zu treiben.

L. item. 22. §. 3. fam. erciſ.

L. ut Fundus 18. Comm. divid.

Lauterb. tit. de Serv. §. 5.

Es gehöret auch hieher / wann einer einen auf allen Seiten mit freyen Prædiis umgebenen Fundum hätte / und könnte nicht dazu kommen / daß der Richter den nächſten Angräntzer zwingen kan / einen Zugang zu ſeinem Gut gegen ein gewiſſes Prædium zu verſtatten.

Brunn. ad. L. fin. C. de Servit. Chriſtin. Vol. 2. det. 177. n. 7.

Verſtegen diſſ. 3. de Servit. præd. n. 11.

Durch richterliche Sententias und Ausſprüche aber wird eine Servitut nicht ſo wohl conſtituiret / als wem ſolche zukomme / declariret.

L ſicut. 8. §. 4. ſi Serv. vind.

L. ex diverſo. 35. §. 1. de R. V.

L. 40. §. 2. de procur. Cæpoll. de Serv. ruſt. præd. c. 9. n. 12.

Berl. p. 2. concl. 49. n. 3.

Müller ad Struv. Ex. 13. th. 30.

§. 29.

Es wird aber die Servitut nicht nur durch expreſſe Willens Eröffnung / ſondern auch tacitè, oder ex præſumptâ voluntate conſtituiret. Von denen erſtern

erstern Modis ist bißhero gehandelt worden: Was aber den letzten betrifft / so ereignet sich selbiger durch die Præscription und Verjährung der Servitut, daran / nach dem die alten LL. welche eine Distinction unter der Præscription und usucapion gemacht / aufgehoben /

per. L. ult. C. de præscr. long. temp. L. un. de usuc. transferen.

gar nicht mehr zu zweiffeln /

Suth. disp V. th. 48. seq. Coll Arg. de Servit. n. 33. seq.
Schilt. Ex. 18. th 5. seqq.

Es geschicht aber die Præscriptio entweder ordentlich und auf gemeine Arth / wann einer eine Sache von demjenigen hat / den er ein Herr darzu zu seyn geglaubet / der es doch nicht ist / davon

in L. ult. in fin. C. de long. temp præscr. Donell. 11. C. 12.

Oder ausserordentlicher und auf eine denen Dienstbarkeiten allein accommodirliche Weise / wann man nehmlich mit des Herrn Wissen und Nachsehen eine Servitut weder mit Gewalt / noch heimlich / noch Bitt-Weise / oder precariò gebrauchet.

L. 10. si Serv. vind. L. 1. §. fin. de aqu. & aqu. pluv. arc. L. 2. C. de Servit.
Coll. Arg. tit. de Servit. n. 33.
Manz. Tr. de Servit. Tit. 1. n. 121. seq.

Wer nun eines andern Sache nec vi, nec clam, nec precariò gebrauchet / derselbe ist in quasi-possessione der Servitut gesetzet / da hingegen diese 3. Vitia gleich Anfangs die Præscriptionem Jurium, wohin auch die Dienstbarkeiten gehören / verhintern.

d. L. 10. L. 1. & 2. C. de Servit.

Und zwar was 1. die gewaltsame Possession betrifft / werden alle diejenigen vor gewaltsame Possessores gehalten / welche wider geschehenen Verbot / oder Denunciation und Ankündigung / daß man nicht leiden könne was der andere intendiret / eines andern Sache ferner zu gebrauchen und zu nutzen fortfahren.

arg. L. 1. § 5. quod vi aut clam.
L. vim facit 20. pr. Eod.
L. 73. §. 2. de R. J.

Dahero mag einer entweder mit Worten verbotten / oder Hand angelegt / oder in genere denunciret haben / daß man auf dem Seinigen etwas zu thun abstehen soll / so thut bey allen diesen Fällen derjenige Gewalt / welcher von eines andern Sache sich dessen zu gebrauchen nicht abstehet.

Coll. Argent. Tit. quod vi aut clam.

Ja wer auch auf geschehenen Verbot eine zeitlang abstehet / jedoch wider des Herrn Vorwissen und Willen aufs Neue seine Sachen zu gebrauchen sich an-

anmaſſet / von dem wird gleichwohln geſagt / daß er Gewalt thue.

L. 1. §. 9. quod. vi aut clam.

Coll. Arg. d. l th. 3.

2. Was den andern vitioſen Titul betrifft / ſo wird von demſelben prædiciret / daß er heimlich zur Poſſeſſion gekommen / welcher hinter des Herrn Wiſſen / wider den die Præſcriptio directò und immediatè angefangen wird / die Servitut zu exerciren beginnet.

L. 1. §. 3. quod vi aut clam. L. 2. C. de Servit.

Und zwar poſſidiret derjenige nicht nur eine Sache heimlich / welcher bereits deswegen im Streit iſt / oder dergleichen zu befahren hat /

L. 73. §. 2. de R. J.

Sondern auch derjenige / der dergleichen fürchten und ſcheuen ſollen / und dannoch in ſeinem unrechtmäſſigen Gebrauch fortfähret.

L. 4. quod vi aut clam.

§. 30.

Gleichwie aber die Præſcriptio eine Poſſeſſion requiriret / und ohne dieſelbe nicht beſtehen / dieſe aber denen Dienſtbarkeiten nicht attribuiret werden kan / ſo muß etwas anders vorhanden ſeyn / welches einer Poſſeſſion gleichet / ſoll anderſt die Servitut durch eine Præſcription acquirirt werden.

L. ſi quis 10. pr. ſi Serv. vind.

L. 2. C. de. Servit.

Und diß wird eine quaſi-Poſſeſſion genannt / und wird von demjenigen geſagt / daß er in quaſi-Poſſeſſione der Dienſtbarkeit ſey / welcher eines andern Sache zu ſein oder ſeines Prædii Nutzen mit eines andern Patienz brauchet.

L. ult. de Servit. L. 1. §. ult. de Serv. ruſt. prad. Verſteg. diſſ. 3. de Servit. prad. n. 12.

Solchemnach werden nothwendig zweyerley Sachen hiezu requirirt / der uſus und Gebrauch / und dann die Patienz oder Ertragung des Gebrauchs / und repræſentiren dieſe 2. Stücke bey Præſcription der Gerechtigkeiten oder rerum incorporalium die tradition oder Ubergab / und die translationem poſſeſſionis, welche beede Stücke bey Verjährung der leiblichen Sachen nöthig.

Hahn. ad Weſ. tit. de Servit. n. 5.

Hieraus folget 1. daß wann Ich zu meines Prædii Nutzen eine Servitut gebrauche / ich eo ipſo deren Poſſeſſion ergriffen habe.

Brunn. ad L. de Servit.

Und wann der andere hiebey ſeine Gedult mercken läſſet / ſo hat er eo ipſo taciterè die Ubergab der Sache gethan.

Mod. Piſtor. Conſ. 7. n. 2.

Doch muß die Servitut von dem poſſeſſore Jure Servitutis, nicht ſuo jure poſſe-

poſſedirt ſeyn/ ſo daß er auch wider des andern Willen ſich deren bedienen könne/ und nicht etwa nur jure familiaritatis & amicitiæ Dahero wann jemand über eines andern Fundum gehet/und meinet/es gehe der offene Weeg darüber/ ſo adquirirt er ſich deswegen keine Servitut.

Manz. d. Tr. Tit. 1 n. 119. ſeqq.

2. Daß wie durch die Patientiam und den Uſum man in die Poſſeſſion eines Rechts geſetzet wird/ alſo werde auch durch den gewieſenen Diſſens, contradiction und Proteſtation die quaſi-Poſſeſſio interrumpirt.

Crav. Conſ. 973. n. 13.

Jedoch iſt die prohibitio oder auſſergerichtliche Wiederſprechung allein nicht genug/die Præſcription einer Servitut zu interrumpiren / wann der præſcribent ſich nicht daran gekehret / ſondern die Servitut zu exerciren fortgefahren.

L. ult. de itin. actuque priv.

Sintemalen eine gerichtliche contradiction, oder doch eine ſolche/welche mehr factis als verbis declarirt wird / nöthig iſt; auſſer dem kan derſelbe vielmehr Anlaß zur Juſtification ſeiner Præſcription bekommen / und wenigſtens dadurch die drey vitioſos titulos, deren in dem vorhergehenden §. Meldung gethan / ableinen / daß er weder clam noch precariò die Servitut, auch nicht einmal mit Gewalt gebrauche / indem er glaubet/ſich ſeines Rechts bedienet zu haben/ auch bereit iſt/vor Gericht wider diejenige zu ſtehen/ welche ihm den Gebrauch der Servitut verwehren wollen.

L. ult. de itin. actuque priv.
L. 3. §. ſi quis paratus. & ſeq. quod. vi aut clam.
L. 1. C. unde vi. Faber in Cod. Sab. lib. 3. tit. 24. def. 1. & 10.

§. 31.

Es fragt ſich aber: Wie viel Jahre zur Præſcription der Dienſtbarkeit requirirt werden? R. Wann man denen LL. nachgehen und deren rationes ponderiren will / ſo ſeyn 10. Jahre inter præſentes, und 20. Jahre inter abſentes genug / und dieß ohne einige diſtinction, ob die Servitus continua oder diſcontinua ſey.

L. 1. & 2. C. de Servit. L. fin. in fin. C. de. præſcr. longi temp. L. ſi quis diurno. 10. ſi. Serv. vind.
L. 1. §. fin cum L. ſeq. pr. de aquâ & aquæ pluv. arc.

Welche LL. nur ein longum tempus, welches durch erwähnte Jahre terminiret wird / erfordert.

Bach V. 1 diſp. 12. th. 8. Lit. A.
Vinnius. lib. 1. ſelect. quæſt. 31.
Buſ. ad L. 14 ff. de Servit. n. 4.

Lockam. quæſt. Juſtin 79.
Franzk tit. de Servit. n. 54.
Coll. Argent. tit. de Servit. n. 37. ſeqq.
Meyer ad §. 4. de Servit. pag. 47.
Verſtegen. diſſ. 3. de Serv. prad. §. 13.

Bloß die res Eccleſiaſticas nehmen ſie aus / weil eine Servitut auf dieſelbe erſt binnen 40. Jahren kan gebracht werden.

Manz. de Servit. Tit. 1. n. 58.

Ob aber ſchon dieſe Sentenz, welche den Unterſchied unter denen Servitutibus continuis & diſcontinuis aufhält / in puncto juris ſonder Zweiffel den Vorzug behält / weil alle Servitutes ihrer Natur nach continuæ, reſpectu uſus aber diſcontinuæ ſeyn können / davon auch ſchon im 1. Titul gehandelt worden / und die rationes können angetroffen werden bey dem

Manz. d. Tit. 1. n. 68. ſeqq.
Verſteg. Coll. Arg. Lockam dd. loc.

So iſt doch uſus fori und ex communi Dd. Sententiâ nunmehr die diſpoſitio L. 14. de Serv. mithin auch die diſtinctio inter Servitutes continuas & diſcontinuas dergeſtalt recipiret / daß eine vergebene Mühe wäre ſolche zu verwerffen / und nicht zu glauben / daß heut zu Tag nur die Servitutes continuæ, wohin die urbanæ meiſtens gehörig / binnen 10. oder 20. Jahren / die diſcontinuæ aber / worunter die Servitutes ruſticæ zu zehlen / gar erſt binnen unerdencklicher Zeit können præſcribirt werden /

L. hoc. jure. 3. §. ductus 4. de aqu. quot. & eſtiv.

Welche Diſtinction nicht nur das Käyſerliche Cammer-Gericht angenommen hat /

Gail. 2. obſ. 66. n. 7.
Mynſ. 4. Obſ. 53.
Klock. Vol. Camer. relat. 13. n. 24.
Mev. p. 9. dec. 165. n. 9.
Kæppen dec. 97. n. 17.
Gabriel. l. 5. Comm. Concl. Tit. de præſcript. concl. 1.
Gomez reſol. var. l. 2. c. 15. n. 28.
Schilt. Ex. 18. th. 7.
Lauterb. ad ff. tit. de Servit. n. 13.
Brunn. ad L. 14. ff. de Servit. n. 3. ſeq.

ſondern daß auch von auswärtigen Judiciis in Spanien / Franckreich ꝛc. Dieſe Diſtincton applicirt werde / atteſtiren

Guid. Pap. dec. 573.
Papon. lib. 6. arreſt. tit. 1. §. 4.

Ver-

Verſtegen diſſ. 3. de Servit. prad. n. 14.
Covarr. lib. 1. var. reſol. c. 17. n. 11.

Welche Reception faſt von allen Judiciis behaupten will/
Cothman. 4. Reſp. 1. n. 177.

In Bayern iſt ſolche gar durch ein beſonders Statutum eingeführet.
vid. Bayeriſches Land R. tit. 26. art. 4. ibique.
Schmid. in Comm. art. 5. n. 6.

Daß dahero in foro von dieſer Gewohnheit / welche eine beſte Auslegerin der Geſetze iſt / nicht zu recediren. *L. 37. de LL.*
Stryck. in uſu. parat. tit. de Servit. §. 6.

Allwo er §. ſeq. dieſe limitation hinzu thut / daß die angezogene Praxis de præſcriptione im memoriali ceſſire, wo ein anders hergebracht. Alſo werden in Sachſen die Servitutes indiſtinctè binnen 31. Jahren 6. Wochen und 3. Tage præſcribiret.
Carpz. p. 2. C. 4. def. 8.
Schilt d. th. 7. in fin.

Nach dem Hamburger Recht
p. 1. Tit. 21. art. 3.
iſt dieſe diſtinctio inter Servitutes continuas & diſcontinuas völlig aufgehoben und können alle Dienſtbarkeiten binnen langer Zeit / wann nur bona Fides dabey iſt / adquiriret werden. Nach denen Preuſſiſchen Rechten / können die Servitutes continuæ innerhalb 10. die diſcontinuæ aber inner 30. Jahren præſcribiret werden.
Jus Pract. lib. 3. tit. 2. §. 3. ſeq.

Es iſt dieſe Sententia Practicorum ferner blos von dem caſu einer per immemoriale tempus zu adquirirenden Servitut zu verſtehen: Dann wo dergleichen ſchon auf das Prædium gekommen / und adquiriret wäre / und dieſes wäre von einem / der nit Herr darüber iſt / auf einen tertium poſſeſſorem bonâ Fide und juſto titulo gebracht worden / ũ er hätte das Prædium lange Zeit als ein Dominus beſeſſen / ſo iſt kein Zweiffel / daß da er das Dominium Prædii binnen ſolcher Zeit adquiriret / daß auch die dem Prædio anhangende Dienſtbarkeiten adquirirt ſeyen / ſie mögen continuæ oder diſcontinuæ ſeyn / weilen ſie hier nicht als eine vor ſich incorporale Sache / ſondern als ein Anhang und acceſſion eines unbeweglichen Dinges conſiderirt / mithin wann dieſes transferirt wird / auch die Servitutes an den neuen poſſeſſorem mit verfallen / wann derſelbe nur den Gebrauch der Servitut nicht unterlaſſen / und durch einen Nicht-Gebrauch der dem Prædio anhangenden Gerechtigkeit tacitè renuncirt hat.
Stryck. d. tit. §. 8.

Letzlich iſt auch dieſe diſtinctio nur von denen Servitutibus realibus oder prædialibus-

dialibus zu verſtehen/ ein anders iſt zu ſagen von denen Perſonal-Dienſtbarkeiten. Dann obſchon der Uſusfructus eine Servitus diſcontinua iſt/ ſo wird ſie doch longo tempore, oder ohne Titul longiſſimo præſcribiret.

L. fin in fin C. de long. temp. præſcr.
Schneid. ad §. fin. J. de Servit. n. 18.
Manz. d. Tract n. 98. ſeqq.

Allwo er n. 99. noch dieſe limitation hinzu thut/ daß die Servitus diſcontinua longo tempore könne præſcribirt werden/ wann der Titulus und bona Fides vorhanden und probirt iſt/ dann die bloſſe Allegatio iſt nicht genug/ welches er auch dem Bayeriſchen Recht gemäß hält.

Jus. Bavar. tit. 26. art. 5. ibique.
Schmid. in Comment. n. 7.
Schneid. ad § fin. de Serv. n. 18.
Gomez var. reſol. Tom. 2. c. 15. n. 28.
Mynſ. 4. obſ. 53.

§. 32.

Es fragt ſich aber/ von welcher Zeit an die Præſcription bey denen Dienſtbarkeiten zu lauffen anfange? Insgemein machen die Dd. einen Unterſchied unter denen Servitutibus affirmativis, und negativis: bey jenen/ und da jemand den Vorſatz hat/ auf einem frembden Fundo etwas jure Servitutis zu thun/ als da ſeyn einen Tram einzuziehen in des Nachtbarn Wand/ oder derſelben eine Laſt aufzulegen/ oder das Trauff-Recht auf des Nachtbarn Boden zu exerciren ꝛc. fängt die Præſcriptio von der Zeit an/ als man erwähnte Servitutes zu gebrauchen angefangen. Bey dieſem aber/ als da iſt die Servitus nicht höher oder gar nicht zu bauen/ nicht zu mahlen/ nicht zu backen ꝛc. fänget ſolche an von Zeit des Verbots/ wann nehmlich der Præſcribent ſeinem Nachtbar verbotten hat/ nicht zu bauen/ und derſelbe hat dabey adquieſciret. Dann auſſer dem/ wann jemand tauſend und mehr Jahr ſein eingefallenes oder abgebrandtes Haus unwiedergebauet hätte liegen laſſen/ kan ihm nicht verbotten ſeyn/ ſolches noch aufzubauen. Wäre aber nach geſchehenem Verbot 10. Jahr. unter gegenwärtigen und 20. Jahre unter abweſenden verfloſſen/ ſo iſt die Præſcription erfüllet/

Schneidewv. ad §. fin. J. de Servit. n. 7.
Manz. Tract de Servit. tit. 1 n. 102. ſeqq.

Und weilen/ wie §. 40. gemeldet worden/ die quaſi-poſſeſſio zur Præſcription der Servitut nöthig/ ſo wird ratione actuum auch jetzterwähnte Diſtinction dergeſtalt appliciret/ daß in Servitutibus affirmativis, als in Servitute tigni immittendi aquæ ducendæ &c. ein einiger Actus zur Poſſeſſions-Adquirirung genug iſt/ wann ſolchen der Herr des Prædii gewuſt und permittirt hat.

arg.

arg. L. 1. §. quod autem 4. de aqu. quot. & æſtiv.

Dann weil dergleichen Sachen propriâ authoritate zu exerciren in jure verbotten ſeyn / ſo demonſtriret derjenige / der es thut / auch mit einem einigen Actu ſein Gemüth / daß er nehmlich ſelbigen jure Servitutis gebrauche / weil doch dergleichen Actus anderſt nicht / als vor eine Schuldigkeit und aus præſumpter Servitut können exerciret werden. Ein anders iſt von denjenigen Actibus zu ſagen / welche auch per modum Facultatis naturalis können gebraucht werden / als da iſt das ein oder mehrmahlige Gehen auf des andern Fundo, oder das Waſſer aus eines andern Bronnen zu ſchöpffen ꝛc. Dann hiebey iſt ein einiger Actus nicht genug ſondern es muß ſolches Gehen und Waſſer-Schöpffen 30. Tage hintereinander continuirt werden / und nach dem Verlauff fänget erſt das tempus præſcriptionis an.

arg. L. 1. § hoc interdicto 2. de itin. act. priv.

Müll. ad. Struv. Ex. 13. th. 39. f.

Was aber die Servitutes negativas belanget / kan auch ein einiger Verbots-Actus, wann der Adverſarius dabey adquieſciret hat / zur Præſcription genug ſeyn / wann nach dieſer Prohibition und Adquieſcenz die gewöhnliche Zeit verfloſſen iſt.

Gail. 2. obſ. 69. n. 15.

Manz Tract. de Servit. tit. 1. n. 112.

Müll. add. Struv. d. l.

Carpz. p. 2. Conſt. 4. def. 13.

Brunn. ad L. 10. ſi Serv. vind. n. 8. ſeqq.

§. 33.

Es fragt ſich auch weiter / ob zur Præſcription der Dienſtbarkeiten auch ein guter Glaube erfordert werde? daß nehmlich einer glaube und davor halte / daß ihm die Dienſtbarkeit zukomme / und wird mit ja beantwortet.

L. fin. quem Serv. amit.

L. ſi alienatio L. Exiſtimans. 48. de uſurp. & uſuc. arg. L. quæ Fundum. 7.

§. bona fide 6. pro Empt. L. 1. C. de Servit. L. 10. pr. ſi Serv. vind. L. 1. §. ult. verſ. ſane etiam de aquâ & aqu. pluv.

L. fin. in fin. C. de præſc. long. temp.

Allwo theils ein guter Anfang / theils daß man die Servitut nec vi, nec clam, nec precariò adquiriren ſoll / zur Præſcription erfordert wird / zu welchen dreyen vitioſis modis poſſeſſionum alle andere Arthen einer ſchlimmen Beſitzung referirt werden.

Zoëſ. ad ff. tit. de Servit. n. 15.

Lauterb. Eod. §. 14. Colleg.

Argent.

Argent. Eod. n. 13. seqq.

Und obschon de Jure Civili binnen 30. oder 40. Jahren / und also tempore longissimo, die Præscriptio cum malâ fide Statt hat/

Dd. ad L. 3. C. de præs. 30. an.

So schreiben sie doch auch recht/ daß de Jure Canonico, dem in materia præscriptionis nachzugehen / die Verjährung mit einem bösen Glauben niemals könne vollbracht werden.

c. Fin. X. de præscript. c. 2. de R. J. in 6.

Mynsi. 4. obs. 6.

Ob aber ein guter Glaube præsumirt werde/ oder zu probiren sey? wird mit Unterscheid resolvirt / daß wann jemand cum titulo die Servitut possidiret / E. G. daß er sie gekaufft / eingetauscht / durch Vermächtnus überkommen &c. bona Fides præsumiret werde/ und mala Fides vom Gegentheil als Klägern probiret werden müsse.

arg. L. pen. C. de Evict. L. verius 21. de prob.

Hat er aber keinen Titul, so wird auch bona Fides nicht præsumirt / sondern der solchen vor sich anziehet / muß ihn auch probiren / weil alle Prædia ihrer Natur nach frey seyn.

L. 8. C. de Servit.

Es wären dann 30. Jahre verflossen / welchen Falls der Gegentheil abermals malam Fidem probiren muß.

L. fin. in fin. C. unde vi.

Es wird aber der böse Glaube probirt / wann erwiesen worden / daß man dem Præscribenten denunciret und wissend gemacht habe / wie man ihm keine Servitut gestehe / massen er hiedurch in Zweiffel und mala Fide constituiret wird.

arg. L. si Fundum 17. C. de R. V.

L. item. 20. §. 6 vers. petitam. de petit. hered. Mynsi. decad. 5. resp. 41. n. 17. seq.

Item: Wann einer einen in Rechten verbottenen Titul vor sich anziehet.

L. 7. in fin. C. de agric. & cens. lib. 11. c. qui contra. 82 de R. J. in 6.

Hingegen erhellet bona Fides daraus / wann der præscribent probirt / daß er öffters von denen Nachtbarn und seinen Vorfahrern gehört / daß seinem Fundo dergleichen Servitut zukomme / oder daß deßwegen Fama publica vorhanden sey.

Manz. d. Tract. de Serv. Tit. 1. n. 116. seqq.

§. 34.

Was ist aber von dem Titulo zu sagen / ist auch selbiger zur Præscription der Servitut nöthig? Hier seyn so viel contrariæ Dd. opiniones, daß schwehr

fällt

fällt/einige davon zu erwählen. Welche ſelbigen nöthig halten / welches dann diejenige thun / die auch bonam Fidem requiriren, fundiren ſich in der general-Regel / daß bey allen præſcriptionen longi temporis bona Fides & titulus erfordert werde/ ſo daß wo ein bona Fides iſt / auch ein Titulus oder eine rechtmäſſige opinion von Eroberung der Servitut vorhanden ſeyn muß/ und keine ratio ſufficiens zu geben ſey / warum die Dienſtbarkeiten davon ausgenommen ſeyn ſollten / vielmehr wird von denſelben geſagt / daß ſie nach dem Exempel der unbeweglichen Güttern können præſcribiret werden.

L. 2. C. de Servit. L. 2. L. 4. C. de præſcr. long. temp. L. 8. de præſcr. 30. vel 40. an. L. 24. C. de R. v.

Und da in allen exceptionen longi temporis ein guter Anfang requirirt wird.

L. fin. verſ. ſi igitur. C. de præſcr. long. temp.

Warum ſollte ſelbiger nicht auch zur Erwerbung einer Action gleiche Statt haben/und der Actor hierinn beſſer ſeyn/ als der reus: Um ſo mehr / da in D. L. ult. verſ. Eadem obſervando &c. expreſsè enthalten/daß auch in rebus incorporalibus ein rechtmäſſiger Titul erfordert werde. Daher kan auch derjenige nullo, tempore eine Servitut adquiriren / welcher ſelbige nur jure familiaritis exerciret / weil diß kein bewährter Titul iſt. Und dieſer Meinung ſeyn.

Zoeſ. ad ff. tit. de Servit. n. 15.
Hunn. ad Treutl. v. 1. diſp. 17. th. 9.
Colleg. Argent. Eod. t. n. 55. ſeqq.
Buſius ad L. 14. ff. de Servit. n. 7.
Lauterb. Eod. tit. §. 14.
Lockam. queſt. Juſtin. 181.
Carpz. p. 2. Conſt. 4. def. 2. n. 5.
Eck. ad ff. d. t. §. 2.
Connan. 4. Comment. 20.
Tiraq. de præſcript. §. 1. gloſ. 4. n. 24. & 39. Vaſq. Ill. quæſt. lib. 2. c. 78.
Meyer Comm. ad J. tit. de Servit. §. 4. pag. 407.

Hingegen ſeyn nicht minder andere Dd. der Widrigen Meinung / und wollen ad Præſcriptionem Servitutum keinen Titulum requiriren/dann/ ſagen ſie/ wird die Præſcriptio entweder wider den Herrn deß Fundi, oder wider den bonæ fidei poſſeſſorem angefangen: Erſtern Falls / ſey der Titul unnöthig/dann wann der Herr des Prædii nur die Servitut durch e. g. einen Kauff / Verehrung / Vermächtnuß ꝛc. conſtituirt hat / ſo wäre die Servitut ſo gleich ohne einige Verjährung völlig adquiriret.

§. 40. I. de rer. divis. L. 31. de adqu. rer. dom.

Letztern Falls aber / wäre ebenmässig kein Titul nöthig / weil

L 10. ff si Serv. vind.

generaliter und simpliciter meldet / daß es nicht nöthig sey / daß der Præscribent sein Recht / womit die Servitut constituirt sey / docire, sondern vor genug hält / wann er selbige so viel Jahre nicht mit Gewalt / heimlich oder auf Bitte gebraucht habe.

adde L. 1. §. fin. de aqu. & aqu. pluv. arc.

und ob schon eingewandt werde / daß keine usucapio Statt habe / wo kein rechtmässiger Titul vorher gehet / so sey doch hier loco tituli der langjährige Gebrauch / und die erwiesene Gedult des Herrn / und diese removirten auch alle vitiosos modos possessionum. Wie dann auch diese Præscription einen guten Anfang ex usu præscribentis & patientia Domini habe / und in L. 2. C. de Servit. wären die res immobiles mit den Dienstbarkeiten nur secundum quid verglichen / nemlich was die Adquisition betrifft / weil bey beeden eine lange Zeit requiriret werde. Und dieser Meinung seyn

Fachin. 13. Controv. 83.
Bachov ad Treutl. V. 1. disp. 17. th. 9. & Tract. de act. disp. 3. th 6.
Wissenb p. 1. ad ff disp. 20. th. 23. & ad Inst. Disp. XI. th. 30.
Franzk Ex. 5. quæst. 4. & ad ff tit. de Servit. n. 10. seqq.
Struv Ex. 13. th. 38.
Versteg Diss. 3 de Servit prad. th. 15.
Donell. XI. Com. 12 k.
Thomas ad Eckolt. tit. de Serv. §. 20.
Vin. lib. 1. Select quæst. 31.
Schmid. in Comm. ad Jus Bavar. tit. 26. art. 5. n 2.
Brunn. ad L. 2. C. de Servit. n. 9.

Diesen wider einander lauffenden Opinionen abzuhelffen / suchen die Dd. unterschiedliche distinctiones hervor. Einige wollen eben nicht einen verum titulum allezeit requiriren / sondern zuweilen eine fundirte Meinung über einen rechtmässigen Titul vor genug halten / mithin um so mehr einen titulum præsumptum: Dann wer ein Ding lange Zeit erdultet / von dem wird auch der Wille gemuthmasset

L 6. §. 3. de adquir hered Colleg.
Arg. tit. de Servit. n. 61.

andere machen dem Unterschied dahin / daß zwar keinen verbotten sey / sich bey adquisition der Servitut um einen Titul zu bewerben / mithin sey der Præscribent, wo er sich nebens der requirirten Zeit auch auf einen Titul fundiret /

ret / damit billig zu hören: Wo er aber dergleichen nicht hat / ſo ſey die Scientia und Patientia des Herrn nicht nur zum Anfang der Adquiſition, ſondern auch bey der continuation und conſummation genug.

Schmid. in Comm. ad Statut. Bavar Tit. 25. art. 5. n. 4.

Welche Diſtinction aber etwas einfältig zu ſeyn ſcheinet / indem niemals in Zweiffel gezogen worden / ob in præſcriptione Servitutis, der præſcribent, wann er mit einem recht mäſſigen Titul verſehen / ſolchen allegiren dürffe / ſondern nur ob ſolcher zur Præſcription nothwendig requirirt werde.

Die geringſte Diſtinction aber iſt dieſe / ob man mit dem vero Domino, der den dienenden Fundum poſſidiret / zu thun habe / oder mit einem Tertio: Beym erſten Caſu wollen ſie keinen Titul vor nöthig / wohl aber die Scientiam und Patientiam des Herrn vor ſufficient halten / als wodurch eine quaſi poſſeſſio inducirt wird / auch ſonſt die Patientia in incorporalibus die Tradition vorſtellet.

Gail. 2. O. 66. n. 5. L. 3. pr. de uſufr.
L. 1. §. fin. de Serv. ruſt. prad.

Ein anders ſey beym letztern Fall / wo ein titulus nöthig. Das erſte Membrum beweiſen ſie

ex L. 10. pr. ſi Serv. vind. L. 1. in fin. de aqu. & aqu. pluv. L. 1. §. 2. de itin. act. priv.

allwo die Poſſeſſio ausdrücklich von dem Titul bey dieſer Adquiſition der Dienſtbarkeit ſeparirt wird

L. 2. C. de Serv. & aqu.
Strauch. diſ. ad n. 7. th. 20.
Schvvend. d. l.
Franz. d. Comm. ad ff. tit. Comm. prad. n. 19.
Ludvv. Ex. 7. th. 7. F.
Meyer Comm. ad J. tit. de Servit. §. 4. pag. 408.
Schneidevv. ad §. fin. I. de Servit. n. 14. ſegq.

Das andere Membrum wollen ſie klar machen

ex L. ſi ego. 11. §. 1. de public. in rem.
act. L. fin. circa fin. C. de præſcr. long. temp.

Doch dergeſtalt / daß wann der titulus probirt wird / die Scientia oder Patientia Domini fundi gleichfalls darzu thun unnöthig ſey

Vid Manz. Tract. de Servit. Tit. 1. n. 125. & multis ſeqq.
Hillig. ad Donell. XI. Com. 12. C.
Brunn. ad Inſt. Ex. 7. §. ult. p. 61.
Müller ad Struv. Ex. 13. th. 39. (1)

Gleichwie es nun ſchwer fällt / eine von dieſen Meinungen zu erwählen; alſo

will doch diejenige/welche keinen Titulum auſſer der Scientia und Patientia Domini erfordert/ pro communiori gehalten werden/ wiewohl die Praxis nicht univerſal, und die Præjudicia widereinander lauffen: Dahero wohl gethan iſt/ wann man durch Land-Geſetze und Statuta hievon etwas Gewiſſes determiniret/ wie das Jus Bavaricum, welches verordnet/ daß was die Servitutes continuas betrifft/ nebens der 10. jährigen Poſſeſſion unter denen Gegenwärtigen und der 20. Jährigen unter denen Abweſenden/ bloß die Scientia und Patientia adverſarii, nicht aber der Titul, ja auch jene beede Stücke nicht/ wann 40. Jahre verfloſſen ſeyn/ probirt werden müſſen. Was aber die Servitutes continuas betrifft/ wozu nach bemeldtem Beveriſchen Land-Recht eine unverdenckliche Zeit erfordert wird/ iſt gar nicht nöthig einen Titulum, oder eine Scientiam und Patientiam zu probiren weil ein ſo langer Zeit-Verlauff alle dieſe Requiſita ſuppliret. Wollte man aber in den Servitutibus diſcontinuis ſich auf eine 10. oder 20. jährige Poſſeſſion gründen/ ſo muß nicht nur ein zulänglicher Titul, ſondern auch des Gegentheils Scientia und Patientia, daß er nemlich die Poſſeſion und Gebrauch der Servitut gewuſt habe/ probiret werden/ wodurch er auch dieſe diſcontinuas Servitutes præſcribiren kan. Doch iſt hiebey nicht genug den bloſen Titul anzuziehen/ ſondern er muß auch probirt werden.

Bäveriſches Land-R. *tit. 26. art. 5. ibique.*
Schmid. in Comment. Mynſ. 4 obſ. 53.

§. 35.

Es iſt Tit. 2. gemeldet worden/ daß ein Vaſall eine Servitut auf dem Lehen adquiriren könne

2. F. 28. §. ſi Vaſallus.

Weil er dadurch deſſen Condition verbeſſert

2. F. 8. E contrario,

mithin kan er auch durch Præſcription eine Dienſtbarkeit adquiriren. Nun fragt ſichs: Nachdem gedacht worden/ daß die Servitutes diſcontinuæ ein tempus immemoriale erfordern/ ob der præſcribent auch dieſe Zeit erfüllen müſſe? R. Es ſcheinet nicht/ daß er dazu verbunden ſey/ weil das Jus Feudale von keiner andern als 30. Jährigen Præſcription etwas weiß

2. F. 26. §. ſi quis Schrad. de feud p. 5. C. n 28.

Weil aber das Lehn-Recht ein Jus conſuetudinarium iſt/ dahero auch durch eine widrige Gewonheit deſto leichter aufgehoben werden kan/ droben aber gemeldet worden/ daß durch Gewonheit nunmehr hergebracht/ daß die abſetzende Servitutes eine unverdenckliche Zeit zur Verjährung erforderten/ ſo muß auch ein Vaſall dieſe Zeit beobachten.

Struck. in uſu. n. tit. de Servitut. §. 9.

Der

Der Dritte Titul.

Von der End-Urſach und Würckung einer Conſtituirten Servitut, wie ſolche erhalten/und vindicirt werde.

1. Was die End-Urſach einer Servitut ſey?
2. Wie wann die Utilität aufhöret/hat die Servitus auch dadurch ein Ende?
3. Worinn die Effectus Servitutis ſo wohl reſpectu Domini prædii ſervientis als dominandis beſtehen?
4. Ob der Dominus prædii dominantis ein novum opus denunciren könne?
5. Was die Actio confeſſoria und wie vielerley ſie ſey?
6. Was deren Fundament, und wem die Probation einer conſtituirten Servitut zukomme?
7. Wer die actionem confeſſoriam directam anſtellen könne?
8. Wer die Actionem utilem?
9. Wider wem beede Actiones inſtituiret werden können?
10. Was das Objectum dieſer action ſey/und ob auch die Fructus können begehrt werden?
11. Von dem heutigen Gebrauch der Actionis confeſſoriæ utilis.
12. Was die Actio Negatoria ſey und wie ſie abgetheilet werde?
13. Was das Fundament dieſer Action ſey/und wann ſie Statt haben oder nicht?
14. Wem dieſe Actio competire? und wer in derſelben pro poſſeſſore zu halten ſey?
15. Ob der Kläger in dieſer Action das Dominium probiren müſſe?
16. Bloß der Herr des Prædii kan dieſe Action anſtellen/auch ein Socius.
17. Wider wem ſie Statt hab?
18. Das Objectum iſt der freye Genuß unſerer Sache/und ob die Fructus und Intereſſe mit in dieſe Action lauffen? auch die Cautio exigiret/und in deſſen Verwegerung/das Juramentum in litem Statt haben könne?
19. Die Actio negatoria wird auch ad incorporalia extendiret/welches mit Exempeln illuſtrirt wird.

20. Auſſer obige Actiones hat auch in materia Servitutum das Interdictum uti poſſidetis Statt.
21. Ob in materia Servitutum die Evictio Statt habe?
22. Ob in materia Servitutum die Bau-Meiſter Bau- / Gerichte / Siebner können adhibirt werden.

§. 1.

DJe End- Urſache und Final-Abſehen einer Servitut iſt / daß man daraus einen Nutzen ziehe: Wäre nun etwas unter dem Namen einer Servitut conſtituiret worden / welches weder einem Menſchen noch einem Prædio etwas nutzet. z. e. Daß du nicht auf einen Grund und Boden dürffeſt ꝛc. ſo iſt es vor ungültig und keines Weegs vor eine Dienſtbarkeit zu halten / weilen der Nachtbar keinen Nutzen davon hat / ob ein anderer ſein Prædium brauchet oder nicht.

L. quoties 15. de Servit. add. L. pen. de pact. ſicut. 8. §. fin ſi Serv. vind.

Es iſt aber genug / daß etwas einen Nutzen geben könne / und von Natur dazu qualificirt ſey / ob es ſchon eben jetzo / dieſem oder jenem Fundo nichts nutzet / wann nur die Conſtituenten ſelbiges vor nützlich geachtet.

L. ei Fundo 19. ff de Servit.
Connon. 4. Comm. 7. n. 3.
Weſenb. tit. de Servit n. 3.
Manz Tr. de Servit. Tit. 1. n. 26.

Oder daß etwas einen Nutzen bringe potentiâ, obſchon nicht ſo gleich Actu ſelbige ſich ſpühren läſſet.

L. 55. de uſufr.
Hahn. ad Weſ. d l.
Franzk ad ff. tit. de Servit. n. 77.
Colleg. Argent Eod. tit. n. 88.
Lauterb. Eod. §. 18.
Zoeſ. Eod n. 8. Eck Eod. §. 6.
Brunn. ad L. 15. & 19. Eod.
Buſ. ad L. pen Eod.
Lockam quæſt. Juſtin. 163.
Bach. ad Treutl. V. 1. Diſp. 17. th. 10. Lit. B.
Verſteg. Diſſ. 1. de Servit. præd. §. 8. Wovon aber auch ſchon im erſten Titul etwas berühret worden.

§. 2.

Wie wann aber die Nutzbarkeit von der Servitut und das Intereſſe

Do-

Domini aufhöret oder abnimmet/höret ſodann auch die Servitut auf? Nein; dann es kan geſchehen / daß der dienende Ort wieder in ſolchen Stand geſetzet wird / daß man eine Servitut darauf nutzen kan. z. E. Wann ich das Recht hätte / auf meinem Haus / daß du nicht höher bauen dürffeſt/ und ſelbiges gienge Alters halben ein / würde aber wieder von neuen aufgebauet / ſo ruhet annoch beſtändig dieſe Servitut auf deinem Haus /

L. 10. Verſ. juxta hæc. de neg. geſt.

Sintemalen die Regula juris, extingui obligationem, ſi in caſum inciderit, à quo incipere non poteſt, bey denen Servituten keinen Platz finden.

L pen. §. 2. de verb. oblig.

So lang aber gleichwohlen das Intereſſe abgehet / ſo lang hat auch keine Actio nicht Statt/ weil ſich ſelbige auf das Intereſſe fundiret / und die auch in praxi hingebrachte exceptio, Tua non intereſt, opponiret werden kan.

L. 8. §. 6. mand. L. 6. pr. ſi Serv. vind.

Verſteg. diſſ. 1. de Servit. prad. §. 10.

Wann auch der Dominus fundi Servitutis etwas bauete / wodurch die forma Servitutis immutiret und der Uſus verhindert würde/ und ſolches wäre in Abweſenheit des Domini Prædii dominantis geſchehen/ ſo kan er zu Aufhebung des Gebäues/oder was hinterlich iſt angehalten werden/

arg. L. Sabinus §. ſed etſi Com. divid.

L. 5. & 8. C. de Servit. ibique.

Brunn & ad L. 9 Eod n. 1.

Wäre es aber in ſeiner Gegenwart geſchehen/ ſo muß derſelbe das Intereſſe erſetzen.

arg. L. Labeo cum ſeqq. de aqu & aqu. pluv.

Buſius ad L. 6. § fin. ſi Serv. vind.

§. 3.

Was die Effectus und Würckungen einer conſtituirten Servitut anlanget / ſo gehen ſelbige theils den Dominum des Prædii dominantis, theils des Servitutis, theils alle beede an. Was den Dominum Prædii ſervientis betrifft / muß er etwas auf dem Seinigen leiden / oder nicht thun/ beſonders ſo was/ wodurch die Servitut verſchlimmert würde.

L 15. § 1. de Serv. L. 13 § 1. de Serv. ruſt. prad.

Leiden muß er/daß der Dominus Servitutis, wann etwas an dem loco Serviente zu repariren iſt / darauf gehe/ aufgrabe und einlege / doch daß es mit des Domini Fundi geringſten Schaden geſchehe / wie er dann auch zuweilen gezwungen werden kan / die Servitut zu erneuern

L. 14. pr. quemadm. Serv. amitt.

L. 10. de Servit. ibique Brunn. &

L. 11.

L. 11. Comm. prad.
Franzk. ad h. tit. n. 41.
Mev. p. 3. dec. 35.
Zoëſ. ad tit. comm prad. n. 14.

Was aber den Dominum prædii dominantis belanget / ſo beſtehet der Effectus darinn / 1. daß derſelbe die Servitut gleichſam poſſidire / weil keine propria poſſeſſio von denen unleiblichen Sachen kan prædiciret werden.

L. 4. §. 27. de uſurp. & uſuc.
L. 31. §. 1. de Serv. urb. prad.

2. Kan er die Servitut nach deren natürlichen Beſchaffenheit und vorgeſchriebener Form gebrauchen / als welche er allerdings in Acht nehmen muß / und darwider nicht excediren / ja nicht einmal den Gebrauch der Dienſtbarkeit verbeſſern / ſo wenig als der andere ertragen darff / weil die Servitutes ſtrictè zu interpretiren ſeyn / und ſonſt aus einer Servitute reali ein Uſusfructus würde / es könnte dann ſolches ohne neue Incommodität oder Beſchwerung des dienenden Fundi geſchehen / welchen Falls das Geſetz der Liebe eine Zulaſſung erfordert / obſchon das Recht der Dienſtbarkeit ſolches abſpricht.

L. 15. 24. & 25. de Serv. ruſt prad.
Mev. d. dec. 35.
Brunn. ad d. L. 15. & L. 11. Comm. prad.
Carpz. p. 2. dec. 106.
Zoëſ. tit. Comm prad. n. 12.

3. Kan er alles dasjenige thun / ohne welches er die Dienſtbarkeit nicht gebrauchen könnte. Dahero kan er die eingegangene oder unbrauchbar gewordene Oerter repariren und ausbeſſern / jedoch auf ſeinen Koſten / die Servitutem oneris ferendi ausgenommen.

per. L. 11. pr. & §. 1. Comm prad.
L. 20. §. 1. de Serv. urb. prad.
Brunn ad L. 33. & d. L. 11. n. 5. Coll. Arg. tit.
de Servit. n. 117. ſeq.
Leo. 3. dec. 35.

Andern aber kan er den Gebrauch der Dienſtbarkeit / wo es nicht durch ein gewiſſes Pactum erlaubet worden / nicht concediren / weil die Servitut nicht wiederum eine andere Servitut geben kan noch ein Prædium ſich ſelbſt dienen.

d. L. 24. de Serv. ruſt. prad.
L. 33. §. 1. Eod. Zoëſ. d. l. Hunn. ad. Treutl. v. 1. d. 17. th. 10.

Wann nur derjenige / der eine Servitutem aquæ ductus hat / einem andern die Servitut des Waſſer-Schöpffens wollte cediren / ſo wäre es weder eine Real- noch Perſonal-Servitut ſondern nur eine Obligatio perſonalis, die auf keine Erben kan transferirt werden.

Manz.

Manz. Tract. de Servit. Tit. 1. n. 186. & Tit. 2. n. 166.
Brunn. ad L. 33. de Serv. ruſt. prad. n. 3. ſeqq.
Lauterb. ad ff. tit. de Servit th. ult. Colleg. Arg tit. n. 109.

Was aber beede dominos conjunctim betrifft/ ſo kommen ihnen ſo wohl deren Vindicir- als Denegirung wegen gewiſſe Remedia zu / wovon im folgenden

§. 4.

Dieſes fragt ſich noch / ob derjenige/der eine Servitut hat / auch ein novum opus nunciiren könne ? Insgemein wird ein Unterſchied gemacht unter denen Servitutibus urbanis und ruſticis, ſo daß jener wegen eine nunciatio novi operis Statt habe / und von demjenigen / dem die Servitut von dem Stadt Prædio gehöret / exercirt werden könne / nicht aber bey dieſem / dem ruſtico Prædio, weil z. E. ein Bau auf dem Weeg wenigere Incommodität machet / als wann man wider die Stadt- Servitut etwas bauet / als welches allezeit ſchädlich iſt/ da hingegen wo man auf dem Weeg etwas bauet / deßwegen dannoch die Servitus itineris exercirt werden könne.

arg. L. 2. §. pen. de relig. & ſumpt.
L. ult. de rivis L. 6. §. fin. ſi Serv. vind.

Andere aber wollen indiſtinctè die novi operis nunciationem bey allen Servituten behaupten

per. L. un. de remiſſion.

Wo expreſsè gemeldet wird / daß auch derjenige / welcher eine Servitut hat/ ein novum opus nunciiren könne.

adde L. 5. §. 9. de oper. nov. nunc.
L. 15. Eod.
L. 5. §. fin. ſi. Serv. vind.

Ob nun ſchon dieſe Sentenz in puncto juris warhaffter zu ſeyn ſcheinet/ auch die ratio Diſtinctionis allen Falls nur auf die Servitutem viæ quadriret/ wie wohl auch diß nicht alle Zeit/ weil zuweilen der Weeg ſo enge ſeyn kan/ daß über keinen andern Ort ein Weeg zu finden iſt / hingegen die letztern LL. General ſeyn

Treutl. vol. 1. diſp. 17. th. 12. ibique Hunnius.

So bleibet doch die gemeine Meinung der Dd. bey erwähnter Diſtinction, welcher dahero nachzugehen iſt.

juxta Brunn. ad. L. 14. de novi oper. nunc.

Weil die Conſequenz à jure vindicandi Servitutem ad jus nunciandi nur reſpectu perſonæ Statt hat / ſo daß derjenige / welcher das Jus vindicandi hat / auch ein novum opus nunciiren könne / alleine poſitis terminis habili-

bus, nehmlich wann eine ſolche Dienſtbarkeit vorhanden / derowegen ein novum opus kan nunciirt werden.

vid. Bachov. ad Treutl. V. 1. D. 17. th. XI. B. Comm. 45. Lit. H. à quo diſſentit Hillig. in notis.

§. 5.

Was die Remedia, wodurch die Servitutes vindiciret oder abgeleinet werden / anlanget / ſeyn deßwegen verſchiedene Actiones vorhanden / worunter die Vornehmſten die Actio Confeſſoria und Negatoria, die Confeſſoria iſt eine Actio in rem, wodurch jemand dem oder deſſen Prædio eine Dienſtbarkeit conſtituirt worden / wider einen jeden / der ihn daran hindert / oder ihm ſelbige vorenthält / klaget / und zu declariren bittet / daß ihm die Servitut zuſtehe / und er dahero bey deſſen freyen Genuß zu laſſen ſey.

§ 2. J. de act. L. 2. pr. L. 6. §. 3.
L. 8. §. 3. & 4. ſi Serv. vind.
L. 5. pr. & §. 1. ſi. uſusfr. pet.

Sie wird aber Confeſſoria genannt / nicht aus ihrer Formul / als wann ſie nur affirmativè oder Bejahungs-Weiſe eingerichtet werde / maſſen ſie öffters auch Verneinungs-Weiſe abgefaſſet wird / ſondern nach ihrer Intention und Abſehen; dann in denen Servitutibus, realibus affirmativis, welche darinnen beſtehen / daß ein anderer etwas auf dem Meinigen thun darff / e. g. gehen / treiben ꝛc. und ich ſolches leiden muß / iſt die Intentio confeſſoriæ actionis, ihrer Krafft und Würckung nach / ſo wohl als nach deren Formul, affirmativa, und die Intentio negatoriæ actionis ſimpliciter negativa : Was aber diejenige Real-Servitutes betrifft / welche darinn beſtehen / daß ich nichts auf dem Meinigen thun darff / als : Daß ich mein Haus nicht höher bauen darff / welches Servitutes negativæ genannt werden / iſt zwar die Krafft und Würckung mit der vorigen einerley differirt aber in der Formul der Action, indem ſelbige in confeſſoriâ actione negativè, in negatoriâ aber affirmativè concipirt wird. z. E. wer da laugnet daß ſein Haus die Servitutem altius non tollendi nicht ſchuldig ſey / der intendiret darzuthun / daß er ſein Haus höher bauen dürffe / nach ihrer Krafft aber / und weil die Action auf eine recht anmaſſende Perſon gerichtet iſt / vermeinet er / daß ſein Gegentheil ein Recht habe / ihme das Höher-Bauen zu verbieten : Wie im Gegentheil derjenige / welcher vorgiebt / daß ſein Nachtbar das Recht nicht habe höher zu bauen / ſich das Jus prohibendi, und daß er ihm das Höhere-Bauen verbieten könne / zueignet : Mithin ſeyn die Actiones confeſſoriæ und negatoriæ anderſt nach ihrem Eſſe und Weſen / anderſt nach dem Dici oder denen Worten / ſo viel die äuſſerliche Klags-Formul betrifft.

Vin. ad §. aquæ J. de act. n. 3.

Franzk ad tit. ſi uſusfr. pet. n. 4.
Bachov. Tract. de action D. 2. th. 2.
Verſteg. Diſſ. 3. de Serv. prad. §. 18.

Man kan auch ſagen/ daß die Actio confeſſoria alſo à confitendo genannt wird/ weil man dadurch den Beklagten zur Bekandtnus zwingen will/ daß ſeine Sache einem andern diene. Die Negatoria aber à negando, weil der Actor vermeinet/ daß er einem andern eine Servitut ſchuldig ſey. Es wird aber die Actio confeſſoria getheilet in eine directam und utilem. Jene iſt/ welche aus denen Worten und Inhalt der Geſetze ſelbſt herflieſſet: Dieſe aber/ welche durch eine interpretation aus dem Gemüth und Abſehen der Geſetze geſchloſſen wird; Und geſchicht ſolche Extenſion entweder ratione ſubjecti, dann der Kläger kein vollkommener oder auch eigenthümlicher Herr (Dominus directus) ſondern nur ein Dominus utilis iſt/ der die Nutznieſſung des Gutes hat/oder ratione objecti und deſſen Beſchaffenheit/wann die Actio nicht zur Vindicirung der Servitut/ ſondern anderer Jurium adhibiret wird/ davon hernach mit mehrern.

L. 16. de Servit.
Lauterb. tit. ſi Serv. vind. §. 2.
Bach. action. Diſſ. 2. th. 23.

§. 6.

Das Fundament dieſer Action iſt eine conſtituirte Servitut, ſie ſey realis oder perſonalis ruſtica oder urbana.

L. ſi Serv. vind. Tot. tit. ſi uſusf. pet.

Dieſe Servitut aber oder jus in re muß probirt werden/ weil keine Præſumptio vor die Dienſtbarkeit Statt hat.

L. 9. C. de Servit.

Wem aber dieſe obliege/ wird gefraget: Und geantwortet/ daß ſolches dem petitori obliege. Wann aber weiter gefraget wird/ ob er ſodann auch/ wann er in der Poſſeſſion der Servitut iſt/ ſein Jus dociren müſſe/ finden ſich bey denen Doctoribus widrige Meinungen. Dann einige wollen dem Kläger von dieſer Action ohne Unterſcheid das Onus probandi imponiren.

Weſenb. p. 3. conſ. 126. n. 1. ſeqq. Ant.
Fab. lib. 3. tit. 24. def. 8. n. 2.
Beſold. p. 1. Conſ. 118. n. 14. ſeqq.

Andere machen einen Unterſchied/ ob der Kläger in Poſſeſſion der Servitut ſey oder nicht/ ſo daß erſten Falls er keine Probation zu thun ſchuldig ſey/ als wovon ihn das Commodum poſſeſſionis liberire.

Lauterb. in Concl. Forenſ. Ex. 18. th. 9 & ad tit. ff. ſi Serv. vind §. 4.
Mynſ. 1. obſ. 19.

Allein es iſt/dannoch die Contraria ſententia, daß der Kläger in dieſer Actione confeſſoria, er beſitze die Servitut oder nicht / ſelbige probiren müſſe/denen Rechten gemäſſer/weilen hier dem Poſſeſſori die Præſumptio libertatis, welche ſtärcker iſt als die Præſumptio pro poſſeſſore, in dem Weeg ſtehet; und beſtehet darinn der Unterſchied rei vindicationis confeſſoriæ, daß jene einem Poſſeſſori nicht competire.

§. 2. J de act. L. 1. §. 6. utipoſidet.

Wohl aber die Actio confeſſoria oder negatoria.

L. 5. §. 1. L. 8. §. 3. ſi. Serv. vind.

Weil die Poſſeſſio der leiblichen Sachen eine warhaffte und gewiſſe Beſitzung iſt / welche ohne eines andern Facto oder Handanlegung nicht kan benommen werden / dahero iſt in ſolchem Fall genug / wann der Beſitzer einen andern erwarttet/ der ihn durch zuläſſige Weege heraus treibet. Hingegen iſt die Beſitzung der uncörperlichen Sachen ungewiß/ und kan leicht durch einige Actus ohne unſer Factum verhindert oder turbirt / ja wo man dabey adquieſciret/ gar verlohren werden / weil das Jus Servitutum auf ein frembdes Guht conſtituiret wird / und in unſerm Gebrauch und eines andern Gedult beſtehet / dahero nicht zu rathen iſt/auf jemand anders zu warten/ſondern daß man vielmehr wider den Andern/der uns turbiret / rechtlich verfahre.

Franzk. ad Tit. ſi uſuſf. pet. n. 7.
Vin. & Hopp. ad. §. 2. J. de act. n. 7. & 8.
Struv. Ex. 13. th. 44.
Colleg. Argent. tit. ſi Serv. vind. n. 6.

Wobey doch zu mercken / daß weilen derjenige / welcher die Servitut beſitzet/ nicht leicht das Petitorium ergreiffen / ſondern ſich vielmehr an das Judicium poſſeſſorium halten wird / er letztern Falls weiter nicht zu zwingen ſey / als die Poſſeſſion der Servitut zu probiren: Dann was die Servitut ſelbſt betrifft / weil ſolches zum Petitorio gehöret / iſt er ſolche zu probiren nicht ſchuldig / er wollte dann ex petitorio agiren/ wohin auch die Actio confeſſoria gehöret.

Stryck. in uſu. m. tit ſi Serv. vind. §. 1.

Allwo er §. 2. hinzu ſetzet/daß alsdann vorige Quæſtions. Entſcheidung vornehmlich nöthig ſey / wann derjenige / ſo eine Servitut prætendiret / in poſſeſſorio geklaget / und ein obſiegendes Urtel erhalten / wem als dann in petitorio die Probatio zu injungiren ſey ? Dann ordentlicher Weiſe wird die Sententia in poſſeſſorio dergeſtalt concipiret / daß Kläger bey der Poſſeſſion vel quaſi deß bißhero gebrauchten Fahr-Weegs / über deß Beklagten Wieſen zu ſchützen / biß Beklagter im Petitorio ein anders ausgeführet. Wann nun der Beklagte das Petitorium inſtituiret, ſo kan ihm keine andere / als die Actio negatoria zukommen. Wann er aber dieſe intendiret /

ſo

ſo devolvirt er wiederum nach der Natur der angeſtellten Action das Onus probandi auf dem Beklagten; welcher aber excipiren wird / daß er durch die in poſſeſſorio erhaltene Sentenz abſolviret ſey / deren Krafft ſich wenigſtens dahin erſtrecken werde / daß er mit weitern Beweiß nicht zu beladen ſey / weil es ſonſt in Effectu einerley wäre / als wann geſprochen würde : Daß Kläger in poſſeſſione vel quaſi des Fuhr-Weegs zulaſſen / biß er ſolche Dienſtbarkeit in petitorio ordentlich ausgeführet / welches aber eine rechte Contrarietät machete. Allein es erinnert der gelehrte Stryck. recht / daß nicht der Beſitzer / ſondern ſein Gegentheil in petitorio zum agiren condemniret werden könne: Weil nun dieſer nothwendig die Actionem negatoriam inſtituiren müſſe / welche natürlicher Weiſe / die Beweiß-Beſchwerde auf den Gegentheil waltze / ſo könne ihm die Sententia in poſſeſſorio nichts nutzen / ſo wenig als geſaget werden / daß er dadurch zu einem doppelten Beweiß verbunden / würde : Dann in dem Judicio poſſeſſorio hat er probirt / daß er eine Servitut beſitze: Jetzo aber liegt ihm ob zu probiren daß ihm eine Dienſtbarkeit zukomme / welches / wie gemeldet / aus der bloſſen Poſſeſſion nicht præſumiret wird / weil er eine ſtärckere Præſumption der Freyheit wider ſich hat.

Carpz. 1. reſp. 67. n 12.
Richter dec. 88. n. 63.

Und dieſes erhellet deſto klärer / wann man den Proceſs der Actionis Negatoriæ conſideriren als worinn der Kläger ſich fundiret in der Freyheit des Prædii, und negiret / daß ihm die prætendirte Servitut competire. Wann nun der Beklagte in dieſem Fall litem conteſtiren ſoll / ſo kan er nicht anderſt / als durch Wiederſprechen gegnerlichen Vorgebens ſich die Servitut anmaſſen / und dieſes / als das in der Affirmation beſtehendes Fundament ſeiner Intention, hat er zu probiren.

L. 10. C. de non num. pecun.
Carpz. d. l. n. 18.
Schvvend. Summ. act. expoſ. c. 2. memb. 11. §. 16.

§. 7.

Das Subjectum, oder wer dieſe Action anſtellen kan / ſeynd die Herrn des herrſchenden Grund-Stückes / denen oder deren Prædiis die Servitut conſtituiret worden.

L. 2. §. 1. L. 6. §. 3. ff. ſi Serv. vind. L. 5. pr. ſi. uſusfr. pet.

Wären auch mehr als einer / denen die Servitut zuſtehet / ſo kommet dieſe Action einem jeden in ſolidum zu.

L. 4. §. 3. L. 6. §. 4. L. 19. ſi Serv. vind.
L. 17. de Serv. Lin. 19. ruſt. prad.

Dahero wann einer von denen Sociis agiret / und den Sieg erhält / ſo nutzet

ſolcher auch denen andern ; da er aber verlieret / oder aus ſeiner Schuld die Sache verliedert / ſo præjudicirt er damit denen andern nicht / ja er kan auch Actione doli vincirt werden / wann er durch Colluſion ſeinem Gegentheil nicht gebührend angegriffen.

d. L. 4. §. 3. d. L. 19. Colleg. Arg. tit. ſi. Serv. vind. n. 5.
Lauterb. Eod. §. 4.
Verſteg d. diſſ. 3. §. 20.
Zoëſ. d. tit n. 3.

Wäre aber derjenige / der die Servitut vindiciret / nicht in der Poſſeſſion des Prædii dominantis, oder der Servitut ſelbſt / ſo muß er auch probiren / daß das Prædium, dem er die Servitut zuſchreibet / ſein ſey / weil dieſe Actio regulariter niemand als dem Herrn des Prædii zukommet / mithin muß er auch das Dominium probiren / und kan ohne Beweiß / daß der Fundus ſein ſey / keine Servitut anſprüchig machen.

L. 16. & 17. de except. L. 3. §. 1. ſi Serv. vind.
Mynſ. 1. obſ. 19.
Bach. ad Treutl. v. 1. D. 17. th. 14. A.

Wäre er aber in der Poſſeſſion des Prædii dominantis, ſo iſt er nicht ſchuldig das Dominium zu probiren / ſondern wird Krafft ſeiner habenden Poſſeſſion ſo lang pro domino gehalten / biß ſelbiges ihme evinciret worden. Dann des Klägers ſeine Intention gehet auch nicht dahin / daß er pro domino des herrſchenden Prædii möge declariret werden / ſondern principaliter über die ſchuldige und conſtituirte Servitut, mithin wird nur incidenter von dem Dominio tractiret ; wann aber dieſes geſchicht / und der Actor bringet de præſenti ſeine Poſſeſſion bey / ſo wird das Dominium præſumiret.

L. Sicut §. ſi quæratur ff. de Serv.
L. 8. §. 3. ſi Serv. vind.

Es wäre dann das Contrarium, und daß er nicht Herr ſey / offenbar

Schneid. ad §. omnium J. de Action.
Struv. Verſteg. d. diſſ. 3. de Servit. prad. §. 19.
Lauterb. ad ff, tit. ſi Serv. vind. §. 4.

§. 8.

Indem ich im vorigen §. geſagt habe / daß derjenige / welcher directam confeſſoriam actionem anſtellen will / ein Dominus Prædii & Servitutis ſeyn müſſe / ſo werden die quaſi Domini davon ausgeſchloſſen / haben aber dannoch actionem confeſſoriam utilem, davon in præced. §. und dieſe können anſtellen / 1. die Emphyteutæ oder Erb-Zins-Leute.

L. 16. de Servit. de nov. oper nunc.

2. Die Superficiarii oder die Boden Zins-Leute.

L. 1. §. fin. de ſuperfic.

3. Die

3. Denen Vaſallis und Lehen-Leuten.

2. F. 8. §. rei autem & 2. F. 43.

4. Denen bonæ fidei Emptoribus, oder etwas ehrlich und mit guten Glauben gekaufft haben.

arg. L. 18. de pignor. act.

5. denen Creditoribus, wegen des verpfändeten Fundi.

d. L. 16. de Servit. ibique Brunn.

6. Denen Prælaten und Kirchen-Vorſtehern wegen derer der Kirchen zuſtehenden Jurium; dann weil dieſe Perſonen keine Herren der Kirchen ſeyn/ würden ſie mit der actione der Kirchen abgewieſen werden/ wo ſie ſelbige nicht im Namen der Kirche anſtelleten.

Colleg. Argtit. ſi Serv. vind. n. 8.
Lauterb. Eod §. 5.
Struv. Ex 13. th. 45.

Von dem Uſufructuario aber wird gefragt/ ob er auch die Utilem confeſſoriam actionem anſtellen könne? Welches

in L. 1. C. 5. §. 1. ſi uſufr. pet.

negiret: Hingegen aber

in. L. un. §. 4. de remiſſion.

affirmiret wird/ worüber die Dd. ſich trefflich herum kappeln/ indem einige gar eine Antinomiam oder ausgedruckte Widrigkeit unter dieſen Legibus vorzulauffen ſtatuiren. Andere ſagen/ daß er zwar die Servitut ſelbſt nicht vindiciren könne/ als die ihm einig und allein nicht zukomme: Indem er aber den Uſumfructum vindicire/ und ſich deſſen anmaſſe/ ſo fordere er auch per conſequentiam die Servitut/ ohne welche er den Fundum uſufructuarium nicht gebührend genieſſen kan.

L. 1. pr. & §. 1. L. 5. §. 1. ſi uſufr. pet.

Oder wann er nicht ſo wohl in ſeinen als des Herrn Namen/ mithin als ein Procurator und Bevollmächtigter agiret.

arg. d. L. un. §. pen. de remiſſ. d. L. 1. §. ult. de nov. oper nunc.
Struv. Ex. 13. th. 45.
Ludvv. Ex. 16. th. 2. C. Verſteg. d. diſſ. 3. th. 21.

Andere machen einen Unterſcheid/ ob er von dem Proprietario gehindert werde ſich der Servitut zu bedienen/ oder von einem Frembden. Erſtern Falls hat er weder actionem directam noch utilem/ ſondern bloß die Vindication des Uſusfructus, maſſen er eo ipſo, da er die Servitut hindert/ den Uſumfructum negiret.

d. L. 1. d. L. 5. §. 1.

Letztern Falls/ hat er auch die Actionem utilem, die ſeinem Fundo Uſufructuario ſchuldige Servitut ſuo nomine zu vindiciren. *d. L.*

d. Dun. §. 4. de remiſſ. vid.

Lauterb. §. 5. & Eck. §. un. ad Tit. ſi Serv. vind. allwo ſie dieſe Diſtinction weiters illuſtriren. adde Schwend. ad Eck. d. l.

Allwo er noch hinzu ſetzet / daß auch noch ein Unterſcheid zu machen ſey / unter die mancherley Intention der Actorum: Denn der Herr vindicire die Servitut, weil ſolche ihm und ſeinem Fundo zukommt: Einem Nutznieſer aber competire dieſe Vindication, nicht in ſo weit ſie ihm / ſondern dem Fundo fructuario gehöret.

§. 9.

Es hat aber dieſe Actio vornehmlich und principaliter Statt wider den Herrn des Prædii Servientis, und wo deren mehr als einer ſeyn / wider alle und jede / wenn die Dienſtbarkeit ſächlich / und einfolglich unzertheilig iſt.

L. 6. §. 3. ſi Serv. vind. L. 4. §. 4. Eod.

L. 17. de Serv. L. 72. de V. O.

Lauterb tit. ſi Serv. vind. n. 7. Coll. Arg. Eod. n. 11.

Minus principaliter aber hat ſie auch wider alle diejenige Statt / welche den Herrn des Prædii dominantis in der Poſſeſſion und Gebrauch der Servitut hintern.

L. 10. §. 1. d. t. L. 5. §. 1. ſi uſusfr. pet.

Es liegt auch nicht daran / ob einer in der That und mit factis, oder mit bloſen Worten / eine Hinterung im Weeg legen will: Ja ſie hat ſo gar wider denjenigen Statt / welcher eben jetzo keine Hinterung thut / hat ſich aber dergleichen zu befahren;

L. 15. de operc. nov. nunc.

Gleiches iſt auch zu ſagen von demjenigen welcher zwar die Servitut ſelbſt nicht anſicht jedoch deren Reſection und Ausbeſſerung nicht verſtatten will / oder auf andere Weiſe die Cauſam Servitutis mindert.

L. 4. §. 5. com. prad. L. 6. §. ult. ſi Serv. vind. L. 13. §. 1. de Serv. ruſt. prad.

Es iſt auch der bloſe Poſſeſſor eines dienenden Prædii, wann er ſchon nichts wider die Servitut gemacht hat / nicht von dieſer Action, daß das gemachte weggethan werde / ausgenommen

L. 15. in fin. ſi Serv. vind.

bloß wegen der Servitut des Laſttragens kan einig und allein wider den Herrn agiret werden.

L. 6. §. 3. ſi Serv. vind. L. 1. §. 1. de Serv. urb. prad. Donell. XI. C. 15. D.

Es muß aber derjenige / wer eine Verhinterung oder Turbation in Genuß oder Exercirung der Servitut vorſchützet / ſolche beweiſen z. E. es ſey ihm der

Weeg

Weg über dem Acker zu gehen vergraben / oder das Loch zum Waſſer verſtopffet.

Schneid. ad. § aque 7. de act. n. 22.

Er muß auch ferner die Arth und Beſchaffenheit der Turbation exprimiren / theils damit der Beklagte darauf ſich verantworten / theils auch der Richter injudicando darauf reflectiren könne.

Müller. ad Struv. Ex. 13. th. 46.

§. 10.

Was das Objectum der Actionis confeſſoriæ directæ, oder was damit begehret oder vindicirt wird / anlanget / ſeyn ſolches die bereits conſtituirte Dienſtbarkeiten / ſie ſeyn nun Perſonales, oder Reales, Urbanæ oder Ruſticæ. Dann was die erſte Verſprochene anlanget / hat nur eine Actio perſonalis Statt.

L. 8. §. ſi Serv. vind. L. 6. §. ult. Comm. præd. L. 35. de Serv. urb. præd.

L. 22. §. 1. de cond. ind.

L. 66. de contr. empt.

L. 10. L. 46. de Evict. L. 20. de Servit.

Wäre nun die Dienſtbarkeit durch eine Stipulation verſprochen / ſo hätte die Actio ex ſtipulatu; durch einen Verkauff aber / die Actio ex empto Statt / und ſo ferner mit andern Contracten. Wäre aber ſelbige durch einen letzten Willen vermacht / ſo iſt der Erb Actione ex Teſtamento verbunden / ſelbige zu conſtituiren.

Colleg. Arg. tit. ſi Serv. vind. n. 16.

Es wird aber durch dieſe directam Actionem vornehmlich ein Jus in re verlanget / nicht daß er der Servitut cedirt werde / ſondern daß der / Richter declarire / daß Klägern ein Jus in re competire / mithin daß die Servitut ſein / und der Beklagte ihn ſolche ſchuldig ſey / weil durch die Sendenz keine Servitut conſtituirt / ſondern die Conſtituirte erkläret / und der Reus angehalten wird / etwas auf ſeinem Prædio zu leiden oder nicht zu thun / zu meines Prædii Nutzen / welches er ſonſt denen gemeinen Rechten nach zu leiden oder zu thun nicht wäre ſchuldig geweſen.

L. 8. §. 4. L. 7. L. 12. ſi Serv. vind.

L. 15. de Servit.

Brunn. add. L. 8. n. 7.

Dahero wann der Adverſarius etwas aufgebauet / wodurch die Servitut verhindert wird / ſo kan er durch dieſe Action angehalten werden / das Aufgerichtete einzureiſſen / und alles wieder auf die erſte Form einzurichten.

L. 5. L. 9. C. de Servit. L. 9. ſi. Serv. vind.

Wobey doch ein Unterſchied zu machen inter Servitutes Reales und Perſonales. Dann obſchon z. E. Actio confeſſoria, daß der andere kein Recht auf dem Meinen zu bauen habe / ſo wohl bey der Servitute reali, als beym Uſufructu intentiret werden kan / ſo ereignet ſich doch dieſer Unterſcheid / daß derjenige / welcher wegen einer Real-Servitut agiret / die Reſtitution deſſen / was wider die Servitut aufgebauet worden / verlanget : Wäre aber etwas dem Uſufructui zu wider aufgebauet / ſo iſt derſelbe, weil die Geſtalt der Sache mutiret worden / verlohren / und kan nicht Actione confeſſoriâ ad deſtruendum, ſondern Actione de dolo agirt werden.

Brunn. ad L. 9. ſi Serv. vind. n. 1. & 2.

Alſo wann ein Haus eingegangen und wieder aufgebauet wird / muß z. E. die Servitus Stillicidii, oder das Trauf-Recht wieder auf vorigen Schlag eingerichtet / und bey der Servitut nicht höher zu bauen / das vorige Maaß obſerviret werden.

L. 20. §. 2. L. 31. de Serv. urb. prad.

L. 1. C. de Serv. & aqu.

Es kommen auch die Fructus in dieſe Action oder das Intereſsè des Actoris, ſo weit er in Genieſſung ſeiner Servitut verhindert worden

L. & ſi forte 6. §. 6. ſi Serv. vind.

Dann propriè kan man keine Fructus aus einer Servitut nehmen / weil dasjenige / was natürlicher Weiſe einer leiblichen Sache wechſelt / kein Fructus zu nennen iſt.

L. uſuræ. 121. de V. ſ.

Doch wann man durch geſchehene Verhinterung die Servitut nicht gebrauchen kan z. E. wann man der Waſſerleitung nicht hätte genieſſen können / und deßwegen die Wieſen verdorren müſſen / ſo iſt zugelaſſen / das Officium Judicis ſuper Intereſsè anzutreffen.

Schneid. ad d. §. aquè n. 26.

Ja es muß auch der Turbant eine Caution ausſtellen / daß er den Kläger künfftig an Gebrauch ſeiner Dienſtbarkeit weiter keine Hinterung thun wolle / wozu ihn auch der Richter / wann ſchon der Kläger im Libell ſolches nicht begehrt hätte / ex officio anhalten kan / weil dieſe Cautio de natura actionis iſt. Doch ſeyn hiezu nicht eben pignora oder Fidejuſſores nöthig / ſondern es iſt das bloſe Verſprechen und Angeloben genug / dann in L. 7. ſi Serv. vind. wird nur ſimpliciter die Cution requiriret / ſo offt aber die Rechte die Caution in genere erfordern / die bloſe Promiſſio genug.

L. 3. C. de V. ſ.

L. 7. L. 12. ſi Serv. vind. Müller ad Struv. Ex 13. th. 47.

Carpz. 1. Reſp. 9. n. 19. & 20. & 1. Reſp. 20.

Law-

Lauterb. tit. ſi Serv. vind. §. 10.

Wollte aber der Beklagte weder den freyen Gebrauch der Servitut verſtatten / noch anſtändige Caution ſtellen / ſo kan ihn der Richter auf das Quantum verdammen / welches der Kläger gerichtlich beſchwören wird.

d. L. 7. in fin. Struv. d. l.
Lauterb tit ſi Serv. pet. §. 9.
Verſteg. d diſſ. 3. § 23.
Carpz. 1. Reſp. 69. & 70.

Hielte ſich auch der Beklagte verborgen / ſo kan der Actor die immiſſion ex primo Decreto wider denſelben ausbitten.

Don. 11. C. 16. Lit. C.
Brunn. ad L. 18. ſi Serv. vind. n. 1.

Doch iſt auch noch dieſes bey Formirung dieſer Action in acht zu nehmen / daß die Intentio des Klägers nicht generaliter zu concipiren / ſondern auf eine gewiſſe Speciem der Dienſtbarkeit zu dirigiren ſey v. g. daß er das Recht habe einen Traum einzuziehen / auf des Nächſten Fundum zu gehen ꝛc.

L. 6. §. 2. L. 9. pr. Lib ſi Serv. vind.
L. 17. §. 3 de aqu. & aqu. pluv.
Coll. g. Argent. tit. ſi Serv. vind. n. 15.

§. 11.

Was den heutigen Gebrauch dieſer Actionis confeſſoriæ, beſonders utilis betrifft / wird ſelbige nicht mehr auf die bloſen Servitutes reſtringiret / ſondern es hat ſolche auch in andern Juribus, oder ſo offt jemand auf ein gewiſſes Recht / oder Privilegium und davon dependirendes Jus prohibendi ſich fundiret / Statt: alſo wo einer ſich die Jurisdiction, mixtum oder merum Imperium, jus patronatus, decimarum, collecterum, venandi, aucupandi, piſcandi, ligna cœdendi, und zwar alles auf eines andern Grund und Boden / zueignen will / und darinn turbirt wird / kan er deßwegen Actionem Confeſſoriam utilem anſtellen / ſintemalen ſolche Jura heut zu Tag in commercio hominum ſeyn / und ſelbige ge- und verkaufft oder auf anderer Arten alieniret und adquiriret werden können.

Gail. 2. O. 66. n. 2. Jahren.
Schneidevv. Hopp.
Faber. Meyer.
ad §. aque 3. J. de action. Hart. Hartm. lib. 2. pract. obſ. tit. 23.
Uran. Vol. 1. Conſ. 2. n. 46.
Fichard V. 1. Conſ. 32. n. 3.
Stryck. in uſu m. tit ſi Serv. vind. §. 5.
Struv. Ex 13. th. 53. Colleg. Arg. Eod. n. 9.

und dieſes wird auch ad jura Superioritatis, und andere / die man über die Unterthanen / Bauern / Zinß-Leute oder Leibeigene / worüber man nach der Gewohnheit in Teutſchland eine Art der Dienſtbarkeit hat / exerciren kan / extendiret.

Zaſ. ad §. 13. J. de act.

Ming. de ſuperior. Territ. §. 85.

Alſo wo man gewiſſe Regalia durch ein Privilegium, Belohnung oder Præſcription adquirirt hat / kan zu deren Erhaltung dieſe utilis confeſſoria angeſtellet werden / ſo wohl als auch zur Erhaltung deß juris ſubjectionis, womit meine Leute mir unterworffen / von andern aber wollen aufgenommen und beſchützet werden

Sixtin. de Regal. lib. 1. c. 7. n. 15.

Ziegl. ad Calvol. §. Nobiles n 317.

Es geſchicht auch offt / daß man die Brau-Gerechtigkeit hergebracht / und die benachtbarte Stadt will ſolches nicht leiden / ſondern dem andern Eintrag thun / welchen Falls jenen / welche dieſes Rechts ſich anmaſſen / dieſe Actio utilis confeſſoria zu ſtatten kommt. Wie im Gegentheil eine Stadt ſich dieſes Remedii bedienen kan / wann ein anderer ſich deß Brau-Rechts wider Gebühr anmaſſen wollte.

Carpz. 1. R. 69.

Müller. ad Struv. Ex. 13. thes. 53.

§. 12.

Wann nun die andere Action, welche der Dienſtbarkeit wegen zukommet / anbetrifft / wird ſelbige negatoria oder contraria, weil ſie der vorigen gantz zu wider iſt / genannt / und iſt eine Actio in rem, wodurch wir die Freyheit unſers Prædii defendiren / und nicht geſtatten / daß ein anderer eine Servitut darauff exercire

§. aque 3. aliis 2. de act. L. 1.

L. 2. pr. L. 4. §. 2. 7. L. 8. pr. §. 2. & ult. ſi Serv. vind.

Sie wird aber gleich der Confeſſoria getheilet in eine directam, welche dem Herrn eines freyen Prædii, der keine Servitut darauf zugeſtehet / competiret; und in eine utilem, welche denjenigen zukommet / die ein geringeres Recht als ein Dominium haben / oder auch andere Gerechtſame nicht auf dem Ihrigen zu exerciren geſtatten

Lauterb. tit. ſi Serv. vind. §. 12.

und dieſe Actio negatoria hat in denen Controverſiis, welche res corporales antreffen / gar nicht ſtatt / weil ſie weder dem Beſitzer der leiblichen Sachen / noch dem / der ſie nicht beſitzet / einen Nutzen ſchaffen kan. Jenem nicht / weil demſelben zu ſeiner Sicherheit genug iſt / daß er poſſidire

L. 1.

L. 1. §. 6. uti poſſid.

dieſem nicht / weil ſich niemand hierdurch das Dominium einer Sache geben kan / wann er ſchon behauptet / es gehöre ſeinem Gegentheil nicht / weil es einem andern zuſtehen kan / mithin nutzet dem Actori die Negirung nichts / ſondern er mus probiren / daß die Sache ſein ſey.

L. 15 in fin. de Except. rei jud.

Bey denen Dienſtbarkeiten aber hat es ſich gantz anderſt: Dann wer vermeinet / daß er eine Servitut ſchuldig ſey / der bejahet zugleich und Krafft der Negation daß etwas ſey / nemlich daß ſeine Sache frey ſey / und dahero agiret er de ſuo, nicht de alieno jure, mithin kan die Negatio in dieſen Sachen dem actori nicht unnützlich ſeyn.

L. 4. §. 7. ſi Serv. vind.
d. L. 5. ſi uſusfr petat.
Zæſ. ad d. tit. ſi Serv. vind. n. 6.
Wiſenb. Diſp. Inſt. 44. thes 14.
Vinn. ad §. aque 2. J. de act. n. 6.
Franz. ad tit. ſi uſusfr. pet n. 10.
Verſteg. diſſert. 3. de Serv prad. n. 25.
Struv. Ex. 13. thes. 49. Colleg. Arg. tit. ſi Serv. Vind. n. 18.

§. 13.

Das Fundament dieſer Action iſt die libertas, welche der Kläger entweder abſolutè und vollkömmlich / oder auf gewiſe Art auf ſeiner Sache hat: Ratione deß Beklagten aber beſtehet ſolches in der Beſchwerung / welche er wider dieſe Freyheit tentiret. Es iſt aber genug daß das Prædium frey iſt reſpectu deß Gegentheils / wann es ſchon einem andern dienen muß

L. 4. §. 7. ſi Serv. vind.

und hat dieſe gemeine Rechts-Regul ſtatt: Non poſſe excipi de jure Tertii, quod non eſt excluſivum Juris agentis

Fab. in Cod. Sab. tit. de Pet. Hered. def. 2. n. 5. & 8. & tit. de uſufr. def. 5. n. 3.
Sichard. ad L. 6. C. de Serv. fugit.
Georg. de Cabedo. p. 1. deciſ. Luſit. 63.

Dahero kan dieſe Actio nicht ſtatt haben / wann der Gegentheil entweder Krafft einer conſtituirten Servitut etwas thut / und den Modum darinn nicht excediret / weil durch dieſe Action die Dienſtbarkeit gar denegirt wird; oder jure libertatis auf dem Seinigen etwas thut / wann er ſchon dadurch ſeinem Nachbarn einen Schaden zufüget

L. 9. L. 11. pr. L. 24. de Serv. urb. prad.

L. 26. de dam. inf. L. 8. 9. 10. C. de Serv. & aqu. L. ult. §. 4. quod vi aut clam. facit.

L. 8. §. 5. verſ. in ſuo enim & fin. ſi Serv. vind.

Dahero haben auch diejenige keine Action wider einander / welche eine Gemein-Sache pro diviſo beſitzen/ wann einer oder der andere auf ſeinem Antheil etwas thut

Exemplo L. 36. & 37. de Servit. urb. prad.

Es kan aber bey dieſer Action von dem Kläger die Poſſeſſion prædiciret werden/ wann er durch eine gewiſſe That die Poſſeſſion am Tag geleget / Z. E. wann er auf ſeinem Grund und Boden höher gebauet hätte; oder es hätte der Beklagte nichts erneuert.

L. 6. §. 1. ſi Serv. vind. L. 8. §. 3. Eod.

Verſteg. d diſſ. 3. §. 36.

§. 14.

Das Subjectum, oder wem dieſe Actio competiret/iſt der Herr eines Dings

L. 1. L. 2. pr. L. 4. §. 7. ſi Serv. vind. §. 2. J. de action.

auch einem Poſſeſſor:

d. §. 2. L. 6. §. 1. L. 8. §. 3. ſi Serv. vind.

L. pen. §. ult. ſi uſusfr. pet.

Wer aber pro poſſeſſore in dieſer Action zu halten / iſt erſt im vorigen §. berührt worden. Ob aber derjenige/welcher dieſe Action anſtellet/ die Freyheit ſeines Prædii docîren müſſe? Wird gefraget. Und faſt insgemein negiret/ und dem Beklagten dargegen/welcher excipiendo affirmiret/daß ihm die Servitut zukomme/ deren Beweiß zugeſchoben: Sintemalen derjenige/ der ſich auf eine natürliche und gemeine Freyheit gründet / das onus probandi contrarium eo ipſo auf den Gegentheil transferiret / der ſich ſolches anmaſſet / mithin iſt die Præſumptio negativa ſtärcker / als die affirmativa; negativa enim potentius negat, quàm affirmativa affirmat.

Gloſſ. in L. hoc genus ff. de cond. & dem.

Men. 2. A. J l. 472. n. 2.

Und diß daß dem Reo die Probatio obliege / wollen auch einige Dd. dahin extendiren / daß er zum Beweiß verbunden ſey/wann er auch ſchon vorgebete / er ſey in der quaſi-poſſeſſion der Servitut, und ſolches entweder ex re judicata, oder aus Documenten / oder auf andere Weiſe klärlich darthun könnte/ mithin ihm auch die Præſumptio pro poſſeſſore, welche die Beſchwerlichkeit der Probation auf / den vermeinenden Theil wirfft / zu ſtatten käme; Sintemalen/ weil die Servitut keinen natürlichen Urſprung hat/wie die Freyheit/ſondern durch Imponir-und Verjährung adquirirt wird / ſo kan die Poſſeſſio

Ser-

Servitutis die Præſumption der Libertät nicht aufheben oder dergleichen vor die Servitut generiren/ ſondern muß die Impoſition oder Præſcription der Dienſtbarkeit probiren

Beſold. p. 3. Conſ. 118. n. 12. ſeqq.
Carpz. 1. R. 67. n. 11. & 16.
Richter. dec. 80. n. 63.
Brunnem ad L. 9. n. 6. C. de Servit.
Manz. Tract. de Serv. tit. 5. qu. 22.
Colleg. Argent tit. ſi Serv. vind. n. 25.
Hahn. ad Weſ. Eod. tit. n. 1.
Struv. Ex. 13. thes. 49. ibiq; Müller.
Schneidevv. ad §. 2. J. de act. n. 25.
Verſteg. diſſ. 3. de Serv. prad. n. 27. & 29.

dargegen wollen andere dem Actori die Probation zuſchreiben/und den reum davon acſolviren wann er in der Quaſipoſſeſſion der Dienſtbarkeit begriffen

per. L. 8. 3. ff. ſi Serv. vind.

allwo geſagt wird / daß derjenige die Partes poſſeſſoris trage / welcher ein Tram-Recht hat: Nun iſt aber ausgemacht / daß derjenige / der poſſeſſoris partes vertritt/ von der Probations-Beſchwerde befreyet ſey

§. 4. J. de Interd. L. 15. in fin. de nov. oper. nunc. arg. L. 14. de prob. L. 7. §. ult. de lib. cauſ.
Franz. ad ff. tit. ſi uſusfr. pet. n 7. Vin. ad §. aque. 2. J. de act.
Meyer. add. §. pag. 931. in fin. vid.
Verſteg. dict. loc. objectionibus ſatisfaciens adde Klock. conſ. adopt. 70. n. 75.
Men. 1. praſ. 29. n. 12.

Was aber gemeldet worden/ daß derjenige/ welcher actionem negatoriam anſtellet/ die Freyheit ſeines Prædii nicht dociren dürffe / hat nur regulariter ſtatt/leidet aber ſeinen Abſatz / wann der Kläger zwar geſtehet/es habe der Beklagte die Servitut Z. E. deß Gehensteigs / deß Triebs / deß Waſſer-Schöpffens ꝛc. exerciret/ ſetzet aber bey/ daß ſolches vi, clam, precariò oder aus Familiarität geſchehen. maſſen ſo dann der Actor die Qualität einer ungerechten Poſſeſſion probiren muß / weil dieſes das Fundament ſeiner Intention iſt/ und die Præſumptio eines delicti wider den Beklagten nicht leichtlich zu machen iſt.

L. 51. pro Soc.
Struv. Ex. 13. thes. 50. ibiq; Müller (y)
Verſteg. d. l. n. 27.
Richt. dec. 98. n. 64.

Carpz. p. 2. l. 41. def. 18. & lib. 9. R. 68.
Fab. in Cod. lib. 3. tit. 24. d. 8.
Stryck. in uſu Parat. Tit. ſi Serv. vind. §. 4.
Hopp. ad §. 2. J. de action.

2. Wann der Actor vorgiebt/ es hätte zwar ſein Fundus eine Dienſtbarkeit auf ſich gehabt/ aber nun nicht mehr / weil ſolche durch den Zeit-Verlauff aufgehöret/oder ſonſten verlohren ſey/ welches er abermal / als das Fundament ſeiner Intention probiren muß.

Mynſ. ad § aque 2. J. de act.
Verſteg. d. diſſ. §. 29.

§. 15.

Was iſt von dem Dominio zu ſagen/ muß ſolches nicht von dem Kläger dieſer Action probiret werden? R. Alſo wird insgemein davor gehalten / weil das Dominium Prædii ein nothwendiges Requiſitum dieſer Action ſey

L. 2. pr. & §. 1. ſi Serv. vind.

Dahero muß es billich von dem Actore probiret werden. Dann ob ſchon die Libertas præſumiret wird

Maſc. de prob. Concl. 1194. n. 65.

ſo iſt doch dieſes facti, daß das Prædium einem eigenthumlich zuſtehe / mithin muß es probirt werden/ wiewohl auch einige eine aus der Poſſeſſion entſtehende præſumptive Probation vor ſufficient halten

Cothm Vol. 4. Conſ. 1. n. 35. ſeqq.

und dahero diſtinguiren / ob der Actor negatoriæ in Beſitzung deß fundi ſey/ oder nicht / und halten erſtern Falls vor genug / wann die bloſe Poſſeſſio probirt worden; Letztern aber das Dominium probiret werden müſſe

Manz. Tract de Servit. tit. 5. quæſt. 22.
Fab. in C. tit. de probat. def. 3. n. 10.
Mynſ. ad §. aque 2. J. de act. n. 46. allwo er/ daß in der Kammer dergleichen *Diſtinction admittirt* ſey/ melder.
Verſteg. d. diſſ. 3. n. 30.

§. 16.

Es kan aber dieſe Action bloß der Herr des Prædii anſtellen / auch wann er ſchon ſelbiges beſitzet

L. 2. §. 1. ſi Serv. vind. §. 2. J. de act.

Es kan auch ein Socius wider ſeinen Mitgenoſſen dieſe Action moviren/ nicht zwar zu dem Ende / daß der Socius dem Socio auf dem gemeinſchafftlichen Prædio die Servitut ſchuldig zu ſeyn negirte

L. 4. de Servit. Leg.

ſondern wann deß einen Socii eigenes Haus darzwiſchen lege / ſo kan er ſeinem Soci-

Socium Z. E. belangen/ daß ihm nicht zukomme/ aus dem gemeinſchäfftlichen Haus einen Balcken in ſein eigenthümliches Gut einzuſchieben; oder auch vice verſa, daß der Socius aus ſeinem eigenen Haus in das gemeinſchafftliche Gut dergleichen Servitut nicht bringen könne.

L. 27. de Serv. urb prad.

Alſo wann eine gemeinſchafftliche Wand/ durch den darauff geſetzten Bau auf mein Haus ſich neiget/ ſo kan ich dich belangen dergleichen Bau nicht zugebrauchen

L. 14. §. 1. ſi Serv. vind.

Verſteg. d. diſſ. §. 31. Coll. Arg. tit. ſi Serv. vind n. 21.

Im übrigen gleichwie oben gemeldet worden/ daß die Actio confeſſoria utilis auch denen quaſi dominis competire/ alſo iſt auch gleiches von der Actione negatoria zu ſagen/ daß ſie denen Lehen-Leuten/ Emphyteutis, ſuperficiariis, Creditoribus und andern/ welche ein jus in re auf der mit der Servitut angefochtenen Sache haben/ competire.

Colleg. Arg. d. tit. n. 22.

§. 17.

Es hat aber die Actio negatoria wider denjenigen ſtatt/ welcher ſich auf eines andern und alſo fremden Gut eine Dienſtbarkeit oder anders Recht anmaſſet/ wodurch derſelbe ſich deß Seinigen frey zu bedienen gehindert wird/ es geſchehe nun in der That/ oder mit bloſen Worten: Ja auch wider den/ welcher auf ſeiner eigenen Sache etwas vornimmt/ wodurch einem andern geſchadet wird

Oldend. claſſ. 3. act. 5. qu. 4. §. adverſus.

Struv. Ex. 13. thes. ubiq. Müll.

L. 8. §. 5. L. 17. pr. & §. ult. ſi Serv. vind.

L. 4. §. 5. Eod.

Schilt. ad ff. Ex. 18. thes. 16.

allwo er den Rath giebt/ daß wo man nur wider die Freyheit eines Fundi etwas intendiret/ beſſer ſey/ die nunciationem novi operis oder das Interdictum quod vi aut clam anzuſtellen

L. 6. §. 1. ſi Serv. vind.

darann lieget aber nichts/ ob der Beklagte eine Servitut poſſidire oder nicht/ weil die Beunruhigung/ Hinterung und Attentat genug ſeyn.

L. 10. ſi Serv. vind. L. 8. §. 5. & ſeqq.

L. 17. pr. & §. ult. Eod.

Es wird aber hier derjenige propoſſeſſore gehalten/ welcher etwas neuerliches vornimmet/ beſonders wo er es durch eine That exprimiret

L. 5. §. 1. ſi Serv. vind. L. 8. §. 3. Eod.

Es hat auch dieſe Actio wider denjenigen Staat / welcher zwar eine Servitut hat/aber ſolche nicht wie er ſollte/ſondern anderſt gebrauchet. Z. E. wann einer die Dienſtbarkeit eines Fuhrweegs hat / auf denſelben bauen / oder auf dem concedirten Trieb einem andern Wagen/ als bey der Conſtitution bedungen worden/ brauchen wollte.

L. 1. quem. Serv. amit. L. 9. L. 14. ſi Serv. vind. Müll. ad Struv. Ex. 13. thes. 51.(ß) Coll.

Arg tit. ſi Serv. vind. n. 23.

Jedoch iſt hiebey generaliter zu obſerviren/ daß wo dieſe Actio Statt haben ſoll / derjenige / welcher damit belanget werden kan / etwas Widriges unter der Obſicht eine Servitut, oder ein anderes dingliches Recht zu adquiriren/ vornehmen müſte/ dann wann er einen andern an den freyen Gebrauch ſeiner Sache turbiret/ nicht deßwegen/ daß er eine Servitut, oder einiges Recht darauff prætendire/ dahero auf deß andern Grund und Boden nichts bauet/ hinein wirfft/ oder ſonſt vernimmet/ welches mit der Zeit eine Cauſam continuam machen könnte/ ſo hat die Actio negatoria nicht ſtatt/ſondern die Actio injuriarum, oder das Interdictum uti poſſidetis

arg. L. 25. de act. pignor.

Schneid. ad §. aque 2. J. de act.

Müller. ad Struv. d. thes. 51. (a)

§. 18.

Das Objectum dieſer Action iſt der freye Genuß unſerer Sache/ dahero wird hiemit nicht nur die Servitut dem andern widerſprochen / ſondern auch gebeten/ daß der Richter declariren ſoll/ daß meine Sache von der gegentheils prætendirten Servitut frey ſey / mithin der Beklagte von aller attentirter Servitut, oder Verhinterung der Freyheit abzuſtehen / auch da er etwas darwider bereits begangen oder aufgebauet/ auf ſeine Koſten wieder abſtellen ſoll.

L. 8. C. de Servit. L. ſi cum 14. pr. & §. 1. L. 17. pr ſi Serv. vind. Schneid. ad d. §. aquè. J. de act. n. 30.

Sintemalen derſelbe die aufgewandte Koſten ſo wenig prætendiren kan / daß er vielmehr/ weil er auf eines andern Grund und Boden ſelbige aufgewandt/ das Dominium deß extruirten Baues verlieret.

L. 2. C. de Servit.

Hätte aber derjenige/ welchem eine Servitut zwar zukommet / ſelbige nicht gebührend gebrauchet/ ſo kan ihm bloß dasjenige/ worinn er excediret/ nicht aber die gantze Servitut verboten worden.

L. 1. §. 18. de aqua quot. & eſtiv.

Coll. Argent. tit. ſi Serv. vind. n. 24.

Es lauffen auch die Fructus und Intereſſe mit in dieſe Action, nemlich ſo viel dem

dem Kläger darunter abgehet / daß Beklagter die Zeit hero die Servitut gebraucht / oder damit geſchadet hat / mithin wo er etwas dem Actori hiedurch entwandt / es wieder beyſchaffe und ergäntze / oder wo er etwas gemachet / wegſchaffe / weil er zur Reſtitution verbunden iſt. Reſtituiren aber heiſt die Sache in vorigen Stand ſetzen / und cum omni cauſa wiedergeben.

L. 14. ſi Serv. vind.

Manz. ad §. aque 2. J. de act. n. 34.

Es wird auch ferner die Cautio von dem Beklagten exigiret / und zwar weil ſelbige der principal-intention der actionis negatoriæ, wodurch die Dienſtbarkeit einem andern denegiret wird / zuwider lauffet / mithin nur in conſequentiam ſtatt hat / dahero kan ſie nicht jure actionis, ſondern officio Judicis exerciret / und der Beklagte zu deren Præſtirung / daß er nemlich künfftig von dergleichen Turbationen und Beeinträchtigungen abſtehen wolle / angehalten werden

Manz. d. l. n. 32.

Brunn. ad L. 12. ſi Serv. vind.

und ſolches kan der Richter thun / wann es auch vom Kläger nicht wäre gebeten / beſonders wann die Imploratio officii Judicis in fine libelli annectiret worden

Carpz. 1. Reſp. 70.

Müller ad Struv. Ex. 13. thes. 52.

Wollte auch der Beklagte nicht caviren / ſo hat das Juramentum in litem ſtatt / und kan der Beklagte auf das Quantum, welche der Kläger beſchworen / condemniret werden

L. 7. ſi Serv. vind.

Menoch. 1. A. J. l. 5. n. 11.

Setſer. de Juram. lib. 5. c. 5. n. 14.

Borch. de Juram. in lit. c. 4. n. 4.

Stryck. in uſu Parat. tit. ſi Serv. vind. in fin.

§. 19.

Schlüßlichen und gleichwie die Actio Confeſſoria ad incorporalia; nach der heutigen Praxi extendiret worden / alſo hat ſolches auch in der Actione negatoria ſtatt. Alſo haben die Unterthanen actionem negatoriam wider ihren Herrn / der ſie über die Gebühr und Obſervanz mit ungewöhnten Dienſtbarkeiten graviret.

Maul. de Homag. tit. 4. n. 17.

Klock. 1. Conſ. 28. n. 342.

Ruland. de Commiſſ. p. 3. l. 3. c. 18. n. 6.

Gleiches iſt auch zu ſagen und hat die Actio utilis ſtatt / wann ein Zoll von denjenigen Perſonen oder Sachen neuerlich gefordert wird / welche vorhin davon exempt waren

arg. L. 5. ſi uſusfr. pet.

Coll. Argent. tit. de public. & vectig. n. 18.

und vice versâ auch wider denjenigen / welcher einem an den Genuß und Gebrauch deß Zoll-Rechts hindert

Ruland. d. lib. 3. c. 11. n. 7.

Alſo auch wann jemand das Jus patronatus zukommet / und hätte Krafft deſſen einen Geiſtlichen præſentiret / er würde aber von einem oder vielen anderen daran gehintert / hat wider alle in ſolidum die Actio negatoria utilis ſtatt /

arg. L. loci 4. ſi Serv. vind.

arg. L. 8. §. 4. Eod.

welche auch Platz findet / wann eine Kirche / oder deren Vorſteher / ſeine Freyheit wider denjenigen defendiren will / welcher ſich ein Jus patronatus darauf anmaſſet.

arg. L. egi. 2. ſi Serv. vind. & d.

L. 4. §. 2. v. 5. ſed & L ſi quid 5.

C. de Servit. Müller ad Struv. Ex. 13. thes 53. (c.)

Sie kan auch in anderen caſibus mehr angeſtellet werden / zum Exempel / wann einer eine neue Mühl bey einem offenen Fluß aufbauete / und einem obern Müller dadurch das Waſſer aufhielte / und alſo ſeine Mühl hinterte / wann er auch ſchon das novum Opus nicht nunciiret hätte / weil die Actio negatoria perpetua iſt / und 30 Jahre währt.

Carpz. p. 2. C. 3. d. 19. n. 5. M. Piſtor. p. 1. qu. 28. n. 5.

Item: Wann der Herr eine Zwang-Mühl / Zwang-Würthſchafft / Zwang-Kalter anſtellet / und ſeine Unterthanen zwingen will / daß ſie in der Mühl allein mahlen / das Bier allein im Wirths-Haus holen / ihren Wein allein in ſeiner Kalter auspreſſen ſollen.

Carpz. p. 2. C. 4. d. 1. & 1. R. 66.

Mev. ad Jus Lub. lib. 3. tit. 12. art. 11. n. 3. ſeqq. H. Piſtor. obſ. 200.

Weſenb. p. 5. Conſ. 205. n. 32 & 52.

Ja es iſt auch noch dieſes von dieſer Actione negatoria zu obſerviren / daß ſie auch hierin in foro ihren Nutzen habe / wann jemand nicht Krafft einer prætendirten Servitut, ſondern durch Nachläſſigkeit etwas in ſeinem Prædio hat / welches dem Unſerigen eine Incommodität oder Gefahr verurſachen könnte.

Z. E.

i. E. wann eine gemeinſchafftliche Wand durch ein von die darauf gerichtetes Gebäu bekommet / ſo kan ich agiren / daß du kein Recht habeſt die Wand dergeſtalt einzurichten.

L. ſi cum. 14 §. 1. L. ſi quando pr. ſi Serv. vind. Stryck. in uſu. m. h. t. §. ult.

§. 20.

Auſſer zwey obige Actiones, hat auch heut zu Tag das Interdictum utile uti poſſidetis Statt welches Remedium denjenigen / die über Jahr und Tag in ununterbrochener Poſſeſſion der Servitut oder Freyheit Ihrer Sache ſeyn / wider alle diejenige / welche die ruhige Poſſeſſores darin turbiren / oder die poſſeſſion anfechten wollen / competiret / und iſt weit nutzbarer / als das Remedium petitorium, nachdem auch derjenige / welcher eben nicht Herr von der Sache iſt / die ſie poſſidiret / wann der Actor nicht probiren kan / daß ſie ihn zuſtehe / in ſeinem Beſitz zu ſchützen iſt / und wider den Petitorem geſprochen zu werden pfleget.

§. 4. J. de Interd. L. fin. uti poſſid. L. 2. L. 8. §. ſed. & ſi Serv. vind. L. fin. de Servit.

Worzu kommet / daß die Jura ohne hin denen rebus immobilibus annunciret werden. Und dieſer Meinung ſeyn

Carpz. p. 2. C. 7. d. 11.
Buſius ad L. 8. §. Ariſto. ſi Serv. vind.
Mindan. de Interd. tit. 7 c. 1. n. 21. ſeqq.
Hahn. ad Weſ. tit. uti poſſid. n. 2, Coll Argent. Eod. tit. n. 6. ſeq.
Mynſ. ad. §. 2. J. de act. p. 34.
Brunn. ad L. un C. uti. poſſid.
Perez. ibid. n. 11. 12.
Struv. Ex. 45. th. 109.
Treutl. v. 2. d. 25. th. 4. ibique.
Bach. Pecchius de Servit. Tom. 1. qu. 14. & 15.

Allwo er die Requiſita dieſes Interdicti, und wie ſich in dubio, die beede Theile die Poſſeſſion prætendiren / zu verhalten / anzeiget. Hingegen wollen andere pro ſervitutibus das Interdictum uti poſſidetis nicht admitiren.

arg. L. 1. uti poſſid. §. 4. L. d. Interd.

Weil dieſes Interdictum von einer warhafften Poſſeſſor handelt / die Servitutes aber nur quaſi-poſſidirt werden. Es wäre auch ſonſt nit nöthig geweſen wegen der Land-Dienſtbarkeiten gewiſſe und ſpeciale interdicta zu concediren / welches doch de itinere actuque privato, de aquæ ductu, de rivis, de Cloacis &c. geſchehen.

Wieſenb. p. 2. ff. Diſp. 24. th. 5.
Donel. ad L. un. C. uti. poſſid

Allein ob ſchon die letztere Sentenz in puncto Subtilitatum Juris vor warhaffter anſcheinen möchte / ſo iſt doch die erſtere in praxi recipiret / und daher derſelben billig nachzugehen.

§. 21.

Es fragt ſich aber: Ob nicht auch die Evictions-Klage in materia Servitutum Statt habe? Und zwar was den Uſufructum, als eine Servitutem perſonalem, betrifft / wann nemlich nicht die gantze Sache / ſondern nur ein Theil davon evinciret wird / dergleichen Theil der Uſusfructus genannt wird / hat es damit ſeine Richtigkeit.

in L. ſed etſi. 15. §. ſi. uſusfructus.
de Evict. L. ſi ab Emptore 49. Eod.
L. Vacua 43 Eod.
L. qui uſumfructum 58. de Verb. Obl.
L. Titius. 126. §. Titius Eod.
Pecchius de Servit. Tom. 1. cap. 36. n. 1. ſeqq.

Die Servitutes reales aber machen mehrere Difficultät z. E Titius hat die Servitut der Dach-Trüpffe auf eines andern Fundo, oder Servitutem viæ, Actus und dergleichen / und es wird ſelbige angeſprochen / kan er wider den Verkauffer die Evictions-Klage anſtellen? und wird mit nein geantwortet.

L. quod ad Servitutes 75. de Evict.

Weil dergleichen Servitus kein pars integralis des Fundi iſt / ſondern nur eine Qualität und accidens, welches der Sache zufälliger Weiſe anhänget / und wird præſumiret / daß der Venditor ſolche verkaufft habe / wie ſie iſt.

L. quid. aliud. 86. d. V. S.
L. via conſtitut 23. §. ſi Fundus de Serv. ruſt. præd.

Unn dieſes hat ſo wohl in Servitute activâ, wann das erkauffte Haus die Servitut der Dach-Trüpffe hätte / als paſſivâ Statt / wann z. E. jemand in dem von mir erkauften Haus eine Servitut prætendirete / und ſolche behauptete / weil d. L. 75. de Evict. general iſt.

Pecchius d. cap. 36. n. 13.

Doch iſt ein Unterſchied zu machen unter denen Worten / welche der Verkäuffer brauchet / dann wann er den Fundum nach der Römiſchen Formul ut optimum maximum verkaufft hätte / welches wir heut zu Tag mit dieſen Worten exprimiren: Frey von allen Beſchwerden ꝛc. ſo muß er auch die Libertät und integrität des Prædii præſtiren.

L. pen. ff. de Evict. L. 59. de contr. empt.
L. 126. L. 169. de V. S.

Cabel

Cabel. de Evict. §. 5. n. 69.
Struv. ad tit. de Evict. th. 20.
Franzk. ad tit. ff. de Evict. n. 99.

Gleiches iſt auch zu ſagen wann der Verkauffer gewuſt hat / daß der Fundus eine Servitut ſchuldig ſey / und hat ſelbige verſchwiegen.

L. 1. §. venditor L. Julianus 15. L. quaero 40. de act. Ev.
Brunn. ad L. pen. de Evict.

Hat aber der Venditor nicht gewuſt / daß der verkauffte Fundus einem andern dienen müſſe / iſt er doch ad præſtationem Intereſſe verbunden ſintemal er nicht frey ausgeben ſoll / was er nicht dergeſtalt verſehen weiß:

Lauterb. ad tit. de contr. empt. §. 1. th. 15.
Brunnem. ad L. 59. de Contr. empt. & L. pen. de Evict. L. 61. de edit. Edict.

Ein anders aber iſt zu ſagen / wann er den Fundum ſimpliciter verkaufft hat / weil er ſodann vor nichts ſtehet.

L. pen de Evict. Caball. de Evict. §. 5. n. 70. arg. d. L. pen. de Evict. n. ult.

Inzwiſchen iſt noch bey obiger Clauſul des Fundi optimi maximi zu mercken / daß dardurch nur ſo viel angezeiget werde / daß der Fundus frey von aller Servitut übergeben werden ſoll / nicht aber daß ihm eben andere Servitutes zu exerciren zuſtehe.

L. pen. in fin. de Evict.
L. quint. 91. & L. non. tantum 169. d. V. S.

Dann berührte Wort werden auf den Fundum als einen ſolchen referirt / deſſen Natur in ſeiner Libertät beſtehet: Die Dienſtbarkeiten aber / ſeyn nur dazugekommene Qualitäten / die nichts zur Subſtanz des Prædii machen.

L. quod aliud 86. de V. S.
Franz. ad ff. tit. de Evict. n. 96.

Hätte auch der Venditor expreſsè im Kauff gemeldet / daß dem Fundo eine Servitut competire / ſo muß er auch ſolche gewähren / weil ſie nicht mehr eine bloſe Acceſſiv, ſondern ein Theil des verkaufften Prædii zu nennen / und gleichſam als eine vor ſich verkauffte Sache zu halten iſt.

L. tenetur 6. §. ſed ſi 6. de act. E. V.

Doch kan der Venditor nicht induplum von dem Käuffer belanget werden / ſondern nur Actione exempto ad Intereſſe.

d. L. exempto 11. §. 17. L. ſi quis. 26. de act. E. V.
Franzk. d. l. n. 92. ſeq.

§. 22

Schlieſſlich fragt ſichs noch / nachdem man von denen modis ordinariis

eine

eine Servitut zu vindicieen gehandelt / ob nicht auch die Baumeiſter / Siebner / oder wie ſie an einem und andern Ort heiſſen Bau-Gerichte können adhibiret werden? Und wird geantwortet/daß man zwar hin und wieder antreffen wird / wie dergleichen Leute zu Erforſchung der Dienſtbarkeiten / und ob ſolche mit ihren Qualitatibus verſehen ſeyn, adhibiret werden / und iſt nicht ohne/ daß man dieſelbe zuweilen bey dergleichen ſtrittigen Dienſtbarkeit-Sachen nicht unnützlich gebrauchen kan / wann es nur mit der conſtituirten Servitut ſeine Richtigkeit hat / und die Frage iſt / ob der eine darwider handele / z. E. wann er die Servitutem luminis oder ne luminibus officiatur ſchuldig iſt / ob er etwas/ſo dem Licht oder Proſpect hinterlich fällt/gebauet oder geſetzet habe. Allein es nehmen ſich auch dieſe Leute bißweilen ſo viel heraus / über eine in die Jura lauffende Sache zu judiciren/ davon ſie keinen Verſtand haben / ſondern ſich nur nach der Convenienz des andern Theils / den ſie auſſer allen Schaden ſetzen wollen/richten / und dadurch dem einen Theil aus ſeiner natürlichen Libertät zu bringen intendiren. Z. E. da ohne Conſtituirung einer Servitut ein jeder bauen darff ſo hoch er will / ob es ſchon dem Nachtbarn ſchädlich iſt / werden ſolche Bau-Gerichte dem Ædificanti dieſe Macht aus Simplicität / und weniger als mit Recht / abſprechen / bloß weil dem Nachtbaren dadurch das Licht gemindert/oder ein Gemach verfinſtert wird/ welches aber bey wohl verſehenen Gerichten nicht zu dulten iſt / noch weniger aber daß man durchgehends ſolcher Handwercks-Leute Ausſprüchen die Krafft eines rechtlichen Urtels attribuiren will / als welche ſie regulariter nicht haben.

L. ſi quis verſ. & huic. C. fin. reg.

Dahero können auch ihre Relationes niemals vim rei judicatæ erlangen / ſondern allezeit darwider excipiret werden / ſie wären dann von dem Richter nach Juſtiz-mäſſiger deren Erwägung ratificiret / oder die periti in arte mit beeder Theile Willen eligiret.

Mynſ. 6. obſ. 35. Marant in Specul. p. 6. verſ. & demum fertur Sententia n. 131. Pacian de prob. c. 47. n. 85. ſeq.

Und alſo iſt auch im Kammer-Gericht judiciret werden / in cauſa Wechſel contra Hohenſtein.

teſte Rulando de Commiſſ. part. 1. tit. 4. c. 12. n. 7. ſeqq.

Es könnte auch noch etwas von einem auſſer gerichtlichen heut zu Tag per conſvetudinem recipirten Modo ſich bey der Poſſeſſion der Dienſtbarkeiten zu conſerviren / nehmlich von der Pfändtung gehandelt werden. Weil aber dergleichen Pfändungen meiſtens bey denen Hut- und Wayd-Gerechtigkeiten pflegen exerciret werden/ſo will ich es verſpahren / biß davon unten von denen Specibus der Land-Dienſtbarkeiten gehandelt wird.

Der

Der Vierte Titul.

Wie die Servitutes wieder verlohren werden können.

Summaria.

1. Was die amissio Servitutis ſey/ und auf wie vielerley Arth ſelbige geſchehen könne?
2. Wie ſie/ durch Auflöſung des Juris conſtituentis, verlohren werde?
3. Sie wird auch verlohren durch die Confuſion und Vermiſchung des Prædii dominantis und ſervientis.
4. Wie auch durch Veränderung oder Untergang eines oder andern Prædii.
5. Von der Remiſion und Erlaſſung der Servitut.
6. Von dem Nicht-Gebrauch der Servitut, und wie ſolche dadurch verlohren wird.
7. Wie viel Zeit zur Amiſion der Servitut per non uſum requiriret werde.
8. Die Differenz unter denen Prædiis ruſticis & urbanis ratione deren Amiſion wegen des Nicht-Gebrauchs.
9. Exceptiones daß per non uſum die Dienſtbarkeiten nicht verlohren werden.
10. Wan man 2. Servitutes auf einem Fundo hat/ ob durch der einen Nicht-Gebrauch auch die andere verlohren werde?
11. Die Servitus wird auch verlohren/ wann die Zeit oder Condition, binen welcher ſelbige eingeſchrencket worden/ erfüllet iſt.
12. Ob durch den Tod/ oder diminutione capitis, Publication des Fundi oder deſſen alienation die Servitus verlohren werde?
13. Beſchluß mit einigen Obſervationen.

§. 1

Weil alle adquirirte Sachen wieder können verlohren werden/ davon ſich dann die Servitutes nicht auszunehmen haben; als will nun auch von denen Modis, wodurch die Real-Dienſtbarkeiten wieder können verlohren werden/ handeln. Es iſt aber die amiſio Servitutis nichts anders als eine Interruption und Genuß- oder Gebrauchs-Hemmung der Dienſtbarkeit/ welches geſchicht entweder ipſe juro, oder durch Beyhülffe einer Exception. Ipſo Jure geſchicht es entweder wegen deren Beſchaffenheit/ oder wegen Exercirung eines Facti, welches derjenige/ dem die Servitut zukommt/ zu Schulden kom-

kommen läſſet. Jenes trägt ſich zu/ entweder durch eine Reſolution und Aufhörung des Rechts/welches der Conſtituent der Servitut gehabt hat ; oder durch Confuſion und Vermiſchung/ wann beede Prædia das herꝛſchende nehmlich/ und das Dienende/ an eine Perſon allein verfällt ; oder durch Untergang und Verwüſtung des Prædii, es ſey herꝛſchend oder dienend.

L. 1. L. 11. §. 1. L. quemad Serv amit. 2. F. 8. L. 30. de Serv. urb. prad. L. 10. Comm. prad.

Dieſes aber geſchicht durch Aufheb- und Erlaſſung der Servitut, es geſchehe nun expreſsè oder tacitè.

L. 8. L. 14. §. 1. quem Serv. am.

Oder durch Unterlaſſung des Gebrauches.

L. 10. §. 1 quemad Serv. am.
L. 6. de Serv urb prad.
L. 18. de Serv. ruſt. prad.

Oder durch der Servitut Mißbrauch.

L. 11. L. 18. pr. quem Serv. am.

Durch die Exception aber geſchicht der Verluſt der Servitut, wann die Zeit, welche bey Conſtitution der Servitut bedungen worden/ verfloſſen iſt.

L. 4 pr. de Serv.
Franz. ad ff. tit quemad. Serv. am.
Eck. Eod §. 1. ibique Schvvend.

§. 2.

Es iſt aber nach vorheriger Eintheilung der erſte Modus, wordurch die Servitut kan verlohren werden/ die Reſolution oder Veränderung desjenigen Rechts oder Perſon/wodurch und von der die Dienſtbarkeit conſtituiret wird.

L. 11. §. 1. quem. Serv. amit.
Eck ad A. tit. quem Serv. am. §. 1.
Meyer ad d. tit. de Serv. pag. 410.
Vin Eod. n. 6 Voet. ad eund. pag. 408.

Und ſolches ereignet ſich bey denjenigen Conſtituenten der Dienſtbarkeit/welche kein vollkommen- und ſtetswieriges Recht haben. Z. E. Wann ein Erb einem Fundo, der einen andern unter gewiſſer Bedingung vermacht worden/ eine Servitut imponiret/ welches er dann als ein Dominus dieſer legirten Sache thun kan/ ſo höret ſolche exiſtente conditione, und wann der Legatarius den Fundum bekommt/ auf.

L. 15. cui via 11. §. fin. quem. Serv. am.
Zoëſ. Eod. n. 6.
Manz Tr. de Servit. Tit. 6, n. 35. ſeqq.
Brunn, ad L. 11. §. 1, n. 5.

Ein anders iſt zu ſagen / wann der Kauff wegen allzugroſſer læſion reſcindiret und der erkaufft e Fundus dem Käuffer reſtituiret wird. Wie auch wann derjenige / dem ein Fundus geſchencket wird / demſelben eine Servitut auffleget / und es würde wegen ſeiner Undanckbarkeit derſelbe hernach revociret / ſintemalen ſodann die inzwiſchen von dem Käuffer oder Donatario einer dritten Perſon in demſelben Fundo conſtituirt / oder remittirte Servitut in Salvo und gültig bleibet.

Vinn. 2. Select. quæſt. 5.

Lauterb. ad tit. quem. Serv. am. §. 1.

Alſo auch wann ein Vaſall dem Lehenbaren Fundo eine Dienſtbarkeit aufgeladen hat / ſo höret ſolche auf / wann der Fundus dem Lehn-Herrn wieder heimfällt / nach der gemeinen Regul, quod reſoluto jure datoris, reſolvatur jus acceptoris.

L. lex. vectigalia 31. de pign. 2. F. 8. pr. Verſ. quid ergo.

Struv. Ex. 13. th. 61.

Lauterb. d. §. 1. Verſeg. Diſſ. 3. de Serv. prad. §. 40.

Und im Gegentheil wann der Vaſall der auf dem Fundo feudali conſtituirten Servitut nicht gebrauchet hätte (gleiches iſt auch von dem Ehemann / welcher die auf dem zum Heyrath-Gut gegebenen Fundo geſtandene Servitut währender Ehe nicht gebrauchet / zu ſagen) ſo kan der Lehen-Herr wann der Fundus heimfället / und die Frau nach des Manns Tod / ſich wiederum dieſer Servitut bedienen.

L. 39. de negot. geſt.

Müller ad Struv. d. l.

§. 3.

Der andere Modus, eine Servitut zu verlieren / iſt die Confuſio oder Vermiſchung / wann nehmlich beede Prædia, das herrſchende und dienende / einen Herrn bekommen.

L. 1. L. 18. ibique Brunn. quemad. Serv. am.

L. 8. §. 1. de Servit.

Dann eine eigene Sache kan ſeinem Herrn nicht dienen.

L. 26. de Serv. urb. prad. L. 10. Com. prad.

So daß wann einer nach dieſer Confuſion und aufgehobenen Srrvitut das Prædium wieder verkauffen wollte / die Servitus aufs Neue mit Namen müſte imponirt werden / widrigens es vor frey zu halten.

L. 30. per de Serv. urb prad.

Müller ad Struv. Ex. 13. th. 54. γ.

Lauterb tit. quemad. Serv. amit. §. 2.

Wann auch ſchon der Fundus mit allen ſeinen Beſchwerden wäre verkaufft

worden / weil dieſe Clauſul nur von denen Beſchwerden zu verſtehen / welche dem Fundo noch anhangen.

Lauterb. d. l.

Es muß aber auch ferner derjenige / bey dem die Confuſio geſchicht / ein völliger Herr / oder Dominus in ſolidum ſeyn: Dann wann er nur einen Theil von dem Prædio ſerviente adquirirte / ſo bliebe die Servitus gantz auf dem Fundo, weil ſie auch gantz auf einem Theil deſſelben iſt / ſie mithin auch in dem unadquirirten Theil behalten werden kan.

L. 8. §. 1. de Servit. L. 30. §. 1. de Serv. prad. urb. L. 34. de Serv. prad ruſt.

Verſteg diſſ. 3 de Serv. prad. §. 41.

Coll. Arg. tit. quem Serv. amit. n. 14.

Meyer ad J. §. 4. de Servit. pag. 410.

Hätte ich auch auf verſchiedene Fundos eine Dienſtbarkeit / und hätte ein und andern davon / nicht aber alle / adquiriret / ſo bleibet die Servitut ratione der Ubrigen annoch in Salvo.

L. 15. quem. Serv. am. L. 31. de Serv. prad. ruſt.

Meyer d. l.

Struv. Ex. 13. th. 53.

Manz. de Serv. Tit. 6. n. 8.

Es wäre dann bey dem dienſtbar übrig gebliebenem Fundo ſo wenig Platz vorhanden / daß die Servitut nicht könnte exerciret werden / maſſen ſodann auch dieſes Prædium von der Servitut liberirt wird.

arg. L. 6. §. un. verſ. certè quem. Serv. am. Coll. Arg. de Servit. n. 14.

Wie wann aber z. E. der Fundus Sempronianus ſo wohl deinem als meinem eigenen Prædio eine Dienſtbarkeit ſchuldig wäre / und wir hätten denſelben gemeinſchafftlich an uns gekaufft / bleibet alsdann die Servitut darauf / oder iſt ſie auch conſolidiret? R. ſie bleibet / weil ein gemeinſchafftlicher Fundus meinem eigenen Prædio gar wohl eine Servitut ſchuldig ſeyn kan.

L. 27. de Serv. ruſt. prad. ibique Brunn.

Wann aber meinem mit dir gemeinſam habenden Prædio der Fundus Sempronianus eine Dienſtbarkeit ſchuldig wäre / und wir hätten ſolchen miteinander gekaufft / ſo verliſchet auch die Servitut, nicht ſo wohl deßwegen / daß viele Socii vor eine Perſon zu halten / als vielmehr / weil beede Socii und Herren auf dem gemeinen Fundum gleiches Recht haben / mithin keiner ein beſonders Intereſſe hat warum die Servitut nicht ſollte erlöſchen / nachdem keiner von denen Fundis einem von den Conſorten proprietariè zu geſtatten; anderſt hat es ſich / wann Herren zweyer Prædiorum, deren jedes dem andern dienſt

dienſtbar/ ſothane Prædia gegen einander gemein machten / maſſen ſodann die Servitus erhalten wird / indem durch ſolche Gemeinmachung keiner von denen Sociis das Dominium ſeines Fundi verlieret / auch nicht pro parte, weil ein jeder nach diſtrahirter Societät ſeinen Fundum wieder bekommet.

L. unus ex Sociis 34. de Serv. prad. ruſt. L. 13. præſcr. verb. in verb. nemo Societatem contrahendo rei ſuæ Dominus eſſe deſinit.
Struv. Ex. 13. th. 53. & ibi latiſſimè
Müller in not. (t.)
Schvvend. in not. ad Eck. §. 1. tit. quem. Serv. amit.
Brunn. ad. d. L. 34. n. 2.
Franz. Eod. tit. n. 11. ſeqq.
Verſteg. diſſ. 3. de Serv. prad. §. 42.

Diß iſt auch noch zu notiren / daß in gewiſſen Fällen die durch confuſion civiliter und ex ſubtili Juris ratione verlohrne Servitut aus einer verwalteten Æquietät und beſondern Recht / gleichſam ſich wieder verneue und in vorigen Stand gerathe; als/ wann ich deßjenigen Prædium, welcher mir dienen muß/ erbe / und die Erbſchafft einem andern verkauffe / ſo wird eo ipſo die Servitut wieder in vorigen Stand geſetzet.

L. 9. Comm. prad L. 2. §. cum. quis. 18. de hered. vend.
Lauterb. tit. quem. Serv. am. §. 2.
Coll. Arg. Eod. n. 16.

Alſo auch wann der Mann dem Prædio dotali einen Fundum ſervientem adquiriret hätte/und veralienirte nachgehends denſelben/ ſo iſt die Dienſtbarkeit zu reſtituiren.

L. 7. pr. de Fund. dot Coll. Arg & Lauterb. dd. ll.

Gleiches iſt auch zu ſagen / wann ex cauſa dotis der Fundus zu reſtituiren iſt/ dem des Manns Prædia eine Servitut ſchuldig ſeyn.

L. 7. §. 1. de Fund. dot.

Und durchgehends hat dieſes ſo offt Platz / als derjenige / in deſſen Perſon die Servitut durch die Confuſion erloſchen iſt/ nur ein zeitliches und wiederrufflches Recht hat.

Franzk. d. l. n. 14 ſeqq.
Struv. d. th. 53. ibique Müller. in not. (n.)
Manz d. tit. 6. n. 16.
Zoël. tit. quem. Serv. am. n. 2.
Connan. lib. 4. c. 9. n. 11.
Verſteg d. l.
Lauterb. tit. quem. Serv. am. §. 2.

Hätte auch ein Erb mit dem Beneficio Inventarii die Erbſchafft angetreten /

und hätte den ererbten Fundum, welcher dem Seinigen dienſtbar iſt/ ſeinem Glaubiger an Zahlungs ſtatt übergeben/ wann er auch ſchon keine Meldung von einer Dienſtbarkeit gethan/ ſo bleibet ihm doch dieſelbe in ſalvo

arg. L. un. §. 9. C. de J. de lib.
L. 9. Comm. prad. L. 7 de dot.

Dieſes iſt auch noch zu notiren/ daß wann der Herr deß Prædii dominantis den dienenden Fundum zu Zins-Lehen bekommet/ die Servitut durch dieſe Confuſion nicht extinguiret werde.

arg. L. 1. quem. Serv. am. L. 30. §. 1. de Serv. urb. prad. L. 10. in fin. Com. prad.
Müll. ad Struv. d. l. (δ)

§. 4.

Die dritte Art/ wodurch eine Servitut ihre Endſchafft bekommet/ iſt der Untergang oder Aenderung deß herrſchend oder dienenden Prædii, als wann zum Exempel das Haus/ wovon die Dach-Trüpffe gefallen/ zu Grund gegangen/ der Weeg/ worauf ich gehen können/ durch das Waſſer gantz verſchwemmet und zerriſſen worden: Dann gleichwie kein Accidens ohne einem Subjecto ſeyn kan/ alſo auch keine Servitus realis ohne Prædio

L. 14 quem. Servit. amit.
Struv. Ex. 13. thes. 55. ibiq; Müller. (α)
Schmid. ad Jus. Bav. Tit. 26. art. 7. n. 21.

Iſt aber der gantze Fundus nicht zu Grund gegangen/ ſondern ein Theil noch übrig/ ſo bleibet die Servitut noch auf demſelben

L. 8. §. 1. de Servit.

Alſo bleibet die Dienſtbarkeit auf dem Boden/ wann ſchon die Superficies weggekommen/ zum Exempel/ wann auf einigen gewiſſen Aeckern die Servitus Itineris oder viæ wäre conſtituiret worden/ daß man darüber zu einem Weinberg/ Wieſen ꝛc. gehen könnte/ und es wären die Wein-Reben ausgereutet/ die Wieſen umgeackert worden/ bleibet doch der Fuß-Steig und Weeg.

L. 13. pr de Serv. ruſt. prad.
Manz. Tract. de Servit. tit. 6. n. 34.
Coll. Arg. tit. quem Serv. am. n. 22. ſeq.

Wann aber ein Fundus oder Acker/ worauf eine Servitut hafftet/ wäre verſchwemmet worden/ und binnen der Zeit/ welche zur Verlierung einer Dienſtbarkeit requiriret wird/ das Waſſer mit gleicher Gewalt abgefloſſen/ und wieder in ſeinen vorigen Alveum gekehret wäre/ oder ſolchen nie verändert hätte/ ſo wird ſo wohl die real als perſonal-Dienſtbarkeit ipſo jure wieder in vorigen Stand geſetzet.

L. 23. junct. L. 24. §. 1. quib. mod. uſusfr. am. L. 14. quem. Serv. am. ibiq; Brunn.

Laut. h. t. §. 3. Coll. Arg. Eod. n. 22.

Wäre aber die Zeit binnen welcher eine Servitut verlohren wird / verfloſſen / ſo kan derjenige / dem der Fundus zuſtehet / authoritate prætoris gezwungen werden / die Servitut zu vernueuern.

d. L. 14. junct. L. 35. de Serv. ruſt. prad.

Buſius ad L. 4. quem. Servit. am. n. 1.

Gleiches iſt auch zu ſagen / wann das Haus / worauf eine Servitut hafftet / eingegangen / und ein anderes dargegen aufgebauet worden / maſſen der Nutzen und Billichkeit erfordert / daß das neue Gebäu dem alten gleich gehalten / und die Servitus prædialis reſtituiret werde

arg. L. 10. §. 2. L. 31. L. 33. de Serv. urb. prad.

Carpz. p. 2. Conſt. 41. def 9.

Lauterb. d. l. Coll. Arg. d. l. n. 23.

ob es ſich ſchon bey dem uſufructu anderſt verhält. Der Unterſchied beſtehet darinn / daß dem herrſchenden Prædio das jus Servitutis, und daß deß Nachbarn Haus etwas leide / ſtets zukomme; Dahero können in præjudiz der ædium Dominantium die eingefallene Häuſer auf eben dem Grund und Boden nicht anderſt aufgebauet werden / als wie ſie vorhero geweſen: Hingegen beſtehet der Uſusfructus nur in dieſer ſuperficie deß Hauſes / wie ſie zur Zeit der Conſtitution deß Uſusfructus geweſen. Iſt nun dieſe aufgehoben / ſo muß auch nothwendig der Uſusfructus aufhören. Worzu kommt / daß der Uſusfructus den gantzen Nutzen deß Hauſes begreifft / und wäre dahero unbillich / daß wann das Haus mit groſſen Koſten wieder von neuen erbauet worden / der Uſusfructus wieder von neuen anfangen ſollte.

Donel. 10. C. 18. & 11. C. fin. in fin.

Struv. Ex. 13. thes. 15.

Letztens ſetze ich auch noch hin / daß wann ein offene Land Straſſe durch Uberſchwemm- und Zerreiſſung deß Weegs / oder auf andere Art verwüſtet worden / der nächſt anſtoſſende Nachbar-Platz zu einem neuen Weeg nicht jure actionis, ſondern officio Judicis mittheilen müſſe / doch daß ſolcher auf gemeine Koſten angeſtellet und eingerichtet / und der Schade erſetzet werde.

L. 14. §. 1. quem. Serv. am.

L. ult. §. 15. de muner. L. 1.

§. 15. ne quid in loc. pub. arg. L. 13. §. 1.

Comm. prad. L. 2. C. quib. ex cau. maj.

Buſius ad L. 14. ff. quem. Serv. am. n. 2. & 3.

Brunn. ad eand. n. 2. ſeq.

§. 5. Fer-

§. 5.

Ferner und viertens wird ipſo jure aus deß Herꝛn deß herꝛſchenden Prædii Schuld die Servitut verlohren / durch deren Remiſſion und Erlaſſung von dem Domino, welcher aber ein völliger und unwiederrufflicher Herꝛ deß Prædii dominantis ſeyn muß/wann nemlich ſelbiger dem Herꝛn deß dienenden Prædii die Dienſtbarkeit erlöſet / es geſchehe nun mit ausgedruckten Worten und expreſſè,

L. 6. L. 14. §. 1. de Servit.
Manz. Tr. de Serv. Tit. 6 n, 23.
Schmid. Com. Jur. Bav. Tit. 26. art. 9. n. 19.

oder tacitè durch ein Factum, woraus die Remiſſio Servitutis zu ſchlieſſen/ iſt/ als wann derjenige/ dem man die Servitut ſchuldig iſt/ auf den Ort/worauf dieſelbe hafftet/ etwas zu bauen/oder ſo was zuthun verſtattet/wodurch der Gebrauch der Servitut verhintert wird / es wäre dann auf Bitte und precariò geſchehen

L. 8. pr. quem. Serv. amit. ibiq, Brunn.
L. 17. in fin. Com prad.
Colleg. Arg tit quem. Serv. am. n, 19.
Lauterb. Eod. §. 4.
Manz. d. l. n. 27. ſeq.
Struv. Ex. 13. thes 58.

Ob auch ſchon eine Servitut Stückweiſe oder pro parte nicht kan erlaſſen werden /

L. 34 pr. de Serv. ruſt. prad.

ſo kan doch ſolches geſchehen / daß man einen gewiſſen Ort des herꝛſchenden Fundi ausnimmet / und reſpectu dieſes Antheils die Servitut erläſſet/ wann nur derſelbe ſeine gewiſſe Abtheilung hat

arg. L. 6. §. 1. Comm. prad. L. 6. §. un. verſ.
Celſus quem. Serv. am.
L. 25. §. 1. de V. S.

wie wann aber der dienende Fundus getheilt wäre? R. Alsdann kan der Dominus deß herꝛſchenden Prædii einen von denen abgetheilten Fundis frey machen/ wann nur alſo ſpecialiter abgehandelt wordea

L. 6. verſ. poſſunt. quem Serv.

wann aber derjenige/ dem die Servitut zukommet / einen von dieſen durch die Theilung ſeparirten Fundis frey gekaufft hätte / erſtirbet ſo dann nicht auch in dem andern Theil/ und alſo in beeden Fundis, die Servitut? R. Der andere bleibet in der Dienſtbarkeit/ es wäre dann unmöglich/ daß wo der eine von der Servitut befreyete Theil nichts mehr leiden darff/der andere Theil ſeine Dienſtbarkeit

barkeit præſtiren könne. Wo aber nicht wie zum Exempel bey der Servitute viæ, welche ihre gewiſſe Breite hat/ ſich ereignen kan/ daß wo die Helffte davon kommt/ nachgehends kein Fuhr-Weeg übrig bleibet/ ſo ſeyn beede Fund frey/ der eine/ weil ſich los gemachet/ der andere aber/ weil über den übrig-bleibenden Platz kein Fuhr-Weeg kan conſtituiret werden.

Colleg. Arg. tit. quem Serv. amit. n. 18. aliter Brunn. ad d. L. 6. d. tit. cum Donel. xi. Comm. ult. Lit. B.

Im übrigen iſt die Remiſſio Servitutis ſtrictè zuverſtehen/ und wo ich zweyerley Servitutes auf einem Fundo habe/ und hätte die eine erlaſſen/ ſo præjudicirt ſolches der andern nicht.

L. 21. de Serv. urb. prad. L. 20. pr. de Serv. prad. ruſt. Facit. L. 91. de R. J. Brunn. ad d. L. 20. Schmid. d. l. vid. infra §. 10.

Ja wann durch Remiſſion der einen Dienſtbarkeit/ der Gebrauch der andern unerlaſſenen Servitut zu nicht gemacht würde/ iſt ſolche ungültig

d. L. 20. pr. de Serv. ruſt prad. & d. L. 21. de Serv. urb. prad. Struv. d. l.

Letzlich iſt auch zu mercken/ daß weder der bloſe Eigenthums-Herr/ noch der bloſe Uſufructuarius oder Nutz-Nieſer/ die dem Fundo fructuario zukommende Servitut remittiren könne.

L. 13. §. 4. L. 15. §. ult. pr. de uſufr.

Gleiches iſt auch von dem Mann/ Vormund/ Erb-Zinß oder Lehen-Mann *reſpectu* deß Fundi dotalis, pupillaris, feudalis und Emphyteutici zu ſagen.

L. 5. de fund. dot. L. 3. §. pen. de reb. eorum 2. F. 8. verſ. rei autem. Coll. Arg. tit. quem Serv. am. n. 21. & ex eo Verſteg. diſſ. 3. de Serv. prad. n. 39. Struv. Ex. 13. thes. 56.

Weil der Remittent ein Dominus allein/ inſolidum und irrevocabilis ſeyn muß.

Manz. Tract. de Serv. tit. 6. n. 23.

Woraus folget/ daß in einem gemeinſchafftlichen Fundo, ein Socius in præjudiz deß andern Socii die Servitut nicht remittiren könne.

L. 5. §. 5. de nov. oper. nunc. L. 8. L. 10. de aqu. & aqu. pluv. Struv. d. l.

§. 6.

Der fünffte Modus, wodurch die Servitut verlohren wird/ist deren Nicht-Gebrauch oder non Usus. Es bedeutet aber hier der non Usus eine besondere Negligenz und Nachläſſigkeit beym Gebrauch der Servitut. Dahero wo ich durch Zwang/ oder Nothfall/ an dem Gebrauch der Servitut gehindert werde/ so bin ich genugsam excusiret; und obschon jure summo durch Verstrocknung deß Brunnens/ woraus das Wasser zu schöpffen/ oder da ich durch einen andern Zufall die Servitut nicht gebrauchen kan/ dieselbe verlohren gehet.

L. 34 cum L seq. de Serv. ruſt. prad.
L. 8. §. 4. ſi Serv. vind.
L. 9. §. pen. quod met. cauſ. L. 14. quem Serv. amit.

so erfordert doch die Æquität/ daß wann das Impediment aufhöret/ die Servitut wieder in vorigen Stand gerichtet werde.

Franz. tit quem. Serv. am. n. 29.
Müller ad Struv. Ex. 13. thes. 57. (a)
Verſteg diſſ. 3. de Serv. prad. § 44.
Coll. Arg tit. quem. Serv. amit. n. 3.

Hernach heisset auch der Nicht-Gebrauch hier/nicht nur wann ich selbst der Servitut mich nicht bedienet/ sondern auch solche durch niemand anders/ als einen Socium, einen Nutz-Nieſer/ Beständner/ Gast/ bonæ oder malæ fidei possessorem, oder durch einig andere Personen exerciren lassen/ sintemalen das Jus Servitutis nicht extinguiret wird/ wann einer das Prædium mit seinen Qualitæten gebraucht hat/ ob es mit Recht oder Unrecht geschehen/ hat nichts zu bedeuten.

L. 2. L. 5. L. 12. L. 20. & 4. ſeqq. quem Serv. am.
Brunn. ad L. 5. 6. 10. 12. & fin. d. t.
L. 20. de Serv. urb. prad.
L. 18. de Serv. ruſt. prad.
Franz. d. l. n. 30.
Verſteg. d. l. n. 44.
Müller ad Struv. d. l.
Meyer ad §. 4. J. de Serv. pag. 411.
Lauterb. ad tit. quem. Serv. am. §. 7.

Drittens wird auch derjenige vor einem Nicht-Gebraucher gehalten/ der zwar deß Prædii Servituti sich bedienet/ allein nicht suo jure, oder in Ansehung einer constituirt- und competirenden Servitut. Z. E. wann einer über den Fundum Titii die Servitutem itineris oder viæ hätte/ und er gienge darüber/ in der Meynung es wäre eine offene Strasse/ oder via publica.

L. ult. quem. Serv. am.

L. 1.

L. 1. §. 6. de itin. act. priv.
Franzk. d. l.
Versteg. Eod.
Strav. Ex. 3. thes. 56.
Brunn. ad L. 2. ff. quem. Serv. am. n. 2.

Viertens/ wird auch hier derjenige pro non utente gehalten/ der die Servitut nicht nach vorgeschriebener Art gebrauchet hat.

L. 10. §. 1. quem. Serv. amit.
Brunn. ad L. pen. C. de Servit. n. 4. seqq.

Also wann einer den Aquæductum auf gewissen Stunden hat / von diesen abgetretten ist/ und in andere Stunden sich deß Wassers bedienet / verlieret er die Servitut.

d. L. 10. quem Serv amit.
Versteg. d. §. 44.
Manz. d. tit. 6 n. 45.

Also auch wann einer die Servitutem viæ oder actus hat / und bedungen worden/ was er vor eine Art Wägen gebrauchen soll/ und er trettete davon ab/ oder er brauchete/ zu Exercirung deß Juris pascendi, anderes Viehe / als bey der Constitution bedungen worden.

L. 18. quem. Serv. am. L. 11. Eod.

Ein anderes ist von denjenigen zu sagen / welche mehr/ als sie sollten/ gethan haben/ als welche nemlich den Weeg breiter gebrauchet/ oder mehr Vieh getrieben als abgeredet worden/ oder hat der Wasser-Leitung noch mehrers Wasser beygefüget/ dann in diesen Casibus wird zwar die Servitut nicht verlohren/ jedoch auch nicht mehr concediret / als bey Constitution der Servitut paciscirt worden.

L. 11. quem. Serv. am.
L. 9. §. 1. si Serv. vind.
Brunn ad L pen. C. de Serv.

Es kan auch derjenige nicht pro non utente, gehalten werden / der selbige pro parte, nicht zwar der Servitut, welche indivisibel, sondern respectu Prædii, gebrauchet/ sintemalen derjenige/ der die Servitutem itineris auf eines andern Fundo pro parte exerciret/ dadurch die gantze Servitut erhält.

arg. L. una 18. de Serv. sust. prad.
L. stillicidii 8. quem Serv am.
Brunn ad L. 2 d. t. n. 4.

Es wäre dann der Fundus unter gewisse Socios in gewisse Gänge und Reviren abgetheilet/ massen so dann wo ich über eines andern Antheil gehen wollte/ ich dadurch meinen Gang nicht erhielte.

Manz. d tit. 6. n. 71. ſeq.
Struv. Ex. 13. thes. 59.
Brunn. ad L. 19. quem. Serv. am.

Wie hingegen wann ihrer viele die Servitut in einem Ort haben/ zum Exempel/ das Recht/ Waſſer zu leiten aus einen Bach/ und einer hatte ſein Recht durch den Nicht-Gebrauch verlohren/ denen andern/ welche ſich ihres Rechts gebraucht/ nichts zuwächſet/ oder ſie ein mehrers Waſſer zu genieſſen berechtiget/ ſondern es gehet ſolches dem Domino Prædii Servitutis zu gut.

L. 16. verſ. item ſi quem Serv. am.
Struv Ex. XIII. thes. 42.
Verſteg d. diſſ. 3. thes. 46.
Brunn. ad L. 16. quem. Serv. am.

§. 7.

Es wird aber die Servitut durch den Nicht-Gebrauch alsdann erſt verlohren/ wann deren niemand binnen der in denen Legibus geſetzten Zeit genieſſet/ welche nach den gemeinen Rechten 10. Jahre unter Gegenwärtigen/ und 20. Jahre unter Abweſenden austrägt.

L. pen. & ult. C. de Serv. & aqu.

Weil die denen Prædiis anhangende Servitutes, deren Natur an ſich ziehen/ und denen Rebus immobilibus gleich tractiret werden.

Schneidevv. ad §. fin. J. de Serv. n. 25.
Manz d. tit. 6. n. 75.

Und dieſe Zeit lauffet auch demjenigen zum Schaden/ welcher nicht einmal weiß/ daß ihm eine Servitut zuſtehe/ als zum Exempel/ ob ihm ſelbige vom Teſtatore legiret oder mit dem Fundo verkaufft ſey/ weil der Verkäuffer davon nichts gedacht hat/ oder es hätte der Fructuarius, oder der Creditor, der den Fundum inne hat/ die Servitut nicht exerciret/ in welchem erſten Fall aber der Verkäuffer dem Käuffer ex empto verhafft iſt/ in beeden Letztern aber können die negligenten Poſſeſſores belanget werden.

L. 19. §. 1. quem. Serv. amit.
L. 65. §. 1. de contr empt.
L. 15. §. ult. de uſufr.
L. 15. de pign. act.
Struv. Ex. 13. thes. 57.
Verſteg. diſſ. 3. §. 47.

Sonſt wird auch diejenige Zeit/ binnen welcher der vorherige Herr deß *Fundi* die Servitut negligiret hat/ dem Succeſſori mit angerechnet.

L. 18. §. 1. quemad. Serv. am.

Ob nun ſchon was ratione temporis gemeldet worden/ de Jure communi indi-

indistincte statt hat/ so wird doch ex communi Dd. sententiâ usu approbatâ ein Unterschied unter denen Servitutibus continuis u. discontinuis gemacht/ so daß bey jenen 10 oder 20 Jahr/ bey diesem aber die doppelte Zeit requiret wird.

L. 7. quem Serv. am. Vinn. ad §. fin. J. de Serv.
Donell. xi. Com. ult.
Wes. ad ff. tit. quem. Serv. am. n. 6.

Nemlich 20. Jahr unter Gegenwärtigen / und 40. Jahr unter Abwesenden. Womit auch das Bayerische Land-Recht tit. 26. art. 7. übereinkommet. Andere hingegen geben zwar die 20. Jahre statt der 10. Jahre zu/ wollen aber nicht gestatten/ daß auch diese 20. Jahre sollen verdoppelt/ und 40. Jahre dem Abwesenden concediret worden. Weil ihnen schon einmal eine gedoppelte Zeit concediret worden. Und dieser Sentenz seynd.

Struv. Ex. 13. thes. 57. per L. fin. C. de Servit. verb. in propositâ specie.
Franz. tit. quem. Serv. am. n. 35.
Brunn. ad d. L. fin. & L. 7. quem. Serv. am. ut & L. fin. C. de Serv. n. 2. seqq.
Wisenb. ad L. pen. C. de Servit.
Colleg. Arg. tit quem. Serv. am. n. 6.
Hahn ad Wes. Eod. n. 6.
Stryck in usu Parat tit. quem Serv. am. §. 2.

Diese widrige Meynungen beyzulegen machen andere einen Unterschied / und wollen / 1. daß man auf den Modum constitutionis sehen soll. Dahero ob schon das Wasser-Schöpffungs-Recht eine seiner Natur nach discontinua Servitus ist/ jedannoch wann sie ohne eine Zeit-Benahmung/ wann man deren gebrauchen dürffe / sondern etwann mit diesen Worten constituiret worden/ ich erlaube dir Wasser aus meinem Bronnen zu schöpffen wann du willst/ so ziehet selbige eine Causam continuam an/ daß man sich dieser Dienstbarkeit allezeit gebrauchen kan/ mithin kan auch dieselbe durch den Nicht-Gebrauch binnen 12. Jahren unter Gegenwärtige/ und 20. unter Abwesenden verlohren werden/ und wird keine verdoppelte Zeit requiriret.

2. Wäre aber die Servitut nach Stund-Wechslung zu exerciren vergönnet/ zum Exempel/ daß man deß Tags eine oder 2. Stunden die Pichtrifft habe/ das Wasser nicht bey Tag/ sondern zu Nachts schöpffe/ ist abermal kein duplicatum tempus zu attendiren / sondern es bleibet bey bemelder einfacher Zeit/ weil dergleichen Servitut vor eine tägliche/ mithin pro continuâ zu halten ist.

Zæs. tit quem. Serv. am. n. 7.
L. 7. in fin. ff. d. t.

Manz. d. Tit. 6. n. 78. allwo er *n. ſeq.* es auch *extendiret* auf die *Servitut*, welche einen Tag um den andern *exerciret* wird. Wiewohlen das *Jus Bavaricum. tit. 26. art. 7.* auch nicht einmal die Wochen-Wechslung *attendiret.*

3. Wann aber eine Servitus discontinua mit Vorſatz und Krafft der Conſtitution eine Cauſam discontinuam hat/und der Wechſel nicht Stunden oder Tag/ ſondern Jahre und Monaten-weiß geſchicht/ zum Exempel/ wann auſſer Sommers-Zeit das Waſſer zu leiten nicht verſtattet wird/ oder alle Jahre damit gewechſelt werden muß/ ſo wird das Tempus duplicatum erfordert.

Manz. d. tit. n. 81.
Schmid. in Comm. ad Jus Bavar. d. Tit. 26. art. 7. n. 16.
Cæpol. de Serv. urb prad. c. 24. n. 5.
Thoming. dec. 54. n. 8.
Müller. ad Struv. Ex. 13. thes. 57. 5.

Bey ſolchen vielerley Meynungen fällt es ſchwer/eine/wo ſie nicht per ſtatutum recipiret/ oder in praxi obſerviret worden / zu erwählen. Gleichwohlen ſcheinet diejenige in puncto juris verior, welche die Verdopplung der 20. Jahre in 40. verwirfft / weil die Dienſtbarkeiten etwas odioſes ſeyn / und leichter wieder verlohren/ als adquiriret werden ſollen.

L. 47. de O & A L. 35. de R. J.
Brunn. ad d. L. pen. C. de Serv.
Stryck. d. l. §. ult. tit. quem. Serv. amit.

§. 8.

Es pflegen aber ferner die Servitutes ruſticæ anderſt als die urbanæ durch einen Nicht-Gebrauch verlohren zu werden. Jene zwar können durch eine bloſe Negligenz, und daß man binnen geſetzter Zeit die Servitut nicht exerciret/ verlohren werden/ wann auch ſchon der Herr deß herrſchenden Prædii keine Hinterung daran gemacht hätte. Dieſe aber gehen durch den Nicht-Gebrauch nicht eher verlohren/ als es habe der Nachbar durch ein Factum die Freyheit ſeines Fundi uſucapiret / zum Exmpel/ wann derjenige/ der die Servitut nicht höher zu bauen hat/ auf eine bewährte Zeit gleichwohlen höher gebauet hätte / dann wo er nichts neues gemacht / bleibet es bey der Servitut. Item wann dein Haus dem Meinigen das Tram-Recht ſchuldig iſt / und ich hätte ſchon den Tram in 10. oder 20. Jahren nicht in die Mauer oder Wand eingeleget/ ſo verliere ich doch die Servitut nicht/ wo du nicht das Loch / wohin der Balcken geſtecket/ vermauert oder zugemachet hätteſt / und es wäre die zur Præſcription beſtimmte Zeit darauf verfloſſen.

L. 6.

L. 6. de Serv. prad. urb. L. 14. §. fin. de uſucap. L. 18. §. 2. quem. Serv. amit.
Buſ. ad L. 4. §. fin. de uſuc. Colleg. Argent. tit. quem. Serv. amit. n. 9.
Eck. Eod. tit. §. 2. Lauterb. Eod. §. 5.
Zæſ. Eod. n. 8.
Brunn. ad L. 7. de Serv. urb. prad.

allwo er ſchreibet / daß wann die Libertät von denen Stadt-Dienſtbarkeiten ſoll præſcribiret werden / nöthig ſey 1. daß der Dominus etwas auf ſeinem Fundo geſetzt habe / wodurch der Gebrauch der Dienſtbarkeit verhindert werde / 2. Daß es in etwas unbewegliches beſtehe. 3. Daß er das Haus nach der Länge der conſtituirten Zeit beſeſſen habe. Daraus folget / daß wann ſchon der Dominus in ſervitute urbana Bäume gepflantzt hätte / ſolche kein ſolches Factum, wie es hier requirirt wird / ausmache / weil ſie beweglich ſeyn / und verſetzt werden können.

Hillig. ad Don. xi. C. ult. E.
Brun ad L. 7. de Serv. ruſt. prad.
Hahn. ad Weſ. Eod. n. 6.
Brunn. ad L. pen. de Serv. n. 6. ſeq.

und hiemit kommet das Lübeckiſche Recht überein.

Carpz. p. 3. Jll. deciſ. 288 n. 19. 20.
Mev. ad Jus. Lub. lib. 3. tit. 12. art. 13. n. 27. ſeq.

Die Ratio diverſitatis beſtehet nicht ſowohl darinn / daß in Conſervation der Stadt Dienſtbarkeiten nicht nur das Privat-commodum derjenigen / denen die Servitut zukommet / ſondern auch das Publicum verſiret / weil doch einer Stadt daran gelegen / daß der Publicus adſpectus nicht deformiret werde / da hingegen bey denen Servitutibus ruſticis bloß ein Privat Nutzen in Conſideration kommet: Als hierinn / daß weilen der Gebrauch der Land-Dienſtbarkeiten in einem bloſen Exercitio und Facto deßjenigen / dem ſie zukommen / beſtehet / folgbar der bloſe Nicht-Gebrauch auch genug ſey / die Servitut zu verlieren. Hingegen brauchen die urbanæ Servitutes kein Exercitium, ſondern beſtehen blos in der Patienz deſſen / der die Servitut ſchuldig iſt / mithin werden ſie auch nicht anderſt verlohren / als wann man durch einen gewiſen Actum die Freyheit zu vindiciren ſich vornimmet / auſſer dem wird die Patienz allezeit præſumiret.

Connan. 4. Comm. 12. n 7. ſeqq.
Struv Ex. 13. thes. 58.
Franzk ad tit. quem. Serv. am. n. 36. ſeq.
Vin. ad §. 4. J. de Serv. in fin.

Mey-

Meyer ad eund. in fin Eck. d. l.

Und dieſe Sentenz hat auch noch Statt / ob ſchon der Kaiſer Juſtinianus die Servitutes urbanas & ruſticas einander gleich gemacht hat.

in L. 13. C. de. Servit.

Sintemalen ſie einander nur ſo viel die Zeit / binnen welcher ſie verlohren werden können / antrifft / nicht aber ratione modi adæquiret ſeyn.

Eck. d. l. in fin. Scot in Ex. am. Jurid queſt. fin Tit. quemad. Serv. am.

§. 9.

Es giebt aber gewiſſe Caſus, da eben per non uſum die Servitutes nicht amittiret werden. Dann da ceſſiret generaliter die miſsio, wann man die Dienſtbarkeit aliquo modo, ob ſchon nicht durchgehends nach den beliebten Modum brauchet / wann nur der Uſus nicht der Conſtitution gantz und gar zuwider iſt. Alſo wann einer auf den eingeraumten Platz einen breitern oder ſchmählern Weeg / als abgeredet war / ſich anmaſſet / verlieret er die Servitut nicht / oder wann er ſein Waſſer / worauf er die Servitut hat / mit einem andern vermiſchet; oder wann er mehr Vieh treibet / als er ſollte / wann es nur ſolches Viehe iſt / wie abgeredet worden / dann wo man ein anders austreibet / wird die Servitut gar verlohren.

Brunn. ad. L. 10. quem. Serv. am. n. 22. ſeqq.

Oder eine ſchwehrere Laſt auflabet / als die Servitus actus zulässet / weil in ſolchen Fällen derjenige / der ſich erzehlter Maſſen der Servitut bedienet / nichts anders / ſondern nur ein mehrers thut.

L. ſi eo Loco 9. §. 1. ſi Serv. vind.

L. 2. L. pr. quem. Serv. amit. adde

L. 26. quib mod. uſuſf. am.

Inzwiſchen adquiriret er dardurch nicht mehr / als Anfangs concedirt worden.

d L. 11. pr. quem. Serv. am.

Diſſ. Brunn. ad. L. 10. n. 19. ſeq.

Alſo auch wann die Servitus viæ etlichen Fundis imponiret worden / und man wäre nur über den einen / über die andere aber nicht gegangen / ſo wird die gantze Servitut dadurch erhalten / weil es doch nur eine einige Servitut iſt.

L. una. L. 8. de Serv. ruſt. prad. Struv. Ex. 13. th. 59.

Gleiches iſt auch zu ſagen / wann ein Theil des Waſſers in die Röhren oder Gräben / wodurch die Waſſerleitung geſchicht / ob es ſchon nicht biß auf die letzten Oerter durchdringet / einflieſſet / ſintemalen auch dadurch die gantze Servitut über alle Oerter / die ſonſt auch bewaſſert werden ſollen / erhalten wird.

L. 9. quem. Serv. am. L. 15. de Serv. ruſt. prad. L. 3. §. pen. de aqu. quot. junge ſupr. §. 6. h. t.

Fer-

Ferner kan auch ein Pupill die Servitut wegen eines Nicht-Gebrauches nicht verlieren/ weil der Pupillen Sachen nicht können usu capirt werden.

L. 4. §. 1. de adq. rer. Dom.

So gar/daß/ wann auch ich mit dem Pupillen einen gemeinschafftlichen Fundum hätte / und keiner hätte die darauf activè competirende Dienstbarkeit exerciret/ich dannoch/ um des Pupillen willen/meine Servitut erhalte/ weil in unzertheilsigen Sachen der erwachsene und Majorennis die Beneficia eines Minorennis mit geniesset.

L. 10. quem Serv. am.

Manz. d. Tract. Tit. 6. n. 54.

Brunn. ad. L. 2. quem Serv. am. n. 6.

Gleiches ist auch zu sagen / wann dem Fundo dotali eine Servitut competiret / und der Mann hätte selbe nicht zu rechter Zeit gebraucht.

L. 3. §. 5. 6. de Fund. dot.

Es nehmen auch die Leges von der Amission aus dem Gang oder Weeg zum Begräbnus/ nach der Römer Arth / da sich ein jeder selbst einen Locum religiosum machen könnte. Die Ratio ist / weil man beym Sterben keine Negligenz begehrt / auch des Grabs nicht eher bedarff/ als biß ein todter Leichnam vorhanden.

L. 4 ff. quem Serv. amit. ibique Brunn. & Idem ad L. 2. d. t.

Heut zu Tag möchte es sich auf diejenige appliciren lassen / die auf den Kirch-Höfen ihre Privat-Begräbnüsse haben / und man wollte den todten Cörper nicht über einen gewissen Weeg tragen lassen / weil in 10. oder 20. Jahren dergleichen nicht geschehen.

Es wird auch weiters excipiret der offentliche Weeg oder Land-Strasse/welche durch den Non-usum nicht verlohren wird/ weil man denselben Jure privilegii, und als eine rem meræ facultatis brauchet; auch niemand die Commoda des gemeinen Rechts verlieret / wann er schon dessen lang nicht genossen hat.

L. 2. de via publ. ibique Brunn.

Mev. p. 5. dec. 260.

Versteg diss. 3. de Serv. prad. §. 52.

Manz. d tit. 6. n. 56. adde Coll.

Argent. tit. quem. Serv. amit. n. 11.

§. 10.

Wie wann auf einem einigen Fundo verschiedene Servitutes activè hafften / wird durch ein Nicht-Gebrauch der einen Servitut auch die andere verlohren? ny.

Struv. Ex. 13. th. 62.

macht einen Unterscheid / ob die andere Servitut so wohl als die erste principaliter competire oder nur per consequentiam. Erstern Falls will er/daß durch den Non-usum einer Servitut die andere nicht verlohren werde.

L. 21. de Serv. urb. prad. ibique Brunn.

Zum Exempel: Wann dem Haus den meinigen beede Servitutes, daß du nicht höher bauen darffst / und dabey auch meinen Dach-Traufft in deinem Fundo aufnehmen must / schuldig ist / und ich liese dir zu/höher zu bauen / so ist solches so zuverstehen/daß du zwar höher bauen/der Dach-Trüpff aber keinen Schaden zufügen kanst / weil beede Dienstbarkeiten darinn gleich/daß sie principaliter zukommen / mithin wo eine remittirt und von dem Gebrauch abgestanden worden/ höret deßwegen die andere nicht auf.

L. 17. quem. Serv. am.

Also ferner / wann du mir zu einer Zeit die Servitutem itineris oder Actus über deinen Fundum vergönnet hätteſt / und dabey den Usumfructum des Fundi, und ich hätte dir hernach die Nutznieſſung erlassen / so kan ich über den Fundum noch gehen und treiben.

L. simili 20. de Serv. urb. prad.

Letzern Falls aber / wird durch den Verlust der Principal-Servitut auch die Accessoria und zufällige extinguiret.

L. 17. quem. Serv. amit.

Zum Exempel: Wann ich das Recht aus meines Nachtbarn Bronnen das Wasser zu schöpffen habe / und ich gienge zwar zum Bronnen/schöpffte aber binnen 10. oder 20. Jahren kein Wasser daraus / so verliere ich nicht nur die Servitutem aquæ haustus, sondern auch itineris, weil diese letztere Servitut nicht principaliter, sondern nur in consequentiam, weil ohne dem Zutritt zum Bronnen niemand ein Wasser schöpffen kan/constituirt worden: Wann nun das Principale nicht bestehet / so cessiret auch das Accessorium.

Manz. d. tit. 6. n. 124.

§. 11.

Sechstens wird auch die Servitut verlohren / wann die Zeit oder Contion, unter welcher selbige constituirt werden / erfüllet worden.

L. 4. pr. de Servit. L. 13. in fin. pr. de Serv. ruſt. L. 56. §. 4. de V. O.

Dann obschon / wie auch oben gemeldet / ipso jure keine Servitut weder ex tempore noch sub conditione constituiret werden kan/ weil es eine Contradiction mit sich brachte / eine Dienstbarkeit actualiter und im Werck selbst imponiren/und doch selbige auf eine gewisse Zeit und Condition verschieben; selbige auch weder auf eine gewisse Zeit oder Condition constituirt oder adquirit werden können / weil sie gleich nach der Condition denen Prædiis an-

hangen / und mit denſelben beſeſſen werden; dahero auf eine Zeit und Bedingung nicht können gegeben werden/alſo auch nicht die Servitutes, weil die Zeit keine Modus iſt/eine Obligation aufzuheben / und das Dominium zu enden.

L. 44. de obl. & act. §. 3. ff. de verb. obl.

So ſtehet doch ex æquitate: und wann einer wider den Verluſt und Conſtitution die Servitut vindiciren/oder erſtern Falls vor dem Verlauff des Tags oder Erfüllung der Condition dieſelbe zu exerciren verlangen wollte/die Exceptio pacti adjecti oder doli, weil er wider die Form der Convention handelt/im Weeg.

L. 4. de Servit.
Struv. Ex. 13. th. 61. ibique Müller.
Franz. tit. Comm. prad. n. 28. ſeq.
Brunn. add. L. 4. de Serv.
Verſteg. diſſ. 3. de Serv. prad. §. 54.
Zoëſ. ad tit. Comm. prad. n. 4.
Buſ. add. L. 4.

§. 12.

Schließlichen ſeynd noch einige Fragen wegen Amittirung der Servitut übrig/ und zwar 1. ob ſelbige durch den natürlichen oder civilen Tod/nehmlich durch die diminutionem capitis, oder Condition-Aenderung verlohren werde? R. mit Nein

per L. 3. ff. quem. Serv. amit.

Bey denen Servitutibus perſonalibus hat es zwar keinen Zweiffel/ daß durch dieſe Modus die Servitut verlohren werde: Allein mit denen Servitutibus prædialibus hat es ſich anderſt / weil ſolche nicht von der Perſon / ſondern von dem Prædio dependiren / und wann dieſer in Salvo bleibet / ſo beſtehet auch noch die ihnen anhangende Servitut.

Zoëſ. tit. de Serv. n 1.
Manz. d. tit. 6. n. 108.
Brunn. ad. d. L. 31.

Es wäre dann ein anders durch beſondere Convention beliebet worden/welchen Falls aber die Servitus nicht ſo wohl eines Prædialis, als Perſonalis wäre/ welche auf keinen Erben kan transferirt werden.

arg. L. 4. L. pen. de Serv. ruſt. prad.
Manz. d. l. n. 109.

Was iſt aber von einem Fundo, der publicirt/ das iſt/wegen Verbrechen des Domini Prædii dominantis oder Servientis confiſcirt und eingezogen worden / zu ſagen? R. In beeden Fällen bleibet die Servitut auf dem Fundo.

L. via 23. §. 2. de Serv. ruſt. prad.

Weil ein jeder Fundus mit ſeiner damaligen Beſchaffenheit publicirt wird.

Struv. Ex. 13. th. ult.

Manz d. l. n. 110.

Wie wann aber das Prædium dominans oder ſerviens alieniret worden? deßwegen bleibet doch die Servitut auf dem Prædio, und folget demſelben nach/ als ein Jus reale, welches der Sache ſelbſt/der es anhanget/ und deren Poſſeſſoren nachfolget/ ein Exempel hievon ſich läſſet finden

in. L. pen. §. 1. ſi Serv. vind. adde L. neque 19. quib. mod. uſuſf. amit.

L. 3. C. de Serv. & aqu.

Und diß hat Statt/ wann auch ſchon der Verkäuffer nicht gewuſt hat/ daß eine Servitut auf dem verkaufften Fundo haffte/ oder es wäre nur ein Theil des Prædii veralieniret.

L. ſi partem 19. §. 1. quem Serv. amit.

L. via. 23. §. quacunque. 3. de Serv. ruſt. prad. Coll. Arg. tit quem Serv. am. n. 27 & 28.

Es wäre dann die Servitut mehr der Perſon als dem Prædio conſtituiret/ oder beym Verkauff die Servitut expreſsè ausgenommen/ oder es wäre vor der Alienation die Servitut mit noch verſprochen/ nicht aber völlig conſtituiret worden/ es wäre dann die Promiſſio mit Condition geſchehen/ und ſelbige würde erſt nach der Alienation adimpliret/

arg. L. 4. & pen. quem. Serv. am.

L. pen §. 1. ſi Serv. vind.

L. ſi ſub. una 136. §. 1. d. V. O.

Manz. d. l. n. 118. ſeq.

Müller ad Struv. d. l. in fin.

Verſteg. d. diſſ. 3. §. ult.

§. ult.

Dieſe bißherige drey Titulos will nun mit einigen Obſervationen beſchlieſſen.

Obſerv. 1.

Niemand kan ſich eine Servitut pro parte indiviſa ſtipuliren/ weil der Gebrauch der Dienſtbarkeit unzertheilig iſt obſchon der Zeit nach ſelbiger unterſchieden werden kan.

Brunn. ad. L. 17. ff. d. Serv.

Obſerv. 2.

Niemand kan aus eigener Authorität eine Servitut verſchlimmern/ ob er ſelbige ſchon verbeſſern kan.

L. 20. §. 4. & 5. de Serv. urb. prad.

Cait.

Gail. 2. O. 67. n. 6.
Donel. XI. Com. 14. in fin.

Obſerv. 3.

Eine gemeinſchafftliche Sache kan von einem Socio allein keine Servitut imponirt / wohl aber erhalten werden / weil ſelbige pro parte retinirt werden kan / und die Retentio, deſſen was man hat / leichter indulgiret werden kan / als daß man das erſte erlange / was man nicht hat.

Gratian. diſcept. forenſ. Tom. 2. c. 356. n. 7.
Men. Conſ. 146 n. 22.
Brunn. ad L. 26. S. U. P. n. 2.

Obſerv. 4.

In einer conſtituirten Servitut hat niemand mehr Recht / als die Conſtitutio concediret : Dahero wird auch keine Servitus vor concedirt gehalten / es haben es dann die Contrahenten exprimiret.

L. 66. de contr. empt.

Und wo eine Dienſtbarkeit Actu imponirt ſeyn ſoll / ſo muß deren zur Zeit der Tradition des Fundi Meldung geſchehen.

L. 35. de Serv. urb. prad.
Coll. Arg. tit. de Serv. n. 104.

Obſerv. 5.

Bey Conceſſion der Servitut wird zugleich alles tacitè mit concedirt gehalten / ohne welches der Gebrauch der Dienſtbarkeit unnützlich würde. Wer nun das Waſſerſchöpffungs-Recht hat / der hat auch die Dienſtbarkeit zu dem Bronnen zu gehen.

L. 10. de Servit. L. 3. ſ. ult. de Serv. Ruſt. prad.
Colleg. Argent. Tit. de Serv. n. 106.

Obſerv. 6.

Was zum bequemern Nutzen der Servitut dienet / iſt zugelaſſen / wo es dem dienenden Herrn nicht ſchädlich iſt / oder der Gewonheit / oder gar der Conſtitution der Dienſtbarkeit zu wider lauffet.

L. 11 Comm. prad. L. 15. de Serv. ruſt. prad.
L. 3. ſ. pen de aqu. quot L. 17. ſ. 1. in fin. de aqu. & aqu. pluv.
L. 4. ſ. 5. in fin. ſi Serv. vind.

Obſerv. 7.

Wann eine Dienſtbarkeit durch einen letzen Willen conſtituiret wird / ſo iſt die ſonſt bey andern Servituten requirirte Traditio und Patientia nicht nöthig / ſondern es iſt ſelbige durch das Teſtament ſchon dem Prædio aufgeleget / und von dem Legatario adquiriret / ſo daß ipſo jure, wann er auch nichts davon weiß / ſelbige ihm zufället.

L. 19. §. 1. in fin. quem. Serv. amit junct.
L. 50. de Leg. 2. & L. 64 in fin. de Servit.
Müller ad Struv. Ex. 36. th. 14. (a.)

Durch eine Servitut iſt nur dasjenige zu conſtituiren / was nicht ipſo jure bereits zugelaſſen.

L. 8. §. fin. ſi Serv. vind. L. 11. l. C. de Serv.
L. 3. in fin. de Serv. ruſt. prad.

Obſerv. 9.

Die Servitut iſt ſo zu conſtituiren / daß ſie eine ſtetswierige oder natürliche Urſach haben / dann was aus einer ſolchen natürlichen Urſach geſchicht / das wird vor perpetuirlich gehalten / obſchon der Uſus nicht perpetuus iſt.

L. 18. de Serv. urb. prad.
Colleg. Argent, tit. de Servit. n. 91.

Obſerv. 10.

Obſchon in denen Legibus hin und wieder geſagt wird / daß man die Servitut dem Prædio ſchuldig ſey / und daß ein Fundus dem andern diene.

L. qui Fundum. 12. quem. Serv. am.
L. cum Fructus 12. comm. prad.

So kan doch nicht geſagt werden / daß der Fundus ſelbſt eine Servitut adquirire / oder daß der herrſchende Fundus wider einen andern die Dienſtbarkeit præſcribire / ſondern daß der Herr des Prædii die Servitus beſitze.

L. ſi ades 32. in fin. de Serv. urb. prad.

Dann was ſelbſt / wie das Prædium Dominans, von ſeinem Herrn beſeſſen wird / kan nichts poſſidiren / auch keinen bonam Fidem, der in Animo beſitzet / dergleichen res immobilis nicht hat / vor ſich anziehen.

Latius Manz. Tract. de Servit. tit. 1. n. 89. ſeqq.

Obſerv. 11.

Bey der Verjährung der Dienſtbarkeiten / werden dieſelbe nicht als ein Jus incorporale & continuum vel diſcontinuum per ſe requiriret / ſonſten gehöreten zu deren Præſcription, wie bey andern Juribus incorporalibus 30. Jahre.

L. 3. & T. C. de præſcr. 30. ann.
L. 7. C. de pet. hered.

Sondern ſie werden conſideriret als eine Acceſſio rei immobilis, und folget alſo dieſer Natur / und was zu deren Præſcription nöthig iſt / nach

L. 2. C. de Servit. L. fin. in fin. C. de præſcr. long. temp.
Müller ad Struv. Ex. 13. th. 39. ζ.

Obſerv. 12

Wann eine Servitut concedirt worden / wird zu weilen auch eine andere

vor-

vor-constituirt gehalten. Z. E. Wann mir die Servitus aquæ hustus constituirt worden / so wird hiedurch auch der Weeg zum Bronnen vor concedirt gehalten / weil man nicht durch die Lufft dahin fliegen kan.

Es gehet auch die Præsumtio weiter / und erlaubet das Wasserschöpffen wann einem auch nur der bloſe Gang zum Bronnen erlaubet wäre / weil sonst nicht abzusehen / zu was Ende der Zugang wäre erlaubet worden / wann nicht das Wasser aus dem Bronnen zu schöpffen zugelaſſen wäre.

Brunn. ad. L. de Serv. ruſt. prad n. 3. & 4.

Obſerv. 13.

Die Servitutes soll man so gebrauchen / daß man nicht deren Ursach / warum sie constituiret seyn / und des Prædii Nutzen / worauf sie hafften / überschreite / mithin dem Nachtbar keinen Schaden zufüge / wann man keinen Nutzen davon hat.

L. 38. de Rei vind. Brunn. ad L. 7. n. 5. de Serv. ruſt. prad.

Obſerv. 14.

Wann auf eine gewiſſe Arth des Feldes oder Ackers E. G. denen Weinbergen / eine Dienſtbarkeit des Gehnſteiges oder Wegs aufgelegt worden / so hört die Servitus nicht auf / wann schon die Weinreben und Stöcke ausgeriſſen wären / weil dieſe Servitut dem Erdboden / nicht aber was darauf gepflantzet oder gepropffet ist / imponirt worden.

Manz. tit. de Servit. tit. ult. n. 34.
Brunn. ad L. 13. de Serv. urb. prad. n. 1.

Obſerv. 15.

Wann schon einem eine Servitut constituirt worden / so kan solche einem andern nicht concedirt werden / wann dem erſtern Adquirenten an ſeinem Gebrauch eine Hinterung geſchicht / sintemalen niemals ſein einmal adquirirtes Recht zu vermintern ist.

Brunn. ad L. 4. n. 2 ſeq. C. de Servit. &
L. 14. ff. de Serv. ruſt. prad.

Obſerv. 16.

Wann ich schon über verſchiedene Fundos die Servitut des Fuſſſteigs oder Weegs habe / so ist es doch nur eine Servitut, dahero wann ich schon einen von dieſen dienenden Orten adquirirte / so bleibet doch die Servitut noch auf denen übrigen Fundis.

L. una eſt 18. de Serv. ruſt. prad. ibique.
Brunn. conſ. L. 15. qu. b. mod. Serv. am. Dom. 11. Com. 17. pr.

Obſerv. 17.

Wann jure Servitutis etwas constituiret würde / welches bereits ipſo jure zugelaſſen e. g. daß ich auf dem Meinigen ein Feuer anſchüren / waſchen / ſitzen

darff

darff ꝛc. So wäre es etwas Abſurdes und Lächerliches. Wäre aber das was ich in meinem Fundo thue/ meinem Nachtbarn ſchädlich/ ſo kan eine Servitus imponirt werden/ wie man ſich dabey zuverhalten.

L. Sicut. 8. §. 5. & fin. ſi Serv. vind.
Manz. Tr. de Servit. n. 261.

Obſerv. 18.

Die Conſtitutio Servitutis iſt umſonſt/ wann nicht eine gewiſſe Arth der Servitut exprimiret iſt/ dann wo generaliter geſagt wird/ der Fundus ſey dienſtbar/ ſo kan entweder wegen der Ungewißheit keine Dienſtbarkeit Statt haben/ oder es müſten wider die Intention der Contrahenten alle Servitutes darauf hafften.

L. in tradendis. 7. pr. L. quidquid. 10. pr. Comm. prad. conf. L. 6. §. ſi in venditione Eod.
Manz. d. l. n. 262.

Obſerv. 19.

Wann ein mit der Servitut afficirtes Prædium verkaufft wird/ ſo wird nicht nur auf den erſtern/ ſondern auch andern Käuffer die Servitut transferirt/ weil die einmal conſtituirte Dienſtbarkeit durch Veränderung des Herrn nicht verlohren wird/ wie dann auch das Abſehen und Meinung der Paciſcenten geweſen/ daß dem Prædio die Servitut adquiriret ſeyn ſoll/ welcher billig nach zukommen.

Brunn. ad L. 36. ff. de Serv. ruſt. prad.

Obſerv. 20.

Was zum bequemern Gebrauch der Dienſtbarkeit dienlich iſt/ das iſt dem Herrn des Prædii dominantis circa Servitutem erlaubet.

Donell. XI. Com. 14. poſt. Lit. B.
Brunn. ad L. 11. ſi Serv. vind. n. 2.

Obſerv. 21.

Wann über den Gebrauch der Servitut ein Streit entſtehet/ ſo muß ſolcher dergeſtalt determiniret werden/ damit ſie dem dienenden Prædio auf das Leichteſte ankomme.

L. Sed qua. 22. de Serv. ruſt. prad. L. cum. Simplicius 9. de Serv.

Und daß nicht nur/ wo man noch keine gewiſſe Arth oder Maas/ wie die Dienſtbarkeit zu gebrauchen/ vor ſich hat/ ſondern auch wo man ſchon den vorherigen Gebrauch weiß/ wenn nur das herrſchende Prædium durch leichtere Mittel dasjenige überkommet/ was es auf härterer Arth überkommet.

Fab. in C. ſab. lib. 3. tit.
Mev. part. 3. dec. 371.

Obſerv.

Obſerv. 22.

Obſchon die Servitut ein unzertheilige Sache pro parte nicht kan adquirirt werden / ſo kan ſie doch durch einen Theil gantz retinirt und erhalten werden.

L. ut pomum. 7. §. ſi prædium de Serv. L. ſi quis ades §. ſi partem de Serv. urban. prad. L. ſi unus, 19. de Serv. ruſt. prad.

Dahero kan auch durch einen Socium Nutznieſſer / oder bonæ fidei poſſeſſorem die Servitut erhalten werden.

L. Servitus 5. L. uſu. 20. quem. Serv. am.
L. unde §. uti. de itin. act. priv.
Pecchius de Servit Tom. 1. quaſt. 9.

Ja ſo gar auch durch einen Poſſeſſorem malæ fidei : Dann weil dieſe Jura Servitutum denen Prædiis adquiriret werden / und zukommen / nicht aber denen Menſchen oder Perſonen / ſo kan ein Böſßglaubiger im Namen des Fundi, den er beſitzet dieſelbe gebrauchen / nicht daß er ſich ſelbige adquirire / welches er nicht kan / ſondern daß er ſelbige vor dem Fundo erhalte und conſervire.

Conan. 4. Comment. J. Civ. cap. 12. n. 5.

Obſerv. 23.

Wann ein Fundus unter einer wieder-auflöſßlichen Condition erkaufft worden / und nach deren Exiſtenz reſtituiret wird / ſo höret auch die inzwiſchen von dem Käuffer imponirte Dienſtbarkeit auf.

arg. L. 4. §. 3. de in diem addict.
Müller ad Struv. Ex. 13. th. 54. propè fin.

Obſerv. 24.

Wann der Kauff wegen einer enormen læſion reſcindirt / und der Fundus dem Verkäuffer reſtituiret wird / ſo bleibet die inzwiſchen von dem Käuffer einem andern conſtituirte Servitut in ſalvo, er lieſe er auch dergleichen / ſo iſt es ebenfalls gültig.

arg. L. 20. §. 1. de adqu. rer. dom.
Vinn. 2. Select. quaſt. 5.

Gleiches iſt auch zu ſagen / wann derjenige / welcher einen Fundum verehrt bekommen / demſelben eine Dienſtbarkeit aufgeleget hätte / und es würde hernach dieſer Fundus ihme wegen verübter Undanckbarkeit wieder entzogen.

Müller. ad l. Vinn. Eod.

Obſerv. 25.

Wann ſchon die Superficies, oder das / was über dem Erdboden anzutreffen / weggethan wird / ſo höret deßwegen die dem Fundo anklebende Servitut nicht auf. Alſo wo ich den Geheſteig über eine Wieſen habe / und ſelbige würde umgeriſſen / und in einen Acker verwandelt / ſo wird die Servitut deßwegen nicht extinguiret.

Verſteg. diſſ. 3. de Serv. præd. n. 53.

Obſerv. 26.

Wann Anfangs eine Servitut rechtmäſſiger Weiſe imponiret worden / und der Impetrant hat dabey einen Nutzen / oder ein Intereſſe gehabt / ſo höret hernach die Servitut nicht auf / wann ſchon das Intereſſe abgehet / maſſen geſchehen kan / daß ſothaner Nutzen und Intereſſe wieder aufs Neue ſich ereignet. Und hat in materia Servitutum die gemeine Regel nicht Statt / quod extinguatur obligatio, ſi in eum caſum incideret, à quo incipere non poteſt.

L. pen. §. 2. de verb. obl.

So lang aber gleichwohlen das Intereſſe mangelt / ſo ceſſiret auch die Actio, weil alle Actiones ſich auf ein Intereſſe fundiren.

L. 8. §. 6. mand. L. 6. pr. ſi Serv. min.

Und die Exceptio Tua non intereſt in effectu, den Kläger abweiſet / auch denjenigen / der eine zufällige Sentenz erhalten.

L. poſthumus 6. §. 1. de inoff. teſtam.
Verſteg. diſſ. 1. de Serv. prad. §. 18.
Conan. 4. com. 9. n. 6.

Obſerv. 27.

Wann ich einen Actum concedire / welcher der Servitut zu wider iſt / ſo daß ſie beede nicht miteinander ſtehen können / ſo wird die Dienſtbarkeit vor ſtillſchweigend remittirt gehalten.

Brunn. ad. L. 8. quem Serv. amit. n. 1.

Obſerv. 28.

Wann ein Herr der Servitut an ſeinem habenden Recht reſpectu ſeines Prædii abgewichen / oder die Dienſtbarkeit erlaſſen hat / ſo præjudiciret er dadurch dem Domino eines andern Prædii, deme eben dergleichen Servitut conſtituirt worden / keines Weegs.

L. 32. in fin. pr. de Serv. urb. prad.

Obſerv. 29.

Es können die Servitutes ſo wohl als andere Jura, welche ihrer Natur nach Servitutes prædiorum ſeynd / ex accidenti zuweilen perſonal-Dienſtbarkeiten werden / wann nehmlich unter denen conſtituenten beliebet worden / daß ſie nur der Perſon zu præſtiren ſeyn / welches die Verba der Conſtitution exprimiren; oder es wird auch auf die Perſonen / denen die Servitut conſtituirt worden / geſehen / wann nehmlich in Regard der nahen Verwandtſchafft einem Sohn oder Vetern eine Servitut conſtituiret wird.

L. pen de Serv. leg. L. 4. de Servit.
Meyer. ad J. tit. de Serv. §. 4. in fin.

Obſerv.

Obſerv. 30.

In materiâ Servitutis und Ratione deren Gebrauches iſt ein Unterſchied zu machen inter aliud facere, & plus facere: Wer etwas anderes bey der Servitut vornimmt / der verlieret die Servitut, zum Exempel / wann er einen andern Wagen / als abgeredet worden gebrauchet : Wer aber darinn zu weit gehet / zum Exempel / den Fuſsſteig / den Weeg / den Trieb breiter gebrauchet / als er conſtituiret worden ꝛc, verliert deßwegen die Dienſtbarkeit nicht / ſondern muß nur den convenirten Modum gebrauchen.

L. 11. pr quem. Serv. am.
Struv. Ex. 13. thes. 59. ibiq; Müller.

Der Fünffte Titul.

Von denen Servitutibus urbanis oder Stadt-Dienſtbarkeiten in Genere und in Specie,

Von der Bürd oder Laſt-Tragung der Gebäude / Tram- und Trauff-Recht / wie auch Ausgebäuden / Aerckern / Wetter-Dächern / ꝛc.

Summaria.

1. Was eine Servitus urbana ſey / und worauf bey derſelben zu ſehen.
2. Von der Servitute oneris ferendi, oder Bürdtragenden Dienſtbarkeit.
3. Wann zwey Herren in einem Haus wohnen ob / der untere die Servitutem oneris ferendi ob ſich habe?
4. Von der Servitute tigni immittendi, oder vom Tram-Recht.
5. Wie dieſe Dienſtbarkeit von der Servitute oneris ferendi differire?
6. Auf wie vielerley Art dieſe Servitut auch per projectionem und protectionem exercirt werde.
7. Ob das immittirte tignum propriâ authoritate könne heraus geriſſen werden?
8. Bey dieſer Servitut ſeyn die Verba conceſſionis wohl zu mercken / und nicht weiters zu extendiren.
9. Ob / wann das concedirte Tignum verfault / zerbrochen / oder ſonſt wandelbar worden / der Dominus Servitutis einen andern neuen ſurrogiren könne?

10. Wann der Nachbar zu ſeinen Haus-Bau in deß andern Haus einen Tignum immittiret/ und darinn ſtecken läſſet/ ob er dadurch das Tram-Recht erworben habe?
11. Wann deß Domini Servitutis tigni Haus einfällt / ob dadurch das Tram-Recht ein Ende habe?
12. Von der Wand/ wie vielerley ſie ſey? Und woher man wiſſe/ daß es ein paries proprius ſey?
13. Aus was vor Anzeigungen ein paries communis zu ſchlieſen? Nebens andern vielen Lehr-Sätzen über dieſe Materie.
14. Was einem verboten ſey bey einer gemeinſamen Wand oder Mauer?
15. Was hingegen bey dergleichen Wand einem Socio allein zugelaſſen?
16. Ob ein Socius auf die gemeinſame Wand bauen dürffe?
17. Wann de facto auf eine Gemein-Mauer gebauet worden/ was hat der andere Socius vor eine Action wider den Bau?
18. Ob der bauende Socius die Unkoſten zur Helffte von dem Conſocio fordern könne?
19. Wann der Socius eine Mauer ſo lang ſie iſt bebauet/ der andere aber wieder auf das Aufgebauete bauen will / jedoch nicht ſo lang/ als die Mauer iſt/ wie viel muß er contribuiren?
20. Wann bey der Wand ein leerer Plaz übrig bleibet/ wem derſelbe gehöre?
21. Wann auf eine Mauer gebauet worden / und man weiß nicht wer es gethan/ wer wird præſumitet ſelbige erbauet zu haben?
22. Ob derjenige welcher Reparations-Koſten auf ein gemeinſchafftliches Haus oder Mauer verwandt hat / ſolche in dubio proprio oder communi nomine angewandt habe?
23 Von dem Tram Recht und deſſen zweyfacher Art.
24. Ob der Herr dieſer Servitut nachdem ſie einmal conſtituiret/ anderſt einrichten könne?
25. Ob der Dominus Servitutis die Trauff weiters extendiren / das Dach erheben / oder erniedrigen könne?
26. Wie wann das Haus/ darauf das Stillicidium activè hafftet/ eingefallen?
27. Ob die Servitus Stillicidii verlohren werde / wann das eingefallene Haus deß herrſchenden Herrns binnen 10. oder 20. Jahren nicht wieder aufgebauet wird?
28. Wann der Herr das eingegangene Haus wieder repariret/ der

Domi-

Dominus Serviens aber das ſeinige höher bauet / ob jener die Servitut verliere.

29. Ob der Dominus areæ etwas dahin bauen könne / wohin die Trauff fällt?

30. Woher man in dubio wiſſen könne / daß das Trauff-Recht jure proprio oder Servitutis exercirt werde?

31. Wann beym Verkauff deß Hauſes dieſe Worte gebraucht worden / daß die Dach-Trupff bleiben ſoll / wie ſie iſt / ob eine Servitus paſſiva oder activa dadurch angedeutet werde?

32. Ob der Herr deß Trauff-Rechts ſelbige eigenen Gefallens von deß Nachbar Haus wieder wegnehmen könne?

33. Von der Servitute Stillicidii non avertendi.

34. Von der Servitute Fluminis, und wie ſie von der Servitute Stillicidii differire?

§. 1.

IN dem erſten Titul dieſes Tractats habe ich / und zwar §. 10. bereits die prædial-Servitutes in Städtiſche oder Haus- und Land- oder Feld-Dienſtbarkeiten getheilet / und gewieſen / was Stadt-Dienſtbarkeiten / oder Servitutes urbanæ ſeyen / nemlich welche einem Städtiſchen Prædio, oder einem Haus / es ſey in der Stadt oder auf dem Land / præſtiret wird / wann man das Haus nur zur Bewohnung gebraucht.

videatur Tit. 1. §. 7. Zæſ. ad Tit. de Serv. n. 21.

Sintemalen der Ort hier nichts zur Sache thut / ſondern es iſt auf die Beſchaffenheit / Art / Gebrauch und Commodität der Servitut zu ſehen / Krafft deren auch die Servitutes urbanæ von denen Ruſticis unterſchieden werden.

L. ſi prædium 16. C. de præd. min.

Jaes kan geſchehen / daß ein / ſeiner Natur nach / zu einem Land-Gut qualificirtes Prædium, ein Städtiſche Dienſtbarkeit præſtiren muß / E.g. den Geheſteig oder Iter, welcher eine Servitus ruſtica von Natur iſt, zu einem nahe gelegenen Prædio urbano,

L. Servitutes 20 §. 1. de Serv. urb. præd.

und hingegen kan eine von Natur ſtädtiſche Dienſtbarkeit / als die Servitus altius tollendi einem Bauern Prædio præſtirt werden / mithin auch eine Servitus ruſtica werden

L. 2. ff. de Serv. ruſt. præd. Verſteg. de Servit præd diſſ. 1. n. 15.

maſſen hier auf das Prædium dominans zu ſehen / und die Denomination darnach zu machen iſt.

Zæſ. d. tit. de Serv. n. 23.

Laut. ad tit. de Serv. urb. pr. § 1. & 4.
Meyer. in Com. ad Inſt. tit. de Serv. § 3 pag 394.
Hopp. ad proœm. J. Eod.
Diſſent. Vinn. ad § 1. de Serv. n. 1. & 2. cui ſatisfacit Lauterb. d. l. n. 3.
Meyer. d. l. Colleg. Argent. tit. de Serv.
Urb. prad. n. 2. ſeqq.
Struv. Ex. 13. thes. 7

Es ſeynd aber dieſe Städtiſche Dienſtbarkeiten entweder bejahende oder verneinende/ affirmativæ vel negativæ. Jene ſeyn/ wann der Nachbar etwas leiden und ertragen muß/ als da ſeyn die Servitus oneris ferendi, tigni immittendi, Stillicidii vel fluminis avertendi, altius tollendi &c. Dieſe aber wodurch den Nachbarn verbotten wird etwas zu thun/ oder er muß etwas wider ſeines Hauſes oder Prædii natürliche Freyheit thun oder unterlaſſen/ wohin gehören die Servitus altius non tollendi, Stillicidii non avertendi, non officiendi luminibus &c.

Manz. ad J. tit. de Serv. § 1. n. 3. ſeq.

§. 2.

Nunmehro aber auch ad ſpecies der Städtiſchen Dienſtbarkeiten zu ſchreiten/ ſo iſt 1. Die Servitus oneris ferendi, oder die Bürd und Laſt-Tragung der Gebäude/ welche eine ſolche Dienſtbarkeit iſt/ da meine Wand oder Seite/ meines Nachbarn Gebäu tragen muß. Dieſe Servitut wollen einige nicht vor eine wahrhafft-eigentliche Dienſtbarkeit halten/ weil alle Arten derſelben dahin gehen/ daß man etwas leiden/ nicht aber thun müſſe/ wie hier/ und in dem Caſu.

L. 2. § 4. de aqu. pluv. arc.

Da der Dominus Servitus die Wand oder Seite/ welche deß Nächſten Laſt träget/ noch dazu aus ſeinem Beutel repariren und im baulichen Weſen erhalten/ der Nachbar aber bloß ſein Haus/ welches auf der Seite oder Wand ruhet/ binnen deß die Reparation geſchicht/ unterſtützen muß/ da ſonſt die Refectio demjenigen zukommet/ der die Servitut genieſet.

L. Etſi 6. § 2. L. 8. ſi Serv. vind. L. 33. de Serv. urb. prad. L. 15. § fin. de Serv. L. 33. Eod. Laut. ad ff. tit. de Serv. urb. pr. § 2.
Meyer. ad J. tit. de Serv § 1.

Woraus aber nicht zu ſchlieſſen/ daß dieſe Servitus eine Improprietät mit ſich führe/ weil dieſe Repariung der Wand oder Seiten nichts zur Conſtitution der Servitut thut/ ſondern nur der bereits conſtituirten folget/ und zu deren Erhaltung erfordert wird/ weil die Servitutes regulariter perpetuæ ſeyn ſollen/

ſollen/ die Wand aber und Seite durch das Alter ſchadhafft worden oder gar einfallen kan/ wo man derſelben nicht zu hielff kommet. Inzwiſchen iſt der Herr der Wand oder Seiten nicht eben præcisè obligiret/ dieſelbe zu repariren/ ſondern kan ſolche fahren laſſen/ und ſich deren begeben.

d. L. 6. §. 2 ſi Serv. vind. Verſteg de Servit. Diſſ. 1. §. 15. Coll. Arg. tit. de S. U. P. n. 17.

Sintemalen ſo offt einem ein Onus reale oblieget/ kan er deſſen durch Uberlaß- und Abtrettung der beſchwehrten Sache befreyet werden.

Hopp. ad §. 1. J. de Servit. Cæp. de Serv. urb. prad. c. 58. n. 5. Pecchius de Servit. vol. 2. c. 6. qu. 8. n. 10. ſeqq.

Doch kan dieſe Beſchwerung der Refection durch ein beſonders Pactum abgeleinet werden/ wie dann auch circa modum refectionis ſelbſt/ auf die Worte/ die bey Conſtituirung der Servitut adhibiret worden/ zu ſehen/ und der Herr der Wand weiter/ als darmit exprimiret/ nicht verbunden iſt.

arg. L. 1. §. fin. de aqu. & aqu. pluv. arc. Cæpol. d. c. 58. n. 6.

Es hat auch dieſe Servitut noch etwas ſingulares vor andern/ daß/ da deren Herr nicht nur wider den Dominum rei Servitutis, ſondern auch wieder alle andere/ die ihn an dem Genuß der Dienſtbarkeit hintern/ agiren kan.

L. ſi quis 10. §. agi. ſi Serv. vind.
L. 1. §. competit. de aqu. quot.
L. uti frui. 5. §. utrum. ſi uſusfr. pet.

Die Servitus oneris ferendi blos contra Dominum ſervientem die Wand oder Seiten zu conſerviren/ und die Laſt darauf zu leiden/ ſtatt habe.

L. ſi inter edat. 21. §. ſi uſusfructus de Servitut.

Wie es dann auch wunderlich heraus käme/ die Refection der Seiten oder Wand von demjenigen zu prætendiren/ der deſſen Herr nicht iſt/ dahero hat ſie auch wider den uſufructuarium nicht ſtatt.

L. hactenus de uſufr. Plures differentias vide apud Franc. Mar. Pecchium de Servit. vol. 2. cap. 6. quæſt. 2.

§. 3.

Nachdem ſich auch zuweilen zuträgt/ daß in einem Haus 2. Einwohner ſeyn/ deren einer das obere/ der andere das untere Stock-Werck bewohnet/ oder einen Caſum zu ſetzen/ daß der Teſtator ſein Haus dem Titio und Mævio nemen das untere/ dem andern das obere Stock-Werck legiret/ fragt ſichs: Ob Titius die Servitutem oneris ferendi über ſich habe/ und dem obern Stock-Werck zum beſten die Reparation an ſeinem Stock-Werck thun müſſe? Und wird mit nein geantwortet. Denn obſchon eine Servitut per teſtamentum imponiret werden kan.

L po-

L. poteſt commun. prad.
L. ſi teſtamento de Serv. urb. prad.

So muß doch ſolches nominatim und mit ausgedruckten Worten geſchehen/
L. quidquid. Comm. prad.
L. pen. de Evict.

Und gilt hier keine Muthmaſſung/ ob wäre durch das Legatum dieſe Servitus tacitè conſtituiret worden; ſintemalen diejenige Jura nur tacitè verſtanden werden/ ohne welche das Vermächtnus dem Legatario nichts nutzen kan.
uti in L. refectionis §. ult. Comm. prad.

Nicht aber ohne welche das Legatum dannoch ſeinen Nutzen haben kan/ wie hier. Und obſchon ſonſt die letzten Willens Meynungen latiſſimè zu interpretiren ſeyn/ ſo hat doch die Applicatio nur ſtatt in ſolchen Dienſtbarkeiten/ wo der dienende Theil nicht zugleich etwas thun/ ſondern bloſer Dings leiden muß/ wie hier nicht iſt/ da der Dienende die Reparation der Wand über ſich/ dahero auch keine Extenſion ſtatt hat/ um ſo weniger/ da die Jura ſelbſt vor dem Teſtatore die Præſumption machen/ daß er den Legatarium zum wenigſten graviren wolle. Solchem nach muß Mævius in præſenti caſu zum Bau deß untern Stock-Wercks/ wo es baufällig iſt concurriren/ gleichwie auch Titius zu Reparirung deß Daches/ wo es ſchadbar worden. Es wäre dann ein anderes unter beeden Innwohnern verglichen.
Ita Pecchius de Servit. Tom. 2. cap. 6. qu. 2. per tot.

Gleiches iſt auch zu ſagen/ wann einer das obere Stock-Werck verkaufft/ und das untere noch zu ſeiner Wohnung behält/ maſſen wo nicht durch pacta ein anderes verſehen/ oder der Inhaber deß untern Stock-Wercks/ hat ſich bereits auf deß obern Innwohners Begehren zur Reparation verſtanden/ der obere gleichfalls zur Reparation concurriren muß.
Pecch. d. c. 6. qu. 3.
Andreol. controv. 217. n. 3.

§. 4.

Die andere Stadt-Dienſtbarkeit iſt das Tram-Recht/ oder Servitus tigni immittendi. Es wird aber unter dem Namen Tignum oder Tram in Jure alle Materie, die zum Bauen düchtig iſt und gebraucht werden kan/ verſtanden. Hier aber wird ein Balcken/ Zimmer-Holtz/ Quater-Stück/ oder ſo was/ angedeutet/ welches man in deß Nächſten Haus oder Wand einſpitzen oder einſchieben will/ daß es darinn oder darauf ruhe/ und wer dergleichen thun darff/ der hat die Servitutem tigni immittendi.
L. 2. de Servit. urb. prad. L. 20. ſi Serv. vind. L. 242. de V. S.
Meyer. ad J. §. 1. pag. 398.

Laut.

Laut. ad ff. tit. de S. U. P.
Manz. Tr. de Servit. Tit. 2. n. 4.

Dann regulariter darff niemand auf eines andern Grund und Boden / oder auf deſſen Haus und Wand wider deſſen Willen etwas ſetzen oder legen.

L. 25. de Serv. prad. urb.

So daß auch aus ſeinē Haus niemand etwas in ein Gemeinſchafftliches einſchieben / oder demſelben auflegen darff / weil ſolchen gemein Gütern ohne deß Mit-Herrn Wiſſen und Willen niemand eine Servitut imponiren kan / ſondern es hat hier die Regul ſtatt / quod in re pari melior ſit conditio prohibentis.

L. 26. L. 27. de Serv. prad. urb.
L. 28. Comm. divid. Pecchius de Servitut. vol. 2. c. 7. qu. 5.

Es gebrauchte dann der Socius die gemeinſchafftliche Sache nach ihrer Deſtination, und worzu ſie beſtimmet iſt / mithin wo die Wand deßwegen aufgerichtet / daß beede Nachbarn und Socii ihrer Gebäude Laſt darauf legen oder ſetzen können / ſo iſt auch verbotten einen Thram oder Balcken in die Mauer zu ziehen.

L. 12. comm. divid. L. 52. §. 13.
L. ſi fratres 55. §. item Mela. pro Soc. L. 35. & 36. de damn. inf.
L. vim facit, 11. de vi & vi arm.
Verſteg. diſſ. 1. de Servit. prad. §. 2.
Manz. d. Tit. 2. n. 10.
Pecchius d. l. n. 9. adde ſeq. §. 7. h. t.

§. 5.

Es differiret aber dieſes Thram-Recht von der vorherigen Servitut deß Laſt-Tragens / obſchon zuweilen es einerley zu ſeyn ſcheinet / wann / zum Exempel ich auf den Thram / welchen ich in deß Nächſten Wand geleget / einen Gang oder anderes Gebäulein aufrichte / da dann zu forderſt auf die bey der Convention gebrauchte Worte zu ſehen ob ſelbige von dem Thram oder Laſttragungs-Recht reden.

L. ſicuti. 8. §. competit. ſi Serv. vind.
Cæpoll. de Serv. urb. prad. c. 37. n. 7.
Pecchius de Servit. vol. 2. c. 6. qu. 5.

In dubio aber iſt eher vor die Servitutem tigni immittendi, als oneris ferendi zu ſprechen / theils weil in materia Servitutum der gelindeſte Weeg zu gehen / theils darauf zu ſehen iſt / daß ein ſolcher Thram / Balcke oder Stein nicht ſo ſehr um deßwillen in deß Nächſten Wand geleget wird / daß man etwas ſchwehres darauf baue / und alſo die Beſchwerde deß oneris ferendi principaliter intendiret wird / obſchon per conſequentiam die Immiſſio tigni dazu kommet / als vielmehr / daß vornemlich die Immiſſio tigni geſuchet wird / obſchon per conſequentiam eine Laſt darauf kommet / welche hactenus jure

proprio dieſer Balcke/ nicht aber deß Nachbarn Mauer Jure Servitutis tragen muß.

d. L. 8. §. competit. Leum. 32. de Serv. urb. prad. Pecchius d. l. n. 3. Verſteg. de Serv. prad. diſc. 1. 8. 16.

Auf eine andere Art ſuchet die Differenz beeder Dienſtbarkeiten zu finden der vortreffliche.

Stryck. in uſu Parat. ad tit. de Serv. urb. prad. §. 3.

Indem er davor hält/ daß die Servitus Tigni immittendi alsdann erſt eigentlich ſtatt habe/ wann einer deß Nachbarn Wand zugleich zu ſeiner Commodität zu gebrauchen verlanget/ damit er eine eigene und beſondere Wand halten dürffe/ ſo daß denen eingelegt oder eingeſpitzten Balcken und Tramen deß gantzen Gebäudes Schwehre zu tragen nicht zugemuthet/ jedoch ſo was darauf zu ſetzen verſtattet werde/ welches keine beſondere Laſt erfordert/ als wovon auch

L. 8. §. 1. ſi Serv. vind.

redet. Wann aber auf die einigelegte Balcken eine gantze Mauer deß Hauſes geſetzt wird/ will er/ daß es eine Servitutem oneris ferendi mache. Inzwiſchen iſt wenigſtens dieſe Differenz ausgemacht/ daß/ da derjenige/ welcher die Servitutem oneris ferendi auf ſich hat/ die Wand oder Seite/ worauf die Laſt lieget/ repariren muß/ derjenige der das Tram-Recht leidet/ den Balcken oder Tignum, wo er wandelbar oder bußwürdig wird/ nicht repariren dürffe.

d. L. 8. §. 2. ſi Serv. vind. Lauterb. ad ff. tit. Serv. urb. prad. §. 3. Müll. ad Struv. Ex. 13. thes. 12. ß. Brunn. ad L. 8. ff. ſi Serv. vind. n. 3. Rhez. ad J. diſc. 11. thes. 12.

§. 6.

Es iſt aber bey dieſer Servitut zu mercken/ daß ſolche ſich auf dreyerley Art erweiſe 1. immittendo, da man etwas in deß Nachbarn Wand einſchiebet/ 2. projiciendo, da man mit einem Gebäulein hinaus rucket/ und damit dem Nachbarn beſchwerlich iſt/ wie bey Aerckern/ Altanen geſchicht/ 3. protegendo, wann man zur Beſchützung vor Regen oder Sonnenſchein ein Für- oder Wetter-Dach gegen dem Nachbar aufbauet/ oder mit dem Dach weiter hinaus fähret/ um den Platz-Regen/ beſonders bey Sturm-Winden/ vom Haus abzuhalten. Bey welchen beeden letztern Arten dieſer Unterſchied iſt/ daß dieſe Vorgebäue nur über deß Nachbarn Boden oder Hoff hinaus langen/ keineswegs aber auf deſſen Mauer oder Wand ruhen.

L. 2. L. 20. pr. de Serv. urb. prad. L. 10. §. 1. de contr. empt. L. 242. §. 1. de V. S.

Lau-

Lauterb. tit. de Serv. urb. prad. §. 4.
Meyer. ad §. 1. p. 598.

Warum aber das Jus projiciendi oder protegendi eine Servitut mache / iſt diß die Urſach / weil der Himmel über deß Nachſten Area oder Hoffreuth demſelben frey zu laſſen iſt / auch das Licht und Proſpect dadurch gehintert wird.

L. 1. de Serv. prad. urb.

Und ich ihm daheko deſſen Licht auch nicht in fundo communi L. ſi duo §. Labeo uti poſſid. Cœp. de Serv. urb. præd. c. 37. n. 2. & 3. nicht verbauen kan / es geſchehe dann mit deſſen Willen / und / per conſequens, Conſtituirung einer Servitut.

L. ſicuti 8. §. Ariſto. ſi Serv. vind.

Wer aber dieſe Servitutem projiciendi hat / kan deßwegen nichts von Unflat oder Waſſer in deß Nachbarn Fundum werffen oder gieſſen.

L. pen. §. pen. quod vi aut clam.
Cæpoll. de Serv. urb. prad. c. 31. n. 5.
Verſteg. d. diſſ. 1. §. 16. infin.

Wiewohlen Pecchius de Servit. vol. 2. c. 8. qu. 32. davor hält / wann die Conceſſio Servitutis projiciendi indefinita oder generalis ſey / auch der Unflat in locum privatum könne geworffen / oder ausgeſchüttet werden / es leide dann das Publicum hiebey einen Schaden. Es geſchicht aber dergleichen projectio entweder in einen locum publicum, oder privatum; jenes ereignet ſich / wann man gegen die öffentliche Straſſen ein Ausgebäude machet / an Aerckern / Altanen / wohin auch die euſſere oder andere Haltungen an den Häuſern gehören / worauf man Blumwerck ſtellet. Wann nun aber an dergleichen locum publicum oder privatum die gemeine Straſſe gehet / verbitten die Leges etwas hinaus zu bauen / wodurch den Vorübergehenden ein Schade geſchehen kan.

L. 1. §. Summa. §. quod cum de his, qui dejec vel effud.

Und wo er erfolget / hat die Pœna dupli deß erlittenen Schadens ſtatt.

d. L. 1. §. hoc. in factum. d. t.

§. 7.

Es fragt ſich ferner: Weil niemand ohne meine Conceſſion einen Tram oder Balcken in meine Wand einſchieben darff / ob ich ſolchen / wann es gleichwohl geſcheh / epropriâ authoritate einhauen oder niedertreiſſen könne? Und wird mit ja geantwortet.

per L. quemadmodum 29. §. ſi proteſtum ad L. Aquil. L. ſi vitem 21. §. ſi ad januam. quod. vi aut clam.
Manz. Tract. de Servit. Tit. 2. n. 11.

Die Urſach iſt/ weil alles/ was auf dem Meinigen/ auch von einem andern/ und aus einer andern Materie gebauet wird/ dem Solo cediret/ und alſo mein wird.

L. adeò 7. §. ex diverſo de adqu. rer. dom. §. qui in ſuo in fin. ff. de R. D.

Dahero thue ich durch das Niederreiſen keinem einiges Unrecht/ weil ich wegreiſſe was mein iſt/ und ich auch das Meinige mißbrauchen kan.

L. ſi in area 33. de cond. indeb.
L. ſed etſi Lege 28. §. conſuluit. de petit.
Hered. Pecchius de Servit. vol. 2. cap. 7. qu. 2. n. 2. ſeqq.
Verſteg d. diſſ. 1. §. 16.

Und diß hat auch in jure communi ſtatt/ wann der Nachbar und Mit-Herr etwas wider deß andern Herrn Wiſſen und Willen immittiren wollte.

L. ſed ſi 26. de Servit. urb. prad.
L. Sabinus 28. Comm. divid. Pecch. d. l. n. 5. junge dicta ad §. 4. ſupra hoc tit.
Manz d. l. n. 12.

Wobey doch zu notiren/ daß wer dergleichen immiſſionem tigni verbieten/ oder/ wo ſie geſchehen/ das immitirte propriâ authoritate heraus reiſſen will/ ein Poſſeſſor des Hauſes oder Wand/ wohin die Immiſſio geſchehen/ ſeyn müſſe/ weil die Macht/ dergleichen Gebäu einzureiſſen/ gantz und gar in Dominio und Poſſeſſione fundiret iſt.

Bart. in L. 1. §. nunciatio. n. 1. ſeq. de nov. oper. nunc. fundatus in L. 1. & 2. C. ut nemin. lic. ſine Jud. Author. ſigna &c.
L. 29. §. ſi protectum ad L. Aquil. Verſteg. d. l.
Manz d. l. 15. ſeq.

Es iſt aber die Naturalis oder civilis poſſeſſio allein genug/ dergleichen Bauung und Immiſſion zu inhibiren/ oder/ wo es geſchehen/ abzuthun.

L. ſi Servus 6. C. quod cum eo
L. uſufructuarius. de uſufr. L. 68. Eod.

Dahero kan auch ein Emphyteuta was in ſeinem Erb-Zinß-Gut gebauet/ aus eigener Macht wieder abthun.

L. provinciali 3. §. ſi ergo. de oper. nov. nunc.
Manz. d l n. 14.

Ein anderes aber iſt zu ſagen/ wann/ zum Exempel/ jemand in ſeinem Fundo Bäume gepflantzet hätte/ deſſen Aeſte und Wurtzeln in den Meinigen reichen/ maſſen ich ſo dann nicht aus eigener Macht die Wurtzeln ausgraben/ oder Aeſte abhauen kan/ ſondern ich muß ex utili interdicto de arboribus cædendis agiren.

L. ſi

L. ſi plures §. ſi aſſer. 6. arbor. furt. caſar.

L. 1. C. de Interd. L. 1. pr. & §. ſi arbor. cum ſeqq. de arbor. cæd

Und wird in dieſen allegirten LL. dieſer Unterſchied gehalten / daß wann ein Baum über deß Nachbarn Haus oder Dach hanget / er gar aus gegraben werden müſſe / wo er aber in deß Nachbarn Feld hanget / muß er auf 15. Schuh abgekappet und eingezogen werden. Jenes geſchicht um deßwillen / weil ein an das Haus ſtoſſend- oder über daſſelbe hangender Baum / demſelben ſchädlicher iſt / als dem Feld / ſintemalen er das Licht verdunckelt /

L. ſi arborem 16. de Serv. urb. prad.

Das von denen Bäumen herabtropffende Waſſer denen Wänden / und die Wurtzel dem Grund deß Hauſes und Mauer-Werck mit der Zeit ſchädlich iſt. Dieſes aber / weil der allzugroſſe Schatten deß Baumes den Feld oder Garten-Früchten an Wachsthum ſchädlich fället / auch die abfallende Blätter eine Faulung der Früchte cauſiren.

Pecchius de Servit. vol. 2. c. 7. qu. 2. 14. ſeqq.

Was aber von eigenmächtiger Einhauung oder Einreiſſung eines immittirten Tigni geſagt worden / hat in Servitute projiciendi vel protegendi, nicht ſtatt / weil es nicht auf meinem Haus oder Wand lieget / was aus eines andern Haus heraus gebauet worden / ſondern es muß actione negatoriâ, wider den / der da bauet / agiret werden / ſolches abzuſtellen.

L. quemadmodum 29. §. ſi protectum. ad

L. aquil. Pecchius de Servit. v. 2. c. 7. qu. 2. n. 1.

Letzlich iſt diß noch zu erinnern / daß auch dergleichen Tram-Recht kan per præſcriptionem adquiriret werden / binnen 10. Jahren unter Gegenwärtigen / und 20. Jahren unter Abweſenden / wann der Herr der Wand die Immiſſion gewuſt / und ſo lang dazu geſchwiegen hat.

L. aquam. 2. C. de Servit. & aqu.

L. ſi quis. 10. ſi Serv. vind.

§. 8.

Wann aber dergleichen Servitut mit Willen deß Haus-Herrns conceediret iſt / ſo iſt die Forma conceſſionis genau zu obſerviren.

arg. L eum debere 32. de Serv. urb. prad.

als wann gemeldet worden / daß er 2. oder 3. Balcken in deß Nachbarn Wand ziehen dürffe / kan er nicht mehrere hinein ziehen / und wo er darwider thut / kan er zu deren Wegnehm- und Abthuung conveniret / die Signa aber nicht propria authoritate weggeriſſen werden.

L. ſi cum meus 14. ſi Serv. vind.

arg. L. quemadmodum 29. §. protectum ad

L. Aquil. L. ſed & ſi 26. de Servit. urb. prad.

Es hätte dann der Herr bey der Conceſſion ſimpliciter die Immiſſion des Tigni vergönnet / maſſen ſolchen Falls über die alte auch mehrere neue zu immittiren die Macht gegeben wird.

L. ſi Servitus 22. de Serv. urb. prad.

L. ſi. ita relictum 44. & L. 45. de Legat. 2.

Auſſer dem / und da der Concedent ausdrücklich geſagt hätte / dieſen oder dieſe Tram / oder ſo und ſo viel verſtatte ich in meine Wand zu ziehen / hätte es damit ſeine geweiſte Weege / und wäre mehrers nicht als bey Conſtituirung der Servitut gemeldet worden / zu verſtatten.

Pecchius de Servit. V. 2. c. 7. quaſt. 3. n. 9.

Dahero ex Cœpolla & Manzio nicht unrecht erinnert

Verſteg. d. diſſ. 1. §. 16.

Daß diejenige / welche dieſe Servitut concediren / behutſam handeln / und die Arth der Conceſſion inſtrumentiren laſſen ſollen / damit nicht bey entſtehendem Diſputat über dieſe Servitut ſie ſich in Streit ſetzen mögen.

§. 9.

Wie wann aber der eingezogene Tram- Stein oder Balcken zerbrochen / verfaulet / oder ſonſt untauchbar / oder das Haus und Wand gar eingegangen und wieder reparirt worden / kan der Herr der Servitut, ſtatt deſſen / einen andern neuen einziehen? R. Affirmando weil die cauſa Servitutum perpetua iſt / die auch durch dergleichen ſurrogirte Remedia gleichſam verewiget bleibet. Doch müſſen dieſe tigna nicht wider die erſtere Form lauffen / oder die untern Gebäude mit beſchwehrlicherer Servitut als ſie zu leiden ſchuldig ſeyn / beleget werden.

arg. L. 18. §. 2. quem. Serv. am. L. 24.

L. 28. L. 33 de Serv. prad. urb.

L. 11. §. 1. Comm. prad.

Und iſt deme nicht zuwider / was

L. cum. meus. 14. ſi Serv. vind.

Deßwegen in contrarium zu verordnen ſcheinet / ſintemalen dieſer Lex einen Caſum, da die Conceſſio auf gewiſſe Tigna reſtringiret iſt ſupponiret / oder er kan auch nach der Deutung deß

Brunnem. ad d. L. 14. n. 2.

von einem ſolchen Caſu verſtanden werden / da einer hinter mir einen Balcken in das Meinige eingeſchoben / da ich es aber erfahren / und ſelbigen ausreiſſen wollen / ihm auf Bitte / daß ich endlich dieſen Balcken leiden wolle / die Permanenz concediret / welcher mein guter Wille hernach / wie billig / auf künfftige Einziehungen der Balcken nicht zu verſtehen iſt.

vid. Manz. Tr. de Servit. Tit. 2. n. 17. ſeqq.

Verſteg.

Verſteg. d. diſſ. 1. §. 16. pag. 273.
Lauterb. ad A. tit. de Serv. urb. prad. §. 3.
Pecchius de Servit. V. 2, cap. 7. quaſt. 3. n. 8. ſeqq.

§. 10.

Es fragt ſichs aber auch von dem Fall / da der Nachbar Sempronius ſein Haus bauen will / zu deſſen Behuff / etwa zu Aufrichtung der Gerüſte / in des Nachbarn Titii Haus einige Balcken oder Trame eingeſpitzet / ſelbige aber / nach vollbrachtem Haus nicht wieder heraus gezogen / der Herr des Hauſes auch es nicht urgiret / ob dadurch eine Servitus tigni immittendi conſtituirt worden? R. ſo ſcheinet es / wann der Herr binnen 10. oder 20. Jahr darzu ſtillgeſchwiegen.

L. ſi aquam. 2. C. de Servit. & aqua.

Deſſen aber ungeachtet / iſt die Negativa wichtiger zu achten / nicht zwar dahin / daß Titius propria authoritate die Balcken abhauen oder ausreiſſen / ſondern dem andern Actione negatoria belangen könne: Jenes nicht / weil der Herr des tigni in quaſi poſſeſſione iſt.

L. ſicuti 8. §. ſed ſi quaratur ff. ſi Serv. vind.

Dieſes aber / weil dieſe General-Regul in allen Geſetzen / Contracten und andern Diſpoſitionen Statt hat / daß wo die Urſach / worauf ſich die Diſpoſitio fundiret / ceſſiret und abnimmt / auch die Diſpoſitio ſelbſt aufhöre. Nun hat aber Titius die immiſſionem tigni in ſeine Wand dem Sempronio um keiner andern Urſachen concediret / als daß er ſein Haus zur Perfection bringen möge: Da nun dieſes geſchehen / ſo höret auch die Urſach auf / warum das Tignum immittiret worden.

Pecchius d. cap. 7. quaſt. 4.

Allwo er zum Beweiß / daß Sempronius die immiſſionem tigni nur zur Erbauung ſeines Hauſes verlanget habe / wo man deſſen noch gedencken kan / einen einigen Zeugen vor ſufficient hält.

L. ſi arbiter 68. de probat.
L. 2. §. Idem. Labeo de aqua & aqua pluv. arc.

Welches um ſo mehr Statt hat / wann auf dem Balcken nichts geleget / oder gebauet worden / gleichwol durch beede Häuſer gehet / woraus præſumptivè zu ſchlieſſen / daß ſelbiger beym Haus-Bau zum Gerüſt bloſer Dinge müſſe ſeyn gebraucht worden.

§. 11.

Es fragt ſich auch ferner: Wann Titius das Jus tigni immittendi in des Mævii Haus hat / ſein Haus fällt ein / oder brennet ab / und bleibet in unaufgebauetem Stand 10. oder 20. Jahr liegen / nach der Zeit will er es wieder aufbauen / und das vorige Recht auf des Mævii Haus prætendiren / ob er ſolches

ches de jure thun / und nicht vielmehr Mævius eine Præſcription allegiren könne? R. Es ſcheinet zwar / daß die Servitut durch den Nicht-Gebrauch verlohren ſey / weil zu deren Conſervation der Uſus nöthig iſt.

L. nam ſatis 6. §. ſi ego.
L. qui fundum. 12. L. Labeo. 17.
L. uſu 20. quem Serv. am.

Allein weil der non uſus nur in denen Servitutibus ruſticis Statt hat / bey denen Urbanis aber auch in Factum præſcribentis erfordert wird.

per L. hac autem 5. de Serv. urb. præd. L. ſi quis 18. §. ſi cum jus quemad. Serv. am.

So will ſich ohne Unterſcheid die Affirmation nicht behaupten laſſen / ſondern es bleibet dabey / daß wann auch in Servitute ruſtica der Actuale unterlaſſene Gebrauch keinen Verluſt der Servitut machet /

per L. ſi partem 19. quem. Serv amit.

So kan die Actualis intermiſſa immiſſio tigni auch dieſe Stadt-Dienſtbarkeit nicht verlohren machen. Inzwiſchen und wann gleichwohl der Dominus Serviens ſich gerne bey dieſer Servitut im vorgeſtellten Caſu befreyen wollte / weil das Impediment das Tram-Recht zu exerciren von eben dieſem Herrn der angemaßten Servitut herkommet / ſo kan er ſolchen mahnen / ſein Haus wieder aufzubauen / und eine gewiſſe Zeit præfigiren / mit dem Anhang / daß nach dieſem Verlauff / er nicht mehr zur Servitut wolle verbunden ſeyn. Wann nun der Dominus Servitutis, dieſer Interpellation ungeachtet / das Haus nicht aufbauet / mithin ſein Jus exerciret / und es verlauffen 10. Jahre unter Gegenwärtige / und 20 unter Abweſende / ſo verlieret er die Servitut; Allermaſſen in facultativis keine Præſcriptio ihren Lauff hat / es verlauffen dann nach vorhergehender Inhibition zehen Jahr mit einer Adquieſenz. Gleiches iſt auch zuſagen / wann der Herr des dienenden Hauſes / das Loch / worinn der Balcken geſtanden / mit des Domini Servitutis wiſſen wieder zumachen oder zumauren läſſet / und derſelbe contradiciret nicht binnen vorgemelder Zeit. Auſſer dem und da dergleichen verbalis oder realis interpellatio nicht erfolget / ſo præjudiciret ſich der Dominus nicht / und zwar um deß willen / weil die Actio perſonalis, welche zu Conſtituirung einer Servitut nöthig / nicht in ſolcher geringer Zeit verlohren gehet / wie die einmal conſtituirte / ſondern ein Tempus longiſſimum nehmlich 30. oder 40. Jahr erfordert.

L. ſicut 3. C. de præſcr. 30. vel. 40. ann.
Pecchius de Servit. vol. 2. c. 7 quæſt. 11. per tot.

§. 12.

Weilen occaſione dieſer 2. bißhero tractirten Servituten viele von Wän-

Wänden oder Parietibus inſeriret worden / und bey dieſer Materie ſich hin und wieder verſchiedene Conſiderationes ereignen/ſo will durch dieſe Anhandgebung excitiret noch ein und anders ſo angenehm- als nutzliches annoch beygerucken. Was nun eine Wand ſey/ iſt ohnehin bekandt/ und wie ſie nicht allezeit von Kalch und Mauer-Steinen aufgerichtet wird / alſo verdienet auch das/ was nur von Holtz-Werck oder Laimen aufgebauet iſt / den Namen einer Wand.

Spreng. de Jure. c. 9. ædif.

Man machet aber eine Abtheilung der Wand / in parietem cœcum oder feneſtratum; Jene /iſt wo die gantze Wand zugemacht / und mit keinem Licht oder Fenſter verſehen iſt; Dieſe aber/wo dergleichen vorhanden : Es iſt auch paries getheilet in proprium und communem. Woraus aber erkandt werden könne / daß die Wand einem allein zukomme/werden unterſchiedene Signa von denen Doctoribus vorgeſchrieben; und zwar wird demjenigen die Wand zugedacht 1. Wann der Nam deſſen/der die Wand aufbauen laſſen / eingehieben / oder das Wappen darauf gemahlet iſt / dann gleich wie die Sache præſumptivè demjenigen zuſtehet / der Koſten auf dieſelbe wendet/ alſo machen die Namen und Wappen an einer Mauer oder Wand/ eine Conjectur, daß die Sache/worauf ſie ſtehen/demjenigen gehöre/ dem der Name und Wappen zukommet.

arg. L. qui liberalitatem 2. §. fin. & L. fin. pe oper. publ.
Menoch. 6. præſ. 73. n. 3. ſeq.
Cæpol. de Serv. urb. prædi c. 40. n. 16. ſeqq.
Maſc. de prob. concl. 1149.

2. Wird demjenigen die Wand zugedacht / welcher Fenſter / Mauer-Löcher/ Tigna, oder Balcken und andere aus ſeinem Haus durch die gantze Mauren reichende Sachen hat.

Caſtrenſ. lib. 2. Conſ. 334 n. 1. ſeq.
Pariſ. lib. 4. Conſ. 116. n. 10.
Gratian. Tom. 2. diſſert. for. 263. n. 1.

Womit auch das Statum Francofurtenſe einſtimmig iſt / wann beſonders der Nachtbar dergleichen Fenſter oder Balcken nicht durch die Mauer hat.

vid. Refor Francof. p. 8. tit. 8. §. 4.
Manz. tract., de Servit. Tit. 6. in appendice de muro communi n. 8.
Pecchius de Servit. V. 2. cap. 8. quaſt. 8. n. 1. & q. 1. n 2.

3. Welcher durch die Wand ſeine Rinnen / Camin / Röhren / Deuchſel oder Schlauch führet / wodurch der Rauch ſich aus dem Haus ziehen / oder der Unflath in die Cloac ausflieſſen kan / der iſt auch præſumptivè Herr von der

Wand/weil dergleichen Sachen ſich in eines andern / oder auch einer gemeinſchafftlichen Wand / nicht eigenen Beliebens bauen laſſen.

per L. quidam. 13. de Serv. urb. Prad.

Es ereigneten ſich dann andere indicia in contrarium, nehmlich / wann des Nachtbarn Tram in der Wand lieget/oder andere Signa mehr ſich vor ihm finden laſſen.

Cæpoll. d. c. 40. n. 14.

Manz. d. l. n. 9.

4. Gleiches iſt auch zuſagen / wann in der Wand oder Mauer ein Abſpühl-Statt / Ausguß / Waſſer-Stein / Gieß-Faß / Brunnen-Röhr / Rinnen / Bad-Brunnen / oder Ciſtern / die man pflegt zur Haus-Nothdurfft nach jedes Orts Gelegenheit in die Mauer zu machen / gebauet wäre.

Pegius Tract. von Dienſtbarkeiten *lib. 2. fol. 43.*

Manz. d. l. n. 10.

5. Wann man Pech-Pfannen in den Gemäuern oder Wänden feſt gemacht findet/iſt es auch ein Zeichen der Proprietät über die Mauer.

Menoch. d. l. n. 17.

Cæpoll. d. c. 30. n. 15.

6. Machen eine Anzeiche der Proprietät die eiſerne Inſtrumenta vulgò Träger / daran man etwas hangen kan / oder die Truck-Stangen / woran man Kleider oder leinen Zeuch trucken macht/maſſen wo dergleichen Truck-Stange in die Mauer mit eiſernen Ringen verfaſt iſt/oder es wären durchlöcherte Steine vorhanden / worinn man die Stangen ſtecken könnte / machen ſie vor deren Herrn die Præſumption daß die Wand ſein ſey.

Pegius d. fol. 43.

Manz. d. l. n. 13.

7. Ein ſehr gebräuchliches Signum der Proprietät iſt auch diß / wann die Mauer nicht unten dick / oben aber dinner iſt / gleichwol zu deren Erhaltung zuweilen heraus gefahren / und die Mauer etwas breiter gemacht wird / welches man einen Pfeiler zu nennen pfleget / maſſen ſodann demjenigen die Mauer zugedacht wird / gegen welchen dieſe Pfeiler ſehen. Wie dann auch in denen Garten/und Kauff-Mauern / wo nichts aufgebauet iſt / darff zuſehen / gegen wem die auf der Mauer liegende Ziegeln oder Taſchen ableg ſeyn / oder gegen wem ſich die Abſätze ſencken / dann weilen der Trauff niemand ohne conſtituirter Servitut auf dem Seinigen leidet / ſo muß der Herr des Gartens oder Hofs ſolchen auf dem Seinigen veranſtalten/und die Ziegel darnach legen laſſen.

Manz. d. l. n. 16. & 17. Plura apud.

Pegium. d. Tract. fol. 42. ſeq.

8. Wann

8. Wann ein Stück Mauer zwiſchen zweyen andern/ ſo oben und unten ſtehen/ gelegen iſt/ ſo gehöret ſie præſumptivè demjenigen zu/ der beede Extremitäten der Mauer hat/ wann ſie abſonders zu einer Zeit/ aus gleicher Materie/ und in gleicher Linie erbauet worden/ media enim præſumuntur eſſe illius, cujus ſunt extrema.

Menoch. conſ. 1101. n. 5. Honded. V. 1. Conſ. 80. n. 23.
Menoch. 6. præſ. 73. n. 19.
Gratian. Tom. 2. diſc. forenſ. c. 263. n. 2. ſeqq.

Und ſo viel von denen Signis, woraus ein paries proprius zu ſchlieſſen iſt.

§. 13.

Was nun ferner diejenigen Anzeichungen betrifft/ woraus eine gemeinſchafftliche Wand zuſchlieſſen/ ſo ſeyn es dieſe 1. Wann auf beeden Seiten der Wand Mauer-Löcher oder Blind-Fenſter anzutreffen.

Cœpoll. d. c. 40. n. 13.

Es hätte dann an der einen Seiten dergleichen Mauer-Loch oder Blind-Fenſter heimlich gemacht werden können/ welches ſich beſonders dann/ wo das Haus von ſeinen Herrn eine Zeitlang nicht bewohnt worden/ wohl zutragen kan. Dergleichen Betrug ſich um deſto leichter ſchlieſſen läſſet/ wann die Löcher oder Blind-Fenſter nur eingeſpitzt/ oder eingehauen/ und nicht in der Mauer eingebunden ſeyn. Wie als die Ingolſtädiſche Univerſität geſprochen hat.

Referente Manzio Tract. de Servit. Tit. 6. in append. de muro Comm. in n. 6.
Gratian. diſc. for. c. 263. n. 10. ſeq.

Allwo er auch n. 7. mit dem Cœpolla und andern dieſes mit bemercket/ daß wo dieſe Fenſter und Löcher/ welche ſonſt die Schwibbögen genannt werden/ über die halbe Dicke der Mauer langen/ dieſelbe pro indiviſo; wann ſie aber auf halbe Dicke hineinlangen/ pro diviſo gemeinſchafftlich zu halten ſey.

Arg. L. inter eos 29. de adqu. rer. dom. Vecchius V. 2 c. 8. tit. 8.

2. Wann der Tram oder Balcke von des Nachbarn Haus in die Mitte der Mauer und nicht weiter in die Mauer immittiret worden.

Cœpoll. d. c. 40. n. 13. Manz. d. l. n. 8.

Wiewohlen andere die Immiſionem tigni vor kein Zeichen/ daß die Wand gemein ſey/ admittiren wollen/ weil ſolches auch Jure Servitutis geſchehen könne; maſſen daß die tignorum impoſitio keine communionem anzeuge.

cum Ruino Conſ. 55. n. 4. ſtatuiret.
Teſſaur. deciſ. 219. n. 4.

Wie dann durchgehends ex ſignis ſodann erſt die communio probirt wird/ wann

wann man nicht weiß / wer von denen Nachtbarn die Wand aufgebauet habe / mithin auch nicht erhellet / wer von ihnen einen Vorzug vor dem andern habe: Dann wann das Jus potius bekannd iſt / ſo ceſſiret die Præſumptio der Communion, was auch vor Signa vor dieſelbe vorhanden ſeyn mögen.

Manz. d. l. n. 3.

Und aus dieſen und andern Signis kan erkannt werden / ob eine Wand gemeinſchafftlich ſey oder nicht / wobey dem Ausſpruch und Judicio der Bauverſtändigen viel zu überlaſſen.

Maſc. d. l. n. 10. Cæp. d. l. n. 14.

Manz d. l. n. 19.

Doch nicht ſo viel / daß man von deren Meinung nicht abweichen / davon appelliren oder officium Indicis pro reſtitutione in integrum imploriren / dieſer auch nicht erfahrnere in arte nochmals gebrauchen könnte.

Gratian V. 2. diſc. for. c. 263. n. 16. ſeq.

Wann dann auch in dergleichen Caſious. da zu determiniren / ob die Wand eigen oder gemein iſt / viel dem arbitrio Judicis zu überlaſſen: Als z. E. wann eine Wand von etwa 20 Elen nur im Anfang etwa biß auf 5. oder 6. Elen mit Durchzüchen oder Balcken auf beeden Seiten verſehen / ob dieſes Quantum nur allein gemein ſey / oder auch die übrige Wand in welchem Fall doch die Dd. eine Diſtinction machen / ob die Wand an 2n. Elen auf einmal oder nach und nach gebauet worden / daß erſtern nicht aber letztern Falls eine Paries communis ſey.

Cæpoll d. c. 40. n. 18.

Manz d. l. n. 26.

Oder auch wann auf der einen Seite der Wand mehr Signa als an der andern / ob nicht alsdann demjenigen die Mauern oder Wand zu zuſprechen / der die meiſten Signa hat? Oder wann die Wand Anfangs einem allein gehöret hat / oder von einem allein erbauet worden / und es ereigneten ſich doch auf beeden Seiten diejenige Zeichen v. g. tigna immiſſa, woraus eine Communio zu ſchlieſſen. Wiewol bey dieſem letztern Fall vor dem Erbauer der Mauer die Præſumptio Dominii ſolitarii militiret / der auch in tempore, und wo er nicht ſchon zu lang nachgeſehen / die Balcken ausreiſſen kan.

Maſcard concl. 1149. n. 9.

Manz d. l n. 29

Beſonders aber iſt auch hier / wann von dem eigentlichen Herrn der Wand keine gewiſſe Nachricht mehr vorhanden / auf die Poſſeſſion zu ſehen: Dahero wann keine Anzeichungen vorhanden ſeyn / woraus man ſchlieſſen könnte / daß die Wand gemein oder eigenthümlich ſey / ſo iſt auf die Poſſeſſion zu ſehen / und da ſie einer allein Jure proprio beſitzet / bleibet ſie auch ſein allein; Beſitzen ſie aber beede / ſo wird ſie pro communi gehalten. *Maſcard.*

Maſcard. d. Concl. 1149. n. 6. 20. 21.

Wann aber weder Zeichen/ noch die Poſſeſſio vorhanden/ ſondern die Mauer ſtehet zwiſchen zweyen Häuſern oder Gärten? R. Es wird ſodann die Wand vor gemeinſam gehalten/ weil alles zwiſchen mein und deinem Prædio gelegen/ vor gemeinſam anzuſehen iſt.

arg. L arbor. 19. Comm. divid.

L. pen. ff. pro ſoc. Men. 6. præſ. 73. n. 22.

Ob aber/ wann bekannt iſt/ daß die Wand auf des Titii Koſten erbauet worden/ derſelbe dem Mævio die Tram-Einziehung concediret/ hiedurch eine Communion eingeführet/ oder eine Dienſtbarkeit conſtituiret ſey? R. Es iſt nach der gemeinen Meinung der Dd. darauf zuſehen/ ob wegen der Immiſſion ein Prædium gezahlet worden/ oder nicht/ letztern Falls/ iſt mehr eine Servitut als Communion zu præſumiren/ weil keine Donatio, ſo lang eine andere Muthmaſſung Statt hat/ zu præſumiren iſt.

arg. L. cum de indebito. 25. pr. de prob.

Iſt aber ein Prædium davor entrichtet/ ſo iſt aus deſſen Quanto zu judiciren/ ob eine Communio durch ein Kauff contrahiret/ oder eine Servitut conſtituiret worden/ weil wegen der Gemeinſchafft ein mehrers als wegen der Dienſtbarkeit bezahlt wird.

Maſc. d. l. n. 8.

Manz. d. l. n. 38. ſeqq.

Suppoſito aber/ daß eine Wand oder Mauer gemeinſam ſey/ fragt ſichs: Was ein oder anderer Socius vor Recht dazu habe? R. An dergleichen gemeinſamen Wand/ kan kein Herr ohne des andern Wiſſen und Willen etwas machen/ oder thun/ ſondern es hat hiebey die Conditio prohibentis den Vorzug.

L. Sabinus 28. Comm. divid. c. in re 56. de R. J. in. 6.

Es wäre dann ſo was/ wodurch eines andern Recht nicht læditet wird/ und er wollte ſich nach dem beſtimmten Gebrauch der Wand bedienen.

arg. L fiſtulam. 19 de Serv. urb. prad. §. religioſum J. de R. D.

Hieraus folget nun 1. daß einer von denen Herren auf die gemeinſchafftliche Wand keine Dienſtbarkeit bringen/ oder dergleichen vor dieſelbe erwerben könne/ wo der andere nicht dergleichen thut/ und wo es nicht zu einer Zeit geſchicht/ ſo kommt die Dienſtbarkeit erſt aus dem neueſten Actu ihre Confirmation.

L. fin. Comm. prad. L. 2. de Servit.

L. per Fundum. 11. de Serv. prad. ruſt.

2. Daß einer von denen Sociis eine gemeinſchafftliche Wand nicht niederreiſſen können/ dann hiedurch würde die Communio einſeits gar auf gehoben/ wann er auch ſchon ſelbige wieder aufbauen wollte.

L. 8. de Servit. prad. urb.
Manz. in dict. append. n. 43.
Peschius fol. 44. in fin.

2. Daß einer allein die gemeinſchafftlich eingegangene Wand wieder reparirẽ könne.

d. L 8. de Serv. prad. urb.

Wann aber der eine Socius ſich wenig um die Refection der Wand bekümmerte/und gleichwohl auch den Socium nicht bauen laſſen wollte/ſo kan der andere der Communion renunciren und actione communi dividendo ſich ſeinen Antheil zueignen laſſen/oder auch des interdicti uti poſſidetis ſich bedienen.

L. 12. Comm. divid. Brunn. ad L. 8. de Serv. urb. prad.

Dahero auch einige d. L. 8. von dem Caſu, da auſſer Noth von dem Socio eine Refection will vorgenommen werden / verſtehen / mithin wo es die Noth thut/ ſelbige dem Mit-Herrn zugeſtehen.

Manz. d. l. n. 44.
Teſſaur. dec. 41. n. 14.

4. Daß ohne ſeines Mitgemeiners Wiſſen und Willen keiner ein Loch oder Fenſter in die gemeine Wand brechen oder machen könne / weil auch dadurch die Wand verſchlimmert werden kan.

L. eos de Serv. urb. prad.

5. Daß man in communi pariete nichts verändern oder ſo was anbauen dürffe/welches nit vor ſich beſtehen könnte/wann die gemeinſchafftl. Mauer eingehet.

Teſſaur. dec. 115.
Brunn. ad L. 19. ff. de Serv. urb. prad.

Und letztens 6. iſt in genere keinem Socio zugelaſſen/wider des andern Willen ſich einer gemeinſchafftlichen Wand auſſer dem beſtimmten Gebrauch anzumaſſen / oder deren zugebrauchen.

Teſſaur. d. dec. 41. n. 13. per L. Sabinus Comm. divid. L. ſi. inter §. ſi in area. de Serv. urb. prad.

§. 15.

Nachdem gemeldet worden/was man in pariete communi nicht thun könne / iſt noch übrig auch anzuzeichen/was man dann an oder auf denſelben thun dürffe/ wobey 1. dieſe General-Regul in acht zunehmen/ daß der Socius invito ſocio der gemeinſchafftlichen Mauer ſich bedienen könne / wann er deren ad uſum deſtinatum gebrauchet/ es ſey nun die Deſtinatio Anfangs gleich unter denen Sociis expreſsè abgeredet.

ut in caſu L. cum duobus §. Item mela pro Soc. Gloſſ. in L. ſi ades ff. Comm. divid.

Oder

Oder ſie ſeyn in die Communion aus natürlicher Beſchaffenheit der Sache verfallen/und erſcheinet tacitè, worzu ſie die Sache deſtiniret haben/wann nemlich zum Exempel/ die Wand beeden Häuſer faſt trägt/ maſſen ſie eo ipſo vor gemeinſam zu halten.

L parietem de Serv. urb. prad.

und dieſe nur erwöhnte Regel probiret

text. in L. ſi ades & L. hoc quod dictum §. ſi ex tribus de Serv. urb. prad. L. in tantum §. in commune de R. D.

und hat der Socius actionem pro Socio wider den andern / welcher ihm auf convenirte Art die Wand nicht will gebrauchen laſſen.

Cavalc. p. 2. dec. 9. n. 14.
Teſſaur. deciſ. 41.

und dieſe Regel hat ſtatt/ wann auch ſchon der deſtinirte Gebrauch dem andern ſchädlich wäre.

arg. L. fluminum §. fin. & L. Proculus. de damn. inf. Teſſaur. d. l. n. 2.

Allwo er dieſe Limitation hinzu ſetzet/daß der Schade nicht allzugroß ſey/ welches dem Arbitrio Judicis zu determiniren überlaſſen wird.

Franciſ. Marc. dec. 498. n. 29.

Auſſer dem und 2. kan der Socius eine gemeinſchafftliche Wand betäffeln/oder mahlen und anſtreichen laſſen.

L. 13. §. fin. de Serv. urb. prad.

Doch leidet er dieſen Hazard, daß wann der Nachbar die Wand einriſſe / er die auf dergleichen Auszierung aufgewandte Koſten nicht repetiren kan.

Manz. d. l. n. 45.
Brunn. ad d. L. 13. §. 1. in fin.

3. Kan der Socius eine Bad-Stube an die Gemein-Mauer ſetzen.

L. fiſtulam 19. de Serv. urb. prad.
Manz. d. l. n. 47.

4. Kan er eine Treppe oder Leiter zu der gemeinſchafftlichen Wand machen oder anleimen/ weil beedes wieder removiret werden kan.

d. L. 19. §. ult. de Serv. urb. prad.
Manz. d. l. n. 49.

§. 6.

Bey dieſer Materie kommt es auch hauptſächlich auf dieſe Frage an: Ob ein Socius hinter deß andern Willen auf die Gemein-Mauer bauen dürffe? R. Die Dd. haben hierinn verſchiedene Meynung. Einige wollen dieſe Macht dem einen Socio indistinctè abgeſchlagen/ und daß ſuper re communi niemand wider deß Mit-Herrns Willen bauen dörffe/ ſondern deſſen Prohibitio

und

und Verbot prævalire / beſonders wann der Bau dem Nachbar ſchädlich iſt.

L. an. unus 11. ſi Serv. vind.

L. 12. L. 28. Comm divid.

Pecchius de Servit. vol. 2. c. 8. qu. 4. n. 57. ubi plures rationes recenſet.

Welche Sentenz aber etwas gar zu weit gehet / und dahero die Doctrina de prævalentia prohibitionis in re communi dahin gedeutet wird / daß ſie Platz finde / wo der Bau oder Reparation nicht nöthig / und die Wand oder Ort nicht von beeden Theilen zum bauen deſtiniret iſt maſſen auſſer dieſem Fall ein Socius von dem andern ſo wenig an Bauen verhintert werden kan / daß ihm vielmehr wider ihn das Interdictum uti poſſidetis zu ſtatten kommet / indem er ihn an der Poſſeſſion den Ort ad uſum deſtinatum zu gebrauchen / hinterlich ſeyn will. Und diß hat ſtatt / ſo lang in loco deſtinato kein Exceſs in Bauen & ultra modum vorgehet / weil dergleichen Facultät civiliter zu verſtehen / daß man eine Sache nicht über Gebühr und mehr als ſie tragen kan / gebrauche.

L. ſi cui 9. de Servitut. Rimin. Conſ. 71. n. 11.

Latius Pecchius de ſervit. vol. 2. c. 8. qu. 4 n. 57. ſeqq. & n. 94. ſeqq.

Andere machen einen Unterſchied unter den Mauern und Wänden / ob ſolche gleich Anfangs hiezu deſtiniret ſeyn / daß darauf gebauet werde / oder ob die Mauer zur Bewahr- und Einſchlieſung deß Hauſes oder Gartens erbauet worden / welches letztere daher zu ſchlieſen / wann die Wand nur von Leimen oder in geringer Breite aufgerichtet worden.

Menoch. Conſ. 1237. n. 27 ſeq.

Erſtern / nicht aber letztern Falls kan dem Socio darauf zu bauen nicht verwehrt werden / weil er der Mauer ſich ad modum deſtinatum bedienet. Doch muß derjenige / welcher vorgiebt / daß die Mauer zum Aufbauen deſtiniret / und dieſe Sentenz eminiret / ſonder zweiffel vor andern / nur weil dabey viel in die facti circumſtantias lauffet / und der Ort eine genaue Beſichtigung requiriret / der Bau-Verſtändigen Judicium aber ſich zu weilen in Partes diſtrahiren läſſet / ſo machen ſolche Conſiderationes die Sache beſchwehrlich.

Card. de Luca. d. Tit. diſc. 6. n. 4. & diſ. 7. n. 5.

Teſſaur. decis. 41. n. 24.

Wobey doch auch mit anzufügen / daß dieſe Diſtinctio nur von dem Caſu, da die Wand pro indiviſo beſeſſen wird / zu verſtehen ſey.

videantur duta ad §. præced.

Cardin. de Luca. Tom. 3. Tract. 3. de Servit. diſc. 6. n. 3. 4. & diſc. 7. n. 4. Teſſaur. dec. 23.

Dann da machen andere wiederum einen Unterſchied / ob die Gemeinſchafftliche

Mauer

Mauer communis ſey pro diviſo, welches in dubio præſumiret wird.

Men. 6. præſ. 64.

Maſcard. Concl. 1149. n. 12.

oder pro indiviſo. Jenes geſchicht / und es haben die Socii eine vertheilte Gemein-Mauer / wann ſie beederſeits entweder gar nichts/oder doch nicht über die Helffte in die Mauer immittiret ; dieſes geſchicht / und die Socii haben eine unvertheilte Gemein-Mauer / wann ein jeder einen Tram oder Balcken durch die gantze Wand / oder doch über die Helffte einziehet.

L. cum duobus §. item Mela pro hoc.

L. ſi fratres 52. §. Item Mela

L. in parietis L. ſi ades. arg.

L. arbor. L. pen. Eod. L. parietem 8. de Serv. urb. prad.

Pecchius de Servit. vol. 2. cap. 8. qu. 1. n. 1.

Erſtern Falls kan ein jeglicher auf ſeinem halben Theil mit der Mauer auffahren / und Gebäu darauf machen / auch Träme darein legen / weil er mit der gemeinen / ſondern ſeiner eigenen Mauer hantiret / und darauf bauet / auch was er darauf bauet / ſein wird.

L. hoc, quod dictum. 25. §. ex tribus 1.

de Serv. urb. prad.

Manz. d. l. n. 69. ſeq.

Jedoch wird ſupponiret / daß die Mauer oder Wand ſo dick ſey / daß ein jeder Socius auf ſeine Helffte / unberühret der andern / bauen könne.

Manz. in d. append. n. 56. & 57.

Peggius von Dienſtbarkeit lib. 2. fol. 43.

Letztern Falls wollen ſie nicht concediren / daß ein Socius invito altero auf eine ſolche unvertheilte Gemein-Mauer baue.

d. L. 28. Comm. divid. & d. L. 8. de Serv prad. urb.

Bauete aber dannoch der eine Socius wider deß andern Willen auf eine ſolche Mauer / weil etwann ſein beſonderes Intereſſe darauf beruhet / und das neue Gebäu dem Socio keinen Schaden bringet / auch die Mauer das neue Gebäu leiden kan / und es könnte nicht wohl wieder abgethan werden / ſo iſt zwar der Bau zu dulten / jedoch daß ſolcher nicht dem bauenden Theil eigen / ſondern gemeinſam wird / weil der Aufbau ſeinem Fundament, worauf er ſtehet / zufallt : Dieſes aber iſt die unvertheilte Gemein-Wand / dahero muß auch jener Gemein werden.

L. quidam Hyberus de Serv. urb. pra.

L. ſi inter te §. fin. Eod.

L. ſuper tuum de adqu rer dom. arg.

L. in parietis 35. cum ſeqq. de damn. inf.

Cæpol. de Servit. urb. c. 40. n. 20.
Manz d. t. n. 58. & 71. Peggius. d. fol. 43.
Teſſaur. dec. 41. n. 18.

Erforderte es auch die Noth/ etwas auf die Gemein-Mauer zu bauen/ oder daran zu repariren/ ſo iſt es nicht verbotten/ und kan der andere diſentirende Socius actione communi dividundo zur Raiſon gebracht/ und das Ausgelegte von ihm exigiret werden.

arg. L. ſi ades. 12 Com. div. ibiq; Brunn.

Da hingegen wann das Gebäu der gantzen Societät unanſtändig / und beſſer iſt/ wann es abgethan wird/ gleichfalls die Actio communi dividundo wider den bauenden Theil ſtatt hat / daß er vom Bau abſtehe/ oder das bereits Gebauete/ wegſchaffe.

L. in re communi 26. de Serv. urb prad.

Wann auch die Gemein-Wand durch das darauf geſetzte Gebäu ſich gegen mein Haus neigete / ſo kan ich auch Actionem negatoriam wider dich inſtituiren.

L. ſi cum 14. §. 1. ſi Serv. vind.

§. 17.

Es fragt ſich aber/ wenn de facto auf eine gemeine Mauer etwas gebauet worden / ob ſolches wieder niedergeriſſen / oder der Schade erſetzet werden müſſe? R. Wann der Bau ohne deß Socii Wiſſen und wider deſſen Gebot geſchehen/ und es iſt deſſen dabey leidender Schade offenbar/ ſo iſt er ſchuldig/ wegen ſeines Nächſten dabey verſirenden Intereſſe, das Gebäu weg zu thun/ und kan deßwegen das Officium Judicis nobile imploriret / nicht aber das Gebäu de facto niedergeriſſen werden.

L. Sabinus 28. in fin. Comm. divid.
L. 26. in fin. de Serv. prad. urb.
Teſſaur. deciſ. 41. n. 17.

Wann aber der Bau / da es der Socius gekönnt hätte / nicht verbotten worden/ ſo kan er nicht auf die Deſtruction und Abthuung deß Baues / wohl aber auf die Schadens-Erſetzung actione communi dividundo agiren.

L. annuus 11. ſi Serv. vind.

Hätte aber der Socius mit Conſens deß andern gebauet / ſo hat er auch nicht einmal eine Schaden-Klage wider den bauenden Socium.

d. L. Sabinus. 28.
Manz d. append n. 66. ſeqq.

§. 18.

Ob aber der bauende Socius die Sumptus, die er auf die Reparation an einer Gemein-Mauer / oder auch auf die Aufrichtung eines neuen Baues angewandt/

gewandt/ pro rata von dem Conſocio repetiren könne? Wird gefragt: Hier iſt zu præmittiren / daß die Reparatio oder Refectio eines Hauſes oder Wand/ nichts anderes ſey/ als eine wieder Einſetzung in die vorige Form.

L. Servitutes 19. §. ſi ſublatum.
de Serv. urb. prad. L. 3. § reficere de
itin. act. priv. L. 1. §. de inde. de rivis.

Dahero wann das Haus von Grund aus eingeriſſen worden / und wieder erbauet wird/ iſt es keine Reparatio, ſondern ein neuer Bau zu nennen / deme das novum Opus nunciiret werden kan/nicht aber der Refection

L. 1. §. ſi quis edificium de nov. oper.

und iſt bey der Refection, wo ſie rechtmäſſig ſeyn ſoll / in eben der Form und Stand/ in welchem die Wand oder Haus zuvorn geweſen / zu bauen/ Alſo wo eine Mühl nur 2. Räder gehabt / kan man bey der Reparation nicht das Dritte dazu thun.

Paul. de Caſtro. C. 247. n. 1.
Pecchius de Servit. V. 2. c. 8. qu. 9.

Nun aber auf die Frage zu kommen/ ſo ſuppon're hiebey erſtlich eine unvertheilte Gemein-Wand/ dann wann ſie getheilt iſt ſo kan auf die eine Helffte der Socius bauen/ und bleibt ihm das Gebäu allein/ mithin muß er auch die Koſten allein tragen

Pecchi. de Servit. vol. 2. cap. 8. qu. 2. n. 1.

und per conſequens, daß was daran repariret / oder darauf gebauet wird/ gemeinſam werde; oder 2. eine ſolche Mauer oder Wand / welche dazu deſtiniret iſt/ daß man darauf bauen kan: Und ſage hierauf/ daß der Socius, wann er auch in das Bauen nicht conſentiret hätte/ dannoch die Reparations-Koſten/welche auf die Mauer gangen/ ja auch die Bau Koſten/ wann das Bauen nöhtig geweſen/ pro rata erſetzen müſſe/ und wo er nicht zur Reparation der Gemein-Sache concurriren will/ ſo kan er auch deß Nutzens beraubet / oder auf die Koſten und Intereſſe belanget werden.

L. ſi ut proponis C. de edif. priv.
L. ſi aedibus de damn. inf.
L. cum duobus §. idem reſpondit. ff. pro Socio.
Pecchius de Servit. vol. 2. cap. 8. queſt. 3. n. 7.

Ja wo er binnen 4. Monaten das Ausgelegte nicht reſtituiret / ſo kan derjenige/ der das Haus oder Mauer repariret / ſelbiges als das Seinige vindiciren.

L. 4. C. de edif. priv.
L. 52. §. 10. pro. Soc.

Welches noch heut zu Tag ſtatt hat.

Klock. vol. 2. C. 67. n. 13. ſeqq.
Brunn. ad tit. C. de adif. priv. n. 24. ſeq.

Hätte aber der Socius wiſſendlich und in der Intention das Gebäu ſich zu appropriiren/ Koſten aufgewandt/ ſo kan er auch keine Unkoſten prætendiren/ja gar nicht darauf bauen/wann auch ſchon die Mauer zum Bauen deſtiniret wäre/ wo es aber dannoch geſchehen/ ſo cediret das Aufgebauete dem Solo, und wird gemeinſchafftlich.

L. ſi 15. contra 5. C. de adif. priv.
Teſſaur. dec. 41. n. 7.
Brunn. d. l. n. 27.

Dahero thut ein Socius wohl / daß wann er die Reparation oder den Bau vornimmet/ er zuvorn ſeinem Conſocio wiſſend mache/ oder judicialiter anzeige / wie er zu bauen willens ſey / auch den Ort beſichtigen/ und von dem Richter ſich teſtimoniales über der Mauern Zuſtand und Bauens Nutzen oder Nothwendigkeit ertheilen laſſe.

Teſſaur. deciſ. 41. n 3. & 14.

Dann auſſer dem wird davor gehalten/als habe er animo donandi gebauet.

L. ſi 15. §. C. de adif. priv. Garſias de expenſ. & melior. c. 19. n. 19.
Pecchius d. c. 8. qu. 10.

Hätte auch der eine Socius auf die eine Helffte der Mauer gebauet/ der andere aber wollte die ſeinige nicht höher bauen/ gleichwohlen aber aus ſeinem Haus einige Balcken oder Thram in deß Nächſten neuen Bau ziehen / ſo kan er ſolches nicht thun/ er bezahle dann die Helffte der Bau-Koſten / oder laſſe ſich die Servitutem tigni immittendi conſtituiren/ weil ohne genugſame Urſach/ oder augerichtetem Contract, niemand verbunden iſt/ ſeinem Nächſten dergleichen Gefallen umſonſt zu thun.

arg. L. nec creditoris 6. C. de donat.

Es hätte dann der Socius mit deß andern Wiſſen und bezeugten Patienz einen Thram eingezogen/ und es wären 10. Jahr unter Gegenwärtigen / und 20. Jahre unter Abweſenden verfloſſen.

L. ſi aquam 2. C. de Serv. & aqu.
Pecchius de Servit, V. 2. c. 8. qu. 2. n. 2. n. 8. ſeqq.

§. 19.

Was iſt aber von dieſem Caſu zu halten / Titius und Cajus haben eine Gemein-Mauer zwiſchen ihren beeden Häuſern/ welche dazu deſtiniret iſt/ etwas darauf zu bauen/ und beträgt ſich in die Länge auf 60. Schuh / Titius bauet auf dieſe Mauer ein Stockwerck/ ſo lang die Mauer iſt. Cajus will über dieſes neu-aufgebautes Stockwerck noch eines auffſetzen / jedoch nur auf 30.

Schuh/

Schuh / iſt die Frage / ob die Helffte der Koſten / welche Titius auf ſeinen Bau gewandt / ihme vom Cajo reſtituirt werden müſſen / oder nur nach Proportion der 30. Schuh / die er zu ſeinem Bau gebrauchet ? R. Es ſcheinet / daß er nur biß 30. Schuh dem Conſotio Satisfaction thun müſſe / weil er von ſeinem Stock-Werck auch mehr genieſſet. Allein deſſen ungeacht / muß er dannoch die Helffte der Koſten / was das Stock-Werck. von 60 Schuh ausweiſet / tragen und reſtituiren / weil derjenige / welcher einen Theil des Fundi beſitzet / den gantzen Fundum zu poſſidiren verſtanden wird / mithin da der Socius einen Theil des neuen Gebäues mit ſeinem Uberbau occupiret / hat er Juridicè davon zu reden / den gantzen Bau occupiret.

L. poſſideri 3. de adqu. poſſ.

L. vulgari. 21. de furt, Pecchius de Servit. vol. 2. cap. 8. quæſt. 3.

§. 20.

Wann eine Wand aufgebauet / und zwiſchen derſelben und den Nachtbarn ein Raum von 2. Schuch gelaſſen worden / wem gehört dieſer Platz ? R. Wann einer eine Mauer / entweder ſein Haus damit einzufaſſen / oder darauf bauen zu können / aufgerichtet / ſo gehöret ſolche demjenigen / der die Mauer aufgebauet : Weil insgemein / und faſt an allen Orten eine gewiſſe Diſtanz determiniret / die der Bauende zwiſchen ſeinen und des Nachtbarn Gebäu muß liegen laſſen.

L. fin. ff. fin. regund.

Wann aber von des Nachtbarn Haus ein Trüpffe auf dieſen Platz fällt / ſo wird er / ſo weit ſelbige langet / demſelben zugeſchreiben / wann er nur deßwegen in Poſſeſſion iſt / maſſen er ſodann dieſe Diſtanz Jure Dominii zu poſſidiren geglaubet wird. Iſt aber der Nachtbar in der Poſſeſſion, ſo iſt die Præſumptio wider den Herren des Hauſes oder Wandes / und wird geglaubet / daß die Trauff Jure Servitutis auf des Nachtbarn Boden fällt.

L. ſicuti. 8. §. Ariſto. de Serv.

Fallen aber beeder Nachtbarn Trauffe auf dieſen Platz / ſo ſtehet er beeden zur Helffte zu /

d. L. fin. fin. regund.

Pecchius de Servit. vol. 1. c. 4. quæſt. 23. n. 28. & 29. & quæſt. 30. nec non V. 2. cap. 8. quæſt. 5.

Allwo er num. fin. ex Cœpolla dieſe Cantel hinzu ſetzet / daß derjenige ſo erſtlich bauet / aus der Mauer einen Stein ſo weit heraus reichen laſſen ſoll / als der Platz / den er / liegen läſſet / in der Breite beträgt.

§. 21.

Wie wann auf eine alte Mauer gebauet worden / und man weiß nicht / wer es gethan hat / wem gehöret das aufgebauete ? R. Wann die untere Mauer gemeinſam iſt / weil vielleicht Signa an derſelben deßwegen anzutreffen. Z. E. Daß

beede Ramen darinn ſtecken haben / nicht aber in der obern Wand / ꝛc. wird das Aufgebaute vor gemeinſam gehalten.

L. 3. *de adquir. poſſ.* L. *vulgaris de furt.*

Doch muß derjenige / der nicht in der Poſſeſſion iſt (dann vor dieſem iſt die Præſumptio, daß er oder ſeine Vorfahrere auf ihre Koſten dieſelbe aufgerichtet) die Helffte der Koſten reſticuiren. Wäre aber der eine Socius binnen Rechts-bewehrter Zeit allein in der Poſſeſſion dieſes Aufbaues geweſen/ ſo gehöret ſelbiger ihm allein zu/ weil es nichts unnatürliches iſt / daß man über eine gemeinſchafftliche Mauer / auch ein eigenthümliches Gebäu ſetzen könne / abſonderlich wann man auch nicht weiß / wer das Gebäu aufgerichtet.

L. cujus ædificium 23. de Serv. urb. prad.

Teſſaur. dec. 41. n. 5. Peckius de Servit. vol. 2. cap. 8. quæſt. 6.

Allwo er n. ult. viel dem Arbitrio eritorum, denen Bau - Verſtändigen oder Bau-Gerichten zugeeignet / daß dieſelbe judiciren können / ob das Aufgebauete auch vor gemein zu halten oder nicht.

§. 22.

Wann ein Socius zu einer gemeinſchafftlichen Mauer Reparation Koſten aufgewandt/ fragt ſichs ob er ſolches nomine proprio oder commun, gethan zu haben præſumirt werde ? R. Das letztere ſcheinet um des willen glaubbar zu ſeyn / weil der Reſtaurant in actu illicito verſiret / wann er proprio nomine in re communi Bau-Koſten aufgewand hätte / welches nicht zu præſumiren / ſo wenig als daß er animo donandi gebauet habe / als welcher gleichfalls nicht præſumiret wird /

L. cum de nidebito. de probat.

L. ſi 15. 5. C. d. ædif. priv.

Allein deſſen ungeacht/iſt dieſer Satz richtiger / daß in dubio der reparirende Socius nomine proprio gebauet habe / 1. weil hier von einer Sache gehandelt wird/ welche dem reſtauranten nicht allein gehöret/ſondern gemeinſchafftlich iſt ; Nun kan aber in re communi ein Socius wider des andern Willen nichts thun.

L. Sabinus 28. Comm. divid.

Und hilfft hier nichts/wann man ſagen wollte / daß hier die Frage von einer nothwendigen Reparirung ſey / welchen Falls ſelbige auch wider des Conſocii Willen zugelaſſen wäre : Maſſen dieſes Statt hat / wann der Socius zuvor erinnert worden / zum Bau zu concurriren / und es dahero bloß an ihm geſtanden / daß die Reparation nicht geſchehen iſt.

L. ſi ædes 12. Comm. divid.

L. 4. C. de ædif. priv.

Wann aber der Socius abweſend/die Reparirung aber allerdings nöthig geweſen

ſen wäre/ ꝛc. hätte der Reparant gleichwohl etwas Zugelaſſenes verrichtet/ und durch deſſen Unterlaſſung unrecht gethan.

L. Præſes. 6. C. de Serv. et aqua.

2. Weil der Reſtaurant weiß/ daß er über die gemeinſchafftliche Wand allein nicht Herr ſey/ dahero er ſichs zu imputiren/ daß er eigenes Willens die Koſten verſchleidern will.

L. ſi 15. §. C. de ædif. priv.

3. Was der bauende Socius an dem Reparations-Koſten zur Helffte einbüſſet/ das ſtöſſet ihm aus eigener Schuld zu/ dahero muß er dieſen Schaden auch allein tragen.

c. damnum. 80. d. R. J. in 6.

Hat dahero derjenige/ welcher vor des Socii admonition in re communi auſſer dem Nothfall bauet/ nicht in actu licito verſiret/ wie in der erſtern Meinung angeführt worden/ ſondern contra Legis diſpoſitionem gehandelt/ welche die admonitionem Conſocii erfordert.

Latius Peckhius de Servit. Tom. 2. cap. 8. quæſt. 11.

§. 25.

Die dritte Stadt-Dienſtbarkeit iſt die Servitus ſtillicidii, oder das Trauff-Recht. Es iſt aber dieſes Trauff-Recht eine Stadt-Dienſtbarkeit/ Krafft deren der Nachtbar eine Dach-Trauffe entweder in ſein Prædium fallen laſſen/ oder er ſein Dach-Trauff anderweit ableiten muß/ daß ſie in ſeinen Grund und Boden nicht falle. Hieraus veroffenbaret ſich/ daß dieſe Dienſtbarkeit zweyerley ſey: Eine bejahende und eine verneinende. Jene die Affirmativa, oder ſtillicidii recipiendi iſt/ wann der Nachtbar leiden muß/ daß ich meine Trauff von meinen Dächern in ſeinem Hof oder Grund und Boden leiten darff/ und er alſo ſolchen Tropffen-Weiß annehmen muß. Z. E. Titius bauet nächſt an des Caji Hof ein Haus/ ſo/ daß die Trauff von demſelben nothwendig in des Titii aream fallen muß. Nun iſt aber Cajus ſolches wider Willen zu leiden nicht verbunden/ dahero kan er den Titium anhalten/ ſeine Trauff durch Rinnen entweder in ſeinen Aream oder in publicum zu leiten: Iſt ihm nun ſolches unbequem/ ſo muß er mit dem Cajo paciſciren/ ihm zu erlauben/ daß ſein Trauff auf ſeinen Fundum fallen dürffe. Dieſe die Negativa aber oder Stillicidii non avertendi iſt/ wann der Nachtbar leiden muß/ daß ich das Trauff oder vom Regen colligirte Waſſer auf das Meinige deriviren und leiten darff. Z. E. Cajus widerſpricht dem Titio nicht/ welcher ein Stillicidium in ſeinen Fundum einrichtet/ weil er etwa einen Nutzen davon ziehet und ſeinen Garten damit wäſſern kan. Weil aber Titius aus dieſem Stillicidio gleichfalls einen Nutzen ſich machen kan/ ſuchet er durch Röhren oder Rinnen das Waſſer aus der Area des Caji abzuzäpffen/ und auf das Seinige zuleiten

ten / welches er auch/wann er schon dem Cajo in seiner Nutzung des Wassers schädlich wäre / thun kan / weil er/ als Herr/sich des Seinen nach Belieben zu gebrauchen Macht hat. Will aber Cajus diese Wasser-Ableitung hintern/kan er es nicht anderst/als durch eine constituirte Servitut thun / daß nemlich Titius die Trauff nicht in seine Aream leite / sondern bey ihrem natürlichen Fall lasse. Welche Species Servitutis, ob sie schon vom

Bachovio ad §. 1. J. de Serv. n. 6.

vor etwas vergebenes angegeben wird / gleichwohl ihren Nutzen nicht nur / sondern auch in vielen Orten/ wo wenig Brunnen und süsses Wasser / wie bey denen See-Städten/anzutreffen/dahero das Regen-Wasser häuffig aufgefangen wird / ihren offenbaren Gebrauch hat.

Stryck. in usu m. tit. de Serv. urb. prad. §. 4. Rhez. diss. XI. ad J. th. 12.

Thomas. dissert. de Servitute Stillicidii §. 42. seqq. allwo er *contra Schilt. & Strauchium disputiret* / welche wie auch *Vinn. ad §. 1. J. de Serv. n. 5 Versteg. diss. 1. de Servit. prad. §. 17. in fin.* diese *Servitutem stillicidii non avertendi* denen *LL. Romanis non conveniens* halten *adde Pecch. de Servit. vol. 1. c. 4. quæst. 33.*

§. 24.

Es fragt sich aber: Ob der Dominius dieser Servitut, selbige / wo sie schon einmal constituiret/ändern könne? Z. E. Es wäre bißhero die Trauff-Tropffen/weis vom Dach herab gefallen in des Nächsten Grund und Boden/ es wollte aber der Dominus Servitutis das Wasser in einer Rinnen auffangen/und zusamm in des Nachtbarn Hofplatz fallen lassen/fragt sich ob er solches kan? Und wird mit nein geantwortet / weil das Wasser hiedurch einen dickern und schwehrern Fall / weil es nur von einem Ort herab fliesset / über kommet / dessen es sich nicht zu befahren/ wo es einzig an vielen Orten natürlicher Weise herab tropffet.

per L. Servitus 20. § antea 4. de Serv. urb. prad.

Wann dieses wider die einmal constituirte Servitut lauffet / und niemand propria authoritate die Dienstbarkeit verschlimmern kan / so lässet sich auch diese Aänderung nicht vornehmen.

Gail. 2. obs. 67. n. 6. Donell. 11. Com. 14. in fin.

Wann aber gleichwohl mein gantzes Dach/und also auch die Trüpffe/auf meines Nachbarn Dach fiele/ und ich wollte eine Rinne machen / und das Regen-Wasser an einem dem dienenden Theil wenig schadenden Ort abfallen lassen / so scheinet dergleichen zugelassen zu seyn / weil dadurch die Servitus nicht beschwehrlich/ sondern leichter gemacht wird.

Gail. & Donell. d. d. ll. d. l. 20. §. 5. de Serv. urb. prad.

Und

Und hindert nichts/daß in d. §. 5. gemeldet wird/daß dergleichen Aenderung des Stillicidii ohne Conſens des dienenden Theils / und wo hievon bey der Conſtitution keine Meldung geſchehen / nicht zugelaſſen ſey ; maſſen dieſer Einwurff nur bey einer determinirten / und auf einem gewiſſen Ort reſtringirten Trauff ſtatt findet / maſſen in ſolchem Fall keine Aenderung zu treffen. Hier aber fället die Trauff nicht auf einen gewiſſen Ort / ſondern über dem gantzen Dach / dahero præſumptivè den Nachtbarn anſtändiger ſeyn muß / wann ich die Trauff in eine Rinne ſammle/ und in einem dienenden unſchädlichen Ort ſelbige ausſchütten laſſe.

Wie wann aber gleichwohln der dienende Herr dieſe Avantage nicht annehmen wollte. z. wann er nicht dociren kan / daß er einen Schaden leide / oder daß ihm ein Nutzen oder Vortheil abgehe / ſo wird geſchloſſen / daß er bloß aus Æmulation diſſentire dahero dann darauf nicht zuſehen iſt/ ſondern es hat die Regul Statt : Quod tibi non nocet , & alteri prodeſt , venit concedendum, licet jure deficiamur.

L. 2. §. item verus de aqu. pluv. arc.
Pecchius de Servit. vol. 1. cap. 4. quæſt. 4.
Verſteg. diſſ. de Serv. prad. §. 17.

§. 25.

Suppoſito nun / daß man die Servitut nicht ſchwehrer machen dürffe / ſo folget auch / daß z. E. mein Nachtbar / welcher 2. Werck-Schuh die Trauff in meinem Hof-Platz oder Haus Dach hat / ſelbige nicht weiter herein erlängern oder erſtrecken dürffe / weil die Dach-Trüpffe von den Meinigen ein mehrers einnehmen / und an einem andern Ort ſeinen Fall haben müſte / darauf doch keine Dienſtbarkeit gelegt war / doch kan ich die Dach-Trauff weiter zuruck ziehen / und kürtzer machen / weil dadurch die Dienſtbarkeit gemindert / und die Conditio deſſen / ſo die Servitut trägt / gebeſſert wird / welches zugelaſſen.

per L. 20. §. 5. de Serv. urb. prad. ibique Brunn. Manz. de Servit Tit. 2. n. 133.
Pecchius de Servit. vol. 1. cap. 4. quæſt. 35.
Verſteg. d. l. pag. 277.

Gleicher Geſtalt kan ich mein Haus / worauf ich das Jus Stillicidii auf meines Nachtbarn Gut habe / wohl erhöhen / nicht aber erniedrigen / weil die Dienſtbarkeit verringert wird/wann man die Dach-Trüpffe erhöhet / indem das/was von der Höhe herab fällt / etwas geringer fällt / und kommt bißweilen gar nicht auf das dienſtbare Ort : Da hingegen wann die Dach-Trüpff nieder gemacht wird/die Dienſtbarkeit deſto ſchwehrer fällt / weil die herabfallende Tropffen nicht ſo durch den Wind an mehrere Ort zerſtreuet/und alſo von dem loco ſervien-

viente gar abgetrieben werden können/als wann man mit dieſer Servitut höher auffähret.

d. L. 20. §. 5. ibique Brunn. n. 10.
Pecchius von Dienſtbarkeiten *fol. 28.*
Manz. tr. de Servit. Tit. 2. n. 132.
Pecchius de Servit. V. 1. c. 4. quaſt. 17.

§. 26.

Wie wann das Haus/worauf das Trauff-Recht activè gehafftet/ eingefallen iſt/ kan bey deſſen Wieder-Aufbauung ſolches dannoch wieder prætendirt werden? R. Dieſe Frage kan auf zweyerley Arth verſtanden werden. 1. Ob man das Haus/ welches die Servitut activè zu exerciren hat/ einfallet/ das Trauff-Recht verlohren ſey? Worauf mit Nein geantwortet wird/ ſintemalen bey wieder aufgebauetem Haus/auch die Servitut ſich wieder erneuert/ weil dergleichen Jura realia nicht verlohren gehen/ wann ſchon das Haus/ worauf ſolche hafften/ eingegangen.

L. 20 §. ſi ſublatum 2. de Serv.
urb præ Manz de. Servit. Tit. 2. 143.

Und dieſes hat Statt in denen Servitutibus realibus. Ein anders iſt von denen Perſonalibus zu ſagen/ weil durch den Einfall eines Hauſes die darauf geſtandene Nutznieſſung aufhöret/ wann ſchon das Haus wieder aufgebauet würde.

d. § ſi ſublatum de Serv. urb. prad. ibique Brunn. n. 5.

Es entſtehet aber die Frage erſtern Falls/ nachdem in d. §. requirirt wird/ daß das eingegangene Haus in eadem ſpecie & qualitate müſſe reponiret werden/ wie ſolches zu verſtehen ſey? Und ob wann das neue Haus etwas länger oder auf eine andere Arth gebauet worden/ eadem Species und Qualitas obſerviret ſey? R.

Es iſt in Jure bekandt/quod plus & minus non varient ſpeciem, neque ejus ſubſtantiam.

L. 15. cui. 11. quem. Serv. min.
Cæpol. de Serv. urb. prad. c. 28. n. 5.

Mithin obſchon das neue Haus höher oder länger iſt/ ſo iſt ſolches doch nicht anderſt/als das erſtere in ſubſtantia, ändert auch nicht ſpeciem oder qualitatem, wann ſchon die Servitus ſtillicidii auf vorige Arth darauf prædendirt würde; Ein andere Frage aber iſt es; ob nicht die Conditio Fundi Servientis dadurch härter und beſchwehrlicher gemacht wird/ welches bey Vermehrung der Länge unſtrittig iſt: was aber die Höhe anbetrifft/ iſt vorhero §. præced. ſchon gemeldet/ daß durch die Erhöhung des Daches/ wovon die Trauff herabflieſſet/ die Dienſtbarkeit mehr verringert/ als beſchwehrlicher gemacht

macht wird. Solchemnach iſt bey vermehrter Länge / da man ſich bey Conſtituirung der Servitut eines gewiſſen Raums verglichen / der Dominus ſchuldig das Haus auf die vorherige Form einzurichten / oder er kan wider des dienenden Nachtbarn Willen und contra conventionem der Servitut auf vorhergehende Arth ſich nicht mehr bedienen.

L. Juris Gent. 8. §. prætor. de pact.

Pecchius de Servit. vol. 1. cap. 4. quæſt. 21.

Zum 2. kan auch obige Frage verſtanden werden von dem Ædificio Servitute, wann ſelbiges eingegangen / und wieder aufgebauet wird / ob das Trauff-Recht darauf weiters exerciret werden kan? Und wird aus obig angezogener Ration, weil dieſe Servitus ein Jus reale iſt / mit ja geantwortet / um ſo mehr / da der Dominus Fundi Servientis ſo wenig die Servitut deterioriren / als der Dominus fundi dominantis der Servitut eine härtere und beſchwehrlichere Condition anſchmitzen kan: Einfolglich kan er das neue Haus nicht höher / als des Nachtbaren Dach bauen / um dadurch das Stillicidium auf ſeinem Dach zu verhintern / es wäre dann zum beederſeitigen Trüpff-Recht ſo viel Platz gelaſſen worden / daß beede Dächer den Regen in daſſelbe abflieſſen laſſen können / und dieſer Platz gehörte dem Domino Servitutis, dann wo er gemeinſchafftlich / ſo laſſen beede Nachtbaren Jure proprio ihre Trauff darein fallen / wie dann faſt überall eine gewiſſe Diſtanz præſcribiret, oder uſu obſerviret zu finden / daß man gewiſſe Schuh zwiſchen beeden Häuſern das Stillicidium zu excipiren liegen läſſet.

Brunn. ad L. 20, infin. de Serv. urb. prad.

§. 27.

Es fragt ſich aber ferner / ob dieſe Servitus ſtillicidii verlohren werde / wann das eingefallene Haus des herrſchenden Herrns binnen 10. oder 20. Jahren nicht wieder aufgebauet wird? R. Es ſcheinet allerdings vernünfftig zu ſeyn / daß / wo das Haus eingefallen / auch die Servitus ſtillicidii aufhören müſſe / beſonders wo gar keine Veſtigia, daß dergleichen competiret habe / mehr übrig ſeyn / welchen Falls / und da ſonſt keine Probation mehr vorhanden / wodurch die Exiſtenz des Stillicidii könnte dargethan werden / eine zehen oder zwantzig jährige Zeit-Verlauff / und alſo ein ſo langer Nicht-Gebrauch genug zu ſeyn ſcheinet / dieſe Servitut vor verlohren zu achten.

per L. ſi quis 18. ſi cum jus quemad. Serv. amit.

Allwo das Factum Servientis, oder doch eine Interpellatio, requirirt wird / wann die Dienſtbarkeit verlohren ſeyn ſoll. Nun iſt hier auch zwar nicht ein Factum præſcribentis, jedoch ein ſolches natürliches oder accidentales Factum vorhanden / welches alle Veſtigia eines jemaligen conſtituirten Trauff-Rechts aufgehoben / dahero muß auch mit dem Zeit-Zuſatz ſelbige aufhören /

hören und die Freyheit wieder anfangen / und wird geglaubet / daß weil der Herr binnen ſo langer Zeit ſein Haus zu Boden liegen laſſen / er nicht gewillet ſey / ſolches wieder aufzubauen.

L. 1. pro derelicto.

Dann wann man ſich 10. oder 20. Jahr einer Sache nicht annimmt / wird ſolche pro derelicta gehalten / weil die Servitus uſu retiniret wird /

L. uſu 20. quem Serv. amitt.

Ergò non uſu wird ſie verlohren.

L. ſicut. 13. C. de Servit. & aqu. ibique.

Brunnem. Donell. 11. Com. 17. B.

Dann ein ſolcher Zeit-Verlauff generiret eine Præſumption, daß keine Hoffnung mehr vorhanden ſey / das eingegangene Haus wieder aufzurichten / dahero wo es hernach erſt geſchehe / muß der Aufbauer die vor dieſem darauf gehafftete Servitut probiren / weil die Sache wieder zu ihrer vorherigen Libertät gediehen wovor ohnehin die Præſumtio militiret.

L. altius 8. C de Servit. & aqu.

Und hindert nit / daß hier kein ſolches Factum ad formam l. leg. L. hæc autem §. de Serv. urb. præd. oder daß der Dominus Serviens etwas hiebey gehan habe / vorhanden ſey; ſintemalen das Factum Servientis alsdann erſt zur Præſumption nöthig / wann gewiſſe Signa einer imponirten Servitut vorhanden / als z. E. ein Loch in der Wand / wann die Servitus tigni immittendi præſumirt werden ſoll / dann ſo lang ſolches nicht verſtopffet / und als ein Factum appliciret wird / währet die Servitus noch. Hier aber wird ſupponiret / daß gar keine Veſtigia eines auf dem eingegangenen Haus gehafften Trauff-Rechts vorhanden ſey / und binnen 10. oder 20. Jahren das Haus unerbauet gelaſſen und gleichſam relinquiret worden.

vid. L. Sicut. 13. C. de Servit. & aqu.

Allwo alle Servitutes non utendo amittirt zu werden gemeldet wird. Ob auch ſchon der Nachtbar in mala fide zu ſeyn ſcheinet / welcher von dieſen 10. oder 20. Jahren proficiren will / und ein Initium vitioſum hat / nachdem er noch wiſſen kan / daß die Servitut auf dem Haus gehafftet habe / ſo machen doch die Dd. dieſen Unterſcheid / daß diejenige Præſcription, welche aus des Præſcribenten Poſſeſſion cauſiret worden / bonam Fidem erfordere / nicht aber eben diejenige / welche aus eines andern Negligenz, ohne Poſſeſſion des Præſcribentens / herrühret. Doch leidet dieſe Sentenz ihre Limitation, wann der Herr des Hauſes aus Unvermögen ſelbiges nicht wieder aufbauen können / ſintemalen er ſodann die Reſtitutionem in integrum hat / ad formam textus.

in L. 1. §. ſi quis propter inundationem de itin. act. priv.

Wann

Wann aber auch ſchon aus einem Kauff- oder Conceſſion-Brief die auf dem Haus gehafftete Servitut offenbar wäre / und der dienende Theil machete eine Neuerung in dem Fundo ſerviente, indem er etwann auf dem Ort / wohin die Trauff gefallen / bauete / oder ſein eigenes Haus höher aufführte / und der Dominus Servitutis ſchwiege dazu ſtill / ſo hätte er binnen 10. Jahren die Servitut verlohren.

L. ſi de eo fundo 40. §. ſi forte de adqu. velam. poſſ. Tuſch. Lit. S. concl. 69. n. 28. Latius. Pecchius de Servit. vol. 1. c. 4. quæſt. 22.

§. 28.

Wie wann ehe der Herr das eingegangene Haus wieder aufgerichtet / der Dominus ſerviens das ſeinige höher gebauet hätte / und ſelbiges ſtünde in dieſer Form 10. Jahre inter præſentes, und 20. Jahre inter abſentes, verlieret der Herr der Servitut das Stillicidium, und der andere wird davon befreyet / zumalen hier alle Requiſita concurriren / welche zur Verlierung einer Stadt-Servitut erfordert werden.

per L. hæc autem. 5. de Servit. urb. prad. Pecchius d. vol. 1. cap. 4. 9. 17. n. 2. ſeq.

Wann auch mein Haus / auf dem deinen zwey Dienſtbarkeiten hätte / nemlich daß du mit deinem Bau nicht höher gegen mir auffahren dürffeſt / und daß du auch meinen Dach Trauff auf deiner Behauſung leiden müſſeſt / und ich erlaſſe dir die Servitutem altius non tollendi, und vergönnete höher zu bauen / ſo iſt es eben dahin nicht zu verſtehen / daß du nach deinem Belieben aufführen könnteſt / und dich alſo auch der andern Servitut deß Dach-Trauffs entziehen / ſondern es iſt dieſe Conceſſion mit der ſtillſchweigenden Bedingung zu verſtehen / ſo weit dieſe Servitut-Erlaſſung der andern von der Dach-Trauff unſchädlich iſt / dann ſo wird auch die Interpretation gemacht / daß niemand durch Erlaſſung einer Dienſtbarkeit der andern præjudiciren wolle. Mithin kan ich einsmal / Krafft der vorbehaltenen Dienſtbarkeit / dir verwehren / deinen Bau nicht zu erhöhen / biß ich meiner Dach-Trüpffe wegen verſichert bin /

L. ſi domus 21. de Serv. urb. prad. ibiq. Brunn. L. 20. de Serv. ruſt pr. L. 1. §. ſed videndum de ſucceſſ. edict. Manz. de Servit. tit. 2. n. 145.

Hingegen auch wann ich die Servitutem Stillicidii erlaſſen hätte / hab ich dadurch die Servitutem altius non tollendi nicht aufgehoben; Dann obſchon einige contrarer Meynung ſeyn / weil uno ex duobus juribus à ſe invicem dependentibus remiſſo, intelligatur etiam alterum remiſſum.

per L. ne quis, 17. §. fin. de adquor. vel amit. Hered. L. ſed

interdum 15. de aqu. & aqu pluv. arc.

Auch die Remiſſio Stillicidii keinen Effect haben könnte / wann das dienende Haus nicht höher gebauet würde: So kan doch die Trauff durch eine Rinnen auf die freye Straſſen (welches zwar regulariter auch nicht zugelaſſen

L. ult. §. pen. quid vi aut clam.

gleichwohlen faſt überal durch Gewohnheit alſo hergebracht iſt) oder deß Domini eigenen Grund und Boden geführet werden / und in ſo weit die Servitus remittiret ſeyn / da hingegen dem Herrn viel daran gelegen ſeyn kan / daß ſein Nachbar nicht höher baue / um ihm das Licht nicht zu benehmen.

Manz. d. tit. 2. n. 147. ſeq.

§. 29.

Es kan aber der Dominus areæ oder des Hoff-Platzes nichts auf denjenigen Ort bauen / wohin die Trauff fällt / maſſen er hiedurch wider die Servitut handelte / und ſelbige deteriorirte.

L. 20. §. 3. de Serv. urb. præd. ibiq; Brunn.

Dann in præjudicium prædii dominantis kan er nichts bauen: Wo aber das Gebäu dem Domino keine Hinterung giebt ſeinen Stillicidium herab fallen zu laſſen / und alſo weder dem gemeinen noch privat-Nutzen ſchädlich iſt / ſo kan ihm das Bauen auf ſeinem Grund und Boden nicht verbotten werden.

D. L. 20. §. fin. d. t.

L. fin. §. fin. de Serv. præd. urb.

Mev. ad Jus Lub. p. 3. Tit. 12. art. 8. n. 3.

Verſteg. d. diſſ. 1. §. 17. pag. 276.

Wie wann ich aber das Recht hab / ein Stillicidium in deine Hoffreuth zu immittiren / und ich erlaube dir das Recht / darinn zu bauen / verliere ich dann damit das Trauff-Recht? R. Ja.

per L. 8. quemad. Serv. amitt.

Dann wie kan die Area mehr ſo heiſſen / wo ein Haus darauf gebauet iſt: Zwar kan / wo man 2. Servitutes auf einem Haus hat / eine erlaſſen / und die andere behalten werden / wie vor gemeldet worden.

per. L. ſi domus 21. de Serv. urb. præd.

Allein / wo man nur eine auf einem Ort hat / und man raumet ſo was ein / welches der darauf habenden Servitut directò zu wider iſt / ſo hat man nichts übrig darauf zu prætendiren.

Verſteg. d. diſſ. 1. §. 17. pag. 276.

§. 30.

Weil aber das Trauff-Recht nicht allezeit jure Servitutis, ſondern auch jure Dominii exerciret wird / ſo fragt ſichs: Woher ich in dubio wiſſen könne / ob dieſes Recht Jure Dominii, oder Jure Servitutis exerciret werde?

R. Ver-

R. vernünfftig iſt / daß / wo man beſonders die Sache ex praxi dijudiciren will / nicht die Frage ſey von einer gemeinſchafftlichen Rinne / welche 2. Nachbarn mit einander halten / worein die Trauff von ihren beeden Dächern fällt / und hernach inſtar fluminis ſich auf die öffentliche Straſſe / oder einen andern Ort ſich ausgieſet / ſintemalen dergleichen Rinnen nicht Jure Servitutis, ſondern Condominii gehalten werden. Es iſt auch die Frage nicht / wann in eines andern undisputirlichen Hoff oder Garten von deß andern Wand oder Dach die Trauff hinein fället / dann weil der Locus undisputirlich einem andern / als deß Trauffs-Herrn / gehöret / ich aber in eines andern Gut kein Dominium prætendiren kan / ſofolget / daß es Jure Servitutis geſchehen müſſe. Sondern es iſt die Frage von dem Caſu, da zwey Nachbarn an einander gebauet / jedoch ſo viel Raum übrig gelaſſen / daß beeder Trauff oder doch deß einen in denſelben fallen kan? Wann man nun das Jus commune hier zu Hülffe nimmt / ſo erſcheinet / wie ſolches haben wolle / daß / wer ein Haus bauet / einen Raum von 2. Schuhen liegen laſſen /

L ſecundum 13. ff. fin. regund.

und dieſer zur Dach-Trüpffe dienen ſoll. Wann er nun dieſes gethan / ſo genieſet er das Stillicidium nicht Jure Servitutis, ſondern Jure Dominii, weil es auf ſeinem eigenen Grund und Boden fällt / eine eigene Sache aber niemand dienet.

L. in re communi 25. de Serv. urb. præd.

Und ob ſchon d. L. 13. nur von denen Prædiis ruſticis will verſtanden werden / wie ſolches auch klar genug anzeiget

L ſed & loci 4. §. hoc Judicium ff. fin. reg. Weſ. ad Parat. h. t.

So läſſet ſich doch à ſimili ſolches wohl auch ad Prædia urbana appliciren / und die Praxis in denen Städten / wo nicht beede Nachbarn auf eine Gemein-Mauer bauen / weiſet klar / daß ein Spatium, ob ſchon nicht allezeit von 2. Schuh / jedoch mehr oder weniger / liegen gelaſſen wird / worinn die Trauff von beeden Häuſern fällt / an einigen Orten auch die S. V. Reyen und Cloacken darein gerichtet werden Weil nun præſumiret wird / daß ein jeder ſecundùm formam Legis baue / die Leges aber erfordern / daß der Bau-Herr von dem ſeinigen 2. Schuh liegen laſſe / ſo folget / daß deſſen Genuß Jure Dominii geſchehe.

§. 31.

Es fragt ſich aber; Wann einer ein Haus verkaufft / und dieſe Worte mit angehänget / daß die Dach-Trüpffe bleiben ſoll / wie ſie nun iſt / ob ſolche eine Servitutem Stillicidii activam oder paſſivam andeuten? R. Es ſcheinet / daß der Käuffer die Servitut leiden müſſe / weil dergleichen Jura realia auch ohne Specification dem Adquirenten zufallen / und das erkauffte Haus mit

der

der Servitute paſſiva afficiret iſt ſo daß wann auch der Verkäuffer gar nichts davon gemeldet hätte; Dannoch die Servitut darauf beharret/ weil die Sachen mit ihrem Onere transferiret werden.

L. ſi aquæ ductus 47. de contr. empt.

L. quod ad Servitutes. 75. de Evictionem.

Und kommet hiezu daß bey Kauff dieſe general Worte hinzugekommen / daß die Dach-Trüpff bleiben ſollen, wie ſie ſeyn/ welche eine Servitutem paſſivam importiren.

L. ſi in venditione 7. Comm. prad.

Und eben ſo viel ſeyn/ als wann wäre geſagt worden / daß das Haus die Servitut deß Stillicidii auf ſich habe.

Allein deſſen ohngeacht/ ſcheinen gemeldte Wort nur eine Servitutem Stillicidii activam anzudeuten/ wie ſolches probiret werden kan.

ex L. ſi arborem 16. § hac Lex de Serv. prad. urb. L cum in Lege 33. de contr. empt. L. in contrahenda 133. de R. J. L. qui libertatis 69. § ſed ſi verſ. ſic & qui fundum de Evict.

Sintemalen angezogene Worte Stillicidia uti nunc ſunt, ambigua und zweydeutig ſeyn/ und auf das Stillicidium activum, und paſſivum können referiret werden/ dahero die Interpretatio wider den Venditorem, der die Worte klärer exprimiren können/ zu machen/ und auf das Stillicidium activum zu reſtringiren iſt/ dergeſtalt / daß das gekaufftе Haus die Servitut auf deß Nachbarn Haus habe/ worauf aus dem gekaufften Haus die Trüpffe fället: Wann aber hingegen die Trüpffe auf das gekaufftе Haus fielen / ſo muß der Verkauffer dem Käuffer ex empto davor ſtehen / als welcher nicht ſo viel vor das Haus gegeben hätte/wann ihm dieſe Servitut wiſſend geweſen wäre. Hätte aber der Käuffer gewuſt/daß die Servitus Stillicidii auf dem Haus haffte/ ſo ſeyen vorgemeldte Worte deß Verkäuffers genug/ihn von allem Regreſs an den Venditorem abzuweiſen / er hätte dann ein anderes von dem Verkäuffer/ und daß das Haus frey ſey/ ſtipuliret.

L. 1 §. generaliter de act. empt. vend.

L ea, quæ. 43. de contr. empt.

L. ſi fundum. 27. de Evict.

L. apud Celſum 4. L. Item Labeo de dol. mal. except.

Pecchius de Servit. vol. 1. c. 4. quæſt. 25. allwo er auch die vor die erſtere *Sententz* angeführte *Rationes* wiederleget.

§. 32.

Es iſt auch diß eine curioſe und zugleich nützliche Frage: Ob der Herr des Trauff-Rechts ſelbige eigenes Gefallens/ von deß Nachbarn Haus wegnehmen/ und anderſthin transferiren könne? Zum Exempel/ Antonius, hat ſich mit dem

dem Petro verglichen/ daß dieſer die Servitutem Stillicidii auf ſein Haus leide/ welcher Petrus ſich dieſe Dach-Trauff in ſo weit zu nutz machet / daß er das Waſſer in einen Bronnen ſammlet/ oder auf ſeine Wieſen oder Garten zu deren Wäſſerung ableitet; Antonius, welcher den Nutzen dieſer Trauff ſiehet/ machet ſich auch einen Bronnen / und will das Waſſer dahin auch zur Wäſſerung ſeines Gartens leiten/ fragt ſichs: Ob ers thun könne? und zwar ſcheinet pro affirmativa zu ſeyn/ daß dergleichen Servitut in favorem deß Servitus-Herrn introduciret werden/ dem er nach Belieben wieder renunciren kan.

L. pen C. L. pactum 47. ff. de pact.
L. ſi judex 42. de minor.

Pro negativa aber dienet/ 1. Daß per conventionem die Servitut dergeſtalt conſtituiret worden/ daß Petrus die Servitut auf ſeinem Haus leiden ſoll/ welches er auch thun und ſeines Orts das Pactum, welches nicht contra mores lauffet/ halten will/ da hingegen Antonius dergleichen zu thun ſchuldig iſt.

L. nihil eam 36. de R. J.
L. Juris gentium §. ait. pretor. de pact.

2. Antonius indem er das Stillicidium aufheben will / hat ein malitioſum propoſitum, und indem er ſpecietenus dem Petro einen Gefallen erweiſet/ ſchadet er ihm ſich deß Waſſer/ wie bißhero/ nicht mehr bedienen zu können/ als welcher von dieſer Treuffe einen Aquæductum in einen Bronnen / oder auf die Wieſen oder Garten / mit Wieſſen und Nachſehen deß Antonii gemacht hatte.

L. 2. C. de Servit. & aqu.

Welches Jus adquiſitum ihme derſelbe jetzo entziehen will.

contra L. id quod noſtrum de R. J. ibiq. Decius.

3. Es würde auch die zwiſchen beeden Paciscenten getroffene Convention hincken/ wann der Dominus ſerviens ſtets obligiret bleiben / der Dominans aber nach ſeinem Gefallen davon recediren könnte / und alſo die zu einem jeden Contract requirirte æqualitæt aufgehoben würde.

Cravet. Conſ. 239. n. 41. ſeq.

4. Es iſt auch hier wie in anderen Actibus der Finis agentis, oder die End-Urſache anzuſehen/ welche an Seiten Petri dieſe bey Conceſſion deß Trauff-Rechts geweſen/ daß er ſich hingegen deß Waſſers/ ſelbiges in ſeinen Bronnen/ Wieſen oder Garten zu leiten / bedienen könne. Und hintert dißfalls nicht/ daß man ſagen mögte/ daß auf dieſe Weiſe contra Leges eine Servitus wider eine Servitut haben könne.

L. 1. ff. de uſufr. leg.

Weil ſolches nur reſpectu ejusdem, nicht reſpectu diverſorum ſtatt hat/

also kan ein Nutz-Nieser die Utilitatem Fundi einem andern concediren.

§. minus autem in fin. J. de usu & habit.

L necessariò 8. §. cum usum fructum de peric. & commod. rei vend.

Also kan auch eine Real-Servitus aus einer andern concedi ret werden / wann V. G. ich aus meiner Wasser-Leitung aus einem frembden Bach/ einem andern gleichfalls den Gebrauch deß Wassers vergönne.

L. Labeo. 2. de rivis L. cum essent. 33. §. per plurium. de Serv. rust. prad.

Wiewohl hier gar keine Servitus Servitutis sich eingebildet werden kan; sintemalen die Trauffgerechtigkeit Favore dominantis nichts anders importiret/ als daß die Trauff auf deß Nachbarn Fundum Jure Servitutis fallen dürffe Dem Nachbarn aber/ der dieses Regen-Wasser prætendiret/ gehöret solches nicht jure Stillicidii, sondern jure Servitutis activa, nemlich/ daß der Herr das auf deß Nachbarn Dach fallende Regen-Wasser nicht anderst hinleiten kan/ worauf der Nachbar die Servitutem aquæductus adquiriret hat. Solchemnach und weil Petrus in prædicto casu nicht würde die Servitutem Stillicidii auf dem Seinigen übernommen haben / wann er nicht sich davon einen Nutzen zu schaffen gewust hätte/ so kan nicht gesagt werden / daß diese Servitus allein in favorem daß Antonii concediret sey.

Latius Pecchius de Servitut. Tom. 1. cap. 4. quæst. 28.

§. 33.

Biß hieher von der Servitute Stillicidii avertendi: Ist noch übrig etwas Weniges von der Servitute Stillicidii non avertendi zu sagen / wovon oben schon §. 23. gemeldet worden/ daß dergleichen Servitus, was auch einige Neoterici darüber critisiren/ constituiret werden könne/ und auch ihren Nutzen habe. Weil aber gleichwohlen das Trauff-Recht auf sich zu nehmen mehr pro Onere als Commodo gehalten wird/ so haben hingegen die Dd. dem Servienti aufflegen wollen/ daß er seines Nachbarn Canäle und Dach-Ziegeln oder Schindeln repariren/ und im baulichen Wesen erhalten müsse.

Cæpol. de Serv. urb. prad. c. 29.

Schneid. ad §. 1. J. de Servit. n. 14.

Allein weil dieses Vorgeben mit keinem Lege oder besteifften Ration zu behaupten ist/ vielmehr die Natur der Dienstbarkeiten mit sich bringet / daß sie etwas leide/ nicht aber thue/ so wird dieses Vorgeben billich von andern verworffen.

Manz. de Servitut Tit. 2. n. 153.

Stryck. in usu Parat. tit. de Serv. urb. prad. §. 4.

Letz-

§. 34.

Letzlich iſt auch noch zu notiren/ daß ein anderes ſey die Servitus Stillicidii avertendi vel non avertendi, ein anderes die Servitus fluminis avertendi vel non avertendi, welche dahero auch die IVte Speciem der Stadt-Dienſtbarkeit conſtituiret. Was jene/ nemlich die Servitutem fluminis avertendi betrifft/ iſt es eine ſolche Dienſtbarkeit/ da der Nachbar leiden muß/ daß mein in Rinnen geſammletes Regen-Waſſer mit einer Gewalt in ſeinen Hoff oder Grund und Boden fällt: Die Servitus fluminis non avertendi aber/ da der Nachbar das in Rinnen und Canälen geſammlete Regen-Waſſer in Hoffrait oder Cloac leiten muß.

L. 1. pr. L. Servitutes 20. §. Stillicidium 5.
L. Foramen. 28 de Serv urb. prad.

Woraus zugleich erhellet/ daß beede Servitutes Stillicidii und Fluminis nicht Specie, ſondern als magis & minus differiren weil jene Tropffen dieſe Hauffen-weis geſchicht/ dahero auch was oben vom Stillicidio gemeldet worden/ auf die Servitutem fluminis meiſten Theils appliciret werden kan. Wie ſie dann auch ſchließlich beederſeits darinn überein kommen/ daß ſie nur von dem Regen-Waſſer zu verſtehen ſeyn/ maſſen ſie ſo dann ihre naturalem und perpetuam Cauſam haben/ nicht aber wann man vom Boden/ oder anderſt her das Waſſer auf das Dach ſchütten/ und deß Nachbarn Hoffreuth abfallen laſſen wollte.

per text. in L. foramen. 28. ff. de Serv. urb. prad.
Stryck. in uſu Parat. tit. de Serv. urb. prad. §. 4.

Welcher auch diß eine Servitutem fluminis nennet/ wann ich ein in meinem Hoff oder ſonſt einem Ort ſich geſtämmt und colligirtes Waſſer durch oder über deß andern Fundum deriviren kan.

adde Manz. d. tit. 2 n. 160.
Vinn. ad. §. 1. J. de Servit. n. 4.
Colleg. Arg. tit. de Serv. prad. urb. n. 22.

Der Sechſte Titul.

Von denen Dienſtbarkeiten deß Höher- und nicht Höher-Bauens/ deß Tag-Lichts/ und daß ſolches nicht verbauet werde/ deß Ausſehens/ und daß dieſem nichts in Weeg gelegt werde / wobey auch von Fenſtern gehandelt wird.

Summaria.

1. Was die Servitus altius non tollendi ſey?
2. Differiret von der Servitute ne Luminibus officiatur?
3. In was Fällen man nicht nach Belieben auf dem Seinigen bauen dürffe?
4. Von der Servitute altius tollendi, worinn ſie eigentlich beſtehe.
5. Von der Servitute Luminis, und was Lumen ſey?
6. Von der Dienſtbarkeit ne Luminibus officiatur?
7. Wann mein Nachbar meinem gemachten Fenſter eben nicht entgegen bauen will/ kan er nicht wenigſtens mich zwingen/ daß ich das Fenſter mit Güttern verſehen müſſe.
8. Ob die Servitus Luminum ſo wohl von denen gegenwärtigen als künfftigen Fenſtern zu verſtehen ſey.
9. Wann einer Servitutem ne Luminibus officiatur, verſpricht/ nachgehends auf der andern Seiten/ wo der andere keine Fenſter hat/ bauet/ kan es derſelbe auch verwehren?
10. Wann einer 2. Häuſer / ein niedriges und hohes hat / ob er dieſes verkauffen / jenes aber höher bauen/ und damit dem andern Lumina obſcuriren kan?
11. Wann das Haus/ welches die Servitutem, ne Luminibus officiatur, genoſſen/ einfiele/ und es hätte inzwiſchen der Serviens höher gebauet / ob er nach wieder aufgebaueten Haus die Erhöhung wieder nieder thun müſſe?
12. Ob der Locator dem Conductori das Licht im Haus verdunckeln könne?
13. Wann nur gläſerne Fenſter concediret worden/ wer ſolche repariren müſſe?
14. Von dem Recht keine Fenſter in ſeiner Wand aufzurichten.
15. Von der Servitute proſpectus, & ne proſpectui officiatur?

16. Ob

16. Ob die Servitus feneſtræ nicht könne einer an einem Haus ſtoſſenden Kirche imponiret werden?
17. Ob derjenige/ der die Servitutem proſpectus leidet/ einen ſchönen Garten ändern/ und alſo den Proſpect aufheben wollte/ ſolches thun könne?
18. Wann das Bauen frey und verbotten ſey auch auf dem Seinigen.
19. Ob der bauende Theil probiren müſſe daß ihm das Bauen nützlich ſey?
20. Ob ich auf deß Nachbarn Hof-Platz/ oder auch auf einem öden von ihm ungebauet liegen gelaſſenen Ort wider deſſen Willen bauen dürffe?
21. Ob ich/ was ich in dem Meinigen gebauet/ auch nach Belieben wieder niederreiſſen dürffe?
22. Ob ich die Mauer/ worauf meines Nachbarn Dach ruhet wegreiſſen könne?
23. Ob der Nachbar propria Authoritate wegreiſſen dürffe/ was der andere auf ſeinem Grund und Boden gebauet?
24. Wie/ wann einer in eines abweſenden Hoffrait gebauet/ muß deren Herr das Haus Wider-Willen annehmen?

§. 1.

Mit Tractirung der Stadt-Dienſtbarkeiten fort zuführen/ folget nun V. die Servitus altius non tollendi, oder daß man nicht höher bauen darff. Welche Dienſtbarkeit vornemlich zu dem Ende conſtituiret wird/ damit man durch allzu hohes Bauen dem Nachbarn ſein Licht nicht verdunckelt. Dann da einem jedem nach dem natürlichen Recht die Freyheit gelaſſen wird/ auf dem Seinigen nach Belieben zu bauen/ wann er nur in eines andern Gut nichts immittiret/ mithin auf ſeinem Platz biß an dem Himmel zu bauen/ ob er ſchon dem Nächſten durch Verdunckelung deß Lichts einen Schaden thäte/ oder hätte ſein Haus lange Zeit niedrig gelaſſen.

L. 8. §. 5. ſi Serv. vind. L. 9. de Serv. prad. urb. L. 8. C. de Servit. & aqu.
Brunn. ad d. L. 9. & 10. de Serv. urb. prad.
Manz. de Servit. Tit. 2. n. 55 ſeqq.
Lauterb. tit. de Serv. urb. prad. §. 6. vin. ad §. 1. J. de Serv. n. 6.
Peech. de Servit. Tom. 2. c. 5. qu. 4.

So kan dieſe Incommodität nicht anderſt abgeleinet werden/ als wann man von dem Nachbarn erlanget/ daß er dieſe Servitut ſeinem Haus auffleget/ daß

es nicht höher gebauet werde / und wo er ſodann dannoch höher bauen wollte / hat die Actio confeſſoria, obſchon denen Worten nach es eine Negatoria zu ſeyn ſcheinet / dahin ſtatt / daß er das Recht nicht habe ſein Haus höher zu bauen.

L. 4. §. ult. ſi Serv. vind.
Verſteg. d. diſſ. 1. de Servit. prad. diſſ. 1. §. 19.

Es ſeyn zwar einige Dd. der Meinung / daß die folgende Servitus altius tollendi dieſe Servitutem altiùs non tollendi in ſich begriffe / und iſt nicht ohn / daß ſie ſelbige indirectè und per conſequentiam nach ſich ziehe / in ſo weit nehmlich das Commodum höher zu bauen / durch des Nachtbarn Bau verhintert wird /

Ludvv. ad §. 2. J. act. n. 7. & in not. ad Weſenb. tit. de Serv. urb. prad. n. 3.
Struv. Ex. 13. th. 12. in fin.

inzwiſchen ſeyn es doch zweyerley diverſæ ſpecies, und läſſet ſich nicht ſchlieſſen / die Servitus altius non tollendi ſtecket in der Servitute altius tollendi, ergò ſtecket auch dieſe in jener. Dann wann ich ſchon dem Nachtbarn hintern kan / daß er nicht höher baue / ſo kan ich doch deßwegen nicht ſo gleich jure Servitutis höher bauen.

Struv. d. l. & in diſſ. de Jure adif. privat. th. 40. Carpz. diſp. de Jure circa aërem. cap. 2. th. 7.

§. 2.

Es iſt aber bey dieſer Servitut zu notiren 1. daß einen Baum zu pflantzen oder auf das Haus ſelbſt zu ſetzen / ob er ſchon weit höher als daſſelbe in die Höhe reichet / nicht verbotten ſey.

L. 1. L. 12. de Serv. urb. prad.
Pecchius. Tom 2. c. 5. quaſt. 3.

Es ſey dann mit der Servitute altius non tollendi auch die Servitutes ne luminibus vel proſpectui officiatur, davon hernach verbunden / und æquè principaliter imponiret / maſſen ſodann der dienende Theil nicht nur das Haus nicht höher bauen / ſondern auch kein Gebüſch ziehen / oder einen Baum ſetzen könnte / wodurch den andern das Licht oder freyes Ausſehen benommen würde.

d. L. 12. de Serv. urb. prad.
Manz. d. tit. 2. n. 68. ſeqq.
Verſteg. d. diſſ. 1. §. 19.

Dann obſchon

Donell. XI. Comm. c. A. & Cujac. 17. obſerv. 35.

davor halten / daß die Dienſtbarkeit nicht höher zubauen und die Servitut das

Licht

Licht nicht zu hintern / oder aufzuhalten / einerley ſey / und glauben wollen / daß ſonſt auſſer dem höher Bauen dem Licht nicht könne geſchadet werden / oder dieſe Servitus altius non tollendi, eine andere Würckung haben / als dem Licht keinen Abbruch zu thun: So differiren ſie doch beederſeits ut majus & minus. Dann die Servitus, ne luminibus officiatur, begreiffet mehr in ſich / als die andere und kan auch durch Erweiterung / ja gar durch Erniedrigung des Hauſes das Licht dem Nachtbarn verdunckelt werden / daß dahero die höhere Bauung das Licht allein nicht verdunckelt.

L. 17. §. 1. de Serv. urb. prad.

Ja es kan das Haus höher gebauet werden / daß doch dem Tag-Licht nichts abgehet.

arg. L. 13. §. ſed ſi 7. de uſufr.
Sutholt ad d. diſſ. V. th. 30. ibique.
Schroëter in not. Gerhard. Exercit. Juſtin. decad. 5. quaſt. 2. Hillig. ad Donel. d. cap. 5. A.

§. 3.

Zum 11. iſt zu notiren / daß obſchon / gemeldter maſſen ein jeder nach Belieben auf den Seinigen bauen könne / ſolches doch ſeine Abſätze leide. Alſo iſt 1. dem Publico zum Beſten geordnet / und zwar wegen des nöthigen Gebrauchs des Getrayds / daß der Nachbar durch das Höherbauen den Wind nicht aufhalten ſoll / daß der Staub und die Spreyer bey Würfflung des Getrayds nicht können weggewehet und ſolches dadurch rein gemachet werden.

L. fin. §. fin. C. de Servit. ibique Brunn. & Weſenb. Zoëſ. ad ff. tit. de Serv. præ. urb. n. 5.
Pecchius de Servit. Tom. 2. cap. 5. quaſt. 7.

2. Wann das Höherbauen aus einer bloſen Æmulation geſchicht / da der bauende Theil keinen Nutzen davon hat / gleichwohl ſeinem Nachtbarn das Licht verbauet / und damit ſchadet / welche Æmulation aber nicht præſumiret wird.

L. 1. §. 12. de aqu. pluv. arc.
L. 38. de Rei vind. L. opus. 3. pr. de oper. publ. L. proculus 26. de damn. inf. Gail. 2. obſ. 69. n. 12.
Zoëſ. d. l. n. 4.
Manz. d. tit. 2. n. 63.
Verſteg. d. §. 19. pag. 282. Brunn. ad L. 9. n. 3. de Serv. urb. prad. Cok. Arg. Eod tit. n. 25. Pecchius de Servit. V. 2. c. 5. quaſt. 5. n. 42. ſeqq.

3. Wann durch das Höherbauen dem Nachbarn das Licht totaliter genommen wird / worüber der Richter zu cognoſciren hat. *L. 10.*

L. 10. ff. de Serv. urb. prad. ibique Brunn.
L. 30. de uſuf.
Manz. d. l. n. 59. & 60. Verſteg. d. l. loc.
Zoëſ. d. l. n. 5.
Pecchius d. c. 5. quaſt. 6.

4. Wann durch Gewohnheit oder Statutum eingeführet worden / daß man wider des Nachtbarn Willen nicht dürffe höher bauen/ oder es wäre eine gewiſſe Höhe im Bauen vorgeſchrieben / und geſchehe dem Publico damit Schaden.

arg. L. 2. & 16. C. de adif. priv.
L. 11. de Serv. urb. prad.
Manz. d. l. n. 62. Zoëſ. d. l. n. 5.
Verſteg. d. l. p. 282. in fin. Coll. Arg. d. l. Hopp. ad §. 1. I de Servit.

Allwo er auch notiret / daß dergleichen Municipal-Recht auf die Forenſes ad obſervantiam verbinde / weil es circa rem nicht aber circa perſonam diſponiret.

L. 6. §. ult. de muner. & honor.

5. Wann derjenige/ ſo bauen will/ ein bloſer Proprietarius wäre / maſſen er ohne Conſens des Uſufructuarii nicht höhen bauen kan.

L. 30. de uſuf. Coll. Arg. d. l.

6. Setzet Pecchius de Servit. Tom. 2, c. 5. quæſt. 9. noch zwey beſondere Caſus hinzu. 1. Wann ein Advocat ein Gemach / worinn er ſtudiret / gegen ſeinen Nachtbarn hätte/und von dar das Licht in das Gemach fällt/der Nachtbar aber wollte eine niedrige Wand erhöhen / wodurch dem Advocaten das Licht benommen würde/ſo will er/daß der Nachtbar ob publicam utilitatem, worauf das Officium advocatorum ſich gründet / nicht höher bauen könne. 2. Wann einer nahe an ein Kloſter/beſonders der Nonnen / bauet / weil ſie durch weltliche Geſpräche leichtlich von ihrer Andacht können abgeleitet/ und in weltliche Händel verwickelt werden / welches er auch dem Publico zuwider / wenigſtens dahin gereichlich hält / daß ſie dadurch vom Guten ab / und zum Böſen angeleitet werden können.

Pecch. de Servit. vol. 2. cap. 5. quaſt. 5.

§. 4.

Die 6te Species der Stadt Dienſtbarkeiten / iſt die Servitus altius tollendi, daß der Nachtbar höher bauen muß/ welche von der vorherigen nicht nur dem Namen / ſondern auch ſeiner Würckung nach differiret. Dann dieſe verſtattet das Bauen/jene verbietet es/und wie vor jener die Actio confeſſoria, alſo hat hier die Actio negatoria ſtatt/wie oben §. 1. berührt worden.

L. 2.

L. 2. de Serv. urb. prad. L. 7. §. 1.
Com. prad. §. 2. J. de act.
L. 15. de Nov. oper. nunc.
Hill. ad Don. XI. Com. 5. B. Svendendorff ad Eck. tit. de Serv. urb. prad. §. 10.

Was aber eigentlich dieſe Servitus altius tollendi ſey darinn ſeynd die Dd. nicht einig. Etliche wollen ſelbige gar eliminiren/und vor keine Servitut halten / welches aber wider die LL. lauffet/die unter die Zahl der Dienſtbarkeiten auch dieſe zehlen

L 2. d. Serv. urb. prad.
L. 2. de Serv. ruſt. prad.
L. 7. §. 1. Comm. prad.

So competirt auch deßwegen eine denen Dienſtbarkeiten proprie zukommende real-actio confeſſoria.

§. 2. J. de act. & arg. L. 2 ſi. Serv. vind.

Dahero muß man ſie auch vor eine würckliche Servitut halten.

Andere ſtehen nur an/ſolche zu determiniren / und wie ſie eigentlich exercirt werde/zu entſcheiden/ und machen dahero ſolche zweyerley / eine/die ſie Servitutem faciendi nennen/ da der Dienende etwas thun; die andere die ſie patiendi nennen / da er etwas leiden muß. Jene expliciren ſie ſo / daß eine Servitus ſey / da der Nachtbar gezwungen wird/ſein Haus zu des Nachtbarn Nutzen höher zu bauen/es diene nun zu Ableitung der Winde oder einen Schatten zu machen / welches bey Kauffleuten ſeinen Nutzen hat / oder den Proſpect zu hintern / wann nehmlich mein Nachtbar in mein Haus oder Garten ſehen kan; welches aber durch das Höherbauen verhintert würde.

Carpz. p. 2. C. 41. d. 13.
Lauterb. ad ff. tit. de Serv. urb. prad. n. 5.
Hill. ad Don. XI. Com. 5. H.

Weil aber 1. die Natur der Dienſtbarkeiten nicht in faciendo, ſondern patiendo beſtehet/

L. 15. de Servit.

So wollen andere dieſe Explication nicht admittiren noch zugeben / daß was de Servitute oneris ferendi ſpecialiter verordnet iſt / auch auf andere Dienſtbarkeiten extendirt werde / zumalen auch das Factum bey der Servitute oneris ferendi, nichts zur Conſtituirung der Servitut, ſondern nur zur conſtituirten Conſervation thut / und nur per conſequentiam dazu kommet.

Donell. 9. Com. 21. Lit. J. Schvvend. ad Eck. Tit. de Serv. urb. prad. §. 9.

Meyer ad J. de Servit. §. 1. pag. 400.

Doch geben ſie zu / daß wann der Nachtbar ex promiſſo höher bauen muß / ſolches nicht Jure Servitutis, ſondern ex obligatione perſonali geſchehe / dahero ſey auch der neue Beſitzer / wann das Haus verkaufft würde / de jure Civili nicht verbunden / daſſelbe höher zu bauen.

L. 15. §. 1 de Serv.

Stryck. in uſu m. tit. de Serv. urb. prad. §. 6. & §. 3. de Servit.

Allwo er recht erinnert / daß heut zu Tag / da aus allen Pactis eine Actio ſtatt habe / und man auch pro tertio contra Jus Civile paſciren könne / der Succeſſor ad Implementum pacti adſtringirt ſey. Sie ſagen ferner 2. daß durch dergleichen Pactum nicht von neuem die Servitus conſtituirt / ſondern die Conſtituta remittirt / und die Libertät reſtituirt werde. Dahero wollen ſie 3. daß dergleichen beſondere Servitus altius tollendi nicht könne erdacht werden / ſondern daß diverſo reſpectu eine einige Servitut, ſo wohl altius tollendi i als altius non tollendi genannt werde.

Ita Bachov. ad Treut. vol. 1. diſp. 17. th. 3. Lit. D. & de act. diſp. 2. th. 21. & ad §. 3. J. de Servit. n. 5. S.

Was aber die Servitutem altius tollendi patiendi belanget / ſoll es eine ſolche Servitut ſeyn / da einer auch mit ſeiner Incommodität leiden muß / daß der Nachtbar höher aufbauet. Allein auch dieſem ſtehet zuwider / daß ex libertate naturali dem Nachtbarn höher zu bauen competire / dahero hat er keine Servitut nöthig. Andere halten dieſe Servitutem altius tollendi vor ein ſolches Recht / da wider die durch die Stadt-Geſetze vorgeſchriebene Höhe und Form der Nachtbar höher bauen darff.

Vinn. ad J. §. 1. n. 6.

Allein weil die Pacta privatorum dem Juri publico nicht derogiren können / ſo iſt nicht abzuſehen / wie in fraudem ſolcher Stadt-Geſetz dergleichen Servitut conſtituiret / oder ohne Licenz des Haupts vergönnet werden könne.

L. jus publ. 38. de pact.

L. 20. pr. de rel. & ſumpt.

Weſenb. ad L. altius 8. de Serv. & aqu.

Stryck. in uſu m. tit. de Serv. urb. prad. §. 8. Coll. Arg. Eod. tit. n. 27.

Hillig ad Don XI. Comm. 5. H.

Dahero wollen einige dieſen Einwurff dergeſtalt limitiren / daß wann das Stadt-Geſetz lediglich auf das Publicum und Zierde der Stadt geſehen habe / die Privati deme freylich nicht zu wider handeln können; Wann es aber denen Privatis zum favour geordnet / oder expreſsè alſo eingerichtet wäre / daß niemand ohne ſeines Nachtbarn Einwilligung bauen dürffe / ſo wollen / ſie daß

durch

durch dieſe Einwilligung ſich der Nachtbar eine Servitut zu ziehe / und dem Favori pro ſe introducto renuncire / welches er auch bey dergleichen Statuto thun kan.

L. 7. §. 14. de pact. L. 27. §. 4. Eod.
Stryck. d. l. Verſteg. d. diſſ. 1. §. 20.

Dieſem kommet faſt diejenige Meinung gleich / welche ſupponiret / daß z. E. *Titius* mit dem *Mævio* paciſciret / daß er ſein Haus nicht dürffe höher bauen und alſo Servitutem altius ædificandi nicht übernehmen. Dem *Mævio* gereuet aber nachgehends die Sache / und bringet es precibus vel pretio dahin / daß Titius von der Servitut abſtehet / ſo iſt hiedurch die Servitus altius tollendi, welche nunmehro der Titius leiden muß / conſtituiret.

arg. L. 12. de Serv. urb. prad.
L. 20. de Serv. prad. ruſt.

Dann gleich wie Anfangs / wann ich bauen wollen / und meine natürliche Libertät noch nicht reſtringirt war / die Servitus altius non tollendi hat müſſen conſtituirt werden / damit mein Nachbar nicht dargegen bauen / und mir das Licht benehmen können; Alſo und da durch das Pactum dieſe Dienſtbarkeit verringert worden / und ich / Krafft nachtbarlicher Conceſſion höher bauen darff / muß dadurch die Servitus altius tollendi adquirirt ſeyn. Erſtern Falls wird zwiſchen mir und dem Nachtbarn primariò gehandelt / daß dieſer nicht höher bauen ſoll / damit ich höher bauen kan: Letzten Falls aber / daß ich meines Theils höher bauen darff / per conſequentiam aber der Nachtbar auf dem Seinigen nicht thun könne. Welche Meinung auch ſo abſurd nicht iſt / wie ſie

Vutei. diſcept. Schol. c. 5. fol. 44. & Bach. ad Tract. V. 1. D. 17. th. 3. D. Vinn. d. n. 6.

ausgeben / indem durch dergleichen Pactum nicht ſo wohl eine neue Dienſtbarkeit adquirirt / als die alte remittiret / und die vorige Libertas reſtituirt werde: Sintemalen inter remiſſionem ſimplicem & cum Servitutis novæ conſtitutione conjunctam, zu diſtinguiren iſt / indem ſonder Zweiffel derjenige / welcher die erſtere Servitutem altius non tollendi von dem Nachtbar erlaſſen zu werden begehret / nicht diß allein intendiret / daß er nach der natürlichen Freyheit künfftig wieder bauen dürffe / ſondern auch daß der Nachtbar nicht dargegen bauen / und ſein Haus erheben könne. Und in dieſem Abſehen kan geſagt werden / daß das Jus altius tollendi pacto adquirirt worden: Auſſer dem / und wo die Paciſcenten nur gemeinet geweſen wären / ihre Häuſer wieder in dem Stand / wie ſie vorher geweſen / durch das aufgerichtete Beding zu ſetzen / ſo hätten ſie nichts gethan / maſſen es ja eins iſt / ob mein Haus dem Benachbarten die Dienſtbarkeit des nicht Höherbauens ſchuldig iſt / oder nun

nicht mehr / nachdem ſie mir per pactum erlaſſen / mein Nachtbar aber dabey die Freyheit behält / entgegen bauen zu dürffen. Soll man aber wie billig durch dieſes Pactum etwas geſchehen zu ſeyn præſumiren / ſo muß es ſo interpretirt werden / daß nicht nur die alte Servitus altius non tollendi aufgehoben / ſondern auch eine neue altius tollendi aufgerichtet ſey.

Franz. ad ff. tit. de Serv. prad. urb. n. 47. ſeqq. & exercit. 5. quaſt. 2.

Weſenb. add. L. 8. C. de Servit. Verſteg. d. §. 20. pag. 285. in fin. Coll. Arg. d. l. n. 27.

Carpz. diſſ. de Jure circa. aërem. c. 2. th. 11. & 12.

Ob man auch ſagen wollte / daß auf dieſe Weis / nicht ſowohl eine Servitus altius tollendi conſtituirt ſey / ſo iſt doch die Servitus altius non tollendi hier nicht directò & formaliter, ſondern nur virtualiter & per conſequentiam damit die Servitus altius tollendi einen Nutzen habe / intendiret werden.

Schvvend. ad Eck. tit. de Serv. urb. prad. §. 9. in fin.

Struv Ex. 13. th. 12.

Hahn ad Weſ. tit. de Serv. urb. prad. n. 3.

Ob nun ſchon beede letztere Meinungen denen Subtilitatibus Romanorum Legum am nächſten kommen / ſo iſt doch auch der Simplicitati noſtrorum temporum nicht entgegen / wann man die oben beſchriebene Servitutem altius tollendi, welche in faciendo beſtehet / admittirte / die auch in judiciis admittiret zu werden / per præjudicium approbiret.

Carpz. p. 2 C. 41. def. 13.

Dann ob ſchon der regalirten Natur derer Dienſtbarkeiten eigentlich nicht zu kommet / etwas auf dem Seinigen zu thun / ſo iſt es doch auf deren Eſſenz nicht / ſondern / wie gemeldet / nur deren Natur zuwider / ſonſt ſollte dergleichen auch in Servitute oneris ferendi nicht admittirt werden / wie doch geſchehen.

per L. 33. de Serv. urb. prad.

Mithin kan hier-wider gar wohl paciſciret werden.

L. 8. §. 2. de Serv. vind.

Hahn. ad Weſ. tit. de Serv. urb. prad. n. 3. prope finem.

Und der diſſentiens Bachovius in not. ad Weſen. Tit. de Serv. urb. præd. n. 6. daß es contra ordinariam naturam der Dienſtbarkeiten ſey etwas auf den Seinigen zu bauen / jedoch laugnet er nicht / daß dergleichen extra ordinem angemuthet werden könne. Nun iſt in Praxi etwas gar Gemeines, daß Beſitzer der Häuſer oder Feld-Güter Jure Servitutis realis perpetuæ ſolche Præſtationes auf ſich haben / welche in faciendo beſtehen / als daß man Brucken bauen oder ausbeſſern / Holtz zuführen ꝛc. muß / nicht nur denen Herren

und

und Obern/ ſondern auch denen Nachbarn/ daß derjenige billich das Auslachen verdienet/ welcher heut zu Tag laugnen wollte/ daß keine Servitus in faciendo beſtehe.

Manz. de Servit. Tit. 2. n. 78. ſeqq.

Es haben auch dergleichen Servitutes ihre Utilität/ indem durch dergleichen Erhöhung der Wind/ Schmeiß-Regen und andere Cœli injuriæ abgewendet/ der Proſpectus in unſer Haus verwehret/ der Schatten vermehret und die Sonnen-Hitz abgeleinet werden.

Manz. d. tit. 2. n. 83. ſeqq.

Hahn. ad Weſ. tit. de Serv. urb. prad. n. 3.

Ja wann man der Servituti altius tollendi, beſonders nach denen 2. letztern erwähnten Arten genau einſiehet/ ſo wird ſich finden/ daß diß Recht exactè überein komme mit der allgemeinen Natur der Dienſtbarkeiten/ ſintemalen der Nachbar gezwungen wird zu leiden/ und darff nichts auf dem Seinigen thun/ das iſt/ nicht höher bauen/ und deß andern Licht verdunckeln.

§. 5.

Die VIte Species der Stadt-Servituten/ iſt die Servitus Luminum, oder Lichts-Benehmung vom Himmel. Es iſt zwar ein anders das Lumen, ein anderes ne Luminibus officiatur. Lumen oder das Licht ſimpliciter, iſt nichts anders/ als der Schein von Himmel und deſſen Licht/ und daß man den Himmel ſehen könne/ welches niemand benommen werden kan/ dahero auch niemand verbotten/ ſondern facultate naturali zugelaſſen iſt/ in dem Seinigen ſolche Löcher oder Fenſter einzurichten/ wodurch das Licht der Sonne hinein fallen kan.

L. 16. de Serv. urb. prad.

L. 30. de uſufruct.

L. 2. pr. ne quid in Loco publ.

L. 24. & ſeqq. de damn. inf.

es geſchehe dann zur Æmulation, dem Nächſten damit zu ſchaden.

arg. L. 38. de R. J. L. 9. de Servit.

L. 3. de oper. publ.

Hahn. ad Weſ. tit. de Serv. urb. prad. n. 4. ubi præjudicia affert.

Pecch. de Serv. T. 2. cap. 8. qu. 19.

Die Servitus Luminum aber iſt ein Recht/ Krafft deſſen ich durch eine fremde Wand ein Fenſter brechen/ und das Licht in das Meinige leiten/ und der Nachbar mir das Licht nicht benehmen darff.

L. 4. de Serv. prad. urb. ibiq; Brunn.

Nun wird zwar dieſe Servitus von denen Dd. mit ziemlichen Dunckelheiten beleget/ gleichwohlen kan ſie klärer gemacht werden/ wann ein Unterſchied unter eine

fremde/eine gemeinſchafftliche/und eine eigene Wand gemacht wird. Was eine fremde Wand anbelanget/iſt ausgemachten Rechtens/ daß durch dieſelbe ohne conſtituirte Servit. kein Loch oder Fenſter gebrochē oder gemachet werden kōne.

per. expr. L. 8. C. de Servit.

Sondern es muß ſumptibus facientis wieder abgeſtellet werden.

Brunn. ad d. L. 8. n. 6.

Iſt aber die Mauer gemeinſchafftlich/ ſo kan der eine Socius ohne deß andern Einwilligung kein Loch oder Fenſter durchbrechen/ nach der Regel: In re pari potior eſt cauſa prohibentis.

L. 28. Commun. prad. Pec. h. d. c. 8. qu. 20.

Welches aber nicht ſo zu verſtehen iſt/ als wann mit deß Socii Willen eine Dienſtbarkeit nur die gemeinſchafftliche Wand conſtituiret werde/ ſintemal dieſelbe pro indiviſo einem jedem Socio, als ſein Eigenthum/ zuſtehet/ eine eigene Sache aber ſeinem Herrn nicht dienen kan/

L. 26. de Serv. urb. prad.

ſondern daß durch die gemeinſchafftliche Wand ein Fenſter in deß Nachbarn Hoffreuth oder Haus gemacht werde.

L. pen. de Servit. Cujac. 1. obſ. 31.
Franzk. ad ff. tit. de Serv. urb. prad. n. 33.

Was aber die eigene Mauer anbelanget/ iſt vor ſchon gemeldet/ daß Jure Dominii & libertatis deren Herr ein Fenſter darein brechen könne/ wann ſchon in 100. und mehr Jahren keines darinn geſtanden wäre/ es wäre dann der Herr von dem Nachbar daran gehintert worden.

Manz d. tit. 2. n. 200.
Mev. ad Jus Lub. lib. 3. tit. 12. art. 13. n. 8.

Dann da ich meine gantze Wand einreiſſen kan/ warum ſollte ich nicht auch ein Fenſter können hinnein richten.

L. 61. de R. J. L. 76. de Rei. vind.
L. 8. §. 5. ſi Serv. vind.
Gail. 2 thes. 69.
Carpz. p. 2. C. 41. def. 11.
Schneid. ad §. 1. J. de Servit. n. 21.

Doch ſeyn an einigen Orten/ wie zu Lübeck/ Statuta vorhanden/ daß niemand auch durch ſeine Wand ein Fenſter brechen/und dadurch in deß Nachbarn Hoffreuth oder Garten ſehen darff/ es hätte dann derſelbe conſentiret/ oder wären vor Alters Fenſter da geſtanden.

Mev. ad J. Lub. p. 3. art. 13. 8. ad de
Stryck. in uſu Parat. tit. de S. U. P. 9.

Allwo er auch mehr dergleichen Statuta anziehet. Alldieweilen aber aus gleicher

cher Libertät dem Nachbarn/ dem dieſes Fenſter beſchwehrlich iſt/ frey ſtehet/ ſein Haus zu verhöhen/ oder eine Mauer dagegen aufzuführen.

L. 11. de Serv. urb. prad. L. 21. C. mand.
Men. 2. A. J. C. 156.
Carpz. d. Conſt. 41. def. 12. n. 9. & deciſ. 108. n. 11.
Richt. dec. 6. n. 4.
Brunn. ad L. 8. C. de Servit. n. 8.
Hopp. ad §. 1. J. de Servit.
Hahn. ad Weſ. tit. de Serv. urb. prad. n. 4. & Zaſ. Eod. n. 11.

ſo iſt dahero eine Servitus nöthig/ daß der Nachbar ſich ſeiner Libertät nicht bediene/ und den Gebrauch deß Fenſters hintere.

arg. L. 9. L. 15. de Serv. prad urb.
Vinn. ad §. 1. J. de Servit. in fin.

Wie aber dieſe Servitus zu nennen/ und ob ſie eine Servitus Luminum oder ne Luminibus officiatur ſey/ darüber ſeyn die Dd. nicht einig.

Hopp. ad §. 1. J. de Servit.

Macht dieſe zwey Sätze: So offt jemand Fenſter in eines andern/ oder in eine gemeinſchafftliche Wand machen will/ iſt die Servitus Luminum vonnöthen: So offt er aber dergleichen in ſeiner eigenen Wand thut/ brauchet es die Servitutem ne Luminibus officiatur. Womit übereinſtimmet

Lauterb. ad ff. tit. de Serv. urb. prad. §. 6. per. L. 4. & 16. d. t.
Eck. Eod tit. §. 12.
Carpz. diſſ. de jure circa aërem. cap. 2. §. 18. ſeq.
Stryck. in uſu Parat. Tit. de Serv. urb. prad. §. 11.
Meyer. ad Juſt. tit. de Serv. §. 1. pag. 401. & in Coll. Argent. d. t. n. 32.
Franz. ad ff. Tit. de Serv. urb. prad. n. 32.

Dieſemnach iſt die Servitus Luminum, das Licht-Recht/ eine ſolche Gerechtigkeit/ da man das Licht oder Fenſter durch deß Nachbarn/ oder eine gemeinſchafftliche Wand in ſein Haus bringen/ und leiten darff.

Andere hingegen halten diß pro Servitute Luminum, wann man in ſeiner eigenen Wand ein Fenſter einrichten/ und dadurch auf deß Nächſten Grund und Boden ſehen darff.

Trent. v. 1. diſp. 17. thes. 3.
Cujac. 1. obſ. 31.

Allein weil dieſe Sentenz dem vorermeldten principio Juris, Krafft deſſen ein jeder auf dem Seinigen/ auch mit deß Nächſten Unbequemlichkeit thun darff was er will/ wann er nur nichts in das Seinige immittiret/ gantz zu wider/ ſo wird ſie billich von andern verworffen/ und die erſtere vorgezogen/

vid.

vid. Bacchov. ad Tretu. d. l. Lit. A.
Verſteg. diſſ. 1. de Serv prad. §. 22. Vin.
ad §. 1. J. de Serv n. 8. & 9.

und hindert nicht/ daß nach der erſtern Sentenz der Nachbar etwas bey ſeiner Servitut thun/ nemlich ein Fenſter durch ſeine Wand machen müſſe/ welches der Natur der Dienſtbarkeit/ als welcher nur das Leiden oblieget/ zu wider iſt/

L. 15. § fin. de Servitut.

maſſen diß ſeine Limitation leidet/ wo nicht ein anderes bey Conſtituirung der Servitut tacitè oder expreſsè verhandelt worden.

arg. L. 2. §. 1. de aqu. pluv. arcend.

Oder daß ſolches nur principaliter, nicht aber per conſequentiam angehet/ wie bey der Dienſtbarkeit deß Laſttragens/ bey welcher der dienende Theil die eingegangene Wand repariren muß/ nicht daß er vornemlich dazu obligiret wäre/ ſintemalen ihm hauptſächlich oblieget/ daß ſeine Wand deß Nachbarn Laſt trage/ ſondern weil ſolches nicht geſchehen kan/ es werde dann/ an ſtatt der eingegangenen eine neue Wand ſurrogiret/ wozu er ſich per conſequentiam obligiret weiß/ weil keine Wand ewig währet. Iſt auch ſonſt in Jure viel in conſequentiam zugelaſſen/ was principaliter verbotten iſt.

L. 1. L. 7. de author. Tut. L. 29. de liber. leg. Franz. Ex. 5. qu 3.
Verſteg. d. diſſ. 1. §. 22. in fin.

Was aber oben geſagt worden/ daß der Nachbar dem eingeruckten Fenſter entgegen bauen und ſelbiges wieder obſcuriren könne/ iſt von dem Caſu zu verſtehen/ wo der Nachbar nicht ex æmulatione, und aus bloſer Rache/ daß der andere ein Fenſter in ſeine Wand eingerichtet/ bauet/ welches daraus zu ſchlieſen/ wo er ihm nicht nur den Proſpect, ſandern auch das Licht zu nehmen intendiret/ und alſo das Haus gantz untüchtig machen wollte.

arg. L. 2. §. 5. de aqu. & aqu. pluv. arc.
Stryck. in diſſ de damn. reb. alien. licit.
illut. c. 2. n. 163. ſeqq.

§. 6.

Die VIIte Species der Stadt-Dienſtbarkeiten iſt die Servitus, ne Luminibus officiatur, oder die Dienſtbarkeit/ daß das Licht nicht verhindert werde/ und iſt dahero eine ſolche Gerechtigkeit/ da der Nachbar mein in dem Meinigen mir adquirirtes Licht nicht verdunckeln kan/ es geſchehe nun durch Bauen/ oder auf andere Weiſe.

L. 15. ff. de Serv. urb. prad. Eck ad tit. de S. U. P. §. 11.

Dieſe Servitut wollen einige mit der Servitute altius non tollendi confundiren/ da ſie doch beederſeits nicht nur der Benennung/ ſondern auch Operation

tion und Würckung nach untereinander differiren: Dann die Dienſtbarkeit nicht höher zu bauen / iſt allein auf das Bauen reſtringiret / und daß dadurch das Licht nicht benommen wird / die Servitus aber / ne luminibus officiatur, verbietet nicht nur das Bauen / ſondern auch alle andere Arten / wodurch das Licht gehintert oder gemintert wird / welches auch durch deprimirung deß Gebäues / und da man das Licht durch einen Wiederfall / davon die Optici zu reden wiſſen / bekommet / geſchehen kan; v. g. Es wäre gegen mir über ein Haus auſſen angeſtrichen / wann darauf die Sonne ſcheinet / werden die Strahlen gleichſam repercuſſiret in meine Stube / und hätte ich alſo dadurch eine Helle in derſelben.

Gerhard. Exerc. Juſtin. Decad. 5. qu. 2.
Struv. Ex. 13. thes. 6.
Manz. de Servit. tit. 2. n. 104.

Ferner wollen auch einige Dd. daß kein Unterſchied ſey / inter Servitutem luminum & ne luminibus officiatur.

Gerhard. d. Ex. 5. qu. 2.

Allein ob ſchon dieſe Dienſtbarkeit ſuo modo der Servituti luminum anhängig / oder per conſequentiam mit ihr vereiniget iſt / in ſo weit derjenige ſo ſie ſchuldig iſt / den in ſeiner Wand eingerichteten Fenſtern nichts entgegen thun darff / ſo iſt ſie doch per ſe, und ihrer Natur nach von jener unterſchieden dann jene ſiehet nur auf den nothwendigen Genuß deß Lichts / welchen der Nachbar nicht hintern kan / ob er ſchon ſonſt bauen und anderes thun darff: Dieſe aber auf das freye und auf keine Weis gehinterte Licht / dahero auch Bäume welche das Licht hintern / zu ſetzen verbietet. Jene ſiehet auf die neue Adquiſition deß Lichts / dieſe auf deren Conſervation, doch dergeſtalt / daß wo die Servitus ne luminibus officiatur generaliter conſtituiret worden / ſelbige auch von dem künfftigen Licht verſtanden werde.

L. 23 pr. de Serv. urb. prad.
Franz. Eod. n. 40. ſeq.
Lauterb. Eod. §. 8.
Manz. de Servit. Tit. 2. n. 113. & 115.

Allwo er noch mehrere Diverſitäten zwiſchen dieſen zweyen Servituten anzeiget. Es will zwar Prædictus

Manz. dict. Tit. 2. n. 114. adde Pecch. de Servit.
Tom. 2. c. 5. qu. 7. n. 7.

davor halten / daß auch Ratio diverſitatis darinn beſtehe / daß derjenige / der die Servitutem luminum ſchuldig iſt / die übrigen ſeines Nachbarn Fenſter verdunckeln könne / wann er ihm nur ein einiges frey läſſet / dadurch er das nöthige Tags-Licht genieſen kan / welches ſich aber in der Servitute ne luminibus

officiatur, anderſt habe/ allein dieſe Sentenz wird von andern wenig Approbation finden/ ſintemalen derſelbe/ welcher zulaſſet/ daß ich Fenſter in ſeiner Wand einbrechen darff / zugleich tacitè promittiret/ daß er ſelbige nicht wolle obſcuriren/ ſonſt würde er mir mit der andern Hand wieder nehmen / was er mir mit der einen concediret.

Stryck in uſu Parat. tit. de S. U. P. §. 11.

Wie dann auch wann von der Servitute, ne luminibus officiatur, die Frage vorfället/ darauf zu ſehen iſt/ wie viel Licht er zur Zeit der Conſtitution gehabt habe/ dann in ſo weit kan auch dieſe Dienſtbarkeit inhibiret werden / mithin wann ich den Himmel an zweyen Orten eines Gemahls ſehen können / kan der eine Ort nicht obſerviret werden.

Manz. d. Tit. 2. n. 106.

§. 7.

Es fragt ſich aber: Wann einer in ſeiner Wand/ und alſo Jure ſuo, ein Fenſter durchgebrochen / und es wäre dem Nachbarn eben nicht gelegen dargegen zu bauen / und ſelbige dadurch zu hintern / er begehrte aber dannoch von dem Bauenden/ daß er die Fenſter mit Güttern verſehen ſolle/ damit man in ſeinen Hoff nichts gieſen / oder gar hinab ſteigen könne / ob er mit dieſem ſeinem Begehren zu hören ſey? Negatur, weil ſolches nirgends in jure erfordert wird: Inzwiſchen wann gleichwohl von dem andern etwas immittiret / oder ein Schade zugefüget wird/ hat er diejenige ordinarias actiones zu gebrauchen/ wodurch die Reparatio damni geſuchet wird. Inzwiſchen thut doch der Nachbar oder Herr der Fenſter wohl und leutſeelig / wann er ſelbige ſo bauet / daß aller Schade in Zeiten abgewandt / und dem andern damit gezeignet werde/ daß man hiebey nichts aus Æmulation thue. Weil aber dergleichen Humanität ſeltſam iſt / ſo wird an theils Orten per Statuta geordnet / daß man die Fenſter mit eiſſernen Stäben verſehe/ wie von Ulm und dem Preuſſiſchen Recht Exempla beybringet.

Stryck in uſu Parat. tit. de Serv. urb. prad. §. 10.

§. 8.

Wie wann aber die Servitus ne luminibus officiatur conſtituiret worden/ iſt ſolches nur von dem gegenwärtigen Licht oder Fenſtern zu verſtehen/ oder nicht/ und kan wann der Herr des Hauſes neue und gröſſere Fenſter aufbauen will/ nicht darwieder Jure libertatis naturalis gebauet / und das Licht verdunckelt werden? R. Es ſcheinet zwar/ daß weil die neue Fenſter in ſeiner eigenen Mauer gemacht ſeyn/ und ein jeder ſeines Hauſes Nutzen/ nach Vermögen/ befördern kan/ auch das Jus exſtruendi feneſtras ſonder Zweiffel das Jus amplificandi mit ſich führet / weil demjenigen dem ein mehrers concediret worden / das Geringere nicht kan verſagt werden / auch ſonſt Rechtens / quod

quod Servitus, ne Luminibus officiatur non tantùm ad præſentia, ſed etiam ad futura extendatur.

L. ſi Servitus. 23. de Serv. urb. prad.

Daß der Nachbar nichts darwider thun könne. Alldieweilen aber die gemeinen Rechte einem jeden Herrn vergönnen auf dem Seinigen zu bauen wie er will.

L. altius 8. C. de Servit.

auch wann gleich dadurch deß Nachbarn Licht verdunckelt würde / als worwider er keine Action hat.

L. cum eo 9. de Serv. urb. prad.

Zæſ. ad ff. d. t.

Manz. d. Tit. 2. n. 211.

oder eine Præſcriptionem auch Immemorialem vorſchützen kan / weil das Bauen res liberæ facultatis iſt /

Klock. vol. 1. Conſ. 18. n. 35.

Affliſt. dec. 388. Cæpolla de Serv. urb. prad. c. 62. n. 5.

ſonſt auch keine Servitus præſumiret wird / ſondern bewieſen werden muß / wann auch ſchon einer in der Poſſeſſion conſtituiret wäre / und wo eine vorhanden / deren Condition nicht beſchwerlicher gemacht werden ſoll.

L. in Servitute 19. §. ſi contra. de Serv. pr. urb.

Dahero iſt auch die Servitus, ne Luminibus officiatur, ebenfals nicht zu præſumiren / und die Affirmativa der Wahrheit gemäſer.

Pruckm. vol. 2. Conſ. 21. n. 112.

Auch keine Urſach auszudencken / daß / da dem Haus-Herrn in ſeiner Mauer neue Fenſter Jure libertatis einzurichten zugelaſſen / man dem Nachbar ſeine gleichfalſige Libertät entgegen zu bauen abſprechen ſollte.

Stryck. in uſu Parat. Tit. de Servit. urb. prad. §. 12. ſeq.

Es wäre dann die Servitus, ne Luminibus officiatur, mit dieſen Worten conſtituiret / und nominatim gemeldet / daß dem gegenwärtigen und künfftigen Licht nichts zum Schaden ſoll gehandelt werden.

L. 22. de Serv. urb. prad.

Müller ad Struv. Ex. 13. thes. 13. f.

Allwo er auch denen Verbis generalibus und indefinitis gleiche Krafft zuſchreiben will:

Pecch. de Servit. Tom. 2. cap. 5. qu. 17. n. 3.

Verſteg. d. diſſ. 1. n. 21. pag. 290.

Alſo auch wo einem in Plurali, ſeinen Häuſern die Dienſtbarkeit / ne Luminibus officiatur, conſtituiret würde / hat ſolches die Meynung ſo wohl von denen gegenwärtigen / als zukünfftigen Häuſern / er hätte dann dieſe Wort gebraucht / das Licht wie es jetzo iſt.

Brunn. ad L. 22. de Serv. urb. prad.
Pecch. d. cap. 5. qu. 17.

Andere wollen auch dieſem Caſum excipiren/ wann an der Mauer ſich ſolche Judicia finden woraus zu ſchlieſſen/ daß der Herr deß Hauſes ſolches noch länger habe bauen wollen.

vide latisſimè Pecchium de Servit. dict. cap. 5. qu. 15. n. 8. ſeqq.

§. 9.

Was iſt aber von dieſen Caſu zu halten: Semponius verſpricht dem Cajo, daß er ſein Licht nicht verdunckeln wolle. Mit der Zeit bauet Sempronius auf der einen Seiten/ wo Cajus kein Fenſter hätte/ und erhöhet ſein Haus ohne daß Cajus etwas darwider einwendet. Nach einiger Zeit bauet Cajus einige Zimmer/ wozu er Licht und Fenſter brauchet/ und will dahero prætendiren/ daß Sempronius ſein Gebäu wieder niederreiſen ſoll/ weil er ihm die Servitutem ne luminibus officiatur, indefinitè verſprochen habe? R. Es ſcheinet zwar pro affirmativâ zu militiren

L. ſi Servitus 22. de Serv. urb. prad.

welcher expreſsè will/ daß die Conceſſio indefinita ne luminibus officiatur, nicht nur das Gegenwärtige/ ſondern auch Zukünfftige begreiffe/ mithin wann ſchon Cajus den neuen Bau gewuſt/ und nicht contradiciret hat/ ſo nimmt ihm doch ſolches nicht/ ſich an ſeine verſprochene Servitut zu halten/ zumalen der Sempronius in mala fide zu ſeyn ſcheinet/ weil er wider die promiſſam Servitutem handelt.

adde L. ſicut 8. §. non videtur ff quib. mod. pign. vel hyp. ſolv.
L. ſi communem 10. §. ſi 15. quiff. quem Serv. amit. L. aqua 18. Eod.

Allein/ deſſen ungeacht/ iſt die Negativa der Wahrheit anſtändiger/ daß nemlich Sempronius nicht ſchuldig ſey/ ſeinen neuen Bau/ den er bona fide und ohne einigen Betrug mit deß Nachbarn wiſſen und Patienz aufgerichtet hatte/ einzureiſſen/ um ſo weniger wann bereits ſo viel Zeit verfloſſen/ welche zum Verluſt der Servitut, und Adquirirung der Libertät/ nöthig iſt. Sintemalen die Scientia & Patientia Caji einen Effect haben muß/ und da er nicht einwilligen wollen einen neuen Bau zu führen/ wäre ihm zugekommen/ novum Opus zu nunciiren

juxta text. L. inter Servitutes 14. de Serv. urb. prad.

und wie dieſes Remedium nur auf künfftige Gebäue quadriret

L. 1. § hoc autem. de nov. oper. nunc.

ſo iſt nach vollbrachtem Ædificio nichts übrig darwider einzuwenden/ ſondern es iſt vielmehr deſſen Einwilligung zu ſchlieſen. So hat auch das Interdictum quod vi aut clam nicht ſtatt/ weil keines vom Sempronio kan geſagt werden/

als

als welcher mit deß Caji Wiſſen und Patienz gebauet hat: Vielmehr kan von dem Cajo geſagt werden/ daß er dolosè die Niederreiſſung deß Baus verlange/ welches ex antecedentibus & conſequentibus erhellet. Aus jenem/ weil er gewuſt und gelitten/ daß Sempronius ſeinen Bau vollendet hat: Aus dieſem aber/ weil er erſt gute Zeit darnach die Niederreiſſung verlanget/ da er doch/ wo er mit dem Bau nicht wäre zu frieden geweſen/ gleich Anfangs novum opus denuncir en ſollen. Ein anders wäre zu ſagen/ und Cajus zu hören/ wann in ſeiner Abweſenheit/ und alſo ihme unwiſend das Gebäu wäre aufgerichtet worden/ maſſen er ſo dann auf deſſen Deſtruction klagen kan.

arg. L. Sabinus 28. Com. divid.

Pecch. de Servitut. Tom. 2. cap. 5. qu. 18.

§. 10.

Es fragt ſich auch ferner von dieſem Caſu: Titius hat zwey Häuſer/ ein niedriges und hohes: Er verkaufft dieſes/ worinn ein Fenſter gegen das andere Haus geſtanden/ und das Licht von daher ihm zugefallen/ und konnte ſonſt von keiner andern Gegend dergleichen Licht in das Gemach gebracht werden/ an den Mævium: Beede Theile wuſten auch von der Beſchaffenheit dieſes Fenſters/ obſchon ſpecialiter beym Kauff nichts von demſelben gemeldet/ oder eine Servitus ne lumini officeretur reſerviret/ ſondern nur die gewöhnliche Clauſul dem Kauff Brief inſeriret worden/ mit allem Recht und Gerechtigkeiten. Nach einiger Zeit will der Verkäuffer ſein niedriges Haus höher bauen/ und hiemit deß Mævii Fenſter das Licht obſcuriren/ oder gar nehmen/ worwider dieſer ſich ſetzet/ und den Bau widerſpricht/ fragt ſichs/ ob ers mit Recht thun könne? R. Pro affirmativa dienen.

L. tradend: 8. & L. quidquid 11.

Comm prad. & L. in vendendo 66. de contr. empt.

Allwo gemeldet wird/ wann zwey Brüder das von ihnen erbauete Haus theilen/ deß andern Portion von aller Dienſtbarkeit frey ſey/ wo ſie nicht expreſsè ausgenommen worden. Ja wann auch eine darauf geſtanden wäre/ ſo iſt man ſie/ wo ſie nicht ausgenommen worden/ dannoch nicht ſchuldig.

L. via 3. § quæcunq; de Serv ruſt. prad.

Pro negativa hingegen/ und daß der Verkäuffer Titius durch das höhere Bauen dem Käuffer das Licht nicht verdunckeln könne/ ſtreitet/ daß er Titius den Zuſtand deß Fenſters weiß/ und daß beede Theile beym Kauff das Gemach/ worein das Fenſter gehet/ beſehen/ mithin Mævius das Haus und Gemach in der Form/ wie er es befunden/ gekaufft habe.

L. nemo. 38. ff. de Serv. urb prad.

Da ſie nun das Fenſter beederſeits geſehen/ ſo iſt dem Verkäuffer obgelegen/ bey dem Contract zu exprimiren/ daß/ deß Fenſters ohngeacht/ ihme freyſtehen

möge/ das Haus zu erhöhen; Der Käuffer hätte auch können ſagen / daß er anderſt nicht kauffe/ es werde ihm dann das Fenſter frey gelaſſen/ bey welchem Fall dann die Interpretatio wider den Verkäuffer/ der klärer reden können/ zu machen iſt.

L. veteribus 40. de pact.

So iſt auch dieſe

ex L. binas qui ædes §. ſi cum &
L. ſeq. de Serv. urb. prad.
L. Fundi 19. §. Labeo de act. E. V.

genommene Regul auſſer Stritt / daß all dasjenige / was zum ſteten Nutz deß Hauſes deſtituiret iſt/ ob ſchon keine Meldung davon geſchehen / dem Käuffer zufalle: Da nun hier das Fenſter in dem erkaufften Haus ſtehet / und das Licht von deß Mævii niedern Haus bekommet / ſo folget / daß es mit der Facultät verkaufft ſey/ daß es Jure Servitutis ſtets darinn unverdunckelt bleiben ſoll.

arg. L. Fundi 18. §. Labeo de act. Ev.
L. ſi venditor. 39. §. firmus. Eod,
L. alienatio 67. de contr. empt.

Beſonders da es mit allen An- und Zugehörungen/ Recht und Gerechtigkeiten verkaufft worden / auch ſonſt in das Gemach / wo das Fenſter ſtehet / kein Licht gebracht werden kan. Wiewohl auch diß genug iſt/ daß das Fenſter beym Kauff in ſeinem vollkommenen eſſe war/ und daß eine Sache in dem Stand vor verkaufft und übergeben zu halten / worinn es tempore contractus ſich beym Verkäuffer gefunden.

L. alienatio 3. de contr. empt.
L. traditio 20. de adqu. rer. dom.
L. ſi venditor. 39. §. firmus L. 47.
L. 48. de contr. empt.
Pecchius de Servit. Tom. 2. cap. 5. quæſt. 11.

§. 11.

Wie wann das Haus eingefallen/ dem man die Servitutem ne Luminibus officiatur, ſchuldig war/ und würde hernach wieder aufgebauet / es hätte aber inzwiſchen derjenige/ welcher die Servitut auf ſich gehabt / höher gebauet/ kan er gezwungen werden / ſolches wieder niederzureiſſen / und dadurch ſeine beym vorigen Haus gehabte Servitut vindiciren? R. Wann das eingefallene Haus binnen 3. oder 6. Jahren wieder aufgebauet worden / ſo iſt an der vorigen Servitut annoch nichts verlohren / ſondern es muß der andere ſein erhöhets Haus wieder erniedrigen

L. Servitutes 19. §. ſi ſublatum. de Serv. urb. prad.
L. qui luminibus 10. Eod.

und

Und hat der wieder-Aufbauer ſeines Hauſes vindicationem utilem, dann die directa hat wegen eingefallenen Hauſes/ wodurch ſummo Jure die Servitus ihre Endſchafft bekommen/ nicht mehr ſtatt/ weil aber propter utilitatem das wieder aufgebauete Haus eines mit dem vorigen zu ſeyn geglaubet wird/ ſo hat die Actio utilis Platz. Wären aber/nach dem Einfall des Hauſes/ 10. Jahr verfloſſen/ woraus zu ſchlieſſen/ daß deſſen Herr ſelbiges pro derelicto halte/ ſo iſt die Dienſtbarkeit verlohren.

Junige dicta cap. V. §. 26.
Pecch. de Servit. Tom. 1. c. 5. queſt. 21.

§. 12.

Es fragt ſich: Wann Cajus dem Sempronio ſein Haus in Beſtand verlaſſen/ und zwar in dem Statu, worinn es ſich auch der Fenſter halben befunden/ und der Locator wollte ſein Haus erhöhen/ und die Fenſter ändern und verdunckeln/ kan er ſolches wider des Beſtandners willen thun? R. Als Dominus des Hauſes kan ers zwar thun/ allein daß der Beſtändner den Beſtand halten/ und länger im Haus bleiben müſſe/ wird negiret/ ſondern es kan derſelbe aus- und ſo viel an Beſtand-Geld abziehen/ als Er die Zeit auszuhalten gehintert worden. Welches auch zu ſagen/ wann der Locator die Thieren im Haus nicht verwahren/ oder die ausgebrochene Fenſter repariren will.

L. ſi merces. 28. §. ſi vicino Loc. cond.

Doch muß durch Obſcurirung der Fenſter dem Beſtändner eine groſſe Incommodität cauſirt ſeyn/ dann eine geringe kommt in keine Conſideration, iſt auch deßwegen am Beſtand-Zinß nicht abzuziehen.

L. Habitatores. 19. Locat. cond.

Sonſt aber mag der Haus-Herr dieſe Mutation der Fenſter freywillig oder aus Noth thun/ ſo kan er dem Beſtändner zu fernerer Bewohnung ſeines Hauſes nicht zwingen/oder wo er bleiben will/ und der Bau hat ihm eine groſſe Incommodität gemacht/ pro ratâ temporis einen Abzug am Haus-Zins verſagen/ ja wo der Bau ohne Arbeit geſchicht/ kan der Conductorem den Locatorem gar ad intereſſe belangen.

L. qui in Sulam. Loc. cond.
Pecch. de Servit. Tom. 2. c. 8. queſt. 21.

§. 13.

Wann der Nachbar dem Titio concediret hat/ daß er Fenſter entweder in ſeiner/oder des Titii eigenen Wand/jedoch keine andere/als von Scheiben/ſetzen dürffe/ wem ſtehet die Reparation zu/ wann die Fenſter zerbrochen? R. Obſchon ſonſt in eines Haus-Herrn Belieben ſtehet/ in ſeine Wand Fenſter nach Belieben offen/ oder von Glas/ zu ſetzen/ ſo kan doch geſchehen/ daß auch

auf

auf gläſerne Fenſter eine Servitut könne conſtituirt / und mit bedungen werden / daß ſolche gläſerne Fenſter in der Wand feſt gemacht / und nicht aufgethan werden / ſo daß ſie blos zu Einnehmung des Lichts dienen.

L. altius C. de Servit. & aqu.

L. cum eo 8. de Serv. urb. prad.

Es fragt ſich aber: Wem in ſolchem Fall die Reparirung der Fenſter zuſtehe?

Cæpolla de Serv. urb. prad c. 72. n. 12. de feneſtra.

Will ſolches demjenigen / welcher die Servitut ſchuldig iſt aufbürden.

per. L. cum debere 32. de Serv. urb prad & ſi forte 6. §. etiam ſi Serv. vind.

Allein es iſt ein Unterſcheid zu machen unter die bloſe Servitutem feneſtrarum, und unter derjenigen / da das Fenſter von Glas muß gemacht ſeyn. Erſtern Falls / und wann das Fenſter in der Mauer des Fundi dominantis ſtehet / wird citata L. 32. nicht ſtatt haben / mithin der Nachbar / der mir des Fenſter nicht verbauen darff / zur Reparirung nicht verbunden ſeyn / weil der dienende Theil nur zum leiden / nicht aber zum Thun obligirt iſt.

L. quoties 15. §. Servitutem. de Servitut.

Letztern Falls aber wäre das gläſerne Fenſter von demjenigen zu repariren / welcher dieſe Servitut ſchuldig iſt.

Pecchius de Servit. Tom. 2. c. 8. quaſt. 22.

§. 14.

Es iſt aber auch noch eine Servitus circa feneſtras übrig / nehmlich das Recht / keine Fenſter in ſeiner Wand eröffnen / und ſich alſo der ſonſt zukommenden natürlichen Freyheit bedienen zu dürffen. Dann da faſt / wie oben gemeldtet / ein jeder in ſeine Mauer ſo viel Fenſter / als er will / einrichten kan.

arg. L. 8. §. 5 ſi Serv. vind.

Und dem Nachbar nichts übrig bleibet / als daß wo er die Fenſter nicht leiden kan er etwas dagegen baue. Weil aber zuweilen der Hof nicht ſo beſchaffen / daß denen Fenſtern etwas entgegen gebauet werden könnte / und doch ſtets eine Ungemählichkeit von denen künfftigen Fenſtern zu befahren iſt / ſo iſt dienlich / ſich mit dieſer Servitut, keine Fenſter aufzumachen / zu verwahren. Daß aber auch diß eine vera ſpecies Servitutis ſey / erhellet daraus / weil der Nachbar etwas in ſeinem Haus nicht thun darff zu des Meinigen Nutzen.

Manz. Tr. de Servit. Tit. 2. n. 213.

Stryck. in uſu. mod. tot. de Serv. urb. prad. §. 15.

§. 15.

Es fragt ſich auch: Ob die Servitus feneſtræ einer an meinem Haus ſtoſſenden Kirche könne imponirt werden / zu dem Ende / daß ich aus meinem Gemach durch das in die Kirch-Mauer gebrochene Fenſter die Predigten und

GOttes-

GOttes-Dienſt anhören/und mit ſingen könne? R. Regulariter iſt bey denen Kirchen dergleichen Fenſter-Einrichtung zu eines Privati Nutzen und Commodität / um den Proſpect dabey zu genieſſen / verbotten / weil es eine ſpecies Servitutis, welche denen Kirchen von weltlichen Perſonen nicht einzuraumen iſt / weil ſie eine Species alienationis.

arg. text. in Clem. 1. de Sent. excomm. L. fin. C. de reb. alien non alien.

welches mit *præjudiciis* bekräfftiget *Card. de Luca in Theatr. verit. & Juſtit. Tom. III. de Servit. diſc. 16.*

Allwo er aber doch einwilliget / daß man dem Herrn des Orts dergleichen eben nicht ärgerliche und ſonders præjudicirliche Commodität / wie auch ſolchen / welche durch die Stifftung und andere Beneficia ſich um die Kirche verdient gemacht haben/einräumen könne. Welches auf die Kirchen-Patronos extendiret

Stryck. inuſu n. tit. Comm. prad. §. 4.

Allwo er doch den Conſenſum derjenigen requiriret / welche von der Alienation der Kirchen-Gütern wiſſen ſollen.

Extrav. ambitioſæ de reb. Eccl. non alien.

Bey denen Evangeliſchen Kirchen iſt der Conſentus Conſiſtorii hiezu nöthig.

§. 16.

Die 8te und 9te Species der Stadt-Dienſtbarkeiten/iſt die Servitus proſpectus & ne proſpectui officiatur (die Dienſtbarkeit des Ausſehens und daß man daſſelbe nicht verhintere) welche einige Dd. pro una Servitute halten.

arg. L. 12. L. 15. de Serv. urb. prad.
Donell. 11. Cam. 5. Cujac. 1. obſ. 4.
Verſteg. d. diſſ. 1 de Serv. prædial. n. 23.
Bachov. ad Treutl. vol 1. diſp. 17. Theſ. 3. E.

Allein daß es zweyerley ſeyen / giebt nicht nur die diverſitas appellationis, ſondern auch Intentionis am Tag/indem die Servitus proſpectus reſtringiret iſt auf die Facultät, auf einen gewiſſen Ort zu ſehen; Die Servitus ne proſpectui officiatur aber / auf einen jeden Ort gehörig iſt: Oder auch / daß der Finis dieſer Dienſtbarkeit ſey / dem gegenwärtigen Ausſehen/welches man erworben hat / nicht zu Schaden: Die Servitus proſpectus aber auf das künfftige Ausſehen / welches vorhero nicht geweſen / ſein Abſehen hat / deren dann per conſequentiam anhanget/ daß man auch derſelben ins Künfftige keine Hinternus mache.

d. L. 12. de Serv. urb. prad.
Schvvend. ad Eck. tit. de Serv. prad. urb. §. 14. Coll. Arg. n 32.

Es iſt aber die Servitus proſpectus, wann der Nachbar leiden muß/ und nicht hintern darff/ daß ich aus meinem Haus in ſeinen Hof oder Garten ſehen darff: Die Servitus ne proſpectui officiatur aber/wann man in ſeinem Prædio nichts thun darff/ welches dem freyen Ausſehen/ wohin auch ſelbiges gerichtet ſeyn mögte/Hinterung brächte.

§. 2. J. de act. L. 12. L. 15. L. 16. L. 23. de Serv. urb. prad.
Struv. Ex. 13. th. 14.
Stryck. in uſu n. tit. de Serv. urb. prad. §. 17.

Woraus zu ſehen/ daß wo nicht beede Arthen dieſer Dienſtbarkeiten ſpecie differiren/ ſie doch als majus & minus unterſchieden ſeyn/ und daß in jener weniger als in der Letztern ſtecke/maſſen hier alles/ was einem freyern und angenehmern Ausſehen hinterlich iſt; Dort aber das bloſe Ausſehen in des Nachbarn Grund und Boden verbotten iſt/ dahero muß dieſe vorhergehen/ ehe die andere Servitut conſtituiret wird.

Müller ad Struv. d. th. 14.
Meyer ad J. §. 1. de Servit. pag. 402.

Es differirt aber auch dieſe Servitus von der Servitute, ne luminibus officiatur, weil jene auch mehr als dieſe begreifft: Dann gleichwie der Proſpectus ſich weiter als das lumen extendiret:

L. 16. de Serv. urb. prad.

Alſo iſt derjenige/ der die Dienſtbarkeit ne proſpectui officiatur, ſchuldig/ nicht nur das Licht nicht zu verdunckeln/ ſondern auch das Ausſehen unangenehmer und eingeſchränckter keines Weegs zu machen/ es geſchehe oben oder unten/nahe/ oder in die Ferne/ allermaſſen auch nur von oben das Lumen verdunckelt werden kan/ der Proſpectus aber auf alle Loca auch Inferiora ſich extendiret.

L. 15. & 16. d. tit.
Strauch. diſſ. 7. aph. 17.
Schvvend. d. l.
Müller. d. l.
Hopp. ad §. 1. J. de Servit. in fin. Coll. Argent. tit. de Serv. urb. prad. n. 38.
Lauterb. Eod. n. 8.
Manz de Servit. Tit. 2. n. 121.

Es kan aber die Servitus proſpectus entweder in genere und indefinitè conſtituirt werden/da man nehmlich ſelbige nicht auf einen gewiſſen Ort reſtringiret/ ſondern des gantzen Hauſes freyen Proſpect ſich bedinget/ oder in ſpecie, wann man ſelbige auf einen gewiſſen Ort determiniret nehmlich daß bey dieſem Fenſter das Ausſehen nicht gehintert/ oder ſchwehrer und unangenehmer gemacht werde. *Schneid.*

Schneid. ad §. 1. de Serv. n. 27. adde
Pecchium de Servit. vol. 2. c. 5. quæſt. 20.

Es fragt ſich aber: Weil die Servitus proſpectus nicht allein denen nahe- ſondern auch fern-entlegenen Häuſern kan imponiret werden / ob ſolches auch in ſolchen Häuſern ſtatt habe / welche gar nicht geſehen werden? Und wird

ex. L. ſi ædes. 38. de Serv. urb. prad.

mit Nein geantwortet / weil die Dienſtbarkeit in ſolchem Fall vergebens ſeyn würde. Deſſen aber ungeacht / vermeinet.

Brunn. ad d. L. 38.

Daß man einen Caſum vorſtellen könne / da dergleichen Dienſtbarkeit nicht vergebens ſey. z. E. Cajus hat ein Haus / welches ich aber wegen eines darzwiſchen liegenden nicht ſehen kan. Weil ich aber beſorge / wann Cajus ſein Haus höher als das dazwiſchen liegende erbauen / und mir dadurch der Proſpect, etwa an dem Sonnen- oder Uhr-Zeicher zu ſehen benommen werden möchte / ſo kan ich mich dieſer Servitut nützlich bedienen. Schließlich iſt noch zu notiren / daß die Keuſchheit der Nonnen bey denen Canoniſten erfordere / daß man an ihre Klöſter nicht dergeſtalt bauen dürffe / wodurch der Proſpectus activè oder Paſſivè könne exerciret / das iſt / ſie werde heraus ſehen / noch von andern geſehen werden können.

Covar. 3. reſol. 14. n. 8.
Capyc. Latr. dec. 152. n. 20.
Card. de Luca. in Theatr. Ver & Juſt. Tom. 3. Tit. de Servit. diſc. 20. n. 7. & diſc. 21.

§. 17.

Es fragt ſich aber / nachdem / wie gemeldtet der Proſpect oder Servitus ne proſpectui officatur dahin gehet / daß auch das Ausſehen an ſchöne anmuthig und Luſt-beingende Oerter ſich erſtrecket / ob derjenige / welcher einen anmuthigen Garten / worein der Nachbar ſehen können / hat / ſelbigen ändern und zu einen Hof-Platz / oder ſich einen andern Nutzen daraus machen könne? R. Dieſes ſcheinet zu verbieten

L. 15. de Serv. urb. prad. Cæpoll. de Servit. urb. prad. c. 33.

Deſſen aber ungeacht / ſcheinet der Wahrheit gemäſſer zu ſeyn / daß der Herr des Gartens ſolchen abthun und ändern / mithin des andern Proſpect einen Abbruch thun könne / indeme durch dieſe Servitut der leidende Theil nur in ſo weit gravirt wird / daß er nichts bauen kan / wodurch die Freyheit des Ausſehens dem Domino genommen wird: Daß er aber das Objectum ſelbſt / woraus das Ausſehen eine Anmuthigkeit bekommet / nicht auf heben könne / wäre eine allzuharte und ſtrenge Verbindlichkeit vor den dienenden Theil / da doch die Servitutes alſo zu expliciren ſeyn / damit der Serviens nicht allzuſehr

beſchwehret wird. Wozu noch dieſes kommet / daß die Natur der Dienſtbarkeit nicht mit ſich bringet / etwas in dem Seinigen zu thun; Wann aber der Garten in ſeinem annehmlichen Stand allezeit müſte gelaſſen werden / ſo hätte er ſtets Bauens/und alſo des Herrn Hand-Anlegung nöthig / bey deren Unterlaſſung der Garten ohnehin ſeine Endſchafft haben würde.

Stryck. in diſſert. de damn. rebus alienis licitè illato. cap 3. n. 30. ſeqq.

§. 18.

Weilen in dieſem Titul vieles von Bauen und Gebäuden einlauffet / ſo wird nicht undienlich ſeyn / zu mehrerer Erläuterung der von Bauen handelenden Servituten, noch etwas beyzurucken. Und iſt zu förderiſt diß pro principio zu notiren / daß ein jeder Menſch/ nach ſeinen Belieben / auch biß an den Himmel bauen könne.

L. altius 8. & 9. C. de Servit. & aqu. Gail. 2. obſ. 69. n. 1.
Carpz. p. 2. C. 4. d. 1.
Klock. 4. Conſ. 47. n. 15. ſeq. & vol. 3. Conſ. 147. n. 15. 17. & 29.

Alſo daß auch dieſer Facultät in Bauen nicht binnen 1000. Jahren durch eine Verjährung kan geſchadet werden.

Gail d. obſ. n. 9. ſeqq.

Und hintert nicht / ob der Nachbar von meinem Bauen einen Schaden leide oder nicht. Dann wann wegen des Nachbarn Schaden der Herr des Fundi nicht bauen dürffte/ſo würde er wider ſeinen Willen der Servitut unterworffen/ wodurch doch ohne vorhergehenden Conſens, pactis und ſtipulationibus nicht zu gelangen iſt.

§. fin. J. de Serv. L. 9. C. Eod.

So daß niemand des andern Nutzen mit ſeinem Schaden zu befördern verbunden iſt / weil die Ordinata charitas von ſich ſelbſt anfänget/und die Natur eines jeden Dings von der Dienſtbarkeit abgeneigt iſt.

arg. L. praſes 6. C. de Servit. & aqu.
L. fin. C. ad L. Jul. repetund.

Iſt nun das Commodum ædificantis klar / ſo hat der Nachbar nichts dargegen einzuwenden / ſondern muß es als einen zufälligen / oder durch genugſame Vorſicht nicht abgewandeten Schaden anſehen; Dahero auch ein Statutum, worinn befohlen wird / ſo zu bauen / damit dem Nächſten kein Schade geſchicht / nicht auf dergleichen Bau zu extendiren iſt/

Mev. ad Jus Lub. lib. 3. Tit. 12. art. 7. n. 15.

Woraus folget / daß wo der bauende Theil gar keinen Nutzen von dem Bau ziehen kan / ſondern es nur zum Trotz/ Schaden und Æmulation des Nächſten

ſten thut / er hiedurch die Macht und Recht bekomme / dem Nachbarn Inhibition zu thun und ihm novum opus zu nunciren.

L. 38. de R. V. Nov. 63. c. 1.
Men. 6. præſ. 29. n. 28.
Maſc. Concl. 521. n. 15.
Gail. 2. obſ. 69. n. 17.

Woraus dann eine gleichſam natürliche Servitus entſtehet / ohne vorherige Paciſcirungen / nachdem die natürliche Verwandtſchafft unter den Menſchen einräth:t / daß keiner dem andern nachſtellen und Schaden zufügen / oder ſeinen Nutzen hintern ſoll / dergleichen Bau nicht anzufangen.

L. 3. de Juſt. & Jure.
L. in ſumma §. 5. de aqu. & aqu pluv.

Welches auch ſodann ſtatt hat / wann zwar der in præjudicium ſeines Nachbarn bauende Theil einen Nutzen vom Bau hat / welcher aber nicht geringer ſeyn würde / wann er ſolchen auf eine andere ihm ebenfalls nützliche / dem Nächſten aber unſchädliche Arth anſtellen könnte / z. E. Wann ich einen Back-Ofen / Fenſter ꝛc. mit gleicher Gemächlichkeit an einem meinen Nachbar weniger ſchädlichen Ort aufbauen könnte / als wo ich ſelbige jetzo aufzubauen vorhab / wie alſo die Scabini Lipſienſes geſprochen.

ap. Brunn. ad L. 9. n. 4. de Serv. urb. prad. Cæpoll. de Serv. urb. præd. c. 62. verſ. 2. Tertiò fallit.

§. 19.

Ob aber der bauende Theil probiren müſſe / daß ihm das Bauen nützlich ſey / woraus der Nachbar einen Schaden zu leiden vorgiebt? Wird gefragt: Und mit nein beantwortet / weil er die præſumtionem Juris vor ſich hat / auch ſonſt ein Actus, welcher ſowohl auf was Gutes / als auf etwas Böſes gezogen werden kan / in dubio aufs Gute zu referiren iſt.

arg. L. 53 pr. pro Soc.
L. 6. C. de dol. mal. L. 55. L. 151. de R. J.

Es wäre dann eine Capital-Feindſchafft zwiſchen dem Bauer und ſeinem Nachbar obhanden / maſſen die Præſumptio utilitatis ſodann ceſſiret.

arg. §. 11. J. de excuſ. Tut.
arg. L. 9. pr. de liber cauſ.

Auſſer dem aber muß der Tertius, dem der Bau ſchädlich iſt / probiren / daß der Herr ohne ſeinen Nutzen dieſen Bau errichte / dann weil die Negatio hier das Fundament ſeiner Intention iſt / ſo muß ſolche probirt werden unbeſchadet quod negantis nulla ſit probatio.

L. 10. C. de non num. pec.
Mev. p. 5. dec. 279. n. 2.

Brunn. in proc. Civ. c. 18. n. 1.

Es muß aber hier die utilitas operis facti bewieſen werden / und iſt nicht genug / wann der Bauende ſagen wollte / ich will deßwegen bauen / damit du dich zu Ableinung deines Schadens mit mir abfindeſt / dann dieſer Nutzen flieſſete ex opere amiſſo & non facto, welcher nicht in Conſideration kommet.

Wie groß muß aber die Nutzbarkeit ſeyn / und muß ſie den Schaden / welchen der Nachbar leidet / überſteigen ? So ſcheinet es haben zu wollen

Cæpoll. de Servit. urb. prad. c. 390. n. 3.

Weil ein geringerer Nutz nicht genug iſt / gegen des Nachbarn groſſen Schaden. Allein andere ſeynd einer richtigern Meinung / welche zur Abwendung des Argwohns / ob habe man zur bloſſen Æmulation gebauet / einen kleinen Nutzen vor genug halten. Eine andere Frage iſt / ob der Richter nicht in ſolchen Fall das Seinige thun / und dem Ædificanten nicht zwar das Bauen inhibiren / jedoch ihn von der Schärffe ſeiner Competenz wegen allzugroſſen Schadens / den ſein Nachbar durch das Bauen leidet / abzuſtehen erinnern / inzwiſchen ſeinen abgehenden Nutzen æſtimiren / und ihn ſodann nach gezahltem Intereſſe vom Bauen abhalten könne.

arg. §. 2. J. de his, qui ſunt ſui vel al. Jur.

Und dieſe Limitation verſtehen auch die Dd. nicht unbillig mit mehrerer Extenſion von den Locis publicis, daß nehmlich / in Anſehung des publici Intereſſe ein Privatus ſein Recht in Erhöhung ſeines Hauſes zum Schaden eines Ædificii publici, dergleichen auch die Schul-Häuſer ſeynd / nicht exerciren könne.

arg. L. 14. C. de oper. publ. Covar. lib. 3. var. reſ. c. 4. n. 8.
Cabedo p. 1. dec. 152. n. 2.
Mynſ. dec. 9. Pt. 81.
Brunn. ad L. 9. de Serv. urb. prad.
Struv. de adif. priv. §. 42.
Andreol Controv. 295. n. 7.

Es giebt auch einen Caſum, der vornehmlich einen Privat-Nutzen antrifft / wo des Bauenden Theil Nutzen allein nicht zulänglich iſt / auf dem Seinigen / nach Belieben bauen zu dürffen / wann dem Nachbarn eine Ungelegenheit daraus erfolget / wann er nehmlich nahe an des Nachbarn Scheuer bauen / und den Wind oder freye Lufft / deſſen der Nachbar beym Dreſchen und Wurffeln des Getrayds nöthig / entziehen wollte / maſſen den Feld-Verſtändigen bekandt / daß das ungereinigte Getrayd zum Gebrauch undienlich iſt / dahero die Scheuren freyen Wind haben müſſen.

L. fin. §. 1. C. de Serv. & aqu.
Stryck. diſſ. de damn. reb. alien. licitè illato. c. 2. n. 47. ſeqq.

§. 20.

§. 20.

Kan ich aber auch deß Nachbarn Hoff-Platz oder andern unbebaueten Ort occupiren/ darauf bauen/ und ſelbigen wider deß Herrn Willen mein machen? R. Nach denen gemeinen Rechten kan/ ohne Begehung einer Gewalt der Herr aus der Poſſeſſion ſeines Grund und Bodens nicht geſtoſſen werden.

L. ſi quis in tantam. C. unde vi.

L. 6. de adqu. vel am. poſſ.

und ob ſchon der Herr zu dem Bau geſchwiegen/ ſo ſtehet ihm doch die Repetitio fundi occupati allezeit auch binnen 1000. Jahren bevor/ weil der andere in malâ fide iſt.

c. fin. x. de præſcript.

So daß er auch nicht einmal die Wahl hat/ ob er den Platz bezahlen/ oder die Bau-Koſten repetiren wolle/ ſondern es fällt das Aufgebauete dem Domino Fundi zu/ und kan er nicht einmal alle Unkoſten/ ſondern nur die nothwendigen repetiren/ die wollüſtigen aber nicht einmal wegnehmen/ weniger abziehen.

§. 30. J. de R. div. ibiq. Stryck.

L. 5. C. de rei vind.

Was aber die nutzbare Koſten anbetrifft/ kan ſelbige deren Aufwender nicht promiſcue fordern/ oder das Gebauete davor wegnehmen/ ſondern dem Herrn deß Platzes ſtehet frey/ ihm ſo viel davor zu offeriren/ als der Beſitzer davor/ wo er ſie weggenommen hätte/ bekommen können.

per L. 38. de Rei vind. Stryck. in diſſ. de damn. reb. alien. licitè illat. cap. 2. n. 197 ſeqq.

Wie wann er aber einen unbebauet liegenden Platz/ der zwar ſeinen Herrn hat/ der ihn aber liegen läſſet/ occupirete und bebauete? R. Das Jus Civile erlaubet hiebey etwas/ jedoch auf gewiſſe Maaß/ nemlich daß der alte Herr deß Platzes binnen 2. Jahren das darauf gebauete Haus vor ſich vindiciren und die aufgewandte nicht nur nothwendige/ ſondern auch Verbeſſerungs-Bau-Koſten reſtituiren könne.

L. 8. C. de omn. agro deſert.

L. 55. & L. 132. de R. J.

Sintemalen der bauende Theil hiebey ſich als negotiorum geſtorem deß Herrn vom Platz erwieſen/ und ihm zu gut gebauet hat/ dahero ihm auch nicht nur die Expenſæ utiles zu reſtituiren ſeyn/ ſondern er kan auch die Voluptuarias ohne deß Hauſes Schaden wegnehmen. Nach 2. Jahren aber hat der ſchweigende Theil ſich deß Dominii und der Poſſeſſion verluſtigt gemacht. An einigen Orten wird von der Obrigkeit publicè kund gemacht/ binnen gewiſſer Zeit die öde Plätze zu bebauen/ oder gewärtig zu ſeyn/ daß man ſelbige nach deren Verlauff einem andern zu bebauen überlaſſen/ wie An. 1669. d. 4. Octob.

dergleis

dergleichen Edict von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg publiciret worden. Die LL. civiles ſelbſt beſtimmen auch nur 6. Monat zur Vindication eines ſolchen Platzes/ wann er von der Obrigkeit einem andern zu bebauen eingeräumet worden.

L. fin. C. de Cenſib. & Cenſitor.
Stryck d. diſſ. n. 213. ſeqq.

§. 21.

Ob nun ſchon obgemeldter Maſſen ein jeder auf dem Seinigen nach Belieben bauen darff/ ſo kan er doch das gebauete eadem Licentia nicht wieder einreiſſen. Dann jenes iſt ſeiner Natur nach zugelaſſen/ dieſes aber verbotten/ wann auch ſchon durch das Einreiſſen einem andern kein Schade geſchehe/ davon Exempla zu finden

in L. 1. de tign. junct. arg. L. 52. de contr. empt. §. 2. J. de his qui ſunt ſui vel al. Furis.
L. fin. C. de Conſ. & Cenſit.
L. 8. C. de agr. deſert.

Denn ob ſchon kein incommodum privatum vorhanden wäre/ ſo will doch das gemeine Wohl/ daß niemand das Seine nach Belieben mißbrauche. Wann aber der Mißbrauch kein Publicum incommodum nach ſich ziehet/ ſo ceſſiret auch die Urſach deß Verbotts/ und kan ein Privatus mit dem Seinigen biß auf den Mißbrauch verfahren. Wie wann aber die Einreiſſung meines Gebäues einem Privato zum Schaden gereichte? Und wie wann mein altes Haus einfiele/ daß deß Nachbarn Hof-Platz entweder mit denen Ruderibus angefüllet/ oder durch den Einfall ſein Haus Schaden litte/ kan er mich deßwegen um Erſetzung deß Schadens belangen? Negatur

in. L. 6. de damn. inf. ibiq. Brunn.

allwo dem Nachbarn/ welcher den Einfall deß altes Hauſes zuvor geſehen/ genug vorgeſchrieben wird/ wie er ſich per cautionem hatte proſpiciren können/ da er nun ſolches nicht gethan/ ſo hat er es ſich ſelbſt zu imputiren. Inzwiſchen hat er doch dieſes Commodum noch von dem eingefallenen Haus/ daß da zwar deſſen Herr nicht kan gezwungen werden/ die Rudera wegzunehmen/ ſondern wo er ſie ſeinem Nachbarn überlaſſen will/ ſie demſelben bleiben/ alſo kan doch der Herr nicht etwann die beſten und annoch nützlichen Stücke wegnehmen/ und die untüchtige dem Nachbarn laſſen/ ſondern er muß entweder alles wegnehmen/ und den zugefügten Schaden erſetzen/ oder alle pro derelictis halten und dem Nachbarn überlaſſen.

L. 7. §. 1. de Serv. urb. prad.

Welches aber nicht dahin zu extendiren/ wann jemand das Dach oder Wand repariren will/ und die alte Signa ausmuſtert/ und herab in deß Nachbarn

Hof

wirfft/ Maſſen ſolche alle indiſtinctè der Nachbar wegnehmen kan / weil dergleichen Immiſſio auf eines andern Grund und Boden nicht zugelaſſen iſt.

L. 8. §. 5. ſi Serv. vind.

Stryck. d. diſſ. c. 3. n. 10. ſeqq.

Gleiches iſt auch zu ſagen/ wann ein alter morſcher Baum in deß Nachbarn Garten fällt/ und verſchiedene junge fruchtbare Bäume / welche weit mehrers werth ſeyn / als der umgefallene alte/ niederſchläget / maſſen ſolchen Falls nicht auf den Schaden und Wegnehmung deß umgefallenen Baums geklaget werden kan/ ſondern es muß der beſchadete mit Cedirung deß Baums zu frieden ſeyn.

L. 7. §. 4. de damn. inf.

Ein anderes iſt zu ſagen wann der Herr einige Aeſte vom Baum abgehauet/und in deß Nachbarn Garten geworffen/ und damit einen Schaden gethan hätte/ maſſen ſolchenfalls die Actio ad Intereſſe ex L. Aquilia ſtatt hätte/ weil der Schade aus deß andern Schuld geſchehen. Hätte aber ein hefftiger Wind den Baum umgeriſſen/ und dadurch dem Nachbarn Schaden gethan / ſo kan der Baum auch nicht deß Schadens halben zuruck behalten werden / weil dergleichen *Fall* ex improviſo, ohne menſchlichen Beytrag/ geſchehen.

L. 24. §. 10. de domin. inf.

§. 22.

Wie wenn aber/ bey meines Hauſes Einfall die Mauer noch beſtehen bleibet/ worauf entweder meines Nachbarn Dach ruhet / oder ſelbige deſſen Hoffreuth einſchlieſet/ kan ich ſolche weg thun/ ungeachtet durch deren / als deß Fundaments, Wegnehmung deß Nachbarn Haus einfallen/ oder der Hoff eines jeden Aug und Eintritt offen gemacht würde? R. Es ſcheinet / daß der Herr dieſer Wand nicht wider die Geſetze handele/ weil er über ſeine Sachen diſponiret/

L. 21. C. mandat. Carpz. p. 2. c. 41. def. 12. n 6.

Wann er nur dieſen ſeinen Vorſatz ſeinem Nachbarn in Zeiten wiſſend macht/ damit er ſich vorſehen/ und ſein Haus unterſtützen kan; Es hätte dann der Herr dieſer Wand ſich dieſer Mühe und Vorſorge ſelbſt unterzogen. Doch iſt auch hiebey der Boßheit nicht nachzuſehen / noch dergleichen Factum zu dulten/ wann der Herr dieſe Mauer zu ſeinem Nutzen nicht appliciren kan/ ſondern ſelbige nur bloß zu dem Ende wegnimmt/ damit der Nachbar keinen Nutzen davon haben kan. Hätte aber der Nachbar auf der Mauer das Jus oneris ferendi oder tigni immittendi hafften/ ſo kan er gar inhibiren/ die Mauer nicht einzureiſſen.

Stryck. d. diſſert. c. 3. n. 19. ſeqq.

§. 23.

Daß niemand auf deß andern Grund und Boden bauen könne / iſt oben gemeldet; Ob aber der Dominus Fundi den Bau propriâ authoritate wieder einreiſſen könne? Wird gefraget. Nun ſcheinet es eine in LL. zugelaſſene Sache zu ſeyn

L. 29. §. 2. ad L. aquil. L. 7. § belliſſimè 3. quod vi aut. dam.

und dannoch wollen auch die gemeine Juris principia keinem Privato die eigene Rache geſtatten

L. 10. de Jurisdict. L. 13. quod met. cauſ.

L ſi quis in tantam C. unde vi.

deſſen aber ungeacht wollen die LL. hierin dispenſiren/und zu Beweiſung ihres Haſſes gegen deß Nachbarn gebrauchten Gewalt und deß Favoris welchen ſie vor den poſſeſſore tragen/ indulgiren ſie die rechtmäſſige erworbene Poſſeſſion deß Platzes propria authoritate zu vertheidigen.

Hill. ad Don. 15. C. 45. C.

Brunn. ad d. L. 29. n. 2. ad L. aquil. & plurimi ibi allegati Dd.

Weil es aber etwas hart ſcheinet/ daß der Herr deß Platzes das darauf gebauete nach Belieben einreiſſe/ beſonders da es zu einer Stadt-Zierde gereichet/ viel Häuſer zu haben.

L. 20. §. 10. de oper. nov. nunc.

L. 1. de ſign. junct.

Dahero gehen andere LL. etwas gelinder / und concediren dem Herrn deß Platzes das darauf gebauete Haus zu occupiren/ doch daß er die Bau-Koſten reſtituire/ welche Deſtruction um ſo weniger ſo dann zu verſtatten/ wann das aufgebauete Haus ſo beſchaffen/ daß es dem Herrn deß Platzes nützlich ſeyn kan/ und er es ſchwerlich commoder hätte bauen können.

§. 30. J. de R. D.

Wann aber auch ſchon das Haus dem Platz-Herrn nicht anſtünde / ſo ſollte er doch nicht ſolches ſo gleich einreiſſen / ſondern bey Zeiten novum opus nunciiret haben / und wo der Ædificant nicht vom Bau abſtehen wollen / hätte er durch Rechts-Zwang angehalten werden können/ das Haus nieder zu reiſſen/ wann er auch ſchon einiges Recht gehabt hätte / weil hier die Contumacia geſtraffet wird.

L. 1. §. 1. de nov. oper. nunc.

L. 20. §. 1. ſeqq. Eod.

Brunn. ad L. 1. quod vi aut clam. n. 2.

Im Fall aber der Herr deß Platzes/ das Haus nicht annehmen/ ſondern lieber niedergeriſſen wiſſen will/ iſt ſie nicht einmal die nöthigen Koſten zu tragen ſchuldig.

arg. L. dudum. C. de contr. empt.

Ja wo deß Hauſes Herr ſolches nicht niederreiſſen will/ kan er ſolches ſelbſt effectuiren/

per d. L. 29. ad L. aquil.

jedoch ſo/ daß er die Sparreiſen und Höltzer nicht zerſchneide/ oder zerhaue/ und alſo völlig undüchtig mache/ ſondern das Haus wieder ſo auseinander legen laſſe/ daß deſſen Herr die Materialien wieder gebrauchen könne. Wobey dieſes pro cautela annoch zu notiren/ daß der Herr deß Platzes kein novum Opus gerichtlich denunciren laſſe/ ſonden ſolches privatim thue/ dann wo er es einmal judicialiter angebracht/ und ein Mandatum ſine clauſula erhalten hat/ ſo kan er nicht mehr/ weil alle Variationes verhaßt ſeyn/ auf das Remedium L. 29. ad L. aquil. recurriren.

Brunn. Cent. 5. dec. 33. quod præjudicio confirmat
Stryck. d. diſſ. de damn. rebus alien. loc. ill. 3. n. 49

§. 24.

Wie wann aber einer in eines andern Hoff/ bey deſſen Abweſenheit/ ohne daß ihm deßwegen ein novum Opus wäre nunciiret worden/ gebauet hätte/ iſt deß Hoffs Herr ſchuldig/ das Haus wider Willen anzunehmen/ und die Bau-Koſten zu reſtituiren/ oder iſt der bauende Theil ſchuldig das Gebäu abzuthun? R. Das letztere iſt der Wahrheit gemäſſer/ wann der Herr deß Hoffs ſelbigem den bauenden Theil nicht verkauffen/ ſondern etwann ſelbſt wegen deſſen Wohlgelegenheit darauf bauen will. Dann wann ihm ſolchenfalls deß andern Bau nicht anſtehet/ und ein anderes Gebäu aufzurichten bereit iſt/ iſt nicht abzuſehen/ warum ihm eines andern ihme unnütze Haus wieder Willen zu kauffen könne obtrudiret/ oder er gezwungen werden/ das Seinige einem andern abzutretten.

arg. L. 11. C. de contr. empt.
arg. §. 2. J. de his, qui ſunt ſui vel
alien. L. 74. de R. J.

und iſt hier kein Unterſchied zu machen unter einem bonæ oder malæ fidei ædificantem, weil der gute Glaube dem Poſſeſſori wider den Herrn ſelbſt nichts nutzet.

ad L. 2. C. de furt.

doch wäre ein anderes zu ſagen/ wann einer einen nicht zwar gar verlaſſen/ jedoch lange Zeit leer und ungenutzet liegen gebliebenen Platz occupiret/ und darauf gebauet hätte/ maſſen ſolchenfalls deſſen Herr die Koſten erſetzen/ oder den Platz verlohren geben muß.

L. 8. C. de omn. agr. deſert.

Noch mehr Freyheit hätte auch ein Herr einen Garten/ welchen ein anderer auf

ſeinem Hoff angerichtet/ einzureiſſen / und ohne Erſetzung einiger Koſten / ein Haus dahin zu bauen/ weil die Gärten ſo viel Befreyungen nicht haben/ als die Häuſer.

Letzlich hat auch die Privat-Niederreiſſung eines Gebäu's um ſo mehr Platz/ wann der Bau ſo geheim tractiret wird / daß derjenige / der es zu verbieten berechtiget/ ſolches nicht thun können. Und iſt in dieſem Fall nichts daran gelegen / ob der Herr deß Platzes das Gebäu gleich nach deſſen Erfahrung / oder hernach erſt niederreiſſet/ wiewohl der Richter / wann er davon Nachricht hat/ weißlich handelt/ wann er dergleichen Eigenmächtigkeit verhütet / weil bey ſolchen Factis gar leicht ad arma & rixus verfallen werden kan/ welches ein Richter/ Krafft obhabender Jurisdiction, billich verhütet.

L. 13. §. 3. de uſufr. L. 176. de R. J.

Wo es aber dannoch geſchehen/ kan der Dominus loci deßwegen nicht geſtrafft werden/ weil viel Sachen verbotten ſeyn/ welche doch/ wo ſie geſchehen/ gelitten werden/ und in ihrem Weſen verbleiben.

arg. L. patre. 8. de his, qui ſunt ſui.
Barb. Theſ. Jur. lib. 6. c. 3. n. 29. quod iterum eleganti Reſponſo declarat.
Stryck. d. c. 3. n. 59. ſeq.

Der Siebende Titul.

Von denen übrigen Stadt-Servituten, als da iſt das Recht/ eine Cloac einzurichten/ den Rauch aufzunehmen nichts über dem Haus geſetzt oder hängend zu haben ꝛc.

Summaria.

1. Was die Servitut Cloacæ ſey?
2. Ob jemand auf dem Seinigen/ deß Nachbarn Einwendens ungeacht/ ein heimliches Gemach aufrichten könne?
3. Von den Jure Cloacæ in alieno.
4. Ob man ein Privet in eine gemeinſchafftliche Wand bauen könne? Wobey auch von Miſtſtätten.
5. Ob der Proprietarius oder Uſufructuarius die Cloacke reinigen laſſen müſſe?
6. Von der Rauch-Dienſtbarkeit.
7. Von der Servitute poſitum habendi vel non habendi.

8. Von

8. Von der Guß Gerechtigkeit / und dem Recht etwas in Fundum vicini zu werffen oder zu gieſen.
9. Von der Servitute non aperiendi januam.
10. De Servitute furni extruendi.
11. Ob ein Socius in fundo communi einen Bach-Offen aufrichten könne?
12. Wann einer einen Back-Offen in der Nachbarſchafft bauet / ob der Nachbar ſolches inhibiren könne?
13. Von Caminen und Feuer-Mauern.
14. Von Brau-Häuſern.
15. Obſervationes.

§. 1.

IN Continuation der Stadt-Dienſtbarkeiten / folget nun die Xte Species, welche doch zuweilen auch eine Land-Dienſtbarkeit ſeyn kan.

L. 2. de Serv. ruſt. prad.
Brunn. ad L. 7. de Serv.

Nemlich die Servitus Cloacæ Krafft deren einem vergönnet iſt / durch deß Nachbarn Fundum, den in ſeinem Hoff oder Reyhen geſammleten Unflath / womit nicht nur die Excrementa, ſondern auch andere unreine Waſſer / Koth und Unflat / welche im Haus ausgegoſſen werden / oder ſonſt zuſamm flieſſen / verſtanden werden / zu führen: Wie wohlen unter dem Namen einer Cloack nur die letztere Arten verſtanden werden.

L. 1. ff. de Cloac.
Hopp. ad §. 1. J. de Servit.
Hahn. ad Tit. de Cloac. Peggius von Dienſtbarkeiten *fol. 50.*

Wie dann eine Cloac nichts anders iſt / als ein hohler Ort oder Dohl / wodurch der Unflat flieſſen kan.

Struv. Ex. 13. thes. 17.

Und werden ſelbige getheilet in publicas & privatas. Jene werden aus gemeinem Koſten in denen Städten aufgebauet / wie dergleichen in denen See- und andern Städten / wo Waſſer durchlauffet / anzutreffen. An andern Orten aber der Unluſt durch gemauerte oder höltzerne Rinnen / ſo mit Brettern bedecket / in die Stadt-Gräben geleitet wird. Und kan dergleichen Cloacken niemand concediren / als der die gemeinen öffentlichen Straſſen zu beſorgen hat. Von den Römern wurde auf deren Erhaltung genau geſehen / auch deßwegen ein beſonders Interdictum eingeführet / daß man ſolchen öffentlichen Cloacken keinen Schaden oder Hinterung thun / oder etwas hinein werffen / und den Ablauff dadurch verhintern / oder auch demjenigen / der ſolche repariren wollen / im Weeg legen dörffte.

L. 1. §. 15. de Cloacis. Eck. ad h. tit. §. 5.

Struv. Ex. 45. thes 148.

Dieſe/ oder die Privat-Cloacken betreffend/ kan ſolche ein jeder auf dem Seinigen aufrichten/ wann er nur damit ſeinem Nachbar keinen Schaden thut. Dahero in

L. fin ff fin. regund.

ſo viel Raum zu laſſen befohlen wird / als tieff das Loch iſt/ worein der Unflat geſammlet wird. Welches aber heut zu Tag nicht mehr in Obſervanz, ſondern genug iſt / wann das gantze Gebäu auf unſerm Boden aufgerichtet/ und nicht gegen dem Nachbarn ausgefahren/ auch die Cloack mit einer dichtigen Mauer verſehen wird/ daß die Materie nicht durchdringen kan/ welche hernach auf den gemeinen Weeg abgeleitet wird / er würde dann dadurch unbrauchbar oder verderbet.

Müller. ad Struv. Ex. 13 thes 17.

Pegghius von Dienſtbarkeiten. *fol. 50.*

Und auch auf dieſe Privat-Cloacken haben die LL. Romanæ geſehen / und ein Interdictum de Cloacis eingeführet wider diejenige/ welche einem andern der dieſe heimliche Oerter repariren oder ausbutzen laſſen will / Inhibition thut/ und den Accels nicht geſtatten will / wann auch ſolcher durch eines andern Fundum nöthig wäre.

L. 1. §. 5. 9. & 12. L. 2. de Cloac.

Wollte man auch einem an den Genuß dergleichen heimlichen Orts hintern/ ſo hat das Interdictum uti poſſidetis ſtatt.

Meyer. Coll. Arg. tit. de Cloac. n. 7.

Brunn. ad eund. tit. n. 5.

Es iſt auch was das Reyen- oder Cloack-Fegen anbetrifft / ſelbiges/ nebens deren Reparation dergeſtalt privilegiret/ daß auch die Neu-Bauens-Ankündigung (novi, operis nunciatio) darwider kein Gehöre findet / ſondern derjenige/ der die Reye repariret oder fegen läſſet ſelbiges nicht zu achten hat.

L. 1 §. 13. de Cloac. Pe.ch. de Servit p. 2. c. 8. qu. 35. n. 6.

Wiewohl auch zum Reyen-Fegen die hierzu bequemſte Zeit zu adhibiren/ und im Sommer wegen deß Geſtanckes und Inficirung der Lufft nicht leichtlich vorzunehmen iſt.

Ripa, de peſte. c. 4. n. 64.

Allwo er auch den Rath giebt / Reyen lieber bey Nacht als beym Tag zu fegen/ weil der Geſtanck ſo dann wenigere Beſchwehrlichkeiten machet.

Cæpoll. de Serv. urb. præd. c. 65. in fin.

Pecch. de Servit. Tom. 2. qu. 34. n. 9.

Es iſt auch die Reparir- und Ableitung deß geſammleten und ſich etwann ſtecken-

ckenden Unflats ſo privilegiret / daß wann auch der andere den Locum vitioſè poſſidirte / dannoch ihm das Interdictum de Cloacis wider den / ſo ihn daran hintern wollte / zukämme / weil hier die Utilitas publica, daß nemlich kein Infection aus dem Geſtanck entſtehen möchte / concurriret.

P. Frider. de Interd. p. 2. tit. 14. n. 12.
Cæpol. de Serv. ruſt. prad. c. 6 n. 6.
Hahn. ad Weſ. tit. de Cloac. in fin.
Verſteg. diſc. 1. de Servit. prad. n. 24. pag. 30.

Allwo er mit Recht erinnert / daß ein anderes ſey die Ausbutzung der Cloack einem malæ fidei poſſeſſori verhintern / ein anderes ihme durch die Ausbutzung eine Servitut einzuraumen. Jenes iſt ob publicam utilitatem nicht zu hintern / dieſes aber invitis Legibus nicht einzuraumen.

§. 2.

Es fragt ſich aber / ob jemand auf dem Seinigen ein heimliches Gemach aufrichten kan / wann ſchon der Nachbar darwider einwendete / daß ihm ſolches ſo wohl deß Anſehens / als auch Geruchs wegen / unanſtändig ſey? Und wird mit ja geantwortet / weil er auf dem Seinigen bauet / welches / wo es nützlich / zugelaſſen iſt / wann es auch ſchon mit eines andern Incommodität geſchehen ſollte.

L. ſicuti. 8. §. Ariſto ſi Serv. vind.
L. 24. §. ult. L. 26. de damn. inf.

Man præjudicirte dann der Servitut, dergleichen aber hier gegenwärtig zu ſeyn nicht præſupponiret wird: Oder vernäſſet und verfaulete durch dieſe ſcharffe Materie deß Nachbarn Mauer.

L. ſi quando 17. in fin. ſi Serv. vind.
Pecch. de Servit. Tom. 2. c. 8. qu. 37. n. 23.
M. Weſenb. conſ. 58. n 5.
H. Piſtor. obſerv. 215.

Wie dann auch / wann die Nothwendigkeit eines heimlichen Gemachs vorhanden iſt / kein animus nocendi oder æmulatio zu vermuthen fället.

Gail. 2. obſ. 69. n. 20.
Weſ. 1. Conſ. 34. n. 20. ſeq.
Rauchb. p. 1. quæſt. 27. n. 6.

Doch ſtehet dem Nachbar / der ſich hiedurch graviret zu ſeyn hält / frey / eine Mauer auf ſeinem Boden aufzubauen / und hiedurch den üblen Adſpect und Geruch abzuwenden.

Carpz. p. 2. dec. 108. allwo er alſo geſprochen zu ſeyn erweiſet.
Stryck in uſu Parat. tit. de Serv. urb. prad. allwo er dieſes noch nicht vor genug hält / weil durch die Mauer dem Geſtanck nicht geſteuert würde / dahero will er dergleichen

chen Heimlichkeit nicht anderſt concediren / als in ſo weit auch die Beſchwehrlichkeit vom Geſtanck von dem Nachbar abgewandt wird.

§. 3.

Was aber das Jus Cloacæ auf eines andern Grund und Boden anlanget / kan ſolches ohne Conſtituirung einer Servitut nicht angerichtet werden / und wann ſelbige wandelbar wird / lieget die Reparation dem Prædio dominanti ob / und das Serviens muß nur leiden / daß das Werck reficirt werde. Wobey die Frage entſtehet / wann die Reyen voll Unflath iſt und gereiniget werden muß / ob der Nachbar leiden müſſe / daß ſelbiger durch ſein Haus getragen werde?

Mevius p. 3. dec. 36.

Negiret es / weil diß zweyerley ſeyen / das Jus cloacæ auf eines andern Grund und Boden haben / welcher den Graben / Rohren und Dohl leiden muß.

L. 1. §. cloaca. 6. de Cloac.

Ein anders aber den Unflath durch eines andern Fundum zu tragen / als welches noch etwas ſchwehrers zu ſeyn ſcheinet / und der erſtern Servitut nicht anhanget / weil alle Dienſtbarkeiten ſtricti Juri ſeyn / und über das, was ſie propriè anzeigen / nicht können extendirt werden.

L. pen. de Serv. urb. prad.

L. Servitutem. 20. §. 5. Eod.

Es wäre dann dieſes Onus bey Conſtituirung der / Servitut mit Stipulret / oder es würde durch denegirung des Durchtragens die gantze Servitut zu nicht / oder es zeigeten von der Intention, den Unflath hinaus zu tragen einige Indicia, als wann die Reyen ein Loch mit einem Deckel oder Thür in des Nachbars Fundum hätte / ſo gebe ſolches nicht unbillig eine Anzeige / daß der Unflath auch müſſe dadurch getragen werden.

§. 4.

Kan aber auch einer in eine gemeinſchafftliche Wand ein Servitut, Privet oder Neceſſarium, wie es Cœpolla und andere nennen / bauen? R. Es iſt ein Unterſchied zu machen / ob die Wand pro diviſo oder pro indiviſo gemeinſchafftlich ſey: Wo jenes iſt / darauf zu ſehen / ob die Mauer ſtarck genug ſey / daß man ohne des Nachbarn Schaden durchbrechen könne / ſo kan er ſodann in ſeiner Helffte eine Röhren einlegen / oder ein hohles Gemäuer aufbauen / worein der Unflath immittiret werde.

L. fiſtulam 18. de Serv. urb. prad.

Letztern Falls aber / iſt wieder zu unterſcheiden: Dann die gemeinſchafftliche Mauer iſt entweder ſchon zu etwas gewiſſes deſtinirt / z. E. den Tram hinein zu ſencken / welcher durch die gantze Wand gehet / oder wann ein jeder von beeden Nachbarn Fenſter in die Wand gebrochen hätte / wodurch ein jeder

von

von dem andern Licht bekommet/maſſen ſodann kein Zweiffel iſt/daß die Mauer zum Bauen deſtiniret ſey/ oder daß deren ein jeder nach ſeinem Belieben brauchen könne/einfolglich kan der eine Nachbar ſein Privet darinn einrichten/ ſuppoſito, daß die Mauer breit genug ſey eine ſolche Höhle oder Röhren anzunehmen / daß der Unflath hinein gemacht werde.

L. ſi fratres. 53. §. Item. Mela. ff. pro Socio.

Dann wer eine gemeinſchafftliche Sache ad uſum deſtinatum gebrauchet / der ſündiget nicht / ſondern es heiſſet ſodann / was gemein iſt/ das iſt auch mein.

L pupillus. 8. fin. de V. S.

Ein anders iſt zu ſagen / wann die Mauer nicht zum Bauen deſtinirt iſt / ſondern etwa zur Gräntzung / das Haus oder Garten einzuſchlieſſen / maſſen ſodann die Regel ſtatt hat / daß invito Socio niemand etwas auf eine gemein Wand bauen könne.

L. Sabinus Comm. div.

L parietem L. in re communi de Serv urb. prad. Pecch. de Servit. Tom. 2. cap. 8. quæſt. 37. n. 25. ſeqq.

Es differiret aber ein Neceſſarium von dem Sterquilinio. Dann jenes iſt/ wie gemeldtet dazu deſtiniret / ſich zu exonerien / und ſ. v die Nothdurfft darauf zu verrichten: Ein Sterquilinium aber iſt derjenige Ort / wo man den im Hof geſammleten Koth und anders Kehrig zuſamm wirfft / und es hernach ausführen / oder auch zum Tungen gebrauchen läſſet/ Wer nun dergleichen Miſt- oder Kehrig-Stätte in eines andern Fundum machen will / muß des Herrn Conceſſion haben / auſſer dem/und wann ſchon dieſer Miſt ihme nützlich wäre / kan man ihme doch dergleichen Widerwillen nicht auf den Seinigen werffen.

L. 69. L. 199. §. quod cuique de R. J.

Doch kan auch ſolchen Falls der Projicient nicht ex Interdicto, quod vi aut clam belanget werden.

L. ſi alius §. planè quod vi aut clam.

L. ſi vitem 25. §. ſi ſtercus, quod vi aut clam. L. ſi alius §. ſi quis acervum. Eod.

Pecch. d. l. n. 1. ſeqq.

Hätte aber jemand ſeine Tung an ſeinen Acker geleget / und einen Hauffen zum künfftigen Gebrauch zum Feld-Bau aufſchütten laſſen/und es hätte der Nachbar dadurch einigen Schaden gelitten / es hätte aber der Herr der Tunge keinen andern bequemern Ort gehabt ſelbige abzuladen / ſo muß der Nachbar den Schaden in favorem des Feld-Baus / welchen zu befördern das Publicum erfordert/ leiden.

L. 1. §. de eo opere, & §. idem. ajunt. de aqu. pluv. arc.

Kan er aber ſeinen eigenen Fundum ohne des Nachbarn Schaden bauen / ſo kan bey zugefügten Schaden ſie entweder Interd. de aqu. pluv. arc. oder quod vi aut clam belanget werden. Wobey noch dieſes beyzufügen / daß wann jemand ſein Haus / und was darinn befindlich / verkaufft / und es wäre auch eine Miſt-Stätte voller Tunge vorhanden / ſo gehöret auch Tung oder Miſt dem Verkauffer / wann ſolcher zum Gebrauch des Feld-Baus geſammlet worden; Ein anders iſt zu ſagen / wann er ſolchen zum Verkauff aufgeſchüttet / es wäre dann ein anders abgehandelt. Und liegt nichts daran / ob ſelbiger noch im Stall / oder auſſer demſelben aufgehaufft lieget.

§. 5.

Schließlich fragt ſichs / noch bey dieſer Servitut: Ob der Eigenthums-Herr oder der Nutznieſſer die im Haus / welches der Uſusfructuarius bewohnet / befindliche Cloac ſäubern und repariren laſſen müſſe? Und wird geantwortet / daß ſolches der Nutznieſſer zuthun ſchuldig ſey / wie expreſsè verſehen.

in L Si pendeates 27. §. ſi quid cloacarum de uſufr. Pecch. de Serv. Tom. 2. c. 8. quæſt. 37. n. 23.

Wie dann auch die Onera realia, welche der Sache wegen oder aus deren Gelegenheit gegeben werden / dem Nutznieſſer zu tragen zuſtehen.

§. 6.

Die 11te Arth der Stadt-Dienſtbarkeiten iſt die Servitus fumi immittendi, oder die Rauch-Dienſtbarkeit. Und zwar kan ein jeder in ſeinem Haus dem Rauch einen Ausgang ſchaffen / wann auch ſchon derſelbe durch deß Nachbarn offenen Fenſter dringen thät / weil er ſich ſeines Rechts brauchet / und niemand kan verwehret werden in dem Seinigen ein mäſſiges Feyer zu ſeyn und ſeines Hauſes Nothdurfft anzuſchieren / zu kochen / zu waſchen.

L. 8 §. 6. ſi Serv. vind. Coll. Arg. tit. de Serv. urb. prad. n. 39. Verſteg. diſſ 1. de Serv. prad. n. 24.

Er lieſe dann mit Fleiß den Rauch in ſolcher ungewöhnlicher Mänge ausführen / daß es dem Nachbar zu erdulten allerdings unleidlich fällt.

L. fluminum 24. §. fin de damn. inf.
L. ſicuti 8. §. Ariſto ſi Serv vind.
Pecch. de Servit. Tom. 3. c. 8. quaſt. 31. n. 55. ſeq
Pegghius von Dienſtbarkeiten fol. 52.

Wann auch einer einen ungewöhnlichen Rauch machete / und einem andern dadurch ſeine Bienen vertriebe oder umbrächte / kan er actione in furtum belanget werden.

L. ſiquis fumo. ad L. Aquil. Peg. d. l. in fin.

Wann aber das Haus gemeinſchafftlich wäre / und hätte der ein Geſpahn das untere / der andere aber das obere Stock-Werck zu bewohnen / und es ſtiege

von

von dem untern der Rauch in das obere / welches auch ſchon vorher / ehe ſich die Socii vertheilet / alſo geweſen ſo iſt der Obere / wo nicht ein anders abgeredet worden / ſchuldig / dieſe Incommoditât des Rauchs zu leiden / weil er ſich zuvorn proſpiciren ſollen. Doch muß auch hier eine Moderation gebraucht werden.

Pecchius d quaeſt. 31. n. 41.

Wäre aber eine expreſſa Servitus conſtituiret / den Rauch zu leiden / ſo hat auch der im obern Stock-Werck Wohnende nichts darwider zu ſprechen.

L. 8. Ariſto ſi Serv. vind.

Wiewohl auch hier dem untern Stock-Wercks-Inhaber nicht erlaubet iſt ein allzugroſſes Feuer zu machen / und dem Rauch allzuunmäſſig in das obere Stock-Werck zu leiten / weil er ſich dem

text. L. 2. §. Illud. de aqu. pluv. arc.

Gemäß zu verhalten / iſt auch dem Arbitrio Judicis zu überlaſſen / ob und wie weit mit dem Rauch excedirt werde.

L. ſi de meis. §. recepiſſe de arbitr.

L. ſi cui de Servit. Pecch. d. quaeſt. 31. n. 43.

Allwo er n. 47. auch von zweyen Hausbeſtändnern handelt / daß wo von des untern aufſteigenden Rauch dem obern eine Incommoditât entſtehet / er darüber nicht klagen könne / nachdem er ſich zuvorn recht umſehen ſollen / und den Fehler ſeiner eigenen Nachläſſigkeit zuzuſchreiben hat. Er hätte dann aus einer rechmäſſigen Urſach die Beſchaffenheit des untern Stock-Wercks nicht wiſſen können / maſſen er ſodann entweder vom Beſtand abſtehen / oder ad Interoſſe agiren kan.

L. ea. quae. ff. de contr. empt. §. 1. J. de Locat. cond.

L. ſi merces §. ſi vicino Loc. cond.

§. 7.

Die 12te Species der Dienſtbarkeit / iſt die Servitus poſitum habendi in alieno vel non habendi, oder daß man etwas auf des Nachbarn Haus oder Hoffreuth ausſtellen oder aushencken darff / oder nicht. Jene iſt eine conſtituirte Gerechtigkeit / etwas auf eines andern Haus ſtellen zu dürffen: Dieſe aber / da man auf ſeinem eigenen Haus nichts ſtellen oder aushängen darff. Das Abſehen der letztern Servitut gehet dahin / daß man von dem Fall oder Verdunclung keinen Schaden leiden möge.

L. ſi. quando 17. §. 1. ſi Serv. vind.

Z. E. ich habe die Servitutem luminis in deinem Haus / du aber legeſt Kirbs-Kern dahin / deren Blätter nachgehends das Licht nehmen / das hieſe ſodann habere poſitum.

Brunn. ad d. L. 17. ſi Serv. vind.

Gleichwie nun die Privat-Perſonen nicht ſchuldig ſeyn dergleichen ausgeſtellt- oder ausgehängte Sachen / woraus ſie Schaden leiden können / auf- oder über ihren Grund und Boden zu dulten : Alſo haben auch die LL. Romanæ dem Publico darinn proſpiciret / und verbotten / nichts auſſer dem Haus zu ſetzen oder zu hängen / wodurch demjenigen / der auf der freyen Straſſen gehet / durch den Abfall ein Schaden zuwachſen könne / welches aber doch von einem allem Anſehen nach / natürlichen Fall / nicht aber der aus einem Caſu fortuito, oder unvorſehnlichen Begebnuß / durch Wind / Sturm und Erdbeben / zu verſtehen ; maſſen auſſer dem / wo dergleichen Aushang genugſam verwahret / daß ohne äuſſerlichen Gewalt ſelbiges nicht fallen kan / man deswegen nicht verbrechbar iſt.

L. 5. §. 6. de his, qui dejec. vel effud.

Worbey doch die LL. ſo rigoros ſeyn / daß ſie nicht eben auf den actualen Schaden von einem ſolchen Aushang ſehen / ſondern es iſt ihnen genug / daß man ſo was ausgeſetzet hat / woraus durch den Fall ein Schad geſchehen könne.

L. 5. §. 11. de his, qui effud.

Wo nun kein dergleichen Schaden im Publico geſchehen kan / als wann ich einen Aushang in meinem Garten oder Hofreuth bauen wollte / iſt dergleichen Aufbauung nicht verbotten.

L. 6. §. 9 d t.

Es gehet aber die Actio de poſito vel ſuſpenſo auf eine Geld-Straffe von 10. Solidis oder Ducaten / die ein jeder / welcher mercklich Schad-bringenden Aushang wahrnimmet / anſtellen kan / beſonders aber derjenige / welcher ein Intereſſe dabey hat.

§. 1. J. de obl. quæ ex quaſ. del.

L. 5. §. 6. 11. & fin. de his, qui dejec. vel effud.

Und kan mit dieſer Action nicht nur des Hauſes Herr / ſondern auch ein Beſtändner der etwas ſchädliches geſetzet oder aufgehanget hat / ja der Herr / wann er auch ſchon nicht im Haus wohnet / conveniret werden / es geſchehe durch das ausgeſtellte ein Schaden oder nicht / weil es genug / daß die Sache ſo beſchaffen / daß ein Schade daraus entſtehen kan.

d. L. 5. §. 11. Struv. Ex. 14. th. 34.

Wenn aber der Schade würcklich erfolget / ſo hat die Actio Legis Aquiliæ ad duplum wider denjenigen ſtatt / der dergleichen ſchädliche Sache geſetzet hat. Und dahero nicht eben wider den Herr / des Hauſes / der nichts von dieſem ſchädlichen Aushang gewuſt hat.

d. L. 5. §. 10. 12. ibique Brunn.

Heut zu Tag wird die Actio in duplum nicht mehr frequentirt / ſondern

es

es iſt die pœna arbitraria, und wird der erlittene Schade angeſchlagen.
Stryck. in uſu π. tit. de his, qui dejec. vel effud. Müller ad Struv. Ex. 14. th. 41.
Hopp. ad §. 1. J. de oblig. quæ quaſi del.

§. 8.

Man pfleget insgemein in den Häuſern gewiſſe Löcher und Ausgüſſe zu haben / wodurch das unnütze Waſſer entweder in die gemeine Reyen / oder Winckel den beede Nachbarn miteinander haben / gegoſſen / oder wo beſonders das Haus oben offen iſt / oder einen Althan hat / das Regen-Waſſer abgeleitet wird. Den letztern Caſum, nicht aber den erſtern / will Paulu.
in L. foramen 20. de Serv. urb. pr.
unter die Servitutes rechnen / weil dieſe letztere cauſam perpetuam, wie von denen Servitutibus requiriret wird / haben kan: Dann weil der Regen natürlicher Weiſe vom Himmel fällt / ſo wird davor gehalten / daß er eine cauſam perpetuam habe / nicht aber daß durch Menſchen Hand eröffnete Loch / woraus das unnütze Waſſer aus der Küche gegoſſen zu werden pfleget / und dahero auch ein Guß genannt wird. Es iſt aber dieſer Unterſcheid mehr ſubtil als in einer Probalibilität fundiret. Dann es komme das Waſſer vom Himmel herab / oder werde durch menſchliche Hand ausgegoſſen / ſo muß ſonder Zweiffel derjenige eine beſchwehrliche Servitut leiden / welcher das Waſſer auf ſeinen Boden fallen ſehen muß. Und iſt alſo dieſe Guß-Gerechtigkeit die 13te Species der Stadt-Dienſtbarkeiten.
Manz. de Servit tit. 2. n. 167. ſeq.
Stryck. in uſu π. tit. de Serv. urb. pr. §. 18.
Verſteg. diſſert. 1. de ſerv. prad. §. ult.
Und von dieſer Servitut differiret XIV. die Servitus effundendi, oder das Recht aus dem Fenſter in des Nachbarn Hof Waſſer zu gieſſen / da ſonſt keinem vor ſich zugelaſſen / etwas in ſeines Nachbarn Boden zu werffen / zu gieſſen / oder auszuſchütten / ſo muß nothwendig / wo ſolches zugelaſſen / eine Servitut vorhanden ſeyn.
Pegghius von Dienſtbarkeiten *fol. 34.*
Es wollen auch die L. Civiles nicht leiden / daß man aus dem Haus auf die Straſſe / worauf man gehet / etwas gieſſe oder werffe / und dadurch Schaden thue / maſſen wider dergleichen Effuſſorem, wer der auch ſeyn mag / die Actio in duplum domini dati ſtatt hat / welche aber heut zu Tag / wie andere von denen Römern geſetzte Geld-Straffen / meiſtens Arbitraria geworden / und wird der Schade / nach Beſchaffenheit der dabey erwieſenen Schuld des Nachbarn æſtimiret / und der Nachbar zu deſſen Zahlung condemniret. Wäre auch durch das Herauswerffen jemand lædiret und verwundet / ſo wird hiebey / nach dem Inhalt

L fin. de his, qui dejec. vel effud.

procediret / und dem Schadbringer auferleget / das Artzt-Lohn und was ſonſt bey des Verwundeten Cur aufgegangen / zu erſetzen / auch zugleich auf den Verluſt / den er in ſeiner Handthierung / wann er der Wunden wegen derſelben nicht gebührend vorſtehen können / gelitten / Reflexion gemacht / und darauf geſehen / wie weit er zu Treibung ſeiner Kunſt oder Handwercks durch die Verwundung untüchtig gemachet worden / und wie lang dergleichen gelähmt und untüchtig gemachte Perſon annoch leben möchte.

L. 68. ad L. *Falcid.*

Auch ob er nicht durch eine andere Lebens-Arth ſich ſeine Nahrung erwerben könne.

Stryck. in uſu m. tit. de his, qui effud. vel. dejec. §. 4. Struv. Ex. 14. th. 31.

Wäre aber durch das Herabwerffen ein Vorübergehender gar ums Leben gekommen / ſo ſetzen die LL. Civ. eine Straffe von 50. Ducaten / die aber heut zu Tag auch Arbitraria iſt / und pflegt des Ertödteten Weib und Kindern etwas gemacht zu werden / welches in Sachſen Wer-Geld heiſſet; man kan auch / wo die Schuld allzugroß / den Deliquenten mit der Leibesſtraffe belegen.

Græwev. ad §. 1. J. de obl. quæ ex quaſ. del. Hopp. eod. Brunn. ad L. 1. de his qui dejec. vel effud.

Es hat aber dieſe Actio wider den Inwohner des Hauſes / woraus der Schade geſchehen / ſtatt / wann er ſchon ſelbſt denſelben nicht verurſachet / oder heraus geworffen hätte. Wiewohl heut zu Tag / wann der Inwohner denjenigen anzeigen kan / welcher den Schaden verurſachet / er mit der Action zu verſchonen / wann nur der Angezeigte den Schaden erſetzen / und die Straffe entrichten kan / auſſer dem kan der Inwohner dannoch belanget werden.

Struv, d. Ex, 14. th. 33.

§. 9.

Es wird XV. unter die Servitutes urbanas gezählet die Servitus non aperiendi januam. Zwar kan ein jeder durch ſeine Mauer eine Thür brechen / um dadurch auf die gemeine Straſſe zu gehen / wann die Thür nur nicht weiter hinaus gehet / als die Dach-Trüpffe reichet / und dem Nachbar nicht ſchädlich oder nachtheilig iſt.

L. fin. §. 1. de Serv. urb. prad.

Cujac. 13. obſ. 27. arg. L. 2. §. merito. 10. ne quid in Loc. publ.

Dann wann ſie ſeinen Trauff-Recht / Licht oder Gang hinterlich wäre / wird nicht leichtlich eine Thür gegen die gemeine Straſſe zu machen erlaubet.

d. L. fin. §. 1. de Serv. urb. prad.

In eines Nachbarn Grund und Boden aber iſt nicht zugelaſſen eine Thür einzurich-

zurichten / es wäre dann derſelbe ſchuldig einem Dach-Trüpffe zu leiden / maſſen er ſolchen Falls auch dulten muß / daß ich darnach ſehe / ob die Trauffe keinen Schaden leide / oder ſich nicht das Waſſer ſtemme / und unter ſich freſſe / mithin meiner Haus-Mauer ſchade / welches in Reyen und Winckeln ſich öffters zutragen kan. Weil nun / wo die Dach-Trüpffe auf einen offenen Platz oder Hof meines Nachbarn abfällt / da man durch deſſelben Haus gehen / und nach Beſchaffenheit des Stillicidii ſehen kan / iſt keine Thür zu bauen permittiret. Iſt aber der Platz auſſer dem Haus mein / ſo iſt mir gar nicht verbotten / eine Thür durch die Mauer zu brechen / und dieſen meinen Platz zu betretten.

Manz. de Servit. n. 219. ſeqq.
Pegghius von Dienſtbarkeiten *fol. 47.*
Cæpol. de Servit. urb. cap. 42.

§. 10.

Mann will auch 16tens auf das Backofen-Recht eine Servitut legen. Und hat es zwar hiemit dieſe Bewandnus / daß ein jeder ex facultate naturali einen Backofen auf ſeinen eigenen Grund und Boden bauen könne.

L. 5. de J. & J. L. 1. §. 11. de aqu. pluv. arc.
Brunnem. ad L. 8. C. de Serv. & aqu. n. 2.
Beſold. vol. 3. Conſ. 135.
Crav. Conſ. 861. n. 4. Conſ. 871. n. 4. & Conſ. 896. n. 39.

So daß er auch deßwegen keine Permiſſion auszubitten nöthig hat / weilen das / was Jure communi zugelaſſen / keine beſondere Impetration bedarff.

arg. L. 1. C. de theſaur. ibique
Brunn. n. 10.

Dahero wann kein Vaſall in ſeinem Lehen einen Backofen aufrichten will / hat er hiezu keine Lehens-herrliche Conceſſion nöthig / weil er Dominus utilis fundi iſt / und hiedurch die Conditionem des Lehens verbeſſert.

Roſent. cap. 10. concl. 42. n. 38. & cap. 1. concl. 6. n. 1. 2. F. 8. §. 2. ei autem. &. 2. F. 13.

Alſo wann einer von einem Becken angenommen / und von dem Handwerck davor erkläret worden / hat er zur Aufbauung eines Backofens deſſen Conſens nicht nöthig / weil derjenige / der einmal ins Collegium recipiret worden / alle Privilegia dieſes Collegii genieſſet.

Brunn. ad L. *un. C. de privil. corpor. urb. Rom. n. 2.*

Heut zu Tag aber ſcheinet dergleichen Aufrichtung nicht indiſtinctè zugelaſſen zu ſeyn / ſondern man will deren Concedirung dem Domino Territorii zuſchreiben / und das Jus furnorum zu denen Regalien zählen / um ſo mehr / da die cura Ignium auch der Obrigkeit zuſtehet / und heut zu Tag viel Regalia accurri-

accurriren / welche weder ſub titulo 2. Feud. §. 6. zu finden / nach ihrer Natur nach Regalia ſeynd / ex accidenti aber dazu gezogen werden.

Stryck. diſſert. de Jure furnorum cap. 1. n. 19. ſeqq.

Dahero müſſen diejenige / welche einen Backofen auch auf ihrem Grund und Boden bauen wollen / zuvorn des Territorial-Herrns Conſens, wie tota die zu geſchehen pfleget / ausbitten. Ob aber nun ſchon dieſer Conſens vorhanden wäre / kan doch ein Fürſt oder Herr des Landes in eines Tertii præjudiz nicht concediren / daß jemand an des Nachbars Wand einen Backofen anbauen könne / es willige dann derſelbe darein / und übernehme dadurch die Servitutem furni, welche wegen des Rauchs / und daß durch das ſtarcke Feuer die Mauer mürber gemacht wird / Beſchwehrung genug hat / und unter die Servitutes gezehlet zu werden billig verdienet. Nachdem aber geſagt worden / daß heut zu Tag die Freyheit / Backöfen aufzurichten / reſtringiret ſey / ſo fragt ſichs: Ob derjenige / der einen eingefallenen Backofen wieder repariren will / gleichfalls einen neuen Conſens von ſeiner Herrſchafft nöthig habe? Und wird mit Nein geantwortet / weil die ihme einmal geſchehene Conceſſion, einen Ofen aufzubauen / ihme nicht wieder kan benommen werden.

L. fin. de pact.

Und hat der Concedent nicht eben auf den gegenwärtigen Bau geſehen / ſondern auf den ſtets-würigen Nutzen des Impetranten / und iſt dieſe Conceſſion zu ſeinem Faveur billich latiſſimè zu interpretiren.

L. 9. de Conſtit. Princip.

Es bauet aber derjenige keinen neuen Ofen / welcher wieder aufbauet / dahero hat er auch keiner neuen Conceſſion nöthig.

L. 1. §. 12. de oper. nov. nunc. & ibi.
Hahn. ad Weſ. n. 6.

§. 11.

Kan aber ein Socius in Fundo communi, oder an eine gemeinſchafftliche Mauer / einen Backofen aufrichten? R. pro negativa reden

L. quidam Iberius 12. de Serv. urb prad.
L. ſi fiſtulam. 17. & L. 18 Eod. L. ſi fiſtulas 13. ſi Serv. vind.
L. ſi Servus 27. §. ſi furnum ad L. Aquil.
L. 28. Comm. divid. Peech de Servit. Tom. 2. c. 8. quaſt. 39. n. 1. ſeq.

Es wäre dann der Fundus zu Aufbauung eines Backofens deſtiniret.

Cæpol. de Serv. urb. c. 5.

Inzwiſchen will doch die Sententia affirmativa von andern vor billiger gehalten werden / und zwar aus der Urſache / weil ein Socius in re communi auch wider ſeines Conſocii willen etwas thun darff / das ihm nutzet / und dem andern nicht ſchadet.

Brunn.

Brunn. ad d. L. 28. Comm. divid.

Es kan aber die Aufbauung des Backofens um deßwillen dem andern nichts schaden / weil sich in dergleichen Fundo schon ein Ort finden lässet / wodurch weder der Socius an dem Gebrauch des Fundi gehintert / noch durch den Rauch denen Früchten geschadet wird / noch derselbe in dem Haus Ungelegenheit mache / da inzwischen der aufbauende Socius einen besondern Nutzen davon haben kan.

Stryck. diss. de Jure furnorum cap. 2. n. 78. seq.

§. 12.

Wie wann aber einer in der Nachbarschafft einen Backofen bauet / ob ihm solches kan verbotten werden / wann einem andern hiedurch ein Nutzen abgehet? R. pro affirmativa dienet / daß dergleichen Bau aus einer Æmulation herzufliessen scheinet / als welche ohne hin zwischen Nachbarn præsumiret / jedoch auch ex æmulatione zu bauen verbotten ist.

Gail. 2. obs. 69. n. 19.

Mascard. Concl. 621. n. 13. L. 1. §. 11. de aqu. pluv. arc.

Richt p. 1. Cons. 55. n. 1.

Es will auch das allgemeine Band der menschlichen Societät / daß keiner dem andern schädlich sey.

L. 30. §. constituimus de R. V.

Gail. d. l. n. 29. Mascard. d. l. n. 5.

Und obschon auf dem Seinigen zu bauen zugelassen ist / so verstehet es sich doch dahin / daß des Nachbarn Zustand nicht deterioriret werde.

d. L. 1. §. 4. & 11. de aqua pluv. arc.

Dessen aber allen ungeacht / ist die Affirmativa besser gegründet / und zwar um des Willen / weil alle Ædificanten auf ihren Nutzen zu bauen præsumiret werden / nit aber zur Æmulation, sondern sich seines Rechts auf den Seinigen zu gebrauchen / dahero muß derjenige der eine Æmulation einwirfft / selbige probiren.

Gail. d. l. n. 30. & 31. Mascard. d. n. 31.

Richt. d. Cons. 15. n. 7.

Und ist der Abgang des Nutzens und Gewins zu wenig / dem Nachbarn ein Jus prohibendi zu erwerben.

Richt. d. l. n. 19.

Noch die vorgeschützte Æmulation zu hören / wo der andere seinen Nutzen dociren kan; Und daß er nicht principaliter deswegen gebauet / damit er einem andern Schaden bringe / ohne einigen Profit davon zuziehen.

Gail. d. l. n. 12.

Richt. d. l. n. 6.

Carpz. p. 2. C. 41. de F. 11.

Stryck. d. diſſ. c. 2. n. 81. ſeqq.

Doch wird dieſe Affirmativa Sententia dahin limitiret / es hätte dann der Nachbar den Bau verbotten/ und der andere dabey adquieſciret / ſintemalen hiedurch die quaſi Poſſeſſio libertatis verlohren gehet/ und hingegen die quaſi Poſſeſſio Servitutis de furno non exſtruendo adquiriret wird.

Stryck. d. l. n. 96. ſeqq.

Dann obſchon einen Ofen zu bauen eine Res meræ Facultatis iſt / und daher der Præſcription nicht unterworffen zu ſeyn ſcheinet.

L. 2. de via publ.

Balb. de præſcript. p. 4. p. 5. princ. qu. 1. n. 1.

ſo verlieren doch poſt prohibitionem, und da beſonders der prohibitus dabey adquieſciret/ die Res meræ Facultatis ihre Qualität / und wo hierzu nöthige Zeit verfloſſen/ iſt das Recht præſcribiret.

Crav. Conſ. 111. n. 22.

auſſer dem bleibt es dabey/ daß man auf dem Seinigen einen Back-Offen aufrichten/u. den Rauch davon frey auslaſſen könne/wann er auch ſchon in eines andern Behauſung eindränge/maſſen deren Beſitzer ſolches nicht verwehren kan/ und wo er es dannoch thun wollte/das Interdictum utile, uti poſſidetis, wieder ihn ſtatt hätte.

L. 8. §. 5. verſ. ſed & interd. & §. ſi Serv. vind. L. 14. de injur.

welches um ſo wenigern Zweiffel findet / wann gar eine Servitus conſtituiret iſt.

L. 8. §. 5. ſi Serv. vind.

Dann ein Beck muß Feuer haben / dieſes aber generiret unausbleiblich einen Rauch/deſſen Natur mit ſich bringet/daß er in die Höhe ſteigen. Doch iſt hiebey auszunehmen der Animus injuriandi, und wann jemand bloß zu deß andern Beſchimpffung und Schaden/ welches aber probiret werden muß/ dem Ofen aufbauete/ maſſen er ſo dann actione in juriarum belanget werden kan.

L. pen. de injur. arg. L. 24. §. 2. de damn. inf.

wie dann auch ferner ein gewöhnliches Feuer nur dieſer Freyheit zu genieſen hat/ dann ein ungewöhnliches von ſtinckenden Materialien kan prohibiret werden.

d. L. 8. §. 5. ſi Serv. vind.

Cæpol. de Serv. urb. c. 53. in fin.

Stryck. diſſ. de Jure furnorum c. 5. n. 23.

§. 13.

Mit denen Back-Oefen haben eine Gleichheit die Camine und Feuer-Mauern. Nun wird wohl niemand können verwehret werden / eine Eſſe/ Schlot oder Feuer-Mauer/ als ein nothwendiges Stück/ in ſeinem Haus aufzubauen/ wann ſie nur in einer rechten Höhe/ und nicht zu niedrig / oder auch ſo

gebau-

gebauet wird/ daß an deß Nachbarn Dach/ oder Wand das Mundloch stöſſet/ sintemalen dergleichen Esse nicht ohne Gefahr seyn / und leichtlich ein Brand in deß Nachbarn Haus erwecket werden kan. Wann er aber über deß Haus-Herrns Dach hinnaus reichet/ ob schon der Rauch / besonders nach Beschaffenheit deß Winds/ einige Incommoditât leiden muß/ kan er doch den Bau nicht hintern/ oder mit Fug sich darüber beschwehren/ weil der andere sich seines Rechts gebrauchet. Wollte er aber den Schlot an deß Nachbarn Mauer anschlieſſen/ ist er deſſen ohne Constituirung einer Servitut nicht berechtiget/

L. Loci corpus 4. §. competit.
L. sicuti §. Aristo. si Serv. vind.
L. Proculus L. flumina de damn inf.

sondern er muß damit auf dem Seinigen bauen /und noch 2. Schuh von deß Nachbarn Haus damit abstehen.

L. fin. fin. reg.

Welches aber heut zu Tag besser der dijudicatur der Bau-Verständigen überlaſſen wird. An Theils Orten auf dem Land pflegen die Bauern nur mit Brettern einen Schlot zu machen/ womit es aber sehr gefährlich/ und wie es um so weniger an eines Nachbarn Wand dergleichen aufbauen zu lassen anzumuthen ist/ also sollten solche Gebäude gar nicht wegen Feuers-Gefahr toleriret werden.

Was ist aber von einer Gemein-Mauer zu sagen / kan ein Camin an oder auf dieselbe gebauet werden? R. Entweder ist die Wand gemeinsam pro diviso, und seiner Dicke nach/ geschickt/ dergleichen Onus zu tragen / so ist nicht zu zweiffeln daß der eine Socius auf seiner Seite einen Camin aufbauen / und an die Mauer schlieſen könne Gleiches ist auch zu sagen/ wann die Wand pro indiviso gemein ist/ wann nur beede Socii sich derselben gebrauchen / wie öffters zu geschehen pfleget/ daß beederseits Nachbarn Camine aneinander stehend haben. Wann aber die Gemein-Wand nicht allen beeden nutzen könnte / so kan der eine Herr keine Feuer-Mauer hin bauen/ weil durch das Feuer die Mauer verschlimmert/ und ausgebrandt würde. Welche Ratio sich aber besser zum Heerd/ wo das Feuer angeschieret und darauf gekocht wird / appliciren läſſet: Dann wann nur der Schlauch oder Röhre/ wodurch der Rauch gehet / an die Gemein-Mauer angelanget wird / wollen einige/ daß solches nicht könne verwehret werden. Wiewohlen hierwider hefftig streitet

L. fistulam. 18. §. juxta communem
de Servit. urb. prad.

Krafft deſſen auch ohne deß Nachbarn Consens keinen Schlot an deſſen Wand zu bauen zugegeben werden will.

Pecchius de Servit. Tom. 2. cap. 8. qu. 38. n. 14.

Es hätte dann der Nachbar davon gewuſt/ nicht contradiciret/ und es wären 10. Jahre nach aufgebauetem Schlot verfloſſen.

L. 2. C. de Servit. & aqu.

Meines Orts halte davor/ daß hiebey viel dem arbitrio Judicis zu überlaſſen/ und der Mauer Beſchaffenheit/ und was dem Nachbarn durch Bauung deß Schlots vor eine Ungelegenheit zuwachſe/ wohl zu conſideriren ſey/ auch ob der bauende Theil ſonſt in ſeinem Haus keinen bequemen Ort habe/ einen Camin aufzurichten. Dieſes will nur noch bey der Servitute Camini notiren/ daß man auch an einigen Orten nach den Feuer-Stätten die Contributiones und Steuern zu repartiren pflege/ welches in Niederland das Camin Geld genannt wird/ oder Heerd-Recht-Zins.

ap. Wehn. obſerv. pract.

Stryck. de J. Furnorum c. 5. n. 42. ſeq.

§. 14.

Letzlich hat auch/ was von Back-Ofen gedacht worden/ eine Vergleichung mit Aufbauung eines Bräu-Hauſes. Nun iſt zwar dergleichen ohne Herrſchafftlichen Conſens einem jeden Privato aufzubauen nicht zugelaſſen; Wann es aber auch verſtattet wäre/ ſo hat doch der Nachbar ſich auch dabey zu regen/ weil er in continuirendem Periculo ſtehet/ daß durch das groſſe Feuer/ welches beym Brauen nöhtig iſt/ ſein Haus abbrennen mögte/ weßwegen er auch cautionem de damno infecto, ſo offt er dergleichen Schaden zu fürchten hat/ exigiren kan.

L. eorum 19. §. fin. de dam. inf.

L. fluminum 24. §. praterea 7. Eod.

Marc. p. 2. queſt. 482. n. 4.

welches alles um ſo mehr ſtatt hat/ wann das Brau Haus an deß Nachbarn Wand geſetzet würde/ und er eine Servitutem tigni immittendi gleichſam leiden müſte/ welche er doch nicht eingegangen/ auſſer dem aber auch in re communi invito Socio kein Thram immittiret werden kan.

L. in re communi 26. de Serv. urb. prad.

L. Sabinus 28. Comm. divid.

Iſt ſolchemnach derjenige/ der das Brau-Haus bauen will/ ein zulängliches Spatium zwiſchen ſelbigen und deß Nachbarn Haus zu laſſen ſchuldig/ wie alſo geſprochen zu ſeyn anziehet.

Stryck in uſu Parat. tit. de Serv. urb. prad. §. 21. in fin.

§. Ult.

Weil nun die Servitutes Urbanæ hiemit abſolviret/ ſo will meiner Gewohnheit nach noch einige Obſervationes über dieſe Materie beyfügen.

Obſerv.

Obſerv. 1.

Wann deß Nachbarn Wand / worauf die Servitut deß Thrams hafftet / um dieſer Beſchwehrde willen den Einfall drohet / ſo kan derſelbe cautionem de damno infecto von ihm begehren.

Pecchius de Servit. vol. 2. c. 7. qu. 6.

Obſerv. 2.

Sempronius belanget den Cajum, welcher eine immiſſionem tigni wider ihn prætendiret / erhält auch einen guten Spruch vor ſich / fragt ſichs / ob er auch eine Caution, daß Cajus ihn ins künfftig mit dergleichen Servitut Anmuthung verſchone / begehren könne? Und wird mit ja geantwortet; Dann weil derjenige / welcher eine Actionem Confeſſoriam anſtellet / eine Caution begehren kan / daß er währender Action nicht moleſtiret werde / warum ſollte nicht derjenige / welcher Actionem negatoriam anſtellet / gleiches Recht haben.

L ſi de via. 7. de aqu. quot. & aſt.
Pecchius d. cap. 7. quaſt. 13.

Obſerv. 3.

Wann man nicht weiß / wer eine Wand oder Mauer Anfangs aufrichten laſſen / auch nicht bekandt iſt / ob ſelbige gemeinſchafftlich ſey / weil auf beeden Seiten alte verfaulte Balcken darinn ſtecken / ſo wird die Wand vor gemeinſchafftlich / die Balcken aber nicht jure Servitutis, ſondern jure proprio immittiret zu ſeyn geglaubet.

Cæpol. de Servit. urb. 240. n. 17.
Manz. de Servit. Tit. 6. in append. n. 36.

Obſerv. 4.

Wer heimlich etwas auf oder in meine Wand bauet / oder Fenſter hinein machet / der muß auf ſeine Koſten die Wand wieder ergäntzen / und in vorigen Stand ſetzen.

L. altius 8. C. de Servit. & aquæ
L. 3. §. 2. C. de alienat. Jud. mut. cauſ.
Brunn. ad d. L. 8. in fin.

Obſerv. 5.

Ein jedes Haus wird vor frey præſumiret / und muß dahero die Servitut, die einer darauf prætendiret / probiret werden / auch von demjenigen / der die quaſi-Poſſeſſion der Dienſtbarkeit vor ſich hat / ſintemalen die Poſſeſſio den Poſſidenten nicht davon befreyet / weil die Dienſtbarkeit wider die erſte Natur einer Sache lauffet.

Maſc. de prob. concl. 1366.
Pacian. de prob. lib. 2, c. 20. n. 10. ſeq.

Beſold p. 3. C. 118. n. 16. ſeq.
Brun. ad L. 9. C. de Servit. & aqu.

Obſerv. 6.

Eine zwiſchen zweyen Häuſern oder Mauern ſtehende Wand / wird in dubio vor gemeinſam gehalten / aufs wenigſte pro diviſo, und wo Thräme oder Balcken dahin immittiret ſeyn / wird ſolches jure proprio ſive communionis, nit jure Servitutis geſchehen zu ſeyn geglaubet / weil die Dienſtbarkeit nicht præſumiret wird / ſondern probiret werden muß

arg. L. ſi altius. L. quod ſi adibus C. de Servit. & aqua

auch was man thut / vielmehr jure proprio, als Servitutis, geſchehen zu ſeyn geglaubet wird.

Surd Conſ. 126. n. 28. ſeqq.
Pecchius de Servitut. vol. 2. cap. 8. queſt. 7. n. 4. ſeqq.

Obſerv. 7.

Wann ein Socius ein gemeine Wand oder Haus / dazu der Conſocius nach geſchehenen Erinnern nicht concurriren wollen / repariret / ſo fällt ihm deſſen Dominium ipſo jure zu ohne Tradition, die Poſſeſſion aber muß er erſt apprehendiren / wozu er die Immiſſion deß Richters nöhtig hat / wo ſein Gegentheil ſich der Sache nicht freywillig begiebet.

L. poſſideri 3. §. in amittenda de adqui poſſ.
Pecchius v. 2. cap. 8. qu. 12.

Obſerv. 8.

Daß ein dem andern mit einer Servitut behaffter Fundus dem Prædio dominanti zum Præjudiz nicht einmal bebauet werden könne / ſtatuiret mit Allegirung eines Chur-Brandenburgiſchen Cameral Præjudicii

Brunn. ad L. 20. de Serv. urb. pr. n. ult.

Obſerv. 9.

Gleichwie die Servitus das Licht nicht zu verdunckeln / weiter gehet / als die Lichts-Benehmung / alſo kan derjenige / welcher die erſtere ſchuldig iſt / auch nicht einmal einen Baum der Orten pflantzen oder ſetzen / wo der Dominans deß Lichts oder der Sonnen-Strahlen bedarff / wohin die Seiden- und andere Färber / welche die Sonne zur Drockung der Zeiche / die Apothecker und andere Deſtillanten / an dem Ort / wo ſie zum deſtilliren der Sonnen-Strahlen bedürffen / referiren.

Manz. de Servit. tit. 2. n. 102.

Obſerv. 10.

Derjenige handelt nicht wider die Servitutem ne luminibus officiatur, welcher ſein Haus wieder bauet / oder die Zweiche von den Bäumen abkappet / und hiedurch einen ſonſt ſchattigten Ort heller machet / und ihm ein mehrers Licht giebt.

L. 17. §. 1. de Serv. urb. prad.
Manz. d. l. n. 103.

Obſerv. 11.

Wer in einem Ort Fenſter einrichtet/ vor dem iſt die Præſumption, daß er es jure Dominii gethan habe/ er hätte dann ſolche in einem Winckel gebracht/ da man ſelbige nicht wohl ſehen kan/ ſintemalen ſo dann ſelbige vor ein heimliches Gebäu zu halten ſeyn.

Surd. v. 1. Conſ. 126. n. 24.
Brunn. ad L. pen. de Serv. urb. prad. n. 2.

Obſerv. 12.

Wer das Recht hat ein Fenſter jure Servitutis in deß Nachbarn Wand zu brechen/ der kan ſelbiges nicht nach Belieben erweitern/ weil der Dominans die Servitut nicht beſchwehrlicher/ wohl aber gelinder machen kan.

L. 1. §. Marcellus de aqu. quot. & eſt.
L ſi is, cui via 11. quemad. Serv. am.
Surd. Conſ. 27. n. 9.

Ein anderes iſt zu ſagen/ wann er ein Fenſter jure proprio in ſeine Wand brechen/ oder ſelbiges erweitern wollte/ welches ihm nicht verbotten.

L. fin. §. fin. de Serv. urb. prad.
Pecch. de Servit. Tom. 2. cap. 8. qu. 231.

Der Achte Titul.

Von denen Land- und Feld-Dienſtbarkeiten in Genere: Und in Specie von der Dienſtbarkeit deß Fuß- oder Gehn-Steigs/ deß Triebs oder Fuhr-Weegs / und der Straſſe.

Summaria.

1. Von der Servitute ruſtica in genere, und was noch dabey zu mercken.
2. Von der Servitute itineris.
3. Was derjenige/der dieſe Servitut hat/thun oder nicht thun könne.
4. Wie/ wann die Servitus indefinitè über eines Grund und Boden concediret worden/ wie hat er ſich deren zu gebrauchen?

5. Wem

5. Wem die Electio oder Determinatio itineris zukomme / wann solche indefinitè concediret worden?
6. Ob der Herr deß Fundi zweyen Personen zugleich die Servitutem itineris concediren könne?
7. Ob diese Dienstbarkeit nicht auf eine gewiſe Zeit könne restringiret werden?
8. Ob die Servitus itineris eine urbana oder ruſtica Servitus ſey?
9. Wie breit ein Fuß-Steig ſeyn müſſe?
10. Was die LL. Civ. vor ein Interdictum wider denjenigen heraus gegeben/ der einen an dem Genuß der Servitut hindert?
11. Wie auch an deren Reparirung?
12. Ob der Dominus Servitutis das Interdictum de itinere actuque privato anſtellen könne/ wann er in den 30. Tagen nicht ſelbſt völlig/ ſondern nur zum Theil die Servitut exerciret/ den Reſt aber ſein Beſtändner adimpliret?
13. Es giebt auch einen öffendlichen Fuß-Steig / und wie wann derſelbe verdorben/ und ein anderer in deß Nachbarn Feld eingerichtet worden/ es würde aber der andere repariret / kan der Herr deß Fundi den neuen wieder inhibiren?
14. Wie wann der Fundus, worüber der Fuß-Steig gegangen, verkaufft würde/ kan der Käuffer das Gehen inhibiren?
15. Ob derjenige ſich ex Interdicto de itinere &c. defendiren könne/ welcher über deß andern Fundum ein Jahr geritten / damit er deſto bequemer auf die Land-Straſſe und in die Stadt kommen könne?
16. Von der Trieb-Gerechtigkeit oder Servitute Actus.
17. Von der Servitute viæ oder Straß Dienſtbarkeit.
18. Wie vielerley die Straſſen ſey/ und von welcher hier gehandelt wird?
19. Von der Heer- und Land-Straſſe/ was ſie ſey/ und wo ſie ſo zu nennen.
20. Wie breit ſie ſeyn müſſen; Und was zu reſerviren/ wann zwey Wägen einander begegnen?
21. Wer die Weege in einer Republic determiniren könne?
22. Wer die Weege repariren müſſe?
23. Ob es nicht die Unterthanen/ wo kein Zoll eingeführet / thun müſſen?
24. & 25. Ob bey Durchführung eines Todten oder Maleficanten die Freyheit der Land-Straſſen könne limitiret werden.

26. Wie

26. Wie die viæ publicæ wieder eingehen und ihren Gebrauch verlieren können.
27. Wem die fruchtbare Bäume/die an der Land-Straſſe ſtehen/gehören.
28. Wann einer etwas zu Verſchlimmerung der Land-Straſſen bauet/ und 10. Jahr beſitzet / auch ſo verkaufft / ob er zur Deſtruction angehalten werden könne?
29. Wann Titius an die Land-Straſſe bauet und ſelbige verſchlimmert/gleichwohl in 10. Jährlicher Poſſeſſion iſt und hernach ſein Prædium verkauffet/es würde aber dem Käuffer erſt eine Quæſtio moviret/ fragt ſichs: Ob er ſich mit dem bonâ fide ſeines Vorfahrers lehrlichſten könne?

§. 1.

Nachdem ich bißhero von den Stadt- und Haus-Dienſtbarkeiten gehandelt/ ſo folgen nunmehro die ſuo modo noch letzlichere und faſt mehr vorkommende Servitutes ruſticæ, oder Land- und Feld-Dienſtbarkeiten. Was nun Feld-Dienſtbarkeiten ſeyn / iſt bereits im erſten Titul §. 10. zu finden / nemlich daß es ſolche ſeyn/ die man einem Land-Gut oder Bauern-Hof ſchuldig iſt; Dergleichen Namen alle diejenige Prædia verdiene/welche zum Frucht-Sammlen/ Viehhalten und Feld-Bauen geſchickt ſeyn.

Rhez. ad J. diſſ. XI. §. 7.
Brunn. ad L. 3. de Servit.
Stryck in uſu Parat. tit. de Serv. urb. prad. §. 1.
Meyer. ad J. §. 3. de Servit. pag. 394.
Schmid. ad Jus. Bav. Provinc.
Tom. 3. Tit. 26. art. 2. n. 1.

Und ob ſchon pro diverſitate Prædiorum eine Servitus ratione uſus ſo wohl ad urbanas als ruſticas referiret werden kan/ zum Exempel die Servitut deß Gehens/ wo ſie mich durch eines andern Fundum nach meinem Haus trägt/ iſt es eine Servitus urbana; wo aber auf meinem Acker / eine Servitus ruſtica: Welches auch bey andern Servituten ſtatt hat.

Manz. Tr. de Servit. Tit. 1. n. 23.
Rhez d. diſſ. XI. theſ. 9. Connan. Com. 10. n. 9.

So will ich doch bey der Methode bleiben/ welchen die LL. ſelbſt obſerviren/ und diejenige unter die Servitutes ruſticas zehlen/ welche der Kayſer Juſtinianus dazu rechnet.

in pr. J. de Servit.

Wiewohl zu wiſſen/ daß die angezogene Species nicht exclusivè, als wann ſonſt auſſer denen Angezogenen keine andere hieher gehörten zu verſtehen ſeyn/ ſondern wie hiedurch nur die nominatæ Servitutes ruſticæ angedeutet werden / alſo giebt es noch viel andere/ welche die Dd. innominatas nennen und vom

Manz. Tr. de Servit. Tit. 3. paſſim.
Rhez. diſſ. XI. theſ. 8. & 13.
Stryck. in uſu Parat. tit. de Serv. ruſt. præd. §. 1.

angezogen werden/ die ich gleichfalls mit anhero bringen/ und ſuo Loco davon handeln werde/ Es iſt aber bey dieſen Servitutibus ruſticis diß etwas ſingulares, daß ſie alle in einem Thun beſtehen / und alſo actuoſæ ſeyn / und keine Commodität von ihnen könne gezogen werden / wo man ſie nicht exerciret. Wobey noch zu notiren/ daß etliche gar keine Arbeit oder Werck requiriren/ ſondern ſo gleich nach der Conceſſion exerciret werden können/ wie die Servitus itineris, actus, viæ, aquæ hauſtus &c. als deren man gleich nach der Conſtitution natürlicher Weiſe gebrauchen kan/ dahero auch die Præſcriptio wider denjenigen/ der ſich ſelber nicht bedienet / alſobald ihren Lauff gewinnet. Andere aber erfordern ein Hand-Arbeit/und können ohne dieſelbe keinen Effect haben/ gleichwie die Waſſer-Leitug/welche eine Verfertigung der Gräben oder Einlegung der Röhren erfordert; Welchenfalls die Præſcriptio eher nicht anfangen kan / als biß dieſelbe verfertiget / weil nichts/ was noch nicht iſt/ præſcribiret werden kan.

L. 19. pr. & §. 1. quem Serv. amit.
Connan. 4. Comm. 12. n. 8.

§. 2.

Die Ite Servitus ruſtica oder Feld- und Land-Dienſtbarkeit / iſt die Servitus Itineris, oder die Fuß-Steigs-Dienſtbarkeit / Krafft deren ich über eines andern Feld/ Acker/ oder Wieſen zu Fuß oder zu Pferd gehen darff. Zum Exempel/ Cajus hat ein Feld-Gut/ Titius dergleichen / in der Nähe; Wann aber Cajus zu dem Seinigen gehen wollen/ hat er einen weiten Umſchweiff nehmen müſſen. Um nun kürtzer auf das Seinige zu kommen / ſpricht er den Titium an/daß er ihm einen Fuß-Steig über ſein dazwiſchen liegendes Feld concediren wolle. Gehet nun Titius ſolches ein/ ſo iſt die Servitus itineris conſtituiret/ weil Cajus wider deß Titii Willen ſonſt über deſſen Feld nicht hätte gehen dürffen / nachdem niemand wider deß Herrn Willen auf eines andern Grund und Boden beſtändig zu gehen zugelaſſen.

L. per agrum. 11. C. de Servit.
Verſteg. de Serv. præd. diſſ. 2. aſſert. 1. n. 2. pag. 336.

Und wo es wider Verbott/ welches auch zu verſtehen/ wo der Acker umlandert

oder

oder umzäunet iſt/ geſchicht/ hat der Herr deß Fundi eine Injurien-Klag wider den andern.

L. injuriarum §. fin. de injur.
Manz. de Servit. Tit. 3. n. 7.

Es hätte dann der andere etwas darauf zu ſuchen / und præſtirte darüber das Juramentum calumniæ und Cautionem damni infecti.

L. Theſaurus ibiq;
Gothof ad Exhib.

Alſo kan ich binnen den dritten Tag in deß Nachbarn Fundum gehen / und die von meinem Baum darauf gefallene Früchte auffleſen.

L. un. pr. de gland. leg. ibiq;
Weſenb. n. 2.

Alſo kan ich auch meinen entwichenen Knecht oder Frau in eines anderen Haus ſuchen.

L. 1. §. 2. ff. & L. divus 3. de Serv.
Fugit. L requirendi 2. C. Eod.
Manz d.l. n. 10.

Es iſt auch zuweilen der Gehesteig zugelaſſen / wann ich zu meiner Sache/ zu Behauptung meines Rechts/ ohne einen fremden Fundum zu paſſiren/ nicht kommen kan.

L. qui pendentem 36. de act. E. V.

Jedoch iſt zu Verhütung Unglückes beſſer/ es ſuche es derjenige / wer den Fußſteig verlanget/ bey der Obrigkeit/ daß von derſelben dem andern die Aufflag geſchehe/ als daß er propriâ Authoritate in deß andern Boden gehet. Wie dann auch zuweilen die Utilitas publica und der Favor rei oder cauſæ erfordert/ wider Willen dergleichen Gang zu verſtatten. Alſo muß der Angrentzes einen Weeg über ſeinen Fundum verſtatten/ wann derſelbe durch ein hefftiges Waſſer verſchwemmet/ oder zerriſſen worden.

L. ſi locus 14. §. cum viæ 1. quem. Serv. amit. Verſteg. d. l. n. 3. allwo Er beyſetzet/ daß aus der gemeinen *Caſſa* dieſer Schade/ nach geſchehener *Æſtimation* müſte erſetzet werden

L. 14. de cond. ind. L. 2. C pro quib. cauſ Serv. propræm. lib 11.
Brunn ad L. 11. C. de Serv. Buſ. ad L. 14. quib. mod. Serv. amit.

Alſo wollen die Dd. Favore religionis daß wo ich nicht zur Kirche ohne Betrettung meines Nachbarn Feld kommen kan / der Richter ihme auferlegen könne/ mir einen Gehe-Steig darüber zu vergönnen.

Manz. dl. n. 13. ſeqq.

Und diß iſt zu verſtehen von dem Caſu, da man wider deß Nachbarn Willen über ſeinen Fundum gehen will. Wann aber derſelbe weiß/ daß ich über ſeinen

Acker gehe / und ſchweiget ſtill dazu / ſo kan ich mich des Gangs ſo lang gebrauchen / biß er mir verbotten iſt.

L. Labeo. 19. de aqu. pluv. arc.

L. qui bona 13. §. ſi quis 7. de damn. inf.

Wüſte aber der Herr nichts davon / wollen die Dd. daß der Gang erlaubet ſey.

can. omnes 1. diſt. 1.

can. ult. cauſ. 13. quaeſt. 1.

Welches wie es Jure familiaritatis endlich könnte verſtattet werden / wann beſonders durch den Gang kein Schade geſchicht / und die Perſon ein guter Freund oder Verwandter / von dem / der darüber gehet / wäre / alſo würde ſich doch keine Servitus, es wäre dann das Legitimum tempus abſolviret / hieraus ſchlieſſen laſſen.

Es iſt aber dieſe Dienſtbarkeit erſtlich eine Servitus prædialis: Dann obſchon der Fußſteig nicht dem Gut / ſondern deſſen Herrn concedirt wird / und dieſer darauf gehet / ſo verlanget er doch den Steig um ſeines Prædii willen / um commoder dahin zu kommen.

Mynſ. ad. pr J. de Servit. n. 3.

Manz. Fod. n. 6.

Es iſt aber auch ferner dieſe Dienſtbarkeit eine Servitus ruſtica, weil ſie communiter und ordinarie nur bey den Land-Gütern ſtatt hat / weil man in den Städten durch die öffentliche Straſſen insgemein zu den Häuſern gehet.

arg. L. Servitutes 20. §. 1. de Serv. urb. prad.

Manz. d. l. n. 7.

§. 3.

Wann man aber wiſſen will / was derjenige / welcher die Dienſtbarkeit des Fußſteigs hat / thun oder nicht thun könne? So wird ſolches aus folgenden Sätzen ſich veroffenbaren. 1. Wer dieſe Servitut hat / der kan zu Fuß auf den Gehe-Steig / nach ſeiner gewöhnlichen Breite / davon hernach mit mehrern / nicht nur gehen / ſondern auch wieder umkehren / ja auch nicht allein zur Noth und Nutzen / ſondern auch zur Luſt und Geſundheit darauf ſpatziren Gehen / welches das Wort ambulare andeutet / daß dahero welcher das Recht zu gehen principaliter hat / per conſequentiam auch auf dem Fuß-Steig ſpatziren gehen könne. Dann obſchon keine Land- oder Feld-Dienſtbarkeit dahin conſtituirt werden kan / daß man auf eines andern Grund zur Luſt ſpatziren gehe /

L. ut primum. de Servit. Vin. ad pr. J. de Servit. n. 2.

Weil deren Eſſenz mit ſich bringet / daß das Prædium einen Nutzen / nicht aber die Perſon einen bloſen Luſt von der Servitut habe / und dahero wo das Jus ambulandi beſonders concedirt worden / nur ein Perſonal-Obligatio,

tio, keines Wegs aber ein Jus in re adquirirt wird/ ſo kan doch/wie gemeldtet/per conſequentiam mit dem Fußſteig das Spatzier-Recht adquirirt werden.

Weſ. ad tit. de Servit. ruſt. prad. n. 1.
Manz. ad pr. J. de Serv. n. 11.
Coll. Arg. d. Tit. n. 4. Vin. d. l.

Andere hingegen wollen das Wort ambulare vom Hin- und Her- oder Zuruck-Gehen verſtehen/ ſo daß nicht nur der Dominus des herrſchenden Prædii, ſondern auch ſeine Knechte/ Beſtändner und andere/die von ſeinetwegen in der Poſſeſſion ſeynd/ darauf gehen können.

L. 20. quem. Serv. amit.
Lauterb. ad ff. tit. de Serv. ruſt. prad. §. 1.
Verſteg. diſſ. 2. aſſert. 1. pag. 305.
Weſenb. diſp. 11. ad J. th. 9.
Ludvv. Ex. Juſtin. 5. th. 4. lit. B.
Pecch. de Servit. Tom. 3. c. 7. quaſt. 30.

Mit einem andern aber auf dem Fußſteig ſpatziren zu gehen/ iſt nicht zugelaſſen/ weil ſonſt der Dominus in Effectu nicht ſo wohl Servitutem itineris, als Actus hätte/ ſonſt auch durch eine freye Perſon einem andern kein Recht oder Obligation adquirirt werden kan.

arg. L. ſi ita. 126. §. 2. de V. O.
Manz. de Servit. Tit. 3. n. 29.

2. Wer Fußſteig-Recht hat/ der kan nicht nur zu Fuß gehen/ſondern auch reiten/ weil ein Pferd nicht mehrern Platz im Gehen einnimmt/ als ein Menſch.

L. iter. 12. de Serv. ruſt. prad. Vin. ad pr. J. de Servit.

3. Kan er auch ſich auf einem Stuhl und in der Senffte tragen laſſen/ wann nur die Träger hintereinander/ und nicht auf der Seite gehen/ und dadurch den Fußſteig erweitern.

L. qui Sella. 7. de Serv. ruſt. prad.

Es iſt zwar Cœpolla de Serv. præd. ruſt. c. 1. n. 4, ſeq. der Meinung/daß derjenige/ der den Fußſteig hat/ auch auf einen Wagen mit zwey Pferden fahren dürffe/ wann nur Dominus Servitutis allein darauf ſitzet/ und keine Sachen/ die eine Schwehre machen/ aufladet. Allein es iſt ein groſſer Unterſcheid unter dem Senff-tragen/ und unter dem Fahren mit 2. Pferden/ welche neben einander angeſpannt ſeyn/der Wagen auch ſelbſt ſich mit der Breite des Fuß-Pfads nicht einſchlieſſen läſſet/ ſondern darüber hinaus langet/ und alſo die Servitut ſchwehrer macht. Wird auch in Jure nicht zu finden ſeyn/ daß man von demjenigen/der die Pferde vor ſich hintreibet/ könne geſagt werden/ daß derſelbe gehe/ ſondern er treibe die Pferde/ und exerciret Servitutem actus.

Vinn. ad pr. J. de Servit. n. 1.
Coll. Arg. tit. de Serv. ruſt. prad. n. 5.
Pecch. de Servit. Tom. 3. cap. 9 quaeſt. 2. n. 2.
L. inter actum. 12. de Serv. ruſt. prad.

4. Kan er kein tragendes Thier / Pferd / Eſel oder Ochſen vor ſich hertreiben / und hinter ſich ziehen / ob er ſchon darauf ſitzen und reiten kan.

L. qui Sella. 7. de Serv. ruſt. prad.
L. 1. §. iter Eod.

Sintemalen dergleichen Thiere vor ſich keinen Fuß-Steig und gewiſſen Weeg an einen gewiſſen Ort gehen / ſie werden dann dahin getrieben / welches dann keinen Fuß Steig / ſondern einen Trieb anzeiget. Es iſt auch demjenigen / welcher die Servitut des Gehe-Steigs hat / nur dasjenige concediret / wodurch er ſeinen Gang verrichten kan / er thue es nun zu Fuß / oder gehe zu Pferd: Wer aber ein Thier vor ſich treibet / oder ziehet / der handelt expreſsè contra Servitutem, und maſſet ſich ein mehrers Recht an / als ihm concediret worden / zumalen vor ſich hingetriebene Pferde ohnehin nicht auf dem engen Fuß-Steig verbleiben. Ein anders iſt zu ſagen / wann einer / etwa Winters-Zeit / um ſich mit Gehen zu erwärmen / vom Pferd ſtiege / und es beym Zaum nach führete / wann auch ſchon das Pferd etwas zu tragen auf ſich hätte / maſſen hiebey darauf zu ſehen / was vornehmlich gehandelt wird: Weil nun das Pferd geſattelt und gezaumet / und alſo zum Reiten præpariret iſt / ſo kan doch von dem Hern geſagt werden / daß er den Fuß-Steig gehe. Ein anders wäre es / wann er das Pferd neben ihm daher führete / maſſen die Enge des Fuß-Steigs nicht zuläſſet / beede nebeneinander zu gehen / mithin würde die conditio Servitutis ſchwehrer gemacht.

Manz. ad J. pr. de Servit. n. 14. ſeqq. & Fract. de Servit. Tit. 3. n. 33. ſeqq.
Pecch. de Servit. Tom. 3. cap. 9. quaeſt. 2. n. 13.

Allwo er n. 15. auch dieſe Quæſtion decidiret: Wann ein Herr ſein Meel in die Mühl über den Fuß-Steig ſchickete / und die Säcke würden denen Eſeln aufgeladen / und die Mühl-Knechte ſetzten ſich auf die Säcke / ob ſie ſolches Krafft dieſer Servitut thun können? Daß nehmlich darauf zu ſehen / was man principaliter zu thun vor hat. Wann nun die Mühl-Knecht nicht vornehmlich des Reitens wegen aufgeſeſſen / ſondern um das Getrayd in die Mühl zu ſchaffen / ſo kan der Herr dieſer Servitut dergleichen nicht prætendiren / ſondern der Herr des Fundi hat Urſach / ſich darwider zu ſetzen.

L. ſi quis nec cauſam 4. ſi cert pet.
L. 1. de auth. & conſ. Tutor. L. 7. Eod.
L. cum quadam mulier 26. C. de adm. Tut.

Ein

Ein anders wäre zu ſagen/ wann ein Land-Mann in die Stadt reiſen wollte/ und einige Victualien zu ſeinem Unterhalt mit aufgeladen hätte / maſſen da er principaliter den Vorſatz hat / in die Stadt zu reiten/ iſt das Aufgeladene nicht zu conſideriren /oder ihm den Fuß-Steig zu gebrauchen zu verwehren.

5. Kan derjenige/welcher dieſe Servitut hat / ſich ſein Pferd von dem Knecht nachführen laſſen / um damit wieder nach Haus zu reiten / maſſen alles/ was itineris gratia geſchicht/ vor concedirt zu halten.

L ſi iter 10. de Servit.

6. Wann einem dieſe Servitut legiret oder ſonſt conſtituirt worden/er könnte aber/ohne ſich den Weeg dazu gleich und eben / oder doch brauchbar zu machen / dazu nicht gelangen / ſo kan ihm von dem Domino fundi deßwegen keine Hinterung gemacht werden.

L. ſi iter. 10. de Servit.

Hätte er auch den Weeg zu repariren / ſo kan er die Handwercker / und Taglöhner/die er hierzu vonnöthen hat/ in den Fundum führen/ nachdem bey Concedirung einer Servitut alles dasjenige mit vor concedirt zu halten / ohne welches man die Servitut nicht genieſſen kan.

L. refectionis 11. §. fin. Comm. prad.
L. 3. §. 3. de Serv. ruſt. prad.
L. loci. 4. §. ſi quis. 5. ſi Serv. vind.

Einen Steg oder Brucken aber zu machen / um darüber zu gehen / iſt nicht zugelaſſen.

L. ſupra. 11. pr. de aqu. & aqu. pluv.

7. Wann einer den Fuß-Steig durch eines andern Hofreuth zu meinem Haus hätte / es läge aber der Hof-Platz gar zu hoch / daß er nicht wohl zu ſeinem Haus / oder aus denſelben in den Hof kommen könnte / er mache dann einige Treppen oder Stiegen bey ſeinem Haus / ſo iſt ihnen auch ſolches / jedoch weiter nicht / als er zum Gebrauch des Fuß-Steigs nöthig/ zugelaſſen

L. 20. §. 1. ibique Brunn. de Servit. urb. prad. n. 2.

8. Wer dieſe Servitut hat / der kan ſie auch durch ſeine auf dem Land-Gut habende Beſtändner oder Bediente exerciren.

L. 1. §. 15. cujus. 7. de itin. act. priv. arg. L. ſi mulier. 22. quib. mod. uſusfruct. amit. L uſu retinetur 20. quem. Serv. amit.

9. Und letzlich kan generaliter derjenige/ der dieſe Servitut hat / alles dasjenige thun / was zu Erhaltung der Servitut nöthig iſt / und ohne welches ſie nicht gebraucht werden kan.

d. L. 10. & d. L. 20. §. 1. de Serv. urb. prad.

Und wo ihn der Herr des dienenden Bodens daran hintern wollte / kan er Actionem confeſſoriam wider ihn anſtellen.

L. loci

L. loci 4. §. 5. ſi Serv. vind.

Wann er nur den Bau und Reparation auf ſeine Koſten thut/ weil der andere zu nichts anders/ als zu dulten / verbunden iſt.

L. & ſi forte 6. §. 2. verſ. & Gallus. ſi Serv. vind. L. 15. §. 1. de Servit.

Wollte auch jemand etwas auf dem Fuß-Steig / worauf ich die Dienſtbarkeit habe/bauen/ ſo kan ich ihm ſolches verwehren/ nicht anderſt/als wann er auf meinem Grund und Boden bauen wollte.

L. ſi eo loco. 9. §. pen. ſi Serv. vind.

Und dergleichen Bau kommt auch dem Eigenthums-Herrn des Fundi ſelbſt nicht zu.

L. certo generi. 13. §. ſi Solus 1. de Serv. ruſt. prad. L. ſi eo loco 9. pr. ſi Serv. vind.

Welches die Dd. ſo weit extendiren / daß wann der Herr einen Zaum / Gelender / oder etwas anders aufrichtete / um dadurch mich an dem Gebrauch des Fuß-Pfads zu hintern / ich dieſes Obſtaculum propriâ authoritate wegreiſſen oder abthun könne.

Ex Schneid. tit. de Servit pr. n. 14.

Manz d. Tit. 3. n. 49. ſeqq.

§. 4.

Wie wann nun die Servitus itineris indefinitè über des andern Grund und Boden vermacht oder conſtituirt iſt / wie iſt die Servitut zu exerciren? R. Wann gleich Anfangs zwiſchen beeden Nachbarn expreſſe abgehandelt worden / daß dem einen frey ſtehen ſoll / nach ſeinem Gefallen wo er will einen Weeg in Fundo zu machen / ſo kan er ſolches thun / und mit dem Fuß-Steig variiren.

L. non Satis. 68. 1. verſ. cæterum quemad. Serv. amit.

Iſt aber gleich Anfangs ein gewiſſer Theil des Fundi determiniret / worüber der Fuß-Steig eingerichtet werden ſoll / ſo muß er bey dem deſignirten Ort bleiben / und kan auf keinen andern gehen.

L. ad certum 6. de Servit.

Wäre aber ſimpliciter ohne einige Determination, ob er den Steig in dem gantzen Fundo oder einem Theil deſſelben einrichten ſoll / dieſe Servitus itineris concediret / oder vermachet / ſo iſt dieſelbe ſtricto jure dergeſtalt ausgeſtreuet / daß alle Schrollen und Erd-Stücke mit der Dienſtbarkeit afficirt ſeyn / mithin der / dem die Conceſſion geſchehen/ über einen jeden Stück oder Antheil des Fundi dieſe Dienſtbarkeit exerciren kan.

L. ſi cui 9. de Servit.

L. ſi via 26. de Serv. urb. prad.

Da-

Damit aber der HErr des Fundi nicht über die Gebühr möge gravirt werden / wollen die LL. daß ein gewiſſer Modus, auf welchem Theil des Fundi die Servitus zu gebrauchen / determinirt werde / und wo ſolches geſchehen / oder der Dominus Servitutis hätte ſchon bißhero ſich eines gewiſſen Fuß-Steigs bedienet / an demſelbigen reſtringirt / und die übrigen Theile frey ſeyn ſollen.

L. certo generi 13. §. 1. de Serv. urb. prad.

L. ſi cui 9. de Servit. Verſteg. de Serv. prad. diſſ. 2. §. 8. in fin.

Welches aber nur von der Befreyung ratione des Gebrauchs und würcklichen Genuſſes zuverſtehen / nicht aber / als wann der übrige gantze Fundus von der Obligation der Servitut befreyet wäre / ſintemal dannoch dieſelbe auf ihn hafftet / weil ſie pro parte nicht beſtehen und geſchehen kan / daß mit der Zeit der eligirte Fuß-Steig nicht mehr ſo commod fällt / und alſo ein anderer Ort hierzu zuerkieſen iſt.

Verſteg. dict. diſſ. 2. §. 9.

Wobey auch noch dieſes zu mercken / daß die Erkieſung des Weegs civiliter und leidentlich geſchehen müſſe / daß nehmlich die Straſſe nicht durch die Weinberge / über die Luſt-Bethe / und andere eximirte Oerter / angeſtellet werde / wann beſonders an einem andern Ort dieſe Servitut mit Bequemlichkeit und mit mintern des Fundi Schaden kan angeſtellet werden.

d. L. 9. de Servit. Schneid. ad pr. J. de Serv. n. 11. Pecchius Tom. 3. de Servitut. cap. 9. quaſt. 3. Verſteg. d. §. 8.

§. 5.

Wann nun / wie gemeldet / die Servitus itineris indefinitè conceded irt / oder vermacht worden / wer kan ſodann ſelbige determiniren oder einen gewiſſen Theil des Orts ſich herzu ausſehen? R. hierin ſeyn die Dd. nicht einig. Einige wollen dem Legatario, dem dieſe Servitus conſtituirt worden / die Macht zueignen.

per text. L. ſi cui de Servit.

Weil bey ſolcher unbedingten und illimitirten Ceſſion der gantze Acker oder Boden zu dienen ſchuldig iſt / mithin beruhet es nicht mehr bey dem Conſtituenten / einen Theil des Fundi vorzuſchreiben / und auf denen andern dem Herrn der Servitut nichts zugeſtehen: Wie dann auch ohnehin bey denen letzten Willens-Meinungen die Electio dem Legatario zukommet.

arg. §. ſi generaliter 22. J. de Leg. Cap. de Servit. urb. prad. c. 23. n. 5.

Schneid. ad pr J. de Serv. n. 11.

Allein dieſe Meinung laufft contra.

L. ſi via 26. de Serv. ruſt. prad.

Pecch. de Serv. d. c. 9. quaſt. 3. n. 4.

Dahero wollen einige die Election und Determination des Platzes zum Fuß-Steig dem Erben / welcher ſolchen ſchaffen ſoll / oder dem / der die Servitut ſchuldig iſt / zuſchreiben.

per. L. 70. de de R. J. in 6.

L. plerunque 10. §. 6. de j. dot. §. ſi quis. 33. J. de Action.

Wie dann auch in Contractibus die Interpretation insgemein wider denjenigen anzuſtellen iſt / welcher die Sache deutlicher determiniren könne.

L. Veteribus 39. de pact.

Andere wollen denjenigen zum Eligenten machen / an dem die Executions-Worte / entweder im Teſtament oder in Contracten dirigirt ſeyn.

Zoëſ. ad ff. tit. Comm. prad. n. 11.

Cæpoll. de Servit. urb. prad. d. c. 23. n. 4.

Andere wollen letzlich / daß beede Theile gleiches Recht über die Determinirung des Fußſteiges haben / wann ſie ſich aber untereinander nicht vergleichen können / wollen ſie die Entſcheidung dem Arbitrio Judicis, oder gewiſſen von beeden Theilen erkieſten Schieds-Richtern überlaſſen.

per L. certo. 13. §. 1. de Serv. ruſt. prad.

Weſenb. Eod. tit. n. 1. in fin.

Manz. d. tit. 3. n. 61. ſeq.

Verſteg. d. diſſ. 2. §. 9.

Welche Sentenz die moderateſte zu ſeyn ſcheinet / und allen Zwiſt zwiſchen beeden Nachbarn aufhebet.

§. 6.

Wie / wann der Herr bereits einem die Dienſtbarkeit des Fußſteigs concedirt hat / kan er an eben denjenigen Ort einem andern dergleichen verſtatten? R. Alſo ſcheinen es die LL. zu concediren.

per L. qui per certum 16. Comm. prad.

Allwo expreſsè gemeldtet wird / daß auf einem Ort die Servitut unterſchiedenen könne conſtituirt werden.

adde L. Lucio. Titio. 4. de aqu. quotid. & eſtiv.

Alldieweilen aber hiedurch anderſt nichts als Widerwertigkeiten entſtehen können / weil der erſte Adquirent ſich / wie billig / einen Vorzug anmaſſen / und ſtets vorſchützen wird / wie er an den genugſamen Gebrauch der Servitut von dem andern Adquirenten gehintert werde; dahero iſt die Negativa billiger / daß nehmlich der Herr des dienenden Orts ohne Vorwiſſen und Conſens des erſten Adquirenten einen andern an eben den Ort keinen Fußſteig concediren könne / wie ſolches klar anzeiget.

L. in concedendo 8. & ſegq. de aqu. pluv. arc.

Wor-

Woraus flieſſet / daß alle diejenige conſentiren müſſen / welche ein Recht an dem Ort Quæſtionis haben / damit ihnen keine Unbilligkeit widerfähret. Nun geſchehe aber den erſtern Adquirenten eine Unbilligkeit / wann er die Servitutem itineris adquiriret / und der Herr des Orts wollte ihm zum Præjudiz einem andern die Servitut concediren / weil er in ſeinem Recht und deſſen Genuß turbiret wird.

adde L. per quem. 4. de Serv. ruſt. prad.
Pecchius Tom. 3. de Servitut cap. quaſt. 4.

§. 7.

Kan aber auch dieſe Servitus itineris auf eine gewiſſe Zeit reſtringirt / und hiemit dem Herrn der Servitut die Gelegenheit benommen werden / ſich derſelben nach ſeinem Belieben zugebrauchen? ꝛc. Es ſcheinet zwar der Natur aller Dienſtbarkeiten zuwider lauffen / und ſie auf eine gewiſſe Zeit conſtituirt werden.

per text. L. Servitutes 4. de Servitut.

Und ſo iſt es auch nach dem rigore juris: Ex æquitate aber kan dergleichen Pactum Souteniret werden / daß nehmlich der Herr nur zu gewiſſer Zeit ſich der Servitut bedienen könne.

d. L. Servitutes 4. de Servit.

Maſſen auch bey denen Dienſtbarkeiten die Billigkeit mehr / als das ſcharffe Recht zu attendiren iſt.

per L. placuit. 8. C. de Judic.

Wie dann zugelaſſen iſt / daß die Servitut dergeſtalt zu conſtituiren / daß man nur bey Tag gehen dürffe.

L. iter. 15. Comm. prad.

Gehöret auch dergleichen Reſtringirung nicht ad cauſam temporis, ſondern ad modum.

d. L. 4. §. fin. de Servit.

Daß aber die Servitutes ſub certo modo können concedirt werden / iſt oben Tit. 2. gemeldtet worden. Und dieſe Reſtringirung / daß man die Dienſtbarkeit nur beym Tag brauchen ſoll / hat um ſo mehr ſtatt / wann ſie einem Prædio urbano zu præſtiren iſt / maſſen niemand gern bey Nacht über ſeinen Grund und Boden gehen läſſet / weil die Nacht-Zeit vor dem Tag gefährlich iſt.

L. furem. 9 ff. ad L. Com. de ſicar. d. L. 15. ff. Comm. prædior.

Und dahero der Dominus fundi dem andern den Durchgang / weil er ihn zu rechter Zeit nicht begehret / abſchlagen kan. Doch iſt ſolches nicht von den Noth-fällen / und von Winters-Zeit / da es bald nachtet / und man ſich zuweilen Widerwillen verſpäten muß / zu verſtehen / maſſen ſodann auch bey Nacht-Zeiten der Durchgang zu verſtatten iſt.

L. obligatione 6. de pign. & hyp.
Pecchius Tom. 2. de Servit. quæſt. 5.

§. 8.

Weil nun/im vorigen §. gemeldet worden/ daß auch die Servitus itineris zu einem Haus könne conſtituirt werden/ die Häuſer aber regulariter prædia urbana ſeyn/ſo fragt ſichs nicht unbillig: Ob dann die Servitus itineris, welche eine unſtrittige Land-Dienſtbarkeit iſt/ zuweilen auch eine Stadt-Dienſtbarkeit ſeyn könne? Zum Exempel: Ich hab ein Haus/ und begehre von meinem Nachbarn/ daß er mir einen Fußſteig durch ſeinen Fundum concedire/ damit ich zu meinem Haus oder Hoffreuth kommen könne? Und wird geantwortet/ daß auf die Deſtination und Verordnung des Haus-Vatters müſſe geſehen werden/ ob ein Prædium ruſticum oder urbanum ſey; Dann wann ſein Haushalten aufs Bauerwerck und Feldbau eingerichtet/ ſo iſt es ein Prædium ruſticum: Hätten aber die Bediente und Geſind eine andere mehr zur Stadt als aufs Land gehörige Hanthierung vor/ ſo iſt es ein Stadt-Prædium.

L. urbana 166. de v. ſ. L. Servis urbanis 98. de Legat. 3. L. ſi prædium C de prad. minor.

Wann nun das Haus/ davon die Frage iſt/ auf dem Dorff bloß zur Wohnung erbauet iſt/ und weiters keine Früchte hinein gebracht werden/ ſo dienet der Fußſteig dem Prædio urbano, und weil die Servitutes von dem herrſchenden Prædio, als digniori, die Benennung bekommen/ ſo iſt auch in præſenti quæſtione die Servitus itineris vor eine Städtiſche Dienſtbarkeit zu halten.

L. 1. de Serv. urb. prad.

Wird aber das Haus nur zu Einführung der Früchte/ deren Ausdreſchung/ und Aufſchüttung des Getrayds/ gebrauchet/ ſo iſt es eine Servitus ruſtica.

Pecchius. Tract. de Servitut. Tom. 1. c. 4. quæſt. 2.

Der Nutzen dieſer Quæſtion beſtehet darinn/daß wo dieſe Servitut unter die Stadt-Dienſtbarkeiten zu zählen/ ſelbige nicht könne durch Verjährung verlohren werden/ es käme dann ein Factum an Seiten des Præſcribenten nebens einem bona fide dazu; Da hingegen zur Præſcribirung der Freyheit wider eine Land-Dienſtbarkeit/ dergleichen Factum nicht nöthig/ ſondern die Nachläſſigkeit im Gebrauch zu deren Verluſt genug iſt.

L. hac autem. 5. de Serv. urb. prad.

Dann auch/daß das Jus itineris in eines andern Fundo nach meinem Haus binnen 10. Jahren; zu meinem Land-Gut aber erſt binnen unverdencklicher Zeit præſcribirt wird/ nachdem bey denen Practicis etwas Ausgemachtes iſt/ daß zu Adquirirung der Land-Dienſtbarkeiten/ ein Tempus immemoriale nöthig ſey.

Strych.

Stryck. in uſu m. Tit. de Serv. ruſt. prad. §. 2.

§. 9.

Was die Breite des Fußſteiges belanget / iſt ſolche in Jure civili nicht determiniret / ſondern es müſſen die Conſtituenten ſolche entweder ſelbſt demonſtriren / oder durch gewiſſe Feldverſtändige arbitros, welche der Richter conſtituiret / entſcheiden laſſen.

L. certo generi 13. §. 2. de Serv. ruſt. prad.

Welchen arbitris obliget 1. den Ort in Augenſchein zu nehmen / 2. Feldverſtändige dazu zu ziehen. 3. Alles genau zu conſideriren und 4. ihren Ausſpruch zuthun / welcher doch keine vim judicati hat / er werde dann durch richterliche Sentenz approbiret: wiewohl derjenige / der ſich dadurch lædirt hält / eine Verbeſſerung des Ausſpruchs begehren kan.

Mev. p. 3. dec. 372.

Brunn ad L. 13. de Serv. ruſt. prad. n. fin.

Weil nichts / was aus dem Judicio der Sach-Verſtändigen oder Commiſſarien herrühret / eine rem Judicatum machen kan.

Mynſ. 6. O. 36. Murant in ſpec. p. 6. tit. de Sentent. n. 130.

Iſt dahero die Breite des Fußſteigs entweder conventionalis oder arbitraria, nicht aber legitima; und beſtehet insgemein in 2. oder 3. Schuh. Womit ſich das Sachſen-Recht conformiret / wann im Weichbild art. 130. geordnet wird / daß ein Fußſteig ſoll haben in der Weite drey Füſſe breit.

Weſenb. ad pr. J. de Serv. n. 12.

Wie wann aber einem nicht nur etwa 2. oder 3. Schuh / ſondern eine gröſſere Breite concediret worden / iſt nicht hiedurch ein Trieb oder Weeg vergönnet? Nein / wann nur ein Gehe-Steig ſtipuliret und verſprochen worden / weil die Servitus itineris niemals in Jure von denen Servitutibus actus oder viæ prædiciret wird / ſondern wie ſie nach ihren Beſchreibungen differiren / alſo ſeyn ſie auch nicht von einer Breite / und iſt ein Fußſteig weniger als ein Trieb oder Weeg / dahero er zwar unter dieſen begriffen iſt / nicht aber dieſe unter jenen; und wäre etwas abſurdes / wann das / was weniger iſt / das Mehrere begreiffen ſollte. Es wäre dann der pro itinere concedirte Platz ſo beſchaffen daß man ſelbigen ohne Wagen nicht gebrauchen kan.

Manz. de Servit. Tit. 3. n. 71. ſeqq.

Pecch. d. Tom. 3. c. 9. quæſt. 12.

Hingegen aber / wann ein Weeg in ſolcher Enge conſtituiret worden / daß weder ein Wagen darauf geführet / oder das Vieh getrieben werden kan / ſo wird geglaubet / daß mehr ein Fußſteig als Weeg conſtituiret ſey / weil die Worte ſo zu interpretiren ſeyn / daß ſie der Intention der Verbringere gemäs kommen / und daß ein Actus vielmehr gelte / alſo zu nicht gehe.

Brunn. ad L. 13. de Servit. n. 1.

§. 10.

Es iſt aber auch diß zu mercken/ daß zu Conſervirung dieſer und anderer/ beſonders Land-Dienſtbarkeiten/ die LL. civiles beſorget ſeyn/ und deßwegen das Interdictum de itinere actuque privato eingeführet haben/ welches ſie demjenigen erlauben/ welcher in dieſem Jahr/ darinn er dieſer Servitut wegen angefochten wird/ ſelbige nur nicht vi clam oder præcariò exerciret hat/ ob er ſchon nachgehends dieſelbe vi clam oder præcariò gebrauchte.

L. 1. §. fin. L. 6. de itin. act. priv. Eck. d. t. §. 4. Pecch. de Serv. Tom. 3. 9. qu. 26.

Und obſchon einige auch über dieſes noch requiriren/ 1. daß er von Zeit deß Interdicti ruckwarts zu zehlen/ die Servitut 30. Tage gebraucht habe/ und zwar 2. Jure Servitutis wozu ſie eine probable Urſach oder Offerirung zum Juramentvor ſufficient halten/ 3. bonam fidem habe und 4. daß diejenige Requiſita vorhanden ſeyn/ welche zur Servitut nöthig geachtet werden/ nemlich daß der Fundus an den andern ſtoſſe/ auch/ 5. daß er in ſeinem Gebrauch der Servitut turbiret ſey.

Men. retin poſſ. rem. 3. qu. 1.
Brunn. ad L. 1. de itin. act. priv. n. 3.
Coll. Argent. Eod. tit. n. 4.

Jedannoch weil L. 1. §. 2. d. t. nichts mehr erfordert/ als daß man die Servitut nicht mit Gewalt/ heimlich oder aus Bitte genoſſen habe/ ſo läſt ſich auch nicht wohl ein neues Onus demjenigen aufflegen/ welcher aus berührten Interdicto agiren will/ daß dahero genug iſt/ wann man bonam fidem hat/ das iſt/ die Servitut nicht mit berührten vitioſen Modis beflecket/ ſondern in der Meynung und Titul einer Servitut in dieſem Jahr wenigſtens 30. Tage den Fußſteig gebraucht habe.

L. 1. §. 2. & 4. de Itin. actuq. priv.
Schilter. Ex. 41. thes. 65. ſeq.
Hahn. d. t. n 2.
Bach. ad Trenſl. v. 2. D. 25. thes. 4. H. Eck. ad d. t. §. 2. & 3.

Und diß hat auch nur ſtatt/ wann man wider den Herrn deß Fundi agiret. Dann auſſer dem iſt auch die bloſſe Poſſeſſio genug/ ſie ſey mit Gewalt/ heimlich oder aus gutem Willen erworben.

Struv. Ex. 45. thes. 130. ibiq; Müller. Schilt. d. l. n. 63.

Allwo er erinnert/ daß wann einer ſo gleich den monat oder 30. tägichen Genuß der Servitut in dieſem Jahr/ entweder durch ein Inſtrument, oder Zeugen Rotulum dociren kan/ er ein Mandatum Inhibitorium, auch ſine Clauſula erlangen könne/ ſalvo petitorio, es könnte dann ſein Gegentheil in continenti pro-

ti probiren/ daß die Poſſeſſio vitios ſey. Und werden zur Probation deß 30. tägichen Exercitii teſtes ſingulares zugelaſſen / da einer vom 10. der andere von 12. der dritte von 8. Actibus deponiret / ſintemal diß keine Singularitas obſtativa, ſondern adminiculativa iſt/und ſeyn ſie Reſpectu furis dannoch Mit-Zeugen/wie dann in dergleichen Actu reiterabili die Teſtes ſingulares admiſſibel ſeyn.

Gratian. diſcept. for. Tom. 4. cap. 681. n. 2. ſeqq.

Es hat aber diß Interdictum de itinere ſtatt/ wider denjenigen / der mit Gewalt oder einer andern Hinterung dem Gebrauch dieſer Dienſtbarkeit widerſtrebet/ er ſey Proprietarius oder Uſufructuarius deß Fundi.

L. 3. pr. & §. 2. de itin. act. priv.
L. 5. §. 2. Eod.
Struv. d. l. thes. 131. Ek. d. l. §. 5.

Es gehet aber dieſe Actio ad Intereſſe, nemlich was ihm darunter abgehet/daß er die Servitut nicht gebrauchen können/ und auf eine von Beklagten zuerſtattende Caution, daß er ihn hinführo keine Hinterung mehr im Weeg legen wolle.

L. 3. §. 3. d. t. L. 7. de aqu. quot & æſtiv.

Es ceſſiret aber diß Interdictum. 1. Wann der Kläger binnen dem Jahr vi clam oder precario die Servitut von dem Beklagten genoſſen hat.

L. 1. pr. de itin. act. priv.

2. Wann der Kläger kein quaſi Poſſeſſor ſondern ein bloſſer Detendor der Servitut iſt.

L. fin. d. t. Eck. ad d. Tit. §. 7.

§. 11.

Auſſer jetzt gemeldtem Interdicto kommen auch die LL. demjenigen zu Hilff / welcher an der Reparirung deß Steigs/ damit Er der Servitut nach Gebühr brauchen könne/ gehintert wird.

L. 3. §. 11. & 12. de itin. actuq. priv.

Daß aber dieſe Actio mit einem Effect könne inſtituiret werden/ wird an Seiten deß Klägers requiriret. 1. Daß er probire / die Servitut an dieſem Ort Jure legitime, das iſt/ nicht mit Gewalt/ heimlich / oder aus Bitte genoſſen zu haben.

L. 3. §. 11. & 13. d. t.

2. Daß er das Jus, den Steig zu repariren/habe/entweder weil die Dienſtbarkeit dem Fundo per Teſtamentum, oder Pactum imponiret / oder er in langer deren quaſi poſſeſſion ſey.

d. L. 3. §. 11. 13. & 14. L. 5. §. 3. d. t.
Bach. ad Trent. v. 2. D. 23. thes. 4. H.
Eck. ad Tit. de itin. act. priv. §. 10.

Dann

Dann der Beweiß deß bloſſen Gebrauchs und Poſſeſſion der Servitut iſt nicht genug/ wo nicht/ wiewohl wider die Natur der Interdicten/ der Kläger zugleich das Recht ſeiner anmaſſen/ den Dienſtbarkeit dociret / daß dahero nebens der Poſſeſſion hier auch die Cauſa proprietatis in Cognition komme.

Lyncker. in anal. ad Struv. Ex. 45. thes. 130.

Auch ſonſt die Reparation und Wieder-Aufrichtung einer Sache eine groſſe Conſequenz nach ſich ziehet/ weil nicht allen / welche die Servitut haben/ auch das Jus reficiendi competiret.

L. 3. §. hoc autem d. t.

Zæſ. ad. eund. n. 3.

3. Daß er dem andern vor dem gefährlichen Schaden Caution ſtelle.

d. L. 3. §. 11, d. L. 5. §. fin. d. t.

Es können aber dieſe Action diejenige anſtellen/ welche das Recht/ den Weeg zu repariren/ haben/ und daran gehintert werden/ dahero kan auch der Käuffer deß Prædii dominantis und die Erben die Action anſtellen / wann ſie auch ſchon die Servitut vitioſè exerciret hätten / wann nur ihre Vorfahrer ſelbige rechtmäſſig beſeſſen.

d. L. 3. §. 11. L. 5. §. 2. L. 6. d. tit.

L. 2. §. 3. ſi Serv. vind.

Was aber bey dieſem Interdicto, als etwas ſingulares/ beygefüget wird.

in Coll. Argent. tit. de itin actuq; priv. thes. ult.

Daß/ wann derjenige/ welcher aus dieſem letztern Interdicto agiret/ und unterliget/ das vorherige Interdictum, die quaſi Poſſeſſion der Servitut zuvertheydigen/ gleichfalls nicht mehr gebrauchen könne/ weil ein von denen in L. 3. §. 13. d. t. gemeldten Requiſitis ermangelt / mithin auch das Interdictum nicht Platz haben könne / wird billich in Zweiffel gezogen / weil das erſtere in §. præced. tractirte Interdictum, nicht nur ratione cauſæ und Fundamenti, ſondern auch ratione finis, ſubjecti & objecti von dieſer letztern Action differiret.

L. 1. pr. & §. 2. L. 3. §. 11. ſeqq. dt.

Bey welcher Beſchaffenheit aber die Exceptio rei judicatæ, wegen Ermangelung der Requiſiten/ nicht ſtatt haben kan.

L. 3. L. 14. de except. rei jud.

Schvvend. ad Eck. tit. de Itin. act. priv. in fin.

§. 12.

Es fragt ſich aber bey dem erſtern in §. 10. erwähntem Interdicto: Ob ſich deſſen Dominus Servitutis gebrauchen könne / wann er zum Exempel vom denen 30. Tagen etwann 3. oder 4. Tage zum Gebrauch der Dienſtbarkeit emploiiret/ die übrigen Tage aber von ſeinem Beſtändner deß Hoffs vollends exerciren laſſen? Und wird mit ja geantwortet/

per

per L. 1. §. 7. cujus Colonus de itin. actuq; priv.

wann er nur in deß Beſtand-Herrn Namen ſich deß Gangs gebrauchet / wann er auch ſchon ſonſt nicht einmal gewuſt hätte / wem der Fundus zuſtehe: Maſſen genug iſt / daß der Herr den Anfang zur Poſſeſſion gemacht / ob ſchon der Colonus ſolche proſequiret.

L. 1. §. quæſitum de aqua quotid. & æſtiv.

Hätte auch ſchon der Herr nichts davon gewuſt / daß ſein Colonus ſich in ſeinem Namen der Servitut deß Fußſteigs bedienet / ſo kommet ihm doch ſolches zu ſtatten / weil genug iſt / daß er zur Poſſeſſion den Anfang gemacht.

L. 1. §. ſi tibi Fundum de itin. act. priv.

L. 1. C. de adqu. poſſ. L. poſſeſſio 49. §.

Etſi poſſeſſio de adqui. poſſ.

Vecchius Tom. 3. de Servit. cap. 9. quæſt. 25.

§. 13.

Gleichwie der Weeg oder Via zweyerley iſt / ein offentlicher und ein eigenthümlicher / (publica vel privata) alſo kan auch der Fußſteig in publicum & privatum getheilet werden / und wird man auf allen Straſſen finden / daß / nebens der Land-Straſſe und Fuhrweegen / öffentliche Fußſteige / die man zu Fuß und Pferd betretten kan / zu finden ſeyen. Wann nun ſich zutrüge / daß / wegen auslauffenden Waſſers / oder allzugroſſen Kots / der Fußſteig nicht kan betretten werden / ſo iſt der daran gelegene Beſitzer eines Ackers oder Wieſens ſchuldig / einen Fußſteig über das Seinige dem Publico zum Beſten zu leiden.

L. locus 14. §. cum via, quemad. Serv. amitt.

Es iſt aber die Frage: Ob wann ſchon die Straſſe wieder wäre ausgebeſſert worden / und der Fußſteig zu practiciren iſt / man dannoch dieſen Neben-Weeg annoch gebrauchen / und wo bereits ein lange Zeit der Fußſteig continuiret worden / man ſich mit dem obigen Interdicto de Itinere actuque privato wider den Herrn / der das Gehen über ſeinen Fundum nicht mehr leiden will / ſchützen könne? Und wird mit Nein geantwortet / hingegen dem Herrn deß Fundi erlaubet / dergleichen Fußſteig nicht mehr zu leiden / ſondern vielmehr die gehende Perſonen auf dem alten Fußſteig oder Weeg zu weiſen / auch über das Erlittene reſtitutionem in integrum ex clauſula generali, ſi qua mihi juſta cauſa &c. zu begehren.

per. L. 1. §. ſi quis propter de itin. act.

priv. L. unus ex Socius 34. §. ſi fons cum

L. ſeq. de Serv. ruſtic. prad.

Dann gleichwie in dieſen letztern allegirten Legibus derjenige / welcher die Servitut deß Waſſer-Führens nach eingetrocknetem Bronnen verlohren / ſelbige wieder bekommet / wann das Waſſer ſich wieder eingeſtellet; Alſo muß man

auch dem Servienti ex naturâ correlativorum geſtatten/ daß wo der ververſchwemmt/oder eingegangene Weeg oder Fußſteig/ wieder repariret und ergäntzet iſt/ er den aus Noth geſtatteten Weeg wieder abſtellen könne/ und deßwegen in vorigen freyen Stand zu ſetzen ſey.

L. in tantum. 6. de rer. diviſ. d. L. ſi locus 14. quem. Serv. amit.
L. ſi cum dies. §. ſed ſi in fin. de arbitr.
Pecch. de Servit. Tom. 3. c. 9. qu. 24.

§. 14.

Wie hat aber Sempronius, der über ſeines Nachbarn Titii Acker einen Fußſteig gehabt/ ſelbigen auch per interdictum de itin. actuque privato behauptet/ als Titius den Fundum verkauffet/ und der neue Käuffer ſolchen Gang nicht geſtatten will/ ſich zu verhalten? R. Hiebey ſeyn etliche Fälle zu unterſcheiden. 1. Ob der Verkäuffer dem Käuffer nicht eröffnet habe/ daß Sempronius einen Fußſteig über ſeinen Fundum gehabt habe/ wobey wiederum zu unterſcheiden/ ob der Verkäuffer nicht gewuſt habe/ daß Sempronius ſich eine quaſi poſſeſſionem eundi über ſeinen Acker adquiriret habe/ oder habe es gewuſt: Beede Fälle decidiren/

L. Julianus 14. de act. empt. vend. &
L. 1. §. venditor. Eod.
L. quoties 61. de adil. Edict.

daß nemlich/ wann der Verkäuffer die Servitut verhelet hat/ er actione empti ad Intereſſe, oder mit dem erlittenen Schaden könne belanget werden/ wann nur der Käuffer ſelbſt nichts von der Servitut gewuſt hat. Hat ers aber nicht gewuſt/ ſo kan er actione quanti minoris belanget werden.

2. Hätte aber der Verkäuffer den Fundum verkaufft/ohne etwas von deſſen Beſchaffenheit/ und daß er ihn vor frey übergebe/ zu melden/ ſo iſt er zu nichts gehalten.

per L. quod ad Servitutes 75. de Evict.

3. Hätte aber der Verkauffer die Servitut vi, clam, oder precariò an ſich gebracht/ und alſo das Jus interdicti verlohren/ oder/ nach geſchehener Inhibition, gar eine Straffe auf ſich geladen/ ſo kan zwar dieſe von dem Emptore nicht gefordert/ jedoch auch keine Servitus an ihn transferiret/ ſondern der Verkäuffer actione ex empto ad Intereſſe belanget werden.

L. 15. qui 11. §. quod ait. quod vi aut clam.
L. ſemper. 15. §. in hoc. Interdicto. Eod.
Pecch. d. vol. 3. c. 9. quaſt. 27.

und ob ſchon könnte geſaget werden/ daß ob ſchon der Verkäuffer mala fide die Servitut genoſſen/ dannoch der Kauffer bonam fidem haben könne/ beſonders

ders da dieſer ein ſingularis Succeſſor iſt/ der nicht in univerſum Jus deß Autoris ſuccediret/ ſo iſt doch das Contrarium klar ausgemacht.

in. L. 2. §. ſi quis autore ff. de itin act. priv. L. Invitus. 199. §. cum quis de Reg Jur.

Menoch. retin. poſſeſſ. remed. 5. n. 85. ſeq.

Es hätte dann der Käuffer die Servitut ſelbſt ein Jahr/ und binnen ſelbigen 30. Tage bonâ fide exerciret.

L. 1. §. hoc interdict. d. tit. de itin. act. priv. Pecch. d. c. 9. qu. 28. n. 3. & 7.

§. 15.

Wie wann einer keinen nahe gelegenen Fundum hat von demjenigen/ da er die Servitut deß Fußſteigs prætendiret/ kan er/ wann er nur 30. Tage im Jahr ſich deren gebrauchet/ ſich Krafft deß Inerdicti de itinere actuque privato ſchätzen? R. Neg. Weil hier von einer Feld-Servitut die Frage iſt/ und wer dieſelbe will adquiriren/ oder nur deren quaſi Poſſeſſion, der muß ein dem dienenden Fundo nahe gelegenes Prædium haben/ auſſer welchem dergleichen real-Servitut nicht adquiriret werden kan.

L. 1. Commun prad. §. ideo autem. 7. de Servit. Pegghius von **Dienſtbarkeit** *fol. 818.*

welches auch ſtatt hat/ wann von einer Perſonal-Dienſtbarkeit die Frage wäre/ weil auch bey dergleichen derjenige/ welcher die Servitut prætendiret/ ein Benachbarter ſeyn ſoll.

L. Mela. 14. §. quidam de alim. & Cibar. leg.

Dahero wann einer einen nahen Weeg zur Stadt/ dahin er bißweilen zu reiſſen hat/ ſuchet/ und wäre in einem Jahr 30. und mehrmal über eines andern gegen die Land-Straſſe gelegenen Fundum geritten/ hat er hiemit die Dienſtbarkeit deß Fußſteigs nicht adquiriret/ weil dieſe Land-Straſſe kein Prædium ruſticum iſt/ dem Reitenden auch nicht zu gehöret/ mithin kan er auch dadurch keine Poſſeſſion adquiriren/ oder dabey manuteniret werden ſondern es hat hier die Regel ſtatt/ quod nemo invito domino per Fundum alienum ire poſſit; conſequenter kan deſſen Heer dergleichen Reiten mit Recht inhibiren.

L. divus 16. de Serv. ruſt. prad.
L. 3. §. planè de adqu. rer. dom.
Pecch. d. c. 9. quæſt. 31.

§. 16.

Die andere Felder oder Land-Dienſtbarkeit iſt die Servitus actus, oder das Trieb-Recht/ Viehtrieb/ und begreifft in ſich nicht nur das Gehen/ ſondern auch das Vieh-Treiben/ und deren auf Heu/ Holtz/ Stein/ Getreyd/ zu

laden/ oder mit einen Wagen zu fahren. Wer nun dieſe Dienſtbarkeit hat/ der hat auch das Recht auf den Trieb zu gehen/ oder zu reiten / ja es kan der actus ſine itinere nicht exerciret werden.

L. 1. §. actus de Servit. ruſt. prad.
L. ſi pupilli §. qui actum de novat. & deleg.
Manz. de Servii. Tit. 3 n. 84.

Es wäre dann das Gehen ſpecialiter verbotten/ verſtehe ſine jumentis, dann das Gehen mit dem Vieh kan à Servitute actus nicht ſepariret werden.

L. 4. §. 1. de Serv. ruſt. prad. L. 1. ff. de adim. leg. Lauter. ad d. Tit. de S. R. P. n. 2. Coll. Argent. Eod. n. 9.

durch das Vieh werden nicht nur diejenige Arten verſtanden/ die man zum Zug Vorſpann und Tragen brauchet/ wie das Wort Jumentum in definitione actus anzeigen will/

L. Ædiles. 38. §. Jumentorum de adil. Ed.

ſondern auch welche Heerden weiß ausgetrieben werden/ als Kühe/ Schaaffe/ Schweine ꝛc.

Zæſ. Tit. de Servit ruſt. prad. n. 2.
L. 12. de Serv. ruſt. prad.
Müller. ad Struv. Ex. 13. thes. 21. Coll. Argent.
Eod. tit. n. 7. Vinn. ad pr. J. de Serv. n. 3.

Welcher aber die Schaaffe/ Schweine/ Ziegen von dem Actu ausſchlieſſen will; wiewohl/ wann keine Species vom Heerd-Viehe ausgenommen iſt/ Schaaffe und Schweine auch zum Trieb gehören.

Carpz. p. 2. dec. 107.
Stryck. in uſu Parat. tit. de Serv. ruſt. pr. §. 4.

Es wird aber der Actus getheilet in plenum, wo man ſowohl mit Viehe treiben als fahren kan; Und minus plenum, wo man nur eines von beeden exerciren darff/ es ſey nun alſo unter denen Paciſcenten ſich verglichen worden/ oder es leide es der ſchmahle Ort nicht.

L. 7. L. 12. L. 13. de Serv. ruſt. prad.
Brunn. ad d. L. 3.
Lauterb. ad eund. Tit. §. 3.
Müller. ad Struv. d. l. Meyer ad pr. de Servit.

die Breite deß Triebs iſt in jure nicht determiniret/ und quadriret zu deſſen Entſcheidung hieher/ was oben §. 4. 5. & 9. gemeldet worden/ wiewohlen Lauterb. d. l. §. 4. & Alexand. de Alexand. lib. 2. Geneal dier. c. 2. anführet/ daß die halbe Weegs-Breite/ und alſo 4. Schuh/ hiezu genug ſeyn in der Gleiche/ in der Büge aber 8. Schuh

Müller. ad Struv. Ex. 13, thes. 21. in fin.

Manz.

Manz. ad pr. J. de Serv. n. 29.

wie wann aber ein ſo enger Raum concediret worden / daß weder das Vieh darüber getrieben werden noch ein Wagen darauf gehen kan / iſt es ſo dann ein Actus oder Iter zu nennen? R. Es ſcheinet/daß es keines ſey. Nicht ein Actus oder ein Trieb/ weil es wider die Natur deſſelben lieffe/ einen Trieb zu haben/ und nicht treiben zu können. Kein Iter nicht/ weil derjenige/welcher einen Trieb concediret/ keinen Fußſteig erlaubet zu haben præſumiret wird

L. in ambiguo 3. de reb. dub.

deſſen aber ungeachte/ wollen andere/ und zwar mit Recht/ daß in ſolchem Fall ein Fußſteig concediret und zu præſtiren ſey

arg. L. ſi tam anguſti. 13. de Servit.

Urſach/ weil der Trieb den Fußſteig virtualiter in ſich begreiffet / und in Dubio die Worte dergeſtalt zu interpretiren ſeyn / daß die Sache vielmehr gelte/ als zu Nichte gehe.

L. quoties. 12. de reb. dub.

Capol. de Serv. ruſt. prad. c. 2. n 7.

Manz. de Servit. Tit. 3. n. 97.

Es iſt aber bey der Tritt-Gerechtigkeit auch zu notiren / daß ſolche von der Wayd-Gerechtigkeit unterſchieden ſey/ weil dieſe ſich über ein gantz Prædium extendiret/ zu dem Trieb aber ein gewiſſer eingeſchränckt/ oder determinirter Ort gehöret/ damit man dem Herrn deß Fundi nicht gar zu beſchwerlich iſt.

L. 26. de Servit. ruſt. prad.

L. 9. de Servitut.

Inzwiſchen und ob ſchon derjenige / der den bloſſen Vieh-Trieb hat / nicht berechtigt iſt / ſein Vieh an dem Ort ruhen und weiden zu laſſen / ſo iſt doch der Trieb nicht dergeſtalt zu verſtehen/daß man das Vieh in einem Lauff über denſelben jagen müſſe/ ſondern es iſt ſolches civiliter anzuſehen / daß nemlich demſelben im Trieb ein Gräßlein abzureiſſen erlaubet ſey / wann nur der zum Trieb einmal erwählter Ort nicht geändert wird.

Stryck in uſu Parat. tit. de Serv. Ruſt. prad. §. 5.

Es kan aber auch derjenige/ welcher den Actum hat / darauf ſpatziren gehen. Dann ob ſchon dergleichen Fuhr-Weege insgemein kothig / ſtaubig / und von Vieh-Tritten holperich/mithin zum Spatziren unbequem ſeyn;jedoch wann ſich dergleichen Hinterungen nicht ereignen/ iſt kein Zweiffel/daß man auch darauf ſpatziren könne.

Manz. de Servit. tit. 3. n. 91.

Gleichwie auch allen denen/ die eine Servitut genieſen/ erlaubet iſt / dasjenige aus dem Weeg zu raumen/wodurch der Gebrauch der Dienſtbarkeit gehindert werden kan: Alſo kan auch derjenige/der die Servitutem Actus hat / die Zwei-

che von denen Bäumen / und anderes Gebüsche/ die ihm am Vieh-Trieb oder Fahren hinterlich seyn/abkappen/ damit er einen unhinterlichen Durchzug habe.

Wesenb. ad tit. ff. comm. prad. n. 4.

Manz d. l. n. 92.

§. 17.

Die IIIte Species der Dorff- oder Land-Dienstbarkeiten / ist die Servitus viæ, die Strasse oder Fahr-Weeg/ darauf einer gehen / fahren / treiben und wandeln mag/ dann diese begreifft essentialiter in sich so wohl den Gehesteig/ als Vieh-Weeg oder Trieb/

Vin. ad pr. J. de Servit. n. 6.

Manz. de Servit. Tit. 3. n. 110.

wiewohl dannoch per conventionem geschehen kan / daß einer freye Macht hat/ über deß Nachbarn Acker zu fahren/ jedoch darüber kein Vieh zu treiben/ noch sonst eines Fußsteigs sich anzumassen.

Stryck. in usu Parat. Tit. de Serv. rust. prad. §. 5.

Zwar sollte es scheinen/ daß nach dieser Beschreibung kein Unterschied sey unter einer Strasse und Viehe-Trieb oder Fuhr-Weeg / weil man bey diesem eben das thun darff/ was von der Strasse gemeldet worden: Allein dessen ungeachtet/ seynd noch wichtige Differentien vorhanden: Dann die Strasse begreiffet wesentlich/ und ihrer Natur nach/ allezeit und stets den Fußsteig in sich/ so daß man/ ohne das Gehe-Recht/ eine Strasse nicht constituiret oder begriffen werden kan: Einem Trieb aber hanget der Gehe-Steig nur nach præsumirlichem und stillschweigendem Absehen deß Constituenten oder virtualiter an.

L. 4. §. 1. si Serv. vind.

hernach so kan die Strasse niemals ohne der Befugnuß darauf zu fahren bestehen/ der Trieb aber kan ohne demselben seyn.

L. 13. de Servit.

Wer das Straß-Recht hat/ der kan auch den Gehe-Steig und trieb / entweder conjunctim, und miteinander/ oder ein jedes besonders vindiciren / welches derjenige/ der den Trieb hat/ nicht thun kan/ sondern muß simpliciter den Trieb suchen/

Cujac. 22. obs. 35. Vinn. ad pr. J. de Servit. n. 6. Zæs. ad ff. tit. de Serv. rust. prad. n. 6. Meyer ad pr. J. de Servit.

wer das Jus viæ hat/ der kan Stein führen und Bäume oder Zimmer-Hölzer schleiffen/ auch eine gerade Stange tragen/ welches sich an den Orten/ wo man Hopffen bauet/ ereignet/ wozu Stangen nöthig/ die man dahero entweder zuführen/ oder tragen darff. Wohin einige referiren / wann Volck und unter denen Piquenirer marchiren/ und ihre Piquen in die Höhe tragen. Allein weil der March eines Heers nicht jure Servitutis, sondern ex licentia militari

tari in publica utilitate fundata geſchicht/ auch das Straß-Recht eine Servitus ruſtica iſt/ welche ihr Abſehen auf den Nutzen deß Fundi und Colligirung der Früchte hat/ wird ſich das Piquen-Tragen hieher nicht wohl appliciren laſſen.

Stryck. in uſu Parat. tit. de Serv. ruſt. prad §. 5.

So iſt auch was die Hopffen-Stangen betrifft/ nicht præſumirlich daß man ſolche nicht lieber zuführen/ als/ und zwar in die Höhe/ zutragen ſollte. Dahero Dn. Stryck. d. l. die phraſin. Haſtam rectam ferre, alſo ausleget/ daß nicht nur in der Länge und Breite/ die Straſſe ihre Maas haben/ ſondern auch gegen den Himmel frey ſeyn ſoll/ ſo/ daß man auch/ wo es nöthig/ ſo hoch auffladen und über die Straſſe fahren könne/ als eine Pique, Stange oder Speer austrägt. Was aber Manz. de Servit. Tit. 3. n. 129. ferner hieher appliciren will/ nemlich die bey denen Catholiſchen um die Felder mit Fahnen gebräuchliche Umgänge wird ſich ſchwerlich auf dieſe Materiam Servitutis ruſticæ, wann man deren Requiſita examiniren will/ appliciren laſſen/ ad viam auch um ſo weniger/ da der Umbgang nur zu Fuß geſchicht/ und endlich nur einen geiſtlichen Spatzier-Gang ausmachen würde Stryck. d. l. Dem ſey aber wie ihm wolle/ ſo ſoll doch hiebey der Baum-Früchte nach Möglichkeit geſchonet werden.

L. 7. de Serv. ruſt. prad.

Manz. de Servit. tit. 3. quaſt. 24.

Es machet auch die Breite deß Weegs einen Unterſchied/ weil die Straſſen in der Geradung 8. in der Krümme und Büge aber/ oder/ wo man den Wagen wenden muß/ 16. Schuh erfordert/ da der Trieb mit 4. oder 8. Schuh/ der Fuß-Steig aber mit zweyen vergnügt ſeyn muß.

L. 8. de Serv. ruſt. prad. L. 13. §. 2. Eod.

Manz. d. tit. 3. n. 119.

Heut zu Tag ändert ſich zwar die Breite bey dieſen Servituten nach den Statutis und Herbringen/ wie dann auch die 8. Schuh in einer Heer-Straſſe nicht genug ſeyn/ ſondern eine ſolche Breite requiriret wird/ daß zwey Wägen einander ausweichen können/

Schulz. ad tit. J. de Servit. L. C.

welches/ wie es bey denen Heer- und Land-Straſſen zu practiciren/ alſo wird es bey dienſtbaren Feld-Straſſen nicht nöthig ſeyn/ als worauf entweder gar nicht/ oder rariſſimè, zwey Wägene inander auffſtoſſen können/ es müſte der Herr deß Fundi ſelbſt auch ſich deß Weegs im Fahren bedienen/ ſintemalen er einem andern dergleichen Servitut in Præjudiz deß erſtern nicht concediren könnte/ dahero die Determinirung der Breite entweder der Convention beeder Theile/ oder dem Arbitrio eines Schied-Manns oder Richters zu überlaſſen/ Innhalts desjenigen/ was oben §. 4. 5. & 9. von dem Fuß-Steig-recht gemeldet worden.

§. 18.

§. 18.

Es seyn aber die Strassen oder Weege dreyerley / nemlich die gemeine Land-Strassen / Dorff-Strassen und Feld-Strassen. Die Land-Strassen seyn diejenigen / worauf alle so Einheimisch als Auswärtige ungehintert gehen / reiten / fahren / und alles dessen geniesen können / was das Recht dergleichen offner Heer-Strassen erfordert / welche die Griechen Basilicas, die LL. prætoriales & consulares nennen. Germani eine freye offene deß H. Reichs-Strassen. Davon hernach auch ein und anderes / ob sie schon mit keiner Servitut afficiret werden können / wegen der Connexität gemeldet werden soll /

Manz. de Servit. Tit. 3. n. 100. seqq.
Pegghius von Dienstbarkeiten *fol. 84. b.*
Pecch. p. 3. cap. 9. quæst. 7.
Schmid. ad Stat. Bavar. Tom. 3. Tit. 25. art. 7. n. 2.

Die Dorff-Strassen seyn / die von einen Dorff zu dem andern gehen. Und diese werden auf gewisse Maas auch denen allgemeinen Strassen gleich geachtet / weil man deren Gebrauch niemand verwehren kan / es hätten dann etwann 2. oder mehr Dorff-Schafften sich eines gewissen Weegs über ihre Felder der Nähe halben verglichen / und zu ihrem Gebrauch allein dependiret. Dann weil sie ihre eigene Jure Dominii zustehende Fundos dazu emploiiret / so kan ihnen nicht wohl angemuthet werden / durchgehends alle darüben fahren zu lassen.

L. 2. §. 21. & 22. ne quid in loc. publ.
Zæs. ad tit. de Serv. rust. prad. n. 5.
Versteg. de Servit. predial. disc. 2. n. 8.
Ziegl. de Jur. Maj. L. 2. c. 17. §. 2.

An theils Orten pfleget die Herrschafft des Landes sich gewisse Weege und Strassen / auch über die Fundos privatorum, auszusehen / welches ihnen doch nicht Jure Servitutis, sondern ex eminenti dominio zukommet / und von keinem andern zur Consequenz zu ziehen ist / dahero auch dergleichen Weege insgemein mit verschlossenen Schrancken versehen seyn / damit der indistincte Gebrauch verhütet werde. Gleichfalls pflegen auch die Posten zuweilen dergleichen Weege über der Unterthanen Feld und Wiesen / der Nähe und schleinigen Fortkommens wegen / zu gebrauchen / welche man auch Post-Weege nennet / jedoch auch nicht Jure Servitutis, sondern aus Einrath des gemeinen Bestens / weil die Beförderung solcher / besonders Reichs-Posten / von sonderbarer Wichtigkeit ist / und sie um deßwegen auch von Kayserlicher Majestät in vielen Stücken über die gemeine Fuhren und Land-Kutschen privilegiret seyn.

Die Feld-Holtz- oder Privat-Strassen aber seyn / die sich ein jeder selbst auf seinem Acker oder Wiesen machet / oder einem andern über dieselbe zu seinem

nem Feld-Gut zu gebrauchen und einzurichten erlaubet / davon eigentlich hier die Frage iſt.

§. 19.

Wie wann nun die Straſſe über verſchiedene Fundos ſich erſtreckte / iſt ſolche ſodann vor eine Dienſtbarkeit / oder vor ſo viele / als der Aecker / Wieſen / und dergleichen ſeyn / worüber die Straſſe gehet / zu halten ? ꝛc. Es iſt nur eine.

per L. 18. de Serv. ruſt. prad. ibique Brunn.

Maſſen auch die Dienſtbarkeit ſich nicht nach die Vielheit derer Fundorum, welche die Servitut leiden müſſen / vermehret / ſondern nach der Vielheit der Prædiorum dominantium, wann beſonders auch mehrere Perſonen ſeyn / denen man die Servitut ſchuldig iſt.

L. de Servit. prad. urb.

Es wäre auch etwas ungereimtes / wann ich zwey nahe gelegene Fundos hätte / denen dein Anſtoſſender eine Servitut ſchuldig iſt / und deßwegen zweyerley Servitutes mir zuſchreiben wollte. Der Nutzen dieſer Frage beſtehet darinn / daß wann ich mehr / als eine Servitut / denjenigen / die nahe gelegene Gründe und Ländereyen haben / ſchuldig bin / und der eine hätte mir die Servitut erlaſſen / ſo bin ich nur von dieſem allein befreyet / und bleibe doch dem andern mit der Dienſtbarkeit verhafftet / weil ich deren zwey zu leiden ſchuldig bin.

d. L. 32. de Serv. urb. prad.

Alſo kan ich auch die Freyheit wider einen præſcribiren / ob ich es ſchon wider den andern nicht thun kan / welcher vielleicht dieſelbe interrumpirt hat. Wann aber über viele Fundos nur eine Servitus viæ imponirt worden / ſo wird die gantze Servitut erhalten / wann ich nur über den einen Fundum gegangen / ob ich ſchon den andern binnen ſolcher Zeit / da die Servitus durch den Nicht-Gebrauch amittirt werden kan / nicht gebraucht hätte.

d. L. 18. de Serv. ruſt. prad.
Wiſſenb. p. 1. Diſp. 20. th. 17.
Verſteg. d. diſſ. 2. §. 10.

§. 20.

Was nun die vias publicas oder Land- und Heers-Straſſen anbetrifft / wovon propter conexitatem, ob ſie ſchon nicht Jure Servitutis gebraucht werden / etwas mit anzufügen verſprochen / und dem geneigten Leſer nicht unangenehm fallen wird / ſo ſeyn ſelbige nichts anders als ein Stück-Land / welches der Territorial-Herr in ſeiner gewiſſen Länge und Breite zum gemeinen Gebrauch im Gehen / Fahren / und Reiſen liegen laſſen.

L. 2. §. 21. ne quid in loc. publ. Surd. deciſ. 42. n. 2.

Der Unterſchied zwiſchen dieſen und einen Privat-Weeg iſt leicht zu erkennen/ weil der Boden bey jenem gemein und public iſt: Bey dieſem aber derſelbe einem Privato zuſtehet/ und wer darüber gehen will/ ſolcher Jure Servitutis, nicht aber Krafft einer General-Conceſſion, exerciren muß. Es werden aber in materia interdictorum die viæ publicæ getheilet in Land- und Stadt-Weege. Allein daß die durch die Stadt gehende Straſſe in den LL. Romanis nicht unter dem Namen viarum publicarum begriffen ſeyen/ ob man ſchon durch die Stadt gehet und fähret/ will ſtatuiren

Ziegel. de Jur. Maj. lib. 2. c. 17. §. 6.

Weilen von dieſen Straſſen geſagt wird/ daß ſie ihren Ausgang oder Endſchafft bey der Stadt gewinnen.

in L. 3. §. 1. de Loc. & itin.

Was nun vor der Stadt ein Ende nimmt/ das kan nicht durch die Stadt gehen/ gleichwie aber auch die Straſſen über das Meer oder Flüſſe nicht continuiret werden kan/ daß dahero ein via publica auſſer der Stadt oder Flecken zu ſeyn verſtanden wird/ und alſobald ſeine Endſchafft bekommet/ als man in die Stadt gehet.

Zanger de Except. p. 2. c. 1. n. 242.

Worzu kommet/ daß die Sorge vor die Stadt-Straſſen nicht ſo immediate dem Fürſten oder Haupt des Landes/ wie die Land-Straſſen oblieget/ maſſen vor jene mehr die Stadt-Obrigkeit/ die das merum & mixtum imperium darinn hat beſorgt ſeyn/ und wie ſie die darinn begangene Delicta zu ſtraffen/ und denen Innwohnern ſo wohl als Frembden Sicherheit zuverſchaffen hat/ alſo auch deren Conſervation, nach dem Exempel der Bau-Obrigkeit zu Rom/ ſich angelegen ſeyn laſſen muß.

L. un. de via publ. & ſi quid in ea fact.

Zugeſchweigen daß ſolche durch Städte/ Flecken und Dörffer gehende Straſſen unter die res univerſitatis gezählt/ und von den rebus Juris publici excludiret werden wollen.

Weſenb. Conſil. 33. n. 54. ſeqq.

Schneid. in Epit. T. 8. pag. 190.

Doch ſeyn dergleichen Straſſen nicht von aller Fürſtlichen Poteſtät eximiret/ ſondern es kan der Territorial-Herr ein Modell vorſchreiben/ wie weit man mit den Häuſern heraus auf die Gaſſen rucken/ und wie viel Breite man ihnen laſſen ſoll/ auch wo der Stadt Obrigkeitliche Gewalt zur Beſchütz- und Sicherhaltung der Gaſſen nicht genug iſt/ ſeine Macht wider die Verbrecher hervor zu kehren/ welche beede Poteſtäten aber aus andern Juribus flieſſen/ und zwar jenes aus dem Recht eine Stadt zu bauen/ dieſes aber aus dem Beſatzungs-Recht. Es wird aber zu einer Land- und Heer-Straſſe erfordert. 1.

Daß

daß man darüber öffentlich gehen könne; 2. Daß der Grund und Boden gemein ſey / und daß 3. der Weeg uns zu einer Stadt / Flecken / oder Dorff führe / welche 3. Stücke conjunctim probirt werden müſſen.

L. 2. §. viam. ne quid in loc. publ. Bertazol. Conſ. 470. n. 6.
Otting de Jur. lim. l. 1. c. 11. Lit. b. in not.
Surd. deciſ. 42. n. 4.

Was die Breite der Heer-Straſſe betrifft / iſt der Praxi und Gewohnheit nach ſelbige nicht einerley / es muß ſich auch nach der Situation des Orts ſolche appliciren / und nach derſelben enger oder breiter gebraucht werden: Die LL. Roman. erfordern in die Weite acht Schuh / welche nach dem Computo

Ziegler de Jur. Maj. l. 2. c. 17. §. 17.

Fünff und eine halbe Elen austragen / in die Büge aber / und wo man den Wagen wenden muß / ſechzehen.

L. via 8. de Serv. ruſt prad.

und hiemit iſt auch das Sachſen-Recht einſtimmig.

Land-Recht *lib. 2. act. 59.*
Coler. dec. 237. n. 4.

Wiewohl Otting d. l. n. 2. indiſtincte 16. Schuh requiriret. Weil auch ſich mehrmalen zuträgt / daß in ſchmalen Straſſen die Wägen einander aufſtoſſen / und einander nicht ausweichen können / wo nicht der andere zuruck weichet / dahero wird auch in prædicto loco des Land-Rechts vorgeſchrieben / daß der läere Wagen ſoll weichen dem ſchwehren / der Reitende dem Wagen / und der Gehende dem Reitenden. Seyn ſie aber auf einer Brucken / und jagt man einen Reitenden oder einen zu Fuß / ſo ſoll der Wagen ſtill ſtehen / alſo lang biß ſie mögen hinfür kommen. Welcher Wagen erſt auf die Brucken kommt / der ſoll zum erſten überfahren / er ſey läer oder geladen ꝛc. und diß wird insgemein in Sachſen obſerviret.

Zobel in differ. J. Civ. & Sax. p. 2. d. 46. n. 1.

Weil aber dieſe diſpoſitio Juris Saxonici nit alle Fälle / da Fuhr-Leute einander aufſtoſſen / determiniret / ſo iſt hiebey viel denen unter denen Fuhr-Leuten ſelbſt recipirten Gebräuchen zuzuſchreiben. Wobey auch diß ſein Fundament hat / daß derjenige mehrers Recht habe / mithin ihm auch nachzugeben ſey / wer erſtens den engen Weeg betretten / weil das / was zum gemeinen Gebrach deſtiniret iſt / dem erſten Occupanten gehöret / Wiewohl die Diſcretion erfordert / daß zuweilen ein gering Beladener einem andern ſchwehr Beladenen ausweichet / welches auch öffters alſo gehalten wird: Noch mehr aber iſt einer vornehmen Stands-Perſon Kutſchen von einem Fuhrmann auszuweichen.

Speidel verbo. Fuhrmann *Feltmann diſſ. de vehiculis ſibi obviis. th. 8.*

Wann auch die Bauern / welche in die Stadt fahren / ihren gewiſſen Weeg bißhero gebrauchet / und einen andern diejenige / welche aus der Stadt wieder zuruck fahren / obſervirt hätten / und ein und anderer änderte die gewöhnliche Straſſe / und ſtieſſe demjenigen auf / welcher den bißhero obſervirten Weeg fähret / ſo muß jener dieſem ausweichen.

arg. L. 1. §. ult. de aqu. & aqu. pluv.

Feltin d. diſſ. §. 9.

Gleiches iſt auch zu ſagen / und lieget demjenigen das Stillhalten ob / welcher einen andern bereits von fern in einem engen Weeg einfahren ſiehet / oder aus dem Peitſchen-Klatſchen / oder andern Zeichen / wann es auch das Wiehern der Pferde wäre / wahrnimmet / daß bereits eine Fuhr den engen oder holen Weeg occupiret hat.

Feltin d. diſſert. §. 12. ſeqq.

Hätte aber keiner des andern gegebenes Zeichen gehöret / und es wären diejenige / die einander begegnen / ungleicher Condition, ſo iſt dem Vornehmern am Stand nachzugeben / und mehrers zu weichen; Seyn ſie aber an Condition gleich / und einer hat ſo ſchwehr als der andere aufgeladen / wollen die Dd. daß ſie loſen ſollen / wer dem andern weichen müſte: Hat aber der eine mehr aufgeladen / ſo erfordern ſie von dem Geringern zu weichen; welches wann auch ſchon kein Geſatz vorhanden / die Billigkeit erfordert / es fahre dann der eine nur mit einem Karrn / der andere mit einem vierrädrigen Wagen.

Rennem. Ipr. Roman. Germ membr. 50. th. 17. Lit. D.

Doch iſt dieſe Diſtinction nicht auf die Poſt-Wägen zu extendiren / als welchen des gemeinen Nutzens Willen / alle Wägen aus zu weichen haben / wann man mit dem Poſt-Horn ein Zeichen gegeben.

L. 5. & L. 19. C. de Curſ. publ. ibique.

Perez. n. 29.

Zuweilen ſehen auch die Fuhr-Leute darauf / ob einer länger von dem Ort ausgefahren / daher gefüttert / und alſo die Pferde mehr abgetrieben habe / als der andere: Ja es ſcheinet faſt das gantze Werck / ſo viel die Fuhr-Leute unter ſich betrifft / wo keine beſondere Statuta locorum vorhanden / auf die gegen einander exercirte Actus, und daraus flieſſende Gewohnheit anzukommen / und daß nach denenſelben / wann etwas zu entſcheiden vorkomen ſollte / müſſe geſprochen werden / welches ſich vornehmlich alsdann ereignen würde / wann einer wider Gebühr zu weichen wäre gezwungen worden / oder durch das Weichen in Schaden gerathen wäre / maſſen er ſodann nicht nur actionem injuriarum anſtellen / ſondern auch den Schaden actione L. Aquiliæ vindiciren könnte.

L. 1. §. 2. quod vi aut clam. arg. L. 5. §. 1.

L. 39. §. 1. L. 1. ad L. aqu. arg. L. 23. §. 1. de injur. videatur prolixius Feltman in diſcept. academ. de vehiculi ſibi obviis paſſim.

§. 21.

Was nun die Determination der Land-Straſſen in einer Republic betrifft / dependiret ſolche nicht von der Unterthanen Arbitrio und Verordnung / ſondern deſſen Haupt / welcher eine dergleichen Straſſen anlegen oder erlauben kan: Maſſen die res Juris publici der Privat-Perſonen Diſpoſition nicht exponiret ſey. Ja es wird das Recht Land-Straſſen anzurichten und darüber zu ordnen nach allgemeiner Meynung der Dd, unter die Regalia gezählet / worzu es auch gezogen wird.

2. Feud. 56.

Und zwar aus dieſen Rationen, weil Grund und Boden eine res publica iſt / und deren Special-Herrſchafft dem Fürſten zuſtehet / dahero billig / daß auch der Weeg vom Fürſten conſtituirt werde; dann auch weil des gemeinen Weſens Intereſſe erfordert / daß Weeg und Steg wohl bewahret und erhalten werden; und letztens weil niemad als das Haupt des Landes die Sicherheit auf denen Land-Straſſen præſtiren und erhalten kan.

Roſent. de Feud. cap. 5. concl. 20.

Vultei de Feud. lib 1. c. 5. n. 7.

Was die erſte Ration betrifft / iſt auch in denen LL. Civil. ausgemacht / daß der Erdboden einer Land-Straſſen eine gemein und publique Sache ſey / und dahero zu keines privati Dominium gehöre.

L. 1. §. 21. ne quid. in loc. publ.

Dahero iſt auch zum Beweiß einer öffentlichen Land-Straſſen nicht genug / daß jederman darauf reiſet und ſelbige publicè gebraucht wird / man beweiſe dann auch daß Grund und Boden publicum ſey.

Rheyg. in theſ. voce via n. 11.

Und können auf beeden Seiten des Weegs die anſtoſſende Felder oder Wieſen denen Privatis zuſtehen / daß dannoch die Land-Straſſe ſelbſt eine öffentliche Straſſe / und deren Raum ein locus publicus bleibet / weil er einmal vom Fürſten publiciret / das iſt / von dem commercio privatorum eximirt / und zum allgemeinen Gebr auch authoritate publicâ deſtiniret worden / welches kein Privatus thun kan. Ja wann auch gleich Anfangs / ehe noch die Felder und Wieſen denen Privatis aſſigniret worden / dergleichen Land- und Heer-Straſſen nicht wären liegen gelaſſen worden / und man hätte deren noch nöthig / kan dennoch der Fürſt und Haupt des Landes vor eines jeden Unterthanens Feldungen ſo viel abziehen / als zu einer Land-Straſſe nöthig iſt. Ja wann es das gemeine Wohl erfordert / kan derſelbe den alten Weeg liegen laſſen / und

einen neuen über der Unterthanen Grund und Boden anlegen/ doch daß ihnen der erlittene Schade ersetzet werde.

L. 14. quemad. Serv. amit.

Und ob schon vielerley viæ publicæ in eines Fürsten Territorio befindlich seyn mögen / so können sich doch deren die Reisende nicht indistinctè und nach Belieben bedienen / sondern man muß auch hierüber der Vorschrifft des Landes-Herrn folgen /und denselben reisen / den er denen Fuhr-Leuten / besonders wo sie zollbare Waaren führen / præfigiret hat / massen respectu der etwa intendirten Zoll defraudation auch sonst vor sich unstrittige Land-Strassen vor verbottene Schleiff-Weege können gehalten / und zu passiren inhibiret werden / an theils Orten / wie in Sachsen / pflegt an denen Zoll- und Gleits-Häusern angeschlagen zu werden / wie die Land-Strassen gehen sollen.

Ziegl. de Jurib. majest. lib. 2. c. 17. §. 11.

Im übrigen obschon/ wie gemeldet / kein Privatus einen viam publicam machen kan/so kan doch eine Strasse/wann sie 30. 40. und mehr Jahr mit Wissen der Landes-Obrigkeit öffendlich gebraucht/ Handel und Wandel darauf getrieben/ und darinn nicht variiret worden / die Natur eines viæ publicæ anziehen / sintemalen eine mit undencklicher Zeit umgebene Gewonheit die Krafft einer ausdrücklichen Concession und Reichs - Constitution an sich nimmet.

arg. L. 1. §. ult. de aqu. & aqu. pluv. arc.
L. 3. §. duobus. de aqu. quot. & est.
Surd. dec. 42. n. 3.

Wie dann/ wann man von der Sache nach dem Jure Gent. reden will / nicht zu zweiffeln ist / daß die allererste Determination der Strassen von dem öfftern Gebrauch der Leute/ohne daß die Regenten darein consentirt hätten/ihren Anfang genommen habe.

Fritsch. de Regal. viar. publ. Jur. c. 2. n. 3 seqq.

§. 22.

Nachdem von der Macht vias publ. aufzurichten / und daß solche dem Capiti Reipubl. zukomme/geredet worden: So fragt sich nun/wer dann dergleichen Weege repariren müsse? Nun ist es unstrittig an dem / daß zum beständigen Fortbringen der in all- und jeden Städten nothwendigen Kauffmanschafften und Hanthierungen viel daran gelegen sey/daß die Weege und Strassen im Bau und Wesen erhalten / die Städte fleissig gepflastert / die Brucken steiff und wohl untersetzet / und die tieffe sumpffigte oder von Wasser-Giessen zerrissene Weege um jede Stadt wohl ausgebessert werden / in Betrachtung / daß wo die Zu- und Abfuhr / auch das Wandeln zu Roß und Fuß unbequem gemacht wird / bald auch hiedurch die Gewerbe selbst darnieder liegen müssen.

Nur

Nur iſt die Frage: wer dann die Weege repariren ſoll / und wer die Koſten darzu hergeben müſſe ? wobey zu wiſſen / daß wo ein Fürſt oder Stand des Reichs in ſeinem Land einen Zoll einnimmt / die Billigkeit erfordert / daß er auch Weege und Stege repariren laſſe / dann in ſolchem Abſehen ſeyn / eben die Zölle Anfangs eingeführet und concediret worden / daß man die Weege deſto beſſer zum bequemen Gebrauch adaptiren ſoll. Zu welchem Ende auch zuweilen in denen Municipal- Städten der Stadt-Obrigkeit ein Weeg-Zoll verſtattet wird / damit ſie davor die Weege repariren könne / wodurch ſie eben nicht das Regale viæ publicæ bekommet / ſondern nur das daher rührende Emolument und Einkunfft / und zwar nur ex conceſſione des Fürſten / welcher dahero auch das Zoll-Quantum nicht nach Belieben agiren und ſteigern kan / ſondern ſich allerdings der Verſchrifft des Fürſtens gemäß verhalten muß.

Ziegel. de Jure Maj. lib. 2. c. 17. n. 20.

Daß aber diejenige / welche Zölle einnehmen / auch die Straſſe repariren müſſen / hat auch ſchon der Kayſer Fridericus II. durch eine beſondere Conſtitution

apud. Goldaſt. Conſtit. Imp. Tom. 1. pag. 19.

gebotten in verbis : Alle / die Zölle nehmen auf dem Waſſer oder Land / die ſollen den Weegen und Brücken ihr Recht halten mit Machen und Beſſerung / und von denen ſie die Zölle nehmen / ſollen ſie beleiten nach ihrer Macht / als ferne ihre Gewalt gehet / daß ſie nichts verliren / wer diß bricht / der ſoll dem Reich ledig ſeyn. Es wollten dann die vom Weeg-Zoll ziehende Nutzungen nicht hinlänglich ſeyn / die Weege davon zu repariren / ſintemalen ſodann die Unterthanen und Innwohner mit zutretten / und ſich dieſer Arbeit unterziehen müſſen ; welches auch ſtatt hat / wann ſolches durch Gewohnheit und langen Gebrauch alſo eingeführet iſt.

Klock. de arario lib. 2. c. 77.
Fritſch. de Regal. viar. publ. jure.
Struv. Ex. 45. th. 14.

§. 23.

Wie wann aber von denen Durchreiſenden kein Zoll genommen wird / wer muß alsdann Weege und Stege repariren ? ꝛc. die Unterthanen / nicht diejenige nur allein / deren Aecker nächſt dem Weeg liegen / ob ſie ſchon wegen des ihren bevorſtehenden Schadens vor andern darzu verbunden ſeyn / ſondern auch andere von der Land-Straſſe entlegene / weilen ein wohl verwahrter Weeg einem gantzen Land zum Nutzen gereichet / deſſen Antheil eines jeden Privati Grund und Boden machet / welches die Römiſche Geſetze mit ſolcher Strenge geſuchet / daß ſie wider dieſe Reparirung der Straſſen keine Immunität admitti-

mittiren wollen / und keine Exception von einigen Menſchen angenommen / wann er auch noch von ſo groſſer Würde und Befreyung war / wie in dem Codice Theodoſiano ſub ſpeciali titulo de itinere muniendo verſchiedene Conſtitutiones in L. 2. 13. 4. & 6. zu finden / und damit nicht vornehme Perſonen einwenden möchten / es wäre diß eine beßliche Arbeit / die Vornehmen Perſonen nicht anzumuthen / ſo hat erwähnter Keyſer Theodoſius die Reparirung der Weege / und Brücken von dergleichen ſchimpfflichen Arbeit eximiret / und als ein löbliches Werck commendiret.

L. 12. C. de excuſ. mun. lib. X.
L. 4. de privil. dom. Aug. lib. XI. vid. latius.
Pecch. de Servit. Tom. 2. cap. 8. quæſt. 17. per tot.
Struv. Ex. 45. th. 74.

Dahero werden auch die Fürſtliche Prædia und Gründe nicht ausgenommen / auch die Kirchen nicht / dann es iſt eine ſächliche Bürde / die den Gütern / nicht aber den Perſonen oblieget / wiewohl auch nicht die Kirche als Kirchen und als ein aufgerichtetes Gebäu davor hafftet / ſondern ratione der darzu geſtiffteten liegenden Gründe und Gütern.

L. 14. §. 1. de mun. & honor.
L. 7. de publ. viis & Vertig.
Ziegel. d Jur Maj. lib. 2. c. 17. n. 27.

Gleiches iſt auch von bloſen Innwohnern oder Forenſibus, welche Häuſer in den Städten oder Aecker und Wieſen im Fluhr haben / zu ſagen.

L. 1. & 2. C. de navib. non excuſ. lib. 11. L. fin. C. de annon. erib l. 10. L. fin. C. de immun. nem. conc.
Gail. 2. obſ. 52. n. 15.
Müll ad Struv. Ex. 45. th. 74. E.

Iſt aber ein Weeg-Zoll hergebracht / ſo iſt auch die Kirche von ihren Fuhren davon nicht exempt, dann weil die Kirche zur Beſſerung des Weeges obligirt iſt / ſo iſt ſie auch ſchuldig / den Zoll zu zahlen / der zu derſelben emploiiret wird.

Pegghius von Dienſtbarkeiten *fol. 86.*

Wollte aber eine Stadt oder Dorff einen Weeg von neuen machen / und die Koſten auf die Güter ausſchlagen / ſo wollen die Dd. ihre Kirchen-Güter davon eximiren.

Bart. ad L. ad Conſtructionem C. de
S. S. Eccleſ. per auth. item quod. C. d. t.

Wovon doch andere füglicher abtretten / weil die Kirche doch auch des Weegs ſich bedienen wird.

Gv. Pap. deciſ. 78.

Klock.

Klock. de contrib. c. 12. n. 212. ſeqq.

Ins gemein muß auch die Stadt-Obrigkeit in den Städten / und die Innwohner in den Dörffern / die Straſſen ausbeſſern. An einigen Orten iſt per Statuta hergebracht / daß jeder Burger vor ſeiner Thür / oder ſo weit ſein Haus in der Breite gehet / die Straſſe ausbeſſern muß; Und wo es ein bloſer Beſtändner thut / kan er die Koſten vom Haus-Zins abziehen / nicht aber wann er umſonſt im Haus ſitzet.

arg. Lex conducto pr. Locat.

Hingegen iſt ein Nutznieſſer bey ſeinem Nutznieſſungs- Weiß innhabenden Gut / und der Ehemann beym Heurath-Stück / oder der umſonſt in einem Haus wohnet / die Koſten aus eigenen Mitteln beyzutragen ſchuldig / ſie lieſſen dann höher an / als die Nutznieſſung erträgt.

L. ſi pendentes §. ſi quid cloacam de uſufr.
L. qui concubinam §. qui hortos d. Leg 3.
L. 4. §. 1. de imp. in rem dot. arg. L. inter eos, &
L. adeo. §. inſula de aqu. rer. dom.
Pecch. de Servit. Tom. 3. c. 9. quæſt. 13. n. 9. ſeq.
Struv. d. th. 74.

Wäre auch der gemeine Weeg nicht durch Alter / oder andern Zufall / verfallen oder verdorben / ſondern von einem andern gefliſſentlich umgeackert und verſtöret worden / ſo iſt dieſer den Weeg zu repariren ſchuldig.

L ſie in agrum in fin. de via publ.

Es ſoll auch bey der Reparation dahin geſehen werden / daß der Weeg wieder auf die vorige Arth bereitet werde / dahero iſt er weder breiter noch länger / weder höher noch niederer zu machen / ingleichen nicht mit Letten / oder kothiger Materie auszuflicken / oder ein linder Weeg / der mit Erdreich beveſtigt iſt / mit Steinen zu beſetzen und zu beſchütten / oder aus einem gepflaſterſten ein kothiger zu machen.

per L. 1. §. ſi quis in ſpeciem de via publ. & priv.
Pegghius d. Tract fol. 87. & ſeq.
Latius Pecchius de Servit. Tom. 3. c. 9. quæſt. 14. per. tot.

§. 24.

Der vornehmſte Nutzen aber der Land-Straſſen beſtehet in deſſen bequemen freyen und ſichern Gebrauch / welcher dem allgemeinen Völcker-Recht zugeſchrieben wird.

arg. L. ex hoc. 5. de J. & J.
Steph. de Jdict. l. 2. p. 1. c. 7. n. 410.
Gail. de Pac. publ. l. 2. c. 1. n. 13.

Welche Sicherheit in dem Schutz des Land-Herrns / den er den Reiſenden durch

Mittheilung eines ſichern Geleits zu leiſten ſchuldig iſt / beſtehet : Und weil dieſer Schutz zur Conſervation der allgemeinen menſchlichen Societät ſo nöthig als gerechtlich iſt / ſo folget / daß alle diejenige auch dieſes Schutzes genieſſen / welche dieſe Societät zu erhalten trachten / woraus zugleich erhellet / daß hingegen diejenige deſſen nicht werth ſeyn / welche dieſem gemeinen Nutzen und Wohl entgegen handeln / uñ ſolches zu turbiren / oder gar zu deſtruhiren ſuchen / Auſſer dem und wo ſie nicht dieſes böſe Abſehen haben / oder etwas ſchlimmers wider die Ruhe des Staats im Sinn führen / kan weder den Einheimiſchen / noch Frembden / Chriſten / Juden und Türcken / die Securitas viæ publiæ verſagt werden.

Lather. de cenſ. l. 3. c. 14. n. 2. R. J. de A. 1551. §. dieſem zubegegnen *Fritſch. Tract. de Regal. viar. publ. Jur. c. 6.*

Hieraus folget / daß die Feinde eines Staats dieſe Sicherheit nicht prædentiren können / dann wer die Sicherheit im Land aufzuheben ſuchet / iſt deren nit werth.

L. 2. §. 4. de off. præf. prat. Aſiat.

Nov. 85. pr.

Boer deciſ. 178.

Gleiches iſt von Verräthern / Uberläuffern und Kundſchafftern / Reichsächtern / Straß-Räubern / Ziegeinern / Rottirern / Gart-Brüdern / und Herrnloſen Geſind und Land-Läuffern zuſagen.

L. proditores 7. L. 3. L. 6. L. 10. L. pen. d. re milit. L. amiſſione 5. §. 1. de capit. dimi. ord. Cam. part. 2. tit. 20. §. weiter *L. 38. §. 1. de pœn L. 6. §. 4. de re milit. R. J. de A. 1522. §* ob aber ꝛc. *R. J. de A. 1548. §.* Es ſoll auch *&* §. wo ſie auch *O. C. p. 2. tit. 10.*

Gail de P. P. l. 2. c. 1. n. 13.

Ord. Pol. A. 1577. tit. 7.

Ob auch ſchon / wie gemeldet / die öffentliche Straſſen-Beſuchung Juri Gentium frey iſt / ſo kan doch ein Fürſt oder Haupt eines Reichs oder Landes die freye Durchreiſe aus gewiſſen politiſchen Rationibus limitiren und reſtringiren. Alſo wann ein Fürſt die heimliche Staats-Maximen ſeiner Regierung andern nicht kund gemacht wiſſen will / oder einen Schaden befürchtet / kan er denen Frembden den Gebrauch der Land-Straſſen inhibiren.

Secundum Matth. de Afflict. ad cap. quæ ſint. Regal. 2. F. 56.

Stephan. de Jurisdict. lib. 2. memb. 1. c. 7. n. 232. Surd. conſ. 321.

Alſo kan ein Potentat den Durchzug einer frembden Armee abſchlagen / ob deren Führer ſchon verſpricht keinen Schaden zu thun / und deßwegen Caution ausſtellet / wann der Herr der Straſſen dannoch ſich darbey nicht geſichert hält / wie ſolches

Contra Grotium de J. B. & P. l. 2. c. 2. n. 13. deducirt Ziegler in not. ibid & lib. 2. c. 17. §. 29. de Jur. majeſt.

Strauch.

Strauch. diſſ. de Imp. mar. c. 8. §. 2.

Alſo iſt auch in denen Reichs - Conſtitutionen heilſamlich verſehen / daß frembden Kriegs Herren der Durchzug im H. Reich und deſſen Creyſen nicht ſoll geſtattet werden.

R. J. Auguſt. A. 1559. §. dem zubegegnen adde R. J. A. 1582. §. dem nachſetzen ordnen ꝛc. allwo vorgeſchrieben wird / wie ein frembder *Potentat*, der Völcker im H. Reich werben läſſet / bey deren Abführung ſich verhalten ſoll. *Vide etiam Inſt. Pac. Weſtphal. A. 1648. art. 17.* allwo Reguln vorgeſchrieben werden / wie man ſich im Durchzug durch derer Fürſten und Stände *Territoria* verhalten ſoll.

Es könnte auch von denen Zöllen / als wodurch gleichfals die libertas viæ publicæ reſtringiret wird hier gehandelt werden ; weil ich aber zu weit und über den Zweck dieſes Wercks evagiren dörffte / ſo will davon abſtrahiren.

Dieſes fragt ſich noch / ob bey Durchführung eines Todten §. 25. der Malefican. ten die Freyheit der Landſtraſſen könne limitiret werden? R. Was das erſte belanget iſt / die Negativa billig zu attendiren / maſſen ein natürliche Verbindlichkeit einem jeden vermahnet / auch auf dem Seinigen dasjenige einem andern zu concediren / was des andern Nutzen ohne ſeinen Schaden befördert.

L. 2. §. 5. de aqu. & aqu. pluv. L. 14. §. 4. L. 8.
L. 37. L. 38. de relig. & ſumpt fun. L. 3. §. 4. de ſepul viol.
Perez in Cod. tit. de Relig. n. 5.
Pufend. d. J. N. & Gent. lib. 3. c 3. n. 3. 5.

Und diß iſt zu verſtehen von der Transportatione licita, welche nehmlich die Leges, wann man gebührlich darum angehalten / permittiren. Dann ob ſchon die Durchführung eines todten Cörpers über eines andern Land-Straſſe / wie gemeldet / nicht wohl abzuſchlagen / ſo muß doch derſelbe um die permiſſion und Erlaubnuß angeſprochen werden / weil ſonſt leichtlich ſolche Todten eingeführet werden könnten / welche an der Peſt oder einer andern anſteckenden Kranckheit verſtorben.

L. 3. §. 4. de ſepul. viol.

Und dieſe Conceſſio und dabey anzuwendende Vorſichtigkeit / kommet wie andere Leich-Diſpoſitiones denen Biſchoffen zu / oder in terris proteſtantium, denen Fürſten / Krafft ihres Juris Epiſcopalis.

Carpz. Jur. Eccl. lib. 1. def 10.
Hahn ad Weſenb. tit. de religioſ. & ſumpt. n. 5.

Ja es bringet zuweilen eine dergleichen Einführung eines todten Cörpers ohne Consens deß Land-Herrns eine Turbationem Jurisdictionis mit sich/ wann zum Exempel/ein gesundener todter Cörper ohne geschehene Anzeige gegen dem Cenht-oder Fraisch-Herrn aufgehoben / und zur Beerdigung geführet wird; Nachdem die inspectio corporis delicti zu besserer Anstellung der Inquisition nöthig/ und ein Actus fraischlicher Obrigkeit ist / welcher aber durch solche eigenmächtige Aufheb-und Beerdigung interrumpiret würde.

Ord. Crim. art. 147. & 149.
Carpz. pract. Crim. p. 1. qu. 26. & in Jurisprud.
Eccles. l. 2. def. 375. n. fin. Damhoud. in pract. Crim. c. 75.
Feltman de Cadav. insp. c. 10.

daß aber an einigen Orten/ wie

Besold. in Thes pract. verb. **Durchführung der Verstorbenen.**

von denen Catholischen meldet/ wann ein Evangelischer gestorben oder getödtet worden/ der Cörper nicht will abgefolget werden / in an zahle dann ein gewisses Pretium, und stelle einen Revers entweder von denen Befreundten/oder der Obrigkeit deß Orts aus/wohin der Todte geführet wird/ist nicht zu billichen/ weil dergleichen Leich-Führungen an und vor sich kein Actus Jurisdictionalis ist/ wodurch ein anderer an seinem Recht eine Minderung zu befahren hätte; sonst auch die Disparität der Religion hier nichts beyträget/nach dem das Instrum. Pac. art. V. §. 12. keinen Unterscheid auch Ratione der Begräbnuß machet.

Schilt. ad ff. Ex. 21. thes. 31.
Schuz in manual. Pacific. qu. 13.

Diß aber ist nichts unbilliches/ daß/ wann man an einem Ort einen Verstorbenen hat / man sich mit denen Geistlichen/ Schul-Dienern/ Kirchnern und wer sonst in solchem Fall ordinariè etwas zu fordern hat / abfinde / oder gar die Leiche biß vors Thor begleiten lasse / weil dergleichen Accidentia einen Theil ihrer Besoldug machen.

Carpz. Jurispr. Eccles. l. 1. def. n. 2.

Ob auch schon von denen todten Cörpern etwas zu zahlen in LL. berbotten ist.

L. ult. C. de religios. L. 38. ff. Eod.

So ist doch an theils Orten usu & consuetudine recipiret / einen Todten-Zoll vor dergleichen todten Cörper zu entrichten.

Mund. de muner. & honor. c. 3. n. 196
Stevog. de unione Eccles. diss. 3. c. 1. §. 10.
Felsin. de Cadav insp. c. 39 n. 11.

Besonders aber pflegen die Terriorial Herren von den Juden/ wann sie auch schon in loco eine besondere Begräbnuß haben / einen Todten Zoll zu erfordern. Es ist auch ferner dieses ein fast überall Hergebrachtes / daß wo man einen

nen todten Cörper durch einen Ort/ wo eine Pfarr iſt/ führet/ der Pfarrer und Schulmeiſter ſeine Jura ſtolæ fordern/ auch wohl mit der Schul aufwarten und die Leiche anſingen/ dabey die Glocken läuten laſſen/ welches aber aus dem Pabſtthum herrühret/ da man vor die Verſtorbene zu Seel-Meſſen zu ſpendiren pfleget/ da dann deß verſtorbenen Erben gerne auch einem andern Pfarrer etwas freywillig gegeben. Man ſiehet aber dannoch/ daß dergleichen Betteley auch in der Evangeliſchen Ständ Landen pfleget exerciret zu werden.

Was aber die Transportationem illicitam anbetrifft/ iſt verbotten/ einen bereits begrabenen Cörper auszugraben/ und anderſthin zu bringen/ welches die Straffe ſepulchri violati nach ſich ziehet.

L. 4. Cap. ſep. viol. L. 39. de religioſ. L. 40. Eod.

Dahero wollen auch die Dd. daß wann einer in eines andern Territorio ertruncken oder ertödtet worden/ und deſſen Freunde halten ihn ab/ und begrüben ihn unter ihrer Herrſchafft/ der Dominus loci delicti den Cörper nicht wieder ausgraben könne. Dann ob ſchon deß Orts Herrn Jurisdiction dadurch lædiret worden/ und ihm Satisfaction durch Reverſe oder auf andere Weiſe zu geben iſt/ ſo iſt doch deßwegen die Religio ſepulchri nicht zu violiren oder der Cörper wieder auszugraben/ man hätte dann deſſen zur Erforſchung der Wunden/ woran der Ertödtete geſtorben/ nöthig.

Felin. in cap. 9. X. de Judæ n. 1.
Berl. p. 5. concl. 47. n. 44.

Hieher gehören auch die Cörper derjenigen/ welche in ihrer erlittenen Lands-Verweiſung geſtorben/ und nicht mehr dahin können gebracht werden/ wo ſie relegiret geweſen/ maſſen eine hergebrachte Regel iſt: Ubi quis vivus manere non poteſt, ibi nec mortuus ſepeliri

Bart. in L. 2. de Cadav. punit.
Covar. lib. 2 reſol. 10.
Peregr. de J. Fiſci. lib. 4. tit. 5. n. 5. Vaſqu. ill.
Controv. p. 1. lib. 3. c. 36. n. 8. & 10. adde
L. 4 ff. de pœn. & L. 2. de Cadav. punit.
Heig. p. 2. quæſt. 37. n. 31.

Letzlich iſt auch unter die verbottene Transportation zu zehlen/ wann man an der Peſt oder anderen anſteckenden Kranckheiten verblichene Cörper durchführen wollte

§. 26.

Was aber die Durchführung der Maleficanten belanget/ wollen ſolche einige Dd. vor allerdings zugelaſſen halten/ weil die gemeine Land-Straſſen/ ſie liegen in weſſen Territorio ſie wollen/ einem jeden zum zuläſſigen Gebrauch/ beſonders zur Beſchützung deß gemeinen Weſens/ offen ſtehen ſollen/ ſo daß demjenigen

nigen eine Injurie zugefüget wird/ dem eine offene Straſſe verwehret wird

L. per agrum 11. C. de Servitut & aqu. c. omnes leges 1. distinct.
1. L. injuriarum 13. §. si quis me de injur.

auch durch die Durchführung eines Maleficanten deß andern Domini Territorialis Jurisidictio nicht turbiret wird/ weil die Captur deß Delinquenten/ welche eigentlich ein actus turbativus Jurisidictionis alienæ wäre / in dem Ort nicht geſchehen / wodurch man den Durchzug verlanget.

Wehn. conſ. Francon. 92. per tot.
Bidenbach. quæſt. nob. 11. mihi 6.
Reink. de regim. Sec. & Eccl. lib. 2. claſ. 2. c. 17. n. 118. ſeqq.

Deſſen aber ungeacht/ wollen andere Dd. das Contrarium behaupten / weil keine Gewalt in eines andern Territorio zu exerciren vergönnet iſt. Nun können aber die Gefangene nicht/ als durch Gewalt/ durchgeführet werden/ und iſt dißnicht nur eine Gewalt/ wann man einen mit Gewalt fänget / ſondern auch wann man ihn mit Gewalt führet. Nun ändert ſich aber mit dem Territorio die Poteſtas terrendi, und dieſe letztere Sentenz ſcheinet bereits uſu recepta zu ſeyn/ und wird ſich nicht leicht jemand / ohne vorhero erbettenen Gleit / zur Durchführung der Maleficanten / und dargegen ausgeſtellten Revers, daß ſolches dem Territorial-Herrn unpræjudicirlich ſeyn ſoll/ unterſtehen/ dergleichen Durchführung vorzunehmen/ dahero auch in cauſa Ortenburg contra Bayern dieſes hoch aufgemutzet worden/ daß Herr Graff in Ihro Churfürſtl. Durchl. Obrigkeit gegriffen/ und einen Land-Gerichts-Mann durch die Lands-Fürſtl. Obrigkeit/ denen Gemein- und ſondern Lands-Rechten zu wider mit Gewalt geführt habe.

Manz. deciſ. Palat. 89.
Weſenb. p. 1. Conſ. 33. n. 53.
Fritſch. Tract. de Regal. viar. publ. jure. c. 8. n. 20.

§. 27.

Gleichwie aber die viæ publicæ können conſtituiret und eingeführet werden/ alſo können ſie auch wieder ein- und zu Grund gehen / welches naturaliter und civiliter, und wiederum entweder gantz und gar/ oder zum Theil geſchehen kan. Jenes geſchicht/ wann durch groſſe Platz-Regen und Ergüſſungen der Waſſer die Land-Straſſe überſchwemmet/ oder gar zerreiſſen/ und zum Gebrauch undienſam gemachet

arg. L. repetis. §. 2. quib. mod. uſuſf.
amit. L. 20. §. 2. de Serv. urb. prad.

oder durch negligirte Ausbeſſerung auſſer dē Standt einer Straſſe geſetzet wird. Wann nun dergleichen Caſus ſich zuträgt/ ſo fragt ſichs: Ob nicht die anſtoſſende

ſende Nachbarn von ihren Fundis ſo viel hergeben müſſen einen neuen Weeg zu machen? Und wird mit ja geantwortet

per L. 14. §. cum via quemad. Serv. amit.
L. 1. §. Julianus de Itin. act. priv.

ſo daß der Herr deß Fundi den Weeg nicht vergraben oder verſperren kan/ und wo er es thut/ das Interdictum reſtitutorium die Hinternus abzuthun ſtatt hat.

L. 2. ne quid in loc. publ.

da ſonſt/ wo man aus Muthwillen ohne Noth einen Weeg über eines andern Acker oder Gut machen wollte/ derſelbe propria authoritate den Weeg vergraben oder verſchlieſſen könnte

L. quemadmodum 29. §. ſi protectum, ad
L. aquil. Pecchius de Servit. Tom. 3. queſt. 16.
Buſius ad d. L. 14. in fin.
Brunn. Eod. in fin. & ad L. 11. C. de Servit. & aqu.
Rimin. Conſ. 199. n. 181.
Klock. vol 3. conſ. 48. n. 63. & Conſ. 249. n. 76. ſeq.
Bocer. de Regal. c. 2. n. 145.
Gail. 2. obſ. 56. n. 1. & ſeqq.

jedoch iſt der Werth deß Platzes/ welcher den neuen Weeg leiden muß/ deſſen Herrn ex fiſco gut zu machen: Dann wann von gemeinen Weſens wegen denen Unterthanen etwas entzogen wird/ ſo muß deſſen Werth erſetzet/ oder ein Æquioalent davor gegeben werden.

L. venditor 14. §. ſi conſtat. 13. Comm. præd.
L. 2. C. in quib. cauſ. Serv. vel præm. libert.
Buſ. & Brunn. d. l.

wiewohlen dieſe Reſtitutio damni überall in achtgenommen wird/ ja es wollen einige die Unterthanen hierzu umſonſt obligiret zu ſeyn glauben.

Bær. dec. 322. Nattæ Conſ. 642.

welches wie es bey gäntzlicher Einbüſſung deß Platzes eine Unbilligkeit nach ſich zoge/ alſo kan es von einem ſolchen Caſu paſſiret werden/ wann in via publica eine nur zeitliche Hinterung/ deß Weegs nicht gebrauchen zu können/ einfällt/ als wann/ beſonders ein Winters-Zeit/ die holen Weege mit Schnee angefüllet/ oder andere mit Maraſt ſo überhäuffet ſeyn/ daß man nicht dadurch fahren kan/ maſſen ſo dann der Nachbar ohne Ergötzung auch wider ſeinen Willen den Weeg über das Seine leiden muß/ der aber mit Beſcheidenheit oder civiliter zu gebrauchen/ damit der Feld-Früchte/ ſo viel möglich/ verſchonet werde. Wobey noch zu mercken/ daß durch dergleichen Noth-Weeg dem Fundo keine Servitut imponiret werde/ wann man ſchon deſſen öffters gebraucht hätte.

Bær.

Boër. decis. 322. n. 9.
Fritsch. d. tract. c. 15. n. 3.
Zahn. d. Jur. munic. c. 68.

Civiliter aber gehet der Weeg oder Land-Strasse ab / wann authoritate Principis der alte Weeg/ weil vielleicht ein commoderer gemacht / oder aus einer andern Ursach constituiret worden/ aufgehoben wird/ massen so dann der alte Weeg sein Prædicat einer offenen Land-Strasse verlieret/ und mit Consens deß Fürstens denen Privatis zufället. Woraus auch fliesset/ daß die Fuhr-Leute gleichwie sie den alten Weeg nicht hätten verfahren/ und einen neuern obschon commodern betretten/ also nun auch nicht wieder zu den alten mit Verlassung deß neuen tretten können

P. Frider. de Interd. c. 5. n. 23.

und diß sey genug von der Materia viæ publicæ, wovon noch weitleufftigere besonders von der Jurisdiction über derselben/von deren Sicherheit und anderes mehr könnte gehandelt werden; weil ich aber zu weit von dem Scopo dieses Werckleins evagiren würde / wann ich mich hierinn weitläuffiger einliesse / so will es bey dem/ was beygerucket worden/ verbleiben lassen/ wann ich noch ein paar Quæstiones werde beygerucket haben.

§. 28.

Es fragt sich demnach: Wem die fruchtbarn oder andere Bäume/die an der Land-Strasse stehen/ zugehörn? R. Dem ersten Ansehen nach/ sollten solche dem Landes-Herrn gehören/ welcher auch einig und allein eine Land-Strasse constituiren kan.

L. quo minus 2. de flumin.
L. prætor art. 2. nequid in loc. publ.

allein seyn diejenige besser daran/ welche die Bäume und deren Genuß denjenigen zuschreiben / welche ihre Fundos an der Land-Strasse liegend haben / weil dergleichen Anstösser im Fall die Land-Strasse geändert oder unbrauchbar wird/ auch von dem Seinigen so viel Platz als zur Land-Strasse nöthig / wie im vorigen §. gemeldet worden/ hergeben muß/ dahero weil er diß Incommodum hat/ billich auch den Nutzen davon ziehen soll

L. 14. §. cum via. quemad. Serv. am.
L. 10. de R. J. in 6.

oder wenigstens gehören sie der Gemeinde deß Orts zu/ wo dieser Anstösser wohnet/ massen auch hiebey das Meiste auf die Gewohnheit ankommet / und wer dergleichen Land-Strassen repariren müsse.

Pecchius de Servit. Tom. 3. quæst. 11.

§. 29.

Was ist aber von diesem Casu zu halten: Titius hat ein an der Land-Strasse

Straſſe gelegenes Prædium ruſticum, und bauet etwas/ wodurch die Land-Straſſe verſchlimmert wird/ gleichwohl beſitzet er ſolches in die 10. Jahr/ und verkaufft es hernach an den Sempronium: Dieſem wird hierauf eine Quæſtio über den ſchädlichen Bau moviret/ und deſſen Deſtruction ihme angeſonnen/ fragt ſichs ob er ſich/ mit ſeinem vorgeſchützten bonâ Fide, und daß ſein Verkäuffer es 10 Jahr alſo beſeſſen/ behelffen könne? Pro affirmativa dient die zehen-jährige Poſſeſſion, welche gleichſam einen Titulum ſubminiſtriret.

L. ſi quis diurno 10. ſi Serv. vind.

L. ſi aqua 2. C. de Servit.

und obſchon die Loca publica Juris Gentium nicht können præſcribiret werden/ ſo kan doch derjenige/ welcher dergleichen Ort longo tempore gebraucht hat/ andere von deſſen Genuß abhalten

L ſi quisquam de diverſ. & temp. præſcr.

L. apparet. 5. §. ſi quæ de itin. act. priv.

L. præſcripto 45. de uſucap.

hernach iſt auch gewiß/ daß ein jeder aus dem Volck das Recht hat/ zu verbieten/ daß man etwas neues in loco publico anrichtet/ mithin iſt es eine Actio popularis, welche nach einem Jahrs-Verlauff nicht mehr kan inſtituiret werden.

L. omnes 18. de popul. act.

pro negativa hingegen militiret/ daß alle diejenigen/ welche einen viam publicam deterioriren/ ſchuldig ſeyn/ den Weeg wieder in vorigen Standt zu ſetzen

L. competit. 16. §. in Summa, quod vi aut clam.

L. 2. §. hoc interdicto. & §. reſtituas ne quid in loc. publ.

und zwar iſt diß interdictum nequid in loco publico nicht temporarium, ſondern perpetuum/

d. L. 2. §. Interdictum.

und kan dahero nicht ad formam Legis omnes Cod. de præſcript. 30 vel 40. ann. reguliret oder binnen ſolcher Zeit ſelbiger præſcribiret werden/ ſintemalen ein via publica inpræſcriptibel iſt/ ſo daß/ wann er auch vom Volck nicht gebraucht würde/ ſelbiges dannoch ſein Recht daran nicht verlierete/

L. Vinn. 2. de via publ. L. uſucapionem 9. de uſucap & præſcr.

L. præſcriptio 45. Eod. L. 6, C. de oper. publ.

doch iſt ein anderes zu ſagen de tempore immemoriali: Und was von der Actione populari gemeldet worden/ ad ordinariam earum naturam zu reſtringiren/ nicht aber wo die LL. ſelbſt dieſe Action auf eine längere Zeit exſendiret haben/ wie bey dieſem interdicto geſchehen.

per L. 2. §. hoc interdicto, ne quid in loco publ. Latius Vecchius d. Tract. Tom. 3. c. 9. quæſt. 10 pertit.

Gleiches iſt auch zu ſagen von denjenigen Anſtöſſern/ welche zuweit in die Land-Straſſe ackern/ und alſo den Weeg deterioriren/ ſintemalen wider ſolche/ ehe der Schade noch geſchehen/ das Interdictum inhibitorium, daß man von dieſem Thun abſtehe/ oder reſtitutorium, wo es bereits geſchehen/ auf deſſen wieder Abthuung/ ſtatt hat.

Der Neundte Titul.

Von denen Dienſtbarkeiten deß Waſſer-Leitens/ deß Waſſer-Schöpffens/ der Vieh-Tränck und einig anderen mehr bey dem Waſſer ſich ereignenden Servituten.

Summaria.

1. Was eine Waſſer-Leitung in genere ſey/ und von dem Aquæductu publico.
2. Von dem Aquæductu privato, und ob ex flumine publ. Waſſer könne geführet werden?
3. Wie der Aquæductus durch eine Servitut conſtituiret werde/ und ob ſelbiger allezeit eine Servitus prædialis ruſtica ſey?
4. Was derjenige könne oder nicht könne/ der dieſe Servitut hat?
5. Ob aus einem Bronnen/ Bach oder Fluß mehr als einem die Servitus kan conſtituiret werden?
6. Wie man ſich bey der Waſſer-Leitung zu verhalten/ und was man vor Ziel und Maas dabey zu obſerviren habe?
7. Ob zu dieſer Servitut præciſè nöthig/ daß das Waſſer über eines andern Grund und Boden geführet werde?
8. Aus was vor Orten oder Waſſern dergleichen Leitungen verrichtet werden können?
9. Wann einer eine Quelle hat/ die ſich in ſeinen Fundum ergieſſet/ kan er ſich deſſen allein bedienen/ wann es ſchon 20. 30. 40. Jahr andere Felder oder Wieſen auch hätte bewäſſert?
10. Wie der Ort beſchaffen ſeyn müſſe/ worüber das Waſſer zu leiten?
11. Wie viel Zeit zur Adquiſition der Servitutis aquæductus requiriret werde?

12. Wann

12. Wann einer lange Zeit ſeines Nächſten Trüpffe geſammlet und auf ſeinen Fundum geleitet hätte / kan der Nachbar ſolcher ſich ſelbſt anmaſſen?
13. Von den Interdictis, welche die Römiſche Geſetze denen Waſſer-Leitungen zum beſten verordnet / und zwar erſtlich von dem Interd. de aqua quotidiana.
14. Von dem Interdicto de aqua æſtiva.
15. De Interdicto aquæductus ex Caſtelso.
16. De Interdicto de Rivis.
17. Wann einer vorhin das Waſſer aus einem Bach oder Bronnen tragen laſſen / ob er ſolches durch Canals oder Röhren in ſein Haus führen laſſen könne? Item / wann einer ſeinen eigenen Bach hat / woraus auch ſeine Nachbarn ihr Waſſer geſchöpffet / ſolches aufheben / und das Waſſer in ſein Haus oder Garten leiten könne? Item wann etliche einen Gemein-Bach haben / ob einer von ihnen ſein benöthigtes Waſſer in ſein Haus leiten könne?
18. Wodurch die Servitus aquæductus könne verlohren werden.
19. Von der Servitute aquæ hauſtus.
20. Von dem Interdicto de fonte, und was mehr beym Bronnen in acht zu nehmen?
21. Wer einen Bronnen / und an welchem Ort graben könne?
22. Auf welchem Grund und Boden ein Bronnen könne gebauet werden.
23. Wer die Refections Koſten bey denen Fontibus publ. tragen müſſe?
24. Ob man ſich durch Aufſagung des Bronnen-Gebrauchs der Reparations-Koſten befreyen könne?
25. Wann ein Bronnen zu graben angedinget worden / wer leidet die Koſten / wann es nicht von ſtatten gehet.
26. Wie wann der Bronnen / woraus ich geſchöpffet / eingetrocknet oder die Quelle davon ausgeblieben?
27. Von anderen Modis, wodurch dieſe Dienſtbarkeit verlohrē wird.
28. Ob ich die Waſſer-Adern oder Quellen / die durch meinen Fundum gehen / mir zueignen kan / wann ſchon ein anderer daraus einen Bronnen formiret?
29. Was man vor Verbrechen gegen die Bronnen begehen kan / und deren Straffe?
30. Wie derjenige zu beſtraffen / der ſeinen Bronnen nicht recht verwahret / daß dadurch ein Schaden geſchicht oder geſchehen kan?
31. Ob der Herr deß Bronnens / woraus ſein Nachbar lange Zeit

ſein Waſſer geſchöpffet / ſelbigen verſtopffen oder anderſthin leiten kan?

32. Von der Servitut der Vieh-Tränck.

33. Von der Servitute aquæ non intercipiendæ

34. Ob Titius das in ſeinem Acker gelauffene und hernach ſeinem Nachbarn zum beſten ſich auf ihre Felder extendirte Waſſer durch Gräben und Aufwürffe abweiſen kan?

35. Ob ich zu Beſchützung meines Ackers Gräben aufwerffen kan/ ob gleich das Waſſer an andern Orten einbricht / und meines Nachbarn Felder verſchwemmet?

36. Wie wann es aber ſchon in meinen Feldern eingedrungen / kan ich es ſo durch Gräben ableiten/ daß das Waſſer meinen Anſtöſſer zufliesſet?

37. Von den Servituten aquæ non quærendæ, educendæ, non præſcindendæ, & navigandi per Locum vicini.

§. 1.

DJe Waſſer-Leitung (Aquæductus) in genere, iſt ein Recht / das Waſſer in ſeinen Fundum zu leiten / oder durch Gruben/ Röhren und Canäle dahin zu führen

L. 3. L. 5. C. de aquæduct.

und dieſe Waſſer-Leitungen werden getheilet in öffentliche und einherriſche (in publicos & privatos) Ein Aquæductus publicus iſt welcher dem gemeinen Weſen oder Nutzen zum beſten geſchicht. Auf welche Waſſer-Leitung die Römer vor anderen groſſe Koſten gewandt/ und dahero auch zu deren Conſervation viel heilſame Geſetze verordnet haben / wie ſolches der Titulus Cod. de aquæductu anzeiget.

L. 1. §. 38 & L. 3. de aqu quot. & æſt.
Perez. in C. tit. de aquæduct. n. 1.
Brunn ad L. 2. C. Eod.

Heut zu Tag ſtellen dergleichen öffentliche Waſſer-Leitungen vor / die Röhr-Käſten in denen Städten / woraus die Burgerſchafft das Waſſer zum Gebrauch nicht jure Servitutis, und in utilitatem Prædii, ſondern Perſonæ, aus Conceſſion der Obrigkeit/ oder jure communitatis, nehmen/ weil den Burgern zum Nutz/ als gemeine Gebäue/ dergleichen Röhr-Käſten aufgerichtet werden.

Manz. de Servit. Tit. 3. n. 137.

über welche nicht minders/ als über offene Land-Straſſen Sorge zu tragen der Obrigkeit oblieget/ und ſeynd die Sumptus hierzu vor Alters von denen Zöllen genommen worden. *L. 7.*

L. 7. C. de aqua duct.
Perez. in C. d. t. n. 12.
Pet. Frider. Mind de. Interd. Tit. 11. n. 19.

wo aber dergleichen nicht vorhanden/ oder nicht zulänglich ſeyn/ ſo müſſen ſolche gemein Waſſer und Röhr-Käſten aus der gemeinen Stadt Caſſa, und Anlagen/ wovon niemand/ auch die nicht/ ausgenommen/ welche den Röhr-Kaſten gar nicht brauchen/weil in Sachen/quæ ſpectant ad plures ut univerſos, der meiſte Theil den Ausſchlag machet/ repariret werden/ weil es zum gemeinen Beſten dienet

L. 7. C de oper. publ. L. 1. C. de aquaduct. ibiq.
Brunn. L. 41. de act. E. V.
Richt. diſſ. de aquaduct ſect. 1. c. 2. §. 6.

wann auch das Waſſer ſich in eines privati Fundo ſteckete/ und die Röhren wandelbar würden/ und es wollte ſie der Dominus Fundi nicht repariren/ und es litte dadurch die gemeine Waſſer-Leitung einen Schaden/ ſo kan nach den LL. Raman. der Fiſcus dieſen Fundum einziehen/

per d. L. 1. ibiq. Brunn.

welche Schärffe aber heut zu Tag nicht mehr in Gebrauch iſt/ und einem Burger ohnehin ſchwehr genug fällt/ wann er durch ſeinen Grund und Boden graben und die Röhren und Teügel zur Waſſer-Leitung einlegen laſſen muß. Inzwiſchen haben dergleichen Ciſtern uad öffentliche Röhr-Käſten noch die es beſonderes/ daß man daraus kein Waſſer in das Seinige leiten/ auch nicht einmal den Abfall deß Waſſers auffangen/und in ſeinen Fundum führen dürffe/ es geſchehe dann mit Conſens der Obrigkeit

L. 2. C. de aquad ibiq. Brun.

quo caſu dannoch nicht zugelaſſen iſt/ die Röhren oder Teügel ſelbſt anzuſtechen/ und daraus das Waſſer an ſich zu leiten/ ſondern es muß aus der Ciſtern oder Röhr-Kaſten genommen werden.

L. 1. §. permittitur, 41. & ſeq. de aqu. quot. & aſtiv.
L. 3 C. de aqu. duct.

auch iſt ſo dann dieſe Leitung civiliter und unſchädlich/ nicht Gärten und Felder damit zu wäſſern/ zu gebrauchen/ als welches gar zu viel Waſſer gegen der Capacität eines Röhr-Kaſten erforderte

L. uſum. 4. C. de aquad. ibiq. Brunn.

§. 2.

Was aber den Aquæductum privatum betrifft/ iſt ſelbiger ein ſolches Recht/ da einem zugelaſſen iſt zu ſeinem Privat-Nutzen das Waſſer zu leiten

arg. L. 4. C de aquad.

welches auf dreyerley Art geſchicht/ 1. durch Obrigkeitliche Conceſſion/ 2.

durch conſtituirte Dienſtbarkeit und 3. durch eine Præſcription; was den erſten Modum betrifft/ ſo iſt zwar/ nach dem allgemeinem Völcker-Recht/einem jeden zugelaſſen/aus flieſſenden Waſſern zu ſchöpffen/ oder auf ſein Gut zu deſſen Wäſſerung v. g. einer Wieſen oder Ackers zu führen/weil der Waſſer-Gebrauch von dergleichen öffentlichen Flüſſen allen zuſtehet.

L. 2. & 3 de flumin. L. Imperatores 17. de Serv. ruſt. prad.
L. 1. §. permittitur. de aqu. quot. & eſtiv.
Coll. Arg. tit. de S. R. P. n. 18.

Es wäre dann ein Schiff-reicher Fluß/ oder ob es ſchon nicht Schiff-reich/ dannoch ein anderes Waſſer Schiff-reich machte/ und die Schiffung deſſelben durch die Ableitung gehintert/ oder beſchwerlicher gemacht würde/ welches der Aſſerent zu beweiſen hat.

d. L. 1. §. 41. de aqu. quot. & eſt.
L. quo minus 2. de flumin. Coll. Arg. d. l.

Es würde dann in dieſem Fall von dem Fürſten oder Obrigkeit des Landes/welcher das Jus Fluminum hat/ ihme der Aquæductus concediret/

d. L. 1. §. 41. M. de Afflict. dec. 388.
Sande lib. 5. dec. Fuſ. tit. 2. def. 2.
Verſteg. diſ. 2. de Serv. prad. n. 12.

welchenfalls dannoch der Impetrant das concedirte Waſſer civiliter gebrauchen ſoll/ nemlich weiter nicht/ als er nöthig hat/ und nach der alten Weiſe/ dann weiters ſeyn die Privilegia nicht zu interpretiren

L. 4. C. de aquad. ibiq. Brunn.
L. 2. § 2. L. 4. de vacat. mun.
Enenck. de privil l. 2. c. 4. n. 19.

auch nicht contra Jus Tertii, wann nemlich das Waſſer bereits zu einer Stadt oder Gemeinde Gebrauch v. g. zu einer Mühl gewidmet wäre / oder ſonſt durch Abführung deß Waſſers den Benachbarten Schaden zuwüchſe/

L. Imperatores 17. de Serv. ruſt. prad.
Verſteg. diſ. 2. de Servit. prad. n. 12.

dann was einmal zum gemeinen Gebrauch gewidmet/ und zur Gerechtigkeit gedien/ kan nicht davon entzogen werden.

Noe Meuter vom Waſſer-Recht/ *quæſt. 1. ap.*
Fritſch. Jure Fluv. pag. 1040.
Manz. de Servit. tit. de Serv. ruſt. prad. n. 140. ſeqq.

Es wird aber dergleichen Waſſer-Genuß entweder nur einer gewiſſen Perſon/ wie insgemein zu geſchehen pfleget/ welchenfalls ſelbiger mit der Perſon abſtirbt und auf die Erben oder Käuffer deß Fundi nicht extendiret wird/

L. 1. §. 43. de aqua quot.

Zoëſ. ad tit. de aqua quot. n. 5.

Oder einem gewiſſen Prædio concediret / da ſodann diß Recht dem Prædio anhanget / und mit dem Tod deſſen Herrn nicht exſpiriret. Noe Meurer vom Waſſer-Recht. cap. von den Perſonen / welche Waſſer-Freyheiten ꝛc. quæſt. 10.

Richt. diſſ. de aquæduct. Sect. 2. cap. 1. th. 7.

Es ſey aber dergleichen vom Fürſten concedirtes Recht real oder perſonal, ſo hat es doch keine ſpeciem Servitutis, weil dergleichen res publica oder communis keine Servitut admittiret.

§. 3.

Die andere Arth einen Aquæductum zu überkommen / geſchicht / wie gemeldet / durch eine conſtituirte Dienſtbarkeit : Dann wann ich nicht aus einem offentlichen / ſondern eines andern Privat-Waſſer / Bronnen oder Fluß das Waſſer ableiten / oder auch über eines andern Fundum, es ſey aqua publica oder privata / führen / und die Teugel / einlegen oder Gräben aufwerffen will / ſo kan ich es ohne des Herrn Conſens und Conſtituirung einer Servitut nicht thun / und wo er es de facto thäte / ſo kan der Herr des Fundi ſelbige propria authoritate wieder ausreiſſen.

L. quemadmodum 29. §. 1. ad L. Aquil.

Ja es iſt bey dieſer Servitut nicht nur derjenigen Conſens wo das Waſſer entſpringt / oder die Ableitung angefangen wird / ſondern auch deren / die das Waſſer bißhero gebraucht haben / nöthig / weil dadurch ihre Befugnuß gemindert wird.

L. in concedendo 8. de aqu. quot. & aſt. c. quod omnes. 29. de R. J. in 6.

Verſteg. diſſ. 1. de Servit. prad. n. 14.

Vinn ad pr. J. de Servit. n. 7.

L. 2. L. 11. C. de Serv. & aqu.

Dahero iſt in dieſem Verſtand die Servitut des Waſſerleitens ein Recht / Waſſer über ein fremdes Gut zu des Meinen Nutzen zu führen.

L. 1. in fin. pr. de Serv. ruſt. prad.

Struv Ex. 13. theſ. 22.

Daß ein Fundus alienus, weil die eigene Sachen wir nicht Jure Servitutis genieſſen / und eine / vor nicht gegenwärtige / doch zukünfftige Nutzbarkeit hierzu requiriret wird / iſt bereits oben / da von denen Servitutibus in genere gehandelt worden / erhellig. Es ereignet ſich aber der Nutzen dieſer Servitut, theils in der Wäſſerung der Wieſen und Aecker / theils in der Viezucht auf dem Lande / und hactenus bleibet auch die aquæ ductus eine Servitus ruſtica, wie ſie auch / ihrer Natur nach / denen Land-Gütern zum Nutzen gereichen

reichen ſoll und nach ihren erſten Urſprung deswegen erfunden worden/ daß dadurch ein Land-Gut befeuchtet und gewäſſert werde.

L. hoc jure. 3. pr. de aqu quot. & æſtiv.

Doch wo das Waſſer in ein Haus etwa zum Baden/ Waſchen oder zum Kochen geführet wird/ ſo wird es ein Servitus urbana prædialis, weil die Bad- und Waſch-Stube/ wie auch die Kuche ein pars prædii urbani ſeyn/ und daſſelbe dadurch gebeſſert wird. Daß aber ein Waſſer auch auf die prædia urbana könne geführt werden/ erhellet

ex L. 11. §. 11. de publ. in rem. act.

Gleiches iſt auch zu ſagen/ wo das Waſſer zu einem Haus-Bronnen oder Fiſch-Kaſten geführt/ oder denen Hausleuten zum Gebrauch oder zur Tränckung der Pferde eingeleitet würde/ dañ ob ſchon das Waſſer in ſolchen Fällen nit immediatè dem Haus zu Nutzen gereicht/ ſondern den Menſchen und Pferden/ ſo bleibt es doch eine Servitus prædialis, wann nehmlich ſich veroffenbaret/ daß der Conſtituent es ſo haben wollen/ daß die Gerechtigkeit auf dem Haus haffte/ oder doch denen Perſonen/ die darinn wohnen/ eine ſtete Commoditãt bringe. Wann aber das Waſſer zum bloſen Luſt geführt worden/ ſo iſt es keine Servitus prædialis, ſondern ein Perſonal-Recht/ welches ſich mit der Perſon endet/ es wäre dann das Gut nur ein Luſt-Haus/ oder Luſt-Garten/ Grotten ꝛc.

L. 1. §. 43. L. 3. pr. de aqu. quot. & æſtiv.
L. 37. de Serv. ruſt. præd.
L. 12. §. fructuarius. 4. verſ. etſi forte de uſufr. Manz. de Servit. Tit. 3 n. 153. ſeqq.

§. 4.

Was die Macht und Befugnuß/ die der Dominus durch dieſe Servitut adquiriret oder nicht erwirbet/ betrifft/ ſo kan derſelbe/ welcher dieſe Dienſtbarkeit zu exerciren hat/ das Waſſer durch Gräben/ Rinnen/ Röhren Teucheln/ und andere Inſtrumenta auf ſeinen Fundum leiten/ wann auch ſchon nichts davon bey Conſtituirung der Servitut wäre abgeredet worden/ weil es die Gewohnheit mit ſich bringet/ auf gleiche Arthen das Waſſer einzuleiten/ wann er nur dem Herrn in ſeinem Fundo oder Waſſer-Stube/ worunter auch den Privat-Bach/ Weyher oder Bronnen/ woraus das Waſſer geleitet wird/ verſtehe/ keinen Schaden thut/ oder ſelbige/ dadurch verdirbt.

L. Quintus 15. ff. de Serv. ruſt. prad.
L. ſi prius 17. §. 1. de aqu. pluv. arc.
Menoch. rem. 6. retin. n. 110.

Wie

Wie dann in ſpecie verbotten wird / einen gepflaſterten Weeg zumachen / wodurch das Waſſer lauffen kan.

per. d. L. 12. §. 1.

Weil ſolcher den Fundum mehr incommodiret / etwas Ungewohntes / und doch dabey nichts nützlichers iſt / als wann das Waſſer in Röhren und Teucheln geführt würde.

Manz. d. l. n. 159.

Doch hat der Dominus bey aller ſeiner Befügnuß / und da ihm alles was zum Gebrauch ſeiner Servitut nöthig iſt / zugelaſſen.

per L. Servitutes 20. §. ſi dom. 1. de Servit. prad. urb.

Dannoch dahin zu ſehen / daß er ſolche mit der mindeſten Incommodität des Domini Fundi, ſo viel es möglich / exercire.

L. §. 3. de itin. act. priv.

L. Servitus 3. §. ſiquis 2. de rivis.

Und wo er z. E. die Waſſer-Leitung repariren / und die Teuchel und Röhren ausgraben / und neue einlegen muß / wie ihm dann ſolches / und nicht dem Domino Fundi, oblieget.

L quoties. 15. de Servit. L. etſi forte 6. §. etiam ſi Serv. vind.

So iſt ihm der Zutritt zum Bach oder Bronnen nicht zu verwehren / ſo wohl als der Auswurff / doch daß er damit nicht zu weit evagire / oder den gantzen Fundum in die Länge / und Quere / beſonders wo ſolcher in Wieſen beſtehet / mit Erden und denen Röhren belege / ſondern ſich dabey civiliter aufführe.

Manz. de Servit. tit. 2. n. 160. ſeq.

Richt. d. diſſert. de aquaeductu ſect. 2. c. 1. n. 20.

Es kan auch derjenige / der dieſe Gerechtigkeit hat / aus ſeinem Aquæductu kein Waſſer concediren / weil er deſſen weiter nicht / als er zu ſeines Fundi commodität nöthig hat / gebrauchen kan / auch ſonſt eine Servitus Servitutis daraus entſtehen könnte.

contra L. 1. de uſufr. leg. L. quoties 15. de Servit. L. 5. & 24. de Serv. ruſt. prad.

Er kan auch dieſe Servitut ratione loci nicht ändern / ſondern wo ihm die Einlegung der Röhren oder Aufgrabung vergönnet iſt / darbey muß er adquieſciren.

L. ex meo. 24. de Serv. ruſt. prad.

L. 1. §. illud. 16. de aqu. quot.

Gleiches iſt auch der Zeit nach zuſagen / daß wo einer gewiſſe Tag oder Nacht-Stunden zur Wäſſerung erlanget / er ſolche nicht ändern könne.

L. 2. de aqu. quot & aſtiv.

Hingegen muß auch der Dominus Fundi ſich ſo verhalten / daß der Waſſerleitungs-Herr weder an dem Gebrauch der Servitut, noch an der Reparation der baufälligen Gräben / Röhren und Teuchel gehintert werde / auch nicht das Waſſer verſchlimmern / wann er heßlich und ſtinckende Sachen hinein werffen / darinn abwaſchen / auch Gärbern und Färbern ihre Handwercks-Arbeit darin treiben laſſen wollte.

L. 11. pr. Comm. Prad.
L. apud Trebatium 3. pr. de aqu. pluv. arc.
L. cum ſupra. 12. C. de remil. lib. 12.
Manz. d. tit. 3. n. 170. ſeq. Men. 6. retin. n. 80.

§. 5.

Kan aber aus einem Bronnen / Bach oder Fluß mehr als einem Bronnen / Bach oder Fluß mehr als einem die Servitus aquæ duobus conſtituiret werden? R. Wer dieſe Servitut hat / dem muß man ſo viel Waſſer laſſen / als er zu ſeinem Fundo bedürfftig iſt / wie dann diß die Arth aller ſächlichen Dienſtbarkeiten iſt / daß dieſelbe ſecundum indigentiam, oder nach Bedürfftigkeit des herrſchenden Grunds aufgerichtet werden. Wann nun das Waſſer mehr als einem genug iſt / ſo kan ſolche Servitut gar wohl mehr als einem conſtituiret werden /

L. 2. §. 1. & 2. de Serv. ruſt. prad.
L. hoc jure 3. §. 1. L. 4. de aqua quot. & eſtiv.

Wodurch zugleich dieſe limitatio folget / wann nur deßjenigen Recht / deme dieſe Servitus erſtens conſtituiret worden / in Salvo bleibet / weil die andere Conceſſion dieſe tacitam conditionem mit ſich führet: Wann dem erſtern nicht prædiciret wird.

L. 2. §. ſiquis verſ. merito, & §. ſiquis à principe. ff. ne quid in loc. publ. ard. de Luca Tom. 2. Tit. de Servit. diſc. 30. n. 2.

Maſſen auch dahero derſelbige um die Einwilligung zu requiriren iſt / deſſen Waſſer-Recht minuiret wird.

L. Imperatores 17. de Serv. ruſt. prad.
L. in Concedendo 8. de aqu. pluv. arc.
L. aquam. 4. C. de Servit. & aqu.

Wie dann in genere, wo ein anderer an dem Ort / wo das Waſſer entſpringt oder an dem Waſſer ſelbſt einen rechtlichen Anſpruch hat / deſſen Einwilligung zu requiriren iſt / weil dergleichen conſeſſiones ohnehin ohne des andern Præjudiz geſchehen zu ſeyen præſumiret werden.

d. L. 8. L. 2. §. ſiquis. ne quid in loc. publ. L. 3. C. de Silentiar. lib. 12.
Schneid pr. J. de Servit. n. 26.

Wäre

Wäre aber auch die Waſſerleitung mehr als einem concediret / ſo iſt das Waſſer nach der Weite und Breite der Felder / Aecker / und Wieſen / die dadurch gewäſſert werden ſollen / auszutheilen / und wo die Participanten nicht deßwegen eins werden können / kan der eine Theil actionem utilem communi dividundo anſtellen / daß das Waſſer nach der Maas und Zeit ausgetheilet werde.

L. Lucio 4. aqu. quot. & aſt.
L. Impp. 17. de Serv. ruſt. prad.

§. 6.

Wie hat man ſich aber bey der Waſſerleitung zuverhalten / und was vor Ziel und Maas iſt / dabey zu obſerviren? R. Vor allen Dingen iſt auf dem Innhalt des Contracts zu ſehen.

arg. L. certis 13. § 10. de Serv. ruſt. prad.

Iſt dabey nichts gewiſſes und klares exprimiret / ſo iſt die Vorſchrifft / der Landgeſetze in acht zu nehmen.

per L. 1. C. de edif. priv.

Wann aber auch davon nichts vorhanden / ſo iſt der alten und gebräuchlichen Form nachzugehen / und ſelbige zu behalten.

L. praſes. 9. cum L ſeq C. de Servit. arg.
L. qui huminibus 11. de Serv. prad. urb. L. venditor. 13. Comm. prad.

Dahero wo einer ein anders Waſſer diß Jahr ableiten wollte / als er vorm Jahr genoſſen / oder das alte Waſſer durch oder auch in einen andern Ort führen / ſo kan ihm mit Fug reſiſtiret werden. Wann ich aber das Waſſer ſchon einmal in meinen Fundum gebracht / und daſelbſt eingefangen habe / ſo iſt mir nicht verbotten / ſelbiges an einen andern Ort zu leiten / weil ich dem Domino ſervienti dadurch keinen Schaden thue.

L. 1. §. illud. Labeo 16. de aqu. quot. & eſtiv. Verſteg. diſſ. 2. de Serv. prad n. 15.
Coll. Arg. tit. de S. R. P. n. 19.

Wie dann diß die gröſte Incommodität wäre / wann der Dienſtbarkeits-Herr / das nach geſchehener Wäſſerung übrig gebliebene Waſſer in ſeinem Fundo ſtehen / und daſelbſt gar verſiegen / ja nach Beſchaffenheit / um ſich freſſen / und den Boden ausholen laſſen müſte. Dahero und wo er einen andern nahe gelegenen Fundum hat / kan er das Waſſer dahin leiten.

L. 1. §. 16. de Serv. prad. ruſt.

Ja ich kan auch den Uberſchuß des Waſſers / deſſen ich nicht benöthigt bin / nachdem er einmal aus des dienenden Herrn Fundo gekommen / einem andern leyhen / oder concediren wann nur dem Fundo dominanti dadurch kein Schade geſchicht.

L. ex meo. 24. de Serv. ruſt. prad.
L. 1 §. 15. de aqu. quot. & eſt.
Maſc. de prob. Concl. 123. Cæp. c. 4. de Serv. ruſt. n. 1. Men. rem. 5. retin. poſſ. n. 117. ſeq. Perez. ad C. de Servit. n. 11.
Brunnem. ad. L. 4. C. de Serv.

Es wäre dann bey Concedirung des Aquæ ductus ſelbiger expreſsè an einen gewiſſen Ort des Fundi reſtringiret / dann wie ich ſolchenfals auf keinen andern partem Fundi das Waſſer leiten darff / alſo noch weniger auf eines andern Grund und Boden.

d. L. ex meo. 24. Gothof. ad L. 1. §. illud. 16. de aqu. quotid.

Hingegen und wann ſchon der Fundus des Domini Servitutis durch die alluvion oder zu Kauffung anderer Güter vermehret würde/ ſo kan er deßwegen nicht mehr Waſſer prætendiren / als ihm Anfangs concediret worden / und daſſelbe auf die neu adquirirte Güter führen.

L. 1. §. illud tamen 15. de aqu. quotid.
L. ex meo. 24. de Serv. ruſt. prad.
Schneid. ad pr. J. de Serv. n. 30. L. non. modus 12. C. ibique Gothorf. de Servit.
Kæpp. deciſ. 17. Carpz. 1. n. 45.

Hätte aber einer einen Theil von dem Prædio, dem dieſe Servitut competiret, erkaufft / ſo erhält er auch pro rata das Jus Servitutis auf demſelben.

per L. via 23. §. 3. de Serv. ruſt. prad. & ibi allegatam rationem.

Und diß iſt auch der Unterſchied von dem vorbemelden Caſu, daß zwar der Dominus Servitutis, bey deren Conſtitution die Arth und Weiſe / und wie er das Waſſer vertheilet wiſſen wolle / proſpiciren und verordnen kan / wo er es aber nicht thut / es ſich zu imputiren habe / wann er ſodann ex ſancito Legum leiden muß / daß das Waſſer nach dem Quanto des verkaufft- und behaltenen Fundi ausgetheilet wird.

L. ſi partem 25. in fin. de Serv. ruſt. pr.

Und zwar nicht nach des Fundi Güte oder Schlimmigkeit / oder deſſen Bedürffen / ſondern blos nach dem Maas des Prædii, ſo daß derjenige/welcher den ſchlimmen Theil des Gutes beſitzet / nicht mehr oder weniger Waſſer bekomme / als der den guten Theil hat.

d. L ſi partem 25. de S. R. P.

Es wäre dann dem einem verkaufften Antheil des Gutes weder nützlich noch nöthig / maſſen ſodann der Aquæductus auf dieſem Antheil nicht zu extendiren / ſondern dem andern / der deſſen bedürfftig/ allein zu laſſen iſt/ angeſehen die Servitutes ihrer Natur nach weiter nicht conſtituirt werden / alſo ſo weit

ſie

ſie zum Nutzen des Fundi dienlich ſeyn; wo nun derſelbe in parte prædii ceſſiret / ſo kan auch das Jus aquæ ductus nicht darauf adquiriret ſeyn.

L. ergo 5. §. 1. in fin. de ruſt. præd.

§. 7.

Ob aber zu dieſer Servitut nothwendig erfordert / daß das Waſſer über einen frembden Grund und Boden geleitet werde? wird gefragt: Und ſcheinet es zwar daß ſolches nöthig ſey / weil die prædiali Servitutes zwey prædia erfordern / deren einem die Dienſtbarkeit activè, dem andern aber paſſivè anhange.

L. 1. §. 1. Comm. præd. §. Ideò autem J. de Servit.

Deſſen aber ungeachtet / wo ein Fundus ſo nahe beym Bronnen oder einem Privat-Fluß gelegen iſt / daß man ſtracks daraus ohne Berührung eines frembden Bodens / das Waſſer auf ſeinen Fundum bringen kan / beſtehet in alle Weege dieſe Dienſtbarkeit / weil genug iſt / daß der Fluß einen Privato zuſtehet / und derſelbe als ein frembdes Gut einem andern die Servitut ſchuldig / und es in fine eins iſt / über eines andern Fundum, oder aus einem frembden Fundo das Waſſer zu leiten.

arg. L. 4. C. de Servit. & aqu.

Woraus zugleich folget / daß wo einer ein Prædium an einem öffentlichen Fluß beſitzet / und das Waſſer daraus leitet / auch ſonſt kein anders Prædium darzwiſchen lieget / keine Dienſtbarkeit dadurch conſtituirt werde; wo aber zwiſchen dem öffentlichen Fluß und meinem Prædio ein anders darzwiſchen befindlich / ſo iſt eine pactirte Servitus nöthig / weil man hierüber ohne conſtituirte Servitut das Waſſer nicht führen kan.

Manz. de Servit. Tit. 3. n. 213.

Ferner wo auch ex flumine privato über eines andern Gut das Waſſer geleitet würde / und ich kauffte hernach das Gut / ſo bleibet doch die Servitus aquæ ducendæ reſpectu des Bachs / welche unterſchieden iſt von der andern / die der Fundi Dominus mir ſchuldig geweſen.

Brunn. ad L. 20. de Serv. ruſt. præd. n. 2.

§. 8.

Was die Oerter und Waſſer betrifft / woraus der Aquæductus kan exercuret werden / ſo iſt oben ſchon §. 2. gemeldet / daß ſchiffreiche Flüſſe davon excipirt ſeyen. In genere aber und auſſer obiger Exception, kan pro regula gehalten werden / daß dieſe Servitus aus einem jeden Ort / wo ein ſtets flieſſendes Waſſer anzutreffen / könne deriviret werden.

L. foramen 28. de Serv. præd. urb.

Hieraus folget nun / daß aus einem ſtehenden See / Teich / Sumpff / Pfützen / Lachen / Gruben worinn das Regen-Waſſer geſammlet wird / und dergleichen

Orten mehr keine Waſſerleitung könne angeſtellet werden / weil ſie keine perpetuam cauſam haben/ und mit einem ſtets flieſſenden Waſſer nicht verſehen ſind.

L. 1. §. loquitur 5. de aqua quotid.
L. un. §. 4. de font.

Wiewohl es auch aquas perennes giebt / die doch nicht abgeleitet werden können/ wie das Waſſer in denen Zieh-Bronnen / allwo der Quall ſtetiges Waſſer hervor giebt/ weil es aber zu tieff in der Erden ſtecket / nicht abflieſſen / mithin auch nicht abgeleitet / auch zu dieſem Nutzen nicht applicirt werden kan.

L. 1. §. 6 de aqu. quotid. Cujac. 11. obſ. 3.
Wiſſenb. ad 7. diſp. 11. th. 13.
Ludvv. Exerc. 5. th. 5. B.
Franz. ad Tit. de Servit. prad. ruſt. n. 20. ſeq.
Colleg. Argent. ad Eund. n. 21. 24.
Verſteg. diſſ. 2. de Serv. prad. n. 11.

Heut zu Tag aber wollen die Dd. daß ex æquitate aus einen jeden Waſſer ein aquæ ductus könne gemacht werden.

L. 9. de Serv. ruſt. prad.
Lauterb. d. t. n. 6.

Es iſt auch aus ſolchen Waſſern/welche durch Kunſt-Wercke/Rädern oder andern Waſſer-Inſtrumenten heraus gehoben / und in die Höhe getrieben / auch dadurch zum Flieſſen und Leiten fähig gemacht worden/kein aquæ ductus zu machen/weil dergleichen Künſte und adhibirte Machinen dem Waſſer keine cauſam perpetuam tribuiren können / als welche von der Hand-Arbeit herkommen.

L. 2. Comm. prad. L. 9. de Serv. ruſt. prad.
L. foramen. 28 de Serv prad. urb.
Zoëſ. ad tit. de Serv. ruſt. prad. n. 8.
Manz. de Servit tit. 2. n. 181.
Schilt. ad ff. Ex. 18. §. 14.

§. 9.

Wann einer in ſeinem Fundo eine entſprungene Quelle hat / die ſich in deſſen Acker und Wieſen ergieſſet / und ſelbige bewäſſert / ſo kan der Herr / wo er will/ſich deſſen gar wohl allein bedienen/ und in Gräben und Röhren auf das Seinige leiten / ohne eines Menſchen Hinterung.

L. 6. C. de Servit. & aqu.

Es fragt ſich aber: Wann das aus meiner Quelle oder Bronnen geſchoſſene Waſſer / ich lange Zeit und binnen 30. 40. Jahren durch die benachbarte Feldungen

dungen und Wieſen habe flieſſen laſſen / nun aber deſſen Lauffhemme / und das Waſſer zu einer Mühl appliciren will / ob die Benachbarte / die ſo lange Jahre dieſer Waſſer genoſſen / ſolches müſſe geſchehen laſſen? R. Neg. c

per. L. 7. C. de Servit. & aqu.

Sintemaln das Alter zur Verkürtzung der Streit-Sachen ſtatt eines Geſetzes iſt / daß die Dienſtbarkeit durch eine ausdrückliche Convention imponiret worden / ſo iſt der lange Gebrauch zu deren Betrachtung genug.

L. 1. §. ult. L. 2. pr. de aqua. & aqu.

pluv. arc. L. 3. §. 4. de aqu. quotid.

Ja wann einer durch langen Gebrauch und quaſi poſſeſſion das Jus aquæ dictus überkommen hat / ſo hat er nicht nöthig / die Berechtigung zu dociren / Krafft deren das Waſſer conſtituirt ſey / ſondern er hat actionem utilem, Krafft deren er darthut / daß er die Servitut ſo viel Jahre nicht mit Gewalt / nicht heimlich und nicht aus guten Willen poſſidirt habe.

L. 19. pr. ſi Serv. vind.

Wäre auch das Waſſer einem andern zum Schaden anderſthin geleitet worden / ſo kan durch Richterliche Convention geſuchet werden / die Sache in vorigen Stand zu ſetzen.

L. 2. C. ad. L. aquil.

Welches nur ſtatt hat / nicht nur wann durch langwirigen Zeit-Verlauff die Dienſtbarkeit adquirirt worden / ſondern auch wann man nur ein Jahr der quaſi poſſeſſion aquæ genoſſen hat.

L. 1. de aqu. quot.

Und ob ſchon hart zu ſeyn ſcheinet / daß der Herr der Quelle / oder deß in ſeinem Fundo erwachſenen Bronnens / das Waſſer nicht zu ſeinem Nutzen brauchen könne / ſondern ſolches einem andern überlaſſen müſſe / da doch die ordentliche Liebe von ſich anfänget; ſo hat doch ſolches nur Platz / wann jemand gezwungen würde / wider die ſtatuirte Form oder Gewohnheit das Waſſer einzubüſen.

L. 6. C. de Servit.

Ein anders aber iſt zuſagen / wann eine alte gegnerliche Poſſeſſion, welche vim Lepis & conſuetudinis hat / ihn deß in ſeinem Fundo entſprungenen Waſſers beraubete. Iſt auch ſonſt bekannt / daß der jenige præſumptionem Conſenſus wider ſich habe / welcher einer Verjährung nachſtehet.

L. 28. de verb. ſign. L. 203. de R. J. R.

Verſteg. diſſ. 2. de Serv. prad. n. 6.

§. 10.

Was den Ort / worüber das Waſſer zu führen iſt / betrifft / muß ſelbigen ein Locus proprius, oder alterius privatus ſeyn / der dieſe Servitut übernommen.

nen. Hingegen kan die Waſſerleitung nicht geſchehen über einem Ort / der ſchon dergleichen Servitut auf ſich hat / ſintemalen hiedurch einem andern ſein Jus quæſitum verringert würde.

L. 14. de Serv. ruſt. prad. & ibi Gothof. & Brunn junct. L. 11. pr. de aqu. & aqu. pluv.

Auch kan ſolche nicht angeſtellt werden / wo ein Locus publicus oder öffentliche Land-Straſſe darzwiſchen lieget / als worüber ohne Einwilligung der Obrigkeit / keine Waſſerleitung angeſtellet werden kan.

L. 14. §. 2. de Serv. ibique Bunn n. 6.
L. 1. de Serv. urb prad. L. 18. §. 1. de aqua pluv. Cæpol. d. tr. c. 4. n. 32.
Conſil. Arg. 57. n. 25. & 163.
Donell. XI. Com. 2. tit. B.

Worbey doch zu erinnern/daß bey dergleichen angegebenen öffentlichen Landſtraſſen nit genug iſt/daß man öffentlich darüber gehet/ſondern daß auch das Solum publicum ſey u. der Weg die Reiſende in eine Stadt/Flecken oder Dorff führe.

L. 2. §. via & §. privata, ne quid. in loc. publ. Conſil. arg. d. l. n. 163. & 169.

§. 11.

Obſchon bereits gemeldet worden / daß die Servitutes auch durch Verjährung können adquiriret werden/ſo ereignen ſich doch bey dem æquæ ductu einige Singularitäten ratione temporis. Dann wann das Waſſer aus einem flumine publico Jure Servitutis durch die Præſcription adquiriren will ſo wird eine unverdenckliche Zeit erfordet.

L. 3. §. 4. de aqu. quot. Menoch remed. 6. retin poſſ. n. 127.
Brunn. ad L. 4. C. de aquaduct.
Sande lib. 1. tit. 2. def. 1,
Perez. in Cod. tit. de aquaduct. n. 3.

Würde aber das Waſſer aus einem flumine privato oder anderm eigenthumlichen Waſſer geführet / ſo wird dieſe Servitus continua binnen 10. Jahren unter Anweſenden und 20. Jahre unter Abweſenden præſcribiret.

L. 10. ſi Serv. vind. L. 3. C. de Serv. & aqu.
L. 1. in fin de aqu. pluv. Men. d. n. 126.
Richt. 1. deciſ. 21 n. 29. & in d. diſſ. de aqua duct. Sect. 2. cap. 1. n. 31. ſeqq.

Hingegen kan kein Præſcription von demjenigen vorgeſchützet werden / welcher das von oben herab flieſſende Waſſer / welches deſſen Poſſeſſor, da vielleicht die Quelle in ſeinem Fundo entſpringet/ nicht nöthig gehabt / auffänget/ und zu ſeinem Nutzen verwendet / weil das Waſſer ſeinen natürlichen

Lauff

Lauff folget / und als eine res inanimata keine Adquiſition machen kan.

L. 6. de off. proconſ.

Dahero muß ein Gebrauch vorher gehen / und von dem untern eine Prohibitio gegen dem obern / das Waſſer nicht zu ſammlen / folgen / deren ungeacht er in deſſen Sammlung 10. oder 20. Jahr continuiret.

L. 25. de uſucap. c. ſine poſſeſſione de R. J. in 6.
Men. d. rem. 6. n. 130. Maſc. de prob. concl. 123. n. 15. M. de Affict. dec. 388. n 2. vide infra obſerv. 33. 36. 57.
Richt. d. diſ. Sect. 2. c. 1. n. 37.
Pecch. de Servit. Tom. 1. qu. 20. n. 9. ſeq.

§. 12.

Was iſt aber von dieſem Caſu zu halten: Cajus hat ein lange Zeit die in ſeines Nachbarn Mævii Hoff fallende Trüpff geſammlet / und durch Röhren in ſeine Wieſen geleitet: Nach der Zeit will Mævius ſich auf gleiche Weiſe dieſer ſeiner Dach-Trüpffe gebrauchen / welches Cajus nicht zugeben will / und ſeine lange Poſſeſſion vorſchützet / fragt ſichs / ob ers mit Recht thun kan? Es iſt hiebey eine Diſtinction zu obſerviren nöthig. Dann Cajus hat entweder in Fundo Mævii keine Waſſerleitung durch Gräben / oder Legung der Rinnen oder Teuchel angerichtet / oder hat ſolches gethan. Erſtern Falls wann er ſchon deſſen Waſſer 1000. Jahre gebraucht hätte / hat er ſich doch kein Jus adquiriret / mithin auch nicht das Waſſerleitungs-Recht oder einige manutenible Poſſeſſion

L. Proculus 26. de damn. inf.
L. ſi in meo. 21. de aqua pluv. arc.
Cæpol. de Servit. ruſtic. c. 4. n. 53. verſ.
Secundo caſu Roland. 2. Conſ. 53. n. 26.
Rimin. 1. conſ. 24. n. 1. ſegq.
Men. conſ. 447. n. min. 41.
Theſaur. deciſ. 245. n. 3.

Die Urſach iſt / weil der Herr deß Fundi dergleichen darein fallendes Waſſer / wohin er will / führen kan / weil er Macht hat in ſeinem Fundo nach Belieben zu verfahren / in facultativis aber keine Præſcriptio ſtatt hat / es gehe dann ein Verbott vorher mit deß Gegentheils adquieſcenz, und wäre ſo dann 10. Jahre verlauffen. Dahero iſt ein anders zu ſagen / wann er Cajus in Fundo Mævii öffentlich Rinnen geleget / oder Gräben aufgeworffen / und das Stillicidium abgeleitet / auch ſolches 10. Jahr inter præſentes und 20. Jahre inter abſentes exerciret hätte. Hätte er aber in einem andern Fundo dergleichen zum Ableiten der Dach-Trüpffe dienliches aufgerichtet / ſo kan er deßwegen wider den Herrn deß Orts / wo die Trüpff einfället / keine Servitut

adquiriren / wohl aber wider den anderen / der die Wasser-Leitung leidet. Hätte aber Cajus dem Mævio verbotten / sein Regen-Wasser nicht auszufangen / und zu seinem Nutzen wegzuleiten / und derselbe hätte 10. Jahr dabey adquieſciret / so ist die Servitut von dem Cajo adquiriret / wann er auch schon kein Opus in deß Mævii Fundo vorgenommen hätte

Guid. Pap. quæſt. 631. n. 13. Crav. Conſ. 111. n. 22.

Fiele aber das Wasser nicht in den Fundum deß Herrns der Dach-Trüpffe / sondern in einem andern Benachbarten / so kan man abermal dessen nicht habhafft werden / es conſentire dann der Dominus Fundi, oder leide / daß Rinnen zu Ableitung der Trauff geleget / oder es concurriren vorgemeldte zwey Requiſita, nemlich die Scientia und Patientia bey dem ergangenen Verbott / und daß er geschehen lassen / daß der Prohibent deß Wassers sich annehme / ausser dem bleibet es dabey / daß wann er auch 1000. Jahr das Wasser genossen hätte / dannoch der Herr deß Fundi selbiges vor sich gebrauchen könne. Wollte aber der Dominus Stillicidii aus einer bloſſen Æmulation und Neid seinem Nachbarn daß Wasser / so er doch selbst nicht brauchet / nicht ableiten lassen / so wolen die Dd. daß in favorem publicæ utilitatis derselbe könne gezwungen werden / seinem Nachbarn das Stilicidium zu lassen

Jaſon in L. quo minus n. 22. ſeq. de
Flumin. Gratian. diſcept. forenſ. cap. 572. n. 53.

Ob aber der Herr deß Stilicidii das Wasser umsonst abtretten / und nicht eine Ergötzung davor fordern könne / ist eine andere Frage / welche

per text. L. ſi quis ſepulchrum. de religioſ. & ſumpt. fun. L. 1. §. deniq; Marcellus de aqu. pluv. arc. affirmat.
Pecchius de Servit. Tom. 1. qu. 20. n. fin.

§. 13.

Weil die Wasser-Leit- und Nutzung eine dem gemeinen Wesen höchstnöthige Sache ist / so haben auch die LL. Romanæ davor gesorget / und wider deren Hinterung gewisse Interdicta / nemlich 1. de aqua quotidiana, 2. de aqua æſtiva, und 3. de aqua ex Caſtellis ducenda, eingeführet. Was das erstere anbelanget / so wird das aqua quotidiana, oder das tägliche Wasser genannt / welches stets / so wohl zu Winter- als Sommers-Zeit geführet oder geleitet werden kan / ob es schon zuweilen nicht geführet / oder durch zeitlichen Nicht-Gebrauch der Genuß der Servitut gleichsam getheilet wird

L. 1. §. 2. 3. 4. L. 6. de aqu. quot. & æſtiv.

Dahingegen das Sommer-Wasser oder aqua æſtiva genañt wird / welches nur zu Sommerszeit gebraucht wird / wenigstens am meiſtẽ / obschon zuweilen auch im Winter selbiges geführt wird und geführet werden kan. Allermassen dann beede Wasser aus dem Vorsatz deß brauchenden / ob er dessen entweder nur in

Som-

Sommer/ oder allezeit genieſen will/ ihre Differenz bekommen : wiewohlen auch einige Waſſer und Oerter ſo beſchaffen/ daß ſie ihrer Natur nach anderſt nicht als am Sommer können geleitet/ oder von dem Ort / dahin ſie deſtiniret ſeyn/ recipiret werden.

d. L. 1. §. 2. 3. 4. & d. L. 6. de aqu. quot.
Eck. ad h. tit. §. 1. Coll. Arg. ad eund. n. 3. & 4.
Schilt. ibid. §. 65.
Hahn. ad Weſ. n. 2.
Struv. Ex. 45. thes 135.
Brunn. ad d. L. 1. §. 2. n. 3. P. Frider. Mind. de Interd. Tit. XI. n. 5. & 14. ſeq.

Es gehet aber deß Interdicti de aqua quotidiana Innhalt dahin/ daß Krafft deſſen niemand an der Waſſer-Leitung mit Gewalt/ oder auf andere Weiſe gehintert werde/ die er aus dem Haupt deß Waſſers dieſes Jahr/ weder mit Gewalt/ heimlich noch Bittweiß abgeleitet/ und alſo genoſſen hat. Durch das Caput aquæ, oder deß Waſſers Haupt/ wird allhier derjenige Ort verſtanden/ wo entweder das Waſſer entſpringet/ es ſey eine Quelle oder Bronnen/ oder wo der erſte Anſtich zu Legung der Rinnen oder Teücheln/ wann das Waſſer aus Bächen/ Seen oder Flüſſen geführet wird geſchiehet

d. L. 1. §. 4. de aqua quot. & aſt. Colleg.
Argent. ad dict. tit. n. 5.
Brunn. ad d. L. 1. n. 7.

Das Waſſer aber welches geführet werden ſoll/ muß nicht nur zeitlich/ ſondern ſtets flieſſend/ und wann es ſchon perennis / doch ſo beſchaffen ſeyn / daß es abgeleitet werden kan/ wie bereits oben §. 2. gemeldet.

Coll. Arg. d. l. n. 6. d. L. 1. §. 5.
Brunn. d. n. 6.

Es ſiehet aber das Interdictum nur auf das nächſte Jahr/ da man der Dienſtbarkeit deß Aquæductus genoſſen / und daran gehintert wird / es geſchehe durch Abgraben deß Waſſers/ durch Ausreiſſen der Röhren/ durch Auſſetzung eines Gebäues/ wo die Teuchel durchgehen/ oder auf andere Art/ wann nur der Dominus Servitutis in ſeinen Schrancken bleibet / und ſich deß alten Orts/ wohin er ſeine Röhren geleget/ ferner gebrauchen will / und iſt genug/ wann er nur einmal in ſelbigem Jahr den Genuß von der Waſſer-Leitung eingezogen ; Weil bey dieſer Waſſer-Leitung die Præſumptio, welche bey anderen Servituten ſtatt hat/ daß ich nemlich dergleichen mehr ex jure familiaritatis, als aus eigenem Recht gebraucht habe, ceſſiret.

d. L. 1. §. 4. & 22. Petr.
Frider. d. cap. XI. n. 39. ſeq. Coll. Argent. d. l. n. 8.

Crav. Conſ. 124. n. 7.
Menoch. rem. 6. retin. poſſ. n. 15.

Es wird auch durch dieſes Interdictum aller Waſſer-Gebrauch begriffen/ es werde nun ſolches zum Waſchen/ oder zum Vieh/ oder zur Luſt gebrauchet/ dahero auch ſich appliciret/ wann man das Waſſer in die prædia Urbana führen will.

L. 1. §. 11. 12. L. 3. de aqu. quot.
Brunn. d. l. n. 9.

Derjenige/ dem zum Faveur dieſes Interdictum gegeben/ iſt der/ welcher aus einem zukommenden Recht/ welches er entweder wahrhafftig hat / oder zu haben ſich einbildet/ in dem nächſten Jahr/ da ihm Hinterung geſchehen will/ nicht vi, clam, oder precariò dieſe Servitut exerciret hat/ und zwar nur einen Tag oder Nacht/

d. L. 1. pr. & §. 10. & 19. Eck. d. t. n. 2.
Men. d. rem. 6. n. 71. ſeqq.
Brunnem ad L. 1. de aqu. quot. n. 16.
Schilter. Ex. 47. theſ. 65.

und wo das Recht-Verſchiedene miteinander hätten/ kan ein jeder diß Interdictum ausbitten. Wobey zu obſerviren/ daß wo einem das tägliche Waſſer/ dem andern aber das Sommer-Waſſer concediret worden/ ſo wird das Waſſer im Sommer unter ſie getheilet / im Winter aber genieſet derjenige das Waſſer allein/ welchem das aqua quotidiana concediret worden.

L. 5. pr. de aqu. quot. Coll. Arg. Eod. n. 15.

Derjenige aber/ wider den das Interdictum angeſtellet werden kan/ iſt der/ welcher mich an der Waſſer-Leitung hintert/ und iſt nichts daran gelegen / ob er Herr deß Fundi ſey oder nicht.

d. L. 1. §. 25. Coll. Arg. Eod n. 16.
Müller ad Struv, Ex. 45. theſ. 134. (1.)

Es wird aber vermittelſt dieſes Interdicti gebetten/ dem Verklagten zu verbieten/ daß er mir an meiner Waſſer-Leitung keinen Eintrag / Schaden oder Hinterung durch Graben/ Bauen / Ausreiſſen der Teicher / Verſtopffung/ Verſchlimmerung oder Beſudlung und Verſchleimung deß Waſſers / oder auf andere Weiſe zufüge/ und dadurch ſelbiges unbrauchbar oder unrein mache/ wie er dann auch diß er ſeine Sache in petitorio ausgeführet / ihme eine Caution, daß er Klägern am Waſſer-Genuß weiter keine Hinterung thun wolle/ ausſtellen muß /

L. 1. §. 27. L. 7. de aqu. quot. & alt.
Eck. h. t. §. 3.
Müller d. l.

hin-

hingegen ceſſiret diß Interdictum, und hat nicht ſtatt/ wann das Waſſer nicht ſtets lauffend iſt/ oder auf eine andere Art/ oder über eine andere Gegend geführet/ oder ein anderes Waſſer/ als man diß Jahr geführet/ darzu geſchlagen wird/ dann weil das Waſſer nicht kan ſepariret/ und alſo pro parte eine Gewalt darwider ausgeübet werden/ daß es nicht das gantze Waſſer empfinde/ ſo kan auch der gantze Waſſer-Genuß impune prohibiret werden

d. L. 1. §. 17. de aqua quot. Eck. ad ff. h. t. §. 3.

Gleiches iſt auch zu ſagen/ wann man den aquæ ductum vitioſè, das iſt/ vi, clam, vel precario poſſidiret: Hätte aber einer im vorigen Jahr diß Recht ſine vitio exerciret/ in dieſem Jahr aber ein Vitium dazu geſtoſſen wäre/ ſo hintert dieſes nicht/ daß nicht das Interdictum könnte erkandt werden.

d. L. 1. §. 20. de aqu. quot. & æſtiv.
Müller ad Struv. Ex. 45. thes. 136.

hätte auch einer gewiſſe Tag- oder Nacht-Stunden die Waſſer Leitung zu exerciren/ und erwollte es an einer andern/ als der concedirten/ Stund gebrauchen/ ſo ceſſiret abermals dieſes Interdictum: Wie auch wann er es zu ſeines Nächſten Schaden gebrauchet/ oder ſein Recht einem andern cediret.

d. L. 1. §. 16. 22. 28. L. 2. L. 3. §. 1. & 5. de aqu. quot.
L. 10. §. ult. quemadm. Serv. amitt.
Coll. Arg. d. tit. n. 13. Eck. d. l. Müller d. l.

hätte auch jemand die Waſſerleitung aus einem öffentlichen Fluß/ und der Fluß hätte ſich abgeſchlagen/ ſo kan er demſelben nicht folgen/ und das Waſſer an dem neuen Fluß anſtechen und ableiten/ weil dieſem Ort keine Servitus imponiret iſt/ wann er auch ſchon ſein eigen wäre. Gleiches iſt auch zu ſagen/ wann der Fluß ſeinen Alveum gar geändert hätte/ maſſen dieſer Alveus oder ein anderer darzwiſchen gekommener Ort/ keine Servitut ſchuldig iſt/ vielmehr iſt die Servitus hiedurch interrumpiret

d. L. 3. §. 2. de aqu. quotid.

hätte aber der Fluß deinem Fundo etwas per alluvionem zugeleget/ ſo iſt dir nicht verwehrt/ dem Waſſer nachzugraben/ und ſelbiges zu verfolgen/ mithin deine Leitung auch durch dieſe Zulegung einzurichten.

Brunn. ad d. L. 3.

§. 14.

Von dem vorigen Interdicto de aqua quotid. differiret das Interdictum de aqua æſtiva, wie dergleichen Sommer-Waſſer gemeiniglich zur Wäſſerung der Wieſen/ weil ſolche im Winter nicht nöthig/ im Sommer gebraucht wird/ und zwar ratione temporis, ſo viel die exercirte Poſſeſſion betrifft/ ſintemalen jenes auf den Gebrauch deß gegenwärtigen/ Jahrs ſiehet/ dieſes aber nicht auf den gegenwärtigen/ ſondern den vorigen Sommer ſein Abſehen richtet/ dahero hat es ſtatt vor demjenigen/

der in verwichenem Sommer das Sommer-Waſſer weder vi, noch clam, noch precariò genoſſen hat/ wider denjenigen/der ihm den Genuß gehintert.

L. 1. §. 36. ſeqq. de aqu. quot. & æſtiv.
P. Frider. Mind. de Interd. c. 11. n. 14.

Es fänget aber der Sommer an von dem æquinoctio verno, und endet ſich mit dem æquinoctio autumnali. Ob aber ſchon das Interdictum de aqua æſtiva auf die Poſſeſſion deß verwichenen Sommers ſiehet/ſo hat doch auch das Interdictum utile ſtatt/ wann man im gegenwärtigen Sommer das Waſſer geführet hat.

d. L. 1. §. 36. Colleg. Argent. d. t. n. 22.
P. Frider. d. l. n. 15.
Struv. Ex. 45. thes. 138. & 139.

Weil aber dieſes Interdictum mit dem vorigen übereinkommet/ daß es eben demjenigen competiret/und wider diejenigen ſtatt hat/welche in dem vorigen Interdicto de aqua quotidiana genannt worden/ auch das Petitum, daß man nemlich in ſeiner Poſſeſſion deß Waſſerleitens nicht gehintert werde/ einerley iſt/ ſo iſt nicht nöthig/ voriges anhero zu wiederholen. Bloß will ich dieſes noch fragend anhangen/ob man bey dieſem Interdicto eben ſo præciſè auf den verwichenen Sommer ſehen müſſe/ daß wann ſonſt der Poſſeſſor zu vorn 10. 20. und mehr Jahre das Waſſer abgeleitet hätte/ er dannoch wegen Ermanglung deß verwichenen Sommers (gleiches iſt auch zu fragen von dem Interdicto de aqua quotid. wann man diß Jahr eben nicht/ wohl aber vorige/das Waſſer genoſſen hätte) dieſes Interdictum nicht erlangen könne? R. Ob ſchon Menoch. rem. 6. retin. poſſ. n. 15. ſolches negiret/ ſo iſt doch die Affirmativa der Wahrheit gemäſſer/ maſſen der Prætor, welcher die Interdicta de aqua quotid. & æſtiva eingeführet/die Intention nicht gehabt hat/ das inſtehende Jahr oder dem nächſten Sommer allein præſcriptivè zu detetminiren/ ſondern hat in favorem Poſſeſſoris verordnet/ daß wo er mit längern Beweiß der genoſſenen Servitut nicht aufkommen kan/ vor ihm genug ſey/ wann er dociret/ daß er diß Jahr oder verwichenen Sommer deren legaliter gebrauchet. Es wäre auch etwas ungereimtes/ wann man denjenigen abweiſen wollte/ der in 10. oder 20. Jahren ſich ſeines Waſſer-Rechts unzähligmal bedienet/ abgewieſen werden ſollte/ weil er eben diß Jahr/ oder in vorigem Sommer/nicht dergleichen exerciret hat.

Colleg. Argent. d. tit. n. 23.
P. Frider. de Interd. cap. 11. n. 39.

§. 15.

Das dritte Interdictum, welches ratione aquæductus zukommet/ lautet ſuper aquæductu ex Caſtello. Nun war bey den Römern ein Caſtellum

lum nichts anders/ als ein Receptaculum u. Waſſer-Schlüſſe/ worinn aqua publica aufgefangen wurde / um hernach durch Waſſerleitung/ vermittelſt der Rinnen/ Röhren/ oder Teuchel zum nothdürfftigen Gebrauch und Nutzen applicirt zu werden.

L. 1. §. 38. 39. ſeqq. de aqua quot.
Schilter. Exer. 47. in not. ad L. 1. §. 28. d. t.
Müller. ad Struv. Ex. 45. thes. 148.

Es differiret aber dieſes Interdictum von dem vorigen ſowohl Ratione deß Waſſers / als deß zu adquirirenden Rechts ſelbſt; Sintemalen hier das Waſſer nicht jure Servitutis ex caſtello geführet wird / ſondern aus Vergünſtigung der Obrigkeit/ welche einen Bach/ Schleuſſen/ See oder anderes Receptaculum zu Colligirung deß Waſſers zum gemeinen Gebrauch aufrichten laſſen/ welches dahero von einem flumine publico, woraus man ohne Conſens der Obrigkeit oder Lands-Herrn das Waſſer ableiten kan/ differiret.

L. quo minus de flumin.
L. ſi autem §. ult. de aqu. quotid. & æſt.

Ratione juris aber beſtehet die Differenz darinn/ daß die Interdicta de aqua quotidiana & æſtiva bloſſe Poſſeſſoria ſeyen/ dieſes aber auch die cauſam proprietatis begreiffet.

Eck. ad ff. Tit. de aqua quotid. & æſtiv. §. 7.
Colleg. Argent. Eod. n. 30.
P. Frider. de Interd. d. tit. 11. n. 21.

Dann indem blos darauf zu ſehen iſt / ob die Obrigkeit einem das Waſſer aus dem Caſtello zu führen concediret habe/ ſo ceſſiren/ wo diß klar iſt/ alle Quæſtiones proprietatis, weil diß Interdictum kein Præparatorium oder keine Vorbereitung iſt deß Judicii petitorii, wie die vorige beede Interdicta, ſondern wo die Conceſſio nicht vorhanden/ ſo hat keine Quæſtio proprietatis mehr ſtatt; Iſt aber ſelbige da/ welches in alle Weege erſt zu probiren iſt/ ſo iſt an der Proprietät nicht zu zweiffeln/ und dahero auch keine Action über derſelben nöthig.

Struv. Ex. 45. thes. 141. P. Frider. d. l. n. 24.
Coll. Arg. d. l. 11. 30.

Ich hab geſagt/ daß die Conceſſio Principis zu probiren ſey/ und zwar nicht allein/ ſondern auch der Titulus, maſſen der Fürſt oder Herr deß Lands den Aquæductum nicht nur Jure proprietatis einem zueignen/ und als ein andere unbewegliche Sache ihme ſchencken/ oder verkauffen/ ſondern auch jure precarii, und wiederrufflich/ überlaſſen kan: Dahero billich der Titulus bey dieſem Interdicto beyzubringen nöthig/ da bey denen zwey vorigen die Poſſeſſio allein genug iſt.

P. Fri-

P. Frider. d. l. n. 23.

Brunn. ad L. 1. de aqu quotid. in fin.

aus dieſem erſcheinet/ daß zweyerley von dem Actore und der das Interdictum de aqua ex caſtello deducenda auszuwürcken intendiret / requiriret werden/ 1. Daß er dieſes Recht entweder von der Obrigkeit erhalten / oder durch eine unerdenckliche quaſi poſſeſſion adquiriret habe

L. 1. §. 47. L. 3. §. 4. de aqu quot. & eſtiv.

ſintemalen der Adquirent ſo dann dieſe Waſſerleitung jure Conſtitutio/das iſt/ nicht anderſt als wäre ſie ihm jure conſtituiret / zu genieſen hat / und iſt dergleichen lange Zeit vonnöthen / weil das Jus commune nicht haben will/ daß ohne obrigkeitliche Permiſſion das Waſſer ex caſtellis geleitet werde.

Brunn. ad d. L. 3.

Schilt. Ex. 47. ad tit. de aqu. quot. L. 3. §. 4.

2. Daß er den Aquæductum nicht anderſt gebrauchet/als ihme zu gebrauchen verſtatet worden.

Wem aber und wider wem dieſes Interdictum compedire? Erhellet aus dem vorigen/weil hiebey keine Diverſität vorhanden.

§. 16.

Uber vorige drey Interdicta iſt noch/denen Waſſerleitungen zum Beſten das vierte von denen LL. Romanis eingeführet worden / welches interdictum de Rivis genannt wird/ Krafft deſſen die Obrigkeit demjenigen / der in ſelbigem Jahr/ oder in verwichenem Sommer/ das Waſſer aus deß andern Grund und Boden/ nicht mit Gewalt / heimlich oder guten Willen geleitet hat/ er mag das Recht dazu haben oder nicht/ einige Gewalt anzuthun / oder ihn in Verbeſſer- und Ausbutzung deß Baches oder Grabens zu hintern verbietet.

L. 1. pr. de Rivis.

Daß aber das Interdictum de rivis ſtatt habe/ wird von einigen/ beſonders Menochio retin. rem. 7. n. 9. ſeqq. Brunn. ad ff. tit. de rivis. n. 2. erfordert/ 1. Daß der Bach um der Waſſerleitungen willen gemacht ſey.

d. L. 1. §. 8. de rivis.

2. Daß der Kläger dieſen Bach Jure Servitutis gebraucht/ und das Waſſer dieſes Jahr oder dieſen oder verwichenen Sommer daraus geführet habe/ mithin bloß die Poſſeſſionem vel quaſi probiren darff/ wann ſie nur von dem vitio violentiæ, candeſtinitatis und precarii befreyet iſt. Wiewohlen andere beſſer davor halten/ daß eben nicht nöthig ſey den Bach jure Servitutis zu genieſſen/ indem

Ulpian. in L. 3. §. 4. de rivis.

dieſes Interdictum auf alle Bäche/ſie ſeyen publici oder privati appliciret/

wie

wie es dann auch etwas ungeſchicktes wäre / dieſes Interdictum nur denjenigen zu verſtatten / welche den Bach Jure Servitutis genieſſen / demjenigen aber zu verſagen / die ſelbigen eigenthümlich beſitzen.

P. Frider. Mind. de interd. c. 12. n. 18. ſeqq.

3. Wollen auch einige bonam fidem erfordern / abermal mit Unbeſtand. Dann obſchon dieſes und andere Interdicta prohibitoria die exceptionem de vi, clam & precarió admittiren / ſo folget doch nicht / daß in allen dergleichen Interdictis bey dem Kläger bona fides vorhanden ſeyn müſſe / weilen dadurch alle wahrhaffte Beſchaffenheiten der Interdictorum aufgehoben / und wider deren expreſſen Innhalt und Worte gehandelt würde / maſſen die clauſulæ de vi, clam, & precario nicht alle Caſus bonæ vel malæ fidei ein- oder ausſchlieſſen / und alsdann erſt ſtatt haben / wann ſie gleich von dem Beklagten ingeraumet / oder von dem Kläger probiret werden.

B. Frieder. d. l. n. 21.

Richt. d. diſſ. de aquæd. pen. c. th. 14.

4. Wollen ſie / daß die eingeſtreute Hinterung der Refection des Bachs probirt werde / welches aber gleichfals unnöthig / wenigſtens alsdann erſt requirirt wird / wann der Gegentheil die Hinterung negiret.

5. Daß der Kläger den Bach nicht ändere oder zu ändern intendire / das iſt / daß er nicht über einen andern Ort das Waſſer führe / nicht tieffer noch weiter grabe / oder / aus dem ſteinernen Boden einen höltzernen / oder vice verſa mache / oder was bedeckt geweſen / eröffne / weil dergleichen Arbeit keine Refection / ſondern etwas neues andeuten / welches um ſo mehr zu attendiren / wann dem andern ein Præjudicium zuwächſet.

L. 1. §. pen. & fin. de rivis. Coll. Argent. d. t. n. 5.

Wann aber einem andern dadurch kein Schade oder Ungelegenheit geſchicht / wohl aber des Reficienten Nutzen erfordert wird / ſo hat er ſich dieſes Interdicti dannoch zu erfreuen.

L. Servitus 3. de revis. L. 1. pr. §. 1. & 2. Eod. P. Frider. d. l. n 25. ſeqq. adde Eck. in fin. tit. de revis.

Müll. ad Struv. Ex. 47. th. 144.

Im übrigen iſt derjenige / welcher den Bach repariren will / nicht ſchuldig ſein Recht zu dociren / wie ſonſt oben bey dem Interdicto de itinere reficiendo im vorigen Titul requirirt wird / weil der Waſſer- Nutz und deſſen Nothwendigkeit billig dem Weeg-Gebrauch vorgehet.

L. 1. §. 9. L. ult. de Rivis. Hahn. ad Weſ. h. t. n 3 Brunn. ad L. 3. d. t. n. 4. Coll. Argent. d l. n. 8.

Sonſt aber wird diß Interdictum eben denjenigen Perſonen / und wider dieſelbe zugeſtanden / denen und wider welche die vorige interdicta ſtatt haben.

Eckold. d. t. de riv. n. 2. Coll. Arg. d. l. n. 7.

Doch ändert ſich die Qualitas hierinnen / weil bey dieſem Interdicto die Cautio de damno infecto ſtatt hat.

Müller. ad Struv. Ex. 45. th. 143.

Coll. Arg. d. l. n. 12.

§. 17.

Noch etliche Quæſtiones in dieſer Materia des Waſſerleitenes beyzufügen / ſo wird gefraget / 1. Ob jemand / der ſonſt ſein Waſſer durchs Geſind aus einem Fluß / Bach / oder andern Waſſerhalter hat ſchöpffen und ins Haus tragen laſſen / durch Canäle oder Legung höltzern- oder bleyerner Röhren daſſelbe in ſein Haus leiten / und zu ſeinem Nutzen gebrauchen könne? R. Wann denen Benachbarten und andern Bachs-Genoſſen hiedurch kein Schade zugefüget wird / ſcheinet ſolches zu gelaſſen zu ſeyn /

per. L. 1. §. 5. & fin. de aqu. quot.

ſintemaln man in Sachen / die einem nicht ſchaden / dem andern aber nutzen / nicht difficil ſeyn ſoll / ob ſchon nicht zu laugnen / daß dergleichen ungewöhnliche Neuigkeiten nicht ohne Anſtoß können vorgenommen werden / wann beſonders Mangel am Waſſer iſt.

P. Frider. Mind. de Interd. tit. 11. n. 35.

2. Fragt ſichs : Ob derjenige / der ſeinen beſondern ihme allein zuſtehenden Bach oder Waſſer-Behalter gehabt / woraus aber auch ſein Nachbarn ihr Waſſer geſchöpffet / ſolches aufheben / und das Waſſer in ſein Haus oder Garten leiten könne? Und wird mit ja geantwortet / wann das Waſſer ihme zugeſtanden / und die Nachbarn nur Jure familiaritatis das Waſſer daraus geſchöpffet : Ein anders iſt zu ſagen / wann die Nachbarn ein formirtes Recht auf dieſes Waſſer adquiriret hätten / maſſen ſie ſodann nicht leichtlich dieſe Neuer- und Aenderung zuzulaſſen ſchuldig ſeyn / wann ſchon der Nachbar vorgiebt / daß ihnen ſein Haus oder Garten zum Waſſer-Schöpffen allezeit offen ſtehen ſoll / maſſen ihr Recht dadurch verlohren / und eine præſumtio familiaritatis generiret wird.

per L. ut primum, & ſeq. de Servit.

P. Frider. d. tit. 11. n. 36.

3. Wird gefragt : Wann ihrer etliche einen gemeinen Waſſer-Fang oder Bach haben / woraus ſie ihr Waſſer nehmen / ob nicht einer vor ſich Röhren oder Teuchel legen / und ſein benöthigtes Waſſer in ſein Haus leiten / mithin von der Communion abweichen kan? R. Wann der in gemeinſchafftlichen Sumptibus erhaltene Waſſer- Behälter oder Bach / denen übrigen Sociis zu ſchwehr fället / auf ihren Koſten zu erhalten / ſo kan einer / nach eigenem Belieben / nicht davon abweichen / weil Anfangs / wo nicht expreſsè, doch

tacitè

tacitè und bona fide allerſeits gehandelt worden/daß ſelbiger aus gemeinem Nutzen und Schaden erhalten werde.

L. etſi unus 68. L. 52. L. 5 ff. pro Socio.

Weil aber niemand wider Willen in Communione verbleiben darff/ ſo kan zwar einer von den Sociis davon abtretten/ weil aber das Waſſer indiviſibel iſt/ muß er den andern ihren Antheil und Schaden erſetzen/ oder es können die Socii das Caſtellum oder Waſſer-Fang Schlüſſen oder Bach fahren laſſen/ und ſolchen dem abgetrettenen Socio cediren/ welchem ſodann die Unkoſten allein zuwachſen.

d. L. 1. §. 28. de aqu. quotid & aſt.
L. 14. fin. comm. divid.,
L. prætor ait. 7. §. hoc edictum & ſeq.
L. hoc. amplius 9. de damn. inf. P. Frider. Mind. d. l. n. 38.

§. 18.

Was die Arthen anbetrifft/ wodurch die Servitus aquæductus kan verlohren werden/ ſo hat ſelbige mit andern Servituten gemein/ daß ſie verlohren wird/ 1. durch die Conſuſion, wann nehmlich eine Perſon beeder Prædiorum, des herrſchenden nehmlich nnd dienenden/ Herr wird.

L. 1. quem. Serv. am. L. 10. in fin. Comm. prad.
L. 30 pr. de Serv. urb. prad.

Weil ſich niemand ſelbſt eine Servitut ſchuldig ſeyn kan/ ſondern das Seinige Jure Dominii genieſſet.

L. ſi uſusfr. pet.
Schneid ad §. fin. J. de Servit. 11. 20.

2. Durch deren ausdrückliche oder ſtillſchweigende Erlaſſung/ wann ich z. E. verſtatte/ daß du den Bach oder Bronnen/ woraus das Waſſer in meinen Fundum gefloſſen/ zuſtopffeſt/ und anderſt hin leiteſt.

Cæpoll. de Serv. Ruſt. c. 4. n. 96.
Menoch. retin poſſ. rem. 6. n. 151. ſeqq.

Wann nur der Remittent ein vollkommener Herr des Prædii Dominantis iſt/ dahero wann ſelbiger mehr als einen Herrn hat/ kan einer allein den andern nichts vergeben.

L. 31. in fin. pr. de Serv. urb. prad.

3. Wann der Fluß oder Waſſer woraus die Ableitung geſchicht/ von ſeinem vorigen Lauff abweichet/ und den Alveum verläſſet/ es geſchehe nun per alluvionem, und alſo nach und nach/ oder mit Gewalt und auf einmal/ wie öffters in Seeländern zu geſchehen pfleget.

Teſte Gryphiandro de inſul. c. 14.

Letztern Falls kan ich den Fundum nicht folgen/ wohl aber erſtern

L. 3. §. 2. de aqu. quotid. & æſtiv.

Wäre auch der Fluß durch menſchliche Hülffe und Arbeit anderſtihin deriviret worden / iſt von dieſer gewaltthätigen Aenderung deſſen Lauffes gleiches zu ſagen / daß nehmlich der Dominus Servitutis den Aquæductum verlohren habe / weil dieſer Modus auch eine Gewalt in ſich begreifft.

Gryphiand de Inſul. d. c. 14. n. 108. Sand. deciſ. Friſ. lib. 5. tit. 2. def. 2.

Mindan. de Interd. tit. 11. n. 12.

Wann aber der Fluß in ſeinen Alveum wieder zuruck kommet / ſo wird die bißhero vor interrupt anſcheinende Dienſtbarkeit reſtauriret.

4. Wann der Brunnen ausgetrocknet / woraus das Waſſer geleitet wird / ſo hat dieſe Servitus auch ein Ende / es ſtelle ſich dann der Bronnen wieder ein / maſſen ſodann dieſe Dienſtbarkeit wieder erſetzet wird.

L. 34. L. 35. de Serv. ruſt. prad.

Richt. deciſ. 86. n. 6.

5. Bekommet dieſe Servitut auch ſeine Endſchafft durch den Nicht-Gebrauch binnen verordneter Zeit / nehmlich binnen 18. Jahren unter gegenwärtigen / und 20. Jahre unter Abweſenden / wann ich auch ſchon ein Privilegium deßwegen von einem Fürſten das Waſſer ex flumine publico zuführen wäre concedirt worden.

L. pen. & ult. C. de Servit. & aqu.

Conſil. Argent. Tom. 1. Conſ. 57. n. 27. & 170.

Doch wird ſolche Zeit gedoppelt / wann die Convention dahin gehet / nur im Sommer oder Wechſelweis an Jahren das Waſſer zu führen.

L. 7. in fin. quem. Serv. amit. Zoëſ. tit. de aqu. quot. & aſt. n. 7. Cæpol. de Servit. ruſt prad. c. 4. n. 95. ſeqq.

Men. rem. 6. retin. n. 152. ſeqq.

Es wird aber von demjenigen der Nicht-Gebrauch prædiciret / der weder vor ſich / noch durch einen andern / oder doch auf eine unerhörte Arth / das Waſſer gebrauchet.

L. 12. L. 18. quem Serv. amit. L. 2. L. 5. de aqu quot.

Zoëſ. d. l. n. 7. ſeq.

Ein anders zu ſagen / wann ihrer zweyen diverſo tempore der Waſſer-Genuß wäre promittirt worden / und ſie veränderten in dem Gebrauch der Stunden / weil hier einer vor dem andern derſelben gebraucht hätte.

L. 5. in fin. de aqu. quotid.

Oder es hätte einer von den Sociis dieſe Servitut exerciret / maſſen wo einem unter vielen gemeinſchafftlichen Fundo der Aquæductus concedirt worden / ſo kan von einem aus der Geſellſchafft durch deſſen Gebrauch des

zukommenden Recht vor alle erhalten werden / es wäre dann der Fundus in gewiſſe Quartir eingetheilt.

L. 16. quem. Serv. amit. L. 6. §. 1. Eod.

wäre auch die Waſſerleitung einem über mehr als einen Fundum concedi-ret / ſo wird die gantze Servitut entweder verlohren / wann ich das Waſſer in keinen Fundum geleitet ; oder wird gantz erhalten / wann ich es nur bey einem / auch nur pro parte des Fundi, obſervirt habe.

L. 18. de Serv. ruſt. prad. L. 9. quem. Serv. amit.

Rich. d. diſſ. de aquaduct. c. ult. §. 6.

Mehrers kan von oben her / wo generaliter de modis amittendi Servitutes gehandelt worden / hieher applicirt werden.

§. 19

Die Vte Servitus ruſtica / oder Land-Dienſtbarkeit / iſt das Waſſer-Schöpffungs-Recht / aquæ hauſtus, Krafft deſſen ich aus einem Privat-Fluß / See oder Bronnen / daß vor mich und mein Haus-Halten nöthige Waſſer / zu meinem Nutzen ſchöpffen und gebrauchen darff.

Eck. tit. de Servit. ruſt. prad. §. 1.

Struv. Ex. 13. th. 24.

Verſteg. de Servit. prad. diſſ. 3. §. 17.

Es muß aber dieſe Servitus aus einem Privat-Waſſer / nicht ex flumine publico competiren / weil ein jeder Recht hat daraus ſein Waſſer zu ſchöpffen / wann nur der gemeine Gebrauch dadurch nicht geſchmählert wird / und ſo einer daran verhindert würde / hat er nicht actionem conſeſſoriam wider ihn anzuſtellen / ſondern actionem injuriarum.

Rhez. ad Inſt. diſſ. XI. th. 13.

Manz. de Servit. Tit. n. 251. Coll. Arg. tit. de Serv. ruſt. prad n. 28.

Es werden aber auch andere geſammlete Regen-Waſſer / die nicht ſtets flieſſen / oder perpetuam cauſam haben / ausgeſchloſſen.

L. 1. §. 4. de fonte arg. L. 1. §. loquitur. 5. de aqu. quot. & aſt.

Manz. d. l. n. 252.

Es differiret aber dieſe Servitut von der vorigen hierinn / daß der Aquæ ductus aus einem Zieh-Bronnen / wann er auch ſchon lebendig Waſſer hält / nicht kan concedirt werden / wohl aber ein aquæ hauſtus ; bey einer Servitut wird das Waſſer in Röhren / Canälen und Graben geleitet / bey dieſer aber mit Waſſer-Aymern heraus gezogen / oder mit andern Geſchirr geſchöpffet.

Müller. ad Struv. d. th. 24. Coll. Argent. Tit. de Serv. ruſt. prad. n. 27.

Woraus folget / daß weilen die wenigſten Bronnen (Ich rede nicht von

denen Röhr-Käſten ſo in Städten zu finden / deren Uſus allen Burgern offen ſtehet) ſondern welche privati bey ihren Häuſern oder Gärten haben/ und das Waſſer von andern Orten her deriviren wo es ſchon das erſte oder andermal aufgefangen iſt aquam vivam genieſen / alſo auch von denſelben die Servitus aquæ haustus nicht könne prædiciret werden ; dann weil dergleichen Waſſer nicht natürlicher Weiſe in den Röhr-Käſten entſpringet / mithin daſſelbe pro perpetua , perenni & viva nicht zuhalten iſt / ſo iſt deren Gebrauch keine Dienſtbarkeit / ſondern nur ein Jus prædii, welches denen Servitutibus prædiorum etwas nahe kommet.

L. 1. §. permittuntur, de aqua quotid.
L. 1. §. hoc. Interdictum de fonte.
Manz. d. l. n. 252. L. 28. de Serv. prad. urb. Coll. Arg. d. 5. n. 27.
Pecchius de Servit. Tom. 3. quæſt. 37. n. 5.
Buſius ad L. 2. commun. prad.
Verſteg. d. diſſ. 3. n. 17. allwo er dieſe *Subtilität*/ daß *ex ciſternis*, ob ſchon darinn keine Quelle iſt/ denen LL. *Romanis* nur zuzuſchreiben/ und derjenigen *Simplicität* ein anders zuzueignen ſcheinet.

Es iſt aber dieſe Servitus ihrer Natur nach eine Realis, in ſo weit ſie einem andern Prædio zum Nutzen conſtituirt worden / dahero auch ein Prædium vicinum erfordert und mehr nit/ als daſſelbe vonnöthen hat / zu ſchöpfen erlaubet.

L. 5. de Servit ruſt. prad.
Schneid. ad pr. J. de Servit. n. 17.

Ex accidenti aber / und wo ſie einer gewiſſen Perſon vergönnet wird/ kan ſie auch ein Perſonal-Servitut heiſſen.

L. 4. L. ſi. mihi 21. de Serv. ruſt. prad.
Verſteg. d. diſſ. 3. n. 17.
Manz. d. l. n. 247.

Sie iſt aber auch eine Servitus ruſtica, weil ſie auf den Nutzen des Prædii ruſtici vornehmlich abzielet/ nemlich Gärten zu ſprengen/ das Vieh zu tränken/

L. 1. §. 1. L. 2. §. 1. L. 5. de Servit. ruſt. prad

Ein anders aber wäre zu ſagen/ wann das Waſſer-Schöpffen nur zum Trincken/ Waſchen/ Baden ꝛc. concedirt worden/

Schneid. d. l. n. 27. Manz. d. l. n. 248.
Voet. ad §. 2. J. de Serv. n. 1.

Es hat aber derjenige/ welcher die Servitutem aquæ haustus hat/ auch das Fußſteigs-Recht zu den Ort / ſo daß conceſſo aquæ haustu auch das Jus itineris vor concedirt zu halten iſt. Ja wann auch nur der freye Gang zum

Brun-

Bronnen concedirt iſt / begreifft ſolcher auch die Waſſerſchöpffungs-Gerechtigkeit.

L. 3. §. 3. de Servit. ruſt. prad. Vinn. ad §. 2. J. de Serv. Peech. de Servit Tom. 3. quaſt. 39.

Es wäre dann einer binnen ſo langer Zeit / als zur Amiſion dieſer Servitut genug iſt / blos zum Bronnen / Bach oder See gegangen / hätte aber kein Waſſer geſchöpffet / maſſen er zwar hiedurch das Jus itineris erhalten / die Servitutem aquæ hauſtus aber verlohren hat.

Manz. d. l. n. 261. ſeqq.
Verſteg. d. l. n. 17.
Meyer ad Inſt. §. 2. de Servit.

Es hat aber vorgedachtes ſtatt / wann das Waſſerſchöpffen aus einem Privat-Fluß / oder Bronnen concedirt worden / ein anders iſt von einem Flumine publico zu ſagen: Dann gleich wie ein jeder Waſſer ex flumine publico ſchöpffen kan / und deſſen conceſſion von einem Privato nicht bedarff / alſo und wann ers doch vor concedirt hielte / ſo müſte ihm doch ſolchen Falls der Gehe-Steig beſonders concedirt werden / indem der hauſtus aquæ ohne demſelben vor nichtig und vergebens zu achten iſt / weil er kein Gehe-Recht dahin hat. Der Concedent des haustus ex flumine publico auch ſolchen nit concediren kan / denn indem er den Hauſtum ſelbſt / als das principale, nicht kan erlauben / ſo kan er es auch nicht bey dem Gehe-Steig thun.

L. 3. in fin. de Serv. ruſt. prad.
Manz. d. l. n. 257.
Verſteg. d. l. n 17. in fin.
Vin d. l. Peech d. Tom. 3. quaſt. 39. n. 6.

Hingegen kan der Dominus fundi nichts thun oder in Weeg legen / wodurch das Jus aquæ hauriendæ deterioriret werde.

L. 1. §. fin. L. 2. de rivis.

Doch iſt dem Herrn des Platzes / worüber man zum Bronnen gehet / nicht verbotten / ſelbigen mit einer Mauer oder Getill einfangen zulaſſen / wann er nur eine Thür offen läſſet / wodurch der Nachbar / der dieſe Schöpff-Gerechtigkeit hat / zu den Bronnen kommen kan.

Verſteg. d. l. n. 19.

Inzwiſchen iſt auch diß zu erinnern / daß der aquæ haustus, wann das Waſſer nur ſonſt genug iſt / in einen Bronnen unterſchiedenen Perſonen könne concedirt werden / daß die letzte Conceſſion der erſten keinen Eintrag thue.

arg. L. aquam 4. C. de Servit. & aqu. L. 2. §. 5. de Serv. ruſt. prad. Manz. d. l. n. 253.

Hätte

Hätte aber einer einen Bronnen/ woraus bißhero die Nachbarn das Waſſer geſchöpffet/ und ſich dadurch ein Recht adquiriret/ kan er den Bronnen nicht aufheben/ und in einen andern Ort leiten/ wann er ſchon einen freyen Zutritt verſprochen hätte. Ein anders iſt zu ſagen/ wann ſie das Waſſer Jure familiaritatis genoſſen hätte.

L. 4. de aqu. poſſ.
Frider. d. tit. 11. n. 36.

§. 20.

Es haben aber gleich wie in Waſſerleitungen/ alſo auch in Waſſer-Schöpffen/ die Römiſche Geſetze Sorge getragen/ und daß auch das Exercitium dieſer letztern Servitut deſto freyer ſeyn möge zwey Interdicta de Fonte eingeführet; was nun ein Bronnen ſey/ iſt bekannt/ nehmlich dasjenige Waſſer welches aus der Erden quillet zu mancherley des Menſchen Nutzen. Ob auch ſchon im Lateiniſchen ein Fons und Puteus voneinander unterſchieden ſeyn/ indem bey jenem das Waſſer in der Höhe zu genieſſen/ bey dieſem aber/ als in die Erde gegraben/ mit Aimern heraus zu ziehen iſt/ ſo iſt doch ratione Interdicti kein Unterſchied hiebey zu machen/ beede aber werden entgegen geſetzet einer Ciſtern/ worinn das Regen-Waſſer geſammlet wird; Einer Pfütze/ welche auch durch Regen oder auslauffende Flüſſe generiret wird/ aber wieder austrocknen kan; einem See/ welches von andern Orten einen Zufluß vom Waſſer/ an ſich aber ſelbſt keine Quelle hat: Und einem Fluß/ welcher das aus den Bronnen entſpringende Waſſer auffänget/ und nebens andern Waſſern mit fortführet. Es werden aber die Bronnen getheilet in öffentliche und Privat-Bronnen. Von jenen participiren gantze Gemeinden/ und haben Macht/ Waſſer daraus zu ſchöpffen; Dieſe aber gehören Privat-Perſonen/ und iſt keinem andern als dem Herrn das Waſſer daraus zu nehmen verſtattet/ er habe es dann durch eine conſtituirte Servitut erhalten. Jene können nicht in Privat-Perſonen Poteſtät verfallen/ weil ſie zu den publicis uſibus, nicht zu eines Privat-Nutzen allein/ deſtiniret ſeyn/ wann auch ſchon ein Fürſtliches Reſcript, oder eine Præſcriptio longi temporis vorhanden wäre.

L. 9. de aquad. lib. 11. ibique Lucas. de Penna & Brunnem. Perez. in C. d. t. n. 3.

Von dergleichen Privat-Bronnen nun/ worinn der andere eine Servitut hat/ reden die Interdicta prætoria; und zwar das erſte von deſſen Gebrauch/ daß nehmlich niemand/ der einen Bronnen diß Jahr nicht vi, clam oder precariò genoſſen/ das iſt/ Waſſer daraus geſchöpffet/ oder ſein Vieh zur Tränck dahin getrieben hat/ an fernern Genuß/ ja auch nicht an dem Gehen zum Bronnen/ ſoll gehindert werden.

L. un. pr. & §. 2. de fonte.

Und diß hat auch ſtatt / wann jemand zur Nachts-Zeit zum Bronnen gehen will / ob es ſchon den Nachbarn etwas verdrießlich fallen möchte / wann nicht die Servitus expreſsè oder tacitè alſo conſtituiret worden / daß man das Waſſer nur bey Tag ſchöpffen durffe.

P. Frider. Mind. de Interd. Tit. 13. n. 9.

Coll. Arg. Tit. de fonte n. 3.

Das andere Interdictum gehet wider denjenigen / der einen andern / welcher bis Jahr nicht vi, clam, oder precariò den Bronnen genoſſen / auch auf vorige Weiſe / ohne Aenderung des Bronnens und ohne des Herrn Schaden / worüber er auch Caution zuſtellen / genieſſen will / eine Hinterung an deſſen Reparir- Ausfeg- und Reinigung zufüget.

L. un. §. 5. & 6. de fonte Coll. Arg. d. tit. n. 7. & 8.

Brunn. ad d. L. un.

Wie es dann auch diejenigen betrifft / welche unflätige beßliche Sachen aus oder nahe beym Bronnen / daß der Unflat hinein lauffen kan / abwiſchen und abſeyhen wollen / da doch derſelbe zum Kochen / Brauen / Waſchen und anderer Arbeit deſtiniret iſt.

§. Frider Mind. de Interd. Tit. 13. n. 11.

§. 21.

Es iſt aber einem jeden zugelaſſen auf ſeinem Grund und Boden nach Waſſer zu graben / und einen Bronnen zu ſuchen / und anzuſtellen / Krafft der Libertät / die ein jeder mit dem Seinigen nach Belieben zu handtiren hat.

L. 24. de Serv. præd. urb. L. 8. L. 9. de Servit.

Gail. 2 Obſ. 69.

Wann auch ſchon ſonſt niemal ein Bronnen daſelbſt geſtanden wäre / oder dem Nächſten / oder ſonſt einem Tertio dadurch ein Schaden zuwachſe / weil der / ſo ſich ſeines Rechts brauchet / niemand unrecht thut.

L. 55. de R. J. L. 9. de Serv. urb. præd.

L. 26. §. fin. de domin. inf.

Cothm. 2. P. 93. n. 56.

Dahero / wann ich auf meinem Prædio einen Bronnen errichte / wodurch die Waſſer-Adern von meines Nachbarn Bronnen zerſchnitten würden / ſo hab ich wegen erlittenen Schadens / wann ich ſchon davor zu ſtehen verſprochen hätte / oder es wäre durch ein Statutum verſehen / daß niemand ſeinen Nächſten zum Schaden bauen ſoll / nicht zu reſpondiren / es möge das gantze Waſſer / oder ein Theil davon / ſeinem Bronnen entzogen worden ſeyn.

per dd. LL. & L. 1. §. 12, L. 21. de aqua quotid. & æſt.

Gail. d. l.

Struv. ex. 39. th. 19.

Mev. ad Jus Lub. lib. 3. tit. 12. art. 7. n. 7. & 15.

Wann aber dannoch derjenige / der den Bronnen aufrichtet / mehr seinen Nächsten in Schaden setzet / als sich nutzet / und also eine blosse Æmulation exerciret / so ist von Obrigkeits wegen dergleichen nicht zu gestatten / und kan er actione doli belanget werden.

Gail. d. obs. 69. n. 17. & 21.

Crav. Cons. 94. n. 2.

Carpz. p. 2. C. 41. def. 11.

Gleichwie aber der animus nocendi nicht præsumiret wird / also muß auch derjenige / welcher eine Æmulation entgegen setzet / solche probiren.

Gail. d. l. n. 30.

Mascard. concl. 261. n. 2.

Und thut die Obrigkeit wohl / wann sie bey Ereignung dergleichen Bronnen-Anrichters zuvor den Augenschein einnimmt / und einen genugsamen Raum nach der Vorschrifft

Legis ult. ff fin. regund.

biß zu des Nachbarn Brunnen lässet / und darauf siehet / daß des Nachbarn Haus-Grund nicht dadurch geschwächet werde.

L. 8. §. 5. L. 14. L. 15. L. 17. pr. & §. fin.

ff. Serv. vin. L. 24. §. fin. de damn. inf.

Besonders aber ist dahin zu sehen / daß durch dieses neue Graben den gemeinen Wasser-Bronnen kein Schade zuwachse / oder zufürchten sey / massen sodann das Gebauete und Aufgegrabene wieder einzureissen / auszuebnen / und die andern zu verstopffen seyn.

arg. L. 14. C. de oper. publ. L. 3. ff. Eod. Beyet de Jure font. in Fritschii Jure Flaviatico th. 13.

§. 22.

Nachdem von dem Solo proprio des Bronnen-Gräbers geredet / so fragt sichs: Ob man auch auf andern Grund und Boden einen Bronnen graben dürffe? ꝛc. Was dasjenige Erdreich anbetrifft / welches Jure gentium allen gemein ist / hat es kein Bedencken / daß ein jeder zu seinen eigenen Nutzen darauf bauen dürffe / wann nur dadurch der Usus publicus nicht verhindert oder geschmählert wird.

arg. L. 6 pr. de R. D. L. 14. & L. 50. A. R. D.

L. 1 §. 18. de oper. nov. nunc.

L. 3. L. 4. ne quid in Loc. publ.

Was aber dem Solum publicum anlanget / weil dabey der Usus publicus

am

am beſahrlichſten zu leiden hat/ ſo verbieten dahero die LL. alle neue Gebäue/ und alſo auch die Bronnen-Aufrichtung.

L. 1. & Tot. Tit. ne quid in Loco publ. Vaſqu. controv. Ill. p. 1. lib. 2. contr. 89. n. 39.

Würde aber gleichwohl dergleichen Bronnen in loco publico aufgerichtet/ ſo iſt er zwar nicht leicht wieder einzureiſſen / er fället aber dem gemeinen Nutzen heim.

arg. L. 2. in fin. C. de aqu. priv. §. 3. J. de Rer. diviſ.

Ein anders iſt zu ſagen/ wann etwa ein via publica, oder flumen publicum, wann man nur durchwaden/ oder über eine Brucke gehen kan / darzwiſchen lieget / ehe man zum Bronnen kommet / weil ſolches die Servitutem aquæ hauſtus nicht verhindert.

L. 17. §. 1. de aqu. pluv. arc.

Hätte aber die Stadt oder das Dorff bereits Waſſer genug / ſo kan ſie doch einen gewiſſen Canonem darauf ſchlagen/ welchen der Bronnen-Aufrichter übernehmen muß.

L. 2. §. 17. ne quid in loc. publ. L. fin. Bolk.
P. Frider. Mind. de Interd. tit. 6. n. 63. ſeqq.

Gleiches iſt auch zu ſagen/ wann jemand auf einem Loco univerſitatis einen Bronnen gräbet.

L. 7. §. 10. de adq. rer. dom. §. 31. J. de rer. diviſ. L. 1. C. de div. præd. urb.
Carpz. p. 3. Conſt. 31. def. 10. n. 11.

Was die Oerter anlanget welche Nullius ſeyn/ als die loca Sacra und Religioſa; iſt niemand/ was jene betrifft / zugelaſſen/ etwas darauf zu bauen / es würde dann der Ort deſto zierlicher / und zum Gebrauch bequemer / wann auch ſchon ædes ſacræ eingefallen / oder niedergeriſſen werden.

Tot. Tit. ne quid in loc. Sacro.
Frider. de Interd. Tit. 1. & 2. n. 55. ſeqq. §. 8. J. de rer. div. L. 55. pr. de contr. empt. L. 12. §. 1. de rel. & Sumpt. fun. Beyer d. diſ. lib. 17.

§. 22.

Weil in einer Republic viel daran gelegen / daß man Uberfluß am Waſſer habe/ und dahero auch auf die Bronnen mit Fleiß geſehen ; und wo ſie baufällig werden wollen / ihnen in Zeiten ſuccurriret werde.

Perez. in C. tit. de aquæd. n. 10.

So haben die Römer und andere moratiores gentes zu ihrer Zeit gewiſſe Beamte dazu geſtellet / welche darauf acht geben müſſen / und zwar ſo wohl auf die öffentliche als Privat-Perſonen / und haben die Keiſer hierzu gewiſſe

Zölle geschlagen / und wo diese nicht zulangten / wurden aus der gemeinen Cassa die Kosten genommen / welches auch noch nicht vor abgeschafft zu halten.

L. 7. C. de aquaduct.
Perez. d. tit. n. 12.
L. 7. C. de oper. publ.

wann aber auch diese nicht erklecklich / so seyn alle Burger und Einwohner schuldig zu Reparirung der Bronnen zu conferiren/ so/ daß sich niemand davon entbrechen/ oder ein Privilegium vorschützen kan / wann es auch die Kirche selbst wäre.

L. 6. C. de oper. publ. L. 4. C. de priv.
Dom. aug. N. 149. c. 3. L. 7. C. de ff.
Eccles. Klock. de Contrib. c. 12.
Christin. vol. 2. decis. Belg. 9.
Cavall. opin. comm. quæst. 415.

Ob aber dieser Bronnen-Beytrag ein munus patrimoniale, personale, oder mixtum sey ? wird gefraget. Und zwar/ daß ein Onus mixtum sey/ welches der Person in Ansehung der Sache imponiret werde/ beweiset durch eine Decision

Mev. p. 4. decis. 128.

Wiewohl vornemlich auf die Art/ Krafft deren dieser Beyschuß ausgeschlagen worden/ zu sehen ist: Dann wann man auf die Häuser gesehen / und nach denselben den Beytrag catastriret/ so ist es ein Munus patrimoniale; Ist aber jeden Personen etwas angesetzet worden/ so wird es auch ein Onus personale; In dubio aber bleibet es ein Onus mixtum, und hat die Sententia Mævii statt.

Heber. dissert. de fontib. eroumq; jure cap. 2. §. 3.

Was ist aber von dem Casu zu sagen: Wann die benachbarte Einwohner bißhero den Bronnen repariren lassen/ es wäre aber ein Haus in verschiedene Haushalten abgetheilet/ müssen sie alle viritim, einer so viel als der andere/ der ein gantzes Haus hat/ beytragen/ oder ist ein Respectus auf das Haus/ als ein einiges Stück/ zu machen/ und von allen pro rata nur zu conferiren ? R. Diese Frage lässet sich aus voriger Distinction entscheiden/ und scheinet/ daß die Austheilung nach den Häusern gemacht worden / und dahero alle Innwohner nur eine Portion zu geben haben/ weil die vielerley Wohnungen nicht eben vielerley Häuser machen. Also siehet man auch/ daß wo ihrer viel ein steuerbares Haus unter sich getheilet haben / sie die Steuer insgesammt abtragen: Und da der Fundus deßwegen mit mehrer Steuer nicht zu graviren ist/ weil per alluvionem etwas von Erdreich zugeleget worden

Struv.

Struv. Ex. 41. thes 25. in fin.

warum ſollte dann hier/ da ein Gut nicht vermehret/ ſondern nur getheilet wird/ der Beytrag zum Bronnen ſich vermehren?

Carpz. p. 2. Conſt. 52. def. 7.

deſſen aber ungeacht/ ſeyn alle Innwohner/ einer ſo viel als der andere und hiemit ratione Perſonarum zu contribuiren ſchuldig/ weil hier auf die Nachbarſchafft geſehen wird/ und weil mehrere Innwohner eines Hauſes gleiche Nachbarn ſeyn/ ſo ſcheinen ſo viel Häuſer als diverſe Haushalten ſich ergeben

Mev. 4. decif. 129. Saud. Conſ. 207. n. 2.

und ſchadet nichts/ daß ſie all unter einen Dach wohnen/ oder daß der Gebrauch deß Waſſers nicht allen zuſtatten kommet/ ſintemalen die Onera, welche denen Benachbarten insgeſammt zukommen/ keine accurate Gleichheit erfordern.

Klock. de Contrib. c. 5. n. 107.

Pariſ. conſil. 85. n. 18.

Es ſtehen dahero obige Rationes nicht im Weeg/ weil dieſe Collatio weder ad realia munera gehöret/ weil ſie nicht der Sache/ ſondern der Nachbarſchafft/ wegen geſchiehet; noch ad mixta, weil ſie nicht von den Perſonen wegen der beſeſſenen Sachen gereichet werden/ ſondern bloß ratione Perſonæ und wegen der nahen Gelegenheit deß Bronnens. Ein anderes hat freylich bey den Steuern ſtatt/ welche dediglich der Güter halben bezahlt worden/ und daß die Alluvio die Steuer nicht vermehret/ geſchicht wegen dieſes Zuſatzes Unbeſtändigkeit

L. 3. C. de alluvion.

§. 24.

Kan aber nicht derjenige/ der ſonſt zum Bronnen-Bau zu concurriren gehalten iſt/ ſich deſſen eo ipſo entbrechen/ wann er dem Gebrauch deß Waſſers und Bronnens renunciret? R. Hiebey iſt zu præmittiren/ daß man von dem Caſu redet/ da kein pecunia publica, welches zu dergleichen Arbeit deſtiniret wäre/ vorhanden iſt/ dann/ daß der Bronnen nicht wegen deſſen übler Aufrichtung eingegangen/ maſſen wiedrigen Falls derjenige allein die Reparation thun muß/ welcher eine Schuld und Unwiſſenheit beym Bauen erwieſen

L. 13. Locat. fin. §. ult. Eod.

ſondern daß der Schade von auſſen her ſich zugetragen habe/ entweder durch Erdbeben/ Waſſer-Güſſe oder dergleichen andern/ denen man nicht reſiſtiren können. Dahero zu diſtinguiren iſt/ ob das Waſſer den Gütern und Prædiis, oder denen Perſonen zu gut kommet. Erſtern falls/ wann der Reluctant ſeine Güter/ wohin das Waſſer zu nutzen gehet/ verlaſſen und abtretten will/ iſt er zu hören

L. 7. §. 2. de damn. inf. L. 48. L. 64. de uſufr.
L. 6. §. 2. ſi Serv. vind.

Dienet aber das Waſſer den Perſonen allein/und ſie hätten ſonſt kein anders/ deſſen ſie gebrauchen könnten/ ſo iſt der Reluctant nicht exempt, ſondern es rühret ſein Einwenden aus einer bloſſen Boßheit her/ mithin kan er zur Collation gezwungen werden.

arg. cap. 37. & 38. qu. 4. 23. c. 11. in fin. diſt. 45.

kan er aber das Waſſer anderſther haben/ und iſt arm/ und hat etwann viel Kinder/ ſo iſt er zu hören

arg. L. 64. de uſufr. L. 4. pr. & §. fin. de mun. & honor.
L. 1. §. 2. L. 7. C. de aqued.
L. fin. §. 1. de via & itin. publ.

und diß hat ſtatt/ wo man nicht einen ſolchen Bronnen zu repariren hat/ der durch den Gebrauch der Genoſſen unnütz gemacht worden/ maſſen weil er ſolchenfalls pro tempore præterito, nemlich da er den Bronnen ſo lang mit gebraucht/ und in dem baufälligen Zuſtand mit verſetzen helffen/ billich mit beytragen muß/ und ſich davon nicht eximiren kan/ wann er ſchon deſſen künfftigen Gebrauch renunciren wollte.

L. 7. de aqu. p luv. arc. ibig. Gothofr. Lit. X.

doch iſt hiebey dem arbitrio judicis viel zu überlaſſen/ welcher auf die qualitates perſonarum, temporis, atque rerum zu ſehen hat.

L. 38. d. R. V. L. 25. de pign. act.
L. 27. pr. de liber. cauſ. L. fin. in fin. de
Obl. & act. L. 13. §. 1. de ann. Leg.
Beyer. dict. diſſ thes. 25.

Gleichwie aber jetzt Gemeldtes von einem Gemein-Brunnen zu verſtehen: Alſo leidet es/ was einen Privat-Bronnen betrifft/ ſeine Auenahm in ſo weit/ daß wo ich aus eines privati Bronnen das Waſſer bißher geſchöpffet/ zu deſſen Reparirung aber nichts beytragen/ ſondern viel mehr von deſſen Gebrauch abſtehen wollte/ ſolches durch ein Pactum geſchehen könne.

L. 1. §. 28. de aqu. quot. & eſtiv.
L. 6. §. 2. ſi Serv. vind.
Beyer. d. diſſ. thes. 26.

§. 25.

Es werden aber die Bronnen gegraben durch Waſſer-verſtändige Leute und Bronnen-Meiſtere/ welche verſtehen/ wo man vermuthlich einen Bronnen graben könne/ und wie reich er an Waſſer ſeyn mag. Wann auch dergleichen Waſſer-Verſtändiger einen Bronnen zu graben ſich verbunden/ und die Arbeit gepacht hat/ ſo muß er vor alle/ auch die geringſte/ Schuld ſtehen/

hen/ und was vitio operis vor Schaden erwächſet/ iſt er zu erſetzen ſchuldig/ und kan deßwegen binnen 30. Jahren/ als ſo lang eine Actio perſonalis währet/ conveniret werden/ wann man nur gewiß iſt/ daß der Schade aus ſeiner üblen Conduite und übernommenen Arbeit herrühret

L. 30. §. 1. de damn. inf.

L. 13. §. 5. Locat. L. 9. §. pen. L. 36. L. fin. §. ult. Eod. Donel. 13. C. 9. in fin.

L. 3. pr. C. de præſcr. 30. vel 40. an.

wann aber die Cauſa damn. zweiffelbar iſt/ ſo iſt der Waſſer-verſtändige Bronnen-Meiſter/ binnen 15. Jahren zur Schadens-Erſetzung verbunden.

L. 8. C. de oper. publ.

Ereignete ſich aber aus einer wieder-natürlichen Urſache/ als durch ein Erdbeben/ ein Schade in dem vorhabenden Werck/ ſo muß ſolchen/ wann auch das Werck noch nicht vollbracht/ oder approbiret wäre/ der Verpachter tragen

L. 36. L. 37. L. 59. Locat.

wie wann aber Mühe und Geld umſonſt aufgewandt worden/ weil ſich kein Waſſer gefunden? R. Entweder hat der Bronnen-Meiſter die Gefahr auf ſich genommen oder nicht: Erſternfalls/ kan er Actione Locati belanget werden

L. 13. in fin. Locat.

Letztern aber iſt es genug/ wann er ex delicto, oder culpa lata kan conveniret werden/ weil der Herr zum Theil in der Schuld iſt/ daß er keinen geſchickten und erfahrnern Bronnen-Meiſter erwählet.

Struv. Ex. 15. thes. 61. & 62.

und hat die Actio utilis ex Edicto ſi menſor falſum mod. dixerit, ſtatt.

arg. L. 7. §. 3. ſi menſ. falſ. mod.

Struv. d. l. thes. 65.

§. 26.

Nachdem zuweilen die Quellen/ woraus der Bronnen ſein Waſſer bekommen/ verſieget/ oder ausbleibet/ ſo fragt ſichs: Ob dadurch die Servitus deß Waſſer-Schöpffens ſeine Endſchafft bekommen? R. So ſcheinet es/ weil die Servitutes prædiales perpetuam cauſam haben ſollen/ welches ſo dann um ſo mehr ſtatt zu haben vermuthlich iſt/ wann in 10 und mehr Jahren ſich nichts mehr vom Bronnen hat ſpühren laſſen:

L. 28. de Serv. urb. prad.

allein deſſen ungeacht/ iſt ein ausgemachtes/ daß obſchon durch die Austrocknung deß Bronnens die Servitus aquæ hauſtus nicht hat können exerciret werden/ ſelbige doch deßwegen nicht gäntzlich verlohren ſey/ ſondern bey wieder Einſtellung deß Quells erneuert werde.

per L. 34. §. 1. & L. 35. de Serv. ruſt. prad.

Die Urſach iſt/ weil man der Servitut nicht per negligentiam zu genieſſen unterlaſſen/ ſondern gezwungen davon abſtehen müſſen.

Men. retin. poſſ. rem. 6. n. 149.
Franz. ad tit ff. quib. mod. Serv. am. n. 29.
Carpz. p. 3. C. 32. def. 18. n. 7.
Brunn ad d. L. 34. n. 3. ſeq.
Cujac. in Papin. d. L. 34. pag. 133. ſeqq. allwo er es auch auf den *Caſum*/ da man aus eines andern Zwang und Gewalt davon abgehalten wird/ *extendiret per L. 1. §. ſi propt. de itin. act. priv.*
Verſteg. diſſ. 3. de Serv. prad. n. 20.

Doch iſt nöthig/ daß der Quall wieder an denjenigen Ort/ wo er zuvorn geweſen/ und den Bronnen verurſachet/ ſich hervor thue/ dann wo es an einem andern Ort geſchicht/ ſo hilfft es nichts zur vorigen Dienſtbarkeit/ ſondern ſie iſt vor extinguirt zu halten.

L. 3. §. 2. de aqua quot.
Beyer d. diſſert. de aquaduct. thes. 41.

§. 27.

Was die andern Arten betrifft/ wodurch dieſe Servitut verlohren wird/ ſo geſchicht ſolches auſſer denen Modis, welche alle Servitutes betreffen/ und zum Theil oben §. 18. bey dem Aquæductu berühret worden. 1. Wann man deren nicht zu conſtituirter Zeit braucht v. g. wann abgeredet worden/ daß Titius dieſe Servitut nur bey Tag brauchen ſoll/ und er thäte es bey Nacht/ und es verflieſſeten darüber 10. oder 20. Jahr/ ſo verlieret er hiedurch deß Waſſer Schöpffen ſo wohl bey Tag als bey Nacht.

arg. à contrario ex L. ſi comunem 10. §. ſi his, quemad. Serv. amit.
L. 1. §. illud tamen de aqu. quot. & act.

2. Wann er intra legitimum tempus, nemlich binnen 10. Jahren/ zwar zum Bronnen gegangen/ jedoch kein Waſſer geſchöpfft/ davon bereits in §. 19. dieſes Tituls/ weil das Requiſitum principale zu dem Gehen nicht concurriret/ der Gebrauch nemlich der Servitut durch ſich ſelbſt/ oder einen andern/ nach der Vorſchrifft.

Leg. uſu. 28. cum ſeqq uſq; ad L. 25. L. 17. ibiq;
Brunn. quem. Serv. amit. ibiq; Zæſ. n. 7.

3. Wann der Dominus Servitutis einen andern Weeg binnen 10. Jahren zu dem Bronnen gegangen/ als ihm conſtituiret war/ welches die Gloſſa und einige Od verſtehen/ wann das Waſſer-Schöpffen ein Acceſſorium deß Fuß-Steiges iſt: Dann wann daſſelbe das Principal-Werck/ ſo bleibt

nach

nach ihrer Meynung beedes in ſeinem Stand/ welche Sentenz aber verworffen wird von

Pecchio. Tom. 3. de Servit. c. 9 qu. 42. n.

welcher davor hält/ daß das Waſſer-Schöpffen allezeit das Principale ſey/ und daß der Zutritt deß Brunnen-Schöpffens halben/ nicht dieſes wegen deß Gehens geſchehe/ iſt auch der Gang zum Bronnen/ und die Conceſſio viæ vel itineris keine Verſtattung der Dienſtbarkeiten deß Fuß-Steiges oder Weegs/ ſondern ein Bequemlichkeit zum Waſſer-Schöpffen; wie dann auch/ wann aus der Servitute itineris ein anderer Nutzen als das Waſſer-Schöpffen könnte veroffenbaret werden/ die Servitus aquæ haustus ceſſiren würde.

4. Wird auch dieſe Dienſtbarkeit verlohren/ wann man ein anderes Waſſer/ als das concedirte/ brauchet.

L. *ſi quis 18. quem. Serv. am.*
L. *ſi communem 10. § ſi 15. Eod.*
Pecch. de Servit. Tom. 3. c. 9. qu. 82. in fine

§. 28.

Es fragt ſich auch/ wann in meinem Fundo eine Quelle entſpringet/ oder einige Waſſer-Adern durchlauffen/ die ich in 20. 30. 40. Jahren nicht geachtet/ und inzwiſchen ſelbige mein Nachbar ſich zu Nutz gemacht/ und einen Bronnen damit angeleget/und in ſo langer Zeit genoſſen/ob ich nach ſo vielen Jahren das Waſſer auffangen und mir ſelbſt einen Bronnen auf meinen Grund und Boden anrichten könne? R. Es ſcheinet die Negativa darauf zu gehören/ angeſehen ein ſo langer Nicht-Gebrauch meines etwann ſonſt zum Waſſer habenden Rechts deſſen Renunciatio nach ſich ziehet/ und der ander durch einen ſo langen Genuß deß Waſſers/ und meiner erwieſene Gedult ſich ein Recht adquiriret hat. Allein deſſen ungeacht/ wollen die Leges ein anders ſtatuiren

Vid. L. *Fluminum 24. §. fin. de Damn. inf.*
L. *Proculus 26. pr. Eod.*
L. *ſi in meo 21. de aqu. & aqu. pluv. arc.*

ſintemalen der Herr ſich hier ſeines Rechts gebrauchet/ welches er bißhero unterlaſſen/ und ſich ſeiner Libertät entäuſſert hatte/ da er nun ſolche jetzo hervorſuchet/ thut er dadurch niemand unrecht.

L. ſi donatuens 9. 8. 1. de cond. cauſ dat.
L. 55. de R. J.

Doch muß hier der böſe Vorſatz nicht gegenwärtig ſeyn/ und er nicht vornemlich intendiret haben/ daß er durch dieſes Pactum ſeinem Nachbarn ſchaden/ ſondern nur ſeinen Nutzen befördern wolle.

d. L. 24. § fin. verſ. neq; enim de dam. inf.
L. 1. §. 12. de aqu. pluv. arc.
Men. 2. A. J. Q. 156. n. 3.

Welcher Animus oder böſe Vorſatz in dubio nicht / ſondern vielmehr das Contrarium, daß man bloß ſeinen Nutzen habe befördern wollen/ præſumiret wird.

Weſenb. Conſ. 34. n. 12. & 21.
Surd. Conſ. 154. vol. 2. n. 11.

Wäre aber malus animus zu probiren/ ſo iſt der andere billich in ſeiner Poſſeſſion deß Bronnens zu ſchützen/ welches mit einem Præjudicio beſtättiget.

Carpz. p. 2. Conſt. 41. def. 11.

Inzwiſchen kan nicht geſagt werden/ daß durch meinen Nicht-Gebrauch der andere ein Recht erworben habe / maſſen ich dadurch wider die Freyheit über das Meinige zu diſponiren/ und mir ſelbſt den Gebrauch einer Sache/ deren ich bißhero nicht bedürfftig geweſen/ ein Præjudiz aufzuladen nicht gehandelt habe. Es wird ihm auch hiedurch der Bronnen nicht genommen/ ſondern er behält denſelben neben dem Waſſer / ſo bereits in dem Bronnen befindlich/ und darein geleitet iſt: Nur das zukünfftige weiters dahin zu leitende Waſſer/ kan ich zu meinem Nutzen aufhalten/ daß es nicht in eines andern Bronnen komme.

vid. L. 26. de damn. inf. in verbis multum intereſſe &c. ibiq;
Brunn. n. 5.
Rauchb. p. 1. qu. 27. n. 7.
Stryck. de Jure ſenſ. c. 3. n. 24. & in diſſert. de non uſu Jur. quaſ. c. 1. n. 10. ſeqq.

§. 29.

Man kan ſich auch durch gewiſſe Verbrechen an die Bronnen verſündigen/ und dadurch eine Straffe verdienen/ als: Wann man um die davon trincken zu tödten/ ſelbige vergifftet/ welches Laſter billich unter die delicta atrociſſima gehöret/ dahero auch die Straffe / wann beſonders viele davon geſtorben/ billich zu ſchärffen. In jure Civili wird die pœna gladii

§. 5. verſ. Eadem lege. J. de publ. Jud.

nach dem Sächsiſchen Recht das Feuer

Land R. lib. 2. art. 13. Coler. dec. 180. 2. 11.
Berl. p. 4. Concl. 26. n. 7. 11. & 12.

nach der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung aber / den Männern das Rad/ den Weibern die Ertränckung zu erkandt.

ord. Crim. art. 27.
Carpz. prax. Crim. p. 1. qu. 20. ſeq.

und

und wollen einige Dd. die bloſe Vergifftung vor genug halten / wann ſchon kein Tod daraus erfolget/

Berl. p. 4. Concl. 26. n. 13.

davon aber billich andere recediren / weil niemals der Conatus homicidii mit der ordinaria pœna beleget wird.

Carpz. p. 4. Conſt. 18. def. 7.

Es haben auch von dieſem Laſter billich alle Völcker einen Abſcheu / ſo daß man auch ſeinen Feind mit Gifft um zu bringen/ wann es ſchon in öffentlichen Krieg geſchicht/ vor gottlos und unzugelaſſen/ gehalten wird.

Grot. d. J. B. & P. lib. 3. c. 4. n. 15.

Es verſündiget ſich auch an dem Bronnen derjenige/ welcher die Quel-Adern verſtopffet/ vernichtet/ und zuruck weiſet; und wo hiedurch ein ſolcher Waſſer-Mangel entſtehet/ daß Menſchen und Vieh vor Durſt crepiren müſſen/ ſo kan auch diß Delictum mit dem Tod abgeſtrafft werden/

L. 15. ad L. Comm. de Sicar.

wer aber aus denen öffentlichen Brunnen das Waſſer heimlich abgeleitet/ oder wider Gebühr ſich ſolches anmaſſet/ und dadurch das Commodum der Stadt entziehet/ der muß ſolches nicht nur zum gemeinen Beſten reſtituiren/ ſondern es kan auch der Grund und Boden/ wohin er das Waſſer abgeleitet/ confiſciret werden

Perez. in C. tit. de aqueduct. n. 4. ſeqq.

Carpz. prax. crim. qu. 133.

hätte aber einer nur aus Muthwillen etwas in Bronnen geworffen / um damit den Quall zu ſtopffen/ oder doch den Gebrauch deß Bronnens zu hintern/ ſo hat die Actio L. Aquil. wider dergleichen Verbrechen ſtatt/ iſt auch gehalten/ nicht nur den Bronnen in vorigen Stand zu ſetzen / ſondern auch in eine Pœnam arbitrariam verfallen.

Heber. de Fontib. Eorumq́ jure c. 13. n. 3.

§. 30.

Wie iſt aber derjenige zu ſtraffen/ der ſeinen Bronnen nicht verwahret/ daß die Vorübergehende vor das Hineinfallen ſicher ſeyn? R. Entweder will der Bronnen-Herr ſolchen nicht verwahren / weil er einen rechten Vorſatz hat/ ſeinen Nächſten dadurch in Schaden zu ſetzen/ oder er hat dergleichen Intention nicht; Erſtern falls iſt er eines wahrhafften delicti ſchuldig / und verdienet/ nach der Gröſſe deß Schadens/ auch ſeine Straffe / wann nur zuvorn der Animus nocendi, welcher nicht zu præſumiren iſt / probiret worden. Letztern falls aber / iſt entweder der Schade noch nicht erfolget / er kan aber noch geſchehen/ oder er iſt ſchon würcklich geſchehen. Jenes iſt ein quaſi delictum, und verdienet de Jure civili eine Geld-Straffe von 10. Ducaten.

arg. §. 1. de oblig. quaſi ex del. Vers. an ſimilis.

Nach der heutigen Praxi aber hat die Pœna arbitraria ſtatt. In dieſem aber ſtecket ein verum delictum, nemlich ein aus Schuld zugefügter Schaden/und kan/ex Lege aquilia, nach deſſen Gröſſe agiret werden/ welche Actio zwar ihr determinirtes Quantum, wozu der Verbrecher condemniret werden kan/ vor ſich hat

per. §. 16. J. de L. aquil.

moribus aber hat gleichfalls die Pœna arbitraria ſtatt/ nach der Gröſſe dabey committirter Schuld/ und kan zuweilen/ wann eine Lebens-Beraubung daraus erfolget/ die Erſtattung deß in Sachſen bekandten Werigeldi gefordert werden.

Ord. Crim. art. 146.

Carpz. prax. Crim. qu. 29. n. 9. ſeqq.

§. 31.

Es fragt ſich aber auch: Ob der Herr eines Zieh-oder lauffenden Bronnens/ wovon der Nachbar bißhero ſein Waſſer geſchöpffet / denſelben verſtopffen oder den Bronnen anderwerts hin verleiten könne? Und binnen wie viel Zeit dieſe Dienſtbarkeit deß Waſſer-Schöpffens / oder auch Waſſer-Leitens/ könne præſcribiret werden? R. Die Entſcheidung dieſer Frage dependiret aus denen Circumſtantiis, ob nemlich die zur Præſcription nöthige Zeit vorhanden/ oder andere ſelbige probirende Adminicula concurriren/ weil doch auch eine Conſtituta Servitus durch dergleichen Hilfs-Mittel und Præſumptiones probiret werden kan; Oder ob Adminicula, welche die Præſcription ableinen/ und mehr auf ein Precarium und guten Willen inclíniren/ vorhanden ſeyn. Mithin ſeyn drey Caſus zu unterſcheiden 1. Wann natürlicher Weiſe das Waſſer von einem obern Fundo zu dem untern lauffet/ welchenfalls der Herr deß obern Fundi, wann der untere nicht bereits eine conſtituiret oder ſonſt adquirirte Servitut hat/ und ſolche entweder expreſsè oder adminiculativè probiren kan/ ob er ſchon longiſſimo tempore das Waſſer genoſſen/ ſelbiges an ſich ziehen/ und ſich zueignen kan: Dann weil es bey ſeinem natürlichen Lauff gelaſſen worden / hat kein Præſcriptio auch in tauſend Jährlichen Genuß ſtatt/ es concurrire dann ein Händ-Werck/ oder Opus manuum, welches in dem obern Fundo in principalen Abſehen einer dem Fundo inferriori zu adquirirenden Servitut aufgerichtet worden. Zum Exempel/ es wären Gräben gemacht/ Röhren gelegt / und das Waſſer auf den untern Fundum geführet.

2. Wann das Waſſer aus eines andern Bronnen geſchöpffet wird / jedoch mehr nicht/ als man zur Noth und täglichen Gebrauch bedarff/ mithin ex cauſa diſcontinua, und dahero der Nachbar/ ſo offt er ſchöpffet/ gleichſam einen

nen neuen Actum des Waſſer-Schöpfens exerciren muß/ ſo wird / weil dergleichen Actus leichtlich eine Auslegung auf einen guten Willen bekommen können/ wann beſonders deß Waſſers überflüſſig vorhanden / maſſen ſo dann niemand ſo incivil ſeyn wird/ einen Zuber oder Butten Waſſer zu verſagen/ ein tempus immemoriale erfordert.

3. Wann aber der Nachbar eine Röhre in-oder an den Bronnen geleget/ oder auf andere Weiſe das Waſſer zu ſeinem Gebrauch appliciret hätte/ und ſolchenfalls in caſu Servitutis habentis cauſam continuam verſirete/ weilen/obſchon nicht allſtets/ ſo wohl bey Tag als bey Nacht das Waſſer zum nöthigen und bequemen Gebrauch geleitet oder geſchöpffet wird/ doch die Röhren oder ein anderes hiezu adhibirtes Werck / ſo beſchaffen ſeyn / daß ſie continuè, ſo Tag als Nachts in der Qualität liegen/ dem Nachbarn das Waſſer zum Schöpffen zuzuführen / ſo wäre es eine Servitus continua , und kan binnen 10. Jahren unter Gegenwärtigen und 20. Jahren unter Abweſenden præſcribiret werden

L. ſi quis diurno ff. ſi Serv. vind.

hieraus kan nun entſchieden werden/ ob der Dominus fontis ſelben verſtopffen oder anderſthin leiten könne / maſſen wo eine Servitus vorhanden iſt / ſo kan der Herr deß dienenden Fundi den Zuſtand deß Bronnens nicht dergeſtalt verändern/ daß dadurch die dem Fundo oder der Perſon deß Nachbarn ſelbſt adquirirte Dienſtbarkeit könnte verhindert werden/wohl aber in erſtern Caſu.

Cravet. Conſ. 292. Surd. Conſ. 65. n. 13. ſeqq.
Card. de Luca. Tom. 3. Tract. de Servitut diſc. 33.

§. 32.

Die ſechſte Land-Servitut iſt die Vieh-Tränck / (Pecoris ad aquam appulſus) Krafft deſſen mein Nachbar leiden muß / daß ich mein Vieh zu ſeinem Bronnen / Teich oder anderes Privat-Waſſer treiben / und daraus trincken dürffe

L. 1. §. 1. L. 4. de Serv. ruſt. prad.

unter dem Wort Viehe/ werden hier alle zahme Thier / welche ſich Hauffenweiß austreiben und weiden laſſen/ begriffen/ nicht nur vierfüſſige/als da ſeyn Pferde/ Ochſen/ Schaaffe/ Schwein/ ꝛc. ſondern auch zweyfüſſige / Gänſe nemlich Hühner ꝛc.

Rennem. in Jurisprud. Rom. Germ. de Jure rer. diſp. 50. n. 21.

wie wann aber mein Nachbar mehr Viehe zur Tränck triebe / als abgeredet und bedungen worden/ kan dieſe Dienſtbarkeit durchgehends dadurch aufgehoben werden? Neg. weil eine in beſondern Häuptern beſtehende Heerde Stück-weiſe kan ſepariret werdtn/

L. 1. §. 18. de aqu. quot. & aſt.

L. 1. §. 5. de verb. obl. Voët. ad J. §. 2. de Servit. n. 3.

In ſolchen Sachen aber/ welche eine Abtheilung und Separation leiden/ wird das Nützliche durch das Unnütze nicht aufgehoben.

L. 5. §. 2. de donat. int. vir & ux.

Struv. Ex. 13. th. 25. Verſteg. diſſ. 3. de.

Servit. prad. n. 21.

Manz. de Servit. Tit. 3. n. 267.

Es muß auch derjenige/ dem dieſe Servitut zukommet/ kein anderes Vieh zur Tränck oder Abwaſchen brauchen/ als abgeredet/ und erlaubet worden. Daher wo die Tränck vor Pferde und Rind-Viehe concedirt worden/ kan man keine Schweine hintreiben.

L. 3. p. L. 20. pr. de Serv ruſt. prad.

Struv. Ex. 13. th. 25.

Es kan aber dieſe Servitus auch Perſonalis ſeyn/ wann z. E. einer kein Feld-Gut beſitzet/ gleichwohl ein oder anders Stück Vieh hat/ nicht zum Feldbau/ welches ohnehin ohne einem Prædio nicht geſchehen kan/ ſondern daß er nur ſeine eigene Perſon aus dem Genuß des Viehes unterhalte.

Struv. d. l. Voët. ad J. d. l.

Kurtz/ wann der Genuß des Prædii groſſen oder mehreſten Theils *in* der Viehnutzung beſtehet/ ſo iſt dieſe Servitus vor eine Prædial-Dienſtbarkeit zu halten/ es hätte dann der Concedent eine gewiſſe Perſon demonſtriret/ deren dieſe Servitut geſtattet werden ſoll.

L. Mela 14. de alim vel cib. leg.

Manz. d. l. n. 266.

§. 33.

Es ſeynd aber noch andere auf das Waſſer eingerichtete Servitutes übrig/ die zwar theils mit exprimirten Worten unter den Catalogum Servitutum nicht gebracht/ dannoch ihrer Krafft und Würckung nach in den Legibus anzutreffen ſeyn. Dahero wäre die VIIte Land-Servitut die Servitus aquæ non intercipiendæ, oder die Nicht-Aufhalt- oder Entziehung des freyen Waſſer-Fluſſes/ Krafft deſſen der Nachbar/ in deſſen Fundo entweder ein Bronnen oder Quelle entſtehet/ deſſen Waſſer über den Fundum in die anſtoſſende Felder und Wieſen laufft/ deren Poſſeſſores es bißhero zum Wäſſern/ Waſchen/ Tränken gebrauchet/ verbunden wird/ dieſem Waſſer ſeinen freyen Lauff zu laſſen/ und ſolches nicht zu zwingen/ aufzuhalten/ oder anderſthin zu verleiten. Dann da ſonſt ein jeder/ wie vorgemeldet/ das über ſeinen Fundum lauffende Waſſer anhalten/ einfangen und zu ſeinem Privat-Nutzen emploiren kan/ wann ſchon ſonſt tempore immemoriali das Waſſer ſeinen freyen Lauff gehabt/ und es die Nachbarn genoſſen hätten/

weil

weil ſolches nur Jure facultatis, und weil der andere ſich ſeines Rechts nicht bedienet / ſondern dem Waſſer ſeinen natürlichen Lauff gelaſſen / worwider keine Præſcriptio ſtatt hat / geſchehen

L. ſicuti §. Ariſto ſi Serv. vind.

L. ſi. in meo 21. de aqu. pluv. arc.

Und diß hat ſtatt / nicht nur wann eine Quelle oder Bronnen auf dem Meinem entſtehet / ſondern wann es ohne menſchliche Handanlegung aus einem obern Fundo auf den Meinigen flieſſet / maſſen ich auch in dieſem Fall das Waſſer auf dem Meinigen ſammlen und auffangen / oder anderſthin ableiten kan / weil dergleichen Waſſer / ſo bald es auf meinen Fundum kommet / vor das Meine zu achten.

Manz. d. Tit. 3. n. 236.

Wer nun dieſes Auffangs deß Waſſers will entübrigt ſeyn / der muß trachten / wie er den Dominum des obern Fundi, wo das Waſſer entſpringet / oder wodurch es flieſſet / durch eine Servitut verbinde / dem Waſſer ſeinen freyen Lauff zu laſſen / und obſchon Manz. d. l. n. 241. davor hält / daß wider den obern Fundi poſſeſſorem genug ſey / dem Herrn die Aufhaltung des Waſſers wenigſtens ex interdicto zu verbieten / wann er in dieſem Jahr nur einen Tag oder Nacht abgeleitet / und gemeynet hat / daß er ſolches aus competirendem Recht thue.

per L. 1. §. quod autem 4. & §. Ariſt. 19. de aqu quot. & eſt.

So ſupponiret er doch einen bereits würcklich exercirten Aquæductum / wie der wie er ohne die Verfertigung der Gräben oder Legung der Rinnen / biß an den Bronnen oder Quall nicht exerciret werden kan / mithin ein Opus humanum nothwendig vorher gehen muß / alſo iſt bereits §. 31. gemeldet worden / wie auf ſolchem Fall die Præſcriptio ſtatt haben könne.

Card. de Luca Tom. 3. Tract. de Servit. Diſc. 25. n. 2.

Stryck in uſu. n. Tit. de Serv. ruſt. prad. §. 9.

§. 34.

Hieraus läſſet ſich auch dieſer Caſus entſcheiden: Titius hat einen nahe bey einem Bach oder Fluß liegenden Acker / welcher / wann das Waſſer überlauffet / verſchwemmet / der Uberſchuß aber in denen weiter entlegenen Aeckern getrieben worden / die deſſen auch zu ihrer Felder mercklichen Nutzen gar wohl genoſſen. Weil aber Titius dieſem vom Waſſer erlittenen Schaden nicht länger nachſehen wollen / läſſet er die Erde um ſeinen Acker aufwerffen / Gräben machen / und das Waſſer gleichſam in einen Alveum einſchlieſſen / wodurch er ſeinen Acker wieder mit Nutzen genieſſen ken / da hingegen der Nachbaren Aecker austrocknen / und nicht mehr ſo fruchtbar ſeyn / weßwegen ſie ſich wider den Titium beklagen / und den vorigen freyen Waſſer-Lauff verlangen.

Und

Und ſcheinet primo intuita, daß ſie hierin zu hören ſeyn/ weil er zwar ſeines Ackers Condition beſſern kan/nit aber mit Verſchlimmerung des Nächſtens Gut.

L. 1. §. 3. de aqu. & aqu. pluv. arc.

Allein daß Titius hierbey nichts Unrechts gethan habe/ erhellet

ex d. L. 1. §. 2 de aqu. pluv. arc.

indem der Nutzen/welchen ſeiner Benachbarte Aecker bißhero genoſſen/ihnen nicht aus eigenem Recht/ ſondern aus des Titii freyen Willen und Gefallen zugefloſſen / und kan dannenhero als ein pures Precarium allezeit revociret werden / mithin kan ihn niemand verdencken / daß indem er ſeinen Schaden abzuleinen trachtet/er eines andern Nutzen nicht zu befördern weiters ſchuldig iſt.

L. 1. de precar. L. 26. de dam. in F.
Men. 6. praef. 29.

Und obſchon dadurch einem andern ein Schade zuwüchſe/ ſo iſt doch deßwegen allein niemanden zu verbieten / ſich des Seinigen frey und unverhindert zu gebrauchen / und hab ich den Schaden durch mein aufgebautes Werck nicht verurſachet / weil ich mich meines Rechts dabey bedienet / und zwar zugelaſſener Weiß / ohne Principal - Abſehen dem Nächſten zu ſchaden / welches auch nicht zu præſumiren iſt/wann beſonders die Endurſach und die Noth / welche den Bau erfordert/ offenbar.

L. 2. §. 1. de aqu. pluv. arc.
L. 1. §. ſunt. autem, ne quid in flum.
P. *Frider. Mind. de mand. lib. 2. c. 38. n. 5.*
Mev. 8. deciſ. 231.

§. 36.

Dieſes aber ſcheinet ſchwehrer zu decidiren zu ſeyn : Ob jemand zum Schutz ſeiner Aecker das Ufer des Fluſſes dergeſtalt verwahren könne / daß der aufſchwellende Fluß von dem meine Aecker den Schaden zu erwarten gehabt / davon abgewieſen / denen Anſtöſſern zufliesſe / und ihnen Schaden bringe? R. Anfangs ſcheinet dergleichen Macht verbotten zu ſeyn.

L. 1. §. 3. de rip. mun. L. 1. §. 3. de aqu. pluv. arc. L. 1. §. 7. ne quid in flum. publ.

Allwo geordnet wir / daß durch Aufwerffung der Dämme man ſeines Nutzens dergeſtalt wahrnehmen ſolle/ damit den Angräntzenden kein Schade geſchicht. Deſſen aber ungeachtet/ iſt die Affirmativa gefälliger.

per L. 1. C. de alluv. L. 2. §. 9. de aqu. pluv. arc.

Welche Diſpoſitio nichts / ſo wider die natürliche Billigkeit lieffe / begreifft/ vielmehr räthet die Vernunfft / das Unſere zu ſchützen / und uns vorzuſehen. Fället nun ſchon dem andern dadurch ein Schade zu / ſo geſchicht ſolches per acci-

accidnes, und wider meine Intention, und iſt dem andern ja auch frey geſtanden / ſeinen Aeckern auf gleiche Weiſe zu proſpiciren / und den von mir aufgeworffenen Wall ſeinen Fundis zum Beſten zu continuiren da er es aber nicht thut/ und der Fluß laufft über/ oder reiſſet durch / hat er ſolches einem Zufall oder Caſui fortuito, zum Theil aber auch ſeiner Negligenz zuzuſchreiben/ davor kein anderer zu ſtehen hat.

§. 36.

Eine andere Frage iſt / wann das Waſſer ſchon in meinem Acker eingedrungen/ und daſelbſt ſtehet/ob ich durch aufgeworffene Gräben ſolches abweiſen kan / daß es die anſtoſſende Felder überſchwämmet und darauf ſtehen bleibe? Neg.

pir L. 1. §. 3. de rip. mun. L. 1. §. 3. de aqu. pluv. arc. L. 1. §. 7. ne quid in Flum. publ.

Weil der natürliche Lauff des Waſſers zu des Benachbarten Schaden nicht zu ändern iſt/ und läſſet ſich eher etwas nicht Geſchehenes verbieten und verhintern/ als hingegen das geſchehene toleriren. Und hieraus iſt auch zu ſchlieſſen / was von dem Caſu zu halten/ was der Herr über deſſen Acker das Waſſer nach des Nachbarn Fiſch-Gruben laufft/ ſelbiges aufhält/ und ſich ſelbſt eine Fiſch-Grube graben läſſet/ und das Waſſer dahin verweiſet/ ob er daran recht gethan/ und nicht vielmehr ſelbige zu füllen / und dem Nachbarn ſein Waſſer laſſen müſſe? welches die Juriſtiſche Facultät der Königl. Preuſſiſ. Univerſität zu Franckfurt an der Oder mit folgendem Reſponſo entſchieden. Habt ihr auf euren Grund und Boden einen neuen Graben gemacht/ und dadurch das über euren Boden lauffende Waſſer nach eurem Teich zu führen/ hiedurch aber dem Titio das Waſſer zu ſeinem Teuch benommen/ und daſſelbe zu nicht gemacht. Ob nun zwar 1. den bekannten Rechten nach/ den ſonſt gewohnten Curſum eines flieſſenden Waſſers niemand zu ändern frey ſtehet / per rubr. ff. ne quid in fl. publ. fiat, quo aliter aqua fluat. &c. 2. Zumalen ſolche Aenderung den F. von M. zum mercklichen Schaden gereichet / als welcher ſeithero in poſſeſſione percipiendi commodum aquæ derivatæ durch Bewäſſerung ſeiner Teuche geweſen / jus quæſitum verò nemini auferendum, ne à principe quidem L. nec avus 4. C. de Emancip. Liber. & Lucrum quæſitum alicui auferre, perinde eſt ac damnum inferre. Ihr auch bereits durch einen Revers de Anno 1658. euch verbündlich gemachet/ daß im Fall durch den angelegten Teuch die Bewäſſerung von M. entgehen ſollte / dieſer Teuch hinwieder aufgehoben / und dem Waſſer ſein freyer Lauff gelaſſen werden ſollte / qualia pacta derogant libertati naturali. Weil aber dannoch alhier nicht die quæſtio de flumine publico, ſondern de privato iſt / und alſo die Interdicta de non mutando alveo hieher nicht können gezogen werden:

2. in flumine privato aber nicht hindert / wann einer allein des Nutzens sich eithero theilhafftig gemachet / daß ein anderer nachmals durch Auffangung des Wassers solchen Nutzen nicht sollte interrogiren / und sich des Wassers zu seinen Nutzen gebrauchen können. Mev.p.4. decis.39.n.4. &. 5. 3. Massen solches in Jure ebenfalls deutlich versehen/ quod liceat venas per meum fundum ad puteum vicini transeuntes præcidere, etiamsi ita vicini puteus aqua privetur l.24.§. fin.l.26.ff.de damn.infect. l.21.ff.de aqu.& aq. pl.arc. Rauchb. p. 1. qu. 27. n. 4. licet enim suæ utilitati etiam cum alterius incommodo inservire l.8. §.5.ff. si Serv. vind.4.allhie auch der F. von M. kein Jus quæsitum allegiren kan/ cum ut jure quodam & commodo in re meâ utar, mihi ab alio denegari non possit, si nulla ipsi Servitus constituta Dd.in l.7.C.de Servit. & aqu.Bart.in l.2.ff.d.flumin.injuriarum enim tenetur, qui re mea me uti prohibet l. 13. §. f. ff. de injur. 5. Der Revers auch von denjenigen Wasser/davon jetzo der Streit ist/ nicht redet / jam verò literæ reversales stricte sunt interpretandæ, cum nemo Juri suo præsumatur renunciare. So halten wir davor / daß ihr nach Belieben auf eurem Grund und Boden Teuche anzulegen/und das über euren Boden lauffende Wasser dahin zu führen wolle befugt seyd. V. R. W.

Vid Stryck. Tom.5. diss. de damn. reb. alien. &c. c.2.n.196.

§. 37.

Die VIIIte Land-Servitut ist das Recht / daß jemand kein Wasser auf seinem Eundo suchen darff/oder Jus non quærendæ. Der Nutzen hievon ereignet sich in diesem Fall / wann mein Nachbar einen Bronnen hätte/und Boden/auch dergleichen graben liese/es möchten die Wasser-Adern dadurch corrumpiret/und ihm der Zufluß benommen werden. Solches nun von sich abzuleinen/muß er die Servitutem aqua non quærendæ in meinem Fundo haben.

L.1.§.siquis.28 de aqu.quot & ast.

Die IXte Servitus, ist das Jus aquæ educendæ. Es trägt sich offt zu / daß in einem Fundo ein Wasser entspringet / oder sich durch vielen Regen sammlet / dahero die Frage entstehet/ ob der Nachbar des Domini Fundi Gräben formiren / und das Wasser in seinen Boden abführen könne ? Und wird mit Nein geantwortet/es sey dann eine Servitus constituiret.

L.qui duo. 29. de Serv.rust.prad. arg. per agrum.11. C. de Serv. & aqu.arg. L.Siont.8. Aristo. si Serv.vind.

Wann nun diese constituirt ist/ so kan derjenige/welcher das Jus aquæ educendæ hat/dem in denen Furchen gesammleten Wasser/Lufft machen/und auf seinen tieffer gelegenen Fundum ablauffen lassen/ jedoch nicht mehr als zu dessen Wässerung nöthig ist.

L. qui duo. 19. de Serv. ruſt. prad.

Dann diß will auch der natürliche Gebrauch aller Servituten, daß man ſich nichts mehr/ als was man nöthig hat/ anmaſſen könne.

L ergo ſi in fin. de Serv. ruſt. prad.

Hingegen kan derſelbe/ welcher dieſe Servitutem aquæ educendæ einem andern concediret hat/ zur Beförderung des Laufſes vom Waſſer keine Gräben und Aufwürffe machen / es wäre dann ein anders abgeredet/ quo Caſu aber die Verbeſſer- und Erhaltung aus Ausbutzung der Gräben demjenigen gehöret / der die Servitut genieſſet.

L. 1. ſ. fin. de aqu. pluv. arc.

L quoties 25. ſ. de Servit.

Manz. d. Tit. 3. n. 226. ſeq.

Auſſer dem aber und wann bey hüglicht oder bergigten Feldern/ der Beſitzer des Oberſten das geſammlete Regen-Waſſer zu Austrocknung ſeines Ackers gerne ableiten wollte/ und die Frage iſt/ ob ers thun könne? So antwortet.

Ulpian. in L. 1. ſ. fin. de aqu pluv. arc.

Daß die Natur des Ackers ſoll in acht genommen werden/ und der Untere allezeit dem Obern dienen/ und dieſes in commodum mit einem andern commodo compenſiren / indem nehmlich die Feiſtigkeit des obern Ackers ſich in den untern ziehet. Zuweilen iſt eine alte Gewohnheit deßwegen vorhanden/ oder es werden die Benachbarten deßwegen unter ſich eins/ wie es mit Ableitung dergleichen in oberſten Fundo colligirten Waſſer ſolle gehalten werden/ welchem als einem Legi nachzukommen. Es iſt auch auf des Ortes Beſchaffenheit zu ſehen / dann wann ich ohne Furchen/ wodurch das Waſſer abgeleitet wird / weder ackern noch ſäen kan / ſo iſt dergleichen zu machen nicht verbotten.

L. 1. ſ. de eo. 3. cum. ſeq. de aqu. pluv. arc.

Die Xte Servitus ruſtica iſt das Jus aquæ non præſcindendæ. Es bricht zuweilen aus meinem Fundo ein Waſſer heraus/ deſſen Adern durch meine Nachbarn Fundum gehen. Dieſer könnte nun etwas darauf bauen / oder einen Bronnen anrichten/ wodurch der Waſſerlauff in meinem Fundum gehemmet würde.

L. ſi in meo. 21. de pluv. arc.

L. fluminum. 24. ſ. fin. de dam. inf.

will ich nun dieſes Waſſer ferner genieſſen muß ich mich mit dieſer Servitus aquæ non præſcidendæ proſpiciren.

Manz. d. Tit. 3. n. 228. ſeq.

Die XIte Servitus ruſtica iſt das Jus navigandi per Lacum vicini: Wann z. E. Titius ein beſtändigen See oder Waſſer-Graben auf ſeinem Fundo hat/

und ſein Nachbar hätte jenſeits Felder und Wieſen liegen / kan er durch ein conſtituirte Servitut erlangen/ daß er jedesmal in einem Schelch oder Kahn hinüber fahren darff. Dann obſchon einige dieſe Servitut mit unter die Servitutem itineris rechnen wollen/ weil ein weniger Unterſchied ſey/ ob man zu Fuß oder zu Schiff gehe / ſo laſſen ſich doch diejenige Qualitäten/ welche der Servituti itineris ratione demonſtrationis refectionis und andere accidentien anhangen / hieher nicht referiren. Doch kan ſelbige ſo wohl eine Servitus urbana als ruſtica ſeyn / nachdem ſie entweder einem Prædio urbano oder ruſtico zu præſtiren iſt/ ja auch perſonalis, wann ſie nur einem Menſchen zu Lieb conſtituiret worden.

Zoëſ de Serv. ruſt prad. n. 19.
L. 23. § 1. de Serv. ruſt. prad.
Coll. Arg. d. t. n. 31.

Die Reparirung aber des Sees oder Waſſer-Grabens ſtehet dem Domino Servitutis zu/ nicht dem Herrn des Sees oder Grabens / ſintemal diß eine Servitus prædialis iſt; ein Prædium aber iſt ein geiſt-loſes Ding / und kan dahero ſeiner Natur nach nichts machen / kommet auch dem Prædio Servienti blos die Patientia zu.

L. 15. §. 1. de Servit. L. 6. §. 2 ſi Serv. vind.

Hätten auch mehr als einer das Recht über das Waſſer zu ſchiffen/ ſo müſſen ſie auch alle zur Reparation des Grabens concurriren.

Verſteg. diſſ. 3. de Serv. prad. n. 31.

Obſerv. 1.

Das Recht/ Waſſer zu ſchöpffen aus eines andern Bronnen oder Fluß/ hat eine ſolche Verwandnuß mit der Dienſtbarkeit des Fußſteigs/ daß wann ich einem die Macht zu meinem Waſſer zu gehen concedire / ich ihme auch die Macht Waſſer zu ſchöpffen gegeben habe.

L. 3 §. 3. de Serv. ruſt. prad.
Manz. de Servit. Tit. 3. n. 258.

Obſerv. 2.

Wann derjenige / welcher die Servitutem aquæ hauſtus hat / zwar zum Bronnen oder Fluß gehet/ kein Waſſer aber ſchöpffet/ und diß ſo lang unterläſſet/ daß er der Servitut durch den Nicht-Gebrauch verluſtigt wird / ſo büſſet er nicht nur die Waſſerſchöpffungs- ſondern auch des Fluß-Pfads Gerechtigkeit ein.

L. 17. ff. quemadm. Serv. amit.

Weil dieſe letztere nur ein Accidens iſt und zu dem Ende erlaubt ſeyn müſſen / damit er das Waſſer ſchöpffen können. Iſt ihm nur dieſes durch den Nicht-Gebrauch genommen/ ſo ceſſiret auch der Weeg zum Bronnen / deſſen er nicht mehr benöthiget.

Obſerv.

Obſerv. 3

Die Servitus viæ, wann man ſie ſchon auf verſchiedene Fundos zu prætendiren hat/ bleibet doch nur ein einige Dienſtbarkeit; Weil in Benennung einer Servitut die Beſchaffenheit deß herrſchenden Prædii angeſehen werden muß/ welches/ wo es nur eines iſt/ ſo kan nothwendig auch nur eine Servitut conſtituiret werden: Und hingegen wann plura prædia dominantia vorhanden/ ſo ſeyn auch mancherley Dienſtbarkeiten/ wann ſchon beede Prædia von einem beſeſſen werden.

L. 18. de Serv. ruſt. prad. L. 6. §. 2. ſi Serv. vind.
Müller. ad Struv. Ex. 36. thes. 41. (5.)

Obſerv. 4.

Wer ſeinem guten Freund oder einem andern einen freyen Gang über ſeinen Fundum concediret/ und zwar aus Freundſchafft und Jure familiaritatis, der kan deßwegen keine Servitut prætendiren/ nachdem dergleichen Jure familiaritatis exercirte Actus kein Recht / auch nicht einmal eine Poſſeſſion mittheilen

Klock. v. 1. Conſ. 21. n. 29.

weil es aber öffters geſchicht/ daß dergleichen guter Wille zur Gerechtigkeit will gezogen werden/ ſo thut der Concedent wohl / wann er über die aus Freundſchafft geſchehene Einwilligung ſich einen Revers geben läſſet.

Stryck. in uſu Parat. tit. de Serv. ruſt. prad. §. 2.

Obſerv. 5.

Wann die Servitus itineris vel viæ auf einem Fundo hergebracht / und unſtrittig competiret/ ſo kan auch ein Poſſeſſor malæ fidei, der den Fundum vi clam oder precario an ſich gebracht/ die Servitut exerciren/ ſintemalen genug iſt/ daß die Dienſtbarkeit de Jure auf dem Fundo activè gehafftet hat/ und verſchlägt nichts/ ob deſſen Poſſeſſor von guten oder böſen Glauben iſt/ nachdem die Servitus als ein Qualitas dem Fundo anhanget.

Pecchius de Servit. Tom. 3. cap. 9. qu. 30. n. 1.

Obſerv. 6.

Wann die Dienſtbarkeit dem Fundo dominanti Jure Servitutis competiret/ ſo kan ſie nicht nur von dem Beſtändner deß Fundi, ſondern auch durch Knechte/ Freunde/ Gäſte/ und alle diejenigen conſervitet werden / durch welche man die Servitut erhalten kan; Dahero wann auch der Herr binnen 10. oder 20. Jahren nicht den Fußſteig / der ihme jure Servitutis zukommet/ betretten hätte/ ſo behält er doch ſelbige/ wann erwähnte Perſonen darauff gegangen/ ob ſie auch ſchon nicht gewuſt hätten / wem der Fundus zuſtehet/ worauf ſie gehen.

Leg. 3. §. uti videmus de itin. actuq; priv. L. 20. & ſeqq. quemad. Serv. amitt. L. cum unus 12. de reb. author. Jud. poſſid.

Es intendirte dann derjenige/der den Fußſteig betretten/nicht dem Domino Fundi, ſondern ſich ſelbſten eine Servitut zu adquiriren.

L. 1, §. ſi quis de itin. actuq; priv.
Peeck. d. c. 9. qu. 30. n. 5. ſeqq.

Obſerv. 7.

Wer den Vieh-Trieb hat/ der hat auch das Fuß-Steig-Recht/ oder die Bequemlichkeit auch auf den Trieb zu gehen/ nicht zwar nach dem eigentlichen Worts-Verſtand/ weil iter in actu weder eſſentialiter noch per conſequentiam begriffen iſt/ ſondern per interpretationem juris, Krafft deren demjenigen/ welcher das Mehrere hat/ auch das wenigere zugelaſſen iſt.

L. 4. §. 1. ſi Serv. vind.
L. 1. L. 2. quem. Serv. amit.
L. 58. de verb. oblig.
L. 9. §. 2. de novat. & deleg.
Meyer. ad pr. J. de Servit.
Lauterb. ad tit. de Serv. ruſt. prad. §. 2.
Manz de Servit. Tit. 3. n. 90.

Und wann geſagt wird/ daß kein Actus ohne dem Fuß-Steig ſeyn könne

in L. 1. ff. de adim. leg.

iſt ſolches de itinere, ipſius actus parte, ſeu actui conjuncto, zu verſtehen/ weil niemand ein Vieh treiben kan/ er gehe dann mit.

Vinn. ad pr. J. de Servit. n. 5.
Coll. Arg. tit. de Serv. ruſt. prad. n. 10.

Obſerv. 8.

Wann einem ein Fuhrweeg oder Trieb eingeraumet worden/ ſo kan er auſſer dem Fuhrweeg keinen Fußſteig ſich erwählen. Zum Exempel/ wann ich dem Titio einen Gehſteig über meinen Fundum concediret habe/ und ihm einen gewiſſen Platz hierzu determiniret hätte; Ich vergönnete aber auch nachgehends dem Mævio um dieſe Gegend einen Fuhrweeg/ und aſſignirte ihm hiezu auch einen gewiſſen Raum/ ſo kan Mævius nicht deß Titii Fußſteig/ ob er ihm ſchon bequemer und ſauberer zum Gehen fället/ gehen/ maſſen der Concedent dadurch mit einer doppelten Dienſtbarkeit graviret würde.

Manz de Serv. Tit. 3. n. 90.

Obſerv. 9.

Wann ich von meinem Nachbarn die Dienſtbarkeit eines Gang-Steigs/ Vieh-Triebs oder Waſſer-Leitung über ſeinen Grund und Boden abkaufe/ ſo iſt er mir nicht ſchuldig vacuam poſſeſſionem zu übergeben/ ſondern es iſt

eine

eine Caution genug/ daß er keine Anleitung geben / oder ſo was vornehmen wolle/ womit mir der Gebrauch dieſer Dienſtbarkeit ſchwer gemacht werden könnte. Dann die Incorporalia, wie die Dienſtbarkeiten ſeyn / leiden keine Ubergab oder Tradition

L. verò §. ſi iter de act. empt. vend.
L. Servus §. incorporalis de adqu. rer. dom.
Pegghius von Dienſtbarkeit lib. 3. fol. 77. b.

Obſerv. 10.

Wer einen Gehſteig prætendiret/ muß zuvor einen Fundum haben / wohin der Steig gehen ſoll. Dahero wann einer einen Fußſteig verkauffete / iſt er den Kauff nicht eher zu halten ſchuldig / biß der andere erſt das Prædium überkommen/ wohin die Straſſe gehen ſoll. Ein anderes iſt/ wann einer den Fundum verkauffte/ und zugleich den Gang zu demſelben verſpräche / ſo iſt er auch wegen des Gehesteigs verbunden / und vor beede als ein einiger Verkäuffer obligiret.

L. tenere §. ſi iter de act. empt. vend.
Pegghius von Dienſtbarkeit lib. 3. fol. 77. b.

Obſerv. 11.

Ob ſchon niemand ſchuldig iſt eine Straſſe über ſeinen Fundum einem andern zu erlauben / ſo kan doch der Richter / wann einer zu ſeinem Feld oder Acker nicht kommen kan / er betrette dann eines andern Grund und Boden/ den Anſtöſſer dazu anhalten / daß er gegen einen billichen Abtrag/ dem andern einen Zugang auf ſeinen Fundum verſtatte.

L. 36. L. ult. de Serv. urb. prad.
L. 20. ſi Serv. vind.

Obſerv. 12.

Ob ſchon in præſcriptione Jurium incorporalium eine Scientia adverſarii und deren Beweiß nöthig iſt; So hat doch ſolches in Servitutibus diſcontinuis, wie die Servitus itineris, actus, & viæ iſt/ nicht ſtatt/ dahero auch derjenige / welcher ex Interdicto de itinere actuque privato agiret/ zum Beweiß ſeiner quaſi poſſeſſion nicht nöthig hat/ Scientiam zu probiren/ daß er nemlich ſelbige ſciente & patiente adverſario poſſediret habe/ ſondern es iſt der bloſſe Gebrauch genug / nachdem in dergleichen diſcontinua Servitute, kein factum continuum hominis in conſideration kommet / als welcher auch nicht ohne Unterlaß gehen / treiben oder fahren kan. Ein anderes iſt zu ſagen von einer Servitute continua v. g. aquæductus, tigni immittendi &c.

L. 1. § loquitur de aqu. quot. & æstiv.
L. Servitutes pr. de Serv. urb. prad.
Menoch. retin. poss. rem. 5. n. 32. seq.
Gratian. Tom. 4. disp. For. c. 68. n. 12. segq.

Obſerv. 13.

Wider die Freyheit ſich einer offenen Land-Straſſe zu bedienen/ hat auch die Unverdencklichkeit keine Statt/ ſo daß man in 100. Jahren dieſelbe nicht gebraucht hätte/ man dannoch hernach darauff gehen und fahren kan/ weil der Gebrauch einer Land-Straſſe eine Sache vom freyen Willen/und dahero impræſcriptibel, auch die Verjährung dem gemeinen Nutzen zu wider iſt.

L. 2. §. viam. nequid in Loc. publ.
Wiſenb. adff. diſp. 23. thes. 23. vol. 2.

Obſerv. 14.

Wann ich einen Weeg zu meinem Fundo nöthig hab/ und kan ihn anderſt nicht/ als über meines Nachbarn Fundum erlangen/ ſo iſt derſelbe ſchuldig/ mir dergleichen um einen billichen Preiß abzutretten: Ein anderes iſt zu ſagen/ wann er an einem andern/ ob ſchon unbequemern und entlegenern Ort/ zu ſeinem Gut kommen könnte/welchenfalls ſeinem Nachbarn dergleicher Zwang nicht aufzulegen iſt.

Boer. deciſ. 323.
Papon. lib. 14. tit. 1. ar. 3.

Obſerv. 15.

Ein Sentenz, daß eine Land-Straſſe oder Brucken repariret werden ſoll/kan gleich/ der darwider ergriffenen Appellation ungeacht/ exequiret werden/ weil hiebey eine Gefahr beym Verzug einlauffet.

Rheyger. in theſ. voce via n. 6.

Obſerv. 16.

Wider diejenige/welche einem an den Gebrauch der offentlichen Land-Straſſen hindern/ werden in Camera mandata ſine clauſula erkandt; und daß man darauff ſicher reißen könne/ mandata compulſorialia, welche auch ſtatt haben/ wo die Weege zum Reißen unbrauchbar ſeyn/ und nicht repariret

Petr. Frider. Mind. de mand. lib. 2. c. 53. n. 31.

Obſerv. 17.

Wann ein Fuhrmann die gemeine Land-Straſſe nicht folget/ ſo fället er in den Argwohn/daß er das denen Land-Straſſen anhangende Recht vervortheilen wollen.

Zahn. de Jure munic. c. 68. n. 8.

Obſerv.

Obſerv. 18.

Wann die Land-Straſſe durch eine Privat-Perſon verderbet wird / ſo iſt er zu deren Reſtauration verbunden / in Subſidium aber können auch die Anſtöſſer dazu angehalten werden / welche hernach den Regreſs an den Authorem nehmen können.

Cæpol. de Servit. ruſt. c. 3. n. 38
Zahn. d. Tract. c. 68. n. ult.
Pecchius de Servit. T. 3 q. 9. n. 5.

Obſerv. 19.

Niemand kan proprio auſu die Land-Straſſen verſchlimmern / welches nicht nur von der Deterioration welche gleich de facto geſchicht / ſonderu auch von einem ſolchen Actu zu verſtehen / woraus künfftig eine Verſchlimmerung deß Weegs folgen kan.

L. 2. §. deinde ait, ne quid in loc. publ.

Dahero deterioriret derjenige bereits den Weeg / welcher ſein Vieh / beſonders Schwein dahin treibet / welche die Erde aufwühlen und den Weeg grubigt und holpericht machen.

d. L. 2. §. hoc interdictum
Pecchius d qu. 9. n. 1. ſeqq.

Obſerv. 20.

Daß die geiſtliche Güter zu Reparir-oder Einrichtung einer Land-Straſſe mit contribuiren / will man zwey Stücke erfordern : 1. Daß der Nutzen principaliter, ſowohl die geiſtlichen / als weltlichen betreffe. 2. Daß der Beytrag nicht Gebots-ſondern Vergleichs-Weiſe geſchehe, daß nemlich die Geiſtlichkeit und das weltliche Volck deßwegen zuſamm kommen / ſich darüber berathen und den geiſtlichen von ihren obern kein Zwang angemuthet werde.

Brunn. ad L. 7. C. de Ss. Eccleſ. n. 4.

Welchem Legi auch annoch nicht derogiret worden

Mev. p. 6. dec. 127.
Klock. de Contrib. c. 12. n. 224.
Mull. ad Struv. Ex. 45. thes. 74. 3.

Obſerv. 21.

Auf demjenigen Ort kan keine Waſſer-Leitung geſchlagen werden / wo bereits ein und anderer die Servitutem viæ concediret hat

L. per quem locum 14. de Serv. ruſt. prad.

Obſerv. 22.

Die Servitus aquæ ductus kan adquiriret werden / wann ſchon noch kein Waſſer zu ſehen iſt. Dann wann man auf einem noch nicht erbaueten Haus eine Dienſtbarkeit conſtituiren kan / warum ſollte nicht zugelaſſen ſeyn /

wann auch ſchon noch kein Waſſer würcklich vorhanden/ ſondern erſt nach einem Quall auf unſerm Grund und Boden zu graben wäre?

L. 10 de Serv. ruſt. prad.
L. fin. ſi Serv. vind.
Schneid. ad pr. J. de Servit. n. 24.

Obſerv. 23.

Ob ſchon bey einer concedirten Waſſer-Schöpffung nothwendig auch die Servitus itineris concediret ſeyn muß/ ſo erfordert doch dergleichen die Servitus aquæductus nicht/ weil ſelbige / wann ſie einmal zum völligen Stand gedien/ ohne einen Fußſteig beſtehen kan; Da hingegen das Waſſer-Schöpffen nothwendig das Gehen zum Brennen/oder woraus man ſonſt das Waſſer ſchöpffet/ erfordert.

L. via 23. ſ. quacunq; 3. de Serv. prad. ruſt.
Manz. Tr. de Servit. Tit. 3. n. 211. ſeq.

Obſerv. 24.

Wann der Bronnen/ Fluß/ oder anderes Waſſer / woraus eine Leitung genommen worden/ eintrocknet/ ſo höret die Servitut auf; wann es ſich aber nachgehends wieder erholet/ und ſeine Waſſer-Adern occupiret/ſo wird auch die Waſſer-Leitungs-Dienſtbarkeit reſtituiret / weil ſelbige nicht aus einer Schuld oder Nachläſſigkeit verlohren worden / ſondern weil kein Waſſer wegen deſſen Eintrocknung geführet werden können.

L. unus 34. in fin. de Serv ruſt. prad. L. Et. Attilianus 35. Eod.
Manz. d. Tit. 3. n. 215. Verſteg. diſſ. 3. de Servit. prad. n. 20.

Obſerv. 25.

Wer die Waſſerleitung zur Wäſſerung ſeines Fundi exerciren kan/ der darff das Waſſer nicht in andern Prædiis gebrauchen / oder deſſen Gebrauch einem andern überlaſſen / es wäre dann ſpecialiter concediret.

L. 29. de Serv. juſt. prad. L. 24. L. 33. 8. 1. Eod.
Lauterb. ad d. tit. ſ. 6.

Obſerv. 26.

Ob ſchon ein jeder ex flumine publico Waſſer führen kan / ſo darff es doch nicht mit deß Nächſten Schaden geſchehen

L. 1. ſ. 5. de aqu. quotid. L. 2. & 3. de fluminib. L. 17. in fin. de Serv. ruſt. prad.

dergeſtalt/ daß ich das Waſſer über deß Nachbarn Grund und Boden führen wollte / ſondern es muß die Servitus aquæductus zuvorn conſtituiret werden/ nicht reſpectu derivationis aquæ ex flumine publ. ſondern reſpectu derivationis per fundum vicini, welches er auſſer der Servitut zu leiden nicht ſchuldig iſt.

Stryck.

Stryck. in uſu Parat. tit. de Serv. ruſt. prad. §. 7.

Obſerv. 27.

Wann ich aus meines Nachbarn Privat-Waſſer/ es ſey ein Fluß/ See oder Weyer/ einen Aquæductum machen will/ ſo hab ich eine zweyfache Dienſtbarkeit nöthig/ erſtlich reſpectu deſſen/ dem das Waſſer gehöret/ daß er die Waſſer-Leitung aus demſelben verſtatte/ theils reſpectu deß Poſſeſſoris fundi, worüber das Waſſer geleitet wird.

Stryck. d. §. 7.

Welches er appliciret auf die Städte/ wo aus dem Flumine publico durch Canäle das Waſſer in einzele Häuſer geleitet wird/ welchenfalls/ und ſo weit dieſe Röhren über meines Nachbarn Grund und Boden eingeleget werden/ derſelbige eine Servitut leiden muß/ nicht zwar eine ländliche/ ſondern ſtädtiſche/ weil das Waſſer nicht denen Aeckern und Vieh/ ſondern den Menſchen zum täglichen Gebrauch zu nutzen kommet.

Obſerv. 28.

Daß die Servitutes untheilbar ſeyen/ iſt die communis Dd. Sententia, die ſich fundiret

in L. fin. comm. prad.

gleichwohl machet der Uſus fori einen Abſatz in der Servitute aquæductus, maſſen man hin und wieder finden wird/ daß/ beſonders in den Städten/ die Waſſer getheilet werden/ und einen ein gantzes Röhr-Waſſer/ einen andern ein halbes zukommet; Auch ſonſt ratione temporis die Waſſer-Leitung eine Theilung admittiret/ indem ſolches entweder täglich/ oder nur die Woche zu gewiſſen Tägen/ dann auch bey Tag oder bey Nacht lauffen kan.

Stryck d. l §. 7. in fin.

Obſerv. 29.

Wann der Bronn oder die Quelle/ woraus das Waſſer geleitet worden/ ausgetrocknet wäre/ hernach aber ſich wiederum angefüllet hätte/ ſo iſt der Aquæductus wieder zu reſtituiren.

L. 34. & 35. de Serv. ruſt prad.

ein anderes iſt zu ſagen/ wann dieſe Dienſtbarkeit durch einen Nicht-Gebrauch verlohren worden/ welches in 10. Jahren geſchehen kan/ maſſen ſo dann der Herr deß Waſſers ſelbiges durch einen Aufwurff/ gar wohl anhalten/ und die Wäſſerung eines andern Fundi prohibiren kan.

L. 10. C. de Servit. & aqu. ibiq; Brunn.

Colleg. Argent. de Servit. ruſt. prad. m. 22.

Obſerv. 30.

Wann ich die Servitutem aquæductus aus deinem Fundo habe/ es wüchſe aber durch anhaltenden Regen das Waſſer in dem Bach/ woraus ich jene ex-

erciret/ dergestalt/ daß es den Fundum überschwemmet/ und Schaden thut/ so bin ich zu dessen Ersetzung nicht gehalten/ weil dieser aus häuffigen Regen erwachsene Schade etwas natürliches ist/ es wäre dann derselbe aus meinem zur Wasser-Leitung aufgerichteten Bau causiret worden.

L. 20. §. 1. ibiq; Brunn. de Serv. rust. prad.

Observ. 31.

Wer die Servitutem aquæductus hat/ der kan dem andern nicht das Wasser-Schöpffen concediren/ er hätte sich dann deßwegen mit dem Herrn deß dienenden Fundi verglichen/ welchenfalls doch dieses Wasser-Schöpffen nicht als eine Dienstbarkeit/ sie sey sächlich oder persönlich/ zu consideriren ist/ sondern als eine blosse Obligatio personalis, welche auf die Erben transferiret werden kan.

L. 33. §. 1. de Serv. rust. prad. ibiq; Brunn.
Franz. ad Tit. ff. de S. R. P. n 47.

Observ. 32.

Wann die Servitus aquæductus in der Maas concediret worden/ daß man das Wasser hinleiten dürffe/ wohin man wolle/ so ist es keine dingliche/ sondern Personal-Dienstbarkeit

L. pen de Serv. rust. prad.
L. 1. §. preterea 12. de aqu. quotid.
Vinn. ad pr. J. de Servit. n. 7. in fin.

Observ. 33.

Wann jemand ein privilegium hätte/ das Wasser ex flumine publico auf seinem Grund und Boden zu leiten/ wird solches durch zehenjährigen Nicht-Gebrauch keines Weegs verlohren/ wann die Berechtigung sich auf den blossen freyen Willen fundiret; Zum Exempel wann dir concediret worden/ nach eigenem freyen Willen Wasser aus dem Fluß zu leiten.

Consil. Argent. Tom. 2. Cons. 57. n. 27.

Observ. 34.

Es mag ein jeder das Wasser/ welches auf seinem Grund/ Boden oder Eigenthum entspringet/ seines Gefallens zur Nothdurfft/ ungeirret männiglichs/ nutzen/ leiten/ und gebrauchen/ wann auch schon die Herren derjenigen Oerter/ welche weiter unten ihre Prædia anstossend haben/ den Nutzen/ den sie sonst aus dem Wasser gezogen/ einbüsseten/ zum Exempel/ wann einer ein Wasser bißhero zu seiner Mühl gebraucht hätte/ und ich zöge solches in mein Prædium, etwann zu einer Wässerung/ oder zu einem Teuch.

L. fluminum §. fin. L. Proculus de damn. inf.
L. 1. §. deniq; L. in concedendo & L seq. de aqua pluv. arcend.
Decius cons. 373. pr. n. 1. seq.

Honded.

Honded. 1. Conſ. 79. n. 19. Theſaur. dec. 245. n. 2.
Cardin. de Luca. Tom. 3. Tit. de Servit. diſcurſ 26. n. 2.
Conſil. Argent. Tom. 2. conſ. 57. n. 48.

Obſerv. 35.

Wann ſchon das Waſſer auf einem andern Grund ſeinen Urſprung hat / ſo wird es doch deßjenigen / durch deſſen Güter oder Obrigkeit es ſeinen Curs oder Fluß nimmet / ſo / daß daſſelbe / ſo bald es in ſeinen Fundum kommet / ſein eigen wird / und er darmit machen und es hinleiten kan wohin er will.

L. 1. §. illud Labeo de aqua. quot.
Decius. Conſ. 244. n. 3. ſeq.
Conſil. Arg. d. l. n. 49. ſeqq.

Obſerv. 36.

Wer Macht hat / etliche Stund das Waſſer durch Gewände abzuſchlagen / demſelben iſt auch zugelaſſen / wo es ſeine Nothdurfft oder ſichtbarer Nutz erfordert / das Waſſer durch Bächer gantz und gar einzuziehen / alſo / daß demjenigen / der unter ihm gelegen / kein Waſſer zugehen mag.

Capoll. de Serv. ruſt. c. 4. n. 60.

Obſerv. 37.

Wann eines Privati Bach durch mein Gebiet laufft / ſo kan ich ſolches durch Rinnen oder Gewände zu Wäſſerung meiner Güter auffangen / und abſchlagen / daß es an keinen andern Ort weiter flieſſen kan: Ein anderes iſt von einem flumine publico zu ſagen.

Conſil. Argent. Tom. 2. Cons. 67. n. 84. Boër. decis 352. n. 4. ſeqq.

Obſerv. 38.

Der Fluß eines Waſſers / womit es die Loca inferiora betrifft / ohne daß das Factum hominis etwas dazu beygetragen hätte / wann ſchon deſſen Lauff 1000. Jahr alſo gewährt / machet keine Præſcription, ob ſchon die Poſſeſſores der untern Güter ſelbiges in berührter langer Zeit genoſſen hätten / ſondern es kan der obere Poſſeſſor deß Prædii, wo das Waſſer entſpringet / oder den es im Lauff am erſten betrifft / ſolches auffangen / und in ſeinen Fundum leiten. Die Urſach iſt / weil das Waſſer / wo es vor ſich ſelbſt flieſſet / ein Seelloſes Ding iſt / mithin kan auch dardurch nichts adquiriret werden / dahero muß zuvorn ein Gebrauch deß Waſſers vorher gegangen ſeyn / wann man ſich auf eine Præſcription fundiren will / und zwar ein ſolcher / daß dem obern von dem untern prohibiret werde / das Waſſer nicht zu hemmen / und daß er auf dieſe Probibition 10. Jahre adquieſciret habe: Natura enim juris negativi conſiſtit in actu prohibitivo.

Conſ. Arg. d. l. n. 101. ſeqq. maximè n. 107. & 114. ſeq.

Obſerv. 39.

Wann der obere Poſſeſſor eines Fundi, wo das Waſſer vorbey flieſſet/ ſelbiges zu trocknen Zeiten zu ſeinem Nutzen colligiren will/ iſt ihm ſolches zugelaſſen; wann er es aber dem untern bloß zum Troz und Schaden / ihme ſelbſt aber zu keinem Vortheil aufhielte/ iſt ſolches billig nicht zu geſtatten.

L. 1. §. denig. de aqu. pluv. arc.
L. fluminum §. pen. de damn. inf.
L. 2. C. ad L. aquil.

Obſerv. 40.

Wann durch Machinen / nemlich durch Waſſer-Künſte und Räder das Waſſer aus einem Flumine publico oder privato geſchöpffet wird/iſt es propriè keine Servitus, ſintemalen es durch Kunſt geſchicht / daß das Waſſer auffſteiget/ jedoch iſt es eine quaſi Servitus, und derjenige/ der in dem Poſſeſſion ſich befindet/ iſt dabey zu ſchützen.

Men. rem. 6. retin. poſſ. n. 8. ſeqq.
Franz. ad Tit. de Serv. ruſt. prad. n. 21.
Brunn. ad L. de aqua. 2. Commun. prad.

Obſerv. 41.

Wann mein Bronnen erſtlich meine Felder und Wieſen bewäſſert / hernach aber jure Servitutis auch andere beſtoſſen / es nehme aber der Bronnen ab/ ſo daß er auch kaum meinen Aeckern genug Waſſer zur Bewäſſerung geben kan/ ſo bin ich nicht ſchuldig denen Benachbarten das Waſſer ableiten / und zu ihren Feldern oder Wieſen-Nutzen gebrauchen zu laſſen/ weil dieſe Dienſtbarkeit mit der Bedingung geſchehen zu ſeyn geglaubet wird/ wann ich nicht ſelbſt Mangel am Waſſer habe.

arg. L. 19. de rejud.

Dann die ordentliche Liebe fänget von ſich ſelbſt an/ und iſt niemand ſchuldig/ ſein Beſtes einem andern nachzuſetzen.

L. praſes 6. C. de Servit. & aqu. ibiq. Brunn.
Ricc. Collect. deciſ. 416.

(O)

Der Zehende Titul.

Von der Huth/ Wonn- und Wayd-Gerechtigkeit.

Summaria.

1. Was das Jus paſcendi ſey/ und wie die Paſcua in publica und privata getheilet werden.
2. Von der Abtheilung deß Vieh-Triebs ratione temporis.
3. Ob die Wayd-Gerechtigkeit eine Servitus realis oder perſonalis ſey?
4. Wie wann einer gantzen Communität der Wayd Gang zukommet? Und wie wann einer davon ſeine Güter verkaufft?
5. Ob dieſe Servitus unter die bewegliche oder unbewegliche Güter zu zählen?
6. Von den Paſcuis publ. wie dabey gewiſſe Ordnungen vorgeſchrieben werden/ ratione numeri deß Viehes/ und worauf man hiebey zu ſehen.
7. Wie/ und auf was Art die Gemeind dergleichen Paſcua publica genieſſen ſoll/ und worauf zu ſehen.
8. Die Habitatio iſt bey dem öffentlichen Wayd-Genuß nöthig.
9. Ob die Herren einer Stadt oder Lands auch ihr Vieh mit austreiben können?
10. Was iſt aber von einer dependenten Obrigkeit / Burgermeiſtern ꝛc. zu ſagen?
11. Ob die Aigens- und Hoffmarcks-Herren die Gemein-Wayde mit zu genieſſen haben?
12. Ob auch der Beamten Diener dergleichen Beneficium der Gemein-Huth genieſſen?
13. Was iſt von München und Klöſtern zu ſagen? Können auch ſelbige bey begangenem Exceſs geſtrafft werden/ und wer iſt Judex competens?
14. Wie wann ſie ein Mönchs-Hoff oder Getrayd-Haus in einer Stadt haben/ kan der vorgeſetzte auch den Vieh-Trieb prætendiren?

15. Ob

15. Ob die Gemein-Huthen dem Domino loci oder der Gemeinde ratione dominii gehörn?
16. Ob eine Commun oder Gemeinde über solche Gemeind-Huth auch gewisse Ordnungen aufrichten könne?
17. Ob die pascua publica auch ihrer proprietät nach durch die Præscription adquiriret werden können?
18. Ob aus einzeln Actibus der Burger oder Einwohner einer Stadt/ Flecken oder Dorff das Jus pascendi könne per præscriptionem adquiriret/ oder auch das habende Recht durch geschehene Prohibition gegen die singulares personas verlohren werden?
19. Ob die Gemein-Huth unter denen Participanten kan getheilet werden/ und wie?
20. Wann eine Stadt/ Flecken / oder Dorff zerstöret/ wie es mit der Gemein-Wayd zu halten/ wem solche zufalle/ und wie wann die Gemeinde sich wieder einfindet?
21. Wann ein Dorff überflüssige Wayd hat / das andere benachbarte aber zu wenig/ ist nicht jenes verbunden/ diesem etwas davon abzutretten?
22. Wann ein Stritt wegen der Gemein-Wayde entsteher / kan ein jeder selbige anstellen.
23. Ob diejenige Gemeinde / welche bey offenen Zeiten eines andern Fundum betreiben darff / verbieten könne/ daß er selbigen nicht einlantere?
24. Ob die Pascua publica andern können verpachtet werden?
25. Ob die Gemeins-Leute in Kauff tretten können/ wann man ein Stück von der Gemein-Wayde verkauffen will?
26. Wann eine Gemeinde/ die auf einer andern Gemeinde Fluhe das Jus pascui hat/ einige Güter verkaufft / ob deren neue Possessores auch die Huth und Wayd-Gerechtigkeit exerciten können.
27. Wann eine Gemeinde ein adquirirtes Recht hat / daß ein jeder sein Vieh auf eines andern Fundum treiben darff/ ob so dann auch ein jeder diß sein Recht an einen andern transferiren könne?
28. Wann zwey Gemeinde eine an ihren Grentzen stossende gemein-Huth haben/ und die eine will ihre Portion anbauen / deme sich die andere widersetzet/ wer ist hierinn zu hören?
29. Wie wann jemand einer Stadt Dorff/ oder anderen Gemeinde das Jus pascendi auf seinen Gütern vermacht oder verstattet hätte/ wie lang währet solches?
30. Ob nach gelärten Feldern derer Herren ihren Mitgemeinde-

Leu-

Leuten verbieten können/ mit ihrem Viehe auf ihre Felder zu treiben?

31. Wie per Legem die Servitus Juris pascendi constituiret werde?
32. Wie durch Richterlichen Spruch?
33. Wie durch Concession und wer dieſe thun und die Servitutem pascendi constituiren könne?
34. Wer dieſe Servitut adquiriren könne?
35. Wie ſie inter vivos constituiret werde?
36. Wie es Causa mortis geſchehe?
37. Von der Præscription deß Wayd-Gangs.
38. Was ein Præscribent in casu immemorialis præscriptionis probiren müſſe?
39. Wie die Præscriptio dieſer Servitut naturaliter und civiliter interrumpiret werde?
40 Ob dieſes Recht auch durch einen bloſſen Zuruff/ Denunciirung/ oder Extrajudicial-Beſchwehrung interrumpiret werde?
41. Ob auch die Præscriptio immemorialis könne interrumpiret werden?
41. Was vor Vieh auf die Wayde könne getrieben werden?
43. Was Ratione qualitatis pecorum zu obſerviren/ und daß kein krancken Vieh auf die Wayde getrieben werden ſoll.
44. Was ratione numeri beym Vieh zu obſerviren?
45. Wann der Dominus paſcui ſeine Güter vermehret/ kan er auch mehr Vieh halten?
46. Wann einem auswärtigen Schäffer eine Huth concediret iſt/ kan er auch die Heerde vermehren?
47. Ob der Dominus Servitutis zu Sommers-Zeit/ Schaaffe in Beſtand nehmen oder kauffen könne/ und damit ſeine Schäfferey beſtellen?
48. Ob der Dominus Servitutis nicht die Wayde einem andern verpachten könne?
49. Von dem jure Socidæ.
50. Wann ratione numeri ovium ein Streit entſtehet/ wie iſt demſelben abzuhelffen?
51. Wer die Abtheilung der Wayd oder deren Abmerckung exerciren könne?
52. Was kan der Dominus Fundi Servitutis bey dieſer Servitut thun oder nicht thun? Kan ſein eigenes Vieh mit austreiben.
53. Wie wann aber die Wayde vor beede Heerden nicht genug iſt/ wer gehet vor?

54. Es kan auch der Dominus Servitutis Prædii mehr als einem die Wayde auf einem Ort concediren,
55. Ob der Dominus Prædii Servitutis etwas an den loco Servitutis ändern könne/ und wann solches zugelassen?
56. & 57. Wie wann aber der Grund-Herr de facto etwas an dem Wayd-Platz geändert hätte/ wozu ist er alsdann gehalten?
58. Ob das/ was per alluvionem dem dienenden Fundo zugeleget worden/ auch dienstbar werde? Und was von einer im Fluß entstandenen Jnsul zu sagen?
59. Was hat der Dominus Servitutis vor Macht in Fundo serviente?
60. Was der Dominus Servitutis vor remedia zur Behanptung deß Juris pascendi habe?
61. Ob hier auch Testes ex universitate zu admittiren seyen?
62. Was derjenige/ welcher eine Servitut ablaugnet vor remedia vor sich habe?
63. Von den Hirten/ wie vielerley sie seyen/ und wie sie constituiret werden.
64. Stehen vor den durch ihre Schuld und Versehen erlittenen Schaden.
65. Er muß auch das verlohrne Vieh restituiren.
66. Nach welcher Zeit der erlittene Schade zu schätzen/ da er geschehen/ oder wann die Früchte zeitig geworden?
67. Was requiritet werde/ daß die Actio de paupere statt habe?
68. In was Fällen durch andere Schuld die Actio de pauperie nicht statt habe?
69. Ob diese Actio statt habe/ wann ein ungezähmtes wildes Thier an der Wayde Schaden thut?
70. Der Schade muß ersetzet/ oder das Thier abgetretten werden.
71. Wann die Actio de pastu statt habe?
72. Was der Hr. deß Viehes nach dem Sachsen-Recht præstiren muß?
73. Ob Dorff und Gemein-Herren straffen wider den Vieh-Schaden exerciten können.
74. Was circa den Vieh-Schaden nach dem Bäyerlischen Recht vor eine Distinction zu machen?
75. Wann eine Straffe auf eine Heerde gesetzet/ und es hätten nur einige Stücke davon sich vergriffen/ ob pro rata die Straffe wieder selbige zu exerciten sey?
76. Muß das Schadhaffte Vieh an dem verbottenen Ort attrapiret worden seyn/ wann es zu straffen ist?

77. Wann

77. Wann man nicht weiß durch weſſen Vieh der Schade geſchehen/ wie hat man ſich zu verhalten?
78. Von Pfandungen deß Viehes und ob ſie zugelaſſen.
79. Moribus hodiernis ſeyn ſie permittiret.
80. Das gepfändete Vieh muß ſo gleich dem Richter überbracht werden.
81. Welche Gerichts-Perſonen Pfandungen vornehmen können.
82. Wer von Privat-Perſonen?
83. Was gepfändet werden könne?
84. Die Pfändung ſoll rationabel ſeyn/ und wie ſolches geſchehe.
85. Von dem Effect und Würckung der Pignoration.
86. Wie wann durante lite über die Æſtimation deß Schadens das Vieh umkommet?
87. Wer dem Vieh tempore arreſti die Achtung geben muß?
88. Die Pfandung hindert auch die quaſi Poſſeſſion in denen Juribus negativis, und interrumpiret die Præſcription.
89. Ob man das Vieh von der Wayde jagen/ ſchlagen/ oder gar umbringen kan?
90. Wie die Wayd-Gerechtigkeit verlohren werde à parte rei?
91. Wie ex facto domini?
92. Von der Koppel-Wayde/ was ſie ſey und ob ſie eine Servitut zu nennen?
93. Compaſcua werden entweder unter gewiſſen Perſonen / oder Gemeinden conſtituiret/ und was eines jeden Effect?
94. Von der Art und Weiſe wie die Kuppel-Wayd exerciret werde.
95. Ob ein Theil wider deß andern Willen der Kuppel-Wayd renunciren könne?
96. Ob wegen deß über eines Herrn Grund und Boden zur Wayde getriebenen Viehes ein Zoll zu entrichten.
97. Ob die Geiſtlichen einen Zehend vom Wayd-Platz oder dem Vieh fordern können?
98. Ob die bloſſe Contradiction der Hürten eine Præſcription der Wayd-Gerechtigkeit hemmen könne?
99. Wann jemand die Wayd-Gerechtigkeit auf einen unbebauten Platz præſcribiret/ ob der Dominus Fundi ſelbigen nicht umreiſſen/ und bebauen kan?
100. Ob die kleine Nieder-Jagd-Gerechtigkeit und Lerchen-Fang/ der Wayd/ welche eine Gemeinde auf einen vererbten Fluhr hat hinterlich ſey?

§. 1.

DJe XIIte Feld-Dienſtbarkeit/ und unter denenſelben die Vornehmſte/ iſt das Jus paſcendi, oder die Huth-Trieb- und Wayd-Gerechtigkeit/ welche nach dem Prædio dominante nichts anders iſt/ als eine rechtliche Befugnuß ſein Vieh auf eines andern Grund und Boden zu wayden.

L. 1. §. 1. de Serv. ruſt. prad. §. 2. J. de Servit. L. 6. §. 3. de Leg. 1. Struv. Ex. 13. thes. 3. & 4.

Wann nur auch das Vieh zum Nutzen und Frucht-Beförderung deß Fundi gehalten worden/ als: Wann durch Pferd und Ochſen die Aecker beſtellet/ durch Butter/ Milch und Kees von Kühen/ Schaaffen und Ziegen das Haus-Geſind unterhalten würde.

L. 3. 4. 5. de Serv. prad ruſt.

Es wird aber die Huth und Wayde entweder nach dem Ort/ oder nach der Zeit unterſchieden. Was jenes Membrum betrifft/ ſo wird ſelbige getheilet in Privat- oder öffentliche Wayden. Jene iſt/ wann jemand zum Behuff ſeines Viehes an einem Privat-Ort die Vieh-Wayde hergebracht/ oder ſein Vieh allein auf ſeine Felder und Wieſen treibet/ nicht zwar jure Servitutis, ſondern Dominii, weil eine eigene Sache ihrem Herrn nicht dienet/ dieſe aber wird genannt/ wann eine gantze Gemeinde eines Dorffs-Fleckens/ oder Stadt auf gemeinen Waaſen/ Wieſen/ Aeckern/ und Holtzungen die Trifft Gerechtigkeit hat.

Schneid. ad pr. J. de Servit. n. 37. 39. Wehn. in obſ. pract. voce Wayd-Gang *Tod. tit. Cod. de paſt. publ. vel priv.*

Wiewohl auch diß Paſcua publica genannt werden/ wo das Herrſchafftliche Vieh hingetrieben wird/ wohin ſonſt niemand ohne beſondere Conceſſion hüten darff.

L. 1. & 2. C. de paſc. publ.

Wobey dann nöthig/ daß ein Gemein-Hirt conſtituiret/ und ihm die Sorge des Viehes auferleget werde/ welcher auch/ wo er etwas von der Heerde aus ſeiner Schuld verlohren oder ſchadbar gemacht/ ſelbiges erſetzen/ und ex locato conducto davor ſtehen muß. Davon unten aber mit mehrern

L. ſi quis 9. §. Imperator. 4. Locat. Schmid. ad Jus Bavar. Tom. 3. tit. 26. art. 10. n. 8. Schneidevv. Tit de Servit. pr. n. 40.

und auf ſolchen öffentlichen Stadt-Marck oder Dorff-Wayden/ dürffen alle deren Innwohnere ihr Viehe mit austreiben laſſen/ und weil diß Recht regula-

gulariter, weil es bißweilen auch anderſt ſeyn kan / das Abſehen auf den Nutzen deß Prædii hat/ ſo hafft es auch als ein Real-Recht auf alle Prædia, und wird mit denſelben auf die Poſſeſſores transferiret.

L. pen. §. 1. ſi Serv. vind.

Es iſt auch dieſer Trieb- und Wayd-Beſuch beſonders auf Gemeins-Gründen. Die keinen allein/ ſondern der gantzen Gemeinde zugehören / eigentlich keine Dienſtbarkeit/ ſondern eine alte Gerechtigkeit/ ex jure incolatus, oder aus nachbarlicher Vergleichung herrührend/ Krafft deren man gewiſſe Stücke zur Gemein-Huth ausgeſetzet hat / worauf ein jeder Einwohner/ Burger oder Bauer ſeinen partem dominii hat. Res propria autem vel cum alio communis nemini Servit.

L. in re communi 28. de Serv. prad. urb.

Oter. de paſc. c. ult. n. 1.

Gleiches iſt auch zu ſagen / wann die Gemeinde ſich vergleicht / daß ob ſchon ihre Güter nicht gemein/ ſondern ein jeder ſeine eigene Felder Wieſen / Höltzer ꝛc. hat/ doch der Trieb- und Wayd-Beſuch nachdem unter ſich eingegangenen Vergleich darauff gemein iſt/ weil auch hier keine Dienſtbarkeit vorhanden/ maſſen ein anders die jura Servitutis, ein anderes die jura Ruſticis vel Civibus ſimul habitantibus communia. Inzwiſchen und da darüber unter denen Benachbarten ſich Stritt ereignet/ ſo wird dannoch bey deren Demonſtration und Probation eben das in acht genommen/was man beym Beweiß und Ausfintigmachung der Servituten zu adhibiren pfleget / weil doch dieſe Gemein-Huths jura gleichfalls exorbitant, und der natürlichen Freyheit zu wider ſeyn/ dahero billich auch eine genaue Probation nöthig iſt: Und gleichwie zur Erhärtung einer Servitut die Actio confeſſoria ſtatt hat/ alſo hat es ſich auch hier mit dieſem Jure prædiali, wann beſonders der Uſus immemorialis, weil dieſe Huth eine Cauſam discontinuam hat / dazu kommet. Wiewohl insgemein die Participanten von dergleichen Wayd-Recht/ ſich mit gewiſſen aufgerichteten Receſſen zu verſehen pflegen/ woraus ſie auch ihre Actiones perſonales anſtellen können.

Vid. Jus Bavar. Tit. 26. art. 9. ibig.

Schmid. in Comment. ad eundem. & ad art. 10. n. 8.

§. 2.

Es wird aber das Wayd-Recht auch ratione temporis getheilet / in dasjenige/welches zu aller Zeit durchs gantze Jahr / ob gleich das Getrayd noch nicht eingeerndet iſt/ oder die Maſt noch auf den Bäumen ſitzet/ gebraucht werden kan: Und in das/ welches entweder nur auf gewiſſe Tage in der Wochen oder nur bey offenen Feldern / und nach geendeter Ernde ſtatt hat / mithin das Trifft-Recht vor geleerten Feldern nicht exerciret werden kan. Wobey

doch auch nicht generaliter zu statuiren ist/ daß gleich nach aufgesammleten Getrayd man auf das Feld treiben dürffe/ weil in vielen Orten die Bauern/ deren Felder den Trieb leiden müssen/ sich einige Tage die Verhuth vor ihr Vieh vorbehalten/ und auch also exerciren. Wie dann auch ratione deß Anfangs und Ende/ bey gemessener Huth nicht eines Orts Gewohnheit mit der andern übereinkommet/ massen an einigen Oertern die Wayde von Michaelis oder Martini oder auch Andreæ angehet/ und mit Georgi oder Walburgis sich endet. Mit der Holtz-Trifft aber hat es noch besondere Particularitäten/ gestalten dann zur Zeit/ wann die Mast abfällt/ oder von dem Anfang deß Octobris biß auf auf S. Andreæ. oder den Anfang deß Januarii und Februarii, oder auch/ wie andere wollen/ auf Mariæ-Verkündigung/ solche Trifft-Gerechtigkeit gäntzlich verbotten wird. Ja wann das Gehültz noch junge Heue oder Schläge hat/ ist gar verbotten/ hinein zu hüten/ daß das Schaaff-Vieh 4. biß 5. das Rind-Vieh aber in 7. biß 8. Jahre oder Laub nicht in diesen neuen Schlägen getrieben werden darff.

Wehn. obs. pract. voce Wayd-Gang.
Knipsch. de Jur. ac privil. Civit. Imp. l. 2. c. 7. n. 94. seqq.
Charsan. in Consu. Burg. Rubr. 13. n. 4.
Speidel. voce Wayd/ Wayd-Gang ꝛc.

§. 3.

Es fragt sich aber/ ob diese Wayd-Gerechtigkeit ein Servitus realis oder Personalis sey? R. Jenes versicht mit sattsammen dem Juri Civili conformen rationibus/

Otting. de J. Limit. lib. 1. c. 11. Lit. C. in not.

Moribus aber ist darauf zu sehen/ ob eines Land-Gutes Früchte und Einkunfften/ wie sich solches gar offt ereignet/ vornemlich an der Vieh-Zucht bestehen/ so ist diese Servitut mehr eine prædialis als personalis. Dann obschon kein Prædium so beschaffen seyn mag/ daß man gar keinen Feld-Bau darbey zu bestellen hätte/ so wird doch darauff weiter nicht gesehen/ als so weit man zum Unterhalt der Hürten und Haus-Gesindes/ deß Vieh- oder Schaaff-Hoffs vonnöthen hat/ und ist genug/ daß der meiste Theil deß Prædii zu nichts mehrers nutzet/ als zur Vieh-Wayde und dessen Unterhalt/ dergleichen Prædia, Schaaff-Höffe/ Schwaigen/ ꝛc. genannt werden. Gleiches ist auch von andern Prædiis, daß das Jus pascendi mehr zum Prædio, als eine Person zu referiren sey/ zu sagen/ wann nemlich das Vieh auf einem Gut zum Feld-Bau und dessen Bepfürch- und Müstung gehalten wird. Dann gesetzt/ daß einer ein Gut habe/ worauff mehr auf das Getrayd/ als die Vieh-Zucht gesehen/ auch von jenem der gröste Nutzen gehoben wird/ so muß doch der Possessor Fundi zum Feld-Bau Tunge nöthig haben/ und kan zu deß Viehs

besserer

beſſerer Verpflegung die Wayd-Gerechtigkeit auf eines andern Fundo, weil der ſeine hiezu nicht ſufficient iſt/ bedürffen. Wann aber die Wayde auf eines andern Grund und Boden meinem Prædio nicht immediate nutzet/ ſondern ich das Vieh nur zum Verkauff ziehe und mäſte/ und alſo auf dieſe Art den Vieh-Nutzen unmittelbar ziehe/ ſo iſt es auch keine Servitus prædii ruſtici, ſondern eine perſonalis, weil bey einer Prædial-Servitut, ein Gut dem andern dienen muß.

arg. L. ſi quis 32. de uſufr.
Schmid. Comm. ad Jus Bav. Tom. 3. Tit. 26. art. 10. n. 9.
Brunn. ad L. 4. de Serv. ruſt. prad.

Alſo gehöret auch ferner das Jus paſcendi zu einer Perſonal-Servitut, wann der Teſtator eine gewiſſe Perſon demonſtriret/ deren er dieſe Dienſtbarkeit abgeſtattet haben will/

L. Pecoris 4. de Serv. ruſt. prad.

gleiches iſt zu ſagen/ wann der Nachbar kein Prædium ruſticum hat/ ſondern nur in ſeinem Haus ein oder anderes Stück Vieh hält/ und es würde ihm vor daſſelbe die Wayd von einem andern auf ſeinem Fundo concediret; ſintemalen der Nutzen aus den Häuſern nicht von dem Vieh herrühret/ die Häuſer auch keines Tungens bedürffen/ dahero kan er entweder Nutznieſſungs-Weiſe die Wayde exerciren (ſintemalen der Uſusfructus Fundi dergeſtalt conſtituiret werden kan/ daß eine gewiſſe Perſon darauff wayden dürffe

arg. d. L. 32. de uſufr.)

oder Krafft einer andern Servitut, oder auch nur jure pactionis aut conventionis.

Oterus de paſcuis cap. 18 n. 10. L. apud.
Julianum 40. §. ſi quis de Leg. 1.
Pecchius de Servitut. Tom. 3. c. 9. qu. 50. n. 22. ſeqq.

Der Nutz dieſer Wiſſenſchafft/ ob das Jus paſcendi eine Servitus prædialis oder perſonalis ſey? Beſtehet darinn/ daß wo ſie dem Prædio gehöret/ ſelbige durch Veränderung der Herrſchafft nicht extinguiret/ ſondern auf alle Succeſſores univerſales & ſingulares mit dem Fundo; wann es aber einer gewiſſen Perſon gehöret keines Weegs auf jemand anders/ es ſey ein Erbe oder Käuffer deß Fundi, transferiret werden kan/

arg. L. qui fundum 12. quem. Serv. am.
L. ſi aquaductus 4. de contr. empt.
L. 4. de de Serv. ruſt. prad.
Manz. de Servitut. Tit. 3. n. 285. ſeqq.
Verſteg. de Serv. prad. diſſ. 3. n. 22.

Otter.

Otter. d. l. n. seqq.

hernach kan auch/ wo die Servitus personalis ist/ man sich deren nach Wohlgefallen/ jedoch mit civiler Mässigung; ist sie aber prædialis nur so viel das Prædium dominans nöthig hat/ gebrauchen.

Brunn. ad d. L 4. in fin.

§. 4.

Was ist aber von einer Wayd-Gerechtigkeit zu sagen/ welche einer gantzen Communität zukommet/ ist sie realis oder personalis, mithin wie ist sich bey deren Alienation zu verhalten? R. Der Casus kan dieser seyn: Es kaufft ein Gemeinde vor sich von einer Particular-Person einen gewissen Trieb und Waid-Gang/ oder contrahiret mit einem andern/ daß er vor einen gewissen Lohn derselben in corpore, so wohl als Individuis erlaube/ in einem Wald oder andern waydbaren Ort ihr Vieh hinzu treiben/ fragt sichs/ ob es ein Jus reale sey? R. Affirm.

per. L. Testatrix §. plures. si Serv. vind.

Woraus ferner die Frage entstehet: Wann einer ex universitate, oder deren mehr ihre Güter verkaufft hätten/ ob der Kauffer auch das Jus pascendi, welches dem Venditori zu gestanden/ überkomme? R. Entweder erhellet aus der Kauffs-Abrede/ was die Contrahenten deßfalls wollen observiret haben/ so ist demselben nachzugehen/

L. Semper. 35. de R. J.

oder es ist nichts von dem Jure pascendi geredet worden/ so wird mit denen bonis emptis auch diß Recht mit auf den Käuffer transferiret.

L. Creditor. 54. §. ante domum de act empt. vend.
L. in vendendo 66. §. si cum Servitus de contr. empt.
L. si pendentes §. fin. de usufr. L. de Servitutibus 2. §.
Pomponius si Serv. vind.
L. Testatrix §. item. Eod. Crav. Cons. 60. n. 3.
Pecchius de Servit. p. 3. quæst. 58. per tot.

§. 5.

Ferner fragt es sich: Ob diese Wayd-Gerechtigkeit/ die man jure Servitutis exerciret/ unter die Res mobiles oder immobiles zu zählen sey? R. Genau von der Sache zu reden/ so gehöret es weder zu einen/ noch dem andern/ sondern constituiret eine besondere Art/ indem die Jura incorporalia propriè weder beweglich noch unbeweglich zu nennen seyn. Wann sie aber ja pro rei exigentia zu einem sollen referiret werden/ so quadriren die Jura, und als auch die Servitutes, ad res immobiles, deren Natur sie näher kommen/ und insgemein denen rebus immobilibus und Grund-Gütern anhangen/ dahero auch in eben so langer Zeit als die Immobilia præscribiret werden.

L. si

L. si aliena §. hoc jure. de usucap.
L. fin. C. de long. temp. præscr.
L. sed etsi pecunia §. simili de rebus eorum.

Solchem nach bleibt es dabey/ daß das Jus pascendi vor etwas unbewegliches zu halten sey/ als welches auf den Grund-Stücken hafftet.

L. pecoris de Serv. rust. præd. Decius. cons. 483.
Tiraqu. de retract. linagier. §. 2. glos. 5. n. 3.
Oterus de pascuis cap. 36. n. 8.

allwo er n. seqq. diese Conclusion machet/ daß weil die Wayde und Trieb gemeldter Massen unter die Res immobiles gezählt werden kan/ so könne auch darauff ein gewisser Zinß oder Præstation geleget werden/ obschon

Alvar. de Valasc. de J. Emphyt. quæst. 12. n. 6.

in dergleichen juribus keinen Censum oder canonem admittiren will; weil es keine vera bona immobilia seyn. Und ob auch schon in juribus incorporalibus kein verum dominium, oder vera possessio statt hat/ so ist doch ein quasi dominium und quasi possessio vorhanden. Ja wann man die bona corporalia, und was denenselben unzertrenlich anhanget/ nach ihren Ursprung consideriren will/ so kan von ihnen mit Wahrheit auch ein verum Dominium, und eine vera possessio prædiciret werden/ so/ daß wann das Jus pascendi, als ein Zinß-Gut/ oder in censum gegeben wird/ zugleich der Boden/ worauf dieses Jus inseparabiliter hafftet/ vor concediret zu achten ist: Und wann in Emphyteusin dieses Jus pascendi verliehen worden/ so bleibet das Directum dominium bey dem Concedenten/ das Utile aber/ nemlich das Jus pascendi, wird an den Erb-Zinß-Mann transferiret.

videatur latius Oterus de pascuis & jure pascendi cap. ult. n. 11. seqq.

§. 6.

Ehe ich weiter in denen pascuis privatis, welche Jure Servitutis competiren/ fortfahre/ will ich/ nachdem §. 1. die Pascua in publica und privata getheilet/ erstlich von jenen reden/ und was darzu gehörig/ beybringen. Es seyn aber die pascua, wie andere Res universitatis allein die dazu gehören/ dem Gebrauch nach gemeinschafftlich. Und ob es schon das Ansehen haben sollte/ daß sie dergleichen Pascua jure Servitutis genieſen/ weil diese Prædia publica denen Gemein-Genossen jure proprietatis nicht zustehen/ sondern respectu illorum vor fremde Güter zu achten seyn/ so/ daß dahin niemand ohne eine costituirte Servitut treiben kan.

L. 6 §. 1. de rer. divis. L. 2. §. 1. ne quid in loco publ.
arg. L. 10. §. 4. de injus voc.
L. 8. §. Aristo. L. 13. si Serv. vind.

Jedannoch weil nicht alle Requiſita welche zur Dienſtbarkeit nöthig/ vorhanden ſeyn/ ſo wird beſſer geſagt/ daß ſie ſolche öffentliche Wayd-Gänge jure civitatis oder communitatis exerciren.

d. L. 2. §. 1. ne quid in loc. publ.

Müller. ad Struv. Ex. 13. theſ. 26. (a)

Was aber den Gebrauch dieſer Wayd-Gänge betrifft/ ſo iſt zu förderſt auf eines jeden Orts Gewonheit zu ſehen.

L. 1. C. de paſc. publ. lib. XI.

L. 1. & 2. C. de fund. limitroph. lib. XI.

Crav. Conſ. 154. n. 1.

Dahero wird man auch hin und wieder gewiſſe Dorff und Gemein-Ordnungen antreffen/ da einem jeden Conſorten vorgeſchrieben wird/ wie viel Stück er nach Beſchaffenheit ſeiner Güter zur Gemein-Gut ſchlagen könne/ wann und wie lang das Vieh/ und wohin es zu treiben/ und was dergleichen Verordnungen mehr ſeyn/ maſſen eine jede Commun gewiſſe Satzungen deßwegen aufrichten/ und Straffen wider die Transgreſſores præfigiren können/ weil ſie über die Verwaltung ihrer Güter eine freye Macht haben.

Bart. in L. omnes populi n. 3. de J. & J.

Tiraqu. de Jure primog. quæſt. 16. n. 4.

Azevedo. in LL. Hiſp. lib. 1. tit. 1. n. 18.

Wann auch ein Dorff oder Flecken/ oder andere Gemeinde gar keine Jurisdiction hätte

Gutierez. lib. 3. pract. quæſt. 23 pr.

Wann nur dergleichen Statuta/ und Verordnungen nichts unbilliches in ſich begreiffen/ wie

in L. ambitioſa de decret. ab ord.

dergleichen auch wäre/ wann man die Armen vom Schaaf-Halten abtreiben/ und es nur den Reichen/ die viel Güter haben/ zuſtehen wollte/ da doch dergleichen Trifft/ Huth/ und Wayde allen gemein ſeyn ſoll. Ob aber dergleichen Verordnung von der Obrigkeit zu confirmiren ſeyn? Iſt eine andere Frage/ die doch auch nach denen diverſis conſuetudinibus locorum zu entſcheiden iſt/ maſſen an einigen Orten durchgehends die Beſtättigung aller Ordnungen requiriret wird/ ſollen ſie anderſt von Kräfften ſeyn/ und in judicando darauff geſehen werden; An anderen aber wird denen Gemeinden hierinn mehr nachgeſehen: Wäre auch eine dergleichen Ordnung binnen undencklicher Zeit in Gebrauch geweſen/ ſo wird die Confirmation præſumiret/ ob ſchon nichts darüber aufzuweiſen iſt.

Oterus de paſc. & jure paſc. c. 12. n. 11. davon unten §. 16. mit mehrern

§. 7.

§. 7.

Es iſt aber bey dieſer Gemein-Huth vornemlich darauff zu ſehen/ welches auch die Praxis erfordert: Wie/ und auf was Art/ die Gemeind-Genoſſen die Wayd-Gerechtigkeit gebrauchen ſollen? Da dann wohl die ſicherſte Meynung iſt/ daß man einem jeden den Genuß dieſer Gemein-Wayde nach Erfordern ſeines Bedürffens erlauben ſoll.

per L. caterum de uſu & habit.
L. uſus pars. Eod. L. ſi quis. per. C. de
aquad. junct. L. fin. §. Lucius de Leg. 2.

Weil nun die reichen Leute gemeiniglich mehr Vieh halten / als die armen/ ſo muß man ihnen ſolches auch geſtatten / weilen ſonſt ſeiner Bedürffnuß und Indigenz nicht genugſam gerathen würde: Allermaſſen auch die Juſtitia diſtributiva demjenigen mehr zueignet / der bey einer Gemeinde ſich mit einer mehrern Conſideration legitimiret.

L. plenum. 12. §. 1. vers. Juventus de uſu & habit.
L. Teſtatrix 20. §. 1. ſi Serv. vind. Bed. p. 2. Concil 49. n. 19.

Doch ſollen die Reichen ſich der Huth ſo bedienen / daß ſie ſelbige nicht mißbrauchen/ und der Armen Vieh von den Wieſen gar verdrengen

arg. L. Imp. p. 17. L. ſi cui 9. de Servit.
L. in Summa 2. §. fin. de aqu. pluv. arc.
L. 2. C. de paſc. publ.

wäre auch die Wayde ſo enge und ſchmal / daß / wann denen Reichen ihre groſſe Heerde auszutreiben erlaubet würde/ denen Armen vor ihr Vieh nichts übrig bliebe/ ſo hat nach vorheriger Betrachtung der Wayd-Beſchaffenheit/ und der Innwohnere Condition und Bedürfftigkeit / der Richter ſein Arbitrium zu interponiren/ und die Sache wie ſie zur Erhaltung der Gemeinde am beſten ausſchläglich/ zu temperiren und auszumachen.

Menoch. 2. A. J. C. 245. n. 14. Manz. dec. 26.
Oterus de paſcuis cap. 3. n. 12.

Allwo er n. ſeq. anderer Dd. Sententias, welche auf die Güter-Beſchaffenheit und Vielheit der Feld-Güter ſehen wollen/

per L. ſi partem. de Servit. ruſt. prad.
L. ſi filia 20. §. ſi pater. fam. erciſ.
L. Teſtatrix 20. §. plures. ſi Serv. vind.

in Zweiffel ziehen will/ weil dadurch denjenigen / die zwar Vieh / aber keine liegende Gründe haben/ zu viel geſchehe: Jedoch hernach n. 15. auf die Poſſeſſion vieler oder wenigerer Güter mit reflectiret/ weilen dergleichen Viehhaltung ſich gleichſam in den Gütern radiciret als eine Real-Servitut, und über dem man nach Beſchaffenheit der Güter/ auch zu deren Bebauung deß Viehes in wenig oder groſſer Zahl nöthig hat.

Brunnem ad L. Imperatores de Serv. ruſt prad.
Crav. conſ. 60. n. 3.

Ob aber die Prædia in beregten Fall nach der Morgen/oder Tagwercke Zahl/ oder nach deren Werth ſollen angeſehen werden/ will Oterus, mit Verwerffung derjenigen Sentenz, welche von einen oder andern angeführt wird/ dem arbitrio Judicis lediglich überlaſſen.

cum Menoch. d. cas. 245. & Surdo conſ. 65. n. 23. d. Oterus de paſc. c. 3. n. 24.

§. 8.

Daß aber einer dergleichen öffentlichen Weydgang oder Paſcuum publicum genieſſen kan / wird erfordert / daß er an dem Ort wohne / und wenigſtens die meiſte Zeit des Jahrs ſich daſelbſt enthalte.

L. cum de Lanionis §. Sabinus. de fund. inſtr. Bald. 1. Conſ. 61. Pecch. de Servit. Tom. 3. c. 9. quæſt. 52. n. 8. ſeqq.

Oder auf eine andere Weiſe ſeinen Animum habitandi erweiſe / maſſen auſſer dieſem Gemüth und Vorſatz niemand vor einen Inwohner ſich ausgeben kan.

Gloſſ. ad L. Cives voce Larem C. de incol. lib. 10. Bald. 4 C. 313.

Wiewohl auch eben hier nicht erfordert wird daß man ſtets an einem Ort ſelbſt wohne / ſondern es iſt genug / ſeine Familie oder Haushalten daſelbſt habe / und alſo durch einen andern die Wohnung unterhalte.

Afflict. deciſ. 40. L ſi vero pr. de qui his, de jec. vel. effud. L. cum ſcimus § ſi C. de agricol & cenſit. XI.
Tuſch. pract. concl. 7. n. 10. Lit. H.

Wer nun weder ſelbſt an einem Ort wohnet / noch jemand der ſeine Stelle verſiehet / und ſeinen Land-Gütern vorſtehet / der Orthen / wo eine Gemein-Hut hergebracht / ſitzen hat / der kan auch der Gemein-Hut / Weyde und Trifft nicht genieſſen: Verſtehe von ſolchem Vieh / welches nicht zum Beſtellung des Feld-Baues nöthig iſt / dann das andere ad culturam Prædii nöthige Vieh genieſſet der Gemeinheit / wann ſchon der Herr des Prædii daſelbſt nicht wohnet.

ut in L. 2. C. de paſc. publ. ita judicatum refert Oterus de paſc. cap. 4. n. 34.

§. 9.

Was iſt aber von denen Herren einer Stadt oder eines Landes zu ſagen/ können auch ſelbige ihr Vieh mit auf die gemein-Weyde treiben laſſen?

R. Hier iſt nicht die Frage von einen ſolchem Herrn / der an dem Ort der Weyde wohnet / welchem in allewege auch der Hut-Genuß gehöret / und zwar

nach

nach einiger Dd. Meinung / noch einmal ſo viel als einem andern Innwohner erlaubt iſt.

Oter. d. Tract c. 6 n. 11. Ertel. Tract. von der *Jurisdiction p. 2. c. 17 obſ. 2.*

Welches aber beſſer dem arbitrio Judicio überlaſſen wird.

Card. de Luca Tom. 3. Tract. de Servit. diſc. 36. n. 2.

Oder doch ihme kein Vorzug vor einem andern Innwohner einzuräumen iſt / juxta

Berl. p. 2. c. 49. n. 15.
Tuſch. Lit. P. Concl. 112 n. 8.
Ziegl. ad Calv. Prax. §. nobilis. n. 109.

ſondern von denen / die nicht daſelbſt wohnen / welchen aber dannoch der Hut-Genuß nicht zu verſagen iſt /

per L. 2. C. de paſc. publ.

Es haben auch ſolche Lands-Herren ihre Beambte in den Städten / Flecken / und Dörffern / wo dergleichen Gemein-Hut anzutreffen / welche die Perſon ihres Principal vorſtellen / und gleichſam die Habitation continuiren.

L. cum L. antiquitas. C. de uſufr.
L. ſi mulieri quib. mod uſusfr amitt.

Es iſt ferner ein ſolcher Lands-Herr das Haupt ſeiner Einwohner und Unterthanen / und wie die Glieder ſich nicht vom Haupt abſondern können / alſo ſeyn auch der Herr und deſſen Unterthanen reſpectu paſcuorum vom gleichen Recht zu halten / um ſo mehr / da dergleichen Regent mehrere Beſchwerden / als ein Unterthan auf ſich hat.

Guid. Pap. queſt 631.

Zu geſchweigen / daß ein Lande-Fürſt überall in ſeinem Land ſeine Wohnung hat / und in allen Orten daheim iſt. Ob nun ſchon nebens der Macht / welche ein Fürſt oder Herr über ſein Land hat / dieſe Rationes wichtig genug ſcheinen / ſo wollen doch andere den Lands-Herrn / wann er nicht an dem Ort / wo die Gemein-Weyde iſt / wohnet / von der Participation ausſchlieſſen. Dann ob er ſchon Herr ſeines Landes / und einer jeden Stadt / Flecken oder Dorffs iſt / ſo ſey er doch / ſagen ſie / deßwegen noch kein Einwohner.

L. Libertus §. Sola ad municip.
L. cum nec. 6. C. de incol.

Wie ſie dann auch hin und wieder unterſchieden werden.

c. ex parte tua. X. de Cleric ægrot. Clem paſtoralis. §. denique de re jud. L. Lex Cornelia. §. ſi tamen de injur Grammat. deciſ. 103. n. 111.

Es wären auch die Stadt-Wayden nicht in dem Dominio des Herrn der Universität / sondern der Gemeinde selbst.

L. 2. C. de pasc. publ. lib. X.

L. in tantum. §. universitatis de R. d.

Crav. Cons. 154. & Cons. 383. n. 2. seqq. Oterus d. cap. 6. n. 8. seqq.

Meines Orts wie ich mich nicht gerne unterstehen will/aus diesen letztern Ursachen einen Lands-Fürsten von dem Genuß einer Gemein-Weyde auszuschliessen / blos weil er kein Einwohner des Orts ist / weil dieser Satz nach einer Juristischen Subtilität riechet/und einen Fürsten oder Lands-Herrn von vielen andern Berechtigungen / welche die Membra einer Commun geniessen/ausschliessen würde/originarie auch dergleichen Gemein-Oerter nit privative, mit Abdicirung aller Concurrenz Anfangs einer Gemeinde abgetretten zu seyn geglaubet werden kan/sondern gleichwie bey andern der Unterthanen Gütern der Mit-Genuß bedürffenden Falls vor reservirt zu halten ist: Uber dem ein jeder Privat-Herr auf dessen Fundo die Servitut Juris pascendi hergebracht / die Macht überlassen bleibet / in eodem Fundo seine Hut-Gerechtigkeit mit zu exerciren / dahero es einem Lands-Herrn um so weniger zu verdencken seyn wird: Also kommt wohl das meiste auf des Lands-Herrn geneigten Willen gegen seine Unterthanen an / ob er sich aus Liebe gegen dieselbe seines etwa habenden Rechts begeben / und da selbige ohnehin eine geringe Weyde / oder andere viele Beschwehrungen haben/ ihnen hierin wieder eine Ergötzlichkeit gönnen/ auch wie viel er allen Falls Stücke Vieh mit austreiben lassen wolle: Da sich dann bey einigen Dd. findet / daß sie einem Fürsten oder Landes-Obrigkeit noch so viel als einem Privato erlauben/ welches aber erroribus Dd. die einige LL. unrecht vor sich anziehen/ zuschreibet / und hiebey boni viri arbitrium, welcher auf die Beschaffenheit der Weyde/ und deren/ die davon participiren Dürfftigkeit reflectiren soll/admittiret.

Covarr. var. resol. cap. 37.

§. 10.

Was aber von der dependenten Obrigkeit eines Fürsten / von denen Beambten nehmlich / Verwaltern/ Vögten / Stadt-Obrigkeiten ꝛc. zu sagen/ können auch diese der Gemein-Weyde vor ihr Viehe geniessen? R. Diese Frage würde nach obigen Principiis zu erörtern/ dahero zuvorn auszumachen / ob dergleichen Personen währenden Ambts vor Burgere und Einwohnere / welche von denen Commodis und Privilegiis einer Gemeinde participiren können / zu halten seyn? Welches mit ja zu beantworten/theils weil sie der Burger und anderer Unterthanen vorgesetztes Haupt/und des gemeinen Nutzens / gleich ihren Ambts-anbefohlenen / fähig seyn.

nig.

arg L. quo ad ſtatum de teſtam. milit.

Theils weil ihnen ein Domicilium in denen LL. zugeleget wird/

L. Cives C. de incol. lib. 10.

L. Senatores L. Eod.

Theils weil die Burger municipes, und die Stadt-Obrigkeit Magiſtratus municipales genennt werden.

L. 1. ad municip. L. Lucius L. Filius §. Senatores L. municeps Hoſt.

Theils weil ſie währenden Ambts würckliche Innwohner ſeyn / welche / obgemelder maſſen / zu Exercirung dieſes Rechts am capableſten zu achten.

Boërius de ciſ. 260. n. 18.

Menoch. A. J. C. caſ. 86. n 27. ſeq.

Surd. Conſ. 106. n. 6.

M. Piſtor. Illuſtr. queſt. p. 2. queſt. 85. n. 4.

Gratianus 1. diſcept. For. 184. n. 50.

Und wann auch ſchon dergleichen Bedienten Ambt temporal wäre/ſo iſt doch genug / daß ſie tempore officii Einwohner geweſen / und den animum inhabitandi gehabt haben ; Und kan nicht gelaugnet werden / daß auch die Burger und andere Unterthanen Pflicht aufzukündigen / und anderſthin ſich zu begeben die Freyheit haben / welche doch zuvorn alle Nutzbarkeiten / vom ihrem Bürgerſtand genoſſen.

Oterus de paſc. & Jure paſc. cap. 7. Diſſentiunt.

Men. d. c. 86. n. 8. Gratian. diſc. For. cap. 181. n. 4.

§. 11.

Es giebt noch eine andere Arth der Herren / welche Vögtey / Hoffmarcks- oder Gerichts-Herren genannt worden / von welchen auch gefragt wird: Ob ſie vom Genuß der Gemein-Hut participiren können? Und zwar wann dergleichen Herr eines Dorffs oder Gemeinde / zugleich Eigens- oder Grund- und Vogt-Herr iſt / ſo hat es keinen Zweiffel / daß er ſein Vieh mit derer Bauern ihren auf die Gemein-Weyde treiben könne / weil dergleichen Herren das Directum Dominium über die Güter der Unterthanen / und conſequenter auch die Gemein-Weyde / als einen Theil der Principal-Güter haben. Seynd aber die Eigens-Herren nicht zugleich auch Jurisdictional-Herren / wie in vielen Orten anzutreffen / daß die Vögtheiligkeit denen Lands-Herrſchafftliche Beambten / die Proprietät aber verſchiedene Privat-Perſonen und reichen Bürgern / die doch der Jurisdiction unfähig ſeyn / gehöret / ſo militiret doch auch hier obige Ration, daß nehmlich die Gemein-Gründe denen Eigens-Herrn mit denen Bauern und Unterthanen gemeinſam ſeyn / mithin kan man ſie von dem Mit-Trieb nicht excludiren. Nach dem

Bayeri-

Bayerischen Land-Recht können auch die bloſen Domini Jurisdictionales die Mit-Hut genieſſen.

per verba Tit. 26. art. 10. von den Hoffmarcks Herrschafften und von andern Gerichts-Herrschafften.

Wann er nur an demselben Ort mit seiner Familie wohnhafft ist; dann weil dergleichen Land-Herren oder Land-Beambte öffters viele Dörffer unter seiner Jurisdiction hat/ so würde gar was ungereimtes heraus kommen/ wann er an jedem Ort eine gewisse Anzahl Vieh mit austreiben lassen wollte: Inzwischen scheinet dieses etwas Unbilliges zu seyn/ welches berührets Jus Bavaricum d. l. verordnet/ daß wann ein Hoffmanns-Herr oder Gerichts-Herrschafft sein Prædium verlassen/ und dannoch zu seiner Haus-Nothdurfft etliche Stück Vieh halten will/ der Beständner auch nicht ohne Vieh seyn kan/ die Gemeinde die Hut oder Gemein-Weyd nicht sperren könne/ mithin sie mit einem doppelten Onere beschwehret werden. Doch darff auch ein solcher Gerichts-Herr kein Bestand-Vieh annehmen/ sondern nur so viel auf die Gemein-Weyd schlagen/ als er zu seiner Haus-Nothdurfft bedürfftig.

Schmid. Tom. 3. Comm. Jur. Provinc. Bavar. tit. 26, art. 10.

§. 12.

Wann nun Obrigkeitliche Personen dergleichen Recht haben/ was ist von ihren Bedienten/ Knechten und Gesind zu sagen/ genieſſen auch solche des Weyd-Rechts? R. So scheinet es/ weil auch sonst die Statuta, welche von den Inwohnern einer Stadt disponiren/ statt haben andern Dienern und Gesind.

Thom. Gram. decis. 87. n. 4.

Wie dann solche Famuli, als Stadt Inwohner/ nicht von Bedienungen ausgeschlossen/ auch vor Zeugen bey Testamenten/ welche doch Cives seyn müssen/ zugelassen werden.

L. Libertus 17. pr. ad munic.

L. plebs. de V. S. cap. rogationes de consecrat. dist. 3. L. 1. & 2. C. de Epis. & Cler.

Hingegen stehet ihnen im Weeg/ daß solche Diener nicht als Einwohnere/ oder ad Incolatum angenommen werden/ auch des Volcks Beschwerungen nicht mit tragen/ dahero auch nicht als Einwohner angesehen werden können. Da sie besonders öffters keinen Animum sich lang aufzuhalten/ noch einige Güter oder Häuser haben/ worinn sie wohneten; auch dergleichen Diener mit ihrem Herrn zwar vor eine Person/ nicht aber respectu der Burger und Einwohnere gehalten werden.

L. si vero pr. de bapt postlim. rev.

L. 2. L. verum. C. de incol.
Pariſ. vol. 3. Conſ. 53. n. 91.

Gleichwie aber denen Obrigkeitlichen Dienern das Weyd-Recht weder abſolutè zu- noch abgeſprochen werden kan / alſo iſt hiebey dieſer Unterſchied zu machen / daß wo dergleichen Diener ein Haus und Wohnung vor ſich und ihre Familie haben / nach Stadt- oder Dorffs Gebrauch ſeyn recipirt worden / und zu denen Gemein-Beſchwerden und Commoditäten ſich bequem gemacht / ſie billig für Burgere und Einwohnere zu halten / und dergleichen Gemein-Hut und anderen Commoditäten fähig werden können. Iſt aber dergleichen bey ihnen nicht zu finden / ſondern dienen nur ihren Herrn in ſeinem Haus / ohne beſondere eigene Wohnung / ſo hat es ſich anderſt / und können dergleichen Dienſtbothen ſich des Juris paſcendi nicht theilhafftig machen.

Men. 2. A. J. Q. 572.
Bonacoſſa de Famulis queſt. 176.
Oter. d. Tract. c. 7. in fin.

§. 12

Von geiſtlichen Mönchen und andern Cloſter-Geſellen möchte gleichfalls gefragt werden: Ob dieſe auch ihr Vieh mit auf die Gemein-Hut treiben laſſen dörffen? R. Alſo meinen es und ordnen vor dieſe Perſonen

Oldrad. de Pont. Conſil 32.
Boër. deciſ. 26. & 260. n. 18.
Chaſſan. in conſvet. Burg. rub. 13.
des Foreſtſ. § 8. n 15.
Viſconti in not. ad Franch. deciſ. 107.

Weil das Statutum favorabile Laicorum auch auf die geiſtliche Perſonen zu extendiren ſey

Bald. in L. cunctos populos C. de Summa Trinit. n. 10.
Ant. de Butrio. ad cap. quæ in Eccleſiarum de Conſtitut.
Alexand. 7. Conſil. 111 n. 8.
Felin. ad c. Eccleſia Sanctæ Mariæ Eod. n. 28. Decius Conſ. 283. n. 8.

Dann ob ſchon die Geiſtlichen die munera Civitatis und andere Beſchwerden nicht tragen wie andere Burger / ſo haben ſie doch die geiſtliche Dienſte und Beſchwehrungen auf ſich.

Tiraqu. de retract. Lignag. §. 9. Gloſ. 2. n. 35. Surd. Conſ. 2. n. 39.

Wie dann dahero auch die Clerici und Monachi unter den Burgern gezählet worden.

Alvar. Valaſcus Conſult. 100. n. 2.
Franchis deciſ. 49. n. 4.

Diß iſt aber noch etwas bedencklichers: Ob die Geiſtlichen / gleich andern Bürgern und Unterthanen / denen Ordnungen und auf dem Mißbrauch der Weyde-Geſetzen unterworffen ſeyen? Mithin auch ihr Viehe gepfändet werden? Und wer in dieſer Sache/der Geiſt- oder weltliche Richter/ judiciren könne? R. daß die Geiſtlichen auch durch die von der Gemeinde beliebte Verordnungen/wegen des Schaaf-Triebs/ mithin auch die Straffe bey Contraventions-Fällen verbunden ſeyen/ iſt unſtrittig / dann da ſie das Commodum mit denen andern einziehen/ warum ſollten ſie nicht auch das Incommodum leiden müſſen?

Lucas de Penna ad L. 2. C. de navib. non exeuſ. lib. 10. Azevedo Comm in Hiſpan. Regius Conſtit. lib. 1. tit. 3. Leg. 12. n. 2. Marta. de Jurisdictione pact. 4. cent. 1. caſ. 8.

Was aber die Beſtraffung oder Pfändung des Viehs anlanget/ und vor welchem Judice ſelbige geſchehen ſoll/ darüber ſeyn die Dd. nicht einſtimmig. Einige wollen ſolches dem Judici Seculari zuſchreiben/aus dem Fundament, weil die Statuta, welche das bonum Publicum einer gantzen Commun reſpiciren / ſo wohl die Geiſt- als weltliche Perſonen begreiffen.

Jaſon in L. placet. C. de SS. Eccl.

Andere aber halten davor / daß hiedurch die geiſtliche Libertät allzuſehr beleidigt würde / contra

text c. nonminus c. adverſus X. de immun. Eccl. Oter. de paſc. c. 8. n. 13.

Welcher n. ſeq. eine Diſtinction ſubminiſtriret / daß wo man die Straffe immediatè von den geiſtlichen Perſonen nehmen / und an ihnen exerciren wolle/ſolches durch das geiſtliche Gericht geſchehen müſſe; wo aber immediatè wider den Hirten und deſſen Vieh / welches zu verbottenen Zeiten ſich antreffen laſſen / geſchiehet / admittiren ſie den Judicem ſecularem.

Guttierez. pr. quaeſt. lib. 1 quaeſt. 4.
Cavall quaeſt. Commun. lib. 1. quaeſt. 1. n. 2. ſeqq.
Azeved. d. l. n. 2.

§. 14.

Es haben die Geiſtlichen an einigen Orten gewiſſe Höffe oder Häuſer / wo ihre Einkünfften am Getraidt geſammlet und aufgeſchüttet und demſelben ein Adminiſtrator oder Hofmeiſter vorgeſetzet wird / von welchem gleichfalls gefragt werden kan / ob dergleichen Mönchs-Hof gleichfalls ſein Vieh auf die Gemein-Hut zu treiben berechtiget ſey? R. Neg.

per L. ejus qui manumiſit ſi §. quis negotia ad munic.

Weil die Mönche ihr principal-Domicilium in ihren Clöſtern haben/oder an dem Ort / wo ſelbige gelegen / mithin allein in dieſen / nicht aber an einem

andern

andern / ſich des Vieh-Triebs bedienen können / ſintemalen auch von ein und andern propriè nicht geſagt werden kan / daß er an einem Ort wohne / wo er etwa nur einen oder zwey Bedienten hat / hingegen mit der meiſten Familie an einem andern ſich enthält.

L. de teſtatio 40. §. 1. verſ. ad hoc domicilium de v. ſ.

Hätte aber gleichwol dieſer Hof einige zugehörige Felder um derſelben Stadt oder Dorff-Fluhr / ſo kan er ſich der öffentlichen Weyde mit dem zum Feld-Bau benöthigten Vieh / weiter aber nicht / bedienen.

Crav. Conſ. 60. n. 3. & conſ. 154.
Tepat. deciſ. tit. 570. de paſcuis c. 8.

§. 15.

Was iſt aber von dergleichen offenen oder Gemein-Huten zu ſagen / gehören ſie / des Dominii wegen / dem Herrn der Gemeinde ſelbſt? ꝛc. Hiebey iſt zu præmittiren / daß de Jure und ordinariè nichts einer Stadt / Flecken oder Dorff zugeeignet zuhalten / oder als ein Pertinens zu conſideriren iſt / als ſo weit es / Krafft ertheilten Lands-Herrſchafftlichen Privilegii, Gewohnheit / oder menſchlicher Diſpoſition vor deſtinirt oder concedirt zufinden iſt.

Anchor concl. 142. pr. Alex. 1. Conſ. 43.
Alciat. ad L. Verbum. pertinere, de V. S.
Roland à Vall. 4. C. 33. n. 27. ſeqq.

Weil aber dergleichen Deſtination facti iſt / mithin concludenter probirt werden muß; alſo und wo es geſchehen / ſo wird indubio davor gehalten / daß was in einem Stadt-, Fleckens- oder Dorffs-Gezirck lieget / auch der Stadt dem Flecken oder Dorff zuſtehe / und die Gemeine hierinn fundatam Intentionem habe / nicht nur was das Dominium univerſale, ſondern auch das Particulare, ja die Poſſeſſion ſelbſt betrifft: Dann wer das Haupt beſitzet / nehmlich die Stadt / Flecken oder Dorff / von dem wird gleiches auch der Pertinentien wegen præſumiret.

L. ade Sacra §. intra maceriem de contr empt. L. In tantum d. R. V. L. 1. §. cum urbem de offic. præf. urb. c. fin. de off Archid. Gabr. Comm. opin. lib. 1. tit. de præſumpt. n. 8. Peech. de Servit Tom. 3. c. 9. quæſt. 51. Speid. voce Wayd. *Men. conſ. 437. n. 2. &. conſ. 944. n. 62. Heeſer. de bonor Comm. p. 2. loc 4. n. 393.*

Woraus dann flieſſet / daß wann ein Fürſt einem eine Stadt mit ſeinen Marckungen concedirt hat / alles / was darinn befindlich / vor concedirt zu halten ſey.

L. Locus 69. L. Fundi appellatione de V. S. L. qui fundum. §. 1. de contr. empt. L. Fundi de act. E. V. L. ſi fines. C. de Evict. Alex. 3. C. 54.

Welche Regul gleichwohlen nicht ſtatt hat wider einen Privatumo, der einig andern/der bereits in der Poſſeſſion iſt/weil die vorige General-Præſumption, des Dominii, welche aus der Einſchlieſſung oder Begreiffung der Grentzen entſtehet/durch die Special-Poſſeſſion gantz überwunden wird.

L. generi de R. J. in 6.

Afflict. dec. 267. n. 4 Rol. à Vall. 3. conſ. 46. n. 33.

Mithin ceſſiret die Muthmaſſung vor die Gemeinde in dergleichen Prædiis privatis.

Oter. de paſc. cap. 9. n. 5. ſeqq.

Was aber den Dominum loci oder Territorial-Herrn betrifft/will zwar das Jus paſcendi der Territorial-Superioritât zugeſchrieben/und als ein annexum Juris foreſtæ angeſehen werden:

Vid Kinpſch de Juris Civit. Imp. lib. 2. cap. 7. n 70.

Deßwegen iſt es aber in deſſen Domino und Proprietât nicht/ſondern ſolche gehören der Univerſitati zu.

L. in tantum 6. §. univerſitatis 1. de Rer. diviſ. L. omnes 12. C. de oper. publ. L. Duumvirum C. de curion. L. omne Territorium de Cenſib. Tuſch. Lit. P. concl. 112. n. 5. & 8.

Dahero gilt die Argumentatio von den Paſcuis publ. ad Jurisdictionem, und vice verſa, gar nicht.

Mynſ. decad. 2. Ob. 51. n. 18.

Wehn. voce. Weyd-Gang.

Und kan der Dominus Territorii die Viehtrifft und Weyde denen Unterthanen nicht entziehen/und ſich appliciren/oder mit Zoll- und Auflagen beſchwehren/weniger zu einer andern Arth der Feldnutzung verwenden.

Beſold. de Jur. & diviſ. rer. c. 3.

Und ob ſchon dergleichen Jurisdiction und Territorial-Herr der öffentlichen Weyd-Gänge ſich auch bedienen kan/wann er daſelbſt wohnet/und ſein Schloß hat/ſo muß er doch ſolches mäſſig thun/und die Anzahl des Viehes dem Arbitrio boni viri nach Beſchaffenheit des Orts zu determiniren überlaſſen/wobey darauf zu ſehen/daß die Gemeinde nicht über Gebühr lædiret werde. Läſſet ſich ſolchem nach von der Jurisdiction über eine Sache auf deſſen Proprietât gar nicht argumentiren/noch ſchlieſſen: Ich hab die Jurisdiction oder Territorial-Gerechtigkeit an dieſem Ort/Ergo hab ich auch das Jus paſcendi, ſintemaln einem Gerichts-Herrn/Krafft der alleinigen Gerichtbarkeit/kein Dominium oder Eigenthum auf denen Gemein-Weyden des Dorffs/in welchen er die Jurisdiction hat/zuſtehen kan.

Mynſ. dec. 2. Ob. 11. n. 18.

Gail. 2. obſ. 67. n. 10.

Speidel.

Speidel. d. l. Crav. Conſ. 383. n. 2. ſeq.
Berl. dract. concl. 49. n. 24. p. 2.
Knipſch. de Jur. Civit. Imp. l. 2. c. 7 n. 73. ſeqq.
Heeſer d. l. n. 396.
Manz. dec. palat. 14.

§. 16.

Weil nun die Communen das Dominium über ſolche Gemein-Huten / Trieb und Weyde haben / ſo fragt ſichs / ob ſie nicht auch über deren Gebrauch gewiſſe Ordnungen und Geſetze machen / auch wider die Ubertretter eine Straffe ſetzen können? R. Daß Städte / Flecken und andere Gemeinden über die Arth und Gebrauch der Gemein-Weyde gewiſſe Ordnungen oder municipal-Statuta machen könne / iſt auſſer Zweiffel / weil ſie über die Gubernation ihrer Güter freye Macht zu ſtatuiren haben / wann ſie auch ſchon keine Jurisdiction hätten / es ſey dann / daß dergleichen Statuta etwas unbilliges in ſich enthalten.

Oter. de paſc. cap. 12. n. 1. ſeqq.
Gutierez. lib. 3. pract. queſt. 23. pr.
L. ambitioſa de decret. ab Ord. fac.

Ob aber dergleichen Statuta von dem Haupt des Landes confirmirt ſeyn müſſen? Iſt nach der Gewohnheit ein oder andern Orts zu dijudiciren. Abſtractivè aber davon zu reden / iſt ſolche nicht nöthig / angeſehen / eo ipſo, da ein Fürſt in ſeinem Land eine Collegium oder Commun duldet / überläſſet er ihr auch alles / was zu deren Conſervation und Wohl nöthig iſt. Es iſt auch nicht allezeit des Lands-Herrn Confirmation nöthig / ſondern es iſt auch einer Stadt- oder Vogtey-Herrns Beſtättigung hierzu genug.

Gutieriz. lib. 3. pract. queſt. 23. n. 13.
Bart. in L. ſi quid. n. 5. C. de legation lib. 10.
Oter. de paſcuis c. 12. n. 6. ſeqq. vid ſupra §. 6.

Es ſeyn aber diejenigen Statuta zugelaſſen / welche die paſcua publica zu gewiſſer Jahrs-Zeit zu betreiben / verbieten / oder auch eine gewiſſe Arth Vieh admittiren / welchen / auf das Publicum ſich gründenden Statutis, alle Einwohner / auch die Geiſtlichen nachzukommen haben / ob ſolche auch gleich nur die meiſten von der Gemeinde aufgerichtet hätten.

arg. L. 19. ad munic. L. 2. §. 1. de Serv. ruſt. prad.
Weſenb. 1. Conſ. 18. n. 32.
Marc. deciſ 213. n. 5.
Loſæ de Jure univerſ. p. 3. c. 1. n. 7. ſeqq.

Indem man aber denen Städten / Märckten und Dörffern dergleichen Schaaf-Triebs-Ordnungen aufzurichten zugeſtehet / ſo folget / daß ſie auch

wider deren Ubertretter eine Straffe ſetzen können / weil ohne dieſelbe wenig Furcht ſeyn würde. Wobey doch die Straffe den Schaden / welchen etwann der Schäffer der verbottenen Huth zugefüget / proportionirlich fallen ſoll und wird dahero die Gewohnheit / wo ſie nicht immemorialis iſt / billich verworffen / da man vor dem Schaden das fünffte Stück wegnimmet.

Oterus d. l. n. 16 ſeqq.

Wo aber die Gewonheit dergleichen Straffe hergebracht / ſo obligiret ſie auch keinen Forenſem, als welcher doch in culpa iſt / indem er ſich in eine fremde Huth einläſſet.

Boër. deciſ. 260. Crav. conſ. 105. n. 3.

Ob aber über die dictirte Straff derjenige / welcher in eines andern / oder ſonſt verbottene Huth / treibt / auſſer der Straffe auch den Schaden erſetzen müſſe? Wird affirmiret von

Otero de paſc. c. 12. n. 15. cum ibi alleg.

Es iſt aber die Straffe regulariter dem Herrn deß Fundi, oder deſſen Acker oder Boden Schaden leidet / mithin auch einer Gemeinde zu appliciren.

L. 2. C. de noxal. act. Platea ad L. 1. C. de paſc. publ. lib. 11.

§. 17.

Es fragt ſich aber: Nachdem ſonſt das Jus paſcendi durch langen und verjährten Gebrauch kan adquiriret werden / ob auch die öffentliche Huth und Wayd-Gerechtigkeit auf gleiche Weiſe können erworben werden? R. Regulariter ſeynd alle Sachen / die zu den gemeinen Gebrauch deſtiniret worden / impræſcriptibel

Per L. præſcriptio C. de oper. publ.
L. uſucapionem de uſucap. L. fin. Eod.
L. viam. publ. de via publ.
L. ſi qua Loca. C. de fund. & ſalt. rei dom. lib. 11.

man wollte dann das Tempus immemoriale ausnehmen

L. fin. C. de fund. patrim. lib. 11.
Bald. de præſcript. 2. part. 5. part. qu. 1. n. 2. in fin. Caval. lib. 2. opin. Comm. qu. 456. adde L. uſum aqua C. de aqu. duct. lib. 11. Oter de paſc. cap. 17. n. 3. ſeqq. Affict. dec. 299.

wiewohlen doch andere auch dieſe Zeit vor incapable halten / weil die Res publicæ nicht formaliter poſſidiret würden / dahero ſie auch nicht könnten præſcribiret werden / weil keine Præſcriptio ohne Poſſeſſion geſchehen kan.

L. 1. §. fin. de adqu. poſſ. L. ſine poſſeſſione de uſucap.

Zu dem auch / ihrer Meynung nach / ein ausgemachtes ſey / daß wo die Rechte ſelbſt eine Verjährung inhibiren / und alſo die Sache dergeſtalt afficiren / daß

daß ſie deren Præſcription widerſtehen / der unverdenckliche Jahrs-Verkauff keines Weegs das Vitium purgiren könne

Felin. in c. accedentes n. 6. de præſcr. n. 6. verſ. fallit tertio. Luc. de Penna in L. diligenter. 9. C. de aquæd. lib. 11.

und obſchon die Præſcriptio immemorialis die Krafft eines Tituls und privilegii habe / ſo habe es doch nur ſtatt/ wann die Perſon zum Beſitzen und Præſcribiren capabel iſt.

Cavar. lib. 1. var. reſ. c. 10. n. 14. Crav. de antiqu. temp. 4. p. §. materia iſta ſingularitatis n. 94.

Es iſt aber zur Entſcheidung dieſer Sache zu præmittiren / daß die Conſuetudo oder Præſcriptio immemorialis einen doppelten Effect habe/ erſtlich daß ſie das Dominium erwirbet/

ut in L. 3. de uſuc. Bald. in L traditio C. de pact. n. 9.

zum andern/ daß ſie eine Probation machet/ indem ſie ſowohl den Titulum conceſſionis oder Privilegii probire/ als ſupponire.

ut in d. L. hoc jure §. ductus aquæ de aqua quotid. c. ſuper quibuſdam §. præterea de V. S. Bald. Conſ. 439. Crav. conſ. 238. n. 8. ſeq.

Dieſe zwey Effectus aber ſeyn unter ſich ſehr different, indem der Effectus acquiſitionis dieſe Condition und Natur hat / daß er nicht beſtehen kan / er rühre dann ex cauſa legitima her/ das iſt/ von einer Præſcription oder Gewonheit/die durch kein Geſetz verbotten iſt/maſſen auſſer dem die Conſuetudo oder Præſcriptio keine cauſam adquirendi tribuiret/ und quoad effectum juris vor nicht geſchehen zu ſeyn gehalten wird

ut in cap. quanto de conſuetud. cap. Clerici de Judic. c. cauſam, quæ de præſcript. L. non dubium C. de LL.

was aber den Effectum inductivum probationis anlanget / welcher bey der unverdencklichen Gewohnheit und Præſcription zu conſideriren iſt/ kan ſolcher gar wohl in ſolchen caſibus ſtatt finden / wo die Conſuetudo oder Præſcription verworffen oder improbiret wird/ maſſen ſo dann nur die Conceſſio, das Privilegium, oder ein anderer Titul ſtatt hat/welcher aus vorermelden immemorialen Zeit-Verlauff ſupponiret und probiret wird / welchenfalls aber die Zeit der Præſcription vor ſich nichts adquiriret / ſondern nur den Beweiß eines rechtmäſſigen Tituls produciret : Dann obſchon die Jura in gewiſſen Fällen die unverdenckliche Gewohnheit oder Præſcription verbieten/ ſo haben ſie doch dadurch die Privilegia legitima oder juſtum titulum, wodurch man eine Sache adquiriren kan/ nicht auf / als deſſen Beweiß der Curſus temporis immemorialis mittheilet.

Felin. in d. c. cauſam, quæ n. 6. ſeq. & cap. cum ex officii n. 13. de præſc.

Alex

Alex. 4. Conſ. 74. n. 10.
Maſc. de prob. Concl. 1372. n. 24. & 29.

Dieſes auf dieſe movirte Frage zu appliciren/ ſo ſeyn zwar die Paſcua publica abangezogener Rationum Willen unverjährlich / und können dahero durch die immemorial-poſſeſſion vel quaſi an und vor ſich nicht adquiriret werden/ weil der Effectus aquiſitionis von derſelben in dieſem Fall nicht kan produciret werden/ wegen der erwähnten Rationen / und weil/ wo die Jura daswider ſeyn / keine Præſcriptio, auch nicht die longiſſima, ſtatt hat: Weilen aber auſſer der Præſcription andere modi adquiſitionis ſeyn / nemlich die Conceſſio deß obern / ein Privilegium, ein Kauff / oder anderer aufgerichter Contract, ſo entſtehet aus der unverdencklichen Beſitzung ein Beweiß eines rechtmäſſigen Tituls oder Befreyung/ und wo man ſolche beweiſen/ kan man allerdigs in dominio paſcui publici obtiniren; Obſchon das Privilegium, die Conceſſio, oder das Inſtrumentum contractus nicht mehr kan produciret werden/ maſſen dergleichen immemorialis Præſcriptio eine præſumptionem juris & de jure generiret / ſo daß keine probatio incontrarium admittiret wird/ wohl aber der Beweiß / daß noch keine unverdencklich Zeit verfloſſen ſey/ dahero die Præſcriptio nicht pro perfecta, oder auch interrupta zu halten

Felin. in c. cum nobis n. 1. de præſcr. Salicet. ad L. 2. C. de Servit.
Boërius dec. 36. n. 7. Dec. Conſ. 638. n. 4.
Maſc. de prob. Concl. 1372. n. 38.
Azeved. in Comm. ad LL. Reg. Hiſp. L. 1. tit. 15. lib. 4. n. 64.
Oterus de paſc. c. 17. n. 16. ſeqq.

doch iſt dieſe Sententia, daß die Paſcua publica nicht können præſcribiret werden / nicht von denen öffentlichen Wayden / welche impropriè alſo genannt werden/ zu verſtehen/nemlich/wann eine Gemeinde an einem entlegenen Ort einen Wayd-Platz hätte / denſelben aber mit ihrem Vieh nicht betriebe / dahero ſelbigen andern in Beſtand verlieſe / und das Geld in ihre Gemein-Caſſa zöge/ und zum gemeinen Nutzen verwendete / maſſen zu dergleichen fundorum Præſcription 40. Jahre genug ſeyn.

per L. omnes C. de præſcr. 30. vel 40. ann.
L. fin. C. de fund. patrim. lib. 11.

auch ceſſiret die Denegatio præſcriptionis, wenn nicht zwar die gantze Gemein-Wayde/ ſondern einem Theil davon / ein anderer / auch bloſſer privatus, præoccupiret / und lange Zeit darauff allein gehütet hätte / maſſen er ſolchenfalls der Gemeinde die Huth an ſolchem Ort verbieten kan

arg. L. ſi quis quam de diverſ. & temp.
præſcr. Oter. d. c. 17. n. 32.

§. 18.

§. 18.

Kan aber auch durch eintzelne exercirte Actus deß Vieh-Triebs von einigen Particular-Personen aus einer Gemeinde das Jus pascendi adquiriret / oder wann man eintzeln Personen aus einer Gemeinde das Exercitium dieses Juris inhibiret/ selbiges verlohren werden? R. Pro negativa militiret 1. Daß obschon eine Gemeinde von eintzelnen Personen formiret werde/ dannoch die eintzele Personen ein anders Jus erfordern / als eine gantze Gemeinde/ massen ein anderes eine gantze Gemeinde ist / ein anderes seyn die Personæ singulares einer Gemeinde.

L. sicut. §. si quid ibiq; glos. & Bart. quod cujusq; univ.
L. in tantum §. universitatis ff. de rer. divis. Decius Cons. 61. n. 3. & Cons. 221.

2. Weil ein jeder Possessor in dubio nomine proprio, und daß er sich allein etwas adquirire/ zu possediren/ und also auch dadurch zu præscribiren geglaubet wird: Nicht aber einem andern.

L. & magis de Solut. Rol. à Vall. 3.
Consil. 27. n. 44. seqq.
Masc. de prob. Concl. 1198.

3. Weil die Præscription von einer Person auf die andere sich nicht extendiren lässet.

Beart. in auth. qui rem. C. de SS. Eccl in fin.
Alex. 3. Cons. 9. pr. & 6. Cons. 173. n. fin.
Decian. 1. R. 22. n. 26. & R. 51. n. 31.
Garcias de Expens. c. 9. n. 38 seqq.

4. Weil die wider einige Particular-Personen von der Gemeinde exercirte Prohibition, nur ein Recht wider die es betroffen/ nicht aber wider die gantze Gemeinde machet/

Everh. in Top. Leg. loc. 75.
Afflict. dec. 388. n. 7.
Natta. Cons. 107. n. 1.

5. In Terminis Juris pascendi wollen auch einige Dd. daß per actus singulorum der Gemeinde nichts erworben werde/ es geschehe dann auf deren Befehl/ und congregato concilio

L. 1. §. municipes L. si ego de neg. gest.
Cuman. Cons. 158. Corn. 1. Cons. 299.
Decius Cons. 221. n. 8. Paris. 1. Cons. 27. n. 102.
Surd. cons. 28. n. 2.

hingegen will die Affirmation aus folgenden Rationibus bewähret werden/ 1. Es sey eine Gemeinde ein Corpus mysticum, welches aus eintzelnen Perso-

nen als gewiſſen Gliedern formiret wird: Gleichwie nun jegliche Glieder deß menſchlichen Leibes demſelben dienen/ und ihren Beytrag thun; Alſo auch die eintzele Gemeingenoſſen/ können in denen Actibus, welche auf die Gemeinde eine Reflexion machen/ derſelben nutzen und ſchaden/ und was ſie thun/ wird eine Actio univerſitatis genannt/ weil eine Gemeinde vor ſich ſelbſt nichts würcken kan/ weil es eine perſona ficta und repræſentata iſt.

ut in L. mortuis. de fidejuſſ. c. novit. de his, quæ fiunt. à prælat.

Men. 2. A. F. C. 183. n 16.

2. Dahero kommt es auch/ daß aus der Particular-Perſonen actibus und delictis die Gemeinde condemniret und beſtrafft werden kan.

L metum. §. animad. vertendum quod met. cauſ.

Bart. in L. Civitas n. 2. de reb. cred.

Anchor. Conſ. 158. Clar. in prax. §. fin. qu. 16. n. 7. & 8.

3. Kan von einem einigen aus der Gemeinde deren competirendes Recht erhalten werden

L ſicut. §. fin. quod cujusq; univerſ. nom.

und durch eines einigen auswertigen exercirten Actu, welcher mit ſeinen Schaafen/ eine fremde Huth betreibet/ wird eine gantze Gemeinde turbiret.

L. duo ſeparatim de uſufr. leg. ibiq; Gloſſa.

L. 1. §. municipes. de adq. poſſ. Oldrad. Conſ. 66.

4. Dahero ſchlieſſen die Dd. daß wo Singular-Perſonen von einer Gemeinde einen Wald betrieben/ in der Meynung/ daß er der Gemeinde zuſtehe/ ſo wird davor gehalten/ daß die Gemeinde ſelbſt durch dergleichen Particular-Leute in die Poſſeſſion gekommen ſey/ und wird dahero was von wenigen beſeſſen worden/ auf viele extendiret

Bald. ad L. ſicut. §. ſi quid univerſitati in fin. quod cujusq; univ.

Honded 1. Conſ. 17. n. 78.

Cuman. Conſ. 168. n. 3.

Affict. deciſ. 376. n. 6.

5. Es werde auch ein der gantzen Gemeinde concedirtes Privilegium, durch den widrigen Gebrauch der Particular-Perſonen verlohren.

Natta. Conſ. 522. n. 15.

Capyc dec. 209. n. 29.

Theſaur. dec. 16. per tot.

Wie nun dieſe Fundamenta ſich pro und contra wohl hören laſſen/ alſo ſeyn andere welche dieſe Controvers durch eine Diſtinction entſcheiden wollen; Ob nemlich die Actus der Particalar Perſonen von ihnen ſimpliciter und immediatè dependiren/ oder von einem Befehl/ Approbation/ oder einig andern Behuff an Seiten der Gemeinde an Hand gegeben/ oder unterſtü-

terſtützet ſeyn. Erſternfalls / haben die Fundamenta pro negativa ſtatt/ letztern aber die affirmativa. Wann die Burger oder Einwohner eines Orts ihre Heerden Vieh auf eine frembde Wayde getrieben haben; Oder wann ihnen/ da ſie auf die Gemein- und gewöhnliche Huth ihr Vieh getrieben von andern ſolches wäre verbotten worden/ ſo kan durch ſolche an und vor ſich ſimpliciter und particulariter exercirte Actus der Gemeinde weder in præſcriptione juris quærendi, noch in amiſſione Juris quæſiti præjudiciret/ ja es kan auch den andern Mit-Burgern und Gemeins-Genoſſen dadurch nichts geſchadet werden / weil niemand ex alterius facto eine Beſchwerde leiden darff/ und die Præſcriptiones ſtricti juris ſeyn/ und à perſona ad perſonam ſich nicht extendiren laſſen.

Farin. par. 1. deciſ. 458.

Wann aber Singular-Perſonen dergeſtalt ſich der Huth und Wayde bedienet/ daß ſie bey dergleichen actibus, nicht als bloſſe Particular Perſonen können conſideriret werden/ ſondern aus gewiſſen Umſtänden und Conjecturen zu ſchlieſſen iſt/ daß ſie ſich dieſes Rechts als univerſi und als membra der Gemeinde bedienet/ ſolchenfalls/ wie ſie der Gemeinde und andern Concivibus in der Adquiſition nutzen/ alſo ſchaden ſie derſelben auch in der Amiſſion; maſſen ſonſt nie/ oder gar ſelten/ ſich ein Caſus ereignen würde/ wodurch eine Commun ein Recht erwerben oder verlieren könnte / da doch eine Univerſitas fähig iſt etwas zu erwerben/ und auch zu verlieren. Damit aber dieſe Deciſio deſto klärer werden möge/ formiren ſie einige Caſus, und zwar

1. Wann ein Collegium oder Univerſitas ausdrücklich verordnet decretirt und befohlen hat/ daß die Gemeins-Genoſſen zu einen gewiſſen Ort treiben/ und daſelbſt weiden ſollen / ſo ſeyn die Actus ſingularium der Gemeinde zuzueignen

Felin. in cap. omnes. n. 27. de Conſtitut.
Surd. Conſ. 28. n. 39. Dec. Conſ. 221.
Maſc. Concl. 1190. n. 10. & 19.

2. Wann vom Befehl nicht darzu thun/ oder zu erweiſen iſt / daß von der Gemeinde eine Verordnung oder Diſpoſition wäre vorhergegangen / ſondern es folget nur eine offenbare oder ſtillſchweigende Approbation der Gemein Vorſtehere oder Beambten/ ſo wird dadurch der Gemeinde præjudiciret/ nicht anderſt/ als wie ein Mandat durch die Ratihabition verbindlich wird. Und dieſe Genehmhaltung der Gemeinde wird daher geſchloſſen/ wann ſie das geſchehene gewuſt und nicht widerſprochen.

L. qui patitur mandati c. fin. de Jurejurando in 6.
L. 2. § voluntatem Solut. matrim.
Aſſict. dec. 377. n. 5. L. 1. § Scientiam de tribut. in rem act.

Men. Conſ. 120. n. 10.

Crav. de antiq. temp. 4. part. §. materia iſta n. 66.

Und obſchon die Scientia regulariter nicht præſumiret wird

L. verius de probation:

ſo kan ſie doch ex conjecturis und indiciis geſchloſſen werden

Crav. Conſ. 193. n. 6. Cavalc. dec. 36. n. 27.

Men. 1. A. J. Q 89. n. 17.

welches hier ex actibus non momentaneis ſed ſucceſſivis & reiterabilibus, wie die Actus paſcendi ſeyn/ um ſo leichter fället / und daß ſelbige der Gemeinde bekandt worden/ præſumiret wird.

Anchor. Conſ. 158. n. 22.

Felin. in cap. omnes n. 30. de Conſtitut.

Gleiches iſt auch zu ſagen/ wann der Nutzen/ den die Gemeinde überkommet/ oder der Schade den ſie leidet/ conſiderabel iſt

Crav. Conſ. 167 n. 5. & Conſ. 168. in fin. Guid. Pap. quæſt. 127.

oder wann die Adminiſtratores oder officiales Wiſſenſchafft davon gehabt haben/ maſſen hieraus auch die Scientia univerſitatis flieſſet/

Natta Conſ. 522. n. 9. & 15. Farin. deciſ. Rol. 107.

oder wann die Actus widerholet werden/ wobey das Arbitrium Judicis etwas thun kan.

Garcias de Expenſ. c. 9. n. 50.

oder offentlich geſchehen wären/ und der gemeine Ruff davon gienge/ oder es käme eine ziemliche Zeit darzu.

Theſaurus. decis. 16. n. 16. Grav. conſ. 193. n. 6. & 640. n. 10.

Maſc. conclus. 1294.

§. 19.

Können aber dergleichen Gemein-Huthen nicht unter die Participanten getheilet werden? R. So ſcheinet es/ weil niemand wider ſeinen Willen in communione verbleiben darff/ wann beſonders ſelbige ihm ſchädlich iſt.

L. in hoc judicio §. ſi conveniat. comm. divid.

L. nulla ſocietas pro Socio

dahero weder ein Pactum, oder eine Diſpoſitio Teſtatoris gültig/ welche eine perpetuam communionem auffbürdet

Curtius Jun. conſ. 111. n. 1 add L. fin. C. comm. divid.

allwo derjenige/ welcher mit einem andern etwas in Gemeinſchafft hat/ eine Abtheilung begehren kan/ dergleichen bey Dienſtbarkeiten nicht minder als in andern Sachen practicabel iſt.

L. item quamvis §. ſi uſus comm. divid.

Dann obſchon das Jus paſcendi individuum iſt/ und keine Partes hat.

L. uſus

L. uſus pars. de uſu & habit.

So leidet doch deſſen commoditât und Nutzung eine Diviſion.

arg. L. comun. dividudo §. cum de uſu. Fructu. ff. Com. divid.

Cæpoll. de Servit. ruſt. prad. c. 9. n. 38.

Theſaur dec. 71. Cravet. Conſ. 60. n. 3.

Doch ſeyn dieſe aſſerta ihren Limitationen unterworffen / nehmlich wann dieſe Gemeinſchafft in Krafft einer Servitut præſcribiret worden / maſſen Jure præſcriptionis gar wohl ein ſtets-wierige Gemeinſchafft kan adquiriret werden / weil die Leges nirgend derſelben zu wider ſeyn / und die Præſcriptio immemorialis einen weit gültigern Titul / als man ſich einbilden kan / ſupponiret.

Surd. decis. 236. pr. Mev. 5. dec. 251.

Oder auch wann die Communio durch eine ausgeſprochene in rem judicatam erwachſene Sentenz approbirt und decidirt worden.

L. ſingulis 6. de exc. rei jud.

L. terminato. C. de fructib. & Lit. expens.

Dieſe Abtheilung und Zertrennung der Communität aber iſt nicht zu dulten/ wird auch in Jure nicht probirt / wann ſie einem der abtheilenden Theile ſchädlich wäre / als wann die Felder und der zu behütende Boden abgetheilet / und das Schlimmeſt und Unnutzbarſte einem zuerkannt würde / ſo daß er ſein Jus gar nicht exerciren könnte. Dahero fragt ſich auch: Wie dann bey beſchloſſener Abtheilung der Hut ſolche anzuſtellen ? Wobey die Dd. nicht einig: Indem einige auf die Perſonen und capita incolarum ſehen /

arg. text. in L. quæreſtat. cum. L. ſeq. ad L. Falc.

Andere aber auf die Zahl des Viehes.

per L. uſus pars. de uſu. & habit.

Franch dec. 301. in fin.

Capyc. conſult. 102. n. 14.

Andere hingegen ſehen auf die Prædia und die Poſſeſſiones der Einwohnere/ weil auch das Jus paſcendi eine Servitus realis iſt.

L. Teſtatrix §. fin. ſi Serv. vind.

L. Imperatores de Serv. ruſt. prad.

L. pec ris. cum. ſeq. Eod. Crav. cons. 60. n. 3. & cons. 154.

Marc. decis 223.

Capyc. d. l. n. 15.

Brunn. in L. fin. C. de paſc. publ. & in L. 17. n. 2. de Serv. ruſt prad.

Beſſer aber laſſen ſich zweyerley Caſus figuriren / und hiernach die Entſcheidung thue. Dann entweder iſt der Streit von der Abtheilung zweyer Gemein-Herren eines Waldes, Angers oder Wieſen / welche nicht nur die

Weyde / sondern auch die Proprietät des Bodens gemeinsam haben / welchen Falls die Abtheilung zu gleichen Theilen / wo ihrer zwey seyn / jeden die Helffte / ohne Absehen der benachbarten Burger oder Inwohner / oder auch des Viehes und der Possession zu adjudiciren / weil die Natur der Theilung mit sich bringet / daß eine Gleichheit gehalten werde.

d. L. Imperatores vers. nisi. de Serv. rustic. prad. L. etiam. partis de usufr.

Thesaur. dec. 72.

Oder es wird der Theilungs-Streit unter den Consociis vindiciret / da einer davon das Dominium und Eigenschafft privativè bey der Weyd-Grentzung hat / die andern aber nur eine Gemeinschafft in usu pascendi, welchen Falls / wo es möglich / die Theilung dergestalt geschehen / und so viel die Gemein-Hut assignirt werden soll damit das davon Entschiedene und separirte Stück / seinen Nutzen und Gebrauch / wieyerhin / geben kan. Kurtz / ein kluger Richter hat hiebey zu sehen / wie starck die Weyd-Genossen an der Zahl seyn / wie viel Weyde sie vor ihr Vieh bedürffen / was sonst dabey nach der Lands-Arth gewöhnlich gewesen / und wie die Güter gebauet werden.

Men. 2. A. J. Q. 245 n. 14.
Gratian. 1. disc. For. 170. n. 29 seqq.
Thesaur. dec. 72.
Oter. de pasc. cap. 22.

§. 20.

Wann einer Stadt / Flecken oder Dorff das Jus pascui concediret worden / wie lang währet solches? R. Weil die Trieb- und Weyd-Gerechtigkeit in dem Usufructu und Emolumento des Grases und Kräuter bestehet / so scheinet

ex. L. si usus fructus. 8. de usufr. leg.

die decisio dahin auszufallen / daß der Genuß 100. Jahre währen soll.

add. L. usus fructus. 63. de usufr.
Paris. 3. cons. 74. n. 85.
Rimin. cons. 219. n. 11. seqq.
Peregr. de Fideicom. art. 29. n. 11.
Covarr. 3. var. resol. 9. n. 10.

Allein weil diese LL. und Authores von einem formal usufructu, der einer Stadt oder anderer Gemeinde vermacht oder concediret worden / reden / so klappen sie hieher nicht / weil diversa seyn / das Jus fruendi und der Usus fructus selbst.

Decian. vol. 1. R. 22. n 36.

Nach

Nachdem aber das Jus paſcendi, auch der Proprietät nach einer Stadt oder anderer Comun legiret/ concediret / oder durch ein Privilegium aſſignirt werden kan/ſo iſt dergleichen Conceſſio billig pro perpetua zu halten.

L. forma §. quanquam. de cenſib.
L. 2. de reb. drib.
Menoch. 4. præſ. 111. & 112.

Weil eine Stadt oder Gemeinde nicht ſtirbet / ſondern wie ſie ein Corpus fictum iſt/ welches durch die darinn jeder Zeit befundene Leute repræſentirt wird/

ut in L. mortuo. de fidejuſ.

Alſo und ſo lang die Form dieſes Leibes beſtehet / obſchon die Theile ſich ändern / bleibet allezeit derſelbe Leib.

L. grege & L. ſi grege de leg. 1.
Guid. Pap. dec. 279.

Wie wann aber eure Comun ſich zerſtreuet/oder der Ort/wo ſie wohnet/ vom Feind verwüſtet / und verheeret wird? Wann dergleichen deſolirter Ort ſeinen Herrn hat / ſo bleibet ihm mit dem Territorio auch dieſer deſolirt und von Einwohnern verlaſſene Ort / mithin auch die Paſcua : Hätte aber eine Gemeinde mit der andern Benachbarten eine Gemein-Hut/ und dieſe würde im Krieg zerſtreuet/ und der Ort ihrer Wohnung verwüſtet/ſo accreſciren ihme die in Gemeinſchafft gehabte Wayd-Plätze ; würde aber der ruinirte Ort wieder bebauet und bewohnet / ſo kommet die Wayde gleichſam poſtliminiò wieder auf die neue Einwohner. Dann ob ſchon ſonſt directò caſtrò deſſen Namen und Güter verlohren gehen/

ut in L. Pater. §. Tuſculanus de leg. 3.
L. uſusfructus Civitati quib. mod. uſusfr. L. Sciens. de V. S.

So hat doch ſolches nur ſtatt/wann dergleichen Devaſtation und Zerſtörung/ Auslaſſung der Geſetze/nit aber aber wañ ſelbige Caſu und de facto geſchicht.

Paris. 1. conſ. 101. n. 34.

Wann aber die wiederkommende Einwohner die verwüſtete Stadt/ Flecken oder Dorff nicht mehr bewohnen wollen / ſondern an einem andern etwa bequemern Ort wieder aufbauen/ ſo können ſie die zur vorigen Stadt / Flecken oder Dorff gehörig geweſene Wayde zu den neuen ziehen.

Latius Oter. de paſcuis cap. 23.

§. 21.

Es trägt ſich mehrmalen zu / daß eine Stadt / Flecken oder Dorff eine geringe und unzulängliche Hut / Trieb und Wayde hat/da hingegen ein ſonderer benachbarter Ort / damit überflüſſig verſehen iſt/ fragt ſichs dahero/ob nicht dieſer dahin angehalten werden könne / jener etwas von ihrem Uberfluß abzutretten? R. Kauffen und verkauffen iſt ein res liberæ voluntatis. *L. in-*

L. invitum 6. de contr empt.
L. in vendendis C de hered. vel act. vend.

Jedoch kan zuweilen jemand zum Verkauffen gezwungen werden / wann es besonders die publica utilitas erfordert.

L. 2. de vind L. utilitas C. de primcipil.
L. si pendentes §. si quid Cloacarum de usufr.

Wann nun der benachbarte Ort einen Uberfluß an der Wayde hat / und solches sein Vieh nicht alles abfretzen kan / mithin ihm solches nicht zu Nutzen kommet / wohl aber dem andern / der weniger Wayde hat / so ist er in alle Weege gehalten / seines Benachbarten Vieh die übrige Wayde zu lassen / und sich davor gegen einen gewissen Bestand-Zinß mit ihm zu vergleichen.

L. venditor. §. si constat. Comm. prad.
L. 2. §. 1. de aqu. p. nv. arc.
Decius cons. 244. n. 7. Cravet. cons. 226. n. 3.
Menoch. cons. 51. n. 45.
Guid Pap. dec. 573.

Doch ist dieser Lehr-Satz so zu limitiren / wann revera dem Benachbarten an seinem Vieh und deren Wayde kein Schade geschicht / weil auser dem niemand kan gezwungen werden / ein frembdes Vieh auf seinem Boden treiben und wayden zu lassen.

arg. text. in c. suggestum X. de decim. Surd. decis. 236. n. 11. Oter de pascuis. cap. 27.

§. 22.

Es kan aber / wann ein Streit oder sonst eine Klage super pascuis publicis vorfället / ein jeder von der Gemeinde dieselbe anstellen.

L. agraria. de term. moto.

Dann diß erfordert auch die natura actionum popularium, daß dadurch die Jura publica conservirt werden.

L. 1. de popul. act.

Woraus folget / 1. daß wo ihrer etliche aus dem Volck zu Erhaltung des Genusses der Gemein-Wayde agiren wollen / der Geschickteste unter ihnen und der am meisten interessiret / auszulesen sey /

L. 1. L. si plures. 2. & l. 3. §. in popularibus de popul. act.

2. Daß weil ein jeder vom Volck oder von der Gemeinde / eine persona legitima vor dieses Jus pascui zu streiten ist / die in der Sache ausgesprochene Sententz der Gemeinde und allen Mitgenossen / entweder nutze / oder schade.

Menoch. cons. 390. n. 27. & 38.
Guid Pap decis. 549.
Fontan. de pact. nupt. claus. 4. Glos. 17. n. 87. seq.
Tusch. Lit. S. concl 174. n. 18 & 33.

Die

Die Urſach iſt/ weil wo ihrer viel das Jus agendi in ſolidum haben/ und einer davon ſtellet die Klage an / ſo verzehrt und conſumiret er gleichſam der anderen ihr Jus, weil man von einer Sache nur einmal und weiter nicht klagen darff.

ut in L. licet. §. fin. nunt. caup. ſtab.
L. ſi cui §. iisdem de accuſ.
L. ſingulis de except. rei jud.
Peregr. de fidei com. art. 1. c. 3. n. 41.

Es wäre dann erweißlich zu machen / daß dergleichen Gemein-Genoß nicht fideliter und mit Fleiß/ ſondern obenhin und nachläſſig die Sache tractiret/ oder ſich darinn gar ſuſpect gemacht hätte: Maſſen ſo dann die wider ihn ertheilte Sentenz denen anderen nichts præjudiciren kan/

L. ſi ſponſus. vers. ſi modo de don. inter vir. & ux.
L. ex contractu de re jud.
Felin in cap. cum Bertholdus n. 20. de re jud.
Peregr. d. art. 53. à n. 57. ſeqq.

und dieſe Negligenz erſcheinet daraus / wann er ſein Recht nicht behauptet/ oder dem vom Gegentheil eingeführten nicht widerſpricht/ ſich in proceſs contumaciren laſſen/ oder von der Sentenz nicht appelliret hat. ꝛc.

L. 1. §. ſi quis fin. ut leg. vel fideic. com. cav.
Peregr. d. art. 53. n. 6.
Decius cons. 306. n. 6. L. ideo de Evict.
L. qui repudiantis §. fin. de in off. teſt.

3. Daß einer ex populo auch das Juramentum litis deciſorium der Gemeinde zum Nutzen oder Schaden abſchwören könne/ wann er ſolches getreulich und ohne einige der Sachen Verwahrloſung abgeſtattet. Wiewohl einige einen Unterſchied machen/ ob das Juramentum ſuper jure als ſuper facto abgeleget ſey / daß das erſtere der Gemeinde ſchade / das letztere aber nicht.

Oter. de paſt. cap. 29. n. 10. ſeq.

4. Daß derjenige / welcher allein ex populo vor die Gemein-Wayde geſtritten und darinn gewonnen / die aufgewandte Koſten von der Gemeinde/ doch daß er auch pro rata contribuire/ wieder fordern könne.

L. Sorori 6 ſi pars hered. petat.
L. qui aliena 23. §. fin. de neg. geſt.

Hätte aber einer ſein eigenes Intereſſe vornemlich durch die Klage geſuchet/ und die Gemein Sache wäre nur incidenter mit eingefloſſen / ſo kan er nur dasjenige/ was er der Gemeinde wegen mehr ausgegeben/ wieder fordern.

L. ex parte fam. erciſc.

Garcias de Expenſ. c. 7. n. 22. ſeq. & cap. 19. n. 7. ſeqq.

Insgemein aber pflegen dergleichen Gemein-Wayd-Strittdurch die conſtituirte Syndicos getrieben werden

L. de pollicitationibus. 8. pollicit.

L. 2. & de quod cujusq; univ. nom.

wozu die Gemeinde die Koſten aus dem Gemein-Koſten ſubminiſtriren muß

ut in L. 1. §. quibus §. quod ſi nemo. quod cujus univ. nom.

und wo dergleichen nicht vorhanden/ ſo iſt die gantze Gemeinde zu contribuiren ſchuldig/ weil alle Innwohner die Gemein-Wayde genieſſen.

Rol. à Vall 1. C. 66. n. 14. & cons. 84. n. 18.

Ja wann auch einer von denen Gemein-Genoſſen wider die Gemeinde ſelbſt zu Behauptung ſeines Rechts litigirte/ ſo muß er auch wider ſich ſelbſt contribuiren.

Bart. & Bald. ad L. ab omnibus §. ſi à Titio §. Leg. 1.

Oter. de paſc. c. 29. n. 19. ſeq.

Im übrigen und wo in Gemein-Huth-Sachen eine Sentenz wider die Commun emaniret / ſchadet ſolche nicht nur den gegenwärtigen Burgern und Einwohnern/ ſondern auch denen Zukünfftigen und neu Einkomenden/ wann ſie auch ſchon keine Erben von denen Vorfahrern ſeyn.

L. proponebatur de rejud.

Natta. 3. cons. 589. n. 16. ſeqq.

Oterus d. Tr. cap. 29. n. 21.

§. 23.

Es fragt ſich auch: Ob eine Gemeinde / welche in einem gewiſſen Fluhr zu offenen Zeiten die Vieh-Trifft hat / denen Herren der Felder inhibiren könne/ daß ſie dieſe huthbare Felder einlandern/ oder einzäunen / und alſo den Trieb verhintern/ oder aus den Feldern einen andern Fundum machen v. g. einen Weinberg? R. Bekandt iſt/ daß der Herr deß dienenden Fundi nichts daran ändern könne/ wodurch dem Herrn deß Wayd-Rechts ein Præjudiz zuwachſen mag/ davon hernach mit mehrern.

Crav. C 4. n. 6. Surd. cons. 65. n. 13.

Hier aber iſt die Frage nicht von einem ſolchem jure paſcendi, welches als eine Servitus prædialis jure privato auf eines andern Fundo competiret/ ſondern von einem ſolchen Recht/ oder vielmehr Facultät und Freyheit / welche mehr/ Krafft einer Univerſal-Gewohnheit / als einer Verjährung von denen Burgern und Einwohnern / jure civico & naturali zu offenen Zeiten auf die hierzu deſtinirte Felder und Wieſen mit ihrem Vieh zu weilen/

exer-

exerciret wird/ allermaſſen dann eine durch gantz Europam recipirte Univerſal-Gewohnheit iſt/ die ſich auch auf die natürliche Vernunfft gründet/ dergleichen zu weitern Nutzen nicht mehr bequeme Felder und Wieſen zu Winters/ oder in ſo genannter offenen Zeit/ zu behüten

Covarr. pract. reſ. c. 37. n. 3.
Tuſch. Lit. T. concl. 512.
Cappc. conſult. 83. n. 10.
Friſch. Tract XXXIII. de meſſe. c. 19. n. 2.

welche Gewohnheit aber / wie gemeldet / nicht eine formale Servitut deß Vieh-Triebs nach ſich ziehet / ſondern nur eine natürliche Freyheit dahin mit dem Vieh zu treiben / wo der Dominus Fundi durch die Einerndung der Früchte / und Eröffnung deß Feldes / ſelbſt gleichſam den Weeg gewieſen. Ob aber ſchon dieß Impediment zu den Feldern zu kommen / weggethan iſt/ ſo bekommen doch die Bürger und Einwohner deßwegen kein Recht/ die Herren zu hintern/ daß ſie ſich nicht ihres Gutes nach Belieben gebrauchen/ oder zu einen anderen gröſſern Nutzen und Gebrauch anwenden/ und zum Exempel/ Aecker in Wieſen oder Weinberge verändern könnten / maſſen wie niemand dergleichen Vorſorge zu verwehren/ alſo hat auch die Gemeinde in ſolchem Fall/ und bey dergleichen Veränderung/ nichts einzuwenden.

L. per provincias. C. de adiſ. priv. davon *inferius* mit mehrern

Ein anders iſt/ wann einer ohne Veränderung der natürlichen Beſchaffenheit der Güter/ oder Bauungs-Art/ die Felder in ziemlicher Menge hoven/ einlandern / oder einzäunen / und alſo das gemein Vieh nicht dahin treiben laſſen wollte/ da er es doch ſelbſt vor ſein Vieh weder gebrauchet noch nöthig hat/ als welches/ der Billichkeit nach nicht zu verſtatten iſt

Card. de Luca. Tom. 3.
Tract. de Servit. diſc. 37. & 38.

Hätte aber eine Gemeinde/ oder der Herr deß Orts/ das völlige Jus paſcendi nicht ratione Servitutis, vel Conſuetudinis, ſondern ratione Dominii, weil er nemlich das Dominium directum über den Grund und Boden/ oder die Prædia hat / oder daß quoad fructus naturales der Boden dem Herrn/ oder der Gemeinde zuſtehet / die Particular-Perſonen aber nur das Dominium ſubalternum pro fructibus induſtrialibus haben / ſo hat der Herr / oder die Gemeinde / auch mehr Macht / alle Veränderungen und Verminderungen der Huth zu inhibiren / doch daß auch ihnen nicht nur die ordentliche Saat / ſondern auch nach der Einerndtung eine

Nach-Saat von Halm-Ruben und dergleichen nicht zu verwehren / wann man nur nicht überflüssiges Feld hiezu gebrauchet / um die Huth zu schmälern/ oder nach der Einerndtung das Feld ohne Noth so gleich umreisset/ damit nicht bey Herbst-Zeit das Gras dem Vieh zum Besten heraus wachsen/ und von demselben genossen werden könne.

Fritsch. dict. Tract. 33. cap. 11. §. 3.

wiewohl an einigen Orten / wo flührlich und nach Zeichen gebauet wird/ und jährlich der dritte Theil das gantze Jahr durch in der Prag liegen bleibet / die Bauern über das andere bebauete Feld/ wann schon die Frucht davon genommen ist/ zum Privat-Nutzen ihres Viehes sich etwas mehrers an Feldern vorbehalten/ und den Gemein-Trieb nicht darauf gestatten können. An einigen Orten vereiniget sich die Gemeinde selbst / wie viel ein Bauer/ Halb-Bauer / Köbler / oder Söldner an Feld vor das Gemein-Vieh wolle liegen lassen/ Deme sie so dann nach leben/ und wo sie sonst keine Servitutem pascendi auf sich haben/ zu keinen mehrern verbunden werden können.

Card. de Luc. d. C. disc. 39. n. 7.

§. 24.

Können aber auch die Pascua publica andern verpacht werden / und wer hat hierbey den Vorzug ? R. Es seyn gewisse Pascua publica welche den Einwohnern und gantzen Gemeinde gemeinsam seyn / welche wider deren gesammten Willen nicht können verpachtet werden. Es finden sich aber ausser dem bey einigen Städten/ Flecken/ und Dörffern andere Wayd-Plätze/ welche auch publica genannt werden / nicht daß sie eben ratione usus allen gemein wären / und dem Nutzen nach einem jeden insonderheit dieneten/ sondern daß der Nutzen davon dem Corpori zugeeignet/ und die Reditus davon in die gemein Cassa transferiret/ und dahero nicht unrecht auch pascua publica genannt werden. Diese nun pflegen insgemein um ein gewisses Pacht-Geld ausgelassen zu werden/ und zwar insgemein demjenigen / der nach geschehener öffentlichen Aufbieten/ oder Ausflecken/ das meiste davor bietet: Doch werden die Beamte selbst/ und welche dergleichen pascua öffentlich abkündigen lassen/ von dem Pacht billich ausgeschlossen / weil ihre Amts-Anbefohlene wider dieselbe nicht höher steigern / und das Interesse der Gemeinde dadurch geringer würden.

L. Curiales C. Locati.
Boër. dec. 315. n. 2.
Azeved. ad constit. Reg. Hisp. Lib. 7. tit. 5. leg. 3. & 4.

Wann

Wann nun die Licitatio geſchehen iſt / und es hat binnen præfigirter Zeit niemand ſich gefunden / der ein mehrers gebe / wird den meiſt-Bietenden der Pacht zugeſprochen / und nach dieſem niemand mehr admittiret.

L. Lucius. & fin. ad munic.

L. 1. & 2. C. ne fiſc. rem quam. vend. L. quamvis. incrementum L. fin. C. de vend. reb etv. lib. 11. Afflict. d. 340.

Azeved. lib. 2. tit. 1. leg. 2. n. 13.

Gutierez. lib. 1. queſt. 18. n. 2.

Cujac. 2. obſ. 24. 6. & obſ. 10.

Es wäre dann durch ein gewiſſes Geſetz oder Verordnung ein anders hergebracht / davon Veſtigia auch in Jure Communi anzutreffen.

L. ſi tempora. C. de fide Inſtr. & jure haſtæ fiſc. lib. 10. L. fundi. C. de locat prad. Civ. lib. 11. ibique Platea d. L. Lucius.

Welches einige dahin limitiren / daß auch nachgeſchloſſenem Pacht ein anderer / wann er was Wichtiges mehr bietet / könne admittiret werden.

Boërius. dec. 248.

Oter. de pasc. cap. 31. n. 22.

Allwo er die Quæſtion n. 23. moviret: Ob / wann einer mehr bietet / derjenige dannoch / wo er eben ſo viel geben will / vorzuziehen ſey / welchem ſchon einmal die Sache zugeſprochen worden? Und pro affirmativa zwar anziehet.

L. fin. C. de Locat. prad. Civ. lib. 11.

L. Cotem ferro §. fin. de publ. & vectig.

Selbſt aber die Negativam behauptet / weil allezeit bey Verkauff- oder Verlaſſung der Gemein-Güter / dem Meiſtbietenden der Vorzug gehöret.

ex. Bart. in L. Licitatio. de publ. & vect. & d. L. ſi tempora.

Und weil er die LL. obſtantes von denen Königlichen Gefällen und Fiſcal-Einnahmen / wegen beſonders vorhandenen Privilegiis, verſtehen

Azevedo d. lib. 7. tit. 5. leg. 4. n. 22. ſeqq.

§. 25.

Wie wann die Gemeinde etwa aus Noth ein Gemein-Wayd-Platz / oder ein Fürſt einen Egert oder Waaſen / worauf der Unterthanen Vieh gegangen / verkauffen will / ſeyn nicht die Gemein-Genoſſen und Unterthanen im Kauff einen Frembden vorzuziehen? Ex. Was erſtlich dergleichen von dem Fürſten und Lands-Herrn verkauffen Ort betrifft / ſcheinen die Unterthanen in alle Wege das Verkauff-Recht bey dergleichen Wayd Plätzen ſich anmaſſen zu dürffen / dann über dem / daß nach vieler DD. Meinung / wo ein Fürſt einen Flecken oder Dorff mit aller daran ſ habenden Jurisdiction einem andern verkauffen will / die Unterthanen durch Zahlung des Geldes ſich davon los kauffen können.

Gloss. in L. invitus de fideic. libert. Innocent in cap. auditis de præscr. n. 2.
Lucas de Penna in L. un. C. de capitat. Civ. censib. exim. lib. 11.
Rol. à Vall. 1. C. 1. n. 34.
Chopin de doman. Franc. lib. 2. cap. 1. n. 3.
Faber ad §. Dominus J. de noxal. act.
Franchis dec. 17. n. 2. & 6.
Marcus dec. 368. n. 18.

Und obschon das Dominium von dergleichen Orten den Lands-Fürsten zustehet / so ist doch deren Gebrauch der Gemeinde / so daß sie dahero ratione usus einen Antheil und Gemeinschafft haben.

Bald. in L. de commun. Servo. manum.
Tiraquel. de Retract. Linag. §. 11. gloss. 6. n. 11.

Bey welcher Bewanntnus und Supponirung der Gemeinschafft ist kein Wunder / daß bey dergleichen Contract das Jus retractus denen Burgern und Unterthanen zukomme. Und ob schon der Fiscus eine gemeinschafftliche Sache gantz verkauffen kan.

L. 1. C. de commun. rer. alien.
L. 1. C. de vend. rer fiscal. lib. 11.

So soll solches doch mit Requirirung des Mitgenossen dergestalt geschehen / daß wo er so viel als ein anderer offeriret / er demselben vorzuziehen.

L. 1. de privil. Cred. L. necesse. de in diem addict. L. ad officium. in C. Comm. divid.

Und dictiret auch die publica utilitas und die Erhaltung der Unterthanen / daß man selbige vor andern zum Kauff lasse.

L. utilitas C. de princip. lib. 12.
L. un. §. fin. C. de Caduc. toll.
L. 1. vers. sunt autem qui &c. nequid in flum.

Und obschon hiedurch die Libertas vendeudi restringiret zu werden scheinet / contra.

L. dudum C. de contr. empt.

So wird doch dem Herrn hiedurch nit im geringsten præjudiciret / als welchem wenig daran gelegen / ob er das Prædium von seinen Unterthanen / oder einem Frembden erhebet.

Oterus de pasc. cap. 30.
Card. de Luca Tom. 3. Tract. de Servit. disc. 43. n. 6.

Was aber die Gemein-Wayde anbetrifft / welche in dominio der Commun ist / und selbige einem andern Frembden verkauffen will / hat es um so weniger Anstand / daß ein jeder aus der Gemeinde als ein Mit-Herr im Kauff tretten kan.

kan. Hätte aber eine Gemeinde nur das Jus paſcendi aus einer Dienſtbarkeit/ Pacto und Conceſſion, ſo hat ſie ſich keines Einſtandes zu erfreuen/ ſondern es wird der Fundus mit dem Onere darauf hoffender Wayd-Gerechtigkeit auf den Emptorem transferiret.

Tiraqu. de retract. Linag. §. 1. gloſſ. 7. n. 54.

Gutierez. 2. pract. quaeſt. 167.

Ja es ſeyn erſtern Falls die Bürger und Einwohner eines Orts/ welche ein Stück von der Gemein-Hut kauffen/ nicht einmal vor Emptores zu halten/ weil eine Communitas nichts anders iſt/ als eine Congregatio Civium, mithin was in Dominio der Gemeinde iſt/ das iſt auch in Dominio der Bürger/ mithin kan auch niemand ſeine eigene Sache kauffen/ und iſt dahero dergleichen Kauff nichts anders/ als eine Beſtättigung des darauf gehabten Dominii, und Remotion der übrigen von der Gemeinde/ welche ſonſt auch das Jus paſcendi darauf gehabt haben/

Lucad. Tract. 3. diſc. 43. n. 3. ſeqq.

§. 26.

Was iſt aber von dieſem Caſu zu halten: Es hat ein Dorff oder Gemeinde das Hut-Recht auf einigen Frembden Aeckern/ ſelbige verkaufft einen Antheil vom Dorff oder Gemeinde/ iſt die Frage/ ob der Käuffer dieſes Antheils auch das Jus paſcendi auf berührten Aeckern habe? R. Neg. Weil die Hut/ welche das Dorff oder die Gemeinde auf den Aeckern hat/ ein Jus univerſitatis, und Krafft deſſen der Genuß Singulis ex univerſitate zugekommen war/ wie dann alle res univerſitatis ſo beſchaffen ſeyn/ daß bey dieſer die Proprietät bleibet/ der Gebrauch aber allen/ die nehmlich unter die Gemeinde gehören/ zukomme.

§. res univerſitatis ibique Schneid. & Mynſ. 7. de Rer. diviſ.

Können ſich auch einzelne Perſonen keines Gemein-Dings annehmen wo es nicht zur Univerſität gehöret. Wann nun von einem Dorff ein Theil ſeparirt und anderweit verkaufft iſt/ ſolches auch ein beſonders Prædium machet/ ſo kan nicht mehr geſagt werden/ daß es ferner zur Gemeinde gehöre/ oder deren Beſitzer etwas von dem/ was der Gemeinde zukommet/ participire. Zwar können die Servitutes mit denen Prædiis alieniret/ und auf andere transferiret werden.

L. 23. §. 1. de Serv. ruſt. prad.

Allein es müſſen auch die Prædia, wann ſie an jemand anders kommen/ ihre Condition behalten/ und in derſelben erlanget und gebraucht werden/ welches hier ceſſiret. Es würde auch das Prædium Serviens mit zweyen Schaaf-Trieben oder Schäffereyen beläſtiget/ da es ſonſt nur eine gelitten/ dergleichen ihm wider Willen/ oder eine durior Servitus nicht aufzubürden iſt.

Mev. 8. decis. 225.

§. 27.

§. 27.

Mit vorigem Caſu hat auch dieſe Quæſtio eine Gemeinſchafft: Ob nehmlich / wann die Gemeinde ein adquirirtes Recht hat / daß ein jeder aus derſelben ſein Vieh auf eines andern Fundum treiben darff / auch ein jeder diß ſein Recht auf einem Frembden / der eben nicht aus der Gemeinde iſt / transferiren könne? R. Neg. Weilen wie von Anfang die Servitus ohne Prædio nicht adquirirt / alſo auch ohne daſſelbe nicht transferiret werden kan.

L. 1. in fin. comm. prad.

L. pro parte 11. de Serv.

L. ſi ſub una. 39. de V. O.

Ja es iſt auch zu deren Translation noch nicht genug / einen unter dem Gemein-Begriff gelegenen Fundum zu veralieniren / weil durch dergleichen betrügliches Vorgeben / nicht nur das dem dienenden Fundo, ſondern auch das den Gemeind-Genoſſen zukommendes Recht könnte verringert werden / weilen ſo viel weniger dieſe Servitut genieſſen / ſo viel koſtbarer und bequemer ſie denen übrigen Participanten zuſchläget. Dahero wie einem gantzen Gemein-Fluhr die Servitut adquiriret wird / nicht dieſen oder jenem Prædio.

L. non dubito. 12. ff. de Serv.

Alſo kan auch dieſe Servitut anderſt nicht / als mit den geſambten Gemein-Gütern an einem andern transferiret werden / und wo es dannoch geſchicht / ſo iſt nur eine Perſonal-Conceſſion daraus zu machen / nicht aber eine Servitut transferirt worden.

L. Teſtatrix. §. 1. ſi. Serv vind.

Dahero hat auch derjenige / dem der Fundus gelaſſen worden / keine Actionem confeſſoriam über die Servitut, ſondern nur Actionem in Perſonam, wider denjenigen / der ihm das Gut zu Kauff gegeben hat / wann ihm das vermeinte Recht zu exerciren nicht will erlaubet werden.

uti in ſpecie L. cum eſſent. 33. §. 1. de prad. L. ult. §. 1. de contr. empt.

Und dieſes Angebrachte hat um ſo mehr ſtatt / wann derjenige / an den das Prædium verkaufft worden / nicht einmal darauf wohnete / da doch die Habitatio vornehmlich requiriret wird von denjenigen / welche der Gemein-Wayd genieſſen wollen /

Pecch. de Serv. Tom. 3 c. 9. queſt. 52. n. 4. ſeqq.

§. 28.

Was iſt aber von dieſem Caſu zu halten: Zwey Dörffer oder Gemeinden unter zweyerley Jurisdictionen / haben an ihren Gräntzen ein Stück Landes / ſo beeden zuſtändig zur Gemein-Wayde / darauf ſie ihr Vieh getrieben: es will aber die eine Gemeinde ihre Portion anbauen / welches die andere nicht zulaſſen will / ſondern den Ort in den alten Stand ferner zu tractiren verlanget /

fragt

fragt ſichs/ wer hierinn recht habe? ꝛc. Erſtlich iſt vor allen Dingen darauf zu ſehen / was Anfangs abgehandelt und bedungen worden zwiſchen beeden Gemeinden/ deme auch alſo nachzukommen/

L. Juris Gent. 9. §. prætor. de pact.
L. 35. de R. J.

Iſt aber hievon nichts bekandt/ ſo iſt auf die erfolgte Obſervanz zu ſehen/ woraus mens contrahentium erhellet.

Gratian. diſcept. For. cap. 675. n. 31.
Surd. cons. 220. n. 18.
Honded. 1. Conſ. 92. n. 20.

Zum Exempel/ wann bereits eine Commun wider der andern Willen dergleichen Wayd-Plätze umgeriſſen und bebauet/und es wäre ſolches eine ziemliche Zeit alſo verblieben. Wäre aber von keiner Obſervanz etwas wiſſend/ und es wäre der Gemein-Ort unverdenckliche Zeit zur Gemein-Wayde gebraucht worden/ ſo kan der eine Theil hievon nichts umreiſſen und zum Bau appliciren

L. hoc jure. 3. §. ductus aquæ de aqu. quotid. c. ſupra quibusdam. 26. §. præterea. de V. S.

wäre aber der Anfang der Convention zwiſchen beeden Gemeinden/ da ſie die Gemein-Huth auf den angrentzenden Platz eingeführet/ annoch erinnerlich/ ſo will zwar

Covar. pract. quæſt. 37. n. 6.

daß dieſe Gemein-Huth nicht könne geändert werden/ weil ſolches wider die Natur der Dienſtbarkeit lieffe: Allein mögte ſolchenfalls die Affirmativa, und daß eine Gemeinde wider der andern Willen von der Communion abtretten/ mithin ihren Antheil baubar machen könne/ probabler ſeyn/ wann ſchon der Ort lange Zeit blos zur Wayde und Vieh-Trieb gebrauchet worden/ wann nur nicht abgeredet iſt/ daß dieſe Huth-Gerechtigkeit in perpetuum dauern ſoll.

L. obligatione 6. de pign. & hyp.

Dann ob ſchon zwey Gemeinden diverſer Jurisdiction gegeneinander die Trieb-Gerechtigkeit auf den Gemein-Gütern der einen Gemeinde zu exerciren berechtiget iſt/ ſo iſt doch keiner von beeden die Facultät genommen/ auch wider der andern Gemeinde Willen/die bißhero zur Gemein-Huth gebrauchte Fundos zum Feld-Bau umreiſſen/und hiezu gerecht machen zu laſſen/nachdem keine von denſelben ſich ſpecialiter dahin obligiret/ dieſe Huth und Wayd-Stücke ſtetswürig dabey bleiben zu laſſen/ ſondern es iſt die Servitus paſcendi nur ſimpliciter eingeführet/ davon man aber wohl wieder recediren/ und den Wayd-Platz zu etwas beſſern/ wodurch auch dem Publico mehr

geholffen wird/ anwenden kan/ angesehen das Getrayd zu deß Menschen Unterhalt gewidmet ist/ auf welchem mehr als das Vieh zu sehen/ mithin auch die Umreissung deß Wayd-Platzes und dessen Cultivirung billich dem Vieh-Nutzen vorzuziehen. Und obschon eingewandt werden mögte/ daß man hier von dem Casu communionis, mithin von einer Societät rede/ welchenfalls kein Socius in præjudiz deß andern etwas ändern kan.

L. parietem 2. de Servit.

L. si unus 19. L. unus ex Sociis 34. de Serv. rust. prad.

L. an unus 11. si Serv. vind.

So ist doch ein Unterschied zu machen/ ob der Wayd-Platz/ auch der Proprietät nach/ unter beeden Gemeinden Commun ist/ so/ daß eine jede das Dominium auf der andern Gemeinde Güter hat/ welchenfalls die angezogene Regul/ daß kein Socius in einer Gemein-Sache allein etwas vornehmen könne/ wider deß Consocii Willen/ einfolglichen keinem allein solche Güter baubar zu machen erlaubet sey/ statt findet; oder nur der Gebrauch der Wayde gemein sey/ und die Proprietät jede Gemeinde zu ihren Antheil habe/ da sodann jede Macht und Freyheit hat/ diese Huth und Wayd-Plätze baubar zu machen/ wo nicht ein anderes bey beederseitiger Constituirung der Servitut unter ihnen abgeredet worden.

Pecchius de Servit. lib. 3. cap. 9. qu. 54. per tot.

§. 29.

Wie wann jemand einer Stadt/ Dorff/ oder andern Gemeinde das Jus pascendi auf seinen Gütern vermacht/ oder verstattet hätte/ wie lang währet solches? R. In determinirung dieser Frage ist auf die gebrauchte Worte zu sehen/ und seyn hier auch einige Conclusiones zu formiren. Dann 1. wann einer Gemeinde der Gebrauch oder völlige Genuß (usus & ususfructus) welche hier gleiche Bedeutung haben/ weil der usus pascui sine usufructu vergebens wäre

L. divus Adrianus 23. de usu & hab.

im Testament ligiret/ oder sonst concediret wäre worden/ durch den Herrn deß Fundi, wann auch schon die Worte in perpetuum wären dazu gesetzet worden/ so dauert solcher doch nicht länger als 100. Jahre.

L. an. ususfructus. 63. de usufr.

L. si ususfructus. 8. de usu & habit.

Wäre aber die Vermächtnus oder Concession einer Particular-Person geschehen/ zum Exempel/ ich vermache dem Titio den Usum deß Wayd-Gangs auf meinen Gütern/ so dauret dieses Recht so lang Titius lebet. Dann die Art der Personal-Servituten/ welche man bey diesem Legato oder Concession brauchet/ der Usus und Ususfructus nemlich/ ist nicht perpetua, sondern währet länger nicht als das menschliche Leben

§. 1.

§. 1. J. de uſufr.

und ob es ſchon bey einer Stadt oder Gemeinde ſich anderſt zu haben ſcheinet/ als welche niemals ſtirbet: So iſt doch nichts neues/ daß gantze Städte verwüſtet/ die Innwohner ausgerottet und vertrieben werden/ dahero auch dergleichen Communen ein gewiſſes Alter zu ſetzen/ wobey dergleichen Perſonal-Servitutes ihr Ende bekommen.

L. ſi uſusfructus 21. quib. mod. uſusfr. am. d.

L. 8. de uſu & habit.

Und hindert nicht/ wann ſchon die Conceſſio in perpetuum geſchehen/ weil dieſes Wort ſeine explication ſecundum ſubjectam materiam bekommet/ nach welcher es auch nur auf die Länge deß menſchlichen Lebens; in uſufructu aber/ welcher auf eine gantze Gemeinde gerichtet/ von 100. Jahren zu verſtehen

Tuſch. pract. conclus. Lit. F. concl. 312. n. 2. & 10. & concl. 113 n. 6.

2. Brauchte aber der Teſtator dieſe Worte: Der Gemeinde zu N. legiret ich das Jus paſcuandi auf meinen Gütern/ ſo iſt dadurch die Servitus Juris paſcendi realiter legiret/ und wird ſelbige nimmermehr extinguiret/ ohne durch die Modos, womit die Servitus ihre Endſchafft bekommet/

Pecch. lib. 1. de Servit. c. 1. qu. 4. n. 28.

welches bey anderen Conceſſionen um ſo mehr ſtatt hat/ und applicieret ſich hieher der Canon: Verba, quæ in jus ſonant, inducunt Servitutem

3. Wann einer Particular-Perſon v. g. Titio, das Jus paſcendi von dem Mævio auf ſeinen Gütern vermacht oder concediret worden/ und Titius hätte gewiſſe Prædia, zu deren Betüngung er Vieh hielte/ ſo iſt es eine Servitus realis, welche auf alle Poſſeſſores, die Titulo univerſali ſuccediren/ zu extendiren iſt.

Caſtrenſ. ad L. pecoris paſcendi ff. de Servit. Ruſt. prad.

Pecch. de Servit. vol 5. cap. 9. qu. 50. n. 22.

Hätte aber Titius kein Prædium, ſo wäre es eine Servitus perſonalis, oder vielmehr eine Obligatio perſonalis, welche auf keinen Succeſſorem kan transferiret werden.

Pecch. d. l. & n. 21.

4. Wann der Teſtator die Proprietät eines Fundi dem Cajo, den Uſumfructum aber/ der eben in jure paſcendi beſtehet/ dem Sejo und ſeinen Erben vermachet/ ſo fällt die Nutz-Nieſſung dieſes Juris paſcendi nicht in infinitum auf alle Succeſſores, ſondern nur auf die erſte Erben/ damit die bloſſe Proprietät nicht ohne allen Nutzen ſey/ und der Nutzen ewig auf dem Cajo und ſeinen Erben haffte

L. antiquitas. 14. C. de uſufr. & habit. ibiq. Brunn.

allwo er dieſe Ration giebt; Daß wann der Name Erbe auf ſo etwas referiret wird/welches/ſeiner Natur nach/ wie der Uſusfructus, nicht kan auf einen Erben fallen/ ſo wird nur der erſte Erbe damit verſtanden; Ein anderes iſt zu ſagen / wo die Sache ihrer Natur nach auf die Erben kan transferiret werden

Mantic. de Conject. ultim. vol. c. 14. n. 71. lib. 8.
Peech. de Servit. Tom. 3. c. 9. quaſt. 56. n. 26. & ſegq.

welcher aber ex Caſtill. de uſufr. c. 9. n. fin. dieſe rationem Brunnemanni nicht vor ſufficient hält / angeſehen da die Natura uſusfructus will/ daß ſelbiger mit der genieſenden Perſon aufhöre / ſo ſollte auch der erſte Erbe nicht einmal admittiret werden/ und ſubſtituiret dieſe Ration, daß die Alten/ damit die Proprietät dem Eigenthums Erben nicht ewig unnützlich ſey / wann der Uſusfructus ſtets davon weg wäre / deßwegen die Mittel-Straſſe ergriffen hätten/ um zugleich das Legatum einiger maſſen zu ſalviren / zu ſolchem Ende ſie die Nutz-Nieſung noch auf den erſten Erben extendiret.

Conſentit. huic Bald. Alex. Jaſon. ad L. in annalibus. C. de Legat.
Carol. Tapia. in L. fin. de conſtit. Prin. c. part. 2. c. 3. n. 30. & 36.

§. 30.

Wie wann die Gemeind-Genoſſen ihre eigene Aecker haben/ darüber ſie beſonders Herren ſeyn / und ein von Dominio publico und univerſitatis unterſchiedenes Dominium haben / können ſie nach der Ernde und gelärten Feldern ihren Mit-Gemeinden verbieten / daß ſie nicht mit ihrem Viehe auf ihre Felder treiben/ und das nach der Erndte etwann wieder hervorwachſende Gras abfreſſen? R. Pro negativa ſchreibet

Chaſſan. in conſuet. Burg. rubr. 13. §. 2.
Vers. quaro quid operentur n. 2. & §. ſeq. n. 5.
Fab. ad pr. J. de L. Fuſia. Canin. toll.

aus der Ration, weil man in eines andern Grund und Boden gar wohl etwas thun könne/ was deſſen Herrn nicht ſchadet/ einem andern aber nutzet.

L. 2. §. 1. de aqu. pluv. arc.

Hingegen wollen andere den Dominis agrorum die Macht geben / daß ſie andere von der Gemeinde mit ihren Vieh von ihrem obſchon gelärten Feldern abweiſen/ und das Huth-Recht verbieten können/ 1. Weil ſolches nirgend verbotten/ auch die angezogene Ratio nicht quadrire / indem ja dem Herrn deß Ackers ein Schade geſchicht / wann ein anderer das darauf wachſende Gras mit ſeinem Vieh abhüten wolte / welches der Herr einem andern verkauffen kan. Ein anderes wäre zu ſagen / wann der Herr deß Ackers das Gras nicht verkauffte/ ſondern ſtehen/ und zu keines Menſchen oder Viehes Nutzen wieder verderben lieſſe/ welchenfalls die obige ratio pro negativa Platz fände.

2. Nach-

2. Nach den Gemeinen Rechten/ kan jemand ohne einig beſonders Privilegium das Dominium einer Wieſen haben/ wohin wider ſeinen Willen niemand ſein Vieh treiben darff.

L. pratum ibique gloſſ. de verb. ſignif.
L. 1. 2. 3. C. de paſc. publ.

Mithin kan er mit denen darauf wachſenden Früchten thun was er will.

L. Quintus ad L. aquil.
L. 1. 2. 3. 4. & 5. de Serv. ruſt. prad.
L. ult. C. ad L. aquil.
L. qui Servandarum. §. ult. de præſcr. verb.

4. Das Kraut/ oder das Gras / welches natürlicher Weiſe auf meinem Fundo wächſet / gehöret mein

L. quæratione L. adeò §. ult. de adqu. rer. dom.
L. Solum. 49. §. 1. de R. V.
Voët. ad §. 2. J. de Serv. n. 4.

Dahero kan es mir niemand wider meinen Willen abwehren.

5. Wann das Jus Paſcendi Jure Servitutis auf eines andern Acker competiren kan/ ſo kan auch dergleichen Servitus vors Geld conſtituiret werden/ mithin da das vorgewachſene Gras verkaufft werden kan / iſt man deſſen Abfretzung nicht umſonſt zu leiden ſchuldig / ſondern ich kan ſolches mit Recht verbieten.

L. quoties. 2. de Serv.
Latius Covar. 2. var. reſol. cap. 37. & Pecchius de Serv. Tom. 3. c. 9. quæſt. 53. n. 2. 3. 4. & 5. ut. & n. 11. ſeqq.

Allein was auch nach denen Legibus Romanis hier wieder angezogen werden kan / ſo iſt doch uſu generali wie auch von Spanien ſelbſt atteſtiret / Covar. d. l. überall hergebracht/ daß nach gelärten Feldern das Gemein-Vieh darauf getrieben / und ihnen das hervor ſtechende Gras abzuweiden vergönnet werde / es hätte ſich dann die Gemeinde unter ſich ſelbſt verglichen / daß ein jeder gewiſſe Hög- oder Heu-Aecker unbetrieben genieſſen / die übrigen aber gleichwohl betrieben werden ſollen. Iſt dahero ein Unterſchied zumachen/ ob einer Jure Servitutis einen Acker oder Wieſen betreibe / oder als ein Burger oder Einwohner. Das letzere geſchicht nach eingeerndten Früchten auf denen Feldern und Wieſen / die in einer Gemeinde Flubr liegen / und auf eine determinirte Zeit/ davon ſchon im Eingang dieſes Tituls etwas gemeldet worden. Erſtern Falls aber / kan der Herr des dienenden Ackers denſelben nicht bauen oder umreiſſen / wann dadurch der Vieh-Trieb gehintert würde.

Cæpol. de Serv. ruſt. prad. & inſpecie de Serv. Jur. paſcendi. n. 26.
Covar. d. l. n. 4.

Pecch. d. l. n. 16. seq.

§. 31.

Nachdem bißhero von denen Pascuis publicis oder denen öffentlichen und Gemein-Wayden gehandelt / so will nun wieder zu dem Privat-Hut und Wayd-Recht kehren / welches Jure Servitutis zukommet. Wie nun / was die Beschreibung dieser Servitut betrifft / bereits §. 1. selbige angezeiget worden / also folget / wie dergleichen Dienstbarkeit constituiret werde? Welches dann gleich andern Servituten entweder Lege, oder voluntate Domini, oder authoritate Judicis geschicht. Was den ersten Modum betrifft / wird unter dem Wort Legis auch ein Statutum / oder Gewohnheit / verstanden / und geschicht die constitutio Servitutis auf diese Arth / wann ein Fürst / Stadt-Obrigkeit oder andere Gemeinde / durch ein Gesetz oder Statutum, dem gemeinem Wesen zum Besten verordnet / daß so wohl gemein- als privat-Aecker und andere Fundi mit dem Vieh könne betrieben werden.

arg. L. siquis 5. C. de aqueduct.

Hieher kan referiret werden die Constitutio Kayserß Friderici 2. Feud. 27. in fin. da einem Reisenden erlaubet ist / sein Pferd oder anders Vieh worauf er reitet / oder wodurch er gefahren wird in denen an dem öffentlichen Weeg flossenden Wiesen oder Wäldern grasen und wayden zu lassen / biß es sich etwas erholet / und zum fernern Gebrauch admittiret werden kan.

Richt. decis. 5. n. 1. vid. Deut. 23. vers. pen. seq. 5. script. 6. quæst. 3. c. 36.

Und dieses ist auch dem Juri Saxon. gemäs.

vid. Land-Recht *lib. 2. art. 39. & art. 68.*

Schurz. in Syn. Inst. ad §. 2. de Servit. d.

Welche constitutio Friderici aber mehr ein Personal-Recht / als eine Servitus realis ist / als welche nur auf gewisse Land- Güter und Höfe restringiret wird. Also kan auch Lege vel Statuto denen Burgern und Unterthanen imponirt werden / daß sie nach eingesammleten Früchten und geleerten Feldern das Gemein-Vieh darauf treiben lassen müssen / davon in §. præced. etwas / und zwar nur von der hergebrachten Gewohnheit gemeldet worden / es ist aber nicht zu zweiffeln / daß dergleichen auch Lege per modum Servitutis dem Publico zum Besten könne eingeführet werden.

L. 22. de Serv. rust. prad.

Berl. part. 2. concl. 49. n. 4.

Doch leiden auch dergleichen LL. und Statuta ihre Ausnahm / wann der Herr des Fundi je und allezeit das Kraut und Gras / welches aus den Aeckern nach der Erndte wieder hervor wächset / entweder zu seinem eigenen Gebrauch genossen / oder andern verkaufft.

arg. L. præses. 6. C. de Serv.

Wäre

Wäre auch von Höltzern die Frage/ wäre dannoch die Hut- und Wayd-Gerechtigkeit zur Eichel-Zeit zu inhibiren/ welche in den meisten Orten zu Michaeli anfängt/ und auf Andreä sich endiget.

Weseb. 7- Conf. 311. n. 19.
Speid. voce.

Da aber ein Zweiffel vorhanden/ ob diese Servitut zu offnen oder auch geschlossenen Zeiten zukomme/ so ist die Præsumptio vor die offene Zeit/ massen die Dienstbarkeit also eine res odiosa zu restringiren.

L. cum eo. 9. de Serv. urb. prad.
L. 8. C. de Serv. & aqu.
L. si cui. 9 de Servit.
Berlich. part. 2. concl. 49. n. 27.
Müller ad Struv. Ex. 13. th. 26. propè fin.

§. 32.

Zum ndern wird auch das Wayd-Recht durch Richterlichen Spruch zugeeignet/ wann zum Exempel die Erben sich gerichtlich vertheiben/ oder es streiten zwey Theile über eine Hut- und Wayd-Gerechtigkeit/ und sie wird dem einen vom Richter zuerkandt.

L. 22. §. 3. fam. ercisc.
L. 77. §. dulcissimis d. Leg. 2.
L. fin. C. comm. divid.

Und durch dergleichen gerichtlichen Spruch wird alsobald die Servitus constituiret / und weil solche Judicia ex jure in re entspringen/ so entstehet dahero also fort die Actio confessoria.

§. 20. J. de act. L. pen. L fin. C. comm. divid.

Wiewohl/ genauer davon zu reden/ das Jus pascendi und andere Dienstbarkeiten durch die Sentenz des Richters mehrers declariret werden/ wann sie zustehen sollen/ als daß sie vor constituirt zu halten.

L. 8. §. 4. si Serv. vind. L. 35. §. 1. de R. V. L. 40. §. 2. de procur.
Berl. p. 2. consl. 49. n. 3.

Was auch von dem Judice gesagt wird/ das hat nit minders in arbitrio statt/ daß nemlich auch durch dessen Ausspruch eine Dienstbarkeit constituirt werde.

§. 33.

Der dritte und gemeinste Modus das Hut- und Wayd-Recht zu constituiren/ geschicht nun durch eine Zusage oder Contract zwischen zweyen Personen/ latè sumptâ voce, daß auch die Pacta nuda nach der heutigen Praxi und Legitima, wie die Donatio eines ist/ darunter begriffen werden/ und weil die real-Servitutes in einer bloßen Patienz, und daß man dem andern etwas denstattet/ bestehen/ so concurriren hier die Versprechung/ Einführung oder

Con-

Constitution, und Ergreiffung der Adquisition dieser Servitut dergestalt / daß diese drey sonst bey denen Personal-Servituten sich besonders ereignende Stücke / gleichsam nur ein Actus seyn.

L. 19. de Servit.

Es kan auch diese Dienstbarkeit durch einen letzten Willen vermachet werden.

arg. 4. J. de Serv. L. 16. comm. prad.

Die Ursach dieser Verordnung bey diesen Modis constituendi Servitutes ist / die Herrschafft die ein jeder über das Seinige hat / dem er daher auch die Servitut des Wayd-Rechts imponiren kan.

L. 21. C. mand. §. 3. J. de Servit.

L. si quis pr. & L. 8. C. comm. prad.

Es sey nun schon ein Herr / oder aber habe das Dominium nächstens zuhoffen.

arg. L. 23. §. 1. de Serv urb. prad.

L. 15. §. 10. fam. ercis.

Hill. ad Don lib. 11. c. 9. Lit. d.

Woraus folget 1. daß diese Servitus auf eines andern Grund und Boden nicht könne constituirt werden / und daß / wo es geschicht / der Constituent zur Gewährschafft verbunden sey.

L. 10. L. 46. §. 2. de Evict.

2. Daß einer allein Herr des Fundi seyn müsse / und daher ein Socius wider den andern Consens dergleichen Servitut efficaciter nicht imponiren könne / auch nicht ratione seines Antheils.

L. 11. de Serv. rust. prad.

L unus 34. Eod.

L. 2. de Serv. d. L. 2. & L. 6. §. 1. comm. prad.

Struv. Ex. 13. th. 19.

Hill. ad Don. d. l. Lit. G.

3. Daß derjenige / der nicht freye Macht und Gewalt hat über das Seinige zu disponiren / es seye nun daß ihm der Wille oder die Macht fehlet / wie bey unmündigen Kindern / unsinigen Leuten / Pupillen und Minorennen sich ereignet: Oder doch ihr aliquale Dominium sich dahin nicht erstrecket / wie bey dem Ehemann respectu fundi dotalis.

L. 5. 6. 7. de fund. dot. L. 3. §. pen. de reb. eorum.

Beym Dominio proprietatis, respectu des Gutes / woraus ein anderer den Usumfructum hat / wann auch schon Usufructuarius concediren wollte.

L. 15. §. fin. de usufr.

L. 2. si. usufr. pet.

Struv. Ex. 12. th. 21.

Bachov. ad Treutl. V. 1. D. 16. th. 10. D.

bey dem Uſufructuario welcher auch in dem Fundo worüber er den Uſumfructum hat/ keine Servitut bringen kan.

d. §. ult d. uſufr. L. 1. Com. prad.

Bey dem Lehen- und Erb-Zinß-Herrn/ welcher in præjudiz deß Lehen oder Erb-Zinß-Manns/ dieſe Servitut nicht einführen können

arg. L. 14. de Serv. prad. ruſt. L. 15. §. pen. & ult de uſufr.

da hingegen der Vaſall und Emphyteuta ſo lang ſie leben dergleichen Dienſtbarkeit auf ihren Lehen zu nehmen vermögen/

2. F. 8. Struv. Ex. Feud. XII. aph. 8. n. 3.

wann auch das Prædium ſerviens, worauf das Jus paſcendi will adquiriret werden/ einer gantzen Gemeinde zuſtehet/ müſſen deren Vorſtehere ihre Einwilligung dazu geben/ und dasjenige obſerviren/ was die LL. bey Verkauffung der Gemein-Güter erfordern.

arg. L. ult. C. de vendend. reb. Civit.

Iſt nun eine ſolche Servitut eingeraumet/ ſo gehöret dazu alles/ ohne welche ſie nicht kan exerciret werden. v. g. iter, actus &c.

arg. L. 2. de Jurisdict. arg. L. 1. §. 2. ſi uſusfr. pet.
L. Gaurus 10. de Serv. urb. prad. L. 3. §. 3. de
Serv. ruſt. prad. L. 2. §. 2. ſi Serv. vind.

weil alle Real Dienſtbarkeiten ihren Nutzen haben müſſen/ und ohne denſelben nicht beſtehen können;

L. 15 pr. de Servit.

dahero/ wann zwiſchen dem Ort/ worauf die Servitut hafftet/ einige Aecker liegen/ daß der Dominus dieſer Servitut, ohne ſelbige zu übertreiben/ nicht an den Ort der Wayde kommen kan/ ſo muß eine Trifft dem Vieh eingeraumet werden/ daß er der Servitut genieſen mag:

Mev. part. 1. dec. 28.

alſo auch wann ein Fluß dazwiſchen lieget/ iſt dem Domino erlaubet/ eine Brucke darüber zu ſchlagen/ und ſein Vieh darüber zu treiben.

arg. L. ſi Servitutes. 20. §. 1. de Servit. L. 6. §. 2. ſi Serv. vind.

§. 34.

Was diejenige anbetrifft/ welche dieſe Servitut adquiriren könne/ ſo ſeyn ſolche die Domini eines benachbarten Prædii, welche ihrem Land Gut dergleichen Dienſtbarkeit erwerben können.

L. 1. §. 1. Comm. prad. §. 3. §. de Servit.

Und ſeyn bey der Adquiſition die LL. faciliores, als bey deren Conſtitution, ſo daß ein Proprietarius auf ſeinem Eigenthum/ ob ſchon ein anderer den Uſumfructum darinn hat/ das Jus paſcendi adquiriren kan/ welches auch vom Lehen- und Erb-Zinß-Herrn zu ſagen.

L. 15. §. fin. de uſufr. Cæpol. de Serv. urb. prad. cap. 14. n. 1.

doch kan der eine Herr eines Fundi communis ohne der andern Einwilligung keine Servitut adquiriren

L. 19. de Serv. ruſt. prad. L. 5. comm. prad.

Es kan auch nicht einer allein/ſondern dern mehrere die Wayd-Gerechtigkeit adquiriren/ wann ſie nur prædia vicina haben/ ſintemalen dieſes Jus paſcendi gleichſam einen ſolchen Gebrauch involviret/der mehr als einem competiren kan/ nicht zwar in ſolidum, ſondern diviſim pro indiviſo,

arg. L. 1. & tot de uſufr. accreſc.

das iſt/ daß der gantzen Sache quaſi Poſſeſſion nicht eben bey einem allein beruhe/ſondern bey allen zugleich gemeinſchafftlich. Wie man dann ſiehet/daß zuweilen eine gantze Gemeinde ihr Vieh auf einen Fundum privatum treiben.

§. 35.

Was die Form der Conſtitution dieſer Dienſtbarkeit/wie ſie inter vivos ſich ereignet/ betrifft/ ſo geſchicht ſolche ſowohl als die Adquiſition durch ſtipulationes, emtiones & venditiones und andere Contracta mehr/ ſo nominatos als innominatos

§. ult. J. de Servit. L. 5. Eod. L. 6. L. 16. pr. C. de uſufr. L. 19. L. 33. de Serv. ruſt. prad. L. 72. de V. O. L. 12. comm prad. L. ult de Servit.

durch den Kauff geſchicht aber die Adquiſitio juris paſcendi entweder originariè, wann ich meinem Nachbarn das Recht abkauffe auf ſeinen vorhin freyen Fundum hüten zu dürffen; oder derivativè, wann ich das bereits von meinem Nachbarn erkauffte Jus einem andern verkauffe/ ſo daß ſein Prædium gleichſam in deß meinigen Stelle kommet/ wobey doch nöthig ſeyn will/ daß/ bey Erkauffung dieſer Servitut, ich mir die Macht/ ſelbige wieder-verkauffen zu dürffen/ vorbehalte.

L. 33. §. 1. de Serv. ruſt. prad.

Bach. ad Treutl. v. 1. diſp. 17. thes. 12. E.

Oder wann das Prædium ſelbſt/ worauf das Jus paſcendi activè hafftet/ verkaufft wird.

L. 12. comm. prad. L. 23. §. 2. de Serv. ruſt. prad.

L. 20. §. 1. de adqui. rer. dom. L. 19. §. 1. quem Serv. amit.

Woraus dann folget/ daß auch ein zu Lehen gegebener Fundus, worauf das Jus paſcendi hafftet/ zugleich mit dieſer Qualität auf den Vaſallum transferiret werde/ es ſey nun indefinitè deß Caſtri oder Prædii in der Belehnung Meldung geſchehen/ weilen ſolchenfalls alle Pertinentien nach der Vorſchrifft der alten Inveſtituren zugleich vor concediret zu halten

arg. L. 52. fin. de act. E. V. L. 91. §. Balneas & ſeqq. de Leg. 3.

weil

weil conceſſo principali, Caſtro nemlich / auch das Acceſſorium, als: Die jurisdictio, jus patronatus, jus paſcendi &c. alle dern Einkünfften und Erträge vor concediret zu halten ſeyn; oder es wäre das Caſtrum expreſsè mit allem Recht und Zugehörungen concediret.

arg. L. 181. L. Sciendum 70. §. 1. de V. S.
Roſent. de feud cap. 12. concl. 15.
Surd. cons. 311. n. 36. Decian. V. 3. R. 123. n. 29.

Was den andern modum conſtitutionis & adquiſitionis per teſtamentum, oder einig andern letzen Willen betrifft/ geſchicht ſolches wiederum/ entweder originariè, oder derivativè. Jenes trägt ſich zu/ wann dieſe Dienſtbarkeit von neuen vermacht wird v. g. wann jemand in ſeinem Teſtament, ſeinen Erben dahin condemniret/ daß er zulaſſen muß/ daß ſein Nachbar das Viehe auf ſeinem Fundo Wayde

§ fin. J. de Servis. L. 6. pr. uſufr.
L. 16. comm. prad. L. 41. pr. de Leg. 1.

dieſes aber/ wann der Teſtator einem andern ſeinen Fundum, darauf die Servitus hafftet/ vermachet

L. 20. §. 1. ſi Serv. vind.

welche beede Modi doch hierinn different ſeyn/ daß wo nach dem letztern das Jus paſcendi conſtituiret iſt/ die Conſtitutio gleich nach deß Teſtatoris Tod ihren Effect hat/ und alſobald adquiriret wird.

L. un. §. 1. C. de Caduc. toll.
L. 3. C. de fideic. Struv. Ex. 36. thes. 45.
L. 80. d. Leg. 2. L. à Titio. 64 de furt.

Erſterns falls aber kan dieſe Servitut nicht anderſt/ als durch Gebrauch und Gedult adquiriret werden

arg. L. ſi partem pr. quem. Serv. am, arg.
L. 20. C. de pact.
L. 3. de O. & A.
L. 1. §. fin. de Serv. prad.
L. fin. de Servit.

§. 37.

Es iſt auch ein gar gemeiner/ und faſt der frequenteſte/ und in Judiciis am meiſten vorlauffender Modus, das Trieb und Wayd-Recht zu adquiriren/ daß man vorgiebt/ man ſey in der Poſſeſſion vel quaſi dieſes Juris, hab es ſo und ſo viel Jahre exerciret/ und alſo per præſcriptionem adquiriret/ nun iſt zwar oben ſchon Tit. 2. §. 29. ſeq. von dieſem modo adquirendi Servitutes gehandelt worden/ und was hieher dienlich zu appliciren. Weil aber dieſe Servitus viele ſingularia hat/ ſo will auch was ratione præſcriptionis beſonders

ders vorhanden/ mit beyfügen. Und zwar communia nur kürtzlich zu berühren/ so wird zu dieser Præscription erfordert/ 1. eine Possession oder exercitium dieses Juris, und zwar auf eben dem Ort/ davon die Frage ist/ denn ohne die Possession hat keine Præscription statt

L. sine, de usucap. cap. sine possessione de R. J. in 6.

Es müssen auch die Actus possessorii nicht heimlich/ mit Gewalt oder Bittweise/ sondern jure Servitutis exerciret/ continui, quieti und von niemand widersprochen seyn.

Wesenb. Cons. 5. 2. 17. Cothm. 4. Pt. 1. n. 177.

2. Die Patientia an Seiten dessen/ dem der Grund und Boden zuständig/ als welche hier an statt der Tradition ist.

Gail. 2. O. 66. n. 5.

3. Bona fides, als welcher zu allen Zeiten requiriret/ hier aber/ da das Tempus immemoriale, wie hernach folget/ nöthig ist/ præsumiret wird/ biß ein widriges erwiesen ist.

Masc. de probat. Concl. 224. n. 25. & Concl. 225. n. 19.
Carpz. 1. Pt. 33. & 40.
Wesenb. cons. 4. n. 85. M. Pistor. v. 1. cons. 7. n. 7. 10. & 11.
Mev. p. 9. dec. 165.

4. Legitimum tempus. Wobey aber die Dd. nicht einig. Dann einige halten davor/ daß das Jus pascendi, gleichwie andere Jura und Gerechtigkeiten/ innerhalb 30. oder 50. Jahren könne præscribiret werden/ wie dann in dem meisten Sächsischen Landen solche Meynung recipiret/ und vermittelst einer Constitution eingeführet ist.

vid. Carpz. Jurisprud. For. p. 2. Const. 4. d. 8.

Andere machen einen Unterscheid/ ob dieses Jus von einer Person/ oder einem Prædio adquiriret werde/ daß erstern falls 30. oder 40. Jahr genug wären/ letztern aber eine unverdenckliche Zeit requiriret werde.

Crav. cons. 44. n. 4. seqq. & C. 4. n. 5. Surd. decis 82. n. 38.

Die Beste aber/ und usu fori, auch bey dem Kayserlichen Cammer-Gericht recipirte Sentenz ist/ daß weilen das Jus pascendi eine Servitus discontinua ist/ ein Tempus immemoriale zu deren Præscription requiriret werde.

Balb. de præscr. 2. part. 4. part. princ. quæst. 1. n. 2.
Vasq. Ill. controv. 84. n. 6. Covar. 1. resol. 17. n. 11.
Guid. Pap. dec. 573. Klock. vol. 4. cons. 83. n. 9.
Men. retin. possess. rem. 5. n. 50.
Schneid. ad §. ult. n. 13. de Servit.
Mynsi. 4. obs. 53.
Mev. 9. dec. 64. n. 8. seq.

Zang.

Zang. de Except. p. 2. c. 10. n. 180.
Junge dicta. Tit. 2. §. 30. seq.

Und hindert nicht/ was von dem Unterschied/ ob diese Servitut einer Person oder Prædio concediret worden/ angezogen ist/ massen man von keinen mehrern Servitutibus personalibus weiß/ als vom Usufructu, usu, und habitatione, auf deren keinen sich das Jus pascendi applicirren lässet: Da auch die Ratio decidendi aus der discontinuität des Exercitii dieses Juris fliesset/ so lieget nichts daran/ ob der Person/ oder dem Prædio zu gut das Wayd-Recht exerciret werde.

Honded. vol. 1. cons. 79. n. 65. seqq.

Hätte aber der Exercent der Servitut/ einen Titul über deren Constitution anzuziehen/ oder sonst eine billige Ursach/ welche durch des Gegentheils Wissenschafft und Patienz sich legitimiren lässet/ so wollen die Dd. auch mit 10. Jahren unter Gegenwärtigen/ und 20. Jahren unter Abwesenden bey dieser und andern Servitutibus discontinuis zufrieden seyn.

Balh in 2. part. 4. part. prin. quæst. 1. n. 3.
Vasq. contr. Ill. c. 65. pr. & c. 84.
Honded. d. l. n. 70. Vide quoque Tract. incerti auth. von Dorff- und Land-Recht. *part. 3. cap. 2. per tot.*
Mev. p. 9. decis. 164.

§. 38.

Ob aber schon einer binnen unverdencklicher Zeit das Jus pascendi exerciret/ und præsumptionem bonæ fidei vor sich hat/ weil in so langer und geraumer Zeit/ man regulariter nicht anderst wissen kan/ als daß er und seine Vorfahrere es mit Recht erhalten/ worzu auch 30. Jahre ohne Titul/ 10. Jahre aber mit dem Titul genug seyn.

Rol. à vall. cons. 3.
Masc. de prob. conclus. 225. Wesenb. cons. 4. n. 85.

So admittiret es doch eine probationem in contrarium und wann z. E. zu erweisen wäre/ daß von jemand seinen Vorfahrern die Hut und Wayde nur verpfändet/ versetzet/ Bittweise eingeräumet worden/ so cessiret die Præsumptio bonæ fidei. Ist aber die Possessio intra tempus immemorale mit seinen gehörigen Requisitis bewiesen/ so ist keine Quæstio mehr über den Titulum oder bonam fidem zu machen/ sondern es ist die Præsumptio Juris & de Jure, worwider kein weiterer Beweiß admittiret wird/ vorhanden. Ich sage/ wann die Possessio immemoralis erwiesen ist; dann weil alle Possessiones, auch temporis immemoralis, facti seyn/ und sich der Dominus Servitutis darauf fundiret/ so muß er auch das Fundamentum dieser seiner Intention probiren/ welches dann/ weil kein Mensch so weit gedencken kan/ et-

was ſchwehr fället / doch nicht unmöglich. Es erfordern aber die Dd. zum Beweiß dieſer immemoralen Poſſeſſion, daß der Prætendent erweiſe 1. daß er Ländereyen oder Aecker / und alſo ein Prædium Dominans nahe an ſelbigem Ort liegen habe / worauf er die Servitut prætendiret / welches auch denen LL. gemäs iſt.

L. qui ſcit a 7. § fin. de Serv. ruſt. prad.

Welches Requiſitum aber hieher nicht zu quadriren ſcheinet: Dann wer in unverdencklichen Zeiten ſeinen gewiſſen Trieb gehabt / der muß auch ſeine beſondere Gegend / worüber er getrieben / gehabt haben: Hätte nun ein darzwiſchen liegendes Prædium den Trieb darüber zu dem dienenden Acker oder Wieſen gelitten / ſo wäre auch darüber ſchon die Trieb-Gerechtigkeit præſcribiret. Dahero finde ich nichts / was hiebey zu probiren nöthig wäre / als die bloſe Poſſeſſio immemorialis, nach deren Probation weiter nicht zu inquiriren iſt / weil ſie vim Dominii, Privilegii, & Conceſſionis hat / ſo daß keine allegatio tituli weiter nöthig iſt. Zur Probation aber ſelbſt erfordern / die Dd. 1. Daß die Zeugen wenigſtens 54. Jahr alt ſeyen / und von dem / was vor 40. Jahren geſchehen / deponiren können. 2. Daß ſelbige von dem gemeinen Ruff und Wiſſenſchafft / und daß ſie nichts in contrarium wiſſen / atteſtiren. 3. Daß ſie ſolches allezeit geſchehen zu ſeyn geſehen / und von ihren Vorfahrern gehöret haben. 4. Daß ſie von einem widrigen / und in præſenti caſu, von keiner Contradiction oder Widerſetzung / wiſſen.

Guid. Pap. dec. 357. & 573. Mynſ. obſerv. 30.
Klock. vol. 4. cons. 49. n. 7. cons. 83. n. 12.

Und ob ſchon Mev. 9. dec. 165. ein mehrers requiriren will / ſo ſcheinet es doch / daß er die gemeine Natur der Servitutē ratione præſcriptionis auch auf das Jus paſcendi, als eine Servitutem diſcontinuam appliciren wolle / welches aber nicht zu geſtatten / auch nicht abzuſehen iſt / was denn die immemorialis poſſeſſio Juris paſcendi vor einen Vortheil vor andern Servitutibus continuis hätte / als bey welcher alle diejenige Requiſita, welche Mev d. l. verſchreibet / zu obſerviren ſeyn. §. 39.

Gleichwie aber alle angefangene Præſcriptiones denen interruptionibus unterworffen ſeynd; Alſo kan auch dergleichen Einhalt- und Hemmung der Verjährung bey dem Jure paſcendi vorgehen / und zwar entweder naturaliter, wann derjenige / welcher die Servitut brauchet / daran verhindert / oder ihm deren Gebrauch verbotten wird / entweder weil die Heerden Viehe aus dem Ort der Wayde verjaget werden / oder ihnen der Zutritt mit Gewalt verwehret wird.

L. naturaliter. L. ſequitur §. viam de uſucap.
L. ſi quis. 10. pr. de adqu. poſſ.
Klock. vol. 4. cons. 83. n. 23.

Welche

Welche Prohibitio aber alsdann / erſt ihren Effect hat / wann derjenige / dem der Verbott geſchehen / dabey adquieſciret / und ſich nicht widerſetzet hat / dann wo diß geſchicht / ſo beſteiffet der Præſcribent vielmehr ſein Jus.

Fab. in Cod lib. 3. tit. 26. def. 10.
Menoch. de A. J. Q. caſ. 160. n. 11.
Rol. à Vall. 2. conſ. 22. n. 32.

Wie dann auch durch einen Actum prorſus violentum & de facto, die Præſcriptio nicht interrumpiret wird / wann beſonders der Prohibitus ſeinen Gegentheil wegen deſſen Macht und Gewalt zu ſcheuen hat.

Natta Conſ. 206. n. 11. & conſ. 107. n. 2.
Boër. diſc. 125. n. 5.

Es macht auch eine Simplex turbatio in der ruhigen Poſſeſſion, oder eine bloſſe auſſergerichtliche Contradiction oder Pignoration dieſer Servitut keine gültige Interruption, wann der Turbirte ſich nicht daran kehret / und ferner fortfähret / ſich der Hut- Gerechtigkeit zu bedienen.

Gratian. lib. 2. diſcept. For. c. 80. n. 35.
Crav. conſ. 4. n. 7.
Paul. de Caſtro, conſ. 395. n. 2.
Menoch. retin. rem. 3. quæſt. 34. n. 252.

Wäre auch jemand mit Gewalt aus dem Wayd- Genuß getrieben worden / und hätte ſogleich ſich wieder in die Poſſeſſion geſetzet / ſo wird er gar nicht pro dejecto, oder die Præſcriptio vor interrumpirt geachtet.

L. qui poſſeſſionem. 10. de vi & vi arm.

Regulariter aber / wann derjenige / wider welchen die Verjährung intendiret wird / den Præſcribenten an dem Gebrauch ſeines Rechts quolibet modo hindert / ſo interrumpirt er die Præſcription.

L. ſequitur. §. viam. de uſucap. L. 2. C. de Servit.

Wie dann auch nicht zu zweiffeln / daß durch freywillige Auslöſung des gepfändeten Viehes oder Straff- Erlegung eine Interruption unſtrittig erfolge.

per L. cum notiſſimi. §. nec. & illud. C. de præſcr. 30. vel. 40. an.
Gratian. d. l. n. 38.
Coler. ad cap. illud. de præſcript. n. 20.

Civiliter aber wird die Præſcriptio Juris paſcendi interrumpirt / durch eine angeſtellte Judicial- Klage / wann auch nur annoch die bloſe Citatio darauf erfolget wäre / wann der Præſcribent keinen Titulum vor ſich hat.

§. 40.

Kan aber auch die Præſcription des Wayd- Rechts durch ein bloſes Zuruffen / denunciren / und extra- Judicial- Beſchwehrung interrumpiret wer-

werden? R. Es ſcheinet die Negativa darinn fundirt zu ſeyn/ weil auch die bloſe Übergebung des Klag-libelli die Interruption nicht verurſachet/ wo nicht die Citation erfolget.

L. ſicut. C. de præſc. 30. vel 40. an.

Vielweniger wird die Acclamatio einen ſolchen wichtigen Effect haben: Es kan auch kein mala fides vorgeſchützet werden/ ehe man des Acclamantem Jura weiß/ welche ſich durch einen bloſen Zuruff/ was man mit ſeinem Viehe auf eines andern Feld machet/ ſich nicht veroffenbahret.

Abbas in d. cap. illud. n. 8. & cap. fin. n. 39. de præſcr. Felin in cap. nihil. n. 6. verſ. fallit. 6. de præſcr. Tiraqu. de retract. convent. §. 4. gloſſ. 6. n. 7. Coler. proc. Exec. p. 1. c. 3. n. 102. uſque ad n. 159. Balb. de præſcr. 3. part. 6. princ. n. 12. verſ. nunc limitatur.

Hingegen militiren pro affirmativa folgende Rationes: daß alle Sachen auf die Arth wieder diſſolviret/ und zernichtet werden/ durch welche ſie entſprungen/ und durch welche Mittel die Poſſeſſio adquirirt wird/ durch deren Widrige wird ſie auch deſtruiret.

ut. in L. quemadmodum 8. de acquir. poſſ. L. fere 196. de R. J.

In denen Juribus incorporalibus aber/ dergleichen das Jus paſcendi iſt/ beſtehet die völlige Adquiſition des Beſitzes in der Patienz deſſen/ wider welchen die Præſcription ergehet.

ut in L. quoties. 1. §. Servitutum & L. 3. de Servit.

Nun kan aber die Impatienz, ſo wohl durch auſſergerichtliche Acclamation und Requiſitiones, als durch gerchtlich angebrachte Klagen am Tag geleget werden/ dahero müſſen ſie ja auch eine Würckung haben/ und die poſſeſſion hemmen und hintern.

L. ſi ego. 11. de publ. in rem act. L. fin. quem. Serv. amitt. cap. cum Eccleſia X. de cauſ. poſſ. & propriet.

Bart. in L. naturaliter n. fin. de uſurp. cap. auditis ibique Innocentius de præſcript.

Bald. in L. 2. C. de Servit. notabili. 4.

Natta conſ. 523. n. 6. & 7. & cons. 6-36. n. 107. ſeqq.

Balb de præſc. 6. part. n. 40. quæſt. 1. & 4. part. 5. princ. quæſt. 5. n 1. part. 5. princ. quæſt. 5. 11. 3.

Rol à Vall 2. cons. 22. n. 24. Capyc. deciſ. 219. n. 26.

Allein deſſen ungeacht/ prævaliret die Negativa, welche auch receptior, iſt/ jedoch unter dieſer Limitation, wann zu erweiſen/ daß der Præſcribent in Anſehung dieſer extra judicial-Acclamation und mündlichen Widerſpruch/ von dem Gebrauch und Poſſeſſion der Servitut abgeſtanden habe.

Gratian. lib. 1. diſcept. Forens. c. 80. n 25.

Und

Und hindert nicht/ daß durch dieſe Acclamation er ſeine impatienz und widriges Gemüth erwieſen habe; Maſſen vielmehr ein Conſens un Patienz von demſelben zu præſumiren/ welcher/ da er ſich factis opponiren / und das frembde Vieh von ſeinem Fundo treiben oder Pfandung vornehmen / oder ſeine gerichtliche Klage anbringen können/ es bey einer bloſſen Acclamation hat bewenden laſſen / da beſonders das bloſſe extrajudiciale Zuruffen oder Beſprechen/ nichts reliviret/ ſondern vielmehr eine Species von einer Höflichkeit iſt.

L. quidam Hibertus de Serv. urb. prad. L. debitores C. de pignor.

allermaſſen auch das allegirte cap. cum Eccieſia nach aller Dd. Meynung von einer interruptione judiciali zu verſtehen iſt/ wie es die Verba textus ſelbſt klar genug anzeigen

Oter de paſcuis cap. 21. n. 28. ſeqq.

allwo er n. 24. auch die von einigen gemachte Diſtinction, inter dem interrumpere & inter dormire præſcriptionem, gleich als wäre bey jenem eine actualis expulſio, oder gerichtliche Querel nöthig/ bey dieſem aber die Acclamatio oder extrajudicialis Requiſitio nöthig ſey/ verwirfft / gleichwohl aber die bloſſe Acclamatio und extrajudicial-Beſchwehrung vor zulänglich hält/ wann diejenige/die ſich deren bedienen/arme und geringe Leute ſeyn/ welche ihres Gegentheils Macht / und ihr Recht gerichtlich anzubringen fürchten

Guttierez. lib. 1. pract. quæſt. 92.

inzwiſchen dienet auch die extra-judicialis interpellatio dazu / daß ob ſie ſchon die Præſcription nicht interrumpiret/ ſie doch den Poſidenten in mala fide conſtituire.

L. ſi fundus C. de R. vind. Klock. vol. 4. cons. 83. n. 24.

§. 41.

Was bißhero von der interruptione præſcriptionis gemeldet worden/wollen einige nur auf die Præſcriptiones longi vel longiſſimi temporis reſtringiren/ mithin die Præſcriptionem immemorialem davon ausnehmen

Phil. Corn. cons. 23. lib. 1. n. 5. Oldrad. cons. 254. n. 18.

Paul. Pariſ. cons. 27. n. 84.

allein es auch dieſe Præſcriptio immemorialis nicht davon exempt. Dann es wird eine Præſcriptio immemorialis dieſelbe genannt/welche allezeit/und ſo lange Zeugen gedencken können/keinen Actum contrarium erlitten/ die Zeugen auch dergleichen nicht geſehen/ oder von ihren Vor-Eltern gehöret haben.

L. ſi arbiter, de probat.

Wann nun die Zeugen deponirten / daß ſie dergleichen widrigen Actum geſehen/ oder etwas davon gehöret/ſo könnte ja keine unverdenckliche Præſcrip-

tion formiret/ mithin muß nothwendig durch eine naturalem oder civilem interruptionem, die immemorabilis posſeſſio deſtiniret werden/ wann nur/ wie in andern/ alſo auch in dieſer Præſcription, die Interruptio noch vor complirter Zeit / die zu ein und anderer Præſcription erfordert wird/ cauſiret worden wie dann das Wort interrumpiren ſolches ſelbſt genugſam anzeiget / als welches ein noch unvollkommenes und nicht adquirirtes Recht ſupponiret/

Burſat. Val. 2. cons. 217. n. 5.

und wo die Præſcriptio ſchon perficiret iſt/ keine Würckung mehr haben kan.

L. 1. §. fin. de itin. act. priv. L. 2. Eod. L. ſi populus. 46. de admin. Tut.

wie dann auch nach einmal adquirirten Recht der böſe Glaube / weder jure fori noch poli attendiret wird

Balb. de præſcr. 2. part. 3. part. princ qu. 9. Oter. de paſc. n 28. ſeq.

ſchlüßlich iſt noch bey der Interruption dieſer præſcribirten Servitut zu notiren/ daß auch ein einiger Actus contrarius hierzu genug ſey / weil dieſe Interruptio favorabler zu tractiren/ als die Adquiſitio per præſcriptionem, welche ſine præjudicio alterius nicht geſchehen kan.

Bald. in L. fin. C. de Serv. & aqu.

Natta. cons. 514. n. 7. & cons. 523. v. 6. ſeq. Grav. cons. 134. n. 19.

Doch kan auch keine Interruptio aus einem Actu nullo erfolgen.

gloſſ. in cap. ſituarum 9. verb. non putantes de purg. canon.
L. ſi pater tuus C. ne de ſtat. defun. Latius Oter d. C. 22. n. 33.

§. 42.

Nachdem von denen Modis conſtituendi und adquirendi dieſer Servitut gehandelt worden/ ſo fragt ſichs: Was dann derjenige / welcher das Jus paſcendi hat/ vor Vieh auf dem Wayd-Platz treiben dürffe? Und zwar wird durch das Vieh alles dasjenige verſtanden / welches Heerd-weis kan ausgetrieben werden. Auf die Frage aber ſelbſt iſt ein Unterſcheid zu machen/ ob dieſe Servitus paſcendi generaliter und indefinitè concediret oder conſtituiret ſey/ oder determinatè. Erſtern falls/ darff der Dominus Servitutis allerley Art Viehe/ welche Heerd-weis können ausgetrieben werden austreiben.

arg. L. 23. de Serv. urb. prad. L. 7. comm. divid. L. ſi ita relictum
L. ſi pluribus 45. de Leg. 2. L. ſi plures 96. de Leg. 3.

Doch hat er auch dieſe General-Conceſſion civiliter und ſo zu gebrauchen/ damit dem Domino Fundi dieſe Dienſtbarkeit nicht allzu beſchwehrlich wird.

L. 9. de Servit. L. 3. §. 2. de rivis
Verſteg. diſc. 2. de Serv. prad. n. 24. pag. 339.

Abſonderlich wann derſelbe auch ſein Vieh mit austreiben wollte. Wie dann

dann auch zuweilen von ſelbſt der Nutzen deß Domini Servitutis erfordert/ einen Selectum vom Vieh zu machen / und nicht alles untereinander zu treiben/ allermaſſen bey Schaafen/ Schweine und Gänſſe mit auszutreiben/ gute Haushalter nicht zu thun/ oder diejenige dem Domino Fundi dergleichen/ als Schaafen höchſt-ſchädliche Thiere/ zu verſtatten pflegen/ welche die Servitutem paſcendi hergebracht. Alſo auch/ woman mit gehörneten Vieh und Schweinen zu treiben berechtiget/ ſo kan man mit Schaafen und Geißen nicht fortkommen/ als welche dem Wayd-Gang vor das Rind-Vieh ſchädlich ſeyn

Meichſn. Tom. 1. lib. 1. deciſ. 36.

Iſt aber bey der Conſtitution der Servitut eine gewiſſe Art deß Viehes abgeredet worden/ ſo iſt ſolches nicht zu ändern/ und dahero/ wo man nur die Schaaf-Trifft eingegangen/ iſt es nicht zugelaſſen / Ochſen/ Pferde/ oder Schweine aus zu treiben

L. certo generi 13. § fin. L. 21. de Serv. ruſt. prad.
L. 7. pr. comm. prad. Berl. p. 2. concl. 49. n. 13.
Schneid. ad pr. J. de Serv. n. 31. Manz. de Servit. Tit. 2. n. 292.

In denen meiſten Orten auch wird/ beſonders in den Wältern / nicht zugelaſſen/ daß die Zügen- oder Geiß-Böcke hinnein getrieben werden / wegen deß Schadens/ den mun davon zu befahren hat/ wie von Bayern atteſtiret/

Manz. de Serv. ruſt. prad. n. 293.
Stryck. in uſu Parat. Eod. Tot. §. 13.

und ſtehet der Verboth denen Forſt-Herren zu/

per tradita Beſold. v. 1. cons. 3. Tit. 4. c. 4. n. 9.

wie dann auch durchgehends/ was beſonders die Gemein-Wayden betrifft/ die Lands-Ordnungen/ hergebrachte Gewohnheiten / alte Verträge und die Præſcriptiones vorſchreiben/ oder Ziel und Maas geben/ wie man ſich deßwegen zu verhalten

Tract. vom Dorff- und Land-Recht *p. 3. c. 1. §. 6.*
Pecch. de Servit. vol. 3. c. 9. qu. 57. n. 1.

allermaſſen auch auf dem Fall/ da man nicht eigentlich weiß/ auf was Art und mit was Vieh man die Servitut exerciren kan / die Gewohnheit deß Landes zu attendiren iſt.

per L. 35. de R. J.
L. an in totum 3. C. de adif. priv. ibiq. Brunn. & Solyc.

§. 43.

Ratione qualitatis deß Viehes/ welches auf die Wayde/ wo beſonders auch anderes Vieh hinkommet/ zutreiben iſt/ wird nirgends gelitten/ daß man reidiſch oder mit einer andern Seuche angeſtecktes Vieh austreibe/ weil dadurch gar leichtlich auch einem Tertio an ſeinem gleichfalls auf dieſer Trifft

weidenden Vieh Schade geſchehen kan. Dahero iſt das Jus paſcendi nimmermehr auf krancke Vieh zu extendiren?

cap. ſed illud pen. diſt. 45. arg L. Juſtianus 13. pr. de act. E. V. cum. Reſecanda 16. & c. corripiuntur 17. cauſ. 24. qu. 3.
Manz. Tit. 3. n. 297 Carpz. p. 2. C. 41. def. 8. n. 4.
Struv. Ex. 13. thes. 25. Schneid. ad pr. J. de Servit. n. 41. ſeq.
Verſteg. d. diſſ. 2. de Servit. prad n. 24. Rutind. cent. v. obſ. 45 n. 3.

und iſt derjenige/ welcher dergleichen krancke Vieh auf die Wayde treibt/ ſchuldig/ entweder ſolches weg zuſchaffen / oder zu caviren / daß er vor dem Schaden / welche das andere Vieh davon empfinden möchte / ſtehen wolle maſſen dieſe Cautio ein Remedium ſubſidiarium.

L. qui bona 13. §. de illo. L. ſi adibus 32. de damn. inf.
Zoeſ. d. t. n. 2. & 9.
Pecch. de Servit. vol. 3 cap. 91. qu. 57. n. 12. ſegq.

weilen aber dergleichen Vieh/ ob es ſchon eine anſteckende Kranckheit hat/ eben nicht gar untüchtig iſt/ ſondern wieder curiret werden kan / ſo hat es an theils Orten eine beſondere Wayde vor dergleichen unrein- und / wie mans zu nennen pfleget/ geſchmiertes Vieh.

Stryck. in uſu Parat. Tit. de Serv. ruſt. prad. §. 13.

§. 44.

Was den Numerum pecudum, und wieviel auf das dienſtbare Prædium zu treiben/ antrifft/ ſo muß gleichfalls hierinn auf die Convention oder Præſcription, wieviel durch ein und andern Modum adquiriret worden / geſehen werden / welchem ſo dann nachzugehen und keine gröſſere Zahl in die Wayde zu ſchlagen iſt. Wann du nun tempore conceſſionis nur eine Heerde / oder eine Schäferey gehabt haſt/ ſo kanſt du nicht zwey Heerden auf den dienenden Fundum treiben.

L. 1. §. 18. de agu quot. & act. L. 4. §. modum de Servit. junct. L. 3. de reb. cred.
Berl. p. 2. concl. 49 n. 10.

Wäre aber eine Conceſſio indefinita geſchehen/ ſo iſt auch hiebey ein Modus civilis zu obſerviren/ und nicht zu geſtatten/ daß der Dominus Servitutis ſich ſo mit Viehe überhäuffe/ daß der leidende Theil gar nichts von der Wayde vor ſein Vieh übrig behalte. Insgemein wird man auch hierinn bey Schäfereyen oder anderen huthbaren Orten finden/ daß gewiſſe Huth-Briefe aufgerichtetet/ und die Anzahl deß Viehes darinn determiniret ſeyn.

Berl. p. 2. C. 49. n. 13.
Manz Tit. 3. n. 294.

Wann aber jemand darwider excediret / und mehrers Vieh/ als er berechtiget/

tiget / in den Fundum treibet / kan ihm deßwegen der völlige Wayd-Gang verbotten werden? Neg. Weil das Vieh Stückweis kan separiret werden: In Sachen aber welche zertheilet und unterschieden werden können / wird das utile per inutile nicht verderben.

L. 1. §. Trebutius 18. verſ.
Marcellus de aqu. quot. & aſtiv.
L. 4. §. 2. de don. int. vir. & ux.
L. 1. §. 5. de V. O. L. ſits. 11. quem. Serv. am.
Pech. de Servit. Tom. 3. c. 9. queſt. 60. n. 5. ſeqq.

Welcher dahero in fin. den Rath giebt / daß bey Conceſſion dieſer Servitut eine Straff ſtipuliret werde / wenn man die bedungene Zahl excediret.

add. c. 37. de R. J. in 6.
Brunn. ad L. 10. in fin. quem. Servit. am & Li. de aqu. quot. n. 15.

Was iſt aber / wann ein gewiſſer Numerus E. g. von Schaafen bedungen worden / von den Lämmern zu ſagen / ſeyn ſie nicht auch unter die Heerde zu zählen? Wann die Zahl der Schaafe abgenommen hat / ſo kan ſelbiger durch die Lämmer erſetzet werden; Gehet aber nichts ab / ſo können die Saug-Lämmer nicht verſtoſſen / ſondern mit ausgetrieben worden / ob ſchon der accordirte Numerus bereits vorhanden: Und wird man bey allen Schäfereyen finden / daß ſolche nicht eher / als biß ſie den Frühling erlebet / und Jährlinge geworden / unter die Schaafe gezehlet / wie ſolches auch Jure Pavarico verſehen.

Lib. 3. Tit. 14. der Land- und Policey-Ordnung *Rubr.* wie viel ein jeder Bauer in einem Torff Schaaf halten mag ꝛc. Wann ſie aber abgeſtoſſen worden / pflegen ſie in einem abſonderlichen Hauffen / und in die nächſte und beſte Wayd getrieben zu werden.

Manz. cent. 1. deciſ. Palat. queſt. 27.
Verſteg. diſſ. 1. de Serv. prad. n. 23.

§. 45.

Wie wann aber der Dominus Servitutis vel paſcui ſeine Güter vermehret / und alſo mehr Vieh halten kan / iſt der andere ſchuldig / ſelbiges auf ſeinen Fundum zu treiben zu laſſen? R. Der Herr des Viehes hat die Hut entweder Jure Dominii, welches ſich zuträgt / wann er nebens einem andern gemeinſchafftliche Ländereyen hat / worauf ſie beederſeits ihr Vieh treiben / ſo kan er zwar die Zahl des Viehes vermehrern / jedoch daß er auch dem Condomino damit nicht allzu beſchwehrlich falle / ſintemalen er zwar der Gemein-Sache zugenieſſen nicht kan verbotten werden.

L. *in re mandata. 21. C. mand.*

Doch kan er auch nicht in Gemein-Sachen ohne des Socii Wiſſen und Wil-

len/wann besonders ihm ein Schaden daraus zuwächset/ein anders ist es/wo selbiger cessiret/

Crav. Cons. 676.

etwas ändern / sondern es ist in solchem Fall die Conditio prohibentis vorzuziehen/

L. Sabinus 28. C. comm. divid.

und kan keiner sich einer Gemein-Sache weiters anmassen / also so weit er Herr darüber ist/

L. duo 77. de adquir. hered.

L. quiscit. pr. de usus. & fruct.

oder er hat die Hut Jure Servitutis, so kan er nichts vornehmen/wodurch die Conditio Fundi mehr beschwehret / oder verschlimmert würde / sondern er muß dem alten Weeg nachgehen/ ausser dem er auch kein weiteres Recht hat.

L. non modus C. de Servit. & aqu.

L. 5. §. Neratius de Servit.

Fiele aber dem Domino Fundi durch das mehrere Vieh kein Schaden zu/ so wollen Dd. daß er auch mit Admittirung mehrerern Viehes nicht difficil seyn soll/ und diese Distinction will observiret wissen.

Cravett. cons. 676. quem sequitur.

Mev. p. 7. dec. 319. adde. Surd Cons. 27.

§. 46.

Was ist aber von diesem Casu zu halten/ wann einigen auswärtigen Schäffern eine Gemein-Wayde concediret wird / ob solches auf das Vieh/ welches sie zur Zeit der Concession, gehabt / zu restringiren / oder auch von andern/welche nachgehends darzu kommen / zuverstehen sey? R. Der erstere Punct dieser Frage scheinet wohl fundirt zu seyn.

in L. damni 18. §. si is quibinas de dam. inf. L. 1. §. illud de aqu. quot & astiv. L. ex eo. 24. de Servit. rust. prad.

L. non modus 12. C. de Servit. & aqu.

Welche LL. anzeichen/ daß eine jede Concession der Dienstbarkeit mensuriret und terminirt werden soll/nach dem Ansehen und Beschaffenheit der Sache wie sie zur Zeit der Concession gewesen/nicht aber wie sie sich nachgehends verändert oder vermehret hat. Wie dann in genere alle Dispositiones regulariter nur dasjenige ausschliessen/welches tempore dispositionis vorhanden war / nicht aber auf die Futura eine Extension leiden.

L. Rutilia Polla de contr. empt.

L. in L. Fundi 77. Eod. L. 4. C. de usur. c fin. de rescript. c. ad audientiam 2. de Eccles. adif. L ita stripsisset 47. & L fin. §. 1. de Leg. 2. surd. cons. 127. n. 42. Mantica de conj ult. volunt. lib. 3. tit. 11.

Und

und obſchon zuweilen eine Conceſſio und Diſpoſitio favorabilis auf künfftige Sache kan gezogen werden/ ſo hat doch ſolches nicht ſtatt/ wo das Præjudicium Tertii darunter verſiret/ wie hier in conceſſione paſcui.

Theſ. dec. 226. n. 2. ſeq.

Hingegen will doch von andern der andere Punct vorgezogen werden/ um deswillen/ weil die Conceſſion nach der Natur und Beſchaffenheit der Sache/ worüber gehandelt wird/ regulirt werden muß.

ut in L. ita. ſtipulatus 115. de V. O.

Nun erfordere aber hier die Natur und Qualitas rei, daß die Conceſſio müſſe von dem Vieh/ welches jederzeit diejenige/ denen die Conceſſion geſchehen/ halten würden/ verſtanden werden/ weil es etwas Unbedachtes ware/ wann die Vermehrung der Heerde limitiret/ auf das zukünfftige Vieh aber nichts erlaubet würde.

L. ſi Servitus 22. de Serv. urb. ruſt. prad.
Covarr. 1. var reſ. 13. n. 9.

Es werden auch dergleichen Conceſſiones der Wayd-Gerechtigkeit gemeiniglich auf gantze Heerden/ und alſo auf corpora ſub nomine collectivo eingerichtet/ welchem Falls eine jede Diſpoſition auch die futura begreiffet.

L. grege 13. de Pignor.
L. peculium 67. de Leg. 2. L. denique 8. §. fin. de pecul. leg.
Menoch. 4. præſ. 127. n. 28.
Honded. cons. 63. n. 43.
Mantic. lib. 3. de conject. ult vol. tit 11. n 13. adde cap. quia circa X de decim.
Guid. Pap. dec. 265. & 489. Bart. conſ. 59.
Chaſſan. in Conſvet. Burg. rubr 9. §. 4. verb. S'il n'ya Titre. n. 1.

Meines Orts halte davor/ daß gleichwie nach der Meinung des

Oter. de paſcuis c. 24. n. fin.

auf die Verba conceſſionis und die Verordnungē und Statuta des Orts/ ob ſelbige eine gewiſſe Zahl vorſchreiben/ zuſehen/ alſo nicht minter diß zu conſideriren ſey/ ob diejenigen/ welche die Wayde concediret/ auch ihr Vieh annoch darauf zutreiben/ vorbehalten/ oder den Platz privativè abgetretten haben. Wie nun erſtern Falls ſie nicht werden genennet geweſen ſeyn/ daß der Dominus Servitutis kein Vieh dabey dergeſtalt vermehren dürffe/ daß ihr Vieh Nothleiden müſte/ wie dann auch durchgehends alle Servitutes civiliter zu interpretiren ſeyn/ alſo und wo die Conceſſio privativè geſchehen/ findet ſich keine Urſach/ warum der andere nicht ſeine Heerde vermehren/ und damit den ihm concedirten Orth beſchlagen könne/ weil niemand als er von der Wayde participiret/ und er ohnehin zu ſeinem eigenen Schaden nicht mehr Vieh halten wird/ als er verpflegen kan.

§. 47.

§. 47.

Es fragt ſich ferner: Ob dem Herrn des paſcui nicht zugelaſſen/ Frühlings-Zeit mit Schaaf-Kauffen oder Miethen ſeine Schäferey zu ſtärcken/ und den Pferch zu vermehren? R. Pro negativa ſcheinet zu militiren/ daß durch die Vermehrung des Prædii Dominantis, die Servitut eben nicht auch vermehrt werde.

per L. non modus C. de Serv. & aqu.

Wie dann auch die Servitutes prædiales nur in ſo weit zu leiden ſeyn/ als der Fundus dominans bedürfftig iſt.

L. ergò ſecundum. §. §. 1. de Serv. ruſt.

nicht aber daß deren Hr. ſich noch mit des andern Schadē einen Nutzen machet

L. 1. §. illud tamen. §. Trebatius de aqu. quot & eſt.

Man iſt auch die Servitut der Schäfferey eines gewiſſen Orts ſchuldig/ nicht aber andern Schaafen/ die man von andern Schäffereyen in Beſtand genommen: Und folget nicht/ daß die gantze Heerde Schaaf auf dem dienenden Fundo könne geweidet werden/ ergò haben die andere Beſtandt-Schaafe gleiches Recht/

L. rerum mixtura §. ult. de uſue.

es wird auch dadurch die Cauſa Servitutis verſchlimmert/ und mit mehrerm Vieh beſchwehret/ contra

L. etſi forte §. parietem ſi Serv. vind. L. Serv. §. pen. de Serv. urb. prad.

Allein gleichwiel dieſe Sentenz indiſtincte nicht durchlangen dürffe/ alſo iſt der Modus confeſſionis hiebey wohl zu unterſcheiden: Dann entweder iſt eine gewiſſe Zahl bey der Conceſſion, oder auch durch die Præſcription determiniret/ ſo kan der Dominus, wo er nicht ſelbſt ſo viel Schaafe hat/ die Anzahl durch Beſtand-Stücke gar wohl ſuppliren.

L. aut. ad ff. tit. de Serv. ruſt. prad. §. 10.

Iſt aber die Zahl nicht beſcheiden/ ſo hat es mehrere Difficultäten/ dann weil man die Servitut einer rei univerſali, einer Schäfferey ſchuldig/ welche ſich mehren und mindern kan/ ſo gehören auch die Beſtandt-Schaafe dahin/ und genieſſen die Commoda der gantzen Schäfferey.

L. proponebatur 76. de Judic.

L. qua de tota de R. V. Everh. in loco de toto ad partem.

Denn es iſt bekandt/ daß welche Servitutes denen Fundis zuſtehen/ die gehören auch allen deſſen partibus.

L. via 23. §. quacumque de Serv. ruſt prad.

Dahero können auch keine Schafe von der Schäfferey/ welche die Dienſtbarkeit zufordern hat/ excludirt werden: Und das nicht unbillich/ weil ſolche erkauffte oder beſtandene Schaafe nicht vor ſich als Principal-Sachen/ zu conſideriren ſeyn/ ſondern acceſſoriè, als Zugehörungen zum Schaaf-Stall/ deme ſie immiſciret ſeyn.

d. L.

d. L. rerum mixtura §. fin. de uſucap. adde
L. grege 13. de pignor. L. grege 6. de Leg. 2.
L. grege 21. & ſeq. de Leg. 1.

aus welchen LL. erhellet/ daß wann eine Heerde Vieh legiret worden/ aller künfftiger Zunahm der Heerde darunter mit begriffen ſey/ und daß bey ſolchen Univerſal-Sachen/ die Surrogation die Natur deſſen/ deme es ſurrogirt iſt/ annehme/ und es eine Univerſitas bleibe; daß ſolchem nach die zum Nutzen deß Prædii in Beſtand genommene Schaafe/ damit man nemlich den Pferch verwahren/ und zu der Felder Beſſerung gebrauchen möge/ nicht als ſeparirte Capita, ſondern als Membra der Schäferey zu conſideriren/ und gleichen Rechts theilhafft zu machen ſeyn: Wozu auch kommet/ daß regulariter einem jeden Hauswirth zugelaſſen ſene Güter und Gerechtigkeiten zu gebrauchen/ ſo gut er kan/ und aufs beſte er weiß/ wie dann der meiſte Nutzen einer Schäferey nicht im Winter-Schlag/ das iſt/ in Auswinterung der Sommers-Zeit übrig-gebliebenen Schaafen/ ſondern im Sommer-Schlag/ Pferch und Trifft beſtehet

Latius Klock. in cons. adopt. vol. 4. cons. 20. n. 124. ſeqq.

ob aber ſchon dieſe Meynungen pro & contra ſich hören laſſen/ ſo ſcheinen ſie doch noch all zu general zu ſeyn/ dahero diſtinguiren andere: Ob das Jus paſcendi einer gewiſen Perſon/ oder einem Prædio, concediret ſey. Erſtern falls wollen ſie/ daß der Perſon ein Jus quæſitum zuwachſe/ wodurch ſie die Macht bekommet/ das Vieh auf die Wayde an allen Orten/ und wieviel ſie auch an Stücken hat/ zu treiben/ wann es nur civiliter und mäſſig geſchicht/ und der andere von dem Gebrauch ſeiner Sache nicht gäntzlich ausgeſchloſſen wird. Letztern falls aber/ wollen ſie/ daß kein anderes Vieh die Wayd-Gerechtigkeit habe/ als die bey der Schäferey anzutreffen/ oder ſonſt zum Feld-Bau adhibiret worden.

Fab. in Cod. lib. 3. tit. 24. def. 11.
Mev. p. 5. dec. 251.

Allein auch dieſe Sentenz will Dd. Stryck nicht ſimpliciter admittiren/ ſondern macht einen Unterſchied/ ob die Perſon das Jus paſcendi ſeines Prædii nöthig hat/ weil er vielleicht ſonſt keine Trifft noch Huth bey ſeinem Gut hat/ welchenfalls/ will er/ daß wann auch ſchon wäre concediret worden/ daß er Zeit Lebens ſein Vieh in deß Titil Fundo wayden dürffe/ er dannoch nicht mehrere Stücke dahin zu treiben berechtiget ſey/ als er auf ſeinem Gut erhalten kan: Maſſen er vor was Zugelaſſenes hält/ ein der Perſon indulgirtes Recht auf die Bedürfftigkeit deß Prædii zu reſtringiren/ welches auch nach der Contrahenten Intention tacitè geſchehen zu ſeyn/ zu achten iſt/ ſo wohl als an ſich unbillich wäre/ daß er frembde Schaafe/ Lohns willen dieſer Wayde

de theilhafft machen ſollte: Maſſen auch dergleichen Perſonal Conceſſiones mehr einzuziehen/ als zu erweitern ſeyn/ mithin wäre in dergleichen Wayd-Conceſſion mehr auf den gegenwärtig- als zukünfftigen Zuſtand zu ſehen: Oder ob die Perſon dieſes Wayd-Recht/ ohne einige Conſiderations-Machung auf ein Land-Gut/ als deſſen er ohnehin deſtituiret iſt/ verlange/ vielleicht weil er ein Vieh-Händler/ und zu deß Viehes Maſtung eine Wayde nöthig hat/ welchen falls berührter Hr. Stryck deß Mævii Meynung admittiret/ daß nemlich das Wayd-Recht ſich auch anderes Vieh extendiret/ wann er nur die Zahl nicht dergeſtalt vermehret/ daß er dem Herrn deß Wayd-Platzes allen Genuß entziehet/ oder die Wayde mit der Menge deß Viehes nicht übertreibet

Stryck. in uſu Parat. Tit. de Servit. ruſt. prad. §. 10.

Meines Orts unterſtehe ich mich nicht hierbey etwas beſtändiges zu determiren. Die Praxis giebt/ daß es durchgehends an Streit zwiſchen denen Schäfern/ und denen/ welche ſie betreiben/ nicht mangelt/ und öffters auch biß mit in Klage kommet/ daß die Schäfer auswärtige Schaafe annehmen/ und den Sommer über mit austreiben/ mithin die Trifft auch mit frembdem Vieh beſchwehren/ und wie mir ſchon etliche dergleichen Klagen von gantzen Gemeinden vorgekommen/ alſo habe ich doch an Seiten der Schäfere meiſtens gefunden/ daß ſie nicht ſo wohl auf eine Befugnus ſich beruffen/ als vielmehr aufs Laugnen ſich geleget/ hiedurch aber auch ihre Unbefugnus zu erkennen gegeben. Es werden auch die Caſus ſehr rar ſeyn/ da man abſtrahendo à Prædio einer Perſon das Jus paſcendi, beſonders indefinitè concediret/ wohl aber/ daß man auf gewiſſe Stücke die Huth verpacht/ oder auf andere Weege concediret/ und dahero alles auf das Arbitrium Judicis ankommen dörffte/ welcher die dienſtbaren Oerter und deren Wayde/ nichts minders was deren Innwohnere ſelbſt vor ihr Vieh zum Unterhalt nöthig haben mögen/ und wie viel Stücke der Dominus Servitutis ſich zur Huth anſchaffe/ und anders mehr nach der Sachen Exigenz zu conſideriren haben wird.

§. 48.

Nachdem von der Frage gehandelt worden: Ob der Dominus Servitutis nicht Viehe in Beſtand nehmen/ und auf die ihm mit der Dienſtbarkeit afficirte Wayde treiben könne? So fragt ſichs ferner/ ob nicht derjenige/ der das Jus paſcendi hat/ ſelbiges einem andern verpachten könne? R. Hier ſeyn nun auch die Dd. nicht einerley Meynung. Pro negativa ſchreibet

Carpz. part. 2. deciſ. 106.

aus folgenden Rationen, weil es 1. generaliter in LL. decidiret iſt/ daß keine Servitus lociret werden kan.

L. lo-

L. locare 44. Locat. Schilt. Ex. 18. §. 25.

2. Weil es wider die Conſtitution der Servitut lauffet / welche gewiß gar ſelten einem die Macht geben wird / das Wayd-Recht an einen andern zu verpachten / noch die Præſcriptio dieſer Servitut auf einen andern die Extenſion verſtattet.

arg. L. 1. §. ſi convenerit 6. depoſ.

L qui luminibus 11. §. 1. de Serv. prad. urb.

3. Weil die Servitutes allezeit ſtrictè zu interprediren ſeyn / daß ſie das dienende Prædium am wenigſten graviren / und die natürliche Libertät ſo viel möglich conſerviret werde / welches aber nicht geſchehe / wann man ſolches Recht auch einem andern zuwenden / und auf frembdes Viehe / davon tempore conceſſionis nicht gedacht worden / extendiren könnte.

Weſ. p. 1. cons. 4. n. 3. §. Koëpp. dec. 57. n 1. M. Piſtor. p. 1. cons. 70. n. 15.

Aus welchem Fundament auch derjenige / welcher das Jus paſcendi aus einer Schäferey auf mancherley Ländereyen hat / keine neue an einem Ort / wo ſonſt keine geweſen / anſtellen kan.

Coler. p. 1. dec. 214. n. 1. Berl. p. 2. Concl. 49. n. 12.

4. Könne ja eine Servitus Prædialis, dergleichen auch das Jus paſcendi iſt / ohne dem Prædio ſelbſt nicht verpacht werden / weil es demſelben inhæriret und keine Separation leidet /

L. Servitutes 14. de Serv. L. 21. §. ſi ſublatum. 2. de Serv prad urb.

L. qui fundum 12. quem. Serv. am.

ja vornemlich auf den Nutzen deß Prædii ſein Abſehen richten muß / ſo daß ohne dieſelbe keine Servitus gültig iſt.

L. ſi ades 38. de Serv. urb. prad.

L. veluti 6. §. 1. de Serv. ruſt. prad Connan. 4. com. 7. n. 3.

Wann aber das Wayd-Recht einem andern verpacht worden / ſo könne dem Prædio dominanti kein commodum zuwachſen / mithin auch die Servitus nicht ſubſiſtiren / einfolglich der Beſitzer deß Prædii Servitutis ſeine Libertät / wider den Beſtändner vorſchützen und behaupten.

Carpz d. dec. 106 allwo er auch dieſe *Sentenz* mit einem *Reſponſo Lipſienſi* beſtättiget.

und ob man ſchon ſagen mögte / daß der Beſtand-Zinß in die Stelle deſſjenigen Prædial-Nutzens trette / welchen der Dominus Prædii von dieſer Servitut hätte zu hoffen gehabt / ſo geſchicht es doch wider die Intention deß Concedentens / iſt auch in der That keine Prædialis, ſondern perſonalis utilitas. Und dieſer Meynung ſtimmen auch bey

Pruckm. v. 1. cons. 14. Brunn ad L. 44. allwo er *ſtatuiret* / daß auch nicht einmal die *Commodität* die *Prædial-Servitut*

zu genieſſen/ könne verlaſſen werden / wo es nicht ohne *Præjudiz* oder Schaden deß Eigen-Herrns deß *Fundi* geſchehen kan *Verſteg diſſ. 1. de Servit prad. n. 14.*

Schilt. ad ff. Ex. 18. §. 24.

hingegen wollen andere die Affirmativam behaupten / daß man nemlich das Exercitium dieſer Dienſtbarkeit regulariter auch andern v. g. Metzgern/ Schaafhändlern ꝛc. um einen gewiſſen Zinß überlaſſen könne / ſo daß ſie ihr Vieh inden Fundum Servientem treiben können. Wann ſie nur die vorgeſchriebene Anzahl deß Viehes und den Modum ſelbſt/ als : Wo ſie vor accordirte Schaafe/ Ochſen wayden wollten ꝛc. nicht excediren.

arg. L. 8. §. 5. de precar.

L. 20. quemad. Serv amit. Lant. ad ff. tit. de Serv. ruſt prad. §. 10.

allein gleichwie alleg. LL. von dem Caſu zu verſtehen / wo der gantze Fundus verpacht wird/ welchenfalls kein Zweiffel/ daß die activè anhangende Servitus auch mit verlaſſen ſey ; Alſo iſt ein anderes/ wo man bey continuirendem Beſitz deß Prædii dominantis , einem andern das Jus paſcendi ſeparatim verlaſſen wollte/ maſſen ſowohl die Ratio naturalis , als civilis verbietet/ ohne deß Concedentens Vorwiſſen/einen ſolchen ihm præjudicirlichen Wechſel zu treffen

L. 11. L. 74. de R. J. L. Solvendo 40. in fin. de N. G.

und da derjenige/ der den Gebrauch einer Sache hat / ſolchen nicht verpachten kan

§. 1. J. de uſu & hab. Carpz. dec. 69.

wie weniger wird er ſolches mit der Servitute paſcendi thun können / welche nicht nur einen ſimplicem , ſondern certi prædii uſum in ſich begreifft. Dahero wo ein dritte Perſon der Commoditat deß Vieh-Triebs genieſſen will/ muß er ſich nach dem Conſens deß Domini Fundi Servientis umthun.

L. 4 de Servit. L. 33. de Serv. ruſt. prad. Schilt. d. Ex. 18. §. 26.

Die Mittel-Straſſe will hier abermal gehen Dn. Stryck. in uſu Parat. de Serv. ruſt. præd. indem er davor hält/ daß das Jus paſcendi perſonale (davon im vorigen §. gemeldet worden) könne lociret werden/ nicht aber das Jus prædiale , es würde dann zugleich das Prædium ſelbſt mit verlaſſen / weil alle Perſonal-Servitutes, den Uſum ausgenommen/ können lociret werden/

§. 1. J. de uſu & habitat.

nach welcher Diſtinction er auch deß Carpzovii Meynung p. 2. dec. 106. in dem von ihm allegirten Caſu , da der Dominus Servitutis Polniſchen Vieh-Treibern/ die ihme Jure Servitutis zukommende Würde um einen Beſtand-Zinß verlaſſen/ nach dem der Dominus nur den Schaaf-Trieb gehabt / mithin wir ſelbſt keine Ochſen hinein treiben / alſo auch keinem andern verſtat-

ten

ten können. Ein anders aber sey / wann das Jus Pascendi generaliter einer Person / ohne Determinirung des austreibenden Viehes / wäre concediret worden / weilen solchen Falls nichts im Weeg stünde / einem andern / und in Casu Carpzovii auch denen Viehtreibern / den Wayd-Platz in Bestand zu überlassen : Anders aber habe es sich / wann diese Servitus auf dem Prædio hafftete / wohin auch des Carpzovii rationes abzwecken. Ein anders wäre auch zu sagen / wann bey einer Gemein-Wayde jemand von den Participanten sein Recht einem Frembden lociren wollte / massen solches ohne Consens der Mitgenossen nicht geschehen könnte.

per L. Sabinus 28. Comm. divid Oter. de pasc. c. 16. n. 1 seqq. Card. de Luca Tom. 3. Tr. de Serv. disc. 40. n. 4.

Doch ist nichts Verbottenes / sondern allerdings Zugelassenes / daß eine gantze Gemeinde ihre Gemein-Hut oder Trifften von frembden Vieh abhüten lassen / und deßwegen mit dessen Herrn einen gewissen Pacht treffen könne /

Stryck. d. tit. §. 11. in fin.
Schilter. d. Ex. 18. §. 24. in fin.

§. 49.

Wann nun dergleichen Wayd-Verpachtung nicht zugelassen / was ist dann von diesem Casu zu sagen / da man einem gewisse Schaafe / oder eine gantze Heerde / zuweilen überlässet / dergestalt / daß derselbe davor zwar keinen Lohn oder Vergeltung empfähet / sondern statt deren eine Portion von den Lämmern einziehet? R. Es ist zwar / was auch andere davon raisoniren mögen / dieser Contract nicht eben eine Locatio conductio, weil kein certa merces, welcher auch noch in Geld bestehen müste / vorhanden / sondern viel eher ein Contractus innominatus, oder eine Societät / dahero auch die Italiener diesen Contract Socidam, id est, Societatem pecudum nennen.

Specul. Tit. de Locat. §. 3. n. 8.
Fab. in Cod. Tit. Loc. def. 5. n. 4.
Rauchb. 2. quæst. 29. n. 13.

Jedannoch ist in Teutschland und andern Orten in gemeinem Gebrauch / daß dergleichen Bedingungen untereinander aufgerichtet werden.

Fab. d. l.
Carpz p. 2. C. 32. def. 19.
Sim. Pistor. Cons. 11.

Und ob schon einige eine usurarische Pravität mit unterlauffen vorgeben / so wissen doch die LL. Civiles selbst / daß dergleichen Pacta licita seyn.

L. si pascenda 8. C. de pact.
arg. si ea pactione 14. C. de usu.
Tabor. de J. Socida. c. 5.

Ob ſchon das Periculum der Schaafe auf den andern transferiret wird / und derſelbe die Natur der eiſernen Schaafe / welche dem Herrn niemals abſterben / an ſich ziehen.

Huſan. de propr. homin. c. 8. n. 10.

Stin Paſtor. Cons 11. n. 3. Mozz. de Contract. c. 4. de Societat. n. 9.

Sintemalen durch gewiſſe Pacta dergleichen Verſehung nichts Ungewohntes iſt / daß auch in Verpachtungen nicht nur der Schade dem Beſtädtner allein zufallen / ſondern auch alles / was durch unableinige Gewalt / oder Caſu fortuito, zuſtöſſet.

L. ſi quis domum 9. §. Julianus. 2. Locat. L. 13. §. 3. L. 36. Eod. L. ſi Servus. 27. §. ſi calicem. 29. ad L. aquil.

L. & Ariſtoni 29. mand. L. 1. L. ult. & tot. tit. C. & ff. de naut. fen. L. 6. C. de pign. act.

Welche LL. klar machen / daß faſt bey allen Contracten veſtigia in Jure anzutreffen / da ein oder ander Theil von denen Contrahenten auch per pactum obſtringiret iſt / Caſum fortuitum, oder omne periculum über ſich zu nehmen / ohne daß deßwegen der Contractus pro uſurario zu halten ſey / wiewohlen bey dieſem Jure ſocidæ nicht eben hergebracht / daß allezeit der Conductor, oder derjenige / welcher die Schaafe übernimmt / vor die Gefahr und Zufälle ſtehen müſſe.

Tabor. d. Tract. c. 7.

Wo aber dergleichen Pactum nicht vorhanden / ſo muß die Sache nach denen regulis eines jeden Contractus, Krafft deſſen dieſes Jus ſocidæ aufgerichtet worden / entſchieden werden. Iſt nun eine Societät zwiſchen denen Contrahenten aufgerichtet / ſo betrifft der Schade / welcher dem einem ex Sociis ex cauſa Societatis zuſtöſſet / die gantze Societät.

L. 52. §. 4. pro Soc.

L. 59. L. 60. Eod. Mantic. Lib. 6. de facil. & amb. conv. tit. 21. n. 5. ſeq.

Oder / wie es klärer und appoſitè determiniret.

Molina de Juſt. & Jur. diſp. 420. n. 20.

Wann einer von der Societät ſeinen Fleiß und Mühe in Austreib- und Weidung des Viehes / in Einziehung des davon ziehenden Nutzens anwendet / mit demſelben arbeitet / etliche verkauffet / und andere dargegen anſchaffet / ſo iſt ſelbiger auf zweyerley Weiſe zu æſtimiren. 1. Was die Participation von dem Nutzen und Früchten des Viehes allein betrifft.

2. Was die Ausgleichung mit dem Werth des Viehes / und derer in der Societät ſich ergebenen Unkoſten / betrifft. Erſtern Falls hat derjenige / der ſeine Mühe und Fleiß angewandt / nur einen proportionablen Antheil von denen Früchten und Gewinn zu erheben / das völlige Capital aber / mit dem übri-

gen

gen Antheil des Gewinns und der Früchte / gehöret dem Herrn des Viehes zu / als welcher auch vor dessen Gefahr stehen muß / wann der Hirth keine Culpam begangen. Andern Falls / wird das Capital gemeinschafftlich / dahero hat derjenige / welcher blos Operam contribuiret / bey Endigung der Societät seinem Antheil so wohl an Capital als Früchten zuerheben. Wovon mit mehrern / und von diesem gantzen Negotio weiters / wiewohl unter vielen Subtilitäten / kan gelesen werden Tabor. in d. Tract. de Jure Socidæ.

§. 49.

Schließlich will dieser Materie noch beyfügen: Ob oder wer bey dergleichen in Socidam gegebenen Schaafen die Wayd-Kosten zahlen müsse? Wann zum Exempel solche ein Burger oder Bauer / der die Gemein-Hut mit geniesset / auf die Gemein-Wayde treiben thäte. Da dann

Oterus de pascuis c. 26. n. 16.

nach pro & contra angebrachten Rationibus, drey Casus unterscheidet / der 1. ist / wann man auf gewisse Zeit contrahiret / und es ist die Sorge vor das Vieh einer gewissen Person anvertrauet / mit der Condition, daß er den Herrn des Viehes die Helffte des Nutzen biß zur geendeten Zeit zustellen wolle / welchen Falls der Herr des Viehes ein Wayd-Geld dem Herrn des Fundi, es sey eine Stadt oder Dorff / worauf das Pascuum competiret / zu zahlen schuldig ist / nicht aber vor die Lämmer / die nach dem Contract gefallen: Ursach / weil diese Lämmer vor der Abtheilung und Adjudication gemein seyn / und in der Societät bleiben / und da der Schäfer / der die Socidam übernommen / ein Gemein-Genoß ist / so applicire ich hieher auch vor dem Herrn der Schaafe / daß ein Socius wegen seines Consocii, auch das Emolumentum mit geniesse / welches er / seiner Person halben / sonst nicht zu prætendiren hätte / mithin hätte er der Lämmer wegen kein Wayd-Geld zu geben.

L. si is. qui duos. de liber. leg. Cæpol. cant. 38. vers. septima. Tirag. de retr. Linag. gloss. 1. §. 26. n. 33 L. si communem. quemad. Serv. amit.

Covar. pract. quæst. 34. n. 2.

Men. lib. 1. Cons. 2. n. 226.

Gutierez lib. 1. pract quæst. 6.

Trentac lib. 2. tit. de Judic. resol. 19.

Der 2. Casus ist / wann die Schaafe in Socidam perpetuam gegeben werden / mit der Condition, daß Gewin und Schaden dem Partiario, oder der die Schaafe zu hüten übernommen / verbleiben / doch daß er mit der Helffte der gefallenen Lämmer dem Herrn wegen seines in den Schaafen steckenden

Ca-

Capitals ſtehen ſoll. Welchen Falls der Herr der Schaafe nicht vor das Wayd-Geld zu ſtehen hat/ als der auch nicht mehr Herr darüber iſt/ ſondern der Partiarius.

Der 3te Caſus iſt/ wann nicht offenbar/ mit was Conditionen dieſer Contract abgeredet worden/ maſſen in ſolchen Zweiffels-Fall der Herr der Schaafe nicht ſein Dominium von ſich gegeben/ ſondern vielmehr ſich über dem die Helffte von Lämmern vorbehalten zu haben/ geglaubet wird.

Oter dict. c. 26. de paſcuis.

§. 50.

Nachdem es ſich öffters/ ja faſt insgemein/ zuträgt/ daß/ wann mehr als einer/ oder wohl eine gantze Gemeinde/ oder auch mehr als eine/ das Wayd-Recht an einem Orth hat/ und einer mehr Vieh/ als der andere hält/ Streit und Widerwillen zu entſtehen pfleget/ ſo fragt ſichs/ wie ſolchem abzuhelffen?

Manz. de Servit. tit. 3. n. 315.

Hält davor/ wann etliche die Mit-Wayde zu gleichen Zeiten/ und auf gleiche Arth exerciret/ daß der eine ohne dem andern/ welcher einen Schaden davon zu beſahren/ nicht auf die Diviſion provociren könne/ weil ein jeder Fundus ſeine beſondere Servitut hat/ es wäre dann der eine Mitgenoß zanckſichtig und ſchmähhafft.

arg. L. ſi. convenerit. 14. pro Soc. L. ſi cujus 13. §. aquiſſimum de uſufr.

Welchen Falls/ oder wo beede Theile conſentiren/ die Sache am beſten kan geſchlichtet werden/ durch Abtheilung der Hut/ nicht zwar der Servitut ſelbſt/ welche untheilbar iſt/ ſondern der Commoditäten/ und Bequemlichkeiten/ daß einer auf dieſem/ der andere auf dem andern Theil des Fundi, oder dieſer mit ſo viel Vieh und zu der Zeit/ ein anderer mit einer andern Zahl und zu anderer Zeit das Wayd-Recht exerciren dürffe.

Theſaur. dec. 21. n. 1. ſeq.
Men. 2. A. J. Q. 245. n. 3. ſeq.
Cæpol. de Servit. ruſt. cap. 9. n. 22. ſeqq.
Berl. p. 2. Concl. 49. n. 16.

Wobey in acht zu nehmen/ daß wo die Vertheilung zwiſchen zweyen oder mehrern Gemeinden geſchehen ſoll/ welche ein gemeines Recht zur Wayde haben/ die eine oder die andere ſo wohl an Perſonen als Vieh übertrifft/ die Abtheilung nicht nach den Häuptern ſo wohl der Perſonen als Viehes/ ſondern in ſolcher Gleichheit geſchehen ſoll/ daß die an der Zahl geringere Gemeinde/ eine eben ſo groſſe Portion an der Wayde bekomme/ als die ſonſt gröſſere an der Perſonen und Vieh.

Otting. de Jurib. limit. l. 1. c. 11. n. 24.
Theſ. dec. 22. n. 12. ſeq. *Men.*

Men. d. l. in fin. Berl. d. l. n. 18.

Doch iſt nach deß Manzii de Servit. Tit. 3. n. 318. Meynung bey einer Gemein-Wayde/ wohin etwann alle Innwohner eines Dorffs treiben dürffen/ keiner allein zugelaſſen/ eine Abtheilung zu begehren / als welches ſo dann nur permittiret/ wann die Wayde pro ſingulis gemein iſt / nicht aber / wann ſie univerſis oder in corpore gemeiniglich competiret. Geſchehe aber die Theilung unter denen Innwohnern einer Stadt oder Dorffs/ deren einer mehr Prædia hätte / als der andere / ſo wird abermal die Vertheilung in einer Gleichheit angeſtellet/ dergeſtalt/ daß auch der ärmeſte nicht weniger an der Wayde bekomme/ auch eben ſo viel Stücke mit austreiben laſſen dürffe / als der Reicheſte/

L. Teſtatrix. 20. §. 1. ſi Serv. vind. Berl. d. l. n. 19. ſeq.

deſſen allegirte Ratio aber / weil die Servitus paſcui eine perſonalis ſey/ falſch iſt/ dahero andere der Meynung ſeyn/ daß die Vertheilung nach denen Tag-Wercken an Feldern beſſer eingerichtet werde/ welches auch heut zu Tag durch Lands-Gebrauch alſo practiciret/ und die Wayd nach Anzahl der Güter vertheilet wird/

Oeting. de Jur. Limit. c. 11. n. 28. Lit. C.

allwo er præjudicia von der Marck Brandenburg und dem Hertzogthum Mecklenburg anziehet.

Scheplizin. conſ. Brand. p. 4. tit. 20. 5. Tuſch. Lit. P. concl. 12. n. 1. Steph. in æcon. Leg. l. 1. c. 17. n. 180. Crav. conſ. 60.

Andere ſtellen es dem Arbitrio Judicis, und denen an ein oder andern Ort hergebrachten Gewohnheiten anheim welche Sentenz auch die ſicherſte iſt/ indem ſich hierbey ſchwerlich eine General Regel vorſchreiben laſſen wird/

Men. d. caſ. 245. n. 14. Covar. pract. quæſt. 37. n. 1.

alſo iſt an einigen Orten herkommens / daß wo ein gantzer Bauer-Hof 20. Stück Vieh austreiben darff/ einen Söldner oder Handfröhner nur 5. biß 10. Stück erlaubet ſeyn. In der Marck Brandenburg wird obſerviret/ daß einer nicht mehr Vieh halten darff/ dann er mit ſeinem ſelbſt gewonnenen und allda erworbenen Futter auswintern und ausfüttern kan/ dann ſolches keinem mit erkauffem oder anderſt woher geſchafftem Futter geſtattet wird/ auf daß einem andern/ der allda auch Huth und Trifft hat/ keine Verſchmälerung und Uberſetzung wiederfahre

Schepliz. in conſuet. Brand. p. 4. tit. 20. n. 5.

wie dann auch in Genere bey ſolchen Gemein-Huthen zu obſerviren iſt/ daß ein jeder ſelbige mäſſiglich/ ohne Æmulation, nach denen viribus patrimonii gebrauchen ſoll. Und thun dahero diejenige unrecht / welche / ob ſie ſchon ſonſt nit capabel wären ſich mit vielem Vieh zu überlegen/ dannoch zur Frühlings

lings- und Sommers-Zeit ſich in Uberfluß damit verſehen / und auf die Gemein-Wayden treiben/ gegen dem Winter aber/ wann ſie ſelbige gemäſtet und nutzbar gemacht/ verkauffen / und hiedurch anderes beſtändiges Viehe von der Wayde verdrängen.

Schlüßlich iſt auch diß zu mercken/ daß wann mehr als einer auf eines andern Grund und Boden das Wayd-Recht haben / ſelbige auf keine Theilung provociren können/wann ſolche ihnen zwar nützlich/dem Herrn aber deß Fundi ſchädlich ſeyn kan/ maſſen letzternfalls er der Theilung widerſprechen/ und daß man die Sache in alten Stand laſſe/ begehren kan.

arg. L. in ſumma 2. §. item 5. de aqu. & aqu. pluv. arc.

§. 51.

Wann nun dergleichen Abtheilungen der Huth vorgehen/ oder ſelbige ſonſt abgemarcket werden ſollen/ wem kommet dieſe Macht zu? Und was iſt dabey mehr zu obſerviren? R. Die Grentz-Abmerckung kommet eigentlich dem Domino Teritorii, oder auch/nach Beſchaffenheit / und wo ein anderer die Centh der Orten hätte/ dem Jurisdictional-Herrn zu / und hat ein jeder Herr allein in ſeinem Land die Macht Marckſteine zu ſetzen / und Untergänge zu führen/ und keine ausgeſeſſene zuzulaſſen.

L. in nomine domini §. ſancimus. vers. in Sardinia. C. de offic. praef. prat. affric. L. 3. C. fin. reg.
Fab. & Jaſ. ad §. quadem J. de act.
Maſc. de proh. concl. 403.
Otting. de Jur. limit. lib. 1. c. 17. n. 47.
Knich. de J. Territ. c. 4. n. 357. ſeqq.

Doch muß dergleichen Abmerckung geſchehen mit vorheriger Citation der Anſtöſſer/ und aller derer welche ein Præjudiz aus der Abmerckung zu befahren haben.

L. ſi quis ſuper C. fin. reg.
L. ſi irruptione §. officium. ff. Eod.
Azeved. in LL. Hiſp. Lib. 3. tit. 5. Leg. 16. n. 2.

Wie aber die Märckungen durch Grentz-Steine oder andere Merck-Mahle einzurichten? Davon kan hin und wieder geleſen werden allegirter Oettinger de Jurib. Limit. wo nun ſolche Grentz Steine und Marckungen anzutreffen/ da iſt/ beſonders wann ſie alt ſeyn/ das Dominium eines Territorii oder der Feldungen genugſam probiret.

L. 1. §. qui in rationibus ad L. Corn. de falſ.
L. qui tabulas pr. de furt. Guid. Pap. qu. 193. n. 1.
Maſc. concl. 400.

es könnte dann erwiesen werden/ daß die Grentzen wären verändert worden/ welches aus den Saal-Büchern und darinn beschriebenen Ausflössern sich am besten ausmachen lässet. Davon aber/ als eben hieher generaliter nicht gehörig/ weiter nichts beyrucke.

§. 52.

Was nun ferner die Macht und Berechtigung/ welche so wohl der Dominus fundi dominantis, als Servientis, über die Wayd-Gerechtigkeit hat/ oder nicht hat/ und zwar erstlich was den letztern anbetrifft/ so kan derselbe/ ob er schon die Servitutem pascendi auf sich hat/ gleichwohlen sein eigenes Vieh mit auf den Wayd-Platz treiben/ weil die Jura Servitutum so wohl als die Jurisdictiones, und andere jura incorporalia, regulariter vor cumulativè, nicht aber privativè concediret zu halten/ wann nur genugsame Wayde vor beede vorhanden/ und keine widrige Bedingung abgeredet/ massen der Dominus proprietatis nur dasjenige nicht thun darff/ was den Gebrauch der Servitut verschlimmert/ so aber hier nicht zu befahren.

L. 13. §. 1. de Serv. rust. prad.
arg. L. præses provinciales 6. C. de Servit.
arg. c. dudum 14. §. nos igitur de prabend. in 6.
Wes. p. 3. cons. 113. n. 19. seq.
Coler. cons. 4. n. 4. 5. & 15.
Tusch. Lit. p. concl. 114. n. 2.
Kæpp. dec. 15. n. 8. seq.
Berl. p. 2. concl. 49. n. 6. seq.
Versteg. disc. 2. n. 25.

Sintemalen auch die Dienstbarkeit das Dominium eines dienenden Orts nicht aufhebet/ mithin auch nicht verwehret/ sich dessen zu bedienen/ weil wegen einer Servitut die gantze Nutzbarkeit einer Sache dem Herrn nicht zu entziehen ist/

Kæppen. p. 1. dec. 17. n. 11.

auch nicht mehr vor præscribiret zu halten/ als besessen worden;

cap. 18. de præscript.

wäre aber klar/ daß die Servitus privativè erlanget worden/ so kan der Herr sein Vieh nicht auf denselbigen Ort bringen/ wie dann auch dergleichen privatives Recht/ durch unverdenckliche Possession kan adquiriret werden/ wann nur auch der Possessor dem Domino, welcher auch hintreiben wollen/ solches inhibiret hat/ und derselbe die Rechts-erforderte Zeit darüber still geschwiegen.

Klock. v. 1. conf. 10. n. 463.
Schmid. in comm. ad Jus. Bavar. Tom. 3.

Tit. 26. art. 10. n. 12.

§. 53.

Wie wann aber die Wayde etwann durch einen Zufall beeden Theilen nicht mehr genug iſt/ kan nicht der Dominus Fundi vor ſein Vieh den Vorzug prætendiren/ und daß der Dominus Servitutis von der Wayd entweder gäntzlich/ oder zum Theil abſtehe/ begehren? So wollen es die meiſten Dd. haben

per. L. venditor. 13. §. conſtat. comm. prad.
L. præſes. C. de Servit.

weil die eigene Liebe von ſich ſelbſt anfänget/ und niemand die Meynung zu haben geglaubet wird/ daß er ſein Vieh eines andern wegen crepiren laſſen wolle.

Brunn. ad L. 6. C. de Servit. & L. 13. n. 5.
Com. prad & cent. V. deciſ. 48. & 10.
Laut tit. de Serv. ruſt. prad. n 9.
Colcr. dec. 218 n. 3.
Kæp. dec. 15. n. 8.
Beſold. cons. 232. n 19.
Afflict. dec. 290. n. 7.
Berl. dec. 201. n. 24.

Ob aber ſchon dieſe Sentenz vor billich ſcheinet/ ſo iſt doch die contraria In puncto juris vor wahrhaffter zu halten; Dann ſo weit ein anderer auf dem Meinigen ſich ein Jus adquiriret hat/ in ſo weit bin ich von demſelben ausgeſchloſſen/ ich könnte dann ohne ſeine Hinterung ſelbiges gleichfalls genieſſen; zum Exempel/ wo ich einem ein Haus vermiethe/ kan ich ſelbiges nicht ſelbſt bewohnen; Die Fenſter oder das Licht/ das ich einem concediret hab/ kan ich nicht verbauen. Es lieffe auch wider das Fundamentum Juris welches will daß der Herr deß Fundi auf demſelben nichts thun darff/ wodurch die Dienſtbarkeit gehintert wird

L. 13. §. 1. de Serv. ruſt. prad.

und hat ſich der Herr es ſelbſt zu imputiren/ daß er ſeinem Prædio dieſe Laſt aufgeladen. Und ob ſchon die eigene Liebe von ſich ſelbſt anhebet/ und alſo den Herrn in Præſcribirung deß Nutzens einem Frembden vorziehet.

per d. L. Præſes. 6. C. de Servit.

ſo redet doch dieſer Text von keiner conſtituirten Servitut, ſondern von einer aus Freundſchafft und guten Willen geſchehenen Mittheilung. Wie dann auch L. 3. §. 1. comm. præd. nichts zur Sache thut/ weil daſelbſt nicht de Servitute cædendi lapides gehandelt wird/ ſondern von dem Fall/ da aus Gewohnheit aus einem frembden Fundo Steine gebrochen werden wel-

ches

ches doch mit dieſer Mäſſigung geſchehen ſollte / damit der Herr nicht gar um ſeinen eigenen nöthigen Gebrauch kommen möge.

Verſteg d diſſ. 2. de Serv. prad. §. 25.

Stryck. in uſu. m. tit. de Serv. ruſt. prad. §. 14.

Allwo er aber dannoch hinzu ſetzet / daß die erſtere Sentenz als billiger / ihren Applauſum in foro verdienet habe / dahero er den Rath giebt / man thue wohl / wann man bey adquiſition der Wayd-Gerechtigkeit durch ein Pactum ſich proſpicire / daß der leidende Theil nicht von dem Mitgenuß der Wayde ausgeſchloſſen werde.

Was auch den andern Modum adquirendi, nehmlich per præſcriptionem anbetrifft / hat es pro Sententia poſteriori deſto wenigers bedencken / weil auch andere Jura incorporalia per præſcriptionem adquiſita privativè zu verſtehen ſeyn / wann beſonders derjenige / welcher die Servitut præſcribiret / ſein Vieh auf des andern Fundum allein getrieben hat.

L. quisquam de diverſ. & temp. præſ. cap. auditis de præſcri.

cap. irrefragabili pr. verſ. exceſſus de offic ordin.

Balb. de præſcr. 2. part. 5. part. princ. quæſt. 3. n 2.

Sixtin. de Regal. lib. 1. c. 5. n. 166.

§. 54.

Es kan auch der Herr des dienenden Orts an einem Fluhr zwey oder mehrern die Wayd-Gerechtigkeit concediren / wann nur der Wayd-Platz ſo groß iſt / daß er allen genug thun kan / maſſen ſolchen Falls der eine / welcher die ältere Servitut hat / ſich nicht beklagen kan / andern Theils aber unbillich wäre / dem Domino proprietatis das Recht über das Seinige zu diſponiren zu verkürtzen / oder ihn gantz der Proprietät verluſtigt zu machen. Und obſchon etwas ſchwehr zu ſeyn ſcheinet / zu determiniren / ob die Wayde zulänglich ſey oder nicht / weil nach dem gemeinen Sprichwort / kein Müller Waſſer / und kein Schäfer Wayde genug hat / ſo wird doch dieſe Sache durch eines klugen Richters Entſcheidung bald können offenbar werden / ob der Weyd-Platz mehr als einer Heerde ſufficient ſey.

M. Piſtor p. 3. quæſt. 116. n. 8.

Schmid in Comm. ad. Jus Bav. Tom. 3. Tit. 26. art 10. n. 13. Et expreſsè deciſum in Jure Bavar. d. Tit. 26. art. 8.

§. 55.

Es ſtehet auch dem Domino prædii Servitutis nicht frey / etwas vorzunehmen / wodurch der Dienſtbarkeit kan geſchadet werden.

arg. L ſi eo loco 9 pr. de Serv. ruſt. prad.

L ſi manifeſtè 7. C. de Servit.

Dann dieſes iſt ein General-Geſetz bey der Materia Servitutum, daß der

leidende Theil nichts thun könne/ wodurch deren Beſchaffenheit kan verſchlimmert werden. Dahero fragt es ſich: Ob der Eigens-Herr die Oerter/ worauf er einem andern das Jus paſcendi ſchuldig iſt/ verändern/ und v. g. aus einem Anger/ Waſen oder Holtz/worauf die Hut exerciret/ und zur Saat niemals gebrauchet/ und beſchicket worden/ ein Feld oder Wieſen machen kan/ wider des Domini Servitutis Willen? Welche die Affirmativam behaupten/ die wenden ein/ daß alle Diſpoſitiones unter der Condition, rebus ſic ſtantibus, ſeu in eodem ſtatu permanentibus zu verſtehen ſeyn/ mithin auch die Conceſſio Juris paſcendi anders nicht könne genommen werden/ als ſo lang die waydbare Oerter in ihrem vorigen Stand verbleiben/ ein anders aber wäre/ wo ſie bebauet würden.

Crav. Conſ. 292. n. 4.

Wann auch ſchon die Wayd-Gerechtigkeit durch Præſcription wäre adquiriret worden/ ſo ſey doch ſolche ſtricti Juris, und leide keine Extenſion, auf das nicht Umbreiſſen des Bodens/ weil die Paſculandi Juris præſcriptio Affirmativa, die Nicht-Umreiſſung aber des Bodens/ welches ein Jus prohibendi ſupponiret/ eine Negativa ſey/ einfolglich könne das Nicht-Umreiſſen nicht mit præſcribiret ſeyn/ als wozu 1. die prohibitio culturæ, und 2. die Adquieſcentia in prohibitione per tempus ad præſcribendum ſufficiens requiriret würde.

Crav. d. n. 4.

Theſaur. dec. 16. n. 4. & 7.

Es gehe auch die patientia Domini Servitutis nur ad hunc effectum, das Vieh auf ſeinen Grund und Boden zu wayden/ welche Patienz nicht kan auf eine Prohibition des Feld-Baues extendiret werden/ weil ſonſt in des Domini Servitutis Mächten beſtünde/ dem Herrn des Fundi zu verbieten/ daß er ſich des Seinigen nicht nach Nothdurfft und Belieben bedienen könne/ welches doch die LL. nicht haben wollen.

Kæpp. quæſt. 15.

Hingegen ziehet der negirende Theil vor ſich an/ daß es bekandten Rechtens ſey/ wann der gantze Fundus dienſtbar iſt/ daß der Herr auf demſelben nichts thun könne/ wodurch die Dienſtbarkeit verhindert werden kan.

L. certo. 13. §. 1. de. Serv. ruſt. prad.

Gail. 2. O. 67. n. 6.

Mithin wo der gantze Fundus Waydbar geweſen/ ſo kan der Herr nichts thun/ wodurch die Servitut verſchlimmert wird.

L. ſed. & ſi quid. 15. §. ult. cum L. ſeq.

L. locum. 17. §. ex eo. de uſufr.

Es geſchehe auch in fraudem des Domini Servitutis, zu deſſen Gefährde man doch nichts thun ſoll/ *

L. ſi

L. si via. 26. de Serv. ruſt. prad.
L. ſi Legatarius 25. C. de Legat.
L. ait. Prator §. hac actio quæ infr. Cred.

Dahero verbieten auch die LL. daß in Materia Servitutum man nichts wider deren alte Form und Geſtalt vornehmen ſoll.

L. ſi manifeſtè 7. C. de Servit.
L. ult. C. de aqu. pluv. arc.
Mind. lib. 2. c. 41. n. 6.
Gail. 2. obſ. 67. n. 5. 6. & 10.
Klock. Tom. 4. Conſ. adopt. 70. n. 151. & ſeqq ubi n 167. & ſeqq. ad-priora contraria fundamenta reſpondet add.
Otting. de Jur. Limit. lib. 1. c. 11. n. 47. ſeqq. allwo er auch der Obrigkeit nicht zugeben will / die Wayden den Gemeinden zum Nachtheil und wider ihren Willen vor ſich ſelbſt umbrechen / und zum Ackerbau oder andern zu verſtatten.
Schneidew. ad pr. J. rubr. de Serv. ruſt. pr. n. 33.
Berl. p. 2. concl. 49. n. 24. ſeqq.
Oter. de paſc. cap. 16. Surd. Conſ. 27. n. 10.
Gratian. diſcurſ. cap. 654. n. 4.
Harpp. Conſ. 72. n. 98. ſeqq.
Manz. de Servit. Tit. 3. n. 305. ſeqq.
Carpz. p. 2. C. 41. def. 1. & 2.

Gleichwie aber einige Dd. nicht unbillig keine von beeden Meinungen abſolutè und einige Limitation annehmen / alſo incliniren zwar die meiſten auf die letztere / ſie gehen aber auch dahin / daß die Veränderung des Fundi, wann es nicht zur bloſſen Æmulation, ſondern zu des Herrn offenbaren Nutzen geſchicht / zugelaſſen ſey.

1. Wann man auf einem Feld / den Wayd-Gang nur zu öffnen / nicht aber zu beſchloſſenen Zeiten / zu beſuchen hat.

Coep. de Serv. ruſt. prad. c. 9. n. 40.
Schneid. ad pr. J. n. 33.
Carpz. d. Conſt. def. 3.

Dann obſchon in dubio das Jus paſcendi zu allen / und alſo auch geſchloſſenen Zeiten / præſumiret wird / und dahero derjenige / der es laugnet / das Contrarium probiren muß.

Marc. deciſ. 223. n. 4. p. 1.

So iſt doch dieſe Meinung der Dd. hart und unbillig / theils weil in dubio mehr pro libertate als pro Servitute zuſprechen iſt / theils die Servitutes Odioſæ, und dahero zu reſtringiren ſeyn / theils weil derjenige / welcher zu al-

len Zeiten die Hut prætendiret / ſich in Affirmativa fundiret mit / hin ſelbige probiren muß.

Crav. Conſ. 292. n. 7.
Berl. p. 2. C. 49. n. 26. ſeq.
Coëp. d. c. 9. n. 40.

Und dahero allerdings zugelaſſen / daß die Inhabere dergleichen dienenden Prædiorum ihre Güter pro lubitu cultiviren / und entweder einen Acker zu einem Gras-Boden liegen laſſen / oder einen Wieß-Platz umbrechen / und anblühmen / alſo mit einem Wort / die Cultur imitiren; dann / indem bey ſolchen Fall derjenige / dem das Jus paſcendi zukommet / dieſe ſeine Gerechtſame nicht zu jeder Zeit des Jahrs / ſondern einig und allein bey offenen Zeiten / und nach eingebrachten Früchten zu exerciren berechtiget iſt / ſo lieget ihme nichts daran / ob ſolcherley Prædia zu Gras-Böden gebrauchet / und ſo lang / biß das Heu und Grummet aus dem Feld gebracht / oder aber ob ſelbige zum Ackerbau gerichtet / und ſo lang das Getraid in die Scheuer gebracht / geſchloſſen geblieben.

Manz. de Servit. tit. 3. n. 303.
Müller ad Struv. Ex. 13. th. 26.
Cæp. d. c. 9. n. 40. M. Piſt. V. 1. Conſ. 7.
Harpp. d. Conſ. 72. n. 106. ſeqq.

2. Wann durch die umgeriſſene Felder der Triſft und Hütung keine Schmälerung geſchicht / ſondern auf andern Orten noch Wayde genug vor das Vieh übrig bleibet. Dann was mir nutzet und dir nicht ſchadet / iſt billich zu laſſen / und dem Grund-Herrn nicht alle Proprietät unnutz zu machen; ja es iſt diß gar vor keine Immutation der Servitut zu halten / weil das / was über die Nothwendigkeit von dem Domino Servitutis ſich wollte angemaſſet werden / nicht einmal pro conſtituto zu halten iſt /

L. 5. in fin. L. 29. de Serv. ruſt. præd.
Schaffer. quæſt. 41. n. 47.
Kæpp. dec. 15. n. 17.
Manz. de Servit. Tit. 3. n. 303. ſeq.
Carpz. p. 2. Conſt. 41. def. 5. & 6.

Und wo dem Grund-Herrn freyſtehet / mehr als einem das Jus paſcendi auf dem Seinigen zu verſtatten warum ſollte er dann nicht von der übrigen Wayde etwas zu ſeinen beſondern Nutzen anwenden können?

L. ſi cui. 9. pr. de Servit.

Was aber hier heiſſe / daß annoch genug Wayde übrig bleibe / iſt nicht ſo zuverſtehen / daß eben ſo viel Lands liegen bleiben müſſe / als zuvor geweſen / ſondern daß der Grund-Herr ſo viel liegen laſſe / als des Domini Servitutis Viehe zu des Prædii Nothdurfft bedürfftig iſt.

L. 5. in fin de Serv. ruſt præd. L. 29.

L. 29. Eod. Simon Pistor. f. 3. qu. 106.
Schaffer. qu. 47. n. 40. seqq.
Harppr. cons. 72. n. 155. seqq. allwo er verſchiedene *Præjudicia* anziehet.
Oettinger de Jurib. Limit. f. 1. c. 11. X.
Berl. p. 2. concl. 49. n. 29.

wieviel man aber ſolchenfalls liegen zu laſſen habe/ iſt geſchickter und weitverſtändiger Leute arbitrio zu überlaſſen

M. Pist. d. qu. 106. n. 10.
Kæp. d. l. & ult. Berl. d. l. n. 30.
Consult. Saxon. T. 2. p. ult. qu. 34. n. 16.

3. Wann der Grund-Herr die Art deß Feld-Baues ändern/ und E. g. aus einen Acker/ darauf man zu offenen Zeiten die Wayd hat/ eine Wieſen/ oder aus einer Wieſen einen Acker machen will/ oder zu andern Frucht-Wachs zu bauen Vorhabens iſt/ maſſen ihm ſolches von rechtswegen nicht zu verwehren/ indeme dem Herrn der Servitut dadurch nichts abgehet/ und wenig daran gelegen iſt/ ob er zu offenen Zeiten einen Acker/ der vorhin ein Wieſen geweſen/ & vice versâ betreibet.

Covar. l. 1. pract. quæst. 37. n. 5. Tusch. Lit. P. concl. 111. n. ult.
Balb. de præscr. p. 2. princ. qu. 2. n. 17. seq.
Berl. d. concl. 49. n. 28.

Dergleichen auch zu ſagen iſt/ wann man aus einem Egerden oder Wald eine Wieſen machet/ worauf man die Wayde genieſſen kan.

Schneid. ad pr. J. n. 34. de Servit.
Otting. d. c. 11. in fine

4. Wann von Bauers-Leuten aus Noth etliche Egerten oder Wieſen umgeriſſen und beſäet würden/ damit ſie mit ihren Weibern und Kindern ihr nöthiges Stück Brod überkommen mögen/ welchenfalls der zu deß Menſchen Erhaltung abzielende Feldbau billich dem Vieh-Nutzen vorzuziehen/ nachdem GOtt um deß Menſchen Willen alles erſchaffen. Und ſchreibet dahero

Beſold. part. 1. cons. 15. n. 52.

Es ſey ausfindigen Rechtens/ wann jemand ſein eigen Gut zu ſeinem groſſen Vortheil und Nutzen in eine andere Form verändert/ daß ihme ſolches nicht zu verargen ſey/ ob es ſchon einem andern zum Nachtheil gereiche.

adde Pecch. de Servit. Tom. 3. qu. 54. n. 16. seq.
Harppr. d. cons. 72. n. 164.

und da/ im Fall eine vera Servitus paſcendi auf eines andern Prædiis conſtituiret worden/ die Wayde in ſolchen Abnahm geraden/ daß ſolche nicht mehr ſo wohl deß Domini Prædii dominantis, als Servientis Schaafen/

oder andern Vieh genugſame Nahrung geben kan / der Grund-Herr in dem Genieſſung dem Servitut-Herrn vorgezogen wird / wie §. 53. ex communi Dd. eaque æquiori ſententia erwieſen worden.

L. 6. C. de Servit. ibiq; Brunn. n. 7.

wieviel mehr wird dann diß zu admittiren ſeyn / daß wann ein Innhaber eines ſolchen Wieſen-Platzes zu ſein und der Seinigen eigenen Nahrung / ſolchen ſelbſt vonnöthen hat / er deſſelben zur Anblühung mit Sommer- oder Winter-Frucht / ob es gleich mit derjenigen / ſo die Wayd-Gerechtigkeit auf demſelben haben / mäſſigen Schaden geſchicht / præraliren könne / wie alſo wohl argumentiret

Dn. Harpp. d. cons. 72. n. 172. ſeq. adde inferius Tit. 11. §. 7.

§. 56.

Gleichwie nun aus Angeführten erhellet / daß / auſſer gewiſſen Umſtänden / der Grund-Herr nicht berechtigt iſt / etwas an dem Fundo Serviente in Præjudiz deß Herrn der Dienſtbarkeit zu ändern / alſo fragt es ſich: Wann es dann noch geſchehen / was man wider ihn vornehmen / und ob er nicht dahin angehalten werden könne / die Wayde in vorigen Stand zu ſetzen / oder doch ihn ad Intereſſe zu belangen zugelaſſen ſey? R. Entweder iſt es geſchehen mit Wiſſen und Einwilligung deß Domini Servitutis, ſo iſt er weder zur Reſtitution, noch ad Intereſſe verbunden / weil der Herr ſeines Rechts und competirender Ahntung ſich von ſelbſt begeben / mithin keinen Regreſs mehr hat

L. 14. §. 9. de adil. Ed. c. quod ſemel de R. J. in 6.

oder es iſt zwar mit ſeinem Wiſſen / aber ohne Contradiction, geſchehen / welchenfalls abermal nit kan verlanget werden / die Wayde in vorigen Stand zu ſetzen / weil er nit verbotten was geſchehen iſt / welches er doch hätte thun können.

L. 28. comm. divid.

Es wäre dann daß er aus Irthum / oder Ungeſchicklichkeit und Imperiz dazu wäre verleitet worden / maſſen in ſolchen Fällen der Irthum und Unwiſſenheit den Willen excludiret / jedoch ihm auch nicht die Macht nimmet / actionem ad Intereſſe anzuſtellen / und die Schadens-Erſetzung zu ſuchen

L. 19. de aqu. & aqu. pluv. arc. L. 28. C. comm. divid.

Manz. de Servit. Tit. 3. n. 318.

oder es iſt zwar mit Wiſſen deß Domini Servitutis geſchehen / es hat aber derſelbe widerſprochen / ſo iſt / wo es thunlich / die Sache wieder in vorigen Stand zu ſetzen / und der Schaden zu æſtimiren

per L. 1. L. C. de Servit. L. 2. C. ad L. aquil.

wo aber nicht / ſo kan bloß auf den erlittenen Schaden geklaget werden. Fienge aber der Grund-Herr erſt an / den waydbaren Boden umzureiſſen / und alſo eine Aenderung vorzunehmen ſo kan der Dominus Servitutis ihm novum

opus

opus nunciiren/und wo er nicht genugſame Caution ſtellet/ das Werck in alten Stand zu ſetzen / begehret werden

L. 5. §. 9. de novi oper. nunc.

oder er kan auch actionem confeſſoriam anſtellen/daß er noch ferner/wie geſchehen/ die Servitut hergebrachter Maſſen leide/ und von dem angefangenen Werck abſtehe / einfolglich den freyen Gebrauch der Servitut dem Kläger überlaſſe.

L. 10. §. 1. ſi Serv. vind. Klock. V. 4. cons. adopt. 5. n. 3.
Manz. d. l. n. 312. Verſteg. de Servit. præd. diſſ. 3. n. 27.
Pecch. de Servit. T. 3 c. 9. qu. 62.

nach dem Sächſiſchen Recht/ kan der Grund-Herr/ er habe angefangen die Wayde zu verändern/oder es bereits gethan/ gezwungen werden / die Prædia in vorigen Stand zu ſetzen/ wann auch inzwiſchen/ durch die Veränderung/dem Domino Servitutis ein Schade geſchehen/daß etwann die Schaafe aus Mangel der Wayde crepiret/oder ſonſt verhungert/ſo muß der Grund-Herr auch den Schaden und Intereſſe erſetzen.

Novel. Elect. Auguſt. p. 2. Conſt. 41.
Berl. p. 2. C. 49. n. 34. ſeq.

§. 57.

Hat aber nicht de Jure communi eben dieſes auch ſtatt / was de Jure Saxonico angezogen worden/ und wann derjenige/ welcher an dem dienenden Ort etwas geändert zwar nit namentlich zu deß Schadens Erſetzung/ condemniret/ ſondern nur dahin angewieſen wird/ daß er den geändert oder verderbten Acker wieder in vorigen zur Huth bequemen Stand ſetze/ kan auch die Schadens-Erſetzung exigiret werden? R. Aff. weil dieſe obſchon nicht verbaliter, doch virtualiter auch in der Sentenz begriffen iſt

per L. 3. §. ſi reddita Commod.
L. 1. §. ſi res depoſ. L. 1. §. qui autem de vi & vi arm.

wie dann das Wort reſtituiren ſeiner Natur nach eine Verbeſſer- und Satisfacirung deß Schadens in ſich begreifft/

ut in L. fin. § fin. de V. S.

ſo daß derjenige nicht eine Sache reſtituiret/ wo er nicht ſelbige verbeſſert/ oder den Schaden gut machet.

Men. reciper. rem. 1. n. 6.
Tuſch. Lit. K concl. 302. n. 1.

wie dann auch ein Spoliator, der ad rei reſtitutionem condemniret worden/ die Fructus reſtituiren muß/ wie vielmehr den Schaden/weil die Verſchlimmerung in der Sache ſelbſt billich odioſer anzuſehen/ als wann man die Fructus wider Gebühr genoſſen hätte.

Giurb. dec. 114. n. 10. & dec. 115. n. 6.
Graiian. disc. For. cap. 243. n. 67.
Tusch. Lit. S. concl. 126. n. 107. & concl. 128. n. 11.
Men. cons. 758. n. 17.
Salgad. de Regia protect. p. 4. c. 9. n. 182. seqq.

und lieget nicht im Weeg/ daß die Sentenz nichts davon melde / welche doch strictæ interpretationis, auch in dubio mehr vor/ als wider den Beklagten zu interpretiren sey.

Men. cons. 111. n. 27.
Tiraq. in L si unquam verb. Liberis n. 5. & de retract.
Linagter. §. 1. glos. 19. n. 182.
Crav. cons. 188. n. 1. & 6.
Decius cons. 43. n. 3.

Massen diese Meynung nicht statt hat in Sachen / welche per necessariam consequentiam in der Sentenz stecken / und tacitè mit verstanden werden/ besonders da auch eines ist/ ob etwas wörtlich exprimiret sey / oder nothwendig præsupponiret/ und mit verstanden werde

Deci. cons. 388. n 4.
Crav cons. 186. n 5. & C. 188. n. 2.

und diese Meynung/ daß nemlich auch der erlittene Schade in der Sentenz stecke/ ist nicht nur von dem Schaden und deterioration, sondern die auch noch ausgesprochenen Urthel zustösset/ zu verstehen.

Oter. de pasc. cap. 15. n. 16.

Ob aber unter dem Wort Schaden auch die Unkosten zu verstehen seyn? R. Neg. weil der Schaden etwas besonders von denen Unkosten ist/ und keines von beeden unter deß einen Expression verstanden wird.

Cap. in nostro X. de injur.
Cap. dilecti. de for. comp.
Surd. decis. 261. n. 1. & 7.

Wäre aber in der Sentenz zwar die Condemnatio in damnum datum geschehen/ aber das Quantum nicht exprimiret / so muß dasselbe entweder von dem Obsieger probiret werden / welches zuweilen per juramentum geschicht

cap. fin. de his, quæ vi cap. in primis glorioſus 2. qu. 1.
Masc. concl. 471.

oder man lässet solchen Schaden durch Feld-Verständige/ wie dann in vielen Orten unter der Bauerschafft bereits dergleichen verpflichtete Leute anzutreffen seyn / æstimiren/ denen als peritis in arte nachgegangen wird.

L. semel. C. de re milit. L. 1. si mens. falſ. mod.

Ausser dem müssen gewisse Æstimatores von dem Richter eligiret/ und selbige

mit

mit dem Juramento zuvor belegt werden / daß ſie die Schadens-Setzung ex bono & æquo thun wollen.

L. hac. Edictali §. his. illud. C. de ſecund. nupt.

Welches Juramentum, indem die Æſtimation des Schadens mehr in den menſchlichen Verſtand / als leibliche Sinnen lauffet / mehr ein Juramentum credulitatis, als veritatis zu nennen iſt.

Maſc. Concl. 653. n. 5.

Oter de paſc. c. 15. n. 25.

Es können auch die Æſtimatores von denen Partheyen ſelbſt eligiret werden / und wo ſie unter ſich / zwiſtig / kan noch der dritte Schätzer entweder von beeden Theilen / oder auch von dem Richter ſelbſt erwählet werden.

L. item ſi unus §. ſi in duos de arbitr.

Garcias de Expenſ. c. fin. n. 24. ſeqq.

§. 58.

Wie wann der Fundus Serviens zwar nicht geändert worden / es wäre aber per alluvionem demſelben ein Stück Land zugeleget worden / kan ſodann der Herr des Wayd-Rechts ſolches auch auf dieſen Anhang prætendiren? R. Affirmando, weil alle Acceſſiones und Augmenta die Natur ihres Principalis anziehen / und von gleicher Condition und Beſchaffenheit zu ſeyn geglaubet werden.

arg. L. ſi fundus. 16. pr. de pignor.

L. ſi convenerit 18. §. 1. de pign. act.

L. ſi ex toto. 8. pr. de Leg. 1. L. ſi ego. 11. §. 7. de publ. in rem act.

L. 9. §. 4. de uſufr. L. ult. C. de alluv. c. fin. §. 1. de conceſſ. præb. in 6. 1. Feud. 4. §. fin.

Und weil er auch müſte geſchehen laſſen / wann das Waſſer von dem Fundo Servitute etwas abriſſe / und ihm alſo die Huth ſchmählerte / ſo iſt nicht unbillich / daß er nun den Nutzen gleichfalls genieſſe.

Wie wann aber eine gantze Inſul auf dem Fluß gewachſen wäre / kan auch auf derſelben das Jus paſcendi prætendiret werden / wann etwa dergleichen der an dem Waſſer ſtoſſende Fundus ſchuldig iſt? R. Es mögen die Inſulen entweder dem Lands-Fürſten nach heutiger Praxi, oder denen privatis, nach dem Jure Civili zugeſchrieben werden / ſo ſeyn ſie dieſer Servitut nicht unterworffen. Dann ob ſchon eine Dienſtbarkeit der andern zuwachſen kan /

L. 33. in fin. de uſufr.

So hat es doch nur ſtatt / wann die Prædia individua und unabtheilig ſeyn / welches hier ceſſiret / mithin iſt auch die Dienſtbarkeit ad augmentum ſeparatum nicht zu extendiren / da beſonders ſelbige ohnehin eine

odiosa Materia iſt / und eine jede Sache mehr pro libera als ſerviente zu achten.

L. item. 9. §. 4. de uſuf. L. 3. §. 4. de aqu quot. L. 122. de R. J. L. 20. Eod.

Weil denn nun eine dergleichen in einem Fluß entſtandene Inſel / weder durch ein verſchriebenes Pactum, noch durch Præſcription, der Dienſtbarkeit unterworffen iſt / ſo wäre es der Natur ſelbſt zu wider / wann man ſelbige gleich bey der Geburt dem Joch der Dienſtbarkeit unterwerffen wollte.

contra. cap. 7. diſt. 1.

§. 59.

Was den Dominum Servitutis anlanget / und was derſelbe in dem Fundo Serviente vor Macht habe / oder darinn vornehmen dürffe / ſo iſt generaliter zu notiren / daß er die Servitut dergeſtalt gebrauchen ſoll / wie bey der Conſtitution abgeredet / oder in welcher Beſchaffenheit ſelbige præſcribiret worden.

arg. L. 1. §. 1. convenit de poſ.

arg. L. qui luminibus. 11. §. 1. de Serv. præd. urb. Schneid. ad pr. J. de Serv. n. 31.

Dahero iſt oben ſchon gemeldet worden / daß wann man ſich über eine gewiſſe Arth des Viehes verglichen / keine andere könne zur Wayde gebracht werden.

arg. L. certo. gener. 13. pr. de Serv. ruſt. præd. arg. L. 15. cui 11. quem. Serv. am.

Wie dann auch wegen der Zahl des Viehes das abgeordnete und ein mehrers nicht einzuführen / die Gewonheit ratione temporis in acht zu uehmen / und ſich ſo in dem Exercitio dieſes Juris aufzuführen / wie es das Ambt eines guten Haus-Vatters erfordert. Er kan auch alles dasjenige in fundo alieno thun / wodurch die Commodität der Servitut befördert wird / und deren die Natur erfordert / wann er nur die Cauſam proprietatis nicht verſchlimmert: Dann wann er den gegenwärtigen Zuſtand und Form des Prædii Servitutis mutiren wollte / wann es auch ſchon mit des Weid-Platzes Verbeſſerung geſchehe / iſt ſolches ihme keines Weegs zugelaſſen.

arg. L. 13. §. fructuarius & ſeqq. de uſufr.

§. 60.

Es kommen auch zu Behaupt- und Ableinung dieſes Juris paſcendi unterſchiedliche Remedia denen Klägern zu ſtatten. Alſo wo ich prætendire / daß mein Prædium das Wayd-Recht auf eines andern Fundo habe / und der andere wollte ſolches nicht geſtehen / oder mich darinn turbiren / kan ich die Actionem Confeſſoriam wider denſelben anſtellen.

L. 2.

L. 2. §. 1. ſi Serv. vind. L. etſi. 6. §. 3.
L. loci 4. §. 5. & 6.
L. ſiquis. 10. §. 1. Eod.

Es haben auch zuweilen die Interdicta ſtatt / und zwar 1. das Interdictum de loco publico fruendo, wann einer in der Gemein / oder öffentlichen Wayde gehindert wird / ſein freyes Exercitium des Wayd-Gangs zu gebrauchen.

arg. L. 7. §. publici. 3. ne quid. in loc. publ. & T. T. de loc. publ. fruendo.

2. Das Interdictum uti poſſidetis utile, als welches auch ex æqua interpretatione, da das Interdictum ſonſt principaliter vor die Poſſeſſions-Behaubtung eines unbeweglich- oder liegenden Gutes eingeführet iſt / pro juribus corporalibus / und Erhaltung deren quaſi Poſſeſſion, zu competiren pfleget.

L. fin. de Serv. L. ſicut. 8. §.
Ariſto. 5, ſi Serv. vind. L. fin. uti poſſid.
Mev. retin. rem. 3. quæſt. 13. n. 103.

Weil aber dieſes Remedium ſo beſchaffen / daß die Probatio poſſeſſionis beeden Theilen oblieget / ſo ſeyn dieſe Regeln in acht zunehmen. 1. Wer die älteſte Poſſeſſion hat / der hat ſich auch hier des Obſieges zu erfreyen.

cap. licet cauſam X. de probat.
cap. ult. de reſtrit. ſpoliat.

Da hingegen die jüngere Poſſeſſion pro vitioſa gehalten wird.

Decius Cons. 252. n. 2. lib. 1.
Crav. Cons. 299. n. 5.
Weſ. Conſ. 18. vol. 1. n. 11.

2. Wann aber das Alter nicht klar iſt / ſo überwindet derienige / der eine beſſere und gerechtere / oder / wie man zureden pfleget / magis coloratam poſſeſſionem aus einem vorhergehenden Titul / worwider keine Conjectural- oder Muthmaſſungs-Probationes ſtatt haben / weiſen kan / weil eine titulata Poſſeſſio der non titulatæ zu præferiren.

cap. licet cauſam. ibique Felin. n. 4. de prob.
Weſenb. d. cons. 18. n. 12.

3. Wann aber auch die Titulata poſſeſſio nicht klar iſt / ſo wollen die Dd. daß in dubio pro reo zu ſprechen.

O. ex Literis 3. ibique Panorm. n. 10. de probat.

III. Kan auch das Interdictum ſtatt haben / wann man das Vieh mit Gewalt aus dem Wayd-Platz getrieben / und alſo den Poſſeſſorem aus der quaſi Poſſeſſion ſeines Rechts getrieben hätte.

arg.

arg. L. 1. §. 3. L. 3. §. 13. ſaqq. de vi & vi arm.

IV. hat auch die Actio in factum ſtatt wider denjenigen/ welcher/ da er mir das Jus paſcendi auf ſeinem Fundo verſtattet/ mich nun an deſſen Gebrauch hintert.

arg. L. 16. §. fin. de præſc. verb.

§. 61.

Nachdem im vorigen §. gemeldet worden / daß die Servitus Juris paſcendi müſſe probiret werden / welches dann insgemein durch Zeugen zu geſchehen pfleget/ ſo fragt ſichs: Welche Perſonen zu dergleichen Zeugnußgebung tüchtig ſeyn? ℵ. Ingenere ſollen zwar die Zeugen ſo beſchaffen ſeyn / wann ſie beſonders die Poſſeſſion probiren ſollen/ daß ſie durch einen leiblichen menſchlichen Sinn eine geſchickte und zulängliche Urſach ihrer Wiſſenſchafft geben / wie ſolche bey Docirung der Poſſeſſion nöthig iſt.

L. Solum C. de Teſtib. ibique Bart. & Bald. c. cum cauſam. X. Eod.

Daß ſie die Arth und Weiſe / wie man dieſe Servitut exerciret/ weiſen/die gewiſſe Zeit/wann ſie entweder ſelbſt darauf geweidet / oder weiden ſehen / demonſtriren/ damit die antiquior poſſeſſio erkandt werden mag.

cap. 3. cap. licet de probat.

Inſonderheit aber will man/ wann die Sache eine Gemein-Wayde antrifft/ diejenige nicht vor tüchtige Zeugen halten/ welche Glieder der Gemeinde/ oder ex univerſitate ſeyn / weil ſie in Cauſa propria Zeugſchafft geben würden/ dann diß iſt eine Cauſa propria, woraus ich in meinem Namen einen Nutzen oder Schaden ziehen kan.

L. 1. §. in propria n. quand. appell. ſit.

In eigenen Gelegenheiten aber iſt das Teſtimonium verbotten.

L. 10. ff. & L. 10. C. de Teſtib.

Und obſchon geſagt wird / daß Bürgere und Inwohnere auch andere Singular-Perſonen von der Gemeinde / in deren Angelegenheiten Zeugſchafft geben können/ weil das/was der Gemeinde zuſtehet / nicht jeden Gliedern davon gehöret. L. 10. §. 4. de injus voc.

So hat doch ſolches nur ſtatt / wo das Commodum oder Intereſſe von der ſtrittigen Sache vornehmlich die Univerſität angehet ; nicht aber wann ein Particular-Nutzen oder Gewinn in gewiſſe Singular-Perſonen von der Univerſität gelangen wird / weil ſolchen Falls obige Rationes militiren. Und hieher referiren ſie auch das Gemein-Holtz / die Gemein-Huth / und andere dergleichen Jura, davon ſinguli ex univerſitate einen Profit oder Genuß haben.

Cæpoll. de Serv. prædruſt. c. 9. n. 10 Struv. Ex. 28. th. 39. Carpz. p. 1. C. 16 def. 65 & in proceſ. Tit. 13.

art.

art. 5. §. 11. & 3. R. 93.
Afflict. dec. 440.
Covar. pract. quæst. c. 18. n. 4.
Honded. 1. cons. 17. n. 24. seq.
Lang. in proceſ. c. 55. n. 47. seqq.
Petch. Tom. 3 de Servit. c. 9. qu. 59.
Gonzalez. in cap. inſuper. 4. de Teſtib. n. 7.
Verſteg. diſc. 3. de Servit. præ. n. 30.

wiewohlen andere dabey notiren/ daß wo dieſer Lehrſatz allzu ſtricte wollte genommen werden/ es kaum geſchehen könnte/ daß Gemeinden/ oder auch Obrigkeitliche Perſonen/ ihre Berechtigungen bequemlich würden probiren können/ nachdem ſie öffters keine andere/ als aus der Gemeinde/ und die ihnen unterworffen/ zu produciren wüſten. Dahero und ob ſie ſchon nicht ohne alle Ausnahme ſeyn/ ſo kommen ſie doch denen andern Auswärtigen zu Hülffe/ und ſeyn dahero nicht völlig zu verwerffen/ nachdem die Verdächtigkeit wegen der zur Sache tragenden affection und Intereſſe, durch andere Zeugen gemindert wird

Cæpol. d. c. 9. n. 10. ſeq.
Alex. 5. conſ. 86. n. 10.
Weſenb. Conſ. 18. n. 29.
Lang. in proceſ. c. 59. n. 41. ſeq.

Wären auch die Zeugen vor dieſem zwar membra univerſitatis geweſen/ hätten aber ſich nunmehro anderer Orten häußlich niedergelaſſen/ ſo ſeyn ſie allerdings zu admittiren/ weil ſie weiter kein Commodum von ihrer Depoſition zu hoffen haben.

Petch. de Servit. d cap. 9. qu. 59. n. 17.

§. 62.

Was nun ferner denjenigen betrifft/ der die Servitut leiden ſoll und muß/ ſo hat derſelbe auch ſeine gewiſſe Remedia Juris, und zwar wo er ſich gar nicht zur Servitut verſtehet/ und ſich und ſeinen Fundum davon befreyet hält/ Actionem negatoriam wider alle/ die ihn in ſeiner Freyheit beunruhigen wollen

L. 2. §. loci 4. & 7. L. ſicut. 8. in fin pr. ſi Serv. vind.
L. pen. §. fin. ſi uſus pet. vide ſupra Tit. 3. §. 12. ſeqq. allwo weitläufftig von der Würckung dieſer *Action* gehandelt worden.

Wollte auch jemand heimlich/ oder mit Gewalt/ auch wider geſchehenen Verbott/ ſein Vieh in deß andern Fundum treiben/ ſo kan derſelbe interdictum quod vi aut clam darwider anſtellen

arg. L. ſi immaturum 15. L. ult. §. 3. quod vi aut clam.

Es hat auch der Herr deß Fundi, worauf eines andern Vieh wider ſeinen Willen und ohne conſtituirte Servitut weidet/ und dadurch Schaden verurſachet/ es möge nun das Vieh freywillig hinein gelauffen/ oder dahin getrieben worden ſeyn/ actionem L. Aquillæ

L. Quintus L. 39. §. 1. ff. L. ult. C. ad L. aquil.

Struv. Ex. 14. thes. 3.

Wann auch eines andern Vieh in dem Meinigen freywillig ohne dahin getrieben zu ſeyn ſich antreffen läſſet/und meine Früchte abfretzet/ſo hat die Specialis actio de paſtu ſtatt/ Krafft deren der Herr deß Viehes ſchuldig iſt/ den Schaden zu erſetzen/ oder das Vieh fahren zu laſſen

L. 14. §. ult. præſcr. verb.

Struv. Ex. 14. thes. 3.

Es hätte dann das Viehe den Schaden aus ſeiner Schuld verurſachet/ welchenfalls er in ſolidum condemniret/ und nicht gehöret wird/ wann er ſchon das Vieh fahren laſſen wollte.

Coll. Arg. tit. ſi quadr paupr. fec.

Müller ad Struv. d. §. 3. d.

Doch ſtehet denen Partheyen frey/ ſich deß Schadens wegen/als worüber nur civilis actio ſtatt hat/ zu vergleichen/ wann beſonders ſelbiger aus einer bloſſen Nachläſſigkeit herrühret/ wie alſo das Jus Bavar. diſtinquiret/ und den Vergleich/ wann ex negligentia Schaden geſchehen/ zuläſſet/ wo aber ein Dolus und Propoſitum dazu gekommen iſt/ dem Richter die Beſtraffung überläſſet.

Jus mun. Bavar. Tit. 27. art. 1. ibiq; Schmid.

§. 63.

Weil aber der/ Schade welchen das Vieh thut/gemeiniglich aus Nachläſſigkeit der Hirten entſtehet/ ſo will ich/ ehe ich weiter von der Schadens-Erſetzung handele/ auch etwas von denen Hürten anfügen. Was ein Hirt ſey/ iſt jederman bekandt: Sie werden getheilt in publicos und privatos. Jene werden von einer Gemeinde: Dieſe aber von Privat-Perſonen gehalten; wiewohl eben nicht überal ein jeder Privatus einen Hirten halten kan. Nach den Sachſen Recht kan niemand ſein Vieh beſonders wayden laſſen/ oder ihme einen eigenen Hirten vorſetzen/ er habe dann 3. Huffen Landes.

Land R. lib. 2. art. 54.

Stryck. in uſu Parat. Tit. de Serv. ruſt. prad. §. 10.

Welches nicht ſo zu verſtehen/ daß er ſo dann ſeine 3. Huffen allein betreiben/ nicht aber auch die Gemein-Huth beſuchen dürffe/ wie ſolches alſo annimmet

Schneid.

Schneid. ad pr. J. de Servit. n. 38.
Roding. observ. sing. cent. 5.
Obs. 45. n. 2.

ſintemalen dieſer beſondere Hirt ſeines Herrn Vieh auch auf die Gemein-Huth treiben kan / dann wann der Gemein-Hirt die 3. Huffen Landes mit der Gemein-Heerde behüten darff / warum nicht auch dieſer beſondere Hirt die Gemein-Wayde? Da auch zu ſeinem Faveur erlaubet iſt / einen beſondern Hirten halten zu dürffen / ſo iſt es nicht zu ſeinen Schaden auszulegen / welches geſchehe / wann ihm die Gemein-Huth verbotten wäre

Zobel. p. 2. differ. 35. n. 7.
Berl. p. 2. C. 49. n. 36.
Carpz. p. 2. Conſt. 41. def. 7.

was aber die Gemein-Hirten betrifft / werden ſolche von Gemein-Herrn conſtituiret oder confirmiret / ſintemalen unter denen Vogteyligen Juribus, oder doch unter der Dorff- und Gemein-Herrſchafft / communiter der Hirten-Stab gezehlet wird.

Knich. de Jur.
Territ. c. 4. n. 502.
Beſold. in Theſ. pract. voce Hirten-Stab

Insgemein werden ſolche Vieh-Hirten wie andere Knechte gegen einen gegen einen gewiſſen Jährlichen Lohn gemüthet und gedungen; Dahero er auch Krafft dieſes Contractus, ſeinen verſprochenen Fleiß und Mühe / bey Hütung deß Viehes / emſich und treulich zu erweiſen ſchuldig iſt

L. 25. §. 7. Locat. cond.

hingegen iſt auch der Herr ſchuldig / ihm ſeinen bedingten Lohn vor ſeine Mühe zu bezahlen / und zwar an Geld: Geſchiehet aber die Belohnung mit etwas anderes / ſo iſt es keine Locatio conductio, ſondern ein Contractus innominatus, welches geſchicht / wann ich zwar einen Hirten angenommen / ihm aber Anfangs keinen gewiſſen Lohn beſtimmet.

arg. L. ſi tibi 22. de præſcr. verb. & §. 1. J. Loc. cond.

oder ich hab zwar einen gewiſſen Lohn conſtituiret / aber nicht an Geld

L. 1. §. 2. de præſ. verb.

welches zu geſchehen pfleget / wann man dem Hirten / ſtatt Lohns eine gewiſſe Anzahl Schaafe auf deß Herrn Grund und Boden mit den Seinigen zu wayden / und mit deß Herrn Futter auszuwintern / verſtattet. Wobey der Hirt gleichwohl ſeine verſprochene Operam, oder das Intereſſe zu præſtiren ſchuldig iſt / wie dann ſowohl die Actio præſcriptis verbis, oder die Condictio, auch zu weilen die Actio doli wider ihn ſtatt hat.

L. 5. §. 2. Præſcr. verb. L. 7. Eod.
arg. L. 52. in fin. de cond. ind.

Es kan auch eine Species ſocietatis hiebey mit unterlauffen / wann man dem Schäffer eine Anzahl Vieh mit auszutreiben erlaubet/ welches in der Marck Brandenburg das 5te Stück zu ſeyn pfleget / welche man das Meng-Vieh nennet/und iſt der Hirt jure ſocietatis ſchuldig/vor ſeiner Portion den fünfften Theil deß Schadens zu tragen/ gleichwie er auch die fünffte Portion vom Nutzen ziehet.

L. 29. pr. L. 80. pro Soc.

In etlichen Orten muß der Hirt dieſe Convention mit einem Ayd beſtättigen/ wie dergleichen in der Königlichen Pommeriſchen Schäffer-Ordnung in folgenden Formalibus vorgeſchrieben wird: Ich N. N. gelobe und ſchwöhre dem N. N. daß ich demſelben rein und geſunde Schaffe ins Gemenge bringen/ daß ich auch ſo lang in ſeinen Dienſten bin/ treu und hold ſeyn will / ſein Beſtes wiſſen und fördern/ Schaden und Nachtheil oder nach höchſten Verſtand und Vermögen hintern und wehren / nichts wenigers daß ich der Schaafe getreulich und mit allem Fleiß warten/dieſelbe mit Willen nicht verhüten oder ſonſt verwahrloſen und verſäumen / und mich durchaus im angenommenen Schäffer-Dienſt nicht anderſt / als nach unſer Gnädigen Lands-Fürſten und Herrn gemeiner Schäffer-Ordnung/ ſo mir vorgeleſen worden/ und ſo viel dieſelbe meine Perſon betrifft/ ohne alle Finanz, Betrug und Vervortheilung halten/ auch ſonſt alles/ ſo mir zu thun und zu laſſen gebühret / ob es ſchon in der Ordnung nicht begriffen/ thun und laſſen / auch ſonſt mich getreulich/ehrlich/aufrichtig und fleiſſig/wie einem getreuen Diener gegen ſeinen Herrn eignet / und wohl anſtehet/ ſchicken und erzeigen will. So wahr mir GOtt helffen ſoll/ durch JEſum Chriſtum Amen.

§. 64.

Es muß aber ein Hirt exactiſſimam diligentiam bey ſeinem Amt præſtiren

per L. 9. §. 5. L. 25. §. 7. in fin.
L. 40. L. 41. Locat.
arg. L. ſi quis damnum 9. §. Imperator 4. Eod.

denn ob ſchon ſonſt ein Conductor nur ad levem culpam obligiret iſt/

per L. 52. commod.

So hat es ſich doch anderſt bey dem/ der ſeine Arbeit/ Mühe und Fleiß einem andern lociret/ weilen hier wichtige Rationes concurriren/ welche einen gröſſern Fleiß erfordern/ nemlich/weil durch Ubernehmung deſſen/welche andere verrichten können/man auch alle Schuld übernommen zu haben zu achten

L. 21. C. mand. §. 1. in fin. de obl. qua ex quaſ. contr.

und

Und deme conformiret ſich auch das Sächſiſche Recht vid. Land-Recht lib. 2. Art. 48. ibi. was der Hirt unter ſeiner Hut verlieret / das ſoll er gelten & Art 54. lib. 2. Wann ein Thier das andere vor dem Hirten lähmet / muß der Hirt das Vieh benennen welches den Schaden gethan hat / und muß darzu ſchwören / als dann iſt jener / deſſen das Vieh iſt / ſo den Schaden gethan hat / das verwundete Vieh in ſeiner Pflege zu halten ſchuldig / ſo lang es wohl zu Felde folgen und gehen mag. Stirbt es aber / ſo ſoll ers gelten nach ſeinem geſetzten Wehr-Geld.

Schneid. ad pr. J. de Serv. n. 40.

Struv Ex. 14. th. 14.

Und ferner im Land-Recht art. 47. alsbald man das Vieh dem Hirten vortreibet / und gehet hernach im Felde auf ſein Ebentheuer / ſo lang es unter ſeiner Hut iſt: Auf was Ebentheuer es aber gehet / derſelbe antwortet auch billich allein dafür / und deme antwortet man auch hinwiederum billich & art. 50. Wo der Hirte bey ſeiner Hut nicht Fleiß thut / ſo gehet aller Schaden über ihn ꝛc. und hat er nicht einmal einen Regreſs wider den Herrn zu nehmen.

L. 46. de R. J.

Richt. dec. 5. n. 22.

Hat aber der Hirt nicht zuzahlen / oder iſt gar davon gelauffen / ſo muß der Herr des Viehes vor den Schaden ſtehen / welches ſo wohl dem Civil- als Canoniſchen Recht conform iſt /

cap. ſi laſerit. 4. de injur.

L. fin. C. ad L. aquil.

L. qui ſervandarum §. ſi glans. ff. de præſcr. ver. Men. cons. 118. n. 24.

Und zwar iſt entweder per ſtatutum loci eine gewiſſe Straffe determiniret / ſo iſt derſelben nach zugehen.

L. 21. C. de noxal. act.

Wo aber nicht / ſo iſt die Schadens-Erſetzung zu ſuchen / entweder per actionem de paſtu pecoris.

per d. l. qui ſervandarum 51. glans.

oder per actionem L. aquil.

d. fin. C. ad. L. aquil.

oder wann das Vieh auf andere Arth einen Schaden gethan hätte / wann es etwan Löcher uñ Gruben in die Wieſen gewielet / per actionem de pauperie.

L. ſi. quadr. paup.

oder per actionem ad exhibendum.

ut. n. L. Julianus §. glans. ad exhib.

oder in andern Fällen per actionem in factum.

§. 65.

Gleichwie aber ein Hirt ad exactisſimam diligentiam ratione des von ſeinem Vieh zugefügten Schaden verbunden iſt/alſo muß er auch ſolchen bey ein oder andern Stücks-Verlierung præſtiren.

L. 9. §. 5. L. 40. ſeq. Locat.

Dann wo er ſolche/ wie er ex forma contractus ſchuldig/nicht præſtiret hat/ ſo wird ein Betrug von ihm præſumiret/ und keine Endſchuldigung von der Unwiſſenheit zugelaſſen. Kan nun bey Verlierung eines Stücks Viehes ihme eine Schuld imputiret werden/ ſo iſt er ſolches gut zu thun ſchuldig/

arg. L. 4. §. 4. ſeqq. Locat.
Land-Recht *lib. 2. art. 48.*
Schneid. ad pr. J. de Servit. n. 40.

Es wäre dann der Verluſt ex caſu fortuito geſchehen/als welchen er nicht zu leiſten ſchuldig iſt/ wann ihm auch ſchon die Schaafe wären in einen gewiſſen Anſchlag zur Wayde übergeben worden/ daß nehmlich das junge Vieh zwiſchen ihm und dem Herrn getheilet werde.

L. 52. §. 3. pro. ſoc. junct L. 8. C. de pact.
A. Fab. in C. Lib. 4. Tit. 42. def. 5. & 9.

Maſſen nicht eben eine jede Æſtimation ſogleich einen Kauff machet/ und das Dominium transferiret.

arg. L. 34. fam. erciſc.

Sondern nur/wann die Intention der Contrahenten dahin gerichtet wird.

L. 1. de æſtim. act. L. 17. §. 1. præſ. verb.
L. 50. fol. matrim. L. 12. C. de J. dot.

Welche aber hier ermangelt/ und die Æſtimatio nur zu dem Ende geſchiehet/ damit der Herr wiſſe/ was der Hirt wieder geben ſoll/wann etwa durch ſeine Schuld das Vieh abgegangen.

Fab. in C. d. def. 5. & 9.

Doch muß der Hirt den Caſum fortuitum und culpæ abſentiam probiren.

Seb. de Medic. de caſ. fort. quæſt. 10. n. 4.
Alex vol. 2. cons. 158.
Gutier. pract. quæſt. lib. 4. quæſt. 47. n. 6.

Worzu aber nicht zu länglich iſt/ wann er die Felle des todten Schaafs/ welche er wohl ſelbſt mitbringen/ und das Fleiſch eſſen könnte/ vorzeiget.

Bald. in L. 32. §. 5. de Leg. 2.
Alex. d. cons. n. 3.
Gutier. d. l.

Könnte aber der Hirt noch andere Conjecturas beybringen/ daß nehmlich der Gegend eine Seuche unter den Schaafen graſſire/ und noch mehrere daran

daran geſtorben; oder er könnte zeichen von der Reutigkeit / oder andern Schwachheiten / wodurch das Schaaf crepiret / beybringen / iſt er billig zu hören.

Manz. de Eſcobar. de ratiocin. admine. 18. n. 35.

Allwo er auch das Juramentum des Hirten vor ſufficient hält / ob er ſchon weiter keine Probation beygebracht hätte / ungeacht andere Dd. der Meinung ſeyn / daß wo jemand ex contractu obligiret iſt / derſelbe durch das bloſe Jurament den Caſum fortuitum nicht probiren könne.

Maſc. de prob. Concl. 273. n. 17.

Dahero auch billich darauf zuſehen / ob der Hirt auch ſonſt eines guten Lebens / Wandels und Beruffs ſey : Wie dann auch er mag beſchaffen ſeyn wie er wolle / dem Herrn des Viehes das Gegentheil zu probiren freyſtehet. Triebe auch der Hirt die Schaafe wiſſentlich / oder da ers doch wiſſen ſollen / durch gefährliche Weege / oder ins Holtz / wo die Wölffe ihnen nachſtellen können / und er litte dadurch einen Einbuß / ſo muß er davor ſtehen / weil hier kein bloſer Caſus fortuitus ſich ereignet / ſondern eine Culpa vorher gegangen iſt.

L. 36. §. 1. de R. V. L. 34. de dam. inf.

Doch leidet dieſe Sentenz ihre Limitation 1. an demjenigen Hirten / der zwar vor die Hut des Viehes ratione ſeines Officii publici oder Privati ſtehet / jedoch deßwegen keinen Lohn bekommet / weil ſodann die Occaſionem amiſſionis, oder den Caſum fortitutum probirt zu haben genug iſt / es probire dann der Herr / daß es aus ſeiner Schuld geſchehen. 2. Wann der Hirt per contr actum innominatum recipiret / und ſtatt Lohns ihm eine gewiſſe Anzahl der Schaafe auf des Herrn Grund und Boden nebens des Herrn Schaafen zu weiden / und mit ſeinem Futter auszuwintern eingeraumet worden : 3. Wann der Hirt eine gewiſſe Zahl Schaafe zur Heerde ſchläget / welches das Meng-Vieh genandt wird / maſſen ſodann der Hirt nach denen Legibus ſocietatis den Nutzen und Schaden einzuziehen und zu tragen hat.

Struv. Ex. 22. th. 23.

Gutier. d. quaeſt. 47. n. 11. & 14. adde Pecch. de Servit. Tom. 3. cap. 9. quaeſt. 63.

Wo er einen Unterſchied machet / ob an einem Ort Herkommens / daß man das Vieh auf den Wayd-Platz treibe / weiter aber keine Achthabung und Cuſtodiam darüber habe / welchen Falls der Hirt nicht vor den Verluſt ſtehen dürffe

per L. pignus 9. C. de pign. act. ibique.

Brunn. L. 3. ad Senatus. conſult. Maced.

Oder nicht / und der Hirt treibe die Schaafe durch loca inſidioſa, welchen Falls er de culpa hafftet. *L. qui*

L. qui petitorio §. qui rem de R. V.

§. 66.

Es fragt ſich aber: Ob der vom Vieh erlittene Schaden an Wieſen / Saat ꝛc. æſtimiret werde / nach der Zeit / da der Schade geſchehen / oder nach dem Werth / als es gekoſtet hätte / wann das Gras oder Getraid wäre eingeerndet worden? ꝛc. Obſchon einige auf die Erndt-Zeit ſehen wollen /

arg. L. ex. hac. L. 3. ſi quid paup. L. fin. de his qui effud. §. 10. F. ad L. aquil. L. ſi convenerit. 23. ibi futuri anni fructus. com. de vid. Zæſ. tit. ſi quadr. n. 7. plures opiniones Dd. refert Thomæ de nox. anim. c. 17. n. 7. ſeq.

So ſchauen doch andere blos auf den Werth des Schadens / wie er ſich damals / als er geſchehe / anſehen läſſet.

per. L. certè 4. arbor. furt. cæſar.
L. 15. damnum dat. §. quod. pendet de R. F.
L. omnis hereditas §. nunquam creſcit Eod.
L. ait lex. 21. pr. L. 23. §. 7. ad L. aquil.
Crav. 1. conſ. 40. n. 11.
Kæpp. 2. obſ. 28. n. 11.

Wie dann das noch vor kein Lucrum oder Gewinn zu achten / was man noch nicht hat / ob er ſchon hervor ſcheinet / mithin wo ſelbiger entgehet / iſt es auch noch vor keinen Schaden zu achten /

ut in L. ſi pecuniam de cond cauſ. dat.
Bald. conſ. 182. L. propter. ſpem. 24 fam. erc.

Allwo er anmercket / daß man hiebey nicht zubetrachten habe / daß die Hoffnung zur Erndte theuerer hätte können verkaufft werden / es wäre dann ſolche bereits gegenwärtig / weil vielleicht das Getraid ſchon bereits geſchloſſen / und in Aehren ware / maſſen es ſodann nach ſeinem Werth zu æſtimiren / nicht aber weiters. Wie dann auch noch viel vorfallen kan / wodurch die Zeitigung des Getraids verhindert wird.

L. fiſtulas §. frumenta de contr. empt.

Auſſer dem auch de futuris nichts Gewiſſes judiciret

ut in L. ſi ea pactione C. de uſur.

Noch bey erlittenen Schäden eine Conſideration auf die zukünfftige Zeit gemacht werden kan.

L. ait. lex. inde Neratii §. ſi infans ad L. Aquil. Crav. conſ. 40. n. 30.
Menoch. 1. A. J. Q. 119. n. 21.
Oterus de paſc. cap. 12. n. 5. ſeq
Berl. p. 2. concl. 34. n. 63.

Schmid.

Schmid in comm. ad Jus Bav. Tom. 3. tit. 27. art. 2. n. 8.
Struv. Ex. 14. thes. 3.
Carpz. p. 2. c. 27. d. 9. n. 5.

In Sachſen wird der Schade durch den Dorff/ Schultheiſen und Schoppen æſtimirt

L. R. lib. 2. art. 47.
Berl. d. l. n. 61.
Carpz. p. 2. C. 27. def. 9. n. 5.
Thom. d. Tract. c. 17. n. 11.

§. 67.

Wie aber und durch was die Actiones dieſes Schadens-Erſetzung könne begehret werden / iſt im vorgehenden §. 60. ſchon berühret worden/ von welchen annoch etwas beyzufügen iſt. Und zwar erſtlich hat die Actio de pauperie ſtatt/ welche einen Schaden/ der ohne deſſen/ der ihn beybringet/ injuria, geſchehen iſt

Ulp. L. 1. § ait prætor. 3. ſi quadr. paup.

dann weil das unvernünfftigen Vieh keinen Verſtand hat/ mithin auch keine injuriam anthun/ gleichwohl aber Schaden verurſachen kan/ ſo wird der Schade auch von demſelben prædiciret/ daß aber dieſe Actio ſtatt habe/ wird requiriret. 1. Daß der Schade von einem unvernünfftigen Thier geſchehen: Dahero wird der Schade/ der von einem Menſchen/ worwider actio L. Aquiliæ ſtatt hat/ und der von einen Seel-loſen Ding v. g. wann ein altes Haus auf deß Nachbarn ſeines fiele / geſchicht / von dieſer Action ausgeſchloſſen

Thomæ de noxia animal. cap. 2. n. 23. ſeq.

2. Muß das Thier nicht mein / ſondern einem andern ſeyn.

arg. §. ſi ſervus 6. J. de nox. act.

dahero auch die Actio noxalis nicht ſtatt hat / wann mein oder ein gemeinſchafftliches Vieh einen Schaden verurſachet

arg. L. ſi Servus 27. §. ſi Servus 1. ad L.
Aquil. L. cum Servus communis 41. de nox. act.
Hopp ad pr. J. ſi quadr. paup.

3. Daß es ein vierfüſſiges Thier ſey/ wie wohl auch actio utilis de pauperie wegen deß von einem zweyfüſſigen Thier erlittenen Schadens ſtatt hat.

Struv. Ex. 14. thes. 9. L. pen. ſi quad. paup.

4. Daß der Schade von dem Vieh allein auf ſeinem Getrieb/ ohne daß es von jemand dazu veranlaſſet worden/ herrühre.

L. 1. §. itaq. 4. & §. generaliter 7. ſi quadr. paup.
Suth. diſſ. 18. thes. 46.
Struv. Ex. 14. thes. 8.

wo nun von dem Vieh/ aus deß Schaden-Leidenden ſelbſt/ oder eines andern Schuld/ dem Domino Fundi Ungelegenheit geſchicht/ ſo hat erſtern falls gar keine/ letztern aber die Actio L. Aquiliæ ſtatt.

L. 1. §. 4. ſeqq. L. 2. §. 1. ſi quadr. paup.
L. 52. §. 3. ad L. Aquil. Hopp. d. l.

5. Daß der Schade nicht aus einem Caſu fortuito, dergleichen reſpectu animalis zu nennen wäre/ wann es ex imbecialitate, oder in einer Kranckheit und Wütherey einen Schaden thäte/ herrühre

L. ſi ex plagis 52. §. in divo. 2. ad L. Aquil.
Seb. Medic. de caſ. fort. p. 2. qu. 5. & 6.

noch äuſſerliche Gewalt/ oder eines Menſchen Schuld concurrire.

L. ſi ex plagis. 32. §. quidam. 3. ad
L. aquil. L. 52. §. 2. Eod.
Lauterb. tit. ſi. quadr. §. 5.

§. 68.

Es kan aber auf etliche Arten durch eines andern Schuld ein Schade geſchehen/ und alſo auch die Klage einen Stoß gewinnen/ dahero folgende Schlüſſe in acht zu nehmen. 1. Wann das Vieh aus eines fremden Schuld/ Schaden gethan hat/ ſo daß es aus eigenen Trieb ſolchen nicht gethan hätte/ ſo ceſſiret die Actio de pauperiem und hätte die Actio ex L. Aquilia in duplum ſtatt/ und zwar wider denjenigen/ der Schuld an dem Schaden trägt.

Hahn. ad Weſ. tit. ſi quadr. paup. n. 4.

2. Hätte aber das Thier nicht aus eigenem Trieb/ ſondern aus ſeines Herrn Schuld/ Schaden verübet/ ſo ceſſiret zwar abermal die Actio de pauperie, weil das in §. præced. gemeldete 4te Requiſitum abgehet/ es hat aber auch hier die Actio ex L. Aquilia ſtatt

3. Hat die Schuld ein extraneus und zugleich der eigene Trieb deß Viehes zu tragen/ ſo hat abermal die Actio de pauperie nicht ſtatt.

L. 1. §. Sect. etſi canis 5. ſi quodr. paup.

nach dem Sachſen-Recht aber kan der Herr deß Viehes in ſubſidium de pauperie belanget werden/ wann der ſchuldige Theil entweder nicht ſolvendo iſt/ oder ſonſt entwichen.

Land-Recht. *lib. 3. art. 49.*

4. Thut das Vieh Schaden ſowohl aus ſeines Herrn / und ſeiner eigenen Schuld/ ſo conncurriret die Actio L. aquiliæ & ſi quad. pauper. nicht zwar cumulativè, ſondern electioè

arg. L. ſi Servus 2. §. 1.
L. in delictis 4. §. cum dominus 2. de nox. act. junct.
L. in Lege 44. §. 1, ad L. Aquil. Diſſentit

Wann.

Hunn. ad Treutl. Tit. ad L. Aquil. thes. 2.
Lit. E. cui ſatisfacit Thomæ de noxia animal. c. 3. n 112.

5. Und letzlich hätte der Schaden-Leidende ſelbſt dem Vieh zum erfolgten Exceſs Anlaß gegeben/ ſo hat er keine Action

L. ſi ex plagis 52. §. quidam. 3. ad
L. aquil.
Carpz in prax. Crim. qu. 131. n. 16.
L. quod quis 203. de R. J. c. 86. Eod. in 6.

was aber der Læſus vor eine Culpam begangen haben müſſe/ daß er keinen Regreſs deß erlittenen Schadens wegen verdiene? Wird gefraget/ und vor die wahreſte Meynung gehalten/ daß auch die Culpa leviſſima hierzu genug ſey; Dann da wider denjenigen die Actio L. Aquiliæ ſtatt hat/ welcher ex culpa leviſſima einen Schaden gethan

L. in Lege 44. pr. ad L. Aquil.

wie kan er ſich/ wann er durch gleiche Schuld ſich einen Schaden zugezogen/ mit einiger Action behelffen?

L. ſive hereditaria 22. de N. G.
Franz. ad Tit. ſi quadr. paup n. 9.
Thomæ d. Tract. cap. 3. n. 92. ſeq.

§. 69.

Wie/ wann aber ein ungezahmtes wildes Thier Schaden in der Wayde thut/ hat die Actio de pauperie auch ſtatt? R. Neg.

per pr. J. ſi quadr. paup.
L. 1. §. 10. Eod.

ſintemalen dergleichen ungezahmtes wildes Thier alles/ was es thut/ nach der eingepflantzten Natur/ ſeines Geſchlechts thut/ und keine Figura culpæ oder delecti ſich hiebey antreffen läſſet.

arg. L. ſi ex plagis 52. §. 2. R. quod ſi neq;
ad L. Aquil. adde arg. L. fluminum 24. §.
Sed ut 2. de dam. inf.
Zæſ. tit. ſi quadr. paup. n 4.

Weil aber die zahm gemachte wilde Thiere annoch ihre angebohrne Wildheit nicht bloſſer Dinge ablegen/ ſo könnte auch von denſelben geſagt werden/ daß der von ihnen erlittene Schaden durch die Cautionem de pauperie nicht könne vindiciret werden/ welches doch bey den meiſten Dd. zugeſtanden wird.

Thomæ de noxia anim. c. 3. n. 63.

Dahero wollen ſie dahin ſchlieſſen/ daß zwar die Actio de pauperie directa nicht Platz finde/ wohl aber die Actio utilis, es hätte ſich dann das wilde Thier wieder los gemacht/ und in ſeine natürliche Libertät wieder geſetzet

§. 1. F. si quadr. paup. d. L. 1. §. 10. Eod.

also wann einer eine solche feram bestiam, v. g. einen Bähren in seiner Gewalt hätte/ und er thäte einen Schaden / so könnte wider dessen Herrn die Actio utilis de pauperie instituiret werden; Ein anders aber ist zu sagen/ wo sich der Bähr loß gemacht/und in seine natürliche Freyheit begeben hätte/ mithin nicht mehr in Dominio wäre; sintemalen hier niemand mehr vorhanden / der belanget werden könnte / welches die Dd. dahin extendiren / daß wann auch der Herr das wilde Thier wieder bekäme/ dannoch die Actio de pauperie wider denselben nicht könne angebracht werden/

Secundum Mejer. in Coll. Arg. tit. si quadr. §. 7.

welches aber von andern billich verworffen wird/ weil die Actiones noxales das schuldige Corpus dergestalt verfolgen/ daß es sich nie davon extriciren kan.

arg. §. omnis autem 5. J. de nox. act.

wiewohl doch auch im Fall das wilde Thier durch deß Herrn Negligenz entkommen/ derselbe actione Legis Aquiliæ kan belanget werden.

arg L 1. §. 4. si quadr. paup fec.
Schneid. ad ff. d. 7 thes. 2.
Hahn. ad Wes. tit. si quadr. n. 3.
Wesenb. Schneid. Hotom. Hopp. ad pr J Eod Oldend clas. 6 act. 13.
Lauterb. ad ff. d. Tit §. 5. & 6. dissentit Thoma Tract. de noxia animal. welcher gar keine *actionem de pauperie concediren* will/ wo dem Herrn deß wilden Thiers keine Schuld beygebracht werden kan. *cap. 3. n. 49. seqq.* allwo er auch die gegen-streitende *Rationes* widerleget.

adde Struv. Ex. 14. thes. 9.

und obschon nach dem Sächsischen Recht es das Ansehen gewinnet / ob habe die Actio de pauperie auch wegen deß von wilden Thieren erlittenen Schadens ihren Usum,

per text. LandR. *lib. 2. art. 40. pr ibi* Bähr *& art. 62. pr.*
Weichb. *art. 121.*

so will doch bemeldter Thomæ auch hier durch das Wort Bähr nicht einen wilden Bähren/ sondern ein ungeschnittenes Schwein verstehen/und solches beweisen

ex text. LandR. *lib. 3. art. 51. Thom. d c. 3. n. 59. seq.*

§. 70.

Wann nun dergleichen Schaden geschehen/ so muß derselbe ersetzet/oder das Vieh vor denselben dem Schaden-Leidenden abgetretten werden/welches die jura noxæ dare heissen/ worinn dem Beklagten die Wahl gelassen wird.

Wäre

Wäre aber das schadende Thier ante litem contestatam gestorben/wann es nur nicht aus des Herrn Schuld geschehen / und er nicht in mora gewesen / sich auf die Klage einzulassen / so cessiret die Klage.

pr. Inst. & L. 1. §. plan ff. si quadrup. paup. L. Electio 26. §. 4. de nox. act. L. 12. L. 21. Eod.

Und weil der Schaden das Thier/ wo es hinkommet/ verfolget/ so hat diese Actio wider den Herrn statt/der solches Thier zur Zeit angestellter Klage besitzet/obschon solches zuvorn den Schaden verübet hat; ja wo das Thier mehr als einen Herrn hat/ so können sie alle in solidum belanget werden / doch so daß wo einer den Schaden ersetzet / alle liberiret seyn.

L. 1. §. 12. & 14 si quadr. paup.
L. 3. L. 4. de his, qui effud. vel dejec.
Lauterb. ad π. Tit. si quadr. n. 17. & 18.
Thom. cap. 6. n. 10. seqq.

Ob aber heut zu Tag diese Noxæ deditio annoch statt habe? Wird von einigen in Zweiffel gezogen/ welche davor halten wollen / es sey die Noxæ deditio oder auch die Actio in pauperie selbst aufgehoben.

per Ordin. Crim. art. 136.
Kœpp. 2. obs. 78. n. 10.
Treutl. tit. ad L. aquil. th. 2. E. & ibi. Hunn.
Buſ. ad L. 1. §. plane. n. 2. si quadr paup.

Allein wann man den Context dicti articuli 136. ansiehet/wird erhellen/daß daselbst dem Herrn des Thiers zwar eine extraordinaria pœna dictirt werde/allein daß solcher locus auch von wilden und unbendigen/ nit aber zahmen Thieren rede / mithin auch heut zu Tag die Noxæ deditio annoch statt habe. Und wann auch schon diese Constitutio etwas Criminales einführete/ und die Schuld vor peinlich tractiren wollte/so kan doch ein Judicium criminale die Actionem civilem nicht aufheben.

arg. L. un. C. quando Civ. act. crim. præjud.

Und die aus einem Delicto entspringende Actiones pœnales, einander nicht consumiren. Wenigstens wird diese Sanctio Criminalis hier / da man von dem bloſen Feld-Schaden des Viehes redet/ nicht statt haben / weil cit. Dd. von dem Casu zu verstehen/ da ein Mensch von einem Thier beschädigt wird.

§. fin. J. si quadr. Thomæ d. c. 10. n. 32.
Meyer in Coll. Arg. d. Tit. §. 14.
Hahn. ad Weſ. d. tit. n. 6.
Hopp. ad. J. pr. d. tit. in uſu hodierno.

Nach dem Sächsischen Recht liberiret die Noxæ deditio den Beklagten nicht/ und hat selbige illo jure nicht statt.

Weichb. *art.* 121. Land-Recht *lib.* 2. *art.* 40.
Carpz. prax. Crim. quæſt. 131. *n.* 21.

Es iſt aber ſtatt deren die Expulſo animalis, daß man ſich des Thiers nicht mehr annimmt/ ſondern es vor verlohren hält/ eingeführet.

Land-Recht *lib.* 2. *art.* 40 Weichb. *d. art.* 120.

Und differiret von der in Jure Civili verſehenen Noxæ deditione darinn/ daß dieſe allezeit/ auch nach ausgeſprochener Sentenz, geſchehen kan; die Expulſio aber nach angeſtellter Klage nicht mehr: Bey jener kan das noch im Haus befindliche Thier überlaſſen werden; nach dem Sachſen-Recht aber verliehret der Beklagte die Wahl/ wann er nach erfahrnen Schaden das Vieh annoch in ſeinem Stall heeget.

L. quemadmodum 38. §. *Julianus.* 1. *de noxal. act. L. item ſi* 4. §. 1. *de alien jud. mut. cauſ.*
Zobel p. 4. *diff.* 8.
Carpz. d. quæſt. 131. *n.* 19.
Coler. deciſ. 168. *n.* 4.
Thomæ. d. c. 10. *n.* 33. *ſeqq.*

Allwo er auch n. 48. erinnert/ daß de Jure Saxonico die Expulſio des zu Schaden gebrachten Viehes nicht eben mit einer ſolchen Strenge zu verſtehen ſey/ daß wann auch das Vieh wieder nach ſeinem Stall gegangen/ und er ſelbiges darinn gelaſſen hätte/ er nicht mehr befugt ſey/ ſich des Anſpruchs durch deſſen Uberlaſſung zu befreyen/ wann er beſonders den Animum nicht gehabt hat/ ſolches zu behalten/ ſondern um es dem Beleidigten zuzuſchicken/ oder es dem Richter auszuliefern/ welcher es dem Damnificirten zuſtellen kan.

Termin in proc. cap. 192. *n.* 8.

§. 71.

Es iſt oben §. 63. gemeldet worden/ daß auch wegen erlittenen Schadens von Vieh die actio de paſtu ſtatt habe/ wovon die Veſtigia auch in Lege Moſaica anzutreffen.

Exod. 12. *verſ.* 5.

Daß aber dieſe Actio ſtatt habe/ wird erfordert 1. daß das Thier auf einem frembden Boden weide.

L. qui ſervandarum 14. §. *fin. de præſcr. verb.*

Dahero wann ein Socius das gemeinſchafftliche Prædium wider die Convention mit ſeinem Vieh betreiben ſollte/ hat die Actio communi dividundo ſtatt/ oder die Actio civilis incerti.

L. ſi convenerit 13. *com. divid. L. ſed & loci* 4. §. *ſi commune* 7. *fin. reg.*

Wann aber deine in meinen Fundum gefallene Aicheln oder Obſt von meinem Vieh gefreſſen wird/ hat/ wo ich nicht davon gewuſt/ oder das Vieh in den Fundum gelaſſen/ um dieſen Abfall aufzufreſſen/ nicht actio de

paſtu

paſtu, ſondern in denen limitirten Caſibus die Actio L. aquiliæ utilis ſtatt.

Thomæ de noxia animal c. 16. n. 8.

2. Daß durch die Wayde ein Schade geſchehen ſey. 3. Daß ſolcher durch ein vierfüſſiges Vieh / welches ſich Heerdweiſe austreiben läſſet / geſchehe / weil zwey beinigte Thiere ſub nomine pecudum propriè nicht begriffen werden / wiewohl nach der teutſchen Sprach auch Hüner / Endten / Gänſe Viehgenandt werden / dahero wo auch dieſe Schaden thäten / kan die Actio utilis de paſtu angeſtellet werden.

arg. L. pen. ſi quadr. paup. Land-Recht *lib. 2. art. 40. in fin.*

Werden alſo hier abermal ausgenommen die wilden Thiere / weil ſelbige nicht in dem Dominio des Wald-Herrns ſeyn / ſondern heut zu Tag noch wie vor / ehe ſie von jemand gefangen werden.

§. fera. 12. de R. D. L. poſſideri 3. §. item feras 14. de adqu. poſſ.

Wann aber gleichwohl aus Schuld des Jagt- oder Forſt-Herrns / der es mit Fleiß heeget / und denen Unterthanen / ſolche zu ſcheuen / oder abzuhalten verbietet / dergleichen wilde Thiere Schaden thun / und die Saat abfreſſen / ſo fordert es in alle Weege die Billigkeit / daß der Herr denen Unterthanen hierüber Satisfaction ſchaffe / wie ſolches Chriſtliche Jurisconſulti ungeſcheuet ſtatuiren / ſo wenig es auch in praxi Gehör findet.

Gail 2. obs. 68. n. 10.

Vigel in method. Jur. Contr. lib. 5. c. 10. reg. 60.

Wann aber ein zahm-gemachtes wildes Thier / welches aus und ein gehet / einen Schaden thäte / ſo kan Actio utilis de paſtu inſtituiret werden.

Struv. Ex 12. th. 1.

Welcher auch dieſer Action Platz giebt / wann die Tauben auf meinem Boden flögen / und das darauf liegende Getraid conſumirten / oder auch im Feld die Saat ausſcharreten und auffräſen.

Harpp. ad pr. J. ſi quadr. n. 11. ſeqq.

Speidel. verb. Tauben *Thomæ d. Tr. c. 16. n. 51. ſeqq.*

Ob aber das Vieh freywillig in des andern Fundum gelauffen / und ſich darinn geweidet / und dahin getrieben worden / benimmt der Actioni de paſtu nichts

L. qui Servandarum. 14. §. fin. de præſ. Verb. Bach. & Hun. ad Treutl. Tit. ad. L. Aquil. th. 2. Lit. C.

Wäre aber des Herrn Schuld mit eingelauffen / ſo kan der Schadenleidende nebens dieſer Action de paſtu auch actionem L. aquil. utilem anſtellen.

Such. diff. 18. §. 47.
Mynſ. dec. 2. R. 11. n. 10.
Gœden Conſ. 75. n. 4.

Hätte aber der Hirt Schuld/ſo iſt der Herr des Viehes frey/ ob man ſchon ſagen wollte/ daß er einen fleiſſigen Hirten erwählen ſollen/

§. fin. J. de Societ. §. fin. verſ. cum enim. J de obl. qua quaſ. ex. del.
L. 27. §. 9. ad L. aquil.

Maſſen ſolches nur ſtatt hat/ wann jemand eines andern Dienſt in rebus alienis.

d. §. fin. J. de obl. qua quaſ.

Nicht aber in ſeinen eigenen Sachen gebrauchet/welchen Falls er ſich zwar deſſen negligenz, daß er ſich nicht um eine fleiſſigere Perſon umgethan/ und erlittenen Schaden ſelbſt zuzuſchreiben/ ſo daß er darwider keine Klage anſtellen/ gleichwohl aber auch nicht wegen dieſes ſeines eligirten Dieners negligenz conveniret werden kan.

d. §. fin. J. de Societ. §. præterea 3. J. quib. mod. re contr. obl.
Thomæ de nox. animal. d. c. 16. n. 73. ſeqq.

Allwo er auch n. 79. die Opinion des Collectoris Obſervation : Camer ap. Gulman. Tit opilio, carpiret/indem er die Gemeinde vor den Schaden/ den der Gemein-Hirt geſchehen laſſen/zu reſpondiren ſchuldig hält/ weil ſie ſolchen tacitè ratihabiret haben. Was die Würckung dieſer Action ex paſtu betrifft/ wann der Schade wollte verlaugnet werden/ iſt des Fluhres oder Wild-Meiſters Zeugnus diß falls allein genug/weil es ſeines Officii iſt/ dergleichen Schäden zu beobachten/ und ſein bey angetrettenem Ambt præſtirtes Jurament vor ſufficient zu achten/

L. fin. C. ad L. Jul. repet.

Die Condemnation aber geſchicht/ wie bey der vorhergehenden Action, daß der Schadenbringer entweder ſelbigen erſetzen/ oder das Schaden-bringende Thier fahren laſſen ſoll.

Meyer Coll. arg. tit. ſi quadr. §. 18.
Coſta de facti Scient. & ign. Cent. 2. diſt. 34.

es wäre dann aus ſeiner Schuld geſchehen/ welchen Falls er in ſolidum zu condemniren/ nicht aber nur ſo weit ſein Vieh durch die abgefretzte Wayde beſſer und fetter worden/

c. ſi læſerit. X. de injur. Exod. 22. v. 5.

Bey welcher Action de paſtu nach dem Sachſen-Recht auch diß zu notiren/ daß hier nicht/ wie bey der Actione de pauperie der Herr des Viehes

Viehes durch deſſen Austreibung von Erſetzung deß Schadens könne befreyet werden/ ſondern er muß præcisè denſelben gut machen.

L. R. lib. 2. art. 39. Coler. dec. 136. n. 3.

§. 72.

Es muß aber nach dem Sachſen-Recht der Herr deß Viehs nicht nur den Schaden erſetzen/ ſondern auch noch eine Geld Buß thun/ welche Emenda genannt wird/ und beſtehet in drey Schillingen/ welches heut zu Tag/ da ein Schilling 16. Pfennig machet/ vier Batzen auswirfft

Land R. lib. 2. art. 47.
Moller p. 2. conſt. 27. n. 1.
Berl. p. 2. Concl. 34. n. 49.
Coler. dec. 136. n. 3.

und diß hat ſtatt/ wann das Vieh Schaden in einem Prædio privato gethan hat: Triebe aber jemand ſein Vieh in einen andern Flur auf gemeine Wayde/ und er würde darum gepfändet/ ſo muß er 6. Pfennig zur Buſe geben

Land R. d. art. 47.

welches nicht zu verſtehen/ als wann vor jedes Stück Vieh 6. Pfen. müſten bezahlt werden/ ſondern wann unterſchiedene Herren ihr Vieh dahin getrieben hätten/ ein jeder 6. Pfennig entrichten müſſe/ ob ſchon ein und anderer unterſchiedene Stücke dabey gehabt hätte. Wäre aber das Vieh der Hut deß Hirten anvertrauet/ ſo giebt derſelbe die Straffe von 3. Schilling/ jedoch nicht nach der Zahl der Herren/ denen das Vieh gehöret/ ſondern nur einfach.

Thomæ de nox. anim. c. 17. n. 15. ſeqq. allwo er die *gloſſam Juris Saxon.* welche den Hirten/ wann in ſeiner Abweſenheit das Vieh Schaden gethan/ von aller Straffe *abſolviret/ refutiret.*

§. 73.

Weil nun das Jus Saxon. eine Straffe wider diejenige/ welche das Vieh an eines andern Feldern durch Abwaydung ſchaden thun laſſen/ dictiret/ ſo folget/ daß auch andere Territorial Dorff- und Gemein-Herren gleichfalls die Macht haben/ dergleichen Straffen einzuführen/ welches

Lucas de Penna ad L. 2. C. de paſt. publ. lib. 11.

zwar nur auf den Caſum, da man das Vieh muthwillig auf eines andern Grund und Boden getrieben/ nicht aber wann ohne deß Herrn oder Hirtens Schuld das Vieh darauff gelauffen und Schaden verurſachet/ reſtringiren/

Thomæ de nox. anim. c. 30. n. 11. ſeqq.

aber keinem/ der nur eine Jurisdiction hat/ dergleichen Statuta zu ſanciren erlauben will/ weil dieſe Macht eine Species poteſtatis legis latoriæ mit ſich führe/ welche niemand ſuo jure exerciren könne/ als welcher der Majeſtät

theilhafft ſey: Und würde die Jurisdictio Magiſtratuum, welche auch in ſpecie dieſen Namen verdienet/ mit der Juridictione Majeſtatica, die keinen obern admittiret/ confundiret/ wann man ſagen wollte/ daß das Jus condendi ſtatuta Jurisdictionis ſey/ da doch nur derjenige/ welcher die letztere hat/ die Macht/ Geſetze zu geben/ prætendiren könne/ da der Participant von der erſtern nur ein Juris miniſter ſey/ und bloß das gegebene Geſetz appliciren/ nicht aber ſelbſt geben kan: Allein dieſe Sentenz iſt faſt allen DD. zu wider/ und giebt die tägliche Praxis gleichfalls das Contrarium; Wie dann ſelten ein Dorff anzutreffen ſeyn wird/ da nicht gewiſſe Dorffs-Ordnung entweder von der Gemeinde ſelbſt aufgericht oder von der Dorffs- und Gemein-Herrſchafft vorgeſchrieben/ oder auch nur confirmiret anzutreffen ſeyn/ worinn auch insgemein deß Vieh-Triebs halben Verordnungen vorgeſchrieben/ und wider die Contravenienten Straffen dictiret werden/ dahero ich mich dabey nicht aufhalten/ ſondern nur melden will/ daß auch das Jus Civile gewiſſe Straffen wider dergleichen licentioſe Abwaydungen anderer Felder geſetzet habe. Alſo wann in deß Kayſers Waldungen fremdes Vieh getrieben wird/ iſt die Straffe derjenigen gleich die in verfahrnem Gut appliciret wird/ nemlich die Confiſcatio deß Viehes/

L. C. de Fund & ſalt. rel dom. ibiq.
Luc. de Penna.

und gleichwie dieſe Straffe Chur- und Fürſten deß Reichs wider diejenige/ die an den Orten/ wo ſie ihre Forſt und Jagd-Gerechtigkeiten haben/ das Viehe treiben/ auch exerciren/ oder allen Falls auch mindern können/ wie hievon die Wald-Ordnungen hin und wieder reden; Alſo pflegen ſie auch bey denen Höltzern/ wo der Vieh-Trieb hergebracht/ darauf zu ſehen/ und zu verbieten/ daß wo daſſelbe Schlag- oder Ploch-weiß abgehauen/ nicht eher wieder betrieben werde/ biß das junge Holtz ſo hoch aufgewachſen/ daß ihm vom Vieh kein Schade mehr beygebracht werden kan. Davon oben ſchon etwas gemeldet worden. An theils Orten wird dergleichen verbottene Abwaydung/ wo ſie zu Nachts-Zeiten geſchehen/ härter geſtraffet/ als wann ſie bey Tag geſchehen wäre/ wie ſolches nach dem Bayeriſchen Recht alſo obſerviret wird.

Jus Mun. Bavar. tit. 17. art. 2. ibiq. Schmid.

und mehrere Exempla davon anziehet.

Thomæ de nox. animal. cap. 30 n. 37. ſeqq.
Oter. de paſc. c. 12. n. 16. ſeqq.

§. 74.

Es iſt aber hiebey/ beſonders nach dem Bayeriſchen Land-Recht/ noch dieſes in acht zu nehmen/ daß wann es zum Klagen kommet/ noch mehrere

Um-

Umstände bey der Distinction, ob der Schade bey Tag oder Nacht geschehen/ in Betrachtung zu ziehen seyn. Dann 1. wo derselbe bey Tag geschehen/ so ist zu dessen Probation genug/ daß der Damnificatus eine Pfandung vorgenommen habe. Hat es sich aber bey Nacht zugetragen/ so wird/ nebens der Pignoration, auch das Juramentum pignorantis, daß er von dem Beklagten einen würcklichen Schaden gelitten habe/ erfordert/ da hingegen/ wo derselbe bey Tag geschehen/ genug ist/ wann der Kläger gepfändet hat/ und das gepfändete Stück vorweisen kan Und zwar wird diß Juramentum nicht zur Probation deß erlittenen Schadens/ weil sonst der Schwöhrende Zeug und Richter zugleich wäre/ sondern die Schad-bringende Person am Tag zu bringen/ welche Nachts-Zeit nicht sowohl als bey Tag gesehen werden kan/ præstiret. Hätte aber der Damnificatus kein Pfand und wollte auch nicht schwören/ so mag er seinen Beweiß mit Zeugen verrichten/ wann selbige nur so wohl von dem schadenden/ als Schaden-leidenden Theil testiren. 2. Derjenige/ welcher bey Tag Schaden durch das Vieh gethan/ wird nur zur blossen Schadens-Ersetzung/ und also in Simplum, der aber bey Nacht/ in Duplum condemniret/ weil die nächtliche Verbrechen verdächtiger seyn/ als die bey Tag geschehen. 3. Daß der Richter bemeldte Straff über den Nacht- als Tags-Schaden irrogiren kan/ wird nicht eben ein Propositum oder culpa lata erfordert/ sondern es ist auch culpa levis hiezu genug. 4. Wäre der Schaden/ welcher durch überätzen vom Vieh geschehen/ groß und notabel, so kan derselbe auch criminaliter actione furti, vi bonorum raptorum, und dergleichen ꝛc. gesuchet werden.

Schmid. ad d. Tit. 27. art. 2. n. 2. segq.

§. 75.

Es fragt sich aber: Wann durch ein Statutum, oder andere Verordnung/ wider eine Heerde Vieh/ die auf einem verbottenen Ort weidet/ eine Straff dictiret wäre/ und die gantze Heerde käme eben nicht darauf/ sondern nur eigene Stücke/ ob so dann die Straffe nur pro rata einzufordern sey? R. Pro affirmativa militiret

Glosſ. in §. cap. 1. de decim.

Tuſch. Lit. R. concl. 7.

und ist in diesem Fall/ wann das Gesetz von einer Heerde redet/ nicht auf den Innhalt der Worte/ sondern deren mentem zu sehen/ welcher sonder Zweifel dahin abzwacket/ daß der Schade/ er geschehe nun von einer gantzen Heerde/ oder einzeln Stücken/ ersetzet werde

adde L. fin. de fund. inſtr.

L. quæ de tota Rei vind.

Es würde auch widrigen Falls folgen/ daß wo ein anderer einzeles/ oder doch

nicht ſo viel Vieh/ als zu einer Heerde erfordert wird/ auf einen verbottenen Ort treibet/ derſelbe nicht könne geſtraffet werden/ und würde dem Geſetz ein Betrug zugefüget.

Hingegen will pro negativa angeführet werden/ daß die Straffe auf eine Heerde eingerichtet ſey: Wo nun keine Heerde Vieh vorhanden/ ſo ceſſire auch die Straffe/ zumalen auch bey Auslegung eines Straff-Geſetzes allezeit der gelindere Weeg zu amplectiren iſt.

L. ſi præſes de pœn.

Die beſte Meynung iſt/ daß man die Verba Legis anſehe/ ob ſolche eine gewiſſe Anzahl determinire. E. g. daß man nicht mehr als 50. 60. Stücke/ Schaafe/ Rind-Vieh auf den concedirten Wayd-Ort bringen widrigens man ſo viel Straff geben ſoll; oder ob ſie ein Wort/ welches eine gantze Heerde anzeiget/ gebauchet. Erſtern falls/ wo mehr Stücke gefunden werden/ als determiniret/ ſo quadriret auch die Straffe auf den Uberſchuß. Letztern falls aber/ iſt die Straffe pro rata zu exigiren/ wann einige Stücke von der Heerd auf einem verbottenen Ort gewaydet haben/ welche Sentenz ſowohl denen Rechten/ als auch der Billigkeit gemäſſer kommet/ wie auch alſo decidiret zu ſeyn anziehet

Franchis. deciſ. 228 adde Oter. de paſcuis cap. 25. n. 25. ſeqq.

§. 76.

Es fragt ſich aber ferner: Wann eine Straff wider dergleichen Wayd-Frevel zu exigiren iſt/ ob es nöthig ſey/ daß das Vieh am verbottenen Ort attrapiret werde/ oder ob auch ſo dann ſelbiges könne eingefordert werden/ wann die Schaafe ſchon von dem verbottenen Ort weggetrieben ſeyn. R. Es machet

Oter. de paſc. cap. 12. n. 24.

einen Unterſchied/ ob die Frage ſey von eines andern Privat-Wayde/ welchen falls er die Ausweichung der Schaafe/ nicht vor genug hält/ ihren Herrn von der Straffe zu eximiren: Oder es iſt die Frage von einem paſcuo communi und publico einer Stadt/ Flecken/ oder Dorffs/ wobey er wiederum ſubdiſtinguiret/ ob die Innwohner oder Benachbarte deß Fleckens oder Dorffs/ dem der Wayd-Platz zukommet/ wider die verbietende Ordnung gewaydet/ ſo kommet ihnen die Flucht deß Viehes zu ſtatten/ und können ſie nicht geſtrafft werden/ wo ihr Vieh nicht an dem Ort/ wo der Schade geſchehen/ angetroffen wird/ ſie hätten dann einen allzu empfindlichen Schaden verurſachet: Maſſen ein Stadt oder Flecken die Wayde ihren Innwohnern dergeſtalt/ und mit dieſem Geſetz ausgetheilt zu haben geglaubet wird/ daß was man auf verbottenen Weegen findet/ könne weggenommen und geſtraffet werden; Was aber ausgeriſſen/ ſich der Straffe entzogen habe

Gutie-

Gutierzz. lib 2. Sem quæſt. c. 27. n. 10.

Gehörten aber die Schaafe frembden Leuten zu / die keine Wayd-Gerechtigkeit auf dem Fluhr haben / ſo kan ihr Schaden bringendes Vieh auch auſſer dem Orth aufgefangen / und die Herren geſtraffet werden / weil hier keine Ratio vorhanden / warum man mit ihnen glimpflicher verfahren ſoll.

§. 77.

Schlieſſich will ich noch dieſe Frage beyrucken: Wann dem Nächſten durch die Atzung des Viehes zwar ein Schade geſchehen / man weiß aber nicht durch was vor Vieh / wie hat ſich der Beſchadete dabey zu verhalten? R. Es ſcheinet zwar / da der Author damni unbekandt / daß keine gerichtliche Ahntung ſtatt habe.

L. duo ſunt de Teſtam. tutel.

L. qui accuſare C. de edend.

Wie dann auch nicht genug iſt / daß das Delictum vorhanden ſey / wann man nicht zugleich den Thäter weiß. Deſſen ungeacht / wann ein Schade an der Wayde geſchehen / und man nicht weiß / durch weſſen Heerde oder Vieh es vollbracht worden / ſo ſeynd die Præſumptiones Juris in Ermanglung zulänglichen Beweiſſes zu Hülffe zu nehmen / welche an Hand geben / daß in dubio der Schade dem Hirten oder Herrn / welche in der Nähe eine Schäfferey oder Vieh-Hut haben / zu imputiren ſey.

L. ſi ita §. ult. de fund. inſtr.

L. ne quid. de incend. nim. nauf.

L. 2. §. domini C. de his, qui latron.

Tiraqu. de pœn. temp. Cauſ. 23. n. 10.

Dahero können auch dergleichen Statuta errichtet werden / daß wo an denen Confinen ein Schade geſchehen / die Angräntzer / wo man den Thäter nicht weiß denſelben erſetzen ſollen / wie dergleichen Geſetze in Welſchland an verſchiedenen Orten anzutreffen ſeyn.

apud Oter. de paſc. c. 14. n. 3.

Men. 5. præſ. 3. n. 19 ſeqq.

Gratian. Tom. 1. diſc. For. cap. 171. n fin.

Die ratio Legum aber iſt dieſe / weil denen Nachbarn obliget / die Aecker und den Fluhr ihres Diſtricts in Obhut zu nehmen / damit niemand darinn einen Schaden leidet.

Maſc. de prob. Concl. 1413. n. 21. fin.

Weil aber dergleichen Regreſs an die Benachbarte nicht ſtatt hat / als wann man den Verbrecher nicht weiß / dahero muß der Damnificatus erſt ſattſam probiren / daß er denſelben nicht habe ausforſchen können / ob er ſchon hiezu alle Mühe angewendet habe.

Maſc. Concl. 1001. n. 11. Oter. de paſt. cap. 14.

§. 78.

Nachdem bißhero von denen Remediis judicialibus, wodurch man deß durch die Viehatz erlittenen Schadens ſich erholen kan/ gehandelt worden/ ſo will nun auch Privat- und auſſergerichtliche Mittel bringen/ worunter das Vornehmſte die Pfändung/ nicht die man wider die Perſon exerciret/ ſondern wo man frembdes Vieh auf ſeinem Grund und Boden/ worauf keine Servitut hafftet/ weidend antrifft/ ſelbige entweder alle/ oder einige Stücke davon weg- und in Gewahrſam treibet/ biß man ſich des Schadens erhohlet. Nun iſt zwar dergleichen Pfändtung nach denen Legibus Juſtinianæis verbotten/ und nicht erlaubet/ eines andern Vieh/ welches man auf ſeinen Grund und Boden entrifft/ einzuſchlieſſen.

L. Quintus Mutius. 39. §. 1. ad L. Aquil.

Und diß iſt die gemeine Meinung unter denen Dd.

Coler. de proc. Exec. p. 1. c. 3. n. 64. ſeq.
Carpz. p. 2. C. 27. def. 1. n. 1.
Schneid. ad §. fin. n. 5. & Weſ. n. 6. J.
Si quadr. paup.
Zoeſ. Eod. n. 3.
Berl. p. 2. concl. 34. n. 1.
Kœpp. 2. obſ. 78.
Coll. Arg. d. t. ſi quadr. paup. n. 18.
Buſius ad L. quintus. 39 n. 1. ad L. Aquil.

Dann obſchon einige dieſen L. 39. von einer ſolchen Vieh-Einſchlieſſung verſtehen/ welche auf deſſen Verhelung angeſehen/ und dahero die Intention eines Diebſtals heeget/ wozu behilfflich iſt/ daß man auch ſonſt einen über den Diebſtal Erhaſchten Fangen/ und biß zur Satisfaction anhalten kan;

arg. L. ait. Prætor. 10. §. ſi debitorem 16. quæ in fraud. Cred. junct. §. 10. J. de obl. quæ ex del.

Wozu kommet/ daß die Aufhaltung des Viehes wegen genoſſener Atzung auch um des Willen dem Juri Civili conform zu ſeyn ſcheinet/ weil die zur Erhaltung eines Dings/ wohin die alimenta gehörig/ angewandte Koſten/ ein Jus pignoris tribuiren.

L. interdum 5. L. ſeq. pr. qui pot. in pign.

Mithin auch das Jus retentionis: So wird doch/ wann man dictam L. 39. anſiehet/ klar erhellen/ daß daſelbſt die Einſchlieſſung des Viehes zur Sicherheit des zu erſetzenden Schadens improbirt werde/ maſſen gemeldet wird/ daß er das Vieh wegtreiben/ oder den Herrn ermahnen ſoll/ daſſelbe wegzuſchaffen/ welches mit dem Einſchlieſſen nicht compatibel iſt.

Thoma-

Thomæ. de noxanim. c. 23. n. 9. allwo auch obigen *Objectionen* genug thut

Blum. vom Pfändung-Recht *c. 1.*

Ob aber schon eines andern Vieh / als ein Pfand nicht einzuschlieſſen iſt / so kan es doch in dem Absehen aufbehalten werden / damit deſſen Herr / welcher zu conveniren iſt / offenbar / oder deſſen Gestalt zu künfftiger Klage-Beförderung beschrieben werde.

arg. L. capite 25. pr. ad L. Jul. de adult.
L. falsus 43. §. sed si 7. seq. de furt.
Zoës. Schneid. Buſ. dd. ll.
Gratian. disc. for. c. 80. n. 2. seqq.
Pech. de Servit. Tom. 3. c. 9. quæst. 48. n. 8.

Dann weil man denjenigen / den man conveniren will / nothwendig zuvor kommen muß / so kan solches in diesem Fall füglicher nicht / als durch Einziehung des schadenden Thiers geschehen: So bald aber der Herr kund iſt / soll man das Vieh restituiren / und hernach wegen des Schadens Klage führen.

Blum. d. l pag. 130.
Stryck. von Pfändungs-Recht *c. 1. pag. 6.*
Oier. de pasc. cap. 12. n. 21. seqq.

§. 79.

Was aber die Mores hodiernos, und faſt überal hergebrachte Gewohnheit betrifft / iſt die Pfändung faſt durch gantz Teutschland ex generali consvetudine, so wohl als auch in Niederlanden und andern Orten hergebracht.

Hahn. ad Weſ. Tit si quadr. paup. n. 6.
Carpz. p. 2. conſt. 16. def. 1.
Kæp. dec. 41. n. 11.
Mev. ad Jus. Lub. lib. 3. Tit. 11. ad rubr. n. 10.
Zoës. d. tit. n. 8.
Gratian. disc. For. cap. 80. n. 8.
Græneww. de LL. abrog. L. 39. ad L. Aquil.
Azeæd. Comm. ad Jus. Hiſp. lib. 1. tit. 17. Leg. 1. n. 6.
Berl. p. 2. concl. 34 n. 2. Welcher aber solches auf die *pignorationes pro tuendâ jurisdictione, aut quo alio jure factas*, zu *restringiren* scheinet. *Mev. recup. rem. 9. n. 281. seqq.* allwo er *statuiret* / daß wo man ein Pferd auf der Wayde wegnimmet / deſſen Herr nicht *ex. L. Si quis. in tantam. C. unde vi*, agiren könne.
Verſteg. diſc. 3. de Serv. prad. n. 29.

Nach dem Sachſen-Recht iſt gar nicht zu zweiffeln / daß die Pfändungen zugelaſſen seyen / sie geſchehe ex causâ paſtus oder pauperiei. *Buſ-*

Buſ. ad L. 39. n. 4. ad L. Aquil.

Land-Recht *lib. 2. art. 27.*

Coler de proc. exec. p. 1. c. 3. n. 66.

Man hat auch ſchon in Teutſchland vor Zeiten durch öffentliche Geſetze Freyheit zu pfändten gehabt / wie zu ſehen.

In Rec. Imp. de Anno 1442. rubr. Wie man pfänden ſoll.

Dann weil damalen unter Regierung des Kayſers Friderici III. die Friedens-Conſtitution noch nicht publiciret war/ſondern die Befehdungen unter denen Ständen annoch in Schwang giengen / davon auch die güldene Bull tit. 17. permiſſivè etwas ſtatuiret hatte/ ſo iſt nicht zu wundern/ wann auch zur ſelbigen Zeit die Pfändtung / jedoch auf vorgeſchriebene geſetzliche Arth / permittiret worden / welches alles ſich aber/ nachdem der öffentliche Land-Fried publicirt / und in ſpecie auch wider die eigenmächtige Pfändtung eine Reichs-Conſtitution zwiſchen Kayſerl. Majeſt. und Ständten des Reichs aufgerichtet worden / heut zu Tag anderſt hat / auſſer was / wie gemeldet / durch Gewohnheit wieder eingeführet worden.

Text. ad R. J. de al. 1654. diſp. 8. th. 12. ſeq.

§. 80.

Damit aber die angemaſte Privat - Authorität ſich nicht in eine unumſchränckte Licenz extendiren möge / ſo iſt aller Orten bey dieſer Pfändtung mit her gebracht / daß das gepfändtete Vieh ſogleich zur Verwahrung der Obrigkeit gebracht werde / ſo daß in deſſen Unterbleibung der Pfändter zu ſtraffen iſt.

Mev. ad Jus Lub. d tit. 11. ad rub. n. 2.

Wie dann auch zu der Zeit / als die Pfändtungen noch im Römiſchen Reich verbotten waren/es vor ein Spolium gehalten worden/ wann man die Pfändter nicht dem Richter inſinuiret hat.

d. R. J. de al. 1442.

Bey Städten und andern Volckreichen Gemeinden pflegen gewiſſe Hüter oder Flührer beſtellt zu werden / welche den Fluhr und Wayde umgehen / und wo ſie von frembden Vieh Schaden thun ſehen / ſelbige pfändten/ welche conſtitutionem cuſtodis.

Oter. de paſtua. c. 19. n. 2.

nicht eben vor einen actum Jurisdictonis, ſondern vielmehr Dominii hält/ daß eine Gemeinde ratione ihrer eigenthumlichen Gütter/ und Gemein-Hut dergleichen Hüter beſtellet/ es hätte dann ſelbige zugleich auch eine Jurisdiction.

L. in nomine §. ſancimus verſ. in ſardinia C. de off. praef. prat. Afric.

Alex. 5. Conſ. 88. Franck. dec. 117. n. 2.

Allermaſſen auch dieſe Cuſtodes oder Fluhrer / oder wie ſie in der Marck Brandenburg genannt werden / Land-Reiter / keine Jurisdiction haben/

ſon-

ſondern bloſſe Diener ſeyn/ dahero können ſie auch auſſer der Pfandung keinen Actum Jurisdictionis exerciren / oder auſſer richterlicher Erkandtnus ſich oder der Gemeinde eine Straff widmen/ wann auch ſchon der Gepfändete ſolche offerirte/ und ſein Vieh löſen wollte / es wäre dann bereits ein gewiſſes Pfand-Geld vor den Schaden determiniret/ und dem Fluhrer die Macht gegeben/ ſolches einzufordern oder zu erheben

Azevedo ad LL. Hiſp. lib. 7. Tit. 7. Leg. 12. n. 7.

doch weil dergleichen Hüter Pflicht thun müſſen/ ſo verdienen ſie als perſonæ publicæ in Sachen/ welche den Vieh-Schaden und deren Pignorationes betreffen/ völligen Glauben

Parlador. lib. 3. differ. 52. §. 1. n. 2.
L. 1. §. ſanè de off. præf. urb.
L. cum Prætor de Judic.
Maſc. concl. 654.

heut zu Tag aber werden dergleichen Fluhrer und Grentz-Hüter von der Stadt-Obrigkeit/ und auf die Dörffern/ von denen Dorff oder Gemeind-Herren conſtituiret.

§. 81.

Was die Perſonen anbelanget/ welche Pfandungen vornehmen können/ ich rede nicht von denen durch die Reichs-Satzungen verbottenen Pignorationibus, wo ſowohl an Seiten deß pignorantis als pignorati requiriret wird/ daß man immediatè dem Reich unterworffen ſey / auch nicht von denen/ welche vi Jurisdictionis, zu Behauptung gerichtlicher Authorität/ exerciret werden/ welches captis pignoribus zu geſchehen pfleget/ ſondern von jetzt erwähnten zugelaſſenen Vieh-Pfandungen/ ſo ſeyn ſolches entweder perſonæ publicæ, oder privatæ. Jene/ wo ſie an dem Ort/ da die Pfandung geſchicht / die Gerichte haben / können ſie auch Pfandungen exerciren

Carpz. p. 2. Conſt. 7. def. 1.

und iſt zu ſolcher Pfandungs-Ubung auch die niedere Jurisdiction genug/ wie ſie dann nach dem Sächſiſchen Recht mit unter die Arten und Gradus der niedern Jurisdiction gezählet wird.

Coler. de Proc. Ex. p. 1. c. 3. n. 118. ſeq.

In der Marck und einig andern Orten hat auch der Schultes/ mit ſeinen Schöpffen/ die Macht zu pfänden/ es wohnte dann der Edelmann/ oder Herr ſelbſt/ im Dorff/ maſſen ſodann der Schultes und ſeine Schöpffen bloſſe Executores ſeyn/ und deßwegen muß ein gepfandetes Stück-Vieh dem Schultzen anderſt nicht/ als mit Conſens deß Edelmanns/ übergeben werden / als bey welchem auch die Erkandtnus über den Schaden/ ſo der Pfänder erlitten hat/ ſtehet. In Sachſen aber haben die Schultheiſſen erwähnte Gewalt nicht

Carpz. p. 2. const. 7. def. 2.
Coler. de proc. exec. p. 2. c. 1. n. 131.

Gleichwie aber ein Richter oder Jurisdictional-Perſon die Pfandung ex officio, wo eines andern Grund und Boden Schaden durch das Vieh geſchicht/ vornehmen kan/ alſo kan er auch ſolches thun/ wann der Schade auf ſeinen eigenen Feldern geſchehe: Dann da ſolches auch einem privato erlaubet iſt/ warum nicht auch einem Richter/ der in dem Seinigen pfändet/ und da mit deß Grund und Bodens Eigenthum die Jurisdictio ſelbſt zuſammen kommet

Carpz. p. 2. C. 7. def. 1. n. 7.
Berl. p. 1. Concl. 9. welcher aber einen Torff-Schultzen ausnimmet/ daß er das Pfand nicht bey ſich behalten könne/ ſondern ins Amt bringen müſſe.

welches doch nur nach dem Sächſiſchen Recht zu verſtehen/ nicht aber von den Orten/ wo/ wie vor erwähnet/ die Schultheiſſen mehrere Macht haben.

Blum. vom Pand-Recht *c. 2.*
Stryck. vom Pfand-Recht *c. 2.*

Schlüßlich iſt hiebey noch diß zu erinnern/ daß der Richter nicht nach deßjenigen Perſon/ der das Vieh/ ſo Schaden gethan/ zugehöret/ ſondern nach dem Grund und Boden/ darauf der Schade geſchehen/ zu æſtimiren ſey.

Berl. p. 2. concl. 9. n. 17.

§. 82.

Was nun diejenigen betrifft/ welche privata authoritate die Pfandung deß ſchadenden Viehs vornehmen können/ iſt/ nachdem aben ſchon gemeldet worden/ daß dieſe Pfandung von einer eingeriſſenen Gewohnheit den Urſprung genommen habe/ und heutiges Tages das Pfänden gleichſam ein Remedium ordinarium, und alſo de genere permiſſorum geworden/ dieſes pro regula zu ſetzen/ daß allen denjenigen/ welchen es nicht verbotten/ das Pfänden zugelaſſen ſey. Weil aber die Perſonen/ die ſolches Jus exerciren/ entweder veri domini ſeyn/ oder nur ein Jus perſonale haben/ ſo bleibet widerum dieſer Satz feſt: Daß ein jeder Herr ſein Grund-Recht auf ſeinem liegenden Gut durch Pfandungs-Mittel erhalten könne.

per L. in re mandatâ 21. C. mandi.

doch thun die Pupillen und minores, die zwar auch Herren über ihr Gut ſeyn/ am ſicherſten/ wann ſie ihrer Vormündern Conſens hiebey adhibiren.

Blum. Pfand-Recht *cap. 2. pag. 139.*

Was die quaſi-Dominos betrifft/ kan kein Vaſall oder Emphyteuta ſeinem Lehen- und Erb-Zinß-Herrn zum Schaden etwas an ſeinen Gütern verwahrloſen/ quo ipſo er auch billich zu Conſervirung ſeiner Freyheit/ und Abwends-

wendung deß Schadens von seinen Lehen- und Erb-Zinß-Gut/ Pfandungen exerciren kan

2. Feud. 8. §. rei autem. Everh. in Top.
Leg. loco à fendo ad Emphzteus. 29. n. 2.
Blum. d. l. n. 141.

Gleiches ist auch von einem Usufructuario zu sagen / daß er den ihm zukommenden Usumfructum durch die Pfandungs-Freyheit erhalten könne; Nichts minders ist von einem Zehend-Herrn zu sagen: Dann weil derselbe den Zehend von den Früchten hat/ dieselbe aber durch das Abwayden der Thiere verringert werden/ so muß nothwendig auch der Zehend sich geringer finden lassen/ und kommet also der Schade directò mit auf den Zehend-Herrn/ den er dahero durch Pfandungen billich abwenden kan.

Blum. & Stryck. dict. capit.

Was aber diejenige betrifft/ die nur ein Personal-Recht haben / kan von ihnen gesaget werden/ daß alle diejenige / welchen der zugefügte Schade angehet/ denselben durch Pfänden von sich abkehren können.

Mev. p. 1. decis. 34. n. 11.

Dahero kan auch ein Pensionarius, oder der ein Gut gepachtet hat/ ein Vieh/ das der Länderey Schaden thut / pfänden; Dann ob er schon actionem conducti wider den Locatorem anstellen könnte / damit er das/ was ihm lociret/ in Ruhe besitze / so ist es doch besser / ihm auch diß Remedium einzuraumen/ weil die Pfandungs-Mittel keinen Verzug leiden/ und der Schade auf den Pensionarium redundiret/ welches er auch um so sicherer exerciren kan/ wann er vorgiebt/ daß es nomine Locatoris geschehe.

L. Solvendo 34. de negot. gest.

welcher Lex und dessen Ratio auch am Tag giebt/ daß ein jeder in eines andern Namen/ wann er auch schon nichts davon weiß / den er aber/ soll dieser Actus anderst gültig seyn/ exprimiren muß/ pfänden könne / weil eines Abwesenden Possession zu schützen zugelassen

L. si pupilli 6. §. sed si aqu. 6. de neg. gest.

weniger ist noch zu zweiffeln/ ob ein Mandatarius oder Bevollmächtigter in einer Sache pfänden könne/ nach der gemeinen Regul

Legis, si quis per alium &c. ne quis eum, qui injus voc.

§. 83.

Das Objectum, oder was gepfändet werden kan / ist das Vieh / ohne Unterscheid/ weß Art es sey/ wann es nur kan gefangen werden / dahero seyn auch die Pferde und Zug-Ochsen nicht ausgeschlossen.

Carpz. p. 2. C. 27. def. 1. n. 6. seqq.
Berl. p. 2. Concl. 34. n. 6. seq. contrà

Müller. p. 2. conſt. 27. n. 3. ſeq.

Es werden auch der Geiſtlichen Vieh ausgenommen.

Joh. Bapt. Coſta de fact. Scient. & ign.
Cent. 2. diſt. 34. n. 1.
Azeved. in Comm. Jur.
Hiſp. lib. 1. tit. 3. Leg. 12. n. 2.

Dann eine bey andern ſtraffbare Nachläſſigkeit iſt auch nicht von einem Geiſtlichen zu dulten/ als welchem um ſo mehr oblieget/ ſo zu leben / daß durch ſeine Schuld niemand lædiret werde

arg. 1. F. 13. verſ. Eccleſia enim. Surd. 3.
Conſ. 301. n. 88.
Mev. de arreſt. c. 8. n. 94.

Gleiches iſt auch von dem Obrigkeitlichen Vieh zu ſagen/ weil hier keine Ratio perſonarum ſtatt hat

vid. latius Müll. ad Struv. Ex. 14. thes. 4. 8.

wie dann ferner die Diſtinction, ob das Thier freywillig in meinen Acker gelauffen / oder von einem andern dahin getrieben worden / nicht attendiret wird/ ſondern es bleibet bey dieſer Regul: So offt die Actio de pauperie, oder de paſtu wider den Herrn deß Thiers ſtatt hat/ſo offt findet auch die Pignoratio Platz. Es iſt zwar/ was die entſtehende Action betrifft/ viel daran gelegen/ zu wiſſen/ ob ein Vieh von jemand auf eines andern Acker gejaget/ oder ob es ſelbſt darauf gelauffen ſey/ weil erſtern Falls nicht der Herr deß Viehes/ ſondern der es auf den Acker gejaget/ belanget werden kan.

Richt. dec. 5. n. 22.

allein wann von der Pfändung die Frage iſt/ iſt es genug / daß der Herr deß Ackers vom Vieh Schaden gelitten.

Thom. de nox. animal. c. 24. n. 3.

Was aber oben gemeldet worden / daß man auch Zug- oder Pflug-Ochſen pfänden könne/ iſt nur zu verſtehen / wann keine andere Ochſen vorhanden ſeyn/ dann auſſer dem hat man billich von Pfändung der Pflug-Ochſen abzuſtehen/ weil ſie gleichſam ad inſtrumenta eines Feld-Baues gehören / welche zu pfänden durch ein beſonders Recht / und zwar ob favorem agriculturæ publicum, verbotten iſt.

Conſ. Nov. 32. 33. 34. &
Stephan. ad Eas. auth. agricultores C. quæ res pign. obl. non poſſ.

Gleiches iſt auch von Soldaten-Pferden / wann ſie im Feld ſeyn / wie auch von Proviant, Munition und Artollerie-Pferden zu ſagen

arg. L. 5. §. 3. & 5. de Jur. immun.
Mev, de arreſt. c. 8, n. 110.

§. 84.

§. 84.

Weil aber die ex moribus hergebrachte Freyheit zu pfänden nicht ohne Unterscheid/ sondern so weit sie rationabel geschehen soll/ welches nicht allein aus der Ursach/ sondern auch aus der Art und Weise zu æstimiren ist/ so wird/ mit Supponirung/ daß der Pfänder das Recht zu pfänden habe/ und daß ihm Schade geschehen sey/ requiriret/ 1. daß dasjenige/ was gepfändet wird/ an dem zugefügten Schaden Schuld trage; Dann was von niemand geschehen/ von dem kan auch keine Ersetzung erfordert werden: Woraus folget/ daß wann ein Theil von meiner Heerde Vieh auf eines andern Acker gewaydet/ derjenige Theil/ so auf den Acker nicht gekommen/ auch nicht gepfändet werden könne. Ist dahero diese Vieh-Pfändung restringiret auf das schadende Thier/ da hingegen/ wann halsstarrige Unterthanen gezwungen werden sollen/ eine jede Sache kan gepfändet werden/ so/ daß es in deß Pfänders Willen stehet/ was er vor eine Sache/ Krafft habender Jurisdiction, wegnehmen will.

§. 3. J. de Satisd. Tut.

2. Daß die Pfändung geschehe auf frischer That/ und an dem Ort/ wo der Schade geschehen

LandR. lib. 2. art. 40. & art. 28.

dann weil denen Privatis nicht absolutè, sondern intuitu ihres Ackers die Pfandung concediret ist/ so ist dahero nöthig/ daß man auf dem Acker selbst/ wo der Schade geschehen/ ein Vieh ergreiffe. Dahero ist nicht erlaubet dasselbe zu pfänden/ wann es den abgeätzten Ort bereits verlassen/ und auf eines andern Grund und Boden sich befindet.

Gratian. disc. For. cap. 80. n 9.

Ein anderes ist/ wann man fraget/ ob der Herr deß schädlichen Thiers könne gestraffet werden/ wann es auch an dem Ort/ wo der Schade geschehen/ nicht ertappet worden/ dann weil die Straffe vom Richter geschicht/ und also ein Actus Judicialis vorgehet/ die Pfandung aber extrajudicialiter von einem Privato verrichtet wird/ so ist solcher odiosus, und mehrers zu restringiren/ als zu extendiren.

videantur dicta ad §. 76. supr. h t.

wann aber dannoch jemand in seinem Fundo Vieh angetroffen/ und da er solches fangen wollen/ selbiges auf einem andern Acker entlauffen/ wollen einige/ daß er solches dahin verfolgen/ und daselbst fangen könne/ aus dieser Regul: Quidquid est licitum in termino à quo, continuato actu licitum quoque est in termino ad quem, nisi sit diversa qualitas Terminorum. Ja sie gehen noch weiter/ und wollen die Persecution auch in Territorium alienum concediren/ weil diese Verfolgung ein Actus privatus

iſt/ wodurch das Territorium nicht violiret wird. Doch muß der Pignorant das abgepfändete Vieh der Obrigkeit deſſelben Orts/ wo es gefangen worden/ nicht aber wo der Schade geſchehen/ einhändigen.

Thoma de nox. anim. cap. 24. n. 13.
Bald. Conſ. 34. n. 10. lib. 5. Tuſch. Lit. F. concl. 80. n. 1.
Struv. Jurispr. Feu. lib. 2. tit. 1. §. 23.

noch mehr aber iſt die Verfolgung deß Viehs zugelaſſen / wann ich ſelbiges auf einem andern Acker/ der mein iſt/ antreffe / ob es ſchon darauf noch keinen Schaden gethan hätte/ maſſen genug/ daß ich ſolches auf meinem Grund und Boden ſehe/ und daß es mir revera Schaden zugefüget hat.

Blum. von Pfandungs-Recht *cap. 4. pag. 165.*

3. Daß zwiſchen demjenigen/ ſo gepfändet worden / und dem zugefügten Schaden/ eine Proportion und Gleichheit ſey. Dann gleichwie zwiſchen dem delicto und der Straffe eine Proportion obſerviret werden muß / alſo auch in Pfandungen/ es wäre dann der Schade zwar gewiß/ die Æſtimation der abgepfändeten Sachen aber ungewiß / maſſen ſolchenfalls der geringe Exceſs wohl zu dulten iſt.

4. Daß das ſchadende Vieh eingezogen/ und unverletzt verwahret werde. Dann wann ich meinen Schaden will erſetzet haben / ſo muß ich dem Vieh kein Leid thun/ noch weniger/ wo ich es auf dem Acker ergriffen/ gar tödten. Davon hernach mit mehrern.

Mev. p. 1. dec. 34. n. 16.

5. Daß das gepfändete Vieh dem Richter überantwortet / und durch denſelben/ was etwann durch die Privat-Pfandung zuviel geſchehen / verbeſſert werden/ ſelbiger auch zugleich den Schaden æſtimiren könne / maſſen ein anderes die Pignoratio, ein anderes die Retentio iſt

Land-Recht *lib. 2. art. 28. & 40. Berl. p. 2. concl. 34. n. 22.*
Gratian. d. cap. 80. n. 33. Coler. in proc. Exec. p. 1. c. 3. n. 66. 120.
Conſt. Elect. p. 2. Conſt. 7. inf.

dann wann der Pignorant das Vieh bey ſich behält / muß er deſſen Herrn vor die in Sachſen ſo genannte Emendam, und dem Richter vor die Straffe ſtehen/

Berl. p. 2. C. 34. n. 24.

es hätte dann der Pignorant ſelbſt an ſelbigem Ort die Jurisdiction, welchen Falls er ſelbſt das gepfändete Vieh retiniren / und keinem andern Richter offeriren darff.

Berl. d. l. n. 23.
Schmid. ad Jus Bav. Tit. 27. art. 8. n. 2. & ſeqq. allwo er dieſes *Thema* weitläufftig ausführet.

Die

Die Zeit aber betreffend/ wann das Pignus der Obrigkeit offeriret werden müsse/ so ist der Sächsischen Rechts-Gelehrten Meynung/ daß es binnen 24. Stunden geschehen müsse/ wie solches ex glossa Jur. Saxon. beweiset

Kœppen. p. 1. dec. 41. n. 10.

Coler. in Proc. Exec. p. 1. c. 3. n. 112.

und von anderer Orten Gewohnheit attestiret

Thomæ de nox. anim. c. 24. n. 19. adde Jus Bavar. Tit. 27. art. 8. ibiq; Schmid.

Krafft dessen der Pfändner das Pfand nur über Nacht behalten darff: Wäre aber der Richter zu weit entlegen/ kan er von dem Gepfändeten ein inanimatum pignus statt deß Viehes fordern/ und wo er solches nicht geben wollte/ ihm zwar das Vieh wieder geben/ jedoch in Beyseyn zweyer Zeugen/ welche wo sie das Geschehene gerichtlich aussagen/ der Schade dem Pfänder zugesprochen/ und die Sache auf deß Gepfändeten Kosten ausgemacht wird. Wo aber kein Lex scripta vorhanden/ wird die Zeit dem Arbitrio Judicis überlassen/ welchenfalls doch so viel Zeit dem Pfänder zu gönnen ist/ als er zur füglichen Uberbringung deß Pfandes ins Gericht nöthig hat:

arg. L. 1. §. fin. de J. de lib.

Was aber den Richter/ dem das Pfand gebracht werden soll/ betrifft/ ist solcher regulariter derjenige/ wo der Schade geschicht/ mithin wird nicht attendiret/ wer deßjenigen Richter sey/ dem das Vieh zustehet/ und ist deßwegen eine expressa constitutio Saxonica vorhanden.

part. 2. Const. 7. circa fin.

§. 85.

Was die Effectus und Würckung dieser Pfandung anbetrifft/ ist der vornehmste/ daß der Herr deß Pfandes deß andern Schaden ersetze.

Land-Recht *lib. 2. art. 27. & 47.*

Constit. Elect. 27. p. 2.

wie er dann vor dessen Effectuirung das Pfand nicht wieder bekommet/ er offerire dann cautionem de judicio sisti, oder daß er den Schaden/ wo er unterliegen sollte/ ersetzen wolle:

Wesenb. ad tit ff. si quadr. n. 6.

Azevedi ad Jus Hisp. lib. 5. tit. 17. Leg. 1. n. 15.

wollte aber der Herr deß gepfändeten Stücks nicht an Tag kommen/ so kan der Pfänder bitten/ daß das Thier öffentlich verkaufft/ und er von dem Kauff-Schilling satisfaciret werde.

Joh. Bapt. Costa de facti Scient. & Ign.

Cent. 2. dist. 34. n. 1.

Damit aber der Schaden von dem Pignoranten nicht nach seinem Gefallen möge

möge geſchätzet werden/ſo kan der Richter hiezu gewiſſe Leute verordnen/welche den Schaden taxiren / welches insgemein durch den Schultzen und Schöpffen/ oder Viertelmeiſtern zu geſchehen pfleget / und muß die Schätzungs-Unkoſten der Beklagte/ welcher den Schaden verurſachet/ billich zahlen

Kœpp. dec. 41. n. 28.
Schepliz. ad Conſuet.
Manch. p. 4. tit. 21.

zuweilen wird auch der Gepfändete ſelbſt zur Æſtimation deß Schadens admittiret/ welchen der Beklagte entweder præſtiren / oder wo er nicht Beweiß (daß der Schade geringer ſey /) führen kan/ das Ringerungs-Eyd/wie es de Jure Saxon. genannt/und dabey vom Richter adquieſciret wird/abſtatten : Weil hier de vi ablativa oder expulſiva gehandelt wird / allwo man bloß der Aſſertion deß beleidigten Theils ohne allen Eyd oder andere Liquidation glaubet.

Coler. Proc. Exec. præfat. n. 15. in fin.
Berl. p. 2. Conſt. 34. n. 65.
Brunn. ad L. ſi quando 9. C. unde vi. n. 5.
Richt. dec. 5. n. 18.

Es iſt aber der Gepfändete / indem er ſein Vieh wieder fordert / gehalten/ nicht nur den Schaden zu erſetzen / ſondern auch über das den gewöhnlichen Pfand-Schilling / deſſen Quantum nicht einerley / insgemein aber nach Sächſiſcher Gewohnheit ein Schilling oder 16. Pfenning zu ſeyn pflegen/ und was das Vieh währender Pfändung an Fütterung gekoſtet/ zu erlegen

Carpz. p. 2. Conſt. 27. def. 5. 2.
Berl. p. 2. C. 34. n. 52.
Richt. dec. 5. n. 23.
Thom. de nox. anim. c. 16. n. 26.

wenn auch der Gepfändete in Einlöſung ſeines Viehes cõntumax iſt / ſo iſt er/ nach Sächſiſchen Rechten/ ſchuldig dem Richter vor eine jede Nacht oder 24. Stunden drey Schilling oder 4. Groſchen zu erlegen.

Berl. d. l. Carpz. d def. 5. n. 9.

Stünde aber die Einlöſung ſo lang an / daß die Straffe ſo hoch ſtiege / daß das Pfand völlig dadurch abſorbiret würde / ſo ceſſiret/ nach dem Sächſiſchen Recht ſowohl die Relation des Pfandes / weil ſich das Vieh verſtanden hat/ und dem Richter heimfället/ als die fernere Anforderung der täglichen Schillinger.

Moller. p. 2. Conſt. 27. n. 2.
Berl. d. l. n. 57.
Carpz. p. 2. C. 27. def. 7. & 8.

In

In Francken und Schwaben findet man hin und wieder/daß wann die Vieh-Hirten oder Schäffer der Gemeinde Fluhr entweder zur unrechten Zeit/oder an solchen Orten/ wo sie es nicht Macht haben/betreiben/sie das Pfand nicht eben vor Gericht bringen/sondern warten/ biß sich der Gepfändete anmeldet/ mit dem sie/ dann deß Schadens oder Turbation wegen tractiren und das erlöfete Geld vertrincken.

§. 86.

Wie wann aber bey annoch rechts-hängiger Sache über die Æstimation deß Schadens das Pfand umkäme/ wen betrifft so dann der Schade/ den Pfänder oder Gepfändeten? ꝛc. Die Pfandung ist entweder rechtmäßiger Weise vorgenommen/ oder nicht/ erstern falls/ ist der Pfändner schuldig gleichen Fleiß bey Conservirung des Pfandes zu adhibiren/ als er gegen seine Sachen gebrauchet.

Mev. p. 1. dec. 34. n. 18.

Viele nun dergleichen Vieh um/ ohne deß Pfänders Schuld/oder würde von Soldaten geraubet/ sa leid der Gepfändete den Verlust/ und ist doch den Schaden und aufgelauffene Kosten zu ersetzen schuldig.

L. illud 40. de hered. pet.

Carpz. p. 2. Const. 27. def. 9. Richt. dec. 5. n. 29.

wäre aber die Pfandung unrechtmässiger Weise vorgenommen/ alsdann ist nach den Gesetzen die Pfandung entweder gar verbotten/ welchenfalls der Pfänder in dolo, auch weil er diesen verbottenen Actum unternommen/ allezeit in mora begriffen/

L. 2. §. doli mali 8. de vibon rapt.

L. 23. de V. O. L. 2. de reb. Cred.

Dahero auch wieder einen solchen/ wo das Pfand umgekommen/ das Juramentum in litem statt hat

L. 1. §. 3. de in Lit. jur. Gail. de pignor. obs. 18. n 1 seqq.

oder es ist zwar die Pfandung nicht untersaget/ jedoch circa modum exercendi zu viel geschehen/ welchenfalls abermal die Gefahr und Verlust deß Pfänders ist; sonst aber/ und wo das Pfand noch vorhanden/ muß es in gleicher Güte und mit allen seinen Nutzungen v. g. wann inzwischen eine Kuhe gekälbert/ ein Schaaf gelammet hätte/ der Fœtus mit der Mutter restituiret werden

Gail de pignor. obs. 17. n. 2.

wann nemlich der Gepfändete die gebührende Præstationes geleistet/ und den zugefügten Schaden ersetzet hat. Zuweilen wird aber der Nutzen mit denen durch die Fütterung aufgewandten Kosten compensiret.

Blum. vom Pfand-Recht cap. 5. pag. 187. seq.

§. 87.

Wer muß dann immittelſt da das Vieh arreſtiret/ und noch nicht reluiret/ demſelben die Atzung præſtiren? R. Derjenige/ der es eingeſchloſſen/ doch daß er ſolche von deſſen Herrn/ wo er es reluiren will/ repetiren könne

Azevedo. ad Jus Hiſp. lib. 5. tit. 17. L. 1. n. 7.

ſo daß der Repetent nicht einmal mit dem Beweiß/ das Vieh alimentiret zu haben/ graviret werden kan/ weil vernünfftig iſt/ daß ſolches nicht von der Lufft leben können

L. fin. C. de alim. pupil. præſt.

ſondern es wird ſo lang dem Pfändner geglaubet/ wann er ſolches geähtzet zu haben vorgiebt/ doch daß ſolche der Richter taxiren möge.

Alciat reg. 1. præſ. 50. n. 1.

Lieſe aber derjenige/ welcher das Vieh eingeſchloſſen/ aus Mangel der Atzung ſelbiges ſterben/ ſo muß er davor ſtehen/ wann er auch mit dem gröſten Recht gepfändet hätte/ und zwar actione Legis Aquiliæ utili in duplum

arg. L. quemadmodum 29. §. fin. ad.
L. aquil. §. fin. J. Eod.
Fachſ. differ. 69. Zobel. l. 2. diff. 36. n. 9.
per text. L. pen. C. de L. Aquil.

welcher Textus aber eine Ablaugnung præſupponiret/ wodurch ſich das geklagte Quantum vermehret

§. fin. J. de obl. qua quaſ. ex del.

aus dem wird der Beklagte in ſimplum condemniret/ ſo viel nemlich der Gepfändete eydlich erhärten kan/ weil das Juramentum in litem bey denen actionibus ex delictis ſtatt hat.

L. cum furti. 9. de in lit. Jur.
L. ſi quando 9. C. unde vi
L. per alium 5. §. 1. ne quis eum, qui injur. voc.
Rauchb. p. 1. qu. 9. n. 32.
Coſta de facti Scient.
Cent. 2. diſt. 34. n. 7.
Carpz. p. 1. C. 23. def. 19.

doch wird hier durch den Einſchlieſſer deß Viehes nicht die Obrigkeit/ oder deſſen Diener/ welcher das Pfand von dem Pignoranten angenommen/ verſtanden/ maſſen deren keiner ad alimenta verbunden iſt/ noch ex L. Aquilia belanget werden kan/ er hätte denn nicht wollen zugeben daß man das Vieh füttere/

L. 29. §. fin. ad L. Aquil.

ſondern denjenigen/ der das gepfändete Stück überliefert/ und einzuſchlieſſen

ſen begehret/ nicht anderſt als wie derjenige/ der einen Menſchen incarceriren läſſet/ demſelben auch die Alimenta ſuppeditiren muß. Wiewohl zuweilen der Pignorirte ſelbſt ſein Vieh durch ſeine Dienſt-Boten/ damit demſelben ſein behöriges Recht geſchehe/ die Atzung reichen läſſet

Thomæ de nox. anim. cap. 25. n. 23. ſeq.

§. 88.

Es hat auch ferner die Pfandung dieſen Effect, daß ſie auch noch ehe das Gepfändete ausgelöſet worden/ in denen Juribus negativis die quaſi-Poſſeſſion verhintert/ und die Verjährung interrumpiret;

Coler. in proc. Exec. p. 1. c. 3. n. 90.

dann gleichwie durch deß Gegentheils Verbott/ und deß andern Theils adquieſcenz, eine Poſſeſſio juris negativi kan adquiriret werden/ alſo giebt die Pfandung ein Mißvergnügen deß Pfänders an den Tag/ und verhintert ſolcher Geſtalt die quaſi poſſeſſionem juris negativi

Carpz. 1. R. 8. n. 1. ſeqq. Struv. Ex. 34. thes. 27.

Soll aber die Pignoration dieſen Effect haben/ und die Præſcription verhintern/ ſo muß das genommene Pfand dem Richter deſſelben Gebiets da die Pfandung ergangen/ von dem Herrn deß Ackers præſentiret/ und der Adverſarius citiret werden

Kæpp. deciſ. 41. n. 34. Coler. de proc. Ex. p. 1. c. 3. n. 9. ſeqq.

wiewohl andere zur Interruption der Præſcription in corporalibus genug zu ſeyn halten/ daß man auſſer Gericht darwieder proteſtiret/ mithin auch die Proteſtatio, als eine realis Contradictio, genug ſey.

Struv. Ex. 43. thes. 28.

In Sachſen aber iſt es ein Ausgemachtes/ daß das Pfand dem Richter eingeliefert werden muß. Wäre aber der Gepfändete in ſeiner quaſi-Poſſeſſion mit einem Titul verſehen/ ſo kan ihm die Pfandung biß auf weitere der Sachen Unterſuchung an ſeiner quaſi-Poſſeſſion nicht ſchaden/ weil die Præſumptio pro poſſeſſione titulata und dahero deß Pfänders pro merè turbativa zu achten iſt. Wie dann wann die bloſſe Pfandung genug wäre die Verjährung zu interrumpiren/ die wenigſten eine Poſſeſſionem continuatam allegiren könnten

Blum. d. Tract. c. 5. in fin.

§. 89.

Es iſt aber auſſer der bißhero tractirten Pignoration, noch ein anderes auſſergerichtliches Mittel/ den Schaden von fremden Vieh abzuleinen/ wann man nemlich das Vieh aus der Wayde jaget/ wohl abprügelt/ zuweilen ein Bein entzwey/ oder ſelbiges gar todt ſchlägt. Zwar iſt abermal hier in Lege Civili verſehen/ daß ich eines andern Vieh auf meinem Boden nicht

ſchlimmer als mein eigenes tractiren / das iſt / unbeſchadet wegjagen kan. Dahero wo ein übel-tractirtes trächtiges Pferd verworffen hätte / kan der Thäter ex L. Aquilia belanget werden.

L. 39. §. Pomponius 2 ad L. Aquil.

Coſta de fact. Scient. cent. 2. diſt. 34. n. 8.

Hab ich nun mich mit dem Wegjagen moderat erwieſen / ſo bin ich nit davor zu ſtehen ſchuldig / waß ſchon nach demſelben das Vieh verlohren worden wäre / es wäre dann eine Verletzung mit eingelauffen. Welches um ſo mehr ſtatt hat / wann ich dem Herrn deß Viehes die Expulſion wiſſend gemacht und ihn ermahnet habe / ſein Vieh zu ſuchen.

Tuſch. Lit. D. concl. 9. n. 7. ſeq.

Es wollen zwar einige gewiſſe Arten von Viehe ausnehmen / und andere perſuadiren / man dürffe ſolche nicht nur verletzen / ſondern auch wohl gar todt ſchlagen / allermaſſen von einiger Frantzöſiſchen Provincien Gewohnheit / daß man wo der Schaden-bringenden Gänſe 20. Stück wären / zwey davon todt ſchlagen könne / dahero das Sprichwort entſtanden / die Gänſe zahlen mit dem Kragen / jedoch nicht wegnehmen / oder eſſen dürffe / ſondern liegen laſſen müſſe atteſtiret

Thomæ de nox. anim. c. 26. n. 5.

gleiches wollen auch einige an denen in den Gärten angetroffenen Hühnern erlauben. Deren keines aber in jure fundiret iſt.

Mev. p. 1. dec. 34. n. 16.

den Hünern kan man die Flügel abſchneiden / und ſie dem Herrn remittiren. Nach dem Sächſiſchen Recht wird ein Unterſchied gemacht / ob das Vieh ſo wild und unbändig ſey / daß es ſich will pfänden laſſen / oder nicht. Letzternfalls / iſt erſt dem Schaden-Leidenden zugelaſſen / das Vieh wegzutreiben / und ſelbiges mit zweyen Zeugen biß zu ſeines Herrn-Haus zu verfolgen / welchenfalls der Herr dannoch das Pfand Geld zu zahlen ſchuldig iſt / als wann die Pignoratio würcklich geſchehen wäre. Oder auch mit den Hunden hinaus zu hetzen / quo caſu, wann auch das Vieh von den Hunden verletzt oder todt gebiſſen wäre / der Pignorant vor nichts ſtehet

Land-Recht *lib. 2. art. 40. & 47.*

Coler. dec. 136. n. 40.

Berl. p. 2. Conſt. 34.

wie wann aber die Hunde das Vieh verfolgen / und erſt auf einem andern Acker daſſelbe niederreiſſen? R. Entweder geſchicht ſolche Verfolgung von denen Hunden aus eigenem Getrieb / oder der Dominus Fundi hat ſie noch ferner angehetzet. Erſtern / nicht aber letztern Falls iſt der Herr zu excuſiren

Richt. dec. 5. n. 9. Carp. p. 2. C. 27. d. 1. n. 1.

Coler.

Coler. de Proc. Exec. p. 1. c. 3. n. 65. & dec. 36. n. 39.

Könnte aber der zu befahrend oder bereits erlittene Schade anderſt nicht abgeleinet werden/ ſo kan man ſolchen auch mit deß Thiers Tod abwenden

L. quo naufragium 3. §. quod ait. 7. de incend. ruin. naufr.

Land-Recht *lib. 3. art. 48.* welches aber eine eydliche Erhärtung erfordert.

Wie dann auch wann der Herr deß ſchadenden Viehes gewarnet wird/ ſelbiges in gewahrſam zu halten/ damit man von demſelben nicht mehr incommodiret werde/ der Herr aber achtete es nicht/ ſo thäte zwar der Pfänder weit beſſer/ wann er das Vieh zu tödten ſich enthielte/ und deß Viehes Herrn ad Intereſſe belangte

per text. L. 1. §. 3. de peric. & comm. rei vend.

auſſer dem aber und da er ſich deß ſcharffen Rechts bedienen will/ kan er ein ſolches Vieh wohl tödten/ und hat deſſen Herr den Schaden nicht dem Pfänder/ ſondern ſeiner eigenen Schuld zuzuſchreiben.

§. 90.

Iſt noch übrig von dieſer Wayd-Gerechtigkeit/ daß ich auch melde/ wie ſolche könne verlohren werden/ wohin diejenigen Modi gehören/ wodurch die Servitutes in genere ihre Endſchafft bekommen/ als da iſt à parte rei oder der Sache welche die Servitut leidet. 1. Die Confuſio prædiorum, wann das dienende Prædium denjenigen zum Herrn bekommet/ welchem das Herrſchende zuſtehet. Reſolutione Prædii, wann nemlich deßjenigen Recht/ der dieſe Servitut conſtituiret hat/ aufhöret v. g. wann der Erbe währender Condition dem vermachten Fundo dieſe Servitut imponiret hätte/ ſo ceſſiret ſolche wann die Condition adimpliret iſt

L. 15. cui 11. §. 1. quem Serv. am.

gleiches iſt auch zu ſagen von der Servitute paſcendi, welche der Vaſall dem Fundo feudali adquiriret hatte

2. F. 8. Hill. ad Don. 11. C. 17. B.

Struv. Ex. 13. thes. 53.

Wobey erſtern Falls gefragt wird/ ob der Lehen-Herr eines zugefallenen Lehens/ oder deſſen neuer Vaſall, die Servitutem Juris paſcendi, welche der verſtorbene Vaſall auf das Lehen bringen laſſen/ und lange Zeit erdultet/ wider ſeinen Willen ferner auf denen Prædiis bißhero Servientibus dulten müſſe? R. Obſchon ſcheinet/ daß er ſolches leiden müſſe/ weil die quaſi-Poſſeſſio durch einen verjährten bißherigen Gebrauch hergebracht: So iſt doch in gemeinen Lehen-Rechten klar verſehen/ daß dergleichen von dem Vaſallo auf das Lehen gebrachte Servitut, dem Lehen-Herrn nicht ſchaden könne.

2. Feud. 8. verſ. quid ergò

weil der Vaſall ohne ſeines Lehen-Herrns Willen das Lehen nicht verſchlimmern kan.

Stryck. in Exam. J. F. c. 10. qu. 3. 5. & 6.

und kan ſolche deß Vaſallens Patienz, dem Domino nichts ſchaden / wann er es ſchon gewuſt hätte/ weil nach der gemeinen Meynung der Feudisten/ ein Vaſall, auch ohne deß Herrn Willen/ und ohne Furcht das Lehen zu verlieren/ dergleichen Servitut, oder dergleichen Jus, welches eine Servitutem prædialem anzeiget / auf das Lehen bringen kan/ dahero auch die Scienz und nicht geſchehene Wider-Rede ihm nicht ſchaden kan.

Schrad. p. 8. cap. 2. n. 49.
Struv. Synt. J. F. c. 12. aph. 8. n. 4. & cap. 13. aph. 8.
Roſent. cap. 9. memb. 1. concl. 11. n. 1.

Aus welchem Principio auch dem Lehen-Herrn nicht præjudiciren kan / obſchon der verſtorbene Vaſall per tempus longiſſimum die Servitut toleriret hätte/ weil der Herr vor der Heimfälligkeit den Genuß der Servitut durch keine Action verhintern können/ mithin/ da keine Præſcription wider denjenigen lauffen kan / der nicht in dem Stand iſt/ eine Klage anzuſtellen / ſo kan ihn auch die verlauffene Zeit nichts ſchaden / weil alle Præſcriptiones eine Negligenz à parte deſſen/ wider welchen die Præſcription angeſehen / ſupponiret

Schrad. d. C. n. 52. Roſent. d. l. n. 3.
Carpz. p. 2. C. 50. def. 6.
Stryck. d. l. qu. 8.

und was das Meiſte iſt/ ſo würde durch die Impoſition dieſer Real-Servitut gleichſam das Weſen deß in Fundum concedirten Uſusfructus corrumpiret/ welches der Vaſall zu ſtets wierigem Præjudiz deß Lehen-Herrn nicht thun kan/ weil die ſtets wierige Real-Servitutes, bloß von einem wahrhafften Herrn deß Prædii imponiret werden/

L. 1. in fin. Comm. prad.

dergleichen verus Dominus proprietatis perpetuus kein Vaſall iſt.

Herold. conſ. deciſ. 41.

3. Endet ſich auch dieſe Servitus durch Veränderung deß Prædii und deſſen Qualität/ wann ſolches/ zum Exempel / ad res ſacras & religioſas gezogen würde/ oder caſu fortuito, v. g. durch einen Fluß-Austritt ein Ende nehmete

arg. L. 14. §. 2. de Servit. L. ſi locus 14. quem. Serv. amit.
L. 24. quib. mod. uſuſf. am.
arg. L. 10. §. 2. Eod. L. 15. §. 2. locat.

welches doch ſo zu verſtehen/ daß wann der Ort wieder in vorigen Stand gerathen

rathen ſollte/ die Dienſtbarkeit ſich wieder erneuere/ und der Bedrangt-geweſene ſich deß Beneficii reſtitutionis in integrum zu erfreuen habe.

L. unus ex Sociis §. ſi fons cum
L. ſeq. de Serv. ruſt. prad.
Pecch. de Servit. vol. 3. c. 9. qu. 61.

§. 91.

Es wird aber ferner auch ex facto Domini das Jus paſcendi extinguiret. 1. Remiſſione, wann der Dominus Servitutis ſelbige erlöſet/ entweder expreſsè, oder tacitè, nachdem er ſeinen Willen re oder verbis declariret.

L. 8. L. 6. §. 1. quem Serv. am.
L. 14. §. 1. de Serv. L. 17. Comm. prad.
Struv. Ex. 13. thes. 55.

2. Durch unterlaſſenen Gebrauch

arg. L. hac autem 6. de Serv. urb. prad.
L. una 28. de Serv. ruſt. prad.

wodurch aber ein ſolcher Nicht-Gebrauch verſtanden wird/ woraus eine ſtillſchweigende Renunciation colligiret werden kan / mithin iſt kein ſolcher Nicht-Gebrauch zu verſtehen/ welcher aus einem äuſſerlichen Impediment entſtehet;

L. 34. ſeq. de Serv. ruſt. prad.

wie dann auch diß kein Nicht-Gebrauch iſt/ wann man/ ob ſchon nicht in eigener Perſon/ doch durch andere/ die Wayd-Gerechtigkeit exerciret;

L. 20. cum ſeqq. quem. Serv. amit.

Da hingegen auch diß unter den Non-uſum zu rechnen/ wann man die Servitut nicht in der Intention einer conſtituirten Servitut, und alſo nicht Krafft eines competirenden Rechts/ gebrauchet/ oder zwar noſtro jure, jedoch nicht auf bedungene Art und Weiſe.

L. 18. pr. L. ult. quem. Serv. am.
Stryck. in diſſ. de non uſu Jur. queſt. c. 2. n. 53. ſeq.

§. 92.

Von dem Jure paſcendi, welches / als eine Servitut exerciret wird/ differiret das Jus compaſcui oder Koppel-Wayde/ Mit-Wayde ꝛc. dergleichen an vielen Orten/ beſonders wo die Aecker und Felder verſchiedener nachbarlichen Gemeinden in den Fluhren vermenget ſeyn/ gebreuchlich ſeyn. Es iſt aber das Jus compaſcui, wann zwey oder mehr benachbarte Gemeinden in Ihren an einander ſtoſſenden/ oder vermiſchten Gütern und Feldern / zugleich die Wayde ſuchen. Und differiret dieſe Koppel-Wayd 1. von der Servitute paſcendi, indem jene zu keiner Zeit kan præſcribiret werden; Da es

ſich

ſich mit dieſer anderſt hat; Maſſen ſolcher Gebrauch der Koppel-Wayd nichts anders iſt/ als ein precarium reciprocum, welches zu keiner Zeit præſcribiret werden kan

L. male agitur 2. C. de præſc. 30, vel 40. am. Afflict. dec. 290. Kœppen. deciſ. 12. n. 9. Carpz. p. 2. Conſt. 4. def. 14.

wie dann auch ferner dieſer Unterſchied iſt/ daß die einmal auf eines andern Gut adquirirte Servitus paſcendi ſtetswierig iſt/ und dem Herrn deß herrſchenden Fundi ein Jus reale tribuiret/ weßwegen auch die Actio confeſſoria ſtatt hat

L. 2. §. 1. ſi Serv. vind. Coler. de proc. Exec. p. 1. c. 9. n. 58. Schurpf. cent. 3. Conſ. 8. n. 12.

Da hingegen bey der Kuppel-Wayd nur ein ſolches Recht erworben wird/ da beede Nachbarn die Freyheit haben/ eines andern Güter mit ihrem Vieh zu beſuchen/ ſo lang es einem oder andern gefallet / maſſen nach der gemeinen Meynung der Dd. ein oder anderer Theil dieſer Kuppel-Wayd nach Belieben renunciren kan/ davon aber bernach mit mehrern

L. cum proponas C. de pact. L. contractus ibiq; Bart. C. de fid. Inſtr. Kœpp. deciſ. 12. n. 6. & 18. Carpz. p. 2. C. 41. def. 9. Speidel. in ſpecul. voce Wayde *pag. 1335. Rhez. ad T. diſſ. 11. theſ. 10. Laut. ad ff. tit. de Serv. ruſt. prad. §. 11.*

2. Differiret auch die Kuppel-Wayde von dem Caſu

Legis pen. ſi Serv. vind.

welcher von verſchiedenen Perſonen / welche ihre beſondere Prædia haben/ gleichwohl zugleich auf einem andern Fundo dieſe Servitutem paſcendi adquiriren/ redet.

3. Differiret ſie auch von der Gemein-Wayde/ da entweder die Innwohner einer Stadt oder Dorffs/ oder bißweilen zwo Nachbarſchafften einander betreiben/ welches eigentlich keine Dienſtbarkeit/ ſondern eine alte Gerechtigkeit und nachbarlicher Vertrag zu nennen iſt/ weil dieſe Gemein-Plätze jure dominii der Gemeinde zuſtehen; Eine eigene Sache aber ſeinem Herrn nicht dienen kan

Jus. Bavar. Tit. 26. act. 9. ibiq; Schmid.

§. 93.

Es werden aber ſolche Compaſcua entweder unter gewiſſe Perſonen oder gewiſſe Städte/ Flecken und Dörffer conſtituiret. Jene tribuiren nur ein Perſonal-Recht/ Krafft deſſen nach der Meynung deß

Fritſchii. Tract. de Com. § 7. ex Mevio deſumpta part. 5. dec. 250.

eine

eine Perſon/ die Freyheit hat/ ihr Vieh/ wohin und ſo ſtarck an der Zahl ſie will/ auf die Waide zu treiben/ wann es nur civiliter geſchiehet/ ſo daß der ander nicht von dem Mit-Genuß ſeines Gutes ausgeſchloſſen wird.

L. 13. §. 1. & L. 24. de Serv. urb. prad.

L. 15. de Serv. ruſt prad.

Ob aber dieſe Meynung den Stich halte/ ja ob ſich gar dieſe Diſtinctio ad compaſcua appliciren laſſe/ ſtehe ich ſehr an. Dann entweder haben nur gewiſſe Perſonen dergleichen Kuppel-Trifft miteinander bedungen und abgeredet/ oder zweyen Gemeinden. Dieſe werden ſchwerlich ein Perſonal-Abſehen wegen der Wayde haben/ ſondern lediglich auf den Nutzen ihrer Güter reflectiren/ und weil die Feldung vermiſchet/ (weil bey Separaten und von einander Gemein-Weiß abgetheilten Gütern/ die Koppel-Wayd ſelten vorkommen wird) pro expedienti eines commoden Genuſſes ihrer Felder/ die Kuppel-Wayd miteinander verabreden. Jene betreffend/ wird ſich nicht wohl practiciren laſſen/ daß ein jeder ſo viel Vieh halten und hintreiben dürffe/ als und wohin er wolle/ maſſen dieſe Licenz eine Æmulation unter beeden Kuppel-Wayden/ cauſiren würde/ und indem ein jeder dem andern an der Zahl Viehes gleichkommen/ wo nicht übertreffen will/ ſo kan nichts anderes als Schaden an Vieh/ daraus wachſendes Mißvergnügen/ und Aufhebung der Koppel-Wayde ſelbſt entſtehen. Inzwiſchen aber und wo man in einer erträglichen Zahl bleibet/ und dasjenige Abſehen hat/ was oben §. 1. von der Perſonal Wayd-Gerechtigkeit gemeldet worden/ ſo können auch die Koppel-Wayden gewiſſen Perſonen conſtituiret werden. Wann aber die Kuppel-Wayd einigen gewiſſen Gemeinden zukommet/ ſo kan kein fremdes Vieh/ ſondern nur das/ welches ſich würcklich in der Gemeinde befindet/ zur Waide getrieben werden.

L. ergo 5. §. 1. de Serv. ruſt. prad.

Mev. p. 5. dec. 250. n. 4. ſeqq.

In dubio aber iſt die Mit-Wayde mehr vor ein dem Prædio, als der Perſon anhangendes Recht zu halten/ als welche auch ihrer Natur näher kommet/ und ex accidenti erſt perſonal wird.

Brunn. ad L. 20. §. 1. ſi Serv. vind. n. 6.

§. 94.

Was die Art und Weiſe/ und wie die Kuppel-Wayde exerciret werden ſoll/ betrifft/ iſt hiebey vornemlich auf die Gewonheit zu ſehen. In meiſten Orten vergleichen ſich die Einwohner deß Orts/ wie viel ein jeder Vieh austreiben ſoll/ damit nicht der vornehmſte Nutzen auf einen allein/ oder etliche wenige komme

Brunn. ad L. 2. C. de paſc. publ.

wie dann auch nicht zugelassen ist/ Heu zusamm zu kauffen/ und vieles Vieh damit auszuwintern/ damit man gegen den Sommer auf die Koppel-Wayde desto mehr Vieh schlagen kan; gestalten auch kein fremdes Vieh bey der Real-Concession dieses Juris anzunehmen/ und auf die Koppel-Hut zu treiben

Mev. d. p. 5. dec. 250. n. 7. seq.

wä re aber dergleichen Verordnung oder Gewonheit nicht vorhanden/ so kan die Obrigkeit die Hand mit darein schlagen/ und entweder nach an Zahl der Personen/ oder ihrer Güter/ nach dem sich es am besten appliciren lassen will/ die Anzahl der Schaafe repartiren.

Manz. decis. Palat. 26.
Menoch. 2. A. J. Q. 245. n. 15.
Covarr. pract. quæst. 37 n. 1.

Im übrigen ist auch/ was oben de jure pascendi jure Servitutis competente gemeldet worden/ hieher zu ziehen/ daß nemlich/ wo man sich einer gewissen Art Vieh auf die Kuppel-Wayde zu treiben verglichen/ v. g. über gehörnetes Vieh/ man kein anders als Pferd/ Schaaf/ Gänße treiben dürffe: Ferner was einer bey einer solchen Wayde vornimmet/ solches auch einem andern zugelassen sey/ weil dergleichen Actus bey denen Mit-Wayden sich correspective haben. Dahero wo einer von ihnen den andern an dem exercitio pascendi verhinderte v. g. wann er ein oder anderes Stück Feld einlanderte/ oder einzaunete/ kan der andere auf dem seinen dergleichen thun/

Decius cons. 265. n. 3.
Kæp. dec. 12. n. 18.
Carpz. p. 2. Const. 41. d. 10.

also können auch/ wie die Simplen Wayd-Plätze die man jure Servitutis betreiben kan/ die Kuppel-Wayden nach deren commodern Genuß/ wo sich besonders die Wayd-Genossen nicht vertragen können/ abgetheilet werden/ und zwar entweder nach denen Feldern/ daß eine Parthey diesen/ ein andere aber einen andern Streich betreibe; oder nach Austheilung der Zeit/ daß ein Theil Vor-der andere Nachmittag austreibe; oder nach Anzahl deß Viehes/ welches öffters nöthig ist/ wann ein Theil die Koppel-Trifft allzu starck betreibet/ und mehr Vieh hält/ als die Trifft ertragen kan.

Cæpoll. de Serv. rust. cap. 9. n. 22.
Thesaur. decis. 71.
Pantschm. p. 1. qu. 22. n. 75. seq.
Manz. de Servit. rust. n. 314.

wobey doch einige Dd. haben wollen/ daß wann eine Gemeinde weit mehreres Vieh hält/ als die andere/ die Theilung nicht nach der Anzahl deß Viehes/ oder der Personen/ sondern zu gleichen Theilen müsse eingerichtet werden/ so/ daß diejenige Gemeinde/ welche eine kleinere Zahl an Vieh hat/ dannoch

noch eben ſo viel an Feldern und Wayd-Plätzen / als die andere zu genieſſen habe/ welche an Perſonen und Vieh ſtärcker iſt

Teſſaur. dec. 22. n. 12. ſeqq.

Menoch. 2. A. J. Q. 245. n. ult.

Hätten aber einige zu gleicher Zeit und auf gleiche Art die Koppel-Wayd erhalten/ und bißhero genoſſen/ ſo kan der eine wider deß andern Willen nicht auf eine Theilung antragen/ wann der andere dadurch Schaden litte/ weil er gleiches Recht mit dem andern hat/ es wäre dann derſelbe zanckſüchtig / und zum Injuriren geneigt/ oder eine andere die Theilung rathende Urſach vorhanden

arg. L. 14. pro Socio.

Fritſch. de Jur. Compaſc. §. 25.

hätten auch ihrer zwey das Jus paſcui auf eines andern Grund und Boden/ und ſie wollten die Wayde theilen/ können ſie ſolches / wo es dem Herrn deß leidenden Fundi ſchädlich/ und er contradiciret/ nicht thun/ ſondern müſſen es bey der alten Form bewenden laſſen.

arg. L. 2. §. 5. de agu. pluv. arc.

§. 95.

Es fragt ſich aber letzlich bey dieſer Materie: Ob ein Theil von denen/ welche die Kuppel Trifft genieſen/ ſelbiger renunciren / und ſie dadurch aufheben könne? R. So meynen zwar insgemein die DD. weil niemand wider Willen in einer Communion zu verbleiben ſchuldig iſt/ dergleichen dieſe Kuppel-Wayd zu ſeyn ſcheinet.

L. ult. C. Comm. divid.

Man exercire auch diß Recht nur jure familiaritatis und precarii reciproci. wobey keine Præſcriptio ſtatt habe/ ſondern es kan ein oder anderer Theil/ deſſen Boden die Wayde von dem andern bißhero gedultet / ſelbigen wieder aufſagen / und eo ipſo auch deß andern Güter zu betreiben nachlaſſen.

Kæpp. dec. 12. n. 18. ſeqq.

Carpz. p. 1. Conſt. 14. d. 9. n. 6.

Lauterb. ad ff. tit. de Serv. ruſt. præ. §. 11.

Stryck. in uſu Parat. d. tit. §. 15.

Brunn. ad L. 20. §. 1. ſi Serv. vind. n. 9.

Tract. vom Dorff- und Land-Recht *c. 3. §. 39.*

Struv. Ex. 13. thes. 26.

andere hingegen wollen alsdann die Auffkündigung der Kuppel-Trifft vor zugelaſſen halten/ wann die Wayde allen nicht genug iſt; Weil bey ſolchem Nothfall der Herr eines Ackers billich vorzuziehen ſey.

per L. ſi venditor in fin. Com. prad.

Covarr. var. reſ. lib. 1. c. 17. n. 11.
Paucrm. in cap. dilecti X. de arbit. n. 7.
Chauſan. ad Conſu. Burg. rubr. 13. §. 5. n. 3.

Andere aber / deren Meynung auch die beſte iſt / machen einen Unterſcheid / ob die Kuppel-Wayd unter zweyen Perſonen oder Gemeinden nur aus Freundſchafft / mithin aus einem bloſſen guten Willen unter benachbarten Perſonen und Gemeinden angeſtellet / oder jure mutuæ Servitutis adquiriret worden / welches letztere / daß es alſo geſchehen könne / nicht zu zweifeln iſt / daß nemlich ich die Wayd-Gerechtigkeit auf meines Nachbarn Feldern / und dieſer wieder auf den Meinigen habe. Erſtern falls / bleibet die erſtere Sentenz in Salvo; letztern aber / kan keiner wider deß andern Willen der Mit-Wayd renunciren / und ob er ſchon von dem Exercitio abſtünde / ſo kan er doch den andern nicht dadurch verbinden / daß er auch ſein Recht aufgebe und von Betreibung deß Nachbarn Grund und Boden abſtünde. Dann durch die adquirirte Servitut hat ein jeder ein Jus perpetuum erworben auf deß andern Gut zu hüten / welches ihm durch deß andern contraren willen nicht kan entzogen werden

L. foramen 28. de Serv. urb. præd.

gleiches iſt auch zu ſagen / wann dieſe Kuppel-Wayd durch eine alte Gewonheit bekräfftiget iſt / deſſen Aufhebung denen Benachbarten viel Ungelegenheit bringen würde. Wer nun in ſolchem Fällen der Kuppel-Wayd renunciren wollte / der müſſe beweiſen / daß er auch auf deren Evenienz ſich die Aufkündigung vorbehalten habe / weil die Abtrettung von der Communion ohne der Sociorum Schaden geſchehen muß

L. actiones 65. §. diximus 3. & ſeq. pro Soc.
Mev. part. 5. dec. 251.
Stryck. in uſu Parat. tit. de Serv. ruſt. prad. §. 15. Latiſſimè
Herold. Conſ. deciſ. 40. Brunn. ad L. 20. ſi Serv. vind. in fin.
Harpp. Conſ. 90. n. 19. ſeq.

und vermittelſt dieſer Diſtinction läſſet ſich auch dieſe Frage erörtern: Ob die Kuppel-Wayds-Gerechtigkeit von einem der Intereſſenten könne præſcribiret werden? Maſſen erſtern falls ſelbige zu negiren / weil ex parte deſſen / der adquiriren will / kein animus adquirendi, noch à parte deß anderen ein animus rem amittendi vorhanden iſt letztern aber zu affirmiren wäre.

arg. L. pen. Comm. præd.
L. 41. de adqu poſſ. L. 1. C. de præſcr. 30. an.
Beſold. Conſ. 118. n. 74. ſeqq.

wohin auch gehörig wann eine Cauſa nova und ad præſcriptionem habilis zu der von dem einen Theil renuncirten Communion kommet / zum Exempel /

pel/ wann der eine Theil wider deß andern Renunciation, Inhibition, und Ceſſation vom Genuß der Koppel-Wayd/ dannoch deren ſich zu bedienen fortfähret/ und binnen unverdencklicher Zeit ſelbige genoſſen hat.

Kæppen. p. 1. decis 12. n. 53.
Speidel. in ſpecul. voce Koppel-Wayde
Carpz. p. 2. C. 4 def. 14. 15.

Doch iſt eine unzulängliche Urſach zur Juſtification der Poſſeſſion, wann einer proteſtiret hätte/ daß er hinführo die Koppel-Wayde nicht mehr titulo familiaritatis, oder aus guten Willen mehr exerciren wolle/ weil ſich niemand nach eigenem Belieben die Cauſam poſſeſſionis mutiren kan.

L. cum nemo C. de adqu. poſſ.
L. 3. §. 19. 20. Eod. L. 33. §. 1. de uſur.

§. 96.

Schlüßlich will noch einige zur Materia deß Hut- und Wayd-Rechts dienliche Fragen/ als gleichſam corollaria, beyfügen/ und zwar 1. wann eine Gemeinde/ welche das Wayd-Recht auf einer andern Gemeinde Grund und Boden hat/ zuvorn über eines Fürſten Territorium treiben muß/ ob von derſelben ein Zoll/ oder ſtatt deſſen eine andere gewiſſe Præſtation könne gefordert werden? R. Entweder haben beede Gemeinden eine Gemein-Hut/ wohin die andere über deß Fürſten Territorium treiben muß miteinander/ oder es muß die eine Gemeinde die andere Jure Servitutis auf dem Ihrigen hüten laſſen. Letztern Falls iſt mit Nein zu anworten/ weil die Gemeinde auf das Ihrige treibet/ dann indem der Wayd-Platz gemeinſchafftlich iſt/ ſo hat jede Gemeinde auch einen partem Dominii an denſelbem/ und heiſt derſelbe auch ein Herr/ der einen Antheil an einer Sache hat.

L. 1. §. Domini ad Senatus Conſultum Sillan.
L. in re communi de Servit. urb. prad.

Es iſt auch das Jus paſcendi individuum, und dahero um ſo weniger zu zweiffeln/ daß es auch demjenigen mit gehöre/ dem ſolches zu exerciren zuſtehet.

L. illud, de rit. nupt. L. ſi Servos 72.
d. Leg. 3. L. ſi communem quem Servit amit.

Dahero wann per ſtatutum eine Straff wider diejenige geſetzet wird/ welche durch eine Stadt oder Dorffs-Marckung treiben/ ceſſiret ſolche/ wo das Vieh nach der Gemein-Wayde getrieben wird.

uti tradit Jaſon. ad L. Servi electione. §. fin. n. 29. de Leg. 1.

Erſtern Falls aber/ und da der Fürſt das auf ſeinem Territorio herum vagirende Vieh gleichſam in ſeinem Schutz hat/ und ſie vor Unbillichkeit und Gewalt vertheidiget/ ſuo modo auch vor den Schaden ſtehen muß/ ſcheinet nicht

unbillich zu seyn/ Zoll oder jährliche Præstation vor den Durchtrieb zu fordern/ wobey zugleich die Ratio diversitatis von dem ersten Casu erscheinet/ weil das Vieh an einen solchen Ort getrieben wird/ wohin es wegen der Gemein-Hut sicher gebracht werden kan. Und dergleichen Zoll ist in Spannien gebräuchlich/ welcher Montagium genennet wird.

vid. Oter. de pasc. cap. 34. ubi secundum hanc distinctionem saepius ita judicatum refert. n. 18.

§. 97.

11. Ob man den Geistlichen Zehend von denen Wayd-Plätzen/ an Heu/ Gras oder Kräutern/ oder vom Vieh/ welches daselbst waydet/ zu geben schuldig sey? R. Wann man diese Frage nach dem Canonischen Recht decidiren will/ wird die Affirmation zur Decision dienen

per cap. pervenit. 5 & 6. de decim. cap. commissum 4. & 22 Eod.

massen nach denselben alle Erd-Früchte decimal seyn/ wohin auch das Heu/ Gras/ und Kräuter gehören

L. pratum 31. de V. S.

welches aber zu verstehen ist/ wann das Heu zu gebührender Zeit gemehet/ und die erbauete Früchte davon eingeführet werden.

Rebuff. de decim. c. 8 n. 9.

Ein anders ist zu sagen von denen Waasen/ Aengern &c. die nie gemehet werden/ und zur blossen Vieh-Wayde dienen/ wie auch von denen bereits völlig abgemeheten Wiesen/ worauf zur offenen Zeit das Vieh gelassen wird/ massen so dann an statt deß Heues oder Grummets der Zehende von dem jungen Vieh/ so darauf gewaydet worden/ genommen wird/ und wo das gefallene zehende Stück nicht bekandt ist/ so soll ein mittelmässiges und in solcher Grösse/ daß es ohne die Mutter leben könne/ geliefert werden.

cap. quicunq; 16. quæst. 7.
L. si quid §. venditor cum
L. seq. §. illud. de edil. Edict. L. si Servus in fin. de solut.
L. eum qui de an. leg. Oldrad. cons. 236.
Rebuff. de decim. c. 6. n. 30.

Weilen auch diese Decima eine Prædialis ist/ so gehöret der Zehend billich dem Geistlichen/ in dessen Diœces die Wayde/ worauf das Vieh getrieben worden/ gelegen ist.

c. fin. de paroch. c. cum contingat decim. c. quoniam. 13. Eod.
Cæval. opin. Comm. contra com. qu. 458. n. 25. & 34.

wayden aber die Schaafe oder anderes Vieh die Helffte deß Jahrs in dieser/ die andern aber in einer andern Parochie, so wird der Zehend unter den beeden Pfarrern getheilet.

cap.

cap. relatum in fin. de Teſtam. Reb. d. Trac. c. 8. n. 11. & 13.
Plura de hac materia vide in Tract.
Syringii vom Zehend-Recht *paſſim.*

§. 98.

3. Fragt ſichs was von dieſem Caſu zu halten: Es hat eine Gemeinde zu Schlibingen ihre Schaafe auf dem Fluhr einer andern Gemeinde zu Frieſingen lange Jahre getrieben / und obſchon der letztern ihre Hirten darwider geſprochen / ſich dannoch daran nicht gekehret / ſondern in Genieſſung des Triebs und Wayde fortgefahren / dahero entſtehet das dubium, ob durch dieſe der Hirten Contradiction die Poſſeſſion und intendirte Præſcription verlohren ſey oder nicht? R. Es ſcheinet / daß ſelbige nicht im Weeg ſtehe / wann ſonſt die quaſi-Poſſeſſio immemorialis iſt; Maſſen dieſe der Hirten Contradictio ad effectum interrumpendi præſcriptionem nicht quadriret / als welche von denjenigen geſchehen ſollen / deren Præjudiz darunter verſiret / und welche die Sache und negotium principaliter angehet.

L. 1. pr. quor. appell. non recip.
L. prætoris. §. fin. & L. qui bona. §. damni de damn. inf.
L. fidei commiſſa §. interdum de Leg. 3.

Ja wann man wider eine gantze Gemeinde etwas præſcribiren will / ſo ſollen billich deren Syndici Burgemeiſter und Vorſtehere contradiciren / ſo / daß die Contradictio einiger Particular-Perſonen nicht genug iſt / der Gemeinde etwas zu adquiriren

L. 1. §. ſicum & L. ſeq. de adqu. poſſ.

allein daß die Contradictio der Vieh-Hirten im Weeg ſtehe / erhellet daraus / weil die Poſſeſſio vel quaſi bey dergleichen Juribus incorporalibus ohne Vorwiſſen und Gedult deßjenigen Theils / wider welchen die Præſcription lauffet / und von deſſen Præjudiz gehandelt wird / nicht adquiriret werden kan.

L. quoties de Servit.
L. ratio §. ſi iter de E. V.
L. 3. §. dare de uſufr. cap. cum Eccleſia de cauſ. poſſ. & propr.

Nun iſt aber hier von denen Vieh-Hirten contradiciret worden / welches expreſsè dem actui patientiæ repugniret: Ja wann auch einer Anfangs dergleichen poſſeſſion vel quaſi gelitten hätte / ſo würde doch durch die gefolgte Contredidtion die Præſcription interrumpiret.

Alex. 2. Conſ. 108. n. 2.
L. 1. §. 1. quod vi aut clam. Crav. Conſ. 292. n. 1.

und obſchon hier nicht die Gemeinde ſelbſt / oder deren Principal-Perſonen / ſondern nur die auch nicht mit einem Mandat verſehene Hirten contradici-

ret hätten/ so iſt doch ein Unterſcheid zu machen/ ob man durch einzele Perſonen vor die Gemeinde etwas zu adquiriren ſuche/ welchenfalls ohne der Gemeinde Befehl oder zeitlichen Ratification, durch Particular-Perſonen nichts geſchehen kan/ oder ob man beſchäfftiget iſt/ der Gemeinde bey ihrer Freyheit zu erhalten/ maſſen durchgehends etwas leichter zu conſerviren/ als von neuen zu adquiriren iſt

L. patre furioſo de his qui ſunt ſui vel al.
L. 1. §. caſum de poſtul. quod multis exemplis illuſtrat.
Crav. d. Conſ. 292 n. 2.

ja daß auch eine Gerechtigkeit/ vielmehr aber die Freyheit von einer Servitut. durch Fremde/ die nichts adquiriren können/ conſerviret werden könne/ beweiſet

text. L. uſu retinetur, quem Serv. amit. Oldrad. conſ. 172.

dann was die Exquiſition betrifft/ kan durch das Exercitium jus paſcendi von einigen Particular-Perſonen der gantzen Gemeinde nichts zu nutzen kommen/ weil nach der Regula Juris voluntarii non extenduntur ultra quàm geruntur

L. 1. Julianus ibiq; Bart. de itin. act priv.
L. voluntariè C. de excuſ. Tut. L. fin. C. ne uxor. pro marit.

& quod per liberam perſonam alteri non adquiratur non præcedente mandato

L. ſi ego de Neg. geſt. L. 1. §. per procuratorem &
L. Poſſeſſio de adq. poſſ.

wie dann auch ex poſſeſſione particularium keiner Gemeinde nichts adquirirt wird.

Bald. Conſ. 438. vol. 1. Decius Conſ. 215. n fin. & Conſ. 221. n. 3.

§. 99.

4. Es fragt ſich aber ferner/ wann eine Gemeinde/ oder auch Privatus. auf eines andern Privati Waaſen/ Anger oder unbebaueten Ort/ die Wayd-Gerechtigkeit durch Præſcription erworben/ ob die Gemeinde/ oder die Privat-Perſon/ ſolche unbebauete Oerter umreiſſen und baubar machen kan? R. Vor die Negativa ſcheinen klare textus Juris zu militiren/ welche dem Grund-Herrn nicht erlauben/ etwas an dem Fundo zu ändern/ wodurch die Servitut verhindert oder verſchlimmert werden kan.

L. Servitutes §. ſi Servitus §. fin.
L. ſi domus R. quod ad Stillicidium de Serv. urb. prad.

Deſſen aber ungeacht prævaliret die Affirmation, dann auſſer dem/ daß dergleichen Præſcriptio Servitutis zu verſtehen iſt/ rebus & terminis ſic ſtantibus, wie ſie tempore Præſcriptionis waren

L. qui

L. quæro §. inter locatorem Locat. L. quod Servus de cond. ab cauſ.

und daß die Præſcriptio ſtricti juris iſt/ und nicht mehr præſcribiret werden kan/ als beſeſſen worden/ die Hut aber der Gemeinde nur auf terras incultas zugekommen iſt: Uberdem auch diß klar und offenbar/ daß die Præſcriptio juris depaſcendi affirmativa anderſt beſchaffen ſey/ als die Præſcriptio juris negativi, daß man den Wayd-Platz nicht bauen darff/ weil bey der letztern etwas requiriret wird/ welches bey der erſtern nicht nöthig iſt/ nachdem in præſcriptione juris negativi, nemlich daß man den Wayd-Platz nicht bebauen ſoll/ der Verbott des Feld-Baus/ und daß der andere dem Verbott ſo lange Zeit als zur Præſcription nöthig iſt pariret habe/ requiriret wird.

L. qui luminibus de Servit.

So kan doch die Patientia der Dienſtleidenden Gemeinde/ wann ſelbige ſchon gantz offenbahr iſt/ anderſt nicht als limitatè auf die Wayde verſtanden/ nicht aber daß man auch der Prohibition den Waaſen/ Anger/ oder Eggerte nicht umzureiſſen und zum Feld zu bequemen ſich gemäs verhalten habe/ extendiret werden. Limitata enim patientia, limitatum producit effectum, nec extenditur ultra actum, in quo patientia præſtita eſt.

L. 1. §. ſi quis hoc de itin. act. priv. Alex. 5. Conſ. l. n. 11.

Und ob ſchon nichts der Servitut zum Schaden ſoll vorgenommen werden; So iſt doch ſolches zu verſtehen/ wann die dienende Sache in vorigen Stand bleibet/ und man wollte doch dem Domino Servitutis Hinternus thun; Oder es iſt ſolches von einer expreſsè conſtituirten Servitut zu verſtehen/ nit aber von einer præſcribirten. Die Ratio diverſitatis beſtehet darinn/ daß eine Servitus præſcripta nur tacitè, ex patientia deß leidenden Grund-Herrns/ conſtituiret iſt/ mit hin kan eine ſolche ſtillſchweigende Nachſehung von keiner ſolchen kräfftigen Operation ſeyn/ als eine expreſſa Conſtitutio

Paul. de Caſtro conſ. 334.

als in welchem letztern Fall freylich nit zugelaſſen iſt/ den Wayd-Platz in Bau zu bringen mit Præjudiz deß Domini Servitutis: Da hingegen die tacita Servitutis conſtitutio, welche aus der bloſſen Patienz der Wayde flieſſet/ anderſt nicht/ als mit der Condition, ſo lang der Platz uncultiviret bleibet/ zu verſtehen/ nicht aber dahin zu extendiren iſt/ daß man den Wayd-Platz nicht bauen könne

Ita Cravetta in Termin. Conſ. 292. n. 4.
Otting. de Jur. lim. lib. 1. cap. 11. n. 39. Afflict. dec. 290. n. 7.
Beſold. 5. cons. 239. n. 10. Klock. de contr. c. 6. n. 94.

wozu noch ſetze/ daß obſchon der Wayd-Platz umgeriſſen und baubar gemachet worden/ dannoch zu offenen Zeiten/ und wo er abgeerndet/ oder ſonſt brach lieget/ dieſe Servitus gleichwohl zu exerciren ſey/ weil ſo dann der Fundus

gleichſam die vorige Geſtalt anziehet/ und pro loco inculto zu halten/ mithin/ und da doch die Servitus paſcendi ein Jus prædiale iſt/ welches dem Fundo inhæriret/ ſelbige wenigſtens nach der Qualität deſſelben wie er nach vollbrachter Erndte beſchaffen/ ſich zu menſuriren/ und ſich in deren Ausübung am Tag zu geben hat/ weil doch dergleichen Cultura eines unbebauten Platzes/ der in ſeiner völligen Exiſtenz bleibet/ und nur die externa facies daran geändert wird/ nirgend unter die Modos die Hut- und Wayd-Gerechtigkeit zu verlieren/ gezählet wird.

§. 100.

5. Wird über dieſen Caſum gefraget: Es hat eine Gemeinde von einem Adel auf einem gewiſſen Fluhr den Wayd-Gang/ Hut- und Trifft-Gerechtigkeit gegen einen jährlichen Canonem vererbet/ auf dieſem hat nun der Edelmann das kleine Wayd-Werck und Lerchen-Streichen mit Tag-Netzen hergebracht/ welches aber die Gemeinde nicht leiden/ ſondern ihrer Servitut ſchädlich halten will: Fragt ſichs dahero: Ob ſie zu klagen befugt ſey? R. Es ſcheinet zwar Anfangs/ daß die Gemeinde zum Klagen befugt ſey/ weil ſie 1. ein gewiſſes jährliches Trifft-Geld erlegen muß/ und ſich in dem freyen Exercitio und quaſi Poſſeſs ſolchen Juris befindet. Worinnen 2. ſie nicht zu turbiren iſt/ wie doch durch den Lerchen-Fang bey Tag geſchiehet/ indem ſie ja ihr Vieh nicht an den Orten wayden laſſen kan/ wo man mit dem Lerchen-Garn herum ſtreichet/ und das Vieh verjaget/ da doch die Rechte wollen/ daß der Dominus Fundi nicht præjudicirliches auf denſelben vornehmen könne/ wann eine Servitut darauf hafftet

L. 13. §. 14. de Serv. ruſt. prad.
L. 21. & L. 32. §. 3. Eod.

und obſchon 3. der Edelmann mit der Jagd-Gerechtigkeit auf dem Fluhr beliehen ſeyn mag/ ſo ſoll er doch ſolche ohne Abbruch ihrer Trifft-Gerechtigkeit gebrauchen/

L. 13. §. 2. de Serv. ruſt. prad.
Carpz. p. 2. Conſt. 41. def. 1. & 2.

da beſonders 4. man ſonſt die Lerchen bey Nacht zu fangen pfleget/ wodurch dem Vieh kein Schade geſchiehet.

Allein deſſen ungeacht iſt die Negativa vordringlicher/ weil 1. die dem Edelmann durch Belehnung zukommende Jagd-Gerechtigkeit/ wohin auch das Lerchen-Streichen gehörig/ als ein von dem Jure paſcendi diverſum, aber doch nicht contrarium jus, gar wohl mit demſelben exerciret werden kan. 2. Iſt der gantze Grund und Boden wohin die Gemeinde treibet/ auch mit dieſem jure venandi afficiret/ und iſt dahero dem Edelmann an allen Orten/ wo ſich die Lerchen aufhalten/ deren Fang zu exerciren erlaubet. 3. Iſt be-

kandt/ daß der Lerchen-Streich über 14. Tage oder 3. Wochen deß Jahrs nicht währet/ mithin kan die Gemeinde um so weniger über einen Schaden klagen/ da besonders der Schäfer den gantzen Vormittag mit dem Vieh auf den Wayd-Platz treiben kan. Und da 4. dem Edelmann das Lerchen-Streichen indistinctè und insgemein erlaubet ist/ selbigen allerdings frey stehet/ ob sie es bey Tag oder Nacht exerciren/ und was sie dabey vor Instrumenta und Netze brauchen wollen.

vid. Fritsch. incorp. Jur. Venator.
p. 2. in fin. decis. 15. pag. 1209. seqq.

§. Ult.

Observ. 1.

Der Eigenthums-Herr eines Fundi, worauf der andere Jus pascendi hat/ kan denselben vor sich nicht ändern/ oder baubar machen zu deß Domini Servitutis Schaden.

L. 1. §. sed & fossas & §. idem ajunt. 11. de aqu. pluv. arc.
L. Servitutes. 20. §. Stillicidium. 5.
L. si Dominus 21. de Serv. urb. prad.
Kæp. dec. 15. n. 13.
Gail. 2. obs. 67. n. 6.
Ottinger de Jur. Limit.
cap. 10. n. 47. in not. Lit. J.
Carpz. Jurisprud. for. p. 3. C. 41. def. 1. seq.

Observ. 2.

Die Servitus Juris pascendi wird dadurch nicht eingeführet/ daß der Herr deß Fundi gegen eine gewisse Recognition seines Nachbarn Vieh darauf wayden lassen/ wann es auch longissimo tempore geschehen wäre: Mithin wann er vor sein und der Seinigen Nutzen diesen Fundum selbst gebrauchen will/ müssen die vorige Genußhabere/ wann sie auch schon 1000. Jahr auf den Fundum gehütet/ davon abstehen

per L. venditor. §. fin. Comm. prad.
Afflict. dec. 290. n. 7.
Knipsch. de Jurib. Civit. Imp. l. 2. c. 7. n. 93.

Observ. 3.

In den pascuis publicis und wo hiebey etwas zu resolviren ist/ ist auf die majora vota der Gemein-Glieder zu sehen/ v. g. wann eine Gemeinde etwas übriges von der Gemein-Hut einer benachbarten Gemeinde Bestandweiß verlassen wollte/ kan solches von der meisten Anzahl geschehen/ ob schon einige disentirten/ wann nur revera ein Uberfluß an Wayde vorhanden/ und der Disentienten eigenes Vieh nicht darben darff.

Schmid. ad ſtat. Bav. Tom. 3. Tit. 25. art. 6. n. 5.

Obſerv. 4.

Wann das Jus paſcendi nur gewiſſen Perſonen durch Verjährung adquiriret wird/ ſeyn 10. 20. oder aufs höchſte 30. oder 40. Jahr genug/ ein anders aber iſt wann dieſe Servitus einem Prædio adquiriret wird/ welchenfalls eine unverdenckliche Zeit nöthig iſt.

Balb. de præſcr. in. 2. part. 5. punct. princ. qu. 4. in fin.
Crav. Conſ. 44. n. 4. ſeq.
Capyc. Latio. Conſult. 83. n. 18. ſeq.

Die Urſach iſt/ weil bey der Servitute prædiali eine diſcontinuitas iſt/ welche in perſonali ceſſiret/ und die Servitus paſcendi perſonæ debita iſt continua/ weil die Perſonen die Poſſeſſion in animo continuè erhalten.

ita ſubtiliter Cravet. conſ. 4. n. 5.

Obſerv. 5.

Daß einige Particular-Perſonen aus der Gemeinde einen gewiſſen Platz mit ihrem Vieh betrieben/ machet keine Gemein-Hut/ oder adquiriret der gantzen Gemeinde eine Poſſeſſion, es wäre dann der Gebrauch auf eine unverdenckliche Zeit zu probiren/ und daß die Particular-Perſonen dergleichen Orte auf Befehl der Gemeinde/ oder doch in deren Namen/ mit Wiſſen deren Vorſtehere/ betrieben haben.

Cap. de Serv. ruſt. c. 9. n. 24.
Maſc. concl. 1189. n. 9. ſeq.
Honded. v. 2. Conſ. 84. n. 28. ſeqq.

Obſerv. 6.

Wann jemand ex privilegio, conſuetudine oder præſcriptione ein Jus paſcendi auf eines andern Grund und Boden adquiriret hat/ iſt ſolches allezeit mit Ausnahm deß Nutzen und Gebrauches/ welchen der Herr ſelbſt aus dem Fundo ziehet/ zu verſtehen/ und er dabey einem andern vorzuziehen/ weil die eigene Liebe von ſich ſelbſt anhebet.

Covar. 1. var. reſ. 17. n. 11.
Card. de Luca. Tom. 3. Tract. de Servitut. diſc. 43. n. 5.

Obſerv. 7.

Wann einem der Uſus paſcui legiret worden/ ſo kan der Uſuarius deſſen Gebrauch niemand um Beſtand verlaſſen/ weil der Uſus ſich nach der Bedürfftigkeit deß Brauchers menſuriret/

§. minus J. de uſu & habit.

ein anderes iſt von dem Uſu fructu zu ſagen/ maſſen ein Nutz-Nieſer ſolches Recht einem andern concediren/ verkauffen oder auf andere Weiſe damit gebahren kan.

L. 2.

L. 2. de uſu & habit.
Pecch. de Servit. Tom. 3. c. 9. quaſt. 56. n. 14.

Obſerv. 8.

Weltlichen Perſonen wollen die Canonici nicht erlauben / durch ein Statutum oder Gewohnheit eine Servitutem Juris paſcendi auf Kirchen-Güter zu bringen / ſondern ſie annulliren vielmehr dergleichen Statuta und conſvetudines, und ſetzen die Pœnam ex communicationis wider die Contravenienten.

Bald. Conſ. 363. lib. 3.

Obſerv. 9.

Wenn ein Fürſt einer Stadt eine Univerſal- Wayde in ihrem Fluhr concedirt / iſt ſolches nicht von der Wayde auf die Prædia der Particular-Perſonen zu verſtehen / welche ſie in ihrem Dominio haben : Dann da ſine conſtituta Servitute ein jeder dem andern auf dem Seinigen die Trieb und Wayde zu exerciren prohibiren kan / ſo wird nicht præſumiret / daß der Fürſt das Jus Tertii aufheben wolle.

Alex. 4. Cons. 35. n. 5. ſeqq.

Obſerv. 10.

Wer das Jus Paſcendi auf einem Gut ſich privativè anmaſſen will / hat ſolches damit nicht bewieſen / wann er darthut / daß er bißhero dahin getrieben / und ſein Vieh daſelbſt geweidet habe / ſondern weil diß ein Actus facultatis iſt / und mehr als einen in Solidum competiren kan / dahero muß er auch erweiſen / daß er diß Jus mit Ausſchluß und Abweiſung eines andern exerciret habe /

Paul. de Caſtr. 2. cons. 115.
Tuſch. Lit. P. Concl. 114. n. 2. ſeq.

Obſerv. 11.

Wann 2. Gemeinden über einer Hut ſtreiten / ſo wird dieſelbe vor einer Herrin darüber gehalten / iſt auch dabey zu manuteniren / wann die Weid-Plätze in ihren Fluhr und Gebiet gelegen ſeyn / und wird die von dem andern Theil vorgeſchützte Poſſeſſion vor heimlich oder gewaltthätig gehalten / es könnte dann Gegentheil ein anders probiren / und hiedurch ſeine Poſſeſſion legitimiren.

P. de Caſtro. 2. Cons. 110. n. 2. adde Tuſch. Lit. P. concl. 115. n. 4.

Obſerv. 12.

Der Herr einer Stadt / Flecken oder Dorffs / iſt deßwegen auch nicht Herr über einer Gemeinde Huth / ob er auch ſchon die Civil- und Criminal-

Jurisdiction darauf exerciren kan / ſondern es ſtehen ſolche Paſcua communia der Gemeinde zu / und ſeyn in ihrem Dominio begriffen.

L. in tantum. §. univerſitatis de R. D.
L. Omnes C. de oper. publ.
L. Duum-virum C. de decurion.
L. omne Territorium C. de Cenſib. Covarr. var. reſol. cap. 37. n. 1.

Obſerv. 13.

Wann gantze Gemeinden einen Trieb auf einem ihnen nicht zuſtehenden Ort haben / pflegen ſie an theils Orthen dem Domino Jurisdictionis einen gewiſſen Zins oder Weid-Geld zu geben / welches auch denen Grichen / die / nach Anzahl des Viehes / den Cenſum eingefordert / und andern Völckern nicht unbekandt geweſen wie ſolches darthut.

Panciroll. in Theſ. variar. Lection. l. 3. c. 31.

bey den Römern wurde der Zins nach denen Tagwercken oder Jaugerden angeſchlagen.

L. 4. pr. de cenſib.

Hingegen iſt die Obrigkeit / welche den Zins einfänget / ſchuldig / den Feld-Schaden abzuwenden / und die Huth und Wayde zu ſchützen / zu rechter Zeit zu verſtatten / und wieder zu verbieten / zu welchem Ende ſie ihre gewiſſe Fluhrer / Feldſtützler ꝛc. zu halten pflegen.

Speidel. voce Feldſtützler.
Knich. de J. Territ. c. 4. n. 502.

Obſerv. 14.

Wann einer der Hut-Gerechtigkeit halben dem Domino Fundi einen gewiſſen Canonem oder Beſtand giebt / oder ſonſt einen Dienſt davor thut / ſo wird ſelbiges nicht vor eine Servitut, ſondern für die dagegen gebührende Præſtanda beſeſſen.

vid. Tract. vom Landrecht *part. 3. c. 2. §. 21*

Obſerv. 15.

Weil in dubio præſumiret wird / daß derjenige / welcher die Jus paſcendi exerciret / ſolches nicht aus einer Servitut, ſondern aus einer Freundſchafft / und Jure familiaritatis gebraucht habe / dahero lieget dem Kläger in ſolchem Fall ob / daß er ſpecificè erweiſe / daß er der Hut und Wayde ſich als ſeines eigenen Rechts und Jure Servitutis jederzeit angemaſſet / auſſer dem machet der Beſitz blos und an ſich / wann er auch über Menſchen-Gedencken getauret hätte / keine Præſcription.

Maſc. concl. 1214. n. 14.
Weſ. p. conſ. 8. n. 18.

Obſerv. 16.

Wer einen Titulum des prætendirten Juris paſcendi probiren ſoll / hat

hat ſich nicht dahin zuberuffen / daß der Locus, worauf er dieſes Recht prætendi tet / unter ſeiner Jurisdiction gelegen ſey / maſſen die Allegatio dieſes Tituli von den Kräfften nicht iſt / das Jus paſcendi zu induciren / und folget nicht / diß Prædium iſt indeß Titii Jurisdiction gelegen / Ergò hat er das Recht darauf zu hüten / weil dergleichen Jura Realia denen Herren und Poſſeſſoribus der Particular-Güter zukommen.

Klock. vol. 4. Conſ. 83. n. 10.

Obſerv. 17.

Obſchon die Servitus Juris paſcendi, ſo wohl als andere alle / auch durch conjecturen und andere adminicula und Præſumptiones wahrſcheinlich gemacht werden können.

Maſc. concl. 1205.
Gratian. Diſcept. For. 681. n. 7.
Theſſaur. deciſ. 15.
Card. de Luca Tract. de Servit. Tom. 3. Diſc. 2. n. 11. & diſc. 3. n. 3.

So wollen doch die Dd. pro regula ſetzen / daß wo ſolche Muthmaſſungen und andere Argumenta gegen einander ſtreiten / nehmlich vor die Dienſtbarkeit und vor die Freyheit / die Letztern den Vorzug verdienen.

Crav. Conſ. 292. n. 3.
Harpp. Conſil. 72. n. 87.

Obſerv. 18.

Wer einen gewiſſen Schaaf-Hof hat / woraus er verſchiedene Oerter mit ſeinem Vieh betreiben darff / kan dieſen Schaaf-Hof nicht an einen andern Ort verlegen / und von dar aus die Dienſtbare Ort betreiben / weil ein und anderer Ort / welchen er von den erſten Schafhof nit ſo bald abtreiben / ſondern der Dominus Fundi mit ſeinem Vieh vorkommen können / jetzo aber in præjudicium Domini Fundi eher kan erreichet / eo ipſo aber ihme dadurch eine unzuläſſige Neuerung aufgebürdet werden.

arg. L. ruſticorum 2. §. fin. de Serv. ruſt. prad. L. hoc Jure 3. §. 1. de aqu. quot.
Coler. dec. 218. n. 1.
Berl. p. 2. Concl. 49. n. 12.

Obſerv. 19.

Der Dominus Loci kan keine neue Schäfrey nach ſeinem Belieben anſtellen / er docire dann / daß er bereits vermittelſt alter Gewohnheit dazu berechtigt ſey / oder er ſich oder ſeine Vorfahrere bey Theilung der Land-Gräntzen / dergleichen reſerviret haben / weil auſſer dem die benöthigte Vieh-Hut den Gemeinden entzogen und ſie ihres adquirirten Rechts verluſtigt gemacht würden / welches doch kein Fürſt de Jure thun kan.

Knipſch de privil. Civit. Imp. lib. 2. c. 7. n. 92.
Carpz. p. 2. C. 41. def. 8. §. 2.

Allwo er dieſe Limitation hinzu ſetzet: Wann die Wayde dannoch beeden Theilen genug iſt/

Obſerv. 20.

Die Servitus paſcendi wird dadurch nicht eingeführet oder probiret/ daß der Dominus fundi vor ein jährlich empfangenes Beſtand-Geld/ eine lange Zeit erduldet hat/ daß ſein Nachbar das Vieh in ſeine Wayde treibet: Vielmehr kan der Herr/ wann er der bißhero zur Wayde gegönnten Aecker und Wieſen ſelbſt benöthiget/ wann ein anderer ſchon noch ſo lang auch auf undenckliche Zeit dieſe Servitut genoſſen/ dannoch ſich deß Seinigen bedienen/ und ferneres Hüten verbieten.

L' venditor. §. fin Comm. prad.
M. de Afflict. dec. 290. n. 5.

Obſerv. 21.

Ob ſchon jemand von einer Stadt/was die Jurisdiction und anders betrifft/ eximiret wird/ ſo verlieret er doch ratione der Gemein-Wayde/ uud anderer Gemein-Nutzungen ſein Recht nicht/ ſondern er kan nach wie zuvorn/ ſein Vieh auf die Gemein-Wayde treiben.

Covarr. 1. pact. queſt. 37. n. 6.
Berl. p. 2. Conſt. 49. n. 39. vid. obſ. 23. ubi contrarium ſtatuitur.

Obſerv. 22.

Wan zwey Nachbarn an einem Ort die Wayd-Gerechtigkeit prætendiren/ beede auch/da es zum Streit kommet/die Quaſi poſſeſſion zugleich probiren/ wollen die Dd. daß das Exercitium dieſes Juris beeden auch gemeinſchafftlich und pro indiviſo zu adjudiciren ſey.

Bart. ad L. ſi duo. n. fin. uti poſſid.
Tuſch. Lit. 1. concl. 114. n. 1.

Welches ob es zwar einem Bauern-Beſcheid gleich zu ſeyn ſcheinet ſecundum

Gloſſam in L. Neſennius 74. in fin. de negot. geſt. & Jaſon. in L. illud. 11. 7. C. de Collat.

Gleichwoln/ und wann die Sache anderſt nicht entſchieden werden kan/ und die ſtreitende Theile/ in der Beweißführung/einander gleich ſeyn/ſo daß der Richter keinem vor dem andern einen Vorzug geben kan/ ſo ſcheinet dannoch nichts abſurdes vorzugehen/ wann der Richter vor beede ſpricht/ und ihnen pro indiviſo das Wayd-Recht zueignet.

arg. L. bonæ fidei 31. §. 1. depoſ.

nach der Regul: Ubi concurrunt duæ virtutes paris poteſtatis, ibi tantum juris & roboris habet una ad reſiſtendum, quantum altera ad obtinendum, atque inde mutuò ſe evertunt.

Trentl. v. 1. d. 1. thes. 1. Lit. B.

Müller ad Struv. Ex 13. thes. 44. in fin.

Obſerv. 23.

Die Wayd-Gerechtigkeit / welche Burgere und Einwohner einer Stadt oder Dorffs auf den Gemein-Platz haben / wehret nicht länger / als ſie in der Stadt oder Dorff wohnen. Dahero verlieren ſie ſolches / wann ſie von der Jurisdiction der Stadt/ oder Dorffs eximiret werden : Dann wer kein Burger oder Unterthan mehr an einem Ort iſt / und alle Onera mit denen andern Bürgern gemein hat/ der kan auch nicht die Commoda und Gemein-Güter genieſen.

L. 35. ad L. Munic. junctâ

L. in tantum 6. §. 1. de rer. divif.

Müll. ad Struv. Ex. 53. thes. 26. 2.

Obſerv. 24.

Diejenige Statuta und Ordnungen/ welche den Genuß der Gemein-Hut denen Burgern und Innwohnern verbieten/ ſeyn ungültig / dahero und wo deren ungeacht/ ein Burger ſein Vieh darauf treibet/ iſt er deßwegen nicht zu beſtraffen/ oder den Schaden zu erſetzen ſchuldig

arg. L. 4. de decret. ab ord. fac.

Covar. lib. 1. reſ. 17. n. 11.

Cæp de Servit ruſt. prad. c. 9. n. 13. ſeqq.

Es hätte dann das Statutum eine gewiſſe Zeit determiniret/ binnen welcher man hüten ſoll/ und es hätte ſelbige der Burger überſchritten/ maſſen ſolchenfalls er billich mit einer Straffe anzuſehen.

Müller. d. l.

Obſerv. 25.

Der Herr deß Prædii dominantis, welcher das Hut-Recht auf eines andern Grund und Boden hat/ kan/ wann er kein Vieh zum Austreiben hätte/ deßwegen den Wayd-Platz nicht abmehen laſſen / und das Heu einſammlen oder gar baulich einrichten/ darauf ſäen und die Frucht einärndten / ſintemalen man nur mit ihm ſich dahin verglichen/ das Gras mit ſeinem Vieh abzuwayden/ auſſer welchem Gebrauch er weiter gar kein Recht auf dem Fundo hat/ wann er auch ſchon ſelbigen verbeſſern wollte.

arg. L. fin. de uſu & habit. Cæpol. d. c. 9. n. 41.

Hill. ad Don. 11. com. 14. Lit. C. & D.

Obſerv. 26.

In der Marck Brandenburg / Sachſen/ Bayern/ und in der Pfaltz / iſt die Gewonheit/ daß niemand mehr Vieh auf die Wayde ausſchlagen darff/ als er von ſeinem eigenen Heu und Stroh auswindern kan/

Schepl. in Conſu. Marchic. p. 4. c. 20. n. 5.

Bayerliche *Policey-Ordnung l. 3. Tit. 14. art. 1.*

Müller. in conſuet. March. reſol. 116. n. 5. ſeq.

welche Gewonheit von andern dahin will limitiret werden / wann das Gut nach ſeiner Gelegenheit und Gröſſe nicht genugſame eigene Wieſen hätte/ ſondern müſte zu ſeiner Nothdurfft noch fremde Wieſen beſtehen.

Manz. deciſ. Palat. 26. n. 3.

Obſerv. 27.

Wer ſein Vieh auf der Herrſchafft Wayd/ Forſt/ oder Höltzer/ worauf er keine Wayd-Gerechtigkeit hergebracht hat/ treibet/ der verlieret dieſelbe/ und fallen ſie dem Fiſco heim/ ſo daß / wann die Wild-Meiſter / Wald-Vögde oder wie ſie an einigen Orten heiſſen/ die Holtz-Wart / durch die Finger ſehen/ ſelb ge mit harter Straffe angeſehen werden.

L. 1 C. de fund. & ſalt. recip. dom. lib. XI.

Welche Schärffe/ wie ſie nur von denen Herrſchafft- oder Obrigkeitlichen Gütern zu verſtehen/ alſo iſt ſie auf die Privat-Fundos nicht zu extendiren / maſſen ſich deren Herren mit Erſetzung deß Schadens zu vergnügen haben.

Speidel. in Spec. voce Wayd. *pag. 1335.*

Obſerv. 28.

Wann der Herr deß dienenden Fundi ſelbigen in Præjudiz deſſen/ welcher eine Servitut darauf hat / ändern wollte / ſo hat derſelbe darwider / nebens der Actione confeſſoria, auch die Nunciationem novi operis zu gebrauchen/ weil man niemand an dem Exercitio Servitutis hintern/ und wo es geſchicht/ der Herr aus eigener Macht denjenigen/ der ihnen hintern will/ abtreiben kan.

Gail. 26. 67. n. 5.

Kæp. 1. obſ. 80. n. 11.

Speidel. in Spec. d. l. n. 1236.

Obſerv. 29.

Ein Territorial-Herr welcher denen Unterthanen einmal gewiſſe Plätze und Allmanden zu Hut und Wayde eingeraumet oder vergönnet / kan ſolche nachgehends nicht wieder einziehen/ und ſich appliciren/ oder auch mit Steuer oder Zoll belegen/ es conſentirten dann alle von der Gemeinde. Dann indem der Territorial-Herr einer Gemeinde etwas verehret/ eignet er ſolches/

dem

dem Nutzen und Gebrauch nach/ allen und jeden in Sonderheit zu/ und wie die Gemeinde nicht abstirbet/ ein jeder aber von derselben ein Jus quæsitum hat/ so daß so viel Donationes gleichsam seyn/ als sich Personen bey der Gemeinde befinden/ dahero kan ihnen ihr Recht nicht wieder entzogen werden.

Menoch. Cons. 165. n. 12.
Besold. Tract. de Jur. & divis. rer. cap. 3.
Speidel. d. l.

Observ. 30.

Wer einen Wayd-Platz verpachten kan/ der wird auch vor dessen Herrn gehalten/ wann auch schon das Bestand-Geld dem Werth deß Wayd-Genusses nicht gleich käme/

Menoch. Cons. 13. n. 9.

welches aber andere nur von der Superiorität/ nicht aber von einem particular Dominio wollen verstanden haben/ wie dann auch die Præstatio census kein Dominium, sondern nur eine Superiorität anzeiget.

Speidel. d. l. in addit.

Observ. 31.

Wer die Mit-Hut auf einer Gemein-Wayde hat/ kan zwar derselben zu seines Viehes Nutzen brauchen/ nicht aber eines andern Vieh mit darauf treiben.

Papon. de arrest. lib. 13. Tit. 2. arrest. 1.

Observ. 32.

Es wird zwar das Jus pascendi, als eine Servitus discontinua, nur tempore immemoriali præscribiret; Wäre aber Jährlich etwas Gewisses vor deren Genuß præstiret worden/ und solches kan probiret werden/ so seyn zu deren Adquisition 10. Jahre genug.

Quid Pap. quæst. 573.
Casun. in Consu. Burg. Tit. des Forestr. rub. 13. §. 5. Glos. 3.

Observ. 33.

Wann schon jemand die Servitutem pascendi adquiriret hätte/ und der Herr hätte vor sich und seine Unterthanen Aecker und Wiesen nöthig/ so wird der Herr/ mit Hintansetzung aller Præscription, vorgezogen.

L. venditor §. fin. commun. prad.
L. Julianus §. sed si varia si quis omis. cauf. test.
Afflict. dec. 290. n. 17. Besold. 5. Cons. 239. n. 19.

Observ. 34.

Wann etliche Städte oder Dörffer gemeinschafftliche Wayd-Plätze haben/

ben/ ſo kan die Communion ſo offt diſſolviret werden/ als die Wayde dieſer Plätze nicht vor alle genua ſeyn.

Beſold. dict. loc Gabriel lib. 5. Tit. de præſcript. c. 1. n. 10. ſeqq.

Obſerv. 35.

Eine Gemeinde kan zu Abtragung der herſchafftlichen Beſchwehrden und Cameral Gefällen/ gleiches iſt auch von den Steuern zu ſagen/ ihre Gemein Wayde verkauffen/ wann auch ſchon die Reichen von derſelben/ deren Vieh lang darauf gewaydet/ contradiciren/ wann nur der meiſte Theil hierin eines iſt.

Klock de contrib. c. 6. n. 92. ſeq.

Obſerv. 36.

Wer das Jus paſcendi auf eines andern Grund und Boden hat/ und zwar nur zu der Zeit/ wann die Früchte bereits von denen Feldern abgeerndet/ der kan dem Herrn nicht verwehren/ ſelbige zu einer andern Cultur zu bringen weil dadurch der Servitut kein Schade geſchicht/ nachdem deren Dominus ohnehin nur zu offenen Zeiten/ dergleichen er jetzo wieder thun darff/ darauf treiben dürffen.

Manz de Servit. Tit. 3. n. 303.
Cæpoll. de Servit. prad. ruſt. c. 9. n. 40.
Kæppen deciſ. 80. n. 8.
M. Piſtor. 1. conſ. 7. Berl p. 2. concl. 49. n. 26.

Der Elffte Titul.

Von denen übrigen Land-Dienſtbarkeiten / als von Holtzungs/ Steinbruch- oder Steinleg- Sandgrabens- Kalchbrennens- Pfürch Eichel- Sammlens Recht und anderen Servituten mehr.

Summaria.

1. Was das Jus lignandi oder Holtz-Schlag ſey und zu welcher ſelbiges zu referiren?
2. Wie ſolches adquiriret werde?
3. Wer das Jus lignandi zu exerciren? Wie der Wald zu ſchauen? Was vor Bäume vor allen abzuhauen? Was vor ein Unterſcheid inter Sylvam cæduam & non cæduam ſey?

4. Wie

4. Wie dieſe Servitut verlohren werde.
5. Von der Servitute calcis coquendæ.
9. Von dem Jure eximendi vel cædendi lapides, vel eos provolvendi aut poſitos habendi.
7. De jure cretæ eximendæ & arenæ fodiendæ.
8. Von dem Jure figulinæ habendæ.
9. Von Pfürchen und Pfürchſchlagen.
10. Vom Kalter-Recht / Treſch-Recht / Trag-Recht / Teichſel-Recht.

§. 1.

Die XIII. Land- oder Feld-Dienſtbarkeit iſt das Jus lignandi, oder boſcandi, vielleicht aus dem Italiäniſchen Wort Boſco, welches ſo viel iſt / als ein Buſch oder Wald; Germanicè der Holtz-Schlag / die Beholtzung Holtzungs-Gerechtigkeit ꝛc. Welches Recht auf zweyerley Arth kan genommen werden / entweder ſo weit es eine Dienſtbarkeit iſt / die ich in eines andern Wald hab / oder ſo weit ſelbiges eine Gerechtigkeit und Erlaubnuß iſt / aus einer Gemein-Waldung mich mit benöthigter Holtzung verſehen zu dürffen. In der erſten Bedeutung / welche auch eben hieher gehörig / iſt das Jus lignandi nichts anders / als eine rechtliche Befugnuß / an eines andern Waldung Holtz zu hauen.

Manz. de Servit. Tit. 3. n. 375.

Und dieſe Servitus kan auch / nach Beſchaffenheit des Gebrauches / unter die Reales und Perſonales gezehlet werden. Dann wann die facultas cædendi ligna auf des Land-Guts / wann ſolches vor des Bauern Beſtändners oder Hürten beſten erbauet worden / nutzen / ihre Abſicht hat / iſt es eine Servitus realis ruſtica.

L. 1. §. 1. L. 5. & ſeq. de Serv. ruſt. prad.

Bringt es aber einem Haus in der Staot einen Nutzen / ſo wird es unter die Servitutes urbanas gezehlet.

Cæpol. de Servit. ruſt. c. 10.

Struv. Ex. 13. th. 29.

Iſt aber diß Recht immediatè einer Perſon / ſich daraus einen Gewinn zu machen / concediret / ſo wird es unter die Perſöhnliche Dienſtbarkeiten / und zwar ad uſum fructum referiret.

arg. L. 7. L. 9. de uſufr.

Wann nur das nothwendige Brenn-Holtz zum täglichen Bedürffen vor ſich und ſeine Familie erlaubet worden / ſo iſt es ein bloſer Ulus und Gebrauch.

Manz de Tit. 3. n. 325.

Franz. ad ff. tit. de Serv. ruſt. prad. n. 32. ſeq.

Zuweilen hat man auch nur das Recht/ eine gewiſſe Gattung von Holtz abzuhauen / E.g. Stützen oder Reb-Stöcke / welches zwar von andern unter dem Namen / des Juris ſumendi pedamenta, vor eine beſondere Servitut angeſetzet / davon auch

in L. 3. §. 1. de Serv. ruſt. prad.
L. 6. §. 1. Eod.

gemeldet wird/ kan aber wohl ſub Jure lignandi begriffen/ und wo die Stützen und Pfähle zu des Prædii Nutzen gehörig/ vor eine Real- Servitut; wo aber einer / der keinen Weinberg oder Garten hätte / gleichwohl ſolche abhauen darff / vor eine Perſonal- Dienſtbarkeit gehalten werden /

Manz. d. tit. n. 358. ſeqq.

§. 2.

Was die Adquiſition dieſer Servitut betrifft/ſo wird ſolche auf eben die Arth wie andere Dienſtbarkeiten erworben / davon Tit. 2. mit mehrern. Nur fragt ſichs von der Verjährung/ und wie viel Zeit zur Præſcription dieſes Rechts erfordert werde? R. Welche auf das bloſe Jus commune geben/ und die Diſtinction der Dienſtbarkeiten incontinuas und diſcontinuas verwerffen / halten entweder das Tempus longium.

L. ult in fin. C. de præſcr. long. temp.

oder doch das Tempus longiſſimum vor genug.

L. 5. C. præſcr. long. temp.
junct. L. 8. C. de præſcr. 30. vel 46. annor.
Struv. Ex. 53. th. 34. & 38.
Carpz. 1. R. 36. n. 8.
Franz Ex. 5. queſt. 4.
Vinn. Select. queſt. 31.

Welche aber dieſe Diſtinction admittire / davon gleichfalls oben Tit. 1. §. 5. gehandelt worden / die wollen weniger nicht/ als ein Tempus immemoriale erfordern.

Gothofr. ad Schneid. p. 2. J. de Serv. Lit. Cc.
Merkelb. aq. Klock. Tom. 1. cons. 37. n. 332. ſeqq.

Welche Sentenz auch dem Cameral-Stylo conform iſt.

Mynſ. 4. obſ. 53.

Wann aber das Holtz und Waldung dem Herrn ſelbſt / oder einer Gemeinde /und zugleich demjenigen nicht genug wäre/ welche per Præſcriptionem die Holtzungs Servitut adquiriret hat/ ſo ceſſiret die Præſcriptio, und wird/ deren ungeacht/ dem Præſcribenten das Holtzhauen verbotten.

Gabr. lib. 5. comm. Opin. de præſc. concl. 1. n. 10.
Chaſan. in conſuet. Burg. Rubr. 13. §. 2. n. 27.

Allwo

Allwo er ſchreibet / daß auch bey dem Holtz-Recht dieſe Conſvetudo nicht güldig ſey / wodurch der Herr des Walds von einem Frembden ausgeſchloſſen wird.

Facit. L. ſi quis C. de aquad.
L præſes. C. de Servit.
L. eidem. Locat.
Afflict. de 290. n. 9.
Surd. dc. 236. n. 20.
Klock. vol. 1, cons. 21, n. 139. ſeqq.

Daß auch das Jus lignandi durch Belehnungen könne adquiriret werden / iſt ex praxi Germaniæ ausgemacht / und kan davon geleſen werden /

Goth. Anthon diſp.
Fend. 3. th. 5. D.
Struv. Synt. J. F. cap. 6. aph. 31.

Ob aber das Holtzungs-Recht in dubio nur Jure familiaritatis, aus gutem Willen und Freundſchafft oder Jure proprio und Servitutis zu compediren præſumiret werde? wird gefraget / und vor das Letztere geſprochen / weil dergleichen Actus gratioſi, und daß jemand ſpondè ſich der Servitut unterwerffe / nicht zu muthmaſſen /

Weſenb. cons. 2. n. 27.

Und dieſes hat um ſo mehr ſtatt / wann jemand den Titul ſeiner Poſſeſſion allegiren kan. Dann wer einen Titul hat / ob er ſchon nitzulänglich / und eine Urſach der uſurpirten Servitut allegiren kan / von dem wird nie geſagt / daß er Jure familiaritatis, ſondern aus einigem Recht die Poſſeſſion exerciret habe.

Menoch. A. J. Q 160. n. 20. & 6. præſ. 69. n. 13.
Maſc. de prob. concl. 1197. n. 1. ſeqq.
Crav. C. 61. n. 2. ſurd. cons. 94. n. 36.
Klock. vol. 1. cons. 29. n. 571. ſeqq.

Wobey doch nicht zulaugnen / daß nicht zuweilen dieſes Holtzungs-Recht auch Jure familiaritatis genoſſen werde / und daß ſich vorermeldte Præſumptiones pro uſurpante elidiren laſſen.

§. 3.

Was nun ferner die Arth des Gebrauchs von dieſer Servitut betrifft / iſt in genere dabey ſo wohl ein privats / als ein dem Publico zum beſten gereichliches Abſehen zu notiren. Jenes erfordert / daß man der Servitut nicht über die Gebühr brauche / als welche ohnehin eine Strictam interpretationem nach ſich ziehet.

Brunn. cent. 4 dec. 71.

Dieſes aber / daß man des Holtzes / wegen ſeiner höchſten Nothwendigkeit im

Bauen

Bauen und Brennen/nach Möglichkeit ſchone/und ſelbiges über Gebühr abhaue / oder die Waldung gantz devaſtire und verödige / ſintemalen in ſolchem Fall mandata ſine clauſula erkandt werden.

P. Frider. Mind. de mandat. lib. 2. c. 39. n. 2.
Gail. 2. O. 67. n. 8.
Berl. p 2. ſ. 2. n. 115.

Weßwegen auch Fürſten und Ständte des Reichs/die das Forſt- und Jagt-Recht angewiſſen Orten haben / gewiſſe Forſt- und Wildmeiſter / Wald-Vögte / Wald-Schützen ꝛc. zu haben pflegen / die darauf acht haben müſſen/ daß man das Holtz nicht übermäſſig/zu unrechter Zeit und an unrechten Orter abhaue.

Knipſch. de privil. Civit. Imp. l. 2. c. 7. n. 112.

Wann aber gefragt wird / wie und auf was Arth man der Holtzung gebrauchen ſoll? So iſt zuförderſt die Natur und Beſchaffenheit der Conceſſion anzuſehen/ was/ wie viel / wie und warum dieſes Holtzungs-Recht ſey concediret worden; dann weil ſolches auf verſchiedene Arthen geſchicht / entweder mit einer ziemlichen Freyheit oder Reſtriction; vollkommen oder unvollkommen / Krafft einer dinglich oder Perſönlichen Dienſtbarkeit/oder Jure familiaritatis &c. ſo muß nothwendig auch der Gebrauch dieſes Rechts nach dieſen Vielerley Arthen variiren. Insgemein pflegen überal gewiſſe Forſt-Ordnung vorgeſchrieben zu ſeyn / worinn verordnet wird/wie ſie ſich bey dem Holtz-Genuß/ es poſidire davon der Herr des Holtzes/ oder der dieſe Servitut des Holtz-Schlags activé hat / verhalten ſollen / welche durchgehends dahin lauffen / daß ſie ſich nicht eigener Anweiſung unterfangen / ſondern ſolche von den Beambten/oder Forſt- und Wildmeiſtern erwarten / nicht zu unrechter Zeit in die Höltzer kommen / oder ſolche verhauen/ und ſolches nach eines jeden Gefallen zerſtimmeln / ſondern den Genuß dergeſtalt einziehen ſollen / damit ihnen und dem Eigenthums-Herrn ein ſtets wehrender Gebrauch und Nutzung des Gehöltzes zugleich bleiben / oder dem Eigenthums-Herrn nicht gar entzogen werden möge / weßwegen der Eigenthums-Herr das Gehöltz in gewiſſe Schläge oder Geheu / nach Arth und Wachsthum des Bodens / jährlich abtheilen / und denen / die das Jus lignandi haben / ihren gewiſſen Ort anzuweiſen hat / es wären dann durch Ungewitter Bäume niedergeriſſen / oder ſonſt abgeſtanden / welche billich vor andern friſchen und ſtehenden Holtz aufzuſcheiden und zu gemäſen/ die Scheide aber und Afterſchläge nicht lang im Geheeg oder wo friſches Holtz hervor kommet / liegen zu laſſen / ſondern zeitlich weg zuräumen / und die Geheege zu räumen ſeyn. Käme auch einem der Holtz-Schlag uſufructuariè zu / muß er ſich deſſen/ als einem fleiſſigen Haus-Vatter gebühret/ gebrauchen / mit-

mithin dahin ſehen/ daß der Wald zu ſeinem Nutzen nicht auf einmal niedere gehauen/ und aus dem Holtz ſein Nutz allein gemacht/ ſondern auch auf die Nachfolgere reflectiret werde/ wie dergleichen Exceſſe öffters auch von der Geiſtlichkeit in den Pfarr-Höltzern vorgenommen werden/ worwider auch die Chur-Fürſtliche Sächſiſche Land-Ordnung Tit. 31. von Pfarr-Höltzern eiffert.

adde L. 9. pr. L. 15. §. 4. & 5. de uſufr.

Wie dann auch derjenige/ welcher die Gerechtigkeit hat/ ſich mit Brenn-Holtz aus einem Wald zu verſehen/ nicht die geſunden Bau-Stämme angreiffen und abhauen/ ſondern ſich zu förderſt mit denen abgeſtandenen Storren/ dürren Aeſten/ Grät und gefallenem Holtz vergnügen ſoll/ ehe er die guten Bäume abhaue/ die er aber auch nicht nach Belieben/ und wo er will/ angreiffen kan/ ſondern ſich vom Proprietario anweiſen laſſen muß/ woraus er nicht zu ſchreiten hat/ und wo er es doch thäte/ den Wald devaſtirte/ und ſein Recht mißbrauchte/ dergleichen Uſuarius oder Fructuarius ſich deſſen verluſtiget machen kan; Wie dann auch ferner ein Uſuarius, der den bloſſen Gebrauch vom Holtz hat/ ein mehrers nicht/ als er zu ſeinem Haushalten bedarff/ nicht aber zum Verkauffen/ abhauen kan.

L. fructus 7. §. ſi fundum 12. Sol. matrim.
L. ligni. 55. §. Oſilius 4 de Leg. 3.
Oettinger. de Jur. Limit. c. 10. n. 27. ſeqq. Lit. D.
Papon. de Arreſt. lib. 14. Tit. uſage de Bois. n 3. & 5.

Hingegen kan eine Wittib/ der ein Dotalitium oder Leibgeding auf einem Gut/ worzu auch Holtz gehörig/ conſtituiret/ oder Tatione deß Gehöltzes nichts determiniret worden/ wieviel ſie darauf jährlich hauen dürffe/ aus einem haubarn Wald/ oder wie es in Bayern heiſt/ einen Geß-Holtz (Sylvam cæduam) das mehr im Gebüſchen und Laub-Holtz beſtehet/ und zu gewiſſen Jahren abgehauen zu werden pfleget/ auch leichtlich wieder aufwächſet/ nicht nur das benöthigte Holtz abhauen/ ſondern auch davon verkauffen/ weil ſie den Uſum fructum an dem Dotalitio hat/ deſſen Pertinens das Holtz iſt/ der Finis auch/ worzu das Dotalitium deſtiniret/ anzuſehen iſt. Und ad Sylvam cæduam wird auch ein Ficht- oder Tannen-Holtz referiret/ ob es ſchon ſo geſchwind nicht wieder wächſet/ als ein Laub-Holtz/ wann es nur nicht gehöget/ ſondern Holtz zum Gebrauch daraus gehieben worden.

Spreng. de dotalit. c. 6. n. 37. ſeq.
Mata. ff. Noviſ. Tom. v. Tit. uſufructuarius c. 34.

allwo er ſcheinet pro Sylva non cædua diejenige Waldung zu halten/ wo aus dem Stamm und Wurtzeln nicht neue Zimpffen und Zweiche hervorſproſſen/ ſondern aus dem Saamen erſt hervor wachſen.

arg. L. 9. §. Inſtrumento
L. 48. §. 1. de uſufr. L. 7 §. 17. Solut. matr.
L. 22. de uſu & habit. Conſ. Marp. v. 1. C. 8. n. 5.

Ein anderes iſt von einem Sylva non cædua, oder einen Wald / den man nicht zu gewiſſen Jahren niederhauet / ſondern vor groſſe Bäume und zum Bauen höget / zu ſagen / worein auch das Vieh pfleget getrieben zu werden / welchenfalls nur die abgeſtorbene und vom Wind gefällte Bäume zu genieſſen ſeyn / wann anderſt ſolche zum nöthigen gebrauchen zulänglich

L. Sylva cædua ibiq; Alciat. de V. S.
Garſia. de Expen c. 11. n. 31. & 33.

und wo ſie dannoch / oder ein anderer Uſufructuarius in dergleichen Sylva non cædua über die Noth hauet / wird ſie ad Intereſſe belanget /

L. ſed ſi grandes. 15.
L. 13 §. 4. de uſufr.
Vid. Specul. Saxon. Tit. vom Leib-Geding
Hendel. Tract de jure dotal. c. 8. §. 5.
Sprenger. de dotalit. c. 6. n. 27. ſeqq. & n. 38. ſeq.

doch muß die Wittib auch erſternfalls das Holtz arbitrio boni viri feriren

L. 7. L. 9. pr.
L. arbores 59. §. 1. de uſufr.
Cæpoll. de Servit. ruſt. c. 22. n. 9.
Rol à Valle 2. Conſ. 94. n. 13. ſeq.

wann aber ein Wald arbitrio boni viri könne gebrauchet werden / iſt zu finden bey denen

Doctoribus in L. divertio §. ſi fundum
Solut. matr. Ruin. 2. Conſ. 43. n. 11.
Alex. 5. Conſ. 118. n. 7.
Spreng d. l. n. 34.

Kan aber der Uſufructuarius in ſylva non cædua friſche Bäume zu Reparirung deß Fundi abhauen? R. Negat.

P. Burboſ. ad L. divortio §. ſi vir. & §. fundum. Sol. matr. n. 12.
Joh. de Caſtill. de uſufr. c. 25. n. 21. per
L. arboribus & L. ex Sylva de uſufr.

deme aber iſt die Gemeine Sentenz der Doctorum zu wider / und daß man zu Reparirung der Gebäude / wozu ſich alte abgeſtandene Bäume ohnehin nicht ſchicken / dergleichen Bäume abhauen könne / wann es nur zur Nothdurfft und arbitrio boni viri, auch ohne deß Waldes Schaden geſchicht.

Dd. ad d. L. 7. ſol matrim. Graſſ.
Com. opin. §. Legatum qu. 33. pr.

Spreng.

Spreng. de dotalit. c. 6. n. 45. ſeq.

Es muß aber nicht nur der Uſusfructus, ſondern auch der Herr deß Holtzes ſelbſt ſich deß Mißbrauchs und deſſen Devaſtation enthalten/ wann ein anderer die Jagd-Gerechtigkeit darauf hat/ welche hiedurch verringert würde.

Gail. 2. obſ. 67. n. 9.
Sixt. de Regal. lib. 2. c. 18. n. 68. ſeq.
Seckend. im Teutſchen Fürſten-Staat *p. 3. c. 3.*

Gleiches iſt auch zu ſagen/ wann der Fürſt die Maſtung in eines andern Holtz hätte/ maſſen er ſo dann friſche und tragbare Bäume ohne deß Fürſten oder deren Bedienten Wiſſen und Willen nicht fällen kan / weil dadurch der darauf haſtenden Servitut Schade geſchehe; Zur Nothdurfft aber iſt ſo Bau- als Brenn-Holtz dannoch heraus zu hauen erlaubet / weil ſonſt der Herr der Servitut gar keinen Nutzen davon hätte

contra L. ſi uſufruct. de uſu & uſuf. leg.
L. 8. C. de Servit.
Brunn. Cent. 4. dec. 38.
Fritſch. de Jure boſc. memb. 3. §. 7. in fin.
Khraisserus ad Conſtit. Foreſt.
Bavar. art. 4.

§. 4.

Gleichwie andere Servitutes, alſo kan auch dieſe vom Holtz-Schlag wieder verlohren werden/ und zwar auf gleiche Arten/ wie oben Tit. 4. gemeldet worden. Singulariter aber einige zu notiren/ ſo geſchicht ſolcher Verluſt 1. durch den völligen Untergang deß Walds/ wann ſolcher v. g. abgebrandt/ oder durch einen hefftigen Wind alle Bäume nieder geriſſen würden. Wann aber das Holtz wieder hervor gewachſen/ ſo verneuert ſich auch die Servitus

L. Servit. 20. §. 2. de Serv. præd. urb.
L. ſi teſtamento 31. Eod.

oder es wäre aus einem Holtz eine Wieſen gemacht worden; Welchenfalls aber dannoch dem Herrn der Dienſtbarkeit/ wo ihm nicht ſo viel zum Holtz ſchlagen/ als conſtituiret worden/ übrig bleibet / Satisfaction gegeben werden muß.

2. Durch den Nicht-Gebrauch/ wann man diß Recht/ ob man es ſchon geköndt/ dannoch binnen gemeſſener Zeit nicht exerciret

L. 13. C. de Servit. L. 19. §. 1. quem. Serv. amit. L. ult. Eod.

und zwar nach den gemeinen Rechten 10. Jahr unter gegenwärtigen/ und 20. Jahr unter Abweſenden

L. pen. & ult. C. de Serv. & aqu.

nach dem Sächsischen Recht/ gehören 31. Jahre darzu. Und wo diß Jus nur nach gewissen Wochen oder Tagen wechsel-weiß exerciret wird/ wollen einige Dd. auch eine doppelte Zeit/ und statt der 20. Jahre 40. zur Amission requiriren/ welches zwar nicht dem Juri communi, welches davon nichts weiß/ wohl aber dem Bayerischen Land-Recht tit. 26. art. 7. gemäs kommet

L. 8. quem. Serv. am.
L. ult. C. de Servit.
Manz. ad Tit. quem. Serv. amit. n. 83.

3. Durch den Mißbrauch deß Waldes/ und wo man selbigen gantz vom Holtz und Bäumen entblösete und devastirte/ massen in solchem Fall der Holtz Schlag verbotten.

4. Wann der Abgang an Holtz so groß wird/ daß auch der Herr deß Waldes nicht mit genugsamen Holtz versehen ist.

vid. dicta ad §. 2.
Klock. v. 1. Conf. 21. n. 137 seqq.

§. 5.

Die XIV. Servitus rustica ist das Recht auf eines andern Grund und Boden Kalch/ zu seines Prædii Nutzen/ brennen/ und einen Brenn-Ofen aufbauen zu dürffen

§. inter. 2. Inst. de Servit.
L. 1. §. 1 de Serv rust. præd.
L. 5. & 6. Eod.

und diß Recht/ wo es das Absehen hat/ deß Nachbarn Fundo bey benöthigtem Bau zu dienen/ ist es eine Servitus realis oder prædialis, hanget dem Fundo stets an/ und kan an einem jeden Besitzer so wohl deß Prædii dominantis, als servientis transferiret werden: Wann sie nur præcisè in Absicht auf das Prædium, daß man nemlich so viel Kalch brennen dürffe/ als selbiges benöthiget/ constituiret wird/ nemlich daß man Haus und Hoff/ Stadeln/ Ställe/ und was zum Land Leben zu Sammlung der Früchte und Aufenthalt deß Viehes nöthig/ damit aufbaue oder ausbessere. Dann wann man nur/ nach Belieben/ auf eines andern Grund und Boden Kalch brennen/ und denselben nachgehends verkauffen/ und seinen Gewinn daraus machen könnte/ so wäre es/ wo nicht ein völliger Usus fructus, doch eine der Nutznieſſung nahekommende Commodität/ und mehr eine Personal als Real-Servitut

arg. L. item si fundi 9. §. 2. usufr.
Manz ad §. tit de Servit. §. 2. n. 24. seqq.
Pecch. de Servit Tom. 3. cap. 9. qu 64. n. 4. seqq.

Heut zu Tag will dieses Recht/ Kalch zu graben und zu brennen/ nicht einem jeden

jeden verſtattet/ ſondern deſſen Conceſſion, beſonders auch einen Ofen aufzubauen/ dem Principi vindiciret/ das Jus aber ſelbſt unter die Regalia gezogen werden

Klock. de arar. lib. 2. cap. 15. n. 7.
Fauſt. cons. de arar. 804. n. fin.

§. 6

Die XV. Servitus ruſticæ, iſt das Recht Lapides eximendi vel cædendi, oder Stein zu brechen auf eines andern Grund und Boden/ wo etwann ein Stein-Bruch anzutreffen/ Steine heraus zu brechen/ ſo muß er auch ſolches durch eine conſtituirte Servitut erhalten/ es brächte dann es die Gewonheit mit ſich/ daß man dergleichen Stein-Brechen nicht verwehren könnte. Insgemein wird dem Herrn deß Fundi etwas zur Ergötzlichkeit gegeben/ daß er darauf Stein brechen läſſet. Und diß hat zwar ſtatt an denen Orten/ wo noch auf das Jus Civile, oder Saxonicum geſehen wird/ oder wo man mit der Stein-Bruchs-Gerechtigkeit inveſtiret iſt: Auſſer dem aber wollen die Lapidi cinæ, und Befugnuß/ Steine zu brechen/ unter die Regalia gezählet/ und die Diſpoſition darüber dem Domino Territorii, und die Reditus davon dem Fiſco zugeſchrieben werden/ welches wie es in öden und unoccupirten Orten kein Dubium hat/ alſo/ und wo der Stein Bruch in dominio privatorum iſt/ würde der Genuß hievon denen Privatis nicht wohl abzuſprechen ſeyn.

L. venditor 13. §. ſi conſtat Comm. præd.
Coler. dec. 242.
Rauchb lib. 1. quæſt. 22.
Heig. 1. quæſt. 13.

Einen Zehenden aber oder Zoll davon zu fordern/ und ſolchen unter die Fiſcal-Jura zu ziehen/ iſt nichts unrechts/ davon aber bey anderer Gelegenheit mit mehrern gehandelt werden ſoll.

d. L. 13. §. ſi venditor. Comm. præd.
L. cuncti 3. C. de metall.
L. inter publica §. fin. de V. S.
L. ſi quis C. de vectig.
Klock. de arar. lib. 2. cap. 34. n. 15.

Diß iſt nur noch bey dieſer Servitut zu errinnern/ daß wo ſelbige concediret/ oder das Jus per conſuetudinem eingeführet worden/ ſolches alſo zu exerciren ſey/ damit dem dienenden Theil der nöthige Stein-Gebrauch und deſſen Nutzung nicht gar entzogen werde

d. L. 13. in fin. Comm. præd.
Manz. de Servit. Tit. 3. n. 334.

Es iſt auch XVI. noch eine andere/ die Steine betreffende/ Servitut, Krafft deren ich die aus meinem Stein-Bruch gebrochene Steine auf meines Nachbarn Fundum biß zur Abführung legen/ und die zerſtoſſene kleine Steine und Sand/ damit man Aeſtrich machet / ausſchütten kan. Latine Jus lapides provolvendi, aut poſitos habendi.

L. item §. 2. de Serv. ruſt. prad.

Dann weil dieſes meinem Prædio zum beſten gereichet / deß andern Freyheit aber ſchmählert/ indem man ſich ſeines Fundi nicht ſo wohl bedienen kan/ als wann man dieſer Sachen überhoben wäre/ ſo folget nothwendig daß es eine Species Servitutis ſeyn müſſe.

§. 7.

Die XVIIte Servitus ruſtica, iſt das Jus cretæ eximendæ, oder Kreiden-Bruch/ davon gemeldet wird

in L. item. 9. §. 2. L. ſi cujus 13. §. inde eſt. 5. de uſufr.

L. frugem. 77. de V. S.

Es iſt aber dieſe Servitus anderſt nicht pro prædiali zu halten / als ſo weit ſie deß Prædii Zuſtand verbeſſert/ wie dann auch deſſen nicht mehr als der Fundus benöthiget/ abzuholen iſt; Dann wo man ſolche nicht zum bloſſen Bauen/ ſondern auch zur Formirung der Gefäſſe / um damit/ oder mit der Kreide ſelbſt/ zu handeln/ brauchet/ wäre es ein Uſus fructus, oder eine andere deme nahe kommende Perſonal-Befugnuß.

Manz. d. Tract. Tit. 3. n. 337.

Es wird aber hier unter dem Namen Kreiden nicht diejenige wiſſe Species, womit man ſchreiben und anweiſen kan / verſtanden / ſondern generaliter alle diejenige Steine oder Erde / welche/ oder derer Farb zum Farben / auspoliren/ zerreiben und beſtreichen dienlich ſeyn/

L. 7. ſolut. matrim. L. 13. §. 5. de uſufr.

heut zu Tag will man dergleichen Kreiden-Brüche / wie alle andere Foſſilia und Mineralia, unter die Regalia zählen / davon aber auch zu andern Zeit mit mehrern.

Heig. quaſt. 13. n. 37. ſeqq. Richt. 2. Conſ. 283. n. 8.

Seckendorff. im Fürſten-Staat *p. 3. cap. 3.*

Ziegl. de Jure Majeſtat. lib. 2. c. 19. §. 16.

Die XVIII. Land-Dienſtbarkeit/ iſt das Jus arenæ fodiendæ, Sand-Gruben auf eines andern Fundo zu haben/ und daraus den zum Bauen nöthigen oder ſonſt dem Prædio zum Beſten dienenden Sand abzuholen/ dann wann man ſolchen verfahren/ oder damit handeln wollte/ wäre es ein Jus perſonale

L. 6. §. 1. de Servit. ruſt. prad.

L. 1. §. 1. Eod. L. 9. §. 2. de uſufr.

und

und zwar pfleget der Sand entweder aus der Erde gegraben / oder auch aus den Waſſer-Flüſſen und Meer/ welche auch Gold mit ſich führen/

vid. Geneſ. c. 2. v. 22. Devt. 33. v. 19.

geſchöpfft zu werden/ wozu nicht jedermann gelaſſen/ ſondern die Conceſſion oder ipſum exercitium, dergleichen Sand auszuſchöpffen oder auszuſchlgen/ inter Regalia gezählet wird; Ja man findet es auch an einigen Orten / daß wo man Sand zum Bauen nöthig hat / und von andern Orten geholet werden muß / ſolcher mit Geld müſſe bezahlet werden / und es alſo ſcheinet/ daß man das Pretium von gemeinem Sand mit zu den Herrſchafftlichen Einkünfften ziehen wolle.

§. 8.

Die XIX. Land-Dienſtbarkeit iſt das Recht Daam oder Laimen auf eines andern Grund und Boden zu graben/ welcher Laim/ wo er zu deß Prædii Aufbau und Verbeſſerung gebraucht wird / eine Anzeige giebt / daß die Servitus prædiales ſey. Wann aber/ zum Exempel/ ein Ziegel-Brenner / der die Backſteine und Ziegeln wieder verkauffet / das Laimen-Graben hergebracht hätte/ wäre es mehr ein Uſusfructus oder ein anderes Jus perſonale zu nennen.

L. veluti 6. p. de Serv. ruſt. præd.

Hieher kan auch referiret werden/ das Recht/ eine Ziegel-Hütten oder Döpfer-Ofen auf deß Nachbarn Fundo zu bauen/ und darinn Ziegel/ Backſteine/ und andere irdene Gefäße zu brennen / und wie / was die Ziegel-Hütten betrifft/ nur jetzt erwähnter Diſtinction nachzugehen ſeyn wird/ alſo und da die Döpffer-Arbeit um etwann ein und andern in einem Bauern-Haus zu verfertigenden Ofens oder einiger dahin nöthiger Döpffe willen / nicht aufgebauet werden/ ſo werden dergleichen in Fundo alieno augebauete Häfner-Oefen nicht leicht einer Servitut zuzuſchreiben ſeyn/ dann indem es keine realis berührter Maſſen ſeyn kan / der Fundus aber an ſich ſelbſt keinen Uſum oder Uſum fructum bringet/ ſondern das Gebäu und deß Häfners Arbeit/ ſo würde es entweder auf eine bloſſe Ceſſion und Abtrettung der Areæ und ipſius Dominii über den Platz ankommen/ oder auf eine eigenmächtige Occupation und darauf erfolgte Præſcription, oder es hätte der Dominus Fundi dergleichen Platz mit dem/ was darauf erbauet/ zu vindiciren. Gleiches iſt auch von einem Ziegel-Stadel / worein man die gebrannte Back-Stein und Ziegel zu legen pfleget/ zu melden.

Manz. de Servit. Tit. 3. n. 345. ſeqq.

§. 9.

Die XXte Servitus ruſtica iſt das Jus ſtercorandi, das Pfürch-Recht/ und angehende Jus, Tugurium in alieno habendi, oder den Pfürch aufzuſchla-

schlagen/ welches auf zweyerley Arten zu verstehen / theils da ich gezwungen bin/ mit meinen Schaafen eines andern Felder zu bepfürchen / theils da ich den Pfürch jure Servitutis in Fundo alieno aufschlagen kan. Und diß Pfürch-Recht ist etwas separates von dem Jure pascendi, weil zum Exempel/ eine Gemeinde nebens einem andern / der das Jus pascendi auf ihrem Fundo jure Servitutis hat / ihre Schaafe austreiben / nicht aber auf ihren Feldern einen Pfürch aufschlagen können/ wie solches mit einem Præjudicio erweiset.

Struv. diſp. de Jure ovium. c. 6. thes. 51.

Regulariter aber ist derjenige/ der das Jus pascendi auf seinen Feldern hat/ auch in præsumta possessione, daß er das Pfürch-Recht habe/ wozu er weder Titulum noch Possessionem zu erweisen/ sondern der andere eine Præscription oder einen andern Modum adquisitionis zu probiren schuldig ist / welches abermals mit einem Præjudicio klar machet

Struv. d. diſp. thes. 52.

Ferner ist auch diß ordinarie wahr/ daß der Pferch mehr nützlich als schädlich ist/ dahero zuweilen der Landmann mit den Schäfern um die 4te/ 3te/ oder gar 2te Garbe/ wann das Feld schlecht und spret ist / zu contrahiren pfleget/ damit nur ihre Felder bepfürchet werden/ und weil an denen Orten / wo die Gemeind eine Schäfferey hat/ es mit dem Pfürch-Schlagen nicht allerdings richtig zuzugehen pfleget/ und die Armen den Reichen nachgesetzet werden/ so ist es nicht unbillich/ daß an einem jeden Ort / wo es die Gelegenheit leidet/ um den Pfürch gelöset/ oder sonst mit guter Ordnung gehandelt/ auch keinem gestattet werde/ sein Loß und Pfürch einem andern zu verkauffen oder zu schencken/ sondern wo er den Pfürch auf seinem Acker nicht verlanget / solcher auf den Nächsten der nach ihn folget / geschlagen werden. Aber hievon können die Bauern besser als die Rechts-Verständige judiciren / dahero davon abstehe. Nur melde diß noch/ daß/ weilen auch eines Tugurii Meldung gethan/ selbiges nicht nur von deß Schäfers Hüttlein und ein Pferch-Karrn genannt wird/ welches insgemein auf einem Wägelein von 2. Rädern stehet/ und ein Pferch-Karrn genannt wird / sondern auch von andern auf eines andern Grund und Boden aufgerichteten / und mit Stroh / Schilff / Reissig/ ꝛc. aufgerichteten Hirten-Hütten/ wohin sich die Hirten bey eintringenden Winter mit dem Vieh begeben können/ zu verstehen sey. Dann weil dergleichen auf eines andern Fundo aufzurichten nicht zugelassen / so muß es dessen Herr entweder Jure Servitutis zulassen / oder es cediret dem Erdboden als ein in Fundo alieno errichtetes Gebäu.

L. 6. in fin. de Serv. ruſt. prad. Manz. d. l. n. 34.
Strÿck. in uſu Pand. d. tit. §. 16.

§. 10.

§. 150.

Die XXIte Art einer Land-Dienſtbarkeit iſt das Jus uvæ in alieno exprimendæ, oder daß ich auf eines andern Kälter-Preſe meine Trauben ſchütten und auspreſſen darff/ und iſt an und vor ſich ihrer Natur nach eine Servitus prædialis ruſtica. Gleiches iſt auch zu ſagen/ und iſt auch eine Species Servitutis wann ich eine Preſſe auf deß andern Grund hab.

L. Mela 14. §. 1. de alim. & lib. leg.

Stryck. in uſu Parat. Tit. de Serv. ruſt. §. 16.

Die XXIIte Land-Servitut iſt das aus Ausdreſch-Recht auf eines andern Tenne/ oder daß man ſich deß Nachbarn Scheuer-Fuhr zum Ausdreſchen bedienen kan.

d. L. Mela. 14. §. fin.

Welche gleichfalls ihrer Natur nach eine Prædialis und ruſtica Servitus iſt/ jedoch aus einem beſondern Recht einer gewiſſen Perſon concediret werden/ und mit derſelben abſterben kan. Ob aber ſchon bey denen Perſonal Servituten die Vicinitas Prædii nicht requiriret wird/ ſo will man doch von dieſer Servitut ſo wohl als der vorigen einen Abſatz machen/ und glauben/ daß wo derſelbe/ deme dieſer Servitutum eine conſtituiret worden/ nicht mit ſeinem Fundo anſtoſſe/ die Dienſtbarkeit keinen Nutzen bringen würde

Manz. de Servit. tit. 3. n. 354.

welches aber nicht ohne Scrupel iſt/ angeſehen man ja auch die Garben ein Streck Weegs führen/ und die Trauben in die Kalter zum Auspreſſen tragen kan.

Die XXIIIte Servitus iſt das Recht ſein etwann von einem entlegenen Acker eingeſchnittenes Getrayd/ in eines andern Vorwerck/ Hof oder Stadel einzuführen/ und biß zum Ausdreſchen liegen zu laſſen.

L. item. 3. §. 1. de Serv. ruſt. prad.

Die XXIVte Servitus iſt das Jus geſtandi oder Trag-Recht/ wann zum Exempel/ zwiſchen meinen beeden Aeckern ein anderer läge/ und ich dürffte um bequemern Aufladens willen meine Garben auf den Fundum intermedium tragen; welches wie es der Furcht zum Nutzen angeſehen/ alſo kan es vor ein Land-Dienſtbarkeit paſſiren/ wiewohlen diß Recht auch zuweilen nur gewiſſen Perſonen concediret werden kan.

Die XXVte Servitus iſt das Teichſel-Recht/ wann nemlich mein Stadel zu klein iſt/ meinen Wagen darein zu ſtellen/ und mir von meinem Nachbarn vergönnet wird/ daß die Teichſel über dem Stadel hinaus auf ſeinen Fundum reiche. Welche Servitut, weil ſie dem Prædio, beſonders dem Stadel/ zum Beſten angeſehen/ alſo wird ſie auch unter die Prædiales ruſticas gezählet/ und wo man ſelbige hergebracht/ kan der Nachbar nichts an den

Ort ſtellen oder legen/ wodurch der Hinnausreichung der Teichſel eine Hinterung geſchehen kan. Man pfleget auch zuweilen eine gewiſſe Zeit zu determiniren wann dergleichen Servitut könne exerciret werden/ als etwann zur Ernt-Zeit / da das Getraydt eingeführet wird / und zuweilen mehr als ein Wagen in die Scheuer kommet.

Manz. d. tit. 3. n. 359. ſeqq.

Und hiemit ſey genug geſchrieben von denen Servitutibus realibus und was davon am bekandteſten iſt/ maſſen nicht zu laugnen / daß pro varietate negotiorum, wie auch indigentia & natura rerum noch mehrere Species der Dienſtbarkeiten erdacht werden können/ wohin zu referiren das Jus ericæ ſecundæ, die Hayde zu mähen/ Krafft deſſen in magern Oertern / welche zur Vieh-Wayde zu dürr ſeyn / das Hayd-Gewächs abgehauen / und zur Fütterung und Streue gebrauchet wird/ wie dergleichen Hayden bey Lüneburg und Stettin anzutreffen / und ſich auf etliche Meil-Weegs erſtrecken. Dergleichen Servitut kan auch ſeyn / das Jus aridæ terræ fodiendæ, oder das Recht/ Torff oder Raſen zu hauen/ welches in Weſtphalen zum Brennen ſtatt Holtzes gebraucht wird / wann nur dieſe und andere Servitutes mehr unter Privat-Perſonen / und denen Prædiis zum Nutzen conſtituiret werden/

Müller ad Struv. Ex. 13. thes. 29. in fin.

alſo wird auch einer Servitutis ſuperficiei gedacht

in L. 86. §. fin. de Leg. 1.

welche derſelbe leiden muß/ auf deſſen Fundo die Superficies ſtehet/ wiewohl es ſchwer fallen dörffte/ zu determiniren/ wohin dieſe Servitut zu referiren ſey. Dahero auch

Gothofr. in not. add. §. ult. Lit. F.

ſelbige eine impropriè talem nennet.

§. Ult.

Obſerv. 1.

Die Ausreitung der Bäume ſtehet dem Eigenthums-Herrn deß Holtzes nicht zu/ ſondern dem Forſt-Herrn/ und der die Jagd-Gerechtigkeit darauf hat/ welche kein Privatus verſchlimmern kan.

arg. L. manifeſtè C. de Servit,
L. 2 C. ad L. Aquil.
Cæpol. de Serv. ruſt. prad. c. 9. n. 9.
L. Servitutes §. ſi antea de Serv. urb. prad.
L. etſi fortè ſi Serv. vind.
Rhraiſerus in Jus Foreſt. Bavar. art. 15.

Obſerv. 2.

Obſerv. 2.

Schneid- und Zimmer-Bäume/ ſollen nicht zum Brennen gebraucht werden/ es wollte es dann deß Waldes Gelegenheit/ weil der abgehauene Schlag noch nicht wieder aufgewachſen/ nicht anderſt leiden/ oder man könnte die Zimmer-Bäume nicht verkauffen/ weil dieſe Caſus Nothfälle begreiffen/ die kein Geſetz admittiren.

Rhraiſſerus d. Tract. art. 17.

Obſerv. 3.

Wann eine Execution über unbewegliche Güter vorgenommen werden ſoll/ ſo iſt ſolche dergeſtalt anzuſtellen/ damit das Gehölze dadurch nicht verwüſtet und devaſtiret werde/ maſſen auch die Executiones bona fide & juxta arbitrium boni viri, mithin auch nicht in einen unhaubaren Wald/ beſonders von Aichen-Holtz geſchehen ſoll.

Klock. vol. 1. Conſ. 21.

Obſerv. 4.

Ratione probationis hat das Recht deß Holtz-Schlages/ dieſes beſondere/ daß es durch das bloſſe Gericht oder Famam kan probiret werden.

Umm. in proceſſ. Diſp. 18. theſ. 4. n. 14.
Fritſch. de Jure boſcandi memb. qu. 5. n. 1.

Obſerv. 5.

Wann in einem Holtz oder Wald der Lands-Herr die Ober-Jagden hat/ die Holtzung nach Belieben von dem Domino Sylvæ nicht gebraucht werden kan ſondern es muß das Holtz ſolcher Geſtalt gefället werden/ daß es dem/ der die hohen Jagden hat/ unſchädlich ſey.

Myler de princ. & ſtat. Imp. p. 2. c. 73. §. 7.
P. Frider. Mind. de Mand. c. 4. n. 19. & c. 38. n. 8.
Wehn. voce-Forſt §. in cujus autem Sylvis.

Obſerv. 6.

Ob ſchon ein Edelmann von einem Fürſten mit Ober- und Unter-Gerichten/ hohen und niedern Jagden ꝛc. über ſein Ritter-Gut belehnt iſt/ ſo kan er doch über ſeiner Unterthanen Höltzer/ worinn er die Jagd-Gerechtigkeit hat/ keine gewiſſe Ordnung/ wornach ſie ſich im Holtz-Hauen richten ſollen/ vorſchreiben/ oder auch eine Straffe dictiren/ es würde dann ſelbige von der hohen Lands-Obrigkeit confirmiret/ als deren Poteſtas Legislatoria allein zuſtehet/ deren ſich ein bloſſer Gerichts-Herr nicht anzumaſſen. Wie alſo die Scabini Lipſienſes ausgeſprochen in Febr. Anno 1693.

vid. Fritſch. Forſt-Recht. *Conſ. 42. pag. 934.*

Obſerv. 7.

Wann der Fürſt einem Holtz ſchencket/ hat er nicht mehr Macht darüber/

als ein Uſuarius, und kan dahero das verehrte Holtz/ nicht verkauffen/ oder ſonſt alieniren/ ſondern nur zu ſeiner Nothdurfft brauchen.

§. minus J. de uſu & habit.
L. in eo ff. Eod. Noë Maurer vom Jagen *ap.*
Fritſch. Tut. Tract. art 70. pag. 480.

Obſerv. 8.

Wann einem der Uſus oder bloſſe Gebrauch einer Heerd-Schaafe vermachet worden/ ſo iſt ſolches nur von der bloſſen Pürch/ worzu die Heerde Vieh gebraucht werden kan/ zu verſtehen

§. 4. J & L. 12. §. 2. de uſu & habit. add.
L. 7. C. de conſ. publ.

dann weil die Milch/ Wolle/ Lämmer zu denen Fructibus gehören/ und alſo keinem Uſuario, ſondern einem Uſufructuario zuſtehen/ ſo bleibet vor jenem kein Nutzen/ als die Düngung oder Bepfürchung übrig.

Der Zwölffte Titul.

Von ungültig und unächten Dienſtbarkeiten/ und was ſonſt heut zu Tag darzu will gezogen werden.

Summaria.

1. Wo weder das Prædium noch die Perſon einen Nutzen hat/ iſt die Servitut ungültig.
2. Gleiches iſt zu ſagen wann man ſo was nomine Servitutis conſtituiret/ welches von Rechts wegen zugelaſſen/ oder wann keine gewiſſe Species Servitutis exprimiret iſt.
3. Von der Jagds-Gerechtigkeit/ und ob ſolche eine Servitut zu nennen ſey?
4. Ob und wie ſie per præſcriptionem adquiriret und was zur Poſſeſſion requiriret werde?
5. Wie wann ihrer zwey zugleich diß Jus venandi exerciret?
6. Wann der Dominus Fundi die Jagd longiſſimo tempore nicht exerciret/ und es hätte inzwiſchen ein anderer in ſo langer Zeit darauf gejaget/ ob er ſein Jus verlohren habe?
7. Ob der Herr deß Fundi durch Niederhauung des Holtzes die Servitutem venandi zunicht machen könne?

8. Wann

8. Was derjenige/ welcher das Jagd-Recht Jure Servitutis adquiriret hat/ vor Wildpret fangen oder jagen könne?
9. Von denen Jagd-Dienſten.
10. Von dem Jure glandis legendæ, daß es dem Eigens-Herrn deß Fundi zukomme.
11. Daß ſolches dem Jagd- und Forſt-Herrn competire.
12. Deß Autoris Meynung.
13. Ob diß Jus auch jure Servitutis exerciret werden könne?
14. Von Zwang-Mühlen ob ſie zugelaſſen?
15. Ob ein Lands-Fürſt ſeine Unterthanen zu einer Zwang-Mühl verbinden könne?
16. Gewiſſe Caſus wann ſelbige zugelaſſen.
17. Ob die Bann-Mühlen und andere Bann-Jura eine Servitut machen?
18. Von Zwang-Schencken.
19. Wer die Freyheit Wein und Bier zu ſchencken concediren könne?
20. Ob diß Recht auch könne præſcribiret werden?
21. Von dem reſtringirten Brau-Recht/ und wo ſolches vornemlich fundiret ſey.
22. Wer das Brau-Recht oder die Servitut an einem gewiſſen Ort zu brauen imponiren / und wer dasſelbe acquiriren könne oder nicht/ unter welchen letztern die Edel-Leute zu zehlen.
23. Es werden auch ausgeſchloſſen die Geiſtlichen/ Bauern und Land-Leute.

§. 1.

NAchdem bißhero von denen Servitutibus nominatis & innominatis wie ſie

Rhez. ad Inſt. diſp. 11. theſ. 8. & 13.

nennet/ welche in Jure Civili anzutreffen/ und ihr Fundament darinn haben/ gehandelt/ iſt noch etwas von denen Servitutibus invalidis, und was heut zu Tag darzu will referiret werden/ zu melden. Solchem nach iſt diß eine ungültige Servitus, wann man ſo was unter dem Namen einer Dienſtbarkeit conſtituiret/ welches weder einem Menſchen / oder einem liegenden Grund-Stück nutzen kan; als da iſt/ daß dir nicht zugelaſſen ſeyn ſoll/ über deinen Grund und Boden zu gehen: Oder wann du eine concediren wollteſt/ dich keines Rechts mehr über deinen Fundum, oder deſſen Genuß anzumaſſen/ ſintemalen hiemit nichts gethan/ oder eine Dienſtbarkeit zuwegegebracht wird/ weil die Benachbarten kein Intereſſe davon aufzuheben haben.

L. quoties 15. de Servit.
L. pen. de pact.
L ſicuti 8. ſi Serv. vind.

und iſt ein ausgemachtes/ daß was einem Prædio kein Intereſſe oder Nutzen bringet/ kein Objectum Servitutis prædialis abgeben könne/ wie hier/ da ſowohl meinem Gut nichts daran gelegen iſt/ oder ein Nutzen zufället/ du deines Gutes dich gebraucheſt oder nit. Inzwiſchen aber/ und obſchon dieſe ſo genannte Dienſtbarkeit keinen Nutzen reverà und in der That bringet/ jedannoch/ wann die Conſtituenten in der Meynung begriffen/ ſie könne einen Nutzen bringen/ zum Exempel/ wann eine Waſſer-Leitung offenbarer Weiſe keinen Nutzen bringet/ man vermuthet aber doch das Contrarium/

L. ei fundo 19. de Servit.

will man daß die Servitus gültig ſey/ weil auf den Anfang deß Contractus und mentem Contrahentium zu ſehen ſey.

§. 2.

Mit dergleichen Invalidität iſt auch diejenige Servitut behafftet/ wann man aus Dienſtbarkeit etwas will gethan wiſſen/ was ſchon ipſo jure zugelaſſen; Als/ wann einer ſich mit dem andern vergliche/ daß er das Recht haben wolle in ſeinem Haus ein Feuer anzuſchiern/ darinn herum zu gehen/ oder zu ſitzen.

L. ſicuti 8. §. 5. ſi Serv. vind.

Maſſen über das/ was denen gemeinen Rechten nach zugelaſſen/ eine Dienſtbarkeit zu conſtituiren/ gar was abſurdes und abgeſchmackes iſt. Es thäte dann einer ſo was auf dem Seinigen/ wodurch der Nachbar lædiret würde/ maſſen ſo dann eine ſolche Servitus imponiret werden kan/ daß er das intendirte auf dem Seinigen thun oder machen dürffe

d. L. 8. §. Ariſto. 5. cum §. fin. d. t.

gleiche Bewandtnuß hat es auch/ wann in genere wäre gemeldet worden/ daß der Fundus dienen ſoll/ und keine gewiſſe Art der Dienſtbarkeit wäre exprimiret worden/ ſintemalen ſo dann dergleichen Convention entweder gar nicht gültig/ weil ſie auf was Ungewiſſes lautet/ und nicht zu errathen iſt/ was vor eine Servitus conſtituiret ſey/ oder es wären alle Species Servitutum eo ipſo zugeſtanden/ welches nicht præſumirlich.

L. intradendis 7. pr. L quidquid 10. pr. Comm. prad.
L. 6. §. ſi in venditione Eod.
Manz. de Servit. Tit. 1. n. 262.

§. 3.

Was nun die Servitutes betrifft/ welche die Mores hodierni einführen wollen/

wollen/ ſo wollen die Dd. das Jus venandi oder Jagd-Gerechtigkeit anhero ziehen. Nun ſeyn zwar andere der Meynung / daß nachdem die Jagd-Gerechtigkeit nicht mehr allen zugelaſſen/ und was die LL. Civiles mit Provocation auf das Jus gentium allen frey ſtellet/ ein Stuck Wild/ wo man es antrifft/ zu fällen

§. 12. J. de Rer. divis.

aufgehoben/ und die Jura venationum mit der Zeit von denen Fürſten und Lands-Herren/ als ein Regale an ſich gezogen worden/ und dahero ihm allein/ oder wem ſie es zu lehen verleyhen wollen/ competiret / man nicht ſagen könne/ daß ſie ſolche nur jure Servitutis exerciren: Dann wann es jure Servitutis in alieno Fundo (maſſen was ſeine eigene jagdbahre Orte betrifft / er ſolche Jure proprio bejagen kan) competirte/ ſo müſte es eine Servitus realis oder perſonalis ſeyn. Nicht jenes / weil es dem Prædio keinen Nutzen principaliter bringet / welches doch bey denen Servitutibus prædialibus nöthig iſt/ auch nicht dem Prædio inhæriret/ und demſelben nachfolget. Und ob man ſchon ſagen mögte/ es pflege doch gleichwollen diß Jus zuweilen einem Caſtro verliehen werden/ ſo folget doch deßwegen nicht / daß es zu deſſen Nutzen conſtituiret ſey/ auch nicht jure Servitutis ſed Privilegii & peculiaris conceſſionis: Ja auch nicht ſo wohl dem Caſtro, als der Perſon/ welche das Caſtrum beſitzet/ welches keine gemeine Leute und Bauern zu ſeyn pflegen. Nicht dieſes/ weil nicht eine jede Perſon jagen darff/ ſondern eine beſondere Capacität dazu erfordert wird/ und was groſſe Herren betrifft/ achten ſie den Gewinn oder Nutzen von der Jagd nicht ſo ſehr / als den Luſt / weßwegen keine Servitus in jure conſtituiret iſt. Zu geſchweigen / daß es wider die Natur der Perſonal Dienſtbarkeiten lauffet / daß ſie auf die Erben transferiret werden/ wie doch hier zu geſchehen pfleget.

Ita Bachov. ad Treutl. V. 2. D. 20. thes. 3.
C. Niell. diſp. Feud. 3. thes 2. Colleg.
Argent. tit. de Serv. ruſt. prad. n. 31. in addit.

Andere machen einen Unterſchied/ ob einer dieſes Recht in Anſehung ſeines an den fremden Jagd-Ort ſtoſſenden Prædii, oder Ratione ſeiner Perſon/ da er ſonſt kein Prædium vicinum hat / exercire. Erſtern Falls wollen ſie eine Servitutem realem zugeſtehen; Letztern aber nur ein Jus perſonale

Schmid. ad Jus Bavar. Tit. 26. art. 10. n. 10.
Colleg. Argent. d. l.

allein dem erſtern Membro lieget im Weeg / daß die Vicinitas Prædiorum in Jure nicht ſo genau requiriret werde / daß beede aneinander ſtoſſen müſten/ ſondern daß genug ſey / wann das darzwiſchen liegende Prædium den

Ge-

Gebrauch der Servitut nicht hindere/ es ſey nun eine Servitus ruſtica oder urbana

L. 31. & L. fin. de Serv. ruſt. prad.
L. 7. §. 1 Comm. prad.
L. 4. §. fin. cum 2. ſeqq. ſi Serv. vind.
L. 17. §. 3. de aqu. & aqu. pluv.
arg. Donell. XI. C. 2.

andere nennen dieſe Jagd-Gerechtigkeit eine Servitutem Jurisdictionalem, ſo daß/ wann einer ſeiner Territorial-Jurisdiction beraubet werde/ er auch das Jus venandi als ein apprehenſum ſub omnimodâ Jurisdictione verliere

Zaſ. cons. 6. vol. 2.
Cacher. dec. 45. n. 12.
Zoannet. in repetit.
L. 2. C. de pact. int. empt. & vend. n. 193. & 202.
Klock. Conſil. 3. Tract. de contrib. annexo. fol. 48. verſ. patiratione

allein von dieſer Specie Servitutis wiſſen LL. nichts: Wiewohl

Nieſl. d. l.

davor hält/ daß man es ein Jus proprium, welches nicht weit von einer perpetua Jurisdictione differire/ und einem gewiſſen Caſtro, Stadt oder andern Ort annectiret ſey nennen könne und genau davon zu reden/ werden wohl diejenige die beſte Meynung haben/ welche davor halten/ daß die Jagd ein beſonders und vor ſich beſtehendes Recht ſey/ wie andere Jura mehr/ womit Fürſten und groſſe Herren privilegiret/ oder auch andern von ihnen wieder zu lehen gereichet und verliehen werde/ ſo daß reſpectu Principum dieß Recht heut zu Tag unter die Regalia und ad Superioritatem Territorialem zu zählen ſey Krafft deré das dem Publico ſchädliche indiſtincte Jagen aufgehoben/ und von denen Dominis Territoriorum als ein Reſervatum der Territorial-Jurisdiction und obern Bothmäſſigkeit an ſich gezogen worden/ welches aber nur von deren Höltzern und Wäldern/ die entweder dem Domino Territorii oder deſſen Unterthanen zuſtehet/ zu verſtehen iſt.

Heig. 1. quaſt. 15. n. 44. ſeq.
Steph. de Jurisdict. lib. 2. p. 1. c. 7. n. 443.
Sixt. de Regal. lib. 2. c. 18. n. 45. M. Piſtor. 2. Conſ. 14. n. 13.
Mingius de ſuperior Territ. concl. 72. & 75.
Klock. 1. C. 29. n. 59. ſeq.
Meichſn. Tom. 3. deciſ. 33. n. 6. ſeq.
Struv. Synt. J. F. c. 6. aph. 7. n. 3. & aph. 22.

Knipſch.

Knipſoh. de privil. civ. Imp. l. 2. c. 7. n. 4.
Schuz. Coll. publ. V. 1. d. 6. th. 28. B.
Finckel. Obſ. 41. n. 41.
Carpz. p. 3. C. 35. d. 17. n. 6.
Hartm. lib. 2. Obſ. 4.
Mindan. lib. 2. de mand. c. 36. n. 7.

Was aber frembder Herren oder Unterthanen Wälder betrifft / wo dergleichen Jagd-Recht auf denſelben concedirt oder præſcriptione adquiriret worden / könnte ſolches / pro Servitute reali angeſehen werden / weil nach dem Exempel einer Real-Servitut, der Wald / als ein Prædium ſerviens dieſe Dienſtbarkeit dem benachbarten Caſtro, oder einem andern forſtreylichen Ort ſchuldig iſt / und das gefangene oder geſchoſſene Wildpret nicht zum bloſen Luſt gefället / ſondern verkaufft und verſpeiſſet / und wo nicht immediatè dem Prædio, doch per indirectum, indem das erlöſete Geld von denen Beambten zu des Caſtri oder Prædii Nutzen zum Theil mit angewandt wird / und wo nicht mehr / doch poſitis ponendis, dieſer Nutzen den anſtoſſenden Feldern geſchaffet wird / daß das Wildpret durch fleiſſiges Jagen und Bürſchen der Saat und Getraid nicht ſo viel Schaden thun kan / als die gemeine Klage des armen Bauersmann mit ſich bringet.

Zaſ. ad §. aquè n. 24. J. de action.
Gail. 2. Obs. 66. M. Piſtor. V. 2. cons. 14. n. 29.
Klock. V. 1. cons. 29. n. 289.
Buſius ad L. ut pomum. 8. de Servit.
Mor. Tract. de Jure venand. c. 3. ap.
Fritſch. corp. de Jur. Foreſt.

Zuweilen kan dieſes Jus venandi auch eine Servitutem perſonalem vorſtellen / als wann ein Fürſt einem Edelman auf ſeinem eigenen Wald die Jagd-Gerechtigkeit Zeit Lebens in uſumfructum concediret hätte.

arg. L. item ſi fundo 9. § aucupiorum.
L. uſufructuarium 62. pr. de uſufr.
L. venationem 26. de uſur.
Buſius d. l. in fin.
Knipſch. d. l. n. 15

Und daß ſothanes Recht mehr eine Gleichheit mit der Servitute perſonali habe / als mit der Reali, haben die Juris Conſulti Ingolſtadienſes längſtens ſchon ausgeführt.

ap. Beſold. p. 1. cons. 16. n. 49. ſeqq.

§. 4.

Supoſirò nun / daß die Jagds-Gerechtigkeit auch unter die Servitutes

könne gezählt werden ſo folget/daß ſie iisdem modis, als dieſe/könne adquirirt werden / nehmlich per conceſſionem inter vivos oder per teſtamentum & Legatum, oder auch per præſcriptionem. Wie viel aber Zeit dazu requirirt werde? Darinn ſeynd die Dd. abermalen nicht einig. Voraus geſetzet/ daß das Jus venandi moribus hodiernis unter die Regalia, wann ſolche von ſouverainen Häuptern / oder auch Fürſten und Ständen des Reichs exerciti werden / ſich wolle einſchreiben laſſen / wollen ſie/daß contra Principem zur Præſcription eine unverdenckliche Zeit gehöre / weil die Regalia dergleichen lange Zeit erfordern.

M. Piſtor. cons. 14. n. 23.
Ruland. de Commiſſ. p. 4. lib. 2. c. 8. n. 3.
Mor. Tract. de Jure ven. cap. 2. n. 20.

Und zwar müſte eine ſolche Perſon die Præſcription vorſchützen / welche das Jagd-Recht zu exerciren fähig iſt / mithin kan kein plebejus zu dieſen Modum adquirendi adſpiriren/weil dem gemeinen Mann das Jagen verbotten iſt/ wie die Forſt- und Jagd-Ordnungen ſolches zur Gnüge exprimiren/mithin in mala fide ſeyn / und wo ſie ſich deſſen anmaſſen / als Wildpret-Schützen und Diebe geſtraffet werden. Dahero will ich einen Caſum ſetzen / da ein Edelman wider einen andern das Jagd-Recht auf einem gewiſſen Diſtrict præſcribiren will. Z. E. Titius verkaufft einen Ritter Sitz an den Sempronium, und mit demſelben die Jagd-Gerechtigkeit / nicht nur über den Diſtrict des Gutes / ſondern auch auſſer demſelben/auf gewiſſen im Kauff-Brief exprimirten Orten: Sempronius exerciret darauf die Jagd daſelbſt *allein* binnen 10. Jahren unter Gegenwärtigen/ oder 20. Jahren unter Abweſenden / ſo hat er daſſelbe durch Verjährung erbläſſig adquiriret / weil die Servitutes, wo man den Titulum produciren kan / binnnen 10. Jahren inter præſentes, und 20. Jahren inter abſentes præſcribirt können werden.

L. fin. C. de præſcr. long. temp.

Mangelt aber der Titul, ſo werden 30. oder 40. Jahre zur Verjährung erfordert / z. E. Titius prætendirt das kleine Wayd-Werck an einigen Orten privativè zu exerciren/ Sempronius leidet die Prohibition des Titii, und ſtehet 30. oder 40. Jahr von der Jagd-Exercirung ab/ ſo kan er hernach weiter nicht gehört werden / nachdem alle Jura incorporalia binnen ſolcher Zeit adquiriret werden können.

Tot. Tit. C. de præſcr. 30. vel 40. annorum. Mor. d. Tract. c. 1. n. 21.

Ja wann auch nur ein gemeiner Mann ein adeliches Gut an ſich brächte/oder ererbete/ und die Jagd binnen erwähnter Zeit mit oder ohne Titul exercirte / könnte er ſolches gleichfalls præſcribiren; dann ob ſchon ein plebejus ſeiner

ner Perſon nach unfähig iſt/ das Jagd-Recht zu præſcribiren / ſo kan er doch ſolches durch Kauff- oder Erbſchafft überkommen.

Schmid. ad Jus Bav. Tom. 1. Semicent. 2. controv. 3. n. 8.

Und dieſe Meinung beſtärcken diejenige / welche die Jagds-Gerechtigkeit allenfalls nur pro Jure oder Servitute perſonali halten, daraus ſie ſchlieſſen/ daß alle Jura perſonalia 10. & 20. annis cum titulo, 30. oder 40. aber ſine titulo adquiriret werden; es wollte dann einer vorgeben/ er habe das Jagd-Recht als ein Lehen præſcribirt / maſſen ſodann allezeit 30. Jahr requiriret werden.

per cap. un §. ſi quis per 30. ann. ſi de feud. def. controv. Mor. d. Tract. c. 2. n. 11.

Wobey doch diß noch zu Anzeigung des Unterſcheids / ob man das Jus venandi unter die Servitutes prædiales oder perſonales zählen will/ zu notiren iſt / daß wann jemand bey ſeinem Ritter-Sitz andere Erb-Jagden / auſſer ſeiner Marckung / zu exerciren hätte / und den Ritter-Sitz hernach veralienirte / es würde aber von dieſer auswärtigen Jagds-Gerechtigkeit nichts gemeldet / ſelbiges nicht mit auf den Emptorem falle/ wann das Jagd-Recht ein Jus perſonale ſeyn ſollte / als welches nicht dem Dominio des verkaufften Gutes/ ſondern der Perſon inhærirte. Ein anders wäre aber zu ſagen / wann ſtatuirt wird / daß diß Jus eine Servitus prædialis ſey.

Schmid d. Controv. 3. n. 10. ſeq.

Gleich wie aber bey ſo variabler der Dd. Meinung / wohin das Jus venandi gehöre / Ich blos hypotheticè die Sache tractiren muß. Alſo und da ſelbiges ein Servitus ſeyn ſoll / und dieſelbe inter diſcontinuas zu zählen iſt / (ob ſchon Mor. in alleg. Tract. c. 2. n. 3. eine Kayſerliche Deciſion über die diſtinctionem Servitutum in continuas & diſcontinuas, die ihm gar nicht anſtehen will / verlanget) wohin ſie auch referirt wird.

à Gailio 2. Obſ. 66 n. 7.

Dergleichen Servitutes aber zur Verjährung ein Tempus immemoriale erfordern/ wie oben Tit. 2. gemeldet worden/ ſo würde auch dieſe Sentenz, beſonders in praxi, wo dieſe Diſtinction recipirt iſt / den Stich nicht halten/ ſondern bey der Præſcription des Juris venandi auf das Tempus immemoriale zu reflectiren ſeyn.

L. 1. § fin. de aqu. pluv. arc.
Mynſ. 4. Obſ. 53.
Sixt. de Regal. l. 2. c. 18. n. 55.
Meichſn. Tom. 5. lib. 1. dec. 32. n. 11. ſeq. & Tom. 3. dec. 33. n. 32. ſeq.
Knipſch. de privil. Civit. Imp. lib. 2. c. 7. n. 18.

Daher und wo ſolche erwieſen/weiter nichts mehr übrig iſt / indem das Tempus immemoriale nicht ſo wohl ein genus præſcriptionis, als ein Privilegium und Præſumpta conceſſio iſt.

cap. ſuper quibusdam. §. præterea de V. S. L. hoc Jure §. ductus aquæ de aqu quot. & aſtiv.

Wann man aber der erſten Sentenz, daß dieſes Jus venandi cum titulo binnen 10. oder 20. ſine titulo aber binnen 30. oder 40. Jahren könnte adquiriret werden / nachgehen will / ſo muß diß Jus, welches man auf eines andern Grund und Boden exerciret / durch Actus poſſeſſorios, und daß man mit des Gegentheils Wiſſen und Gedult 30. oder 40. Jahr auf ſeinem Fundo gejagt habe / weil durch dieſe Scienz und Patienz eine quaſi poſſeſſio Servitutis induciret/und in Incorporalibus die Patientia pro traditione gehalten wird / probiret werden.

per text. in L. quoties §. 1. & L. pen. de Servit.

Es iſt auch hiebey genug der Anfang der Præſcription und deſſen Endigung zu weiſen/

Gloſſ in cap. volumus 16. quæſt. 4.

Und weil/wie gemeldet/ die Poſſeſſio Jurium incorporalium anderſt nicht/ als mit desjenigen Gedult / dem zum Præjudiz es geſchicht/ adquiriit werden kan.

d. L. quoties §. fin. de Servit.
L. ſi à Te emerò ſi Serv. vind.

So folget/daß wider einen Unwiſſenden dieſes Jus venandi nicht könne adquiriret werden / weil man von dem / der nichts von einer Sache weiß/nicht ſagen kan / daß er etwas leide.

L. qui patitur mand.
L. 1. §. ſcientium de Tribut. act.
L. 2. §. fin. ſol. matr.
L. 2. cap. de Servit. Mor. de Jure venandi. p. 2. c. 4. n. 7.

Welcher aber ſich per diſtinctionem erkläret / daß ſolches nur zu verſtehen ſey / wo das Jus von einem andern conſtituirt iſt / nicht aber wo jemand ſelbiges per præſcriptionem adquirirte / maſſen ſodann des andern Scienz nicht nöthig / ſondern genug iſt/ wann er den Præſcribenten in ſeiner exercirenden Poſſeſſion dieſes Juris nicht hindert. Wie dann auch in immemoriali poſſeſſione, und wo ſelbige erwieſen/weder Scientia noch Patientia, weder Titulus noch bona Fides requiriret wird/ als welche alle à Jure præſumiret werden.

Gabr. com. Concl. lib. 5. tit. de præſcript. concl. 1. n. 61.
Mynſ. 1. Obſ. 30.

Wie

Wie dann auch ferner eô Caſû, da der Præſcribent den Titulum ſuæ Poſſeſſionis weiſen kan / die Scientia & Patientia Domini nicht nöthig iſt.

ita concordat. L. ult. C. de præſcr. long. temp. & L. 2. C. de Serv. & aqu.

Mor. d. c. 4. n. 12.

§. 5.

Es trägt ſich öffters zu / daß ihrer zwey zugleich in der Poſſeſſion des Juris venandi ſeyn / wobey ſchwehr fället / einem Theil von dem andern Recht zu ſprechen / mithin ſeyn einige Obſervationes hiebey nöthig. Und zwar / wo von beeden Theilen zeughafft geführet wird / iſt zuſehen 1. Auf das Anſehen / Erbarkeit und Würde der Zeugen / ſo / daß ein Edler einem Unedlen / ein Alter einem Jungen / eine Stands-Perſon einem gemeinen Mann / der Mann einer Frauen / der Reiche dem Armen / und der von guten Leben und Wandel / einem liederlichen Mann vorgezogen wird.

L. 2. & 3. de Teſtib. c. Teſtium. fides. 4. quæſt. 2. L. ult. de Inſtrum.

L. ſemper. de Jur. immun.

L. non. debet. de dolo.

L. in multis. de Stat. hom.

2. Wann die Qualitas Perſonarum gleich iſt / ſo ſeyn deren Ausſagen ſelbſt anzuſehen wie ſie beſchaffen / welche am wahrſcheinlichſten / und welche der Natur des vorfallenden Wercks am nechſten kommen.

L. ob carnem §. ſi teſtis de Teſtib.

Denn welche Zeugen die beſten Rationes Ihrer Ausſagen beybringen / die probiren auch am meiſten. 3. Wann aber die Zeugen ſo wohl der Perſonen als Zeugſchafften wegen einander gleich kommen / alsdann iſt auf die Anzahl der Zeugen zu recurriren.

per text. cap. noſtra verſ. mundamus de Teſtib. L. 3. §. ejusdem quoque de Teſtib.

Mynſ. 4. Obſ. 38. & 1. Obſ. 93.

Bey welchen monitis aber dannoch viel auf das Arbitrium eines geſcheiden und gewiſſenhafften Richters ankommet.

d. L. 3. §. 1. L. ob carnem §. fin. de Teſtib. Mynſ. d. Obſ. 38. in fin.

Welcher vornehmlich dieſe Regeln in acht zu nehmen hat. 1. Wann der Kläger ältere Actus poſſeſſorios, der Reus aber jüngere beybringet / ſo iſt vor jenen zu ſprechen / weil bey vorhandener ältern Poſſeſſion der Jüngere pro clandeſtina, violenta und vitioſa zu halten.

cap. licet cauſam de prob. c. ult. de reſtit. ſpol.

Men. retin. rem. 3. n. 557.

Covarr. pract. quæſt. 17. n. ult.

Cacher. dec. 93. n 2.
Gail. de pign. c. 22. n. 8.
Berl. p. 1. dec. 26. n. 35.
Cothm. V. 3. C. 38. n. 209.

So daß auch die ältere Poſſeſſio ſine titulo, der Jüngern cum Titulo, vorgezogen wird.

Paul de Caſtr. V. 2. Cons. 445. n. 2.
Marant. in ſpec. p. 4. diſt. 7. n. 19.

2. Wann von der ältern Poſſeſſion vel quaſi der Jagds-Gerechtigkeit ex actis nichts erhellet / ſo ſoll derſelbe obtiniren / welcher eine beſſere / gerechtere / und mehrers colcrirte Poſſeſſion probiret hat.

Jaſon in L. naturalem §. nihil. commune n. 39. de aqu. poſſ.

3. Wann der Kläger allein ad judicium provocirt hat / und er ſo wohl als der Beklagte haben gleichen Beweiß Ratione poſſeſſionis, ſo / daß man nicht wiſſen kan / wer davon prævalirte / ſo iſt pro Reo zu ſprechen / und er von der Klage zu abſolviren.

Dd. in L. in tribus de Judic. c. ex literis. X. de probat.

4. Wann aber beede zugleich ad judicium provociret / und ihre Klage angebracht / und gleichen Beweiß geführet haben / ſo wollen einige / daß jeder in der Poſſeſſion, wie bißher / bleiben ſoll / welches aber dem Streit keine Endſchafft / wohl aber Anlaß zur Thätlichkeit und mehrern Mißverſtand geben würde.

§. curare J. de act. L. ex ſententiâ C. de ſent. qua ſine certa quant.
L. aquiſſimum de uſufr.

Andere hingegen wollen / daß man das ſtrittige Recht ſequeſtriren ſoll / welcher Modus ſich aber ohne in Sachen / da keiner die Poſſeſſion vel quaſi erwieſen / und der Richter nicht abnehmen kan / wer im Beſitz begriffen / nicht wohl practiciren läſſet / maſſen niemand ſchuldig iſt / wegen des andern Widerrede / ob er ſchon in gleicher Poſſeſſion wäre / ſeinen Beſitz fahren zu laſſen: Und ob ſchon facta zu befahren ſeyn / ſo kan doch ſolchem durch pœnal Mandata abgeholffen und alle Gewalt inhibiret werden.

L. aquiſſimum pr. & ibi gloſſ. de uſuf.
L. fin. de procur. Cæſ.
L. unic. C. de prohib. ſequeſtr.
Covarr d. quæſt. 17. n. 1.
Bald. p. 1, C. 224. n. 1.
Mynſ. 2. Obſ. 46.
Mev. p. 2. dec. 147. & 5. dec. 232. n. 2.

Carpz.

Carpz. p. 2. C. 39. def. 34. n. 6.
Weſ. 1. Conſ. 7. n. 3.
Surd. Conſ. 73. n. 76.
Mindan. in proc. lib. 1. c. 45.
Coler. in proc. Exec. p. 1. c. 2. n. 111.
Gail. 1. Obſ. 5. n. 6.

Wiederum wollen andere es aufs Loß ankommen laſſen.

Arg. L. ſed cum ambo de Judic.
L. ſi duobus pr. C. Comm. de Leg.

Weil aber das Loß nur in dubio Juris ſtatt hat/

per d. L. ſed cum ambo.

Die Frage aber / ob einer in der Poſſeſion der Jagens-Gerechtigkeit ſey / facti iſt / und das Judicium ſortis in facto incerto nicht ſtatt hat/

L. duo ſunt Titii de Teſtam. Tut.

So wird dieſe Meinung billich verworffen / es inclinirten denn beede Theile dahin / daß ihr Streit durch das Loß ausgemacht werde.

L convenerit de re judic.

Dahero wollen letzlich andere / daß der Richter beeden Theilen das Jagd-Recht pro indiviſo, oder Wechſel-weiß zur Helffte zuſprechen ſoll.

Gail. 1. Obſ. 20. n. 6.
Schneid. ad §. retinenda J. de Interd. n 92.

Dann obſchon kein Theil in ſolchen Fall den Sieg Rechtens erhalten hat/ und den andern zu Abtrettung der Poſſeſion anhalten kan / ſo überwinden doch beede Theile hierinn/daß keiner dem andern eine Gewalt anthun darff.

Gail. de pignor. Obſ. 22. n. 6.

Und iſt in Teutſchland nichts neues / daß ihrer 2. und mehr die Kuppel-Jagd an einem Ort haben. Daß auch dieſe Meinung in praxi Camerali fundirt ſey / bezeuget in Cauſa Teutſchmeiſters contra Würtzburg/ und Oettingen contra Brandenburg.

Klock. V. 1. Conſ. 10. n 437. ſeqq. & cons. 29. n. 699. nec non Conſ. 50. n. 375. Mor. Tr. de jure venand. part. 2. c. 6. n. 15.

§. 6.

Weil vorher §. 4. gemeldet worden / daß das Jus venandi ſine titulo binnen 30. oder 40. Jahren könne præſcribiret werden / ſo fragt es ſich: Ob binnen ſolcher Zeit ſelbiges auch durch Nichtgebrauch könne verlohren werden? Zum Exempel Titius hat unter andern Gütern auch einen Wald / worauf er ſowohl als auf andern Gütern das Jagd-Recht hat / aus

aus Mangel der Netze / oder anderer Ursachen wegen / hat er solches binnen 30. Jahren nicht exerciret / da inzwischen sein Nachbar Mævius diese 30. Jahre über dieses Wald-Revier bejaget / und also das Jagd-Recht adquiriret. Als aber Titius nachgehends sein Recht wieder zu exerciren willens ist / will solches Mævius nicht zugeben / fragt sich dahero: Ob solches mit Recht von ihm geschehe? Und zwar scheinet / daß des Titii Recht verlohren sey / weil das Jus venandi, wie andere Jura mehr / so kan binnen 30. oder 40. Jahren können præscribirt werden. Ja was noch mehr ist / ein Privilegium, welches um etwas zu thun oder zu exerciren gegeben worden / durch zehenjährigen Nichtgebrauch verlohren werden /

L. 1. de Nundin.

besonders wann er sich seines Juris und Privilegii hat können bedienen / und hiemit dasselbe in Salvo erhalten.

Allein dessen ungeacht / ist die contraria sententia, daß nehmlich Titius sein Recht nicht verlohren habe / vorzuziehen / nach der gemeinen Lehre der Dd. daß denen Actibus, welche in eines Menschen freyem Willen und Facultät bestehen / nicht könne præscribirt werden.

Dd. ad L. licet. C de J. delib.

L. in viam. publ. ff. de via publ.

Und stehet cit. L. 1. de nund. nicht im Weeg / weil es einen Casum specialem begreifft / und der Imperator deßwegen dieses Privilegium restringiret / damit andere Märckte / weil man gemeiniglich denen neuen zulauffs desto weniger Schaden leiden.

L. si quando, C. de inoff. Test. L. 2. §. meritò de aqui pluv. arc.

Da auch / wie gemeldet / in des Titii Facultät ist zu jagen / wie hat er darüber eine Possession, die doch in der Præscription nöthig ist / adquiriren können / da doch die Possessio keine Gelegenheit gehabt hat / worauf sie sich stabulire.

Jason. in L. petens. C. de pact. n. 9.

Dann ob man schon sagen möchte / es hätte gleichwohl Titius 30. Jahr die Jagd exerciret / und sey dahero in der Possessillion; So ist es zwar wahr / er hat aber damit nur das Recht erhalten / daß er ferner jagen / nicht aber dem Mævio sein Recht entziehen / und ihm das Jagen inhibiren kan. Wann auch Mævius deßwegen wider den Titium eine Action anstellen wollte / so müste es eine Actio personalis realis, oder mixta seyn. Keine Personal-Action kan er haben / weil der Titius ihme nicht ex contractu vel quasi, ex delicto vel quasi obligiret ist.

arg. omnium. I. de Action.

Keine Mixtam, weil auch hier eine Obligatio Personalis concurriren muß.

Jason.

Jaſon. ad d. §. omnium

alſo muß er eine realem negatoriam, wodurch er darthue/ daß Titius kein Recht habe zu jagen/ anſtellen. Dieſe aber ſupponiret à parte deß Klägers ein Dominium vel quaſi.

per L. in rem actio de R. V.

dergleichen aber maſſet ſich Mævius nicht einmal an/ dahero iſt er ohne Action, und kan perconſequens dem Titio das fernere Jagen nicht verbieten.

L pupilli §. videamus de N. G. arg.

L. quoties qui ſatisd. cog. Coler. Conſ. 19.

§. 7.

Es fragt ſich aber/ weil das Jus venandi inter Servitutes reales wil referiret werden: Ob der Eigenthums Herr einiger Wälder und Höltzer/ darinn der andere die Servitut deß Jagens und Hetzens hat/ und denſelben in Poſſeſſion hat/ dieſe ſeine Wälder ausſtocken/ abhauen/ und den Fundum in einen andern Zuſtand/ nemlich in Aecker/ Wieſen ꝛc. verändern könne? ℞. Pro negativa dienet/ daß verſehenen Rechtens nach/ der Dominus Prædii ſervientis nichts auf demſelben thun oder vornehmen kan/ wodurch der freye Gebrauch der Servitut kan gehindert werden.

L. ſi damus. verſ quod ad Stillicidium.

L. fin. §. fin. de Serv. urb. prad.

L. ſi eo loco ſi Serv. vind.

ſo/ daß man ſich propria authoritate dergleichen Unternehmen widerſetzẽ kan

L. 1. §. ſi interdictum ibiq; Bart.

Hingegen ſtreitet pro affirmativa, nicht nur die einem Herrn über das ſeinige zukommende Macht und Gewalt/ Krafft deren er/ nach Belieben/ damit verfahren kan/

L. in re mandata C. mand. L. ob as. de J. dot.

L. etiam §. 1. Sol. matr.

ſondern auch die Praxis Germaniæ, welche giebt/ daß hin und wieder viel 1000. Morgen Holtz ausgeſtocket/ und zu tragbarem Land verändert worden/ ohne auf den Jagd-Herrn dißfalls zu ſehen

Everh. in Topic. Leg. loc. 104.

L. ſi pignore §. fin. de pign. act.

Iſt auch niemand ſchuldig/ ſeinen gröſſern Nutzen/ wegen eines andern Luſt und Vortheil/ zu unterlaſſen oder zu verſäumen/

L. præſes C. de Serv. & aqu.

Si non licet 23. quæſt. 5.

und hindert nicht/ daß man die Servitut nicht verſchlimmern könne/ per alleg. LL. weil ſolches ſtatt hat in caſu, da die dienſtbare Güter in dem Stand b[illegible]

 ben/

ben/ wie ſie erſtmals geweſen; Weil alle Præſcriptiones zu verſtehen ſeynd/ rebus ſic ſtantibus, wie ſie nemlich tempore præſcriptionis waren.

L. quaro § inter locatos ff. Locat.

L. quod Servitus de condict. cauſ. dat.

Wann nun die Wälder in andern Stand/ als ſie tempore præſcriptionis geweſen/ gerathen/ ſo endet ſich auch die Servitut, als welche ſtricti Juris, und weiters nicht zu extendiren/ als auf das/ was beſitzlich hergebracht/ quia tantum præſcriptum, quantum poſſeſſum.

Bald. 2. cons. 257.

maſſen die Conſuetudo und Præſcriptio, weil ſie facti ſeynd/ keine Extenſion admittiren. Dahero wann ſchon Mævius die Jagds-Gerechtigkeit durch lange Zeit præſcribiret und erlanget/ ſo folget doch daraus nicht/ daß er auch dieſe Gerechtigkeit erſeſſen habe/ den Eigenthums-Herrn zu verhintern/ ſeine eigene Wälder und Wildnuſſen nicht fruchtbar zu machen: Dann ein anderes iſt eine Præſcriptio Juris affirmativi, daß man in eines andern Holtz jagen dürffe/ ein anders eine Præſcriptio Juris negativi, daß man die Höltzer und Wälder nicht anbauen dürffe: Dann wann ein Jus negativum, wie hier/ præſcribiret werden ſoll/ muß eine Prohibition nothwendig vorhergegangen ſeyn/ und daß dieſer Prohibition der Eigenthums-Herr conſentiret/ oder dabey binnen ſo langer Zeit/ als die Verjährung erfordert/ adquieſciret habe.

L. qui luminibus de Serv. urb. prad.

L. 1. C. de Serv. & aqu.

Alex. 2. Conſ. 174. n. 3.

Dahero müſte Mævius darthun/ daß er in Beſitz vel quaſi geweſen/ dem Domino Fundi inhibition zu thun/ das Holtz auszuſtocken. Es hat der Eigenthums-Herr deß Holtzes nur ſeine Patienz bey deß Mævii Jagen erwieſen/ welche dahero weiter nicht zu extendiren: Cum limitata patientia limitatum producat effectum.

Alex. 5. Conſ. 1. n. 2. per L. 1. §. ſi qui hoc interdicto de itin. act. priv.

Jedoch iſt dasjenige/ was pro affirmativa angebracht worden/ von einer ſolchen Adquiſition deß Juris Servitutis zu verſtehen/ welche durch die bloſſe Præſcription geſchicht: Dann wann das Jus venandi durch ein Pactum oder Contract wäre concediret worden/ lieſſe ſich cœteris paribus noch eher hören/ daß der Grund-Herr nicht könne den Wald in præjudicium der darauf hafftenden Servitut, und wider die Contenta der Conceſſion, ausſtocken.

Beſold. 1. Conſ. 15. vid. ſupra Tit. 9. §. 55.

§. 8. Es

§. 8.

Es fragt ſich aber: Was derjenige/ welcher jure Servitutis die Jagd-Gerechtigkeit per præſcriptionem adquiriret hat/ vor Wildpredt jagen oder ſchieſſen könne? R. Weil die Jagd-Gerechtigkeit nicht eben auf alle Thiere gehet/ ſondern zuweilen nur von einigen zu verſtehen iſt / dahero ſie auch in die hohe und niedere Jagdbarkeit eingetheilt zu werden pfleget / alſo und wo beſonders diß Jus nur an kleinen Wildpret exerciret/ und die Actus poſſeſſorii auf daſſelbe dirigiret worden/ iſt es auf das groſſe/ oder den hohen Wild-Bahn; wie hingegen/ wo man den hohen Schuß gehabt / auf das kleine Wayd-Werck ſelbiger nicht zu extendiren/ weil auch hier ſtatt hat / tantum præſcriptum, quantum poſſeſſum

L. 1. §. ſi quis de itin. act. priv. Gail. de pignor. c. ult. n. 6. Pruckm. de venat. ad §. venatio de Regal. c. 4. n. 67. Heig. p. 1. qu. 15. n. 68. ſeq.

alſo auch ferner/ wo einer nur mit Hunden gehetzet/ kan er keine Garn ſtellen/ und vice verſa.

vid. Philoparchi kluger Brand *Tit. 34. §. 7.* allwo auch dieſe Frage erörtert wird / ob derjenige / der das *Jus venandi* durch *Præſcription adquiriret*/ ſolches *privativè* mit Ausſchlieſſung deß *Domini Fundi exerciren* könne?

weil aber dieſe Materia hier ex profeſſo zu handeln mein Abſehen nicht iſt / künfftig aber in einem andern Tract. weitläufftiger hievon geſchrieben werden ſoll/ als laß ich es bey dieſem bewenden.

§. 9.

Nur dieſes will ich noch hinzu ſetzen/ welches auch mit Fug eine Perſonal-Dienſtbarkeit genennet werden kan/ wann bey angeſtelten Jagden die armen Unterthanen aufgebotten werden/ das Jagd-Zeuch und Tücher zu führen/ die Umſtellung der Höltzer mit zu verrichten/ das Wild mit zuzutreiben/ Hunde zu ziehen/ und zu leiten / und dergleichen Arbeiten mehr öffters auch auf denen Sonn und Fevertagen zu verrichten / und noch von denen Jägern unbarmhertzig tractiret zu werden/ welchen Exceſſen zwar Chriſtlichen Regenten durch Jagd und andere Verordnungen

vid. Churfürſtl. Sächſiſ. Lands-Ordnung *in Corp. Jur For R. Fritſchii part. 3. pag. 8.* und Herrn Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachſen Jagd-Ordnung *Ibid. pag. 76. §. 15.*

zu ſteuern bemühet ſeyn/ ihren Zweck aber ſchwerlich wider dieſe Actæons-Geſellen aſſequiren werden. Wobey es nicht bleibet / ſondern es müſſen auch einige der Herrſchafft gewiſſe Hunde zum Jagen halten/ und ernehren/ davor ihnen an etlichen Orten ein ſo genannter Hund-Haber gegeben/ oder an ihren Præſtationen erlaſſen wird

vid. Würtenbergl. Jagd und Forſt-Ordnung *in d. Tract. Fritſch. p. 3. pag 163.*

Ich geſchweige der Servitut, welche Herꝛſchafften ihren Unterthanen per indirectum auflegen/ daß indem das Wild gehöget wird/der arme Bauersmann Tag und Nacht ſein Getrayd behüten muß/ will er nicht gantz darum kommen. Zu dieſen Jagd-Dienſten gehöret auch die Wolffs-Jagd/ wozu die Bauern/und on einigen Orten auch die Burger mit aufgebotten werden/ wozu man die Unterthanen mehr als zu andern Jagd-Dienſten verbunden halten will/ ſo daß/ wann ſie auch nicht zu dieſen obligiret wären/ ſie doch von der Wolffs-Jagd nicht excipiret ſeyn/ wie alſo zu Jena im Scabinat geſprochen worden/

Teſte. Struv. Synt. Juris Feud. c. 6. aph. 28. n. 3.

daß obſchon die Unterthanen eines Edelmanns nicht verbunden ſeyn / dem Fürſten Jagd-Dienſte zu thun / ſie dannoch der Wolffs-Jagd/ welche der Fürſt anſtellet/ beywohnen müſſen.

Richt. vol. 1. part. 3. cons. 4.

Fritſch. Tr. de Sequela. c. 11. n. 14. ſeqq.

Auf weſſen Koſten aber müſſen ſolche Unterthanen beym Wolff-Fangen erſcheinen? R. Wo kein anderes hergebracht/ ſollte ſolches billich auf deß Herꝛn Koſten geſchehen.

Finckelt. obſ. 87.

Carpz. 1. R. 57. cap. un.

Feud. 2. ut vaſall. Sumpt. domin. Servit. præſt.

Roſenth. cap. 8 conel. 24.

Myler. de Statib. Imp p. 2. c. 66. n. 6.

wie wann aber ein Unterthan auf der Wolffs Jagd verwundet / oder gar von einem ſolchen grimmigen Thier umgebracht worden / wer muß die Heylungs-oder Begräbnuß-Koſten tragen? Der Verletzte und ſeine Erben? Oder der Fürſt? Oder die Landſchafft? R. Es ſcheinet zwar/daß de jure ſtricto, man von einem ſolchen Caſu fortuito weder von dem Fürſten / noch der Landſchafft etwas zu fordern habe/ nicht anderſt/ als ein Soldat/der in ſeinem Feldzug bleſſiret / oder gar erſchoſſen wird / vor ſich und ſeine Erben nichts exigiren kan. Wann man aber die Billigkeit und Chriſtliche Liebe zu Rath ziehet/ wird ſelbige dem verwundten Bauern die Heylung und Unterhalt zuſprechen/ wann er beſonders arm/ und ſo zugerichtet worden / daß er ſich ſelbſt nichts mehr erwerben kan/ welche entweder dem Fürſten / wo es nur eine Luſt-Jagd geweſen/worbey der Schade geſchehen/oder der Landſchafft/ wann/ zu Ausrottung dergleichen ſchädlichen Thiere/die gantze Landſchafft die Veranſtaltung gethan hat/ oblieget.

arg.

arg. L. 21. §. 1. ad L. Rhod. de jact.
L. ult. de his, qui dejec. L. 3. ſi quadr. paup.

Gleiches iſt auch von denen Leich-Koſten zu ſagen. An theils Orten/ wie in Franckreich und Holland/ vor die Soldaten rühmlich geſchicht/ werden gewiſſe Häuſer angerichtet vor bleſſirte Soldaten/ und ſie darinn Lebens-lang unterhalten/ oder wo ſie lieber in ihr Vatterland wollen / wird ihnen ein Stück Geld gegeben. In Teutſchland hat man zwar hin und wieder Hoſpitäler/ wohin arme Leute ſollten genommen werden / es gehet aber ein groſſer Mißbrauch dabey vor / und kommen die Aermeſten am wenigſten hinein/ und wer nicht ein Capital ins Hoſpital bringet/ von deſſen Renten er gleichſam leben kan/ der wird ſchwerlich eingenommen/ welches doch der Fundation zu wider.

Fritſch. de Jure Hoſpital. c. 4. Lauterb. de domicil. paup.
Müller. diſſ. de perſecut. Luporum thes. 18.

§. 10.

Dem Juri venandi, wo es ja eine Servitus ſeyn ſoll / wird ſich nicht unbillich aſſociiren das Jus glandis legendæ, oder das Aichel-Recht / wo man es auf eines andern Grund und Boden exerciren darff. Wobey doch zu præmittiren / weme dann eigentlich das Aichel-Recht zukomme / dem Eigenthums-Herrn deß Fundi, oder dem Jagd- oder dem Forſt-Herrn? Und zwar iſt zu præmittiren daß nomine glandis alle Wald- oder wilde Früchte verſtanden werden/ und dahero diß Wort nicht nur die gemeine Art der Aicheln/ Buchen/ Nüſſe/ Caſtanien ꝛc. ſondern alles andern wilden Obſts an Holtz-Aepfeln und Birnen begreiffet

L. 1. §. 1. de gland. leg. L. 236. §. glandis de V. S.
P. Frider. de mund. lib. 2. c. 41. n. 2.
Pruckm. de venat. c. 8. n. 2.

und wird dahero dieſes Jus glandis legendæ, das Recht Aichel/ Eckerich/ und wildes Obſt zu leeſen und zu verätzen genannt: Wiewohl in teutſcher Sprach dieſer Unterſchied obſerviret wird/ daß man die Früchte/ welche die Aichen und Buchen tragen / Eckerich heißt; Die andern Früchte aber / als Caſtanien/ Haſelnüſſe/ wild Aepffel/ Birn/ Kirſchen/ und allerley Beere/ unter dem Namen wildes Obſts verſtanden/ und die Bäume/ darauf ſie wachſen / barende Bäume genannt werden.

Otting. de Jur. limit. lib. 1. c. 11. n. 42. ſeqq.

Was nun die Frage ſelbſt betrifft/ ſeynd hierinn die Dd. nicht einig de Jure Civili wird es wohl keinen Zweiffel geben/ daß diß Jus dem Herrn des Waldes zukomme; wie es dann/ wann man die natürliche Billigkeit anſiehet / derſelben allerdings zu wider ſcheinet/ daß einer auf ſeinem eigenthumlichen Grund und Boden von ſeinen fruchtbaren Bäumen ſich der Früchte nicht gebrauchen

ſollte/ und da dergleichen Früchte ein Pars ſylvæ ſeyn/ ſo würde deſſen Herrn die Proprietät faſt nichts nutz ſeyn/ wann er nicht deſſen Früchte daraus ziehen dürffte

Gail. 2. obſ. 68. n. 1. G. Mor. de Jure venandi p. 2. cap. 3. n. 23.
Khreiſſer. ad conſtit. Foreſtal. Bavar. art. 8.
Wehn. in obſerv. voce forſt. Noe Meurer vom Jagen *ap.*
Fritſch. pag. 313. Jur. Foreſt. Ertel. obſ. Equeſtr. 2.

was auch dißfalls einem einigen Herrn zugeeignet wird/ das hat auch ſtatt/ wann eine gantze Gemeinde einen Gemein-Wald hat/ maſſen ſie ja ſo wohl als ein Privatus Herr darüber iſt/ dann was ich mit einem andern gemeinſchafftlich habe/ das iſt auch mein

L. illud. de rit. nupt. L. 2. pr. de condit. Inſt.
L. rectè dicimus de V. S. Khreiſſer. d. l.

Es hat ſich aber die Gemeinde deß Aichel-Genuſſes und Einſchlagung der Schweine ins geäckerich nach Proportion deß Waldes und der Gemein-Genoſſen Güter zu bedienen; und pfleget auch darauf geſehen zu werden/ daß niemand mehr Schweine einſchlagen dürffe/ als er zu ſeines Hauſes Nothdurfft bedarff/ dahero auch das Bayeriſche Forſt-Recht die Præſenz und Conſens der ordentlichen Obrigkeit requiriret/ wann die Austheilung deß Eckrichts geſchiehet/ welches insgemein vom October anfänget/ und an einigen Orten biß auf Andreæ an andern aber länger/ und biß in den Januarium hinein währet.

Khreiſſer. d. l. n. 6. & 7.

Woraus und ſuppoſito, daß der Dominus Sylvæ auch Herr über die Aicheln ſey/ folget/ daß/ wann einer einen haubarn Wald/ Sylvam cæduam, verkaufft/ und nichts der Aicheln wegen abgeredet worden/ ſelbige/ wann ſie bereits abgefallen/ dem Verkäuffer/ wo ſie aber noch hangen/ dem Käuffer gehören

L. 80. §. 2. de contrah. empt.

Schlüßlich will zu dieſer Quæſtion noch ein aus dem Schöppenſtuhl zu Leipzig im Sept. 1692. emanirtes Reſponſum in dieſer Materie beyfügen: Haben zwey Brüder Cajus und Sejus bey Theilung 2. Ritter-Güter/ unter andern auch dahin/ daß Cajo in einem zu Seji Ritter-Gute gehörigen Stücke Holtz die Hohen-Mittel- und Nieder-Jagden zukommen ſollten ſich verglichen; und es will Cajus anjetzo auch der Aicheln in gedachtem Holtze ſich anmaſſen. Ob nun wohl die Aicheln zur Maſtung wilder Schweine gebraucht werden/ alſo/ daß ſolche demjenigen/ ſo an dem Orte/ da ſie wachſen/ die Jagd-Gerechtigkeiten/ folglich wilde Schweine zu fangen/ zuſtehen/ gehörig/ es das Anſehen gewinnet/ zumal da demjenigen/ welchem etwas nachgelaſſen/ auch

das

das verſtattet zu ſeyn erachtet wird ohn welches die eingeräumte Gerechtigkeit nit füglich erhalten werden kan. Nachdem aber dannoch Sejus das Eigenthum an dem ſtreitigen Stück Holtz behalten/ Cajo hingegen mehr nit als die bloſſe Jagd-Gerechtigkeit darinnen überlaſſen/ alſo dem Eigenthums-Herrn alle andere Nutzungen in ſolchem Gehöltze verblieben/ die Jagten an ſich ſelbſt hingegen/ auch ohne Verſtattung deß Maſt-Rechts/ wohl exerciret werden können; und weil dieſes Befügnuß zu ſamt der Jagd-Gerechtigkeit Cajo zugleich nicht verſprochen/ in Einraumung einer gewiſſen Servitut auch die Extenſion auf eine andere/ welche an ſich ſelbſt von jener unterſchieden nicht ſtatt findet/ über diß in gegenwärtigem Falle auch Cajus nicht allein die bedürffende Aicheln zu denen in Seji zuſtändigen Holtze befindlichen wilden Schweinen/ ſondern auch die Freyheit/ die Aicheln zu dem Ende zu leſen/ daß er damit ſeine zahme Schweine mäſten/ oder ſelbige an andere verkauffen könne/ prætendiret/ dieſem nach dieſe Nutzung dem Eigenthums-Herrn gäntzlichen zu entziehen ſuchet/ und diß falls reſiſtentiam Juris wider ſich hat/ in Betrachtung/ daß dieſes intendirte Recht mit der ihm verſtatteten Jagd-Gerechtigkeit nichts gemein hat/ ſo iſt Cajus der Eicheln Maſt und Leſung der Aicheln in Seji Gehöltze ſich anzumaſſen nicht befugt/ ſondern es bleibt ſolches dem Sejo, als dem Eigenthums-Herrn/ billig/ V. R. W.

§. 11.

Ob nun ſchon vorige Sentenz ſich wohl hören läſſet/ ſo ſeynd doch andere/ welche dem Jagd- und Forſt-Herrn/ wann das Jagd- und Forſt-Recht bey einer Perſon cumulativè anzutreffen/ auſſer dem hätte der alleinige Forſt-Herr ſich ſchwerlich etwas anzumaſſen/ das Jus glandium indubio auf deß andern Fundo, wo er die Jagd hat/ zueignen; jedoch nicht ſo/ daß er ſolche vor ſich ſammlen/ oder in Beſtand verlaſſen/ ſondern vor das Wildpret zu deſſen Nahrung hegen ſoll/ als welche GOtt und die Natur ſelbſt demſelben zur Nahrung erſchaffen/ weil es doch keine Menſchen-Speiſe iſt/ und ohne dieſelbe die wilden Thiere entweder crepiren/ oder ihre Nahrung mit der armen Unterthanen äuſſerſten Schaden auf ihren Feldern und Wieſen ſuchen müſſen.

L. necare de lib. agnoſc.
L. ſi victum de re judic.
Pruckm. de venat. c. 8. n. 3.

Wie nun/ bey concedirter Jagds-Gerechtigkeit/ alles vor mit concediret zu halten/ ohne welchen ſelbiges nicht exerciret werden kan/

arg. L. 2. de Juriſdict.
Gail. 2. obſ. 68. n. 4.

ſo ſchlieſſet ſich/ daß auch das Aichel-Recht demjenigen mit vergönnet ſey/ der die

die Jagd-Gerechtigkeit in einem Wald hat / weil die Jagd nicht ohne wilde Thiere/ dieſe aber nicht ohne Wayde ſeyn können.

Struv. Synt. I. Feud. cap. 11. n. 3.
Stryck. diſſert. de Jure ſuperflui. cap. 3. n. 22.
Otting. de Jur. limit. lib. 1. c. 11. n 41. M..
Wehr. voce Wild-Obſt. *item* Forſt.

Dahero können auch zur Eichel-Zeit die Herren deß Holtzes / oder wer ſonſt einen Vieh-Trieb hinein hätte/ ſelbiges ohne ſpeciale Conceſſion deß Forſt- und Jagds Herrn/ und ohne Eckermüth/ welches man Dhemen / oder Dhemen-Geld nennet/ nicht in Wald treiben

Otting. d. l. Lit. N.

und alſo/ daß das Jus glandium der hohen Lands-Fürſtlichen Obrigkeit / inſonderheit aber der hohen Jagd/ deſſen Annexum und Dependenz die Maſtung iſt / anhängig ſey/ iſt im Scabinat zu Hall / und bey der Regierung zu Magdeburg/ geſprochen worden/ wie ſolches anziehet

Herold. in obſerv.
Foreſt. Conſult. deciſiva 13. ap.
Fritſch. in J. Foreſt. pag. 1190.

§. 12.

Meines Orts/ ob ich ſchon dieſe wichtige Frage/ die eine Kayſerliche Deciſion nöthig hat/ wegen der vielen bereits in ſummis Judiciis anhängig gemachten Proceſſes, zu entſcheiden mich nicht getraue / ſo finde doch bey denen vor beederley Sententien angebrachten Rationen etwas zu erinnern. Und zwar/ was die erſte betrifft/ daß ſich aus dem Jure Civili auf heutige Fürſten Jura gar ſchwerlich ein Deciſum wolle machen laſſen/ nachdem bekandt/ daß das Forſt und Jagd-Recht moribus hodiernis unter die Regalia und Jura Territorialia gezählet werde/ und die Forſt- und Jagd-Herren noch mehr circa Sylvas disponiren können/ welches deſſen Herrn zur Minderung deß Dominii und deme regulariter anhangenden Nutznieſſung gereichen kan/ ſo daß das Argument gar nicht angehen will: Der Wald iſt mein / ergo kan ich ſelbigen / oder die darinn befindliche Bäume/ nach Belieben/ nutzen. Wie im Gegentheil was die andere Meynung betrifft/ eben auch nicht præcisè folget/ daß conceſſo jure Venandi, auch das Eichel-Recht mit concediret ſey. Und iſt die Regul, quod conceſſo aliquô jure etiam adminicula pertinentia conceſſa intelligantur, nur von ſolchen adminiculis, utilitatibus, und pertinentiis zu verſtehen/ ohne welche man ſein Recht gar nicht gebrauchen kan

per text. expr. L. 1. in fin. ſi uſusfr. pet.

nun giebt es aber viel Jagden an ſolchen Orten/ die gantz ſteril und keine Aichen anzutreffen ſeyn; daß dahero wegen deß Jagd-Rechts allein man nicht

berech-

berechtiget iſt/auch das Jus glandis legendæ zu prætendiren/zumalen extra caſum Servitutis ich nicht ſchuldig bin/ mit meinem Schaden einem Tertio zu gratificiren. Es würde auch wo man dieſen Satz alſo indiſtinctè und generaliter annehmen wollte/ das Jus venandi dem Domino Sylvæ deſſen Gebrauch und Nutzen völlig vergebens machen/ weil man auch prætendiren könnte kein Vieh ins Holtz zu treiben/keine Bäume abzuhauen/nicht dadurch zu reiten und zu fahren / weil dadurch das Wildpret ſchichtern gemacht / und verjagt werden könnte / wiewohl es leider auch an einigen Orten an ſolchen Verbotten bereits nicht ermangelt / welche Prohibitiones tyrannicæ genannt werden.

à P. Frider. Mindan. lib. 2. cap. 41. n. 2.

Dahero bin der Meynung /nebens andern mehr / daß 1. wo zwiſchen dem Herrn deß Waldes und der Jagd bereits gewiſſe Pacta aufgerichtet ſeyn / es bey denſelben ſein bewandnus habe/ und denenſelben nachzugehen ſey.

cap. contractus ibiq; Dyn & Dd. de R. J. in 6.
L. 1. §. ſi conveniat. depoſ. Mor. de J. venand. p. 2. c. 3. n. 23.
Pruckm. de venation c. 8. n. 2.

wie dann nichts neues/ daß ein Wald Lehen oder Erb-Zinßbar ſeyn kan/ und die Fructus ſylveſtres dem Lehen/oder Erb-Zinß-Herrn bleiben.

per L. certo genere de Serv. ruſt. prad.
Gail. 2. O. 68. n. 2.

2. Iſt dergleichen nicht vorhanden/ ſo muß man auf die alte Gewonheit/ und was bißhero in obſervanz geweſen / oder was man auch per præſcriptionem adquiriret hat/ ſehen / weil der alte Gebrauch die Krafft eines vorſchreibenden Geſetzes annimmet.

L. 1. §. fin. de aqu. pluv. arc. L. 1. C. de Serv. & aqu.
L. venditor. §. 5. Comm. prad.
Gail. d. l. Noe Meurer *ap.*
Fritſch. in Corp. Jur. Foreſt. pag. 314.

3. Iſt aber auch davon nichts vorhanden / ſo verdienet auch diß ein Gehör/ wann man erweiſen kan/ daß die benachbarten Stände das Aichel-Recht zu einem oder andern ziehen

4. Kan man aber auch hiemit ſich nicht behelffen/ſo bleibet doch dieſe Ratio unumſtößlich/ daß die Aicheln und Bugen GOtt dem Wild zu guten wachſen laſſen/ und d ahero ſelbigem als eine appropriirte Nahrung gehöre. Wer nun vor die Erhaltung deß Wildprets zu ſorgen hat/dem ſtehet auch die Diſpoſition über die Aicheln/ als einem Stück ihrer Alimenten/ zu: Dieſes aber iſt kein anderer als der Fürſt und Jagds-Herr. Weil er aber

5. Nur auf die Alimentation und Nahrung deß Wildprets zu ſehen hat/

ſo thut er unrecht/ wann er das Eckerich verkaufft/ oder um Beſtand verläſſet/ und alſo dem Vieh die Nahrung / dem Herꝛn deß Holtzes aber die Nutz-Nieſſung entziehet/ vielmehr aber ſoll er

6. Dasjenige / was nach nothdürfftigen Unterhalt deß Wildprets übrig bleibet/ dem Eigenthums-Herꝛn/ damit er doch auch etwas davon genieſſe/ laſſen / oder / nach dem Rath deß Noæ Meurers d. l. mit Vorbehalt ſeiner Forſt- und Jagd-Obrigkeit / jährlich / wann volle Maſt iſt / demſelben eine Anzohl Schweine zu ſeinem Haus-Brauch / nach Proportion und Gröſſe deß Forſts und der gantzen Maſt/ frey ohne Maſt- und Fehm-Geld / eintreiben laſſen. Wie dergleichen auch im Hertzogthum Magdeburg bräuchlich zu ſeyn atteſtiret

Herold dict.
Foreſt. Conſult. deciſ. 13. n. 10. & dec. 14. n. 42. adde
Mohr. de J. venand. p. 2. L. 3. n. 33.
Gryph. in æcon. Legal. l. 1. c. 18. n. 1.

worzu noch

7. Kan gezogen werden/ daß ein Unterſcheid zu machen ſey unter Eichen- und Buchen- und unter anderes wildes Obſt/ welches letztere / als Caſtanien/ Nüſſe/ Birn/ Aepffel / Kirſchen / und was ſonſt auf ſo genannten bärenden Bäumen wächſet / billig dem Eigenthums-Herꝛn zu laſſen ſeyn / weil dieſe Fructus auch denen Menſchen zu gut kommen können

Bruckm. d. Tit. 8. n. ult.

§. 13.

Nunmehro aber auf den Zweck zu kommen / warum man von dieſer Materie handele/ ſo iſt oben gemeldet worden/ daß das Jus venandi in alieno Fundo auch inter Servitutes wolle gerechnet werden: Woraus dann folgen muß/ daß wo ich das Jus venandi jure Servitutis habe/ ich auch ſuppoſitâ Sententiâ, daß dem Forſt- und Jagd-Herꝛn das Eichel-Recht zukomme / eodem jure das Jus glandis legendæ exerciren könne. Wollte man aber das Aichel-Schlagen dem Domino Sylvæ zugeſtehen / ſo wäre nichts neues/ daß auch derjenige / welcher weder das Jus foreſtæ oder venandi hat / auf eines andern Fundo das Aichel-Recht per pactum, conceſſionem conſuetudinem, und præſcriptionem adquiriren kan/ welches der andere Jure Servitutis leiden muß/ und wo er daran turbiret würde/ kan er ſich deß Interdicti utilis de glande legenda bedienen; Nachdem das Directum eigentlich nur dahin gehet / daß wann der Herꝛ ſeine in eines andern Fundum von ſeinen Bäumen abgefallene Früchte binnen drey Tagen aufklauben will/ man ihm keine Hinterung thun ſoll

L. un. de gland. leg.

wie-

wiewohl ſolches durch deſuetudinam abgekommen zu ſeyn vermeynet
Schneidevv. ad §. 31. de R. D. Struv. Ex. 45. thes. 163.
auch de jure Saxonico nie ſtatt gehabt hat/nachdem alle Früchte/die von deß Nachbarn Bäumen in einen andern Fundum fallen / dem Domino Fundi gehören.
Carpz. p. 3. c. 32. def. 25. n. 4.
Coler. p. 1. dec. 25.
Müller. innot. ad Struv. d. l.
Colleg. Argent. tit. de gland. leg. n. 3.
wo auch jemand das Recht hat/ſeine Schweine in die Eichel zu treiben in eines andern Wald/ſo kan deſſen Herr die tragende Eichen-Bäume ohne Conſens deß Domini Servitutis zu deſſen Præjudiz nicht niederhauen
L. 8. C. de Servit. H. Piſtor. obſ. 215.
Carpz. p. 2. C. 45. d. 11. Müller. in Practica Civil.
Marchica reſol. 102. n. 2.
wie hingegen derjenige / der den Aichel-Genuß in einem Wald hat / ſolche nicht zur Æmulation mißbrauchen/und dadurch dem Jagd-Herrn allzu groſſen Eintrag thun ſoll/ da er beſonders den Uſumfructum ſylvæ von demſelben hätte. Wäre auch der Uſusfructus in einem Holtz/ſein Vieh darinn zu wayden concediret / ſo iſt es von denſelben zu verſtehen / welche er zu ſeinem Gebrauch nöthig hat/ nicht aber von ſolchen / die er nur mäſten und hernach verkauffen will/ oder die er von andern in Beſtand nimmet / und ins Geeckerig treibet/ und mäſtet; Es wäre dann der Fructuarius ſeiner Profeſſion nach ein Schwein-Händler
L. plenum. §. Equitii 4. de uſu & habit.
P. Frider. Mind. de Mand. lib. 2. c. 41. n. 5.
welcher aber was gemeldet worden/ mehr auf einen Uſuarium zu quadriren meynet/ nicht aber auf einem Fructuarium, welcher dergleichen Wald zu ſeinem Nutzen und Profit, nicht aber zur bloſſen Nothdurfft gebrauchen kan/ wann nur der Fundus und das Jus Dominii dadurch nicht deterioriret wird.
d. L. plenam & L. 9. de uſufr.

§. 14.

Es giebt auch ferner gewiſſe Verbindlichkeiten ſowohl der Unterthanen/ als anderer/ die mit dergleichen Vinculo nicht afficiret ſeyn/ welche wider die natürliche Freyheit obligiret werden/ ſich an etwas gewiſſes zu halten / v. g. das Bier in einer gewiſſen Schencke zu kauffen/ihr Getrayd in einer gewiſſen Mühl zu mahlen ꝛc. welche dahero Zwang-Mühlen / Zwang-Schencken genannt werden/ wovon auch etwas zu handeln iſt. Und zwar was erſtlich die Zwang-Mühlen anbetrifft/ wäre viel von denen Mühlen in genere zu præmitti-

mittiren. Nachdem aber dieſe Materie ex profeſſo hieher / wo von bloſſen Servituten gehandelt wird/ nicht gehörig/ ſondern bey anderer Gelegenheit davon weitläufftig gehandelt werden ſoll/ als bleib ich dermalen nur bey denen Zwang-Mühlen/ welche deßwegen alſo genannt werden / weil entweder gantze Gemeinden/ oder einzelne Perſonen ſich gezwungen finden / ihr Korn in einer gewiſſen Mühl mahlen zu laſſen. Zwar dependiret es ſonſt von eines Menſchen Freyheit / und iſt ein Res meræ facultatis, in dieſer oder jener Mühl mahlen zu laſſen

Menoch. Conſ. 201. n. 62.
Boër. dec. 124. M. Piſt. p. 1. qu. 36.

läſſet auch dieſe natürliche Freyheit/ weder eine widrige Obligation, Action oder Exception zu/ weil ſelbige keine mit einer legaliſchen Nothwendigkeit umſchriebene Actus admittiret.

arg. L. 88. §. 5. de Leg. 2. L. 15. pr. de precar.
arg. L. 26. de damn. inf. L. 21. de aqu. & aqu. pluv. arc.

Und weil dergleichen Actus libertatis den freyen Menſchlichen Willen und Gutbefinden überlaſſen / und als reverà exiſtentes nicht zu conſideriren ſeyn/ dahero kan nicht von ihnen eine Præſcriptio geſagt werden / als welche eine Poſſeſſion requiriret.

L. 2. de via publ. Mynſ. R. 32.
L. 25. de uſuc. c. 3. de R. J. in 6.
Gail. 2. obſ. 13. Trentac. de Servit. reſ. 1. n. 6.
Weſenb. Conſ. 45. n. 5.
Thoming. Conſ. 17. n. 65. ſeqq. M. de Afflict. dec. 388.
Bocer. de Regal. c. 2. n. 174. ſeqq.
Hering. de molend. qu. 11. 98. ſeq.
Mev. 1. dec. 60.
Klock. 1. Conſ. 78. n. 35. allwo er *in terminis terminantibus ſtatuiret.*

Daß wann auch 1000. Jahr aus einem gewiſſen Ort eine Mühl wäre beſuchet worden/ der Müller dadurch kein Recht adquiriret habe.

arg. L. viam publicam de via publ.
L. Proculus 26. de damn. inf.
Teſſ. dec. 16. n. 2. Weſenb. C. 67. n. 21. ſeq.

welches auch gar auf den Dominum Territorii, wo ihm die Mühl zuſtünde/ extendiren

Schurpf. Cent. 2. Conſ. 29. n. 10.
Kæpp. p. 1. qu. 19. n. 5. ſeqq. Hering. d. qu. 11. n. 66. ſeqq.
Schneid. in Epit. J. F. p. 2. n. 83. ſeqq.

Knich.

Knich. de J. Territ. c. 3. n. 121. ſeq. & n. 130.
P. Frid. Mind. lib. 2. de mand. c. 38. n. 3.

dann weil hiedurch nicht zu ſchlieſſen/ daß man ſeinem Recht oder Freyheit etwas habe præjudiciren wollen/ nachdem man in meris Terminis facultatis naturalis bleibet/ und kein Animus obligandi, beſtändig bey einer Mühl zu verharren ſich hervor thut / alle Menſchliche Actus aber ſich nach dem Willen deß Begehren richten/ und über denſelben nicht zu extendiren ſeyn/ ſo kan nit anderſt folgen/ daß dieſer Mühl-Gaſt ſeine Freyheit habe weiters in die Mühl zu gehen/ oder davon abzutretten

L. 47. §. 1. de pact. L. 19. pr. de reb. cred.
L. 3. §. 1. de O. & A. Roſent. c. 5. concl. 26. n. 9.
Teſ. dec. 16. n. 3.

wie dann auch in dubio pro libertate, und daß man aus freyen Willen zur Mühl gegangen zu ſprechen iſt

per L. 38. de rejund. & c. ult. Eod.

alldieweilen aber dannoch heut zu Tag / nicht zwar die Mühlen ſelbſt / welche ein jeder privatus beſitzen und auf andere ſeines gleichen transferiren kan/

Müller. de molend. in ſpecie bannariis. Sect. 4. thes. 3.

ſondern das Recht ſelbige zu concediren/ und wegen deren Gebrauch zu disponiren unter die Regalia zu zählen iſt/

Hering. de Molendin. c. 9. n. 66. ſeqq.

alſo iſt ſolchem auch anhängig / daß ein Fürſt in ſeinem Land aus gewiſſen und wichtigen Urſachen / oder dem Publico zum beſten/ Gelegenheit findet/ dergleichen Bann-Mühlen aufzurichten / oder die aufgerichtete mit dem Bann zu privilegiren / einfolglich ſeine Unterthanen dahin zu adſtringiren/ daß ſie nicht in fremden ausherriſchen / ſondern deß Lands-Herrn Mühlen mahlen laſſen dürffen. Welche Verordnung auch ſo dann ſtatt hat / wann die Unterthanen zu einem Accis vor das gemahlte Getrayd verbunden ſeyn/ maſſen/ bey fremden Mühlen/ das gemahlte Quantum nicht ſo wohl zu erforſchen iſt. Dahero pflegen auch dergleichen Unterſchleiffe ſowohl mit Verluſt deß Mehls/ als anderer Straffen / angeſehen zu werden. Alſo wird in der Mühl-Ordnung zu Meiſſen geleſen / daß erſtlich ſoll verzeichnet werden in welcher Mühl eine jede Dorffſchafft oder Stadt gehörig / dieſelbe ſollen nun in keine andere Mühl fahren / noch mahlen / bey Verluſt deß Korns / ſo der Herrſchafft heimgefallen ſeyn ſoll / und eines halben Gulden Pfand-Gelds deme/ der ſie beſchlägt/ oder umtreibet. Welche Straff

Müller. d. diſſ. Sect. 4. thes. 8.

auch auf den Caſum extendiret/ da einer auf dem Weeg nach einer fremden Mühl attrapiret wird/ wann er ſchon das Getrayd noch nicht würcklich dahin gebracht.

§. 15.

Ob aber ein Fürſt oder Lands-Herr ſeinen Unterthanen dergleichen Befehl und reſpectivè Verbott geben könne/ in keiner andern/ als ſeinen Mühlen zu mahlen? Davon disputiret weitläufftig

Hering. de Molendin. quæſt. 11. per tit.

allwo er pro negativa incliniret/ theils weil einem Fürſten nicht zugelaſſen ſey/ eine ſolche dem natürlichen und Völcker-Recht gemäſſe Freyheit ſeinen Unterthanen zu entziehen/

Schurpff. cent. 1. Conſ. 32.
Cacher. de if. 17. n. 8 ſeqq.
Cravet de antiqu. Temp. p. 4. §. circa præmiſſa. n. 29.
Schepliz. ad conſu.
March p. 4. tit. 23. §. 1. n. 3.

theils weil es finaliter nur auf einen Geitz deß Herrn ankommet/ daß die Unterthanen die der Nähe und anderer Urſachen wegen/ commoder mahlen könnten/ ſich einer entlegenen Mühl bedienen müſſen; Theils weil dergleichen Gebott weder ad Jurisdictionem voluntariam oder contentioſam ſich qualificiret mache; Theils weil der Unterthanen Pflicht nichts neues ſolle inſeriret werden/ welches aber durch den Mühl-Verbott geſchehe; Theils auch weil dieſes eine Sententia communis iſt/ worauf in Camera Imp. in cauſa Pappenheim contra Elgaw geſprochen worden

apud Hering. d. qu. 11. n. 5. ſeqq.

allwo er auch auf die wiedrige Argumenta antwortet

Rol. à Vall. v. 2. conſ. 22. n. 23. Conſ. 91. n. 43. & Vol 3.
C. 52. n. 31. C. 80. n. 38. ſeqq.
Conſ. 92. per tot. Teſſaur. d. 16.
Boer. d. 125. & 384. n. 7.
Schneid. ad § flumina n. 15. J. de R. D.
Kæpp. dec. 29. n. 6.
Roſent. cap. 5. Concl. 25. n. 5.
Rauchb. 1. quæſt. 27.
Bocer. de Regal. c. 2. n. 174.

wie dann auch der Müller ſelbſt/ wann auch ſchon der Unterthan bey deß Herrn Verbott adquieſciren wollte/ pro libertate Civium und ſeines eigenen Intereſſe willen/ widerſprechen/darwider klagen und allen Falls appelliren kan.

Mev. p. 1. d. 61. Brunn. ad L. 2. de via publ. n. 5.
Carpz. p. 2. C. 4. d. 11.

allein dieſer Rationum allen ungeacht/iſt die Praxis in contrarium, und kan ein

ein Fürſt ſeine Unterthanen auf eine gewiſſe/oder ſeine Mühlen allein/adſtringiren/ wo es die Nothwentigkeit / oder der Nutz ſeines Stands erfordert. Und wird dahero auch unter die Regalia gezehlet.

Card. de Luca Tom. V. Tr. de Regal. diſc. 144. n. 3. & 5. & diſc. 61. n. 4.

Es geſchicht auch bißweilen per modum retorſionis vel repreſſaliarum, wann der benachbarte Fürſt es mit ſeinen Unterthanen ſo hält/daß ſie in keiner andern Herrſchafft Mühl gehen dürffen/ oder ſonſt etwas wider die gemeine Freyheit verordnet.

§. 16

Auſſer dieſen Modum aber/ welcher in die poteſtatem Principis einlauffet ſetzen die ſonſt auch diſentientes Dd. noch andere Arten / nach welchem dem Lands-Herrn die Bann Mühlen aufzurichten / oder zu genieſſen/ zugelaſſen ſey/ und zwar.

1. Wann derſelbe durch ein öffentliches Mandat und Ausſchreiben / ſeinen Unterthanen befohlen/ in gewiſſen Lands und keinen ausherriſchen Mühlen zu mahlen/ und hätten dieſelbe wo nicht alle / doch meiſtens binnen 30. nach dem Sächſiſchen Recht aber 31. Jahren / dieſen Befehl in acht genommen und reſpectiret/

arg. L. 10 ſi Serv. vind. Manz. deciſ. Pal. 17.
Carpz. p. 2. C. 4. d. 8. & 9. ubi prejudicia adducit.
Brunn. ad L. 2. de via publ. n. 6. & ad L. 33. de LL. n. 2.
Knipſ. de nobil. l. 3. c. 4. n. 262. ſeqq.

weil ſie nach ſolcher Zeit die poſſeſſionem libertatis gleichſam verlohren/ wann nur der Herr den Verlauff der 30. Jährigen Zeit probiren kan/

A. Teſſaur. d. 16. Chaſſan. ad Conſu.
Burg. Rubr. 13. §. 2. n. 16.
Schneid. in Epit. Feud. lib. 2. n. 47. 49. & 54.
Roſenth. de feud. c. 5. concl. 25. n. 3. E. & Concl. 27. n. 1. ſeqq.
Kæpp. dec 19. n. 16. Rauchb. p. 2 qu. 27. Rutg.
Ruland de Commiſſ. p. 4. lib. 2. c. 13. n. 13.
P. Frider. Mind. de mand. l. 2. c. 38. n. 3.
Mev. 1. dec. 60.

maſſen auch in ſolchen Sachen/ welchen das gemeine Recht zu wider/ oder wo vor die naturalis facultas redet/ die Poſſeſſio einer ſehr langen Zeit zu mamuteniren iſt.

Card. de Luc. Tom. V. Tit. de Regal. diſc. 145. n. 4.
Diſſ. Boer. de Regal. c. 2. n. 182.

2. Wann die Territorial-Herrn ex conſuetudine longiſſima dergleichen

Bann-

Bann-Mühlen hergebracht haben/ wie dergleichen per exempla darthut

Hering. de molendin. d. qu. 11. n. 111.
Mev. d. l.
Rol. à vall. v. 1. Conf. 5. n. 70.
Jul. Clar. §. feudum quæſt. 30.
Mindan. d. l. n. 3.

3. Wann dergleichen Jus prohibendi durch pacta und Conventiones von denen Verfahrern bereits adquiriret worden.

Teſſaur. d. dec. 16. n. 11.
Kæpp. d. deciſ. 19. n. 12.
Mev. d. l. n. 7.

4. Wann die Herren ihren Unterthanen in ihren Städten/ Dörffern oder Diſtricten eine allgemeine Mühl verſtattet hätten/ maſſen dieſes auf dem Rucken nachträgt/ daß ſie daſelbſt mahlen müſſen/ weil ſonſt die Conceſſion vergebens wäre.

Teſſaur. d. dec. 16. n. 14.

5. Wann die Unterthanen aus einem bloſſen Muthwillen und Trotz gegen ihren Lands-Herrn und Obern/ und um ſich in ihrer gerühmten Freyheit aufzublähen/ von den Herrſchafftlichen Mühlen abſtehen/ da ſonſt ſelbige von andern Mühlen keinen Vortheil haben;

Clar. d. §. Feudum qu. 30 fin.
Weſenb. 1. Conf. 67. n. 18.
Kæpp. d. dec. 19. n. 10.
Ruland. de Commiſſ. p. 4. lib. 2. c. 13. n. 13.
Card. de Luca in Theatro verit. & Inſt. Tom. V.
Tract. de Regal. Diſc. 144. n. fin.

Doch wollen bey dieſen Conceſſionen die Dd. einige Abſätze admittiren/ und die Unterthanen von der Obligation, welche ihnen ex prædictis modis oblieget/ abſolviren/ wann ſie von der Zwang-Mühl Schaden leiden

Kæpp. d. dec. 19. n. 14. & 15.
Müller. pract. rer. for. reſ. 106. n. 9.

oder mit dem Mahlen nicht können gefördert werden/ wozu 24. Stund genug ſeyn ſollen/ juxta

Papon. de arreſt. rapſod. art. 13. Tit. 8. ar. 1.

oder ſie eine ſichtbahre Noth/ v. g. die Peſt/ die zerbrochene Mühl/ Waſſer-Güſſe ꝛc. davon abhielten.

Sebaſt. Med. de caſ. fortuit. p. 1. quæſt. 6. n. 40.
L. cenſor. public. & reſtig.

§. 17.

Ob aber nun dergleichen Bann- oder Zwang-Mühl/ und andere Bann-

Jura

Jura mehr/ als Bann-Schencken / Bann-Beckereyen / Bann-Kältern ꝛc. eine Servitut importiren? Iſt noch auszumachen. R. So ſcheinet es / weil eine Obligatio bey demjenigen/ der dahin gehen muß/ entſtehet/ und werden ſolche Zwanck-Jura, der Gewonheit nach/ unter die Servitutes reales gezählet.

Brunn ad L. 8. de Servit. n. 7.

Allein ſuppoſito, daß/ wie die meiſten Dd. davor halten/ der Lands-Herr vi Jurisdictionis ſeine Unterthanen nicht anhalten kan / dergleichen Zwang-Mühl ſtets zu beſuchen/ wann ſie ſchon ſich deren tempore longiſſimo bedienet hatten /

Kæpp. dec. 20. Rauchb. 1. qu. 27. n. 11. ſeqq. Beſold. C. 118.

und daß dahero der Herr mit denen Unterthanen ſich hierüber müſſe verglichen haben/ ſo folgte/ daß hieraus nur eine Obligatio perſonalis ad factum, nicht aber eine Servitut erwachſe/ mithin auch die Succeſſores derjenigen/ welche die Mühl zu beſuchen ſich verbunden/ nicht obligire.

Capoll. de Servit. c. 2. n. 5. ſeqq.

Hillig. ad Don. 9. C. 21. K.

Deſſen aber ungeacht/ und weil dergleichen Pactum ſelten mit ſingulis perſonis, ſondern insgemein mit gantzen Dorffſchafften eingegangen wird / und ſich ſelbige zu einer gewiſſen Mühl verbinden/ dergleichen Pacta aber auch die künfftige Membra einer Gemeinde obligat machen / weil eine Commun nicht abſtirbet/ ſo iſt kein Zweiffel/ daß diß Zwang-Recht mit der Dienſtbarkeit überein komme/ indem meines Prædii, der Mühlen nemlich / Nutzen/ durch eines andern Prædium oder deſſen Beſitzere befördert wird. Dann wann deren Perſonen allein obligiret wären / ſo würden ſie auch / wann ſie ſchon das Prædium, oder ein Flecken und Dorff verlaſſen / dannoch verbunden bleiben/ in die Mühl ferne zu gehen/ welches doch niemand leichtlich ſtatuiren wird.

Stryck. in uſu Parat. Tit. de Servit. §. 4.

Es pflegen auch zur Behauptung dieſes Rechts die Actio confeſſoria in petitorio ſowohl/ als andere Remedia, nemlich der Verbott / daß die Unterthanen nicht nach anderen Mühlen gehen/ dann die Pfandung deß Getreydes oder Mehls/ wo man darwider handelt/ ſtatt zu haben.

Müller. diſſ. de Molendin. præſertim. bannar. Sect. v. §. 14.

§. 18.

Noch etwas auch von anderen dergleichen Zwang-Juribus beyzubringen/ ſo quadriren hieher auch die Zwang-Schencken/ welche paſſim frequentirt werden/ dergeſtalt daß Territorial-Herren und andere hiezu qualificirte Obrigkeitliche Perſonen / welche nemlich das Recht haben/ Tabern/

Würthschafften und Schenck-Städten/ aufzurichten/ihren Unterthanen befehlen/ in keinen fremden Würths-Häusern Gemein-Zechen/und Zehrungen Hochzeiten und Kind Tauff-Mahlen anzustellen / und die Herrschafftliche Tabern und Schencken zu übergehen/ welches weil es denen Unterthanen die Freyheit hinzugehen wo sie wollen/mindert/zwar eine Personal-Obligation und Verbindung am Tag giebt/ aber keine wahre und eigentlich so genannte Servitutem machet/ und zwar weder Prædialem, weil das Prædium keinen Nutzen davon hat/ ob dessen Herr das Bier bey der Herrschafftlichen/ oder einer fremden Würthschafft oder Schenck hole; noch personalis, nachdem der Käuffer deß Biers weder ein Usuarius noch Fructuarius zu nennen ist/ weil er das Bier vor sein Geld/ so viel er will/ verkauffet und geniesset / auch solches weder ex concesso vel præscripto usu vel usufructu, sondern ex præcepto in der Herrschafftlichen Schenck holet/ welche Necessität/ weil sie alle Benachbarte / ob sie schon keine Prædia besitzen / obligiret / auch nicht darinn bestehet/ daß sie auf den Ihrigen etwas nicht thun oder leiden müsten/ sondern daß sie verbunden seyn/ auf einem fremden Ort etwas zu holen oder zu kauffen/ dahero kan es gar keine Servitut genannt werden / man wollte dann sagen/ daß diese Bann-Schencke hactenus eine Gleichheit mit denen Servitutibus realibus habe/ weil die Obligation das Bier in einem gewissen Ort zu haben / nicht nur auf einen oder andern possessorem Prædii servientis hafftе/ sondern auf alle/ mithin auf dem Prædio ipso, Krafft dessen jeder Innhaber das Bier am assignirten Ort holen muß/ welches

Schilt. Ex. 18. ad ff. thes. 4. in fin.

endlich/ obschon nicht pro Servitute, doch pro Jure reali ex privilegio competente passiren lasset.

adde Brunnem. ad L. 8. §. 4. de Servit. n. 4.

Nun wäre zwar einem jeden ex mera facultate erlaubt sein Bier oder Wein zu kauffen wo er will.

Rauchb. p. 1. qu. 17. n. 2.
Carpz. p. 2. C. 4. d. 9. n. 1.
H. Pistor. obs. 200. in fin.

Allein auch diese Libertät ist überall restringiret / so daß/ wañ man endlich geschehen lässet/ daß eine einzelne Person einen Trunck / auch zur Societät und Uberfluß/ in einer fremden Schencke thut/ man doch schwerlich zugelassen findet/ daß Hochzeiten/ Kind-Tauffen/ Gemein-Zechen nnd Kirch weyh-Tränckе bey fremden Würthen gedultet werden/ weil dadurch das Herrschafftliche Um-Geld einen Stoß leidet. Und obschon zuweilen dergleichen Zechen und Gelage auche bey Zapfen-Würthen gelitten werden / so müssen doch dieselbe entweder ihr Bier in Herrschafftlichen Bräu-Häusern / oder bey denen öffentlichen

lichen Würthen/ welche insgemein auch die Bräu-Gerechtigkeit auf ihren Tavernen haben/ kauffen.

Weil aber auch in vielen Orten/ beſonders in denen Städten/ hergebracht/ daß ein jeder/ wann er der Herrſchafft das Keſſel- und Um-Geld zahlet/ brauen und Bier ſchencken darff/ ſo ſcheinet bey denenſelben oberwähnte naturalis facultas ſich wieder hervor zu thun/ und ſie ex jure conſuetudinario dergleichen Recht zu brauen und zu ſchencken überkommen zu haben. Wiewohlen ſie zwar Trinck-Gäſte ſetzen/ ihnen aber keine warme Speiſen geben / oder Gäſte ſetzen und beherbergen können.

Tabor Tract. de Jure Cerevis. cap. 4.

§. 19.

Weil gemeldet worden/ daß die Freyheit/ Wein und Bier zu ſchencken/ auſſer wo in den Städten das Bier-Schencken indiſtinctè hergebracht / denen Würthen in denen Tafernen und anderen Schencken zugelaſſen/ ſo fragt ſichs: Wer dergleichen Freyheit/ Wein und Bier zu ſchencken/ concediren könne? R. Weil das gemeine Beſte erfordert/ daß gewiſſe authoritate publica conſtituirte Oerter ſeyen/ worinn man nichts als Würthſchafft treibe/ und zu ſolchem Ende gewiſſe öffentliche Würthe vorhanden ſeyn / welche die Würthſchafft öffentlich exerciren / und zur Anzeige deſſen/ einen offenen Schild ausgehenckt haben/ dieſe Beſorgung aber dem Lands-Herrn/ und der die Curam Politiæ hat oblieget/ ſo folget/ daß an denen Orten / wo das Bier und Wein-Schencken denen Würthen allein zukommet/ oder wo es auch mehrern concediret wird/ inter Regalia zu zählen ſey. Nach der Gewonheit in Schwaben/ will die Tabern-Aufrichtung dem Vogthey-Herrn insgemein zugeſchrieben/ und ad mixtum Imperium referiret werden/ beſonders wann man davor gewiſſe Præſtationes thun muß.

Knipſch. de Nobilit. l. 3. c. 3. n. 21.
Tabor. de Jure Cereviſ. c. 2. §. 4.
Treutl. conſ. 107. n. 4.

Wo aber das Brauen in denen Städten (welches eben nicht bey allen iſt/ ſondern an theils Orten hat die Herrſchafft ihre Brau-Häuſer/ woraus die Burgerſchafft und die Würthe ſelbſt Bier nehmen / oder es iſt das Brau-Recht nur gewiſſen Perſonen erlaubet) indiſtinctè zugelaſſen / da kan auch ein jeder Bier ſchencken/ wobey zwar/ wann es durch Obrigkeitliche Conceſſion geſchiehet/ dieſelbe abermal einen Actum Superioritatis exerciret/ wo aber die Städte ſolches aus Gewonheit und uhralter Obſervanz exerciren/ ſo hat es ſich damit anderſt/ und competirte der Obrigkeit nur die Aufſicht/ daß gutes Bier gebrauet/ und mit deſſen Ausſchenckung eine Gleichheit

gehalten/ und nicht allen zugleich und auf einmal Bier zu schencken erlaubet werden möge/ was aber das Weinschencken betrifft / ist dessen Erlaubnus an einigen Orten etwas freyer / daß nemlich ein jeder / der den Wein verungelden kan/ auch selbigen schencken dürffe/ an andern aber eingezogener/ daß man es nemlich entweder denen Würthen allein/ oder doch nur gewissen Personen concediret. In einigen Orten/ besonders in Sachsen/ haben auch die Obrigkeiten in Municipal-Städten/ besonders wann sie eine Jurisdiction haben/ durch alte Gewonheit/ Stadt-Gesetze/ Præscription, oder auch des Landes-Fürsten Concession das Recht/ entweder selbst Wein zu schencken/ und ihre Stadt-Keller deßwegen zu haben/ oder doch solches ihren Bürgern zu concediren.

Besold. contin. voce Wein-Schencks-Recht.

§. 20.

Nicht allein aber können durch Ober-Herrschafftlich Gebott heut zu Tag/ was auch andere darwider schreiben/ davon weitläufftig zu lesen ist

Knipsch. de Jur. ac privil. Civit. Imp. lib. V. c. 22. n. 46. seqq.

die Unterthanen ihr Bier in gewissen Schencken oder andern Orten zu nehmen anhalten/ sondern es kan auch diese Zwang-Gerechtigkei in einem gewissen Kretschmar / Schenck / oder Würths-Haus das Bier zu nehmen durch Præscription adquiriret werden / wie die Praxis und Exempla bey einigen Edel-Leuten und mindern Stadt-Obrigkeiten am Tag legen / wann sie das Jus tempore longissimo nemlich binnen 30. oder/nach Sächsischem Recht/ 31. Jahren exerciret haben

Heig. 1. quæst. 16 n. 39. Schurpf. Cent. 1. cons. 32. n. 13.

wann nur die Patienz und der Gehorsam der Unterthanen probiret werden kan/nemlich/daß dieselbe in die assignirte Schenck willig gegangen/u. nirgend anders als daselbst iht Bier verkaufft haben; dann weil in juribus incoporalibus die quasi Possessio nichts anders ist/ als der Gebrauch mit deßjenigen Patienz, wider den die Præscriptio suscipiret wird / ohne Possession aber keine Verjährung geschehen kan / so muß nothwendig die Patientia, und daß man dem Herrschafftl. Befehl ein Genügen geleistet/ vorhanden seyn

Men. retin. rem. 3. n. 147.

Wes. 1. Cons. 5. n. 15. M. Pist. 1. Cons. 14. n. 3.

Coler. de proc. Exec. p. 1. c. 3. n. 91.

Es muß aber auch wann der Befehl wegen Zwang-Biers an eine gantze Commun ergangen/ nicht nur ein und anderer vor sich zu derselben sich begeben und Bier geholet haben/ sondern es muß solches auch im Namen der Gemeinde/ oder vom meisten Theil derselben/ geschehen seyn

Mynsi. dec. 2. Ob. 19. n. 44.

L. de

L. de papillo. §. ſi plurium 6. de oper. nov. nunc.
Scharpf. Cent. 2. Conſ. 86. n. 9. Carpz. 1. R. 66.

§. 21.

Mit dem Schenck-Recht hat auch das Brau-Recht eine nahe Verwandtſchafft/ und kan auch dieſe Libertät reſtringiret/ und denen Unterthanen vorgeſchrieben werden/ wo ſie brauen ſollen und dürffen / und wird diß Recht/ das Brauen nemlich zu concediren / oder die Brau-Gerechtigkeit mitzutheilen/ noch eher/als die Reſtringirung deß Bier-Kauffens vor ein hohes Fürſtliches Regale gehalten / dergeſtallt/ daß heut zu Tag an wenigſten Orten einem jeden frey ſtehet eine Brau-Stätte anzurichten/ ſondern er muß zuvorn deß Territorial-Herrns Conſens darüber einziehen und erlangen

Treutl. Conſil. 107. Tabor. de Jur. Cereviſ. c. 2. §. 14.

Wann aber gleichwol in einem vermiſchten Land zweyer/oder mehrerley Brau-Stätte vorhanden wären/ und es hätte ein jeder Einwohner Macht zu brauen/ ſo könnte die Herrſchafft gar wohl befehlen/ daß ihre Unterthanen bloß in ihren/ oder ihrer Unterthanen Brau-Häuſern brauen müſſen. Es pfleget aber ſolches Brau-Recht insgemein auf ein Prædium concediret zu werden/ dahero es auch ein Jus reale iſt/ und wo die Unterthanen in einem gewiſſen Brau-Hauß brauen müſſen/ hafftet ſolches ſuo modo auch auf dem Gut/ weil deſſen Poſſeſſores dazu adſtringiret ſeyn; und ſchreibet

Tabor. d. Tract. p. 1. c. 2. n. 7.

gar wohl/daß das Brau-Recht reſpectu Superiorum denen Regalibus, reſpectu inferiorum aber denen juribus realibus accenſiret werde / und dem Prædio dergeſtalt adhærire / daß es ſeparatim von dem Haus nicht könne verkaufft werden/

Carpz. p. 2. C. 41. def. 15. n. 6.

weil die Servitutes und jura realia allezeit dem Prædio anhangen/ und auf alle Poſſeſſores transferiret werden

L. pecoris 4. de Serv. ruſt. prad.
L. ſi mihi 20. §. ult. L. cum Fundo 36. Eod.
Fab. in C. Tit. Servit. def. 2.

welches alles etwas klärer zu erläutern / iſt zu mercken/ daß das Brau-Recht auf viererley Art könne genommen und verſtanden werden 1. vor denjenigen Actum, da man aus einer allen Menſchen gemeinſamen natürlichen Freyheit ſo viel Bier/als man zu ſein und ſeiner Familie Unterhalt nöthig hat/brauet. 2. Vor dasjenige Recht/ welches aus beſondern Gnaden ein Fürſt einer gewiſſen Perſon v. g. einem Edelmann/Doctori &c. concediret

Tabor. de Jure Cerev. c. 4. n. 2.

3. Vor die Macht und Gewalt/gemeinen Handels wegen/einem das Brauen

zu verſtatten und davon das Umgeld zuerheben / in welchem Verſtand dasjenige anzuſehen iſt / was oben gemeldet worden / daß das Brau-Recht unter die Regalia zu zählen ſey.

Fritſch. de Jure æmpol. c. 2. n. 16.

Zahn. in Ichnogr. Munic. c. 8. n. 7. Klock. de Contrib. c. 11. n. 3.

4. Vor dasjenige dingliche Recht / welches faſt aus einer allgemeinen Gewonheit in Teutſchland eingeführet / daß / zum Behuf deß Publici commercii, ſelbige Bier brauen dürffen / und andern / binnen einer gewiſſen Revier um die Stadt / nicht vergönnet wird / er habe dann von dem Fürſten eine Special-Conceſſion

Carpz p. 2. C. 41. def. 15. n. 6. & p. 2. c. 6. def. 6. n. 7.

Und auf dieſe letztere Acception quadriret vornemlich / daß das Brau-Recht eine Servitus ſey / und ein unter denen Burgern und Dorffs-Herren conſtituirtes Real-Recht / Krafft deſſen denen Burgern das Bier frey zu brauen und zu verkauffen zum gemeinen Beſten wider deſſen Natur excluſivè zukommet.

Carpz. diſſ. de Jure Braxand. cap. 1. n. 7.

Welches ſich / und daß eine Servitus realis vorhanden ſey / daher ergiebet / weil es auf einem Prædio alieno, nemlich denen umliegenden Dörffern / zum Nutzen unſers Prædii, der Stadt nemlich / welche als ein Prædium commune anzuſehen iſt / conſtituiret worden. Und hat dergleichen Servitut nichts Unbilliches in ſich / in Betrachtung das Brauen eine bloſſe Bürgerliche Nahrung iſt / und vor die Städte vor anderen das Backen und Brauen / als gemeine Bürgerliche Nahrungen / gewidmet iſt.

Pful *conſ. 202. n. 42. Mev. p. 2. dec. 8. n. 6. ſeq.*

Rauchb. p. 2. qu. 12. n. 6.

Welches auch die Conſtitutiones Principum confirmiren / wie beſonders in Sachſen dergleichen verſchiedene vorhanden ſeyn / wie zu ſehen beym

Carpz. d. diſſ. de Jure braxandi c. 1. n. 23.

Land-Recht *art. 66. l. 3.*

allwo er auch aus verſchiedenen angezogenen Hiſtoricis darthut / daß / auſſer Sachſen / auch in dem Biſchoffthum Hildesheim / Hertzogthum Braunſchweig und Lüneburg / Weſtphalen / Holland / Engeland / Dennemarck / Schweden und andern Europæiſchen Oertern dergleichen obſerviret werde.

§. 22.

Es kan aber dergleichen Brau-Servitut derjenige imponiren / der das Dominium über das Prædium hat / dem die Servitus kan auferleget werden / und zwar nur ein Dominium univerſale, nicht eben ein ſingulare. Kurtz / er muß ein Lands-Herr ſeyn.

arg.

arg. L. 15. de uſufr.
Struv. Ex. 13. thes. 30.

Dahero kan kein Fürſt / eines andern Fürſtens Jurisdiction unterworffene Dörffer und Schlöſſer / mit dieſem Onere graviren / wohl aber kan er ſeine Unterthanen obligiren / daß ſie in einer fremden Schencke ihr Bier nehmen müſſen /

L fin. C. de pact.

was aber die Perſonas adquirentes anlanget / müſſen ſolche auch Herren deß herrſchenden Prædii und dabey perſonæ habiles ſeyn

arg. L. 5. C. Comm. præd.

Pro inhabilibus aber werden diejenige gehalten / welchen ihre Wurdig- oder Unwürdigkeit nicht im Weeg ſtehet; Dahero wollen davon excludiret werden die Edel-Leute / deren Adelichen Stand das Brau-Weſen zu treiben jederzeit vor eine Schmach und Inconvenient gehalten worden.

L. 3. C. de commerc. L. 6. C. de dignit.

Wie es auch über dem denen Städten höchſt ſchädlich wäre / wann dieſes Bier commercium, als ein groſſes Stück ihrer Nahrung / ihnen entzogen / und von dem Adel entweder immediatè, oder auch durch ihre Bediente exerciret würde / es geſchehe ſolches Maas- oder Faß-weiß / welches aber doch ſeine Limitationes leidet / daß nemlich r. ein Edel-Mann / ſowohl als ein Burger / ſeinen benöthigten Haus-Trunck brauen könne / welches auch ingemein denen Brau-Ordnungen pfleget inſeriret zu werden

Rauchb. 2. quæſt. 12.
Klock. de Ærario lib. 2. cap. 11.
Bayeriſches Land-Recht *lib. 3. tit. 2. art. 4.*

welches auch dahin zu extendiren / daß wann ſchon jemand verſprochen hätte / kein Bier zu brauen / oder einen Gewinn daraus zu ziehen / dannoch er ſich dadurch deß Brauens zum benöthigten Haus-Trunck nicht begeben habe / wie alſo die Scabini Lipſienſes geſprochen contra.

Moller. Semeſtr. 17. apud.
H. Piſtor. obſ. 49.

2. Wann der Edel-Mann das Recht zu brauen durch ein Privilegium oder Præſcription adquiriret hat. Dann weil per ſe das Bier zu brauen und damit zu handeln von Natur keine Turpitudinem nach ſich ziehet / ſondern vor dem Adel nur per LL. unanſtändig geachtet wird / ſo kan dieſer Fehler durch den / der Geſetze oder Privilegia geben kan / wieder aufgehoben werden / wann beſonders das Publicum nicht darunter leidet / maſſen ſonſt die Exceptio ſub- & obreptionis opponiret werden kan. Dahero auch de Jure Saxonico der Impetrant ſein Privilegium binnen 2. Monaten probiren muß.

Berl

Berl. decis. 1. n. 7.
Carpz. p. 2.
Const. 6. def. 10.
Mynsi. dec. 15. R. 1. qu. 3. n. 77.

3. Wann der Edelmann mit dem Brau-Recht specialiter belehnet ist.
Schrader. p. 2. de feud part. 9. pr. Sect. 3. n. 67.

Dahero daß dieses Jus in dubio mehr dem Lehen-Herrn/ als dem/ der die Jurisdiction in Fundo hat/ zustehe/ weil das Maltz und Brau-Recht an und vor sich weder denen Ober- noch Unter-Gerichten nothwendig anhanget/ und dahero/ wann von Alters her dem lehenbahren Gut diß Recht zugekommen/ und von demselben exerciret worden/ unter die Pertinentias und Accessoria Fundi feudalis zu zahlen sey/ hat in Rechten gesprochen

Treutl. cons. 2. n. 4. & 22. adde
Menoch. 3. præs. 99.
Tabor. d. Tract. cap. 2. §. 6.

4. Wann deß Orts Gewonheit ein anderes hergebracht / massen auch die Politici darinn eines seyn/ daß/ ob sie schon dem Adel alle Kauffmannschafften absprechen/ sie dannoch die Gewonheiten excipiren / wie dann von dergleichen Gewonheiten zu Venedig/ Florentz/ Holland attestiret

Lipsi. 3. polit. 6.
Ziegl. de Jur. Maj. D. 13. thes. 10. seqq.
Tabor d tr. cap. 3. §. 4.

5. Wann ein Edelmann sich in eine Stadt begeben / ein Brau-Haus erkaufft/ und das Burger-Recht adquiriret/ sintemalen er so dann als ein Burger anzusehen. §. 6. Kan auch hieher gezogen werden / wann ein Edelmann weit von der Stadt entsessen / massen er so dann die ihm zukommende Freyheit vor sein Haushalten zu brauen insgemein zu extendiren/ und selbige mit Bier zu versehen pfleget / welchen Falls sie es doch weiter nicht gebrauchen/ sondern bey ihren Unterthanen verbleiben lassen sollen.

Tabor. d. cap. 3. n. 3.

Wobey doch dem Edelmann nicht erlaubet ist / seine Unterthanen zu zwingen/ daß sie bey ihm das Bier / es mag gut oder schlimm seyn / nehmen müssen / massen/ nebens der Unziemlichkeit/ welche den Adel vom Brauen und Schencken abweiset solchen Falls auch ein Monopolium concurrirte.

Bald. 2. Cons. 275. n. 9. seqq.
Pruckm. 1. Cons. 10. n. 69.
Berl. 1, concl. 53. n. 32.

Es hätten dann die Bauern dieser Auflage tempore longissimo ein Genügen gethan/ und dem Edelmann gefolget.

Hering.

Hering. de Molend c. 11. n. 50.

Wie dann auch ein anderes zu ſagen iſt/ wann ein Fürſt/ der die Jura Regalia hat/ durch Verbott oder ein General Ausſchreiben ſeinen Unterthanen verbotten hätte/ kein fremdes Bier ins Land zu führen.

Schepliz. p. 4, Conſu.

Brand. tit. 17. §. 5.

Wie wann aber ein Edel-Mann in lang-jähriger Poſſeſſion deß Brauens und Schenckens geweſen? ꝛc. Dieſes nutzet ihm alleine nicht zu Uberkommung eines befugten Rechts. Dann weil dem Adel dieſe Handelſchafft verboten iſt/ ſo ſeyn ſie in mala fide, die ſolches exerciren / dahero und weil das Bier-Brauen in actibus diſcontinuis beſtehet / und wo es von dem Adel practiciret wird/ dem gemeinen Weſen ein Schade zuwächſet/ ſo iſt die Præſcriptio von 30. Jahren nicht genug/ ſondern es würde allen Falls ein tempus immemoriale oder von 100. Jahren erfordert.

L. præſcriptio 6. C. de oper. publ.

L. ut inter 23. C. de SS. Eccl. & ita reſponderunt Ingolſtadienſes allegati à

Tab. d. c. 3. §. 9.

§. 23.

Nächſt dem Adel iſt auch denen Geiſtlichen das Bier-Brauen verboten/ weil ſie weltlichen Handirungen nicht nachgehen/ ſondern deß GOttes-Dienſtes warten ſollen.

per N. 123. c. 6.

Uberdem ſeyn ſie auch nicht Burger oder deren Beſchwehrden unterworffen

Gail. 2. obſ. 36. n. 8.

und generaliter von aller Kauffmannſchafft abgewieſen worden.

per c. fornicari diſt. 8.

Es leidet aber auch dieſer Satz ſeine Limitationes, wann ſie 1. bloß vor ihr Haushalten brauen.

Carpz. Jurisprud. Conſ. lib. 1. def. 146. & ſeq.

Ziegl. de Jur. Maj. d. 13. thes. 24.

2. Wann ſie beſondere Brau-Häuſer in den Städten haben / und in die Brauers-Zunfft referiret ſeyn/ maſſen ſie ſo dann nicht als Geiſtliche/ ſondern als Burger zu conſideriren ſeyn/ weil ſie auch/ reſpectu deß Bräu-Hauſes Burgerliche Onera tragen müſſen.

Carpz. p. 3. Conſt. 16. d. 10. n. 4.

3. Wann ſie ſolches durch ein Special-Privilegium erhalten/

Carpz. Jurispr. Eccleſ. l. 1. def. 148. n. 4.

Vor allen andern aber ſeyn vom Bier-Brauen ausgeſchloſſen die Bauern

und Land-Leute/ als welchen eigentlich der Feld-Bau allein oblieget. Doch geschicht es rara die, daß auch denen Land-Würthen ein Brau-Haus aufzurichten erlaubet werde/ welches dahero pro Limitatione dienet/ so wohl als auch diß/ wann der Lands-Mann sich mit der benachbarten Stadt dahin verglichen/ daß er brauen darff.

Erbach. ad Carpz. p. 2. C. 6. def. 5.

Wozu noch einige eine Præscription von 40. oder de Jure Saxon. von 31. Jahren und 6. Tage pro Limitatione anziehen.

Coler. 1. dec. 20 n. 17.

Carpz. p. 2. C. 5. d. 12.

Welches aber/ in Ansehung dessen/ was in §. præced. von denen Edel-Leuten gesagt worden/ nicht wohl zu admittiren ist: Und diß sey auch genug von dem Bräu-Recht/ weil ex professo davon zu handeln/ dieses Tractats Intention zu wider wäre. Womit auch zugleich die Materiam Servitutum realium will beschlossen haben.

Der Dreyzehende Titul.

Von denen persönlichen Dienstbarkeiten und in Specie von der Nutz-Niessung oder Usufructu, und wie solcher per Legem constituiret werde.

Summaria.

1. Was eine Servitus personalis sey/ und in wie vielerley Verstand das Wort Ususfructus genommen werde.
2. Was der Ususfructus sey.
3. Von der Causa efficiente, und in specie von dem Usufructu paterno in peculio adventitio. Und wie/ wann obstante statuto, die Frau dem Mann den Usumfructum vermachte.
4. Was vor Vätter diesen Usumfructum haben.
5. Was vor Kinder es seyn müssen, deren Güter die Vätter usufruiren.
6. Was unter dem peculio adventitio begriffen werde?
7. In was vor Sachen der Ususfructus paternus bestehe/ und welche davon eximiret seyn. Item, ob dem Vatter die Nutz-Niessung kön-

könne entzogen werden/ ſo daß er auch nicht einmal die Adminiſtration darüber habe?

8. Ob/ wann der Uſusfructus dem Vatter entzogen/ ſelbiger nicht wenigſtens die Commodität habe?

9. Ob der Teſtator, welcher dem Vatter den Uſumfructum entzogen/ deſſen Kinder einen Curatorem oder Aminiſtratorem ſetzen könne?

10. Ob dem Vatter der Uſusfructus in der Legitima der Kinder könne benommen werden?

11. Ob eine Frau dem Mann/ oder vice verſa, den Uſumfructum über ſein ganzes Vermögen verſchaffen/ und die Kinder auch in Legitima graviren könne?

12. Wann der Vatter mit dem Sohn/ dem verſtorbenen Sohn ſucediret/ ſo ceſſiret der Uſusfructus.

13. Wie wann der Teſtator dem Vatter ein Legatum gemacht/ iſt ihm dadurch der Uſusfructus benommen?

14. Drey andere Modi: Worinn der Uſusfructus paternis nit ſtatt hat.

15. Ob der Vatter in feudo Filii den Uſumfructum habe?

16. Von denen Effectibus uſusfructus paterni, und zwar in commodis

17. Von denen Effectibus ratione incommodum & onerum.

18. Von einig-anderen Sonderheiten die ſich bey dieſem Uſufructu paterno ereignen.

19. Wie dieſer Uſusfructus verlohren werde/ 1. morte naturali & civili patris, und wie/ wann er ins Cloſter gehet?

20. Wie durch die Emancipation und Diſſipation der Kindere Vermögen dieſer Uſusfructus verlohren werde.

21. Von einig andern Modis amittendi uſumfructum paternum.

22. Von dem andern und dritten Modo uſusfructus legalis, welcher dem patri emancipanti bonis filii emancipati, und den Mann in denen von ſeiner Frau bekommenen Geſchencken zukommet.

23. Vom vierdten Modo, nemlich dem Uſufructu mariti in bonis paraphernalibus.

24. Dem Juri communi nach/ hat der Mann in dieſe Gütern keinen Uſumfructum, und wie/ wann er dannoch dern/ mit der Frauen Wiſſen und Willen genöſſe?

25. Iſt aber nach dem Sächſiſchen Recht zugelaſſen/ und wann er von der Frau könne revocitet werden?

26. Von dem fünfften Modo, nemlich der Nutz-Nieſſung deß Leib-Gedings. Was ein Leib-Geding ſey/ und wann es anfange?

27. Die Frau kan das Dotalitium nit obligiren/ veräuſſern oder ſonſt der Proprietät zum Schaden handeln.

28. Was dergleichen Frau vor Onera wegen deß Dotalitii tragen müsse.
29. Wodurch das Dotalitium verlohren werde.

§. 1.

Nachdem ich bißhero von denen Servitutibus realibus gehandelt/ so folget nun die andere Species, nemlich der Personal-Dienstbarkeiten. Es ist aber eine Personal-Dienstbarkeit wann eine Sache der Person dienet/ und die Utilität immediatè der Person zuwächset.

L. 32. de usufr.
Meyer. ad J. Eod. Tit. pr.

Und diese ist entweder eine vollkommene oder unvollkommene Servitut. Jene wird Ususfructus oder Nutz-Niessung genannt/ welcher alles emolument von einer Sache begreifft/ und nicht nur zur Noth/ sondern auch Bequemlichkeit und Lust competiret. Diese aber ist entweder ein bloßer Usus und Gebrauch der Sache/ oder auch eine Habitatio oder Wohnung/ deren jene zur Noth/ diese aber zur Commoditât concediret wird. Von der ersten Specie, nemlich dem Usufructu oder Nutz-Niessung/ erstlich zu handeln/ so hat solches Wort nicht einerley Bedeutung dann 1. bedeutet es das Recht seine Sache zu geniessen/ welches mit der Proprietât verbunden/ Krafft deren der Herr seine Sache nutzet und gebrauchet. Und dieser wird von denen Dd. usufructus causalis genannt/ weil durch dessen Vereinigung mit der Proprietât ein völliges Dominium causiret oder constituiret wird. 2. Latè bedeutet es ein Recht/ ein fremdes Gut zu nutzen/ und solches auch utiliter zu vindiciren/ welches von denen Dd. das utile Dominium genannt wird. In welchem Verstand das Lehen per usumfructum beschrieben wird.

2. F. 23.

3. Bedeutet es ein von der Proprietât gantz separirt- und entschiedenes Recht/ und weil es ein von der Proprietât separirte Form hat/ wird es ususfructus formalis, die vollständige Frucht-Niessung/ der nießliche Gebrauch/ Nutz-Niessung genannt. Wo nun in denen LL. indefinitè deß Ususfructus gedacht wird/ ist der formalis zu verstehen/ wovon auch als einer Specie Servitutis gehandelt werden soll/ weil der Causalis keine Dienstbarkeit zu nennen/ nachdem niemanden seine eigene Sache dienet.

L. 5. ff Serv. pet. L. 25. de Serv. urb. prad.
L. 58. de V. O. L. 6. pr. de usufr. earum rer.
Franzk. ad ff. Tit. de usufr. n. 9. seq.
Meyer. d. l. pag. 413. & in Coll. Argent. h. t. n. 4.
Brunn. ad L. 4. ff. de usufr. n. 1.

Lau-

Lauterb. d. tit. §. 3.

Dahero auch einige Dd. dieſe Diſtinction vor eine bloſſe Diſtinctionem nominis, nicht aber generis in ſuas Species halten/ die weder in denen LL. zu finden/ noch in jure fundiret ſey.

Donel. 10. C. 2.

Mollenbec. Cent. 1. diſtinct. 84.

Weil aber gleichwohl die alten Jurisconſulti dieſe Diſtinction gebraucht haben/ und in ſenſu metonymico, poſita cauſâ pro effectu, ſo kan zu Erleichterung der Doctrinæ juris ſelbige wohl admittiret werden/ ſintemalen der Herr/ wo er nicht dieſen Cauſalem uſumfructum hätte/ einem andern den Formalem nicht conſtituiren könnte/

Væt. ad pr. J. de uſufr. n. 2.

Zæſ. ad ff. tit. de uſufr. n. 6. in fin.

Müller. ad Struv. Ex. 12. thes. 3.

Lokamer. quæſt. Iuſtin. 182,

dann ein bloſſer Eigens-Herr kan keinen Uſumfructum concediren/ als auf dem Fall/ da der Uſusfructus wieder zur Proprietät fället.

L. 63. L. 72. de uſufr.

Stryck. in uſu Parat. tit. de uſufr. §. 2. vin. ad pr. J. h. t n. 5. ſeq.

Im übrigen wann der Uſusfructus eine Servitus perſonalis genannt wird/ iſt ſolches nur ſubjectivè zu verſtehen: Dann objectivè oder Ratione der zum Nutz-Nieſſung concedirten Sache/ ziehet es ebenfalls ein Jus reale mit ſich/ wie andere Servitutes reales oder prædiales, dahero auch ein Nutz-Nieſſer nicht minder die Actiones reales, nemlich die Confeſſoriam und Negatoriam, anſtellen kan/ als andere/ denen die Real-Dienſtbarkeiten conſtituiret ſeyn; Jedoch ſo/ daß diß Jus reale zugleich die Perſon mit concernire/ und mit derſelben ſich endige.

L. 5. ſi uſusf. pet. §. 2. J. de action.

L. 8. §. 4. ſi Serv. vind.

Rhez. diſſ. 11 ad Inſt. poſſ. 15.

Lauterb. ad ff. tit. de uſufr. thes 4.

Hopp. ad pr. J. de uſufr.

§. 2.

Es iſt aber eine Nutz-Nieſſung nichts anderes/ als ein Recht eines andern Sachen oder Güter zu genieſſen/ doch daß deren Subſtanz und Weſen in ſalvo bleibet. Und diß Recht competiret einem Nutz-Nieſſer ratione Servitutis, welche/ wann ſie von dem Herrn der Sache conſtituiret worden/ ſo bekommet auch der andere das Recht der Dienſtbarkeit dazu.

in fin. J. de reb. corp. & incorp.

und hiedurch wird der Uſusfructus unterſchieden von dem Recht/ welches ein Beſtändner/ ein Lehen- oder Zinß-Mann/ oder auch ein Poſſeſſor bonæ fidei exerciret/ ſintemalen/ dieſe zwar auch die Früchten von Gütern genieſſen nicht aber jure Servitutis, die der Herr deß Gutes leiden muß.

Hotom. Illuſtr. quæſt. 24.
Meyer. ad pr. J. de uſufr. pag. 413.
Væt. ad pr. J. Eod.

Es wird aber ferner der Uſusfructus ein Jus oder Recht genannt / activè oder in Anſehung der Perſon/ welche dieſe Dienſtbarkeit zu prætendiren hat/ nit aber ratione deſſen/ der ſolche ſeiner Sache wegen ſchuldig iſt/ weil er ſonſten per Servitutem hätte ſollen beſchrieben werden. Wie dann auch letzlich der Uſusfructus ein Recht genannt wird/ um damit anzuzeigen/ daß hier nicht von denen Früchten ſelbſt/ als welche etwas Leibliches ſeyn/ ſondern dem Recht etwas zu gebrauchen und zu genieſſen/ welches etwas incorporales iſt/ gehandelt werde. Indem aber auch dazu geſetzet wird/ daß die Nutz-Nieſſung mit Conſervirung deß Weſens einer Sache geſchehen müſſe/ ſo wird nicht nur ein Nutz-Nieſſer vor einen wahrhafften Herrn / der nach Belieben über das Seinige disponiren kan/ ſecerniret / ſondern auch damit angedeutet/ daß ein Uſusfructus nicht in rebus jungibilibus beſtehe / und dahero der Verus uſusfructus von dem quaſi Uſufructu unterſchieden werde. Dann die wahre Nutz-Nieſſung beſtehet eigentlich in Sachen/ welche durch den Gebrauch nicht conſumiret werden/ ſintemalen der Uſusfructus ein Jus circa corpus iſt/ welches / wo es aufgehoben / auch die Nutz-Nieſſung aufhören muß.

L. 2. de uſufr. Eck. ad h. t. n. 5.
Meyer. ad J. §. 2. pag. 417.
Væt. ad pr J. de uſufr.

Weil aber auch ein Entlehner oder Beſtändner einer Sache / derſelben gebrauchet

L. 15. L. ſi in Lege §. 4. L. 25. §. 1. Locat.

ſo beſtehet der Unterſchied darinn/ daß ſolches nicht jure Servitutis & per jus in re, wie bey dem Nutz-Nieſſer/ ſondern jure obligationis ſeu jure ad rem geſchehe.

L. 3. L. 25. de O. & A.
Meyer. d. l Vinn. ad pr. J. Eod. n. 4.

Indem aber ferner in der Definition geſaget wird/ daß die Nutz-Nieſſung in einer fremden Sache beſtehen ſoll / ſo wird dadurch die Proprietät removiret/ weil ein Eigens-Herr ſeine Sache nicht jure Servitutis genieſſet.

Væt. ad §. 1. J. de uſufr. n. 1.

§. 3.

§. 3.

Was die Cauſam efficientem, und wer einen Uſumfructum conſtituiren kan/ betrifft/ iſt ſolcher die Verordnung und Diſpoſition, welche entweder die Geſetze/ oder die Menſchen/ und dieſe entweder judicialiter, oder auſſer gerichtlich unter Lebendigen durch Pacta und Contractus, oder per Teſtamentum ſubminiſtriren. Was den erſten Modum betrifft/ ſo eminiret darinn die in jure denen Vättern Krafft vätterlicher Gewalts geſchehene Conceſſion, daß ſie in denen peculiis liberorum adventitiis regularibus den uſum fructum haben.

§. 1. J. per quas perſ. adqu.
L. 6. C de bon. qua lib. L. 1. C. de bon. mat.

Welcher die vätterliche Frucht-Nieſſung / der mißliche Gebrauch / Nieſſung der Kinder angefallenen Gütter ꝛc. genannt wird. Es erſtreckt ſich aber dieſe vätterliche Poteſtät nicht nur auf derienigen Kinder adventitia bona, welche aus rechter Ehe erzeuget/ ſondern auch auf die/ welche legitimiret/ arrogiret/ oder von einem Adſcendenten adoptiret worden.

Nov. 74 in fin. præfat.
§. fin. J. de nupt.
Nov. 89. c. 9. §. 1. &
§. 1. J. de adquiſ. per arrogat.

Weilen aber heut zu Tag die vätterliche Poteſtät in vielen Stücken abgenommen / und limitiret worden / ſo fragt ſichs: Ob auch dieſelbe ſich annoch auf den Genuß der benahmten Güter extendire? ℞ Nach denen Moribus der Frantzoſen/ gehören ſelbige denen Kindern in Solidum, ſo daß der Vatter davon nichts adquiriret

Papon. de arreſt. lib. 7. tit. 1. arr. 4.
Gudelin. de Jure noviſſ. l. 1. c. 14.

Gleiches ſtatuiren auch einige von dem Sächſiſchen Recht/ daß nemlich die bona Materna denen Kindern pleno jure gehören/

M. v. conſ. 29. n. 23.

auſſer dem bezeuget in Teutſchland die allgemeine Experienz ſo wohl als die Statuta locorum, und hin und wieder anzutreffende Præjudicia, daß die Diſpoſitio juris civilis annoch in friſcher Obſervanz ſey/

Carpz. p. 2. C. 11. def.
Richt. p. 1. dec. 18. n. 7.

welcher ob er ſchon davor hält/ daß dieſer Uſusfructus nach Sächſiſcher Gewonheit nicht aus vätterlicher Macht / ſondern aus Ehrerbietung / welche die Kinder den Eltern ſchuldig ſeyn / und weil ſie deren Education über ſich haben/ competire/ ſo contradiciret ihm doch

Carpz.

Carpz. 6. R. 70. n. 23.

würde auch sonst folgen/ daß wann die Kinder sich selbst ernehren könnten/ der Vatter den Usumfructum verlieren müste/ welches doch/ daß es falsch sey/ durch ein Præjudicium erhärtet.

Carpz. p. 2. C. 10. d. 7. n. 7.

Wie wann aber durch eine Gewonheit oder Statutum versehen wäre/ daß der Vatter von dem Vermögen/ welches die Kinder von der Mutter bekommen/ den Usumfructum nicht geniessen soll/ und die Frau vermachte doch solchen dem Mann durch ein Testament? R.

Bær. dec. 61. n. 2.

Will dem Vatter/ wo Kinder vorhanden seyn/ in solchem Fall mehr nicht als die Alimenta zu sprechen. Allein ob schon ein Statutum disponiret/ daß der Vatter von deß Weibs Gut keinen Usumfructum geniessen soll/ so verbietet es doch deßwegen nicht/ daß nicht ihme dergleichen per Testamentum könne verschaffet werden/ sintemalen dergleichen wider das gemeine Recht lauffende Statuta strictè zu verstehen/ und auf einen andern Casum, als wovon sie reden/ nicht zu extendiren seyn/ mithin stehet nichts im Weeg/ warum die Disposition der Mutter im berührten Fall nicht bestehen könnte/ wann nur die Kinder ihre unbeschwehrte Legitimam bekommen.

arg. L. 1. C. de Secund. nupt.
L. 32. C. de inoff. test. Nov. 117. c. 1.
Carpz. p. 3. C. 20. def. 11. n. 7. seq.
Nov. 22. c. 1. L. 1. C. de usufr.

§. 4.

Die Personen/ denen dieser Ususfructus zukommet/ betreffend/ seyn solche/ die Vätter/ welche die Kinder/ von deren Gut geredet wird/ in ihrer Potestät haben.

L. 6. pr. C. de bon. qua lib. §. 1. J. per quas pers. cuiq. adq.

Dahero werden ausgeschlossen 1. Die natürliche Vätter/ welche ihre auser der Ehe erzeugte Kinder nicht in ihrer Vätterlichen Potestät haben.

§. 12. J. de nupt. Pinell. ad rubr. C. de bon. mat. p. 2. n. 8.
Müller ad Struv. Ex. 12. thes. 5. (χ.)

2. Die Mutter/ Groß-Mutter/ und andere Adscendenten weiblichen Geschlechts.

arg. §. 10. J. de adopt. L. 5. C. Eod. §. 3.
J. de hared. qual. & diff. arg. L. 1. C. de Sec. nupt.
Carpz. p. 2. const. 10. def. 2.
Leucht. in Cons. altdorff. p. 2. C. 56. n. 6.
Müller. d. l.

De

De Jure Saxon. aber wollen einige behaupten/ daß die Mutter einen Uſumfructum in bonis liberorum habe/ wie es auch nach denen Lübeckiſchen Stadt-Recht ein Ausgemachtes iſt/

Struv. Ex. 12. thes. 5.
Brunn. Conſ. 121. n. 32. & Conſ. 156. n. 3.
Weſenb. ad ff. de Tutel. n. 5.
Richt. dec. 18. n. 11. ſeqq.
Mev. Conſ. 94. n. 35.

und von denen Coburgiſchen Statutis Meldung thut.

Leucht. in Conſil Altdorff. p. 2. C. 65. n. 2. diſſ.
Carpz. p. 2. c. 10. d. 13. & 6. R. 70.

Inzwiſchen iſt doch dis wahr daß die Mutter/ welche die Kinder ernehret/ von dem Uſufructu ſo viel abziehen kan/ als zur Alimentation nöthig iſt; Wie dann auch der Vatter per Teſtamentum der Frau den Uſumfructum omnium bonorum ad dies vitæ vermachen kan/ davon hernach Tit. ſeq. mit mehrern.

vid. Stryck. in uſu Parat. Tit. de uſufr. §. 14.

3. Der Groß-Vatter von der Mutter.

arg. §. fin. J. de pat. pot.
Richt. d. l. n. 38.

4. Vätter deren Poteſtät ſich durch die Emancipation oder andere Modos, wodurch die Patria poteſtas diſſolviret wird/ geendet hat/ maſſen die Kinder/ die ſui juris geworden/ regulariter alles ſich/ nicht aber dem Vatter/ adquiriren.

arg. L. 1. pr. ſi à par. quis man.

5. Der Vatter welcher eines andern extranei Sohn adoptiret hat/

arg. §. 2. J. de adopt. L. 10. C. Eod.

6. Der Stieff-Vatter/ denn ob er ſchon loco patris gehalten wird

§. 6. J. de nupt.

ſo iſt doch ſolches nur von der Ehe/ allwo nicht nur was zugelaſſen/ ſondern auch was erbar und recht iſt/ angeſehen wird/ weil er durch die Ehe ein Fleiſch mit der Mutter wird/

L. 42 pr. de rit. nupt.

in andern Articulis Juris aber/ hat ſolches nicht ſtatt/ vielmehr wird der Stieff-Vätter Affection vor ſehr verdächtig gehalten/

arg. L. 22. C. de ad min Tut.
Finck. obſ. 1. n. 6. ſeq. & obſ. 53. n. 32. ſeqq.

was nun die übrigen Vätter anbetrifft/ welche die Kinder in ihrer Poteſtät haben/ die können auch mit Recht den Uſumfructum ihrer zugefallenen Gü-

ter prætendiren/ ohne Unterſchied/ ob ſelbige erſtern oder weitern Gradus ſeyn.

per L. 6. pr. C. de bon. qua lib.
L. 3. C. de bon. mat.

wiewohl auch die Eltern der einige Kindſchafften von beeden Ehe-Leuten erzeugten Kinder/ den Uſumfructum von dem einige Kindſchafften Vermögen/ ſo lang die unio prolium währet/ erlangen/ nicht zwar Krafft väterlichen Poteſtät ſondern zur Vergeltung der Alimenten.

Rick. de union. prol. c. 6. n. 76. & c. 9. n. 21. ſeqq.
Klock. T. 3. Conſ. 60. n. 59. ſeq.
Stryck. de Succeſſ. ab Inſt. D. 3. c. 6. §. 24.

Nach dermaliger überall recipirten Gewonheit aber ſcheinet dieſer Uſusfructus bey dem Groß-Vatter und übrigen Adſcendenten wenig Nutzen mehr zu machen/ nachdem durch angetrettene Ehe die väterliche Poteſtät/ als das Fundament dieſer Adquiſition, diſſolviret wird/ und die Enckel nicht in deß Groß-Vatters/ ſondern deß Vatters Poteſtät ſich befinden.

§. 9. J. quib. mod. patr. pot ſolv. ibiq.
Harpp. Hopp. Væt. Vinn. &c. Ludvv. Exerc. 2. theſ. fin. C.

§. 5.

Was nun die Kinder belanget/ deren Güter vom Vatter genoſſen werden/ iſt vor ſchon gemeldet/ daß ſolche unter väterlicher Poteſtät/ und filii familias ſeyn müſſen/ als welche auch ein Peculium adventitium haben können/ und ſo bald ſie aus derſelben tretten/ ihr Vermögen nicht mehr ein Peculium, ſondern ein Patrimonium genannt wird.

L. 6. pr C. de bon. qua lib.
L. fin. §. fin. C. de inoff. teſtam.

daran lieget aber nichts/ ob es Kinder erſtern oder weitern Gradus, Männ- oder Weiblichen Geſchlechts/ mündig oder unmündig/ verehligt oder unverehligt ſeyen.

d. L. 6. pr.
Lauterb de uſufr. pat. §. 14.
Müller ad Struv. 12. Ex. theſ. 1.

Wie wann aber der Sohn negirte/ daß er unter deß Vatters Poteſtät ſtehe/ und dahero das plenum Dominium über das Seinige prætendirte? R. Einige meynen/ daß dem Vatter die Probation oblige

per L. 34. Sol. Matr. L. 3. §. 5. de lib. exhib.

allein wenn dieſes offenbar/ daß der Sohn aus einer zugelaſſenen rechtmäſſigen Ehe erzeuget worden/ ſo ſtreitet wider ihn die Præſumption, daß er unter väterlicher Poteſtät gehöre/ und muß er das Widerige probiren.

L. 8.

L. 8. de probat.
Weſenb. tit. de probat. n. 15.
Lauterb. d. diſſ. thes. 16.

§. 6.

Was nun die Sachen ſelbſt/ worinn der Vatter den Uſumfructum ex diſpoſitione Legis hat/ betrifft/ ſo werden ſolche unter dem Wort deß Peculii adventitii begriffen/ welchen Namen alles dasjenige verdienet/ was der Sohn weder durch Kriegs- oder Civil-Dienſte/ und Verrichtungen/ noch von deß Vatters Gut/ oder in Anſehung deſſen/ adquiriret/ ſondern ihme durch Erbſchafft von der Mutter und mütterlichen Adſcendenten/ oder andern extraneis, nichts minder durch Glücks-Fall/ Handtierung/ Handwerck ꝛc. zuwächſet.

Meyer. ad J. tit. per quas pers. §. 1. pag. 474.
Hopp. ad eund. Brunn. ad L. 2. C. de bon. quæ lib.

woraus zu ſchlieſſen/ daß was der Sohn im Krieg oder officiis publicis adquiriret/ und Peculia caſtrenſia vel quaſi genannt werden/ hieher nicht gehören/ weil darinn der Sohn völliger Herr iſt

pr. J. qui teſt. fac. poſſ. L. 6. in fin. pr. C. de bon. quæ lib.

hingegen was er aus deß Vatters Vermögen und Subſtanz erwirbet/ ihme weder die Proprietät noch Uſusfructus, ſondern beedes dem Vatter zukomme.

§. 1. per quas perſ. cuiq; adqu.

Wohin gehöret/ was den Sohn von andern principaliter, nicht aber nur remotè in Anſehung und wegen deß Vatters vermacht oder geſchenckt worden/

§. 1. d. t. arg. L. 21. cum L. ſeq. de uſufr.
L. 45. §. 4. de adqu. hered.
Franz. 2. reſol. 27. Laut. d. diſſ. thes. 17.

In dubio aber ſtreitet vor dem Sohn die Præſumption, daß die Vermächtnus oder Verehrung in Anſehung ſeiner eigenen Perſon geſchehen ſey/

L. fin. in fin. C. de uſufr.
Franz. d. reſol. in fin.

wo aber nicht erhellet/ ob die Sache von deß Vatters Subſtanz oder anderſtherrühre/ machen die Dd. einen Unterſchied/ ob der Vatter reich/ der Sohn aber faul und träge ſey; oder der Vatter arm/ und hingegen der Sohn fleiſſig und bißhero im Arbeiten und Handtierung ſich emſig erwieſen habe; Erſtern Falls wollen ſie das Erworbene pro peculio profectitio, letztern aber pro adventitio halten.

Schneid. ad §. 1. J. d. t.

Wie wann aber der Sohn aus deß Vatters Gut/ jedoch durch ſeine Arbeit/ Mühe und Fleiß etwas lucriret hätte/ iſt ſolches auch unter die Adventitia zu rechnen? R. Einige wollen vorige Diſtinction hieher appliciren

Volckmar. Illuſtr. quæſt. p. 5. de peculio. n. 64.

andere hingegen halten ſelbiges pro peculio profectitio, welches dem Vatter pleno Jure zuſtehet

vid. Lauterb. d. diſſ. theſ. 19.

§. 7.

Die Sachen betreffend/ worinn deß Vatters Uſusfructus beſtehen kan/ ſeyn allerhand Arten ohne Unterſcheid ob ſie leiblich oder unleiblich ſeyn/ beweglich oder unbeweglich

L. 3. de uſufr. earum rerum.
L. 4. & 6 C. de bon. quæ lib. quæ generaliter loquuntur.
Schneid. ad §. 2. J. de uſuf.
Zoës. ad ff. Eod. Tit. n. 9. in fin. Nov. 22. c. 34.

Doch iſt ſolches ſo indiſtinctè nicht zu verſtehen / daß der Vatter über alle Adventitia oder dem Sohn zufällig zugefloſſene Güter uſufruire/ ſondern es nehmen die Dd. gewiſſe Species aus/ welche ſie zu dem Peculio adventitio irregulari oder extraordinario referiren / als worinn der Vatter keinen Uſumfructum hat/ ſondern ſelbige dem Sohn ſowohl der Proprietät als Nutz-Nieſſung nach zuſtehet/ wohin zu referiren 1. dasjenige/ welches der Sohn von einer Erbſchafft/ die er wider deß Vatters Willen angetretten/ adquiriret hat.

L. 8. pr. C. de bon. quæ lib.

II. Wann dem Sohn mit dieſer Condition etwas legiret/vermacht oder geſchencket worden / daß der Vatter den Uſumfructum davon nicht haben ſoll

Nov. 117. c. 1. L. 4. 8. de pact.

wie dann dergleichen Uſusfructus von Teſtatore verbotten werden kan

Hippol. Rimin. ad tit. per quas perſ. nob. adqu. §. 1. n. 100. ſeqq.
Bottil de ſucceſſ. ab Inteſt. cap. 3.
Theorem. 109. n. 63. ſeqq.
Tabor. dec. 126. n. 10. ſeqq.
Stryck. in uſu Parat. tit. de uſufr. §. 11.

Und iſt einerley / ob dergleichen Geſetz expreſsè dem Vermächtnuß angehanget worden/ oder tacitè verſtanden werde.

Valaſc. p. 2. Conſ. 108. n. 34.
Surd. Conſ. 16. n. 51.
Fontan. de pact. nupt. clauſ. 4. gloſ. 7. p. 3. n. 23.

und

und zu dieſer ſtillſchweigenden Ademption referiren die Dd. generaliter alle Caſus, wo das fideicommiſſum relictum dieſe tacitam conditionem in ſich begriffen/ wann der Sohn ſui Juris wird

Boer. dec. 193. n. 3.

Heig. p. 2. qu. 12. n. 4.

wie auch alle Caſus wo die Abziehung der Falcidiæ oder Trebellianicæ tacitè verbotten iſt

Heig. d. qu 12. n. 3. &

Boer. dec. 193.

In Specie aber/ wann der Teſtator legiret hat/ daß das Geld oder der Fundus dem Sohn ſelbſt ſoll gezahlt oder eingeliefert werden/ oder das Wort reſtituiret gebraucht/ und befohlen hat/ daß der Vatter dem Sohn die Güter reſtituiren ſoll/ oder wann deß Teſtatoris-Worte ſonſt von keiner Würckung wären/ wann nicht der Uſusfructus dem Sohn übergeben würde: Oder disponiret hätte/ daß das Vermächtnuß in der Kinder eigenen und keines andern Nutzen ſollen verwandt/ und ihr Patrimonium dadurch vermehret werden.

Berl. dec. 136. allwo er noch mehrere *Caſus* anziehet.

worzu aber nicht genug iſt/ wann der Teſtator dem Vatter ein Legatum vermacht hätte/ maſſen das Legatum etwas ſeparirtes von der Nutz-Nieſſung iſt/ und ſich davon auf die Excluſion deß Vatters nicht ſchlieſſen läſſet.

Andreol. controv. 224.

Es referiren auch die Dd. zu dieſem peculio adventitio irregulari das Paten-Geld/ nachdem der Tauff-Paten Wille præſumtivè dieſer iſt/ daß das Kind ſolches pleniſſimo jure erhebe/ und ſie gleichſam verbotten haben/ daß der Vatter den Uſumfructum davon ziehe.

Stryck. ad Brunn. Jus Eccl. l. 2. O. 1. memb. 2. verb. adquirantur.

Carpz. p. 4. C. 14. def. 5.

Mev. p. 6. dec. 63.

Hopp. ad J. tit. per quas perſonas cuiq;

§. 1. pag. 369.

Lauterb. d. diſp. thes. 23.

Ob aber eo ipſo, da dem Vatter die Adminiſtration über dem Sohn Vermachte verbotten worden/ auch der Uſus fructus aufhöre? wird disputiret. Vor dem Vatter iſt à Senatu Barcenonæ in Catalonia geſprochen worden

apud Fontanell d. l. n. 24.

dann obſchon wie gemeldt/ der Uſus fructus auch tacitè per conjecturas inhibiret werden kan/ ſo werden doch ſolche Worte hierzu requiriret/ wor-

aus nichts anderes/ als ein Verbott deß Genusses von dem Vermächtnuß zu schlieſſen iſt.

Surd. Conſ. 116. n. 12.

Dergleichen aber hier nicht vorhanden/ maſſen der Teſtator dem Vatter/ den er etwann vor einen üblen Haushalter hält/ die Adminiſtration verſagen/ und dannoch den Uſumfructum gönnen kan.

Fontanell. d. l. n. 26.

Wie wann aber è converſo dem Vatter der Uſusfructus verbotten wäre/ iſt ihm auch eo ipſo die Adminiſtratio der gemeldten Gütter niedergeleget? R. Pro affirmativa ſchreibet

Faber. in Cod. Sab. lib. 6. tit. 35. def. 6.

weil der Sohn in denen Gütern/ worüber der Vatter keinen Uſumfructum hat/ pro arbitrio disponiren kan/ bloß das Teſtiren ausgenommen.

Nov. 117. c. 1. L. pen. & qui teſt. fac. poſſ.

Hippol. Rimin. ad d. tit. §. 1. n. 101.

Pro negativa bringen hin gegen andere ein/ daß die Ratio, welche vor dem Sohn bey Verbietung deß Uſusfructus paterni militiret/ nemlich der Gewinn/ welchen der Teſtator dem Sohn zugedacht hat/ wider die Adminiſtration nicht militire/ maſſen der Sohn den Nutzen und Gewinn nicht minder durch deß Vatters/ als eine andere Adminiſtration, an ſich ziehen kan; Ja es iſt vielmehr vor dem Vatter mehr als einen fremden die Præſumptio, daß er ſeines Sohns Vermögen wohl verſtehen werde. Allermaſſen auch dieſe Adminiſtration dem Vatter nicht ratione uſusfructus, ſondern vi patriæ poteſtatis, als ein inſignis effectus von derſelben zukommet.

Aſcan. Clem. de patr. pot. effect. 12.

Fab. in C. d. tit. 35. def. 11.

Fontan. de pact. nupt. d. p. 3. n. 28. ſeq. ut & n. 37. ſeq.

Stryck. in uſu Parat. tit. de uſufr. §. 11.

Würde aber auf den Vatter gebracht/ daß er in ſeiner Adminiſtration doloſè verfahren/ könnte ihm ſolchen Falls auch die Adminiſtration genommen werden.

Faber. d. def. 6.

Fontan. d. l. n 37.

Brunn. ad auth. Excipitur. C. de bon. qu. lib. n. 4.

Es fragt ſich aber ferner: Ob im Fall/ da dem Vatter der Uſusfructus iſt verſaget worden/ derſelbige nicht wenigſtens den Nutzen/ oder wie es die Dd. nennen/ die Commodität davon habe? R. So meynen verſchiedene Dd. per L. plenum §. quanquam & L. filio de uſu & hab.

vid.

vid. Jaſon. in L. cum filio ſam. 11. d. Leg. 1. n. 157.
Vinc. de Franch. deciſ. 10.
Bær. dec. 119. n. 8. per doctrinam Angel.
Aretin. in §. igitur 1. per quas perſon.

allwo er generaliter ſchreibet / daß in allen Fällen / wo der Vatter den Uſumfructum nicht adquiriren kan / er doch die Commodität der Fructuum genieſſe / zumalen ein anderes der Uſusfructus, ein anderes die Commoditas Fructuum ſey

L. neceſſario 8. §. ult. de peric. & com. rei vend. L. ult. C. de uſufr.

und der Uſusfructus eben ſo lang als deß Vatters Leben währet / ſo daß ſelbiger auch nicht mit deß Sohns Tod aufhöret / da es ſich hingegen mit der Commodität anderſt hat.

L. ult. §. ult. C. ad Senatusconſultum Tertull. L. ult. de uſufr. &.
L. 8. §. ult. de peric & comm. rei vend. d. L. ult. C. de uſufr.
Bottilier. de ſucceſſ. ab int. c. 3. Theorem. 109. n. 93.

Dahero auch prædictus Aretin. dieſe cautel giebt / daß derjenige / welcher dem Sohn plenum Dominium zueignen will / hinzu ſetzen ſoll / daß der Vatter weder den Uſumfructum, noch die Commodität / davon genieſſen dürffe / und vor dieſe Sentenz militiren

Surd. deciſ. 242. n. 5.
Novar. in addit ad Franchis dec. 161. & ibi alleg.
Rimin. ad §. 1. ff. per quas perſ. n. 132.

Allein weil die dem Vatter geſchehene Inhibition, den Uſumfructum von ſeines Sohns Gut nicht zu genieſſen / mit einem Effectu zu verſtehen iſt

L. 1. §. hac autem 2. quod quiſq; jur.

und dem Vatter nicht auf einem Weeg zu verſtatten / was auf einem andern verbotten iſt / contra text.

in c. cum quid 39. de R. J. in 6.

auch dieſe Diſtinctio inter uſumfructum und commoditatem, andern Dd. etwas zu impertiment vorkommet

vid. Vult. de Feud. c. 4. n. 8. ſub fin. lib. 1.

und da die bona adventitia irregularia denen Caſtrenſibus verglichen würden / worinn der Vatter undisputirlich weder einen Uſumfructum noch Commodität hat /

L. mulier 4. L. ex noxa 10. de Caſtr. pecul.
L. cum oportet 6. in fin. & auth. ſeq.
L. cum multa C. de bon. quæ lib.
L. Imperator 50. poſt. med. ad Senatusconſultum Trebell.

ſo wird billich von andern dieſe Meynung verworffen

Heig.

Heig p. 2. quæst. 12. n. 16.
Rimin. ad d. §. 1. J. per quas pers. n. 13. seqq.
Latius Rimm. ad §. 1. J. per quas pers.
cuiq; adgu. n. 133. Berl. decis. 138.

Jedoch fordert die kindliche Lieb und Schuldigkeit/ in solchem Fall dem armen Vatter die Alimenta zu submini strir en

L. 5. §. 13. agn. & al. lib.
Richt. p. 1. dec. 18. n. 9.
Heig. p. 2. qu. 12. n. 17.

§. 9.

Es fragt sich aber weiter: Ob der Testator, der dem Vatter den Usumfructum genommen/ dessen Kindern über das Vermächtnus einen Vormund geben könne? R. Weil die Vätter Tutores legitimi ihrer Kinder seyn/ welche sie in ihrer vätterlichen Potestät haben/ und demjenigen/ der schon einen Vormund hat/ kein anderer gegeben werden kan/

Schneid. ad §. est autem 1. J. de Tutel. n. 10.
L. cum jure 9. C. qui pet. Tut.
L. licet Tutorem 4. C. in quib. caus. Tut. hab.

so wird auch hier sich nichts anders/ als mit nein antworten lassen. Jedoch kan ein Testator in erwähntem Fall dem Sohn gar wohl einen Curatorem bonorum oder Verwaltern über das Vermächtnus constituiren.

per Nov. 117. c. 1. vers. si vero ætate

Hätte aber dannoch der Testator in seiner Disposition diejenige/ welche das denen Kindern Zugedachte verwalten sollen/ Tutores oder Vormündere genannt/ ist nicht so wohl auf die Worte und deren eigentliche Bedeutung/ als auf die End-Ursach/ und dessen Absehen/ zu schauen/ mithin der constituirten Person die Verwaltung des vermachten Gutes zu überlassen/ wie also die Scabini Jenenses gesprochen apud

Berlich. decis. 139.

wobey sich dann weiter fragen lässet: Ob nicht in nur erwähntem Fall/ der Vatter/ nebens denen Curatoren/ zur Administration zu lassen sey? Und wird mit Nein geantwortet/ weil bereits im vorigen §. decidiret ist/ daß der Vatter/ keine Commodität von den Gütern habe/ aus welchem Fundament doch die widrig Gesinnete

Franchis dec. 10. n. 6. & 8. Angel. in L. ult.
§. pupillus. 2. de V. O. & alii

dem Vatter die Administration zusprechen wollen/ weil die Administration ein Species commoditatis fructuum seyn soll. Und ob schon §. 7. gemel-

gemeldet worden / daß die Benehmung des Uſusfructus den Vatter eben nicht von der Adminiſtration ausſchlieſſe / ſo iſt doch ſolches nur von dem Caſu zu verſtehen / wo der Teſtator ſelbſt nicht dem Sohn mit einem Verwalter proſpiciret / oder den Vatter wörtlich davon ausgeſchloſſen hat.

Heig. lib. 2. quæſt. 13 n. 12.
Stryck in uſu π. Tit. de uſufr. §. 10.

Welches die Doctores auch ſo weit extendiren / daß der Vatter auch nicht einmal zur Aufrichtung eines Inventarii über des Sohns erhaltenes Vermächtnuß zu requiriren iſt / wie alſo die Jurisconſulti Wittenberg. Anno 1624. ausgeſprochen haben.

apud. Berl. decis 140. n. 6.

Allwo er aber hinzuſetzet / daß der Vatter dannoch einen Obſervatorem und Inſpectorem über die conſtituirte Adminiſtration abgeben könne / und zwar ſeines Intereſſe und künfftigen Succeſſion wegen / er / welche wo nicht über das gantze Vermögen / doch ratione Legitimæ hat / dahero ſie auch ſchuldig ſeynd ihm das Inventarium zu ediren.

arg. L. ſplures 3. §. 2. de adm. Tut. Weſ. ad ff. Tit. de Tutel. n. 5. & ita re ſponderunt Scabini Jenenſes ap. Berl. d. dec. 40. in fin. Mev. 7. dec. 356. n. 8. ſeq.

Wie dann auch dergleichen Curatores bonorum nicht nur dem Vatter jährlich Rechnung ihrer Adminſtration wegen abzuſtatten / ſondern auch eine Caution auszuſtellen ſchuldig ſeyn / weil die Reichs-Conſtitutiones alle Tutores, Curatores und negotiorum geſtores hierzu obligiren.

R. J. zu Ausſpruch *Anno 1548. Tit.* von der Pupillen und Minderjährliche Kinder §. daß auch ein jeglicher *R. J.* zu Franckfurth *Anno 1577. Tit. 32. §.* daß ein jeglicher Votmund

Dec. cons. 110. n. 7. & C. 178. pr.
Decian. Tr. 79. n. 11. lib. 2.
M. Piſtor. cons. 8. n. 4. & 22.
Menoch. 2. A. J. Q. 209. p. 2.
Weſenb. ad ff. Tit. de Tutel. n. 5.
Hering de Fidei c. 4. n. 233.
Berl. dec. 41. allwo er ein *præjudicium* von denen *Jurisconſultis Wittenbergenſibus referirt.*

Ja wann mir von dem Judice ein Curator bonorum wollte geſetzet werden / und der Vatter prætendirte in der Adminiſtration vor jenem den Vorzug / will man ſelbigen einem Frembden vorziehen / weil genug iſt / daß der Vatter à Lege nicht vor undichtig gehalten wird / und die Privatio uſusfructus keine Privationem adminiſtrationis nach ſich ziehet.

L. fin. C. de Cur. for.
L. fin. §. 1. C. de bon. quæ lib.

Ein anders iſt zu ſagen / wann der Teſtator dem Vatter / wie ſchon gemeldet / die Adminiſtration verbotten hätte.

H. Piſt. lib. 4. quæſt. 11. n. 13.
Carpz. 2. conſt. 10. def. 11.

§. 10.

Kan dann aber auch dem Vatter der Uſusfructus in der Legitima der Kinder benommen werden? E. g. Titia ſetzet ihre Enckeln zu Erben ein / doch dergeſtalt / daß von ihre Gütern nichts an ihren Vatter / auch nicht der Uſusfructus davon gelangen ſoll / fragt ſichs ob ſolches auch auf die Legitimam oder Pflicht Theil / welcher den Kindern zukäme / zu extendiren ſey? pro affirmativa ſtreitet die Gloſſa in N. 117. c. 1. verb. participium.

Franch. dec. 161.
Heig. quæſt. 12. n. ult. p. 2. Vaſqu. de Succeſſ. creat. l. 1. §. 10. n. 23.
Boër d. 194. n. 2. per text. generalem in auth. excipitur. C. de bon. quæ lib.

Weil hiedurch die Legitima liberorum nicht gravirt wird / noch den Kindern eine Beſchwerde zuwächſet / ſondern vielmehr Ihre condition ſich verbeſſert.

L. Filiis matrem C. de inoff. teſt.

Sonſt auch der Vatter alsdann erſt ſich der Nutznieſſung zu erfreyen hat / wann der Teſtator nichts verordnet / und alles der diſpoſitioni Legis überläſſet / ein anders aber iſt es / wann der Teſtator den Uſumfructum ſelbſt verbietete.

Klock. V. 3. C. 110. n. 29.

Hingegen ſtreitet vor die Negativam.

Novel. 117. c. 1. poſt. princ.

Allwo expreſsè gemeldet wird / daß alsdann erſt die Mutter oder Groß-Mutter dem Vatter den Uſumfructum verbieten können / wann ſie den Kindern oder Enckeln denjenigen Antheil / welchen ihnen die LL. zuſprechen / welche nichts anders iſt / als die Legitima, hinterlaſſen haben. Wozu kommet / daß dem Vatter aus Vorſehen der Richter der Uſusfructus in den Mütterlichen oder Adventitiis bonis, vorbehalten ſey.

rubr. & tot. tit. C. de bon. quæ. lib.

Wie könnte nun eine Mutter oder ein anderer auffſteigender Linie ihn des Genuſſes in Legitima berauben / welche nothwendig den Kindern

muß

muß gelaſſen werden. Wiedann auch hier nicht die conditio Filii, ob ſolche gebeſſert wird oder nicht / ſondern das Præjudicium Tertii des Vatters nehmlich / der contra intentionem Legum darunter leiden muß / in Conſideration kommet.

Fachin. 5. controv. 21.
Bær dec. 194 n. 6. ſeqq.
Müll. ad Struv. Ex. 11. th. 5.

Und dieſe letztere Sentenz iſt ſonder Zweiffel der Warheit gemäſſer: Deſſen aber ungeacht / haben die Scabini Jenenſes und Jurisconſulti Wittenbergenſes, blos propter authoritatem Gloſſæ vor die Affirmativam geſprochen.

teſte Berl. decis. 137. in fin. quem ſequitur.
Mev. p. 7. dec. 356. n. 2. allwo er dieſe *Sentenz pro communiori* hält.
Stryck. in uſu n. tit. de uſufr. §. 10.
Brun. ad auth. Excipitur C. de bon. mat. n. 6. Perez. Eod. tit. n. 6.
Papon. lib. 7. tit. 1. arr. 5.
Brunn. ad auth. excipitur C. de bon. quæ lib. n. 5. qui rectè carpit Berlichium.

§. 11.

Eine andere Frage iſt / ob ein Mann der Frau / oder die Frau dem Mann den Uſumfructum über alles ihr Vermögen vermachen / und alſo auch die Kinder in Legitima graviren könne: Pro Affirmativa ſtreitet 1. Daß die Kinder / wann ſie auch in ihrer eigenen Sache inſtituirt ſeyn / von dem Teſtatore können gravirt werden / wann er über die Legitimam etwas vermachet.

L. Filius familias §. Marcellus. de Leg. 1.
L. Imperator. §. ſi certum. de Leg. 2.

2. Weil der Sohn / wo er ſich an ſeinem Pflicht-Theil graviret hält / das Vermachte repudiiren / und ſeine Legitimam frey begehren kan. Will er aber das Vermächtnuß haben / ſo muß er auch das Onus leiden.

cap. qui ſentit de R. I. in 6.
L. cum à matre C. de re. vind. §. heres.
§. de oblig. quæ ex quias. contr.

Wer nun den Nutzen von der Erbſchafft genieſen will / der muß auch die Legitimam graviren laſſen / nicht ſowohl ex Diſpoſitione Teſtatoris, als vi Electionis & Approbationis à filio factæ, indem er lieber das Vermächtnus annehmen / als mit deſſen Repudiirung die Legitimam unbeſchwehrt

behalten will. 3. Daß der Sohn von dem Uſufructu legitimæ durch die der Mutter vermachten Nutznieſſung könne excludiret werden / probiret.

L uxori de uſufr. legat. & ita ſentiunt Jas. ad auth. noviſſima C. de inoff. Teſt. n. 2. Cæpoll. Caut. 21. n. 2.
Menoch. Cons. 1141. n. 5.
Surd. de alim. tit. 2. quæſt. 15. n. 179.
Mantic de conject. ult. vol. lib. 7. tit. 8. n. 11.
Pereg. de Fidei com. art. 36. n. 62 & 97. Surd. dec. 21. n. 20.
Merlin. de Legitim. lib. 3. Tit. 2. quæſt. 7. ubi n. 9. præjudicia Rotarum adducit.

Pro negativa wird hingegen angezogen / daß die Kinder ihres Pflicht-Theils auch nicht einmal durch eine vermachte Nutznieſſung können defraudiret werden.

auth. noviſſima. C. de inoff. teſt.

Woraus die Dd. ſchlieſſen / daß wann auch ſchon der Uſusfructus omnium bonorum legiret würde / dannoch pro rata Legitimæ dieſer Uſusfructus ceſſire.

Socin. V. 1. cons. 107. n. 7.
Alex. 4 cons. 29. n 2.
Mich. Graſſis recept. ſent. §. Legatum quæſt. 39. n. 23.
Thes. decis. 132. & 184. n. 8.

Daß ſolchemnach und was auch ſonſt in Praxi und nach der gemeinen Meinung der Dd. obtiniren mag / die letztere / als denen Legibus conformere Sentenz, vorzuziehen.

§. 12.

Der III. Caſus, da der Vatter das Peculium adventitium nicht genieſſet / iſt dieſer / wann der Sohn mit dem Vatter ſeinem leiblichen Bruder ſuccediret.

N. 118. c. 2. Perez. in C. tit. de bon quæ lib. n. 2. Hoth. item hereditas C. Eod.

Dann weil vor dieſem der Vatter von dem Bruder in der Poſſeſion könnte ausgeſchloſſen werden / jetzo aber zu gleichen Recht admittiret wird / ſo muß er nun auch mit ſeiner Portion vorlieb nehmen / und dem Sohn die Seinige gantz laſſen.

Bach. ad Treutl. V. 2. D. 16. th. 4. B. in fin.
Hopp. ad J. tit per quas pers. cuique adqu. §. 1. pag. 369. Rhez. diſſ. 13. ad J. §. 17.
Mart. ff. noviſſ. Tom. V. Tit. uſusfructus c. 22.

Ob

Ob aber dieſe Sentenz in foro generaliter zu admittiren und ſtatuiren ſey/ daß in allen Fällen / wo der Sohn mit dem Vatter in der Succeſſion concurriret/derſelbe des Genuſſes von des Sohns Portion entbehren müſſe? darinn ſeyn die Dd. nicht einig. Pro Affirmativa laſſen ſich vernehmen.

Richt. p. 1. dec. 18. n. 10.
Andreol. controv. for. 224. n. 9.
Card. de Luca Tom. 3. Tract. 3. Diſc. 61. n. 3. & diſc. 62.
Mev. conſ. 29. n. 25.

Welche davor halten / daß in allen Fällen / wo der Vatter mit den Kindern erbet / und mit ihnen abtheilet/ er keinen Uſumfructum an der Kindere Antheil prætendiren könne. Daß aber allegata Nov. 118. c. 2. über den exprimirten Caſum nicht zu extendiren / und dahero dem Vatter der mit der Succeſſion des mütterlichen Vermögens concurriret/der Uſusfructus zulaſſen ſey / wollen andere behaubten: dann die Erbſchafft des Sohns/ die er von einem Frembden bekommet / gehöret ad peculium adventitium Filii, worinn der Vatter undiſputirlich den Uſumfructum hat.

per L. 6. C. de bon. quæ. lib. Carpz p. 2. Conſt. 10. def. 7.

Bloß dieſe Ausnahm wird in n. 118. c. 2. formiret / wann der Vatter mit dem Sohn in der Succeſſion eines verſtorbenen andern Sohns concurriret / welche Exceptio die gemeine Regel in andern unausgenommenen caſibus billich confirmiret.

Kohl. in conſtit. March. quæſt. 14. n. 4.
Franchis decis. 651.
Stryck. de Succeſſ. ab Int. diſſ. 2. th. 26. & in uſu n. tit. de uſufr. §. 12.

Und hindert nicht / daß die authentica item hereditas C. de bon. quæ lib. auch von denen bonis aliundè quæſitis redet / ſintemal ſelbige nicht nur verba dubitativa brauchet / ſondern auch von der Novella 118. als ihrem Fonte Abtritt / mithin nicht zu attendiren iſt.

Stryck. de Succ. ab int. d. l. n. 26.
Brunn. ad auth. item hereditas. C. de bon. qua lib. Struv. Ex 12. th. 5. ibique.
Müller in not. (1.)

§. 13.

Wie wann aber der Teſtator vom Vatter ein Legatum vermacht hätte/ Iſt auch dadurch dem Vatter der Uſusfructus über das/ was dem Sohn zufället / benommen? R. So wollen es einige haben / weil durch dergleichen beſonders Legatum will geſchloſſen werden / der Teſtator wolle haben/ daß an dem übrigen dem Sohn vermachtes Vermögen der Vatter nichts

weiters zu fordern haben ſoll / weil er Reſpectu ſeines Legati gleichſam ein Mit-Erbe iſt.

Bart. in L. ſi uſusfructus. §. ſi itaff. quand. dies Leg. Farin. deciſ. Rot. Rom. 547. n. 9. p. 2. Bar. dec. 193.

Surd. de alim. lib. 2. queſt. 15. n. 24.

Roland. à Vall. 1. cons. 95. n. 49. & 2. C. 90. n. 24.

Hingegen militiret pro negativa, weil aus dergleichen dem Vatter zugedachten Vermächtnuß nicht nothwendig zu ſchlieſſen / daß der Vatter von dem Uſufructu ausgeſchloſſen ſey / nachdem ein Legatum etwas ſeparirtes von dem Uſufructu iſt / und ohne deſſen Hinterung vor ſich beſtehen / mithin die Illatio ex ſeparatis nicht ſtatt haben kan.

L. Papinianus ff. de minor.

Und ob ſchon auch tacitè & ex conjecturis dem Vatter der Uſusfructus kan verbotten werden / ſo werden doch ſolche Worte hierzu erfordert / woraus nichts anders / als der Verbot des Uſusfructus, zu ſchlieſſen iſt.

Caſtill. de uſufr. c. 3. n. 57.

Es würde auch hiedurch das Jus commune læditet / welches auſſer denen in auth. Excipitur & duob. ſeqq. exprimirten Caſibus, dem Vatter ſeinen Uſumfructum nicht hintern / oder ihn deſſen berauben will.

contra L. cum oporſet. C. de bon. qua lib. Andreol. controv. 224. n. 9.

Allwo er dannoch die erſtere Meinung ergreiffet / und davor hält / daß obſchon die Auth. Excipitur C. de bon. quæ lib. von der Erbſchafft / und daß der Vatter mit dem Sohn darein concurrire / rede / ſo beſtünde doch die Ratio prohibitionis, und warum der Vatter den Uſum Fructum nicht haben ſoll / nicht darinn / daß von einer Erbſchafft und Concurs gehandelt worden / ſondern darinn / daß dem Vatter etwas vermacht ſey / aus deſſen Incluſion die Excluſio uſusfructus folgen müſſe / woraus eben keine correctio Juris communis folge. Allein ſuppoſito, was im vorherigen §. von dieſer Auth. geſaget worden / und daß ſich daraus kein Extenſion machen laſſe / iſt die Negativa billich der andern Meinung vorzuziehen.

§. 14.

Auſſer ermeldten Modis ceſſiret auch der Uſusfructus bey dem Vatter / IV. Wann der Sohn etwas von dem Kayſer oder Kayſerin / heut zu Tag aber auch von Fürſtlichen Perſonen / welche ihre Regalia haben / verehret bekommet.

L. 7. C. de bon. qua lib.

Theils

Theils weil dergleichen donationes pro quaſi Caſtrenſi Peculio angeſehen werden / theils weil ſelbige auch etwas beſonders vor andern billich prætendiren / es hätte dann der Fürſt die Verehrung intuitu patris gethan / welchen Fallß ſelbige ad peculium profectitium gehörete.

Brunn. ad d. L. 7. C. de bon. quæ lib.

Müller. ad Struv. Ex. 12. th. 5. X.

V. Wann dem Sohn anderſther etwas vermacht / und von ihm wider ſeines Vatters willen adquiriret worden / maſſen es unbillig wäre / daß jemand von einem Actu einen Nutzen ſchöpffte / deme er doch zuwider geweſen.

L. 8. C. de bon. quæ lib. ibique. Brunn. n. 7. & 8. arg. L. 156. §. ult. de R. J.

VI. Wann der Tochter aus ihres Vatters Brudern Teſtament etwas vermacht worden / daß ſie dargegen eine gewiſſe Perſon heyrathen ſoll / und der Vatter hätte ſolches verhintert und einen andern eingeſchoben. Wozu noch dieſe Ratio kommet / daß der Vatter den Uſumfructum an denjenigen Gütern nicht habe / welche der Tochter von einem Frembden als ein Heyraths-Gut verehret werden : Dann weil die Tochter die Actionem pro dote adventitia ſelbſt anſtellen kan / dahero kan der Vatter kein Recht dazu haben.

Marquard. d. deciſ. Tholoſ. 74. p. 2.

Marta. dig. noviſſ. T. 1. Tit. uſus fructus. cap. 21.

VII. Wann der Vatter der Nutznieſſung renunciret / oder ſelbiger dem Sohn zu lieb remittiret hat / ſintemaln einem jeden freyſtehet / ſich ſeines Rechts zu begeben / ſo / daß auch / nach des Vatters Tod / ſeine Erben dem Sohn keinen Anſpruch machen können /

L. 6. §. 2. C. de bon. quæ lib. ibique. Brunn. ad auth. item eſt n. 9.

Perez. in C. d. t. n. 8. L. pen. de pact. Müller. ad Struv. Ex 12. th. 5. X.

und dieſe Remiſſio nicht vor eine verbottene Donation anzuſehen / maſſen er nichts von dem Seinigen dem Sohn verehret / ſondern nur dem Lucro, welches ihm die LL. zueignen / renunciret und ſelbiges nicht adquiriren will.

arg. L. 5. §. 13. de don. int. Vir. & ux.

Balthaſ. Tit. reſ. 3. n. 10.

Hopp. ad §. 1. J. per quaſ. perſ. cuique adque in fin.

Und dieſe Remiſſio iſt ſo gleich / als ſie geſchehen / von Kräfften / daß des Vatters Tod hierzu nicht nöthig iſt; hintert auch nichts / wann ſchon der Vatter Anfangs den Uſumfructum angefangen / und hernach erſt remittiret hätte.

Gallerat. de renunciat. Cent. 1. ren. 55. n. 3.

Allwo er n. ſeq. hinzu ſetzet / daß der Vatter der Nutznieſſung denen Glaubigern zum Schaden nicht renunciren könne / wohl aber dieſelbe denen Glaubigern zum Præjudiz repudiren und abſchlagen.

Anchior. cons 106. Decian. lib. 3. R. 113. n. 19.

Es kan aber auch dieſe Remiſſion tatitè geſchehen / wann nehmlich der Vatter zulässet / daß der Sohn ſeine Güter ſelbſt genieſſet / welches doch weiter nicht zu extendiren / als auf die bereits vom Sohn eingezogene Nieſſung / ſintemalen der Vatter jederzeit dergleichen tatitam remiſſionem revociren / und den Uſumfructum und Adminiſtration exerciren kan.

Balthaſ. d. l. n. 11.

Carpz. p. 2. C. 10. def. 12.

Brunn. Ex 9. ad J. n. 3. & ad L. 6. §. 2. C. de bon. quæ. lib. n. 9. ſeqq.

Men. cons. 282. n. 32.

Galleratus de de renunciat cent. 1. ren. 55. n. 3.

Iſt aber der Sohn nicht ſchuldig die Fructus, die er ex remiſſione paternâ von den Bonis adventitiis genoſſen / zu conferiren? Neg. ſondern es bleiben ſolche dem Sohn als ein Præcipuum.

per d. L. 6. §. 2. verſ. ſin autem. C. de bon. quæ. lib.

Ein anders wäre zu ſagen / wann der Vatter erſtlich die Früchte aus denen Adventitiis eingeſammlet / und ſodann dem Sohn verehret hätte / maſſen ſie ſodann anderſt nicht / als eine dem Vatter gegen den Sohn verbottene Donation anzuſehen / und dahero zu conferirn iſt. Gleiches iſt auch zu ſagen / wann des Vatters Willen nicht erhellet / daß er dem Sohn den Uſumfructum erlaſſen wollen.

Vin. de Collat. c. 11. §. 4.

Stryck. de Succeſſ. ab inteſt. diſſ. 11. c. 4. §. 3.

VIII. Wann der Sohn ſich auf unzuläſſige Wege ein Peculium adventitium erworben hätte.

arg. L. quod ſervus de adqu. poſſ. L. quod autem pro ſocio. Rimin. ad §. 1. J. per quas. perſ. n. 130.

§. 15.

Was iſt aber von des Sohns Lehen zu ſagen: hat der Vatter nit auch an denſelben den Uſumfructum R. Neg. es ſey nun die Frage von einem Lehen / welches militiæ cauſa adquirirt iſt / als welches ad peculium caſtrenſe, nicht aber adventitium gehörte / oder ein Paganum: dañ indem der Herr / da er dem Sohn

con-

ein Lehen conferiret/die Proprität oder Dominium directum ſich ſelbſt vorbehält/den Uſumfructum aber auf den Vaſallen transferiret/uñ da deſſen der Sohn entbehren ſollte/ er in Effectu nichts/ſo lang der Vatter lebet/zu genuſen hätte/ und dannoch Servitia præſtiren ſollte/ ſo würde die gröſte Iniquität erfolgen/wo man vor dem Vatter ſprechen wollte. Zu geſchweigen/ daß ein Lehn/ ob er ſchon nicht ratione adquiſitionis, jedoch ratione finis und zu leiſtender Dienſte wegen/welche regulariter zum Krieg gewidmet ſeyn/ zu dem Peculio Caſtrenſi gehörig iſt/ worauf der Vatter nichts zu ſprechen hat.

Struv. ſynt. J. Feud. c. 5. th. 15. in fin. Vultei l. 1. c. 4. n. 8.
Schrader p. 7. cap. 6. n. 6.
Ludvv. Tract. de ſucceſſ. feud. c. ult. pag. 304.
Finckel. diſp. Feud. 5. Controv. 20.
Stryck de Succeſſ. ab int. diſſ. 2. c. 2. n. ult.
Lauterb. diſſ. de uſufr. patern. th. 25.
Fach. 7. Contr. 77.
Meyer. ad J. pr. de uſufr. pag. 414 Colleg. Arg. de uſufr. n. 15.
Brunn. ad L. fin. C. de uſufr.

Andere aber wollen die oben ſchon §. 8. berührte Diſtinction appliciren/ daß nehmlich nicht zwar der uſusfructus, jedoch die Commoditas dem Vatter von dem Lehen zuſtehen/maſſen ſie ſich perſvadiren wollen/daß/ſo offt dem Vatter der Uſusfructus von denen Geſetzen verbotten wird/ die Commodität nicht darunter begriffen ſey; anderſt hab es ſich aber/ wann der Teſtator die Nutznieſung verbotten hätte/

Franch. dec. 161. ibique Novar. in addit. & decis 10. n. 8.
Bottelier. de Succeſſ. ab inteſt. cap. 3.
Theorem. 109. n. 63.

Welche aber/ als in Jure nicht fundirt/ billich verworffen wird.

Vultei d. c. 4. n. 8. in fin.
Heig. p. 2. quæſt. 12. n. 16.

§. 16.

Was die Effectus dieſer vätterlichen Nutznieſung anlanget/ereignen ſich ſolche theils in commodis, theils in incommodis. Was jene betrifft/ hat der Vatter/ ſuppoſito, daß er die dem peculio adventitio unterworffene Sachen naturaliter beſitze(dann eine civilem poſſeſſionem, weil er nicht Herr darüber iſt/ hat er nicht.)

L. 12. L. 18. pr. L. 49. pr. de adqu. & am. poſſ. L. 6. §. 1. de uſufr. L. 28. C. de donat.

einen völligen Genuß über die bona adventitia filii, ſo daß er alle Früchte pleno Jure ſich adquiriret

L. 6. §. 2. verſ. & ſi quid. C. de bon. qua lib. L. 7. pr. §. 2. L. 9. pr. L. 59. §. 1. de uſufr.

Sie ſeyn nun natürliche / oder durch Fleiß vorkommende / oder auch bloſe Civil-Früchte / V. g. Beſtandt-Zinſſe / Pacht-Gelder / Güld / Zinſſen / Hand-Lohn ꝛc.

L. 62. de Rei vind. L. 34. de uſur. arg.
L. 7. §. 1. L. 59. §. 1. de uſufr.
Ludvv. Ex. 4. th. 6. F.
Gœdd. ad L. 121. de V. S.
Franzk. de laudem. c. 7. n. 101.
Gu. Pap. dec. 477. n. 2 H. Piſt. l. 1. queſt. 10. n. 5.

Fände aber der Vatter in dem Fundo adventitio Filii einen Schlag / ſo gehöret er nicht unter die Früchte / jedoch gehöret ihm / als dem Inventori, die Helffte davon pleno Jure, die andere Helffte aber dem Sohn als Eigenthums-Herrn des Fundi, doch ſo / daß wann ſolcher noch in vätterlicher Poſterität ſich befindet / der Vatter Krafft deren den Uſumfructum habe.

arg. §. 1. F. per quas. pers. cuique adqu. §. 40. F. de R. D. L. un. C. de theſaur. L. 7. §. 12 Solut. matrim.
Carpz. p. 3. C. 13. def. 6.
Bach. ad Treutl. V. 2. d. 20. th. 2. G.

Letzlich gehöret auch inter commoda, daß indem dem Vatter der Uſusfructus adventitiorum Filii zukommet / ihme auch alles müſſe zugeſtanden werden / was er durch deſſen Exercirung nöthig hat / V. g. die Straſſe zu den nutzbaren Fundum.

L. 1. §. 1. ſi uſusfr. pet.

Was auch die Actiones betrifft / welche der Vatter ratione dieſes Uſusfructus hat / kommen dieſelbe mit denen überein / welche denen Uſufructuariis zukommen / und hat er die Actionem confeſſoriam wider alle Turbanten / nicht aber wider den Sohn / ſo lang er in ſeiner Poſterität iſt.

L. 1. pr. L. 5. §. 1. & 2. 2. ſi uſusf. pet.
L. 4. de judic. L. 6. §. 2. verſ. & nullo modo C. de bon. qua lib.

Wie auch das Interdictum unde vi, uti poſſidetis, quod viaut clam, Actio L. Aquil., Actio de ſervo corrupto & injuriarum &c.

L. 3.

L. 3. §. 13 ſeqq. de vi & vi arm.
L. fin uti. poſſid. ibique.
Weſenb. n. 3.
L. 12. quod vi aut clam.
L. 11. § fin. L. 12. ad L. Aquil.
L. 66. de uſufr.
Lauterb. diſſert.
de uſufruct. pater. §. 30.

§. 15.

Was die incommoda, welche der Vatter bey dergleichen Gütern über ſich zu nehmen hat / betreffent iſt das erſte / daß er die res adventitias Filii beſchützen / erhalten und repariren muß / weil er ad omnem diligentiam verbunden iſt.

L. 1. C. de bon. mater.

Dahero muß er das eingehende Haus repariren.

L. 7. §. 2. de uſufr. L. 7. C. Eod.
Richt. p. 1. dec. 20. n. 4.

Die abnehmende Heerde Schafe erſetzen.

L. 68. L. 70. §. 3. de uſufr.

An ſtatt der ausgeſtorbenen Bäume andere ſubſtituiren.

L. 18. L. 59. Eod.

Die Proceſſ-Koſten / wo er dieſer Güter wegen in Streit gerahten ſollte / tragen.

L. 1. C. de bon. mat. L. 8. §. 3. in fin. C. de bon. quæ lib.

Erb-Zins / Land-Steuer / Schatzung / Frohndienſte ſo wohl ordentliche als auſſerordentliche / auch die bereits verfallene / nichts minders Einquartierung und Durchmarch-Koſten / Ritter-Dienſt ꝛc. abſtatten.

Arg. L. 7. §. 2. L. 27. §. 3. de uſufr. L. 52. Eod. L. 28. de uſufr. leg.
L. 7. de public. Carpz. p. 3. conſt. 16. & 1. Bl. 105. Richt. p. 1. dec. 20. n. 5.

Doch kan der Vatter das / was er der zuvor verfallenen Onerum wegen / oder welche den Genuß excediren ausgegegeben / wieder fordern.

Harpp. ad §. 2. J. de uſufr. n. 57.
Gars. de Expenſ. c. 11. n. 51.
Carpz. 1. Bl. 105. n. 11. ſeqq.
Richt. p. 2. dec. 70. n. 28. & p. 1. d. 20. in fin.

Zur Beſchwerde/ wo nicht zu ſeinem Ambt gehört auch/ daß er dieſe bona adventitia recht adminiſtrire/ wovon er auch von ſeinen Kindern/ wann ſie gleich perfectæ ætatis wären/ nicht kan abgehalten werden.

L. 6. §. 2. C. de bon. quæ. lib. L. 8. §. Eod.

L. 1. C. de bon. matern.

Seines Sohns Güter/ wo ſie anſprüchig gemacht würden/ defendire/ ausſtehende Schulden eintreibe/ beweglich und unbewegliche/ unnütze Güter/ beſonders wann Paſſiv-Schulden vorhanden/ verkauffe/ und alles ſine decreto Magiſtratus, was die vätterliche Pietät erfordert/ unternehme.

L. ult. §. 4. & 5. C. de bon. quæ lib. Ant. Fab. in Cod. lib. 6. d. t. def. 3.

Gail. 2. obſ. 61. n. 31.

Brunn. cons. 4. n. 9. & 34. & ad L. 1. C. de bon. mat. n. 2.

§. 18.

Auſſer dieſem ſeyn noch andere Sonderheiten bey dieſem Uſufructu zu notiren/ welche ſuo modo auch inter Effectus könnten gezählet werden/ als 1. daß der Vatter dieſen Uſumfructum durch anderweite Verehlichung nicht verliere/ weil dem Vatter der Uſusfructus ad dies vitæ competiret.

L. 1. & 2. C de bon. mat.

Carpz. p. 2. conſt. 10. def. 7. n. 4.

Merlin de Legitim. lib. 4. tit. 2. quæſt. 1. n. 8. ſeq.

Richt. 1. dec. 18. n 4.

Welches aber per conſvetudinem & mores locorum ſich anderſt hat/ indem an einigen Orten der Uſusfructus nicht länger währet/ als bis die Kinder ein beſonders Haushalten angeſtellet haben/ wie in Sachſen und Brandenburg.

Carpz. d. l. n. 5. ſeqq.

Brunn. ad L. 4. in fin C. de bon quæ lib. Mart. ff. noviſſ. Tit. uſufructuarius. Tom. V. cap. 38.

An andern Orten biß die Kinder Majorennes werden/ wie in dem Würtenbergiſchen Land.

Würtenbergiſches Land-Recht *p. 4. tit. 9.*

2. Daß der Vatter dieſen Uſumfructum habe/ wann ſchon die Kinder nicht in ſeinem Brod ſeyn/ ſondern ſich auſſer des Vatters Hilffe ernehren können/ weil vielleicht der Sohn verreiſet und eine Handtierung auſſer

Land

Land hat / oder die Tochter entweder dem Vatter ſelbſt Magd-Dienſte thut / oder ſich verdungen / und ihr Stück Brod von einem andern genieſet / oder beede von ihrem Groß-Vatter ernehret werden / weil die Patria poteſtas hiedurch nicht aufhöret / dem Vatter auch nicht imputirt werden kan / daß er die Kinder nicht ernehren wolle.

Carpz. d. p. 2. C. 10. def. 2. n. 7. ſeqq. & def. 8. allwo er der Tochter einen Lohn von dem Vatter zu fordern zuſpricht / dann da er ſolchen einer frembden Magd geben muß / warum nicht auch der Tochter? *Richt. p. 1. d. 18. n. n. 3. Müller ad Struv. Ex. 12. th. 5. ſ.*

3. Daß dieſer Uſusfructus ferner tauert / wann auch ſchon der Sohn geſtorben wäre.

L. ult. C. ad Tertul.
L. ult. C. comm. de Succeſſ.
L. 4. C. de bon. qua lib.
Font. de pact. nupt. claus. 4. gloſſ. 7. part. 3. n. 12. pag. 116.

4. Daß dieſer Uſusfructus nicht nothwendig mit ſich bringe / daß der Vatter Krafft deſſen den Sohn davon ernehren müſſe / ob er ſchon ſonſt Jure ſanguinis dazu verbunden iſt.

L. fin. §. inſim. autem. & ibi Bald & ſalicet. C. de bon. qua lib.
Surd. de alim. tit. 1 quaſt. 24. n. 10.
Fontanel. d. l. n. 13.

Allein nachdem der Vatter den Sohn von dem Seinigen zu ernehren ſchuldig iſt / warumb nicht auch von dem / das er aus des Sohns Vermögen lucriret; und wie ſollte ſich dies verantworten laſſen / daß der Vatter aus des Sohns Gütern / den Uſumfructum in Salvo hätte / der Sohn aber verſchmachten ſollte? vielmehr gehehen andere ſo weit / daß wann auch der Vatter ſo viel ſchuldig wäre / daß / zum Exempel / der Fiſcus wegen der aufgelauffenen Steuren / und andere Creditores, wegen contrahirter Schulden / den Uſumfructum einzögen / dannoch beede die Kinder von dem Uſufructu zuvorn alimentiren ſollten / damit ihre Proprietät in Salvo bleibet.

L. 2 in fin de alim & Cibar. Leg.
Boër. dec. 7. n. 5. in fin. junct. n. 7.
Faber. in Cod. Lib. 6. tit. 36. de bon. qua lib. def. 13. Richt. 1. dec. 18. n. 2.

5. Daß ſich der vätterliche Uſusfructus auch auf Sachen / die durch den Gebrauch conſumirt werden können / extendire.

arg. L. 6. pr. & L. 2. C. de bon. qua lib. N. 22. c. 34. junct. L. 69. ad L. Falc.

Harpp. conſ. 20. n. 140.

Doch excludiren die Jurisconſult Lipſienſes
apud Thoming. dec. 12.

Den Vatter vom Genuß der Bergwercks-Theile oder Gucksen / dergeſtalt/ daß er die Ausbeute nicht als einen Uſumfructum ſich zueignen / wohl aber ſelbige ausleyhen / und die Zinſen davon genieſen kan. Dann weil der Uſusfructus erfordert / daß die Subſtanz der nutzbringenden Sache ſubſiſtire/die Bergwercke aber nach und nach abnehmen/und in ihrer erſten Vollkommenheit nicht beſtehen / ſo wenig als ſie ſtets Gold / Silber oder anders Ertz vorbringen können/ dahero und wo der Sohn von der Mutter dergleichen Bergwercks Antheile ererbete / kan der Vatter den Uſumfructum durch Einziehung der Ausbeute darauf nicht prætendiren.

L. 7. §. 13. ſolut matrim.
Carpz. p. 3. C. 25. def. 9.
Berl. p. 3. concl. 35. n. 11.
Lauterb. diſſ. de uſufr. pat. th. 28.

6. Daß der Sohn ohne des Vatters Conſens dieſes Peculi adventitii halben / worinn derſelbe den Uſumfructum hat / weder vor Gericht ſtehen / noch ſelbige alieniren / oder auf einerley Weiſe darüber diſponiren könne.

L. fin. §. neceſſitate & §. pen. C. de bon. qua lib. Gid. Pap. deciſ. 54.
Fontan. de paſt. nupt. clauſ. 4. gloſſ. 7. part. 3. n. 15. ſeqq. Alph. de Olla deceſſione. Jur. Tit. 2. quæſt. 6. n. 16. videtamen Brunn. ad d. L. fin. n. 4. ſeqq.

7. Daß der Vatter ſolcher Güter wegen nicht caviren / oder Rechnung thun dürffe / wie andere Uſufructuarii.

L. cum oportet. 6. §. non autem & L. fin. §. ſin autem C. de bon. qua lib. Pinell. in L. 1. p. 2. n. 30. C. de bon. qua lib.
Gail. 2. O. 145. n. 13.
Carpz. p. 2. C. 25. d. 9.

Doch ſeyn des Vatters Güter dem Sohn tacitè obligiret.

L. 8. §. 4. C. de ſec. nupt. L. 6. §. ult. C. de bon. qua. lib.
Carpz. p. 2. C. 24. d. 17.

Welches aber nur von denen Bonis maternis zu verſtehen.

Laut. diſſ. de uſuf. pat. th. 41. diſſent.
Brunn. ad auth. item eſt C. de bon. qua lib. n. 15.

8. Daß er kein Inventarium, jedoch eine Conſignationem Bonorum über die

die Bona adventitia Filii zu machen ſchuldig iſt / weil er kein bloſer Adminiſtrator, ſondern völliger Nutznieſer iſt / über deren Nutz-Gebrauch er keinem Rechnung zu thun ſich ſchuldig befindet. Ein anders iſt daher zu ſagen / wann die Güter pleno Jure dem Sohn gehören / weil er ſodann nicht nur Rechnung über ſeine Adminiſtration thun / ſondern auch ein Inventarium errichten muß.

Marta ex Boër decis. 62. in n. noviſſ. Tom. V.
Tit. de uſufructuario cap. 37.
Myns. 2. Obſ. 93.
Carpz. p. 2. C. 10. d. 9. n. 12.
Brunn. ad. L. 6. §. 2. n. 7. ſeqq.
Klock. V. 2. cons. 65. n. 26. Diſſ. Pinell. ad L. 1. de bon. mat. p. 2. n. 13.
Carz. p. 3. C. 10. d. 9.
Garcias. de Exp. c. 11. n. 65. ſeq.

9. Daß wann der Vatter und Mutter zugleich dem Sohn in peculio adventitio ſuccediren / die Mutter zwar die Helffte der Proprietät nach erbet / den Uſumfructum aber über das gantze Vermögen der Vatter / ſo lang er lebet / vorbehält / als welchen er bereits bey des Sohns Leben gehabt hat / und deſſen durch des Sohns Tod nicht zu berauben iſt.

Bach. ad Treut. V. 2. d. 16. th. 4. B.
Verb. an verò hodie.
Carpz. p. 3. C. 17. def. 1. n. 6.
Richt. de Succeſſ. ab. inteſt. Sect. 2. memb. 1. n. 3.
Stryck. de Succeſſ. ac int. diſp. 2. c. 1. n. 13.

10. Daß der Vatter dieſe Bona adventitia weder veralieniren noch verpfänden könne / beſonders zum Præjudiz der dem Sohn ſchuldigen alimenten.

L. ult. §. ipſum autem. 5. verſ. non autem licentia C. de bon. quæ lib.
Merl. de Legit. l. 2. quæſt. 23. n. 17.

Es haben ſich dahero dieſelbe / welche dergleichen Güter vom Vatter kauffen / wohl vorzuſehen / und ſich mit Stellung einer Bürgerſchafft zu verwahren / ſietemaln der Sohn / wo ſeine Güter veralieniret würden / ſelbige von einem jeden Beſitzer / unangeſehen einiger Præſcription, welche erſt zu lauffen anfänget / wann der Sohn ſui Juris geworden / auch die præſcriptio longiſſima ſo dann nöthig iſt / revociren kan.

Auth. niſi. c. de bon. mat.
Brunn. ad L. 1. C. Eod. n. 7. & 17. & ad L. 4. C. de bon. quæ lib. n. 1.

Und

Und zwar auch noch bey des Vatters Leb-Zeiten.

arg. L. 50. ad Trebell. Pinell. ad L. 1. p. 3. n. 74. de bon. mat. Covar. 1. resol. 8. n. 7.

Perezin C. d. t. n. 5.

Klock. 2. cons. 65. n. 3.

Welches aber andern nicht eingehen / sondern das Contrarium vor warhaffter halten wollen / so / daß der Sohn / so lang der Vatter lebet / die Alienation nit revociren kan / theils weil bey dessen Leben keine Verjährung wider ihn lauffen könne / theils weil er vivô patre kein Interesse hat / weil dem Vatter der Ususfructus unstrittig zukommet.

Valasc. cons 69. n. 16. auth. Nisi Tricennalis C de bon. mat. ibique. Brunn. n. 13. seqq.

Doch kan der Sohn des Vatters Alienation nicht impugniren / wann er dessen Erbe ist / ob schon cum beneficio Inventarii, als welches nicht hindert / daß der Erb den vom Testatore geschlossenen Contract nicht umstossen kan / oder befreyet ihn von der Evictions-Leistung / wann der Erbe wider ihn als Erben agiret.

Valasc. d. consult. Brunn ad. d. leg. 1. de bon. mat. n. 14. seq.

Hätte auch der Vatter bona Fide nicht als ein Herr / sondern als ein Administrator dieser Güter / selbige entweder durch Vergleich / oder wo es der Nutzen des Haus-Wesens erfordert / auf andere Arth veralieniret / so ist solches gültig.

Brunn. d. l. n. 15. & ad l. ult. de bon. quæ lib. n. 19.

11. Wollen so gar einige Dd. dem Vatter den Usumfructum über das mütterliche Gut zusprechen / wann er schon bey Leb-Zeiten deß Mannes einen Ehebruch begangen hätte / und ihn wegen der Ehescheidung das Successions-Recht in des Weibs Gut wäre benommen worden : Jedoch daß der Ususfructus erst nach des Weibes Tod anfange.

Forster. de Success. lib. 7. c. 27. & fin.

Richt. 1. dec. 18. n. 5. & 6.

12. Daß nach dem Sächsischen Recht der Vatter nicht mehr den Usumfructum habe / wann der Sohn sich vom Vatter separiret / und ein eigenes Haushalten angefangen / oder die Tochter sich verheyrathet hat / sondern es ist der Vatter Facta separatione gehalten / die Bona adventitia den Kindern auszuhändigen / doch ist er auch sodann nicht mehr schuldig / sie zu alimentiren.

Schneid ad Tit. J. de pat. pot. n. ult.

Richt. d. dec. 10. n. 7. allwo er diese *Sentenz* mit *Præjudiciis* bewähret.

In-

Inzwiſchen kan doch der vom Vatter ſich geſchiedene Sohn über die bona adventitia kein Teſtament machen / weil der Sohn annoch in der Vätterl. poteſtät lebet / welches durch das Sächſiſche Recht eben nicht aufgehoben worden.

Novel. Elect. Sax. part. 2. Conſt. 10. pr.
Richt ad L. 11. C. qui teſt. fac. poſſ. n. 55. ſeq.

Wie wann aber die verheyrathete Tochter ihr Mütterliches von dem Vatter plenariè bekommet / wer hat ſodann den Uſumfructum, die Tochter oder ihr Mann? &c. Nach dem Sächſiſchen Recht / hat / nach einiger Dd. Meynung / ſolchen der Mann / auch wider der Frauen Willen / zu genieſſen.

Text. in L R. l. 1. art. 31. §. Wann ein Mann ein Weib nimmt.
art. 45. pr. Beuſt. ad L. admonendi. 31. de Jurej. n. 954. ſeq. Schröter pract. queſt. p. 1. queſt. 46. n. 15. ſeq. Weſenb. C. 35. n. 4. & Conſ. 63. n. 4. Zobel. part. 2. diff. 26. n. 11. ſeq.

Woran doch zweiffelt

Berl. p. 2. Concl. XI. n. 67.

Weil der Mann die Frau und ihr Vermögen nicht in einer poteſtät / ſondern nur in einer Tutel und Verſorgung hat / und einen bloſſen Adminiſtratorem darüber abgiebt.

L R. lib. 1. art. 31. ſub Lit. F. in Fin. &
L. 3. art. 45. D.

§. 19.

Was die Arthen betrifft / wodurch dieſer Uſusfructus verlohren wird / ſo gehöret hieher 1. der natürliche Tod des Vatters / als deſſen Perſon der Uſusfructus anhänget / daher auch mit derſelben / wie andere perſonalia, extinguiret wird.

L. 3. §. fin. de uſufr. L. 1. L. 4. L. 6. §. 2.
C. de bon. quæ lib.

2. Der Civil Todt / wann der Vatter von denen Türcken / oder ſolchen Völckern / wo die Gefangene zu Knechten gemacht werden / annoch im Schwang gehet / gefangen würde / maſſen er dadurch die Vätterl. poteſtät / und alſo auch deſſen commoda verlieret / die er aber alle wieder bekommet / mithin auch die inzwiſchen eingenommene Früchte / wo er aus dieſer Knechtſchafft zuruck kommet.

L. 16. L. 22. §. 2. de capt. & poſtl. rev.
L. pen. de ſuis & leg.
Stamm. de ſervit. perſ. lib. 1. tit. 1. § 4. n. 6.
Peregr. de J. Fiſc. lib. 3. tit. 3. n. 1. & 4.

Hieher gehöret auch die bey denen Römern gebräuchlich geweſene deportatio, oder aquæ & ignis interdictio, denen heut zu Tag die in die Reichs-Acht erklärte gleich zuhalten ſeyn / als welche auch alle jura Civitatis, und alſo auch das jus patriæ poteſtatis, conſequenter den Uſumfructum über die bona adventitia, verlieren.

Carpz. pr. Crim. p. 3. queſt. 140. n. 26.
Stamm. d. lib. 1. tit. 3. c. 6. n. 7.

Ich ſage aber / daß ſolche Straffe die Reichsächter / welche nehmlich vom Käyſerl. Reichs Hof-Rath / oder dem Käyſerl. und Königl. Cammer-Gericht in die Acht erkläret ſeyn / betreffe / nicht aber welche von denen Reichs-Fürſten banniſiret werden / als welches mehr eine Arth der Relegation, als einer Reichs-Acht machet / mithin die condemnirte dadurch der gemeinen Rechte Beneficien nicht beraubet werden / folglich auch die Väterliche Poteſtät und berührte Nutz-Nieſſung nit verlieren.

Stamm. d. tit. 3. c. 2. n. 33.

Wann aber gleichwohl ein ſolcher Reichs-Aechter wieder pleniſſimè reſtituirt würde / hätte er gleich einem wieder zuruck kommenden Gefangenem ſich des Uſusfructus wieder aufs neue anzunehmen / das in ſeiner Abweſenheit aber von andern Genoſſene nicht zu repetirn.

§. 1. J. quib. mod. pat. pot. ſolv. arg. L.
Fin. §. 1. c. de ſent. paſſ. & reſt.
Rimin. ad §. 1. J. per quas perſ. cuique adq. n. 129.

Gleichwie aber mit der Endigung deß Uſusfructus auf die Perſohn des Nutz-Nieſſers zu ſehen / alſo gehet dem Vatter von demſelben nichts ab / wann ſchon ſein Sohn in die Acht erkläret würde.

arg. L. 11. R. J. L. 27. §. 11. ad L. Jul. de adult L. 3. C. de bon. proſcr. Papon lib. 14. tit. 2. arr. 9.

Maſſen die publicatio oder confiſcatio bonorum wegen des Sohns Verbrechen bey keinem peculio ſtatt zu haben ſcheinet / davon zu ſehen.

Menoch. recup. rem. 9. n. 65. ſeq.
Boer. dec. 9. Pereg. de J. Fiſc. lib. 5 tit. 1. n. 128.

Was iſt aber von dem Cloſter-Leben zu ſagen / wann der Vatter ſolches ergrieffe / verlieret er auch dadurch den Uſumfructum? R. Hievon ſeyn verſchiedene Meynungen der Dd. wovon zu ſehen iſt

Facbin. 6. controv. 12.

Welcher aber ſelbſt der Meynung iſt / daß der Uſusfructus durch den Mönchen-Stand aufgehoben werde / weil der Vatter / ſo bald er ein Mönch geworden / nichts eigenthümliches hat / auch keine ratio zu geben iſt / warumb der Uſusfructus dem Cloſter zuwachſen ſoll: Dann obſchon der Vatter

ter / als ein Mönch / alle ſeine Güther und Jura ins Cloſter bringen könnte / ſo ceſſiret doch ſolches bey dem uſufructu, welcher keinem Frembden kan cediret werden / blos den proprietarium ausgenommen.

§. Finit. J. de uſufr.
Rimin. ad §. 1. J. per quas perſ. n. 128.

Deſſen aber ungeacht / iſt die negativa der Wahrheit ähnlicher / daß nemlich dadurch der Uſusfructus nicht verlohren werde / weil nirgendwo der Monachiſmus unter denen modis, wodurch die Nutz-Nieſſung verlohren werde / anzutreffen / ſondern / wo das Cloſter ſonſten fähig iſt des Candidati monaſterii Güther an ſich zu ziehen / ſo genieſſet es auch des Vatters Uſumfructum ſo lang er lebet.

arg. N. 5. c. 5. auth. ingreſſi C. de
SS. Eccleſ. Verſteg. Tr. de uſufruct.
obſ. 17. pag. 233.
Lauter. diſſ. de uſufr. pat. th. 38.
Müller ad Struv. Ex. 12. th. 5.
Brunn. ad auth. item eſt, C. de bon. quæ lib. n. 3.

2. Wird der Uſusfructus paternus verlohren durch des Sohns emancipation, oder Erlaſſung von der Vätterl. poteſtät / wovon etwas in §. 18. berührt worden / und behält ſodann der Vatter gleichſam zur Verehrung / nach denen neuen Rechten / die Helffte des Uſusfructus.

L. 6. §. 3. C. de bon. quæ lib. §. 2. J. per quas perſ. cuique adq.
Müller ad Struv. Ex. 12. th. 5. (o)

Wiewohl es ſich de Jure Saxonico anders hat.

per dicta d. §. 18.
Carpz. p. 2. C. 10.
Berl. p. 2. dec. 160. n. 35.

Auch eben nicht allezeit mit dem vinculo pātriæ poteſtatis, auch der dem Vatter zukommende Uſusfructus extinguiret wird / ſondern es behält der Vatter denſelben ſo lang er lebet / wann auch ſchon die Vätterl. poteſtät diſſolvirt wäre / es wäre dann die Endſchafft der Nutz-Nieſſung / nach denen in Legibus vorgeſchriebenen modis, erfolget. Dahero wann ſchon der Sohn wegen überkommener dignität aus des Vatters poteſtät ſchreitet;

Sec. Nov. 81. c. 1.

So wird doch der Vatter deßwegen des Uſusfructus, welchen er bereits adquirirt hat / nicht beraubet / ſondern behält denſelben annoch.

arg. L. 1. C. de bon. mat. L. 8. §. 5. C.
de bon. quæ lib. Pinell. ad d. L. 1. p. 1. n. 42.

arg. L. ult. C. ad Senat. Conſ. Tertull. & L. ult. C. comm. de ſucceſſ.

4. Wann der Vatter des Sohns bona adventitia veralieniret / oder ſonſt durchbringet / wollen die Dd. daß er ſich hiedurch des Uſusfructus gleich verluſtiat mache.

Magir. de advoc. arm. c. 16. n. 64. ſeqq.
Boer. dec. 61.

Wobey aber von

Enenck. de privil. pat. pot. p. 4. c. fin. n. 25.

erinnert wird / daß der Richter hiebey ſich beſcheiden verhalten / und darauf ſehen ſoll / daß die Kinder hierdurch ihre ſchuldige Ehrerbietung gegen die Eltern nicht außziehen / mithin dieſe nicht aus einer jeden geringen Urſach vor Diſſipatores und Durchbringere von der Kindere Vermögen traſtiret werden.

Lauterb. diſſ. de uſufr. pat. th. 40. in fin.

§. 21.

Was die übrige modos, wodurch dieſer Uſusfructus paternus verlohren werden kan / betrifft / ſeyn ſolche dem Uſufructui insgemein gleich. Alſo wird 5. derſelbe verlohren / wann der Vatter ſich deſſen / nach diſſolvirter poteſtät / weder ſelbſt / noch durch andere 10. Jahre unter Gegenwärtigen und 20. Jahre unter Abweſenden bedienet.

§. 3. J. de uſufr. L. 38. 39. 40. ff. L. pen. C. de ſervit. Franzk. tit. quib. mod. uſusfr. n. 4.

Und zwar wo er ſich der Sachen gantz und gar nicht angemaſſet / verliert er den gantzen Uſumfructum, wo aber nur zum Theil / ſo gehet derſelbe verlohren.

L. 14. L. 25. quib. mod. uſusfr. am.

6. Wann die zunieſſende Sache entweder gar / oder zum Theil verdorben / oder untergegangen iſt.

pr. J. de uſufr. L. 26. quib. mod. uſusfr. am.

Wiewohl durch ſeine bloſſe Aenderung der Sache die ſich während Vätterl. poteſtät zugetragen / des Vatters Recht nicht in totum extinguiret wird.

Vinn. ad §. 3. J. de uſufr. n. 5. 6.

7. Durch eine conſolidation oder confuſion und Ergäntzung / wann nehmlich der Vatter durch die Succeſſion in ſeines Sohns Verlaſſenſchafft / auch die proprietät adquirirt hat.

§. 3. J. de uſufr. L. 27. quib. mod. uſusfr.

Der-

Dergleichen conſolidation geſchicht auch / wann die bona adventitia an einem Vatter der de jure zu deren adquiſition incapax wäre / transferirt würden. v. g. wann ein Groß-Vatter ſeinen rechtmäſſigen von ſeinem unehlichen Sohn erzeugten Enckel etwas vermachte / ſo kan der filius ſpurius, oder des Enckels Vatter / des Uſusfructus von dieſem Vermächtnuß ſich nicht anmaſſen / weil ſonſt contra LL. dem unächten Sohn durch den Enckel etwas zufiele. Wiewohlen einige ihme wenigſtens ſo viel von dem Uſufructu verſtatten / als zu ſeiner alimentation nöthig iſt.

Franchis dec. 27. n. 8.
Stryck. diſſ. de Jure avor. c. 3. n. 13.
Ceſar Argelus de adqu. poſſ. queſt. 3. art. 11. n. 46. 51. & 53.

7. Wann der Vatter das ſeinem Sohn vermachte fideicommis, angriffe und durchbrächte.

L. Imperator. 50. ad Senat. Conſ. Treb. ibique.
Brunn.

8. Durch exiſtenz des geſetzten Tags oder condition v. g. Wann dem Sohn auf gewiſſe Zeit der Uſusfructus wäre legiret worden / ſo genöſſe binnen der Mittel-Zeit der Vatter den Uſumfructum, nach Verlauff aber der adjicirten Zeit / hätte derſelbe ſeine Endſchafft.

arg. l. 5. L. 12. L. fin. C. de uſufr.

9. Wann der Vatter dem Sohn den Uſumfructum erlieſe oder verehrte / welches aber nicht zu præſumiren / beſonders wann der Vatter arm iſt.

Mant. de Conject. ult. vol. lib. 6. Tit. 11. n. 5. Gratian. diſcept. For. Cap. 327. n. 3. ſq.

Von welchen modis aber in folgendem 15. Titul mit mehrern. Im übrigen und wann der Uſusfructus auf erzehlte Arth ſeine Endſchafft bekommen / iſt der Vatter oder deſſen Erben / den Uſumfructum wieder nebens denen fructibus pendentibus abzutreten.

L. fin. §. pen. C. de bon. quæ lib. §. 36.
de R. D. ibique Vinn. n. 3. L. 26. L. 58.
de uſufr. Laut. d. diſſ. th. 41.

§. 22.

Biß hieher iſt von dem erſten modo da ipſo jure der Uſusfructus gewiſſen Perſonen attribuiret wird / gehandelt worden. Von dem 2. modo paſſiret was bereits in §. 20. erinnert worden / daß nehmlich der Vatter / wann er ſeinen Sohn emancipiret / oder aus der Vätterl. poteſtät läſſet / gleichſam zur remuneration die Helffte vom Uſufructu der bonorum adventitiorum filii, einziehet.

L. 3. C. de bon. matern. ibique Brunn.
Pinell. ad eand. n. 5.
Balthaſ. Tit. 3. reſol. 3. n. 4.

Welche Deciſion durch die Novel. 118. nicht aboliret worden.
juxta Donel. 9. Com. 2.

Jedoch auch nicht indiſtinctè von allen bonis adventitiis, ſondern nur von denen bonis maternis will verſtanden werden
von *Pinell. in d. L. 3. n. 3.*

Fielen auch dergleichen bona adventitia dem Sohn / da er bereits emancipirt iſt / zu / ſo hätte der Vatter wegen ermanglender Vätterl. poteſtät keinen Uſumfructum davon zu fordern / doch wäre der Sohn den Vatter zu alimentiren ſchuldig.
Coler. dec. 66. n. 10.
Berl. p. 2. Concl. 11. n. 72.
Balthaſ. de J. Bavar. Tit. 3 reſol. 3. n. 4.
Pinell. ad L. 1. de bon. mat. p. 1. n. 53.
Klock. 2. Conſ. 65. n. 7.

Und dieſen Uſumfructum kan der Vatter dem Sohn nachlaſſen / wann er auch ſchon Creditores hätte / maſſen er es zu deren Gefährden gethan zu haben nicht præſumiret wird / mithin auch von ihnen nicht revocirt werden kan.
Rol. à Vall. de lucr. dot. quæſt. 40. n. 12.
Mant. de tac. & amb. conv. lib. 13. tit. 38. n. 14.
Gratian. diſc. For. cap. 3. 271. n. 34.

Nach dem Sächſiſchen Recht iſt der Vatter dem filio emancipato; und den er nicht mehr in ſeinem Brod hat / alles Mütterliche und andere bona adventitia zu reſtituiren ſchuldig / ohne die Helffte des Uſusfructus zu behalten.
Schilt. ſynop. Juſt. tit. per quas perſ. Lit. D.

Wann der Mann ſich wieder verheyrathet / ſo verlieret er die proprietät deſſen / was er von der erſten Frauen verehrt bekommen / und fället ſolche den Kindern zu / den Uſumfructum laſſen ihm die Leges.
Novel. 22. L. 5. C. de ſec. nupt. N. 117. c. 3.

Welche Straffe per. c. pen. & ult. x. de ſec. nupt. nicht aufgehoben worden.
Gail. 2. th. 98.
Müller ad Struv. Ex. 12. th. 5.
Boer. dec. 187.

Ubel aber wird auch ad Uſumfructum Legalem gezogen / was der Mann aus dem Heyrat-Gut nutzet / maſſen ſolches nicht jure Uſusfructus, ſondern

dern dominii geſchicht / nachdem der Vatter das Heyraht-Gut jure Dominii, nicht jure Servitutis genieſſet.

Müller d. l.

§. 23.

Weil aber die mores und conſuetudo die Krafft eines Geſetzes hat / ſo kan heut zu Tag inter Uſumfructum Legalem gerechnet werden 10. diejenige Nutz-Nieſſung / welche der Mann in den bonis paraphernalibus, oder vorbehaltenen Neben-oder Einshand-Gut ſeiner Frauen / hat. Zwar nach dem gemeinen Recht hat der Mann die fructus vom Heyraths-Gut / jedoch / wie ſchon in §. præced. gemeldet worden / nicht jure Uſusfructus, ſondern vi dominii dotalis, nicht aber diejenigen / welche die Frau auſſer dem Heyraths-Gut dem Mann zubringet / und paraphernalia genannt werden / es zu deren reſtitution / wo er was davon genoſſen / er billich obligiret iſt / als hätte dann das Weib durch eine ausdrückliche Bedingung ihm die Nutz-Nieſſung accordiret.

L. 7. §. 1. de J. dot. L. 30. C. Eod.
Pruckm. V. 1. Conſ. 1. n. 476.

Wiewohl auch dergleichen paraphernal-Güther tacite conſtituirt werden können / wann nehmlich über das Heyraht Guth das Weib einige Güther in des Manns Hauß inferiret / oder ihme übergiebt / und der Mann ſolche mit der Frauen Willen adminiſtriret.

Dd. ad L. 9. §. 3. de J. dot. Coll. Arg.
ad d. Tit. th. 27. ibique Tabor. in addit.

Doch inferiret dieſe adminiſtratio de Jure communi keinen Uſumfructum, und kan die Frau die adminiſtration dieſer Güther einem andern vertrauen. Wo aber der Mann ſolche hat / ſo ſtellet er gleichſam einen procuratorem cum libera vor.

L. fin. C. de pact. conv. verb. licentiam marito dari &c.

Dahero kan er Schulden einfordern / andere belangen / ohne daß er deßwegen eine beſondere Vollmacht auſſer dem Inſtrumento, worinn ihm der paraphernalium adminiſtration verliehen wird / zu produciren hätte.

Guido. Pap. dec. 3. in fin.
Böer. dec. 281. n. 7. Mantic. de Tacit. & amb. conv. lib. 7. tit. 9. n. 1.
Stryck. diſſ. de Jure marit. in bon. uxor. c. 3. n. 9.

Doch kan er ſolche Güther nicht alieniren auch nicht mit des Weibs Einwilligung.

Mev. ad J. Lub. lib. 1. tit. 5. art. 19. n. 5.
Cothm. V. 2. B. 94 n. 17.

Stryck.

Stryck. de Jure mar. in bon. uxor. c. 3. n. 17.

Es wären dann bloſſe aus denen paraphernal-Güthern gezogene Früchte / wann er nur hernach ſolche verrechnet / oder Sachen wären / die ſich ohne Verderbung nicht auffheben laſſen: Wie er dann über diß die Schuldner über die eingeforderte debita quittiren / der Frauen Creditores zahlen / auch ein vor das andere austauſchen kan / wann es nur keine immobilia, ſondern unauffhebliche Sachen ſeyn. Auſſer dieſen caſibus kan die Frau das alienirte revociren / oder den Mann auf die Erſetzung des Werths actione mandati belangen.

Stryck. d. diſſ. c. 3. n. 18.

§. 24.

Aus dieſen allen folget / daß der Mann / den gemeinen Rechten nach / keine Früchte lucrire / ſondern vielmehr die noch Anweſende / ſowohl als die von ihm allein conſumirte / reſtituiren müſſe / wo nicht ſeiner adminiſtration wegen etwas ſingulares verordnet wäre.

L. fin. C. de pact. conv.

Was er aber erweißlich / beeden Eheleuten zum Beſten / währender Ehe aufgewandt und conſumiret hat / von deren reſtitution bleibet er abſolviret.

Cothm. 1. Conſ. 49. n. 109. ſeq.
Mev. ad Jus. Lub. lib. 1. tit. 5. n. 12.
Surd. lib. 2. conſ. 290. n. 3.
Men. 3. præſ. 9. Fontan. de pact. nupt.
Clauſ. 6. §. 2. p. 7. §. 43.

Wäre auch kein Heyrath-Guth von der Fuauen dem Mann zugebracht / ſo kan man von ihm nichts fordern / wann er die fructus bonorum paraphernalium auf die Tragung der Eheſtands Bürden conſumiret hätte.

Roſent. cap. 10. concl. 5. n. 9.
Menoch. lib. 3. præſ. 9. 21.
Gratian. lib. 1. c. 27. n. 20. ſeqq.

Dahero wollen auch die Dd. daß eine Frau ſchuldig ſey / einen armen Mann aus ihren paraphernal-Güthern zu ernehren.

arg. L. 1. & auth. præterea C. unde.
vir. & ux. Carpz. p. 3. Conſt. 25.
d. 7. n. 3. Gratian. diſ. for. lib. 1.
cap. 117. n. 13. Guid. Pap. queſt. 439.

Wie wann aber der Mann mit der Frauen Wiſſen und Willen alle Früchte von ihren Güthern conſumiret hätte / kan ſie nicht deren Werth wiederfordern? R. Einige Dd. wollen ſolches von denen fructibus induſtrialibus negiren.

Aſſiſt.

Afflict. dec. 44. n. 5.
Grammat. dec. 103. n. 193.
Teſſaur. dec. 189. per L. 45. de uſufr.

Allein indem das Weib zulässet / daß der Mann ihre Sachen genieſſet / iſt nicht zu præſumiren / daß ſie ihm den Genuß verehret / ſondern vielmehr daß ſie ihm ſolchen vorgeliehen habe / maſſen keine donatio, auch unter Verwandten Perſonen / præſumiret wird / es e. ſcheine dann eine cauſa pietatis, und der Empfänger ſey arm / der Geber aber reich / mithin iſt der Mann wie andere adminiſtratores, denn auch die alienatio fructuum zugelaſſen

L. 63. de procur.

das Genoſſene zu reſtituiren ſchuldig. Weil nun der Mann keinen Nutzen aus der adminiſtration ſeiner Frauen Guth ſich zu machen hat / ſo iſt er auch nicht ſchuldig / einen Schaden dabey zu leiden / dahero wann er Steuer von den paraphernis bezahlet / oder nöthige Koſten auf deren reparation aufgewandt (ein anderes iſt / wo er zuviel utiles, oder voluptuarios ſumptus aufgewandt hätte.

L. 38. de Rei vendit.)

Kan er ſolche repetiren / oder an den functibus perceptis abziehen.

L. 4. de cenſib. L. 5. C. de R. V. L. 48.
Eod. L. 10. §. 9. mand.

§. 25.

Nun aber näher ad Uſumfructum maritalem zu tretten / ſo iſt ſolcher / nach dem Sächſiſchen Recht / allerdings zugelaſſen.

L. R. lib. 1. art. 31. §. 45.
Rauchb. p. 1. quæſt. 2. n. 45.
Struv. Ex. 29. th. 36.

So daß er allen Nutzen und Früchte unbeſchadet deren Weſen / von denen bonis paraphernalibus ziehen kan.

L. 2. pr. L. 9. L. 12. §. 5. L. 58. pr. de uſufr.

Und obſchon ſonſt ad exemplum anderer Nutz Nieſſer / beſonders auch des Vatters / davon oben gemeldet worden / die Außbeute / von denen zugebrachten Bergwercks-Kuchſen ihm nicht / ſondern nur die Nutz-Nieſſung von der Ausbeute gehören.

Carpz. p. 3. C. 25. Def. 4. §. 5.
Berl. p. 3. concl. 35. n 21. ſeq.
Sande deciſ. Friſ. 5. Tit. 3. def. 2.

Jedannoch / wann dem Mann ein fundus paraphernalis zugebracht worden / worinn er erſtens metalliſche Adern angetroffen / und auf ſeinen Koſten

ſten ſelbigen nachgraben laſſen / ſo gehöret aller Nutzen / wann die Adern ſchon nicht wieder entſpringen / unwiederrufflich dem Mann.

Struv. Synt. J. Feud. Ex. 6. th. 26. & Ex. 12. th. 4. & Synt. J. Civ. Ex. 12. th. 15. L. 2. §. 13, ſolut. matr.

Wiewohl hiebey noch anſtehet

Stryck. d. diſſ. de J. March. in bon. ux. c. 3. th. 25. propter. L. 7. §. 3. junct. L. ſeq. ſol. matr. add. L. 51. L. 13. §. 7. Eod.

Alſo kan auch ein Mann / dem ex ſtatuto vel conſuetudine der Uſusfructus bonorum paraphernalium competiret / das jus patronatus über eine ihme von der Frau zugebrachte Pfarr exerciren / nachdem heut zu Tag auch das jus patronatus unter die Früchte zu zählen / und ſo wohl an einen Beſtändner / als Uſufructuarium transferiret werden kan.

c. ex literis. x. de J. Patron. Brunn. de J. Eccleſ. lib. 1. c. 8. §. 14. ſeq. Rauchb. lib. 2. queſt. 2. n. 45. Struv. tit. de ritu nupt. th. 59.

Mithin wann auch die Frau von dem Mann in præſentirung eines Candidati diſſentirte / ſo iſt doch des Manns Election hiebey vordringlicher.

Roch. de Curte de J. Patron. queſt. 28. Tiraqu. de LL. connub. gloſ. 1. n. 9. ſeq.

Und dieſes Statutum Saxonicum, welches dem Mann den Uſumfructum in bonis paraphernalibus zugeſtehet / hat ſich auch auf viele andere Orte extendiret / ſo daß dem Legi fin. C. de pact. conv. faſt durch eine general-Gewohnheit derogiret worden.

Brunn. ad d. L. fin. L. 8. C. de pact. conv. Coll. Argent. Tit. de J. dot. th. 27.

Doch kan dieſer Uſusfructus von der Frauen revociret werden / wann der Mann verthulich wird / und dieſe bona zu diſſipiren anfänget.

Carpz. p. 2. Conſt. 10. def. 9.

Wie ſie dann auch vor der Hochzeit / oder mit des Manns Einwilligung nach derſelben / etliche Güther davon ausnehmen / und ſich die Nutz-Nieſſung reſerviren kan.

Carpz. p. 3. C. 25. def. 13.

Ermangelte aber dergleichen pactum oder Conſens, und der Mann bitte nur / daß die Frau dieſe paraphernal-Güther genöſſe / ſo werden dieſelbe deswegen keine receptitia, ſondern die Frau muß die fructus dem Mann / oder deſſen Erben / reſtituiren.

Carpz.

Carpz. p. 3. C. 25. d. 6.
Stryck. in uſu. Paratit. Tit de uſufr. §. 15.
§. 26.

5. Und letztens kan auch ſecundum mores hodiernos unter die Species Uſusfructus Legalis gezählet werden / derjenige / welchen eine hinterlaſſene Wittib nach ihres Manns Tod / an ihrem conſtituirten Leib-Geding zu genieſſen hat. Nun weiß von dem dotalitio oder Leib-Geding das jus commune nichts / ſondern es iſt durch Gewohnheit erſtlich von Adel. Perſohnen eingeführet / und durch langwierigen Gebrauch beſtättiget / nachgehends auch von Unedlen / wann ſie ſonſt Lehen-Güter beſeſſen / practiciret worden.

Berl. p. 2. Concl. 50. n. 7. & 8.
H. Piſtor. p. 1. quæſt. 4. n. 1.
Coler. 1. dec. 60. n. 17. ſeq.

Es iſt aber ein Leib-Geding nichts anders / als eine Verehrung / ſie beſtehe in Lehen / oder Eigenthum / welche der Mann / oder ſeine Erben der Frauen zur Vergeltung ihres Heyrath-Guthes verordnen / daß ſie deren / nach des Manns Tod / ſo lang ſie lebet / genieſſe.

H. Piſtor. d. l. Thomin. dec. 29. n. 50.
Rauchb. p. 1. quæſt. 47. n. 21.
Carpz. 6. R. 5. n. 6. & p. 1. C. 28. def. 29.
Berl. p. 2. concl. 50. n. 49.

Es hat aber die Frau dieſen Uſumfructum nicht zu genieſſen / ſo lang der Mann lebet / wie der Mann in paraphernal-Güthern bey der Frauen Leb-Zeit.

Sächſiſ. Lehen-Recht. c. 31. *in fin.* & *gloſſ. ad illud.* c. 56. n. 10.
Coler. dec. 60. n. 14.

Es hätte dann der Mann einen Ehebruch begangen / quo caſu die Frau nebenſt ihrem Heyrath-Guth / auch das dotalitium fordern kan.

L. conſenſus. §. hæc niſi. vir. C. de repud.
N. 117. c. 32. §. 6.
Hartm. pract. obſ. lib. 2. tit. 35. obſ. 10. n. 8.
Berlich. concluſ. 50. n. 52.
H. Piſtor. obſ. 15. n. 1. ſeqq.

Oder wäre in die Acht erkläret / und ſeine Güther confiſciret / dann weil er eo caſu vor einen Verſtorbenen zu halten / und der Frauen das Heyrath-Guth auszuhändigen iſt / ſo hat auch gleiches beym Leib-Geding Statt / welches mit dem dote gleichen favorem hat.

R. J. de Ao. 1567. verſ. darauf zu unterſchiedenen mahlen. *Surd. de alim. tit. 1, queſt. 34. n. 1.*
Gail. 1. obſ. 1. n. 44. & 2. obſ. 86, n. 10. & de P. P. c. 16. n. 2.
Weſenb. Conſ. 26. n. 32.
Müller. ad Conſt. Sax. p. 1. c. 28. n. 61. & 4. ſemeſtr. 26. n. 3.

oder der Mann nehme an Vermögen ab.

L. 24. Sol. matr. L. 29. L. 30. & auth. donationem C. de J. dot.
Colleg. Argent. tit. ſol. matr. n. 3.
Carpz. p. 1. Conſt. 28. d. 59. n. 3.
Gail. 2. Obſ. 83. n. 11. Mev. ad Jus. Lub. lib. 1. tit. 5. art. 11. n. 14.

Welches die Dd. nicht nur von dem Caſu, da noch res integra iſt/ verſtehen/ ſondern auch/ wann des Manns Creditores ex judiciali decreto in ſeine Güther immittiret ſeyn/ maſſen auch ſodann das Weib ſich opponiren/ und des juris retentionis ſich bedienen kan.

d. L. 24. de J. dot. Neguz. de pig. 1, memb. 5. n. 29. Berl. dec. 73. n. 3.
Coler. de proc. Exec. p. 2, c. 3. n. 263.
Rauchb. p. 1. queſt. 33.
Carpz. d. l. Aſin. de Execut. §. 3. c. 112.
M. Piſtor. p. 2. queſt. 62. in fin. Carpz. d. Conſt. 28. d. 29.

Wiewohl andere Dd. dieſe pro dote redende LL. und Authores auf die donationem propter nuptias, und alſo auch aufs Leib-Geding nicht wollen extendiren laſſen.

L. ult. §. ult. 6. qui pet. in pign.
L. aſſiduas. 12. §. fin. Eod.
N. 109. c. 1. Mynſ. 5. obſ. 4. n. 3.
Coler. proc execut. p 1. c. 35.
Wurmbſer pract. obſ. lib. 2. obſ. 18.
Rauchb. p. 2. queſt. ult. n. 6.
Rodriquez. de concurſ. Cred. p. 1. art. 1. n. 20.
Neguz. de pig. memb. 4. p. 2. n. 64.

Ja ſie gehen noch weiter/ daß wo der Frau ein dotalitium conſtituiret worden/ und ſie hat es agnoſciret/ und iſt damit zu frieden geweſen/ ſie das Heyrath-Guth nicht einmahl repetiren könne.

H. Piſtor. p. 1. queſt. 4. n. 20.
Thoming. dec. 29. n. 8.

Carpz.

Carpz. p. 2. C. 4. def. 3. & 6. & 59. n. 4.
Coler. dec. 57. n. 57. & d. 60. n. 12.
Weſenb. 1. Conſ. 26. n. 26.
Wehn. voce Leib-Geding.

Welches doch bey Fürſtl. Perſohnen nicht Statt hat / per ea, quæ habet

Scheffer. p. 1. queſt. 29. M. Piſt. queſt. 41.
Carpz. 5. & 5. n. 15.
Spreng. Tract. de dotalit. c. 1. n. 112.

Meines Orts bin der Meynung / daß zuforderſt auf die pacta dotalia zu ſehen / und was wegen des dotalitii in denſelben verordnet iſt; Hiernächſt wären die Statuta & Jura localia vel provincialia anzuſehen / was ſelbige dem Leib-Geding oder donationi propter nuptias vor einen Vorzug zugeſtehet. Alſo vergönnet das Jus Saxonicum der Frauen circa dotalitium die prælation vor denen Creditoribus welche ein ſtillſchweigendes Unterpfand haben.

L. R. p. 1. C. 28. §. 1. verſ. und nach dieſem & *L. 1. art. 21. verſ.* Leib-Zucht.
Schurpf. Cent. 1. conſ. 22.
Coler. p. 1. d. 57. n. 6.
Beuſt. de J. Connub. p. 2. c. 71. §. obſervandum.
Rauchb. p. 1. queſt. 30. n. 17.
Weſenb. C 18. n. 27.
Schultes ad M. Piſtor. p. 2. queſt. 62. n. 10.

Seyn aber dergleichen Statuta & LL. municipales nicht vorhanden / ſo gehet man nach denen gemeinen Rechten / welche der Frauen ratione dotaliti kein Privilegium dotis concediren / ſondern davon ſchweigen / ob ſie ſchon eine tacitam hypothecam hat.

L. 29. C. de Jur. dot.
L. 12. §. 2. C. qui pot. in pign.
Nov. 109. c. 1. Anthon. de Mara de Conc.
Cred. lib. 2. tit. 4. n. 23. pag. 110.
Carpz. p. 2. C. 28. d. 93.
Haberkorn. de concurſ. Credit. c. 3. n. 13. ſeq.

§. 27.

Damit ich aber / mit præterirung deſſen / was ſonſt weitläufftiger von der materia dotalitii beygebracht werden könnte / nur bey dem Uſufructu, welchen die Wittib des verſtorbenen Manns darauf hat / verbleibe / ſo iſt dieſe Nutz-Nieſſung ſuo modo auch in jure communi fundiret.

per L. fœminæ 3. pr. verb. nec. quicquam junct. auth. in donatione C. de sec. nupt.

Wehn. voce Leib-Geding.

Rauchb. 1. quæst. 30.

Und weil sie nur den Usumfructum hat/ so kan sie die prōprietät des Leib-Gedings nicht obligiren/ verpfänden/ veräussern/ oder sonst etwas der proprietät præjudicirliches vornehmen; so weit es aber das dotalitium selbst betrifft/ kan sie solches verpachten/ verkauffen/ verschencken/ verpfänden/ ꝛc.

arg. L. 9 pr. L. 10. L. 13. §. 4. de usufr.

L. 6. C. Eod. L. rem. quam pater. 22. C.

d. l. dot. d. L. 3. C. de sec. nupt.

L. 13. C. de don. propt. nupt.

Christin. decis. Belg. p. 1. dec. 237. n. 4. §. 1. in fin. l. de usu. & habit.

L. arboribus 12. §. 2. & L. seq. L. 38. & seqq.

L. 67. de usufr.

Und zwar die Verpachtung kan sie nicht nur gegen dem Domino proprietatis, oder ihres verstorbenen Manns Erben/ sondern auch gegen Fremde/ wider des Eigen-Herrn Willen thun.

L. 29. §. 1. quib. mod. usufr.

Coll. Argent. tit. de usufr. th. 27. n. 4.

L. 67. de usufr.

es wäre dann durch Gewohnheit ein anderes recipiret.

Spreng. de dotalit. c. 6. n. 9.

Wobey circa donationem Ususfructus noch dieses zu erinnern/ daß der/ welchem die donatio geschehen/ selbigen würcklich geniessen müsse/ dann wo er solchen nicht einziehet/ so verlieret die Frau den Usumfructum, welches sich beym Verkauff oder Pacht dieser Nutz-Niessung anderst hat/ indem ihr nichts abgehet/ ob der Käuffer oder Conductor den Usumfructum geniesset/ oder nicht/ weil selbige/ indem sie den Bestand-Zins oder den Kauff-Schilling geniesset/ vor eine würckliche Nutz Niessung zu halten ist.

L. 38. seqq. de usufr. Coll. Arg. Eod. n. 27.

Wann nur nicht durch unterlassenen Feld-Bau der proprietati selbst ein Schade zuwächset.

L. 11. §. 1. L. 67. de pignor: L. ult. de usufr.

Neguz. de pignor. memb. 3. p. 2. n. 9. seqq.

Wobey doch noch/ was die Verpfändung anbetrifft/ diß zu notiren/ daß solche nicht länger als der Ususfructus selbst währen könne.

Arg. L. ex. vectigali 31. de pignor.

L. 1.

L. 1. de act. empt. vend.
H. Piſtor. lib: 2. queſt. 44. n. 8.
Gail. 2. Obſ. 117. n. 3. & de PP. c. 14. n. 12.

Aus dieſem Uſufructu folget ferner / daß die Wittib maximam diligentiam bey deſſen Nutzung und Gebrauch adhibiren müſſe.

arg. L. ea igitur. de pign. act.
L. 1. verſ. fin. cum L. ſeq. uſufr. quem. cav.

Hätte ſie nun ein Schloß oder Stadt / muß ſie ſolches verwaren / mit benöthigter Beſatzung in Unfrieds-Zeiten verſehen / und kan die aufgewandte Koſten von dem proprietario nicht repetiren.

L. 2. uſufr. quem cav. Spreng. d.
Tract. cap. 7. n. 3.

Sie muß auch mäſſige reparations-Koſten tragen / nicht aber groſſe / wodurch die Nutz-bringende Sache ſelbſt und deren perpetua utilitas oder conſervation geſtifftet wird.

L. 2. §. 1. de uſufr. L. 64. Eod.
Schneid. ad §. conſtituitur n. 10. J. de uſufr. arg.
L. pen. L. fin. de imp. in rem dot.
L. fructus 7. §. impendi 16. ſol. matrim.
L. 20. de damn. inf.
Sichard. ad L. cum ad quem. C. de uſufr.
Gail. de Expenſ. c. 11. n. 12. ſeq.

Wendet ſie nun etwas mehrers in das dotalitium, als ſie ſchuldig geweſen / ſo kan ſie ſolches / wann es beſonders impenſæ neceſſariæ und utiles ſeynd / die ad perpetuam utilitatem ihr Abſehen haben / wieder fordern / oder ſich der retention, nebens ihren Erben / des dotalitii gebrauchen.

L. 38. in fin. de hered. pet.
L. 7. C. de uſufr. Klock. de Contrib.
c. 10. ſect. 1. n. 46. L. 3. de imp. in rem. dot.
L. domum. quam. 5. C. de R. V. L. 7. C. de uſufr.
L. 14. de dol. mal. excep.

Es hätte dann die Wittib die deterioration, welche hernach ſo viel Unkoſten zur reparation erfordert / ſelbſt verurſachet.

L. 65. de uſufr. Garſ. de expenſ. d. c. 11. n. 30.
Kœpp. obſ. 48. n. 3.

oder es wären übermäſſige Koſten in fraudem des Herrn / die er nicht bezahlen könnte / und die proprietät deßwegen quittiren müſte / aufgewandt worden.

L. 25.

L. 25. de pignor. Garſ. d. l. n. 20.
Gail. 2. Obſ. 12. Wehn. voce Beſſerung.

§. 28.

Was die onera, welche über obiges eine Wittib auf ſich hat / betrifft / ſo iſt ſie ſchuldig / die Erb-Zinſe / Güld / Steuer und andere Beſchwerden / die dem fundo dotalitio zu præſtiren obliegen / und was ſonſt die Beſchwerungen / die über das Land gehen / betrifft / über ſich zu nehmen.

arg. L. queſo. di uſufr. leg. L. 2. de publican.
L. 13. de imp. in res dotal. fact.
H. Piſtor. obſ. 5. Gail. 1. obſ. 21. n. 20.

Es wären dann die Steuern und andere præſtationes ſo groß / daß ſie dem Uſufructui gleich kämen / oder gar übertreffen.

Tabor Tr de metat. p. 2. c. 3. §. 20. ſeq.
L. 2. C. de ann. & trib. lib. 10.
L. 2. C. de immun. nem. comed.

Iſt aber die Wittib nicht auch eine Caution wie andere Nutz-Nieſſere zu præſtiren ſchuldig? &c. pro affirmativa militiret

L. Uſusfructus conſtitutio C. de uſufr.

Und wollen die Dd. von dieſer Meynung / daß eine Wittib zur Verſicherung des dotalitii caviren müſſe.

Guid. Pap. dec. 248.
Hering. de fidejus. c. 6. n. 229.
Kœpp. dec. 33. n. 12.
Chaſſan. ad Conſv. Burg. rubr. 4. §. 6. n. 1. ſeq.

Hingegen wollen andere nicht unbillich die negativam vor wahrhafftet halten. Dann weil die Wittib ein Inventarium zu verfertigen befreyet iſt / warumb nicht auch von dem onere cautionis? Nachdem das Inventarium ein nothwendiges antecedens, Haupt und fundament der auszuſtellenden Caution iſt / umb ſo mehr als dann / wann des verſtorbenen Manns Erben das Leib-Geding ſelbſt an Geld oder Getrayd entrichten müſſen / wie es heut zu Tag faſt durchgehends zu geſchehen pfleget.

Pruckm. V. 1. C. 47. n. 125.
Berl. p. 2. Conſt. 50. n. 68.

Dann weil das Weib keine Rechnung zu geben ſchuldig iſt / worzu wäre das Inventarium nöthig.

L. cum oportet. 6. §. non autem. C. de bon. quæ. lib.
Mynſ. 2. Obſ. 39. n. 4 ſeq.
Roſent. c. 10. Concl. 45. n. 43. Lit. 9.
Rauchb. 1. queſt. 30. n. 28. ſeq.

P. Fri-

P. Frider. de Proceſſ. l. 2. c. 69. n. 7. Heig. 1. queſt. 29.
Berl. d. Concl. 50. n. 20.

Wie dann auch das jus dotalitii kräfftiger und fetter iſt / als das bloſſe jus Uſusfructus, ſo daß wann der Mann der Frau gewiſſe Güther Zeit Lebens / entweder zum Unterhalt / oder Führung ihres Staats / legiret / die Frau mehr vor eine Eigenthums-Herrin als bloſſe Nutz-Nieſſerin zu achten iſt.

per L. donationes §. ſpecies de donat.
L. ult. de uſufr. ear. rer. Guid. Pap. dec. 525.

Andere wollen dieſen Streit mit einer Diſtinction ſchlichten / daß nehmlich die Caution unnöthig ſey / wann der Wittib ſtatt des dotalitii gewiſſe Jährl. præſtationes aus den Lehen-Güthern gereicht / deren adminiſtration aber denen agnaten oder Lehens-Erben gelaſſen werden; Ein anderes aber ſeye zu ſagen / wann die Wittib ſelbſt die Lehen-Güther adminiſtriret / und dotalitii nomine genieſſet. Welche Diſtinction, wie ich davor halte / nicht übel applicirt und dadurch dem übeln Gebrauch deß zum Leib-Geding deſtinirten Fundi oder Caſtri geſteuert wird.

Carpz. p. 2. C. 42. def. 7.

§. 29.

Was nun die modos, wodurch dieſe Nutz-Nieſſungs Arth geendet wird / anlanget / ſo ſeynd ſolche theils mit dem Uſufructu in genere gemein / theils ſpeciales auf dieſen modum gerichtet. Zu jenen gehöret 1. der Tod der Wittib / als wodurch das Leib-Geding ſeine Endſchafft gleich andern juribus perſonalibus bekommet / und an des verſtorbenen Manns Erben verfället.

§. 3. J. de uſuf. L. cum in fundo 73.
de J. dot. L. uſufructu 5. ſol. matrim.
L. 3. §. fin. quib. mod. uſusfr. am.
Coler. dec. 57. n. 26.
Beſold. Theſ. voce Leib-Geding.

So daß der Frauen Erben nicht einmahl die noch nicht eingeſamlete Früchte (ein anderes iſt zu ſagen / wo ſie nicht mehr auf dem Feld ſtehen oder auf denen Bäumen hangen / ſondern eingeſammlet ſeyn / als welche pro re allodiali zu halten.

Bald. 1. Conſ. 33. Curt. Jun. de feud. p. 3. §. Expedito.
H. Piſtor. l. 1. queſt. 24. n. 38. Mynſ. R. 80, dec. 8. n. 10.
L. ſi Uſusfructuarius. quib. mod. uſusfr.)

Weil ſie ein Theil des Fundi ſeyn / einziehen können.

§. 37. de R. D. L. 13. quib. mod. uſusfr.
L. 8. de ann. leg. L. 44. de R. V.
Thom. dec. 3. n. 3. Coler. d. 286. n. 109.

H. Piſt. l. 1. queſt. 24. n. 16. ſeqq.
Kœp. dec. 30. n. 38.

Abſonderlich wann die Wittib vor dem Martio oder nach dem Auguſto verſtürbe; ein anders wäre zu ſagen/ wo der Todes-Fall zwiſchen dem Martio und Auguſto geſchehe.

c. un. §. bis conſequenter 2. F. 28.
Schrad. p. 2. p. 9 pr. ſect. 3. n. 20.
Roſent. c. 10. concl. 42. n. 50.
Coler. Proc. Exec. p. 2. c. 3. n. 268. ſeqq.

Doch müſſen denen Erben der Wittib die adhibirte Koſten reſtituiret werden.

L. 7. ſol. matrim. Tiraqu. de Retract.
lignag §. 15. gloſ. 1. n. 30.
Mynſ. &c. 80. dec. 8. n. 10.
Kœpp. d. l. n. 16.

Was aber die fructus civiles betrifft v. g. Zinß/ Gülb/ Steuer ꝛc. iſt darauff zu ſehen/ ob dieſelbe zur Zeit der Frauen Tod bereits verfallen geweſen oder nicht. Erſtern falls/ gehören ſie deren Erben/ letzteren aber wären ſie pro rata temporis zwiſchen der Frauen Erben und den proprietarium zu vertheilen.

L. divortio fin. ſolut. matr.
L. un. §. 9. C. de rei ux. act.
Roſent. d. Concl. 42. n. 9.
H. Piſtor. d. queſt. 24. n. 60.
Berl. d. concl. 22. n. 6.

2. Eine auf das Bewitthum oder Leib-Geding ſpecialiter gerichtete Verguſtigung des Uſusfructus iſt auch/ wann die Wittib Unzucht nach des Manns Tod/ oder einen Ehebruch währender Ehe begehet.

auth. iisdem pœnis. C. de ſec. nupt. N. 39. c. ult.
M. Piſtor conſ. 3. queſt. 1. n. 30.
Beuſt. de J. Connub. p. 3. c. 6.
Gail 2. Obſ. 98. n. 17.
Berl. p. 4. Concl. 31. n. 23. c. plerumque x. de don. int. vir. & ux.
L. conſenſu 8. §. 3. junct. §. 5. C. de repud.
N. 22. § & rurſus
N. 117 c. 8. Peck. de Teſtam. Conjug. c. 33. n. 3. lib. 1.
Rauchb. 1. queſt. 47. n. 9. & ſeqq. Sächſiſ. Land-Recht. *art. 21. lib. 1. gloſ. 2.*

Wann nur letztern Falls der Mann ſie eines Ehebruchs angeklaget/ oder wo

er

er nichts davon gewuſt / ſein Erb per modum exceptionis die Frau von dem Genuß des dotalitii abtreiben will.

Spreng. de dotal. cap. 8. n. 17.

Hätte es aber der Mann gewuſt / und ihr das Verbrechen ausdrücklich / oder ſimulando vergeben / ſo kan die Wittib von ſeinen Erben keines adulterii angeklagt werden.

Berl. d. concl. 50. n. 92. c. 2. ſiquis neceſſitate 34. queſt. 2.

3. Verlieret die Frau das dotalitium, wann ſie den Mann umgebracht / oder ſo verwundet hätte / daß er davon ſtürbe.

L. ſi ab hoſtibus 10. §. 1. Sol. matr.
Beuſt. de matrim. c. 70.
L. nihil. intereſt. ad L. Corn. de ſic.
Schneid. ad §. fin. J. ad L. aquil. n. 7.

4. Wann ſie ihn aus boßhaffter Weiſe verlaſſen hat / oder in ſeiner gefährlichen Kranckheit nicht beygeſprungen.

L. 3. de bis, quib. ut indign.
L. 3. §. 2. ad Senat. Conſ. Syllan. Nov. 117. c. 8. §. 3.

Es hätte ihr dann der Mann dieſe Beleidigung per teſtamentum erlaſſen.

Mynſ. 2. obſ. 7. n. 4. Carpz. p. 3. C. 26. d. 14.

5. Wann die Frau dem dotalitio renunciret hat / worzu aber einige ein Juament erfordern.

per. c. licet 2. de jurej. in. 6.
Gail. 2. th. 39. n. 21.
Raucbb. lib. 1. queſt. 34.

6. Wann wider die Wahrheit die Wittib ſich vor keine Nutz-Nieſſerin / ſondern vor eine Eigenthums-Herrin über das Leib-Geding ausgiebt / welches aber nur nach dem Sächſiſ. Recht ſtatt hat.

Sächſiſ. Land-Recht *lib. 1. art. 32. 2. F. 34. §. fin.*
L. 22. §. 1. de re jud. L. 67. §. fin. pro ſec.

7. Wann die Ehe denen LL. zuwider contrahiret worden.

§. 12. J. de nupt. L. 3. de J. dot.
L. fin. pr. C. de don. propt. nupt.
Klock. V. 3. Conſ. 108. n. 42.

8. Wann die Wittib die zum Bewitthums-Gut gehörige Unterthanen mit Dienſtbarkeiten allzuſehr beſchwehret.

Sächſiſ. Land-Recht *art. 21. lib. 1*

9. Vor dieſem haben auch die Schöpffen-Richter zu Leipzig die Wittib des dotalitii verluſtigt achten wollen / wann ſie nach Verlauff des 30ſten Tags nach ihres Manns Tod / binnen Jahr und Tag / ſich umb das Leib-Geding

nicht angemeldet hat. Davon aber andere recediren / und 30. Jahr erſt zur excludirung von dem Leib-Geding genug halten / weil der Uſusfructus tanquam Servitus eine ſolche Zeit zur præſcription erfordert.

Coler. Conſ. 41. n. 1. & 36.
Berl. p. 2. Concl. 50. n. 62.
Carpz. p. 2. C. 44. def. 6. n. 5.
Schurpff. Cent. 1. Conſ. 69. n. 16.

Ob aber die Wittib auch durch üblen Gebrauch oder Mißbrauch und Verderbung des Leib-Gedings ſich deſſen verluſtigt mache? wird gefragt: Und wollen einige ſie blos ad Intereſſe præſtandum verbinden / weil kein expreſſes Geſetz ſie deſſen beraube / auch ſonſt dergleichen Beraubung pro re odioſa. und alſo pro reſtringibili zu halten.

L. & ſi quis 14. §. 14. de relig. & ſumpt.
Berl. dec. 12. n. 6. Crav. Conſ. 662. n. 7.
Surd. dec. 263. n. 5.

Hingegen ſeyn andere der Meynung / daß wo die deterioratio dolo malo und mit ſonderbarer Empfindlichkeit oder Gröſſe des Schadens / an der Sache ſelbſt / und nicht nur an deſſen Cultur und Bebauung der Felder geſchehen / die Wittib ſich des dotalitii verluſtigt mache.

Pinell. ad L. 1. p. 7. n. 6. C. de bon. mat.
Men. 1. A. J. Q. 78. n. 1. & 3.
Garſ. de Exp. c. 6. n. 40.
Chriſtin. v. 1. deciſ.
Belg. 750. n. 18. c. ad apoſtolicam de re jud. in 6.
Carpz. p. 2. C. 28. def. 23.
Gail. 2. Obſ. 8. n. 10.
Cothm. 3. Rc. 29. n. 338.

Wann aber ferner gefraget wird / ob ſie hiedurch den gantzen Uſumfructum. oder nur desjenigen Stücks verliere / welches ſie verderbet hat? Wird das letzte membrum quæſtionis vor æquitabler gehalten/

Carpz. p. 2. C. 38. def. 23.
Spreng. de dotal. c. 8 n. 89. ſeqq.

Alwo er auch n. 97. dieſe quæſtion entſcheidet / ob einer von denen Eheaatten das in Heyraths-Brieff verſchriebene dotalitium einſeitig aufheben könne? und einen Unterſchied machet / ob die pacta dotalia auf einen Contract oder donation lauten / oder durch letzte Willens-Worte concipiret ſeyn / daß Erſtern falls kein Theil von denen pactis dotalibus invita altera abtretten könne / wohl aber Letztern falls.

ad de Weſenb. C. 67. n. 9.
Cothm. Bz. 78. n. 169.
Berl. p. 2. Concl. 51. n. 26.
Fruckm. conſ. 34. queſt. 3. n. 75. vol. 1.

Der Dreyzehende Titul.

Von denen gerichtlich- und auſſergerichtlichen Ahrten / wodurch ſo wohl unter Lebenden / als auf dem Todesfall das Nutz-Nieſſungs Recht conſtituiret werden kan.

Summaria.

1. Wie der Uſusfructus officio Judicis conſtituirt werde?
2. Wer einen Uſumfructum conſtituiren könne?
3. Wer denſelben adquiriren könne?
4. Die Conſtitutio Uſusfructus beſtehet in drey beſonderen Actibus, und zwar 1. in der Promiſſion;
5. 2. in der conſtitution, und 3. in der Dation oder Ubergab
6. Die Conſtitutio Uſusfructus kan purè, in diem ex die, alternis armis, ſub conditione &c. geſchehen;
7. Von der Conſtitutione per ultimam voluntatem, beſonders von dem Caſu, da der Uſusfructus omnium bonorum legiret wird?
8. Wann der Wittib dergleichen legatum geſchicht / wie es Salva legitima liberorum zu verſtehen?
9. Wie / wann der Frau der völlige Uſusfructus legiret / und nach deren Tod ein Extraneus zum Univerſal-Erben inſtituiret würde?
10. Wie / wann aber der Mann das Weib in den Uſumfructum aller Güther / einen extraneum aber zum Univerſal-Erben nach deren Tod inſtituiret hätte / iſt nicht hieraus ein fideicommiſs zu ſchlieſſen?

nicht angemeldet hat. Davon aber andere recediren / und 30. Jahr erſt zur excludirung von dem Leib-Geding genug halten / weil der Uſusfructus tanquam Servitus eine ſolche Zeit zur præſcription erfordert.

Coler. Conſ. 41. n. 1. & 36.
Berl. p. 2. Concl. 50. n. 62.
Carpz. p. 2. C. 44. def. 6. n. 5.
Schurpff. Cent. 1. Conſ. 69. n. 16.

Ob aber die Wittib auch durch üblen Gebrauch oder Mißbrauch und Verderbung des Leib-Gedings ſich deſſen verluſtigt mache? wird gefragt: Und wollen einige ſie blos ad Intereſſe præſtandum verbinden / weil kein expreſſes Geſetz ſie deſſen beraube / auch ſonſt dergleichen Beraubung pro re odioſa. und alſo pro reſtringibili zu halten.

L. & ſi quis 14. §. 14. de relig. & ſumpt.
Berl. dec. 12. n. 6. Crav. Conſ. 662. n. 7.
Surd. dec. 263. n. 5.

Hingegen ſeyn andere der Meynung / daß wo die deterioratio dolo malo und mit ſonderbarer Empfindlichkeit oder Gröſſe des Schadens / an der Sache ſelbſt / und nicht nur an deſſen Cultur und Bebauung der Felder geſchehen / die Wittib ſich des dotalitii verluſtigt mache.

Pinell. ad L. 1. p. 7. n. 6. C. de bon. mat.
Men. 1. A. J. Q. 78. n. 1. & 3.
Garſ. de Exp. c. 6. n. 40.
Chriſtin. v. 1. deciſ.
Belg. 750. n. 18. c. ad apoſtolicam de re jud. in 6.
Carpz. p. 2. C. 28. def. 23.
Gail. 2. Obſ. 8. n. 10.
Cothm. 3. Rc. 29. n. 338.

Wann aber ferner gefraget wird / ob ſie hiedurch den gantzen Uſumfructum, oder nur desjenigen Stücks verliere / welches ſie verderbet hat? Wird das letzte membrum quæſtionis vor æquitabler gehalten.

Carpz. p. 2. C. 38. def. 23.
Spreng. de dotal. c. 8 n. 89. ſeqq.

Alwo er auch n. 97. dieſe quæſtion entſcheidet / ob einer von denen Ehegatten das in Heyraths-Brieff verſchriebene dotalitium einſeitig aufheben könne? und einen Unterſchied machet / ob die pacta dotalia auf einen Contract oder donation lauten / oder durch letzte Willens-Worte concipiret ſeyn / daß Erſtern falls kein Theil von denen pactis dotalibus invita altera abtretten könne / wohl aber Letztern falls.

adde

ad de Weſenb. C. 67. n. 9.
Cothm. Bc. 78. n. 169.
Berl. p. 2. Concl. 51. n. 26.
Pruckm. conſ. 34. queſt. 3. n. 75. vol. 1.

Der Dreyzehende Titul.

Von denen gerichtlich- und auſſergerichtlichen Ahrten / wodurch ſo wohl unter Lebenden / als auf dem Todesfall das Nutz-Nieſſungs Recht conſtituiret werden kan.

Summaria.

1. Wie der Uſusfructus officio Judicis conſtituirt werde?
2. Wer einen Uſumfructum conſtituiren könne?
3. Wer denſelben adquiriren könne?
4. Die Conſtitutio Uſusfructus beſtehet in drey beſonderen Actibus, und zwar 1. in der Promiſſion;
5. 2. in der conſtitution, und 3. in der Dation oder Ubergab
6. Die Conſtitutio Uſusfructus kan purè, in diem ex die, alternis armis, ſub conditione &c. geſchehen;
7. Von der Conſtitutione per ultimam voluntatem, beſonders von dem Caſu, da der Uſusfructus omnium bonorum legiret wird?
8. Wann der Wittib dergleichen legatum geſchicht / wie es Salva legitima liberorum zu verſtehen?
9. Wie / wann der Frau der völlige Uſusfructus legiret / und nach deren Tod ein Extraneus zum Univerſal-Erben inſtituiret würde?
10. Wie / wann aber der Mann das Weib in den Uſumfructum aller Güther / einen extraneum aber zum Univerſal-Erben nach deren Tod inſtituiret hätte / iſt nicht hieraus ein fideicommiſs zu ſchlieſſen?

11. Wie/wann ſie in dem bloſſen Uſufructu inſtituiret/ kein anderer aber ihr zu ſuccediren benahmt worden?
12. Ob der Frauen legirte Uſusfructus ſeine Endſchafft bekommet/ wann ſie ſich wieder verehliget?
13. Muß ſie/ wann ſie wieder heyrathet/ auch die fructus perceptos reſtituiren?
14. Wann der Mann der Frauen den Uſumfructum aller Güther vermacht/ wann ſie bey ihren Kindern wohnet und mit ihnen hauſet/ wird ſie deſſen verluſtigt/ wann ſie ſich anderſt wohin begiebt?
15. Wann der Uſusfructus aller Güther vermacht worden/ ob auch die nach dem Teſtament adquirirte Güther darunter zu verſtehen?
16. Ob der Nutz-Nieſſer aller Güther auch des verſtorbenen Teſtatoris Schulden zahlen müſſe?
17. Ob der Uſusfructuarius omnium bonorum concurrire mit demjenigen/ dem der Uſusfructus rei particularis legiret worden?
18. Wer ein Legatum Uſusfructus conſtituiren könne? von wem? und an wen?
19. In was vor Sachen das Legatum Uſusfructus geſchehen könne?
20. Worinn die Form des legirten Uſusfructus beſtehe?
21. In welchen Fällen wird durch den vermachten Uſumfructum die proprietät legiret gehalten?
22. In welchen Fällen præcisè der Uſusfructus oder auch nur der Uſus vermacht iſt.
23. Was vor Sachen legirt ſeyn/ wann der Uſusfructus vermacht wird.
24. Von denen Effectibus eines legirten Uſusfructus.
25. Zwey Caſus von einem Legato conditionali Uſusfructus
26. Wann unter vielen Legatariis einer ſeinen Antheil des Uſusfructus repudiirte/ oder ſonſt verlierte/ wem ſolcher zufalle? Wobey von dem Jure accreſcendi.
27. Was zum Jure accreſcendi requiriret werde/ und was es vor Singularitäten habe?
28. Wann das Legatum Uſusfructus ſeine exiſtenz bekomme?
29. Wie durch die præſcription der Uſusfructus adquiriret werde.

§. 1.

§. 1.

NAchdem von der erſten cauſa efficiente, wodurch der Uſusfructus durch immediate geſetzliche Verordnung conſtituiret wird / gehandelt / ſo folgen nun die anderen modi, wodurch facto hominis. entweder gerichtlich / oder auſſer gerichtlich / ein Uſusfructus conſtituiret werden kan. Jenes geſchicht / wann Officio judicis in gemeinſchafftlichen Sachen / die nicht wohl anderſt können getheilet werden / einem die proprietät / dem andern der Uſusfructus zugeſprochen oder zugetheilet wird.

L. 6. §. 1. de uſufr.
L. 6. §. pen. Comm. divid. §. 4. & 5. J. de offic. Jud.

und aus dieſem Judicato ſolcher zweyfachen Actionen, nehmlich communi dividundo & familiæ erciſcundæ, entſpringet ein jus in re (dahero auch keine traditio nöthig / als ſo weit ſie zur adquiſition der Beſitzung dienlich / erfordert wird) und eine actio confeſſoria; da es ſich hingegen anderſt hat / wann in einem andern Judicio v. g. wo man von jemand einen Uſumfructum ſtipuliret hätte / und denſelben darauf belangete / der Uſusfructus zugeſprochen wäre / weil man dadurch nur ein jus ad rem, und actionem perſonalem adquiriret hätte / der Judex auch durch ſeinen Spruch keinen Uſumfructum conſtituiret / ſondern nur den andern condemniret / ſeinem Verſprechen ein Genügen zu thun.

Lauterb. ad tit. de uſufr. n. 12.
L. 3. §. 11. de pecul. L. 8. in fin. C. de reb. cred.
Oldend. claſ. 1. act. 12. §. fin. de offic. Jud.
Müller ad Struv. Ex. 12. th. 6. Coll. Arg. tit. de uſufr. n. 14.

Und weil dieſe conſtitutio, welche officio Judicis geſchicht / wie gemeldet / ſich gemeiniglich bey Theilung der gemeinſchafftl. Sachen ereignet / ſo iſt auch diß zu wiſſen / daß zwey Nutz-Nieſſere / denen der Uſusfructus in Gemeinſchafft legiret worden / ad diviſionem provociren können / und zwar ratione utili communi dividundo, daß die commodität der proprietät getheilet werde / damit beede ihren Uſumfructum disjunctim und mit mehrer bequemlichkeit bekommen mögen.

L. communi 7. § ſi duo §. inter eos, §. cum de uſufructu. ff. comm. divid.
L. ſi cujus 12. §. ſed ſi inter. de uſufr. leg.
Menoch. retin. remed. 3. n. 756. Urceolus Conſult.
Forenſ. cap. 72. n. 30. ſeq.

§. 2.

Was die auſſergerichtliche von privat-Perſohnen gebräuchliche Concedirung des Uſusfructus betrifft ſo laufft darinn zu betrachten vor / die Perſohnen /

ſohnen / die concedirte Sachen/und die Arth der conceſſion. Die accedirende Perſohn betreffend / muß ſelbige ein Herr von derſelben ſeyn.

L. 13. pr. & L. 63. de uſufr.

Wann er nur durch geſetzliches Vebot / oder Alters Mangel/ oder Abgang der Einwilligung/das Seinige/ worüber er ſonſt Herr iſt/zu veralieniren nicht verhindert wird.

L. 11. C. mand. L. ult. C. de reb. alien. non alien.

Und zwar kan den Uſumfructum nicht nur derjenige / der das dominium in ſolidum und allein hat/ conſtituiren/ ſondern auch der nur einen Theil davon hat / wann er nur nicht mehr als ſeinen Theil der Nutz-Nieſſung beſchwehret.

L. 10. uſufr. quem. cav. arg. L. 54. de R. J.

Auch ein bloſſer Proprietarius kan einen Uſumfructum conſtituiren / weil genug iſt/daß mit der Zeit der Uſusfructus ihme zufallen kan.

per L. 72. de uſufr. ibique Brunn.

Es ſeyn auch die Domini utiles davon nicht ausgeſchloſſen / als da iſt ein Emphyteuta oder Superficiarius,

L. 1. pr. quib. mod. uſusfr. amit.

L. 1. §. 6. de ſuperfic.

als welchen bey conſtituirung des Uſusfructus der Prætor zu Hülffe kommet/ nachdem dem Domino directo dadurch nichts abgehet/als welcher rem Emphyteuticariam in ſalvo behält / und jährlich ſeinen Erb-Zins erhebet / auch in fine der Emphyteuta nur ſeinen / nicht aber des Herrn Recht præjudiciret.

Pereg de fideic. art. 40. n. 96. ſeq.

Struv. Ex. 12. th. ibique Müller. Colleg. Arg. tit. de uſufr. n. 10.

Gleiches iſt auch von einem Vaſallo zu ſagen / wann nur die Einwilligung des Herrn dazu kommet.

Schrad. de feud. p. 8. c. 1.

Roſent. c. 9. mem. 1. concl. 10.

Bachov. ad Treutl. v. 1. d. 16. th. 26. arg. 2. F. 8. verſ. rei autem.

Wiewohl andere auch dieſen nicht vor nöthig achten/ erwogen dem Domino directo hiedurch nichts præjudiciret wird / weil nach des conſtituirenden Vaſalli und ſeiner Erben Tod der Uſusfructus ſich extinguiret. Da auch ein Lehen-Mann/nach aller Feudiſten Meynung / ſein Lehen-Gut zum Affter-Lehen machen kan

Wodurch er ja auch den Uſumfructum einbüſſet / warumb ſolte er nicht auch die bloſſe Nutz-Nieſſung einem andern verſtatten können.

Stryck. in uſu Parat. Tit. de uſufr. §. 5.

Laut. ad ff. d. t. §. 20.

Es kan ferner ein Poſſeſſor bonæ fidei ex æquitate prætoria, auſſer dem aber nicht / weil er kein Herr iſt / und der / dem der Uſusfructus legiret iſt / und gebetten worden / ſelbigen einem andern zu reſtituiren / die Nutz-Nieſſung conſtituiren.

d. L. 1. §. 6. de ſuperfic.
L. 11. §. 1. de public. in rem. act.
L. ult. C. de præſcr. long. temp.
L. 29. de uſu & uſufr. leg.
L. 4. L. 29. §. ult. quib. mod. uſusfr.
L. ult. ad ff. tit. de uſufr. §. 21.

Welches auch bey einem Ehe-Mann / der den Uſumfructum des Heyraths-Guths einem andern conſtituiret / ſtatt hat / als welcher ein würcklicher Herr rei dotalis, und dahero nicht abzuſehen iſt / warum der ungewiſſe Tag / da diß ſein Dominium ein Ende nimmet / ihn verhindern möge / daß er inzwiſchen einem andern den Uſumfructum conſtituiren könne / da doch ipſo jure (ein anders iſt von denen real Servituten zu ſagen /

L. 4. de ſervit.)

der Uſusfructus auf einen gewiſſen Tag oder Zeit conſtituiret werden /

L. 5. L. 12. C. de uſufr. L. 1. §. ult. quand. dies Leg. ced. L. 16. §. 2. famil. erciſ.

Und ein Erb den mir ſub conditione legirten Uſumfructum zwiſchen der Zeit einem andern legiren kan.

L. 16. quib. mod. uſusfr. amit. Coll. Arg. tit. de uſufr.

Hingegen kan derjenige / welcher das ſeinige nicht veralieniren kan / auch keine Nutz-Nieſſung darauf vergönnen.

L. ult. C. de reb. alien. non alien.
L. 3. §. ult. de reb. eorum, qui ſub tut.

Dergleichen auch ein Uſusfructuarius über ſeinen Uſumfructum nicht thun kan / weil keine ſervitus ſervitutis ſtatt hat.

L. 1. de uſufr. leg.

Ob er aber ſchon nicht das jus Uſusfructus ſelbſt transferiren kan / ſo kan er doch deſſen exercitium einem andern gönnen / nicht anderſt / als wie derjenige / welcher einem andern eine Action cediret / nur die poteſtät ſich deren Jure concedentis zu gebrauchen übergiebt.

L. 12. §. 2. de uſufr. Lauterb. h. t. §. 21.

Wie dann ferner ein Erbe / der die Erbſchafft oder einige vermachte Sachen / Krafft Befehls vom Teſtatore, einem andern reſtituiren ſoll / darüber keinen Uſumfructum conſtituiren kan / weil dergleichen einem Fideicommiſſo unterworffener Sachen Alienation, mithin auch Uſusfructus conſtitutio, verbotten iſt.

L. fin. §. 2. C. Comm. de Leg.
L. fin. 6. de reb. alien. non alien.

Ein anders iſt zu ſagen / wann unter einer gewiſſen Condition ein Fideicommiſs vermacht wäre / maſſen da ſolches ein hæres Fideicommiſſarius alieniren kan / ſo kan er umb ſo mehr einen Uſumfructum darinn conſtituiren.

L. fin. §. 3. C. Comm. de leg.
arg. d. L. fin. C. de reb. alien. non alien.
Müller, ad Struv. Ex. 12. th. 7.

§. 3.

Was die Perſohnen / welche die Nutz-Nieſſung adquiriren können / betrifft / ſeyn ſolche diejenige / welche keine Herren zu der Sache ſeyn / und ſonſt weder ihrer Perſohn wegen daran gehindert / oder gar ausgeſchloſſen ſeyn.

arg. §. 3. J. de uſufr. L. 10. de uſu & uſufr. leg.

Sie ſeyn nun gantz und gar und in ſolidum keine Herren / oder nur zum Theil / ſintemahlen auch ein ſocius von ſeinem conſocio den Uſumfructum adquiriren kan.

L. 10. uſufr. quem. cav.

Der Mann von der Frau / und die Frau von dem Mann

L. 1. 5. 6. & 12. C. de uſufr.

Der Erbe des Teſtatoris, wann derſelbe ihm den Uſumfructum prælegiret / oder einem andern die bloſſe proprietät vermacht hätte /

L. 14. C. d. t. pr. & §. 1. de uſufr.
L. 1. §. ult. de uſufr. accreſ.

Wie auch der Erbe des Nutz-Nieſſers / wann der Erblaſſer ihm ſelbigen vermacht hätte.

L. 5. pr. quib. mod. uſufr.
L. 38. §. 1. & 2. de verb. obl.

Es können auch perſonæ fictæ, als Städte / Kirchen ꝛc. den Uſumfructum erlangen

L. 55. de uſufr. L. 28. C. de SS. Eccleſ.
L. 21. quib. mod. uſufr. amit.
L. 8. de uſu & uſufr. leg.
Laut. tit. de uſufr. §. 22. Coll. Arg. Eod. n. 17.

Imgleichen mehr als einer zugleich den Uſumfructum adquiriren / wann Z. E. dem Titio und Mævio zugleich derſelbe legiret würde.

L. 13. §. 3. L. 34. pr. de uſufr.
L. 26. §. 1. de uſu & uſufr. leg.

Vom Fiſco wird gefragt / ob derſelbe einen Uſumfructum adquiriren könne?

und

und mit Nein geantwortet/weil der Uſusfructus nach einer Zeit Verlauff wieder an den Eigenthumbs-Herrn zuruck fallen muß.

L. 9. de uſu & uſufr. leg.

Welches nicht geſchehen kan/ wann er dem Fiſco incorporirt wird. Und ob ſchon gleiches von einer Stadt oder Gemeinde kan geſagt werden / ſo werden doch ſolche denen privat-Perſohnen gleich gehalten.

L. 16. de verb ſignif.

Dahero auch der Uſusfructus, welcher aus Unwürdigkeit des Erben oder Legatarii caduc wird / dem Fiſco nicht zufället / welches doch geſchehen müſte/ wann der Fiſcus capabel wäre/ einen Uſumfructum zu adquiriren.

L. 33. pr. de uſufr.
L. 9. L. 27. de uſu & uſufr. leg.
Cujac. in recit. ad D. L. 9. & L. 33. pr. de uſufr.
Coll. Arg. d. l.

Es kan auch der Uſusfructus nicht nur von uns ſelbſt / ſondern auch durch andere in unſerer poteſtät befindliche Perſohnen adquiriret werden.

L. 6. §. 2. de uſufr.

Alſo kan der Vatter durch den Sohn den Uſumfructum bonorum adventitiorum, der Mann durch das Weib bonorum parphernalium adquiriren / davon im vorherigen Titul gehandelt worden.

§. 4.

Was die Sachen/worinn der Uſusfructus conſtituiret werden kan / betrifft / ſoll davon in folgendem Titul gehandelt / hier aber die Art oder modus conſtituendi berührt werden. Wobey zu præmittiren / daß ein Unterſcheid zu machen ſeye / unter einer Nutz-Nieſſung/die erſt conſtituiret werden ſoll / und unter einer bereits conſtituirten. Was jene belanget / kan ſelbiger aus dreyen beſonderen Actibus, und gleichſam einen Uſumfructum vollkommen machenden Theilen / beſtehen. Der erſte iſt das Verſprechen oder pacisciren / den Uſumfructum zu conſtituiren / (pactum promiſſumque de conſtituenda Seruitute) aus welchem Verſprechen nur eine obligario perſonalis, und ein jus ad rem entſtehet / und zwar aus demjenigen Contract, worauf das Verſprechen geſchehen / welches dahero E. g. eine actionem ex ſtipulatu, oder ex vendito, oder condictionem, heut zu Tag auch aus einem nudo pacto generiret / und zwar dahin/ daß der Promiſſor, ſeinem Verſprechen nach/ den Uſumfructum conſtituire.

L. ſi bonarum 32. de ſerv. urb. prad.
L. pen. C. de uſufr arg. L. 136. §. 1. de V. Obl.
Struv. Ex. 12. th 9.
Schilt. ad ff. d. t. §. 28.

Gleich wie aber dieſes bey einem inter vivos geſchehenem Verſprechen weniger Zweiffel hat / alſo fragt ſichs: Ob dergleichen auch ſtatt habe / wann ein Uſusfructus Lege oder in Judicio diviſorio conſtituiret/oder in einem letzten Willen/ promittiret worden? Pro affirm. dienet

L. 46. §. 1. de uſufr. L. 1. §. 2. L. 2. ſi uſusfr. pet.

Und weil die Conſtitutio erſt durch die tradition vel quaſi, welche der Erbe dem Uſufructuario thun muß / und zwar erſt wann er die Erbſchafft angetretten hat / vollkommen wird.

L. 3. pr. de uſufr. L. un. §. fin. quand. dies uſusfr. leg. ced. junct. L. 26. de uſusfr. leg.
L. 16. §. 1. quand. dies leg.
Hahn. ad Weſenb. de uſufr. n. 9.

Pro negativa aber will angezogen werden

L. 25. §. fin. de uſufr.
L. 10. de uſufr. leg.

und daß heut zu Tag ex æquitate ein jus in re durch ein Legatum transferirt werde

L. 64. de furt. L. 1. C. Comm. de leg.
Bach. ad Treutl. v. 1. d. 16. th. 3. lit.
Verſteg. de uſufr. obſ. 12. pag. 187.
Struv. Ex. 12. th. 12.
Vin. ad §. 1. J. de uſufr. n. 2.

Allein / gleich wie Hahn. d. l. weiſet/daß in cit. L. 25. der Uſusfructus abuſivè per Legatum pro conſtituto gehalten / und in L. 10. nicht gemeldet wird/daß der Legatarius den Uſumfructum, ſondern den Fundum ſelbſt / der ihm zugleich mit legiret war / vindicire / deſſen Dominium ihme gleich nach des Teſtatoris Tod zugefallen war; Alſo iſt / was de Jure reali ipſo jure in Legatarium tranſeunte gemeldet worden / nicht ſo generaliter, ſondern nur in terminis habilibus zu verſtehen / weilen auch Credita und actiones perſonales legiret werden können/von denen doch nimmermehr geſagt werden kan/ daß dadurch eine actio realis transferirt werde.

§. 21. J. de Leg. Hahn. d. l.

Kurtz / wann der Uſusfructus im Teſtament verſprochen worden / hat dieſes Argument ſtatt: So lang man nicht das Recht hat / eines andern Sachen unbeſchadet deren Subſtanz zu genieſſen / ſo lang hat man auch den Uſumfructum nicht: Nun hat man aber ſich deſſen ſo gleich nach des Teſtatoris Tod / nicht zu erfreuen / ſondern wann der Erbe erſt die Erbſchafft angetretten.

per L. un. §. 2. quand. dies uſusfr. leg.
Verſteg. de uſufr. obſ. 12. pag. 188.

Schilt.

Schilt. adff. ex. 17. §. 26. & 27.
Manz. Tr. de uſufr. ubi pro & contra quæſtionem examinat.
Tit. 1. n. 41. ſeqq. nihil vero decidit.

Ergo &c. Dahingegen derjenige / welcher per Legem oder per Judicem einen Uſumfructum erhält / ſo gleich ein jus in re und actionem confeſſoriam überkommet / ſo / daß auch keine Ubergab / als ſo weit ſie zur adquiſition der poſſeſſion dienlich / von nöthen iſt.

Hahn. d. l.
Manz. Tr. de uſufr. Tit. 1. n. 38.
Lauterb. tit. de uſufr. n. 16. ubi priorem ſententiam contra Hahnium defendit, ejusque argumenta refutat.

Gleich wie nun hieraus erhellet / daß die promiſſio Uſusfructus, theils inter vivos durch pactiones contractus & ſtipulationes v. g. durch Verehrungen / Kauff ꝛc.

§. 1. J. de uſufr. pr. in fin. L. 37. in Eod.
L. 38. §. 11. & 12. de V. obl.

oder ultima voluntate, durch Vermächtnuſſe und fideicommiſſa geſchehen kan.

§. 1. J. de uſufr. L. 4. C. Eod.
L. 7. §. 1. Eod.

Alſo kan auch dieſes Verſprechen entweder pur ſeyn / oder ex die von gewiſſer Zeit an / in diem auf eine gewiſſe Zeit / alternis annis vel menſibus auf wechſelende Jahre oder Monathe / oder ſub conditione und mit gewiſſer Bedingung geſchehen.

L. 54. de uſufr. L. 12. C. Eod.
L. 15. L. 16. quib. mod. uſusfr. am.

Wann aber der Teſtaror dem Titio und Sejo alternis annis den Uſumfructum legiret hätte / ſo iſt die Ordnung der diſpoſition anzuſehen / und derjenige in der Nutz-Nieſſung vor zu ziehen / welcher am erſten benennet worden.

Brunn. ad L. 34. de uſufr. n. 1. Coll. Arg. d. t. n. 12.

Hätte aber der Teſtator den Uſumfructum alternis annis dem Titio allein vermachet / ſo hätte derſelbige ſolchen im erſten Jahr / der Erbe aber im andern / und Titius im dritten / und ſo fortan / wechſelweis zu genieſſen / da in vorigem Caſu die bloſſe proprietas bey dem Erben bleibet. Stürbe aber der Titius, ſo fället deſſen Theil nicht dem Sejo zu / weil durch die vom Teſtatore geſchehene Abtheilung er das Jus accreſcendi aufgehoben.

Brunn. ad L. 2. quib. mod. uſusfr. am.

Hätte auch der Teſtator einen Uſumfructum verſprochen / und hinterlieſſe hernach unterſchiedliche Erben / ſo iſt ein jeder ſeines Antheils wegen den Uſum-

fructum zu conſtituiren ſchuldig / weil dieſe Nutz-Nieſſung eine Servitus dividua iſt.

Brunn. ad L. 4. ff. de uſufr. in fin.

§. 5.

Der andere ad Uſumfructum adquirendum nöthiger Actus, iſt die conſtitutio ſelbſt / welche aus gewiſſer Urſach/oder Krafft eines hierzu geſchickten tituli, Geſchicht / und iſt nichts anderes / als eine Declaration über conſtituirter Servitut und geſchehene Seharation des Uſusfructus von der proprietät / welche Declaration abermahls entweder durch eine convention oder letzten Willen geſchicht.

§. fin. J. de Servit.

Und durch dieſen Actum kommet die Servitus bereits zu einer exiſtenz, und wird hiedurch dem Uſufructuario die facultas utendi fruendi, wiewohl nur in actu primo adquiriret / nicht aber in actu ſecundo vel exercito. Der Conſtituent aber befindet ſich verbunden / die Servitut zu übergeben / einfolglich hat der Nutz-Nieſſer ein perſonal-Recht/die conſtituirte Servitut entweder Krafft eingegangener convention oder aufgezeichteten letzten Willen/zu verfolgen/und dahin anzutragen / daß der Conſtituent keine Hinderung thue / die vermachte Servitut zu exerciren.

L. 3. ff. de uſufr.

Der dritte Actus und complementum der adquiſition dieſer Servitut iſt die Datio oder Ubergab / da der Erbe den Legatarium in den vermachten fundum führet / oder rem mobilem ihme zuſtellet / und ihm die Nutz-Nieſſung einräumet.

Ex 19. de ſerv. præd. ruſt.
L. 6. §. 1. ſi ſervit. vind.
L. 8. §. 3. Eod. L. 3. pr.
L. 7. de uſufr.

Wodurch erſt ein vollkommenes Jus in re, oder ein Dominium Juris; mithin auch ein actio confeſſoria wider diejenigen entſtehet / welche den Nutz-Nieſſer an dem exercitio des Juris quæſiti hindern wollen.

L. 1. fin. de ſerv. ruſt. præd.
Schilt. ad ff. tit. de uſufr. §. 24.

Es iſt auch ſtatt der tradition und Ubergebung die patientia, da man leydet/daß ein anderer ein Ding fruchtnieſſet

d. L. 3. pr. L. 11. §. 1. de Publ. in rem.
Manz. Tract. de uſufr. Tit. 1. n. 30. ſeq.
Verſteg. Tr. de uſufr. obſ. 12. pag. 186.
Franz. ad Tit. de uſufr. accreſ. n. 2.

Edeger.

Meyer. ad §. 1. J. de uſufr. Vin. Eod. n. 2.

Es wollen auch einige die bloſſe Caution, daß man E. g. dem Erkäuffer des Uſusfructus an dem Genuß nicht hinterlich ſeyn wolle/ pro quaſi traditione halten / welche Meynung auch

in L. quoties 20. de ſerv.
L. ratio 3. §. 2. de act. E. V.
Manz. d. l. n. 32.

fundiret iſt.

Wobey noch dieſes zu notiren/daß nicht alle Servitutes auf gleiche Weiſe conſtituiret werden: Dann beym Uſufructu und anderen Perſonal-Dienſtbarkeiten differiren die promiſſio und conſtitutio, und ſeyn auch ihrer Natur nach zweyerley Art; hingegen differiren ſie zwar auch an und vor ſich / im Werck aber und der Zeit nach / kommet dieſe mit jener überein. Die Urſach des Unterſchieds iſt dieſe / daß der letztern Dienſtbarkeiten conſtitution in patiendo oder non faciendo, daß man etwas leyde / oder doch nichts thue / beſtehet.

L. 1. §. fin. de ſerv. ruſt. præd.

Wer aber eine real-Servitut verſprochen hat / der muß gleich etwas leyden/oder etwas nicht thun / mithin conſtituiret er daſſelbe / wann nur das Verſprechen purè, ein anders aber iſt zu ſagen / wo es ex die oder ſub conditione geſchehen.

arg. L. fin. de ſervit.
L. 10. de ſervit. ruſt. præd.

Bey der Conſtitution einer perſonal-Servitut aber wird ein Factum, oder Ubergab des Conſtituenten erfordert / welche erſt nach geſchehener promiſſion geſchicht.

Müller. ad Struv. Ex. 12. th. 12. (a.)

§. 6.

Was aber zuvor §. 4. gemeldet worden / daß der Uſusfructus purè, ex die, in diem, in ſingulos menſes, annos vel dies, alternis annis & menſibus, & ſub conditione könne promittiret werden / das quadriret auch auf die conſtitution

L. 4. L. 34. pr. L. 5. 4. L. 62. pr. d. uſufr.
L. 1. §. 1. & ult. quand. dies uſusfr. leg.
L. 16. §. 2. fam. erciſc.
L. 2. L. 12. C. de uſufr.
L. 6. L. 23. L. 37. de uſu & uſufr. leg.
L. 1. §. ult. L. 2. §. 1. L. 3. pr.
L. 16. quib. mod. uſusfr.

Wie dann auch ferner der Uſusfructus einem purè, dem andern ſub condi-tione

L. 6. §. ult. de uſufr. accreſ.

einem die proprietät / dem andern der Uſusfructus legiret werden kan.

§. 1. verſ. item J. de uſufr.

L. 6. pr. L. 33. pr. L. 26. §. 1. de uſu & uſufr.

Würde aber auch dabey der Erben des Nutz-Nieſſers gedacht / ſo wird der Uſusfructus nicht auf alle Erben in infinitum extendiret / ſondern nur auf den erſten Erben des Nutz-Nieſſers

L. 14. C. de uſufr. ibique Brunn. n. 2.

Es kan auch ferner einem der Uſusfructus purè, und dem andern die proprie-tät mit condition,

L. 4. ſi uſusfr. pet.

Jedoch kan der Uſusfructus nicht mit der condition legiret werden / wann der Legatarius ſterben wird / weil die Nutz-Nieſſung von der Perſon nicht weichen kan / noch auch nur auf ein moment und Augenblick conſtituiret werden

L. ſi. de uſufr. ibique Brunn. L. 5. de uſu & uſufr. leg.

L. 15. fam. erciſ. L. ult. §. ult. de bon. quæ lib.

Weil aber / wie gemeldet / nicht nöthig / daß allezeit der Uſusfructus biß auf den Tod des Nutz-Nieſſers extendiret werde / ſondern ſelbiger auch in diem & ad certum tempus conſtituiret werden kan / v. g. biß die Kinder zu ihrer majo-rennität gelanget / als iſt zu mercken / daß wo der Uſusfructuarius nach ver-floſſenem Termin gleichwohl fortfahren wolte / die Früchte einzunehmen / er ſolches mala fide thun / und dahero zu deren reſtitution obligirt ſeyn würde

arg. L. 33. de Rei Vind.

Brunn. ad L. 5. C. de uſufr. n. 1. ſeqq.

Es kan auch der Uſusfructus, zwar als ein jus conſideriret / nicht vertheilt / wohl aber / in ſo weit der Nutz-Nieſſende fundus eine Abtheilung leydet / in ver-ſchiedene Theile conſtituiret werden / ſo daß jedem Nutz-Nieſſer ſein Antheil ipſo jure zuwächſet.

L. 1. §. 9. L. 81. pr. ad L. Falc.

L. 19. de uſu & habit.

L. 25. quib. mod. uſusfr. am.

Bach. p. 1. D. 16. th. 3. K.

Colleg. Argent. tit. de uſufr. n. 23.

§. 7.

Weil aber die modi conſtituendi ſervitutem inter vivos und mortis cauſa ra-tione objecti überein kommen / der letztere aber mehrere materien mit theilet / als will von demſelben jetzo handeln. Und zwar geſchicht dieſe conſtitutions-Art

entwe-

entweder durch eine Erb-Einſetzung in den Uſumfructum, oder durch deſſen legir- und Vermachung. Es wird aber hiedurch entweder die Nutz-Nieſſung über das gantze Vermögen / oder eines gewiſſen Erbtheils vermacht.

L. 24. pr. L. 37. de uſu & uſufr. leg.

Jene Vermächtnuß hat nur in heredibus extraneis ſtatt. Doch dergeſtalt / daß wo der Uſusfructus omnium bonorum nur per Legatum vermacht iſt / der inſtituirte Erbe in proprietate von dem Uſufructu ſeine quartam Falcidiæ abziehen könne.

Gail. 2. obſ. 144. n. 10.

Wären aber Kinder vorhanden / kan der Uſusfructus omnium bonorum dergeſtalt nicht legiret werden / nachdem ſelbige die legitimam pleno jure zu fordern haben.

Nov. 18. c. 3. Gail. d. obſ. 144. n. 1.

Mæv. ad Jus. Lub. p. 2. Tit. 2. art. 8. n. 31.

Conſil. Argent. v. 2. C. 48. n. 5.

Und diß hat auch ſtatt / wann der Mann im Teſtament die Nutz-Nieſſung aller ſeiner Güther der Frauen hinterlaſſen hätte / maſſen auch in dieſem Fall die Legitima den Kindern nicht nur ratione proprietatis, ſondern auch Uſusfructus befreyet bleiben muß / als die ſie nicht etwa nur nach des Vatters Willen / ſondern aus Vorſicht der Geſetze zu fordern haben.

Gail. d. obſ. 144. n. 1.

Altograd. Contr. 89. n. 44. ſeq.

Dahero muß auch das Weib / welche den Uſumfructum omnium bonorum vermacht bekommen / ein Inventarium machen / damit man ſehen könne / worinn der Uſusfructus Platz finde / und was davon wieder zu geben.

Peck. de Teſtam. Conjug. lib. 5. c. 24. n. 3.

Græv. ad Gail. lib. 2. C. 144. conſid. 1.

Ja es dörffen auch ſo wenig als mit der vermachten bloſſen proprietät / mit dem nudo Uſufructu die Kinder / wo ſie bey einem von beeden in der Legitima graviret worden / zu frieden ſeyn / ſondern wo dieſelbe nur in dem bloſſen Uſufructu inſtituiret wären / mit excludirung von aller proprietät auch in Legitima; können die Kinder ſolche Verordnung umſtoſſen.

L. *Jubemus ad Senat. Conſ. Treb.*

Card. de Luca Tom. 2. Tr. de Legitima diſc. 18. n. 15. ſeqq.

§. 8.

Wann dann nun der Mann ſeiner Frau den gantzen Uſumfructum omnium bonorum nicht vermachen kan / was hat dann dieſes Legatum vor eine Krafft und Würckung? & Nach recipirter Gewohnheit derer Dd. ſoll dergleichen Vermächtnuß in ein Legatum alimentorum reſolviret ſeyn / ſo daß

die Mutter durch dergleichen Legatum blos die alimenta nach Beſchaffenheit des Manns Vermögen / und was die conſuetudines locorum mit ſich bringen / weil der favor der Eltern gegen die Kinder nichts mehrers verſtatten ſoll / überkomme.

Mynſ. 5. obſ. 37. n. 1.
Gail. d. obſ. 144. n. 2.
Maſc. de prob. Concl. 149. n. 18.
Cavalc. dec. 44. n. 32.
Franch. dec. 58. n. 1. de Annatis dec. 84. n. 1.
Fab. in Cod. Tit. de Leg. def. 14.
Surd. de alim. Tit 2. queſt. 15. n. 12.
Mant. de conject. ult. vol. lib. 9. Tit. 7.
Mart ff. noviſſ. Tom. V. Tit. uſusfructus, c. 8.
Chriſtin. V. 1. dec. 251. n. 16.

Hingegen wollen andere / daß dieſe Sentenz nach dem Innhalt der Geſetze nicht beſtehen könne / ſondern daß die Frau den Uſumfructum omnium bonorum, ſo lang ſie lebet / blos die Legitimam ausgenommen / habe / als welche ſo wohl der proprietät als Nutz-Nieſſung nach denen Kindern frey verbleiben müſſe / wo nicht eine beſondere Gewohnheit in contrarium eingeführet. Die Nov. 18. c. 3. allwo der Sedes dieſer Controvers iſt / rede ja expreſsè von dem Uſufructu, daß die Legitima nicht damit beſchwehret werden ſoll / dahero ſoll ſolche davon befreyet ſeyn. Daß aber der Uſusfructus ſich nur auf die alimenta reſtringiren laſſe / würde ſich nirgend in Jure äuſſern / will auch de Jure Lubecenſi erſtere Meynung nicht admittiren.

Mev. ad J. L. tit. 2. art. 8. part. 2. n. 34. ſeqq.
vid. Fachin. 5. contr. 47.
Hier. de Cæval. opin. Comm. queſt. 497.
Theſaur. deciſ. Pedem. 137. n. 3. 4.
Berthazol. Conſ. Civ. 23. n. fin.
Peregr. de Fideic. art. 12. n. 39.
Peck. de Teſtam. Conjug. lib. 5. c. 6. n. 3.
Merlin. de Legit. deci. 214.

Ob nun ſchon dieſe Sentenz in puncto Juris billich den Vorzug verdienet / ſo ſcheinet doch die erſtere in praxi bekandter zu ſeyn. Inzwiſchen wollen auch diejenige / welche der erſtern Sentenz anhangen / dieſelbe durch limitationes mitigiren / und den Uſumfructum reſpectivè biß auf die Legitimam, oder völlig / der Frauen concediren / 1. wann aus dem Teſtament klar erhellet / daß der Teſtator der Frauen den Uſumfructum überlaſſen wiſſen will / welchen

chen Falls ſie auch deſſen biß auf die Legitimam habhafft wird / ſo daß ſie in dem übrigen von den Kindern nicht turbiret werden kan.

Decius. conſ. 454. n. 1. Gail. d. l. n. 5.

Mynſ. d. obſ. 37. n. 5.

Gleiches iſt auch zu ſagen / wann aus gewiſſen Worten des Teſtaments tacitè zu ſchlieſſen / daß der Vatter den Uſumfructum ad Legitimam uſque verlaſſen habe. Z. E. wann er ihr die Caution und Auffrichtung des Inventarii erlaſſen / oder erſt die alimenta, hernach aber den Uſumfructum verlaſſen hätte / welche / und andere Caſus mehr anziehet

Mynſ. 5. obſ. 38.

2. Wann die inſtituirten Kinder vor der Mutter Tod verſtorben / maſſen deren Erben ſie ſo dann an den völligen Genuß des Uſusfructus nicht hindern können / jedoch daß die Legitima gleichfalls frey bleibe.

3. Wann keine Kinder vorhanden / ſondern der Mann einen extraneum in proprietate inſtituiret / und der Frau den Genuß aller Güther legiret hätte / ſintemahlen ſie ſo dann einen völligen und formalem Uſumfructum hat / weil der vor die Kinder ſtreitende favor ceſſiret / und keine Urſach vorhanden iſt / warumb man von dem eigentlichen Wort-Verſtand des letztern Willens abtretten ſoll. Würde auch nebens dem Sohn ein extraneus (worunter alle diejenige verſtanden werden / welche nicht Kinder / Enckeln oder ſolche ſeyn / welche der Kinder Stelle bey der Vätterl. Erbſchaffts-Succeſſion vertretten

N. 127. c. 3. Grav. ad Gail. l. 2. Concluſ. 144. n. 10.)

Vom Vatter in der proprietät inſtituiret / ſo kan die Frau reſpectu dieſes extranei gleichfalls den formalem Uſumfructum behaupten / ob ſchon reſpectu der Kinder die Legitima befreyet bleibt. Gleiches iſt auch zu ſagen / wann der Vatter ſeinen Sohn einen extraneum ſubſtituiret hätte

Mynſ. 5. obſ. 37.

allwo er de obſervantia Cameræ atteſtiret

Gail. d. obſ. 144. n. 8. & 9.

Da er n. 10. gleichwohlen dem Heredi extraneo bey dergleichen Uſufructu omnium bonorum die detractionem Falcidiæ zugeſtehet.

§. 9.

Wie / wann aber der Mann ſeinem Weib den Uſumfructum omnium bonorum mit der Condition vermacht hätte / wann ſie mit den Kindern in des Manns Hauß bleiben / und ein erbares Leben führen / oder auch im Wittib-Stand bleiben / und die Kinder wohl erziehen wird / hat das Legat, wann die Kinder verſtürben / ein Ende? R. Regulariter wird bey Ermanglung einer zufälligen oder Caſual-Condition das Legatum extinguiret.

per L. 1. §. fin. autem, C. de Cad. toll.

Decius, conſ. 620. n. 2.

Hier aber iſt ein Unterſchied zu machen/unter einem Vermächtnuß oder Nutz-Nieſſung/ und ein Vermächtnuß der alimenten. Erſterns falls/wird durch den Tod desjenigen / bey dem man ſich auffhalten / oder in deſſen Perſohn die conditio erfüllet werden ſollen / das Legatum extinguiret. Andern falls iſt wiederumb ein Unterſchied zu machen / ob das Legatum alimentorum principaliter dem Legatario zu Liebe / oder denen Kindern zum Beſten / bey welchem die Mutter wohnen ſoll / hinterlaſſen worden. Jenen falls beſtehet das Legat, wann ſchon die condicio nicht erfüllet wird; Dieſen falls aber höret das Legat auf / weil die End-Urſach / warumb der Teſtator dergleichen Legatum alimentorum gemacht / ermangelt.

L. illis liberis 84. de cond. & dem. ibique Brunn. n. 2. & 3.

L. 30. §. pen. de Leg. 3.

Decius conſ. Cro. Donel. 8. Comm. 34. G. diſſ.

Altograd. Controv. 21. n. 7.

Pereg dec. fideic. art. 15. n. 44.

Men. Conſ. 146. n.

Deren ratio diſſentiendi dieſe iſt / weil die conditio bey den Kindern zu wohnen / und ſie zu educiren / ihrer Natur nach reſtringiret / und auf der Kinder Lebens-Zeit limitiret / dahero nach deren Tod die conditio removiret / und die diſpoſitio purificiret wird / quia limitata conditio ad tempus, non limitat diſpoſitionem, cui tempus inſertum non eſt

Decius Conſ. 601. n. 7. Men. d. Conſ. 146. n. 19.

Peregr. d. art. 16. n. 144.

Latius. Altograd. contr. 21. per. tot.

allwo er auch alleg. L. 84. de cond. & dem. nur von einem Legato annuo, nicht aber wo ein unicum Legatum Uſusfructus vermacht worden / verſtehen will. In dubio aber wird das Legatum in favorem Legatarii, und alſo in perpetuum vermacht zu ſeyn geglaubet

d. L. illis liberis Dec. d. l. Altogr. d. l. n. 26

Wäre auch mehr als eine condition dem Legato von dem Mann angehänget / v. g. ſo lang ſie erbar lebet / eine Wittib bleibet / nicht wieder heyrathet / und in des Manns Hauß ſich aufhalten wird / ſo iſt ſie alle conditiones in forma zu adimpliren ſchuldig / wann ſie aber nicht gemächlich / oder mit Ehren in des Manns Hauß wohnen könnte / ſo kan ſie die Wohnung ändern.

per dicta Gail. 2. obſ. 144. n. 12. ſeqq.

§. 9.

Wie/ wann aber der Frau der Uſusfructus omnium bonorum legiret / und

nach

nach der Frauen Tod ein extraneus zum univerſal-Erben inſtituiret wäre / beſtehet ſo dann das Legatum ? &c. Hierüber ſeyn die Dd. nicht einerley Meynung. Dann daß dergleichen Legatum ungültig und ſine effectu ſey / wollen ſie dahero beweiſen / weil ex juris impoſſibilitate das Legatum Uſusfructus nicht ſchuldig werden kan / es ſey dann die Erbſchafft angetretten.

L. un. §. in noviſſimo C. de cad. toll.

L. qui filio pr. de hered. inſt.

Hier kan aber Krafft beygeſetzter condition die Erbſchafft erſt nach der Frauen Tod angetretten werden / maſſen ſo dann erſt der Uſusfructus ſich endiget / mithin wird auch das Legatum unnützlich.

L. Titio cum morietur de uſufr. leg.

Fachin. 4. contr. 18.

Peregr. de Fideic. art. 5. n. 22.

Hingegen daß dieſes Legatum ſchuldig ſey / und der geſchriebene Erbe die Erbſchafft antretten / und hiedurch das Teſtament confirmiren / und auf ſeine Erben transferiren könne / wollen andere ſtatuiren / weil der Mann / indem er will / daß ſeine Frau den Uſumfructum haben ſoll / zugleich auch dasjenige zu wollen præſumiret wird / was nothwendig vorher gehen muß.

Bald. in L. ſervus. §. 1. de vulg. & pup.

ſubſt. Paul. de Caſtro Conſ. 459.

Alex. Conſ 58.

Gail. 2. obſ. 143. n. 2.

Weſenb. Conſ. 28. n. 18. ſeqq.

Andere ſeyn der Meynung / daß das Legatum zwar gültig ſey / der Erb aber die Erbſchafft nicht antretten könne / es ſey dann die condition adimpliret / da doch inzwiſchen der Frau erlaubt ſey de facto ſich der Nutz-Nieſſung / ſo lang ſie lebet / zu bedienen / und weil kein Erbe vorhanden / der ihr den Uſumfructum geben könne / ſo ſtehe ihr frey / das officium Judicis zu imploriren

L. mulier. § pen. de cond. Inſtit.

L. Quintus de ann. leg.

L. hereditas de petit. hered.

L. non eſt dubium. C. de Leg.

Peregr. de fideicom. art. 5. n. 23.

Men. 4. præſ. 141. n. 43.

Allwo er doch endlich beſchlieſſet / daß die zweyte Meynung die gemeinere ſey / wie ſie dann auch die billichere und gerechtere iſt / nachdem der erſtern in Weeg ſtehet / daß des Teſtatoris letzter Wille billich nach Vermögen zu erfüllen / und durch gütige interpretationes zu erhalten ſey. Quia lex non verbis, ſed voluntatibus favet defunctorum.

L. 2. Comm. de Leg. L. noſtra J. de Legat.
Mantic. de Conj. ult. vol. lib. 4. Tit. 5. art. 10. n. 4.

Die dritte aber zu gefährlich ſcheinet / maſſen die allegatæ LL. dasjenige nicht probiren / was ſie ſollen / wie ſolches Mantic. d. art. n. 6. ſeqq. weiſet / und n. 11. der mittlern Sentenz anhanget.

ad de Grev. ad Gail. 2. obſ. 142. n. 1. ſeqq.

§. 10.

Es ſeynd aber noch andere Caſus, welche gleichfalls zu erörtern / als: Wann der Mann das Weib zur Erbin über den Uſumfructum alles ſeines Vermögens eingeſetzet / und nach deren Tod einen Frembden zum univerſal-Erben / ob nicht hiedurch ein Fideicommiſſum zu ſchlieſſen / und die Frau pro herede fiduciario zu halten / auch hierdurch graviret ſey / nach ihrem Tod dem Subſtituto die Erbſchafft zu reſtituiren? Wobey die Dd. abermahlen nicht einerley Meynung ſeyn. Die affirmativam wollen vor die gemeineſte halten /

Gail. d. obſ. 143. n. 5. cum ibi alleg.
Crav. Conſ. 608. n. 3.
Peck. de Teſtam. Conj. lib. 5. c. 5.
Rimin. C. 321. n. 7.

ſo daß in dieſem Caſu die Frau bis an ihr Ende eine völlige Erbin des geſambten Vermögens / ſo wohl quoad Uſumfructum, als quoad proprietatem ſey. Dann weil die Frau hactenus nur in re certa, in der Nutz-Nieſſung nehmlich / inſtituiret / und ſonſt vor jetzo gleich kein univerſal-Erb vorhanden iſt / ſo wird ſie mit abſtrahirung von dem bloſſen Uſufructu vor eine völlige Erbin gehalten / und da ſie einmahl eine Erbin iſt / ſo bleibet ſie ſelbige / ſo lang ſie lebet / muß aber nach ihrem Tod die Erbſchafft den andern reſtituiren.

per text. in L. ſi. ita quis de her. inſt.
L. 1. §. ſi ex fundo. d. t. L. ei, qui ſolvendo.
Eod. Menoch. 4. præſ. 141. n. 26. ſeq.
& conſ. 227. n. 45.
Roland. V. 4. conſ. 29. n. 26.
Honded. 2. conſ. 62.
Peregr. de fideicom. art. 5. n. 21.

Hingegen wollen andere pro veriore opinione halten / daß die Frau in beeden Fällen eine bloſſe Legataria der Nutz-Nieſſung ſey / weil die / der univerſal-Erb-Einſetzung beygefügte Zeit / dieſelbe nicht ſuspendire / ſondern nur den Erben von der perception oder Genuß des Uſusfructus abhalte / welche Meynung auch dem Willen des Teſtatoris conformer ſey. Dahero ſey die

die inſtitutio der Frauen in der Nutz-Nieſſung vor ein bloſſes Legat zu halten / wie alle nur in einer gewiſſen Sache inſtituirte Erben pro Legatariis zu achten wären. So ſey auch in Jure nichts abſurdes / einen Erben ſub conditione einzuſetzen / wie hier der nach der Frauen Tod inſtituirte extraneus

§. *heres. J. de her. inſt. Fach. 4. contr. 16.*

Da auch der Teſtator die Frau zum univerſal-Erben des Uſusfructus eingeſetzet / ſo iſt umb ſo mehr zu glauben / daß er auch diejenigen / welche er in der proprietät eingeſetzet / vor univerſal-Erben wolle gehalten haben / nachdem der Uſusfructus zu ſeiner Zeit der Endſchafft unterworffen / die proprietät aber ſtets-wierig ſey

L. *3. verſ. ne tamen. de uſufr.*

mithin muß dieſe Muthmaſſung gefaſt werden / daß der proprietarius, den doch der Teſtator mehrers geliebt zu haben ſcheinet / nicht ſchlimmerer condition ſey / als die Nutz-Nieſſende Frau.

arg. L. *publicus §. ult. de cond. & dem.*

Mantic. de conject. ult. vol. lib. 4. Tit. 5. art. 18. n. 5. ſeq.

Der Effect dieſer zweyerley Sententien beſtehet darinn / daß wann die inſtitutio eines Extranei nach der Frauen Tod die Krafft eines fideicommiſſi hat / ſo folget / daß wann der heres fideicommiſſarius vor der Frauen / und alſo pendente conditione, ſtürbe / er die Erbſchafft der proprietät auf ſeine Erben nicht transferire

L. *un. §. fin. C. de Cad. toll.*

Pereg. d. l. n. 21.

Fach. 1. C. 16.

Wäre aber dieſer nach der Frauen Tod inſtituirte Erbe / pro Jure inſtituto zu halten / ſo transmittirte er billich die Erbſchafft auf ſeine Erben.

L. *quoties C. de hered. inſt. Gail. d. l.*

& *Græv. ad eund. obſerv. conſid. 2.*

Jedoch kan zuweilen uuter dem Legato Uſusfructus die proprietät begriffen ſeyn / wann nehmlich der Teſtator ſolche Worte brauchet / welche ſich mehr auf das Eigenthum / als die Nutz-Nieſſung ſchicken.

per L. *Proculus de uſufr.*

Gail. d. l. n. 7. davon hernach mit mehrern.

§. 11.

Was iſt aber von dem Caſu zu ſagen / wann die Frau in dem bloſſen Uſufructu zum Erben eingeſetzet iſt / und nach ihren Tod kein anderer ihr zu ſuccediren benahmet worden? Succediret ſie ſo dann in die gantze Erbſchafft / mit Auffhebung des gemeldten Uſusfructus; oder ſuccediret ſie zwar / aber mit der Beſchwehrung / die Erbſchafft denen ab inteſtato ſuccedirenden zu reſtitui-

stituiren? R. Welche vor die letztere Meynung streiten / fundiren sich auf diese ration, daß weil der Testator denen heredibus legitimis die Erbschafft / so lang die Frau lebet / entziehet / so scheinet er dieß Willens zu seyn / daß nach ihrem Tod selbige deren Habhafft werden sollen.

arg. L. ult. C. de Legat;
L. Titia cum Testam. §. fin. de Leg. 2.
L. peto. pr. vers. item dicendum Eod.
Paul. de Castr. lib. 2. Cons. 241.

Die erstere aber scheinet in puncto Juris wahrhaffter zu seyn / und wird die institutio heredis in erwähntem Fall pro pura gehalten / und weil keine Erbschafft ex die oder ad diem vermacht werden kan / wird diese Zeit-Bestimmung davon genommen / und davor gehalten / ob wäre sie nie beygesetzet worden.

L. hereditas ex die de hered. inst.

Es ist auch diß klar / daß wo jemand in einer gewissen Sache instituiret ist / derselbe in totum ein Erbe / und davor zu halten sey / als wäre die expression einer gewissen Sache gar nicht geschehen.

L. 1. §. si heres ex fundo. d. tit.

Weil nun das Weib / so lang sie lebet / zum Erben in der Nutz-Niessung instituiret / und kein Mit-Erbe vorhanden ist / so wird sie mit Beysetzung der Zeit und der gemeldten Sache / worinn sie / den Worten nach / instituiret ist / vor einen lautern und vollkommenen Erben gehalten / mithin ist sie nicht verbunden / oder auch tacitè gebetten / deren heredibus legitimis die Erbschafft zu restituiren.

Mantic. de conject. ult. vol. lib. 4. Tit. 5. pr. n. 13.
Fach. 4. Contr. 17. allwo er auf obige LL. antwortet.

§. 12.

Wie / wann der Mann der Frau den Usumfructum legiret hätte / bekommet selbiger nicht seine Endschafft / wann sie sich wieder verehlichet? Oder muß nicht der Mann eine besondere Cautel hinzu setzen / daß sie nehmlich bey fernerweiten Verehligung des Ususfructus verlustigt seyn soll? R. Ob schon sonst eine Wittib durch ander weite Verehligung nach dem gemeinen Recht des Vortheils / so sie aus des vorigen Manns Gütern hat / verlustiget wird.

per N. 22. c 23.

Jedannoch weil die pœnæ secundarum nuptiarum als dann nur statt haben / wann Kinder vorhanden / massen bey deren Ermanglung / oder wann sie in der Mutter Verehligung consentiret / ermeldte Straffen cessiren.

d. N. 22. c. 26.

Fœrſter. de ſucceſ. ab inteſt. lib. 7. c. 13.
Fachin. 3. Controv. 65.

Hiernächſt auch unter die pœnas ſecundarum nuptiarum nur der Verluſt der proprietät / nicht aber des Uſusfructus gerechnet wird /

d. Nov. 22. cap. 13.

und ſonſt bekandt / daß wann die Nutz-Nieſſung der Frau von dem Mann vermachet iſt / derſelbe durch die fernere Verehlichung nicht verlohren werde / wo es der Mann nicht expreſſe gemeldet hat

Avth. hoc locum. C. ſi ſec. nupſ. mul. N. 22. c. 32.
Richt. ad d. Avth. n. 8. ſeqq.

So folget / daß die Frau auch den Uſumfructum Zeit Lebens genieſſe / und ihr ſelbiger bey Ermanglung ausdrücklicher Verſehung des Teſtatoris nicht könne entzogen werden / doch daß ſie Caution beſtelle / diejenigen Sachen / welche durch den Gebrauch conſumiret werden mögten / nach ihrem Tod zu reſtituiren / wie alſo auf der Königl. Preuſſiſchen Univerſität zu Franckfurt Ao. 1689. geſprochen worden

apud Stryck. de Cautel. Teſtam. cap. 20. §. 24.

§. 13.

Iſt aber auch die Frau / wann ihr der Uſusfructus aller Güther mit der condition, wann ſie Wittib bleibet / vermacht worden / verbunden / in caſu contraventionis die genoſſene Fructus zu reſtituiren? R. Weil dieſe Frage groſſen Theils facti und voluntatis iſt / und das meiſte auf die intention des Teſtatoris ankommet / ſo läſſet ſich wohl keine gewiſſe und determinirte Regel ſetzen. Will man aber nach der Theoria Juris eine Entſcheidung thun / ſo wäre ein Unterſcheid zu machen / ob ſie zu einer univerſal-Erbin in die Erbſchafft eingeſetzet / oder nur mit einem Legato verſehen worden. Erſtern falls / es mag die Wittibſchafft als eine condition, oder als ein modus beygeſetzet ſeyn / ſo hat ohne Unterſcheid in dem contraventions-Fall die Zuruckziehung des Uſusfructus ſtatt / und einfolglich könnten die genoſſene Früchte repetiret werden / als zu deren Sicherung man gleich anfangs cautionem Mutianam exigiren kan. Urſach / weil die Erb-Einſetzung nur einen einigen und ſtets-wierigen actum involviret / welcher nicht diſtinctè auf Jahre / Monathe und Zeiten geſchehen kan. Andern falls aber iſt wiederumb ein Unterſchied zu machen / ob das Legatum unter einer condition E. g. wann ſie Wittib bleiben wird / vermacht worden / welchen falls auch die Ruckziehung des Legati und reſtitution der Früchte ſtatt hätte; Ein anders aber wäre zu ſagen / wann der Uſusfructus per viam modi e. g ſo lang ſie Wittib bleibet / wäre vermacht worden / maſſen

ſie ſodann blos in futurum den Uſumfructum einbüſſet/ ratione præteriti aber nichts zu reſtituiren ſchuldig iſt.

Mantic. de Conject. ult. vol. lib. 11. tit. 19. n. 22.
Crav. Conſ. 30. n. 5.
Paul. de Caſtr. Conſ. 185. lib. 2.
Peregr. de fideic. art. 11. n. 122. ſeqq.
Card. de Luca Tom. 3. Tract. de Servit. diſc. 51. n. 11. ſeqq.

§. 14.

Wie/ wann der Mann ſeiner Frau den Uſumfructum vermacht hätte/ jedoch mit dem Anhang/ daß ſie bey ſeinen Kindern/ und in keinem andern Ort wohnen ſoll/ ſelbige aber dannoch ſich anderſt wohin begeben wolte/ verlieret ſie hiedurch den vermachten Uſumfructum? &c. Es ſeyn hierbey verſchiedene Caſus zu unterſcheiden: 1. Wann die Wittib aus der Kinder eigenen Schuld/ welche die Mutter nicht bey ſich leyden wollen/ und ihr allerley Verdruß thun/ die Wohnung verlaſſen muß/ ſo kan ſie/ weil es nicht bey ihr beruhet/ des Teſtatoris Willen zu vollbringen/ des Uſusfructus nicht beraubet werden.

L. Jure civili de cond. & dem.
L. qui concubinam d. Leg. 3.

2. Wann aber die Erfüllung des Erblaſſers Willens durch einen caſum verhindert wird/ und Z. E. des Teſtatoris Sohn/ bey welchem die Wittib wohnen ſollen/ verſtorben wäre/ oder ſonſt durch einen Unfall verhindert würde/ ſo iſt præſumirlich/ daß des Vatters Wille anderſt würde ausgefallen ſeyn/ wann er ſich dieſen Zufall hätte einbilden können/ mithin iſt ein Unterſchied zu machen/ ob die anbefohlene cohabitation principaliter demjenigen zu Lieb und zu Dienſt geſchehen/ mit dem man leben und in einer Wohnung ſich enthalten ſollen/ und ſothaner Nutzen principaliter als eine End-Urſache des Legati anzuſehen/ hingegen das Legat reſpectu der Frauen/ welche bey dem Sohn wohnen ſollen/ nur pro acceſſorio zu halten ſey/ als eine Vergebung und Geſchenck der übernommenen Beſchwehrung/ ſo hat das Legatum nicht ſtatt/ weil die Urſach ſelbſt ceſſiret. Wann aber im Gegentheil der Teſtator vornehmlich auf die Frau mit dem Legato geſehen/ und/allem Anſehen nach/ derſelben das Vermächtnuß gethan hätte/ wann auch das onus der Wohnſchafft nicht wäre hinzu geſetzet worden/ ſo iſt der Frau der Uſusfructus nicht zu entziehen

Card. de Luca. T. 3. Tract. de Servit.
Diſ 52. n. 6. & 7. & Tom. 2. Tr. de
Legat. diſc. 23.

§. 15.

§. 15.

Es fragt ſich ferner / wann der Teſtator die Nutz-Nieſſung aller Güther vermacht hätte / ob darunter auch die nach dem Teſtament adquirirte Güther zu verſtehen ſeyen? R. Weil die verba diſpoſitiva generaliter reden / und dahero gar wohl auf die zukünfftige Güther können extendiret werden / ſo ſcheinet die affirmativa fundi et zu ſeyn / welche auch pro communiori gehalten wird

à Bart. ad L. ſi ita. n. 4. de auro & arg. Leg.
L. quoties de uſufr.
L. uxori meæ 37. de uſu & uſufr. leg.
Teſſaur. deciſ. 168.
Chriſtin. T. 5. d. 92. n. 25.
Marta. ff. noviſſ. Tom. 5. tit. uſusfructus c. 3.

Hätte aber der Teſtator der Frauen den Uſumfructum aller Güther / mit dem Zuſatz beweglich und unbeweglich legiret / wollen die Dd. nicht einig ſeyn / ſondern einige davor halten / daß die Frau bey denen bonis mobilibus, welche nach dem Teſtament adquiriret worden / ausgeſchloſſen ſey

L. Stipulatio hujusmodi de Verb. obl.
L. fin. C. de pact. L. ſi ita de aur. & arg. leg.
Chriſtin d. l. n. 25.

Weil der Teſtator hier mehr auf etwas particulares geſehen / allein deſſen ungeachtet / wollen doch die mehreſten / auch hier die künfftig adquirirte Güther der Frauen zueignen / weil doch die Wort alle Güther eine generalität machen / und endlich auch alle Güther in mobilia und immobilia können vertheilet werden; wie dann auch die intentio des Teſtatoris, welcher das univerſal-Wort alles gebraucht / nicht anderſt als vor die Frau kan declariret werden.

L. fin. §. qui indiviſam. de Leg. 2.
Cephal. 4. Conſ. 599. n. 12.

Es kommet hier dazu / daß der Mann ſeiner Frau / einer von ihm geliebten Perſohn / diß Legatum vermacht habe / und dahero umb ſo mehrers zu extendiren / auch bey ſolchen per teſtamentum hinterlaſſenen Vermächtnuſſen man mehr auf die Zeit des Todes / als wie das Vermögen zur Zeit des verfertigten Teſtaments beſchaffen geweſen / zu ſehen pfleget / dahero auch die diſpoſitio Teſtatoris billich nach derſelben zu reguliren

Teſſaur. dec. 168.

allwo er aber in fine beyrucket / daß dieſer letztern Sentenz ungeacht / dannoch vor die erſtere ſey geſprochen worden.

§. 16.

In der Materia des legirten Uſusfructus univerſalis fort zu fahren / fragt ſichs ferner:

ferner: Ob der Nutz-Nieſſer aller Güther des verſtorbenen Teſtatoris Schulden zahlen müſſe? Hierinnen ſeyn die Dd. nicht einig / und bringet viererley Meynungen hierinnen vor

Fachin. 4. contr. 19.

Die warhaffteſte aber iſt / daß der Nutz-Nieſſer aller Güther / weder des Teſtatoris Schulden / noch die Legata (zwiſchen welchen beeden / einige einen Unterſchied machen / und den Uſufructuarium zu jenen / nicht aber zu dieſen obligiren wollen/

Bart. in L. fin. de uſu & uſufr. leg. n. 5.
per L. uxori meæ Eod. Gvidio Pap. dec. 541.)

zu zahlen gehalten ſey / ſondern es liege ſolches dem Erben ob / der auch actione perſonali oder ex teſtamento deswegen könne belanget werden.

L. 1. C. 51. cert. pet. L. 1. § 2.
C. de hered. vel avth. vend.
L. fin. C. de hered. act.

und dieſe actio perſonalis hat nur ſtatt wieder den debitorem, oder der deſſen Perſohn repræſentiret

L. 1. §. ſi heres ad Senat. Conſult. Trebell.

der Uſusfructuarius aber / ſtellet die Perſohn des Verſtorbenen nicht vor/maſſen wo er einmahl Erbe wäre / müſte er auch ein ſolcher bleiben /

L. ei, qui ſolvendo, de hered. inſt.

und hindert nicht / ob ſchon der Teſtator nur einen Theil ſeiner Güther zu genieſſen verordnet hätte

Men. 4. præſ. 143. n. 10. § 11.

Jedoch iſt ſolches dergeſtalt zu verſtehen / daß der Erb / ehe er dem Uſufructuario die verlaſſene Güther übergiebet / die Schulden zuvorn abziehen / und zu deren Bezahlung allen falls auch liegende Güther verkauffen / was aber nach bezahlten Schulden und Vermächtnuſſen übrig iſt / dem Uſufructuario zum Genuß überlaſſen könne / mithin beeder Theile Schaden gleich ſey.

Paul. de Caſtr. v. 2. C. 294. § 459. n. 2.
Decius. Conſ. 590. n. 5. & C. 620. n. 8. ſeq.
L. uxori meæ, de uſufr. leg. L. ult. Eod.
Fachin. d. controv. 19.
Gail. 2. obſ. 146.
Cæval opin. comm. quæſt. 191. n. 5.
Surd. dec. 293 n. 1. Crav. Conſ. 187.
Covar. 2. var. reſol. c. 2. concl. 2. & 4. ſeqq.

Welches auch ſtatt hat / wann der Erb die Erbſchafft des Teſtatoris puré angetretten hätte / weil die Verachtung des Beneficii Inventarii nicht machen kan/

kan / daß der Erb zu was mehrers / als die ratio juris, oder des Teſtatoris Willen leidet / verbunden würde.

Fab. in. C. Sab. tit. de uſufr. def. 1. n. 4.
Diſſ. Bald. 1. Conſ. 237. Dec. conſ. 536.
conſ. 590. & 620. in fin. Crav. Conſ. 137. n. 1.

Dahero kan auch eine Frau / welcher der univerſal-Uſusfructus vermacht iſt / ihr Heyrath-Gut / als ein debitum hereditarium, nicht von dem Erben fordern / ſondern hat zu deliberiren / ob ſie lieber das Heyrath-Gut / oder den Uſumfructum haben wolle / dann mit Vorbehalt des Uſusfructus kan ſie das Heyrath-Gut nicht fordern / wohl aber wann ſie ſo viel von den Erbſchafftlichen Güthern will diſtrahiren / und ſich bezahlt machen / eo ipſo aber auch den Uſumfructum in ſo weit vermindern laſſen.

Fab. d. def. 1. n. 6.

Hinterlieſſe aber der Teſtator den Uſumfructum einer gewiſſen Sache / ſo hätte es deſto wenigern Zweiffel / daß der Nutz-Nieſſer die Schulden nicht abzahlen dürffe

Men. de præſ. lib. 4. c. 143. n. 10.
Brunn. ad L. ult. de uſu & uſufr. leg.
Carpz. 1. Reſp. 104.
Sand. lib. 5. tit. 3. def. 1.

Doch wäre ein anders zu ſagen / wann der Teſtator ein Legatum annuum; da man Jährlich etwas zahlen ſoll / vermacht hätte / maſſen zu deſſen Abſtattung der Uſusfructuarius gehalten iſt.

Chriſtin. V. 1. dec. Belg. 200. n. 10.
Covar. 2. var. reſ. c. 2. n. 7.
Graſſ. comm. opin. §. Legatum. queſt. 36. n. 1.
Gail. d. obſ. 146. n. 8. &
Carpz. d. l. n. 13.
Brunn. ad d. L. ult. n 4.
Gratian. diſc. for. c. 62. n. 32. addens limitationes, niſi Teſtator mandaverit legatum hoc ſolvi de bonis ſuis, aut non injunxerit onus ſolvendi heredi.
& cap. 294. n. 2. ſeqq.

allwo er n. 16. dieſe limitationes extendiret auf den Fall / da der Uſusfructus dergleichen Jährl. Beſchwerde nicht ertragen kan.

Covar. var. reſ. l. 2. c. 2. n. 3.
Surd. Conſ. 243. n. 20. & dec. 28. n. 4.
Peregr. de fideic. art. 4. n. 24. in fin.

allwo er circa legatum diſtinguiret: ob nehmlich eine gewiſſe quantitas oder ſpecies

cies legiret ſey / daß jene vor dem conſtituirten Uſufructu deduciret werden; bey dieſer aber der Uſufructuarius mit dem Legatario zu deſſen Abtragung concurriren könne.

per L. Sempronio 33. de uſu & uſufr. leg.
Mant. de Conj. ult. vol. lib. 9. tit. 4. n. fin. & tit. 6. n. 22.
Ricc. Collect. dec. 320.
H. Piſtor. p. 1. quæſt. 10.
Carpz. d. l. n. 11.

§. 17.

Wie / wann aber dem Titio der Uſusfructus aller Güther / dem Mævio aber ein res particularis legiret worden / concurriret auch der Titius in dem Uſufructu dieſes particular-Stückes ? R. Einige wollen / daß er nichts davon participire / ſondern daß der Legatarius particularis die völlige proprietät mit dem Uſufructu überkomme / aus der ration, weil dem generi allezeit per ſpeciem derogiret werde / und das Legatum generale ein ſpeciale nicht aufhebe

L. in toto. de R. J. L. uxorem. § feliciſſimè, &
L. quæſitum §. 1. de Leg. 3.
Bald. v. 2. conſ. 23. Decius Conſ. 607. n. 7. in fin.

Welche dieſer Sentenz theils conſulendo anhangen / theils ihrer æquitet wegen rühmen / theils / daß alſo verſprochen ſey / vorgeben.

Andere hingegen wollen dem Uſufructuario omnium bonorum die Nutz-Nieſſung völlig / auch in re iſta particulari, zuſchreiben / weil der Teſtator das Legatum Uſusfructus omnium bonorum das Cominum fundi von dem Domino Uſusfructus ſepariret / und alſo dieſe bloſſe proprietät legiret habe

Socin. Sen. 4. Conſ. 1. n. 13.

allein weil eben dieß in quæſtione iſt / ob durch das Legatum Uſusfructus omnium bonorum, der Uſusfructus von dem fundo alteri legato ſepariret ſey / iſt dieſer Meynung nicht ſicher nach zu gehen / zumahlen wann dieß des Teſtatoris Meynung geweſen wäre / hätte er hinzu ſetzen ſollen / daß er den fundum deducto Uſufructu legire

per L. ſi alii. de uſufr. leg.

Ferner ſeyn andere / welche eine concurrenz admittiren / ſo daß der Uſusfructuarius, omnium bonorum mit dem Domino legati fundi in Uſufructu partagire

per d. L. ſi alii. & L. Sempronio 26. de uſufr. leg.
Paul. de Caſtro Conſ. 123. & 223.
Alex. v. 3. C. 86. n. 2.
Decian. Reſp. 590. n. 6.

Rol.

Rol. à Vall. vol. 2. Conſ. 8. n. 36.
Covarr. var. ref. lib. 2. c. 2. n. 7.

Welcher Sentenz, als der wahrſcheinlichſten / auch andere Dd. anhangen / wie zu ſehen beym

Mantic. de Conject. ult. vol. lib. 9.
Tit. 6. n. 23. adde Fab. in C. Sab. lib. 6. tit. 17. d. 3. n. 5.
H. Piſtor. p. 1. queſt. 10. n 4.

§. 18.

Es kan aber einen Uſumfructum legiren/wer durch einen letzten Willen etwas vermachen kan. Dahero auch derjenige / welcher mit dem andern einen gemeinſchaffl. fundum, oder auch nur die bloſſe prprietät /

L. 31. de uſu & uſufr. leg.
L. 27. de uſufr.

nicht aber der mir den Uſumfructum hat / er bekäme dann nach der Zeit auch die proprietät

L. 24. §. 1. de Legat. 1.

Dann der Uſusfructus iſt ein jus perſonale, welches keinem andern cediret / oder auf denſelben transmittiret werden kan. Ja es kan auch der Erbe den Uſumfructum, welchen der Teſtator ſub conditione vermacht hatte / währender condition einem andern legiren

L. 16. quib. mod. uſusfr. amit.

Was die Perſohn des Legatarii betrifft / ſo können alle diejenige ein Legatum Uſusfructus zu recipiren capabel ſeyn / welche etwas aus einem letzten Willen empfangen können. Es kan auch der Teſtator denjenigen/dem er den Uſumfructum legiret / bitten / daß er ſelbigen einem andern überlaſſe

L. 29. de uſu & uſufr. leg.

Vielmeher kan er dergleichen bey denenjenigen verordnen / dem er den bloſſen fundum legiret hat.

L. 32. §. 5. d. t. L. 50. de uſufr.

Insgemein aber wird von der Perſohn des Erbens an einem andern legiret.

L. 6. L. 12. L. 14. L. 15. §. 1. L. 21. L. 34.
pr. L. 25. de uſu & uſufr. leg.

Sonſt aber iſt bereits gemeldet / daß der Frau von dem Mann könne vermacht werden / wann es nur eine zugelaſſene Ehe iſt

L. 22. L. 24. pr. L. 25. L. 30 pr. L. 31.
L. 32. §. 2. 3. 4. L. 35. de uſu & uſufr.
leg. L. 27. Eod. L. 18. C. de excuſ. Tut.

Es kan auch einem von denen inſtituirten Erben der Uſusfructus von einem Theil der Güther / und wo drey Erben ſeyn / zweyen den Uſusfructus eines gewiſſen fundi legiret werden/

L. 32. §. 6. & 8. de uſu & uſufr. leg.

L. 34. §. 1. Eod.

Jngleichen kan auch dergleichen Vermächtnuß gegen 2. oder 3. Perſohnen geſchehen.

L. 14. L. 34. §. 1. de uſu & uſufr. leg.

Wie/ wann aber einem der fundus, dem andern aber der Uſusfructus dieſes fundi vermacht würde / ſo wird die Nutz-Nieſſung unter beeden getheilet / ob ſchon vielleicht des Teſtatoris Willen geweſen / daß der erſte allein die proprietät haben ſoll

L. 19. de uſu. & uſufr. leg.

Donell. 9. Com. 9. ibique Hill. & 10.

Com. 5. A.

Carpz. p. 3. C. 13. d. 7.

Mantic. de Conject. ult. vol. lib. 9. tit. 4. n. 11.

Struv. ex. 35. th. 25. & in Jurispr.

For. lib. 2. tit. 24. §. 7.

Stryck. de cautel. Teſtam. c. 20. §. 23.

Ein anders iſt zu ſagen / wann einem die proprietät / dem andern aber der Uſusfructus vermacht wäre.

Brunn. ad L. 15. de uſufr. leg. n. 2.

Würden aber einem alle Güther / dem andern aber deren Uſusfructus vermacht / ſo concurriren ſie beede in Uſufructu: Ein anders iſt zu ſagen / wann einem Theil der Uſusfructus aller Güther / dem andern aber eine res particularis, oder einem alle Güther / dem andern aber der Uſusfructus eines gewiſſen fundi vermacht würde / maſſen ſo dann beede Theile in der Nutz-Nieſſung nicht concurriren/ ſondern derjenige / der in einer gewiſſe Sachen inſtituiret iſt/ der hat das plenum dominium; Wie dann auch derjenige / dem alle Güther vermacht ſeyn / den einem andern in einer gewiſſen Sache legirten Uſumfructum nicht prætendiren kan / ſondern muß mit der proprietät zu frieden ſeyn

Struv. Jurispr. Germ. lib. 2. tit. 24. §. 7.

Graſſ. recept. ſent. §. Legatum, queſt. 25. n. 1.

§. 19.

Was die Sachen betrifft/deren Uſusfructus legiret werden kan / ſollen es ſolche ſeyn / die in commercio beſtehen / mithin und insgemein Grundſtücke/ als wovon ſalva eorum ſubſtantia, die Nutz-Nieſſung am beſten gezogen werden kan. *L. 10.*

L. 10. L. 12. L. 15. §. 1. L. 19. L. 26. pr. &c.
de uſu & uſufr. leg.

Doch kan der Uſusfructus, einer prædial-Servitut propriè nicht legiret werden / weil nach der gemeinen Regul, eine Servitus ſervitutis nicht zu geſtatten iſt / inzwiſchen der Legatarius actionem incerti wider den Erben / daß er ihm Zeit Lebens den Genuß E. g. zu gehen / zu treiben ꝛc. überlaſſe.

Struv. Ex. 31. th. 36.
Eck. tit. de uſufr. leg. n. 3.

Eine curioſe Frage aber iſt: Ob auch in dem Geruch ein Uſusfructus könne conſtituiret werden? Und will pro negativa angezogen werden / daß riechende Sachen insgemein der Natur und qualität ſeyn / daß / jemehr man ſie berauchet / je mehr ſelbige den Geruch verlieren / mithin / und da der Uſusfructus das Weſen eines Dinges in ſalvo laſſen ſoll / kan kein Uſusfructus von ſolchen riechenden Sachen prædiciret werden.

Hingegen weil pro affirmativa beygebracht worden

L. ſi lanæ. 11. de uſufr. ear. rer.

allwo certo modo auch der Uſusfructus odoris will behauptet werden. Dem ſey aber wie ihm wolle / ſo wird doch in dergleichen Sachen kein verus und propriè ſic dictus Uſusfructus, wegen voran gezogener ration, wohl aber ein quaſi Uſusfructus ſtatt haben / weil das in alleg. L. 11. angezogene Senatus-Conſultum, aller Sachen Uſumfructum, die man in patrimonio hat / zu legiren verſtattet / mithin auch deren / welche durch Gebrauch verzehret oder gemindert werden

L. 1. & 2. de uſufr. ear. quæ, uſ. ibique Zœſ. n. 1.

Doch muß derjenige / welcher den Uſumfructum des Geruches v. g. eines Balſams hat / eine Caution leiſten / daß er nach ſeinem Tod dergleichen Balſam in eben der qualität und Güte reſtituiren wolle.

L. ſi vini 7. de uſufr. ear. rer.
L. ſi lanæ. 11. in. fin. Eod vid. latius.
Dn. Stryck. de Jure Senſuum. Diſſ. 5 c. 1. n. 15. ſeqq.

Wäre auch einem der Uſusfructus vom Hauß / und aller Sachen / ſo darinn befindlich / legiret / ſo begreiffet ſolches doch diejenigen Sachen nicht / welche zum Verkauff im Hauß liegen; dann weil ſie nur auf eine Zeitlang und biß ſie verkaufft ſeyn / dahin gebracht werden / ſo werden ſie aus ihres Herrn eigener deſtinirung auſſer dem Hauß zu ſeyn geachtet

Neguzin de pign. memb. 2. p. 2. n. 14.
Mantic. de Conject. ult. vol lib. 9. tit. 6. n. 13.
Men. 4. præ. 137. n. 2. 3. 6. 7.
Carpz. p. 3. C. 13. d. 5. n. 2.

Coll. Arg. tit. de uſufr. leg. n. 11.

Brunn. ad L. 33. §. 2. de uſufr. leg.

Wären aber keine andere als feilbare Sachen vorhanden / ſo hat der Uſusfructus, damit das Legatum nicht umbſonſt ſey / ſtatt.

Müller. ad Struv. Ex. 35. th. 36. B.

Gleiches iſt auch zu ſagen / wann des Teſtatoris Willen zuwieder iſt E. g. wann die res venales in eingeſambleten und aus denen Land-Güthern auffgeſchütteten Früchten / welche der Teſtator nicht Handlung-swegen aufgeſchüttet / ſondern nothwendig verkaufft werden müſſen / wann man deren genieſſen ſoll / beſtehen ; oder wann er geſagt hätte : Ich vermache meiner Frau all mein Getraid / ſo ich im Hauß liegend hab / oder legirete alles / was er im Hauß hat / mit Außnahm ein oder andern Stücks

vid. latius Men. l. 4. præſ. 137.

Müller. d. l. cum. ibi alleg.

Es kan auch der Teſtator ſeiner Hauß und Handels-Bücher / Zinß-Regiſter oder Calender / wann er ſeine Schulden hinein gezeichnet / Uſumfructum vermachen / wodurch der Legatarius aller Schulden / die darinn conſigniret / Genuß / welcher in Zinſen beſtehet / überkommet

Struv. d. l. ibique Müller.

Mantic. de Conject. ult. vol. lib. 9. tit. 6. n. 2.

§. 20.

Die Form des legirten Uſusfructus betreffend / gehöret darzu 1. daß ſelbiger alternis annis

L. 13. de uſufr. leg.

L. 2. pr. quib. mod. uſusfr.

2. Sub conditione, oder einem purè dem andern mit Bedingung könne legiret werden

L. 6. §. 2. de uſufr. accres.

3. Daß wann der bloſſe proprietäts-Herr den Fructuarium des fundi zum Erben einſetzet / und die bloſſe proprietät einem andern legiret / ſo hab er auch mehr nicht als die proprietät vermacht / den Uſufructuarium aber in ſeiner Nutz-Nieſſung confirmiret.

L. 4. de uſu & uſufr. leg. ibique Cujac.

4. Daß der Uſusfructus auch auf eine gewiſſe Zeit könne legiret werden / v. g. auf 5. Jahre nach des Teſtatoris Tod.

L. 6. L. 35. de uſufr. leg.

L. 20 L. 30. Eod.

§. Daß

5. Daß ſelbiger zweyen / oder einem der fundus, und zugleich dieſes fundi Uſusfructus, könne legiret werden.

6. Daß ſelbiger könne repetiret werden / wann er bey Leb-Zeiten des Fructuarii zu Ende gienge.

L. 23. de uſufr. leg. L. 3. L. 5. qnib. mod. uſusfr. am. L. 8. de am. leg.

Hingegen kan dieſer Uſusfructus nicht beſtehen / wann der Teſtator die Fructus prædiorum dem Weib vermacht / und doch dabey verordnet / daß nach ihrem Tod die prædia mit allen Einkünfften auf ſeine Erben fallen ſollen; oder wann er verordnete / daß nach des Nutz-Nieſſers Tod der Uſusfructus auf ſeine Erben kommen ſoll / ſintemahlen beedes ohnehin de Jure verſehen

L. 25. L. 32. §. 1. de uſufr. leg.
L. 77. §. 14. de Leg. 2. L. 14. pr. de Leg. 3.
L. 57. ad L. Falc.

und generaliter in allen Fällen / wo der Teſtator mehr die proprietät / als Uſumfructum verlaſſen zu haben geglaubet wird / davon hernach.

Coll. Argent. tit. de uſufr. leg. n. 8.

§. 21.

Es trägt ſich unterweilen zu / daß bey Legirung der Früchte eines Dinges / zugleich die proprietät mit vermacht zu ſeyn geglaubet wird / wohin die Dd. verſchiedene Caſus referiren / die aber nicht alle den Stich halten. Als 1. wann der Teſtator den Uſumfructum eines Hauſes legirte / mit dem Zuſatz / daß er ſolches nicht höher bauen ſoll: Dann weil dergleichen onus ſervitutis dem proprietario, nicht aber dem Uſufructuario zukommet / als welcher / wann auch nichts verordnet wäre / nicht hätte höher bauen können; ſo wollen ſie / daß hierdurch ein Uſusfructus cauſalis, oder die proprietas legiret ſey / damit dieſe Clauſul nicht umbſonſt da ſtehe.

Men. de præſ. lib. 4. præſ. 133. n. 2. & ibi alleg.
Mantic. de conject. ult. vol. lib. 9. tit. 5. n. 8.
Brunn. ad. L. 19. de uſufr.

welcher aber dieſe ration nicht vor ſufficient hält / ſondern dieſe mittheilet / weil / wann hier der Uſusfructus legiret wäre / und der rei Uſufructuariæ die Servitut, nicht höher zu bauen / imponiret wäre / ſo würde die Sache ihren eigenen Herrn dienen / und eine Erb-Sache / das Hauß nehmlich / worüber ich den Uſumfructum habe (weil die proprietät dem Erben zuſtünde) dienete einem andern Hauß eben dieſes Erbens / welches in Jure pro abſurdo gehalten wird.

Brunn. d. l. n. 2.

Coll. Arg. tit. de uſufr. leg. n. 11. in addit.
diſſentit. Struv. Ex. 12. th. 10.

2. Wann der Teſtator den Uſumfructum prædii legiret / mit der Condition, daß er ſolches nicht alieniren dürffe / nachdem der Nutz-Nieſſer ohnehin daſſelbe nicht veräuſſern kan.

L. Proculus ſt. de uſufr.
Rimin. ad tit. J. de don. pr. n. 357.
Fern. Vaſqu. de ſucceſſ. creation. lib. 3.
§. 21. tit. de tacit. ſubſtitut. n. 52.
Cephal. 1. Conſ. 94. n. 11.
Gratian. diſc. For. 216. n. 1. ſeq.

Wovon aber andere nicht unbillich diſſentiren / und davor halten / daß wo die verba Teſtatoris eine geſchickte interpretation leyden / man ſolche in dubio dahin deuten ſoll / wodurch der Erb aufs wenigſte graviret wird.

L. Julianus. 41. §. ſuo de Leg. 1.
L. qui concubinam 29. §. 1. L. nummis 73. de Leg. 3.
Struv. Ex. 12. th. 13.

Mithin ſoll man auch nicht leicht geſtatten / daß unter dem Nahmen einer Nutznieſſung die proprietät verſtanden werde / maſſen der Teſtator billich einer Ungeſchicklichkeit zu beſchulden wäre / wann er wiſſentlich ſeinen letzten Willen hätte verdunckeln wollen / deſſen er aber / wann ſeine Worte eine klare interpretation leyden / nicht zu bezüchtigen / wie hier: dann weil die prohibitio de non alienando dergeſtalt bequemlich kan verſtanden werden / daß der Uſufructuarius durch dieſe Wort genauer / nehmlich mit dem Verbot des Geſetzes / und des Teſtatoris hat ſollen verbunden werden / was braucht es zu fingiren / es habe der Teſtator die proprietät legiren wollen. Wie dann auch / das nicht eben kan pro ſuperfluo gehalten werden / welches dasjenige exprimiret / was bereits tacitè darunter ſtecket.

Menoch 4. præſ. 133. n. 3.
Crav. Conſ. 25. n. 30. & 31.
Decius. conſ. 278. n. 5. in fin.
Mantic. d. l. n. 9. & 10.
Fachin. 5. contr. 44.
Coll. Arg. tit. de uſufr. leg. n. 11. in fin.
Merenda 2. Controv. 34. n. 5.
Brunn. ad L. 19. de uſufr. n. 5. ſeq.

Ein anders wäre: 3. zu ſagen / wann der Teſtator bey legirung des Uſusfructus eines fundi, dem Legatario zugleich die Macht gegeben hätte / denſelben zu alieniren. Maſſen dergleichen Freyheit eine Sache zu veräuſſern / blos

blos dem Eigens-Herrn zukommet / und der Natur des Uſusfructus zuwider lauffet.

Men. d. l. n. 4.
Mant. d. l. n. 14.
Carpz. p. 3. C. 13. d. 11.
Facbin. 5. Cont. 45.
Eckolt. ad ff. tit. de uſu & uſufr. leg. §. 3.
Brunn. d. l. n. 7.
Gratian. diſc. For. c. 26. n. 7.

Wiewohl auch von dieſer Sentenz andere abtretten / und davor halten / es könne wohl bey einander ſtehen / ein Uſufructuarius zu ſeyn / und dannoch die Macht zu haben / die Nutznießliche Sache zu veralieniren: Oder / daß dieſer Uſusfructus wegen adjicirten Pacti, ein irregularis ſey / welcher von dem Weſen des gemeinen Uſusfructus hierinn abtritt / daß er mit dem Tod ſich nicht endet / ſondern an einen andern kan transferiret werden / da er doch im übrigen die Natur und Weſen des Uſusfructus behalte.

Struv. Ex. 12. th. 11. n. 3.
Decian. 3. Reſp. 27. n. 10.
Peregr. de fideicom. art. 40. n. 45.
Merend. 2. Contr. 34. n. 10.

4. Wannn einem der fundus ad utendum fruendum legiret iſt / beſonders / wann erſtlich des fundi Meldung geſchehen / und hernach ſolche Worte beygefüget werden / welche einen Uſumfructum anzeigen / wie dieſe ſeyn: Ein Gut zu nutzen und zu gebrauchen

per. L ult de uſufr. ear. 202.
L. donationes. 31. §. 1. de donat.
L. ſpecies 15. de aur. & arg. leg.
Mantic. de conject. ult. vol. l. 9. tit. 2. n. 29.
H. Piſtor. obſ. 114.

Ein anderes wäre / wann er noch dabey geſetzet hätte / ſo lang er lebet / oder Zeit ſeines Lebens ꝛc. maſſen ſo dann die proprietät nicht vor vermacht zu halten / verfiele auch das Legatum nicht auf des Legatarii Erben / ſondern nach deſſen Tod auf des Teſtatoris hinterlaſſenen univerſal-Erben.

L. Titia 34. §. Titia 4. de Leg. 2.
L. 38. §. 3. de Leg. 3.
Men. 4. præf. 133. n. 12.
Carpz p. 3. C 13. d. 9.

Welcher aber def. ſeq. dieſes aſſertum limitiret / wann aus des Teſtatoris Worten und Umbſtänden probabiliter eine widrige des Teſtatoris Mey-

nung zu ſchlieſſen wäre Z. E. wann dem Legato das onus fideicommiſſi zugeſetzet worden wäre/ſo müſte ja die proprietas fundi vermacht ſeyn / wann ſchon ſelbiger zu Nutzen und gebrauchen legiret wäre / ſo lang der Legatarius lebet.

L. ſpecies. 15. de aur. & arg. leg.
Brunn. d. l. n. 9. diſſentiunt.
Men. 2. præſ. 133. n. 7. cum. ibi alleg.
Merul. 2. contr. 34. n. 13. ſeqq.

5. Wann der Teſtator dem Uſufructuario die Macht giebt / einen Erben / der ihm nach ſeinem Tod ſuccedire / zu benahmen : Dann wer einen zum Erben einſetzen will / der muß ihn zu einen Herrn über die Erbſchafft machen

§. ult. J. de hered. qual. & diff.

Wann nun hier der Legatarius nicht ein Herr des Legati wäre / ſo könnte er keinen andern zum Herrn machen / weil niemand dem andern geben kan / was er nicht hat.

L. *traditio. de adqu. rer. dom.*

Zu geſchweigen / daß der Uſusfructus formalis mit dem Tod des Nutz-Nieſſers aufhöre.

Men. d l. n. 8.
Merend. d. Cont. n. 19.

Mehrere Caſus können gefunden werden beym

Menoch. d. præſ. Carpz. p. 3. c. 13. d. 19.
Brunn. ad d. L. 19. de uſufr. n. 8.
Gratian. diſc. cap. 215. n. 12. ſeqq.

§. 22.

Gleichwie aber / gemeldter maſſen / zuweilen ſtatt des Uſusfructus die proprietät vor legirt geachtet wird / alſo wird zuweilen / da der bloſſe Uſus legiret worden / der Uſusfructus darunter verſtanden; Dann wie ein Unterſcheid unter dem bloſſen Gebrauch und Nutz-Nieſſung iſt / indem ein Uſusfructuarius ſein Recht oder den Frucht-Genuß einem andern verkauffen / verſchencken / verpachten kan / auch wider des Eigen-Herrns Willen / dergleichen aber dem Uſuario nicht zu kommet/

L. arboribus 12. §. uſufructuarius 2. de
uſufr. §. 1. J. de uſu & habit. L. ſed neque 8.
pr. L. in que eo. 11. d. tit.

Alſo wird dannoch zuweilen ex legato uſus ein Uſusfructus, und vice verſa geſchloſſen. Dann wann dem Uſuario der legirte Gebrauch vergebens/ und unnütz-

unnützlich wäre v. g. wann der Gebrauch eines Walds legiret würde / welcher aber zu weit entlegen / daß der Uſuarius zu ſeinem Bedürffen nicht daraus hauen kan / ſo wird die explication auch auf den Genuß deſſelben gemacht / ſo daß er Holtz darinn hauen / und ſolches denen / welchen es näher gelegen / verkauffen kan / ſintemahlen wann der Legatarius in dem Holtz nicht hauen / und daraus verkauffen dürffte / ſo würde ihm ſolches zu nichts dienen.

L. divus. 22. pr. de uſu & habit. ibique
Brunnem. ad d. L. plenum. 12. §. Equitit 4.
de uſu & habit.
Donel. 10. Com. 24.
Carpz. p. 3. C. 13. d. 4. n. 8.

Hingegen wird zuweilen bey dem legirten Uſufructu nur der Uſus verſtanden / und zwar ex præſumpta Teſtatoris mente, wann er Z. E. einem die Nutz-Nieſſung / jedoch nur zu ſeinem Bedürffen und Nothwendigkeit vermachete / maſſen dieſe Worte ſchon die limitation, wie er wolle verſtanden ſeyn / an die Hand geben

L. in agris 16. de adqu. rer. dom.
Crav. conſ. 25. n. 27.

Gleiches iſt auch zu ſagen / wann der Teſtator den Uſumfructum eines Hauſes zu deſſen Bewohnung legiret hätte.

arg. L. habitatio 10. §. 1. de uſu & habit.
Men. 4. præſ. 135. n. 8.
Carpz. d. l. n. 5. ſeq.

Item: Wann der Teſtator einem den Uſumfructum, dem andern aber die cuſtodiam rei legirte / oder dem Legatario den Uſumfructum vermachte / und hätte doch ſchon den Erben mit Jährlichen legatis graviret

vid. latius Men d. præſ. 135.

Auſſer dem aber kan in folgenden caſibus geſchloſſen werden / daß der Teſtator mehr auf den Uſumfructum, als proprietät geſehen habe / wann er 1. demjenigen etwas legiret / der blos eines Uſusfructus fähig ſeyn kan

Menoch. 4. Conſ. 352. n. 10.

2. Wann der Teſtator einem ein prædium, ſo lang er lebet / vermacht
Men. 4. præſ. 133. n. 12.
3. Wann die legirte Sache auſſer dem Uſufructu zu nichts dienete /
per L. divus. 22. pr. de uſu & habit.
4. Wann der Teſtator die utilität eines fundi vermacht hat
Decius. ad L. ſemper in obſcuris
de R. J. in. 6.
5. Wann er einen fundum legiret / jedoch daß der Legatarius eine Cau-

tion

tion præſtire / ſolchen wohl zu gebrauchen / oder wann er darzu geſetzet hätte / daß er nicht ſchuldig ſeyn ſolle / Rechnung über ſein Haußhalten zu geben.

Ruin. 3. Conſ. 265. n. 1. & 2. C. 17. n. 13.

Bertaz. l. 1. conſ. 11. n. 4. vid. latius.

Men. 4 præſ. 134.

§. 23.

Was aber vor Sachen legiret zu achten / wann der Uſusfructus vermacht iſt / darüber werden von denen Dd. auch verſchiedene concluſiones formiret / und zwar

1. Wann der Uſusfructus der unbeweglichen Güther legiret worden / welche dem Teſtatori allſtets zu geſtanden / und keiner reſtitution unterworffen ſeyn / ſo wird dadurch ohne Unterſcheid der Uſusfructus aus allen des Teſtatoris Güthern verſtanden

L. omnium de uſufr.

und weilen auch unter denen immobilibus die Einkünfften und penſionen, wann ſie nur beſtändig ſeyn / gehören / ſo werden ſie auch hier unter dem Legato Uſusfructus immobilium begriffen.

Men. 4. præſ. 142. n. 3.

Wann aber die bona Legata der reſtitution unterworffen ſeynd / wie die bona Feudalia Emphyteutica und Fideicommiſſaria, hat es ſich damit anderſt. Und zwar was in ſpecie die feudalia betrifft / iſt man regulariter legato Uſufructu bonorum keine Nutz-Nieſſung davon ſchuldig / weil man auch dergleichen nicht einmahl legiren kan / indem der Vaſall ſo viel Macht nicht hat / nach ſeinem Tod etwas zu diſponiren / was dem Lehen-Herrn oder Agnaten / an welche das Lehen dereins zuruck fällt / könnte præjudicirlich fallen

Alex. 5. Conſ. 18. n. 2.

Es iſt auch die conſtituirung des Uſusfructus eine alienatio, welche keinem Vaſallen vergönnet iſt. Dahero auch derjenige / welcher den Uſumfructum ſeiner Güther hinterlaſſen hat / ſolches nicht von denen Lehen-Güthern / die nicht ſein ſind / verſtanden haben müſſe.

Alex. 4. C. 11. Dec. Conſ. 139. in fin.

Mantic. de conject. ult. vol. l. 9. tit 6. n. 6. ſeq.

Welches aber alles von denen feudis ex pacto & providentia, welche nicht alieniret werden können / zu verſtehen / ſintemahlen ein anderes von den neuen und Erb-Lehen zu ſagen

Men. 2. Conſ. 151. n. 3. ſeqq.

& 4. præſ. 147. n. 4. ſeqq.

Gleiches

Gleiches hat auch in den bonis Emphyteuticis ſtatt / wann ſolche vor ſich und ſeine Söhne und deren deſcendenten concediret worden / und alſo eine ſpeciem expacto & providentia mit ſich führen / daß nehmlich ſolche auch nicht können zu uſufruiren vermacht werden. Ein anders iſt von einem Erb-Zinß-Leben / welches auf alle kan transferiret werden / und alſo eine Emphyteuſtis hæreditaria iſt / zu ſagen

Alex. 1. Conſ. 120. Jaſ. ad L. 3. §. *ex contrario n. 65.*
de adq. poſſ. Tiraqu. de retract.
conſangu. gloſſ. 7. n. 48. §. 1.

Was aber die fideicommiſſ-Güther betrifft / iſt ein Unterſchied zu machen / ob das fideicommiſs dem von Teſtatore inſtituirten Erben ſelbſt zu reſtituiren iſt / oder einem andern. Erſtern Falls ſubſiſtiret das Vermächtnuß / nachdem dergleichen zu verordnen der Teſtator ſo wohl gekönnt / als auch præſumptivè gewollt hat / beſonders die bona heredis von denen bonis Teſtatoris hactenus nicht differiren / weil er von beeden diſponiren kan. Andern Falls aber / und wo das fideicommiſs einem andern zu reſtituiren iſt / iſt nicht zu præſumiren / daß der Teſtator den Uſumfructum ſolcher fideicommis-Güther vermacht hätte.

Ceph. 4. conſ. 516. n. 16.
Mantic. d. l. n. 8.

11. Wann ein Uſusfructus omnium bonorum vermacht worden / ſo werden auch hierunter die Schulden / ob ſie ſchon ſonſt eigentlich weder ad res mobiles oder immobiles gehören / begriffen / als dern Uſusfructus auch de Jure vermacht werden kan.

L. 3. *de uſufr. ear. rer.*
Natta. Conſ. 297. n. 4.
Anchar. Conſ. 3. n. 2

Dahero kan der Legatarius nach geleiſteter Caution utili actione, ohne einige des Erben ceſſion, aus des Verſtorbenen Contract wider die Debitores agiren / weil ohne exaction die Nutz-Nieſſung vergebens wäre /

Mantic. de conj. ult. vol. lib. 9. tit. 6. n. 3.

Wäre aber dem Legato erpreſsè beygeſetzet / daß der Uſusfructus bonorum mobilium & immobilium vermacht ſey / ſo iſt wegen vorgemeldter ratione der Uſusfructus nominum darunter nicht begriffen.

Bald. 3. Conſ 423.
Crav. Conſ. 309. in fin.
Mantic. d. l. n. 4.

Doch wann der Uſusfructus nominum & actionum legiret worden / ſo wer-

den auch darunter die Zölle / Laudemia und andere Fructus zukommender Jurium begriffen.

Bald. & Paul. de Caſtro in L. 1. C. de uſufr.
Oldrad. Conſ. 24.
Gvid. Pap. dec. 407.
Menoch. 4. præſ. 142. n. 16 ſeqq.

3. Wann der Uſusfructus omnium bonorum legiret worden / werden auch die res mobiles, welche durch den Gebrauch vermindert oder verzehrt werden / nachdem auch in denſelben der quaſi Uſusfructus nach geleiſteter Caution ſtatt hat / darunter begriffen / als Wein / Ohl / Geld ꝛc.

L. 1. & 2 de uſufr. ear. rer. quæ uſ.
L. uxori me 37. de uſufr. leg.
L. 1. C. de uſufr. L. omnium 29. ff. Eod.
L. uſufructu bonorum ad L. Falc.
Menoch. 4. præſ. 142. n. 14. ſeqq.
Mantic. de Conject. ult. vol. lib. 9. tit. 6. n. 1. ſeqq.

Wiewohl was das Geld anbetrifft / von berührter Meynung diſſentiret

Brunn. ad d. L. omnium. 29. de uſufr. &
ad L. ſi chorus 29. §. 1. de Leg. 3.

Auch andere verſchiedene Abſätze machen / als 1. wann das Geld im Kaſten zu einem Noth- oder Schatz-Pfennig verwahret wird / ſo ſtecket es unter dem Legato Uſusfructus omnium bonorum mobilium

per L. ſi chorus 79. §. 1. de Leg. 3.

und iſt dieſes Legatum nicht ſo zu verſtehen / daß es ſtets müſſe im Kaſten verwahret liegen bleiben / maſſen es ſo dann wenig Nutzen bringen würde / ſondern es kan der Legatarius im Nothfall ſelbiges angreiffen / nutzen und gebrauchen

vid. latius Menoch. Conſil. 407. per tot.
ubi ad contraria argumenta reſpondet.

2. Wann das Geld zwar im Kaſten vorhanden / nicht aber præſidii cauſâ, ſondern daß es ausgegeben / und zwar zu Erkauffung eines Grund-Stücks angewandt werden ſoll / wollen zwar einige aus dieſer deſtination ſchlieſſen / daß es pro re immobili zu halten / und dahero nicht zu uſufruiren ſey. Denen aber andere widerſprechen / und dergleichen Geld pro re mobili, mithin unter dem Legato omnium rerum mobilium begriffen halten

Tiraqv. de retract. conſangv. §. 1. gloſ. 7. n. 106. ſeq.
Pinel. in. L. 1. p. 2. n. 44. C. de bon. mat.
Peck. de teſt. Conj. lib. 1. c. ult. n. 4.

Teſſaur. dec. 160. n. 6.
Men. 4. præſ. 138. n. 3.

3. Gleiches iſt auch zu ſagen / wann das Geld im Kaſten lieget / nicht daß es beſtändig da ſeyn ſoll / ſondern umb es auszuleyhen
Decius conſ. 381. n. 4. & C. 472. n. 8.
Tiraqv. d. gloſ. 7. n. 102.
Pinell. d. l. n. 41.
Teſſ. d. l. n. 5.
Men. d. l. n. 4.
allwo er n. 8. eine ſubtile limitation machet / daß das Geld nicht vor legirt zu halten ſey / wann der Teſtator die im Hauß befindliche bewegliche Sachen / und alſo limitatè & reſtrictè die mobilia des Hauſes legiret hätte / weil nun das Geld nicht beſtändig im Hauß bleibet / iſt ſelbiges vor legiret nicht zu halten
d. L. 79. §. 1. d. Leg. 3.
Covar. 2. var. reſ. c. 5. n. 1. P. Peck. de
Teſt. Conj. lib. 5. c. ult. n. 2.
Pinel. d. l. n. 49.
Men. d. l. n. 18.

4. Wann das Geld noch nicht in Kaſten gebracht / ſondern der Teſtator hat es nur noch thun wollen / iſt es pro repoſita, mithin auch pro legata nicht zu halten
Pinell. ad Leg. 1. p. 3. n. 49. C. de bon. mat.

5. Wann das Geld zwar im Kaſten lieget / es iſt aber ungewiß / ob es præſidii cauſa und alſo perpetuò daſelbſt liegen / oder angeleget / und außgethiehen werden ſoll / und der Teſtator hat ſimpliciter die mobilia im Hauß legiret / ſo iſt nicht præſumirlich / daß er dieſes Geldes Uſumfructum vermacht habe / weil das Geld ſeiner Natur nach der alienation unterworffen iſt
vid. latius Menoch. 4. præſ. 138. per tot.

§. 24.

Was die Effectus Legati Uſusfructus betrifft / ſo kan 1. der Erb / welcher auf dem fundo deſſen Uſusfructus einem andern legiret worden / den darauf gebaueten Meyerhoff / oder die gepflantzte Bäume nicht niederreiſſen / oder außheben / wann es der Legatarius verbotten hätte / wiewohl er ſolches vor dem Verbot thun kan.
L. 12. de uſu & uſufr. leg.

2. Wann der Uſusfructus alternis annis legiret worden / ſo ſeyn es vielerley Legata, dahero gehet durch den Nichtgebrauch der Uſusfructus nicht zu Grund

L. 13. d. t. L. 28. quib. mod. uſusfr. am. L. 1.
§. ult. L. 2. pr. Eod.

3. Wann in fundo communi einer ex ſociis den Uſumfructum legiret hat / deme competiret der Uſusfructus nach des Teſtatoris Antheil über den gantzen fundum: Jedoch iſt der Erbe des Teſtatoris dem Socio ad Intereſſe verbunden.

L. 7. C. comm. utriusque Judic.

4. Der Fructuarius muß die Zölle und ordinari-Steuern tragen / davon aber Tit. 15. mit mehrern.

vid. interim. L. 28. de uſufr. leg. L. 7. §. 2.
L. 27. §. 2. L. 52. de uſufr. L. 21. §. 5.
de ann. leg. L. 39. §. 5. de Leg. 1. L. 30. §. 1.
L. 35. §. 3. L. 102. §. 3. d. Leg. 3.

5. Wem der Uſusfructus vermacht iſt / der adquiriret denſelben ipſo Jure, davon oben ſchon weitläufftiger gehandelt worden.

vid. L. 29. de uſufr. leg. L. 3. ſi uſusfr. pet.
diſſ. Urceol. Conſ. For. c. 71. n. 1. ſeqq.

6. Was zum Menſchlichen Gebrauch dienet / das iſt auch in fructu, und kan von dem Nutz-Nieſſer eingezogen werden / wann es auch noch nicht zeitig wäre.

L. 42. de uſufr. leg.

7. Wann der Uſusfructus auf 5. Jahre legiret / und nach deren Verlauff einem andern der Nutznießliche fundus vermacht wäre / es ſtürbe aber der Uſufructuarius binnen dieſen 5. Jahren / ſo wäre doch vor deren Verlauff der fundus nicht abzutretten.

L. 35. de uſu & uſufr. leg. ibique Brunn.

8. Wann einem ein fundus, und dieſes fundi Uſusfructus conjunctim legiret wäre / ſo kan ex teſtamento der Legatarius den Uſumfructum, mit Abſagung des fundi, erwählen. Gleiches iſt auch zu ſagen / wann einem der fundus oder deſſen Uſusfructus legiret würde

L. 10. de uſufr. leg. L. 34. §. 14. de Leg. 1.

Hätte er aber den fundum eligiret / ſo kan er den Uſumfructum nicht vindiciren / ſondern muß mit der proprietät vorlieb nehmen.

d. L. 10. & d. L. 34. §. 14.

9. Wäre der Erb von dem Teſtatore dahin graviret / daß er ihrer zweyen dem Titio und Mævio ſeparatim den Uſumfructum fundi genieſſen laſſen ſoll / ſo muß er dem einem den Uſumfructum laſſen / dem andern aber die æſtimation davor geben.

L. 6. de uſu & uſufr. leg. Plures effectus
vide in Coll. Argent. tit. de uſu & uſufr. leg. n. 9. & 11.
Eck. Eod. §. 5.

§. 25.

Weil das Legatum Uſusfructus auch ſub conditione geſchehen kan / was iſt von dieſen beeden caſibus zu halten: 1. Titius verläſt dem Mævio den Uſumfructum, biß der Cajus zu ſeiner pubertät gereichet: Dieſer ſtirbt aber vor ſeiner Mündigkeit / wird dadurch der Uſusfructus extinguiret? So ſcheinet es

propter L. 16. de manum. teſt. L. ſi cui legetur 49. pr. de Leg. 2.

allein die negativa iſt gewiſſer / weil hier der Uſusfructus nicht ſub conditione hinterlaſſen worden / ſondern purè, ob ſchon die Endigung des Uſusfructus unter einer condition geſchicht / nicht anderſt / als wann der Teſtator geſchrieben hätte: Ich überlaſſe dir den Uſumfructum purè, aber ſo bald Cajus zur pubertät gekommen / ſo ſoll der Uſusfructus ſeine Endſchafft haben: bey welcher diſpoſition die pubertas Caji den Uſumfructum nicht ſuſpendiret / ſondern endet / und hat der Teſtator nicht ſo wohl auf des Caji Leben / als auf die Zahl der Jahre geſehen / nach deren Verlauff / wann nehmlich die pubertät erfüllet / der Legatarius den Uſumfructum wieder abtretten muß.

L. 12. C. de uſufr. ibique Brunn. n. 1. ſeqq.

11. Wann der Uſusfructus legiret wird / biß Titius wieder zum Verſtand gekommen / dieſer aber in ſeiner Raſerey verſtürbe / ob der Uſusfructus continuiret werde? Aſſ. Dann weil Titius biß an ſein Ende in der Raſerey gelebt / ſo wird præſumiret / daß wann er auch ſchon länger gelebet hätte / er dannoch in furore verblieben wäre / mithin behält der Uſusfructuarius die Nutz-Nieſſung biß zu ſeinen Tod

L. 12. in fin. C. de uſufr. & habit. ibique Brunn.

§. 26.

Nachdem gewieſen worden / daß der Uſusfructus auch per Legatum adquiriret / und daß derſelbe nicht nur einer / ſondern mehrern Perſohnen vermacht werden könne / ſo iſt ferner dieß zu melden / daß wo eine von dergleichen Perſohnen ſeine vermachte portion des Uſusfructus entweder repudiirte / oder deſſen ſonſt verluſtigt würde / ſelbige Krafft ſtill ſchweigenden Willens des Teſtatoris, welcher deßwegen zwey und mehr Perſohnen zu einer Sache beruffen hat / dem andern Legatario zufalle / und er ſelbige adquirire / welcher Art die Nutz-Nieſſung zu erwerben / jus accreſcendi oder das Zuwachs-

Recht genannt wird / welches nichts anders iſt / als eine Berechtigung des abgehenden oder nicht concurrirenden Mit-Legatarii in einer Sache vermachte portion an ſich zu ziehen. Es gehet aber die portio des Collegatarii ab / oder variret / wann er ſelben entweder nicht adquiriren will / oder nicht adquiriren kan.

L. un. §. 10. C. de Caduc. toll.

Es hat aber das Jus accreſcendi blos in ultimis voluntatibus ſtatt / keines Wegs aber in actibus inter vivos oder in Contracten, auch nicht heut zu Tag. Dahero wann der Uſusfructus unterſchiedlichen Perſohnen verſprochen worden / und es gehet einer davon ab / ſo bekombt der andere nur ſeinen verſprochenen Theil / das übrige fällt wieder dem promittenten zu.

arg. L. 110. p. de V. O.
L. 15. de duob. reis.
L. un. §. 14 C. de caduc. toll.
Donell. 10. Com. 20. Lit. A.
Carpz. p. 3. Conſt. 2. def. 16.
Müll. ad Struv. Ex. 12. th. 26. (e) Eck.
ad ff. tit. de uſufr. accr. §. 8.
Brunn. ad Rubr. de uſufr. accr.

Es wäre dann durch ein ſpeciales Pactum ein anderes verſehen / als welches heut zu Tag zugelaſſen

Beſold. Conſ. 221. n. 56.

Es will zwar Grœnevv. ad §. 5. J. de hered. inſt. n. 3. & 4. das Jus accreſcendi heut zu Tag vor aufgehoben halten: Allein es iſt ihm der uſus forenſis in gantz Teutſchland zu wider / und dieß jus noch in blühender obſervanz, wie ſolches behaubtet

Carpz. p. 3. Conſt. 2. def. 14.
Styrck. in uſu parat. tit. de uſufr. accreſ. §. 1.

Doch giebt es auch Caſus, da das Jus accreſcendi in uſufructu nicht ſtatt hat / wann nehmlich der Uſusfructus ad alimenta, oder alternis annis zweyen legiret iſt / welchen Falls / da die Collegatarii aus des Teſtatoris eigener Verordnung ihre Abtheilung des Uſusfructus erhalten / ſo können ſie keine conjuncti genannt werden

L. 157. §. 1. de uſufr. L. 2. quib. mod. uſusfr. am.
Müller. ad Struv. Ex. 12. th. 27. fin. plures caſus vide ap.
Manz. Tr. de uſufr Tit. 2. n 20. ſeqq. & in Coll.
Arg. tit. de uſufr. accreſ. n. 11.

Es werden aber dergleichen conjuncti, oder zugleich mit Vermächtnuß des Uſusfructus beehrte Perſohnen getheilet / 1. in re, conjunctos 2. verbis conjunctos

junctos und 3. in re & verbis ſimul conjunctos. Die erſtern ſeyn diejenigen/ welchen ſeparatim durch zweyerley beſondere Verordnungs-Worte einerley Sachen vermacht werden E. g. dem Titio legire ich den Uſumfructum meines Ackers zu N. dem Mævio legire ich gleichfalls berührten Acker.

L. re conjuncti. 89. de Leg. 3. L. 1. §. 3. de uſufr. accreſc. L. un. §. 11. de Cad. toll.

Ein anders wäre es / wann er einen jeden beſonders einen Antheil des Ackers legirte E. g. dem Titio vermache ich die Helffte von dem Acker / die andere Helffte vermache ich dem Mævio, dann weil in dieſem Fall Titius & Mævius keine conjuncti ſeyn / ſo ceſſiret auch das Jus accreſcendi, und wo einer von dieſen beeden ſtirbt / ſo fället deſſen vermachte Helffte wieder der proprietät zu

L. 1. pr. de Jure accreſc.

Hahn. d. t. n. 3.

Manz. Tr. de uſufr. Tit. n. 4.

Die andere / nehmlich verbis conjuncti ſeynd / denen der Uſusfructus einer Sache zu gleichen Theilen pro indiviſo unter einer Rede legiret wird E. g. dem Titio und Mævio legire ich des fundi Uſumfructum zu gleichen Theilen. Die dritte ſeyn / welchem in einer Rede der Uſusfructus von einerley Sache legiret wird E. g. dem Titio und Mævio legire ich den Uſumfructum meines fundi.

L. triplici 142. de V. S. L. re conjuncti 89. de Leg. 3.

Ob aber alle dergleichen conjuncti dieſes Juris accreſcendi ſich zu erfreuen haben? Davon diſputiret ſich unter denen Dd. weitläufftig / und wollen einige die verbis conjunctos, weil der Teſtator ihnen ſchon ihre gewiſſe portiones zugedacht / davon außſchlieſſen. Allein weil auch dieſe veri conjuncti zu nennen

L. 142. de V. S. L. 89. de Leg. 3.

und die exprimirung der Antheile / als welche auch tacitè, wann ſie ſchon unterlaſſen würde / darunter verſtanden wird / keinen andern Willen des Teſtatoris vorſtellet / als welcher das Vertrauen auf die Legatarios geſetzet / daß ſie beede Legata annehmen werden / ſo bleibet billich die affirmativa wahr / welche auch denen verbis conjunctis das Jus accreſcendi zueignet / wann nur das Legatum von einen und nicht von mehrern Erben zu entrichten verordnet iſt /

L. pen. Sult. de Jure accreſ.

Welche Sentenz, und daß allen conjunctis das Jus accreſcendi zukomme / die vornehmſten Dd. behaubten

Berlich. p. 2. dec. 285. n. 15.

Carpz. p. 2. dec. 134. n. 9.

Hahn. ad Weſenb. tit. de Jure accreſ. n. 2.

Schilt. Exerc. ad ff. 15. th. 58.
Stryck. in uſu parat. tit. de Jur. accr. §. 2.
Manz. Tr. de uſufr. Tit. 2. n. 10. ſeqq.
Struv. Ex. 12. th. 28.
Lauterb. d. t. §. 2.
Verſteg. diſſ. de uſufr. obſ. 14. pag. 204.
Diſſent. Zöeſ. ad ff. tit. de Jur. accreſ. n. 3.
Coll. Argent. Eod. tit. n. 3.

§. 27.

Aus dem nun / was gemeldet worden / erſcheinet / daß ad jus accreſcendi eine conjunction erfordert werde / welche nichts anders iſt / als ein oder mehrer Perſohnen Beruffung zu einer einigen Sache / mithin wird zu einer conjunction erfordert: 1. Daß mehr als einer zu einer Sache vociret / das iſt / inſtituiret oder ihnen ſolche legiret ſey.

L. 84. §. pen. de Leg. 1. L. 80. de Leg. 3.

2. Daß ſie von einem Teſtatore conjungiret ſeyn / das iſt / daß ein Teſtator ihnen gewiſſe Legata die ein Erb præſtiren muß / vermache

L. 16. in fin. quib. mod. uſusfr. am.
L. 6. de bon. poſſ.
Struv. Ex. 12. th. 31.

3. Daß die eine portion von dem Collegatario noch nicht adquiriret ſey / auſſer dem hat die accretio nicht ſtatt / ſondern es wird dieſe portion an die abſtehende Erben transferiret.

L. un. C. quand. non petent. part.

Und dieſe conjunctio rühret entweder von der Verordnung des Geſetzes / oder eines Menſchen her. Jene ereignet ſich insgemein bey Erbſchafften / dieſe aber wird nur bey denen Legatis obſerviret.

Eck. ad ff. tit. de uſufr. accreſ. §. 6. ibique.
Schvvend. in not.
Carpz. p. 3. C. 2. d. 18.

Es hat aber das Jus accreſcendi dieſe ſpecialia, 1. daß es nur in einem durch den letzten Willen conſtituirten Uſufructu ſtatt habe.

Berl. p. 2. dec. 286.
Lauterb. ad ff. Tit. de Jur. accreſ. §. 1.

2. Daß / was einmahl durch die würckliche concurrirung adquiriret / und hernach wieder verlohren worden wäre / dem Domino proprietatis nicht / ſondern dem collegatario zufalle

L. 1. §. 3. de Jur. accreſc.

Da doch ſonſt / wann das Legat von beeden acceptiret worden / das Jus accreſcendi nicht mehr ſtatt / auch ſich die Sache in rebus corporalibus anderſt hat.

L. 57. §. 1. de uſufr.
L. un. C. quand. non pet. part.
L. un. §. 5. C. de Cad. toll.
Franz. tit. de uſufr. accreſc. n. 18. ſeqq.

Die Urſach iſt / weil der Uſusfructus gleichſam alle Tage legiret / und alſo alle Tage

Verſteg. de uſufr. obſ. 14. p. 208,
Brunn. ad L. 1. n. 9. de uſufr. accreſc.

etwas zu adquiriren vorhanden iſt. Da hingegen wann die proprietät einmal adquiriret / vor eine conſumirte vollkommene adquiſition zu halten iſt.

Stryck. in uſu paratit. tit. de uſufr. accreſ. §. 3.

3. Daß wann auch ſchon der Collegatarius ſeinen Antheil an dem Uſufructu verlohren hätte / ihme dannoch des andern portion, wann ſolche von ihm abfiele / zuwachſe / weil der Uſusfructus nicht der Sache / ſondern der Perſohn zufällt

L. 33. §. 1. de uſufr. L. 10. de uſufr. accreſc.
Verſteg. de uſufr. d. obſ. 14. pag. 209.

allwo dieſer Caſus, welcher ſich auch in praxi noch ereignen kan / erörtert wird. Juvelanus hat dem Titio und Mævio den Uſumfructum fundi Tuſcalani legiret / beede acceptiren ſolchen / und machen dadurch eine Abtheilung des fundi. Titius mißbrauchet hernach den Uſumfructum, und verlieret dadurch ſeinen Antheil / welcher dem Mævio accreſciret. Mævius verlieret hernach durch den Nicht-Gebrauch / oder durch einen andern Zufall / gleichfalls den Uſumfructum, iſt die Frag: An wen der Uſusfructus verfalle / an den proprietarium oder an den Collegatarium Titium? R. An den Titium. dann ob er ſchon ſeinen Theil verlohren / ſo bekommet er doch Jure accreſcendi nicht zwar des gantzen fundi Uſumfructum wieder / ſondern nur die Helffte / welche dem Mævio anfangs zugekommen war / der einmahl verlohrne Theil des Titii aber fället dem proprietario zu.

Stryck. d. §. 3. de uſufr. accreſc.

4. Daß wann ihrer zweyen der Uſusfructus, dem dritten aber die proprietät legiret worden, der abgehende Theil des Uſusfructus nicht dem proprietario, ſondern den Uſufructuario accreſcire

L. 3. §. fin. de uſufr. accreſ.
Lauterb. h. t. §. 1.

§. 28.

Letzlich iſt auch dieß ſingulare bey dem legirten Uſufructu zu obſerviren / daß ſolcher ſeine exiſtenz und activität nicht gleich nach des Teſtatoris Tod / wie andere Legata

L. 5. §. 1. quand. dies leg.

ſondern wo das Legatum purum iſt / nach angetrettener Erbſchafft / überkomme

L. un. §. 2. quand. dies uſufr. leg. ced.
L. 2. quand. dies legat.

Die Urſach iſt / theils weil nur diejenigen Sachen/welche auf die Erben können gebracht werden / und per Legatum vermacht ſeyn/ ordinariè nach dem Tod des Teſtatoris können gefordert werden

Dd. ad L. 22. §. in noviſſimo C. de Cad. toll.

Nun iſt aber der Uſusfructus nicht transmiſſibel auf die Erben

L. 3. L. 9. quand. dies leg. §. 3. J. de uſufr.

theils weil der Uſusfructus nicht verſtanden werden kan / wo nicht jemand iſt/ der ihn conſtituire / und deſſen Genieſſung leide / nehmlich ein Erbe / der aber vor angetrettener Erbſchafft nicht vorhanden iſt

L. 3. de uſufr.
Eck. ad ff. tit. quand. dies uſusfr. leg.

Dahero kan man auch den Uſumfructum à morte Teſtatoris nicht gleich begehren / ſondern die Obligatio und Juris translatio hebet erſt nach angetrettener Erbſchafft an / weil die perſonalitas Uſusfructus nicht zulässet / daß man ſolchen fordern könne / ehe man die Sache genieſſen kan.

L. 1. pr. & §. 2. in fin. quand. dies uſusfr. leg. ced. L. 3. quod legat.

Wäre aber der Uſusfructus ex die legiret / ſo kan ſelbiger nicht eher genoſſen werden / es ſey dann der Tag erſt erſchienen / wann auch ſchon zuvoren die Erbſchafft angetretten worden wäre.

L. un. §. 3. quand. dies uſusfr. leg.

Und dieß hat auch ſtatt / wann der Uſustructus durch eine convention verſprochen worden / daß alſo (ob es ſchon bey anderen Vermächtnuſſen und Conventionen ſich anderſt hat / als welche der Erbe oder promiſſor ſo gleich ſchuldig iſt / ſie können aber vor Verlauff des beygeſetzten Tags oder Zeit cum effectu nicht gefordert werden.

L. 1. §. 1. de cond. & dem.
L. 213. de V. ſ. L. 21. quand dies leg.)

Die Zeit der Schuldig werdung und verflieſſung des Tages concurriren / weil

weil deſſen perſonales Weſen nicht zuläſſet / daß man ſelbigen eher ſchuldig ſey / daß der Legatarius ſolchen genieſſen kan

L. 1. pr. §. 2. in fin. quand. dies uſusfr. leg.

Dann wann vor Verlauff der determinirten Zeit / ſtracks nach des Teſtatoris Tod / man das Legatum zu fordern hätte / ſo könnte die einmahl erwachſene obligatio auch auf die Erben transferiret werden / welches der Natur des Uſusfructus zu wider laufft

L. 3. quand. dies legat.

Dahero folget / daß derjenige / welcher des Uſusfructus wegen / vor angekommener Zeit agiren wolte / nichts thue / mithin auch die Action nicht verliere / da doch derjenige / der ante diem ſeine Action anſtellet / ſeine Action verlieret

L. un. §. ult. quand. dies uſusfr. leg.
Struv. Ex. 12. th. 32.
Weſenb. ad d. tit.
Laut. ad eund.

Wie / wann aber der Uſusfructus nicht ſimpliciter, ſondern auf gewiſſe Tage / Monath und Jahre wäre legiret worden? R. In ſolchem Fall iſt der Uſusfructus nicht zugleich und auf einmahl fällig / ſondern an einem jeglichen Tag / Monath oder Jahre / und dahero wie durch die beſtimte Zeiten viele Legata geworden ſeyn / alſo wird gleichſam an jedem Tag / Monath oder Jahr ein neuer Uſusfructus conſtituiret / und eine neue Actio generiret / ſo daß eben ſo viel Legata und actiones, als beſtimbte Zeiten ſeyn / jedoch / daß wer in dieſem Jahr die Früchte genoſſen / vor den Anfang des folgenden Jahrs kein Fructuarius ſey / oder eine Action vor dieſer Zeit habe. Ein anderes iſt zu ſagen / wann der Uſusfructus ſimpliciter legiret / maſſen ſodann die Zeit / da man den Uſumfructum verlangen kan / nur einmahl fällig wird / maſſen / ob ſchon die würckliche Nutz-Nieſſung nach und nach geſchicht / und niemand continuè und in einem Stück eine Sache genieſſen und gebrauchen kan / ſo wird doch das Jus utendi fruendi nach angetrettener Erbſchafft oder erfüllter condition ſo conſtituiret / daß es ſtets wierig iſt / ſo lang nehmlich der Legatarius lebet / oder auf andere Art die Nutz-Nieſſung nicht verlieret.

L. un. pr. quand. dies uſusfr. leg. ced.
Manz. Tr. de uſufruct. Tit. 3. n. 7. § 8.

§. 29.

Was den letzten modum einen Uſumfructum zu adquiriren anbetrifft / iſt ſolcher die præſcriptio, wodurch aus einem ſtill ſchweigenden Nachſehen des Eigenthumbs-Herrn der Uſusfructus einer Sache erworben wird.

Dann wann einer per tempus legitimum einem andern das Seinige uſufruiren läſſet/ und es nicht widerſpricht oder verbietet/und es lauffen 10. Jahr unter Gegenwärtigen / und 20. Jahr unter Abweſenden vorbey / der Poſſeſſor auch genieſſet die Sache Jure Servituris weder mit Gewalt / noch heimlich / noch aus guten Willen / ſo wird der Usufructus adquirirt gehalten

per L. fin. in fin. C. de præſcr. long. temp.
Verſteg. diſſert. de uſufr. obſ. 12. pag. 187.
Hahn. ad Weſenb. tit. de uſufr. n. 9.

Käme man aber ex errore in die poſſeſſion der Nutz-Nieſſung/oder man hätte ſich deſſen Anfangs mala fide angemaſſet/ſo wird ein tempus longiſſimum zur præſcription erfordert

L. nec petentem C. de præſcr. long. temp. junct.
L. 8. C. de præſcr. 30. vel. 40. an.
L. 3. L. 8. C. Eod.

Wie dann auch / nach dem Unterſchied der Fälle / auch in caſu, wo man von einem der doch nicht Herr iſt/ einen Uſumfructum conſtituirt bekommen hätte / ein tempus longum oder longiſſimum zur præſcription wider der wahren Herrn erfordert wird

L. 11. §. 1. L. 12. §. 2. de publ. in rem. act. ad d. avth. malæ fidei & L. fin.
C. de præſcr. long. temp.
L. 8. L. 3. C. de præſcr. 30. vel 40. an.
Struv. Ex. 12. th. 12.

Doch iſt dieſe præſcriptio nicht auf die proprietät der Frucht-bringenden Sache zu extendiren / als welche der Nutz-Nieſſer nur natürlicher Weiſe beſitzet / woraus keine præſcriptio formiret werden kan.

Müller ad Struv. th. 13.
Brunn. ad L. 8. C. de uſufr. n. 1.

Ob aber ad præſcriptionem longi temporis ein Titul nöthig ſey ? wollen die Dd. pro und contra ventiliren : Die affirmativam, daß nehmlich ein titulus und bona fides vorhanden ſeyn ſoll / behaupten

Lauterb. Exerc. 17. concl. for. 1. arg. L. fin. in fin. C. de long. temp. præſcr. L. 24. C. de rei vind.

Wäre aber ein tempus longiſſimum verhanden/ ſo wollen ſie bonam fidem ſine titulo vor ſufficient halten

L. 8. §. 1. C. de præſcr. 30. vel 40. an.

Vor einem malæ fidei poſſeſſore aber wollen ſie auch das longiſſimum tempus nicht vor genug anſehen / ſondern geben derſelben nur dieſen effect, daß er

ſich

ſich bey ſeiner quaſi poſſeſſion durch dieſe per modum exceptionis apponirte præſcription defendiren könne

arg. d. l. 8. C. de præſcr. 30. vel. 40. an.
Meyer. ad J. tit. de uſufr. pr. pag. 415.

Andere hingegen wollen hierbey gar keinen Titul nöthig achten: Dann/ſagen ſie/ entweder wird die præſcriptio wider den Herrn ſelbſt/ oder wider den bonæ fidei poſſeſſorem angefangen. Erſtern Falls/ iſt kein Titul nöthig/ maſſen bey deſſen Anweſenheit ſo gleich die Servitus conſtituiret/ und keine præſcriptio nöthig wäre.

arg. L. 41. de rer. div.

Weil er aber gleichwohl gewuſt und gelitten hat/ daß ein anderer ſo lange Zeit den Uſumfructum genoſſen/ ſo iſt es eben das/ weil in rebus incorporalibus die ſcientia und patientia ſtatt der tradition iſt

L. ult. de Servit. L. 1. in fin. de ſerv. ruſt. præd.

als wann er mit ausgedruckten Willen unter einen rechtmäſſigen Titel den Uſumfructum conſtituiret hätte. Andern Falls hat vorige ratio gleichfalls ſtatt/ nehmlich die patientia und præſumpta ſcientia, dahero iſt auch kein Titul nöthig/ nachdem man darinn eins iſt/ daß wer einen Titul von einem bonæ fidei poſſeſſore hat/ eine Servitut præſcribiren könne/ und das war aus keiner andern Urſach/ als weil der conſtituent es alſo haben wollen/ und concediret hat/ warumb ſollte dann dergleichen nicht auch hier ſtatuiret werden können/ da gleiche conceſſio vorhanden/ oder juris authoritate vorhanden zu ſeyn/ præſumiret wird. Muß ſolchem nach der bonæ fidei poſſeſſor entweder durch eine expreſſe convention und gerechten Titul dem Domino nicht præjudiciren können/ oder wo er es kan/ ſo muß man auch ſeinem ſtillſchweigenden Conſens gleiche Krafft zuſchreiben

L. 10. ſi ſerv. vind. L. 2. de ſervit.
confer L. 1. in fin de aqu. pluv. arc.
L. 5. §. 5. de itin. act. priv. vid. latius
Franzk. Ex. 5. quæſt. 4. Vin. lib. 1. quæſt. 31.

Weil aber dannoch heut zu Tag die materia præſcriptionis in Judiciis ſo viel möglich reſtringiret/ und nicht leicht ex ſola poſſeſſione longi temporis ſine titulo & bona fide die Verluſtigung eines Dings/ oder auch eines Juris verhänget wird/ ſo will ich keinen verſichern/ daß er mit der gegnerl. patienz allein durchlangen werde. Ob aber bey der præſcription des Uſusfructus man nicht auch die oben bey denen ſervitutibus realibus gebrauchte diſtinction, inter ſervitutem continuam & discontinuam,

tinuam, appliciren / und zu der letztern auch den Uſumfructum referiren / mithin tempus immemoriale zu deſſen præſcription erfordern könne / weil doch auch der Uſusfructus ſeine intervalla hat / und nicht ſtets exerciret werden kan / davon kan geleſen werden

Manz. de uſufr. tit. 1. quæſt. 9. n. 83.

allwo er weiſet / daß die perſonal-Servitutes einem Menſchen / der animum hat / und alſo durch denſelben die poſſeſſion continuiren könne / ſupponire / da die Servitutes reales auf ein prædium und rem in ſenſibilem quadriren / wobey man keinen animum, mithin auch continuationem poſſeſſionis ſuchen könne.

Der Vierzehende Titul.

Von denen Sachen / worinn der Ususfructus constituiret werden kan / und wie sich der Nutz-Nieſſer in denſelben zu verhalten / wie auch von denen Fructibus einige Nachricht.

Summaria.

1. Was der quaſi Uſusfructus ſey / und von deſſen würckender Urſache?
2. Ob derſelbe auch unter denen Lebendigen könne conſtituiret werden?
3. Was vor Sachen zu dem quaſi Uſufructu gehören / und ob darunter die Kleider zu zahlen?
4. Ob das Geld und alte Schau-Müntz dahin gehöre?
5. Es wird das Dominium bey dieſem Uſufructu übergeben / und muß der Conſument die æſtimation nach dem Werth temporis contractus reſtituiren.
6. Von der Caution, welche bey dieſem quaſi Uſufructu nöthig.
7. Ob dieſe cautio de Subſtantia quaſi Uſusfructus ſey?
8. Der Affter-Nutz-Nieſſer kan pro lubitu rem fungibilem gebrauchen / und kommt ihm auch der Schade zu.
9. Worinn ſich in foro dieſe materia quaſi Uſusfructus ereigne.
10. Was vor Action der quaſi Uſufructuarius habe?
11. Was die Fructus, und wie vielerley ſie ſeyn?
12. Wann einem der Uſusfructus ædium legiret iſt / was vor Macht bekommt er ſo dann? Oder wann der Uſusfructus fundi, worauf ein Hauß ſtünde / oder eine area legiret würde?
13. Von dem Uſufructu rerum incorporalium, beſonders von der Jagt-Gerechtigkeit?
14. Von dem Legato Uſufructu Univerſitatis v. g. einer Heerde Schafe.
15. Von dem Uſufructu Sylvæ Legato.
16. Ob ein Uſusfructus an alten Müntzen / Statuen / Bildern / Zug-Werck / Hauß-Geräthlich / und dergleichen conſtituiret werden

den könne? Item bloſſe Luſt-Häuſer und Wälde / unbebauete Felder?

17. Ob der Uſufructuarius die noch ſtehend- oder hangende Früchte / oder die im letzten Jahr fällig ſeyn / auf ſeine Erben transmittiren könne?

18. Ob das gemeldete auch in Fructibus civilibus ſtatt habe.

§. 1.

WAs die Sachen/worinn ein Uſusfructus conſtituiret werden kan/betrifft / ſeyn ſolches alle diejenigen / woraus einiger Nutz und Genuß gezogen werden kan / ſie ſeyen corporales oder incorporales, mobiles oder immobiles. Weil aber oben gemeldet worden / daß ein verus oder proprius Uſusfructus die Subſtantiam der Sache/ die man genieſſet/in ſalvo laſſen ſoll / und es wider die Natur zu lauffen ſcheinet/ daß der Mißbrauch eines Dinges auch deſſen Brauch ſeyn könne / ſo folget/ daß dieß ein improprius oder quaſi Uſusfructus ſeyn müſſe / wo das gantze Weſen eines Dinges conſumiret wird. Allermaſſen dann auch die Jura, da ſie Anfangs etwas ecklich geweſen / in denen rebus mobilibus einen Uſumfructum zu conſtituiren / nachgehends doch einen quaſi Uſumfructum in denſelben concediret haben / welcher nichts anders iſt / als ein Recht / ſolche Sachen zu nutzen und zu gebrauchen / die durch den Gebrauch conſumiret werden / welches Jure Servitutis perſonalis mit der Bedingung concediret worden / daß nach deſſen Endigung entweder dergleichen Sachen von eben der Art / oder/wie die Juris-Conſulti reden / in eodem genere, oder doch deſſen æſtimation reſtituiret werde

§. 2. J. de uſufr. L. 5. §. 1. & 2.
L. 7. de uſufr. ear. rer. quæ uſu conſ.

Die Cauſa efficiens oder würckende Urſach iſt / theils die wegen des quaſi-Uſusfructus durch ein Senatus Conſultum geſchehene Verordnung

L. 1. de uſufr. ear. rer.

Theils aber / und zwar die nächſte Urſach / die diſpoſitio Legis vel Domini. Dann daß auch durch das Geſetz ein quaſi Uſusfructus conſtituiret ſey / erſcheinet aus dem Vätterl. Uſufructu, welchen der Vatter über des Sohns bona adventitia regularia, auch ſolche / welche durch den Gebrauch conſumiret werden / hat / maſſen die LL. generaliter den Uſumfructum über alle res adventitias/ mithin auch den quaſi-Uſumfructum in conſumptibilibus concediren.

L. 4.

L. 4. L. 5. C. de bon. quæ lib.
Nov. 22. c. 34. L. 9. ad L. Falc.
Bach. ad Treutl. v. 1. d. 13. th. 2. J.

Des proprietarii oder des Herrn Wille aber ereignet ſich entweder durch den letzten Willen / oder unter denen Lebenden durch conventiones und übergebung der Sachen / davon §. ſeq. dieß iſt aber auch zu notiren / daß ob ſchon der verus Uſusfructus, durch Richterl. Außſpruch kan conſtituiret werden / ſolches doch in dem quaſi Uſufructu nicht ſtatt finde / weil der Richter den Uſumfructum nur in Judiciis diviſoriis, und wo eine Sache nicht wohl getheilet werden kan / ſtatt hat.

§. 4. & 5. J. de off. Jud.

Welches aber von denen rebus fungibilibus nicht kan geſagt / ſondern ſolche gar wohl können getheilet werden.

Lauterb. ad ff. tit. de uſufr. ear. rer. quæ uſu conſ.

Wie dann auch der wahre / von dem quaſi Uſufructu weiters darinn differiret /

1. Daß dieſer in Sachen / die durch den Gebrauch conſumiret werden / beſtehet / da es ſich bey jenem anderſt hat.

2. Beym vero Uſufructu wird nur das Jus utendi fruendi transferiret in den Legatarium, beym quaſi Uſufructu aber auch die proprietät.

§. 2. J. de uſufr. L. 7. L. fin. de uſufr. ear. rer.

3. Der quaſi-Uſusfructus wird nur durch den Tod und capitis diminutionem, der verus Uſusfructus aber durch mehrere Arten verlohren.

L. 7. 9. & 10. de uſufr. earum rer.
§. 3. J. de uſufr.

4. Ratione cautionis, welche bey dem vero Uſufructu dahin gehet / daß die Sache ſelbſt gantz und vollkommen nach geendetem Uſufructu reſtituiret werde; Bey dem quaſi Uſufructu aber / daß eine andere der conſumirten in der Güte und Gröſſe gleichende Sache wieder gegeben werde.

§. 2. J. de uſufr. Eck. ad ff tit. de uſufr.
ear. rer. §. un.

§. 2.

Weil im vorigen §. gemeldet worden / ob könne der quaſi Uſusfructus auch per conventionem inter vivos conſtituiret werden / ſo wird unter denen Dd. noch pro und contra hiervon geſchrieben / ſo daß ſchwehr fället eine Sentenz von beeden zu erkieſen. Dann pro negativa wird angeführet 1. daß das Senatus-Conſultum nur von denen letzten Willens-diſpoſitionen rede.

2. Wann dergleichen Usumfructum auch inter vivos zu constituiren zugelassen wäre / so würde es in effectu nichts anders als ein mutuum seyn.

3. Und wann auch schon kein absurdum daraus zu machen / wann man einen quasi Usumfructum inter vivos constituiret / so sey doch nicht zu concediren / daß selbiger ohne ausdrückliche disposition und approbation inter vivos constituiret werde. Besonders da 4. des Senatus Consulti, welches den quasi Usufructum einführet / Absehen auf den favorem des letzten Willens / und dessen conservation gerichtet ist / dahero auch blos des Erben und Legatarii Meldung geschicht

L. 1. & tot. tit. de usufr. ear. rer.

Es sey auch 5. gar keine Ursach vorhanden / warumb durch Menschliche conventiones, da man ohnehin paciscren kan / wie man will / wider die Natur der Sachen ein neuer modus utendi eingeführt werden soll.

Strauch. diss. ad parat. 7. aph. 41.

Und liege 6. nicht im Weeg / daß in §. 2. J. de usufr. des Worts constituiren generaliter gedacht werde / massen solche generalis acceptio genug restringiret werde / durch das beygesetzte Wort des Erben und Legatarii

Ludvv. ad §. 2. J. de usufr. n. 3.
Wesenb. ad eund. Treutl. V. 1, D. 16. th. 2. in fin. Ungep. Exerc. Justin. 6. quest. 9. in Nego.
Manz. ad §. 2. J. de usufr. n. 22, Connan. 4. Comm. 4, n. 2.
Donell. 4. Comm. 4.
Carpz. 6. Rc. 51. n. 23.

Vor die affirmativam wird hingegen angebracht 1. daß in dem §. 2. de usufr. das Wort constituiren gebraucht wird / welches general, und so wohl denen conventionen als ultimis voluntatibus zu appliciren / und dahero auf einen blossen Legatarium nicht zu restringiren ist. 2. Könne keine besondere ratio diversitatis angezogen werden / warumb der verus Ususfructus allein / nicht aber der quasi Ususfructus inter vivos constituiret werden könne / massen dieß argument richtig ist: Was legiret werden kan / das ist in commmercio, und denen contractibus hominum unterworffen.

§. 4. J. de Leg.

Der Ususfructus aber von solchen Sachen / die man vom Gebrauch consumiret / können legiret werden

Toto. tit. ff. de usufr. ear. rer.

Ergo &c. 3. Es sey kein absurdum, daß auch inter vivos der quasi Ususfructus constituiret werde / massen die conventio, daß einer ein gewisses Stück Geld / oder eine andere rem fungibilem nutze und gebrauche

che ſo lang er lebet / nach ſeinem Tod aber eben ſo viel / oder die æſtimatio des Verzehrten reſtituiret werde / nirgend in Jure verbotten wird. Und ob man 4. ſchon ein mutuum daraus machen wolle / ſo differirten doch beede noch weit von einander / weil 1. ein mutuum nicht durch den Tod oder capitis diminutionem, wie der quaſi Uſusfructus, geendiget wird / weil der Entlehner das Entlehnte Jure dominii, nicht aber ſervitutis gebrauchet: 2. Derjenige / welcher ein Anlehen bekommet / nicht wie der Uſusfructuarius zur Caution verbunden wird: 3. Beym quaſi Uſufructu genug iſt / die æſtimation zu reſtituiren / welches ſich in mutuo anders hat.

§. 2. *J. de uſufr.* L. 2 *§. 1, de reb. cred.*

4. Das mutuum nur in rebus fungibilibus beſtehe / welche in der Zahl Gewicht und Maas præſtiret werden / der quaſi Uſusfructus aber kan auch in andern Sachen / welche nicht fungibiles ſeyn E. g. in Kleidern ꝛc. beſtehen.

5. In mutuo werden insgemein Zinſen bedungen / da hingegen der quaſi Uſusfructus die Zinſen nicht admittiret: Und hindere 6. nicht / daß das Senatus-Conſultum bey conceſſion des quaſi Uſusfructus nur eines Legati Meldung thut.

in L. 1. *L.* 3. *L.* 5. *pr. & §. 1, L.* 6. *L.* 8. *L.* 10. *§. 1. L.* 11. *de uſufr. ear. rer.*

Maſſen dieſes entweder nur exempli gratia geſchehen / welches nur eine Sache illuſtriret / keine Regel aber reſtringiret

L. 9. §. 5. de Jur. & fact. ign.

oder es kan geſagt werden / daß man Anfangs zwar nur der Nutz-Nieſſung in rebus conſumptibilibus durch die Legirung helffen wollen / nachdem aber derſelbe einmahl introduciret iſt / ſelbiger auch inter vivos conſtituiret werden könne.

Bach. ad Treutl. vol. 1. D. 16. th. 2. K.
Hahn. ad Weſenb. tit. de uſufr. ear. rer. n. 4.
Eckolt. ad d. tit. §. 1.
Meyer. ad Inſt. tit. de uſufr. §. 2. pag. 429.
Lauterb. ad ff. tit. de uſufr. ear. rer. §. 4.
Coll. Argent. Eod. Tit. n. 2.
Struv. Ex. 12. th. 38. ibique Müller.

Und dieſe letztere Sentenz iſt ſonder Zweiffel vor der erſtern zu erwählen / wohin auch ſiehet

Stryck. in uſu paratit. tit. de uſufr. earum. rer. §. 5.

welcher aber doch weiſet / daß die rationes, welche man zur Darſtellung der diffe-

differenz zwischen dem quasi Usufructu und dem mutuo nicht alle stringent seyn.

§. 3.

Was das objectum der Affter Nutz-Niessung belanget / seyn solches alle Sachen / die durch den Gebrauch consumiret werden / oder deren Gebrauch in Miß-Gebrauch bestehet.

L. 5. §. 1. & 2. de usufr. ear. rer.

So daß weder aus einer natürlichen oder civilen Ursach ein wahrer Ususfructus in denselben constituiret werden kan.

§. 2. J. de usufr.

Andere wollen auch solche Sachen darunter verstehen / welche eben nicht consumiret / jedoch durch den Gebrauch minuiret und verringert werden. Dahero sie auch den quasi-Usumfructum abtheilen in consumptivum und deminutivum; Und beruffen sich auf die rubricam tituli de usufr. ear. rer. allwo expresse auch deren gedacht wird / quæ usu minuuntur.

Schvvend. ad Eck. d. t.

allein diese Sentenz will nicht überein kommen mit denen texx. Juris

in L. 5. §. 1. & seqq. d. t.

und der Käyser Justinianus statuiret expresse ein anderes

in §. 2. J. de usufr.

Wann auch in denen Sachen / welche durch langen Gebrauch abgenutzet / und verringert werden / kein verus Ususfructus statt hätte / so folgete / daß auch in denen rebus mobilibus, welche fast alle durch langen Gebrauch ringschätziger gemacht werden / ein wahrer Ususfructus constituiret werden könne. Dahero das verbum minuuntur in L. 1. de usufr. ear. rer. keine deterioration und Verschlimmerung bedeutet / sondern eine consumption eines Theils von E. g. legirten Weins / Oehls / Getraids / als wodurch das legirte quantum gemindert wird: Massen auch von den Sachen / die sich abtragen / und durch den Gebrauch geringer werden / nicht gesaget werden kan / daß deren Gebrauch in abusu bestehe / da doch der quasi Ususfructus einig und allein in denselben constituiret wird.

d. L. 5. §. 1. & 2. L. 7. de usufr. ear. rer.

Unter solchen Sachen aber / die ad quasi Usumfructum gehören / seynd auch diejenige / die man zu medicamenten, oder etwas anderes daraus zu machen / als von der Wolle die Kleider ꝛc. brauchet.

L. pen. de usufr. ear. rer. quæ usu
L. 26. pr. de adqu. rer. dom.

§. 4.

§. 4.

Von den Kleidern wird gefraget / ob ſolche zu den verum oder quaſi Uſumfructum gehören ? Und zwar in §. 2. J. de uſufr. werden ſie ad quaſi Uſumfructum referiret / darüber ſich Tribonianus ziemlich muß reprehendiren laſſen/ daß er die Kleider unter die Sachen referitet / worinn kein wahrer Uſusfructus könne conſtituiret werden / da doch das contrarium nicht nur die experienz, ſondern auch die expreſſi textus probirten

L. 15. §. 4. de uſufr.
L. 9. §. 3. uſufr. quem. cav.
L. 5. §. 10. Commod.

allwo gemeldet wird / daß die veſtimenta in ſpecie ſollen reſtituiret werden: Was aber in ſpecie wieder gegeben werden ſoll / darinn hat ein verus Uſusfructus ſtatt. Und dürffe man ſich nicht verwundern / daß die Kleider abgetragen werden / weil auch andere / und faſt die meiſten Sachen / welche ad verum Uſumfructum gehören / abgenutzet / und durch den Gebrauch geringer gemacht werden können. Der quaſi Uſusfructus requirire eine völlige conſumption und abuſum : Nun könnten aber die Kleider lociret oder verliehen / mithin auch gebrauchet werden / und zwar boni viri arbitratu.

§. pen. J. Locat. L. 3. in fin. Commod.
L. 15. §. 4. de uſufr.

Dahero iſt auch der Legatarius, dem der Uſusfructus veſtium vermacht iſt / nicht ſchuldig zu caviren / daß er ein anderes ejusdem generis nach geendetem Uſufructu reſtituiren wolle / oder deſſen æſtimation, wie in dem quaſi-Uſufructu nöthig

L. 7. de uſufr. ear. rer. quæ uſu.

Gleich wie auch im Gegentheil in dem vero Uſufructu nicht requiriret wird / daß der Uſufructuarius die Sache unverſchlimmert reſtituiren müſſe / weil genug iſt / daß ſie aus des Nutz-Nieſſers Schuld und Betrug nicht ſchlimmer geworden / deſſen aber derjenige nicht zu zeyhen ſey / welcher eine Sache zu dem Gebrauch / worzu ſie gehöret/ziehet / ſondern vielmehr dadurch befreyet wird / wann er ſelbige reſtituiret / wie ſie poſt uſum übrig iſt.

L. 10 pr. commod. vid latius.
Bach. ad Treutl. V. 1. D. 16. th. 16. A.
Vinn. ad §. 2 J de uſufr. n. 2.
Lauterb. ad ff. tit. de uſufr. ear. rer. quæſt. uſ. §. 8.
Donell. 10. C. 4.

Andere/ und damit ſie den Tribonianum ſalviren / machen einen Unterſchied / ob der Uſusfructus veſtimentorum ſimpliciter als ein corpus vermacht ſey / welchen Falls die Kleider ſelbſt zu reſtituiren wären / wie bey anderen per verum Uſumfructum conſtituirten Sachen geſchicht

L. 9. §. pen. uſufr. quem. cav.
L. ſed ſi 15. §. 4. de uſufr.

oder wie eine quantitas, das iſt / daß nicht die Kleider ſelbſt / ſondern deren Werth reſtituiret werde / da ſo dann ein quaſi Uſusfructus vorhanden wäre; Jnes ereignet ſich in Trauer- oder Feſt-Kleidern / die nicht täglich gebraucht werden; diſes aber in alltäglichen.

Ludvv. Ex. 5. th. 8. G.
Franz. ad tit. de uſufr. ear. rer. n. 5.
Ungep. Ex. Juſtin. 6. quæſt. 8. in nego.
Sutb. diſſ. ad J. 5. coroll. 4.
Struv. Ex. 12. th. 39.
Teſſaur. dec. 80 n. 1.
Hopp. ad §. 2. J. de uſufr.

Womit faſt überein kommet diejenige diſtinction, ob die Kleider æſtimatō zur Nutz-Nieſſung vermacht worden / oder in æſtimatò. Es reponiren aber andere / daß auf dieſe Weiſe alle res mobiles ad quaſi Uſumfructum könnten referiret / ja auch ein quaſi-Uſusfructus rerum immobilium dergeſtalt conſtituiret werden / daß hernach nicht die unbewegliche Sache / ſondern deren æſtimation wieder erſtattet werde. Es ſey auch die quæſtio, ob die Kleider ad quaſi Uſumfructum gehören / dahingegen wo dieſe explication ſtatt haben ſollte / nicht ſo wohl das Kleid / als deſſen Werth und Geld quaſi uſufruiret würde.

Vin. & Bach. dd. loc. Coll. Argent. de uſufr. ear. rer. quæ uſu conſ. n. 3.
Lauterb. d. l.

Letzlich ſeyn auch welche / die den Tribonianum defendiren / und einen quaſi Uſumfructum veſtimentorum behaubten wollen / nachdem das Senatus-Conſultum nicht nur von Sachen handelt / welche conſumiret / ſondern auch welche verringert / und abgenutzet werden / wohin auch die Kleider gehörten / deren Subſtanz nicht in Salvo bleibet / ſondern durch den Gebrauch gemindert wird / mithin auch kein verus Uſusfructus davon geſagt werden kan

Müller ad Struv. d. Ex. 12. th. 39.
Colleg. Argent. d. l. n. 3.

Und wie könnte auch endlich wohl ein Kleid ad dies vitæ, wann der Uſufructua-

fructuarius beſonders noch jung von Jahren wäre / ohne conſumption beſtehen / man möchte boni viri arbitratum appliciren wie man will / es müſte dann ein Feſt- oder Trauer-Kleid ſeyn. Dahero auch die meiſten inter veſtem quotidianam & ſcenicam & feſtivam diſtingviren / und bey dieſen einen verum, bey jenen aber einen quaſi Uſufructum concediren / wodurch auch endlich die einander zu wider ſcheinende LL. am bequemſten können conciliiret werden

Hopp. ad §. 2. J. de uſufr.
Brunn. Eod. & ad L. 9. de uſufr. ear. rer. nec non L. 15. n. ult. de uſufr.

allwo er mehr auf die conſtitution und gebrauchte Worte geſehen haben will / weil man veſtes quotidianas, jedoch nicht uſum quotidianum, legiren kan.

Manz. ibid. n. 29.
Voet. ibid. n. 2.
Rhez. ad eund. Diſſ. 10. §. 20.
Hunn. ad Treutl. V. 1. D. 16. th. 16.
Card. de Luca. Tom. 3. Tr. de Servitut. diſc. 53. n. 3. ſeq.

§. 4.

Was die übrige Sachen / welche ein objectum quaſi Uſusfructus abgeben / betrifft / ſo können ſolche unter dieſer Regel begriffen werden: Welcher Sachen Gebrauch ohne einem notablen Mißbrauch und Verminderung nicht geſchehen kan / dieſelben können per quaſi Uſufructum genoſſen werden

T. T. de uſufr. ear. rer. quæ uſu

Von dem Geld fragt ſichs: ob es hieher gehöre? R. Es wird zwar ſolches durch den Gebrauch in der That nicht conſumiret oder extingviret / wie etwan Wein / Getraid ꝛc. welches wahrhafftig und naturaliter conſumiret wird / maſſen man ſchencke oder zahle mit dem Geld / ſo bleibet ein corpus der Müntz: Wann man aber denjenigen anſehen will / der damit handelt / und daß es durch viele Hände gehet / ſo wird es gleichſam extingviret / und dahero auch unter die Sachen / worinn ein quaſi Uſusfructus beſtehen kan / geſetzet.

§. 2. J. de uſufr. L. 30. de petit. hered.
Voet. ad d. §. 2.
Brunn. ad. L. 2. de uſufr. ear.

Sintemahlen ſolchen Falls der Herr oder Poſſeſſor des Geldes / eben ſo wohl

wohl ein Ende nimmt / als wann er das Geld consumiret hätte / sonst aber wird auch unter dem Nahmen / Geld / alles / was man in patrimonio haben kan / begriffen

L. 5. L. pecunia 272. de V. S.

Hier aber wird das gemüntzte Geld / von Gold und Silber damit angedeutet / welches nicht so wohl mehr ex substantia, als ex quantitate und aufgelegten Werth seinen Gebrauch zeiget

L. 1. de contr. empt.

Was aber ungeprägtes Silber und Geld betrifft / als da seyn Silberne und Güldene Geschirre / ist kein Zweiffel / daß man dessen ohne consumption, und also vi veri Ususfructus, geniessen könne.

L. ult. usufr. quem. cav.

Gleiches ist auch zu sagen von alten Müntzen und Schau-Groschen / Brust-Bildern / welche gleich denen Edelgesteinen gebraucht werden können.

L. numismatum. 28. de usufr. ear. rer.

Mehr aber gehören ad quasi Usumfructum Sachen / die man zu Medicamenten oder Artzneyen brauchet / oder deren Gebrauch bey andern Sachen sich nicht appliciren lässet / sie werden dann gleichsam durch Veränderung in eine Speciem consumiret / wie bey der Wolle / wann sie an Zeuge und Tücher verwandelt wird / durch den Gebrauch ihre Form ändern muß

L. pen. de usufr. ear. rer. quæ us.
L. sed si meis 26. de adq. rer. dom.
Vinn. ad §. 2. J. de usufr. n. 3.

§. 5.

Damit aber dieser quasi Ususfructus constituiret werde / so müssen solche ad transferendum dominium übergeben werden / weil ausser dem man solche nicht geniessen könnte

d. §. 2. & L. 7. de usufr. ear. rer.

Und lieget nicht im Weeg / daß in einer eigenthümlichen Sache niemand eine Servitut haben könne

L. 26. de Serv. urb. præd.

Sintemahlen solches nur in denen veris und propriis servitutibus statt hat / hier aber wird nur per fictionem juris die Sache vor eine frembde gehalten / die Form und der rechte Unterscheid des quasi-Ususfructus bestehet in dem Recht / die empfangene Sachen Jure Servitutis personalis zu gebrauchen / jedoch mit der Bedingnuß / daß der Ususfructuarius zugleich obligirt werde / nach geendigtem Usufructu solche Sachen nur in genere.

oder

oder von gleicher Art/ oder auch nur deren æstimation und Werth zu restituiren

§. 2. J. L. 3. de usufr.

Und hiermit wird selbiger von dem vero Usufructu, allwo die Substanz des Frucht-nießlichen Dings in Salvo bleiben muß/ da selbiges hier consumirt ist/ unterschieden; Dort wird nur das Jus utendi fruendi transferiret/ hier auch die proprietät; dieser wird durch den Tod und die deminutionem capitis, auch nicht einmahl durch den Nicht-Gebrauch/ weil der quasi Usufructuarius ein Dominus davon ist/ geredet/ jener auch durch mehrere Arten; bey jenem wird die Caution auf restituirung der Sache selbst/ bey diesem aber auf eine andere/ der consumirten gleichende Sache oder deren æstimation, eingerichtet.

§. 2. J. de usufr. L. 7. L. fin. de usufr. ear. rer.
Eck. d. t. in fin.

Allermassen es dann auch bey dem quasi-Usufructu commoder fället/ daß man die Caution auf die restitution eines gewissen Geldes/oder die æstimation der Sache einrichtet/ weil über deren qualität es selten ohne disputat ablauffet

Brunn. ad L. 7. de usufr. ear. rer. & L. 9. Eod.

Nach welcher Zeit ist nach geendetem Usufructu die æstimation einzurichten? R. Nicht nach der Zeit des geendeten/ sondern des constituirten Affter-Genusses/ weil in allen Handlungen auf den Anfang des contractus zu sehen ist/ und transferiret der Herr so viel von der proprietät an den Usufructuarium, als sodann die Sache kan verkaufft werden.

Vultej. §. 2. J. de usufr. n. 5.
Gail. 2. obs. 46. n. 4.

Ja da die Caution bey diesem Usufructu zu præstiren ist/ so muß solche billich nach dem Werth selbiger Zeit determiniret werden/ weil des künfftigen Abnahms wegen/ nichts gewisses determiniret werden kan. Es will zwar Gail. d. l. n. 4. daß in vielen Orten die æstimation nach der Zeit des constituirten Ususfructus nicht attendiret werde/ sondern die Zeit der restitution. Allein redet dieser Author daselbst nicht von dem Usufructu rerum fungibilium, oder von Sachen/ die durch den Gebrauch consumiret/ sondern die durch den Gebrauch gemindert werden/ welche man in der Güte restituiret/ die sie zur Zeit des gemeldeten Genusses annoch haben/ wann nur keine muthwillige und boshaffte deterioration gewiesen werden kan.

Surd. decis. 67. n. 5. diss. Fontan. de pact. nupt. clauſ. 22. p. 1. n. 26.

§. 6.

Damit aber gleichwohl eine Similität von einer proprietät bey dem Herrn

der Sache / worinn ein quaſi Uſusfructus conſtituiret wird / bleiben möge/ ſo iſt der quaſi Uſufructuarius ſchuldig / eine Caution zu præſtiren / welche in zweyen Stücken beſtehet / nehmlich über die reſtitution und dann über die reſtitutions-Art. Dann die clauſula, welche ſonſt der cautioni fructuariæ adiiciret wird / daß man nehmlich die Sache boni viri arbitratu genieſſen wolle / nicht zu den Aſſter-Genuß gehöret.

Caſtill. de uſufr. c. 15. n. 13. & 31. Vin. ad §. 2. J. de uſufr. n. 5.

Was nun die reſtitution betrifft / ſo verſpricht der Nutz-Nieſſer / nicht eben die corpora, die er bekommen / (als welches nach deren conſumption unnöthig iſt / ſondern eben ſo viel E. g. Geld / Wein / Getraid ꝛc. zu reſtituiren. Damit aber allem zu befahrenden Streit möge vorgebauet werden / welche über die Beſchaffenheit der Sache zu entſtehen pfleget / ſo iſt es am beſten / wann ſolche gleich zu Geld angeſchlagen / und er nach der æſtimation zur Caution angehalten werde

L. 7. de uſufr. ear. rer. quæ uſu.

Was aber die Art der Caution betrifft / iſt die ſimplex promiſſio nicht genug / ſondern es muß eine cautio fidejuſſoria, oder bürgliche Verſicherung præſtiret werden / als welche regulariter, ſo offt die Jura eine Caution erfordern / darunter verſtanden wird

§. 2. J. de uſufr. L. 1. qui Satisd. cog.
L. 4. §. 8. de fideicomm. libert.
L. 8. L. 9. & 10. de uſufr. ear. rer.
L. 7. §. 1. uſufr. quem. cav. L. 13. pr. de uſufr.

Welches auch Jure novo annoch ſtatt zu haben vorgeben

Ludvvel. ad §. 2. n. n. 2. J. de uſufr.
Treutl. v. 1. d. 5. th. 2. Lit. A. ibique Bachov.
Nov. 53. c. 2. & 3. §. 2. Nov. 112. c. 2.

Zwar iſt dieſe cautio, welche bey dem quaſi Uſufructu zu præſtiren iſt / keine prætoria, ſondern eine civilis ſpecies, weil ſie durch ein Senatus-Conſultum eingeführet worden

L. 2. de uſufr. ear. rer.

Welches keine præciſam ſatisdationem, ſondern ſimpliciter eine cautionem erfordert / dahero auch einige die bloſſe promiſſionem vor ſufficient halten

arg. L. Sancimus 3. C. de V. S.

Weil aber der proprietarius (welcher doch impropriè ſo zu nennen / weil die proprietät ſelbſt in den quaſi-Uſufructuarium transferiret wird) wenig Sicherheit

cherheit hierbey haben würde / und doch auch bey dieſem quaſi Uſufructu der Satisdation Meldung geſchicht

in L. 8. de uſufr. ear. rer.

So bleibet noch feſt / daß de Jure Civili auch hier weder die nuda promiſſio, noch die pignora zur Caution genug geweſen; Ein anderes aber wäre gleichwohlen von der praxi und uſu fori zu ſagen / allwo die cautio pignoratitia admittiret wird / und zwar weil hier eine gewiſſe quantität in die obligation kommet / ſo iſt auch die Verſicherung mit Pfändern zuträglicher / als welche durch Bürgen geſchicht.

Stryck. in uſu paratit. tit. qui ſatisd. cog.
Gail. 2. tb. 47. n. 4.
Weſenb. tit. de uſufr. ear. rer. n. 3. ibique
Hahn. Manz. ad J. tit. de uſufr. §. 2. n. 14.
vid. Tit. ſeq. §. 9.

Ob aber dieſe cautio eben de Subſtantia quaſi-Uſusfructus ſey/ſo daß ohne deren præſtirung ſelbiger nicht beſtehen könne/wird gefraget: Vor die affirmativam ſtreiten die Dd. insgemein

Gail. 2. obſ. 46. n. 3.
Donel. 10. C. 4. ibique
Hillig. Lit. E. Arum. Ex. 5. queſt. 20.
Hunn. ad Treutl. v. 1. d. 16. th. 5. A.
Rol. à Vall. 1. C. 92. n. 8.

Aus der Urſach / weil das Subſtantial-requiſitum eines Uſusfructus iſt / daß die proprietät bey dem concedenten bleiben ſoll: Wann es aber mit denjenigen Sachen / worinn ein quaſi-Uſusfructus conſtituiret wird / ſo beſchaffen / daß man ſelbige ohne deren conſumption nicht genieſſen kan / dahero ſey auch nöthig / daß doch etwas loco proprietatis dem concedenten übrig bleibe / welches dann nichts anderſt ſey / als die cautio, eine gleiche Sache oder deren æſtimation zu reſtituiren.

vid. L. 4. L. 7. L. pen. de uſufr. ear. rer.

Andere hingegen wollen ſolche nicht zur Subſtanz des quaſi Uſusfructus nöthig achten / weil ſelbige von dem Erben erlaſſen werden kan

arg. L. 5. §. 1. de uſufr. ear. rer. junct.
L. 29. C. de pact.

Dann ob ſchon dieſe cautio gleichſam die proprietät repræſentiret / ſo hindert doch nichts / daß nicht / wann dieſe cautio erlaſſen wäre / die obligatio, womit der quaſi Uſusfructuarius dannoch obligirt bleibet / die Stelle der proprietät vertrette.

Bach. & Ludov. ad §. 2. J. de uſufr.

Meyer adeund.
Franzk. ad tit. de uſufr. ear. rer. n. 3.
Lauterb. diſſ. de confuſione th. 46. & ad ff.
Tit. uſufr. quem. cav. §. 2.
Coll. Arg. tit. de uſufr. ear. rer. n. 7.

Andere wollen dem Streit durch eine diſtinction helffen / und ſagen / daß wann die Frage wäre / ob die Caution nothwendig müſſe præſtiret werden / ehe man die Sache zum Nutzen überlaſſe / oder wann man ſie auch ſchon übergeben habe / ſelbige dannoch gefordert werden könne? die affirmativa klar ſey / weil auch in dem vero Uſufructu die Sache nicht eher vor transferirt zu halten ſey / es habe dann der Uſufructuarius, die der Nutz-Nieſſung convenirende Caution geleiſtet

L. 13. de uſufr. L. 4. C. Eod.

Weil ſonſt die zugeſtellte Sache vindiciret / oder die unterlaſſene ſtipulation condictione causâ dati condiciret werden kan / daß er nehmlich die Sache reſtituire / oder cavire. Ja wann auch der quaſi Uſusfructus ſeine Endſchafft bekommen ſollte / und wäre keine Caution præſtiret / ſo kan doch die Sache condiciret werden.

L. 7. uſufr. quem. cav.
Brunn. ad L. 5. de uſufr. ear. rer.
Donell. 10. C. 4. poſt Lit. E.

Würde aber gefraget / ob die Form und Weſen des quaſi Uſusfructus in einer Caution beſtehe / ſo ſchiene ja ſolches abſurd und ungeſchickt zu ſeyn / indem die cautio, welche in dem quaſi Uſufructu ſtatt der proprietät iſt / eben ſo wenig das Weſen dieſes quaſi als des veri Uſusfructus zu nennen iſt. Kurtz: Wann der quaſi Uſusfructus conſideriret wird / wie er Anfangs durch das Senatus-Conſultum conſtituiret und eingeführt worden / ſo war die Cautio allerdings nöthig / und de Subſtantia quaſi-Uſusfructus, weil er nicht anderſt introducirt werden können / als daß dem Erben oder proprietario wegen des an den Uſufructuarium übergehenden Eigenthumbs / durch die Caution proſpiciret werde:

L. 7. de uſufr. ear. rer. L. 2. Eod. §. 2. de uſufr.

Wann man aber ſelbigen betrachtet / wie er ſchon ſein Weſen überkommen hat / ſo iſt die cautio nicht allerdings nöthig / ſondern wo der proprietarius dem Fructuario glauben geben will / und die legirte Sachen ohne Caution zum Nutzen überlaſſen / hernach wann der Uſusfructus ſeine Endſchafft bekommen / andere Sachen von gleicher Güte / oder deren æſtimation condiciren / oder auch nach währender Nutz-Nieſſung eine Caution per actionem incerti begehren will / iſt ihm ſolches allerdings zugelaſſen, Woraus

dann

dann flieſſet/ daß der Erbe dieſe Caution, als zu ſeinem Favor eingeführet/ dem quaſi Uſufructuario erlaſſen könne/ nicht aber der Teſtator

L. 1. L. 4. C. de uſufr.
L. 7. C. ut in poſſ. leg.
Brunn. ad L. 1. de uſufr. ear. rer. & L. 1. uſufr. quem. cavo. n. 4.
Gail. 1. obſ. 145. n. 1.
Richt. p. 1. dec. 19. n. 6. Don. 10. C. 4. P.
Kœppen. dec. 33. n. 9.
Surd. dec. 109. n. 3.
Vian. ad §. 2. J. de uſufr. n. 4.
Bach. ad Treutl. v. 1. d. 16. th. 5. lit. E.
Sutholt. diſſ. 5. apb. 41.
Stryck. in uſu paratit. tit de uſufr. ear. rer. §. 4.

allwo er meynet/ daß auch ein Teſtator die Caution in dieſem quaſi Uſufructu erlaſſen könne. Dann weil die intentio der Caution nicht auf die conſtitution eines Uſusfructus, ſondern auf die conſervation der proprietät/ oder recuperirung des pretii, wann der quaſi Uſusfructus ein Ende hat/ gerichtet iſt/ ſo ſeye nicht abzuſehen/ wann der Teſtator das Vertrauen auf den quaſi Uſumfructuarium geſetzet/ und ihm die Caution erlaſſen/ warumb ſolches nicht könne güldig ſeyn.

§. 8.

Weil nun der quaſi Uſusfructuarius eine rem conſumptibilem zur Nutz-Nieſſung bekommet/ ſo folget/ daß ihm eine liberrima facultas darüber zu diſponiren zukomme.

L. 8. §. 1. & 2. de uſufr. ear. rer.

Hingegen er auch alle Gefahr und den caſum fortuitum ſelbſt dulden muß. Dann ob ſchon

Mynſ. ad §. 2. J. de uſufr.

davor hält/ daß der Conſtituent des quaſi Uſusfructus den caſum fortuitum tragen müſſe/ ſo iſt doch das contrarium denen Rechten gemäſſer/ weil der acципient warhafftig ein Herr der nutzbaren Sache wird/ alle Sachen aber ihrem Herrn verderben

L. 9 C. de pign. act.

Und hindert nicht/ daß eine ſchuldige Sache dem Creditori, nicht aber dem Debitori zu Grund gehe; maſſen ſolches alsdann ſtatt hat/ wann man eine gewiſſe Sache oder ſpeciem ſchuldig iſt

per L. 23. de verb. obl.
L. 11. C. ſi Cert. pet.

Ein anders aber iſt zu ſagen / wann man / wie hier / eine andere Sache in genere, oder die æſtimation reſtituiren / und deswegen caviren muß.

per dd. LL. & d. §. 2. de uſufr.

L. 2. L. 4. L. 5. §. 1. L. 7. uſufr. quem. cav.

Und zwar geſchicht die reſtitutio nach geendetem quaſi Uſufructu, welches entweder durch einen natürlichen und civilen Tod / nehmlich der maximæ & mediæ capitis diminutionis, nehmlich durch die Reichs-Bann und Verdammung auf die Galeren geſchicht.

Coll. Argent. tit. de uſufr. ear. rer. n. 8.

Lauterb. Eod. n. 13.

Voet. ad §. 1. & 2. J. quib. mod. Jus pat. pot. ſolv.

§. 9.

Es ereignet ſich aber der Gebrauch dieſer materie vom Affter-Genuß / vornehmlich in foro darinn / wann der Mann ſeine Frau zur univerſal-Nutz-Nieſſerin einſetzet / welchen Falls auch diejenige Sachen mit begriffen ſeyn / welche durch Gebrauch conſumiret werden.

arg. L. uſufr. leg. 7. &

L. defuncta 58. de uſufr.

Carpz. p. 3. Cap. 13. def. 5.

Dahero lieget auch der Frau ob / nicht nur dieſe res fungibiles nebens andern in ein Inventarium zu bringen / ſondern auch Caution zu leiſten / daß ſie nach geendetem Uſufructu, dergleichen Sachen in quanto und quali reſtituiren wolle.

Carpz. d. C. 13. d. 13.

Rauchb. p. 1. quæſt. 30.

Dahero wann auch der Uſusfructus generaliter verlaſſen worden / iſt er nicht eben auf ſolche Sachen zu reſtringiren / welche einen proprium Uſumfructum zulaſſen / ſondern es kan auch / nach Beſchaffenheit der mancherley in patrimonio des Conſtituenten begriffenen Güther / ein quaſi Uſusfructus darinn ſtecken. Der Effect beſtehet in der Freyheit / ſolche Sachen zu alieniren / weil / wie vor gemeldet / das Dominium an den quaſi Uſufructuarium transferiret wird / woraus die Freyheit / eine Sache zu gebrauchen / oder zu mißbrauchen / entſtehet

L. 5. §. 1. & 2. L. 7. de uſufr. ear. rer.

Weil aber auch / nach dem Sächſiſchen Recht / und anderer Orten hergebrachten obſervanz, ein Uſufructuarius von allen ſeiner Frauen paraphernal-Gütern ein Nutz-Nieſſer wird / ſo hat ſonder Zweiffel auch in denen darunter begriffenen rebus fungibilibus der Mann ein Affter-Nutz-Nieſſung. Ob

er

er aber eine Caution deswegen zu leiſten ſchuldig? wollen einige dubitiren / weil auch des Heyrath-Guts wegen keine cautio exigiret wird.

per tit. C. ne fidejuſſ. dot. dentur.

Worzu kommet / daß die Frau ein ſtill-ſchweigendes Unterpfand in des Manns Güthern hat / und alſo zur Gnüge per proviſionem Legis geſichert iſt.

L. fin. de pact. conv. L. 12. C. qui pot. in pign.

Allein weil dieſe Cautions-Erlaſſung weder in Jure Civili, noch Saxonico fundiret iſt / wird die affirmativa billich vorgezogen. Dann ob ſchon einige vorgeben / daß der Mann ſeiner Frauen keine Satisdation ſchuldig iſt.

Carpz. p. 2. C. 10. d. 9. n. 6.

Richt. dec. 29. n. 12.

So iſt doch ſolches nur von derjenigen Caution zu verſtehen / worzu ein Vormund oder Curator verbunden iſt / als wovon die von prædictis authoribus allegirte textus Juris Saxonici reden / da hingegen es mit der cautione Uſufructuaria eine gantz andere Bewandtnuß hat. Es gilt auch das argumentum à dote ad paraphernalia gar nicht / indem bey jenem das Dominium, hier aber der bloſſe Uſusfructus transferiret wird. Dahero nicht zu zweiffeln/daß wo der Mann zur Sicherheit der Frau mit genugſamen Güthern nicht verſehen iſt / dieſe cautio von ihm exigiret werden könne. Durchgehends aber iſt man darinn eins / daß / wo der Mann das Seinige zu verſchwenden anfänget / die Frau entweder eine Caution fordern / oder die paraphernalia repetiren könne / welches auch beym Heyrath-Gut zugelaſſen

L. 29. C. de Jur. dot.

Wären aber auch der Frauen dieſe parapherna nicht wohl anzuvertrauen / ſo hat die Sequeſtratio ſtatt.

Stryck. in uſu paratit. tit. de uſufr. ear. rer. §. 3.

§. 10.

Was die actiones, welche ein Affter-Nutz-Nieſſer anſtellen kan / betrifft / weil das Dominium an ihn transferiret wird / ſo competiret ihm 1. die rei vindicatio

arg. §. 2. J. de uſufr. junct.

L. 23. pr. de rei vind.

2. Actio ex teſtamento wider den Erben / der ihm ex quaſi-Contractu obligiret iſt / dasjenige zu præſtiren / was der Teſtator verordnet hat.

arg. §. 2. J. de Legat.

Doch concurriren dieſe beede actiones nicht cumulativè, ſondern electivè, daß

nehm-

nehmlich der Legatarius eine / welche er will / erwählen könne / und wo dieß geſchehen / die andere conſumiret werde.

arg. L. 67. §. 8. de Leg. 2.
L. 84. §. ult. L. 108. §. 2. de Leg. 1.

Daß auch die actio in rem aus dieſem quaſi-Uſufructu ſtatt habe / ſeyn termini habiles zu ſupponiren / und zwar 1. daß eine gewiſſe ſpecies oder corpus legiret ſey / maſſen / wo eine quantitas oder eine Schuld legiret wäre / hat die vindicatio nicht ſtatt. 2. Daß die legirte Sache des Teſtatoris geweſen ſey / dann was er nicht hat / kan an den Legatarium nicht gebracht werden.

3. Hat er auch actionem hypothecariam, welche einem jeden Legatario competiret.

arg. L. 1. C. Comm. de Leg.

Wormit er bey allen vom defuncto verlaſſenen Sachen wider alle deren poſſeſſores agiren / und ſelbige ſo wohl mit der actione perſonali, als der vindication cumuliren / das iſt / eine nach der andern ſucceſſivè anſtellen / oder auch in einem libello proponiren kan.

Mynſing. 1. obſ. 58.
Bach. ad Treutl. V. 2. D. 13. th. 7. E.

So iſt auch zur exercirung dieſer real-Actionen keine quaſitraditio, die in einer patienz des Erben beſtehet / dem quaſi-Uſufructuario nöthig / ſondern wo die Erbſchafft einmahl angetretten / iſt zur adquiſition des Uſusfructus die bloſſe agnitio nöthig / als wodurch alle dieſe actiones reales ihme adquiriret werden.

arg. L. 86. §. 2. de Leg. 1. L. 29. ibi ipſo
Jure adquiſitus de uſu & uſufr. leg. Locamer.
queſt. Inſtit. 183.

§. 11.

Nachdem bißhero von dem Uſufructu rerum fungibilium, welche durch den Gebrauch conſumiret werden / gehandelt worden / ſo iſt nun auch von einig anderen Sachen in ſpecie zu ſagen / welche ad verum Uſumfructum gehören. Weilen aber alles dahin generaliter abzwecket / daß eine res uſufructuaria auch einen Fructum bringen müſſe / ſo iſt nöthig / etwas von denen Fructibus zu præmittiren. Und zwar ſeyn die Fructus in genere alle acceſſiones und Nutzbarkeiten von einer Sache / welche zu des Menſchen Gebrauch können genoſſen werden.

L. 42. de uſufr. leg. arg.
L. 2. §. 1. de addict. in diem.

Propriè aber bedeuten die Fructus eine ſolche utilität / welche aus dem Leib einer

einer jeden Sache natürlicher Weise genossen wird / wie aus den Bäumen das Obst; von dem Vieh die Milch / Wolle / Haut / das junge Vieh ꝛc. vom Acker das Getraid.

L. qui scit. 25. L. in pecudum, 28. pr. L. fructus, 45. de usur. & fruct.

Es seyn aber die Fructus, entweder civiles, welche eben nicht aus dem Leib einer Sache selbst hervor kommen / sondern von aussen occasione der Sache genossen werden.

L. 121. de V. S. L. 62. pr. de rei vind.

Wohin die Zinsen / Jährl. Einkünfften / Gülde / Zehenden / Pächte ꝛc. zu referiren

Carpz. p. 3. c. 32. def. 19.

oder naturales, welche aus dem Leib einer Sache / wovon Früchte zu geniessen / herkommen

d. L. 121. L. 31, de V. S. L. 45. de usur

und diese seyn wiederumb entweder naturales in specie sic dicti, welche die Natur allein ohne daß des Menschen Fleiß etwas / oder doch nicht viel / darzu cooperirt / wie bey Aepffeln / Nüssen / Gras ꝛc. zu sehen

L. 40. §. 4. de contr. empt.

oder industriales, welche zwar die Natur hervor bringet / jedoch daß zu deren Bau und hervorbringung des Menschen Fleiß etwas beyträgt / wohin der Wein / Oel / Heu / Getraid / Milch / Wolle ꝛc. gehöret

§. 37. J. de R. D. L. 45. de usur.

Beederley werden wieder getheilet / in zukünfftige / welche noch nicht in rerum natura seyn / jedoch noch gehoffet werden / gleichwohlen in commercio seyn.

§. 7. J. de Leg. L. 24. de Leg. 1. L. 17. de Leg. 3.

Dahero wo man indefinitè die zukünfftige Früchte verkaufft / oder legiret / oder in einen andern Contract gebracht hätte / und es wäre nichts in demselben Jahr ohne des promissoris Schuld gewachsen / oder percipiret worden / so ist er auch nichts schuldig

L. nec emptio 8. de contr. empt.

Er hätte dann den Wetterschlag oder andere Fälle über sich genommen

L. Fistula 78. §. ult. de contr. empt.

Wären aber die Fructus futuri mit determinirung einer gewissen Maas / Zahl und Gewichts versprochen / und es wäre im ersten Jahr nichts gewachsen / so dauert doch die obligatio auf die künfftige Jahre / biß wiederumb Früchte wachsen.

L. inter ſtipulantem 83. §. 5. verſ. pro quo de V. O. L. Firmio 26. quand. dies.

Legat. Bach. ad Treutl. V. 2. D. 13. th. 4. Lit. B.

2. Inpendentes oder noch auf den Bäumen hangend- und auf dem Feld ſtehende Früchte.

L. 61. §. 8. de furt.

Dahero werden ſie auch de Jure Civili, als ein acceſſorium und pars fundi unter die immobilia gezehlet.

L. 44. de R. V. P. Frider. de Contin. cauſ. c. 20. §. 5.

Ein anderes iſt de Jure Sax. zu ſagen / als welches ſelbige als etwas vom Fundo ſeparirtes anſiehet / und das Jus die Fructus zu genieſſen / nicht ſo wohl nach dem Fundo als nach der Cultur und Bauung æſtimiret / ſo daß wann der Bau vollbracht / die Früchte von dem Poſſeſſore adquirirt zu ſeyn gehalten werden / ob ſie ſchon noch nicht percipirt worden.

Carpz. p. 1. C. 28. def. 128.

Dahero auch / wann die mobilia legiret ſeyn / zugleich auch die Fructus pendentes vor legirt zu achten ſeyn / welche noch dem Boden anhangen.

Carpz. p. 3. C. 13. def. 5.

Im übrigen wird bey dieſen Fructibus pendentibus nicht auf deren natürl. Zeitigung geſehen / ſondern auf diejenige Zeit / da es dem Hauß-Vatter ſelbige einzufangen am anſtändigſten iſt. Dahero wird ein unzeitig niedergehauenes Gras / und ein zur Unzeit gehauenes haubares Holtz unter die Früchte gezehlet.

L. ſi abſente 48. §. 1. de uſufr.

Und wann ein Uſufructuarius unzeitige Früchte eingeerndet / und vor der Zeit ihres natürl. Wachsthumbs verſtorben wäre / ſo ſeyn deſſen Erben zur reſtitution dieſer Früchte nicht verbunden.

arg. §. 15. vero. 37. J. de R. D.

Mollenb. de diviſ. Jur. Cent. 2. Div. 29. n. 11.

3. In perceptis, welche ſchon von der Sache oder dem corpore, wovon ſie entſproſſen / ſeparirt / obſchon annoch nicht in die Scheune oder Städel gebracht ſeyn.

L. 78. de R. V. L. 13. quib. mod. uſusfr. amit.

Und dieſe Früchte werden nicht mehr vor einen Theil des Fundi gehalten / dahero ſie auch / wann der Fructuarius verſtirbet / deſſen Erben / nicht aber dem proprietario zufallen.

§. 15. vero. 37. ibique Schneid. J. de R. D.

Und dieſe Fructus percepti ſeyn wiederumb zweyerley / entweder extantes, welche noch vorhanden / oder conſumpti, welche bereits verbraucht ſeyn.

L. 45.

L. 45. de usur. §. 36. de R. D.

Bey jenen hat die Regel statt: was von eingesammleten Früchten noch vorhanden / die seyn mit der restitution des prædii auch abzufolgen.

L. 22. C. de R. V. L. 4. §. 2. fin. regund.

Hopp. ad §. 35. J. de R. D. pag. 291.

Bey diesen aber folgende was einer vor Früchte bona fide percipirt und consumiret hat / dieselbe bleiben / auch seyn unwiederrufflich

d. §. 35. & L. 4. §. 2. fin. reg.

Hopp. d. l. pag. 290.

4. In percipiendos, die man nehmlich aus einer Sache oder cörpore hätte percipiren können / wann man den behörigen Fleiß angewendet hätte.

L. 32. §. 2. & 3. de adm. tut.

§. 12.

Weil nun bey diesem Vorschmack sich von denen Sachen / worinn ein Ususfructus constituiret werden kan / besser judiciren lässet / so fragt sich nun von dem Usufructu ædium, oder wann einem ein Hauß zu Nutz-Niessen überlassen worden? ꝛc. Wann dieses geschehen / so gehören alle aus dem Hauß gezogene Einkünfften / auch was aus der area oder Tennen / oder auch aus andern zum Hauß gehörigen Stücken kan genossen werden / dem Usufructuario, will er aber das Hauß selbst bewohnen / so ist es ihm auch zugelassen.

L. 7. §. 1. de usufr. L. 10. §. ult. de usu & habit.

Dahero wann ich den Usumfructum ædium habe / und das benachtbarte Hauß wollte einfallen / wodurch meinem Hauß eine Gefahr zustünde / und der Nachtbar wolte deßwegen keine Caution leisten / so kan ich die immission ex causa damni infecti in des Nachtbars Hauß begehren: Und da ich wegen des Nachtbaren Halsstarrigkeit ex secundo decreto immittiret würde / und es endete sich der Ususfructus des inngehabten Hauses / so behalt ich oder meine Erben dannoch des Nachtbaren Hauß / weil alles / was occasione Ususfructus adquiriret worden / dem Usufructuario verbleibet.

Brunn. ad d. L. 7. n. 2.

Er kan auch / nicht zwar dem Herrn des Hauses selbst / jedoch einem andern Nachtbarenwegen eines vorhabenden neuen Baues novum opus procuratorio nomine nunciren.

L. 1. §. ult. L. 2. de nov. oper. nunc.

Bach. ad Treutl. v. 1. d. 16. th. 12. Lit. C.

Wollte auch der Herr selbst das Hauß / worinn der andere den Usumfructum hat / höher bauen / so kan es der Nutz-Nieſſer prohibiren / weil er durch diesen Bau turbiret / und an dem Genuß des Hauses gehindert wird. Wie dann

dann auch der Herr einer areæ oder Tennen wider des Uſufructuarii Willen nicht darauf bauen / ſondern derſelbe ſich des Interdicti quod vi aut clam bedienen kan.

L. 13. pr. L. 16. §. 1. quod vi aut clam.

L. 6. quib. mod. uſusfr. am.

Weil ſonſt deren Gebrauch dem Uſufructuario gemindert würde / und er der areæ quätalis nicht genieſſen könnte.

Brunn. d. l. n. 4.

Bauete er aber dannoch darauf / und das Gebäu würde binnen 10. Jahren wieder abgethan / ſo wird der Uſusfructus areæ ipſo jure reſtituiret; nach deren Verflieſſung aber muß der proprietarius von neuen den Uſumfructum abtretten.

L. 7. de uſufr. & L. 71. de uſufr. accreſ.

& ad utramque Brunn.

Hingegen kan der Uſufructuarius nicht an den Gemächern des Hauſes ändern / oder neue einrichten / Badſtuben aufbauen / oder darinn öffentlich Baden laſſen.

L. 13. §. ult. de uſufr.

Ein angefangenes Gebäu kan er nicht vollenden / noch wo er etwas ins Hauß bauet / ſolches wieder wegreiſſen / und wegtragen.

L. 61. de uſufr. L. 15. Eod.

Wäre ihm ein Hauß legiret / ſo muß er ſolches als ein Hauß brauchen / nicht aber einen Vieh-Stall / oder als einen ſolchen Anderen in Beſtand geben / wann er auch ſchon einen geringern Nutzen davon ſchöpffen ſollte.

L. 13. §. ult. L. 14. de uſufr. §. 1. J. de uſu & habit.

Colleg. Argent. Tit. de uſufr. n. 32.

Wie / wann aber der Uſusfructus fundi legiret wäre / worauf ein Hauß ſtünde / welches einfiele / ſo wird dadurch der Uſusfructus nicht verlohren / weil das Hauß eine acceſſio fundi iſt / wie die Bäume eines Waldes. Die Aenderung aber in einem acceſſorio, hebt das principale nicht auf

L. *fundi 8. quib. mod. uſusfr. am. ibique Brunn.*

Wann auch der Teſtator, dem Legatario gebotten hätte / den Hauß-Beſtändner nicht auszutreiben / noch ſeinen Beſtand-Zinß zu mehren / und es wäre einem andern der Uſusfructus des Hauſes vermacht geweſen / ſo wird derſelbe durch vorige diſpoſition gleichſam von dem Uſufructu außgeſchloſſen / und davor gehalten / als wäre ihm blos die Auffſicht über das Hauß aufgetragen / da hingegen der Legatarius die penſion einziehet.

Rol. 4. Conſ. 25. n. 29.

Surd. Conſ. 466. n. 7.

Crew.

Crav. Conſ. 25. n. 28.
Mant. de Conj. ult. vol. lib. 9. Tit. 5. n. 4.
Gratian. diſc. for. Tom. 2. cap. 350. n. 11. ſeqq.

§. 5.

Ob auch ſchon einige Dd. der Meynung ſeyn/ daß bey denen bonis incorporalibus kein verus Ususfructus ſtatt habe/ ſondern nur ein quaſi Ususfructus, ſo iſt doch

L. 3. de uſufr. ear. rer. quæ uſu

darwider/ allwo ein Ususfructus nominum, der ausſtehenden Schulden/ gedacht wird/ und daß der Ususfructus über dieſelbe/ dem Schuldner könne legiret werden/ deſſen Effect iſt/ daß ihm hierdurch die Zinſen erlaſſen ſeyn.

per L. 4. de uſufr. ear. rer.

Dann in allen Sachen/ welche durch den Gebrauch nicht conſumiret werden/ hat ein verus Ususfructus ſtatt. Dergleichen ſeyn aber die res incorporales; Ergo &c. Und dieß ereignet ſich in annuis reditibus, in der Jurisdictione patrimoniali, Krafft deren ein Uſufructuarius die Geld-Straffen/ als Jurisdictional-Früchte/ einziehet.

Schneid. ad §. 2. J. de uſufr.
Vinn. ibid. n. 13.
Meyer. ad eund. pag. 417.
Lauterb. ad ff. tit. de uſufr. n. 25. & in diſſert. de uſufr. pat. th. 26.
Brunn. ad L. 3. de uſufr. ear. rer.

Weil aber die Jagt-Gerechtigkeit auch ein res incorporalis iſt/ ſo fragt ſichs/ ob auch ſelbige einem Uſufructuario Sylvæ competire/ und er die reditus venationum entziehe? R. Wann man das Jus civile hierüber conſuliret/ ſo iſt die affirmation in keinen Zweiffel zu ziehen.

per text. in L. item ſi fundi. 9 §. aucupiorum 5. de uſufr.

Woraus die Dd. folgende concluſiones machen/ 1. daß ein Uſufructuarius auf demjenigen Fundo jagen könne/ worüber er den Uſumfructum hat/ und daß ſolches ihm von dem proprietario nicht könne verbotten werden.

L. Uſufructuarium de uſufr.

2. Daß ein Uſufructuarius auf dergleichen Fundo zu jagen erlauben könne/ & vice verſa, einem andern verbieten/ nicht darauf zu jagen.

3. Daß/wo man gegen einen gewiſſen Beſtand-Zinß die Freyheit auf dergleichen Fundo zu Jagen erhalten/ ſolches Geld dem Uſufructuario gehöre/ dann weil er das Jagen inhibiren kan/ ſo kan er auch ſolches einem andern

concediren. Doch kan er einem Fundo, worauf er den Uſumfructum hat/ die Servitutem juris venandi nicht auflegen

L. æquiſſimum §. fin. de uſufr.

Seb. Medices de venatione p. 1. queſt. 15.

Es folget aber daraus nicht/ daß das in einem Wald ſich nährende Wild/ eine eigene Frucht des Fundi ſey/ weil ſie nicht auf den Bäumen wachſen/ oder dem Fundo cohæriren; oder jure Dominii dem Uſufructuario gehören/ weil er an ſolchen niemand zuſtehenden Sachen/ und die nach dem natürl. Recht allen gemein ſeyn/ nicht mehr Recht darzu hat/ als ein anderer

Mobe. de J. venand. c. 11. n. 5.

Allein nachdem heut zu Tag das Jus venandi inter Regalia gezählt wird/ welche eine ſpecialem conceſſionem requiriren/ auch keinem privato mehr zugelaſſen/ ſich in dergleichen Jure zu exerciren/ oder auf die natürl. Freyheit zu provociren/ ſo ſtünde noch dahin/ ob ein Uſufructuarius Fundi eben auch die Macht hätte/ darauf zu jagen/ wann ſchon deſſen Herr ſonſt ex conceſſione, præſcriptione, oder Krafft eines andern modi adquirendi regalia deſſen berechtigt wäre. Jedoch wann der Uſusfructus fundi vermacht wäre/ derſelbe aber ſonſt in nichts anders/ als dem Jure Venandi beſtünde/ ſo könnte etwa das emolumentum davon dem Uſufructuario bleiben.

Donell. 10. C. 7. P. ibique Hillig.

M. Piſtor. v. 2. Conſ. 14. n. 23.

Heig. p. 2. queſt. 15. n. 44. & 46.

Brunn. ad L. 26. de uſur.

Pruckm. de venat. c. 4. n. 68. ſeq.

Hieraus folget/ daß eine Fürſtin oder einer Adel. Wittib/ deren der Uſusfructus zum Leib-Geding über gewiſſe Oerter vermacht worden/ nicht jagen könne/ wann nicht der einige Nutzen ein oder andern Orts im Jagen beſtünde/ oder es wäre der Uſusfructus cum pertinentiis conſtituiret oder vermachet

Pruckm. d. c. 4. n. 70. & ſeq.

§. 14.

Es können aber nicht nur einzelne Sachen/ ſondern ein gantzes Corpus oder univerſitas, E. g. eine Heerd Schafe uſufructuariè concediret oder legiret werden. Nur iſt dieß darbey in acht zu nehmen/ daß wann die Heerde an Vieh abnimmet/ der Uſufructuarius ſchuldig ſey/ andere an ſtatt der Verſtorben oder Verdorbenen zu ſubſtituiren/ welche Verdorbene ſo dann dem Uſufructuario zufallen: Gleich wie hingegen über die ſubſtituirte der proprietarius Herr wird.

L. 68. & 69. de uſufr. ibique Brunn.
Donell. 10. C. 13. Lit G.
Manz. Tr. de uſufr. tit. 1. n. 185. & ſeq.

Woraus folget / daß wann das junge Vieh vor der Subſtitution zu Grund gehet / ſolches dem Fructuario heim falle / welcher auch den Schaden und Gefahr tragen muß / jedoch auch wo er von dem todten oder verdorbenen Vieh annoch einigen Nutzen zu ziehen weiß / ſelbigen einziehen kan.

Brunn. ad L. 70. de uſufr. n. 2. ſeq.
Coll. Arg. tit. de uſufr. n. 36.

Warumb aber der Uſufructuarius junges und geſundes Vieh an ſtatt der verſtorben / oder gefallenen Stücke reſtituiren müſſe / flieſſet daher / weil er ſonſt die Heerde nicht arbitrio boni viri nutz-nieſſete / weil die ſubſtantia, das iſt / die Heerde / in ſalvo bleiben muß. Wo er aber gleichwohl aus der Heerde ſelbſt kein zugezogenes Vieh hätte / womit er den Abgang erſetzen könnte / ſo iſt er excuſiret / und muß der proprietarius zur Zeit des geendeten Uſusfructus die Heerde annehmen / wie ſie beſchaffen.

arg. §. 39. J. de rer. diviſ. ibique
Manz. L. quid ergo 70. §. item 4. de uſufr.

Hernach iſt auch dieſe ſubſtitution von dem Caſu zu verſtehen / wann einem der Uſusfructus von einer gantzen Heerde / und alſo einer Univerſität vermacht oder concediret worden; Dann wo nur einzelne Stücke / iſt er auch an dem Abgehenden kein ſupplementum zu thun ſchuldig. Die Urſach iſt / weil erſtern Falls / ob ſchon ein oder anderes Stück Schaf ſtürbe / oder abgienge / doch die Heerde nicht verdürbe / weil dieß Wort ein nomen univerſitatis iſt / welches eine Vermehr- und Minderung annimmet.

E. an. uſusfructus 56. de uſufr.
Coll. Arg. d. l.

Letztern Falls aber / wann auch nur ein zugezähltes Stück ſtirbt / ſo verdirbt dadurch deſſen gantze ſubſtanz, und kan dahero nicht ſupplicet werden/

Manz. ad §. 39. de R. D. n. 7.
Brunn. ad L. 18. de uſufr. in fin. & ad L. 70. n. 4.
Donel. 10. C. 13. F.

Hätte aber der Uſufructuarius, ſo wohl vor als nach dem Fall junges Vieh nachgezogen / ſo gehöret zwar jener dem Nutz Nieſſer; Gleichwohl wann nach dem Sterb des Viehes keine junge nachfolgeten / ſo muß er die Heerde von denen vor dem Sterb gefallenen Vieh ſuppliren.

Brunn. ad L. 70. §. 4. n. 5. de uſufr, Coll. Arg. d. l.

Was aber dasjenige Vieh anlanget / welches Z. E. zu einem Hof zum Feld-Bau gewidmet / und dahero gleichſam Inſtrumenta ſundi ſeyn / anlanget / ſo

hat es ſich mit denenſelben / wie mit dem Fundo ſelbſt / und reguliren ſich nach deſſen Natur / mithin müſſen ſolche Stücke Vieh in ſpecie reſtituiret / oder anderes an deren ſtatt ſubrogiret werden / als worzu er auch / als zu einer zur refection und manutention des Fundi nöthigen Außgab und Unkoſten obligirt iſt / es wäre dann der Verluſt ex caſu fortuito geſchehen.

Card. de Luca in Theatr. ver. & Juſt. Tr. de ſervit. Tom. 3. diſc. 54. n. 13,

Mit dieſem Uſufructu gregis, hat der contractus Socidæ eine genaue Gemeinſchafft / wann der Uſusfructus gewiſſen Viehes einem andern um einen ſchlechten Beſtand-Zinß jedoch mit dieſer condition concedirt wird / daß er die Gefahr auf ſich nehmen ſoll. Er differiret aber dannoch von dem Uſusfructu gregis darinn / daß dieſer nur von dem jungen gefallenen Vieh die Heerde ergäntzen darff / und wo dergleichen nicht vorhanden / iſt er anderſt her die Heerde durch Erkauffung des Viehes zu ſuppliren / nicht ſchuldig.

Carpz. p. 2. C. 26. d. 9.

Allein beym contractu Socidæ, wañ ſchon zum E. alle Schafe zu Grund gangen wären / ſo müſſen doch wieder ſo viel beygeſchafft werden / als deren anfangs genoſſen / welche auch dahero eiſerne Schafe genannt werden. Davon aber bereits oben Tit. 9. §. 49. ſeqq. gehandelt worden.

vid. Stryck in uſu Parat. Tit. de uſufr. ear. rer. quæ uſu §. ult.

§. 15.

Wie wann aber einem der Uſusfructus eines Walds concedirt / oder legirt iſt / wie hat er ſich dabey zu verhalten? R. Er muß mit demſelben als ein guter Hauß-Vatter verfahren / und deß Holtzes nicht weiters gebrauchen / als der concedent gewohnt geweſen: Dahero ſoll er der groſſen und fruchttragenden Bäume ſchonen / auch vornehmlich zu ſeines Haußhaltungs bedürfftnus die ausgeſtorbenen und abgeſtandenen Bäume / und weiter nichts / wo dieſe zulänglichen utzen.

L. 10. de uſufr. ibique Brunn. Donel. 10. C. 7. & ibi Hill. lit. B. ſeq.

Maſſen ein Uſufructuarius alles nach dem Gebrauch des Herrn / der ihm die Nutz-Nieſſung vermacht / reguliren ſoll.

Caſtillo de uſufr. cap. 22. n. 9. ſeq.

Und diß hat vornehmlich ſtatt / wann der Uſusfructus fundi, worauf auch ein Holtz ſtehet / wäre legirt worden; Ein anderes iſt zu ſagen / wann der Uſusfructus eines Waldes vermacht wäre / maſſen dem Legato eine ſo dann indiſtinctè zu ſeinem Gebrauch daraus hauen / und daraus verkauffen kan / wann ſchon der Teſtator des gleichen nicht gethan hätte.

L. 9.

L. 9. §. ult. de usufr. L. 10. & 48. §. fin. eod.
L. 22. de usu & habit. Zoes. de usufr. n. 16. Verstog. de usufr. obs. 15. pag. 212.

Dieme kommet gleich / daß weilen auch ein guter Haußhalter an fruchtbaren Bäumen / die ausgestorben und dürrgewordene Aeste abzuhauen / und zu seinen Nutzen zu gebrauchen pfleget / solches auch einem Usufructuario nicht zu mißgönnen sey.

Busius & Brunn. ad L. 11. de usufr.

Gleiches ist auch von denen unhaubaren und Frucht-bringenden Bäumen zu sagen / daß wo sie durch Wind oder Erdbeben nieder geworffen worden/solche der Usufructuarius zum Brennen oder Ausbesserung des Hauses gebrauchen könne / welches doch andere limitiren / wann der Nutz-Nieſſer sonst kein Brenn-Holtz hätte / mithin supponiren sie / daß die in einem unhaubaren Holtz durch Sturm gefällte Bäume dem proprietario gehören / und dem Usufructuario daran mehr nichts zukomme / als was er zum Gebrauch nöthig hat / folgbar könnte er auch dergleichen Bäume nicht verkauffen / weil sie nicht unter die Früchte gehören / und kein nöthiger Gebrauch vorhanden ist.

Manz. ad tit. de usufr. n. 133.
Brunn. ad L. 12. de usufr. n. 1. seqq.
Christin. v. 1. dec. 129. n. 3.

Es hätte dann der Usufructuarius dem Proprietario wissen lassen / daß das Holtz durch den Wind ode. Erdbeben Schaden gelitten habe / und er hätte solches nicht weggeführet / massen solches so dann / als ein verlassenes Gut zu halten ist

cum Barbos. Brunn. ad d. L. 17. n. 5.

Weilen aber durch erwähnte / die Verkauffung des Holtzes restringirende Sentenz kein Unterschied inter usum & Usumfructum Sylvæ Legatum übrig wäre / so wollen andere / daß wann die Nutz-Nieſſung eines Waldes legiret worden / der Usufructuarius darinn hauen / und das Holtz verkauffen könne / weil sonst der Genuß des Holtzes gar wenig nutzen würde / da doch das Legatum seiner Natur nach / einen Nutzen mit sich bringen solte. Es wäre dann in dem Legato expresse enthalten / daß der Testator nur den Wald zum nothwendigen Feuer-Holtz oder Winter-Holtz legiret hätte/massen so dann kein Usus fructus, sondern ein bloſſer Usus legiret wäre / mithin der Usuarius deſſen nur vor sein-und seiner Familie Nothdurfft gebrauchen könnte.

L. 22. de usu & habit. ibique Brunn.
Hahn, ad Wes. Eod. n. 3.

Immittelſt/ und wann auch ein Sylva non cædua, oder woraus nichts gehauen/ ſondern derſelbe gehöget werden ſoll/ Nutz-Nieſſungs-Weiſe vermacht wäre/ ſo könnte doch der Uſufructuarius ſo viel heraus hauen/ als er zur refection und Ausbeſſerung ſeines Hauſes/ dann an Weinpfalen/ an Stutzen/ und Reiſſig zu Bändern und Schleiffen nöthig hat. Fruchtbare Bäume aber darff er auch zu reparirung des Hauſes nicht fällen.

Brunn. ad L. 10. n. 2. & L. 12. n. 4. de uſufr.
Vinn. ad pr. I. de uſufr. n. 8.
Meyer ad I. §. 2. de uſufr. pag. 418.
Verſteg. de uſufr. obſ. 15. pag. 210.

§. 16.

Weil aber nicht nur diejenigen Sachen einen Uſumfructum bringen können/ welche natürlicher Weiſe eine Frucht aus dem Leib der Sache vorbringen/ ſondern auch welche civiliter, in Anſehung/ und durch Veranlaſſung der Sache einen Nutzen ſchaffen; Dahero kan auch ein Uſusfructus, wie oben ſchon berührt/ an alten Müntzen/ Statuen und Bildnuſſen conſtituiret werden; Wie auch an Zug-Vieh/ Hauß-Geräthlich und dergleichen/ welche durch den Gebrauch nicht conſumiret/ ſondern nur gemindert und geringer werden/ wobey der Uſufructuarius nur zu caviren hat/ daß er ſelbige nach ehrlicher Leute Ermäſſigung gebrauchen/ und wann die Nutz-Nieſſung ein Ende hat/ was davon übrig iſt/ reſtituiren wolle.

§. 2. I. L. 154. de uſufr. L. 1. L. fin. uſufr. quem. cav.
L. 28. L. 41. pr. de uſufr. ibique Brunn.

Es können auch bloſſe Luſt-Häuſer/ welche keinen andern Nutzen/ als die Annehmlichkeit/ die man ex ſitu loci ſchöpffet/ mit ſich führen/ zur Nutz-Nieſſung gezogen werden/ weil die Luſt auch zur utilität gehöret.

arg. d. L. 41. de uſufr. L. 3. de aqu. quot. & æſtiv.
L. competit. 16. §. 1. quod vi aut clam.

Ja auch Wilder unbebaueter und untragbarer Felder Uſusfructus kan legiret werden/ wann auch ſchon die Koſten den Ertrag der Früchte überſtiegen/ weilen doch einiger/ ob ſchon denen expenſis nicht adæquater Nutzen davon gezogen/ ſelbiger auch von dem Fructuario fruchtbarer gemachet werden kan.

Brunn. ad L. 41. ff. de uſufr. n. 2.

Und in allen dergleichen Dingen kan der Uſusfructus nicht nur in einer natürlicher Weiß ſeparirten/ und zu vertheilenden Sache/

L. 6. §. 1. Comm. præd. L. 25. §. 1. de V. S.

ſondern auch pro parte indiviſa, welche nicht durch eine leibliche/ ſondern nur

nur Gemüths-Abtheilung separiret werden kan / constituiret werden

L. 5. pr. de usufr. L. 5. de Stip. Serv.

Denn ob schon der Usus fructus, als eine incorporale Sache/ natürlicher Weise keine Vertheilung leidet / jedannoch weil der Nutzen davon / und die Früchte füglich können getheilet werden / dahero wird von demselben recht gesagt / daß er civiliter und intellecta in gewisse Theile könne zerschlagen / und also auch dividuus genennet werden

L. 1. §. 9. ad. L. Falc.
Franz. Ex. 10. quæst. 4.
Vinn. Select. quæst. l. 1. quæst. 28.
Lauterb. ad ff. tit. de usufr. §. 25.

§. 17.

Es fragt sich aber letzlich: Ob der Usufructuarius die noch stehend/oder hangende / und also noch nicht eingezogene Früchte / oder die im letzten Jahr fällig seyn / auf seine Erben transmittiren könne? ꝛc. Es hat sich mit dem Usufructuario anderst / als mit einem Possessore bonæ fidei, welcher die Früchte / als ein quasi Dominus, und jure Soli, jener aber aus eigenem facto und perception genieſſet; Dahero die Früchte nicht sein werden / sie würden dann von ihm/oder einem andern/ in seinem Nahmen percipiret/oder von dem Ort / wo sie gewachsen und gestanden / separiret / als das Getraid vom Feld / die Trauben vom Weinstock / die Wolle von Schafen ꝛc.

L. 25. §. 1. de usur. L. 12. §. 5. de usufr.
Franzk. h. t. n. 14. seq.
Manz. de usufr. Tit. 1. quæst. 14. n. 121.

Wiewohlen dieser Unterschied der simplicität unserer Zeiten nicht gemäß kommet. Dahero wann ein Dieb die zeitigen Früchte von den Bäumen/oder das Getraid vom Felde / davon der Usus fructus einem andern zukäme / abschüttete oder abmähete/ so hätte der Usus fructuarius nicht nur actionem furti, sondern auch rei vindicationem wieder ihn anzustellen.

Vinn. ad §. 36. J. de R. D.
Versteg. diss. de usufr. obs. 11. pag. 178.

Wann nun de. Fructuarius die Früchte von der Erden separiret / ob sie schon noch nicht eingeführet / oder in die Scheuern gebracht worden / so gehören solche nach seinem Tod dessen Erben

L. in singulos in fin. de ann. leg. L. defuncto 65. de usufr.
L. 13. quib. mod. usufr. am. ibique.
Brunn. n. 4.
Tiraqu. de retr. conv. §. 5. gl. 4. n. 1.

Coll. Arg. Tit. de uſufr. n. 28.
Kœpp. d. 30. n. 2.
Berl. p. 3. C. 22. n. 29.
H. Piſtor. 1. quæſt. 25. n. 8.
Carpz. p. 3. C. 16. d. 5.
Klock. V. 2. Conſ. 65. n. 2.
Pereg. de Fideic. artic. 49. n. 22.

Wäre aber der Fructuarius geſtorben / da die Früchte zwar zeitig / aber noch nicht eingeheimſet geweſen / ſo gehören ſie ſeinen Erben nicht / ſondern dem Herrn des Eigenthums / theils/weil die noch im Feld ſtehend oder an den Bäumen hangende Früchte vor ſich noch nichts / ſondern ein Theil des Fundi ſeyn.

L. 44. de rei. vind.

Theils/weil der Uſusfructus eine Servitus perſonalis iſt / dahero wie andere Sachen / die der Perſohn anhangen / mit derſelben extingviret werden.

L. 3. §. ult. quib. mod. uſusfr. am.
Honded. V. 2. Conſ. 185. n. 1. & 28.
Klock. d. l. n. 1.

Hingegen hat es ſich anderſt mit einem bonæ fidei poſſeſſore, welcher ſein Recht / das er auf dem Fundo hat / an ſeine Erben transmittiret / weil er in perception der Früchte / ſo viel Recht hat / als der Dominus prædii ſelbſt.

L. qui ſcit. 25. de uſur.
Mynſ. ad §. 36. J. de rer. diviſ.

Ja wann auch der Uſusfructus ſich geendet hätte / oder ſonſt verlohren wäre / da die Früchte noch auf dem Felde oder Bäumen geſtanden / ſo wird deßwegen doch nichts an ihn oder ſeine Erben transferiret / auch 5. pro rata der verlauffenen Jahrs-Zeit / und wann der Nutz-Nieſſer ſchon den meiſten Theil davon erlebet / und auf ſeine Koſten die Felder beſäet und beſtellet hätte.

L. 8. de ann. leg. §. 36. J. de R. D.

Und ob ſchon dieſes unbillich zu ſeyn ſcheinet / ſo wird es doch damit compenſiret / daß wann bey conſtituir- und adquirirung des Uſusfructus, alles ſchon reiff und zeitig auf dem Feld geweſen / dannoch der proprietarius nichts davon ziehen könne / ſondern alles dem Nutz-Nieſſer gehöre.

L. ſi pendentes 27. pr. de uſufr.

Gleichwohlen wollen einige / daß des Fructuarii Erben die von ihren Erblaſſer aufgewandte Unkoſten das Feld zu zurichten repetiren können.

arg. L. 51. fam. erciſc.
Brunn. ad L. 5. C. de uſufr.
Vinn. ad §. 36. J. de R. D.

Struv.

Struv. Ex. 12. th. 18.
Manz. de uſufr. queſt. 14. n. 122.
Zoeſ. ad tit. quib. mod. uſusfr. n. 12. ſeq.
Klock. vol. 2. conſ. 66. n. 4.

Davon aber andere abtretten / weil der Uſufructuarius auch alle Früchte in demjenigen Jahr genoſſen / da ihm die Nutz-Nieſſung conſtituiret / oder legiret worden / ob ſchon der Herr ſie mit Koſten ausgeſäet und gepfleget hat.

L. 27. pr. de uſufr.
Bach. ad §. 36. J. de R. D.
Ludvv. Ex. Inſt. 5. th. 4.
Hahn. ad Weſ. tit. quib. mod. uſusfr. am. n. 3.

Und dieſem ſtehet nicht im Weeg / daß eines Manns Erben / die aus dem Heyrath-Gut gewachſene Früchte mit der Frau pro rata temporis, und ſo lang die Ehe gewähret / theilen können.

L. 7. §. 1. ſeqq. Sol matrim.

Sintemahlen die Fructus dotis nicht deßwegen dem Mann gehören / weil er ſie eingeerndet hat / ſondern weil er die onera matrimonii tragen müſſen.

L. 7. pr de J. dot. L 20. C. Eod.
Wiſſ. diſp. ad J. 10. th. 30.
Bach. ad Treutl. V. 1. d. 8. th. 8. D.
Zoeſ. ad ff. Tit. quib. mod. uſusfr. n. 8. ſeqq.
Vinn. ad § 36. J. de R. D.
Coll. Arg. tit. de uſufr. n. 28.

Ein anderes iſt von dem Jure Saxonico zu ſagen / welches nicht darauf ſiehet / ob der Fructuarius die Früchte percipiret habe / oder nicht / ſondern ſehet blos auf die Bebauung der Felder.

Hahn. ad Weſ. tit. quib. mod. uſusfr. am. n. 3.
Struv. Ex. 12. th. 18.
Carpz. p. 1. C. 5. d. 21. n. 3. ſeq.

§. 18.

Es fragt ſich aber ferner / ob das / was jetzo gemeldet worden / von denen Fructibus naturalibus, auch in den Civil-Früchten ſtatt habe / als welche nicht von einem corpore und aus einer natürlichen / ſondern Civil-Urſach hervor kommen / als da ſeyn die Jährl. Gefälle / Zinſen / Steuern / Zölle ꝛc. ſo daß wann der Uſufructuarius vor verfloſſenen Zahlungs-Terminen verſtorben / nichts davon an deſſen Erben verfalle / oder ob ſelbige pro rata temporis zu vertheilen ſeyen? R. Wann es gewiſſe penſiones ſeyn / welche aus einer

ner Frucht-bringenden Sache v. g. einem Acker præstiret werden / so gehören sie dem Fructuario und dessen Erben / wann der Beständner des Nutz-Niessers solche percipiret hat / ob auch schon vor geendetem Bestand/und also auch Zahlungs-Zeit die Nutz-Niessung sich geendet hätte.

L. defuncta 58. de usufr.

Sintemahl der Zinß eines verlassenen Feldes / welchen man wegen Geniessung der natürl. Früchte einziehet / gleiches Recht haben/ als die Früchte selbst/ welche selbiger vorstellet.

L. mercedes. 29. de pet. hered.

Dahero / wem die Früchte zur Zeit der separation gehören / dem gehöret auch der davor accordirte Bestand-Zinß / wann schon dessen Abtragung anticipiret / oder länger hinaus gesetzet würde. Wie dann auch ein Fructuarius nicht mehr noch weniger durch den Beständner bekommen kan / als wann er selbst die Nutz-bringende Sache genossen hätte. Gleich wie nun der Fructuarius die Früchte selbst percipiret haben würde / wann er den Fundum nicht verpacht hätte / also gehöret ihm auch die Pension davor / nachdem der Beständner die Früchte einziehet. Wie hingegen / wann der Usufructuarius eher sterben sollte / als der colonus die Früchte eingeerndet / seinen Erben vom Bestand-Zinß nichts gehöret. Hätte aber der Beständner einen Theil der Früchte vor des Fructuarii Tod schon genossen / einen Theil aber nicht / so kan der Nutz-Nieſſer jenen auf seine Erben transferiren / dieser aber bleibet dem proprietario.

Vinn. ad §. 36. J. de R. D.
Bach. ad Treutl. v. 1. d. 16 th. 8. D.
Hahn. ad Wes. tit. quib. mod. usufr n. 3.
Struv. Ex. 12. th. 19.

Was aber diejenige Civil-Früchte betrifft / welche täglich schuldig werden können / und successivè, und mit dem tractu temporis zu zahlen seyn/als da seyn die Hauß-Zinsen / Jährl. Gefälle / Zehenden / Besoldungen / Zinsen ꝛc. so gehöret davon dem Usufructuario oder dessen Erben mehr nicht / als pro rata der Zeit / als der Ususfructus gedauert hat / was mehr ist / bleibet dem proprietario.

L. 26 & 58. de usufr.
Bach. Hahn & Struv. dict. loc.
Zoes. ad ff. tit. de usufr n. 28. & ad Tit. quib. mod. usufr. n. 9.
Manz. de Servit. pers tit 4. n. 139.
Donel. 20. C. 5. C. ib que Hillig.
Brunn. ad l. 5. C. de usufr. n. 10. seqq. & L. 58. §. Eod.

Verleg.

Verſteg. diſſ. de uſufr. obſ. 11. pag. 182.
Vinc. de Franch. dec. 79. n. 2.
Chriſtin. Vol. 2. deciſ. 176. n. 16.
Klock. V. 2. C. 66. in fin.
Peregr. de Fideic. art. 49. n. 100.

Der Funffzehende Titul.

Wozu der Proprietarius und der Uſufructuarius bey einer Nutz-Nieſſung/ verbunden ſeyen/ wie auch was ein Nutz-Nieſſer vor commoda einziehe/ und hingegen vor Beſchwerungen tragen müſſe.

Summaria.

1. Wie der Proprietarius ſich gegen den Uſufructuarium zu verhalten?
2. Ob der Proprietarius der Sache/ worinn der andere den Uſumfructum hat/ eine Servitut imponiren könne?
3. Wie ſich der Uſufructuarius zu verhalten bey ſeiner concedirten Nutz-Nieſſung/ und von ſeiner caution
4. Soll ein Inventarium aufgerichtet werden/ und was dabey vorfället.
5. Wer zur confection eines Inventarii verbunden/ ob der Vatter?
6. Ob die Mutter? und ob zuweilen eine Specificatio jurata nöthig?
7. Ob vor der caution der Uſufructuarius die Früchte genieſſen könne/ oder die genoſſene reſtituiren müſſe?
8. Wer die caution præſtiren müſſe/ und wem ſie abzuſtatten?
9. Worinn die caution abzuſtatten?
10. Wie wann der Uſufructuarius keine caution præſtiren kan?
11. Ob der Teſtator oder auch der Erbe ſelbſt dieſe caution erlaſſen könne?
12. Die cautio iſt nicht ſubſtantia Uſusfructus, kan zuweilen untüchtig werden. Dern Effect.
13. Worinn das Ambt eines Uſufructuarii beſtehe/ und was er circa rem fructuariam vermöge.

14. Was

14. Was er hingegen nicht vermöge?
15. Was er vor Macht circa fructus perceptos habe?
16. Ob der Uſufructuarius, dem der Uſusfructus fundi concediret worden / auch die Jagd Gerechtigkeit auf demſelben zu exerciren habe?
17. Ob ein in fundo uſufructuario gefundener Schatz dem Nutz-Nieſſer gehöre?
18. Ob was durch alluvion dem fundo zuwächſet / dem Nutz-Nieſſer zuſtehe? Und was iſt von Jnſeln zuſagen?
19. Wann das Jus Patronatus dem Fundo uſufructuario anhanget / ob die præſentation ſo dann der Uſufructuarius omnium bonorum exerciren könne? Wem der Canon Emphyteuticus gehöre?
20. Wann der Uſusfructus caſtri oder Jurisdictionis legiret worden / wem können die eingehende Straffen / Inventur, Theilungs-Gelder / Siegel-Gebühren Zähl-Gelder zu? Und wie wann die Sentenz erſt nach geendigtem Uſufructu dictiret / das delictum aber zuvor begangen worden / wem ſo dann die Straffe gehöre?
21. Wie hat ſich der Uſufructuarius zu verhalten wann Jhm der Uſusfructus eines Baumgartens legiret worden?
22. Der Uſufructuarius ſoll das Nutz-nießbare Stück ſchützen / keine uſu capion zulaſſen / die Felder wohl bauen / das abgehende Vieh von der Heerde erſetzen / und culpam levem præſtiren: Und was von denen Refections-Koſten zu ſagen?
23. Ob er Erb-Zinſen / Landſteuern / Einquartirungen / Zölle Frohn-Gelder ꝛc. entrichten müſſe?
24. Ob er auch die Legata und Schulden des Teſtatoris zahlen müſſe?
25. Wie wann er von einem extraneo belanget würde / iſt er ſchuldig / als Uſufructuarius ſich mit ihm einzulaſſen? Und ob er die Koſten vom Proprietario repetiren könne? Und ob er auch einen andern / Schulden haben belangen könne?
26. Ob unter den Schulden die Legitima gehöre / und vom Uſufructuario entrichtet werden müſſe?

§. 1.

Gleichwie bey der Nutz-Nieſſung ſo wohl der Proprietarius, als Uſufructuarius ſich der Gebühr nach zu verhalten / alſo iſt nun auch davon etwas zu melden / und zwar in genere der Eigen Herr den Uſufructuarium am Genuß ſeiner competirenden Nutz-Nieſſung keines weegs hintern ſoll ſondern vielmehr

mehr die impedimenta hinwegraumen/und nichts bey der Sache/was dem Usufructuario schädlich wäre/ thun / auch ihm alle adminicula ungekränckt überlassen / ohne welche er seine Nutz-Niessung nicht exerciren kan.

L. 1. §. 2. 3. & ult. si Usufr. pet.
L. 10. de S. præd. urb.
L. 1. §. 2. & ult. si serv. vind.
L. 15. §. 1. de usu & Usufr. leg.
L. 15. §. 6. & 7. L. 16. de Usufr,
L. 19. §. 1. L. 23. §. 1. L. 30, Eod. Christin. V. 2. dec. 176. n. 19.

So daß wann auch dergleichen bey der concession nicht wäre verglichen worden / oder der Testator dergleichen zu præstiren dem Erben verbotten hätte/ er dannoch hierzu verbunden ist.

d. L. 1. §. 1. seq. si Usufr. pet.
L. 1. de adim. leg. L, 2. §. 2. si serv. vind. arg, L. cui Jurisdictio 2. de Jurisdict. Coll. Arg. Tit. de Usufr. n. 29. Struv, Ex. 12. th. 20. Manz. Tr. de Usufr. n, 113.

Also kan er dem Usufructuario nicht verwehren / das Geräthlich und Mobilien eines Hauses zu gebrauchen/ E. gr. der Fässer / Schäffel/ Fenster ꝛc. oder auch das Zug- und Acker-Viehe/ auch Saam/ Getrayd/ wann der Ususfructus eines Land-Gutes vermacht worden.

L. 15. §. 5. de Usufr. Manz. d. l.

Noch daß er den Beständner des Nutz-Nießbaren Haußes / welches er vor dem constituirten Usufructu conduciret hat / heraus treibe.

L. 59. §. 1. de Usufr. ibique Brunn.

Wie dann auch der Proprietarius, welcher eine der Nutz-Niessung unterworffene Sache nicht repariret / nicht weniger seiner Proprietät, als der Usufructuarius der Nutz-Niessung / durch den Mißbrauch priviret werden kan.

Christin. V. 2. dec. 176. n. 19.

Doch ist dem Proprietario nicht verbotten/ ohne Consens des Usufructuarii seine bloße Proprietät zu obligiren / oder auch zu veralieniren / wann nur deß Usufructuarii Condition dadurch nicht verschlimmert wird.

L. 17. §. 2. de Usufr. L. 2. C. eod. ibique Brunn.
L. 2. §. 5. de aqu. pluv. arc.
Struv. Ex. 12. th. 20. Card. de Luca in Theatr. Tractat. de Legat. disc. 21. n. 10.

Da hingegen der Ususfructuarius die Nutz-Niessung keinem andern / ohne deß Eigenthums Herrn willen / verkauffen kan.

in L. 10. §. ult. in fin. de Usufr.

Brunn. ad L. 2. C. de Uſufr. n. 5.
Müller. ad Struv. d. l.

§. 2.

Davon wird aber noch gefraget / ob der Herr einer Sache / worinn ein ander den Uſumfructum hat / eine Servitut auflegen könne? R. dieſe Frage zu decidiren hat Ulpianus

in L. 10. §. ult. in fin. de uſufr.

ſchwer gemacht / wann er will / daß der Herr deß Eigenthums nicht einmahl mit deß Uſufructuarii Willen der Nutz-nießbaren Sache eine Servitut imponiren könne / da doch ausgemachten und der natürlichen Vernunfft gemäs kommenden Rechtens iſt / daß ein jeder ſeinen Beneficiis und rechtlichen Beſüg uſſen renunciren kan / und mit Willen keinem kein unrecht geſchicht. Daher o entſtehen verſchiedene Opiniones und explicationes dictæ legis der Dd welche dieſen Knoden auf zulöſen ſich unterſtehen / zum Theil auch diß G. ſetz vor allerdings unbillich ausgeben / davon zu ſehen

Buſius ad d. L. 15. §. ult.
Struv. Ex. 12. th. 21.
Manz. de Uſufr. Tit. 1. n. 114. ſeq.
Hill. ad Don. 16. C. 11. Lit. A.
Brunn. Ex. 7. ad. J. tit. 3 §. 3.

Meines Orts halte davor / daß entweder zu ſagen / es gehöre zur impoſition einer Dienſtbarkeit eine plena proprietas und freye diſpoſitio über die Sache. Weil nun dergleichen der Proprietarius nudus nicht hat / der Uſufructuarius aber / wo er ihm ſelbige durch ſeinen Conſens einräumen wollte / ſich ſeines Rechts nothwendig begeben müſte / ſo kan nicht von ihm geſagt werden / daß er bey ſolcher Einräumung noch ein Uſufructuarius bleibe / oder daß die ratio dieſes vorgeſchriebenen Geſetzes ſo ſpitzig ſey / daß man ſie nicht wohl wird angreiffen dürffen / weil der alten Juris-Conſultorum mens hierbey unerforſchlich zu ſeyn ſcheinet / mithin auch heut zu Tag nicht darauf mehr zu reflectiren ſey.

Grævev. ad d. L. 15. in fin.
Brunn. ad eand. §. 1. n. 4.
Schilt. Ex. 17. ad Paratit. th. 46.
Struck. in uſu Paratit tit. de uſufr. §. 7.
Bachov. ad Treutl. v. 1. d. 16. th. 10. Lit. D.

Wäre es aber eine ſolche Servitus, wobey die ſubſtanz der Frucht-nießlichen Sache in ſalvo bleibet / und der Uſusfructus auch nicht verſchlimmert wird / wie die Servitus altius non tollendi zu nennen

L. 16. de uſufr.

So

So kan der Proprietarius dem Nutz-Nieſſer unerfordert dergleichen Dienſtbarkeit ſtipuliren / weil der Uſufructuarius ſich des Juris altius tollendi nicht zu erfreuen hat / die ſubſtanz auch des alten Weſens erhalten / und nur die künfftige Aenderung der Sache verhütet wird.

Schilt. d. l.

§. 3.

Was nun den Uſufructuarium, und wie ſich derſelbe zu verhalten / anlanget / lieget ihm zuförderſt die Caution ob / dann weil er die Sachen ſo gebrauchen ſoll / daß deren ſubſtanz dem Herrn in ſalvo bleibet / auch ſelbige weder deterioriret / noch in eine andere Form transmittiret werde.

L 8. L. 44. de uſufr. Card. de Luca Tr. de Jure Patron. diſc. 52. n. 13.

Dahero kan der Herr zu ſeiner proprietät Sicherheit von dem Fructuario eine Caution fordern / daß er die Sache boni viri arbitratu, und wie es einem getreuen Hauß Vatter zuſtehet / gebrauchen / das iſt / daß er ſolche nicht verſchlimmern / ſondern ſich dabey ſo aufführen wolle / als er bey ſeinen eigenen Sachen zu thun ſchuldig / und worzu die Nutz bringende Sache von dem proprietario deſtiniret iſt; ja man will auch culpam leviſſimam von einem Nutz-Nieſſer præſtiret wiſſen.

L. 1. pr. & §. 3. uſufr. quem. cav.
Struv. Ex. 12. th. 23.
Brunn. ad L. 2. uſufr. quem. cav.

Danebens wann der Uſusfructus ſeine Endſchafft erreichen wird / daß er die Sache / oder was davon übrig / demjenigen / dem ſie zuſtehet / reſtituiren wolle

L. 1. pr. & §. ult. d. t.

Die erſtere Urſach kan ſich mehrmahlen ereignen / und darwider pecciret / und dahero wider den Uſufructuarium agiret werden / ſo offt nehmlich der Fructuarius die Sache anderſt gebraucht / als ehrliche Leute vor billich achten / und hat dahero ſo gleich die actio auf die Erſetzung des Schadens ſtatt /

L. 1. §. 5. & 6. uſufr. quem. cav. ibique.
Brunn. n. 2.

Oder auch moribus hodiernis auff die Wiederruffung des Uſusfructus, davon in folgendem Titul: die letztere aber ereignet ſich nur einmahl / wann nehmlich der Uſusfructus ſeine Endſchafft erreichet.

d. L. 1. §. 6. Oldend. claſ. 3. art. 6.
Verſteg de uſufr. obſ. 13.
Struv. Ex. 12. th. 66.

Was aber von der Caution, welche bey einem quaſi Uſufructu geleiſtet wer-

den ſolle / zu mercken / und wohin ſolche gehet / davon iſt oben Tit. præced. gehandelt worden. Die Juſtiz dieſer Caution erſcheinet daher / daß weilen der Nutz-Nieſſer ein völliges Recht hat / in re Fructuaria, ſo kan er deſſen auch umb ſo eher mißbrauchen / und hat dahero die Regel ſtatt / wo mehr Gefahr iſt / deſto vorſichtiger iſt auch zu verfahren.

Gail. 2. obſ. 145. n. 2.
Gabriel. lib. 5. comm. concl. de uſufr. Concl. 1.
Manz. de uſufr. Tit. 9. n. 2.

Dahero hat auch dieſe cautio ſtatt / es ſey der Uſusfructus einer beweglich oder unbeweglichen Sache / und quocunque modo, durch pacta, fideicommiſſa, legata, oder donationes conſtituiret.

d. L. 1. §. 2. uſufr. quem. cav.
L. 10. pr. *de uſufr. L. 4. C. Eod.*
Donell. 10. Comm. 7. ibique Hill. Lit. A.
Colleg. Arg. tit. uſufr. quem. cav. n. 2.

§. 4.

Damit aber deſto klärer erſcheinen möge / ob / und wieweit der Uſufructuarius eine Sache verſchlimmert oder verringert habe / und wie die reſtitution geſchehen müſſe / ſo thun ſo wohl der Proprietarius als Uſufructuarius wohl / wann ſie die Nutz-nießliche Sache bey deren Ubergab mit allen Beſchaffenheiten beſchrieben.

L. 1. §. 4. uſufr. quem. cav.
Afflict. dec. 342.
Gail. 2. Obſ. 145. n. 11.

Allwo er ſchreibet / daß dieſe Inventur oder Beſchreibung / ein antecedens der Caution ſey / damit die Bürgen ſehen können / worvor ſie künfftig zu ſtehen haben / und damit nicht die Bürgſchafft vergebens ſey / wann ſie über etwas ungewiſſes ausgeſtellet würde. Und zwar iſt in dergleichen Inventarium die Beſchreibung ſo wohl der beweglich- als unbeweglichen Nutz-nießbaren Güther zu bringen / damit dereins erhellen könne / ob er die Sache wohl genutzet / und deren völlige reſtitution thue / welche auſſer einer vorhergehenden Beſchreibung beym Ende des Uſusfructus ſchwehr fallen dürffte. Doch iſt hierbey zu erinnern / daß nicht eben ein ſolches Inventarium hierbey nöthig ſey / wie

in L. 3. C. de Jur. delib.

erfordert wird / ſondern es iſt hier eine bloſſe deſignation und Beſchreibung der Güther genug.

Müller. ad Struv. Ex. 12. th. 67.

Habn.

Hahn. ad Weſ. tit. uſufr. quem. cav. n. 2.
Verſteg. de uſufr. d. obſ. 13. pag. 190.
Pecchius de Servit. v. 1. c. 2. quæſt. 7. in fin.
Pereg. de fideic. art. 35. n. 26.
Chriſtin. v. 2. dec. 176. n. 23.
Mynſ. 6. obſ. 48. n. 2.

Ob aber der Teſtator die Aufrichtung des Inventarii oder Beſchreibung der Güther erlaſſen könne? wird pro & contra diſputiret. Pro negativa dienet / daß auſſer dem Inventario man auch / wie vor gemeldet / keine gewiſſe Caution und Verſicherung abfordern könne / es würde auch dem Uſufructuario Gelegenheit gegeben / der Nutznießbaren Sache zu mißbrauchen: Und ob ſchon ſonſt des Teſtatoris Verordnung groſſen Faveur verdienet / ſo ceſſiret doch ſolcher / wann er wider die Jura und deren proviſiones lauffet.

Ruland. Vol. 1. Conſ. 52. n. 15.
Gail. 2. obſ. 145. n. 10 ſeq.
Fab in C. Sab. lib. 6. tit. 11. def. 43. n. 2.
Jul. Clar. §. Teſtamentum. quæſt. 66. n. 3.
Brunn. ad L. 1. n. 10. uſufr. quem. cav. & ad L. 1. C. de uſufr. n 8.
Carpz. p 3. C. 13 d. 14.

Pro affirmativa wird hingegen beygebracht / daß weilen der Teſtator die Legata und Fideicommiſſa hätte nicht verlaſſen / oder ſelbige revociren können / warumb ſollte er nicht auch die confection eines Inventarii zu verbieten / oder zu erlaſſen / die Macht haben. Beſonders da in LL. nirgend dergleichen Verbot anzutreffen /

Fach. 6. Contr. 25.
Fabric. ad Gail. 2. obſ. 145. ſect. 2.

Meines Orts ſpühre / daß die Dd. zweyerley Fragen confundiren / nehmlich / ob der Teſtator die Aufrichtung eines Inventarii dem Erben in præjudiz der Legatariorum oder Fideicommiſſariorum erlaſſen könne? Und ob er ſolches bey Vermachung eines Uſusfructus erlaſſen könne? Bey der erſtern iſt dieß deciſum wohl das billigſte / daß der Teſtator zwar in præjudiz der Legatariorum dem Erben das Inventarium erlaſſen könne / nicht aber in præjudicium Creditorum; dann ſo offt die LL. in favorem eines andern / als des Teſtatoris, oder die von ihm erben / ein Inventarium gemacht / wiſſen wollen / kan ſolches von dem Teſtatore nicht verboten / oder erlaſſen werden ſondern wann er ſolches thäte / ſo dienet ſolches dem Erben nur darzu / daß / wann er auch kein Inventarium gemacht hat / er dannoch über die Kräfften der heredität denen Legatariis zu reſpondiren nicht gehalten iſt: Nicht aber wider die Creditores, welchen der Teſtator nicht ſchaden

können / mithin wo er das ihme von denen Geſetzen erlaubte remedium Inventarii nicht gebrauchen will / ſo muß er denen Creditoribus in ſolidum Satisfaction thun.

Ita Sentiunt. Clar. §. Teſtamentum queſt. 66.
Valaſc. Conſ. 52. Tom. 1. n. 33.
Vaſq. lib. 1. de ſucceſſ. Creat. §. 10, n. 60. ſeq.
Hillig. ad Don. 7. Com. 3. H.
Fab. in C. dict. tit. 11. def. 43. n. 2. in not.

Hier aber iſt die Frage von einem Uſufructuario und Legatario reſpectu Teſtatoris, dem auch ſuo modo ſelbſt daran gelegen / daß er und ſeine Erben künfftig doceiren können / was ihm uſufructuariè eingeraumet worden / damit man nicht ein mehrers prætendire ? Zu geſchweigen / daß auch diejenige Dd. welche affirmativam behaupten / und dem Teſtatori die Macht geben / in ein und andern Fall / das Inventarium zu erlaſſen / ſolches nur von einem ſolenni verſtehen wollen / eine aliqualem deſignationem aber / wie hier genug iſt / nicht darunter begriffen haben / ſondern allerdings vor nöthig halten wollen.

Coll. Arg. Tit. uſufr. quem. cav. n. 8.
Surd. dec. 194. n. 4. ſeq.

§. 5.

Was die Perſonen der Nutz-Nieſſere / welche zur confection eines Inventarii verbunden ſeynd / betrifft / iſt in genere zu aſſeriren / daß alle / welche einen Uſumfructum in eines andern Gut haben / zu formirung eines Inventarii oder deſcription der Güther / verbunden ſeyn / ſie wären dann davon excipiret. Dahero fragt ſichs / ob der Vatter / welcher den Uſumfructum in bonis adventitiis hat / von Verfertigung eines Inventarii ausgeſchloſſen ſey? R. So wollen es viele Dd. haben / weil der Vatter von denen Rechnungen und Cautionen / auch allen anderen præſtationen / welche von denen uſufructuariis extraneis erfordert werden / befreyet iſt.

L. 6. §. 2. pr. L. 8. §. 4. C. de bon. quæ. lib.
Boer. deciſ. 61.

Wo aber keine Rechnung abzuſtatten / da iſt auch kein Inventarium nöthig / indem ſich von einem auf das andere wohl argumentiren läſſet.

Moller. 1. Semeſtr. c. 39. n. 6.
Cothm. 4. Reſp. 39. n. 72.

Es erfordert auch die Kindliche Ehr-Furcht gegen dem Vatter / daß ſie ihm dergleichen onus nicht aufladen / zumahlen die LL. ſelbſt von demſelben præſumiren / daß er den beſten Rath vor die Kinder faſſe.

L. 7.

L. 7. C. de Curat. furioſ.
L. 8. §. 3. quod met. cauſ.
Perez. ad Tit. C. de bon. quæ lib. n. 10. ſeq.
Mynſ. 2. obſ. 93. ubi ita in Camera obſervari notat.
Job. à Sande deciſ. Friſ. l. 2. tit. 7. def. 2.
Hering. de fidejuſſ. c. 6. n. 78.
Finckelt. obſ. 76.
Richt. p. 1. dec. 58. n. 26. & 89. cum ſeqq.
Montan. de Jur. Tutel. c. 32. n. 89. ſeqq.
Fuchs. de Inventar. c. 3. n. 111.
Munnoz. de Eſcobar. de ratiocin. adm. c. 9. n. 12.

Hingegen wollen andere den Vatter zu Aufrichtung eines Inventarii verbinden / weil ſolches nicht auf das Vertrauen / welches die LL. auf den Vatter ſetzen / ſiehet / ſondern auf die nach des Vatters Tod zu geſchehende reſtitution, damit nicht nach deſſen Abſterben / den Kindern ein Schade geſchehe / und deren Vermögen von andern vertuſchet werde; Zu geſchweigen / daß regulariter alle adminiſtratores ſchuldig ſeyn / ein Inventarium zu verfertigen / gleichwie hingegen kein Fructuarius Rechenſchafft geben darff / und dannoch wann von der Anzahl und Beſchaffenheit der in Uſumfructum gegebenen Sachen gefragt wird / ein Inventarium exhibiren muß.

Brunn. ad L. 1. n. 3 ſeq. uſufr. quem. cav.
Raph Cuman. Conſ. 88.
Rauchb. p. 1. queſt. 30. n. 33.
Carpz. p. 2. C. 10. def. 9. n. 12.
Berl. p. 1. dec. 160. n. 35.
Manz. de Tutel. p. 1. Tit. 7. n. 37.
Arius. Pinell. de bon. mat. p. 2. n. 23.
Garſ. de Exp. c. 11. n. 65.

Es wird aber bey dieſer Frag die mittel-Straß / wodurch eines Theils des Vatters Ehre geſchonet / andern Theils aber des Sohns Schaden verhütet wird / die beſte ſeyn / nehmlich / daß zwar der Vatter ordinariè mit einer förmlichen Inventur zu verſchonen / jedoch von einer deſignation und Verzeichnuß des Mütterl. Vermögens ſeines Sohns nicht zu eximiren ſey / damit er nicht eines gezwungen werde / in Ermanglung eines Inventarii endlich zu erhärten / was er an bonis maternis erhalten.

arg. L. 5. junct. L. 7. §. 3. de obſeq parent.
L. 16. de Jurej. L. 8. §. 5. qui ſatisd. cog.
L. 34 § 4. de Jurej. Cujac. 9. obſ. 37.

Wohin auch in fine und bey genauer Einſetzung die Dd. beederley Sententien inclinir[illegible]. *Rauchb.*

Rauchb. d. l.
Weſ. p. 2. Conſ. 86. n. 4.
Moller. p. 3. C. 25. n 6.
Boer. dec. 61. n. 7.
Carpz. p. 2. C. 10. d. 9. n. 13. ſeqq.
Coll. Arg. tit. de adqu. hered. th. 31.
Finckelt. obſ. 76. n. 6. & 15.
Brunn. ad auth. idem eſt. C. de bon. quæ lib. n. 8.

Jedoch ſeyn doch einige Caſus übrig / da der Vatter præciſè auf die Verfertigung eines Inventarii gewieſen wird 1. Wann die Kinder emancipirt ſeyn / weil die Erlaſſung des Inventarii ein effectus vätterl. poteſtät iſt. Welches moribus und ſpecialiter de J. Lubecenſi ſtatt hat.

Tuſch. Lit. A. Concl. 203. n° 19.
Boer. dec. 61. n. 6.
Mev. ad Jus. Lub. lib. 2. tit. 2. art. 33. n. 49.
Fuchs. d. l. n. 102.

2. Wann der Vatter zur andern Ehe ſchreitet / weil ſo dann das auf ihn geſetzte Vertrauen ceſſiret

L. fin. §. fin. autem & §. in ſupra C. de bon. quæ lib. Gœdd. v. 1.
Conſ. Marp. 27. n. 175.
Chriſtin. v. 1. dec. 10. n. 5.

Welches umb ſo mehr nach dem Lübeckiſ. Recht / und anderer Orten Statuten und Gewohnheiten ſtatt hat / da der zur andern Ehe ſchreitende Vatter mit den Kindern erſter Ehe abtheilen / und als ein Inventarium aller ſeiner und der Mütterl. Güther ediren muß.

Mev. ad Jus Lub. d. tit. 2. art. 21. n. 7.
Fuchs. de Invent. c. 3. n. 118.

3. Wann der Vatter doloſè und unrecht mit des Sohns Güthern umgienge / ſelbige zerſtreuete / veräuſſerte / unnützlich durchbrächte / oder ſich ſonſt wichtiger Urſachen wegen verdächtig machete.

arg. L. 2. ibi niſi ex magna cauſa
C. qui & adv. quos.
Hering. & Finckelt. d. d. ll. Eſcob. d. c. 6. n. 6.

Welchen Falls ihm ſo gar der Uſusfructus zu entziehen wäre / welches einige bey denen rebus mobilibus admittiren / als welche eher verſchleifft und alienirt werden können / nicht aber bey denen immobilibus, weil ſolche nicht können verborgen / ſondern jederzeit von denen Kindern vindiciret werden.

Hering. de fidei. c. 6. n. 79.
Chriſtin. d. l. diſſ. Coſta de fact. ſcient. & ign. inſp. 53. n. 6.

Wiewohl

Wiewohlen durchgehends bey dieſer Frage Erörterung dem arbitrio Judicis viel zu überlaſſen iſt.

cum Grav. lib. 2. Concl. 144. conſid. 1. n. 5. adde dict. ſupr. ad Tit. 12. §. 18.

§. 6.

Was im vorigen §. von dem Vatter gemeldet worden / das hat auch ſuo modo bey der Mutter ſtatt / daß auch ſelbige / wo ſie eine uſufructuaria omnium bonorum wäre / ein Inventarium zu verfertigen verbunden ſey / ſo daß auch der Teſtator in ſeinem letzten Willen ſolches nicht inhibiren oder erlaſſen könne.

L. 1. §. recte uſufr. quem. cav.
L. 1. & 4. C. de uſufr.
Boer. dec. 63. n. 12.
Gail. 2. obſ. 144. in fin.
Peck. de Teſtam. Conj. l. 5. c. 24. n. 3.
Mont. de Tutel. c. 32. reg. 5. n. 26. ſeq.
Mev. ad Jus Lub. p. 2. art. 8. tit. 2. n. 119.
Carpz. p. 3. C. 13. d. 14.
Berl. dec. 160. n. 34.

Doch gehen die meiſten hierbey ſo glimpfflich / daß ſie eben nicht / wo ſie es mit ihren Kindern zu thun hat / ein förmliches Inventarium, ſondern nur eine deſignation der Nutz-nießlichen Güthern erfordern / beſonders wann ihr Mann ihr das Inventarium erlaſſen hätte.

L. 1. §. recte. uſufr. quem. cav.
Rol. à Vall. V. 1. Conſ. 92. n. 2.
Gail. 2. obſ. 144. in fin.
Carpz. p. 3. C. 13. d. 14. n. 3. ſeq.

Worzu kommet / daß da die Kinder von dem Vatter ex reverentia kein Inventarium begehren können / ſie aber dergleichen auch der Mutter ſchuldig ſeyn / ſelbige billich von ſtricter exigirung deß Inventarii abzuſtehen haben.

Berl. p. 2. dec. 160. n. 42. ſeqq.
L. parentes 6. verſ. una eſt. de in jus voc. Carpz. 5. Reſp. 69. n. 4.

Ein anderes wäre zu ſagen / wann ſie nach ihres Manns Tod ſich ſeiner hinterlaſſenen Güther anmaſſen / ſelbige adminiſtriren wolte / da ſie keinen Uſumfructum darüber hätte.

arg L. procuratorem. 8. §. dolo. 9. mand. Carpz. d. l. n. 2. ſeq.

Wo ſie auch ſich wieder verehlichte / ſo wäre ſie nicht minders als wie vorgemeldt der Vatter / zu Aufrichtung eines Inventarii verbunden / weil ſie ſo dann

dann nach vieler Orten Gewohnheiten / Statuten und Recht mit den Kindern abtheilen muß / welches ohne Inventario nicht geschehen kan

Mev. ad Jus Lub. p. 2. tit. 2. art. 8. n. 76.

Fuchs. de Invent. c. 3. n. 130.

Wiewohl sie auch zuweilen / wann eine blosse designatio vorhanden / selbige beschwehren muß / wann sie besonders dem Vermögen ihrer Kinder übel vorstehet.

Müller ad Struv. Ex. 12. th. 67. (w.)

Was von der Mutter gesagt worden / hat auch bey Adel oder andern Wittiben statt / welchen ein dotalitium oder Leibgeding in liegenden Güttern constituiret worden / welche über die pertinentien und Beschaffenheit solchen Leibgedings und Wittumbs Güter ein Inventarium zu verfertigen schuldig seyn.

Carpz. p. 2. Const. 42. def. 8.

In dem Holsteinischen haben die Adel. Wittiben einen gantzen Jahrs-Genuß von allen hinterlassenen Gütern Ihrer Männer / als ein Fräuliche Gerechtigkeit / nach deren Verfliessung sie die Güter raumen / und deß Manns Erben selbige überlassen müssen / woraus folget / daß auch sie zu Verfertigung eines Inventarii verbunden seyn. Doch cessiret dieses Inventarium, wann der Wittib zu ihren Bewittum keine liegende Gründe und Güter / sondern nur gewisse Gefälle eingeraumet worden.

Carpz. d. def. 8. n. 5.

Fuchs d. l. n. 194.

Sonsten ist aber auch diß zu mercken / daß wo die jenigen / welche ein Inventarium zu verfertigen schuldig gewesen / solches unterlassen / dannoch alles restituiren müssen / was erweißlich Nutz-Niessungs-weiß ihnen überlassen worden / und seyn solche zuweilen auch eine eydliche Description oder designation auszustellen gehalten.

Rauchb. p. 1. q. 30. n. 20.
Coler. proc. Exec. p. 2. c. 30. n. 410.
Moller lib. 1. semestr. c. 14. n. 3. 4.
Wesenb 1. Conf. 3. n. 37.
Struv. Ex. 12. th. 67.

§. 7.

Nunmehro wieder auf die caution zu kommen / so ist selbige wie schon gemeldet / dem Proprietario zum besten eingeführet / dahero er sie ungescheuet von dem Nutz-Niesser abfordern kan / und dieser ist sie auch realiter, weil die verbalis oblatio nicht genug ist zu præstiren schuldig.

L. 13. pr. §. 1. §. 2. de usufr. L. 7. pr. L. 9.

Mark.

Mart. ff. noviſſ. Tom. V. Tit. de uſufr. c. 4. §. 1.
L. 11. uſufr. quem. cav.

So das ihme wo Er vor deren Abſtattung den Uſumfructum verlangte/ die Exception, erſt ſatisdation zu geben / opponiret werden kan.

d. L. 13. pr. verſ. 15. uſufr. Struv. Ex. 12. th. 68. Verſteg. de uſufr. obſ. 13. P. 193.

Doch iſt der Uſufructuarius eben nicht gehalten / die Caution unerfordert zu offeriren / ſondern wann ſie von ihm nicht begehret worden / iſt er die mit Wiſſen deß Proprietarii bereits genoſſene Früchte zu reſtituiren nicht ſchuldig/ weil er ſie bona fide genoſſen / und hiebey billig einem andern bonæ fidei poſſeſſori zu æquipariren iſt

§. ſi quis 35. J. de rer. diviſ.
L. bonæ fidei 48. de adqu. rer dom.
L. 2. §. 1. quod legat.
Manz. de uſufr. Tit. 9. n. 116. ſeq.
Mynſ. 1. obſ. 6. n. 4.
Verſteg. d. l. Buſ. ad L. 4. de uſufr. ear. rer. n. 6. ſeq.

Wie dann auch / wann die Caution ohne arge Liſt und Betrug unterlaſſen worden / ſolches das Dominium fructum nicht aufhebet

Oldendorp. claſ. 3. art. 6.

Maſſen ſich der Dominus zu imputiren hat / das er die Caution nicht exigiret hat / welche der Uſufructuarius nicht hätte abſchlagen können; wie dann regulariter, wo die LL. etwas zu thun befehlen / welches eines andern privat Nutzen angehet / ſelbiges unter der Condition zu verſtehen/ wann es von dem andern gefordert wird

Gail. 2. obſ. 27. n. 5. & obſ. 46. n. 8. ſeq.
Klock. V. 2. conſ. 118. n. 22.
Mart. d. t. c. 9.

Wann aber auch die nutzbare Sache freywillig ſchon abgetretten wäre / iſt dadurch die Caution nicht aufgehoben

L. 7. uſufr. quem. cav. ibique
Brunn. & ad L. 4. n. fin. C. de uſufr.

Sondern es hat der Herr die rei vindicationem, und wo der Fructuarius excipiren wollte / es wäre ihm ja die Sache Uſufructuariè übergeben worden / ſo kan der Proprietarius repliciren / er ſolle erſt Caution leiſten

Oldend. claſ. 3. art. 6 queſt. 1. n. 3.
Manz. de uſufr. tit. 9. n. 128.
Donel 10. Com. 15. Lit. A.
Manz. d. l. n. 126 ſeq.
Franch. dec. 497. n. 2.

Und hieraus flieſſet / daß wo die Caution von dem Uſufructuario gefordert / ſelbige aber von ihm nicht præſtiret / ſondern doloſè aufgezogen worden / er die Früchte indeſſen ſich nicht eigen machen könne / ſondern ſelbige reſtituiren müſſe / welche ſententz pro communi gehalten wird.

ab Hier. de Cavall. Comm. Opin. queſt. 408.
Tuſch. Lit. H. Concl. 306.
Kœpp. dec. 33. n. 11.
Brunn. ad d. L. 4. C. de uſufr. n. 8. & L. 13. de uſufr. obſ. 68.
Struv. Ex. 12. th. 68.
Mynſ. 4. obſ. 48. n. 1.
Fab. in C. tit. de uſufr. def. 3.
Hering. de fidej. c. 5. n. 133. ſeqq.
Manz. d. l. n. 122.
Card. de Luca Tract. de Servit. diſc. 48. n. 15.
Grav. l. 2. concl. 46.
Mart. d. Tit. c. 7. Capyc. conſ. 112. n. 3. & 47. ſeqq.

Sintemahlen der Uſusfructuarius nach erforderter Caution ein bösglaubiger / und ſeine poſſeſſion vitios, mithin er zur reſtitution der percipirten Früchte obligat gemacht wird.

Gail. 2. obſ. 46. n. 6. ſeqq.
§. 33. J. de rer. diviſ.
Buſ. ad L. 4. & 5. de uſufr. ear. rer. n. 9.

Welcher aber / daß in praxi ein anderes obſervirt werde, ſtatuiret

Lauterb. ad ff. Tit. uſufr. quem. n. 4.

Ein Weibsbild aber / und andere in Rechten unerfahrne Perſohnen / wann ſolche nach erforderter Caution die Fructus eingezogen hätten / will von der reſtitution liberiren

cum Surdo deciſ. 271. & Marco deciſ. 821. Tom. 1.
Grav. ad Gail. lib. 2. Concl. 46. n. 6. & 7.
Tabor. dec. 62. n. 361.

Es wäre dann der Uſusfructus mit der ausdrücklichen condition der Satisdation legiret /

per L. nihil proponi 120. §. fructus de Leg. 1.
Fab. d. def. 3. n. 4.
Gabr. lib. 5. Sent. Tit. de uſufr. concl. 1. n. 43. ſeqq.

Hätte auch der Proprietarius die rem fructuariam noch bey ſich / oder befände ſich bey einem andern / welcher indeſſen die Früchte davon einzögen / ſo hätte der Nutz-Nieſſer / der die begehrte Caution zu leiſten angeſtanden / die

Macht

Macht nicht / ſolche zu repetiren / weil er in mora die Caution zu ſtellen geweſen / die ihme auch allein ſchädlich iſt.

arg. L. 13. §. 1. de uſufr.
Müller. ad Struv. Ex. 12. th. 68.

§. 8.

Es iſt aber dieſe Caution dem Proprietario, er ſey es ſchon würcklich / oder habe Hoffnung / es künfftig zu werden / abſtatten.

L. 13. pr. de uſufr.
L. 3. §. fin. L. 8. uſufr. quem. cav.

Und zwar / wo mehr als ein Herr zur Sache gehörig / muß einem jeden pro rata caviret werden.

L. 9. §. fin. d. tit. & d. L. 13. pr.

Wäre auch der Uſusfructus mehr als einem legiret / ſo müſſen ſie ſich unter einander wegen des competirenden Juris accreſcendi ſelbſt Caution leiſten.

d. L. 8. uſufr. quem. cav. ibique Brunn.

Es lieget aber dieſe cautio regulariter allen Nutz-Nieſſern ob / es ſey ihnen der Uſusfructus auch conſtituirt wie er wolle / ex teſtamento, legato, contractu, Lege, à Judice &c.

L. 2. L. 4. L. 5. §. 1. L. 7. de uſufr. ear. rer.
L. 1. §. 2. L. 9. §. 1. uſufr. quem. cav.
L. 13. pr. de uſufr.
Manz. de uſufr. Tit. 9. n. 3. ſeqq.

So daß wann auch ein Legatarius den ihn vermachten Uſumfructum einen andern per fidei-commiſſum reſtituiren muß / und Hoffnung hat / daß derſelbe wieder einmahl auf ihn zuruck fallen müſte / beede Caution ſtellen müſſen: Hätte er aber hierzu keine Hoffnung / ſo muß der fideicommiſſarius alein caviren

L. 9. §. 2. de uſufr. ear. rer. quæ uſu
Lauterb. ad Tit. uſufr. quem. cav. §. 6.

Auch wann rei communis Uſusfructus legiret iſt / muß dem heredi des Teſtatoris die cautio præſtiret werden.

L. ſi ſervi. 10. uſufr. quem. cav.

Nichts minders / wann dem debitori der Uſusfructus ſeiner Schuld vermacht wäre / welchen Falls ihme die Zinſen zu erlaſſen wären

L. 3. & 4. de uſufr. ear. rer.

Oder wann auch eine geliebte Perſohn / der Mann ſeiner Frau / & vice verſa, den Uſumfructum vermacht hätte

L. 1. C. de uſufr. L. uſu quoque 11. uſufr. quem. cav.

Gail. 2. obſ. 145. n. 4.

Oder der Uſufructuarius wäre reich / und an ſich wohl vermögend

Manz. de uſufr. Tit. 9. n. 109.
Gail 2. obſ. 145. n. 5.
Bach. ad Treut. V. 1. d. 16. th. 6. B.
Verſteg. de uſufr. obſ. 13 pag. 198.
Plures ampliationes vid. ap.
Gabriel. Com. Concl. lib. 5. C. 1. de uſufr. n. 39. ſeqq.

Hingegen werden einige von der Cautions-Leiſtung ausgenommen / als 1. der Vatter in den bonis adventitiis des Sohns / worinn er den Uſumfructum hat jure patriæ poteſtatis.

L. 5. §. 2. L. 8. §. 4. C. de bon. quæ lib.
Carpz. p. 2. C. 10. d. 9.
Gail 2. obſ. 145. n. 13.
Richt. d. 19. n. 10.
Struv. Ex. 12. th. 71.
Verſteg. d. l. pag. 195.

Es wollte ſich dann erweiſen / daß der Vatter die Güther durchbrächte / und hingegen zur künfftigen Regreß-Nehmung keine bona immobilia hinterlieſe.

Carpz d. l. n. 8. ſeqq.
Lauterb. tit. uſufr. quam. cav. §. 7.
Hahn. ad Weſ. d. t.
Verſteg. de uſufr. obſ. 13. p. 165.

Welches andere auch auf den caſum, wann der Vatter eine Stieff-Mutter denen Kindern zubringet / extendiren.

L. hac. Edictali 6. §. bis illud. 1. C. de ſec. nupt.
Manz. Tr. de uſufr. Tit. 9. n 17.

Ein anderes iſt von der Mutter zu ſagen / welche von der Caution nicht exempt iſt.

Richt. d. l. n. 11.
Salic. ad L. fin. § fin. n. 4. C. de bon. quæ lib.
Pinell ad L. 1. p. 2. n. 75. C. de bon. mat.
Gail 2. obſ. 144. n. 16.

2. Wann der Donator in re donata ſich den Uſumfructum reſervirt hat / weil etwas unbillich und undanckbares wäre / daß der Verehrer zur Straffe ſeiner Freygebigkeit noch mit einer Caution ſolte beleget werden.

arg. L. 62. de edil. Ed. L. 28. de R. J.
Bach. Vol. 1. d 16. th. 6. A.
Gail. 2. obſ. 145. n. 13. Cacher. dec. 153.

Struv. d. l. Martaff. noviſſ. Tit. uſusfr. c. 13.
Voet. ad pr. J. de uſufr. n. 3.

Wiewohl auch in dieſem Fall einige eine cautionem pignoratitiam
per L. 7 ut leg. nom. cav.
Myns. 5. obſ. 36.
Buſ. ad L. 4. & 5. de uſufr. ear. rer. n. 15.
Verſteg. de uſufr. obſ. 13. pag. 194.

Andere aber ein bloſſes Verſprechen / daß man den Sachen / als einem guten Haußhalter gebühret / vorſtehen wolle.

Manz. de uſufr. Tit. 9. n. 19. in fin.
Merenda 6 cont. c. 49.

3. Iſt auch derjenige keine Caution zu præſtiren ſchuldig / dem der Uſusfructus purè, die proprietät aber zur gewiſſen Zeit legiret worden.

per L. 9 §. planè ſi. 2. uſufr. quem. cav.

Weil gewiß iſt / daß die proprietät an ihn oder ſeinen Erben verfället / niemand ſich aber ſelbſt zu caviren ſchuldig iſt.

Manz. d. l. n. 26.
Lauterb. d. l.
Tuſch. Tom. 8. concl. 305. n. 8.
Richt. dec. 19. n. 5. ſeqq.
Verſteg. de uſufr. obſ. 13. pag. 193.
Donell. 10. C. 14 Lit. D.
Brunn. ad d. L. 9. n. 3.
Struv. d. l.

Ein anderes iſt letztern Falls zu ſagen / wann nur ein Theil der Sache legiret / oder zu beſorgen wäre / daß man dieſelbe mißbrauchen oder diſtrahiren möchte / weil ſie dann die cautio præſtiret werden muß / wie alſo zu Jena im Scabinat geſprochen worden

apud Richt. dec. 19. n. 5.

4. Wird ausgenommen der Fiſcus, wann ihm ein Uſusfructus legiret iſt / weil er nicht abſtirbt / und ſtets reich zu ſeyn præſumiret wird

L. 1. §. 18. ut leg. nom. cav.
L. 2. §. 1. de fund. dot.
Manz. d. l. n. 21.
Lauterb. d. l.
Struv. d. l.
Verſteg. d. l.
Brunn. ad L. 4. C. de uſufr. n. 6.
Voet. ad pr. J. de uſufr. n. 3.

§. 9.

Es ſoll aber de Jure Civili dieſe cautio regulariter durch Bürgen / ſo daß die bloſſe promiſſio keines weges genug iſt / geſchehen / weil dem proprietario idoneè caviret werden ſoll / damit ihm bey Endigung des Uſusfructus proſpiciret ſey / weil dergleichen Caution die Stelle des Eigenthumbs vertritt.

arg. L. 4. C. de uſufr. L. 5. §. 1. L. 7. pr. uſufr. quem. cav.
L. 13. pr. de uſufr.
L. 7. de præc. ſtip.
Bach. V. 1. d. 16. D. 5. A.
Struv. Ex. 12. th. 65.
Lauterb. tit. uſufr. quem. cav. n. 18.
Coll. Arg. Eod. n. 6.
Verſteg. de uſufr. obſ. 13. pag. 191.
Wiſſenb. Diſp ad J. 12. th. 8.
Gail. 2. obſ. 47. n. 2.
Mynſ. 6. obſ. 48. n. 2.
Brunn. ad L. 4 n. 4. C. de uſufr.

Dahero wollen dieſe Authores die Cautionem pignoratitiam nicht vor ſufficient achten / weil der Creditor nicht gehalten iſt / die Gefahr und Beſchwehrung / welche bey Auffhebung der Pfänder nöthig iſt / über ſich zu nehmen. Hingegen wollen andere bey der cautione pignoraticia es bewenden laſſen / und ſelbige vor ſufficient halten / weil hin und wieder in Jure durch eine zulängliche Caution, auch die pignoraticia verſtanden wird.

ut in L. 59. §. ult. mand.
L. 1. §. juret. 9. de Collat.
L. 21 §. 1. ibi ſiquis autem &c. de Conſt. pec.

Wie dann auch ſonſt zu Abwendung einer bürglichen Verſicherung / die Beſitzung unbeweglicher Güther genug iſt.

L. pen. qui ſatisd.

Auch nach der regula Juris, plus cautionis in re als in perſona iſt.

Mynſ. ad §. 2. J. de uſufr.
Gail. 2. obſ. 47. n. 4.
Zoëſ. ad tit. uſufr. quem. cav. n. 3.
Weſ. Eod. n. 3.
Manz. de uſufr. tit. 9. n. 48.
Bsunn. ad L. 5. uſufr. quem. cav.

Und dieſe Sentenz iſt auch moribus noſtris, da man auf die ſubtilitates LL. und auf die prætorias Satisdationes, welche eine Satisdationem fidejuſſoriam præciſè requiriren / nicht mehr ſo genau ſiehet / gemäſſer.

Lauterb.

Lauterb. tit. uſufr. quem. cav.
Verſteg. de uſufr. obſ. 13. pag. 192.
jung. Tit præced. §. 6.

§. 10.

Wie/ wann aber der Uſufructuarius mit keiner Caution, es ſeye fidejuſſoribus oder pignoribus, aufkommen kan / wie wird ſo dann dem Proprietario proſpiciret? R. Welche die apices Juris hiebey in Betrachtung ziehen/ die wollen ihn deß Uſusfructus gantz und gar verluſtigt machen / weil die LL. eine idoneam cautionem erfordern / wohin die Juratoria nicht gehörig/ welche ſonſt vor ihm allein noch übrig wäre: Angeſehen in den Fällen / wo eine cautio nothwendig / wie hier

L. 7. & 8. §. 4. qui ſatisd. cog.

requiriret wird / die juratoria niemahls genug iſt / wann auch ſchon die Unvermögenheit zu caviren gantz klar wäre

L. ſi cujus 13. pr. de uſufr.
L. filiusfam. 104. §. iidem. 12. de Leg. 2.

Dahero wird auch ein Vormund von der adminiſtration verſtoſſen / ob er ſchon endlich Verſicherung thun wollte.

L. 2. C. de Tut. vel Cur. qui ſatis non ded.
Gail. 2. obſ. 47. n. 4.
Hahn. ad Weſ. tit. uſufr. quem. cav. prope fin.
Eck. Eod. §. 4.

Andere hingegen wollen die cautionem juraroriam auf dieſem Fall vor genug halten / wann er eydlich erhärtet hat / 1. daß er keine Bürgen bekommen könne / oder Pfänder habe / jedoch 2. daß er thun wolle / was einem ehrlichen Hauß-Vatter gebühret / und nach geendetem Uſufructu die Nutz-nießbare Sache reſtituiren wolle

Weſ. tit. uſufr. quem. cav. n. fin.
Gvid. Pap. dec. 189. & dec. 250.
Gail. 2. obſ. 47. n. 8.
Avth. generaliter C. de Ep. & Cler.

Sintemahlen ja niemand zu unmöglichen Sachen obligiret werden kan/ſondern vielmehr die Unmöglichkeit ſtets eine excuſation giebt. Und dieſe Sentenz wird nicht nur pro communi gehalten / ſondern es iſt auch darnach judiciret worden.

vid. Surd deciſ. 141. in fin.
Cacher. dec 153.
Grev. ad Gail. lib. 2. concl. 47.
Pinell. ad L. 1. C. de bon. mat in 2. part. n. 79.

Ferner wollen andere / daß man in ſolchem Fall / die Güther bey einem ehrlichen Mann ſequeſtriren ſoll/ welcher die Fructus dem Uſufructuario præſtire / wie alſo geſprochen zu ſeyn atteſtiret

Gvid. Pap. dec. 250.

Letzlich ſeyn auch welche / die davor halten / daß der Proprietarius bey dieſem Fall die Güther gar zuruck halten / und ſelbige vindiciren könne / jedoch gehalten ſey / dem Fructuario jährlich etwas gewiſſes an Früchten oder Geld zu geben / und deßwegen zu caviren.

Salic. L. 4. C. de uſufr.
L. Hac edictali. §. His illud C. de ſec. nupt.

Und dieſe Sentenz, ob ſchon die Erſtere denen LL. conformer, ſoll in Camera Imp. vor die billichſte angeſehen worden ſeyn / als wodurch ſo wohl dem Proprietario, als Uſufructuario proſpiciret iſt.

apud Mynſ. 6. obſ 48.
Fachin. 8. C. 40. Gv. Pap. dec. 250.
Hahn. ad Weſ. tit. uſufr. quem. cav. in fin.
Eck. d. l.
Brunn. ad L. 4. C. de uſufr. n. 4 & ad L. 5. uſufr. quem. cav. n. 6.
Card. d. Luca Tract. de Servit. diſc. 54. n. 4. & diſc. 51. n. 4. ſeq.
Franch. deciſ. 497. n. 6.
Coll. Arg. Eod. tit. n. 4.
Chriſtin. V. 5. dec. 92. n. 17.

Meines Orts bin mit andern der Meynung / daß / weil von der Perſon/welche cautionem juratoriam præſtiren ſoll / requiriret wird / daß ſie ehrlich / guten Lebens und Wandels/und wegen unnützer Verthuung der Nutz-Nieſſungs-Weiß concedirten Güther nicht ſuſpect ſey / ſo möchte bey dieſem caſu viel dem arbitrio Judicis zu überlaſſen ſeyn / ob dieſe qualitates vorhanden / welchen Falls die juratoria cautio zu admittiren wäre / umb ſo mehr / wann der Uſusfructus inter vivos conſtituiret worden / maſſen ſich hiebey der Proprietarius ſeine Unvorſichtigkeit ſelbſt zu imputiren hätte; Wiedrigens hätte er nach Beſchaffenheit der Perſonen und der Sache ſelbſt / dann auch des Fructuarii Vermögen zu verordnen / wer von denen vorgemeldten modis der bequemſte ſey / wodurch der Uſufructuarius die Nutz-Nieſſung bekommen / der Proprietarius aber ſeines Eigenthumbs halber geſichert werden möge.

arg. N. 112. cap. 2. in fin. pr. L. 7. §. fin. qui ſatisd. cog. L. 6. ſi cui plusquam per L.
Falc. Vinn. ad pr. J. de uſufr. n. 9.
Struv. Ex. 12. Ex. 12. th. 65.

Lauterb.

Lauterb. Tit. uſufr. quem. cav. n. 10.
Buſ. ad L. 4. Eod. n. 12. ſeq.
Zoëſ. Eod. n. 3.
Bach. ad Treutl. V. 1.
D. 16. th. 5. D.
Wiſſenb. diſp. ad J. 12. th. 8. & ad L. 4. C. de uſufr.
Verſteg. de uſufr. obſ. 13. pag. 192.
Kœpp. dec. 33. ſeqq.
Voet. ad pr. J. de uſufr. n. 3. in fin.

§. 11.

Ob aber dieſe cautio dem Uſufructuario könne erlaſſen werden / und zwar ſo wohl von dem Teſtatore, als den Erben ſelbſt? Davon iſt viel Fragens / und was den quaſi Uſumfructum betrifft / oben ſchon Tit. XIV. §. 7. in fine etwas deßwegen gehandelt worden. Communiter gehen die Dd. in negativam reſpectu Teſtatoris, daß ſelbiger nehmlich die Caution dem Uſufructuario nicht erlaſſen könne / ſondern wo es geſchehe / die remiſſio pro non adjecta zu halten / und dem Erben / als Proprietario, unbenommen ſey / wann der Legatarius die Nutz-Nieſſung prætendiret / eine Caution, daß er die Sache ex boni viri arbitratu genieſſen / und ſelbige nach geendetem Uſufructu reſtituiren wolle / abfordern könne.

L. 7. C. ut in poſſeſſ. leg. nom. arg. L. 1. C. de uſufr.
L. 6. ut in poſſ. leg. Serv. cauſ.

Ratio: damit der Uſufructuarius, wann der punctus caütionis removiret iſt / nicht Anlaß bekommet / des Uſusfructus zu mißbrauchen / und dadurch wider des Teſtatoris intention ſelbſt / und Verordnung der Rechte / der Proprietarius ſeiner Sache beraubet werde

L. 1. C. de uſufr.

allwo die prohibitio cautionis verworffen wird / Ergō, auch umb ſo mehr die bloſſe remiſſio.

L. ſcire debetis. 7. C. ut in poſſeſſ. leg. vel fideic.
Vinn. ad pr. J. de uſufr. n. 9.
Hahn. ad Weſ. Tit. uſufr. quem. cav. in fin. ubi præjudicium ad ducit.
Gail. 2. obſ. 145. ibique.
Grew. cum multis amplicat.
Verſteg. de uſufr. obſ. 13. pag. 197.
Laut. ad ff. de t. §. 13.
Eck. Eod. §. 3.

Surd. dec. 109. n. 5.
Peck. de Teſtam. Conj. lib. 5. c. 24. n. 4.
Moller. 5. Semeſt. 39. pr.
Peregr. de Fideicom. art. 11. n. 78.
Chriſtin. V. 1. dec. 175. n. 7. ſeq.
Brunn. ad L. 1. C. de uſufr. n. 6.
Carpz. p. 3. C. 13. d. 12.
Hopp. ad pr. J. de uſufr.
Mart. ff. noviſſ. Tit. uſusfructus. c. 11.
Voet. ad pr. J. de uſufr. n. 3.
Hunnius ad Treutl. v. 1. d. 15. th. 4.

Und dieſe Sentenz wird auch von denen Dd. pro communi gehalten
eum Gail. d. l.
Gabr. 5. Sent. tit. de uſufr. concl. 1. n. 28.
Hier de Cevnll. Comm. Opin. queſt. 408. n. 2.
Svarez. Theſ. Comm. Opin. Lit. C. n. 85. & Lit. 11. n. 99.
Kœpp. queſt. 33. n. 9.
Clar. §. Teſtamentum queſt. 64.

Es iſt auch dem gemeinen Weſen ſelbſt daran gelegen / daß die proprietates rerum in ſalvo bleiben / und das gantze Weſen einer Sache wieder reſtituiret werde / welche / wo ſie einmahl conſumiret / durch keine Action, weil nichts mehr darvon dar iſt / redintegiret/ oder ein regreſs dem Proprietario verſprochen werden kan.

L. 4. C. de uſufr.
Schilt. Ex. ad tit. 17. §. 65.
Andreol. Contr. 185. n. 1. ſeqq.
Brunn. Conſ. 4. n. 55.
Stryck diſſ. de man. Stipul. c. 2. n. 23.

Woraus dann folget / daß / wann auch ſchon der Teſtator dergleichen remiſſion im Teſtament hätte einſchlieſſen laſſen / ſelbige vor nicht geſchrieben zu halten ſey / und dannoch die Caution von dem Erben begehrt werden könne.

L. 6. pr. ut in poſſ. leg.
Hopp. d. l.
Struv. Ex. 12. th. 70.
Verſteg. de uſufr. obſ. 13. pag. 206.

Andere hingegen machen einen Unterſcheid unter denen zweyen Arthen der Caution, welche der Uſufructuarius præſtiren muß / und wollen / daß die

cautio, daß der Uſufructuarius boni viri arbitratu eine Sache nutzen und gebrauchen wolle/ durch den Teſtatorem nicht könne erlaſſen werden.

L. *Scire* 7. *C. ut in poſſ. Legat.*

Und zwar ſolches aus denen pro negativa angebrachten rationen: Was aber die caution nach geendigtem Uſufructu die Sache zu reſtituiren betrifft/ wollen die Dd. daß ſolche remittiret oder erlaſſen werden könne

arg. L. *pen. C. ut. in poſſ. leg.*

Dann ob ſchon ſolches geſchehen/ ſo habe doch der heres proprietarius eine actionem in rem, womit er die Sache ſelbſt von dem fructuario, ſo wohl als einem jeden poſſeſſore vindiciren kan/ und da der Teſtator das ſeinige gar wegſchencken könte/ warum ſolte er nicht auch die Caution über reſtitution der Sache remittiren können.

L. 3. §. *ult.* L. 7. *pr.* L. *ult. uſufr. quem. cav.*

Und in ſolchem Abſehen könne auch der Teſtator prohibiren/ daß die Legatarii und Fidei Commiſſarii von dem Erben keine Caution wegen des præſtirenden Legats oder fidei commiſſes erfordern können.

L. 1. *pr. ut* Leg. *nom. cav.*
L. 2. L. 7. *ut. in poſſ.* Legat.

Und dieſer Meynung ſeyn

Hopp. ad pr. J. de uſufr.
Struv. Ex. 12. *th.* 70.
Card. de Luca *in Theatr. Tract. de Servit. diſc.* 54. *n.* 2.
Colleg. Argent tit. uſufr. quem cav. n. 7.
Stryck d. diſſ. de man. ſtip. Tom. IV.
diſp. 7. *c.* 2. *n.* 23.

Allwo er auch meldet/ daß wenigſtens per indirectum dieſe cautio von dem Teſtatore remittiret werden könne/ weil der Erb nach deſſen diſpoſition einen armen Bürgen anzunehmen verbunden ſey

per L. *tribus* 8. *de uſufr. ear. rer-*

Davon aber andere nicht ohne Urſach diſſentiren/ weil oblique nichts zu verſtatten iſt/ was directò verbotten.

Verſteg. diſſ. de uſufr. obſ. 13. *pag.* 198. *ſeq.*
Franz. d. tit. uſufr. quem. cav.
Stryck in uſu m. tit. uſufr. quem. cav. n. 4.

Allein ob ſchon dieſe Meynung etwas ſpecios anſcheinet/ ſo iſt doch/ nach des Struvii und Hoppii eigener Geſtändnuß/ die negativa ſimplex communis auch nicht abzuſehen/ wann tota res conſumiret/ und vielleicht ſchon in viele frembde Hände verfallen/ die Gebäude eingegangen/ oder völlig ruiniret/ und etwa hernach erſt an einen andern veralienirt ſeyn/ wie man

ſich des regreſſus halben ſicher ſehen / oder eine zulängliche action effectivè haben könne. Im übrigen will von

Brunn. ad L. 1. C. de uſufr. n. 9.

ſtatuiret werden / daß in caſibus, wo ein Contractus in Teſtamento aufgerichtet werden kan / auch die cautio per teſtatorem remittiret werden könne ; gleichwie auch / daß ſolches inter vivos bey conſtituirung des Uſusfructus zugelaſſen ſey / weniger in Zweiffel gezogen werden will / welches aber dannoch andere nicht zugeben wollen / weil niemand vor ſich diſponiren kan / daß das Jus publicum nicht ſeine Krafft habe

L. 58. de pact. L. 4. C. de uſufr.
Merend. Contr. 49. Wiſſ. ad L. 1. C. de uſufr.

Was aber den Erben anbetrifft / will es von einigen ohne einige Wiederrede geachtet werden / das weil ihm zum beſten die Caution eingeführet worden / er auch derſelben / wie ein jeder anderer könne ſeinem favori renunciren /

Struv. Ex. 10. th. 69. arg. L. 29. C. de pact.
Carpz. p. 3. C. 13. d. 12. n. 1. ſeq.
Gail 28. 145. n. 12.
Lauterb. tit. uſufr. quem. cav. th. 13.
Verſteg. de uſufr. obſ. 13. p. 196.
Hunnius ad Treut. v. 1. d. 10. th. 6. D.

§. 12.

Ob aber der Mann nicht ſeiner Frau dieſe Caution im Teſtament, worinn er ihr den Uſumfructum vermacht hat / erlaſſen könne / davon diſputiret in einer beſondern deciſion.

Dn. Tabor deciſ. 97. n. 1. ſeqq. multis

Und zwar nicht ohne / daß zuweilen die Männer aus inniger Liebe gegen ihre Weiber / und aus guten Zutrauen / daß ſie den Kindern nichts vergeben werden / die intention gar wohl haben mögen / ſie der Caution zu entheben / auch dergleichen ſonderbaren affection in Jure viel nachgeſehen wird

arg. L. Cujus. 45. ſol. matrim.
L. quodcunque 45. §. ſi quis ita 2. de V. O.
Cujac 4. Reſp. Paul. in L. 26. depoſ. pag. 23.

Und dahero auch die jura eine Caution von dem Vatter zu fordern verbieten

per L. cum non ſolum 8. §. ſin. autem 4.
L. cum oportet 6. §. non autem 2. C. de bon. quæ lib.

Davon rationes auch in Matre ſtatt haben

L. furioſæ 4. de Curat. furioſ.
L. parentes 6. de in jus voc.

Berl.

Berl. d. 160. n. 44. Finckel. obſerv. 76. n. 19.

Umb ſo mehr/ wann ſie nicht nur etwa in re fingibili den Uſumfructum bekommen/ ſondern ſuper tota ſubſtantia.

L. 1. C. de Uſufr. Coll. Arg. ad tit. uſufr. quem. cav.

Da beſonders auch der in contrarium zu allegiren gewohnte text L. 7. C. ut in poſſ. Legat. de perſonis extraneis, nicht aber de patre Teſtatore redet: und letzlich etwas befremdlich zu ſeyn ſcheinet/ daß da der Teſtator die gantze Proprietät verſchencken kan/ warumb er nicht auch die Caution ſollte remittiren dürffen.

L. 3. ad L. Fac. Treutl. v. 1. D. 15. th. 6. Lit. E. Buſ. ad L. 4. Uſufr. quem cav. in fine.

Allein deſſen ungeacht/ iſt die contraria opinio in Rechten mehr fundiret/ daß nehmlich auch die Frau de utenda rei boni viri arbitratu, caviren müſſe/ weil die tex. Juris general ſeyn.

L. 1. §. 4. C. de uſufr. Crav. 1. Conſ. 87.
Moller 5. Semeſt. 39. n. 1.
Gail. 2. obſ. 141. n. 1.

Und keine Mutter/ oder auch Stieff-Mutter/ davon bey dem Tabore die Frage iſt/ ausſchlieſſet; dahero die Regel ſtatt hat/ neminem efficere poſſe, ne Leges in ſuo Teſtamento locum habeant.

L. *nemo*, 55. *de Leg. 1.*

Und zwar um ſo weniger/ wann dadurch fructuario Gelegenheit gegeben würde/ des Proprietarii Vermögen zu mißbrauchen/ und die gantze Subſtanz zu abſumiren.

contra L. 27. §. 3. de pact.

Dahero auch dergleichen remiſſio contra bonos mores lieffe/ und den Erben/ in deſſen faveur doch dieſe cautio eingeführet iſt/ höchſtſchädlich wäre/ dem ein andrer nichts derogiren kan

Gail. d. obſ. 145. n. 4.
de Caſtro Conſ. 221. n. 1. vol. 2.

Würde auch ſonſt durch die erlaſſene Caution die Proprietas ſelbſt vor legiret gehalten. Wie dann auch ſonſt præſumiret wird/ daß da der Teſtator die Kinder erſter Ehe mit zu erben eingeſetzet/ er denſelben gewogener geweſen ſey/ als der Legatariæ, wenigſtens wird er ſie wegen Ihres Erbtheils nicht in Gefahr haben ſetzen wollen

L. *unum ex familia* 67. §. *ſi rem de Leg. 2.*
L. *nemini* 75. *de Leg 3.*
Menoch. 4. præſ. 106. n. 18.
Pantſchm. lib. 2. queſt. 6. n. 47.

Mit dem Vatter hat es aber eine andere Bedeutung / welchem die exemption nicht reſpectu reverentiæ, ſondern patriæ poteſtatis zukommet / und ſich die vor demſelben angezogene Jura nicht auf die Mutter / geſchweige auf die Stieff-Mutter / oder Geſchwiſter / noch auf die Erbgüter extendiren.

Carpz. 6. Reſp. 69. n. 7. ſeqq. qui citat ex profeſſo de hac materia agentem Legem uſu quoq; 11. uſufr. quem. cav.

Letzlich iſt auch keine richtige Folgerey / der Teſtator kan das ſeinige / wann er es noch hat / veralieniren und vergeben / wohin er will / Ergo kan er ſolches auch thun / wann er es ſchon vergeben hat / daß den andern der Uſusfructus bleiben ſoll; Dann weil dergleichen beſchehene alienation bereits eine gewiſſe modification à Lege erlanget / kan ſolche Conditionem cautionis Uſufructuariæ præſtandæ kein Teſtator aufheben. Daß dahero billich ein Unterſchied zu machen iſt / unter einer alienation zwiſchen Lebendigen / welche weit freyer iſt / und welche auf den Todes Fall geſchicht / welche der permiſſion und moderation nach der Vorſchrifft der Geſetze unterworffen.

Vid. Latium Tabor alleg. dec. 97. & dec. 48. n. 2. ſeqq.

§. 13.

Weil nun wie *§.* 11. in fin. gemeldet / dieſe cautio von dem Erben erlaſſen werden kan / ſo folget / daß ſie nicht von der Subſtanz eines Uſusfructus, beſonders proprii, ſey / dann de quaſi uſufructu iſt im vorigen Titul gehandelt worden / ſondern ſelbiger allen Falls ohne die Caution genoſſen werden könne. Wie dann daß ſolche unterlaſſen werden kan / exempla anzutreffen ſeyn.

in L. fin. §. fin. autem C. de bon. quæ lib. L. 9. §. plane uſufr. quem. cav.

Mart. ff. Noviſſ. Tom. V. Tit. uſusfructus c. 3.

Dahero auch ein Uſufructuarius, wann er unerfordert keine Caution geleiſtet / dannoch die Fructus lucriret / wie oben *§.* 7. gemeldet worden.

arg. L. 2. §. 1. quod leg. nom.
Zæſ. tit Uſufr. quem. cav. n. 8.
Struv. Ex. 12. th. 69.

Doch kan ſie zuweilen ex poſt facto undichtig gemacht werden / 1. wann der Uſusfructus repetiret würde

ut in L. 3. §. 2. uſufr quem. cav.

Weil ſo dann gleichſam ein neuer Uſusfructus ſubrogiret wird. 2. Wann der Eigenthums-Herr die proprietæt alieniret hätte / maſſen ſo dann der neue poſſeſſor nicht ex ſtipulatu, ſondern actione in rem agiren kan.

d. L. 3. §. ult.

3. Wann

3. Wann der Fructuarius die Proprietät erlanget / welchen fals zwar der Uſusfructus formalis ſeine Endſchafft bekommet / die Cautio aber wird unnützlich.

Donel. 10. C. 14. in fin.

4. Wann die Proprietät dem fructuario mit gewiſſer Bedingung legiret worden

Manz. de uſufr. Tit. 9. n. 80. ſeq.
Burm. ad L. d. uſufr. quem cav.

Der Effect dieſer Caution beſtehet darinn / daß wo ſelbige mit Bürgen die Actio ex ſtipulatu, wider die Bürgen / die Pignoratitia aber / wo ſie pignoribus geleiſtet worden / ſtatt habe: Jene zwar gehet ad Intereſſe ſo gleich als ein wahrer Uſufructuarius die Sachen nicht gebührender maſſen gebrauchet / dahero auch aus dieſem capite öffters agirt werden kan.

L. 1. §. 5. & 6. uſufr. quem. cav.

Wodurch zu gleich mit erſcheinet / daß der Uſufructuarius wegen Verſchlimmerung der Nutz-meßbaren Sache nicht gleich ſein Recht verliere / nachdem beſonders dergleichen Heimfälligkeit über die in jure exprimirte Fälle nicht zu extendiren iſt / davon aber Tit. ſeq. mit mehreren.

Bach. ad Tr. V. 1. D. 16. th. 6. E.
Franz. tit. uſufr. quem cav. n. 9.
Lauterb. Eod. n. 11. Coll. Arg Eod. n. 9.

§. 14.

Was die Effectus und Jura Uſufructuarii betrifft / ſo erhellen ſelbige aus ſeinem Ambt: dieſes beſtehet nun darinn / daß er rem fructuariam nach den arbitratum boni viri, oder wie es ehrliche Leute vor billig halten / und gute Haußhaltere zuthun pflegen / genieſſen / mithin die Sache nicht conſumiren oder die Proprietæt verſchlimmern / oder in eine andere Form veändern ſoll.

L. 9. pr. §. 2. L. 13. pr. §. 6. L. 15. §. 4.
L. 27. §. ult. de uſufr. L. 4. C. Eod.
L. 1. pr. §. 3. 5. 6. L. 4. 11, & ult. uſufr. quem cav.
L. 18. §. 2. de dam inf.
Vin. ad pr. §. de uſufr. n. 7.

Worinn aber die Arth der berührten Nutz-Nieſſung beſtehe / wird ſich am beſten lernen laſſen / wann man die Jura und Commoda, nichts minder die Beſchwerden und Incommoditäten ſo wohl des Fructuarii als Proprietarii am Tag leget. Und zwar ereignen ſich dieſe Jura theils in der Sache / theils in dem Uſufructu, und theils in denen percipirten Früchten ſelbſt.

Solchemnach kan ein Fructuarius die Nutz-bringende Sache 1. verbeſſern/ jedoch daß die Forma rei nicht geändert werde/ verſchlimmern aber kan er ſelbige gar nicht.

Coll. Arg. tit. de uſufr. n. 26.
L. 13. §. 4. Eod. L. 8. & 44. Eod.

Z. E. Wann einer einen mit unfruchtbaren Bäumen jedoch zur Luſt und Schatten beſetzten Garten zu Nutzen hätte / kan er dieſe Bäume nicht umhauen / und tragbare Obſt-Bäume an deren Statt pflantzen / obſchon dieſe nutzbarer wären.

d. L. 13. §. 4. L. 7. L. 8. L. 44 d. t.
Gail. 2. o. 67. n. 11.
Schneid. ad §. 1. J. Eod. n. 9.

Alſo kan er auch aus einem See keinen Acker machen / ob er ſchon daraus mehrern Nutzen ſchaffen könnte ; Sintemahlen der Uſusfructus bey geänderter Forma rei nicht beſtehen kan.

Pinell. ad L. 1. C. de bon. mat. p. 2. n. 53.
Müller. ad Struv. Ex. 12. th. 22. d.

Daß er aber ein Holtz ausreiten / und einen Acker oder Wieſen daraus machen / oder einen Nutz-Nießbaren Acker in einen Weinberg verwandeln / und die Reditus dadurch verbeſſern könne/ will vor zu gelaſſen halten.

Coll. arg. Tit. de uſufr. n. 30. per L. 13. §. 5. L. 17. §. 4. & 5. de uſufr.
L. 10. §. 4. qvib. mod. uſufr. am.
L. 13. de ſerv. ruſt. præd.

Er kan auch nicht in dem Fundo Uſufructuario bauen oder das Gebäu erhöhen/ oder den angefangenen Bau vollbringen/

d. L. 13. §. 7. in fin. L. 15. pr. & L. 61. Eod.

Weil dadurch wider deß Herrn Willen eine Mutatio rei geſchehete.

d. L. 44. de uſufr. Zoeſ. add. t. n. 25.
Perez. in C. Eod. n. 17.
Brunn. ad. L. 8. Eod. & ad L. 44. Eod.

Wiewohl die Aequität erfordert / daß wo der Uſufructuarius, ohne dem neuen Bau oder Verbeſſerung deß alten / den Uſumfructum nicht genieſen kan / er damit zuhören ſey/ angeſehen der Proprietarius ja kein Intereſſe vor ſich anziehen kan/und in Ermangelung deſſen billich vom Gericht abzuweiſen iſt

Hillig. ad Don. 10. Com. 10. F.
Brunn. ad. L. 44. n. 3.

Zugeſchweichen/ daß der wahren Vernunfft zuwider lieffe/einem einen Uſumfructum zu legiren / und die Media, wodurch er zu deſſen Genuß kommen könne / zu verſagen ; wie dann auch derjenige/ der ein unvollkommenes

Hauß

Hauß zur Perfection bringet / die Subſtanz einer Sache nicht verändert.

Brunn. ad. L. 8. de uſufr. n. 3.

Was aber mäſſige Reparirungs-Koſten / die das legirte Hauß betreffen / anlanget / iſt er ſolche zu tragen ſchuldig / ſo / daß wo in ſeiner Abweſenheit der Erb / als Proprietarius ſolche vorgeſchoſſen hätte / der Uſufructuarius zu deren Reſtitution obligirt wäre / weil er Rem ſartam tectam dem Proprietario zu conſerviren ſchuldig iſt: Es wollte dann der Uſusfructuarius lieber den Uſumfructum fahren laſſen / als die expenſas tragen /

L. 46. ibique Brunn. de uſufr. L. 64. Eod.

Carpz. p. 2. dec. 139. n. 18. Coll. Arg. tit. de uſufr. n. 32.

Wann nur der Schade nicht durch ſein oder der ſeinigen Schuld geſchehen /

L. 65. de uſufr. Müll. ad Struv. Ex. 12. th. 23. (q)

Hätte er aber mehr / als er ſchuldig war / aufgewandt / kan er ſolche von dem Proprietario repetiren / und wäre dem Arbitrio Judicis zu überlaſſen / was magni ſumptus dißfalls zu nennen ſeyn / welcher dann auf den Ertrag der Früchte zu ſehen hat. Was er aber zur Einſamblung der Früchte verwendet / das muß der Uſufructuarius auch tragen.

per L. fin. de imp. in res dot. fact.

L. fructus 7. ibique, Brunn. L. divortio 8. Sol. matrim.

H. Piſt. p. 1. queſt. 46. n. 25. ſeq.

Brunn. ad L. 7. C. de uſufr. n. 5.

Pecch. de Servit. Tom. 2. cap. 8. queſt. 15. n. 12.

Struv. Ex. 12. th. 23.

Was aber groſſe Koſten betrifft / welche zu Wieder-Aufbauung ruinirt- oder eingefallener Gebäude employret werden / kan ſolche ein Uſusfructuarius repetiren / wie auch alle meliorationes;

L. 7. §. 2. de uſufr. ibique Brunn. n. 5.

Carpz p. 3. C. 31. d. 9.

Gomez. T. 2. reſol. cap. 15. n. 7.

Wohin gehöret / was in L. 7. §. 1. de uſufr. gemeldet wird / daß die Wieder-Auffbauung einer legirten Sache / welche etwa vor alters zum Theil eingehen wollen / dem Erben zukomme / und dieſer ex Teſtamento belanget werden könne / wann der Teſtator ihm dieſes Onus aufgeleget hat.

Pecch. de Servit. V. 2. cap. 6. queſt. 1. n. 9. ſeq.

Welches auch dahin zu extendiren / daß wo der Erbe den Bau wieder repariret / er den Uſufructuarium ferner ſeiner Nutz-Nieſſung genieſſen laſſen müſſe.

Garſ. de Expenſ. c. 11. n. 18.

Müll. ad Struv. Ex. 12. th. 23. (q)

Jedoch iſt dieſes zu verſtehen von einem Hauß / das pro parte nur eingegangen; Dann wann es gantz und gar nachgefallen wäre / ſo hätte der Uſusfructus gar ſeine Endſchafft / wann ſchon der Erbe ſelbiges nachgehends wieder aufbauete.

Pecchius. de uſufr. d. quæſt. 1. n. 10. & c. 8. quæſt. 15. n. 6. ſeq.
L. repetit. quib. mod. uſusfr. am.,
L. quid, autem. 10. Eod.

2. Kan auch der Uſufructuarius die Nutz-nießbare Sache einem andern in Beſtand verlaſſen / wann ſie ſo beſchaffen / daß ſie ehrlicher Weiſe einem andern lociret werden kan / oder gewöhnlich lociret worden / oder verkauffen / auch wider des Herrn Willen / ja den Herrn ſelbſt.

L. 12. §. 2. L. 13. §. ult.
L. 15. §. 4. 5. L. 27. §. 1. L. 18. pr. L. 35. §. 1.
L. 36. L. 39. L. 67. de uſufr.
L. 29. pr. quib. mod. uſufr.
L. 19. pr. L. 39. de uſur. Coll. Arg. Tit. de uſufr. n. 26. & 30.

Und hat es ſo dann den Schein / als wann der Uſufructuarius durch den Beſtändner oder Käuffer den Uſumfructum genieſſe.

d. L. 13. §. 2. & L. 38. de uſufr.
Brunn. ad d. §. 2. n. 7.

Es hat aber der Beſtändner oder Käuffer ſeiner Perſon nach mehr nicht / als den Effect des Uſusfructus und die Commodität: Dahero genieſſen ſie auch die Fructus nur ſo lang der Uſufructuarius lebet.

Carpz. p. 1. C. 32. d. 21. & p. 2. C. 42. d. 9. & deciſ. 138.
Donel. 10. Com. 8. G.
Brunn. ad L. 2. n. 6. C. de uſufr.

Dann der Uſusfructus iſt / ratione des Gebrauches / und ſo weit er in dem Jure percipiendi Fructus beſtehet / mehr ein real-Recht / welches auf andere transferiret werden kan / hingegen iſt es reſpectu conſtitutionis & diſſolutionis ein Perſonal-Recht / und hanget demſelben beſtändig an / dem es conſtituiret worden / und kan davon nicht ſepariret werden / mithin ob der Uſusfructus ſchon an einem andern transferiret worden / ſo beſtehet er doch / und endet ſich in der Perſon / deren er erſtlich conſtituiret worden.

L. 8. §. 2. de peric. & comm. rei vend.
Carpz. p. 2. C. 25. d. 16. n. 5. & 8.
Eck. ad ff. tit. de uſufr. §. 6.

Es kan aber der Uſufructuarius das Hauß zu keinen andern Abſehen verlaſſen / als zum Bewohnen / und ob er ſchon ein mehrers daraus ziehen könnte / wann er eine Stallung vor das Vieh daraus machte / ſo wäre doch ſolches eine verbottene locatio ad alium uſum, wodurch die Subſtantia rei gar leicht corrumpiret werden kan / die doch in ſalvo bleiben ſoll.

L. licet. 14. de uſufr. ibique Brunn.

Ob aber der Proprietarius nicht das Vorrecht und Prælation / ſo wohl in Verkauff- als Verlaſſung des Uſusfructus habe? Wird gefraget: und geantwortet / daß zwar die gemeine Sentenz ſolches bejahe.

Coll. Arg. lit. Loc. cond. th. 5.

Boer. deciſ. 107.

Jedannoch ſeyn andere in contrarium

vid. Carpz. dec. 138.

Struv. Ex. 12. th. 17.

deren Rationibus aber genug thut

Schilt. Ex. ad tit. 17. §. 32. ſeqq.

und vor ſich anführet / daß weil der Dominus utilis, wie die Vaſallen und Emphyteutæ ſeyn / den Lehenbaren Fundum dem Domino directo, wo ſie ſolchen verkauffet / erſtens offeriren müſſe / ſo ſey der Uſufructuarius noch mehr obligiret / gleiches an dem Proprietario zu thun: und da der Dominus Directus das Jus prælationis hat / ſo ſey ſolches dem Proprietario noch mehrers zu gönnen / als der noch mehr Recht zur Sache hat.

vid. Latius Dn. Schilter. d. l.

Alph. de Olea de ceſſion. Jur. & Act. Titul. 3. queſt. 1. n. 15.

3. Kan er die Sache einem andern zu einem guten Willen-Genuß concediren.

L. 12. §. 2. de uſufr.

4. Kan er den Uſumfructum einem andern verehren / cediren / davon aber in folgenden Titul mit mehrern / und wie es zu verſtehen / bereits in §. ſeq. angezeiget wird.

L. 12. §. 2. L. 38. L. 40. de uſufr. §. 3. J. Eod.

L. 11. §. 2. de pignor. L. ult. de uſur.

5. Kan nicht nur ein Fructuarius univerſalis, ſondern auch ein particularis, die Erbſchaffts-Schulden ohne einige von denen Erben erhaltenen Ceſſion einfordern / und ohne Mandat von dem Proprietario, in Anſehung ſeinen Privat-Intereſſe an dem Uſufructu agiren / es treffe eine actionem realem oder perſonalem an; maſſen durch Conſtituirung des Uſusfructus in conſequentiam die Macht / alles das Recht / was dem Proprietario competiret / zu exerciren vergönnet iſt / ſo weit es ihm zu ſeinem Uſufructu competiret,

Ex Maſtrilli deciſ. Regni Sicil.
Martaff. noviſſ. Tom. V. Tit. uſusfr. c. 40.

6. Daß er über ſein Nutz-Nieſſungs-Recht tranſigiren kan / auch zu ſeinem Præjudiz, nicht aber anderer / die auch vom Uſufructu participiren ſollen.

Noal. de transmiſſ. caſ. 34. n. 40.
Urceol. de Transact. queſt. 24. n. 23.

§. 15.

Hingegen kan 1. der Uſufructuarius den Uſumfructum nicht civiliter beſitzen / ſondern enthält denſelben nur; dann weil der Uſusfructus ein Jus und res incorporalis iſt / die res incorporales aber nicht poſſidiret werden/

L. 3. de adqu. poſſ. L. 1. §. 8. quod legat.

So kan man auch nicht von dem Uſufructuario ſagen / daß er poſſidire.

Coll. Arg. tit. de uſufr.

2. Hat der Uſufructuarius auch kein Dominium über die Nutz-nießbare Sache / und wo in denen Legibus ein Dominium von demſelben prædiciret wird / ſo iſt doch dadurch kein wahres Dominium zu verſtehen / ſondern nur ein Imaginarium und Analogicum, weil der Uſufructuarius einen Dominum in vielen Stücken imitiret / wie dergleichen Caſus, worinn der Uſusfructus das Dominium imitiret / colligiret hat.

Meyer. in Coll. Arg. tit. de uſufr. n. 24. adde n. 27. Eod.

3. Kan er rem uſufructuariam nicht alieniren / weil der Uſusfructus, als ein perſonal-Recht / an keinen andern kan transferiret werden / auch niemand einem andern mehr zuwenden kan / als er ſelber hat. Weil nun der Uſufructuarius dieſe Sache nicht in Dominio hat / ſo kan er auch ſolche nicht veralieniren / oder wo ſie von dem Proprietario alieniret würde / ſelbige vindiciren. Die Commoditas aber / wie ſie die Dd. nennen / oder die bloſſe Einziehung der Früchte / kan der Uſufructuarius an einen andern transferiren: Das iſt / ich als Nutz-Nieſſer / kan den Uſumfructum dergeſtalt verkauffen / daß er an meiner ſtatt / und in meinem Nahmen / ſo lang ich lebe / die Früchte einſamble und vor ſich behalte / ich kan aber den mir anklebenden Uſumfructum an einen andern nicht dergeſtalt transferiren / daß er ſuo Jure, und ſo lang er lebet / die Früchte percipire.

L. 9. C. de uſufr. ibique
Brunn. L. arboribus 12. §. uſufructuarius ff. Eod.
Carpz. p. 2. C. 42. d. 9.
Bach. ad Treut. V. 1. D. 16. th. 10. A.
Donell. 10. C. 8. Lit. G.

Klock.

Klock. 1. Conſ. 35. n. 217.
Kelleubeuz. de renunciat ſucceſſion quæſt. 27. n. 15.
Berl. p. 2. C 32. n. 12. & p. 2. c 54. n. 7.
Martaff noviſſ. Tom. V. Tit. uſufr. c. 5. & 7.
Andreol. Contr. 22. n. 6. ſeqq.
Stryck. de Cautel. contr.
Sect. 2. cap. 9. §. 2.
Pecch. de Servit. T. 1. c. 2. quæſt. 8. n. 35.

4. Kan er rem uſufructuariam nicht verpfänden / ob er ſchon mit den Fructibus dergleichen thun kan.

L. 6. C. de uſufr. L. ult. de uſur.
L. 11. §. 2. de pign.

5. Kan er die Sache nicht aus oder wider Gebühr und unbillich gebrauchen.

L. *28. §. 1. de uſufr. Coll. Arg. de uſufr. n. 26. & 27.*

6. Kan er dem Fundo Uſufructuario keine Servitut imponiren / wann auch ſchon des Proprietarii Conſens dabey wäre;

L. ſed & ſi 19. §. ſed nec ſervitutem de uſufr.

Davon aber oben ſchon etwas gemeldet worden.

Pecch. de Servit. T. 1. c. 4. quæſt. 13.

§. 16.

Was aber die Jura fructuarii circa Fructus ſelbſt betrifft / ſo gehören ihm alle Früchte und Einkünfften / die aus der re uſufructuaria während Nutz-Nieſſung können gezogen werden / die er auch ſo wohl nach dem Civil- als Völcker Recht durch die Perception ſich eigen machet / und auf ſeine Erben transferiret.

L. 7. pr. L. 9. pr. §. 1. 2. L. 59. §. 1. L. 62. de uſufr. L. 5. C. Eod.

Davon aber und was Fructus percepti, ſeyn in vorigen Titul unter andern §. 17. gehandelt worden. Wann aber auf des Fructuarii Permiſſion ein anderer die Früchte einſamblet / ſo wird er auch deren Herr.

arg. L. 12. §. 2. 3. de uſufr.

Es bleiben aber dem Uſufructuario auch diejenigen Früchte / welche zur Zeit des conſtituirten Uſusfructus ſchon Zeitig / aber noch nicht von dem Boden ſeparirt waren / ja auch die Unzeitigen.

L. 27. pr. de uſufr. L. 48. §. 1. Eod.
L. 24. de uſu & uſufr. leg.

Doch kan er zu der Zeit / da der Uſusfructus nicht beſtehet / auch die Früchte nicht genieſſen: Z. E. wann die Nutz-Nieſſung Wechſel weiſe / oder alternis annis eingezogen werden ſoll.

L. 2.

L. 2. pr. quib. mod. usufr.
L. 1. §. 3. quand. dies usufr. leg. ced.

Was auch in Fundo Usufructuario einigen Nutzen bringen kan / ist dem Usufructuario zugelassen / dahero kan er ackern / säen / und was daraus wächset/ohne Hinderung des Proprietarii an sich ziehen.

L. 7. §. ult. L. 9. pr. de usufr.

Wären auch wilde Pienen/Stein-Kreiden-und Sand-Brüche in dem Fundo anzutreffen / gehören solche dem Nutz-Nieſſer zu genieſſen / wann sie auch schon nach den legirten Usumfructum sich erst gefunden hätten. Dann wer eines gantzen Ackers oder Grund-Stückes Usumfructum haben kan / dem kan die Nutzung eines Theils davon nicht versagt werden.

L. 9. §. 1. & 3. de usufr.

Doch will bey solchen Bergwercken und Brüchen distingviret seyn / ob die Steine/Kreiden/Sand ꝛc. nachwachsen / oder nicht; daß sie erstern / nicht aber letztern Falls unter die Früchte zu zehlen seyn; Hätte aber der Usufructuarius die Bergwercke selbst gefunden / und auf seine Kosten angerichtet / so gehören ihm alle Emolumenta, wann schon der Stein-Bruch und andere Mineralia nicht wieder wachsen.

arg. L. 7. §. 13. Solut. matr. Sand. decis.
Fris. lib. 5. tit. 3. def. 2.

Wann nur durch Erfindung solcher neuen Bergwercke der Fundus Usufructuarius verbessert / nicht aber verschlimmert wird / und dem Feld-Bau Schaden bringet.

d. L. 7. §. 13. Solut. matr.
Manz. Tr. de usufr. Tit. 1. n. 128.
Brunn. ad L. 9. ff. de usufr. n. 2. seqq.
Struv. Ex. 12. th. 15.

Ob auch schon Steine und andere Mineralia, die nicht wieder hervor wachsen/ wie gemeldet / dem Usufructuario nicht gehören / so hat er doch den Usumfructum deß aus denen Bergwercks-Gefällen / welche man Auß-Beute zu nennen pfleget / gezogenen Geldes.

Struv. d. l. ibique Müller.

Unter welchen Præcautionen auch dem Usufructuario zugelassen ist/ Geld/ Silber / Ertz und anderen Bergwercken nachzuforschen / jedoch / weil oben gemeldter massen / dergleichen Bergwercke nicht mehr einen jeden / auch im fundo proprio, ohne Vorwissen des Territorial-Herrns zu perfestigiren frey stehet / so supponire ich / daß der Usufructuarius auch zuvorn mit dergleichen Einwilligung versehen sey.

Carpz. p. 2. Const. 53. def. 1. & 2.

§. 16.

§. 17.

Was iſt aber von der Jagd Gerechtigkeit zuſagen / hat der Uſufructuarius, dem der Uſusfructus fundi concediret worden / auch die Jagd Gerechtigkeit auf demſelben zu exerciren ? &c. Davon iſt oben *Tit. 14. §. 13.* gehandelt worden / worauf ich mich beziehe / und nur dieſes beyfüge / daß ob ſchon die Venationes in Jure Civili pro fructibus fundi induſtrialibus gehalten werden

L. item ſi 9. §. aucupiorum 5.
L. uſufructuarium 62. de uſur.
L. 12. §. 12. de inſtr. leg.
P. Heig. p. 1. quæſ. 15. n. 4. M. Piſtor. p. 1. qu. 15.

Es ſich doch nicht ſchlieſſen laſſe / das einem jeden Uſufructuario das Jus venandi competire / ſondern ſo müſte allenfalls der Schluß fallen / wann der Proprietarius die Jagd-Gerechtigkeit concediret bekommen / ſo kan auch der Uſufructuarius ſolches genieſſen.

Mod. Piſtor. d. qu. 15. n. 10.
Carpz. p. 3. Conſt. 32. def. 17.

Und weil das jus venandi mit oder ohne Territorio kan concediret werden / dahero requiriret auch der Uſusfructus Venationum nicht eben ein gewiſſes Stück Land / das ihm mit concediret wäre / ſondern es kan diß einigen beſondern Herrn / und er dannoch das Jus venandi uſufructuariè darauf haben Wie wohl in dubio das Jus venandi mehr dem Territorio als der Jurisdiction anhanget / wo die Jurisdictio und die Jura Territorialia an einem Ort ſepariret ſeyn

P. Heig. d. qu. 15. n. 54.
Carpz. d. l. n. 12.

Gleiches / was von Jure venandi gemeldet worden / quadriret auch auf das jus aucupandi, oder Vogel-Heerde oder Schneiden aufzurichten / und das jus piſcandi. Jenes wird ohnehin mit unter die Jagd-Gerechtigkeit gerechnet / und keinem / der es nicht von dem Jagd-Herrn erhalten / concediret Dieſes aber wird / was die Flumina publica betrifft / ohnehin à Friderico in c. un Feud. quæ ſint Regalia, unter die Herrlichkeiten gezählet / dahero niemand das Fiſchen in Flüſſen erlaubet iſt / als der à Domino fluminis publici, welcher ins gemein der Territorial Herr iſt / die conceſſion erhalten / und wem es dieſer wieder uſufructuariè vergönnen will. Wann aber ein privatus dem andern den Uſumfructum ſeines Teiches oder Sees legiret / iſt kein Zweiffel / daß ihm dadurch auch das Fiſchen und Nutzung des Fangs erlaubet ſey / weil ſonſt dergleichen ſtehende Waſſer und Weyher wenig oder keinen Nutzen bringen würden. Inzwiſchen iſt auch diß zu notiren / daß unter

der general-Conceſſion des Uſusfructus, das Jus venandi nicht verſtanden werde/weil ſelbiges von Terminis æqualibus und Rebus ejusdem generis zu verſtehen iſt/daß nehmlich durch Concedirung des Uſusfructus univerſalis eines Dings/ alles/was Frucht tragen/ und in Uſumfructum gebracht werden kan/ nicht aber andere vom Uſufructu unterſchiedene widrige Jura verſtanden werden.

Finckelt. obſ. 41. n. 6.
Knich. de veſtitur. pact. p. 2. c. 2. n. 87.

Wäre aber einem ein Thier-Garten zu uſufruiren vermacht worden/ſo kan der Uſufructuarius ſich deſſen nicht nur zur Recreation bedienen/ ſondern auch das jung geſetzte Wild vor ſich nehmen und gebrauchen/ weil der fœtus Pecorum in Fructu iſt/ und dahero genoſſen werden kan/wann er nur künfftig ſo viel Stücke in dem Thier-Garten verläſſet/ als er gefunden.

L. 62. de uſufr.
Manz. de uſufr. Tit. 1. n. 126 ſeq.
Verſteg. de uſufr. obſ. 15. pag. 218.

§. 18.

Es fragt ſich aber: Ob nicht auch ein in dem Fundo Uſufructuario gefundener Schatz dem Nutz Nieſſer gehöre? Und wird geantwortet/ daß ein Schatz nicht Jure Uſusfructus percipiret werden kan.

arg. §. 40. de rer. div. L. 7 §. 12. Sol. matrim.
Bruun. n. 12. L. 28. de uſur.

Weil der Nutz Nieſſer nur dasjenige zu genieſſen hat/ was aus der Sache wächſet/ oder als eine Einkunfft von derſelben percipiret werden kan/ wohin der Schatz/ welcher nicht aus dem fundo wächſet/ oder wo er einmahl erhoben/ renaſciret/nicht zu ziehen/ auch unter die Früchte nicht zu zählen iſt.

L. poſſidert. 3. §. 3. de adqv. poſſ.
L. 7. §. ſi fundum de uſufr.

Dahero wann der Proprietarius einen Schatz in dieſem fundo Uſufructuario findet/ hat der Nutz-Nieſſer keinen Anſpruch darzu zu machen/ wie auch nicht/ wann ſelbigen ein Frembder gefunden hätte/ ſo/daß er auch nicht einmal den Uſumfructum des Schatzes prætendiren kan/ indem er nur den Uſumfructum loci hat/ deſſen Portion der Schatz nicht/ ſondern eine von demſelben ſeparirte Sache iſt.

L. 3. §. 3. de adqv. poſſ. Sixt. de
Regal. lib. 2. c. fin. n. 52.
Carpz. p. 2. C. 13. def. 6.
Moller. 4. Semeſtr. c. 27. n. 4.

Einfolglich/wann auch der Sohn in dem fundo adventitio peculii irregularis einen Schatz findet/ gehöret ſolcher ihm gantz/ *arg.*

arg. L. 6. C. de bon. quæ lib.

jedoch ſo / daß in ſolchem Fall dem Vatter / als Uſufructuario dieſes fundi, der gantze Uſusfructus concediret ſey / nichts zwar Jure Uſusfructus, ſondern Krafft vätterlicher Poteſtät

d. L. 6. pr. Lauterb. diſp. de Theſaur. th. 18.

Fände aber der Nutz-Nieſſer ſelbſt von ungefehr einen Schatz in dem fundo uſufructuario, ſo hat er ſolchen zur Helffte mit dem Proprietario zu vertheilen / und adquiriret dieſe Helffte nicht Jure Uſusfructus, ſondern ratione inventionis, wie alle andere frembde inventores.

§. Theſaurus J. de R. D.

Brunn. ad L. 7. n. 12. de uſufr. & L. un. C. de Theſaur. n. 7.

Zoeſ. tit. de uſufr. n. 13.

Carpz. d. def. 6.

Diſſentit. Conceratus queſt. Jur. lib. 4. queſt. 9.

Ein anderes iſt von einem Vaſallo und Emphyteuta zu ſagen / welchen die völlige utilität zuſtehet / und die Sache mit gleichem Recht / als die Herren beſitzen / und wider die Beſitzere actionem utilem in rem haben.

L. 1. §. 1. ſi ager vectig.

Carpz. p. 2. C. 53. d. 6.

Vinn. ad §. Theſauros. 40. J. de R. D. n. 3.

Junge dicta Tit. 12. §. 16.

§. 19.

Es gehöret auch ferner dasjenige / was durch alluvion und Zuwachs das Waſſer dem Nutz-nießbaren Fundo zugeleget worden / dem Fructuario.

L. 9. §. 4 de uſufr.

Wann aber eine Inſul nahe beym Fluß entſtanden wäre / ſo hat der Fructuarius ſich deren Nutz-Nieſſung nicht zu erfreuen. Die Urſach iſt / weil die Alluvio unvermerckt etwas inſenſibiliter zuwirfft / da hingegen die Inſul eine vom Fundo Fructuario ſeparirte Sache iſt / und gleichſam einen Fundum ſeparatum machet / und ſich mercklich im Waſſer hervor thut.

d. L. 9. §. 4. de uſufr. ibique Brunn.

Heut zu Tag wollen zwar einige die Jura alluvionum denen Privatis gar entziehen / und dergleichen Anlegung und Zuwachs dem Lands-Herrn attribuiren / welches doch indiſtinctè nicht zuzugeben / ſondern vielmehr / daß ſelbiges / wo es nicht per ſingulare ſtatutum, oder eingeführte Gewohnheit / aufgehoben / annoch ſtatt habe / zu ſtatuiren iſt /

cum Mev. p. 7. dec. 301.

Welches nach dem Sächſiſ. Recht klar iſt

vid. L. R. lib. 2. art. 56. verſ. was das Waſſer.

Wäre aber der Gestatt deß Flusses mit Wällen und Dämmen umbgeben/und auf diese Weise der Fluß gleichsam eingegräntzet / so wäre derjenige Antheil Erdens/welcher vor diesen Dämmen sich zusamm setzet/keine alluvion zu nennen / sondern dem alveo oder Bauch des Flusses zuzuschreiben / und gehörete dem Lands-Herrn / als Domino fluvii.

Struv. Ex. 41. th. 26.

Wäre auch durch das Meer dergleichen alluvio geschehen / und dem Strand und Uffer etwas zugeleget worden / so gehörete solches dem Herrn oder Republic, dessen Territorium von dem Meer beflossen wird / weil auch der, oder dieselbe das Jus littorum haben.

Fritsch. Tr. de J. alluv. l. 1. c. 2.
Hopp. ad J. §. 26. de R. D. in usu hodierno.

Was noch ferner die Inseln antrifft / wird nach dem Sächsisch- und Preussischen Recht das Jus Civ. noch observiret / und würde die Insul dem occupanti nach solchen Rechten zu lassen seyn.

Jus Provinc. Sax. lib. 2. art. 56. in fin.
Jus Prov. Prut. lib. 3. art. 5. §. 3.

Inzwischen werden doch hin und wieder dergleichen Inseln vom Lands-Herrn occupiret und eingezogen / und den privatis deren occupation nicht mehr gestattet / dann weil der Fluß dem Lands-Herrn gehöret / so ist auch gleiches von dem/was auf dem Fluß entstehet/zu sagen; Dahero kan auch von denen privatis nicht mehr ein Ususfructus auf solche Inseln constituiret werden / es wäre dann von dem Lands-Herrn eine Stadt oder Edelmann mit den Inseln oder Werthern belehnet / welchen Falls es sich mit dem Usufructu der Inseln/wie mit andern Lehen / worüber der Vasall den Usumfructum abtritt / zu halten.

Ziegl. de Jur. Maj. lib. 2. c. 15. §. 27.
Grot. de J. B. & P. l. 2. c. 8. n. 9. seq.
Christin. dec. 86. n. 6.
Rutg. Ruland de Commiss. p. 4. l. 2. c. 12.
Struv. Ex. 41. th. 30.
Hopp. ad §. 22. J. de R. D. in usu hodier.

Gleicher Weise wo einem der Ususfructus eines Territorii wäre concediret worden / und es ereignete sich eine neue Insel in demselben / so wäre auch der Ususfructus auf selbige zu extendiren / weil selbige ein Theil deßjenigen Territorii ist / worauf ich durchgehends den Usumfructum habe.

Connan. lib. 4. cap. 1. n. 3.
Manz. de usufr. Tit. 1. n. 136.
Versteg. de usufr. obs. 15. pag. 217.

§. 20.

§. 20.

Ferner kommet auch dem Uſufructuario aller Güther / denen das Jus patronatus anhänget / das Jus præſentandi , maſſen nomine der Frucht auch die præſentatio zu dem vacirenden beneficio begriffen wird.

Vinn. ad pr. J. de uſufr. n. 2.

Verſteg. de uſufr. obſ. 15. pag. 213.

Gleiches iſt auch von einem Mann / dem das Weib ein Dorff oder Caſtrum, deme das Jus præſentandi acceſſoriè anhanget / zufreyt / zu ſagen.

Connan. lib. 4. c. 1. n. 3.

Wie auch von einem Beſtändner eines prædii, dem das Jus patronatus anhanget.

cap. ex literis 7. x. de Jur. patr.

Dann ob ſchon einige dieſes nur auf eine Location von vieljähriger Zeit reſtringiren wollen / ſo iſt doch dieſe Sentenz nicht zu attendiren / und fundiret ſich auf die falſche Einbildung / als wann durch eine auf lange Zeit geſtellte Location ein Jus in re adquiriret werde / da doch die Natur des contractus locationis conductionis ſo beſchaffen / daß es keine Berechtigung eines Dominii oder Poſſeſſion transferiret.

L. 2. C. de præſ. 30. vel 40. an.

maſſen auch der lange Zeit-Verlauff kein modus iſt / ein Jus reale zu conſtituiren.

Zoëſ tit. de locat. n. 14.

Carpz. p. 2. C. 37. def. 22.

Es gehöret auch dem Uſufructuario der jährliche Canon eines Erbzinß-Gutes / wie auch wann währendem Uſufructu daſſelbe verkaufft würde / das Hand-Lohn / und zwar pleno Jure, ohne ſolches wieder zu geben / weil er ſolches als eine Frucht einziehet ; alle Früchte aber durch den Gebrauch ſich zu eignet / und keine Rechnung darüber zu thun ſchuldig iſt. Z. E. Mævius, von welchem Titius ein liegendes Stück zu Erbzinß-Leben hat / vermachet dem Sejo die proprietät aller ſeiner Güther / den Uſumfructum aber dem Sempronio. Titius verkaufft hernach die Emphyteuſin dem Cajo, ſo hätte der Sempronius den Uſumfructum dieſer Güther / einfolglich auch denjenigen / der zwar nicht immediatè aus der Erbzinßbaren Sache percipiret wird / als welchen der Emphyteuta einziehet / ſondern den / welcher occaſione rei, als wie hier aus dem verkaufften Erbzinß-Gut percipiret werden kan.

A. Fab. Cod. Sab. lib 3. Tit. 23. d. 6. & lib. 4. Tit. fin. def. 46.

Carpz. p. 2. C. 30. def. 31.

Franz. de Laudem. c. 7. n. 63. ſeqq.

Vinn. ad pr. J. de uſufr. n. 2.

Brunn. ad L. 9. ff. de uſufr. n. 5.
Schilt. Ex. ad t. 17. §. 42. & ſeqq.

Allwo er auch Jure Germaniæ antiquo das Jus inveſtiendi dem Uſufructuario in gewiſſer Maas zuſchreiben will. Ein anderes iſt zu ſagen / wann ein ſolches Erbzinß-Gut gar heimfället / und dadurch das Dominium directum mit dem utili conſolidiret wird / maſſen die utilitas eines ſolchen Commiſſi nicht dem Fructuario, ſondern dem Proprietario adquiriret wird / weil das Jus Commiſſionis nicht in fructu iſt.

Zoëſ. de uſufr. n. 29.
Gvid. Pap. dec. 477. n. 3.
Fab. in Cod. Tit. de Jur. Emph. def. 46.
Franz. de laud. c. 8. n. 85.

Doch wollen einige / daß / der Heimfälligkeit ungeacht / der Fructuarius die Nutz-Nieſſung des heimgefallenen Gutes einziehe.

Verſteg. Tr. de uſufr. obſ. 15. pag. 215.

§. 21.

Wäre auch der Uſusfructus eines Caſtri oder Jurisdiction concediret / ſo gehörten dem Uſufructuario die eingehende Straf-Inventur und Theilungs-Gelder / Siegel-Gebühren / Zähl-Gelder / und was dergleichen aus dem Fundo Uſufructuario, oder occaſione deſſen erhobene Gebühren und Accidentien mehr ſeyn / maſſen ſolche alle unter die Früchte gezählet werden.

Vinn. ad pr. J. de uſufr. n. 2. Connan. lib. 4. c. 1. n. 3.

Dieſes fragt ſich aber / wann die Sentenz erſt nach geendigtem Uſufructu gegeben / das Delictum aber noch bey deſſen Währung begangen würde, wem ſo dann die Straf-Erhebung an Geld oder Confiſcirung der Güther zukomme? Reſp. Dem Proprietario, als deme die Fructus pendentes nach dem Tod des Nutz-Nieſſers zukommen.

L. 13. quib. mod. uſusfr. am.

Denen die noch nicht fällig gewordene Geld-Straffen nicht unrecht verglichen werden: Dann die Straffe iſt man alsdann erſt ſchuldig / wann man condemniret iſt /

L. 244. de V. S.

Und wann man die Straffe tempore delicti ſchuldig wäre / ſo könnte ſolche auch auf die Erben verfallen / wann der Maleficant vor der Condemnation ſtürbe / welches doch blos in crimine Majeſtatis & repetundarum ſtatt hat.

L. 5. C. ad L. Jul. Maj.
L. 20. de accuſ.

Und lieget nicht im Weeg was

ex L. quæcunque actiones 56. de O. & A.

L. 1. §. 1. de pœn. L. Imperatores 34. de Jur. fiſc.

will opponiret werden: Maſſen der erſtere Lex de actione Domino jam quæ ſita redet: Hier aber iſt vor der condemnation noch keine actio entſtanden. Der andere aber dahin zu verſtehen iſt / daß ſo dann auf die Zeit deß committirten Laſters zuſehen iſt / wann gefraget wird / mit was vor einer Straffe der delinquent zu belegen ſey / ob ſolche gelind oder ſchwehr ſeyn ſoll / keines Weegs aber meldet ſelbiger / das er die Straffe von Zeit des begangenen Verbrechens ſchuldig ſey

Latius Verſteg. ad L. quoque 34. reſpondens Tr. de uſufr. obſ. 15. pag. 216.

Wiſſenb. ad L. 244. de V. S. n. 4.

§. 22.

Wie wann aber dem Uſufructuario die Nutz-Nieſſung eines Baum-Gartens legiret wäre / wie hat er ſich dabey zu verhalten / *Reſp.* er kan die Bäume nicht umhauen / ſondern nur der Frücht davon genieſſen / wann auch ſelbige ausſterben / iſt er ſchuldig andere dargegen zu peltzen oder zuſetzen Cœpol. de ſerv. ruſt. præd. tit. de montibus Chriſtin. v. 1. d. 129. n. 4. ſeqq. allwo er nicht nur pro communi ſententia ausgiebt / das der Fructuarius tragbare Bäume nicht könne umhauen / ſondern ihn auch mit der commiſſione Uſusfructus beleget

add. eund. Chriſtin. v. 2. dec. 176. n. 7.

Würden auch durch Wind oder Erdbeben dergleichen fruchtbare Bäume niedergeriſſen / kan er ſolche zum Verbrennen / oder zu Außbeſſerung des Gutes / wann er ſonſt zum befeuern kein Holtz hätte / gebrauchen. Auſſer dem nöthigen Gebrauch aber / ſtunden dergleichen durch Sturm-Wind und andere Gewalt umgeriſſene Bäume / dem Proprietario zu / und kan ſie der Uſufructuarius nicht verkauffen / weil ſie nicht unter die Früchte zu zählen

Manz. de uſufr. Tit. 1. n. 133.

Brunn. ad L. 12. de uſufr. n. 1. ſeqq.

Cœpp. dec. 33. n. 2.

Gleiches iſt auch von groſſen Bäumen und Saam-Aichen zu ſagen / daß gleichwie ſolche der Uſufructuarius nicht umhauen / alſo und wann ſie auch Caſu umgefallen wäre / ſelbige ſich nicht zueignen könne / ſondern dem Fructuario überlaſſen müſſe / er hätte dann deren zur refection deß Fundi uſufructuarii nöthig.

L. ſed. ſi Grandes 11. de uſufr.

L. arboribus pr. L. Proculus §. ſi arbores Eod.

Die Urſach iſt / weilen nur arbores cæduæ, oder haubares Holtz / welches nehmlich

zu

zu ſeiner Zeit wieder anflieget / und aufwächſet / in fructu ſeyn / groſſe Bäume aber entweder zur Beſaam- und Früchtbringung / oder zur Zierde und Schatten-Machung ſtehen / gelaſſen werden

Chriſtin. d. l. n. 8. ſeq. Verſteg. de uſufr. obſ. p. 211.

Wie dann auch groſſe unfruchtbare / die Alters halben abſterben wollen / der Uſufructuarius, beſonders wann er Junge davor geſetzet / nieder hauen und genieſſen kan / wie alſo decidiret zu ſeyn angiebet

ex deciſ. Parlam. Delphin. 869. p. 1.
Franc. Marci.
Marta Tom. V. Tit. uſufructuarius cap. 28.
Brunn. ad L. 28 de uſufr. n. 1. & 3.
Spreng. de dotalitio c. 6. n. 41.

Allwo er *n. 47.* hinzu ſetzet / daß auch in einem ſylva non cædua der Uſufructuarius Bäume niederhauen könne / wann er deren zur reparation deß Fundi und der Gebäute nöthig hat / wann er nur mit deren Niederhauen ſich ſo aufführet / wie es einem guten Haußhalter zuſtehet / und daß der Fundus dadurch nicht verſchlimmert werde.

adde Dd. ad L. 7. ſol. matr.
Graſſ. Com. ſent. §. Legatum. qu. 33. pr.

§. 23.

Nunmehro auch auf die Onera und Beſchwerden / welche dem Uſufructuario obliegen zu kommen / ſo gehören eines Theils die Satisdatio, und was oben *§. 3. & ſeqq. præprimis n. 13. ſeqq.* gemeldet worden / hinher / theils auch noch mehrere / welche nach der natürlichen Billigkeit der Uſufructuarius, nachdem er den Nutzen von der Sache ziehet / auch über ſich zu nehmen hat. Alſo iſt er ſchuldig die nutzbare Sache zu beſchützen und zu erhalten

L. 44. de uſufr.

Dieſe Schützung erfordert nun / das er die empfangene Sachen ſorgfältig gantz und in ſeinem Weſen erhalte / ſo viel durch ſeinen Fleiß und reparation geſchehen kan / dahero er auch ſorgen muß / daß eine bevorſtehende Gefahr abgewandt werde / mithin wo durch ſein Verſehen und aus ſeiner Schuld von Dieben etwas entwandt / oder der Schade nicht abgeleinet wird

arg. L. cum duobus 22. §. damna 3. pro ſoc.
L. 1. §. ult. uſufr. quem. cav.
Manz. Tr. de uſufr. n. 172.

Wo er einige Dienſtbarkeiten / die man dem Fundo Uſufructuario ſchuldig iſt / zu exerciren negligiret

L. 15. §. pen. de uſufr.

Wann

Wann er eine von einem andern angefangene und erfüllte usucapion nicht interrumpiret hat/

d. L. 1. §. ult. usufr. quem. cav.

so muß er davor stehen/ und den Schaden ersetzen. Also muß er an statt der ausgestorbenen Bäume/ (ein anderes ist zu sagen/ wo sie durch den Wind oder Erdbeben niedergerissen worden

L. 59. pr. de usufr. ibique Brunn.)

Andere substituiren

§. 39. J. de R. D. L. 68. 69. 70. de usufr.

Die Felder recht und behörig bauen.

L. 9. pr. de usufr.

Das erkranckte Vieh curiren zu lassen trachten/

L. 45. de usufr.

Und wo ihm der Usustructus einer gantzen Heerde vermacht ist/ andere an des verstorbenen Stelle/ von dem jungen gefallenen Vieh substituiren.

§. 38. J. de R. J. L. 68. §. 2. de usufr.

Wäre aber nicht nomine collectivo der Ususfructus einer gantzen Heerde/ sondern nur gewisser Stücke v. g. hundert Schafe legiret/ so ist der Fructuarius nichts zu ersetzen schuldig.

L. quid ergò. 70. §. 3. de usufr.
Carpz. p. 2. C. 26. d. 9.

Weil in Sachen/ die durch die Zahl schon gewiß gemacht/ und designiret seyn/ keine Vermehrung statt hat/ sondern es seyn so viel Ususfructus, als capita Fructuaria, mithin wo eines davon stirbt/ hört der Ususfructus auch ratione des verstorbenen Hauptes/ auf. Wie er dann auch von der Ersetzung befreyet ist/ wann durch äusserliche Gewalt einige Stücke von der Heerde durch Brand/ Einfall der Räuber/ oder des Stalls verkommen seyn.

L. 59. de usufr.

Massen der Usufructuarius alles/ auch was ohne seine Schuld sich zuträgt/ wann es nur allein aus der Sache innerlicher Beschaffenheit sich ereignet/ auf sich nehmen/ und den Schaden ersetzen muß/ nicht aber was externè, und also nicht von der Sache selbst/ sondern durch Gewalt/ und einen unableinlichen casu entstehet.

L. 23. de R. J. L. quæ fortuitò C. de pign. act.

Und bey dieser dem Usufructuario obliegenden Sorgen und Beschwehrden/ wollen noch einige Dd. von ihm culpam leviſſimam præſtiret wissen.

per text. in L. 1. ſ. fin. & L. ſeq. uſufr. quem. cav.

Weil der Uſusfructus blos dem Fructuario zu Lieb conſtituiret wird/

L. 5. ſ. 2. commod. L. 7. pr. & ſ. 2. de uſufr.

Zoeſ. tit. de uſufr. n. 31.

Davon aber andere vielleich mit mehrerm Recht abtretten/ und mit der culpa levi zufrieden ſeyn.

per L. 9. ſ. 2. L. 65. de uſufr.

Struv. Ex. 12. th. 23.

Was aber oben von der Refection gemeldet worden / iſt von geringen und mäſſigen Koſten / welche zur Erhaltung der Sachen angewandt worden / zu verſtehen / die groſſen aber / welche zur perpetuirlichen Conſervation der Proprietät verwandt worden / kan er actione negotiorum geſtorum, oder durch Retention des Fundi Uſufructuarii wieder fordern.

L. 7. ſ. 2. de uſufr. L. 27. ſ. 3. ff. Eod.

L. 7. C Eod.

Perez in C. tit. de uſufr. n. 15.

Richt dec. 20. n. 26.

Vinn ad ſ. 38. J. de R. D.

Zoeſ. tit. de uſufr. n. 30.

Carpz. p. 3. C. 31. def. 9.

Franzk. de uſufr. n. 17. ſeqq.

Meyer. ad J. ſ. 2. de uſufr. p. 422.

Stryck. in uſu m. Tit. de uſufr. ſ. 6.

Was aber mäſſige oder groſſe Unkoſten ſeyn / darinn iſt man noch nicht einig. Insgemein werden impenſæ modicæ oder parvæ genannt / welche nur einen Zeitlichen Nutzen der Nutz-bringenden Sache verurſachen / und zu beſſerer Perception der Früchte dienen: Magnæ aber / welche eine ſtetswürige Utilität begreiffen. Allein ob ſchon zu weilen etwas vor groß geachtet wird / kan doch ſolches in Vergleichung gröſſerer Außgaben/die noch vorſtehen/gering gehalten werden.

c. 28, verſ. illud. cauſ. 2. queſt. 6, L. 24 ſ. 1. ad Senatusconſ. Treb.

Und hingegen kan ſichs begeben/daß an ſich ſelbſt groſſe Koſten vor gering gehalten/und nicht repetirt werden können/dahingegen bey kleinen es geſchehen kan.

Sichard. ad L. 7. C. de uſufr.

Dahero iſt das ſicherſte / daß die Determination dem Arbitrio Judicis überlaſſen werde/welcher die Gröſſe der Koſten mit dem Werth der Sachen/worauf ſie verwandt worden / zu compariren / und darüber zu dignoſciren hat.

Schneid.

Schneid. ad §. conſtituitur J. de uſufr.
Müller. ad Struv. Ex. 12. th. 23. th.

Wovon aber ſchon oben §. 13. mit mehrern gehandelt worden.

§. 24.

Was iſt aber von denen Erb-Zinſen / Land-Steuern / Einquartirungen / Schatzungen / Zollen / Frohn-Geld / Güld / Getraid / Zehenden ꝛc. zuſagen / muß ſelbige auch der Uſufructuarius über ſich ergehen laſſen? Aff. Weil dergleichen Onera von demjenigen / welcher die Sachen / woraus die Nutz-Nieſſung gezogen wird / beſitzet / gezogen werden müſſen.

L. 2. C. de annon. & Trib.
L. 13. de imp. in res dot. fact.
L. 7. §. 2. L. 27. §. 3. de uſufr.
L. 7. de Publican. & vectig.

Weil hier nicht ſo wohl die Perſon / als die Prædia regardirt / auch die Steuern der Perſon ratione rei oder des Genuſſes der Früchte und Einkünfften / die man aus der Sache ziehet / imponiret werden.

Struv. Ex. 12. th. 24. ibique Müller. in not.
Carpz. p. 3. Conſtit. 16. d. 12.
Vinn. ad pr. J. de uſufr. n. 9.
Meyer. ad §. 2. Eod. pag. 421.
Matt. de Affict. dec. 152. n. 4.
Lauterb. tit. de uſufr. n. 39.
Peregr. de fideicom. art. 50. n. 20.
Brunn. ad L. 7. C. de uſufr. n. 9. & conſ. 53. n. 24.
Conſil. Argent. Tom. 2. Conſ. 61. n. 37.
Latiſſime Klock. de Contrib. c. 11. n. 116. ſeqq.
Kœpp. deciſ. 42. n. 13.
Richt. dec. 20. n. 4. ſeq.
Chriſtin. V. 1. dec. 250. n. 12. ſeq. & dec. 269. n. 19.

Und dieſes hat ſtatt nicht nur in denen Oneribus, welche ſchon vor dem conſtituirten Uſufructu gewöhnlich geweſen / ſondern auch die hernach erſt neuerlich imponiret worden.

L. 28. de uſufr. leg. L. 23. de ſerv. urb. præd.
L. 52. de uſufr. L. 5. de Cenſib.

Ja wann auch pro præterito tempore dergleichen Steuern und Gefälle annoch zu entrichten / außſtünden / oder dergleichen Beſchwehrde vor dem conſtituirten Uſufructu imponiret worden wären / will man den Uſufructuarium zu deren Abtrag verbunden halten.

L. Imperatores de Publicanis & Vect.

Welches doch nicht admittiren/ und den Uſufructuarium nur auf die künfftige Steuern verbinden will.

Chriſtin. Vol. 1. d. 250. n. 14 & V. 2. d. 276. n. 20.

Andere hingegen geben ihm/ratione præteriti temporis, den Regreſs wider den Proprietarium;

Bach. ad Treutl. V. 1. D. 16. th. 13.
Pinell. ad L. 1. C. de bon. mat. Sec. part. n. 72.
Klock. de contrib. c. 10. n. 113.

Es wäre dann bey der Conſtitution des Uſusfructus ein anders verſehen worden.

L. 52. de uſufr. Verſteg. Tr. de uſufr. obſ. 16. pag. 220.

Wären aber die Onera ſo groß/daß ſie der Nutz-Nieſſung gleich kämen/ oder ſelbige übertraffen/ ſo iſt der Proprietarius zur Zahlung oder Reſtitution deß Uberſchuß verbunden.

arg. L. 7. §. 2. de uſufr.
L. 30. §. qui hortos. de Leg. 3.
Hahn. ad Weſ. Tit. de uſufr. n. 5.
Struv. Ex. 12. th. 24.
Zæſ. Tit. de uſufr. n. 30. in fin.
Surd. deciſ. 28. n. 7.
Klock. de contrib. c. 11. n. 130.
Brunn. ad L. 27. de uſufr. n. 4. & ad L. 7. Eod. in fin.
Carpz. 1. Reſp. 150.

Es kan auch der Fructuarius, wo er dergleichen Beſchwehrden nicht tragen will/ den Uſumfructum aufgeben und fahren laſſen.

L. 64. de uſufr. Pinell. ad L. 1. C. de hon. mat. part. ſec. n. 72.
Verſteg. de uſufr. obſ. 16. pag. 221.
Chriſtin. V. 5. dec. 79. n. 38.
Brunn. ad L. 64. de uſufr.
Pecch. de Servit. Tom. 2. c. 8. quæſt. 39. n. 71. & quæſt. 8. n. 42.

Was iſt aber vom Hand-Lohn oder Lehen-Geld zu ſagen/ wann Z. E. der Lehen-oder Erbzinß-Herr eines fundi uſufructuarii ſtürbet/ und das Lehen iſt zu recognoſciren/ und das Hand-Lohn davor zu zahlen? Reſp. Von dem Senatu Pariſienſi iſt An. 1568. & 1570. dieſes Onus dem Proprietario zuerkannt worden.

uti ex Lud. Charond. refert. Chriſtin. V. 1. deciſ. Belg. 375.

In dem Brabantiſchen Lehen-Hof aber/ wie er daſelbſt referiret/ iſt der Uſufructuarius ſchuldig/ das halbe Lehen-Geld zu entrichten/ maſſen die Billichkeit erfordert/daß/ wer die Früchte von einem Lehen-Gut genieſſet/ auch einige Onera davor trage.

ad d.

add. eundem Vol. 6. deciſ. 13.
Chaſſan. in Conſv. Burg. rub. 3. §. 1. verb. par cauſe de devoir. n. 6. allegans contra proprietarium L. qui concubinam §. qui hortos & L. pen. §. fin. ibique gloſſ. de Leg. 5.

§. 25.

Was iſt aber von den Schulden und vermachten Legatis zu ſagen / iſt nicht der Uſufructuarius, beſonders omnium bonorum, gehalten / ſelbige zu bezahlen? Reſp. Neg. Weil der Uſufructuarius kein Succeſſor Juris iſt / dahero auch nicht ihm / als einem bloſſen Legatario, der auch Actione ex Teſtamento Perſonali nicht belanget werden kan / ſondern dem Erben dieſes Onus oblieget.

L. 2. C. de hered. vend. L. 15. C. de donat.
L. 1. §. 16 ad Senatusconſ. Treb. L. ult. de uſufr. leg.
L. ult. §. fin. C. de bon. quæ lib.
Struv. ex. 12. th. 23.
Carpz. 1. Reſp. 104.
Perez. in C. de uſufr. n. 16.
Zœſ. ad ff. Eod. n. ult.

Doch kan der Erbe / ehe er die Güther dem Fructuario einräumet / die Schulden und Legata von der Verlaſſenſchafft abziehen / und das übrige dem Uſufructuario übergeben.

L. 69. ad L Falc. L. fin. de uſufr. leg.
L. 39. §. 1. de V. S.

Und auf dieſe Arth empfindet der Uſufructuarius in Effectu das Onus, weil durch Decoctirung der Schulden die Güther / worauf die Nutz-Nieſſung verlaſſen worden / gemindert werden.

Weſſenb. ad L. 59 §. 1. de V. S.
Gail. 1. obſ. 146.
Sand. lib 5 tit. 3 def. 1.
A. Fab. in Cod. tit. de uſufr. def. 1.
Carpz. p. 2. C. 42. def. 15.
M. Piſtor lib. 6. quæſt. 5. n. 13.
Marc. Ant. de Amat. deciſ. 39 n. 9.
Cevall. Spec. Opin. Comm. quæſt. 191. n. 7.
Grev. Concl. lib. 2 concl 146.
Uræol. Conſ. For 68. n. 2.
Merlin. de pignor. lib. 4. Tit. 5. quæſt. 151.
Chriſtin. V. 1. dec. 150. n. 5.
Gratian. diſc. For. cap. 585. n. 15. ſeq.

Franch. deciſ. 49. in notis Amend. n. 5.

Wie wann aber nicht der gantzen Erbſchafft / ſondern nur einer gewiſſen Portions-Nutz-Nieſſung wäre vermacht worden / iſt er nicht alsdann pro rata die Schulden zutragen verbunden ? Neg. weil / wie ſchon gemeldet / die actio perſonalis den Erben nachfolget.

L. 1. §. 16. ad. ſenadatus Conſ. Treb.
Verſteg. de uſufr. obſ. 16. pag. 225.
Barry de ſucceſſ. lib. 9. tit. 24 n. 24.
Fab. in C. tit. de uſufr. d. 1. n. 9.

Beede Fragen aber leiden ihre Limitationes 1. Wann der Teſtator haben wollen / und auch alſo diſponiret hat / daß der Uſufructuarius das Legatum oder auch die Schuld zahle / wann nur der Uſusfructus dahin langet / weil de proprio er nichts zugeben ſchuldig iſt

Meyer. ad §. 2. J. de. uſusr. pag. 422.

Welches / ratione collectarum, dieſen Verſtand hat / daß man eben den Fiſcum nicht auf den Erben verweiſſen / ſondern der Uſufructuarius das ausgelegte von dem Erben repetiren kan /

Brunn. ad L. 27. §. 3. de uſufr.
Schvvend. ad Eck. Eod. in fin. Vin. d. n. 9.
Menoch. Conſ. 115. n. 10. lib. 2.
Urceol. Conſult. For. cap. 68. n. 5. & 13.

2. Wann der Creditor eine hypothec auf den Fundum Uſufructuarium hätt / welchenfalls er wider einen jeden deſſen Poſſeſſorem die Actionem hypothecariam anſtellen kan / wann auch die Poſſeſſio ex cauſa oneroſa, wie doch hier nicht iſt / herrührete / auch nirgend zu finden / daß der Uſufructuarius hievon befreyet wäre / welcher jedoch den Proprietarium, als authorem, benamen / und ſeine Adſiſtenz begehren kan

Merc. Merlin. de pignor. lib. 4. tit. 5.
queſt. 151. n. 7. ſeqq.
Altogr. contr. 39. n. 14.

3. Wann der Proprietarius und Uſufructuarius beederſeits wegen ihrer ex Teſtamento zugedachten Rechte zugleich belanget werden.

Merlin. d. l. n. 12.

4. Wann der Teſtator ein Legatum annuum vermacht hätte / maſſen ſolches der Uſufructuarius univerſalis genutzet hat

L. fin. §. fin. autem legata C. de bon. quæ lib.
Trentac. var. reſ. lib. 1. tit. de peculio reſol. 6. n. 12.
Surd. dec. 28. n. 2. & 6.
Mart. ff. noviſſ. Tom. v. Tit. uſufructuarius c. 26.

Es wäre dann der außgedruckte Wille deß Teſtatoris vorhanden / daß der Erbe ſolche zahlen ſoll.

Surd. dec. 193. n. 4. ſeq.
Urceol. Conſult. For. cap. 68. n. 6.

Ein Particularis Uſufructuarius aber iſt auch / die Legata amina zu præſtiren / nicht ſchuldig

Men. Conſ. 997. n. 38.
Altograd. Controv. 39. n. 3. ſeq.

§. 26.

Wie wann aber der Uſufructuarius von einem Fremden auf die Nutz-Nieſſung belanget würde / iſt er ſchuldig / darauf ſich ein zulaſſen / und mit ſeinem Koſten die Sache mit dem Kläger außzumachen ? *Reſp.* Es iſt ein Unterſchied zumachen / ob ein Streit wegen der Nutz-Nieſſung oder Proprietät entſtehet. Erſternfalls muß er / der Uſufructuarius, davor reſpondiren / und den Proceſs auf ſeine Koſten / ſie ſeyn groß oder klein / führen / maſſen die Billichkeit und wahre Vernunfft räthet / daß weilen der glückliche Außgang dem Uſufructuario zuſtatten kommet / er auch das Onus expenſarum tragen müſſe

L. 10. de Reſp. J.

Und was könnte auch der Proprietarius davor / daß ohne ſeine Schuld der Uſufructuarius von einem andern angefochten wird. Letzternfalls aber / kan er zwar / nach einiger Dd. Meynung / den Proceſs als Procurator annehmen / und wider die Klage excipiren.

arg. L. 1. §. in. uſufr. quem. cav.

Die Expenſas aber / wo ſie nicht grob ſeyn / nicht repetiren

arg. L. 7. §. 2. de uſufr. L. 7. C. Eod.
Harpp. ad §. conſtituitur J. de uſufr. n. 172.

Es iſt aber Probabler / daß ein Fructuarius ſolche Unkoſten von dem Proprietario repetiren könne / wann es auch ſchon mäſſige wären / weil der Nutz-Nieſſer regulariter zu keinen von auſſen wärts zuſtoſſenden Koſten gehalten iſt / ſondern nur zu denen / welche auf die Sache ſelbſt und deren Refection gerichtet ſey. Und hindert nicht / was in *L. 7. §. 2.* gemeldet wird / daß der Nutz-nieſſer auf die Sache ſelbſt mäſſige Expenſen aufwenden dürffe / welches auch billig / weil er den völligen Nutzen davon ziehet : So iſt doch nirgend zu finden / daß er / nomine proprietarii, ſich müſſe belangen laſſen / wenigſtens nicht auf ſeine Koſten. Doch leidet dieſer Satz eine Ausnahm bey einem Vatter / welcher ex diſpoſitione Legis den Uſumfructum über deß Sohns bona adventita hat / welcher auf ſeine Koſten / ſie mögē groß oder klein ſeyn / ſeines Sohns Güther defendiren muß. Dañ weil die bloſe Proprietät bey dem Sohn ruhet / woher ſollte er ſolche Proceſs-Koſten beſtreitē könen *L. 1.*

L. 1. C. de bon. mater.
L. ult. §. ubi autem 3, C. de bon. quæ lib.
Gomez. var. reſol. Tom. 2. cap. 15. n. 7.
Pinell. ad. L. 1. C. de. bon. mat. p. 2. n. 68.
Verſteg. de uſufr. obſ. 16. in fin. p. 226.
Manz. de uſufr. Tit. 1. n. 206. ſeqq.

Kan aber auch vice verſa ein bloſer Uſufructuarius aller Güther die Debitores hereditarios ohne Zuziehung deß Erben belangen ? *Reſp.* Neg. weil die Actio, wie alle Jura activa und paſſiva, auf dem Erben verfallen iſt.

Graff. Rec. ſent. §. Legatum qu. 34. diff.
Covar. 2. Var. reſ. 2. n. 4.

Andere wollen/ vorige Diſtinction, welche auch das beſte Mittel an Hand giebt/ hieher appliciren/ ob die Action die Proprietät/ oder den Uſumfructum angehet/ daß zu jener der Nutznieſſer nicht gehalten/ wo er es aber freywillig thut/ die Unkoſten Actione utili negotiorum geſtorum repetiren könne : Wo es aber den Uſumfructum, und alſo ſein eigenes Intereſſe angehe/ ſey ihm auf ſeine Koſten zu agiren nicht verbotten.

Merc. Merlin. de Pignor. lib. 4. tit. 5. qu. 151.
in fin. Verſteg. d. pag. 226.

§. 26.

Es iſt im vorigen §. gemeldet worden / daß wann der Teſtator befohlen hätte / daß die Schulden auß den Früchten ſollen bezahlet werden/ deme nach zukommen ſey Alſo auch / wann er expreſſe befohlen hätte / daß das Heyrath Gut vor denen Früchten zu entrichten ſey / iſt kein Zweiffel / daß ſo dann der Erb von dem Seinigen ſolches abzuſtatten nicht gehalten/ ſondern/ wo die Früchte nicht zulänglich / etwas von Güthern veralieniret werden könne

Card. de Luc. Tract. de dote diſc. 38. n. 31.

Ob aber unter dem Namen der Schulden auch die Legitima die etwa denen Enckeln deß Teſtatoris zukommet gehöre / und ſelbige von dem Nutznieſſer bezahlet werden müſſe ? Wird mit Nein geantwortet / weil die Legitima propriè kein æs alienum iſt / als reſpectu Legatariorum

& fidei commiſſariorum

Merlin. de Legit. lib. 2. Tit. 1 qu. n. 3. ſeq. & quæſt. 2. ſub. n. 16.

Und wird alſo nur impropriè & ficticiè mit dieſem Namen beleget.

L. Papinianus 8. §. ſi quis impubes de inoff. teſt. ſard. Conſ. 401. n. 28.

ſondern

Sondern vielmehr in h. L. 8. gemeldet / daß die Legitima nicht eher könne æſtimiret werden / es ſeyen dann die Schulden zuvor abgezogen

Med. de Legit. lib. 5. tit. 4. qu. 1. n. 7.
Urceol. Conſ. Forenſ. cap. 68. n. 14. ſeqq. pag. 76.

Der Sechszehende Titul.

Was vor Actiones wegen des Nutz-Nieſungs-Rechts zukommen / und wie ſolches verlohren werde.

Summaria.

1. Was vor Actiones wegen der Nutz-Nieſung competiren in ſpecie von der Actione confeſſoria.
2. Von der Actione negatoria.
3. Von anderen deßwegē zukom̃enden Remediis, beſonders poſſeſſoriis.
4. Von denen modis amittendi Uſum-fructum und in ſpecie I. Von dem natürlichen Tod.
5. Was von denen Corporibus myſticis zu ſagen / wann endet ſich bey ihnen die Nutz-Nieſung?
6. Auch die Actio pro conſtituenda ſervitute höret mit dem Tod auf.
7. Wann der Uſus-fructus dergeſtalt vermacht / daß nach deß Nutznieſers Tod derſelbe auff deß Teſtatoris nächſte Freunde fallen ſoll wer iſt ſodann der Nächſte?
8. II. Der Uſusfructus wird auch per maximam & mediam capitis diminutionem verlohren.
9. Wie wann der Uſufructuarius ins Cloſter gegangen / ob der Uſusfructus ſich dadurch endet?
10. III Wird der Uſusfructus verlohren durch den Mißbrauch per modum & tempus. Ob und was die deterioratio zum Verluſt deß Uſusfructus operire?
11. Ob der deteriorirende Uſusfructus nur den verſchlimmerten Theil oder der gantzen Sache Uſumfructum verliere?
12. IV. Wird der Uſusfructus durch den Nicht-Gebrauch verlohren / und wer ein Nicht-Braucher ſey?
13. Beym Nicht-Gebrauch muß auch auf die Zeit / binnen welcher die Nutznieſung nicht exerciret worden / geſehen werden.
14. V. Wird die Nutznieſung durch die Conſolidation verlohren?
15. VI. Durch die Ceſſion wird gleichfalls der Uſusfructus verlohren.

16. VII. Der Untergang der Sache machet dem Uſufructu ein Ende.
17. VIII. Die Exiſtentia diei & conditionis enden den Uſumfructum.
18. Von den IX. X. XI. und XII. modis amittendi Uſumfructum, wann nehmlich der Uſusfructus auf eine zukünfftige Condition verwacht worden / von der Renunciation und deſertion des Uſusfructus und von gerichtl. deſſen Abſpruch.
19. Von den modis ſpuriis amittendi Uſumfructum
20. Was der eventus deß geendet / oder verlohrenen Uſusfructus ſey:

§. 1.

Gleichwie die res corporales, welche propriè beſeſſen werden / vindiciret werden können: Alſo iſt auch gleiches von denen rebus incorporalibus, welche impropriè beſitzet werden / zu ſagen / mithin auch von dem Uſufructu, ratione deſſen die actiones confeſſoriæ und negatoriæ ſtatt haben

L. 2. ſi ſerv. vind. Oldend. claſ. 3. act. 4. pr.

Und zwar iſt die actio confeſſoria eine actio in rem, womit man wieder einen jeden poſſeſſorem, oder der einem eine Hinterung thun will / agiret und darinn vorſtellet / daß Kläger rechtliche Befugnus habe die Sache zu nutzen und zu gebrauchen

§. æquè 2. J. de act. L. 5. pr. §. 1. L. ult. ſi uſufr. pet.

Und dieſe actio ſupponiret einen bereits conſtituirten Uſumfructum, dann was noch nicht iſt / kan auch noch nicht vindiciret werden / wäre aber der Uſusfructus erſt verſprochen / verkaufft oder vermacht / ſo hat die Actio exſtipulatu, ex Empto, oder ex Teſtamento ſtatt / welche perſonales ſeyn / und dahin gehen / daß der Uſusfructus würcklich möge conſtituiret werden.

Oldend. ad d. l. qu. 5. in fin. & qu. 2. §. fin.
Schneid. ad d. §. 2. n. 13.
Manz. de uſufr. Tit. 6. n. 2. ſeq.
Struv. Ex. 12. th. 43.
Coll. Arg. d. t. n. 1. ſeq. Eck. Eod. Tit. §. 1.

Und zwar competiret ſolche dem Uſufructuario, wann er auch nur den Uſumfructum in einem gewiſſen Stück hätte / nicht dem Herrn

L. 5. §. 2. ſi uſufr. pet. ibique Brunn. n. 1.

Deſſen Erben aber haben ſich dieſes remedi nicht zu erfreuen / weil alles Nutzungs-Recht mit dem Tod deß Fructuarii ſich endiget / es fiele dann ex pacto auf die Erben / wovon hernach

L. 5. pr. ſi uſufr. pet.
Manz. de uſufr. Tit. 6. n. 8.

Es hat aber dieſe Actio ſowohl wider den Herrn daß Fundi oder Prædii uſufructuarii, als einen jeden deſſen Poſſeſſorem ſtatt / er beſitze ſolches, allein / oder mit andern.

d. L.

d. L. 5. §. 1. ſi uſufr. pet. L. 17. de Servit.
L. 4. §. 4. ſi. ſerv. vind.

Und lieget nicht daran / ob er die Sache wahrhafftig und realiter poſſidire / oder fictione juris, wann er nemlich durch Betrug die Sache verlohren hat.

L. ult. ſi uſufr. pet. L. 131. de Reg. J.

Ja auch wider denienigen hat dieſe Actio ſtatt / welcher quovis modo hindert / oder nicht leiden will / daß man die Sache uſufruire

L. 1. d. t. L. 5. §. 1. & 7. Eod. jung. L. 10. §. 1. ſi ſerv. vind. Struv. Ex. 12. th. 45.

Wäre aber bey Kriegs-Zeit der Uſusfructuarius am Genuß deß Fundi verhindert worden / kan er die Erſetzung nicht von dem Proprietario fordern / als welcher nur verbunden iſt / dem Nutznieſer am Genuß der Früchte nichts in Weeg zu legen

Brunn. Cent. 2. dec. 31.

Der Zweck und Abſehen aber dieſer Action gehet dahin / daß 1. dem petitori das Jus Uſusfructus zuerkand werde.

L. 8. §. 4. ſi uſufr. pet. ibique Weſenb. n. 3. ſeq.

2. Daß die percipirte Früchte und Intereſſe, nicht minders auch der durch Hinterung cauſirte Schade refundiret werden.

L. 5. §. 3. ſi uſufr. pet. L. 4. L. 6. §. 2. ſi ſerv. vind. L. 5. C. de ſervitut.

3. Daß der überwundene beklagte dahin condemniret werde / die Servitut zu leiden / und ins künfftig dem Uſufructuario keine Hinterung und turbation mehr im Weeg zulegen.

4. Daß der Reus Caution ſtelle / weder vor ſich / noch durch andere ſeine Succeſſores, dem Uſufructuario auffs zukünfftige an dem Genuß der Nutz-Nieſung eine Hinderung zu machen / worzu er captis pignoribus, oder durch andere remedia ex officio angehalten werden kan / wann auch ſelbige ſchon vom Klägern nicht wäre begehret worden

L. 7. L. 12. ſi Serv. vind. Treutl. V. 1. D. 17. th. 15. Lit. A. Schvvend. ad. Eck. d. t. n. 4.

Weil aber oben ſchon Tit. 3. §. 5. ſeqq. von dieſer Action weitläufftig gehandelt worden / und was daſelbſt hiervon gemeldet / hieher appliciret werden kan / ſo will ich mich hiebey nicht weiters aufhalten.

§. 2.

Was die Actionem negatoriam antrifft / competiret ſelbige demjenigen / welcher als Herr einem andern keinen Uſumfructum auff ſei-

nem fundo zugeſtehen will / und fundiret ſich ſelbige in der natürl. Freyheit / Krafft deren ein Herr auf dem Seinigen ohne conſtituirter Servitut etwas zu leyden / oder einem andern zu verſtatten / nicht ſchuldig iſt.

L. 5. pr. ſi uſusfr. pet.
L. 4. §. pen. ſi Serv. vind.
L. altius. 8. C. de Servit.

Woraus erhellet / daß dieſe Actio dem Herrn einer Sache competire / auch deren Poſſeſſori.

d. L. 5. pr. & §. ult. §. 2. I. de act.

Und hat er nicht nöthig zu probiren / daß ſeine Sache keine Servitut auf ſich habe / ſondern es iſt genug / wann er weiſen kan / daß er Herr darüber ſey / oder die Proprietät der Sache mit dem Uſufructu poſſidire.

Mynſ. 1. obſ. 19.
Richt. dec. 98. n. 63.
Maſc. de prob. concl. 1194. n. 65.
Carpz. in proceſ. tit. 12. art. 1. n. 22.
Schneid. ad §. 2. I. de act. n. 37.
Faber. in C. lib. 3. tit. 24. def. 8.
Eck. tit. ſi uſusfr. pet. §. 5.
Brunn. ad L. 5. Eod. n. 15.

Die Perſon/wider welche dieſe Actio ſtatt hat / iſt der Uſufructuarius, oder der ſich der Nutz-Nieſſung anmaſſet/oder den Herrn an dem freyen Gebrauch ſeiner Sache hindert/ und beunruhiget.

L. 5. §. ult. in fin. L. 10. in fin. ſi Servit. vind.

Wann nun der Actor in den terminis actionis negatoriæ ſubſiſtiret / ſo muß der Beklagte die Servitut probiren. Meldete aber der Actor in ſeinem Klag-Libell, daß der Beklagte mit keinem Recht / oder mit keinem rechten Titul / ſondern mit Gewalt / heimlich oder aus gutem Willen / oder Jure familiaritatis ſich des Uſusfructus anmaſſe / ſo muß er die qualitatem des angebrachten Facti probiren / und daß er dieſer Servitut auf ſeinem fundo nullo Jure ſich anmaſſe.

L. 51. pro Socio.
Müller. ad Struv. Ex. 12. th. 5. in fin. Eck. d. l. §. 5.

Das petitum gehet ſchließlich dahin / daß der Judex declariren ſoll / daß deß Actoris Sache frey von dem Uſufructu, und der Beklagte nicht berechtiget ſey / ſelbige zu Nutz-nieſſen / und er dahero an dem Genuß ſeiner Sache nicht zu inquietiren ſey: Hätte auch der Kläger obtiniret / ſo kan der Richter den Beklagten zur Erſetzung der Schäden / und wo er die Sache beſitzet/ zur reſtitution der genoſſenen Früchte condemniren.

L. 5.

L. 5. §. ult. ſi uſusfr. pet. junct. L. 4. §. pen. ſi Servit. vind.

Weil aber von dieſer Action oben ſchon Tit. 3. §. 12. ſeqq. weitläufftig gehandelt worden / will ich nichts mehrers doppelt beyfügen.

§. 3.

Wäre auch / der Poſſeſſion wegen / ratione deß Uſusfructus, einiger Streit obhanden / ſo ſeyn zur Defenſion dieſes Juri, einige Juris remedia bereit / und zwar ſo wohl poſſeſſoria, als petitori. Jene gehen wider die Gewalt / und zwar wann jemand in ſeiner natürl. Poſſeſſion dieſer Sache turbiret wird / haben die Interdicta retinendæ poſſeſſionis ſtatt.

L. fin. uti poſſid. L. 12. quod vi aut clam.

Wäre man aber gar von der Poſſeſſion vertrieben / hat man ſich des remedii recuperandæ poſſeſſionis zu bedienen / oder des Interdictio unde vi

L. 3. §. 13. 14. 17. de vi & vi arm.

Brunn. ad L. 1. ſi uſusfr. pet. n. 1.

Dieſe / die Petitoria, ſeynd entweder ſimplicia oder mixta. Was jene betrifft / ſeynd ſolche wieder entweder realia, wohin berührte beede Actiones, die confeſſoria nemlich und negatoria, gehören; oder perſonalia, E. g. die Actio utilis Legis Aquiliæ, wann den rebus fructuariis ein Schade geſchehen.

L. 11. §. fin. L. 12. ad L. Aquil.

L. 17. §. fin. de uſufr.

Was die mixta betrifft / kan in Caſu, da die Grentzen des fundi uſufructuarii unrichtig ſeyn / die Actio finium regundorum,

L. 4. §. 9. fin. reg.

Oder wo der Uſusfructus mehr als einem zukäme / und eine Vertheilung vorzunehmen wäre / die Actio communi dividundo utilis angeſtellt werden.

L. 13. §. 3. de uſufr.

Wie dann der Uſusfructuarius auch ferner ein novum Opus, welches aber einige nur procuratorio nomine ihm zugeſtehen / nunciren /

L. 12. de remiſſ.

L. 1. §. fin. de nov. oper. nunc.

Peccb. de Servit. Tom. 1. cap. 1. queſt. 10. n. 36.

und eine Caution über einen beſorglichen Schaden exigiren kan.

L. 13. §. 8. *de Dam. inf.*

L. 48. §. 1. de uſufr.

Meyer. ad J. §. 2. d. t. pag. 419.

§. 4.

Schließlich nun auch von denen Arten / wodurch der Uſusfructus verlohren wird / noch etwas beyzufügen / ſo geſchicht ſolches entweder nach der natürlichen Beſchaffenheit des Uſusfructus, oder ex accidenti, da ſonſt derſelbe noch länger währen könnte. Jenes geſchicht 1. durch den Tod des Uſufructuarii, maſſen ein der Perſon anhangendes Recht auch von derſelben dependiret / und mit derſelben ein End nimmet / wann es ſchon an einen andern cediret wäre.

L. 3. §. fin. quib. mod. uſusfr. am. §. 3. J. de uſufr. L. 10. C. Eod.

Und dergleichen Jura können auch nicht auf die Erben transferiret werden.

L. 126. de R. J.

Wie / wann aber in der Conſtitution des Uſusfructus expreſsè gemeldet worden wäre / daß derſelbe auch auf die Erben verfallen ſoll? Reſp. Es wird ſolche Conſtitution weiter nicht als nur auf den erſten Erben transferiret / oder auf die heredes primi gradus, nemlich auf die Söhne und Töchter / nicht aber auf die Enckeln und Töchterlein.

L. antiquitus. 14. C. de uſufr.
L. 5. pr. quib. mod. uſusfr.
L. 38. §. 10. ſeqq. de V. O.

Weil widrigen Falls der Uſusfructus ewig / und wider deſſen Natur / auf andere Perſonen transferiret werden könnte.

Zoës. ad ff. tit. de uſufr. n. 2. L. fin. C. de uſufr.

Dahero machen auch die Dd. dieſe Regul: Wann in einer Sache / die / ihrer Natur nach / nicht kan auf die Erben verfallen / dannoch deren Meldung geſchicht / ſo iſt ſolches nur von dem erſten Erben zu verſtehen /

Hopp. d. l. Vinn. ad §. 3. J. de uſufr.
Franz. tit. quib. mod. uſusfr. n 11.

Dahero wollen auch einige meynen / daß in ſolchem Fall / da des Erben gedacht wird / gleich anfangs ein zweyfacher Uſusfructus conſtituiret werde / einer dem defuncto Uſufructuario, der andere aber deſſen Erben / daß dahero die Nutz-Meſſung an den Erben nicht Jure transmiſſionis, ſondern ſubſtitutionis gehöre.

L. 12. C. de uſufr.
L. 38. §. 12. de V. O.
Huber. in præl. ad J. de uſufr. n. 4.
Hopp. ad J. Eod. §. 3. &
Schneid. Eod. n. 3.
Meyer. ad J. Eod. pag. 423.
Struv. Ex. 12. th. 33. Coll. Arg. tit. quem. uſusfr. am. n. 2.
Laut. Eod. §. 2.

Wiewohl

Wiewohl Dn. Stryck. in uſu ꝛc. tit. de uſufr. §. 3. der Meynung iſt / daß wann der Teſtator den Uſumfructum omnibus deſcendentibus vermacht hätte / ſelbiger ſubſiſtiren / und nach deren Abſterben / dannoch die conſolidatio dereins wieder gehoffet werden könne; Ja er gehet noch weiter / und meynet / daß weilen heut zu Tag die Pacta eine groſſe Krafft haben / und was keine turpitudinem nach ſich ziehet / ob es ſchon der Natur des Negotii zuwider lauffet / eine Action produciren könne / ſo habe auch ein Pactum, welches den Erben indistincte den Uſumfructum zuſpricht / die Krafft / deß man ſich exceptione pacti beſchützen könne.

Stryck. d. §. 3.

Was aber zuvorn vom Tod des Uſufructuarii gemeldet worden / wird ferner dahin extendiret / daß wann auch ſchon der Uſusfructus auf eine gewiſſe und limitirte Zeit wäre conſtituiret worden / dannoch wann der Uſufructuarius vor deſſen Verlauff ſtürbe / ſelbiger extingviret ſey / und die ruckſtändige Zeit nicht könne auf den Erben transferiret werden.

L. 12. C. de uſufr. Nicol. de Noal. Tract. de transmiſſ. c. 65. n. 2. Coll. Arg. d. n. 2. diſſ.

Manz. de uſufr. tit. 3. n. 12. per L. *uxori. 35. de uſufr. leg. L. 12. C. de uſufr.*

Dahero wäre es auch ein inutile Legatum, wann der Uſufructuarius ſeinen Uſumfructum, welchen er in eines andern Sache hat / legirete / weilen er ſolchen auf die Zeit verſchiebet / da der Uſusfructus ſein Ende bekommet.

L. quod in rerum 24. §. 1. de Leg. 1.

Verſteg. de uſufr. obſ. 17. pag. 230.

Wäre auch res uſufructuaria umb Beſtand verlaſſen / ſo iſt zu unterſcheiden / ob der Beſtändner die Sache von dem Nutz Nieſſer in Zinß bekommen / oder von deren Herrn. Erſtern falls hat der Beſtändner nach des Uſufructuarii Tod ſeine Endſchafft / weil niemand mehr auf den andern transferiren kan / als er ſelbſt hat / und wo des Concedenten Recht verloſchen iſt / ſo höret auch das Jus accipientis auf / ſo / daß auch deſſen Erb zu nichts gehalten iſt. *L. ſi quis. §. 1. in fin. Loc.*

Weilen die Sache nur nach der Lebens-Länge des Locataris, und ſo lang deſſen Recht währet / verlaſſen worden / dieſes aber mit deſſen Tod ſich endiget. Letztern Falls aber hat der Beſtand mit des Nutz-Nieſſers Tod noch kein Ende / weil er ſein Recht von demſelben hat / welcher frey über das ſeinige diſponiren können / welche Diſpoſition auch deſſen Erbe halten muß.

L. 8. §. fin. de peric. & comm. rei vend.

L. 3. C. de uſufr.

Erſtern Falls wird durch des Conductoris Tod der Beſtand nicht aufgehoben /

ben / weil deſſen Erb in des defuncti Recht ſuccediret / und den Beſtand biß auf die bedungene Zeit continuiret.

L. viam. 10. C. de Locat.

Letztern Falls aber iſt die Sache etwas dubios.

propter L. ſi domina π. C. de uſufr. quam explicat
Zoëſ. ad ff. tit. quib. mod. uſusfr. am. n. 4.
Verſteg. de uſufr. obſ. 17. pag. 227.

Wäre auch den legirten Uſumfructum einem andern zu reſtituiren der Legatarius gebetten worden / ſo endet ſich derſelbe nicht mit der Perſon des Legatarii, ſondern des Fideicommiſſarii.

L. 4. quib. mod. uſusfr. am.
L. 29. §. 2. Eod.

Urſach / weil es den Schein nicht hat / daß einer dasjenige habe / was er einem andern reſtituiren muß /

L. 139. §. 1. de R. J.
Manz. de uſufr. tit. 4. n. 15.

Wäre auch der Uſusfructus ihrer zweyen conjunctim legiret worden / iſt auf dem Tod des letzten / wegen des Juris accreſcendi zu ſehen.

L. 1. §. 3. L. 3. pr. de uſufr. accreſc.
Verſteg. de uſufr. obſ. 17. pag. 228.

Etwas ſingulares aber iſt hierbey bey der Perſon des Vatters zu notiren / daß deſſen Uſusfructus, welcher durch die Perſon des Sohns adquiriret worden / ſich mit des Sohns Tod nicht ende.

L. inter. 15. C. de uſufr.
Meyer. ad §. 3. J. de uſufr. pag. 424.

Dann ob ſchon bey der Adquiſition des Uſusfructus auf die Perſon des Sohns geſehen worden /

L. 1. de uſufr. accreſc.

Und der Uſusfructus ein Jus perſonale iſt / jedoch wann über die amiſſion des Uſusfructus gehandelt wird / ſo iſt das commodum und Jus reale, welches der Vatter adquiriret hat / ihme / ſo lang er lebet / nicht zu nehmen.

L. 16. §. 1. C. de uſufr. Coll. Arg. n. 8. &
Zoëſ. n. 5. tit. quem. uſusfr. amit.
Laut. Eod. tit.

Wie im Gegentheil durch des Vatters / als Nutznieſers Tod / der Uſusfructus dem Sohn nicht entzogen iſt / nachdem der Teſtator ſolchen mehr in favour des Sohns als des Vatters vermacht zuhaben præſumiret wird.

L. ult. C. de uſufr. Coll. Arg. d. l.
Verſteg. de uſufr. obſ. 17. pag. 227.

§. 5.

§. 5.

Wie / wann aber einer perſonæ fictæ, einer Stadt / Collegio, Zunfft / Commun, Kirche ꝛc. ein Uſusfructus vermacht worden / wie lang währet derſelbe / nachdem eine Univerſitas nicht ſtirbt? Reſp. Daß dergleichen Corporibus eine Nutz-Nieſung könne conſtituiret werden / will ſich nicht zweiffeln laſſen / jedoch auch zu wiſſen nöthig ſeyn / weil ſelbige nicht abſterben / wie lang der Uſusfructus tauern ſoll? Und iſt decidiret / daß ſolcher auf die längſte Lebens-Zeit eines Menſchen zu extendiren ſey / welches ſich auf 100. Jahre erſtrecket.

L. 56, dd uſufr. ibique Brunn. L. 8, de uſufr. leg.
L. 23. §. 1. C. de SS. Eccleſ.

Es wäre dann / daß vor deren Verlauff eine Stadt gäntzlich verwüſtet / eine Zunfft aufgehoben / die Kirche abgebrandt / und alſo der Uſusfructus, wo die Sache nicht mehr vorhanden / aufgehoben ſey.

L. 21. L. ſi uſusfructus 22. quem. uſufr. am.
Zoëſ. ad h. l. n. 6. ubi ad L. 68. ad L.
Falc. obſtantem reſpondet.
Coll. Argent. Eod. n. 4.

Welchen falls / und wann auch ſchon die Stadt aufs neue wieder erbauet wäre / ſie dannoch das vorige Recht nicht wieder bekommet.

Buſ. ad L. 21. quib. mod. uſufr. am.
Zoëſ. Eod. n. 6.
Gail. 2. obſ. 61.
Manz. de uſufr. tit. 4. queſt. 6. ſeq.

Wie / wann aber einer Stadt oder Commun ein Legatum annuum vermacht iſt / wird auch ſolches nach dem Exempel des Uſusfructus binnen 100. Jahren extingviret? Reſp. Neg. Ob ſchon ein ſolches Jahrs-Vermächtnuß dem uſufructui gleich kommet / auch in dem Stück / daß es mit dem Tod ſeine Endſchafft bekommet; ſo hat es ſich dahier anderſt / und iſt ſolches ſtets wierig.

L. 6. L. 20. §. 1. & L. 23. de ann. leg. L. 8. Eod.

Der Unterſcheid beſtehet darinn / daß die Legata annua bey einer einzeln Perſon zur Nahrung und Nothdurfft / dahero auch nur biß auf des Legatarii Tod / vermacht werden.

L. 20. L. 26. §. *fin. quam dies leg.*

Wann aber dergleichen Legat einer gantzen Stadt vermacht wird / ſo kan leicht geſagt werden / daß ſolches zu deren alimentation und Unterhalt geſchehe / mithin iſt dergleichen Vermächtnuß billich perpetuò zu præſtiren.

Buſ. ad L. 21. quib. mod. uſufr. am. n. 7.

Bach. ad Treut. V. 1. D. 16. th. 16. Lit. A.
Barrii de ſucceſſ. lib. 9. c. 21. n. 8.
Gomez. var. reſol. Tom. 2. c. 15. n. 20.
Verſteg. de uſufr. obſ. 17. pag. 229.

§. 6.

Gleichwie aber der conſtituirte Uſusfructus durch des uſufructuarii Tod ſich endiget / alſo höret auch mit demſelben die pro conſtituendo uſufructu competirende Action durch des Nutz-Nieſers Tod auf.

L. pen. C. de uſufr.

Z. E. Titius verſpricht dir den Fundum, jedoch mit Abzug des Uſusfructus. Dieſer Titius ſtirbet aber / ehe er dir den Fundum eingeraumet hätte / mithin auch ehe er den Uſumfructum abgezogen: So haſt du die Macht / den gantzen Fundum zu begehren / weil in der Perſon des Titii Erbens der Uſusfructus nicht anfangen kan / wo nicht ſolches expreſsè bedungen wäre / nicht anderſt / als wann ein Erbe / dem die Proprietät / Krafft der geſchehenen Vermächtnuß zu extradiren obliget / geſtorben wäre / ehe noch mit ihm agiret worden / oder bey noch nicht erfüllter Condition der vermachten Proprietät verſtorben wäre.

L. 36. §. 1. de uſufr. Wiſſenb. p. 1. ff. diſp. 19. th. 22.
Bach. ad Treutl. V. 1. D. 16. th. 14. Lit. A.

Und dieß hat auch ſtatt / wann ſchon von dem verſtorbenen Uſufructuario die Action angeſtellet / und der Krieg Rechtens befeſtiget wäre / es aber bey dem Erben / deme die Proprietät vermächt worden / anſtünde / daß die Sache nomine Uſusfructus nicht tradiret worden / maſſen der Erbe ſolchen falls zu nichts mehrers obligiret iſt / als das Intereſſe wegen verübten Verzugs zu erſetzen.

L. 36. §. 2. de uſufr. L. 47. Eod.
L. 5. §. 4. ſi uſusfr. pet.
Manz. Tract. de uſufr. Tit. 4. n. 8.
Verſteg. de uſufr. obſ. 17. pag. 231.

§. 7.

Wie / wann aber der Uſusfructus dergeſtalt vermacht iſt / daß nach dem Tod des Legatarii der Uſusfructus auf die nächſte Freunde des Teſtatoris verfallen ſoll / fragt ſichs: Zu welcher Zeit die proximitas zu conſideriren ſey? Weil es geſchehen kan / daß eine Linea dem Teſtatori zur Zeit der Diſpoſition näher iſt / eine andere aber zu der Zeit / da der Uſusfructus mit der Proprietät conſolidiret wird. Wann aber auf dieſe Frage nicht ſimpliciter geantwortet werden kan / und es vornehmlich auf den mentem Teſtatoris ankommet / ſo ſeyn zweyerley Caſus zu unterſcheiden. Dann wann er Z. E.

ſeiner Frauen den Uſumfructum vermacht hätte / und daß nach deren Tod ſelbiger ſeinen Freunden zufallen ſolle / ſo iſt nichts daran gelegen / ob er ſeine nächſte Freunde / oder nur ſeine Freunde ſimpliciter benennet / und zur Succeſſion beruffen habe / weil allezeit die nächſten nach dem Vorzug des gradus beruffen zu ſeyn gehalten werden / und daß / zur Erlangung des Uſusfructus, nur diejenigen admittiret werden / welche ab inteſtato am nächſten ſuccediren.

L. ſi ita relictum. §. in fideicommiſſo.
L. peto. 69. §. fratre 3. de Leg. 2.

Weil der Teſtator geglaubet wird / ſich nach der Diſpoſition der gemeinen Rechten diſponiret zu haben.

L. conficiuntur. 8. de J. Codicill.

Mithin iſt in ſolchem Fall die Zeit der erfüllten Condition, oder des erfolgten Todes der Frau / nicht aber des Abſterbens des Teſtatoris, bey der Anverwandtſchafft zu conſideriren / ſo daß ſodann diejenige Freunde des Teſtatoris zur Succeſſion admittiret werden / welche zur Zeit des noch lebenden Weibs die nächſten waren / mit Außſchlieſſung derjenigen / und ihrer Erben / welche zur Zeit des Teſtatoris Tod die nächſten waren.

Paul. de Caſtro. V. 1. C. 16. n. 5.
H. Piſtor. obſ. 163.
Facb. 4. Contr. 88.
Diſſ. Decius Conſ. 95. n. 4.
Alexand. 2. Conſ. 184.
Ruin. 2. C. 36. n. 18.
Menoch. Conſ. 2.

Welche die Zeit des verfertigten Teſtaments, oder doch des Teſtatoris Tod des conſideriret wiſſen wollen. Allein die erſtere Sentenz iſt ſonder Zweiffel fundirter / aus dieſer offenbaren Ration, weil erſt zu der Zeit / da der Ehegatt ſtirbt / der Caſus Succeſſionis ſich ereignet / und alsdann / wann die Condition erfüllet iſt / erlanget die Diſpoſitio erſt ihren Effect, welcher zuvor ſuſpendiret war.

L. neceſſario. 8. §. quod ſi pendente de peric. & comm. rei vend. L. 36. ſicert. pet.
L. hæc. venditio 7. de contr. empt.

Iſt auch ſonſt dieß etwas regulares / daß wann jemand zur Succeſſion mit einer gewiſſen qualität vociret worden / dieſe Beſchaffenheit zu der Zeit / da die Diſpoſitio ihren Effect bekommen / und da die Erbſchafft adquiriret worden / anzuſehen ſey.

L. si alienum 49. §. in extraneis.

L. 62. de hered. inst.

Woraus folget / daß / wann schon zur Zeit des Testaments einer näher befreundet gewesen / der Testator dannoch mehr auf die Zeit gedacht habe / da die Succession deferiret wird / als auf die Zeit des Testaments oder Todes / mithin auf den Effect selbst.

L. 1. §. ult. quod quisque Jur.

Der andere Casus ist / wann der Testator nur dem überlebenden Weib wegen des Ususfructus prospiciret hat / mit der Condition, daß / nach deren Tod / derselbe an seine nächste Freunde revertiren soll; Massen so dann derjenige der nächste ist / welcher es zur Zeit des Todes des Testatoris gewesen / mit Außschliessung deren / welche nach des Uberlebenden Tod näher waren.

H. Pistor. d. observ. 75.

Bertazoll. Cons. 8. n. 27. seqq.

Weil derjenige / welcher nach dem Tod des überlebendes Weibes instituiret ist / vor einem purè instituto in rei proprietate zu achten ist / welche er auch noch beym Leben des Usufructuarii auf seine Erben transferiret; massen auch der Ususfructus formalis, welchen der überlebende Ehegatt besitzet / nicht bestehen könnte / wann die Proprietät der Sache nicht bey einem andern befindlich wäre.

Dd. ad L. extraneam 11. ibique Jason. C. de her. inst.

L. filius à Patre pr. de lib. & posth.

Woraus folget / daß die Erb Einsetzung gleich nach des Testatoris Tod ihren Effect bekomme / und daß derjenige hierzu beruffen sey / welcher zur Zeit des Testatoris Tod der nächste gewesen / bey dem nemlich die Proprietät zu residiren angefangen hat / mit welcher sich nachgehends nach der Frauen Tod der Ususfructus consolidiret.

§. ult. J. de usufr.

Welches auch dahero erhellet / weil die Proprietät nirgend ihre existenz haben können / als bey dem / welcher gleich nach des Testatoris Tod der nächste gewesen / auch nur Krafft dessen stillschweigenden Willens / welche dem Rechten zu conformiren ist / wann nicht ein anderes expresè disponiret worden.

Simon Pistor. in not. ad H. Pistor. obs. 75.

Dann weil der Testator das consequens gewollt hat / daß nemlich die überlebende Frau den Usumfructum haben soll / so muß er nothwendig auch das antecedens gewollt haben / daß nemlich die Proprietät gleich bey dem nächsten Freund bestehe / ohne welche das consequens nicht von Kräfften wäre.

L. illud de adqv. hered. L. 2. de Jurisdict.

Dann

Dann das Legatum Uſusfructus iſt das conſequens, die Erb-Einſetzung aber in die Proprietät das antecedens.

Gail. 2. obſ. 143. n. 3. ſeq.

Dahero kommt es auch / daß das tempus mortis Conjugis ſuperſtitis nicht der Inſtitution oder Erb-Einſetzung in die Proprietät / daß es die Erb-Antrettung hindere / adiiciret worden / ſondern nur zu deren differirung / damit der Erb den Nutzen von dem Uſufructu nicht genieſſe / ſo lang das Weib lebet: Dahero auch in dem moment, da der Teſtator ſtirbet / die Proprietät auf die Befreundte transferiret wird / mithin auf die / welche damals die nächſten waren.

Gail. d. obſ. 143. n. 4.
Brunn. ad L. 3. C. de uſufr.
Carpz. 6. Reſp. 35.

§. 8.

Die Modos nunmehro vorzunehmen / wodurch ex incidenti der Uſusfructus geendet / oder verlohren wird / ſo iſt in ordine des vorigen der II. Modus, die maxima & media capitis diminutio, welche ein civiler Tod genannt werden / weil Leute / welche dergleichen diminution leiden / nach dem Sancito Juris civilis die Freyheit und Stadt-Gerechtigkeit verlieren / und alſo in vita civili nichts mehr zu ſprechen haben.

§. 3. J. de uſufr. L. 63. §. ult. pro Soc.
L. antep. de R. J.

Vor dieſem wurde durch die minimam capitis diminutionem, wann einer adoptiret oder arrogiret würde / auch der Uſusfructus verlohren / welches aber der Käyſer Juſtinianus per L. pen. C. de uſufr. aufgehoben. Es wird aber durch bemeldte Species capitis diminutionum die Nutz-Nieſſung alsdann erſt verlohren / wann der Uſusfructus ſchon conſtituiret iſt; Dann wann vor angetrettener Erb ſchafft oder vor Verflieſſung des Tages / da der Uſusfructus hätte genoſſen werden können / jemand die capitis diminutionem gelitten hätte / ſo verlieret er den Uſumfructum nicht.

L. 1. §. 1. quib. mod. uſusfr. am.

Und dieß / daß die capitis diminutio nur einen Uſumfructum conſtitutum verluſtigt mache / iſt ſo wahr / daß wo auf jede Jahr oder Monath der Uſusfructus legiret wäre / derjenige nur verlohren wäre / der bereits verfloſſen: Würde aber derjenige / welcher dergleichen Gebrechen gelitten / wieder durch den Fürſten in vorigen Stand geſetzet / ſo bekommet er den einmal verlohrnen Uſumfructum nicht wieder.

Jaſon. in L. ſi is, de uſuc. n. 83.

Er würde dann pleniſſimè wieder in vorigen Stand geſetzet.

§. 1. J. quib. mod. pat. pot.

Die aber zwiſchen der Zeit percipirte Früchte lucriret er ebennicht plene Jure.

arg. L. fin. §. 1. C. de ſent. paſſ.
Müller. ad Struv. Ex. 12. th. 24.
Verſteg. de uſufr. obſ. 17. pag. 232.
Vinn. ad §. 3. J. de uſufr.
Myns. Eod. n. 5.
Manz. de uſufr. tit. 4. n. 16. ſeq.

Nach dem heutigen Gebrauch ſeyn zwar dergleichen capitis diminutiones nicht mehr practicabel, jedoch werden per interpretationem denenſelben diejenige heutige Straffen / wodurch einer in den Bann gethan / oder auf die Ruder geſchmiedet / oder zur ewigen Gefangenſchafft und operas publicas condemniret wird / gleich gehalten; In welchen Fällen aber / und wo die pœna §. 3. J. & d. L. 63. pro Soc. ſtatt haben ſoll / nothwendig durch Richterl. Sentenz dem Delinquenten ſeine Güther abgeſprochen werden müſſen / welches durch publication derſelben geſchicht / worunter ſo dann auch der Uſusfructus begriffen.

L. 27. §. 11. ad L. Jul. de adult.

Dann weil der Uſusfructus unſtrittig mit unter die Güther gehöret / und unter dem Namen der Güther begriffen iſt /

L. 8. pr. de reb. ant. Jud. poſſ.
L. 49. de V. S.

So folget / daß wo die Güther eingezogen ſeynd / auch der Uſusfructus mit darunter ſtecke / und ſo lang dem Fiſco gehöre / biß der condemnirte ſtirbt.

Buſ. ad L. 3. quib. mod. uſusfr. n. 4.
Coll. Arg. Eod. n. 7.
Wiſſenb. ad L. 16. C. de uſufr.
Bach. ad Treutl. V. 1. diſp 16. th. 14.
Laut. ad ff. tit. quib. mod. uſusfr. n. 4.

§. 9.

Wie / wann aber der Uſufructuarius in ein Kloſter gegangen / und ein Mönch geworden wäre v. g. Ein Vatter ꝛc. wird der Uſusfructus ſo dann geendiget? Reſp. Ob ein Vatter / welcher da er den Sohn noch in Vätterlicher Poteſtät hat / in ein Kloſter gehet / den Uſumfructum bonorum

adven-

adventitiorum verliere / oder ob ſelbigen / ſo lang er lebet / das Cloſter einziehe ? Darinn ſeyn die Dd. nicht einig. Einige meynen / daß der Uſusfructus bey dem Cloſter bleiben ſoll / ſo lang der Vatter lebet.

Accurſ. in avth. Idem eſt C. de bon. quæ lib.

Pinell. ad L. 1. C. de bon. mat. p. 1. n. 49.

Deren ratio iſt / daß wo der Uſusfructus in ſolchem Fall verlohren gienge / und zu den proprietarium kehrete / ſo müſte es deßwegen geſchehen / weil der Sohn aus deß Vatters poteſtät gekommen wäre / als welches eben die Urſach iſt / warum der Vatter den Uſumfructum adquiriret. Welche ratio aber nicht ſufficient iſt / als welche nur ſtatt hat / wann ein Uſusfructus erſt zu adquiriren iſt / wobey der Anfang dichtig ſeyn muß / nicht aber wo es damit ſchon ſeine perfection hat / welcher durch einen caſum ſuperveniens nicht aufgehoben wird / mithin behält der Vatter einen einmahl adquirirten Uſumfructum, wann ſchon die vätterl. poteſtät auffgehoben wäre. Gleichwie auch der Vatter den Uſumfructum nicht verlieret / wann ſchon der Sohn durch eine ſpecial qualität v. g. wann er ein Biſchoff / oder ein Mönch geworden wäre / den Statum verändert hätte

L. 3. & fin. C. de uſufr. L. ult. C. ad Senatusconſ. Tertul.

Zoëſ. ad ff. Tit. de uſufr. leg. n. 4.

Andere hingegen / welche nicht zugeſtehen daß der Uſusfructus auf das Cloſter verfalle / wollen / daß derſelbe gleich wieder dem Proprietario gehöre.

Salycet. in avth. idem eſt. C. de bon. quæ lib. & avth. ingreſſi §. 7. C. de Eccl. & ibi Jaſon. n. ult.

Deren Fundament iſt / weil durch Erwählung deß Kloſter-Lebens und profeſſion der Religion die vätterliche Poteſtät aufgehoben wird / welche doch daß Fundament deß vätterlichen Uſusfructus iſt. Dann weil der Mönch ſelbſt in des Abts Poteſtät iſt / kan er keinen andern in ſeiner Gewalt haben / maſſen er der Welt abgeſtorben / mithin auch weltliche Sorgen fahren laſſen muß. Welche Sentenz auch die beſte zu ſeyn ſcheinet. Dann weil gewiß iſt / das wo der Vatter ein Mönch geworden / er nichts eigenes habe / mithin auch keinen Uſumfructum ; dahero und wo ſelbiger bey dem Cloſter bleiben ſoll / muß hierzu eine Juſta Cauſa vorhanden ſeyn : Dieſe findet ſich aber nicht ; Dann wo es eine ſeyn ſolte / ſo müſte es dieſe ſeyn / daß der Vatter / wo er ein Mönch wird / alles ſein Recht / und alle Güther in das Cloſter transferire : Nun kan aber ſolches beym Uſufructu nicht geſchehen / als welcher nicht kan einem frembden cediret werden / ſondern bloß dem Proprietario

§. 3. J. de. uſufr.

Dann

Dann ob schon die Commoditas Ususfructus verpacht oder auch verkaufft / oder umsonst concediret werden kan /

§. 1. J. de usu & habit.

So geschicht doch solches nicht in prælenti casu. Dann wann einer einem andern das Jus percipiendi fructus concediret / so behält er doch das Jus utendi fruendi, und genieſſet der Frücht gleichsam nur durch eine andere Person. Allein beym Mönchen-Stand hat es sich anderst / und fällt alles dem Closter zu / und hat er sich weiter keines Dominii zu erfreuen / mithin kan der Ususfructus nicht ins Closter transferiret werden / einfolglich wird solcher extinguiret / und kehret zu dem Proprietarium

Vid. latius Fachin. 5. Contr. 12.

Ob aber schon diese Sentenz wahrscheinlicher zu achten / so ist doch die erstere gemeiner / daß wo das Closter an sich fähig ist / dergleichen Gut selbigen zufalle / und es die commodität des Ususfructus wie andere Güther genieſſe / welcher erst durch den Tod des Mönchs sich endet

arg. Nov. 5. c. 5. avth. ingreſſi. C. de S.S. Eccl.
Bach. ad Treutl. v. 1. d. 16. th. 14.
Buſ. ad L. 3. quib. mod. uſufr. n. 5.
Perez. in C. tit. de S.S. Eccl n. 11. & ad Tit. de uſufr. n. 20.
Manz. Tr. de uſufr. Tit. 4. qu. 5. n. 121. ſeqq.
Verſteg. de uſufr. obſ. 17. pag. 233.

Es seynd zwar auch einige / welche den Usumfructum zur Helffte dem Closter / zur andern Helffte aber dem Proprietario zusprechen / als würde gleichsam der Sohn durch deß Vatters Closter-Leben emancipiret.

L. cum oportet. §. cum autem C. de bon. quæ. lib.

Massen in diesem Fall der Vatter die intention nicht hat / den Sohn zu emancipiren / sondern sich zum Closter-Leben zu bekennen / wodurch ex Legis diſpoſitione, nicht aber beneficio patris, des Jus patriæ poteſtatis aufgehoben wird.

Fachin. d. Controv. 12. in fin.

Gienge aber der Sohn ins Closter / so verlieret der Vatter den Usumfructum, den er auf deß Sohns Guth hatte / nicht / weil durch das Factum filii, ob es schon an sich zu loben wäre / dem Vatter sein Recht nicht kan entzogen werden.

Manz. d. qu. 5. n. 126.

§. 10.

§. 10.

3. Wird der Uſusfructus verlohren / wann mann denſelben nicht auf gebührende Art und Zeit genoſſen hat.

§. 3. J. de uſufr.

Wann nemlich der Fructuarius den vom Teſtatore vorgeſchriebenen modum des Uſusfructus nicht obſerviret / Z. E. wann einem ein Wald Winters-Zeit daraus das benöthigte Holtz zu hauen vermacht wäre / und er wollte zur andern Zeit darinn hauen ; Oder wann dem Titio der Uſusfructus ædium vermacht iſt / doch daß er nur in Sommer darinn wohnen ſoll / und er wolte im Winter darinn wohnen

arg. L. 1. 2. C. quæ ſub. mod.
L. 2. de aqu. quot. & æſtiv.
Vinn. ad §. 3. J. de uſufr. n. 2.
Zœſ. d. t. n. 17.
Franz. Eod. n. 5.
Struv. Ex. 12. th. 34

Wobey aber gefragt wird : Ob man den Uſumfructum, den man übel / oder anderſt als boni viri arbitratu brauchet / verliere ? *Reſp.* So wollen es einige

per L. hoc amplius 9. ſ. fin. com L. ſeq. de dam. inf.

Allwo dem Uſufructuario inhibiret wird / ein Hauß zu genieſſen / wo er ſolches nicht ausbeſſert. Ergo wird ihm ſolches um ſo mehr zu verbieten ſeyn / wann er das Hauß gar verderbte. Es werde auch / ſagen ſie / öffters in jure vorgeſchrieben / daß der Uſufructuarius die Sache boni viri arbitratu gebrauchen / und die cauſam proprietatis nicht verſchlimmern ſoll

L. 9. pr. L. 13. pr. & §. uſufructu
Variis. 3. J. de uſufr.

Welches überflüſſig wäre / wann die LL. nicht andeuten wolten / wie im widrigen Fall der Uſufructuarius den Uſumfructum verliere. Alſo könne auch ein Beſtändner wegen der deterioration ausgetrieben werden / und ein Vaſall, Emphyteuta und Wittib verlieren ihr Recht

L. quæro 54. §. 1. in fin. Locat.
L. 3. C. Eod. L. cognovimus 3. C. de mancip. & Colon. lib. XI.
L. eos. 3. C de aquæd. avth qui rem C. de S. S. Eccleſ.
N. 120. c. 8. c. 1. §. pen. de pac. tenend.

Warum nicht auch ein Fructuarius, welcher noch mehr als ein Beständ-ner hiebey sündiget

Mev. ad Jus Lubec. lib. 2. Tit. 2. art. 8. n. 85. Tiraqu. de retract. Conf. §. 3. Glos. 1. n. 23.
Pinell. in L. 1. p. 2. n. 6. C. de bon. mat.
Menoch. 2. A. J. Q. 78. n. 1. & 3.
Garf. de exp. c. 6. n. 40.
Spreng. de dotalit. c. 8. n. 62. seqq.
Christin. V. 1. dec. 150. n. 18. seqq.
Brunn. ad L. 1. usufr. quem. cav. n. 21.
Stryck. in usu m. Tit. quib. mod. usuf. am. §. 6.
Struv. Ex. 12. th. 34.

Dessen allen aber ungeacht / ist die Negativa besser gegründet / weil ausser denen in LL. exprimirten Fällen / die Verlustigung deß Ususfructus nicht zu extendiren ist / auch unter den modis, wodurch der Ususfructus könne verlohren werden / dessen nicht gedacht wird. So kan auch die cautio de utendo boni viri arbitratu öffters committiret werden / mithin kan man durch den übeln Gebrauch nicht auff einmahl den Usumfructum verlieren. Vielmehr wollen die LL. daß der jenige / der eine Sache übel gebrauchet / ad Interesse gehalten sey

L. 1. §. utilius 5. usufr. quem. cav.

Mithin kan er deßwegen nicht den Usumfructum verlieren. Und lässet sich ab Emphyteuta oder Colono ad Usumfructuarium nicht argumentiren: Wie dann auch in §. 3. J. de usufr. das Wort Modus keinen abusum, sondern den Inhalt / wie man die Sache geniesen soll / begreiffet / wann nehmlich der Fructuarius zu gewisser Zeit die Sache gebrauchen soll / und thut es nicht: Auch L. 9. §. fin. de Damn. den Genuß dem Usufructuario nur eins weils inhibiret / wodurch aber der gantze Ususfructus nicht ausgelöschet wird / als welcher dannoch der Person anhänget.

L. 27. in fin. pr. de nox. act.

Mithin hätte nach dieser Meynung der Dominus proprietatis wegen deteriorirung deß Ususfructus, bloß actionem ex Stipulatu Krafft geleisteter Caution, und actionem Legis Aquiliæ

L. 1. §. 5. usufr. quem. cav.
L. 1. §. 3. de usufr. Latissimè Pecch. de servitut. Vol. 1. cap. 2. qu. 8. per. tot.
Moller. p. 1. Const. 27. n. 5.

Crav.

Crav. Conſ. 630. n. 2.
Brunn. ad. L. 66. de uſufr.
Verſteg. de uſufr. obſ. 17.
Wiſſenb. diſp. ad J. 12. th. 16. & ad
L. pen. C. de uſufr. Suth. diſſ. 5. aph. 57.
Coll. Arg. tit. quib. mod. uſufr. n. 9.

Letzlich ſeyn auch einige/welche den mittleren Weeg gehen/ und davor halten/ daß nicht eben aller Mißbrauch der Sache/ oder eine iede deterioratio zur amiſſion genug ſey/ ſondern eine beſondere und groſſe/ und dieſe müſſe 1. geſchehen ſeyn/ dolo malo aut latâ vel levi ſaltem culpâ, dann die leviſſima wird nicht requiriret.

Carpz. p. 2. C. 28. def. 23.

2. Die deterioratio müſſe perpetua ſeyn/ und einen ſtets anhangenden Fehler und Gebrechen mit ſich führen/ maſſen kleine Verſchlimmerungen nicht in conſideration kommen.

L. Scio illud. 4. de in integ. reſt.
L. res bona fide 54. de contr. empt.
Gail. 2. obſ. 8. n. 10.
Cothm. 3. Reſp. 29. n. 338.

3. Das ſolche an der Nutznießbaren Sache ſelbſt/nicht aber an deren culeur oder deſſen Früchten geſchehen ſey/ weil dieſe durchgehends dem Uſufructuario zuſtehen

Spreng. de dotalit. c. 8. n. 66. ſeqq.
Struv. Ex. 12. th. 34.

Die Erforſchung aber der deterioration, und ob ſie zur comiſſion deß Uſusfructus qualificiret ſey/ wird billich dem arbitrio Judicis überlaſſen

Stryck. diſſ. de abuſ. Jur. quæſ. c. 5. n. 6.
Reiter. de alienat. p. 2. c. 22. ſect. 7.
Chriſtin. V. 1. dec. 250. n. 22.

Und vor dieſe Sentenz, welche eine inſignem deteriorationem capabel hält/ den Uſumfructum verlieren zu machen/ iſt auch in einigen Judiciis geſprochen worden/ davon zuſehen

Papon. lib. 14. Tit. 3. arreſt. 3.
Ant. Fab. in Eod. ſub. Tit. de uſufr. def. 2.
Manz. de uſufr. Tit. 4. n. 67. & ſeqq.

§. 11.

Mit Supponirung der jenigen Sentenz, welche will/ daß der Uſusfructus durch eine deterioration verloheen werde/ wird ferner gefraget: Ob

der Frucht-Nieſer / welcher ſich übel bey einer Sache aufgeführet / und ſelbige durch ſeine Schuld verſchlimmert hat / nur deren Uſumfructum allein/ oder auch das commodum und Nutz-Nieſung der andern Sachen verliere : Reſp. Nachdem die Juſtiz eine dem Delicto proportionirte Straffe erfordert / auch auſſer dem natürlich und civilen Tod / die übrigen Urſachen den Verluſt des Uſusfructus, als einer theilbaren Servitut, pro parte admittiret/

L. 14. quib. mod. uſusfr. am. L. 25. Eod.
L. 5. de uſufr.

Auch ein Vaſall nicht des gantzen Lehens / ſondern nur des Theils / welches er veralieniret / verluſtiget wird.

2. Feud. 38.

Und wegen Verſchlimmerung des Fundi Emphyteutici der Erbzinß-Mann nur vor den deteriorirten Theil ſtehen darff / wie alſo judiciret worden/ ſo iſt bey dem Nutz-Nieſer gleiches zu obſerviren.

ap. Carpz. p. 2. Conſt. 28. d. 23. add.
Struv. Ex. 12. th. 34.
Franzk. ad Tit. quib. mod. uſusfr. am.

Worbey noch dieß zu erinnern/ daß wann der Nutz-Nieſſer wegen verſchlimmerung der Sache/ das Jus Uſusfructus verlieret / er auch zugleich dem Schaden præſtiren müſſe.

arg. L. 28. §. colonus de jure j.
Verſteg. de uſufr. obſ. 17. pag. 237.

§. 12.

2. Wird der Uſusfructus durch den Nicht-Gebrauch verlohren / es ſey nun / daß man die Sache gar nicht Nutz-nieſe.

L. 16. C. de uſufr.

Oder Nutz-nieſſe ſolche zwar / jedoch nicht auf concedirte Art / als wann Z. E. einem auf gewiſſe Maas das Holtz-Hauen vergönnet worden/ und er wolte ſolches auf eine andere Weiſe hauen.

§. finitur. 3. J. de uſufr. L. ſi communem. 10. §. 1. cum L. ſeq. quem. Serv. am.
Manz. de uſufr. Tit. 4. n. 80.

Oder wann er wüſte / daß ihm der Uſusfructus zukomme / ſich des bloſſen uſus bediente: Wüſte er es aber nicht/ ſo bringet es ihm keinen Verluſt an der Nutz Nieſung.

L. 20. quib. mod. uſusfr. am.
Verſteg. d. obſ. 17. p. 237.
Coll. Arg. tit. quib. mod. uſusfr. am. n. 10.

Es iſt aber derjenige vor einen Nicht-Braucher zu halten / welcher weder vor ſich / noch durch einen andern die Sache nutzet. Als da ſeyn Käuffer / Beſtändere / oder denen der Uſusfructus geſchencket / oder aus guten Willen concediret worden / oder auch negotiorum geſtores.

L. 2. ff. quib. mod. uſusfr. am.

Worbey noch dieſes zu notiren / daß wann ich einen Uſumfructum verkaufft hab / wann ſchon der Käuffer die Sache nicht genöſſe / ich dannoch meinen Uſumfructum behalte / weil ich doch das pretium genieſſe / mithin nichts minders zu haben geachtet werde / als wann ich die Haupt-Sache Nutz-nieſſete. Ein anderes iſt zu ſagen / wann ich den Uſumfructum verehret hätte / maſſen ich ſodann nichts davon übrig habe / wann der Donatarius deſſen nicht genieſſet / weil nichts übrig iſt / worvon ich einen Genuß nehmen könnte.

L. 38. L. 39. & L. 40. de uſufr. ibique Brunn.

Wie / wann aber der Uſusfructus auf wechslende Jare / oder alternis annis legiret wäre. Reſp. Er kan ſo dann durch den Nicht-Gebrauch nicht verlohren werden / weil es mehr als ein Legatum iſt / und das Jus percipiendi bey allen Legatis anzuſehen iſt.

L. 28. quib. mod. uſusfr. am.
L. 11. de ann. leg. Verſteg. d. obſ. 17. pag. 237.
Meyer. ad §. 2. J. de uſufr. pag. 415.
Vinn. ad §. 3. J. Eod. n. 2.
Manz. de uſufr. Tit. 4. n. 86.
Coll. Arg. Tit. quib. mod. uſusfr. n. 10.

Dieß iſt auch noch zu notiren / daß / wann einer nur einen Theil des Uſusfructus nicht gebraucht hat / er nicht den gantzen Uſumfructum verliere / ſondern nur denjenigen Theil / den er binnen der in LL. vorgeſchriebenen Zeit nicht genoſſen.

L. 25. quib. mod. uſusfr. ibique Brunn.
Stryck. diſſ. de non uſu Jur. queſt. Tom. 4. C. 2. n. 57.

Wird aber auch der Uſusfructus rei fungibilis per non uſum verlohren? Neg.

per L. in ſtipulatione 9. de uſufr. ear. rer.

Allwo nur zwey Caſus gemeldet werden / wodurch der Uſusfructus rei fungibilis verlohren wird / nemlich mors und capitis diminutio. Worzu kommet / daß der Fructuarius ein Herr von ſolchen Sachen wird / und durch den Nicht-Gebrauch nichts verlieren könne.

Brunn. ad d. L. 9. n. 1.
Stryck. d. diſſ. c. 2. n. 59.

Bey allen diesen modis aber / wodurch per non usum der Ususfructus verlohren wird / ist nöthig / daß auch die hierzu im Rechten bestimmte Zeit observirt werde / welches indistinctè heut zu Tag 10. Jahr unter Gegenwärtigen / und 20. Jahr unter Abwesenden begreiffet.

L. pen. C. de usufr. L. pen. C. de Servit.

Und dieß hat statt: 1. Es bestehe der Ususfructus in re mobili oder immobili.

d. L. pen. C. de Servit.

Welcher indistinctè eine lange Zeit erfordert: Wie dann auch hier nicht sowohl das Subjectum, sondern der Ususfructus selbst / der vor eine unbewegliche Sache zu halten ist / in consideration kommet.

arg. L. ult. C. de præsc. long. temp.
Wissenb. disp. 12. ad J. th. 11. & ad L. pen. C. de usufr.
Bach. ad Treutl. V. 1. d. 16. th. 14. H.
Franz. ad tit quib. mod. usufr. amit. n. 4.
Manz. Tr. de usufr. Tit. 4. n. 79.
Brunn. ad L. 16. de usufr. dissent.
Vinn. ad §. 3. J. de usufr. n. 3. cui satisfaciunt.
Lauterb tit. quib. mod. usufr. am. §. 6.
Meyer. ad §. 2. J. de usufr. pag. 424.

2. Hat diese Meynung statt / nicht nur in actione confessoria, sondern auch in actione personali ex Testamento vel ex Stipulatu, welche zu Erlangung des Ususfructus competiret / weil auch diese durch die Zeit von 10. oder 20. Jahren præscribirt wird.

L. pen. in fin. pr. & §. 1. C. de usufr.

Dahero stellet der Fructuarius seine Klage nicht recht auf die Gebung des Ususfructus an / und daß der Proprietarius ihm selbigen genieſſen lassen soll / wann er bereits gelitten / daß binnen erwähnter Zeit der Erbe oder Promissor pleno Jure seine Sache besessen hat. Welches als etwas singulares zu notiren ist / da sonst generaliter die Actiones personales binnen 30. Jahren præscribiret werden.

L. 1. §. 1. C. de annal. except. L. 3. C. de præsc. 30. ann.
Wissenb. ad L. 16. C. de usufr.
Struv. Ex. 12. th. 34.
Versteg. d. obs. 17. pag. 239. ubi etiam rationem singularitatis indicat.

3. Hat diese Meynung statt / wann auch schon einer von einem Rauber aus dem fundo Usufructuario heraus getrieben würde / und dessen unter gesetzter Zeit nicht genossen hätte / massen so dann die Nutz-Nieſsung auf den Proprie-

prietarium verfället / doch kan der Fructuarius den Schaden von dem Prædone wider fordern.

L. 10. *de vi & vi arm.*

Ein anders wäre zu ſagen / wann er von dem Herrn des Fundi ſelbſt verſtoſſen würde / maſſen er ſo dann zu reſtituiren iſt.

L. *ſi plures* 9. §. 1. *Eod.*
Manz. de Servit. Tit. 4. n. 84.
Verſteg. d. obſ. pag. 239.

Ob aber in ſolchem Fall / da der Uſusfructus per non uſum certi temporis amittiret wird / der Dominus Proprietatis einen Titul vor ſich haben müſſe / oder die bloſſe Negligenz genug ſey ? wird gefraget. Und ob ſchon pro affirmativa angezogen wird / daß der Uſusfructus longo tempore ohne Titul per præſcriptionem nicht adquiriret werde ; ſo iſt doch / die warhafftere Meynung / daß von dem Herrn der Proprietät zu Aufhebung des Uſusfructus kein titulus nöthig ſey / weil zur præſcription der Libertät und extingvirung des Uſusfructus , die LL. mehr nicht / als den non uſum erfordern.

§. *finitur.* 3. *J. de uſufr.* L. *placet.* 25. *quib. mod. uſusfr. am.*

Angeſehen die præſcriptio libertatis wider die Servitut allezeit favorabler iſt / als die præſcriptio Servitutis contra libertatem. Und dieß iſt / wie ſchon gemeldet / von der præſcriptione longi temporis zu verſtehen : Dann was die præſcriptionem longiſſimi temporis anlanget / daß dadurch auch ohne Titul die Uſusfructus adquiriret werden können / weiſet

Manz. de uſufr. Tit. 4. n. 88. *ſeqq.*

§. 14.

V. Wird der Uſusfructus verlohren / durch die conſolidation (Ergänzung) oder confuſion , wann nemlich / entweder die Proprietät dem uſufructui , oder der Uſusfructus der Proprietät zuwächſet. E. g. Wann der Nutz-Nieſer ſein Recht dem Proprietario abgetretten / oder auf andere Art die Proprietät vollkommen geworden iſt.

§. 3. *J. de uſufr.* L. 66. *de J. Dot.*
L. 26. *in fin. pr. de uſufr. leg.*

Maſſen / wo einmal die Proprietät und Nutz-Nieſung in der Perſon des Herrn concurriret / ſo kan kein ſeparirtes / und von der Proprietät diverſes Nutznieſungs-Recht mehr concipiret werden.

arg. L. 5. ſi uſusfr. pet. L. 26. de ſerv. ruſt. prad.
Vinn. ad §. 3. J. de uſufr. n. 3.
Meyer. Eod. pag. 425.
Lauterb. diſſ. de confuſione th. 45.
Manz. de uſufr. Tit. 4. n. 75. & 76.

Doch iſt hierbey zu notiren/ daß bißweilen de facto der Uſusfructus mit der Proprietät conſolidiret werde / welche Ergäntzung aber / weil ſie de Jure nicht ſtatt hat / ſo bringet ſie nicht zu wegen / daß dadurch die Nutz-Nieſung ſich ende. Alſo wann der Uſufructuarius die Proprietät des Nutz-nießbaren Fundi titulo emptionis adquiriret / welcher hernach von denen Freunden des Verkäuffers Jure conſanguinitatis retrahirt wird / ſo können ſelbige den Uſumfructum Jure conſolidationis nicht evinciren / ſondern überkommen nur die bloſſe Proprietät.

arg. L. 57. de uſufr. Coll. Arg. Tit. quib. mod. uſusfr. am. n. 12.
Verſteg. d. obſ. 17. pag. 240.
Brunn. ad d. L. 55.

Inzwiſchen / und wo nicht gantz klar iſt / daß der Uſusfructus formalis von dem Uſufructuario alieniret worden / iſt keine conſolidation mit der Proprietät zu ſtatuiren.

Argel. de adqv. poſſ queſt. 8. art. 22. n. 5.

Wie dann auch dieß zu notiren / daß/was durante Uſufructu der rei uſufructuariæ zugefallen / nach der Conſolidation auch dem Proprietario gehöre / maſſen was ex titulo & cauſa alicujus rei adquiriret wird / demjenigen gehöret / deſſen dieſe Sache iſt.

Tabor. deciſ 29. n. 4.
Garſ. de conjug. ad queſt. n. 94.

§. 15.

VI. Wird der Uſusfructus durch deſſen Ceſſion und Abtrettung verlohren / welches nicht nur ſtatt hat / wann der Fructuarius dem Proprietario die Nutz-Nieſung abtritt / wodurch eine Conſolidatio entſtehet / ſondern auch / wann er ſolchen einem Frembden cedirte / welches doch nicht von einer Ceſſione ſimplici, wann der Uſufructuarius auſſer Gericht den Nutzen einem andern abtritt / und concediret / etwa durch locirung der nutzbaren Sache / maſſen ein ſolches zugelaſſen iſt.

L. 38. de uſufr. §. 1. J. de uſu & hab.
L. uſufructu 57. ſol matr.
L. cum antiquitas 13. C. de uſufr.

ſondern

Sondern von der Ceſſione & Alienatione Juris zu verſtehen / welche bey den Römern ſolenniter in Judicio geſchahe / worbey der Uſufructuarius ſich alles Rechtens entſagete. Ob aber durch dergleichen Ceſſion gegen einem Frembden der Uſusfructus verlohren werde / darinn ſeynd die Dd. nicht einig / wegen der Worte des §. 3. J. de uſufr. cedendo extraneo nihil agitur, indem damit verſtanden werden will / als ſage der Käyſer Juſtinianus, daß durch dieſe Ceſſion der Uſusfructus ſich nicht endige / oder auf dem Herrn der Proprietät zuruck / noch auch dem Extraneo zufalle / ſo daß dieſe Ceſſio niemand nutze oder ſchade.

Ita Weſenb. ad tit. quib. mod. uſusfr. am.
Pinell. ad L. 1. de bon. mat. part. 3. n. 39.
Caſtill. de uſufr. c. 69. n. 20. ſeqq.
Voët. ad §. 3. J. de uſufr.
Zoeſ. tit. quib. mod. uſusfr. am. n. 26. ſeq.
Hillig. ad Don. 10. C. 19. Struv. Ex. 12. th. 35.

Allein expliciren andere Dd. mit mehrerm Warheits-Grund ſothane Worte dergeſtalt / daß ſolche nach der intention des Cedenten / und den widrigen Außgang der Ceſſion zu verſtehen ſeyen / daß nemlich der Uſusfructus durch deſſen Abtrettung in extraneum auf denſelben nicht verfalle / oder daß durch ſolche Ceſſion an einen Frembden / ſelbiger nicht ſo aufhöre / daß er auf denſelben transferiret werde / wie es ſich ereignet / wann die Ceſſio an den Proprietarium geſchehen wäre; jedoch daß ex accidenti und præter mentem cedentis geſchehe / daß auch hierdurch der Uſusfructus ſeine Endſchafft bekomme / und auf den Proprietarium verfalle / wie alſo in Terminis der Juriſconſultus Pomponius ſich erkläret hat.

in L. ſi. uſusfructus 66. de Jur. dot quam accurate explicat, & ſenſum ejus contra diſſentientium formatas ſequelas eruit.
Vinn. ad §. 3. J. de uſufr. verb. cedendo extraneo.

Und lieget nicht im Weeg / daß der Fructuarius einem Extraneo ſein Recht verkauffen / oder umb ſonſt concediren könne.

§. 1. J. de uſu & ſub. L. 12. §. 2.
L. non utitur. 38. de uſufr.

Sintemahlen / wer den andern den Uſumfructum verkauffet / oder concediret / der hat nicht im Sinn / daß er ſein gantzes Recht / welches er hat / von ſich laſſe / und an einen andern transferire / ſondern daß mit Vorbehalt ſeines Rechts / welches / der conſtitution nach / ſeiner Perſon anhanget / die bloſſe Facultät / die Früchte zu genieſſen / einem andern zuſtehe / ſo lang ſothanes Recht bey ſeiner Perſon dauert. Und dieß hat auch ſtatt / wann der Uſusfructus dem Eigens-Herrn ſelbſt wäre verkaufft worden.

L. Pomponius 29. §. 1. quib. mod. uſusfr. am.

Dahero wird auch geſaget / daß der Uſusfructus ſich endige / nicht wann er einem Frembden verkaufft / ſondern cediret wird. Solchem nach / hat es ſich mit der alten Art der Ceſſion gantz anderſt / als welche ein proprium genus alienationis iſt / und vor Gerichten geſchah / auch dieſes damit verrichtet wurde / daß von dem Cedenten alles Recht / welches er hatte / völlig weg- und auf denſelben transferiret war / dem die Ceſſio geſchehen. Weil nun im gegenwärtigen Fall / von der Perſon des cedirenden Uſufructuarii alles Recht / welches er zuvoren hatte / von ihm abweichet / ſo muß nothwendig unter dieſen zweyen eines folgen / daß entweder der Uſusfructus auf denjenigen / dem er cediret iſt / verfalle / und derſelbe ein Uſufructuarius werde; Oder / daß er wieder auf den Dominum proprietatis zuruck falle: Jenes läſſet die ratio Juris nicht zu / dahero muß das letztere erfolgen / daß der Uſusfructus auf die Proprietät verfalle / und durch conſolidation derſelbe geendiget werde.

Hopp. ad J. §. 3. de uſufr.
Brunn. Eod.
Meyer. Eod. p. 425. ſeq.
Donell. 10. C. 20.
Cavarr. 1. reſol. 8. n. 7.
Bach. ad Treutl. v. 1. d. 16. th. 10. A. & B.
Rhez. diſp. ad J. 11. th. 21.
Franz. ad Tit. quib. mod. uſusfr. am. & Exerc. 5. queſt. 2.
Schvvend. ad Eck. d. t. in fin.
Laut. ad d. t. n. 8.
Coll. Arg. Eod. Tit. n. 11. Eleganter.
Verſteg. d. obſ. 17. pag. 240.
Manz. de uſufr. Tit. 4. n. 7. & ſeq. & ad §. 3. J. de uſufr. n. 11. ſeqq.
Stryck. in uſu m. tit. quem. uſusfr. am. §. ult.

Allwo er ſchreibet / daß noch heut zu Tag zwar die commoditäs Uſusfructus einen andern ad vitam concedentis abgetretten werden könne / nicht aber das Jus Uſusfructus ſelbſt in totum ohne deſſen völligen Verluſt /

L. 38. de uſufr.

Welches nicht nur in uſufructu ordinario, ſondern auch in dotalitio ſtatt habe / daß wann eine Adel. Wittib ſich deſſen begiebt / ſie ſolches verliere / doch könne ſie ſolches einem andern verpachten / wiewohl nur Zeit ihres Lebens / maſſen mit dem Tod auch der Beſtand aufhöret.

Berl. p. 2. Concl. 50. n. 66.
Carpz. p. 2. C. 42. d. 9.

Gleiches

Gleiches Recht ſchreibet auch der Wittib in des verſtorbenen Manns Gütern zu / welche ſie Jure retentionis vor enthält.

Carpz. p. 2. C. 25. def. 16.
Diſſentit Verſteg. d. obſ. 17. pag. 243.

Allwo er alſo argumentiret: Entweder verſtehet man durch das Wort Ceſſio diejenige / welche eine beſondere und ſolenne Art einer völligen Entſagung deßjenigen Rechts war / welches einem zukam / ſo iſt dieſelbe heut zu Tag in Abnehmen gekommen: Oder man verſteht damit die gemeine Arth der Ceſſionen / wodurch wie unſere Jura Perſonalia und Actiones einem andern in unſerm Namen zu exerciren committiren und überlaſſen / welche Art der Ceſſion dem Fructuario nicht weniger zugelaſſen iſt / als die verkauffung / verpfändung / verehrung / verpachtung eines in dem Nutzen und Gebrauch der fruchtbringenden Sache beſtehenden Real-Rechts / jedoch dergeſtalt / daß wann man von dem Verluſt des Uſusfructus fraget / auf die Perſon des erſten Fructuarii, dem der Uſusfructus perſonaliter und perpetuè anhanget / zu ſehen ſey.

L. 31. de pignor.
Carpz. p. 2. C. 25. d. 16. n. 6. ſeq.
Hahn. ad Weſ. tit. quib. mod. uſufr. am. n. 5.
Brunn. de ceſſ. act. c. 4. n. 61.

Wie / wann aber die Alienation wider rechtl. Verbot malitiosè geſchehen? Z. E. hätte der Uſufructuarius ein nutzbares Hauß vor das ſeine verpfändet / und ſolches unausgelöſet verkauffen laſſen / verlieret er nicht hierdurch den Uſumfructum? Alſo iſt in Holland judiciret / und in reviſorio confirmiret worden / welches auch denen Römiſ. Geſetzen conform iſt.

per L. 66. de jur. dot. junct. L. 8. pr. & §. 5. de Jur. & fact. ig.

Dann wann durch die Ceſſion des Uſusfructus in extraneum per Juris ignorantiam der Uſusfructus verlohren wird / warumb nicht auch / wann die alienatio mit Betrug geſchicht?

Vinn. §. 3. J. de uſufr. n. 4.
Verſteg. d. obſ. 17. pag. 244.

§. 16.

VII. Wird der Uſusfructus amittiret / durch den Untergang der nutzbaren Sache.

§. 3. J. de uſufr.

Maſſen der Uſusfructus ein Jus in corpore iſt / wo nun dieſes weg iſt / ſo höret auch der Uſusfructus auf.

pr. J. de uſufr. L. 5. §. 2. quib. mod. uſufr.

Dahero wann ein Hauß abgebrandt / durch Erdbeben eingeworffen / oder Alters halben eingefallen iſt / wird der Uſusfructus ſonder Zweiffel extingviret / ſo daß auch nicht einmal der Uſusfructus der Arex oder Bodens / oder auch der eingefallenen Mauer und Balcken übrig bleibet.

d. L. 5. §. 2. de quib. mod. uſusfr.

Er wird auch durch Wiederaufbauung des Hauſes nicht ergäntzet.

L. 36. pr. de uſufr.
Voet. ad §. 3. J. de uſufr. n. 4. pag. 523.

Ein anderes iſt zu ſagen / wann ein zum Einfall begonnenes Hauß nach und nach repariret / und endlich wieder gantz neu wird.

L. 10. §. 1. & pen. quib. mod. uſusfr.
arg. L. 76. de Judic.
Wiſſ. D. Juſt. 12. th. 20.
Verſteg. d. obſ. 17. pag. 245.

wo er mehrere Exempla anziehet.

Meyer. ad §. 3. J. de uſufr. pag. 426.
Rhez. diſſ. 11. ad J. th. 21.

Welches alles aber nur ſtatt hat / wann der Uſusfructus rei ſingularis legiret worden / ein anderes aber iſt von einem Legato generali zu ſagen: Dann wann der Uſusfructus aller Güther vermacht wäre / ſo muß die in dem gantzen Corpore ſich ereignende Veränderung dem Uſufructuario, die Nutz-Nieſſung an dem reſtirenden Theil nicht nehmen.

L. 34. §. ult. de uſufr.
Coll. Arg. Tit. quib. mod. uſusfr. am. n. 16.
Manz. de uſufr. Tit. 4. n. 28.

Wie / wann aber nicht die gantze Sache zu Grund gehet / ſondern es bliebe noch ein Theil von der re fructuaria übrig / wird der Uſusfructus in derſelben erhalten? Reſp. Wann dieſe Sache aufgehöret hat / dasjenige zu ſeyn / was ſie geweſen / oder deren alte Geſtalt ſich ſo geändert hat / daß ſie in eine andere Form und Speciem ſich verwandelt / und als einen andern Nahmen bekommen / wird mit Nein geantwortet / nicht als wann der Nahme / etwas zur Subſtanz einer Sache beytrüge / ſondern weil man aus dem Nahmen / und alſo à poſteriori, weiß / was ein jedes iſt. Alſo wann eine Heerde Schaf uſufructuariè legiret worden / und es nehme die Heerde dergeſtalt ab / daß nicht mehr ſo viel übrig blieben / als zur Heerde requiriret wird / ſo hätte der Uſusfructus gregis ein Ende.

L. 10. §. ult. L. fin. quib. mod. uſusfr.

Wann

Wann aber die Aenderung die vorige Speciem der Sache nicht völlig aufhebet / ſo bleibet der Uſusfructus. Alſo wann ein ob ſchon gröſter Theil von einem Hauß einfiele / ſo bleibet doch der Uſusfructus in dem ſtehend verbliebenem Stück

L. ſ 3. de uſufr.
Bach. ad. ſ. 3. I. de uſufr.
Vin. Eod. n. 5.

Und diß / was von dem Verluſt deß Uſusfructus geſagt worden / wann die res Uſufructuaria ſich dergeſtalt geändert / das ſie auch ihren Nahmen darüber verlohren / hat ſtatt / wann der Uſusfructus legiret worden / da ſonſt in Jure hin und wieder recipiret iſt / daß wo ſich die Sache ändert / wie auch die Aenderung beſchaffen ſeyn mag / was noch davon übrig / annoch gleiches Recht auf ſich ſtehend habe / was zuvorn auf der gantzen Sache ſtunde E. g. Ein Hauß wird verpfändet / und wann ſchon die ſuperficies oder das Gebäu herab brennet / ſo iſt doch der Boden noch mit dem pignore afficiret

L. domo. 21. de pign. act. L. paribus 29.
§. 2. de pignor. Plura exempla vide in L. ſi grege. 22. de Leg. 1.
L. qvid. ergo ſ 3. §. ſed. ſi de Leg. 1. junct.
L. ſolum 49. de rei vend. L. 14. §. 2. de cond. fruct. apud. Vin. ad §. 3. I. de uſufr. n. 6.

Welches ſich doch anderſt hat / wann der Uſusfructus rei uſufructuariæ legiret worden / die rationem diverſitatis, warum es ſich anderſt bey dem legirten Uſufructu, anderſt bey legirter proprietät habe / iſt dieſe / weil bey einfallender bemeldter mutation, die Sache nicht mehr den jenigen uſum præſtiren kan / wie zur Zeit deß verfertigten Teſtaments geweſen / worauf der Teſtator auch einig und allein geſehen / und ein mehrers nicht legiret zu haben geglaubt wird / keinen andern aber / welchen künfftig die veränderte Sache leiſten könte; Dahero wo der beſtimmte Gebrauch ein Ende hat / iſt deß Teſtatoris willen Gemäs / daß die völlige proprietät wieder auf denſelben verfallen / dem er ſelbige vorhero lediglich und allein verlaſſen hatte. Wann aber die Sache ſelbſt / oder deren Proprietät legiret wird / ſo iſt nichts in der legirten Sache übrig / welches nicht unter der Vermächtnuß begriffen wäre: dann die proprietät iſt einerley ratione totius & partium, dahero wann das Totum diſſolviret oder limitiret wäre / ſo bliebe doch die proprietas partium

Ita ex Bach. Vinn. d. §. 3. n. 6.

Welche ration aber aus puren ſubtilitäten zu beſtehen vorgiebt

Verſteg. de uſufr. obſ. 17. pag. 248.

Weil nach den platten Inhalt der Worte derjenige / welcher den Usumfructum einer gantzen Heerde constituiret / auch die Nutznieſung der einzeln Köpffe constituiret zuhaben geglaubet wird / beſonders bey denenen letzten Willens Diſpſitionen, welche nicht ſo ſtricte interpretiret werden.

L. 12. de Reg. J. Wiſſenb. adff. p. 1. d. 19. th. 19.

Dieſes iſt noch beyzufügen / daß / was gemeldet worden / wie durch den interitum rei der Uſusfructus dergeſtalt verlohren werde / auch nach deren reſtitution ſelbiger ſich nicht erneuere / ſeine Außnahm bey dem Uſufructu paterno leide / welcher / weil er ſich auf alle bona adventitia extendiret / ſo kan er durch den Untergang einer einigen Sache nicht aufhören: Dahero / wann das Hauß abgebrandt / und von andern bonis adventiciis des Sohns reſtituiret worden / ſo bleibet das Hauß / ſo lang der Sohn in des Vatters poteſtät iſt / unter dem Vätterl. Genuß.

Garſias de Expenſ. c. 11. n. 24.
Stryck. in uſu m. Tit. quib. mod. uſusfr. §. 5.

§. 17.

XIII. Wird der Uſusfructus verlohren / wann er auf gewiſſe Zeit und condition conſtituiret worden / und dieſelbe wäre verfloſſen

L. 4. de uſufr. L. un. §. ult. quand. dies leg. uſusfr. L. 5. L. 12. C. de uſufr.

Z. E. Der Teſtator legiret ſeiner Frau den Uſumfructum auf 10. Jahr / und bis indeſſen ſein Sohn zur pubertät gelanget / der Sohn ſtirbt noch vor Verlauff der 10. Jahren / mithin auch vor der Pubertät / fragt ſichs: Ob der Uſusfructus ſeine Endſchafft habe? *Reſp.* Neg. Sondern der Uſusfructus währet biß das decenium verfloſſen iſt / maſſen der Teſtator nicht auf eines Menſchen Leben geſehen hat / ſondern nur auf einen gewiſſen Jahrs-Verlauff / binnen welchen der Sohn mündig geworden wäre. Es wäre dann der jenige / dem der Uſusfructus legiret worden / unterdeſſen Todes verblichen / maſſen ſodann / weil der Uſusfructus nicht auf deß Nutznieſers poſterität kan transferiret werden / und undiſputirlich durch deß Uſufructuarii Tod die Nutznieſung ihre Endſchafft bekommet / auch hier dergleichen geſchehen muß / und die ruckſtändige Zeit nicht auf des Uſufructuarii Erben transferiret werden kan.

L. 12. C. de uſufr.

Wie wann aber eine ungewiſſe Zeit oder eine condition geſetzet / und dem conſtituto Uſufructui beygerückt wäre? E. g. dem Sempronio wäre

wäre der Uſusfructus vermachet / ſo lange der Sohn in der Raſerey lebet: ſo iſt gewiß / daß der Uſusfructus ſeine Endſchafft gewinnet / wann der Sohn wieder klug wird.

d. L. 12. C. de uſufr.

Wann er aber in der Raſerey verſtorben wäre / wird der Uſusfructus durch deß Sohns Tod geendiget? Neg. ſondern es iſt auf deß Fructuarii Tod zuſehen / weil möglich geweſen / daß der Sohn / ſo lang der Uſufructuarius gelebet / hätte thöricht / und alſo die Condition un admipliret bleiben können / dahero freundlicher zu ſeyn ſcheinet / daß der Uſusfructus biß auf deß Uſufructuarii Tod extendiret werde.

Salic. Wiſſ. & Brunn. ad. d. L. 12. C. de uſufr. Perez. in C. de uſufr. n. 19.

Verſteg. de uſufr. obſ. 17. pag. 248. ſeq.

Meyer. ad §. 3. J. de uſufr. pag. 427.

Struv. Ex. 12. th. 34. in fin.

Es wird aber der ad diem conſtituirte Uſusfructus nach deſſen Verflieſſung ipſo jure, nicht aber ope exceptionis geendet / weil die Nutznieſung in Facto der jenigen Perſon / welche die Sache nutznieſet / beſtehet / und ſtehet nichts im Weeg / einer Perſon ein Recht zu concediren / welches ſich unter gewiſſer Condition endet.

Manz. Tr. de uſufr. Tit. 4. n. 100. ſeqq.

§. 18.

IX. Bekommt der Uſusfructus ſeine Endſchafft / wann er mit Bedingung einem andern legiret worden / und der Erbe hätte inzwiſchen / wie er als Dominus rei wohl thun können / den Uſumfructum einem andern darauf conſtituiret / es käme aber mit der condition in dem Stand / daß ſie ihre Erfüllung bekäme / ſo hat der von dem Erben conſtituirte Uſusfructus ein Ende /

L. 16. quib. mod. uſusfr. am. ibique Brunn.

Weil nach der gemeinen Regel / extincto jure dantis, auch das Jus accipientis extinguiret wird

Meyer. ad §. 3. J. de uſufr. n. 427.

Lauterb. ad. Tit. quib. mod. uſusfr. am. §. 10.

X. Gehöret auch hieher die renunciatio Uſufructuarii, weil ein jeder ſeinem beneficio renunciren kan / jedoch muß hieher appliciret werden / was oben von der ceſſion geſagt worden / daß nemlich / wo ſolche in favorem Proprietarii geſchehen / ſelbige giltig ſey / und wird eigentlich eine remiſſio Uſusfructus genannt.

§. 3. J. de uſufr.

Alſo kan der Vatter den Uſumfructum filii tacitè oder expreſſè remittiren/ wie oben ſchon gemeldet; Geſchehe aber die renunciatio in favorem Tertii extranei, ſo iſt ſelbige hactenus nicht von Kräfften / daß dieſer Extraneus etwas davon lucrirte / ſondern / es verfällt der Uſusfructus ad proprietarium.

Vid. dicta §. 15.

Galer. de Renunc. Cent. 1. ren. 55.

XI. Endet ſich der Uſusfructus durch deſſen deſertion

L. 1. §. 1. *de uſufr. accreſ.*

L. 74. *de cond. & dem.*

L. 3. §. 14. *de vi. & vi arm.*

XII. Durch eine Sentenz und richterl. Ausſpruch / wann wider den Uſumfructuarium das Urtel ergangen / daß der Uſusfructus nicht ſein ſey.

L. 10. *de uſufr. accreſ.* L. 14. §. 4. *de exc. rei jud. Coll. Arg. tit. quib. mod. uſusfr. n. fin.*

§. 19.

Auſſer erwähnten modis amittendi Uſumfructum, wollen noch andere angegeben werden / die aber billich zu reiiciren und abzuweiſſen ſeyn; Als da ſeynd. 1. Die Uſucapio Proprietatis nach bereits conſtituirten Uſumfructum.

L. *juſto. 44. §. non mutat. de uſur.*

Dann gleichwie eine alienirte Sache mit ſeiner Beſchwerde auf andere verfället / alſo auch eine verjährte.

2. Der Mißwachs; dann wann ſchon ein Acker ſo untragbar / daß eine Frucht darauf wächſet / ſo bleibet doch der Uſusfructus auf demſelben

L. *arboribus 12. §. 3. de uſufr.*

3. Wann das Dominium ſich ändert. E. g. wann der Proprietarius den Fundum verkauffete / ſo wird der Uſusfructus nicht verlohren.

L. neque 19. quib. mod. uſusfr. am.

Es wird aber doch der ſelbe verlohren / wann der Proprietarius die Sache mit deß Uſufructuarii Willen alieniret hat.

L. *apud. Celſum. 4 §. quæſitum. 12. de exc. dol. mal.*

Wann aber der Proprietarius den Fundum von dem Fructuario in Beſtand genommen / und denſelben ohne Abzug der Nutznieſung dem Sejo verkaufft hätte / kan derſelbe den Uſumfructum behalten / oder gehet er verlohren? *Reſp.*

ex L. 29. *pr. quib. mod. uſusfr. am.*

Daß der Uſusfructus verlohren werde / wann ſchon der Proprietarius den Beſtand-Zinß entrichtet; weil der Kauffer in ſeinem / nicht aber deß Uſufructuarii

fructuarii Nahmen / die Sache genoſſen hat ; Dahero wird die Nutznieſſung durch den Nicht-Gebrauch verlohren / weil der Beſtändner den alienirten Fundum nicht gebraucht. Inzwiſchen iſt doch der Proprietarius ex locato ad intereſſe dem Nutz-Nieſer verbunden. Ein anders iſt zu ſagen / wann der Conductor Uſusfructus denſelben wieder einen andern in Beſtand verlaſſen hätte / weil dadurch das Dominium nicht veräuſert wird.

d. L. 29. pr.

Mant. de uſufr. Tit. 4. n. 114. ſeqq.

4. Des Proprietarii Tod hebt den Uſumfructum nicht auf.

L. 3. C. de uſufr. ibique Brunn.

L. neceſſario. 8. §. fin. de peric. & comm. rei vend.

L. cum in fundo 78. §. ſi autem 2. de J. Dot. add. §. ult. obſ. 29.

§. 20.

Der Eventus des geendet-oder verlohrnen Uſusfructus iſt dieſer / daß wo er ſich gantz geendet / ſo fällt er auf die Proprietät zuruck / von welcher Zeit an auch der Dominus nudæ proprietatis anfänget / völlige Poteſtät über die Sache zu haben.

§. fin. J. de uſufr. L. omnium. 3. §. 2. de uſufr.

Allermaſſen dann der Nutz-Nieſer die res fructuarias dem Proprietario reſtituiren muß / und zwar die noch vorhandene in ſpecie , weswegen er auch Caution ſtellen muß / ſie wären dann ohne ſein und der ſeinigen Schuld (culpa levi) verdorben. Den Caſum fortuitum aber iſt er nicht zu præſtiren ſchuldig : Er hat aber zur repetirung der noch vorhandenen Sache / die rei vindicationem , oder / wo Caution geſtellet iſt / und zwar mit Bürgen / actionem ex ſtipulatu , oder hypothecariam , wann / wie moribus zugelaſſen / die Verſicherung durch Pfände geſchicht / umb die poſſeſſionem rei oppignoratæ zu erlangen. Wäre aber durch den Tod / der Uſusfructus zum Ende gegangen / ſo muß der Erb des Uſufructuarii die Nutz-nießbare Sache mit den noch hangend-oder ſtehenden Früchten / welche der Nutz-Nieſer noch nicht genoſſen / wann ihm die expenſæ Fructuum erſetzet worden / reſtituiren / welche Sentenz gemein und in Rechten fundiret iſt.

§. 37. J. de R. D. L. 13. quib. mod. uſusfr. am.

L. 8. de ann. leg.

Carpz. p. 3. C. 32. d. 11. & 12.

Dann weil zur Zeit der adquiſition die Fructus pendentes mit dem Fundo an den Fructuarium verfallen / ſo iſt es billich / daß ſie auf gleiche Art dem Proprietario reſtituiret werden.

Lauterb. ad ff. tit. quib. mod. usufr. §. ult.

Dieſes iſt noch pro limitatione ermähnten Effectus amiſſionis, daß nehmlich der Uſusfructus auf den Proprietarium zuruck falle / zu notiren / daß ſolches ceſſire / wann der Uſusfructus zweyen oder dreyen wäre verlaſſen worden / maſſen ſo dann der an einer Perſon ermanglende Uſusfructus dem Proprietario nicht / ſondern dem Mit Nutznieſer zuwächſet.

Manz. de usufr. Tit. 4. n. 133.

allwo er noch 2. limitationes beyrucket.

§. Ult.

Obſervatio 1.

Was ein Nutz-Nieſer vor Recht bey dem concedirten Uſufructu hat/ſo viel hat auch ein Fürſt bey dem Patrimonio ſeines Landes / als der nur ein Nutz-Nieſer ſeines Landes iſt / und ein perſonal mit dem Tod aufhörendes Recht hat.

Paurm. de Jurisdiction. l. 1. c. 4. in fin.
Brunn. Conſ. 1. n. 236.

Obſervatio 2.

Wann einem der Uſusfructus legiret iſt / mit der abſoluten Poteſtät die Sache zu veralieniren / ſo wird davor gehalten / daß dadurch auch die Proprietät ſey legiret worden / weil niemand / bloſer Dinge hin / eine Sache veralieniren kan / wer nicht ein Herr darüber iſt / wer nun die Macht ein Ding zu veralieniren mittheilet / von dem wird geglaubet / daß er auch das Fundament hierzu concediret habe.

Carpz. p. 3. C. 13. d. 11.
Lauterb. ad ff. tit. de uſufr. n. 9.

Obſervatio 3.

Wann in einem zugelaſſenen Fall / einem der Uſusfructus über alle Güther vermacht worden / ſo kan der Nutz-Nieſer ſich deſſen nicht eher bedienen / es ſeyen dann von der gantzen Erbſchafft alle Schulden abgezogen / als welch eder Erb aus der Erbſchafft zahlen muß / hierdurch aber auch der Uſusfructus gemindert wird.

L. 69. ad L. Falc. arg. L. 1. 2. de hered. vel act. vend.
L. 1. C. ſi cert. pet. L. 2. C. de hered. action.
Gail. 2. obſ. 145.
Fachin. 4. C. 19. H. Piſt. 1. queſt. 10.
Voet. ad §. 1. J. de uſufr. n. 4.

Obſerv. 4

Obſervatio 4.

Weil der Uſusfructus, welchen der Vatter über des Sohns bona adventitia hat / ſich nicht eher als mit des Vatters Tod endet / wo nicht ſonſt ein modus, wodurch die vätterl. Poteſtät aufgehoben wird / darzwiſchen kommet / ſo folget / daß / ob ſchon die Mutter mit dem Vatter dem Sohn in dieſen bonis adventitiis ſuccediret / ſie dannoch dem Vatter Zeit ſeines Lebens den Jure patriæ poteſtatis zukommenden Uſumfructum nicht anſprüchig machen könne.

L. 3. §. 1. C. de uſufr. L. 1. L. 4. L. fin. §. 5. de bon. quæ lib. arg. L. 120. de R. J. L. ult. C. ad Senatusconſult. Tertull. Ant. Fab. in C. de bon. quæ lib. d. 14. diſſ. Treutl. V. 2. D. 16. th. 4. B.

Obſervatio 5.

Wann durch eine Gewohnheit oder Statutum eingeführet iſt / daß der Vatter von denen Güthern / welche die Kinder von der Mutter bekommen / den Uſumfructum nicht genieſen ſoll / ſo kan die Mutter ihrem Mann per Teſtamentum die Nutz-Nieſung vermachen / wann nur die Kinder ihre Legitimam unbeſchwehrt bekommen.

L. 31. C. de inoff. teſt. N. 22. pr. Müller. ad Struv. Ex. 12. th. 5. V.

Obſervatio 6.

Wann der Sohn bey ſeines Vatters und der Mutter Leb-Zeiten bona adventitia adquiriret hat / ſo gehöret der Uſusfructus davon dem Vatter allein / ob ſchon ſonſt ex Jure ſtatutario die währender Ehe erworbene Früchte ad adquæſtum conjugalem gehören.

arg. L. 6. pr. C. de bon. quæ lib. §. 1. J. per quas. perſ. Lauterb. Ex. 17. concl. 3.

Obſervatio 7.

Ein Vatter kan in bonis adventitiis ſeines Sohns / die Alienation ausgenommen / alles thun / was ſonſt ein Herr zu thun vermag. Woraus zugleich folget / daß das Argument vom Uſufructu auf die vätterl. Poteſtät / ſo viel die bona materna betrifft / nicht ſtets giltig ſey.

Brunn. ad L. 1. C. de bon. mat. n. 10. ſeqq.

Observatio 8.

Der Vatter ist nicht schuldig den Kindern erster Ehe den Usumfructum, welchen er in seiner verstorbenen Frauen hinterlassenem Vermögen gehabt hat/ zu reserviren/ weil er selbigen nicht principaliter der Ehe wegen/ sondern wegen der vätterl. Potestät adquiriret hat.

L. 2. C. de bon. mat.
Brunn. ad L. ult. C. dict. tit. n. 2.

Observatio 9.

Es kan der Vatter seinen Sohn zum Erben über all sein Vermögen einsetzen/ und einem andern den Usumfructum darüber vermachen; Wann nur die blosse Proprietät der Legitimæ so viel werth ist/ als der Ususfructus ohne der Legitima, dann ausser dem/ wo sie weniger werth ist/ kan der Sohn dieses Legatum umstossen/ weil er in seiner Legitima nicht kan graviret werden.

Observatio 10.

Es kan ein Universal-Nutz-Nieser durch gewisse conventiones ein Usufructuarius particularis werden/ nachdem in seinen Mächten stehet/ seine Condition zu verringern.

L. 15. qui 20. quib. mod. usufr. am.
Card. de Luca Tr. de Servit. disc. 57. n. 11.

Observatio 11.

Wann der Frau die General-Nutznieſung alles ihres Mannes Vermögen hinterlassen worden/ so kan sie keine alimenta prætendiren/ oder so lang der Ususfructus währet/ das Heyrath-Gut repetiren/ oder ein Trauer-Kleid fordern/ welches alles sie doch/ wann sie keine usufructuaria wäre/ prætendiren könnte.

P. de Castro V. 3. Cons. 52.
Capyc. dec. 26.
Bertaz. Cons. 59.
Costa de facti scient. Sign. Insp. 37. n. 5.

Observatio 12.

Es kan der Ususfructus in allen Sachen/ welche in patrimonio seyn/ und einen Nutzen oder commodität geben können/ sie seyen beweglich oder unbeweglich/ billich oder unbillich/ legiret werden/ wann nur der dritte Theil

dem

dem Erben in ſalvo bleibet / das iſt / wann nur der Erbe ſeine Falcidiam, und der Sohn ſeine Legitimam hat / auch die portio ſtatutaria, oder die dem Fideicommiſſo unterworffene Güter / nicht beſchwehret werden.

L. 29. & 34. §. fin. de uſufr. Nov. 18. c. 3.
Habn. ad tit. de uſu & uſufr. leg. n. 2.
Müller. ad eund. th. 36. (s.)

Obſervatio 13.

Es iſt der Uſusfructus omnium bonorum vor dem Uſufructu eines gewiſſen Stückes v. g. eines Hauſes / nicht nur ſeines quanti, ſondern auch deßwegen vorträglicher / weil / wann das Hauß abgebrandt / der Brandſtätte Uſusfructus nicht kan exigiret werden / welches aber derjenige vermag / der den Uſumfructum aller Güter hat.

L. 34. §. fin. de uſufr. ibique Brunn.

Obſervatio 14.

Auch ein Uſufructuarius univerſalis, oder dem alle Güter zu genieſſen verlaſſen worden / iſt kein Erbe / oder vor einen Erben zu halten / ſondern bleibet ein bloſer Legatarius particularis.

Menoch. Conſ. 500. n. 1. & 3. per L. quoties. 32. C. de hered. inſt.

Obſervatio 15.

Wann der Uſusfructus von dem Mann ſeiner Frau / oder auch einem andern legiret worden / ſo verfället / mit Antrettung der Erbſchafft / auch die Proprietät auf den Erben. Dahero ſchlieſſen die Dd. wann die Nutz-Nieſerin ſtirbt / und die Proprietät den nächſten Freunden verlaſſen würde / daß ſo dann die proximität / wie ſie zur Zeit des Todes des Teſtatoris, nicht aber des Nutznieſers geweſen / zu attendiren ſey.

Carpz. p. 3. C. 13. def. 16.
Brunn. ad L. 7. de uſufr. leg.

Obſervatio 16.

Wann mir der Uſusfructus eines Fundi, dem andern aber ein anderer anſtoſſender Fundus legiret / und ich könnte auf den Fundum, deſſen Uſusfructus mir vermacht worden / nicht kommen / ich betrette dann den benachbarten / ſo iſt deſſen Herr ſchuldig / mir die Servitutem eundi zu concediren / und als Erbe des Teſtatoris behülfflich zu ſeyn / daß ich den Uſumfructum genieſen kan.

L. 15. de usufr. leg.
L. 44. §. ult. de Leg. 1.

So daß auch die dispositio Testatoris, daß er den Zutritt nicht leiden soll/ unnützlich wäre.

L. 1. §. 1. si usufr. pet.
L. 1. de adim. leg. Donell. 10. C. 7. post.
Lit. D. Brunn. ad d. L. 15. de usufr. leg.

Observatio 17.

Wann mir der Ususfructus legiret worden / daß ich dir solchen restituire/ so wird derselbe durch meinen Tod nicht geendiget/ sondern durch den deinigen/ weilen hier vornehmlich auf des Fideicommissarii Person zu sehen.

Donell. 10. Com. 17. Lit. K.
L. si quis usumfructum 29. de usufr. leg. ibique Brunn.

Observatio 18.

Wann der Testator will / daß die Fructus fundi dem Legatario sollen gegeben werden / so ist durch diese Worte kein Ususfructus vermacht / sondern der Erb muß die Fructus præstiren / welcher dahero auch den Fundum selbst verkauffen / und das Bestand-Geld aus dem locirten Fundo dem Legatario zahlen kan.

Men. 4. præs. 136. Surd. Cons. 319. n. 15.
Donell. 9. Com. 21. Lit. K. & 10. C. 5. E.

Ein anders ist zu sagen / wann die Fructus Fundi simpliciter legiret seyn.

L. 41. de usu & usufr. leg.

Dann ob schon die jährliche Früchte corpora seyn / und eben nicht einen Usumfructum bedeuten / so ist doch diese Rede nicht anderst anzunehmen / als wann der Ususfructus legiret wäre.

Donell. 10. Com. 5.
Brunn. ad L. 41. de usu & usufr. leg. n. 2.

Observatio 19.

Wann der Testator dem Legatario befohlen hätte / den Beständner nicht aus dem legirten Hauß zu treiben / oder den Zinß zu vermehren / so wird hierdurch der Usufructuarius von der Nutz-Niesung selbigen Hauses ausgeschlossen / so/daß er die bloße Aufsicht und Direction im Hauß / der Legatarius aber den Nutzen davon hat.

Gratian. Tom. 2. discept. For. c. 350. n. 17.

Observ. 20.

Obſervatio 20.

Wann der Teſtator einem den Fundum mit Abzug des Uſusfructus, einem andern aber den Uſumfructum dieſes Fundi, mit gewiſſer Condition legiret hätte / ſo gehöret der Nutzen des Fundi, ſo lang die Condition nicht erfüllet iſt / nicht dem Erben / ſondern dem Proprietario, oder welchem der Fundus detracto uſufructu legiret worden / als welchem das Dominium plenum pendente conditione zuſtehet.

L. 4. ſi uſusfr. pet. ibique Brunn.

Obſervatio 21.

Wann man mit dem Erben oder Proprietario eines Guts zu thun hat / ſo iſt nicht nöthig den Uſufructuarium darzu zu citiren.

Cavalc. dec. 163. n. 1.
Ubert. de Citat. c. 14 n. 135.

Obſervatio 22.

Wann der Uſufructuarius den Uſumfructum einem Extraneo cediret / wird in dubio, beſonders heut zu Tag / da die Formulæ Romanæ cedendi nicht mehr gebräuchlich ſeyn / davor gehalten / daß er nicht Willens geweſen / alles ſeiner Perſon anhangendes Recht völlig von ſich zu geben / ſondern nur die Perceptionem Fructuum, damit der Actus mehr giltig bleibe / als zu Nicht gemacht werde.

Brunn. de act. ceſſ. c. 4. n. 61.
Vinn. ad §. 1. J. de uſu & habit.
Verſteg. de uſufr. obſ. 17. pag. 244.

Obſervatio 23.

Durch Veränderung des Proprietarii, wird der Uſusfructus nicht aufgehoben. Dahero wann der Erb den Uſumfructum an den Titium, dieſer an den Mævium, und dieſer wieder an den Cajum verkauffte / ſo bleibet doch der Uſusfructus demjenigen / welchem der Teſtator ſelbigen vermacht hat.

L. 19. ibique Brunn. quib. mod. uſusfr. am.

Obſervatio 24.

Wann der Uſufructuarius die Nutz-Nieſung einem andern locciren oder verpachten will / hat der Proprietarius hierbey keine prærogativam, daß ihm der Uſusfructus vor einem andern in Beſtand gelaſſen werden müſte.

L. arbo-

L. arboribus 12. §. 2. de usufr.
L. cui ususfructus. 67. Eod.
Covarr. lib. 3. resp. 14. n. 6.
Carpz. p. 2. dec. 138. n. 8. seq.

Weil aber Carpz. selbst erkennet / daß die Sententia communis in contrarium gehe / selbige auch an sich selbst nichts unbilliges mit sich führet / so scheinet recht zu seyn / wann sonst die Sache noch im völligen Stand ist / den Proprietarium zu admittiren; Es könnte dann der Nutz-Nieser ein Interesse dar thun / warumb er diesen und keinen andern zum Beständner haben wolle.

Brunn. ad L. 12. n. 9. seq. de usufr.

Observatio 25.

Ob schon regulariter der Ususfructus durch den Tod des Cedenten / nicht aber des Cessionarii aufhöret;

L. necessario §. fin. de peric. & com. rei
Vend. Botill. de successione. Theor. 94. n. 8.

Jedoch / wann der Herr der Proprietät in die Cession des Ususfructus einwilliget / wird auf dem Tod dessen / dem die Cession geschehen / Absicht genommen / weil derselbe ein warhaffter Usufructuarius wird / dahero auf sein Leben und Tod / bey Endigung des Ususfructus zu sehen.

Alph. de Olea de cessione. Jur. & act. Tit. 3. quæst. 5. n. 27. pag. 125.

Observatio 26.

Uber die Güter / worüber der Delinquent nur den bloſen Usumfructum hat / kan keine Confiscation verhänget werden / welches doch so zu verstehen / daß nicht eben das Recht / welches der Usufructuarius hat / auf den Fiscum verfalle / sondern nur die Commodität / so lang der Delinquent lebet. Würde aber derselbe zugleich mit dem Leben und der Confiscation abgestrafft / so hätte auch hiermit der Ususfructus ein Ende / und verfiele nichts auf den Fiscum.

Farinac. de delict. & pœn. Tit. 3. quæst. 25. n. 21.
Gigas. Tract. de Crim. læs. Maj. lib. 2. Tit. de pœnis Commit. crim. læs. Maj. c. 19.
Christin. Vol. 5. dec. 220. n. 52. seqq.

Observatio 27.

Wann mir der Ususfructus Fundi legiret worden / welchen ein anderer bereits in Bestand hätte / so kan ich den Beständner / wo er mir nicht den Bestand-

ſtand-Zinß gibt / austreiben: Es hätte dann der Teſtator ausdrücklich verſehen / daß der Erbe die penſion einziehen ſoll.

L. arbores. 59. de uſufr. ibique
Brunn. & ad L. 54. n. 4. ſeqq. Lor.

Obſervatio 28.

Wann der Uſufructuarius, oder deſſen Erben / bey etwa herannahenden deſſen Tod / unzeitige Früchte abnehmen / umb dadurch dem Proprietario zu ſchaden / können ſelbige von dieſem ad Intereſſe belanget werden.

Franchis decis. 96. n. 2.

Obſervatio 29.

Nach geendigtem Uſufructu, iſt wider den Uſufructuarium mit competirenden Actionen zu verfahren / er aber keines Weegs de facto auszutreiben / weil niemand ſeiner Poſſeſſion, wann ſie ſchon unbillich wäre / beraubet werden kan / mithin kan der Proprietarius die Poſſeſſion propria authoritate nicht begreiffen.

ex Marci deciſ.
Delphin. p. 1. dec. 863.
Marta in ff. noviſſ. Tom. 5. cap. 16. Tit. Uſufructuarius.

Obſervatio 30.

Wann gezweiffelt werden will / ob der Teſtator ſeiner Frau den völligen Uſumfructum legiret habe / ſo iſt ſolches daraus zu ſchlieſſen / wann er ihr die Satisdation erlaſſen / und von Verfertigung des Inventarii, und Erſtattung der Rechnung / befreyet / oder wo ſie wieder heurathen würde / den Uſumfructum eines gewiſſen Stückes / widrigens aber aller Güter / vermachet; Oder da er ihr zuvor die Alimenta legiret / ſolche hernach in andern Gütern conſtituiret / oder diſponiret hätte / daß ſie alle Onera hereditaria tragen ſoll. Sintemalen / in dieſen und dergleichen Fällen der Frau / wann auch ſchon Kinder vorhanden wären / der völlige Uſusfructus competiret.

Mynſ. 5. obſ. 37.
Gail. 2. obſ. 144.
Vivius deciſ. Neapol. 29.
Marta Tom. 5. Tit. Uſufructuarius.

Obſervatio 31.

Der Uſufructuarius iſt nicht ſchuldig ein Inventarium nach der Form des L. fin. C. de Jur. delib. zumachen / ſondern es iſt auch eine bloſe deſignation der Sachen genug / welche auch nöthig / wann ſchon das Inventarium von dem

Teſtatore wäre erlaſſen worden; Doch muß ſolche deſcriptio vor Gericht / und dergeſtalt geſchehen / daß in Zukunfft dem Proprietario dadurch gerathen ſey / und nichts von den Nutznieſungs-Stücken könne verborgen werden.

Caſtillo de uſufr. c. 15.
Ant. Teſſaur. dec. 80. n. 3.
Rol. à Vall. 1. Conſ. 92.

Obſervatio 32.

Ein Uſufructuarius muß eine Sache nach deren Natur / und wie es ein guter Haußhalter zu thun gewohnet iſt / gebrauchen / dahero derſelbe boni viri arbitratu eine Sache nicht gebrauchet / der ſelbige anderſt genieſet / als es der Teſtator zu thun gewohnt war; Es wäre dann / daß derſelbe ſelbſt die Sache nicht ſo / wie er ſollte / gebraucht hätte / und worzu dieſelbe natürlicher Weiſe beſtimmet iſt / maſſen ſo dann genug iſt / wann er die Sache genieſet / wie es ein guter Haußhalter thun würde.

Caſtillo de uſufr. cap. 22.
Rheyg. in Theſ. voce Uſusfructus n. 49.

Obſervatio 33.

Wann groſſe Koſten anzuwenden ſeyn / die der Uſufructuarius nicht ſchuldig iſt zu tragen / ſo iſt er nicht gehalten / ſolche vorzuſchieſſen / und hernach ſich ſelbige von dem Proprietario reſtituiren zu laſſen / ſondern er kan denſelben belangen / daß er ſogleich die Auslage verrichten muß.

Surd. Conſ. 155. n. 17.
Pinell. ad L. 1. C. de bon. mat. V. 2.
Rheyg. d. l. n. 67.

Obſervatio 34.

Dem Uſufructuario gehöret nichts / was nicht Frucht bringet: Es wird aber nicht nur dasjenige unter die Fructus gezählet / welches unmittelbar von einer Sache wächſet / oder von derſelben percipiret wird / ſondern auch alle von der re fructuaria flieſende Gefälle / Nutzbarkeiten und Commoditäten / welche auch nur occaſione der Sache / welche Uſufructuariè vermachet worden / entſtehen können.

Garſias de Expenſ. c. 22.
Rheyg. d. l. n. 81.

Der Siebenzehende Titul.

Von dem Jure Antichretico, als einem der Nutznieſung nahe kommenden Recht.

Summaria.

1. Was das Jus Antichreticum ſey?
2. Quibus modis ſelbiges conſtituiret werde?
3. Iſt vel expreſſum vel tacitum.
4. Von dem Subjecto Antichreſeos.
5. Von dem Objecto Juris Antichretici?
6. Worinn die forma dieſes Pacti Antichretici beſtehe?
7. Was vor commoda oder incommoda der Poſſeſſor Juris Antichretici genieſe?
8. Der Genuß des Antichretiſchen Gutes iſt entweder determiniret / oder frey.
9. Auch der undeterminirte Genuß wird ex æquitate zuweilen eingeſchräncket.
10. Von den Beſchwerden / welche ein Poſſeſſor Antichreticus tragen muß.
11. Der Debitor kan rem Antichreticam durch Zahlung der Schuld frey machen.
12. Der Debitor kan auch ſein Pfand wieder einlöſen / er muß es aber zur gelegenen Zeit thun.
13. Wie dieß Jus ſonſt geendiget werde / und ob die nuda oblatio genug ſey? Item: Ob das Jus Antichreticum ſeine Endſchafft bekome / wañ die genoſſene Früchte dem Capital gleich komen?
14. Wie die Jus Facto Creditoris geendet werde.

§. 1.

Zum Beſchluß deſſen / was in denen vorigen Tituln von dem Uſufructu oder Nutznieſungs-Recht gehandelt worden / habe ich vor dienlich befunden / von dem Jure Antichretico, als einem der Nutznieſung nahe kommenden Recht / etwas beyzufügen. Und zwar iſt das Jus Antichreticum nichts anders / als ein ſolches Recht / da der Creditor das ihm wegen eines Anlehens oder anderer activ-Schuld verpfändet oder verſchriebenen Gut / ſtatt der Zinſen uſufruiren kan / biß das Unterpfand wieder ausgelöſet worden. Die würckende Urſach dieſes Pacti oder Contractus Antichretici iſt das Civil-Recht / welches ſelbigen approbiret / wie zu ſehen

in L. 14. §. 17. C. de uſur. L. 8. in quib. cauſ. pign. tac. cont. & paſſim.

Das Jus Canonicum will zwar ſelbigen / als etwas uſurariſches/verwerffen.

in c. 1. 2. & 8. x. de uſur. c. 7. x. de Jurej. Teſſaur. dec. 78. Berl. p. 2. dec. 170. n. 7.

Allein ohne eine rechtmäſſige Urſach / wie zu ſehen/

ap. Rauchb. 1. queſt. 20.

Da hingegen / daß dieß Pactum vor etwas gerechtes und rationables gehalten werde / und weder von der Gottesfurcht/ noch Chriſtl. Liebe abtrette / vertheidigt wird.

à Cothm. 2. Reſp. 57. n. 17. Mev. in diſcuſſ. Levam. inop. debit. c. 4. ſectione 11. n. 14.

Und daß es hin und wieder in gantz Teutſchland nicht nur / ſondern auch in Franckreich und Italien recipiret ſey / bekräfftiget

Gail. 2. obſ. 3. ibique Grev. n. 3. Rol. à Vall. 2. C. 96. n. 28. Mynſ. 6. obſ. 71. Weſenb. Conſ. 8. n. 44. Berl. p. 2. dec. 170. n. 16. ſeqq. Neguſ. de Pign. in 5. membr. part. 5. n. 101 Pfeil. Conſ. 161. Scheffer 1. queſt. 17. Rittersh. Conſil. Altorff. 41

Iſt auch in gewiſſen Fällen ſo gar den Canoniſchen Rechten nach erlaubet.

c. 1. §. 16. x. de uſur. c. 1. de feud. Rittersh. differ. Jur. Civ. & Canon. c. 7. p. 22.

§. 2.

Derjenige aber / welcher dieſes Pactum mit einem andern eingehen will/muß die Macht haben / ſolche Sache / davon die Nutz-Nieſung genommen werden ſoll / zu verpfänden / und derſelben zu genieſen. Dahero ob ſchon ein Creditor eine ihm verpfändete Sache wieder an einen andern verpfänden kan/

L. 13. §. 2. de pign. L. 1. & 2. C. 51 pign. act.

So kan er auch das Jus Antichreticum auf dieſelbe einem andern nicht concediren.

arg. L. 54. de R. J.

Die Bauers-Leute wollen zwar die Dd. insgemein excipiren / weil de-

ren

renGüter unter Hoffnung eines Gewiſs ihnen vorzubehalten verbotten wird

Nov. 32. 33. 34.

Zepper. de antichreſi.

Welche aber nicht von allen / ſondern nur von dem armen Bauern-Volck reden.

Rittersh. ad Novell. p. 3. c. 10. n. 22.

Cujac. 3. obſ. 35.

Hätte aber ein Bauers-Mann viel liegende Güther / und trettete eines / deſſen er entbehren kan / in antichreſin ab, ſo iſt nicht abzuſehen / warum ihme ſolches verbotten werden könnte.

Lauterb. diſſ. de Jure antichr. th. 10.

Wie dann daß von dieſer Meynung in gantz Teutſchland abgetretten worden ſey /

ex Chriſt. von Hagen / Tr. de uſur. uſufr. c. 11. n. 73. ſeq. notat. Zepp. d. Tract. n. 7.

Es wird aber dergleichen Jus antichreticum entweder per modum ultimæ voluntatis conſtituiret / dann weil durch denſelben der Herr ſeine Sache verpfänden kan / ſo iſt nicht zu ſehen / warum er nicht auch deſſelben Nutzen und Gebrauch überlaſſen könne

L. 16. *de pign. act.* T. T. *de uſu & uſufr. leg.* §. 1. *J.* & L. 3. *pr. de uſufr.*

Grav. lib. 2. Concl. 3. n. 7.

Oder inter vivos, durch Conventiones und Pacta

L. 14. L. 17. *C. de uſur.*

Dann ob ſchon in caſu mutui die Zinſen wo ſie nicht ſtipuliret ſeyn / nicht gefordert werden können.

L. 3. *C. de uſur.* L. 24. *de præſcr. verb.*

So kan doch das Jus antichreticum auch durch ein bloſſes Pactum promittiret werden.

d. L. 14. & 17.

Rittersh. ad Novell. p. 3. c. 10.

Weilen dieſes Pactum nicht einem contractui mutui, ſondern dem pignori, welches ein contractus bonæ fidei iſt / adiiciret wird.

§. 3.

Es wird aber dieſes pactum antichreticum entweder expreſſe oder tacite conſtituiret. Jenes geſchicht / wann mit außgedruckten Worten paciſciret wird / daß der Creditor die Früchte der verpfändeten Sache ſtatt der Zinſen genieſe / biß die Schuld gebührend abgetragen worden

L. 17. C. de uſur. L. 14. C. Eod. L. 6. C. quod cum eo, qui in alien. pot.

Welches ferner geſchehen kan / entweder determinatè, daß der Creditor nicht eben alle Früchte / ſondern nur binnen einem gewiſſen quanto, einziehe V. G. 5. oder 6. pro 100. oder indeterminatè, wann ſimpliciter bedungen iſt / daß die auß dem Pfand gezogene Früchte ſtatt der Zinſen dem Creditori verbleiben ſollen. Tacitè aber wird diß pactum vor conſtituiret gehalten / wann der Schuldner ſimpliciter das entlehnte Geld ohne Meldung einiger Zinſen einziehet / und dem Glaubiger eine Frucht-tragende Sache / ohne einige reſervation der Früchte / offeriret / welchen Falls geglaubet wird / daß der Debitor haben wolle / daß in compenſationem des willigen Anlehens der Creditor das pignus genieſe

L. 8. in quib. cauſ. pig. tac. contr.

Denn ob ſchon ein Creditor, der eine oppignorirte Sache gebrauchet / vor den jenigen / der einen Diebſtahl begehet / gehalten wird

L. 54. de furt. §. 7. J. de obl. quæ ex del.

Und die aus einer ſolchen Sache genoſſene Früchte an ſeiner Haupt-Forderung decourtiren laſſen muß /

L. 1. 2. 3. L. fin. C. de pign. act.

So ceſſiret doch ſolches / wann der debitor freyen Willens und zur Danckbarkeit dem Creditori die Früchte zur compenſation deß vorgeliehenen Geldes / einſammlen läſſet. Und hat eine tacita conventio hier eben ſo viel Krafft / als eine expreſſa.

L. 2. L. 4. de pact. L. 32. §. 1. de L. L.
Lauterb. d. diſſert. th. 15. ſeqq.

Und daß dergleichen tacita antichreſiis ohne einer auffgedruckten convention conſtituiret werden könne / vertheidigen unter andern

Cujac. 8. obſ. 14.
Scheffer. quæſt. Jur. p. 2. qu. 22. per tot.
Zepper. de anticbreſi. n. 17.

§. 4.

Was das Subjectum pacti antichretici anlanget / ſeynd ſolches die Creditores

L. 12. ibi. apud Creditorem C. de uſur.

Doch wird dieſes Wort hier etwas weitläufftiger genommen / daß es nicht nur diejenige begreiffe / welche einem andern Geld vorleyhen / ſondern auch ſolche / welche aus anderen Urſachen etwas zu fordern haben / weil alleg. L. 17. general iſt / und keinen Unterſcheid machet. Dahero iſt nichts daran gelegen

ob

ob mir jemand etwas ſchuldig ſey aus einem wahren oder affter-contract, er ſey nominatus oder innominatus, bonæ fidei oder ſtricti juris; oder aus einem vero vel quaſi delicto, maſſen in allen dieſen Arten ein Creditor conſtituiret werden kan

L. 16. §. 1. qui & à quib. manum.
L. 11. & 12. de V. S.

Dann weil allen dergleichen Creditoribus ein Pfand gegeben / und Zinſen verſprochen werden können / warum nicht auch eine antichreſis? Beym Kauff-contract aber wollen die Dd. dieſe convention zwiſchen dem Kauffer und Verkauffer vor unſtatthafft halten / ſo daß ſie unter ſich nicht paciſciren können / daß / wann der Kauffer einen Theil deß Kauff-Schillings nicht bezahlte / der Verkauffer die verkauffte Sache Jure antichretico genieſen könne / biß der Reſt des pretii bezahlet ſey / er bleibe dann ratione fructuum bey dem quanto der Zinſen / welche in Jure erlaubet ſeynd / V. g. wann er vom Kauff-Schilling à 1000. fl. noch 2. oder 300. zu fordern hätte / kan er mehr nicht Jure retentionis am Früchten behalten / als was die Zinſen von 2. oder 300. außtragen

L. 10. de fidejuſſ. Fab. in Cod. Sab. lib. 4. Tit. 34. def. 7.
Zepper. d. Tract. n. 8.

Was aber von denen Creditoribus geſagt worden / hat auch ſtatt in einem Creditore, welchem man erſt auff gewiſſe Zeit etwas ſchuldig iſt / weil die Obligation auch vor Anfang deß Tages gegenwärtig iſt / und einen wahren Glaubiger machet / dem ein Pfand gegeben / und auch deſſen Genuß concediret werden kan.

L. 20. de V. S.
Franz. Ex 10. qu. 2. L. 4. de pignor.

Ein anderes iſt zu ſagen / von einem Creditore conditionali, dann ob ſchon demſelben ein Pfand conſtituiret werden kan /

L. 4. de pignor.

Weilen aber die Condition die Obligation ſelbſt ſuſpendiret / und man vor deren Erfüllung ihme nichts ſchuldig iſt /

L. 213. de Verb. ſign. L. 13. §. 5. de pignor. §. 4. J. de Verb. obl.

Auch der debitor ſelbſt unterdeſſen eines andern Gelt nicht nutzet / alſo kan er auch einem andern einen Uſum reciprocum oder Nieſung des pignoris concediren

§. 5.

Was das objectum und diejenige Sachen / welche mit dem pacto antichretico afficiret werden können / betrifft / ſeynd ſolches vornehmlich die unbewegliche

bewegliche Sachen / welche jährliche Früchte civiliter oder naturaliter hervor bringen können / und von Verpfändungen nicht exempt seyn; als da seyn Häusser / Aecker / und andere liegende Gründe

L. 11. §. 1. *de pign. & si pet. L. 14. C. de usur.*

Wobey doch / was das Hauß betrifft / ein Unterschied zu machen / ob ich dasselbe selbst bewohne / oder einem andern verpachte; Daß erstern Falls kein Werth zu attendiren / letztern Falls aber der über dem zugelassenen Zins anlauffende Bestand vom Capital abgezogen werde. Ist also bey der Antichresi nicht darauf zu sehen / ob man mehr auß der re antichretica lucriren können / sondern daß man würcklich mehr / als die gewöhnliche Zinsen 5. oder 6. pro Cento lucriret habe.

d. L. 14. C. de usur. ibique Brunn.

Auf gleiche Art können auch Saltz und Berg-Wercks gefälle mit diesem pacto concediret werden / weil solche nicht einerley seyn / sondern sich fast Jährlich ändern / und dahero diese Ungewißheit der Gefälle das pactum von der pravitate usuraria liberiret

Zepper. d. Tract. n. 11.

Was ist aber von einem Lehen zu sagen? *Resp.* Wann der Lehen-Herr und die agnaten consentiren / kan auch darauf eine antichresis gesetzet werden

Arg. c. Imperialem de probib. feud. alien. per Frider. 2. Feud. 55. Curt. de Feud. p. 3. n. 95. Wes. de feud. c. 11. Cothm. 2. Resp. 57. n. 26.

Indem ich oben der rerum immobilium Meldung gethan / will ich res mobiles damit nicht außschliesen / denn weil sie oppignoriret werden können / admittiren sie auch das pactum antichreticum, mithin können auch Ringe / Armbänder / Edelgesteine / die man blos zur Zierde brauchet / Bilder / altes Geld oder Medaillen, die man anzuhängen pfleget / hieher referiret werden: Dann ob schon dergleichen Sachen keine würckliche Früchte tragen / so haben Sie doch einigen Nutzen / wann man deren zur Zierde brauchet; und wird diese Auszierung / recreation und delectation, die man von dergleichen Sachen schöpffet / vor eine Frucht gehalten. Dahero kan auch in der gleichen Sachen ein Ususfructus constituiret werden

d. L. 28. & L. 41. de usufr.

übrigens aber und wo man diese antichresin auf die oppignorationes appliciren will / so ist auch nöthig / daß die Sache würcklich verpfändet / und so beschaffen sey / daß sie übergeben werden kan.

L. 33. *de pign. act.*

Lauterb. d. disp. th. 23.

Von

Von denen rebus incorporalibus fragt ſichs: Ob auch ſelbige können antichreticè concediret werden ꝛc. Es ſollte zwar ſcheinen/ weil ſolche Sachen nicht können tradiret oder realiter übergeben werden / daß die antichreſis hier nicht ſtatt habe / weil aber bey denenſelben eine quaſi traditio geſchehen kan/

L. 3. pr. de uſufr. L. 20. de Servit.

Dahero auch verpfändet werden können

L. 11. §. fin. de pignor.

Auch auf gewiſſe Maas ihre Früchte bringen / ſo iſt nicht zu zweiffeln / daß auch Schulden / Jurisdiction Jährl. Gefälle/ antichreticè können conſtituiret werden

L. 3. de uſufr. ear. rer. quæ uſ.

Sintemahlen die Fructus der außſtehenden Schulden / die Zinſen; der Jurisdiction, die Geld-Straffen / und der annuorum reditуum, die Jährl. Gefälle abgeben.

d. L. 3. Vinn. ad §. 2. J. de uſufr.
Lauterb. d. diſſ. th. 26.

Wobey doch was die reditus annuos betrifft / einige requiriren / daß ſolche ungewiß ſeyn ſollen; Dann wo ſie ein Jahr wie das andere fallen / und alſo gewiß ſeyn / mithin das Fundamentum antichreſeos, welches in der Ungewißheit der Gefälle beſtehet / ermangelt / ſo vacilliret auch die conſtitutio antichreſeos, und hat keinen Beſtand.

Zepper. d. Tract. n. 13.

§. 6.

Was nun die Form dieſes pacti antichretici betrifft / ſo beſtehet ſolche darinn / daß der Glaubiger an ſtatt der Zinſen das verpfändete Guth zu nieſen und zu gebrauchen Macht hat.

L. 14. ibi. vice uſurarum L. 17. C. de uſur.
Scheffer. lib. 1. quæſt. 17.

Zwar kommet auch dem Herrn / Vaſallo, Emphyteutæ, Uſufructuario das Recht/ eine Sache zugenieſen/ zu / aber nicht an ſtatt der Zinſen. Ja der Creditor ſelbſt / dem das Jus utendi fruendi re oppignorata auf eine gewiſſe Zeit zur Vergeltung der Schuld concediret worden / iſt keine formale antichreſis, ob ſie ſelbiger ſchon nahe kommet / weil es nicht pro uſura æris alieni, oder an ſtatt der Zinſen concediret worden / ſondern als ein æs alienum ſelbſt / zur compenſation der Schuld / mithin wird hiedurch das debitum ſelbſt abſorbiret / da hingegen das Jus antichreticum die Schuld in Salvo läſſet.

L. 39. de pign. act.

Bachov. de pignor. lib. 1. c. 14. in fin.

Mev. in diſcuſſ. levam. inop. deb. c. 4. Sect. 11. n. 28. 42. & 43.

Allwo er einen Unterſchied machet/ ob dieſes Jus utendi fruendi in compenſationem debiti, nur auf eine gewiſſe Zeit/ oder indefinitè concediret ſey. Erſtern Falls gehöret binnen der Zeit aller Schade oder Nutzen/ der denen Früchten zuſtöſſet/ oder daraus genommen wird/ dem Creditori, und iſt er nicht ſchuldig/ Rechnung darüber zu erſtatten. Letztern Falls aber/ werden die Früchte/ nach deducirten expenſen, ins Capital geſchlagen/ und nach geſchehener Berechnung/ wann ſie dem Capital gleich kommen/ muß die verpfändete Sache reſtituiret werden/ und bey ſolcher Beſchaffenheit differiret dieſes Recht von demjenigen Jure utendi fruendi, welches der Käuffer bey einer wieder-käufflich-oder auf gewiſſe Zeit erkaufften Sache einziehet/ maſſen dieſer nicht ſtatt Zinſes die Früchte einziehet/ ſondern als ein Herr der erkaufften Sache

L. 4. §. 3. de in diem ad dict.

2. Von demjenigen Jure utendi fruendi welches dem Creditori vor die Zinſen/ oder in compenſationem derſelben/ concediret iſt; Dann diß ſupponiret verſprochene und wachafft-ſchuldige Zinſen/ wozu die Fructus gezählet/ und mit denſelben compenſiret werden/ wovon

in L. 1. §. 1. de pignor.

Gehandelt wird. Das Jus antichreticum aber ſupponiret keine verſprochene oder an ſich ſchuldige Zinſen/ wird auch nicht vor die Zinſen/ oder in compenſationem uſurarum, ſondern ſtatt der Zinſen/ oder deß Gebrauchs des entlehenten Geldes/ vice uſurarum concediret

3. Von dem Jure pignoris, welches kein Jus utendi fruendi involviret/ ſondern iſt ein zur Sicherheit der Schuld conſtituirtes Jus in re

L. 19. de dam. inf. L. 30. de noxal. act. junct. §. fin. J. de oblig. quæ re contr.

§. 7.

Was die commoda und incommoda, welche einem Creditori antichretico zufallen/ betrifft/ ſo iſt/ was jene betrifft/ das erſte commodum, daß er natürlicher Weiſe rem oppignoratam beſitze/ nicht aber civiliter.

L. 11. §. 1. de pignor. L. 33. de pign. act.

Dann ob er ſchon rechtmäſſig poſſidiret/ ſo geſchicht es doch nicht opinione Domini, ſondern er beſitzet die Sache/ als etwas frembdes/ und kan dahero dieſelbe nicht uſucapiren

L. 22.

L. 22. *de noxal. act. L. 13. pr. de uſurp. & uſuc.*

Ob aber der Creditor, welcher das Jus Antichreticum auf ein unbewegliches Stück hat / von der Caution befreyet ſey? wird mit Nein beantwortet.

L. 15. §. 2. *qui ſatis. cog.*

Weil auch ein Uſufructuarius von dieſer Caution nicht befreyet iſt.

d. L. 15. §. 1. in fin. qui ſatisd. cog.

Hat auch die Ratio, welche einen bloſen Creditorem pignoratitium von der immunität außſchlieſet / weil nemlich deſſen Recht / ſo bald das Geld bezahlt wird / aufhöret / auch in dem Creditore Antichretico ſtatt.

Zum andern wird alles von conced ret gehalten / ohne welches der Creditor die oppignorirte Sache commodè nicht gebrauchen kan.

arg. L. 1. §. 1. ſi uſusfr. pet.

arg. L. 15. §. 2. Locat.

Dahero muß der Schuldner dem Glaubiger einen freyen Zutritt zu den Fundum Antichreticum concediren.

arg. L. 10. de Servit. præd. urb.

Und wo die vom Wind umgeriſſene Bäume ihn verhindern / muß er ſolche weg ſchaffen.

arg. L. 19. §. 1. de uſufr.

Er kan auch derer dem Fundo Antichretico anhangenden Servituten ſich bedienen / ſo weit ſie zu deſſen Genuß nothwendig ſeyn / ſo / daß auch der Debitor, wider des Creditoris Willen / ſelbige nicht erlaſſen kan.

arg. L. 2. §. 2. ſi Serv. vind. arg. L. 15. §. fin. de uſufr.

Drittens / daß der Creditor die rem Antichreticam nutznieſen kan.

L. 16. §. 1. de uſu & habit.

L. 17. C. de uſur. L. 11. §. 1. de pignor.

Nicht zwar / daß er die Früchte ipſo Jure adquirire / ſondern erſt nach deren perception, wie ein Uſufructuarius.

d. L. 11. §. 1. de pign.

L. 12. §. 5. de uſufr. L. 13. quib. mod. uſusfr.

L. 25. §. 1. de uſur.

Und ob ſchon die Dd. zu ſchreiben pflegen / daß ein Creditor in antichreſi, was die Früchte und deren perception betrifft / einem Herrn gleich gehalten werde / ſo ſeyn doch ſelbige nicht von dem modo Fructus adquirendi, ſondern vielmehr von dem Effectu adquiſitionis, und von denen bereits adquirirten Früchten / zu verſtehen / welche allerdings Jure Dominii dem Creditori zugehören: Es kan aber der Creditor nicht nur ſelbſt dergleichen rem Antichreticam genieſen / ſondern auch ſein Recht einem andern concediren und abtretten.

L. 11. §. 1. de pignor. L. nemo. 6. C.
Locat. L. 12. §. 2. de uſufr.

Jedoch dergeſtalt / daß / wann die Schulden vom Debitore abgetragen worden / auch des Creditoris Secundi Recht mit dem Creditore Primo aufhöre.

d. L. 13. §. 2. & L. 1. C. ſi pign. pign. dat.
L. 31. in fin. de pign.

Wie / wann aber der Creditor rem Antichreticam auf 3. Jahre einem andern in Beſtand gelaſſen hätte / und es würde von dem Schuldner binnen dieſen 3. Jahren / die Schuld abgetragen / hat auch der Beſtändner deswegen einen Regreſs wider den Creditorem ? Reſp. Es iſt zu unterſcheiden / ob der Conductor gewuſt hat / daß dem Locatori die Sache nicht eigenthümlich / ſondern nur Jure Antichretico zuſtehe / oder er hat es nicht gewuſt. Erſtern Falls / muß der Creditor nur pro rata temporis den Beſtand-Zinß fahren laſſen / kan aber ad Intereſſe, wann auch ſchon der Conductor unter Hoffnung eines drey jährigen Beſitzes ſich Unkoſten gemacht hätte / nicht belanget werden.

L. 9. §. 1. Locat. cond.

Letztern Falls aber iſt er darzu verbunden / weil er gleichſam den Beſtändner betrogen hat / indem er eine frembde Sache / als ſeine eigene / ihm in Beſtand gegeben.

d. L. 9. §. 1. in fin. Locat.

§. 8.

Es iſt aber der Genuß von dergleichen antichretiſchen Sache / entweder reſtringiret und eingezogen / oder frey. Jene iſt mit gewiſſen terminis umſchräncket / und modificiret / es geſchehe nun durch die Contrahenten ſelbſt / oder nach rechtl. Verordnung. Iſt nun von denen Contrahenten ein gewiſſer modus utendi fruendi determiniret / welches auf vielerley Weiſe geſchehen kan / ſo muß ſolchen billich der Creditor in acht nehmen. Alſo wann ein Hauß antichretice mit der Bedingnuß eingeräumet worden / daß der Creditor ſelbiges ſelbſt bewohne / under thut das / wann ſchon die Bewohnung weit mehrers als der legitimus modus uſurarum außtrüge / wäre doch die convention zu halten / und gleichſam geglaubet / es ſey das Hauß umb einem geringern Werth beſtanden worden. Wann aber der Creditor einem andern umb einen gewiſſen Zinß das Hauß verlaſſen hätte / und ſelbiger mehr als die ordentlichen Zinſen ertrüge / ſo wird der Uberſchuß vom Capitali abgezogen.

L. 14. C. de uſur.

Durch

Durch rechtl. diſpoſition aber wird dieſe Nutz-Nieſung determiniret/und limitiret in der antichreſi tacitâ, wann ſelbige ohnedes Creditoris offenbaren Willen concediret wird / welchen Falls der legitimus uſurarum modus nicht überſchritten werden kan:

L. 8. in quib. cauſ pign. tac. contr.
L. 26. §. 1. C. de uſur.
Scheffer. p. 2. queſt. 39.
Tabor. de alter. Tant. p. 3. art. 12. th. 7.
Habn. ad Weſ. Tit. de pignor. n. 5.

Ein freyer und unumſchränckter Genuß aber iſt / welcher weder vom Geſetz / noch convention der Contrahenten, an eine gewiſſe Art gebunden iſt/und hat alsdann ſtatt / wann mit des Debitoris guten und undeterminirten Willen das Jus Antichreticum concediret wird: Welchen Falls der Creditor die verpfändete Sache frey genieſet / und alle percipirte Früchte ſich zueignet / ſie ſeyen naturales, civiles, oder induſtriales.

L. 17. C. de uſur. L. 11. §. 1. de pign.

Fände er aber einen Schatz in dem Fundo Antichretico, gehöret ſolcher ihme nicht / weil derſelbe nicht unter die Früchte gezählet wird / ſondern ein Geſchenck Gottes iſt.

L. 7. §. 12. Solut. matrim. L. 63. de adqv. rer. dom.
L. un. C. de Theſaur.

Wiewohl er dannoch Jure inventionis die Helffte prætendiren kan / die andere aber dem Debitori, als Herrn des Fundi, reſtituiren muß.

§. 39. J. de R. D. L. un. C. de Theſaur.
L. 63. de adq. rer. dom.

Hingegen ziehet er die jährl. Gefälle / Zinſen / Güld / Zehend und Laudemia, als Fructus civiles, ein/nicht anders/ als ein anderer Uſufructuarius, wovon oben mit mehrern gemeldet worden.

§. 9.

Ob aber ſchon der Genuß des Fundi Antichretici indeterminatè concediret wäre / ſo leidet ſelbiger doch ex æquitate eine moderation; Wobey aber ein Unterſchied unter die Früchte rei Antichreticæ, ob ſolche gewiß oder ungewiß ſeyn / zu machen iſt. Jene werden genannt / welche gleich förmlich und unveränderlich fallen / auch ihre gewiſſe æſtimation haben / als da ſeyn der Canon Emphyteuticus, der Erb-Zinß oder Gült/die uſuræ und annui reditus, bey welchen billich der Genuß auf den zuläſſigen modum uſurarum reſtringiret wird.

Hahn. ad Weſ. tit de pign. n. 5.
Berl. p. 2. Concl. 170. n. 24.

Wären aber die Früchte ungewiß / und variirten nach denen Jahren und deren guten Wachsthum / oder Mißwachs / ſo wird deren adquiſition regulariter nicht nach den modum uſurarum reguliret / ſondern kan auch denſelben excediren / welcher exceſs aber nicht ſimpliciter, und in ſe, ſondern comparativè und proportionaliter anzuſehen / und dabey zu conſideriren iſt / 1. die ungewiſſe Einkunfft der Früchte. 2. Die vielfältige Aenderung deren Werths. 3. Die Arbeit und Koſten / welche der Creditor auf dieſelbe gewendet / und 4. die Gefahr / welcher das Anlehen unterworffen iſt. Dann das iſt gewiß / daß die Früchte nicht in allen Jahren einerley fallen / ſondern ſo wohl hierinn / als in pretio variiren / und ohne Gefahr und Koſten nicht eingeſammlet werden können / danebens auch mancherley Zufällen / ehe ſie in die Scheuern und zum völligen Genuß gebracht werden / unterworffen ſeyn. Wann nun / wie billich / eines Jahrs Abgang / mit des andern Reichlichkeit compenſiret / dabey eine Reflexion auf die angewandte Koſten / Arbeit / und außzuſtehende Gefahr gemachet wird / ſo kan die Juſtiz dieſes Pacti Antichretici ſich bald veroffenbaren / und die ſcheinbare inIquität abgeleinet werden; maſſen die Antichreſis nicht dergeſtalt contrahiret wird / daß eine Vergleichung unter den Früchten / und denen vor das geliehene Geld ſchuldigen Zinſen angeſtellet werde / ſondern nur in ſo weit / daß der Creditor den Abgang ſeines Gelds ſo hoch æſtimiret habe / als groß dasjenige ſeyn mögte / welches aus einem ungewiſſen Frucht-Ertrag erlanget werden kan. Nun fundirt ſich aber dieſe convention in einer bloſen Hoffnung / welche keine gewiſſe æſtimation hat / und kan geſchehen / daß öffters der Creditor von der re Antichretica nicht einmal ſeine gebührende Zinſen erhebet / und dannoch ein mehrers von dem Debitore nicht begehren kan / weil er hingegen in beſſern Jahren den Nutzen ziehet.

L. 10. de R. J. L. 17. C. de uſur. L. 23. C. Eod.
Lauterb. d. diſſ. 45. ubi duo reſponſa in hanc rem adducit.
Carpz pr. crim. p. 1. quæſt. 73.
Berl. 2. dec. 170. n. 25.

§. 10.

Was aber in §. præcedenti gemeldet worden / daß das Jus Antichreticum vornemlich ſtatt habe / wann die Fructus ungewiß ſeyn / wollen einige 1. reſtringi-

ſtringiren auf die Fructus induſtriales, welche ohne Menſchl. Fleiß nicht hervor kommen/hingegen wollen ſie bey den natürl. Früchten/welche von Wieſen und Gärten herkommen / weiter nicht als 5. pro 100. geſtatten/ und den Uberſchuß vom Capital abziehen / aus dieſen Urſachen / weil dieſe Früchte insgemein gewiß ſeyn / und bey Bau und Beſtellung der Gärten und Wieſen keine ſonderliche Mühe vorfalle. Allein / daß auch bey dieſen Fundis die Fructus ungewiß / und nicht ein Jahr wie das andere fallen / bezeuget die ſelbſtige tägliche Erfahrung / angeſehen / daß der Ertrag dieſer Früchte / ſowohl der quantität / als deren æſtimation nach / wo nicht mehr / doch eben ſo ungewiß iſt / als der Fructuum induſtrialium. Wie dann auch zu Beantwortung der andern ration dienet / daß die Geſetz-Gebere/welche das Jus Antichreticum ad legitimum uſurarum modum nicht reſtringiren wollen/ nicht auf die Arbeit und Koſten / welche die Fructus induſtriales erfordern/ geſehen haben / ſondern auf die Ungewißheit der Gefälle und deren æſtimation.

L. 17. C. de uſur. & L. 23. Eod.

Weil nun die verba nicht nur / ſondern die ratio Legum general ſeyn / ſo iſt nicht zu ſehen/ warumb/ was gemeldet worden / nicht eben ſo wohl in Fructibus naturalibus, als induſtrialibus ſtatt habe / daß nemlich der Creditor auch ſelbige lucrire / wann ſie ſchon über den zugelaſſenen modum uſurarum etwas ausſchweiffen.

Lauterb. d. diſſ. th. 46.

2. Wann die Conditio der verpfändeten Güter ſo beſchaffen ſey / daß ſie jährlich auch in der groſſen Mißwachs / ſo viel Früchte tragen / daß ſie das zulässige quantum uſurarum überſteigen / ſintemalen ſo dann eine uſuraria pravitas, und daß man einen Contractum ſimulatum eingegangen/ præſumiret wird / mithin / da die incertitudo ceſſiret / die diſpoſitio

L. 17. in fin. C. de uſur. nicht ſtatt habe.

Zepper. de antichreſi n. 28. ſeq.

3. Wann die percipirte Früchte allzu unmäſſig das zugelaſſene Zinß-Quantum überſteiget / maſſen ſo dann die Billigkeit eine moderation erfordert / damit man die LL. nicht zum Betrug gebrauche.

Carpz. p. 2. C. 30. def. 41.
Tabor. Tr. de altertanto. p. 3. act. 11. th. 11.

Welchen Falls ratione exceſſus der contractus improbiret / nicht aber völlig untüchtig gemachet wird. Z. E. wann die Zinſen des geliehenen Geldes

10. Thlr.

10. Thlr. auswürffen / aus dem verpfändeten Fundo aber wenigſtens vor 20. Thlr. Früchte gezogen werden können / ſo wird der Creditor das / was er über die 10. Thlr. empfangen / vom Capital abziehen laſſen müſſen / und dem Debitori erſetzen.

L. 9. pr. L. 20. L. 29. de uſufr.
A. Fab. in Cod. lib. 8. tit. 22. def. 11.
Mev. in diſcuſſ.
Levam. ing. deb. c. 4. Sect. 11. n. 19.
Honded. V. 2. Conſ. 17. n. 25.
Cavalc. dec. 13. n. 36. 37. & 40. part. 2.
Carpz. p. 2. C. 30. d. 40. & 41.
Richt. 2. deciſ. 74. n. 13. ſeq.
Habn. ad w. d. l. n. 5. Gail. 2. obſ. 4.

Wann auch ſchon der Debitor der exception ne Fructus ſorti imputentur renunciret hätte / maſſen dergleichen exception dem Creditori, der ſie einziehet / eben ſo wenig nutzet / als wann der exceptioni uſurariæ pravitatis renunciret wäre.

Carpz de aſyl. debit. c. 1. th. 13. n. 113.
Gail. de Credit. cap. 4. quæſt. 9. pr. n. 1082.

Die dijudication aber / ob circa Fructus excediret worden / wird dem arbitrio Judicis überlaſſen /

arg. L. 1. §. 1. de Jur. del.
Men. 2. A. J. Q. 145. n. 3. & caſ. 217. in fin.
Carpz d. def. 41.

Welcher eben nicht darauf zu inquiriren hat / wie viel Früchte ein Poſſeſſor Antichreticus percipiret / und genoſſen habe / indem zuweilen durch Fleiß / Glück und Geſchicklichkeit des Poſſeſſoris mehrere Früchte aus einem Gut können gezogen werden / ſondern was nach dem gemeinen Gebrauch des Prædii, zur Zeit der contrahirten Antichreſi, nach Abzug der Koſten und Beſchwerden davon hat können gezogen werden.

Mev. d. l. n. 21. ſeq.
Rauchb. dict. quæſt. 20. n. 38.
Richt. d. l. n. 4.
Habn. d. l.
Zepp. d. Tract. n. 33. & 34.
Lauterb. d. diſſ. th. 48.

Es kommet auch wegen enormer læſion dem Debitori das remedium Legis 2. C. de reſcind. vend. zu ſtatten / wann er nur ſelbige zur Zeit der conſtituirten Antichreſi, nach dem gemeinen Nutzen und commodität / gegenwärtig

wärtig geweſen zu ſeyn / beweiſen wird. Welchen falls auch der Creditor Rechnung über die genoſſene Früchte thun muß / worzu er ſonſt / wo die Fructus incerti ſeyn / ſo wenig als ein Herr des Fundi verbunden iſt.

Rauchb. d. queſt. 20. n. 37. ſeqq.
Scheffer p. 1. queſt. 17.
Mev. d. l. n 23.
Ritterſh. Conſ. Altorf. 4. pag. 21. in med.
Zepp. d. l. n. 38.

Noch weniger kan der Debitor mit Offerirung des Capitals mit denen gewöhnlichen Zinſen zu wege bringen / daß der Creditor die genoſſene Früchte wiedergeben / oder doch / was er zuviel empfangen / nach dem ordentlich- und zugelaſſenen Fuß der Zinſen / reduciren laſſen müſſe.

Fab. d. lib. 8. tit. 20. def. 22.

§. 11.

Die Beſchwehrden / welche dem Juri Antichretico anhangen / und von dem Creditore getragen werden müſſen / betreffend / ſeyn folgende: 1. Iſt der Creditor zur Sorge und Aufſicht vor die antichretiſche Sache verbunden / maſſen alles von demſelben erfordert wird / was ein fleiſſiger Hauß-Vatter in ſeinem Haußhalten in acht zu nehmen pfleget / mithin muß er auch die Sache als ein guter Haußhalter gebrauchen / und darauf ſehen / daß durch ihn der Sache keine Verſchlimmerung zuſtoſſe.

arg. L. 65. de uſufr. arg. L. 11. §. 2.
Loc. cond.

Und wo es gleichwol durch ihn oder die Seinigen geſchehete / ſo wird der Schade entweder von der Schuld deduciret / oder er zu deſſen Erſetzung actione pignoratitia directa belanget.

arg. d. L. 65. d. L 11. pr. L. 7. C. de pign. act.

Regularliter aber iſt er nur levem culpam zu præſtiren ſchuldig.

d. L. 14. L. 5. §. 2. Commod.
Mev. d. Tr. c. 4. Sect. 11. n. 33.

Theils weil er die Sache loco pignoris aufhält / theils weil das pactum, ſo wohl des Creditoris als Debitoris wegen / eingegangen / und beeder Theile Nutzen darbey intendiret wird. Stieſe aber der Sache / auſſer des Creditoris Schuld / ein Schade zu / ſo müſte der Creditor in den Früchten / der Debitor aber als Dominus an der Sache ſelbſt den Schaden leyden / ſo / daß der Creditor ihme nichts erſetzen darff; Er auch / der Creditor, nicht gehindert werden kan / ſeine Schuld einzufordern.

L. 6 L. 9. C. de pign. act.

Carpz. p. 2. C. 26. d. 1.
Mev. d. l. n. 33.
Lauterb. d. diſſ. th. 51.

2. Iſt der Creditor auch ſchuldig / die Unkoſten zu tragen. Worbey doch ein Unterſcheid zu machen iſt unter denen Koſten / welche auf die Einſamblung und Perception der Früchte / und welche auf die Sache ſelbſt / und deſſen Conſervation, und ſteten Utilität aufgewandt werden. Jene / weil ſie allein auf des Creditoris Nutzen und Provit abzielen / liegen ihm auch zu tragen ob / weil dieß etwas generales iſt / daß / wem das Commodum Fructuum zufließet / dem gehöret auch das Incommodum der aufzuwendenden Koſten. Und dieß hat bey dieſem pacto einen ſolchen ingreſs, daß auch unter denen Partheyen ſich nicht kan dahin verglichen werden / daß der Debitor den Fundum auf ſeine Koſten baue / der Creditor aber deſſen Früchte / ſtatt der Zinſen einziehe.

vid. ord. provinc.
Wurtenb. Tit. 56. §. 2.
Lauterb. d. l. th. 62.

Wie / wann aber der Creditor die expenſas, zwar der einzuerndten Früchte wegen / aufgewandt / er bekäme aber / wegen auſſerordentlichen Mißwachs / Wetterſchlag / Einfall der Feinde / oder einen andern unverhofften Zufall / nichts von den Früchten / kan er nicht vom Debitore wenigſtens die Zinſen fordern ? Reſp. Neg. Weil die Natur des Juris Antichretici, welche den Nutzen und Schaden dem Creditori zuſpricht / darwider iſt / und gleich wie gewöhnlich viele Früchte ihme bleiben / alſo muß er auch leiden / wann wenigere oder gar keine Früchte ihm zu nutzen kommen.

L. fin. §. pen. C. de furt.

Es iſt auch keine wichtige Urſach vorhanden / welche den Debitorem zur Zinß-reichung obligirte / an deren ſtatt er ſeine Sache und deren Gebrauch dem Creditori zum Nutzen und Schaden überlaſſen hat / welche / wann ſie durch einen Caſum fortuitum verdürbe / kan der Debitor zur Zinßreichung nicht angehalten werden / die er auch nicht verſprochen / noch einen Vorzug zu Schulden kommen laſſen / auch blos ungewiſſe fällige Zinſen verſprochen hat / auſſer dem er zu nichts / der Zinſen wegen / ſich verbindlich gemacht.

Mev. d. tr. cap. 4. Sect. 11. n. 40.
Lauterb. d. diſſ. th. 53.
Carpz. p. 2. C. 30. def. 40. in fin.

Was aber die Unkoſten / welche auf die Sache ſelbſt verwandt werden / betrifft / iſt wiederumb ein Unterſchied zu machen / ob ſolche nothwendig / oder ſo beſchaffen ſeyn / daß ſie die Sache conſerviren / und wo ſie nicht angewendet

wendet würden / ſelbige verderben oder verſchlimmert werden müſte; Oder ob ſie nur Nutzbar ſeyn / und ad perpetuam rei utilitatem dienen. Jene kan der Creditor durch die Retention der Sache ſich ſalviren / oder actione pignoratitia contraria repetiren.

L. 8. pr. de pign. act. L. 7. C. Eod.
Mev. d. l. n. 41.

Dieſe aber kan er nicht repetiren / es wäre dann des Herrn expreſſer oder ſtillſchweigender Wille vorhanden / oder es wäre ihme dieſe Sumptur nicht ſo beſchwehrlich / daß er deßwegen die verpfändete Sache verkauffen / oder diſtrahiren müſte.

L. 25. de pign. act. arg. L. 8. de imp. in res dot. fact.
Scheffer. 1. queſt. 43.

Welches alles dem Arbitrio Judicis am ſicherſten überlaſſen wird.

L. 25. in fin. de pign. act.

Geringe Außgaben aber / liegen regulariter dem Creditori ob.

L. 7. §. 2. de uſufr.

Iſt aber auch der Debitor, auf dem Fall / da er die Unkoſten reſtituiren muß / zu deren Verzinſung verbunden ? Reſp. Neg. Weil der Creditor auch inzwiſchen den Nutzen aus der Antichreſi ziehet.

Carpz. p. 2. C. 37. def. 27.
Lauterb. d. l. th. 54.

3. Iſt er ſchuldig Erb-Zinß / Land-Steuer / Schatzung / Frohn-Geld / Zinß-Korn / Huben-Steuer und dergleichen zu entrichten / als welche Onera Fructuum ſeyn / und dem zu præſtiren obliegen / welcher eine Sache beſitzet / und den Nutzen davon ziehet.

L. 2. C. de annon. & tub.
L. 13. de imp. in rem. dot. fact.
L. 7. §. 2. L. 27. §. 3. de uſufr.
Mev. d. l. n. 32.

Wann aber gleichwohlen der Creditor, beſonders in Kriegs-Zeiten ein mehrers hätte / an Steuern und Kriegs-Præſtationen abtragen müſſen / als alle percipirte Früchte importiren / ſo kan er das / was über die Fructus anlauffet / von rechtswegen von dem Debitore wieder fordern.

Carpz. 1. Reſp. 105. n. 12. ſeqq.
Richt. 2. dec. 70. n. 28. & 1. dec. 20. in fin.

4. Kan auch zu des Creditoris Beſchwehrden gezogen werden / daß in caſu, da er nicht alle / ſondern zuweilen nur einen gewiſſen Theil Früchte lucriret / Rechnung abſtatten muß. Dann alle / welche eine frembde Sache adminiſtriren / und die Fructus davon genieſen / und ſelbige entweder völlig /

lig / oder zum Theil reſtituiren muß / ſeyn auch ſchuldig / Rechnung darüber zu geben.

Munoz. d' Eſcobar. de Ratiocin. adm. c. 3. n. 1. ſeqq.
Heig. 1. queſt. 20. n. 1. ſeqq.
Carpz. p. 2. C. 16. d. 41.

Wo aber alle Früchte lucriret / iſt er auch nicht ſchuldig / Rechnung davon zu geben.

Mev. d. l. n. 23. & 31.
Scheff. d. queſt. 17. in fin.
Zepp. d. Tract. n. 42.
Gail. 2. obſ. 3. n. 2.
Mynſ. 6. obſ. 70. n. 10.

§. 12.

Gleichwie aber / gemeldter maſſen / der Creditor die ſub pacto Antichretico ihm überlaſſene Sache genieſen / und da er ſie verlohrne / actione in factum recuperiren / und ſo lang / biß ſeine Schuld abgetragen worden / behalten kan: Alſo kan auch der Debitor pro lubitu, und wann er will / ſein Pfand wieder an ſich löſen / und der Antichreſi ein Ende machen / ohne Befahrung / daß ihm einige Præſcription opponiret werden könne / auch nicht longiſſimi temporis. Dann weil das pignus nicht kan præſcribiret werden / ſondern nach der gemeinen Sentenz der Juriſconſultorum, welche auch in praxi recipiret iſt / das Jus relivendi nicht verjähret werden kan / ſo iſt auch gleiches von der Antichreſi, welche loco pignoris iſt / zu ſagen. Dahero kan auch nicht per pactum bedungen werden / daß / wo binnen gewiſſer Zeit die Antichreſis nicht reluiret werde / ſolche verfallen ſeyn ſoll / weil es eine Gleichheit mit dem Lege Commiſſoria hat / und als etwas uſuraciſches nicht zu dulden iſt.

arg. L. fin. C. de pact. pign.
L. 9. §. 3. de pign. act.
Cacher. dec. 115.
Fich. V. 1. conſ. 3.
Conſ. Marb. V. 1. C. 28. n. 237. ſeqq.
Caſp. Ant. Theſ. lib. 2. queſt. 72.
Kœpp. dec. 1.
Klock. 2. Conſ. 41. n. 55. ſeq.
Fab. in Cod. lib. 4. Tit. 18. d. 4. & lib. 8. tit. 22. d. 8. n. 5.
Gail. 2. obſ. 18.
Mynſ. 1. obſ. 16. & 6. obſ. 70.
Zepp. de antich. n. 48.

Doch

Doch muß der Debitor die Reluition dergeſtalt anſtellen/ daß er ſolches nicht zu einer dem Creditori unbequemen Zeit zu ſeinen groſſen Schaden vornehme. Dann es wäre ſo unbillich/als undanckbar, wann er den Fundum mit ſeinen Koſten verbeſſert/ und tragbarer gemacht hätte/ er durch frühzeitige Aufkündigung der Schuld/ den Nutzen davon tragen wollte.

L. 17. §. ſicut. 3. commod.

Zepp. de antichr. n. 64.

Demjenigen aber/ welcher die Antichreſin inne hat/ iſt zugelaſſen/ wo nicht auf gewiſſe Jahre ſich verglichen worden/ das Capital aufzuſagen/ doch daß auch hiermit auf des Debitoris Commodität geſehen werde/beſonders wann er ſonſt in Nöthen ſtecket.

Mev. d Tract. c. 4. Sect. 11. n. 36. ſeqq.

Allwo er hinzu ſetzet/ daß dergleichen Pactum der Antichreſi könne beygefüget werden/ daß der Creditor das Capital nicht aufkündigen könne/ ſo lange der Debitor ihm die Nutz-Nieſung des Pfandes laſſen will.

add. Fabr. in Cod. lib. 8. tit. 22. d. 6. & 7.

§. 13.

Es bekommet aber dieſes Jus Antichreticum ſeine Endſchafft/ wie gemeldet/ durch Abtragung der Schuld.

L. 43 de Solut. L. 33. de pign. act.

L. 11. §. 1 de pignor.

Wiewohl ſolches auch von andern Endungen und Diſſolvirung der Obligation geſchehen kan/als durch Acceptilation, Novation, Compenſation und Confuſion.

L. 11. §. 2. & 3. L. 18. de novat.

L. 4. qui pot in pign. L. 75. de Solut.

Ich hab aber nicht ohne Urſach geſaget/ daß durch Abtragung der Schuld die Antichreſis ihre Endſchafft bekomme/ ſintemal die Sola oblatio debiti nicht genug iſt; Dann obſchon einige das Contrarium ſtatuiren/ theils weil die Sola oblatio eine ſattſame Solution ſey/ ein principal Obligation aufzuheben/ und conſequenter auch das Pignus und Antichreſin.

L. 9. C. de Solut. L. 43. ff. Eod.

L. 33. de pign. act.

Theils weil die Antichreſis die Zinßreichung vorſtellet/und in deren Compenſation eingeführet iſt.

L. 17. C. de uſur.

Die Zinſen aber durch die bloſe Oblation der Schuld ſiſtiret werden/ ſo daß der Debitor ſelbige nicht weiter præſtiren darff.

L 9. L. 11. C. de uſur.

So iſt doch die contraria Sententia der Warheit gemäſer.

per. d. L. 11. §. 1. de pignor. & hyp.

Allwo per modum conditionis zur Endſchafft des pacti Antichretici requiriret wird / daß das Geld bezahlt ſey: Nun iſt aber die bloſe Offerirung zu zahlen / keine vera Solutio, und das Aſſertum der erſtern Ration, daß die Zinſen durch die bloſe Oblation ſiſtiret werden / noch nicht ausgemacht; das Contrarium bezeugen vielmehr

Zang. de Except. p. 3. c. 2. n. 34. ſeqq.
Kœpp. dec. 39. n. 9. ſeq.
Borch. de uſur. cap. 6. n. 8. & c. ult. n. 14.
Vunn. de proceſ. D. 21. th. 8. n. 46.

Solchemnach muß zur Oblation, wann ſolche nicht acceptiret wird / auch die Conſignation und Depoſition des offerirten Geldes kommen / nicht nur / wann von Endigung der Zinſen / ſondern auch des Contractus Antichretici die Frage iſt / weil keine Ration diverſitatis zwiſchen beeden obhanden.

Zepper. d. l. n. 55.

Wollte aber ja auf die bloſe Oblation judicando reflectiret werden / ſo müſte ſolche rechtmäſſig geſchehen / nemlich / daß das ſchuldige Geld in gebührender Güte und Qualität / realiter zu bequemer Zeit und Ort offeriret ſey. Dann wann dieſe Requiſita nicht concurriren / iſt der Creditor das offerirte Geld nicht ſchuldig anzunehmen. Dahero auch vor den beſtimbten Tag / da die Antichreſis wieder ausgelöſet werden ſoll / der Creditor das offerirte Geld anzunehmen nicht ſchuldig iſt.

Laut. d. diſſ. th. 62.
Carpz. 2. C. 18. d. 2.

Es fragt ſich aber: Ob das Jus Antichreticum ſeine Endſchafft bekomme / wann die Früchte / welche der Creditor aus der re Antichretica gezogen / dem Capital gleich kommen? Reſp. So wollen es einige haben / und das / was mehr an Früchten genoſſen worden / dem Capital zurechnen: Dann weil die Antichreſis denen uſuris ſurrogiret worden / dieſe aber das Alterum tantum nicht überſteigen können / ſo ſcheinet es / daß auch gleiches von der Antichreſi zu ſagen ſey.

Nov. 121. Tab. de altero tanto

Allein weil bey der Antichreſi, wie bey denen Zinſen / nirgend dergleichen Diſpoſition anzutreffen / auch ein groſſer Unterſchied iſt / unter einen ſimplen Creditoren / und einen Antichreticum, welcher die Früchte zugleich als eine Vergeldung ſeiner Arbeit / Fleiß und Mühe / welche er bey Bebau- und Beſtellung der Felder angewandt / einziehet / dahero auch die denen Zinſen vor-

geſchrie-

geſchriebene Maas nicht obſerviren / oder Rechnung darüber geben darff / auch die Conventio in contrarium vorhanden / indem v. g. ein Acker expreſsè mit der Condition in Antichreſin gegeben wird / daß der Creditor ſelbigen ſo lang gebrauche / bis das Capital reſtituiret iſt / dahero iſt die negativa plauſibler.

Zepp. de Antichreſi n. 76.
Mev. d. l. n. 39.

Andere machen einen Unterſchied unter dem Jure Antichretico, welches durch der Contrahenten Convention, oder ex Diſpoſitione Legis, wie bey der Antichreſi facita, auf den Legitimum uſurarum modum reſtringiret iſt; und welches weder von der Convention, noch geſetzlichen Verordnung eine gewiſſe Maas bekommen. Erſtern Falls concediren ſie / daß / wann die Fructus ad alterum tantum des Capitals angelauffen / die folgende Früchte vom Capital können decourtiret werden / damit ſolche nicht in infinitum aufſchwellen.

Nov. 21. c. 1. & 2.
Berl. dec. 30. n. 9.
Carpz. p. 2. C. 30. def. 4.
Franzk. 2. reſ. 10. n. 14. ſeqq.
Tabor. de altero Tanto p. 3. art. 11. th. 12. ſeqq. & art. 12. th. 7.

Letztern Falls aber / wann ſchon die Fructus das Capital überſchritten / ſo beſtehet doch das Jus Antichreticum, weil dieß Recht durch expreſſe Convention der Contrahenten ſo lang concediret iſt / biß das ſchuldige Geld bezahlet worden.

L. 11. §. 1. de pignor.

So wird es auch per Leges, binnen gewiſſe Limites nicht eingeſchloſſen, ſondern wird vielmehr wegen des ungewiſſen Ertrags der Früchte / expreſsè über das vorgeſchriebene Quantum der Zinſen erlaubet.

L. 17. C. de uſur. Ita Lauterb. 3. diſſert. th. 60.

§. 14.

Es wird aber auch ferner dieſes Jus Antichreticum geendet facto Creditoris, wann er ſolches expreſsè oder tacitè erläſſet / indem er entweder freywillig die rem Antichreticam dem Debitori abtritt / oder einwilliget / daß ſolche veralieniret werde.

arg. L. 8. §. 1. L. 4. L. 7 quib. mod. pign. Solv.
L. 3. ad Senatusconſult. vellej.

Gleiches iſt auch zu ſagen / wann der Conſtituent des Juris Antichretici, das auf der Sache habende Recht verlieret / maſſen nach der gemeinen Regul / extincto Jure dantis auch das Jus accipientis extingviret wird.

L. 13.

L. 13. §. 1. L. 31. de pign.
L. 1. & 4. C. ſi pign pign. dat. ſit.

Welches aber nicht auf denjenigen Conſtituenten zu ziehen / welcher ein plenum und irrevocabile rei Antichreticæ Dominium hat / maſſen / wann dieſer dem Creditori ein Jus Antichreticum concediret hat / und nachgehends die Sache alieniret hätte / ſo behielte doch der Creditor ſein Jus auf derſelben in ſalvo, weil eine Sache mit ihrer Beſchwehrung an einen andern kommet.

L. 12. C. de diſtr. pign. L. 67. de contr. empt. arg.
L. 15. C. de pignor.

Mithin kan der Käuffer / oder ein anderer Succeſſor, vor bezahlter Schuld dem Creditori die rem Antichreticam nicht wegnehmen / ſondern es hat dieſer nicht nur das Jus retentionis, ſondern kan auch / wo der Käuffer die Poſſeſſion der Sache überkom̃en hätte / wider denſelben / zur Recuperirung der Sache / actionem hypothecariam anſtellen. Dahero hat bemeldte Regel alsdann erſt ſtatt / wann der Conſtituent, oder der das Jus Antichreticum concediret / nicht ein Herr des rei Antichreticæ iſt / als da iſt der Creditor Antichreticus

L. 1. 2. C. ſi pign. pign. detur.

Oder zwar ein Herr iſt / aber kein plenum Dominium hat / wie da ſeyn die Vaſallen / Emphyteuticarii oder Erbzinß-Herrn ꝛc. als mit deren Reſolvirung zukommenden Rechts / auch dasjenige / welches ſie Krafft deſſen conſtituiret / ein Ende nimmet.

L. 31. de pign. L. 15 quipot. in pign.

Letzlich wird auch das Jus Antichreticum durch den Untergang der Sache / worauf dieſes Recht hafftet / extingviret.

arg. L. 8. quib. mod. pign vel hyp. ſolv.

Welches von dem total Untergang zu verſtehen: Dann wo nur ein Theil davon verdorben / oder die Sache ſich in etwas geändert / ſo bleibet dieß Jus in ſalvo.

arg. L. 16 §. 2. L. 29. §. pen. de pign.
L. 21. de pign. act.
Laut. d. diſſert. th. 65. & 67.

Und hiermit ſey auch genug von dem Jure Antichretico gemeldet.

(o)

Der

Der Achtzehende Titul.

Von denen zwey übrigen perſönlichen Servituten/ dem Uſu und Habitatione.

Summaria.

1. Was der Uſus und wie vielerley er ſey? Ob er ſine fructu ſeyn könne/ und wie er ab Uſufructu differire?
2. Wie er conſtituiret werde? Was er thue/ und vor Nutzen auß der concedirten re fructuariâ ziehen könne?
3. Wird ſpecialiter das/was ein Uſuarius thun oder genieſen könne/ gemeldet.
4. Wann der Uſus ædium legiret iſt/ was kan der Uſuarius darinn vornehmen?
5. Was iſt von dem Uſu pecorum zu ſagen/ item von dem Uſu ſylvæ cæduæ & pecuniæ
6. Was der Uſuarius vor onera tragen müſſe/ ob er die Sache reficiren/ und was er bey percipirung deß Uſus vor Koſten anwenden müſſe? Worzu hingegen der Proprietarius verbunden ſey?
7. Uſus iſt eine ſervitus individua; Wie ſie gemißbraucht und amittiret werde?
8. Was die Habitatio ſey?
9. Wie die Habitatio conſtituiret werde/ in ſpecie à Lege?
10. Von der conſtitutione dieſer Servitut durch Menſchen?
11. Wer ſie conſtituiren kan?
12. Von denen Perſonen/welchen ſelbige conſtituiret wird.
13. Kan etlichen Perſonen conjunctim conſtituiret werden?
14. Ob einer Stadt oder Republ. eine habitation vermacht werden könne? Kan mehr als einem vermacht werden.
15. Worinn die Servitus habitationis beſtehe?
16. Es differiret das Legatum habitationis à Legato alimentorum; Und wann die habitatio unter den alimenten begriffen ſeye?
17. Die Wohnung begreifft zuweilen die Proprietät.
18. Von der Forma habitationis, beſonders wo ſie ſub conditione conſtituiret wird / und von der zu præſtirenden Caution
19. Von den commodis und Nutzbarkeiten deß habitatoris.
20. Was vor onera der Habitator tragen müſſe?

21. Was von denen Tributis und Penſionibus zuſagen?
22. Was dem Herrn deß Hauſes annoch zu thun übrig bleibet / und ob aus der bloſen habitation ein domicilium zu ſchlieſen?
23. Wie wann der Teſtator der Wittib die Habitation mit den Kindern legiret / muß die Mutter ſo dann auch die Kinder alimentiren?

§. 1.

Die andere Species der perſonal-Dienſtbarkeiten / iſt der Uſus oder bloſe Gebrauch einer fremden Sache / da hingegen der Uſusfructus eine Nutznieſung / Frucht-Nieſung genannt wird. Wiewohl

Carpzov. 1. dec. 69. n. 20. ſeq.

davor hält / daß dieſe differenz in der teutſchen Sprach nicht attendiret werde / und dabey ſchlieſet / daß wann der Gebrauch eines Fundi, ohne reſtitution legiret worden / der Uſusfructus dadurch angedeutet werde; Wären aber dieſe Worte hinzu geſetzet / zu ſeinem täglichen Gebrauch und Nothdurfft / ſo würde der Uſus dadurch verſtanden.

Lauterb. Tit. de uſu & habit. §. 2.

Es kan aber der Uſus beſchrieben werden / daß er ein Recht oder eine im Rechten concedirte Macht und Verwegenheit ſey / fremde Sachen mit Beybehaltung und conſervation ihrer ſubſtanz und weſens zu gebrauchen / woraus zugleich erhellet / daß durch das Wort nicht der thätliche Gebrauch / oder Uſusfructus, oder eine actuale uſurpation V. g. Das Reiden bey concedirtem Uſu eines Pferdes / verſtanden werde / ſondern der Uſus Juris, und alſo das Recht / auf dem Pferdt zu reiten. Es erſtrecket ſich aber der Uſus nur auf den täglichen Gebrauch / worinn er auch von dem Uſufructu, wie hernach zu ſehen / differiret / Sonſt aber lieget ihm / ſo wohl als dem Nutznieſer / ob / die ſubſtantiam rei in Salvo zu behalten / dahero auch ein Uſuarius Caution leiſten muß / das er eine Sache boni viri arbitratu gebrauchen / und was / nach geendigtem Uſu übrig bleibet / reſtituiren wolle.

L. 5. §. ſed ſi uſus 2. uſufr. quem cav.

Gleich wie aber / oben gemeldter maſſen / der Uſusfructus in cauſalem und formalem getheilt wird / alſo kan auch der Uſus alſo abgetheilet werden. Jener iſt / welcher mit dem Fructu vereiniget iſt / und ſelbigem anhanget; Dieſer aber / welcher beſonders beſtehen kan / und eine eigene Dienſtbarkeit iſt. Dann daß der Uſus ohne Fructu beſtehen könne / bezeuget

L. per Servum, 14. §. 1. de uſu & habit.

Hingegen

Hingegen kan die Nieſung oder Fruchtung nicht ohne dem Uſu und Gebrauch ſeyn / dergeſtalt / daß ſelbige eine beſondere Servitut mache / maſſen auſſer dem die Fructus ſine uſu ſeyn können.

per L. 5. §. 2. *uſufr. quem. cav.*
Franzk. tit. de uſu & hab. n. 2.

Dann gleichwie das Fußſteig-Recht oder Iter dem actui oder Trieb insgemein anhangt / und doch dieſer Letzere ohne jenem conſtituiret werden kan. Alſo kan auch die Fruchtung / oder Fructus, ohne dem Gebrauch oder Uſu ſeyn.

Cujac. 8 Obſ. 9.

Z. E. der Teſtator legiret dem Sempronio den Uſum ſeines Fundi : Deſſen Erbe concedire nachgehends dem Cornelio den Uſumfructum eben dieſes Fundi, ſo erhellet daraus / daß ein anderer den Uſum, ein anderer aber die Fructus ſine uſu habe / der Erbe aber die Proprietät behalte. Wollte man nun fragen / was dann ein und anderer vor Nutzen davon habe / ſo beſtehet er darinn / daß der Uſuarius zu ſeiner Nothdurfft davon einziehe / der Fructuarius aber das übrige genieſe

L. 42. *de uſufr.*
Manz. de uſufr. T. 18. *n.* 9. *ſeqq.*
Müller. ad Struv. Ex 12. *th.* 57. (*a.*)

Doch kan auch ex intentione Teſtatoris geſchehen / daß der Uſusfructus mit dem Wort Uſus verſtanden werde / wann V. g. einem der Uſusfructus zu ſeiner Nothdurfft legiret würde : Und vice verſa, unter dem Uſu der Uſusfructus indigitiret ſeye / wann nemlich der Uſus rerum fungibilium legiret wäre / maſſen in dieſen Sachen der Uſus und Uſusfructus nicht differiren.

L. 5. §. 2. L. 20. §. 1. *de uſufr. ear. rer. quæ uſu.*
Carpz. p. 3. *C.* 13. *d.* 4.

Sonſt aber differiret der Uſus von dem Uſufructu auf verſchiedene Arten / Dann 1. iſt der Uſus untheilbar / der Uſusfructus aber kan getheilet / mithin der Uſus nicht pro parte legiret werden. Dann gleichwie die Früchte können getheilet werden / alſo auch in effectu der Uſusfructus : Der Uſus aber / weil er zum täglichen Unterhalt und Lebens-Nothturfft referiret wird / leidet keine Theilung / weil man nicht zum Theil nur leben kan.

L. *uſus* 19. *de uſu & habit.*
L. *Stipulationes* 72. *de V. O.*
Weſ. de uſu & habit. n. 4.

Doch kan auch mehr als einem der Uſus legiret werden / und ihrer viele eine Sache gebrauchen / auch der Gebrauch von der Helffte eines Fundi conſtituiret oder vermacht werden

d. L. 19. de uſu & habit. ibique Brunn. n. 4.

Franz. ad h. t. n. 5.

2. Daß der Uſufructuarius die Sache entweder ſelbſt genieſen / oder einem andern zum Genuß / mithin die Commodi ät davon überlaſſen könne / dergleichen ein Uſuarius nicht thun kan

L. arboribus. 12. §. uſufructuarius 2. de uſufr. §. 2. J. de uſu & habit.

Franz. d. l.

Zoëſ. tit. de uſu & hab. n. 1. ſeq.

3. Daß der Uſufructuarius den Fundum liberrimè gebrauchen könne; Da hingegen deß Uſuarii Gebrauch limitiret iſt

4. Daß der Fructuarius die percipirte Früchte auf ſeine Erben transferiren könne; Der Uſuarius aber nicht / wann der Uſus nicht ein gantz Jahr gewähret hat.

L. uti. frui. 5. §. ſi poſt. 4. ſi uſufr. pet.

Manz. ad. J. de uſu & hab. §. 1.

Es pfleget auch ad Exemplum Uſusfructus der Uſus getheilet zu werden / in verum & quaſi-Uſum. Jener beſtehet in eines andern Sache / die durch den nothwendigen Gebrauch nicht verzehret wird

arg §. 2. J. de uſufr.

Schneid. ad tit. J. de uſu & habit. n. 6.

Und dieſer iſt wiederum entweder regularis oder irregularis. Jener iſt / welcher nur zum täglichen Gebrauch conſtituiret wird / und einem andern nicht kan concediret werden

L. 1. L. 12. L. 19. L. 21. de uſu & habit.

Und wird wiederum ſubdividiret in plenum, welcher den völligen Gebrauch der Sache begreiffet.

pr. & §. 1. de uſufr.

Und minus plenum, wodurch nur ein Theil der Sache / oder vielmehr deren Früchte Z. E. die Helffte / das Drittel / vom Teſtatore legiret / oder inter vivos conſtituiret wird

Brunn. ad. L. 19. de uſu & habit.

Der Uſus irregularis aber iſt / welcher dergeſtalt verlaſſen wird / daß er wieder an einen andern kan transferiret werden.

L. 14. L. 22. de uſu & habit.

Den quaſi-Uſum betreffend / beſtehet ſelbiger in verzehrlichen Sachen / oder

oder rebus conſumptibilibus, v. g. in Geld / Getraid ꝛc. und wird zur täglichen Nothdurfft conſtituiret/und darüber Verſicherung ausgeſtellet. Wiewohlen andere keinen quaſi Uſum agnoſciren / weil bey denen rebus fungibilibus der Uſus & Uſusfructus, wie ſchon gemeldet / nicht differiren.

arg. L. 10. §. 1. de uſufr ear. rer.
Laut. tit. de uſu & hab. §. 3.

§. 2.

Es wird aber der uſus auf gleiche Weiſe / wie der Uſusfructus, conſtituiret / nemlich facto hominis expreſſo, unter den Lebendigen durch Conventiones und Bedingungen / oder durch einen letzten Willen.

L. 3. & 6. de uſufr.

Oder durch eine Præſcription, welche nach dem Exempel anderer rerum incorporalium binnen 10. Jahren unter Gegenwärtigen / und 20. Jahren unter Abweſenden verrichtet wird.

L. 2. C. de Servit. L. fin. C. de long. temp. præſc.

Nach dem Sächſiſ. Recht / gehören 31. Jahr und 1. Tag darzu /

Carpz. p. 2. C. 4. def. 8. & 4. Reſp. 43. n. 16.

Und kan ein jeder den uſum conſtituiren und adquiriren / dem es nicht von Natur / oder in Jure verbotten iſt.

arg. L. 43. de procur.

Und zwar auch eine Gemeinde / Stadt / oder Zunfft.

L. 56. de uſufr. L. 8 de uſufr. leg.
Müller. ad Struv. Ex. 12 th. 56.

Das Objectum iſt auch beym Uſufructu und Uſu einerley / nemlich eine nützliche Sache / die durch Gebrauch nicht conſumiret wird.

Laut. d. l. §. 4.

Was aber der Uſuarius durch den concedirten Uſum vor Macht überkommen habe / und was er daraus vor commoda ziehe / nichts minders / was ſein Ambt ſey? das zeigen die LL. damit an / wann ſie ſagen 1. in genere, daß wem der Gebrauch concediret iſt / der kan die Sache gebrauchen / nicht aber genieſen / und zwar alle Früchte / ſie ſeyen naturales oder induſtriales, jedoch nur zum täglich und nöthigen Gebrauch.

L. 12. §. 1. in fin.
L. 2. pr. de uſu & habit. L. ſi habitatio 10. §. ſi uſus 4. Eod. §. minus 1. J. Eod.
Laut. add. t. t. §. 6.

Dann der uſus wird conſtituiret / daß Einer die Sache zu ſeiner Noth gebrauche / nicht aber zum Nutzen genieſe / wie der Uſufructuarius.

L. uſufructu 7. L. item ſi 9. de uſufr.
L. plenum. 12. §. 1. de uſu & habit.

Woraus zugleich folget / daß der Uſuarius nur allein eine Sache gebrauchen / nicht aber an einen andern transferiren / oder ſein Recht verkauffen / verpachten / oder umſonſt concediren könne.

L. inque eo. 11. de uſu & habit. §. 1. J. Eod.
Laut. ad ff. Eod. n. 7.
Meyer. ad §. 3. J. Eod.

Weil der uſus blos auf das Bedürffen ſiehet / ſolches aber nicht bey einem iſt / wie beym andern. Doch wird dieſe Sentenz limitiret / wann der Gebrauch unnütz werden ſollte / wann deſſen Commodität nicht verkaufft oder verlaſſen wird /

L. divus. 22. pr. de uſu & habit.
Laut. d. l.

Oder zu ſeiner Nothdurfft ſchon zur Genüge verſehen iſt / und anderweit genugſamen Unterhalt hat / ſonſt würde einem reichen Menſchen kein uſus können legiret werden. Es muß aber die Sache ſo beſchaffen ſeyn / daß ſie einen uſum præſtiren könne / ſonſten wird ſie billich außgeſchloſſen. Dahero können Männliche Kleider nicht den Weibern / und vice versâ, uſus gratiâ vermacht werden.

Müller. ad Struv. Ex. 12. th. 57. v.
Meyer. ad §. 3. de uſu & habit.

§. 3.

Damit aber ſpecialius erkannt werden möge / was ein Uſuarius thun oder genieſen könne / ſo will per exempla die Vorſtellung thun. Wem dahero der uſus Fundi concediret iſt / der hat auch die Macht in demſelben herumb zu gehen / daſelbſt zu wohnen / und der natürl. Früchte / als Aepffel / Blumen / Holtz / Heu ꝛc. zu ſeiner täglichen Nothdurfft zu gebrauchen.

L. plenam 12. §. præter. 1. de uſu & habit.
L. inque eo. 11. Eod.
Brunn. ad d. L. 12. n. 2.

Allwo er n. 3. hinzu ſetzet / daß der uſus nicht in abſtracto, ſondern in concreto zu conſideriren ſey / weilen mit dem Uſuario nach ſeiner Dignität etwas reichlicher umbzugehen iſt.

§. 1. J. de uſu & habit.

Ja es gehen auch die LL. noch weiter / und verſtatten dem Uſuario einen uſum, auch mit ſeinen Gäſten.

L. 12. §. 1. de uſu & habit.

Und

Und weil die natürliche Früchte/ nicht durchs gantze Jahr auf dem Feld / oder Bäumen ſtehen oder hangen / ſo iſt nicht genug / daß der Uſuarius nur alle Tage/ ſo viel er nöthig hat / wegnehme/ſondern er kan von dem gantzen Hauſſen ſo viel nehmen / als er auf ein Jahr nöthig hat / wann auch ſchon dem Proprietario nichts von denen Fructibus übrig bliebe.

L. fundi. 15. de uſu & habit. ibique Brunn.
Laut. Eod. tit. §. 6.

Und dieſes hat ſtatt / wann einem eines gantzen Fundi uſus legiret iſt / nicht aber / wann es nur von einem Theil / oder gewiſſen Sache wäre/ maſſen auch der uſus auf dieſe Weiſe vermacht / und darüber nicht geſchritten werden kan. Wäre auch ein beſtelltes Gut / oder Fundus inſtructus legiret / ſo kan der Uſuarius die zum Feld-Bau nöthige Inſtrumenta mit gebrauchen / nicht anderſt / als wann ſie ſpecialiter mit legiret wären / weil die Worte / Fundus inſtructus, einen Effect haben / und etwas operiren müſſen.

L ſi ita. 16. d. t.

§. 4.

Wie / wann der Uſus eines Hauſes legiret oder conſtituiret wäre / was kan ſo dann der Uſuarius thun oder nicht ? Reſp. Obſchon der Uſus ſonſt nur auf die indigenz und Bedürfftigkeit des Uſuarii gerichtet iſt / ſo ſchlieſſet doch ſolche den gemeinſamen Nutzen mit andern Perſonen nicht aus / ohne welche der Uſuarius nicht bequem leben kan. Als da ſeyn Weib / Kinder / Geſind ꝛc.

per L. 2. & ſeq. d. t. L. 4. §. 1. Eod.
Coll. Arg. d. t. n. 6.
Meyer. ad §. 3. J. de uſu & habit.

Er kan auch Gäſte und andere Frembde ins Hauß nehmen / weil die Gaſt-Freyheit in Legibus commendiret wird.

L. 2. & 3. d. t.
Laut. d. t. n. 6.

Kan er aber auch einen mit-Bewohner und Beſtändner ins Hauß nehmen / und von ihm einen Zinß einziehen ? Reſp. Entweder bewohnet der Uſuarius das Hauß ſelbſt / welchen Falls ihm nicht verbotten / noch jemand anders mit ins Hauß / wann beſonders ſelbiges ſo groß iſt / daß er nicht alle Zimmer nöthig hat / zu nehmen / oder nicht / und iſt die bloſe Facultas habitandi legiret / welche blos in facto beſtehet / ſo kan er ſeorſim die Wohnung nicht verpachten / oder concediren / oder auch den uſum verkauffen.

L. 2. L. 4 L. 8. pr. de uſu & habit.
Carpz. 1. dec. 69. n. 12.
L. 15. de uſufr. leg. Mantic. de conject. ult. Vol. l. 9. tit. 4. n. 9.

Ein anders iſt zu ſagen / wann ein Hauß zum Bewohnen legiret wäre / weil ſo dann die Proprietät vermacht iſt / weil das Legatum Domus, welches an ſich die Proprietät begreiffet / durch die adjection ad habitandum nicht verringert werden kan.

arg. L. 31. §. 2. de donat.
Mant. d l. n. 82.
Brunn. ad L. 1. in fin. de uſu & hab.

Auſſer dem aber / und wann das Hauß ſchon von des Uſuarii kleinen Familie völlig kan opponiret werden / ſo kan doch das übrige der Proprietarius nicht gebrauchen / weilen eine Zeit kommen kan / da der Uſuarius des gantzen Hauſes nöthig hat.

L. divus pen. d. tr. ibique Brunn. n. 5.
Lauterb. d. l. Coll. Arg. d. l.

Wäre aber der Frau der uſus ædium vermacht / ſo kan ſie mit dem Mann darinn wohnen / nicht nur den ſie tempore legati gehabt hat / ſondern auch den andern Mann / wann ſie Wittib geworden wäre / und wieder geheyrathet hätte / und dieß Jure familiaritatis.

L. 4. §. 1. d. t. ibique Brunn. n. 3.
Coll. Arg. d. l.

Es kan auch der Schwieger-Vatter die Schnur / oder jener den Aydam zu ſich ins Hauß nehmen / weil ſie eine Vätter- und Kindliche Vergleichung mit einander haben.

L. 5. d. t. ibique Brunn.

Einen Gaſt aber kan eine Frau nicht ins Hauß nehmen / wo er nicht ſo beſchaffen / daß ſie erbarlich mit demſelben leben könne.

L. non aliter 7. d. t.
Coll. Arg. d. §. 6.

Wie / wann der Frau der uſus Domus mit der Condition legiret wäre / daß ſie von dem Mann gehen / oder ſich ſcheiden laſſen ſoll ? Reſp. Weil dieß eine Conditio turpis iſt / welche zu erfüllen der Frau ſelbſt in Jure verbotten iſt / ſo wird ſolche vor nicht beygeſetzet gehalten / und kan ſie mit ihrem Mann ſich des Hauſes bedienen / ob es ſchon wider des Teſtatoris unbilligen Willen geſchiehet.

L. repre-

L. reprehendenda 9. C. de inſtit. & ſubſtit.
Brunn. ad L. ſed neque 8. de uſu & habit.

§. 5.

Was iſt von dem uſu pecoris, oder wann eine Schäferey legiret wäre / zu ſagen? Reſp. Er kan weder der Milch / noch der Lämmer / noch der Wolle ſich anmaſſen / weil dieſe Stücke ad fructum gehören. Wiewohl doch noch ein wenig Milch zur Hauß-Nothdurfft / nicht aber / daß er Butter oder Käſe daraus mache / von dem Vieh zu nehmen / vergönnet werden will: Auſſer dem aber / beſtehet der uſus der Schafe in Pfürchen und Tungſchlagen.

L. 12. §. 2. & 4. de uſu & habit. ibique Brunn.
Manz Tit. de uſu & hab. n. 54.
Coll. Arg d. t. n. 9.

Wäre aber der uſus einer Heerde Ochſen vermachet / ſo kan er ſelbige zu Ackern / oder worzu ſie ſonſt tüchtig / gebrauchen.

L. 12. §. 3. d. t. ibique Brunn.

Und generaliter: Wann man tragbar- oder ziehbaren Viehes uſum legiret / ſo kan der uſuarius deren nach Beſchaffenheit ihrer qualität gebrauchen / nemlich der Ochſen zum Ackern / der Pferde zum Ziehen / der Eſel zum Tragen / nach eines jeden Landes Gewohnheit. Und differiret ratione dieſes der Uſufructuarius von dem Uſuario, daß jener das Zug-Viehe andern verlaſſen / dieſer aber nur allein mit ſeiner Familie ſich des Viehes bedienen / einem andern aber nicht concediren könne.

§. item 15. 3. de uſu & habit.

Es hätte dann der Uſuarius nur ein Stück Vieh / womit er nicht ackern kan / welchen Falls ihm nicht verbotten / ſelbigen ſeinem Nachbar zu leyhen / damit dieſer wieder ſeinen Ochſen ihm zum Gebrauch überlaſſe / weil ſonſt der eine Ochs ihm zu nichts dienete.

arg. L. ſi gratuitam 17. § ſi cum de præſcr.
Verb. §. 2. J. de Loc. cond.

Wäre aber einem der Uſus pecuniæ, oder anderer conſumptiblen Sachen vermacht / ſo hat eben das ſtatt / was oben von dem Uſufructu dieſer Sachen gemeldet worden.

L. hoc Senatusconſultum de uſufr. ear. rer. quæ

Hierinn kommet aber ein Uſuarius dem Fructuario nahe / daß / wann ihm der Gebrauch eines haubaren Waldes legiret worden / welcher aber ſo weit entlegen / daß er denſelben nicht mit Nutzen gebrauchen kan / ſo iſt ihm zugelaſſen / ſo viel Holtz abzuhauen / und zu verkauffen / als er zum nöthigen Gebrauch bedurfft hätte.

Donell. 10. Com. 24. Lit. B.

So/daß er das mehrere dem Proprietario erſetzen muß.

Carpz. 1. dec. 69. n. 26. in fin.
Müller. ad Struv. Ex. 12. th. 58.

Wiewohl Brunn. ihm ein mehrers einräumet / daß er nemlich / gleich einem Fructuario, Holtz hauen und verkauffen dürffe.

per. L. divus. pen. de uſu & habit. verb. ad modum Uſuarii
Carpz. p. 3. C. 13. def. 4. n. 8.
Buſ. ad d. L. pen.

Alſo kan auch ein Ungelehrter / wann ihm der Gebrauch einer Bibliothec vermacht wäre / ſelbige einen andern umb ein Gewiſſes lociren.

arg. L. 22. de uſu & habit.
Carpz. d. l. n. 10.

§. 6.

Was die Onera, die ein Uſuarius tragen muß/ betrifft iſt er zuförderſt ſchuldig / der zum Gebrauch überlaſſenen Sache / gleich einen guten Haußhalter/ vorzuſtehen / dahero auch/ gleich einem Nutz-Nieſer/ gehalten iſt / Caution auszuſtellen.

L. fundi 5. §. fin. de uſu & habit.

Was die refection und Ausbeſſerung der rei fructuariæ anbetrifft / iſt ein Unterſchied zu machen / ob der Uſuarius ſo gar die Sache im Gebrauch hat / daß dem Proprietario gar keine utilität davon übrig bleibet / oder / wie die Jurisconſulti reden / ſi talis res ſit, cujus extra uſum nullus ſit Fructus, dergleichen ſich in uſu ædium & jumentorum ereignet / wo der Uſuarius allen Nutzen / der Proprietarius aber nichts davon ziehet/ mithin billich iſt/ daß der Uſuarius das Hauß ausbeſſere / und die Steuern und Auflagen davon entrichte / das Vieh unterhalte ꝛc.

L. ſi Domus 10. d. t. adde L. 7. §. quoniam 2. de uſufr.
L. ſecundum naturam de R. J,
Brunn. ad d. L. 18.
L aut. tit. de uſu & habit. n. 8.
Coll. Arg. Eod. n. 6. in fin.

Alſo iſt er auch bey percipirung der Fructuũm induſtrialium die Koſten/ die auf den Saamen und Feld-Bau gehen / zu tragen ſchuldig / wann extra uſum nichts vom erbauten Getraid übrig bleibet: Bleibet aber nach dem uſu etwas an Früchten dem Herrn übrig / ſo muß auch dieſer etwas von denen Oneribus pro rata tragen.

Manz. de uſufr. Tit. 8. n. 65.
Struv. Ex. 12. th. 59.

Hätte aber der Dominus oder Fructuarius mehrern Nutzen / als der Uſuarius, ſo muß er die Reparation und andere Koſten tragen / maſſen der natürlichen Vernunfft gemäs iſt / daß / nach Beſchaffenheit des Nutzens / auch die Beſchwerden æſtimiret werden: Mithin iſt auch in ſolchem Fall der Uſuarius nicht ſchuldig das Feld zu bauen und zu beſaamen / ſondern dieß lieget dem Uſufructuario, oder Proprietario ob / weil der Feld-Bau der Früchte halben geſchicht / dieſe aber dem Uſuario nicht zukommen.

L. 7. §. 1. de uſufr. L. 15. §. 11. de uſu & habit.
Carpz. dec. 69. n. 6.
Weſenb. ad §. 1. J. de uſu & habit.
Müller. ad Struv. Ex. 12. th. 59.

Ferner ſtehet auch dem Uſuario zu / ſich ſo aufzuführen / daß er weder dem Herrn / noch ſeinem Beſtändner und Geſind / oder denen / welche er zur Feld-Arbeit brauchet / beſchwehrlich oder hinterlich falle.

Manz. ad §. 1. J. de uſu & habit. n. 4.

Hingegen iſt auch der Proprietarius verbunden / die Beſchaffenheit der rei uſuariæ auf keinerley Weiſe zu verändern / und den Zuſtand des Uſuarii zu verſchlimmern / welches auch geſchehen kan / wann er die Sache verbeſſerte v. g. aus dem Acker eine Wieſen machte. Doch kan er einen gewiſſen Auffſeher beſtellen / welcher auf das Gut acht hat / daß ſelbigem nichts entzogen / oder daſſelbe in Verderbung geſetzt werde. Und wann injuriâ temporum der gantze Acker untragbar würde / und mit Holtz und Geſtreichen anfliegete / kan der Proprietarius ſelbigen wieder ausreuten und baubar machen.

L. ſi ita 16. §. Dominus de uſu & habit. ibique
Brunn. & idem ad L. fin. Eod. Coll.
Arg. d. t. n. 11.

§. 7.

Es iſt aber der Uſus eine Servitus individua, und kan dahero pro parte nicht gebraucht werden.

L. uſus pars. 19. de uſu & habit.

Wiewohl / wann man die natürliche Vernunfft zu Rath ziehet / nichts im Weeg zu liegen ſcheinet / warumb nur die Helffte der nöthigen Früchte an Holtz / Fiſchen ꝛc. legiret werden könne. Dahero Brunn. ad d. L. 19. davor hält / es müſſe eine beſondere annoch unbekannte Ratio den Authorem Legis 19. zu dieſer Meynung bewogen haben / und daß die Rationes Legum nicht allezeit adæquat wären; Subſtituiret aber gleichwohl dieſe Ration, warumb

umb der usus individuus sey / weil einer zu einer Zeit mehr als zur andern nöthig haben kan / und daß eine Materie zum Streiten geben würde / wann zwey oder drey usuarii zugleich wären. Wann aber gleichwohl mehr als einem der usus legiret / und die Sache so beschaffen wäre / daß deren Gebrauch allen genug thun könnte / so bestehet das Legatum

L. 7. §. ult. commod.

wo nicht / so muß durch das Judicium communi dividundo einem allei der usus, dem andern aber die æstimation davon adjudiciret werden.

Coll. Arg. tit. de usu & habit. n. 3.

Im übrigen haben hier pro conservandâ Servitute usus eben die Remedia Possessoria und Petitoria statt / welche in vorigem Titul §. 1. pro Usufructu zu competiren angezogen worden; Uberschritte aber der usuarius den modum beym Gebrauch dieser Serritut, so kan das Officium Judicis imploriret werden / ihn zur Raison anzuhalten.

L. 22. §. 2. *de usu & habit.*

Mißbrauchte er aber / oder verschlimmerte rem usuariam, so hat der Proprietarius eben die Action wider den Usuarium, welche ihm wider den Usufructuarium competiret.

per L. si cujus 3. §. 2. in fin. de usufr.

arg. L. hoc Senatusconsultum 5 §. fin. de usufr. ear. rer.

Von denen modis amittendi usum, ist abermahlen eben das zu sagen / was von dem Usufructu gemeldet worden. Nur ist dieß zu mercken / daß wann durch eine Reichs-Acht / als mediam capitis diminutionem, des usuarii bona confisciret werden / der usus wieder auf den Proprietarium zuruck fällt / nicht aber an den Fiscum transferiret wird / weil die determination des usus sich anderst hat bey dem usuario, als bey dem Fisco, und der usus regulariter nicht mutiret werden kan; Ein anders ist vom Usufructu zu sagen / als welcher in bonis ist / welches von dem usu nicht wohl gesagt werden kan.

arg. L. 52. de adq. rer. dom. L. 49. de V. S.

Wie/wann aber dem Mævio der Ususfructus, dem Titio aber der Usus einer Sache legiret wäre / und dieser den usum einbüßete / so verfället derselbe nicht auf den Heredem oder Proprietarium, sondern auf den Usufructuarium; weil der Gebrauch natürlicher Weise der Frucht anhanget / und die Fruchtung die Natur des Gebrauches annimmet.

Colleg. Arg. tit. de usu & habit. §. 3.

Müller. ad Struv. Ex. 12. th. 56.

Schließlich ist noch zu mercken / daß / gleichwie / wann der Usus einem gantzen Collegio oder Commun legiret ist / dessen Vermehrung dem Usui nicht schadet/

det / alſo auch / wann einige von der Gemeinde / ob ſchon der meiſte Theil abſtirbet / der uſus damit nicht aufgehoben ſey / ehe die beſtimmte Zeit verfloſſen / nachdem auch durch eine einige übrig-bleibende Perſon / eine Zunfft oder Gemeinde erhalten werden kan.

arg. L. 7. quo cujusque univ.
Müller. ad Struv. Ex. 12. th. 58. r.

§. 8.

Die letzte Perſonal-Servitus, iſt die Habitatio oder Wohnung / und was auch Wiſſenb. d. XII. ad J. n. 14. dagegen einwendet / eine beſondere Dienſtbarkeit /

§. 5. J. de uſu & habit. L. 13. C. de uſufr.

Welche beſchrieben werden kan / daß es ein Recht ſey / in eines andern Hauß unbeſchadet deſſen Subſtanz zu wohnen. Einige wollen ſelbige zwar beſchreiben / als wann es ein Ort ſey / worinn man wohne / wie dann generatim die habitatio vor eine Wohnung oder Hauß / es ſey jemand darinn / oder nicht / genommen wird.

L. 1. pr. naut. cap. ſtab. L. 5. §. 2. de injur.
L. 1 pr. de bis, qui effud. vel dejec.

Allein will ſich ſolches hieher nicht wohl appliciren laſſen / theils weil ein Ort oder locus propriè kein Jus genannt werden kan / theils weil ein Ort / dem dieß Recht anhängig / dem Proprietario zuſtehet / die Wohnung aber dem Habitatori.

Coll. arg. tit. de uſu & habit. n. 13.

Ob auch ſchon / ſeiner Würckung nach / die Habitatio mit dem uſu habitationis faſt eines iſt /

L. 10. pr. d. tit.

So iſt ſie doch ein eigenes und ſpeciales Recht / und hat eine ſpeciale und widriae Natur von dem Gebrauch / weil der Uſus und Uſusfructus auch in mobilibus, nichts minders in Prædiis ruſticis und urbanis beſtehen kan / da die Habitatio hingegen blos in Häuſern zu exerciren / auch die Habitatio morte aufhöret / da der locus verbleibet.

Colleg. Arg d l. n. 14.
Lyncker. de habit. ſect. 1. n. 1. & ſeqq.

§. 9.

Es wird aber die Wohnung entweder von dem Menſchen / oder vom Geſetz conſtituiret. Dieß geſchicht entweder immediatè oder mediante Officio Judicis. Worinn zugleich die Differentia habitationis von dem uſu ſich

ergiebet/ als welcher weder durch richterl. Sentenz, oder geſetzliche Verordnung conſtituiret zu ſeyn geleſen wird.

Lyncker. de habit. ſect. 2. §. 1.

Alſo was die Habitation betrifft/ findet ſich/ daß ſo offt einem die Alimenta vermacht ſeyn/ ihm auch die Habitatio gebühre.

Surd. lib. 1. de alim. queſt. 44. n. 12.

Nov. 53. c. fin. & Gudel. lib. 2. de Jure noviſſ. c. 16.

Wohin die Statuta zu referiren/ wann einem überlebenden Ehegatten der Einſitz in dem Sterb-Hauß verſtattet wird. Wie auch/ wann der Frau der Sitz im Hauß verſtattet wird/ biß ihr wegen ihres Eingebrachten Satisfaction geſchiehet.

Rauchb. p. 1. queſt. 33. n. 22.

Nichts minders iſt zu einer ſolchen legal-Habitation zu referiren/ wann durch Kirch-Geſetze verordnet iſt/ daß die Geiſtlichen freye Wohnung im Pfarr-Hauß haben/und deſſen Erben nach einer halben Monatl. Zeit darinn verbleiben können/ wann ſie ſchon ein eigenes Hauß haben.

Carpz. Jpr. Eccl. lib. 1. Tit. 12. def. 187. ſeqq.

Es gehöret auch/ ob ſchon extraordinario modo ad Legis conſtitutionem, wann die Habitatio durch Præſcription adquiriret wird/ ſo daß tempus longum dazu genug iſt/ wann einer mit des Herrn Patienz, bona fide in einem Hauß/ non vi, clam vel precariò gewohnet hat/

arg. L. pen. in fin. C. de præſcr. longiſſ. temp.

logiſſimum tempus aber requiriret wird/ wann ein Irrthumb Anlaß zur Poſſeſſion gegeben/ oder dieſe Servitus à non Domino conſtituiret worden.

L. 5. C. de præſcr. long. temp.
L. 8. C. de præſ. 30. an.
arg. L. 11. §. 1. de publ. in rem act.
L. 12. §. 2. Eod.
Lyncker. d. Tract. ſect. 2. n. 2.

§. 10.

Was die Conſtitution dieſer Servitut durch Menſchen betrifft/ erhellen davon exempla ſo wohl in den Civil- als Feudal-Rechten. Zwar wo nicht eine Habitatio Jure Servitutis conſtituiret wird/ gehöret ſie eigentlich hieher nicht. Dahero wann jemand ein Hauß zu bewohnen verliehen würde/ ſo exercirte er die Bewohnung Jure Dominii utilis, nicht aber Jure Servitutis, wiewohl der Inveſtitus auch Servitia, allein ſolche/welche die verſprochene Lehen-Treu erfordert/ anhangen/ auf die Erben aber/ wo nicht ein anderes verſehen/ nicht transferiret wird.

2. F. 75. Schrad. de feud. p. 2. c. 4. n. 49.

Was die modos Juris civilis anlanget / treffen ſolche mit demjenigen überein / wodurch der Uſusfructus und Uſus conſtituiret wird / wie ſie dann in den meiſten Stücken überein kommen

L. 10. pr. de uſu & hab. L. 13. C. de uſufr.

Inter vivos nun wird die habitatio conſtituiret durch Verehrung / Verleyhung / oder aus gutwilliger Abtrettung

L. 27. de Donat. L. 1. §. 1. Commod.

L. 10. pr. & paſſim de uſu & habit.

Alſo kan auch einem Glaubiger / ſtatt der Zinſen / das Hauß zu bewohnen verſtattet werden.

L. 6. C. quod cum eo, qui.

Es kan auch der Locator einem andern das Hauß um einen Beſtand-Zinß verlaſſen / weil nichts daran gelegen / ob man ein Hauß ſelbſt bewohne / oder einen andern bewohnen laſſe / wie er dann auch andere / und eben diejenige / Perſonen ins Hauß nehmen kan / welche von dem Uſuario §. 4. gemeldet worden.

L. 13. C. de uſufr. & habit. L. 10. pr. ff. de uſu & habit. §. 5. J. Eod. Coll. Arg. d. tit. n. 15.

Lyncк, d. ſect. 2. n. 7.

§. 11.

Es kan aber dieſe Servitus conſtituiret werden von einem Herrn

arg. L. 13. pr. de uſufr.

Wie wann aber einer pro parte indiviſa ein Herr deß Hauſes iſt? *Reſp.* Solchen Falls läſſet ſichs von dem Uſufructu fremder Sachen

ex L. 10. uſufr. quem. cav.

nicht argumentiren / oder ſagen / daß er von ſeiner Portion eine Wohnung conſtituiren könne / maſſen die habitatio, nicht wie der Uſusfructus, durch eine Abtheilung Stückweiſe genoſſen werden kan. Ein anderes iſt zu ſagen / wann das Hauß pro diviſo von mehr als einem poſſidiret würde. Dahero wann zwey Socii ein Gemeinſchafftl. Hauß beſitzen / und der eine beſäſſe ſolches allein / ſo iſt er dem andern Abweſenden nicht ſchuldig den halben Beſtand-Zins zu geben / weil er das Hauß / Krafft ſeines daran habenden Rechts / bewohnet zu haben geglaubet wird.

Lyncker. ſect. 3. §. 1. n. 3.

Von einem bloſen proprietario wird gefragt: Ob derſelbe eine habitation conſtituiren könne? Und mit Ja geantwortet / ad exemplum Uſusfructus, welcher auch eine perſonal-Servitus iſt

L. 72. de uſufr.

Ein

Ein Vasall kan mit consens des Lehen-Herrns dergleichen constituiren

Kosent. cap. IX. de feud. memb. 1. Concl. 10.

Und zwar noch eher als eine real Dienstbarkeit / weil diese / stets wierig / jene aber zeitlich ist

Vid. L. 5. § 12. C. de usufr.

Von einem Emphyteuta, daß selbiger eine habitation constituiren könne / ist noch weniger zu zweiffeln

Ob L. 1. quib. mod. usufr. am.

§. 12.

Was die Personen betrifft / denen die habitatio constituiret werden kan / so seyn solches alle diejenigen / welche etwas adquiriren können. Es seyn auch neben Personen / welche / ob sie schon nicht im contract oder disposition super habitatione mit nominetenus eingeflossen / dannoch darunter mit verstanden werden. Also wann dem Mann die Wohnung constituiret oder vermacht ist / kan auch die Frau davon participiren

L. cæterarum de us. & habit.

Ja sie ist so gar wider seinen Willen gezwungen deß Manns habitation oder domicilium zu folgen.

Carpz. de proces. Tit. 3. art. 1. n. 52.

So / daß sie ratione der in einem andern v. g. dem Geburts-Ort befindlichen Güter / vor eine fremde Person gehalten wird

Peck. lib. 4. de Testam. Coni. & Surd. dec. 330.

Wann auch schon der Mann versprochen hätte / daß er die jetzige Wohnung nicht ändern wolle / massen / dessen ungeacht / dannoch die Frau ihme folgen muß / ob schon der Mann ihr ad Interesse stehend verbleibet / es wäre dann eine wichtige und rechtmässige Ursach / welche bey dergleichen pacto allezeit ausgenommen wird / vorhanden

Gomez. Tom. 2. resol. c. 10. n. 24.

Wäre auch der Frau die habitation, jedoch mit der Bedingnuß / verlassen / wann sie sich von dem Mann scheiden liese / so bestehet dannoch das Legat. Und wird die Condition vor nicht beygesetzt gehalten.

L. 8. §. 1. de usu & habit.

Wie dann auch was oben §. 4. von dem Schwieger-Vatter und der Schnur ratione Usus gemeldet / sich auf die habitation applicitet.

L. cæterum. L. 2. L. non aliter. Eod.

Nichts minders von einer Jungfer oder Wittib / wann sie heyratet / daß der Mann mit ihr das Hauß genieße / es wäre dann auf den Wittibstand die Wohnung expressè restringiret

L. 14. L. 6. Eod.

Lynck.

Lynck. d. Tr. ſect. 3. §. 2.

Was den Sohn betrifft / iſt zwar bekandt / daß / was ihm legiret worden / intuitu deß Vatters geſchehen zu ſeyn præſumiret werde

Mantic. de Conject. ult. vol. lib. 8. Tit. 16. n. 4.

So läſſet es ſich doch bey der vermachten habitation noch zweiffeln : Dann ob ſchon diß undiſputirlich / daß / ſo lang der Sohn lebet / der Vatter im Hauß bleiben könne /

arg. L. 17. de uſu & habit.

So iſt doch diß dubios, wann der Sohn geſtorben iſt / ob der Vatter das Hauß noch gebrauchen könne / weil daſſelbe / auff deß Sohns Bedürffnuß reſtringiret / und in keinem Abſehen auf den Vatter vermachet iſt / maſſen denen Rechten gemäſer kommet / daß mit dem Sohn die habitatio abſterbe / als welche nicht ſo in jure, wie der Uſusfructus, ſondern in facto beſtehet

L. 1. 2. quand. dies leg.
Lynck. d. l. § 3.

Inzwiſchen hat doch diß die habitatio mit dem Uſu gemein / daß wann ſich deß habitanten kleine Familie vermehret / deßwegen dieſe Servitus nicht aufgehoben werde.

L. 65. de Leg. 2. arg. c. 22. X. de privil. & exceſſ. prel. L. fin. C. quæ res pign.

Wohin auch diejenige gehören / welche zwar ihren täglichen Lohn als Arbeiter und Handlanger haben / jedoch dem Poſſeſſori deß Hauſes allein arbeiten / und ſich keinem andern verſprechen können / auch deßwegen ihr gewiſſes Wart- oder Koſt-Geld bekommen / und dahero unter die gebrödete Diener gezehlet werden.

L. ſi uni Locati.
Lynck. d. ſect. 3. §. 4.

Es kan ferner der habitator, wann ihm die Wohnung in einem groſſen und weitläufftigen Hauß zukommet / einen andern / noch mehr aber einen ehrlichen Gaſt und Einwohner / wann er nur ſelbſt mit im Hauß wohnet / einnehmen

L. 22. L. 2. & 4. L. 5. L. 6. ſeqq. de uſu & habit. §. 2. J. de uſu & habit. ibique Schneid. n. 12.

Worauf vornehmlich ein Weibsbild zu ſehen / wo ſie aber darwider peccirte / verlierte ſie deßwegen die habitation nicht ſo gleich

Lyncker. de habit. ſect. 3. §. 5.

Dahero kan auch ein Student / wo er vor der Zeit abziehet / ſeine Beſtand-Stube einem andern Studioſo vollends abzuwohnen überlaſſen / wann es nur kein zänckiſcher und ſich übel auffführender Menſch iſt

Barbos. ad L. 6. C. Locat. *n.* 3.

Zuweilen wird auch die Wohnung nur auf gewisse Zeit einem legiret / so daß nach dessen Verlauff solche einem andern zufalle / wobey die Frage entstehet: Wann der Legatarius vor verlauffener Zeit stirbt / ob die habitatio auf seine Erben / biß die Zeit verflossen / transferiret werde? Und wird mit Nein geantwortet / sondern es fällt die Wohnung so gleich auf den andern mit benahmten mit außschliessung deß Erben Bewohner / mithin wird sie nicht mit der Proprietät consolidiret / weil der Testator nicht dem Proprietario, sondern denen Legatariis prospiciren wollen. Dahero auch / wann einem Weib / so lang sie Wittib bleibet / eine habitatio legiret wäre / und nach deren Tod / oder / wo sie wieder heyrahtet / dem Titio, so verfällt so gleich nach der Verheyratung die habitation auf den Titium

Lyncker. de habit. sect. 3. §. 6.

§. 13.

Es kan aber die habitatio zuweilen Ihrer etlichen conjunctim verlassen werden / welchen Falls da die habitatio gleichsam zertheilet ist / und hierinn den Usumfructum nachahmet / so hat wo ein oder anderer davon abgehet / die Zuwachsung oder accretio statt.

L. 34 *pr. de usu & usufr. leg.* L. 10. *de usufr. accres.* L. 33. §. 1. *de usufr.*

Es wird auch öffters einem die habitation verlassen / daß er mit einem andern in einem Hauß wohne / V. g. mit deß Testatoris alten Mutter / welchen Falls nach deren Tod das Legatum verlischet. Gleiches ist zu sagen wann der Testator verordnet hätte / daß man bey seinem kränclichen Sohn wohnen sollte.

Ruinus. 2. Cons. 46. n. 4.

Wann auch schon der Mutter dergleichen Legat vermacht / und sie im Wittibstand verblieben wäre.

L. 62. §. *ult. de cond. & dem.*

Regulariter aber / wann der Testator der Mutter die habitation mit der Bedingnuß / daß sie bey den Kindern wohnen soll / vermacht hat / so hat es die præsumption, daß diß Vermächtnuß in Ansehung auf die Kinder geschehen / wann selbige noch klein und unmündig seyn / wiewohl wo eines davon verstirbt / die habitatio als eine res individua nicht aufgehoben wird

L. *Sejo de ann. legat.*

Wäre aber die habitatio zu dem Ende vermacht worden / daß er einen andern aufnehmen und erziehen sollte / so hat der Legatarius, wann schon der Educandus verstorben wäre / dannoch die habitation noch zu geniesen / wann selbige nur sonst eine geliebte Person ist / zum Exempel ein Weib / deren das

Legat

Legat nicht ſchlechter Dinge hin ratione der education vermacht zu ſeyn geglaubet wird.

L. 28. §. Titius de Liber. leg.
L. 50. §. ult. de Leg. 1.
Barry lib. XVII. de Succeſſ. tit. 19. n. 2. Dec. conſ. 602. n. 6.

Hätte auch der Teſtator mit dem Legat ſo wohl auf die Frau als Kinder geſehen / ſo gehörte nach des einen Theils Tod das gantze Legat dem Uberlebenden.

L. ſi non. de bered. inſt.
Maſc. de prob. Concl. 1286. n. 75.

Ein anders iſt zu ſagen / wo der Favor vor den Verſtorbenen prævalirte. Gleiches hat auch ſtatt bey einem Frembden / daß / wann ihm eine Wohnung legiret würde / wann er die Kinder bey ſich hat / und dieſe eher ſtürben / als er mit ihnen Hauſen können / dannoch das Legat ihm verbleibe.

L. 18. §. ab heredibus de alim. leg.
L. 72. de cond. & dem.

Wie / wann er aber gar nicht mit ihnen habitiren könnte? Reſp. Es bleibet das Vermächtnuß bey Kräfften / weil es die Unvermöglichkeit nicht begreiffet; Stürbe aber derſelbe / ſo wird das Legat extingviret.

L. 8. §. quomodo de cond. inſtit.
L. Sejo. de ann. leg. Vaſqv. 3. Contr. 73. n. 27.
Gail. 2. Obſ. 144.

Ein anders iſt zu ſagen / wann die Vermächtnuß-Urſach den favorem Legatarii anſiehet / als wann geſetzet wäre: So lang er lebet.

L. 13. de ann. leg.
Franch. dec. 58. n. 3. ſeq.

Wie / wann aber einem die Habitatio mit dem Onere, eine gewiſſe Perſon zu ernehren / legiret wäre / und dieſe würde in die Acht erkläret / endet ſich auch damit die Habitatio? Reſp. Die Alimenta kommen zwar in keine Confiſcation;

L. 15. cui de alim. leg.
Farin. prax. Crim. queſt. 25. n. 145.

Ob man ihm aber ſolche annoch ſchuldig ſey / iſt ein anderes. Eine Mutter hält zwar

Menoch. 2. A. J. Q. caſ. 460. n. 4.

verbunden / ihren geächteten Sohn zu alimentiren. Wann aber ein Extraneus ex Conventione ſich zu deſſen Alimentation obligiret hat / ſo ceſſiret dieſe Verbindung / angeſehen er das Recht hat / den Bannitum gar zu tödten. *Surd. de alim. Tit. 8. priv. 69. n. 21.*

Sonſt aber iſt die Habitatio in favorem Legatarii nicht zu expliciren/wann ſie als eine Beſchwehrde / und mit ſolchen Worten / die eine Neceſſität mit ſich führen / vermacht worden. v. g. daß er bey ihm wohnen ſoll.

Surd. d. Tract. Tit. V. queſt. 4.

Oder auch / wann er zu adminiſtritung ſeiner Geſchäffte bey demſelben wohnen ſoll / maſſen/ wo derjenige / dem die Adminiſtration zu Nutzen gehet/ ſtirbt / die Wohnung dem Legatario nicht mehr gehöret.

L. 29. §. uxori de Leg. 3. junct.
L. ſeqq. de ann. leg. Peregr. lib. 2. Conſ. 38. n. 13.

§. 14.

Kan aber auch einer Stadt oder Republic eine Habitatio vermacht / und von derſelben adquiriret werden? Affirm.

in L. 34. pr. de uſu & uſufr. leg.

Woraus zugleich erhellet / daß ihrer mehrern als einem die Habitatio vermacht werden könne / und hat die Habitatio ſo dann erſt ein Ende / wann der letzte Legatarius verſtorben iſt.

L. 33. §. 2. d. t.

Auf die Erben aber kan dieſe Servitüs nicht transferiret werden / wann ſie auch nur auf einzelne Jahre wäre vermacht worden / dann ob ſchon im Anfang jeden Jahrs die Zeit des Genuſſes vorhanden wäre.

L. habitationis d. t.

Jedannoch / wann der Legatarius nach dem eingetrettenen Jahr verſtürbe/ ſo wird die Habitatio auf ſeine Erben nicht extendiret.

per L. ſicut in annos pr. quib. mod. uſusfr. toll. Noal. de Transmiſſ. caſ. 66. n. 2.

Gleicher Geſtalt/ wann ſchon das Feudum Habitationis nach des Concedentens Perſon den Erben obligiret / ſo hat doch der Erbe des Accipienten nichts davon / es wäre dann das Jus habitandi mit der Proprietät concediret / oder ein anderes ſpecialiter abgehandelt.

Roſent. cap. 2. Concl. 67. de feud.
Pluribus Lyncker. de habit. ſect. 3. §. 11.

§. 15.

Das Objectum, uud worinn die Servitus habitationis beſtehe / ſeyn Häuſer/ welche entweder in totum, oder pro parte zum Bewohnen conſtituiret/ oder vermacht werden.

L. 1. §. 20. de bis, qui eff. vel dej. L. 5. pr. Eod.

Hätte auch der Teſtator einem denjenigen Antheil des Hauſes / worinn er ſich aufzuhalten gewohnt geweſen / verlaſſen / ſo wird nicht ſein Schlaff-Gemach/

mach / ſondern dasjenige Theil / wo er ſich mit ſeiner Familie aufgehalten / verſtanden. Wäre aber einem eine habitation in einem Hauß / welches noch nicht gar ausgebauet legiret worden / ſo kan der Legatarius ſolches gar ausbauen.

Lyncker. de habit. ſect. 4. §. 7.

Wäre aber das Hauß gar eingeriſſen / und ein anderes an deſſen ſtatt aufgerichtet / ſo hat das Legat, wo nicht eine andere Nachricht von des Teſtatoris Willen vorhanden / ein Ende. Hätte aber der Teſtator gar kein Hauß / und vermachte doch eine habitation, ſo muß der Erbe dem Legatario eine bequeme Wohnung ſchaffen. Hätte er aber mehr als ein Hauß / und denominirte keines / ſo wird dasjenige vor vermacht gehalten / worinn der Teſtator gewohnet.

L. 39. §. 1. de cond. & dem. L. 203. de V. S.
L. 1. §. 2. de agnoſ. lib. ibique Gothofr.

Wann nur des Legatarii Condition und Stand / nicht ein anderes räthet; Dann wann das Hauß groß und prächtig wäre / und der Teſtator hätte ſeiner Frau eine Wohnung legiret / die aber ein enges Haußhalten führet / und etwa mit einer Magd zu frieden iſt / iſt billig auf das / welches der Wittib am commodeſten / mithin eben nicht auf den Erben / was derſelbe vor eine Wohnung einräumen wolle / zu ſehen.

L. plenum § Equitii de uſu & habit.
L. unum ex familia. §. ſi rem de Leg 2.
Lyncker. de habit. ſect. 4. §. 7 n. 23. ſeqq.

Allwo er auch dieſe Quæſtion moviret: Wann der Teſtator etliche Häuſer in einem Ort hat / und in dem letzten Willen verordnet / daß der Legatarius in einem Hauß innerhalb der Stadt / es ſey gelegen wo es wolle / ſeine Wohnung haben möge / ob der Legatarius ſodann auch in der Vorſtadt wohnen könne / wenn der Teſtator daſelbſt ein Hauß hätte? Und ungeacht der rationum dubitandi

ex L. 2. de V. S. & L. 87. Eod.

Daß dießfalls auf des Teſtatoris Willen geſehen werden ſoll / decidiret.

L. 7. §. fin. de ſupell. leg. L. 12. §. fin. de Leg. 1.
Beſold. voce allenthalben. n. 38.

Wie / wann aber einer zweyerley Giebel hat / ſeyn ſolche auch vor 2. Häuſer zu achten? Reſp. Hierbey iſt auf die deſtination des Hauß-Vatters zu ſehen / ob er dieſe zwey Giebel vor ein oder zwey Häuſer gehalten / welches aus den Thüren / Eintritten / Gebrauch / Treppen / ſeparirten Küchen / Mittel-Wand / und beſonderer Verpachtung zu colligiren iſt.

Mev. lib. 3 ad Jus Lub. Tit. 6. art. 16. n. 13.

Und wird insgemein dergleichen Bau vor zwey Häuſer gehalten. *Surd.*

Surd. Conſ. 207. n. 6.
Maſc. de prob. Concl. 1174. n 38. 45.

Wie / wann aber an dem Hauß ein Garten läge / kan der Legatarius legatâ domo ſich auch des Gartens bedienen? Reſp. Wann der Garten an und vor ſich conſideriret wird / kan er unter dem Nahmen eines Hauſes oder Wohnung nicht begriffen werden; Einanders iſt zu ſagen / wann er an das Hauß ſtöſſet / und darzu gehöret.

per L. ult. de Serv. Urb. præd.
L. 91. §. pen. & ult. de Leg. 3.

Welchen Falls / ob er ſchon propriè nicht bewohnet wird / ſo kan doch auch ein Hauß nicht bequemlich bewohnet werden / wo nicht alles darzu gezogen wird / was der Hauß-Vatter darzu deſtiniret hätte / welches vornemlich ſtatt hat / wann der Garten des Hauſes wegen angeſchaffet worden / daß ſolches deſto anmuthiger und geſunder werde / oder allezeit beym Hauß geblieben wäre / oder einig und allein aus dem Hauß in den Garten / oder aus dem Garten ins Hauß zu kommen iſt.

Bertazol. Conſ. Civ. 87. n. 25.
Surd. 2. Conſ. 207.
Lyncker. d. ſect. 4 §. 9. n. 3.

Allwo er n. 2. anhänget / daß wo einer mit der Straffe des Gehorſams oder Einlagers / wann er in ein gewiſſes Hauß confinirt oder verbannet iſt / woraus er nicht gehen darff / ihme dannoch den Garten zu betretten erlaubet werden könne.

L. 9. de Interd & releg.
Hug. Grot. lib. 2. de J. B. & P. c. 20. n. 1.

§. 16.

Es iſt aber wohl zu mercken / daß ein Unterſchied ſey / wann einem die Habitation ſimpliciter legiret wird / oder die Alimenta, worunter ſonſt auch die Wohnung begriffen iſt / maſſen erſtern Falls die Alimenta nicht enthalten werden.

L. 8. §. qui tranſigit. de tranſact.
Men. 4. præſ. 157. n. 20. ſeqq.

Letztern Falls aber alles mit begriffen wird / was zur Beſtellung des Tiſches / Küche und zur commoden Wohnung auch an Haußgeräthlich / *E. g.* an Betten / nöthig iſt.

Surd. Tit. 4. de alim. quæſt. 7.
Coler. lib. 2. de alim. c. 1. n. 3.
Trentac. lib. 1. reſol. de aliment. reſ. 1. n. 27.

Es werden aber ſo dann die Alimenta unter der habitation begriffen zu ſeyn præſumi-

præſumiret / wann der Teſtator einer Perſon / ſie ſey eine Mutter / Schweſter oder jemand anders / dem er aufgetragen/bey ſeinen Kindern zu wohnen/ die Habitation legiret hätte.

L. ſed ſi hoc. in fin. de cond. & dem.
L. Sejo de arm. leg.
Mantic. de conject. ult. Vol. lib. 6. tit. 11. n. 19.

Woraus auch fliesset / daß / da ſonſt die legirte Wohnung eben das Haußgeräthlich nicht begreiffet /

L. fin. de ſupell. leg.

Dannoch wo der Frau die habitatio vermacht / oder verehret worden / der Gebrauch des Haußraths / auch darunter begriffen ſey / ob ſchon deſſen nicht gedacht worden / maſſen der Teſtator auf dieſe habitation gedacht zu haben / præſumirt wird / welche die Frau mit ihm genoſſen.

Barry. lib. 9. de ſucceſſ. Tit. XI. n. 3.

Gleiches iſt auch zu ſagen / wann einem die Wohnung in einem Domo inſtructa legiret wäre.

Menoch. 4. præſ. 29. n. 7. ſeqq. & præſ. 160. n. 32. per L. 15. §. 1. de fund. inſtr.

Auſſer dem aber / wie der Nutz-Nieſer ex tacitâ voluntate des Teſtatoris, dasjenige mit überkommet/ ohne welches er die Sache nicht Nutz-nieſen kan.

L. 1. §. 1. ſeqq. ſi uſusfr. pet. L. 10. de Serv. præd. Urb. L. 15. §. 1. de uſu & uſufr. leg.

Alſo kan derjenige / dem eine habitatio ſimpliciter conſtituiret worden/nicht zwar der Mobilien, ſo im Hauß ſeyn / ſich anmaſſen / jedoch deren / welche des Hauſes wegen beygeſchaffet worden / und was darinn Band-Nied- und Nagelsfeſt iſt.

Fachin. 1. contr 65.
Men. d. præſ. 160. n. 32.
L. 242. §. 1. d. V. S L. pen. Eod.
L. 14 L. 15. L. 17. §. quæ tabulæ. §. quæ.
Labeo ſeq. & L. 18. de act. empt.
L. 41. §. pen. de Leg. 1. L. 59 de Rei Vind.
Carpz. p. 2. Conſt. 33. def. 20.

Die Bilder und Gläſer aber / ſo auf dem Simbs zur Zierde geſtanden/ werden darunter nicht begriffen.

Carpz. p. 3. Conſt. 13. def. 28.
L. 86. de Leg. 2 L. 44. de Leg. 3.
L. 32. §. 2. de uſufr. leg.

Es kan auch zuweilen das Legatum habitationis auf alles/ was im Hauß iſt/ extendi-

extendiret werden / welchen Falls alles / was zur Zeit des verfertigten Testaments daselbst gefunden wird / zu verstehen ist / nicht aber das / was hernach erst darzu kommet.

L. *si ita, de aur. & arg. leg.*
L. *fin. §. 1. de Leg. 2.*
Mantic. lib. 9. de Conject. ult. Vol. Tit. 2. n. 46.

Worunter doch das Geld / Silber-Geschirr / Wein / Getraid und andere feilbare Waaren nicht begriffen seyn.

L. *generali. §. uxori de usufr. leg.*
L. *servus 44. §. fin. de Leg. 3.*
Neguz. de pignor. memb. 2. n. 24.
Lyncker de habitat. sect. 4. §. 14.

§. 17.

Es begreifft aber zuweilen die Wohnung / welche von der Einwohnung oder Einsitz / womit eigentlich die habitatio, so weit sie eine Servitus ist / angedeutet wird / auch die Proprietät / als wann der Testator einem ein Hauß zu bewohnen legiret hätte.

per L. *Libertas, pr. de alim. leg.*
L. *Titia §. Tit. de Leg. 2.*

Ein anders ist zu sagen wann der Testator nicht die Sache selbst / sondern das Jus auf dieselbe exprimiret hätte. v. g. die Wohnung dieß oder jenes Hauses.

L. *Seje §. Caja. de fund. instr.*
L. *concubinam. § quatuor. de Leg. 3.*
Brunn. ad L. 13. C. de usufr. & habit.
Lynck. de habit. sect. 4. §. 16.

Wäre auch das Hauß simpliciter legiret / so wird das gantze Hauß darunter verstanden.

Ruin. 4. cons. 5. n. 28.
Rimin. cons. 359. n. 13.

Ja wann auch nur ein Theil vom Hauß legiret / und ungewiß wäre / was der Testator vor einen Theil damit verstanden / so bleibet dem Legatario die Einwohnung des gantzen Hauses / besonders / wann der Testator das gantze Hauß bewohnet hätte.

L. *uxori pr. de Leg. 3. Consil. Argent. Tom. 1. cons. 87. n. 7.*

Es ist aber demjenigen / welchem eine freye Wohnung legiret worden / der Bestands-Zinß / den er sonst abstatten müssen / erlassen /

L. *Cassius de liber leg.*

und nicht der Hauß-Zinß allein.

uti contra Fabr. demonſtrat.

Lyncker. de habit. ſect. 4. §. 17.

§. 18.

Was die Form einer zu conſtituirenden habitation betrifft / beſtehet ſolche darinn / daß ſie mit gewiſſen modis und conditionibus geſchehen könne / wie dann offt die conditio viduitatis bey dergleichen Einſetzen pflegen bedungen zu werden. Dann ob ſchon der Mann ſeiner Frau nicht auflegen kan / daß ſie im ſteten Wittib-Stand lebe /

L. 2. C. de indict. viduit. toll.

Franz. 1. reſol. 15. n. 22.

ſo kan doch die Donatio oder Vermächtnuß der habitation unter berührter condition gar wohl geſchehen.

per auth. cui relictum. C. d. t. n. 44 c. 43.

Maſſen ein anders iſt von fernerer Ehe unter dictirter Straffe einen abzuhalten / welches verbotten / ein anderes aber / eine Wittib durch Verehrung zu vermögen / daß ſie in ihrem Stand verbleiben. Welches Letztere der Mann / der ihr gar nichts vermachen könnte / wohl thun kan.

L. 71. §. 1. de cond. & demonſt.

Lyncker. de habit. ſect. 5. §. 1.

Allwo er §. ſeq. den Unterſchied unter dieſen zweyen Formeln der Diſpoſitionen weiſet / donec in viduitate manſerit, & ſi in viduitate manſerit, daß die Wittib erſtern Falls die inzwiſchen aus dem Legato gezogene Früchte und Emolumenta lucrire; Andern Falls aber das genoſſene reſtituiren müſſe / mithin auch bey dieſem Legat, wo ſie ſolches genieſen will / eine Caution ausſtellen muß. Da hingegen dieſe Conditio: Wann ſie Keuſch und ehrbar leben würde / die zweyte Ehe nicht hindert / wo nicht ein anderes ex mente Teſtatoris erhellete.

cap. Nicenia. diſt. 31.

Wäre auch die Habitatio in ſingulos annos legiret / iſt man ſolche mit dem Anfang des Jahrs ſchuldig /

L. 11. de uſu & uſufr. leg. L. 12. §. 1. quand. dies leg.

Wäre aber etwas jährliches ſtatt der Wohnung legiret / ſo iſt der Erb ſolches nicht mit dem Anfang / ſondern mit dem Ende des Jahrs / wie vom Beſtand-Zinß zu ſagen / abzuſtatten ſchuldig.

L. 12. §. 5. quand. dies leg.

Wann nun dieſe Servitus Habitationis conſtituiret iſt / ſo fället nöthig / daß eine gewiſſe Beſchreibung des Hauſes / und was vor Sachen zur Habitation nöthig / verfertigt / und das Hauß dem Legatario in baulichem Weſen verſchafft worden.

arg. L. 13. §. 7. L. 19. §. 2. L. 15. §. 1. L. 25. §. 2. Locati.

Sonſt kan er die aufgewandte Koſten / wann nur die Verbeſſerung über die Zeit der Habitation ſich ſpühren läſſet / repetiren

Garſias de Expenſ. c. 14. n. 15.

Hingegen iſt der Habitator gleich einem Nutz-Nieſer zu caviren ſchuldig / wann ihm auch ſchon der Einſitz mit dieſen Worten vermacht wäre / daß er das Hauß als ſein Eigenthum beſitzen ſoll.

Mynſ. ad §. pen. J. de uſu & habit.

Richt. dec. 19. n. 4.

Wovon auch die Mutter / wann ſie gleich mit denen Kindern im Hauß wohnete / nicht ausgenommen.

Gail. 2. obſ. 144. n. 16. L. 11. uſufr. quem. cav.

Richt. d. l. n. 11.

Es gehet aber die Cautio dahin / daß er das Hauß nach Ermäſſigung ehrlicher Leute bewohnen / und ſelbiger vor allen Schaden erhalten / auch nach geendeter Habitation wieder abtreten wolle.

L. 5. §. 3. L. 11. uſufr. quem. cav.

L. 13. §. 4. de uſufr.

Und zwar ſoll / den gemeinen Rechten nach / dieſe Caution durch Bürgen geſchehen: Doch wo man deren nicht habhafft werden kan / werden heut zu Tag auch Real-Cautiones und Pfänder admittiret.

Gail. 2. obſ. 144. n. 4.

Merend. 5. Cont. 47.

Chriſtin. 2. dec. 250.

Kœpp. dec. 33.

Es kan auch hier / wo keine Pfänder vorhanden / die Cautio juratoria noch eher / als bey dem Uſufructu admittiret werden / weil auch nicht ſo viel Gefahr vorhanden / es wäre dann der Bewohner ſo nachläſſig / daß man von ihm ſich eine Feuers-Gefahr zu befahren hätte / dahero die Entſcheidung ſicherer dem Arbitrio Judicis überlaſſen wird.

Clud. de ſequeſtr. c. 10. n. 8. ſeqq.

Lyncker. de habit. ſect. V. §. 6.

§. 19.

Was den Effect und Würckung der Habitation betrifft / beſtehet ſolcher in denen commodis und oneribus eines Bewohners. Jene beſtehen nicht nur in der corporalen Bewohnung des Hauſes / ſondern daß der Habitator auch einen Beſtand-Zinß daraus ziehen kan / welches zwar ein Nutz-Nieſer noch

noch weit freyer / wann er auch ſchon das Hauß nicht bewohnte / thun könnte / nicht aber der Uſuarius, wie beedes oben ſchon berühret worden.

L. 2. §. 1. L. 10. §. ult. de uſu & habit.

L. 7. §. 1. L. 39. Eod. L. videamus de uſucap. L. 10. comm. divid.

Wie / wann aber derjenige / deme eine Wohnung oder Einſitz vermacht worden / ſelbſt ſchon ein Hauß hat / kan er dannoch das vermachte bewohnen? Reſp. Aff. Dann / obſchon / wo auf die bloſe alimenta reſpiciret würde / die Negativa wahrſcheinlich iſt /

Fab. in Cod. lib. 4. Tit. 7. def. 20. n. 2.

jedannoch / weil die Alimentatio nicht die einige Urſach iſt / warumb dergleichen Wohnungen vermacht werden / ſondern auch die Wohlthaten / Liebe / Verdienſte und Meriten den Teſtatorem zu einem Legato habitationis bewegen können / ſo bleibet billich die Affirmativa in ſalvo und bey der Regel: Ubi duæ cauſæ reperiuntur, ibi unâ licet ceſſante, reliquæ tamen rem ſuſtinent.

L. 8. §. 2. de reb. auth. Jud. poſſ.

Barboſ. lib. 3. c. 10. ax. 12. lim. 3.

Welches auch ſodann ſtatt hat / wann einer bey ſeinem Dienſt oder Krafft Fürſtl. Begnädigung freye Wohnung hat.

arg. L. ult. de Conſt. Princ.

Reink. lib. 2. claſ. 2. cap. 8. n. 36.

So / daß er auch cæteris paribus dergleichen Wohnung einem andern im Beſtand verlaſſen kan / gleich ein anderer Habitator heut zu Tag zu thun vermag / ſo / daß auch der Habitator nicht mit in dem Hauß wohne.

L. 13. C. de uſufr.

§. ſed cui J. de uſ. & habit.

Wann er nur zum bewohnen das Hauß verläſſet.

Lyncker. de habit. ſect. 7. §. 2.

Allwo er dieſe Location auch ad longum tempus gültig zu ſeyn vorgiebt / und §. ſeq. auf die Pfarr-Häuſer extendiret / welches zwar auch de Jure Saxonico, nicht aber daß der Pfarrer jemand zu ſich ins Hauß in Beſtand nehme / zugelaſſen iſt.

Carpz. Jpr. Eccl. lib. 2. def. 353.

Doch kan die Habitatio nicht verkaufft / weggeſchenckt / oder auf andere Art cediret und alieniret werden.

L. 13. C. de uſufr.

Lyncker. d. ſect. 7. §. 4. 5. ſeq.

Zuweilen wird auch dem Habitatori verbotten / das Hauß zu einem ſpeciál-

Gebrauch zu adhibiren / wie in Sachſen / daß in denen Pfarr-Häuſern keine Hochzeiten ſollen gehalten werden / nicht zwar / als wann es der Natur der habitation zuwider wäre / ſondern der Condition des Einwohners gemäs kommet / ſo wohl dergleichen Exceſſen im Eſſen / Trincken und Luſtbarkeiten / wie in denen Hochzeitmahlen vorzugehen pflegen; nicht beyzuwohnen / als auch ſeine Wohnung nicht darzu herzugeben.

Lynck. d. ſect. 7. §. 8.

§. 20.

Das beſchwehrlichſte Onus bey einem Hauß iſt deſſen reparirung oder Erhaltung im baulichen Weſen. Nun hat entweder der Teſtator befohlen / daß der Erbe die Refection verrichten ſoll / ſo muß er ſolches thun / und wo er es unterläſſet / ſo hat auch des Bewohners Erb noch actionem ad Intereſſe wider den Proprietarium.

L. 46. §. 1. L. 47. de uſufr.

Iſt er aber von dem Teſtatore hierzu nicht befehliget / ſo iſt er auch nicht ſchuldig / dasjenige / was zur Zeit des Teſtatoris ſich ſchon in ſchlimmen Stand gefunden / zu repariren.

L. 65. §. 1. ff. Fod.

Es hätte dann der Teſtator exprimiret / daß der Legatarius mit guter Wohnung verſehen werden ſoll / maſſen er ſodann auch das eingefallene Hauß wieder aufbauen / oder eine andere Wohnung demſelben ſchaffen muß. Welches auch ſtatt hat / bey demjenigen / welchem man als Bedienten / freye Wohnung zu verſchaffen ſchuldig iſt; Da ſonſt / wann mir ein Einſitz in einem gewiſſen Hauß conſtituiret worden / und daſſelbe einfiele / und wieder reſtauriret würde / die Habitatio ſich nicht verneuerte.

Lynck. d. ſect. 7. memb. 2. §. 1.

Hätte aber der Bewohner neuerlich etwas erbauet / welches nothwendig ſeyn müſſen / ſo kan / ad exemplum conductoris, derſelbe die Unkoſten repetiren.

arg. L. 41. de reb. cred. L. 31. §. fin. de negot. geſt.
L. 55. §. 1. L. 61. pr. Locat.
Gars. de exp. c. 14. n. 10. ſeqq.

Auſſer dem aber / muß er von dem Seinigen das Hauß im baulichen Weſen erhalten / daſſelbe als ein guter Hauß-Wirth an Oefen / Thüren / Fenſtern und Wänden / Säumen / Dachungen und was dergleichen ſeyn mag / jährlich beſſern / ſo lang es ſich erhalten laſſen will; Wie dann nicht weniger / daß er alles das / was von ihm und ſeinem Geſind / durch täglichen Gebrauch verwüſtet und zerbrochen wird / allezeit wiederumb ergäntze und herbey ſchaffe.

Beſold.

Beſold. Theſ. voce Dach und Fach.

Wollte er aber etwas zur Luſt ins Hauß bauen/hat er ſich keiner Satisfaction zu getröſten / dasjenige aber / was bereits ad voluptatem darinn befindlich / darff er nicht wegreiſſen / wann er auch ſchon dadurch die Einkünfften vom Hauß vermehren / oder ſelbiges erweitern könnte.

L. 8. de uſufr. arg. L. 13. §. 4. 7. & fin.
L. 7. §. fin. L. 8. L. 44. Eod.

Wie im Gegentheil auch der Proprietarius wider des Habitatoris Willen nichts am Hauß ändern / oder auch ſelbiges nur verbeſſern kan.

arg. L. 7. §. 1. L. 13. §. 7. de uſufr.
L. 23. de uſu & habit.
Struv. Ex. 12. th. 21.

Doch kan der Habitator Licht ins Hauß bringen / Gemälde / Säulen und andere Zierrathen hinein ſetzen / und ſelbiges verbeſſern / wann es nur dadurch nicht notabiliter verändert wird.

L. 13. §. 4. & 7. de uſufr.

Hätte er aber mehr/als nöthig/angewandt / ſo kan er es auch nicht einmal abbrechen.

L. 15. pr. d. uſufr. L. per provinc. C. de ædif. priv.
Schaffer p. 1. queſt. 43.

Wäre auch durch des Einwohners und der Seinigen Schuld und Nachläſſigkeit das Hauß deterioriret worden / ſo muß er ſelbiges repariren / und kan ſich dieſes Oneris nicht entſchütten / wann er auch ſchon die Wohnung aufgeben und verlaſſen wollte.

L. 65. L. 66. de uſufr. L. 1. §. ult. L. 2. uſufr quem. cav.

Zuweilen werden auch dem Habitatori gewiſſe Conditiones vorgeſchrieben/wie er ſich der Wohnung gebrauchen ſoll / v. g. daß er in gewiſſen Orten kein Feuer halten / kein Heu einführen ꝛc. ſoll.

L. 11. §. 1. & fin. cum L. ſeq. Locat.

Wo er nun was darwider thut / muß er davor ſtehen. Wie / wann aber eine andere oder dritte Perſon / deren der Habitator nichts verbieten kan/einen Schaden im Hauß verübte/muß der Einwohner davor ſtehen? Neg. wann auch ſchon dieſer Tertius deſſen Feind geweſen wäre.

L 17. §. 7. L. 41. L. 33. & L. 35. pr. Locat.
L 14 Eod. L. 19. Commod.
Pantſchm. 1. queſt. 13.

Wann nur der Habitator nicht Urſach zur Feindſchafft gegeben/maſſen er ſodann ad Intereſſe belanget werden kan.

arg. L. 9. §. 1. *Loc.* L. 19. §. 1. L. 25. §. 1. & 4. L. 32. *Eod. junct.* L. 66. *pr. ſol. matr.*

Was aber die zugleich im Hauß Mitwohnende anlanget/ ob ſchon ein in demſelben entſtandener Brand durch der Einwohnere Schuld herzukommen præſumiret wird.

L. 3. §. 1. *de off. præf. vigil.*
Barboſ. lib. 4. c. 48. ax. 3.

Jedannoch wann der Proprietarius, oder andere/ die vom Brand Schaden gelitten/ den Habitatorem belangen wollen/ müſſen ſie die That eines gewiſſen Menſchen beweiſen.

L. 11. *de peric. & commod. rei vend.*

Dann wo jemand anderes/ als dem die Sorge vor das Feuer von dem Habitatore angetragen worden/ Urſach zum Brand gegeben/ iſt der Habitator davor zu reſpondiren nicht ſchuldig.

L. 11. *pr. Locat.* L. 27. §. 9. & 11. *ad* L. *aquil.*
Stamm. de ſervit. perſ. lib. 2. c. 17. n. 31.

Wie er dann auch nicht vor die Schuld ſeines Gaſtes/ oder ſeines Weibs und Kinder hafftet.

Carpz. pr. Crim. queſt. 39. n. 51. ſeq. & p. 4. C. 17. def. 13.
Berl. p. 4. Concl. 25. n. 103. ſeq.

Und dieß hat ſtatt/ wann auch ex caſu improviſo ein Brand entſtehet: Was aber aus ſein/ oder ſeiner Familie Schuld ſonſt vor Schaden dem Hauß zuwächſet/ davor muß er dem Proprietario Rede und Antwort geben.

Lynck. de ſect. 7. memb. 2. §. 5.

§. 21.

Was iſt aber von denen Steuern/ Tributen und anderen auf dem Hauß hafftenden Penſionen zu ſagen? Reſp. Davor hafftet der Einſitzer des Hauſes/ weil dieſe Onera den Fundum begleiten/ und eine Beſchwehrde der Früchte ſeyn/ wann beſonders der Herr/ wie hier/ gar nichts daraus ziehet.

L. 7. *de publican. & vectig.*
L. 13. *de imp. in rem dot.*
L. 2. *C. de annon.* L. 32. §. 1. *de adm. Tut.*
Garſ. de Expenſ. c. 14. n. 18.

Wann aber die Onera den Nutzen abſorbiren/ ſo iſt der Habitator, in ſo weit ſie excediren/ zu deren Abtragung nicht verbunden.

L. 7. §. 2. L. 52. *de uſufr.* L. 32. §. 6. *de uſu & uſufr. leg.* L. 30. §. 9. *de leg. 3.*

Gleiches iſt auch zu ſagen/ wann die Habitatio nomine alimentorum mit begriffen iſt.

Finis.

Pinell. p. 3. ad L. 1. C. de bon. mat. n. 12.
Lynck. d. ſect. 7. m. 2. §. 6. n. 15.

§. 22.

Was aber dem Herrn des Hauſes annoch auf demſelben übrig bleibet / das beſtehet darinn / daß er auch wider des Habitatoris Willen einen Aufſeher oder Hnußwalt verordnen kan / der darauf acht habe. Item, wo er ſeine Früchte einzuerndten hätte / kan er ſo lang ſich im Hauß auf dem Land / worinn ein anderer die Wohnung hat / ſich aufhalten.

L. 12. pr. L. 16. de uſu & habit.

Hingegen darff er den Habitatorem nicht incommodiren / auch wo er oben wohnet / nichts herab gieſen / welches ihm einen Geſtanck oder andere Beſchwehrde machet / es wäre dann ſonſt auch ſo gehalten worden / und der Außguß geſchehe nicht in Menge.

Cœpoll. de ſervit. urb. præd. c. 31. n. 3.

Würde ein Schatz im Hauß / wo ein anderer die Wohnung hat / gefunden / ſo hat der Habitator nichts davon zu prætendiren / ſondern lediglich der Herr des Hauſes.

L. 7. §. 12. Sol. matr.
Moller. 4. ſem. 27. n. 4.

Einen gröſſern Zweiffel könnte das Brau-Recht / welches auf dem Hauß / als ein Jus reale hafftet / moviren / als welches billich auf den Innwohner / welcher auch die Onera trägt / devolviret wird.

Carpz. p. 2. C. 6. def. 6.
Lyncker. d. Tract. ſect. 7. memb. 3. §. 3.

Jedoch iſt aus der bloſen habitation nicht gleich ein Domicilium zu ſchlieſſen / beſonders welche Jure Servitutis competiret / ſondern es ſeyn die Umbſtände und der animus inhabitantis zuvorn genau zu erwägen / und nach dieſem zu entſcheiden. Dann wo der Animus des Habitatoris nicht klar iſt / kan kein Domicilium præſumiret werden. Dahero conſtituiren Räthe / und Abgeſandten / die ſich in einem Ort wohnhafft enthalten / kein Domicilium.

Mev. ad Jus Lub. queſt. præl. 3. n. 33. ſeqq.

Auch nicht ein Student / Commendant eines Orts / oder ein Beſitzer eines befreyten Hauſes / mithin ſeyn ſie auch ad ſtatuta der Stadt nicht verbunden.

Gratian. diſc. 181. n. 4. & 184 n. 51.
Carpz. p. 3. C. 13. d. 19. & 20.
Lynck. d. ſect. 7. m. 4. §. 2.

§. 23.

Weilen die Teſtatores öffters denen Weibern die Habitation bey denen Kindern

Kindern vermachen / ſo wird gefragt / ob die Mutter / neben dem Einſitz / auch von denen Kindern zu unterhalten ſey? Reſp. Affirm.

per L. 62. §. ult. de cond. & dem.
L. 18. § poſſent. Commod.
L. Sejo de ann. leg.
Surd. de aliment. Tit. 2. queſt. 2. n. 2.
& ita de praxi obtinere ſcribit Barry. lib. 9. de ſucceſſ. Tit. 11. n. 3.

Gleiches iſt auch zu ſagen / wann der Teſtator diſponiret hätte / daß die Kinder bey der Mutter ſollen erzogen werden.

L. ſi mulieri de uſufr. accreſ.
confer. L. ſed ſi homo §. fin. de cond. & dem.

Ja wann es auch eine andere / etwa des Vatters Schweſter / wäre / maſſen in compenſationem laborum ſelbige die Wohnung zu genieſen hat.

dd. LL. & L. Idemque §. Labeo. mand.
L. quoniam liberi C. de Teſtib.

Er hätte dann zur education derſelbigen eine gewiſſe jährl. Penſion legiret. Sonſten wo einer die Alimenta und Wohnung in des Teſtatoris Hauß hat / der iſt / nach Beſchaffenheit ſeiner Perſon / auch zur Dienſtleiſtung gegen ſeine Erben verbunden.

Alex. 1. Conſ. 100. & 4 Conſ. 3.

Wann aber auch zuweilen / ſtatt der würcklichen Habitation, deren Schätzung zu præſtiren iſt / ſo iſt ein Unterſchied zu machen / ob der Einſitz einem / Krafft eines letzten Willens / oder aus einem Contract zu præſtiren ſey. Erſtern Falls iſt die Computation anzuſtellen / und der Werth zu rechnen nach dem Innhalt.

L. *computationi 68. ad* L. *Falc.*

Letztern aber diejenige / welche bey vermacht-oder verehrten jährlichen Gefällen obſerviret wird / da man nemlich auf 15. jährlichen Ertrag ſiehet / und darnach ein gemein Jahr machet / auch die ſich ergebende Summam *pro æſtimatione* rechnet.

L. 35. §. ſin autem C. de donat.

Und weil geſchehen kan / daß man zuweilen länger als 15. Jahr leben kan /

L. 56. de uſufr. L. *8. de uſufr. leg.*

So iſt des Uberſchuſſes wegen Caution zu ſtellen.

arg. T. T. ſi cui plus quàm per L.
Falc. L. 11. de ſtatu lib.
Fab. in C. lib. 3. Tit. 23. def. 10. junge
Moller. 5. ſemeſtr. 2.

§. 7

§. 24.

Die remedia, welche ratione Habitationis competiren / ſeyn die Actio confeſſoria, wann ſelbige jure ſervitutis unter denen lebendigen/ oder durch einen letzen Willen conſtituiret worden. Maſſen ſelbige ſo dann nicht aus einem Jure obligationis allein beſtehet / ſondern iſt ein Recht/ welches eine Sache der Perſon ſchuldig / und von dem Uſu und Uſufructu unterſchieden iſt. Und hat wider alle/ die einen an dem Genuß deß Einſitzes hintern/ ſtatt.

L. 3. §. 24. & ult. de vi & vi arm.
L. 5. § ult. L. 60. §. 1. de uſufr.
Hillig. 10. Com. 12. D.

Würde aber die Wohnung nur geliehen / oder ſo concediret / daß man deren nicht Jure ſervitutis, ſondern Jure facultatis ex contractu genieſe / ſo hat die Actio commodati vel præſcriptis verbis ſtatt.

L. 1. §. 1. Commod. L. ſi gratuitum 17. de præſcr. verb.

Wann auch der Erb um des Willen die Erbſchafft ſpäter antritt / damit er die habitation deſto ſpäter præſtiren dürffe / ſo iſt er von Zeit des Verzugs das Intereſſe zu præſtiren ſchuldig / mithin auch den künfftigen Nutzen.

Carpz. p. 1. C. 28. def. 35. H. Piſtor. obſ. 116.

Würde aber gar auß des Erben Betrug oder Schuld die habitatio extinguiret / ehe ſie conſtituiret worden / ſo kan er von dem Legatario actione perſonali conveniret werden

L. 36. §. fin. L. 60. pr. de uſufr.

Würde auch der habitator ſeiner Wohnung entſetzet / hat das Interdictum quod vi aut clam ſtatt.

L. 6. quib. mod. uſufr. am.
L. 16. §. 16. quod vi aut clam. L. 12. & 13. pr. Eod.

Wäre er aber nicht davon verſtoſſen / das Interdictum uti poſſidetis

Lynck. ſect. 7. §. 6. Memb. 5.

§. 25.

Die modos amittendi, und wodurch die habitatio geendet wird/ betreffend iſt zu præmittiren / daß ſolche zuweilen nur interrumpiret wird / wann nemlich die Wohnung ohne Austreibung deß Bewohners nicht wohl kan reficiret / oder ausgebeſſert werden

L. 3. C. Locat. L. 30. pr. ff. & cap. pen. §. 1. X. Eod. Chriſtin. 3. dec. 115. n. 7.

So daß ihm auch inzwiſchen keine andere Wohnung zu verſchaffen/ der Proprietarius deß Hauſes ſchuldig iſt.

Lyncker. d. l. ſect. 8. §. 1.

Die modi aber / wodurch die habitatio ihre völlige Endſchafft bekommet / ſeyn theils einerley mit denen andern Perſonal-Dienſtbarkeiten / theils haben ſie was beſonders. Unter jene gehöret

I. Daß mit dem Tode deſſen / deme die habitatio concediret worden / ſich auch ſelbige endige / und auf die Erben nicht tranſferiret werde.

L. *habitatio 11. C. de uſufr.*

L. *ſi habitatio 10. pr. de uſu & habit.*

Welche doch auch nicht de facto expelliret werden können.

Carpz. p. 2. C. 37. def. 6.

Wären auch Koſten auf das Hauß gewandt worden / haben die Erben das Jus retentionis, wann ſie ſchon nicht liquid ſeyn / jedoch auch groſſe Weitläufftigkeit nicht erfordern

Fab. in C. tit. Locat. def. 10.

Chriſtin. 3. dec. 118. n. 3.

Sand. lib. 3. Tit. 15. def. 5.

Durch den Tod des concedenten aber / oder wann er nach vermachter habitation einem andern das Hauß legiret hätte / höret dieſe Servitus nicht auf

L. *19. quib. mod. uſusfr. am.* L. *3. C. de Servit.*

L. *33. pr. de uſu & uſufr. leg.*

Es wäre dann die habitatio verehrt worden / maſſen ſelbige ſo dann mit deß Donatoris Tod aufhöret / und der Donatarius muß noch bey ſeinem Leben davon abſtehen.

L. *32. de donat. ibique Brunn.*

Manz. Tr. de uſufr. Tit. 8. n. 108.

Ob auch ſchon das precarium durch den Tod deß Concedenten nicht extinguiret wird

L. *12. §. 1. de precar.*

So höret doch die habitatio auf / wann ſie ad bene placitum conſtituiret worden / oder mit den Worten / ſo lang ich will / ſintemahlen nach dem Tod man nicht mehr den Willen zu verſtehen geben kan.

L. *4. Locat.* L. *2. §. 2. ne precar.*

Mantic. de Tac. & amb. conv. lib. 5. Tit. 9.

II. Wann die Condition, unter welcher die habitatio vermacht worden / adimpliret iſt. Wobey ſich fragen läſſet: Wann der Teſtator ſeinem Weib die Wohnung / wann ſie Wittib bleibet / vermacht / jedoch hinzu geſetzet hätte / wann ſie heyrathe / ſolte ihr ein gewiſſes Geld gegeben werden: Die Wittib hätte auch erſtlich ſich vermahnen laſſen / ſie wolte unverehlicht

bleiben

bleiben und etlich Jahre die habitation genoſſen / hernach aber dannoch ſich wieder verehlichet / ob ſie ſo dann annoch das geſetzte Geld fordern könne ? &c. Die habitatio hat ein Ende / und ſie kan auch kein Geld mehr begehren / weilen bey Eligirung eines unter zweyen in der Wahl ſtehenden Stücke / man nicht mehr den Willen ändern kan / man ſehe auf die letzten Willens-Verordnungen / oder auf die contractus und negotia inter vivos.

L. *ſi Titio fundus de uſufr. leg.*
L. *eum qui certas de V. O.*
L. *nemo poteſt. de Judic.*
L. *ſi mulier. §. fin. quod met. cauſ.*

Würde aber dem Weib die habitation, wann ſie nicht heyrathet / verlaſſen / ſo verlieret ſie das Legatum nicht / wann ſie ſchon ins Cloſter gehet / ſondern kan durch einen andern das Hauß bewohnen. Wäre aber beygeſetzet / das ſie Wittib bleiben ſolle / ſo will zwar

Fontan. de pact. nupt. clauſ. VI. gloſ. 3. part. 6. n. 34. ſeqq.

Daß die habitatio verlohren gehe / weil die Wittib durch das Cloſter-Leben ſich verheyrathe. Welches aber nicht geſtaten will

Lyncker. d. Tr. ſect. 8. §. 5.

Wäre auch der Conditioni viduitatis mit beygeſetzet / das ſie bey den Kindern wohnen / und ſelbige erziehen ſoll / und es erſcheinet / daß der Teſtator durch dieſe Verordnung vornemlich auf die Kinder geſehen habe / ſo endet ſich die habitatio auch reſpectu der Mutter / wann die Kinder ſterben / oder davon ziehen / und ſich anderſt hin verheyrathen. Es wird aber ſo dann geglaubet / daß der Vatter auf die Kinder geſehen habe / wann ſie noch jung und ſchwach geweſen / als er die Verordnung gethan.

L. 62. §. *cum. vir. de cond. & dem.*
Barry de ſucceſſ. lib. 17. tit. 19. n. 4.

Oder wo er die Worte auf die Kinder gerichtet hat

Peregr. lib. 2. Conſ. 28. n. 8.

Wäre aber nur noch ein Kind bey der Mutter / ſo währet die habitatio noch.

L. *Jure Civili de cond. & dem.*
L. 1. *C. de cond. inſtit.*
Rol. á Vall. 1. Conſ. 22. n. 14.

Hätte aber der Vatter nichts von der Kinder Beſchaffenheit / ſondern blos von deren education gemeldet / oder ſie ſein hertzliebes Ehe-Weib genannt / oder die habitation, ſo lang ſie lebet / vermacht / oder es auch nur in ihren Willen geſtellet / ob ſie bey den Kindern wohnen wolle / ſo genieſet ſie die habitation biß an ihr Ende

L. *Cajo. §. Imperator. de alim. leg.*
L. *13. de ann. leg. Peregr. d. Conſ. 38. n. 4.*
Lyncker. *dict. ſect. 8. §. 6.*

Allwo er n. 11. hinzu ſetzet / daß wann die Mutter in ihrem Wittib-Stand bleibet / ob ſchon die Kinder nicht mehr unter ihrer education ſeyn / dannoch nicht zu ſtreng mit ihr verfahren / ſondern ſie im Hauß / wo ſie beſonders keine andere Wohnung hat / gelaſſen werden ſoll.

III. Durch eine notable Verſchlimmerung der Wohnung.
Lyncker. *d ſect. 8. §. 12. n. 11.*

IV. Wann das Hauß eingefallen / oder abgebrandt.
L. *9. §. 2. L 10. §. quib. mod. uſusfr. ami.*
§. 3. J. de uſufr.

Welches auch ſtatt hat / wann ſchon das Hauß / welches vivo Teſtatore eingefallen / wieder aufgebauet wäre / weil es das vorige Hauß nicht mehr iſt.
L. *36. pr. quib. mod. uſusfr. am.*
L. *Servitutes § ſublatum de ſerv. urb. præd. Mantic. de conject. ult. vol. lib. 9. Tit. 11. n. 4.*
Lynck. *d. ſect. 8. §. 17.*

§. 26.

Hingegen wird die habitatio durch den Nichtgebrauch nicht verlohren
L. *ſi habitatio 10. pr. de uſu & hab.* L. *19. pr. Eod.*

Ob ſchon der uſus & uſusfructus per non uſum verlohren werden kan. Die Ratio diverſitatis wird nach removirung verſchiedener andern à Dn. Lynck. d. ſect. 8. §. 10 dieſes Inhalts gegeben / weil die habitatio nicht begriffen werden kan / wo ſie nicht in der That geſchicht / mithin kan ſie auch / da ſie noch nicht iſt / nicht verlohren / oder durch den Nicht-Gebrauch præſcribiret werden.
Manz. Tract. de uſufr. Tit. 8. n. 106.

Es wird auch dieſe Servitus morte civili nicht amittiret / weil ſelbige mehr in Facto als Jure beſtehet : die Facta aber nehmen keine fictiones Juris an / mithin competiret die Habitatio ſo lang / als man de Facto oder natürlicher Weiſe wohnen kan / welches auch derjenige zu thun vermag / der eine capitis diminutionem gelitten.
L. *10. pr. de uſu & habit.*
L. *1. §. 1. de adqu. & amit. poſſ.*

Perez.

Perez. in C. tit. de uſufr. & habit. n. 37.

Wie wann aber der habitator ins Cloſter gienge? *Reſp.* So dann tritt das Cloſter in deſſen Stelle / und kan die Wohnung verpachten

Myler. Gamolog. c. 12. §. 2. in fin.

Gleiches iſt auch von einem ins Cloſter gehenden Sohn zu ſagen / daß nemlich aus der hinterlaſſenen habitation der Vatter keinen Nutzen ziehe

Lyncker. d. Tr. ſect. 8. §. 15.

Im übrigen / gleichwie der Ehr- oder Stands-Verluſt nicht ein mahl eine capitis diminutio zu nennen iſt / alſo kan ſie um ſo weniger die habitation aufheben / als welche auf die qualitatem Perſonæ nicht ſiehet; Dahero auch ein Weib / welches unkeuſch und unerbar lebet / ob ſie ſchon ihres verſtorbenen Manns dignität und Privilegia verlieret /

arg. L. 7. C. de revoc. don.

Dannoch deſſen domicilii nicht verluſtigt wird

Carpz. de proc. Tit. 3. act. 1. n. 54. ſeq.

Iſt auch nach dem Sächſiſchen Recht der habitation nicht zu entſetzen

L. R. lib. 1. art. 5.

Berl. p. 4. concl. 31. n. 73.

Nach dem gemeinen Recht aber / wann die Wittib luxoriosè lebet / verlieret ſie wie den Uſumfructum, alſo auch die von Mann vermachte habitation, die ſie nicht einbüſſete / wann ſie ſchon wieder heyrathete

Gail. 2. O. 98. n. 24.

Forſter. de ſucceſs. ab int. c. 6.

Maſſen der Mann durch die aus freyen Willen vermachte habitation nicht dieſes intendiret hat / daß wo ſie auch ein liederlich Leben führte / er ſie dannoch mit einem Vermächtnus beehren wolle

Mantic de conject. ult. vol. lib. 12. Tit. 5. n. 6. Rol. á Val. v. 2. Conſ. 86.

Der Neunzehende Titul.

Von denen Servitutibus perſonaliſſimis, oder ſolchen Dienſtbarkeiten / welche eine Perſon der andern leiſten muß: In ſpecie aber Von der alten Knecht- und noch heutigen Leib-Eigenſchafft.

Summaria.

1. Von der Römiſchen Dienſtbarkeit / und wie weit ſich ſolche erſtrecket?
2. Was bey denen Juden wegen der Dienſtbarkeit im Brauch geweſen?
3. Ob bey denen Teutſchen die Knechtſchafft gebräuchl. geweſen?
4. Was nach denen heutigen moribus von der Mater a der Knechtſchafft zu halten / und gegen wem ſie noch könne practiciret werden?
5. Was vor Folgereyen wegen der aufgehobenen Servitut zu machen?
6. An welchen Orten ſich noch die Veſtigia Servitutis finden laſſen?
7. Was bey den Römern vor vielerley Arten der Land-Leute geweſen?
8. Was heut zu Tag in Teutſchland unter dem Land-Volck vor Unterſcheid ſey?
9. Was die Leib-Eigenſchafft ſey?
10. Wie ſich die Leibeigene abtheilen laſſen?
11. Eine Perſon kan deß einen homo proprius, und des andern Unterthan ſeyn.
12. Von der würckenden Urſach der Leib-Eigenſchafft / und zwar 1. von der Gefangenſchafft. 2. von der addictione pœnæ
13. 3. per nativitatem wird auch die Leib-Eigenſchafft adquiriret / und worauf dießfalls zu ſehen / auf den Vatter oder Mutter?
14. Die Eltern müſſen tempore nativitatis unerlaſſene Leib-Eigene Leute geweſen ſeyn.
15. Wann Mann und Weib Leib-Eigene / gehören aber zweyerley Herren / wem gehören die Kinder?

16. Wann

16. Wann jemands Leib-Eigener unter einen andern ſich niederläſſet/ heurathet/ und Kinder zeuget/ wird aber vindiciret/ wem die Kinder gehören?
17. 4. Ex pacto vel contractu kan auch die Leib-Eigenſchafft adquiriret werden?
18. Woraus zu erkennen/ daß ſich einer zur Leib-Eigenſchafft obligiret habe?
19. Ob durch die Uebernehmung der Leib-Eigenſchafft/ auch des Uebernehmenden Kinder Leib-Eigen werden?
20. Ob per ſtatutum könne eingeführet werden/ daß/ wer ſich häuslich niederläſſet/ vor ſich und ſeine Kinder Leibeigen werde?
21. 5. wird durch den Kauff die Leib-Eigenſchafft adquiriret.
22. Ob der Venditor auch die Eviction darüber præſtiren müſſe?
23. 6. Durch Urtel und Recht/ wird auch die Leib-Eigenſchafft erworben.
24. 7. Durch die Præſcription und Verjährung.
25. Wie viel Jahre hierzu requiriret werden/ und zwar was von 10. jährlicher Zeit zu achten?
26. Wie/ wann einer 30. Jahr ſich als einen hominem proprium geriret/ oder gar immemoriali tempore vor ſich u. ſeine Nachkommen?
27. Was von der Præſcription der alienirten Bauern zu ſagen?
28. 8. Wird die Leib-Eigenſchafft durch Verrechtigung adquiriret/ und ob ein homo proprius wider ſeines Herrn Willen ſich verehlichen könne? Ob zwiſchen einem freyen und Leib-Eigenem das matrimonium gültig ſey/ und wie/ wann ein Irrthumb vorgegangen?
29. Wie/ wann der Leibeigene eine freye Perſon heyrathet/ hat deſſen Herr einen Anſpruch darauf?
30. Wann die Perſonen/ die einander zur Ehe nehmen/ beede zwar Leibeigene/ aber zweyerley Herren gehören/ quid Juris?
31. Von dem 9ten modo, die Leib-Eigenſchafft auf ſtarcke Berwler zu adquiriren?
32. Von der Cauſa formali der Leib-Eigenſchafft?
33. Was vor effectus der Leib-Eigenſchafft ratione commodorum die homines proprii zu genieſen haben?
34. Von den effectibus welche ratione des Leib-Eigenen in omittendo beſtehen?
35. Von denen effectibus, welche in faciendo beſtehen?
36. Von denẽ effectibus, welche ſich in Anſehung des Herrn ereignen?
37. Wer beym Anſpruch eines Leibeigenen Beweiß führen muß?

38. Von

38. Von denen modis die Leib-Eigenſchafft zu probiren?
39. Der Herr muß ſeinen Leibeigenen wieder abzufordern berechtigt / und der Judex ihm an Hand zu gehen ſchuldig ſeyn;
40. Ob er den Entwichenen verfolgen / und propria authoritate wegnehmen / oder ſelbigen aufſuchen könne / beſonders ohne Obrigkeitliche Permiſſion?
41. Wie die Obrigkeit ſo wohl als Privati geſtrafft werden / welche den Herrn an Recuperirung ſeines Leibeigenen hintern.
42. Ob durch Verheelung eines Leibeigenen ein Diebſtahl committiret werde?
43. Wie / wann aber der Receptator nicht weiß / daß der Fugitivus ſeinem Herrn noch verbunden ſey?
44. Wie der Herr zu verfahren / wann der Leibeigene ſchon einen andern Herrn angenommen hat / und daß man mit der reſtitution nicht eilen ſoll.
45. Ob derjenige / der mit Gewalt einen Leibeigenen abholet / ſich ſeines Rechts verluſtigt mache?
46. Was derjenige / der abgeholet wird / vor Remedia wider den Abholer habe?
47. Von der rei vindicatione, die der Herr zur Erlangung ſeines Leibeigenen hat?
48. Von dem Remedio ex L. 14. C. de agric. & Cenſ.
49. Ob der Herr hierbey gar nichts zu probiren habe?
50. Von welchen die Conſtitutio d. L. 14. nicht zu verſtehen ſey?
51. Von der Actione præjudiciali utili
52. Dieſe actionem præjudicialem contrariam, wie auch ex L. diffamari, kan der angeſprochene anſtellen / jedoch ſub cautela.
53. Vor welchem Gericht / wegen der Leib-Eigenſchafft zu agiren ſey?
54. Die Cognition gehöret vor die unmittelbare Obrigkeit / wann der Entwichene ſich eine Zeitlang in deſſen Gebiet enthalten?
55. Wer iſt hierbey vor den Kläger oder Beklagten zu halten?
56. Wann die Abfolge des Leibeigenen erkandt / ob auch Weib Kind und Vermögen mit abzufolgen / und wie / wann derſelbe Schulden gemacht / oder der Detentor Koſten auf ihn gewandt?
57. Ob die Abfolgung alſofort geſchehen / oder die Zeit ſo lang ſich der Leibeigene verſprochen / abgewartet werden ſoll?
58. Wie / wann der Bauer / ſo einem andern zuſtändig / verſtürbe / oder Schaden an ſeinem Leib litte ꝛc. iſt derjenige / der ihm vorenthalten / deßwegen zu ſtehen ſchuldig? 59. De

59. De actione Servi corrupti utili.
60. Was vor Actiones wider die Leibeigene ſtatt haben / wann ſie nicht thun was ihnen zuſtehet?
61. Von denen modis amittendi agricolationem; und zwar 1. von der manumiſſion, und wer ſolche exerciren könne?
62. Wer es nicht thun kan?
63. Zuweilen kan der Eigens-Herr ſelbſt keine manumiſſion vornehmen:
64. Wie/wann ein Bauer vielen Herren zuſtehet/ kan einer ohne des andern Willen erlaſſen?
65. Von denen Laß-Brieffen / wie ſolche müſſen beſchaffen ſeyn / und wie ſie ſtrictè verſtanden werden müſſen?
66. Von dem 2. modo, da die Herren ihren Leibeigenen die Güter nehmen?
67. Wann 3. der Leibeigene verarmet/und das Gut den Schuldnern heimfället/ 4. wann der Bauer das Gut cediret / refutiret und aufgiebet/ 5. wañ er dem Herrn einen andern Mannſchafft.
68. Wann 6. die Höfe / die Waſſerfluth oder andere Zufälle gantz verderben.
69. Wann 7. der Herr allzugrauſam mit dieſen Leuten verfähret/ wobey aber in decernirung der Proceſſe behutſam zu verfahren.
70. Auf wie vielerley Art die Sæviz begangen wird / und was vor Actus dahin nicht zu referiren?
71. Ob dann eben der Sæviz wegen die Leib-Eigenſchafft müſſe verlohren werden?
72. Wie/ wann die Sæviz nicht ſo gar ſchröcklich / wird die Leib-Eigenſchafft dannoch verlohren?
73. Ob der Herr durch ſeine Grauſamkeit alle Leibeigene / oder nur die es vornemlich betroffen / verliere?
74. Vom 8. modo, wann der Herr ſich des Leibeigenen nicht annimmet.
75. Wie/wann nach dem Krieg der Bauer wiederkommet / und ſeinen vorigen Hof wieder fordert / der Herr ihm aber ſolchen nicht geben / gleichwohl nach einiger Zeit ſelbigen abfordern will / kan er auch ſolches thun?
76. Der 9. modus iſt die Erlangung der Dignität/was vor eine verſtanden werde? Ob die Dignitas Doctoralis oder Clericatus darunter gehöre?
77. Der 10. modus iſt die Præſcriptio, und wie/wann der Leibeigene fugitivus oder in malâ fide iſt?

78. Wie/wann der Herr/ da der Leibeigene in der Nähe ſelbigen nicht revociret/ kan er/und binnen welcher Zeit/die Freyheit præſcribiren?
79. Wie/wann dergleichen Leibeigener nicht anderſt meynet/ als er ſey frey und erlaſſen?
80. Was der auf die Præſcription ſich fundirende angeſprochene probiren müſſe?
81. Wer nicht erfähret/ wo ſein Leibeigener ſich enthält/ kan ſelbigen durch Præſcription nicht verlieren?
82. Der 11. modus iſt/wann jemand ſich in eine Stadt ſetzet/ welche das Privilegium hat/daß alle frey werden?
83. Ob nicht dergleichen Freygewordener/ wenigſtens ſeinem Herrn einen Geld-Abtrag thun muß?
84. Der 12. modus iſt das Bannum Dominii, oder daß der Herr in die Acht erkläret worden?
85. Der 13. modus entſtehet daher/ wann der Herr den Leibeigenen an ein freyes Weibs-Bild verheurathet?
86. Ob die Juden der Chriſten Knechte zu nennen ſeyen?

§. 1.

NAchdem bißhero von denen Real- und Perſonal-Servituten gehandelt/ ſeyn noch übrig die Servitutes perſonaliſſimæ, wie ſie von einigen Dd. genennet werden/ da nemlich eine Perſon der andern Dienſte leiſten muß. Dergleichen waren vor dieſem bey den Römern/ und anderen Völckern/ die Knechte/ ſolche Leute nemlich/ die in Kriegen gefangen/ und bey Leben/ welches in ihrer Uberwindere Händen ſtünde/ conſerviret/ ihnen aber dagegen die Knechtſchafft aufgeleget wurde. Daher würden auch bey denenſelben die Leute in liberos & ſervos abgetheilet.

pr. J. de Jur. perſ.

Es hat aber die Servitus ex Jure Gent. wie die Dd. reden/ ſecundæro ſeine Conſtitution und Introduction bekommen.

§. 2. J. de J. N. G. & C. L. 64. de cond. ind.

Welches doch nicht excluſivè, mit Abweiſung eines andern Rechts/ zuverſtehen/ nachdem ſo wohl nach dem Moſaiſchen

Exod. 21.

und Civil-Recht

§. 4. J. de Jur. perſon.

eine Servitus introduciret worden/ worbey doch geſagt werden kan/daß doch prius tempore, vel potiſſimum, vel ut plurimum durch das Völcker-

Recht/

Recht / die Knechte conſtituiret worden / und dahero à portiori mit Fug die denomination genommen wird.

Voet. ad §. 2. J. de Jur. perſon.
Hopp. ibid. Lauterb. ad ff. tit. de ſtat. hom. §. 7.
Struv. Ex. 3. th. 17.

Es muſte aber / ſollte bey den Römern ein Gefangener zum Knecht können gemacht werden / ein rechtmäſſiger Krieg / kein Einheimiſcher geführet werden; Wurden auch die nicht pro ſervis gehalten / welche von Straſſen-Raubern gefangen waren.

L. 13. pr. quiteſt. fac. poſ. L. 24.
L. 21. §. 1. L. 24 de capt. & poſtl. rev.
Cujac. 26. obſ. 2. Gregor. Tholoſ. in
Synt. Jur. Lib. 11. cap. 5. n. 7.

Es waren aber auch dieſes Leibeigene Knechte / welche von einer Magd oder Serva erzeuget waren.

§. 30. J. de Legat. L. 10. C. de rei vind.

Es könnte auch ferner einer bey den Römern ſich einem gleichſam verkauffen / und gegen Empfahung eines Stück Geldes / ſich ſeiner Freyheit begeben.

§. 4. J. de Jur. perſon. L. 6. L. 10. C. de liber cauſ.

Es war auch dieß ein modus conſtituendi Servitutem, wann nach denen Legibus XII. Tab. der Schuldner dem Creditori gebunden übergeben wurde / doch daß er nach bezahlter Schuld wieder frey würde.

Gell. Noct. attic. 20. c. 1.

Welcher modus aber Jure Codicis aufgehoben werden /

L. ob. es. C. de action.

Nicht minders könnte auch durch richterl. Sentenz die Servitut imponiret werden / wann ſelbige jemand aus ſeiner Schuld oder Verbrechen verdienet hätte / und war ſo dann der Fiſcus deſſelben Herr /

§. 1. J. de capit. dimin. L. 2. §. 1. de fund. dot.

welche auch gäntzlich aufgehoben iſt *per*

auth. ſed hodie C. de donat. int. vir. & ux. Nov. 22. c. 8.

Es hatten aber die Herren über ihrer Knechte Perſon / Sachen und Arbeit eine vollkommene Gewalt / dergeſtalt / daß ſie über deren Leben und Tod diſponiren konnten / und wurden ſie dahero den vierfüſſigen Thieren verglichen / und vor nichts geacht.

§. 1. J. de his, qui ſui vel al. L. 2. pr. ad
L. Aquil. Arniſ. de Republ. c. 3 ſect. 1. n. 8. & c. 3. ſect. 8.

Doch iſt nachgehends dieſe Poteſtät limitiret und verordnet worden/daß/wer boshafftiger Weiß einen Knecht umbringet / nicht minder pœna L. Corneliæ angeſehen werden ſoll / als der einen freyen Menſchen getödtet hat: Hätte ſich auch der Herr allzu grauſam gegen den Knecht erwieſen / wär er gezwungen gegen gute Conditiones ihn zu verkauffen.

L. 1. §. 1. ad L. Corn. de ſicar.
§. fin. J. de his, qui ſui vel al. Jur.

Was der Knechte Sachen anbetrifft / hätten ſie nichts eigenes / ſondern ſie müſſen alles dem Herrn erwerben.

d. § 1. de his qui ſui §. 3. J. per quas perſ.
Laut. d. tit. n. 9. & 10.

Sie konnten teſtiren / uſucapiren / contrahiren / oder ſo was verrichten / welches denen Römiſchen Bürgern zukam.

L. 20. §. 7. qui teſt. fac. poſſ.
L. 1 : 8. de R. J.
L. nec. ſervus de pecul.

Was aber merè naturalia und facti waren / konnten die Knechte beobachten/

L. 41. de pecul.
L. 32. §. 2. de Leg. 2. §. 10. J. de nupt.
L. 11. C. Comm. utr. judic.

Wie ſie dann auch / wo man das nudum Jus naturæ anſiehet / Juris capaces ſeyn.

L. ſervi 14. de O. & A. L. 32. de R. J.
§. 1. J. de fidej.
L. naturaliter 13. de cond. ind.

Dahero weil der Eheſtand dem Urſprung nach / Juris naturæ iſt / ſo können auch die Knechte nicht ins Geblüt heyrathen / weil bey verheyrathungen das Jus naturale und natürl. Scham angeſehen werden ſoll.

Struv. Ex. 3. th. 14. ibique Müller.

Und dieß ſey genug von denen Servis Romanis.

§. 2.

Was das Jüdiſche Volck anbetraf / war bey ihnen die Knechtſchafft auch nicht unbekandt / ſondern es waren die Knechte nach dem Moſaiſchen Recht zweyerley Gattung / und wurden entweder gebohren / oder auf andere Art darzu gemachet. Gebohren wurden ſie / wann ſie in familia Domini von einen Knecht / der kein Jud war / oder von einem Juden / der ein außländiſches

ſches Weib hatte / gezeigt wurden. Dann was von demſelben gebohren war / gehörete dem Herrn.

Exod. 22. Verſ. 4. Lev. 25. Verſ. 44. ſeq.

Auſſer dem aber wurden Knecht 1. durch die captivität und Gefangenſchafft / wann nemlich Frembde / nicht aber Juden / wann etwa ſelbige unter ſich geſtritten / gefangen wurden / welches aber das Volck Iſrael gegen die Cananiter nicht practiciren durffte / ſondern ſelbige alle umbringen und ausrotten müſſen.

Devt. 21. Verſ. 20. ſeq.

2. Wann ein frembder Knecht ſeinem Herrn entlauffen war / und ſich in eines Jüdiſchen Herrns Schutz begeben hatte.

Devt. 23. Verſ. 15.

3. Durch Kauff und Verkauff / doch mit dieſer diſtinction: Entweder hatte ein freyer Jud / ſich wieder einem Juden verkaufft / oder der Vatter eine Jüdiſche Tochter; oder der Jud hatte einem Außwärtigen / oder Innwohner / der kein Jud war / oder ſich ſelbſt einem Frembden verkaufft. Erſtern Falls / wann er ein Weib hatte / muſte er mit derſelben / wo er ſich mit ihr zur Knechtſchafft bekennet hatte / ſolches Jahr dienen / und dorffte hernach mit Weib und Kind / und ſeinem peculio wieder frey abziehen /

Exod. 21. Verſ. 2. 3. Lev. 25. Verſ. 37. ſeqq.

Devt. 15. Verſ. 12. ſeqq.

War er aber ledigen Standes / und der Herr gab ihm ein frembdes Weib / wenigſtens die keine Judin war / ſo muſte er zwar auch 6. Jahr dienen / ſeine Frau und Kinder aber in perpetuum, es hatte dann der Mann ſich aus Liebe gegen ſie / und Affection gegen ſeinen Herrn / mit gewiſſen Formalien / zur ſteten Knechtſchafft gegen ſeinen Herrn verbunden / wobey er doch auch nicht länger / als biß das groſſe Jubilæum celebriret wurde / dienen durffte.

Exod. 21. Verſ. 2. ſeqq. Devt. 15. Verſ. 17. ſeqq.

Andern Falls / wann der Vatter eine Jüdiſche Tochter verkaufft hat / wurde ſie vor keine Knechtin / ſondern als eine Freyin verkaufft zu ſeyn gehalten / konnte aber zuweilen auch vor Verlauff der 6. Jahr / wann ſie der Herr verachtet / redimiret werden / oder man muſte ihr ein Heyrath Gut geben / wann des Herrn Sohn / dem ſie vertrauet war / ſich von ihr Scheiden lieſe; oder man muſte ſie mit nothdürfftigem Unterhalt / wo ſie ſein Weib blieb / und er noch eine andere geheyrathet hatte / verſehen; oder wo deren keines geſchehen / muſte er ſie ohnentgeltlich von ſich laſſen.

Exod. 21. Verſ. 7. ſeqq. Nehem. 5. Verſ. 5.

Dritten Falls / wann ein Frembder gekaufft wurde / oder auch ein Einwoh-

ner / der kein Jud war / muſte er mit allen den Seinigen ewig dienen.

Levit. c. 25. Verſ. 44.

Vierdten Falls / da ein Jud einem Frembden / oder advenæ verkaufft war / war er nicht ſchuldig / auf eine gewiſſe Zeit zu dienen / ſondern er konnte ſich ſelbſt / oder ſeine Freunde ihn wieder frey löſen/

Lev. 25. Verſ. 46. ſeqq.

Geſchahe aber dieß nicht / wurde er im ſiebenden Jahr frey / und durffte darzu nicht leer / ſondern ihm eine Verehrung mitgegeben werden.

Devt. 15. Verſ. 12. 14.

4. Wann er zur Knechtſchafft übergeben war / etwa ſeiner Schulden wegen.

2. Reg. 4. Verſ. 1. Geneſ. 47. Verſ. 19. ſeqq.

§. 3.

Was aber die Teutſchen anbetrifft / ob auch bey ihnen die Servitus ſey gebräuchlich geweſen / ſeyn einige der Meynung / daß ſie nie eine ſolche Knechtſchafft unter ihnen gehabt haben / wie bey denen Römern gebräuchlich geweſen.

Treutl. V. 1. diſp. 2. th. 2.
Harppr. ad §. præjudiciales. n. 14. J. de action.
Stamm. de Servit. perſ. lib. 1. tit. 1. c. 2. n. 1. pag. m. 31.

Daß aber gleichwohl eine ſpecies Servitutis, obſchon nicht per omnia æqualis Romanæ, bey den Teutſchen müſſe gebräuchlich ſeyn geweſen / geben die Geſchicht-Schreiber deutlich genug an den Tag. Alſo ſchreibet von denen alten Teutſchen Tacit. de morib. Germ. cap. 24. daß ſie das Bret-Spielen unter ſerioſe Sachen getrieben / und denſelben mit ſolcher Gewinn-Begierde und Verluſts-Verwegenheit dergeſtalt angehangen haben / daß / wann alles verſpielet geweſen / ſie letzlich auf ihren Leib und Freyheit den letzten Wurff ankommen laſſen / und hab der Uberwundene die Dienſtbarkeit willig übernommen.

add. Voet. ad §. 4. J. de ſtat. hom. pag. 105.

So ſchreibet auch ferner ex Abbat. Trithem. annal.

Franc. lib. 1. Beat. Rhenan. Germ. rer. l. 2.
Stumph. Chron. Helv. l. 3. c. 57. & lib. 4. C. 27.
Lehm. in Chron. Spir. lib. 2. c. 20.

Daß / nachdem die Alemanni, worunter die Schweitzer / Schwaben / Bayern / Thüringer / Heſſen / Meißner begriffen waren / der Francken ſteigende Macht nicht weiter umb ſich greiffen laſſen wollen / und deßwegen

ſchwehre

ſchwehre Kriege geführet / bereits auch jenſeits Rheins die Städte und Länder in Germania prima biß gen Cölln wieder abgenommen hatten/ſie doch von dem Clodovæo in einem Treffen bey Tollkirch geſchlagen / der Sieg von denen Francken über den Rhein verfolget / und die Alemannier dergeſtalt in die Enge getrieben worden / daß ſie alle Wehr und Waffen von ſich geben müſſen / und damit ſie nebens Weib und Kindern das Leben erhalten/die Knecht und Leib-Eigenſchafft / mit Leib und Gut übernehmen müſſen /

Otto von der Leib-Eigenſchafft. *c. 1. (c.)*

Daß daher nicht zu zweiffeln / es habe auch die Knechtſchafft bey den alten Teutſchen ſich antreffen laſſen / ob ſchon das Tractement gegen die Gefangene / oder auf andere Art gewordene Knechte / gelinder / als bey denen Römern geweſen ſeyn mag.

Stamm. de ſervit. perſ. l. 1. tit. 1. c. 2. n. 31. & lib. 3. c. 1. n. 2.

§. 4.

Was nun letzlich die mores hodiernos anbelanget / iſt heut zu Tag die Knechtſchafft nicht nur im Römiſchen Reich / ſondern auch durch die gantze Chriſtenheit aufgehoben / nicht ſo wohl / weil alle differenz inter hominum conditiones durch den Chriſtianismum aufgehoben worden/

uti vult. Beſold. in delib. polit, tit. de ſtat. homin. idque ex Gal. 3.

maſſen Paulus des Philemonis Knecht Oneſimum, ob er ſchon viel bey ſeinem Herrn vermocht / dannoch nicht von der Knechtſchafft zu befreyen verlanget/

c. un. Epiſt. ad Philemon.

Auch nicht / weil die Servitus der Chriſtl. Liebe und æquität zuwider laufſet / und dahero in einer wohl conſtituirten Republic nicht zu dulden ſey / maſſen auch die Iſraelitiſche Republic, welche von GOtt ſelbſt mit Weltl. und Judicial-Geſetzen verſehen war / die Knechte nicht abgeſchaffet / oder die conditionem ſervilem improbiret hat; mithin wäre nur die harte und allzuſtrenge Poteſtät der Herrn / wie ſie bey den Römern anzutreffen war / unter denen Chriſten abzuſchaffen / gleichſam wäre denen göttlichen Gebotten zuwider / ſeinen Nächſten dem unvernünfftigen Vieh gleich zu halten / deren ſich doch in des Salomons Sprichwort ein frommer Mann erbarmet; Mithin wo die Servitut gnädig und gelind iſt / kan keine moralis ratio erdacht werden / wie man ſelbige könne reprobiren / man wolte dann zugleich durch dieſelbe verunbilligen / was GOtt ſelbſt in der Jüdiſchen

diſchen Republic der Knechtſchafft halben eingeführet und gebilliget hat: Sondern es ſcheinet dieß die rechte Urſach zu ſeyn / daß vor dieſem nur diejenigen in die Dienſtbarkeit geſtoſſen wurden / welche in einem Krieg mit Frembden / oder wie ſie die Römer nannten / Barbaren / nicht aber in einem einheimiſchen Bürgerl. Krieg / dergleichen zu Zeiten des Syllæ und Marii, Cæſaris und Pompeji, Auguſti und Antonii geführet worden / gefangen geweſen. Weil nun die Kriege / welche Chriſten mit Chriſten / als Bürgern und Mitgenoſſen einer Chriſtl. Republic, worinn man einen GOtt / obſchon unter verſchiedenen Meynungen und diverſo modo dienet / gleichſam vor Einheimiſche Bürgerl. Kriege zu halten / nachdem auch die Chriſtl. Billigkeit darzu gekommen / pacto publico vel expreſſo vel tacito conſtituiret und recipiret worden / daß die Kriegs-Gefangene nach bezahlter Ranzion oder Außlös-Geld / oder gegen andere Gefangene ausgetauſchet werden / zu welchem Ende ſich auch ſtreitende Theile eines Gewiſſen / durch Aufrichtung eines Chartels, zu vergleichen pflegen. Vid. Reiter-Beſtallung de Ao. 1570. art 95.

Hoyer. in Corp. Jur. mil. ad Jus milit.
Brand. tit. 14. art. 20.

Dahero auch dieß nicht minders / wo nicht mehr / wider die Chriſtl. Liebe ſtreitet / wann feindl. Theile einander kein Quartier geben / ſondern der Uberwinder ohne einige Barmhertzigkeit den Uberwundenen niedermachet. Weil aber die Kriege / welche die Chriſten noch heut zu Tag mit denen Barbaren / die keine Chriſten ſeyn / wie die Türcken und Indianer / nicht vor Einheimiſche bürgerl. Kriege zu achten ſeyn / dahero können dergleichen gefangene Türcken und Indianer vor mancipia und Leibeigene Knechte tractiret werden / beſonders / da dieſe Völcker dergleichen auch gegen die Chriſten außüben / welche doch bey uns noch vor freye Leute geachtet werden / daß dahero ein von einem gefangenen Chriſten / in der Türckey gemachtes Teſtament vor gültig geachtet wird.

R. A. zu Speyer Ao. 1542. §. und wiewol nun.
Bocer. de bello c. 15. n. 5.
Rittersbuſ. ad N. N. p. 4. c. 7. in fin.
Alciat. ad L. 118. de V. S.
Boer. deciſ. 178. n. 2. 3.
Damhoud. prax. Crim. c. 82. n. 7.
Mantic. de tacit. & amb. conv. lib. 11. tit. 12. n. 11.
Hill. ad Don. 2. Com. 9. Lit. M.

Alſo.

Mev. ad Jus Lub. lib. 1. tit. 3. pr. n. 27. ſeq.
Vinn. ad §. 2. J. de Jur. perſ. n. 4.
Hopp. ad §. 3. J. Eod. Tit.
Stryck. in uſu Pandect. tit. de ſtat. hom. §. 4.
Stamm. de Servit. perſ. lib. 1. tit. 1. c. 3. n. 3. & ſeqq. & c. 4. per tot.

Was aber auch de Jure Romano mit denen Servis vor proceduren vorgenommen werden/ dieſelbe werden mit Fug auf ſolche Türckiſche Gefangene von denen Chriſten appliciret/ können dahero verſchenckt/ verkaufft/ vermacht werden. Und ob ſchon Pabſt Pius V. pronunciret hat/ daß wann ſolche Türckiſche Knechte ſich tauffen lieſen/ ſie frey ſeyn ſollten/ ſo will doch ſolches ihnen nicht zugeſtehen

Stryck. in uſu Pandect. d. t. §. 3.

Und dieſe Aufhebung der Servitut iſt nach der Muthmaſſung deß Bodini lib. 1. de *Rep.* c. 9. & Arniſ. lib. 1. de *Rep.* c. 3. n. 11. um das Jahr nach Chriſti Geburt 1250. geſchehen. Dann daß es noch An. 1200. Knechte in Welſchland gegeben habe/ erſcheinet aus des Alexandri III. Urbani III. & Innocentii III. deren der Erſtere An. 1158. der Andere 1185. und der Letzte A. 1188. Pabſt geworden/ publicirten Decretis de Conjugiis Servorum; Und daß Bartolus, welcher An. 1300. unter Kayſer Carolum dem IV. floriret hat/ ad L. hoſtes n. ult. de capt. & poſtlim. rev. ſchreibet/ daß bey ſeiner Zeit unter denen Chriſten/ was der Knechte Perſonen/ Jura captivitatis & Poſtliminii antrifft/ nichts mehr obſerviret werde

Stamm. de Servit. perſ. l. 1. tit. 1. c. 3. n. 1.

§. 5.

Gleichwie nun gemeldter Maſſen unter denen Chriſten die Knechtſchafft aufgehoben worden/ ſo folget 1. daß gleichwie niemand einen im Krieg gefangenen Chriſten vor einen leibeigenen Knecht tractiren/ alſo auch als ein Gefangener von dem Capiente einem andern zur Dienſtbarkeit nicht könne verehret/ verkaufft/ oder auf eine andere bey denen mancipiis gewöhnliche Art diſtrahiret werden

Per L. cum cognatum tuum. C. de ingen. manum: Natta Tom. 2. Conſ. 451. n. 7. ſeqq.

2. Daß dergleichen Gefangene in ihrer Gefangenſchafft/ ſo wohl zuvorn/ als darnach/ die Teſtamenti factionem ſo activam, als paſſivam, exerciren können

Daut. de Teſtam. ſub Rubr. qui teſt. fac. poſſ. n. 201.

Ein anderes iſt von denen in der Türckey gefangenen zu ſagen/ deren daſelbſt gemachtes Teſtament nicht giltig iſt

L. *ejus, qui 8. pr. qui teſt. fac.*

Sie haben ihre Kinder in vätterl. Poteſtät/ und behalten alles/ was ihnen die Jura civilia tribuiren/ ſo daß ſie die Fictiones L. Corneliæ vel poſtliminii gar nicht gebrauchen/ weil die Cauſa, warum ſolche erdacht worden/ nach remorirter Servitut ceſſiret.

c. cum ceſſante X. de appell.

L. poſtliminii. 5. §. ult. L. ſi quis. 21. §. ult. de capt. & poſtlim. reverſ.

Ein anderes iſt von denen in der Türckey Gefangenen zu ſagen/ dann wann ein ſolcher ſtirbt/ ſo wird fingiret/ es ſey in dem moment, da er gefangen worden/ geſchehen.

L. *pater 10.* L. *in bello 12. §. 1. de capt. & poſtl. rev.*

Stamm. d. l. 1. tit. 1. c. 4. n. 5.

Wäre aber ein ſolcher liberiret entweder mit Gewalt/ Liſt/ oder ranzion, ſo erlanget er Jure poſtliminii die vätterl Poteſtät/ und andere Jura civilia wieder/ nicht anderſt/ als wann er ſtets in der Stadt geblieben wäre.

§. ab hoſtibus 5. ibique Mynſ.

Schneid. I. quib. mod. Jus pat. pot. ſolv. Stamm. d. c. 4.

Denen aber widerſpricht/ und dieſen fictionibus L. Corn. & poſtliminii keine Krafft mehr zueignet

Hopp. ad d. §. 5.

Stryck. in uſu Pandect. Tit. de Stat. hom. §. 4.

Weilen die Chriſten bey den Türcken alle Jura, welche ſie vor der Gefangenſchafft gehabt haben/ behalten/ dahero wann ſie wieder kommen/ brauchen ſie kein poſtliminium; noch legem Corneliam wann ſie in der Gefangenſchafft ſterben.

Schilt. ad Pandect. Ex. 3. th. 2. & 3.

Woraus folget/ daß wann Z. E. der Vatter 6. Jahr in der Gefangenſchafft enthalten geweſen/ und hernach geſtorben wäre/ der Sohn/ welcher inzwiſchen durch deß Vatters Vermögen etwas adquiriret hat/ nichts vor ſich behalten/ ſondern in die gemeine Erbſchafft einwerffen müſſe/ weil er es nicht vor ſich/ ſondern dem Vatter adquiriret/ weil die vätterl. Poteſtät noch immer getauert hat.

3. Daß die LL. welche wollen/ daß diejenige/ welche in einem zugelaſſenen Krieg Jure Dominii denen Fangenden zu theil werden/ wie das Vieh verkaufft/ verſchenckt/ oder ſonſt diſtrahiret werden können/ nicht mehr giltig ſeyn/ auch wann Z. E. ein gefangener Chriſt von dem Türcken wieder einem Chriſten verkaufft/ oder verſchenckt würde

§ 1. *J de bis, qui ſui vel alien. jur.*

§. 3 *ibi captivos vendere. J. de J. perſon.*

Wie auch diejenige / welche wollen / daß das bey denen Feinden aufgerichtete Teſtament / nach ſeiner Erledigung nicht giltig ſey

L. ejus qui 8. pr. qui Teſt. fac. poſſ.

Hätte aber einer einen ſolchen gefangenen Chriſten redimiret / ſo iſt er ſeinem Befreyer die Ranzion zu erſetzen ſchuldig / oder wo er Armuths wegen es nicht vermag / ſoll er 5. Jahr ihme dienen

per L. fin. C. de poſtlim. rev.

Sichard. in L. ob es. n. 3. C. de O. & A.

Stamm. d. c. 4 n. 2 ſeq.

4. Daß gefangene u. d de facto anderen verkauffte Chriſten / keine Freylaſſung nöthig haben.

L. ſi quis §. ult. de capt & poſtl. rev.

Was aber per ampliationem jetzo angezogen worden / wird declariret / daß es ſtatt habe 1. bey einer ſolchen detention, da man dieſelbe zur Knechtſchafft bringen will / nicht aber bey einer andern / da man das pretium liberationis oder ranzion von dem Gefangenen zu recuperiren dencket / welches allerdings zugelaſſen

L. num. & Servium 21. de neg. geſt.

L. ab hoſtibus 2.

L. cum & 5. C. de poſtlim. rev. vid.

Reiter-Beſtall. zu Speyer An. 1570. *art.* 95.

Es ſoll aber dieſe ranzion moderat, und ſo beſchaffen ſeyn / daß der Gefangene ohne notab'en Verluſt ſeiner Güther ſolche præſtiren könne.

Salic. in L. ab hoſtibus C. de capt. & poſtlim. reverſ. n. 18.

Damit doch ratione bonorum auch hier ein Unterſchied ſey / unter freyen / und denen alten Knechten

L. qui in ſervitute 118. de R. J.

L. homo liber. 54. §. ult. de adqu. rer Dom.

Alciat. Reſp. 228. welcher über den dritten Theil deß Vermögens die Ranzion nicht extendiret wiſſen will.

2. Haben vorherige ampliationes nicht ſtatt bey der Gefangenen Haab und Gütern; Dann was hiervon bey dem gefangenen Feind gefunden wird / das wird vor ſeinem Raub gehalten / und als ein res pro derelicto habita denen occupantibus concediret.

ut in L. adeo. 7. L. transfugam. de adq. rer. dom.

Schneidew. pr. J. de Jur. perſ.

Salicet in d. L. ab hoſtibus 1. n. 7.

Boër. d. dec. 178. n. 5. & 6.
Latius Stamm. de ſerv. perſ. l. 1. tit. 1. c. 3. n. 18.

§. 6.

Ob nun ſchon / wie gemeldet / die alte Römiſche Knechtſchafft in der Chriſtenheit aufgehoben worden / ſo laſſen ſich doch in Polen / Moſcau / Preuſſen / Böhmen / und in Theils Orten Teutſchlandes noch einige veſtigia davon antreffen.

Schneid. ad §. fin. J. de J. perſ.

Die Vereinigten Niederlanden hingegen / abhorriren dergeſtalt von dem Jure Servitutis, nachdem ſie wider die Spanniſche Crone ihre Libertät erſtritten / daß wann auch ſchon von andern Orten her Knechte dahin gebracht werden / ſo gleich / wann ſie ihr Territorium betretten / die Freyheit überkommen / und denen / von welchen ſie entflohen / nicht reſtituiret werden.

Voët. ad J. tit. de J. perſon. in fin. pag. 110.

Eine weitläufftige Vergleichung der Servitut ſtellen auch heut zu Tag in Teutſchland vor die homines proprii, oder Leibeigene / welches doch reſpectu ihrer Güter / worauf ſie ſitzen / und davon ſie dem Herrn ihre Dienſte thun / leichtlich zu concediren iſt / dann ſie ſeyn gleichſam eine portio fundi.

Mev. 3. dec. 2. & 1. dec. 69. n. 1. & 8. dec. 224. n. 1. adde §. 8.

Dahero auch ihre Kinder gleicher Condition ſeyn / und ohne deß Herrn Willen nicht von den Gütern weichen können.

Mev. 4. dec. 22.

Im übrigen aber genieſen ſie die Jura freyer Leute / können ſich verehlichen / Teſtamenta über das / was ihnen iſt / machen / und was ſie auſſer herrſchafftlichen Dienſten adquiriren können / gehöret ihnen; und wie

Sebaſt. Franck in der Kayſer-Chronic fol. 241.

ſchreibet: Leibeigen ſeyn / heiſſet gleichwohl eigene Güter haben / aber ſeinen Leib nicht dürffen verrucken unter andere Herrſchafft / ohne ſeines Herrn Vergunſt und Willen.

Speidel in ſpecul. voce Leibeigen.
Hopp. ad §. 4 J. de J. perſ. in uſu.

Davon jetzo mit mehrern

§. 7.

Es iſt ein gemeiner Irrthumb der Dd. welchen auch Mevius noticet / daß wo ſie von denen Dingen und Gewohnheiten / ſo in Teutſchland ſich heutiges Tags begeben / urtheilen ſollen / auf deß Röm. Reichs vor Alters gemachte

machte Satzungen und Ordnungen allein ſehen / und nicht conſideriren / daß die Zeiten / und mit denſelben alle Dinge veränderlich ſeyen. Gleiches geſchiehet auch bey der materia hominum propriorum, auf welche man alles ohne Unterſchied / was man in Jure veteri Romano von denen agricolis, Cenſitis, Colonis, Originariis, & adſcriptitiis, Ruſticanis und dergleichen Leuten lieſet / appliciren / und hiernach ihre Meynung richten will. Dahero wie die Vocabula in dem Römiſchen Recht gebraucht werden / und welche wir in Teutſchland vor Bauern achten / wohl zu unterſcheiden ſeyn ; und zwar iſt das Wort agricola in jure etwas generales, welches alle diejenige begreiffet / welche des Ackerbaues abwarten : Deren werden nun einige Ruſticani, andere Adſcriptitii oder glebæ adſcripti, andere Originarii, Cenſiti, Coloni genannt / welche wiederum von vielerley Gattungen. Ruſticani wurden genannt / die auf dem Land wohneten / und niemand Dienſte thun dürfften / ſondern aus ihren eigenthümlich zuſtehenden Aeckern eine ſo genannte Capitationem & annonam : Steuer und Getrayd Güld) zu denen Gemeingefällen beytragen muſten. Damit ſie auch an Feldbau und ſchuldigen Præſtationibus nicht gehindert wurden / konnten ſie von niemand unter ſchwehren Straffe zu Dienſt gefordert werden.

L. 1. & 2. C. ne ruſtican adult. obſeq.

Adſcriptitii waren / welche / mediante Scriptura zu Erbauung eines gewiſſen Stück Landes oder Feldes gewidmet waren / und deßwegen auch glebæ adſcripti genannt wurden. Und dieſe waren wenig von denen Knechten unterſchieden / folgten der Condition ihrer Mütter

L. ne diutius 30. C. de agric & cenſ.

Kunnten die Freyheit niemahls præſcribiren.

L. cum ſatis 23. pr. C. d. tit.

Durfften auch nicht von ihrem eingewieſenen Land weg gehen. Originarii ſeynt / welche von denen Originariis oder andern Colonis gebohren worden / und wurden alſo genannt / weil ſie denen Juribus ihrer Entſpringung folgen müſſen.

L. *Originarios, 11.* L. *definimus 13. C. de agric. & cenſit.*

Cenſiti. welche auch Cenſibus adſcripti genannt wurden /

L ſi quis presbyt. C. de Epiſ. & Cler.

waren auch zwar zum Ackerbau beſtimmet / jedoch dem arbitrio ihrer Herren nicht dergeſtalt / wie die glebæ adſcripti unterworffen. Und dieſe waren auf nichts gewiſſes verbunden / ſondern dieneten nach des Herrn Vorſchrifft / gaben ihre gewiſſe penſion oder Zins / welcher Capitalis illatio genannt wird

in L. pen. C. de agric. & Cenſ.

Mithin waren ſie faſt mit einer Dienſtbarkeit gegen ihre Herren beleget / ob ſie ſchon reſpectu anderer frey waren.

L. 2. C. in quib. cauſ. colon. cenſit.

Die Coloni aber waren nebens ihren Kindern und Gütern frey / muſten aber doch das Feld bauen / und einen canonem geben

L. agricolarum 18. C. de agric. & Cenſ.

L. 1. C. de prad. Tamiac.

Dieſe hatten einen Herrn wie die Adſcriptitii / wie zu ſehen ex

L. cum ſatis. §. fin. C. de agric. & Cenſ.

L. Originarios 10. C. Eod.

Und unter dieſen Colonis ſeyn theils perpetui.

L. un. C. de valid. mendic.

Theils conditionales, welche wann ſie 30. Jahr in colonaria conditione ſich enthalten hatten / hernach mit ihren Kindern coloni werden / und in dieſer Condition verbleiben muſten / auch nicht eine Stund von ihrem Fundo abweichen durfften

L. colonos 15. L. cum ſatis 22. §. 1. C. de agric. & Cenſ.

Theils werden Inquilini genannt / welche zum Ackerbau zwar verbunden ſeyn / dorfften aber davon weg gehen / und in die Stadt ziehen / den Feldbau aber durch andere beſtellen.

Gloſſ. in L. definimus. 13. C. dict. Tit.

Huſſan. de propr. hom. c. 2. n. 8.

Theils Coloni ſimplices, welche nicht an das Feld oder Erden verbunden waren / ſondern einem andern / der ihnen einen Fundum gegen einen gewiſſen Zins eine zeitlang zu bauen in Beſtand verlaſſen hatten / dieneten

Joh. de Plat. in L. fin. n. 4. ſeq. C. de agric. & Cenſ.

Herm. Stamm. de Servit perſ. lib. 3. c. 3. per tot.

§. 8.

Gleichwie nun bey den Römern vielerley Arten deß Land-Volcks waren; Alſo hat es ſich auch mit den Bauers-Leuten im Röm. Reich Teutſcher nation. Man ſiehet zwar aus denen alten Reichs-Conſtitutionen und andern Teutſchen Urkunden / daß unter dem Nahmen der Bauern oder Bauers-Leute alle diejenige begriffen / ſo nicht Adelich- oder Burgerl. Standes / ſondern auf dem Land deß Acker-Werckes abwarten / und alſo ſo viel bedeuten / als Agricolas und Ruſticanos. Deren etliche ſeyn gar keine Herrſchafft / auſſer dem Römiſchen Kayſer unterworffen / und werden deß Heil. Reichs freye Bauern genannt / deren einige noch in Francken unter dem Marggrafthum

Onolzbach

Onoltzbach und Fürstenthum Elwangen anzutreffen / die sich in eines Herrn Schutz gegen ein gewisses Geld begeben / weiters aber keine Dienste thun / oder Steuern und Gefälle entrichten. Wovon

Mager. de advoc. arm. c. 6. n. 27.

Etliche werden Bauern genannt / so unter Fürsten/Graffen / Städten und Herrschafften auf dem Land gesessen / und den Ackerbau auf ihren eigenen Gütern treiben / seyn aber nicht dienstbafft / sondern freye Leute / die nichts anders als gemeine Land-Onera tragen / zuweilen von ihren liegenden Gründen recognition-Gelder entrichten / im übrigen aber von aller Dienstbarkeit befreyet seyn / dergleichen in Schwaben und anderen Orten zu finden / und werden auch freye Bauern genannt. Andere seyn / die zu Frohnen und Diensten zwar nicht gebraucht werden / dannoch Aecker und Häusser von ihrer unmittelbaren Obrigkeit einhaben / und davon jährlich einen gewissen Zins oder Pacht entrichten / darum sie auch an etlichen Orthen / als in Sachsen Thüringen ꝛc. Pacht-Leute genannt werden. Andere werden nicht allein zu Pacht / sondern auch zu Dienst und Frohnen für die Aecker / welche ihnen eingethan / gebrauchet / und seyn darneben der Herrschafft mit einer Leibeigenschafft verbunden / daß sie nicht weichen oder auffsagen können / aber wann es denen Herren beliebet / außstehen müssen. Und dieselbe werden eigentlich in Chur Brandenburg / Mecklenburg / Pommern / Holstein / Böhmen ꝛc. Bauern genannt. Und dieser Leute Condition wird von denen Dd. nicht auf einerley Art beschrieben. Etliche lassen ihnen gar keine Freyheit / und vergleichen dieselbe gantz nach den Röm. leibeigenen Knechten / worunter

Klarer. ad L. diffamari c. 2. n. 23.
Oldendorp. class. 3. act. 9.
Husum. de propr. Hom. c. 2. n. 36.

Andere lassen ihnen gar zu grosse Freyheit / achten sie vor freye Leute / die nur wegen deß Grundes / so sie possidiren / und mit den gewöhnlichen Diensten entgelten / zu dienen verbunden / auffer dem aber sich der Freyheit zu gebrauchen haben / de quibus

Sichard. in L. Libellorum 11. n. 4. C. de Testib. Mev. 2. A. J. L. 230. n. 7.

Allein / gleichwie obgemeldter Massen / die argumenta und applicationes welche auß der Römer alten Rechten genommen seyn / auf den teutschen Staat nicht durchgehends quadriren / also ist auch gleichfalls schon ex Tacito & Lehmanno erwiesen / daß bey denen Teutschen eine species servitutis müsse bekandt gewesen seyn / besonders nachdem sie von dem Fränck. König Clodovæo überwunden waren: Wiewohlen nachgehends viele von ihnen

theils

ſtheils durch ihre dapffere Thaten / theils aus Gnaden / theils vor ein gewiſſes Löſegeld der Servitut erlaſſen / und über andere gezwungene geſetzet / und vornemlich dazu gebrauchet worden / daß ſie die eroberte Länder dem König zu gute durch ihre Dienſte gebauet haben / dahero ſie homines fiſci, Fiſcalini und Fiſcales, und des Königs geeignete Knechte / derer Leib und Gut der Königl. Cammer unterworffen genannt worden

Lehm. Chronic. lib. 2. c. 24.
Stumpff. in Chron. Helvet. lib. 4. c. 27.
Stam. de ſerv. perſ l. 3. c. 1. n. 4.

Sie werden auch Lazzi oder Laſſen genannt / von laſſen / weil ſie nach ihrer Uberwindung im Land den Acker zubauen gelaſſen worden /

Reink. de Regim Sec. & Eccl. l. 1. claſ. 4. c. 14. n. 28.
Wehn. pract. obſ. voce Laſſen

Dahero ſtehet im Sachſen-Recht: Wer in Sachſen zu Zins-Gut gebohren iſt / der iſt ein Laß / der mag ſich des Gutes nicht ohne deß Herrn Willen unterziehen. Die ſeynds / die unſere Eltern lieſen / da ſie das Land bezwungen

Gloſſ. Germ. ad L. R. lib. 2. art. 59. n. 4. & lib. 3. art. 44.
Betold. Theſpract. voce Laſſen *Ruding. Sent. 3. obſ. 33.*

Sie werden Hübner genannt / ſo von einem Herrn oder Cloſter begütert ſeyn.

P. Frider. de proceſ. lib. 2. c. 67. n. 8.
Stamm. de ſerv. perſ. l. 3. c. 3. n. 8.

Wie dann dergleichen Leute unter berührten Conditionen an Clöſter / Communen / Städten / Edelleuten und welche ſonſt mit den Gütern beehret oder belohnet werden / gebracht worden. Es hat aber nach der Zeit die Dienſtbarkeit ſich ſehr gemildert und geändert / und haben ſich viel bey dem nachfolgenden Kriegen und andern begebenen occaſionen in die vorige Freyheit geſetzet / andere / damit ſie nicht deren Exempel folgen / und zur Rebellion Luſt gewinnen / hat man von ihren Pflichten erlaſſen / und mehr dahin getrachtet / wie man mit abſtrahirung von der Röm. Geſetze Härtigkeit und Schärffe / die Leute nur zum Ackerbau gewöhnen mögte. Woraus dann bey genauer derer heutigen Status Betrachtung ſich ergeben wird / daß dieſe ſo genannte Leibeigene / ſich gar nicht mit denen Röm. Knechten / oder colonis, adſcriptitiis und dergleichen Leuten durchgehends comparaiſiren laſſen / ſondern es bleibt dabey / was Zaſius Sing. *Reſp.* l. 2. c. 7. n. 8. ſchreibet: Homines proprii Germanorum Principum aut Nobilium ſunt ſervi anonymi, nec adſcriptitii, nec Coloni, nec capite cenſi, nec ſtatu liberi, de omnium tamen natura aliquid participantes

adde Cothm. 1. Reſp. 42. n. 22.

Stamm. de ſerv. perſ. l. 1. c. 2. n. 2.

Kurtz / ſie ſeyn nicht gantz freye Leute / immittelſt ſeyn ſie auch keine vollkömmliche mancipia und Leibeigene / darumb ſie auch von etlichen Halbeigen genannt werden.

Weſenb. p. 1. Conſ. 18. n. 17.

Weil aber insgemein dieſe Leute Leibeigen genannt werden / ſo wird man mirs auch nicht verdencken / wann ich cum vulgo gleichfalls dergleichen licenz gebrauche.

§. 9.

His præmiſſis, wird ſich die Leibeigenſchafft obſchon nicht vollkommen / doch aliqualiter folgender Maſſen beſchreiben laſſen / daß ſie ſey eine rechtl. Verbindung / wodurch jemand / ſeinem freyen Stand zum Nachtheil und Beſchwehrden / einem andern zu Abſtattung gewiſſer und hergebrachter Onerum, welche ſo wohl auf ſeine Perſon / als Güter hafften / verbunden iſt. Es müſſen aber ſolche Onera conjunctim, / oder doch die potiora & magis propria Servitutis bey einem Leibeigenen anzutreffen ſeyn / wann er dieſen Nahmen verdienen ſoll / und iſt dahero zum Beweiß einer Leib-Eigenſchafft nicht genug / daß man ein und andere einzelne Beſchwehrde anziehen kan / beſonders ſolche / welche bey der Leib-Eigenſchafft ſeyn / oder auch nicht ſeyn können /

L. natales. 10. L. ad probationem 21. C. de probat.

alſo folget nicht: Dieſer leiſtet ſeinem Herrn Frohn-Dienſte / oder ſtattet ſeinen jährlichen Zinß ab / Ergo, iſt er ein homo proprius, nachdem dergleichen præſtatio operarum vel cenſus ſolutio nicht nothwendig eine ſubjection probiren.

Maſc. de prob. Concl. 1346.

Wie dann auch ferner von einer Perſon auf eine andere ſich nicht argumentiren / oder ſo ſchlieſſen läſſet / dieſer Bauer iſt mein Leibeigener Mann / und zu Frohnen ſchuldig / Ergo ſeyn es auch die andern / weil dergleichen Argument à particulari ad univerſale den Stich nicht hält. Hingegen läſſet ſich à poſteriori recht inferiren: Dieſer oder jener muß mit Beſchwehrung ſeiner Freyhet / als wie ein Leibeigener / knechtiſche Dienſte / Leib-Both und andere Onera mehr / wechle / dieß Orts Gewohnheit nach / dem Leibeigenen obliegen / abſtatten / Ergo iſt er mein Leibeigener

Stamm. de ſervit. perſ. lib. 3. c. 1. n. 16.

§. 10.

Was die Abtheilung ſolcher Leibeigenen betrifft / wollen ſolche von einigen in

perſonaliter & realiter tales getheilet werden. Jene werden ſo genannt / welche aus einer knechtiſchen Geburt entſpringen / und geben eine perſonal præſtation, insgemein einen jährlichen Leib-Pfennig. Dieſe aber / welche durch die Beſitzung ein oder anderen Guts / die knechtiſche Condition ſich zuziehen.

Molin. in Conſvet. Pariſ. §. 3. gloſ. 3. n. 5.

Dieſen beeden ſetzen andere noch die dritte ſpeciem hinzu / nemlich der vermiſchten Freyeigenen / welche Jure perſonali & reali dem knechtiſchen Stand unterworffen ſeyn. Maſſen ja nichts im Weeg ſtehet / daß ich meinem Leibeigenen / welcher durch Geburt ein ſolcher geworden iſt / ein Bauern-Gut geben / und ihn dadurch auf zweyerley Art mir verbindlich machen könne.

Schneid. ad ſtatut. Bavar. Tom. 3. Tit. 4. art. 7. n. 1. & art. 11. n. 6.

Allwoer exempla in dem Churfürſtenthumb Bayern anführet / allwo dergleicher proprii homines mixti anzutreffen ſeyn / welche 1. alle Jahr etwas zu einer perſonal-Recognition, welche man den Leib-Pfenning zu nennen pfleget / abſtatten. 2. Müſſen die Erben nach des Bauern Tod den 20ſten Theil von allen beweg- und unbewegl chen Gütern entrichten. 3. So offt dergleichen wann aus dem Diſtrict emigriret / und ſich anderſtwo niederlaſſen will / muß er ſich zuvor mit dem Beambten des Erlaß-Geldes halben vergleichen / wann er auch ſchon gar keine Güter beſäſſe. 4. Wo er ſich nun einmahl frey gemacht / und das Domicilium mutiret / kan er hernach nicht mehr vor Leibeigen angeſprochen werden / wann er ſchon nach der Zeit wieder an dem Ort / wo er weggezogen / ſich niederlaſſen wollte. Andere ſich mehr darbey ereignende Singularitäten können geleſen werden.

ap. Schmid. d. T. 3. Tit. 4. art. 11. in fin.

Sonſten könnten ſie auch nach ihrem Tractement getheilet werden / in ſolcher welche gelind / und ſolche / die hart tractiret werden / maſſen heut zu Tag die homines proprii nicht einerley Condition ſeyn: Dann einigen ſuccediren die Herren in einem Antheil des Vermögens; im andern bekommen ſie nur ein gewiſſes Stück / das Haubt-Recht oder Weidmahl genannt / da man das beſte Pferd / oder die beſte Kuh wegnimmet; an theils Orten können ſie gar nicht teſtiren: In Weſtphalen Pommern und allen Mitternächtiſchen Teutſchen Provincien, werden die Leibeigene härter als an andern Orten gehalten: Dann ihre Herren erben zur Helffte ihr Vermögen / und können ihre Kinder an keine freye Leute verheyrathen. Geben vor die concedirte Felder einen Korn-Pacht / oder einen Geld Zinß / und wo ſie ſo viel Lands von

ihren

ihren Herrn haben / daß ſie Pferde und Ochſen zum Feld-Bau unterhalten können / die thun ihre Pflug-Ahr und Frohn-Dienſte mit dem Vich / und werden Hubner genannt / und müſſen ſtets mit ihren Kindern auf den Gütern bleiben.

Sichard. in L. Hac edictali §. bis illud, n. 4. C. de ſec. nupt.
Guid. Pap. dec. 472. n. 2.

Welche aber dergleichen Vieh zum Feld-Bau und Frohn nicht halten können / die verrichten ihre Hand-Dienſte mit Schneiden / Mähen / Säen / Hundführen / umbſtellen / und was ſonſt zur Hand-Arbeit gehörig.

Huſan. de homin. prop. c. 6. n. 64. ſeqq.

Alle aber / weſſen Condition ſie auch ſeyn / ob ſie ſchon 30. 40. und mehr Jahre ihren gleichförmigen Canonem von ihren Gütern jährlich abtragen / können dannoch von ihren Herrn / wann er will / nach Belieben ausgetrieben werden.

Huſan. d. tract. c. 1. n. 26.
Kœpp p. 2. quæſt. 3. n. 2.
Stamm. de ſervit. perſ. lib. 3. c. 21. n. 8.

In Polen werden dergleichen Leibeigene Kmetones genannt / deren Condition zwar hart / doch denen Römiſchen Knechten nicht gleich kommend iſt.

Renat. Choppin. de doman. L. 3. Tit. fiſco patrimoniales in fin.
Treutl. V. 1. D. 2. th. 2. Lit. E.

In Franckreich werden ſie homines manus mortuæ (hommes des mains mortes) genannt / können ohne des Herrn Conſens nicht teſtiren / und wo ſie ohne Kinder / die auch Leibeigene ſeyn / ſterben / ſo ſuccediren ihnen die Herren.

Ren. Choppin. d. Tract. l. 1 Tit. 14. n. 11.

In Liefland / wann dieſe Leute ihre Tags-Arbeit nicht verrichtet / werden ſie von ihren Herrn erbärmlich geſchlagen / jedannoch / da König Stephanus in Polen Ao. 1582. dieſen exceſſen abhelffen / und ihnen eine mehrere Freyheit zulegen wollen / hat dieß Volck ſich erkläret / lieber alle Schärffe zu leyden / als etwas neues einführen zu laſſen. Speidel in ſpec. Verb. Leibeigene Leute p. 795. In andern vielen Provincien / und zwar denen meiſten in Teutſchland / müſſen zwar auch die Bauern ihren Obern Frohnen / Zinſen / Haupt-Rechten und Todten-Fall entrichten / ſie thun es aber nicht als Leibeigene Leute / ſondern ex communi ſubjectionis Jure, meiſtens aus Gewohnheit / oder zur Erinnerung der entnommenen Servitut und wieder erhaltenen Freyheit.

Joh. Franc. Balthaſar. pract. reſol. Tit. 4. reſ. 1. . 5.
Stamm. de ſervit. perſ. lib. 3. c. 21. n. 8. & 9.

Wer noch mehrere Arten der alten Knechte in Teutschland wissen will / der kan aus dem Lehmanno und Stumphio dergleichen colligiret finden beym

Speidell in specul. voce Leibeigene Leute *pag. 793. seqq.*

Allwo er auch schreibet / daß es Knechte gegeben habe / 1. die Fiscalini, das ist / des Königs geeignete Knechte / deren Leib und Gut der Königl. Cammer gewidmet waren / genannt worden. Es wurden aber bey den alten Teutschen die Knechte schlechter dings Läute oder Löste genannt.

2. Weil die Könige nachgehends viel dergleichen Knechte und Güter zu den aufgerichteten Klöstern und Stifftern geschlagen / wodurch die Leib-Eigenschafft auch an die Geistliche gekommen / so seyn solche Leute servi Ecclesiastici, oder Closter- und GOtts-Hauß-Leute genannt worden / dergleichen noch am meisten anzutreffen.

3. Hat sich auch die Gnade / dergleichen Leibeigene Leute zu überkommen / auf die privatos extendiret / und will man davor halten / daß die noch heut zu Tag gewöhnlichen Leib-Zinsen oder Beschwehrden daher entsprungen / daß die Leibeigene jährlich ihrem Leib-Herrn zur gebührenden Erkanntnuß und Erinnerung der Dienstbarkeit etwas entrichten / als Hahnen / Hüner / Geld / Früchte / Dienst / und anderes mehr / dahero geschicht es auch / daß / da dergleichen Leute versterben / ihre Leib-Herrschafft etwas von dero Haab und Gut / oder das beste Kleid und Vieh / wegnehmen.

4. Sonst ist auch in der Chur-Pfaltz Heydelberg eine Art der Leibeigenen bekandt / welche Wildfänge genannt werden / und ist der Wildfang nichts anders / als eine freye Macht und Gewalt / die unehliche Kinder und frembde Leute / so aus freyen Willen sich der Enden niederlassen / nach gewisser Zeit unter die Zahl der Leibeigenen einzusetzen. Was nachgehends von solchen Wildfangen gebohren wird / werden Leibeigene genannt. Davon aber bey anderer Gelegenheit mit mehrern gehandelt worden.

§. 11.

Hierbey ist aber zu mercken / daß eine Person könne des einen Herrn *Leibeigener* / und eines andern Unterthan seyn.

Author decis. ap. Gylman.

Verb. pignoratio requis. 2. Vers. Edelmanns Leibeigene

Sintemahlen / ein anders ist ein Unterthan / ein anders ein Leibeigener. Dahero auch ihre Herren / wo sie nicht in ihrem Gebiet wohnen / zu ihrer Defension nicht verbunden seyn / als welche ohne eine besondere convention nur denen Unterthanen zu lassen ist; Nun seyn aber keine andere vor Unterthanen zu halten / als welche ein Domicilium unter ihrem Herren haben.

Mäger. de advoc. arm. c. 6. n. 750. seqq.

Daß

Daß aber die in eines andern Territorio wohnende Leibeigene Leute / keine ſubditi zu nennen ſeyn / erhellet daraus / weil ſie ihren Leib-Herrn kein Juramentum Subjectionis ſchwören / welches doch ſonſt ein jeder Unterthan præſtiren muß / ſondern nur insgemein zur recognition jährlich etwas weniges ihren Herrn Z. E. eine Leib-Henne reichen / daß doch bey ihrem Ableiben der Succeſſion wegen / es nach dem Herbringen gehalten / und dem Herrn entweder ein Gewiſſes von der Erbſchafft / oder das Haupt-Recht geſtattet werde / welch s Haupt Recht oder Haupt-Fall / welches das beſte Stück Vieh nach ſich ziehet / wie auch der Gewand-Fall / Krafft deſſen das beſte Kleid dem Herrn gehöret / nichts neues / ſondern mit dem Anfang der Servituten in Teutſchland eingeführt zu ſeyn ex Lehm. vorgiebt.

Mager d. l. n. 756.

Der Nutzen dieſer differenz inter ſubditum & hominem proprium beſtehet darinn / 1. daß / wann ein auſſer ſeines Herrn Gebiet wohnhaffter Leibeigener von einem andern gefangen / arreſtiret / oder gepfändet worden / und ſein Herr deßwegen beym Käyſerl. Cammer-Gericht vor ihm einkommet / er nicht gehöret werde / ſondern ſeine Klage bey den Außtrags-Gerichten ſuper turbata libertatis poſſeſſione anſtellen müſſe.

Gail. de Pignorat. obſ. 8. n. 4.

Mynſ. 1. obſ. 12.

Mager. d. l. n 759. ſeq.

Alſo ſeyn dergleichen Proceſſe in Camera abgeſchlagen worden / in cauſa Georg Schilling contra Arnoldum, Graffen zu Bentheim 18. Aug. 1551. Herrn Graf Philipp contra nobilem de Eltz 24. Jul. 1553. Herrn Teutſch-Ordens-Meiſtern wider den Graffen von Bentheim.

P. Frider. Mind de proceſſ. l. 2. c. 46. n. 6.

Ruding. lib. 3. obſ. 45. n. 3.

Speidel. in ſpec. voce Leibeigene Leut. *pag. 803.*

2. Beſtehet der Nutzen darinn / daß / wann ſchon ein Leibeigener unter eines andern Jurisdiction ſitzet / er dannoch ſeinem Leib-Herrn ſeine ſchuldige Dienſte und operas ſerviles leiſten müſſe / ſo / daß hierinn der Herr des Leibeigenen dem Herrn der Jurisdiction vorgezogen wird / weil die præſtatio ſervitiorum, wann man ſie genau betrachtet / mehr einen Leibeigenen / als einen Unterthanen anſehen / ſintemahlen / wie oben gewieſen / die Dienſtleiſtung die primitiva cauſa eingeführter Leibeigenſchafft geweſen / da hingegen ſelbige denen Unterthanen nur ſecundariò und in conſequentiam zugefallen. Und dieß hat nach dem Bayeriſchen Recht ſeine ausgemachte Sache / als welches dem Leib-Herrn zuläſſet / ſeinen unter eines andern Jurisdiction wohnenden Leibeigenen / der des andern Grund- und Vogtbarer Unterthan iſt /

abzufordern/ umb ſein prædium zu bauen / weil er ſeinen Leibeigenen aller Orten / wo er ſelbigen antrifft / avociren / und vindiciren kan; jedoch / daß er denſelben mit einem anſtändigen Gut verſehen / und er zur bequemen und gewöhnlichen Jahrs-Zeit gefordert werde / da er ſeinem Herrn / deſſen Unterthan er iſt / keine Hinterung machet / und was er ratione ſubjectionis ſchuldig war / præſtiret hat / ſintemahlen in dieſem Stück mehr iſt ein Unterthan / als Leibeigener zu ſeyn / angeſehen der Herr quoad Jura Dominicalia eine tacitam hypothecam hat.

Huſan. de Propr. bon. c. 6. n. 48.
Beſold. voce Leibeigene Leut.
Stamm. de ſervit. perſ. l. 3. c. 4. n. 3.
Neguz. de Pignor. memb. 4. p. 2. n. 126.
Kœpp. dec. 26. n. 20.
Balthaſ. pract. reſol. Tit. 4. reſ. 1. n. 9.

§. 12.

Was die cauſam efficientem oder würckende Urſach der Leibeigenſchafft anbelanget / kan auſſer der Geburt und adſcription heut zu Tag die Leibeigenſchafft durch eben die modos geſtifftet werden / als vor dieſem die Servitus inter vivos conſtituiret worden / nemlich per contractus vel quaſi, per ſententiam, per præſcriptionem &c. davon hernach von jedem modo mit mehrern: Hauptſächlich aber iſt 1. die Gefangenſchafft vor dieſem die haupt Urſach geweſen / wodurch einer des Uberwinders Knecht geworden. Nachdem aber unter Chriſtl. Potentaten nicht mehr gebräuchlich / daß die überwundene Knechte gemacht werden / ſondern nur Unterthanen/

Stamm. de ſervit. perſ. l. 3. cap. 5. n. 4.

ſo hat auch dieſelbe anderſt nicht mehr Platz / als gegen die unglaubige Heyden und Türcken / wie dann die Spanier noch dergleichen Knechte aus Indien und Africa bekommen/und dahero die Mägde öffters mit zur Heimſteuer mitgegeben werden.

II. Die andere Urſach kan ein groſſes Verbrechen nach ſich ziehen: Dann daß ein Fürſt einen groſſen Verbrecher / den er am Leib / oder mit ewiger Lands-Verweiſung zu ſtraffen vermag/ſtatt deſſen/ die Knecht- oder Leibeigenſchafft auflegen könne / wollen die Dd. keines Weegs in Zweiffel ziehen.

Capyc. dec. 130. n. 2. & 3.
Grot. de J. B. & P. lib. 2. c. 3. n. ult.
Beſold. in Coll. pol. lib. 1. c. 10. §. 6. n. 56.
Arniſæ. lib. 1. de Rep. cap. 3.
Stamm. de ſervit. perſ. lib. 1. Tit. 2. c. 1.

Otto von der Leibeigenſchafft. *p. 3. pag. 17.*

Dann da ſcheinet 1. aus der H. Schrifft/ daß die Nachkommen des Chams/ entweder wegen ſeines Vatters Trunckenheit/ oder wegen ſeiner gegen dem Vatter erwieſenen Verachtung und Beſchimpffung/ zur Knechtſchafft von dem Noa verflucht worden/ worinn ſie auch biß zur Zeit Joſuæ gelebet/ hernach gar außgerottet/ und was davon übrig geblieben/ endlich vom König Salomon zinßbar gemacht worden.

Geneſ. 9. Verſ. 20. ſeqq. Joſ. cap. 12.
2. Paralip. 8. Verſ. 8.

2. Nach dem Canoniſchen Recht wird der concubinat eines Prieſters/ mit der Knechtſchafft abgeſtraffet.

c. cum multæ 15 quæſt. 8.

Gleiches wird auch wider diejenige beobachtet/ welche denen Saracanen oder Unglaubigen Gewehr zuführet.

c. ita quorundam. c. ad liberandam x. de Judæ. & Saracen.

3. Nach dem Civil-Recht/ wann eine wider Verbott einen Knecht geheyrathet hatte/ verlohre ſie die Freyheit/

L. 3. C. de murileg. & gyneciar. l. 11.

und wer gegen ſeinen Patronum ſich undanckbar erwieſen/ wurde wieder in die Knechtſchafft revociret/

L. 2. 3. & 4. C. de libert. & eorum lib.
L. ult. C. de oper. libert.

als auch ſtarcke Bettler werden nach der ſanctione Juſtiniani denen operibus publicis übergeben

Nov. 80. c. 5.

welchen Legem wieder in obſervanz zu bringen wünſchet

Heig. p. 2. queſt 27. ſeqq.
Men. 2. A. J. Q. 532. n. 20.

4. Vor dieſen war auch bey denen Sachſen gebräuchlich/ daß boshaffte Schuldenmacher ihren Creditoren übergeben wurden/ ihre Schuld abzuarbeiten.

Salic. in L. 1. C. qui bon. ced. poſſ.
Coler. de proc. exec. p. 1. c. 9. n. 28.
Huſan. de propr. domin. c. 9. n. 22.
Gail. de P. P. c. 2. n. 23.
Policey-Ord. *de Ao. 1577. Tit.* von verdorbenen Kauffleuten *23.*
Faciunt. L. eum, qui 36. de reb. aut. Jud.
L. Fulcinius. 7. §. illud. quib. ex cauſ. in poſſ. ſunt.
L. fin. de pœn.
L. fin. de in Jus voc.

Stamm-

Stamm, de ſervit. perſ. l. 3. c. 6. n. 7. & 8.

allwo er cap. ſeq. weiſet/ daß die Macht loco pœnæ denen Delinquenten die Knecht oder Leib-Eigenſchafft aufzulegen/ nicht dem Käyſer allein/ ſondern auch Ständen des Reichs zukomme.

§. 13.

III. Der dritte modus, wodurch die Leib-Eigenſchafft adquiriret wird/ iſt die Geburt eines Leibeigenen/ von einer Leibeigenen Magd/ welches auch dem Juri gentium conform kommet/ weil iſto Jure nicht nur das/ was von unſerm Vieh/ ſondern auch von denen Mägden gebohren wird/ dem Herrn des Viehes oder Magd unterworffen wird.

§. 19. J. de Rer. div. ibique
Schneidew. n. 2.

Dahero die von einer Leibeigenen Frau erzeugte Kinder/ auch Leibeigen werden/ obſchon der Vatter keiner Servitut unterworffen/ ſondern liberrimæ conditionis geweſen; weil der partus quoad ſtatum, das iſt quoad libertatem vel Servitutem, der condition der Mutter folget.

L. partum 7. C. de R. V. L. & ſervorum 5. §. ingen. de ſtat. hom.
L. fin. C. de agric. & cenſit. pr. J. de ingen. cap. ult. x. de ſerv. non ord.
c. un. x. de nat. ex liber. vent.

Ob ſchon ſonſt das Weib ſo wohl als die Kinder/ was die Ehre/ Würde/ und Adel anbelanget/ der condition deß Manns oder Vatters folgen/ theils weil die Weiber/ wie die LL. reden/ clareſcunt radiis maritorum,

L. Fœminæ de Senator.

theils weil die Kinder ihr Weſen vom Vatter/ als cauſa efficiente und nobiliore bekommen.

L. cum legitimæ de ſtat. hom.
Balthaſ. pract. reſol. tit. 4. reſ. 8. n. 3.

Und dieſe Sentenz, daß die von einer Magd gebohrne Kinder/ obſchon der Vatter frey geweſen/ hat nicht nur in denen LL. Romanis ſeine Richtigkeit/ ſondern es hat auch bey denen alten Teutſchen ſtatt gefunden/

ap. Lehman. in Chron. Spirenſ. l. 2. c. 19.

und wo nicht ein anderes durch Gewohnheit hergebracht/ wie von Franckreich/ wo die Jura mehr dem Herrn des Vatters als der Mutter favoriſiren.

Teſtiret Guid. Pap. dec. 312, n. 2.
Chaſſan. in conſvet.
Burg. rubr. 9 §. 3. n. 1.

Wird es annoch alſo obſerviret/ daß die Geburt/ ſo viel die Leibeigenſchafft berühret/

berühret / der Mutter nachfolge / ad exemplum adſcriptiorum, bey welchen gleichfalls auf der Mutter / nicht aber auf des Vatters / Condition geſehen wurde.

L. *ne diutius* 21. *C. de agric. & cenſit.*

Stamm. de ſervit. perſ. l. 3. c. 15. n. 1.

Und diß hat auch ſtatt / wann einer unter eines andern Herrſchafft und Gebiet / von Leibeigenen Bauer pflichtigen Eltern gebohren worden; und werden dergleichen Leib-eigene Leute Coloni originarii genannt / iſt auch nicht nur Jure communi, ſondern auch durch eine Univerſal-Gewohnheit ausgemacht / daß die Geburt und Urſprung einen Unterthanen mache.

L. fin. C. de municip.

L. originarios 11. C. de agric. & Cenſit.

Mev. Tract. Von dem Zuſtand / Abforderung und wieder Abfolge der Bauers-Leute, *queſt. 2. n. 19. pag. 15.*

Allwo er aber wider die gemeine Meynung derer Jurium und Dd. davor hält / daß wo unter den Eltern ratione ſtatus ein Unterſchied ſey / auf die Condition des Vatters geſehen werden müſſe: Und antwortet zugleich auf die Objection, daß obſchon die gemeine Regel ſey / quod partus ventrem ſequatur.

L. Servorum. 5.

L. Lex naturæ 24. de ſtatut. homin.

Weil nemlich de Jure communi niemand vor einen Vatter zu halten / als der ſich durch eine ſolenne Hochzeit legitimiren kan: Nun könnten aber unter Knechten und Mägden keine legitimæ nuptiæ contrahirt werden / ſondern nur ein Contubernium.

L. 2. C. de incert. nupt.

Nachdem aber die heutige Leibeigne / was ihren Statum betrifft / vor freye Leute / wegen ihrer Dienſte aber / und Perſonal-Verpflichtung nur vor Knechte / oder glebæ adſcriptis zu halten ſeyn / davon hernach mit mehrern / ſo können ſie billich ein Matrimonium contrahiren / und ceſſiret alſo die angeführte Ratio, und die Kinder folgen / wie bey andern Perſonen billich iſt / der Condition des Vatters nach.

L. definimus 13 C. de agric. & Cenſ.

Nov. 162. cap. 2.

Welche des berühmten Mavii Meynung ſich wohl hören läſſet / und vielleicht in Pommern ihren Beyfall hat / obſchon die Communis in contrarium lauffet / davon zu ſehen.

Schmid. ad Jus Bavar.

Tom. 2. Tit. 4. art. 5. n. 3.

Wird alſo dißfalls mehr auf die Obſervanz, ein und andern Orts zu inquiriren/ als abſolutè etwas zu ſtatuiren ſeyn. Was aber anjetzo gemeldet worden/ das hat nur bey denen ſtatt/ welche aus ehelicher Geburt auf die Welt gekommen. Bey denjenigen aber/ ſo aus unehlichem Beyſchlaff gezeuget worden/ die auch/ den Rechten nach/ als Vatterlos geachtet werden/ ſiehet man auf der Mutter Condition, und wann ſelbige eine Leibeigene unerlaſſene Unterthanin iſt/ ſo gehören die Kinder unter deroſelben Herrſchafft.

L. mulier. 6. de agric. & Cenſit.

Und zwar/ da die Mutter tempore partus jemand Dienſt-pflichtig/ ob ſie gleich an einen andern Ort gehörte/ und hernach abgefordert würde/ behält die Herrſchafft die Huren-Kinder bey ſich/ würden auch ſolche Huren-Kinder andern vor die Thür geleget/ und hernach offenbar/ wo ſelbige hingehören/ ſo hat die Herrſchafft auf ſolche Frühlinge Anſpruch/ doch daß ſie die Abzungs- und andere Koſten denjenigen/ ſo ſie erzogen/ reſtituire.

L. 1. C. de infant. expoſ.

Deſſen ſich aber diejenigen nicht zu erfreuen/ welche ſelbſt der Bauern Kinder exponiren/ oder daß es geſchehe wiſſentlich zugeben/ als welchen der Anſpruch hernach benommen iſt.

L. 2. C. d. t. Nov. 153.

§. 14.

Soll aber durch die Geburt die Leibeigenſchafft adquirirt werden/ ſo müſſen die Eltern tempore nativitatis unerlaſſene Leib-eigene Unterthanen geweſen ſeyn; maſſen nicht genug iſt/ daß einer unter eines Herrſchafft gebohren/ ſo andern der Eltern Condition machet einen zum Leibeigenen. Dahero/ wann jemandes Eltern unter demſelben/ der die Anſpruch thut/ gewohnet/ auch zuweilen gegen Geld/ Aecker/ oder andere Nutzbarkeit gedienet *hätte*/ wann nicht bekandt/ daß ſie zu Bauer- und Pachtrecht geſeſſen/ oder ſich zum Ackerbau eingelaſſen/ und zwar zu der Zeit/ da dieſer gebohren/ ſeye ſie des Zuſpruchs zu befreyen.

Mev. d. Tract. q. 2. n. 30. pag. 16.

Suppoſito aber/ daß auf die Condition der Mutter zu ſehen ſeye/ ob einer vor frey oder leibeigen zu achten/ ſo ſeynd die Jura vor die Freyheit ſo favorabel partiret/ daß es vor ein gebohren Kind genug iſt/ wann zur Zeit der Empfängnus/ der Geburt/ oder in der Mittlern Zeit die Mutter frey geweſen/ maſſen jede dieſer Zeiten ein freygebohrnes Kind machet.

pr. J. de

pr. J. de ingen. L. & ſervarum §. ingenui de ſtatut. hom.

Ja/ wann ſie nur einen Augenblick von Zeit der Conception, biß zu der Geburth frey und von der Leibeigenſchafft unafficirt geweſen/ ſo iſt das Kind auch vor frey gebohren zu halten.

Balthaſ. pract. reſ. Tit. 4. reſ. 9. n. 6.

§. 15.

Wie/ wann aber Eheleute ſeynd/ die beede leibeigen/ jedoch die Leibeigenſchafft unterſchiedenen Herren zugehöret/ ſo/ daß der Mann dem Titio, die Frau aber dem Mævio zuſtehet/ wie wird es ſodann mit denen Kindern gehalten? Reſp. de Jure Civili iſt die Sache ſchon ausgemacht/ daß/ weil die Knechte dem Vieh gleich gehalten werden/ das Fohlen aber/ welches durch deinen Hengſt meiner Stuth beygebracht worden/ mein gehört.

L. idem Pomponius §. idem ſcribit. de rei vind.

Alſo bleibet auch der Partus meiner Magd mein/ nicht aber desjenigen Herrn/ deſſen Knecht meine Magd beſchlaffen.

Schmid. ad Jus Bavar. Tom. 2. Tit. 4. art. 51. n. 1.

In Bayern iſt in nur allegato art. 5. verordnet/ daß in ſolchem Fall die Kinder ſollen getheilet/ und die Töchter dem Vätter/ die Söhne aber der Mutter folgen: Die Urſach ziehet Schmid. d. l. n. 6. davon her/ weil die Vätter insgemein die Töchter/ die Mütter aber die Söhne mehr lieben; Oder/ weil/ nach den gemeinen Rechten/ die Kinder der Condition der Mutter folgen ſollten/ welches/ weil es hier wegen zweyerley vorhandenen Herren nicht ſeyn kan/ hat man doch dem Herrn der Frau/ weil à Jure Civili recediret worden/ wieder eine Ergötzung thun/ und ihme davor die Kinder männlichen Geſchlechts/ welche unfehlbar nützlicher als die Weibs-Bilder ſeynd/ zueignen wollen.

§. 16.

Diß fraget ſich noch bey dieſem Modo: Wann ein Leibeigener an einen andern Ort entweichet/ allda heyrathet/ oder mit ſeinem mitgenommenen Weib/ Kinder zeuget/ er würde aber von ſeinem Herrn vindiciret/ ob die an fremden Orten erzeugte Kinder dem Vatter folgen müſſen/ oder an dem Ort/ wo ſie gebohren/ verbleiben können? R. Wann jemand eines andern Leibeigenen wiſſentlich angenommen/ und beweibet hätte/ iſt er ſchuldig/ den Vatter/ nebenſt denen Kindern/ dem rechtmäſſigen Herrn abfolgen zu laſſen/ weil niemand aus ſeinen malâ fide und vitioſâ poſſeſſione einen Nutzen ſchöpffen ſoll.

L. 1. C. de rei vind. Novell. Leon. 29.
L. fin. ibique Bart. unde vi.
c. ſi virgo. 34. q 2.

Maſc. de prob. C. 1002. n. 36.
Rol. à Vall. 3. conſ. 9. n. 38.

Hätte aber der Grund-Herr/ unter welchen ſich ein anderer Leibeigener mieder ſetzet/ gemeynet/ er ſey frey/ ſo wird die Frage dubioſer. Einige wollen/ daß die Kinder mit dem Vatter müſſen abgefolget werden/ es ſey deren Beſitzere in malâ oder bonâ fide, weil die Kinder nicht in fructu ſeyn.

L. in pecudum 28. §. 1. de uſu & fruct.

Dahero/ obſchon ein Poſſeſſor bonæ fidei die Früchte adquirire/ und hierbey ſich gleich einem Herrn geriren könne/

per L. ſi quis 25. §. 1. d. t.
L. bonæ fidei 48. pr. de adqv. rer. dom.

So laſſe es ſich doch nicht ad partum appliciren/ allein/ wann à ſervis ad ruſticos argumentirt werden kan/ wird ſich die contraria ſententia beſſer behaubten laſſen/ daß/ nemlich ein bonæ fidei poſſeſſor die Kinder mit dem Vatter/ den er nicht aufhalten kan/ abfolgen zu laſſen/ nicht ſchuldig ſey.

L. Julianus 17. §. 1.
L. præterea. 20. de R. V.
L. 1. C. Eod.

Allwo nur dem malæ fidei poſſeſſori die reſtitutio partus injungiret wird/ woraus argumento à contrario zu ſchlieſſen iſt/ daß bey einem bonæ fidei poſſeſſore ein anders zu raiſonniren ſey. Dahero auch ein partus furtivus bey einem bonæ fidei poſſeſſore nicht davor zu halten iſt/ und dahero uſucapirt/ und wo er verlohren worden/ vindicirt werden kan.

L. ſi ego 11. §. Idem Julianus de publ. in rem.
act. L. ſi alieno. 10. §. fin.
L. non ſolum. 33. §. 2. de uſucap.
L. qui cæx. 48. §. ancilla de furt.

Es hat auch der andere keine Action deßwegen anzuſtellen/ *nachdem die* Kinder nicht als ein Acceſſorium können conſideriret werden/ weil die menſchliche Würde nicht zuläſſet/ daß einer des andern Acceſſion ſey.

L. *Juſtiſſimi 44 pr. de ædil. Ed.*

Er hat auch keine Vindication, nachdem er das Dominium über die Kinder noch nie erlanget/ welches doch zu dieſer Action nothwendig gehöret. Zugeſchweigen/ daß ein Poſſeſſor nicht weniger Recht habe/ als ein Herr.

L. bonæ fidei de R. D.

Doch

Doch währet ſolches Recht nicht länger/ als biß die Klage wegen des Leibeigenen erhoben/ dahero/ wann nach derſelben noch mehr Kinder gebohren würden/ müſſen ſelbige dem Vatter folgen.

L. *fin. C. de liber. cauſ.*
L. *2. de uſur & fruct.*
L. *Julianus §. 1. &*
L. *præterea, de R. V.*
Mev. m. d. Tract. q. 2, n. 31. ſeqq.

§. 17.

Der IV. Modus, die Leibeigenſchafft zu adquiriren/ iſt das Pactum oder Contractus, wann ſich jemand/ der zuvor frey geweſen/ hernach unter eines andern Herrſchafft zum Leibeigenen niedergeſetzet. Zwar wollen einige dergleichen Placita und Vereinigungen in Rechten vor ungültig halten/ und contra bonos mores, weil dadurch die libertas liberi hominis infringiret wird.

L. 1. & 2. de lib. hom. exh.
L. conventio. de lib. cauſ.
L. nec ſi volens.
L. Interrogatam C. Eod. cap. Lator. X. de pignor.
Bald. in L. fin. C. de Tranſact.
Sichard. in pr. C. Locat. n. 3.

Allein/ über dem/ daß ſie ſich dißfalls übel auf die alten Römiſchen Geſetze und deren Knechte gründen/ auch der gemeinen Gewohnheit entgegen iſt/ werden dergleichen Verträge/ die ſich jemand zu ſtetswährenden Dienſten verbindet/ den gemeinen Käyſerl.

§. fin. J. de Jur. perſ.
L. cum ſcimus C. de agric. & Cenſ.
L. fin. C. de tranſact.

geiſtlichen

cap. grandi X. de ſuppl. negl. prel. in 6.
c. inter dilectos X. de donat.

ja göttlichen Rechten

Devt. 15. verſ. 12. ſeqq. Geneſ. 47.

gemäß befunden/ und dahero billich vor unſtrittig gehalten/ daß ein jeder ſich ſeiner Freyheit begeben/ und leibeigene Bauers-Pflicht auf ſich nehmen könne.

Gail de arreſt. c. 7. n. 6.
Huſan. de propr. Hom. c. 3. n. 5.

Joh. de Platea in L. definimus n. 6. in fin. C. de agric. & Cenſit.
Kœpp. p 1. dec 12 n. 4.
Gvid. Pap. dec. 314. & ſeq.
Joh. Faber. §. pen. J. de J. perſon.
Chaſſan. in Conſvet. Burg. rubr. des maint.
mortes 9. §. 5. verſ. devient par convention.
Oldend. claſſ 3. act. 9.
Schneid. ad §. fin. J. de J. perſon.
Stamm. de Servit. perſ. l. 3. c. 13. n. 3. ſeqq. ubi etiam n. 6. ſeqq. ad contraria reſpondet.

Doch wollen die Dd. noch einige Cautelen dabey obſervirt wiſſen / und zwar

1. Daß der Contract oder Stipulation auf eine legitimam cauſam ſich gründe/ weil ex nudo pacto und aus eigenem freyen Willen niemand ſeinen Zuſtand zu mutiren geglaubet wird.

Faber. in C. Sab. lib. 7 tit. 3. def. 3. in fin. & def. 5. n. 5.

2. Daß ein dem Verſprechen correſpondirender Actus dazu gekommen ſey/ nemlich das Homagium oder Leib-Dienſtleiſtung/ oder ſo was welches denen Hominibus propriis zu præſtiren oblieget.

L. nec ſi valens. 6.
L. liberos. 10.
L. interrogatum 24. C. de lib. cauſ.
L. cum ſcimus. 22. C. de agricol. & Cenſ. lib. 11.
Fab. ad §. æque J. de act. Gv. Pap. q. 314. n. 2.
Fab. in C. de tit. 3. def. 4. & 5.

3. Daß der Contrahent zur Zeit eingegangener Convention über 20. Jahr alt ſey.

L. ſi Miniſterium C. de liber cauſ.

§. 18.

Damit aber erhellen möge/ daß jemand ſich zur Leibeigenſchafft verbunden habe/ ſeynd die Contenta des Pacti und Abhandlungen anzuſehen / welche/ wo ſie klar/ und durch Zeugen oder Schrifften zu bekundtſchafften/ ſo hat es keinen Streit/ ſondern/ wie der Vergleich getroffen / muß der Obligirte ſich verhalten/ und kan er ſich/ ſo lang ihm kein mehrers angemuthet wird/ nicht eximiren/ oder ein anderer zu ihm einig Recht erlangen. Lieffe aber über dem Verg'eich ein Streit vor/ ſo iſt zuförderſt auf des Landes Gebrauch und Gewohnheit zu ſehen/ und demſelben nachzuleben/ mithin dieſer neue denen andern/ welche dergleichen Höfe und Güter haben/ gleich zu halten.

Cothman. v. 1. Reſp. 42. n. 17. & 90.

Iſt aber keine klare und ausführliche Abrede vorhanden / ſo gehet es ohne Diſputat nicht ab / ob derjenige / der ſich in eines andern Gebiet / wo die Leibeigenſchafft hergebracht / niedergelaſſen / ſich zugleich ſeiner Freyheit begeben / und Bauer-pflichtig gemacht habe? Zwar wird in zweiffelhafften Fällen jederzeit pro libertate præſumirt; Darumb / wer ſich unter eines andern Gebiet bloſſer Dinge niedergelaſſen / und zuweilen gegen Einräumung etlicher Aecker Dienſte geleiſtet / iſt deßwegen nicht gleich vor einen Leibeigenen zu halten / oder daß er ſich zu Bauers- und Pachtrecht verbunden habe / zu ſchlieſſen / noch weniger ſeynd die bloſſe Einwohner / die auf Höfen und anderen Gütern liegen / davon aber keine Dienſte thun / noch die jährige Muth oder Lohn-Dienſte leiſten / als Hirten / Schäfer / Bau-Knechte / Mägde / Vögte / Schützen / und die von ihnen gebohren / als leibeigene Bauern anzuſprechen: Jedannoch / wo andere Anzeigungen der angenommenen Leibeigenſchafft dazu kommen / ob gleich der Anfang oder einiger Vergleich nicht beweislich / wird dieſelbe vermuthet / und jemand vor einen Leibeigenen geſchätzet / biß er anderer Geſtalt ſeine Freyheit ausgeführet hat. Und bey ſolchem Zweiffel wird davor gehalten und præſumiret / daß die Leibeigenſchafft von denjenigen angenommen ſey / 1. welcher der Herrſchafft diß Orts Hand-Gelübd gethan / derſelben getreu und dienſtfertig zu ſeyn / obgleich der Leibeigenpflicht nicht gedacht worden. Weil dergleichen Handſchlag bey denen Bauern ex conſvetudine pro ſigno adquiſitæ in aliquem poteſtatis geglaubet wird.

Huſan. de propr. homin. c. 4. n. 10.

2. Wann einer einen Hof oder anderes Gut / ſo zuvor ein Leibeigener bewohnet / beziehet / und davon gleich ſeinen Vorfahrern dienet / obſchon nicht wäre gemeldet worden / daß er ein leibeigener Bauer worden ſoll.

3. Wer ein Rauchhuhn jährlich zu geben verſprochen / oder würcklich gegeben / als welches eine Anzeige eines hominis proprii iſt.

juxta Zaſ. ſing. Reſp. l. 1. c. 3. n. 79.
Cothm 1. Reſp. 47. n. 37.

Wann nur nicht ein anderes durch Gewohnheit obſervirt wird / oder andere adminicula entgegenſtehen.

Cothman. d. Reſp. 47. n. 163. ſeq.

Wie dann in andern Orten / wo die Leibeigenſchafft nicht / oder nicht ſo ſtarck / wie in andern Provintzien im Schwang gehet / von dem Rauchhuhn kein Argumentum auf die Leibeigenſchafft paſſiret werden dörffte / vielmehr will man von ſolchen Hühnern auf die Jurisdiction argumentiren.

Mund /

Mand. de muner. & honor. c.2. n.433.

Beſold. voce kennen

4. Welcher von ſeiner Herrſchafft einmal die gewöhnliche Hofwehr empfangen.

5. Welcher auf beygemeſſenen Ungehorſam / gleich andern Leibeigenen Leuten mit Gefängnus/ Buß und ſonſt beſtrafft/ dagegen auch wider andere in Schutz genommen worden.

Cothm. d Conſ. 42. n. 52.

Und dergleichen Anzeigungen der Leibeigenſchafft werden hernach mehrere beygebracht werden/ worüber man aber nicht beſſer urtheilen kan/ als wann zuförderſt auf des Landes Gewohnheit geſehen wird/ weil quoad originem, definitionem & ſubſtantiam in dieſer Sache nicht auf das Jus commune, ſondern auf des Landes und Orts Gewohnheit/ und recipirte Mores geſehen werden muß.

Cothm. d. Reſp. 42. n. 38. ſeqq.

§. 19.

Es fragt ſich aber: Wann jemand dergeſtalt per pactum oder contractum die Leibeigenſchafft übernommen / ob auch deſſen Kinder leibeigen werden? Reſp. Gewiß iſt es/ daß die nach angenommener Leibeigenſchafft gebohren werden/ ihrer Eltern Condition nicht weniger folgen/ als oben von der leibeigenen Leute Kindern gedacht worden. Die aber zuvor ſchon gelebet haben/ folgen ihres Vatters Zuſtand und Qualität/ wie ſolche zur Zeit der Geburt beſchaffen geweſen.

Fab. in Cod lib 7. tit. 3. def. 7. n 8.

Dahero/ wo die Eltern bey geleiſteter Bauern-Pflicht von ihren Kindern nichts gedacht/ oder dieſelbe mit zu Leibeigenen gemacht/ bleiben ſie ohne allen Zweiffel frey/ unangeſehen ſie die Eltern in ihrer Leibeigenſchafft erzogen hätten. Ja/ wann auch ſchon bey der Annehmung indefinitè von den Kindern Meldung geſchehen / aber nichts von denen/ ſo bereits gebohren/ expreſſè gedacht wäre / iſt daſſelbe blos von denen / ſo hernach würden *in die Welt* kommen/ zu verſtehen.

arg. L. 2 C. de Libert. & eor. liber.

Fab. d. def 7. n. 8.

Wollten aber auch die Eltern nicht nur ſich ſondern auch die bereits gebohrne Kinder der Herrſchafft vor Leibeigen verſchreiben/ ſo kan ſolches den Kindern nicht ſchaden/ weil es auſſer der Eltern Mächten lauffet/ ihre Kinder zur Leibeigenſchafft zu verbinden / dahero ſie auch / wo ſie erwachſen / ſolche Pacta nicht halten dürffen.

L. Liberos C. de liber. cauſ.

L. Trans-

L. Tranſaction. 26. C. de tranſact.
L. 1. C. de patrib. qui fil. ſuos diſtrax.

Es approbirten dann die Kinder der Eltern Pacta, oder maſſeten ſich nach der Eltern Tod ihrer beſeſſenen Höfe und Güter an / worauf die Leibeigene Dienſte hafften.

L. ſi ab eo. 7. C. de liber. cauſ.
L. cum à matre C. de R. V.
L. vindicantem. 17. de Evict.
Fab. def. 7.
Huſan. de propr. homin. c. 3. n 31.
Stamm. de Servit. perſ. l. 3. c. 15. n. 2.

Wohin auch einige referiren / wann der Vatter in ſeinen Nöthen / da er Schutzes und Unterhalts / vor ſich und die Seinigen bedorfft hat / ſich ſamt denen zu Leibeigen gemacht hat; dann da bey gröſter Armuth / die Eltern ihre Kinder verkauffen können / warumb nicht auch zur Leibeigenſchafft geben?

L. 2. C. de parent. qui fil. diſtrax.
Huſan. d. cap. 3. n. 33. ſeqq.

§. 20.

Aus dieſem nun / was in §. 5. præced. gemeldet worden / kan nicht geläugnet werden / daß man per ſtatutum introduciren könne / daß / wer ſich in einem Ort / wo die Leibeigenſchafft im Schwang gehet / niederlaſſen will / auch ſolche nebenſt ſeinen Kindern übernehmen müſſe. Alſo lieſet man von der Grafſchafft / ſowol als Hertzogthum Burgund / daß / nach recipirter Gewohnheit / diejenigen / welche ſich an einem Ort / wo die Leibeigenſchafft hergebracht / niederlaſſen / und dergleichen afficirtes Guth beſitzen / homines manus mortuæ, wie ſie daſelbſt genannt werden / ſeyn müſſen / und das nicht ſowol ratione domicilii, als bonorum, deren Beſitz dem Poſſeſſori, auch das darauf hafftende Onus zuſchiebet.

L. cum ſcimus. C. de agric. & Cenſ.
Fab. in C. lib. 7. tit. 3. def. 3. n. 10. ſeq.

Gleiches hat auch in theils Orten Teutſchlandes ſeinen Uſum davon.

Beſold. 1. Polit. 5. §. 5. n. 27.

Und meldet

Lebm. in Chron. Spir. l. 4. c. 22. & ex eo Stamm. de Serv. perſ. lib. 3. c. 14. n. 2.

daß vor dieſem auch diejenigen / welche ſich zu Speyer und Worms wohnhafft niederlaſſen wollen / ſich der Leibeigenſchafft theilhafftig gemacht haben.

Die Juſtitia ſtatuti aber erſcheinet daher/ daß/ weil per pactum, wie gemeldet/ ſich jemand zu des andern Leibeigenen machen kan/ ſolches auch per ſtatutum geſchehen könne/ cum major ſit hujus, quàm illius poteſtas.

L. fin. ibique Bart. & Dd. C. de fidejuſſ.

Sonſt auch/ nach dem Römiſchen Recht/ freye Leute/ ex inquilinatu in die Zahl der Adſcriptitiorum konnten genommen werden/ ſo/ daß ſie mit ihnen gleicher Condition waren.

L. definimus. C. de agric. & Cenſ. lib. 11.
Oldend. 3. act. 9. circa fin.

Ob aber ein Frembder/ der ſich an einem Ort/ wo dergleichen Statutum obtiniret/ niederläſſet/ ſolches gewuſt/ oder nicht gewuſt zu haben præſumiret werde? Iſt eine andere Frage/ worauf in dubio, und wo die Umbſtände nicht ein anders exigiren/ mit Nein zu antworten/ als welche/ ſo lang die Scientia nicht probirt wird/ allezeit zu præſumiren/ und in dubio die interpretatio pro libertate zu machen iſt.

c. præſumitur de R. J. in 6.
L. Lege Juma. 24. de man. vind.
Maſc. de prob. concl. 880.
Stamm. de Serv. perſ. lib. 3. c. 14 n. 5. ubi ad objectiones reſpondet, & prædicta limitat, in eo, qui in Loco ſtatuti per tempus aliquod habitavit, & proin Scientiam ſtatuti ſibi adqvirere potuit.

§. 21.

Der V. Modus iſt die emptio venditio, wann jemand einen Leibeigenen von ſeinem Herrn erkaufft/ oder ſonſt an ſich gebracht hat/ und alſo ſein Herr geworden iſt. Dann ob ſchon ein freyer Menſch nicht in commercio iſt/ mithin auch nicht verkaufft werden kan/

L. ſi in emptione. 24. ſ. liberum. de contr. empt.
L. inter ſtipulantem 83. ſ. Sacram. d. V. O.

ſo war doch bey den Römern hergebracht/ daß die Knechte wie das Vieh verkaufft werden konnten/ davon noch heut zu Tag reliquiæ auf unſern Leibeigenen haften/ und ſie hierinn mehr vor Knechte/ als freye Leute zu achten ſeynd. Es geſchicht aber ſolche Veräuſſerung entweder allein an denen Perſonen der Leibeigenen/ oder zugleich mit den Gütern/ dann/ wann dieſe verkaufft/ verſchenckt/ verpfändet worden/ und zwar mit allen An- und Zugehörungen/ ob ſchon nicht expreſsè gemeldet wurde/ werden dannoch die darzu gehörige Leute/ welche zum Ackerbau Dienſt-pflichtig/ mit unter ſolchen

Con-

Contract begriffen/ wo ſie nicht ausdrücklich ausbedungen worden/ welches dem Verkäuffer zu thun frey ſtehet.

Gail. 2. obſ. 62. n. 5. ſeqq.

Dann weil dergleichen Leute ein vornehmes Antheil und Zugehör der Güter ſeyn/ müſſen ſie im Contract mit verſtanden werden/ zumalen die Jura ſelbige pro parte fundi halten/ wann ſie nur bis zur Zeit der Tradition gedienet haben.

c. cum ad ſedem X. de reſtit. ſpol.
Tiraqv. de retract. lign. §. 36. gloſſ. 3. n. 4.

Was aber die Veräuſſerung der Bauern allein betrifft/ iſt ſolche in den gemeinen beſchriebenen Rechten gäntzlich verboten.

L. 2. L. qvemadmodum. 7. C. de agric. & Cenſ.

Die Gewohnheit aber hat ein anderes eingeführet/ welches/ wo es mit der Leibeigenen Willen geſchicht/ kein Bedencken machet. Ob ſie aber können gezwungen werden/ ihre Höfe und Wieſen zu verlaſſen/ und frembder Herrſchafft ſich zu untergeben/ iſt nicht auſſer Zweiffel/ und ſcheinet/ daß dergleichen Alienation wider der Unterthanen Willen billich vor unzuläſſig zu achten ſey/ weil es contra fidem und mentem pacti, welches der Leibeigene oder ſein Vorfahrer eingegangen/ lauffet/ daß ſie/ mit Verlaſſung ihrer Güter/ ſich an einen frembden Herrn alieniren laſſen müſſen.

Huſan. de propr. hom. c. 6. n. 89.

Deſſen aber ungeachtet/ bezeuget die Erfahrung/ daß es faſt eine gemeine Gewohnheit ſey/ mit denen Leibeigenen/ als mit denen Pferden oder Kühen/ Handlung zu treiben. Bey allen Fällen aber/ da jemand ſeinen Leibeigenen einem andern überläſſet/ es geſchehe Kauffs-Pfands-Theilungs- oder anderer Weiſe/ folgen die Kinder ihren Eltern/ und die Weiber ihren Männern/ wie es auch alſo die Jura communia haben wollen.

L. poſſeſſionum 11. C. comm. utr. jud.
L. definimus. 13. C. de agric. & Cenſ.
Mev. d. Tract. q. 2. n. 96. ſeqq.

Im übrigen aber iſt dieſer Modus nicht ſo eſſentialis der Leibeigenſchafft/ daß ſolcher nicht auch bey freyen Perſonen könne exerciret werden; Maſſen tota die geſchicht/ daß Fürſten und Herren ihre Unterthanen mit ihren Gütern verkauffen/ vertauſchen/ verpfänden ꝛc. welche blos dieß zum Voraus haben/ daß/ wo ſie ſich nicht an einen andern Herrn wollen veralieniren laſſen/ ſie ihre Güter an einen andern verkauffen/ und einen andern Herrn ſuchen können.

§. 22.

Muß dann aber der Verkäuffer auch die Eviction über dergleichen verkaufften Leibeigenen præstiren? Resp. Weil die vendicio hominum propriorum heut zu Tag zugelassen/ so ist nicht zu sehen/ warumb man nicht auch die Gewehrschafft/ wo dergleichen Personen vindicirt würden/ von dem Verkäuffer (gleiches hat auch bey dessen Vertauschung/ Verpfändung ꝛc. statt) fordern/ und dasjenige/ was die Eviction ratione damni & Interesse erfordert/ exigiren könne/ es hätte dann der Käuffer den Nutzen und Gewehr ersessen/ davon hernach mit mehrern. Und diß ist in specie versehen.

Jure Bavar. Tit. 4. art. 3. vid.
Schmid. in not. ad d. art. Tom. 2.

Ob auch schon sonst regulariter ein Erb die Eviction über eine legirte frembde Sache nicht zu leisten hat/ es wäre dann dieselbe einen nahen Freund legiret/

L. cum alienam. C. de Legat.

so hat doch solches seinen Absatz in Legato libertatis, wann nemlich dem Erben auferleget worden/ gleichwie bey den Römern einen Knecht/ also auch heut zu Tag einen Leibeigenen frey zusprechen/ dahero ist auch der Erb hier über die Eviction schuldig/ und bestehet das Legat favore libertatis

Giballin. de Evict. §. 4. n. 30.

ſo/ daß/ wann auch der Homo proprius einen von denen Erben zugefallen wäre/ er solchen frey lassen müsse/ und die übrigen mit Erben pro rata ihm vor die Gewehrschafft zu stehen schuldig seynd.

L. Paulus de fideicomm. libert.
Schmid. d. l. n. 3.
Balthas. pract. res. tit. 4. resol. 3.

§. 23.

Der IV. Modus adquirendi ist Urtel und Recht. Zwar könnte/ ob die Sententia Judicis recht unter die Modos inducendæ servitutis könne referirt werden? Zweiffel entstehen/ weil entweder der Richter pronunciret/ daß derjenige ein Leibeigener sey/ der es vorhin schon gewesen/ so wird der obsiegende Theil durch die Sentenz nichts neues adquiriren/ dann wer einmal einer Sache Herr ist/ kan aus einer andern Ursach deren Herr weiter nicht werden.

L. 8. §. 4. si serv. vind. § 24 J. de act. §. 10. J. de Legat.

Oder es wird einer als ein Homo proprius dem andern adjudiciret/ der

doch

doch in der Wahrheit dergleichen nicht war/ ſo wird auch dadurch der Obſieger nichts profitiren/ weil eine irrige Sentenz kein Recht machet/ oder das Dominium transferiret.

L. 3 §. 8. de cond. caus. dat.
L. nunquam nuda.
L. traditio de adqv. rer. dom.
L. 10. C. de pact.
Facb. 1. Contr. 62.

Allein/ ob ſchon letztern Falls in der That und Wahrheit durch die Sentenz niemand ein Herr über einen andern werden kan/ der es vorhin nicht geweſen/ ſo wird er doch dergleichen zu ſeyn præſumiret/ und davor gehalten/ weil vor ihm geſprochen worden.

L. res judicata. d. R. J.
Maſc. de prob. Concl. 1303. n. 13.

Dahero/ wo man die Würckung und das unveränderliche Recht/ welches unter denen Partheyen aus einem in rem judicatam erwachſenen Urtel entſtehet/ anſiehet/ kan gar wohl geſagt werden/ daß die Sache desjenigen werde/ deme ſie zugeſprochen worden.

L. 65. §. cum Prætor. 2. ad Senatus conſultum. Treb. §. fin. J. de off. Jud.

Wie dann per rem judicatum geſchehen kan/ daß einer ein Debitor, Vatter und Sohn/ und ein Knecht/ mithin auch ein Homo proprius werden kan/ davon keiner er vormals geweſen.

L. ſi fidejuſſor. 29. §. pen. mand.
L. 25. de ſtat. hom. L. 29. §. 1 de ſtat. lib.

Und daß auf beregte Art per ſententiam die Leibeigenſchafft adquiriret werde/ hat ſtatt/ wann die Sentenz auch nur wider den Bauern und Leibeigenen/ nicht aber über deſſen Poſſeſſorem ausgeſprochen worden/ ſo daß dieſer nicht vorwenden kan/ es wäre wider ihn nicht geſprochen worden/ er wollte dann beweiſen/ daß derſelbe ſein Leibeigener ſeye. Denn ob ſchon bekandt/ quod res inter alios acta, vel judicata, aliis non noceat.

L. 1. & T. T. C int. al. act. vel jud.

So wird doch davor gehalten/ daß in Sachen/ die Leibeigenſchafft betreffend/ wann wider einen geurtheilet/ die Sentenz allen/ ſo mit demſelben in Gemeinſchafft leben/ und bey gleicher Condition ſich aufgehalten/ unangeſehen dieſelbe minderjährig/ abweſend/ oder nie darüber gehöret/ præjudicire.

Fab. in C. lib. 7. tit. 25. def. 5.

Es iſt aber bey Publicirung der Sentenz nicht nöthig/ daß in derſelben eine

Specification der Dienſte und Beſchwehrden angehänget werde / ſondern es iſt genug / wann der Richter generaliter pronunciret / Titius ſey des Sempronii Leibeigener/ und iſt/ Krafft deſſen/ der einbüſſende Theil verbunden/ alles dasjenige/zu præſtiren/ was ex loci obſervantia einem Leibeigenen oblieget/ und braucht es nicht/ daß der Richter hiebey die Sentenz exequiret/ ſondern es kan der Herr ſelbſt propriâ authoritate, Krafft der in rem judicatam erwachſenen Sentenz, ſeinen Mann wegnehmen/ und ihn zum ſchuldigen Gehorſam anweiſen/ wann er nur nicht von einem andern aufgehalten/ und dahero die Wegnehmung / wegen befahrlichen Tumults / difficil gemachet wird.

arg. L. non eſt ſingulis de R. J.
Pluribus Stamm. de ſervit. perſ. l. 3. c. 33. n. 5. ſeqq.
Otto von der Leibeigenſchafft *p. 3. pag. 21.*

§. 24.

Der VII. Modus, einen leibeigenen Bauern zu adquiriren/ ereignet ſich durch die Præſcription. Zwar ſcheinet es/ daß dergleichen Præſcription bey einem freyen Menſchen keine Operation habe / und ſelbiger von aller Verjährung befreyet ſey / wann er ſchon gewöhnliche Knechts-Dienſte geleiſtet hätte.

L. fin. C. de long. temp. præſcr. qvæ pro lib.
L. ingenuum. 2. C de ingen. man.

Die Urſach iſt/ weil homo liber nicht poſſidiret/ mithin auch nicht præſcribirt werden kan.

L. liber homo de adqv. rer. dom.
c. ſine poſſeſſione de R. J. in 6.

Gleichwie aber die citirte LL. nur de Servis Romanis zu verſtehen/ und auſſer dem/ daß in Sachen/ da favore libertatis die Rechte etwas beſonders verordnen/ das Argumentum à Servis ad Ruſticos oder heutige Adſcriptitios nicht allerdings giltig iſt/ nachdem dieſe nicht gar in dem verächtlichen knechtiſchen Stand/ wie ſolcher bey den Römern beſchaffen/ verſetzt werden/ ſondern viele den Knechten unangeſtandene Freyheiten genieſſen; alſo iſt

ex L. Litibus. C. de agric. & cenſ.

zu erſehen/ daß die Coloni, von welchen auf die proprios homines nicht unfüglich argumentirt wird / wann ſie lange Zeit ihre jährliche Præſtationes abgeſtattet/ ſich deren ins künfftig nicht entſchütten können. Wiewohl auch die Meynung alleg. LL. nur dahin gehet / daß die Zeit allein keinen Leibeigenen mache / ob gleich jemand lange Jahre zum Dienſt gebraucht würde/ wann es nicht gutwillig / ſondern mit Zwang geſchicht / und keine Cauſa,

warum

warum einer operas ruſticas præſtiret habe/ dargethan werden kan/ mithin wo derjenige/ welcher die Dienſte geleiſtet/ ins künfftig nicht continuiren will/ iſt der Herr durch die quaſi poſſeſſion der genoſſenen Dienſte von der Beweisführung/ ein Jus agicolationis dadurch erworben zu haben/ nicht befreyet.

D. L. fin. C. de long. temp. præſcr. qvæ pro lib.
L. ſi certum. 28. C. de pact.

Maſſen die ratio Juris nicht haben will/ daß einer das Dominium ohne vorherigen Titul adquiriren könne.

L. nullo 24. C. de R. V.

Welcher als factizu probiren iſt/ hier umb ſo mehr/ da über Verminderung der Libertät gehandelt wird/ welche denen Menſchen und Sachen angebohren iſt.

L. altius. C. de ſervit.
L. qvicunqve §. pen. de publ. in rem act.

Dann ob ſchon ſonſt die quaſi-poſſeſſio ab onere probandi releviret; ſo ceſſiret doch ſolches/ wann die præſumptio Juris wider den Poſſeſſorem lauffet.

c. qvia veriſimile X. de præſ.
Maſcard concl. 136. n. 3.

Da aber etliche aus freyem Willen ſich auf Bauern-Höfe niederſetzen/ und eine geraume Zeit als Leibeigene bewohnen/ der Grund-Herr auch keine andere Opinion gefaſſet/ ſo iſt hier nicht nur auf die Zeit allein/ ſondern auf den verjährten beharrlichen Willen zu ſehen.

Stamm. de Serv. perſ. l. 3. c. 13. n. 2.
Mev. d. Tract. q 2. n. 104.
Schmid. ad ſtat. Bavar. T. 2. Tit. 4 art. 10. n. 3. ſeq.
Otto von der Leibeigenſchafft. *p. 3. pag. 20. n. 5.*

Iſt dahero weiter unſtrittig/ daß durch einen vieljährigen Zeit-Verlauff das Jus Servitutis in proprios homines adquirirt werde/ mithin ob ſchon bereit dargethan wäre/ daß/ wer jetzo von jemand zur Bauers-Pflicht gezogen und abgefordert wird/ oder auch deſſen Eltern freye Leute geweſen/ oder auch unter anderer Herrſchafft/ als Dienſt-pflichtig/ gedienet hätten/ wann dagegen ausfindig gemacht/ daß in den nächſten Jahren/ und zwar ſo vielen/ als zur Verjährung erfordert werden/ er/ oder ſeine Eltern/ in der Leibeigenſchafft geſtanden/ müſſen ſie dem zuletzt befundenen Poſſeſſori abgefolgt werde

§. 25.

Wie viel Jahre aber zu dergleichen Verjährung erfordert werden? Darinn ſeynd die Dd. nicht eins/ kan auch nicht wohl/ als mit Supponirung verſchiedener Fälle entſchieden werden. 1. Wann

1. Wann jemand durch ein Privilegium erhalten / daß / wer in ſeinen Gütern ſich niederläſſet / ſein Leibeigener ſey; Oder es wäre durch eine Gewohnheit alſo eingeführet / daß / wer zu Bauern-Dienſten und Gebühr ſich einmal verſtehet / ob er gleich nicht die Bauers-Pflicht ſtipuliret und zugeſaget / ein Bauer werde / wie von dergleichen Gewohnheit atteſtiret

Zaſ. lib. 2. Reſp. l. ſingul. c. 10.

ſo iſt ein Jahr hierzu genug.

2. Wäre aber dergleichen Gebrauch nicht eingeführet / könnte auch nicht probirt / oder ein Statutum oder Privilegium produciret werden / ſo gehöret eine geraume Zeit darzu / und iſt nicht genug / daß ſich jemand etliche Jahre unter eines andern Gütern befunden / und / auf Erfordern / Dienſte geleiſtet / dann daraus die Leibeigenſchafft allein nicht zu ſchlieſſen / weil ex ſolo tempore ohne eine andere Urſach / kein titulus oder obligatio in futurum eingeführet wird:

L. obligationem, §. placet. de O & A.
Vaſqv. 2. Illuſtr. Contr. 83. n. 28. M. Piſtor. p. 2. C. 25. n. 21.

Und dieſe præſumptio pro libertate hat bis auf 10. Jahre vor den Vermeynten Leibeigenen ſtatt / und lieget binnen ſolcher Zeit dem Gegentheil / ob er gleich in poſſeſſione vel quaſi der Servitut geweſen / die probation der Servitut ob.

c. quia veriſimile X. de præſumpt.
Alciat. de præſ. præſ. 1. reg. 2. n. 2.
Maſc. Concl. 136. n. 3.

3. Nach zehen Jahr Verlauff / wann einer inzwiſchen Servitia præſtiret hat / wie nach des Orts Gewohnheit und Vorſchrifft ein Leibeigener abſtatten muß / ſo wird er / wann er ſchon Gelübde zur Pflicht nicht geleiſtet / und vorher frey geweſen / mit der Præſumption, daß er leibeigen ſey / oneriret / wann der Herr probirt hat / daß ſein Gegentheil verſprochen / ſervitia zu præſtiren / wie andere ſeine Leibeigene zu leiſten pflege / ſelbige auch würcklich über 10. Jahre uniformiter und annuatim abgeſtattet habe.

L. 1. C. de tot. promiſſ.
L. ſi certis C. de pact. ibiqve Salic. & Bald. n. 7. & 8.
Menoch. 3. præſ. 313. n. 72.
Kœppen. p. 1. q. 20. n. 12. ſeqq.
Huſan. de prop. hom. c. 3. n. 10. ſeqq. & c. 5. n. 21. ſeqq.

Und dieß befindet ſich alſo decidiret /

in L. Litibus 10. pr. C. de agric. & Conſ.

allwo expreſſe gemeldet wird/ daß/ wo jemand longo tempore, (welches 10. Jahr unter Gegenwärtigen/ und 20. Jahre unter Abweſenden austrägt/) ſich als ein Colonus geriret/ nachgehends ſich dieſer Qualität nicht entbrechen könne/ weil aus einer continuâ longi temporis præſtatione ein titulus und obligatio in futurum entſtehet.

L. cum de in rem. de uſu.
Weſenb. p. 1. conſ 4. n. 73.
Balb. de præſcript. c. part. 3. pr. q. 10. n. 5.
Alexand. 1. Conſ. 113. n. 28.
Moller 4. Semeſtr. 38. n. 9.

Wann aber durch dieſe Juris præſumptionem die Herrſchafft ihren Anſpruch behaubten will / wird darzu erfordert. 1. Cauſa ſerviendi, daß nemlich ein Titul und Urſach erſcheine / weßwegen die Dienſte und andere Gebühr geleiſtet werden/ ſo darinn beſtehet/ daß er dafür einen Hof/ Sölden Guth oder Acker inne gehabt und genutzet/ oder ſonſt/ was einem Bauern zuſtändig/ auf ſich genommen.

Vaſqv. d. Cont. 83. n. 22.
Balb. d. q. 10 n. 22. 24.
Alexand. 4. Conſ. 124.
Stam. l. 3. c. 13. num 17.

2. Iſt vonnöthen/ daß die Dienſte in Qualität / und nach Weiſe eines Leibeigenen geleiſtet werden / weil die ſola operarum vel cenſus præſtatio ohne dieſer Qualität keine Subjection, weniger eine Leibeigenſchafft andeutet.

Maſc. de prob. concl. 1346.
Stamm. de ſerv. perſ. l. 3. c. 13. n. 4.

Dahero die Dienſtboten / welche umbs Lohn dienen / und eben die Arbeiten/ welche die Leibeigene/ thun/ deswegen nimmermehr Leibeigene werden / wann ſie auch noch ſo lang bey dieſem Stand verharreten/ ſondern/ wann es ihnen beliebich/ aufſagen und davon ziehen können.

per L. Scienti 6.
L. ſi veſtram. 11. C. de ingen. man.
Otto von der Leibeigenſchafft *p. 3. pag. 20.*

Ob nun ſchon durch ſolche 10 jährige Dienſtleiſtung eine ſolche Præſumptio vor dem Herrn erwächſet/ daß der Leibeigene ſich der Dienſte nicht entbrechen kan: Alſo / und weil dannoch dieſe 10. jährige Dienſtleiſtung keine præſumptionem Juris & de Jure generiret/ ſondern nur Juris tantùm, mithin eine Probation in contrarium admittiret/ dahero/ und wann der Reus probiret/ daß er entweder nicht durch das gantze Decennium operas præſtiret habe/

habe/ oder er gestehet zwar solches/ negiret aber und probiret zugleich/ daß er nicht aus der von Klägern angegebenen/ sondern einer andern Ursach/ ohne einige Obligation in futurum die operas præstiret habe/ oder es sey difformiter oder mit protestation, oder ex errore geschehen/ so ist er billich von der angemutheten Leibeigenschafft zu absolviren / und nutzet diese lange Dienstleistung aufs Zukünfftige zu nichts.

Masc. concl. 279. n. 16.
Alex. 1. C. 113.
Kœpp. d. l. n. 21. seqq.

Gleiches ist auch von allen andern Conventionen zu sagen / wodurch eine Subjection nicht geschlossen werden kan. Dahero/ wann verglichen/ daß auf gewisse Jahr/ oder so lang es einem und andern Theil beliebet/ gegen den Genuß gewisser Aecker der Innhaber gewisse Dienste leisten soll/ wird die præsumptio tituli ex patientia aufgehoben/ massen klar/ daß/ wann in solchem Fall der Bauer Dienste leistet/ er sich dannoch zum Bauer-Recht und Leibeigenschafft nicht ewiglich verbinden wollen. Noch weniger ist die Verjährung vor denjenigen anzuziehen / der vor gewisse Belohnung an Geld oder sonst Dienste zu leisten versprochen/ weil ein solcher ex contractu locationis obligirt ist/ ein Conductor aber/ weil er nicht wahrhafft possidiret/ kan auch nicht præscribiren.

L. malè. 2. C. de præs. 30. vel 40. ann.

Gleiches ist auch zu sagen/ wann aus guten Willen und Freundschafft/ oder auf Bitten/ in langer Zeit jährliche Dienste wären entrichtet worden.

L. qui jure 41. de adqv. vel am. poss.
Gail. de arrest. c. 7. n. 14.

Oder auch/ wann solche Dienste mit Gewalt wären extorquiret/ und aus Furcht præstiret worden. Welche Furcht bey denen Bauern und Weibern præsumiret wird/ nach dem Vorgeben.

Guid. Pap. decis. 407. n. 3.
Ant. Gabriel Comm. Concl. lib. 1. de præsumpt. concl. 1. n. 26.

Dahero sie 10. Jahr nicht vor genug halten/ sondern 20. Jahre erfordern. Allein weil heut zu Tag die Bauern so einfältig nicht seyn/ daß sie ihren Herrn 10. Jahr Dienste leisten sollten/ worzu sie sich nicht schuldig wüsten; der obangezogene Textus L. Litibus 10. C. de agric. & cens. expresse von Bauern redet/ die Præsumptio auch vor einem jeden ist/ daß er nichts mit Unrecht und Gewalt fordern werde.

L. meminerint. C. unde vi
L. 1. C. in quib. caus. Colon. Cens. dan. accus. pos.
L. cum Satis pen. §. 1. C. de agric. & cens.

Dahero

Dahero muß ſolche Gewalt auf die Herren erweißlich gebracht werden.

Men. 3. præſ. 31. n. 70.
Moller. 4. Semeſtr. 58. n. ult.
Carpz. p. 2. conſt. 4. def 3.
Stamm. de ſerv. perſ. lib. 3. c. 13. n. 14.

Diß iſt aber an Seiten des Beklagten nicht genug/ wann er excipiren wolte/ es ſey ihm nicht in Sinn gekommen/ daß er eben ein Leibeigener werden wolle/ ob er ſchon einen Bauer-Hof angenommen und Dienſte abgeſtattet/ weil die Actus contrarii, und des Herrn Intention prævaliren.

L. ſi majores. C. de tranſact.
L. ſi repetendi. 7. ibique Dd. C. de cond. ob. cauſ.

§. 26.

4. Wann aber jemand vor ſich und ſeinen Vorfahrern 30. gantzer Jahr/ wie ein Bauersmann in Dienſten geweſen/ der und deſſen Nachkommen ſeyn hernach anders nicht/ als Leibeigene/ zu ſchätzen/ ſo daß/ wann ſie ſchon nach ſolchem Zeitverlauff ihre Freyheit/ die ſie einmal verſaumet/ zu beweiſen ſich anmaſſen wollten/ ihnen ſolches nicht mehr erlaubet wird.

per text. expr. in L. agri-colarum 18.
L. cum ſatis pen. §. 1. C. de agric. & Cenſ.
L. eum, qui pen. C. de fund. rei priv.
Huſan. de hom. propr. c. 5. n. 22.
Kœpp. d. l. n. 24.
Stamm. d. c. 13. n. 20.
Mev. d. Tract. queſt. 2. n. 134. ſeq.
Men. 3. præſ. 131. n. 9.

wobey aber Stamm. d. l. n. 21. requiriret. 1. Daß die 30. Jahre ohne Interruption verfloſſen/ und erfüllet ſeyen. 2. Will er bonam fidem in præſcribente ex ſanctione Juris Canon. erfordern/ nicht aber einen Titul/ weil der Verlauff einer ſolchen langen 30. jährigen Zeit loco tituli dienet.

Mynſ. 4. Obſ. 6.
Gail. 2. c. 8. n. 2.
Vultej. 1. de feud. c. 9. n. 14.

3. Daß der Reus die Servitia als ein Homo proprius præſtirt habe.

Guid. Pap. dec. 408.
Maſc. concl. 229. n. 13.

Was nun von der præſcriptione der dreyſſig Jahre gedacht worden/ das hat ſonder Zweiffel

V. noch mehr ſtatt in tempore immemoriali. Zwar wollen einige dieſe Zeit durchgehends vor nöthig zur Præſcription der Leibeigenſchafft halten/ weil dieſe Jura eine cauſam diſcontinuam zu haben ſcheinen/ deren Præſcription, wie oben Tit. 2. gemeldet worden/ ein tempus immemoriale erfordert/ welches ſie hier auch umb des Willen vor nöthig halten/ weil de gravi præjudicio gehandelt wird/ nemlich der Libertät eines freygebohrnen unſchätzbaren Menſchens. Allein auſſer dem/ daß die diſtinctio inter ſervitutes continuas & diſcontinuas noch diſputirlich iſt/ ſo hat ſolche nur in den Servitutibus realibus oder Grund-Dienſtbarkeiten/ nicht aber in perſonalibus ſtatt.

videatur latius Schmid. ad ſtatut. Bavar. Tom. 2. Tit. 4. art. 2. n. 18.

§. 27.

Wie/ wenn aber ein einem andern zuvor zugehörig geweſener Bauer ohne rechtmäſſige Alienation auf einen andern transferiret/ von demſelben beſeſſen/ und zu Dienſten gebraucht würde/ kan auch ein ſolcher præſcribiret werden/ und binnen wie lange? Reſp. Affirm. Und wird ſo viel Zeit als zur Præſcription einer unbeweglichen Sache erfordert/ requiriret. Dann die Mancipia und Homines proprii werden quoad præſcriptionem, und in andern Materien mehr/ pro rebus immobilibus, & tanquam partes terræ gehalten.

L. Longæ 3. de div. temp. præſcr.
L. hoc edictali 6. §. 1. C. de ſec. nupt.

Dabero/ wo der Poſſeſſor in bona fide iſt/ und juſto titulo den Leibeigenen bekommen/ auch unverruckt und ohne Anſpruch 10. oder 20. Jahr gebrauchet/ iſt nicht zu zweiffeln/ daß er ſecundum LL. præſcriptionis ein Herr darüber geworden. Fehlet es aber am Titul/ ſo werden wenigſtens 30. Jahre erfordert. Wäre aber über Menſchen Gedencken jemand/ und deſſen Vorfahrere in Beſitz und Gebrauch eines Bauern und deſſen Eltern geweſen/ ſo iſt er ein unzweiffentlicher Unterthan und Leibeigener.

Huſan. de bom. propr. c. 5. n. 7. ſeqq.

Wann auch jemand durch Verjährung zu einem Grundſtück/ Ackerwerck oder Hof gelanget/ und es gehören dazu gewiſſe Bauers-Leute/ ſo betrifft die Præſcription auch dieſe Perſonen als partes fundi, daferne ſie nur zu der Zeit/ oder hernach/ da derſelbe die Poſſeſſion des fundi erreichet/ dabey vorhanden/ und zuweilen (dann daß es continuirlich geſchehen/ iſt nicht vonnöthen/) unter des Poſſeſſoris Gewalt geweſen/ auſſer dem hat er keine Action.

Mev. d. Tract. q. 2. n. 143.

§. 28. Der

§. 28.

Der VIII. Modus adquirendi iſt die Verehlichung/ wobey 2. Fragen zu præmittiren: 1. Ob ein Homo proprius wider ſeines Herrn Willen ſich verehlichen könne? 2. Ob zwiſchen einem Freyen und Leibeigenen ein Matrimonium giltig ſey? Was die erſte anbetrifft/ ſcheinet pro negativa zu dienen

text. in cap. ult. 29. q. 2.

allwo voluntas domini das conjugium ſervorum beſtehend machet: Und daß ein Knecht nicht kan zu geiſtlichen Orden promoviret werden/ oder ein Religioſus ſeyn/ ohne ſeines Herrn Willen. Hingegen iſt pro affirmativa

text. c. 1. de conjug. ſerv.

vorhanden/ allwo expreſſe gemeldet wird/ daß inter ſervos die matrimonia keineswegs ſollen verbotten werden/ wann auch ſchon ſelbige wider der Herren Willen wären contrahiret worden. Die Urſach iſt/ weil ſich der Herren Macht nicht ſo weit erſtrecket/ nachdem das Jus naturæ und Divinum den Eheſtand zur Propagation des menſchlichen Geſchlechts/ und zur Verwahrung wider die fleiſchlichen Lüſte/ concediret. Dahero kan ein Leibeigener/ wann er ohne ſeines Herrn Vorwiſſen ſich verehlichet/ deswegen nicht geſtraffet werden/ weil er ſich ſeines Rechts gebraucht. Wann aber dannoch wider des Herrn Verbott/ beſonders auſſer Lands/ oder an ſolchem Ort/ der dem Herrn unanſtändig/ ſich verheurathen wollte/ kan der Herr ſolches verbieten/ wie ſolches Jure Bavarico denen Herren erlaubet iſt/

Jus Bavar. Tit. 4. art. 6.

und wird dadurch die libertas Matrimonii nicht aufgehoben/ weil der Homo proprius noch viele weiblichen Geſchlechts im Land antrifft/ woraus er eine wählen kan; Wo aber die Electio anzutreffen/ da iſt auch die libertas, und libera voluntas, welche zur Subſtanz der Ehe gehöret. Hingegen kan durch auswärtiges verheurathen dem Herrn ſchwehr gemacht werden/ ſeinen Leibeigenen zu revociren/ welchem aber durch dergleichen Verbot vorgebauet werden kan. Ein anderes wäre zu ſagen/ wann der Herr denſelben zu einem gewiſſen Individuo zwingen wollte/ welches nicht zugelaſſen.

Baltaſ. pract. reſol. Tit. 4. reſ. 6. n. 7.

Jus Bavar. Tit. 4. art. 6.

Allwo auch geordnet wird/ daß der Herr/ wegen ertheilten Conſens, auſſer dem Land zu heurathen/ nichts fordern könne. Welches um ſo mehr ſtatt hat/ wann der Homo proprius in dem Land ſich verehlichet/ weil er ſodann thut/ was ihm bereits erlaubet iſt.

Schard. ad Jus Bav. d. Tit. 4. art. 6. n. fin. Tom. 2.

Wann aber des geſchehenen Verbotts ungeacht/ der Leibeigene dannoch extra provinciam ſich verehlichet/ kan der Herr die Ehe nicht reſcindiren/ ob er ſchon auch nicht gezwungen werden kan/ darein zu conſentiren/ ſondern es ſtehet ihm frey/ alle Mittel in Jure & facto anzuwenden/ wodurch er deſſen wieder habhafft werden kan.

Die andere Quæſtion betreffend/ iſt zwar de Jure Civili bekandt/ daß die Knechte kein Matrimonium, weil ſie nicht cives Romani wären/ contrahiren können/ ſondern es würden ihre Conjunctiones nur contubernia genannt/ bey welchen ſich die effectus legitimi matrimonii, nemlich die vätterliche Poteſtät/ und anderes mehr/ nicht antreffen lieſſen/ ſondern die Kinder würden denen vulgò conceptis gleich gehalten.

L. in urbe. de ſtat. hom.
§. ſi adverſus. J. de nupt.
L. ex facto §. facto ad Senatus-Conſultum. Treb.
L. cum ancillis C. de incert. nupt.

Und dieß lieſſe ſich heut zu Tag noch appliciren auf gefangene und zu Knechten gemachte Türcken/ und andere Unglaubigen/ daß ſelbige von ihren Herren die Verehlichung könne inhibiret/ und was das Jus Civile eingeführet/ auch gegen ſie gebrauchet werden.

Schmid. ad Jus Bav. Tomm. 2. Tit. 3. art. 6. n. 4.

Wider die Schärffe des Juris Civilis aber/ hat das Jus Canonicum, welches in matrimonialibus ohnehin mehrers zu attendiren/ eine Linderung adhibiret und verordnet/ daß auch unter knechtiſchen Perſonen die Ehe nicht zu verbieten ſey/ weil ſie à Sacramentis Eccleſiæ nicht removiret werden/ es ſey nun/ daß beede Contrahenten ſervilis conditionis ſeyn/ oder nur eine davon.

cap. dignum eſt. 1. de conjug. ſervor.
Concil. Trident. ſeſſ. 24. c. 9.

Wie/ wenn aber ein Irrthum vorgegangen/ wird dann auch ſecundum Canones heut zu Tag das bereits vollſtreckte Matrimonium reſcindiret? Reſp. Aff. So/ daß/ wann ein Freyer eine leibeigene Magd/ oder eine Freye einen Knecht heurathet/ und keines von des andern Zuſtand etwas weiß/ die Ehe irritiret werde/

c. 2. & 3. ac ult. X. de conjug. ſerv.
c. ſi quis ingenuus 29. q. 2.

Welches doch nur von dem Fall zu verſtehen/ da die Perſona libera mit der andern/ welche ſervilis conditionis iſt/ unbewuſt in die Ehe getretten; Dann/ wo ſie ſolches wiſſentlich thut/ ſo iſt die Ehe giltig/ weil die erkandte Servitut der

Subſtanz

Subſtanz des Eheſtands nicht zuwider iſt / noch eine natürliche Hinterung machet.

c. 2. X. de conjug. ſerv. c. ſi quis liber. 29. q. 2.

Gleiches iſt zu ſagen / wann der freye Theil zwar Anfangs die Knechtſchafft nicht weiß / da er es aber nachgehends erfähret / dannoch das Ehegelübd vollziehet / maſſen er in ſolchem Fall die conditionem ſervitutis bey ſeinem Ehegenoſſen approbiret.

c. ſi fœmina 29. q. 5.

Es lieget aber dem Theil / der die Servitut auf ſich hat / ob / zu beweiſen / daß der andere ſeine Beſchaffenheit gewuſt habe / weil in facto alieno die Ignoranz præſumiret wird / biß die Scienz von dem andern probiret werde.

L. verius. de probat. c. præſumitur de R. J. in 6.

Es wäre dann zur Zeit contrahirter Ehe die conditio ſervilis des einen Ehegatten an dem Ort durchgehends bekandt.

c. 1. X. de poſtul. prælat.
Balthaſ. pract. reſ. Tit. 4. reſ. 6. n. 3. ſeq.
Schmid. ad d. art. 6. n. 5. & 11.

Was aber von denen ſervis propriè dictis bishero gemeldet worden / leidet keine Ausnahme bey denen heutigen Propriis hominibus, oder adſcriptitiis, welche nicht nur unter ſich / ſondern auch mit freyen Leuthen / ohne einige Inhibition ſich verehlichen können / und wann auch hierbey ein error circa conditionem vorgefallen wäre / wird die Ehe deswegen nicht aufgehoben.

L. ne diutius 20. & L. ſi qui 23. C. de agric. & Cenſ.
Balth. d. reſ. 6. n. 3. &
Schmid. d. art. 6. n. 6. ſeq.

Obſchon eine moderata correctio dem Herrn ſelbſt / oder durch die Obrigkeit wider den Leibeigenen / der ſeine Condition verheelet hat / vorzunehmen zugelaſſen iſt.

Nov. 22. Tit. 1. c. 17. §. adſcriptitio. d. L. 23. C. de agric. & Cenſ.

§. 29.

Wann nun ein Leibeigener eine freye Perſon heurathet / ſo hat ſein Herr fundatam intentionem, wo er ſeinen unerlaſſenen leibeigenen Bauern vindiciret / auch zugleich ſein Weib mit abzufordern / unangeſehen dieſelbe zuvor frey / oder unter eines andern Herrſchafft gebohren und pflichtig geweſen; weil die Frau als ein conſors omnis vitæ, & ſocia divinæ humanæque domus,

domus, nicht nur des Manns domicilium, ſondern auch ſeine Condition folgen muß.

L. 1. de nupt.
L. fœminæ de ſenat.
L. mulieres C. de dignit.
L. fin. §. iidem adminic.
L. ſi cum dotem. 23. §. ſi maritus ſolut. matrim.

Doch iſt ſolches nicht indiſtinctè zu verſtehen/ ſondern leidet gewiſſe Sätze. Dann es befreyet ſich entweder ein unerlaſſener Leibeigener mit einer Perſon/ ſo frey iſt/ und nicht Bauer-pflichtig; Oder mit einer Dirne/ welche einer andern Herrſchafft mit Leibeigenſchafft zugethan/ und noch nicht erlaſſen iſt. Beym erſten Caſu hat es kein Zweiffel/ wann beſonders die Verlobte die Condition des Manns weiß/ und gleichwol in ein Ehegelübd ſich eingelaſſen. Dann obſchon/ wie gemeldet/ inter adſcripticium & liberam das Matrimonium nicht giltig iſt/ als de facto,

Nov. 22. cap. 17.
L. fin. C. de agric. & Cenſit.

ſo können doch heut zu Tag/ da die leibeigene Bauern nicht den ſervis oder adſcriptitiis æquipariret werden/ ſie auch mit freyen Perſonen ſich ehlich verbinden/ und werden in dieſem Paſſu denen libertis in J. Civ. verglichen/ welche nicht einmal durch ein Jurament zur Verehlichung mit gewiſſen Perſonen könnten obligiret werden.

L. inteſtato §. ſi quis de ſuis & legit. her.
Zaſ. lib. 1. Sing. Reſp. c. 3. n. 78.

Wann nun aus GOttes Wort/ und aus der Natur/ einem jeden wiſſend/ daß die Frau den Mann folgen/ und mit ſeiner Gelegenheit vorlieb nehmen muß/ ſo hat ſolches Weibsbild ſich der Leibeigenſchafft mit untergeben/ und nicht darüber ſich zu beſchwehren/ wann ſie ſich ſchon ausbedungen hätte/ dem Mann darinn nicht zu folgen/ weil ſie wiſſen ſollen/ daß dieſe Condition an Seiten des Manns impoſſibel, an ihr aber der Natur des ehelichen Lebens entgegen iſt. Zwar/ wann die Verlobte des Manns Condition nicht gewuſt/ ſondern geglaubet/ daß er frey ſey/ ſo kan wegen des vorgelauffenen Irrthumbs an der Qualität des Bräutigams/ die Verlobnus reſcindiret werden/ wann noch res integra, und vermuthlich/ daß bey getragener Wiſſenſchafft des wahrhafften Zuſtandes/ ſie ſich mit ihm nicht verlobt hätte. Wären aber beede ſchon in Eheſtand getretten/ oder hätten ſich ſonſt fleiſchlich

vermi-

vermiſchet / iſt die vollzogene Ehe ob prædicta §. præced. nicht zu diſſolviren.

Sanchez. de matrim. Tom. 2. lib. 7. diſp. 19.
Lancell. J. Jur. Can. lib. 2. tit. quæ matrim.
imp. poſſ. pr. Mev. d. Tract. q. 2. n. 151. ſeqq. pag. 36.

Es iſt aber eine Frau/ die alſo betrogen oder geirret hat/ dem Mann an dem Ort/ da er die Leibeigenſchafft abzuwarten hat/ nicht anders zu folgen ſchuldig/ als woferne ihr Stand oder Weſen es zulaſſen wollte/ und ſie ſalvo honore debito & ſine magno detrimento es thun kan: Auſſer dem ſie ſonſt darzu nicht zu zwingen.

Sanchez. d. Tr. lib. 1. diſp. 41. n. 3.
Heig. p. 1. Ill. queſt. 14. n. 22. ſeqq.

Viel weniger aber kan die Herrſchafft dieſelbe wider ihren Willen von dem Ort/ da ſie ſich aufhält/ abholen/ wie ſie wohl thun kan/ wann ſie wiſſentlich ſich mit einem Leibeigenen verlobt hat.

Mev. d. Tract. q 2. n. 157. pag. 37.

Wie/ wann aber ein freyer Mann eine leibeigene Frau nimmet/ verlieret er auch die Libertät? Reſp. Neg. Weil der Freye dem Herrn der Frau durch die Ehe nichts præjudiciret / ſtante communi ſententiâ, davon oben/ quod partus ſequatur conditionem ventris; Da hingegen / wann eine freye Frau einen Leibeigenen heurathet / deſſen Herrn manifeſtò præjudiciret wird/ weil die von der Frau erzeugte Kinder frey werden.

Schmid. ad ſtatut.
Bavar. Tom. 2. Tit. 4. art. 8. n. 5.

§. 30.

Wann die Perſonen / die ſich einander zur Ehe verbunden / beede Leibeigen ſeyn/ aber nicht einerley Obrigkeit angehören/ ſo fragt ſichs 1. ob dieſelbe ſich ohne ihres Herrn Willen zur Ehe verloben können/ und wann es geſchehen/ die Verlöbnus deßwegen unkräfftig und zu reſcindiren ſey? Reſp. Die Ehe kan / wie vor ſchon gemeldet/ nicht verbotten werden.

cap. 1. de conjug. ſerv.

Daß aber ein Leibeigener dazu ohne Vorwiſſen ſeiner Herrſchafft nicht ſchreite/ iſt an vielen Orten hergebracht/ als in Pommern/ Meckelburg/ ꝛc. und zwar nicht ohne vernünfftige Urſach/ weil durch Verheurathungen an frembde Orte dem Eigenherrn Ungelegenheiten generiret werden können: Mithin können auch die Herren/ wo noch res integra, dergleichen wider ihren Willen eingegangene Gelübde zu vollziehen verhindern. Dann wo die Gewohnheit ſo viel Krafft hat / daß der Herrſchafft Conſens muß requiriret

werden/ ſo muß deſſen Hindanſetzung das Gelübde krafftlos machen/ wann die Obrigkeit die verlobte Perſon nicht erlaſſen will. Iſt aber die Ehe conſumiret/ ſo iſt/ zu Vermeidung Aergernuſſes und Schändung des heiligen Eheſtands/ billig/ daß/ umb zeitlichen Abſehens willen/ ſolches Band/ welches GOtt unverbrüchig bis im Tod gehalten wiſſen will/ nicht aufgelöſet werde.

L. 1. *in fin. de lib. exhib.*

c. quemadmodum 25. in fin. X. de Jurej.

2. Weil dann die Ehe beſtehen ſoll/ ſo fragt es ſich weiter/ ob das verehligte Frauenbild dahin abzufolgen/ wo der Mann Bauers-pflichtig/ und ob es ohne Entgelt geſchehen müſſe? Reſp. Nachdem die Ehe nicht zu zertrennen/ ſondern vielmehr andere Mittel/ zur Erſetzung des Privat-Schadens zu erdencken ſeyn/ ſo muß nothwendig die Frau dem Mann folgen. Dahero/ wann eines Herrn Leibeigene in eine frembde Herrſchafft ſich verfreyet/ kan ſie von dannen nicht abgefordert werden/ ſo wenig als der Herr einer Leibeigenen ſelbe aufhalten kan/ wann ein frembder Leibeigener ſie geheurathet hätte.

L. *pen. Commun. utr. Indic.*

Weil aber unbillich/ daß dergleichen Leute ſich nach eigenen Willen ihrer Herrſchafft entziehen könnten/ ſo iſt billig/ daß ihnen davor Satisfaction geſchehe/ welches an einigen Orten durch gewiſſe Statuta ausgemacht/ und beſtehet ſolche darinn/ daß entweder dem verluſtigten Theil eine andere Perſon verſchaffet/ oder da dieß nicht möglich/ ſo viel an Geld entrichtet werde/ als wovor dergleichen Perſon nach üblichem Gebrauch pfleget losgekaufft zu werden/ oder wo dergleichen Gebrauch nicht vorhanden/ ſo viel der Richter determiniren wird/ wobey auf das Alter/ Vermögen und Qualität der Perſon/ welche dem Herrn entgehet/ und wie er ſelbige nutzen können/ zu ſehen iſt. Wobey aber darauf mit zu reflectiren/ ob der Herr gewuſt hat/ daß ein anderer umb ſeine Leibeigene heurathe/ und es nicht in Zeiten hintertrieben/ oder ſeinen Diſſens am Tag gegeben/ maſſen er ſo dann/ nachdem er wiſſen ſollen/ daß das Weib dem Mann folgen müſſe/ mit Fug zu ſeiner Erſtattung nichts zu fordern/ oder das Weib deswegen dem Mann aufzuhalten; Gleichwie auch in Jure verſehen/ daß wer ſeinen Knecht oder Magd mit einem freyen Menſchen ſich zu verehlichen wiſſentlich geſtattet/ deſſen verluſtigt/ und die verehlichte knechtiſche Perſon frey werde.

Auth. ad hoc C. de Latin. lib. toll.

Nov. 22. c. 11.

Weil die Scientia und Patientia ſtatt der Tradition, Renunciation und Dimiſſion zu halten.

L. 1. *in fin. C. de Tit. Cland. toll.*
L. *fin. C. de agric. & Cenſ.*

§. 31.

IX. Es könnte auch / wie einige / ſowol Theologi, Juriſten und Politici rathen / gar wohl noch ein Modus adquirendi, dem gemeinen Weſen zum Beſten / eingeführet werden / wann die müſſige ſtarcke Bettler diejenige / ſo ſie antreffen / angreiffen und vor Gericht bringen dörfften / ſolche aber hernach zur Leibeigenſchafft angehalten würden / welches auch dem

L. *un. C. de mendic. valid.*

conform. Es iſt auch nicht nur nützlich / ſondern zugleich nicht unbillig / daß diejenige / ſo durch Arbeit ihr Brod erwerben können / zum Ackerbau gezwungen / als daß ſie bey der Betteley / ſo auſſerhalb der wahren Noth ein Diebſtahl iſt / zu männiglichen Verdruß und der Bettelnden eigenen Verderben gelaſſen werden / davon

Novell. 80. c. 5.

gar wohl verordnet / und zu wünſchen wäre / daß darüber gehalten würde; Und ob ſchon in denen Reichs-Conſtitutionen bloſſer Dinge geordnet / daß ſolche müſſige ſtarcke Bettler ſollen ausgetrieben werden /

Ord. Polit. de An. 1577. c. 27.

ſo iſt doch nicht verbotten / dieſelbe zu Dienſt und Gehorſam zu bringen / wie die vorige Conſtitutiones ſolches erlauben / und an ſich auch viel zuträglicher iſt: Nur daß dabey die Beſcheidenheit gebraucht / und unter dem Schein des Rechts / die ſo wahrhafft elend / alt / preßhafft und miſerabel ſeyn / darüber nicht gedrucket werden.

Mev. d. Tract. q. 2. pag. 45. n. 204. ſeqq.

Ein mehrers von denen Modis adquirendi, welche mit denen Modis probandi ſervitutem überein kommen / iſt ex §. §. ſeqq. 37. & 38. zu erſehen.

§. 32.

Was die Cauſam formalem, oder wie ein Leibeigener auf- und angenommen wird / betrifft / läſſet ſich darinn keine eigentliche Regel oder Form vorſchreiben / ſondern ſie variiret nach derer Oerter und Länder Gewohnheiten. An theils Orten müſſen ſie Huldigungs-Pflicht leiſten / in andern werden ſie bey einem bloſſen Hand-Gelübd gelaſſen / insgemein aber in recognitionem dieſer conditionis proprietariæ jährlich gewiſſe Leib- und Rauch-Hennen liefern / und nach dem Tod ſuccediret der Herr in einem gewiſſen Theil des

Vermögens/ und müssen über dem die hinterlassene Erben das Haubt-Recht und Weid-Mahl/ als das beste Pferd oder Kuh/ das beste Kleid oder sonst was dergleichen/ so die Canonisten mortuarium, Leib- oder Todtfall nennen/ abstatten; Welches alles umb Sicherheit willen/ und damit es künfftig keinen Disputat mache/ in denen ausgestellten Bedingungs- und Leibeigenschaffts- oder Schutz-Brieffen zu exprimiren ist.

Husan. de homin. propr. c. 4. quæst. princ. 2.
Stamm. de serv. pers. lib. 3. c. 16.
Otto, von der Leibeigenschafft. *part. 4.*

§. 33.

Was die Effectus der Leibeigenschafft betrifft/ bestehen selbige theils in beneficiis und commodis, deren die Leibeigene dannoch noch bey ihrer Dienstbarkeit geniessen/ theils in Oneribus und Beschwehrden/ denen sie unterworffen. Was die Commoda und Beneficia betrifft/ bestehen solche in denjenigen simulacris alicujus libertatis, und worinn sie nach denen Freygebohrnen gleich gehalten werden. Was nun dergleichen Actus betrifft/ kan in genere diese Regel gegeben werden/ daß ein Leibeigener alle Actus civiles verrichten könne/ ausser die/ von welchen er durch ein Statutum oder Gewohnheit des Orts excipiret ist. Wer nun einen Leibeigenen von diesem oder jenem Actu removiret wissen will/ der muß die Befugnus probiren.

arg. L. mutus 43. §. 1. de procur.
L. in exceptionibus 19. §. 2. de probat.

Es bestehen aber die Beneficia der Leibeigenen/ und worinn sie pro liberis zu halten/ darinn/ 1. daß sie als hierzu befugte Personen vor Gericht stehen können. 2. Sie gehören nicht zur Familie und Hausgenoßschafft ihres Herrn. 3. Sie können matrimonia contrahiren/ davon schon zuvor/ haben die Kinder unter ihrer vätterlichen Potestät. 4. Sie können Zeugschafft vor Gericht geben/ und können sie ihre Herren sowol als andere ihre Unterthanen nach erlassener Pflicht ad istum actum, vor sich zur Zeugschafft gebrauchen.

c. venerabilis in fin. X. de Testib. cog.
junct. cap. veniens in fin. Eod.
Rutg. Rul. de Commissar. p. 1. lib. 5. c. 11. per tot.
Wesenb. ad ff. Tit. de Testib. n. 3.
Mascard. de prob. c. 395. n. 14. seqq.

5. Sie

5. Sie können mit ihren Herren contrahiren. 6. Sie adquiriren ſich / nicht ihren Herren / und beſitzen ihre Güter und Häuſer Jure dominii. 7. Sie können / wie andere freye Leute / Bauern-Lehen andern conferiren / oder von andern annehmen.

Vultej. de feud. cap. 4. n. 7.

8. Sie können vor ihre Herren / ſowol als andere / Bürgſchafft leiſten.

Hering. de fidejuſſ. c. 7. n. 317. ſeqq.

9. Sie können ihre Güter bona fide an andere veralieniren.

Huſan. de homin. propr. c. 6. n. 24. ſeq.

10. Sie können Teſtamenta machen / oder ab inteſtato ſich ſucceditren laſſen.

Dauth. de Teſtam. ſub Rubr. qui teſtam. fac. poſſ. n. 241.
Mynſ. 2. Obſ. 23.

Doch iſt dieß alles von ſolchen Orten zu verſtehen / wo die Leibeigene aufs gelindeſte tractiret werden; Auſſer dem aber wird man überall finden / daß dieſe Libertät durch Statuta und Gewohnheiten mercklich reſtringiret und eingezogen wird / auf welche dann jedesmals vornehmlich zu ſehen / und denſelben in judicando nachzugehen iſt.

L. ſi fundus de Evict.
L. vinum, ubi Zaſ. ff. ſi cert. petat.

Alſo wird man in Meckelnburg / Pommern / Polen / Reußland und anderen Orten mehr / finden / daß die Leibeigene der Condition der Knechte am allernächſten kommen / indem alles / was ſie im Vermögen haben / denen Herren gehöret / und ſie blos den Gebrauch oder Uſum davon tragen.

Bodin. de Republ. lib. 1. c. 3. n. 7. & 8.
Choppin. lib. 3. de doman.

Hingegen haben ſie in Schwaben und Heſſen / gleich denen freyen Leuten eine unbeſchränckte Adminiſtration über ihre Güter / und ſeynd nur dem Namen nach proprii homines, in der That aber freye Leute / davon oben ſchon §. 10. ein und anderes berühret worden.

§. 34.

Was die Effectus der Leibeigenſchafft in onerosis betrifft / ſeynd ſolche / theils in Anſehung des Herrns / theils des Leibeigenen ſelbſt zu conſideriren. Dieſe letztern ſeynd abermals zweyerley / und beſtehen / theils in omittendo, theils in committendo, (im Laſſen und Thun.) Was jene betrifft / welche zwar nicht ſowol onera, als molliori vocabulo Obliegenheiten zu nennen ſeynd / ſo iſt ein Leibeigener in genere ſchuldig

1. All dasjenige zu unterlassen/ wodurch auf einigerley Art des Herrn Ehre/ Würde/ Zustand und Existimation kan læditet werden/

arg. c. tibi domino, dist. 63.

weil die Personen des Herrn von einem Leibeigenen allezeit heilig und Ehrenwürdig soll gehalten werden.

Menoch. A. J. Q caſ. 230. n. 7.

Dahero kan er 2. keine famose action, als wegen Betrugs/ Diebstahls/ Injurien und dergleichen anstellen/ sondern muß/ mit Unterlassung aller Anzüglichkeiten/ das blosse Factum recensiren.

Husan. de bon. propr. c. 6. n. 13. seq.

Und solches ad exemplum der Freygelassenen bey denen Römern/ oder heut zu Tag der Unterthanen und Vasallen.

L. non debet. 12. §. 1. de dol. mal.
L. 2. L. 6. § 1. de obseq. par. & patr. præst.
Gœden. conſ. 33. n. 9.
Menoch. recup. rem. 9. n. 51. usque 61.

Er kan auch 3. den Herrn nicht criminaliter denunciren.

arg. L. qui cum major. 14. §. ſi libertus 6. de bon. libert.

Es hätte dann der Herr ein crimen læsæ Majestatis begangen/ als worzu auch ein Sohn wider den Vatter gelassen wird.

Nov. 115. c. 2. L. 7. ad Jul. Maj.
L. Servum 6. C. de Delator. arg.
L. minimè de relig. & ſumpt. Inn.

Oder er prosequirte die ihm oder den Seinigen angethane Injurie.

L. 11. cum ſeqq. de accuſ.
d. L. 14. §. ſi patris 7. de bon. libert.
L. ſed ſi. 10. §. pen. de in Jus voc.
Menoch. 1. rem. recup. n. 98.

Doch muß er seinen Herrn cum veniæ petitione verklagen.

L. pen. de in Jus vocand.
Capyc. dec. 56. n. 6.
Vant. de nullit. ex def. mand. n. 56.

Welches/ ob es heut zu Tag noch einen besondern Usum habe/ kan gelesen werden beym

Stamm. de homin. propr. lib. 3. c. 19. per tot.

4. Die Homines proprii können gleich denen Knechten keine Notarii seyn.

Conſtit. de Notariis de An. 1512. §. Erstlich ordnen wir

5. Können sie keine Zeugen in Testamenten abgeben.

d. Conſtit. §. Die Form *arg. §. Teſtes 6.*
ibi neque ſervus J. de teſtam. ordin.

6. Leib-

6. Seit eigene werden in wohl verſehenen Staaten von Ehren-Ambtern ausgeſchloſſen.

arg. L. 1. C. de agr. & mancip. dom. vel fiſcal. lib. 11.

Ja die Freygelaſſene werden nicht eher admittiret/ als biß ſie genugſam docuret/ daß ſie der Leibeigenſchafft erlaſſen ſeyn.

Brunnig. de var. univ. ſpec. concl. 40. tit. 6. c. 2. & tit. X. de ſerv. non ord.

7. Sie können Judices ſeyn.

vid. Reform. des Weſtphäliſchen Gerichts. *de Anno 1495. §. Item* von des heimlichen Gerichts ꝛc.

Gail de arreſt. c. 8. n. 19.

Es wäre auch etwas abſurdes, daß Leibeigene über Freye/ und etwa über ihre eigene Herren judiciren ſollten/ und da ſie keine Notarios abgeben/ das richterlichere importantere Ambt bekleiden ſollten.

L. *qui indignus 4. de ſenat.*
L. *cui pacto 5. in fin. de ſerv. export.*
L. *Barbarius 3. de offic. prætor.*
L. *originarios 11. C. de agric. & Cenſ.*
Stamm. de Servit. perſ. l. 3. c. 20. n. 6. 7.
Diſſentiunt Zaſ. ſing. reſp. cap. 3. n. 27.
Schneid. ad §. fin. n. 6 J. de Jur perſ.

8. Sie können ihren Herrn nicht verlaſſen/ oder wider ſeinen Willen das Domicilium anderſhin wenden.

L. *ſi quis prædium.*
L. *ſi Coloni de agric. & cenſ.*
Gail. d. c. 8. n 13. ſeq.

9. Sie können ihre Aecker und Güter ohne ihrer Herren Willen/ auch nur in caſu neceſſitatis, an niemand anders/ als ihres gleichen Leute veralieniren.

Chaſſan. in Conſvet. Burg. rubr. 9. §. 10.
L. *quoties. C. de agric. & mancip. dom. lib. 11.*
Fab. in Cod. lib. 7. tit. 1. def. 17.

§. 35.

Was die effectus agricolationis, oder der Leibeigenſchafft/ welche in faciendo beruhen/ antrifft/ beſtehen ſolche darinn/ daß 1. der Leibeigene die verſprochene Dienſte behörig und zu rechter Zeit leiſte/ ad exemplum der Freygelaſſenen bey denen Römern/ als welchen ſie quoad operarum præſtationem ſehr gleich kommen/

Sichard. ad rubr. C. de oper. libert.

nach welchen auch faſt alle circa operas hominum propriorum vorfallende Klagen können erörtert werden/ davon aber in Tit. ſeq. weitläufftig gehandelt wird.

2. Soll er ſeinem Herrn alle Reverenz, Ehre und Gehorſam erweiſen/

L. 1. & T. T. de obſeq. à patron. præſt.

auch nach der Freylaſſung

Huſan. de hom. propr. c. 5. n. 19.

3. muß er als ein Signum agricolationis an vielen Orten jährlich ein Leib-Huhn oder Leib-Bett ſeinem Herrn entrichten.

Stamm. de hom. prop. l. 3. c. 22. n. 2.

An andern Orten geben ſie den ſogenannten jährlichen Leibpfennig oder die jährliche Leibreichung zur Recognition der herrſchafftlichen Macht/ und diſſeitigen Condition, und das Jure perſonali, non Jure canonis vel reali. Wobey der Herr die Gewohnheit nicht zu überſchreiten/ oder dieſes Leibgeld zu ſteigern hat/

L. cum ſatis 22. C. de agric. & cenſ.

wo auch zwiſchen dem Herrn und dem Leibeigenen ein Streit entſtünde/ was die gebührliche und gebräuchliche quantitas penſionis corporalis ſey/ ſo iſt auf des Orts Gewohnheit/ und was andere Leibeigene zu geben pflegen/ zu ſehen.

Schmid. ad Jus Bav. Tom. 2. Tit. 4. act. 4. n. 4.

Wäre aber eines von denen Ehegatten verſtorben/ ſo ceſſiret ins künfftig der Leibpfennig wegen des Verſtorbenen in futurum, was ſelbige aber ſchuldig verblieben/ müſſen die Erben noch entrichten.

Schmid. d. l. n. 8.

4. Die Erben müſſen insgemein das Mortuarium, oder Haupt-Recht wegen ihrer Eltern Tod entrichten/ nemlich vor den Vatter das beſte Pferd/ vor die Mutter das beſte Kleid oder die beſte Kuh/ welches etwas hartes und dem Afflicto noch mehr Affliction zuziehendes Onus von der Geiſtlichkeit den Urſprung genommen haben ſoll.

Sebaſt. Francus in ſeinem Weltbuch *p. 2. rubr.*

Wann Teutſchland zum Glauben bekehret worden.

Dahero auch an vielen Orten dergleichen hartes Geſetz aufgehoben/ und ſtatt deſſen etwas gewiſſes an Geld geſetzet worden.

Stamm. lib. 3. c. 12. n. 8.

Sonſt aber iſt auch bey dieſem Mortuario noch zu notiren/ daß/ wann von der Juſtiz, und ob mit Recht dergleichen Leibpfennig/ Haupt-oder Todfall von denen Erben gefordert werden könne? gefragt wird/

à Sich. ad L. ſi tempore n. 15. C. de oper. libert.

diſtin-

diſtinguiret werde/ ob der Dominus bey Lebzeiten des Leibeigenen die ſchuldigen Dienſte exigiret und eingenommen habe/ oder nicht; Daß er erſtern Falls die Mortuaria nicht/ wohl aber letztern einfordern könne.

arg. L. unius libertus, ſi quid in fraud. patron. arg. pr. & §. Sed noſtra J. de ſucceſſ. lib.

Allein will dieß alles ſich beſſer aus der hergebrachten Gewohnheit entſcheiden laſſen/

Gv. Pap. deciſ. 312. in fin.
Balthaſ. pract. reſ. Tit. 4. reſ. 4. n. 6.

wie dann auch durchgehends ratione derer Onerum und Beſchwehrden/ welche denen Leibeigenen aufliegen/ keine durchgehende Regul vorgeſchrieben werden kan/ was aber bey denen Leibeigenen abgelegen/ das iſt zu finden

ap. Lebm. Chron. Spir. l. 2. c. 20. &
Spener. in ſpecul. voce Leibeigene Leuth.

Es kommen auch die Homines proprii in vielen/ beſonders was die Dienſte betrifft/ mit denen Unterthanen überein/ wiewol viel Onera ſeyn/ worzu die Unterthanen allein/ nicht aber die Leibeigene verbunden ſeyn/ oder wo ſie es ſeyn/ ſo werden ſie deßwegen verbunden/ weil ſie eines Herrn Unterthanen und Leibeigene zugleich ſeyn: Iſt auch nichts abſurdes, daß ein Menſch pro diverſo reſpectu auch nach zweyerley Recht tractiret wird.

L. ſi conſil. 3. cum
L. ſeq. de adopt.
c. poſtulaſti X. de conceſſ. præb.
Gail. de Arreſt. c. 6. n. 14. ſeqq.

Mithin kan eine einige Perſon als ein Unterthan zu dieſen/ als ein Leibeigener aber zu andern Beſchwehrden verbunden ſeyn.

vide latius Stamm. de ſervit. perſ. l. 3. c. 23.
Otto, von der Leibeigenſchafft. *p. 5. pag. 59.*

§. 13.

Die Effectus der Leibeigenſchafft/ in ſo weit ſich ſelbige bey dem Herrn ereignen/ kommen auch meiſtentheils mit denen/ die ein Herr gegen die Unterthanen exerciret/ überein: Alſo kan der Herr 1. ſeine Leibeigene/ wann ſie nicht thun wollen/ was ihres Ambts iſt/ propria authoritate einziehen/ und entweder mit Schlägen/ (worinn man in Litthauen und Rußland gar hurtig und ſtrenge iſt/) tractiren/ oder wann er auch gleich keine Jurisdiction hat/ gefan-

gen nehmen/ weil dieſe manus injectio, incarceratio und caſtigatio der Leibherr nicht vi Jurisdictionis, ſondern vi dominicæ poteſtatis exerciret. Doch ſoll er in beeden modicè verfahren/ und ohne Urſach dergleichen Tractement nicht über ſie verhängen/ auſſer dem aber und in ſeiner Maas iſt nichts ſträffliches dabey zu fürchten/ als welches auch dem Herrn wider die Knechte und Unterthanen/ dem Vatter über die Kinder/ dem Mann über die Frau/ dem Lehrmeiſter über den Diſcipul zukommet.

L. un. C. de emend ſerv.
L. conſenſu 8. §. 2. C. de repud.
L. un. C. de emend. liber.
Nov. 117. c. 14.
L. item quæritur 13. §. Item Julianus 4. & ibi
Gothof. Locat.
Boer. dec. 304.
Huſan. de homin. propr. cap. 7. n. 3. ſeqq.
Balthaſ. pract. reſ. Tit. 4. reſ 1.
Schmid. ad Statut. Bavar. Tom. 2. tit. 4. art. 1. n. 18. & 28. ſeq.

2. Wo der Leibeigene entwichen/ kan der Herr Hand an ſein Guth legen/ und daſſelbe einziehen / und ſolches wiederum aus eigener Macht und Gewalt.

Schmid. d. l. n. 16.

3. In Mayland und andern Orten/ wie von Mecklenburg atteſtirt Huſan. d. l. n. 75. können die Herren ihren Leibeigenen die verliehenen Güter wieder nehmen/ und ſie heraus jagen/ wann ſie wollen/ ob ſie ſchon die Güter 30. 40. und mehr Jahre beſeſſen/ und ihre jährliche Præſtationes entrichtet hätten. In anderen Orten aber/ da ſie nicht hart gehalten werden/ können dieſelbe gleich denen Erb-Zinß-Leuten wider Willen / wegen der nicht erlegten Gült oder Zinſen/ nicht aus- oder abgetrieben/ auch ihnen nicht neue Penſionen aufgedrungen/ oder die alten Præſtationes erhöhet werden.

Stamm. de ſerv. perſ. l. 3. c. 21. n. 10.

4. Wann dem Leibeigenen in Abſicht auf ſeinen Herrn eine Injurie geſchicht/ ſo wird ſie dem Herrn ſelbſt geſchehen zu ſeyn geachtet/ und kan derſelbe actionem injuriarum anſtellen.

arg. L. item apud. 15. §. ſi quis. 35. & §. pen. de injur.

Wird er aber ohne Abſicht auf den Herrn beſchimpfft/ ſo hat derſelbe weder actionem injuriarum, noch ex L. aquil. ad reparationem dominii, doch

kan

kan er vor ihn bey dem Magiſtratu loci intercediren/ daß er ihm die Juſtiz mittheile.

Huſan. d. c. 6. n 72. ſeq.

5. Wann der Leibeigene von einem andern ihm vorenthalten würde/ kan der Leibherr ſelbigen vindiciren. Davon aber bald mit mehrern

6. Wann der Leibeigene colonus inquietirt und turbirt/ auch dadurch dem Herrn ein Schade zugewandt würde/ ſo kan derſelbe wider den moleſtirenden Theil actionem ad Intereſſe anſtellen.

Huſan. d. c. 6. n. 71.

7. In einigen Orten ſuccedirt der Herr in die Verlaſſenſchafft/ entweder in totum, wie in Franckreich/ oder tertia parte, wie in Piemont/ Montferat und Savoyen

Men. 2. A. J. Q 230. n 7.
Mager. de adv. arm. c. 7. n. 755.
Balth. pract. reſ. tit. 4. reſ. 4. n. 1.

Wann kein Kinder vorhanden ſeyn; und zwar ſolches entweder aus Gewohnheit/ oder eines aufgerichteten Vergleichs/ oder Krafft eines Privilegii. Wie/ wann aber der Leibeigene bona immobilia, oder auch Schulden in eines andern Territorio hinterlaſſen hätte? Reſp. Wann das Jus commune mit ſich brächte/ daß der Leibherr den Leibeigenen erben ſoll/ ſo lieſſe ſich noch davon reden/ ob nicht der Herr in bonis immobilibus extra Territorium ſitis ſuccedire/ nachdem viel Dd. der Meynung ſeyn/ daß ratione bonorum immobilium ad ſtatuta loci, wo dieſelbe ſituiret/ zu ſehen ſey; Weil aber das Jus commune von der ſucceſſione Domini nichts weiß/ ſondern/ wie gemeldet/ nur ex pacto, ſtatuto vel conſuetudine herrühret/ ſo kan er nur in denjenigen ſuccediren/ welche in dem Territorio des Herrn liegen.

Stamm. de ſervit. perſ. lib. 3. c. 22. n. 4.

Was aber die in alieno Territorio ſtehende Schulden betrifft/ iſt

Huſan. de propr. hom. c. 7. n. 78. ſeq.

der Meynung/ daß der Herr darinn ſuccedire/ theils weil er in univerſum Jus ſeines Coloni ſuccediret/ wohin auch die Schulden gehören/

L. *heres 37. de adqv. her.*
L. *hereditas 62.*
L. *qui in jus. 177. pr. de R. J.*

theils weil die Actiones der Perſon dergeſtalt inhæriren/ daß ſie von derſelben nicht können abgezogen werden/

L. *ſi Sticho. 54. de pecul.*

und dahero auch an niemand/ als den Herrn/ gelangen können; Die übrigen Rationes, die Huſan. vor ſeine Meynung anziehet/ ſcheinen mehr wider/ als vor ihm zu ſeyn/ wie dann auch/ was die Sache ſelbſt betrifft/ die Schulden/ als res incorporales, proprié weder zu denen beweglich- noch unbeweglichen Gütern gehören: Improprié aber pflegen ſie denjenigen gleich gehalten zu werden/ denen ſie inhæriren/ mithin und ſuppoſito, daß das Statutum in loco rei ſitæ, oder auch nur das Jus commune, wie es auch ohnehin iſt/ dem Leibherrn entgegen ſtünde/ ſo würde er nur von der einer beweglichen Sache anhangenden Schuld ab inteſtato Anſpruch machen können.

Hopp. ad tit. J. de reb. corp. & incorp.

Wie/ wann aber der Leibeigene ein Teſtament gemacht/ und den Herrn in totum, oder pro parte debitæ præteritet hat? Reſp. Man muß den Innhalt des Pacti oder Statuti anſehen; dann wann es ſo eingerichtet/ daß/ wo der Homo proprius ſeinem Herrn den verſehenen Antheil nicht vermachet/ das Teſtament null und nichtig ſey/ ſo bleibt es bey deſſen Innhalt; Wann es aber blos verordnet/ daß dem Herrn der dritte Theil des Vermögens ſolle hinterlaſſen werden/ ſo iſt die Præteritio nur reſpectu dieſes dritten Theils ungiltig.

Sichard. in L. 1. *n.* 14. *C. de oper. libert.*
Stamm. de ſervit. perſ. lib. 3. *c.* 22. *n.* 6.

§. Wann der Homo proprius in Armuth geräth/ daß ſein Vermögen Schulden halben ſubhaſtiret werden muß/ ſo wollen einige dem Herrn vor die herrſchafftlichen Præſtationes das Jus tacitæ hypothecæ zugeſtehen/ weil ſolches ein Erb-Zinß-Herr hat/ warum nicht auch ein Leibherr?

Balthaſ. pract. reſol. Tit. 4. *reſ.* 1. *n.* 9.

Hingegen will

Schmid. ad Jus Bavar. T. 2. *tit.* 4. *art.* 2. *n.* 33.

dieſer Sentenz nicht ſimpliciter nachgehen/ ſondern machet *einen Unterſcheid*/ ob der Homo proprius ſein Guth von dem Herrn Jure reali, als eine Gerechtigkeit beſitzet/ ſeinen annuum canonem oder Stifft und Gült zahlet/ und auch dasjenige præſtiret/ was andere freye Leute von ihren Gütern geben/ ſo hat in ſolchem Fall der Herr billich das Jus tacitæ hypothecæ & prælationis: Iſt aber der Homo proprius ſeinem Herrn nicht als eine Perſonal- und Corporal-Præſtation, eine jährliche Leibreichnus oder Leibpfennig ſchuldig/ ſo iſt nirgends anzutreffen/ daß/ ſolcher herrſchafftl. Schuldigkeit wegen/ das Jus tacitæ hypothecæ, noch weniger das Prælations-Recht anhange/ ſintemalen da die Obligatio perſonal iſt/ ſo kan ſie auch anders

nichts/

richts/ als eine Perſonal-Præſtation, gebähren/ zu deren Uberkommung nur eine Actio perſonalis, das iſt/ eine Condictio ex Lege vel conſvetudine ſtatt hat.

Schmid. ad d. Tit. art. 4. n. 1.

9. Kan ein Herr über ſeine Leibeigene gewiſſe Officianten/ Haus und Hühner-Vögte conſtituiren/ welche die Aufſicht auf die Leibeigene haben/ ihre Namen in richtige Verzeichnus/ nebens ihren Schuldigkeiten/ und wie ſie ſelbige abgeſtattet/ bringen/ ſelbige vor unrechtem Gewalt ſchützen/

Otto von der Leibeigenſchafft. *p. 5. pag. 63.*

Stamm. de ſervit. per. lib. 3. c. 24. n. 12.

allwo er fraget/ ob der Leibherr auch in einem andern Territorio dergleichen Vogt zu Schutz- und Obſervirung ſeines Rechts ſetzen könne? Und antwortet mit ja/ weil auch ein Zehendherr in eines andern Territorio einen Zehend-Aufſeher ſetzen könne/ welcher zur Erndzeit den Zehend beſichtige/ verlaſſe oder einſammle.

Bald. in L. ſi ita. §. Dominus 1. de uſu & habit.

Capyc. dec. 27. n. 37.

Es werden zwar noch einige andere Modi von Huſan. Stammio und Ottone angezogen/ welche aber denen Leibeigenen nicht ſo proprii, als denen Subditis anſtändig ſeyn/ und zum Theil die Jura Territorialia, oder doch Jurisdictionem & mixtum Imperium ſupponiren/ da doch viel Leibherren ſeyn/ die ſich ſolcher Jurium nicht rühmen können.

§. 37.

Wann es ſich öffters zuträgt/ daß entweder zwey Herren über einen Leibeigenen ſtreiten/ und ein jeder Anſpruch darauf haben will/ oder es macht nur einer einen Anſpruch auf einen andern/ den er pro homine proprio angiebt/ dieſer aber es negiret/ und dahero ſoll die anzuſtellende Action von Kräfften ſeyn/ die Condition des prætendirten Leibeigenen probiret werden muß/ ſo iſt zwar oben ſchon erwähnet/ daß die Modi adquirendi hominem proprium zugleich modos probandi mittheilen. Allein auf dieſe 2. Caſus zu antworten/ ſo wird/ was den erſtern betrifft/ und da zwey Herren über einen Leibeigenen ſtreiten/ nach dem Bayeriſchen Recht derjenige zum Beweiß des Dominii gelaſſen/ welcher den Hominem proprium beſitzet/ wann er ſchon deſſen Confeſſion vor ſich hat/ welches wider die gemeine Rechts-Regel/ Krafft deren der Beſitzer von dem Onere probandi releviret/ und ſelbiges auf ſeinen Adverſarium gewältzet/ weil ein jeder Poſſeſſor juſtè zu poſſidiren præſumiret wird/ lautet.

c. ſæpe X. de reſt. ſpol. c. ex literis de prob. cap. ad aures. X. de reſcript.

Jus Bavar. Tit. 4. art. 2. ibique Schmid. n. 1.
Balthaſ. pract. reſ. Tit. 4. reſ. 2. n. 1.

Wollte aber oder könnte der Beſitzer des Leibeigenen nicht probiren/ ſo hat der Gegentheil damit noch nicht gewonnen/ ſondern er muß ſo dann Beweiß führen/ daß der angeſprochene Menſch ſein Leibeigener ſey. Es muß aber der Beweiß durch Zeugen/ und zwar die nächſten Freunde/ als welche die beſte Nachricht geben zu können præſumiret werden/ und zwar mütterlicher Seiten/ weil der Partus der Mutter Condition folget/ und wo deren Leibeigenſchafft probiret iſt/ ſo hat es mit deren Kindern ohnehin geweiſte Wege/ geſchehen.

L. *octavi unde cogn.*
L. *de tutela. C. de in int. reſt.*
L. *ult. C. de liber. cauſ.*

Es müſſen aber der Zeugen wenigſtens zwey ſeyn/ wann der Beweiß von Kräfften ſeyn ſoll; wäre aber nur einer vorhanden/ und derſelbe unverwerfflich/ ſo hätte der probirende Theil den defectum durch das Juramentum ſuppletorium zu erſetzen.

per L. bonæ fidei. verſ. oportet. C. de reb. cred.
Balthaſ. d. reſ. 2. n. 1.

Was aber den andern Caſum betrifft/ wann nemlich ein Streit zwiſchen dem Herrn und den Leibeigenen/ wegen prætendirter Freyheit und Dienſtbarkeit erwächſet/ kommet dem Herrn der Beweis zu/ und entſtehet daraus eine Cauſa liberalis, welche die Præſumptionem libertatis vor ſich hat/ mithin iſt derjenige/ über deſſen Statum oder Conditionem lis moviret wird/ in ſeiner Libertät zu erhalten/ biß nach genugſam von dem Herrn beygebrachten Beweis in der Sache definitivè geſprochen worden.

Tot. Tit. C. de lib. cauſ. & L. 14. Eod. Perez ad h.t. n. 3. c. ult. de ſent. & re jud.
L. 38. de re jud.
Mager. de adv. arm. c. 8. n. 12.
Stamm. de Serv. perſ. l. 3. c. 31. n. 1. 2.

Andere hingegen machen einen Unterſcheid/ ob der Herr in der quaſi poſſeſſion geweſen/ von dem angeſprochenen Leibeigenen oder deſſen Eltern dergleichen Præſtationes und Dienſte zu genieſſen/ welche denen Hominibus propriis obliegen/ oder nicht; daß erſtern Falls der Colonus, letztern aber der Herr Beweiß führen müſſe.

Huſan. de hom. propr. c. 5. n. 36. ſeq.
per L. circa 14. de prob. c. querelam. 24. de Elect.

L. cum,

L. eum, quæ. 21. C. de lib. cauſ.
L. ordinata pr. ff. Eod.
Cujac. 18. obſ. 23.
L. ult. C. ubi cauſ. ſtat. agi deb.
L. non diſtinguemus 32. §. de liberali, 7. de rec. arbit.
Balthaſ. d. reſ. 2. n. 2.

Hingegen will/ wenigſtens nach dem Bayeriſchen Land-Recht/ auf die Poſſeſſion nicht regardiren.

Schmid. ad Jus Bav. Tit. 4. art. 2. n. ſeq.

Dann ob ſchon im erſtern Caſu darauf geſehen wird/ ſo machet er doch einen Unterſchied/ weil im erſtern Fall die Frage von einen unſtrittigen Leibeigenen/ und zwar zwiſchen zweyen Herren iſt/ dahero deſſen Condition billich pro potiori zu halten/ welcher den Hominem proprium poſſidiret. Ein anderes aber iſt de caſu præſenti zu ſagen/ da der Streit zwiſchen dem Herrn und dem Leibeigenen ſelbſt waltet/ maſſen die ſtarcke præſumptio pro libertate durch die bloſſe quaſi-poſſeſſion des Herrn/ denſelben von der probatione ſervilis conditionis nicht ausſchlieſſet/ als welches auch in ſervitutibus realibus Platz hat/ daß darinn kein proceſſus in poſſeſſorio admittirt würde/ dahero umb ſo mehr in ſervitute perſonali, welche weit wichtiger/ zu attendiren iſt. Und ob ſchon ſonſt niemand den Titulum ſeiner Poſſeſſion zu weiſen ſchuldig iſt/

L. cogi C. de petit. hered.

ſo hat doch ſolche Regel nur in ſolchen Fällen ſtatt/ da wider den Poſſeſſorem keine Præſumptio anzutreffen/ wie hier.

Maſc. de prob. Concl. 372.

Deſſen aber ohngeacht/ ſcheinet die diſtingvirende Sentenz zu prævaliren/ wann der Herr ſich nicht etwa nur auf die bloſſe Poſſeſſion, daß der angeſprochene operas ſerviles præſtiret habe/ ohne Meldung eines Tituls/ maſſen dergleichen ein ſolcher Menſch aus Furcht und Zwang kan übernommen haben/ beruffet/ ſintemalen ſolchen Falls/ und wo de cauſa obligationis præcedente nichts vorhanden/ auch zehenjährige Dienſtleiſtungen zur poſſeſſionis-Legitimation nicht genug ſeyn/ ſondern es muß derjenige dannoch die Leibeigenſchafft probiren/ wer ſie vor ſich anziehet/

Stamm. de ſerv. perſ. l. 3. cap. 13. n. 7. ſeq.

ſondern 1. in der undiſputirlichen quaſi poſſeſſion begriffen/ und 2. der Reus mit augenſcheinlichen Indiciis der Leibeigenſchafft gravitet iſt/ vielleicht/ weil er an einem Ort/ wo alle andere Innwohner/ wegen ihrer Güter ſervilis conditionis ſeyn/ wohnet/ ſich davor ſchelten laſſen/ und zehen und mehr Jahre uniformiter Dienſte/ gleich denen andern Leibeigenen præſtiret hat.

hat. Dann ob ſchon die operæ ſerviles eben keine differenz inter hominem proprium & liberum machen/ weil es nicht folget/ er hat nur Knechts-Dienſte gethan/ ergo iſt er mein Leibeigener; noch derjenige/ der ſich eines andern Knecht zu ſeyn geſchrieben/ oder ad acta bekandt hat/ deßwegen ſeinem freyen Stand præjudicitet.

Sichard. in L. *actor. 23. n. 7. C. de prob.*
L. *liberos C. de liber. cauſ. L. interrogata C. Eod.*

So hat es ſich doch anders/ wann über die ſerviles præſtationes andere Adminicula in einer Sache concurriren. Daß ſolchem nach der Herr in ſeiner Poſſeſion billich zu ſchützen/ biß der Angeſprochene die præſumptiones ſervitutis abgeleinet/ und ſeine Freyheit probiret hat.

L. *ex litibus.*
L. *cum ſcimus C. de agric. & cenſ.*
Huſan. d. c. 5. n. 36.
Men. recup. rem. 10. n. 43.
Fab. ad §. retinendæ pen. J. de Interd.

§. 38.

Wann es nun an Seiten des anſprechenden Herrn zum Beweis kommen muß/ ſo muß er ſein Recht darthun; welches geſchehen kan 1. und vornemlich durch Zeugen: Wobey abermal das Bayeriſche Recht die Bluts-Freunde vor andern requiriret/ jedoch exteros auch nicht ausſchlieſſet/ welche den Angeklagten zu convinciren haben/ daß er oder ſeine Eltern/ weßwegen er auch vor leibeigen angeſprochen wird/ den Leibpfennig und andere ſchuldige Leibs-Dienſte gereichet haben.

Schmid. ad Jus Bav. T. 2. tit. 4. art. 2. n. 10. ſeq.
Baltbaſ. d. Tit. 4. reſ. 2. n. 3.

Es ſollen und müſſen aber die Zeugen/ wer ſie auch ſeyn/ eine Ration von ihrer Depoſition geben/ ſie mögen darauf gefragt werden/ oder nicht; weil dieſe Sache eine cauſam ſtatus betrifft/ welche einer peinlichen Sache verglichen wird/ wobey die Zeugen ohne Anzeige ihrer Wiſſenſchafft nichts probiren.

L. *3. §. idem divus de Teſtib.*
L. *ubi C. ad L. Corn. de falſ.*

Es beſtehet auch die Auſſage meiſtens in intellectu, weil durch die äuſſerliche Sinnen nicht ſo begriffen werden kan/ ob einer eines andern Leibeigener ſey oder nicht.

Zaſ. 2. conſ. 19. n. 2. ſeqq.
Baltbaſ. d. reſ. 2. n. 3.
Stamm. lib. 3. c. 32. n. 3.

11. Wird

11. Wird die Leibeigenschafft probiret / durch Instrumenta, wann sie nur richtig und ohne dubitation seyn; Dergleichen die Zinßbücher nicht zu nennen / worinn die Namen der Leibeigenen von einer dritten Person beschrieben seyn / sondern / wo sie ausser Zweiffel gesetzet seyn sollen / so müssen sie in Beyseyn / und mit Einwilligung deren geschrieben seyn / welcher Præjudiz mit einlauffet.

Bald. & Salic. in L. *transactione. 26. C. de transact.*

Fab. in C. lib. 7. tit. 1. d. 20.

Ausser dem / und wo nicht die Præsentia, Consensus & Instrumentum zusammen kommen / seynd dergleichen Erb-Register oder Erb-Bücher / so die von Adel auf ihren Höfen / und die Beambte in ihren Bezircken von Sachen / Diensten / Pachten und andern Gebührnussen der Leibeigenen haben / und zusammen schreiben / vor blosse scripturas privatas zu halten / mithin können sie nicht plenam fidem machen.

L. *instrumenta 5.*

L. *rationes 6.*

L. *Exemplo 1. C. de prob.*

Afflict. decis. 364.

Sie waren dann durch die Lands-Gebräuche oder Alter / und daß sie ordentlich geschrieben / in archivis befunden / mit Zeugen zu bestättigen / der sie geschrieben / längst verstorben ware / und die Leibeigene solche Bücher selbst vor sich anzögen /

Moller. 4. Sem 37.

Carpz. p. 2. C. 4. d. 4.

H. Pist. obs. 159.

wie dann auch eine einige blosse Confessio rei allein nicht genug ist / eine Leibeigenschafft zu machen / sondern sie muß geminata seyn / nicht hintereinander / und etwa nur auf einen Tag / sondern / daß zuvor einige Tage nach der erstern verflossen.

L. *cum scimus 22. pr. de agric. & cens.*

A. Fab. d. lib. 7. tit. 3. def. 4.

Eine einige Professio aber / wo sie nicht eine rechtmässige Ursach zum Grund hat / als wovon Kundschafft vorhanden seyn muß / und mit denen Dienstleistung und andern / lange Zeit getrauenden Præstationibus, nebenst der Pflicht-Leistung / Innhabung eines Dienst-Guts / und andern Eigenschafften adminiculiret wird / ist allein nicht genug eine Leibeigenschafft zu probiren.

L. *cum scimus 22. C. de agric. & Cens. lib. 11.*

Oldend. class. 3. art. 9. n. 3.

Fab. d. lib. 7. tit. 1. def. 19. & cod. lib. tit. 3. def. 3. n. 29. & def. 4 & 5.

Maximè Mev. in Bedencken über die Fragen/ ſo von dem Zuſtand Abforderung ꝛc. der Bauers-Leute vorkommen. q. 2. pag. 41. n. 181. ſeqq. & n. 196. ſeqq. Denn ſo kräfftig iſt die propria confeſſio nicht/ daß die Schrifft/ die nicht auf eines ſolchen Confitenten Vorgeben/ über ſeine Condition verfertiget worden/ ohne andern Hülffs-Mitteln eine Leibeigenſchafft probiren könne/ ſondern es wird der Reus zur Beweißſchafft eines Widrigen/ daß ſolche Confeſſio aus Irrthum geſchehen/ oder mit Gewalt exprimiret ſey/ binnen 30. Jahren admittiret.

L. nec ſi volens.
L. liberos.
L. interrogatam. C. de lib. cauſ.

III. Wird die Leibeigenſchafft probiret/ wann man in die Güter/ worauf ſelbige hafftet/ ſuccediret und erwieſen werden kan/ daß die Eltern oder Vorfahrer/ die ſolche beſeſſen/ Leibeigene geweſen.

L. 2. C. ſine cenſ. & reb. fund. vend. non poſſ.
Huſan. de propr. hom. c. 7 n. 5.
Balthaſ. d. reſ. 2. n. 3. verſ. ſecundo.

IV. Aus dem väterlichen Urſprung; dann wer ein Gut/ darauf die Leibeigenſchafft hafftet/ von mir innen/ und darüber das Homagium præſtiret hat/ der wird davor gehalten/ daß er auch ſeinen Kindern habe proſpiciren wollen.

L. ne diutius 21. cum
L. ſeq. C. de agric. & cenſ.
Huſan. c. 5. n. 42.
Stamm. l. 3. c. 32. n. 2.

V. Wird die Leibeigenſchafft probirt/ durch die Præſcription, davon oben § 24. ſeq.

VI. Durch die Antrettung der Erbſchafft eines Leibeigenen/ ſintemalen durch die aditionem hereditatis der Erb gleichſam mit dem Herrn contrahiret/ und das Onus hereditarium, welches auf den Gütern hafftet/ über ſich genommen hat.

L. 3. in fin. ex quib. cauſ. in poſſ.
L. 2 C. de heredit. action.
Huſan. c. 5. n. 43.
Balth. d. l. n. 3. ſ. ſeptimò.

VII. Wann

VII. Wann jemand operas ſerviles und cenſum agricolationis, den Leibpfennig / Leibdienſt / Leibboth und anderes / was andere Leibeigene des Orts jährlich ex cauſa ſervitutis præſtiren / abſtattet / wie dann / daß in Heſſen die Abſtattung des Leibpfennigs ein unfehlbares Zeichen der Leibeigenſchafft ſey / atteſtiret.

Stamm. de Serv. perſ. lib. 3. c. 22. n. 2.

VIII. Wann man ſich an einem ſolchen Ort und in ein ſolches Gut eingelaſſen / wo die Leibeigenſchafft durchgehends im Flor iſt / und auf den Gütern hafftet.

Stamm. d. c. 32. n. 6.
Balthaſ. d. reſ. 2. n. 2.

§. 39.

Wann auch mehrmalen geſchicht / daß ein Leibeigener von ſeinem Herrn entweichet / oder ſich gar in die Freyheit zu ſetzen trachtet / ſo iſt nöthig zu wiſſen / wie ſich der Herr in beeden Fällen zu halten / und wie er ſeines Leibeigenen wieder habhafft werden kan. Wobey zu præmittiren / daß der Zuſtand der Leibeigenen ſo beſchaffen / daß ſie als ein Pertinens der Höfe und Aecker / ohne der Herrſchafften Belieben und Willen / ſich von ihren Aeckern und Höfen nicht ab- und an andere Oerter geben können / ſondern / da es geſchehe / werden ſie von denen LL. nicht anders angeſehen / als hätten ſie ſich ſelbſt weggeſtohlen.

L. 1. C. de ſerv. fug.
L. cum ſatis 23. pr. C. de agric. & cenſ.

Und der ſie wider des Herrn Willen an- und in Schutz nimmet / auch an Erinnern nicht davon abſtehet / der begehet einen Diebſtahl.

Stamm. de Serv. perſ. lib. 3. c. 25. n. 1.

Mithin iſt auſſer allem Zweiffel / daß die Herrſchafften die entwichene wieder zu fordern und abzuholen berechtiget ſeyen.

Und damit allen Muthwillen ſo vielmehr begegnet und vorgebeuget werde / iſt dem Ambt der ordentlichen Obrigkeit durch die Rechte auch dieſes beygeleget / daß wo im Land / Städten und ſonſt entwichene eigene Leute ſich aufhalten / und ihr Brod ſuchen / ſich aber von ihren ſchuldigen Dienſten entziehen wollten / ſolches denenſelben / wann auch ſchon niemand da wäre / der ſie abforderte / nicht ſolle verſtattet / ſondern ſie an ihre Herrſchafft verwieſen / oder verſchicket werden / damit auch denen Occultationen und Unterſchleifen deſto

en deſtomehr gewehret werde / iſt zugelaſſen/ daß jedes Orts Obrigkeit auf des Herrn Anſuchen an der Orten / auch in anderen ſeiner Bothmäſſigkeit angehörigen Gütern und Häuſern / dadurch einige Vermuthung der Unterſchleiffe glaublich ſey / durch die Gerichts- und andere Diener Umbſuchung thun möge/ ohne Unterſcheid/ wem die Poſſeſſiones zugehören/

arg. L. Divus 3. de ſerv. fug.
Schneid. ad J. §. conceptum 2. J. de obl. quæ ex del.
Nov. 80. c. 4. Joh. de platea ad
L. quemadmodum n. 11.
C. de agric. & cenſ.

allwo er errinnert / daß ſolches dem Publico zum beſten verordnet ſey/ weil daran gelegen/ daß der Feldbau beſtellet werde/ dem zu Lieb/ der Richter auch ungebeten / ja der Bitte ſelbſt zuwider/ ſein Amt interponiren kan. Daher rühret auch/ daß dergleichen Leute nicht zum Burger-Recht admittirt werden / ſie produciren dann ihren Erlaß-Brief oder beweiſſen / wie ſie von ihrer Herrſchafft gekommen. Wie dann die Jura bey angedroheter Straffe verbieten / daß niemand wiſſentlich eines andern unerlaſſenen Bauern aufnehmen/ und bey ſich behalten ſoll; thäte er es aber aus guter Meynung/ ſoll er ſolchen auf erſtes Anmelden des Leibherrns abfolgen laſſen.

L. omnes 8.
L. cum ſatis 23. §. fin. C. de agric. & Cenſit.

So vielmehr aber ſoll dem Herrn / der ſeinen entwichenen Unterthanen verfolget / die Rechts-Hülffe gebotten / und die Entwichene an ihren Ort ſich wieder zu begeben/ angehalten werden.

L. omnes 6. de agric. & Cenſ.

§. 40.

Es fragt ſich aber: Ob der Herr nicht propriâ authoritate den flüchtigen Leibeigenen nachſetzen / ſelbigen erobern / und mit ſich wieder davon führen könne? Reſp.

Lucas de Penna in L. ſi coloni verſ.
Sexto C. de agricol. & cenſ. lib. XI.
Gail de arreſt. c. 8. n. 17.
Men. recup. rem. 10. n. 49. ſeqq.

machen einen Unterſcheid: Ob der Entwichene noch in würcklicher Flucht begriffen / oder an einem Ort zwar angekommen/ jedoch noch ein Vagabundus ſey/ und ſich niemand ſeiner annoch angenommen habe/ oder ob ſeine

Flucht

Flucht ſich geendet/ und er von jemand aufgenommen worden/ und von demſelben poſſidiret wird. In beyden erſten Fällen iſt der Herr / nach dem Exempel eines Creditoris, der den fliehenden Schuldner verfolget/ wohl befuget/ ſeinen Leibeigenen aus eigener Authorität zu fahen / und mit ſich weg zu führen/ und zwar/ wo er ihn auf ſeiner Jurisdiction bekommet/ iſt kein Zweiffel/ daß er ſelben ohne Bedencken wegnehmen kan: Hätte er aber keine Jurisdiction, und blos eine poteſtatem dominicam, und erwiſchete den Leibeigenen in einem ſeinem Dominio nicht unterworffenen Ort/ kan er ſelbigen gleichfalls anhalten.

Schmid. ad Jus Bav. T. 2. Tit. 4. art. 1. n. 12. ſeq.
L. ait prætor §. ſi debitorem, de his, quæ in fraud. Cred.
L. un. C. de Colon. Paleſt.
L. 1. C. quand. lic. unicuique ſine Jud. ſe vind.
Mev. d. Tract. p. 4. pag. 87. n. 2. ſeqq.
Brunn. ad L. 14. C. de agric. & cenſ. n. 6.

Und dieß umb ſo mehr/ wann in dem Territorio, wo der Entwichene anzutreffen/ nicht ſo gleich eingericht zu haben iſt.

Gloſſ. & Dd. ad L. nullus. C. de Ind.
Zaſ. ad L. miles §. qui judicati n. 4. de re jud.

Widrigen Falls/ und da der Richter leicht zu haben/ ſo iſt es rathſamer/ zur Verhütung aller Exceſſe, und weil regulariter keinem in einem andern Territorio jemand zu fahen/ oder auch in eines andern Haus nachzuſuchen verſtattet wird/ in Anmerckung es ohnehin etwas injurioſes iſt/ eines andern Haus wider ſeinem Willen zu betretten/ umb ſo mehr wird der Ingredient actione injuriarum zu belangen ſeyn/ wann er etwas verdächtiges darinn ſuchet/ aber nicht findet.

L. qui domum de injur. L. injuriarum. §. fin. Eod. L. 3. de L. R. D.

Dahingegen/ wann des Oberherrns Vergünſtigung erlanget iſt/ ob gleich der Inquiſit nicht angetroffen/ die authoritas magiſtratus von der Suſpicion und actione injuriarum excuſiret.

R. J. de An. 1550. §. Und wiewohl. n. 15. c quia verò. 6. §. 1. & in text. not. cap. an. §. ſi judex populi 2. de pace tenend.
L. 2. C. de ſerv. fug. ibique Brunn.
Gœd. Conſ. 38.
Mynſ. 2. obſ. 29.
Wurmſ. pract. obſ. l. 1. tit. 1. obſ. 9.

So iſt bey ſolcher Bewandtnus nöthig/ daß der Herr ſeine Klage ſummariè anbringe/ und mit des Richters Erlaubnus den Leibeigenen wieder abführe.

Letztern Falls aber/ und wo der Entwichene ſchon von einem andern beſeſſen wird/ iſt derſelbe erſtens zu belangen/ und cum cauſæ cognitione, weil er ſich deſſen annimmet/ und ihm Unterſchleiff verſtattet/ ſeiner Poſſeſſion zu entſetzen: Wider den Entwichenen ſelbſt aber iſt keine Action nöthig zu inſtituiren/

Stamm. de Serv. perſ. l 3. c. 25. per tot.
Mev. d. p. 4. pag. 89. n. 16. & ſeqq.

allwo er auch ratione des erſtern Caſus erinnert/ daß die Obrigkeit auf bloſſes Anmelden und Vorwenden eines jeden angeblichen Herrns/ dergleichen perquiſitiones nicht indulgiren ſoll/ zumalen ſolche ohne dringende Urſachen dem Haus-Frieden entgegen ſeyn/ und nicht geringe Ungelegenheit mit ſich führen/ angeſehen einem jeden ſein Haus das ſicherſte Præſidium ſeyn ſoll.

L. plerique de in jus vocand.

Dahero vorſichtig zu verfahren/ und die Umbſtände/ Muthmaſſungen/ und Præſumptiones, warum der Entloffene an dem durchzuforſchenden Ort ſich verborgen halten möchte/ wohl zu überlegen/

L. divus 3. de ſerv. fugit.

wornebens dieß auch ein zuträgliches Mittel iſt/ wann bey Vermuthung/ wo der Entwichene zu finden/ durch die Obrigkeit per Edictum publicum, oder auf öffentliche Abkündigung von den Cantzeln/ ein jeder ermahnet werde/ ſo er Wiſſenſchafft davon hätte/ es am beſtimmten Ort anzumelden/ und ob ſchon ſonſt niemand verbunden iſt/ einen Ubelthäter und deſſen Aufenhalt anzuzeigen/

L. qui vas §. qui furem de font.
H. Hartm. obſ. pract. lib. 2. tit. 50. obſ. 13.
Gaden. conſ. 2. tit. de injur. n. 8. in fin.

ſo iſt dannoch ein anderes zu ſagen/ wann die Obrigkeit es geboten/ maſſen bey widrigem Verhalten ein ſolcher vor einem Receptatore gehalten/ und davor abgeſtraffet werden kan.

Jul. Clar. pract. Crim. §. fin. q. 27.

§. 41.

Es ſehen aber die Jura genau darauf/ daß ſowol von der Obrigkeit dem Herrn zu ſeinem entwichenen Leibeigenen geholffen/ als auch von Privat-

Perſo-

Personen/ in deren Wiedererlangung nicht gehindert werden. Gehet nun hierinn von der Obrigkeit ein Fehler vor/ oder daß sie ohne erhebliche Ursachen ihr Obrigkeitlich Ampt hindansetzet/ statuiren die LL. wider dieselbe eine Straffe von 100. Solidis, oder Ungarischen Gulden.

in L. 1. §. hoc autem. 2. de serv. fugit. ibique Brunn.

Seynd aber die Privati hinderlich/ oder der Verfolg- und Ausforschung entgegen/ werden selbige auch unterschiedlich gestrafft: Und zwar der in seinem Haus oder Gut/ auf Obrigkeitliche Anordnung/ die Nachsuchung nicht zulassen will/ wird mit gleicher Straffe der 100. Solidorum belegt.

d. L. 1. §. 2. de servit. fugit.

Wer aber den flüchtigen leibeigenen Bauern gehauset/ oder in seine Dienste genommen/ ist verbunden 1. denselben mit allem dem/ so ihm zugehörig/ abfolgen zu lassen/ und da er weiter entkäme/ davor vollkommene Erstattung/ so hoch die Herrschafft taxiren würde/ zu erstatten.

2. Muß er/ was der Entwichene binnen dieß versäumet/ und seiner Herrschafft nicht geleistet/ abführen.

3. Wann deßwegen die Aecker wüste und angebauet haben liegen müssen/ und die Landsteuern dem gemeinem Wesen abgegangen/ muß sie der Occultator oder Receptator ersetzen/

per L. 8. & 12. C. de agric. & Cens. ibique Brunn.

welches auch auf die Zehenden/ daß solche der Receptator denen Geistlichen entrichten müsse/ extendiret/

Christin. decis. 87. n. 1. seq. Brunn. d. l. 8. n. 5.

allwo er auch meldet/ daß das Statutum billich sey/ Krafft dessen derjenige/ der eines andern Colonum recipirt und aufhält/ vor allen Schaden und Interesse, auch Abtragung der Schulden/ womit der Entlauffene seinem Herrn verwandt gewesen/ zu gestehen gehalten sey.

L. servos 12. C. de agricol. & Cens.
L. un. C. de Colon. Thracens. Nov. 17. c. 14.
Joh. de Platea ad d. L. 8. C. de agric. & Cens.

Dann weil die Jura fugam Servorum & Colonorum unter die Diebstähle rechnen/ so ist sich nicht zu verwundern/ daß diejenige/ die darzu Hülffe und Unterscheiffe contribuiren/ mit ernsten Straffen angesehen werden/ zumalen/ wann man den Schaden ansieht/ den der Ackerbau leiden muß/ wann dergleichen Leute sich nach Belieben ihren Herrn entziehen könnten. Sonst aber ist niemand benommen/ de gleichen Flüchtling so lang/ biß er in sichere Hafft und Verwahrung genommen worden/ in gute Acht zu nehmen/ selbigen selbst/ oder durch andere zu bewachen/ oder gar mit der Hafft anzuhalten/ biß es der Obrigkeit des Orts angezeiget wird. Welches auch statt hal/

hat/ wo man dergleichen Menſchen der Flucht wegen verdächtig hält. Paria enim ſunt eſſe fugitivum, vel de fuga ſuſpectum.

Gloſſ. in L. quæſtum. 14. de pignor.
Decius conſ. 75. n 2.
L 1. C. quand. lic. cuique ſin.
Coler. de Proceſſ. Exec. p. 1. c. 2. n. 126.

§. 42.

Es iſt vor gemeldet worden / daß die fuga Servorum & Colonorum vor ein Diebſtahl gehalten werde/ dahero derjenige/ welcher ſelbigen verheelet/ ein Dieb iſt/ und actione furti belanget werden kan. Dann ob ſchon hier bey Verheelung des Coloni nicht allezeit ein animus lucri faciendi, welcher doch bey dem Diebſtahl ſeyn muß / vorhanden iſt / noch derjenige eben ein Dieb zu nennen/ der einem Dieb den Weeg weiſet.

L. 62. de furt.

So iſt doch der Flüchtling ſein eigener Dieb / dem der Verheeler hülffliche Hand leiſtet / mithin præſumptivè den Vorſatz hat / aus dem Knecht einen Nutzen zu machen.

Brunn. ad L. 1. ff. de fugitiv.

Weil nun dergleichen entwichen- und verheelter Leibeigener eine res furtiva iſt/ ſo folget/ daß er nicht könne uſucapiret werden.

arg. §. furtivæ 2. J. de uſuc.

Maſſen auch widrigen Falls dergleichen Leute / wann ſie nur wollen / ſich ihren Herren entziehen/ und denſelben ſchaden könnten. Und ob ſchon ſonſt derjenige/ welcher einem Knecht beredet zu entfliehen/ nicht eines Diebſtahls wegen verbrechbar wird/

per L. qui Servo 36. de furt.

ſolches auch vor ſich wahr bleibet; So iſt doch zu wiſſen / daß es eine impropria locatio iſt/ wann geſagt wird/ daß der Knecht ſich ſelbſt ſtehle/ maſſen ſolche nur zu dem Effect geduldet wird/ damit er nicht uſucapirt werden könne; Auſſer dem kan die Flucht oder Entweichung eines Knechts / oder auch Leibeigenen / nicht pro furto gehalten werden / weil keiner zugleich ein Dieb/ und das geſtohlene Gut genannt werden kan / daß dahero ſolches ſecundum quid zu verſtehen.

L. 1. C. & ibi. Brunn. de ſerv. fugit. Cujac. 17. obſ. 10.

§. 43. Was

§. 43.

Was aber bißhero von dem Delicto, und Beſtraffung derjenigen betrifft/ welche ſolche flüchtige Leute foviren/ iſt ſolches nur von denjenigen zu verſtehen/ welche Wiſſenſchafft haben / wie es mit dieſen Leuten beſchaffen iſt/ daß ſie nemlich muthwillig von ihren Herren entlauffen/ und ſich wieder bey ihnen einzuſtellen ſchuldig ſeyn. Wer aber deſſen unwiſſend / vielmehr aber der Meynung iſt / daß es entweder freye Leute / oder auch mit guten Willen von ihren Herrn entlaſſen/ oder aus unumgänglicher Noth entwichen ſeyn/ iſt billich entſchuldigt

L. *quicunq; 4. C. de Serv. fugit.*

Ingleichen ceſſiren auch ſolche Straff-Verordnungen zu ſolchen Zeiten/ da Krieg/ Peſt/ Brand/ und dergleichen Unfälle/ die Leibeigene von denen Ihrigen entweichen machen / angeſehen dieſe Leute auch nicht einmal in ſolchen Fall pro fugitivis, bey welchen ein Betrug und Boßheit erfordert wird/ zu halten/

L. quid ſi 7. §. 1. & ſeq. de ædil. Edict.

mithin können auch diejenige/ welche ſie in ſolchen Nöthen aufnehmen/ nichts Sträffliches verrichten/ wie ſich dann auch ein anderer modus findet / woraus die Ceſſatio animi dolofi zu ſchlieſſen iſt/ mithin auch die Straffe nicht Statt hat/ wann nemlich der Flüchtling binnen 10. Tagen/ von der Zeit an zu rechnen/ da er angeſprochen worden/ und erſchienen / daß er wieder an ſeinen Ort zu verweiſen ſey/ reſtituiret/ oder der Obrigkeit eingeliefert wird.

per L. 1. §. 1. de Serv. fugit.

Wer muß aber vorigen Falls probiren/ daß man dergleichen Fugitivum dolo, und nicht ex humanitate aufgenommen habe ? Reſp. Weil aus der Scienz und Wiſſenſchafft/ was es mit dem Fugitivo vor eine Bewandtnuß hat/ der Dolus præſumirt wird / ſo iſt dahero auch die Wiſſenſchafft wider den Receptatorem zu beweiſen/ nicht aber zu præſumiren.

per L. verum 21. de prob.
Maſc. Concl. 1300.

§. 44.

Was den andern oben §. 40. gemeldten Caſum betrifft / da nemlich der Fugitivus ſchon einen andern Herrn angenommen / und von ſelbigem beſeſſen wird/ oder als ein freyer Menſch an einem andern Ort ſein Domicilium angeſtellet hat/ muß ſodann der Herr bey denen / ſo Macht und Jurisdiction über den Beſchuldigten haben/ gebührende Anſuchung thun/ und rechtliche Verfügung erwarten/

Gail. de arreſt. c. 8. n. 17.
Menoch. recup. rem. 10. n. 53.

dann ſo wenig als ſonſt einem Herrn erlaubet iſt/ ſein Gut jemand / der deſſen habhafft/ de facto und propria autoritate wegzunehmen/

L. Si quis in tantum 7. C. unde vi.
L. 2. §. cum igitur de vi publ.
L. exſtat. quod met. cauſ.

eben ſo wenig gebühret jemand aus frembdem Gebiet/ der Herrſchafft unerſuchet / einen Bauersmann oder Leibeigenen abzuholen.

L. nullus 14 C. de Jude.
L. 1. C. ne quis in ſua cauſ.

Es kan auch die Obrigkeit in dieſem Fall nicht zufahren/ und ehe der Bauer/ oder wer ein Intereſſe daran hat / gehöret worden / denſelben mit Gewalt abholen ſondern allein ein Mandatum cum clauſula erkennen. Wie ſie dann ferner nichts minders in dieſen Fällen mit denen Stöckbrieſen nicht voreilig zu verfahren / es wäre dann vermuthlich / daß der Angeſprochene entkommen oder entweichen möchte; Ja wann auch jemand in eines andern Territorio, Diſtrict und Botmäſſigkeit zuführe/ und die Leibeigene / ſo von ihm entwichen/ ohne Verwiſſen und Willen des Orts Obrigkeit / wann er beſonders das Periculum moræ nicht docirer kan / angreiffet / und gar wegführet/ iſt ſolches pro violatione Territorii & Jurisdictionis zu halten/ und kan deßwegen actio injuriarum , und nach Beſchaffung der Gewalt und Ungebühr/ die Actio ex L. Julia de vi publica aut privata angeſtellet/ und der Delinquent darnach geſtrafft werden.

Chaſſan. in Conſv. Burg. rub. 12. §. nn. 2.
Coler. de Proceſſ. Exec. p. 1. c. 5. n. 82.
Carpz. p. 1. C. 32. def. 17. n. 3.

Schließlichen/ und wann auch dergleichen Perſon / mit thätlicher Gewalt weggenommen wurde/ iſt Rechtens/ daß ſie reſtituiret/ und hernach erſt dijudiciret werde/ ob ſelbige abzufolgen ſey oder nicht/ weil ein Spoliatus ante omnia zu reſtituiren iſt/

c. nullus. 2. qu. 2. T. T. de reſtit. ſpol.
Gail. 2. obſ. 75. n. 2.

es wäre dann alſofort ex primo intuitu offenbar/ daß der dem Bauer entführet/ oder auch der Bauer ſelbſt zu demſelben keinen Anſpruch noch Recht hätte.

Gail. 1. obſ. 22. n. 4.
Gabriel lib. 5. Comm. Concluſ. Tit. de reſtit. ſpol. concl. 1. n. 101.
Cothm. v. 1. Reſp 67. n. 36.

§. 45. Es

§. 45.

Es fragt sich aber: Ob derjenige / der sich einer solchen gewaltsamen Abführung des hominis proprii unterwunden / nicht sein Recht an demselben verliere / und solches demjenigen / der die Gewalt gelitten / zuwachse? Resp. Hierbey seyn dreyerley Personen in Consideration zu ziehen: 1. Der Territorial-Herr oder Obrigkeit des Orts / unter welcher das Factum geschehen / die aber sonst an dem Entführten nichts zu prætendiren gehabt hat. 2. Derjenige / der sich des Entwichenen inzwischen bedienet / Dienste von ihm / und andere Præstationes angenommen / oder sich auf gewisse Zeit um einen Dienstlohn an ihn vermiethet. 3. Der Leibeigene an und vor sich selbst. Die erste Person hat / wie gemeldet / actionem injuriarum & de vi, kan auch / wo sie des Entführten mächtig worden / denselben / biß zum gebührenden Abtrag / vorenthalten / weiter sich aber kein Recht an denselben / als sie zuvor gehabt / anmassen / mithin wird dem Herrn das Eigenthum nicht verlohren / weniger des Orts Obrigkeit adquiriret / sondern die verwürckte Straffe stehet derselben nur allein zu. Was die andere Person betrifft / ist

Mev. all. Tract. P. 4. pag. 96. n. 61.

der Meynung / daß sich selbe des Beneficii Legis, si quis in tantum C. de vi zu erfreuen habe / und daß derjenige / welcher mit Gewalt und de facto die im Dienst bey andern sich aufhaltende Leute wegzuführen sich anmasset / die Entführte sofort an dem Ort / von dannen die eigenthätige Abholung geschehen / zu restituiren schuldig / daneben alles seines Rechts verlustigt sey / sintemahln die Jura klar geben / daß der Verlust des durch Thätlichkeit abgenommenen Gutes / als ein commune und ordinarium Remedium contra violentias erfunden sey / damit die Bedrangte ergötzet / die Violatores aber anderen zur Warnung gestraffet / und der allgemeinen Securität Friede und Ruhe prospicirt werde. Und obschon diß Remedium einige nur ad res immobiles restringiren wollen / so ist doch der veriori sententiæ gemässer / und in Judiciis recipirt / daß auch die occupatores rerum mobilium vel se movencium gleiche Fata zu gewarten haben /

Menoch. recup. rem. 9. n. 265.

da besonders keine rechte Ratio diversitatis vorhanden / warum diß wider die Gewaltthaten erfundenes Remedium allein auf die res immobiles müsse restringiret werden / und die mobiles der Gefahr unterworffen bleiben. Wiewohl auch solche Leibeigene und glebæ addicti, den Rechten nach / pro re immobili gehalten werden. Jedoch wird

der Gewaltthäter nicht ipſo jure ſeines Leibeigenen entſetzet / auch erlanget der Læsirte nicht ipſo facto das Dominium an denſelben/ ſondern es wird zuvorn Richterl. Erkanntnuß und Ausſpruch erfordert/

gloſſ. & Bart. ad d. L. ſi quis in tantam.

Tiraqu. in L. ſi unquam verb. reſervatur, n. 152. & 187. C. de rer. don.

was aber von der gewaltthätigen Abholung gemeldet worden/ das hat auch Statt/ wann andere Leibeigene heimlich und mit Liſt entführet werden/ daß nemlich auch diſſfalls die Pœna d. L. ſi quis obtinire/

Accurſ. & Bart. in d. L. Si quis in tantum, n. 17.

Men. d. rem. 9. n. 264.

Crav. Conſ. 107. n. 3.

und thut nichts dazu/ wann man ſagen wollte / der abgeholte Leibeigene ſey gutwillig gefolget und mitgezogen/ zumahlen derſelbe alſo heimlich abzuſcheiden nicht berechtiget / ſondern ſeines verſprochenen Dienſtes abzuwarten/ und hernach mit guten Willen ſeine Erlaſſung zu ſuchen / oder durch rechtliche Weege zu erhalten ſchuldig. Soll aber gemeldte Pœna amiſſionis ihre Würckung haben / ſo muß die gewaltthätig- oder heimliche Wegnehmung des proprii hominis zum Effect gekommen/ und derſelbe aus deſſen Jurisdiction/ worinn er ſich befunden/ gebracht ſeyn ; Maſſen die Verordnung d. L. Si quis in tantum nicht wider diejenige Platz hat / welche nur verſuchen eines andern Poſſeſſion anzugreiffen / es aber würcklich nicht verrichten/ es ſey nun daß ſie abgetrieben/ oder das abgenommene recuperiret werde/

Bart. & Salic. ad L. ſi quis ad ſe. C. ad L. Jul. de vi.

wie dann auch/ wo einer auf ſeinen eigenen Gütern / oder in einem andern Obrigkeitlichen Diſtrict, ſeinen Leibeigenen wegnimmt/ der/ bey welchem er ſich eine Zeitlang aufgehalten / nachdem er ihn aus ſeiner Poſſeſſion nicht gewaltſam oder heimlich abgeholet / erwähnte Action nicht anſtellen kan/ ſondern der/ in welches Territorio die Thätlichkeit verübet worden / hätte die Remedia violatæ Jurisdictionis anzuwenden.

§ 46.

Was nun letzlich denjenigen/ ſo zur Dienſtbarkeit abgeholet wird / anlanget/ iſt darauf zu ſehen / ob er eine Zeitlang in Poſſeſſione libertatis geweſen/ und ſich öffentlich vor einen freyen Mann gehalten/ oder ſonſt ſcheinbare Urſachen vor ſich anzuziehen hätte. Dann gleichwie ein Leibeigener ſich nicht eigenen Willens und mit Ungebühr ſeinem Herrn entziehen kan/ mithin ſich nicht zu beſchweren hat/ wo er angegriffen wird ; alſo und im

Gegen-

Gegentheil / wo er nicht mit guten Schein in poſſeſſione libertatis ſich befindet/ und darauf unter einer frembden Herrſchafft geſeſſen/ ſoll er nicht aus eigener Macht angetaſtet / ſondern durch ordentlichen Weeg coram competente Judice vindiciret werden/ ſonſt machet ſich der / ſo darwider handelt/ ſeines Rechts verluſtigt / und der Angefochtene wird der vollkommenen Freyheit fähig /

Menoch. recup. rem. 9. n. 300. ſeqq.

es wäre dann/ daß er betrüglich- und unrechtmäſſiger Weiſe ſich in die quaſi poſſeſſionem libertatis geſetzet hätte.

L. cum quæ 21. C. de liber. cauſ.

Nach dem Bayriſchen Recht kan der Herr einen Leibeigenen/ wo er ſein Gut nicht bebauet hinterlaſſen/ und kein Originarius, oder von einem Leibeigenen gebohren iſt/ und der Herr wäre ſeiner nicht bedürfftig/ nicht avociren/ ſondern muß ihn vor ein proportionables Löſegeld dimittiren/ und aus bloſſen Haß und Neid an ſeinem Glück nicht hindern/

Jus Bav. Tit. 4. art. 1. ibique Schmid. in not. n. 1.

ja es muß auch der Herr nach dieſem Recht den avocirten hominem proprium mit einem Gut/ das ihme gemäß iſt / wieder verſehen ; Mithin / wo das Gut/ das er ante diſceſſum gehabt/ annoch vorhanden / iſt ihme ſolches zu reſtituiren / wo aber nicht / ein anderes convenientes zu verſchaffen: nemlich/ es iſt auf ſeine vorherige Condition zu ſehen/ daß / wo er z. E. ein bloſſer Häußler oder Innſaß/ oder ein bloſſer Tagwercker geweſen/ der Herr ihm zu nichts beſſers obligiret iſt/ wann er auch ſchon bey ſeinem Abtritt eine beſſere Station gehabt hätte. Iſt er aber zuvor Bauer oder Hübner geweſen/ ſo muß der Herr auch ihn wiederum auf gleiche Weiſe accommodiren. Welches alles aber Statt hat/ wann der Leibeigene bona fide, und mit des Herrn Willen ſich wegbegeben hat ; dann wann es dolosè geſchehen/ ſo verdienet er dergleichen Gutthätigkeit gar nicht.

Schmid. ad d. l. n. 14. ſeq.

§ 47.

Wann nun/ wie gemeldet/ nicht mit Gewalt und propria autoritate gegen einen in eines andern Beſitz ſtehenden Leibeigenen zu verfahren ; ſo fragt ſichs nun : Was vor Actiones zu deſſen Vindication anzuſtellen ? Reſp. Der Actionum ſeyn unterſchiedene/ nach Beſchaffenheit des Entweichenen Aufführens : Dann wann er ſchon von einem andern poſſidiret wird / bey dem er ſich zu Dienſt und Pflichten wieder niedergelaſſen / und

derſelbe ſich ſeiner/ als des Seinigen / annimmet / dienet zur Abforderung 1. die rei vindicatio, welche nicht nur der unbeweglich- und beweglichen ſondern auch der belebten und ſich movirenden Sachen wegen competiret/

L. *de Jure 37. pr. ad munic.*
c. dilectus X. de appellat.

wobey aber nöthig iſt/ daß der vindicirende Theil das Dominium oder Eigenthums Recht an der vindicirten Perſon anziehe und beweiſe; an Seiten deſſen aber/ ſo belanget wird/ daß er Poſſeſſor vel quaſi deroſelben / oder doch davor rechtlich zu halten ſey. Und zwar bedarff die Leibeigenſchafft an Seiten des Vindicantens ſo viel mehrern Beweiß/ als die Libertät in Jure dergeſtalt favorabel iſt/ daß wo ein Zweifel vorfiele/ ob jemand ein Freyer oder Leibeigener ſey/ die Præſumptio vor die Freyheit zu faſſen und anzunehmen wäre/ nachdem niemand ein Knecht oder Leibeigener / wohl aber von Natur frey zu ſeyn præſumiret wird/

Fab. in C. lib. 8. tit. 3. d. 2. n. 12.

welche generalis præſumptio auch machet / daß leibeigener Knechte Dienſte/ wo nicht ein Titulus und Cauſa angezogen werden kan / nicht vor freywillig und ungezwungen/ ſondern aus Bitt oder Zwang der Obern geſchehen zu ſeyn/ gehalten werden/ mithin auch denen exigirenden Herren das onus probationis zukomme.

Moller. 4. Semeſt. 38.
Boër. dec. 132.

Ich hab aber geſagt/ daß wo die rei vindicatio Statt finden ſoll/ an Seiten des Beklagten requirirt werde/ daß er des Leibeigenen habhafft ſey / ſo daß er ihn übergeben könne.

L. qui petitorio 36. de R. V.
L. actionum 25. pr. de O & A.

Aus was Urſachen aber der angeſprochene Leibeigene ſich bey demſelben aufhalte/ machet keinen Unterſcheid/ ſondern es iſt genug/ daß er die Macht zu reſtituiren hat/ es ſey nun die angeſprochene Perſon ex depoſito, commodato, conducto, &c. bey ihm / und beſitze er ſolche ſuo oder alieno nomine

L. *officium 9. de rei vind.*

bloß mit dieſem Unterſcheid/ daß letztern falls der Poſſident nicht ſogleich zu antworten ſchuldig iſt/ ſondern Zeit begehren kan / binnen welcher er dem Herrn/ oder in deſſen Namen er poſſidiret/ davon Nachricht geben kan/ und wo der Nominatus nicht erſcheinet/ wird er des commodi poſſeſſionis ſo

wohl

wohl/ als der Detentor verluſtigt: Hätte er aber den Herrn nicht benennet/ ſo wird ihm/ dem Herrn/ auch durch die Sentenz an ſeinem Recht nichts præjudicirt/ ſondern der/ ſo es unterlaſſen/ wird condemnirt/ und wo er anfangs die Nomination unterlaſſen/ wird er hernach nicht mehr admittiret/ ſondern muß reſtituiren/ nicht anderſt/ als hätte er ſich der Action offeriret/

L. 2. C. ubi in rem. et. ibique Sich. n. 5.
Menoch. recup. rem. 15. n. 490. ſeqq.
Donell. 20 Com. 3.
Afflict. dec. 126.

Es geſchicht aber zuweilen/ daß jemand des Bauren nicht mächtig iſt/ noch deſſen Poſſeſſion hat/ jedannoch in Rechten pro poſſeſſore geacht wird/ dahero den Leibeigenen entweder ſchaffen/ oder dem Kläger das Intereſſe abtragen muß. Als wann jemand ſich pro poſſeſſore ausgiebt/ und es doch nicht iſt: Ingleichen wann einer/ aus Vorſorge/ er möchte um den Bauern angeſprochen werden/ denſelben argliſtiger Weiſe aus dem Weeg ſchaffet/ oder verhänget/ daß er entkomme/ ſintemahlen er ſodann nicht minder zur Reſtitution verdammet werden kan/ als wann er den Entwichenen in Handen hätte.

L. 15. qui ſe liti 25. de R. V.
L. quod ſi dolo.
L. Sin autem. 27. §. ſed. & 15.
L. qui petitorio 36. pr. Eod.
Bargal. de dol. l. 4. c. 8. n. 63. ſeqq. & lib. 6. reg. 17. n. 11. ſeqq.

§. 48.

II. Iſt vor die/ denen die Coloni und Leibeigene entlauffen/ ein beſonders Remedium erfunden/ dadurch ohne ſonderliche Weitläufftigkeit dieſelbe wieder an den Ort/ wovon dieſelbe abgeſchieden/ gebracht werden können/ und wird condictio ex L. 14. C. de agric. & cenſ. genannt/ Krafft deſſen dem Herrn des Entlauffenen/ wann er ſolchen bona fide poſſidiret/ in der Eyle geholffen/ die cauſa originis und proprietatis aber hernach erſt unterſuchet und ausgemacht werden ſoll. Mithin hat der/ dem der Leibeigene entlaufft/ nicht nöthig/ das Eigenthum zu beweiſen/ ſondern es iſt ihm zuförderſt die Reſtitution zu zuerkennen/ und wird die Exceptio, er ſey ihm nicht zuſtändig/ oder ſein Leibeigener nicht/ keinesweegs attendirt/ ſondern alsdann erſt zugelaſſen/ wann der Entwichene wieder an ſeinen vorigen

Ort

Ort gebracht worden/ welches favore agriculturæ & odio fugæ singulariter erfunden / und eingeführet worden. Allermassen derjenige / welcher weiß ein Leibeigener gewesen / und von seinem Herrn entflohen zu seyn/ sich des doli nicht entziehen kan/ mithin billich nicht zu hören ist / ehe er sich wieder zu seinen Diensten einstellet: Der Recipient aber/ ob er schon anfangs bonam fidem hätte/ kan er dannoch / wann er von dem Repetentis erfähret/ wie es mit diesem Fugitivo beschaffen/ sich mit keiner Exception behelffen.

N. 18. 13. c. 4. pr.
L. vis ejus 15. C. de probat.
L. 1. §. denique 3. quod vi aut clam.

Und gleichwie bey Entwendung der unbeweglichen Güter die Regul gilt: Quod spoliatus ante omnia sit restituendus; also haben auch die Kayserlichen Rechte vor gut angesehen/ wider die verpflichtete Leibeigene dergleichen Mittel zu subministriren / wodurch deren Herrn ohne weitläufftige Exceptiones geholffen werde.

§. 49.

Es fragt sich aber/ ob dann der Herr hiebey gar nichts zu probiren habe? Resp. Ja/ dann er muß seines Orts erweisen/ daß er in zulässiger Possession gewesen / sintemahln prædicta Lex 14. expresse von einem bonæ fidei possessore redet/ und differiret ab interdicto unde vi, welches auch einem depossedirten Rauber zukommet; Mithin werden malæ fidei possessores nicht nur/ sondern auch die Detentores, als Commodatarii, Depositarii, und andere/ welche im Namen ihrer Herren ihre Sachen besitzen/ zum Beweiß verbunden.

Menoch. recup. rem. 10. n. 21.

Es wollen zwar andere auch haben / daß der Herr beweisen soll / es sey der Leibeigene ohne einiggegebene Ursach und Noth / aus blossen Ungehorsam entwichen/

Marant. inspec. p. 4. dist. 7. n. 45.

welches aber nur Statt finden dürffte in dem Fall/ do bekannt ist / daß der Herr seine Leute hart und grausam tractiret/ massen sodann die Præsumptio wider ihn wäre

arg. c. conquerente de restit. spol.
L. probibitum C. de J. fisc.

ausser dem aber/ und da der Herr fromm und gelind ist/ wie er zu seyn præsumiret wird/ hingegen bey erwiesener Flucht der Ungehorsam des Leibeigenen ziemlich klar erhellet/ so wird der Herr billich von der Probatione causæ absolviret/

ſolviret/ und vor genug gehalten/ daß er in dem Klag-Libell den Ungehorſam angezogen hat: dann obſchon 1. wegen des Herrns Acht-Erklärung/ 2. deſſen Sæviz, und 3. Unfruchtbarkeit des Feldes/ worzu der Bauer gewidmet iſt/ ein Leibeigener ſeinen Herrn verändern/ und davon gehen kan/

per not. Luc. de Penn. ad d. L. ſi coloni. qu. 12. 13. & 16.
Men. d. l. n. 38. ſeqq.
Gail. de Arreſt. c. 8. n. 16.

ſo beſtehen doch alle dieſe Urſachen in facto, und wird der Detentor, etwas unrechts gethan zu haben/ geglaubet/ indem er den Fugitivum aufnimmet.

Stamm. de Serv. perſ. l. 3. c. 27. n. 4.

2. Muß der Actor probiren/ daß der homo proprius durch die Flucht zu den Vorenthalter gekommen/ und annoch bey ihm anzutreffen ſey.

d. L. 14.
Marant. d. l.
Menoch. d. l. n. 22.

Das Dominium aber zu probiren/ beſonders gegen einem ſolchen bloſſen Detentore, hat er gar nicht nöthig/ nachdem das Beneficium d. l. 14. von einem bonæ fidei poſſeſſore, nicht aber einem domino redet; wurde auch der Proceſs, wann der Actor das Dominium probiren müſte/ ſo geſchwind nicht ausgemacht werden können.

Menoch. d. rem. 10. n. 3.

§. 50.

Weil nun die Conſtitutio mehrgemeldten Legis 14. einig und allein von denen bonæ fidei poſſeſſoribus redet/ ſo folget von ſelbſt/ daß derjenige/ der weiß/ daß der Leibeigene ſeinem Herrn entlauffen iſt/ ſich deren nicht zu erfreuen habe/ ſondern exceptione malæ fidei abzutreiben ſey.

Men. d. rem. 10. n. 21.

Es wird aber pro bona fide allezeit præſumiret/ und eo ipſo probiret/ da das Contrarium nicht erwieſen wird/ darum auch derjenige/ welcher nicht in continenti malam fidem beweiſen kan/ auf dieſem Vorwurff nicht aufzukommen vermag.

L. *merito pro Soc. Vaſq. 2. Ill. quæſt. 97. n. 15.*
Alciat. præſ. reg. 3. præſ. 2.

Hieneben erſcheinet auch/ daß bemeldte Conſtitution ſich bloß auf diejenige erſtrecke/ zu welchen ſich der Leibeigene verfüget/ und in Dienſte begeben hat/ der auch weiß/ daß er ihm nicht zuſtehe / welches er zu wiſſen um ſo mehr geglaubet wird/ als er bereits weiß/ daß dieſer Menſch ſein nicht geweſen.

L. *fin. C. unde vi.*

Geſchehe aber/ daß der Entlauffene ſich bey einem Tertio aufgehalten / und hernach von einem andern juſto titulo & bona fide adquiriret würde / indem er glaubte/ daß er dem alienatori zuſtehe / und dahero von ihm rechtmäſſig verkaufft werden könnte / ſo ſeyn deß Poſſeſſoris Exceptiones zuvor billig zu hören/ und die Abfolge biß nach deren Erörterung verzogen/

Menoch. d. rem. 10. n. 37.
Marant. de Ord. Jud. diſt. 7. n. 37.

angeſehen dergleichen bonæ fidei poſſeſſor mehr Recht hat / denjenigen / ſo abgefordert wird/ zu behalten/ denn der / der ihn anſpricht zu fordern / weil das commodum poſſeſſionis vor ihn militiret/ und in pari cauſa iſt derjenige vorzuziehen / der heut zu Tag ex juſta cauſa & bona fide poſſidiret/ als derjenige/ der vor dieſem etwas beſeſſen/ jetzo aber recuperiren will.

Wäre auch offenbar und unlaugbar/ daß der Entwichene demjenigen/ ſo ihn bey ſich hat/ eigenthumlich zugehöre/ oder ein freyer Mann wäre/ auch ſolches ſogleich zu beweiſen ſtünde/ ſo iſt der Anfang nicht von der Abfolge zu machen / gleichwie die Regul / Spoliatus ante omnia eſt reſtituendus, ceſſiret / wann das Dominium ſpoliantis in continenti ex confeſſione ſpoliati, oder durch Zeugen und Inſtrumenta kan erwieſen werden/

Menoch. recup. rem. 1. n. 215. ſeqq.

welches doch nicht anders zu verſtehen / als wo die angeſprochene Perſon ihre Freyheit/ oder der jetzige Beſitzer ſein Dominium probiret; dann wo man nur einwenden wollte / der Leibeigene gehöre nicht dem Vindicanten / ſondern einem andern/ wird ſolches nicht attendiret/ hindert auch die Reſtitution des Knechts nicht/

L. *loci 4. §. ſi Serv. vind.*
L. *ſi donationis 9. §. ſi quis, de cond. cauſ. dat.*

dann obſchon die rei vindicatio damit kan hintertrieben werden / daß der Vindicant nicht Dominus ſey/ wann auch ſchon derjenige/ welcher die Sache beſitzet/ oder belanget wird / das Dominium prætendiret

L. fin C. de rei vind.
L. ult. ff. eod.

mithin

mithin dem/ der einen Servum fugitivum repetiret/ deß andern darauf zu kommende Proprietät opponirt werden kan/

L. cum Servum. C. de Serv. fugit.

ſo gehet doch ſolches allein diejenigen an/ welche in ihrer Klage zum Grund ſetzen/ daß die vindicirt- oder angeſprochene Güter und Perſonen die Ihrige ſeyn.

Tiraqu. in L. ſi unquam verb. revertatur. n. 358. C. de revoc. don.
Menoch. adip. rem. 4. n 595.
Vivius lib. 2. dec. 291. n. 8. & 11.

Wann aber/ wie bey dieſem Remedio, das Fundament/ der Anſpruch nicht die Proprietät und Eigenthum/ ſondern der bißherige Beſitz und Gebrauch ſeyn ſoll/ ſo wird dergleichen Exception nicht angeſehen/ iſt auch des Klägers Intention nicht entgegen/ maſſen/ wann er ſchon nicht Herr des Entlauffenen wäre/ ſo hätte ſich doch der Detentor, wider den er klaget/ deſſen nicht anzunehmen.

Mev. d. Tract. p. 2. pag. 49. adde Inf. § 55.

§. 51.

III. Wann der Herr einen vor ſeinen Leibeigenen anſpricht/ dieſer aber es negiret/ ſo kan er das Judicium petitorium, und die Actionem præjudicialem utilem ergreiffen/

L. 1. §. per hanc. 2. de R. V.

welche Fürſten/ Grafen/ Edle/ und andere Domini prædiorum, wider die Bauern/ Colonos, Cenſitos, adſcriptitios & reliquos homines proprios, worüber ſie heut zu Tag/ nach mancherley in Teutſchland recipirten Gewonheiten ein Perſonal-Recht haben/ exerciren können/

Joh. Oldend. act. for. claſ. 3. act. 9.
Schneid. ad §. præjudiciales. J. de act. n. 15.
Baltbaſ. pract. reſol. tit. 4. reſ. 2. n. 4.

und gehet das Petitum dahin/ daß/ obſchon Titius, ex ſtipulatu, empto, &c. mein Leibeigener ſey/ und bißher als ein ſolcher ſeine Operas ſerviles præſtiret habe/ er dannoch ihn jetzo/ als einen ſolchen/ verlaugnen wolle; dahero bitte er/ daß Dominus Judex ihn vor einen Herrn des Leibeigenen erkennen/ dieſen aber zu fernerer Dienſtleiſtung/ die er ex pacto oder conſvetudine loci zu præſtiren ſchuldig/ condemniren wolle.

Zaſ. ad d. §. præjudiciales, n. 12. & 27.
Schneid. ib. n. 12.

Mynſ. lb. n. 8.
Menoch. recup. rem. 10. n. 36.

Eine Formul der Action, wodurch der Herr einem Bauern / den er wegen concedirten Fundi ſich leibeigen gemacht / in die Servitut vindiciret / beſchreibet

Oldend. Claſſ. 3. art. 9. rubr. aliud Exemplum &c.

§. 52.

IV. Gleichwie nun der Herr wider den Leibeigenen eine Actionem præjudicialem hat / alſo / und wo ein freyer Menſch von einem andern / als ein homo proprius, will tractirt oder angeſprochen werden / kan derſelbe gleichfalls actione præjudiciali contraria wider ſeinen prætendirten Herrn verfahren / und zur Erlangung einer Sentenz vor ſeine Freyheit / ſowohl principaliter agendo, als excipiendo ſich vernehmen laſſen / und bitten / daß der Richter ihn entweder als einen Freygebohrnen / oder expreſſè oder tacitè Manumittirten erklären / oder doch / daß er des Petenten Knecht nicht ſey / declariren und ausſprechen wolle.

L. loci 4. §. competit. 7. in fin. ſi Serv. vind.

Würde auch einer ſonſt in ſeinem freyen Stand turbiret / vielleicht / weil einer von einem andern nicht zum Notariat, oder andere Officia will admittirt werden / welche Freygebohrnen nicht verboten ſeyn / oder würde aus Irrthum / oder auch aus Boßheit / daß er ein Leibeigener ſey / diffamiret; ſo kan der Diffamirte actionem ex L. diffamari anſtellen / und der Index diffamati dem Diffamanti einen Terminum, ſeine Jura zu producirem præfigiren / uud wo derſelbe verfloſſen / dem Contumaci, auf des Diffamanten Verlangen / ein ewiges Stillſchweigen auferlegen / und wo er noch nicht aufhöret / nach Beſchaffenheit der Diffamation / ihn mit der Straff des Reſcripti Diocletiani & Maximiani Imper.

in L. diffamari. C. de ingen. man.
Brun. ad L. 1. Cod. ubi cauſ. ſtat. agi. in fin.

anſehen:

Stamm. de Serv. perſ. l. 3. c. 30.
Balthaſ. d. Tit. 4. reſ. 2. n. 5.

Dieſes iſt nur pro cautela reſpectu hominis proprii zu obſerviren / daß / wo er von dem angemaſten Herrn angeſprochen wird / er ſowohl in excipiendo, als petendo behutſam ſeyn ſoll; maſſen ein groſſer Unterſchied iſt / unter dem Beklagten / welcher / in der Freyheits-Poſſeſſion geſetzet / bittet / daß er von des Klägers Anſpruch möge befreyet werden; Und unter andern einen Beklagten / welcher auch vor einem ingenuo will declariret werden. Erſtern

ſternfalls iſt die quaſi poſſeſſio libertatis, wo der Kläger die Leibeigenſchafft nicht probiret/ genug eine Sententiam abſolutoriam zu erlangen/ und machet ein Recht unter denen Litiganten. Letzternfalls aber/ kan der/ welcher ſich nur in quaſi poſſeſſione der Freyheit fundiret/ dieſelbe aber auf die Art und durch hierzu requirirte Modos nicht probiret/ nicht vor frey geſprochen worden.

Sichard. ad L. matrem. n. 3.
C. de prob.
Maſc. Concl. 98. n. 4.

Letzlich iſt noch diß zu notiren/ daß wann einmal die Actio eingefädelt worden/ derjenige/ über deſſen Libertät geſtritten wird / inzwiſchen vor einem freyen Mann zu halten ſey.

L. 1. de liber. cauſ.

Einfolglich kan der Herr von dem Bauern/ den er vor ſeinen Leibeigenen anſpricht/ und als einen ſolchen zu adjudiciren bittet/ lite pendente keine Dienſte/ einen Canonem, oder andere Onera, prætendiren.

Stamm. de Servit. perſ. l. 3. cap. 29. n. ult.

§. 53.

Es fragt ſich aber/ vor welchem Gericht/ wegen der Leibeigenſchafft/ zu agiren ſey? wobey zu unterſcheiden / in welcher Geſtalt oder Qualität ſich derjenige/ ſo wegen der Leibeigenſchafft angeſprochen wird/ ſich unter fremder Herrſchafft befinde: Dann wann offenbar/ daß derſelbe dem/ ſo ihn jetzo anſpricht/ nach Bauers- und Pacts-Recht/ Dienſt-pflichtig geweſen/ ſich ſeiner Pflicht geäuſſert und abtrünnig geworden/ die poſſeſſionem libertatis, ob er ſie ſchon vorſchützet/ noch nicht erreichet/ oder ſich deren / doch nur eine kurtze Zeit/ gebrauchet/ iſt zu Recht verſehen/ daß wer alſo ergriffen wird/ alſofort ſeiner vorigen hundbaren Herrſchafft zu übergeben/ und da er wider dieſelbe ad libertatem provociren wolte/ weil auch in cauſa Status die Rechts-Regul/ quod actor ſequatur forum rei, üblich/

L. *ſi in poſſeſſione 3. C. ubi cauſ. Stat. ag.*

und wer von der Servitut ad libertatem provociret / die Partes actoris vertritt/

L. *liberis §. ult. de liber. cauſ.*

vor ihm/ ſeinem Herrn/ oder deſſen ordentlicher Obrigkeit darüber Recht ſuchen/ und nehmen müſſe.

per text. in L. 1. § 4. C. ubi cauſ. ſtat. agr.

Wer ein Widriges ſtatuiren wollte/ würde boßhafften entlauffenen Bauren und Leibeigenen Thür und Thor öffnen davon zu gehen/ und ihren Herrn an andern Orten Vexas zu machen / wodurch dem Ackerbau ſchädliche Verhinderungen zugefüget würden/ welchem vorzubauen die LL. verordnet/ daß wer ſich nicht ſchuldig erachtet/ in der Dienſtbarkeit länger zu verharren/ derſelbe durch ordentliche Rechte / an gebührendem Ort / ſeine Freyheit ſuchen/ immittelſt aber/ und biß ſolche ausgeführet/ in ſeinem Stand verbleiben/ da er aber austretten würde/ pro fugitivo gehalten/ ꝛc. und an ſeinem Ort remittiret/ wie die Worte deßwegen gantz klar lauten

in d. l. 1. C. ubi de cauſ. Stat. agi.

Woraus folget/ daß die Obrigkeit des Orts/ wohin der Flüchtige ſich begeben/ ſelbigen nicht eins mit ſeiner vorgeſchützten Libertät / oder andern Ausflüchten/ hören/ weniger ſich darüber eine Cognition anmaſſen/ ſondern blos den Entwichenen dahin/ woher er gekommen / weiſen ſoll. Welches aber nicht zu verſtehen/ als wann der Richter auf bloſſes Erfordern/ und des Petitoris Angeben/ den Entwichenen abfolgen laſſen müſſe / welches ungereimt wäre/ ſondern es iſt nur dahin zu verſtehen / daß er ſich der Cognition über die Prætextus, woraus der Entwichene ſich der Libertät anmaſſet / nicht bedienen ſoll; maſſen nicht nur zugelaſſen/ ſondern auch nöthig/ zuvor ſummarie zu erforſchen/ ob der Angeſprochene ein Leibeigener/ und in der Dienſtbarkeit geweſen / und wie es mit der Flucht beſchaffen ſey/

Menoch. recup. rem. 10. n. 38. in fin. & n. 45.

zumahln daſſelbe offenbar ſeyn muß / daß der Entwichene in der Leibeigenſchafft dienſtbar geweſen/ und wider ſeines Herrn Willen ausgetretten ſey/ dann wo diß nicht klar/ iſt die Abfolgung gemeldter Maſſen nicht zu hoffen/ ſondern es iſt die Sache zum ordentlichen Recht zu verweiſen.

Brunn. ad d. L. 1. ubi cauſ. Stat. agi deb. n. 5.

§. 54.

Wann aber die von ihrer Herrſchafft abweichende nicht bloſſe Flüchtige verbleiben/ oder bald verfolgt werden/ ſondern ſich entweder in Städten oder andern Orten/ als freye Leute/ niederſetzen / oder bey andern Herren Dienſte und Bauers-Pflichte übernehmen / ſo wird die Remiſſio, wo ſich der vorige Herr anmeldet/ nicht füglich gebotten / ſondern wo der Entwichene ſich auf die Libertät beruffet / oder der ihn angenommen / ein ſcheinbares

und

und in continenti unhintertreiblichen Recht nicht verwenden kan / gehöret die Sache zu der ordentlichen Obrigkeitlichen Cognition und Ausmachung / wovor dieſelbe zu halten / unter welcher ſich die perſona vindicanda häuſlich oder ſonſt aufhält /

L. ſi in poſſeſſione. 3. C. ubi cauſ. ſtat. ag.
Menoch. d. rem. 10. n. 41.

welches / daß es der Praxi und Experienz gemäß ſey / von Pommern und der neuen Marck atteſtiret

Brunn. ad L. 1. C. d. t. n. 4.

und zwar gehöret die Cognition vor die unmittelbare Obrigkeit / dahero auch die von Adel / und andere auf ihren Gütern / wann ſie nur die Jurisdiction haben / darüber cognoſciren können / und ſich nicht in der Sache partialiſch vor denen Beklagten aufführen / welches insgemein zu geſchehen pfleget / wann die Entwichene ſich unter ihnen geſetzet / und dienſtpflichtig worden / da dann gemeiniglich ſolche Obrigkeit des Entwichenen Parthey nimmet / und gleichſam Jura partium überkommet / einfolglich nicht mehr Richter ſeyn können / ſondern die Sache ad Judicem immediatè Superiorem devolviret werden muß /

c. conſtituras X. de relig. dom.

welches auch Statt hat / wann die Juſtiz notoriſch / und beſcheinigter Maſſen denegirt oder protrahirt wird / als in welchem Fall der untere Richter die cauſæ Cognitionem und Jurisdictionem gar verlieret.

§ 55.

Weil aber / wie vorgemeldet / ſich Fälle begeben / da nicht ſo leicht zu entſcheiden iſt / ob der Entwichene / der vorgeſchützten Libertät ungeacht / zu remittiren / oder in der Sache erſt an dem Ort / da er ſich enthält / zu cognoſciren ſey / ſo iſt vornemlich darauf zu ſehen / ob der Entwichene in poſſeſſione libertatis, oder der ihn abfordert / in poſſeſſione Servitutis ſey /

Menoch. d. rem. recup. 10. n. 42.

allwo er ſchreibet: Wann ein Zweifel entſtehet / wer Kläger oder Beklagter ſey / ſo iſt ſummatim zu erwägen / wer von beeden in quaſi poſſeſſione der Libertät oder Servitut ſey; dann wer ſich darinn fundirt befindet / der hat deß Beklagten Partes zu verſehen / als welche dieſen Effect hat / daß ſie das onus probandi dem Adverſario zuſchantzet.

L. 1. C. de alien. jud. mut. cauſ.

Wer aber eigentlich vor ſich die poſſeſſionem libertatis oder ſervitutis anziehen könne/ bedarff wie erum einen Unterſchied: Dann entweder iſt der homo proprius ſchon von einem/ als ein ſolcher / apprehendiret / und die Flucht iſt nicht mehr neu/ ſo wird der Apprehendent pro poſſeſſore, nicht aber der erſte Herr gehalten / kan dahero auch die commoda poſſeſſionis nicht genieſſen; oder er wird von niemand poſſidiret / ſondern will ſich vor frey halten/ ſo wird die amiſſio poſſeſſionis à parte Domini nicht præſumiret/ er wäre dann ſchon lang in quaſi-poſſeſſione der Freyheit befindlich/

L. 3. §. *quod ſi Serv. de adqu. poſſ.*
L. *Si is §. Si Servus de uſucap.*

worzu einige 10. Jahr erfordern/ wiewohl auch eine kürtzere Zeit/ nach Beſchaffung der Umſtände/ genug iſt/ mithin es alles auf das arbitrium Judicis ankommet/ welcher auf des Herrn Negligenz, und Beſchaffenheit der Entwichenen/ oder auch deren Aufenthalt/ und was darbey vorgegangen/ zu ſehen.

Menoch. d. rem. 10. n. 119. ſeqq.

Es wollen zwar einige/ daß/ wann wer in poſſeſſione vel quaſi iſt / Zweifel vorkommet/ der Leibeigene ſeinen anſprechenden Herrn Gegen Caution zu reſtituiren/ und hernach/ wer recht oder unrecht habe / zu reſtituiren ſey/ wann auch ſchon die Poſſeſſio à parte rei notoriſch wäre/ und derſelbe etliche Exceptiones wider die geſuchte Abfolge eingewandt hätte / jedoch / daß der Herr erwieſen habe/ daß der Angeforderte ſein Leibeigener ſey. Allein/ dieſe Meynung lauffet wider die Jura, welche wollen / daß wie einer zur Zeit der Anſprach befunden worden/ alſo auch biß zum Austrag der Sache verbleiben müſſe/ nach dem Interdicto uti poſſidetis, nach welchen der Poſſeſſor pendente lite des commodi poſſeſſionis nicht zu entſetzen iſt.

§. commodum J. de Interd.
L. moveor. 4. C. ſi Serv. export.
Lancell. de attent. p. 3. c. 24. qu. 1. n. 38. & 69.
L. *ult. C. de R. V. c. licet X. de præbend.*
L. *ordinata. C. de lib. cauſ. lite. C. eod.*
Schurpff. Cent. 1. conſ. 9. n. 15. ſeqq.
Mev. d. Tract. part. 3. pag. 103. n. 201. ſeq.

Inzwiſchen iſt diß noch adhunc §. zu erinnern / daß / ſo viel immer möglich/ die Proceſſe in dieſer Sache einzuziehen und zu beſchleunigen ſeyn/

L. *ſi Coloni 14. verb. celeri reformatione. C. de agric. & Cenſ.*

dahero

dahero nur ein Proceſſus ſummarius zu inſtituiren iſt/ wie in genere in allen den Feldbau betreffenden Sachen.

Men. recup. Rem. 10. n. 117.

§. 56.

Iſt nun die Abfolge der abgeforderten Leibeigenen erkannt/ ſo werden auch die Eheweiber darunter begriffen/ jedoch/ daß zuvor/ wann ſelbige nicht dem vindicirenden Theil/ ſondern dem/ wo ſich der Entlauffene niedergelaſſen zugeſtanden/ gehörige Erſtattung von dem homine proprio der Frauen Herrn geſchehe/ oder da er ſolches Armuth halben nicht vermag/ der Herr in ſubſidium davor ſtehe/ wie oben ſchon berühret worden. Gleiches iſt auch von den Kindern zu ſagen/ daß ſolche/ wie oben gemeldet/ dem Vatter folgen. Es nimmet auch der Bauer/ wann er wegziehet/ alles mit/ was er an Vieh/ Fahrnuß und ſonſt hat.

L. un. in fin. C. de Colon. Thracenſ.

Hingegen behält der Herr zuruck/ was der Leibeigene/ nach Lands-Gebrauch/ an Hof-Wehr empfangen/ als welches demſelben/ nicht aber dem Bauern/ zuſtändig/ darum von dieſem nicht kan veräuſſert/ ſondern immer muß beybehalten werden. Daneben/ wo der Bauer in Schulden vertieffet/ ſo nimmt die Herrſchafft vor allen andern Creditoren zu ſich/ was er ihm ſonſt angeliehen/ oder zu ſeiner Einrichtung und Unterhalt vorgeſtreckt. Langet aber deß Leibeigenen Vermögen/ wann ihm alles abgenommen/ zu völligen Abtrag ſeiner Schulden nicht zu/ iſt der abforderende Herr ſolche nicht ſchuldig zu bezahlen/ kan ihm auch/ unterm Vorwandt/ daß der Leibeigene noch mehr ſchuldig ſey/ ſelbiger nicht aufgehalten werden/

L. nimia. 11. C. de oblig. & act.

jedoch bleibet dem Creditori ſeine Action wider den Schuldner / wohin auch ſelbige kommet/ und iſt deſſen Herrſchafft verbunden / demſelben zu ſeinem Recht zu verhelffen. Was aber nach abgetragenen Schulden dem Bauer übrig bleibet/ das behält er/ und nimmt es mit dahin/ wo er abgefordert worden / zumahln er deſſen Leibeigener nicht geweſen / bey dem er ſich tempore vindicationis aufgehalten. Hätte auch der letzte Beſitzer zum Auferziehen und Unterhalt eines frembden Leibeigenen etwas zur Nothdurfft aufgewandt/ derſelbe aber dagegen gedienet/ kan ſolches nicht gefordert/ oder er deßwegen aufgehalten werden.

L. Sed ſi vir 13. §. ult de don. int. vir. & ux.
L. Sicut 48. de oper. libert.
L. in rebus 18. §. poſſunt commod.

Wären aber dieſe Leute deß Zuſtandes/ Alters oder Kräfften nicht/ daß ſie ihr Brod verdienen könnten/ gleichwolen in Städten und Dörffern aus Mitleiden etwa in Kriegs-Zeiten ſeyn aufgenommen/ und erhalten worden/ ſo iſt die Herrſchafft die Atzung/ wo ſie ſolche Leute wieder fordert/ zu erſetzen ſchuldig. Ja wo zu erweiſen/ daß die Herrſchafft ſelbſt ſich ihrer Leute/ da ſie wohl gekönnt/ nicht annehmen wollen/ ſondern weil ſie deren nicht benöthigt/ davon gehen laſſen/ und alsdann andere ſich deren angenommen/ ſeyn ſie gar nicht abzufolgen/ ſondern frey von dem unbarmhertzigen Herrn.

Nov. 153.

Mev. d. Treſ. queſt. ult. n. 128. ſeqq.

§. 57.

Soll aber die Abfolge alſofort/ wann ſie begehrt und erkannt iſt/ geſchehen/ oder wann die angeſprochene Perſon ſich auf eine gewiſſe Zeit zu dienen verpflichtet/ deren Verlauff erſt abgewartet werden? Reſp. Wann der Leibeigene muthwilliger Weiſe entwichen/ und hat ſich auſſer denen gewöhnlichen Zeiten in eines andern Dienſt begeben/ und dieſer hat des unrechtmäſſigen Abweichens von ſeinem Herrn Wiſſenſchafft/ oder hätte ſelbige doch haben können/ ſo iſt die Abfolge nicht zu verweilen/ weil der Detentor keinen Fug hat/ den Leibeigenen/ deſſen Condition er gewuſt hat/ aufzuhalten. Wann aber ein Herr ſeinem Leibeigenen ſo viel Zeit und Gelegenheit läſſet/ von ihm zu entweichen/ und bey andern ſich in Dienſt einzulaſſen/ oder wann er durch Krieg/ oder dergleichen Zufall/ abgetrieben worden/ ihm keinen Unterhalt ſchaffet/ ſondern daß er ſein Brod anderweit ſuchet/ zugiebt/ der muß geſchehen laſſen/ daß er erſt ausdiene/ damit ein unſchuldiger/ der hactenus dem Leibherrn ſelbſt einen Nutzen/ durch Unterhalt ſeines Leibeigenen/ verſchaffet/ nicht in Schaden geſetzt werde; Ja wann dergleichen Receptator bonæ fidei durch plötzliche Abforderung in Schaden geſetzet werde/ iſt es Chriſt-billich/ daß der Entwichene ihm/ wo er beſonders keinen andern Dienſtboten binnen diß bekommen könnte/ biß zur gewöhnlichen Ausſtands-Zeit der Dienſtboten gelaſſen werde. Immittelſt lieget doch denen Detentoribus bey allen berührten Fällen ob/ gute Acht zu haben/ daß dieſe Leute nicht entkommen/ ſondern/ nach Verlauff der Zeit/ können gefolget werden/ auſſer dem iſt er ihrem Herrn ad omne Intereſſe verbunden/ wann er beſonders in culpa, daß der Entlauffene weggekommen. Wann er aber darzu weder Urſach noch Anlaß gegeben/ oder auch zu erweiſen iſt/ daß er die Flucht

hät e

hätte verhindern können/ und ſolches muthwillig unterlaſſen/ wird die fuga Servorum inter caſus fortuitos gerechnet/ welcher in ſeinem bonæ fidei judicio præſtiret wird.

L. contractus. 23. de R. J.
L. 5. §. ſed an etiam. 6. Commod.
L. 1. C. Commod.
L. quæ fortuitis 6. C. de pign. act.
L. 1. §. ſi Magiſtratus 11. de Magiſtr. conv.

Doch muß er/ weil ſeine/ des Tenentens/ Utilität allein mit unterlauffet, leviſſimam culpam præſtiren.

L. 5. §. *nunc videndum. 2. Commod.*

Da er auch derſelben nicht zu überweiſen/ wird er billich von allem Anſpruch liberirt/ wann er auch ſchon Caution, daß nach geendetem Dienſt/ er den Leibeigenen wieder ausliefern wolle/ geſtellet hätte/ wie ſonſt üblich und billig iſt. Und iſt bey Præſtirung des Fleiſſes eben nicht nöthig/ daß er frembde Leibeigene verwachen laſſe/ oder/ beſonders zu Nachts-Zeit einſperre/ maſſen dieß nur in denen fugitivis ſtatt hat/

L. 1. §. deligens. 7. de fugit.
L. ſi ut certo. §. ſed ante. 5. Commod.

ſondern es iſt genug/ daß er ſelbigen/ wie ſeine eigene Leute/ und wie es andere fleiſſige Hausvätter zu thun pflegen/ obſervirt habe.

L. ſi à bonæ. 21. in fin.
L. qui petitorio. 36.
§. ſi qui rem de R. V.
L. illud. 40. pr. de petit. hered.

Die beſte und vornehmſte Caution aber/ ſo hierinn ein Richter erkennen kan/ iſt/ nach Erachtung des

Mevii d. Tract. queſt 4. pag. 109 n. 144.

Daß der angeſprochene eydlich angelobe/ nicht zu weichen/ ſondern ſeinem Herrn/ wann die einem andern Herrn angelobte Dienſte zum Ende ſeynd/ zu folgen. Wann nun zu ſolchen die Entwichene angehalten werden/ hat ſich niemand zu beſchwehren/ iſt auch derjenige/ bey welchem dieſelbe dienen/ auf erfolgte Flucht weiter nicht obligiret/ wo man nicht beybringen kan/ daß ſie Hülffe/ Rath/ Vorſchub und Anlaß zu ſolcher ſonſt unpræſumirlichen Bosheit und Meyneyd gegeben hätte.

Wie wann aber der Bauer/ ſo einem andern zuſtändig/ verſtürbe oder ſonſt Schaden an ſeinem Leib litte/ iſt derjenige/ der ihn gehabt/ und dem andern vorenthalten/ deßwegen zur Erſtattung anzuweiſen? Reſp. aff. Wann er zu dem Todesfall und andern Schaden Anlaß und Urſach gegeben/

L. qui petitorio. 36 §. 1. de R. V.

und iſt hier kein Unterſchied unter einem Poſſeſſore bonæ oder malæ fidei.

Donell. 20. Comm. cap. 5.

Jedoch/ wann der Leibeigene zu gewöhnlichen Dienſten gebraucht/ und darinn getödtet/ oder beſchädiget würde/ iſt dem Detentori nichts beyzumeſſen.

arg. L. utique autem 16. §. 1. de R. V.

Trägt ſich nun ohne einiggegebene Urſach ein Unfall zu/ ſo iſt die qualitas poſſeſſorum zu unterſcheiden. Dann wer weiß/ daß er zum Leibeigenen gar kein Recht und Befügnuß hat/ gleichwohl/ um ſeines Genuſſes willen/ die Abfolge vorſätzlich verſaget/ dem kan der erfolgte Todesfall hernach billig imputiret werden/

L. illud quoque 40. pr. de pet. her.

er könnte dann erweiſen/ daß derſelbe eben ſo wohl bey ſeinem Herrn verſtorben oder verunglücket ſeyn würde.

L. item verberatum. 15. §. fin. de R. V.

Wer aber nicht weiß/ daß der Leibeigene den anſprechenden Herrn eigentlich zuſtehe/ und alſo in bona fide iſt/ oder andere rechtmäſſige Urſachen gehabt hat/ warum er ſelbigen bloß auf des Vindicirenden Begehren nicht abfolgen laſſen/ der iſt von allem Anſpruch wegen der Unglücks-Fälle excuſiret/

per d. L. illud quoque. pr. de petit. hered.
L. ſi quis ſolutioni 24. de uſur.

iſt auch dißfalls kein Unterſchied zu machen/ ob der Unfall ſich *vor oder nach* Befeſtigung des Kriegs Rechtens zutrüge; und wird bona fide allezeit auch poſt litem conteſtatam præſumiret/ biß mala fides probiret iſt.

Mev. ſæpius allег. Tract. prope finem.

§. 59.

Uber obige Mittel hat V. auch wider diejenige/ welche die Leibeigene abſpenſtig machen/ oder ſie von getreuer Dienſtleiſtung abmahnen/ und gar zum Weglauffen bereden/ die actio ſervi corrupti utilis Statt. Bey den Römern

Römern wurde dieſe actio ſervi corrupti practiciret/ wann jemand eines Herrn Knecht/ der ſich ſonſt wohl aufgeführet/ doloſe, ſchlimm/ oder einen ſchlimmen noch boßhaffter gemacht hatte.

L. 1. L. 5. §. 2. L. 10. de Serv. corr.

Heut zu Tag wird unter andern Perſonen auch dem Herrn wegen corrumpirten Leibeigenen die actio utilis ſervi corrupti verſtattet.

Schulz. Schneid. Harpr. ad §. 23. J. de act.

Laut. ad ff. tit. de Serv. corr. §. 4. & 6.

Es geſchicht aber die Corruptio reſpectu des Gemüthes des Leibeigenen/ welches durch Perſvaſion und Suſurrationes, auch durch unzeitiges Loben eingenommen/ und dahin verleitet wird/ ſeinem Herrn nicht mehr getreu zu ſeyn/ und ſich gar von ihm zu abſentiren.

L. 1. pr. & §. 3. L. 2. de Serv. corr.

Die Klage gehet dahin/ daß der Kläger den Schaden/ den er über die Deterioration ſeines Leibeigenen erlitten/ mit Vorſtellung der verübten That/ nach ſeiner Affection æſtimiret/ mit der Bitte/ daß der Corrumpent nicht nur in des erlittenen Schadens Repartion/ ſondern auch ad Intereſſe, welches ihme wegen dieſer deterioration abgehet/ condemniret werde.

Lauterb. d. l. §. 10.

Stamm. de Servit. perſ. lib. 1. Tit. 4. c. 2. n. 2.

Die Requiſita dieſer Action beſtehen darinn: 1. Daß der Leibeigene nicht am Leib/ ſondern am Gemüth verſchlimmert worden/ und daß die Beredung dolo malo geſchehen/ wann auch ſchon kein Effect wäre erfolget. Dahero wann er zur Luſt ihm etwas beredet hätte/ ceſſiret die Actio

per L. dolo 3. & 4. de Serv. corr. ibique.

Brunn. L. ſi quæ 20. C. eod.

2. Daß der Schade offenbar/ und gegenwärtig/ nicht aber erſt künfftig zu erwarten ſey/ welcher dahero auch mit deducirt und vorgeſtellet werden

ex Everh. Stamm. d. c. 2. n. 3.

Bey Schätzung aber des Schadens und Intereſſe, muß der Richter die qualitatem perſonarum, ſo wohl des Corrumpentens/ als des Corrumpirten/ auch die Umſtände der Zeit und Orts wohl beobachten.

L. 2. de publ. Jud.

Stamm. d. l. n. 4.

§. 60.

Weil aber leibeigene Leute nicht nur weglauffen/ ſondern ſich auch

ſonſt in ihren obliegenden Bezeugungen/ Dienſten und Beſchwerden/ ungehorſam/ trotzig und widerſpenſtig erzeigen/ ſo können die Herren hierwider mit Perſonal- und Real-Arreſt verfahren/ und zwar ihre Güter mit Arreſt belegen/ die Perſonen in gefängliche Hafft nehmen/ die Feld-Früchte in den Scheuren verſchlieſſen/ das Vieh pfänden/ vor die Hütten und Häuſer einen Pfahl ſchlagen/ die Bau-Inſtrumenta ſo lang in Verwahrung nehmen/ biß ſie ſich wieder zum Gehorſam einſtellen/ und ihre ſchuldige Dienſte verrichten/ welches die Praxis hodierna hier und dar weiſet/

Gail. 1. obſ. 17. n. 4.
Coler. de proc. Exec. p. 1. c. 3. n. 166.
Steph. de Jurisdict. lib. 2. p. 1. c. 7. memb. 2. n. 205.

ſintemahlen eine jede Obrigkeit wider ihre contravenirende Unterthanen oder Leibeigene/ ihre competirende Jurisdiction und Bothmäſſigkeit possali judicio behaupten/ und die Verbrechere deßwegen ſtraffbar anſehen/ wann ſie nur in der Poſſeſſione des Dominii iſt/ und die Servitia, und andere Actus ſubjectionis, an Seiten der Leibeigenen/ oder der Unterthanen/ zu probiren ſeyn/ welchenfalls auch die Inhibition von höhern Gerichten zu attendiren.

Crav. Conſ. 232. n. 7.
Knich. de Sublim. Territ. jur. c. 5. n. 10.
M. Weſenb. p. 1. C. 48. n. 36.
Decius conſ. 103. n. 1.
Sixt. de Regál. l. 2. c. 13. n. 59.

Und dieſe Beſtraffung kan auch nach den Gradibus der Wiedererſetzlichkeit zuweiln peinlich/ mit Gefangenſchafft und Lands-Verweiſung exerciret werden.

Berl. p. 2. Concl. 9. n. 20.

II. Iſt die Herrſchafft ſelbſt nicht mächtig genug/ die halsſtarrige Leibeigene zu Paaren zu bringen/ ſo kan ſie einen obern Richter imploriren/ welcher ihre Inhibitions-Mandata und andere Zwangs-Mittel ſubminiſtriret. Alſo haben die Herren von Thüngen/ nachdem ſie wider ihre rebelliſche Unterthanen zu Burg Sinn lang in Proceß gelegen/ und ein obſiegendes Urthel erhalten/ die Aſſiſtenz wider dieſelbe von dem Lehenherrn/ dem Herrn Marggrafen von Onolzbach/ erbeten/ und durch Commendirung einiger Troupen erhalten.

L. 1. §. 10 *de off. præf. urb.*
L. 9. §. 3. *de off. proconſ.*

Maul de Homagio. Tit. 1. n. 24. & Tit. 4. n. 23. ſeqq.
Pet. Frider. Mund. de mand. lib. 2. c. 46. n. 1.

Es kan ſolche hausſtarrige Leute auch der Herr anhalten/ daß ſie ihre Güter verkauffen/ und anderſtwo hinbegeben müſſen.

III. Hätte einer die Dienſtgerechtigkeit in eines andern Dorff zu prætendiren/ und würde von deſſen Herrn gehindert/ ſo hat auch die Actio confeſſoria Statt.

Franc. Balthaſ. de oper. ſub. c. 18.

IV. Hätte ein Herr ſolche in dem rechtmäſſigen Beſitz der Leibeigenen Dienſte/ und er würde entweder von denen Unterthanen ſelbſt/ oder einem andern daran turbiret/ ſo hat dieſelbe ein Remedium poſſeſſorium / nemlich das Interd. uti poſſidetis vor ſich/ und zwar wider jene das Directum, wider dieſen aber das utile

Menoch. retin. rem. 3. n. 115.

Ein mehrers von dieſer Materie / welche mit derjenigen überein kommet/ wann die Unterthanen ihre Frohndienſte nicht der Gebühr nach præſtiren wollen/ iſt im folgenden Titul anzutreffen.

§. 61.

Nachdem aber alle Sachen/ wie ihren Anfang / alſo auch ihre Endſchafft erreichen können; Alſo ereignet ſich auch ſolches bey der Leibeigenſchafft. Es bekommet aber ſelbige ihre Endſchafft 1. und vornemlich durch die Manumiſſion / Freyheit und Erlaſſung / wann nemlich der Leibeigene frey geſprochen/ und ſeiner bißherigen Dienſte erlaſſen wird. Dann ob zwar/ nach denen Kayſerlichen Rechten/ die Adſcriptitii und Coloni, ohne deren Gütern/ darauf ſie dienſtpflichtig waren/ nicht könnten an einem andern veräuſſert werden / ſo iſt doch die Manumiſſion oder Erlaſſung nicht verboten.

Joh. à Plat. ad L. quemadmod. 7. C. de agric. & Cenſit.

Es kan aber ſelbige eigentlich nur der Eigenthums-Herr exerciren/ weil ſie ein dem Eigenthum anhangendes Recht iſt.

L. poſſeſſ. 12. C. de fund. patrim. verb. cum fundorum domini ſunt.
Cothm. 1. Reſp. 38. n. 60.

Dann weil es eine Species alienationis, und Entwendung eines vornehmen Antheils der Güter iſt/ welche ohne Leute nicht beſtellet werden können / ſo erfordert es an Seiten der Erlaſſenden die Eigenthums Gerechtigkeit / daß er entweder ſelbſt ein Herr der Güter ſey/ oder von dem Grundherrn die Macht erlanget habe/ die Leibeigene ihrer Pflicht und Dienſte zu erlaſſen / wie dergleichen zuweilen denen Pacht-Leuten mit concediret/und dem Pacht-Contract einverleibet wird/ der ſich aber doch hiebey / wie es einem verſtändigen

Hauß-

Haußwirth gebühret / erweiſen / und durch ungeſchickte Erlaſſung der Bauers-Leute / die Güter nicht in verderblichen Stand ſetzen ſoll.

L. ſi cui. 9. de Servit.

Ob aber ſchon die Vaſallen das Eigenthum nicht haben / gleichwol weil ſie das pleniſſimum Jus utendi fruendi, oder das utile Dominium genieſſen / ſo daß die bloſſe Proprietät / oder die dem Domino directo ſchuldige Reverenz abgehet / ſo können ſie die Auf- und Ablaſſung der Leibeigenen wohl exerciten /

Men. recup. rem. 10. n. 73.

dann obſchon der Vaſall dem Domino directo ratione feudi unterworffen iſt / ſo iſt doch nicht von des Lehenmanns Leuten gleiches zu ſagen / daß ſie nehmlich dem Lehenherrn unterworffen wären / weil / nach der gemeinen Regul: Hominis mei homo non eſt meus homo.

L. *Modeſtinus de donat. c. Imperialem §. firmiter. de prohib. Feud. alien. per Frid.*

Gleiches iſt auch von denen Emphyteutis zu ſagen / wie ihnen dergleichen Recht auch zugeleget wird /

in L. *poſſeſſores 2. C. de Fund. patrim.*

Trüge es ſich nun zu / daß die Lehen- oder Erbzinß-Güter denen Herren heimfielen / können ſelbe die Erlaſſene / wann die Manumiſſio nicht fraudulenter geſchehen / nicht zur Bauers-Pflicht zuruck ruffen. Gleiches iſt auch von Beambten und Verwaltern / welche mit vollkommener Macht und Gewalt über Güter geſetzet / zu ſagen / daß ſie das Erlaß-Recht exerciren können / wann es ſchon ihnen ausdrücklich nicht erlaubet worden / mithin kan der Erlaſſene der Freyheit genieſſen / und kan ſich an andern Orten niederlaſſen / maſſen utilitatis communis causâ alſo recipiet iſt / daß dergleichen Adminiſtratores und Officianten ein Mandatum cum liberâ zu haben geglaubet werden / welches ſo viel gilt / als ein Speciale in denen Fällen / wo ſelbiges requiriret wird /

L. Procurator & ſeqq. de procur.
c. qui ad agendum, de procur. in 6.
Surd. Conſ. 335. n. 48.
Pruckm. 1. Conſ. 3. n. 111.
Tiraq. de retr. lignag. §. 1. gloſſ. 13. n. 23.

dahero auch / was ſie thun / davor gehalten wird / als thue es der Herr ſelbſt. Von einem Ehemann / welcher mit ſeinem Weib Landgüter erfreyet / iſt gleiches zu ſagen / weil er währender Ehe pro Domino dotis gehalten wird.

pr. J.

pr. J. quib. alien. lic. vel non.
L. ſi prædium 23. C. de J. dot.
L. cum in fundo 78. pr. Eod.
L. dotale 13. § 7. de fund. dot.

Und dahero erlauben ihm auch die Rechte/ ſo lang er ſolvendo iſt/ und wo es ohne Nachtheil der Frauen geſchehen kan/ poteſtatem manumittendi.

L. Servum 21. de manum.
L. 3. C. de Jur. dot.
L. 1, L. fin. C. de ſerv. pign. dat. man.

§. 62.

Aus dem nun/ was gemeldet worden/ erhellet/ daß diejenigen/ denen die LL. oder der Herren Wille/ die Gewalt frey zu laſſen nicht mittheilet/ ſich derſelben auch zum Præjudiz des Eigenthums-Herrn nicht gebrauchen können. Dahero deſſen nicht bemächtiget ſeyn: 1. Die Vormündere/ welche der Unmündigen Güter in Verwaltung haben/ es geſchehe dann mit derſelben groſſen und ſcheinbaren Nutzen.

L. ſi Tutor. 6. C. de ſerv. pign. dat. manum.
L. nec fideicommiſſarium. 6.
C. qui man. non poſſ.

2. Welche die Güter/ wegen vorgeliehener Gelder/ Pfandt-Schillings-Weiſe inne/ oder gegen eine jährliche Penſion in Beſtand haben/ maſſen extra caſum fortuitum, ſelbige die Leibeigene wiederumb in eben dem Stand zu liefern ſchuldig ſeyn/ wie ſie ſelbige empfangen.

L. ſi non 4. C. de bis, qui à dom. man.

Wann aber dannoch ein ſolcher/ der nur auf gewiſſe Zeit und Maas ein Gut innen hat/ dergleichen Manumiſſion vornimmet/ ſo mag ſie zwar wider ihn/ und ſo lang er das Gut beſitzet/ giltig ſeyn; Wann aber die Zeit zum Ende/ muß der Erlaſſene dem Grundherrn wieder folgen/ er hätte dann durch Nachläſſigkeit die Præſcriptionem libertatis verhänget.

L. 9. in fin. pr. verſ. ſin vero gratias.
C. Commun. de manumiſſ.

3. Können de Jure Canon. die Epiſcopi niemand freyſprechen/ es wäre dann eine um die Kirche beſtens verdiente Perſon/ auſſer dem aber muß ſelbige das duplum æſtimationis zahlen/ in beeden Fällen aber ſeynd des gantzen Capituls Handlung/ eine völlige Cauſæ cognitio, und andere bey Alienation der unbeweglichen Güter requirirte Solennitäten nöthig.

c. Epiſcopi X. de reb. Eccl. alien. c. 1. & 2. Eod. in 6.

Welche Scrupulosität aber das Jus Civile verwirffet und statuiret / daß die Geistlichen auf alle ihnen gefällige Art / Ort und Zeit / auch ohne des Episcopi Willen / ihre Knecht freylassen können.

L. 2. ibi Gothof. & Dd. C. de his, qui in Eccles. manum. Stamm. de Serv. pers. l. 3. c. 37. n. 9.

§. 63.

Es giebt aber auch Casus, da der unstrittige Eigenherr dannoch die Leibeigene nicht erlassen kan / wann sie nemlich selbige nicht in ihren Besitz und freyen Mächten / sondern einem andern überlassen haben. Dahero / wer einem andern seine Güter Pensions- oder Pfand-Weise übergeben / ob ihm gleich das Dominium unverruckt bleibet / so hat er doch dessen weiter nicht / als er sichs vorbehalten / zu gebrauchen / dahero auch über die gelieferte Bauersleute keine Macht / daß er selbige / wider des Pensionarii und Pfand-Innhabers Willen / zu seinem Nutzen weiter / als beym Contract exprimiret / gebrauchen / weniger dieselbe gantz erlassen möge. Und wann auch dergleichen Erlassung geschehe / und der Erlassene sich deren wider den Grundherrn bedienen könnte / so muß er doch / so lang der Pfand- oder Pensions-Contract währet / dem Einhaber zu Diensten seyn.

L. sancimus pr. vers. sui autem proprietarius C. Comm. de manumiss.

Welches aber blos von denen zu verstehen / welche zur Zeit des getroffenen Vertrags und Liefferung mit übergeben / oder beyzuschaffen überlassen worden. Gleiches ist auch zu sagen / wann der Grundherr einen Bauern-Hof mit denen dazu gehörigen Aeckern und Gebäuen einem andern specialiter verhypotheciret / und der Glaubiger den Bauern nicht wollte frey sprechen lassen.

L. 3. C. de Serv. pign. dat. man.

Ein anderes ist zu sagen / wo generaliter Güter unterpfändlich verschrieben worden / massen so dann die Manumissio zugelassen / sie geschehe dann offenbar in fraudem Creditorum.

L. 1. & T. T. qui & à quib. man. non lic.
L. 1. & T. T. C. qui man. non poss.

§. 64.

Wie / wann aber ein Bauer vielen Herrschafften unterworffen ist / kan

kan einer ohne des andern Willen ſolchen erlaſſen? Reſp. Es iſt zu förderſt darauf zu ſehen / wie die Communio des Leibeigenen beſchaffen. Dann / wann jemand das Eigenthum am Hof allein / der ander aber nur gewiſſe Fälle oder Dienſte hätte / ſo kan dieſer letztere den Herrn an der Erlaſſung nicht hindern / ſondern er muß dem andern nur erſetzen / was ihm dadurch abgehet. Iſt aber das Eigenthum des Hofs ſelbſt gemein / ſo iſt ein Unterſchied zu machen / ob die Erlaſſung bereits geſchehen oder annoch geſchehen ſoll. Iſt der Leibeigene einmal erlaſſen / ſo bleibt er in ſolchem Stand / und kan nicht vindicirt werden.

L. 1. & 2. C. de Comm. Serv. manum.

Stamm. d. tit. 37. n. 5.

Was aber der andere an Schaden und Ungelegenheit empfindet / muß entweder durch wieder Anſchaffung eines gleichen Bauern / oder durch billigen Abtrag erſetzet werden.

in Terminis Fab. in C. Sab. lib. 7. tit. 2. def. un.

Iſt aber noch res integra, und die Erlaſſung noch nicht vollzogen / ſo ſcheinet / daß derjenige mehr zu hören ſey / welcher der Erlaſſung widerſpricht / quia in pari cauſa, quoad uſum, ad quem res deſtinata eſt, ſemper potior habetur cauſa prohibentis.

L. Sabinus 28. pr. Comm. divid.

Ob ſchon ſonſt bey denen Servis Romanis ob favorem libertatis ein anderes hergebracht war.

L. 1. §. 1. & 2. C. de Comm. Serv. man.

§. 65.

Es pfleget aber ſolchen Freygelaſſenen ein gewiſſes Inſtrument oder Laß-Brief ertheilt zu werden / damit ſie ihre Manumiſſion probiren können. Wie dann in Heſſen / Pfaltz / Naſſau und anderen Orten / wo die Homines proprii ihrer Perſon mehr / als der Güter nach / Leibeigen ſeyn / wo ſie mit ihrer [illegible] den Ort verlaſſen / und ſich anderſhin begeben / vor Freygelaſſene gehalten werden. Dann man nimmt in wohl conſtituirten Republiquen niemand auf / oder läſſet ihnen das Stadt-Recht wiederfahren / ſie haben dann Zeugſchafft über ihre Ingenuität / Abzug und Nachſteuer beygebracht.

Gail. de arreſt. c. ult. n. 12.

Brunning. de var. univerſ. ſpec. concl. 40. 3.

Es erhalten aber die Homines proprii dergleichen Erlaß-Briefe entweder umbsonſt/ oder vor ein gewiſſes Stück Geld/ welches doch kein gewiſſes Determinatum hat/ ſondern nach der Beſchaffenheit des Leibeigenen/ und nachdem er zu Nutzen geweſen/ pfleget angeſetzt zu werden.

Schmid. ad Jus Bav. Tom. 2. Tit. 4. art. 9. n. 2.
L. Titius 3. de obſeq. par. & patr. præſt.

Eine Formel von einem Manumiſſions-Inſtrument, iſt zu finden

in cap. cum redemptor. 12. q. 2.

welcher aber ſo ſtrictè nicht nachzugehen/ und iſt genug/ wann darinn exprimirt wird/ daß er/ der Herr/ ſeinen Leibeigenen von dem Joch der Leibeigenſchafft entweder motu proprio, und aus bloſſer liberalität/ mithin gratis, oder/ in Anſehung ſeines Wohlverhaltens/ bezahlten Löſe-Gelds/ oder aus einer andern Urſach/ befreyet habe/ und vor jetzo und ins künfftig befreye/ mit concedirter freyer Macht und Gewalt/ in- und auſſer Gericht zu contrahiren/ zu veralieniren und zu teſtiren/ und in Kurtzen alles dasjenige zu thun/ was freye und knechtiſcher Condition nicht unterworffene Leute thun können. Wobey genug iſt/ wann der Herr den Laß-Brief unterſchreibet und beſiegelt/ oder auch nur eines von beeden thut.

L. *Cajus de pign. act.*
L. *ſicut. 8. §. non videtur 15. quib. mod. pign. ſolv.*
L. *cum de indebito 25. §. ult de prob.*
L. *fidejuſſor. 26. §. 1. de pignor. junct.*
L. *2. C. de reb. alien. non alien. ibique Gothof.*
Schurpf. cent. 1. Conſ. 11. & 12.
P. Weſenb. C. 31.

Daß aber der Sohn des Manumiſſoris mit unterſchreibe/ wird nicht requiriret/

L. *Subſcriptio. 32. C. de liber. cauſ.*

auch nicht/ daß ſeiner Güter Meldung gethan würde/

L. *Subſcriptio. 32. C. de liber. cauſ.*
Stamm. de Serv. perſ. lib. 3. c. 37. n. 12.

allwo er n. 13. notiret/ daß in Heſſen/ in der Pfaltz/ und andern Orten/ wo die Leibeigenſchafft mehr perſonalis als realis iſt, die Manumittenten dieſe Clauſul mit einzubringen trachten/ daß wo über kurtz oder lang der Freygelaſſene ſich wieder in des Herrn Land häuslich niederlaſſen/ und eigenen Rauch und Heerdt halten würde/ er dem Herrn/ nach als vor/ mit der Leibeigenſchafft wieder zugethan ſeyn ſoll. Welche Clauſul nicht ohne Effect iſt/ weil der Manumittent die Conditiones der Freylaſſung ſetzen können/

und

und dem Freygelaſſenen zu imputiren / daß er ſelbige eingegangen.

L. *In traditionibus 48. de pact.*
L. *venditor 13. Comm. præd.*
L. *1. C. de oper. libert.*
L. *in liberto 77. de ſolut.*

Es ſeynd aber auch ſolche Laß-Brieffe ſtricti Juris, und nicht leicht auſſer dem buchſtablichen Innhalt zu extendiren. Dahero wann ein Bauer erlaſſen wird / bleiben ſeine Kinder / wo deren nicht expreſſe mit gedacht worden unter der Pflicht. Vielweniger ſeynd die Geſchwiſtere unter der Erlaſſung begriffen. Wann aber der Mann erlaſſen / wird die Frau auch vorerlaſſen und vice verſa gehalten / angeſehen die Eheleut in einem unzertrennlichen Bund leben / und nicht können in dergleichen unterſchiedlichen Stand geſetzet werden / wodurch die eheliche Pflicht gehindert würde. Wer nun dem einen Ehegatten die Freylaſſung gönnet / muß es auch dem andern ob individuam vitæ ſocietatem einwilligen / iſt auch in dubio davor zu halten / daß dieſer Meynung nicht anders geweſen ſey.

P. Frider. Mind. de proc. lib. 3. c. 19. n. 18. & 23.

§. 66.

11. Werden die Leibeigene vor erlaſſen und befreyet gehalten / wann die Herrſchafften ihnen die Höfe und Aecker / darauf ſie gewohnet / und davon ſie gedienet / entziehen / und dieſelbe entweder mit andern beſitzen / oder zum Ackerwerck liegen / und die Leute abziehen laſſen. Dann da die rechte Leibeigene / und an denen meiſten Orten keine bona Cenſitica oder Emphyteutica beſitzen / oder das Eigenthum auf ihren Gütern / oder das Jus perpetuæ coloniæ haben / ſondern ſelbiges ihrer Herrſchafft zugehöret / dahero / und weil der Locus die einige unmittelbare Urſach der Leibeigenſchafft iſt / und ſolcher effectus inſeparabiliter à ſuâ cauſa dependiret / ſo folget / daß ceſſante cauſa auch der Effect ceſſiren müſſe / mithin da der Herrſchafft zuſtehet / die Aecker wieder zu ſich zu nehmen / ob gleich der Leibeigene viel und lange Jahre mit ſeinen Vorfahrern ſolche inne gehabt und Dienſte geleiſtet / ſo trägt ſichs auf dem Rucken nach / wann ſie ſolches thut / daß die Abgeſetzte vor frey zu achten ſeyn.

Baltbaſ. pract. reſol. Tit. 4. reſ. 7. n. 6. & reſol. 9. n. 5.

Wann nun ein ſolcher geweſener Leibeigener erweiſen kan / daß er oder ſeine Eltern zwar unter einem andern gewohnet und gedienet / ihnen aber ihre Höfe eingezogen / oder da ſie ſich bey denen Gütern zu bleiben anerbot-

ten/ abzuziehen frey gegeben worden/ ſo iſt er billich/ wann er von dem geweſenen Herrn Anſpruch leiden ſollte/ zu hören. Und dieſer Modus liberationis begreifft alle diejenige/ ſo vertrieben/ oder mit dem Vertriebenen mit Wiſſen der Herrſchafft abziehen/ darum nicht allein die Eltern/ ſondern auch die Kinder/ ja Brüder und Schweſtern/ welche mit zu dem Hof gehöret/ eo ipſo, da ihnen Grund und Boden benommen/ erlaſſen ſeyn/ und da es gleich der Herrſchafft gereuete/ ſo hat ſie doch/ ſo bald ſie aus ſeinem Gebiet abgezogen/ keine Gerechtigkeit mehr an dieſelbe.

L. quæritur. 14. §. ſi venditor. 9. de ædil. Edict.
L. Papinianus 20. §. 1. de minor.
L. 2. ad Senatus-Conſultum. T.

Kan aber die Herrſchafft nicht die Eltern abziehen laſſen/ oder austreiben/ und hingegen die Kinder behalten? Reſp. Wann er ſie nicht zu des Hofs/ davon ihre Eltern entſetzet worden/ Dienſten laſſen/ oder dergleichen Gut einräumen will/ oder die Kinder freywillig bleiben wollen/ kan er ſie den Eltern nicht aufhalten/ wie ſolches in der Pommeriſchen Bauer-Ordnung. Tit. 11. §. Es iſt auch ein Unterſcheid ꝛc. klärlich exprimiret. Dann daſelbſt ſeynd diejenige/ welche wir leibeigene Leute nennen/ nur certo reſpectu zum Dienſt verbunden/ nemlich ratione fundi, den ſie bauen/ dahero ſie pro glebæ adſcriptis vel colonis gehalten werden/ mithin wo der Fundus ihnen genommen wird/ ſo höret auch die ihme gleichſam angeheffte Obligation mit auf/ und kan derjenige wider Willen diejenige nicht aufhalten/ denen er mit Willen die Cauſam ſerviendi entziehet: Hingegen iſt dem Herrn nicht benommen/ die Bauern von einem Hof auf den andern zu verſetzen/ welches derſelbe leiden und zufrieden ſeyn muß/ daß er Wohnung und Acker/ davon er ſich erhalten und Dienſte leiſten kan/ wieder bekommet.

§. 67.

III. Wird die Leibeigenſchafft geendet durch Verarmung des *proprii* Hominis, wann nemlich es mit ſeinem Vermögen zur Schuld-Austheilung kommet/ und der Herr/ welcher auf dem Gut die Hof , , , und vor andern Creditoren die Priorität hat/ die Güter nimmet/ und die andern hinaus zahlet/ der Bauer aber dadurch genöthiget wird/ ſeinen Hof zu verlaſſen/ und davon zu ziehen/ ſelbiges ihm auch verſtattet wird. Dann da der Herrſchafft zuſtünde/ verarmten Bauern aufzuhelffen/ ſo iſt es ihnen/ wo ſie es unterlaſſen/ nicht zu verdencken/ daß ſie ſich an andere Oerter begeben.

IV. In

IV. In etlichen Orten hat die Gewohnheit ſtatt / daß / wann der Leibeigene ſein Gut / Acker / oder warum er dienet / wieder abtritt / refutiret / oder dem Dienſt der Herrſchafft aufſaget / frey werde / wann er nur bis zur Zeit der Ceſſion ſine Onera erſtanden / und was ſonſt die Gewohnheit auf ſolchen Fall mehrers præſtiret haben will / abgeſtatt. Und dieß hat in Burgund ad Exemplum adſcriptitiorum

per L. cum ſcimus. C. de agric. & Cenſ.

ſtatt

teſte Chaſſan. ad Conſv.
Burg. Rub. 9. ſ. 8. & 9.

Gleiches obtiniret auch in Ober-Teutſchland / bevorab in Heſſen und Thüringen / da die obligationes hominum propriorum magis reales, quàm perſonales ſeyn / daß / wo die Pflicht nur ratione certi fundi geleiſtet wird / jemand gegen Abtrettung der Aecker und Grundſtücke / auch Hinterlaſſung ſo viel Häupter Vieh / als er empfangen / eigenen Beliebens abziehen / und dadurch frey werden könne.

Huſan. de propr. hom. c. 8. n. 1. & 2.

In Nieder-Sachſen aber / da die Leibeigene nicht bloſſer Dinge wegen gewiſſer Aecker / ſondern daneben vor ſich als leibeigen gehalten werden / ſeynd ſolche Renunciationes nicht zugelaſſen / ſondern ſo lang die Herrſchafft den Bauern nicht vertreibet / muß er nolens volens in Dienſt und Pflicht verbleiben / wie ſolches von Pommern und Meckenburg atteſtiren

Huſan. d. c. 8. n. 7.
Mev. d. Tract. quæſt. 3. pag 61. n. 52. ſeq.

Von Savoyen aber.

Joh. Fab. ad §. fin. in fin. J. de donat.
Ant. Fab. in C. lib. 7 tit 3 def. 3. n 14. ſeqq.
Stamm. de Servit. perſ. lib. 3. c. 37. n 2.

V. an theils Orten / wie im Fürſtenthum Rügen / iſt denen Bauern erlaubet / ihren Herren drey andere tüchtige Wehrleute vorzuſtellen / um daraus einen an ſeine ſtatt zu erwählen / welches auch die Herrſchafft thun / und ihn hierauf der Leibeigenſchafft erlaſſen muß. Welches / ob es ſchon an denen wenigſten Orten practiciret wird / dannoch eine Æquität zu haben ſcheinet / wann der Herr einen dem vorigen gantz gleichen Bauern wieder bekommet / welchen zu verſchlagen eine mera malicia ſeyn würde / deren der Richter nicht zu indulgiren hat /

L. in fundo 38. de R. V.
L. fin. C. per quas perſ. adqv.

Wer

Wer nun alſo erlaſſen / iſt und bleibet frey / wann ſchon der Surrogirte nachgehents entlauffen ſollte.

Baltbaſ. pract. reſ. Tit. 4. reſ. 9. n. 10.
Huſan. cap. 8. n. 15.
Stamm, d. c. 37. n. 4.

§. 68.

VI. Endet ſich auch die Leibeigenſchafft / wo ſie realis iſt / wann die Höfe und Güter durch Waſſer-Fluthen / oder andere Zufälle gantz verderben und untergehen /

Huſan. d. c. 8. n. 17. per
L. 1. C. de J. Emph.
L. qui uſum fructum 36. pr. de uſufr. arg. §. pen. & ult. J. Eod.
Baltbaſ. d. reſ. 9. n. 11.

welches aber Mev. d. Tr. n. 57. nur in ſo weit vor giltig hält / als die Herrſchafft / denen die Leibeigene auch ihrer Perſon halben verbunden / ſie an andern Orten zu verſorgen unterlieſſe. Dann da dieſelbe in andern dero Gütern ſelbiger benöthiget wäre / würden ſie ſich davon nicht loswürcken können. Gleiches iſt auch zu ſagen / wann die Aecker gantz unfruchtbar werden / daß ſich die Leibeigene davon nicht erhalten können / die Herrſchafft auch ihm hierinn keine Hülff erzeigte / maſſen ſolchen Falls der Abzug vor verantwortlich zu halten / dahero auch der Entwichene nicht wieder abgefolget / noch ex L. ſi coloni 14. C. de agric. & Cenſ. wider ihn verfahren werden kan.

Menoch. recup. rem. 10. n. 93.

§. 69.

Der VII. und einer von denen Haupt-Modis, die Leibeigenſchafft zu verlieren / iſt die allzugroſſe Grauſamkeit und Tyranney gegen die Leibeigene / wann nemlich die Herren gegen ihre Unterſaſſen ſo tyranniſch / unmenſchlich oder grauſam ſich erweiſen / daß ſie ihres Lebens / Geſundheit / Wohlſtands oder Haabe bey ihr nicht ſicher ſeyn.

Fab in L. un. C. de offic. Com. Sacr. Pal.
Gail 1. obſ. 14. Guid. Pap. dec. 62.
Grammat. dec. 104.
Baltbaſ. d. reſ. 9. n. 10.

Dann weil der Abuſus einer Sache in einem wohl conſtituirten Staat nicht zu dulten /

9. in poteſtate J. de his, qui ſui vel al.

und die

und die LL. davor gehalten / daß der Mißbrauch den Verluſt eines Rechts nach ſich ziehe.

L. 3. C. Locat.
L. Jubenius. 14. auth. qui rem. c. de S. S. Eccl.
L. hoc amplius. 9. §. fin. de dam. inf.

Kein gröſſerer Mißbrauch aber ſeyn kan / als wann Menſchen / die in einer natürlichen Verwandſchafft unter einander begriffen / gegen einander grauſam verfahren; dahero findet man hin und wieder die armiſſionem Jurium zur Straffe dictiret / welche die Sævitia nach ſich gezogen / ſo / daß die Obrigkeit ihrer Poteſtät über die Unterthanen / die Richter ihrer Jurisdiction.

L. un. C. ſi quacunque præd. poſt.
Gail. d l. n. 4.

Die Lehenherren ihres Lehenrechts über die Vaſallen /

Vaſqv. 1. Illuſt. Contr. c. 8. n. 17. ſeqq.

Die Lehenleute das Lehen /

Mynſ. 5. obſ. 8. n. 3.
Zaſ. in Epit. Feud. n. 145.

Die Eltern die väterliche Poteſtät /

L. divus de parent. man.

Die Patronen ihr Recht über die Freygelaſſene /

L. fin. in fin. C. de bon. libert.

Und der Emphyteuta ſein Erbzins-Gut verlieret.

L. Jubenius. 14. auth. quæ rem C. de S. S. Eccleſ.

Dahero auch nicht zu verwundern / daß der Leibherr ſeines Rechts an den Leibeigenen durch die allzu groſſe Sæviz kan verluſtigt werden. Wie dann wider dergleichen Tyranney gegen die Unterthanen / ob ſchon dieſe nicht klagten / dannoch der Richter ex officio nobili inquiriren / und denen Unterdruckten zu Hülffe kommen kan.

per text. actub. in. c. licet
Heli X. de Simon.
L. illicitas. 6. junct. §. 2. & 3. de offic. præſ.
Gail. d. obſ. 17. n. 7. & 2. obſ. 62. n. 15.
Grammat. d. dec. 104. n. 15.
Stamm. de Serv. perſ. l. 3. c. 34. n. 2.

Dahero auch die höchſten Gerichte bey dergleichen Fällen pro re natâ mit ihren Mandatis ſolche abzuſtellen trachten / ſo / daß / wann Unterthanen / alſo auch Leibeigene übel tractirt / mit Dienſten über die Gebühr beſchwehrt / ihnen das Ihrige abgenommen / oder ſie in Perſon arreſtirt werden / de re-

laxando ſine, de non turbando aber / cum clauſula mandata juxta Ord Cam. p. 2. tit. 23. erkandt werden/ wie alſo in Camera geſchehen An. 1622. in Cauſa Wolffersborn/ contra Iſenburg.

vid. Gail. de P. P. l. 1. c. 2 n. 18. ſeqq.

P. Frider. Mind. de mand. lib. 2. c. 13. n. 31.

Alldieweilen aber auch das Bauern-Volck ſchlimm iſt / und ſollten ihrem Herrn mit freywilligen Hertzen dienen / ja es vor eine Sünde achten/ wo ſie mit gutem Willen gehorſam ſeynd/ dahero muß der Richter zuvor alle factorum circumſtantias, ehe er ein Mandatum decretiret/ genau erwägen/ damit denen Unterthanen nicht Anlaß und Gelegenheit zu rebelliren / und ſich gar der Obrigkeit zuwider ſetzen / gegeben werde. Dahero in dubio, und da die Narrata nicht genug beſcheiniget/ mithin an deren Wahrheit gezweifſelt wird / ohne vorherige ſattſame Information denen Unterthanen/ und alſo auch denen Leibeigenen/ wider ihre Herren keine Proceſſus zu erkennen ſeyn/ theils/ damit ſie wider ihre von GOtt geſetzte Obrigkeit ſich entbören möchten/ theils/ weil die Præſumptio pro magiſtratu, daß er aus gerechten und billigen Urſachen / auf geklagte Weiſe / wider die Unterthanen verfahren.

Gail. 1. obſ. 13. n 4. & 5.

P. Frider. Mindan. de mand. lib. 2. c. 13. n. 3.

Dahero/ was im Rec. Deput. An. 1600. §. Denn obwohl 9. in fin. von denen Armen verordnet werden/ daß nemlich ihnen vorergangenen Literis informatoriis oder Bericht-Schreiben / die Proceſs nicht ſollen erkandt werden / auch bey allen Unterthanen und Burgern in Acht zu nehmen iſt / wie alſo auch verordnet zu finden

in. R. J. noviſſ. de An. 1654. §. Benebens ſollen, *105. Capit. Leon. §. 18. in fin.*

Weil aber dieſe Præſumptio nicht ſo univerſal iſt / daß keine Exceptio darwieder ſtatt finden könnte / weil doch auch ein Richter / ein Fürſt und Obrigkeit fallen / irren / betrogen werden / unbillig und grauſam verfahren/ und ſo / was begehen kan / welches eines Obern Einſehen und Correction verdienet/

P. Frider. Mind. d. c. 13. n. 6.

Dahero / und wann der Unterthanen Klagen von ſolcher Atrocität und Unbilligkeiten Meldung thun / daß man vom Gebott den Anfang machen kan / und dieſe Narrata ſeynd wahrſcheinlich / und können in continenti probiret werden / ſo kan der Richter absque præviis literis informatoriis per mandata S. C. verfahren/ welches auch anzeiget

d. R. J. de An. 1654. §. Benebens *105. in verb.* den Unterthanen

und

und Burgern wider ihre Obrigkeit die Processus NB. nicht leichtlich erkennen/ sondern vorher umb Bericht schreiben.

Wie/ wann die Narrata zwar probirt seynd/ nicht aber so grausam und unbillich sich befinden/ daß daraus ein factum omni Jure prohibitum zu schliessen wäre/ oder auf keine Weise justificirt werden könnte/ kan nicht so dann nur ein Mandatum cum clausula decretirt werden? Resp. Es ist ein Unterscheid zu machen/ ob der Herr oder Obrigkeit sich der Austräge zu erfreuen habe oder nicht: Letztern Falls ist

Tennag. de decern. proc. classf. 2. c. 9. n. 3.

der Meynung/ daß dergleichen Mandat ergehen könne/ weil der Richter/ wo seine Jurisdiction fundiret ist/ die Processe lieber erkennen/ als abschlagen soll.

P. Frider. d. c. 13. n. 5.

Erstern Falls/ will zwar cit. Tennag. ibid. n. 4. seq. gleiches statuiren; allein weil die Mandata cum clausula nicht können erkandt werden/ wann die Austrägs-Gerichte Platz finden/ so wird mit besserm Fug negativè geantwortet/

d. Frider. Mind. c. 13. n. 5.

weil sonst der privilegirte instantiæ der Austräge præjudiciret würde. Welches er auch ibidem mit Præjudiciis in causa Gemmingen/ contra Johannem Casimirum, & in causa Amberg/ contra Pfaltz erweiset.

§. 70.

Es wird aber diese Sæviz auf vielerley Art begangen/ und erzehlen die Rechtsgelehrte nachfolgende Species: Wann einer seine Leute mit tödtlichem Gewehr/ wann sie schon sonst straffbar/ gewaltsam überlauffet/ verwundet/ mit unmässigen Schlägen tractiret/ umb geringer Sachen willen mit harter Gefängnus beleget/ mit Verstrickungen und peinlichen Instrumenten quälet/ neue ungewöhnliche oder unerträgliche Onera und Exactiones aufbürdet/ mit neuen oder gar zu strengen Straffen züchtiget/ mit ungemessenen und unerträglichen Frohnen und Diensten belästiget/ dahin/ wie er ihre Güter und Haabe an sich bringe/ trachtet.

Gail. d. obs. 17. n. 1. seqq.

Oder ihnen von den Diensten so viel Zeit nicht übrig lässet/ daß sie des Ihren abwarten/ und so viel erwerben möchten/ sich und die Ihrigen hinzu bringen.

Gail. 2. obs. 62. n. 16. in fin.

Der Bauern Weiber oder Töchter gewaltſam ſchändet. In Summa/ in Straffen/ Dienſten/ Anlagen/ Exactionen dasjenige aufbringet/ was wider Recht/ Fug und Billichkeit iſt/ auch der Bedruckte nicht länger ertragen kan ꝛc.

Woraus aber zugleich erhellet/ daß hieher nicht gehöre/ was die Herrſchafft zur Erhaltung des Gehorſams und ſchuldigen Dienſte/ nach verdienter Beſtraffung der Unterthanen vornimmet. Wie dann in Rechten erlaubet/ und des gemeinen Weeſens Wohlfahrt erfordert/ daß der Herr einen Zwang über die Leibeigene habe.

L. fin. C. de agric. & cenſ.

Dahero ſie mit Pfändungen/ als einem ordinario contumaciæ remedio, ſo lang können beleget werden/ biß ſie ſich zu ihren Dienſten gehorſamlich anſchicken.

Gail. d. obſ. 17. n. 8.
Coler. de proceſſ. Ex. p. 1. c. 3. n. 156.
Sixt. de Regal l. 2. c. 13. n. 64.

Da auch ſolche nicht heiſſen/ mit gewöhnlichen Gefängnuſſen/ Banden und Verſtrickung behalten/ auch mit mäſſigen Schlägen coerciret werden.

Auth. ad hoc ibique Bald. C. de Lat. lib. toll.

Oder da ſie gar nicht gut thun wollen/ kan ſie die Herrſchafft zwingen/ ihre Güter zu verkauffen/ wo dieſelbe ihnen eigen ſeynd/ wo ſie aber des Herrn/ ihnen ſolche wegnehmen/ und fortweiſen.

Bert. p. 2. concl. 9. n. 20.

Wer nun gegen ſeine Leibeigene ſich ſo verhält/ der hat ſich vor die etwa erſchlichene Inhibitiones nicht zu fürchten/ und ob gleich der Modus ein wenig excediret wäre/ iſt deßwegen nicht gleich auf eine Sæviz zu klagen/ ſondern es hat ſich derjenige den Excels zu imputiren/ der die rechtmäſſige Straffe verdienet hat.

Dieß iſt noch zu notiren/ daß/ wann den Leibeigenen von einem andern ein hartes und grauſames Tractament wiederführe/ und es unterlieſſe der Leibherr ihnen hier wieder Schutz und Hülffe zu leiſten/ er dadurch ex capite ſævitiæ ſeines Recht nicht verluſtigt werde. Sintemalen die Dd. darinn einig/ daß die privatio Juris eine pœna commiſſionis ſey/ dahero ob culpam in omittendo niemand des Seinigen verluſtigt werde.

Gail. l. 2. de pac. publ. c. 6. n. 2.

Dahero/ wann die Herren ihren Leuten die Juſtiz nicht mittheilen/ und die Unterdruckten nicht ſchützen/ würden ſie zwar der Jurisdiction nicht beraubet/ oder ihre rechtmäſſige Poteſtät ihnen entzogen; jedoch/ wann die Leute

ſich wegen unterlaſſenen Schutzes bey den Ober-Richtern beklagen/ kan ihnen nicht nur anbefohlen werden/ ſie zu beſchützen/ ſondern ſie können auch zur Erſtattung deßwegen unterlaſſener Defenſion erlittenen Schadens/ condemniret werden.

Novell. 80. c. 7. Grammat. d. dec. 104. n. 9.

§. 71.

Es fragt ſich aber: Ob und warum dann eben durch die Sæviz die Leibeigenſchafft müſſe verlohren werden? Reſp. Daß ein Vaſall, der ſeine Leute übel tractiret/ des Lehens könne verluſtigt werden/ und der Herr eben dergleichen Urſach wegen der Proprietät/ iſt theils §. 69. erinnert/ erhellet auch ferner/

ex cap. Fridericus §. quicunque ibique
Bald. n. 2. Alvar. n. 2. de pac. ten. H.
Hartm. Pract. Obſ. tit. 54. obſ. 43.
Affict. dec. 264 n. 72.
Borch. de Feud. c. 8. n. 129. Vaſqv. 1. Cont. 8. n. 4.

daß auch wegen gleicher Grauſamkeit/ die Unterthanen von der Fürſten/ Grafen/ Herren/ ꝛc. Jurisdiction können eximirt werden/ lehret.

Gail. 1. obſ. 17. n. 4.
Mynſ. 5. obſ. 8. n. 3.
Fab. §. fin. J. de his, qui ſui vel al. Jur.
Gv. Pap. dec. 62.

Gleiches hat auch von denen Leibeigenen ſtatt/

Gail. de arreſt. c. 8. n. 12.
Men. recup. rem. 10. n. 83.
Huſan. de hom. prop. c. 8. n. 22. ſeq.

Geſtalten ſie auch bey den Römern ihre hart gehaltene Knechte auf anſtändige Art verkauffen/ und alſo auf ewig aus ihrer Poteſtät erlaſſen müſſen.

L. 1. §. fin. de his, qui ſui vel al. Jur.

Warumb ſollten dann die Leibeigene härterer Condition ſeyn/ als die Römiſchen Knechte? Wie nun dieß klar/ alſo ſtoſſet ſich annoch daran: Ob dann die Sache nicht zuvor genugſam zu unterſuchen/ oder ob der Leibeigene ſich ſo gleich ſelbſt ohne Admonition an dem Herrn/ oder einer ſententia declaratoria der Leibeigenſchafft entziehen/ und von ſeinem Herrn weg begeben kan? Wobey zuförderſt in Acht zu nehmen/ ob die Sæviz und Tyranney darüber geklaget wird/ ſo beſchaffen/ daß ſolche die unvermeidliche Gefahr an Leib/

Leben/ oder andern Schaden mit ſich führe/ und ſelbige nicht länger zu erdulten/ auch hernach/ was daraus entſtünde/ nicht zu verbeſſern ſey: Oder/ ob ſelbige ſo gar übermächtig nicht ſey/ gleichwol in die Harre nicht erdultet werden könnte: Erſtern Falls kan nicht nur der Leibeigene ſeine Freyheit ſuchen/ und der Herrſchafft ihr Recht ab erkandt werden/ ſondern es iſt ihm auch erlaubt/ ſeine Beſchwehrden öffentlich anzuzeigen und davon zu gehen.

L. un. verb. confeſſim conteſtatione pro poſita &c. C. ſi quacunque præd. pot.

Wie es dann dergleichen äuſſerſt bedrängten Leuten nicht zu verübeln/ wann ſie aus Furcht vor ſolchem harten Procediren/ ſich heimlich davon machen/ und an andern Orten Sicherheit ſuchen.

L. quid ſit. 17. §. item apud. 3.
L. bovem. 43. § qui ad amicum 1. de ædil. Edict.
Menoch. recup. rem. 10. n 83.

Dahero auch ihre Herrſchafft ſie nicht ſo gleich wieder zuruck fordern/ oder ſich des oberwähnten Remedii ex L. 14. C. de agric. & Conſ. bedienen kan/ ſondern leiden muß/ daß ihr die Exceptio Sævitiæ & ob iſtam amiſſi dominii opponiret/ und darüber/ ehe die Reſtitutio erfolget/ cognoſciret werde.

arg. c. lites §. fin. X. de reſtit. ſpol.
Gail d. Obſ. 17. n 4.
Men. d. rem. 10. n. 86.

Einfolglich kan bey offenbarer Sæviz niemand verübelt/ oder er deßwegen angegangen werden/ wann er einen ſolchen bedrängten Flüchtling aufnimmet/

Michael de Jurisd. cóncl. 138.
Thoming. Conſ. 13 n. 43. ſeqq.

Wann nur die verübte Grauſamkeit offenbar/ oder leicht und mit Kurtzem zu erweiſen. Dann/ wann ſolche von der Herrſchafft gelaugnet/ und dazu weitläufftiger Beweis erfordert würde/ kan der Entwichene ſich ſeinem Herrn nicht entziehen/ oder von jemand aufgehalten werden/ ſondern muß auf geleiſtete ſichere Caution, daß er über Gebühr nicht ſoll beſchwehret oder übel tractiret werden/ an dem Ort/ von dannen er abgeſchieden/ ſich wieder hin begeben.

per d. c. liter. §. fin. X. de reſtit. ſpol.

Zumalen des Bauern bloſſe Beſchwehrden über ſeine Herrſchafft ihn nicht ſo gleich von ſeiner Pflicht abſolviren/ ſondern er ſoll zu erſt darüber

über bey dem Richter klagen / und rechtlichen Verhör und Entſcheids erwarten /

per L. cum ſatis. C. de agric. & Cenſ.
Men. d rem. recup. 10. n 88.

ſintemalen der Leibeigene die Sæviz probiren muß.

L. 1. verb. adeat Judicem C. in quib. cauſ. col. cenſ. dom.
L. pen. §. 1. C. de agric. & Cenſ.
Joh. Fab. in L. un. C. de offic. com. ſacr. patrim.
Grammat. deciſ 154 n. 11. ſeq.
Natta 1. conſ. 174 n. 10 ſeqq.

§ 72.

Was aber den andern Fall betrifft / wann nemlich die Sæviz und Wüthen / wider die unſchuldige Bauersleute nicht ſo gar ſchröcklich und gefährlich iſt / daß ſie / zur Verhütung ihres äuſſerſten Verderbens / davon gehen müſſen / ſollen ſie zuvor bey ihrer Herrſchafft hohen Obrigkeit klagen und Schutz ſuchen.

vid. L. cum ſatis 33. §. 1. verb. nulla, nec tunc licentia &c. C. de agric. & Cen.

Welche alsdann den Beklagten zu verwarnen / von der Sæviz abzuſtehen / und wann die vorige unrechtmäſſige Handlungen beſcheiniget / oder von demſelben härtere Proceduren zu befahren ſeynd / ihm bey Androhung ernſtlicher Straffe / und ſub commination privationis Juris anzudeuten / ſich gegen die Leibeigene beſcheiden zu bezeigen / ſie auch mit ungewöhnlichen Dienſten / Straffen / oder andern Beſchwehrden nicht zu beläſtigen. Daneben aber dem Kläger anzufügen / ſeine Klage / dafern er auf Erlaubnus ſolche anbringen würde / zu beweiſen. Dann / daß der Herr der Sæviz, wegen ſeiner Jurisdiction oder andern Rechten / priviret werden könne / wird erfordert: 1. Eine Ermahnung; 2. Die Bedrohung des Verluſtes; und 3. die Contumacia rei, daß er nicht pariren will.

Borcb. de Feud. p. 10. n. 55.
Crav. Conſ. 6. n. 108.

Denn dieß iſt nicht nur billig / ſondern auch in praxi alſo recipiret / daß / weilen die Leute zum Klagen von Natur geneigt ſeyn / erſtlich von Verwarnungen angefangen / und hernach auf die facti circumſtantias inquiriret werde / welches beym Käyſerl. und des Reichs Cammer-Gericht alſo obſervirt / und ſelten mit der Privation der Anfang gemacht wird.

Caſ-

Gail. 1. Obſ. 17. n. 14.
Mynſ. 5. Obſ. 8.
H. Hart. Tit. 54. Obſ. 43.
Stamm. de Serv. perſ. lib. 3. c. 36. n. 6. ſeqq.
Borch. de feud. c. 8. n. 30.
Crav. conſ. 6. n. 108.
Balthaſ. pract. reſol. Tit. 4. reſ. 9. n. 13.

Einige wollen einen Unterſcheid machen / und davor halten / daß die Admonitio in Sachen / wo in omittendo peccirt wird / nöthig ſey / nicht aber / wo in committendo. Allein / daß in beeden Fällen die Admonitio adhibiret werden ſoll / beweiſet mit vielen angezogenen Authoribus

Roſent. de feud. c. 10 concl. 85.
Græv. ad Gail. l. 1. concl. 17. conſid. 2.

Weil auch hier von einem Inſigni præjudicio gehandelt wird / ſo wollen theils Dd. daß niemand ſeines Juris könne beraubet werden / er ſey dann dreymal erinnert worden / ſich anders gegen ſeine Unterthanen aufzuführen.

per text. in Nov. 123. c. 29. & fundamenta alia, quæ adducit.
Blarer. ad L. diffamari. C. de ingen.
Man. c. 8. n. 13. usque 53.
Capyc. dec. 204.
Græv. d. l. n. 4.

Doch wird ſolches vielleicht mit beſſerm Fug dem arbitrio Judicis überlaſſen / welche der Sachen Umbſtände / und der Sicherheit des über die Sæviz Klagenden nach / deßwegen Verordnung thun kan / damit weder der Bauer in Gefahr ſey / noch der Herr mit unbilligen Klagen beſchwehret werde. Wann nun auf geſchehene Ausführung erſcheinet / daß die Sæviz und Grauſamkeit unmäſſig / und darüber der Kläger ſich zu beſchwehren befugt geweſen / ſo wird der zu ſehr gepreßte Unterthan billich los erkandt. Doch iſt es nicht dahin zu extendiren / daß auf jede Beſchwehrde ein Leibeigener ſich los würcken könne / ſondern allein von denen unleidentlichen Preſſuren und Crudelitäten zu verſtehen / welche / wie §. præced. gemeldet / Leib / Leben / alle Haab und Güter betreffen / wodurch der Bauer in ſolchen Stand geſetzet würde / daß er ſeinen Unterhalt nicht länger haben kan / ſondern gantz verarmen / ungeſund und preßhafft werden müſte. Die übrigen Exceſſe ſeynd zwar zu beklagen / und darüber die Remedur bey der obern Obrigkeit zu ſuchen / ſie ziehet aber nicht gleich die Ledigmachung von der Leibeigenſchafft nach ſich / dahero

auch

auch bey ſolchen Fällen nichts mehr/ als die Erſetzung der erlittenen Schäden/ und ins künfftig die Verſicherung wider alle Gefahr von dem Richter anzuordnen/ der Bauer aber bey ſeinem Stand und Dienſt zu bleiben anzuweiſen iſt.

per L. cum ſatis 23. §. 1. C. de agric. & Conſ.

§. 73.

Es fragt ſich aber: Ob der Herr/ der/ alles Erinnerns ungeacht/ in ſeiner Grauſamkeit/ fortfähret/ die Leib-Eigenſchafft über alle ſeine Unterworffene/ oder nur Ratione deren verliere/ welche ſolche am meiſten empfänden? R. Es iſt zu unterſcheiden/ ob der Herr indiſtinctè und ohne Obſicht alle Unterthanen beſchwehret/ und oberzehlte Grauſamkeiten wider ſie exercire/ oder ob ſelbige nur einen und anderen betreffen. Jener verdienet den Verluſt über alle. Dieſer aber nur derjenigen/ die er beſchwehret hat: Ad exemplum eines Erb-Zinß-Manns/ welcher wo er nicht die gantze Emphyteuſin, ſondern nur einen Theil davon alieniret/ auch nur dieſen verlieret/

Jul. Clar. 4. Servit. §. Emphyteuſis quæſt. 13.
Grammat. dec. 49. n. 1.
Natta. 3. Conſ. 419. n. 2.
Rol. à. Vall. lib. 2. Conſ. 17.

gleichwie auch ein Vaſall, welcher einem oder etlich wenigen die Juſtiz verſaget/ nicht die gantze Jurisdiction, ſondern nur reſpectu deren/ denen er ſie auf Erfordern nicht mittheilen wollen/ zur Straffe verlieret/ und ein Vaſall, der die Unterthanen übel tractiret/ bloß über die/ nicht aber die andern/ die Jurisdiction einbüſet.

Rol. à Vall. vol. 3. conſ. 18. n. 30.
Joh Fab. in §. fin. J. de his, qui ſui vel al.
Stamm. de Servit perſ. l. 3. c. 36. n. 23.
Grav. ad Gail. concluſ. 17. n. 18.

§. 74.

Der VIII. Modus, wodurch die Leib-Eigenſchafft kan verlohren werden/ iſt/ wann der Herr ſeinem Bauern in ſeinen Nöthen nicht behilff- oder beförderlich iſt/ ſondern derſelbe um daraus zu kommen/ ſich an andere Oerter begeben/ und bey anderen Leuten Hülffe und Unterſchleiff ſuchen muß: Maſſen wo diß geſchehen, er ſelbigen hernach nicht wiederum zur vorigen Dienſtbarkeit abzufordern befuget/ der Bauer aber frey und in dem Stand iſt/ ſich einem andern zu untergeben. Alſo lieſet man in den LL. daß wo man krancke Knechte ausſtoſſet/ oder ſich ihrer nicht annimmet/ das Dominium verlohren werde/ und ſie als pro delictis zu halten ſeyen.

L. Serv. 2. qui ſin. manum. ad libert.

L. un. §. sed scimus. 3. C. de Lat. lib. toll. ibiq. Brunn. n. 11. Novel. 22. c. 12. L. fin. pro derel. L. 2. C. de infant. expos.

Iſt nun die Verachtung der Knechte alſo angeſehen worden / warum nicht vielmehr freyer Leute/ wie die Leibeigene ſeyn / welche ob ſie ſchon leibeigen/ dannoch ihren Herren weniger verbunden ſeyn / als die Knechte bey denen Römern. Es iſt auch nicht ohne Ration, daß durch ſolche Negligirung deß Herrn Dominium verlohren werde / nachdem derſelbe nicht minder obligiret iſt/ ſeinem Leib-Eigenen in der Noth beyzuſtehen / als dieſer ihme ſeine Dienſte zu leiſten ſchuldig iſt/ und wo er dieſes unterläſſet/ verdienet er billich den Verluſt der Herrſchafft.

Bald Conſ. 439. vol. 3. Grammat. deciſ. 104. n. 14.

und dergleichen Caſus ereignen ſich in Kriegs-Zeiten gar viel/ da arme Bauern um das Ihrige kommen/ und ihnen von ihren Herren nicht will geholffen werden/ daß ſie dahero ihren Fuß weiter ſetzen müſſen: Damit aber dabey keine Unbillichkeit wider den Herrn/ der den Bauern widerfordert/ vorgehen möge/ wird requiriret.

1. Daß die Noth und Ungelegenheit ſo groß geweſen / daß der Bauer ſich unmöglich unter ſeiner Herrſchafft Gebiet länger behelffen und erhalten können. Dann ſo lang er ſich noch hinbringen kan / geſchicht der Abzug nicht aus Noth/ ſondern aus freyem Willen/ und hat er ſich über die Herrſchafft zu beſchwehren keine Urſach. 2. Daß es eine ſolche Noth/darinn die Herrſchafft ſelbigen beyzuſtehen ſchuldig iſt/als Verſchaffung nothdürfftigen Unterhalts/ und Beſchützung wider fremde Gewalt. Mithin gehöret dahin nicht/ wann jemands Bauer einer Mißethat beſchuldiget/ und in Hafft gebracht wird/ja ob er gleich denſelben an dem Ort/da er delinquiret/ ſtellete/und hernach derſelbe abſolviret würde/ maſſen der Herr hiedurch der Leib-Eigenſchafft nicht verluſtigt wird.

L. Servus 13. de ſtat. hom.

3. Iſt darauf zu ſehen/ ob die Herrſchafft ſelbſt in dem Stand ſey/in zuſtoſſenden Nöthen ſich deß Bedrangten anzunehmen/oder wegen bekandter Unvermögenheit es anſtehen laſſen muß.

L un. §. ſed ſcimus. 3. verb quo poterat modo &c. C. de Lat. lib. toll.

4. Daß er geſchehen laſſe/daß ſein Leib-Eigener an andern Orten ſich begebe/ und vor ſich ſelbſten/ oder bey anderen/ Hülffe/Troſt und Rath ſuche / und dabey in conditionem libertatis oder alieni dominii gerathe. Dann weil von dem Herrn der Schluß fallen muß/er habe den Leib-Eigenen derelinquiret und verlaſſen

per

per d. L. 2. qui ſin. manum. Nov. 22. c. 12.

ſo wird dahero aufs wenigſte ſo viel geſchehen / oder unterlaſſen zu ſeyn erfordert / woraus zu ſchlieſſen / daß er lieber den Leib-Eigenen einem andern überlaſſen / als er ihn ſeiner Obliegenheit nach helffen können oder mögen. Wann man nun die Kriegs-Zeiten anſiehet / ſo ſeyn freylich ſelbige insgemein ſo beſchaffen / daß man ſich ſelbſt ſchwerlich in ſolchen Fällen vors Plündern verherren und völligen Ruin ſalviren kan / hiemit auch ſeinen Leuten zu Hülff zu kommen nicht vermag / wie gerne man auch wollte / dahero läſſet ſich nicht ſchlieſſen / daß er mit Willen ſich ſeiner Leute begeben habe / nachdem was geſchehen / die unableinliche Noth erzwungen. Kan dahero ein Bauer ſich ſeinem Herrn zum Nachtheil der Freyheit nicht anmaſſen / noch ein anderer ſich mit deß Nothleidenden Schaden und Unglück durch deſſen Vorenthaltung ſich bereichern

L. cum hoc de cond. indeb.

Seynd dahero die Umſtände hier wohl zu erwägen / und daferne dieſe Requiſita nicht anzutreffen / ceſſiren die darauf fundirte Rechte. Jedoch iſt noch hiebey anzumercken / daß / obſchon die Abforderung ſtatt hat / dannoch da der Abſchied aus Noth geſchehen / die Entwichene nicht pro fugitivis zu halten / auch dergleichen Proceſſus, wie wider dieſelbe erlaubet / als dann nicht ſtatt haben.

§. 75.

Es trägt ſich zu / daß etwann / nach geendetem Krieg / der inzwiſchen ſich anderweit aufgehaltene Bauer / ſich bey ſeinem Herrn wieder angiebet und ſeinen vorigen Hof beziehen will / und dabey die zuvorn gehabte Aecker / Hof-Wehr und andern nöthigen Zuſchub begehret / ſolches aber die Herrſchafft nicht thun will / und er ſich dahero weg / und an andere Orten begiebt / gleichwohlen nach einigen Jahren von ſeinem Herrn wieder gefordert werden will / ſo entſtehet billich die Frage / ob er frey ſey? ꝛc. Wann obige Requiſita concurriren / und der Herr den Bauern nicht helffen können / oder wollen / darüber ſelbiger weggegangen / und anderen zu Dienſt von dem Herrn gelaſſen worden / iſt ſelbiger pro derelicto zu achten / mithin hernach erſt nicht zu revociren; Dann wer das eine / ſo er ſchuldig / nicht thun will / muß das andere / ſo darauff folget / leiden und gut heiſſen; Zumalen ſonſt ein ſolcher Leib-Eigener elender und geringer wäre / als ein unvernünfftiges Thier / welches frey wird / wann es von ſeinem Herrn ausgetrieben oder nicht unterhalten wird. Dann obſchon regulariter die Bauern ihre Dienſte bey ihrer Koſt præſtiren müſſen /

arg. L. ſuo victu 18. de oper. lib.

Guid. Pap. dec. 212. & 472.

ſo ceſſiret doch ſolches/ wann durch Gewonheit/ oder Convention ein anderes verſehen/ oder wann die leib eigene Bauern ſo arm ſeyn/ daß ſie nicht arbeiten könnten/ wo man ihnen nicht die Alomenta reichet/ maſſen ſo dann der Herr dazu verbunden iſt.

Huſan. de propr. homin. c. 6. n. 92.

Guid. Pap. dec. 217.

Da nun die Herrſchafft die Nothdurfft ihren Leuten zu reichen ſich weigert und wegen Mangel ſelbige an andere Orter ſich begeben müſſen/ ſo ſeyn ſie nicht weniger ihrer Pflicht befreyet/ als wann ſie abgetrieben wären.

Coler. de alim. lib. 2. c. 5. n. 36.

Gleiches iſt auch von den Fällen zu halten/ da die Herrſchafften ihren Unterthanen dasjenige zu leiſten weigern/ wozu ſie doch denen Rechten und Landes-Gewonheit nach verbunden ſeyn: Jedoch iſt bey dieſem allein nicht genug/ daß dieſes von den Bauers-Leuten vorgegeben/ ſondern es muß dero wahrhaffte Nothdurfft/ und daß ſie auſſer herrſchafftlicher Hülffe ſich nicht zu erhalten gewuſt/ nebens der Herrſchafft beſtändigen Verweigerung bewieſen werden. Schlüßlich iſt noch dieſer Caſus zu mercken/ daß öffters Bauern verſterben/ Weib und Kinder hinterlaſſen/ deren ſich der Herr nicht annimmet/ da er ihnen doch Unterhalt verſchaffen ſollte/ und ſie dahero gezwungen werden/ ihr Stück Brod anderweit zu ſuchen/ welches ſie auch zuweilen finden/ und die Kinder von guthertzigen Leuten erzogen werden. Wann nun die Herrſchafft mercket/ daß ſie nunmehro in Dienſten zu gebrauchen ſeyn/ oder ſie eine Poſt Geld pro redimenda libertate von ihnen erheben können/ ſo machet ſie erſt einen Zuſpruch auf dieſelbe: Weil ſie aber dieſelbe in ihrem miſerablen Zuſtand nicht geachtet/ ſo iſt billich/ daß ſie deren Dienſte auch jetzo nicht genieſſen/ ſondern wie ſie einmal verlaſſen worden/ alſo auch in ihrer Libertät beſtändig bleiben/ zu geſchweigen/ wann die Zeit ſchon wäre verjähret worden.

Novell. 153. cap. 1.

§. 76.

Der IX. Modus, wodurch man der Leib-Eigenſchafft los wird/ iſt die Erlangung vornehmer Ehren-Stellen und Dignitäten/ dann dadurch wird tacitè die Leib-Eigenſchafft aufgehoben. Zwar iſt/ nach denen gemeinen Rechten/ verbotten/ die Colonos originarios zu einiger Dignität zu laſſen

L. originarios 11.

L. colonos 19. C. de agric. & cenſit.

L. Servi 3. C. de agric. & manc. dom.

Ja es wird vor etwas injurioſes/ und der Würde zu wider gehalten / wann ſie zu einigen Dienſten befördert werden.

L. 1. C. de agric. & man. dom.

Bloß der Biſchöfflichen Würde iſt concediret / daß ſie von denen Servitiis & coditione adſcriptitia frey mache.

Nov. 133. c. 4.

Dahero wird auch in vielen Orten teutſchen Landes es alſo noch in acht genommen / daß die Adſcriptitii oder Leibeigene derjenigen Ehren-Stellen und Dignitäten unfähig geachtet werden / welche freye Leute bedienen / ſo lang ſie ſich nicht von ihren Herren durch Bitte oder Geld loß gemacht / ja ſie werden auch nicht in die Collegia und Handwercks Zunfften eingenommen.

Gail. de arreſt. c. 8. n. 19.

Gleichwohl iſt die gemeine Gewohnheit nicht minder eingeführet / daß wo die Bauers-Leute / nach dem Exempel der Römiſch. Libertorum

L. interdum. 34. de oper. libert.

L. fin. C. de agric. & Cenſit.

Zu ſolchen Dignitäten gelangen/welche mit mit ihrer Condition nicht compatipel ſeyn / ſie deren dadurch loß werden.

d. L. ult C. de agric. & cens. N. 22. c. 11.

Barth. pract ref. Tit. 4. ref. 9. n. 7.

Wiewohl dannoch von etlichen vermeinet wird / daß ſie gleichwohl der Herrſchafft deßwegen Satisfaction thun müſſen/ dergeſtalt / daß entweder ein anderer Bauersmann an die Stell geſchaffet / oder der Herr mit Geld befriedigt werde / welches ex æquo & bono nach Beſchaffenheit der Qualität der Perſonen / oder deren Vermögens / ex judicis arbitrio, nicht aber ſo viel der Herr verlanget/abzurichten. Welches doch nur von denjenigen zuverſtehen/ die hinter des Herrn Wiſſen und Willen zu einigen Dignitäten und Würden gelanget: Wann aber die Herrſchafft weiß / daß ein Leibeigener dergleichen Sachen angenommen / worzu Bauers-Leute nicht erhoben werden/ ſolchem nicht widerſpricht / noch ſeine Zugehörige davon zeitlich abmahnet / und abfordert / ſo iſt es nicht anderſt zu achten / als hätte er ſich dern begeben / und frey gelaſſen nach höhern Aämbtern zu ſtreben.

L. 3. C. de præp. Suc. arb.

L. ſuper 6. C. qui milit. poſſ.

L. ſiquis C. Eod. Nov. 123. c. 179.

L. ſi ego. §. 1. de publ. in rem act.

L. 3. de uſufr.

Cothm. V. 1. cons. 1. n. 147.

Wann demnach eine Herrschafft zusiehet / daß einer seiner Leibeigenen auf Universitäten ziehet / und dessen Studirens pfleget / in Städten Kauffhandel oder ein Handwerck lernet / in den Krieg sich begiebet / oder so was vornimt / woraus erscheinet / daß er sein Bauer zu verbleiben nicht gedencket / demselben aber so lang zusiehet / biß er sich hernach zu einem gewissen Ambt / Nahrung und Hanthierung niederläßet / so ist die Revocation zu spat / und hat sich der Angesprochene der Exception concessæ tamdiu libertatis zu bedienen.

L. edicimus 7. §. 1. C. de murileg.

Was aber vor Dignitates eigentlich die Leibeigenschafft auf heben / oder davon liberiren / ist zwar nirgend exprimiret. Es könnte aber dieser Satz angenommen werden / daß alle Dignitates, welche von Vätterlicher Potestät liberiren / auch und noch mehr von dieser Leibeigenschafft befreyen können. Dergleichen ist nun die Dignitas patriciatus, der heut zu Tag geheime Rathstellen verglichen werden.

§. solus sum. 4. J. quib. mod. pat. potest. ibique Hopp.

Die Bischöffliche Würde / die Burgermeister / Raths- hohe Kriegs-Officirers / Commendantens und Stadt-Vogdstellen / welche ob sie wohl *ind.* §. 4 nicht vor Modos amittendi patriam potestatem angesetzet / dannoch

in Nov. 81. c. 1. adde Nov. 31. c. 3.

nicht undeutlich darunter gezogen werden / indem auch diese Ratio beygebracht wird / daß es den LL. Impp. vor unbillich vorkomme / daß solche Leute / die viele andere vornehme richten können / unter eines andern / und zwar vätterlichen Potestät seyn sollen. Wann nun diese Dignitates von vätterlicher Potestät befreyen / warum nicht à potestate Dominica, nach dem es ja schimpfflicher ist / als ein Knecht oder Leibeigener / als wie ein Sohn subject seyn. Es setzet auch d. Nov. noch diese Regel / daß generaliter alle Dignität / welche à curia liberiret / auch von vätterlicher Potestät frey machet. Was aber diß vor Dignitates seyn / die zeiget

L. Curialibus 66. C. de decurion.

welche Aembter / ob sie schon heut zu Tag nicht mehr bekandt seyn / und dahero die Dd. solche auf Kayserliche Chur- und Fürstliche Räthe extendiren; So wird man doch nicht unrecht thun / wann man statuiret / daß es in eines Fürsten freyen Willen und Determination stehe / welche er unter seinen Räthen und Bedienten von der vätterlichen Potestät eximiret wissen wolle.

Schmid. ad Jus Bav. T. 2. Tit. 4. art. 9. n. 13.

Was ist aber von der Dignitate doctorali zu sagen / wird eines leibeigenen Sohn / der auf Universitäten den Gradum Doctoralem angenommen / dadurch frey? R. Nach obigen Satz wäre solches zu negiren / weil das Doctorat

von

von vätterlicher Poteſtät nicht frey machet / allermaſſen davon nichts in denen LL. zufinden / und nicht einmal die armata militia ſolche aufheben kan / welche doch gröſſern Faveur verdienet.

L. Servi. 3. c. de agric. & cens.
L. ſuper. 4. c. de mancip. & Colon.
L. 3. C. de Caſtrens. pecul.
Schmid. d. l. n. 14.
Hopp. ad §. 4. J. quib. mod. jus patr. pot. ſolv.

Was iſt aber von denen Geiſtlichen zuſagen? Die meiſten Canoniſten ſchreiben / daß durch das Prieſterthum die Knechtſchafft aufgehoben werde.

per text. in can. ex antiqua 9. can. frequens 10. & can. ſi ſervus 19. diſt. 54.

Allein weil der Clericatus nicht von der vätterlichen Poteſtät befrevet / ſo kan er auch nicht von der Poteſtate dominica liberiren: Iſt auch expreſſus canon vorhanden / da ein Knecht zu ordiniren verbotten wird / ehe er ſich von ſeinem Herrn loß gemacht hat.

can. 2. x. de Serv. non ordin.

Und in auth. Epiſcopalis ordo. C. de SS. Eccl. wird die bloſe Dignitas Epiſcopalis capabel gehalten / von der knechtiſch / oder leibeigenen Condition zu befreyen. Da immittelſt auch niemand laugnen wird / daß wann der Herr es weiß / und nicht contradiciret / daß ſein Leibeigener ordiniret wird / er ihn eo ipſo tacitè vor frey erkläret / und ſeinem Recht renunciret habe /

L. jubemus 36. C. de Ep. & Cler.
Nov. 123. cap. 17.
Schmid. d. l. n. 17.
Carpz. p. 2. C. 10. def. 4.
Berl. p. 2. concl. 11. n. 56.
Hopp. d. l.

§. 77.

Der X. und faſt der gemeinſte Modus, iſt die Præſcriptio, und daß von denjenigen / welche zur Leibeigenſchafft angefordert werden / oder von ihren Detentoribus vorgegeben wird / ſie wären ſo und ſo viel Jahr in quaſi poſſeſſion der Freyheit / oder haben den Angeſprochenen ſo lang beſeſſen. Wie dann auch die Rechte dieſe beede unterſcheiden ob nehmlich der Angeſprochene ſelbſt / oder der Detentor die Verjährung vor ſich anziehe. Erſten Falls / wann der Homo proprius ſeine ſervile condition gewuſt / und ſich ohne rechtmäſſige Urſach von ſeinem Herrn wegbegeben, ſo kan er wegen des ihn begleitenden malæ fidei, und daß er ſich ſelbſt dem Herrn abſtielet / auch binnen 10. 20. 30. und mehr Jahren ſich mit keiner Præſcription, auch nicht auf

100. wie Huſan de propr. hom. c. 11. n. 8. will/ indem nicht leicht jemand dieſe Zeit erleben kan/ behelffen

L. 1. C. de Serv. fugis.
L. 1. C. de long. temp præſcr. quæ. prolibert.
L. cum ſcimus 22. §. 1. C. de agric. & Cenſ.
L. fin. C. ne de ſtat. def.
L. quid autem 10. de liber caus.
Fab. in C. lib. 7. tit. 4. def. 41.
Schmid. ad Jus Bav. Tom. 2. Tit. 4. art. 10. n. 2.

Dann ein malæ Fidei poſſeſſor kan nichts præſcribiren.

c. poſſeſſor X. de R. J.

Und ſchadet derſelbe auch denjenigen/ der ſich der Leibeigenſchafft entziehen will/ Kindern und Kindes-Kindern/ welche ſie mit wegnehmen/ und zugleich die Herrſchafften entziehen wollen/ wann auch ſelbige ſchon nicht wiſſen/ ob und warum ihre Eltern von ihren Bauers-Pflichten abgeſchieden/ und die Eltern ſchon vor 5. Jahren verſtorben wären.

Fab. d. def. 1. n. 3.

Dann gleichwie ihre Unwiſſenheit/ die Vitia des Verſtorbenen nicht ausſchlieſſet.

L. cum. hers 11. de diverſ. temp. præſc.

Alſo und ob auch ſchon ſonſt in Jure verſehen/ daß nach Verlauff 5. Jahre von dem Statu Defunctorum keine Quæſtio mehr zu moviren ſey/ mithin eine fünff-jährige Præſcription vor eines Verſtorbenen freyen Stand genug zu ſeyn ſcheinet.

Tot. Tit. C. ne. de ſtat. def. poſtquinqu.

So gehet doch ſolches nur die Verſtorbene ſelbſt an/ nicht aber ihre Kinder und Verwandten/ denen nach 20. und mehr Jahren eine Quæſtio ſtatus gemacht werden kan/ weil ſodann nicht principaliter die Frage iſt von dem Zuſtand des Verſtorbenen/ ſondern des Lebenden/ ob ſchon incidenter auch jener mit in Diſceptation kommen kan.

Fab. in Cod. lib. 7. tit. 6 def. 1.

Wann nur ihre Eltern in mala Fide geweſen. Gleiche Bewandtnus hat es auch mit den Kindern/ die ihnen während ihrer übelangemaſſten Freyheit gebohren werden.

L. cum. ſatis. 23. verb. cum. amii ſoble C. de aquic. cenſ.

§. 78.

Es fragt ſich aber öffters/ daß mit der Herrſchafft Wiſſen die Leibeigene ſich wegbegeben/ und an andern Orten nieder laſſen/ wann ſie etwan derſelben nicht nöthig zum Gebrauch haben: Wie ſie nun in

ſol-

ſolchen Fall vor Flüchtlinge nicht zu halten ſeyn/ dahero bey ſolchen die Præſcription ſtatt finden kan: Alſo können zwar dieſelbe binnen 30. Jahren ohne andere mit einlauffende Urſach und Umſtände die Præſcription wider ihre Herrſchafft nicht vollführen/

juxta L. cum ſatis 23. C. de agric. & cenſ.

jedoch ſeyn ſie nach 40. Jahren ſicher/ und können nach dem Verlauff nicht mehr abgefordert werden

L. Omnes 4. in fin. C. de præſcr. 30. vel 40. an.

und dieſe Zeit kommet zuweilen auch denen fugitivis zu ſtatten/ wann ſie nemlich in der Nähe ſich aufgehalten/ und nicht von ihnen zur Leib-Eigenſchafft revociret worden; Weil dergleichen gefliſſentliche Nachläſſigkeit der Herrſchafft die Flucht und böſen Glauben purgiret. Dann wer nach einer langen Zeit/ dergleichen 10. Jahre austragen/ welche auch eine Vergeſſung præſumirlich machet/ den Fugitivum nicht revociret

L. ibiq; gloſ. & Bart. C. de Serv. fug.

derſelbe höret auf in Gedancken zu poſſidiren/ und da er nachgehends nach 30. Jahren unbeſorgt geblieben/ das Seinige wieder zu erhalten/ ſo iſt hernach er billich mit keiner Klage mehr zu hören. Es exprimiren auch die LL. einige Caſus, da 30. Jahre genug ſeyn/ wann nemlich dergleichen Leib-Eigener einem Collegio, Zunfft oder anderen Corpori 30. Jahr/ ohne darüber einen Anſpruch zu leiden/ gedienet hat/ wie dann auch an theils Orten zur Præſcription der Freyheit indiſtinctè nur 30. Jahr/ wann der Præſcribent nur kein Fugitivus und in mala fide conſtituiret iſt/ genug ſeyn.

vid. Jus Bavar. Tit. 4. art. 10. ibiq; Schmid. n. 6.

was aber hier bey dieſem andern Caſu gemeldet worden/ das hat auch in der Bauern Kindern ſtatt. Dann gleichwie obgemeldter Maſſen ohne Unterſcheid/ ob ſie vor oder nach dem Abzug gebohren worden/ folgen müſſen/ wann die Verjährung nicht completirt/ alſo ſeyn ſie hingegen nach ſolcher Zeit frey/ und gebrauchen ſich der vorigen Zeit ihrer Eltern.

§. 79.

Wie wann aber dergleichen Leute nicht anderſt meynen/ und glauben/ dann daß ſie frey und erlaſſen ſeyen/ und hierzu aus einer bewegenden Urſach veranlaſſet werden/ ſo brauchen ſie ſo dann ſo lange Zeit nicht zur Verjährung/ wie dann 20. Jahre determiniret ſeynd/

in L. 2. C. de long. temp. præſcr. quæ pro lib.

welcher Lex aber/ als ein beſonderes auf einen gewiſſen Caſum eingerichtes Reſcript, nur von dem Caſu zu verſtehen/ wie in fine Legis zu erſehen/ da von abſentibus die Frage iſt/ dann auſſer dem wird in deſſen princ. der præ-

ſcriptioni libertatis nur das longum Tempus beſtimmet / welches unter Abweſenden 20. unter gegenwärtigen aber 10. Jahr / weil ein Leib-Eigener pro re immobili zu halten iſt / austrägt

L. un. C. de uſucap. transform.
L. fin. & T. I. C. de præſcr. long. temp.

wiewohlen andere indiſtincte 20. Jahr erfordern / theils weil L. 2. C. de long. temp. præſ. quæ pro libert. keinen Unterſchied machet unter dem gegenwärtig und abweſenden Herrn; Theils weil ſo dann keine Differenz inter tit. C. de præſ. long. temp. und vorermeldten de præſcr. quæ pro libert. vorhanden wäre: Theils auch weil in præſcriptione libertatis kein Titulus nöthig iſt / und dahero muthmaßlich deßwegen die Zeit verdoppelt worden /

Guid. Pap. dec. 316. n. 1.
Stamm. de Serv. perſ. l. 3 c. 38. n. 4.

und zwar daß ad præſcribendam libertatem kein Titulus oder quaſi-Poſſeſſio nöthig / ſondern die Negligenz deß Herrn allein genug ſey / wollen

ex L. 4. C. de præſc. 30. an.
L. 1. de præſc. long. temp. &
L. ſi 15. §. ſi Servus de uſuc.

probiren.

Guid. Pap. d. dec. 316.
Chaſſan. in Conſv.
Burg. rub. 9. gloſ. 5. n. 21.
Schmid. ad Jus Bavar. T. 2. Tit. 8. art. 10. n. 1.

Es haben ſich aber ermeldter Præſcription alle diejenige zu erfreuen / welche aus Kriegs- oder anderer unableinlicher Noth / oder mit guten Willen der Ober-Herren jedoch ohne ausdrückliche Erlaſſung / abgeſchieden / 10. oder 20. Jahr her in der Freyheit geſtanden / und ſich als Erlaſſene öffentlich aufgeführet / da inzwiſchen ihre Herrſchafft ihr Domicilium gewuſt / und nicht zur Dienſtbarkeit gefordert / oder da es geſchehen / und dieſe contradiciret / dieſe ſich ſo fort abweiſen laſſen

Fab. in Cod. lib. 7. tit. 4. def. 1. n. 4.

Hieher gehören auch alle diejenige / welche eine ſcheinbare Befügnuß gehabt / ſich vor freye Leute zu halten / als da ſeyn diejenige / welche bey Kriegen und Lands-Ruinen / weil ſie bey ihrer Herrſchafft nicht Troſt / Schutz und Hülffe haben können / ſich an anderen Orten begeben / und ihr täglich Brod zu erwerben einen gewiſſen Stand erwählen müſſen. Item wann Bauers-Leute nicht aus Muthwillen entweichen / ſondern aus verantwortlichen Urſachen an andere Orte abſcheiden müſſen / und vernünfftig zu ſchlieſſen / daß die Herrſchafft ſich ihrer nicht weiter annehmen wollen / ſolches auch in obbemeldter

langer

langer Zeit nicht thun. Es hat auch dieſe Præſcriptio ſtatt / wann dergleichen Leute von denen Beſtändnern/ Verwaltern/ Schreibern / Pfand-Innhabern ꝛc. erlaſſen werden/ und glauben daß dieſe Perſonen hierzu berechtigt ſeyn. Dann obſchon dergleichen Erlaſſung Anfangs von Unkräfften iſt/ jedannoch wann ein Erlaſſener lange Zeit ſich der Freyheit gebrauchet/ ſo wird dieſelbe verjähret/ und der Eigen-Herr hat kein Recht mehr / ſelbige abzufordern

Fab. d. lib. 7. tit. 5. def. 1.

und dieſe Tempus præſcriptionis, wo es die Eltern nicht erlebet/ können die Kinder/ wann ſie ſich auch vor freye Leute geriren/ erſtlen ſie ſeyn vor oder nach deß Vatters Todt gebohren

L. fin. C. de in pub. & al. ſubſt.
L Pomponius 13. §. 1. de adqu. poſſ.
Cothm. 1. conſ. 42. n 8.

§. 80.

Aus obigen nun erhellet/ daß die Præſcriptio libertatis wider die Servitut, gewiſſe Requiſita habe/ welche der auf die Præſcription ſich fundirende Beklagte/ wo er von der Klage befreyet ſeyn will/ in ſeiner Defenſion deduciren und in Proceſſu cauſæ probiren muß.

Menoch. 6. præſ. 33.

1. Daß er einen gerechten Anfang zur Præſcription gehabt / oder kurtz/ daß er bonam fidem habe/ denn wo der Anfang nicht gut iſt/ kan keine Præſcription vollbracht werden

L. Titio 96. de condit. & demon.

Derjenige aber hat ein Juſtum initium ſeiner Præſcription wider die Servitut, welcher von dem/ dem er bißhero gedienet/ manumittiret worden/

gloſſ. ad L. 1. & 2. C. de long. temp. præſc. quæ pro libert.

oder ſich von einem freyen Vatter gebohren zu ſeyn geglaubet / ſich als einen freyen Menſchen aufgeführet/ und alle Actus, die ſonſt niemand als freyen Leuten zuſtehen / celebriret hat.

d. L. 2. C. d. t.
L. 1. C. de patr. pot.
L. fin. §. fin. pro Soc.
L. 42. de R. J.

2. Daß ſolches unverholen/ und daß er der Herr oder ſeine Bediente ſehen können/ geſchehen/ dazu geſchwiegen/ und nie / als nun erſt bey angeſtelter Klage / wiederſprochen. Welche Patientia Domini, oder deren Officianten mit anzuführen und zu articuliren iſt/ weil ſie in incorporalibus pro traditione poſſeſſionis, ohne welche keine Præſcription lauffen kan/ gehalten wird.

L. 3. de uſufr. L. ult. de Servit.

Boër. deciſ. 264. n. 19. Ant. Fab. in C. lib. 7. tit. 4. def. 3.

3. Muß er dieſe patientiam Domini deduciren/ und die Actus libertatis, woraus die Patientia Domini, ſo wohl als die quaſi-Poſſeſſio der Freyheit eliciret werden kan/ verificiren. Dergleichen ſeyn nun/ wann der Angeſprochene kein Todten-Geld wegen ſeiner Eltern Abſterben entrichtet/ keinen Cenſum, Operas und andere Servitia præſtiret habe/ oder dazu von den Herrn requiriret worden ſey.

arg. cap. de quarta X. de præſc.

Crav. conſ. 111. per tot. Natta. 2. C. 406. & 40.

Gleiches iſt zu ſagen/ wann der Herr ſeine Leibeigene zuſamm ruffet/und den Beklagten/ ob er ſchon in eben dem Ort wohnet/ wiſſentlich übergehet/ ſintemalen er hiedurch ſein etwann habendes Recht verlieret.

L. 1. §. fin. autem C. de bon. quæ liber.

Fab. d. lib. 7. tit. 4. def. 1. n. 9. junct. tit. 7. defin. 3.

Oder wann der Beklagte dem Herrn/ welcher Dienſte und andere Præſtationes abzuſtatten begehret hat/ ſolche verſaget/ wobey der Herr adquieſciret/ und weder mit Worten noch Wercken ſich opponiret hat.

L. ſi quis 18. §. ult. quem. Serv. am.

L. ſequitur 4. §. ult. de uſur.

L. hac autem jura de Serv. urb. prad.

Dieſe und andere Actus mehr/ welche der Beklagte vor ſich allegiren kan/ muß er.

4. Ohne einige deß Herrn Interpellation oder Interruption der Præſcription exerciret zu haben probiren

L. præſtat. 2. C. de long. temp. præſc. quæ pro lib.

hierzu kommet 5. noch die Zeit/ welche von dem erſten Actu libertatis biß hieher verfloſſen iſt/ von deren quanto und wie viel Jahre darzu erfordert werden/ bereits in vorigem §. gehandelt worden.

Stamm. de Servit. perſ. l. 3. c. 38. n. 5.

§. 81.

Hiebey iſt aber/ beſonders was die kürtzere Verjährung betrifft/ zu obſerviren/ daß ſich die vor frey ausgebende deren anderſt nicht zu behelffen/ als dafern diejenige/ denen ſie Dienſt-pflichtig geweſen/ ſie zum Gebrauch der Freyheit/ oder bey andern ſich zu Dienſt nieder zu laſſen/ wiſſendlich abziehen laſſen/ und ſich an ihnen nichts vorbehalten. Weil es aber offt geſchicht/ daß dieſelbe unter ihren Herrſchafften verbleiben/ aber entweder gar keine Dienſte thun/ weil man ihrer nicht benöthiget/ oder ſtatt der Dienſte ein gewiſſes Geld entrichten läſſet/ ſo iſt zu wiſſen/ daß wann auch ſchon ſolches lange

Jahr

Jahre geſchehen wäre/dannoch die Leibeigene gegen ihre Herrſchafft ſich mit keiner Verjährung ſchützen können/ſondern ſeynd die Dienſte/ wie ſichs gebühret/deß bißhero mit des Herrn freyen Willen Geſchehenen ungeacht/wieder zu leiſten ſchuldig.

Berl. p. 2. concl. 6. n. 8.

Carpz. q. 2. C. 4. d. 4.

Davon aber im folgenden Titul mit mehrern. Nur diß will ich dabey erinnern/ daß der Herr/wann er vor die Dienſte/die er vielleicht nicht commodè genieſſen kan/ ein Stück Geld nimmet/ mit denen Leibeigenen gleichſam einen Contractum locationis eingehe.

L. nationis 25. §. 1. de oper. lib.

L. 1. C. Eod.

Welches bekandter Maſſen keinen Titulum præſcriptionis generiren kan. Dahero und wann der Herr Geld vor die Dienſte nimmt/ ſo ſtehet ihm frey/ künfftig dieſe wieder zu exigiren/ er hätte dann denen Leibeigenen alternativè zugelaſſen/entweder die Dienſte zu leiſten/ oder Geld zu geben/ ſo kommt dieſem die Election zu.

Carpz. d. conſtit. 4. def. 5.

Welches aber nur von der Præſcriptione longi temporis zuverſtehen: Dann wann jemand von ſeinen Leuten 40. Jahre lang ein gleichmäſſiges Dienſt-Geld oder uniformem penſionem genommen/wird davor gehalten/ daß er nach der Zeit ein mehrers an Geld oder Dienſten aufzulegen nicht berechtigt ſey.

Schurpf. Cent. 1. conſ. 23. n. 14. & cons. 69. n. 7.

Kæpp. dec. 13.

Es ſey dann durch Statuta und Gewonheit ein anders eingeführet.

§ 82.

Im übrigen/ weil in pœnam negligentium dieſe Præſcriptio libertatis eingeführet iſt.

per L. cum ſcimus 22. §. 1. C. de agric. & cens.

ſo ſorget/ daß wann jemand nicht erfahren kan/ wo ſein entwichener Leibeigener ſich aufgehalten/ noch/vermittelſt fleiſſigen Nachforſchens/ Nachricht von ihm bekommen können/ oder wann ers gewuſt/ dannoch an der Abforderung gehindert worden/ iſt ihm der Zeitverlauff nicht entgegen/ weil non valenti agere non currit præſcriptio. Wann er auch des Abziehenden nicht bedürfftig geweſen/ und deſſen Eltern oder Bruder im Gut verblieben/ welche vor ihm die Dienſte leiſten/ iſt der Herr abermals extra culpam negligentiæ, und verliehret ſeinen Leibeigenen nicht.

per d. L. cum ſcimus. 22. §. 1.

Bey welcher Conſtitution zweyerley zu mercken/ wie weit nehmlich dem

Herrn unnachtheilig ſey / daß er ſeinen Leibeigenen lang in der Freyheit gehen läſſet / nehmlich

1. Wann er jemand der Seinigen in Bauers-Dienſten behält / welcher dieß abgeſchiedenen Perſon / ſo gut vorſtellet / als wann er ſelbſt noch in loco geblieben wäre; welche Urſach ceſſiret / wann von des entwichenen Freunden niemand unter der Herrſchafft übrig / ſeiner Eltern Höfe und Aecker entweder mit andern beſetzet / oder gar niedergeleget und eine lange Zeit unbewohnt gelaſſen worden / ſo kan der mit der Herrſchafft guten willen Abgeſchiedene nicht mehr pro præſente gehalten werden / ſondern er kan ſich / wann andere Requiſita darzu kommen / der Præſcription bedienen.

2. Meldet die Conſtitution nur von denen / welche ſich bloſer Dings der Freyheit gebrauchen. Wann aber ein Urſach oder Titul dazu kommet / wodurch der Leibeigene entweder von ſeiner Pflicht gantz befreyet / oder anderer Herrſchafft unterwürffig worden / und demſelben wollte der erſte Herr ſo lange Jahre / als zur Præſcription erfordert werden / nachſehen / würde er ſich hernach vergebens mehr um ſeinen Leibeigenen anmelden / vielmehr aber ſelbiger in dem Stand verbleiben / welchem er ſo lange Zeit ſtillſchweigend nachgeſehen hat. Z. E. Wann er in einer Stadt das Bürgerrecht angenommen hätte / oder eines andern Bauer geworden wäre / oder ein Handwerck gelernet hätte.

3. Reſtringiret ſich bemeldte Conſtitution auf den Fall vom Herrn erwiſener Nachläſſigkeit. Dahero wann erſcheinet / daß der Herr nach dem Entwichenen nichts frage / ſondern ſich deſſen vermuthlich begeben wolle / ſo ſtehet ihm hernach billich die Verjährung im Weeg. Wann aber ſolches zu muthmaſſen ſey / iſt bey vielfältig variirenden Urſtänden richterlicher Ermäſſigung heimzuſtellen.

§. 83.

Den XI. Modum ſubminiſtriren theils Statuta & privilegia locorum, krafft deren die dahinkommende / und ſich binnen gewiſſer Zeit daſelbſt aufhaltende / und von ihren Herren nicht avocirte leibeigene Leute / frey werden / wie von Toloſa atteſtirt Chaſſanæus, von Wien Lazius, von Cöln Molinæus, und von denen meiſten Städten in Savojen Faber, daß wo dergleichen Leute ſich über Jahr und Tag daſelbſt aufhalten / die Freyheit bekommen.

Chaſſan in conſvet Burg. §. 2. gloſſ. 5. n. 3 & 24.
Fab. in Cod. tit. de præſcr. quæ pro lib. def. 2.

Im Lübeckiſchen Recht lib. 1. tit. 3. art. 3. iſt geordnet / daß wann ein Bürger in einer Stadt / welche die Lübeckiſche Rechte gebrauchet / Jahr und Tag geſeſſen / und ſodann von einem vor leibeigen angeſprochen würde / er vor ledig und frey zuerkennen ſeye. *Mev.*

Mev. ad Jur. Lub. d. art. 3. n. 19.

In denen Hamburgiſchen Statutis p. 1. tit. 2. art. 2. iſt dieſe Zeit auf 10. Jahr erweitert / und nach derer Verlauff wider die / welche ſo lang Burger geweſen / die Anſprache præcludiret. Ob nun ſchon dergleichen Statuta, wodurch inſciis & invitis dominis ihren Leibeigenen die Freyheit zugeleget wird / vor Odios zu halten / und dergleichen Entlauffene / weil ſie ſich gleichſam ſelbſt ihren Herrn abſtehlen / ſo wenig ſich frey machen zu können ſcheinen / als ſie andere geſtohlene Sachen præſcribiren können.

L. 1. C. de Serv. fug.

So ſeyn ſie favore libertatis dieſelbe zu dulten.

L. quidam. ita. 25. §. ſi quis filium ad Senatus-Conſultum Trebel.
L. 2. C. de commun Serv. man.
arg. L. fin. C. de agric. & cens.
Brunning. de var. univerſ. ſpecieb. concl. 4. Lit. C.

Und hat ſich der Herr die Schuld beyzumeſſen / der binnen der Zeit ſeinem entwichenen Leibeigenen nicht fleiſſiger nachgefraget.

Schmid. ad Jus. Bav. Tom. 2. Tit. 4. art. 1. n. 7.

Zumalen die Jura, welche der Verjährung eine gewiſſe Zeit verſchreiben / zugleich von den Herrſchafften den Fleiß erfordern / daß binnen ſolchen vorgeſteckten Ziel dieſelbe des Ihrigen fleiſſig wahrnehmen / oder widrigen Falls ſich nicht beklagen ſollen. Es gehöret aber der Genuß ſolcher Privilegien nur vor die / ſo aus einer befugten und verantwortlichen Urſach von ihrer Herrſchafft oder deren Gütern abſcheiden: welche aber muthwillig / und boßhaffter Weiſe austretten / genieſſen billich dieſes Beneficii nicht / als welches kein præmium malitiæ ſeyn ſoll / und der mala fides, wie er alle andere Præſcriptiones, alſo auch ſtatutarias billich deſtiniret und aufhebet.

Bald. de præſcr. p. 3. n. 10. & 14.
arg. L. in fundo de R. V.
Vivius. lib. 1. opin. comm. 276. in fin.
Schmid. ad Jus. Bav. Tom. 2. Tit. 4. art. 10. n. 9.

Welches bey denen / die ſich durch einen cörperlichen Eyd verbündlich gemacht / um ſo deteſtabler / als wodurch ſie auch perjuri werden. Dahero auch bey löbl. Regimentern dergleichen Umlauffer nicht leicht zu Burgern angenommen werden / ſie haben dann ihren Laß-Schein aufzuweiſen.

Mev. ad Jus. Lub. l. 1. tit. 3. art. 3. n. 34.

Weil aber gleichwohl eine ſo kurtze Zeit dem Herrn zur Vindication ſeines Knechts vorgeſchrieben iſt / ſo iſt dahero ſo genauer auf die Requiſita der Præſcription zu ſehen, damit dem Juri communi und Conſtitutionibus imperii deſto weniger Abbruch geſchehen / des Herrn Schaden aber wegen des entwichenen Knechts vermindert werden möchte.

Mev.

Mev. ad Jus. Lub. d. l. n. 48. ſeqq.

Es währet aber ſolche erlangte Freyheit länger nicht/ als jemand bey dem einmal angenommenen burgerlichen Weſen verharret. Dann wann derſelbe ſich wieder aufs Land zur Bauers-Arbeit begebete/ob ſchon an andern Orten/ſo wird er des Burger-Rechts los/und kan ſich auf die demſelben anhängige Freyheiten nicht beruffen.

Fab. in C. lib. 7. tit. 4. def. 4. n. 4

Nov. 123. c. 17.

Dahero können auch ihre Herren ſolche Leute nach Endigung des Burger-Rechts und anhangender Freyheit vindiciren/ welches aber deren in den Städten erzeugten Kindern unpræjudicirlich/ weil ihnen ihr einmal adquirirtes Recht ohne Schuld durch das Factum patris nicht kan entzogen werden.

L. ult. de pact.

L. filiam. 9. de ſenatu.

Es haben ſich auch auf dieſe Statuta keine andere zu beruffen/ als die in den Städten/ wo ermeldte Obſervanz iſt/ das Burger-Recht gewonnen/ und ſich darauf häußlich geſetzt haben: Dann wann ſie ſich bloß darinn aufgehalten/ wie das Dienſt-Volck/Handwercks-Geſellen/und Herren-loſes Geſind/ und ſonſt nichts vor ſich anziehen können/ ſeynd ſie vom Anſpruch nicht befreyet/ es wäre dann ein anders durch rechtmäſſige Ordnung oder viel-jährige Gewohnheit eingeführet.

§. 84.

Es fragt ſich aber: Ob dann nicht ein ſolcher/der in einer privilegirten Stadt ſich niederſetzet dadurch frey geworden/ und ſich dadurch der Servitut entzogen/ wenigſtens ſeinem Herrn einen Geld-Abtrag thun müſſe? R. Es wollen einige/ daß ſolche Leute nicht wieder von ihren Herrn ad Servitutem revocirt werden können/ doch das Prædium libertatis entrichten/ und ſie ſich/ wie ſonſt unter den Bauers-Leuten üblich/ loskauffen müſſen. Allein/ wann dergleichen Statuta und Privilegia nichts hievon eximiren/ iſt die Negativa vorzuziehen. Dann die Libertät/ welche aus einer Præſcription adquiriret worden/ kan nicht erſt aufs neue durch ein Pretium oder Löſe-Geld erworben werden.

L. poſſid. 3. §. ex pluribus 4. de adq. poſſ.

Mev. d. art. 3. n. 29.

Und wer ipſo Jure ſicher und frey iſt/ darff nicht erſt die Freyheit kauffen.

arg. §. ſed ſi rem 10. J. de Leg.
L. 159. de R. J.

Was aber auch de jure ſich defendiren läſſet/ ſo ſiehet man doch/ daß in einigen Städten gewöhnlich ſey/ daß bey vorfallendem Zweiffel/ und wann der Angefochtene nicht allzulang allda gewohnet/ zu mehrer ſeiner Sicherheit/ und der Herrſchafft guten Willen zu erhalten/ derſelbe nach Geſtalt ſeines Vermögens/ ein gewiſſes an Geld zu erlegen/ angehalten werde/ theils um dadurch ſein Gewiſſen/ Freyheit und Rechte ſo viel mehr zu verwahren/ theils dem Herrn/ der eben nicht wegen allzu groſſer Negligenz in ſo kurtzer vom ſtatuto exprimirter Zeit ſeinen Leib-Eigenen einbüſſen müſſen/ eine Ergötzung zu machen/ deſſen Quantum aber zu determiniren der richterlicher Cognition überlaſſen wird

juxta L. ſi Servos. 25. de pignor. act.

§. 85.

Der XII. Modus, die Leib-Eigenſchafft zu verlieren/ iſt/ wann der Herr in die Reichs-Acht erkläret/ oder excommuniciret wird. Dann weil man mit denen bannitis vi conſtitutionis Pacis publicæ gar keine Gemeinſchafft haben darff/ ſo iſt man ihnen auch keine Dienſte mehr zu leiſten ſchuldig/ ja es dürffte es der Leib-Eigene nicht einmal thun/ wann er ſchon gerne wollte/ weil er ſolchenfalls mit der pœna Receptatorum angeſehen würde. Ob aber die Relaxation des Juraments und Erlaſſung der Dienſte wegen der Acht/ ſtets wierig ſey/ oder nur zeitlich? Wird geſraget/ und vom

Gailio. p. 2. de pac. publ. cap. 15. n. 3.

dahin beantwortet/ daß/ was die bannitos Imperii anlanget/ die Obligatio ad ſervitia nicht perpetuò aufgehoben/ ſondern nur ad tempus ſuſpendiret ſey/ es werde die Acht ex contumacia, oder ex delicto erkandt. Jene iſt nur eine Sententia interlocutoria, und kan durch contraren Befehl revociret/ und der bannitus nach purgirter Contumacia, und bezahlten Unkoſten abſolviret werden. Das bannum ex delicto betreffend/ erwecket zwar ſolches eine Sententiam definitivam, es kan aber dannoch eine abſolutio à banno erhalten/ und der Bannitus in vorigen Stand geſetzet werden/ maſſen deß Richters Indulgenz bey der Reſtitution eben ſo viel macht/ als deſſen Schärffe bey der Beſtraffung vermocht hat.

L. fin. §. fin. C. de Sent. paſſ. & reſt.
L. quod ſi. §. reſtitutio de minor.
L. cura §. deficientium de muner. & honor.

was von dem banno geſagt worden/ hat auch in excommunicatione ſtatt/ nachdem das Juramentum fidelitatis vor dieſelbe keine Krafft mehr hat.

Gail. d. cap. 15. n. 4.

Stamm. de Servit. perſ. l. 3. c. 37. n. 3.
Balthaſ. pract. reſol. Tit. 4. reſ. 9. n. 7.
Huſan. de propr. hom. c. 8. n. 22.

§. 86.

Der XIII. Modus, die Leib-Eigenſchafft zu verlieren iſt / wann der Herr cooperiret / daß ſein Leib-Eigener eine Frey-gebohrne zum Weib nimmet / maſſen er hiedurch das Dominium und Proprietät dieſer Perſon verlieret / und ſelbige wird frey. Dieſe Verordnung kommet überein mit der

Auth. ad Soc. C. de Lat. lib. toll.

und zwar dem Herrn zur Straffe / welcher da er ein freye Perſon ſeinem Leib-Eigenen zu freyen / und dadurch auch die Perſon in Leib-eigene Condition ſetzen wollen / mit allen Recht um die Leib-Eigenſchafft ſeines Bauern geſtrafft wird. Und diß iſt auch dem Juri Bavarico Tit. 4. art. 9. gemäs / welches

Schmid. add. art. 9. n. 8.

extendiret / daß dieſe Pœna auch ſtatt habe / wann der Herr zur Ehe nichts cooperiret ſondern nur indem er gewuſt / daß beede Perſonen zuſamm heyrathen / darzu geſchwiegen hat.

§. 87.

Schlüßlich will ich noch dieſe Frage zum Ende dieſes Tituls beyfügen: Ob die Juden mit Recht der Chriſten Knechte genannt werden. R. Pro negativa militiret / daß die alten jura Servitutis ſich auf ſelbige nicht appliciren laſſen. Dann 1. adquiriren ſie ſich ſelbſt / nicht aber den Chriſten: Beſitzen die Rerum dominia, und können über das Ihrige teſtiren / können mit Chriſten contrahiren und handeln / vor ſie Bürge werden / und Societät mit ihnen eingehen

Dauth. de Teſtam. rubr. qui teſt. fac. poſſ. pag. 229.
Natta. 2. Conſ. 434. n. 4.
Hering. de fidei. c. 8. n. 116. ſeqq.

2. Sie ſtehen mit denen Chriſten ſolenni more activè und paſſivè vors Gericht / und können unter denen Chriſten ſelbſt Schieds-Richter ſeyn.

L. Judei 8. C. de Juda.
Rol. à Vall. 3. C. 25. n. 35.

3. Sie contrahiren juſtas nuptias, haben auch deßwegen ihre Kinder in ihrer vätterlichen Poteſtät / und in welchen Fällen ein Chriſtlicher Vatter vor ſeinen Sohn vor Gericht ſtehen kan / in ſelbigen kan es auch der Jüdiſche Vatter thun

c. fin. ibiq. Panorm. n. 3. X. de converſ. infid.
Aſcan. Clem. de patr. pot. effect. 7. n. 6.

4. Sie ſeyn des Römiſchen Rechts theilhafft / als Römiſche Burger

Wehn.

Wehn. in obſ. voce Juden

werden durch die Statuta civitatis, wo ſie wohnen/verbunden.

d. L. Judai 8. &
L. Chriſtianis 6. de pagan. & ſacrif.

und was dem Volck oder einer gantzen Gemeinde concediret oder verbotten iſt/iſt auch denen Juden/als einem Theil davon/vergönnet oder verbotten.

Alexand. 5. Conſ. 75.
Surd. de alim. Tit. 12 qu. 15. n 71. ſeq.
Men. recup. rem. 9. n. 291.
Maſc. de prob Concl. 495.

Aus welchen allen erhellet / daß die Juden Römiſche Bürger / nicht aber Knechte ſeyen/ welches nach dem Stylo und Gewonheit im Teutſchen Reich conform zu ſeyn ſchreibet

Mynſ. 5. obſ. 6.

Hingegen wollen gleichwohlen andere und ex antiquioribus

Abbas & Anth de Butrio inc.
Judei n. 2. X. de Teſtib.
Felin. in c. Judei col. 2 n. 6. X. de
Judais. M. de Affict. dec. 151. n. 4.
Zaſ. ad L. Juris nullam. 21. de LL. per c. etſi Judæos X. de Jude.
c. Judei 21. de Teſtib. das *Contrarium* behaubten.

In einigen Kayſerlichen Privilegiis werden ſie der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät Cammer-Knechte genannt / nicht als wann ſie am Kayſerlichen Hof das honorabile Munus der Cammer-Diener verſeheten / ſondern weil ſie dem Kayſer und Stand deß Reichs/ als öffentliche Wucherer und Knechte bey Kriegs-Zeiten/ mit Auſbringung Geldes / Proviants und anderer Kriegs-Nothdurfft an die Hand gehen/ und zu Dienſt ſeyn müſſen. Jedoch iſt pro declaratione dieſer affirmirenden Sentenz zu wiſſen / daß wann die Juden der Chriſten Knechte genannt werden/ ſolches zu verſtehen ſey / daß ſie der Fürſten und Ständte deß Reichs / worunter ſie wohnen / Knechte ſeyn/ nicht aber indiſtinctè aller anderen. Hernach ſeyn ſie auch der Fürſten Knechte/ nicht propriè tales, und daß alles / was in J. Civili von den Knechten gemeldet wird / anhero quadrire/ ſondern daß ſie nur in etwas denenſelben gleichkommen/ nemlich / daß ſie ſich vor denen Chriſten demüthigen ihnen unterwürffig ſeyn/ und keine Ehre von ihnen prætendiren können.

L. fin. §. fin. C. de Jude.
L. in Servorum 10. de pœn. c. etſi Judæos, vocetanquam X. de
Jude.

Woraus erhellet/ daß ſie keine veri Servi ſeyen / die äuſſerliche Zeichen aber/ woraus zu ſchlieſſen/ daß ſie vilioris conditionis ſeyen / beſtehen darinnen/ daß ſie ſich an einigen Orten beſonderer Kleidung / wodurch ſie von denen Chriſten Unterſchieden werden/ gebrauchen müſſen.

c. in nonnullis X. de Juda

Ord. Pol. Francof. A. 1577. tit. 20.

Sie können keinen publicis Officiis vorſtehen / keine Bediente der Chriſten (welches aber heut zu Tag ſich geändert / da Juden auch Chur- Fürſtliche und Fürſtlichen Perſonen Reſidenten ſeyn) auch nicht einmal Notarii ſeyn können.

L. Manichai C. de haret. c. venerabilem X. de Elect.

L. generali 3. C. de Tabul. lib. 10.

Was nun oben vor ſie angezogen worden/ kan gar wohl mit der ſervili conditione ſtehen/ und können theils ſpecificirter Actuum, als die Teſtamenti factio, auch geringern Perſonen/ nemlich den Meineydigen und infamen Leuten zukommen/ theils können ihnen von einem Chriſtlichen Magiſtrat, der ſie toleriret/ und ohne welche ſie nicht wohl leben könnten/ ihnen erlaubet werden/ doch daß ſie deren nicht mißbrauchen.

arg. L. 2. de Jurisdict.

L. Judaos C. de Juda.

Dahero auch ſo wohl in denen Reichs-Conſtitutionen / als andern Statutis locorum gewiſſe Geſetze ihnen vorgeſchrieben werden / wie ſie ſich zur Verhütung alles einſchleichenden Betrugs zu verhalten.

R. J. de A. 1551. §. dieſem zu begegnen.

Ord. Pol. A. 1527. Tit. 20.

Reform. Francof. p. 2. Tit. 2.

und wo die Juden mit unter denen Statutis Chriſtianorum begriffen ſeyn ſollen/ iſt ſolches von denen Statutis, welche de materia proportionabili, welche denen Chriſten mit den Juden gemein / oder auf beede applicabel iſt/ handeln/ zu verſtehen.

Pluribus Stamm. de Servit. perſ. lib. 1. tit. 5. cap. 1. per tot.

(O)

Der

Der Zwantzigste Titul.

Von denen Operis Rusticorum oder Frohn-Dienſten / Schaarwercken / Robwolden.

Summaria.

1. Was die Operæ ruſticæ ſeyen / und von deren Urſprung
2. Seyn unter die Onera mixta zu rechnen / werden von Erb-Herren / heut zu Tag aber von Gerichts-Herren indiciret / und ſo weit des Herrn Haushalten erfordert / præſtiret.
3. Werden theils mit Vieh- theils mit Hand-Arbeit abgeſtattet / ſeyn auch vel perſonales, vel reales, vel mixtæ.
4. Werden getheilet in gemeſſen und ungemeſſene.
5. Von den ungemeſſenen Frohnen.
6. Wie ſich der Herr dabey zu verhalten / und ſolche zu determiniren ſeyn.
7. Die Operæ werden auch getheilet in ſolitas & inſolitas. Und was zu ein und anderer Specie gehörig?
8. Wohin das Hundhalten zu referiren?
9. Weyerſetzen ob es ad operas inſolitas gehöre? Item Dungführen / Getraydführen.
10. Ob das Wachen auf der Herrſchafft Schlöſſern ad operas ſolitas oder inſolitas zu referiren?
11. Die Operæ ſeyn ordinariæ vel extraordinariæ.
12. Nach dem Bayeriſchen Recht ſeyn vel Jurisdictionales & Vaſallicæ vel dominicales & Emphyteuticariæ.
13. Wer dergleichen Operas ankündigen oder auflegen könne? der Jurisdictional- oder Grund-Herr?
14. Wie wann 2. Herren in einem Dorff ſeyn / wer kan von ihnen die Frohn-Dienſte auflegen.
15. Wann der Herr ſtirbt und hinterläſſet etliche Erben / wie ſich mit den Frohndienſten ſodann zu verhalten?
16. Wer Operas præſtiren müſſe?
17. Ob einer von Adel / der einige Bauer-Höfe erkaufft / zu Leiſtung der Frohndienſte könne angehalten werden?

18. Wann ein Bauer viel Erben hinterlaſſen / ob ſie alle zu frohnen ſchuldig ſeyen?
19. Wie wann theils Bauern abſterben / müſſen die übrigen dem Herrn die Frohndienſte compliren?
20. Ob der Unterthan / welcher auch andern gegen Zahlung Dienſte thut / nicht ſchuldig iſt / ſolche zuvorn ſeinem Herrn zu offeriren?
21. Ob die Unterthanen die auf dem Marck geführte Victualien dem Herrn erſtlich anbieten müſſen?
22. Aus was Urſachen die Unterthanen von Frohnen befreyet ſeyen?
23. Durch was vor Arthen und Modos das Jus operarum adquiriret werde?
24. Der wichtigſten einer iſt die Præſcriptio, worzu einige Tempus immemoriale erfordern.
25. Andere ſeyn mit 30. Jahren vergnügt / und was von 10. oder 20. Jahren zu ſagen?
26. Wie wann der Prætendent der Frohn ſich nur in einem Præſumpto titulo fundiret?
27. Prædicta haben ſtatt / wann keine Furcht / Gewalt oder guter Wille mit einlaufft.
28. Ob dieſe Vitia zu præſumiren ſeyen?
29. Ob die Frohndienſte von dem Herrn nicht können cedirt / verkaufft und verpachtet werden?
30. Wann ein Bruder die Proprietät ſeines Guts an einen Edelmann verkaufft / und er es wider einem andern gegen einen Erb-Zins verleyhet / wer kan ſodann die Frohn-Dienſt fordern?
31. Von der Form der Frohn / und zwar ratione numeri.
32. Wie wann des Herrn Güter ſich vermehren / ſeyn ſodann auch die Frohnen zu augiren?
33. Was iſt bey der Circumſtantia qualitatis zu notiren?
34. Von andern Caſibus mehr / da die Mutatio qualitatis operarum nicht zugelaſſen.
35. Ob der Herr die Frohndienſte nicht in Geld verwandeln könne.
36. Wie wann ſich der Herr und die Unterthanen darob vergleichen / oder die Dienſte ihm unnütz wären / oder die Noth ihm das Geld zu begehren antriebe?
37. Was nach dem Bayeriſchen Recht bey dieſer Dienſtänderung diſponirt werde?
38. Ob die Veränderung der Frohndienſte in Geld communi conſenſu ſingulorum geſchehen müſſe / oder majoris partis genug ſey?

39. Ob

39. Ob der Herr oder die Bauern die Wahl haben/ wann ſie alternativè ad operas oder pecuniam obligirt ſeyn?
40. Wie wann die Unterthanen eine lange Zeit nur Geld gegeben können ſie ſich nicht hernach der würcklichen Frohndienſte gar entſchlagen?
41. Ob die Unterthanen auſſer ihres Herrn Gebiet frohnen müſſen?
42. Wie wann der Herr das Domicilium mutiret?
43. Was hierin den Beyeriſchen Land-Recht nach verordnet.
44. Ob die Unterthanen des Herrn Getraid um beſſeren Gewinns Willen auſſer dem Land führen müſſen/ da er ſolches ſonſt im Land auch verkauffen könnte?
45. Ob das determinirte Spatium, wie weit die Unterthanen frohnen müſſen/ auch die Einſchichtige angehe?
46. Die Determinatio plurium milliarium läſſet ſich auf den Roſt-Bau nicht appliciren.
47. Was circa circumſtantiam temporis zu obſerviren?
48 Von der End-Urſach der Frohndienſte.
49. Von dem Effect der Frohndienſte/ und daß derjenige/ der ſelbige prætendiret ſein darzu habendes Recht probiren müſſe.
50. Wie wann der Herr die Poſſeſſion vorſchützet/ die Unterthanen aber/ daß ſie Operas indebitè præſtiret/ wem kommt ſodann der Beweiß zu?
51. Wie die Frohndienſte probiret werden 1. durch die Confeſſion. 2. durch Zeugen.
52. 3. Durch Documenta, Zinß und Erb-Regiſter/ und daß ſolche/ wie ſie ins gemein beſchaffen/ nichts probiren.
53. Wann ſie aber Glauben finden ſollen/ ſeyn einige Requiſita nöthig.
54. Wie wann die Erb-Zinß und Frohn-Bücher mit dem Lehen-Brief nicht überein kommen/ welche ſeyn den andern vorzuziehen?
55. Wie weit die Stiffts- oder Lehn-Briefe die Frohndienſte beweiſen?
56. Was von den Kauff-Briefen zu halten/ ob auch durch ſelbige die Operæ probirt werden können?
57. 4. Werden die Operæ auch durch Kerb-Hölzer. 5. durch Privilegia. und 6. per tranſactiones probiret.
58. Was der Herr vor Remedia extraordinaria wider die Unterthanen hat/ wann ſie die Frohndienſte nicht leiſten wollen?

59. Von

59. Von denen Actionen, die er wider die Unterthanen anſtellen kan.
60. Was hingegen die Unterthanen vor Actiones wider die Herren haben?
61. Auf weſſen Koſten die Frohndienſte zu verrichten?
62. Wer die Inſtrumenta zur Frohn / als Vorſpann/Schifft und Geſchirr ſchaffen müſſe?
63. Wie wann ſelbige durch feindlichen Raub weggenommen/oder verderbet worden?
64. Von denen Modis, wodurch die Opera ruſtica verlohren werden/ und zwar 1. remiſſione.
65. 2. Abuſu. 3. Præſcriptione.
66. Ob ſie auch per ſolum non uſum verlohren werden.
67. Von denen Angariis und Parangariis,

§. 1.

NAchdem ich in vorigem Titul von denjenigen Perſonen / welche noch einiger maſſen den alten Römiſchen Knechten gleich kommen / nehmlich von denen hominibus propriis, oder leibeigenen Leuten / gehandelt: So hab in dieſem Titul von denen Frohn- und andern Dienſten / welche denen Leibeigenen ſo wohl/als durchgehends auch denen Bauers-Leuten / Land-Volck und Unterthanen / jedoch nicht in einerley Beſchaffenheit / ſondern einem weniger/ oder mehr / als dem andern aufgeleget werden / zuhandlen vorgenommen. Und werden ſelbige in Oeſterreich Robolda, in Schwaben und Francken Frohndienſte/in Bayern Schaarwercke genannt/ſeynd auch nichts anders als ein täglicher Dienſt / ſo zu des Gerichts oder Vogt- Herrns Leibs und Haus-Nothdurfft / mit Vieh oder eigener Hand / mit oder ohne gewiſſe Maas/ verrichtet wird / wie ſelbige alſo definiret

Ertel de Jurisdict. infer. p. 1. c. 7. obſ. 1 convenit. Schmid. ad Jur. Bav. Tom. 1. ſemicent. 1. quaſt 33. n. 2.

Andere nennen ſie ein Onus mixtum welches theils in labore corporis, theils in rebus beſtehet. Und wird ein Onus mixtum genannt / weil es die Arbeit der Perſon und deſſen Koſten erfordert. Dahero auch das Wort Frohnen ſo wohl von Perſonen als Sachen gebrauchet wird. E. g. Es iſt ein Frohn-Gut / es iſt ein Frohn-Bauer.

Struv. diſſ. de oper. ruſtic poſſ. 2.
Knipſch. de nobilitate, l. 2. c. 21. n. 5.
Balthaſ. de oper. ſub. c. 4. pag. 73.

Was den Urſprung der Frohndienſte betrifft / kommet ſolcher mit dem Urſprung der Leibeigenſchafft überein/davon im vorigen Titul §. 3. Meldung gethan/daß nemlich ſelbige auch dem Sieg des Clodovæi wider die Teutſchen

zuzuſchreiben ſey/wodurch ſie zu Knechten gemachet/nachgehends aber/ als die Strenge etwas gelindert worden / dannoch denen Uberwundenen in ſignum der gemilderten oder aufgehobenen Servitut, auf die Güter gewiſſe Præſtationes nebens allerhand Dienſtleiſtung geſchlagen worden.

Beſold. de Regal. c. 9. n. 6.
Klock. vol. 1. Conſ. 10. n. 730.
Mev. ad Jus Lub. l. 1, tit. 3. art. 2. n. 3.
Struv. d. diſc. poſ. 1.

An anderen Orten aber / wo die Francken ihre ſieghaffte Waffen nicht aufweiſen können/ ſeyn ſolche Dienſt-Leiſtungen durch gewiſſe / zwiſchen denen Herren und Unterthanen aufgerichteten Pacta und Verträge entſtanden/ und mag es ſich damit uhrſprünglich/wie mit andern juribus mehr/als Steuer Schatzung ꝛc. haben/daß nemlichen die Herren Anfangs ſolche Dienſte von ihren Unterthanen nur bittweiß erhalten / nachgehends aber aus Reſpect, Furcht und groſſen Anſehen der Herren / zu einer gedrungenen und immerwährenden Schuldigkeit erwachſen ſeynd.

Carpz. 1. R. 56.

§. 2.

Es iſt aber gemeldet worden/ daß die Frohn-Dienſte unter die Onera mixta zu rechnen ſeyen/ indem ſie à perſona ratione rei præſtiret werden.

Klock de Contrib c. 2. n. 32. ſeq.

Und wie dieſe Frohn-Dienſte von denen Römiſchen Freygelaſſenen hergefloſſen/ oder doch nach deren Art in Teutſchland eingerichtet worden/

Huſan. de propr. hom. c. 6. n. 53.
Sich. ad rubr. C. de oper. libert.

alſo will Klock. d. l. n. 35. ſchlieſſen/ daß dergleichen Operæ dem Domino proprietatis, dem Erb- oder Eigenthums-Herrn/ von dem die Unterthanen die Frohn-bahre Güter zu leben haben / in dubio, nicht aber dem Domino Jurisdictionis zu adjudiciren ſeyen.

vid. Conſult. conſtit. F. Sax. T. 1. p. ult. inter reſolut. Scabin.
Lipſ. 127. n. 3. & T. 2. p. 5 qu. 1. n. 3.

Davon aber hernach mit mehrern. Es iſt aber ferner bey der Definition gemeldet worden / daß die Frohn-Dienſte dem Gerichts-Herrn zu ſeiner Leibs- und Haus-Nothdurfft præſtiret werden / woraus erhellet / daß hier von ſolchen Servitiis geredet werde/ welche entweder dem Eigens- oder Niedern-Gerichts-Herrn abgeſtattet werden / maſſen ein anderes zu ſagen von ſolchen Servitiis, welche alle Unterthanen in caſu neceſſitatis publicæ, dem Territorial-Herrn zu leiſten ſchuldig ſeyn / alſo welche kein gewiſſes Ziel und Maas haben/ ſondern ſich nach der Noth Beſchaffenheit richten. Es zeigen

auch dieſe Worte an / daß die Unterthanen ihren Herren zum Nutzen und Gewinn Operas zu præſtiren nicht ſchuldig ſeyen. Dergleichen Exempla exhibiret.

Schmid. ad Jus Bavar. Tom. 3. Tit. 22. art. 1. n. 7.

Wann nemlich die Edel-Leute Bräu-Häuſer haben / und das Holtz zum Brauen oder das Getrayd zum Mahlen und zum Verkauff in die Städte durch ihre Unterthanen führen laſſen.

Wobey er doch einen Unterſchied machet / ob der Edelmann diß Recht zu ſeiner Haus-Nothdurfft / oder zu ſeinen Nutzen und Gewinn exercire. Erſternfalls will er die Unterthanen darzu verbunden halten; Andernfalls aber nicht / weil die Jura Servitiorum ruſticorum nur zur Sublevation der häuslichen Nothdurfft angeſehen / nicht aber die Herren reich zu machen / mithin hatten die Bauern bloß das zu deß Edelmanns Haus-Trunck und zum benöthigten Brod bedürfftige Holtz und Getrayd / nicht aber andern / die auch auf deß Edelmanns Mühl wohnen / das Ihrige auf die Mühl und Brau-Haus zu führen.

§. 3.

Es wird ferner gemeldet / daß dieſe Operæ von dem Bauer entweder mit ſeinem Leib / oder Vieh / geleiſtet werden. Woraus flieſſet / daß auch die Operæ ruſticæ quoad modum præſtandi & exercendi von zweyerley Art ſeyen / die Hand-Frohnen oder Schar-Werch / und die Roß- oder Fuhr-Schar-Werch und Frohnen / oder Wagen-Dienſte und Hand-Dienſte.

Dann diejenige Bauern / welche ſo viel Feld beſitzen / daß ſie Zug-Vieh / Pferd / oder Ochſen über die Zahl / als ſie zu ihrem Unterhalt bedürffen / halten können / ſeyn auch ſchuldig mit dem Vieh und Fuhren ihre Wagen- und Pflug Dienſte zu thun / und werden deßwegen Anſpänner / Pferdner oder Hüffner genannt. Die aber etwas weniges haben / und nicht mehr Vieh / als ſie zu ihrer Nothdurfft bedürffen / halten / müſſen ihre Dienſte nur mit Hand- und Fuß-Arbeit und Frohnen / in Heuen / Schneiden / Seen / Fiſchen / Dreſchen / Jagen / Handlangen beym Bauen / Bothen / Lauffen verrichten / und werden Hinterſidler / Söldner / Höttner / Hitſaſſen genannt /

Huſan. de hom. propr. c. 6. n. 66.
Knipſch. de nobilit. l. 3. c. 21. n. 16.
Klock. de Contrib. c. 2. n. 52.
Schmid. ad Jus Bav. Tom. 3. Tit. 22. art. 1. n. 10.

allwo er auch die Taglöhner / die gar kein Feld haben / ſondern ums Lohn arbeiten / unter die Hand-Fröhner / meines Erachtens aber wider die Natur der Frohn-Dienſte / welche nicht ums Lohn geſchehen / es wäre dann nur ein geringer unerhöblicher Lohn geſetzet / rechnet. Mehrern applauſum aber

meri-

meritiret die angehängte diviſio Servitiorum, daß ſie nemlich vel perſonalia, vel realia vel mixta ſeyen. Dann wann einer einen Unterthanen hat/ der in deß Herrn Dorff die bloſſe Wohnung genieſſet / nichts eigenes aber in Beſitz hat/ welche bloſſe Inquilini, oder leere Inhäußler genannt werden/ und Dienſte thun muß/ ſo haben ſich ſolche blos perſonaliter, weil ſie mit ihrem Leib/ ohne einige Reflexion auf ein Stück Gut oder Acker/ dergleichen ſie nit haben/ præſtiret/ und hierzu durch nichts obligiret werden/ als weil ſie der Jurisdiction deß Herrn unterworffen ſeyn. Was aber die Onera vel Servitia realia betrifft/ welche auch Patrimonialia genannt werden / ſeyn es ſolche/ welche von der Unterthanen Güter/ auf dero Koſten und Schaden/ nach Erheiſchung deß gemeinen Nutzens/ und Erhaltung der Civil-Societät præſtiret werden

L. munerum 18. §. patrimonium 18. de mun. & honor. N. 149 c. 1. & 2.

Roſent. c. 5. concl. 76. ſeq.

Balthaſ. de oper. Subd. c. 2. pag. 5.

und dieſe Onera ſeyn vel merè realia, welche ſimpliciter denen Gütern imponiret werden/ und denſelben anhangen/ auch blos in Anſehung und wegen der Güter aufgeladen werden / wohin die Frohn-Dienſte nicht gehören: Vel mixta, welche zwar principaliter den Perſonen obliegen / jedoch in Anſehung der von ihnen poſſidirenden Güter; Wobey die Verbindlichkeit zwar auf die Perſon dirigiret wird / die movirende End-Urſach aber die Sache ſelbſt iſt/ und dahero werden ſie quoad formam perſonalia, quoad materiam aber/ oder ratione patrimonii, realia zu nennen ſeyn. Und hieher ſeyn auch die Frohn-Dienſte zu referiren

Reink. de Regim. Sec. & Eccl. l. 1. claſſ. V. c. 4. n. 136. ſeqq.

Knipſ. de Nobilit. l. 3. c. 21. n. 20. & 21.

Gail. 2. obſ. 52. n. 10.

§. 4.

Die vornehmſte Diſtinction der Frohn-Dienſte beſtehet darinn / daß ſie entweder gewiß und gemeſſen/ oder ungewiß und ungemeſſen / (determinatæ vel indeterminatæ) ſeyen. Geſetzte/ gemeſſene und gewiſſe Dienſt und Frohnen ſeyn / welche eine definirte gewiſſe Art und determinirte Umſtände haben/ vel ad tempus, vel ad numerum, vel ad modum. Zum Exempel/ daß ſie ſo und ſo offt in Monat oder Wochen dem Herrn zur Frohn kommen/ und ihre Dienſte zu Wagen/ mit ſo und ſo viel Anſpann/ in Ackern/ Fahren/ oder mit Hand- und Fuß-Arbeit thun ſollen.

L. *quoties 24. de oper. libert.*

Wehn. voce Ding-Notul.

Gail. 2. obſ. 62. n. 12.

Sie werden aber operæ certæ genannt / nicht ihrer Subſtanz nach / als in welchem Abſehen ſie alle pro incertis zu halten / weil ſie in facto beſtehen

L. ubi 15. §. qui id. 7.

L. ſtipulationes 72 pr. de V. O.

ſondern nur ratione numeri vel quantitatis

Balthaſ. de oper. ruſt. c. 12. pag. 298.

Seyn nun die Operæ entweder ex pacto, oder conſuetudine loci quoad numerum & modum gewiß/ ſo pflegt es nicht viel Streit zu geben / weil die Unterthanen über das Dererminirte nicht können noch ſollen gravirt werden

c. dilecto X. de offic. Archidiac.

L. pen. §. caveant C. de agric. & Conſ.

Roſent. de Feud. c. 5. concl. 71. n. 3.

dann diß iſt der Effect der gemeſſenen Frohn / daß man denen Unterthanen über das Determinatum weiter nichts anmuthen kan / und wo es geſchehe/ hat die Actio negatoria vor ſie ſtatt. Hujus enim Servitii expreſſio eſt alterius excluſio.

arg. L. cum Prætor. 12. de Judic.

Es entſtehe nun dieſe Mäſſigung aus einer Convention, oder es wären die Dienſte durch eine langwierige Obſervanz eingeſchräncket. Wann nun die Unterthanen zu einer gewiſſen Frohn E. g. den Herbſt einzumachen/ Hopfen abzunehmen/ und zu pflocken/ Eycheln zu ſchlagen ꝛc. auf gewiſſe Tage obligiret ſeyn/ ſie hätten aber ſolches wegen Mißwachs oder Krieg nicht thun können/ ſeyn ſie deßwegen nicht ſchuldig/ andere Hand-Dienſte/ ob ſie gleich dem vorigen gleich kämen/ davor zu thun.

per L. cum patroni. 22. §. in fin.

L. operis. 31. de oper. libert.

Balth. de oper. ruſt. cap. 12. pag. 301. ſeq.

Carpz. 1. R. 56.

Alſo kan der Herr ſtatt der Feld-Anbauung keine Frohn-Fuhr auf 5. Tage lang begehren/ weil über den buchſtäblichen Innhalt deß Gedings zu halten/ und ſelbige auf keine andere obſchon gleichförmige Dienſte/ zu extendiren.

L. cum ſatis 22. C. de agric. & Conſ.

Carpz. 1. R. 56. n. 8.

Kæpp. dec. 13. n. 1.

Menoch. 1. conſ. 32. n. 62.

In Sachſen kommet dem Chur-Fürſten / in ſeinen Landen/ ſolche Frohn-Dienſte zu determiniren/ als ein reſervatum zu: Seyn aber gewiſſe Pacta und Tranſactiones vorhanden/ ſo müſſen auch ſelbige obſerviret werden.

Novel.

Novel. Elect. Auguſt. p. 2. cap. 52.
Moller. lib. 2. ſemeſt. 32.
Klock. de Contrib. c. 2. n 53.

§. 5.

Was die ungemeſſene/ ungeſetzte und unbedingte/ all- und völlig-Land übliche/ alltägliche Frohnen betrifft/ ſeyn es ſolche/ welche keinen gewiſſen und determinirten Modum haben/ und dahero meiſtens Theils von des Herrn willen/ wann er ſolche exigiren wolle/ dependiren.

Ritter de homag. c. 7. n 150.
Gail. de arreſt c. 2. n. 2. & obſ. 22. n. 11.
Steph de Jurisdict. lib. 2. p. 1. cap. 7. n. 163.
Klock. d. c. 2, n. 54.
Ertel. obſ Equeſt. 21. pag. 21. pag. 250.
Knipſch. de nobil. d. c. 21. n. 15.

Es iſt aber dieſe Ungemeſſenheit nicht ſo zu verſtehen/ als ſtünde dem Herrn frey ſeine Frohndienſte in infinitum zu begehren/ ſondern daß mit Obſervirung des Land-Gebrauchs und Herbringens/ die Unterthanen die Dienſte/ wozu ſie indeterminatè verbunden ſeyn/ niemalen abſchlagen können/ ſie werden auf dieſem oder einem andern Tag/ da man deren benöthiget/ zu dieſem oder einem andern Gebrauch/ in dieſer oder jener materie exigiret/ als deſſen Determinatio in arbitrio des Herrn beruhet/ doch ſo/ daß wir §. 2. gemeldet/ deſſen Leib und Haus-Nothdurfft ſolche erfordere/ und darinn gleichwohl eine ſolche Maas gebraucht werde/ damit die Unterthanen ſich zu beklagen keine Urſach bekommen/ davon unten mit mehrern.

Ziegl. ad. Calv. §. nobiles concl. 1. n. 56. ſeqq. Sixt. de Regal. c. 13. n. 49.
Schmid. d. art. 1. n. 13.

Hieraus folget auch 1. Daß wann die Bauern vormals ſchon dergleichen Dienſte/ als der Herr jetzo von ihnen fordet/ nicht geleiſtet hätten/ ſie dannoch/ Krafft der unbeſchränckten Obligation, zu deren Abſtattung verbunden ſeyn/ maſſen genug iſt/ daß das Jus exigendi vorhanden/ ob ſchon die Exactio ipſa, als res meræ Facultatis, die auch nicht præſcribirt werden kan/ nicht exercirt worden.

Ertel. de Jurisdict. infer. p. 1. c. 7. obſ. 5.
Mev. p. 4. dec. 131.
Meekelb. int. Conſ. Klockii Conſ. 26. n. 56.

2. Daß der Herr wegen abgeforderten undeterminirten Frohndienſte fundatam intentionem habe/ einfolglich/ daß die Unterthanen/ wo ſie ſich hierzu

nicht verbunden halten wollten ſolches probiren müſſen.

L. 1. C. in quib. cauſ. colon. dom accuſ.

P. Frieder. de proceſſ. l. 2. c. 45. n. 7.

Und daß auch in Camera in Reviſorio denen Unterthanen die Probation, daß ſie nur Servitia determinata ſchuldig ſeyen/ ſey aufferleget worden/ conteſtiret

Merckelb. ad Klock. V. 2. C. 26. n. 23.

Wiewohl er n. 19. davon zu recediren ſcheinet/ weil die Operæ determinatæ leichter zu præſtiren ſeyn/ und in dubio dasjenige prævaliret/ woraus die wenigſte Beſchwehrung entſtehet. Nach dem Beyeriſchen Recht iſt die Sache klar und ausgemacht/ daß der Unterthan die Operas determinatas probiren müſſe/ weil die ungemeſſene Frohn eine Land-gebräuchliche Frohn/ und dahero durch contraren Beweiß abzuleinen iſt. Worzu kommet/ daß die Herrſchafftliche Bedürfftigkeit und deren Sublevation die Urſach iſt/ warum die Dienſte præſtiret werden. Gleichwie nun die Noth zweiffelhafft/ ungewiß und undeterminiret iſt/ alſo müſſen auch die Operæ correſpondiren/ und der Effect dieſer Urſach ungewiß und ungemeſſen ſeyn. Und diß hat ſo mehr ſtatt/ wenn in einem gantzen Ort die Operæ indeterminatæ im Schwang gehen/ und ſich ein oder anderer Bauer davon eximiren wollte.

Schmid. ad Jus. Bav. Tom. 3. Tit. 22. art. 2.

Wann man aber eingentlich nicht weiß/ was an dieſem oder jenem Ort vor Lands-gebräuchliche Frohndienſte im Herkommen ſeyn/ oder paſſiret werden/ der thut am ſicherſten/ wann er beobachtet/ was wegen der ohngemeſſenen Frohndienſte in der Nachbarſchafft obſerviret werde/ auch was man vor alters vor Frohndienſte erfordert habe.

Gail. 1. obſ. 17. n. 3.

Coler de proc. Exec. p. 1. c. 9. n. 68.

Carpz. 1. Rſp. 54. n. 18.

Wären aber verſchiedene Gebräuche und Herkommen vorhanden/ ſoll derjenige obſerviret werden/ welcher denen Unterthanen am wenigſten beſchwehrlich fällt/

Crav. Conſ. 118. n. 1.

Boër. dec. 132. n. 3.

§. 6.

Weilen aber nichts gemeiners iſt/ als daß diejenige/ welche dergleichen ungemeſſene Frohndienſte hergebracht/ ihre Unterthanen aufs äuſſerſte mitnehmen/ und wann ſie die gantze Woche gearbeitet/ Sonntags zur Recreation botenſchicken/ dahero entſtehet auch hierüber häuffige/ Klagen wo-

bey

bey es nicht anderſt ſeyn kan / als daß man denen Herren weiſen muß / daß ob ſie ſchon dergleichen ungemeſſene Frohnen zu ihrer Nothdurfft exigiren können/ dannoch ihre Macht nicht ſo illimitirt ſey/ daß ſie die Unterthanen nur nach Belieben damit beſchwehren dürffen / ſondern es müſſen ſolche moderat, billich und erleidlich ſeyn / ſo daß die Unterthanen mit Arbeiten nicht gar unterdrucket werden / ſondern ihnen ſo viel Zeit übrig bleibe / daß ſie auch dem ihrigen mit Gemächlichkeit vor ſich und die Ihrigen etwas erwerben können.

L. aut certe. 19. de oper. lib.
Gail. 2. obſ. 62. n. 13.
Sixt. de Regal. lib. 2. c. 13.
Baltaſ. de oper. Subd. c. 12. pag. 318. ſeqq.
Mev. p. 4. dec. 132. & 271.
Knipſch. de nobilit. l. 3. c. 21. n. 70. ſeqq.

Dahero wo die ungemeſſene Dienſte nicht aus denen landgebräuchlichen / von alters-üblichen / oder aus anderer benachbarter Orten gewöhnlichen Dienſten können entſchieden werden / als worauf vornehmlich zu ſehen / per ea quæ habent

Carpz. 1. R. 54.
Balthaſ. de oper. ſub. c. 12. pag. 312. ſeqq.

So wird die Determinatio dem arbitrio boni viri überlaſſen / welche nicht auf die Dienſte / welche von gepräſten Dienſtbothen / Knechten und Mägden im Haus pflegen verrichtet zu werden / E. g. Holtz zerkleben/ Waſſer in die Kuche tragen / Brod backen / waſchen/ einheitzen / auskehren / weil ſolche Dienſte ad obſequia domeſtica, nicht ad agriculturam gehören; auch nicht auf diejenige Dienſte zu ſehen hat/ welche regulariter nit zur Nothwendigkeit/ ſonder vielmehr ad quæſtum Domini angeſehen ſind.

Ertel. obſ. Equeſt. 25. pag. 25. ſeq.
Maul. de homag. c. 4. n. 12.

Sondern es muß die Mäſſig- und Einrichtung der Dienſte ſo angeſtellet werden / daß man die circumſtantias numeri, qualitatis, loci und temporis wohl in acht nehme. Dann weil bey denen Servitiis indeterminatis kein numerus oder andere erwähnte Requiſita ſich antreffen laſſen / ſo iſt dahero von dem Judice darauf zu ſehen / daß ein Maas dabey gebrauchet/ nicht aber immodicè damit verfahren werde.

L. ſi libertus 30. in fin. pr. de oper. libert.

Es muß auch die Beſchaffenheit der Güter und die Condition der Perſon/ ob er geſund / alt/ arm ſey in Conſideration gezogen werden/

L. ejus. 16. §. 1. L. nec. audiendus 17. de oper. lib.

Ferner wie die Felder und Güter / weßwegen dieſe Dienſte geleiſtet werden/ beſchaffen; ob der Bauer nicht mit Schulden beladen/ ob er jung und geſund/ oder alt / ſchwach und kranck ſey / ob er die Dienſte an entlegene Orte extra provinciam præſtiren ſoll / und was dergleichen Occurrentien mehr ſeyn/ bey welchen allen ſich der Herr gegen ſeine Unterthanen / als ein Vatter gegen ſeine Kinder / und ein Hirt gegen ſeine Schaafe aufführen ſolle.

Mev p 4. dec. 133.
P. Frider. de proceſſ. l 2. c. 44. n. 1.
Brunn. ad L. 30. ff. de oper. lib. n. 2. ſeq. & L. 1. C. Eod. n. 6.
Knipſ. de nobil. d. c 21. n. 70. ſeqq.
Ertel. de Juriſdict. lib. 1. c. 7. obſ. 6.
Finſterwald. lib. 2. obſ. 57. n. 5. ſeqq.

Dahero kan auch ein Unterthan ſich nicht einmal gegen ſeinen Herrn dahin verbinden / daß er ihm ſo viel Dienſte leiſten wolle / als der Herr verlange/ nicht anderſt/ als ein Kauff nicht geſchehen kan / wann das Pretium zu determiniren dem Käuffer überlaſſen wird.

L. quod. 35. §. 1. de contr. empt.
L. ſi 13. C. Eod. Weſ. ad ff. d. t. n. 19.
L. ſi libertus. 30. de oper. lib.
Guid. Pap. deciſ. 475. n. 1.

Gleiches iſt auch zu ſagen/ wann in dem Lehen-Brief ſtünde: Wohin und zu was Geſchäfften der Herr den Unterthanen gebrauchen will/ maſſen auch dieſe Worte civiliter und ſecundum boni viri arbitrium zu verſtehen ſeyn/ nemlich daß der Unterthan nicht über Gebühr beſchwehret / ſondern ihm ſo viel gelaſſen werden ſoll/ ſich und die Seinige nothdürfftig zu unterhalten.

Balthaſ. c. 12. in fin.

Aus welchen allen folget/ daß alle dergleichen Dienſtanforderungen/ wann ſie ihrer Natur nach verhaſt / und wider die natürliche Freyheit ausgeſonnen / nicht leicht zu extendiren / ſondern vielmehr auf alle mögliche Weiſe einzuſchräncken/ ja gar wider den/ der ſie extendiren will / dergeſtalt zu interpretiren ſeyen / als wären ſie durch Furcht und Gewalt erpreſſet.

Finſterw. l. 2. obſ. 54. n. 23.
Carpz. 1. R. 54. n. 23.

§. 8.

Es werden aber die Frohndienſte ferner getheilet in ſolitas & inſolitas, oder in landgebräuchige uñ unlandgebräuchige. Jene ſeyn/ welche nach des Lands oder eines gewiſſẽ Orts Gewonheit auſſer ein Special-Geding dem Juriſdictional-Herrn Jure ordinario zu præſtiren ſeyn/ dieſe aber ſeyn/ welche man nit anderſt ſchuldig iſt/ es wäre daß deßwegen zwiſchen dem Herrn und denen Unterthanẽ/ über deren Præſtation paciſciret worden/ oder ſelbige in einem gewiſſen

Ort

von Alters her recipiret. Wann nun ein Dubium entſtehet / ob die angeforderte Dienſte etwas gewohnt- oder ungewohntes ſey / ſo iſt zuforderſt auf das zwiſchen dem Herrn und denen Unterthanen aufgerichte Pactum oder Ding-Notul zu recurriren / und derſelben nachzugehen.

L. 7. §. 5. de pact. L pacta. 72. pr. de contr. empt.

Iſt kein Pactum vorhanden / ſo iſt auf die alte Obſervanz des Orts oder Provintz zu ſehen. Ein alte Obſervanz oder Herkommen aber requiriret wenigſtens 40. oder 50. Jahr juxta

Melchſ. Tom. 2. part. 2. deciſ. 4. n. 95.

Wehn. obſ. Lit. U. verb. von Alters

wiewohlen in einigen Fällen die Dd. auch 10. oder 20. Jahr vor genug halten.

Schmid. ad J. Bav. Tom. 2. Tit. 22. art. 6. n. 3. & 8.

welche Zeit dann der Herr / welcher ein altes Herkommen vor ſich anziehet / probiren muß / und zwar nicht nur den Lapſum temporis, ſondern auch daß verſchiedene Actus uniformiter ſeyen exerciret worden /

L. ab ea. 5. de prob.

Schrad. de feud. p. 10. Sect. 20. n. 156. & 157.

Klock. V. 2. Conſ. 4. n. 285.

Mynſ. 5. obſ. 68. n. 1. & 6. obſ. 42. n. 3.

Pacian. de prob. l. 1. c. 8. n. 12.

Iſt aber auch weder ein Statutum, noch Special- oder auch General-Gewonheit vorhanden / ſo muß auf die Nachbarſchafft geſehen werden.

L. venditor 13. §. 1. Comm prad.

Crav. Conſ. 94. n. 5.

Boer. dec. 263. n. 8.

Und hieraus erhellet zugleich / daß wo man wiſſen will / was operæ ſolitæ vel inſolitæ ſeyn / man die Statuta und Mores oder Gewonheit eines jeden Orts anſehen müſſe / maſſen in einem Ort einige Dienſte gewöhnlich / an einem andern aber ungewöhnlich ſeyn können.

Balthaſar. de oper. ruſt. c. 11. pag. 272. ſeq.

Alſo ſeyn diejenige Arbeiten / welche gebrodete Dienſt-Bothen im Haus verrichten / nicht vor gewöhnliche Frohn-Dienſte zu halten / als da ſeyn Waſſer in die Kuchen tragen / Brod einknöthen und Backen / Auskehren / Waſchen / Einheitzen ꝛc. Ausmüſten / das Vieh melcken / ausrühren ꝛc. ꝛc. als welche alle nichts zum Acker-Bau thun

L. cum 23. §. 1. C. de agric. & cenſ.

Ertel. de Juriſdict. l. 1 c. 7. obſ. 19.

Schmid. ad Jus Bav. Tom. 3. tit. 22. art. 6. n. 1.

Hingegen wird unter die operas conſuetas gezählet alles/ was zur Feld-Beſtellung nöthig iſt/ Düngen/ Dung Ausbreiten / Säen/ Ackern/ Brachen/ Schneiden/ Erndten / Heuen / Hanff Ausziehen/ Brechen/ Hopffen-Abnehmen ꝛc. In Nieder-Oeſterreich wird auch blos Eichel-Leſen unter die Operas ſolitas geſetzet: Nicht aber/ ſo wohl als in Bayern/ das Dreſchen/ es ſey dann ein anderes per pactum oder conſuetudinem eingeführet

Balthaſ. de oper. ruſt. c. 11. pag. 274. ſeqq.
Schmid. d l. n. 5.

Gleiches iſt auch zu ſagen und unter die ungewöhnliche Frohnen in Bayern zu zählen / daß die Unterthanen das Waſſer zu deß Herrn Küchen tragen / Brod backen/ Beſen binden/ und das gefällte Holtz in kleine Stücke ſpalten/ wie alſo verſchiedenemal in den Bayeriſchen Gerichten geſprochen zu ſeyn anziehet

Ertel. de Jurisdict. d. l. vid. Jus Bav. Tit. 22. art. 5. & 6. allwo *ſpecificè* gemeldet wird/ was vor *opera ſolita* oder *inſolita* ſeyen *ibig. Schmid.*

allwo er / der Lands-Ordnung gemäs/ wegen deß Waſſers in die Küchen zum Baden oder auch zur Vieh-Tränke zu tragen/ dieſe Limitation machet/ daß ſolches ſo dann auch unter die gewöhnliche Dienſte zu zählen ſey/ wann die Herren in Schlöſſern die auf denen Bergen liegen wohnen/ wo Mangel an Waſſer iſt; Sintemalen die Bedürfftigkeit deß Herrn eine Richtſchnur der Frohn-Dienſte iſt/ mithin da der Waſſer-Mangel durch der Dienſt-Boten Fleiß nicht kan erſetzet werden/ ſo muß ſelbigen der Bauern Bemühung zu Hülffe kommen.

§. 8.

Es fragt ſich aber unter welche Operas das Hund-Halten zu referiren ſey ? R. Wenn man dieſes Hund-Halten genau anſiehet / könnte vielleicht geſaget werden/ daß ſolches gar nicht unter die Operas ruſticas gehöre / mithin vergebens ſey zu fragen/ ob es ad operas ſolitas vel inſolitas zu referiren ? Dann weil die Natur der Frohn-Dienſte mit ſich bringet / daß ſie dem Herrn zu ſeinen Leibs- und Haus-Bedürffens nutzen ſollen/ die Jagd-Hunde aber nicht zur Nothdurfft ſondern zur Luſt deß Herrn dienen/ ſo ſollte ſelbiges gar nicht inter operas ruſticas gezählet werden

Gyland. in deciſ. Cam. l. 1. dec. 12. n. 26.

allwo er ſchreibet / daß das Hund-Halten und Erziehen / nicht zum Frohn-Dienſt gehöre/ ſondern eine bloſſe und harte Servitus perſonalis ſey / welche armen Unterthanen/ die öffters ſelbſt vor ſich und die Ihrigen nicht Brod genug haben/ aufgeleget wird.

Ord. Jur. Bavar. Tit. 22. art. 6.

allein/

allein / daß gleichwohlen dergleichen Hund-Halten / welches doch keinem als ſolchen / welche Güter haben / imponiret wird / und alſo ein Onus mixtum zu ſeyn ſcheinet / hin und wieder gebräuchlich ſey / iſt nicht zu laugnen / mithin iſt in ſolchem Fall darauf zu ſehen / ob auf einem Gut das Hund-Halten durch beſonderes Beding eingeführet / oder durch das Herkommen ſtabiliret / in welchen zweyen Conditionen auch das Bayeriſche Recht ſelbiges unter die Frohn-Dienſte rechnet. Wiewohlen tempore contractus Emphyteutici das Hund-Halten expreſſo pacto reſerviret iſt / ſolches nicht ſo wohl inter operas ruſticas, welche vi Jurisdictionis præſtiret werden / zu referiren / als ein Pars Canonis Jure Conventionis, und dahero als ein Güld / Frohn oder Scharrwerck anzuſehen iſt / per ea quæ tradit,

Schmid. ſepius cit. art. 6. n. 8.

Ob dieſer Dienſt des Hund-Haltens durch Verjährung könne adquiriret werden? Darinn ſeyn die Dd. nicht einig Gyland. dict. loc. & Wehn. voce Forſt-Recht / wollen / daß dergleichen Servitut nicht könne conſtituiret werden / weil es in mera facultate beſtehe / dahero auch das tempus immemoriale nicht genug zu ſolcher Præſcription ſey.

L. virum 2. de via publ.

Gail. 2. obſ. 18. n. 5.

Allein weil ein Unterthan ſich per pactam zum Hund-Halten obligiren kan / und diß Pactum weder eine moralem, noch civilem turpitudinem in ſich enthält.

L. cum 22. pr. C. de agric. & cenſ.

L. 7. §. 7. de pact.

So iſt keine Urſach abzuſehen / warum dergleichen Servitut nicht zu præſcribiren ſey; Weil nach der gemeinen Regul: Quidquid eſt deducibile in pactum, vel conceſſibile in privilegium, illud etiam eſt præſcriptibile

Gæden. Conſ. 39. n. 54.

Nur iſt die Frage noch wie viel Zeit zur Præſcription dieſer Servitut nöthig ſey?

Balthaſ. de oper. ruſt. c. 11. pag. 280. ſeq.

will hierzu ein tempus immemoriale requiriren / weil es eine Servitus diſcontinua, und dabey inſolita ſey / mithin der Titulus ermangle / welchen blos die immemorialis poſſeſſio ſuppliren kan.

Covarr. ad c. poſſeſſor §. 4. de R. J. in 6.

Allein weil die diſtinction inter Servitutes continuas & diſcontinuas, eine auf die Servitutes merè reales, quæ à re rei debentur, und deren Natur mit ſich bringet etwas zu leiden / quadriret / nicht aber auf die Servitutes, welche von einer Perſon ratione rei præſtiret werden / wie die Operæ ruſtico-

ſticorum, ſo ſeyn zur Præſcription 30. Jahre genug / und zwar ad exemplum der Römiſchen Knecht Dienſte/ welche gleich andern Perſonal-Dienſtbarkeiten binnen 30. Jahren præſcribiret werden konnten.

L. cum ſatis 3. §. 1. C. de agric. & Cenſ.

L. eum, qui 6. C. de fund. rei priv. Gloſ. in L. 2. C. de ingen. man.

Berl. pract. concl. l. 2. concl. 64. M. Piſtor. p. 1. qu. 38.

zu geſchweigen/ daß noch dahin ſtehet / ob die Operæ ruſticæ eine Cauſam diſcontinuam haben.

Huſan. de hom. propr. c. 5. qu. 5. n. 30.

Schmid. ad Jus Bav. Tom. 1. Semicent. 1. controv. 34. n. 5. ſeq.

Jedoch iſt auch das / was von der Præſcriptione immemoriali gemeldet worden/ nicht von dem alten Herbringen zu verſtehen/ maſſen eine alte Zeit auch von 10 oder 20. Jahren/ oder höchſtens 30. und 40. Jahren genommen werden kan.

Gail. de arreſt. c. 7. n. 17.

Schmid. d. c. n. 3.

An theils Orten müſſen die Müller Jagd-Hunde zu unterhalten übernehmen. Item die Fall Knechte und Abdecker in compenſationem, daß ſie das gefallene Vieh abdecken dürffen. Etwas unbilliges aber iſt es / wann ein Bauer über das Hund-Halten/ den etwann von einem Schwein gehauenen oder ſonſt verletzten Hund/ auf ſeine Koſten wieder curiren / oder wo er gar auf dem Platz bleibet/ ſolchen erſetzen muß.

Balthaſ. d. cap. 11. pag. 285.

auſſer den Jagd-Hunds-Halten/müſſen auch an theils/und vielleicht meiſten/ Orten/ die Bauern auch Jagd-Dienſte thun/ nemlich die Jagd-Tücher und Netze zuführen/ ſelbige aufſtecken/ Hund führen und an den aſſignirten Orten auf das Wild paſſen/ wann nur ſolches moderatè, und ohne ſonderliche Verhinterung an ihrer Feld-Arbeit geſchicht.

Ming. de Superior Terr. c. 6. concl. 78.

Chur-Bayeriſche Gejaids-Ordnung. c. 7.

§. 9.

Vom Weyer-Fegen/ oder Ausſtechen / wird gefraget/ ob ſolches unter die gewöhnliche Bauern-Dienſte zu zählen ſey ? Und ſollte zwar um deßwillen mit ja zu beantworten ſcheinen / weil dergleichen Arbeit ein Haus-Vatter mit ſeinem Haus-Geſind nicht verrichten kan / vor ſich auch nicht ſpecialiter, auch in Jure Bavarico ſelbſt / allwo Tit. 22. §. 6. die ungewöhnliche Frohnen nominatenus angezeiget werden/ verbotten ſeyn. Hingegen ſcheinet gleichwohl die Negativa zu prævaliren/ weil die Weyer/ Teuche und Seen / nicht zu deß Haus-Vatters Lei-

beß

bes- und Haus-Nothdurfft/ſondern zum Gewinn und Profit angeſtellet werden/ dergleichen Operæ aber keine fundirte intention von einer Zuläſſigkeit haben. Ein anders iſt zu ſagen von Ausbutzung der Fiſch-Behälter/ worinn die zum täglichen Brauch benöthigte Fiſche aufgehalten werden/ maſſen hieher die Natura operarum quadriret/ welche auf die Sublevation des Herrn und ſeines Haushaltens abzielet/ und dieſe Deciſio läſſet ſich auch auf andere Caſus appliciren. Alſo wird das Dung-Führen ad operas ſolitas referiret/ wann die Tung zu des Edelmanns Hof-Bau gebraucht wird. Wollte er aber ſelbige einem andern verkauffen und zuführen laſſen/ und alſo einen Quæſtum davon ziehen/ wäre der Bauer ſolches/ als etwas Ungewohntes zu thun nicht gehalten. Gleiches iſt auch von Getraid-Fuhren zu ſagen/ indem die Bauern das erbaute herrſchafftliche Getraid zwar dem Herrn zu ſeiner Hofhaltung ſchaffen müſſen/ wo er aber ſolches zum Verkauff anderſthin führen lieſe/ hat es damit eine andere Bewandtnus/ wie dieſe Caſus nach dem Bayeriſchen Land-Recht und Gewohnheit alſo decidiret

Schmid. ad Jus. Bav. Tom. 1. Semic. 1. Controv. 33. n. 13. ſeqq.

§. 10.

Es iſt auch die Frage nicht ohne Stritt: ob die Wacht auf der Herrſchafft Schlöſſern oder Häuſern zu denen gewöhnlichen Dienſten zu zehlen ſey? Vor die Ungewöhnliche ſeyn verſchiedene Dd.

Pacian. de prob. l. 2. c. 35. n. 51.
Sixt. de Regal. l. 2. c. 13. n. 69.
Boër. deciſ. 212. n. 1.
Maul. de homag. Tit. 4. n. 9.
Berl. p. 2. Concl. 64. n. 1.
Carpz. p. 2. C. 31. def. 1. n. 1.

Weilen von dieſer Specie operarum nirgend etwas conſtituiret/ oder durch eine General-Gewohnheit eingeführet zu finden/ mithin dem Herrn dergleichen de Jure zu erfordern benommen iſt.

arg. L. un. C. ne oper. à Colleg. exig. lib. 10. L. 1. L. ſiqui 2. C. ne ruſt. ad obſeq. lib. 11.

Weil aber dieſe Meinung/ wo ſie ohne einige Limitation und Reſtriction angenommen werden ſollte/ der Herrſchafft gar zu nachtheilig ſeyn würde/ ſo ſuchen andere einige Limitationes, die eben nicht alle de Regula ſeyn/ hervor; als: Wann durch eine rechtmäſſige Gewohnheit dieſe Dienſte hergebracht

Sixt. de Regal. l. 2. c. 13. n. 69.
Berl. d. Concl. 64. n. 4.
Carpz. d. defin. 1. n. 4.

Oder durch ein gewiſſes Pactum verſprochen wären.

Maul. d. l. n. 2.

Balthas. de oper. ruſt. c. 11. pag. 287.

Maſſen wo dergleichen Gewohnheit oder Pactum vorhanden / ohnehin kein Zweiffel waltet / daß die Operæ zugelaſſen ſeyen. Mehr aber quadriret hieher dieſer Caſus, wann Kriegs-Zeiten vorhanden / und die Wacht zu des Herrn und der gantzen Gemeinde Beſten gereichig iſt / oder man hätte ſich Mordbrenner zu befahren / oder der Herr hätte einen Todt-Feind/vor dem er des Lebens nicht geſichert wäre / oder an ſeinen Gütern Schaden zu befahren hätte. Maſſen ſo dann die Wacht billich unter die Operas ſolitas gezählet wird / weil des Herrn Leib und Haus-Nothdurfft / welche mehrmalen / als ein natürlich Stück der Frohndienſte angezogen worden / ſolchen Beyſtand der Unterthanen erfordern: Seyn auch dieſelbe ex Juramento oder Promiſſione fidelitatis obligiret / den Dominum Jurisdictionis und ſein Vermögen zu vertheidigen und beſchützen. Und hierinn ſeyn die Dd. einig.

Sixt. dict. loc. n. 69.

Huſan. de propr. hom. c. 6. n. 9.

Maul. de homag. c. 4. n. 9.

Berl. dict. Concl. 64. n. 7.

Carpz. d. def. 1. n. 7.

Ziegl. ad Calvol. §. nobiles n. 105.

P. Ant. de Petra de poteſt. princ. c. 6. n. 37.

Ertel de Jurisdict. p. 1. c. 7. obſ. 13.

Knipſch. de Jur Civit. Imp. lib. 6. c. 3. n. 13.

Und diß wollen ſie auch ſtatuiren / wann der Herr Anlaß zum Krieg und Unruhe gegeben hätte.

Berl. d. Concl. 64. n. 9.

Carpz de def. 1. n. 9.

Von dergleichen Noth-Wachen will niemand / auch die Geiſtlichen und Frauen / wo es nicht Wittwen ſeyn / ausnehmen

Boër. deciſ. 212. n. 6. G. Pap. dec. 9.

Wiewohl/was die Geiſtliche betrifft/ beſſer davon diſſentiret

Berlich. d. Concl. 64. n. 11.

Carpz. de Conſt 51. def. 3. n. 3.

Weil ſelbige auch von andern Dienſten frey ſeyn / daran lieget aber nichts ob einer ein Hand oder Pferd-Frohner ſey/weil bey ſolcher gemeinen Noth und Gefahr niemand ſich eximiren kan.

Carpz. d. Conſt. 51. def. 3. n. 3.

Blos die Advenæ und Frembdlinge / und Beſtändner / die keine eigene

Häu-

Häuſer haben / welche zu keinem numero perſonali adſtringiret ſeyn / dergleichen auch das Wachen iſt/ ſeyn davon ausgenommen.

L. reſcripto. 6. §. vel. de numer.
L. 7. §. ult.
L. 18. §. 10. de excuſ. Tut.
Gail. de arreſt. c. 10. n. 6.
Boër. deciſ. 212. n. 7.
Guid. Pap. dec. 9, n. 1.
Berl. d. Concl. 64. n. 16.
Carpz. d. Conſt. 51. d. 4.

Doch iſt auch dieſe Wacht nur zu verſtehen von ſolchen Schlöſſern/ darauf der Herr die Jurisdiction oder merum Imperium hat.; dann wann jemand unter einem andern Herrn ein Schloß liegen hätte / mag er ſolches durch eigene / und aus ſeinem Beutel zu unterhaltende Leute beſchützen / weil dieſe Opera regulariter nur dem Domino Jurisdictionis gehören.

Boër. dec. 212. n. 2. & 9.
Berl. p. 2. C. 64. n. 16.
Carpz. d. conſt. 51. d. 6. n. 1.
Gail. d. c. 10. n. 12. P.
Frider. de mand. lib. 2. c. 45. n. 7.

Dahero ſeyn die Unterthanen auch nicht ſchuldig / andere Schlöſſer / welche der Herr an andern Orten oder Aembtern liegen hat / zu bewachen ; maſſen die zu einem Schloß/ Stadl oder Dorff gehörige Unterthanen nur Reſpectu ihres Herrn Unterthanen heiſen / und Ratione der auf ihre Güter und Perſonen hafftenden Jurisdiction ihme den Eyd der Treue und Gehorſams leiſten/ mithin ſeyn ſie nicht ſchuldig an einem andern Ort/ und unter einer andern Jurisdiction, cujus reſpectu ſie nicht Subditi zu nennen ſeyn / zu wachen.

Vid. Balthas. de oper. ruſt. c. 9. pag. 294.
Knipſch. de Jurib. Civ. Imp. lib. 6. c. 3. n. 15.

Wiewohl andere davon diſſentiren/ und davor halten/ daß zur Kriegs-Zeit/ oder da man Mordbrennereyen beſorget/ die Unterthanen indiſtincte alte Schlöſſer und Veſtungen ihrer Herrn zu verwachen ſchuldig ſeyen / ſo/ daß ſie ſich auch nicht wegen der Entlegenheit entſchuldigen können.

Boër. d. dec. 212. n. 18.
Berl. d. c. 64. n. 21.
Carpz. d. C. 51. d. 2. n. 5.

Schließlich iſt noch diß dabey zu erinnern / daß der Herr ſchuldig ſey dergleichen

chen wachenden Unterthanen auf ſein und geſammten Land Koſten zu unterhalten.

Sixt. l. 2. c. 13. n. 69.
Berl. d. l.
Carpz. d. conſt. 51. d. 5. n. 1.
Maul. de homag. c. 4. n. 10.

§. 11.

Es werden ferner die Operæ oder Dienſte getheilet / in ordinarias und extraordinarias. Jene ſeyn / welche per Jura, und Obrigkeitliche Verordnung/ oder Gewohnheit / eingeführet ſeyn.

L. 1. C. de indict. lib. 10.
L. un. C. de vacat publ. mun. lib. 1.

Oder es können auch ordentliche Frohndienſte genannt werden / welche eine gewiſſe jährliche requirirte/ und allzeit gleichförmige Præſtation haben. Und wird dahero zu einem ordentlichen Dienſt erfordert/

1. daß er von der Obrigkeit eingeführet;
2. eine ordentliche und auf einander folgende Urſach habe; und 3. Uniformiter præſtiret werde.

Gail. 2. obſ. 52. n. 9.
Gacher. dec. 95. n. 43.
Surd. cons. 146. n. 19.
Heig. p. 1. queſt. 17. n. 15. & 38.
Meichſner. T. 2. p. 1. dec. 6. n. 104. ſeqq.

Dieſe/ die auſſerordentliche/Dienſte aber ſeyn / welche nur bey ereignender gemeinen Noth und Nutzen auſſer gewöhnlicher Arth angeleget werden.

arg. L. Sed etſi 16. §. ſi feria 7. ex quib. cauſ. maj.
Sixt. de Regal. l. 2. c. 14. n. 12.
Klock. V. 2. cons. 28. n. 123.

Und zu dieſen können alle mittelbare und unmittelbare Unterthanen / unerachtet aller Freyheit und Exemption von dem Land-Herrn angeſtrenget werden. Dergleichen Operæ ſeyn nun die nöthige Fuhrwercke zu denen Land-Fortificationen/ Streyffereyen auf groſſe Ubelthäter.

L. 3. C. de princip.
L. fin. C. decad. toll.
L. 14. C. de oper. publ.
Gail. 2. obs. 56. n. 3.
Rauchb. queſt. 210, n. 29.

Lurd.

Surd. Conſ. 210. n. 29.
Carpz. p. 1. Conſt. 32. def. 41. n 5.

wie es dann auch die Vernunfft giebt/ daß alles/ was gemeinnutzlich iſt/ auch von allen durchgehends geſchehen müſſe/ und hierinn keiner frey ausgehen könne

L. 2. §. refectio. ne quid in loc. publ.
Weſenb. V. 2. conſ. 42 n. 6.

§. 12.

Nach dem Bayeriſchen Recht iſt noch eine andere Diſtinction der Frohn-Dienſte recipiret indem ſie in Jurisdictionales und Emphyteuticarias oder Vogteicas & Dominicales, in Vogthey und Gült-Schar-Werchen getheilet werden. Jene ſeyn/ welche dem Jurisdictional-Herrn/ der die Nieder-Gerichtbarkeit deß Orts hat/ competiren: Dieſe aber/ welche dem Grund-Herrn gehören. Jene ſeyn regulares, und folgen der Jurisdiction ohne einig vorher gehendes Pactum und Condition, als eine Frucht und Würckung ſeiner Urſache nach. Dieſe aber iſt man niemals ſchuldig/ ſie wären dann von dem Herrn welcher den Fundum einem andern zu Zinß-Lehen concediret/ ſpecialiter bedungen. Mithin kan geſchehen/ daß ein Bauer zweyerley Dienſte leiſten muß/ nemlich dem Jurisdictional und dem Eigen- oder Erb-Zinß-Herrn: Und weil dieſe nur durch ein ſingulares pactum oder Præſcription adquiriret werden/ kan der Bauer durch die übernommene Dienſte dem Jurisdictional-Herrn nichts an denen ihme ſchuldigen Frohnen præjudiciren. Wie dann auch die dem Domino directo ſchuldige Dienſte ſo moderat einzurichten ſeyn/ damit der Jurisdictional-Herr dadurch keinen Schaden wegen Exaction der Dienſte leiden dürffe/ und der Bauer beederley Schuldigkeiten beſtreiten könne. Wäre aber der Bauer beede Frohn-Dienſte abzuſtatten unvermögend/ ſo iſt der Jurisdictional-Herr dem Domino directo vorzuziehen.

arg. L. ſi debitor 10. de pignor.

weil durch die Privat-Bedingungen/ dem Recht eines Tertii, welches er durch Gewonheit/ und alſo Jure conſuetudinario ex proprio adquiriret hat/ nichts derogiret werden kan

L. ult. de pact.
L. ſi extraneis 6. de cond. cauſ. dat.
L. ſi cum 22 pr. Solut. matrim.
Balthaſ. de oper. ruſt. c. 7. pag. 112. ſeqq.
Schmid. ad Jus Bav. p. 1. Semic. Controv. 32. n. 3. ſeq.

wie dann auch der Vogthey Scharwerck der Name Frohn-Dienſt/ propriè zukommet/ nicht aber denen Dienſten/ welche die Unterthanen ihren

Gült oder Erb-Zinß-Herrn præſtiren / weil ſelbige einen Partem canonis conſtituiren/ und aus denen Regeln deß Juris Emphyteutibi, nicht aber der Gangariarum oder operarum Jurisdictionalium zu determiniren ſeyn.

vid. Jus Bavar. Tit. 22. art. 12. ibiq.
Schmid. n. 1. & ſeqq.

§. 13.

Was die Perſonen betrifft/ welche dergleichen Frohn-Dienſte imponiren und aufladen können/ſeynd einige der Meynung/ daß ſolche à Superioritate territoriali dependiren

Bald. in L. 3. C. de natur. lib.
Pinckm. conſ. 27. n. 35.
Meichſner. Tom. 2. lib. 2. dec. 4. & ult. n. 177.
Beſold. de tribus dom. Societ. diſc. 1. c. 5. n. 6.

allwo er ein Exempel von Oeſterreich und Meiſſen anziehet/ da auch die Edel-Leute ſich mit dem Lands-Herrn der Dienſte halben mit einem Jährlichen Geld abkauffen müſſen/ ſo/daß er in effectu dahin zielet/ wo die Land-Saſſerey eingeführet / ein jeder dem Domino Territorii auf Begehren frohnen müſſe.

Nun läſſet ſich zwar diß ſo dann wohl behaupten / wann der Dominus Territorii zugleich privativè die Jurisdiction über ſeine Land-Angeſeſſene hat ; ein anderes aber wäre zu ſagen/ wann darinn andere Vogthey-Herrn wohneten/ und ihre Unterthanen oder Hinter-Saſſen / obſchon Lehen-weiß/ von dem Territorial-Herrn beſäſſen : Man wollte dann auch hoc caſu dem Territorial Herrn ex ſupereminenti quodam dominio die Macht/ operas extraordinarias zu exigiren zu legen / wann die gemeine Lands-Noth in Kriegs- und anderen gefährlichen Zeiten/ allen denjenigen/ denen die gemeine Gefahr über dem Hals ſchwebet/zu deren Abwendung ihre Dienſte zu conferiren oblieget/und dahero aus einer Univerſal-Jurisdiction und Land-Sorge/ wie auch Territorial-Protection über alle Eingeſeſſene von dem Domino Territorii die Dienſte abgefordert würden. Und dieſe Dienſt-Forderung wird in Bayern die Lands-Fürſtliche Scharwerck in gemeiner Land-Noth genannt.

Schmid. ad Jus Bav. Tit. 22. art. 1. n. 4.

Auſſer dem aber/ und da die Operæ nirgends inter Regalia oder Species Jurium Territorialium gezählet werden/ man müſte dann ſelbige mit denen angariis & parangariis, die doch weit von denſelben differiren/ confundiren wollen/ will die bekandte Praxis von gantz Teutſchland dieſe Operarum indictionem der Jurisdictioni inferiori oder Niedern Vogtheylichkeit zuſchreiben/ angeſehen die Jurisdiction eine Wurtzel aller Beſchwerden und

Dien-

Dienſte iſt / welche ein Herr ſeinem Unterthanen Krafft geleiſteter Huldigung abfordern kan / und werden dahero dieſe Operæ inter fructus Jurisdictionis gezählet; und in Bayern ſeyn ſie eine ſequela Jurisdictionis.

Gail de arreſt. c. 10. pr.
Ming. de Super. Territ. concl. 79.
Steph. de Jurisdict. lib. 2. p. 1. c. 7. memb. 2. n. 185. ſeq.
P. Frider. de mand. l. 2. c. 6. n. 7.
Cothm. 1. R. 11. n. 43.
Ertel. de Jurisdict. lib. 1. c. 7. obſ. in fin. & obſ. 22. & obſ. Equeſt. 25.

und zwar flieſſen ſolche Operæ aus der Huldigung und Gehorſam / den ein jeder Unterthan ſeinem Gerichts Herrn zu præſtiren hat.

Boër. deciſ. 200. n. 11.

Dahero die Unterthanen ratione fidelitatis, welche ſie dem Herrn zu præſtiren haben / Servi obedientiarii genannt werden

Cravet. Conſ. 6. n. 110.

wie dann auch in Jure Civili veſtigia anzutreffen vermeynet Klock. woraus probiret werden könne / daß die Operæ vi Jurisdictionis exigiret werden können.

in L. ad portas C. de oper. publ.

und was ſonſt von denen Angariis & Parangariis hin und wieder notiret wird.

Tot. Tit. C. ne oper. à collat. exig.
Klock. de Contrib. c. 2. n. 38.

Wiewohl auch andere ſeyn / welche davor halten / daß die Frohn-Dienſte mehr ex conventione, vel præſcriptione, vel ex conceſſione Principis cum ſervitiis illis inveſtientis, als ex natura Jurisdictionis entſpringen und præſtiret würden / weil die Jurisdictio, es ſey die ſuperior oder inferior, mit denen Operis Ruſticorum keine Gemeinſchafft haben / wo ſelbige nicht aus einem andern Recht competiren / oder durch Belehnung concediret werden.

Ziegler. ad Calvol. §. nobiles, concl. 1. n. 51.
Maul de homag. tit. 4. n. 2.
Beſold. voce Frohn. *verſ. ruſtici.*
De Petra de poteſt. princ. c. 6 p. 2 n. 30. ſeq.

Dahero inferiren ſie / daß die Frohn-Dienſte nicht dem Domino Jurisdictionis, ſondern dem Erb- oder Eigenthum-Herrn zu præſtiren ſeyen / von dem die Unterthanen ihre Güter zu recognoſciren haben / auch die Servitia inter res immobiles referiret werden

Moller. 4. Semeſtr. 32. n. 1.
Berl. p. 2. Concl. 65. n. 14.
Steph. de Jurisdict. lib. 2. p. 1. c. 2.
Memb. 2. n. 192.
Klock. de Contrib. c. 2. n. 35.
Knipſch. de nobilit. l. 3. c. 81. n. 40.

allein obſchon dieſe Sentenz in puncto Juris ihr Gehöre verdienet/auch nicht zu zweiffeln iſt/ daß der Urſprung der Frohn-Dienſte ratione der freyen Leute/ dann bey denen Leib-Eigenen hat es ſich anderſt. Vid. §. 1. h. tit. ex conventione herſtamme/ indem der Bauer gegen Verleyhung gewiſſer Felder ſich auch zu gewiſſen Dienſten obligiret/ conſequenter die Herren bey ſolcher Bewandtnus ihren Unterthanen keine Operas auflegen können/ wann ſie nicht diß Recht ex conventione, præſcriptione oder Inveſtitura adquiriret/ oder die offenbahre Noth ſolches erfordert.

Coler. de proc. Exec. p. 1. c. 9. n. 66. ſeq.
Ziegl. d. l. n. 52.

Es iſt doch die vorherige Sentenz, welche dieſe Frohn-Dienſte unter die Fructus Jurisdictionis zählet/ und Krafft deren exigiret/ durch eine fundbare Obſervanz faſt in gantz Teutſchland dergeſtalt hergebracht/ und befleiſſet/ daß faſt nichts mehr darwider zu ſagen iſt/ wie ſolche Meynung auch die vornehmſten JCTi amplectiren

vid. prater præcitatos Gail. Frider.
Steph. Ming. Klock. de contrib. c. 2. n. 38.
Merckelb. ap. Klock. V. 1. C. 8. n. 122. & V. 1. C. 10. n. 734 & V. 2. Conſ. 26. n. 42. & 43.
Gylm in Symph. Tom. 1. p. 3. vot. 12. n. 8. Vultei. Conſ. Marp. V. 2. C. 30. n. 208.
Balthaſ. de oper. ruſt. c. 7. pag. 104. ſeqq.
Funſterwald. lib. 2. obſ. 54. n. 4.

Wornach dann folgen muß/ daß die Unterthanen nicht præciſè & fundamentaliter propter fundum, ſondern Krafft der Jurisdiction die Frohn-Dienſte abſtatten müſſen; Mithin auch das vorige Aſſertum falſch ſey/ daß die Frohn-Dienſte keine Gemeinſchafft mit der Jurisdiction haben. Inzwiſchen wollen ſie dem Domino directo, oder den Grund-Herrn/ nicht eben alle Frohn-Dienſte abſprechen/ ſondern concediren ihm ſolche/ wann er ſie per conventionem oder præſcriptionem adquiriret/ oder à ſuperiore damit inveſtiret worden. Und diß läſſet ſich auch aus unzähligen Exempeln/ beſonders auch in Francken-Land erweiſen/ da viel Eigens-Herren ſeyn/ die Gült und Zinß auf ihren Leuten/ nicht aber die Frohn-Dienſte haben; Ein

ande-

anderer hingegen/ dem die Jurisdiction zuſtehet / dieſelbe genieſſet. Wo aber der Grund-Herr gleichwohl ſelbige auf erwähnte Arth erworben / werden dieſe Dienſte pro parte canonis, oder jährliche Præſtation gehalten/und dahero Güld-Frohndienſte genannt.

Balthas. de oper. Subd. c. 7. pag. 109. ſeqq.
Ertel de Jurisdict. l. 1. c. 7. obſ. 2.

Es kan auch dieſe Adquiſitio von dem Domino directo per tacitum Pactum geſchehen/wann nehmlich dem Prædio das Jus Servitiorum anhanget/ und der Unterthan wüſte es und nehmete es doch an / weil er ſich ſodann tacitè zu dieſer Frohn-Beſchwehrde obligiret hat.

Huſem. de propr. ſum. c. 6 n. 61.

§. 14.

Es geſchicht an vielen Orten / daß in einem Flecken oder Dorff zweyerley Herrn ſeyen / deren einer die hohe Gerechtigkeit / der andere die Jurisdictionem baſſam zu exerciren hat/ da dann die Frage entſtehet : Ob die Frohndienſte ſodann eine Folge der Criminal oder hohen Jurisdiction, oder der niedern Gerichtbarkeit ſeyen? R. Die gemeine Sentenz will den Fraiſch- oder Cent-Herrn vorziehen.

per L. Pupillus 23. §. Territorium 8. de V. S. Boër. dec. 222.
Otto de J. publ. c. 11.
Wurmbſer. de I. publ. Ex. 9. Concl. 41.

Allein weil das merum Imperium mit denen Frohndienſten gar nichts gemein hat / oder irgendwo als eine Species dazu gezogen wird / nachdem das Schwerdt zur Beſtraffung der Verbrechere zu gebrauchen / wie es alſo beſchrieben wird

in L. Imperium. 3. de Jurisdict.

Hingegen die Frohndienſte anderſt nichts/ als eine Tags-Arbeit ſeyn/die man zu eines andern Nutzen verrichtet.

L. 1. de oper. libert.

Welche mit der Criminal-Jurisdiction gar keine Verwandtſchafft haben ; als iſt nicht abzuſehen / worauf ſich die affirmirende Sentenz gründen könne / maſſen auch der angezogene Lex pupillus nicht weniger als dieß/ was es thun ſoll/probiret. Inzwiſchen können doch die Cent- und Frohndienſte/ welche der Cent-Unterworffene dem Fraiſch-Herrn præſtiren müſſen / nicht unbillig anher gezogen / und wo 2. Herren in einem Dorff ſich befinden / die Cent-Dienſte V. g. daß der Cent-Unterthan auf die Maleficanten ausfallen/ ſtreiffen / dieſelbe bewachen / das Gericht mit Gewehr / mit Beſetzen und Schützen / dem Galgen aufbauen / Holtz und Stein zuführen müſſen/ und was dergleichen Schuldigkeiten mehr ſeyn/dem Cent-Herrn præſtiret werden.

Vid. Weho. voce Cent.

§. 15.

Wie wann ein Herr ſtirbt und hinterläſſet verſchiedene Erben / wie haben ſich ſodann die Unterthanen der Frohndienſte halben zu verhalten. R. Das Bayeriſche Recht Tit. 22. art. 10. machet einen Unterſchied / ob die Erben das vätterliche Vermögen noch unzertheilt haben. Erſtern Falls ſeyn die Unterthanen keine mehrere Frohndienſte den Erben insgeſamt zu leiſten ſchuldig / als ſo viel ſie ihrem Erblaſſer abgeſtattet: Dahero obſchon die Anzahl der Erben zu ihrer Nothdurfft eine mehrere Dienſtleiſtung bedürfftig wären / als ſonſt ihre Eltern nöthig gehabt / dannoch nicht auf der Erben Indigenz, ſondern des Erblaſſers zu ſehen ſey / weil die noch liegend und noch nicht angetrettene Erbſchafft des Verſtorbenen Stelle repræſentiret.

L. ſi is, qui. 15. §. Marcellus de uſucap.
L. hereditas. 34. de adqu. rer dom.

Aus welchem Lehrſatz ſich auch ferner ſchlieſſen läſſet / daß wo von einem Privato frohnbare Güter an eine Commun durch Kauff oder Vermächtnuß kommen / die Dienſte nicht nach dem Bedürffnuß der gantzen Commun, ſondern eines Privat-Haushaltens einzurichten ſeyen. Wäre aber des Erblaſſers Verlaſſenſchafft angetretten / und unter die Erben vertheilet worden / ſo wird die Jurisdictio und das Jus operarum auch unter denen Erben vor zertheilet gehalten / und zwar pro rata hereditatis: Würde aber einem die Jurisdiction über einen Ort allein gelaſſen / ſo hätte derſelbe auch die Operas allein zu genieſen / und obſchon objicirt werden kan / daß die Jurisdictio inviſibel ſey / mithin auch das Jus operarum: So iſt doch zu mercken / daß propriè nicht das Jus operarum, ſondern nur die Güter / denen die Dienſtbarkeit oblieget / eine Diviſion admittiren. Dann können auch die Unterthanen / unter verſchiedene Herren ſo wohl wegen Leiſtung der Frohn-Dienſte / als Recognition der Jurisdiction getheilet werden / weil das Exercitium Jurisdictionis etwas corporales iſt / dahero getheilet und beſonders adminiſtriret werden kan.

Wes. 1. cons. 32. n. 8.
Reinck. de regim. Sec. & Eccl. lib. 1.
Clas. 4. cap. 17. n. 16.
Balthas de oper. ſubd. c. 7. pag. 130.
Schmid. ad Jus. Bav. Tom. 3. Tit. 22. n. 1. ſeqq.

§. 16.

Was nun die Perſonen anbetrifft / welche die Frohndienſte præſtiren müſſen / iſt / ſuppoſito principio, daß die Jurisdictio die Wurtzel und Grund-Urſach aller Frohndienſte ſey / dieſe Regel zu obſerviren / daß alle diejenige

zu

zu denen Frohndienſten verbunden/deren Güter unter einen Edelmans/ oder eines andern Niedern Obrigkeit gelegen ſeyn.

Decian. vol. 2. R. 41. n. 41.
Cothom. V. 2. R. 11. n. 43.

Es wäre dann durch Gewohnheit ein anders hergebracht/ oder durch ein Pactum ein widriges verſehen/ oder es ſtünde die Præſcription im Weeg.

Balthas. de oper. ſubd. c. 8. pag. 132.

Unter denen Unterthanen aber ſeyn regulariter die Bauern diejenige/welchen die Frohndienſte obliegen/ als deren Function iſt dasjenige durch ihren Fleiß und Hülffe des Feldbaues zu befördern/ was zum Leibes Unterhalt und Nahrung nöthig iſt/ dahero auch der Bauern-Stand der Nehr-Stand genannt wird. Inzwiſchen ſeyn doch auch die Bürger in den Städten nicht eben von allen Dienſten ausgeſchloſſen/ ob wohl die Ihrige von der Bauern Frohndienſten differiren: Maſſen die Burger nur diejenigen abzuſtatten haben/ welche/ zu dem gemeinen Stadt Nutzen gehören/ als da ſeyn Holtz zu der Stadt Nutzen fällen/ zuführen/ die Straſſen vom Unflat reinigen/ die Weege ausbeſſern/ Brucken bauen/ und repariren/ die Stadt bewachen/ und anders mehr/ was dem gemeinen Weſen nützlich iſt/ wovon auch regulariter niemand excipirt und befreyet iſt/

L. ad inſtructionem 7. C. de SS. Eccleſ.
L. abſit. 4. C. de privil. Aug. dom. lib. 11.
L. ult. C. de immun. nem. conced. lib. 10.
L. ad port. 7. C. de oper. publ.
Knipſch. de Jurib. Civit. Imp. l. 6. c. 3. n. 4 ſeqq.
Balthas. de oper. Ruſt. c. 8. pag. 134. ſeqq.

Hieher gehören auch die Veſtungs-Bäue/ und Reparirungen der Stadt-Mauren/ maſſen dergleichen Wehrbäue zur Vertheidigung der Burger und ihrer um die Stadt liegenden Güter dienen/ dahero weder die Forenſes, noch die Kirchen von der Dienſtleiſtung ausgenommen werden.

Alex. V. 2. C. 68. n. 5. & 13.
Natta. V 1. cons. 158. n. 12.
Roſent. de feud. c. 5. Concl. 81. n. 2. ſeqq.
Fauſt. cons. pro erar. ord. 125.
Balthas. de Serv. ſubd. c. 8. p. 142.

§. 17.

Es fragt ſich aber: Ob auch ein Edelmann wann er Bauern-Güter erkaufft/ worauf vor dieſem die Frohndienſte gehafftet/ ſolche auch præſtiren müſſe? R. Ob ſchon Frohndienſte abzuſtatten keine Sache vor einem Edelmann iſt; Jedannoch wann ein Nobilis ein frohnbares Gut kauffet/ iſt er ſchuldig die Dienſte per ſubſtitutum zu verrichten/ 1. Weil die Frohn-

dienſte

dienſte/ wie oben gemeldet/ eigentlich unter die Onera mixta zu rechnen ſeyn/ welche denen Perſonen wegen der Güter imponiret werden.

Heig p. 1. quæſt. 17. n. 14.
Klock. de contrib. c. 2. n. 32.

Nun kan aber weder ein Soldat/ noch ein andere privilegirte Perſon/ von Præſtirung der muneum mixtorum, mithin auch kein Adelicher Poſſeſſor, exempt ſeyn.

L. fin. §. 24. de muner.
L. omnes, C. de fund. patrim.
Ziegl. ad Calv. §. nobiles. 32.

2. Dahero werden auch andere privilegirte Perſonen und Oerter von den Oneribus mixtis nicht excipirt/ und müſſen die Gottes-Häuſer/ Spitäler/ Clöſter und dergleichen Oerter/ wann ſie von einem Weltlichen ſteuerbare Güter verkauffen/ den jährlichen Tribut Steuer und Anlagen entrichten.

cern. ſi tributum. 27. caus. 11. quæſt. 1.
Klock. de contrib. c. 24. ſect. 5. n. 18.
L. de his C. de Epiſc. & Cler.
Reink. lib. 1. clas. 5. cap. 4. n. 106. ſeqq.
Bæer. de collect. c. 9. n. 9.

3. Iſt gantz gewiß/ daß die Frohndienſte intuitu der Güter für Real gehalten werden/ denenſelben inhæriren/ und mithin auf alle Guts-Beſitzere transferiret werden/ res enim tranſit cum ſuo onere in quemcumque poſſeſſorem.

Surd. deciſ. 262. n. 4.
Menoch. cons. 444. n. 22.
Carpz. Jurisprud. cons. l. 2. def. 311. n. 19.
Nolden. de ſtat. nobil. c. 11.
Kreiden von Teutſchen Adel *quæſt. 4 n. 57*
Ziegl. de Jurib. Maj. l. 2. c. 2.
Brunn. ad. L. ult. n. 2. C. de exact. trib.
Mundius de honor. & mun. c. 6. n. 280.
Merkelb. ap. Klock. Tom. 1. cons. 28. n. 374.
Harpp. cons. 48. n. 33.

4. Es würde auch nothwendig folgen/ daß wann ein Edelmann von dergleichen Oneribus excipirt wäre/ ſelbige denen andern Angeſeſſenen zuwachſen/ und ſie durch einen Tertium graviret werden müſten.

L. actores. 4 C. de act. Trib Natt. C. 460. n. 16. Crav. cons. 662. n. 4.

Dahero werden auch ſolche Ruſtica prædia in præjudicium ruſticorum an

Edel-

Edel-Leute zu verkauffen verbotten / wenn auch ſchon der Bauer die Frohn-Dienſte zu verrichten / ſich vorbehalten hätte.

L. rei. 2. L. omnes 3. C. ſine cenſ. vel reliqu.
L. ult. C. de fund. rei priv. lib. 11.
Zieg l. ad Calv. §. nobiles. n. 136.
Crav. C. 642. n. 4.

5. Es kan auch kein Verkäuffer nicht mehrers Recht und Gewalt an einem andern transferiren / als er Zeit ſeines Innhabens gehabt.

L. ſi aqueductus 47. de contr. Empt.
Surd. Conſ. 126. n. 31.
Mev. 3. dec. 181.

6. Es genieſſet ein ſolcher privilegirter Käuffer alle Commoditäten / Poſſeſſion und gemeinſchafftliche Nutzungen / wie andere Unterthanen / warum ſollte er dann auch die Onera nicht tragen ſollen.

L. filius 15. de cond. Inſt.
L. 2. & 3. C. ſine cenſ. vel relig.
L. fin. C. de fund. rei priv.
Cravet. Conſ. 642. n. 21.
Wehner. voce Ding notul.
Knipſ. de nobil. l. 3. c. 21. n. 23.
H. Hartman. lib. 2. tit. 52. obſ. 5.
Gail. 2. obſ. 18.
Rauchb. p. 1. qu. 18.
Maul. de homag. c. 9. n. 68.
Beſold p. 3. Conſ. 233. n. 68.
Ertel. de Juriſdict. l. 1. c. 7. obſ. 27.

und hindert nicht was die Propugnatores der widrigen Sentenz einſtreyen / nemlich

Guid Pap. dec. 385. n. 1.
Tiraqu. de nobil. cap. 20. n. 168.
Ant. Fab. in Cod. lib. 9. tit. 29. def.

daß dergleichen Bauer-Gut denen Adelichen Gütern accedire und zufalle / und deſſen Natur annehme; Acceſſorium enim ſequitur naturam ſui principalis: Maſſen hierauf zu antworten / daß dieſe Regel ſo dann erſt ſtatt hat / wann das Principale und Acceſſorium einerley Natur und Connexion ſeyn / ſo daß ſie nicht voneinander ſepariret werden können: Dann wann ſie diſſfalls unterſchieden / ſo wird durch die Probation daß einen nicht ſo gleich das andere inferiret.

Gail. de pac. publ. l. 1. c. 5. n. 26.

Crav. Conſ. 306. n. 3.

Nun hat es aber mit den in die Adelichen Lehen oder eigene Güter geſchlagenen Bauern-Höffe/ eine gantz andere Bewandnuß/ maſſen ſie an und vor ſich keine Dependenz von ihnen haben / noch von ihrer Natur Theil nehmen/ ſondern es geſchicht nur per accidens, ratione perſonæ, in deſſen Poteſtät gekommen / daß dieſer Hof auch ein Adeliches Gut wird: Die Real-Beſchwerde aber/ die auf demſelber hafftet / wird deßwegen nicht aufgehoben. Und läſſet ſich auch nicht ſagen / daß durch Aenderung der Perſon ſich auch die Conditio rei ändere/ und die Qualität deß Poſſeſſoris folge/

L. 1. C. de impon. luer. deſcr. lib. 10.

Surd. Conſ. 262. n. 30. ſeq.

dann diß gehet an/ wann die Qualitas und Conditio rei nur perſonal, nicht aber realis iſt/ welche nach ihrer natürlichen Beſchaffenheit auf alle Poſſeſſores transferiret werden kan/

Kæpp. dec. 61. n. 4. M. Piſtor. v. 2.

Conſ. 9. n. 49.

ob auch ſchon etwas ſchümpfflich zu ſeyn ſcheinet/ daß ein Edelmann einem andern oder auch Niedern frohnen ſoll; So wird doch der Käuffer eines ſolchen Bauern-Guts nicht als ein Nobilis, ſondern als ein Beſitzer eines frohnbahren Gutes conſideriret: Und iſt nichts neues/ daß einer duplicem perſonam, ſuperiorem und inferiorem repræſentire

c. cum 16. de privil. l. ex literis 3. de probat.

L. apud. 18. pr. de man. vind.

Gail. 1. obſ. 30. n. 2.

Latius Balthaſ. de oper. ſubd. c. 8. pag. 153. ſeqq.

§. 18.

Wie wann ein frohnbahrer Bauer ſtirbt und verſchiedene Söhne hinterläſſet/ ſeyn ſo dann ſelbige alle/ nach Proportion der Erbſchafft/ zu dienen ſchuldig/ oder muß ein jeder ſelbige in Solidum præſtiren? R. Hierinn ſeyn die Meynungen nicht einerley. Welche die letztere defendiren/ geben vor 1. daß die Operæ unzertheilig ſeyn/ weil ſie eine Sequela Jurisdictionis wären/ die als eine res incorporalis nicht könne getheilet werden.

L. Libertas 15. §. 1. de oper. lib.

Gail. de arreſt. cap. 10. n. 2.

Boreli. Conſ. 39. d. 25.

2. Die Söhne deß verſtorbenen Unterthanen præſtirten die Dienſte nicht als Erben/ ſondern als gleichfalſige Unterthanen/ wegen geleiſteten Homagii. Wie nun der verſtorbene Vatter völlige Dienſte/ und in ſolidum vor ſeine Perſon præſtiret habe/ alſo wären die Söhne ex identitate rationis auch darzu verbunden/ *L. poſſ.*

L. poſthumi 3. §. illud. 2. de injuſt. teſt.

3. Nehmen ſie ein Argumentum hier von der Servitute viæ. Dann wann ein Fundus nur die Servitutem viæ ſchuldig iſt/ ſo ſey es nur eine Servitus,

L. ſi cui 9. de Servit.

wann aber aus dem einen Fundo zwey gemacht würden/ ſo müſten mir auch zwey Servitutes viæ zu ſtatten kommen/

L. nam. 6. §. 1. quem. Serv. amit.

weil nun hier auch die Perſonen vermehret würden/ ſo lieſſe ſich auch auf die Vermehrung der Dienſte argumentiren.

c. inter 4. X. de translat. Epiſc.

Everh. in Top. Leg. loco à ſimil. n. 8.

Es ſey auch 4. ausgemacht/ daß in re indiviſibili, wie die Operæ wären/ ein jeder in Solidum obligiret würde.

L. heredes 25. §. an. ea 9. fam. erciſ.

Hingegen bringen diejenige welche die erſtere Meynung vertretten/ an 1. daß das Jus obligationis ex perſona heredis nicht könne geändert werden/

L. ſtipulationum 2. §. ex his 2. de V. O.

wie nun der Vatter nur vor eine Perſon Dienſte gethan habe/ alſo wären auch deſſen Kinder zu keinen mehrern obligiret/ als auf welche nicht mehrere Beſchwehrden/ als der Vatter gehabt/ könnten transferiret werden.

arg L. ſed 4. §. ſi 7 fin. reg.

L. heredem 36. de R. J.

2. Es ſtellten viele Kinder nicht mehr als eine Perſon vor/ mithin könnten ſie auch nicht zu mehrern Dienſten/ als einer Perſon zuſtändig/ obligiret werden.

L. ſi plures 9. pr. de pact.

3. Es fielen dieſe Onera auf die Kinder nicht anderſt/ als æs alienum: Nun würden aber die Kinder/ zur Schuld-Abtragung/ nur pro hereditaria portione obligiret.

L. 1. C. ſi cert. pet.

L. pro 2. C. de Rer. act.

L. actio 1. L. 2. C. ſi unus explur. hered.

4. Es wurden die Operæ, als ein Onus mixtum, nicht ſo wohl von der poſſidirenden Perſon/ als vielmehr intuitu prædii, als ein denſelben anhangens des Onus reale præſtiret: Wie nun die Qualitas Prædii durch den Tod des Poſſeſſoris nicht immutiret wird/ ſo könne auch das ihme anhangende Onus keine Aenderung oder Vermehrung leiden.

Die dritte Meynung will einen Unterſcheid machen/ und ſtatuiren/ daß die

die Operæ, welche man wegen eines gewiſſen Stück Feldes oder Prædii ſchuldig iſt/ bloß deſſen Poſſeſſorem betreffen/ weil res cum ſuo onere übergehet. Hätten aber ihrer 2. in dem Prædio ſuccediret / und die Frohn-Dienſte wären theilbahr/ſo ſtehe ein jeder vor ſeinen Antheil; Wären ſie aber untheilbahr/ ſo wären zwar beede in ſolidum obligiret / hätte ſie aber einer abgeſtattet / ſo ſey der andere davon liberiret / und jener könne die Refuſion begehren/

L. ſi duo 22. depoſ.
L. quoties ad Senatus Conſultum Treb.
L. heredes 25. §. contra 10. famil. erciſ. c.
Balthaſ. d. Tract. cap. 8. pag. 170.

wäre man aber die Operas ratione deß Homagii oder abgelegten Huldigung ſchuldig/ ſo wären alle Söhne in Solidum zu Frohnen verbunden/ wann ſie ſeparatim und abgetheilt von einander wohnen / weil auch das Homagium etwas perſonales iſt/ und dahero ein jeder ex ſua perſona obligiret iſt. Welche Sentenz auch denen andern vorzuziehen / doch daß auch auf eines jeden Orts Municipal-Geſetz und Gewohnheit zu forderſt geſehen werde.

Maſc. de prob. concl. 1405. n. 24.
Ziegl. ad Calv.
§. nobiles concl. 1. n. 144. ſeq.
Huſan. de propr. hom. c. 6. n. 78. ſeq.
Knipſch. de nobilit. l. 3. c. 21. n. 79. ſeq.

Was dißfalls das Bäyerliche Recht verordnet vid. in Tit. 22. art. 11. welches dahin gehet/ daß wo die Kinder deß Vatters Gut pro indiviſo beſitzen/ daß ſie ſo dann keine mehrere Dienſte thun dürffen/ als worzu ihr verſtorbener Vatter obligiret war. Hätten ſie aber unter ſich getheilet/ſo machet ſolches einen Unterſchied: Ob jeder Erbe nach der Theilung ein beſonders Haus-Halten und eigenen Herd angeſtellet habe / oder nicht / weil etwann ein oder anderer Erbe noch zu jung iſt / und eines anderen Erziehung annoch bedarff. Erſtern Falls ſeyn alle zu dienen verbunden / welche durch Anrichtung eigenen Herds weiſen / daß ſie ſui juris ſeyn / und deß Herrn Jurisdiction agnoſciren. Andern Falls aber ſeyn diejenigen/ welche noch unter eines andern Education ſeyn / und kein eigenes Haushalten haben/ zu dienen nicht verbunden / nemlich ratione ihrer Perſon / weil ſie hierzu Jugend halben nicht dichtig ſeyn: Weil ſie aber doch das Gut mitbeſitzen/ und die Frohn ein Onus reale iſt/ deſſen ſich kein Poſſeſſor zu entbrechen / ſo müſſen die Coredes, welche ſein Vermögen in Handen haben/ ſeinen Antheil an Frohnen ſupplirem

Schmid. ad Jur Bavar. d. Tit. 22. art. 11.

allwo

allwo er Unterſchiedenes nach dem Bayeriſchen Recht ſupponiret / und erinnert / unter andern / welches auch an vielen andern Orten pflegt practiſirt zu werden / daß man insgemein die Bauer-Höfe nicht leicht zerreiſſet / ſondern ſie einem von denen Kindern / der ſelbige beſtreiten / und die andere auskauffen kan / überläſſet: Bißweilen wird durch die Ehe-Pacta, oder des Vatters letzten Willen verſehen / wer von den Kindern den gantzen Hof behalten ſoll. Leidet aber der Hof eine Abtheilung in 2. Halb-Höfe / oder Viertel-Höfe / ſo werden die Dienſte auch halbiert / welche ſonſt einer allein abſtatten müſſen?

§. 19.

Was iſt aber von dieſem Caſu zuſagen: Es hat ein Edelmann 20. Bauern-Höfe / deren Poſſeſſores ihme ſeinen Hof-Bau beſtreiten / und mit Ackern / Säen / Mehen / Einführen ꝛc. Dienſte thun müſſen; Es würde aber durch Krieg oder Peſt dieſe Anzahl gemindert / und bleiben etwa nur 15. oder weniger übrig / müſſen dieſe fünffzehen Bauern ihres Herrn Felder dannoch eben ſo vollkommen beſtellen als zuvorn die zwantzig gethan haben? Oder iſt genug / wann ſie nach Proportion drey Viertel davon beſtellen? R. Sie ſeyn zu denen drey Vierteln verbunden / weil das Onus operarum die Unterthanen als ſingulos anſiehet; und da die Frohndienſte ein Onus mixtum ſeyn / welches dem Prædio inhæriret / und von deſſen Poſſeſſoren exhibiret / auch in Anſehung der Poſſeſſion, nach Beſchaffenheit des Prædii, præſtiret werden müſſen / geſtalten auch gleich Anfangs nach des Prædii Beſchaffenheit die Dienſte æſtimiret / und ins Zins-Buch eingetragen werden; ſo folget / daß / da durch Abſterbung der übrigen Bauern / ihnen an ihren Gütern nichts zugehet / alſo ihnen auch die Beſchwehrden nicht können oder ſollen vermehret werden.

arg. L. ea 6. C. fam. ercis.
Crav. cons. 945. n. 15.
Balthas. d. Tr. 6. n. pag. 257. ſeq.
Ertel. de Juriſdict. lib. 1. cap. 7. obſ. 9.

§. 20.

Nachdem einige Bauern / wann ſie ihre gemeſſene Frohnen verrichtet / auch andern gegen den gebührenden Lohn zu dienen pflege / ſo fragts ſich: Ob ſie ihre Dienſte nicht zuvorn ihrem Herrn zu offeriren ſchuldig ſeyn? Und ſcheinet pro affirmativa zu militiren / weil in Verpachtung der Erb-Zinß-Güter der Herr das Einſtand-Recht habe / warum nicht auch in operis Emphyteutarum.

L. ult §. ſed ne huc. C. de J. Emph.
Rauchb. p. 1. quæſt. 43. n. 22.

Kœpp dec. 52. n. 4.

Hingegen aber wollen andere das Contrarium behaupten / aus folgenden Rationibus. 1. Weil ein jeder über das Seinige zu diſponiren hat/ und ein Moderator & arbitor rerum ſuarum iſt.

L. Tutor. 8. de in lit. Jur.
L. ſi filiofam. 25. §. 1. ſolut. matr.
L. nemo. 9. C. de Jude.
Rauchb. p. 2. queſt. 22. n. 4.

Welches aber von demjenigen nicht kan geſaget werden / welcher ſein Arbeit nicht demjenigen / dem er dienen will / lociren darff / ſondern zuvor ſeinem Herrn anbieten muß. Welches doch

2. Auch contra LL. laufft / indem niemand wider ſeinen Willen das Seinige verpachten oder um Lohn Beſtehweis abtretten darff.

L. invitus C. Locat. H. Piſtor. obſ. 101. n. 11.

Auch 3. das Jus protimiſeos in genere aufgehoben worden.

L. dudum. 12. C. de contr. empt

Blos einige Caſus ſpeciales ausgenommen / wann nehmlich ex pacto vel conſvetudine ſelbiges annoch admittiret würde.

L. qui Romus 22. §. 3. de V. O.
Cap. conſtitutus X. de in integ. reſtit.
Gail. 2. obſ. 19.
Rauchb. d. queſt. 22. n. 6. ſeqq.

4. Es führte auch dieſer Zwang eine Speciem Servitutis mit ſich / welche doch nicht ſtatt haben kan / wo ſie nicht gebührend eingeführet werden / indem ſie nie præſumiret wird / und ſtrictè zu interpretiren iſt.

H Piſtor. d obſ. 101.
Kœpp. dec. 17. n. 1.

Man geſchweiget 5. wie gefährlich es ſey / ſeinem Herrn ums Lohn zu dienen / alſo welcher mehr ex Imperio als contractu gegen ihn verfahren/und wann es ihm gelegen / die Dienſte fordern würde / da er ſondern Falls eine ihm bequeme Zeit ſich bedingen kan.

Carpz. 1. R. 58.
Balthas. d. Tract cap. 8. pag. 175. ſeqq.

Allwo ſie auch auf die Objection / daß dem Herrn das Jus patimiſeos in rebus Emphyteuticis competire / antworten / daß es darum geſchehe / weil der Herr das Dominium Directum ſich reſerviret/deſſen Conſolidation mit dem Dominio utili billig zu befordern.

Fab in Cod. l. 4. tit. 42 def. 59. n. 3. & 12.

Welches aber in Operis, welche um einen gewiſſen Lohn locirt werden / ceſſi-

eſſiret/weil ſie aus einem bloſen Facto Emphyteutico hervor kommen. Ob nun ſchon dieſe Sentenz dem tramiti Juris gemäs kommet / ſo iſt doch vornehmlich auf die Gewohnheit/ und ob nicht pacto vel præſcriptione ein anders eingeführet/ zuſehen/ maſſen man an vielen Orten das Contrarium, wie von Oeſterreich atteſtiret Balthaſ. d. l. p. 184. in acht nimmet. Dann iſt auch darauf zuſehen / ob der Bauer nicht bereits einem andern würcklich ſeine Operas lociret habe / ſondern nur noch in Tractaten begriffen / der Herr aber darzwiſchen gekommen iſt / und eben ſo viel als ein anderer geben will / maſſen ſolchen Fals das Vinculum homagii & ſubjectionis, womit ein Unterthan ſeinem Herrn verbunden iſt/ erfordert/ daß er ſeinen Herrn einem andern vorziehe /indem er ja eydlich verſpricht / er wolle ſeines Herrn Nutzen fördern/ Schaden aber wenden / welches aber nicht geſchehe / wo er demſelben die Operas denegiren wollte. Es erfordert auch dieſen Vorzug die Honeſtät / weil ein Unterthan ohnehin ad Operas verbunden / und ratione numerum dem Vatterland und dem Herrn gleichſam verpfändet iſt: Und da ein Herr ſonſt/ſeine Unterthanen zu ſchützen und zubeſchirmen/viel Sorgen und Beſchwehrlichkeiten ihretwegen auszuſtehen hat / ſo iſt es billich daß hievor die Unterthanen zu eigener Compenſation ihrer Herren einen Vorzug vor einem Frembden gönnen.

Carpz. in R. 59. & p. 2. Conſt. 51. def. 9.

Knips. de nobilit. l. 3. c. 21. n. 169. Latiſſimè.

Ertel. de Jurdict. p. 2. c. 4. allwo er *Special*-Verordnungen von Beyern/ Chur-Fürſtenthum Brandenburg und Ertz-Hertzogthum Oeſterreich anziehet.

§. 21.

Was nun von Anbiethung der Dienſte pro & contra gemeldet worden / das läßt ſich auch auf die Frage appliciren : Ob ein Unterthan ſeine Heilſchafften erſt ſeinem Herrn anbiethen müſſe? Neg. maſſen dergleichen Zwang der libertati commerciorum entgegen lieffe/ als welche auch Jure Gentium uneingeſperret bleiben ſoll / und dahero nicht nur die Herren der Vendibilum, ſondern auch andern daran gelegen iſt/ darauf zuſehen/ daß Eßbare und ad victum gehörige Sachen / nicht vertheuert werden.

L. mulierem 13. de accus.

Vaſqu. Ill. controv. c. 5. n. 15. ſeq. Surd. cons. 325. n 40 ſeq.

Maſſen auch nebens der imploratione officii Judicis die Actio popularis wider die Hinterer dieſer Libertät ſtatt hat.

Rauchb. lib. 1. quæſt. 27. n. 14.

Welches doch nur von dem Caſu zu verſtehen / wann der Herr die Verkauffung ſolcher Sachen/um ſeines bloſen Nutzens willen/prætendiret/um gleichſam ein Monopolium einzuführen; ein anders iſt zu ſagen / wo er den erſtern

Anbott bloß zu ſeines Hauſes Nothdurfft verlanget. Dann gleichwie der Stadt-Obrigkeit zugelaſſen iſt/die Ausführung der Victualien an Getrayd und Eſwahren zu inhibiren/ wann die Burger deren benöthigt ſeyn/

L. 1. C. quæ res export. non poſſ.
L. 2. L. 4. C. de Commerc. Cravet. C. 973. n. 25.
Men. 2. A. J. Q. 585.

alſo kan auch einem Lands-Herrn/oder der eine Jurisdiction an dem Ort hat/ ſeiner Bedürfftigkeit wegen/ nachgeſehen werden/wann er ſeine Unterthanen dahin hält/ die kauffbahre Victualien ihme erſt anzubieten / jedoch daß er ſelbige um einen billichen Werth bezahle

Surd. de alim. Tit. 1. qu. 77. n. 1. & Conſ. 210. n. 9.
Loſæ de J. univ. p. 3. c. 15. n. 23. ſeq.
Conſil. Argent. Tom. 1. conſ. 25.
Mev. p. 2. qu. 22.
Carpz. p. 2. C. 51. def. 10.
Ertel. de Inſer. Jurisdict. p. 2. c. 3.

allwo er Obſervatione 4. ſchreibet/daß im Hertzogthum Neuburg An. 1608: eine Verordnung ergangen ſey / daß die Unterthanen/ ehe und bevor ſie den Auswertigen etwas an Victualien verkauffen / ſolches vorhero auf einen Pfältziſchen Marck zu feilen Kauff tragen ſollten / und diß zur Verhütung aller Theuerung: In nach Bleibung deſſen ſollten die Unterthanen befugt ſeyn/ die verkauffte Victualien, inſonderheit das Vieh / einzulöſen. Ein gleichmäſſiges Decret iſt An. 1669. in Oeſterreich emaniret. In Bayern wird es bey vielen Prælaten und Clöſtern alſo gehalten / daß deren Unterthanen/ ehe ſie Ochſen/ Pferd/ oder Lämmer verkauffen / ſelbige zuvorn dem Cloſter anbieten müſſen. In dem Anſpachiſchen iſt nicht nur das Schmaltz-Scharren und Ausführen verbotten / ſondern auch verordnet/ wird auch in verſchiedenen Ständen obſerviret/daß man das feile Getrayd erſt auf offenen Marcke/ in die Städte und dazu gerichtete Schrangen bringen/ und daſelbſt ſelbiges verkauffen/ welche Verordnung/ wie auch/ daß die Metzger nicht das gemäſte Vieh auſſer Lands führen / und den Ort/ wo es gemäſt worden / zu förderſt damit verſehen ſollen/ an ſich nichts unbilliches mit ſich führen / vielmehr dem Publico zum beſten / und daß alles in deſto billichern Preiß zu bekommen ſey/ angeſehen iſt.

§. 22.

Nachdem beygebracht worden/ wer mit denen Frohn-Dienſten zu belegen oder denenſelben unterworffen ſey / ſo iſt noch dabey zu erinnern/ daß dieſe obligirte Perſonen gleichwohl zuweilen davon exempt ſeyn können. Die Urſachen können ſeyn: Deß Bauern Kranckheit/ und Leibes-Schwachheit.

L. 34.

L. 34. de oper. libert. Sichard ad rubr. C. Eod. n. 17.

Dann die Kranckheit befreyet regulariter von denen Muneribus, welche mit dem Leib verrichtet werden müſſen.

L. Sextum. 2. §. quem. 7. de vacat. mun.

L. cum 4. §. Stichus 5. de ſtat. lib.

Decian. V. 3. Pl. 14. n. 31.

Dieſen kommet gleich das abkräfftige Alter.

L. libertæ 35. de oper. lib.

L. majores 3. do jur. immun.

Dahero auch die Statuta, welche von denen infirmis reden/ auch in denen alten Leuten ſtatt haben.

Tuſch. Lit. S. Concl. 103. n. 5.

Beſonders was Arbeiten betrifft / die durch Leibes-Kräfften müſſen verrichtet werden.

Menoch. 6. præſ. 46. n. 26.

Wer aber zu Erlangung dieſer Frohnens-Verſchonung vor einem Alten zu æſtimiren ſey/ iſt dem Arbitrio Judicis zu überlaſſen/ welcher auf die Leibes-Kräfften mit zu ſehen hat

M. 2. A. J. Q. 38. n. 3. & 6. Reſp. 46.

Hieher gehören auch die Blinden/welche/wie die Vernunfft giebt/ unmöglich Frohn-Dienſte thun können / auch ſonſt ein Blinder von denen Oneribus perſonalibus immunis wird.

arg. c. licet 4. de conſ.

L. 1. §. ſed 7. de adil. Edict.

Es kan auch zuweilen die Leibes-Debilität / und daß einer obſchon geſunder Mann die Kräfften nicht hat/ ſtarcke Arbeiten zu verrichten / oder es ihm an einem hierzu nöthigen Glied mangelt / von ſchwehren Frohn-Dienſten / als Ackern/ Auffladen ꝛc. entſchuldigen / worbey wiederum das Arbitrium Judicis das Beſte thun muß.

L. Sextum §. 7. de vacat. mun.

Men. 2. A. J. Q. 60. n. 20.

Doch iſt dieſe Befreyung dergleichen Perſonen nicht über ihre Perſon zu extendiren: maſſen ſie dannoch per ſubſtitutum ihre Dienſte thun müſſen.

L. 1. C. de præpoſit. agent. lib. 12.

L. quisquis 16. auth. adſcriptitios C. de

Epiſc. & Cler. L. continuus 137. §. ſi abs. de V. oblig.

Es iſt auch mehrmahlen ſchon erwähnet/daß dieſe Dienſt ein Onus mixtum, und theils perſonal, in ſo weit ſie von denen Beſitzern der Güter præſtiret werden müſſen/ theils mixtæ zu nennen ſeyn/ in ſo weit ſie intuitu prædii zu

præstiren / dahero sie auch ein Munus patrimonii genannt / und darbey sumptus erfordert werden.

L. 1. §. de muner. Gail. 2. obs. 52. n. 10.

von denen Diensten aber / welche viribus patrimonii præstiret werden / seyn weder die Schwachen noch Alten ausgenommen

L. Sextum. 2. §. quem 7. de vacat. mun.

Ausser diesen Impedimentis aber / welche den Bauern von den Frohndiensten in corpore zu exerciren excusiren / kan auch diß ihn davon nicht nur in Person / sondern auch dessen Substitutum befreyen / wann man servitia inhonesta, oder solche Dienste / die wider Göttliche Wort / bonos mores und Honestät lauffen ihme anmuthen wollte

L. ut 7. §. jurare 3. L. Ejus. 16. pr. de oper. lib.

L. filius 15. de cond. inst. L. generaliter 26. de verb. obl.

wohin auch die Dd. die Servitia inconsueta & excelliva, welche auch pro illicitis zu halten / referiren.

Balthas. de oper. subd. c. 10. pag. 237. seq.

§. 23.

Was die Modos adquirendi, und wodurch das Jus operarum oder das Recht / Frohnen aufzulegen und zu exigiren / erworben werde / ist oben schon / nicht so sehr pro modo adquirendi, wohin es sonst einige referiren wollen / als pro causa efficiente und radicitus inhærirender Macht / die Jurisdictio basta angedeutet worden / die aber propriè hieher nicht gehöret; Sondern es könnte diese Regul über die Modos adquirendi gegeben werden / daß generaliter alle diejenige Ursachen / wodurch eine Dienstbahrkeit oder Leibeigenschafft / davon in Tit. præced. gehandelt / constituiret werden können / fähig seyn / die Frohn-Dienste zu adquiriren. Nun will ich nicht von den alten Römischen bey denen Christen / ausser gegen die Türcken und andere Unglaubige / nicht mehr gebräuchlichen Modo der Captivität reden / wodurch einer in eine solche Dienstbarkeit gerathen / daß man dergleichen Knecht oder Magd alles / was dem Herrn beliebt auflegen können / welches aber bey ihnen gleichkommenden heutigen Leibeigenen / gemindert worden / da hingegen jetzo von freyen Leuten / die mit einer blossen Civil-Subjection unterworffen seyn / gehandelt wird. So lässet sich auch die alte Servitus pœnæ hieher nicht appliciren / als welche gleichfalls in desuetudinem gekommen / und deren Effectus auf freye Leuee sich nicht appliciren lassen. So hat auch die Nativitas hier nicht statt / und ist eines Bauern Sohn / wo er nicht den dienstbahren Hof seines Vatters besitzet / zu keiner Frohn / seiner Geburt wegen / obligiret. Dahero andere Modi hervorzusuchen / worunter 1. und vornemlich zu zählen das Geding oder expresse convention, wann der Herr mit dem Bauern eins wird / daß er ihm gegen das verliehene Gut gewisse Dienste thun soll /

die

die auch der Bauer eingehet: Dann durch ein beſonders Geding kan jeder Unterthan ſeine Perſon obligiren / und ſeine Condition auch dadurch verſchlimmern

L. cum ſcimus 22. C. de agric. & cenſ. lib. 11.
L. 1. pr. L. 7. §. 7. de pact.
Maul. de Homag. tit. 4. n. 2.
Knipſ. de nob. l. 3. c. 21. n. 41. & 45. ſeq.
Finckervv. lib. 2. obſ. 54. n. 7. & 9.
Ziegel. ad Calval. §. nobiles Concl. 1. n. 52.

dahero wann ſich auch einer/ welcher zu keinen Dienſten verbunden war/ auch ſolches wohl gewuſt hat/ ſich zu denſelben obligiret gemachet/ kan er ſich deren weiter nicht entſchlagen/ weil er ſolche geſchenckt zu haben præſumiret wird.

L. campanus 47. de oper. libert. ibiq. Brunn. n. 1.

2. Der andere Modus iſt die Gewohnheit/ wann durch dieſelbe die Præſtatio operarum eingeführet worden/ ſintemalen die Gewohnheit die Krafft eines Geſetzes hat/ und von ſich einen ſufficienten titulum etwas zu adquiriren macht.

L. de quibus. 32. §. 1. L. diurna 33. de LL.
Cam. Borell. conſ. 3. n. 13.
Gail. de Arreſt c. 10. n. 2.

Wie dann auf die Gewohnheit und Obſervanz in dieſer Materie vor allen Dingen zu ſehen/ und nichts darwider gehandelt werden ſoll.

Finckervv. lib. 2. obſerv. 54. n. 10.

3. Wann die Dienſt-Leiſtung durch ein beſonders Land-Geſetz und Statutum injungiret worden/ als welches mit der Gewohnheit verglichen wird

Weſenb. p. 1. conſ. 1. n. 56.
Mynſ. decad. 5. Bz. 49. n. 26.

dergleichen Provincial-Statuta in Bayern/ Sachſen und der Marck Brandenburg anzutreffen

vide Jus Bavar. Tit. 22.
Novell Elect. Auguſt. p. 2. conſt. 51. & 52.
Schepliz. ad conſv. Brand. p. 4. Tit. 11. §. 1. ſeqq.

4. Wann die allgemeine Noth die Frohn-Dienſte erfordert/ deren ſich ſodann niemand zu entſchütten hat.

Maul. de homag. tit. 4. n. 2.
Knipſch. de nobilit. l. 3. c. 21. n. 41. ſeqq.
Klock. V. 2. conſ. 28. n. 96.

5. Können dieſe Operæ auch durch Belehnungen adquiriret werden/ wann z. E. ein Fürſt einẽ Edelmann mit einẽ Gut belehnet u. ſpecialiter im Lehen-Brief

mit exprimiret / daß auch die Frohndienſte ihme mit verliehen werden. Wie dann viel ſo Keyſerl. als andere Inveſtituren und Lehen-Brieſe auch auf die Frohnen und Dienſte gerichtet werden.

Knipſch. d. l. n. 40.

Meichſner. Tom. 2. part. 2. dec. 4. n. 127.

Cothm. v. 11. n. 43. vol. 1.

6. Es können auch dergleichen Operæ einem vermacht oder legiret/ und alſo auch hiedurch adquiritt werden. Und involviret dieß / daß wann mir die Frohndienſte eines Bauern legiret werden / ſo bringet die Natur des Vermächtnuſſes dieſes mit ſich / daß ſo lang der Bauer lebet / er mir oder meinen Erben die Dienſte leiſten müſſe / das Legatum aber ſich mit des Bauern Tod / wo nicht ein anders verſehen / endige.

Brunn. ad L. 2. de oper. Serv. n. 5.

§. 24.

Einer von denen wichtigſten Modis, adquirendi aber iſt die Præſcriptio und zwar wann man ab immemoriali tempore in der Poſſeſſion geweſen/ dergleichen Operas ruſticas zu exerciren/ iſt kein Zweiffel / daß eo ipſo die Præſtatio operarum adquiriret ſey/ wann auch ſchon kein Titulus vorhanden wäre/ weil dergleichen Zeitverlauff die Krafft eines Privilegii und Tituli hat.

L. hoc jure §. ductus aquæ de aqu. quot. c. ſuper. quibusdam §. præterea X. de V. S. c. 1. in fin. de præſer. in 6.

Cravet. cons. 592 n. 102.

Men. 1. cons. 90. n. 65. & 3. præs. 131. n. 39. & n. 50.

Allwo er ſchreibet / daß aus dergleichen langen Poſſeſſion eine Præſumptio Juris & de Jure entſtehe/ welche keinen Beweiß in contrarium admittiret/ und alle Furcht einer Gewalt und Zwangs ausſchlieſſet. Wie dann bey dieſer Præſcription kein Patientia oder Scientia deſſen/ wider den die Præſciptio geſchicht/ nöthig iſt / auch keine Actuum frequentia, ſondern es iſt nur ein einiger genug.

Knipſch. d. c. 21. n. 49.

Welches letztere doch ſich nicht wohl auf die Præſcriptionem immemorialem appliciren läſſet / als worzu ſonder Zweiffel mehr als ein Actus und mit einem einigen ſelbige nicht wohl adquiriret ſeyn will. Es wollen aber einige Dd. præcisè das immemoriale tempus zur Verjährung der Frohndienſte requiriren/ und zwar aus dem Fundament, weil ſolche inter Servitutes diſcontinuas zu zählen / dann die Operæ ſeyn facta hominum, deren Actus diſcontinui ſeyn/

L. Servitutes 14. p. de Servit. Merckelb. ap. Klock. V. 1. C. 16. n. 752.

Nun

Nun werden aber dieſe Servitutes diſcontinuæ auch nach der praxi Cameræ, nicht allein eher als binnen unverdencklicher Zeit præſcribiret.

Schneid. ad pr. J. de uſuc. n. 17.

Guid. Pap. dec. 573. n. 3. Crav. de antiq. temp. p. 3. rubr. 1. n. 24.

Was aber zur Probation einer unerdencklichen Zeit / daß nehmlich die Zeugen wenigſtens 54. Jahr alt ſeyn / und von 40. Jahren / daneben von dem gemeinen Ruff / und daß ein Widriges nicht ſey in Uburg gekommen / ſondern ſie es allezeit alſo geſehen und von ihren Eltern vernommen haben / deponiren müſſen / requiriret werde.

vid. ap. Myns. in. obſ. 30.

Balb. de præſc. 2. p. 3. princ. queſt. 6. n. 24.

Gabr. comm. concl. lib. 5. Tit. de præſcr. concl. 1. n. 81.

Sixt. de Regal. lib. 1. c. 5. n. 153.

Wiewohl die Meinung deren / welche die Diſtinction inter Servitutes continuas & diſcontinuas, eine auf die Servitutes reales appliciren / beſſer iſt.

§. 25

Hingegen ſeyn andere Dd. der Meinung / daß zur Præſcription der Frohndienſte 30 Jahr cum bona fide, ob ſchon ohne anzuzeigenden Titul / welcher bey der dreſſigjährigen Præſcription nicht nöthig iſt / genug ſeyn.

L. ſicut 3. L omnes 4. L. ſi quis 8. §. 1. C. de præſcr. 30. vel 40. an.

Gail. de arreſt. c. 7. n. 17.

Klock. V. 1. cons. 10. n. 760.

Maul. de Homag. Tit. 4. n. 2.

Huſan. de propr. Serv. c. 5. n. 21.

Und fundiren ſich ſelbige

in L. cum. 6. C. de fund. rei priv.

L. cum. 23. §. 1. C. de agric. & cens. lib. 11.

Und daß auch res maximi momenti binnen 30. Jahren præſcribiret / und binnen ſolcher Zeit ein freye Perſon eines andern Leibeigene gemacht werden kan.

Chaſſan. in Conſv. Burg. rubr. 9. §. 6. n. 1.

Garſias. de Expenſ. c. 9. n. 58.

Knips. d. c. 21. n. 47

Was aber eine geringe Zeit von 10. oder 20. Jahren betrifft / ſeyn die Dd. darinn eins / daß / wo man ex petitorio der Frohndienſte halben agiren will / dadurch wo kein Titul vorhanden / das Recht Frohndienſte zu exigiren / nicht adquirirt werde.

L. operis. 31. de oper. lib.

L. Creditor. 7. C. de uſur.
Vasq. Ill. Controv. l. 2. c. 84. n. 42.
Maul de homag. Tit. 4. n. 5.

Käme aber noch zu denen 10. oder 20. Jahren / nebens dem guten Glauben auch ein Rechts-gültiger Titul V. g. der Belehnung / Kauffung oder Patienz, welche bey denen Juribus incorporalibus ſtatt des Tituls dienet.

L. ſi quis. 10. ſi Serv. vind.
Schneid. ad pr. J. de usucap. n. 45. So kan auch das Jus exigendi operas adquirirt werden / ſo / daß in petitorio, nach einiger Dd. Meinung / der Præſcribent, wo der Unterthan nicht das Contrarium probiret / obtiniren kan. Wann nur ſingulis annis die Operæ præſtirt werden.

Men. 3. præs. 131.
Pet. Ant. de Petr. de poteſt. Princ. c. 6. n. 4.
Husan. de propr. hom. c. 5. n. 26.
Maul. de Homag. tit. 4. n. 7.

Wann man aber ſich in Poſſeſſorio defendiret / iſt der Herr billich bey der Dienſtforderung / wann er 10. oder 20. Jahr vor ſich hat / zu laſſen / biß die Unterthanen dociren / daß ſie wider Gebühr die Frohndienſte geleiſtet / binnen dieß aber / und ehe die Quæſtio: Ob man dieſe Dienſtleiſtung ſchuldig geweſen? ausgemacht / iſt der Poſſeſſor allezeit in ſeiner Poſſeſſion zu ſchützen / auch wo die Unterthanen ſich deren mit Gewalt entziehen wollten / als ein Spoliatus zu reſtituiren / oder er kan ſich ſelbſt propria authoritate Recht nehmen.

Maul. d. l. arg. c. querelam. X. de Elect. c. 1. X. de lit. pend.
L. ſi. via. 7. de agu. quot.

Dann diß wird in allen Poſſeſſoriis obſerviret / daß dabey nur der Actus poſſidendi in conſideration kommet / und nach der Urſach und Juſtiz des Beſitzes nicht gefraget / ſondern blos auf die natürliche Inſiſtenz geſehen wird.

Crav. cons. 559. n. 6.
Knich. de J. Territ. c. 5. n. 10.

Es wird aber dieſe inſtehende Poſſeſſion durch einen einigen Actum adquiriret / wann er nur nicht violentus, clandeſtinus oder precarius iſt / und pfleget man in poſſeſſoriis insgemein bey formirung der Poſſeſſion auf den letzten Actum zu ſehen.

C. Mela 14. §. ſed. ſi 2. de alim. leg.
Men. retin. rem. 3. n. 586.

R. J. zu Augſpurg de An. 1548. §. hätte aber der ausgezogene R. J. zu Regenſpurg. de An. 1576. §. wo aber.

§. 26.

§ 26.

Wie wann aber derjenige/der die Frohndienſte prætendiret / ſich nicht in præſcriptione longi temporis fundiret/ſondern nur in præſumpto titulo,welcher durch die lange Dienſtleiſtung zu ſchlieſſen iſt / iſt ſolcher Titul genug/eine Obligation zu machen ? oder wird auch aus 10. oder 20. jähriger Dienſtleiſtung ein Titulus præſumiret ? R. So wollen es einige / und daß dahero der Herr wider die Unterthanen obtinire / ſie beweiſen dann ein Widriges.

Alex. vol. 3. cons. 124. n. 37.
Moller. lib. 4. ſemeſt. c. 38. n. 11.
Maul. de homag. Tit. 4. n. 8.

Angeſehen dieſe binnen langer Zeit abgeſtattete Servitia, mehr aus einer Schuldigkeit / als liberalität zu ſtieſſen præſumiret werden.

Ziegl. ad Cav. §. nobilis n. 74.
Vasq. 4. Illuſtr. contr. c. 4. n. 12.
Roſacorb. pract. For. c. 37. n. 45.
Grav. pract. concl. lib. 1. concl. 6. cons. 1. n. 8.

Allein das Contrarium, und daß aus dem bloſen zehen oder zwantzig jährigen Zeitverlauff kein Titulus præſumirt werde / behaupten.

Klock. V. 1. C. 10 n. 763.
Honded. 2. cons. 100. n. 72.

Und werden die Servitia von den Herrn durch beygebrachte Furcht adquiriret zu ſeyn geglaubet.

Masc. de prob. concl. 1308. n. 1.

Dann ob ſchon aus zehenjähriger Toleranz uud Gedult ein verus titulus wider die Toleranten præſumirt wird / ſie iſt es doch nur von dem Caſu zu verſtehen / wann von einem geringen Præjudiz gehandelt wird.

Cæpoll. de Serv. urb prad. c. 19. n. 17.
Weſenb. 1. cons. 4. n. 9.

Hier aber wird von einem groſſen Præjudiz, von Ringerung nehmlich der Freyheit / welche eine inæſtimable Sache iſt / gehandelt.

Klock. d. cons. 10. n. 764.

§. 27.

Es hat aber alles / was bißhero von der Præſcription und der hierzu requirirten Zeit gemeldet worden / alsdann ſtatt / wann keine Gewalt/ Furcht/oder guter Wille mit eingelauffen/maſſen wo die Operæ mit dieſen vitiis laboriren / können ſie nicht juſtificiret werden / und der Poſſident hat hierbey keinen guten Glauben.

L. pomponius. 13. §. 1. de adqu. poſſ.

Es ſeynd aber die indicia einer adhibirten Furcht und Gewalt/ wann man die Unterthanen arreſtiret / pfändet / einſtecket / ſtraffet ꝛc.

Gars. de Exp. c. 9. n. 35.
Thes. dec. 16. n. 7.
L. extat. 13 quod. met. caus.
Gail. de arreſt. c. 10. n. 1.

Und wird dergleichen Furcht und Gewalt durch die qualitäs des Herrn/ und ſeine wider die Unterthanen gebrauchte Gewalt / und Bedrohung/ welche derſelbe gegen andere zu exequiren gewohnet hat / præſumirt.

Crav. cons. 49. n. 1.
Afflict. dec. 69. n. 9.
Meichsner. T. 1. dec. 46. n. 2.
Men. 3. præs. 126. ſeq.
Gail. de Pac. publ. c. 2. n. 5. ſeq.
Knips. d. c. 21. n. 51.

Dahero wird auch zweyen von der Furcht deponirenden Zeugen / mehr als ſonſt tauſend andern geglaubet.

Gail. 2. obs. 93. n. 15.
Decius. in L. in omnibus. de R. J.
Knips. d. c. 21. n. 52.

Was auch den Titulum precarii & familiaritatis anlanget / wird dadurch dem Herrn kein Recht über die Unterthanen in Zukunfft/ die Operas erfordern zu können / adquiriret/ weil die Actus familiaritatis & amicitiæ keine Nothwendigkeit involviren.

L. fin. de itin. act. priv.
L. qui. Jure 41. de adqu. poſſ.
L. fin. quem. Serv. am.

Doch haben ſich die Unterthanen hiebey wohl vorzuſehen. Dann obſchon der Herr nicht drohet und fulminiret / ſondern bittet / daß ihm/ aus guten Willen/ Dienſte möchten geleiſtet werden/ ſo pfleget doch gemeiniglich entweder mit der Zeit ein Recht daraus gemacht/ oder auf abſchlagenden Fall/ ihnen ſolches auf empfindliche Arth eingetränget zu werden.

Knips. de nobilit. lib. 3. c. 21. n. 53. ſeqq.

§. 28.

Es fragt ſich aber: Ob dieſe gemeldete Vitia bey denen Frohndienſten præſumiret werden ? und ſollte zwar die Negativa hierbey ſtatt zu haben ſcheinen/ weil regulariter die Furcht / Gewalt precarum nicht præſumiret werden/ ſondern vielmehr geglaubet wird/ daß in dubio alle Actus mehr aus freyem Willen/ als aus Zwang herrühren/

L. 2.

L. 2. C. de his, qui vi met.

wie dann auch die einigemal præſtirte Dienſte aus einer Schuldigkeit / jure Servitutis, nicht aber familiaritatis, amicitiæ und precariò geſchehen zu ſeyn præſumiret werden

Roſac. pract. for. c. 37. n. 45.
Weſ. p. 1. Conſ. 18. n. 18. & C. 45 n. 21.
Maul. d. tit. 4. n. 8.
Ziegl. ad Calv. §. nobiles Concl. 1. n. 47.
Carpz. p. 2. Conſt. 4. def. 3.

andere Dd. aber / und faſt insgemein / halten davor / daß die Servitia vielmehr mit Gewalt / deren die Unterthanen nicht gewachſen / von denen Herren erzwungen / und dahero daß die Poſſeſſio vitioſa, zu præſumiren ſey /

L. qui per potentiam. 10. C. de omni. agr. deſert.
Rol. à Vall. vol. 3. Conſ. 18. n. 9.
Petra de Iure quæſ. à princ. non toll. c. 6. n. 2. & 15.
Faber. in §. aque n. 29. J. de act.
Boër. dec. 132.
Menoch. recup. rem. 13. n. 72.
Moller. 4. Semeſt. 38.

dahero concludiren ſie / daß in dergleichen Dienſt-Leiſtungen mehr das Jus familiaritatis, als Servitutis, zu vermuthen ſey /

Moller. d. l. n. 2.
Steph. de Jurisdict. lib. 2. p. 1. c. 7. memb. 2. n. 201.

allein gleichwie ſolches von ungewöhnlichen / unleidlichen / und unmenſchlichen Dienſten zu verſtehen iſt / als wobey die Leges billig alles aufs ärgſte und verdächtigſte auslegen

Scheffer. lib. 3. qu. 45. n. 2.
Ziegler. d. §. nobilis concl. 1. n. 111.

und daß ſelbige per vim & metum extorquiret zu ſeyn glauben

L. ſi per impreſſionem 11. C. de his, quæ vi.
C. Sane. X. de exceſſ. prælat.
Crav. Conſ. 152. n. 9.
Honded. 1. Conſ. 86. n. 17.
H. Hartm. lib. 2. tit. 54. obſ. 43. n. 2.
Tilem. de Benign ſynt. 2. dec. 4. vol. 1. n. 35.
Coler. de proc. exec. p. 1. c. 9. n. 69.
Schrad. de feud. p. 9. Sect. 1. n. 109.

So wollen dannoch einige Dd. daß wann einer 10. und mehr Jahr in der continuirten quaſi-Poſſeſſion iſt / Frohn-Dienſte von ſeinen Unterthanen

zu genieſſen/ keine Gewalt mehr zu præſumiren ſey/ beſonders wann der Herr einen Obern recognoſciret/ wohin die Unterthanen allenfalls den Recurs nehmen können/ dann wann ſie ſolches in ſolcher Zeit nicht gethan/ ſondern die Frohn-Dienſte unweigerlich geleiſtet/ ſo iſt von ihnen nicht zu præſumiren/ daß ſie was unbilliges erlitten hätten/ ſondern vielmehr/ daß ſie ihre Schuldigkeit obſerviret haben.

Petrad. c. 6. n. 16.
Teſaur dec. 15. n. 7.
Knich de J. Territ. c. 3. n. 142.
Maul. d. c. 4. n. 4.
Gail. 2. obſ. 66. n. 6.

Dahero wird auch denen Unterthanen gerathen/ daß wo ſie mit Zwang/ Gefängnus/ Pfandung/ und auf andere raue Art/ zu neuen ungewöhnlichen und nicht ſchuldigen Dienſten wollen gezwungen werden/ ſie mit Beſcheidenheit wider rechen/ proteſtiren und auf den Obern Richter provociren: Ja es wollen auch die Dd. daß auch ein ſtilles Murmeln der ſchwachen Unterthanen/ die Gelegenheit zur Præſcription benehme

Menoch. 2. A. J. Q. 160. n. 11.
Pacian. de prob. lib. 1. c. 30. n. 8.
Garſ. de Exp. c. 9. n. 3.
Balthaſ de oper. ruſtic. c. 9 pag. 212.

Schließlichen iſt auch diß noch anzumercken/ daß wo der Herr auf dem meiſten Theil der Unterthanen die Frohn-Dienſte durch die Præſcription erworben/ ſolche ſich auf alle extendiren

Crav. conſ. 27. n. 2 & Conſ. 55. n. 1. ſeq.
Garſ. de exp. c. 9. n. 38. ſeqq.

weil der Herr der Meynung nicht geweſen ſeyn wird/ nur einen Theil/ ſondern das totum propter unitatem ſubjecti zu adquiriren. Wovon doch andere recediren/ weil man hier in materia juri contraria & odioſa verſiret/ wobey auch ex identitate rationis keine Extenſion de caſu ad caſum, oder de perſona ad perſonam zugelaſſen/

Crav. conſ. 855. n. 37. & conſ. 643. n. 7.
Menoch. Conſ. 197. n. 68.
Surd. Conſ. 393. n. 20.
Klock. de Contrib. cap. 2. n. 47. ſeqq.

§. 29.

Können aber dergleichen Frohn-Dienſte nicht von einem Herrn cediret/ verkaufft oder verpacht/ und alſo auch auf dieſe Art adquiriret werden? Daß der Unterthan mit ſeinem Gut/ darauf die Frohn-Dienſte haffteten/ könne verkaufft

und

und cediret werden/ hat keinen Zweiffel/ und wird durch die tägliche Praxin zur Gnüge confirmiret. Ob aber bey Behaltung deß Gutes und Bauers nur die von ihm ſchuldige Dienſte können verkaufft und abgetretten werden/ iſt eine andere Frage: Diejenige/ welche bejahen/ daß ſelbige lociret und cediret werden können/ ziehen vor ſich an

L. operæ 9. §. 1.
L. patronus 25. pr. de oper. lib.
L. hominis 3. de uſuf. leg.
L. ſi non ſortem 26. §. Libertus. 12. de cond. ind.
Beſold. Conſ. 189. n. 48.
Coler. de Proc. Exec. p. 1. c. 9. n. 41.

wie dann derjenige/ der eine Sache/ darauf er den uſumfructum hat/ lociret/ annoch nutznieſſet

L. arboribus 12. §. uſufructarius 2. de uſufr.

und die Mercedes operarum ein Fructus hominis genannt werden

L. cum 52. §. utrum. 2. pro Soc.

Dahero wann der Schuldner ſich zu Dienſten verbunden/ und der Creditor hat deren nicht nöthig/ ſo kan er ſolche einem andern um einen gewiſſen Lohn lociren oder delegiren

L. homines 3. de uſuf. Leg.
L. ſi libertus. 3.
L. operæ. 6. de oper. lib. Coler. d. c. 9. n. 91.

dahero ſcheinet ein gleiches auch in denen Servitiis ſubditorum ſtatt zu finden.

Ziegel. d. §. nobiles. conſ. n. 102.
Mager. de advoc. arm. 1. c. 9. n. 1086. ſeq.

Andere wollen dieſe Sentenz admittiren in caſu neceſſitatis, wann der Herr mit Schulden überhäufft iſt/ weil auch ein Lehen-Herr in dergleichen Fall ſeine Lehen-Leute und Unterthanen wider Willen verkauffen/ und alieniren kan.

Berl. dec. 67. n. 13.
Knipſ. de nobilit. l. 3. c. 21. n. 89.

Andere geſtatten es/ wann die Frohn-Dienſte beſtändig und gemeſſen ſeyn/ und durch deren Abtrettung an einem andern/ der Unterthanen Condition nicht deterioriret und verſchlimmert wird/ wann nemlich derjenige/ an wen die Ceſſion geſchicht/ ein ſcharffer/ zanck-ſüchtig- und grauſamer Mann iſt/ und in Anforderung der Frohn-Dienſte excediret

Coler. de Proc. Ex. p. 1. c. 9.
Balthaſ. d. Tract. c. 16. pag. 370.

Letztens ſeyn auch einige/ welche der Sache durch eine Diſtinction helffen wollen/ daß nemlich der Herr operas fabriles oder Handwercks-Arbeiten, welche

Schneider/ Schuſter/ Schmide ꝛc. verrichten/ einem andern lociren oder verleyhen könne/ wann nur die Conditio der Unterthanen dadurch nicht verſchlimmert wird; nicht aber die Operas obſequiales & officiales, wohin die Frohn-Dienſte zu zählen ſeyn/ welche/ weil ſie Onera mixta, und von denen Perſonen intuitu der Güter præſtiret werden/ billig keinem andern abzuſtatten ſeyn/ als der die Jurisdiction auf dem Prædio hat. Wozu kommet/ daß die Frohn-Dienſte nicht zu dem Ende dem Herrn præſtiret werden/ einen Profit und Quæſtum daraus zu machen/ ſondern ſich deren zu ſeines Leibes und Haußhaltens Nothdurfft zu bedienen: Wo nun der Herr deren nicht nöthig hat/ wie er ſolches damit/ wann er ſie einem andern lociret/ cediret ꝛc. am Tag giebt/ ſo kan er auch deren Præſtation nicht fordern/

Schmid. ad Jus Bav. Tit. 22. art. 9. n. 8.

da auch die Operæ derjenigen Perſon/ deren man ſie ſchuldig iſt/ anhangen/ ſo können ſie mit Fug keinem andern cediret oder abgetretten werden.

L. operæ. 9. §. 1. de oper. libert.

L. un. §. ne 9. C. de cad. toll.

und gleichwie die Unterthanen regulariter ihrem Herrn den Gehorſam nicht propria authoritate auffſagen/ und ſich einem andern ſubiiciren können/

Gail. de arreſt. c. 8. n. 13.

Sichard. ad L. 1. n. 10. C. de Serv. fug.

alſo iſt auch im Gegentheil denen Unterthanen viel daran gelegen/ daß ſie nicht vielerley Herren haben. Dahero kan auch ein Lehen-Herr ſeine Unterthanen und Vaſſallen/ wider ihren Willen/ an einen andern nicht veralieniren/ oder ſelbige delegiren/

arg. c. un. de prohib. feud. alien. per
Frider. c. 1. de L. Conradi

Es geſchehe dann die Alienatio cum univerſitate bonorum

Sichard. ad. L. 1. n. 8. C. de novat.

maſſen viel Dinge eintzeln und inſonderheit zu veralieniren verbotten ſeyn/ welche in genere und cum univerſitate weggegeben werden können.

L. quædam. 62. de adqu. rer. dom.

L. in modicis 24. de contr. empt.

und dieſer Sentenz hangen an

Maul. de Homag tit. 4. n. 14.
Coler. de Proc. Exec. p. 1. c. 9. n. 12. ſeqq. & n. 70. ſeq.
Bert. deci. 67. per tot.
Huſan. de propr. hom. c. 6. n. 74.
Guid. Pap. deciſ. 472 n. 2.
Klock. de contrib. c. 2. n. 32.

Gail.

Gail. de arreſt. c. 8. n. 13.
Tiraqu. de primogen. quæſt 4 n. 30.
Balthas. de oper. ſubd. cap. 16. p. 370. in fin. & ſeqq.
Mager. de advoc. arm. cap. 9. n. 1106.
Ertel. de Jurisdict. p. 1. c. 8. obs. 25.
Brunn ad L. 25. de oper. lib. fin.

Worzu vor diejenige/ welche die Dependenz der Frohndienſte der Jurisdiction zuſchreiben / kommet/ daß ohne die Jurisdiction die Operæ nicht können verkaufft oder alienirt werden/ weil der Effectus ſine ſuâ causâ nicht beſtehen kan.

arg. L. ex ſtipulato. 14. §. divus. ut Leg. caus. nem. interdic. arg. L. non cogendum §. fin. de procur.

Wie dann auch in dem Bayeriſchen Land-Recht expreſsè verſehen iſt / daß wo die Scharwerch der durchgehenden Gerichts-Obrigkeit (welches die Interpp. von einer Univerſal-Jurisdiction in toto aliquo corpore v. g. einer Hofmarck verſtehen)anhängig / dieſelbe keinem andern /welcher der Unterthanen Gerichts-Herr nicht iſt / ohne die Gerichtbarkeit verkaufft werden könne. Wo aber die Scharwerck allein der Vogtey anhängig / ſo möge der Vogt-Herr dieſelbe ſambt der Vogtey (nehmlich über das Particular-Gut) wohl einem andern verkauffen.

Schmid. in not. ad Tit. 22. art. 9. ſtatut. Bavar.

Allwo er die Sache mit Exempeln beweiſet / dergeſtalt : Es hat ein Hofmarcks-Herr ohne die Hofmarcks-Unterthanen noch beſondere einſchichtige Güter/die zur Hofmarcks Jurisdiction nicht gehören/ſo hat er befugtes Recht/ dergleichen Güter ohne den Hofmarck zu verkauffen. Urſach/weil dieſe Güter keine Dependenz und Gemeinſchafft mit der Hofmarck haben/ ſondern der Herr wird als ein Particular-Vogt-Herr conſideriret. Dahero kan er auch dergleichen ſeparirte Güter auch ſeparatim mit denen Frohndienſten verkauffen/jedoch daß das mit denen Operis ruſticorum als einem Effectu, auch die Jurisdictio particularis, welche dem Herrn in einem ſolchen ſeparirten Gut zukommet / verkaufft werde. Daß aber einige Dd. davor halten/es könnten die Operæ ruſticorum keinem luciret / oder cediret/ oder auf andere Arth auf einen andern transferirt werden/meinet berührter Schmid. ad. d. art. 9. n. 8. daß es davon rühre / weil ſie ſupponiren / daß die Obligatio operarum ex conventione zwiſchen dem Herrn und den Bauern rühre / maſſen in ſolchem Fall die Locatio und Ceſſio allerdings zugelaſſen ſey. Wie dann von denen Gült Scharwerchen die Sache klar ſey / weil ſelbige ein pars canonis zu nennen : Wie nun der Canon ſelbſt einem andern nach Belieben cedirt werden kan/alſo auch die Operæ Dominicales, oder

Gült Scharwache. Doch concediret derſelbe / wann der Herr ſeinen Hofmarck/ der ihm etwa entlegen / und mit allen Rechten und Zugehörung / beſonders auch mit der Jurisdiction, verpachtet/ſolches allerdings zugelaſſen ſey / und die Operæ ruſticæ mit darunter begriffen wären / weil ſie eine unzertrennliche Dependenz von der Jurisdiction ſeyn. Wo nun mit den Gütern auch die Jurisdiction verpacht worden / ſo ſeynd eo ipſo auch die Operæ ruſticæ lociret / obſchon nichts davon gemeldet wäre/ weil der Effectus ſeine cauſam folget.

§. 30.

Wie wann aber/ nachdem dergleichen Operæ aus ſolchen Gütern/ welche nach der Proprietät und Dominio dem beſitzenden Bauern zuſtehen / dem Vogthey-Herrn præſtiret werden / der Bauer aber ſeine Proprietät und Dominium an einen Edelmann/ der ſeine Adels-Freyheit hat / verkaufft / und derſelbe das Gut wieder einem andern zum Erbzins verleyhet / und davon die Gült und Erb-Zinß einnimmet / wer hat ſodann die Jurisdiction über dergleichen Unterthanen / und kan per conſequens auch die Frohndienſte fordern / der Edelmann / welcher die Proprietät und Dominium neuen adquiriret / oder der Vogthey-Herr/ der die Jurisdiction und Exaction der Frohn vor Alters gehabt hat? R. Der alte Vogthey-Herr behält die Frohn / dem der Bauer durch Alienation der Güter und deſſen Dominii nicht præjudiciren können. Welches auch auf das Bayeriſche Recht weitläufftiger extendiret.

Schmid. add. art. 9. Tit. 22. Jus. Bav. n. 11.

§. 31.

Was die Form der Frohndienſte belanget / ſo ereignet ſich ſelbige vornehmlich in 4. Umſtänden / nehmlich in numero, qualitate, & tempore. Was den numerum oder Anzahl der Frohnen betrifft/ wann die Operæ bereits durch ein Pactum oder Contract ihre Gewißheit und Determination bekommen / ſo ſeyn die Unterthanen über dieſelbe nicht zu graviren/ wie oben ſchon gemeldet worden. Es wäre dann aus den Worten der Convention, oder andern Umſtänden zu erſehen/ daß dieſe certa Servitia nicht reſtrictivè, ſondern demonſtrativè oder exemplicativè wären benahmet worden.

Struv. diſſ. de oper. ruſt. poſſ. 8.
Kohl. de Servit. vaſal. p. 4. n. 152. ſeq.

Gleiches iſt auch von der Gewohnheit zu ſagen / daß gewöhnliche und von Alters her geleiſtete Frohndienſte bekandt und offenbahr ſeyn. Nequeenim recedendum eſt ab eo jure, quod diu æquum viſum eſt, niſi evidens ſubſit utilitas.

L. pen. de conſt. pec. Crav. cons. 132. n. 9.
Bar. dec. 135. n. 3. & 5.

L. cum

L. cum ſatis 23. C. de agricol. & cens. adde ſupr. §. 7.

Es ſeynd aber die Frohndienſte nach Proportion der Güter zu determiniren weil dieſe Operæ ein Onus mixtum ſeyn / mithin reſpectu poſſeſſionis reales. Alle deren Sache anhangende Onera aber werden inſpectâ quantitate bonorum aufgeleget.

Beſ. voce Häcker.

Dahero wann ein gantzer Bauern-Hof viel Jahre nacheinander nur einem halben im Frohnen gleich gehalten worden / da er doch eben ſo viel Felder / Mäder und Boden / als ein gantzer Bauer hat / ſo iſt er auch eben ſo viel zu Frohnen ſchuldig / als ein gantzer Bauer / weil hier billich mehr gelten ſoll / was ſich in Warheit verhelet / als was in bloſſer Opinion und Meinung beſtehet.

Knich. de pact. veſtit. p. 2. c. 5. n. 26.
Weſ. 1. conſ. 40. n. 4 Et. ita in Senatu Elector.
Bavar judicatum fuiſſe refert.
Balthaſ. de oper. ruſt. c. 12. n. 333.

Hingegen wann ein Edelmann 40. Unterthanen hätte / die ihm ſeinen Feldbau beſtellen müſſen / durch den Krieg aber wären 10. Bauern-Güter verödet / ſo ſeyn die übrigen 30. Bauern nicht ſchuldig / den völligen Hof-Bau allein zu verrichten / ſondern der 10. öde liegender Höfe Dienſte ſeyn abzuziehen; weil die Laſt der Frohndienſte die Unterthanen Köpff vor Kopff verbindet / und iſt keiner ſchuldig vor den andern die Laſt zu tragen / noch kan der Herr einen Dienſt abfordern / wo kein Beſitzer des Gutes vorhanden.

Crav. conſ. 9. 45. n. 54.
Mart. de Juriſdict. p. 2. Cent. 1. cap. 96.
Cabed. p. 2. dec. 113. n. 3.
Gail. 2. obſ. 62.

§. 32.

Wie wann aber der Juriſdictional-Herr mehr Güter oder Felder ſich anſchaffet / ſeyn die Unterthanen ſchuldig auch ſelbige zu beſtellen / und alſo die Frohnen zu vermehren? ꝛc. Vor die negirende Partie ſtreitet / daß dieſe Dienſte etwas neues ſeyen / angeſehen / wann auch Operæ indeterminatæ zu præſtiren wären / ſie dannoch reſpectu augmenti pro novis & inſolitis zu halten ſeyen. Nun ſey aber verbotten / Operas, auch indeterminatas, auf etwas Ungewohntes und Ungebräuchliches zu extendiren.

Coler. de proces. Exec. p. 1. c. 9. n. 88.

Es könnten auch die Servitia indeterminata, nicht de loco ad locum gezogen / oder von den Herren vermehret / noch von denen Frohn-Bauern gemindert werden.

L. manca. 13. §. 1. de ann. leg. L. cum. 23. C. de agric. & cenſ.

Es müſte aber jenes geſchehen / wann aucto prædio auch die Servitia müſten augiret werden / zugeſchweigen / daß die Servitia, beſonders indeterminata, reſpectu der Unterthanen pro odioſis zu halten / und dahero mehrers zu reſtringiren / als zu extendiren / ſo / daß auch demjenigen / der ungewöhnliche Dienſte imponiret / impunè reſiſtirt werden kan.

Grav. lib. 1. concl. 17. conſid. 1. n. 9.

Carpz. 1. P. 55. n. 4.

Der affirmirende Theil hingegen ziehet vor ſich an

L. hi quos. 2. C. de alluv.

Allwo denen Nil-Anſtöſſern mehrere Contribution aufgeleget wird / wann der Fluß ihnen per alluvionem etwas zugeleget. Es werden auch die Servitia nach der Proportion des Prædii feudalis menſuriret / dahero wann dieſes zunimmet / ſo wachſen auch die Onera.

c. un. de allod.

Knich. de veſtit. pact. p. 2. c. 5. n. 26.

Es ſey ferner bekandt / daß das Augmentum deme gleich werde / dem es zugeleget worden.

L. ſi ego 11. §. idem. 6. de publ. in rem.

Und überkommet die Natur, Condition und Qualität der Principal-Sache

L. etiamſi. 8. C. de J. dot.

L. quod. 24. §. ſi qis. 2. de Leg. 1.

Rimin. 5. cons. 504. n. 2.

Weil dann nun die Prædia ruſtica ſo beſchaffen wären / und deren Natur erfordere / daß ſie müſſen gebauet werden / ſo erforderten ſie auch nothwendig die Onera operarum.

Huſan. de propr. hom. c. 6. n. 51.

Klock. 1. Cons. 10. 12. 13.

Conſequenter, daß ſie auch pro augmento præſtiret werden müſſen / ſo daß gleichwie acceſſione incrementi das Prædium ſelbſt augiret wird / alſo auch die Dienſte dahin zu extendiren wären. Es ſcheine auch dem Wort ungemeſſener Frohn ſelbſt zuwider zu lauffen / wann ſich ſelbige nicht auf den neuen Adquæſten extendiren lieſen.

Balthas. de oper. ſubd. c. 12. pag. 327. ſeq.

Am beſten möchte ſich aber dieſe Frage entſcheiden laſſen / wann man einen Unterſcheid machet / unter der Vermehrung der Felder / ob nemlich der Herr ſich ſolche ſelbſt / und etwa ſeinem Schloß oder Hofbau zuleget / oder ob er ſie denen Bauern-Höfen einverleibet / und dadurch dieſelbe verbeſſert. Erſtern Falls ſeyn die Bauern nicht ſchuldig vor das Augmentum Frohndienſte zu leiſten / wie alſo auch beym Kayſerlichen Reichs-Hofrath Anno 1645.

in

in cauſa Graf Fuggers contra ſeine Unterthanen geſprochen zu ſeyn angiebet/

Ertel. de Jurisdict. infer. lib. 1. c. 7. obſ. 23.

letztern Falls aber/ und da die Unterthanen ſelbſt den Nutzen von dem Augmento ziehen/ iſt nicht unbillich/ daß ſie auch deßwegen ein kleines Incommodum über ſich nehmen.

§. 33.

Was die circumſtantiam qualitatis betrifft/ ſo ſtehet dem Herrn nicht frey/ die bißherige Art der Frohn-Dienſte in andere zu verwandeln/ wann ſie auch ſchon dem andern gleichförmig kommen. Alſo wann die Unterthanen ſchuldig ſeyn/ dem Herrn ſeine Weinberge zu bauen/ und zu beſtellen/ kan er ſolche nicht zum Feld-Bau emploiren. Urſach/ weil er nur dasjenige exigiren kan/ worzu der Bauer obligiret iſt/ und gleichwie wider deß Creditoris Willen eines vor das andere nicht bezahlt werden kan/ alſo kan auch invito debitore aliud pro alio nicht gefordert werden/

L. 2. § mutui datio ſ. ſi cert. pet.
Weſenb. de Solut. n. 4.

alſo auch/ wann der Bauer ex conventione oder Præſcriptione ſchuldig iſt/ jährlich dem Herrn drey Tag mit dem Pflug zu dienen/ ſo kan der Herr ihn nicht zwingen/ drey Tage eine andere Pferd-Frohn zu thun/

Carpz. 1. R. 56. n. 8.

dann die operæ definitæ müſſen binnen ihren Terminis erhalten/ und von einer Qualitate oder Quantitate auf eine andere nicht extendiret/ oder in andere Dienſte verwechſelt werden/

L. cum ſatis 23. ſ. 1. C. de agric. & Cenſ.
Menoch. 1. conſ. 32. n. 62.

wie dann auch die Expreſſio eines Servitii die Excluſion eines andern mit ſich träget/

arg. L. cum 12. pr. de Judic.
Ziegl. ad Calv. ſ. nobiles. n. 119.
Roſent. c. 3. concl. 21. n. 1.
Ertel. de Jurisdict. l. 1 c. 7. obſ. 7.

doch wollen einige dieſe Limitation hinzu ſetzen/ wann dem Herrn die determinirte Frohn-Dienſte gar nicht zu Nutz kommen/ wann er/ zum Exempel/ keine Aecker hätte/ maſſen die Billichkeit ſo dann an die Hand giebt/ daß die Unterthanen ſtatt der Frohn-Dienſte etwas anderes præſtiren/ jedoch ſo/ daß ihre Condition nicht verſchlimmert wird/ mithin ein Arbitrium boni viri mit unterlauffe.

Balthaſ. de oper. ſub. qu. 16. pag. 450.

Es iſt auch dieſe Doctrina nur de operis Jurisdictionalibus zu verſtehen/ maſſen von denen Dominicis oder Güld Schar-Werchen ein anderes zu ſagen/ dann dieſe ſeyn ein Pars canonis, und können mit in die primævam obligationem ex pacto & conventione, wodurch die Sache dem Unterthan in Emphyteulin gegeben worden; Wann nun der Caſus ſich ereignete/ daß ſolche operæ dominicæ ex pacto debitæ, nicht können præſtiret werden/ ſo kan man ſolche in andere wohl verwandeln/ oder auch ſelbige zu Geld anſchlagen.

arg. L. ſi & rem. 32. de petit. hered.
Auth. hoc. niſi C. de ſolut.

Und diß vertritt die natürliche Billichkeit/ daß wann der Herr die Operas dominicales, welche ein Theil deß Canonis ſeyn/ nicht genieſſen können/ der Unterthanen ſtatt deren andere præſtire/ oder eine gleich-güldige Æſtimation davor ad arbitrium boni viri erſtatte.

juxta L. ſi ita 39. §. 1. de oper. libert.
L. patronus 23. §. 1. & 2 Eod.
Schmid. ad Jus Bav. Tom. 3. Tit. 22. art. 13. n. 9.

§. 34.

Auſſer jetzt bemeldten Caſibus da die Mutatio qualitatis operarum nicht zugelaſſen/ ereignen ſich noch einig andere. Alſo können die Unterthanen/ welche Holtz zu hauen und zu führen/ Herrn Dienſt-weiſe ſchuldig ſeyn/ nicht angehalten werden/ Reiff-Stangen und Zaun-Stecken zu führen/ weil ſolche Stangen und Stecken nicht unter dem Namen der Höltzer begriffen ſeyen.

L. 56. de Leg. 3.
Wehn. verb. Holtz-Sparer-Kunſt.

Wären auch die Unterthanen ſchuldig ihrem Herrn Bau-Fuhren zum Ritter-Sitz zu thun/ und derſelbe hinterlies viel Kinder/ deren einer einen beſondern Sitz ſich wollte aufbauen laſſen/ ſo ſeyn die Unterthanen nicht gehalten/ zu Aufrichtung ſolcher neuen Gebäute/ Holtz zu führen/

Moller. 2. Sem. 32.
Wehner. verb. Bau-Fuhren
Carpz. p. 2. C. 12. def. 7.
Speidel. voce Frohn.

wie alſo auch Auguſtus Chur-Fürſt zu Sachſen einſtens einem Edelmann reſcribiret/

teſte mollero d. c. 32.

Da auch die Unterthanen ſchuldig ſeyn/ ihren Edel-Leuten Bau-Fuhren zu thun/ ſo iſt doch ſolches beſonders de Jure Saxonico, nicht indiſtinctè und

geno-

generaliter von allen Gebäuen v. g. von Scheuern/ Ställen/ und was ſonſt zur Noth und Nutzen deß Lehens könnte erbauet werden/ ſondern nur von den Schlöſſern oder Ritter-Sitzen allein zu verſtehen/

Carpz. p. 2. C. 12. def. 3.

welches aber an vielen Orten keinen Glauben finden/ ſondern vielmehr das Contrarium obſerviret wird/ beſonders da die Sächſiſchen JCTi keine Ration ihres Aſſerti geben können/ als weil von dergleichen Fuhren in jure nichts determiniret ſey/

Moller. 2. Sem. 31.
Berl. l. 2. conſt. 66. n. 5.
Schmidd. art. 13. n. 10.

hätte man ſich aber verglichen zu frohnen/ wann man Häuſer aufbauen wolle/ ſo ſeyn auch ſolche abzuſtatten/ wann man ſolche verbeſſert/ oder wieder aufrichtet.

Carpz. d. Conſt. 2. def. 10.
Knipſ. de nobilit. lib. 3. c. 21. n. 86.

§. 35.

Kan aber der Herr nicht die Frohn-Dienſte in Geld-Gefälle verwandeln und ſich dieſelbe bezahlen laſſen? R. Es iſt entweder die Frage von denen Operis neglectis, die man zu præſtiren unterlaſſen hat/ welchenfalls kein Zweiffel/ daß der Herr ſein Intereſſe mit Geld ſich erſetzen laſſen kan. Weil ein ſaumiger Zahler allezeit ad Intereſſe gehalten iſt/ & obligatus ad factum, ſi non præſtiterit ad Intereſſe tenetur,

Brunn. ad L. 6. C. de oper. Lib. n. 2.

welches zu verſtehen/ daß die Frohn-Forderung Legitimè vorher gegangen/ auſſer dem kommet auch keine Mora zu Schulden/

L. mora 32. pr. de uſur.
L. nulla 88. de R. J.
L. 127. de V. O.

oder es iſt die Frage von denen noch ſchuldigen Frohn-Dienſten/ welchenfalls die gemeineſte Regul iſt/ daß ein Herr wider der Unterthanen Willen nicht befugt ſey/ die Frohn-Dienſte in Geld-Liefferung zu verändern. Urſach/ weil die Unterthanen ad operas allein verbunden ſeyn/ nicht aber zur Geld-Reichung/ kan auch ſonſt aliud pro alio invito debitori abgefordert werden.

L. 2. §. mutuidatio ff. ſi cert. pet.
Weſenb. n. 4. de Solut.

Wann auch der Herr die Operas ruſticas in eine Geld-Liefferung verändern will/ ſo giebt er hiedurch am Tag/ daß er deren zu ſeines Leibes und Hauſes Nutzen nicht bedürffe/ mithin der Unterthan/ ſolche zu præſtiren/ oder mit Geld zu reluiren/ nicht ſchuldig ſey/

Schmid. ad Jus Bav. Tom. 3. Tit. 22. art. 8. n. 5.
Balthaſ. cap. 16. p. 378.
Mev. 4. dec. 271. n. 3.

welcher bey denen Propriis hominibus ein anderes ſtatt zu haben glaubet/ weil ſie dem Arbitrio dominorum unterworffen/ ſo daß er ihnen entweder Geld oder Frohndienſte auflegen kan.

Ich hab aber beym erſten Membro geſaget/ daß wann der Bauer Frohn-Dienſte zu præſtiren unterlaſſen habe/ ſolche der Herr ſich mit Geld könne erſetzen laſſen. Inzwiſchen geſchicht es aber zuweilen/ daß wann die Frohn nöthig iſt/ und der Bauer nicht kommet/ ſein Herr einen Fremden ſubſtituiret/ dem der Bauer hernach die Frohn bezahlen muß / welches auch nicht unbillich.

Wie wann aber der Herr wegen deß ausbleibenden Verzug oder Negligenz, die andern Frohn-Bauern deſto mehr graviret hätte/ ſo daß dadurch dem Herrn kein Schade zugeſeſſen iſt? R. In ſolchem Fall hat er wider den Ausgebliebenen keine Action (welches auch dem Bayerlichen Land-Recht conform Tit. 22. art.) ſondern es mag dieſer moroſer Fröhner ſich mit ſeinen Cammeraden über das/ was ſie vor ihn gethan/ abfinden/ weil der Herr/ nachdem er ſeine völlige Frohn genoſſen/ kein Intereſſe prætendiren kan; Dahingegen die Uberträger der Frohn die Actionem negotiorum geſtorum mit allem Fug anſtellen können. Dann obſchon der nachläſſige Bauer ſeinen Conſens nicht darzu gegeben/ daß ſie ſeinen Antheil der Frohn verrichtet/ ſo ſuppliciret doch lex ipſa und die natürliche Billichkeit den Conſens, und obligiren denjenigen/ der ſich ſelbſt nicht obligiren wollen.

Dd. ad §. igitur J. de obl. quæ ex quaſi Cont.
Schneid. ad §. 1. n. 16. J. de auth. Tut.

Hingegen thun die Herren gantz unrecht/ welche die Ergäntzung der Dienſte andern Frohn-Bauern aufladen/ und dannoch denen Ausgebliebenen ſolche zu Geld anſchlagen/ und ſolches in ihren Beutel ziehen/ mithin denen ſubſervirenden Unterthanen ihre Mühe vergebens machen. Hätte er aber der ausgebliebenen Frohn weder durch einen Mercenarium oder ſeine Conſorten erſetzet/ ſo kan er nicht begehren/ ihm ſo viel zu zahlen/ als er ſonſt einem Mercenario hätte geben müſſen/ weil der Bauer nur ad operas, nicht ad pecuniam loco operarum verbunden war: Dahero hat er entweder einen Schaden erlitten durch den Ausgeblibenen/ ſo hat er actionem ad intereſſe; oder keinen/ ſo iſt der Bauer die neglectas Operas noch zu præſtiren/ nicht aber Geld davon zu zahlen ſchuldig.

Schmid ad Jus Bavar. Tom. 3. Tit. 22. art. 8. n. 4.

§. 36.

§. 36.

Was aber von denen noch ſchuldigen Frohndienſten geſagt worden / daß ein Herr ſelbige nicht in Geld verwandeln könne / leidet ſeine Exceptiones. Dann da iſt 1. gar nicht zu zweiffeln / daß wann der Herr und die Unterthanen unter ſich eins werden / daß an ſtatt der würcklichen Frohnen künfftig ein Stück Geld entrichtet werde / es alſo unter ihnen geſchehen könne / ſo / daß hernach kein Theil allein von dieſem Pacto recediren kan / es wäre dann das Pactum nur auf eine gewiſſe Zeit reſtringiret.

Klock. de Contrib. c. 2. n. 84.
Sixt. de Regal. lib 2. c. 13 n. 75.
Balth. de oper ruſt. cap. 16. pag. 376.
Schmid. ad Jus Bav. tit. 22. art. 8. n. 7.

Hätten aber die Bauern nur auf des Herrn Begehren / an ſtatt der Scharwerch oder Frohndienſte denſelben aus freyem Willen ein gewiſſes Dienſtgeld verſprochen / ſo ſtehet ihnen / nach verfloſſenen Jahrs Friſt annoch frey / ob ſie das Geld ferner entrichten / oder die Dienſte in natura leiſten wollen / ſo wohl als dem Herrn auch frey bleibet / die Dienſte wieder zu fordern / oder das Geld / welches in vorhergehendem Caſu, und da ſie dieſem Beneficio oder Willkühr per pactum renunciret / ſich anderſt hat / und bleibet ihnen keine Alternativ-Wahl übrig.

Ertel de Juriſdict inf. l. 1. c. 7. obſ. 10. Jus. Bav. Tit. 22. art. 8.

Hingegen und wann der Herr einmal mit den Unterthanen ſich des Frohn-Gelds halben verglichen / ſo muß auch dieſe Conventio communi diſſenſu wieder aufgehoben werden / ſo / daß der Herr nicht einem oder andern das Geld erlaſſen / und die Dienſte wieder in natura von ihnen annehmen kan / wie ſolches nach dem Bayeriſchen Land-Recht Tit. 22. art. 8. expreſſè verordnet. Dann da nach demſelben verſehen / daß alle Unterthanen einer Hofmarck entweder die Operas in natura præſtiren / oder alle zugleich vor deren Præſtirung Geld geben ſollen / ſo würde dieſer Verordnung per indirectum zu wider gehandelt / wann nur ein Theil frohnen / der andere aber Geld davor geben müſte.

Schmid. ad d. art. 8. n. 12.

2. Excipiren ſie den Caſum neceſſitatis, und referiren dahin / wann der Herr weit von dem Ort / da er die Frohndienſte einzunehmen hat / wohnet / und dahero deroſelben commodè nicht genieſſen kan / maſſen in ſolchem Fall die gemeine Meinung der Dd. dahin gehet / daß die Frohndienſte ſodann in Geld-Præſtationes können verwandelt werden.

L. manifesti 17. L. si operas 20. de solut.
L. patronus. 25. §. 1. de oper. lib.
Kæp. dec. 13. n. 2.
Husan. de propr. hom. c. 6 n. 76. seq.
Stamm. de Serv. pers. lib 3. c. 21.
Ziegl. ad Calv. §. nobiles. concl. 1. n. 90.
Bes. cons. 189. n. 17.

Doch daß hiebey eine billiche und boni viri æstimatio der Dienste mit dem Geld angestellet werde/ damit die Herren nicht eine gröſſere Geld-Summa exigiren/ als die schuldige Dienste austragen.

L. si ita 39. §. 1. de oper. lib.
Six. de Regal. l. 2. c. 13. n. 76.

Hört aber die Noth auf/ so soll auch billich die Veränderung der Dienste in Geld mit der Unterthanen Willen ein Ende nehmen.

Knipsch. de nobil. l. 3. c. 21. n. 87. seq.
Balthas. de oper. subd. c. 16. pag. 580.

Ob nun schon diese Sentenz gemein/ und davon nicht zu recediren ist/ so will doch von dieser Limitatione nicht viel halten

Schmid. ad stat. Bav. Tit. 22 art. 8. n. 6.

Dann/ sagt er/ wohnet der Herr auſſer dem Land/ so ist der Bauer ohne dem nicht schuldig zu frohnen/ wie weiter drunten folgen wird. Ist er aber in seinem Land und Gebiet/ so ist der Unterthan regulariter eben nicht excipiret von der Frohn/ wann er schon selbige etliche Meilen (wie dann in Bayern 6. biß 7. Meilen ohne Entgeld zu frohnen/ dem Bauern obliget/ was darüber ist/ muß ihm mit Geld vergnügt werden/ wann er es annehmen/ und nicht vielmehr gar von weiterm Frohnen abstehen will) führen muß. Wollte man aber sagen/ der Herr hätte schon nähere/ und also überflüssige Frohnen/ so kan doch die Abundantia operarum keine solche Necessität machen Kraffe deren der Herr an statt der Frohnen/ Geld begehren könnte/ oder die einmal bestättigte Obligation dergestalt immutiren/ daß was vormals nur in Natur gefordert werden können/ wegen des Uberflusses jetzo an Geld præstirt werden müste. Vielmehr läſſet sich das Contrarium behaupten/ daß weil der Herr der Frohndienste zu sein und der Seinigen Nothdurfft nicht brauchet/ er solche gar nicht fordern könne. Allein wie speciosa auch diese Rationes sich ansehen lassen/ so finden sie doch in Praxi kein Gehör. Es werden die Frohndienste mit unter die ordinari-Gefälle eines Guts gehalten/ und bey Verkauffung mit im Anschlag gebracht/ und darauf gehandelt: Und da der Unterthan seinem Herrn nicht vorschreiben kan/ ob er sein Gut an einen

nahe

nahe oder fern Gelegenen verhandeln wolle/ ſo folget / daß der Unterthan auch dem entlegenen neuen Herrn / wo nicht mit würcklichen Dienſten / doch mit einem billichen Geld davor Satisfaction thun müſſe / wie ſolches hin und wieder auch alſo obſerviret wird / und nur zu wünſchen wäre / daß man bey der Frohn oder beym Geld allein bliebe / und nicht die leidige Erfahrung wieſe / daß wann man ſchon die Frohndienſte ums Geld verpacht/ dannoch dieſes eingezogen / und jene noch dazu exequiret würden.

§. 37.

Nach dem Bayeriſchen Recht iſt gleichfalls nicht zugelaſſen / wider der Unterthanen Willen/ ſtatt der Frohndienſte/ Geld zu fordern. Wo es aber auch mit deren Willen geſchehen/ ſo kan der Herr nit nur von ein oder etlichen Unterthanen das Frohn-Geld begehren/ und von den andern die Dienſte fordern/ ſondern er muß darinn eine Gleichheit halten / weil es geſchehen kan / daß/ indem einige keine Dienſte thun / andere mit denſelben allzuſehr mitgenommen werden. Ein anders iſt zu ſagen/ wann der Herr/ gegen ein Stück-Geld/ einen oder andern gar Frohnfrey machen wollte / welches ihm nicht gewehret werden kan/ dann da ein Herr einem Unterthan ohnentgeldlich von der Frohn befreyen kan / warum ſollte ers nicht auch gegen ein Stück-Geld thun? Wann nur die übrigen Unterthanen nicht über Gebühr hiedurch beſchwehret werden / daß ſie ihrer und der Ihrigen Nahrung auch nachkommen und abwarten können. Was aber geſagt iſt / daß der Herr nicht etliche von den jährlichen Frohnen gegen Geld frey machen könne / iſt zu verſtehen von denen Bauern/ die in einem Dorff wohnen / und alle ihren Jurisdictional-Herrn haben. Dann wann der Herr auſſer dem Dorff einſchichtige Güter / welche zum Dorff oder Hofmarck nicht gehören / iſt dem Herrn nicht verwehret/ von denſelben die Frohnen mit Geld zahlen zulaſſen / da die zum Dorff gehörige inzwiſchen die Frohndienſte in natura leiſten müſſen/ weil dieſer auswärtigen Leute Obligation keine Gemeinſchafft mit der Unterthanen ihrer hat / ſondern wie ihre Güter von dem Dorff oder Hofmarck ſeparirt ſeyn / alſo iſt auch unter ihnen ein ſeparirtes Recht.

Schmid. ad. d. Tit. 22. art. 8. n. 11.

§. 38.

Es fragt ſich aber/ nachdem gemeldet worden / daß der Herr und die Unterthanen per pactum die Frohndienſte in Geld verwandlen können / wann die Unterthanen unter ſich diſſentiren. V. g. Es wären 30. Unterthanen / 20. conſentirten in die künfftige Geldlieferung / 10. aber wollen bey denen Frohndienſten halten / ob ſodann denen Majoribus nachzugehen? R. Es ſcheinet es/ weil die Urſach allen gemein iſt/ mithin der gröſte Theil dem geringern præjudiciren kan.

L. cum

L. cum quidam. 34. §. 3. de aqu. hered.
L. 3. ad Senatusconſultum maced.
L. quod major. 19. ad. municip.
L. Pomponius 36.
L. duo. 39. de rejud.
L. diem. 27. §. ſi plures de recepſ. arb.

Allein deſſen ungeacht / prævaliret die widrige Meinung / daß die Majora hier nichts ſchlieſſen können/ weil eine nichts minders gemeine widrige Regul vorhanden / und zu finden iſt.

in L. cap. quod omnes 29. de R. J. in 6.
L. fin. C. de auth. præſt.
L. concedendo 8. de aqu. pluv. arc.

Daß nehmlich Sachen / welche privatim einen jeden angehen/von allen ſpecialiter approbirt werden müſſen/ nach der Regul : Quod omnes tangit, ab omnibus debet approbari. Nun iſt ein ausgemachtes/daß die Veränderung der Frohndienſt in eine Geldlieferung alle Unterthanen ſingulatim angehe/ dahero iſt auch billich / daß ſie von Mann zu Mann conſentiren. Wollte man auch ſchon einwenden / daß diß eine gemein-Sach ſey/ wie in Privat-Händeln der Conſenſus ſingulorum nöthig / alſo wäre in cauſis Communitatis der Conſenſus majoris partis genug: So iſt doch gewiß/daß in præſtandis operis keine Communio könne in Conſideration kommen / weil ein jeder beſonders obligiret iſt/wie er auch ein beſonders Gut hat / warumb er zum Dienſt verbunden iſt. Wollte man aber auch ſchon zugeſtehen / daß in præſtandis operis einige Gemeinheit ſey / indem einer von dem andern nicht prægraviret / ſondern einander gleich gehalten werden ſollen / ſo iſt doch auch diß Rechtens / quod in re communi potior ſit conditio contradicentis & prohibentis.

cap. in re 56. de R. J. in 6.
L. panetem. 7. de Serv. urb. prad.
L. Sabinus. 38. com. divid.

Wie alſo dieſe Quæſtion mit angezogenen Rationibus entſcheidet

Schmid. ad cit. Tit. 22. art. 8. n. 13.

Weil aber derſelbe dieſes deciſum, wie es ſcheinet / mehr zu Salvirung der ſpecialen Diſpoſition des Bayeriſchn Land-Rechts von ſich ſtellet / ſo iſt billich zu zweiffeln / ob es durchgehends einen applauſum verdienen dörffte/wenigſtens ſuppoſita ſententia, welche extra ſpecialem diſpoſitionem Juris Bavarici ſich noch wohl defendiren lieſe/daß der Herr auch mit einzeln Perſonen

wegen

wegen der Frohn-Veränderung in Geld ſich vergleichen könne / wann nur dadurch den übrigen nicht mehrere Beſchwerden zuwachſen

§. 39.

Wie wann aber die Unterthanen alternativè entweder ad operas oder ad pecuniam ſolvendam verbunden ſeyn / wem ſtehet ſo dann die Wahl zu? ꝛc. Wann deßwegen zwiſchen dem Herrn und denen Bauern etwas expreſſes ausgemacht worden / ſo iſt kein Zweiffel / daß deme alſo nachzukommen.

per L. 1. §. 5. depos.
L. 52. de V. O.
L. 25. de R. J.

wo aber dergleichen nicht vorhanden / ſo iſt darauf zu ſehen / daß wann in faveur deß Herrn / von denen Bauern / ſtatt der Dienſte / ein gewiſſes Geld verſprochen worden / auch in deß Herrn Willen ſtehe / ob er das Geld oder die Frohndienſte / fordern wolle / nach der Regel: Quando alternativa ponitur inter duo, quorum unum ſolummodò eſt in obligatione, alterum verò adjicitur ad cautelam, vel in favorem creditoris, ipſius eſt electio.

Moller. 1. Semeſt. 27. n. 1.
H. Piſtor. p. 3. qu. 4. n. 12.

wann aber von dergleichen Pacto oder Verbis nichts vorhanden / ſo iſt darauf zu ſehen / ob die Bedingungs-Worte / oder auch der Beſtandnungs-Brief auf den Herrn E. g. der Herr ſoll berechtiget ſeyn / Frohn-Dienſte zu fordern / oder ſtatt deren ein gewiſſes Geld / oder auf den Unterthanen / E. g. der Unterthan ſoll die Operas præſtiren / oder / ſtatt deren / mit Geld bezahlen / gerechtet ſeyn. Erſtern falls hat der Herr die Wahl; Letztern aber der Unterthan.

L. Curio. 23. de Leg. 2.
Kohl. de Servit. feud p. 6. n. 36.

Wären aber die Frohn-Dienſte / oder das Geld davor / ſimpliciter verſprochen worden / ſo / daß die Worte weder gegen den Herrn noch die Bauern dirigiret ſeyn / ſo ſtehet die Wahl denen Unterthanen zu ob ſie die Dienſte / oder das Geld zahlen wollen; weil in alternativis die Electio dem Debitori zukommet.

L. 10. §. ult. de J. dot.
§. Huic. J. de Act.
L. adigere 6. §. 1. de J. Patron.
Carpz. 2. c. 4. def. 8. & 1. R. 52.
Schmid. ad Jus Bav Tom 3 Tit. 22. art. 13. n. 7.
Ertel. de Jurisdict. lib. 1. tit. 7. obſ. 7.

§. 40.

Wie wann die Unterthanen per tempus longiſſimum von 30. oder 40

Jahren ſtatt der Frohn-Dienſte ein gewiſſes Geld ihrem Herrn geliefert/ iſt dadurch die Freyheit von den würcklichen Dienſten dergeſtalt præſcribiret/ daß ſie hernach auch wider ihres Herrn Willen die Frohn-Dienſte in natura zu leiſten nicht können angehalten werden? R. Regulariter iſt mit Nein zu antwortten/weil 1. die Exactio operarum eine Res meræ facultatis iſt/mithin auch nicht præſcribiret/noch exactibus merè voluntariis ein quaſi-Poſſeſſio adquiriret werden kan.

L. viam 2. de via publ.
Gail. 2. obſ. 18. n. 5.
L. Proculus. 26. de dam. inf.
L. 1. §. denique 12. de aqu. pluv. arc.

2. Die Operæ ſeyn in obligatione, das Geld aber in ſolutione, und in meræ Domini voluntate ausgeſtellet/ ob er lieber das Geld/ oder die Dienſte nehmen wolle.

Schmid. ad Jus Bav. d. Tit. 22. art. 13. n. 6.
Mev. p. 4. dec. 271. n. 5. ſeq.

3. Es habe der Herr durch Empfangung deß Geldes gleichſam die Operas ſelbſt præſtiret bekommen.

L. 25. ibiq; Brunn. de oper. libert.

4. Es iſt auch eine gemeine und mit Cameral-Præjudiciis beſtättigte Meynung/ daß die Præſcription in annuis reditibus nicht ſtatt habe/ und eine jede Jahrs-Præſtation ihre beſondere Præſcription mache/ ſo daß/ ſo viel Jahre verfloſſen/ ſo viel Verjährungen auch zu ſeyn geglaubet werden/ mithin können dieſe Præſcriptiones auf die zukünfftige Penſiones, oder die binnen 30. Jahren ſchon verfloſſen ſeyn/ nicht extendiret/ einfolglich auch die annuæ operarum præſtationes welche künfftig noch abzuſtatten/nicht præſcribiret werden.

Guid. Pap. dec. 406.
Mynſ. 3. obſ. 13.
Gail. 2. obſ. 73. n. 1.
Wumbſer. lib. 1. tit. 45. obſ. 5. n. 4.
Brunn. ad L. 1. de oper. Serv. n. 5. ſeq.
Knich. de veſtit pact. p. 2. c. 3. n. 69.

Doch wollen ſie dieſes nur verſtanden haben/wann keine Contradictio à parte præſcribentis, & adquieſcentia von anderen Theil erfolget/ daß nemlich die Unterthanen lange Zeit ſtatt der Frohn-Dienſte eine gewiſſe und uniforme Geld Præſtation gethan haben/ und ob ſie ſchon von dem Herrn zur Frohn-Dienſt-Leiſtung requiriret werden/ ſie ſelbige zu præſtiren abſchlagen/ und der Herr hierauf 30. oder 40. Jahr dabey adquieſciret/ und keine

Frohn-

Frohnen begehret hätte/ maſſen in ſolchem Fall/ wie in anderen Juribus negativis, worunter auch die Denegatio præſtandarum operarum gehöret/ cum curſu legitimi temporis die Præſcriptio ſtatt findet

Guid. Pap. deciſ. 298. n. 1.
Boër. deciſ. 125. n. 5.
Crav. Conſ. 111. n. 20.
Schmid. d. l.
Rimin. 3. Conſ. 258. n. 20.

Ob nun ſchon dieſe Sentenz in puncto Juris ſich wohl hören und vertretten läſſet: So iſt doch die gemeinere opinio in contrarium, wiewohl doch nicht ſo/ beſchaffen/ daß derſelben nicht könnte begegnet werden. Dann/ ſagen jene/ es ſey ja viel leichter etwas in eine andere Form/ Qualität/ oder Quantität zu verändern und zu transformiren/ als von neuen einzuführen

arg. §. eſt & 3 ff. de donat.

Nun können aber die Operæ binnen 30. Jahren von dem Herrn præſcriptione adquiriret werden.

Gail. de arreſt. c. 7. n. 17.
Maul. de homag. Tit. 4. n. 4.

Es könnten ja alle Jura und Actiones binnen 30. oder 40. Jahren præſcribiret werden.

L. ſicuti 3.
L. omnes 4. C. de præſc. 30. an.

3. Es ſcheine/ daß der Herr/ indem er ſo lange Zeit uniformem pecuniam genommen/ dieſe Præſtation eo ipsô approbiret habe/ nachdem bekandt/ daß eine Patientia oder Tolerantia cum taciturnitate einen Conſens mit ſich führe.

arg. L. cum 4. §. fidejuſſores 3. de fidej. Tut.
Kæpp. dec. 3. n. 8.
Merckelb. ap. Klock. 1. Conſ. 10. n. 526.
Chaſſan. in Conſu. Burg. rubr. 9. §. 18. n. 23. & 30.
Berl. p. 2. Conſt. 6. n. 2. ſeqq.

allwo er dieſe Sentenz noch mit unterſchiedenen Limitationibus verſehen/ und ſelbigen nicht Platz geben will 1. wann die Bauern keine uniformem, ſondern eine difformem quantitatem pecuniæ bezahlt haben/ maſſen hiedurch die Præſcriptio interrumpiret zu halten/ weil ad præſcriptionem eine continua poſſeſſio requiriret wird.

§. diutina 7. ff. de uſucap.
L. 3. L. 31. §. 1. de uſucap.
L. longi temporis. 2. C. de præſt. long. temp.

Nun iſt aber diß keine continua Poſſeſſio zu nennen/ wann der Beſitzer zuweilen mehr/ zu weilen weniger nimmet.

Bald. in L. ſicut 3. n. 3. C. de præſc. 30. vel 40. ann.

2. Wann die Unterthanen/ ſtatt der Dienſt/ das Geld nicht jure ſubjectionis vel obligationis, ſed familiaritatis, amicitiæ, & precarii præſtiret haben/ worunter doch in dubio das erſtere præſumiret wird.

Geil. de arreſt. c. 7. n. 17.

3. Wann der Herr/ wegen allzuweiter Entſeſſenheit/ oder anderer Urſache halben/ die Dienſte nicht nöthig gehabt oder gebraucht hat / mithin ihm das Geld bequemer gefallen/ welcher Caſus aber nachgehends ceſſiret/ und ihm die Dienſte wieder zu præſtiren begehret

M. Piſtor. V. 1. Conſ. 7. n. 14. Sixt. de Regal. lib. 2. c. 13. n. 26.
Klock. d. Conſ. 10. n. 567. Carpz. p. 2. C. 4. def. 4. n. 2.

Wie aber ſo viele Limitationes, deren noch mehr beym alleg. Berl. zu finden/ die Theſin affirmantium ſelbſt verdächtig machen / alſo läſſet ſich auf deren Fundamenta, und zwar ad 1. antworten / daß ein Unterſchied unter die adquiſitionem operarum und præſcriptionem pecuniariæ præſtationis ſey/ nachdem die Adquiſitio operarum mehr denen Servitutibus realibus gleich kommet / da es hingegen mit der annua Præſtatione reſpectu ruſticorum ſich anderſt hat/ mithin auch circa præſcriptionem nicht gleiches Recht obtiniret

Knich. de pact. vert. p. 2. c 3. n. 89.

ad 2. Es ſey falſch/ daß das Jus oder actio quoad annuas præſtationes binnen 30. Jahren aufgehobē/ ſondern daß hierzu 1000. Jahre requiriret werdē.

Boër. deciſ. 336. n. 4.

ad 3. Es könne das bloſſe Stillſchweigen und die Patienz in Sachen / welche ein Præjudiz nach ſich ziehen/ nicht genug ſeyn/ oder eine Renunciationem alicujus juris induciren/ ſondern daß hierzu ein Conſenſus expreſſus requiriret werde

Vultej. V. 2. Conſ. Marp. 30. n. 237.

Daß ſolchem allen nach/ man ſicherer bey der negativa bleibet/ jedoch dem Juri Saxonico und deſſen ſpecialer Conſtitution die Affirmativam überläſſet

vid Berl. d. p. 2. conſt. 6. n. 3.

§. 41.

Was die Circumſtantiam loci in materia operarum betrifft/ ſo ſeyn die Dd. darinn faſt alle einig/ daß/ wo nichts anderes bedungen/ oder per ſtatutum hergebracht/ die Bauern regulariter nicht ſchuldig ſeyn/ auſſer dem Territorio oder Diſtrict ihres Herrn zu dienen

Huſan. de homin. propr. c. 6. n. 89.
Ziegl. ad Calv. §. nobiles n 141.

Roſent.

Roſent. de feud. c. 5. concl. 71. n. 5.
Charſan. in conſuet. Burg. membr. 9. §. 18. n. 27. Maul. dehomag. Tit. 4. n. 18.
Carpz. 1. Dec. 57.
Brunn. ad L. 12. C. de oper. lib. n. 3.
Knipſch. de nobilit. l. 3. c. 21. n. 99.
Klock. de contrib. c. 2. n. 61.

Die Rationes ſeyn / weil das Argumentum von einem Freygelaſſenen auf einen dienſtbaren Bauern ratione operarum in Jure gebräuchlich iſt. Nun ſtehet aber von dem Liberto, daß er ſeine Dienſte thun ſoll an dem Ort / wo der Patronus wohnet.

L. quod niſi. 20. §. 1. in fin.
L. operæ. 21. de oper. libert
arg. L forma 4 §. 2. de cenſibus.

Wie dann præſumptivè in operarum promiſſione dasjenige geſchehen zu ſeyn geglaubet wird / daß ſolches an dem Ort abgeſtattet werden ſollen / wo der Herr wohnet / oder die Prædia zu leiſten ſeyn / ſituiret.

arg. L. cum. 5. L. cum. 9. §. ult. de tranſact.

Dahero auch die Dd. ſchlieſſen / daß die Edelleute ihre Unterthanen nicht zwingen können / auſſer ihrem Gebieth zu frohnen.

Roſac. Pract. Forens. c. 37. n. 43.

Wie dann auch die Statuta regulariter ihre Krafft und Würckung über des Statuenten Territorium nicht extendiren. Da auch die Operæ keiner andern Urſach wegen zu præſtiren / als daß der Nothdurfft des Herrn zu Hülff gegangen / nicht aber deſſen Gewinn befördert werde / jener aber binnen dem Diſtrict proſpicirt werden kan / ſo ſeyn die Operæ billich nicht extra provinciam zu extendiren.

Schmid. ad Jus Bav. Tit. 22. art. 5. n. 2.

Zu geſchweigen / daß dieſe Materia ohnehin Odios, und dahero mehr zu reſtringiren / als weiters zu extendiren iſt.

Carpz. 1. Dec. 17. n. 10.

Und ob ſchon die Vaſallen ex naturâ ſuæ obligationis ſchuldig ſeyn / ihrem Domino directo, wann er auſſer dem Land in Krieg gehet / zu folgen und Dienſte zuthun.

c. un. de his qui feud. dar. poſſ.
c. un. de Capit. Conrad.
c. un. de allod.
c. un §. firmiter de prohib. feud. alien. per Frider.

So beſtehet doch der unterſcheid darinn / daß hierüber expreſſi textus Juris

Feudalis vorhanden ſeyn die aber ratione operarum ruſticorum mangeln: uñ dann daß der Vaſall ſeinem Hn. dienen muß/ wañ er ſeinen erlittenen Schimpf/ oder Unbilligkeit rächen will / dergleichen ihm aber auch extra Territorium zuſtoſſen kan: Da hingegen die Servitia ruſticorum præcisè zu des Herrn Privat-Nutzen præſtirt werden.

Balthas. de oper. ſubd. c. 14.

Doch nehmen die Prædicti Dd. einige Caſus aus / in welchen die Frohn-Dienſte auch über das Gebieth extendirt werden können. Nehmlich 1. Wann ein anders durch Gewonheit hergebracht.

Huſan. d. c. 6. n 90.

Carpz. d. l. n. 11.

Wobey ſie doch noch dieſe Limitation ſetzen/ daß der Weeg nicht ſo weit ſey / daß der Bauer ſelbigen Tags nicht wieder nach Hauſe kommen könnte. 2. Wann der Herr in confinio eines andern Gebieths wohnet / und ihm ſonſt die Frohndienſte wenig/ oder gar nichts nutzen würden 3. Wollen ſie auch den Caſum ausnehmen / da der Bauer ad operas indeterminatas verbunden iſt/ maſſen in ſolchem Fall ſie ihn auch extra Territorium vel Domicilium Domini zur Frohndienſte gehalten zu ſeyn vermeinen/ wie alſo auch conſultando von ſich geſchrieben

Beſold. cons. 189. per tot.

Allwo er auch n. 13. wohl ſchreibet/ daß ein anders ſey extra Jurisdictionem & Territorium Domini, ein anders extra provinciam und weitentlegenen Oertern dergleichen Servitia exigiren. Dann weil beſonders die Adel-Flecken/ Zwinge und Bänne gewöhnlich ſehr enge eingezogen/ und ſich nicht weit erſtrecken / als wären einem Poſſeſſori ſolcher Dienſte / beſonders da er daſelbſt nit wohnhafft/ faſt gar nichts nutz/ wann er die nicht auſſer dem Flecken/ deſſen Zwang und Bänne gebrauchen dürffe : Müſte auch der Vaſall, oder wem ſonſt dergleichen Dienſt gebühren/ tanquam adſcriptitius Servus dem fundo inhæriren / und dürffte ſein Domicilium nicht anderſt wohin transferiren/ wann er dieſe Dienſte gebrauchen wollte. Zumalen auch ſonſt/ wann der Ort/ wo die Operæ præſtiret werden ſollen/ nicht exprimiret iſt/ derſelbe darunter verſtanden wird/ welchen der Herr erwehlen will/ als dem die Operæ zu præſtiren ſeyn.

Mager. in advoc. arm.. c. 12. n. 14.

Daß ſolchemnach bey dergleichen Fällen viel dem Arbitrio boni viri zu überlaſſen iſt/ welcher darauf zu ſehen/ daß weder des Herrn Recht nicht allzuſehr eingeſchräncket / dem Unterthanen aber auch nicht allzuviel aufgedrungen werde / wie heut zu Tag faſt aller Orten die Klage iſt : Und dieſes hat vornehmlich ſtatt / wo der Herr zwar einen Flecken oder Dorff hätte / ſelbſt aber

nicht

nicht da/ ſondern an einem andern Ort wohnete. Dann daß auch ad domum Domini die Unterthanen frohnen müſſen / iſt auſſer Zweiffel zu ſetzen.

Knipſch. de nobilit. l. 3. c. 21. n. 99.

§. 42.

Es fragt ſich aber wann dem Herrn das Schloß eingefallen oder abgebrandt/ wohin die Unterthanen ſonſt frohnen müſſen/ und er bauete an einem andern Ort ein neues auf / ob auch die Unterthanen ſchuldig ſeyn dahin zu frohnen? R. Ob ſchon dieß Caſtrum nicht das vorige iſt/ deſſen gantze Species ruinirt worden/ und deſtructo principali auch das Acceſſorium dahin fällt.

L. proponebatur. 76. in fin. de Judic.
L uſusfructus quib. mod. uſuſ. am.
L pater. §. Tuſculanus d. Leg. 3.

So will doch communiter davor gehalten werden/ daß der Unterthan ſchuldig ſey / auch in das neue Schloß zu frohnen.

per. L. Atili cinus. 35. de Serv. ruſt. prad.
Gabr. Comm. Concl. 2. n. 27. lit. b.
Gail. 2. obſ. 61. n. 8.
Sixt de Regal lib. 2. c. 13. n. 74.
Huſan. de propr. hom. d. c. 6. n. 99.
Maul. de Tit. 4. n. 19.
Berl. p. 2. concl. 64. n. 25.

Dann das Surrogatum nimmet die Natur deſſen an / dem es ſurrogiret worden.

§. fuerat J. de actionn.
L. ſi cum. §. qui injuriarum, ſi quis cauſ.

Und da die Operarum præſtatio nichts anders iſt als eine Verrichtung des obliegenden Ambts / ſo wäre abſurd zu glauben / daß ſolche an einem andern Ort abgeſtattet werden könnte / als derjenige / dem ſie zu leiſten / verlanget.

L. cum. patronus. 22. in fin. pr. de oper Libert.

Maſſen zwiſchen dem Herrn und dem Unterthan dergeſtalt übereinkommen zu ſeyn geglaubet wird/ daß der Unterthan dem Herrn nicht befehle / mithin nie kein gewiſſer Locus exprimiret iſt/ daß der Herr ſelbigen erwählen könne/ und da der Herr ſein Domicilium anderſthin transferiret / der Bauer mit der Frohn nachfolgen müſſe / wann die Frohnen nicht auf das vorige Domicilium reſtringirt ſeyn.

Beſold. d. Cons. 189.

L. quod

L. quod niſi. 20. §. 1. de oper. libert.
Knipſch. de nobil. d. c. 21. n. 100.

Es folget auch ex prædictis, daß wann der Herr ſchon auſſer der Provinz wohnete/ er wollte aber in dieſelbe wieder ziehen/ die Unterthanen ihme nicht zu frohnen ſchuldig ſeyn/dann weil ſie extra provinciam von dem Frohnen befreyet werden/ ſo ſeyn ſie reciprocè auch nicht gehalten/ von dannen in die Provinz Frohn-Fuhren zu thun/ correlativorum enim eadem eſt natura.

Schmid. ad Jus Bav. Tom. 3. Tit. 22. art. 5. n. 3.

§. 43.

Nach dem Bayeriſchen Land-Recht ſeyn die Unterthanen ſchuldig/ihrem Herrn auſſer ihrem Hofmarck-Diſtrict Getraid zu führen/ und zwar ſo/ daß/ wo es nur 6. oder 7. Meil importiret/ ſie ſolches umſonſt thun müſſen: Iſt es aber weiter/ ſo iſt der Uberſchuß um einen billigen Werth zu belohnen.

Vid. Jus ſtat. Bav. Tit. 22. art. 5.

Mithin wird hiebey darauf geſehen/ ob der Bauer in einem Tag hin und her kommen könne. Ob aber dieſe Conſtitution ſich auf andere Frohnen als das Getraid betreffende/extendiren laſſe? diſputiren die Commentatores Juris Bavarici, und antworten meiſtens mit Nein/ weil die Regul generalis iſt/ daß extra Territorium die Servitia Ruſtica nicht zu præſtiren ſeyen/ davon aber die Frohn-Fuhren an Getraid ſpecialiter ausgenommen/mithin auf andere Ausflüchte nicht zu extendiren ſeyn. Wohnete aber der Herr extra Provinciam, und wollte Getraid auſſer ſeinem Gebieth kauffen, und dahin zuruck führen laſſen/ſo ſeyn die Unterthanen ſolches zu thun de Jure Bavar. ſchuldig/ dann da ſie nach demſelben auſſer des Herrn Gebieth Getraid führen müſſen/ ſo können ſie ſich nicht weigern/ dergleichen auch auſſer demſelben zu holen/ da beſonders deſſen der Herr ad neceſſitatem domeſticam bedarff; hingegen wann er das Getraid/auſſer dem Land zu verkauffen/ führen läſſet/ ein Gewinn darunter geſuchet wird.

§. 44.

Wann nun die Unterthanen ſchuldig ſeyn/das Getraid extra provinciam zu führen/es könnte aber der Herr ſolches wohl im Land verkauffen/ ob ſie dannoch um des mehrern Genuß willen/ wann etwa an andern Orten das Getraid theurer iſt/frohnen müſſen? R. Es ſcheinet die Frage ſey mit Nein abzufertigen/weil/ wie mehrmals gemeldet worden/die Operæ dem Herrn nit quæſtus cauſa, oder Gewinns halbē zu præſtiren ſeyn/ſondern zu ſeiner Haus-Nothdurfft. Wer nun um der Theurigkeit Willen ein Getraid auſſer dem Land führen läſſet/der ſtrebet ja nur nach einem Gewinn/welchen die Bauren

zu

zu befördern nicht ſchuldig ſeyn. Allein deſſen ungeacht/ iſt der Wahrheit näher/ daß die Bauern dannoch frohnen müſſen/ weil der Herr/ wann er ſein eigenes erbauetes Getrayd theuerer zu verkauffen trachtet/ hiemit kein Schachern verübet/ſondern was einem guten Haushalter zuſtehet: Maſſen derjenige einen Quæſtum machet/ welcher aus anderen Sachen einen Gewinn ſuchet

L. 2 & 8. pro Socio.

Was aber vor ſich gewachſen und per ſe einem zugefallen/ als ein Erbſchafft/ Geſchenck/ Legat &c. kan kein Quæſtus genannt werden/ ſondern blos was operâ & labore, oder/kurtz zu ſagen/negotiatione, durch Handel und Wandel erworben iſt. Mithin wann der Edelmann hin und wieder das Getrayd einkauffte/und damit handeln/auch auf dieſe Weiſe ein Gewerb und Handthierung ſuchen wollte/ wäre/um deß darunter ſuchenden bloſſen Gewinns willen/ der Bauer nit ſchuldig/ das Getrayd auſſer des Edelmanns Diſtrict zu führen

Schmid. ad. d. Tit. 22. art. 5. n. 5.

§. 46.

Es fragt ſich aber ferner: Wann per ſtatutum oder conſuetudinem ein gewiſſes Spatium determiniret iſt/ wie weit die Unterthanen auſſer deß Herrns Gebiet frohnen dürffen/ ob ſolches auch auf die einſchichtigen Unterthanen zu extendiren? R. Affirm. weil die Obligatio von der Niedern Obrigkeit dependiret. Wie nun die in einem Dorff oder Hoffmarck geleſſene wahre Unterthanen zu dieſen Frohn Fuhren vi Jurisdictionis extra provinciam compelliret werden können/ alſo ſeyn auch jene davon nicht auszunehmen/ wann keine Ratio ſpecialitatis vorhanden/ und ſie deß Herrn Jurisdiction unterworffen ſeyn/ ob ſchon auſſer der Hoffmarck/ wann derſelbe ihnen befihlet/ von ihrem Haus aus/ das Getrayd ſo viele Meilen zu verführen/ als ſonſt denen anderen ex ſtatuto vel conſuetudine oblieget. Und diß hat um ſo mehr ſtatt/ wo der Herr ſo wohl Dominus directus, als Jurisdictionalis iſt/ als in welchem Fall er denen Unterthanen ſimpliciter befehlen kan/ daß ſie ihr Getrayd-Güld gleich auf dem Marck führen/ maſſen der Herr eo caſu eine zweyfache Macht zu befehlen hat/ eine ex Jure dominii directi, Krafft deren ein jeder Colonus ſeine Schuldigkeit in deß Herrn Haus deponiren muß/ die andere aber vi Jurisdictionis, da er/ Krafft deß Statuti oder Conſuetudinis, den Bauern befehlen kan/ das Getrayd auf feilen Marck/ oder auch einig andern Ort/ auſſer dem Land und Gebiet zu führen.

Woraus zugleich die Deciſio auf dieſe Frage flieſſet: Wann der Dominus directus keine Jurisdiction hat/ ob er von ſeinen Cenſiten begehren kan/ daß er ihm ſeinen ſchuldigen Canonem auſſer dem Land auf feilen Marck führe? Daß nemlich hierauf mit Nein zu antworten ſey: Dann obſchon ein je-

der Colonus oder Cenſit obligiret iſt ſeinen Erb-Zinß/ oder andere Præſtationes in deß Herrn Haus zu bringen/ ſo kan doch derſelbe dieſe Obligation in keine andere verändern/ wann in dem Contractu Emphyteutico nicht ein anderes bedungen worden. Man wird auch die Bauern hierinn/ ſo obſtinat finden/ daß wann auch ſchon der Ort/ wo das Getrayd ſoll verkaufft werden/ näher gelegen wäre/ als deß Herrn Wohnung/ ſie doch lieber dieſen Weeg als jenen eingehen würden/ damit ſie/ wie ſie einzuwenden pflegen/ keine neue Gerechtigkeit auf ihr Gut bringen.

§. 46.

Was aber oben von denen 6. oder 7. Meilen nach dem Bayeriſchen Land-Recht gemeldet worden/ iſt auf die Hoff-Bau-Frohnen und Scharwergen/ welche im Ackern/ Mähen/ Schneiden/ Brachen beſtehen/ nicht zu verſtehen. Dann wann die Bauern ſo weit von einem Ort zum andern/ ſolcher Arbeit wegen/ evociret werden könnten/ würde ihnen die Frohn zu koſtbar und ihr langes Ausbleiben beym Haus-Weſen ſchädlich ſeyn. Dahero auch dergleichen Arbeit insgemein über eine Meil Weegs nicht pfleget beſtimmet zu werden/ dergleichen auch das Jus Bavar. dict. Tit. 22. art. 5. thut. Wie dann in genere die Unterthanen mit dem Frohnen nicht zu beſchwehren/ wann die Unkoſten höher kommen/ als die hergebrachte Sachen werth ſeyn. Als wann man von 6. oder 7. Meil das Holtz/ die Tung/ Stroh ꝛc. zuführen ſollte/ welches in loco wohlfeiler zu bekommen/ als die Koſten der Frohn austragen.

Schmid. Tom. 1. ad Jus Bav. Semic. 1. qu. 33. n. 12.

wie wann aber der Herr in ſeinem Dorff oder Hoffmarck ſeine andere über eine Meil Weegs entſeſſene Unterthanen nicht evociren kan/ iſt er berechtigt das Acker-Lohn/ und was er ſonſt zu Beſtellung deß Feld-Baues zahlen muß/ von ihnen zu fordern? R. Negando. weil die Unterthanen nicht zum Geldgeben/ ſondern zur Dienſtleiſtung verbunden ſeyn. Wann nun die entſeſſene Bauern ad ipſas operas nicht obligiret ſeyn/ ſo ſeyn ſie um ſo weniger zur Geldreichung verbunden. Hingegen iſt dem Herrn zugelaſſen/ dieſe Entſeſſene zu andern Servitiis jugalibus und Frohn-Fuhren zu gebrauchen/ und den vorbemeldten Abgang durch eine andere Speciem der Frohn zu erſetzen. Mehrere dergleichen meiſtens ad Jus Bavaricum quadrirende/ an ſich aber nicht unnütze/ auch in praxi verfallende Fragen ſubminiſtriret.

Sæpius citatus Dn. Schmid ad Jus Bav. Tom. 3. Tit. 22. art. 5. per tot.

§. 47.

Die Circumſtantiam temporis betreffend/ ſo iſt dabey zu mercken/ daß die ungemeſſene Frohn-Dienſte nicht eher zu præſtiren ſeyen/ ſie werden dann gefordert

per

per L. cum patronus 22.
L. quoties 24. de oper lib.
L. ſi non ſortem. 26. §. libertus 12. de cond. ind.
Schneid. de feud. p. 5. n. 97.
Mantic. de tac. & amb. conv. lib. 14. tit. 29. n. 54. Vult. de Feud. l. 1. cap. 10. n. 13.
Ziegl. ad Calv. §. nobiles concl. 1. n. 128.

Maſſen es dem Willen der Bauern nicht überlaſſen iſt/ eine Zeit zu erwählen/ oder zur andern Zeit Dienſte zu thun / als die ihnen durch den Herrn vorgeſchrieben worden; Es wären dann gewiſſe und auf einen gewiſſen Tag oder Monat zu præſtirende Dienſte von denen Unterthanen abzutretten / maſſen ſo dann der Tag pro homine interpelliret/

L. magnam C. de contr. ſtipul.
L. ſi mora Solut. matr.
Ziegl. d. l. n. 129.
Schrad. de Feud. p. 6. c. 6. n. 38.
Schneid. d. p. 5. n. 98.

und wo ſie ſo dann in mora wären/ ſeyn ſie nicht unbillich das Verſaumete annoch zu erfüllen/ oder davor Abtrag zu thun ſchuldig.

L. à duobus 4. L. cum patronus 22.
L. ſi libertus 44. de oper. libert.
Maul. de Homag. Tit. 4. n. 15.

Hingegen verfahren diejenige Herren hierinn allzu ſcharff/ welche eine Straffe auf den letzt Kommenden ſetzen/ maſſen ſich nie verfehlen kan / daß nicht einer zuletzt komme/ mithin täglich dem Herrn eine Straffe eingehe/ da doch mancher ohne Verbrechen der Letzte ſeyn kan.

Mev. p. 4. deciſ. 271. in fin.

Regulariter und extra caſum neceſſitatis kan auch der Herr die Frohn-Dienſte nur bey Tag/ nicht aber in der Nacht zu præſtiren verlangen: Maſſen die Frohn-Dienſte ein Tagwerck ſeyn / welches regulariter der Bauer von Morgen biß zum Abend leiſten muß

Polyd. Ripa. de temp. noct. c. 41. n. 1. ſeqq.
Huſan. de hom. prop. c. 6. n. 69.
L. 1. de oper. lib. ibiq. Brunn.
L. 2. de annuis leg.
Coler. de Proc. Exec. p. 1. c. 29. n. 4.
Balthaſ. oper. ſubd. cap. 13. pag. 311. ſeq.

Sie ſeyn auch nicht ſchuldig an Sonn und Feſttägen Bothen zu lauffen/ oder andere Frohn-Dienſte zu verrichten ohne höchſte Noth.

Coler. d. c. 9. n. 68.
Ertel. Obſ. Queſt. 35. p. 257.

Es fragt ſich aber: Wann der Unterthan deß Jahrs 3. Tage gewiſſe oder ungewiſſe Frohnen thun müſte/ und der Herr wollte den Dienſt an einen ſolchen abgelegenen Ort geleiſtet haben/ wohin zu kommen/ er einen / und im Ruck-Weeg wieder einen Tag conſumiren müſte/ ob dieſe mit der Reiſe conſumirte zwey Täge mit unter die drey ſchuldige Frohn-Täge zu ſchlagen und mit auſzurechnen ſeyen? R. Affirm. ſo daß in ſolchem Fall vom Unterthanen der 2. Tage mit der Reyſe / und den einen mit der Frohn conſumiret / weiter nichts abgefordert werden kan.

Guid. Pap. dec. 217. n. 2.
Chaſſan. in Conſv. Burg. Rubr. 9. §. 18. n. 28.
Stamm de Serv. perſ. l. 3. c. 21. n. 6.

wie dann dieſe Meynung auch expreſsè fundiret iſt

in. L. quod niſi 20. §. 1. de oper. lib.

§. 48.

Was die End-Urſach der Frohn-Dienſte betrifft / kan ſelbige zweyerley ſeyn: Eine an Seiten deß Herrn / die andere an Seiten der Unterthanen. Dem Herrn ſeyn die Unterthanen die Frohn-Dienſte/ wegen ihres ſonderbaren Nutzens/ aus Gehorſam/ vi ſubjectionis, und deß dem Herrn zukommenden utilis Dominii ſchuldig.

L. quotiens 24. de oper. lib.
L. medicus. 26. §. 1. Eod.

Hingegen ſollen auch die Herren thun was ihres Amts und Treue iſt/ nemlich die Unterthanen/ und ihre Güter ſchützen/ ihre Freyheit/ Privilegia und ration ble Gewohnheiten ſalvas und illibatas conſerviren / und ſie ihres utilis Dominii genieſſen laſſen/ ſo daß/ wann die Herren gegen die Unterthanen ihr Ambt nicht obſerviren/ auch die Unterthanen zu denen ſonſt ſchuldigen Dienſten nicht adſtringiret werden können. Nach der Regel: Qui non facit quod debetur, non recipit quod oportet.

c fruſtra 75. de R. J. in 6.
Mynſ. dec. 11. R. 7. n. 2.
Weſenb. p. 1. Conſ. 9. n. 3.

Dahero iſt auch der Finis operarum an Seiten der Unterthanen/ daß ihnen hingegen von denen Herren die Juſtiz adminiſtriret / ſie von ihnen defendiret/ und in Genuß und Nutz-Einziehung der ihnen concedirten Güter gelaſſen werden.

arg. c. un. §. ult. in quib. conſ. feud. amit.

Kohl.

Kohl de Serv. feud. p. ult. n. 3.
Knipſch de nobil. lib. 3. c. 21. n. 141.
Ertel de Jurisdict. infer. l. 1. c. 7. obſ. 3.

§. 49.

Der Effectus operarum oder der Obliegenheit der Frohndienſte/ beſtehet entweder in deren würcklichen Præſtation, oder wo man ſich widerſetzte/ ſelbe zu præſtiren/ oder auch mehr zu præſtiren begehret/ als man ſchuldig/ in denen daraus erwachſenden Actionibus. Ehe man aber dergleichen anſtellet/ muß erſt die Berechtigung/ operas exigiren zu dürffen/ bekandt und offenbar ſeyn. Dahero die Probatio operarum, und wie deren Schuldigkeit erwieſen werden könne/ zu præmittiren. Maſſen dieß ein Ausgemachtes/ daß wer Frohndienſte prætendiret ſelbige probiren müſſe. Dann ob ſchon vor die Jurisdiction kein geringes Anſehen militiret/ ſo iſt ſie doch nicht ſo weit zu extendiren/ und ihr ein ſolches Gewicht zuzulegen/ daß ſie wider ihre Unterthanen quoad operarum exactionem & præſtationem eine gegründete Intention hätten/ ſondern wer ſelbige ihme ſchuldig zu ſeyn prætendiret/ der muß es auch legitimè erweiſen/ beſonders was die Operas indefinitas & inſolitas betrifft/ womit die armen Unterthanen öffters von ihren Adelichen Herrſchafften aufs Hefftigſte gravirt worden.

L. quoties 18. de probat.

Weil ſelbige ohnehin in Jure verbotten/ und pro odioſis zu halten ſeyn.

L. un. C. ne oper. à coll.
L. 1. & 2. C. ne ruſtic. adull.
Chaſſan. Consv. Burg. rub. 9. §. 18. n. 22.
Rol. à Vall. 2. cons. 1. n. 151.

In denen Caſibus aber/ wo das Jus commune denen Herren reſiſtiret/ denen Unterthanen aber beyſtehet/ iſt eine genaue Probation und Zeugſchafft nöthig.

Gars. de expens. c. 9. n. 8. in fin.

§. 50.

Wie wann aber der Herr vorgiebt/ er ſey in poſſeſſione vel quaſi, Frohndienſte aufzulegen/ und zu exigiren; die Unterthanen aber/ daß er dergleichen Recht habe/ nicht geſtehen wollen/ ſondern vorgeben/ daß was vorhero geſchehen/ ohne Schuldigkeit præſtiret worden ſey/ wem kommet ſo dann die Probation zu? R. Dem Herrn will die Probation auflegen

Stephna de Jurisdict. l. 2. p. 1. c. 7. membr. 2. n. 201.
Moller. 4. ſemeſtr. 38. n. 2.

Weil man hier in materia odioſa verſire/ welche dem Juri communi zu wider/ mithin cauſa und titulus zu allegiren ſey/ woher er die Frohndienſte

als eine Schuldigkeit prætendiren könne/ welcher / wo er nicht erhellet/ wird gemuthmaſſet / daß der Herr ſolche aus Zwang extorquiret habe.

Bart. in L. prætor. 5. §. 2. n. 12. de itin. act. priv.
Cæpoll de Servit. ruſt. prad. c. 1. n. 32.
Menoch. recuper. rem 13. n. 72. & retin. rem. 5. n. 24.

Andere wollen/ daß wann der Herr bißhero undiſputirlich in der quaſi poſſeſſion geweſen / und ihme die Frohndienſte ſeyn præſtiret worden / auch die Unterthanen keine Exemption docíren können/ vor dem Herrn zu pronunciren ſey.

L. circa. 14. de probat.
c. querelam. 24. de Elect.

Hätten aber die Unterthanen keine Dienſte abgeſtattet/ daß ſodann dem Herrn die Probation über ſein prætendirtes Recht zukomme / und in deſſen Ermanglung vor die Unterthanen zu ſprechen ſey.

d. L. circa.
L. ordinata pr. de liber. caus.
L. 14. L. eum. qua. 22. C Eod.

Dahero wann ein Edelmann oder anderer Herr nur in nuda poſſeſſione iſt/ Frohndienſte zu exerciren / ob er ſchon keinen titulum Juris nicht allegiren kan/ wollen die Dd. dannoch/ daß er in der Poſſeſſione inſtantanea zu manuteniren ſey / biß die Unterthanen in petitorio ihr Jus libertatis vollkommen ausgeführet / und die ungebührliche Exaction entdecket haben.

per c. querelam. de Elect.
c. volumus. caus. 16. quæſt. 4.
c. 1 X. ut. lite pendent.
L. pen. de aqu. quotid. & eſt.
Knich de pact. veſtit. lib. 1. c. 3. n. 55.
Petr. Ant. de Petr. de poteſt. Princ. c. 6. part. 2. n. 3.
Maul. de homag. c. 4. n. 7.
Ziegl. ad Calv. §. nobiles. concl. 1. n. 5.

Dann wañ ſie einen erlittenen Zwang vorſchützen müſſen ſie ſelbigen beweiſen

Carpz. p. 2. C. 4. d. 3.

und dergleichen Poſſeſion wollen ſie/ daß per unicum actum legitimum, der nehmlich nicht precarius, clandeſtinus oder vi extortus iſt / adquirirt werde.

Paris V. 1. cons. 25. n. 88.
Balb. de præſcr p. 1. pact princ. 5 n. 5.
Knich. de J. Territ. c. 3. n. 87.
Menoch. retin. rem. 3. n. 586.

Meichsn.

Meichsn. lib. 2. Tom. 2. dec. ult. n. 159.
Wes. cons. 48. n. 20.

Wie dann auch in Poſſeſſoriis insgemein auf den ultimum actum quoad formandam poſſeſſionem geſehen wird.

L. Mela. 14. §. 2. de alim. leg.
Ziegl. d. concl. 1. n. 61. ſeq.

So das die Poſſeſſio dergleichen Dienſte / wann ſie auch nur binnen Jahr und Tag adquiriret werden müſſe.

Ziegl. d. L. n. 69. ſeq.

Um ſo mehr wann 10. und mehr Jahre verfloſſen / maſſen ſodann kein Zwang oder Gewalt mehr præſumiret wird / nachdem die Unterthanen binnen ſolcher Zeit an den obern Herrn recurriren / und ſich wider die innerliche Beſchwehrung beklagen können / da ſie es aber nicht gethan / ſo iſt auch nicht zu glauben / daß ſie etwas unbilliges gelitten / ſondern die præſtirte Dienſte vor eine Schuldigkeit erkannt haben. Dahero derjenige / welcher aus Zwang Operas præſtirt zu haben vorgiebt / ſolches probiren muß.

Carpz p. 2. C. 4. d. 3.
Teſaur. decis. 16 n. 7.
Knich. de J. Territ. c. 4. n. 142.
de Petra. d. c. 6. part. 2. n. 16.
Maul. d. tit. 4. n. 7.
Ziegl. d. l. n. 71.

Weßwegen auch die Dd. denen Unterthanen dieſe cautelam vorſchreiben / daß wo ſie mit ſtrengen Befehl zu neuen Dienſten gefordert werden / ſie darwider reden / proteſtiren und ad ſuperiorem provociren ſollen.

Menoch. 2. A. J. Q. 160. n. 111.
Petra d. c. 6. n. 18.

Ja ein bloſes Murmeln der ſchwachen Unterthanen / kan die Præſcription hintern.

Gail. de Expens. cap. 9. n. 3.
Pacian de probat. l. 1. c. 30. n. 8.

Und eine einmal geſchehene Reclamation und Widerſprechung wird vor ſtets während gehalten /

Roſacorb. pract. For. c. 37. n. 37. ſeq.

Ob aber ſchon die letztere Sentenz plauſibel anſcheinet / ſo wollen ſolche doch andere nur dem Sächſiſchen / nicht aber denen gemeinen Rechten gemäs halten und dahero dabey bleiben / daß wann der Herr ſchon in der Poſſeſſion iſt / er dannoch ſeine Berechtigung und den titulum, wie bey denen Juribus incorporalibus gebräuchlich / docirem müſte / als welche ſine titulo nicht können poſſidiret werden / und zwar in ſpecie, nicht in genere. L. 2.

L. 2. §. quedam de interd.
L. 1. § fin. de aqu. quotid. & eſtiv.
Crav. de antiqu. Temp. p. 4. §. abſolutis. 3. n. 55. Gv. Pap. queſt. 408.
de Petra. d. cap. 6. n. 18.
Moller. 4. Semeſt r. 38.
Menoch. recup. rem. 10. n. 22.
Boër. decis. 132.
Faber. ad §. aque n. 24. J. de Action.

Sonſt aber auch die Operæ nicht leicht zu præſumiren ſeyn.

Brunn. ad. L. 9. C. de oper. lib. n. 3.

Und der Dominus Territorii ratione operarum keine fundirte Intention hat.

Klock. de contrib. c. 2. n. 39.

Wie dann auch daß hierüber etlichemal in Camera vor die Unterthanen geſprochen zu ſeyn vorgiebt.

Erhard. de oper. ruſt. concl. 13.
Klock de Contrib. c. 21. 41. in fin.

§. 50.

Wann es aber nun dahinkommet / daß der Herr ſeine Berechtigung zur Frohndienſt-Erforderung beweiſen ſoll / ſo evinciret billich intermodos probandi die eigene Bekandtnuß der Unterthanen / daß ſie dem Herrn gefrohnet haben / beſonders wo ſolche gerichtlich geſchehen /

Merckelb. ap.
Klock. 1. cons. 10. n. 6.

Oder zwar auſſer Gericht / jedoch in Gegenwart deßjenigen / dem die Sache vornehmlich angehet / wann er auch ſchon ſelbige nicht acceptiret hätte / maſſen dergleichen Bekandtnuß vollkommen probiret.

Gabr. comm. opin. lib. 1. tit. de confeſſ. concl. 2. n. 3. Maſc. concl. 346. n. 1.

Oder es wäre dieſe Confeſſion mehr als einmal geſchehen / als welche die Krafft einer Jurisdictional-Bekandtnuß hat.

Myns. dec. ad. I. M. I. n. 7.

Bey dergleichen Bekandtnuß Fällen ſodann nichts mehr übrig iſt / als daß der Beklagte zur Satisfaction, mithin in præſenti caſu zur Dienſtleiſtung angehalten werde.

L. proinde 25. §. notandum. 2. ad. L. Aquil.
L. ſi debitori. 21. de Judic.

2. können die Frohndienſte probiret werden durch Zeugen / wann ſolche

inte-

integræ famæ ſeyn/ welche ausſagen/ daß ſie es allezeit alſo geſehen/ oder von ihren Vorfahrern gehöret / und nie von jemand ein anderes vernommen/ als daß die Unterthanen quæſtionis ihren Herren Frohn-Dienſte gethan haben

L. optimam. 14. in fin. C, de contr. ſtip.
Mynſ. 5. Ob. 42. n. 4.
Knipſ. de nobil. l. 3. c. 21. n. 139. ſeq.

Und dieſer Modus probandi iſt alsdann vornemlich nöthig / wann die Inſtrumenta literaria nicht mehr vorhanden/ wie dann die Zeugen auch auf deren Innhalt können vernommen werden/ wann ſie ſolchen vor dieſem geleſen/ und alle deren Contenta wiſſen. Inzwiſchen hat doch auch der Unterthan/ welcher eine ungemeſſene Frohn ſchuldig iſt/ damit noch nicht genug bewieſen/ wann er probiret/ daß er ſeinem Herrn vorhin andere und wenigere Operas præſtiret habe / als er heut zu Tag verlanget; Weil die Frohn-Dienſte ſich nach der Nothdurfft und Bedürfftigkeit deß Herrn commenſuriren. Wie nun ſolche in einem Jahr gröſſer / im andern geringer und der Herr nach Beſchaffenheit jetzt dieſer / dann anderer Frohnen bedürfftig ſeyn kan/ alſo hilfft es den Bauern nicht/ noch machet eine gewiſſe determinirte Frohn/ wann er ſchon vorgiebt/ er habe vorhin nur gewiſſe und determinirte Dienſte gethan/ wann auch ſolches ſchon etliche Jahre uniformirter geſchehen wäre/ weil auch in etlichen Jahren deß Herrn Noth- und Bedürfftigkeit von einerley Gattung geweſen ſeyn kan.

Schmid. ad Jus Bav. Tit. 22. art. 3. n.

§. 51.

Der dritte und gemeineſte Modus, die Frohn-Dienſte zu probiren geſchicht/ durch Documenta, Zinß- und Erb-Regiſter/ Saal-Bücher/ Stifft- und Lehen-Briefe/ Kauff-Briefe/ Frohn-Bücher/ Ding-Notulen ꝛc. Was nun erſtlich die Grund-Erb-Saal und Frohn-Bücher oder Erb-Regiſter betrifft/ ſcheinet zwar Anfangs daß ſolche zum genugſamen Beweiß dienen/ die Unterthanen zu denen darinn determinirten Frohn-Dienſten zu obligiren; Weil

1. Dergleichen Documenta pro Scripturis publicis & autheuticis, welche einen völligen Glauben verdienen / zu halten ſeyn; Sintemalen ſie in einem Archiv oder Regiſtratur verwahret liegen/ und daraus produciret werden/ mithin auch deßwegen plenè probiren.

auth. adhæc. C. de fid. Inſtr.

Dahero auch die Dd. der Meynung ſeyn/ daß diejenige Bücher / worinn die Steuern/ Zinſen/ und Jährliche Stadt-Einkunfften enthalten ſeyn / die Krafft eines Inſtrumenti publici haben/ und das Quantum Collectarum plenè probiren.

M. Piſtor. V. 2. Conſ. 8. n. 10.
Kæpp. deciſ. 46 n. 14.

2. Es würde auch zwiſchen dem Herrn und Unterthanen de plano & æque procediret/ wie unter denen Sociis, unter welchen auch ein bloſſes Handels-Regiſter zum Beweiſe dienet.

Balthaſ. de oſer. Subd. c. 17. pag. 415.
Felin. in cap ad audientiam 14. X. de praſcr. n. 16. ſeq.
Weſenb. 4 Conſ. 166. n. 47.
Boër deciſ. 105. n. 13.
Schurpf Cent. 3 conſ. 90. n. 9.

Weil aber hingegen dergleichen Bücher und Regiſter/ welche die Herren/ beſonders Edel Leute/ bey entſtehenden Irrungen über die Frohn-Dienſte vorzulegen pflegen/ theils zu ungewiſſer Zeit/ von ungewiſſen und vielerhand Leuten/ ohne Beyſeyn einiger Zeugen/ zuſamm geſchrieben/ und dahero mer vor ein Privat-Inſtrument zu halten ſeyn

L. inſtrumenta 5. C. de probat.
L. rationes 6.
L. exemplo. C. Eod.
Auth. ſi quis. C. qui pot. in pign.

theils dergleichen ex domo propriâ genommene Inſtrumenta, einem andern zum Nachtheil nicht gereichen können; theils wann denen Herren frey ſtünde/ nach ihrem eigenen Willen und Diſpoſition, dergleichen Zinß/ und Erb-Bücher aufzurichten/ ſie in propria cauſa Zeugen ſeyn könnten/ denen doch nicht zu glauben iſt

L. omnibus C de teſtib Nov. 23. c. 3.

theils weil/ wann ſolche Bücher indiſtinctè probirten/ einem jeden frey ſtünde zu ſeinem Nutzen/ etwas demſelben zu inſerviren/ und darnach ins Archiv oder Regiſtratur zu legen/ und nach demſelben die Unterthanen zu beſchwehren: So iſt ſolchem nach auf dieſelbe nicht bloſſer Dinge zu ſehen.

H. Piſtor. obſ. 159. n. 2.
Carpz. 1. R. 71.
Moller. Semeſtr. lib. 4. c. 37.
Nicol de Paſſer. deſcript. priv. l. 4. qu. 1.
Matth. de Afflict. deciſ. 304.
Gail. 2 obſ. 20. n. 1.
Franzk de Landem. c. 4. n. 30.

und ſtehen obige Rationes nicht im Weeg/ maſſen die erſtere von dem Caſu zu verſtehen/ da die Unterthanen unter ſich im Streit ſeyn/ welchenfalls die von dem Edelmann oder Herrn verfertigte Schrifft publicam authoritatem

tem hat/ und ſolchen falls pro ſcribente nicht produciret wird. Wie dann auch was ratione prima gemeldet worden/ nur von ſolchen Büchern und Regiſtern zu verſtehen/ welche aus öffentlichen Archivis, oder geheimen Regiſtratuturen hervor kommen / und dahero öffentlichen Glauben verdienen/ wovon Piſtor und Kœpp. dd. locis reden / davon aber die Adeliche Zinß-Bücher weit differiren/ nachdem die Edel-Leute das Jus Archivi nicht haben

Coler. ad cap. audientiam X. depreſc. n. 8.

Balthaſ. d. Tr. cap. 17. pag. 419.

So wird auch vergebens eingeſtreuet / daß zwiſchen dem Herrn und Unterthanen nur de ſimplici & plano gehandelt werde/ ſintemalen nirgend zu finden/ daß unter ſolchen Perſonen nicht der Proceſſus ordinarius ſtatt habe/ und wann auch diß ſchon wäre/ ſo gienge es doch nur ſolennitatem proceſſus an/ nicht aber die Subſtantialia probationis, maſſen hier nicht minders/ ja vielleicht noch mehr/ die Legitimæ probationes, als in andern Sachen nöthig ſeyn/ wie zu ſchlieſſen

ex L. cum. 22. C. de agric & Cenſ.

Carpz. d. Pt. 61. Balthaſ. d. c. 17. pag. 421.

§. 52.

Damit man aber denen Erb-Zinß-Büchern oder Regiſtern nicht alle Krafft benehme / und ſie nicht durchgehends einander gleich halte / und zum Beweiß undichtig erkläre/ ſo ſupponiren die Dd. gewiſſe Requiſita womit ſolche verſehen ſeyn müſſen/ wann ſie vor ſich Glaubē finden ſollen. Und zwar vornemlich/ daß ſolche von denen Unterthanen legitimè approbiret ſeyen/ ſo daß ſie inskünfftig vor eine Scriprura publica & authentica können gehalten werden/

Moller. 4. Semeſtr. 37.

Es muß aber dieſe Approbatio von denen Unterthanen ritè geſchehen ſeyn/ nemlich

1. in Gegenwart eines Notarii und Zeugen vor dem dieſe Bücher und Regiſter verfertigt werden.

Salycet. ad L. Exemplc. C, de probat.

Alexand. 2. Conſ. 179. n. 1.

Dann obſchon auch ein öffentlicher Beambter hierzu kan deputiret werden/ daß er ſolche Zinß- und Erb-Regiſter verfertige/

H. Piſtor. d. obſ. 159. n. 7.

ſo wird er doch ſchwerlich Glauben finden/ er wäre dann von ſeinem Herrn hierzu ſpecialiter eligiret/ und dieſem Negotio vorgeſetzet. Da hingegen wann diß Werck einem Notario übergeben wird/ ihme niemalen eine Controvers ſuper authoritate & fide moviret werden kan.

Nov. 44. c. 1.
Carpz. 1. Pt. 62. n. 4.

2. Muß das aufgerichte Zinß und Saal-Buch klar und von Puncten zu Puncten denen Unterthanen vorgeleſen werden/ damit ſie alles recht begreiffen/ und den Innhalt/ was einem jeden davon betrifft/ confirmiren können.

3. Soll ein jeder ſpecialiter ſich zu dem/ was vorgeleſen worden/ und ihn der Dienſte halben angehet/ bekennen/ damit nicht durch eine tumultuariſche Antwort der Innhalt der Worte verkehret/ und denen Bauern zum Præjudiz etwas aufgezeichnet werde.

Moller. 4. Semeſt. 37. n. 2.

Maſſen widrigens die Libri cenſuales wider die Unterthanen/ die nicht conſentiret/ weder quoad dominium, noch quoad poſſeſſionem nicht was præjudiciren können

Weſenb. 1. Conſ. 20. n. 1.

auch ſonſt ein Inſtrument wider denjenigen nichts probiren kan/ oder nicht bey deſſen Aufrichtung geweſen

L. ult. de Interr. in jur fac.
L. certum. §. ſi quis. de confeſſ.
Alex. 3. Conſ. 37. n. 4. & 4. Conſ. 104. n. 2.

und über dem allen auch kein Notarius ein Inſtrument über etwas machen kan/ welches er nicht geſehen/ oder gehöret/ mithin auch nicht über die Confeſſion der Unterthanen/ wann er ſolche nicht expreſsè vernommen.

Specul. lib. 2. p. 2. Tit. de Inſtrum. edit. §. 2. n. 14.
Hering. de fidejuſ. c. 7. n. 486.

4. Soll er auch darauf ſein Juramentum fidelitatis oder Homagium abgeſchworen haben

Carpz. 1. Pt. 12. n. 10. ſeq.

wo nun dieſe Requiſita in acht genommen werden/ ſo ſeyn die frohnbaren Unterthanen ex propria confeſſione obſtringiret/ und können nichts weiters darwider einwenden

L. poſt rem. id de n. 22. jud.
L. proinde 25. ult. ad L. aquil.
Moller. 4. Semeſt. 43. n. 1.
Ertel. de Jurisdict. l. 1. c. 7. obſ. 26.

Ob nun ſchon erwähnte Requiſita eines Zinß-Gült- oder Frohn-Buches daſſelbe ohne Exception machen/ ſo wollen doch andere/ bey denen dergleichen Stücke nit offenbar vorhanden/ nit eben gäntzlich zu verwerffen ſeyn/ ſondern es kan ihnen auch von auſſenher noch etwas zuſtatten kommen/ wodurch ihnen nicht aller Glaube benommen wird. Darunter rechnen die Dd.

1. Wann

1. Wann von einer geringen Sache gehandelt wird/ als bey welchen auch leviores probationes admittiret werden.

Anchor. cons. 44. Crav. de antiqu. Temp. p. 1. §. quid. in libro officialis. n. 2.

2. Wann die Bücher von einem ſolchen Bedienten geſchrieben welcher hierzu public deputirt geweſen.

Salicet. ad. L. exemplo. C. de prob.

Alex. 6. C. 129. n. 1.

Wiewohl hier auf die Beſchaffenheit/ Dignität und Erbarkeit des Schreibers mit zu ſehen iſt/ als welche auch vor die Schrifft ſelbſt eine groſſe præſumption machet.

Cravet. d. l. n. 25.

3. Thut viel zum Glauben dieſer Bücher/ wann ſelbige nicht von einer Hand allein geſchrieben / ſondern von verſchiedenen Beambten die continuirte Præſtationes und Veränderungen der Poſſeſſorum der Güter/ welchen die Frohndienſte obliegen / aufgezeichnet werden.

4. Wann die Beambte dieſe Bücher mit ihrem Tode bewähret/ maſſen insgemein durch den Tod des Schreibenden der hinterlaſſenen Schrifft ein mehrer Glaube zu wächſet.

Bald. in L. comparationem 7. C. de fid. Inſtr.

Cravet. d. Tr. & cons. 158. n. 7.

5. Wann dieſe Bücher in archivo publico zu finden.

Roth. adhac. C. de fid. Inſt.

Boër. decis. 105. n. 11. Crav. Cons. 158. n. 5.

6. Wann die Frohndienſte ſo lange Zeit eingeſchrieben zu finden / daß ſie auch könnten præſcribirt ſeyn.

Decius concl. 146.

Boër. dec 105.

und pflegen auch ſonſt in antiquis leviores probationes admittiret zu werden.

Crav. de antiqu. Temp. pr. & de cons. 158.

7. Und letzlich thut auch etwas darzu / wann das Buch auch andere Sachen enthält/ welche wahr zu ſeyn offenbar iſt/ maſſen ſodann auch de veritate reliquorum præſumirt werden kan.

Crav. d. cons. 158. H. Piſſor. obſ. 159. per. tot.

Carpz. Dz. 63.

Allwo er recht erinnert/ daß bey dieſen Modis probandi auf eines jeden Orts Gewohnheit zu ſehen / und viel dem Arbitrio Judicis zu überlaſſen ſey / wie dann auch deren bloſe Anziehung nicht genug iſt / ſondern ex actè probirt werden müſſen.

§. 53.

Wann aber die Erb- und Zinß-Bücher von den ertheilten Lehn-Briefen differirten/ da z. E. in jenen der ungemeſſenen/ in dieſen aber gemeſſenen Frohndienſte gedacht wird/ wem iſt ſodann am meiſten nachzugehen / und vor wem iſt zu ſprechen? R. Vor denen Zinß- und Frohn-Büchern ſtreitet 1. Weil dergleichen Büchern/wann ſie mit ihren behörigen Requiſitis verſehen / wie §. præced. gemeldet worden/ plenam fidem verdienen/2. weil ſie insgemein den Contract und Bedingung der Herren und Beambten mit den Unterthanen / wie ſie ſich im Frohnen verhalten ſollen/ in ſich begreiffen: Da ſie nun nichts Gewiſſes exprimiren/und die Dienſte determiniren/ſondern es bey der Generalität laſſen /ſo folget/daß die Unterthanen auch zu ungemeſſenen Frohnen verbunden ſeyen.

Cavalc. decis. 27. p. 2. n. 84.

Cravet. cons. 158. n. 2.

3. Weil wann dergleichen Buch mit einer andern ſchrifftlichen Uhrkund cõncurriret / ſo wird es nicht nur dieſer / ſondern auch denen Zeugen ſelbſt vorgezogen.

L. cenſus. 10. de probat.

M. Piſtor. lib. 2. cons. 8. n. 10.

Crav. d. cons. 158. n. 5.

4. Weil ſolche Bücher pro inſtrumentis publicis gehalten werden: Die Lehr-Brife aber nur eine Scripturam privatam machen.

M. Piſtor. vol. 1. cons. 14. n. 12.

Hingegen aber militiren vor die Literas Inveſtituræ, und daß über die darinn exprimirte Species nicht zu ſchreiten ſey / folgende Rationes. 1. Weil darinn gewiſſe Dienſte exprimiret ſeyn. Nun ſey aber ein ausgemachtes/daß in Jure allezeit dem generi per ſpeciem derogirt werde.

L. in toto. 80. de R. J.

L. Sanctio. 41. de pœn.

2. Es ſeyn dahero auch durchgehends die Literæ Inveſtituræ dem libro Cenſuali zu præferiren/ weil dieſer das Genus vorſtellet / der Innhalt der Inveſtitur aber die Speciem, welche billig dem generi derogiret.

Bald. vol. 2. cons. 207. n. 2.

Auch ſonſt inter Dd. ausgemachet iſt/ daß wann etwas in den Lehen-Briefen ut Genus, und auch ut Species genommen werden kan / ſolches in einer odioſen Materie, als eine Species anzunehmen/und nicht zu extendiren ſey.

Alex. vol. 6. cons. 248. n. 10.

3. Es machten auch die Lehn-Briefe in puncto probationis mehrern Glauben / als die Zins- und Frohn-Bücher / ſintemalen ſie einen undiſputirlichen plenam fidem machen / beſonders wider den Herrn / der ſolche dem Unterthanen ausſtellet.

Beuſt.

Beuſt. ad L. admonendi. 31. n. 852. de jurej.
M. Piſtor. p. 1. cons. 4. n. 12.

Dergleichen aber den Zinß-Büchern nicht durchgehends zugeleget werden will/ wie ex §. præced. zu erſehen.

Moller. 4 ſem. 37.
Berl. dec. 282. n. 8.

Nun ſey aber eine vollkommene Probation der unvollkommenen allezeit zu præferiren/ zugeſchweigen 4. daß/ weil die Operæ ruſticæ allezeit pro odioſis zu halten/ diejenige Documenta auch billich zu præferiren ſeyen/ welche ſothane Dienſte mehr im Zaum halten/ wie hier die Lehen-Brieſe/ als zur weitläufftigen Extenſion Anlaß geben/ wie die Zinß- und Frohn-Bücher Und dieſe Sentenz behaubten.

Carpz. 2. R. 65.
Berl. dec. 282.
Balthas. quæſt. 16. pag. 437. ubi etiam & contraria argumenta reſpondent.

§. 54

Es fragt ſich aber von den Stiffts- oder Lehn-Brieſen/ oder Inſtrumentis Emphyteuticis, welche denen Erb-Zins-Bauern ausgeſtellet/ und ihre Schuldigkeiten darinn exprimiret werden/ was von denſelben zu halten/ und wie weit ſie probiren? R. Es iſt hiebey ein Unterſchied zu machen/ ob ſolche von bloſen Dominis directis, die keine Jurisdiction haben/ ausgeſtellet worden/ oder von ſolchen/ die auch über ihre Colonos Emphyteuticos die Jurisdiction haben. Was die erſten betrifft/ probiren dieſelbe reſpectu der Frohndienſte nichts/ ſtante principio, daß ſelbige ein fructus Jurisdictionis ſeyn. Zum Exempel, wann ein Burger oder Prælat mit ſeinen Stiffts- und Lehn-Brieſen probiren wollte/ daß dieſer oder jener ihr colonus nur gewiſſe in dem Brief exprimirte Operas zu præſtiren ſchuldig ſey/ würde er dadurch dem Gerichte und Vogthey-Herrn/ reſpectu der ihme ſchuldigen Frohndienſte/ nichts præjudiciren: Urſach/ weil/ wie oben ſchon berühret/ es zweyerley Frohndienſte giebet/ die Grund- und die Vogthey-Frohnen oder Scharwerck/ oder die man Jure Canonis und Jure Subjectionis ſchuldig iſt. Geſetzt nun/ es ſtünde in denen Stifft- und Lehen-Brieſen ſolcher Herren ſpecificè, daß der Bauer zu dieſen oder jenen determinirten Dienſten/ und weiter nicht/ verbunden ſey/ ſo ſeyn ſie doch nur pro reſervatis Emphyteuticis, oder Gült-Scharwercken zu halten/ welche dem Domino Jurisdictionali oder Vogthey-Herrn keines wegs præjudiciren können. Ein anders iſt zu ſagen/ wann der Dominus directus zugleich Dominus Jurisdictionis iſt/ dann weil deſſen Lehen-Brieſe nicht pro nudis literis Emphyteu-

teuticariis zu halten ſeyn / ſondern vor ſolche/welche Jure Magiſtratus & vigore Jurisdictionis ertheilet worden/ ſo iſt ſonder Zweiffel denenſelben allerdings nachzugehen/wann darinn exprimiret worden/was der Unterthan vor Operas præſtiren müſſe/weil ſonſt niemand übrig der ſich derſelben anmaſſen dürffe.

Schmid. ad Jus. Bavar. tit. 22. art. 3. n. 1.
Fünſterv. lib. 2. obſerv. 38. ad Jus. Auſtr.

§. 55.

Was iſt aber von denen Kauff-Briefen zu halten/ſeynd dann auch dadurch die Frohndienſte zu probiren? R. Es iſt auch hier ein Unterſchied zu machen / ob ein der Jurisdiction fähiger Edelmann/oder andere Perſon/ von ſeines gleichen / frohnbare Unterthanen gekaufft / und der Verkäuffer bekannt hätte / daß dieſe Unterthanen dieſe oder jene gemeſſene Frohnen præſtiren müſſen / ſo iſt klar / daß ſie keine ungemeſſene zu præſtiren ſchuldig ſeyn / weil der Käuffer nichts mehr adquiriren kan / als der Verkäuffer ante venditionem gehabt hat.

L. nemo. poteſt. 66. de R. J.
cap. nemo. 79. de R. J. in. 6.
c. nuper. X. de donat int. vir. & ux.

Wann aber dergleichen Jurisdictions-mäſſige Perſon/Unterthanen/von einer Privat-Perſon E. g. einen Burger und dergleichen/kaufft/ und es ſtünde im Kauff-Brief/ daß die Bauern zu dieſen und jenen gewiſſen und gemeſſenen Dienſten verbunden wären/ſeyn ſolche pro Emphyteuticariis, oder Gült-Scharwercken zu halten / dahero dem Jurisdictional-Herrn nicht verbotten iſt/ über die im Kauff-Brief vermelde Operas, krafft der ihm anhangenden und auf die erkaufftе Unterthanen adquirirten Jurisdiction, auch andere indeterminatas operas und vogtheyliche Scharwerche von ihnen zu exigiren / maſſen beede Operæ zuſamm ſtoſſen können / wie oben bereits erinnert worden.

Schmid. ad dict. Tit. 22. art. 3. n. 2

§. 56.

Auſſer ermelden dreyen Modis werden IV. auch die Operæ und das Jus zu exigiren probiret /wiewohl ruditer, und wie bey Land-Haushalten/ von denen Frohn-Vögten pfleget adhibiret zu werden / durch Kerb-Hölzer/ worauf geſchnitten wird / wie viel jeder Bauer vor Dienſte abgeſtattet. Allein iſt dieſer Modus probandi in foro ſchlechter Wichtigkeit / beweiſet in Effectu auch nur/ wann ſie mit beeder Conſens des Herrn und der Unterthanen beliebet worden/wie viel ein und andere abgeſtattet/ nicht aber das Jus exigendi, und ob der Unterthan ad determinatas vel indeterminatas verbundē ſey.

L. Pub-

L. Publico. 26. depoſ.
Boër. deciſ. 105. n. 7.
Carpz. p. 2. Conſt. 4. def. 7.

V. Können die Dienſte probiret werden / durch ertheilte Privilegia und Immunitäten / maſſen es ſich zuweilen zuträgt / daß die Jurisdictional-Herren denen Unterthanen propter benè merita die Gnade thun / daß ſie nur wenige Dienſte ihnen auflegen / oder gar ein oder andern Morgen Feldes ihnen Frohn frey machen / oder mehr Operas officiales als miniſteriales ſich darauf reſerviren. Wann nun der Poſſeſſor dergleichen Privilegium produciren kan / ſo iſt eo ipſo auch die Beſchaffenheit der Frohn-Dienſte nach dem Innhalt deß Privilegii probiret. Wobey doch darauf zu ſehen / ob die Befreyung realis oder perſonalis ſey / daß erſtern falls die Immunität darauf bleibe / wann auch ſchon der Herr die Jurisdiction auf einem andern transferirte. Letztern falls aber exſperiret auch die Befreyung mit dem bene merito, und der dritte Beſitzer iſt von neuen ſchuldig die Operas indeterminatas zu præſtiren.

VI. Wird auch das Jus operarum und deren Beſchaffenheit durch den mit denen Unterthanen getroffenen Vergleich und Transaction probiret / als welche ingemein in Schrifften verfaſſet / und entweder unter ihnen / oder gerichtlich expediret / unterſchrieben und vollzogen / auch zuweilen von der hohen Obrigkeit confirmiret werden.

VII. Und letztens kan auch ex re judicata und gerichtliche Entſcheidung eines der Frohn-Dienſte halben zwiſchen dem Herrn und denen Unterthanen abgeſchwebten Streits / die Beſchaffenheit der Operarum Ruſticarum probiret werden.

§. 57.

Nachdem ſich aber nicht leicht um die Probation der Frohn-Dienſte bekümmert wird / wann ſolche von beeden Theilen ruhig præſtiret und genoſſen werden: Alſo iſt heut zu Tag nichts gemeiners / als daß derentwegen Streit entſtehet / und die Unterthanen entweder gar keine / oder doch nicht ſo groſſe und beſchwehrliche Schuldig die Herren aber zu deren Exigirung berechtigt ſeyn wollen / dahro nöthig ſeyn will / zu wiſſen / was einem oder andern Theil vor Actiones und andere Remedia competiren. Und zwar was dem Herrn betrifft / wann ſeine Unterthanen nicht wollen die ſchuldige Frohn-Dienſte thun / hat derſelbe ordentliche und auſſer ordentliche Mittel ſie darzu anzuhalten. Was die auſſer ordentliche Mittel betrifft / ſo kan zwar der Herr ſich bey Taxir- und Imponirung der Frohn-Dienſte nicht ſelber Recht geben

Oldrad. Conſ. 234.
Caſſan. in Conſv. Burg. rub. 1. §. 4. pr. n. 15. & rub. 9. §. 18. n. 27.

Mynſ. 5. O. n. 12.
Hart. Hartm. lib. 2. tit. 54. obſ. 43. n. 3.
Roſent. c. 10. concl. 41. n. 183.

beſonders wann die Unterthanen lang in quieta poſſeſſione libertatis geweſen/ oder doch die Sache an Seiten der Herren zweiffelhaffter iſt/ als an Seiten der Unterthanen

Klock. de Contrib. c. 2. n. 42. ſeqq.

wann aber gleichwohl deß Herrn Recht klar und unſtrittig iſt/ und die Unterthanen aus einer bloſſen Halsſtarrigkeit ſich der Frohn-Dienſte entziehen wollen/ ſo iſt moribus recipiret/ daß der Herr ſeinen widerſpenſtigen Unterthanen eine Geld-Straffe imponiren/ ihre Güter und Perſonen mit Arreſt belegen/ die Perſonen ins Gefängnaß ſtecken/ das Vieh ihen abpfänden/ die Frucht-Empfangung verhintern/ oder den gantzen Hof mit allen Inſtrumentis ſo lang ſequeſtriren könne/ biß ſie ſich zum Gehorſam bequemen/ und die angeſonnene Frohn-Dienſte nach der Gewohnheit und hergebrachten Poſſeſſion verrichten

Gail. 1. obſ. 17. n. 18.
Sixt. de Regal. l. 2. c. 13. n. 64.
Coler. de proc. Exec. p. 1. c. 3. n. 166.
Berl. p. 2. concl. 34. n. 17.
Ziegl. ad Calvol. §. nobilis n. 104.
Steph de Jurisdict. l. 2. p. 1. c. 7. memb. 2. n. 205.
Maul. de homag. Tot. 4. n. 23.
Knipſch de nobilit. l. 3. c. 21. n. 148.

Sintemalen ein jeder Herr oder Obrigkeit/ der mit einer Jurisdiction verſehen/ über die ihm geſchehene injurie cognoſciren/ und den Injurianten ſtraffen kan.

Crav. Conſ. 232. n. 7. Gail. 1. obſ. 39. n. 1.
Rol. à Vall. lib. 2. conſ. 48. n. 2.

Iſt auch ſonſt einem jeden zugelaſſen/ ſich bey ſeiner Poſſeſſion, die ihm von einem andern will turbiret/ moleſtiret/ oder contradiciret werden/ zu ſchützen und zu vertheidigen/

Gail. 1. obſ. 49. n. 4.

und diß findet auch Platz/ wann ſchon die Unterthanen Frohn-Dienſte ſchuldig zu ſeyn negiren wollten/ wann ſie ſelbige nur würcklich vorhero præſtiret/ und der Herr Actus poſſeſſoris vor ſich anziehen kan.

L. ſi quis 7. §. 1. de pœn.
Ziegl. ad d. §. nobilis n. 57. & 61.

Sintemalen in allen Judiciis poſſeſſoriorum die Actus poſſidendi regulariter

lariter angeſehen werden/nach der Cauſa poſſeſſionis aber wird nit gefragt.

Knich. de J. Territ. c. 5. n. 10.

und nicht die Juſtitia poſſeſſoris, ſondern die natürliche Inſiſtenz conſideriret/

Weſenb. p. 1. conſ. 48. n. 36.

man extendiret auch dieſen Lehrſatz noch weiter/daß der Herr ſeine Subditos refractarios zur Frohn anhalten kan/ wann ſchon von obern Gericht eine Inhibitio erkandt ware/ ehe man ihm darüber vernommen; Sintemalen auf der Unterthanen Inſtanz wider den ungehörten Herrn/ es wären dann cauſæ graves & notoriæ vorhanden/ keine Mandata ſine clauſula zu decerniren ſeyn.

Gail. 1. obſ. 17. n. 8.
Decius conſil. 103. n. 1.
Sixt. de Regal lib. 2. c. 13. n. 59.

Ja wo die Bauern in ihrer Halßſtarrigkeit verharren/ können ſie gezwungen werden/ ihre Güter zu verkauffen/ und ſich anderſtihn zu begeben. Wäre auch der Ungehorſam gar zu exceſſiv, kan wider ſie criminaliter verfahren/ und ſie gar relegiret/ oder auf Veſtungs-Bäue condemniret werden.

Kæpp. deciſ. 41. n. 76.
Berl. p. 2. concl. 9. n. 20.
Borch. lib. 1. Conſ. 9. qu. 5. & 6.
Carpz. p. 2. Conſt. 15. d. ult.
Mev. p. 1. dec. 34. n. 14.

§. 58.

Was aber die ordentliche Rechts-Mittel betrifft/ wodurch der Herr ſeine Unterthanen zur Frohn-Abſtattung anhalten kan/ ſeyn ſolches 1. daß ſie Officio Judicis zu Abſtattung ihrer Schuldigkeit können compelliret werden/

L. 1. §. cum 10. de off. pref. urb.
L. nec quidquam 9. §. de plano de offic. proconſ.
Maul. de homag. Tit. 4. n. 24.

und auf dergleichen Klage pflegen Mandata inhibitoria wider die rebellirende Unterthanen decerniret zu werden/ wann ſie der Herr nicht in officio zu erhalten vermag.

P. Frider. de mand. lib. 2. c. 46. n. 1.

II. Kommet ihnen die Actio ex moribus oder

ex L. Litibus. 20. §. 1. & L. Coloni 24. C. de agric. & cenſ.

zu/ Krafft deſſen/ wann der Herr 10. Jahre in poſſeſſione der Frohn-Dienſte iſt/ er in ſeiner Poſſeſſion defendiret zu werden verlangen kan.

Brunn. ad d. L. 20. n. 1. & 5.

III. Hat er actionem confeſſionem, nicht nur wider die Unterthanen/ welche ſich zu den Frohn-Dienſten nicht bequemen wollen/ ſondern auch wider diejenigen/ welche ſie daran hintern

Roſac. pract. ſor. c. 37. n. 3.
Schurpf. cent. 1. Conſ. 69. n. 13.
Vultei. vol. 2. conſ. marp. 30. n. 12.
Gylm. Symph. Tom. 1. p. 3. vol. 8. n. 3.
Knipf. de nobil. l. 3. c. 21. n. 142.
Maul. d. tit. 4. n. 25.

IV. Wann der Herr in der Poſſeſſion iſt/ und wird darinn von den Unterthanen/ oder einem andern turbiret/ ſo hat er das Interdictum uti poſſidetis, wider jene das Directum; Wider dieſe aber das Utile

Menoch. retin. remed. 3. n. 105.

doch hat deß Interd. nicht ſtatt/ wann jemand vi clam oder precario poſſidiret.

L. 1. pr. & §. ult.
L ſi clam. 3. pr. uti poſſid.

V. Wäre der Herr gar mit Gewalt aus der Poſſion geſtoſſen/ haben die Remedia reſtitutoria unde vi, oder ex can. redintegrandæ 3. cauſ. 3. qu. 1. ſtatt.

Men. recup. rem. 1. n. 81. Maul. d. tit. 4. n. 26.
Kniph. d. tit. 21. n. 144.

§. 59.

Weilen aber auch die Herren/ und vielleicht mehr als die Unterthanen/ Urſach zum Klagen geben/ wann ſie von den Bauern Frohn-Dienſte ſuchen/ da ſie ſelbige nicht zu fordern haben/ oder doch wo ſie ſelbige fordern können/ in dern Exegirung zu weit gehen/ und die armen Leute über Gebühr damit graviren/ dieſe aber nicht ſchuldig ſeyn/ dergleichen ambitioſis decretis ihrer Herren/ die zu ihren Nutzen/ hingegen aber der Unterthanen Schaden und Ruin/ angeſehen/ zu reſpectiren/

Mev. p. 2. deciſ. 279. n. 7.

dahero werden ihnen auch wider ihre Herren allerhand Remedia und Actiones zugelaſſen/ und werden ſie hactenus auch günſtiger tractiret/ als die Herren/ indem die Obrigkeit obligiret iſt/ wann ſchon die getruckten Unterthanen nicht klagen/ dannoch ex officio ihnen zu proſpiciren/ damit ſie nicht wider Gebühr mit Dienſten mitgenommen werden

L. illicitas §. ne potentiores de offic. præſ.
Crammat. deciſ. 104. n. 15.

Gail.

Gail. 1. obſ. 17. n. 7. ibique.
Grav. n. 9.
Borch. de feud. c. 8. n. 9. 139.
Guid. Pap. deciſ. 62.

Ja wann auch ſchon zwiſchen den Edelmann und den Bauern, lis pendens, oder gar von jenem ein Urtel ausgeſchlagen / mithin die innovatio verbotten wäre / ſo kan doch der Magiſtratus, wann pendente appellatione der Edelmann die arme Unterthanen mit unleidlichen Frohndienſten beſchwehrete / indem er ungewohnte auflegete / oder die alten ultra modum ſchärffet / ex officio ein Mandatum ſine clauſula wider ihn erkennen / damit der offenbaren Ungerechtigkeit reſiſtiret / und Aergernuß verwieden / auch des Edelmanns Authorität nicht ad abuſum uſque toleriret werden möge.

p. Frider. lib. 2. de mand. c. 13. n. 13. ſeq.
Mev. p. 2. deciſ. 80. n. 4. ſeqq.
Carpz. P. 53. n. 9.

Es kan aber die Beſchwehrung mit den Frohndienſten entweder frembde / oder eigene Unterthanen betreffen. Erſten Falls hat der frembden Unterthanen Herr / wann ſie mit ungewohnten und nicht ſchuldigen Dienſten gravirt werden wollen / die Actionem negatoriam, daß der Gravirende von dergleichen Beſchwehrungen abſtehe / den Schaden erſetze / und daß er inskünfftig nicht weiters turbiren wolle / Caution ausſtelle.

Maul. d. tit. 4. n. 16.

Letztern Falls aber / wann der Herr die Unterthanen über die Gewohnheit mit Frohnen beſchwehret / oder wider Recht und Billigkeit neue Dienſte auflegt / können ſie auch wider den Herrn verſchiedene Actiones anſtellen. 1. können ſie darwider das Officium Judicis imploriren.

L. cum. ſatis 23 §. caveant. 1. C. de agricol. & cenſ.
L. illicitus de offic. præs
L. qui. ſe gravatos C. de Cenſib.
Carpz. 1. P. 53. n. 3.
Surd. conſ. 65. n. 20.
Maul. d. tit. 4. n. 17.
Sixt. de Regal. l. 2. c. 13. n. 14. vaſq. Fl. contr. l. 1. c. 8. n. 18.
Gail. 1. O. 17. n. 7.
Mynſ. 1. O. 8. n ult.
Crev. lib. 1. concl. 17. n 9.

Welches ſie anſtellen können / wann auch ſchon das tempus appellandi verfloſſen wäre / weil die Unbilligkeit übernommener und mit Dienſten gepreßter Unterthanen niemals in rem judicatam verfället.

Decis. cons. 528. n. 2.
Mev. p. 2. dec. 279. n. 4.

II. Können ſie wider den Herrn agiren.

ex L. 1. C. in quib. caus. col. cens. dom. caus. poſſ. lib. 11.

Krafft deſſen er dasjenige/ was er über die Gebühr genoſſen/ reſtituiren/ und künfftig davon abſtehen ſoll. Doch muß der Bauer probiren/ daß der Herr ihm mehr als gewöhnliche Frohnen aufgeleget habe.

Brunn. ad d. L. 1 C. in quib. caus. col. dom. &c.

III. Haben ſie actionem negatoriam utilem, wodurch ſie bitten/ daß declariret werden möge/ daß dem Herrn das Recht nicht zukomme/ mehrere Frohndienſte zu fordern/ als er ſonſt exigiret hat/ mithin ihm verbotten werde/ daß er wider Recht und Billichkeit nichts mehrers erfordere.

Mau. d. tit. 4. n. 17.
Joh. Fab. ad §. aque J. de act. n. 34.
Schneid. ibid. n. 29.

IV. Kommet ihnen das Utile Interdictum uti poſſidetis zuſtatten/ wann die Unterthanen in quaſi poſſeſſione libertatis, oder in quaſi poſſeſſione, daß nichts mehr exigiret werden ſoll/ daß vorhero zu exigiret gewohnet geweſen/ ſich befinden.

Menoch. retin. rem. 3. n. 122.

Welches Remedium nicht nur auf den Schaden und Intereſſe gehet/ welche wegen erlittenen Turbation cauſiret worden/ ſondern auch auf die Caution de non amplius turbando.

Scurpf. concl. 1. cons. 28. n. 5.

V. Können ſie auch/ weil ungewöhnliche Dienſte insgemein mit Gewalt und aus Furcht extorquiret/ oder wenigſtens dergeſtalt beſchaffen zu ſeyn præſumirt werden/ actionem quod metus cauſa anſtellen.

L. ſi 11. C. de his quæ met. caus.
Balthas de oper. ſubd. c. 18 p. 465.

VI. Will man ihnen auch actionem injuriarum, wann beſonders die Herren wider die Unterthanen mit Gefängnuſſen/ Schlägen/ Schenden und Schmähen/ weil ſie die Frohndienſte nicht nach ihren Willen verrichten wollen/ verfahren/ zugeſtehen.

ex L. 32. de injur.
L. 1. §. 1. Eod.
Carpz. 1. p. 53. n. 20.

VII. Haben ſie auch utilem L. aquiliæ actionem, zur Erſetzung des Schadens und Intereſſe.

arg. L. 13. ad L. aquil.

L. uls.

L. ult. de his qui. eff. vel. deb.
Thoming. dec. 24. n. 12.

VIII. Es wird auch ſo odios und verbotten in Jure gehalten/ die Unterthanen über Gebühr mit Dienſten zu graviren / daß deßwegen in ſummis Imperii Indiciis Mandata ſine clauſula pflegen erkannt zu werden.

Gail. 1. obſ. 17. n. 1.

Welches aber ſodann erſt ſtatt hat / wo ein evidens periculum in mora, oder ein unwiederbringlicher Schaden zu befahren iſt/ oder das Factum Domini iſt ſo beſchaffen / daß es durch kein Recht kan beſchützet werden / als / wann er die Unterthanen mit Leib- und Lebens-Gefahr im Gefängnus enthielten / nöthige Alimenta verſagte / alle Nahrung ihnen entzöge / ſie nicht vors Gericht laſſen wollte ꝛc. Auſſer dem aber pflegt nicht leicht ein Mandatum ſine clauſula erkandt zu werden / ſondern es wird zuvorn dem Herrn die Klage kund gemacht und literæ pro informatione, Bericht-Schreiben/ begehret / damit es nicht das Anſehen habe / als wolle man die Unterthanen wider ihre Herrſchafft hören / und dadurch Gelegenheit zur Empörung geben

L. in fundo 38. vers. conſtituimus. de R. V.
L. 2. ſolut. matrim.
cap. ad noſtram. 3 de appellat.
Gail. d. obſ. 17. n. 6
Ord. Cam. p. 2. tit. 23. & 24.
R. J. Ratiſpon. d. An. 1594. §. ſo ſoll auch zum fünfften 79.
Roding. n. Cam. lib. 3. c. 19.
Denaus. de Jur. Cam. tit. mandata. S. C.

Werden nun in denen literis informatoriis von dem Herrn die Narrata nur negiret / ſo hat zwar kein Mandatum S. C. ſtatt / jedoch iſt denen Unterthanen gleichwohl mit einem Remedio zu ſuccuriren/ und wo die Obrigkeit keine privilegiatam Inſtantiam ratione ſubditorum hat / oder die Jurisdictio iſt excontinentiæ cauſæ fundiret/ ſo kan der Richter ein Mandatum cum clauſula decerniren / welches bey fundirter Jurisdiction der Richter lieber thun / als die Proceſſe gar abſchlagen ſoll: Würde aber ein Fürſt von ſeinen Unterthanen angeklaget / und es kan kein Mandatum ſine clauſula erkandt werden/ ſo iſt auch kein Mandatum cum clauſula zu decerniren/ damit der erſtern privilegirten Inſtanz zuwachſe.

Maul. de homag. Tit. 4. n. 17.
Mev. p. 2. dec. 42 & p. 3. dec. 37. n. 6.
Klock. de contrib. cap. 2. n. 59. ſeqq.
Myns 4. obs. 43.
Gail. 1. obs. 128. n. 3.

Cothm.

Cothm. 4. R. 33. n. 61. ſeqq.

IX. Und letzlich wollen die Dd. auch dieß vor ein extra judiciales Remedium vor die Unterthanen halten / daß ſie ihrem Herrn / wo er in ſolitia Servitia exigiret / impunè reſiſtiren können.

Petr. Aut. de petr. de poteſt. Princ. 18. n. 79.

Welches doch ſo zu moderiren / daß keine Anlaß zur Empörung / oder einem andern Tumult gegeben werde.

Grev. lib. 1. concl. 17. Conſider. 1. in fin.

§. 60.

Es iſt aber in hac materia operarum nicht allezeit die Frege allein / ob man determinirte oder undeterminirte Operas præſtiren müſſe / ſondern es entſtehet auch offt die Frage / nachdem die Frohnen mit Anſpann ohne Unkoſten nicht geſchehen können / ob ſolche der Herr oder der Unterthan tragen müſſe? Bey welcher Frage vor allen Dingen darauf zuſehen iſt / ob gewiſſe Vorträge und Pacta deßwegen zwiſchen dem Herrn und Unterthanen vorhanden ſeyn / welche entweder in eine beſondere Dingnotul gebracht / oder auch den Lehen Brieffen inſerirt zu werden pflegen. Insgemein wird ihnen bey Pferdfrohnen etwas an Haber / oder auch ein weniges an Geld / den Hand-Fröhner aber gewiſſes Frohn-Geld und in gewiſſen Frohnen geringe Speiß gegeben zu werden. Iſt aber kein Pactum vorhanden / oder ſonſt durch Gewohnheit / wie in Oeſterreich davon

Funſterrvv. lib. 2. obſ. 56. n. 5.

etwas gewiſſes eingeführet / als welches nicht auſſer acht zu laſſen.

L. ſemper. 34. de R. J.
L. licet. 8. L. exceptio. 18. C. de Locat.
Gail. de arreſt. c. 10. n. 6.
Stamm de Servit perſ l. 3. c. 21. n. 4.

So iſt der Unterthan ſchuldig / die Frohndienſte auf ſeine Koſten zu verrichten.

per text. in L. ſuo victu 18. de oper. lib.

Iſt auch ſonſt Juris, das was einer verſprochen / ex diſpendio ſuo leiſte / ſolang das / was er ſchuldig / in rerum natura iſt.

L quod niſi. 20. pr. de oper. lib.

Und wird auch ſonſt pro receptiſſima ſententia gehalten / daß ein Vaſall propriis ſumptibus & impenſis ſeinem Herrn dienen müſſe.

Jnl. Clar. §. Feudum. quæſt. 21. n. 1.
Garſias de Expens. c. 12. n. 87.

Kohl.

Kohl. de Servit. Feudal. p. 6. n. 14.

und dieſer Meynung ſeyn die meiſten Dd. als

Forſter. de Jurisdict. l. 2. ad. c. 3. n. 171.
Maul. de homag. Tit. 4. n. 20.
Stamm. de Servit. perſ. l. 3. c. 21. n. 5.
Guid. Pap. deciſ. 217. n. 1.
Huſan. de propr. hom. c. 6. n. 91.
Berl. p. 2 concl. 64. n. 24.
Schepliz. in Conſuet. Brand. p. 4. tit. 1. §. 1. n. 1.
Ziegel. ad Calv. §. nobiles concl. 1. n. 95.
Coler. de proceſ. exec. p. 1. cap. 9. n. 96.
Mantic. de tac. & amb. conv. lib. 3. tit. 9. n. 45.
Knipſ. de nobilit. l. 3. cap. 21. n. 114. ſeq.

Einige machen zwar einen Unterſchied inter operas officiales ſive miniſteriales, wohin die Frohnen zu zählen/ & artificiales ſive fabriles; und wollen/ daß jene auf deß Herrn / dieſe auf deß dienenden Koſten ſollen præſtiret werden. Vor jene allegiren ſie

L. opera 21. de opor. libert.

vor dieſe aber

L. ſuo victu 18.
L. quod niſi pr. de oper. lib.
Coler. de proc. Exec. p. 1. c. 9. n. 96.
Brunn. ad L. 1 C. n. 4. &
L. 18. n 8. ff. de oper. libert.

welche Sentenz aber nicht nur der gemeinen Meynung der Dd. ſondern auch der durchgehenden Obſervanz u. den Præjudiciis Cameralibus zu wider iſt

Balthaſ. de oper. Subd. c. 15. pag. 318.

andere machen einen Unterſchied inter operas determinatas & indeterminatas, daß jene Sumptibus deß Bauern geſehen ſollen / weil er bey ſolchen gemeſſenen Frohnen weiß/ wie lang ſolche währen/und ſich alſo ratione victus proſpiciren kan; Dieſe aber ſumptibus Domini geſchehen ſollten

vid. Schmid. ad Jus Bavar. tit. 22. art. 7. n. 1.

gleichwohlen admittiret auch die communis Sententia einige Limitationes, wann nemlich 1. der Unterthan ſo arm iſt/ daß er ſich ſelbſt nicht ernehren kan/ maſſen ſo dann der Herr/ ſo lang die Frohn währet ihn billig alimentiret/ oder die Frohn ſo austheilet/ daß der Unterthan Zeit übrig behält / ſich einig Gewerb zu machen/ damit er und die Seinigen ſich ernehren können

L. ſuo victu 18. L. 19. L. 20. pr.
L. cum patronus 22. §. 2. de oper. lib.

Huſan. d. c. 6. n. 92.
Her. Stamm. d. c. 21. n. 5.
Knipſch. d. c. 21. n. 116.
Maul. d. t. 4. n. 20.

2. Wann er operas gratuitas thut und aus guten Willen frohnet
L. in rebus 18. §. poſſunt 2. Commod.
Ziegl. d. §. mobiles Concl. 1. n. 99.
Maul. d. l. n. 21.

3. Werden auch in ſpecie die Wachten in Kriegs- oder Fridens-Zeiten ausgenommen.
Maul. d. Tit. 4. n. 10. cum ibi alleg.
Gail. de arreſt. c. 10. n. 6.
Carpz. p. 2. conſt. 51. def. 6. n. 2.

4. Wann der Bauer weit extra Territorium ſeines Herrn frohnen muß.
L. quod niſi 20. & L. ſeq. de oper. lib.
Knipſch. d. c. 21. n. 118.
Maul. d. l. n. 20.

das Bayeriſchen Recht macht hiebey einen Unterſchied unter die Wägen und Hand-Frohnen; Wie auch unter Dienſte/ die in einem Tag können geendiget werden/ oder mehrer Täge erfordern. Was die Fuhr- und Wagen-Frohnen anlanget/ iſt der Herr ſchuldig dem Unterthanen vor ſein Vieh-Futter/ und vor den Bauern eine nöthige Sustentation, oder/ wie die Verba articuli 7. lauten/ eine ziemliche Zehrung und Fütterung zu verſchaffen/ wann er an einem Tag nicht wieder nach Haus kommen kan/ ſondern über Nacht an einem andern Ort bleiben muß. Und diß ohne Unterſchied ob der Unterthan gemeſſene oder ungemeſſene Frohnen leiſten muß. Könnte er aber in einem Tag zuruck kommen/ iſt ihm gar nichts zu geben/ weil der Bauer ſchon ſo viel Futter mitnehmen kan/ als er an einem Tag brauchet. Was aber von denen Operis jetzo gemeldet worden/ daß certo reſpectu der Herr dem Bauern deß Unterhalts halben proſpiciren müſſe/ das hat nur in denen Operis Jurisdictionalibus ſtatt/ und iſt keines Weegs ad operas dominicales zu appliciren/ weil in dieſen die Ratio Juriſconſulti in L. quod niſi, 20. de oper. lib. ut unusquisque quod ſpopondit, ſuo impendio præſtet, ſtatt hat/ weil ſolche Herrn- oder Güts-Dienſte in bloſſen Verſprechen und Bedingung beſtehen/ mithin dem Promiſſori obliget/ ſelbige ſuis impenſis zu præſtiren

Schmid. ad. d. Tit. 22. art. 7. n. 2.

was aber auch von denen Modis, worinn der Herr ſchuldig iſt/ pro operis gewiſſe Alimenta zu geben/ ſo hat doch ſolches nicht ſtatt/ können auch dem

Herrn

Herꝛn nicht angemuthet werden/ wann die Bauern ihre annuas præſtationes, oder Zinß und Herꝛen-Güld liefern/ maſſen ſie ſolches aus eigenen Koſten thun müſten/ wie ein jeder Schuldner ſeine Jährliche Penſion propriis expenſis ſeinem Creditori in loco domicilii zahlen muß

L. quod niſi 26. de oper. lib.

§. 61.

Es fragt ſich auch ferner von denen Inſtrumentis ruſticalibus, von der Anſpann/ Schiff und Geſchirr/ ob ſolche der Bauer ſich auch ſuis ſumptibus anſchaffen müſſe? R. Die gemeinſte Sentenz iſt/ daß die Bauern mit ihren eigenen Inſtrumentis dienen ſollen E. g. der Bauer ſoll mit ſeinen eigenen Wagen/ Pflug/ Schlitten ꝛc. der Hand-Frohner mit ſeiner Senſen/ Sichel/ Rechen/ Ax/ Triſchel/ Sieb/ ꝛc. erſcheinen

Jaſon. in L. ſi non ſortem. 26. §. Libertus 12. de cond. ind. n. 20.
Huſan. de homin propr. c. 6. n. 65.
L. 2. §. ſi conſervatis ad L. Rhod. de jact.
Maul. d. Tit. 4. n. 22. Ziegl. d. §. nobilis, concl. 1. n. 96.
Knipſ. d. Tit. 21. n. 121.

Ja wann auch die Unterthanen währender Frohn etwas an ihrem Schiff und Geſchirr zerbrächen/ verderbten/ oder gantz abführten/ oder verlöhren/ ſo iſt der Herꝛ nicht ſchuldig neue zu verſchaffen/ oder den Schaden zu erſetzen

L. ſi laborante 2. §. 1. ad L. Rhod. de jact.
Sixt. de Regal. l. 2. c. 13. n. 77.

Es wäre dann der Herꝛ Urſach deß Schadens E. g. wann er deß Unterthanens Wagen ſo überladen hätte/ daß ein Rad zerbrochen/ oder ſonſt ein Schade erfolgen müſſen; Dann weil ein Factum Domini/ und zwar culpoſum, darzwiſchen gekommen/ iſt kein Zweiffel/ daß er actione Legis aquiliæ vel actione in factum zur Schadens Erſetzung könne conveniret werden

Sixt. d. l. 2. c. 14. n. 78.
Schmid. ad Jus Bavar. Tom. 3. Tit. 22. art. ult. n. 11.

§. 62.

Wie wann aber die Unterthanen währender Frohn von dem Feind ihrer Anſpann und Wagen beraubt/ oder dieſe zerſchlagen und verderbet werden/ iſt nicht der Herꝛ ſchuldig ſolchen Schaden zu erſetzen? R. So wollen es zwar einige haben/ welche die Æquität/ und wie ein Herꝛ gegen ſeine Unterthanen geſinnet ſeyn ſoll/ vor Augen haben.

Knipſ. de nobilit. d. l. 3. c. 21. n. 121.

Andere hingegen wollen den Herꝛn davon abſolviren/ wann durch kein factum culpoſum eine Verſchlimmerung oder völlige Vernicht- und Beraubung der Anſpann und Geſchirr/ vom Feind auffliesſe

Sixt. de Regal. l. 1. c. 13. n. 79.
Rumel. ad A. B. p. 3. diſſ. 3. concl. 33.
Bocer. de Regal. c. 3. n. 149.

und zwar diß

arg. L. de pupillo § ſi plurium. 9. de oper. nov. nunc.
L. factum 155.
L. contractus 23. de R. J.

Es lociren ja die Bauern ihre Operas denen Herren nicht/ wann ſie fahren/ ſondern thun was ſie zu thun de jure ſchuldig ſeyn/ und wann es auch eine Locatio conductio wäre/ ſo iſt der Conductor nicht ſchuldig/ einen Caſum fortuitum, nemlich rauberiſchen Anfall zu præſtiren.

L. ſi quis 9 §. ſi quis. 2. §. 3.
L. item 13. § ſi quis. 3.
L. ex conducto 15. § ſi vis 2. Locati
Philop. Kluger Beamt part. 1. tit. 33. §. ult.
Schmid. ad Jus Bav. Tom. 3. Tit. 22. art. ult. n. ult.

§. 63.

Schlüßlich ſeyn in der Materie noch übrig die Arten/ wodurch die Operæ ruſticæ können verlohren werden/ welches geſchicht 1. Remiſſione oder durch Erlaß- und Befreyung/ nicht wann etwann ein krancker Bauer von der Frohn verſchonet wird/ dann da machet ihn ſein Zuſtand ſelbſt frey

L. ſi in fundo 38 verſ. conſtituimus de Ru.
L. nec patronis. 6. C. de oper. lib.
Mev. conſ. 28. n. 26.
Knipſ. de nobil. l. 3. c. 21. n. 98.

ſondern wann propter merita, oder auch durch Loßkauffung jemand ſich befreyet hat:

L. 3. C. de bon. lib. N. 78. §. ſtatuimus
L. 14. §. 1. de Servit.
Maul. d. tit. 4. n. 27.

Wann nur dadurch denen andern Unterthanen keine mehrere Laſt oder Unbilligkeit zuwächſet/ ſintemaln auch keinem Fürſten zugelaſſen iſt/ denen andern Unterthanen zum Schaden von ſeinen ordinaren Beſchwehrden zu eximiren/ und es hingegen andern aufzuladen/ ſondern es ſollen die Onera exemptorum bloß dem Eximenten allein zum Schaden gereichen.

Crav. Conſ. 945. n. 3. ſeq. & Conſ. 851. n. 7.
Sixt. de Regal. l. 2. c. 2. n. 23. ſeq.
Boër deciſ. 213. n. 3.

Cache-

Cacheran. decis. 96. n. 8.
Ziegl. add. §. nobiles. n. 137.
Marta de Jurisdict. p. 4. Cent. 1, cas. 96. n. 11.
Cabedo decis. 113. p. 1. n. 3.
Gail. 2. obſ. 56. n. 2.
Faſq. Ill. Controv. l. 1. c. 5. n. 15. ſeqq.

Es geſchicht aber ſolche Remiſſio entweder in totum, daß man von allen Frohndienſten befreyet iſt/ oder nur zum Theil/ oder durch Veränderung der gröſſeren Frohnen in geringere/ der ungemeſſenen in gemeſſene. Wobey doch zu erinnern/ daß wann der Herr gegen Empfang eines gewiſſen Gelds ſeine Unterthanen die ungemeſſene Frohndienſte noch läſſet/ und bedingt vor ſich und ſeine Nachkommen/ daß er ſich allein mit den Geſetzten oder Gemeſſenen begnügen laſſen wolle/ ſolchen Falls/ wann er hernach ſeine Jurisdiction auf das Dorff oder Hofmarck verkaufft/ der Käuffer an die Pacta nicht gebunden ſey/ ſondern/ deſſen ungehindert/ die ungemeſſenen Frohnen begehren könne/ woſern er nur derſelben aus einem rechtmäſſigen Titul oder Ankunfft fähig iſt/ dann ein ſolcher Käuffer prætendiret die ungemeſſene Dienſte Kraft eines Perſonal-Privilegii und aus eigenen Recht/ und hat der Verkäuffer durch ſeyn Privat- und Perſonal-Geding denen Gerechtſamen ſeinens Particular-Nachfolgers nicht præjudiciren können. Wie alſo geſprochen zu ſeyn anführet

Ertel de Jurisdict. l. 1. c. 7. obs. 14.

§. 64.

II. Werden dieſe Operæ ruſticæ auch verlohren/ durch deren Mißbrauch/ wann die Unterthanen aufs äuſſerſte und grauſamſte mitgenommen werden: Maſſen wie ſonſt die allzugroſſe ſæviz der Herren wider die Knechte/ ſie de Jure civili ihres Dominii verluſtigt macht/ alſo können auch/ wegen grauſamer Erpreſſung der Dienſte/ die Herren ihre Gewalt verlieren/ und die Unterthanen davon befreyet werden.

Guid. Pap. decis. 62. n. 1.
Gail. 1. obſ. 17. n. 2. & 4.
Mynſ. 5. obſ. 8. n. 5.
Sixt. de Regal. lib. 2. c. 13. n. 56.
Ziegl. d. §. nobiles. concl. n. 116.

III. Können ſolche auch verlohren werden durch Verjährung/ wann nehmlich die Unterthanen/ unangeſehen ſie zur Frohn beruffen werden/ binnen 30. oder 40 Jahren ſtets die Dienſte zu leiſten abgeſchlagen/ auch würcklich keine geleiſtet haben.

L. cum ſeimus C. de agric. & Cens.

L. omnes C. de præs. 30. vel 40. an.

Weilen in præſcriptione jurium negativorum die Verjährungs-Zeit nicht eher zu lauffen anfänget/ als von der Zeit geſchehener Contradiction.

Gail. 2. obs. 60. n. 4.

Hätte ſich auch keine Gelegenheit ereignet der Frohndienſte nöthig zu haben/ und wären dahero keine gefordert worden/ ſo iſt dadurch keine libertas præſcribiret/ wann man zuvorn ſelbige zu exigiren berechtigt geweſen/ wann auch binnen 100. keine wären gefordert worden.

Ziegl. d. §. nobiles. n. 84. ſeq.

Was iſt aber von dieſem Caſu zu halten/ da der Herr zwar die Frohndienſte nöthig gehabt/ ſelbige aber nicht exigiret/ iſt nicht dadurch das Jus exactionis tacitè interpellirt zu achten/ ſo daß/ von derſelben Zeit an/ die Unterthanen in der quaſi poſſeſſion der Immunität und exemption conſtituirt ſeyn/ und die Præſcription zu lauffen anfangen kan? R. Einige meinen/ daß die Poſſeſſion hiedurch intervertirt werde/ wann der Herr die Frohnen anſagen läſſet/ einen aber der Unterthanen/ der doch ſonſt mit gefordert worden/ übergangen wird/ welcher ſodann in quaſi poſſeſſione libertatis geſetzet werde/ und bey ihm das tempus præſcriptionis eo ipſo den Anfang gewinne.

Zas. cons. 15. n. 6.

Schrad. de feud. p. 6. n. 62.

Allein die contrare Sentenz prævaliret/ daß nehmlich dadurch dem Herrn an ſeinem Recht nichts vergeben würde/ es wären dann die Unterthanen aparte requiriret worden/ und hätten expreſſis verbis Dienſte zu thun widerſprochen.

Maul. tit. 4. n. 28.

Roſent. c. 6. concl. 82. n. 22.

Rol. à Vall. 1. cons. 77. n. 27.

Crav. de antiqu. p. 4. rubr. materia n. 11.

Auſſer dem/ und wann ſie auch 100. Jahr keine Dienſte geleiſtet hätten/ ſeyn ſie dadurch nicht Frohn-frey geworden/ ſondern der Herr bleibet noch immer in ſeinem Jure, operas zu exigiren/ und der Unterthan muß zu deren Abſtattung parat ſeyn.

arg. cap. un. §. licet. ſi de feud. def. cont.

Schneidewin. de feud. p. 5. n. 97.

Gail. 2. obs. 60. n. 4.

Nemo enim poſſeſſionis cauſam ſibi ipſi mutare poteſt.

L. poſſideri. 3. §. illud. 19. de adqui. poſſ.

L. cum. 1. C. Eod.

L. Rol. à Vall. 1. cons. 27. n. 11.

Es

Es muß ſolchemnach der Unterthan / welcher die immunitatem à ſervitiis præſcribirt haben will / in ſeinen probatorial-Artickeln beybringen und erweißlich machen. 1. Daß die Frohndienſte von ihm gefordert worden / er aber ſolche nicht abgeſtattet / ſondern 2. derſelben vielmehr widerſprochen habe / 3. daß er in bona fide ſey conſtituirt geweſen / indem er nehmlich geglaubet / daß er zu keinen Dienſten verbunden ſey / dann wo er eines andern in ſeinem Gewiſſen verſichert; ſo helffen auch 100. und mehr Jahr nichts zur Præſcription, 4. daß der Herr dabey adquieſcirt hab/wodurch zugleich ſeine Scienz und Patienz præſumptivè probirt wird / 5. daß 30. oder 40. Jahr nach der Contradiction der Unterthan in quieta poſſeſſione geſtanden ſey.

Alex. 2. cons. 130. n. 19.
Maſc. de prob. concl. 885. n. 2.
Schmid. ad Jus. Bav. Tom. 3. Tit. 22. art. 13. n. 3.

§. 65.

Was iſt aber von dem bloſſen Nichtgebrauch der Frohndienſte zu ſagen/ werden ſelbige auch dadurch verlohren? R. Der bloſſe Nichtgebrauch machet des Juris exigendi operas verluſtigt/wann ſchon über 100. und mehr Jahren keine wären erfordert oder præſtiret worden; dann obſchon der Herr das Jus exigendi operas hat/ ſo iſt man ſie doch nicht eher ſchuldig/ mißman ſie exigiret.

L. 7. de uſufr. leg.

Es wäre auch was abſurdes vorzugeben / man ſey die Dienſte zur andern Zeit ſchuldig / als ſie der Herr haben will/ dem man ſie præſtiren muß.

L. 22. de oper. libert.
Myns. 3. obſ. 3. n. 1.
Stryck. diſſ. de non uſu. Jur. quæs. c. 2. n. 35. ſeq.

Nun beruhet es aber in mera facultate Domini, ob er die Dienſte fordern wolle oder nicht? Was nun in mera facultate beſtehet / dem kan der bloſe non uſus wann er auch noch ſo alt wäre/ nichts præjudiciren. Ein anders iſt zu ſagen/ wann der Herr die Frohndienſte erfordert/ der Bauer aber widerſprochen/ und der Herr dabey 30. oder 40. Jahr adquieſciret hätte/ maſſen ſodann nicht ex non uſu, ſed præſcriptione das Jus exigendi operas verlohren wäre/ davon ſchon in §. præced.

Maul. d. tit. 4. n. 27. & 28.
Schmid. ad J. Bav. Tom. 3. Tit. 22. Art. 13. n. 2.

Ruchh.

Rauchh. p. 2. quaſt. 12. n. 2.
Gail. 2. obs. 60. n. 4.
Roſent. c. 6. concl. 82. & c. 8. concl. 26.

Doch kan auch der Herr im Gegentheil diejenige Frohndienſte/die er nicht gefordert/nicht nachholen/ oder die ungeleiſtete Dienſte noch erſetzet werden begehren/ maſſen es gleichſam verglichen zu ſeyn ſcheinet/ daß die Frohndienſte nicht ehrer abzuſtatten/ biß ſie begehret worden; wo nun dieß nicht geſchicht/ auch die Bauern ſolche ſelbſt anzubiethen nicht ſchuldig/ es wären dann in der der Dingnotul gewiſſe Tage benahmet/ da ſie zur Frohn kommen ſollen/ maſſen ſo dann der Tag pro homine interpelliret.

L. 22. de oper. lib.
Gail. de arreſt. c. 10.
Struv. ſynt. J. F. c. 11. §. ult.
Ziegl. ad Calv. §. nobiles. n. 127. & n. 84. ſeqq.
Brunn. ad L. 1. de oper. lib.
Roſent. c. 8. quaſt. 26.
Ertel de Jurisdict. c. 7. obs. 18.
Maul. tit. 4. n. 28.
Scheffer. p. 3. quaſt. 44. n. 28.

§. 31.

Ein Aehnlichkeit mit denen Frohndienſten haben die Augariæ und Parangariæ/ welche von dem Kayſer Friderico unter die Regalia gezählet worden.

c. un. qua. ſint Regal.

Seyn aber doch diveriæ naturæ unter ſich und werden.

in. L. decernimus. 12. C de aquæd. lib. 11.

von einander unterſchieden. Sintemaln die Augariæ eine ſolche Verrichtung ſeyn/ welche/ wegen eines gewiſſen Geſchäffts/ dem aus Noth eiligſt durch Fuhrwerck proſpicirt werden muß/ angeſtellet wird/ E. g. Wann das Kriegs-Volck marchiret/ und ihr Proviant, Munition, gezehlt ꝛc. fortgeſchafft werden ſollen/ welchenfalls die Unterthanen an- und vorſpannen/ und die Leute und Sachen fortſchaffen müſſen.

L. ult. C. ne Fabric. lib. 11.
L. maximarum 12. C. de excuſ. mun. lib. 10.
L. 1. C. de quib. mun. vel præſt. nem. lic. lib. 10.
Borch. ad. c. un. qua. ſint. Regal. n. 84.
Roſent. c. 5. concl. 70. n. 3.
Rume. ad. A. B. p. 3. diſſ. 3. concl. 53.

Es differiren aber dieſe Angariæ und Parangariæ von denen Frohn-Dienſten 1. daß jene nur jure Regalium demjenigen zu præſtiren ſeyn/ welcher ſuperioritatem Territorialem im Land hand/ und alſo der Regalien per inveſtituram oder præſcriptionem genieſſet.

d. c. un. quæ Sint. Reg. Crav. Conſ. 702. n. 15.
Decian. 2. R. 41. n. 50. Rol. à Vall. 1. Conſ. 1. n. 14.
Klock. 1. Conſ. 9. n. 23.

Da hingegen die Frohn-Dienſte auch von ſolchen/ welche die Nieder Gerechtigkeit haben/ exigiret werden können.

Gail. de arreſt. c. 10. n. 2.

2. Differiren ſie auch fine, weil die Angariæ und Parangariæ wegen imminirender öffentlicher Noth/ deren ſchleunig zu Hülfe zu kommen / imponiret werden / Da hingegen die Frohn-Dienſte auf der Herrn Privat-Utilität abſehen.

3. Daß der Fürſt oder Staat/ welcher der Unterthanen Vorſpann und Geſchirr braucht/ einen geziemenden Lohn bezahlen muß

Bertaz. conſ. civ. 21. n. 43.
Menckelb. ap. Klock. V. 1. Conſ. 10. n. 361.

wie dann der Unterthan dem in Krieg ziehenden Herrn nicht auf eigene Koſten folgen/ ſondern ein mäſſiges Stipendium von ihm fordern darff/ wann er aus ſeinem Land genug ame Einkünfften ziehet

Vasqu. lib. 1. Contr. Ill. 6. n. 4.

da hingegen die Unterthanen aus eigenen Koſten ihre Dienſte verrichten müſſen/

L. Juo victu 18. de oper libert.

Dahero wann auch der Vorſpann oder den Wägen und Geſchirr durch dem Herrn ſelbſt ein Schaden zugezogen wird/ iſt er ſchuldig/ ſelbigen zu erſetzen/ weil es durch ſein eigenes Factum geſchehen.

Sixt. de Regal. l. 2. c. 13. n. 78.
arg. item ſi 15. §. 1. & 2. de Rei vind.
Gail. 2. obſ. 56. n. 8.
Vaſqu. 1. Ill. quæſt. 5. n. 13.
M. Piſtor. 1. Conſ. 16.

Wäre aber von dem Feind / ohne daß der Herr einige Schuld daran hätte/ den Unterthanen die Anſpann genommen/ ſo müſſen ſelbigen die Unterthanen ſelbſt/ als einen Caſum fortuitum tragen/

Sixt. d. c. 13. n. 79. Rum. ad A. B. p. 3. diſſ. 3. Concl. 33.

wann nemlich denen Unterthanen ut ſingulis die Vorſpann auferleget worden: Dann wann eine gantze Gemeinde / Stadt / Flecken oder Dorff Vor-

spann zu schaffen/ auferleget worden/ welche auch einigen ihres Mittels darzu vermocht/ die hernach den Verlust leiden/ so ist nicht der Fürst/ sondern die gantze Gemeine den Schaden zu ersetzen/ schuldig.

arg. L. 1 ad L. Rhod. de jact. L. cum duobus 52. §. quodam 4 pro Soc.
Bocer. de Regal. c. 3. n. 149.
Klock. de contrib. c. 19. n. 340. Myller. in addit. ad Rumel. in aur. Bull. p. 3 disc. 3. concl. 33. Lit. B.

Wäre aber die Gemein-Cassa nicht so formiret/ daß man den erlittenen Schaden daraus ersetzen könnte/ und dahero ein Gemein-Anlage gemacht werden muß/ so ist kein Zweiffel/ daß derjenige/ welcher den Schaden gelitten/ auch pro rata zur Collectur beytragen/ und also seinem eigenen Schaden mit ersetzen helffen muß.

Bocer. de Regal. c. 3. n. 150.

Der Ein und Zwantzigste Titul.

Von Dienstbothen/ Knechten und Mägden und deren Diensten.

Summaria.

1. Was die Famuli und wie vielerley Arten sie seyn?
2. Wer einen Dienstbothen abgeben könne? Und ob ein Christ einen Juden dienen dürffe?
3. Ob ein Christliches Weib ein Jüdisches Kind stillen könne?
4. Ob die Frau ihres Manns Magd zu nennen?
5. Von der Forma deß famulitii wird per Locationem conductionem constituiret. Woraus folget daß niemand darzu könne gezwungen/ oder der Dienstboth mit seinen Diensten an einen andern könne gewiesen werden.
6. Diese Locatio geschichtentweder in perpetuum, oder ad tempus, oder indeterminatè.
7. Von dem Jure deß Herrn gegen den Knecht/ welches r. in dessen Alimentation bestehet.
8. Ob unter dem Namen Victus auch die Kleidung begriffen werde? Und ob den Dienstbothen Trauer-Kleider gehören?
9. Ob unter den Namen Victus auch die Medicamenta zu zählen?

10. Das

10. Das Officium Domini beſtehet 1. darinn/ den Dienſtbothen zu ſchützen/ und zu vertheidigen 2. Ihm Operas poſſibiles aufzulegen.

11. Ihme einen gewiſſen Lohn zu conſtituiren?

12. Wann im andern Jahr nichts neues determiniret / iſt der vorige Lohn vor wiederholt zu halten.

13. Wann der Lohn zu zahlen ſey? Und wie/ wann der Dienſtboth an dem Einziehen verhindert wird?

14. Wann der Herr den Diener ohne Urſach austreibet/ oder ſo tractiret/ ob er ſo dann den gantzen Jahrs Lohn fordern könne?

15. Wann der Herr vor dem Jahrs-Verlauff geſtorben / ob der Dienſtboth den gantzen Lohn begehren könne?

16. Wie wann an Seiten deß Dienſtbothens ſich ein Impediment ereignet/ iſt der Herr ſchuldig den völligen Lohn zu entrichten?

17. Ob der kranckе Dienſtboth ſeine Dienſt nicht per Subſtitutum verſehen laſſen könne?

18. Ob der Dienſtboth die verſäumte Zeit nicht durch Nachdienen ergäntzen/ und alſo den völligen Lohn bekommen könne?

19. Wann der Dienſtboth zu Anfang deß Jahrs ſtirbet / ob deſſen Erben den gantzen Lohn fordern können?

20. Wie wann der Famulus vor beſtimmter Zeit ohne Urſach aus dem Dienſt gehet?

21. Von denen Privilegien und Vortheilen der Dienſt-Löhner und zwar 1. wegen der Prælation in concurſu Creditorum.

22. 2. Daß darinn ſummariſch verfahren wird 3. unter die Debita feudalia gehöret. 4. Was über den Lohn der Knecht bekommen/ vor geſchenckt zu achten und 5. bey vermehrter Arbeit auch der Lohn geſteigert werde.

23. 5. Beſtehet das Officium in correction der Dienſtbothen / und worinn und in welchen Exceſſen ſolche ſtatt habe.

24. Was requiriret werde/ daß der Herr über die geringen delicta famuli cognoſcire.

25. Der Herr kan ſeinen entlauffenen Dienſtbothen fangen/ einſperren/ züchtigen/ den Lohn und Paßport verſagen/ und die Liberey außziehen.

26. Ob ein anderer meinen Dienſtbothen wegen erlittener Injurien ſtraffen könne.

27. Von dem Dienſtbothen-Amt/ welches in der Reverenz, Gehorſam und Treue beſtehet.

28. Der Dienſtboth ſoll kein Famoſam actionem wider den Herrn anſtellen.
29. Soll ſeine zugelaſſene Dienſte willig thun/ und wem er in denſelben vorzuziehen könne/ wann er zwey Herren hat?
30. Ob der Dienſtboth/ wann er etwas wider ſeinen Herrn vorzuſeyn erfähret/ ihme ſolches zu entdecken ſchuldig ſey?
31. Ob und wie weit der Herr ex Delicto famuli obligiret wird/ welches er extra officium begehet?
32. Was iſt dann von denen Delictis zu ſagen/ die er in ſeinem Amt zu Schulden kommen läſſet.
33. Wie wann der Knecht auf deß Herrn Befehl einen Todtſchlag begangen/ wie iſt er zu beſtraffen?
34. Ob und wie der Herr wegen eines in ſeinem Haus entſtandenen Brandes denen Damnificatis zu reſpondiren habe?
35. Wann beſonders offenbahr/ daß durch einen Haus-Bedienten das Feuer ausgekommen?
36. Ob er auch den Schaden/ welchen die Taglöhner verurſachen/ erſetzen müſſe?
37. Wann der Knecht den Zoll verfähret/ muß der Herr davor reſpondiren?
38. Ob ein Dienſtboth/ der das anvertraute Geld ſich zu Nutz machet/ einen Diebſtall begehe?
39. Wie wann der Knecht mit dem Geld davon gelauffen/ wer leidet den Schaden?
40. Wann der Diener auf ſeines Herrn Namen Geld entlehnet/ und eine Handſchrifft darüber giebt/ ob der Herr zahlen müſſe?
41. Wann der Herr ein Kerbſtock dem Diener anvertrauet/ und derſelbe hätte deſſen zu ſeinem Nutzen gemißbraucht/ ob es dem Herrn ſchade?
42. Wann ein Kauffmann an einem andern ſeinen Laden-Diener mit Schreiben abſchicket/ und darin eine gewiſſe Schuld machet/ ob ſich durch deren Acceptation der Recipient ſchuldig mache?
43. Wann ich eine geliehene Sache durch deß Herrn Diener remittiret/ u. dieſer damit davon gegangen/ wer ſtehet vor dem Verluſt.
44. Verſchiedene Obſervationes über der Knechte Delicta.
45. Ob der Herr deß Dieners Schaden erſetzen müſſe?
46. Weil zwiſchen dem Herrn und Knecht eine Societät iſt/ ſo participiret der Knecht von dem Stand deß Herrn?

46. Der

47. Der Herr kan in cauſa famuli nicht Richter / und der Diener nicht Zeuge vor den Herrn ſeyn?
48. Auf was Arth wird die Dienerſchafft geendet?

§. 1.

UNter die Perſonaliſſimas Servitutes, welche eine Perſon der andern abſtattet / wird billich mit gezehlet die Dienſtſchafft / welche Knecht und Mägde / oder andere Dienſtbothen ihren Herrn und Frauen leiſten. Was zwar vor eine Macht und Gewalt die Herren bey denen alten Römern über ihre Knecht / und wie elend der Knechte Condition und Zuſtand geweſen / iſt nicht nöthig / weitläufftig anzuführen / wiewohl ſub. Tit. 19. paſſim etwas davon berühret worden. Nachdem aber dieſe Römiſche Knechtſchafft unter denen Chriſten aufgehoben worden / und noch ein Schatten bey denen Leibeigenen Leuten / ſo noch hin und wieder anzutreffen / übrig geblieben / läſſet ſich nicht mehr alles / was die LL. Romanæ von denen Knechten melden / auf unſere Dienſtbothen appliciren / obſchon nicht zu laugnen iſt / daß noch heut zu Tag in ſeiner Maas die Argumentationes von denen Römiſchen Knechten auf unſere Bediente noch ziemlich frequent ſey.

vid. Stamm. de Servit. perſ. lib. c. 1. n. 1.

Ob auch ſchon dieſe groſſe Schärffe / welche die Herren vor dieſem über ihre Knechte exerciren konnten / durch des Kayſers Antonini Pii & Conſtantini ſanctiones längſt aufgehoben worden.

L. 1. & 2. de his, qui ſunt ſui.
L. un. C. de emend. Serv.

So bleiben doch denen Herren die Servitia Jura annoch in ſalvo / und hat das heutige Alter ihrer Gewalt und Macht / wann ſie nun der Humanität und Æquität nicht zuwider lauffet / nicht benommen.

Es iſt ſolchemnach heut zu Tag ein Diener / Knecht / (Famulus) gleiches iſt von einer Magd zu ſagen / anderſt nichts als ein freyer Menſch / welcher um einen gewiſſen Lohn / oder auch ohne demſelben / dannoch unter unſern Koſten und Unterhalt uns aus freyem Willen bedienet iſt. Es pflegen auch die Dd. die Famulos in verſchiedenene Gattungen zu theilen / und zwar in Gute und Böſe / jene ſeyn von erbarn frommen Leben / und getreu in ihrem Ambt; dieſe aber eines böſen Lebens / und in ihrem Ambt nachläſſig und ungetreu.

L. 4. de bon. lib.
L. 9. §. 3. de men. vind.
Bonacoſſ. de Serv. & famul. queſt. 1.
Stamm. de Serv. perſ. 12. c. 1. n. 4.

Ist publicos und privatos. Jene ſtehen einem öffentlichen Ambt vor / als da ſeyn die Führer / Ambt-Knechte / Büttel / Stadt-Knecht / Hencker / weil

dern Ambt das Publicum befördert: Dieſe haben nur Privat-Dienſte über ſich / und mit Verwaltung der gemeinen Sachen nichts zu thun: Und weil ſie theils in Städten theils auf dem Land dienen / werden ſie in Stadt- und Land-Diener / urbanos & ruſticos getheilet.

Stamm. d. lib. 2. c. 1. n. 1.

Weil aber hiebey wenig Nützliches einlauffet / will ich mich nicht damit aufhalten.

§. 2.

Was das Subjectum, oder wer einen Dienſtbothen abgeben könne/betrifft / ſo kan dieſe Regel conſtituirt werden / daß alle diejenige Knecht- und Mägd-Dienſte verrichten können/welche weder von Natur / oder geſetzlichem Verboth / daran gehindert werden. Unter denen Letztern iſt zu zehlen / daß ein Chriſt nicht ſoll ein beſtändiger Knecht oder Magd ſeyn / eines Juden/beſonders wo der Chriſt etwas einfältig iſt.

c. ad hæc. c. Judæi X. de Jude.

Bonacoſ. de Serv. vel. fam. quæſt. 134.

Es bediene ſich der Jud dieſes Famulitii inner oder auſſer dem Haus. Die Urſach iſt / damit nicht durch ſtete Converſation und anhaltende Familiarität der einfälligen Gemüther zerrittet werden / und damit die Juden ſich nicht über die Chriſten achten mögen / wann ſie ſelbige zu ihren Dienſten brauchen/

c. etſi Judæos X. de Jude.

Marq. de Suſann. de Judæis p. 1. c. 4. n 14.

Speſch. Cent. 2. Clas. quæſt. 16. n. 13.

Beſonders aber iſt verbotten/Chriſtliche Mägde in ihren Sabbath-Tägen zu ihren Dienſt zugebrauchen.

c. Judæi c. ad hæc c. etſi Judæis X. de Jud. Knipſch. de nobilit. l. 3. c. 18. n. 59.

Allein was auch die Canones dieß Falls diſponiren/ſo ſihet man doch / daß de conſvetudine hin und wieder / beſonders in Städten/ ein anders hergebracht iſt/ wo die Juden toleriret werden. Ob auch ſchon die Juden keinen Chriſten zu ihrer Bedienung/ ſo wohl beſonders / als auch mit einen Bauern-Hof/worauf ſie als proprii homines oder adſcriptii ſich enthalten/ anzuſchaffen / ſo wollen doch andere concediren/daß der Jud einen Chriſten als adſcriptium in conſequentiam eines beſitzenden Bauern-Gutes/ darauf er ſich enthält / haben könne / nicht aber als einen hominem proprium.

Gonzalez ad c. 2. X. de Jude. n. 2.

Knipſ. de de nobilit. l. 3. c. 18. n. 34.

Brunn. ad L. un. C. de Chriſtian. mancip. n. 6.

wegen

M. de Suſan. de Juda p. 2. cap. 5. n. 21.
Stamm. de Servit. perſi. l. 1. tit. 8. c. 1. n. 20.

§. 3.

Kan aber nicht ein Chriſtlich Weib eines Juden Kind mit ihrer Milch tränckẽ? R. wann es auſſer des Juden Haus geſchicht/ will ſolches zugeben/ und keine allzugroſſe Strengigkeit requiriren.

M. de ſuſan. de Jud. part. 1. cap. 4. n. 18.

Damit in Ermanglung einer Still-Amm die Jüdiſche Kinder nicht gar crepiren und verderben müſſen. In der Jüden Haus aber will er es nicht geſtatten/ ſo gar daß er auch nicht einmal ein Biſchöffliche Diſpenſation admittiren will.

cap. 8. & 13. de Juda.
Speckh. Cent. 2. clas. 1. queſt. 16. n. 13.
Gonzalez. ad c. 8. X. de Juda. n. 1.

Daß auch ſonſt Chriſtliche Amm-Frauen bey der Jüdiſchen Weiber Niederkunfft können gebraucht werden / hat wenigers Bedencken/ ſintemal die Juden doch der Chriſten Nächſten ſeyn : Einem Nächſten aber in der Noth hülffliche Hand zu biethen / iſt ohne Anſehung der Religion gebotten.

§. 4.

Von denen Ehe-Weibern fragt ſichs/ ob ſie von ihren Männern vor Mägde zuhalten / mithin zu Magd-Dienſten obligiret ſeyn ? R. Es iſt die Frage nicht zu entſcheiden nach den Zuſtand armer Eheleute/ da die Frau zugleich Magd im Haus iſt / und alles was dieſer oblieget/ thun muß. Es giebt auch einige/ welche indiſtinctè die Affirmativam ergreiffen / weil der Mann der Frauen und des gantzen Hauſes Haupt/ Herr und Adminiſtator ſämmtlichen Vermögens iſt.

L. eſt. ordo. cap. cum caput.
c. Adam 33. queſt. 6.

Dahero lieſet man auch / daß bey denen Numidiern und Thraciern die Weiber vor Mägde ſeyn gebraucht worden.

Tiraqu. ad. L. 8. Connub. n. 9.

Welcher ad L. 1. connub. n. 16. auch nicht gäntzlich davon abweichet / und nur die Adelichen Weiber ausnehmen will. Allein die Leges geben einer Frau nirgend den Namen einer Magd / wohl aber nennen ſie ſelbige eine Dominam domus & divini humanique juris ſociam.

L. 19. §. 1. ibique Gothof. de ann. leg.
L. 1. rer. amot. junct. L. 38. §. 4. de Leg. 3.

Es iſt auch die Frau aus des Manns Rippen / nicht aus dem Fuß gemachet / und iſt dahero vor keinen Fußwiſch unter denen geſitteten Völckern zu halten.

Thun

Thun dahero die Männer grob und unrecht/welche den Weibern anſinnen ihre Schuh zu butzen / und andere Operas ſordidas zu verrichten.

Latius Stamm. de Servit perſ. l. 2. c. 1. n. 9. ſeq.

allwo er auch auf die Objectiones antwortet.

adde Stryck. diſſ. de alapa. c. 2. p. 1.

§. 4.

Was die Form der Knecht- oder Dienerſchafft oder den Modum wodurch einer eines andern Diener wird / betrifft / ſo beſtehet ſolche in beederſeidiger Convention, welche zwiſchen dem Herrn und Diener oder Knecht über den Lohn und die Arth der Dienſtleiſtung / eingegangen wird / und pflegt insgemein ein Hand-Gelübt von dem Dienſtbothen genommen zu werden. Zuweilen wird auch zu der Herren mehrern Verſicherung daß Juramentum aſſecurationis oder die Dienſt-Pflicht von denſelben abgefordert. Daß aber allezeit ein Ding-Zettel ausgefertiget werde / iſt nicht nöthig / dienet aber zum beſſern Beweiß / davon eine Formul exhibiret.

Specul. lib. 4. part. 3. Tit. de Locato §. reſtat. n. 4.
Stamm. de Servit. perſ. l. 2. c. 1. n. 17.

Es erhellet auch hieraus / weil der Herr zu einen Lohn / der Dienſtboth aber zur Dienſtleiſtung ſich obligiren / daß hiebey eine Locatio conductio gebrauchet werde / und weil dieß ein zweybündiger Contract iſt / daß niemand wider ſeinen Willen zu dienen könne gezwungen werden. Ja es kan auch nicht der Herr den Knecht einen andern / mit dem er nicht contrahiret hat / ſeine Dienſte zuleiſten zwingen. Wiewohlen einige einen Unterſchied machen / ob der Knecht ſeine verſprochene Dienſte præciſè auf des Herrn Perſon gerichtet habe / welchen Falls / weil die Operæ auf des Conductoris Perſon gerichtet / und alſo Perſonales ſeyn / ſie keinen Zwang oder Delegation admittiren wollen / weil die Dienſte ſich auch nach Variation der Perſon ändern können. Oder es ſeyn Dienſte die aus einem gelerneten Handwerck herflieſſen / und dem Herrn abgeſtattet werden / als da iſt Schreiben / Mahlen ꝛc. worinn ſie eine Delegation und Uberweiſung mit dieſen Dienſten an einem andern admittiren.

L. 63. §. 1. de Leg.
L. 6. L. 9. §. L. 23. de oper. lib.
L. 26. §. 11. de cond. ind.

So / daß auch der Dienſtboth wider ſeinen Willen / dergleichen Dienſte einem andern zu præſtiren / könne gezwungen werden.

L. 3 L. 24. §. 1. de uſu. & uſufr. leg.

Jedoch

Jedoch ſetzen ſie dieſe Limitation zu/ daß dem Dienſtboten nichts verſchlage/ ob er ſeinem Herrn oder einem andern diene.

arg. L. fin. C. de pact. int. Empt. & vendit.

E. g. Wann der Herr den Famulum adſtringiren wollte/ ſeine Dienſte an einem andern Ort/ als wo er wohnet/ und woraus bedinget worden/ zu præſtiren/

Luſuras C. de Solut.

oder der andere Herr wäre zänckiſch/ gricklich und feindſeelig.

Bonacoſ. de Serv. & fam. qu. 86.

Stamm. de Servit. perſ. l. 2. c. 6. n. 1. ſeqq.

§. 6.

Es geſchicht aber dieſe Locatio conductio operarum entweder auf eine gewiſſe Zeit/ oder ohne eine deren Determinirung. Erſternfalls iſt dem Innhalt des Contracts nachzugehen/ und derſelbe zu adimpliren. Wann nun zwiſchen mir und dem Dienſtboten verglichen wäre/ daß der Beſtand drey Jahre währen ſoll/ ſo iſt jeder Theil dieſe drey Jahre zu halten ſchuldig/ nicht anderſt/ als wann ich ein Haus auf 3. Jahr in Beſtand genommen hätte/ indem einerley Contract, welcher auf beeden Seiten obligiret/ vorhanden. Iſt aber unter denen Contrahenten nichts von einer gewiſſen Zeit conveniret worden/ ſo währet der Contract nur ein Jahr/ und wo nach deſſen Verlauff der Herr oder der Dienſtbot eine Veränderung vornehmen wollen/ iſt ſolches keinem Theil verwehret/ doch daß jeder dem andern den Dienſt etliche Wochen zuvor auffage. Wie dann/ nach dem Bayriſchen Recht/ der Herr dem Dienſtboten 6. Wochen/ der Dienſtbot aber dem Herrn 8. Wochen vor verlauffenen Jahr die Aufkündigung thun muß; und wo diß nicht geſchicht/ muß der Dienſt noch ein Jahr continuiret werden. Welches auch Platz findet/ wann kein Theil dem andern den Dienſt auffaget/ maſſen per reconductionem tacitum ſodann die Dienſte noch ein Jahr wehren. Warum aber der Dienſtbot dem Herrn die Aufkündigung eher thun muß/ als der Herr dem Dienſtboten/ iſt die Urſach/ weil dieſer eher wieder einen anſtändigen Herrn/ als jener einen anſtändigen Diener bekommen kan.

Schmid. ad Jus Bavar. Tom. 3. Tit. 33. art. 4. n. 2.

Kan aber nicht ein Dienſtbot/ ob er ſchon ein freyer Menſch iſt/ ſeine Dienſte auf ewig oder in perpetuum lociren? Daß ein Dienſtbot aus eigenem Willen und Trieb ſeine Dienſte in perpetuum lociren/ und wo nicht die perſona induſtria requiriret wird/ per Subſtitutum ſeine Dienſte mit verſehen könne/ wird vor eine gemeine Opinion angegeben/

à Vivio Comm. Opin. p. 2. Opin. 162.

Suarez in Theſ. liter. O. n. 16.

per pactum aber ſich dazu obligiren/ halten ſie vor eine ipſo Jure ungültige Sache.

vid. Bonacoſ. de Serv. & fam. queſt. 185.

Gleichwie aber dieſe Diſtinctio gar zu ſubtil zu ſeyn ſcheinet/und nachdem ſich ein freyer Menſch durch ein Pactum zu einen proprium hominem, wobey er weniger Freyheit behält/ obligiren kan/ nicht abzuſehen iſt/ warum er ſich nicht auch auf Lebenszeit zu ſeines Herrn Dienſten verbinden können/ wie bey den Juden gebräuchlich geweſen; alſo iſt daraus nicht eben eine perpetua locatio zu ſchlieſſen/ wann ſich jemand auf 10. und mehr/ oder nach dem Bayriſchen Recht über 3. Jahr zu ſeines Herrn Dienſten verbindlich machet/ weil nach einiger DD. Meynung/ die über 10. Jahr/ nach dem Bayriſchen Recht aber über 3. Jahr/ währende Location in eine Emphiteuſin degeneriret er ſich ad perpetuas operas verbindlich gemacht habe. Dann obſchon das Jus Civile von keiner ſolchen Metamorphoſi einer Location ultra 10. annos in eine Emphyteuſin gar nichts weiß/ ſo iſt doch de Jure Bavarico Art. 5. Tit. 16. des Landrechts unter beeden Caſibus eine groſſe Differenz. Dann wann ich einem das Jus utendi fruendi auf mehr als drey Jahre über meine Sachen concedire/ v. g. mein Haus/ Acker/ Wieſen/ ꝛc. ſo hab ich ihm eo ipſo wahrſcheinlich ein Jus reale concediret/ welches auf einen Contractum Emphyteuticum ausfallen kan: Wann mir aber jemand ſeine Dienſte lociret/ ſo kan ſolches anderſt nicht/ als vor einen bloſſen Contractum perſonalem angeſehen werden/ weil dieſe Dienſte auch anderſt nichts ſeyn/ als eine Præſtatio perſonalis: kan mir auch niemand an ſeinem Leib ein Jus reale conſtituiren/er verkauffe ſich dann zur Knechtſchafft an mich/dergleichen Art des Servitut aber unter uns Chriſten aufgehoben iſt.

Schmid. ad Jus Bavar. Tit. 33. art. 4. n. 4.

§. 7.

Was das Ambt des Herrn gegen ſeinen Knecht betrifft/ ſo beſtehet ſolches vornemlich und 1. in deſſen Unterhalt und Nahrung/ wie oben bey Beſchreibung eines Dienſtboten §. 1. zu erſehen/ weil niemand von der Lufft leben kan/ und es die Chriſtliche Lieb und Billigkeit erfordert/ daß ich denjenigen ſeinen Unterhalt ſchaffe/ der vor den Meinigen ſich mit bemühet und arbeitet/

L. fin. C. de alim. pap. præſt.

L. pen. de oper. lib.

und lieget nichts daran/ ob dem Dienſtboten ein Lohn gegeben werde/ oder nicht/ maſſen überall/ wo nicht ein anderes ſpecialiter bedinget worden/ gebräuchlich/ daß man dem Dienſtboten mit Nahrung und Unterhalt verſehe.

L. 18.

L. 18. §. 2. commod.
L. 2. de his qui ſui vel al. Jur.

Ich verſtehe aber hier Operas officiales, nicht artificiales, wobey die Alimentation dem Herrn nicht oblieget/ wo ſie nicht bedungen worden/ davon auch zu verſtehen iſt

L. 18 de oper. lib. &
Coler. de alim. l. 1. c. 13. n. 40. & de proceſſ. Exec. p. 1. c. 9. n. 13. & 98.
Mev. ad Jur. Lubec. lib. 3. Tit. 8. art. 5. n. 22. ſeqq.
Stryk. Diſſ. de Jure domeſt. c. 4. §. 8.

Wie aber die Alimentatio, und in welcher Quantität ſelbige beſchaffen ſeyn ſoll/ iſt der Richterlichen Determination zu überlaſſen/ welcher aus der mit dem Dienſtboten eingegangenen Convention/ oder in deren Ermanglung/ nach des Orts Gewohnheit und Herbringen/ jedoch nach genauer Reflexion auf des Herrn und Dieners Beſchaffenheit/ den modum victûs determiniren kan.

vid. ord. polit. de Anno 1575. Tit. 25. §. 1.
Stamm. de Servit. per lib. 3. c. 5. n. 6. ſeqq.

§. 8. Es fragt ſich aber: Ob unter dem Namen der Nahrung und Unterhalts/ auch die Bekleidung zu verſtehen ſey? Reſp. Wann einem victus legiret iſt/ ſo ſcheinet zwar/ daß darunter auch die Kleidung verſtanden werde.

L. 43. cum ſeq.
L. 234. §. fin. de v. ſ. junct.
L. 8. §. de calceario de tranſact.
L. 6. de alim. Leg. Rol. à vall. v. 1. Conſ. 22. n. 11.

Weil aber hier nicht von einem Vermächtnuß/ ſondern von dem Contractu locuti conducti, der zwiſchen dem Herrn und dem Dienſtboten eingegangen worden/ die Frage iſt/ ſo wird unter dem Special-Nahmen des victus kein dem Dienſtboten convenable Kleidung mit verſtanden/ mithin auch ihme nicht zu geben ſeyn/ es wäre dann alſo paciſciret/ oder wo in deſſen Ermanglung des Orts Gewohnheit deswegen vorhanden.

L. 34. de R. J. L. 31. §. 20. de edil. Ed.
Stamm. d. l. n. 7.

Was iſt aber von den Trauer-Kleidern zu ſagen/ gehöret dergleichen denen Dienſtboten? Die Praxis von vielen Orten giebt es/ daß ſelbige bey tödtlichem Abgang des Herrn oder Frauen im Haus gekleidet werden. Welches aber einige DD. nicht unbillig dahin reſtringiren/ wann des verſtorbenen Herrn oder Frauen Verlaſſenſchafft ſolvendo iſt/ und der Herr oder Frau hätte dergleichen denen Dienſtboten/ nach Beſchaffenheit der Perſon und des Vermögens/ maſſen aller Exceſs, wann ſchon der Herr ſolchen geboten/

zu vermeiden ist/ vermacht/ oder zu geben verordnet; Oder wo es nicht befohlen wäre/ des Orts Gewohnheit solches erforderte/ dann ausser dem cessiret auch das Trauer-Kleid/ weil dergleichen denen Dienstboten zu geben nirgend im Jure geboten ist.

Stamm. d. c. 5. n. 9. seqq.
Bonacos. de Servis. qu. 132.
Heeser. de adqu. Conjug. p. 2. loc. 5. n. 146.

§. 9.

Was ist aber von denen Artzneyen zu sagen? ist der Herr schuldig/ unter dem Namen der Alimentorum, oder des Victus, auch selbige zu tragen? Resp. In gemein will ein Unterscheid unter grosse und kleine Medicinische Kosten gemacht werden/ nach dem Exempel der Römischen Knechte/

L. 45. de Usufr.
L. 30. §. 1. *de edil. Edict.*
L. 18. §. 1. *Com. mod.*
Klock. 4. cons. 62. n. 3.
Coler. de alim. c. 13. n. 43.

welcher die von denen Servis redende Textus Juris auf unsere Famulos nicht extendiren will. Wann aber gleichwohln der Herr auch grosse Kosten vor seinem krancken Dienstboten aufgewandt hätte/ so hätte er/ ohne vorherige Protestation/ keine Wiederforderung zu machen/ welche Præsumption/ als der Christlichen Liebe näher kommend/ vor gerechter und billiger hält

Fab. in C. Sub. lib. 4. tit. 7. def. 19.
Heeser. de adqv. Conj. p. 1. loc. 5. n. 332. seqq.

jedoch ist der Herr nicht schuldig/ diejenige Kosten zu tragen/ wann der Dienstbot in seinen Diensten an seinem Leib oder Gliedern sich einen Schaden zugezogen hätte/ massen diß pro Casu fortuito zu halten/ von dessen Præstation ein jeder regulariter ausgenommen ist/

L. 23. d. R. J.

und ist der Herr/ als Conductor, dem Dienstboten/ als Locatori, zu nichts in solchem Fall verbunden/

arg. L. 9. §. 3. Locat.
L. 25. §. 6. Eod.

obschon die Christliche Liebe und Commiseration ein anders anräthet/

Carpz. p. 1. const. 51. def. 14.
Mev. ad Jus Lib. 3. tit. 8. art. 11.

wie er dann auch sodann zur Schadens-Ersetzung verbunden ist/ wann seine/ des Herrn/ Schuld/ Ursach zu dem Schaden/ oder Verletzung des Dienstboten/ gegeben hätte/ als: Wann er den Knecht zu ungewöhnlichen/ unanständigen und gefährlichen Verrichtungen gebraucht hätte/

L. 30. §. qui nullas Eod.

oder

oder wann aus Haß gegen dem Herrn er von einem andern übel wäre tractiret/ oder ſeinem Leib ein Schade zugefüget worden.

L. 25. §. 4. d. t.

Fab. in Cod. lib. 4. Tit. 41. def. 14.

Es iſt aber/ was bißhero gemeldet worden/ von denen dem Leib des Dienſtbotens beygebrachten Schäden zu verſtehen: Dann wann an ſeinen Sachen der Diener/ währenden Dienſten/ einen Schaden gelitten hätte/ ſo iſt der Herr in allewege ſelbigen zu erſetzen ſchuldig/ weil nur des Famuli Perſon/ nicht aber deſſelben Sachen dem Herrn obligiret ſeyn.

Land-Recht *lib. 3. act. 6.*

Carpz. p. 2. Conſt. 5. d. 14.

Doch limiten et auch dieſe Sentenz

Mev. d. art. 11. n. 20.

wann ein anderes expreſsè oder tacitè wäre bedungen worden/ daß nemlich der Dienſtbot mit ſeinen Sachen dienen/ oder mit ſeinen eigenen Inſtrumenten die Dienſte verrichten ſoll.

Stryk. de Jur. domeſt. c. 4. §. 11.

§. 10. II. Iſt der Herr ſchuldig/ und ſeines Amts/ ſeinen Dienſtboten vor eines andern Schimpff und Gewalt zu ſchützen/ wann er etwa von einem andern angegriffen/ und gewaltſam tractiret würde.

Alex. 3. Conſ. 142. n. 2.

Beſtünde aber der Exceſs nur in einer bloſſen Beſchimpffung/ ſo kan der Dienſtbot ſelbige ſelbſt/ als ein homo liber, vindiciren/ es wäre dann der Diener in Regard des Herrn und zu deſſen Beleidigung beſchimpffet und injuriret worden/

§. 6. de inj.

L. 15. §. 43. Eod.

welche Injurirung/ wo ſie darnach beſchaffen/ auch criminaliter proſequiret werden kan.

Grav. Conſ. 45. 55. & 119.

Stamm. de ſervit. perſ. l. 2. c. 5. n. 8.

Stryk. diſſ. de Jure domeſtic. 14. n. 7.

III. Iſt auch des Herrn Ambt/ dem Dienſtboten ſeine Arbeit zwar aufzulegen/ aber nicht mehr/ als ihm zu præſtiren möglich iſt/ die nemlich moderirt/ und nicht ungewöhnlich ſeye.

Maſc. de prob. Concl. 1308

Rol. à Vall. 3. Conſ. 18. n. 9.

L. 45. §. ult. de excuſ. Tut.

Es werden aber Operæ impoſſibiles genannt/ nicht nur/ welche wider oder über die Natur/ ſondern auch der Honeſtät und Pietät zuwider lauffen.

Mev. ad Jus Lub. d. p. 3. Tit. 8. art. 7.

Es fängt aber dieser Lohn an schuldig zu werden/ nicht von der Zeit/ da der Dienstbot von dem Herrn erwählet/ und ihm ein Handgeld oder Leykauff darauf gegeben worden/ sondern von dem Tag an/ da er seine Dienste angetretten und eingestanden ist.

Natta Conf. 351. n. 2. & 3.

Würde nun der Dienstbot durch Kranckheit/ schlimmen Wetter/ oder andern Zufall/ zu rechter Zeit den Dienst anzutretten gehindert/ so kan es demselben an der völligen Perception des Lohns nicht hinderlich seyn/ es hätte dann der Herr eine rechtmässige Ursach vom Contract abzugehen.

Stamm. de Serv. perf. p. 2. c. 8. n. 10.

Wäre auch an einigen Orten hergebracht/ daß den Dienstboten Kleider in dem Lohn einbedungen würden/ wie dergleichen Casus nicht zwar der Dienstboten/ doch der Soldaten wegen/ denen ein Sommer- und Winter-Kleid bedungen worden/ zu finden ist/

in L. 1. C. de milit. vest. lib. 12.

so wäre das Winter-Kleid im Septemb. das Sommer-Kleid aber im Apr. dem Dienstboten zu verschaffen.

Bart. ad d. L. 1.

Stamm. p. 3. tit. 8. n. 8.

Bekäme auch der Dienstbot zweyerley Kleider/ eines zur Noth/ das andere aber zur Zierde und Aufwartung/ so nimmet zwar derselbe bey seinem Abzug das erstere mit/ das andere aber muß er hinterlassen. Sonst aber/ und wo keine Kleider mit eingedungen/ und der Knecht gienge vor der Dienst-Zeit davon/ oder hielte sich übel/ daß ihn der Herr fortschaffen muß/ so kan er ihm auch das Kleid ausziehen/ welches er ihm freywillig gegeben hatte/ als welches er nicht proprietariè, sondern nur Nieſſungs-Weise/ precariò und subcommodato von dem Herrn genossen/

L. ſi Servus C. quod cum eo, qui in al.

es wären dann die Kleider dem Knecht æſtimatò gegeben/ massen sodann das Dominium und Poſſeſſion auf ihn transferiret würde/ und hätte der Herr sodann keinen Anspruch mehr aufs Kleid/ kan aber den Werth davor erfordern.

Bonacoſ. de Servis & fam. queſt. 79. n. 4. & 6.

§. 14. Gleichwie dem Herrn nicht frey stehet/ den Dienstboten ohne berechtigte Ursachen aus dem Dienst zu jagen/ dann ausser dem/ und da der Knecht böse/ gottloß/ nachläſſig und betrüglich ist/ kan er ohne Lohn selbigen fortschaffen.

Bonacoſ. d. qu. 79. n. 7.

Also/ und wo de vitiis Famuli nicht eine offenbare Kundschafft vorhanden

handen iſt / und der Herr wollte ihn vor der Zeit abſchaffen / oder tractirte ihn ſo exceſſiv, daß er nicht bleiben könnte / oder verſchaffte ihm nicht ſeinem nöthigen Unterhalt / daß er gezwungen aus dem Dienſt gehen muß / ſo muß er ihm auch den gantzen Jahrs-Lohn geben.

L. 38. *Loc. cond.*
L. 13. *de ann leg.*
L. 3. C. *de mut. fœm.*
Carpz. p. 2. Conſt. 51. def. 11. n. 5. & 3. Deciſ. 264.
Kœpp. 2 dec. 2. n. 13.
Mynſ. decad. 14. Reſp. 9. n. 9.
Mev. ad Jus Lub. l. 3. tit. 8. art. 5. n. 37. ſeq.

Es kan auch der Dienſtbot ſich des Juris retentionis bedienen / und nicht eher aus dem Haus gehen / biß ihm des Lohns wegen Satisfaction geſchafft worden. Dann obſchon des Herrn Haus dem Dienſtboten nicht pro pignore haffitet / ſo iſt doch nichts abſurdes / das Jus retentionis auch ohne Verpfändung zu exerciren.

L. *ſi in area* 33. *de cond. ind.*
Fab. in C. lib. 8. tit. 15. def. 5. n. 3.
Carpz. p. 2. C. 25. def. 22.

Es hat aber dieſer Lehrſatz / daß dem Dienſtboten der völlige Lohn müſſe gegeben werden / alsdann Statt / wann derſelbe / nach dem Abtritt aus des vorigen Herrn Dienſt / keine andere Gelegenheit bekommen können. Dann wann er ſich würcklich in andere Dienſte engagiret / oder / da er dergleichen haben können / ſelbige nicht angenommen; ſintemahln einem dergeſtalt weggeſchafften Dienſtboten obliget / ſich nach einem andern neuen Herrn umzuſehen / hat es ſich anderſt

Stamm. d. l. 2. cap. 16. n. 1. ſeqq.
Stryk. d. diſſ. c. 4. §. 5.

Es ſoll auch der Dienſtbot zuvor abwarten / wie der Herr nach geſtilltem Zorn ſich bezeuget / und nicht gleich nach dem übeln Tractament davon gehen / auch nicht ſogleich / wann ihm etwa die Nothdurfft an Eſſen und Trincken nicht dargereicht würde / dem Herrn den Stuhl vor die Thür rucken / ſondern ſich zuvor gerichtlich darüber beklagen.

Mev. d. act. 5. n. 37.
Heeſer. de adqu. conjug. p. 1. loco 5. n. 375.

§. 15. Wie wann der Herr vor Endigung der Dingzeit geſtorben / und der Erben Zuſtand litte es nicht / den Dienſtboten länger in Dienſten zu behalten / kan der Dienſtbot ſodann den gantzen Jahrslohn fordern? Reſp. De Jure communi wollen einige dem Dienſtboten den gantzen Lohn zuſprechen.

Per L. 19. §. 1. Locat. cond.
Mev. ad Jus Lub. p. 3. Tit. 8. art. 7. n. 3.
Heeſer. d. l. n. 376.
Coler. deciſ. 69. n. 2.

Nach dem Sächſiſchen und Hamburgiſchen Recht / welches auch in vielen Orten mehr obſervitet wird / ſeynd deß verſtorbenen Herrns Erben ſchuldig / die Dienſtbothen biß auf den 30. Tag nach deß Herrn Tod zu alimentiren / damit ſie unter dieſer Zeit ſich nach andern Dienſten umthun können. Wolten auch die Erben die Dienſtbothen ſo dann länger behalten / können ſie dazu nicht gezwungen werden; weil die obligatio inter dominum & ſervum perſonal iſt active & paſſive, dahero höret ſie mit der Perſon auf / und kan nicht auf die Erben transferirt werden.

vid. Land-R. lib. 1. art. 22. §. Von dem Erbe ſoll man dem Geſind
Jus Hamburg. lib. 2. art. 5. tit. 9.

Nach dem Lübeckiſchen Recht ſeyn die Erben dem Dienſtbothen nicht mehr zu geben ſchuldig / als er bey dem verſtorbenen Herrn abverdienet.

Jus Lub. lib. 3. Tit. 8. art. 7.

Hätte aber der Dienſtbot bereits von dem Herrn den gantzen Lohn erhoben / ſo iſt er deſſen Erben nichts zu reſtituiren ſchuldig.

Coler. deciſ. 201. n. 9. p. 1.
Mev. add. art. 7. Tit. 8. n. 34. ſeqq.

Auſſer dieſen Statutis und Land-Gebräuchen aber / läſſet ſich wohl am füglichſten vorerwähnte Diſtinction appliciren / ob der Dienſtbot in der übrigen Zeit deß Jahrs einem andern ſich wieder verdinget habe / oder verdingen können / oder nicht. Daß erſtern Falls ihm der Lohn nur pro rata, letztern aber in ſolidum gehöre.

Bonacoſ. de Serv. qu. 82. *Heeſer. d. loco. V. n. 378.*

Dann wann er ſich wieder anderſthin verdungen / ſo können die LL. nicht fingiren / daß er ſie dem Verſtorbenen præſtiret habe / weil niemand zweyen Herren zugleich dienen kan; Es ceſſiret auch das Intereſſe famuli, weil er wieder einen Herrn hat / der ihn belohnet / mithin gehöret ihm der Lohn nur pro rata temporis.

Arg. L. Sejo 10. de ann. leg.

Letztern Falls aber / und da der Diener oder Magd über alle angewandte Mühe keine neue Dienſte bekommen kan / iſt nicht unbillich / ihm den völligen Lohn zu geben / weil der Erbe eine Perſon mit dem Erblaſſer iſt / und in ſeine Facta ſtehet.

L. cum à matre C. de rei vind.
L. ſi patri tuo C. de donat.

L. ex

L. *ex qua perſona de R. J.*
L. *ſi addes 19. §. pen. & ult. Loc. cond. Stum. de Servit. perſ. l. 2. c. 10. n. 5.*

§. 16.

Es können aber an Seiten deß Dienſtboten ſich auch Zufälle ereignen/ da gefragt werden kan: Ob er den Lohn vor voll fordern könne? und zwar muß vornemlich auf die Urſach ob ſelbige gerecht oder ungerecht ſey/ geſehen worden.

Carpz. p. 2. Conſt. 51. def. 3. n. 1.

Unter die rechtmäſſigen Urſachen aber wird billich gezehlet deß Dienſtbotens Kranckheit und Unpäßlichkeit/ um welcher willen ſo wenig vom Lohn ihme etwas abzubrechen/ daß vielmehr er auch mit Unterhalt und mäſſigen Artzney-Koſten zu verſehen iſt.

L. *cum panes §. cum* Tutor *de adm.*
Tut. *junct. L. 18. §. 2. Commod. adde Nov. 23.*

Dann einen ohnehin Geplagten ſoll man damit nicht weiter belegen/ und was ohne eines Schuld Hinterung machet/ iſt ihm nicht zu imputiren.

Auth. ſine appellatione C. de temp. app. Mynſ. 2. Obſ. 2.
L. 8. §. pen. de cond. inſt.

Und pflegen die Dd. dieſe General-Regel zu machen/ daß eine jede Urſach/ welche hindert/ daß ein Dienſtbot ohne ſein factum und Schuld die ſchuldige Dienſte nicht præſtiren kan/ von der Straff befreye/ und den verſprochenen Lohn zu exigiren verſtatte.

L. *qui operas. loc. cond.*
L. *mævio pr. de amiſſ. Leg.*
Mev. ad Jus Lub. l. 3. Tit. 8. art. 5. n 38. ſqq.

Was aber modicæ impenſæ ſeyn/ iſt dem arbitrio Judicis zu überlaſſen/ welcher auf das quantum der Koſten/ nebens deß Herrn und Dieners Perſon zu ſehen hat.

Mev. ad Jus Lub. l 3. Tit. 8. art. 8. n. 16. ſqq.

Doch wollen ſie dieſe Limitation hinzuthun/ wann der Dienſtbot nur nicht ſelbſt Urſach zur Kranckheit gegeben hat/ und ſelbige ſo beſchaffen/ daß ſie ihn an ſeinen Dienſten hindert.

Eſcob. de ratiocin. admin. c. 27. n. 23.

Dahero dem arbitrio judicis zu überlaſſen iſt/ welche Kranckheit von denen Dienſten abſolvire.

Maſc. de prob. concl. 897.

Stamm. de Serv. perſ. l. 2. c. 10. n. 11.

und dieſer Meynung daß einem krancken Dienſtboten nichts von ſeinem Lohn abzubrechen ſey/ pflichten bey Krafft

L. 4. §. 5. de ſtat. lib. ibique Brunn.
L. 15. de oper. libert.
L. in Jure Civili de R. J.
Hunn. ad Treutl. v. 1, diſp. 29. qu. 8.
Coler. de prov. Exec. p. 1. c. 9. n. 22.
Mev. ad Jus Lub. p. 3. Tit. 8. art. 11. n. 12. ſeq.
Heeſer. de adqu. Conjug. Loco V. n. 385.

Hingegen ſeyn andere etwas härter gegen die krancken Dienſtboten/ und wollen ihnen den Lohn/ ſo lang ſie kranck geweſen / verſagen / auch die Sumptus curationis nicht zugeſtehen/ und fundiren ſich in

L. 15. §. item cum 6. Loc. Cond.

welcher doch von dem Caſu redet/ da der Dienſtbot/ ehe er noch ſeine Dienſte angetretten/ und durch Kranckheit davon verhindert worden. Inzwiſchen wird doch dieſe Sentenz pro communi gehalten.

Viv. comm. opin. l. 1 opin 275.
Bonac. de Serv. quæſt. 103. n. 6.
Stryk. de cautel. contract. Sect. 2. c. 9. §. 3.
Parlat. quotid. differ. 130. §. 9. n. 1. ſeqq.
Brunn. ad L. 15. §. 6. n. 35. Loc. Cond.
Franz. ad tit. Loc. Cond. n. 195.

Andere/ welche Sentenz auch die beſte und Chriſtlichſte iſt/ machen Diſtinctiones, und wollen die erſtere Sentenz de æquitate, die andere de rigore Juris verſtehen; jene de infirmitate inculpoſa, dieſe de culpoſa; jene von einem auf gewiſſe Zeit gemietheten Dienſtboten / dieſe von einer ungewiſſen Zeit; jene von einer ſchwachen/ dieſe von einer geringen Kranckheit.

Stamm. lib. 2. c. 10. n. 13.
Eſcob. d. c. 27. n. 21. ſeqq.
Petr. Frider. de Interd. tit. 2. n. 37. ſeq.
Berl dec. 210. n. 11.
Donell 13. Com. 9. B.
Vaudius lib 1. var. quæſt. 2.

Wobey doch viel dem Arbitrio Judicis, zu Applicirung dieſer Diſtinctionen/ ausgeſtellet bleibet.

vid. l. 46. & L. ſi longius de Judici.
L. cum hereſ. §. Stichius de Stat. lib.
Heeſer. d. loc. n. 386.

§. 17. Kan

§. 17.

Kan dann der kranke Dienſtbot nicht ſeine Dienſte / zu Uberkommung des völligen Lohns / durch einen Subſtitutum verſehen laſſen ? Reſp. Wann die Sentenz richtig/ daß einem durch Kranckheit verhinderten Dienſtboten der gantze Lohn gehöret/ ſo hat er nicht einmal nöthig/ während der Kranckheit einen Subſtitutum zu ſchaffen/ kan ihm auch ſolches von dem Herrn/ wo er ſich nicht ſelbſt darzu erbietet/ nicht angeſonnen werden/

L. 1. verb. quod ſi morbus. C. de præpoſ. agent. in reb. lib. 12.

Mev. ad Jus Lub. d. art. 11. n. 15.

hac ſepoſita aber kan er zwar es thun doch mit des Herrn Willen. Ja es kan auch zuweilen ein Famulus gezwungen werden/ wann die Hinderung von ihm herkommet / einen andern frommen und ehrlichen Menſchen zu ſubſtituiren/ wann er anderſt den Lohn davor erheben will.

L. hac Lege ibique Lucas de Penna. C. de prox. Sacr. Scrin. l. 12.

Doch iſt diß noch hierbey zu notiren/ daß der Dienſtbot vor ſeinem Subſtituto ſtehen muß/ wann durch ihn dem Herrn ein Schade oder Verluſt zuſtöſſet / es hätte dann der Herr ſelbſt einen vorgeſchlagen / den er hierzu gebrauchen ſoll/ oder es wäre der Subſtitutus publicè vor einen frommen und getreuen Menſchen gehalten worden.

arg. L. 3. pr. ad Senatus Conſ. Maced.

Wäre auch der Subſtitutus zu denen Dienſten des Knechts nicht capabel, iſt der Herr nicht ſchuldig/ ſolchen anzunehmen; hat er ſelbigen aber einmal admittiret/ ſo kan er ihn nicht mehr verſchlagen zu dem Effect, daß der Famulus einen andern ſubſtituiren müſſe.

Stamm. de ſerv. perſ. lib. 2. c. 2. n. 7.

§. 18.

Kan aber der Dienſtbot nicht zu Erhaltung des völligen Lohns die nicht verſehene oder verſäumte Zeit wieder einholen/ und um ſo viel länger nachdienen? Reſp. Es machen die DD. einen Unterſcheid / ob bey der Conduction mehr auf eine gewiſſe Arbeit/ als auf die Zeit das Abſehen gericht geweſen. Z. E. Ich habe dich gedinget daß du mir ſollteſt ein Buch abſchreiben/ oder ein Haus bauen/ und es läge mir nichts daran/ ob es bald oder ſpat fertig würde / ſo kan alsdann / was eher geſchehen können / nachgeholet werden.

L. *14. ſeq. de V. O. juncta.* L. *41. §. 12. de fidei com. libert.*

Iſt aber nicht ſo wohl auf die Zeit/ als auf die Arbeit von dem Conductore geſehen worden/ wie bey denen Dienſtboten zu geſchehen pfleget/ welche insgemein auf ein Jahr lang conduciret werden / können dieſelbe im andern

Jahr nicht suppliren/ was sie am ersten versäumet und negligirt haben/ weil eine conditio potestativa temporis continua adjecta, dem Conductori zum Faveur außzulegen/ und zu seinem Schaden und Nachtheil nicht zu expliciren ist.

Stamm. de Servit. pers. l. 2. c. 10. n. 14.

Doch ist diß zu verstehen/ wann der Dienstbot ohne Noth oder zugestossene Kranckheit/ bloß zu seiner Gemächlichkeit seine Dienste eine Zeitlang außgesetzet hätte. Dann was bey Kranckheiten juris sey/ erhellet auß vorherigen §. 16. Ja wann der Dienstbot in seinem Amt nachlässig ist/ und dem Herrn dadurch einen Schaden zuwächset/ kan er nach dessen Beschaffenheit um den gantzen/ oder einen Theil deß Lohns gestraffet werden/ wann besonders deß Dieners Negligenz eine causa immediata damni ist.

Stamm. d. l. 2. c. 10. n. 21.
L. 11. C. de annon. lib. 11.
L. 1. C. de Stat. & imag.

§. 19.

Wie wann der Dienstbot in Anfang deß Jahrs stürbe/ können seine Erben den gantzen Jahrs Lohn prætendiren? Resp. von denen Salariis advocatorum wollen solches statuiren.

Mynsi. 3. obs. 8.
Guil. 1. obs. 44. n. 14. per L. 1. §. 13. *de var. & extraord. cogn.*
L. 4. *de offic. assessor.*
L. 7. *mand.*
Diss. Treutler. 1. d. 8. Thes. 3.
Vand. lib. 1. quæst. 7.

Ingleichem von denen Officianten.

L. 11. C. *de prox. Sacr. Scrin. lib. 12.*

Denen Professoribus auf Academien.

Gail. d. obs. 44. n. fin.

Allein diß ist nicht auf die Dienstboten zu extendiren/ wie solches weitläufftig darthut

Stamm. l. 2. c 10 n. 15. per L. *Sed si uno §. 6.* Loc. *cond.*
L. 16. §. ult. C. de erog. mil. ann. lib. 12.

Dann denen advocatis kan auch ex officio ein Salarium constituirt werden/ der Dienstbot aber/ welcher ohne Bedingung eines Lohns sich in Dienste begeben/ kan vom Richter keinen andern Lohn ex officio zu setzen bitten/ als der Herr seinen andern Dienstboten/ oder denen vorherigen zu geben gewohnet gewesen. Ein Advocat kan auf einmahl verschiedenen dienen/ und

ein

ein Salarium bedingen/ welches ein Famulus nicht thun kan; wie dann auch die advocati andere vortreffliche Privilegia, daran ſich die famuli, deren Amt mehr in Hand-Arbeit / als einer beſondern Scienz beſtehet / genieſſen.

L. *in Summa* 65. §. 7. *de cond. ind.*
L. *Sed addes* §. *fin. Loc. cond.*
Natta 2. *Conſ.* 376. *n.* 2. *ſqq.*
Alexand. 5. *conſ.* 109. *n.* 2.

Und diß/ daß deß verſtorbenen Knechts Erben mehr nicht / als er abverdienet/ gehöre/ iſt auch dem Sächſiſchen Recht gemäß.

Land-R. *lib.* 2. *art.* 32.
Mev. ad Jus Lub. lib. 3. Tit. 8. *art.* 7. *n.* 76.
Carpz. p. 2. *Conſt.* 51. *def.* 12.
Brunn. ad L. 25. *Locat. cond. n.* 36.
Rauchb. t. qu. 25. *n.* 10.
Heeſer. de adqu. conjug. loc. V. n. 391. *ſqq.*

§. 20.

Es fragt ſich aber ferner: Wann der Dienſtbot ohne wichtige Urſach vor der beſtimmten Zeit davon gehet / ob und wie viel er an ſeinem Lohn einbüſe? Reſp. Wo er nicht wieder umkehret / und die reſtirende Zeit mit deß Herrn Willen wieder abverdienet / ſo iſt an ſich klar / daß er wegen deß Zeit-Ruckſtands nichts fordern könne.

L. 15. §. 6. *Loc. cond.*

Allein es gehen die Dd. noch weiter/ und wollen ihm auf ſolchen muthwilligen Diſceſs gar kein Salarium zu geſtehen.

Treutl. v. 1. § 29. *Theſ.* 2. *G.*
Eſcob. de Ratiocin. adm. c. 27. *n.* 19.

Welches auch verſchiedenen Statutis conform kommet/ wie ſolche anführet

Stamm. de Serv. perf. l. 2. *c.* 11. *n.* 3.

Dann er auß einem Contract agiren will / der muß erſt ſeines Orts demſelben genug thun.

L. Julianus §. *offerri de act. E. v.*

Und darff der boßhaffte Diſceſs eines Dienſtbotens dem Herrn nicht ſchaden.

Arg. L. 1. *C. de Serv. Fug.*

Sintemahlen der Dienſtbot/ nach gemeinem Recht/ das gantze Jahr auß dienen ſoll/ ehe er einen Lohn fordern kan; Nun hat er aber die gantze Zeit nicht außgehalten/ und kan auch wider deß Herrn Willen weiter nicht dienen/ weil er freywillig außgetretten.

Mantic. de tacit. & amb. conv. lib. V. Tit. 6. n. 19.

Nach dem Sächſiſchen Recht verlieret er nicht nur den verſprochenen Lohn/ ſondern er muß auch das bereits Empfangene reſtituiren/

L. R. lib. 2. art. 31.
Moller. 2. Serm. 17.
Coler. 1. deciſ. 201. n. 13.
Carpz. p. 2. Conſt. 51. def. 13. ibique Esbach.
Venedig *ad Rheyg. Theſ. Tit. Famulus. n. 11.*
Barlud. quotid. diff. 130. §. 9. n. 4 ſeqq.
Mev. ad J. Luh. p. 3. tit. 8. art. 5. n. 7. ſeqq

allwo er weitläufftig dociret/ daß/ wann die Dienſtboten vor der Zeit austretten/ oder auch ungehorſam und widerſpenſtig ſeyn / oder in dem Dienſt verbrechbar werden/ ſie gar keinen Lohn/ auch nicht wegen der bereits verfallenen Zeit/ fordern können/ ſondern vielmehr obligiret ſeyn / dem Herrn vor das Intereſſe zu ſtehen/ daß ſie ihre Dienſte nicht völlig ausgeſtanden / bey deſſen Deduction auch diejenigen Dienſte in Anſchlag kommen / die ihme abgegangen/ ſowohl als der Schade und entgangene Gewinn / worzu der Dienſtbot durch ſein Abweichen Urſach gegeben; Ja es braucht auch diß Intereſſe keiner Probation/ ſondern kan von dem Herrn Juramento in litem taxiret werden/

Heeſer. d. loc. 5. n. 415.

welches auch den Bayriſchen Rechten gemäß.

vid. Schmid. ad Stat. Bav. Tom. 3. Tit. 33. art. 2.

Andere hingegen wollen gelinder gehen/ und davor halten / es ſey billig/ daß der Herr den bereits verdienten Lohn ihm gebe / das Ubrige aber gleichwohl innen behalte.

arg. L. locupletari de R. J. in 6.

oder welches ſicherer iſt/ ſo viel von dem Lohn abziehe/ als ſein Intereſſe, wegen des unzeitigen Ausſtandes/ austragt/ und die Beſtraffung des allzufrühen Austritts dem Richter überlaſſe/

L. *non eſt ſingulis de R. J.*
L. *ſi uno. §. item cum*
L. *ſi fundus in fin. Loc. cond.*
L. *ſi bi. C. Eod.*
Vivius Neap. Deciſ. 370. n. 5.

welche Sentenz ſich auf diejenige gründet/ daß ein Dienſtbot nicht kan gezwungen werden/ ein verſprochenes Servitium zu præſtiren/ weil niemand præciſè ad faciendum kan vinculirt werden / ſondern mit Præſtirung des Intereſſe liberiret wird. Nach dem Lübeckiſchen Recht / muß

der

der austrettende Dienſtboth mit der Helffte deß Lohns zufrieden ſeyn / und wann vice verſâ der Herr den gemietheten Diener nicht annehmen will / iſt er ſchuldig/ihm die Helffte des Lohns zugeben.

Mev. ad Jus Lub. lib. 3. Tit. 8. art. 5. n. 7.

Ja wann der Herr ohne gerechte Urſach den Dienſt-Bothen aus dem Dienſt jaget/ iſt er gar den gantzen Lohn ihm zu geben ſchuldig.

Bonacoſ. de ſerv. quæſt. 109.
Brunn. ad L. 15. Locaton. 43.

§. 21.

Es haben auch die Dienſtlöhner in Jure ein und andere privilegien und prærogativen, woraus der vor ſie ſtreitende faveur erhellet. Dann

1. Hat in concurſu creditorum der Dienſtbothen Lohn das Jus prælationis, welches einige aus dem was von denen Medicis

in L. 4. C. de petit. hered.
L. 3. de relig. & ſumpt. fun.

Advocatis, Procuratoribus und Notariis

in L. 4. C. de adv. diverſ. Jud.
L. 4. C. de petit. hered.

Und de famulis & Laboratoribus

in L. 58. §. mand.
Weſ. tit. de privil. Credit. n. 5.

ſtatuiret wird / deduciren: andere aber / daß das Jus civile davon nichts ſtatuire / davor halten wollen / und dahero ſie erſt nach denen Hypothecariis lociren/mithin dem Heyrath-Gut der Frauen und anderen privilegirten Schulden / nachſetzen

Berl. p. 1. Concl. 64. n. 66.
H. Piſtor. p. 1. quæſt. 8. n. 2.
Stryck. in diſſ. de collat. Juris ſtat.
Rigenſ. cum Jure com. c. 2. n. 44. ſeqq. Tom. v. diſp. XI.

Allwo er denen famulis eine hypothecam tacitam tribuiret; Welches aber weder dem Juri Civili, noch Saxonico conform zu ſeyn glaubet.

Schultes ad H. Piſtor. lib. 1. quæſt. 8. n. 1.

Was aber auch de Jure Civili ſtatt haben mag / ſo iſt doch nicht nur de Jure Saxon. verſehen / daß die Salaria famulorum allen creditoribus, auch denen/ welche eine expreſſe vorgehende hypothec haben / vorgezogen werden

Land R. *lib. 1. art. 2.*

ſondern es iſt auch in vielen andern Orten dergleichen verſehen/ ſo daß es faſt

n eine Universal-Gewonheit ausgeschlagen / wie davon hin und wieder die Dd. anzutreffen

Kœpp. decis. 28. n. 14.
Mev. ad Jus Lub. p. 3. tit. 1. art. 11. n. 56. Hahn. ad Wesenb. Tit. quipot. in pign. n. 3.
Stryck. de Jure domest. c. 4. §. 6.
Carpz p. 1. Const. 28. def. 24 ibique Esbach.

Es ist aber di se prælatio nicht nur von dem letztern Jahrs-Lohn / sondern auch von dem vorherigen rückständigen zuverstehen / es entstehe der Concurs vor oder nach deß Herrn Todt.

Carpz. p. 1. Const. 28. def. 24.
Stryck. d. disp. XI. c. 2. n. 47.

Es ist aber diß Privilegium prælationis nur vor denen Famulis domesticis, denen ein gewisser Lohn constituiret ist / zu verstehen / als welche zu Erhalt- und Vermehrung des Herrn Vermögens mit allaboriret / und also den andern Creditoribus gleichsam zu dem Ihrigen zu kommen geholffen haben. Dahero wann dieses privilegium Platz finden soll / werden zwey Stücke requiriret. 1. Daß ein gewisser Lohn sey versprochen worden / als ausser welchen das Privilegium nicht statt hat ;

Moller. p. 2. Const. 28. n. 5.
Berl. p. 1. Concl. 64. n. 67.

Und obschon sonst / wann nicht bekandt ist / wie viel dem Dienstboten an Lohn ausstehet / seinem Juament zutrauen ist / so ist doch diß erste Requisitum mit etwas anders als des Dienstbotens Juament zu probiren

H. Pistor. p. 1. qu. 8. n. 3. & 8.

2. Wird requiriret / daß mit ihm super mercede conveniret sey gewesen / und zwar nur mündlich / dann diejenigen / mit welchen gewisse Bestallungen aufgerichtet worden / hat es sich anderst dann / dergleichen Bedienten Juament wird den Lohn oder Bestallung zu determiniren nicht überlassen. Sonst aber wo einer ein Dienstbot gewesen zuseyn probiret hat / so fliesset daraus auch / das ihm ein Lohn gehöre / weil es nicht wahrscheinlich / daß jemand heut zu Tag sublata servitute umsonst diene / so daß derjenige Herr welcher saget / sein Dienstbot hab ihm umsonst gedienet / solches probiren muß. *arg. L. cum de indebito de prob.*

L. sive possidetis C. Eod.
H. Pistor. d. qu. 8. n. 7. & 10.

Es geniessen aber dieses Privilegium bloß die Haußbediente und gebrodete Gesind / wohin zuzählen / der Hauß-Knecht / Hauß-Magd / Reysiger Knecht / Kutscher / Vieh Hirt / Cammer-Schreiber / Præceptor, Schliesserin / und dergleichen Aufwärter.

Hahn.

Hahn. ad Weſenb. Tit. qui pot. in pign, n. 3. Richt. Tract. de Concurſ. Cred. c. 2. memb. 3. n. 12.

Colleg. Argent. L. 42. tit. 5. th. 31. n. 21.

Carpz. p. 1. Conſt. 28. def. 25. & 26.

Wer nun auſſer dem Haus des Herrn wohnet / und nicht in demſelben ſein ſtück Brod genieſſet / der hat ſich deß Juris prælationis nicht zuerfreuen. Dahero gehören hieher nicht die Schuſter / Schneider / Becken / Metzger / Barbierer / Brauer und andere dergleichen Handwercker und Arbeiter / ſondern werden unter die Chirographarios gezehlet / theils weil ihnen kein gewiſſer Jährlicher Lohn conſtituiret wird / theils weil ſie ſich nicht in des Herrn Haus / oder doch ſelten aufhalten.

Berl. p. 1. concl. 64. n. 73.

Carpz. p. 1. C. 28. def. 27.

Hätte auch ein Herr einige wiewohl gebrodete / jedoch zur Kurtzweil / Erfreuung / und Luſtmachung angenommene Diener in einen Haus / als Singer / Muſicanten / Dantzer / Gauckler / kurtzweilige Räthe ꝛc. wollen ſolche dieſer Prælution unfähig machen

Weſenb. tit. qui tot. in pign. n. 3.

Beſold. in Theſ. verbo. Liedlohn *à quibus diſſentit.* Eſbach *ad Carpz. p. 1. conſt. 28. def. 27. ſeqq.*

Ob aber dieſes Privilegium nur diejenige Bediente genieſſen ſollen / die zu Zeit des Herrn Tod / oder do der Concurs entſtanden / in deßſelben Haus und Koſt geweſen? Iſt noch zweiffelhafft. Die affirmativam vertritt de Jure Saxon.

Richt. de privit. Cred. diſp. 4 membr. 3. §. ut. miniſtri.

Welche Meynung aber / daß ſie nicht ex Jure ſaxon / ſondern blos aus der dem Landrecht beygeſetzten teutſchen Gloſſa art. 22. lib. 1. probiret werden könne / klar darthut

Dn. Stryck. ad, Brunn. Tr. de Conc. cred. c. 5. §. 16.

Welcher Brunnem. auch die negativam vor wahrhaffter hält / die auch in denen Märckiſchen Gerichten obſerviret wird

Stryck. in d. diſp. XI. c. 2. n. 50. ſ qq.

Schließlich iſt noch diß zuerinnern / daß wann die Dienſtboten von ihrem ausſtehenden Lohn Zinſen genommen / oder noch begehren / ſie dieſem Privilegio prælationis gleichſam renunciret haben

per. L. 7. §. 2. de poſ. L. 24. §. 2. de reb. auth. Iud. poſſ.

Carpz. p. 1. C. 28. def. 33.

Welche Meynung aber vor unbillich hält

B. Brunnem. d. Tr. de Concuſ. credit. d. c. 4. §. 17.

§. 22.

Der andere faveur, welchen der Liedlohn in Jure hat/ iſt/ das in cauſa ſalarii Summariſch und executivè procediret/ und keine exceptio moratoria admittiret

Moller. 4. ſemeſt. 6. n. 2.

Noch à ſententia condemnatoria über den Liedlohn appelliret wird/ noch dem Dienſtboten/ auch in Feyertag ſeinem Herrn des Lohns wegen zu belangen/ verbotten iſt.

Levit. 19. verſ. 13. devt. 24. verſ. 14.

Stamm. de ſervit. perſ. l. 2. c. 8. n. 1.

In Bayern pfleget man dem Herrn einen 14. tägigen Termin zur Zahlung zu præſigiren.

Schmid. ad Jus Bav. Tom. 3 Tit. 33. art. 10. n. 2.

Drittens iſt auch diß was ſingulares/ daß der Liedlohn/ welchen man in Lehen-Güter durch Arbeit verdienet/ unter die debita feudalia gerechnet wird/ mithin von deren Lehens-folgern exigiret werden kan.

Brunn. Conſ. 13. n. 12. & 3. Conſ. 39. n. 47.

Stryck. diſp. de oblig. feud. conſ. num. c. 1. n. 33. Tom. 3.

Vierdtens/ daß was über den verdienten Lohn der Dienſtbot von dem Herrn empfahet/ vor geſchenckt zu achten iſt/

Ex Ari. Ponell. in L. 1. C. de bon. mater.

Verſ. infertur 3. pag. 320.

Bonacoſ. de ſerv. & fam. qu. 92.

Fünfftens/ das wann deß Dienſtbotens Arbeit durch einen Zufall/ davon tempore contractus nichts bewuſt geweſen/ ſich vermehret/ oder er würde zweyen mit einander ſtehenden Verrichtungen vorgeſetzet/ auch ſein Lohn vermehret werden müſſe.

L. *duorum* 49. *de oper. lib.*

Nov. 82. c. 9.

Es erfordert auch die Billichkeit/ daß wo ſich die Arbeit mehret/ auch der Lohn ſteigen ſoll.

Boer. dec. 213. n. 9. ſeqq.

Kœp. p. 1. dec. 17.

Wie viel aber dem Lohn/ wegen vermehrter Arbeit/ zu zulegen/ iſt dem arbitrio Judicis zu überlaſſen

arg. L. Mœvia 13. §. 1. de ann. leg.

Capyc. dec. 27. n. 10.

Menoch. 2. A. J. Q. 223. n. 12.

Hingegen wann die Arbeit abnimmet/ und gemindert wird/ iſt auch der

Lohn

Lohn zumindern/ und dahero wann ein famulus auf Univerſitäten drey oder zweyen Studenten aufgewart hätte/ und es ſtürbe oder zöge einer weg kan er den völligen Lohn nicht von dem Hinterbleibenden begehren

Stamm. lib. 2. c. 12. n. 13.
Bonacoſs de ſervis, queſt. 122.

§. 23.

5. Bringet das Ampt eines treuen Herrn auch mit ſich/ wann es ſchon dem Dienſtboten nicht allezeit anſtehet/ dieſelben zuſtraffen/ einzureden/ und mit einiger Schärffe zubegegnen/ wann ſie ſich nicht wohl verhalten/ und in ihren Verrichtungen nachläſſig ſeyn. Dann ob ſchon heut zu Tag die Herren keine ſolche Macht über die Dienſtboten und Geſinde haben/ wie die Römer über ihre Knechte hatten/ ſo iſt doch die Poteſtas corrigendi famulos nicht der Obrigkeit und perſonis publicis allein zuerkandt/ ſondern es kan auch der Herr den verbrechenden Diener nicht nur mit Vermahnungen und Scheld-Worten/ ſondern auch vermittelſt einer mäſſigen Caſtigation biß auf Schläge mit ihm verfahren/ wann er nur ziemende Maas hält. Er kan auch ſelbigen einſperren/ ohne ſich der Straffe eines carceris privati zu befahren/ und wo ſonſt nicht zuhelffen/ ihm den Dienſt auffſagen und davon jagen

L. un. C. de emend. ſerv.
L. etſi §. fin. cum L. ſeq. ad Laquil. Fab. in C. lib. 9. tit. 5. def. un.

Wie hingegen der Dienſtbot/ wo gegen Ihm excediret würde/ licitè aus dem Dienſt tretten/ und der Herr ratione exceſſus zur Rede und befindenden Dingen noch zur Straffe gezogen werden kan/

Bonacoſ. de ſerv. queſt. 94.
Menoch. 2. A. J. Q. 138.
Stryck. diſſ. de abuſu Juris Domin. c. 2. n. 42. ſeq. Tom. 4.

Wiewohl auch einige/ was von den Schlägen geſaget worden/ nur auf Lehrjungen appliciren wollen/ weil bey Handwerckern gemeiniglich gegen die Lehrjungen etwas härter verfahren wird.

L. 5. §. ult. in fin. ad L. aquil.
L. 15. §. 38. de injur.
L. un C. de emend. ſerv.

Es ſollen aber auch deß Dienſtbotens Exceſſe nur von geringer Gattung ſeyn/ und im Haus ſich zugetragen haben/ wann der Herr darüber cognoſciren ſoll. Dann wann er mit einem andern auſſer dem Haus in Händel gerathen wäre/ könte der Herr ohne das extranei Willen/ dieſelbe unter ihnen nicht beylegen/ oder darüber cognoſciren

Stamm. de ſerv. perſ. l. 2 c. 4 n. 6. ſeq.

Es erſtrecket ſich auch deß Herrn Potestät nicht dahin / der Dienſtboten Criminal Exceſſe, welche ad merum Imperium gehören / und die deß Herrn Schläge überſchreiten / abzuſtraffen / als dieſen kein privatus fähig iſt. Mit ihm / wann der Knecht oder Magd einen groſſen Diebſtahl in deß Herrn Haus begangen hätte / ſo muß der Herr ſolchen bey der Fraiſchlichen Obrigkeit anzeigen

L. 1. de Jur. patr.
L. 1. §. 10. de off. præf. urb. L. un. C. de Sen. Conſ. Claud. toll.
Stamm. d. l. n. 14 ſeq.
Schüz. in Coll. Jur. Publ. l. 2. D. 9. th. 9. Lit. E. pag. m. 613.
Mev. ad Inſt. Lub. p. 3. tit. 8. art. 11. num. 12.

§. 24.

Daß aber der Herr über die Leviora Delicta Famulorum cognoſciren könne / wird erfordert 1. daß die Correctio aus einer recht mäſſigen Urſach geſchehe. Dann wer ohne Urſach ſich an den Dienſtboten machet / muß geſchehen laſſen / wann er ihm widerſtehet.

arg. L. 29. §. pen. ad L. Aquil.
L. probibitum C. de Jure fiſc. lib. 10.

2. Daß er den modum im Straffen und Züchtigen nicht excedire

L. un. C. de emend. Serv.

Sonſt iſt der Exceſſus arbitrariè von der Obrigkeit zubeſtraffen

L. 1. § 1. L. 2. de his qui ſui vel al.
L. item apud §. 5. & 38. de injur.
H. Hartm. lib. 2. tit. 50. obſerv. 10. n. 31. ſeq.

Doch iſt er nur als ein culpoſus, nicht aber als ein doloſus zuſtraffen / ſo daß auch nicht einmahl zeugen / welche über einen vom Herrn begangenen dolum teſtiren wollten / zu admittiren ſeyn / weil es nicht in des Menſchen Sinne lauffet / quo animo der Herr den Knecht geſchlagen habe / als welches ex qualitate perſonæ, der Art der Schläge / und der Beſchaffenheit des hierzu gebrauchten Inſtruments erhellen muß /

Stamm. de Serv. perſ. D. c 4 n. 16. ſeqq.

Trüge ſichs aber zu / daß in dem der Herr den Dienſtboten moderate caſtigiret / ſelbiger ex accidenti ſich verwundet / oder in einen Schaden verfället / ſo kan dem Herrn / der ſolches nicht intendiret / deswegen keine Verantwortung zu wachſen. Dahero iſt der Herr auch abſolviret worden / als der Dienſtbot die Schläge zuvermeiden ſich zu todt gefallen hat

referente Mevio d. l. n. 13. ſeq.

Im

Im übrigen / gleich wie mit Schlagen zu excediren dem Herrn verbotten iſt / alſo kan er auch den Dienſtboten nicht mit ehrenrührigen convitiis und Schelt-Worten belegen / ſonſt kan derſelbe / oder ſeine Eltern den Herrn injuriarium belangen / ſintemahl der Herr ſo wenig über des Dieners Ehre / als Leib eine Macht und Gewalt / mithin auch keine excedirende Caſtigation hat / dahero iſt auch eine Frau / welche die Magd eine Schand-Hur geſcholten hatte / zur recontation condemniret worden

ap. Mev. d. lib. 3 tit. 8. art. 10. n. 15.

Doch muß der Dienſtbot erſt den animum injuriandi probiren]

L ſed etſi §. Magiſter. L. ſeq. ad L. Aquil.
Gail. 1. obſ. 60. n. 6.
Berl. p. 5. conſt. 60. n. 70.
Moller p. 4. C 42. n. 31.
Dn. Stryck. Diſſ. de Jur. Domeſt. c. 4. §. 2.

§. 25.

Zur Correction und der Poteſtät eines Herrn über die Dienſtboten gehöret auch / daß der Herr ſeinen entfliehenden Dienſtboten verfolgen propriâ anthoritate, wie einige wollen / fangen / und zu Hauß / biß er zur Erkandtnuß ſeiner Miſſethat komme / einſchlieſſen könne / ohne das er deswegen die poenam privati carceris zu fürchten hätte / wann er ſelbigen ſchon über 20. Stunden innen behalten. Sindemahlen L. un. C. de priv. Carcer von denen Bedienten der Richter / welche die Delinquenten

L. 1. C. de Cohort. Princ. lib. 12.

von dem Mann welcher den Eh-brecher

L. 25. ad. L. Jul. de adult.

Vom Creditore, welcher ſeine Schuldner

L. præter. §. fin. qua in franc. Cred.

fangen / und dergleichen Perſonen mehr / welche das Jus capiendi, nicht aber das Jus captor corrigendi haben / zuverſtehen / mithin auf einen Vatter und Herren / welche die Kinder und Dienſtboten nicht nur fangen / und einſchlieſſen / ſondern auch corrigiren und ſtraffen können / nicht zu extendiren iſt. *Stamm. de ſerv perſ. l. 2. c. 5. n. 25.*

Andere hingegen wollen dem Herrn die Captus und Beſtraffung deß Dienſtbotens nicht concediren / weil der Herr über dieſelbe in ſeinem Haus keine Jurisdiction hat / es würde auch dadurch die Jurisdictio publica turbiret / und eine Confuſion eingeführet / und endlich ſo viel Jurisdictiones, als Häuſer an einem Ort ſeyn / entſtehen / doch wollen ſie ſo viel dem Herrn einraumen / daß er den ſervum fugitivum, wo er deſſen wieder habhafft worden / ſo lang in Verwahrung enthalten kan / biß er zum Gericht ausgehändiget werde.

Fab. in C. lib. 9. Tit. 5. def. un.
Mev. ad Jus Lub. p. 3. Tit. 8. art. 1. n. 10.

Sonſt aber wo heut zu Tag die Dienſtboten davon fliehen vor geendeter Dings-Zeit / und nicht wieder einſtehen wollen / oder die Sache nicht mehr in integro iſt / wann etwann ein anderer an ſtatt deß Flüchtlings conduciret worden / ſo können ſie nicht nur keinen Lohn fordern / ſondern ſeyn auch dem Herrn ratione damni & Intereſſe verbunden / wann ihn dadurch eines zugewachſen iſt / welches der Herr Juramento in litem taxiren kan. Wie wann der Herr auch nicht ſchuldig iſt / ihnen einen Abſchied oder Poßport zugeben /

arg. L. 23. circa fin. ff. Locat.
L. fin. C. de cond. ob cauſ.
Coler. p. 1. dec. 201. n. 13.
Moller. 2. ſemeſt. 17.
Carpz. p. 2. Conſt. 51. def. 13.
Stamm. l. 2. c. 4. n. 24. ord. pol. de al. 1548. T. 24.

Es kan auch der Herr / wo der Knecht vor der Zeit austritt / ihm die Liberey / wo er ihn damit verſehen / ausziehen / und wo er damit fortgehet / ihn deßwegen furti belangen.

Muller. ad Struv. Ex. 15. th. 52.

Hätte ſich aber ein Dienſtbot ad perpetuas operas obligiret / und nachgehends ſeine Meynung geändert / und ſeinen Abſchied begehret *hätte* / und da ihm der Herr ſelbigen nicht ertheilen wollen / davon gegangen wäre / ſo kan er nicht als ein Fugitivus geſtraffet / oder zur wieder Antrettung deß Dienſtes gezwungen / oder auch der bereits verdiente Lohn entzogen werden / weil der Herr ſeiner Poteſtät Nutz brauchet / indem er den Dienſtboten ſeiner Freyheit völlig berauben will.

Muller. in diſſert. de Fuga. §. 10. & ad Struv. d. l.

Sonſt aber / und wo ſich ihrer mehr in deß Dienſtboten Flucht einmiſchen wollen / durch deſſen Verheelung und Verſtattung des Unterſchleiffs / ſo kan der Herr wider ſie actionem utilem de ſervo corrupto anſtellen

arg. T. T. ff. & de ſerv. fugit.

Wie er dann auch utile Interdictum de libero homine exhibendo wider den unbillichen Detentorem exerciren kan

T. T. ff. & C. de liber. hom. exh.
Franz. ad Tit. de ſerv. corr.
Hahn. ad Weſ. Eod.

§. 26.

Kan aber auch ein anderer meinen Dienſtboten ſtraffen oder caſtigiren? E. G. Es hätte mein Knecht von einem Edelmann / oder einer andern in digni-

Perſon übel geredet/ kan derſelbe ihn deßwegen mit Schlägen tractiren? Reſp. Es ſcheinet zwar/ daß/ weil die Beſtraffung einer Injurie dem Magiſtratui allein ad evitandum tumultum competire/

L. quæ omnia 25. de procur. §. pœna autem. J. de injur.

L. pen. in fin. ad L. Corn. de ſicar.

Auſſer/ was denen Privatis über die ihrer Poteſtät ſubjicirte Perſonen die LL. erlauben.

L. aut. facta 16. §. cauſa 2. de pœn.

L. un. C. de emend. Serv. & T. T. C. ne quis in cauſ.

Jedoch/ weil einer in dignitate ſtehender Perſon/ gegen einen ſgeringen Knecht ſich mit Schmähworten einzulaſſen/ ſchimpfflich und verächtlich iſt/ und er/ wegen deſſen Niedrigkeit/ ſich nicht auf gleiche Art per retorſionem injuriæ rächen kan/

per L. quæ omnia de procur.

Und da bey den Römern/ wann ein Leibeigener einen Freyen beſchimpffet hätte/ die Exhibitio ad verberandum, oder/ wo die Injuriæ zu gros waren/ entweder die Ubergebung/ oder æſtimatio litis erfolgen muſte.

L. ſed ſi unius 17. §. cum ſervus 4. & ſeqq. de injur.

So ſcheinet bey heutigen Dienſtboten und geringen Knechten nicht zu viel zu ſeyn/ wann ſie der Injuriatus mit einigen Schlägen tractiret/ es wäre dann der Injuriatus gleicher oder nicht viel beſſerer Condition als der Dienſtbot.

L. ult. de injur.

L. Servorum. 10.

L. Capitolium 18. §. 2. de pœn.

Latius Stamm. de Serv. perſ. l. 2. c. 4. n. 20. ſeqq.

Sonſt aber/ wann ein Dienſtbot von einem andern/ ohne berechtigte Urſach injuriret/ geſcholten/ geſchlagen/ oder gar verwundet würde/ ſo hat der Herr actionem injuriarum civilem wider den Injurianten anzuſtellen.

Harpp. ad J. §. Servis autem de Injur.

Gail. 1. Obſ. 125. n. 5. ibique Græv.

Wann nur das Intereſſe injuriarum principaliter den Herrn antrifft. Dann auſſer dem/ weil die heutigen Dienſtboten nicht unter ſolcher Poteſtät ſeynd/ wie die Servi bey den Römern/ ſondern freye Leute/ ſo können ſie die erlittene Injurie ſelbſt vindiciren.

Manz. ad §. 3. J. de injur. n. 2.

2. Sam. 10. Stamm. d. Tr. l. 2. c. 5. n. 1. ſeq.

§. 27.

Was nun im Gegentheil das Ambt der Dienſtboten/ Knecht und Mägde gegen ihre Herren und Frauen betrifft/ ſo ſeynd ſelbige/ ob ſie ſchon heut zu

Tag freye Leute ſeynd/ und per conventionem, beſonders aber locationem conductionem conſtituirt werden/ dannoch ſchuldig/ Ehrerbietigkeit und Gehorſam ihren Herren zu erweiſen/ worzu ſie auch in der H. Schrifft ſelbſt vermahnet werden.

Epheſ. 6. 9. Eccleſ. 3. 22. ad Tit. 2. verſ. 19.

Dann ob ſie ſchon freye Leute ſeynd und bleiben/ ſo haben ſie doch der Freyheit nach/ freyen Belieben/ mit ſich zu handeln/ durch eingegangene Dingſchafft renunciret/ und ſich und ihre Arbeit dem Willen und Nutzen des Herrn ſubjiciret.

Müller. ad Struv. Ex. 3. § 32.
Strykde J. Domeſt. c. 4. §. 9.

Es ſoll auch ferner der Dienſtbot ſeinem Herrn getreu ſeyn/ und nach dem Exempel der Röm. Knechten und Freygelaſſenen/ das Leben/ Ehr und Gut ſeines Herrn vertheidigen helffen. Dahero/ wo er ſeinen Herrn von einem andern angefallen ſiehet/ iſt er gehalten/ ihm aus allen Kräfften wider ſolche Gewalt beyzuſtehen.

T. T. ff. & C. ad Senatus-Conſultum Sylon.

Jedoch iſt er nicht ſchuldig/ wie die Römiſchen Knechte/ ſeine Conſervation den Herrn nachzuſetzen/ weil die ordentliche Liebe von ſich den Anfang machet/ und iſt genug/ wann er ſich hierbey erweiſet/ wie ein Vaſall gegen ſeinen Lehen-Herrn.

1. Feud. 23. c. 1. Bonac. de Serv. queſt. 66.
Stamm. de Serv. perſ. lib. 2. c. 2. n. 2. & cap. 13. n. 27.

Wann aber der Dienſtbot den Herrn nicht nur nicht defendirte/ ſondern denſelben gar injurirte/ ſo wird er billich ſchwehrer/ als ein in dergleichen verbrechbar gewordener Extraneus geſtrafft.

L. 16. §. 3. & 4. de pœn. Bald. 3. C. 367. n. 4.

Iſt er dann auch des Herrn Verbrechen und Delicta zu offenbaren ſchuldig? Reſp.

Bonacoſ. de Serv. quæſt. 69.

Negiret es/ wann der Richter criminaliter procediren will/ wann nur durch die Verſchweigung einem andern kein Unglück zuwächſet; dann auſſer dem will er den Dienſtboten nicht zur Verſchwiegenheit obligiren/ weil niemand ſchuldig iſt/ mit ſeiner Verſchwiegenheit einen andern zu ſchaden.

Franc. Marc. lib. 2. dec. 12. & dec. 772. cum ſeqq.
Rol. à Vall. 2. Conſ. 88.

§. 28.

Es kan auch der Dienſtbot keine famoſe Action, wobey der Herr eines Betrugs und Doli beſchuldigt würde/ anſtellen/ exemplo liberti.

in L. 5. §. 1. cum L. L. ſeqq. de obſeq. par. & patron. præſt.

Mithin

Mithin auch nicht eines criminis famoſi anklagen/ er proſequirte dann ſeine eigene Injurie.

arg. L. 10. §. pen. de in jus voc.

Doch ſoll er in modeſten Terminis verfahren/ und doch dabey das Factum, wie es ſich an ſich ſelbſt zugetragen/ erzehlen/ damit wenigſtens daraus zu ſehen ſey/ daß ihm unrecht geſchehen/ ſintemalen niemand ſchuldig iſt eines andern Nutzen und Vortheil mit ſeinem Schaden zu befördern/ mithin wo die Knecht durch den Herrn dergleichen erlitten/ kan er die Erſetzung mit aller Billigkeit ſuchen.

Bart. in L. pen. C. qui accuſ. poſſ. Bonacoſſ. de Servis queſt 40. L. non debet, de dol. mal. Stamm. l. 2. c. 2. n. 4.

§. 29.

Es iſt §. 27. gemeldet worden/ daß der Dienſtbot ſeinem Herrn gehorſam ſeyn ſoll/ welches von zugelaſſenen Befehlen zu verſtehen/ dann was wider GOtt/ ſein Wort/ und die Erbarkeit laufft/ das iſt er zu verrichten nicht ſchuldig/

L. 20. de obl. & art. L. 22. §. 6. mand.

wann nun der Herr ſeine Magd zum Beyſchlaff gebrauchen wollte/ was auch bey den Römern in foro ſoli gedultet worden/ iſt der Dienſtbot ihm hierinn keinen Gehorſam ſchuldig.

Hebr. 12. verſ. 4. c. nemo c. meretrices 32. q. 4.

In zugelaſſenen Befehlen aber/ ſoll er nicht widerbellen/ oder das Anbefohlene unterlaſſen/ wo er nicht erfahren will/ daß der Herr ihn vor geendigter Beſtandzeit aus dem Dienſt jage/ als welches er wider einen ungehorſamen Knecht oder Magd zu exerciren wohl berechtiget. Wie/ wann aber der Dienſtbot zweyen Herren dienete/ wem iſt er ſo dann mehrers zu dienen ſchuldig? Reſp. Er iſt allen/ wann er kan/ zu gehorſamen ſchuldig: Wo aber nicht/ iſt das beſte/ die Herren vergleichen ſich unter ſich/ wem er gehorſamen und deſſen Gebot verrichten ſoll: Können die Herren unter ſich nicht eins werden/ ſo kan er den Würdigſten vorziehen. Seynd ſie aber alle am Alter und Würde einander gleich/ ſo folget er nicht unrecht demjenigen am erſten/ von dem er den gröſten Nutzen oder Lohn hat. Iſt aber der Nutzen und Lohn bey beeden gleich/ ſo iſt das Anbefohlene/ welches wichtiger oder nothwendiger iſt/ zu præferiren. Iſt aber auch hierinn kein Vorzug/ ſo kan der Dienſtbot einem vor dem andern gratificiren/ oder/ wo er nicht will/ die Determinirung auf das Los ausſtellen.

Stamm. de Serv. perſ. lib. 2. c. 2. n. 8.

Im übrigen/ wo der Dienſtbot ſimpliciter angenommen worden/ ohnvermeldet/ worinn er dienen ſoll/ ſo iſt er keine andere Dienſte ſchuldig/ als worinn er tempore promiſſionis exercirt geweſen/ und gekonnt hat/ es ſeynd dann

operæ officiales oder fabriles. Hätte er sich aber ad Servitia debita obligiret/ so ist es von denen gewöhnlichen Diensten zu verstehen/ welche die Herren weder mehren/ noch die Dienstboten vermindern sollen/ oder können. Es kan auch der Dienstbot durch seine Dienste dem Herrn adquiriren: Dann obschon solche gedingte Leute keine leibeigene Knechte oder Mägde seynd/ und dahero als freye Leute sich selbst adquiriren können/ jedoch/ wann sie in des Herrn Diensten/ worzu sie sich verbunden/ arbeiten/ so stehet aller daraus wachsender Nutzen und Vortheil dem Herrn zu.

arg. L. 68. de procurat.
L. 1. de Instit. act.
Stryk. de Jure domestic. c. 4. §. 16.
Bonacos. de Serv. quæst. 68.

§. 30.

Ist dann nicht auch das ein Stück von des Dienstboten-Amt/ daß er es seinem Herrn anzeige/ wann er vernimmet/ daß einer wider ihn ein Verbrechen vor hat/ oder ihm nach dem Leben stehet? Resp. Er ist es nicht nur schuldig anzuzeigen/ sondern auch dem Herrn wider Gewalt zu schützen/ und wo ers unterlässet/ da er es thun könte/ ist er Straff-würdig.

L. 1. §. 18. 22. & 28. ad Senatus-Consultum. Sylan.

Es ist zwar sonst niemand/ welcher nicht darzu constituiret ist/ de Jure Civili verbunden/ die conscios criminis anzuzeigen/ noch sich eines andern Gefahr zu committiren schuldig.

c. officii X. de pœn. c. placuit 6. quæst. 1.
Menoch. A. J. Q. cas. 315. n. 1.

Besonders/ wo er nicht mit dem Beweis genugsam versehen ist.

c. plerumque 2. quæst. 7. L. 1. C. de Curios. & Station.
Mynsi. 5. Obs. 40. n. 4.
L. Senatus 15. §. 15.
L. de eo. 20.
L. Avianus 42. §. 1. de Jure fisc.
Luc. de Penna ad rubr. de delator.

Und dieß/ daß man nicht schuldig sey/ delicta zu deferiren/ hat statt/ sowol in denen/ so noch geschehen sollen/ als auch in denen/ die bereits vollbracht seynd.

per. L. 4. §. fin. & ibi. Zas. de cond. ob turp. caus.
L. diximus 3. §. 1. de Excus.
L. 1. de fugitiv.
H. Hartm. lib. 2. tit. 12. Obs. 11.
Kœpp. 1. decis. 8. n. 4.

Jeder-

Jedannoch ſeynd einige ex officio oder Legis præſcripto ſchuldig/ dergleichen Anzeigung zu thun/ wohin in genere alle diejenige gehören/ welche zur Defenſion ihrer Obern/ und Abwendung der Gefahr ex fide reciproca und officio ſuo verbunden ſeynd/ worunter auch die Dienſtboten gehören. Jedoch wollen die Dd. ſie auch weiter nicht zur Entdeckung obligiret haben/ als wann ſie das Delictum genugſam erweiſen können.

Menoch. 2. A. J. Q. 355. n. 10.
Capyc. deciſ. 155. n. 10.
Natta 5. Conſ. 629.
Rol. à Vall. 2. Conſ. 58.
L. in noſtris 8. C. de Calumn.
c qua propter. 2. quæſt. 7.

Gleichwie aber dieß von einer Delation, welche per modum accuſationis, oder einer peinlichen Anklag/ geſchicht/ zu verſtehen iſt/ alſo iſt ein anderes zu ſagen/ wann der Dienſtbot dem Herrn nur Warnungs-Weiſe die bevorſtehende Gefahr eröffnet.

L. ſi quis filio. §. ſi autem. de injuſt. rupt. & irrit. fact. teſt.
L. de pupillo §. ſi quis rivoscum §. ſeq. de oper. nov. nunc.
L. ſi quis forte 6. de pœn.
Clar. pract. crim. §. fin quæſt 7.
Menoch. 2. A. J. Q. 198. n. 30.
Facb. 9. Contr. 86.
Mynſ. 5. Obſ. 40.

§. 31.

Weil aber von dem/ was ein Dienſtbot in ſeines Herrn Dienſten thut/ theils auf ſeine eigene Verantwortung ankommet/ theils dem Kern mit impliciret/ daß er davor ſtehen muß. Alſo iſt dieß pro regula zu ſetzen/ daß der Herr regulariter nicht vor des Dienſtbotens Verbrechen zu ſtehen habe/ welches er auſſer ſeinem Amt verrichtet.

Jul. Clar. 5. ſent. §. fin. quæſt. 56. n. 2.
Stamm. de Serv. perſ. l. 2. c. 24. n. 7.
Vaſqv. lib. 5. controv. cap. 35. n. 8.
M. de Affict. dec. 82. n. 5.
Grammat. deciſ. Neap. 47. n. 1.
Gail de P. p c. 16. n. 2.

Sintemalen nichts billigers ſeyn kan/ als daß ein jeder vor ſein Verbrechen ſtehe/ und einem andern dadurch kein Unheil zuwachſe/ auch etwas abſurdes iſt/ einen zu ſtraffen/ wo kein Delictum vorhanden. Exempla exhibiren die LL.

vid. L. ſi vendita. 11. de peric. & comm. rei
Weſ. d. t. n. 7.
L. quod ſæpe 35. §. ſi res vendita 4. de contr. empt.
L. 1. §. ait prætor. 11. de vi & vi arm..

Allein leidet dieſe Regel viele Limitationes und hat nicht ſtatt/

1. Wann der Herr ex facto famuli einen Nutzen ziehet/ ſintemalen er ſo dann dieſes Lucrum zuruck geben muß/ weil die natürliche Billichkeit nicht zuläſſet/ daß jemand aus einem Verbrechen und Laſter ein Emolumentum ziehe.

L. ſi actoris. 2. de eo, per quem fact.
arg. L. non fraudantur. 134. §. 1. de R. J.
L. in honorariis. 35. de O & A.
L. in heredem 5. pr. de Calumn.
Menoch. conſ. 53. n. 15.

2. Wann der Famulus occaſione Domini und mit ſeinem Wiſſen/ Conſens, oder wenigſtens ohne deſſen Verbot ein Delictum begehet. Dann ob ſchon der Herr ex delicto Famuli, wann er ſolches nicht gewuſt/ nicht verbunden wird/ auch nicht/ wann ers gewuſt/ aber nicht darein gewilliget/ oder nicht prohibiren können/ weil der Dienſtbot auf dem Verbot nichts gegeben/ oder das Delictum ſo weit von dem Herrn begangen worden/ daß er ſein Mißfallen nicht hat exprimiren können/ nicht obligiret wird.

L. culpa. 50. de R. J.
L. nullum. 119. Eod.

So iſt doch ein anderes zu ſagen/ wann der Herr das Delictum gewuſt/ und ſolches verhüten/ abwenden und verbieten können/ und hätte es doch nicht gethan/ ſintemalen er ſo dann billig davor mithafften muß.

Jus Clar. d. quæſt. 86. n. 2.
M. de Affict. deciſ. 82. n. 5.
Bonacoſ. de Serv. quæſt. 63.
Grammat. dec. 47. n. 1.
Rationes ſunt in L. 2. 3. 4. de nox. act.
c. non inferenda. 7. c. qui poteſt. 8. cauſ. 23. quæſt. 3:
c. facientis. 3. diſt. 86.

Dann/ wie ſollte der ohne Schuld ſeyn/ der ſeinem Amt nach den Delinquenten ſtraffen/ oder ihn ſein Vorhaben verbieten ſollte/ wann er ſolches zu thun unterläſſet?

c. 1. X. de offic. deleg.
L. 15. damnum. 169. de R. J.

Dahero

Dahero beruhet es auch in der Willkür des Schaden-leidenden/ ob er wider den Knecht/ oder den Herrn agiren wolle/

Stamm. de Serv. perſ. d. tit. 14. n. 11.

allwo er doch n. 12. hinzu ſetzet/ daß in dubio die in ſeinem Haus/ oder von ſeiner Familia ſich zutragende Delicta, mit des Herrn Willen geſchehen zu ſeyn/ nicht præſumirt werden/ wo nicht einige Indicia vorhergehen.

Gail. de pignor. c. 5. n. 5.

Menoch. 5 præſ. 27. per tot.

3. Wann der Herr das Delictum anbefohlen/ ſo hat es umb ſo weniger Zweiffel/ daß er davor ſtehen müſte/

Gail. 2. de P. P. c. 16. n. 2. per.

L. 1. §. dejiciſſe. 12. de vi arm.

Exempla exhibet Stamm. d. l. n. 27.

maſſen einerley iſt/ ein Laſter begehen/ oder daſſelbe anbefehlen. Dahero wird auch ein Dienſtbot von dem verurſachten Schaden und verdieneten Straffen abſolviret/ wann er auf eines andern Grund und Boden einen Schaden gethan/ und zu ſeiner Entſchuldigung ſich auf ſeines Herrn Befehl beruffet.

Bald. 1. Conſ. 174. & 5. C. 436.

Rol. à Vall. 1. Conſ. 54.

Kœp. p. 2. dec. 2. n. 19.

Im übrigen/ und wo der Herr einen Todtſchlag anbefohlen hätte/ wird er und der Mandatarius mit gleicher Todes-Straffe angeſehen/

L. nihil. intereſt 15. §. 1. ad. L. Comm. de ſicar.

L. non ſolum. 11. §. ſi mandatum de injur.

L. non ideò. C. de accuſ.

L. qui facit. 72. de R. J. in 6.

ſintemalen der Mandans, (der Herr/) ſuo modo hier mehrers ſündiget/ als der Mandatarius (der Knecht/) indem er 1. wider ſich ſelbſt/ 2. wider den Mandatarium, den er corrumpiret/ daß er einen andern umbgebracht/ 3. wider den Ertödeten ſich verſündiget/ da der Knecht nur an ſich und den Ertödeten ſich vergriffen.

Farin p. 5. Crim. quæſt. 135. n. 6.

Und ob man ſchon wollte einwenden/ daß man nichts ſchändlich- oder Laſterhafftes effectivè befehlen könne/ daß ein Contractus, Obligatio, oder Actio daraus erwachſe.

L. ſi re munerandi §. ſi paſſus mand.

L. à reo. §. fin. de fidej.

So iſt doch ſolches nur zu verſtehen von einer entſtehenden Action, zwiſchen

den

den Mandanten und Mandatarium, nicht aber/ daß eine Actio oder Accuſatio vor demjenigen entſtehen könnte/ zu deſſen Schaden das Mandat ausgeſchlagen/ ſintemalen ſo dann der Befehlende des delicti wegen propter mandatum, ob ſchon nicht principaliter ex mandato, zu ſtehen hat.

Jul. Clar. in pract. ſ. fin. quæſt. 89. n. 4.

Es muß aber der Todtſchlag würcklich erfolgt ſeyn/ wann der mandans pœnâ homicidii ordinaria beſtrafft werden ſoll.

Carpz. prax. Crim. p. 1. quæſt. 4. n. 13. ſeq.

Wiewohl dieſe Straffe nicht ſtatt hat/ wann der Famulus wider des Herrn Willen die fines mandati excediret hat/ maſſen ratione exceſſus der Herr nicht verhafft iſt/ wann nur das Mandatum ſo beſchaffen geweſen/ daß aller Wahrſcheinung nach der Tod nicht hätte erfolgen können/ v. g. wann er befohlen den andern mit einem kleinen Stecken zu ſchlagen/ oder ihm eine Ohrfeige zu geben/ und der Dienſtbot hätte den andern mit dem Degen umbgebracht. Ein anders iſt zu ſagen/ wann er befohlen hätte/ einen zu verwunden/ nicht aber zu tödten/ und der Knecht hätte doch das Letztere gethan; Maſſen in ſolchem Fall die meiſten Dd. dahin gehen/ daß der Herr als ein Homicida könne geſtrafft werden/ angeſehen eben der Animus occidendi, nicht requirirt werde/ daß die pœna gladii bey einem Todtſchlag ſtatt habe/ ſondern es iſt genug/ daß der Homicida in dolo verſire/ und cauſam mortis dolosè mittheilet/ wurde auch ſolchem Falls der Mandatarius ſelbſt ohne Todes-Straff frey ausgehen.

L. 15. ad L. Corn. de ſicar.

Latius Carpz. prax. Crim. p. 1. quæſt. 4. n. 19. ſeqq. ubi plures limitationes, quando pœna gladii ceſſet, tradit. jung. Men. 2. A. J. Q. 352. n. 2.

Wann aber nicht öffentlich und wahrhafftig am Tag lieget/ ſondern nur tacitè, daß der Herr von dem Delicto gewuſt/ oder ſelbiges geheiſſen habe/ v. g. wann er dem Knecht etwas ins Ohr geſagt/ und dieſer hätte darauf einen umgebracht/ ꝛc. iſt nicht allerdings poſitivè zu antworten/ ſondern dem arbitrio Judicis die Sache zu überlaſſen/ welcher in Conſideration zu ziehen hat/ ob zwiſchen dem Herrn und dem Ertödten eine Capital-Feindſchafft obgewaltet/ ob gleich nach der heimlichen Rede der Mord erfolget/ und ob die Reden nicht auf was anders können ausgelegt werden.

Stamm. d. c. 14. n. 27.

Doch iſt zum Beweis des Herrn Befehls nicht genug/ wann der Knecht vorgiebt/ der Herr habe ihm befohlen/ einen umbzubringen.

Bonacoſ. de Serv. quæſt. 58.

4. Wann der Herr zwar Anfangs nichts befohlen/ jedoch das begangene Deli-

Delictum nachgehends ratihabiret hat/ maſſen die Ratihabitio einem Mandat gleich gehalten wird.

L. 1. § *dejeciſſe. 12. de vi arm.*

Wann aber auch nur das Delictum im Namen des Herrn committiret worden iſt: Maſſen niemand einem andern durch ſeine That præjudiciren kan/ was in ſeinem Namen nicht iſt begangen worden.

c. ratum. 9. de R. J. in 6.

L. *ſi pupilli. 9* § *ſed & ſi 6. de neg. geſt.*

Wie dann auch daraus eben keine Genehmhaltung zu ſchlieſſen / wann der Herr den Dienſtboten / nach verübter That/ in ſeinen Dienſten behalten/ maſſen er ſolches aus einer gegen ihm geſchöpfften Affection, und weil er ihm ſonſt anſtändig/ thun kan.

5. Wann er den ſeiner Ubelthat halben aufgeſuchten Dienſtboten nicht heraus giebt/ ſondern betrüglicher Weiſe verbirget.

Stamm. loc. cit. n. 28.

arg. L. ſi quis. 3. §. ſi quis. 12. ad Senatus-Conſultum Sylan.

Denn/ weil das gemeine Wohl erfordert/ daß die Verbrechen geſtrafft werden / ſo können derer Verbrechere Receptatores und Occultatores nicht ohne Participation der Miſſethat bleiben. Daß aber der Herr pro receptatore zu halten ſey wird requiriret/ 1. daß der Herr vollkommentlich wiſſe/ daß ſein Knecht zur Zeit der Aufnehmung ein Delictum begangen habe; und dannoch 2. denſelben auf richterliche Requiſition nicht ausgeliefert/ ſondern denſelben dolosè, und damit er ungeſtrafft durchſchleichen möge/ verborgen gehalten habe.

L. 2, *C. de his, qui latum.*

L. 1. § *quod autem de Serv. corr.*

L. *eos. C. de furt.*

Rol. à Vall. 1. Conſ. 45. n. 11.

Wobey doch ein Unterſcheid unter die Aufnehmung und Receptation, und unter die bloſſe Verheelung und Celation zu machen/ maſſen jene eine Actuum frequentiam und einen Actum doloſum in ſich begreifft/ nicht aber die Celatio,

T. T. *C. de deſertor. & occultat. lib. 12.*

Lucas de Penna ad L. 1. *d. t.*

Wann auch der Herr vor begangenen Todtſchlag dem Diener Hülffe-Mittel gewieſen hätte/ wie er/ nach deſſen Begehren/ durchkommen könnte/ kan er mit der pœna ordinaria angeſehen werden. Auſſer dem aber/ und wann er erſt nach deſſen Vollbringung dem Diener hilfflich beygeſtanden wäre/ davon zu kommen/ hat die pœna extraordinaria ſtatt.

§. 33. Was iſt dann von denen Fehlern des Dienſtboten zu ſagen/ wann er dergleichen in- und bey ſeinem Amt zu Schulden kommen laſſen? Reſp. Hierbey iſt wieder dieſe Regel zu ſetzen. Wann der Dienſtbot bey ſeinem Dienſt oder Amt ſich verbricht/ oder dabey darinn excediret/ ſo wird der Herr aus ſeinem Facto oder Delicto obligiret.

Vaſqv. l. 1. ill. controv. 35. n. 8.
Menoch. 5. præſ. 27. n. 22.
Gail. 2. obſ. 21. n. 6. & de pignorat. cap. 5. n. 5.
Farin. lib. 2. Tit. 3. quæſt. 24. n. 48.

Die Urſach iſt/ weil die Herren ſich nach frommen und fleiſſigen Dienſtboten umbthun/ und ſich ihrer Beſchaffenheit zuvor genugſam erkundigen ſollen.

L. cum ſi de publican. & vectig.
L. debet 7. §. hoc autem 4. naut. caupon.

Denn ſonſt wird eine üble Wahl einer Unachtſamkeit zugeſchrieben/

L. ſi Servus. 27. §. ſi fornicarius. 9. ad Laquil.

mithin mag der Herr ſich hernach die Schuld zurechnen/ wann durch dieſe üble Wahl der Dienſtbot in ſeinem Amt eine Faute begehet. Alſo iſt ein Schiffs-Herr und Gaſtwirth ſchuldig/ vor dem Steuermann oder Kellerer zu ſtehen/ wann durch ihre Nachläſſigkeit den Gäſten etwas entwandt worden.

§. item Exercitor. 3. J. de obl. quæ ex quaſ. del. L. debet. 7. naut. caup. ſtab.
L. 27. §. 7. ad L. aquil.

Und zwar hat in ſolchem Fall der Damnificatus die Wahl/ ob er wider den Herrn/ oder den Diener agiren will/ weil ſie ihm beede zur Schadens-Erſetzung ex delicto & quaſi delicto obligiret ſeynd/ und der Herr mit Aushändigung des Dienſtbotens ſich nicht frey machet/

Farin. lib 1. Tit. 3. quæſt. 24. n. 60.
arg. L. 1. §. 3. furti adv. naut.

jedoch/ wo der Knecht ihm bereits Satisfaction gegeben/ iſt der Herr ihm weiter zu nichts verbunden/ und vice verſâ

L. & quidem 3. de bis, qui dejec. vel effud.

Es lieget auch nicht daran/ ob der Herr des Famuli Delictum gewuſt habe oder nicht/ weil er nicht wegen ſeiner Wiſſenſchafft/ ſondern ſeiner Schuld halben/ daß er einen nachläſſigen Diener erwählet; condemniret wird.

Stamm. l. 2. c. 15. n. 22.

Ja es kan auch der Herr nach des Dieners Tod erſt belanget werden. Dann ob ſchon durch des Dieners Tod deſſen Delictum aufhöret/ ſo iſt doch dergleichen nicht von dem quaſi delicto des noch lebenden Herrn zu ſagen.

arg.

arg L. *debet.* 7. §. *hæc autem.* 4. *naut. caup. ſtabul.*
Stamm. d l n. 18.

Doch wollen die Dd. auch einige Limitationes paſſiren laſſen / und den Herrn abſolviren/ wann der Dienſtbote von jedermann vor einen frommen/ getreuen und fleiſſigen Menſchen geachtet worden/ und zur Zeit der Muthung das Zeugnus von einem untadelhafften Leben gehabt hat.

Jul. Clar. lib. 5. *recept. ſent* §. *fin. queſt.* 86. *n.* 2.
Exemplo Leg. argentum. 20. *Commod.*
Stamm. d. l. n. 27. *&c.* 14 *n* 32.
Farinac. queſt. Crim. 110. *n.* 7.
Mygon. dec. Flor. 111 *n* 32.

Es hätte dann der Herr nachgehends verſpühret/ daß der Dienſtbot ſich ſchlimm aufführe/ und ihn dannoch nicht in Zeiten der Dienſte erlaſſen. Inzwiſchen iſt dannoch der Herr nicht ad pœnam corporalem obligiret/ ſondern muß nur den Schaden erſetzen/ muthin kan er nur civiliter, nicht aber criminaliter belanget werden/

Farin. lib. 1. *Tit.* 3. *queſt* 24. *n.* 89. *ſeqq.*

wobey noch dieß anzuhangen/ daß/ wann der Hauß-Herr vor ſein Geſinde haſften ſoll/ dieſe 2. Stücke conjunctim vorhanden ſeyn müſſen/ daß ſowol der Herr/ in Erwählung des Dienbotens/ als der Dienſtbot ſelbſt/ in Verwaltung ſeines Amts/ eine Schuld begangen haben müſſe.

Rauchbart. p 1. *queſt.* 10. *n.* 60.
Mev. ad Jus Lub. p 3. *Tit* 8. *act.* 2. *n.* 27.
Harpp. Conſil. 88. *n.* 130. *&* 245.

§. 34.

Wie/ wann aber in eines Herrn Haus ein Brand entſtünde/ den vermuthlich das Geſind verwahrloſet/ iſt der Herr denen davor zu ſtehen ſchuldig/ die dadurch in Schaden geſetzet worden? Reſp. Daß der Herr als das Haubt der Familie, zur Reſtitution eines Feuer-Schadens verbunden ſey/ wann ſchon ſolcher nicht aus ſeiner eigen- ſondern eines andern/ nemlich ſeiner Hausgenoſſen/ Schuld oder Negligenz entſtanden/ und daß er dabey præſumptivè nicht genugſame Aufſicht adhibiret habe/ wollen einige probiren.

ex L. *pen. &* l. *naut. caup. ſtab.*
L. 4. §. *Familiæ.* 5.
L. 3. *de publican §. fin. J. de obl. quæ ex del. naſc.*
L. *qui inſulam.* 30. §. *Colonus* 3. C. *Locat.*
Rauchb. p. 2. *queſt.* 101. *n.* 146.

Sintemalen der Herr ſichs zu imputiren hat/ daß er zu ſeinem Dienſt nicht beſſere und vorſichtigere Diener angenommen/ oder was von ihnen zu hoffen/ exploirt habe.

d. L. 4. §. 4. naut. caup. ſtabul.
L. 1. §. 1. de off. præf. vigil.
L. ſi vendita 1. de peric. & Comm. rei vend.

Da auch ein Brand unter ſolche Caſus fortuitos zu zählen iſt/ welche regulariter, nicht wohl ſine culpa ſich zutragen können/

d. L. ſi vendita. 11. & d. L. 3. de offic. præf. vigil.

ſo ſchlieſſen einige Dd. daß derjenige/ welcher durch den Brand Schaden gelitten/ wider den Hausherrn und deſſen Innwohnere/ welche ſeinem Gebiete unterworffen ſeynd/ eine fundirte Intention haben/ daß ſie nicht ohne Schuld ſeynd/ mithin der Herr den erlittenen Schaden erſetzen müſſen/ er beweiſe dann/ daß der Brand ohne ſeine Schuld geſchehen ſey.

Müller. 4. Semeſtr. 31.

Hingegen wollen andere nicht ſo indiſtinctè den Hausherrn die Schadens-Erſetzung aufbürden/ ſondern requiriren erſt conjunctim zweyerley:

1. Daß die Schuld einer gewiſſen Perſon/ wovon der Schade hergefloſſen ſeyn ſoll/ imputirt/ und von dem Kläger erwieſen werde.

2. Daß der Herr ſchuldig ſey vor desjenigen Factum zu ſtehen/ der den Schaden zugefüget. Das erſte/ und daß der Actor nicht die Culpam nur in genere, ſondern einer gewiſſen Perſon dociren müſſe/ erhellet

ex text. L. licet. 6. §. fin. naut. caup.

ſintemalen auch die Probatio, welche den probirenden Theil releviren/ und die Condemnatio darauf erfolgen ſoll/ gewiß ſeyn muß/

cap. inpræſentia X. de probat.
L. licet. §. fin. naut. caup. ſtab.

Wie dann und wann eine Sentenz wider einem/ als Schuldbaren/ gegeben werden ſoll/ die qualitas und ipſa ſpecies culpæ, welche der Schadende ex contractu zu præſtiren hat/ klar und ſpecifice præſtiret werden muß.

L. 1. L. quæcunque de obl. & act.
Zanger. de Except. p. 3. c. 18.
Kœpp. 1. dec. 38. n. 31. ſeqq.
Berl. p. 2. Concl. 25. n. 84. ſeq.

Nun iſt aber die Præſumptio, welche wegen entſtandenen Feuers wider die Einwohner entſtehet/ gar zu general, und auf keine gewiſſe Perſon determinicet/ mithin dem Hausherrn eben nicht aufzubürden. Dann ob ſchon kein Brand ohne eines Menſchen Schuld entſtehen kan/ ſo kan es doch ohne des Hausvatters Schuld geſchehen.

L. ſi vendita. 11. de peric. rei vend.
L. qui accuſare. C. de edend.
Masq. de prob. concl. 893. n. 17.

Gail. 2. Obſ 21 n. 4.
Gramm. dec 3. n 3.
Rol. à Vall. Vol 2. Conſ. 95. n. 9. ſeqq.
Stamm. de Serv. perſ. l 2. c. 17. n. 18. ſeq. ad contraria reſpondent.

Weil aber die Regel/ quod incendium culpâ inhabitantium ortum præſumatur, von einer culpa leviſſima zu verſtehen iſt/ welche in omittendo und negligendo, nicht aber in committendo beſtehet/

Menoch. 2. A J Q 390. n 7.
Berl. p. 2. concl 25. n. 36. ſeqq.
Rauchb. p. 2. quæſt. 10. n. 36. ſeqq.

und man dahero meynen dürffte/ es hätte dieſe Præſumptio culpæ lævisſimæ keine Effectus, ſo iſt zu notiren/ daß dieſe Præſumptio doch hierzu nutze/ daß die Obrigkeit auf den Authorem incendii inquiriren/ und alle die in dem Haus wohnen/ darüber examiniren können/ damit er auf den Urſprung des Brands komme.

L. ne quid 7. incend. ruina nauſr.
Foller. pract. Crim. p. 2. rubr. capiat informationem.

2. Daß/ wann der Haushert gewohnet iſt/ in Obſervirung des Feuers negligent zu ſeyn/ ihm die Schuld obliege/ er beweiſe dann/ daß der Brand caſu fortuito entſtanden ſey.

Berl. p. 2. conſt. 25. n. 93. ſeqq.

3. Daß/ wann einer allein in dem Haus wohnet/ umb ſo weniger zu zweiffeln ſey/ daß der Brand durch ſeine Schuld entſtanden/ welche Præſumptio doch nicht ad condemnandum, ſondern nur ad inquirendum & capiendum genug iſt/

Menoch. lib. 2. A J. Q. 390. n. 5.
Diſſ. Rauchb 2. quæſt. 10. n. 87.

welche Præſumptiones alle aber ein Contrarium probationem admittiren/ wann nemlich der Haushert erweiſet/ daß er fleiſſig und wachſam auf das Feuer zu ſehen pflege/ wovon und andern Modis

videntur Berl. d. Concl. 25. n. 98 ſeqq. & ibi alleg.

§. 35.

Wie nun hieraus erhellet/ daß/ wo decerta ac determinata perſona keine gewiſſe Nachricht vorhanden/ der Hausvatter des Brandes halben nicht könne conveniret/ oder mit Beweiſung des Fleiſſes adſtringiret/ weniger zu Erſetzung des Schadens condemniret werden kan/ weil doch ordinariè ein Brand dem caſui fortuito zu imputiren/ den niemand/ wo keine Schuld nicht vorhergegangen/ zu præſtiren ſchuldig iſt.

§. item

§. item. J. quib. mod. re cont. obl.

davon aber diſſentiret

Carpz. prax. cum p. 1. quæſt. 39. n 67.

dergleichen Culpa aber von einem Hausvatter nicht/ ſondern vielmehr/ daß er fleiſſig und mäſſig ſey/ præſumiret wird.

Rauchb. d. quæſt. 10. n. 52.

Alſo/ und wann gleichwol offenbar iſt/ daß durch die Negligenz und Unachtſamkeit eines Dienſtbotens das Feuer ausgekommen/ ſo fragt ſichs: Ob alsdann der Hausherr nicht davor ſtehen / und reſpondiren müſſe? Reſp. Es wird zwar niemand ex delicto alterius obligiret/

§. ſi quis alium. J. de inut. ſtipul.

L. non debet. de R. J.

und in ſpecie, daß der Herr ex incendio à Famulo commiſſo nicht hafte/ weiſet

L. 3. §. 2 naut. canp. ſtab.

L. ediles 25.

L. 27. de ædil. Edict.

Gail. d. Obſ. 21. n. 6.

Men. d. l. n 19.

Jedannoch machen die Dd. einen Unterſcheid/ ob der Dienſtbot in- oder auſſer ſeinem Dienſt dergleichen Verſehen begangen hätte/ wodurch eine Feuersbrunſt entſtanden/ daß erſtern Falls der Herr davor reſpondiren müſſe/ als wann durch des Knechts Schuld ein Stall des Kochs oder Köchin in der Küchen/ der Wäſcherin im Waſchhaus/ des Einheizers vor dem Ofen eine Feuersbrunſt excitirt worden wäre.

L. fin. § hæc autem naut. canp.

L. 3. de publican. & vectig.

L. ſi Servus. 17. §. 9. ad L. aquil.

Hieraus folget/ daß / wann des Hausherrn Schnur in ſeinem Haus einen Brandt erwecket / dieſer nicht davor ſtehen könne / weil ſie extra officium ſuum den Schaden verurſachet/

Menoch. 2. A. J. Q. 340. n. 20. in fin. & n. ſeq.

alſo auch / wann die Köchin ſonſt das Feuer in der Kuche wohl in Acht genommen/ und es käme ein anderer Dienſtbot in die Kuche/ und thäte mit dem Feuer Schaden/ ſo kan der Herr deßwegen nicht belanget werden/ weil dieſer Dienſtbot nicht zur Kuche beſtellet war/ und alſo extra officium ſich verſündiget hat.

Rauchb. d. quæſt. 10. n. 62.

Berl. p. 2. Concl. 28 n. 107.

Doch

Doch wollen auch in dieſem Fall die Dd. dieſe Limitation admittiren/ daß der Herr auch vor das in Officio begangene Delictum nicht ſtehen dürffe/ wann der Dienſtbot communiter, und von jedermann vor einen fleiſſig- und behutſamen Menſchen geachtet worden/

Magon. dec. 111. n. 31. & alii allegati à Berl. d. conſtit 25. n. 110.

allwo er n. ſeq. dieſe Limitation hinzu ſetzet/ wann der Herr den Dienſtboten demjenigen/ welcher den Schaden erlitten/ ausantwortet. Welche Limitation aber ſchwehrlich ſtatt finden wird/ per dicta §. præced. 33. & 34.

Hätte aber der Dienſtbot auſſer ſeinem Amt ein Feuer vernachläſſiget/ ſo hat der Herr nicht davor zu reſpondiren.

Gail. 2. Obſ. 21. n. 6.
Rauchb. d. quæſt. 10. n. 6. n. 67. ſeqq.
Berl. d. concl. 25. n. 105.

Es hätte dann der Herr wiſſentlich einen ſchlimmen/ verſoffenen/ und übel beruffenen Diener angenommen/ und der auch ſonſt ſchon einigs Verbrechen bey andern Herren zu Schulden kommen laſſen.

Berl. d l. n 112.

§. 36. Was iſt aber von denen zu ſagen/ welche nicht gebrodete Diener ſeynd/ und gegen einen jährlichen Lohn dienen/ ſondern nur zu einer gewiſſen Arbeit conduciret werden/ v. g. Malzer/ Brauer/ ꝛc. muß der Herr vor deren verurſachten Brand ſtehen? Reſp. So ſcheinet es/ weil der Brand auch in ihrem Officio entſtanden/ und durch ihre Negligenz und Schuld cauſiret worden.

L. ſi quæ domum 9. §. 2 Locat.
L. 1. pr. furti adv. naut. caup. ſtab. Grammatic. deciſ. 3. n. 9.

Deſſen ungeacht iſt doch die Negativa richtiger/ theils/ weil regulariter niemand ex alterius facto obligiret wird/

§. ſi quis alium. J. de inut. ſtip.
L. non debet. de R. J.
L. ſi quis 33. §. 1. C. de in off teſt.

theils auch/ weil dergleichen Taglöhner/ operarii und mercenarii insgemein ſolche Leute ſeynd/ welche auch die fleiſſigſten Haushalter zu ihren Dienſten zu adhibiren und zu dingen pflegen. Wer aber ſo was thut/ was auch andere zu thun pflegen/ der iſt nicht in culpa, weil die Gewohnheit ihn davon abſolviret.

L. 3. ad Senatus Conſultum. Maced.
L. quis ſit fugitivus. §. apud Labeonem de Serv. fug.

Wann nun durch einen Mälzer oder Bierbrauer ein Feuer entſtanden/ iſt der Herr den Schaden zu erſetzen nicht ſchuldig/

Rauchb d. quæſt. 10. n. 63.
Berl. d. concl. 25. n. 122.

Allwo ſie beederſeits n. ſeq. ein anderes Exempel anführen von einem Hausvatter / welcher eine Frau gemuthet/ den Flachs in Ofen zu dörren / oder zu drocknen/ welche aber ſo unvorſichtig verfahren/ daß ein Brand davon entſtand/ bey welchem ſie den Hausvatter von der Schadens-Erſetzung abſolviren. Doch quadriret auch hieher/ was bey des Herrn eigenen Dienſtboten iſt erinnert worden/ daß/ wann der Hausherr weis/ daß dergleichen Mälzer oder Brauer/ ein ſchlimmer unvorſichtig und insgemein betrunckener Menſch ſey/ der beſonders auch die ihm anvertraute Arbeit v. g. Brauen/ Maltzen/ ꝛc. nicht recht gelernet/ auch deswegen von ſeinen Nachtbaren wäre verwarnet worden / hätte ſich aber dannoch nicht daran gekehret/ ſo iſt er in ſolchem Fall/ da er nicht obſerviret/ was ein fleiſſiger Hausvatter thun ſoll/ von der Schad-Erſetzung nicht frey.

Carpz. p. 4. C. 18 def. 14. n. ult.

§. 37. Was iſt aber davon zu ſagen/ wann der Herr ſeinen Knecht mit Cram- und andern zollbaren Waaren über Land ſchicket/ und derſelbe verführe den Zoll und würden die Waaren von dem Zollherrn eingezogen/ muß der Herr ſo dann den Schaden erſetzen? Reſp. Ich ſupponire zuförderſt/ daß an Seiten des Landherrns das Jus vectigalis kein Diſputat leide/ und daß der Fuhrmann einen Dolum begangen habe/ welches zuweilen auch præſumptivè colligiret wird/ wann nemlich die Zolltafel offenbar im Weeg geſtanden/ oder der Fuhrmann mit Vorſatz die ordentliche Zoll-Straſſen verfahren/ wo er den Zoll abrichten ſollen/ oder ohne Noth einen ungewöhnlichen Weeg erkieſet hätte.

Rol. à Vall. 3. conſ. 42.
Mev. p. 2. dec. 5. n. 6. & 16.
Muller. ad Struv. Ex. 39. theſ. 49. ſ.
R. J. de An. 1530. §. Wiewohl auch die ꝛc.

Was aber die Beantwortung auf die Frage ſelbſt betrifft/ wollen einige/ daß des Fuhrmanns Schuld/ welcher den Zoll nicht entrichtet/ da doch insgemein ſolche mit eingedungen wird/ dem Herrn nicht præjudicire/ ſondern der Herr die Reſtitutionem in integrum habe.

L. 3. *de tranſact.*
L. *duobus de neg. geſt. Crav. Conſ. 696. n. 2.*
L. *litem §. dominus & L. fin 8. Serv. de public. & vectig.*
Roſent. cap. 5. concl. 39 D.
Steph. de Juriſdict. l. 2. p. 1. c. 7. memb. 1. n. 259. ſeq.
Müller. de ſtat. Imp. p. 2. c. 64 n. 10.

Wie dann auch generaliter niemand umb eines andern Verbrechen Willen zu ſtraffen.

Boer. deciſ. 178. Bocer. de Regal. c. 2. n. 211.

Andere

Andere unterſcheiden/ ob der Fuhrmann vermöglich ſey oder nicht/ daß erſtern Falls die Sachen verfallen ſeyn/ deren Herr ſich aber an dem Fuhrmann erholen könne: Hingegen letztern Falls das Abgenommene dem Herrn reſtituirt werden ſoll.

Roſent. c. 5. concl 39.
Peregr. de J. Fiſc. l. 6. Tit. 5. n. 35.
Rol. à Vall. lib. 3. conſ 42. n. fin.

Weil aber hier die Frage nicht iſt von einem Fuhrknecht/ deſſen Herrn eines andern Sachen zu führen angedungen worden/ und er ſeinen Knecht damit fortgeſchicket/ ſondern da der Herr ſeine Sache ſeinem Fuhrknecht anvertrauet/ und ſelbige anders hin ſchicket/ ſo ſcheinet/ daß der Knecht auch hierbey circa ſuum officium pecciret habe/ und alſo der Herr davor ſtehen müſte/ wann er beſonders dem Knecht den Zoll zu entrichten anbefohlen/ und er ſolches doch doloſè oder vorſetzlich unterlaſſen hätte. Beſonders/ da auch diejenige Rationes hieher quadriren/ welche bey einem bloſſen gedingten Fuhrmann wider den Herrn der Waaren ſtreiten/ daß nemlich der Herr ſingularem perſonæ induſtriam erwählet habe/ mithin auch vor dieſelben ſtehen müſſe: Einem Zollherrn auch zu ſenſibel fallen würde/ wann er ſein Zoll regale dergeſtalt impunè müſte violiren laſſen/ ohne ſich der in Rechten erlaubten pœnæ commiſſi wider die Frevler zu bedienen. Worzu kommet/ daß die Verbindlichkeit und Krafft des Commiſſi nicht ſowol die Perſon/ als die verfallene Sache afficiret/

Schilter. ad ff. Tit. de publ. & veſtig. theſ. 59.

allwo er auch nicht zugeben will/ daß/ wann der Knecht oder Fuhrmann den Schaden nicht erſetzen kan/ der Herr der Waaren die reſtitutionem in integrum haben/ deme adſtipuliret.

§. 38.

In der Materia von der Dienſtboten Delictis fortzufahren/ ſo fragt ſichs: Ob der Diener/ welcher das ihm andershin zu überbringen anvertraute Geld zu ſeinen Nutzen anwendet/ einen Diebſtahl begehe? Reſp. Es wollen einige einen Unterſcheid machen/ ob ihme das Geld von ſeinem Herrn lediglich zugezehlt/ und an einen gewiſſen Ort zu überbringen zugeſtellet worden/ oder ob der Herr ihm ſolches verpatſchiret und verſchloſſen übergeben habe. Und wollen/ daß letztern Falls er einen Diebſtahl begehe/ nicht aber erſtern. Welcher Diſtinction auch nachgegangen wird in der Chur-Pfältziſchen Malefiz-Ordnung. Tit. 58. arg. L. in navim 31. §. Item Juris Locat. Andere hingegen wollen/ daß in beeden Fällen ein Diebſtahl begangen werde/ und zwar nicht unbillich/ nachdem deswegen ein klarer Textus in Jure vorhanden in

L. ſi is. 7. ibique Sich C. de furt. ibique Brunn.

L. 27. § 2. mand. Berl. p. 5. c. 58. n 1.

womit die conſtitutio Saxonica p. 4. Conſt. 41. überein kommet/ welche wider dergleichen Dieb/ wo der Diebſtahl auf 20. Ducaten gemeiner Müntze anſteiget/ mit dem Strang/ iſt aber die Summa geringer/ mit dem Staupenſchlag und Relegation beſtrafft.

Moller. 4. Semeſtr. 2. n. 1.

Carpz. p 4. Conſt. 41. d. 2. 3 9.

Hingegen wollen in beeden Caſibus, wann einem Boten Geld offen oder zugemacht anvertrauet worden/ die pœnam laquei ordinariam nicht admitiren/ ob ſchon dubius propter art. 170. Ord. Crim.

Brunn. ad L. 7. C. de fact & Serv. cor. n 6.

arg. L. tres Tutores. 55. §. 1. de adm Tut.

Carpz. Pract. Crim p. 2. qv 85 n. 77. & p 4 Conſt 41. d 1. & 11.

Sonſten aber iſt dieß in keiner Wahrheit gegründet/ was einige ſupponiren/ daß in dubio, und wann das Geld einem Dienſtboten vorgezählt übergeben wird/ das Dominium eo ipſo auf ihn transferiret werde/ maſſen dieſe Sentenz von ſchädlicher Folge/ und wider des Tradentens Intention wäre.

L. *18. ſi cert. pet. Ord. Crim. art. 32.* §. Dergleichen *Moller. 4. Semeſt. 2.*

§. 39.

Wie/ wann aber der Knecht gar mit dem Geld davon gelauffen/ wer leidet den Schaden/ der Herr/ der ihm das Geld anvertrauet/ oder derjenige/ an den er ſolches bringen ſollen? Reſp. Der Herr des Gelds. Wer aber der Herr des Geldes ſey/ erhellet daraus/ wann man betrachtet/ wer den Dienſtboten/ und wie er ſolchen verſchickt habe. Denn entweder hat der Creditor einen Boten an mich geſchickt/ mit dem Befehl/ nicht nur mich zu mahnen/ ſondern auch die ſchuldigen Gelder einzunehmen/ welchen Falls die Gelder dem Creditori verlohren gehen/

L. ſi mei cauſa 12. §. 1. Commod.

Oder ich Schuldner ſchicke meinen Diener an dich/ und wo ich ein Debitor quantitatis bin/ werde ich meiner Schuld durch das verlohrne anvertrauete Geld nicht los.

L. *non ob eam 25. pro Socio.*

Bin ich aber dergleichen ex commodato, mandato, oder einem andern Contract, ſo bin ich ein Debitor ſpeciei, welchen Falls/ wo wir beederſeits miteinander paciſciret/ wer die Sache dir zubringen ſoll/ ſo iſt ſolches ſtricte zu obſerviren/ ſo daß/ wo ich eine andere Perſon darzu nehmen würde/ ich von meiner Obligation nicht liberiret werde/ wann die Sache verlohren wird. Iſt

aber

aber nicht bedungen/ durch wem ſolche ſoll überbracht werden/ ſo muß ich vor dieſelbe ſtehen/ wann ich entweder in mora die Sache zu überſenden/ oder in Erwählung eines Dienſtbotens nachläſſig geweſen bin.

L. cum qui 20. §. fin. cum duabus
LL. ſeqq. Commod.

Hätte ich aber das Geld einem getreuen und redlichen Knecht mitgegeben/ von dem ich keine Verführung oder Betrug muthmaſſen können/ ſo bin ich von der Schadens-Erſetzung liberiret.

L argentum 20. Commod. ibique Gothof.

Gleiches iſt auch zu ſagen/ wann ich deinem gewöhnlichen/ und bishero getreu gehaltenen Knecht/ etwas geliehenes/ oder bey mir niedergeſetztes zu überbringen zugeſtellet hätte.

Bonac. de Serv. qv. 93. §. 159.
Stamm. de Serv. perſ. lib. 2. c. 25. n. 12.
Gilhauſ arb. Jud. Crim. tit. 27. n. 16.
Boer. deciſ. 282.

§. 40. Wann der Herr ſeinen Diener befohlen/ in ſeinem Namen Geld zu entlehnen/ und dieſer giebt dem Creditori einen Schein darüber/ daß er das Geld bekommen habe/ fragt ſich ob Krafft dieſes Chirographi der Creditor wider den Herrn agiren könne? Reſp. Pro affirmativa läſſet ſich

Salicet in. L ſi ex pretio C. ſi cert. pet. n. 6. & in L. ſi ex cautione.
C. de non num. pecun. n. 30.

vernehmen/ weil die ſchrifftliche Bekandtnus nicht nur eine literarum obligationem, ſondern auch eine Probation, daß das Geld würcklich bezahlt ſey/ induciret.

L. fin. de inſtit. act.

Wie dann demjenigen/ welchem das conſequens, nemlich Geld zu entlehnen/ erlaubet worden/ auch das antecedens, nemlich eine Handſchrifft darüber auszugeben/ ohne welchem das Mandatum nicht könnte erfüllet werden/

L. 1. de Jurisdict.
L. ad Legatum. de procur.

Worzu kommet/ daß derjenige/ welcher ein ſpecial Mandat hat/ demjenigen æquiparirt wird/ welcher mit einem Mandato generali cum libera verſehen iſt.

L. procurator. junct.
L. procurator totorum de procur.

Hingegen wollen andere die Negativam ergreiffen/ daß nemlich die Dienſtboten ihre Herren durch ihre ausgeſtellte Chirographa nicht obligiren können/ und wann probirt werden kan/ daß dem Herrn der Diener kein Geld zugezählet/ auch der defectus obligationis probiret ſey.

L. 1. §. plane 8. ſi cui in fraud. patr.
L. non obſtabit. 4. C. de novat.

Es hat der Diener ex proprio arbitrio, nicht aber auf Befehl des Herrn das Chirographum von ſich geſtellet/ mithin die fines mandati, die er genau hätte beobachten ſollen/ überſchritten.

L. 5. mandat.

Dahero er billig ſich allein/ nicht aber einem andern/ dem Herrn nemlich/ præjudiciren können.

L. certum §. ſed an. 11. de confeſſ.
Kœppen. p. 1. quæſt. 21. n. 3.

Was pro affirmativa eingewandt wird/ hat ſtatt/ quoad famulum, nicht aber quoad Dominum, weil bey dieſem die realis ſolutio, woraus doch der Contractus mutui entſtehet/ ermangelt/ ergò auch die Obligatio,

pr. J. quib. mod. re contr. obl.

wie es dann auch hier darauf nicht ankommet/ ob das Mandatum ſpecial oder general geweſen/ weil utroque caſu, wann der Herr obligirt ſeyn ſoll/ eine vera numeratio pecuniæ erfordert wird/ welche bey dem Herrn ermangelt. Bleibet es dahero dabey/ daß der Diener/ welcher ein Anlehen aufzunehmen/ ein beſonderes Mandat gehabt/ mit dem bloſſen Chirographo den Herrn nicht obligiren könne; Wann nicht 1. der Herr ihm expreſsè anbefohlen/ das Geld aufzunehmen und zu beſcheinigen. 2. Oder der Herr den Diener in dergleichen Fällen mehr zugebrauchen gewohnet geweſen/ maſſen dieſe Gewohnheit an ſtatt eines ſpecial-Mandats iſt. 3. Oder das Geld von dem Diener in des Herrn Nutzen verwandt worden. Oder 4. der Herr das Geld ſelbſt conſumiret hätte/ maſſen in jenem Fall die Actio de in rem verſo ſtatt hat/ hier aber durch die Conſumption das Mutuum convaleſciren würde.

L. 8. §. 13 ſi cert. pet.
Kœpp. d. l. n. 17. ſeq.
Stamm. de Serv. perſ. lib. 2. c. 23. per Tot.

§. 41.

Dem vorigen iſt auch dieſer Caſus nicht ungleich/ wann der Herr ſeinem Diener einen Kerbſtock anvertrauet/ dieſer aber zu ſeinem Nutzen mehr aufgeſchnitten/ als er vor rechtswegen ſollt/ ob der Herr wider denjenigen/ welcher aus dem Kerbſtock wider ihn agiret/ excipiren könne/ es habe der Diener die terminos Mandati überſchritten/ und könne er alſo die Schuld laugnen? Reſp. Negando, dann indem der Herr dem Dienſtboten den Kerbſtock ohne einige gewiſſe Expreſſion anvertrauet/ ſcheinet er eo ipſo ihm ein

gene-

general Mandatum gegeben zu haben/ wodurch er ſich zu allen/ des Dieners Factis obligiret.

L. 58. *mand.*

Dann/ wie ſonſt der Betrug und Schuld eines Procuratoris dem Herrn ſchädlich iſt/

L. 10. *in fin. de procur.*

alſo auch hier. Es verſiret auch hier einige Schuld des Herrn/ daß er nicht fleiſſiger auf des Dienſtbotens Beſchaffenheit inquiriret/ und leidet dahero billich den Schaden durch ſeine Schuld.

§. 3. J. de oblig. qui ex quaſ. ex del.
§. 3. J. quib. mod. re contr. obl.
Schmid. ad Jus Bav. Tom. 3. Tit. 33. art. 6. n. 4.

Weilen aber gleichwolen der Dienſtbot bey Exſequirung ſeines Herrns Befehls bonam fidem zu præſtiren ſchuldig geweſen.

L. 10. pr. L. 59 §. mand.

So kan der Herr wider ihn entweder actionem mandati directam, oder actionem de dolo anſtellen/ welche beede nach geſchehener Condemnation eine Infamiam mit ſich bringen.

L. 44. pr. L. 8 §. 1. *Mand.*

Welcher/ wo er nicht ſolvendo iſt/ ſo kan der Herr contra Tertium in integrum reſtituiret werden/

Gail. 1. Obſ. 45. n. 6.
Fab. lib. 2. Cod Tit. 3. def. 3. n. 2.

weil er offenbarlich einen Nutzen mit des Herrn Schaden gezogen hat.

L. 106. de R. J.

Hätte aber der Tertius gewuſt/ daß der Dienſtbot doloſè handelt/ oder hätte mit ihm colludiret/ ſo hätte der Herr wider ihn ſowol actionem doli,

L. 8. §. 1. *Mandat.*
L. 2. §. 9. *de dolo.*

als auch actionem ütilem de Servo corrupto anzuſtellen.

L. pr. L. 9. §. 1. *de Serv.*
Stamm. de Servit. perſ. lib. 1. Tit. 4. cap. 2.
Struv. Ex. 25. theſ. 50.
Stryk. in diſſ. de ballicis fiſſæ c. 4. n. 26. ſeqq.

§. 42.

Wie/ wann ein Kaufmann ſeinem Ladendiener mit Schreiben an einen andern

dern abſchicket/ und denſelben wegen einer ſchuldigen Summa Geldes darinn mahnet/ giebt er ſich/ durch Annehmung des Schreibens ſchuldig/ das angeforderte agnoſcirt zu haben? Reſp. Es iſt zwar ſonſt ausgemacht/ daß keine Scriptura privata, wohin auch Briefe gehören/ etwas in favorem ſcribentis probire/

L. 5. L. 7. C. de prob.
Boer. deciſ. 105. n. 1.
Menoch. 1. A. J. Q. 94. n. 6.
Nicol. de Paſſer. de ſcript priv. lib. 3. c. 1. n. 117.
Gail. 2. Obſ. 20. n. 1.
Carpz. p. 1. Conſt. Obſ. 17. def. 34. n. 3. & de proceſſ. Tit. 14. art. 5. n. 2.

es begreiffe dann der Briefe zweyerley Connexa, deren eines vor dem Schreiber/ daß andere aber wider ihn lieffe/ und derjenige/ an den der Brief abgelauffen/ das/ was vor ihm iſt/ acceptirte und approbirte/ maſſen er eo ipſo auch den andern vor dem ſchreibenden Theil dienenden Innhalt approbirte.

Carpz. d. defin. 84. n. fin. & dict. art. 5. n. 9.
Men. d. caſ. 94. n. 1.
Moller. 4. Semeſtr. 44. n. 3.

Wann aber gleichwolen derjenige/ an den der Brief abgelaſſen worden/ ſelbigen annehmete und nicht contradicirte/ ſondern ſtill dazu ſchweige/ ſo wird er davor gehalten/ deſſen Innhalt und Glauben approbirt zu haben/ wie die gemeine Sentenz der Dd. ſolches beſtättiget.

Schrad. Tr. de feud. p. 9. 2 part. princ. ſect. 13. n. 107.
Schurpf. cent. 3. conſ. 84. n. 9.
Maſc. 2. A. J. Q. 21.
Maſc. Concl. 627. n. 36.
Mager. de Advoc. arm. c. 9. n. 51.
Conſil. Argent. V. 1. C. 24. n. 168.

Dann die Stillſchweigung und Patienz, welche zu einen Actum kommet/ ohne Oppoſition und Widerrede/ induciret eine Einwilligung und Ratihabition.

Moller. 4. Sem. 44. n. 2.
Berl. p. 2. concl. 36. n. 2.
Carpz. de proceſſ. Tit. 14. art. 5. n. 8. ſeq.

Und ob ſchon ſonſt in præjudicialibus die Taciturnitas und Patientia keinen Conſens würcken kan/ jedoch/ wann über die Taciturnität ein Actus poſitivus darzu kommet/ als wann einer wiſſentlich Briefe annimmt/ darinn er vor einen Debitorem conſtituirt wird/ ſo operiret die Taciturnitas in ſolchem Fall einen Conſens, und wird der Tacens pro conſentiente gehalten.

L. filius

L. filiusfam. 12. ad Sct. maced.
Clem. 1. de procur. junct.
L. filiusfam. 8. §. invitus 1. de procur.
Nicol. de paſſer. d. lib. 3. q. 1. n. 131.

Doch leidet auch dieſe Sentenz ihre exceptiones, wann nemlich 1. das Schreiben nicht mit eigener Hand deß Herrn geſchrieben/ oder mit ſeinem Petſchafft bedrucket iſt.

L. publica 16. §. fin. depoſ.
L. pen. §. 1. de pignor.
Stamm. de Serv. perſ. lib. 3. qu. 24. n. 7.

2. Wann derjenige/ der den Brief empfangen/ gleich widerſpricht.

3. Wann der Acceptant nicht weiß/ was in dem Brief enthalten.

d. Clem. 1. arg.
L. Si per errorem 15. de Jurisdict.

Dahero muß er den Brief erſt aufgemacht/ und mit Bedacht geleſen/ auch/ welches doch dem arbitrio Judicis überlaſſen wird/ ſo viel Zeit übrig gehabt haben/ darüber verſtändige Leute zu conſuliren.

Menoch. d caſ. 21. n. 5. & 3. præſ. 65. n. 13. ſq. & Maſc. Concl. 480. n. 6.

4. Wann in dem Brief eine Berechnung über Einnahm und Ausgab enthalten/ und in fine der ſchuldige Reſt angeſetzt wäre/ ſintemahlen ſo dann der Recipient den Brief eo animo angenommen zu haben geglaubet wird/ damit er nachſehen möge/ ob der Calculus richtig ſey/ nicht aber daß er die Contenta dadurch approbiren wolle.

L. cum Servus 82. de cond. & dem.
Maſc. Concl. 480. n. 5. & C. 626. n. 39.

4. Wann der Uberſchicker deß Briefes ſelbſt nachgehends darwider geſprochen/ oder ſelbigen impugnirt hätte.

Arg. cap. ex eo 38. de R. J. in 6.

5. Wann die cauſa debendi nicht in dem Schreiben exprimirt worden.

Nicol. de paſſer. d. qu. 1. n. 147.

6. Wann einer nicht ſponte, ſondern gezwungen den Brief annehmen müſſen/ wann er nur nachgehends/ da der metus ceſſiret/ widerſprochen oder proteſtiret hat.

Arg. c. inſinuante 7. X. qui Cler.
Menoch. 3 præſ. 65. n. 10. ſq.

7. Wann er den Brief nur in paſſibus und punctis pro ſe facientibus acceptiret/ und ſolches bedungen hätte.

L publia. 26. §. ſi ab. depoſ.

8. Wann in dem Brief verba injurioſa, welche den ehrlichen Nah-

men angreiffen / enthalten wären / massen der Recipient solchen Falls nicht pro consentiente zu halten / noch ab actione injuriarum zu excludiren ist.

Plures limitationes vid. ap. Nicol. de Passer. d. Tract. lib. 3. qu. 1. à n. 133. usque ad n. 177.

Menoch. 2. A. l. Q. 94. §. 113.

Masc. de prob. Concl. 627.

Stumm. de Serv. person. lib. 2. c. 24. n. 5. sqq.

§. 43. Wann mir eine Sache geliehen worden / und ich schickte sie dem Darleyher durch seinen Dienstboten zuruck / dieser aber machte sich unsichtbar / bin ich dadurch ausser Verdacht gesetzet / und aller Anspruch liberiret? Resp. wann der Dienstbot von dem Herrn Befehl gehabt / das Geliehene wieder abzufordern / so hat es kein Bedencken; wo aber nicht / so kan meine Kleingläubigkeit mich in Argwohn einer Collusion mit dem Diener setzen. Ich könnte dann probiren / daß der Herr diesem Dienstboten dergleichen Verrichtungen überlassen habe / als der schon lang bey ihm in Diensten / und sonst ausser Verdacht gewesen.

Stryck. disp. de Suspicione c. 3. n. 30. sq.

Allwo er N. 32. auch diese Quæstion moviret / wann der Herr mir ein Pferdt geliehen / und einen Knecht mitgegeben hätte / welches durch seine üble Abtgebung umgekommen / ob ich nicht dadurch in Verdacht komme / daß ich nicht besser aufgesehen / und diesen Fall abgewendet? Und antwortet darauf / wann der Herr den Knecht mit dem Pferdt hergegeben / und die Aufsicht ihm committiret / so kan mir / wann das Pferdt umfället / nichts imputiret werden / weil der Herr der Dexterität seines Dieners getrauet / und da er sich bey dem Pferdt nicht so erwiesen / so hates sich der Herr zu imputiren / daß er sich keinen fleissigern erwählet hat.

Seb. Medices de cas. fort. qu. 10. §. 2. n. 52.

§. 44. Ausser was gemeldet worden / ist auch circa delicta famulorum zu notiren / 1. daß ein von einem Dienstboten begangener Diebstahl pro casu fortuito zu halten sey / weil man auf selbigen sich verlassen / und dergleichen von ihm nicht vermuthet.

L. argentum commod.

Bonacoss. de Servis qu. 3.

2. Daß ein kleiner von einem Dienstboten begangener Diebstahl / z. E. von Brodt / Bier / ꝛc. von dem Herrn selbst durch eine Correction könne abgestrafft werden.

L. respondendum §. furtâ de pœn.

Doch ist ein anders zu sagen / wann er dergleichen Diebstahl öffters begienge.

Damhoud. Tit. de furto. n. 41.

Bonacoss. d. Tract. qu. 112. §. 171.

3. Daß

3. Daß wann der Knecht in deß Herꝛn Hauß ein Delictum begehet/ ſolches mit deß Herꝛn Willen geſchehen zu ſeyn præſumiret werde / weil gemuthmaſſet wird/ daß ein Hauß-Vatter wiſſe/ was in ſeinem Hauß vorgehet. *juxta* L. *de Tutela C. de in integ. reſt. minor.* L. 1. *de bis qui dejec. vel eff. Bonacoſ. d. Tr. qu.* 65.

4. Wann der Knecht entläufft/ und man findet etwas verlohrnes bey ihm/ ſo wird geglaubet/ daß er ſolches entführet habe.

Bonac. d. Tr. qu. 55.

5. Daß wann der Dienſtbot dem Herꝛn nicht mehr entwendet/ als ſein Lohn außträgt/ er deßwegen nicht eines Diebſtahls wegen angeklagt werden könne. *Koepp. p.* 2. *qu.* 2. *n.* 17.

Beſonders wann er ſeinen Lohn ſonſt von dem Herꝛn in der Güthe nicht bekommen können.

Bonacoſ. de Servis, qu. 114.

6. Wann der Knecht ohne Abſchied davon gehet / und es ereignet ſich bald darauf ein Diebſtahl / wollen einige præſumiren/ daß ſelbiger von dem Dienſtboten begangen ſey.

Boer. deciſ. 219. *n.* 29.

Maſc. de probat. Concl. 80. *n.* 1.

Gilb. in arb. Crim. c. 6. *p.* 1. §. 37. *n.* 6. *ſq.*

Weil aber die Flucht nur ein probables judicium machet.

juxta Ord. Crim. art. 25.

So wird darauf allein nicht zu gehen ſeyn / es concurrirten dann andere indicia, welchen Falls mit ihm zur Tortur kan geſchritten werden.

Arg. art. 27. *d ord. Crim.*

Muller. ad Struv. Tit. de fugitiv, in fin.

Natta 1. *conſ.* 417.

Wäre aber der Diebſtahl deß Dienſtbotens offenbar/ ſo kan über den Werth und Æſtimation deß Geſtohlenen/ der Herꝛ adjuramentum admittiret werden/ wann er nur nicht ſo beſchaffen/ daß er nicht ad Juramentum kan gelaſſen werden.

Stamm. de Serv. perſ. l. 2. *c.* 11. *n.* 11 *ſqq.*

Mev. ad Jus lib. 3. *Tit.* 8. *art.* 9. *n.* 12.

7. Dem bloſſen Schuld-Buch deß Herꝛn iſt nicht zu glauben/ wann er darinn den Dienſtboten vor einen Schuldner angeſetzet/ es ſey dann eine juſta und vera cauſa mit beygerucket.

L. nonſolum. § *condebitor de pecul.*

L. *moda ratio de donat.*

Bonacoſ. de ſervis queſt. 139.

8. Wann der Dienſtbot auſſer dem Hauß herumvagiret / und in das

nen Wirthshäuſern/ Bier- und Weinſchencken ſich aufhält/ Händel anfänget/ und dabey verwundet wird/ ſo iſt er davor keines Mitleidens von ſeinem Herrn werth/ ja es iſt der Herr weder die Artzney ihm zu ſchaffen / noch den völligen Jahrs Lohn zu geben ſchuldig / wohl aber berechtiget / ihn aus dem Hauß und Dienſt vor der Zeit zu ſchaffen.

Mev. ad Jus Lub. l. 3. Tit. 8. art. 11. in fin.

9. Wann der Knecht deß Herrn Sache ohne deſſen Vorwiſſen brauchet / und es ſtöſſet demſelben ein Schade zu / ſo iſt der Ehehalt ſolchen zu erſetzen ſchuldig. E. g. wann er deß Herrn Pferdt ohne Vorwiſſen und Conceſſion zu ſeinen Proper-Geſchäfften brauchte/ und es wäre ihme ſolches auf dem Weg abgenommen worden/ welches auch auf den Caſum quadriret/ da das Pferdt vom Donner erſchlagen würde / und alſo gar keine Schuld deß Dieners mit untergelauffen wäre.

Schmid. ad Jus Bavar. Tom. 3. Tit. 33. art. 8.

10. Wann der Dienſtbot/ der ex pacto dienet / davon gehet/ kan der Herr ihn nicht mit Gewalt auffſuchen / oder wieder zu ſeinem Dienſt ziehen/ er hätte dann etwas mitgenommen / oder ſeinen Lohn noch nicht völlig abverdienet.

Mev. ad Jus Lub. p. 3. Tit. 8. art. 9. n. 4. ſqq.

11. Wann der Knecht Schulden gemacht hätte/ iſt der Herr davor zu reſpondiren nicht ſchuldig/ als ſo weit ſein noch in Handen ſtehe/ der Lohn reichet/ er wäre dann vor ihn Bürge geworden.

Schmid. ad Jus Bav. Tom. 3. Tit. 83. art. 6. n. 1.

12. Wann einer einem Herrn verſpricht / daß der Ehehalt kein Dieb ſey/ und er begehet doch einen Diebſtahl/ muß er vor den Schaden ſtehen.

L. non impoſſibile de pact.

Bonacoſ. de Serv. qu. 162.

§. 45. Nachdem bißhero unter andern mit gemeldet worden / wie der Ehehalte den ſeinem Herrn zugefügten Schaden erſetzen müſſe / ſo fragt ſich auch reciprocè, ob nicht der Herr auch den Schaden/ welchen der Dienſtbot in ſeinen Dienſten leidet/ erſetzen müßte? obſchon de Jure Civ. wie oben ſchon erinnert worden/ die Negativa fundirt zu ſeyn ſcheinet.

In L. inter cauſas 26. §. non omnia 6. mand.

So iſt doch nach dem Bayeriſchen Recht ein anders verordnet/ ſo daß wann den Dienſtboten in ſeines Herrn Dienſten ohne ſeine Schuld ein Schade caſu fortuito, vel vi majori zuſtöſſet / der Herr verbunden ſey / ſelbigen zu erſetzen / welches auch der Billichkeit allerdings gemäß kommet / nachdem ja nichts unbillichers ſeyn kan / als wann der Dienſtbot / da er ſeines Herrn Befehl / den er zu gehorſamen ſchuldig iſt / exequiret / und darüber in Schaden kommet / keine Ergötzlichkeit davor von dem Herrn genieſſen

ſen ſoll / beſonders da dieſe Affaire in contractum mandati einlauffet / welches blos in gratiam des Mandantis, und alſo des Herrn / verrichtet wird/ mithin nicht unrecht iſt/ daß er vor alle Zufälle reſpondire/ umb ſo mehr/ wann der Herr zuvor ſehen können/ daß das aufgetragene Negotium gefährlich ſey/

§. *rurſus & ibi Schneidevv. n. 6. J. de act.*
Schmid. ad Jus Bav. Tom. 3. Tit. 22. art. 7.

doch leidet dieſes ſeine Exception, wann der Dienſtbot aus ſeiner Schuld und Verwahrloſung in Gefahr und Schaden gerathen. Und zwar iſt auch die culpa levis, ob ſchon das Mandatum ſonſt ſolius mandantis gratia contrahiret iſt/ genug/ weil insgemein der Verzug und Schuld einem auch die præſtationem Caſus fortuiti auflegen/ wie von dem Commodato zu leſen

in cap. un. de commod. & depoſ.
L. ſi in Aſia 12. depoſ.
L. 5. ſi cert. petat.

und iſt hier ein Unterſchied zu machen/ zwiſchen dem/ wie weit man vi contractus, und wozu man vi culpæ, wordurch man dem Caſui fortuito Platz gemacht hat/ der ſonſt nicht zubefahren geweſen/ verbunden ſey/

Mynſ. ad §. ſi res legata J. de Legat.

und iſt zur Regel gedyen/ quod caſum præſtet, cujus culpa notabiliter præceſſit.

L. ſi ut certo 5. §. 4. Commod.
L. ſi Servus 27. §. 9. & 33. de Leg. aquil. cap. 2. X. depoſ.

Es leidet auch ferner die Sanctio Juris Bavarici dieſe Exception, wann der Dienſtbot occaſione des anbefohlenen Dienſtes auch in ſeinen Geſchäfften negotiiret/ und den ſolcher Gelegenheit in ſeinen Sachen oder Perſon einen Schaden leidet/ weil des Herrn Befehl ſich auf des Dieners Negotia nicht extendiret/ liegt auch nichts daran/ ob des Herrn Sachen zugleich mit des Dieners Sachen/ oder dieſe all in umbgekommen ſeynd.

Schmid. ad Tit. 22. art. 7. n. 6.

§. 46. Weil zwiſchen dem Herrn und Dienſtboten eine Societät iſt/ ſo genieſſet dieſer von jenem einige Beneficia, und participiret von dem Foco des Herrn. Dann ob ſchon die Röm. Knechte/ civiliter loquendo, kein Animum Domicilium conſtituendi haben/ weil ſie pro nullis gehalten werden/

L. 4 L. 32 de R. J.

Ob auch ſchon unſere Dienſtboten heut zu Tag freye Leute ſeynd/ und um einen gewiſſen Lohn dienen/ auch nicht ſtets dem Haus-Stand eines Herrn zugethan ſeynd/ mithin ihr eigenes Domicilium behalten.

arg. L. 2. C. de incol.

So können sie dennoch/ so lang sie privilegirten Personen dienen/ auch von deren Foco mit participiren.

Bonacoss. de Serv. qu. 15.

Struv. Ex. 9. th. 30. ibique Müller.

Zwar solte regulariter das dem Herrn concedirte Privilegium nicht auf dessen Diner extendiret werden.

Ordin. Regim. zu Augspurg *de A. 1500.*

Rubr. von der Steuer deß Geistlichen Gesindes.

Dann die Privilegia seyn stricti Juris, und können von einer Person auf die andere nicht erweitert werden.

Decius. ad L. 68. de R. I. n. 6.

Doch wann das Privilegium ohne Extension dem Herrn inwill wäre/ oder es hienge der Würde vielmehr/ als insonderheit der Person an/ so kan es billich auf die dem privilegirten zugethane Personen extendiret werden.

c. licet de privil. in 6.

L. 4. §. 1. de usu & habit. vid. n. 5. hujus §.

Dahero wann 1. dem Herrn ein sicheres Geleit gegeben worden/ so begreiffet es auch die zu seiner Bedienung benöthigte Diener.

Menoch. 2. A. 1. Q. 336. n. 8.

Bonacos. de Servis. qu. 181.

2. Also werden die Privilegia Clericorum auch auf ihre Bauern und Dienstboten/ wann sie ausser dieser Extension ihres Privilegii nicht genieſſen können/ interpretiret.

Menoch. 2. A. 1. Q. 562. n. 11.

Capyc. Dec. 12.

Wie dann auch diejenige Dienstboten/ welche in perpetuum der Geistlichkeit zu dienen verbunden seyn/ der ihnen concedirten Immunität genieſſen.

L. 2. §. 1. de Episc. & Cler.

Menoch. d. l. n. 21.

Thesaur. dec. n. 6. n. 12.

Brunn. Jus Eccles. l. 3. c. 1. n. 12.

Parlad. differ. 9. §. 1. n. 8

3. Die Privilegia, welche denen Doctoribus und Studenten concedirt worden/ genieſſen auch ihre Famuli.

Bald. in Auth. habita C. ne fit pro pat.

Thes. dec. 12. n. 3.

Bonac. qu. 52.

Und das Privilegium Competentiæ, welches ein Doctor hat/ wird auch auf dessen Famulum extendiret.

Stamm. de Serv. pers. l. 2. c. 7. n. 18.

Bonac. qu. 44.

4. Glei-

4. Gleiches iſt auch von denen famulis Legatorum zu ſagen / daß ſie mit ihnen gleiche Freyheit genieſſen.

L. 41. §. 2. de excuſ. Tut.
Bonacoſ. qu. 34.

5. Werden die Famuli vor den Gericht / wovon der Herr ſtehet / verlanget.

Steph. de Jurisdict. l. 2. p. 2. c. 2. n. 86. & lib. 3. p. 2. c. 6.
Hilleg. ad Don. 17. Com. 20. K.
Brunn. ad L. 10. C. ubi cauſ. fiſc. n. 2.
Bonacoſ. de Servis qu. 15.

Wiewohl genauer von der Sache zu reden / in ſolchen Caſibus mehr der Effectus Privilegii, als das Privilegium ſelbſt denen Dienſtboten concedirt zu halten; dahero höret auch die Befreyung deß Dieners mit deß Herrn Tod auf/ als welchem das Privilegium immediatè concedirtet worden.

Bonacoſ. de Servis queſt. 157. n. 3.

Es müſſen auch die Dienſtboten actualiter und in der That dienen/ nicht aber nur den Nahmen der Diener führen. Dann ohne würcklichen Dienſten/ welche auch der Dienſtbot probiren muß/ genieſſet derſelbe das Privilegium fori und andere ſeinem Herrn zukommende Befreyungen keineswegs.

Arg. L. ſemper. 5. §. 3. de jus immun.
Stamm. d. l. n. ult.

§. 47. Hingegen gibt es Caſus da der Herr weder gegen dem Diener/ noch dieſer gegen dem Herrn / ſein Amt verrichten kan / alſo kan der Herr / ob er ſchon ſonſt die Jurisdiction an einem Ort hat/ dennoch in cauſa ſeines Dieners nicht judiciren.

L. 10. de Jurisdict.
L. un. C. ne quis ne ſua cauſa & ad utrasque Brunn.
Ziegl. in dicaſt. concluſ. 12.

Weil von ihm nicht unbillich præſumiret wird/ daß er mehr auf ſeine Dienſtboten/ als ihrem Gegentheil reflectiren werde.

Doch will cum Bart. Bonacoſſa qu. 77. davor halten / daß der Richter eine Inquiſition wider diejenige anſtellen könne/ welche ſeine Dienſtboten injuriren. Noch weniger iſt zu zweifeln / daß der Herr actionem injuriarum wider denjenigen anſtellen könne/ welcher in contumeliam Domini den Herrn beſchimpffet.

L. 1. ſ. fin. de injur.
L. apud Labeonem ſ. Si apud Eod.
Rol. à Vall. 2. Conſ. 48. n. 8.
Bonacoſ. de Serv. qu. 18.

2. Kan der Dienſtbot in Cauſa Domini nicht Zeuge ſeyn.

Masc. de prob. concl. 759.
Damboud. in prax. Crim c. 50. n. 5. sq.
Gabriel comm opin. lib. 1. de prob. concl. 10. n. 4.

Weil er von dem/ der ihme b fehlen kan/ vermuthlich nichts Widriges deponiren wird/ und unter denen Domesticis gar leicht ein falsches Zeugnüß zusammen getragen werden kan.

Cap. viris vers. humani moris. 16. qu. 1.
L. idonei 6. & L. pen. de Testib. ibique
Brunn. c. in litem de Testib.
Carpz. p. 1. const. 16. def. 54. n. 1. sq.
Et in proces. Tit. 13. art. 6. n. 33. sq.

Welches die Dd. dahin erweitern 1. daß der Dienstbot auch nicht einmahl vom Richter könne examiniret oder gefraget werden.

Cap. Testes 5. testes 44. qu. 3.
L. pen. de testib.

2. Daß/ wann er auch de facto befraget worden wäre/ er deßwegen dannoch vor dem Herrn nicht einmahl eine geringe Præsumption mache.

Sich. ad L. 3. C. de Testib.

Dann diß ist die gemeine Regel/ daß der abgehörte Zeug/ welcher nicht abgehöret werden solle/ kein Indicium wider den Productum mache.

Bart. in L. 1. §. divus n. 1. & 8. Antoninus n. 1. de quæst.

3. Daß er auch nicht einmahl de facto proprio deponiren könne.

Masc. d. l. n. 2.

4. Daß sie auch nicht deponiren können von Sachen/ die sich zugetragen/ ehe sie bey ihrem Herrn in Dienst getretten.

Farinac. de Testib. quæst. 55. n. 133. sqq.
Capyc. Tom. 2. Cons. 154. n. 47.

Hingegen setzen sie auch verschiedene Limitationes, und wollen 1. das Testimonium nur denjenigen versagen/ die vor diesem in Diensten gewesen/ wann sie es aber tempore depositionis nicht mehr seyn/ weil bey den Zeugen die gegenwärtige Condition anzusehen ist/ nicht wie sie vor diesem gewesen/ admittiren sie die Dienstboten.

L. 3. §. Lex Julia. de Testib.
L. 3. §. cause de Carbon. Edict.
Gabriel. d. concl. 10. n. 9.
Bonac. quæst. 126.

Welches einige so dann erst admittiren/ wann der Dienstbot ante litem contestatum seine Dienst aufgegeben/ nicht aber si post eam, weil ihm der Herr zu seinem Behuff kan aus dem Dienst gelassen haben/ welche Suspici-

on

an ſich ſodann vermehren kan / wann der Herr/ bald nach abgelegtem Zeugnus / ſelbigen wieder in Dienſte nimmet

arg. L ſi ventri §. fin. cum L. ſeq. de privil. Cred.
L. ſi quis. 30. §. 1, ad L. Jul. de adult.
Maſc. d. Concl. 759. n. 5.

allein gleichwie eben nicht derjenige durchgehends unfähig zu achten / welcher poſt litem conteſtatam abgeſchaffet wird / alſo und wo manifeſtò bekandt iſt / daß der Knecht deßwegen abgeſchafft worden / damit er von dem Herrn zeugen / und hernach gleichwol wieder angenommen werden mögte / iſt deſſelben Zeugſchafft / weil des Herrn vorige Macht und Reverentz ihn gleichſam noch inſtigiret / und noch nicht gar bey ihm auslöſchet / gar nicht zu admittiren.

2. Hat ſolches ſtatt bey ſolchem Dienſtbothen / der im Haus des Herrn iſt / ſeinen Unterhalt von ihm empfähet / und ſeinen Lohn erhebet: Dann was nur auſſer dem Haus ein Salarium ziehet / kan gar wol zur Zeugſchafft admittiret werden. Davon aber andere diſcediren

Surd. deciſ. 35.
Stamm. de ſerv. perſ. l. 2. c. 3. n. 15.

3. Wird erwähnte Concluſion reſtringiret / auf die Zeugen / welche vor Gericht ſollen examiniret werden. Dann wann zwey Partheyen ein Inſtrument aufrichten wollen/ können die Dienſtbothen wol gebraucht werden.

Salicet. in L. 2. in fin. C. de Teſtib. & ibi Faber def. 7.

4. Einige wollen auch einen Unterſchied machen / unter geringer Leuthe Dienſtbothen / und unter Fürſtlichen und anderer groſſen Herren Bedienten/

Maſc. d. concl. 749. n. 9.
Gabriel. d. concl. 10, n. 19.

welche diſtinction aber nicht unbillich von andern in Zweiffel gezogen wird. Dann wann der befahrliche metus & reverentiæ die cauſa iſt / warum der Dienſtboth nicht vor ſeinem Herrn zeugen kan / ſo iſt dieſes obſtacul bey groſſen und vornehmen Herren mehr als bey geringen zu förchten

vid. Stamm. de ſerv. perſ. lib. 2. c. 3. n. 18.

5. Hat die Concluſio nicht ſtatt in Sachen / welche durch niemand anders als das Geſind oder Haus-Zeugen können bewieſen werden / als wann über weggekommenes Haus-Geräth

L. quæ tutores. 22. verſ. ante omnia C. de adm. Tut.
Bonac. quæſt. 25.

entwendter Erbſchafft-Sachen

L. ſcimus §. licentiam 10. ibiq; Sich. n. 4. C. de F. delib.

über des Herrn Unpäßlichkeit / über die auf das Haus gewandte Koſten / über der Frauen Ehebruch Zeugſchafft geführet werden ſoll / wann nur auſſer der Dienerſchafft ſich bey einem ſolchen Zeugen andere Obſtacula und Incapacitäten nicht finden.

De quibus caſibus vid. prolixius
Stamm de ſerv. perſ. l. 2. c. 3. n. 20. & 22.
Bonac. quaſt. 150.

allwo er viel dem Arbitrio Judicis überläſſet / ſeines Orts aber die Dienſtbothen nicht völlig abweiſet / ſondern wo ſie ehrlich und deren viele concurriren / oder noch mit eines ehrlichen & omni exceptione majoris viri Teſtimonio unterſtützet ſeyn / zur Zeugſchafft admittiret

cum Gomez d. concl. 10. n. 40.
Crav. conſ. 73. n. 18. & C. 914. n. 8.
Bonacoſ. de ſerv. q. 75. ubi plures limitationes tradit.

Ob aber ſchon der Dienſtboth nicht pro Domino eine Zeugſchafft geben kan / ſo kan doch ſolches der Herr vor dem Diener thun / und die Dienſtbothen unter ſich /

L. non ſolum. de rit. nupt.
L. fin. C. de adopt.

wann nur der Herr eine Perſohn von Anſehen und Condition, und nicht etwa niedrigen und verächtlichen Standes iſt. Es kan auch der Dienſtboth / obſchon nicht vor / doch wider den Herrn / wann der Producent ſein Vertrauen auf ihn ſetzet / producirt werden / wann er nur nicht wegen ſeiner Verbrechen von dem Herrn verjagt worden.

Stamm. d. c. 3. n. 13. & 14.

§. 48.

Iſt noch übrig zu weiſen / auf was Art die Dienerſchafft geendet werde / worunter 1. der Tod der undiſputirlichſte Modus iſt / als welcher alles zerreiſſt und aufhebt / maſſen hier das Famulitium, oder die obligatio de ſerviendo, nicht auf die heredes des Dienſtbothen / wie ſonſt in contractu Locationis conductionis gebräuchlich / vorfällt / weil hier eine induſtria perſonæ erwählet worden / und dahero das anvertraucte Ambt keinem andern demandiret werden kan.

cap. fin. X. de off. de leg.
L. un. §. fin. C. de caduc. toll.

2. Wann die beſtimmte Ding-Zeit verſtrichen / maſſen der Knecht ſeinem Herrn ſich aufs neue zu verdingen nicht ſchuldig iſt

L. ſient. C. de O. & A.

Würde aber der Dienſtboth durch einen andern / länger nicht zu bleiben / verhetzet /

verhetzet / und ihm etwa mehr Lohn angebotten / und alſo mit des Herrn Incommodität der Dienſtboth corrumpirt würde / ſo hat der Herr wider den andern actionem ad Intereſſe, noch mehr aber exceptionem und retentionem, wo er deſſen Dienſt-Erlaſſung triebe /

Mev. 4. deciſ. 385. & 2. dec. 329. & 381.

3. Wird oder kan der famulatus geendet werden / wann der Herr allzu ſcharff und grauſam mit dem Dienſtbothen verfähret.

4. Wann der Dienſtboth ertz-faul / nachläſſig / ungehorſam und halsſtarrig iſt / maſſen er ſodann / mit Verluſt des Salarij, aus dem Dienſt gejaget werden kan / welches aber / wie oben erwähnet / von dem zukünfftigen / nicht aber von dem bereits verfloſſenen Lohn / zu verſtehen iſt. Doch muß hiebey erwieſen werden / 1. daß der Dienſtboth die ihm untergebene Dienſte præſtiren können / und 2. ſolches nicht gethan habe

Maſc. concl. 1093. n. 5.

Stamm de ſerv. perſ. l. 2. c. 26. n. 4.

5. Wann der Dienſtboth ſeinen Herrn beſtohlen / oder einig andere Untreu begangen / als welches auch andere Officianten zu fernerer Bedienung untüchtig machet.

Tot. tit. X. de ſupplend. neglig. prælat.

6. Iſt auch diß eine zugelaſſene Urſach / aus dem Dienſt vor der Zeit zu tretten / wann der Knecht oder Magd ſich verheurathen / welchen Falls ihnen der Lohn pro rata temporis gehöret

Mev. ad Jus Lub. l. 1. Tit. 4. art. 5. n. 3. ſeq.

In der Bayeriſchen Lands-Ord. p. 4. Tit. 12. art. 7. iſt ein anders geordnet / daß nemlich der Dienſtboth entweder die völlige Zeit ausdienen / oder einen andern Dienſtbothen / welcher der Herrſchafft annehmlich / an ſeine ſtatt ſchaffen ſoll.

Heeſen de adqu. Conj. p. 1. loc. 5. n. 419. ſeqq.

7. Bey Edelleuthen (von Fürſtl. Höfen will ich nicht ſagen) iſt ein modus manumittendi hergebracht / daß ſie ihre Jungen wehrhafft machen / womit ſich ihr Jungen-Dienſt endiget / indem ſie ihm eine derbe Ohrfeigen geben / mit den Worten / daß er dieſe von ſeinem Herrn / aber weiter keine von jemand leiden / ſondern ſich ſeiner Haut wehren ſoll / wobey ſie insgemein mit einem Degen / zuweilen auch mit einem Pferd / verſehen werden

Schütz. Jur. publ. vol. 2. Exerc. 9. theſ. 9. Lit. E. pag. 613.

Der XXII. Titul.
Von denen Lehen und Ritter-Dienſten.

Summaria.

1. Was die Lehen-Dienſte ſeyen?
2. Wer dieſelbe præſtiren müſſe / und wie / wann in der Lehen-Conceſſion nichts davon gemeldet worden?
3. Ob der Käuffer / wann im Kauff-Brief nichts von denen Servitiis gedacht wird / ſolche dannoch præſtiren müſſe? auch die præterita?
4. Wie wann er ſo viel davor gegeben / als das Gut / wann es auch allodialiſch wäre / austrägt / iſt er ad ſervitia verbunden?
5. Wie wann der Herr das Lehen einem inhabili concediret?
6. Wie wann der Vaſall das Lehen ſub certis pactis gekaufft / oder litte die execution Schulden halben auf das Lehen / iſt er noch Dienſte zu præſtiren ſchuldig?
7. Wie wann er das Lehen verpfändet / verpacht / die fructus verſchencket.
8. Wann verſchiedene Vaſallen zu einen Lehen gehören / ob ſie alle dienen müſſen?
9. Wie wann das Lehen gar gering iſt?
10. Der Vaſall / wann er ſchon eine perſonam miſerabilem alimentiren müſte / muß doch die Servitia præſtiren; auch ein Superior, der eines inferioris Vaſall iſt; wann das Lehen im Streit iſt; wann der Mann ein Lehen pro dote bekommen; wann der Vaſall auch in Bann gethan oder excommuniciret wäre / wenn die Frau ein Lehen adquirirte.
11. Es ceſſiren die Dienſte / 1. wann per pactum 2. per ſtatutum oder conſuetudinem ſelbige erlaſſen / 3. wann ſelbige ohne Sünde nicht können præſtirt werden / 4. wann der Vaſall das Lehen refutiret / 5. wann das Lehen zu Grund gehet / 6. wann die Dienſte umbſonſt angewendet werden. 7. Wann dem Vaſall eine augenſcheinliche Lebens-Gefahr vorſtünde. 8. Wann er eine felonie begehet.
12. 9. Durch die præſcription hören die Dienſte auf.
13. 10. Wann ohne des Vaſallen Schuld ein anderer ſich des Lehen-Guts bemächtiget / ſo daß er ſolches nicht mehr genieſſet.

14. 11. Wann der Pupill ein Lehen hätte.
15. Ob der Vaſall nicht per ſubſtitutum die Lehen-Dienſte abſtatten könne?
16. Wem iſt der Vaſall zu dienen ſchuldig?
17. Wie wann er mehr als einen Herrn hat?
18. Wie wann der Herr nur ein Dominium revocabile hat / der Vaſall vornehmer iſt als der Herr / oder dienete einer Frau / Kirche / oder der Herr wäre noch unmündig / oder infam, oder wolte ſeine Unterthanen nur ſchützen / oder an einem andern Ort / als da das Lehen gelegen / Krieg führen.
19. Wann in feudo fœmineo der Mann und Frau zugleich Dienſte fordern / wem muß der Vaſall folgen?
20. Wie wann der Herr ein bellum defenſivum, ob ſchon injuſtum, auf dem Hals hätte?
21. Ob der Vaſall einem Domino bannito dienen müſſe?
22. Ob er einem excommunicato, hæretico, oder der das dominium verlohren / dienen müſſe? Und wann einer ein Vaſall von einer gantzen Gemeinde iſt / darff er nicht eben ſingulis aus derſelben dienen / und andere limitationes mehr.
23. Ob der Herr die ihm ſchuldige Lehen-Dienſte einem andern cediren könne?
24. Wider wem der Vaſall dem Herrn zu dienen habe? ob wider den Sohn? oder Vatter? Weib? ältern Lehen-Herrn?
25. Doch darff er nicht wider ſich ſelbſt dienen / wie auch den Käyſer / ſein Vatterland / antiquiorem Dominum &c
26. Wer iſt dann der Dominus antiquior zu nennen?
27. Wie wann es zweiffelhafft / wer der älteſte ſey?
28. Wann aber der Vaſall nicht ratione diverſorum feudorum, ſondern reſpectu unius feudi, welches per ſucceſſionem auf viele Agnaten gefallen / viel Herren überkommet / quid juris?
29. Von der forma Servitiorum, worinn dieſelbe beſtehe / und wie die Dienſte des Vaſallen in faciendo und omittendo beſtehen?
30. Iſt der Vaſall ſchuldig ſein Heil des Herrn ſeinem nachzuſetzen / wann beede in Lebens-Gefahr begriffen?
31. Wie wann eodem tempore der Vatter und Herr vom Vaſallen Hülffe brauchet / wen kan er vorziehen?
32. Der Vaſall iſt dem Herrn auch auſſer dem Krieg zu dienen ſchuldig. Und wie wann der Herr gefangen / iſt der Vaſall ihn zu redimiren ſchuldig?

33. Ob der Vaſall aus eigenen Mitteln den Herrn los machen müſſe?
34. Der Vaſall ſoll auch auſſer dem Krieg dem Herrn dienen/ wann er in Feſtivitäten oder auch advocandi ſeiner nöthig hat.
35. Was geſagt worden/ hat nicht ſtatt/ wo die Statuta und conſuetudines in contrarium vorhanden. Ob ein Leben-Dienſt frey könne concedirt werden/ und wie wann nur particular-Dienſte remittirt worden?
36. Welche Dienſte nicht vor remittirt zu halten.
37. Wie die Leben-Dienſte pflegen determiniret zu werden: Und wie wann der Vaſall ein Stück von Leben verweiſet?
38. Zuweilen iſt der Vaſall über die determinirte Servitia zu dienen ſchuldig.
39. Wann die Servitia pacto nicht determiniret ſeyn/quid juris?
40. Die Servitia indeterminata ſeyn nach der quantität der Leben zu moderiren.
41. Die Servitia indeterminata ſollen nach der quantitate feudi determiniret werden. Und was von denen Dienſten zu halten?
42. Die Servitia ſollen honeſta ſeyn/ und ob der contractus feudalis, wann ſolche wären bedungen worden/ eo ipſo annulliret wird?
43. Ob der ad certum ſervitium obligirte Vaſall auch zu andern Dienſten verbunden ſey/welche ſonſt eines Lehens halben præſtirt werden/wann ſchon nichts davon gemeldet worden?
44. Wer muß es probiren/ daß das Leben nur auf einen gewiſſen Dienſt verlieben worden?
45. Wann das Leben zugenommen/ müſſen auch die Dienſte vermehret werden?
46. Wie wann aber das Leben abgenommen?
47. An welchen Orten der Vaſall ſeine Servitia zu præſtiren habe/ und ob auch extra Territorium?
48. Limitationes wann er extra ditionem Domini nicht dienen dörffe?
49. Auf weſſen Koſten die Vaſallen dienen müſſen?
50. Wie wann der Vaſall währenden Dienſten zu Schaden kommen/ muß ſolchen der Herr erſetzen? und wie wann er vom Feind gefangen wäre?
51. Ob der Vaſall gewiſſe Lehens-Einkünfften oder ſonſt Geld ſtatt der Dienſte zahlen können?
52. Wie wann der Vaſall in Perſon zwar dienen will/ aber nicht dazu capabel iſt/ und wann ſtatt der Dienſte Geld könne genommen werden?

53. Wie hoch iſt die Lehen-Beſchwehrung bey einem Gut zu æſtimiren?
54. Ob der Vaſall, der ſchon einen Subſtitutum geſtellet/ dannoch dem Herrn in caſu neceſſitatis nicht auch ex Jure ſequelæ folgen müſſe?
55. Zu welcher Zeit die Lehen-Dienſte zu præſtiren ſeyen? und ob der Vaſall ſie anbieten müſſe?
56. Wie viel Zeit dem Vaſallen zu ſeiner Ausrüſtung zu laſſen/ und ob er wieder weg könne wann er will?
57. Von der End-Urſach/ und ob ein Vaſall bey verkaufften Lehen auch wegen des pretij Dienſte thun müſſe?
58. Die unterlaſſene Lehen-Dienſtleiſtung ziehet den Verluſt des Lehens nach ſich.
59. Ob der citirt- und ausgebliebene Vaſall moram purgiren könne?
60. Ob der Vaſall das Lehen ipſo jure verliere? und was der Herr probiren müſſe?
61. Wie wann der Vaſall zeitlicher wieder abgegangen/ oder den Herrn im Streit verlaſſen?
62. Ob das wegen unterlaſſener Dienſtreichung eingezogene Lehen nicht auf die Kinder oder Agnaten verfalle?

§. 1.

UNter die Servitutes perſonaliſſimas, da nemlich eine Perſon der anderen dienet/ ſeyn auch billich zu zählen die Servitia feudalia, oder die Lehen und Ritter-Dienſte/ welche nichts anders ſeyn/ als gewiſſe Verrichtungen/ welche ein Lehen-Mann wegen des Ihme vom Lehen-Herrn concedirten Lehens/ zu deſſen Nutzen/ treulich zu præſtiren ſchuldig iſt.

c. 1. §. ult ex quib. cauſ. feud. amit. 2. Feud. 23.

Weilen aber die Operæ entweder miniſteriales, oder officiales ſeyn/ ſo gehören die Lehen-Dienſte zu denen officialibus, als unter denen auch die operæ obſequiales begriffen werden.

L. opera de oper. libert.

L. ſi non ſortem §. libertus de cond. ind. c. 1. in fin. de Vaſall. mil. qui arm. bellic. depoſ. 2. F. 21.

Dieſe Servitia aber ſeyn dem Herrn zu præſtiren/ nicht als wann Er über den Beſitzer des Lehens ein Dominium hätte/ ſintemahl derſelbe ein freyer Menſch bleibet/ ob Er ſchon auf gewiſſe Art dem Herrn verbunden iſt; ſondern theils weil er die proprietät des Lehen-Gutes/ auch nach deſſen Verleyhung behält

c. 1. in fin in quib. cauſ. 2. F. 23.

c. 1. quamvis enim de Inveſt. de re alien. 2. F. 1.

theils

theils aber weil der andere / ob er ſchon perſona libera iſt / ihme Dienſte abſtatten muß; wie es dann auch ein hergebrachtes iſt / daß einer reſpectu derjenigen / die einem mit Dienſten unterworffen / ein Herr heiſt.

L. deprecatio ad L. Rhod.

L. talem. §. fin. de hered. inſt.

Diejenige betreffend / welche ſolche Dienſte zu præſtiren haben / ſeyn die Lehen-Leute oder Vaſallen / als worzu ſie nicht aus freyen Willen kommen / ſondern darzu verbunden ſeyn / und zwar ſolches Krafft des zwiſchen ihnen und denen Lehen-Herrn eingegangenen Contracts,

c. 1. §. ult. 2. Feud. 23.

da nemlich der Herr den Vaſallum mit dem Lehen inveſtiret / daß er davor ihm Treue und Dienſte leiſten ſoll.

c. 1. pr. quib. mod. feud. conſt. 1. F. 25.

wo er auch ſolches nicht thäte / kan der Herr das Lehen conditione cauſa data cauſa non ſecutâ repetiren

c. Sancimus de feud. ſin culp. non amitt. 1. F. 21.

Es werden aber dieſe Servitia getheilt in militaria und pagana, nach dem ſie in Kriegs- oder Friedens-Zeiten præſtiret werden / und beederſeits ſeyn ſie vel determinata vel indeterminata, welches insgemein in den Lehen-Brieffen exprimiret wird

Strick. in Examin. J. F. cap. 18. quæſt. 9.

von welchen allen in folgenden §§. mit mehrern ſoll gehandelt werden.

§. 2.

Was nun ferner die Perſon / welche dieſe Lehen-Dienſte præſtiren muß / betrifft / ſo iſt im vorigen §. gemeldet worden / daß ſolche der Vaſall oder Lehen-Mann ſey / welches dahin ampliiret wird / daß niemand in ein Lehen ſuccediren könne / welcher die Lehen-Dienſte weder jetzo / noch ins künfftig præſtiren kan /

L. 1. §. mutuo. Epiſc. vel Abbat. 1. F. 6. c. 1. an mutas vel alias imperf. 2. F. 36.

H. Piſtor. 2. quæſt. 32.

Grav. Conſ. 303. n. 8.

dahero kan ein minorennis, der noch nicht in Perſon dienen kan / zwar zum Lehen gelaſſen werden / er muß aber die Dienſte durch eine andere dem Lehen-Herren anſtändige Perſon leiſten laſſen.

c. Imperialem §. præterea ſi quis de prohib. Feud. alien. per Frid. 2. F. 55.

Schrad. de feud. p. 6. cap. 6. n. 9.

Wie wann aber in denen Lehen-Briefen nichts von denen abzuſtattenden Dienſten gemeldet worden? Reſp. Deſſen ungeacht iſt der Vaſall dannoch zu dieſen Lehen-Dienſten verbunden.

c. licet ſi de feud. def. content. 2. F. 26.

c. 1. c. ad hoc. hic finit. lex 2. F. 28. c. 1.

c. 1. §. ut autem de allod. 2. F. 54.

welche Textus generaliter reden / daß der Vaſall verbunden ſey ſeine Lehen-Dienſte abzuſtatten / und machen keinen Unterſchied / ob deren in dem Lehen-Brieff Meldung geſchehen oder nicht; ſintemalen alle actus und contractus nach ihrer eigentlichen Natur / und Beſchaffenheit / auch nach der Vorſchrifft gemeiner Rechte celebrirt zu ſeyn præſumiret werden. Nun flieſſen aber dieſe Servitia aus der Natur der Lehenſchafft.

c. 1. ibi reſtat ut in ſex præditis &c.
de form. fidel. 2. F. 6.
c. 1. de nova form. fidel. 2. F. 7.

dann ob ſie ſchon die Subſtantz nicht afficiren / indem ſolche blos in der fidelität und Treue des Vaſallen beſtehet / ſo ſeyn ſelbige doch de natura feudi.

Roſent. c. 2. concl. 59. n. 4. & Cap. 7. concl. 33. n. 15.
Berl. dec. 368. n. 22.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 3.
Heig. p. 1. queſt. 18. n. 15.
Struv. Jur. Feud. c. 11. aph. 4.

Ja wann auch ein von Dienſten befreyetes Lehen dem Herrn heimfiele / und dieſer ſelbiges einem andern ſimpliciter concedirte, ohne exprimirung / daß es Dienſt-frey ſeyn ſollte / ſo wäre der neue adquirent dannoch Dienſte zu thun verbunden. Dann weil durch die conſolidation und Heimfälligkeit das Lehen ſeine alte Beſchaffenheit verlohren hat / und gleichſam ein allodium Domini geworden / ſo hat es / nachdem es auffs neue zu Lehen gegeben worden, die ordentliche Lehen-Natur angenommen / welcher der Herr zu ſeinen eigenen Schaden etwas derogirt zu haben / nicht præſumiret wird.

2. F. 13. in fin. junct.
L. 11. §. 1. de act. empt. vend.
Struv. J. F. cap. 11. §. 4.
Kohl. Tract. de Servit. Feud. p. 1. n. 8.
Roſent. c. 8. concl. 33. n. 8. & ſeqq.

Welcher dieſe limitation vor paſſirlich hält / wann das Lehen mehrmalen von denen Herren als ein feudum francum wäre concedirt worden / maſſen dieſe Gewohnheit eine præſumption generiret / daß er bey derſelben bleiben wolle. Gleiches will er auch verſtanden haben von einem Lehen / welches zu einen gewiſſen erblichen Kopff-Dienſt deſtiniret iſt. E. g. Eines Erb-Marſchalls / eines Erb-Truchſes ꝛc. und daß es bey Menſchen-Gedencken bey dieſen Functionen geblieben ſey.

Iſern. ad c. 1. in quib. cauſ. feud. am. n. 12.

§. 3.

Wie wann aber jemand ein Lehen erkaufft / und es iſt weder im Kauff-Brieff / oder bey der Lehens-Reichung etwas von denen Lehen-Dienſten gemeldet / iſt derſelbe mit ſeinen Succeſſoribus dannoch ſchuldig / Lehen-Dienſte abzuſtatten? Affirmatur.

per. d. c. 1. in fin. quib. mod. feud. am. 1. F. 25.
H. Piſtor. p. 2. quæſt. 34. n. 8.

theils weil auch hier die Natur des Lehens ſolches erfordert / theils weil das Geld nur umb das Lehen zu adquiriren / nicht aber ſich von denen Dienſtbarkeiten frey zu machen bezahlet hat / theils weil er durch den Lehen-Kauff ſich tacitè zu den Lehen-Dienſten obligiret / wovon er ſich durch ein expreſſum Pactum frey machen ſollen

c. contra eum de R. F. in 6.

welches die Dd. auch noch dahin extendiren / daß wann der Verkäuffer noch einige Dienſte zu præſtiren ſchuldig geblieben / der Käuffer ſelbige erſetzen müſſe / weil der Lehen-Dienſt etwas reales, und unter die Lehen-Beſchwerden die vornehmſte iſt / dahero auf denjenigen verfällt / an den die Sache jure feudi transferiret wird / nachdem bey Verkauffung des Lehens mit des Herrn conſens die obligatio inter dominum & venditorem ihre Endſchafft bekommen / und hingegen zwiſchen dem Käuffer / als neuen Lehen-Mann / und dem Herrn erneuert wird. Wo nun der Contract diſſolvirt iſt / da höret auch die actio ad ſervitia auff.

L. ab emptione de pact.
L. via. §. ſi fundus & §. ſeq. de Serv. ruſt. pr.
L. alienatio de contr. empt.
Kohl. de ſervit. feud. p. 1. n. 11. ſeqq.

Hingegen conſtituirt ſich der Käuffer vor dem Venditore zu einen Vaſallen, und contrahiret ipſo facto tacitè mit dem Herrn auf die Weiſe / als der Venditor gethan hat / deſſen Stelle er vertritt.

L. qui in jus. de R. F.
L. Imperatores de publican. & vectig.
L. cum poſſeſſor in fin de Cenſib.

doch kan er ſeinen Regreſs an dem Verkäuffer nehmen / und ſich des Schadens erholen.

§. 4.

Wie wann aber das Lehen ſo theuer erkaufft / als man ein eigenthümliches und Dienſt-freyes Stück zu bezahlen pfleget / iſt der Käuffer alsdann die Lehen-Dienſte zu præſtiren ſchuldig? Reſp. Es ſcheinet / daß er davon nicht zu abſolviren ſey / weil die in voriger Frage angezogene rationes auch

hieher

hieher quadriren/ auch nichts gemeiners iſt / daß einer vor dem andern theurer kaufft / und es endlich auf des Käuffers Schuld ankommet / welcher nicht vorſichtiger gehandelt.

Rol. à Vall. v.1. conſ. 23. n.33.

Wurmbſer. Lib. 1.pract. obſ.Tit.de Feudo.obſ. 14.propè fin.

Andere machen einen Unterſchied / ob der Vaſall von dem Lehen-Herrn ein ſolches Gut umb gemeldten Preiß gekaufft habe / oder von einem Vaſallen. Erſtern Falls/halten ſie davor / daß der Käuffer und ſeine Kinder von der Dienſtleiſtung frey ſeyen/ nach der gemeinen Theorica der Doctorum, daß aus dem quanto des Kauff-Schillings und der Sachen werth zu ſchlieſſen ſey / was/ welcherley/ und wie viel verkaufft ſey.

Crav. Conſ.105. n.9. & Conſ.234.n.3.

Menoch. 3.præſ.73.

Dann weil der Herr jure feudi das Gut verkaufft hat/ und ſolches ohne Reſervirung der Lehen-Dienſte thun können / danebens offenbar/daß das pretium den valorem eines Lehens/ wovon man Dienſte præſtiren muß / weit übertrifft / ja den Werth einer Sachen gleichet/ die man eigenthümlich/ oder doch ohne dergleichen Lehen-Dienſte/ nominatim und ausdrücklich gekaufft hätte / ſo iſt daraus zu ſchlieſſen / daß der verkauffende Lehen-Herr / wo nicht expreſsè , doch tacitè angezeiget habe / daß er das Lehen als Dienſt befreyet habe verkauffen wollen. Wie dann von demjenigen nicht kan geſagt werden/ daß ihm ein beneficium wiederfahre (dergleichen Nahmen das Lehen führet) wer ſo viel zahlt / als das Lehen-Gut werth iſt / mithin iſt er auch ad ſervitia nicht obligiret / welche zur Vergeltung des beneficii , welches man von dem Herrn empfangen/præſtiret worden.

c.1. in fin. ex quib.cauſ. feud.amit. 1.F.25.

Wurmſer.d.obſ.14. in.fin.

Letztern Falls aber / wann der Vaſall das Lehen verkaufft hat/ und es wäre ihm daſſelbe Dienſt-frey verliehen/und alſo von ihm beſeſſen worden/ iſt kein Zweiffel/daß der Käuffer es auch in gleicher qualität bekomme/nachdem das groſſe pretium ihm zu ſtatten kommet; weil eine Sache in ſolcher qualität erkaufft zu ſeyn geglaubet wird/wie ſie der Venditor beſeſſen.

L.cum venderes de contr. empt.

Wie dann auch die immunität von den Lehen-Dienſten etwas reales iſt/dergleichen realia jura aber verfallen mit an den Emptorem, wann auch ſchon nichts davon gemeldet worden.

L. in omnibus 68.

L.priviglegia d. R. F.

L. aquæ ductus de contr.empt.

Wann aber das Lehen auch unter deſſen Beſitz von dem Verkäuffer denen

Servitiis unterworffen geweſen / wie es ins gemein zu geſchehen pfleget / ſo wird es mit ſeinen Beſchwerden verkaufft zu ſeyn geglaubet / ob ſchon ſo viel davor bezahlt worden / als ein freyes Lehen-Gut zu gelten pfleget / ſintemalen in dieſem Fall eine ſtärckere præſumption vor die Lehen-Dienſtleiſtung militiret / nach dem nicht nur die Natura feudi eine præſtationem Servitiorum erfordert/und ein jedes Ding in ſolcher Beſchaffenheit verkaufft zu ſeyn geglaubet wird/wie es ſich bey dem Verkäuffer gefunden.

L. cum venderes. de contr. empt.
L. alienatio Eod.

Wann auch ſchon der Lehen-Herr in dergleichen Kauff conſentirt hätte/als welcher auf das pretium des Lehens / oder was es mit oder ohne Servitiis werth ſey / nicht inquiriret / übrigens aber ſein conſens auf die Sache/ wie ſie ihrer Natur nach beſchaffen/ zu reſtringiren iſt. Es wäre dann das Lehen/als von Dienſten befreyet/verkaufft worden/und der Herr hätte ohne contradiction und proteſtation darein conſentiret.

vid. latius Kohl. de ſervit. feudal. part. 1. n. 17. & multis ſeqq. usque ad n. 58.

§. 5.

Wie wann aber der Herr das Lehen einer ſolchen Perſon verleyhet / der zu præſtirung der Lehen-Dienſte nicht geſchickt iſt ? Reſp. Daß der Lehen-Herr einem inhabili ad ſerviendum ein Lehen concediren könne / entweder von neuen / oder wann es apert wird/iſt ein ausgemachtes/

c. 1. § filia de Conceſ. feud. 1. F. 8.
c. 1. quemad. Feud. ad filium pertin. 1. F. 24.

deßwegen iſt aber dieſe inhabile Perſon von dem onere ſervitiorum nicht ausgenommen / ſondern was ſie nicht ſelbſt thun kan / muß ſie durch andere verrichten.

Roſent. c. 8. concl. 4. n. 16. ſqq.
H. Piſtor. lib. 2. quæſt. 33. n. 27.

dann entweder iſt in der conceſſion etwas von denen Dienſten gedacht worden / ſo iſt kein Zweiffel/daß der Vaſall das Verſprochene halten/und was er nicht kan/durch einen andern præſtiren muß

text. in L continuus §. ſi ab eo. de Verb. oblig.

oder nicht/ ſo iſt dannoch tacitè durch die Lehens-Verleyhung mit begriffen / daß er ſervitia præſtiren müſſe / wo nicht ſelbſt / doch durch einen andern. Dann wann jemand zum Lehen gelaſſen wird/ ſo geſchicht es nach des Lehens-Natur und condition,welche die Dienſtleiſtung nach ſich ziehet.

arg.

arg. L. ſi quis filius 6. §. irritum de inj. rupt. & irrit.
L ſi quando pr. C. de inoff. teſt.

Dann ob es ſchon ſcheinen dürffte / daß der Herr / indem er einem inhabili das Lehen verleihet / eo ipſo ſelbſt circa ſervitia diſpenſiret habe ; ſo folget doch nur diß aus einer ſolchen conceſſion, daß er / ſeiner Ungeſchicklichkeit ungeacht / das Lehen beſitzen / und vor das Seine gebrauchen / nicht aber als Dienſt-frey innhaben könne / und nicſſe ; weil nichts ungemeines iſt / ſich zu etwas obligiren / welches durch andere verrichtet werden muß / als worinn auch der Lehen-Herr / weiter aber nicht / diſpenſirt zu haben præſumiret wird / weil alle diſpenſationes odios und ſtricti juris ſeyn.

Kohl. de ſervit. feud. p. 1. n. 61. ſeqq.

§. 6.

Uber obige ampliationes iſt auch ferner der Vaſall die ſervitia zu præſtiren ſchuldig / wann er ſchon das Lehen cum pacto de retrovendendo, oder addictionis in diem, oder Legis commiſſariæ erkaufft hätte / maſſen er inzwiſchen und ehe das Lehen ex his pactis revociret wird / dem Lehen-Herrn dannoch die Servitia zu præſtiren ſchuldig iſt / weil er doch unter der Zeit dominus utilis geweſen / und die Früchte von dem Lehen eingezogen hat / dahero billich / daß er auch die Onera trage.

L. ſi quis 42. pr. & §. 1. de rei vind.
L. 1. L. ſi ex duobus 6. §. ſed & de in diem addict.
L. 2. C. de pact. inter empt. & vend.
Schrad. de feud. p. 6. c. 6. n. 24.
Roſent. c. 8. concl. 7. n. 15.

gleiches iſt auch zu ſagen / wann auf ein denen Creditoribus verſchriebenes Lehen / auf deren Inſtanz die Execution auf die Früchte und Commodität des Lehens geſchehen iſt / die Dienſte hafften / daß nemlich der Vaſall / dannoch die Lehen-Dienſt abſtatten müſſe ; Dann obſchon des Lehens wegen ſothane Dienſte præſtiret werden / ſo dependiret doch die obligatio, dergleichen Servitia abzuſtatten / von einem zwiſchen dem Herrn und Vaſallen eingegangenem Contractu feudali,

c. 1. §. ult. ex quib. cauſ. feud. amit.

und kan dahero die Perſon des erſten adquirentens / und der in der Inveſtitur begriffenen Succeſſorum nicht überſchreiten / mithin iſt nicht der Creditor, ſondern der Debitor mit denen ſervitiis zu oneriren. Und ob er ſchon die Lehens-Gefälle nicht einziehet / ſo bleibt er doch Vaſall / und behält das dominium utile, mithin kan er auch noch mit denen Lehen-Dienſten beleget werden / umb ſomehr / da dieſe Einziehung der Lehen-Früchte dem Vaſallen zum beſten gereichet / indem ſeine Schulden dadurch abgetragen wer-

den / welches doch von dem caſu zu verſtehen iſt / da der Vaſall noch andere Lehen / oder erworbene eigenthümliche Güter hat / von deren Gefällen er die Lehen-Dienſte dem Herrn abtragen kan / auſſer dem müſſen die immittirte Creditores ihm ſoviel aus dem Gut ziehen laſſen / womit er die Lehen-Dienſte beſtreiten kan.

c. ſi propter tua de reſcript. in 6.

Weil ſonſt dem Herrn allzuſehr præjudiciret würde / wann die Creditores alle reditus wegziehen / und er ſeiner Dienſte völlig quitt gehen ſolte

Gail. 1. obſ. 117. n. 6.
Schrad de feud. p. 6. c. 6. n. 70.
H. Piſtor lib. 1. quæſt. 15. n. 1.
Heig. p. 1. quæſt. 18. n. 13.
Kohl de ſervit. Feud. p. 1. n. 70. ſeqq.

wie dann auch die æquität erfordert / daß wann der Creditor ex ſtatuto vel pacto die fructus lucrirt / er auch die Lehen-Dienſte leiſten müſſe / und daß um ſo eher / als der Vaſall zwar ſeiner Perſon halben zu dienen verbunden iſt / allein nur propter rem, dahero wo ihm ſelbige ohne ſeine Schuld abgehet / ſo ſolte er billich auch nicht mit Dienſten graviret werden. Wiewol der Herr wider ſeinen Willen mit eines andern Dienſten nicht kan graviret werden

Roſent. cap. 8. concl. 5. n. 5. ſeq.

verpfändete aber der Vaſall dem Herrn ſelbſt das Lehen / ſo wollen die Dd. daß der Lehen-Mann ſodann keine Dienſte præſtiren dörffe

Roſent. dict. loc. n. 7.
Schneid. de Feud. p. 5. n. 107.

§. 7.

Was iſt zu ſagen / wann der Vaſall das Lehen verpfändet / verpachtet / oder verſchencket / wer præſtirt ſodann die Lehens-Dienſte? Was die Verpfändung des Lehens anlanget / iſt nicht zu zweiffeln / daß der Vaſall die Dienſte leiſten müſſe / weil auch die in vorigem §. angezogene rationes hieher quadriren. Gleiches iſt auch zu ſagen / wann der Vaſall das Lehen verpacht. Dann obſchon der Vaſall deſſen Früchte nicht genieſſet / ſo lucrirt er doch in effectu eben ſoviel an dem Pacht-Geld. Eine ebenmäſſige Beſchaffenheit hat es auch / wann jemand ſeinem Eydam oder Schwagern die Nieſſung ex cauſa dotis von einem Lehen concedirete / ſintemahlen er dadurch ſich von der Obligation, das Heurath-Gut zu geben / liberiret / und in der That eben ſoviel iſt / als wann er die Früchte ſelbſt genöſſe / und ſtatt des Heurath Gutes einem andern zahlete

L. ſingularia. ſi cert. pet.

Ja wann auch gar jemand dem andern die Lehen-Gefälle verehrte / ſo muß nichts deſtoweniger er ſelbſt / nicht aber der Donatarius, Dienſte thun / dann obſchon dieſer die Früchte genieſſet / ſo wird er doch deßwegen kein Vaſall / ſondern der Donator behält das Lehen und utile dominium: Iſt auch zwiſchen dem Lehen-Herrn und dem Donatario keine convention vorhergegangen / Krafft deren derſelbe zu denen Lehen-Dienſten verbunden wäre.

Schrad. p. 6. c. 6. n. 32.

Wie wann aber die locatio, dotis datio oder donatio, mit der Bedingung geſchehen / daß derjenige / welcher die Lehen-Gefälle genieſſet / auch die Dienſte thun ſoll? Reſp. Solchen Falls iſt zwar / was durch den Contract bedungen worden / zu halten / wann nur der Herr auch damit zu frieden / und den andern / der kein Vaſall iſt / admittiren will / auſſer dem aber muß der Vaſall dienen /

c. 1. §. ult. ex quib. cauſ. feud. am.

wiewohl er wider denjenigen / der die fructus percipiret / den regreſs ad æſtimationem fructuum hat.

L. ſi quis ab alio. §. fin. de re jud.
L. ſtipulationes non divid. §. Celſus de verb. obl. junct.
L. continuas. §. ſi ab eo Eod.
Kohl. d. p. 2. n. 82. ſeqq.

§. 8.

Wann aber verſchiedene Vaſallen zu einem Lehen gehören / als wann z. E. der verſtorbene Vaſall etliche Söhne hinterlaſſen / ſeynd ſie alle zu dienen verbunden? Reſp. affirm.

c. cum omnes, ibiq; Dd. ſi de feud. def. content.

Communiter aber wird diſtinguiret / ob das Servitium ſich theilen laſſe oder nicht. Bey jenem E. g. wann man dem Herrn zum Krieg ein Stück Geld geben muß / iſt ein jeder pro rata ſeines Lehens-Antheils zur Dienſt-Leiſtung obligiret

arg. L. 85. §. 1. de V. O.

Bey dieſem aber / wie dann regulariter das Lehens-Servitium, welches in faciendo beſtehet / individuum iſt / wird abermahls ein Unterſchied gemacht / ob ſie ein feudum indiviſum unter ſich zugleich beſitzen / oder ſolches in gewiſſe Theile abgetheilet haben. Erſteren Falls iſt ein jeder ad præſtationem ſervitij individui in ſolidum obligiret / und kan keine exceptio diviſionis nicht opponiret werden / als welche in obligatione individua nicht ſtatt findet.

arg. L. 85. §. 2. de verb. obl.
L. 2. §. 1. Eod.

Wann

Wann aber einer von ihnen die Servitia præſtirt hat / ſeyn die andern davon liberiret / und wird zwar die Obligatio, nicht aber die exactio multipliciret

2. Feud. 77. verb. unum ſervitium, junctâ
d. L. 2. §. 2. de V. O.
L. 2. C. de duob. reis. Roſent. c. 8. concl. 6. n. 5. ſeq.

Letztern Falls aber / iſt die Vertheilung entweder mit des Herrn Conſens geſchehen / ſo iſt es nicht mehr ein einiges Lehen / und reſpectu deſſen auch nur eine fidelitas oder obligatio ad fidem & ſervitia, ſondern ſoviel Verpflichtungen zur Treue und zu den Lehen-Dienſten / als Theile das zertheilte Lehen hat / und bekommen die Lehen-Dienſte ihre Maas nach der Gröſſe und Beſchaffenheit von eines jeden Erbens Antheil/

2. F. 77. junctо Tit. 55. §. præterea.
H. Piſtor. l. 2. quæſt. 47. n. 55.
Fachin. 7. controv. 54. in fin.

oder ohne des Herrn Willen / ſo kan ſolche demſelben nicht præjudiciren / daß er nicht von einem jeden die Dienſte in ſolidum abfordern könne.

arg. L. 25. L. 26. C. de pact.
Struv. Synt. J. F. cap. 11. aph. 6. n. 5.
Stryck. in Exam. J. F. c. 18. quæſt. 16.

Wann er aber gleichwol nur ein gewiß Servitium von dem Lehen zu fordern hat / v. g. ein Ritter-Pferd / ſo ſcheinet / daß der Herr zu frieden ſeyn müſſe / wann ſolches Pferd / oder das im Anfang bedungene Servitium, von einem oder mehrern abgeſtattet werde. Ja wann auch das Lehen nicht pro certo ſervitio verliehen / und hernach an etliche Erben gekommen wäre / ſo ſolte doch die conditio obligationis, welche in Anſehung des Lehens entſtanden / denen Erben nicht härter gemacht werden / als ſie zuvor unter ihrem Erblaſſer geweſen / ſondern ſie ſeyn insgeſamt vor eine Perſon zu halten.

Roſent. c. 8. concl. 6. n. 9. & ibi notata.

Wobey noch zu mercken / daß ein Unterſcheid ſey zu machen inter ipſam fidelitatem & ſervitia feudalia. Jene leidet keine Theilung / ſondern ein jeder / wann er auch nur einen Theil vom Lehen hätte / iſt eine gantze und völlige Treue dem Lehen-Herrn ſchuldig / und kan meine Treue nicht durch meinen Mit-Vaſallen erſetzet werden. Dieſe aber / ſie ſeyen perſonalia oder realia ex feudo debita, leiden eine Theilung /

Roſent. cap. 8. concl. 6. n. 3. ſeqq.

Wie wann aber in dem Fall / da einer vor alle den Lehen-Dienſt leiſten kan / dieſelbe unter ſich nicht eins werden können / wer ſolchen præſtiren ſoll / kan ſodann der Herr eine gewiſſe Perſon hierzu unter ihnen erwählen? Reſp.

Wann

Wann die Vaſallen unter ſich / ehe der Herr den Dienſt erfordert / einig worden ſeyn / wer ſtatt aller dienen ſoll / wann er nur hierzu geſchickt iſt / ſo muß der Herr ſelbigen acceptiren / weil es ſodann in ihrer / als debitorum arbitrio und Election beſtehet / nicht anderſt als ein Creditor, wann einer unter vielen Schuldnern ſich zur Zahlung offeriret / ſich vergnügen muß / und die übrige correos nicht belangen kan /

L. qui decem 72. pr. & §. ſed quid ſi de ſolut.
L. & cum poſtliminij C. de poſtlim. reverſ.

Wann aber der Herr die Dienſte ermnerte / und ehe ſie unter ſich eins worden / eine gewiſſe Perſon erwählete / kan er von denen Erben nicht auf einen andern gewieſen werden / nicht anderſt / als wie einem Creditori die Wahl zuſtehet / wenn er unter vielen Correis debendi einen executiren / und zur Zahlung anſtrengen will.

L. 3. §. ſi duo de duob. reis conſtit.
L. reos 11. ff. Eod. & L. 2. C. Eod.
Roſent. c. 8. concl. 7. n. 8. ſeqq.
Kohl. de ſervit. Feud. p. 1. n. 9. ſeq.
H. Piſtor. lib. 2. quæſt. 47. n. 16.

welchen Falls der Vaſall / der den Dienſt abgeſtattet / ſeinen Regreſſ an ſeine Mit-Vaſallen nehmen kan / daß ſie nach proportion reſarciren / was er auf ſeine Dienſte angewandt.

Hart. Piſtor. d. quæſt. 47. n. 20.
Roſent. d. C. 8. concl. 7. n. 5.

§. 9.

Wie wann aber das Lehen gering und ſchlecht iſt / muß der Lehen-Mann dannoch Dienſte thun? Reſp. Einige Dd. wollen ihnen von denen ſervitiis perſonalibus eximiren.

Mev. 2. A. F. Q. 204. n. 6.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 69.

Andere aber ſtehen davon ab / und wollen ihn dannoch nach Beſchaffenheit des Lehens auch zu den Dienſten obligat machen / und diß mit Recht / theils weil einem geringen Lehen nirgend dieſe Freyheit gegeben iſt / daß deßwegen keine Dienſte können gefordert werden / theils weil auch ein geringes Lehen dannoch ein Lehen iſt / und eo ipſo hat es auch die Neceſſität auf ſich zu dienen / da es nicht erlaſſen worden /

c. 1. §. ult. ex quib. cauſ. feud. am. 1. F. 25.

theils weil auch aus einem feudo modico dannoch der Vaſall einen Nutzen ziehet / und dahero nach deſſen Gröſſe die Lehen-Dienſte nicht detrectiren kan. Wiewohlen er wann er lieber will / das Lehen gar zu refutiren / die

Freyheit hat. Daß aber auch von kleinen Lehen/ Dienſte geleiſtet werden müſſen/ beweiſet die praxis curiarum feudalium zur Gnüge/ da manchem Ritter-Gut ein gantzes Pferd/ einem andern ein halbes/ ein Schenckel/ ja auch nur ein halber Schenckel aufgeleget wird.

Roſent. cap. 8. concl. 7. n. 16.
Kohl. de ſervit. Feudal. p. 1. n. 103.

allwo er n. 104. erinnert/ daß wann das Lehen ſo gar gering/ daß einige Kriegs-Dienſte deßwegen zu thun allzubeſchwerlich wäre/ und die aus dem Lehen zuziehende Commoditât weit überſchritte/ ſo ſey dem Vaſallo zur Vermeidung aller Unbilligkeit und Ungleichheit zuzulaſſen/ vor die Dienſte ſoviel an Geld zu zahlen/ als des Lehens Beſchaffenheit und deſſen Nutzen zu æſtimiren iſt.

arg. L. ſi domus §. qui confitetur de Leg. 1.
L. ſi non ſortem. §. libertus de cond. ind. c. 1. §. ut autem de alled. 2. F. 54.
Men. 2. A. F. Q. 214. n. 6.
Intrigliol. de feud. quæſt. 52. n. 45.

§. 10.

Es machen auch die Dd. noch mehrere ampliationes über die denen Vaſallen obliegende Dienſtleiſtung/ und verbinden auch denjenigen darzu/ welcher bey ſeinem Lehen das Onus hat/ einen Agnaten/ welcher aber zur Lehen-Empfängnus incapabel iſt/ zu alimentiren/ maſſen er deſſen ungeacht dannoch auch die Lehen-Dienſte abſtatten muß; wann nur das Lehen ſo beſchaffen/ daß nach denen abgeſtatteten alimentis, auch die Dienſte können præſtiret werden/ dann wann die alimenta alle Einkünfften des Lehens abſorbirten/ ſo iſt er ad ſervitia nicht verbunden/ angeſehen in Ermanglung eines Agnaten/ der Lehen-Herr ſelbſt ſchuldig wäre die alimenta einer ſolchen miſerablen Perſon zu reichen.

Schrad. p. 6. c. 6. n. 67.
Kohl. d. pact. 1. n. 105. ſeqq.

Gleiches iſt auch zu ſagen/ wann der Vaſall andere Onera als ein dotalitium, Ausheurathung der Schweſtern/ Töchter/ und dergleichen/ auf dem Lehen hafftend hätte.

Kohl. d. l. n. 114.

Sie extendiren es auch ferner dahin/ daß wann auch ein Oberer von einem niedrigen Stands ein Lehen zu recognoſciren habe/ er dannoch demſelben zu den Lehen-Dienſten verbunden ſey/ nicht zwar in Perſon zu dienen/ jedoch durch einen Subſtitutum. Maſſen die Dignitas und die Obligation

ligatio zu Lehen-Dienſten einander nicht zuwider ſeyn. Und diß extendiren ſie auch auf eine Perſon/ die keinen Obern über ſich erkennet

Roſent. c 8. concl. 4. n. 14.
Schrad. p. 6. c 6. n. 12.

wäre auch ein Streit wegen des Lehens / ſo muß der Vaſall lite pendente, und ſo lang er das Lehen beſitzet / die Dienſte thun / weil er vor einen Lehen-Mann ſo lang zu halten iſt / als ihm das Lehen nicht evincirt wird/

Schneid. de Feud. p. 5. n 95.
Roſent. c. 8. concl. 7. n. 14.

hätte auch die Frau ihrem Mann pro dote ein Lehen zugebracht/ ſo muß der Mann die Lehen-Dienſte thun.

L. neque ſtipendij de imp. in res dotal.
L. ſi qua in fin. C. de natur lib.

Dann ob ſchon der Lehen-Herr mit dem Mann keinen contractum feudalem geſchloſſen, mithin er kein Vaſall noch vom Herrn inveſtirt iſt / jedoch weil er jure uxoris das Lehen inne hat / welcher zugelaſſen / die ſervitia, wo ſelbige nicht ſo beſchaffen / daß ſie ſolche decenter abſtatten kan / durch einen andern abzurichten/ ſo iſt ohnehin der Mann/welcher den Nutzen aus den Lehen ziehet/ ihr hierinn zu dienen vor andern obligiret/als ohne welchem der Frau das Lehen/ und ihm das Heyrath-Guth verfiele.

Kohl. d. p. 1. n. 109. & 112.
Roſent. c. 8. concl. 4. n. 15.

Nichts minders iſt auch ein in die excommunication und in dem Bann verfallener Vaſall/ſo lang er das Lehen behält/zur Dienſtleiſtung verbunden/

Zaſ. p. 7. de feud. n. 41.

dann ſo lang er das feudum behält / iſt er annoch ein Vaſall / die ſervitia aber werden umb des Lehens willen præſtiret / die er zwar in eigener Perſon nicht mehr abſtatten kan / wol aber durch einen Subſtitutum

c. intelleximus x. de Iudic.

denn auſſer dem zögen ſolche Verbrechere ein commodum aus ihrer maliz, und da ſie den Nutzen von Lehen einnehmen/wären ſie der Beſchwerung überhoben/

Peregr. de F. Fiſc. lib. 3. Tit. 7. n. 16.
Surd de aliment. Tit. 6. quæſt. 18. n. 21.
Kohl. d. part. 1. n. 111.

gleiches iſt auch von einer Frauen oder anderer incapablen Perſon / die ein Lehen adquiriret/ oder darinn ſuccediret/zu ſagen/ welche die Dienſte zu leiſten ſchuldig iſt / wann ſolche ſo beſchaffen / daß ſie ſelbige/ihrer condition

nach eben ſo gut præſtiren kan / als ein Mann. Auſſer dem kan ſie durch einen Subſtitutum dienen /

Roſent. d. c. 8. concl. 4. n. 16.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 9.

und ſo iſt auch von einer Kirchen / Cloſter / Prælaten und andern Clericis zu ſagen / daß wo ſie in Perſon dienen ſollen / welches ihnen nicht anzuſinnen / und die Dienſte nicht mit Geld abzuſtatten ſeyn / durch einen Subſtitutum dienen müſſen.

Roſent. c. 8. concl. 4. n. 17.
Kohl. d p. 1. n. 113.
Afflict. deciſ. 324. n. 2.

§. 11.

Was aber oben gemeldet worden / daß der Vaſall dem Herrn nothwendig dienen müſſe / leidet ſeine limitationes, und zwar:

I. Wann durch ein der Inveſtitur beygefügtes / oder erſt nach derſelben aufgerichtes pactum, verſehen iſt / daß der Vaſall Lehen-Dienſte zu thun nicht verbunden ſeyn ſoll /

c. 2. § nulla, per quas fiat inveſt. 2. F. 3.
c. 1. § eſt & alia, quæ fuit prim. cauſ. 2. F. 24.

Gleiches kan auch durch ein ſtatutum oder Gewohnheit eingeführet werden / daß von einigen Lehen keine Servitia geleiſtet werden.

Schrad. p. 6. c. 6. n. 37.
H. Piſtor. p. 2. queſt. 34 n. 29.

II. Wann der Vaſall durch Armuth / oder eine andere rechtmäßige Urſach / gehindert wird / daß er weder ſelbſt noch durch einen Subſtitutum dienen kan /

c. ad hoc ibi cum potuerit. hic finit. Lex. 2. Feud. 28.
c. 1. § Sed nec eſt alia, quæ fuit prim. 2. F. 24.
c. Imperialem §. firmiter de prob. feud. alien per Frid. 2. F. 55.
Schneidevv. p. 5. n. 105.
Schrad. d. c. 6 n. 28.
Roſent. cap. 8. concl. 9 n. 1.

er wäre dann durch ſeine Schuld / übeles Leben und Verſchwendung in dieſen Stand gerathen.

Roſent. d. l. n. 2.
cap. damnum de R. J. in 6.
Kohl. de ſervit. Feud. p. 1. n. 110. ſeqq.

III. Wann der Dienſt ſo beſchaffen / daß er ohne Sünde und ohne Verletzung der Erbarkeit nicht kan præſtiret werden.

Roſent. c. 8. concl. 9. n. 7. ſeq.

IV. Wann

IV. Wann der Vaſall das Lehen refutiret und aufgiebt / oder alieniret / weil der Vaſall nicht præciſè, ſondern wie die Feudiſten reden / cauſativè obligiret iſt / und die ſervitia, onera perſonalia propter rem ſeyn. Wiewol er doch noch wegen vorherigen vinculi zur reverenz gegen den geweſenen Lehen-Herrn verbunden iſt /

c. 1. de Vaſall. qui contr. conſt. Lothar. 2. F. 38.

Roſent. d. cap. 9. n. 12. Lit. F. in not.

welches aber von einer alienatione licita zu verſtehen. Dann wo ſelbige unzuläſſig wäre / iſt der Vaſall dannoch zu den Lehen-Dienſten / oder ad intereſſe verbunden.

L. fin. C. de adqu. poſſ.

Menoch. recup. remed. 14.

Roſenth. d. l. n 13.

V. Wann das Lehen gantz oder zum Theil zu Grund gehet / müſſen ſodann die Servitia in totum oder pro parte verlohren gehen. Maſſen der Vaſall / wo er keinen dolum oder culpam begangen / ohne Lehen zu keinen Dienſten verbunden iſt.

Gail. 2. obſ. 23. n. 12 in fin.

VI. Wann dem Herrn / wegen ſeines Feindes allzu groſſer Macht / des Vaſallen Dienſte keinen Nutzen oder Vortheil brächten /

Roſent. c. 8. concl. 9. n. 18.

doch muß ſolches allerdings gewiß ſeyn. Dann ſolang noch daran gezweifſelt wird / iſt er nicht exempt, angeſehen die Lehen-Rechte nicht eben nur in dem Fall die Lehen-Dienſte vom Vaſallen erfordern / wann er verſichert iſt / daß ſelbige dem Herrn nutzen werden / ſondern ſimpliciter und indiſtinctè

c. Sancimus de feud. ſin. culp. non amit. 1. F. 21.

c. licet. ſi de feud. defunct. 2. F. 26.

Es würde auch mancher Vaſall die Dienſte detrectiren / wann er darüber raiſonniren dürffte / ob ſie dem Herrn nützlich wären oder nicht.

Latius Kohl. de ſerv. feud. part. 1. n. 146.

VII. Wann der Vaſall nicht ſonder augenſcheinlicher Lebens-Gefahr dem Herrn beyſtehen könnte / maſſen er ſein Leben und Heil nicht des Herrn Wohlſeyn aufzuopffern ſchuldig iſt.

Roſent. d. l. n. 19.

VIII. Wann der Vaſall eine feloniam begangen / und das Lehen von dem Herrn eingezogen worden /

c. 1. ibique. Dd. de Vaſal. qui contr. conſtit. Lothar. 2. F. 28.

dann wann der Herr das Lehen wieder bekommet / ſo wird auch der zwiſchen dem Lehen-Herrn und Vaſallen eingegangene contract aufgehoben / mit-

hin höret der Vasall auf / und die ihme obgelegene Dienste haben ein Ende. Gleiches ist auch aus eben diesen Ursachen zu sagen/ wann das Lehen auf einen agnatum verfället.

Kohl de servit. feud. part. 1. n. 136.

§. 12.

IX. Kan auch durch die præscription die libertät von denen Lehen-Diensten erworben werden. Wobey aber zu erinnern/daß wann dem Lehen-Herrn schon in 100. und mehr Jahren keine Servitia wären præstiret worden / weil etwa derselbe deren nicht benöthiget gewesen / der Vasall deswegen die Befreyung von demselben wider den Herrn nicht præscribiren könne/ sondern alsdann erst / wann er hierzu beruffen / nicht erschienen / oder die Dienste abgestattet / oder wann der Herr / da er der Lehen-Dienste nöthig gewesen/ selbige von seinen Lehen-Leuten eingefordert / von diesem aber nichts begehret hätte. Wie viel aber Zeit zu einer solchen præscription requiriret werde / darin seyn die Dd. nicht einig / indem etliche ein tempus immemoriale erforderen; dann weil selbige nicht continuè præstirt werden/ dahero zu deren adquisition eine unverdenckliche Zeit nöthig ist / so wollen sie auch / daß die Befreyung von denselben auch ein tempus immemoriale erfordere. Allein beede Suppolita seyn denen Rechten ungemäs / indem die distinctio servitiorum in continua & discontinua nur in denen servitutibus prædialibus statt hat / nicht aber in denjenigen / welche eine Person der andern schuldig ist/ oder eine Sache der Person / sintemaln in diesem Fall 30. Jahre zur Verjährung genug seyn; dann auch leichter eine Beschwehrung per præscriptionem abzubringen fällt / als selbige zu adquiriren/

Cæpoll. de serv. urb. prad. c. 19. n. 2 & cap. 24 n. 5.

Schrad. p. 6 cap 6 n. 62.

Rosent. c. 6. concl 82. n. 1. seqq. & n. 15.

Welcher aber n. 29. davor hält/ daß wann auch der Herr schon ein Ausschreiben an alle Vasallen ergehen lassen / und deß einen nicht gedacht hätte / derselbe dannoch hiedurch keine immunität à servitiis überkomme. Wie er dann auch n. fin. so wohl als Schrad. d. c. n. 64. dem Herrn die restitutionem in integrum concediret / wann er nichts von seinem zukommenden Rechte zu diesen Lehen-Diensten gewust hat.

§. 13.

Die X. limitation ist/wann ein anderer / ohne des Vasallen Schuld / sich des Lehens bemächtiget / und es an demselben nicht lieget/ solches zu recuperiren/ sintemalen er solchen falls vor ein unbesessenes Lehen Dienste zuthun / nicht verbunden ist. Dann wo er kein Commodum hat/da kan ihm kein onus aufgeleget werden/

c. omnes ſi de feud. def. 2. F. 26.

c. 1. de natur. ſucceſſ. feud. 2. F. 50.

dann ob ſchon die Servitia feudalia perſonal ſeyn / in ſo weit ſie Krafft des zwiſchen dem Herrn und Vaſallen aufgerichten Contracts / in Perſon præſtirt werden müſſen / ſo iſt doch nicht zu laugnen / daß ſie von den Lehen / und in Anſehung deſſen / abgeſtattet werden.

c. 1. §. ult. ex quib. cauſ. F. amit. 1. F. 25.

c. 1. §. ſimiliter de L. Conrad. 2. F. 34.

Nun ſollen aber die onera realia, oder welche ratione rei præſtirt werden / diejenige nicht abſtatten / welche die Sache nicht beſitzen / oder einen Nutzen davon ziehen / ſondern deſſen Beſitzer.

L. Hactenus L. ſi pendente §. ſi quid de uſufr.

H. Hartm. lib. 2. Tit. de feud. obſ. 11.

Roſent. c. 6. concl. 9. n. 11.

Hieraus folget / daß wann der Feind das Lehen eingenommen / der Vaſall keine Dienſte deßwegen thun könne. Wollte aber der Herr ſolches durch Waffen wieder recuperiren / und der Vaſall hätte anderſther ſo viel Mittel / dem Herrn mit ſeinen Dienſten beyzuſtehen / ſo iſt er ſolche zu leiſten allerdings ſchuldig; Dann weil dieſe expeditio zu ſeinem Nutzen gereichet / ſo muß er billich auch die Laſt tragen.

Kohl. de ſervit. feud. p. 1. n. 124.

Gleiches iſt auch zu ſagen / wann eine Adeliche Wittib das dotalitium auf einem Ritter-Gut hätte / und daſſelbe mit allen juribus beſäſſe; Dann ob ſchon das Lehen dem Agnaten zugefallen / ſo hat er es doch noch nicht cum effectu, quoad poſſeſſionem & fructuum perceptionem. Hingegen aber iſt die Wittib / ob ſie ſchon keine Vaſallin iſt / oder mit dem Lehen-Herrn contrahirt hat / ſchuldig die Dienſte per ſubſtitutum zu thun / weil nicht zu præſumiren iſt / daß der Herr ihn das Lehen in dotalitium auf andere Weiſe conſtituirt habe / als wie es die Lehens-Natur erfordert / mithin auch cum onere ſervitiorum.

Roſent. c. 8. concl. 5. n. 2.

Ein anders iſt zu ſagen / wo der Vaſall das Lehen beſitzet / die Wittib aber eine bloſſe Wohnung darinn hat / und aus denen ihr von dem Agnaten zugeſtellten Früchten / ihren Unterhalt und Leibgeding ziehet /

c. 1. § mutua Epiſc. vel Abbat. 1. F. 6.

Alſo auch wo an einem Orth die Gewohnheit oder Statutum, wie in der Marck Brandenburg vorhanden wäre daß deß verſtorbenen Vaſallen Creditores ſich aus den Lehen bezahlt machen können / und der Agnatus vor deren contentirung nichts davon genöſſe / iſt er auch binnen ſolcher Zeit keine Dienſte

ſie ſchuldig / weil er nichts beygetragen / oder verſehen / wodurch das Lehen mit Schulden graviret worden / auch ſonſt des defuncti Erbe nicht iſt.

arg. L. Evenit. L. prætor ait. §. hoc edictum & §. unde de damn. inf.

Hingegen ſeyn die Creditores, ob ſie ſchon keinen Nutzen aus dem Lehen ziehen / ſondern nur de damno vitando certiren / die Servitia zu præſtiren gehalten /

Kohl. de ſervit. feud p. 1. n. 128. ſeq.

allwo er n. 131. hinzu ſetzet / daß wo in beregten beeden Fällen das Statutum oder Gewonheit haben wolte / daß der Vaſall dannoch Dienſte thun müſſe / er berechtigt ſey / aus dem dotalitio oder feudo à creditoribus poſſeſſo, ſoviel fructus zu ziehen / als zur Beſtreitung der Dienſte nöthig ſeyn.

Crav. conſ. 111. n. 15. & conſ. 540. n. 3.
Menoch. Conſil. 75. n. 81.
Decian. vol. 2. Conſ. 46. n. 17.
Kohl. d. l. n. 131.

Wäre aber der Vaſall durch ſeine eigene Negligenz umb das Lehen gekommen / ſo kan er ſich von den Lehen-Dienſten nicht eximiren / und wird in ſui præjudicium pro poſſeſſore gehalten; wie dann auch des Vaſallen Negligenz dem Herrn nichts præjudiciren kan.

L ſi culpa de rei vind.
c. 1. §. quid ergo de Inveſt. de re al. facta 2. F. 8.
c. 1. verſ. quod ſi de fratrib. de nov. benef. inveſt. 2. F. 12.

Es hätte dann der poſſeſſor feudi dem Herrn eben die Dienſte geleiſtet / welche der expulſus, oder amittent præſtiret hat.

Kohl. d. p. 1. n. 134.

§. 14.

XI. Wollen obige doctrinam die Dd. auch in dem Pupillen limitiren / und ihn von der Dienſt-Leiſtung befreyen / ſo lang er in pupillari ætate iſt / ſo / daß er auch durch einen andern Dienſte zu thun / wo er es nicht freywillig thun will / enthoben ſey.

c. ſiquis deceſſerit ſi de feud. def. cont. 1. F. 26. ibiq; Iſern. n. 2. Afflict. n. 1. ſeqq.
Schneid. p. 5. n. 106.
Roſent. c. 8. concl. 8. n. 3.

Ob aber ſchon dergleichen Lex feudalis vorhanden / ſo notiret doch die gloſſa ad d. cap. daß durch eine Univerſal-Gewonheit aller Lehen-Höfe das contrarium hergebracht ſey / daß die Lehen-Herren von denen Unmündigen einen Subſtitutum bis nach erlangter Mindigkeit abfordern / welchem auch nirgendswo widerſprochen wird. Doch ſetzet ſie hinzu / daß wann der impubes

pubes die Dienſte durch einen Subſtitutum zu præſtiren unterlieſſe/ ſo præjudicire ihm doch ſolches nicht in ſo weit/ daß er das Lehen verliere/ ſondern es kan der Herr ad intereſſe agiren.

L. ſi quis ab alio in fin. de re jud.
Schneid. p. 5. n. 106.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 9.
Roſent. d. l. n. 4. ſeq.
Carpz. p. 3. Conſt. 28. def. 18. n. 3.
Stryck. in Exam. F. F. c. 18. queſt. 29.

Hingegen wollen andere auch die Servitia per ſubſtitutum zu exhibiren nach denen LL. feudalibus dem pupillo imponiren / und expliciren das allegatum cap. 2. F. 26. de Juramento fidelitatis, daß ſolches durante impubertate der Pupillus weder in Perſon / noch durch einen Gevollmächtigten / abſchwören könne ; was aber de ſervitij præſtatione daſelbſt gemeldet wird / verſtehen ſie von der perſonal præſtation.

vid. Struv. Synt. F. F. c. 11. aph. 6. n. 1.
Stryck. d. l.
Kohl. d. p. 1. n. 138. ſeqq.

allwo er ſich ſauer werden laſſet / dem angezogenen textui juris feudalis einen ihm anſtändigen Verſtand zu geben / im übrigen aber vor billig hält / daß dem Herrn per ſubſtitutum gedienet werde / nachdem doch gleichwol der Pupill das Lehen genieſſet / und der zwiſchen ſeinem Vorfahrern und dem Lehen-Herrn eingegangene Contract auf ihn transferiret worden. Hätte aber der Vormund einen Subſtitutum zu ſenden unterlaſſen / ſo kan deſſen Schuld dem Pupillen nicht ſchaden / daß er das Lehen verlierte/

L. meminerint C. unde vi.
L. un. §. ſi procurator, ſi quis jus dicet.

würde aber der Pupill ad intereſſe belanget / kan er ſeine Action , die er wegen der negligenz wider den Tutorem hätte / dem Lehen-Herrn cediren.

L. ult. de adm. Tut.
Kohl. de ſervit. feud. p. 1. n. 143. ſeq.

§. 15.

Es fragt ſich aber: Ob der Vaſall nothwendig in Perſon dienen müſſe / oder es durch einen Subſtitutum verrichten könne? Reſp. Es iſt ſchon zu verſchiedenen mahlen gemeldet worden / daß einige Vaſallen durch Subſtitutos dienen können ; fragt ſichs dahero in genere, ob nicht durchgehends denen Vaſallen zugelaſſen ſey / eine andere Perſon/ ſtatt ihrer / dem Herrn zum Dienſt vorzuſtellen? Reſp. Zu gründlicher Erörterung dieſer Frage / muß

distinguiret werden / ob der Vasall in eigener Person dienen kan/oder nicht? Ersteren Falls will pro sententia communi angegeben werden / daß es in des Vasallen Wahl beruhe / ob er in Person oder durch einen andern dienen wolle /

per C. si quis decesserit, si de fend. defunct. content. 1. F. 26.
c. Imperialem §. firmiter, ibiq; Affl. n. 8.
Epis. vel Abbat. 1. F. 6.
Schrad. p. 6 cap. 6. n. 44. seq.
Kohl p. 1. n. 157. & ibi allegati.

dann sagen sie / es sey eines / durch einen andern/oder durch sich selbst/etwas thun; Es wären die servitia vasallitica von solcher Natur / daß sie auch durch einen andern könten verrichtet werden / besonders da in der Investitur nicht exprimiret worden / daß der Vasall in Person diene / mithin sey auch keine industria personæ eligiret worden.

L. un. §. ne autem. vers. sin autem in faciendo C. de caduc. toll.
L. veteris C. de contr. stipul.
Menoch. 6. præs. 92. n. 2.

Allein deme ungeacht / ist die contraria sententia der Warheit gemässer / und ist der Vasall schuldig in propriâ personâ zu dienen / wo kein justum impedimentum vorhanden ist. Und diß will man unter andern auch aus der formula Juramenti fidelitatis erweisen / welches ad personam Vasalli gehet / und wird von ihm alle mögliche Hülffe versprochen. Und ob schon in effectu vel fictione juris eben das zu seyn scheinet / ob der Substitutus oder der Vasall selbst die Dienste thut / so ist doch das Servitium wegen Unterscheid der Personen kein servitium vasalli, sondern eines andern/

L. si operas de præscrib. verb.

und wird dahero durch das im Juramente begriffene Pronomen meum, welches die Person des Vasalli ansiehet / removiret. Er schwöret auch / seinem Herrn Hülffe zu leisten / das geschehe aber nicht / wo er es durch einen andern thäte / da doch die Juramenta in formâ specificâ sollen adimpliret werden.

c. debitores. c. ad nostram X. de Jure.

Es wird auch von andern Personen/ v. g. von den Pupillen/Weibern/Blinden / Stummen / Lahmen und andern impeditis gesagt / daß sie per substitutum dienen können / welche functiones überflüssig wären / wann ein jeder auch ohne wichtiges Impediment einen andern substituiren könte. Es ist auch in feudis des Vasalli personalis industria eligiret / dahero kan durch keinen andern seine Stelle ersetzet werden. Zu geschweigen/ daß der Vasall dem Herrn mit einem Juramente verbunden ist / dergleichen von einem Substituto,

tuto, ſo geſchickt er auch ſonſt zum dienen wäre / nicht kan geſagt / mithin auch nicht ſoviel Treue / Liebe und Beyſtand / als vom Vaſallo, præſumiret werden / als welcher nur vor den ihm conſtituirten Lohn oder Sold dienet. Und iſt der pro contraria ſententia dienende oben allegirte §. firmiter aus andern textibus von einem ſolchen Caſu zu expliciren / da der Vaſall in eigener Perſon zu dienen verhindert wird.

Kohl. p. 1. n. 163. ſeqq. de ſervit. feud.

und wie die Regul / quod quis per alium facit &c. ceſſiret / wo eine ſingularis perſonæ induſtria eligiret worden; alſo / und obſchon das feudum ad hæredes vorfällt / ſo geſchicht es doch in der Condition, als es der Vatter beſeſſen / und die Erben müſſen eben das Jurament als deren Erb-Laſſere ablegen /

Menoch. conſ. 54. n. 14. ſeqq.
H. Piſtor. lib. 2. quæſt. 32. n. 30.
Struv. in S. F. F. c. 11. aph. 6.
Hunn. Tract. Feud. cap. 10. pag. 364.
Kohl. d. p. 1. n. 159. ſeqq.
Roſent. c. 8. Concl. 23.

Und diß hat umb ſo mehr ſtatt / wann in den Lehen-Briefen expreſſè verſehen iſt / daß der Vaſall in Perſohn dienen ſoll; oder es wäre per ſtatutum & conſuetudinem curiæ es alſo hergebracht und verordnet; oder es wäre ein feudum datum propter officium, welches in eigener Perſohn zu adminiſtriren iſt.

Schrad. d. p. 6. c. 6. n. 49. ſeqq.
Roſent. d. c. 23. n. 8.
Kohl. d. p. 1. n. 169. ſeqq.

Letztern Falls aber / und da der Vaſall nicht in propria perſona dienen kan / indem er entweder noch unmündig / kranck / oder wegen Alters abkräfftig geworden / oder in einen ſolchen Stand unverſchuldet gerathen iſt / daß er ſeine ſchuldige Dienſte nicht perſöhnlich præſtiren kan / iſt nicht zu zweiffeln / daß er durch einen Subſtitutum dienen könne.

H. Piſtor. lib. 2. quæſt. 32. n. 15. & 36. & quæſt. 33. n. 10.
Schneid. p. 5. n. 102.
Schrad. p. 6. cap. 6. n. 44.
Roſent. c. 8. concl. 23. n. 1.

Weil niemand ad impoſſibilia kan obligiret werden / welches aber geſchehe / wann / dergleichen impedimenti ungeacht / der Vaſall dadurch in propriâ perſonâ dienen ſollte / da doch dergleichen impedimenta legitima in allen andern actibus eine excuſation machen

L. Impoſſibilium d. R. J.
cap. 1. in fin. ibi. ſi poteſt. an ille, qui inter fec. fratr. dom. 2. F. 37.
L. aut ſi de procur.
L. interdum de oper. libert.

Und ob ſchon hier nur von dem Caſu der Unvermögenheit geredet worden/ ſo hat doch dieſe Theſis auch ſtatt / wann man in ſolcher Ehren-Stelle ſtehet/ daß der Perſohn des Vaſallen unanſtändig wäre/ einem geringern in Perſohn zu dienen.

L. ad ſimilitudinem C. d. Epiſ. & Cler.
d. L. interdum. de oper. lib.

oder wann auch einer andern Urſach wegen/ dem Vaſallo nicht zuſtünde und gezimete / in eigener Perſohn zu dienen / z. E. einer Frauen ſtehet nicht zu / unter den Männern mit in Krieg zu ziehen.

Schrad p. 6. c. n. 44. ſeq.

Wären aber die Dienſte ſo beſchaffen / daß ſie durch keinen andern können verrichtet werden / iſt der Vaſall nicht berechtigt durch einen Subſtitutum zu dienen.

L. un. § ne autem, verſ. ſin verò C. de Cad. toll.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 49.

Inzwiſchen wird der Vaſall deßwegen des Lehens nicht verluſtigt / wann er ſchon weder ſelbſt / noch durch einen andern dienen kan / ſondern iſt dem Herrn wegen nicht exhibirter Dienſte zu deren æſtimation verbunden/

c. 1. §. ſed non eſt alia, quæ fuit, prim. cauſ. 2. F. 24. ſi non. ſortem §. liberius de cond jud.
Kohl. de ſervit. feud. p. 1. n. 154.

Unterdeſſen iſt doch dieß generaliter zu obſerviren / daß ſo offt der Vaſall durch einen andern ſeine Dienſte verrichten kan / derſelbe dem Herrn anſtändig und zur Dienſtleiſtung eben ſo geſchickt ſeyn müſſe / als der Vaſall geweſen / ehe ihm das Impediment zugeſtoſſen.

L. 1. § quod ſi morbo C. de præpoſ. agent. lib. 12. L. nemo eſt de duob. reis
Roſent. l. 8. concl. 23. n. 2.
Schurpf. Cent. 1. Conſ. 68 n. 8. ſeq.

Wäre auch der Vaſall mit einem gröſſern Anſtand und Ausrüſtung / als der Subſtitut, erſchienen / iſt der Herr nicht ſchuldig/ ſelbigen zu admittiren/ wo er nicht mit gleichem Comitat ſich einfindet.

Kohl. d. l. n. 174.

Entſtünde aber über die Geſchicklichkeit des Subſtituti zwiſchen dem Herrn und Vaſallen ein Streit / ſo muß der Richter / der ſie entſcheidet / mit Betrach-

trachtung der Perſon / und anderer Umbſtände / ſein arbitrium dergeſtalt interponiren / daß er weder dem recuſirenden Herrn / oder dem ſubſtituirenden Vaſallen zuviel einräume /

Schrad. d. c. 6. n. 46.
Roſent. d. concl. 23. n. 5.
Stryck. in Exam. F. F. c. 18. quæſt. 15.
Schrad. d. c. 6. n. 45.

Hätte aber der Herr einen ungeſchickten Subſtitutum admittiret / ſo hat der Vaſall ſeiner Dienſt vor dißmal ein Genügen gethan:

Schrad. d. l. n. 47.
Kohl. d. p. 1. n. fin.

Dis einige iſt noch zu notiren / daß wann der Vaſall nicht in Perſon dienen / noch einen Subſtitutum ſchicken will / kan er mit Abtrettung der Helffte der Lehens-Einkünfften auf ein halbes Jahr / ſich deren entſchütten; ſo / daß es auch in ſeiner Willkühr beruhet / wann ſchon der Herr die Dienſte einforderte.

c. Imperialem. §. firmiter. Epiſc. vel Abb. 1. F. 6.

Sintemalen in alternativis die Electio dem Debitori competiret.

L. plerumque §. fin. de J. dot.
L. ſi. in emptione 24. §. ſi empt. de contr. empt.
Roſent. d. c. 8. concl. 23. n. 9. ſeqq.

Allwo er in fine den caſum ausnimmet / da der Herr von ſeinen Feinden umbgeben / oder belagert / oder unvermuthet überfallen wird / und ihm eine Perſönliche aſſiſtentz dienlicher iſt / als ein Geld-Contribution.

per c. 1. de nova form fidel. 2. F. 7.

Welcher auch in notis Lit. M. erinnert / daß dieſe conſtitutio wegen Abtrettung deß halben Jahrs-Ertrags durch contrare Gewohnheiten hin und wieder aufgehoben ſey /

adde Stryck. in Exam. Jur. feud. c. 18. quæſt. 30.

Allwo er den text. 2. F. 55. §. firmiter von dem caſu, wo es dem Herrn anzunehmen gefället / ausleget / maſſen das Lehen nicht intuitu fructuum, ſondern ſervitiorum verliehen wird.

§. 16.

Was die Perſon betrifft / dem der Vaſall zu dienen ſchuldig / iſt ſolches niemand anderes als der Lehen-Herr /

c. 1. §. ult. ex quib. cauſ. feud. amit. 1. F. 25.

dann deßwegen bekommt der Vaſall das Lehen / welches dem Herrn unnützlich würde / wo er keine Dienſte davon zu hoffen hätte. Und diß leidet ſeine am-

pliationes, daß es ſtatt habe / nicht nur wann der Herr bekrieget wird / ſondern auch wann er den andern bekrieget.

c. 1. verſ. & ſiſcivero. de nov. form. fidel. 2. F. 7.
c. Domino guerram hic finit. Lex. 2. F. 28.
H. Hartm. lib. 2. Tit. de feud. obſ. 32.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 3.

2. Wann der Herr nicht nur eine öffentliche / ſondern auch eine privat-injurie vindiciren wollte / es könnte dann der Herr ordinaria Juris via ſeine Satisfaction bekommen / und alſo ohne eigene Rache.

L. nullus C. de Feud.
L. Scientiam. §. qui cum ad L. aquil.

Erkennete aber der Herr keinen Superiorem, und alſo durch den ordinaren Weeg Rechtens die ihme privatim geſchehene injurie nicht vindicirn könte / ſo iſt der Vaſall zu folgen ſchuldig / weil der Herr in ſolchem Fall die injurie zu rächen befuget iſt.

arg. L. generali C. de decur. lib. 10.
c. 1. in fin. de milit. Vaſal. qui contum. 2. F. 22.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 6.

3. Soll der Vaſall dem Herrn dienen nicht nur im Krieg und im Feld / ſondern auch / wann er durch Zanck mit einem anderen in Streit gerathen / und ihm eine Gefahr imminiret.

Schneid. p. 5. n. 93.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 6.
Roſent. c. 8. Concl. 19. n. 2.

4. Nicht nur wann der Herr ſelbſt Krieg führet / ſondern auch wann derſelbe ſeinem Lehen-Herrn zu Hülffe ziehet / iſt deſſen Vaſall auf dieſe Weiſe auch dem Domino mediato zu dienen ſchuldig; welches keinen Zweiffel hat / wann der Vaſall eben das Lehen in ſubfeudum beſitzet / welches ſein immediater Herr von einem andern recognoſciret; ſintemal der Vaſall dem Herrn dienen muß / ſo offt er an ſeiner Perſon oder Gütern periclitiret.

c. 1. de nova form. fidel. 2. F. 7.
c. licet ſi de feud. def. conſuevit. 2. F. 26.
Roſent. c. 8. conſt. 19. n. 3. & 4.
Kohl. de ſervit. feud. p. 2. n. 5.

§. 17.

5. Wie wann aber der Vaſall mehr als einen Herrn hat? Reſp. Er muß allen dienen; welches keinen Zweiffel machet / wann er etliche Herren über diverſe Lehen hat. Dann weil er von einem jeden ein beſonderes Lehen beſitzet / und mit einem jeden mit einem beſondern Feudal-contract verbunden

bunden iſt/ ſo kan er / in dem er einem dienet / ſich nicht von der Obligation gegen den andern los machen.

c. 1. §. ult. ex quib. cauſ. feudum. 1. F. 25.
L. 1. C. de ſolut.

Wann nun dieſe diverſe Herren wider andere Krieg führten/ von deren jedem er ein beſonderes Lehen beſäſſe / muß er beeden beyſtehen / und zwar wann die requiſition zu einer Zeit geſchicht/und diverſis in locis die Dienſte ſollen geleiſtet werden / ſo ſoll er billig dem ältern Herrn in eigener Perſon/ dem andern aber durch einen Subſtitutum dienen/

Afflict. in c. ult. n. 11. hic finit lex. 2. F. 28.

wäre aber nicht bekandt/wer der ältere Lehen-Herr ſey / ſo ſoll er dem in eigener Perſon dienen / der erſtens die Dienſte von ihm erfordert hat.

H Piſtor. lib. 2. quæſt. 17. n. 30.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 21.
Roſent. c. 8. Concl. 12. n. 5.

Hätten ſie aber beede zugleich die Dienſte gefordert/ oder es ereignet ſich ein caſus, da der Vaſall auch ohne interpellation dienen muß / ſo dienet er denjenigen mit Recht in eigener Perſon/von dem er das gröſte Lehen hat.

L. Sancimus. §. ne autem C de donat.
L. & heredi 21. in fin. cum L. ſeq. de pact.

Seyn aber die Lehen einander gleich / ſo hat der Vaſall die Wahl / wem er in propria perſona dienen wolle/wiewol die meiſten rathen/er ſolle in ſolchem Fall dem würdigern / ältern / oder der ihm am nächſten angehet / præferiren.

H. Piſt. d. quæſt. 47. n. 38.
Roſent. d. Concl. 12. n. 5. & 7.
Ludov. in ſyn. F. F. c. 14. pag. 371.

Der ältere Herr iſt aber nicht nur derjenige/dem erſtlich das Jurament præſtirt worden/ ſondern auch den derjenige erſt zum Herrn gehabt/ welcher erſtlich das feudum adquirirt hat.

c Imperialis §. Satis bene. de prohib.
Feud. alien. per Lothar. 2. F. 52.
Struv. ſynt. F. F. c. 11. aph. 7. n. 3.

Wie wann aber zu einem Lehen viel Herren gehören / muß er ſodann auch allen dienen ? Reſp. Er iſt zwar allen und jeden in ſolidum verbunden/ Dienſte zu thun / aber doch nicht ſoviel / als er ſonſt vielen Herren wegen beſonderer von ihnen habenden Lehen. Dann weil er von unterſchiedenen Herren nur ein Lehen hat / ſo hat er auch nur eine obligation ad Servitia auf ſich/

2. Feud. 55. § præterea.
& cap. 77. verb. plures domini. &c.

Dahero wann er einem Herrn / es ſey nun unter ihnen accordirt / daß einem allein die Dienſte præſtiret werden ſollen / oder nicht / ſo viel Dienſte gethan / als das Lehen ſchuldig iſt / iſt er denen übrigen zu nichts weiters verbunden / wiewol dieſelbe wider denjenigen / der die Dienſte genoſſen / actionem communi dividundo haben.

arg. L. 62. pr. ad. L. Falcid.

Leidet es aber das Lehen / daß er nicht einem allein unter vielen Lehen-Herrn die Servitia præſtiren / ſondern ſie können mehrern abgeſtattet werden / ſo iſt er nach proportion deſſen / was ein jeder an dem Lehen beſitzt / Servitia zu præſtiren ſchuldig / beſonders wann die Servitia dividua ſeyn / und im Geben beſtehen; dann wann ſie individua ſeyn / ſo beruhet es in des Vaſallen / als debitoris, election, wem er die ſingulis competirende Servitia præſtiren wolle / wann nur noch res integra iſt / das iſt / wann noch kein Herr ihn zu denen Dienſten requiriret hat. Dann wo einer den andern hierinn præveniret hätte / ſo muß der Vaſall demſelben præcisè dienen.

2. Feud. 77.
Roſent. c. 8. concl. 12.
Franzk. 1. reſ. 19.
Kohl de Servit. feud. p. 2. n. 16. ſeqq.

Welchen Falls aber die Dd. abermals / wann nemlich die Herren in der Dienſtforderung concurriren / den Rath geben / daß der Vaſall den ſeniorem oder digniorem erwählen / und ihm hierinn dienen ſoll. Kan er es aber thun / ſo iſt er ſchuldig allen zu dienen / beſonders wann denen Herren / oder deren Kindern eine Gefahr vorſtehet / als worzu ihn ſein Juament verbindet.

c. 1. de nova form. fidel. 2. F. 7.

Wann aber dieſe Herren / welche als Erben das Lehen pro indiviſo beſitzen / unter ſich / theils auch mit andern ſtrittig werden / und Krieg führen / und ein jeder den Vaſallum ihme zu dienen aufbietet / oder auch nicht requiriret / ſo thut der Vaſall wohl / wann er keinem dienet / weil er / indem er einem dienet den andern offendiren muß. Es wäre dann der eine in poſſeſſion der Erbſchafft / mithin auch des Lehens / und alſo in quaſi poſſeſſione obſequii vaſallorum conſtituiret / der andere aber gebete vor / daß diß Recht ihm / als ſeinem Succeſſori des Herrn zugleich zukomme.

Schrad. p. 6. c. 6. n. 22.
Schneidevv. p. 5. n. 17.
Roſem. c. 8. concl. 12. n. 2. ſeqq.

§. 18.

§. 18.

7. Wird obige doctrina ampliiret / daß der Vaſall ſeinem Lehen-Herrn dienen müſſe / wann er auch nur ein dominium revocabile hätte / da nemlich ein pactum de retrovendendo, addictionis in diem, oder Legis Commiſſariæ mit eingelauffen / ſintemahlen doch vor reſolvirten Contract, der poſſeſſor feudi in der That Herr davon iſt / und civiliter poſſidiret / dahero billig / daß ihm auch der Vaſall / ſo lang das dominium directum bey ihm iſt / die Servitia præſtire.

c. 1. §. ult. quib. mod. feud. amit. 1. F. 25.

c. domino guerram hic finit lex. 2. F. 28.

8. Wann auch ſchon der Herr im Stand und Dignität geringer wäre / als der Vaſall.

9. Wann der Vaſall auch ſchon ein Lehen von einem Weibsbild recognoſcirte.

c. 1. §. fœminam, per quas fiat Inveſt. 2. F. 3.

Gleiches iſt auch von der Kirche oder einer Commun zu ſagen / als deren / oder denen Vorſtehern der Vaſall dienen muß.

cap. 1. X. de feud.

c. Imperialem pr. de proh. F. alien.

per Frider. 2. F. 55.

Roſent. c. 8. concl. 13.

Dann obſchon Weiber und Kirchen nicht leicht Kriege führen / ſo können ſich doch Caſus ereignen / daß ihnen dergleichen Lehen-Dienſte nöthig ſeyn. Ja wann auch der Mann von der Frau das Lehen in dotem bekommen / muß des Weibes Vaſall dem Mann dienen.

c. 1. §. ult. quib. mod. F. am. 1. F. 25.

Kohl de ſervit. feud. part. 2. n. 34. ſeqq.

Und was noch mehr / wann die Frau einen Vaſallen hat / und ſie und der Mann zugleich des Vaſallen Dienſts benöthigt wären / und er ſtünde dem Mann bey / iſt er deßwegen nicht zu ſtraffen.

Roſent. c. 8. concl. 19. n. 7.

10. Wann der Herr noch ein Pupill oder Minorennis iſt / hat aber doch des Vaſallen Dienſte nöthig / muß er ſolche denen Vormündern leiſten / wann nur nicht zu ihrem eigenen Nutzen ſothane Dienſte employret werden.

11. Wann auch ſchon der Herr infam wäre / wo ſolches vitium nur nicht aus einer Acht / Lands-Verweiſung oder Excommunication herrühret / dann auſſer dem hindert die infamia nicht / daß der Herr die Proprietät des Lehens behalte / und ein Dominus directus feudi bleibe / nachdem dieſe infamia mit dem contractu feudali nichts gemein hat. Wäre aber der

Vasall allzu eckelhafft einem infamen Herrn zu dienen / so mag er das feudum refutiren.

c. 1. de vasall. qui contr. const. Lothar. 2. Feud. 38.
Kohl d. p. 2. n. 40.

12. Wann der Herr nicht sowol sein / als seiner Unterthanen wegen / mit einem andern anbinden muß / und generaliter / wo der Herr / wo nicht principaliter / doch in consequentiam und aliquo modo sein Interesse hat.

Schrad. p. 6. c. 6. n. 66.
2. F. 38. Rosent. c. 8. concl. 9. n. 22.
Gail. 1. obs. 125. n. 3. 4. 6.

13. Wann der Herr nicht angefallen worden / sondern vielmehr einen andern offendiret / oder bekrieget.

c. 1. §. etsi scivero de nova form. fidel.
2. F. 7. Schrad. p. 5. c. 6. n. 3.

14. Wann der Herr verschiedene Länder hätte / und in einem lege das Lehen / es entstünde aber eine Unruhe in einem andern Land / wollen einige / daß der Vasall extra provinciam Dienste zu thun nicht gehalten seyn.

Schrad. p. 6. c. 6. n. 68.

Wie man dann hin und wieder / besonders bey dem unmittelbaren Reichs-Adel / wo anderst noch einer in Person erscheinet / sehen wird / daß sie ausser dem Land nicht dienen wollen. Allein in puncto juris ist er auch extra provinciam, wo der Herr seiner braucht / zu dienen schuldig. Dann es schwöret der Vasall / dem Herrn treulich zu helffen in seinem Gut / solches zu erhalten / oder wieder zu recuperiren.

c. 1. vers. etsi contigerit. de novo form. fidel. 2. F. 7.

Nun werden aber ratione rerum auch die ditiones domini, ob sie schon entlegen / begriffen: Es werden auch die Lehen-Dienste eines Vasallen nirgend mit einem gewissen Ort circumscribiret.

c. adhoc. hic finit. Lex. 2. F. 28.

Gestalten auch die jura feudalia generaliter disponiren / daß der Vasall / auf des Herrn requisition, und wann es nöthig / zu dienen schuldig sey / und machet keinen Unterscheid / in welcher dition er dienen soll.

c. sancimus de feud. sine culp. non am. 1. F. 21.
c. 1. §. sed non est alia, quæ fuit prim. caus. 2. F. 24.
c. licet si ob feud. def. 2. F. 26.
c. 1. in fin. an ille, qui interf. frat. 2.
F. 37. Schrad. p. 5. n. 94.
Rosent. c. 8. concl. 24. n. 10.

§. 19.

§. 19.

Was aber in vorhergehenden §. §. gemeldet worden / daß man dem Lehen-Herrn dienen müſſe / leidet ſeine limitationes 1. wann es offenbar und gewiß iſt / daß der Herr eine ungerechte Sache hat / und den andern unbilliger Weiſe anfallen will.

c. domino guerram. hic finit. Lex. 2. F. 28.

Dann ein Vaſall iſt nicht weiter verbunden / als es der ordo Juſtitiæ erfordert / ſonſt ſündiget derjenige / der einem Ungerechten hilfft / eben ſo ſehr / als welcher principaliter ſündiget.

c. ſi res aliena 24. quæſt. 6.
Schneid. p. 5. n. 100. de feud.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 26.
Vult. de feud. l. 1. c. 10. n. 25.
Roſent. c. 8. concl. 20. n. 1.

Es gilt auch nicht einmal eine ſolche Convention, daß der Vaſall dem Herrn in einem offenbahren ungerechten Krieg diene.

L. nec permittendum pro Soc.
L. ſi à reo in fin. de fidej.
L. generaliter de verb. obl.

Und wann es ſich zutrüge / daß der Herr in dergleichen injuſto bello offenſivo verwundet würde / oder Schaden litte / ſo iſt der Vaſall dannoch nicht verbunden ſeine Dienſte zu leiſten; ſintemahlen bey dergleichen ungerechtem Krieg bloß diß intendiret wird / daß ein anderer unbillicher Weiſe angefallen werde / die Verwundung des Herrn aber geſchicht ex accidenti und hactenus juſtè, weil der andere von ihm unſchuldiger Weiſe angegriffen wird. Ein anderes iſt zu ſagen / wann der Vaſall den Herrn in der äuſſerſten Lebens-Gefahr ſehete / und ohne einer andern Beleidigung ihn erretten könnte / ſo iſt er ſolches zu thun ſchuldig.

c. ad hoc. verſ. tu tamen, hic finitur Lex. 2. F. 28.
c. 1. de nov. form. fidel. 2. F. 9.

Wo er auch dem Herrn in Offendirung eines andern beygeſtanden hätte / verdient er ſo wenig eine Entſchuldigung / daß er vielmehr dem offenſo zur Erſetzung des Schadens gehalten iſt.

H. Hartm. lib. 2. Tit. de feud. obſ. 32.
Schneid. p. 6. c. 6. n. 26.
Roſent. c. 8. concl. 20. n. 7.

Wann auch der Vaſall bey ſolchem notoriſchen ungerechten Krieg angefangen hätte / dem Herrn zu helffen / kan er nachgehends impunè davon abſtehen.

c. domino guerram 2. F. 28.

Massen derselbe keine reprehension oder Straffe verdienet/welcher von etwas ungerechtes oder unbilliges abstehet.

c. in malis cum seqq. 22. quæst. 4.

Er hätte dann durch einmahligen Anfang der Dienstleistung verursachet/daß der Herr keinen andern/der mit ihm sonst gereiset wäre/mehr bekommen kan/massen er durch seine unzeitige Ruckkehre dem Herrn ad Interesse verbunden ist.

arg. L. si pupilli §. videamus de Neg. gest.
Rosent. d. concl. 20. n. 3.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 87.

Andere aber machen einen Unterschied/ob an Seiten des abtrettenden Vasallen ein Betrug oder List mit eingefallen/indem er wissentlich intendiret/daß niemand anders mit dem Herrn gehe/und hiedurch demselben ein Schaden geschehe oder nicht. Erstern Falls hat obiges statt: Dann ober schon von einem ungerechten Krieg zeitlich desistiren können/so ist doch der mit-einlauffende dolus nicht zulässig.

Kohl de serv. feud. p. 2. n. 53.

Wann aber die causa belli zweiffelhafft/und der Vasall nicht vergewissert ist/ob der Herr eine rechtmässige Ursach hat oder nicht/so bleibet der Lehen-Mann dem Domino directo zu dienen verbunden/wann es schon mit eines andern Beleidigung geschicht.

Schrad. & Rosent. dd. ll.
c. Domino 2. F. 28.
Ludvv. de feud. c. 14. pag. 367.
Stryck. in Exam. J. F. c. 18. quæst. 17.
Struv. Synt. J. F. c. 11. n. 2.
Ruding. var. controv. J. Feud. l. 1. cap. 58.

Massen dem Vasallen/deme des Herrn Person allezeit honest und heilig seyn soll/nicht zukommet/curiosè in die Justiz oder injustiz der Kriegs-Ursache zu inquiriren/sondern nur in dubio zu glauben/daß der Herr eine rechtmässige Ursach habe/besonders wann er zuvorn mit seinen Räthen genugsam überleget/ob er den Krieg anheben soll oder nicht/wie dann die determinatio des dubij nicht dem Vasallen/sondern dem Herrn competiret.

Ruding. d. l. n. 2.
Ludvv. d. l. p. 368.
Stryck. d. quæst. 17.
Rosent. c. 8. concl. 20. n. 9.

§. 20.

§. 20.

Wie wann aber der Herr nur defenſivè ſich verhielte / ob er ſchon Urſach zum Krieg gegeben hätte / iſt der Vaſall ihm ſodann zu dienen obligiret? Reſp. Einige wollen es negiren.

per tex. in L. ſi quis in gravi. §. ſi maritus verſ. ſi tamen de Sen. Conſ. Syllan. cap. qui conſentit. & cap. ac ſi quis 11. quaſt. 3. cap. ſi res 14. quaſt. 6. L. ſi ſervus 4. C. de his, qui ad Eccl. conf.

Dann wo die offenſio zugelaſſen / da iſt die defenſio verbotten.

Schneidevv. p. 5. n. 101. & alij allegati à Kohl de ſervit. feud. p. 2. n. 54.

doch iſt die affirmativa receptior,

per cap. domino guerram. 2. F. 28.

Dann ob ſchon der Herr kein rechtmäſſige Urſach gehabt hat / einen Krieg und Streit anzufangen / ſo hat er doch deßwegen nicht den Tod / Wunden und Verluſt des Seinigen verdienet. Wo nun der andere ihm dergleichen Verluſt androhet / und mit Gewalt überziehet / ſo kan er ſich zur Wehr ſetzen / und ihm der Vaſall adſiſtiren. Sintemahlen die injuſtitia belli vornemlich davon dependiret / daß einer von dem andern ohne rechtmäſſige Urſach offendiret wird.

L. ut vim. in fin. de F. & J.

In ſo weit aber der Herr / welcher den Krieg unbilliger Weiſe angekündiget / nicht mehr beleidiget / ſondern ſich und das Seinige vor die gegneriſche Gewalt ſchützen muß / ſo daß nunmehro ſeiner Seits die injuſtitia belli ceſſiret / umb ſo mehr / da der Beleidigte ohne Krieg den erlittenen Schaden erſetzt bekommen kan / oder bereits den provocanten ſo weit gebracht / daß er mit ſeinem Volck in deſſen Land ſtehet / ſo iſt die Defenſion wider denſelben zugelaſſen und recht / welcher in der Defenſion die Maas überſchritten / mithin iſt auch der Vaſall zu dienen ſchuldig.

Ruding. d. c. 58. n. 3.
Ludvv. D. in Synop. F. F. c. 14. pag. 368.
Stryck d. cap. 18. quaſt. 18.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 6.
Roſent. c. 8. concl. 12. n. 4.

§. 21.

11. Wollen die Feudiſten / daß der Vaſall einem Aechter / Bannito oder Proſcripto nicht ſchuldig ſey Dienſte zu thun.

d. c. domino. 2. F. 28.

Welcher text aber von einem ſolchen Aechter / der vom Käyſer und geſambtem Reich / oder einem / der keinen Obern agnoſciret / davor declariret wor-

den / zuverſtehen / weil dergleichen bannitus nicht nur die Jura Civitatis, wo er das domicilium hat / ſondern auch was juris civilis communis iſt / verlieret / und ſo lang die Reichs-Acht währet / ſich deren nicht bedienen kan.

Schneidewv. ad §. cum autem. F. quib. mod. jus pat. pot. ſolv. n. 14.
Hoppius ad eund. §.
Peregr. de F. Fiſc. l. 3. Tit. 7. n. 15.
Conſt. ſuper pac. publ. de A. 1495. Tit. die Pön der Friedbrecher / *& A. 1521. & 1548. ſub d. Tit.*
Ord. Cam. p. 2. Tit. 9. §. 2.

Solchem nach wird der Vaſall wann er ſo wohl als der bannitus der Jurisdiction des bannientis unterworffen / oder doch nur das Lehen in deſſen Gebiet gelegen iſt /

Clem. paſtoralis de rejud.

währender Acht von dem Sacramento fidelitatis und Lehens-Verbindlichkeit los gezählet geachtet / und kan dahero zu Dienſten nicht gezwungen werden / ja es iſt ſo gar ſub pœna banni verbotten / dergleichen Verbannten zu helffen / ſelbigen aufzunehmen / mit ihm zu converſiren / oder mit ihm Gemeinſchafft zu haben.

Gail. 2. de Pac. publ. cap. 15. n. 2.

Was aber von dem Reichs-Bann geſagt worden / hat auch von denjenigen ſtatt / welche Fürſten und Ständen in ihren Gebieten declariren können / und wo es einen betroffen / welcher gewiſſe in dem Territorio bannientis gelegene Lehen hätte / ſeyn deſſen Vaſallen nicht verbunden / ihme Dienſte zu thun / dann weil auch dergleichen bloſſer provincial-Aechter dannoch ſeine Güter einbüſſet / und er nicht mehr Dominus darüber iſt / ſo kan er auch deswegen keinen Lehen-Mann mehr haben.

c. 1. §. ſive autem qual. olim. feud. 2. F. 9.
c. 1. §. ult. quib. med. feud. amit.

Wären aber durch den Bann nicht zugleich dem bannito die Güter genommen / und alſo das directum dominium bey ihm verblieben / und er dadurch auch nicht / was ſonſt juris communis iſt / verlierte / mithin auch die obligatio vaſalli ad fidelitatem & ſervitia, welche auch den gemeinen Lehen-Rechten gemäs kommen / ſo kan der Herr noch mit Fug Dienſte von ſeinem vaſallo fordern / und derſelbe ſich dern nicht entſchlagen / als welcher von dem juramento fidelitatis und obligatione nicht befreyet iſt.

Wobey doch noch zu notiren / daß wann das Lehen auſſer des Bannientens Gebiet lieget / obſchon der Bannit und Vaſall darinn befindlich / ſo behält der Aechter die jura auf ſein Lehen / weil der effectus banni ſich über das Gebiet des Bann-Richters nicht erſtrecket / mithin bleibet der Vaſall dem

Bannito

Bannito verbunden / wann er ſchon des Acht-Erkenners Unterthan wäre.

L. relegatorum. §. interdicere. de Interd.

& releg. L. ult. de Jurisdict.

Ein anderes iſt zuſagen / wann der Vaſall von dem auſſer dem Gebiet des bannientis liegenden Lehen / dennoch Dienſte in dem Gebiet præſtiren ſollte / maſſen dieſe Acht in dem Territorio bannientis ihren pleniſſimum effectum hat.

Kohl de ſervit. feud. p. 2. n. 67. ſeqq.

Inzwiſchen und obſchon der Vaſall dem Aechter keine Lehen-Dienſte thun darff / ſo iſt er doch deßwegen nicht frey von Dienſten / ſondern muß ſelbige dem Domino ſuperiori, wann das Dominium feudi auf ihn devolviret iſt / thun / wo er das Lehen behalten will / als welchem indeſſen das Dominium zugefallen / auch an ſich unbillich wäre / daß der Vaſall die Lehen-Gefälle einziehen / und nichts davor abſtatten ſollte.

Gail. 2. de P. P. 15. n. 15.

per text. c. 1. § ſive autem verſ. eo excepto qualit. olim pot. feud. 2. F. 9.

Ein anders iſt zu ſagen / wann der Herr wegen einer ſolchen felonie in die Acht erkläret wird / wodurch die proprietas feudi auf den Herrn devolviret wird / maſſen er ſodann / da er das plenum dominium überkommet / keine Dienſte zu leiſten hat.

Gail. lib. 2. de pac. publ. c. 15. n. 16.

§. 22.

III. Iſt auch der Vaſall einem in Geiſtlichen groſſen Bann geſetzten Herrn zu keiner fidelität / und alſo auch nicht ad ſervitia verbunden.

c. pen. de ſent. excomm.

c. nos Sanctorum & c. ſeq. 15. quæſt. 6.

Roſent. d. c. 8. concl. 9. n. 6.

Ein anderes iſt von der kleinern excommunication zu ſagen / welche nur von dem Genuß der Sacramenten ausſchlieſſet / nicht aber alle converſation und Gemeinſchafft mit andern aufhebet.

d. c. pen. de ſent. excomm.

Roſent. d. Concl. 9. n. 3.

IV. Gleiches iſt auch von einem Ketzer zu ſagen / weil ſelbige von Kayſern ſchon verbannet ſeyn / und ihre Güter confiſcirt werden / mithin auch das jus in feudum amittiren.

auth. Gazaros. C. de hæret.

c. cum ſecundum de hæret. in 6.

Clar. § hæreſis n. 15.

6. Excommunicamus & c. ult. x. de hæret.

c. nos Sanctorum & c. ſeq. 15. quæſt. 6.
Schneid. p. 5. n. 102.
Schrad. p. 6. c. 5. n. 16.
Roſent. c. 8. concl. 9. n. 6.

Wer aber ein hæreticus, ad effectum ſeine Güter zu verlieren / zu nennen ſey.

vid. ap. Dauth. ad Tit. de Teſtam. n. 242. usque 248.

V. Wann der Lehen-Herr das Lehen-Dominium verlieret / ſo höret auch das Vaſallagium auf / als welches intuitu & reſpectu der Lehens-Sache contrahiret worden.

c. 1. in fin. quib. mod. feud. am. 2. F. 25.

VI. Wer ein Vaſall von einer gantzen Gemeinde iſt / darff eben nicht einem jeden aus derſelben Dienſte thun / ſondern nur der gantzen Gemeinde / oder deren Vorſtehern.

L. in tantum. §. univerſitatis verſ. ideoque de rer. diviſ.
L. ſicut. quod cujusque univ.
L. vero. L. ſolutum de ſolut.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 11.

VII. Wann der Lehen-Herr des Vaſallen Lehen jure pignoris innen hat / welches ihm der Vaſall pro debito abgetretten / und deſſen Früchte und Einkünfften einziehet / ſo iſt der Vaſall binnen dis nicht ſchuldig zu dienen.

c. 1. de feudis. c. conqueſtus de uſuris.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 31.
Kohl d. p. 2. n. 86. ſeq.

VIII. Wann zwey oder mehr über dem dominio feudi ſtrittig ſeyn / iſt der Vaſall demjenigen nur zu dienen ſchuldig / welcher in der poſſeſſion iſt. Dann wann er ihm ſolche verſagte / ſo turbirte er denſelben in ſeiner poſſeſſion.

L. vim facit. de vi & vi arm.
L. ſi duo. §. hoc interdictum. §. item in decimas. uti poſſid.
arg. c. ult. de ſequeſtr. poſſ.
L. ſi feudum. L. certum C. de rei.
L. Certum. C. de Rei vind.

Dann wann ſchon de Dominio noch keine Gewißheit vorhanden / ſo iſt doch der Poſſident, vor dem / welcher nichts beſitzet / beſſer daran / ja es wird ex poſſeſſione das Dominium præſumiret / ſo offt nicht principaliter, ſondern nur incidenter, wie hier bey der Dienſtleiſtung / davon gefraget wird.

L. 2. ut Poſſid. Men. 6. præſ. 63. n. 1.

Wann nur die poſſeſſio juſta iſt / dann wann ein Widriges offenbar / ſo dienet die poſſeſſio zu nichts.

vid.

vid. latius Kohl. de ſervit. feud p. 2. n. 90.

Wäre aber keiner von denen Competenten in der Poſſeſſion, wie es öffters zu geſchehen pfleget / wann ihrer etliche zu einem Biſchoffthum erwählet / oder umb die Succeſſion eines Landes ſtreiten / ſo iſt der Vaſall gar keinem von ihnen zu dienen ſchuldig/biß einer das Dominium erhalten/ oder die Poſſeſſion mit ſolcher Gerechtigkeit erlanget hat / daß er ſie mit Beſtand behaupten / und ihm ſelbige wider Willen nicht entzogen werden kan.

Schrad. p. 6. c. 6. n. 61.

Roſent. c. 8. Concl. 9. n. 9.

Doch rathen die Dd. dem Vaſallo, daß er ſich mit einer Proteſtation verwahre / wie es nemlich nicht an ihm / ſondern an denen Lehen-Herren ſelbſt mangele / daß er nicht ſeine Schuldigkeit beobachten könne.

Kohl. d. pact. 2. n. 93.

IX. Wann der Herr ſich umbs Geld zu eines anderen Dienſten gebrauchen lieſſe / iſt der Vaſall nicht ſchuldig/ihm beyzuſtehen/und zu dienen. Dann der Vaſall ſoll dem Herrn dienen/wann es ihm Noth thut. Nun treibet aber den Herrn keine Noth zum Krieg / nachdem er ſich von einem andern zum Beyſtand conduciren läſſet. Wie dann in jure feudali der Vaſall wider denjenigen/ welcher den Herrn in ſeiner Perſon oder ſeinen Gütern offendiren/oder der Herr von einem andern das Seinige juſtè recuperiren will/ Hülffe verſpricht/nicht dienen darff.

per c. 1. de nov. form. fidel.

c. Domino guerram. 2. F. 28.

Schrad. p. 6. c. 6. n. 66.

Roſent. c. 8. concl. 9. n. 22.

X. Wann der Herr wider deß Vaſallen Willen die Proprietät oder jus in feudo verkaufft/ oder einer gewiſſen Urſach wegen einem andern concediret hat.

per text. c. 1. §. ex eadem Lege de L. Conrad. 2. F. 34.

Welches aber heut zu Tag ſchwehrlich in uſu ſeyn wird.

IX. Wann der Herr gegen dem Vaſallen nicht Treu und Glauben hält/ iſt derſelbe auch nicht ſchuldig/ das Juramentum fidelitatis zu obſerviren/ mithin auch die beſchworene Servitia zu præſtiren.

c. pervenit. c. ſicut in fin. de jure.

L. qua. §. inter Locat.

Welches ſo zu verſtehen / wann der Herr das Lehen / ratione deſſen der Vaſall die Treue geſchworen/ ihme entweder noch nicht eingeraumet / oder es ihme wieder genommen/ oder doch gegen den Vaſallen eine ſolche offenbare und unanſtändige felonie begangen / daß er deßwegen der Proprietät zu verluſti-

gen iſt/ weil er ſich deren unwürdig gemacht. Ein anderes wäre/ſolchemnach zu ſagen / wann der Vaſall das Lehen ruhig genoſſen / und der Herr hätte kein felonie wieder ihn begangen/ ob er ſchon ſonſt in modico ſeinen Glauben nicht gehalten hätte: Denn da der Vaſall alle fructus von den Lehen ziehet / die Servitia aber des Lehens wegen præſtiret worden/ſo kan ſich dern auch der Vaſall bey ſolchem Nutzen und gegenſeitigen geringem Fehler nicht entziehen.

c. 1. in fin. quib. mod. feud. am. Latius.
Kohl. d. p. 2. n. 98.

§. 22.

Es fragt ſich aber: Ob der Herr die ihme ſchuldige Lehen-Dienſte einem andern cediren und abtretten könne? Reſp. So wollen einige davor halten/ wann nur dem Vaſallen nicht daran gelegen/ dieſem oder einem anderen ſeine Dienſte zu thun. Denn ob ſchon regulariter, wie vorgemeldet / das jus in feudo oder das dominium directum von dem Herrn ohne des Vaſallen Willen nicht kan alienirt werden/

c. Imperiali §. præterea de prohib.
Feud. alien. per Frider.

und aus dieſem die Exaction der Lehen-Dienſte dependiret/

c. 1. in fin. quib. mod. F. amit.

ſo hindert doch ſolches nicht / daß nicht die Commoditas perceptionis ſerviciorum einem anderen concedirt werden könne / noch dem/in Sachen die nicht alienirt werden können/einem andern die Commodität zu concediren ungelaſſen.

§. 1. J. de uſu & habit.

Da auch die operæ eines Menſchen von ſolcher Natur ſeyn/daß ſie legiret/ verkaufft / verpacht werden können.

L. hominis quoque de uſufr. leg.

So iſt nicht abzuſehen / warumb man ſie nicht auch zu cediren und einem andern abzutretten vermögte / nachdem die Ceſſio in incorporalibus loco traditionis iſt.

L. venditor alienis de hered. vel act. vend.

Worzu kommet / daß das jus exigendi ſervitia auf den Erben des Herrn/ wann es auch ſchon ein Extraneus wäre/ verfallen kan.

c. 1. qui ſucceſſ. feud. dar. ten. 1. F. 3.
c. 1. in pr. quo temp. mil. 1. F. 22.

Daß aber operæ, welche auf einen frembden Erben können transferirt werden/ einem andern cedirt werden können/ erſcheinet.

ex L. Fabulis junct.

L. opera

L opera in rerum in fin. de oper. libert.

Da auch der Vaſall durch eine andere anſtändige Perſon dem Herꝛn dienen kan / warumb ſolte der Herꝛ nicht auch einen ſubſtituiren können / deme ſtatt ſeiner die Lehen-Dienſte abgeſtattet würden / weil doch der Herꝛ nicht deterioris conditionis ſeyn ſolte / als der Vaſall.

6. 1. §. Dominus quoque de form. fidel.
Hartm. lib. 2. tit. de feud. obſ. 30.
Zaſ. de feud. p. 7. n. 64.
Coler. de proc. Exec. p. 1. c. 9. n. 36.

Allein deſſen ungeacht / iſt die negativa wahrhaffter : Dann auſſer dem daß in Jure feudali nirgend dem Vaſallo imponiret wird / auſſer dem Herꝛn einem anderen / dem es der Herꝛ verſtattet / ſeine Dienſte zu præſtiren.

6. Sancimus de feud. ſui culp. non amit. 1. F. 21.
6. 1. de nova form. fidel. 2. F. 7.
6. 1. §. ſive autem &c. qualit. olim feud. 2. F. 9.
6. licet Vaſallus ſi de feud. def. content. 2. F. 26.

Iſt auch offenbar / daß der Vaſall alsdann erſt ſeine Servitia ſchuldig iſt / wann der Herꝛ deren nöthig hat.

6. Domino guerram c. ad hoc. hic finit. text. 2. F. 28.

Wann aber der Herꝛ dieſe Dienſte einem andern cediren will / gibt er genugſam damit zu verſtehen / daß er deren nicht bedürffe / dahero ſeyn ſie auch keinem andern zu præſtiren. Die Formul Juramenti fidelitatis gibt auch zur Gnüge daß der Vaſall nur ad defenſionem Domini, und Conſervation ſeiner Ehre / nichts minders Beſchützung ſeiner Güter / abziele / nicht aber daß er ſolches alles auch vor einen Frembden thun müſſe. Es ſeyn auch die Dd. darinn eins / daß nur die operæ artificiales, nicht aber die officiales, wohin auch die Lehen-Dienſte gehören / können cedirt werden.

L. operæ §. fabriles. de oper. libert.
L. his operæ L. quoties Eod.
L. ſi non ſortem §. Libertus de cond. indeb.

Es reden auch die Dd. welche die operas vor ceſſibel halten / von ſolchen / welche der Perſon nicht anhangen / dergleichen ſeyn aber die Lehen-Dienſte. Wie dann auch / daß die Lehen-Dienſte nicht können cedirt werden / nicht dahero flieſſet / daß der Herꝛ ſein auf den Lehen habendes Recht nicht alieniren könne / ſondern aus der eigentlichen Natur dieſer Dienſte / welche keine Utilitatem pecuniariam importiren / ſondern der Perſohn des Herrn anhangen.

vid. latius ad contraria quoque reſpondentem.
Kohl. de ſervit. feud. p. 2. num. 110. ſeqq.

Jedoch obſchon die Ceſſio ſervitiorum ungültig iſt/ ſo kan doch ein Vaſall/ wo er will/ dem Ceſſionario dienen/ auch freywillig ſich gegen ihm hierzu obligiren/ ſo daß er hernach keine Ungültigkeit der Ceſſion objiciren kan/ ſondern aus ſeiner eigenen Promiſſion ad ſervicia verbunden wird.

L. qui libertinus. §. nihil de oper. lib.
L. hominis quoque de uſufr. leg.
Gail. 2. de pac. publ. c. 2. n. 23.

Nehme auch der Herr ſelbſt zwar die Expedition nicht über ſich/ es verrichtete aber ſolche ein anderer vor ihn/ oder in ſeinem Nahmen/ und zu ſeinem Nutzen/ ſo muß der Vaſall ohne Zweiffel dienen/ ſintemahlen er auch hier nicht eines andern/ ſondern des Herrn Negotium verwaltet.

L. 1. §. uſus de procur.
c. poteſt quis de R. J. in 6.

Wie dann auch hier keine Ceſſio vorhanden/ und nirgend dem Herrn in jure verbotten iſt/ ſeine Dienſte durch einen Procuratorem übernehmen zu laſſen. Ja es erhellet vielmehr das contrarium.

ex c. 1. §. ſed utrum per quos fiat inveſt. 2. F. 3.

Inzwiſchen will man doch auch dem Herrn die ceſſionem ſervitiorum erlauben/ wann er nicht ſo viel hat/ woher er ſich ernähren kan; Wie dann auch in caſu neceſſitatis die jura erlauben/ daß aliud pro alio bezahlt werde.

auth. hoc niſi C. de ſolut.
c. conſilium in fin. de obſ. jejun.

Zu geſchweigen/ daß der Vaſall auch ſeinen armen Herrn zu alimentiren ſchuldig iſt/ und es alſo in eines hinaus lieffe/ ob er den Herrn alimentirte/ oder ein anderer gegen die ihme zu præſtirende Servitia. Geld zu ſeinem Unterhalt auszahlte.

Latius Kohl d. p. 2. n. 120.

§. 24.

Was nun ferner diejenigen anbetrifft/ wider welche ein Vaſall ſeinem Herrn dienen ſoll und muß/ ſo iſt diß die gemeinſte Regel/ daß ein Vaſall dem Herrn wider alle andere dienen und helffen müſſe.

c. ult. hic finit lex. 1. F. 28.
c. 1. de nov. form. fidel. 2. F. 7.

Und das wird ampliiret/ daß es ſtatt hab/ 1. wider die Anverwandten/ Geſchwiſtert/ und gute Freunde des Vaſallen: Weilen die Bluts- und Muths-Freundſchafft ihn nicht von der obligatione vaſallitica eximiret/ welche wider alle des Vaſallen Feinde treue Dienſte erfordert.

c. ult. hic finit Lex. 2. F. 28.
c. 1. de nova form. fidel. 2. F. 7.

II. Auch wider einen leiblichen Sohn muß der Vatter / und der Sohn wider den Vatter dienen / wann ein oder anderer ſich an dem Herrn verſündiget / und das Delictum wider den Herrn manifeſt und offenbar iſt / ſintemal die Liebe / welche der Vatter dem Sohn / und die Liebe und Ehrerbietung / die der Sohn dem Vatter ſchuldig / nicht im Weeg ſtehen können / daß der Vaſall nicht ſeine gegebene Treue halte / und den Herrn wider die / ſo ihn unbillich anfallen / vertheidige: Und gleichwie die Liebe zwiſchen dem Sohn und dem Vatter / ob ſie ſchon dem natürlichen Recht ſelbſt gemäß kommet / nichts hindert / daß nicht der Sohn oder Vatter das Vatterland wider deſſen Aggreſſores vertheidige.

L. 35. de relig. & ſumpt. fun.

Alſo kan auch der Vatter und Sohn nichts beſonders fordern / jedoch aber ſeynd beede nicht gehalten in Perſon zu dienen / ſondern ſoviel möglich verbunden / die ſchuldige Liebe und Gottesfurcht zu obſerviren / als denen es allerdings entgegen lieffe / wann der Vatter den Sohn / und dieſer jenen im Krieg perſönlich anfallen / verwunden oder tödten wolte.

Struv. Synt. J. F. c. 11. aph. 8. per text. in d.
c. domino in fin. 2. F. 28.
Vultej. de feud. lib. 1. c. 10. n. 33. in fin.
Ludvv. in Syn. J. F. c. 14. pag. 369.
Stryck. in Exam. J. F. c. 18. queſt. 24.
Schrad. p. 6. c. 5. n. 1.
Roſent. c. 8. concl. 24. n. 7.
Kohl. de ſervit. feud. p. 3. n. 5. ſeqq. & n. 29.

Andere aber wollen einen Unterſchied machen / ob der Vatter oder Sohn zugleich wider das Vatterland etwas in Sinn hat / oder nur wider ſeinen Privat-Lehen-Herrn.

Zaſ. de feud. p. 7. n. 23.
Rittershuſ. in partit. feud. c. 1. queſt. 26.

Allein iſt doch die vorige Sentenz gemeiner und denen textibus J. Feud. conformer.

III. Kan der Vaſall auch wider ſein Weib / per Subſtitutum, dienen.

Afflict. ad Tit. de prohib. feud. alien. cap. imperialem §. ulti. n. 3.
Roſent. c. 8. concl. 14. n. 11.

IV. Iſt er ſchuldig dem ältern Lehen-Herrn wider den jüngern zu dienen.

Afflict. ad c. ult. hic finit Lex n. 11.
H. Piſtor. l. 2. queſt. 47. n. 36.

Schneid. p. 5. n. 59.
Schrad. p. 6. c. 5. n. 4.
Roſent. c. 4. concl. 16. n. 1.
Tabor. deciſ. 99. n. 33.

Dann wann er diß nicht ſchuldig wäre / ſo ſtünde es in des Vaſallen Gewalt / wann er mehr Feuda an ſich brächte / das vom ältern Herrn acquirirte Recht / daß er ihm wider alle andere dienen ſoll / zu intervertiren / da doch kein Vaſall ſeines Herrn Condition verſchlimmern kan.

c. 1. §. econtrario de Inveſt. de re alien.

Und ob man ſchon ſagen möchte / daß wo der Vaſall dem antiquiori Domino contra poſteriorem diene / er dadurch des Lehens verluſtigt werde; So hat er ſich doch deſſen nicht zu befahren / weil ers nicht in dem Abſehen thut / dem letztern Herrn zu ſchaden / ſondern nur / daß er das von dem ältern Herrn poſſidirende Lehen / wegen nicht geleiſteter Dienſte / nicht verliere: Ja es ſcheinet / daß hierdurch gar nichts wider das dem letztern Herrn geſchworne Eyd thue / als in welchem er den erſtern Herrn / und die Obligation, wormit er ihm verhafft / gleichſam ausgenommen hat / ob ers ſchon nicht exprimiret.

c. intellecto de jurej.
c. licet mulieri. d. t. in 6.
Roſent. c. 8. concl. 15. n. 5.
Stryck. in Exam. J. F. cap. 18. quæſt. 23.
Ludvv. in Synopſ. J. Feud. c. 14. pag. 371.

Und diß hat ſtatt / wann auch der letztere Herr nicht wüſte / daß der Vaſall bereits einen ältern Herrn habe /

Schrad. op. 6. c. 5. n. 8.

ſintemahlen des letztern Herrn Ignoranz dem erſtern an ſeiner Lehenſchafft nicht ſchaden kan.

c. 1. §. econtrario de Inveſt. in re alien.
L. ult. de pact. adde infra §. 25.

Doch wollen einige / weil der Vaſall ſolches verſchwiegen / und der Herr ihm ſchwehrlich würde ein Lehen gegeben haben / wann er ſein Attachement bey einem andern gewuſt hatte / daß der Vaſall den letztern Herrn ad Intereſſe gehalten ſey.

arg. L. 1. de pign. act.
L. 1. §. ult. de act. Empt. vend.
L. quoties de edil. Edict.
H. Piſtor. lib. 2. quæſt. 47. n. 37.
Schrad. p. 6. c. 5. n. 9.

Gleich-

Gleichwie aber der Vaſall ſein feudum nicht verlieret / wann er dem jüngern Lehen-Herrn wider den ältern nicht dienen will; alſo wird er deſſen im Gegentheil verluſtigt / wann er dem ältern Herrn wider den jüngern nicht dienen wollte.

c. 2. §. ſed non eſt alia, quæ fuit prima cauſ. 2. F. 24.
H. Piſt. d. qua 47. n. 36.
Roſent. d. Concl. 16. n. 3.
Kohl. de ſervit. feud. p. 3. n. 22.

Es wollen zwar einige / daß der Vaſall auch dem poſteriori Domino, jedoch nur durch einen Subſtitutum dienen könne.

Schneid. p. 5. n. 96.

allein iſt diß Vorgeben ohne Grund /

per d. § fin. 2. feud. 28.

allwo zu ſehen / daß der Dominus antiquior denen andern dergeſtalt vorgezogen wird / daß der Vaſall auf keinerley Weiſe wider ihn dienen kan.

Ludvv. in Syn. F. F. c. 14. pag. 372.

V. Iſt der Vaſallus eines immediaten Herrn / demſelben wider den mediatum zu dienen / ſchuldig.

Schrad. p. 6. c. 8. n. 58.
Roſent. c. 8. concl. 11. n. 5.

Weil dergleichen Sub-Vaſall nicht des mittel- ſondern unmittelbaren Herrns Lehen-Mann iſt / auch nicht jenem / ſondern dieſem Treue geſchworen hat.

c. imperialem §. illud quoq; de prohib. feud. alien. per Frider.
Menoch. 3. præſ. 102. n. 4.
H. Piſtor. p. 2. quæſt. 45. n. 23.
Kohl. de ſervit. feud. p. 3. n. 28.

§. 25.

Es leidet aber dieſer Lehr-Satz / daß der Vaſall ſeinem Herrn contra quoſcunque dienen ſoll / ſeine Exceptiones und Limitationes. Dann da iſt 1. der Vaſall nicht ſchuldig / dem Herrn wider ſich ſelbſt zu dienen / weil in dem Contract mit dem Herrn nur von auswärtigen gedacht zu ſeyn geglaubet wird / und in generali ſermone die perſona loquentis nicht begriffen wird.

Clarus §. feudum quæſt. 21. in fin.
Roſent. c. 8. concl. 15. n. 1.

Es iſt auch der Intention desjenigen / welcher ein feudum adquiriren will / nicht mehr entgegen / als daß er ſich ſolte obligirt haben / ſich ſelbſt zu ſchaden / welches doch geſchehen müſte / wann er dem Herrn wider ſich ſelbſt Hülffe verſprochen hätte: Wie dann auch nicht zu glauben iſt / daß wann

der

der Vasall Anfangs wäre befragt worden / ob er dem Herrn wider sich selbst Hülffe leisten wolle / er solches würde versprochen haben: Nun kan aber zur General-Versprechung nicht gezogen werden / was man wahrscheinlich nicht versprochen hätte / wann man darüber in specie wäre befragt worden.

c. ult. de offic. dicar. in 6.
c. in generali de R. F. in 6.

II. Darff er nicht wider den Kayser dienen /

c. 1. de nov. form. fidel. 2. F. 7.
c. Imperialem §. ult. de prohib. Feud. alien. per Frider. 2. F. 55.

welches auch auf andere Souveraine Häupter zu extendiren; ja auch auf Chur-Fürsten / Fürsten und Stände des Reichs / welche in ihrem Land und über ihre Unterthanen so viel zu sagen haben / als der Käyser im Reich.

Schneid. p. 5. n. 84. & 95.
Vultej. de feud. c. 10. n. 29.
H. Pistor. lib. 2. quæst. 47. n. 33.
Struv. Synt. F. F. c. 11. aph. 8.

Und diese Limitatio wird auch so weit extendiret / daß wann auch schon der Vasall das Jurament dahin abgeschworen hätte / dem Herrn wider den Kayser Hülffe zu leisten / die Obligatio dannoch nicht von Kräfften wäre / als bonis moribus contraria.

d. c. 1. de nov. form. fidel. 2. F. 7.
c. non est obligatorium de R. F. in 6.
Schneid. p. 5. n. 95.
Rosent. c. 8. concl. 15. n. 10.

Wie wann aber zwey Kayser auf einmahl erwählet wären? Resp. Ehe der eine völlig confirmiret / ist er keinem wider den andern zu dienen schuldig.

c. ap. 1. §. ult. de pace juram. firm. ibiq; afflict. n. 66.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 61.
Tabor. decis. 99. n. 36.

Wann aber gleichwol offenbar wäre / daß der Herr vom erzöneten Kayser unbillig tractiret / und ohne Ursach grausam mit ihm verfahren würde / wollen die Dd. daß sodann der Vasall seinem Herrn auch wider den Kayser dienen könne.

c. domino quarum hic finit. Lex. 2. F. 28.
Afflict. decis. 265. n. 77.
Sonsbec. de feud. p. 12. n. 42.

III. Ist deß Vasallen Vatterland / ob es schon nicht excipirt zu finden / dannoch ausgenommen / daß wider dasselbe der Lehen-Mann nicht dienen könne.

Afflict.

Afflict. m. c. 1. de nova form. fid. n. 7.
Zaſ. de feud. p. 7. n. 32.
Schrad. p. 6. c. 5. n. 4.
Borch. de feud. c. 7. n. 42.
Vultej. de feud. lib. 1. cap. 10. n. 31.
Roſent. c. 8. concl. 15. n. 5.

Dann dem Herrn iſt der Vaſall nur ratione feudi obligirt / dem Vatterland aber ſimpliciter und gleich beym Anfang ſeiner Geburt unterworffen.

IV. Iſt er nicht ſchuldig wider ſeinen ältern Herrn zu dienen / wann auch ſchon nichts exprimiret wäre. Ja wann er es auch thäte / würde er das Lehen verlieren.

Schrad. p. 6. c. 6. n. 20.
H. Piſtor. d. queſt. 47. n. 35. ſeqq.

Jedoch obſchon einige davor halten / daß er dem jüngern auch nicht einmahl per ſubſtitutum wider den antiquiorem Dominum dienen könne / weil es auf eins auslauffet / ob jemand in Perſon / oder durch einen andern / Dienſte thut / in poſteriori juramento der erſtere vor excipirt zu halten iſt.

c. qui per alium de R. J. in 6.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 20. ſeqq.
Roſent. c. 8. concl. 16. n. 5.
H. Piſt. p. 2. queſt. 47. n. 39.

So iſt doch das contrarium gewiſſer / maſſen der Vaſall / wo er kan / ſeinem Herrn dienen ſoll: Nun kan er aber hier beeden Herren / einem in Perſon / dem andern per Subſtitutum dienen / wie dann auch der Lehen-Mann / ſo offt er nicht dienen kan / und doch das Lehen behält / durch einen anſtändigen Subſtitutum ſeine Dienſte zu leiſten ſchuldig iſt / wie oben gemeldet. Weil er dann nun den letztern Herrn wider den erſtern nicht dienen kan / nicht zwar wegen einer natürlichen / ſondern einer geſetzlichen Hinterung / nemlich cap. ult. hic finit lex. Gleichwol aber das Lehen behält / ſo iſt es billich / daß er per ſubſtitutum diene. Und wann der Vaſall dem letztern Herrn auch nicht einmal per Subſtitutum dienen dörffte / ſo folgte / wider die natürliche Billichkeit / und bonam fidem, daß der andere Herr ſowol des Lehens als der Dienſte entbehren müſte / umb deren Willen er doch das Lehen concedirt hat.

L. Emptorem §. ibidem. ait vers. neque enim de act. Ev.

Wie dann auch durch dieſen Affter-Dienſt dem erſtern Herrn nichts præjudicirt / oder ſein Recht geſchmälert wird / weil er nicht minders demſelben mit Rath und That wider den letztern Herrn beyſtehet / auch nichts räthet und thut aus ſeiner Perſon / was zu des ältern Herrn læſion, injurie, oder Ver-

schmähung gereichen könnte / mithin thut er seinem Jurament allerdings genug.

Latius Kohl de Servit. feud. p. 3. n. 42. seqq. ubi ad Contraria respondet.
Afflict. in d. c. ult. n. 12.
Sousbec. de feud. p. 12. n. 41.
Schneid. de feud. p. 5. n. 96.
Rol. à Vall. 2. Conf. 144. n. 19. seq.

§. 26.

Es fragt sich aber: Wer dann der Dominus antiquior zu nennen sey/dem die Dienste vornemlich angebotten/und wider ihn nicht gedienet werden soll? Resp. Wann beede Lehen neu seyn / ist derjenige der antiquior, der das Lehen erstlich concediret hat.

c. satis bene. de prohib. Falien. per Lothar. 2. F. 52.
Rosent. c. 8. concl. 17. n. 2.

Wann auch der Vasall schon dem letztern das Jurament eher/als dem ersteren/ geleistet hätte: Sintemal der Lehen-Mann nicht so wol aus dem jurament zur fidelität und servitia, als ex contractu feudali, welcher durch die concession und adquisition des Lehens vollbracht ist / verbunden wird.

L. 1. pr. de oblig. & act.
c. Sancimus de feud. sui culp. non amit. 1. F. 21.
c. 1. §. sect. non est. quæ fuit prim. cauſ. 2. F. 24.

Welches auch daher erscheinet / weil der Vasall ad obsequium & servitia verbunden ist/ wann auch schon das Jurament per pactum erlassen wäre.

c. 1. in fin. per quas fiat Invest. 2. F. 3.
c. 1. § est & alia, quæ fuit prim. cauſ. 2. F. 24.
Zaſ. de feud p. 12. n. 34.

Wäre aber eines von den Lehen alt / das andere neu / so wäre der Herr des alten Lehen der antiquior zu nennen.

d. c. satis benè de prohib. F. alien.
per Lothar. 2. F. 51.

Wie dann auch/ wann beede feuda antiqua seyn / derjenige pro priori zu halten / dem das ältere Lehen zustehet / und diß hat statt/ nicht nur/wann der Vasall das feudum antiquum eher als das andere erlanget hat / sondern auch/wann der Vasall erstlich ein feudum novum, oder nicht so gar altes adquirirt / und darüber die Treue geschworen / sondern auch wann er erstlich ein neues Lehen adquiriret / und deswegen eher das Juramentum fidelitatis abgeschworen hat/ als das feudum antiquum ihme zugefallen: Sintemal was die Alterschafft oder priorität des Herrn betrifft / nicht so wol auf die Person des Vasallen zu sehen ist/ wann er das Lehen adquirirt habe/ als viel-

vielmehr auf die urſprüngliche Natur und original-qualität des Lehens/ wann nemlich ſolches per contractum feudalem von dem primo adquirente anfänglich erworben / und hernach ex pacto & providentia auf die Nachkommen per Succeſſionem devolviret worden.

per d. c. ſatis bene. ibique Iſern.
Zaſ. p. 7. n. 24.
Sonbec. p. 13. n. 23.
Roſent. c. 8. concl. 18.
H. Piſtor. p. 2. quæſt. 47. n. 40. ſeqq.

§. 27.

Wie wann es aber zweiffelhafft wäre / welches Lehen älter ſey / als das andere / wie hat ſich ſodann der Vaſall ratione Servitiorum zu halten? Reſp. In ſolchem Fall / wo beede Herren in Streit geriethen / wäre demjenigen in Perſon zu dienen / dem der Vaſall erſtlich das Jurament abgeleget/ dem anderen aber per Subſtitutum: dann weil bey mangelnder Nachricht nicht am Tag kommen kan/ welches feudum älter ſey / und dahero beede Lehen-Herren in pari cauſa verſiren / und keiner dem andern vorzuziehen.

L. duo ſunt Titij de Teſtam. Tut.

So ceſſiret die paritas, und hat derjenige Herr noch einen Vortheil / deme das Jurament geleiſtet worden/ indem der Vaſall hiedurch ſtärcker und verbindlicher dem Herrn obligirt wird/ als er zuvor war.

c. debitores. c. cum contingat de Jurej.

Hätte aber der Vaſall zu einer Zeit beeden Herren von zweyerley Lehen das Jurament præſtiret / ſo ſeyn zwar beede ihren Herren zu helffen ſchuldig.

Schneid. de feud. p. 5. n. 96.

Doch keinem in eigener Perſon/ ſondern er kan beeden durch einen Subſtitutum dienen.

L. ſi quis in gravi §. ſi cum omnes. ad Senatus-Conſultum Syllan.

Und diß zur Abwendung eines perjurii, welches wiſſentlich nicht zuzulaſſen.

Et ita in facto obſervatum ſe vidiſſe dicit Schneid. de feud. p. 5. n. 96. p. 460.
adde Schrad. p. 6. quæſt. 6. n. 19. ſeqq.

§. 28.

Wie wann aber der Vaſall nicht ratione verſchiedener Lehen mehrere Herren hat/ ſondern es geſchehe/ daß der verſtorbene Herr unterſchiedliche Erben hätte/ welche pro parte in das Lehen ſuccediren/ und ſelbiges an ſich bringen/ wem muß er ſo dann dienen? Reſp. Wann dergleichen Erben / und reſpectu vaſalli vielerley Herren unter ſich Krieg führen / iſt er keinem zu dienen ſchuldig.

H. Pistor. lib. 2. quæst. 47. n. 30.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 22.

Da der Vasall keinem mehr oder weniger als dem andern verbunden ist/ und es an ihm nicht lieget/ daß er nicht einem jeden diene/ sondern an dem Herren die unter sich strittig worden/ so thut er am besten / liberirt sich auch à privatione feudi, wann er keinem dienet / und also auch sich keines Herrn Haß peculiariter aufbürdet. Ist auch sonst bekandt / daß wo es an dem debitore operarum nicht anstehet / dieselbe zu præstiren / sondern an dem/ so sie zu fordern hat / ihm deswegen keine Schuld beyzumessen sey.

L. hæ opera. §. si patroni de oper. lib.

Welches auch vornemlich statt hat/ wann dem feudo ein solches Servitium zu præstiren ist/ welches nur einem / oder mehrern conjunctim eodem tempore præstirt werden kan. Massen sodann die angezogene rationes billig Platz finden / indem der Vasall keinem von den Herren allein die Dienste ohne des andern Beleidigung abstatten kan / auch nicht schuldig ist/ den schuldigen Dienst zu einer Zeit zweymal zu præstiren.

c. bona fides de R. J. in 6.

Ein anders ist zu sagen / wann er ein solches Servitium schuldig ist / welches unterschiedenen separatim zu einer Zeit præstirt werden kan / jedoch mit gewisser moderation. Als zum Exempel/ wann der Vasall mit 2. Pferden zu dienen schuldig ist / massen er sodann beeden Herren dienen kan / nicht zwar in Person / weil er beeden mit gleichem Eyd der Treue verbunden ist / sondern durch andere/ und zwar nicht jeder mit 2. Pferden / sondern nur jedem mit einem Pferd.

Latius Kohl de servit. feud. p. 3. n. 56 seqq.

§. 29.

Was ferner die formam servitiorum betrifft/ wobey zu expliciren/ was und welcherley/ auch wie groß dieselbe seyn sollen/ so ist zu notiren/ daß unter dem weitläufftigen Wort-Verstand der Lehen-Dienste nicht nur die jenige/ welche im Krieg manu militari præstiret / oder in dem Lehen-contract nahmentlich exprimirt und determiniret werden/ zu verstehen seyn / sondern auch andere / welche der Vasall durch das Juramentum fidelitatis verspricht/ und in demselben enthalten seyn. Und diese bestehen theils in Unterlassen/ theils im Thun.

c. 1. de forma fidelit.

Unterlassen soll der Vasall alles / was nicht nur dem Herrn zum Schaden/ injurie, und Beschimpffung gereichet / sondern auch die ihme nahe angehende / und verwandte Personen bestrafft/ es geschehe an Leib/ Ehre und guten Leymuth/ oder auch an Gütern.

c. 1. in-

c. 1. in fin. quib. mod. feud. am.
c. 1. de nov. form. fidel.
Afflict. deciſ. 265. n. 40.
Schrad. de feud. p. 6. c. 5.
Schneid. p. 5. c. 76. 77. & 78.

Ja er ſoll nicht etwa nur factis dem Herꝛn ſchaden / ſondern auch von ſchädlichen Rathſchlägen wider den Herꝛn abſtehen.

d. c. 1. de nova form. fidel.

Thun aber ſoll der Vaſall/ und verhindern / wiſſend machen / rathen und helffen in allem/was dem Lehen-Herꝛn nützen oder ſchaden kan.

d. c. 1. de nova form. fidel.
Afflict. d. deciſ. 265. n. 40.

Dahero iſt der Vaſall ſchuldig des Herꝛn Feinde/ ſo viel er kan / dann ultra poſſe iſt er nicht obligiret/ oder wegen Unterlaſſung ſtraffbar / abzuhalten / daß ſie nicht in des Herꝛn Land kommen / oder in ſein Lehen einbrechen.

Schrad. p. 6. c. 6. n. 92.
Roſent. c. 10. concl. 19. n. 1. ſeq.

Vornemlich aber beſtehen dieſe Servitia in der Hülffs-Reichung vor dem Herꝛn / es träffe ſeine Perſon/ dignität oder poſſeſſion an.

d. c. 1. de novo form. fidel.

Und zwar der Perſon des Herꝛn wann ſie in Gefahr / iſt er ſchuldig mit Gewehr und Hand-Anlegung/ Ruffen und Vorwerffung ſeines Leibes zu ſchützen/ ſeine Feinde zu ſchröcken / dapffer vor den Herꝛn zu ſtreiten / und alles anzuwenden / damit der Herꝛ ſalvus und illæſus bleiben möge.

L. 1. §. tuliſſe ad Senatusconſultum Syllan.
L. cum Dominus Eod.

Hat er nun dem Herꝛn ſo lang geholffen/ biß er todt geblieben / oder tödtlich verwundet worden/ſo iſt er excuſiret/und hat ſein Ambt verrichtet.

c. 1. pr. quib mod. feud. am.
c. 1. §. item &c. qua fuit prima cauſ.

§. 30.

Wie wann aber der Herꝛ und Vaſall beederſeits in Gefahr begriffen/der Vaſall aber durch die Flucht ſich ſalviren / des Herꝛn Leben aber dadurch in Verluſt geſetzet werden könnte / iſt er ſchuldig/ſein Heyl des Herꝛn ſeinem nachzuſetzen / und des Herꝛn Leben/mit Verlierung des ſeinigen/zu retten? Reſp. So ſcheinet es / weil ſein Eyd dahin gehet/ den Herꝛn nach ſeinem Vermögen zu defendiren; Nun ſtehet ja in ſeinem Vermögen durch Aufopffrung ſeines Lebens/ des Herꝛn ſeines zu erhalten / Jungatur

L. 1. §. juxta hoc ad Senatusconſult. Syllan.

c. 1. §. ſi à morte de alien. feudi patern. 2. F. 39.

c. 1. quib. mod. feud. amit. 1. F. 25.

Es hat auch der Herr / wann er in Todes-Gefahr ſtecket / ſodann ſeines Vaſallen Hülffe am meiſten nöthig / dahero er ihn in ſolcher Gefahr nicht zu verlaſſen hat.

c. 1. de form. fidel. 2. F. 6.

c. 1. in fin. quib. mod. feud. amit. 1. F. 25.

Allein deſſen ungeacht / wollen andere das Contrarium mit mehrern Grund behaupten. Dann nicht minder diß / als was zuvor gemeldet worden / wahrſcheinlich wäre / daß ein Lehen-Mann wegen ſeines vom Herrn habenden Lehens / ſeine Treue und Glauben demſelben dergeſtalt verpfändet haben wolle / daß er auch das Leben vor ihn einzubüſſen bereit ſey / wann der Herr ohne dem nicht davon kommen könte. Dann mit dem Leben iſt nichts / alſo auch nicht das Lehen zu vergleichen / ſoll auch die obligatio Vaſalli ſeine Intention nicht überſchreiten.

L. ſiquis nec cauſam

L. non omnis ſi cert. pet.

Es fanget auch die ordentliche Liebe bey ſich ſelbſt an / und läſſet ſich hier à liberto ad vaſallum nicht argumentiren / indem jener die Freyheit vom Patrono bekommen / und alſo ein weit mehrers als ein bloß Lehen / wovor man ſein Leben in die Schantz ſchlägen ſoll. Und kan das Juramentum fidelitatis hieher nicht gezogen werden / theils weil die perſona jurantis darinn vor ausgenommen zu halten / als die ſich mehr Treue / als dem Herrn ſchuldig; theils weil dieſer Caſus eine ſpecialem rationem exceptionis hat / indem niemand verbunden iſt / einem andern mehr als ſich zu lieben /

c. ſi non licet 23. quæſt. 3.

mithin kan derſelbe unter der General-Promiſſion der Vertheidigung nicht begriffen werden /

c. quamvis de præbend. m. 6.

L. item apud §. ait prætor de injur.

und obſchon der Herr des Vaſallen Hülffe in periculo mortis am meiſten bedarff / ſo machet doch ſolches nicht / daß der Vaſall zu einem mehrern verbunden wäre / als in der Obligation oder Juramento begriffen iſt. Und diß alles iſt zu verſtehen / wann es mit dem Herrn dahin gekommen / daß der Vaſall den Herrn vom Tod nicht liberiren kan / wo er nicht denſelben ſelbſt über ſich ergehen läſſet. Ein anders iſt zu ſagen / wo der gewiſſe Tod eben nicht imminiret / ſondern die Gefahr noch zweiffelhafft iſt / maſſen ſich dann der Vaſall vor den Herrn tapffer zu ſtreiten nicht entziehen kan / ob er ſchon dabey ſein Leben einbüſſete.

c. 1. pr.

c. 1. pr. quib. mod. feud. amit. 1. F. 25.
c. ſi quis miles &c. de feud. ſine culp. 2. F. 22.
c. 1. § item qui dominum, qua fuit. prima cauſ. 2. F. 24.
6. domino & c. adhuc hic finit Lex 2. F. 28.
Zaſ. de feud. p. 7. n. 37.
Vaſqu. lib. 1. controv. cap. 11. n. 5.
Schrad p. 6. c. 6. n. 36.
Vultej. lib. 1. c. 10. n. 28. de feud.
Eſt inſtar omnium
Kohl de ſervit. feud. p. 4. n. 21. ſeqq.
ad contraria reſpondens.

§. 31.

Wie wann aber der Herr und der Vatter des Vaſallen zu einer Zeit in Todes-Gefahr conſtituiret ſeyn / und er kan beeden nicht ſuccurriren / wen kan er mit ſeinen Dienſten vorziehen? Reſp. Vor dem Herrn ſtreitet

c. ult. hic fin. lex 2. F. 28.

in welchem dem Vaſallen imponirt wird / dem Herrn auch wider ſeinen Vatter zu dienen / dahero muß ja der Herr den Vorzug auch in dem caſu quæſtionis haben / beſonders da der Vaſall dem Herrn nicht etwa nur naturali & civili obligatione, wie der Sohn dem Vatter / ſondern zugleich auch mit einem Jurament obligiret iſt / welches / ob es ſchon die Obligation nicht vermehret / dannoch ihr eine mehrere Krafft und Stärcke gibt / daß ſie præcisè müſſe obſerviret werden /

per c. cum contingat de Jurej.

vor den Vatter aber dienet / daß die Lehens-Reichung mit denen Wolthaten / die man von dem Vatter empfähet / gar keine Vergleichung habe; als von welchem er nebens der Education und Erb-Nachfolge das Leben ſelbſt hat: Es hat auch der Vatter mehr poſteritât über ſeinen Sohn / als der Herr über den Vaſallen / dann der Sohn iſt reſpectu patris nicht ſui juris, wohl aber reſpectu domini, als welcher auſſer Lehens-Sachen nicht einmal eine Jurisdiction über ihn hat.

c. Imperialem §. præterea de prohib. feud. alien. per Frider. 2. F. 66.

Da auch der Vaſall ſodann erſt dem Herrn dienen ſoll / wann er kan; ſo iſt nicht wohl von ihm zu ſagen / daß er dem Lehen-Herrn dienen könne / wann der Vatter in ſolcher Lebens-Gefahr ſtehet. Das objicirte capitulum ult. handelt de caſu, da der Herr mit dem Vatter einen Krieg führet / und legitimam cauſam hierzu hat / welchen Falls der Sohn per ſubſtitutum dem Lehen-Herrn dienen kan / damit er nicht das Leben verlieret. Hier aber hat der Herr

mit

mit dem Vatter des Vasallen keinen Streit / sondern da beede mit andern kriegen / in gleicher Lebens-Gefahr schweben / und der Sohn kan nicht so gleich einem in Person/und dem andern per Substitutum dienen. Wie dann auch das Juramentum fidelitatis Vasalli auf einen solchen special-casum nicht zu appliciren/ nachdem derjenige / der solchen Eyd ableget / sich obligiren kan / etwas zu thun / welches der denen Eltern schuldigen Gottesfurcht *und* bonis moribus zuwider wäre.

c. inter cætera 22. quæst. 4.
Pluribus Kohl. de servit. feud. p. 4. n. 30. seqq. allwo er *n. 33.* gleiches auch bey dem Sohn statt zu haben schreibet / daß nemlich der Vatter diesem eher als dem Herrn zu Hülffe kommen soll.

§. 32.

Es ist aber der Vasall dem Herrn zu dienen schuldig/ nicht nur inn- sondern auch ausser dem Krieg/ wo seiner Person eine Gefahr obschwebet.

Curt. de feud. p. 4. n. 5.
Rosent. c. 8. concl. 19. n. 1.

Denn obschon einige textus von der Kriegs-Hülffe reden / so seyn doch auch andere vorhanden / welche generaliter von allen casibus melden / da dem HErrn eine Gefahr obschwebet.

c. licet. si de feud. def. content 2. F. 26.
c. ad hoc. hic finit. Lex. 2. F. 28.

Also wann der Herr gefangen wäre / ist der Vasall schuldig auf alle Weise dahin zu trachten / wie er ihn frey mache / solte er auch gleich deßwegen sich in Gefahr setzen.

c. 1. §. item si Delator. &c. qua fuit.
prim. caus. arg. 2. F. 24.
c. 1. pr. quib. mod. feud. am. 1. F. 25.
Zas. de feud. p. 7. n. 37.
Vasq. 1. Controv. Ill. cap. 11. n. 9.

Würde aber der Herr rechtmässiger Weise gefangen / und eingeschlossen behalten / so ist der Vasall von seiner Losmachung frey / als welcher in causa injusta dem Herrn zu dienen nicht schuldig ist.

c. domino guerram his fin. Lex. 2. F. 28.
c. 1. de nov. form. fidel. 2. F. 7.
Clar. §. feudum, quæst. 14. n. 2.

Schnei-

Schneidevv. de feud. p. 8. cap. 1. n. 82.
Roſent. c. 10. concl. 28. n. 11.

Welches auch ſtatt hat / wann er / wegen contrahirter Schulden / auf der Creditorum verlangen arreſtirt und ins Gefängnus geſetzet würde / weil der Vaſall des Herren Schulden regulariter zu zahlen nicht gehalten wird / beſonders wann der Herr ſelbſt auch ſolvendo iſt / und ſich durch die ceſſionem bonorum frey machen kan.

Schneidevv. d. l. n. 83. cap. ſi de feudo. §. licet. 2. F. 26. & c. alienatio §. fin. 2. F. 30.
Ludvv. in ſyntag. F. F. c. 14. pag. 377.

Könte er aber durch Abtrettung ſeines Vermögens dannoch ſich nicht frey machen / ſo wollen die Dd. daß in dreyen Fällen der Vaſall des Herrn Schulden zu zahlen gehalten ſey / wann nemlich 1. der Lehen-Herr des Vaſallen wegen Schulden machen müſſen / wann er ſich etwa deſſen wider andere angenommen. 2. Wann er alle ſeine Güter einem andern zu Lehen gegeben hätte; und 3. wann das Lehen von groſſer Wichtigkeit und Eintrag iſt.

Roſent. c. 10. cap. 20. n. 12.
Vaſq. 1. controv. 5. n. 6.
Vultej. lib. 1. cap. 10. n. 36.
Kohl de ſervit. feud. p. 4. n. 37.

§. 33.

Wie wann aber der unſchuldig-gefangen-ſitzende Herr durch perſöhnliche Hülffe nicht kan erlöſet werden / iſt der Vaſall nicht ſchuldig / ihn mit ſeinem Geld frey zu machen? Reſp. Regulariter wird mit nein zu antworten ſeyn.

per c. licet ſi de feud. def. content. 2. F. 26.
Curtius de feud. p. 4. n. 7.
Zaſ. de feud. p. 7. n. 47.
Clarus §. feudum, queſt. 24.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 95.
Vaſqu. 1. Controv. 1. n. 6.
Roſent. cap. 10. concl. 20. n. 30.

Und thut der Vaſall hiemit das Seinige / wann er ſich bemühet / aus des Herrn Vermögen das Geld zuſamm zu bringen / und ihn damit auf billigſte Conditiones zu liberiren.

arg. c. non minus & c. adverſus de immunit. Eccleſ.

Dann weil der Vaſall nur im Nothfall dem Herrn concurriren muß / dieſer aber nicht vorhanden / ſo lang der Herr aus eigenem Vermögen liberirt werden kan / ſo iſt derſelbe mit ſeinen Mitteln liberal zu ſeyn nicht gezwungen.

Boër. deciſ. 128. n. 8.
Schneidevv. de fend. p. 8. cap. 1. n. 80.
Roſent. c. 5. concl. 79.
Menoch. Conſ. 75. n. 85.

Wann aber des Herrn Vermögen nicht hinbringlich wäre / aus demſelben den gefangenen Herrn los zu machen / ſo wird vor warhaffter gehalten / daß der Vaſall auch ſeine Mittel zu des Herrn Befreyung anwenden ſoll /

per text. c. 1. §. item, ſi delator, quæ fuit prim. cauſ. benef. amit. 2. F. 24.

allwo generaliter diſponirt wird / daß der Vaſall den Herrn / wann er kan / liberiren ſoll / und wird kein Unterſcheid gemachet / ob er es durch Geld / oder manu militari thue.

Afflict. deciſ. 265. n. 54.
Schneidevv. p. 5. n. 121.
Roſent. c. 5. concl. 76. n. 5.
Vaſqu. 1. controv. 5. n. 8.
Ludvv. Syn. F. F. c. 14. pag. 378.

Doch iſt ſolches ſo zu declariren / daß eben nicht ein Vaſall allein ſchuldig iſt / alles ſein Geld zu des Herrn Befreyung herzugeben / ſondern daß auch andere Vaſallen / ja auch die Unterthanen ſelbſt / zu contribuiren ſchuldig ſeyn ;

Vaſqu. 1. controv. 6. n. 8.
Schneid. p. 5. n. 121. & p. 8. c. 1. n. 79.

angeſehen es mit allen Vaſallen einerley Bewandnus / und ein jeder gleiche Obligation und Eyd auf ſich hat. Wo aber bey vielen einerley Ration, Qualität und Condition anzutreffen / da kan das / was in ſingulis diſponirt worden / auch auf alle conjunctim gezogen werden / daß ein jeder pro rata das Seinige beytrage /

L. ſi ita relictum pr. & in L. ſi pluribus, pr. de Leg. 2.
Crav. Conſ. 189. n. 3.

und da ihrer mehr zu einer Sache obligirt ſeyn / ſo iſt es von einem jeden pro rata zu verſtehen / es wäre dann abſonderlich verſehen / daß ein jeder in ſolidum haffien ſoll.

L. reos

L. reos §. cum tabulis de duob. reis.
L. un. §. his ita. C. de Caduc. toll.
Crav. conſ. 77. n. 1.

Und diß iſt hier umb ſo billiger/ da ein jeder Vaſall einen Nutzen und beneficium von dem Herrn hat. Jedoch muß die Collation nicht von allen gleich geſchehen/ſondern nach der Koſtbarkeit des Lehens.

c. 1. §. autem de allod. 2. F. 54.
H. Piſtor. lib. 2. queſt. 47. n. 17.

Doch iſt der Vaſall auch nicht mehr zu des Herrn Befreyung zu zahlen ſchuldig/ als ſein Lehen werth iſt/ geſtalten er auch höher nicht/ als mit Verluſt des Lehens geſtrafft werden kan/ wann er ſich an den Herrn verſündiget: Hätte er aber gleichwoln Geld in Bereitſchafft liegen / und die andern Vaſallen könnten ſo gleich mit ihren portionen nicht aufkommen / wolten ſich aber gegen dieſen Vaſallen verbinden / ihren Antheil zu zahlen / ſo iſt er ſchuldig zu des Herrn Befreyung das Geld gegen leidige Verzinßung vorzuſchieſſen. Wiewoln auch einige nicht wollen / daß der Vaſall deßwegen das Lehen diſtrahiren ſoll/ ſondern halten vor genug / wann er die reditus feudales, ſo viel hierzu von nöthen/ hergiebt.

vid. Kohl de ſervit. feud. p. 4. n. 48.

Wobey doch diß noch zu notiren / daß wo der Herr wieder zu wohlhabenden Stand kommet / die Vaſallen das Löſe-Geld von ihm repetiren können/ſintemalen nirgend in jure verſehen / daß dieſe repetitio den Vaſallen nicht zugelaſſen ſey / auch hiedurch beede Theile ohne Schaden bleiben.

Vaſqu. 1. contr. 6. n. 7. ſeqq.

Und da der Vaſall das Geld deßwegen vor den Herrn zahlen muß/ weil das Löſe-Geld aus des Herrn Vermögen nicht kan genommen werden ſo ceſſiret dieſe cauſa, wann der Herr zu beſſern Mitteln wieder kommet/ mithin auch der effectus. Wie dann diß eine unumſtößliche Rechts-Regel iſt / daß was vor einem andern bezahlt worden / actione negotiorum geſtorum repetirt werden könne / es hätte dann derjenige / vor dem es bezahlt worden/ kein Intereſſe dabey aufzuheben.

L. cum pecuniam §. Titius, L. ult. de negot. geſt.
L. ex facto Eod.

Welcher Regel in Jure feudali in hoc caſu nirgend derogiret worden / dahero es billich dabey zu laſſen. Hätten aber die Vaſallen nur etwas weniges contribuiret / werden ſie ſolches nicht repetiren können/ſondern es wird vielmehr donandi animo beygebracht zu ſeyn geglaubet. Wie dann auch

der Vasall bey solchem Gefängnüß-Fall / und da der Herr von seinem Feind unbilliger Weise arrestiret wird / vor demselben zu seiner liberirung Bürgschafft zu stellen verbunden ist / wann derselbe auf erleidlichere conditiones nicht los kommen kan.

per generalitatem text. in c. prima autem. §. 2. vers. item si delator. quæ fuit prima cauſ. 2. F. 24.

Und weil der Sohn welcher seinen Vatter nicht aus dem Gefängnüß/wann er kan/ los macht/exhæredirt werden kan/ so kan auch wol der Vasall/ welcher seinen Herrn nicht los machet/ seines Lehens beraubet werden.

per c. I. § prædictæ, quæ fuit prim. cauſ. 2. F. 24. Afflict. deciſ. 265. n. 70.
Kohl de ſervit. Feud. p. 4. n. 52. ſeqq.
ubi Roſent. diſſenticnti ſatisfacit.

§. 34.

Es bestehen aber die Lehen-Dienste nicht nur in Kriegs-Affairen / und daß darinn der Vasall dem Herrn beystehe/sondern er ist auch schuldig/dem Herrn in anderen Sachen / worinn er seiner braucht / zu dienen / v. g. in Verschickungen und solliciciren / wobey er allezeit des Herrn Bestes beobachten / und ihme Gunst bey andern zuweg bringen soll. Dahero ist er auch schuldig / wann er es verstehet / und auch andern advocando bedienet ist/ seines Herrn Sachen gerichtlich zu vertretten/ weil das

cap. 1. de nov. form. fidel. 2. F. 7.

general ist. Ein anderes ist zu sagen/ wann er andern nicht advociret / ob er schon sonst die jura verstehet / sintemal er sodann seiner obligation ein Genügen thut / wann er seinem vor Gericht im Streit begriffenen Herrn beystehet / seine Meynung entdecket/und ihm oder seinem Advocaten mit guter Raths-Ertheilung adsistiret.

L. nec audiendus de oper. libert.
Afflict. dec. 265. n. 45.
Kohl de ſervit. feud. part. 4. n. 75. ſeq.

Ferner ist auch der Vasall dem Herrn zu dienen schuldig / nicht nur in Noth- sondern auch in Ehren-Fällen.

d. c. 1. de form. fidel. 2. F. 6.

Zum Exempel / wann der Herr Hochzeit hält / oder eine Tochter ausheyrathet / oder eine andere festivität begehet / wobey dann nötig ist / daß der Vasall sich auch in einer anständigen Equippage und Bekleidung einfinde.

de. Ja es wollen auch einige von Adel/bey Leiſtung ſolcher Erſcheinung/ ihrem Lehen-Dienſt ein Genügen gethan haben / und ſich zu einen mehrern nicht verbunden halten/ weil auch diß ein Servitium perſonale ſey/ allein dergleichen Hof-Dienſte kommen in keine æſtimation, wenigſtens nicht in ſolche / daß ſie weiter zu nichts könnten obligirt werden / maſſen diß der ordinari-Dienſt der Vaſallen iſt / welche deßwegen Valvaſores genannt würden/ weil ſie ad valvas dominorum officii & reverentiæ exhibendæ cauſæ aufwarten müſten.

Tabor. deciſ. 125. n. 15. & 19.

Es iſt auch der Vaſall officia obſequialia ſchuldig / welche in exhibirung der reverentz und Gehorſam / ohne Koſten und Arbeit/ wodurch das Vermögen diminuirt wird / beſtehet / von welcher Ehrerbietung und Gehorſam / wohin auch die Frage gehöret / ob der Vaſall den Herrn ohne Erlaubnüß vor Gericht fordern und eine actionem famoſam wider ihn anſtellen dörffe ? hier / da nur von denen Lehen-Dienſten handeln will / ein mehrers beyzufügen vor überflüſſig achte.

vid. L. honori L. parens, L. licet de obſeq. à lib. patron. præſt.
L. manumiſſori C. de obſeq. patron. præſt.
L. apud §. adverſus de doli except.
L. ſi tamen §. 1. de accuſ.
Vultej. 1. feud. 10. n. 27.
Schneid. p. 5. n. 115. & 116.
Gail. de pignorat. obſ. 15. n. 4.
Afflict. deciſ. 165. n. 36.
Guid. Pap. dec. 551. n. 5.
Mynſ. 4. obſ. 92.

§. 35.

Was aber bißhero von præſtirung der Lehen-Dienſte gemeldet worden / hat ſtatt/ wann man die contenta des Lehen-Eydes / und die gemeine Natur und Beſchaffenheit der Lehen anſiehet. Es geſchicht aber öffters / daß durch Landes-Gewohnheit/ wo das Lehen ſituirt iſt / die Dienſte auf eine gewiſſe Art determiniret / reſtringirt oder vermehrt werden / welchen Falls ſonder Zweiffel dergleichen Gewohnheit zu folgen iſt.

L. ſemper in ſtipulationibus de R. J.
Menoch. 3. præſ. 95. n. 8.
Heig. p. 1. quæſt. 18.
Vultej. lib. 1. c. 6. n. 15. in fin.

Gleiches iſt auch zu ſagen / wann durch gewiſſe Pacta die Dienſte reguliret worden / als durch welche nach der Natur des Lehens etwas abgenommen / und darinn eine Aenderung veranlaſſet werden kan. Alſo kan das Lehen gantz Dienſt-frey concedirt werden / welches ein feudum francum genannt wird.

Berchold. de feud. c. 4. n. 20.
Roſent. cap. 2. concl. 59.

dann obſchon einige wollen / daß die Lehen-Dienſte de ſubſtantia feudi ſeyen / mithin die Convention nicht ſtatt habe / daß der Vaſall von allen Dienſten frey ſey / weil derjenige kein beneficium haben ſoll / der nicht auch ein officium geriret /

c. 1. in fin. de vaſall mil. qui arm. bell. depoſ. 2. Feud. 21.

und die feuda propter Servitium gegeben werden.

c. 1. §. Sed non eſt alia, qua fuit prim. cauſ. 2. F. 24.

So iſt diß der Wahrheit gemäſſer / daß die Servitia nicht de ſubſtantia feudi, ſondern nur de ejus natura ſeyn / mithin per pactum remittirt werden können.

Zaſ. de feud. p. 12. n. 36.
Schrad. p. 2. c. 2. n. 32. & p. 6. c. 6. n. 35.
Heig. p. 1. queſt. 18. n. 12.
Roſent. c. 2. Concl. 59. per cap.
Si quis deceſſerit, ſi de feud. def. 2. F. 26.

Dahero die capit. contraria feudorum von dem jure communi feudorum reden / nicht aber pacta contraria ausſchlieſſen. Alſo ob auch ſchon die Lehen Servitiorum cauſa pflegen concedirt zu werden / ſo kan doch ein actus, oder eine Sache vielerley End-Urſachen haben / von deren derjenige erſt de Subſtantia contractus iſt / durch deſſen Aufhebung der gantze Contract nicht beſtehen könnte /

L. cum te. C. de pact. int. Empt. & vend.
L. adigere §. quamvis de Jur. patr.

weil aber das feudum ob fidelitatem & ſervitium concediret wird / ſo iſt klar / daß ohne jener der contractus feudalis zwar nicht beſtehen könne /

c. 1. § nulla per quos fiat Jnveſt. 2. F. 3.

allein ohne die Dienſte kan dannoch ein Lehen beſtehen / als welche nicht principaliter bey der Lehens-conceſſion in Betrachtung kommen.

Schrad.

Schrad. p. 1. c. 2. n. 28.
Kohl de ſervit. feud. p. 4. n. 89. ſeqq.
Berl. deciſ. 177. n. 20.
Vultej. lib. 1. de feud. cap. 6. n. 13.

Gleichwie aber die Servitia gantz und gar können erlaſſen werden / alſo kan ſolches um ſo mehr geſchehen / wann die Dienſte particulariter erlaſſen werden. E. g. daß er nicht wider dieſen oder jenen dienen dürffe / in welchem Fall der Vaſall von den remittirten Dienſten zwar zu entheben iſt / zu den anderen aber annoch verbunden bleibet.

L. Sancimus C. de Teſtam.
L. præcipimus in fin. C. de appell.

§. 36.

Im übrigen obſchon das Lehen mit der Bedingung adquiriret worden / daß es ohne Dienſt-Beſchwerden ſeyn ſoll / ſo iſt doch der Vaſall deßwegen nicht von demjenigen befreyet / welches unter der forma des Lehens / oder unter dem Juramento fidelitatis begriffen iſt / ſintemalen ſonſten widrige Sachen in der conceſſion enthalten würden / nemlich gantz frey à fidelitate und von der / einem Vaſallen obliegenden Treue vor ſeinem Herrn / zu ſeyn / und doch ein Lehen beſitzen wollen.

Schrad. p. 2. c. 4. n. 7.
Paris de Puteo de reintegr. feud. cap. 95. n. 11.
Roſent. cap. 2. concl. 59. n. 2.

Und weil auch die propriè ſogenannte Servitia, welche in Hülffreichung gegen dem Herrn beſtehen / unter dem Juramento fidelitatis begriffen ſeyn / und alsdann erſt vor ſchuldig zu ſeyn geachtet werden / ſo offt keine andere gewiſſe Dienſte / verſprochen worden / oder durch Gewohnheit eingeführet ſeyn.

Curt. p. 1. quæſt. n. 28. de feud.
Vultej. lib. 1. c. 6. in fin.

So folget / daß durch concedirung eines dienſtfreyen Lehens / auch dieſe Dienſte welche in der fidelität begriffen / vor remittirt zu halten ſeyen / und daß der Poſſeſſor eines ſolchen Lehens nur in denen contentis des Juramenti fidelitatis haffte / welche propriè keine Servitia ſeyn / und kürtzlich darinn beſtehen ſoll / was begriffen iſt /

in cap. 1. de form. fidelit. 2. F. 6.

daß er von aller Ubelthat gegen den Herrn abſtehe / und die dem Herrn bevorſtehende Gefahr wann ers kan / ableine und hintere / oder doch ſo balden dem Herrn ſelbige wiſſend mache / und darwider ſeinen Rath mittheile.

Curt.

Curt. de feud. p. 1. queſt. 8. n. 28.
Zaſ. de feud. p. 12. n. 26.
Schneidevv. de feud. p. 1. nnm. 53.

§. 37.

Es werden aber die Servitia bey Concedirung der Lehen entweder determiniret oder nicht / jenes geſchicht / wann man den Lehen-Dienſten / wie man ſie nach der natürlichen Beſchaffenheit der Lehen ſchuldig iſt / eine gewiſſe Maas vorſchreibet / über welche der Vaſall nicht ſoll beſchwehret werden / v. g. daß er mit einem / zwey / oder mehrern dienen / und mit gewiſſer Rüſtung mit dem Herrn reiſen ſoll / ob er ein- oder mehrmahlen im Jahr erſcheinen / inn- oder auſſerhalb des Vatterlandes dienen ſoll ꝛc. dergleichen Expreſſiones insgemein den Lehen-Briefen und Lehen-Regiſtern inſeriret werden.

Heig. p. 1. queſt. 18. n. 12. 14.

Wie wann aber der Vaſall / mit des Herrn Willen / ein Stück von dem Lehen veräuſſert? Reſp. Sodann wird pro rata die Beſchwehrung der Lehen-Dienſte / wann ſie beſonders determiniret ſeyn / auf den Käuffer / oder an den es ſonſt alienirt worden / transferirt / wann auch ſchon nichts davon gedacht wäre.

Bald. in c. Imperialem. §. praterea ducatus. num. 7. de prohib. F. per Frider. 2. F. 55. Afflict. ibid. n. 10. arg. 2. f. 77.

Ja es kan auch der Vaſall nicht einmahl hinter des Herrn Wiſſen und Willen einen Theil vom Lehen dergeſtalt alieniren / daß er das völlige Onus behalten wolle / und der andere von denen ſervitiis frey ſey / weil hiedurch die conditio feudi deteriorirt würde. Dann weil bey Determination der Lehen-Dienſte auf die Güte und Beſchaffenheit des Lehens geſehen wird / ſo könte ſich ereignen / daß wann ein Stück davon entkommet / die reditus des übrigen nicht zulänglich ſeyn können / die Dienſte zu beſtreiten.

Kohl. de ſervit. feud. p. 4. n. 96. ſeqq.
L. 2. C. ſine cenſ. prædium &c.
Rhez ad F. feud. lib. 1. Tit. 21. verb. nam ſi poterit. n. 8.

Und eben deßwegen weil die Servitia naturaliter denen Lehen anhangen / ſo pfleget bey deren Verkauffung in dem Anſchlag ein gewiſſes quantum des pretij bey deſſen Determinirung defalcirt zu werden / und ein Ritter-

Pferd

Pferd insgemein vor 1000. fl. in der Marck-Brandenburg aber vor 1000. Rthal. æſtimirt zu werden.

Knich. de pact. Inveſt. p. 2. c. 5. n. 337.
Schulz. in Symph. Feud. c. 10. n. 42.

Dahero kan ein jeder Käuffer / oder wer ſonſt ein Lehen titulo oneroſo acquiriret / ſo viel von dem pretio abziehen / als die Dienſte intereſſiren / weil dieſelbe ein onus reale machen / und den poſſeſſorem nachfolgen. Wäre aber der Käuffer ſo unbedachtſam / daß er diß Onus nicht von dem pretio detrahirt hätte / und er würde dadurch enormiter lædiret / hat er diejenige Remedia wider den Verkäuffer übrig / welche ſonſt andern Käuffern die Jura communia erlauben.

Rhez. Comm. ad Jus Feud. d. l. 1. Tit. 21. verb. nam ſi ſteterit, num. 7. ſeqq.

§. 38.

Ob nun ſchon der Vaſall über die bey der Inveſtitur præfinirte Maas dem Herrn zu dienen nicht ſchuldig iſt / ſo hat doch ſolches nicht ſtatt / wann dem Herrn eine groſſe Gefahr bevor ſtünde / deren der Herr in der Eyle zu widerſtehen nicht baſtant iſt / weilen in allen diſpoſitionen der Caſus neceſſitatis auszunehmen iſt.

L. æſtimationem de numer. & honor.
L. cum antiquitas C. de Teſtam.

Und gleichwie der Vaſall / wann auch ſchon ſeine Servitia dergeſtalt ratione temporis determinirt wären / daß ohn-requirirt er ſelbige zu præſtiren nicht ſchuldig wäre /

c. 1. de nov. form. fidel. 2. F. 7.
c. 1. in fin. an ille. qui interf. fratr. dom. 2. F. 37.

doch bey bevorſtehender Gefahr ohngefordert ſich einzuſtellen gehalten iſt; alſo machet auch die imminirende Gefahr / daß die determinirte Dienſte ſich nicht an eine Noth und Gefahr ſollen binden laſſen / zumahlen nimmermehr zu glauben / daß bey deren Determinirung der Lehen-Herr die Intention gehabt habe / daß auch in äuſſerſtem Nothfall er den Vaſallen zu nicht mehrers / als mit ihm abgeredet worden / wolle obligiret haben /

L. 3. de Eviction.
L. obligatione generali de pignor.
c. veniens c. quinta vallis de jurej.

und warumb solte der Vasall hierinn glücklicher seyn / als andere / die immunitates von Servitiis, collectis, und andern Oneribus haben / und dannoch in casu necessitatis mit contribuiren müssen.

Mynsi. 4. obs. 70.
L. jubemus cum L. seq. C. de SS. Eccles.
Kohl d. l. n. 98.
Rhez. d. l. ad verba, nisi necesse fuerit. n. 4.

Gleiches ist auch zu sagen/wann der Herr einen Ehren-Fall hat / da die Vasallen sich kostbarer einzufinden haben / welches sie umb so eher thun können / indem solche Dienste nicht langwürig und weniger gefährlich / als die Kriegs-Dienste seyn.

Kohl. d. l. n. 99.
Rhez. d. l. n. 5.

§. 39.

Wie wann aber per pacta der Lehen-Dienste halben nichts determiniret? Resp. So ist auf die Statuta und consuetudines locorum, *wo die* Lehen liegen / zu sehen / was selbige der Dienste wegen verordnen / welchen sodann nachzuleben.

L. si fundus de Evict.
L. semper in stipulationibus de R. J.
Gail. 2. obs. 52. n. 17. seqq.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 5.

Ist aber keine Special-Gewonheit vorhanden / so bleibet es bey denen gemeinen Lehen-Rechten / worinn die Servitia an und vor sich nicht determinirt seyn; quo casu sie doch nicht immoderatè zu exigiren / sondern nach der Bedürfftigkeit des Herrn einzurichten seyn / so / daß der Vasall weiter nicht dienen darff / als wann und so weit es der Herr nöthig hat.

c. sancimus de feud. sine culp. non am. 1. F. 21.

Wohin auch gehörig / wann der Herr mehr Lehen-Leute hat / und deren Dienste bedarff / so ist ihrer aller Hülffe zu begehren / damit die Last nicht nur wenigen auf den Hals kommet /

Schneid. p. 5. n. 121.
Crav. Cons. 422, n. 1.
Kohl d. p. 4. n. 103.

Wäre

Wäre er aber nicht aller bedürfftig / ſo ſtehet in ſeiner Wahl / wen er zu den Lehen-Dienſten requiriren wolle / weil regulariter, wo ihrer mehr in ſolidum zu etwas verbunden ſeyn / die Wahl bey dem Creditore beruhet.

L. ſi dubitet. pr. de fidej.
L. 2. L. 3. C. de duob. reis.

und die requiſitio ſervitiorum in Jure feudali auf die Perſon des Herrn referirt werden muß.

c. licet. ſi de feud. def. cont. 2. F. 26.
c. ad hoc. hic. finit lex. 2. F. 28.
c. 1. §. ut autem de allod. 2. F. 54.

So offt aber die verba diſpoſitionis executiva auf die Perſon des Creditoris referirt werden / gehöret ihm die Wahl /

L. ſi ſic ſtipulatus. de V. O.

wobey doch der Herr ſich ſo aufzuführen hat / daß wo wieder ein Caſus vorfällt / da er nicht alle Vaſallen nöthig hat / er ſodann die vormahls gebrauchte verſchone.

L. quis tam. C. de decurion. lib. 10.
L. 1. l. ult. C. de muner. & hon. lib. 10.
L. 3. §. præſes. ff. Eod.
Kohl. d. p. 4. n. 106.

§. 40.

Es iſt in §. præced. gemeldet worden / daß die Servitia indeterminata nach der Quantität des Lehens moderiret werden ſollen.

d. c. 1. §. ut autem de allod. 1. F. 54.

Dann weil der Vaſall deßwegen dienen muß / weil er das Lehen von dem Herrn hat / und alle deſſen reditus einziehet / ſo folget / daß je gröſſer dieſe ſeyn / je mehr auch die Dienſte ſeyn müſſen /

L. ita autem. pr. de adm. Tut.
Schrad. p. 9. c. 7. n. 132.

wie dann auch ſonſt de jure communi es dieſe Beſchaffenheit hat / daß regulariter die Onera, welche ratione rei einem obliegen / nach der Gröſſe des Vermögens pflegen aufgelegt zu werden;

L. 1. C. de muner. patrim. lib. 10.
L. reſcripta verſ. ſciant. de mun. & hon.

alſo wo ein Lehen-Mann mit zwey Pferden dienen muß / und ein anderer hätte ein beſſeres oder geringers Lehen / ſo läſſet ſich leicht ſchlieſſen / daß jener ein mehrers / dieſer aber weniger thun müſſe. Und da ja wegen der Auflage dubitiret werden ſolte / muß man ad arbitrium boni viri recurriren / welcher nach Erwägung der Condition des Lehen-Herrns und der entſtehenden Urſach / warumb die Dienſte zu præſtiren ſeyn / auch anderer Circumſtantien / zu determiniren hat / wie die Servitia einzurichten ſeyn / damit der Herr des ſchuldig- und zulänglichen Succurſes von ſeinen Lehen-Leuten nicht deſtituirt / der Vaſall aber auch nicht über Gebühr gravirt werde.

L. ſi libertus ita de oper. libert.
Roſent. c. 8. concl. 22. n. 4.
Kohl de ſerv. feud. p. 4. n. 109. ſeq.

Allwo er n. 111. den Vaſallen / wann er in Lehen-Schulden / beſonders durch ſein übles Haushalten / oder andern Exceſs, v. g. wann man den Töchtern allzugroſſes Heurath-Gut machet ꝛc. gerathen / denen Lehen-Dienſten nicht verſchonen will / weil er doch noch das Lehen und deſſen utile dominium beſitzet.

c. 1. §. rei autem de Inveſt. de re alien. 2. F. 8.

§. 41.

Es werden zuweilen auch gewiſſe Dienſte bey Concedirung des Lehens bedungen / welche eben nicht de natura feudi ſeyn / mithin auch eine beſondere deren expreſſion requiriret wird.

c. 1. de feud. non hab. propr. nat. 2. F. 48.
c. 1. §. præterea quid ſit Inveſt. 2. F. 2.

Dergleichen ſeyn / des Lehen-Herrn Liebſte in Feſt-Tägen in die Kirche zu begleiten / an des Herrn Hof das Ambt eines Cantzlers / Mareſchalls / Druchſes und dergleichen zu vertretten ; wobey in acht zu nehmen / daß ſelbige zweyerley ſeyen: Dann entweder wird principaliter dahin geſehen / daß derjenige / der das Lehen empfähet / des concedenten Vaſall / und ihm getreu ſey / ſecundariò aber auf ein gewiſſes Ambt / welches bey der Inveſtitur oder Conceſſion gemeldet worden / geſehen wird / ſo iſt diß zwar ein feudum proprium, weil es der Subſtanz des Lehens nichts benimmet ; kan aber doch in ſoweit auch ein improprium heiſſen / weil es von der angebohrnen Natur des Lehens darinn degenerirt / weil deßwegen ein gewiſſes Servitium præſtirt wird / worzu der Vaſall / wo es nicht ſpecia-

liter

liter in der Belehnung wäre exprimiret worden / nicht verbunden wäre: In allem übrigen aber behält es propriam feudi naturam/

d. c. 1. §. praterea quid ſit Inveſt. 2. F. 2.

oder es wird der Lehen-Contract per ſeſe principaliter nicht celebriret/ſondern erſt ſecundariò und in conſequentiam, diß aber vornemlich intendiret/daß der Vaſall ein gewiſſes Ambt bedienen ſoll / welches/daß es umbſonſt nicht angenommen oder geriret werden will/in remunerationem und loco mercedis demjenigen etwas zu Lehen in ſo lang gereichet wird / als er das Ambt verwaltet /

c. 1. de feud. Gvardiæ. 4. F. 94.

und diß werden Koſt-Lehen/oder feuda Gvardiæ, Gaſtaldiæ, Cancellariæ, Advocatiæ, genannt/

c. 1. §. quicunque de pace ten. 2. F. 27.

und pro feudis gehalten / weil deren Poſſeſſores auch getreu dem Herrn ſeyn müſſen / wie andere Vaſallen / und aus eben denen Undanckbarkeits-Urſachen wie andere Lehen verlohren/können auch nicht alienirt werden.

c. 1. de feud. non hab. propr. feud. nat. 2. F. 48.
c. 1. qualiter jurar. deb. 2. F. 6.
c. 1. de prohib. feud. alien.
Schrad. p. 2. c. 4. n. 54.
Roſent. c. 2. concl. 20. n. 3.
Vultej. lib. 1. cap. 8. n. 49.

Immittelſt degeneriren ſie doch von der ordentlichen natürlichen Beſchaffenheit der Lehen / weil ſie nicht nur gewiſſen Aembtern und Verwaltungen anhangen / und auf die Männliche Erben nicht können transferirt/ja auch noch bey Leben des Vaſallen nach Jahr und Tag von dem Herrn wieder können eingezogen werden / zuweilen auch vor Verflieſſung des Jahrs / wann der Vaſall undanckbar und negligent geweſen.

c. 1. de feud. guard. 4. F. 94.
c. 1. de feud. pign. dat.
c. 1. de feud. non hab. propr. 2. F. 48.
quæ latius proſequitur
Kohl de ſervit. feud. p. 4. n. 118. ſeqq.

§. 42.

Es iſt oben ſchon erinnert / daß die Lehen-Dienſte honeſta & licita ſeyn ſollen / weil keine obligatio ad inhoneſta & illicita gültig iſt.

L. generaliter.
L. ſi plagij de V. O.
c. 1. ibique Dd. de form. fidel. 2. F. 6.
L. ſi unus §. pacta quæ de pact.

Diß aber iſt noch zu unterſuchen / ob durch adjection dergleichen unehrlich und unzugelaſſener Dienſte / der Contractus feudalis ſelbſt untüchtig / oder daß ſelbiger zwar beſtehe / das pactum illicitum aber verrichtet werde ? Reſp. Es iſt ein Unterſcheid zu machen / ob die unzuläſſige Dienſte dem Lehen-Contract, als eine Condition adijciret / oder der Lehen-Contract purè eingegangen / das Servitium illicitum aber / als eine cauſa und modus, oder auch in continenti durch ein Pactum beygefüget worden. Erſtern Falls / weil die Conditio den Contract und Obligation ſuſpendiret / und eine conditio turpis pro impoſſibili in jure gehalten wird / die nicht erfüllet werden kan / ohne Erfüllung aber der Condition der Contract keinen Effect hat / daß ein obligatio daher entſpringen könnte / dahero folget / daß der Contractus feudalis dergleichen unerbaren Dienſte wegen zernichtet werde.

L. impoſſibilis de V. O.
L. filius de cond. inſtit.
§. & conditionali J. de V. O.
Iſern. in C. 1. §. ult. n. 15. quod ſit inveſtit.
Afflict. ad idem cap. n. 14.
Schrad. p. 1. c. 2. n. 14 ſeqq.
Roſent. c. 6. concl. 22. n. 2.

Letztern Falls aber / bleibet zwar der Contract in ſeinem Stand / und wird nur der modus oder adijcirte pactum vor ungültig geachtet : dann indem der Contract durch keine Condition ſuſpendiret / ſondern purè initus iſt / ſo wird deſſen Effect nicht differirt / als welcher nicht in dem implemento modi ſive pacti beſtehet /

L. cum ab eo de contr. empt.
Menoch. Conſ. 78. n. 15.

ſondern es iſt gleich Anfangs ein obligatio entſtanden / welche deswegen nicht extingvirt werden kan / daß das Implementum von dem andern Theil nicht erfolget iſt / noch folgen kan / nachdem inter modos finiendæ obligationis dieſe Urſach nicht gefunden wird /

L. cedere de V. S.
c. §. ult. de nov. form. fidel. 2. F. 7.

c. ſi facta ſi de feud. def. cont. 2. F. 26.

und obſchon ſonſt verſehen / daß die pacta bonis moribus contraria nicht gelten ſollen /

L. pacta qua contra C. de pact.
L. ſi unus §. pacta ff. Eod.

ſo ſtatuiren doch auch dieſe LL. nicht / daß durch dergleichen einem contractui angehangte convention, derſelbe ſelbſt zu nicht werde.

Pluribus Kohl de ſervit. feud. p. 4. n. 140. ſeqq.

allwo er n. 146. beyrucket / daß weil dis pactum illicitum vor nicht beygeſetzt anzuſehen iſt / der Vaſall zu ungewiſſen und undeterminirten Dienſten verbunden ſey / worzu ein jeder Vaſall / wann deren auch keine Meldung bey der Inveſtitur geſchehen / verbunden iſt / weil ſie ſchon in dem Juramento fidelitatis begriffen

Schrader. d. p. 2. c. 2. n. 19.
Roſent. c. 6. concl. 22. n. 4.
Strvv. ſynt. F. F. c. 11. aph. 5. n. 1.

welcher noch eine ſubdiſtinction zuſetzet / ob das Lehen noch nicht übergeben worden / welchen Falls er admittiret / daß ratione feudi keine actio ſtatt habe / ſondern daß der Contract vitios und null ſey; oder die Ubergab bereits geſchehen ſey / und will er ſo dann keine repetition des Lehens concediren / ſondern der Vaſall kan ſolches behalten / und die conſveta Servitia davon præſtiren.

arg. L. 26. L. 61. L. 35. §. 1. de V. O. arg. L. 8. de cond. ob turp. cauſ.

Wann aber auch die Servitia, ob ſchon nicht in honeſta, dem Vaſallen aber wegen ſeiner Dignität in Perſon zu præſtiren unanſtändig wären / ſo iſt er nicht gäntzlich abſolviret / kan dahero dieſelbe per Subſtitutum abſtatten.

c. extirpanda §. qui verò de prabend.
L. ad ſimilitudinem C. de Ep. & Cler.
L. ejus artificij verſ. tales de oper. lib. accedit ratio c. 1. de nov. form. fidel. 2. F. 7.

§. 43.

Es fragt ſich aber: wann der Vaſall ſich zu einem gewiſſen Dienſt obligat gemacht / ob er auch andere ſonſten von denen Lehen zu præſtiren gewöhnliche

liche Dienſte thun müſſe? Reſp. So ſcheinet es/weil ſolche de natura feudi ſeyn/

c. Sancimus de feud. ſui culp. 1. F. 21.
c. 1. §. præterea quid ſit Inveſt. 2. F. 2.
c. 1. de nov. form. fidel. 2. F. 7.

und daß nicht wahrſcheinlich komme / daß indem der Herr von einem gewiſſen Dienſt paciſciret hat / die andere Dienſte / welche man de jure communi ſchuldig / remittiret habe.

L. cum de indebito verſ. qui enim de probat.

Wie dann auch neceſſario nicht folge: der Herr hat mit dem Vaſallen gewiſſer Dienſte halben paciſciret/ Ergò ſeyn andere Servitia, welche man ex natura feudi ſchuldig / nicht zu præſtiren: Allein deſſen ungeacht iſt die widrige Meynung gemeiner / und denen Rechten gemäſſer. Denn auſſer denen rationibus, welche anführet

Roſent. c. 8. concl. 21. n. 1.

daß die inclusio certi Servitii die andere excludire / und daß durch die proviſionem hominis à proviſione Legis recediret worden/ welche aber vor unzulänglich hält/

Kohl de Serv. feud. p. 4. n. 152.

ſcheinet der Wille und Intention der Contrahenten weiter nicht / als auf das abgeredete Servitium zu gehen; dann das feudum iſt ſeiner Natur nach ein gratuitum, und wird aus einer Benevolentz gegeben/

c. 1. de feud. dat. in vſm. L. Comm. 1. F. 27.

dahero iſt es nicht præſumirlich / daß ſie eines gewiſſen Servitii wegen/ ſich verglichen haben ſollen/und doch ſelbiges verdoppeln / und vor eine einfache mehrere Beſchwehrden dem Vaſallo auflegen wollen.

Crav. Conſ. 245. 117.

Es werden deswegen in dem Juramento fidelitatis die Servitia exprimiret/ weil ſolches die Contrahenten nicht allezeit thun; weil nun dieſe ratio ceſſiret in dem Lehen/ welches auf ein gewiſſes Servitium reſtringiret iſt / ſo ceſſiret auch der effectus und diſpoſitio. Und ſeyn die naturalia contractuum alsdann erſt zu præſtiren/ wann nicht ein anderes deswegen unter denen Parteyen verglichen worden/

L. ex empto. pr. de act. E.v.
Plures rationes vid. ap.
Kohl d. p. 4. n. 152. ſeqq.

welcher

welcher num. 157. ſeqq. noch einige Limitationes hinzu ſetzet / und ſeine Meynung von denen Servitiis propriè vel ſtrictè ſic dictis will verſtanden haben / auch den caſum excipiren / da der Herr wegen groſſer Gefahr mehrere Dienſte vom Vaſallen gebraucht ; oder wo aus den Worten der Convention, oder andern Umſtänden / erſcheinet / daß der gewiſſe Dienſt nicht reſtrictionis, ſondern nur demonſtrationis und exempli gratia ſey exprimiret worden.

Schrad. de feud. p. 2. c. 4. n. 15.
Roſent. c. 8. concl. 21. n. 8.

§. 44.

Wer muß es aber probiren / daß das Lehen nur auf ein gewiſſ-s Servitium verliehen worden? Reſp. Der muß es thun / welcher ſich darauf beziehet.

c. 1. §. praterea quid ſit Inveſt. 2. F. 2.

Dann diß iſt das Fundament ſeiner Intention, welches er dahero billig zu probiren hat.

L. 2. L. ab ea parte.
L. patronus L. quoties
L. in exceptionibus
L. verius cum ſeq. de probat.

Zumahlen die præſumptio Juris hier in contrarium militiret / daß nemlich das Lehen auf ungewiſſe Dienſte / welche auch der Natur der Lehen gemäß ſeyn / verliehen worden.

c. 1 de nov. form. fidel. 2. F. 7.
Vult. l. 1. c. 8. n. 37.
Roſent. c. 2. concl. 51. n. 5.

Und diß hat ſtatt ſowol in actore als reo, und iſt dieſe probatio ſo nöthig / daß wann der allegirende Theil ſchon ſein Vorgeben halb probiret hätte / er doch nicht ad Juramentum ſuppletorium admittiret werden könne.

Schrad. p. 1. c. 3. n. 105.
Roſent. c. 2. concluſ. 56.

Dann wo die præſumptio Juris oder conſuetudinis dem probirenden Theil entgegen ſtehet / wie hier / ſo iſt das Juramentum mit der ſemiplena probatione nicht genug / die Sache zu gewinnen.

Maſc. de prob. concl. 611. n. 20.
Menoch. 1. præſ. 31. n. 8.

Hätte er aber das determinatum ſervitium mehr als halb probiret / ſo ſoll das Juram. ſuppletorium ſtatt haben.

per ea, quæ habet
Kohl. d. p. 4. n. 173.

§. 45.

Wie wann ſich das Lehen vermehret / können deßwegen auch die Dienſte vermehret werden? Reſp. Es wird dieſe Frage von denen Dd. hin und her ventiliret / und mit vielen Limitationibus erörtert / wie zu ſehen bey dem

Kohl. de ſervit. feud. p. 4. n. 177. ſeqq.

Am kürtzeſten zu gehen / wird ein Unterſcheid zu machen ſeyn / unter einer Vermehrung / welche natürlicher Weiſe / und einer ſolchen / welche facto Domini ſive Vaſalli dem Lehen zu ſtatten kommet. Was die natürliche Acceſſion betrifft / kan zwar von denen ſervitiis indeterminatis geſagt werden / daß man ſie vermehren könne /

arg. 2. F. 54. verb. pro quantitate feudi 2. F. 77.
Rhez. ad J. F. lib. 1. Tit. 4. ad verb. Tunc omne incrementum n. 3.

dann da die natura und conditio feudi erfordert / daß deßwegen dem Herrn Dienſte geleiſtet werden ſollen / ſo iſt nicht abzuſehen / warumb ſie nicht auch pro augmento zu leiſten ſeyen / da beſonders regulariter die Servitia pro qualitate & quantitate feudi pflegen præſtiret zu werden / der Vaſall auch das Argumentum jure feudi beſitzet.

c. 1. § ut autem de alled. 2. F. 54.
c. 1. §. ſiquis de manſo ſi de Inveſt. feud. 2. F. 4.

welches ampliiret wird / nicht nur von einem incremento latenti, wann etwa per alluvionem dem fundo feudali etwas wäre zugeleget worden / ſondern auch in incremento apparente, wann ein alveus von dem Fluß verlaſſen wird /

H. Piſt. lib. 2. quæſt. 42. n. 48.
Schneidewv. p. 4. c. 2. n. 81.
Sobrad. p. 5. c. 6. n. 26.
Roſent. c. 10. concl. 44. n. 31.

Ja

Ja wann auch nur die Fructus und Einkünfften des Lehens ſich vermehren/ wollen ſie auch / daß die Dienſte können exigirt werden.

Kohl. d. p. 4. n. 180. & ſeqq.

Wann aber die Servitia determinata ſeyn / wollen einige zwar / daß es damit eben ſo / wie mit dem vorigen augmento bewandt ſey / weil die angezogene Rationes auch hieher quadriren.

Roſent. c. 10. concl. 44 n. 55.
Kohl. d. p. 4. n. 184. ſeqq.
Rhez. d. l.

Andere aber gehen mit wichtigern rationibus in contrarium. Dann es hat der Herr unter einer auf gewiſſe Dienſte reſtringirten Obligation das utile Dominium dem Vaſallen concediret / in deſſen Anſehen der Zuwachs / es werde deſſen in der Inveſtitur gedacht oder nicht / dem Lehen-Mann zuſtehet / dahero er auch keine andere / als die per contractum feudalem, wegen concedirten utilis dominij und allen aus dem Lehen / oder / in Anſehung deſſen erwachſenden Emolumenten verſprochenen Dienſte / zu præſtiren ſchuldig iſt. Und hindert nichts / was Kohl d. l. n. 184. opponiret / daß man tempore conceſſionis feudi an einen ſolchen Zuwachs nicht gedacht habe / ſintemahlen derjenige / der einem den uſumfructum feudalem oder utile dominium concediret / ihme zugleich in genere alle jura und emolumenta concediret / welche davon dependiren / dahero nicht geſagt werden kan / daß er an das Incrementum nicht gedacht habe. Wann aber facto domini vel vaſalli dem Lehen etwas zuwächſet / E. g. ein allodium, ſo kan der Herr / wann die Servitia undeterminiret ſeyn / und pro quantitate des Lehens exigirt werden / jene vermehren. Wären aber die Dienſte determiniret / ſo iſt auf die Inveſtitur und Lehen-Contract oder Pactum, welches wegen dieſes facto hominis dem Lehen zugelegtes augment aufgerichtet worden / zu ſehen / in welchen wo der Herr keine mehrere Servitia nicht exigiret / ſondern ſich auf die erſtere Inveſtitur referiret / oder das augment den erſteren Lehen-Briefen mit einrucket / ſo darff der Vaſall keine majora ſervitia præſtiren. Wann aber eine vorhin-geweſene Lehen-Sache accediret / ſo ſeyn abermahls die conventio oder die Lehen-Briefe anzuſehen: In dubio aber / wo mens Domini nicht anderſther zu colligiren / ſo iſt zuzugeben / daß dem Lehen diejenige Dienſte / welche man vorhero wegen dieſes Lehen-Stückes præſtiren müſſen / auch jetzo dem Lehen-Gut accediren.

Ita Struv. Synt. J. F. c. 11. aph. 5. n. 7. seq.
Stryck. in Exam. J. Feud.
c. 18. quæst. 12. & 13.
Dissentit Kohl. d. p. 4. n. 88. seqq.

dessen Sentenz doch / und daß der Vasall keine mehrere Dienste schuldig sey / wann das augmentum er durch seine Mühe / Fleiß und aufgewandte Kosten beygeschafft / nicht unbillich scheinet /

vid. d Kohl. d. p. 4. n. 197.

Wobey doch noch durchgehends diß zu observiren / daß die Vermehrung der Dienste nicht statt habe / wann das augmentum gering / und von keiner consideration ist.

Schrad. p. 5. c. 6. n. 28.
Stryck. d. l.
Rosent. c. 10. concl. 44. n. 47.

Was aber ein grosses oder kleines Augmentum zu nennen sey / darinn seynd die Dd. auch nicht einig. Einige wollen das pro magno halten / welches soviel und noch mehr als das Lehen selbst austrägt / welche Sententia aber weder in einem textu juris oder wichtigen Ration fundiret ist. Sicherer aber wird die determination dem arbitrio Judicis überlassen / welcher / nach genugsamer Betrachtung der Grösse und Wichtigkeit des Lehens / und des augmenti, der Qualität der Personen und Dienste / und anderer Umbstände / sehen kan / ob das augmentum pro parvo oder magno zu halten / und wie die Dienste darnach einzurichten seyen.

L. Mævia §. uxore de ann. legat.
L. mora pr. de usur.
Rosent. c. 10. concl. 44. n. 58.

§. 46.

Wie wann aber das Lehen abgenommen / seynd alsdann auch die Dienste zu verringern? Resp. Es ist hiebey wiederumb darauf zu sehen / ob die Servitia indeterminata seyen / und pro quantitate der Einkünfften præstiret werden / als in welchem Fall die Verringerung der Dienste nach Verringerung der Lehen statt hat / wie dann daß amissâ parte feudi auch pro rata keine Servitia können abgefordert werden / in terminis decidirt wird.

in c. 1. de Vasall. qui contra Const. Lothar. 2. F. 38.
Afflict. in c. 1. §. similiter de Capital.

Conrad.

Conrad. n. 17. 2. F. 40.
Rhez. d. l. n. 6.

Wären aber die Servitia determiniret / ſo gehet ihnen dadurch nichts ab / es wäre dann der Verluſt ſo groß / daß der Vaſall nicht mehr Dienſte von dem Lehen leiſten könnte.

arg. L. 1. C. de Jur. Emph.

Würde aber facto Domini das Lehen verringert, ſo werden billig die Servitia, ſo determinata, als indeterminata, ebenfalls verringert / weil der Herr den Lehen-Contract violiret. Wäre aber der Schade aus des Vaſallen Schuld entſtanden / ſo kan er keine Dienſt-Minderung exigiren / ſondern es liegt vielmehr die Schuld auf ihm / der das Lehen in Regierungs-Stand gebracht hat.

Struv. Synt. J. F. c. 11. aph. 5. n. 9. & 10
Kohl. d. par. 4. n. 201.

Wie dann auch wann der Verluſt gering iſt / deßwegen die Lehen-Dienſte nicht zu verringern ſeyn.

Roſent. d. c. 10. Concl. 44. n. 47.
Stryck. d. c. 18. quæſt. 15.

Hätte auch der Herr einem facto vaſalli, oder durch deſſen Schuld verlohrnen Lehens-Antheil / oder mit deſſen Willen ein anderer wieder erworben / iſt der Vaſall pro rata dieſes Lehen-Stückes keine Servitia ſchuldig.

c. 1. de Vaſall. qui contra Conſt. Lothar. 2. F. 38.

Sintemalen es abſurd ſchiene / daß vor einem Lehens-Antheil / welchen der Herr / oder ein anderer / beſitzet / der Vaſall dienen ſoll.

Kohl d. p. 4. n. 202. & ibi allegat.

§. 47.

Es fragt ſich aber: Wo / oder an welchem Ort / der Vaſall ſeine Lehen-Dienſte abſtatten ſoll. Reſp. Ob ſchon ſonſt der Creditor den Ort ſeines Debitoris ſuchen muß /

L. item illa pr. de Conſt. pecun.

ſo hat es ſich doch bey denen Lehen-Dienſten anderſt / und ſtehet dem Vaſallen / welcher nicht mit dem Herrn in einem Orth wohnet / nicht frey / wo er dem Herrn dienen wolle / / ſondern er muß es an dem Orth thun / den ihm der Herr præfigiret.

Roſent. de feud. c. 8. concl. 25. n. 1.
c. Imperialem. §. firmiter de prohib.
feud. alien. per Frider. 2. F. 35.
c. 1. §. ut autem de allod. 2. F. 54.
c. 1. §. ſimiliter de Capit. Conrad. 2 F. 40.
c. Sancimus de feud. ſine culp. non am. 1 F. 21.

Dann indem die jura erfordern/ daß der Vaſall dem Herren dienen ſoll/ wo er ſeiner bedarff/ ſo geben ſie demſelben eo ipſo die Macht/den Orth zu exprimiren/ wo er mit ſeinen Dienſten erſcheinen ſoll/

L. quod niſi §. ex provincia cum L. ſeq. de oper. lib.

und da die exhibitio ſervitiorum nichts anderes iſt/ als eine Abſtattung ſeines Ambts/

c. 1. de vaſall. mil. qui arm. bell. dep. 2. F. 21.

ſo wäre etwas abſurdes zu glauben/ daß man die officia an einem andern Orth ſchuldig ſey/ als wo es derjenige/ dem ſie zu præſtiren/ haben will:

L. Cum patronus verſ. cum enim. de oper. lib.

Es erfordert auch die Ehrerbietung gegen dem Herrn/ daß man ihm nachfolge/ wo er ſich enthält/ mithin wann er auch ſeine vorige Wohnung mutirt hätte/ ſo iſt der Vaſall doch ſchuldig mit ſeinen Dienſten ihme nachzugehen/ wann ſelbige nicht auf das vorige domicilium reſtringiret ſeyn/

L. ha opera §. ſi patroni de oper. lib.

Hätte aber der Herr bey citation des Vaſallen nicht exprimiret/ wohin er kommen ſoll/ ſo muß er ſich ad Domicilium des Herrn wenden/

d. L. ha opera Afflict. ad. c. 1. §. ſed nec eſt alia. n. 4 quæ fuit prima cauſ. 2. F. 24.

oder wo er da nicht anzutreffen/ an dem Orth/wo er ſich enthält.

L. opera autem de oper. lib.

Ja er iſt ſchuldig/nicht nur an den Anfangs beſtimmten Orth ſich zu begeben/ ſondern auch nach den anderwärts vom Herrn erwählten Orth zu folgen/ und dem Herrn dahin/ wo er ſeiner nöthig hat/zu begleiten/

c. 1. in fin. de his, qui F. dar. 1. F. 1.
c. 1. § ſimiliter de capit. Conrad. 2. F. 40.
c. 1. §. ut autem de allod. 2. F. 54.

Und wie diß keinen Zweiffel hat/ wann der Herr in ſeinem Land bleibet; alſo

wird

wird hingegen in quæſtion gezogen / ob der Vaſall dem Herꝛn auch auſſer ſeinem Territorio folgen müſſe ? Und wird mit ja geantwortet / daß der Vaſall dem Herꝛn nicht nur in ſondern auch auſſer dem Territorio, wo der Herꝛ ſeiner bedarff / ſeine Dienſte leiſten müſſe /

per text. c. 1. in fin. de his, qui feud. dar. 1. F. 1.
c. 1. §. similiter de Capitul. Conrad. 2. F. 40.
c. 1. §. ut autem de allod. 2. F. 54.
c. 1. de nov. form. fidelit. 2. F. 7.

welche LL. generaliter und indiſtinctè reden ohne determinirung eines gewiſſen Orths. Es würde auch dieſe üble conſequentz folgen / daß der Herꝛ / wann er ſeiner Vaſallen Dienſte genieſſen will / allzeit warten müſte / biß der Feind in ſein Land eindringet. Ja wann auch dergleichen nicht zu befahren wäre / ſo ſeyn doch die Vaſallen ihm beyzuſtehen ſchuldig / wann er ſein und der ſeinigen erlittene Schmach rächen will.

c. 1. de nov. form. fidel. 2. F. 7.
Schneidewv. p. 5. n. 94.
Wurmbſ. lib. 1. tit. de feud. obſ. 30.
Afflict. deciſ. 265. n. 52.
Vaſqu. 1. Ill. Controv. 6. n. 4.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 63.
Roſent. c. 8. concl. 25.

Wann auch der Herꝛ mehrere Länder hätte / und ein entlegenes würde angefallen / ſo ſeynd die Vaſallen eines andern Landes ſchuldig den Hülffsbedürfftigen Herꝛen auch auſſer ihrem Land zu folgen / und ſelbige zu beſchützen / oder zu recuperiren.

c. 1. verſ. & ſi contigerit. de nova form. fidel. 2. F. 7.
c. Domino guerram. hic finit. Lex. 2. F. 28.

Wie dann auch nicht darauf zu ſehen iſt / ob der Orth / wo der Herꝛ Dienſte bedarff / nahe an des Herꝛn Land gelegen / oder davon entfernet ſey.

c. ad hoc. hic finit. Lex. 2. F. 28.
c. Sancimus de feud. ſui culp. 1. F. 21.

Hätte auch der Herꝛ kein eigenes Land / oder hätte zwar eines / es wäre aber das dem Vaſallen concedirte Lehen auſſer demſelben gelegen / ſo iſt der Vaſall ſchuldig / auch auſſer dem Territorio, worinn ſonſt das feudum gelegen / dem Herꝛn an dem Orth zu dienen / wo er ſich aufhält / und ſeiner Dienſte bedarff.

L. opere enim de oper. lib.

c. 1.

c. 1. §. non cogitur &c. ad ille, qui interf. fratr. 2. F. 37. junct. c. 1. pr. de Capitul. Conrad. 2. F. 40.

§. 48.

Was aber die Regul / daß der Vasall auch auſſer des Herrn Gebiet Servitia leiſten müſſe/ betrifft/ leidet ſolche ihre limitationes, und hat nicht *ſtatt*/

1. Wann der Herr andere Länder und Güter auſſer ſeinem Land adquiriren will / und ſolche weit von demſelben entlegen / weil zur Zeit der contrahirten Lehen-obligation prohabiliter nicht hieran gedacht worden/

L. cum aquiliana.
L. qui cum Tutoribus, de Transact.

bey nahe gelegenen aber wollen ſie den Vaſallen nicht excipiren.

Iſern. ad c. 1. §. ſed non eſt &c. qua fuit prima cauſ. 2. F. 24. n. 41.
Afflict. ad idem cap. n. 11.
Schneidewv. p. 5. n. 94.
Wurmbſer. lib. 1. Tit. de feud. obſ. 30.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 14.
Roſent. c. 8. Conſt. 25. n. 1.

Welche Sentenz aber Kohl de Serv. feud. p. 5. n. 20. von dem caſu verſtehet/ wann das entlegene Land/ wornach der Herr ſtrebet / ihme nicht de jure zugehöret/ ſondern von andern mit mehrern Recht beſeſſen wird. Will aber der Herr nahe an ſeinem Lande eine adquiſition machen / ſo iſt der Vaſall/ wo der Krieg gerecht/ oder doch die juſtitia dubia iſt / dem Herrn zu dienen ſchuldig/

c. Domino guerram &c. hic finit. Lex. 2. F. 28.

als welcher textus blos auf die Hülffe intra Territorium Domini nicht kan reſtringiret werden/ indem er nicht nur general iſt/ ſondern auch ins gemein auſſer dem Land von denen Lehen-Herren Krieg geführet wird. Hätte aber der Herr ein Recht und fundirten Anſpruch auf ein von einem andern unbillig defendirtes Land / ſo iſt dieſe Sentenz die wahrhaffteſte / daß der Vaſall den Herrn auch nach entlegenen Orten folgen müſſe.

Latius Kohl d. p. 4. n. 20. ſeqq.

2. Wann in dem Land/ wo der Vaſall wohnet/ Krieg geführet wird/

Afflict. in c. 1. §. ſed non eſt alia. n. 6.
qua fuit prima cauſ. 2. F. 24.

dann diß ſchiene etwas unbilliges / den Feind in ſeinem Land graſſiren zu laſſen/ und dem Lehen-Herrn zuzulauffen: Es hätte dann der Herr ſein Land ſchon beſetzt gelaſſen / daß ſelbiges zu vertheidigen die Beſatzung ſtarck genug

nug iſt / und er inzwiſchen dem Feind eine diverſion in ſeinem Land machen kan.

arg. L. prævia in fin de ann. leg.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 13.
Roſent. cap. 8. concl. 25. in fin.

3. Wann es nur ein erdichter Krieg/und darauf angeſehen wäre/die Lehen-Leute zu defatigiren / und ſie ins Abnehmen zu bringen / welches doch klar und genugſam zu beweiſen ſeyn muß.

Item in c. 1. §. ſed nec eſt &c. qua fuit prim. cauſ. 2. F. 24.
Afflict. ibid n. 6.

§. 49.

Es fragt ſich aber: Auf weſſen Koſten der Vaſall ſeine Lehen-Dienſte præſtiren müſſe? und wird geantwortet / daß wo ſich deßwegen unter dem Herrn und Vaſallen verglichen / oder eine gewiſſe Gewonheit deßwegen eingeführet worden / es damit ſeine Richtigkeit habe. Wo aber nicht / ſo machen die Dd. verſchiedene Diſtinctiones, ob nemlich das Lehen reich und wichtig ſey / oder nicht; und wollen / daß der Vaſall erſtern Falls von denen fructibus feudi, und alſo aus eigenen Mitteln/dienen ſoll / dann die Servitia werden wegen des Lehens geleiſtet: Wann aber die Servitia loco mercedis præſtirt werden / oder in compenſation eines empfangenen Beneficij, ſo muß er ſolches auf ſeine Koſten abſtatten.

Kohl. p. 6. n. 15.

Letztern Falls aber muß der Herr den Vorſchub thun / wann er auch ſchon andere Güter hätte / weil er reſpectu deren kein Vaſall iſt / die Servitia aber propter feudum præſtiret werden ſollen.

arg. l. 18. de oper. libert.
Hannet. lib. 1. c. 10. de feud.
Weſ. de feud. c. 10. n. 13.
Borch. de feud. c. 1. n. 26.
L. ſuo victa 17. & Libro de oper. libert.
arg. l. ult. §. ubi autem. C. de his, qua lib. L. 1. C. de bon matern.
Wurmbſ. pract. obſ. Tit. de feud. 51. obſ. 31.
Schneidewv. p. 5. n. 111.
Vult. lib. 1. feud. c. 10. n. 34.
Schrad. l. 6. c. 6. n. 15.
Roſent. c. 8. concl. 24. n. 4.

Faſ. de feud. p. 7. n. 44.

allwo er ſchreibet / daß moribus Germaniæ hergebracht ſey / daß die Vaſallen / wann ſie an dem Lehen-Hof zu thun haben / aus eigenen Koſten erſcheinen müſſen. Setzet aber eine andere Diſtinction hinzu: Ob der Vaſall innerhalb des Herrn Land / oder auſſer demſelben dienen ſoll. Erſteren Falls / will er / daß der Vaſall auf ſeine Koſten / letztern aber auf des Herrn diene.

arg. L. quod niſi 20. de oper. lib. 2. F. 107.

Welches capitulum, ob es ſchon unter die extraordinaria zu zählen / und dahero von denen diſſentirenden nicht will admittiret werden; jedannoch weil es einen caſum, welcher in jure feudali nicht decidiret iſt / begreiffet / nicht auſſer acht zu ſetzen ſeyn wird;

Stryck. in Exam. F. F. c. 18. quæſt. 35.
Kohl de ſervit. feud. p. 6. n. 4. ſeqq.

Die Diſtinction aber ſelbſt / daß der Vaſall binnen dem Territorio nicht eben auſſer demſelben auf ſeine Koſten dienen müſſe / wird approbiret

à Roſent. c. 8. concl. 24. n. 5.
Surd. de alim. Tit. 1. quæſt. 56. n. 13.
Kohl. de ſerv. feud. p. 5. n. 7. ſeqq.

Wiewohl andere auch in dieſen caſibus die erſtere Diſtinction, ob das Lehen reich oder arm ſey / appliciren wollen.

vid. Ludvv. in Syn. F. F. c. 14. pag. 373.
arg. c. Obertus in fin. 2. F. 23. &
c. ad hoc de allod. 2. F. 54.
Vaſqu. 1. Illuſt. Controv. 6. n. 4.
Rittershauſ. partit. Feud. c. 1. quæſt. 33.

Andere wollen indiſtinctè davor halten / daß die Vaſallen dem Herrn in einem gerechten Krieg auf eigene Koſten dienen ſollen.

c. 1. pr. quib. mod. feud. am. 1. F. 5.
c. 1. §. ut autem, de allod. 2. F. 54.
c. 1. §. firmiter de prohib. feud. alien. per Frider. 2. F. 55.

Andere hingegen wollen den Vaſallen zu gar keinen Dienſt auf ſeine Koſten verbinden / oder wo Unkoſten nöthig ſeyn / es wäre dann in ſolchen Fällen / die in jure permittiret und exprimiret ſeyn.

Roding. variar. Lect. Fur. Feud. lib. 1. obſ. 50. n. 1.

Wieder-

Wiederum wollen andere einen Unterſcheid machen unter die Servitia nominata, bey welchen der Vaſall ſuis expenſis dienen ſoll.

per L. ſuo victu 17. de oper. libert.

und innominata, welche der Vaſall auf des Herrn Koſten zu verrichten/

arg. L. ſed & ſi quid 25. §. 1. de uſufr.
L. ſicut ſtipendia 45. Eod.
L. imponi 33. & L. pen. de oper. lib.

Dann wer eines Menſchen Hülffe und Dienſt brauchet / der muß ihm auch die Koſten darzu geben.

arg. L. ſi id, quod 28. §. 1. de don. inter. vir & uxor.
L. in rebus 18. §. poſſunt. 2. Commod.
Sichard. in rubr. C. de oper. lib. n. 14.
Kohl. d. p. 6. n. 10.

Letzlich wollen auch einige dieſe moderation treffen / daß wann der Vaſall ſich einmahl auf ſeine Koſten equippiret / hernach ſumptibus domini unterhalten werden müſſe / welches denen moribus und praxi der meiſten Oerter / auch in Sachſen / gemäß kommet / allwo der Herr ſeinen Lehen-Leuten / wann ſie bey ihm ankommen ſeyn / und mit ihm ziehen / Futter / Mahl und Hufſchlag gibt /

Schneidewv. p. 5. n. 111.
Weſenb. de feud. c. 9. n. 13.
Carpz. p. 3. Conſt. 28. def. 18. n. 11.
Knichen de Jure Territ. c. 3. n. 463.
Stryck. in Exam. J. F. c. 18. quæſt. 25. in fin.

welches weniger Zweiffel an denjenigen Orten hat / wo die Vaſallen zugleich Unterthanen ſeyn / maſſen ſodann aus dem gemeinen Ærario der Sold ihnen nebens anderen Soldaten gereichet wird. Inzwiſchen gibt es doch noch Oerter in Teutſchland / wo ein anderes per conſuetudinem hergebracht / daß nemlich die Vaſallen ſich ſuis ſumptibus unterhalten müſſen.

Myler de Jurib. princ. ac Stat. Imp. c. 76. n. 7.
Rhez. in Comm. Jur. Feud. lib. 1. tit. 21.
cap. Sancimus ad verb. Non ſervierit. n. 5.

So vielerley Meynungen nun iſt faſt gar kein gewiſſer Lehr-Satz über dieſe Quæſtion zu geben / ſondern weil es meiſt auf die Statuta feudalia oder conſuetudines loci ankommet / wird es das Beſte ſeyn / ſelbige pro Ter-

mino decisionis zu nehmen / weil doch schwerlich ein Lehen-Hof in gantz Teutschland seyn wird / wo nicht gewisse Lehen-Gebräuche und Verordnungen anzutreffen wären. Wie wann aber das Lehen anfangs sufficient gewesen wäre / und hernach abgenommen hätte? Wann es ohne des Vasallen Schuld geschehen / muß der Herr die übrigen sumptus, welche nach hinterlassener Nahrung vor Weib und Kinder von denen fructibus feudalibus requirirt werden / suppliren. Ist aber dem Vasallen die Schuld beyzumessen / so muß er von andern Gütern den causirten Abgang zur Beförderung der Lehen-Dienste ersetzen / weil ihm / und nicht dem Herrn / der aus seiner Schuld causirte Schade bleibet.

Kohl. de serv. feud. p. 6. n. 19.

§ 50.

Es fragt sich aber ferner / wann der Vasall in des Herrn Diensten Schaden gelitten / und etwan Pferde / Gewehr und anderes eingebüsset / muß der Herr solches ersetzen? Resp. Die negirende Sentenz kommet der Warheit am nächsten /

arg. L. 2. §. 1. de L. Rhod. de jact.
L. 23. in fin. de R. J.
L. si ut certo §. planè commod.

Dann indem der Vasall sich obligirt hat / dem Herrn im Krieg zu dienen / und was er mitgenommen / der Gefahr / verlohren zu werden / exponirt / der Herr aber seine Dienste anderst nicht / als nach denen Legibus conventionis feudalis gebraucht hat / so fällt der Verlust dem Vasallen billich heim / dem die Sache zugestanden / und ist der Lehen-Herr eben so wenig / als der ein Pferd umb den Lohn verliehen hat / welches der Feind geraubet / zur Resarcirung des Verlustes verbunden. Da auch der Vasall den Nutzen und alle Emolumenta von dem Lehen ziehet / warum solte er dann nicht auch den Schaden leiden müssen? und diß hat nicht nur statt / wann der Vasall in der Schlacht seine Pferde / Waffen und andere Ausrüstung eingebüsset hätte / sondern auch / wo er ausser der Schlacht auf der Reise / wann er seiner Dienst-Abstattung wegen zu dem Herrn gehet / zu Schaden kommet.

Schneidevv. p. 5. n. 109.
Kohl de serv. feud. p. 6. n. 28.

Wie wann aber der Vasall im Krieg und in seinen Diensten vom Feind gefangen worden? Resp. Der Schade fällt dem Herrn nicht zu / sondern dem Gefangenen / der sich auch mit seinem eigenen Geld wieder frey machen muß / weil

weil obige rationes ſowol bey der Gefangenſchafft / als bey andern Verluſt ſeiner Sachen / ſtatt haben / und der Dominus keine Culpam, wann er der Kriegs-Dienſte ſich bedienet / hierbey hat.

vid. text. in L. item quaritur. §. ſi quis ſervum locat.
L. inter cauſas §. non omnis mand.

Könte aber der Herr auf eine leichte und ihm unkoſtbar fallende Art den Vaſallen wieder los bringen / oder ſeine eingebüſte Sachen recuperiren / ſo iſt billig / daß weil gleichwol der Vaſall in ſeinen Dienſten dieſen Verluſt gelitten / er ſich dieſer Recuperirung nicht entziehen ſoll;

arg. c. 1. §. item ſi delator &c. qua fuit. prima cauſa 2. F. 24.
c. 1. §. Dominus de forma fidel. 2. F. 6.

Wäre auch der Vaſall in des Herrn Land von Raubern / deren Aufenthalt der Herr gewuſt / aber nicht zerſtöret hat / beraubet worden / ſo iſt er den Schaden zu erſetzen ſchuldig.

Afflict. ad c. 1. n. 43. an agnat. vel fil.
Roſent. c. 8. concl. 22. n. 2.
Mynſ. 5. obſ. 70. n. 1.
Gail. 2. obſ. 64.

Nach dem Sächſiſchen Lehen-Recht muß der Herr dem Lehen-Mann den ihme / ohne ſeine Schuld / zugeſtoſſenen Schaden / erſetzen / wie er dann auch eher nicht ſchuldig iſt zu dienen.

vid. Sächſ. Lehen-Recht *cap. 4. & c. 67.*
Schneidevv. de feud. p. 5. n. 109.
Schrader. p. 6. c. 6. n. 16.
Plura de hac quaſt. vid. ap.
Borch. c. 1. n. 27.
Vultej. l. 1. c. 10. n. 34.
Roſent. c. 8. concl. 22. n. 1. ſeqq.
Surd. de alim. Tit. 1. quaſt. 60. n. 10.
Ludvv. Synopſ. F. F. cap. 14. pag. 374.

§. 51.

Können aber nicht ſtatt der Dienſte gewiſſe reditus feudales oder Gelder vor die Dienſte bezahlet werden? Reſp. Wann es mit des Herrn Willen geſchicht / hat es keinen Zweiffel /

L. *manifeſti C. de ſolut.*

doch finden sich vornehme Dd. welche statuiren / daß auch wider deß Herrn Willen der Vasall die Election habe statt der würcklichen Dienste von den Lehens Gefällen etwas fahren zu lassen/ oder Geld davor zu zahlen.

c. Imperialem §. firmiter. de prohib.
F. alien. per Frider. 2. F. 55.
c. 1. §. ut autem de allod. ibique Afflict. n. 17. 2. F. 54.
c. 1. §. similiter de capit. Conrad. 2. F. 40.

Wie dann auch regulariter in alternativis die Election dem Debitori zukommet/

c. in alternativis de R. J. in 6.
L. plerumque, §. ult. de J. dot.
Clar. §. feudum. quæst. 22.
Schneidevv. de feud. p. 5. n. 114.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 56.
Rosent. c. 8. Concl. 23. n. 9. seq.
Stryck. in Exam. J. F. c. 18. quæst. 26.
Kohl de serv. feud. p. 6. n. 46 seq.

allwo er n. 37. dieser Sentenz vornemlich Platz giebt bey den Römer-Zügen / oder wann wider die Reichs-Feinde zu kriegen ist / als wovon die allegirte capitula von ihm wollen verstanden werden / indem sie verordnen/ daß der Vasall/durch Abtrettung der halben Lehen-Gefälle von einem Jahr/ sich der Persönlichen Dienste von selbigem Jahr entschütten könne. Wovon aber nicht abzuziehen / was der Herr zu sein und der seinigen sustentation nöthig hat/ weil er die eine Helffte übrig behält. Und weil die Abtrettung der Helffte des Einkommens von den Lehen dem Vasallen zum favour eingeführet worden / so stehet dem Herrn nicht frey / statt dessen die Dienste zu fordern/ wann der Vasall lieber diese reditus abtretten will/gleichwie auch im Gegentheil wo er lieber in Person dienen / oder einen geschickten Substitutum stellen will/der Herr ihn nicht nötigen kan / das Geld/ oder die reditus, davor zu geben. Es trüge sich dann ein Casus zu / da der Feind unvermuthet ins Land bricht / und man nicht Zeit hat / Völcker/ihm resistiren zukönnen/ zu werben/ sondern die Vasallen selbst auffsitzen / und dem Herrn zu Hülffe kommen müssen. Kurtz/ wo die utilitas publica, entweder die Persönliche Erscheinung erfordert / oder das Geld nützlicher hält/ cessiret die dispositio Juris Feudalis in Dd. Capit.

Latius Kohl de serv. feud. p. 6. n. 43.

allwo er auch n. 44. der Meynung ist/daß extra casum publicæ Imperii expeditionis, und wo der Herr zu sein und der seinigen defension, oder eines andern

dern offenſion einen beſondern Krieg führet / dem Vaſallen nicht frey ſtehe/ Geld oder die Helffte des Lehen-Ertrags zu offeriren / ſondern er ſey ſchuldig Dienſte zu leiſten.

per evidens cap. licet ſi de feud. def. 2. F. 26.
c. ad hoc hic finit. Lex. 2. F. 28.
c. 1. in fin. C. ille qui interf. frat.

in welchen allen der Vaſall nicht alternativè, entweder zu dienen / oder Geld zu geben/ſondern præcisè ad ſervitia obligirt wird.

add. c. 1. in fin. quib. mod. F. amit. 1. F. 25.

allwo in der definitione feudi bloß der Dienſtleiſtung Meldung geſchicht/ nicht aber der halben Einkünfften/ welches doch hätte geſchehen ſollen / wann das Lehen deßwegen regulariter concedirt würde / daß entweder diß oder das/ mit des Vaſallen Willen/ præſtiret werde /

vid. pluribus hoc egregiis rationibus defendentem
Kohl de ſervit. feud. p. 6. n. 44. ſeqq.

und diß hat ſtatt / ſowol reſpectu vaſalli, der das dimidium fructuum dem Domino nicht einnöthen kan/ als auch reſpectu des Herrn / der den Vaſallen zwingen kan/ ſtatt der Dienſte das Geld oder die reditus zu geben. Denn wie man dem Creditori aliud pro alio nicht zahlen kan / alſo kan im Gegentheil der Debitor nicht gezwungen werden/ daß er aliud pro alio zahle.

§. *praterea ubi Dd. J. de action.*

Ja wann der Vaſall nicht dienen kan / iſt der Herr dannoch nicht ſchuldig Geld davor anzunehmen / ſondern er muß einen Subſtitutum ſtellen.

c. ſi quis deceſſerit &c. ſi de feud. def. 2. F. 26.

§. 52.

Wann aber der Vaſall in Perſon dienen will/ und iſt doch nicht geſchickt darzu/ muß ihn auch der Herr annehmen? Reſp. Neg. weil ihm ſeine Dienſte unnützlich ſeyn würden/ inutile autem pro nullo habetur.

c. inter corporalia de translat. Epiſc.

Dahero iſt er ſchuldig durch einen beſtändigen Subſtitutum zu dienen. Da er aber keinen ſolchen bekommen könnte/ muß er/ſtatt der Dienſte/ ſo viel Geld zahlen/ als ſonſt ein dienlicher Subſtitutus beyzuſchaffen gekoſtet hätte. Dann obſchon regulariter aliud pro alio nicht kan bezahlet werden / ſo iſt doch hier juſta cauſa vorhanden / umb welcher Willen vor die Lehen-Dienſte Geld ausgezahlt werden kan/ nemlich der Nothfall/ da der Vaſall weder

von

von ſelbſt noch durch einen andern zu dienen vermag / bey welcher Begebenheit die angezogene Regel ihren Abfall leidet/

L ſi Domus §. qui confitetur de Leg. 1. arg.
L. uſuras C. de ſolut.

wie dann auch wo die publica utilitas Geld vor würckliche Dienſte erfordert/ derſelben nachzugehen iſt. Und kommet hierbey/ wann nemlich die Dienſte oder Geld davor zu præſtiren ſey / viel auf das arbitrium Judicis an. Wie ingleichen nicht zu zweiffeln / daß wann der Herr und Vaſall ſich auf bloſſe Geldreichung ſtatt der Dienſte verglichen/ ſolches beſtehen könne / doch dergeſtallt/ daß darauf zu ſehen/ob die conventio alternativè concipirt iſt/daß nemlich entweder die Dienſte / oder Geld præſtirt werden ſollen / quo caſu in deß Vaſallen Belieben beruhen wird/ was er von beeden præſtiren wolle; oder ob ſimpliciter ſich zwiſchen ihnen über ein gewiſſes Stück Geld ſtatt der Zinßen zu præſtiren verglichen worden / welchen Falls der Herr mit dem Geld vergnügt ſeyn muß/ welches alsdann auszuzahlen / wann ſonſt Dienſte abzuſtatten geweſen ſeyn/

c. Imperialem §. firmiter de prohib. feud. alien. per Frider. F. 55.
c. 1. §. ut autem de allod. 2. F. 54.
c. 1. §. ſimiliter &c. de Capit. Conrad. 2. F. 40.

es wäre dann auf alle Jahr ein gewiſſes Geld zu zahlen eingegangen worden.

Kohl de ſerv. feud. p. 6. n. 56.

Dergleichen feudum aber / wovon ein ſolches Servitium reale præſtirt wird/ pro improprio zu halten iſt/

Curt. Im. p. 6. queſt. 6. & alii allegati à Vulteio. lib. 1. c. 8. n. 89.

oder es iſt nur eine jährliche Penſion ohne Meldung der Dienſte verſprochen worden/ welchen Falls ex quantitate penſionis zu dijudiciren ſeyn wird/ ob ſelbige ſtatt der Dienſte verſprochen ſeyn/ oder ob der penſion ungeacht/ dannoch die Dienſte præſtirt werden müſten. Dann wann die Penſion ſo groß iſt / daß ſie der æſtimation der Dienſte / ſo offt ſelbige zu præſtiren ſeyn / gleich kommen/ oder doch nicht weit davon recediren / ſo wird præſumiret/ daß unter denen Contrahenten tacitè diß abgehandelt ſey / daß das feudum von Dienſten frey ſeyn ſoll / als welche præſumptio ſtärcker iſt/ als die jenige/ welche ex natura feudi, und derſelben anhangenden Servitiis

eiis flieſſet. Wäre aber das Quantum der Penſion gering und mäßig/ und dem valori der Dienſte gar nicht gleichkommig/ hätte es damit eine andere Bedeutung/ weiln hier/wie zuvorn/ wieder- als jetzo vor dem Herrn die præſumption iſt/ daß er die Lehen-Dienſte umb etwas geringes tacitè ſolte erlaſſen haben / und wäre allen Falls dem Vaſallen zu imputiren/ warumb er ſich nicht mit klärern expreſſionen proſpiciret.

§. 53.

Wie hoch iſt aber die Lehen-Dienſt-Beſchwehrung bey einem Lehen-Gut zu æſtimiren? Reſp. Die LL. feudales melden davon nichts / dahero vornemlich auf die Gewohnheit eines jeden Orts zu ſehen. Alſo werden in der Marck Brandenburg die Dienſte mit einem Pferd vor 1000. Thlr. an andern Orten aber vor 1000. fl. angeſchlagen.

Prukman. Conſ. 90. n. 504.
Knich. de Inveſt. pact. p. 2. c. 5. n. 30.
Roſent. c. 9. concl. 63. n. 8.

allwo er ſchreibet/ daß er von Verſtändigen gehöret habe/es würden die Lehen umb den dritten Theil geringer als die allodialia ins gemein æſtimiret: er ſelbſt aber will eigenthumliche Güter um die Helffte beſſer halten als die Lehen / welche Meynungen jedoch nicht unbillich in Zweiffel zuziehen / wann man bedencket / daß eben die Lehen-Dienſte nicht alle Jahr kommen/ ſondern zu weilen erſt binnen etlichen Jahren ſich ein Fall ereignet / da man der Lehen-Dienſte bedürfftig iſt/ und daß in caſu neceſſitatis auch die Beſitzere der allodial-Güter vor den Herrn ſtreiten müſſen; hernach auch die Servitia nicht einerley ſeyn/ und was dem Lehen an Dienſten zugehet / gehet ohnehin an dem Werth des Lehens ab/

Vaſqu. 1. Ill. Controv. c. 6. n. 4.
Gail. 2. O. 52. & de arreſt. c. 10. n. 2. ſeq.
L. quantitas ad L. Falcid.
L. non amplius pr. de Leg. 1.

dahero wegen ſolcher diverſität und Ungleichheit/ nicht wol zu ſtatuiren iſt/ ob das Lehen wegen obliegender Dienſte umb die Helffte oder den dritten Theil geringer anzuſchlagen ſey / als ein allodium. Es müſten auch die Dienſte überſchwenglich ſchwer ſeyn / wann man einiger Jahre Lehen-Einkünfften / gegen die in ſolchen Jahren geleiſtete Dienſte conferiren/ und ſich finden ſollte / daß ſolche dem dritten Theil der Einkünfften nicht gleich kommen. Daß ſolchen allem nach der diſcretion eines erfahrnen Richters zu

überlassen seyn wird, wie er/nach genauer Betrachtung der Gröſſe und Güte des Lehens / des Ertrags / der Beschaffenheit der Dienste und anderer Umbstände / diß dem Lehen anhangende onus æstimiren / und nach demselben den Abzug an dem Lehens-Werth machen wolle.

Kohl de Servit. feud. p. 6. n. 62. seqq.

§. 54.

Wie wann der Vasall als Vasall bereits seiner Lehen-Dienste in Ansehung des Lehens præstirt hätte / und würcklich durch seinen Subſtitutum Kriegs-Dienste verrichten liesse/ ist er auch gehalten/wann ein general-Aufbott im Noths-Fall geschicht / daß die Unterthanen ex Jure sequelæ dem Herrn folgen müssen / gleichfalls/ seiner Lehen-Beschwehrung ungeacht/ die Waffen zu ergreiffen? Resp. affirm. weil er die Lehen-Dienste in Ansehung des Lehen-Genusses trägt / das jus sequelæ aber lieget ihm/als einem Unterthan / und also respectu seiner Person ob / dahero ob diversum respectum er wol auch diversa onera tragen kan: und kan das Privilegium nobilitatis in diesem Nothfall das jus sequelæ nicht aufheben. Doch ist eines jeden Orts Gewohnheit bey der imposition solcher Beschwerden anzuschauen / und die Frage von denen Vasallen zu verstehen / welche zugleich Unterthanen seyn. Mithin wird es sich an denen Orten/ wo der immediate Reichs-Adel sich enthält/ nicht practiciren lassen.

Mev. p. 4. decis. 33. n. 4. & 12.
Rhez in comm. Fur. feud. lib. 1. Tit. 21.
ad verba non servient. n. 6.

§. 55.

Wann und zu welcher Zeit aber sollen die Lehen-Dienste præstiret werden? Resp. Nicht eher / als wann der Herr deren zur Noth oder zu seinem Nutzen brauchet.

c. 1. vers. nam si &c. de feud. sin. culp. non amit. 1. F. 21.
c. 1. de nov. form. fidel. 2. F. 7.
L. quoties certa. de oper. libert.

Dann aus einem blossen profit, den er etwa von einem andern aus diesen Diensten ziehen kan / kan er keine Dienste fordern / seyn auch die Vasallen solche zu præstirn nicht schuldig/

L. plenum §. Sabinus de us. & habit.
L. Ergo de Servit. rust. prad.
L. nec patronis C. de oper. lib.

Wann

Wann aber auch der Herr der Dienſte nöthig hätte / ſo iſt doch der Vaſall nicht ſchuldig ſolche freywillig zu offeriren / ſondern er muß zuvorn citiret werden / entweder durch ein offentliches Patent und Ausſchreiben / oder durch eine beſondere requiſition.

c. licet. ſi de feud. def. cont. 2. F. 26.
c. 1. §. ult. an ille, qui int. fuit. 2. F. 37.
c. 1. de nov. form. fidel. 2 F. 7.
c. ad hoc &c. hic finit Lex. 2. F. 28.
Zaſ. de feud. p. 2. n. 27.
Schneidewv. p. 5. n. 97.
Schrad. p. 6. c. 6. n. 38.
Roſent. c. 8. concl. 26. n. 1.

Dann weil die præſtirung ſolcher Dienſte aus der indigenz des Herrn ihre determination bekommet / wann aber derſelbe ſothaner Dienſte benöthigt ſey / ungewiß iſt / ſo iſt ja nöthig / daß ihm die Zeit zur Abſtattung beſtimmet werde. Ja wann er auch wüſte / daß der Herr ſeine Dienſte nöthig habe / ſo muß er doch erſt hierzu eingeladen werden.

Schrad. p. 6. c. 6. n. 38.
per d. c. licet. & d. §. ult. nt &
c. 1. §. ut autem de allod. 2. F. 54.
c. Imperialem §. firmiter. de proh. feud. alien. per Frider. F. 55.

Iſt er aber requiriret / ſo iſt er noch vor der renovation der Inveſtitur, und alſo binnen Jahr und Tag zu erſcheinen ſchuldig.

Schrad. p. 6. c. 6. n. 8.
Struv. Synt. J. F. c. 11. aph. ult.

Es iſt aber eine einige interpellation gnug / weil dadurch des Herrn Will ſattſam am Tage lieget / wie dann auch ſonſt in jure einem Schuldner in mora zu conſtituiren ein einige Erinnerung ſufficient iſt.

Roſent. c. 8. concl. 26. n. 3. in addit.

Wüſte aber der Vaſall / daß der Herr belagert wäre / oder ihm eine andere groſſe Gefahr über dem Hals ſchwebe / ſo iſt er ſchuldig unerfordert dem Herrn zu Hülffe zu kommen.

c. licet. §. ſi tamen. ſi de feud. def. cont. c. ad hoc. 2. F. 26.
verſ. in tamen. &c. hic fin. Lex.
Roſ. d. c. 26. n. 7.

Massen in solchem Nothfall ohnehin zu præsumiren / daß der Herr nichts anders begehren könne / als daß man ihm zu Hülffe kommen soll. Gleiches ist auch zu sagen / wann der Herr durch eine gähe Gefahr verhindert würde / die Vasallen zu citiren / und selbige von des Herrn Gefahr wüsten; oder wann ein gewisser Tag / wie bey denen Servitiis certis nicht ungebräuchlich / zu der Dienst-Leistung vom Lehen-Herrn oder des Orts Gewonheit præfigirt wäre / weil sodann dies pro homine interpelliret/

Schrad. p. 6. c. 6. n. 38.
Rosent. c. 8. concl. 26. n. 6.

ein anderes ist zu sagen / wann denen Servitiis diese Clausula opponiret wäre / zu erscheinen / wann der Herr ihrer bedürffe / sintemahlen sodann die interpellatio nöthig ist.

Kohl de servit. feud. p. 7. n. 14.

allwo er num. seqq. noch mehrere Limitationes, nemlich wann consuetudine eingeführet / daß der Vasall ungefordert kommen soll / oder die feindliche machinationes erfahren / und dem Herrn wissend gemacht hat ꝛc. anziehet.

§. 56.

Ist nun der Vasall zur Dienst-Leistung citirt / so soll er ohne Verzug dem Herrn zu Hülffe kommen;

c. 1. ibiq; Afflict. de nova form. fidel.
c. adhoc hic finit lex. 2. F. 28.
Vultej. lib. 1. c. 10. n. 33.
Rosent. c. 8. concl. 26. n. 8.

Weil er aber zu seiner Ausrüstung Zeit brauchet / so ist ihm auch darinn so viel zu indulgiren / als hierzu nöthig ist.

L. ab hostibus ex quib. caus. major.
d. c. Imperialem §. firmiter. de prohib. F. alien. per Frider. 2. F. 55.
Rosent. d. concl. 26. n. 9.

Dahero auch der Herr in seiner Citation dahin zu sehen / daß er den Vasallen einen solchen Termin zur Erscheinung præfigire / vermittelst welchen die nöthige Præparation, sowohl als die Reise / vollbracht werden kan /

c. capientes de Elect. in 6.

es wäre dann ſtatuto vel conſuetudine ein anderes introduciret. Wieviel Zeit aber zur Præparation einzuwilligen ſey/läſſet ſich wegen Mannigfältigkeit der ereignenden Fälle und anderer Umbſtände in keine General-Regel bringen / und iſt dahero ſowohl diß / als wieviel Zeit man auf die Reiſe zu ſchlagen habe / dem arbitrio Judicis zu committiren / welcher nach Beſchaffenheit der Zeit / Orts / Perſon / Urſachen / und Dienſte ſelbſt / eine gewiſſe Determination thun kan.

Schrad. & Roſenth. alleg. loc.

Iſt aber der Vaſall einmahl bey dem Herrn angelanget / ſo kan er nicht nach Belieben wieder zuruck gehen / ſondern muß ſo lang bey ihm oder auch bey Kriegs-Zeit im Feld verbleiben / als der Herr ſeiner nöthig hat.

c. ſancimus de feud. ſine culp. non am. 1. F. 21.
c. 1. de nova form. fidel. 2. F. 7.

Dann wo er ohne Permiſſion ſeine Fahnen verläſſet / oder im Streit / da noch ancipiti morte gefochten wird / davon fliehet / wird er pro deſertore gehalten;

L. 1. §. deſertor C. de deſertor. lib. 12.
L. 3. §. non omnes de remili.
L. omne delict. §. qui in acie Eod.
L. 3. ad L. Jul. Maj.

Wäre aber der Herr mit dem gantzen Heer in die Flucht geſchlagen / ſo iſt dem Vaſallen nichts zu imputiren / wann er ſodann auch die Flucht ergreifft /

arg. c. 1. pr. quib. mod. feud. am. 1. F. 26.
c. ſi quis miles in fin. de feud. ſine culp. non amitt. 1. F. 21.

hätte auch der Herr den Sieg davon getragen / kan dannoch der Vaſall nicht / unter dem Vorwand / daß der Krieg ein Ende habe / unbegrüſſet des HErrn davon gehen.

Latius Kohl. d. p. 7. n. 40. ſeqq.

§. 57.

Was die End-Urſach der Lehen-Dienſte betrifft / iſt ſolche an Seiten des Herrn die Utilität und Nutzen / welchen derſelbe davon ziehet / nicht

zwar als wann ſelbiger in Geld beſtünde / ſondern in Beſchützung des Herrn Leben / Ehr und Güter. Reſpectu des Vaſallen aber / iſt die End-Urſache die retentio feudi, oder die Erhaltung der Lehen / dann deßwegen dienet er / daß er ſich des Beneficij würdig machen / und die daraus gezogene Früchte lucriren will.

c. 1. §. ſed quia de form. fidel.
c. 1. in fin. ex quib. cauſ. feud. am.

Wie wann aber der Vaſall das Lehen zum Theil oder gantz verkaufft hat / iſt er auch des pretij wegen Dienſte zu thun ſchuldig? Reſp. ſeq. Dann obſchon die Servitia von Perſonen præſtirt / und ohne ſelbige nicht expedirt können werden / ſo werden ſie doch ratione feudi und des Lehens wegen præſtiret / mithin ſeyn die Perſonen nicht vor / ſondern in ſo weit ſie das utile dominium feudi beſitzen / und Vaſallen ſeyn / zu dienen verbunden.

c. 1. quib. mod. feud. am. 1. F. 25.
c. 1. §. ſed non eſt alia, quæ fuit prim. cauſ. 2. F. 24.

Wann nun der Vaſall das Lehen verkaufft / ſo transferirt er das utile dominium an einen andern / mithin kan er zu keinen Dienſten mehr obligiret ſeyn. Dann was man wegen einer Sache præſtiren muß / darzu iſt man länger nicht / als die Sache währet / verbunden;

L. alienatio de contr. Empt.
L. apud Julianum §. heres de Leg. 1.
L. ult. pr. C. de Cenſib.
Roſent. c. 9. concl. 39. n. 5.

Da auch der Käuffer das Gut nicht als ein allodium, ſondern als ein Lehen erkaufft hat / ſo iſt er ohne Zweiffel auch ſchuldig / vor demſelben Dienſte zu thun.

d. L. alienatio de contr. empt.
L. 2. C. de fund. rei privat.

Es bekäme auch der Herr auf dieſe Weiſe von einem Lehen zweyerley Vaſallen / und Dienſte / und könte ein Ding zweymahl fordern.

L. *bona fides d. R. F.*

Es kan auch in pretio als re mobili kein feudum beſtehen /

c. 1. §. ult. de feudi cognit. 2. F. 1.

mithin

mithin auch das nicht / was tacitè den Lehen nachfolget / wie die Servitia ſeyn.

L. *cum principales d. R. F.*

Wie dann ferner das Lehen nicht denen rebus univerſalibus, ſondern particularibus zugeſellet wird.

c. 1. pr. quid ſit Inveſt. ibiq; Afflict. n. 24. 2. F. 2.
c. 1. §. ſed non eſt alia ibiq; Afflict. n. 23. quæ fuit. prima cauſ. 2. F. 24.
Roſent. c. 9. Concl. 39. n. 5. in addit.

In particularibus aber non ſuccedit pretium loco rei.

L. *mater. C. de Rei vind.*
L. *qui vias. §. ult. de furt.*
Schneid. p. 6. n. 22.
Roſent. d. Concl. 39. n. 5.

Wie dann letzlich nirgend in jure zu finden iſt / daß man Dienſte vom Kauff-Schilling eines Lehens præſtiren müſſe. Vielmehr iſt zu ſchlieſſen / daß / indem der Herr zuläſſet / das Lehen zu veralieniren / ſo remittirt er ihm zugleich die Obligation, womit er dem Herrn dieſes Lehens halben verhafft war. Ein anderes iſt zu ſagen / wann der Herr mit der Condition in die alienation conſentiret / daß der Verkäuffer des pretij wegen ihme dienen ſoll.

Schrad. p. 3. c. 1. n. 12.
Roſent. cap. 4. concl. 7. n. 6. & 8.
Kohl de ſervit. feud. p. ult. n. 5. ſeqq.

§. 58.

Es lieget aber die Lehens-Dienſtleiſtung dem Vaſallen mit ſolcher Strenge ob / daß unter denen vornehmſten Urſachen / ein Lehen zu verlieren / auch dieſe gezehlet wird / wann der Vaſall keine Lehen-Dienſte reichet /

c. 1. §. ſed non eſt &c. quæ fuit prim. cauſ. 2. F. 24.
c. ſancimus de feudo ſine culp. non 1. F. 21.
c. ad hoc. hic finit Lex. 2. F. 28.

Dann deßwegen wird das Lehen gegeben / daß der Vaſall dem Herrn treulich dienen ſoll. Thut er ein ſolches nicht / ſo kan mit allem Fug von dem Herrn das Lehen repetiret werden /

d. c. San-

d. c. Sancimus & TT. de cond. cauſ. dat.

maſſen auſſer dem der Herr ſowol ſeine Sache/ als die Dienſte/ auf einmahl einbüſſen müſte/

contra L. emptorem §. ibidem art. verſ. neque enim de act. C. O.

und diß hat ſtatt 1. nicht nur/ wann der Vaſall zu dienen ſich geweigert/ ſondern wann er auch nur die Dienſte zu præſtiren vernachläſſiget hätte.

Roſent. c. 10. concl. 34. n. 36.
diſſent. Fach. 7. controv. 87.

2. Es ſey der Vaſall ein ſervitium determinatum oder indeterminatum ſchuldig/ weil die Jura feudalia indiſtinctè reden.

Afflict. in c. Sancimus n. 2. de feud. ſui culp. non amit. 1. F. 21.

3. Wann auch ſchon bey der Inveſtitur von denen Dienſten keine Meldung geſchehen wäre.

Roſent. cap. 10. concl. 15. n. 7.

4. Oder das Lehen unter einer gewiſſen jährlichen Penſion wäre verſprochen/ und ſelbige nicht bezahlt worden.

Roſent. d. cap. 10. concl. 34. n. 9.

Welcher aber n. 20. diſſentiret/ und behauptet/ daß der Vaſall des Lehens nicht verluſtiget werde/ wann er ſchon in vielen Jahren die jährliche Penſion zu entrichten verſaget/ oder negligiret hätte/ weil dergleichen modus amittendi feudum in den Lehen-Rechten nirgends anzutreffen ſey.

vid. Latius Kohl de ſervit. feud. p. ult. n. 25. ſeqq. allwo er die Argumenta Roſenthalij refutiret/ und die erſtere Sentenz ſtabiliret/ und noch einige Ampliationes ſeiner Meynung beyfüget. Gleichwohl num. 35. davor hält/ daß die negativa ſententia alsdann dannoch ſtatt finde/ wann die jährliche Penſion nur ſecundariò und minus principaliter verſprochen worden/ und dahero kein cauſa finalis, ſondern nur impulſiva conceſſionis feudi geweſen iſt.

Obige Sentenz aber wegen Verliehrung des Lehens/ wegen nicht præſtirter Dienſte/ leidet ihre Limitation, 1. in dem Caſu, wo der Vaſall gar keine Dienſte zu præſtiren ſchuldig iſt/ oder eine Excuſation derſelben verdienet.

2. Wann

2. Wann der Herr nur einen geringen Dienſt fordert / maſſen aus deſſen Unterlaſſung kein ſo groſſe Undanckbarkeit / als der Lehen-Verluſt erfordert / vorlauffet.

c. 1. §. de illa, ex quib. Cauſ. feud. am. 1. F. 25.
c. 1. §. praterea. verb. grandem jacturam. §. porrò. quæ fuit prima cauſ. 2. F. 24.
c. ad hoc hic fuit. Lex. 2. F. 28.
Kohl d. pult n. 44.

3. Wann der Vaſall zwar ſeine Dienſte geleiſtet / aber nicht vollkommen / als er geſollt /

d. c. ad hoc. c. Sancimus de feudo
ſui culp. non am. 1. F. 21.

inmaſſen ein anderes iſt / gar nicht dienen wollen / als worauf die pœna amiſſionis gehet / ein anderes / nicht genugſam dienen.

Kohl d. p. ult. n. 45.

4. Wann er ſchon etwas ſpat nach der Citation gekommen / und ſich alſo noch einſtellet / wobey was hier lang Auſſenbleiben heiſt / dem arbitrio Judicis zu überlaſſen iſt.

Kohl d. l. n. 54.

§. 59.

Es fragt ſich aber occaſione voriger limitation: Ob der citirt- und ausgebliebene Vaſall ſeinen Verzug purgiren könne? Reſp. Daß es mit des Herrn Willen geſchehen könne / iſt nicht zu zweiffeln / als welcher ſeinem favori renunciren / und die Straffe remittiren kan.

L. ſi quis. C. de pact.
L. 2. ibi volenti ei C. de J. Emph.

Welches auch tacitè geſchicht / wann er die Dienſte von dem Vaſallen annimmt / oder ihn zu den Dienſten requiriret.

Roſent. c. 10. concl. 38. n. 4.

Wider des Herren Willen aber wollen die Dd. dem Vaſallen die Macht nicht geben ſeinen Verzug purgiren zu können.

Roſent. d. concl. 34. n. 41.

welcher dieſe ration anziehet/ daß die felonie perfect und vollbracht ſey durch das Ausbleiben/ mithin die Straffe der privation des Lehens verdiene/und alſo keine pœnitenz mehr ſtatt habe.

L. quod ſi fugitivus §. 1. de edil. Edict.
L. qui ea mente de pact.

Allein es weiſet hierinn der Kohl d.p. ult. n.6. daß dieſe textus von *ſolchen* delictis handeln/ welche in committendo, nicht aber in omittendo beſtehen/ und hält mit andern davor/ daß die purgatio moræ ſo offt ſtatt habe/ wo das feudum non ipſo jure verlohren/ ſondern durch rechtlichen Ausſpruch erſt genommen wird/

Schrad. p. 2. nonæ part. princip. ſect. 14. n.64.
Schneidevv. p. 8. c. 1. n. 123.

ſelbſt aber/ und zu mehrer declaration, einen Unterſchied machet; ob der Vaſall nominatim in dem Lehen-Ayd ſich zu denen Servitiis verbunden/ und in deren Abſtattung einen langen Verzug begangen habe/ welchen Falls er der purgation keinen Platz geben will/weil der im Nicht-Erfüllen committirte Verzug/ in Sachen/welche durch ein Jurament promittirt worden/nicht könne purgirt werden/

L. ſi quis major. C. de tranſact.

oder es ſeyn die Servitia im Jurament nicht exprimiret/ wann nemlich der Vaſall nach der præſcribirten formul,

in cap. 1. qualit. jurar. deb. 2.F.5.
& §. 1. pr. de nov. form. fidel. 2.F.7.

oder nur ſo geſchworen worden/ des Herrn Nutzen zu befördern/ Schaden aber abzuwenden/ dergleichen formel des Juraments in Teutſchland an vielen Orten hergebracht/

Zaſ. p. 7. n. 16.
Roſent. c. 6. Concl. 86.

welchen Falls er auch den Verzug nicht purgiren kan/ wann er erſt nach bereits vollbrachtem Geſchäfft/ worzu er requiriret war/ mit ſeinen dermahln unnützen Dienſten ankommen wolte.

L. ſi in Lege §. colonus Locat.

Wäre aber noch res integra, und der Herr brauchete noch des Vaſallen Dienſt ſo hat die purgatio moræ ſtatt/weil ſie in Jure feudali nicht verbotten/ nach den gemeinen Rechten aber die emendatio moræ in ſolchem Fall/ ſo wol in obligatione faciendi, als dandi, zugelaſſen iſt.

L. In-

L. Inſulam ibique Dd. junctā.
L. ſtipulat. non divid. in fin. de V. O.
L. continuus §. item, qui inſulam. d. t.
L. ſemel morā ſolut. matrim.
L. ſi ſervum §. ſequitur de V. O.
L. qui decem pr. de ſolut.

Und diß hat auch ſtatt/ daß nemlich re integra die mora purgiret werden könne / wann ſchon in der Belehnung eine gewiſſe Zeit zur Dienſtleiſtung wäre exprimiret worden. Wie dann auch diß denen Rechten gemäſſer kommet daß ob ſchon der einmal citirt und nicht erſchienene Vaſall in mora conſtituiret werde / und dahero den dadurch verurſachten Schaden erſetzen müſſe / jedennoch / wann der Lehens-Verluſt erfolgen ſoll / eine dreymalige denunciation nöthig ſey / nach der gemeinen Regel / daß wo de privatione eines zukommenden Rechts die Frage iſt / eine einige Citation oder admonition zu wenig ſey / ſondern eine trina oder doch bona requiriret werde /

L. 4. in fin. de pign. action.
L. impuberibus §. ult. de ſuſp. Tute.
c. ex literis de Conſtit.
Schrad. p. 10 ſect. 9. n. 40.
Pacian. de probat. lib. 1. c. 66. n. n. 174.
Frider. de mandat. c. 2. n. 2.
Latius Kohl d. p. ult. n. 67. ſeqq.

allwo er die trinam citationem ſo nöthig hält / daß er auch eine peremptoriam mit einem ſolchem langen Termin, als ſonſt drey citationes erforderten / nicht zulänglich hält / weil die trina requiſitio pro forma vorgeſchrieben wird.

in L. 1. pr. de milit. vaſall. qui contum. 2. F. 22.
ubique Afflict. n. 8.

Wiewol einige des Herrn mündliche Interpellation vor genug halten / den Vaſall in contumaciam zu conſtituiren. Gleiches iſt auch zu ſagen / wann der einmal requirirte Vaſall ſich declarirt hätte / daß er nicht dienen wolle.

c. 2. de dol. & contum. in 6.
Schrad. p. 10. ſect. 9. n. 42.

Doch iſt auch diß zu notiren / daß der Vaſall alsdann erſt das Lehen verlie-

re/ wann er dolosè zu erſcheinen unterlaſſen/ oder negligiret/ oder doch eine latam culpam hierbey begangen hat.

c. ult. de proh. Feud. alien. per Lothar. 2. F. 52.
c. 1. §. praterea ibi vel negligentia, quæ fuit. prim. cauſ. 2. F. 24.
Schrad. p. 9. ſect. 7. n. 16. ſeqq.
Roſent. c. 10. concl. 12. n. 31.
Men. 5. præſ. 3. n. 63. ſeq.

Ein anderes iſt alſo zu ſagen / wann ex levi vel leviſſima culpa von dem Vaſallen etwas zu Schulden gekommen iſt.

Schrad. d. ſect. 7. n. 14.
c. ad hoc. hic finit Lex. 2. F. 28.

Es iſt aber der Herr eben nicht ſchuldig dolum & latam culpam zu probiren / ſondern genug / wann er beweiſet den Vaſallen requirirt zu haben/und daß derſelbe ausgeblieben / maſſen wo ſodann der Vaſall nicht ein Widriges probiret / der dolus und lata culpa præſumirt werden.

L. 1. §. *eſt autem depos.*
L. *ſi procuratore §. dolo.*
L. *dolus. mandat.*
Schrad. p. 9. ſect. 12. n. 34.
Roſent. cap. 10. Concl. 12. n. 11.

Wann aber auch ſchon der Vaſall/wegen ſeines Ausbleibens / des Lehens nicht verluſtigt würde / ſo iſt er doch dem Herrn den dadurch erlittenen Schaden zu erſetzen ſchuldig.

Schrad. p. 9. ſect. 6. quæſt. 21. n. 52.
Roſent. c. 12. concl. 12. n. 128.

Wie dann in obligationibus faciendi dieſe Regel ſtatt hat / daß derjenige/ welcher nicht thut was er thun ſollen / ad intereſſe condemnirt werden könne.

L. *ſi quis ab alio. §. fin. de rejud.*

§. 60.

Ob aber der Vaſall/wegen nicht præſtirter Dienſte/das Lehen ipſo jure verliere / oder erſt eine Sentenz vorhergehen müſſe? Davon wird noch unter denen Dd. geſtritten. Daß es ipſo jure verlohren werde/ wollen die affirmanten probiren/

ex c. Imperialem. §. firmiter n. 37. de proh. feud. alien. per Frid. 2. F. 55.
& c. 1. §. ut autem in fin. de allod. 2. F. 54.
Roſent. c. 10. concl. 41. n. 21. & 24.

allein auſſer dem/daß dieſe textus de caſu ſpeciali, wann nemlich durch Kayſerl. Majeſt. ein öffentlicher Kriegs-Zug iſt indiciret worden/ reden/ iſt ein ausgemachtes in Jure Feudali, daß das Lehen regulariter nicht durch eine felonie ipſo jure verlohren werde/ ſondern es muß eine Sentenz vorher gehen.

c. Sancimus de feud. fin. culp. non am. 1. F. 21.
c. 3. quo tempore miles.
Roſent d. c. 10. Concl. 41. n. 1. 1. F. 22.

Dahero auch hier bey einer ſolchen Straffe nichts beſonders zu ſtatuiren iſt/ welches auch evidenter erhellet/

ex c. ad hoc. verſ. bonus tamen &c. hic finit. Lex. 2. F. 28.
c. Sancimus de feud. fin. culp. non am. 1. F. 21.
Hanneton de feud. lib. 3. c. 14.
Schrad. p. 9. ſect. 8. n. 35.
Kohl de ſervit. feud. p. ult. n. 91.

weil dann das feudum erſt per ſententiam abgeſprochen werden muß/ ſo folget/ daß dem Herrn das Onus probandi, daß er den Vaſallen rechtmäſſig beruffen habe/ zukomme.

Schrad. p. 6. c. 6. n. 39. & p. 10. ſect. 9. n. 70.
Roſent. c. 8. concl. 25. n. 4. per text.
c. 1. §. ut autem de allod 2. F. 54.
c. 1. verſ. ſi quis &c. quib. mod. feud. am. F. 25.

Ob er aber das Teſtimonum parum Curiæ dabey nöthig habe/ daß die Citation recht geſchehen/ wird negiret/

Roſent. d. c. 8. concl. 25. n. 4. in addit.
Kohl. d. p. ult. n. 100. ſeqq.

wobey doch pro domino nöthig iſt/ daß wo die citatio nicht per proclama geſchicht/ der Uberbringer der Citation ſich die Uberlieferung vom Vaſallen beſcheinigen laſſe.

L. public. §. ult. depoſ.
Schneidevv. de feud. p. 5. n. 98.
Roſent. c. 12. concl. 19. n. 56.

begriffen wäre / oder der Herr selbst nicht zu Feld gienge / sondern das Commando einem andern anvertraucte / oder es hätte des Vasallen Substitutus den Herrn im Streit verlassen.

vid. Latius Kohl d. p. ult. n. 156. seqq.

§. 62.

Wann nun dergestalt / wegen nicht geleisteter Dienste / das Lehen verlohren gehet / so fällt solches / mit Ausschliessung des Herrn Söhnen / dem Lehen-Herrn zu /

c. 1. pr. quib. mod. F. am. 1. 25.
c. si quis miles de feud. sine culpa non. 1. F. 21.
c. 1. §. ult. de Capit. Conrad. 2. F. 40.
c. Imperialem §. firmiter de prohib. F. alien. per Frider. 2. F. 55.
Schneidew. p. 8. c. 2. n. 15. & 17.
Rosent. c. 11. concl. 15. n. 1.

Und zwar werden die Söhne und andere Descendenten des Vasallen von diesen Lehen ausgeschlossen / nicht nur bey seinem Leben / sondern auch nach seinem Tod / in perpetuum, es sey ein neues oder altes Lehen.

c. si Vasallus culpamisi de feud. def. 2. F. 26.
c. 1. si Vasal. feud. priv. cui defer. 2. F 31.
Menoch. cons. 304. n. 16. seqq.
H. Pistor. p. 2. quast. 16.

Was aber die Agnaten betrifft / ob sie schon so lang vom Vasallen eine männliche Descendenz annoch vorhanden / nichts auf das Lehen zu sprechen haben / sondern selbiges dem Herrn bleibt / so wollen jedoch / wann selbige völlig abgestorben / die Dd. pro communi und in judicando pro observanda Sententia angeben / daß sodann das bißhero in ultionem injuriæ von dem Herrn besessene Lehen an sie vorfalle.

Menoch. Cons. 304. n. 35. & Cons. 534. n. 14.
Cravet. cons. 859. n. 14.
Vultej. lib. 1. c. 11. n. 71.
H. Pistor. lib. 2. quast. 15. n. 32. seqq.

Anhang

Verſchiedener zu dieſen tractirten Materien gehörigen/ von auswärtig- und einheimiſchen JCtis colligirter Deciſionum.

Deciſio I.

Wann ich paciſciret / daß meines Nachbarn Ausſehen oder Proſpect nichts im Weeg legen wolle/ ſo iſt auch mein Succeſſor ſingularis ſchuldig / das Pactum zu halten.

URſach/ weil das Pactum Servitutis rem ipſam afficiret / und iſt die daraus entſpringende Action realis, oder wenigſtens perſonalis in rem ſcripta, und obligiret dahero auch den Käuffer/ oder einen andern ſingularem Poſſeſſorem.

Moller. ad Conſt. Elect. 37. n. 9. ſeq. Ita deciſum ap. Carpz. p. 2. Conſt. 41. def. 14.

Deciſio II.

Wann das Haus/ worauf die Servitut hafftet/ eingegangen/ und wieder erbauet worden / ſo bleibet die vorige Servitut darauf.

Weil die Area geblieben/ obſchon die Forma ædificii mutiret iſt/ wird dannoch die Dienſtbarkeit darauf hafftend gehalten.

L. Servitutes 20. §. ſi ſublatum. 2. de Serv. urb. præd.
L. ſi Locus 14. quem. Serv. amit.

Ein anders wäre zu ſagen/ wann der Locus ædificii gar geändert werde.

d. l. 20. §. 2. de S. U. P. Et ita pronunciatum. ap. Carpz. d. Conſt. 41. d. ult.

Deciſio III.

Eine ohne des Herrn Willen imponirte Servitut höret mit des Imponenten Leben auf.

Warn ein Vaſall oder Emphyteuta auf ſein Lehen- oder Erbzinß-Gut eine Dienſtbarkeit einführen läſſet/ ſo ſoll des Domini directi Conſens dabey ſeyn/ auſſer dem aber nimmt die Servitut mit des Conſtituenten Tod ihre Endſchafft/ weil reſoluto Jure datoris, reſolvitur quoque Jus acceptoris.

Ita in Senatu Burdegalenſi judicatum ap. Boër. deciſ. 181.

Deciſio IV.

Das durch meinen Fundum lauffende Waſſer kan ich auch zu meines Nächſten Præjudiz in meinem Fundo auffangen.

Das in meinem Fundo entſtehende Waſſer kan ich auch in Præjudiz meinen Nachbarn/ auf deſſen Fundum ſonſt das Waſſer gefloſſen wäre/ auffangen; Ja wann es auch ſchon nicht darinn entſpringete/ ſondern nur durchlieffe; ſintemahl/ ſo bald das Waſſer auf meinen Grund und Boden kommet/ ſo wird es das Meinige/ wann es nur ex fonte vel flumine publicô entſtehet/ und tauſend Jahr ſeinem freyen Lauff gehabt hätte. Ein anderes iſt von einem Privat- und nicht natürlicher Weiſe/ ſondern durch Hände-Arbeit verfertigten Bronnen oder Fluß zu ſagen/ wann aus demſelben das Waſſer lange Zeit in meines Nachbarn Fundum gelauffen wäre/ maſſen ſodann eine Dienſtbarkeit entſtehen kan.

Ex Deciſione Senatus Pedement. ap. Ant. Theſaur. deciſ. 245.

Deci-

Deciſio V.

Wann das in meinem Fundo entſpringende Waſſer meines Nachbarn Fundum lange Zeit gewäſſert hätte / iſt dadurch keine Servitut probiret.

Aus eines andern Fundo kan kein Waſſer / ohne des Herrn Willen / geführet werden / und wo mehr Herren dazu gehören / iſt aller Einwilligung nöthig / und eines einigen Conſens ad conſtituendam ſervitutem nicht genug. Wann nun das in meinem Fundo entſtehende Waſſer meines Nächſten Acker 100. und mehr Jahre gewäſſert hätte / ſo iſt mir damit nicht benommen / ſolches nach meinem Belieben zu ändern. Dann weil das Waſſer ſeiner Natur nach allezeit gen Thal flieſſet / ſo hat der Inferior keine Dienſtbarkeit wider den andern adquiriret / mithin kan das Jus aquæ ducendæ niemalen præſcribirt / ſondern es muß / daß es Jure ſervitutis geſchehen / probirt werden. Mithin kan ich das in meinen Fundum eintrettende Waſſer vor das meinige halten / und diſpenſiren / weil der bloſſe Lauff des Waſſers keinen Poſſeſſorem davon machet / ſondern nur den gemachten conſerviret.

Ex Deciſ. Regni Neapol. Franc.
Vivius Deciſ. 411.

Doch leidet diß ſeine Ausnahm / wann der Inferior eine Hand-Arbeit mit angeleget / und etwa das Waſſer in einem See / Schlüſſen oder Weyher aufgefangen / und ſolches longiſſimo tempore genoſſen hätte / maſſen er ſodann Jure ſervitutis des Waſſers ſich anmaſſen / und exceptionem ſervitutis de aqua inferiori fundo non avectenda opponiren kan. Doch iſt bey Adquiſition dieſer Servitut die Scientia und Patientia Domini Superioris nöthig / auſſer dem wird die quaſi poſſeſſio jurium incorporalium nicht adquiriret.

Rota Rom. noviſſima Cantuccii. p. 2. dec. 164.

Deciſio VI.

Die Refection und Reparirung der Landſtraſſen kommet denen nächſten Anſtöſſern zu / und iſt eine ihnen obliegende Beſchwerung.

Wäre die Land-Straſſe durch Waſſer-Riſſe oder Erdſchütte verdorben/ ſo ſeyn die nächſten Anſtöſſer ſolche wieder zu machen ſchuldig/ und zwar ſonder deßwegen eine Schadens-Erſetzung zu hoffen/ maſſen ſolcher dadurch erſetzet wird/ daß ihre Felder und Wieſen unbetretten bleiben/ welches nicht unterbleiben würde/ wann die Reiſenden ihren Gang über die am Weeg ſtoſſende Felder und Wieſen ſuchen müſten/ deſſen ſie bey verdorbenem Weg auch nicht zu verdencken ſeyn.

Ita deciſum in Parlam. Tholoſ. ap. Gerh. Maynard. p. 4. Dec. 59.

Deciſio VII.

Es kan der Nachbar zuweilen gezwungen werden/ mir einen Weeg auf meinen Fundum über den ſeinigen zu verſtatten.

Wann einer auf ſeinen eigenen Fundum, ohne Betrettung eines andern anſtoſſenden/ nicht kommen / und denſelben beſtellen kan / ſo kan ſein Nachbar gezwungen werden/ ihm ſo viel Weegs einzuraumen/ als er zum nützlichen Gebrauch ſeines Ackers bedürfftig iſt/ welcher ihm ſonſt gantz unnützlich werden würde/ indem er ſonſt/ da er keine Flügel hat/ anderſt nicht/ als zu Fuß dahin kommen kan. Ein anderes iſt zu ſagen/ wann er dannoch auf das Feld/ obſchon durch einen andern entlegenen Weeg/ kommen könnte.

Ita in eodem Parlam. Tholoſ. deciſum ap. Mayn. p. 4. deciſ. 59. & in Senatu Burdegal. apud Boër. deciſ. 322.

Deciſio VIII.

Wann im Verkauff etliche Servitutes ausgenommen werden/ ſo wird der Kauff vor andern Dienſtbarkeiten befreyet gehalten.

Wann in Verkauffung eines Hauſes und Gartens tacitè behandelt worden/ daß er die Onera permanentia, welche der Käuffer ſehen und wiſſen können / præſtiren müſſe / und dannoch in dem Kauff-Brief gemeldt würde/ er kauffe das Haus und Garten frey/ ledig und exempt, ſo müſſen keine andere Servitutes darauf haſften / als die der Kauffer ſchon gewuſt hat/ und wäre das Haus und Garten nicht frey / wann er andere Dienſtbarkeiten leiſten müſte : der Verkauffer auch/ indem er nur einige Servitutes ſich reſerviret hat/ Haus und Garten/ von allen anderen befreyet / verkaufft : Weil in Conventionibus das Argumentum à contrario ſenſu

gültig

gültig iſt/ und die Confirmatio einiger Stücke/ inducitet eine Reprobation der andern/ cùm unum permittens cætera denegaſſe videntur. Dahero ſeyn nur die exprimirten Servitutes gültig/ von der andern verſchwiegenen aber/ iſt der Verkäuffer Satisfaction zu geben ſchuldig.

Ita in Conſilio Neapol. deciſum ap. Matth. de afflict. dec. 298.

Deciſio IX.

Daß der dem Feldbau ſchädlicher Baum-Schatten könne abgeſtellet werden.

Es iſt denen Feldbau-Verſtändigen bekannt/ daß die insgemein nahe bey denen Aeckern geſetzte/ und nachgehends in groſſe Höhe und Dicke aufwachſende Eichen/ und andere Bäume/ den Wachsthum der beſchatteten Früchte ſchadlich ſeyn; dahero zu deſſen Abwendung an einigen Orten/ wie zu Florentz/ per Statutum 8. Ellen beſtimmet ſeyn/ eine gewiſſe Diſtanz determinitet iſt/ wie weit die Aeſte von dem Acker entfernet ſeyn ſollen/ und hindert nicht/ oder machet eine Servitut, wann ein Bauersmann longiſſimo tempore dergleichen Bäume geduldet hätte; ſintemahln/ wie dergleichen groſſe Bäume täglich eine Beſchwehrung machen/ alſo kan auch täglich darwider geklaget/ und des Orts Statuten oder Gewohnheit nach/ die Abſtellung geſuchet werden.

Ex deciſ. Rotæ Florentin. Hier. Magon. deciſ. 46.

Deciſio X.

Weme der Boden/ worauf die Dach-Trüpffe fället/ zukomme?

Der Privat-Boden/ worauf die Dach-Trüpffe fällt; wird deſſjenigen zu ſeyn præſumiret/ deme das Dach iſt/ es wäre dann offenbar/ daß dieſes Stillicidium Jure Servitutis competirte/ maſſen der Boden ſodann dem Nachbaren/ welcher die Servitut leiden muß/ zuſtünde.

Ex Deciſ. Parlam. Delphinatus ap. Franc. Marcum. p. 1. dec. 499.

Deciſio XI.

Was einer Jure Dominii exerciret/ kan hernach von einem andern Jure Servitutis exerciret werden.

Titius hat zwey Häuſer neben einander/ deren eines die Cloac bißhero/ nach dem Gebrauch des Herrn/ übernommen: Er verkaufft hernach das

eine Hauß/ woraus die Cloac in das andere gehet/ und wollte hernach dieſe Incommodität von dem Kauffer nicht mehr leiden. Allein er wird abgewieſen/ weil er diß Onus ſeinem Haus einmal aufgeleget/ und beym Verkauff ſich nichts vorbehalten/ auch zugelaſſen/ daß der Käuffer ſich deſſen ſchon bedienet/ welches da ers nicht Jure Dominii thun können/ ſo muß es nothwendig Jure Servitutis geſchehen ſeyn. Wie dann auch generaliter jede Sache mit ihrem aufhabenden Onere an einem andern transferiret wird/ und wie es der Verkäuffer beſeſſen/ ſo gehet es auch an den Käuffer.

L. fundi 17. §. Labeo. 7. de act. empt.
L. via 23. §. ſi fundus. 2. de Serv. ruſt. præd.
Ita judicatum in Summo Tribun. Wiſmar. ap. Mev. p. 3. dec. 34.

Deciſio XII.

Der Uſus Servitutis kan zuweilen ex officio von der Obrigkeit geändert werden/ wann dem Domino dadurch kein Schade/ dem Servienti aber ein Nutzen geſchicht.

Wann über den Gebrauch einer Dienſtbarkeit eine Frage entſtehet/ iſt derſelbe ſo zu determiniren/ daß er dem dienenden Fundo am leichteſten ankommet/

L. ſed quæ loco 22. de Serv. ruſt. præd. L. *ſi cui ſimpl. 9. de Serv.*

auch ſodann/ wann der Herr bereits derſelben genoſſen hat/ wann nur der Fundus dominans durch vorgeſchlagene leichtere Mittel eben das erhält/ was vorhero dem Fundo ſervienti incommod gefallen. Und beſtehet die Ratio differentiæ zwiſchen dem Prædio dominante und ſerviente eben darinn/ daß in jenem nichts auch in melius mutirt werden kan/ ſondern bey dem/ was gebräuchlich geweſen/ gelaſſen werden muß.

L. certo §. 1. de Serv. ruſt. præd.

Allein/ vor dem dienenden Theil iſt zugelaſſen/ eine Erleichterung vorzunehmen/ auch wider den Herrn der Servitut, wann er auf andere Weiß ſeine Dienſtbarkeit gleichwohl exerciren oder genieſſen kan/

L. Arrianus 41. de O & A.

iſt auch etwas Unbilliges/ dieſem zu widerſtehen/ was mir nicht ſchadet/ und dem andern nutzet.

L. quoties is de Servitut.
L. 2. §. varius 5. de aqua pluv. arc.
Ita pronunciatum Wiſmar. ap. Mev. p. 2. dec. 371.

Deci-

Deciſio XIII.

Auf einem dienenden Fundo iſt zugelaſſen dasjenige zu thun / ohne welchem die Servitut nichts nutzet / jedoch iſt nicht zugelaſſen / was auſſer der Noth nur nutzlich iſt / es hätte dann der Dienende ſich nicht darüber zu beſchwehren.

Bey einer conſtituirten Servitut wird ſogleich tacitè mit begriffen / was zu deren Gebrauch / Conſervation und Refection nöthig iſt. Dahero kan dem Herrn nicht verwehret werden / von ſeinem Prædio auf das Dienende zu gehen / und was zum Gebrauch ſeiner Dienſtbarkeit nöthig / reficiren.

L. *refectionis 11. comm. præd.*

L. *inde etiam c. 3. §. 8. hoc autem 13. de itin. act. priv.*

L. *ſi iter. 10. de Servit.*

Das aber des Fundi dominantis, oder der Dienſtbarkeit Gebrauch verbeſſert werde / darzu findet ſich keine Obligatio an Seiten des Fundi ſervientis, dahero kan der Herr / wo ihme ein neues Onus oder Incommodum von der Verbeſſerung zuſtöſſet / ſich darwider ſetzen.

L. *quintus 15. de Serv. ruſt. præd.*

L. *hoc Jure §. pen. de aqu. quot & æſt.*

Ita pronunciatum Wiſmar. ap. Mev. p. 3. dec. 35.

Deciſio XIV.

Der bloſſe Verbot / die Servitut nicht zu gebrauchen / hindert deren Præſcription nicht / wann ſothaner Verbot keinen Effect gehabt hat.

Wann dir verboten wäre / über deines Nachbaren Boden / worauf du das Jus itineris haſt / zu gehen / ſo wird dadurch der Gebrauch deiner Servitut nicht aufgehoben / wann du ferner darauf zu gehen nicht unterlaſſen haſt.

L. *ult. de itin. act. priv.*

Sintemahln hier eine Contradictio realis, welche factis, nicht aber verbis geſchicht / nöthig iſt / auſſer dem ſuppeditirt es vielmehr eine Materie / die Præſcription anzufangen / weil / von ſolcher Zeit an / dir nicht mehr vorgeworffen werden kan / daß du die Servitut heimlich oder aus guten Willen genoſſen habeſt / nachdem du dich deren

deren wider des andern Willen bedient: auch nicht mit Gewalt/ weil du in quaſi poſſeſſione deines Rechts beharret haſt.

Ita judicatum in Senat. Sabaud. apud Fab. l. 3. Tit. 34. def. 1.

Deciſio XV.

Der Herr kan in deſſen Præjudiz, welches das Jus paſcendi hat/ keine Grundſtück umreiſſen/ ackern oder beſäen.

Ob ſchon ſonſt ein jeder mit dem Seinen Macht zu thun hat/ was ihm beliebt/ ſo kan doch der Herr eines Fundi, worauf der andere ein Servitut hat/ nichts vornehmen/ wodurch der Uſus Servitutis verhindert wird.

L. ſi domus 21. de Serv. urb. prad.
L. ſi eo loco 9. Si Serv. vind.
L. Servitutes 2. §. ſtillicidium 6. de uſufr. Gail. 2. obſ. 67. n. 6.

Dahero kan er auch unbebaute Prædia wider deſſen Willen/ der das Jus paſcendi darauf hat/ nicht bauen/ und zur Saat adaptiren/ ſondern er muß ſolche umgeriſſene Felder wiederumb zur Weide liegen laſſen

Ita reſponſum ap. Carpz. p. 2. conſt. 41. def. 1.

könnte er aber andere inculta prædia ſtatt der umgeriſſenen liegen laſſen/ welche dieſe Felder erſetzten/ ſo iſt der Herr an der Umreiſſung nicht zu hindern/ wie auch/ wann des dienſtbaren Bodens ſo viel iſt/ daß der Dominus Servitutis nicht alle zu ſeinem Viehtrieb nöthig hat/

uti pronunciatum ap. d. Carpz. p. 2. C. 42. d. 6.

Deciſio XVI.

Der Herr kan in Præjudiz deſſen/ dem das Jus paſcendi zuſtehet/ einen Acker zu keinem See verwandeln.

Urſach/ weil auch hiedurch der Uſus paſculationis verſchlimmert wird.

L. 6. §. ult. Si Serv. vind.
Ita deciſum ap. Carpz. p. 2. Conſt. 41. def. 2.

Wann aber die Aenderung des Ackers/ und deſſen Reduction auf einem andern Bau/ der Waydе nicht ſchädlich iſt/ ſo iſt auch ſelbige dem Herrn nicht zu mißgönnen.

Ita iterum pronunciatum ap. Carpz. d. Conſt. 41. d. 5.

Deciſio

Decisio XVII.

Wann ein Acker die Trieb und Weid-Gerechtigkeit nur zu offenen Zeiten leiden muß / so kan er gar wohl gebauet werden.

Wann einer nur die Servitutem pascendi zu offenen Zeiten hergebracht / da die Früchte nicht mehr beschädiget werden können / so ist unverbotten / einen Acker umreissen zu lassen / weil das mit auf die offene Zeiten restringirte Jus pascendi nicht geändert oder gehintert wird

Ita conclusum ap. Carpz. p. 2. C. 41. def. 3.

Decisio XVIII.

In Zweiffels-Fall ist zu glauben / daß das Jus pascendi nur zu offenen Zeiten sey concediret worden.

Weil die Servitus, als eine res odiosa, zu restringiren / und in dubio vor die Freyheit auszusprechen ist / auch wo eine Servitus indefinite concediret worden / die interpretatio dahin zu machen / daß der fundus serviens am wenigsten Schaden leidet / dahero wird nicht unbillig præsumiret daß diese Servitus pascendi von offenen Zeiten / nicht aber von geschlossenen Feldern zu verstehen sey.

L. cum 9. de serv. urb. præd.
L. altius 8. C. de servit. & aqu.
L. si cui 9. de servit.
Ita pronunciatum ap. Carpz. p. 2. Const. 42. def. 4.

Decisio XIX.

Die Koppel-Weide kan allezeit auffgehoben werden.

Die Servitus pascendi, wo sie einmahl auf eines andern Grund und Boden adquiriret worden / ist stets wierig und tribuiret dem Herrn ein Jus reale, allein durch die Koppel-Weide wird nur ein solches Recht adquiriret / wodurch beederley Nachtbarn die Macht haben / des andern prædia mit seinem Vieh zu besuchen / so lang es demselben gefällt. Woraus dann folget / daß diese Koppel-Weid von einem oder andern Theil pro lybitu könne revociret werden

L. *cum proponas C. de pact.*

Weil in denen compaſcuis die Jura familiaritatis vicinitatis und mutuæ quaſi ſocietatis attendiret werden / und iſt der Gebrauch der Koppel-Weid in der That nichts anderes / als ein precarium reciprocum, welches zu keiner Zeit præſcribiret werden kan.

Ita pronunciatum apud Carpz. d. Conſt. 41. def. 9.

Deciſio XX.

Was eine Perſon bey der Koppel-Weid thut / iſt auch der andern zu gelaſſen.

Nachdem der Nachbar dem andern das Weid-Recht auf dem Seinigen concediret / daß er dergleichen wieder gegen ihm thue / dahero wo einer den andern an der Weide hinderte / und alſo ſeines Orts die Koppel-Weide renuncirte / ſo ſtehet dem andern frey dergleichen zuthun. Dann in denen actibus correſpectivis poſito uno ponatur & aliud, & ſub lato uno tollatur & aliud neceſſe ſit

Ita judicatum ap. Carpz. d. Conſt. 41. def. 10.

Deciſio XXI.

Wann einem die Koppel-Weide Jure ſervitutis zukommet / ſo kan ſelbiger von einem Theil nicht renunciret werden.

Es kan zwar niemand leichtlich gezwungen werden / bey der Communion einer Sache / wegen deren vielen incommodorum zu verbleiben / mithin kan auch denen compaſcuis, welche Jure vicinitatis, familiaritatis, & mutuæ quaſi ſocietatis beliebet worden / von einem Theil renunciret / und ſelbige aufgehoben werden. Hätte aber ein Theil dergleichen Koppel-Weid auf andern Gemein oder angelegenen Feldern Jure ſervituris adquiriret / ſo hat er damit ein Jus perpetuum erlanget / daß er ſein Vieh auch auf die angelegene Aecker treiben darff / welches ihm durch des andern widrigen Willen nicht kan benommen werden / wie dann die diſtractio ſelbſt viel incommoda mit ſich bringen würde / da doch ſonſt ſo dann erſt von der Communion recediret werden kan / wann die renunciatio derſelben unſchädlich iſt.

Ita deciſum in Summo. Tribun. Wiſmar. ap. Mev. p. 5. dec. 251.

Deciſio

Deciſio XXII.

Wann die ſervitus indefinito concediret worden / iſt darauf zuſehen / daß ſo viel möglich / des Fundi ſervientis geſchont werde.

Es fordert ſolches die Billigkeit / beſonders wo es dem Domino ſervitutis nichts ſonderliches verſchlägt. Dahero wann er vor dieſem wegen indefinite concedirten Fußſteigs über ſeines nächſten Fundum, durch Weinberge oder über die Aecker und Wieſen gegangen / ſo iſt doch die Conditio Domini Fundi ſervientis ſo favorabel / daß man officio Judicis, vel arbitrio boni viri, ihm einen ſolchen Weeg einraumen kan / der dem Domino Fundi am wenigſten ſchädlich iſt / wann nur der andere an Exercirung ſeines Gangs über einen andern bequemen Ort nicht gehindert wird

Ita concluſum in Senat. ſabaud. ap. Fabr. in Cod. lib. 3. Tit. 24. def. 4.

Deciſio XXIII.

Wann der Herr einer obern Mühl demjenigen / der darunter eine neue bauen will / den Bau verwehren könne?

Regulariter kan der Obere den Untern nicht wehren / eine Mühl zu bauen / wann der Ort nur ſein iſt / wo er Jure ſuo bauete / wann er es nicht eo animo thut / daß er mehr dem Obern ſchaden / als ſich einen Nutzen ſchaffen wolle. Bauet er aber ex privilegio, das iſt aus conceſſion des Fürſten / oder des Lehen-Herrns / ſo iſt ein Unterſchied zu machen / wie nach er dem Obern ſchade. Dann wann nur dem Obern die Mahl-Kunden abgehen / iſt der Mühl-Bau nicht zu wehren / weil ein jeder ſeine Condition verbeſſern kan / wann es ſchon mit des andern Schaden geſchicht.

L. cum eo 9. de ſerv. urb. prad.
L. 26. de Damn. inf.
L. 24. § ult. Edd.

Wann aber der Waſſer-Lauff durch die neue Mühl gehemmet würde / oder durch die Reſtagnation der Obern ein Schade geſchehe / ſo kan der Bau verbotten werden; Weil das Privilegium oder Conceſſio ſo zu verſtehen iſt / damit dem der ein erſteres Recht hat / nicht geſchadet werde

L. 2. §. ſi quis à Principe ne quid in loco publ.

Wann zwar in der conceſſion die forma molendini præſcribiret worden / und es geſchehe durch die Stemmung des Waſſers der obern Mühl ein Schade / ſo iſt dahin zu ſehen/ ob der concedent die Macht ſolches zu vergönnen gehabt habe / oder nicht/ letztern Falß muß der untere von Bau abſtehen : Erſtern aber / hat der Obere nur wider den Concedenten zu agiren / beſonders wann bey ſeiner / deß Obern / Mühl Conceſſion / er ihm das Jus prohibendi, daß niemand ober oder unter ſeiner Mühl eine neue aufbauen dörffen / concediret hätte. Do er ihm aber die bloſe Conceſſion eine Mühl zubauen/ gegeben / iſt ihme unverwehret / einem andern / obſchon mit deinem Schaden / einem Mühl-Bau zu concediren / wie alſo ſententioniret worden.

In Senatu ſabaud. ap. Fab. d. Tit. 24. def. 5.

Deciſio XXIV.

Es bleibet demjenigen / der nicht zu rechter Zeit novum opus demjenigen / der auf ſeinem Grund gebauet/ nunciiret hat / die actio negatoria übrig.

Cajus ſiehet zu / daß Mœvius eine Mühl auf ſeinen fundum baut / und nunciiret ihm kein novum opus, fragt ſichs/ob er dannoch auf die Niederreiſſung der Mühl agiren könne ? Und wird mit ja beantwortet / er hätte dann durch langes Stillſchweigen und patienter, oder durch expreſſe conceſſion ſein Recht vergeben. Dann obſchon die nunciatio das Jus nunciantis erhält / ſo machet doch deſſen Unterlaſſung nicht / daß derjenige mit Recht gebauet hätte / der das Jus ædificandi nicht gehabt hat. Dahero hat er nach Zeit binnen 10 Jahren ihn über die proprietät des fundi, worauf er gebauet / zubelangen / daß er die Mühl wieder abthun / und do er / wann er in Zeiten novum opus merciiret hätte / actionem ad deſtructionem & omne intereſſe anſtellen können / ſo kan er jetzo nur à tempore litis conteſtatæ ſein Intereſſe fordern.

Ita judicatum in prædicto Senatu ap. Fab. d. Tit. def. 6.

Deciſio XXV.

Ob und wie weit die Prohibitio zu interrumpirung der præſcription bey der ſervitut beytrage

Es iſt das gemeine / daß die præſcriptio ſervitutis natürlicher Weiſe durch

durch die contradiction oder prohibition interrumpiret / und gehindert werde.

L. 1. junct. auth. male fidei C. de præſcr. long. temp.
L. 2. & 3. C. de annal. except.

Doch iſt ſolches nur von dem Caſu zuverſtehen / do der Verbot einen Effect erlanget. Dann wann derjenige / dem der Verbot geſchehen / deſſen ungeacht im Gebrauch der ſervitut continuiret / ſo wird dadurch ſein Jus præſcriptionis deſto kräfftiger.

Ita judicatum in prædicto Senat. ap. Fab. d. lib. 3. Tit. 24. def. 10. adde ſuper. deciſ. 14.

Deciſio XXVI.

Wann eine Gemeinde das Jus paſcendi hat / können es einzelne davon nicht alieniren?

Es hat eine gantze Gemeinde das Recht / ihr Vieh auf eines andern prædio zu treiben und zu weiden. Es will aber einer davon ſein Recht einem andern auſſer der Gemeinde cediren / fragt ſichs: Ob ers thun könne? Und wird mit nein geantwortet / weil das Jus paſcendi eine ſervitus prædialis iſt / dahero ohne prædio nicht kan transferiret werden

L. 1. in fin. comm. præd.
L. via conſtitui. 23. §. ſi fundus de ſerv. ruſt. præd.

Wann er aber auch ſchon den fundum mit weg geben wolte / hätte er doch die alienandi poteſtatem nicht / weilen dardurch das Jus fundi ſervientis, der Gemeinde gemindert werden könte / indem je weniger diß Recht exerciren / je mehr nutzen die Gemeinde davon hat. Daherb und weilen dieſe Servitus der gantzen Gemeinde nicht dieſem oder jenem prædio adquiriret worden / ſo kan auch dieſe ſervitut anderſt nicht als cum univerſitate bonorum an einem andern transferirt werden.

L. Mela 14. in fin. de alim. leg.
Ita deciſum in eodem Senatu ap.
Fab. d. Tit. 24. def. 11.

Deciſio XXVII.

Wann ein Hauß mit der Condition legiret iſt / es zu bewohnen / kan ſolches nicht an einem andern veräuſſert werden?

Weil dieſe Conditio eine poteſtativa iſt / und dahero billich zu adimpliren / der libertati naturali auch dadurch nichts abgehet / nachdem der Legatarius das Hauß fahren laſſen / und gleichwohl in einem andern Ort wohnen kan ; Iſt er dahero ſchuldig / ſelbiges entweder ſelbſt / oder durch die ſeinigen bey deſſen Verluſt zu bewohnen

Ita reſponderunt Rabun. Lipſienſ. apud Heeſer. in Contit. deciſ 18.

Deciſio XXVIII.

Es iſt ein Unterſchied / ob die Koppel-Weide dem Gut / oder des Gutes Jnhabern zukomme.

Wann man die Koppel-Weide dem Fundo oder einem Gut ſchuldig iſt / ſo kan man ſich deren anders nicht / als in Anſehung des Fundi und zu deſſen Behuff / gebrauchen / mithin kein mehrers Vieh auf die Koppel-Weide treiben / als man auf dem Gut / Fundo oder Prædio halten / und auswintern kan / mithin keine andere / die man etwa anderſtwo enthält. Iſt aber die Koppel-Weide auf eine Perſon gerichtet / ſo tribuiret ſie ein Jus perſonale, wodurch die Perſon eine Befügnus bekommet / was ſie vor Viehe hat / auff die Weide zutreiben / wann es nur civiliter und moderate Geſchicht / damit dem Herrn der Gebrauch ſeines Fundi nicht gar benommen wird

Juxta hanc diſtinctionem judicatum in Summo. Trib. Wiſmar. ap. Mev. p. 5. dec. 250.

Deciſio XXIX.

Was zur Beweiſung der Servitutis Paſcendi nöthig iſt.

Wer in poſſeſſione Juris paſcendi zuſeyn vorgiebt / der muß articuliren. 1. Das er actus poſſeſſorios exerciret habe / und in eine ſolche Beſitzung gebracht ſey / welche zu dieſem Recht / welches er præſcribiret zuhaben vorgiebt / ſufficient iſt 2. daß ſolche Actus mit wiſſen und Duldung desjenigen geſchehen / dem der betriebene Fundus gehöret / weil dieſe ſcientia und patientia loco tituli iſt. 3. Daß ſolche Actus poſſeſſorii Jure ſervitutis, oder mit ſolcher intention exerciret ſeyn / daß man gemeinet habe / eine Servitut auf dem Fundo prætendiren zu können. 4. Daß die poſſeſſio continua ſey. 5. Das ſolche ruhig / friedlich und interrupt ſey. 6. Das

ſie

ſie ſo lang exerciret ſey / als man gedencken kan / und auf dieſe requiſita iſt decidendo geſehen worden.

in ſummo. Trib. Wiſmar. ap. Mev. 9. dec. 165.

Deciſio XXX.

Wann der Herr des Fundi einem andern erlaubet / ſein Vieh nach Michaeli darauf zu treiben / iſt ihm deßwegen das Seinige noch eher dahin treiben zulaſſen nicht verbotten

Ob ſchon ſcheinen ſolte der Herr das Fundi wäre gehalten / ſein Vieh nicht eher auf die Aecker / darauf andere die Servitut haben / zutreiben / als nach Michaeli / weil ſonſt ſein Vieh vor der Zeit alles wegfreſſen / und dem andern die Servitut unnützlich würde / auch ſonſt derjenige / der eine Servitut ſchuldig / verbunden iſt / nichts zuthun / wodurch der andere an dem Gebrauch kan gehindert werden.

L. ſervitutes §. ſi ſervitus 3. & §. ult.
L. ſi domus 21. de ſerv. urb. præd.
Et ita quoque in Scabinatu Jenenſ al.
1628. reſponſum eſt ap. Berl. p. 2. dec. 201. n. 15.

Deſſen aber ungeacht / iſt die contraria ſententia firmior, weil derjenige / welcher dem andern eine ſervitut auf ſeinem Fundo conſtituiret / deswegen nicht probiret wird / den Fundum als ein Herr pleniſſime zugebrauchen

Kœpp. deciſ. 15. n. 11.
Coler. Conſ. 4. n. 4. & 15.

Auch nach und wider der conſtituirten Servitut, damit der Herr nicht deterioris conditionis iſt / als ein Frembder. Iſt auch ſonſt denen Rechten gemäſſer / daß wo der Fundus beeden nicht genug Weide giebt / der Dominus Fundi ſervientis vorgezogen werde.

M. de Afflict. dec. 290.
Coler. dec. 218.
Et ita in ſupremo Judicio appellat. Dresdenſi pronunciatum & contra Leuterationem obtentum ap. eundem Berl. d. dec. 201. n. 16. ſeq.

Deciſio

Deciſio XXXI.

Alle Nutz-Nieſſer ſeyn Caution zu præſtiren ſchuldig.

Es iſt ein jeder Nutz Nieſſer / es ſey der uſus fructus per teſtamentum, oder auf eine andere Art conſtituiret / eine Caution auszuſtellen ſchuldig.

Ita reſponſum in Facult. Jurid. Jenenſ. *ap. Richt. deciſ. 19. p. 1. n. 3.*

Wann auch ſchon bey deſſen Conſtitution dieſe Worte zugeſetzt wären / daß er es als ſein Eigenthum beſitzen / und gebrauchen ſoll

ita iterum in Scabinatu Jenenſ. pronunciatum ap. Richt. d. l. n. 4.

Deciſio XXXII.

Auch der Vatter iſt zu weilen Caution zuleiſten ſchuldig.

Der Vatter iſt ſonſt ratione bonorum adventitiorum ſeinen Kindern keine Caution zu leiſten ſchuldig / wann aber dem Vatter der Uſusfructus von der Mutter über der Kinder mit einem fidei commiſs gravirten Verlaſſenſchafft / legiret worden wäre / ſo mus er caviren / daß ſelbige nach der Kinder Tod denen nächſten Anverwandten reſtituiret werden ſollen.

Ita in Scabinatu Jen. reſponſum ap. Richt. deciſ. 19. p. 2. n. 12.

Deciſio XXXIII.

Ein Nutz-Nieſſer iſt ſchuldig die Reparirung an den Gut und alle Real-Beſchwehrungen zutragen

Weil alle Früchte welche ex re Uſufructuaria percipiret werden können / dem Uſufructuario zukommen / ſo kan er auch die darauf hafftende Beſchwehrden nicht detractiren / iſt dahero ſchuldig / das Gut in baulichen Würden / Dach und Fach zu erhalten / Steuer / Frohn / und andere Onera realia zu tragen / auch Kriegs-Beſchwehrung und Einquartirungen zu übernehmen / wie alſo in Dicaſterio Jenenſi pronunciret worden.

apud Richt. p. 1. dec. 20. n. 5.

Ein

Ein anderes iſt von ſolchen impenſis zu ſagen / welche zu des Guts perpetuirlichen utilität gereichen / welche der Proprietarius zu tragen hat

Ita aliquoties reſponderunt Scabini,
Lipſienſes ap. Carpz. p. 3. Conſt. 31. def. 9.

Es müſſen auch die onera realia ſo beſchaffen ſeyn / daß ſie nicht den gantzen Uſumfructum abſorbiren / dann was die Nutznieſung überſchreitet / kan der Nutznieſer von dem Eigenthums Herrn repetiren

Ita in Scabinatu Jenenſi reſponſum, ap. Richt. dec. 20. n. 8.

Deciſio XXXIV.

Der Vatter hat den Uſumfructum in den bonis adventitiis ſeines Sohns / wann ſelbiger ſchon nicht in des Vatters Brod iſt.

Wann die Kinder mit ihrem Willen ſich aus des Vatters Brod begeben / und in andern Orten ſich aufhalten / hindert ſolches nicht / daß der Vatter den Uſumfructum von ihren bonis adventitiis einziehen könne.

Ita deciſum in dicaſt. Jenenſ. ap. Richt. p. 1. d. 18. n. 3.

Ein anderes iſt zu ſagen / wann der Vatter dem Sohn die alimenta verſagte / maſſen ſolchenfalls ihme der Uſusfructus nicht gehöret.

Ita pronunciatum in Scabinatu Jenenſ. ap. Rich. d. dec. 18. n. 3.

Verrichtete auch die Tochter Magd-Dienſte / und verdiente alſo die alimenta, kan dannoch dem Vatter der Uſusfructus ihres Mütterlichen nicht abgeſprochen werden

Ita ap. Carpz. p. 2. Conſt. 10. def. 7. reſponſum.

Deciſio XXXV.

Wann der Mann die Ehe gebrochen / kan er der Frauen Gut nicht mehr uſufruiren

Weil der ehebrüchige Mann reſpectu ſeiner Frauen vor einen Todten zu halten iſt / ſo kan er auch / wann er deswegen von der Frau geſchieden worden / keinen Genuß mehr von ihrem Vermögen prætendiren.

Ita reſponſum in Coll. Jurid. Jenenſ. ap. Richt. d. dec. 18. n. 6.

nach deren Tod aber / wann die Kinder das Mütterliche erben / hat er biß zur Kinder Mündigkeit / und biß ſie ein eigenes Haushalten angeſtellet / den Uſumfructum.

vid. idem reſponſum. d. l.

Deciſio XXXVI.

Wann einem der Uſusfructus aller Güter legiret / dem andern aber ein gewiſſes Stück vermacht worden / ſo haben beede Legatarii den Uſumfructum auf dieſem beſondern Stück.

Ob ſchon Einige wollen / daß wann der Teſtator eine gewiſſe Speciem legiret / derſelbe dadurch dem Legato generali Uſusfructus derogiret habe / und dahero hierinn der Legatarius dem Uſufructuario zu præferiren ſey. So gehet doch in dieſem Caſu die communis opinio DD. dahin / daß der Uſufructuarius mit dem Legatario in der Nutznieſung concurrire / und dieſer zwar die Proprietät der legirten Sache / nicht aber den Genuß allein habe.

per text. in L. ſi Titii fundum 19. de uſufr. leg.
L. Sempronius 26. Eod. Ita pronunciatum ap. Carpz. p. 3. Conſt. 12. def. 7.

Deciſio XXXVII.

Wann einem ein fundus ad utendum fruendum legiret worden / ſo wird dadurch nicht der bloſe Uſusfructus ſondern auch die Proprietät vor legiret gehalten.

Es incliniren die DD. insgemein dahin / daß wann einem eine Sache legiret / und hernach einige den Uſumfructum anzeigende Worte angehänget worden / V. g. das Gut zu Nutzen und zu gebrauchen / ſo dann nicht der bloſſe Uſusfructus, ſondern die Proprietät ſelbſt legiret ſey

per L. ult. de uſufr. ear. rer.
L. donationis 51. §. 1. de donat.
L. ſpecies 15. de aur. & arg. leg.

Dann

Dann die Cauſa und conditio, welche in Favorem Legatarii beygeſetzt worden / reſtringiret das Legatum nicht / ſondern iſt nur dem Vermächtnus demonſtrationis cauſa zugeſetzt

Honded. vol. 1. conſ. 69. n. 38.

Es erſcheine dann ex circumſtantiis ein anderes / V. g. wann dem Titio ein Fundus legiret worden wäre / mit denen Worten / ſo lang er lebet ꝛc. ſintemahlen ſo dann keine Proprietas legiret worden

L. Titio 34. §. 4. de Leg. 2.
Et ita deciſum ap. Carpz. p. 3.
C. 13. def. 9. qui de fin. 10. limitationem addit, ſi nempe verbis legati, donec vixerit Legatarius, adjectum fuerit fidei commiſſum, idque præjudicio confirmat.

Deciſio XXXVIII.

Wann ein Fundus mit der abſoluten Macht ſelbigen zu veralieniren vermachet worden / ſo wird die Proprietät vor legirt gehalten.

Diß iſt die gemeine Meynung der Doctorum, weil die abſoluta facultas alienandi nur denen Proprietariis zukommet / und wider die Natur des Uſusfructus lauffet / als welcher ſalvam rei ſubſtantiam erfordert

L. intereſt. 6.
L. Uſusfructus 9. de uſufr.
Menoch. 4. præſ. 133. n. 4.
Ita deciſum ap. Carpz. p. 3. Conſt. 13. def. 11.

Deciſio XXXIX.

Der Teſtator kan dem Uſufructuario die Cautionem uſufructuariam nicht erlaſſen.

Weil ſie in favorem des Erben eingeführet worden / dem er nicht præjudiciren kan

L. 2. L. 8. de uſufr. ear. rer.
L. ſcire 7. C. ut in poſſ. leg.
L. ſi pecuniæ 6. ff. Eod.
Et ita aliquoties judicatum ap. Carpz. p. 9. conſt. 13. def. 12.

Deciſio XL.

Wann die Wittib über des Manns Verlaſſenſchafft Nutznieſerin iſt / muß ſie dannoch Caution leiſten / Wann ihr auch ſchon die Macht gegeben wäre / im Nothfall ſelbige zu veralieniren.

Die Urſach erhellet aus voriger Deciſion. Wann aber auch ſchon der Mann ſeiner Wittib die poteſtät gebe/ im Nothfall etwas zu veralieniren/ (ein anderes iſt zu ſagen/ wann er ihr abſolutè die Macht zu vereuſſern gebe/ dann ſolchen falls hätte er ihr auch die Proprietät vermachet/) ſo iſt doch die Caution ſodann um ſo nöthiger / als leichter das arbitrium boni viri laſ excediret und in eine abſolutam alienandi poteſtatem verwandelt werden

Ita deciſum ap. Carpz. d. Conſt. 13. def. 13.

Deciſio XLI.

Wann der Frau als Nutznieſerin von des Manns Vermögens ſchon die Aufrichtung eines Inventarii erlaſſen wäre / ſo iſt ſie doch ſchuldig die bona mariti zu conſigniren.

Ob ſchon die Frau als Uſufructuaria omnium bonorum ein Inventarium zu machen ſchuldig iſt / und der Mann deſſen confection im Teſtament abſolute nicht remittiren kan

L. 1. L. 4. C. de uſufr.
Gail. 2. O. 144. n. 26.

So hat doch/ wann er in dem Teſtament ſelbiger das Inventarium erlieſe/ ſolches dieſen Effect, daß die Frau wenigſtens an die ſolenitäten / welche ſonſt das Inventarium erfordert / nicht gebunden iſt / ſondern es iſt genug/ wann ſie die Verlaſſenſchafft conſigniret / und aufſchreibet/ welches loco Inventarii zuhalten

L. 1. §. rectè, uſufr. quem. cav.
Rol. à Val. 1. Conſ. 92. n. 2.
Gail. d. obſ. 144. n. 6.
Et ita aliquoties judicatum apud Carpz. d. conſt. 13. def. 14.

Deciſio

Decisio XLII.

Wann der Ususfructus mit der Proprietät consolidiret wird/ so fällt er auf denjenigen zuruck/ welcher tempore mortis Testatoris der nechste Erbe war.

Weil die Proprietät tempore mortis Testatoris gleich auf den instituirten/ oder ab intestato succedirenden Erben fällt/ so ist leicht zu schliessen/ daß die Consolidation des Ususfructus mit der Proprietät dem nächsten Erben zu statten kommen müsse/ nicht aber demjenigen/ der tempore mortis Usufructuarii der nächste Erbe zu dem consolidirten Fundo wäre. Und diß kommt auch vel tacitæ voluntati Testatoris Gemäs/ welche sich/ wo nicht ein anderes expresse versehen/ dem Juri communi conformiren wollen/ als welches erfordert/ wann ein formaler Ususfructus bestehen soll/ daß die Proprietät bey einem andern sich befinde. Nun ist nach des Testatoris Tod niemand hierzu mehr berechtigt/ als sein Erbe.

Gail. 2. O. 143. n. 3. Et ita judicatum apud. Carpz. p. 3. Const. 13. def. 16.

Decisio XLIII.

Der Ususfructus, welchen der Vatter aus der Kinder bonis adventitiis ziehet/ kan demselben benommen werden.

Daß Mutter und Gros Eltern ihren Kindern und Enckeln/ oder auch ein frembder etwas per Testamentum vermachen/ und dem Vatter den Usumfructum davon entziehen können/ ist

per Nov. 117. c. 1. & authb. excipitur C. de bon. quæ lib.

ausgemacht: Welches nicht nur expressis verbis, sondern auch tacitè und æquipollentibus geschehen kan/ wann ihm nehmlich die administration der Güter untersaget wird/ oder wann ein fideicommiss darauf geschlagen/ und andere substituiret werden

Moller. 2. Semest. 26.

Coler. 2. decis. 226. ubi res judicatas allegant. adde Berl. dec. 126. n. 16. seqq. ubi Juriscons. Witteberg. & Scabinos Lipsiens. ita respondisse refert.

Welchem Fals aber / wann der Vatter arm iſt / ihm die alimenta von denen Gütern zu reichen ſeyn.

per L. Imperator 50. ad Treb.
Ita deciſum ap. Carpz. p. 2. Conſt. 10. def. 10.

Deciſio XLIV.

Wann ſchon dem Vatter der Uſusfructus genommen worden / ſo kommt ihm doch die adminiſtration der Güter zu / es hätte dann der Teſtator einen Curatorem verordnet.

Urſach / weil aus denegirtem Uſufructu der bonorum adventitiorum, auf deren adminiſtration ſich nicht inſericen / oder ſelbige ſuſpect machen läſſet.

L. naturaliter §. nihil, commune de adqu. poſſ. L. Papinianus 20. de nim.

Es hätte dann der Teſtator einen beſondern Curatorem bonorum conſtituiret / und ihm die adminiſtration aufgetragen / welches ihm zu thun ſtehet

per N. 117. c. 1.
Heig. p. 2. qu. 12. n. 18.
Coler. 2. dec. 126. n. 8.
Ita pronunciatum ap. Carpz p. 2. Conſt. 10. def. 11.

Deciſio XLV.

Wann der Vatter den Uſumfructum ex bonis adventitiis nicht percipiret / wird er davor gehalten / ſelbigen ſeinen Kindern geſchenckt zu haben.

Wann der Vatter von ſeiner Kinder Mütterlichen Verlaſſenſchafft den Uſumfructum nicht erhoben / ſondern ihnen ſelbige genieſſen / und die adminiſtration gelaſſen / ſo hat er eo ipſo ihnen den Uſumfructum gleichſam geſchenckt / ſo / daß nach des Vatters Tod die Mit-Erben nichts davon zu fordern haben / noch der Sohn / von deſſen Gütern der Vatter nichts gezogen / den Genuß conferiren dörffe

Ita pronunciatum ap. Carpz. p. 2. C. 10, def. 12.

Deciſio

Deciſio XLVI.

Der Vatter kan wegen der bonorum adventitiorum, worüber er den Uſumfructum hat / ohne des Sohns Conſens, nicht gerichtlich verfahren.

Es ſcheinet zwar / nachdem der Vatter die Macht hat / ſolche Güter zu genieſen / zu gebrauchen und zu guberniren

in L. cum oportet 6. §. non autem C. de bon. quæ lib.

Er könne auch derentwegen ohne des Sohns conſens gerichtl. handeln; Wohin auch incliniret

L. 1. C. de bon. quæ lib.

allein expliciret ſich Imperator etwas deutlicher dieſes puncti wegen

in L. ult. §. ubi autem in unum C. de bon quæ lib.

Wo der Conſenſus filiorum requiriret wird / er wäre dann annoch in ſo geringem Alter / daß er efficaciter nicht conſentiren könnte

H. Piſt. 4. quæſt. 11. n. 17.

Ita concluſum ap. Carpz. p. 2. Conſt. 10. def. 14.

Deciſio XLVII.

Ob ſchon der Vatter von dem Uſufructu des mütterlichen Vermögens aus geſchloſſen worden / ſo iſt er darum nicht von der Succeſſion excludiret

Urſach / weil die denegatio Uſusfructus nur auf der Früchte Genuß / ſo lang der Sohn lebet / zu reſtringiren / nicht aber auf die Succeſſion in die Proprietät zu extendiren iſt

M. Piſtor. p. 2. qu. 89.

Iſt auch zumahlen gefährlich von dem ſchrifftlichen Inhalt deß Teſtaments abzuweichen / da doch vielmehr das jenige zu corripiren iſt / was præmeditatè vom Teſtatore vorgeſchrieben / als ſpitzfindig erdacht worden

L. ſi alii 19. de uſufr. leg.

Und nachdem die LL. dem Vatter die Succeſſion in bona filiorum deferiren / ſo iſt ihm ſolche aus einem eingebildeten tacita voluntate nicht zu invertiren / als welcher das jenige zu wollen præſumiret wird / was lex ipſa diſponiret.

Ita judicatum ap. Carpz. p. 2. Conſt. 10. def. 15.

Deciſio

Deciſio XLVIII.

Der Uſufructuarius einer Heerde Schaaf iſt nicht ſchuldig den Schaden zu erſetzen / wann ſelbige aus Unfall totaliter zu Grund gegangen.

Es ſoll zwar der Uſufructuarius Gregis an ſtatt der verſtorben- und unbrauchbar gewordenen andere ſubſtituiren / weil Er deren als ein guter Haußhalter brauchen / und ex grege den Abgang erſetzen ſoll.

L. *vetus. 68. §. 1. de uſufr.*

L. *10. §. 3. de J. Dot.*

Woraus folget / daß wann die gantze Heerde zu Grund gegangen / mithin aus derſelben keine Subſtitution geſchehen kan / der Nutznieſer liberiret / und zur reſtitution des Schadens nicht verbunden ſey

Ita deciſum ap. Carpz. p. 2. Conſt. 26. def. 9.

Deciſio XLIX.

Ob dem Vatter auch der Uſusfructus in legitimâ liberorum durch den Teſtatorem benommen werden kan?

So will es die Gloſſa in Nov. 117. Sancimus 1. haben / weil die Legitima durch dieſe Verordnung nicht oneriret / ſondern vielmehr der Kinder Condition dadurch verbeſſert wird. Ob nun ſchon die Nov. 117. c. 1. gantz klar iſt / und der Vatter ſein Jus quæſitum daraus hat / welches ihm durch Menſchliche Diſpoſition nicht ſolte entzogen werden. So haben doch die Scabini Jenenſes ſo wohl als JCti Wittebergenſes vor die Gloſſam geſprochen.

ap. Berl. dec. 137. in fin.

Deciſio L.

Wann dem Vatter der Uſusfructus benommen / ſo iſt er auch der Commoditât beraubet.

Viele DD. dem Vatter in ſolchen Ademptions Fall zu conſoliren / wollen ihm wenigſtens die Commoditât der Fructuum zueignen / weil ein anderes

anders der Uſusfructus, ein anders die commoditas Fructuum ſeyn ſoll. Allein weil die prohibitio Uſusfructus cum Effectu anzunehmen / und nicht zu glauben iſt / daß der Teſtator nur mit Worten geſpielet habe / die LL. auch von dieſer Diſtinction nichts wiſſen / als iſt ſie auch pronunciando verworffen worden / von den Scabinis Jenenſibus.

apud Berl. Dec. 138. in fin.

Deciſio LI.

Ob der Teſtator über die Bona, worüber er den Vatter den Uſumfructum genommen / einen Tutorem oder Curatorem ſetzen könne.

Der Vatter iſt legitimus Tutor ſeiner Kinder / dahero wo ſchon ein Tutor vorhanden / kan kein anderer gegeben werden / hätte aber gleichwohl der Teſtator ex ſimplicitate in dem Teſtament / worin er die Kinder zu Erben eingeſetzet / dem Vatter aber den Uſumfructum entzogen / jenen einen Tutorem geſetzet / da er ſtatt deſſen einen Curatorem oder Adminiſtratorem Bonorum benennen ſollen / ſo iſt doch dißfals mehr auf die Intention, als die Worte zu ſehen / und deßwegen die Diſpoſition nicht ungiltig zu machen / ſondern die ſogenannte Tutores, als Curatores und Aufſeher über das vermachte Vermögen / zu admittiren ſeyn.

Ita reſponderunt Scabini Jenenſes ap. Berl. Dec. 139.

Deciſio LII.

Wann der Teſtator den Kindern einen Curatorem ihrer ererbten Gütter gegeben / iſt der Vatter nicht mit ihnen zur Adminiſtration des Vermachten zu admittiren.

So wollen einige

per Text. L. ult. §. 5. fin. ſi autem 2. verſ. nolens autem. C. de bon. matern.

Allein weil dieſer Lex hievon ſpecialiter nichts meldet / und da auch die Commoditas Fructuum nicht eins dem Vatter zu laſſen / da doch die Adminiſtration eine Species commoditatis wäre / ſonſt auch die Doctores faſt einig darinn ſeyn / daß / wo der Vatter nicht den Uſumfructum hat /

ihme auch die Adminiſtration nicht zukomme/ ſo iſt pro negativa von denen JCtis Wittenbergenſ. geſprochen worden.

Apud Berlich. dec. 140. n. 6.

Wie wohl ihm/ auf die adminiſtratores acht zu haben/ und ſein Intereſſe wegen künfftiger Succeſſion zu obſerviren nicht verboten iſt.

Uti reſponderunt Scabini Jenenſes ap. eandem Berl. d. dec. in fin.

Wie er dann auch von dergleichen Gütter-Verwaltern Caution und Berechnungen/ worzu alle dergleichen Curatores angehalten ſeyn.

Per Ord. Pol. An. 1548. Tit. von den Pupillen ꝛc. §. daß auch ein jeglicher *Et de An. 1577. Tit. 32.* §. daß ein jeglicher abfordern kan.

Uti reſponderunt Juriſconſulti Witteberg. ap. Berl. dec. 141.

Deciſio LIV.

Was in Compenſationem Uſusfructus verſprochen worden/ muß gehalten werden/ wann ſchon der Uſusfructus nicht ſo viel ertrüge.

Wenn der Herr ſein Gut einem andern Nutznieſſungs-weiß überlieſe und ſich davor ein gewiſſes Jährlich Geld bedingte/ der contrahent aber brächte den Uſumfructum nachgehendts nicht ſo hoch/ als er da vor giebt/ ſo kan er deßwegen keine Minderung begehren/ wann der Abgang nur aus Mißwachs oder nicht fleißiger Bauung der Felder entſtanden. Ein anderes wäre zuſagen/ wann der Fundus an ſich ſelbſt nicht capabel wäre/ ſo viel zu tragen/ als die penſion erfordert/ ſondern einen Abgang ultra dimidium litte. Auſſer dem aber/ und wo kein anderes abgeredet/ muß der Debitor den caſum leiden.

L. quæ fortuitis C. de pig. act.
L. incendium 11. C. de reb. cred. Ita judicatum in Summo Trib. Wismar. apud Mev. p. 1. dec. 196.

Deciſio

Deciſio LV.

Ein Uſufructuarius omnium bonorum iſt ſuo modo gehalten/ des Teſtatoris Schuld zu zahlen/ auch andere onera zu tragen.

Ob ſchon der Uſufructuarius omnium Bonorum, weil er nicht mit perſonal actione kan beleget werden/ ſcheinet nicht ſchuldig zu ſeyn/ des Teſtatoris Schulden zu zahlen; weil er ein Succeſſor ſingularis iſt.

L. æris alieni 13. C. de donat.

So kan er doch dem proprietario nicht verbieten/ ſo viel aus denen bonis Fructuariis zu diſtrahiren, als zur Zahlung der Schulden nöthig iſt/ ob ſchon hiedurch der Uſusfructus pro rata portione minuiret wird/ dann gleich wie vor abgezogenen Schulden man nicht wiſſen kan/ was vor Güter vorhanden/ alſo auch nicht der Uſusfructus bonorum, vor deren Zahlungen am Tag kommen.

L. ult de Uſufr. leg.

Wann aber die Schuld aus der Sache ſelbſt entſprungen / oder der Perſon wegen der Sache aufgeleget iſt/ wie bey Steyern zu geſchehen pfleget/ ſo iſt nit zu zweiffeln/ daß der Fructuarius aus der Nutznieſſung ſelbſt die Schuld zu zahlen verbunden ſey. Wäre aber der Uſusfructus einer gantzen Erbſchafft/ oder einer gewiſſen portion legiret/ ſo kan probabiliter geſagt werden/ daß der Fructuarius zur Zahlung der Erbſchafftlichen Schulden gehalten ſey/ nach Maas des Patrimonii, wie es nach der proprietät und Uſufructu zu æſtimiren iſt/ weil ſolchenfalls ſo wenig der Uſusfructus, als die Nöthigkeit der Schuld-Zahlung/ von dem Erbſchaffts-Recht kan ſeparirt werden.

Ita judicatum in Senatu Sabaudiæ ap. Fab. in Cod lib. 3. Tit. 23. def. 1.

Deciſio LVI.

Wann der Nutznieſſer der Nutznieſſung mißbrauchet/ kan er ausgetrieben werden/ wann er auch ſchon caviret hätte.

In dem der Uſufructuarius die genieſſende Sachen nicht verſchlimmern ſoll/ iſt ſolches nicht nur dahin zu verſtehen/ daß er der proprietät nicht ſoll ſchädlich

ſeyn / ſondern auch / daß / wo er die Sache mißbraucht / er Jure novo deren entſetzet werden könne

avth. qui rem C. de SS. Eccleſ.

Nach dem Exempel eines Emphyteutæ, Conductoris &c. Und hindert nicht ob er ſchon Caution ausgeſtellet / oder / noch ausſtellen wollte / weil die Satisdatio das malevolum propoſitum Satisdantis nicht immutiret

Ita judicatum in Senat. Sabaud. ap. Fab. in C. d. Tit. 23. def. 2.

Deciſio LVII.

Der Fructuarius iſt nicht mehr ſchuldig Caution zu ſtellen / man begehre es dann / und genieſet inzwiſchen der Früchte.

Es beruhet eben nicht in dem officio Judicis, den Uſufructuarium zur Caution anzuhalten / noch iſt der Uſufructuarius ſchuldig / die Satisdation zu offeriren / ſondern es muß der Proprietarius ſolche von ihm abfordern / als zu deſſen Favor dieſe cautio angeſehen / ſonſt aber vom Teſtatore nicht befohlen / nach dem Legato anhanget. Inzwiſchen genieſſet er doch die Früchte / wann er nur nicht in mora ſatisdandi durch deren Abforderung geſetzet worden.

Ita in Senatu Sabaud. judicatum ap. Fab. in C. d. Tit. def. 3.

Deciſio LVIII.

Das währender Nutznieſung fallende Handlohn gehöret dem Uſufructuario.

Das durante uſufructu fallende Hand-Lohn gehöret pleno Jure und Sine onere reſtitutionis dem Uſufructuario, weil er ſolches als fructus einziehet / dergleichen fructus aber werden / alsbald ſie fällig / ſein eigen. Doch kommet das Jus inveſtiendi dem Proprietario allein zu.

Ita pronunciatum in Senatu Sabaud. ap. Fab. d. Tit. 33. def. 6.

Deciſio

Deciſio LIX.

Weyher butzen oder ausheben/ iſt nicht unter die operas ſolitas ruſticorum zu zählen.

Die Urſach iſt/ weil die Weyher und Seen zu des Herrn Gewinn und Nutzen angeleget werden/ nicht aber zu deſſen Leibes und Hauſſes Nothdurfft einig und allein gerichtet ſeyn / worauf doch die Natürliche Beſchaffenheit der operarum ruſticarum ihr abſehen hat : Ein anderes iſt von denen Fiſch Behältern zu ſagen/ worinn die Fiſche zu des Herrn täglichen Gebrauch auf behalten werden.

Ita in Reviſorio Conſilio Bavarico judicatum apud Schmid. ad Jus Bavar. Tom. 1. Semicent. 1. Controv. 33. n. 14. & Ertel. de. Jurisdict. p. 1. c. 7. obſ. 29.

Deciſio LX.

Hund halten gehöret inter operas inconſvetas.

Wo die Herrſchafft nicht die obſervanz von 30. oder 40. Jahren/ und daß ſie das Hundhalten der Orten hergebracht / probiren kan/ wird ſolches unter die Land-Bräuche und gewöhnliche Frohnen nicht gezehlet

Ita in eodem Judicio, An. 1655. judicatum eſſe refert. Ertel. de Jurisdict. lib. 1. c. 7. obſ. 30.

Deciſio LXI.

Die Frohn-Koſten ſollen den Werth der Sachen/ weßtwegen ſie geleiſtet werden / nicht überſteigen.

Wann die Unkoſten / ſo auf die Frohn-Dienſte gehen / den Preiß der Sachen / um welcher willen ſie geleiſtet worden / überſteigen / als wann die Fuhr-Werck koſten zu Beyführung Holtzes / oder Stroh ſich doppelt ſo hoch beliefen / als dieſes letzere an ſich ſelbſt / ſolchen falls ſein die Frohn-Dienſte / als welche bey ſolcher Beſchaffenheit den Unterthanen zu gröſſern Schaden als dem Herrn zum Nutzen gereichten / nicht anzunehmen oder zu leiſten

Ita in eodem Judicio An. 1669. pronunciatum. Ertel de Jurisdict. p. 1. c. 7. obſ. 29.

Deciſio LXII.

Korn dreſchen / ſpinnen / Waſſer tragen / Holtz hauen gehöret unter die operas inſolitas.

Weil dergleichen Operæ mehr den gebrödeten Dienern als den Bauern obliege / als welche vornehmlich zum Ackerbau / und was deme anhängig / gehörig ſeyn. Wie alſo ſo wohl am Bayeriſchen Gericht / als im Kayſerl. Reichs-Hoffrath geurtheilet zu ſeyn refericet.

Ertel. de Jurisdict. p. 1. c. 7. obſ. 19.

Deciſio LXIII.

Unterthanen ſeyn nicht ſchuldig zu einen Hauß-Bau Ihres Herrn / auſſer deſſen Gebiet zu frohnen.

Es kauffen zu weilen Edelleute in den Städten / oder auch auſſer ihrem Gebiet / Häuſer / die Sie entweder wieder neu aufbauen / oder repariren laſſen / und wollen hierzu ihre Bauern frohnen laſſen / es ſey mit Wagen oder Hand-Arbeit / worzu ſie doch / wann beſonders der Edelmann damit nur ein gewinnſichtiges abſehen hat / nicht gehalten ſeynd.

Ita judicatum in Judicio Reviſorio Monach. teſte Ertel. de Jurisdict. p. 1. c. 7. obſ. 11. & in Scabinatu Lipſienſi ap. Carpz. p. 2. Conſt. 52. def. 1. & 5.

Deciſio LXIV.

Wann einige Jahre keine Frohn-Dienſte gefordert worden / ſo kan man ſolche nicht nachholen.

Die Frohn-Dienſte ſeyn nicht eher abzuſtatten / ſie wären dann zuvor begehret / dahero kan auch denen Unterthanen keine Saumſahl beygemeſſen werden / wann die Zeit und Weiſe der Dienſtleiſtung allein von des Herrn Willen dependiret; einfolglich / wo der Herr einige Jahre keine Dienſte von denen Untrethanen erfordert / kan er ſolche nicht erſt nachholen / wie

alſo

alſo ein Urtel zu Inſpruck wider die Stad Ehingen ausgefallen zu ſeyn vorgiebt

Ertel de Jurisdict. d. c. 7. obſ. 12.

Deciſio LXV.

Wann der Unterthan vor dem Dienſt ein gewiß Geld verſprochen/ kan er nicht davon abtretten.

Wann der Unterthan dem Herren vor die Frohn ein Dienſtgeld verſprochen/ ſtehet nach dem Jahrs-Verlauff frey ſeine Dienſte in natura zu leiſten; hätte Er aber ſelbiger ſeinen beneficio auff ewig renunciret/ ſo ſtehet bey ihm nicht mehr/ dem Herrn die alternativ entgegen zu ſetzen/ weil ein jeder ſeinem favor renunciren kan.

Ita judicatum in Reviſorio zu München *teſte Ertel d. tit. 7. obſ. 10.*

Deciſio LXVI.

Wann die Bauern die behörige Frohnen nicht abſtatten/ können ſie zu Verkauffung Ihrer Güter gezwungen werden.

Unter andern Zwangs-Mitteln/ womit die Jurisdictional-Herren ihre Unterthanen/ wann ſie die Schuldige Frohn-Dienſte nicht abtragen wollen/ zum Gehorſam bringen/ oder wegen beharrlich verſpürter Halsſtarrigkeit ſelbige der Gebühr nach abſtraffen können/ haben ſie auch die Macht ſie zur Verkauffung ihrer Güter/ und emigration an andere Oerter anzuhalten/ wie alſo die Juriſtiſche Facultät zu Jena A. 1632. geſprochen.

apud Richter. deciſ. 98. n. 12.

Ja wann dem Herrn wegen Verweigerung der Frohn ein Schaden zuſtöſſet/ ſeyen die Unterthanen ſolchen zu erſetzen ſchuldig/ wie abermahln alſo daſelbſt geſprochen worden.

Richt. d. deciſ. n. 13. adde Berl. p. 1. deciſ. 65.

Deciſio LXVII.

Die Frohn-Dienſte können nicht von einem Ort zum andern transferirt werden.

Es kan der Herr die von ſeinem Bauren ihme ſchuldige Frohn-Dienſte nicht

nicht von einem Orth auf den andern transferiren/ dann das wäre etwas neues und ungewohntes/ worzu die Unterthanen über Gebühr nicht anzuhalten.

Alſo haben verſprochen die Scabini Lipſienſes *ap. Richter, dec. 98, n. 18.*

Deciſio LXVIII.

Frohn-Dienſte ſeyn nicht nach der Zahl der Herren zu begehren/ ſondern wie ſie anfangs præſtiret worden.

Wann ein privat-Perſon einer Commun ein frohnbares Gut verkaufft/ verehrt oder vermacht/ kan dieſe Gemeinde nicht mehrere Frohn-Dienſte fordern/ als der privatus genoſſen/ weil die Gemeinde hier nicht als eine Gemeinde zu conſideirn/ indem das Recht/Frohn-Dienſte zu genieſſen Krafft der Jurisdiction, nicht intuitu communitatis competiret/ und kan eine commun nicht mehr prætendiren/ als der vorige Poſſeſſor genoſſen

Ita in Judicio reviſorio Monachii judicatum eſſe refert Schmid. ad Jus Bav. Tit. 22. art. 10. n. 2.

Deciſio LXIX.

Die Unterthanen ſeyn nicht ſchuldig ihre zu lociren gewillte operas dem Herrn erſt anzutragen.

Dann diß wäre eine Species Servitutis, welche ohne formale impoſition nicht zu fingiren und dadurch der natürl. libertät zu præjudiciren iſt. Und alſo iſt in dem Scabinat zu Leipzig/ und in dem appellation Bericht zu Dreßden geſprochen worden

apud Carpz. 1. Reſp. 58. n. 23. & 24.

Es wäre dann/ daß der Unterthan mit einem andern noch nicht contrahiret hätte der Herr gleiche Conditiones eingehen/ und auf eine dem Bauern bequeme Zeit die Dienſte begehren wollte/ welchenfals vor dem Herren geſprochen worden/ wie abermahlen ſolches anziehet

Carpz. 1. Reſp. 59. & p. 2. conſt. 91. d. 9.

De-

Decisio LXX.

Handfrohner seyn nicht schuldig mit Pferden zu frohnen/ wann sie schon Pferde hätten.

Hätte ein Bauer sowohl ein Pferd- als Hand-Frohn-Gut/so ist er nur vor jenes die Pferd-Frohn zu thun schuldig/ nicht aber vor dieses/ wann er auch schon zufälliger Weise auf dem letztern auch Pferde hielte.

Ita judicatum ap. Richt. dec. 98. n. 19.

Decisio LXXI.

Die Befreyung von der Frohn ist dadurch nicht præscribiret / wann der Herr schon viel Jahre Geld davor genommen.

Weil die Bauern die Operas nicht schuldig seyn zu præstiren / sie werden dann exigiret; so folget/ daß/wann schon der Bauer lange Zeit Statt der Dienste dem Herrn Geld gegeben/ deme doch dadurch nicht benommen sey/ die Operas abzufordern; woraus ferner fliesset/ daß die Præscriptio operarum in singulis annis zu consideriren sey/ und ob sie schon lang nicht abgestattet würden/ selbige deßwegen dannoch in futurum nicht verlohren seyn.

Mynsi. 3. obl. 13.
Gail. 2. Obs. 73. n. 1.
Brunn. ad L. 1. de oper. Serv.
Ita pronunciatum ap. Carpz. p. 2. const. 4. d. 4.

Wiewohl de Jure Saxon. ein anderes zu sagen ist.

Manz. decis. qu. 29. n. 4.

Decisio LXXII.

Die Unterthanen seyn regulariter nicht schuldig/ über ihrer Herren Gebiet oder Territorium zu frohnen.

Wann der Herr seinen Unterthanen auflegen will über sein Gebiet zu frohnen/ seyn sie solches zu præstiren nicht schuldig/ wo sie sich nicht darzu verbindlich gemacht/ oder durch Gewohnheit ein anderes hergebracht.

Ita judicatum in Camera Imper. in causa der 4. Dörffer im Hartgau *contra* Hanau/ *8. Martii, 1553.*
Rosenth c. 5. Concl. 71. n. 5.
Klock. de contrib. C. 2. n. 61.

Da ſie auch nachgehends gezwungen/ über das Gewöhnliche/ etliche Meilen weiters her Wein zu holen/ iſt auch diß/ auf ihre Beſchwehrung den 21. April. Anno 1567. abgeſtellet worden.

Klock. d. l.

Deciſio LXXIII.

Das Wachen auf des Herrn Schloß iſt über die per conſuetudinem hergebrachten Caſus nicht zu extendiren.

Obſchon die Bauern in gewiſſen Fällen/ welche in Conſtit. Elect. Sax. T. p. 2. exprimirt ſeyn/ ihrer Herrn Schlöſſer bewachen müſſen/ wann es nemlich durch eine bewährte Gewohnheit alſo eingeführet worden/ oder es wäre Kriegs-Zeit/ und man hätte ſich vor Straſſen-Raubern zu fürchten/ oder es hätte der Herr Abſag-Briefe bekommen/ ſo ſeyn doch ſolche Excubiæ auf kein andere Fälle zu extendiren/ wie alſo geſprochen worden

von der Juriſtiſchen *Facultät* zu Jena/ *teſte Richt. dec. 98. num. 24.*

Deciſio LXXIV.

Die Wacht-Frohnen werden regulariter dem Domino Jurisdictionis geleiſtet.

Ob ſchon in vorerwähnten Caſibus die Unterthanen ſchuldig ſeyn/ die Caſtra ihrer Herren zu bewachen/ wann ſie auch ſchon nur die niedere Vogtheylichkeit zu exerciren hätten;

Carpz. p. 2. Conſt. 51. def. 6.

Jedannoch/ wo an einem Ort recipiret wäre/ daß ſie nur deßjenigen Schloß bewachen ſollen/ auf welchem er das merum und mixtum Imperium hat/ ſo ſeyn ſie nicht ſchuldig/ gleiches dem niedern Vogthey-Herrn zu thun.

Ita reſponſum in Facultat. Juridic. Jenenſi apud Richt. deciſ. 98. num. 27.

Deci-

Deciſio LXXV.

Wann die Unterthanen Armuths halben nicht frohnen können/ ſo ſeyn ſie nicht ſchuldig/ ſelbige mit Geld zu zahlen/ oder andere gehalten/ ſelbige vor die Armen abzuſtatten.

Wann der Bauer ſo arm und unvermögend/ daß er ſein eigenes Feld nicht beſtellen kan/ ſo kan auch der Herr nicht dergleichen vor ſich prætendiren/ oder daß er die Dienſte mit Geld bezahle/ ihme anſinnen.

per L. 31. L. 135. & 185. de R. J.

Ja es können auch die andern Unterthanen nicht angehalten werden/ vor die Armen zu frohnen.

uti in his caſibus reſponſum eſt Jen. apud Richt. deciſ. 89. n. 29. & 30.

Deciſio LXXVI.

Der Herr kan das ſtatt der Frohnen auf ewig accordirte Geld nicht fahren laſſen/ und wieder zu denen Frohndienſten ſchreiten.

Wann der Herr ſich mit denen Unterthanen verglichen/ daß er ins künfftige und auf ewig vor die Frohn-Dienſte eine gewiſſe Geld-Summa nehmen wolle/ ſo kan er wider der Unterthanen Willen von dieſem Pacto nicht abſpringen/ und ſie zum Frohnen anhalten.

Ita reſponſum Jenæ ap. Richt. dict. deciſ. 98. n. 34.

Ein anderes iſt zu ſagen/ wann der Herr/ an Statt der Frohnen/ die er nicht wohl nutzen kan/ einige Jahr etwas gewiſſes genommen hätte/ maſſen er ſodann die Operas gleichſam verpachtet hat/ und kan dem Herrn in ſolchem Fall/ wo er die würckliche Dienſte wieder verlanget/ keine Præſcription opponiret worden.

Carpz. p. 2. Conſt. 4. def. 4.

Gleiches iſt auch zu ſagen/ wann die Unterthanen verpfändet wären/ und hätten binnen 40. Jahren die Frohndienſte nur mit Geld abgeſtattet.

Ita reſponſum Jenæ, vid. Richt. d. Deciſ. 98. n. 35. & 36.

Deciſio LXXVII.

Wann die zur Frohn erforderte Bauern zu erſcheinen ſich gewägert/ und der Herr hat 30. Jahr adquieſcirt/ ſo ſeyn die Operæ præſcribiret.

Wann ſchon die Bauern binnen 100. Jahren nicht gefrohnet hätten/ ſeyn ſie dadurch von dieſer Dienſtbarkeit nicht frey/ ſie hätten dann auf Requirirung der Frohn widerſprochen/ und alſo des Herrn Poſſeſſion intervertiret.

Roſenth. de Feud. c. 6. concl. 82.

Iſt aber von ihnen einmal widerſprochen und ein gewiſſes Geld uniformiter lange Zeit præſtiret worden/ ſo können die Operæ binnen 30. Jahren præſcribiret werden.

Ita reſponſum ap. Richt. d. deciſ. 98. n. 37.

Deciſio LXXVIII.

Wann die Unterthanen/ ſo weit ſie ſchuldig/ gefrohnet haben/ kan ſie der Herr nicht zwingen/ auch vors Geld weiter zu fahren?

Wann der Bauer z. E. weiter nicht als 3. Meil frohnen darff/ ſo kan ihm der Herr nicht zwingen 6. Meilen zu fahren/ wann er auch ſchon die übrigen 3. Meilen mit Geld bezahlen wollte; ſintemahln dergleichen Zwang eine Speciem Servitutis machet/ welche niemahls Statt hat/ ſie wurde dann legitimè imponiret.

Ita ex dicaſterio Vinarienſi reſcriptum apud Richt. d. Deciſ. 98. num. 42. adde Carpz. 5. Reſp. 58.

Deciſio LXXIX.

Wann die Bauern die Frohnen precario wollen præſtiret haben/ der Herr aber ſelbige ſuo Jure exigiret haben will/ iſt vielmehr vor den letztern zu ſprechen.

Es ſcheinet zwar die generalis præſumptio pro libertate denen Unterthanen zu ſtatten zu kommen/ welche/ als Juris, ab onere probandi liberiret. Deſſen aber ungeacht/ weil auch ein Precarium nicht præſumiret wird/

de precar. L. 16. C. de probat.

auch

auch die Præſumptio pro Magiſtratu iſt / daß er ſeine Unterthanen nicht auf ungewohnte Art graviren wolle / der Herr auch in der Poſſeſſion ſich befindet / welche niemand ſine cauſæ cognitione zu entziehen iſt /

c. conquerentes de reſtit. ſpol.

L. meminerint. C. unde vi.

ſo muß billig der Bauer durch Beweiß den Herrn daraus ſetzen / wie alſo im Hofgericht / nichts minders im Scabinatu Jenenſi geſprochen worden.

ap. Richt. de deciſ. 98. n. 61. ſeqq.

Ein anderes aber iſt zu ſagen / wo ex Judicio petitorio agiret würde / allwo ſuper Dominio litigiret wird / und nothwendig probiret werden muß.

Men. Conſ. 725. n. 35. ſeq.

Carpz. 1. Reſp. 76. n. 1 & 9.

Et ita in Coll. Jurid. Jenenſi reſponſum. ap. Richt. d. dec. 98. n. 63.

Deciſio LXXX.

Wann die Bauern nicht die Frohn ſelbſt / ſondern den Titulum negiren / müſſen ſie Beweiß führen.

Wann die Unterthanen nicht in denen Terminis negatoriæ actionis geblieben / ſondern vorgeben / der Herr habe nicht juſto titulo, ſondern vi clam, aut precario, die Operas exerciret / ſo müſſen ſie ſolches beweiſen.

Ita judicatum in Judicio Elect. Saxon. & in Scabinat. Jenenſi pronunciatum ap. Richt. de deciſ 98. n. 64.

Deciſio LXXXI.

Die Unterthanen ſeyn nicht ſchuldig / die Malefikanten in Gefängnüſſen zu verwachen / ob ſie ſchon ſonſt gehalten ſeyn / auf ihres Herrn Schloß zu wachen.

Weil die Wache vor die Maleficanten ſowohl als die Execution der Straffe / der Obrigkeit incumbiret / welche dahero aus ihrem Beutel die Miſſethäter im Gefängnüß verwahren laſſen mögen / nach der Regul: Wann einer ſein Ambt verwaltet / oder verbunden iſt / etwas zu thun / zur Compenſation einer ihm geſchehenen Conceſſion / ſo iſt er verbunden / ſolches proprio ſumptu zu verrichten / und kan die Impenſas nicht repetiren.

L. *ſuo victu de oper. lib.*

L. 1. *C. de aquæd. lib* 11.

Ita pronunciatum ap. Carpz. p. 2. Conſt. 11. def. 15.

Deciſio LXXXII.

Die Unterthanen ſeyn nicht ſchuldig / Bau-Materialien / zu Erbauung eines Adelichen Hauſes oder Schloſſes / an die Orte zu fahren / wo ſonſt keines geſtanden.

Urſach / weil dieſes operæ in conſuetæ, und dahero die Unterthanen damit zu verſchonen ſeyn.

Ita pronunciatum ap. Carpz. p. 2. Conſt. 51. def. 16.

Deciſio LXXXIII.

Wie die Operæ Ruſticorum zu mäſſigen?

Wann der Herr und die Unterthanen ſich wegen der Qualität oder Quantität der Frohn-Dienſte nicht vergleichen können / ſo lieget dem Richter ob / denſelben eine gewiſſe Maas zu geben. Wobey er in acht zu nehmen: 1. Des Orts Gewohnheit / wo die Bauern wohnen / und die Servitia præſtiren / mithin ſoll er keine Servitia inſolita ihnen aufbürden laſſen.

Gail. 1. Obſ. 17. n. 2. & de arreſt. c. 10. n. 7.

2. Hat er auch bey denen Solitis darauf zu ſehen / ob der Bauer ſolche præſtiren könne / welches aus der Anzahl ſeiner Aecker und Güter / um deren willen er frohnet / zu ermäſſigen iſt.

Gail. de Expenſ. c. 9. n. 53.

Weſenb. ad Pandect. Tit. de oper. lib. in fin.

3. Iſt auch auf des Bauern Nahrung und Unterhalt zu ſehen / damit ihme ſo viel Zeit gelaſſen werde / auch vor dieſelben zu ſorgen.

4. Iſt auf andere Schuldigkeiten zu ſehen / womit die Bauern ſowohl ihren Herrn / als etwa anderen obſtringiret ſeyn / maſſen nichts neues / daß ein Bauer zweyer- und mehrerley Herren verbunden iſt / damit er nun allen ſatisfacire / iſt ſeine Condition darnach einzurichten.

Ita decidendo obſervatum in Summo Tribun. Wiſmar. ap. Lev. p. 4. dec. 133.

Deciſio LXXXIV.

Auch ungemeſſene Frohn-Dienſte ſeyn anders nicht als mäſſig zu tractiren.

Wann die Unterthanen ſchon ungemeſſener Frohnen ſchuldig ſeyn / ſo ſeyn

ſeyn ſie doch keine andere/ als mäſſige/ billige und mögliche zu leiſten ſchuldig/ worauf nicht darauf zu ſehen/ was ſie/ äuſſerſten Kräfften nach/ thun können/ ſondern/ was ſie ohne Entkräfftung vermögen. Dahero/ wann der Richter über dergleichen Operas indeterminatas zu ſprechen hat/ muß er billig ſententionando dahin ſehen/ daß er von keinen andern/ als proportionirten und mäſſigen Frohnen/ wolle verſtanden ſeyn.

Gail 1. Obſ. 17. n. 7.
Boër. dec. 304. n. 5.
Mynſ. 5. Obſ. 8. n. 13.
Ita obſervatum in Tribun. Wiſmar. ap. Mev. p. 4. dec. 132.

Deciſio *LXXXV.*

Wann der Unterthanen Dienſte nicht determiniret ſeyn/ kan der Herr/ nach ſeinem Willen/ ſolche von ihnen fordern/ wann ſie ſchon vormahln nicht alſo gefordert worden wären.

Wann denen Bauern keine gewiſſe und determinirte Frohn-Dienſte eingegangen worden/ ſo kan der Herr andere vorhero ungewohnte Servitia ihnen auflegen. Dann/ indem ſie ihm ad ſervitia indefinitè verbunden ſeyn/ ſo hat der Herr das Jus exigendi, jedoch wie vor in Deciſ. præced. gemeldet. Den Unterthanen aber lieget der Gehorſam ob/ und hilfft ihnen nicht/ wann ſie einwenden wollten/ ſie hätten vorhero dergleichen nicht præſtiret/ maſſen genug iſt/ daß der Herr das Jus exigendi habe/ die Exactio ſelbſt aber iſt meræ facultatis, dahero/ wann ſie auch binnen undencklicher Zeit nicht wären exigiret worden/ nimmet es dem Herrn die Freyheit nicht/ es noch zu thun/ und ſtehet ihm keine Præſcription im Weeg.

Ita concluſum in Summ. Tribun. Wiſmar. ap. Mev. p. 4. dec. 131.

Deciſio *LXXXVI.*

Wann die Bauern ihre Dienſte einmal præſtiret/ und ſelbige per Caſum unnützlich würden/ ob ſie ſolche zu widerholen ſchuldig ſeyen.

Es ſeyn die Bauern ſchuldig die Wieſen zu mähen/ das Graß zu dören und zu ſchobern/ welches ſie auch gethan: Es kommt aber ein langwieriges Regen-Wetter und Waſſer-Guß/ welcher das Heu verſchwemmet/ fragt ſichs: Ob die Fröhner das Heu wieder aufs neue zerſchlagen/ ausbreiten/ dörren und aufſchobern/ und

alſo vorige Arbeit noch einmal thun müſſen? Reſp. Es ſcheinet/ daß ſie es nicht ſchuldig ſeyn/ weil genug iſt/ einmal ſeine Dienſte abgeſtattet zu haben/ maſſen auch eine jede Diſpoſitio von dem erſtenmal zu verſtehen iſt/

L. *boves* §. *hoc Sermone 1. de V. S.*

beſonders da auch dergleichen Servitia wider das gemeine Recht lauffen/ mithin um ſo mehr nur von der erſten Præſtation verſtanden werden ſollen. Allein deſſen ungeacht/ hat obiger Lehrſatz nicht Statt/ wann der abgeſtattete Actus ad caſum inutilem verfällt/ oder nicht getauert hat/ oder ſo was unvermuthetes darzwiſchen gekommen/ wodurch ſolcher Actus nicht beſtehen können; Iſt auch nichts abſurdes, einen Actum inutilem zu wiederholen/ wann jemand nicht in culpa oder negligentia iſt/ wodurch die Arbeit unmüglich gemachet worden.

Ita deciſioni in Judicio aul. Sax. ap. Berl. p. 2, dec. 20.

Deciſio *LXXXVII.*

Frohndienſte können keinem andern cediret werden.

Weil dieſe Dienſte Opera officiales ſeyn/ welche keinem andern delegiret werden können/

Text. in L. ſi non ſortem. 25. §. libertus 12. in fin. de cond. indeb.

auch heut zu Tage pro realibus zu halten/ und den Prædiis inhæriren/ mithin niemand/ als der die Jurisdiction oder Dominium directum über die Prædia hat/ zuſtehen/ und der Perſon/ deme ſie gehören/ anhangen.

L. operæ in rerum 9. §. 1. de oper. lib.

Coler. de proc. Exec. p. 1. c. 9. n. 70. ſeq.

Ita reſponderunt Scabini Lipſienſes ap. Berl. deciſ. 67. n. 4.

Jedoch wollen einige den Caſum neceſſitatis ausnehmen/ wann nemlich der Herr mit Schulden beladen/ und dadurch ſich in etwas helffen kan/ wie dieſen Caſum auch obſerviret hat

Berl. d. Dec. 67, n. 22.

Deciſio *LXXXVIII.*

Was vor Straffen wider die halsſtarrige Fröhner vorzunehmen.

Wann die Frohn-Bauern ihre Frohn-Dienſte nicht gebührender Maſſen præſtiren wollen/ können nicht nur Pfandungen wider ſie vorgenommen/ ſondern ſie auch gar ausgebotten werden; Wann ſie nur zuvor

ſolche

ſolche abgeſtattet/ und der Herr in der Poſſeſſion iſt/ ob er auch ſchon nur einen einigen Actum anziehen könnte.

Ita deciſum per Scabin. Lipſ. apud Berl. dec. 65. n. 7.

Deciſio *LXXXIX.*

Ein entflohener Leibeigener kan durch Præſcription adquiriret werden.

Weil ein entflohener Leibeigener ſich gleichſam ſeinem Herrn abſtielet/ ſo wird er in mala fide conſtituiret / und kan dahero zu keiner Zeit frey werden/ oder verhindern / daß er nicht allezeit könnte vindiciret werden. Würde er aber von einem andern/ als ein Leibeigener / beſeſſen / ſo kan er durch eine Præſcriptionem longiſſimi temporis ſelbigen adquiriren/ maſſen nach ſolcher Zeit die Actio furti aufgehoben wird/ mithin auch binnen derſelben das Vitium furti, welches ſonſt ad omnem poſſeſſorem transferirt wird/ ein Ende haben muß.

L. 1. §. *ad hæc C. de ann. except.*

L. *omnes 4. C. de præſcr. 30. vel 40. ann.*

Et ita judicatum in Summ. Tribun. Wiſmar. ap. Mev. p. 2. dec. 101.

Deciſio XC.

Ein vindicirter Leibeigener kan Zeuge in ſeiner eigenen Sache ſeyn.

Nachdem ein Bauer von ſeinem Herrn anſprüchig gemacht worden/ und der Herr ihn ſelbſt zum Zeugen vorgeſchlagen / iſt gezweiffelt worden/ ob er in propria cauſa, und da er durch eine Depoſition vor ſich ſelbſt einen Profit ſchöpffen kan/ einen Zeugen abgeben könne? Allein/ weil nicht principaliter de cauſa teſtis, ſondern nur acceſſoriè & in conſequentiam davon gehandelt wird/ und noch zweiffelhafft iſt/ ob der Exitus litis gut oder ſchlimm vor ihm ablauffen möchte/ auch die Actio nicht mit ihm / ſondern nur ſeinetwillen angeſtellet war / iſt derſelbe zur Zeugſchafft admittiret worden.

In Tribun. Wiſmar. ap. Mev. p. 2. deciſ. 6.

Deciſio XCI.

Ein vindicirter Leibeigener kan wegen einer contrahirten Schuld dem Herrn nicht aufgehalten werden.

Weil durch das vom Bauern contrahirte Debitum deſſen Herrn kein Præjudiz oder Incommodum zugezogen werden kan/ als welcher vor deſſen Schulden nicht zu ſtehen hat/ als ſo weit der Bauer das geliehene Geld zu

des Herrn Nutzen angewandt/

L. quia Serv. 16. de obl. & act.

weil doch aber der Creditor nicht gäntzlich abgewieſen werden kan / ſo iſt pronunciando auf dieſe Diſtinction geſehen worden: Ob das Debitum, welches derjenige/ der den Bauern reſtituiren ſoll/ fordert / liquid oder illiquid, und altioris indaginis ſey. Erſtern falls/ hat der Bauer entweder ſo viel/ daß er kan bezahlen/ ſo kan der Reſtituent von ſeinem Vermögen ſo viel zuruck behalten/ und kan deſſen Herr ſolches nicht wehren/ als welcher mit Recht nicht mehr begehren kan/ als was der Bauer in bonis hat / welche aber erſt deducto ære alieno klar werden. Hat er aber nichts / womit er zahlen kan/ muß ſo wohl der Bauer/ daß er bey erlangten Mitteln zahlen/ als auch der Herr/ daß er hierzu die Juſtiz mittheilen wolle/ caviren. Iſt aber die Schuld illiquid, ſo kan der Bauer nicht aufhalten/ ſondern muß gegen Caution erlaſſen werden.

Ita judicatum in Sum. Trib. Wiſm. ap. Mev. p. 2. dec. 232.

Deciſio XCII.

Wann der Leibeigene einmal von ſeinen Gütern entlaſſen worden / kan er nicht mehr vindiciret werden.

Es ſeyn die Leibeigene Bauern gleich denen glebæ addictis, daß ſie davon nicht weichen/ oder wieder zu den eingeraumten Gütern zu kommen/ vindiciret werden können. Hätte aber der Herr ſelbſt dem Bauern ſeine Güter zu verlaſſen nachgeſehen/ oder ſelbige zu ſeinen Hof-Gütern geſchlagen/ oder durch einen andern beſtellen laſſen/ ſo hat er eo ipſo dem Bauern die Freyheit gegeben/ wann er keine culpam committiret / ſich / wohin er will/ zu begeben/ und wie er hiedurch frey / und gleichſam manumittiret geworden/ alſo kan er entweder ſich künfftig pro libero geriren/ oder ſich wieder einem andern ſubmittiren/ ohne daß ſein voriger Herr die Macht hatte/ ihn wieder zu vindiciren/ weil ſein Dominium extinguiret iſt/ und remittentibus Jura ſua kein Regreſs übrig bleibet.

Ita deciſum in Tribun. Wiſmar. ap. Mev. p. 2. dec. 234.

Deciſio XCIII.

Wann der zu reſtituirende Leibeigene vor der Auslieferung entlauffen/ ob der Detentor ihm nicht wieder ſchaffen/ oder das Intereſſe dem Herrn bezahlen müſſe?

Weil die Flucht ein Caſus fortuitus iſt/ welchen niemand regulariter præſtiren kan/ ſo muß/ ehe der Detentor zur wieder Beyſchaffung/ oder Schadens-Erſetzung condemniret wird/ erwogen werden / ob er ex dolo, oder culpa, oder ex mora etwas zur Flucht contribuiret habe. Doch kan

er in ſo weit verbunden werden/ daß er des Entflohenen Weib/ Kind und Güter/ fleiſſig verwahre und aufhalte/ und unverſchwiegen anzeige/ wo er von deſſen Aufenthalt Nachricht bekommen ſollte. Und in ſo weit iſt man auch in dem Königl. hohen Gericht zu Wißmar verfahren.

apud. Mev. p. 2. dec. 257.

Deciſio XCIV.

Wie von einem Leibeigenen Vatter gezeuget worden/ hat die Præſumption wider ſich/ daß er auch dergleichen Condition ſey.

Ein Edelmann/ dem der Bauer entlauffen/ forſchet deſſen Aufenthalt aus/ und vindiciret deſſen Kinder/ weil deren Vatter ſchon tod war. Ob nun ſchon der Vatter bereits vor 40. Jahren entwichen war / mithin den Kindern die Exceptio præſcriptionis zuſtatten kommen ſollte/ ſo iſt doch vor dem Herrn genug bewieſen/ wann er dargethan / daß der Entlauffene auf ſeinem Gut gewohnet/ und darauf die Kinder gezeugt habe/ dahero/ und wo die Kinder ſich von der Anſprach befreyen wollen / müſſen ſie die Exceptionem præſcriptionis probiren/ und daß ſelbige mit allen benöthigten Requiſitis verſehen ſey/ dociren.

Ita deciſum Wiſmar. ap. Mev. p. 4. dec. 22. & 5. dec. 226.

Deciſio XCV.

Derjenige wird kein Leibeigener / der ſich auf eine gewiſſe Zeit / oder / ſo lang es ihm gefällig/ ſich zu Bauern-Arbeit gegen einem Herrn obligiret.

Es macht zwar eine Præſumption vor die Leibeigenſchafft / wann ſich Jemand zu dergleichen Arbeit/ die denen Leibeigenen oblieget/ obligiret/ oder mit Handgabe darzu verbindet: jedoch fällt dieſe Muthmaſſung weg/ wann eine gewiſſe Zeit/ oder die Condition/ ſo lang es gefällig/ beygerucket worden/ maſſen daraus erſcheinet/ daß bloß durch dergleichen Verſprechen die ſchuldigen Dienſte / nicht aber die Condition der Perſon / mutiret ſeyn/ und die Freyheit durch diß Pactum unverſehrt bleibe/ und iſt er zwar in ſervitute, non verò ſervit. Hätte auch der Herr ſchon den Fundum, worinn dieſer dienet/ verkaufft/ und in ſeiner Deſignation dieſen Menſchen mit unter die homines proprios gezählet/ ſo ſtehet doch ſolches ſeiner Freyheit nicht im Weeg/ auch nicht/ wann er von dieſem Fundo auf einem andern verſetzet würde/ weil ſeine competirende/ und durch das Pactum unverlohrne Libertät/ er weder revocirt oder ſich deren begeben hat.

L. arg. 4. §. quidergò 2. de fideic. lib.

arg. L. cum indebiti 25. pr. de prob. & ita deciſum in ſepius allег. dicaſt.

Wiſmar. ap. Mev. 4. dec. 17.

Doch ſoll auch dergleichen Menſch nicht heimlich davon fliehen / ſondern von dem Herrn ſeinen gebührenden Abſchied nehmen / er hätte dann wichtige Urſachen auszureiſſen gehabt / auſſer dem er ein quaſi ſpolium begangen / und wie der Spoliate vor allen Dingen zu reſtituiren iſt / alſo muß auch dieſer Flüchtling erſt umkehren / und ſeine Condition dociren / darauf ſich gezimend abfordern / und ſeine Dienſte verlaſſen / wie abermahls alſo geſprochen worden *In prædict. Trib. Wiſmar. ap. Mev. p. 4. dec. 18.*

Deciſio XCVI.

Wann der flüchtige Leibeigene wegen des Herrn Grauſamkeit umzukehren ſich nicht getrauet / kan der Herr zur Caution de non offendendo angehalten werden.

Es iſt zwar der entwichene Leibeigene ſchuldig / wieder zu ſeinem Herrn zu kehren / hingegen auch der Herr verbunden / ihn leutſeelig zu tractiren. Dahero / wann der Umgekehrte ſich vor des Herrn Sæviz oder übles Tractament fürchtet / und einige hierzu wahrſcheinliche Urſachen beybringet / indeme er etwa Drohworte ausgeſtoſſen / oder bereits einige Facta wider ſein hinterlaſſenes Weib / Kinder und Vermögen verhänget / ſo kan er von dem Herrn eine Caution de non offendendo begehren / auch der Richter ſelbſt ex officio ihm ſolche imponiren.

Ita ibidem judicatum teſte Mev. p. 4. dec. 19.

Deciſio XCVII.

Wann ein Leibeigener von ſeinem Herrn aus ſeinem innegehabten Fundo an einen andern veralieniret / oder ſeparirt iſt / kan er von dem Käuffer des Fundi hernach nicht vindicirt werden.

Es werden die Leibeigene pro glebæ adſcriptis gehalten / und folgen dahero den Fundum, als ein Connexum. Inzwiſchen haben doch auch die Herren des Fundi dieſe Macht / daß ſie die Leibeigene von denen Fundis ſepariren und erlaſſen können. Wann nun dergleichen von dem Herrn mit des Bauern Willen / geſchehen / ſo ſtehet dem Succeſſori von dem Gut oder Bauern-Hof nicht frey den veralienirt- oder anderſthin verſetzten Leibeigenen / als einen Partem Fundi, zu vindiciren / ſondern wird von deſſen Beſitzer exceptione legitimè adquiſiti Dominii abgetrieben / es wäre dann eine wichtige Urſach vorhanden / warum der Leibeigene nicht hätte können veralienirt werden / als wann er z. E. dem Succeſſori wäre hypothe-

cirt

cirt geweſen/ oder es hätte derſelbe ein anderes beſonderes Jus denſelben zu revociren.

Ita judicatum in præd. dicaſt. ap. Mev. 3. deciſ. 8. & 4. deciſ. 24.

Deciſio XCVIII.

Binnen welcher Zeit dergleichen Leibeigene können præſcribiret werden.

Solches kan binnen langer Zeit geſchehen/ nemlich 10. Jahr unter Gegenwärtigen/ und 20. Jahr unter Abweſenden/ nach deren Verlauff keine Vindicatio mehr Statt hat; Jedoch muß auch der Poſſeſſor einen juſtum titulum ſeiner Poſſeſſion haben/ als welcher bey dieſer Verjährungs-Art nöthig/

L. 1. C. de long. temp. præſc.

auſſer welchen auch bona fides, die hier gleichfalls nöthig/ nicht præſumiret wird.

Ita deciſum ibid. ap. Mev. 8. dec. 223.

Deciſio XCIX.

Wann ein Bauer-Hof/ darinn ein Leibeigener ſitzet/ cediret worden/ ſo iſt auch dieſer mit abgetretten.

Man möchte zwar einwenden/ daß bey Cedir- und Ubergebung des Bauer-Hofs des Bauern nicht ſpeciatim ſey gedacht/ mithin das Dominium über demſelben nicht mit übergeben worden. Allein/ es iſt nicht nöthig/ weil mit der Ubergab des Fundi auch deſſen Pertinentien übergeben ſeyn/ wohin auch die Leibeigene/ als ein Pars Fundi, gehören. Ja wann auch in der übergebenen Deſignation der Bauer nicht mit benahmt wäre/ ſo kan der Adquirent des Fundi ſelbigen vindiciren.

Ita deciſum apud Mev p. 8. dec. 244.

Deciſio C.

Hätte der Leibeigene an einem andern Ort geheyrathet/ ſo muß dem Herrn eine Satisfaction geſchehen.

Weil die heutige Leibeigene nicht durchgehends mit denen Römiſchen Knechten zu vergleichen ſeyn/ ſo iſt auch eine wahre Ehe unter ihnen. Mithin/ wann der Leibeigene entlauffen / und an einem andern Ort eines andern Herrn leibeigene Tochter geheyrathet/ nachgehends aber der ausgeriſſene vindiciret würde/ muß die Frau dem Mann folgen: Damit aber deren Herr keinen Schaden durch dieſe Ehe leidet/ muß ihm davor gebührender Abtrag geſchehen/ er wollte dann lieber des leibeigenen Mannes Tod er-

warten/ und ſodann die Frau zuruck haben/ welches ihm nicht kan abgeſchlagen werden.

Ita deciſum ap. Mev. p. 2. dec. 231.

Deciſio CI.

Der Leibeigenen Kinder folgen ihres Vatters Condition nach.

Bey den Römern folgten die Kinder der Condition der Mutter nach/

L. & Servorum 5.

L. ex natura 24. de Stat. hom.

welches aber auf unſere Leibeigene nicht quadriret. Dann weil derjenige Vatter iſt/ welchen die Ehe darvor hält / dergleichen aber bey den Römern unter denen Knechten nicht war/

L. 2. C. de inceſt. nupt.

dahero auf die Condition der Mutter geſehen worden. Nachdem aber unter denen Leibeigenen ein Verum matrimonium verſiret / ſo folgen ihre Kinder dem Vatter und ſeiner Condition nach.

L. definimus 13. C. de agric. & Cenſ. Nov. 162. c. 2.

Dann das bringet das Juſtum matrimonium, und deſſen Jura mit ſich/ daß nemlich die Kinder dem Haupt der Familiæ folgen. Woraus folget/ daß wann ein Leibeigener eine leibeigene Wittib eines andern Herrn geehliget/ welche vom erſten Mann Kinder gezeuget/ dieſe Kinder/ erſter Ehe/ dem vorigen Herrn/ deſſen Leibeigener der verſtorbene Vatter war/ zukommen/ und dahero nicht mit der Mutter zu dem andern Herrn übergehen.

Ita pronunciatum in Summo Tribun Wiſmar. dec. 232.

Deciſio CII.

Die Leibeigene haben gegen ihren Herrn das Beneficium competentiæ zu genieſſen.

Nachdeme nicht nur des Herrn/ ſondern auch der gantzen Republic Intereſſe erfordert/ dahin zu ſehen/ daß dergleichen Leute / welche das Feld bauen/ und gleichſam andern/ die nicht den Feldbau treiben/ das Brod verſchaffen/ conſerviret werden/ ſonſt auch denen Herrn obliget ihre arme Unterthanen zu alimentiren/ ſo wäre allzu Barbariſch gehandelt / wann der Herr ſeine Leibeigene/ wegen ſeiner Forderung / dergeſtalt exequiren wolte/ daß ihnen nicht ein Stück Brod übrig bliebe. Weil aber zwiſchen dieſen armen Leuten/ und anderen Debitoribus, ratione ex actionis kein Unterſcheid/ ſondern beede einerley Beneficia genieſſen/ dahero kan ihnen wider ihre Herrn das Beneficium competentiæ nicht verſagt werden.

Ita pronunciatum in præd. Tribun. ap. Mev. p. 9. dec. 86.

Deci-

Deciſio CIII.

Wann der Fundus Serviens wieder an dem Lehenherrn heimfällt/ ſo höret auch die darauf gebrachte Servitut auf.

Obſchon eine Servitut durch 35. Jährige Præſcription auf ein Lehen-Gut gebracht werden kan/ und über eine jede Præſcription eine Negligenz, deſſen wider den / præſcribiret wird/ erfordert/ dieſe aber dem Lehen-Herrn nicht beygemeſſen werden kan/ weil deſſen Recht vivo vaſallo in ſuſpenſo geweſen/ mithin da er nicht agiren können / ihn die Præſcriptio nicht hindern kan/ *L. 1. & 2. C de ann. except.*

die Negligentia vaſalli aber / als aliena, keinem/ vielweniger dem Domino feudi zu imputiren iſt aus welchen Urſachen auch denen Agnatis keine Præſcriptio entgegen ſtehen kan/ dasjenige zu revociren / was à Vaſallo, ohne ihren Willen alienirt worden/

H. Piſt. p 2. qu. 8. n. 41.
Carpz p. 2 C 50. d. ult.

hiernächſt auch bekannten Rechtens/ daß der Vaſall in Præjudicium Domini keine Servitut dem Lehen aufbürden laſſen kan/ und wo ers thut / es dann noch mit des Herrn Tod exſpirirte/

2. Feud. 8.

ſo iſt billig/ daß nach der Conſolidation die Servitut aufhöre.

Ita JCti Francof. an. 1684. reſpond. ap. Heeſer. Conſil. deciſ. 41.

Deciſio CIV.

Wann einem der Uſusfructus hereditatis legiret worden/ ob der Erb oder der Legatarius convenirt werden kan.

Daß der Erb convenirt werden könne / ob er ſchon den Creditorem auf den Legatarium weiſen wollen/ wiewohl er wider den Legatarium ſeinen Regreſs nehmen könne/ iſt concludirt/

Ita Curia Mechlonenſi ap. Chriſtin. vol. 1. deciſ Belgic. 250. n. 4.

weilen neceſſitate quadam Juris die Debita dem Heredi nachfolgen.

L. eris alieni 15. C. de donat.

Deciſio CV.

Wegen Deterioration des Guts kan ein Uſufructuarius der Nutznieſſung privirt werden.

Es wollen zwar einige/ daß wegen Verſchlimmerung des Fundi uſufructuarii der Nutznieſſer/ nicht könne deſſen priviret werden / weil nichts davon in LL. zu finden / auſſer ſpeciale Expreſſion / aber keine Privatio

Juris

Juris Statt habe/ und wollen dahero/ daß es genug ſey/ wann er ad Intereſſe belanget werden kan.

Jaſon ad L. divortio. §. ſi fundo ſolut. matrim. & Bald. ad Authi ex Teſtam. C. de ſecund. Nupt.

Allein/ das Contrarium iſt gewiſſer/

per Auth. qui rem. C. de SS. Eccleſ.

welcher/ ob er ſchon de Emphyteuſi redet/ dennoch um ſo eher bey dem uſufructuario ſtatt haben kan/ deſſen Jus noch geringer iſt/ als des Emphyteutæ.

Ita deciſum Peruſii ap. Joſeph. Ludovic. deciſ. Peruſ. 22. n. 5. ſeq. adde Menoch. Conſ. 66. n. 3.

Garſ. de Expenſ. c. 11. n. 34.

Chriſtin. vol. 1. deciſ. 250. n. 21.

Doch muß die Deterioratio nicht gering/ ſondern groß ſeyn / die einen perpetuirlichen Schaden mit ſich bringet/ welches dem Arbitrio Judicis zu überlaſſen.

Chriſtin. d. l. n. 22. ſeq.

Deciſio CVI.

Wann die Deterioratio ex culpa & dolo uſufructuarii geſchehen zu ſeyn præſumiret wird.

Als Titius, ein Nutz-nieſſer/ Statt der abgehauenen fruchtbaren Bäume andere geſetzet/ und alſo den Abgang ergäntzet/ iſt in Senatu Mechlinenſi concludiret worden/ daß nicht nach den dolum oder culpam zu fragen ſey/ auch nicht/ ob er des Uſusfructus verluſtigt worden/ weil gar keine Deterioratio verhanden.

per Text. in L. fraudem. 45. §. ſi conductor. de Jure fiſci. ap. Chriſtin. V. 1. dec. 250. n. 25.

Deciſio CVII.

Wer alle ſeine Güter verſchenckt / und ſich nur den Uſumfructum vorbehält/ iſt nicht ſchuldig/ Caution de utendo fruendo arbitrio boni viri, & reſtituendo rem uſufructu finito, zu ſtellen.

Dann weil dergleichen Verehrer gleichſam wegen ſeiner Liberalität geſtrafft würde/ ſo ſcheinet es etwas hart zu ſeyn / ihn zu einer Caution zu verbinden/ und iſt genug/ wann er ſub hypotheca omnium bonorum verſpricht/ rem uſufructuariam wohl zu adminiſtriren.

Ita in Judicio Imp. Camerali concluſum eſſe refert Mynſ. 5. obſ. 36.

Deciſio

Decisio CVIII.

Wann der Ususfructus von dem Mann der Frauen legiret worden/ und es wären Kinder vorhanden/ wie ist das Legatum zu verstehen?

Wann der Mann der Frauen/ oder diese dem Mann den Usumfructum alles Vermögens legiret hätte/ und es wären Kinder von ihnen vorhanden/ so ist das Legatum bloß auf die Alimenta, welche der Mann oder Frau zu genieſſen haben/ zu restringiren/ welche Sentenz recipiret/ und in Judicio Camerali approbiret ist.

apud Mynſ. 5. Obſ. 37. & 38. allwo er *Limitationes* beybringet.

Decisio CIX.

Wann das Jus pascendi generaliter concedirt worden/ können auch diejenigen Pecora darauf getrieben werden/ welcherley tempore contractus nicht vorhanden waren.

Titius, ein Herr eines Dorffs/ concedirt den Einwohnern das Jus pascendi auf eine gewisse Revier. Die Bauern hatten damahls nur Rind-Vieh/ legen sich aber auch Schaafe zu/ welche Titius nicht admittiren will. Allein/ weil die Concessio general ist/ und was in genere concedirt worden/ ein Argumentum und Diminution admittiret/ so ist vor die Bauern gesprochen worden

In Academ. Francof. ap. Brun. cent. 5. deciſ. 100.

Decisio CX.

Der Concedent des Juris pascendi hat auch das Recht/ sein Vieh mit zu weiden.

Weil dergleichen Concessiones in dubio mehr cumulativè als privativè geschehen zu seyn geglaubet werden/ auch sonst in constitutione Servitutis mehr auf des Herrn des dienenden Fundi Bestes/ als eines andern zu sehen ist.

per L. 13. in fin Comm. prad.
L. præſes. 6. C. de Servit.
Ita pronunciatum in prædicta deciſione Brunnem. n. 3.

Deciſio CXI.

Wann eines Fürſten Beambten das auf gewiſſen Gütern gehabte Jus paſcendi nicht exerciret/ ſchadet es dem Herrn?

Ein Fürſt hat das Recht/ſeine Schaafe auf einiger Dörffer Marckung zu treiben/ die Beambten ſetzen ſolches auſſer Acht/ und betreiben den Ort binnen 30. Jahren nicht/ fordern auch keinen Zinß oder Beſtand davor/ wird gefragt/ob die Unterthanen ſich mit der Præſcription behelffen können? und ſcheinet zwar die Negativa Statt zu haben/ weil die Unterthanen in mala fide geweſen/ und der Beambten Nachläſſigkeit dem Fürſten nicht ſchaden ſoll/ da auch beſonders dasjenige/ was zum Zeugen der Unterthänigkeit præſtiret wird/ niemahls præſcribiret werden kan.

per L. competit. C. de præſcr. 30. an.

Deſſen aber ungeacht iſt decidirt/ daß die Jura principum wegen der Beambten Negligenz können præſcribirt werden/

per ea quæ habet.

Klock. V. 1. Conſ. 29. n. 444.

auſſer denen/ welche in ſignum hyperioritatis præſtirt werden/ und welche Dienſte die Unterthanen auch ungefordert præſtiren müſſen/ daß es alſo ein anderes Bedeuten hat mit denen Operis, welche man nicht ſchuldig iſt/ ſie werden dann angefordert.

L. de uſufr. leg. vid. Brunn. cent. 5. deciſ. 80.

Deciſio CXII.

Wann der Herr von dem Unterthanen ſtatt der Frohndienſte Geld fordern könne.

Als der Rath zu N. von ſeinem Bauren zuvorn Frohndienſte würcklich angenommen/ jetzo aber ſeine Aecker mit eigner Anſpann beſtellen/ und hingegen von Bauren ein Stück Geld vor die Dienſte haben will/ dieſe ſich aber widerſetzen und ad

L. nulli C. de erogat. ann. milit.
Sich. ad L. 1. C. de oper. lib. n. 6.
Klock. 1. Conſ. 10. num. 538.
Carpz. 1. Reſp. 52.

provociren/ iſt dannoch vor dem Rath geſprochen worden/ theils weil dieſe Operæ dem Rath nichts nutz waren/ die Bauren im Frohnen ſich negligent erwieſen/ und ob ſchon die Dienſte in ſubſtantia erwieſen wären/ dannoch die præſcriptio hier nicht ſtatt habe/ und insgemein die Præſtatio Pecuniæ ihnen leichter falle/ als die ſchweren Frohndienſte.

Brunn. Cent. 4 Deciſ. 76.

Deciſio

Decisio CXIII.

Wenn ich die Servitutem Aquæ Homiendæ aus einen Brunnen habe / muß ich auch solchen mit repariren lassen.

Titius concedirt dem Mævio das Wasser zu schöpffen aus seinen Brunnen/ welcher schadbar / und gefragt wird / wer solchen repariren lassen soll? Ob nun schon die refectio auf dessen Kosten geschehen sollte/ der sich die Servitut anmasset.

L. 6. §. 2 si serv. vind.
L. 3. de Servit. urb. præd.
Cæpol. de Serv. urb. præd. cap. 23. n 8. & cap. 59. n. 25.

Jedannoch weil der Brunnen von beeden genossen wird / so ist vor billich geacht worden/ daß sie auch beede das Incommodum reparationis tragen.

ap. Brunnem. p. 1. Decis. 26.

Decisio CXIV.

Ein Usufructuarius genieset die Früchte nicht eher/als er Caution præstiret.

Wann nur solche auch von dem Nutznieser gefordert worden; weil die Cautio de Substantia Ususfructus ist. Et juxta hanc Sententiam Judicavit Senatus Sabaud.

ap. Fab. in C. de usufr. def. 3.

Contrarium tamen judicatum esse refert

Thesaur. decis. pedem. 80. n. fin. vid. Grev. l. 2. concl. 46. n. 5.

Decisio CXV.

Wie der Ususfructuarius wegen solcher Sachen / die durch den Gebrauch abnehmen/ caviren müsse.

Es wollen einige/ daß wegen Sachen/ die durch Gebrauch verringert und veraltet werden/ keine Caution super æstimatione, sondern nur super restitutione præstiret werde.

Gail. 2. Obs. 46. n. 4.

Andere hingegen wollen eine Æstimation dieser Sachen/ wie sie bey Anfang des Ususfructus gewesen/ erfordern/ welche finito eo zu restituiren sey.

Thesaur. decis. 80. n. 1.

Andere admittiren des Gailii Opinion, in Sachen / die nur durch langen Gebrauch verringert werden/ und veralten/ v. gr. güldene Geschirr/ Feyer-Kleider/ welche man wenig im Jahr braucht / ꝛc. des Thesauri aber in Sachen/ welche kurtze Zeit tauren.

Ita multis recenſitis autoritatibus judicatum eſſe Mantuæ teſtatur Surd. deciſ. 67. n. 2. & ſeq. vid. Græv. p. 2. concl. 46. conſid. 1.

Deciſio CXVI.

Wann der Uſufructuarius arm iſt / kan er ad juratoriam cautionem admittirt werden.

Wann der Uſufructuarius arm / ſonſt aber fromm und ehrlich iſt / und kan keine Caution / wie ſie ſonſt von einem Nutznieſſer erfordert wird / præſtiren / kan er ad juratoriam admittiret werden.

Ita judicatum eſſe Pedem. teſtatur Cacher. dec. 153. in fin. & Mantuano Senatu Surd. dec. 141. in fin.

Andere concediren bey ſolcher Paupertät des Nutznieſſers dem Proprietario die Adminiſtration / wohin incliniret

Camera Imper. ap. Mynſ. 6. Obſ. 48. & Deciſio Neapolitan. apud Vincent. de Franchis lib. controv. 8. c. 40. alleg. à Græv. p. 2. Concl. 47. n. 6.

Deciſio CXVII.

Wann die Mutter vom Vatter in Uſufructu omnium bonorum inſtituiret iſt / muß der Kinder Legitima in Salvo bleiben / nicht aber / wann der Erb eine Perſona extranea wäre.

Weil die Legitima liberorum pro ære alieno gehalten wird / kan ſie nicht per Uſumfructum gravirt / und der Mutter ſelbiger vermacht werden; mithin iſt auch die Mutter / welcher der Uſusfructus omnium bonorum vermacht worden / ſchuldig / die Legitimam liberorum pleno Jure fahren zu laſſen. Wäre aber ein extraneus, welche alle diejenigen zu nennen / die nicht Kinder oder Enckeln ſeyn zum Erben eingeſetzet / ſo erhebt die Frau den völligen Uſumfructum, wie alſo völlig decidirt worden

In Camera Imp. ap. Mynſ. 5. Obſ. 37. n. 7. & Curia Mechlin. apud Chriſtin. Vol. 1. deciſ. 251. in fin.

Deciſio CXVIII.

Wer das Handlohn über den ererbten Fundum geben müſſe / der Proprietarius oder Uſufructuarius.

Vor dem Proprietario iſt die communis Sententia, als welcher auch die Lehen recognoſciren / und andere Jura dominicalia abſtatten muß. Jedoch iſt in Curia ſuprema Feudali Brabantiæ geurtheilt worden / daß der Uſufructuarius die Helffte des Handlohns entrichten ſoll.

ap. Chriſtin. Vol. deciſ. 375.

Deciſio

Decisio CXIX.

Wann dem Usufructuario die Potestas alienandi gegeben / und ein anderer zum Erben eingesetzt worden/ist er pro herede fidei commisso gravato zu halten.

Titia vermacht ihrem Mann den Usumfructum aller Güter / mit der Potestät/ selbige zu alieniren und zu verringern/remittiret ihm auch die Caution und confectionem Inventarii, nach seinem Todt aber instituirt sie zum Erben ein den Sempronium. In solchem Fall ist nicht der blosse Ususfructus, sondern die völlige Proprietät vermacht/ und ist der Mann gleichsam ein Erbe/ der gebeten wird/ den Uberschuß der Erbschafft dem Erben zu restituiren/ welcher dahero die Macht hat/ selbige pro dodrante zu verringern/ und ist genug/ wann er dem Heredi fideicommissario seinen Quadrantem reserviret/ worüber er auch allenfalls Caution leisten muß / und der Testator selbige nicht erlässt.

Ita judicatum in Curia Frisiorum ap. Sande lib. 4. tit. 3. def. 4.

Decisio CXX.

Nach des Herrn Todt seyn dessen Erben den Dienstboten an Lohn mehr nicht / als so lang sie biß an sein Ende abverdienet/ zu geben schuldig.

Was denen Dienstboten zu Lohn gegeben wird/ ist eine Vergeltung ihrer Arbeit/als welche von denen Herren conducirt werden/wo nun die Operæ cessiren/ höret auch der Lohn auf.

Ita decisum ap. Carpz. p. 2. Const. 51. def. 11.

Decisio CXXI.

Der Herr ist nicht schuldig / seinem Diener den Lohn auch pro rata temporis zu geben/ worinn er gedienet/ wann er vor der Zeit/ ohne Ursach/ aus dem Dienst gehet.

Weil dergleichen unvermutheter Discess, welcher gemeiniglich in geheim geschicht/ nicht wohl/ ohne des Herrn Schaden geschehen kan/ biß er einen andern bekommt/ und zu des vorigen Arbeit gewöhnet. Und diß ist auch dem Sächsischen Recht in Ordin. Provinc. Sax. de An. 1539. Tit. von den ungehorsamen Dienstboten §. Wäre es aber Sache ausgemacht/ ist auch also pronuncirt worden

ap. Carpz. p. 2. C. 51. d. 13.

Deciſio CXXII.

Der Herr iſt nicht ſchuldig vor den Schaden zu ſtehen/ den der Knecht in ſeinen Dienſten gelitten.

Weil der Herr dem Dienſtboten weiter nichts ſchuldig iſt/ als ſeinen Lohn vor die verſprochene Arbeit und Dienſte/ welche/ wo ſie abgeſtattet/ kan der Dienſtbot/ gleich einem andern Locatore, nichts mehr von dem Conductore fordern.

Ita reſponſum ap. Carpz. d. Conſt. 51. def. 14.

Deciſio CXXIII.

Wer Güter pro vacant einziehet/ muß zuvor den Lohn der Dienſtboten abziehen.

Wann jemand die bona Eccleſiæ vacantis, oder andere/ worzu er einen Anſpruch hat/ ſich vindiciren wil/ ſo iſt es nur von denjenigen zu verſtehen/ die nach bezahlten Mietlohn der Diener und Knechte übrig ſeyn/

per cap præſenti §. pono de offic. ord. in 6.

und diß iſt alſo im Königreich Spanien obſerviret/ und dergleichen Güter erſt inventiret/ und neben anderen auch die Dienſtlöhner vom Vermögen abgezogen worden/ dociret.

Azeved. ad LL. Hiſp. lib 6. tit. 20.
Leg. 2. n. 5. allegans quoque Rot. deciſ. 702.

Deciſio CXXIV.

Der Herr iſt ſchuldig/ ſeinen delinquirten Knecht auszuliefern.

Daß alſo öffters ſey ſentioniret/ und denen Herren aufgeleget worden/ ihre in ſeinem Haus geſehene ſtraffbare Knechte auszuantworten.

juxta L. quæſtionis habendæ ad exhib. L. criminis C. Eod. vid. ap. Papon. de Arreſt. lib. 24. Tit. 3. art. 8.

Deciſio CXXV.

Wann der Herr dem Diener verſpricht/ ihm ſo viel Lohn zu geben/ als ſein Nachbar ſeinen Dienern giebt/ wann dieſer viel hätte/ quid juris?

Wann der Herr ſeinen Knecht eben den Lohn verſpricht/ als ſein Nachbar ſeinen Geſind zahlet/ und dieſer hätte verſchiedene Dienſtboten/ und alſo nicht einerley Lohn auszugeben/ ſo iſt er zu den geringſten obligiret.

per

per L. 29. §. 1. de Leg. 3.
Ita pronunciatum ap. Papon. in corpore Juris Franco. lib. 6. Tit. 12. arreſt. 3. & apud Chriſtin. vol. 3. Deciſ. 49. n. 5.

Deciſio CXXVI.

Wann der Herr den Dienſtboten ohne Urſach vor der Zeit aus den Dienſt ſtöſſet/ muß er ihm den gantzen Lohn zahlen.

Es iſt billig daß derjenige den gantzen Lohn bekomme/ an dem es nicht ermangelt die Dienſte auf das gantze Jahr / wann man ihm dabey gelaſſen hätte/ abzuſtatten.

L. qui operas 38. Locat.
Ita Reſponſum in Scabinatu & Facult. Jurid. Lipſ. ap. Carpz. p. 3. Deciſ. 264. n. 22. & 23.

Deciſio CXXVII.

Der Herr iſt ſchuldig Caution zu ſtellen / wann der Dienſtbot eine rechtmäſſige Urſach ſich zu fürchten hat.

Der Herr ſoll ſeinen Knecht humaniter tractiren / thut er es nicht / und der Knecht tritt aus/ iſt er nicht ehe r ſchuldig wieder in ſeine Dienſte zu gehen biß der Herr Caution de non offendendo ausgeſtellet. Wann nur ein ſolches Factum oder Bedrohung vorher gegangen / woraus er rechtmäſſige Urſach ſich zu fürchten überkommen kan.

Ita judicatum Wiſmar. ap. Mev. p. 4. Dec. 19.

Deciſio CXXVIII.

Ein Dienſtbot der auf eine gewiſſe Zeit ſich obligiret/ oder durch Gewonheit darzu angehalten iſt / iſt nicht ſchuldig ſeinem Herrn den Dienſt aufzuſagen.

Es geſchicht zuweilen / daß / wann Dienſtboten abziehen wollen / ihre Herrn ihnen es nicht wollen verſtatten / mit dem Vorwandt / ſie hätten ihm zuvor ihre Dienſte nicht aufgeſagt. Allein / dieſe Reſignation iſt nur ſodann nöthig wann ſich jemand indefinitè zu Dienſten verbunden hat; Ein anderes iſt aber zu ſagen/ wo man ſich auf eine gewiſſe Zeit verdinget/

oder

oder des Orts Gewohnheit eine gewiſſe Dingzeit verſchreibet/ maſſen ſodann die Zeit/ ſtatt des Dieners die Dienſte aufſaget/

L. magnam 12. C. de contr. ſtipul.

L. Imperator. 8. de poſtul.

und wird eine Relocatio gantz ungeſchickt in ſolchem Fall/ und vor erfüllter Zeit fingiret/ als welche nur Statt hat/ wann nach dem Jahrs-Verlauff der Diener in Dienſten bleibet/

Ita pronunciatum Wiſmariæ ap. Mev. p. 2. deciſ. ult.

es hätte dann der neue Herr durch Perſvaſiones und Betrug eines mehrern Lohns den Dienſtboten corrumpirt/ von dem erſten Herrn wegzugehen.

ſic iterum pronunciatum ap. Mev. p. 4. dec. 385.

Deciſio CXXIX.

Wann ihrer drey in einem Haus wohnen/ muß der Herr des obern Stockwercks den Schaden am Dach verbeſſern.

Titius und Mævius ſeynd Herren eines Hauſes/ jener hat den obern Saden oder Stockwerck innen/ und es ereignet ſich ein Schaden am Dach/ fragt ſichs: wer ſolchen erſetzen müſſe? Reſp. Der Herr des obern Stockwercks/ Titius, weil auf ihn der Schade vornemlich und erſtlich dringet/ und das Dach ihme zuſtehet/ ungeacht/ daß durch deſſen Verwahrloſung auch auf den Mævium ein Schade redundiren kan.

L. cum qui columnam de Serv. arb. præd.

Ita judicatum in Curia Florentin. ap. Magon. deciſ. 135.

Deciſio CXXX.

Wann ein Fürſt ſeinem Lehenmann die Dienſte erläſſet/ ſeyn damit nicht des Affter-Lehenmanns Dienſte gleichfalls remittiret.

Claudius, ein Fürſt/ erläſſet ſeinem Lehenmann Aruncio die Lehen-Dienſte. Als dieſer aber ſelbige von denen ſubinfeudatis fordert/ wollen ſich ſelbige davon befreyet halten/ weil dem Aruncio deren Erlaſſung geſchehen. Allein/ es iſt wider ſie geſprochen worden/ weil/ was der Fürſt nachgelaſſen/ animo donandi geſchehen/ und eben ſo viel iſt/ als hätte er die Dienſte gefordert; Wie dann auch gratia Principis nicht über die Perſon/ der ſolche mitgetheilt worden/ excediren darff.

Ita pronunc. in Regio Conſ. Neap. ap. Vinc. de Franchis deciſ. 73. in fin.

)o(

Anweiſer

Derer in dieſem Tractat vorfallenden Materien / davon die Römiſche Zahl den Titul / die kleinere aber den §. anzeiget.

Wobey noch zu berichten / daß weilen der dreyzehende Titul zweymahl hinter einander ex incuria eingeſchlichen / der gönſtige Leſer ſich zu beſcheiden habe / daß wo 3. E. XIII. 2. B. ſtehet / dieſe Litera B. anzeige / daß damit der andere mit der pag. 573. ſich anfangende dreyzehende Titul verſtanden werde.

A.

Ächt. Die Reichsächter verlieren patriam poteſtatem XII. 19. bekommen ſie aber wieder durch die Reſtitution. ibid. der Vatter verliert den Uſumfructum nicht / wann ſchon der Sohn in die Acht erkläret wird. ibid.

Actio confeſſoria, was ſie ſey / III. 5. & XVI. 1. woher ſie confeſſoria heiſſe. ib. iſt directa und utilis. ib. was deren Fundament ſey. III. 6. wer in hac actione die Servitut probiren müſſe. ib. Wer dieſe Action anſtellen kan. III. 7. ob es die Socii thun können / und ob des einen Sieg dem andern nutze. ib. wie wañ ers aber verlieret. ib. Es competirt auch die Actio confeſſoria utilis den quaſi Dominis, e. g. denen Emphyteutis, Superſtitiariis, Vaſallen, bonæ fidei Emptoribus, Creditoribus &c. III. 8. Ob der Uſufructuarius ſolche anſtellen könne? ibid. wider wen dieſe actio ſtatt habe? III. 9. was mit dieſer Action begehrt werde. III. 10.

Vom heutigen Gebrauch dieſer action, beſonders utilis. III. 11.

Hat / Reſpectu Juris Territori. Regalium, Jurisdictionis &c. ſtatt. ibid.

Actio de paſtu was ſie ſey / wann ſie ſtatt habe / und was hierzu requirirt werde. X. 71.

Wann der Herr des Viehes nicht damit kan belanget werden X. 71. wer den Schaden bey dieſer action æſtimire. ibid.

Actio de pauperie. Was ſie ſey / und wann ſie competire X. 67. Ob ſie auch wegen eines zweyfüſſigen Thiers ſtatt habe. ibid.

Actio negatoria, was und wie vielerley ſie ſey? III. 12. hat in rebus corporalibus nicht ſtatt. ibid. von deren Fundament. III. 13.
Zu dieſer Action iſt genug/daß das prædium frey iſt / reſpectu des Gegentheils. ibid. wann ſolche nicht ſtatt habe. ibid. wenn dieſe action competire III. 14. & XV. 1. 2. Ob der actor die Freyheit ſeines prædii dociren müſſe. III. 14 leidet Abſätze. ibid. Ob der Kläger nicht das Dominium probiren müſſe. III. 16.
Wer ſie anſtellen könne. III. 16. Ob es ein Socius thun kan. ibid. wider wen ſolche ſtatt habe. III. 17. zuweilen iſt eine andere actio dienlicher. ibid.
Von dem Objecto dieſer action. III. 18. gehet auch ad fructus & Intereſſe. XXII. 18. Kan Caution von Beklagten exigirt werden. III. 18. Es hat auch das Juram. ad litem ſtatt. ibid.
Von der actione negatoria utili, wann und wider wen ſie ſtatt habe. III. 19.
Actio Servi corrupti directa & utilis. XIX. 59.
Actus vide Trieb/comprehendit iter. IX. ult. Obſ. 8.
Actus libertatis können nicht præſcribirt werden. XII. 14.
Adſcriptitii, was ſie waren. XIX. 7.
Advocat, deſſen Erben können das gantze Salarium, wañ er vor der Zeit ſtirbt/ fordern. XXI. 18.
Differirn in dieſem Stuck von den Dienſtbothen. ibid.
Ihm kan das Liecht von ſeiner Studier - Stuben nicht verbaut werden. VI. 3.
Æmulatio, woraus ſie im Bauen zu ſchlieſſen. VI. 3. wird nicht præſumiret. ibid. & VI. 18.
Agricola was es ſey. XIX. 7.
Alluvio, durch die Alluvion wird die Servitus fundi vermehret. II. 15.
Was durch dieſelbe dem Fundo zugeworffen wird / nimmet deſſen Natur an. ibid.
Ob die Alluvio dem Nutznieſſer gehöre. XV. 19.
Wird heut zu Tag dem Domino Territ. gewidmet. ibid.
Actus non tollendi ſervitus, woher ſolche entſtandnen VI. 1.
Was vor eine actio daraus entſtehe. ibid.
Ob nicht die Servitus altius tollendi auch dieſe Servitut mit begreiffe. ibid.
Einen Baum auf das Hauß zu ſetzen iſt dieſer Servitut nicht zuwider. VI. 2.
Ob dieſe Servitus einerley ſey mit der Servitute ne luminibus officiatur ib.
Altius tollendi Servitus, was ſie ſey. VI. 4. was vor eine actio derſelben wegen competire. ibid.
Einige wollen ſelbige zweyerley machen/agendi & patiendi. ibid.

Ambulare, was es in materia Servitutis itineris bedeute. VIII. 3.
Angaria, was ſie ſeyn. XX. 66. differiren ab operis ruſticis, ibid.
werden vom Territorial-Herrn imponiret, ibid.
Anſpänner / was ſie ſeyn. XX. 3.
Antichreſis, Jus Antichreticum, was es ſey. XVII. 1.
Wer ein pactum antichreticum eingehen könne. XVII. 2.
Ob der / welcher ein pignus auf der Sache hat / einem andern eine Antichreſin conſtituiren könne. ibid. 1.
Ob die Bauren dergleichen thun können. ibid.
Diß Jus wird entweder inter vivos oder per ultimam voluntatem conſtituiret. ibid.
Wird entweder expreſsè oder tacitè conſtituiret. XVII. 3.
Das Subjectum ſeyn die Creditores. XVII, 4.
Wer darunter verſtanden werde. ibid.
Ob zwiſchen Käuffern und Verkäuffern dergleichen Pactum ſtatt habe? ibid.
Was von einem Creditore conditionali zu ſagen. ibid.
Was vor Güter mit dem pacto antichretico afficiret werden können. XVII. 5. Wie wann ein Hauß oder Bergwerck mit dieſem pacto verſehen iſt. ibid.
Ob ein Lehen auch damit beladen werden könne? ibid.
Ob auch res mobiles diß pactum admittiren? ibid.
Ob auch res incorporales. ibid.
Ob reditus annui? ibid.
Von der Form dieſes pacti XVII. 6.
Wann dem Creditori das Jus utendi fruendi re oppignorata auf eine gewiſſe Zeit concedirt worden / machet es keine antichreſin. ibid.
Ob der Dominus antichreſeos Rechnung thun müſſe? ibid.
Differirt von einem widerkäufflichen Contract; vom Jure utendi fruendi ſtatt der Zinſen / und dem Jure pignoris. ibid.
Beſitzet rem antichreticam naturaliter. XVII. 7.
Ob der Creditor, welcher das Jus antichret. auf einem unbeweglichen Stuck poſſidiret / von der Caution frey ſey. ibid. Was vor commoda dem Creditori folgen. ibid. Kan der Servituten genieſſen. ibid.
Genieſſet die Früchte Jure Dominii. ibid.
Kan ſein Recht andern concediren. ibid.
Wie wann von verlauffener Conceſſions-Zeit / der Debitor die Schuld bezahlt hätte. ibid. Der Genuß dieſes pacti iſt entweder reſtringiret / oder frey. XVII, 8. Jene iſt ſtrictè in Acht zu nehmen. ib.

In Antichreſi tacita ſoll der Legitimus uſurarum Modus nicht überſchritten werden. ibid.
Ob der Schatz in fundo antichretico dem Creditori gehöre. ibid.
Ziehet auch die fructus civiles ein. ibid.
Auch bey indeterminirter Conceſſion der Antichreſis iſt ein Unterſcheid zu machen / ob die Früchte gewiß oder ungewiß ſeyn. XVII. 9.
Wie der Exceſs der Früchte zu conſideriren ſey. ibid.
Ob diß Jus nur fructus induſtriales zu reſtringiren ſey. XVII. 10.
Wann die Conditio der Güter ſo beſchaffen / daß ſie auch im gröſten Mißwachs / mehr als das Intereſſe tragen / ceſſiret die Antichreſis. ib.
Wie auch wann die Früchte das Intereſſe allzuübermäſſig überſtiegen. ib.
Ob der enormiter lædirte Debitor das Remedium *L. 2. C. de reſc. vend.* gebrauchen könne ibid.
Was vor Beſchwerden das Jus antichreticum auf ſich habe. XVI. 11.
Der Creditor muß vor die rem antichreticam ſorgen / und levem culpam præſtiren. ibid. den Schaden von der Schuld abziehen laſſen. ibid.
Wie wann aber der Sache auſſer des Creditoris Schuld ein Schade zuſtoſſet. ibid.
Was er vor Unkoſten tragen müſſe. ibid.
Wie wann der Creditor die Koſten aufgewandt / bekäme aber wegen Wetterſchlag oder andern Zufall / keine fructus, muß nicht ſodann der Debitor die Zinſen reichen. ibid.
Geringe Ausgaben kan er nicht repetiren.
Ob der Debitor, im Fall er die Koſten reſtituiren muß / die uſuras fordern könte ibid.
Ob der Creditor Erbzinß / Landſteuren / Frohn / Güld ꝛc. zahlen müſſe. ibid. wie wann er mehr Steuren geben müſſe / als der Ertrag importirte. ibid. muß zuweiln auch Rechnung über die eingenommene fructus thun. ibid.
Der Debitor kan / wann er will / rem antichreticam einlöſen XVII. 12.
Res antichretica kan nicht præſcribiret werden. ibid. jedoch muß er die Reluition nicht zu einer dem Creditori unbequemen Zeite thun. ibid. Der Creditor kan auch ſein Capital auffagen / jedoch mit des Debitoris Commodität. ibid.
Der antichreſi kan ein pactum beygeleget werden / daß der Creditor das Capital nicht aufkündigen dürffe. ibid.
Wann die antichreſis ihre Endſchafft bekomme? XVII. 13.
Ob die ſola oblatio debiti genug ſey. ibid.

Ob ſich die antichreſis endige / wann die genoſſene Früchte dem Capital gleich kommen. ibid.
Durch Erlaſſung des Creditoris endet ſich die antichreſis. XVII. 14. oder wann der Conſtituent das auf die antichreſin habende Recht verlieret. ibid.
Der Schuldner kan vor den bezahlten Debitorem antichreticum nichts wegnehmen. ibid.
Was der Creditor vor eine action anzuſtellen habe / wann ihm vor der Bezahlung res antichretica weggenommen würde. ibid.
Aqua aſtiva, was es ſey. IX. 13. Es entſtehet daraus ein Interd. ibid.
Wann es ſtatt habe oder nicht / und wohin es abziele IX. 14.
Ob es auch ſtatt habe / wann ich nicht in dem letzten Sommer / wohl aber vorher das Waſſer genoſſen. ibid.
Aqua ductus vid. Waſſerleitung / wie vielerley ſie ſey. IX. 1.
Die öffentliche Waſſerleitung / was ſie heut zu Tag ſey. ibid.
Vor dieſem ſeyn zu deren Conſervation die Zölle adhibiret worden. ib.
Was ein Aquæductus privatus ſey. IX. 2. auf wie vielerley Art ſelbiger conſtituirt wird. ibid.
Wird entweder einer gewiſſen Perſon oder Prædio concediret. IX. 2. wie der Aquæductus durch eine Dienſtbarkeit conſtituirt werde. IX 3. Niemand kan propria authoritate das Waſſer über eines andern Grund und Boden führen. ibid.
Welcher Perſonen conſens hierzu nöthig ſey. ibid.
Was der aquæductus ſey. ibid Was hierzu requiriret werde. ib. Worin ſich deſſen Nutzen ereigne. ibid.
Ob eine Servitus ruſtica ſey. ibid.
Kan auch eine urbana ſeyn. ibid.
Wie wann das Waſſer zum bloſſen Luſt geführet wird. ibid.
Was hat der Dominus Servitutis vor Macht bey der Waſſerleitung. IX. 4. Ob er könne einen gepflaſterten Weg machen / wordurch das Waſſer laufft. ibid.
Wie wann er neue Röhren legen muß? ibid.
Kan aus ſeinem Aquæductu kein Waſſer einem andern concediren. ib.
Kan die Servitut nicht ratione loci ändern. ib.
Kan auch die præfigirte Zeit nicht ändern. ibid.
Wie ſich der Dominus fundi bey dem Aquæductu zu verhalten? ibid.
Ob aus einem Bronnen / Bach oder Fluß mehr als einem dieſe Servitut conſtituirt werden könne? IX. 5.
Ob des andern der ſchon eine Servitut hat / conſenſus nöthig? ibid.

Wie man ſich bey der Waſſerleitung zu verhalten/und was vor Ziel und Maas dabey zu obſerviren. IX. 6.
Wann ich das Waſſer ſchon in einen fundum gebracht und eingefangen hab/ kan ich es an einen andern Ort leiten. ibid.
Oder einem andern concediren. ibid.
Wann des Domini fundus per alluvionem vermehret / kan er deßwegen nicht mehr Waſſer præcendiren/als anfangs conſtituirt worden. ib.
Wie wann er einen partem prædii erkaufft / worauf dieſe Servitut haffte. ibid.
Diviſo prædio, wie das Waſſer zu theilen. ibid.
Ob dieſe Servitut erfordere / daß das Waſſer nothwendig über einen fremden Grund und Boden geleitet werde? IX. 7.
Aus was vor Waſſer der Aquæductus könne exerciret werden? IX. 8. Von ſtehenden Waſſern / auch nicht von allen perennibus kan kein Aquæductus geführet werden. ibid.
Auch nicht aus Waſſer-Künſten. ibid.
Wann eine Quell in meinem fundo entſpringet / kan ich ſolche auf das meinige leiten? IX. 9.
Wie wann aber diß Quellwaſſer andere ſchon lange Zeitgenoſſen? ibid.
Wie muß der Ort / worüber das Waſſer zu führen/beſchaffen ſeyn? IX. 10. Wie wann ein locus publ. darzwiſchen lieget? ibid.
Unter welcher Zeit dieſe Servitus præſcribirt werde. IX. 11.
Ob einer/der von Mævio lang geſamlete Tachtrüpffe/die er nachgehends in ſeinen fundum deriviret/ ſelbſt ſich anmaſſen könne? IX. 12.
Was vor Interdicta wider die Waſſerleitungs-Hinderung in Jure verordnet ſeyn. IX. 13.
Das Waſſer/welches geleitet werden ſoll/ muß perennis ſeyn. ibid.
Wer nur zu Nachts den Aquæductum hat / kan ſolchen bey Tag nicht exerciren. ibid.
Wann ſich der Fluß abgeſchlagen/oder den Alveum mutiret/ kan ich nicht von dem novo alveo wieder das Waſſer abſtechen? ibid.
Wie wann aber der Fluß dem fundo etwas zugeleget hätte? ibid.
Der Waſſerleitung zum beſten iſt auch das Interdict. de rivis eingeführet worden. IX. 16.
Ob ich das Waſſer/ welches ſonſt aus einem Bronnen geſchöpffet/ durch Canäle in mein Hauß leiten könne. IX. 17.
Ob derjenige/der ſeinen beſondern Bach gehabt/woraus aber ſeine Nachbarn auch geſchöpffet / ſolches aufheben / und das Waſſer in ſein Hauß leiten könne? ibid.

Wann

Wann ihrer etliche einen gemeinen Waſſerfang oder Bach haben / woraus ſie ihr Waſſer nehmen / ob nicht einer vor ſich Röhren legen / und ſein benöthigtes Waſſer in ſein Hauß leiten könne? IX. 17.
Wodurch dieſe Servitus könne verlohren werden? IX. 18.
Durch die Mutationem alvei, oder gewaltthätige Enderung des Waſſerlauffs endet ſich dieſe Servitut. ibid.
Ob dieſe Servitus auch durch den Nicht-Gebrauch verlohren werde? ibid.
Wie wann die Waſſerleitung über mehr / als einen fundum concedirt worden? ibid.
Oder das Waſſer vertrocknet. IX. ult. Obſerv. 24. & 29. kan adquirirt werden / wann ſchon auch kein Waſſer zu ſehen iſt. IX. ult. Obſ. 28.
Erfordert nicht eben die Servitutem itineris, wie der aquæhauſtus. ibid. Obſerv. 23.
Ex flumine publico kan ein jeder Waſſer führen. IX. ult. Obſ. 26. Limitatur. ibid.
Wer aus ſeines Nächſten Privat-Waſſer einen Aquæductum machen will / hat eine zweyfache Servitut nöthig. IX. ult. Obſ. 27.
Aquæhauſtus vide Waſſerſchöpffungs-Recht. Was es ſey. IX. 19.
Woher ſie competiren müſſe. ibid.
Ob ſie beym Regenwaſſer ſtatt habe. ibid.
Kan auch aus einem Bronnen competiren. ibid.
Ob ſie bey den Röhrkäſten Platz finde? ibid.
Ob es eine Servitut realis oder perſonalis, urbana oder ruſtica ſey? ib.
Conceſſo aquæhauſtu iſt auch das Jus itineris vor concedirt zu halten. ibid, & Obſ. 1. & 2.
Wann der Gang zum Bronnen concedirt iſt / hat auch aquæhauſtum. ibid.
Wie wann jemand ex flumine publico Waſſer ſchöpffte / und es vor etwas concedirt hielte / ob es eine Servitut mache? ibid.
Ob der Herr / der eine Servitut ſchuldig / den Ort / wo ein anderer dieſe Servitut hat / offen laſſen müſſe. ibid.
Ob man auch zur Nachts-Zeit Waſſer ſchöpffen könne? ibid.
Wann die Quelle ausbleibet / ob dadurch dieſe Servitut ihre Endſchafft bekommet? IX. 26.
Quibus modis dieſe Servitut verlohren werde. IX. 27. binnen welcher Zeit dieſe Servitus könne præſcribirt werden? IX. 31.
Aquæ non intercipiendæ ſervitus, was ſie ſey. IX. 33.
Aquæ non quærendæ ſervitus, was es ſey. IX. 37. vid. Waſſer.
De aquæ non præſcindendæ Servitute, was ſie ſey, ibid.

Aqua quotidiana, was es ſey / IX. 13. von der Krafft des Interd.
De aqua quotidiana. ibid
Wohin daſſelbe ziehet. ibid
Wird darin aller Waſſer-Gebrauch begriffen. ibid.
Wann zum favor es gegeben. ibid.
Wider wen es angeſtellt werden kan. ibid.
Wohin deſſen petitum gehe. ibid.
Wann diß Interdict. ceſſire. ibid.
Ausdreſch-Recht / was es ſey XI. 10. Was es vor eine Servitus ſey ibid.
Aushang / vid. poſitum. iſt auf dem Seinen / wo es keinen Schaden thut / zugelaſſen. VII. 7.
Wohin die actio de ſuſpenſo gehe? ibid.
Wer damit convenirt werden kan? ibid.
Ausſehen / was die Servitus des Ausſehens / (Proſpectus) ſey? Ob ſie eigentlich ſey mit der Servitute ne proſpectui officiatur? VI. 16.
Was ſie beede ſeyn. ibid.
Was dieſe Servitus ne proſpectui officiatur differire von der Servitute ne luminibus officiatur? ibid.
Die Servitus proſpectus kan in genere und in ſpecie bedungen werden. ib.
Ob die Servitus proſpectus nicht nur den nah- ſondern auch fern entlegenen Häuſern könne imponiret werden? ibid.
Ob ich den Garten / darinn die Servitus Proſpectus hafftet / ändern / und etwas anders daraus machen könne? VI. 17.
Aychelrecht / vide Eichelrecht.

B.

BAch / an Bach ausſegen ſoll niemand gehindert werden. IX. 16.
competirt darwider das Interd. de rivis. ibid.
Was erfordert werde / daß das Interd. de rivis ſtatt habe. ibid.
Ob derjenige / welcher den Bach repariren will / ſchuldig ſey / ſein Recht zu dociren. ibid.
Vid. Interd. de rivis. Wie wann der Bach ausgetrucknet. IX. 18.
Backofen / kan ein jeder auf ſeinen Grund und Boden bauen VII. 10.
Ob ein Vaſall dergleichen auf ſeinen Lehen aufbauen dörffe. ibid.
Ein aufgenommener Beck kan auch einen Backofen aufrichten. ibid.
Wird heut zu Tag nicht indiſtincte zugelaſſen. ibid.
Kein Fürſt kan ohne Servitut cediren / daß jemand an eines andern Wand einen Backofen aufrichte. ibid.
Ob der / welcher nur einen Backofen reparirt / einen neuen Conſens nöthig habe? ibid.

Ob ein

Ob ein Socius an einer gemeinſchafftl. Mauer einen Offen bauen könne. VII. 11.
Wann einer in der Nachbarſchafft einen Offen bauet / ob es kan verbotten werden / wann einem andern dadurch der Nutzen abgehet? VII. 12.
Bann-Kalter. Ob es eine Servitut mache. XII 17.
Bann-Mühl. Vide Zwang-Mühl / ob ſie eine Servitut mache. XII. 17.
Bärende Bäume. Was es ſeyn. XII 10
Bann-Schenck. Ob ſie eine Servitut mache. XII. 17.
Wer auf eines andern Grund bauet / kan actione negatoria annoch belanget werden / wann ihm ſchon nicht in tempore novum opus nunciirt werden. Deciſ. 24.
Wann der Nachbar dem andern verbotten / nicht zu bauen / ob es kräfftig? II. 32.
Der Bauer verliert bißweilen die Bau-Koſten. III. 14.
Von der Servitut, daß man nicht höher bauen dürffe vid. altius non tollendi Servitus. Ex libertate naturali kan einer biß an den Himmel bauen. VI. 1. & 18.
Kan nicht præſcribirt werden. VI. 18.
Es kan nicht allezeit ein jeder auf dem Seinigen nach Belieben bauen. VI. 3. & 18. Beſonders auch wann dem Nachbarn das Licht gar verdunckelt wird ibid.
Ob ich das gebauete wieder einreiſſen könne? VI 2.
Wie / wann es einem privato Schaden brächte? ibid.
Ob der Herr des Fundi eines andern Bau propria authoritate einreiſſen könne? VI. 23. & 24.
Wie / wann einer in eines andern Hoff gebauet hätte / muß des Hoffes Herr ſolches wider Willen annehmen? VI 24.
Ob ein mit Servitut afficirter Fundus könne bebauet werden? VII. ult. Obſ. 8.
Ob der bauende Theil probiren müſſe / daß ihm das bauen nützlich ſey? VI. 19.
Wie groß die Nutzbarkeit ſeyn müſſe? ibid.
Nahe an die Scheuren zubauen iſt nicht zuläſſig. ibid.
Ob ich auf des Nachbaren öden Platz bauen / könne? VI. 29.
Bauren. Was unter dem Namen Bauers-Leute verſtanden werde. XX. 8.
Von denen Frey-Bauern. ibid.
Bauern / ſo nicht dienſthafft. ibid.
Von anderen Orten der Bauern. ibid.
Der Bauern Condition iſt nicht einerley in Teutſchland. ibid.

Bauern thun vieles/ was denen propriis hominibus auch zukommet/ ſed diverſo modo. XIX. 10.
Müſſen ihre Operas bey ihrer Koſt thun. XIX. 75.
Leidet Limitation. ibid.
Bauern-Dienſte. Vid. Operæ Ruſticæ, wann der Herr ſtatt deren eine Zeitlang Geld genommen / ob der Bauer ſich dadurch von ſelbigen liberiren könne. XIX. 81.
Bauren-Gerichte können nicht die Servitutes ſprechen. III. 22. & V. 13. & VIII. 9.
Bauern-Güter/ was es ſeyn. VIII. 1.
Bäume wann meines Nachbaren Baums-Aeſte in meinen Fundum langen/ kan ich die Aeſte propria authoritate nicht abhauen. V. 7.
Was bey ſolchem Baum-abſtutzen die Jura verordnen. ibid.
Wann mein alter Baum umfiele / und meines Nachbarn junge Bäume niederſchmiſſe. VI. 21.
Bäume in Wald auszureuten / ſtehet dem Eigenthums Herrn nicht zu/ ſondern dem Forſt-Herrn. XI. ult. Obſ. 1.
Schneid- und Zimmer-Bäume ſollen regulariter nicht zum Brennen gebraucht werden. ibid. Obſ. 2.
Wann fruchtbare Bäume aussterben / muß der Fructuarius neue ſetzen. XV. 22. Wie wann ſie vom Wind umgeriſſen/ wer genieſſet ſie. ibid.
Ob der Uſufructarius alle unfruchtbare Bäume umhauen könne. ibid.
Ob er in Sylva non cædua Bäume abhauen könne. ibid.
Betler. Starcke Betler ſolten zur Knechtſchafft gezogen werden. XIX. 12. & XIX. 31.
Bier. Wer das Recht Bier zu ſchencken concediren könne. XII. 19. wird inter Regalia gezählet. ibid.
Ein Fürſt kan den Unterthanen vorſchreiben/ wo ſie ihr Bier nehmen ſollen. XII. 22.
Adde Brau-Gerechtigkeit / Brau-Haus / Zwangſchencke ꝛc. nicht aber eines andern Jurisdiction unterworffenen. ibid.
Die Edelleute/ welche wegen Entſeſſenheit von der Stadt Bier brauen können/ dürffen doch ihre Unterthanen nicht zwingen/ das Bier von ihnen zukauffen. XII. 22. Ein Fürſt kan verbieten/ kein frembdes Bier ins Land zu führen. ibid
Brand. Ob der Herr im Haus vor dem darinn entſtandenen Brand und deßwegen vor ſein Geſind ſtehen müſſe. XXI. 34. & 35 & XVIII. 20.
Wie/ wann aber von einem Maltzer oder Brauer im Haus Feuer auskäme/ muß der Herr davor ſtehen. XXI. 36.

Brau-

Brau-Gerechtigkeit. Wann jemand daran gehindert wird / hat er actionem utilem Confessor. III. 11. Wer sie concedire. XII. 19.
Wie / wann in einer Stadt ein jeder brauen darff? ibid.
Wie das Brauen könne angeordnet werden. XII. 21.
Wird unter die Regalia gerechnet. ibid.
Ist ein Jus Reale. ibid.
Kan auf vielerley Art genommen und verstanden werden. XII. 21. auf wie vielerley Art die Brau-Gerechtigkeit competiren könne. ibid.
Ob sie auch jure Servitutis competiren könne? ibid.
Wer diese Servitus imponiren könne? XII. 22.
Brau-Gerechtigkeit. Welche Personen davon excipirt seyn. XII. 22.
Ob Edelleute brauen und schencken sollen / oder können? ibid.
Doch dürffen sie ihren benöthigen Haus-trunck brauen. ibid.
Wie wann der Edelmann das Brauen per Privilegium erhalten? XII. 22. oder damit investirt ist. ibid.
Diß Recht ist ein accessorium fundi feudalis. ibid.
Wie / wann ein Edelmann sich in eine Stadt begeben / ein Brau-Haus erkaufft / und ein Burger-Recht angenommen? XII. 22.
Wie / wann ein Edelmann in langer Possession des Brauens und Schenckens ist? ibid.
Die Geistliche sollen nicht brauen und schencken. XII. 23. leidet seine Limitationes. ibid.
Bauern und Land-Leute seyn vom Brauen ausgeschlossen. XII. 23.
Brauhaus wird nicht einem jeden privato zugelassen. VII. 14
Kan sich der Nachbar darwider regen. ibid.
Niemand kan leicht vor sich ein Brauhaus ohne Concession aufrichten. XII. 21. die Herrschafft kan in vermischten Orten befehlen / daß ihre Unterthanen nur in ihren Bräuhäusern brauen. XII. 21.
Auf wie vielerley Art. ibid.
Bronnen / wer die Servitutem hauriendi aus einem Brunnen hat / muß auch selbigen repariren helffen. Decis. 113.
Wann er eingetrocknet / und das Wasser kommet wieder / so revivisirt das jus hauriendi IV. 6.
Hätte jemand einen Brunnen / woraus die Nachbarn das Wasser geschöpffet / kan er solchen nicht aufheben / und an einen andern Ort leiten. IX. 19. Was ein Brunnen sey. IX. 20. Was vor Interdicta deßwegen die LL. Rom. eingeführet. ibid.
Wie sie getheilet werden. ibid.
Es kan ein jeder auf dem Seinigen einen Bronnen graben. IX. 21.

Wann er ſchon dem Nachbar ſchadet. ibid.
Es wäre dann eine Æmulatio. ibid.
Oder dem Gemein-Brunnen ſchädlich. ibid.
Ob man auch auf eines andern Boden einen Bruñen graben köñe? IX. 22.
Wie/ wann er in loco publ. aufgericht? ibid.
Oder ein via publ. oder flumen publ. darzwiſchen lieget? ibid.
Wie/ wann man einen Brunnen auf einen locum univerſitatis gräbet. ib.
Was vom loco Sacro zuſagen. ibid.
Vor dieſem ſeyn gewiſſe Zölle auf die Brunnen geſchlagen worden. IX. 23.
Alle Einwohner ſeyn ſchuldig/ zur Reparirung des Brunnens zu contribuiren. ibid.
Ob diß ein munus patrimoniale, perſonale oder mixtum ſey. ibid.
Wann Benachbare den Brunnen repariret / es wären aber in einem Haus verſchiedene Haushalten/ ob ſie alle contribuiren müſſen? IX. 23.
Ob derjenige/ der dem Gebrauch des Brunnens renunciret/ darnach zum Brunnen-Bau concurriren müſſe? IX. 24.
Die Brunnen-Gräber müſſen vor alle Schuld ſtehen. IX. 25.
Wie/ wann das Brunnen graben/ umſonſt geweſen/ und ſich kein Waſſer gefunden? IX. 25.
Wann Waſſer-Adern durch meinen Fundum lauffen / die mein Nachbar aufgefangen und genoſſen / kan ich ſolche nicht zu meinem Nutzen einfangen / und einen Brunnen machen. IX. 28. Wie man ſich an den Brunnen verbrechen könne. IX. 29.
Von Vergifftung der Brunnen. ibid.
Wie iſt der zuſtraffen/ der vom Brunnen das Waſſer heimlich ableitet. ib.
Wie der / ſo aus Muthwillen etwas in Brunnen geworffen / oder aus Boßheit den Bach verſtopffet. ibid.
Wie der zu ſtraffen/ der ſeinen Brunnen nicht verwahret/ daß jemand darüber hinein fallen konte. IX. 30.
Ob der Herr eines Brunnens/ wovon der Nachbar bißhero ſein Waſſer geſchöpfft/ denſelben verſtopffen / oder den Brunnen anderſthin leiten könne? IX. 31.
Wann mein Brunnen abnehmete / bin ich ſchuldig das Waſſer andern abfolgen zu laſſen/ ob ſie ſchon deſſen vor dieſem genoſſen. IX. ult. Obſ. 4.
Die Bürd und Laſttragung oder Servitus oneris ferendi, was ſie ſey? V. 2.
Ob ſie eine vera Servitus ſey? ibid.
Ob der Herr ſchuldig iſt / die Wand zu repariren? ibid.
Mehrere Singularia dieſer Servitut. ibid.
Ob derjenige/ der das untere Stockwerck bewohnet/ dem Herrn des obern dieſe Servitut ſchuldig iſt? V. 3.

C.

Camin/ſoll in rechter Höhe gebauet werden. VII. 13. Wie ſich ſonſt damit im Bauen zuverhalten. ibid.
Kan ohne Servitut nicht an des Nachbarn Haus geſetzet werden. ibid.
Ob an eine gemein Mauer? ibid.
Von Camin Geld. ibid.
Caſtellum. Was es bey den Römern geweſen. IX. 18.
Es competirt deßwegen ein Interd. ſuper aquæ ductu ex Caſtello. ibid.
Wie es differire von dem Interd. de aqu. quot & æſtiva. ibid.
Es kan ein aquæ ductus conceſſione principis ex Caſtello erlaubet werden. ibid. Singularia dieſes Interdicti. ibid.
Was der Actor hiebey dociren muß. ibid.
Cauſam continuam habere, was es ſey. I. 5.
Caution iſt ein jeder Uſufructuarius auszutheilen ſchuldig. Deciſ. 31. & XV. 7.
Auch der Vatter iſt nicht davon frey. Deciſ. 32.
Plura de cautione uſufructuaria vid. Deciſ. 39. 40 Unerfordert iſt der Uſufructuarius keine Caution zu leiſten ſchuldig. XV. 7. Durch willige Einraumung der unzinßbaren Sache/ iſt die Cautio nit aufgehoben. ib.
Wann der Uſufructuarius die erforderte Caution nicht leiſtet / percipirt er die Fructus nicht. XV. 7. ſondern der die Sache in Handen hat. ibid.
Wann die Caution, zu præſtiren. XV. 8. Wer caviren müſſe. ibid.
Ob der Legatarius der den Uſumfr. einem andern reſtituiren müſſe? ibid.
Ob der Debitor, dem der Uſusfructus ſeiner Schulden vermacht worden? ib.
Wer von der Caution ausgenommen ſey? ibid.
Der Donator iſt keine Caution zu præſtiren ſchuldig/ wie auch Fiſcus, und dem der Uſusfructus purè, die proprietät aber in diem legiret worden ib.
Die Cautio uſufructuaria ſoll durch Bürgen geſchehen. XV. 9.
Moribus kan die Cautio auch pignoribus geſchehen. ibid.
Wie wann der Uſufructuarius mit gar keiner Caution auf kommen kan/ wie wird dem Proprietario geholffen. XV. 10.
Ob die Juratoria cautio ſodann genug ſey? ibid.
Ob die Caution durch den Teſtatorem, oder den Erben dem Uſufructuario könne erlaſſen werden? XV. 11.
Ob der Mann nicht der Frauen/ deren er den Uſumfructum vermacht/ die Caution erlaſſen könne? XV. 12.
Iſt nicht von der Subſtantia uſusfructûs proprii. XV. 13.
Was der Effect der Caution ſey/ und was ſie vor Actiones generiren. ibid.
Cenſiti. Was ſie ſeyn. XIX. 7.
Cent-Dienſte. Wenn ſie zu præſtiren/ und worinn ſie beſtehen. XX. 14.

Chriſt. Ein Chriſt ſoll keinem Juden dienen XXI. 2. Beſonders keine Magd in ihren Sabbath. ibid.
Soll von keinem Juden als ein homo proprius gehalten werden. ibid.
Ob ein Chriſtl. Weib nicht eines Juden Kind ſtillen könne? XXI. 3.
Ob Chriſtl. Amm-Frauen bey den Juden-Weibern zugebrauchen. ibid.
Cloack-Gerechtigkeit. Iſt ein Species Servitutis. VIII. 1. Was eigendlich eine Cloack ſey. ibid.
Wie vielerley ſie ſeyn. ibid.
Wie die Römer vor die Cloacas publ. und privatas geſorget. ibid.
Wer Privat-Cloacken aufrichten kan. ibid.
Wer einen an dem Gebrauch dergleichen heimlichen Orts hindert / kan ex Interdicto de Cloacis, & uti poſſidetis belanget werden. ibid.
Wider die Reparir oder Fegung der Cloac hat die novi operis nunciatio nicht ſtatt. ibid.
Wann ſie zufegen. ibid.
Ob jemand auf dem Seinigen eine Cloack aufrichten kan / wann ſchon der Nachbar einwendet / daß ihm ſolches ſowol des Anſehens / als auch Geruchs wegen unanſtändig ſey? VII. 2. Das Jus Cloacæ kan ohne conſtituirter Servitut auf eines andern Boden nicht angerichtet werden VII 3. Wann die Reyen gereiniget wird / ob der Herr leiden müſſe / daß der Unflath durch ſein Haus getragen werde? ibid.
Ob ein Privet in eine gemeinſchafftl. Mauer könne gebauet werden? VII. 4.
Ob der Uſufructuarus oder Proprietarius die Cloacken raumen laſſen müſſe. VII. 5.
Cloſter-Leute / was ſie geweſen. XIX. 10.
Coloni. Was und wie vielerley ſie ſeyn. XIX 7.
Communio. Ob eine Gemeinſchafft könne præſcribirt werden? X. 19. Oder per Sententiam approbirt? ibid.
Wann man davon tretten könne. ibid.
Compaſcua. Vide Koppelweide / werden entweder unter gewiſſe Perſonen oder Gemeinden conſtituiret. X. 93.
Wie es ſich bey beeden zu verhalten? ibid.
Wie die Koppelweide exerciret werden ſoll. X. 94.
Ob frembdes Vieh darauf zu laſſen? ib. & X. ult Obſ. 31.
Wieviel darauf zuſchlagen? ibid, wann einer daran Hinderung gibt / kan es der andere auch thun. ibid. Ob ein Theil auf eine Theilung des Compaſcui antragen könne? ibid.
Ob ein Theil von denen / welche die Koppelhut genieſen / derſelben renunciren könne? X. 95. X. ult. Obſ. 34.

Ob

Ob die Koppelweid von einem der Intereſſenten könne præſcribirt werden? X. 95.

Competentia Privilegium. Welches die Dd. haben / kommet auch ihren Famulis zu. XXI. 46.

Confiſcatio bonorum. Ob ſie in denen peculiis liberorum ſtatt habe. XIII 19. Ob die Güter können confiſcirt werden / worinn der Delinquent den bloſen Uſumfr. hat? XVI. ult. Obſ. 26.

Confuſio wie dadurch die Servitut verlohren werde. IV. 3.

Requirirt einen völligen Herrn. ibid.

Wie auf etlichen Fundis eine Dienſtbarkeit hafftete / und einige wären adquiriret. ibid.

Zuweilen wird die per confuſionem verlohrne Servitut wieder verneuert. ibid. die Servitut wird nicht extinguirt / wann der Herr des prædii Dominantis den dienenden Fundum zu Zinß-Lehen bekommet. ibid.

Conjuncti ſeyn vel re vel verbis vel re & verbis ſimul conjuncti. XIII. 26. B. Ob alle Conjuncti ſich des Juris accreſcendi zu erfreuen haben? ib. Was zu einer Conjunction erfordert werde? XIII 27. Die Conjunctio rühret entweder von den LL. oder eines Menſchen Verordnung her. ibid.

Contradictio. Non omnis interrumpirt præſcriptionem. II. 30.

Cörper. Einen todten Cörper ſoll man nicht wieder ausgraben. VIII. 25.

D.

Delator. Einen Delatorem abzugeben / iſt periculos. XXI. 30.

Man iſt nicht ſchuldig delata zu referiren. ibid.

Einige Leute ſeyn zu deferiren ſchuldig. ibid.

Dhemen. Dhemen-Geld. Was es ſey. XII. 11.

Dienen. Was es in materia Servitutum heiſſe. I. 1.

Dienſte. Welche viribus patrimonii præſtiret worden / müſſen auch Krancke / Schwache und Alte abſtatten. XX. 22.

Servitia inhoneſta iſt man auch nicht per ſubſtitutum zu præſtiren ſchuldig. ibid. gleiches iſt von Servitiis in conſuetis & exceſſivis zuſagen. ib.

Die Expreſſio eines gewiſſen Dienſts / ſchlüſſet andere aus. XX. 33.

Dienſtbarkeit / wird in materia Servitutum nicht der Proprietät entgegen geſetzet. I. 7.

Wann der Fundus Serviens dem Lehen-Herrn heimfällt / ſo höret auch die darauf gebrachte Servitut auf. Deciſ. 103.

Wann ſie dem Fundo dominanti zuſtehet / kan ſie auch durch Beſtändner / Knechte / Freunde / Gäſte conſervirt werden IX. ult Obſ. 6. wann ich von meinem Nachbarn eine Dienſtbarkeit abgekaufft / iſt er nicht ſchuldig vacuam poſſeſſionem zu übergeben? IX. ult. Obſ. 9.

Dienſtbothe. Diener. Was ein Dienſtboth/und wie vielerley er ſey XXI. 1.
War einen Dienſtbothen abgeben könne. XXI 2.
Worinn die Form der Dienerſchafft beſtehet. XXI. 5.
Geſchicht insgemein durch ein Hand-Gelübd. ibid.
Auch wird zuweilen das Inſtrumentum aſſecurationis von ihm geleiſtet. ib.
Ein Ding-Zettel iſt nicht alle Zeit nöthig ibid.
Geſchicht per locationem conductionem. ibid.
Niemand kan zum Dienen gezwungen werden. ibid.
Der Herr kan den Diener einem andern ſeine Dienſte zuleiſten nicht zwingen. ibid.
Wann die Dienſte ohne Determinirung einer gewiſſen Zeit verſprochen worden/ quid juris? XXI. 6.
Der Dienſt ſoll zuvor aufgeſagt werden. ibid.
Wann kein Theil dem andern den Dienſt auffaget/ iſt eine tacita reconductio geſchehen. XXI 6.
Ob der Dienſtboth nicht ſeine Dienſte in perpetuum lociren könne? ibid.
Ob derjenige ſich eo ipſo in perpetuum verſprochen habe/ wann er 10. Jahre/ oder nach Bayerl. Recht 3. Jahre gedienet. ibid.
Junge vocem Herr und Famulus.
Kan die ihm geſchehene Injurie ſelbſt ahnten. XXI. 10.
Sie geſchehe dann in contumeliam Domini. ibid.
Wann der Herr ihn übel hält/ daß er aus dem Dienſt muß gehen/ iſt er zu dem gantzen Jahrs-Lohn verbunden. XXI. 14.
Vid. verb. Lohn adde XXI. 48.
Soll nicht gleich in der erſten Hitze des zornigen Herrn davon gehen/ oder wo er nicht genug zu eſſen bekommen / entweichen. XXI. 14.
Wann die Erben des Herrn den Knecht behalten wollen / muß er bey ihnen bleiben. XXI. 15.
Wo er kranck/ iſt ihm nichts von Lohn abzuziehen. XXI. 16.
Iſt mit mäſſigen Artzney-Koſten zuverſehen. ib.
Ob er einen Subſtitutum ſtellen könne oder müſſe. XXI. 17.
Muß vor dem Subſtituto ſtehen. ibid.
Wie wann der Subſtitutus zu den Dienſten nicht capabel. ibid.
Ob der Dienſtboth die verſaumete Zeit nicht nach dienen kan? XXI. 18.
Wann der Diener nachläſſig kan er an dem Lohn geſtrafft werden. ibid.
Ob der Dienſtboth ad Servitia könne gezwungen werden? XXI. 20. Wie wann der Herr den Knecht ohne Urſach aus dem Dienſt jaget. ibid. XXI. 48.
Des Dienſtbothen Jurament iſt zu trauen / wo nicht bekandt iſt/ wie viel ihm am Lohn ausſtehet. XXII. 21.

Kan

Kan wegen des Herrn scharffes Tractament aus dem Dienst tretten. XXI 23. & XXI. 48.
Wann sie davon fliehen/können sie keinen Lohn fordern/müssen das Damnum und Interesse zahlen / welches der Herr Juramento taxiren kan. XXI. 25. Kan ihm die Liberey ausziehen. ibid. Wer sich ad perpetua servitia obligirt/ und hernach davon gehet/ kan nicht als ein Fugitivus tractirt werden. ibid.
Wer den Diener zur Flucht hilfft/ kan actione utili de Servo corrupto belanget werden. ibid.
Ob ein anderer meinen Dienstbothen castigiren kan. XXI. 26.
Wann der Dienstboth von einem andern gescholten / geschlagen würde/ hat der Herr actionem injuriarum. ibid.
Vom Amt der Dienstbothen gegen die Herren. XXI. 27.
Soll ehrerbietig und gehorsam seyn / seinen Herrn lieben und vertheidigen. ibid.
Doch hat er seine Conservation dem Herrn nicht nach zusetzen. ibid.
Wie / wann er den Herrn nicht nur nicht defendiret/ sondern injurirt? ib.
Ob er seines Herrn Verbrechen zu eröffnen schuldig. ibid.
Kan keine actionem famosam wider den Herrn anstellen. XXI. 28.
Worinn der Dienstboth dem Herrn zugehorsamen nit schuldig. XXI. 29.
Wann er zweyen Herrn dienet / wem soll er am meisten gehorsamen. ibid.
Wie wann der Diener simpliciter angenommen worden / unvermeldet/ worinn er dienen soll. ibid.
Der Dienstboth kan dem Herrn durch seine Dienste adquiriren. ibid.
Ob er es dem Herrn anzeigen soll / wann er etwas wider denselben vernimmet? XXI. 30.
Wann der Diener auf seines Herrn Befehl ein Delictum begangen / wie ist er zu straffen? XXI. 32.
Was von denen Verbrechen des Dieners zusagen/ die er in und bey seinem Amt begangen. XXI. 33.
Ob der Diener/welcher das ihm anvertraute und anderstihin zu bringende Geld zu seinem Nutzen anwendet/ einen Diebstahl begehe? XXI 38.
Wann der Diener mit dem Geld davon gelauffen/ wer leidet den Schaden? XXI. 39.
Wann ich deinen getreuen Knecht etwas mit gegeben/und er selbiges verlohren hätte/ wer leidet den Schaden? ibid.
Wann der Herr seinen Diener Geld zu entlehnen ausschicket / und dieser gibt einen Schein darüber/muß er so daß vor die Schuld stehe? XXI. 40
Wann der Diener auf den Kerbstock mehr schneiden lassen/ als der Herr empfangen/ob er dannoch davor stehen müsse? XXI. 41.

Waß eine geliehene Sache durch den Dienſtboten wieder zuruck geſchickt würde/und dieſer gieng davon/muß der Herr davor reſpondiren. XXI. 43.
Wann jemand mir ein Pferd geliehen/und einen Knecht mit gegeben/bin ich vor des Pferds Schaden zuſtehen nicht ſchuldig. XXI. 43.
Ein von einem Dienſtbothen begangener Diebſtahl iſt pro caſu fortuito zuhalten. XXI. 44.
Ein kleiner Diebſtahl des Knechts kan vom Herrn geſtrafft werden. ibid.
Wann der Diener in des Herrn Haus ein Delictum begehet/wird es mit des Herrn Willen begangen zu ſeyn geglaubet. ibid.
Wann ein Knecht entlaufft/und man findet etwas verlohrnes bey ihm/wird es vor ein geſtohlenes gehalten. ibid.
Wann der Diener/nicht mehr als ſein Lohn austrägt/ſtielet/iſt er nicht pro fure zuhalten. ibid.
Wann der Diener ohne Abſchied davon gehet/und es ereignet ſich bald darauf ein Diebſtahl/iſt die præſumptio wieder ihn. ibid.
Wann der Diener herum vagiret/und verwundt wird/darff der Herr ihn nicht heilen laſſen. ibid.
Wann er ohne Conſens ſeines Herrn Sachen brauchet/iſt er vor den Schaden zuſtehen ſchuldig. ibid.
Wann er davon gehet/kan der Herr ihn nicht mit Gewalt auffſuchen. ibid.
Vor des Dieners Schuldē ſtehet der Herr nur ſo weit der Lohn reichet. ib.
Wann einer vor dem Diener verſpricht/daß er ehrlich/muß er ſolches gewähren ibid.
Participiret von dem foro des Herrn. XXI. 46.
Und andern Privilegien, oder vielmehr deren Affecten. ibid.
Müſſen aber actualiter dienen/wo ſie ſolche genieſen wollen. ibid.
Der Diener kan ſein Amt nicht allezeit gegen ſeinem Herrn verrichtē. XXI. 47
Kan in cauſa Domini nicht zeugen. ibid.
Welches ampliiret und limitiret wird. ibid.
Die Diener können unter ſich zeugen. ibid.
Wie die Dienerſchafft geendet werde. XXI. 48.
Durch Endigung der Ding-Zeit/Sæviz des Herrn ꝛc. an Seiten des Dienſtbothens/durch Beſtehlung des Herrn/Verheyratung des Geſinds/und Manumiſſion des Dieners/höret das Famulitium auf. ibid.
Dienſtboth der nicht auf eine gewiſſe Zeit ſich verbunden/iſt nicht ſchuldig den Dienſt aufzuſagen. Deciſ. 178.
Dienſtlohn vide Lohn.
Doctores ihre Privilegia genieſen auch ihre Diener XXI. 46.
Döpffer-Offen. Ob er jure Servitutis auf einen frembden Boden gebauet werden kan. XI. 8.

Dorff.

Dorff. Dorffs-Ordnung. Wer dergleichen aufrichten könne? X. 73.
Dorff-Strassen / was es seyn, VIII. 18.
Dotalitium. Vid. Leib-Geding.
Dreschen gehöret ad operas insolitas. Decis. 62.
Durchführung eines Todten oder Maleficanten über die Land-Strassen / ob sie könne verunehret werden. VIII. 25.
Besonders der Maleficanten. VIII. 26.
Durchzug kan zuweilen von der Lands-Herrschafft verbotten werden. VIII. 24. Frembden Kriegs-Herren soll der frey Durchzug durchs Reich nicht versagt werden, ibid.

E.

Eckerich was es sey? XII. 10. Einschlagung der Schweine ins Eckerich / wie sich dessen eine Gemeinde zugebrauchen. ibid.
Edelmann muß frohnen / wann er Bauern-Güter kaufft. XX. 17.
Ehe-Frau ist ihres Mannes Magd nicht. XXI. 4.
Em enda. Was es de Jure Saxon. sey. X. 72.
Emphyteuta. Ob er dem Erb-Zinß-Gut ein Servitut imponiren könne. II. 2. Wie / wann er / da es dem Herrn heimgefallen / von demselben wieder erkaufft / revivisciert so dann die Servitut, II. 3.
Wie / wann die mit der Servitut afficirte Emphyteusis per causam voluntariam an dem Erb-Herrn gekommen. II. 4.
Wann der Emphyteuta das Dominium directum überkäme / ist er die Servitut zu dulten gehalten. II. 5.
Erben. Wer darunter begriffen werde. X. 29.
Erb-Zinß Register. Wie sie beschaffen seyn müssen / wann sie was probiren sollen. XX. 51. & XX. 52.
Wann sie von denen Lehen-Brieffen differiren / wer verdient den Vorzug? XX. 53.
Eychel-Recht / ob es dem Domino fundi, oder dem Fürst / oder dem Jagd-Herrn competire. XII. 10. Was unter dem Namen Eycheln verstanden werde. ibid.
Wann ein Sylva cædua verkaufft / wem die Eycheln gehören? ibid.
Wann diß Recht dem Jagd-Herrn zukommet / wie er sich dabey zu verhalten. XXII. 11.
Des Authoris Meynung über diese Frage. XII. 12.
Ob das Jus glandis legendæ auch Jure Servitutis könne exerciret werden / XII. 13. Wer das Recht hat / seine Schweine in die Eicheln zu treiben in eines andern Wald / kan von dessen Herrn durch Niederhauung der Eichen nicht gehindert werden. ibid. Wer den Eichel-Genuß hat / soll solchen nicht mißbrauchen. ibid.

L.

Fahrweeg. Was er ſey. VIII. 17.
Begreifft iter und actum. ibid.
Wie er vom demſelben differire. ibid.
Was derjenige thun kan/ der das Jus viæ hat. ibid.
Wie breit er ſey. ibid.
Wie/ wann derſelbe über verſchiedene Fundos gehet/ iſt es ſodann nur eine Dienſtbarkeit? VIII. 19
Famulus. Was er ſey / und wie vielerley? XXI. 1.
Seyn vel publici vel privati. Urbani vel Ruſtici. ibid.
Feld-Dienſtbarkeiten. Was es ſeyn. VIII. 1.
Feld-Straſſen. Was es ſeyn. VIII. 18.
Fenſter kan ich nicht durch eines andern Wand brechen. VI. 5.
Auch nicht durch meine/ daß der Nachbar nicht dargegen bauen könte. ib.
Wann der Nachbar haben wolte/ daß ich die in meiner Mauer gegen ſeinem Haus oder Hof ſtehende Fenſter mit Gittern verſehen ſoll/ bin ich's zuthun ſchuldig. VI. 7.
Ob die Servitus ne luminibus Officiaten nur von dem gegenwärtigen Licht und Fenſter Zuſtand zuverſtehen/ oder auch auf deren Vergröſſerung zu extendiren? VI 8.
Wann Cajus dem Titio ſein Haus in Beſtand verlaſſen / und der Locator wolte ſein Haus erhöhen/ und die Fenſter ändern und verdunckeln/ kan ers wider des Beſtändners Willen thun? VI. 12.
Wie/ wann der Locator die zerbrochene Fenſter nicht repariren will. ibid.
Wann der Titius dem Mævio erlaubt / daß er Fenſter in ſein / oder des Titii eigenen Wand von Scheiben ſetzen darff / wer muß die zerbrochenen Fenſter repariren. VI. 13.
Von der Servitut die Fenſter nicht aufmachen zu dürffen. VI. 14.
Ob die Servitus fenestræ einer an meinem Haus ſtoſſenden Kirche könne imponiret werden. VI. 15.
Wer in einem Ort Fenſter einrichtet / wird præſumirt/ es Jure Dominii gethan zuhaben. VII. ult. Obſ. 11.
Wer die Macht hat/ ein Fenſter in eines andern Wand zu brechen / kan ſolches nicht erweitern. VII. ult. Obſ. 12.
Feuer zu concediren/ gehört unter die Regalia. VII. 10.
Wie ſich der Nachbar gegen den andern beym Anfeuern zuhalten. VII. 11.
Feuer-Mauer. Vide Camin.
Findel-Kinder von unehlichem Beyſchlaff einer Leibeigenen erzeugt/ wem ſie gehören. XIX. 18. in fin.
Fiſtulini, Was ſie geweſen. XIX. 10.

Fisch-Behälter auszuputzen/ ob es inter operas rusticas zuzählen. XX. 9.
Flührer/ Was es seyn. X. 80. Wer ihn contestiren könne. ibid.
Wird pro persona publica gehalten. ibid.
Wie weit sich seine Macht erstrecke. ibid.
Fluminis Servitus. Was sie sey/ und wie sie à Servitute stillicidii differire/ oder mit derselben übereinkomme. V. 34.
Was die Servitus fluminis non avertendi sey. ibid.
Frey-Gebohrne machet die Mutter/ wann sie frey ist. XIX. 14.
Was sie zur Behauptung ihrer Freyheit vor Remedia haben. XX. 52.
Frohn-Dienste/ Was es und was vor ein Onus sie seyn? XX. 1.
Von deren Ursprung. ibid.
Ob sie dem Domino proprietatis oder Jurisdictionis in dubio zu adjudiciren seyn. XX. 2. Gehören unter die Onera mixta. ibid.
Die Unterthanen seyn ihren Herren keine Operas schuldig zu ihrem bloßen Gewinn. ibid.
Seyn entweder Wagen- oder Hand-Dienste. XX. 3.
Seyn gemessen oder ungemessen / und was jede seyn. XX. 4.
Junge vocem operæ, Serviria.
In Sachsen kan der Churfürst/ Krafft seines Reservati, die Frohn-Dienste determiniren. XX. 4. in fin.
Was ungemessene Frohnen seyn/ und warum sie so genannt werden. XX. 5.
Wer diese Frohnen hat/ kan den Unterthanen neue Dienste/ die sie zuvorn nie præstiret / auflegen. XX. 5.
Der Herr hat wegen abgefordert-undeterminirten Frohnen Fundatam intentionem. ibid.
Der Unterthan muß die Operas determinatas probiren. ibid.
Wie/ wann man nicht weiß / was vor Dienste im Schwang gehen? ibid.
Wie/ wann verschiedene Gebräuche vorhanden? ibid.
Ein Herr hat die Operas indeterminatas so zugebrauchen/ daß sie nicht den Unterthanen gantz ruiniren. XX. 6.
Sonst kan der Judex solche determiniren. ibid.
Worauf er in solchem Fall zusehen. XX. 6.
Ein Unterthan kan sich nicht verbinden / so viel Dienste zu thun / als der Herr von ihm fordern wird. ibid.
Wie/ wann in den Lehen-Brieff stünde / daß die Unterthanen dienen sollen / worzu sie der Herr brauchen will? ibid.
Seyn eher zu restringiren/ als zu extendiren. ibid. in fin.
Werden getheilt in gebräuchliche und ungebräuchliche. XX. 7.
Wie/ wann dubitirt wird/ ob die Dienste gewöhnlich oder ungewöhnlich seyn. ibid.

Ist dabey auf die Observanz zusehen/ und was sie probiren müsse? XX. 7. Es ist auch hiebey auf die Nachbarschafft zu sehen. ibid. Die Arbeiten/ welche die gebrodeter Dienstbothen zu thun pflegen sein keine Operæ Solitæ. ibid.
Was dann unter die Operas Solitas gezählet werde. ibid.
Ob Eichel-klauben und Treschen ad operas Solitas gehöre? ibid.
Item Wasser in die Kuchen trachen/ Brod backen/ Holtz spalten. ibid.
Unter welche Operas das Hund-halten zu referiren. XX. 8.
Werden getheilt in Vogthey und Güld-scharwerchen? XX. 12.
Können beyde einen Bauern zugleich obliegen. ibid.
In concursu ist der Jurisdictional-Herr vorzuziehen. ibid.
Die Güld-Frohnen seyn propriè keine Frohnen. ibid.
Wer Frohn-Dienste auflegen könne? XX. 13.
Ob sie à Superioritate Territ. dependiren. ibid.
Gehören eigendlich dem Jurisdictional-Herrn zu. ibid.
Flüssen aus der Huldigung und geschwornen Gehorsam. ibid.
Ob sie nicht vielmehr dem Erb- oder Eigenthums-Herrn zu præstiren? ib.
Der Grund-Herr kan suo modo auch Frohn-Dienste geniessen. ibid.
Es kan der Dominus directus auch per tacitum pactum die Frohn-Dienste adquiriren. ibid.
Wann in einem Ort zween Herren seyn/ deren der eine die hohe/ der andere die niedere Obrigkeit hat/ wem gehören die Frohndienste. XX. 14.
Wann ein Herr stirbt/ und hinterlässet unterschiedene Erben/ wie müssen sich die Unterthanen mit ihren Diensten gegen sie verhalten. XX. 15.
Wer die Frohn-Dienste præstiren müsse. XX. 16.
Ob die Bürger davon ausgeschlossen. ibid.
Ob auch ein Edelmann/ wo er Bauern-Güter kaufft/ frohnen müsse? XX. 17.
Wann der Frohn-Bauer stirbt/ und hinterlässet etliche Söhne/ seyn sie alle zu frohnen schuldig. XX. 18.
Wann ein Herr 20. Bauern hätte/ die ihm seine Frohnen bestelleten/ es stirben aber fünff/ müssen die übrigen dannoch die völlige Frohn thun? XX. 19.
Die schuldige Frohnen können zuweilen mit Recht nicht gefordert werden/ wann nemlich der Bauer kranck ist. XX. 22.
Oder abkräfftig/ alt. ibid.
Oder blind. ibid.
Oder ist schwachen Leibes. ibid.
Solche Leute müssen doch per substitutum dienen. ibid.
Ob sie per nativitatem können adquirirt werden. XX. 23.
Es kan aber geschehen. 1. Per conventionem. ibid. 2. Durch

2. Durch die Gewonheit? ibid.
3. Per ſtatutum. ibid.
4. Durch eine allgemeine Noth. ibid.
5. Durch Belehnung. ibid.
6. Per legatum. ibid.
Frohn-Dienſte werden vornemlich durch die præſcription adquiriret. XX. 24. immemoriali tempore ſine titulo. ibid. admittirt keine probation in contrarium. ibid. requirirt auch keine frequentiam actuum. ibid.
Ob ſie Actus diſcontinui ſeyn. ibid.
Ob nicht 30. Jahr zur præſcription der Frohndienſte genug ſeyn. XXI. 25.
Was von 10. oder 20. Jahren zu ſagen. ibid.
Wie/ wann derjenige der die Frohndienſte prætendiret/ ſich nicht in præſcriptione longi temporis, ſondern nur in præſumpto titulo fundiret? XX. 26.
Es muß aber hierbey kein Gewalt oder guter Wille mit untergelauffen ſeyn. XX. 27.
Wie die Furcht hiebey zu vermuthen. ibid.
Ob gemeldete vitia bey denen Frohndienſten præſumiret werden? XX. 28.
Wann der Herr die Frohndienſte auf den meiſten Unterthanen hergebracht ſeyn/ ſelbige auf alle zu extendiren? ibid.
Ob die Frohndienſte nicht können verkaufft/ verpacht oder ſonſt cedirt werden? XX. 29. können ohne die Gerichtbarkeit nicht verkaufft werden. ibid.
Ob der Herr einſchichtige Unterthanen ohne dem Hofmarck verkauffen könne? ibid.
Güld-ſcharwerche können locirt oder cedirt werden. ibid.
Wer ſein entlegenes Gut mit aller Jurisdiction einem andern verpacht/ der hat eo ipſo auch die Frohndienſte mit verlaſſen. ibid.
Wann dem Vogthey-Herrn von eines Bauern eigenen Gut die Frohnen præſtiret werden/ der Bauer ſeine proprietät an einem Jurisdiction-fähigen Edelmann/ und dieſer ſelbige wieder an einem Bauern veralienirt/ wer hat ſodann die Operas zu exigiren/ der erſte oder der andere Edelmann? XXI. 30.
Von der Cauſa formali der Frohndienſte/ und zwar ratione numeri. XX. 31.
Wann die Frohnen gewiß/ ſollen ſie nicht vermehrt werden. ibid.
Gleiches iſt von gewohnten Dienſten zuſagen. ibid.
Frohndienſte ſeyn nach Proportion der Güter zu determiniren? XXI. 31.
Wann ein Bauer in Frohnen nur einen halben Hof gleich gehalten wird/ er hätte aber ſo viel Felder als ein gantzer Bauer? ibid.

Ob

Ob/ wann ein Edelmann Einbuß an Unterthanen gelitten / die übrigen dennoch die gantze Frohn thun müſſen? ibid.
Wann der Herr mehr Felder ſchaffet/ ob die Bauern ſchuldig ſeyn/ auch auf dieſelbe zu frohnen? XX. 32.
Wer ungewöhnliche Dienſte imponiret/ dem kan reſiſtiret werden. ibid.
Der Herr kan bißherige Frohndienſte in keine andere verwandeln. XX. 33.
Pflug-Dienſte in andere Fuhr-Frohnen mutiren. ibid.
Wie/ wann der Herr keine Aecker hätte? ibid.
Prædicta ſeyn zu verſtehen von denen Operis Jurisdictionalibus, nicht aber Dominicalibus. ibid.
Wer Holtz führen muß/ iſt keine Raiff-Stangen zuführen ſchuldig. XX. 34.
Wann der Sohn einen neuen Bau führen wolle / ob der Bauer dazu zu frohnen ſchuldig ſey? ibid.
Die Bau-Fuhren ſeyn nur von Ritter-Sitzen zu verſtehen. ibid.
Ob der Herr die Frohndienſte in Geld verwandeln könne? XX. 35.
Kan der Herr ſtatt des ausbleibenden Frohn-Bauers einen andern ſubſtituiren? ibid.
Oder die anderen deſtomehr graviren? ibid.
Mit des Herrn und Bauern Conſens, können die Frohndienſte in Geld verwandelt werden. XX. 36.
Hätten aber die Bauern nur aus gutem Willen auf ein Jahr das Geld gegeben/ können ſie in künfftigen davon abſtehen. ibid.
Ob der Herr gegen ein und andern allein das Pactum aufheben / und die Dienſte ſtatt Geldes wieder nehmen könne? ibid.
Ob der Caſus neceſſitatis von obiger Regel auszunehmen / und was dahin zu referiren? ibid.
Ob nach dem Bayerl. Recht die Frohnen in Geld können verwandelt werden? XX. 37.
Ob der Herr gegen ein Stück Geld einen Bauern Frohn-frey machen könne? ibid.
Wann die andern nicht zu ſehr gravirt werden. ibid.
Einſchichtigen Bauern kan der Herr das Geld ſtatt der Frohnen abfordern. ibid.
Wie / wann die Unterthanen unter ſich diſſentiren/ und ein Theil die Frohnen in natura entrichten / andere Geld davor geben wollen? XX. 38.

Wie wann die Unterthanen alternativè ad operas oder pecuniam obligirt seyn/ wem stehet die Wahl zu? XX. 39.
Wie wann die Unterthanen per tempus longissimum statt der Frohndiensten ein gewisses Geld gelieffert/ seyn sie auch inskünfftig dabey zu lassen? XX. 40.
Ob die Bauern schuldig seyen/ausser des Herrn Gebiet zu frohnen? XX. 41.
Limitationes über diese Frage. ibid.
Ist ratione loci viel auf das arbitrium Judicis auszustellen. ibid.
Wann dem Herrn das Schloß eingefallen/ oder abgebrannt / und er bauete ein anders an einem andern Ort / ob die Unterthanen dahin frohnen müssen? XX. 42.
Wann der Herr ausser der Provintz wohnete / wolte aber wieder hinein ziehen/ ob die Bauern ihme frohnen müssen? ibid.
Nach dem Bayerischen Recht seyn die Unterthanen schuldig ausser der Hofmarck 6. oder 7. Meilen zu frohnen. XX. 43.
Wann der Herr extra provinciam wohnete / und wolte Getraid ausser seinem Gebiet kauffen/ und dahin zurück führen lassen? ibid.
Wie/ wann das Getreid in dem Land zu verkauffen wäre / müssen dannoch die Bauern um des Gewinns willen selbiges andersthin führen? XX. 44.
Ob ein Statutum, welches gewisse Frohn-Meilen determiniret / auch auf die einschüchtige Unterthanen zu extendiren sey? XX. 45.
Wann der Dominus directus keine Jurisdiction hat / kan er von seinen Censiten begehren / daß sie ihren schuldigen Canonem ausser dem Land auf freyen Marckt führen. ibid.
Was oben von dem Frohnen auf 6. oder 7. Meil gemeldet/ ist nicht vom Ackern/ Mähen/ Schneiden ꝛc. zu verstehen. XX. 46.
Die Unterthanen sollen nicht frohnen/ wann die Frohn mehr kostet/ als die Sachen/ die sie führen. ibid.
Wann der Herr seine entsessene Bauern nicht zur Frohn fordern kan/ ob er nicht das Ackerlohn von ihnen fordern könne? ibid.
Was circa tempus bey der Frohn zu observiren. XX. 47.
Ungemessene Frohnen seyn nicht eher zu præstiren / biß sie gefordert werden. ibid.
Ein anders ist bey gewissen Frohnen. ibid.
Wo sie sodann in mora seyn / müssen sie das versäumte noch erfüllen ibid.

Ob es recht iſt / wann man auf den letzten zur Frohn kommenden / eine Straffe ſetzet. ibid.
Seyn nur bey Tage zu exigiren. ibid.
Nicht in Sonn- und Feſttägen. ibid.
Wann der Bauer drey Tage zu frohnen hat / und bringet zwey Tage mit der Frohn im Hin- und Herweg zu / ob er ſolche unter die drey Tage zehlen dürffe. ibid.
Von der End-Urſache der Frohnen. XX. 48.
Was der Herren Amt bey den Frohnen ſey? ibid.
Von dem effectu der Frohndienſte. XX. 49.
Von der Probation der Frohndienſte. ibid.
Müſſen beſonders inſolitæ, von denen Herren probirt werden. ibid.
Wie / wann der Herr die Poſſeſſion vorſchützet / die Unterthanen aber vorgeben / was geſchehen / ſey auſſer Schuldigkeit geſchehen / wer muß ſodann probiren? XXI. 50.
Die Unterthanen müſſen den Zwang erweiſen. ibid.
Wann die Unterthanen den Frohnen wiederſprochen / wird es vor ſtetswährend gehalten. ibid.
Operæ werden nicht præſumiret. ibid.
Ratione operarum hat der Dominus Territ. keine fundirte Intention. ibid.
Die Frohndienſte werden probirt. 1. Durch der Unterthanen Bekandtnuß. XX. 50.
2. Durch Zeugen. ibid.
Wann ſie deponiren ſollen. ibid.
Wann dieſer Modus nöthig. ibid.
Wann der Unterthan beweiſet / daß er vorhin weniger gefrohnet / wird er dadurch von denen Operis indeterminatis nicht abſolviret. ibid.
3. Durch Documenta, Zinß- und Erb-Regiſter / Saal-Bücher ꝛc. XX. 51.
Ob die Saal-Frohn- und Dienſtbücher die Frohnen probiren? ibid.
Wie ſolche Bücher beſchaffen ſeyn müſſen. XX. 52.
Wie / wann ſie von den Lehen-Brieffen differiren? XX. 53.
Was die Stiffts- oder Lehenbrieffe oder Inſtrumenta Emphyteutica in materia der Frohndienſte beweiſen. XX. 54.
Ob durch die Kauff-Brieffe die Frohndienſte probirt werden? XX. 55.
4. Werden dieſe Dienſte probiret durch Kerbhöltzer. XX, 56.
5. Durch Privilegia und Immunitäten. ibid.

6. Durch Vergleich und Transaction, ibid.
7. Ex re judicata, ibid.
Was der Herr vor Actiones wider die Bauern der Frohnen halben anſtellen kan. XX. 57.
Hat auch auſſer-ordentliche Mittel. ibid.
Kan moribus die Unterthanen pfänden/ einſtecken / und den Hof ſequeſtriren. ibid.
Die Obrigkeit kan die Subditos refractarios zur Frohn anhalten / wann ſchon inhibitio erkandt wäre. ibid.
In Frohndienſten ſollen nicht ſogleich mandata S. C. erkandt werden. ibid.
Die Rechts-Mittel / welche der Herr wider die reluctirende Unterthanen hat / ſeyn 1. des officii Judicis imploratio. XX. 58.
2. Die Actio ex moribus, ibid.
3. Actio confeſſoria. ibid.
4. Interdictum uti poſſidetis. ibid.
5. Die Remedia reſtitutoria, unde vi & ex can. redintegrandæ. ibid.
Was die Unterthanen vor Remedia wider ihre Herren haben / wann ſie mit Frohndienſten übernommen werden. XX. 59.
Der Judex iſt ſchuldig ihnen ex officio zu proſpiciren. ibid.
Kan auch pendente appellatione wider den gravirenden Herrn mandata S. C. decerniren. ibid.
Der Herr kan auch wider einen andern / der ſeine Unterthanen mit Frohnen übernimmet / Actiones anſtellen. ibid.
Der Unterthan kan wider den Herrn officium Judicis imploriren. ibid.
Sie haben actionem utilem negatoriam, ibid.
Das utile Interd. uti poſſidetis. ibid.
Actionem quod metus cauſa. ibid.
Actionem injuriarum. ibid.
Actionem L. Aquil. utilem. ibid.
Können mandata S. C. erbitten. ibid,
Wann diß ſtatt habe? ibid.
Wer die Frohn-Koſten tragen müſſe? XX. 60.
Was vor Limitationes dabey zu obſerviren. ibid.
Der Herr iſt nicht ſchuldig Alimenta bey Liefferung der Güld herzugeben. ibid.
Ob der Bauer die Inſtrumenta ruſticalia ſich anſchaffen muß. XX. 61.

Wie/ wann ſie verderbt / oder verlohren worden / muß der Herr andere ſchaffen ? ibid.
Wie / wann er Urſach des Schadens iſt? ibid.
Wie/ wann der Feind die Anſpann wegnehme / den Wagen zerſchlüge/ muß es der Herr erſetzen ? XX. 62.
Wodurch die Operæ ruſticæ können verlohren werden / und zwar 1. Remiſſione. XX. 63.
Geſchicht entweder in totum, oder pro parte. ibid.
Wann der Herr die ungemeſſene Frohnen in gemeſſene verändert / und verkaufft hernach das Gut / ob der Käuffer auch bey dem gemeſſenen verbleiben laſſen müſſe ? ibid.
2. Durch Mißbrauch. XX. 64.
Durch Verjährung. ibid.
Worzu eine Reluctanz gehöret. ibid.
Wie/ wann der Herr die Dienſte nöthig hat / und exigiret ſie doch nicht/ ſeyn ſie nicht dadurch verlohren ? ibid.
Was der Unterthan/ welcher von der Frohn frey ſeyn will/ probiren müſſe ? ibid.
Ob die Frohndienſte per non uſum amittirt werden ? XX. 65. ungeforderte Dienſte kan der Herr nicht nachholen. ibid.
Weyher butzen und ausheben / ob es unter die Operas ſolitas zu zählen ? Deciſ. 59.
Hund halten gehöret inter operas inconſuetas. Deciſ. 60.
Frohnkoſten ſollen den Werth der Sachen / warum ſie geleiſtet werden/ nicht überſteigen. Deciſ. 61.
Unterthanen ſeyn nicht ſchuldig zu dem Haus-Bau ihres Herrn / auſſer deſſen Gebiet zu frohnen. Deciſ. 63.
Wann einige Jahr keine Frohnen gefordert werden / kan man ſelbige nicht nachholen. Deciſ. 64.
Wann der Unterthan vor dem Dienſt ein gewiſſes Geld verſprochen/ kan er nicht davon abtretten. Deciſ. 65.
Wann die Bauern die Frohn nicht abſtatten/ können ſie zur Verkauffung der Güter gezwungen werden. Deciſ. 66.
Die Frohndienſte können nicht von einem Dienſt zum andern transferirt werden. Deciſ. 67.
Frohndienſte ſeyn nicht nach Anzahl der Herren / ſondern wie ſie anfangs præſtirt worden / zu begehren. Deciſ. 68.
Hand-Frohner ſeyn nicht ſchuldig mit Pferden zu frohnen/ wann ſie ſchon dergleichen hätten. Deciſ. 70.

Die

Die Befreyung vom Frohnen iſt dadurch nicht præſcribiret / wann der Herr ſchon viel Jahre Geld davor genommen. Deciſ. 71.

Die Unterthanen ſeyn regulariter nicht ſchuldig über ihrer Herren Gebiet oder Territorium zu frohnen. Deciſ. 72.

Wann die Unterthanen Armuths halben nicht frohnen können / ſeynd ſie nicht ſchuldig ſelbige mit Geld zu zahlen / oder andere gehalten / ſelbige vor die Armen abzuſtatten. Deciſ. 25.

Der Herr kan das Frohn-Geld ſo in perpetuum accordirt worden / nicht fahren laſſen / und die Frohn wieder begehren. Deciſ. 76.

Wann die zur Frohn citirte Unterthanen 30. Jahr ausgeblieben / und der Herr hat adquieſciret / ſo ſeyn die Operæ præſcribiret. Deciſ. 77.

Wann die Bauern / ſo weit ſie ſchuldig / gefrohnet haben / ſeyn ſie auch ums Geld ein mehrers zu thun nicht ſchuldig. Deciſ. 78.

Wann die Bauern die Frohnen precariò wollen præſtiret haben / der Herr aber ſelbige ſuo jure exigiret haben will / iſt vor den letztern zu ſprechen. Deciſ 79.

Wann die Bauern nicht die Frohnen ſelbſt / ſondern den Titulum negiren / müſſen ſie Beweiß führen. Deciſ. 80.

Die Unterthanen ſeyn nicht ſchuldig Bau-Materialien zu Erbauung eines adel. Hauſes oder Schloſſes an die Ort zuführen / wo ſonſt keines geſtanden. Deciſ. 82.

Wie die Frohndienſte zu mäſſigen. Deciſ. 83.

Auch ungemeſſene Frohndienſte ſeyn mäſſig zu exigiren. Deciſ. 84.

Wann der Bauern Dienſte nicht determiniret ſeyn / kan der Herr nach ſeinem Willen ſolche von ihnen fordern / wann ſie ſchon vormahl nicht alſo gefordert worden. Deciſ. 85.

Wann der Bauer ſeine Dienſte einmahl præſtiret / und ſelbige würden per caſum unnützlich / ob er ſolche zu wiederholen ſchuldig ſey. Deciſ. 86.

Frohndienſte können keinen andern cedirt werden. Deciſ. 87.

Was vor Straffen wider die Halsſtarrigen Fröhner vorzunehmen. Deciſ. 88.

Wann der Herr / ſtatt der Frohn / Geld fordern könne. Deciſ. 112.

Früchte die in eines andern Herrn Garten fallen / wem ſie gehören XII. 13.

Fructus oder Früchte. Was ſie in genere ſeyen. XIV. 11.

Was ſie propriè ſeyen. ibid.

Seyn vel civiles vel naturales. ibid.
Vel induſtriales. ibid.
Von den Fructibus futuris, und wann ſolche legiret/ wäre aber nichts gewachſen. ibid.
Von Fructibus pendentibus. ibid.
Werden unter die immobilia gezählet. ibid.
Auf welche Zeit bey denſelben zu ſehen ſey. ib.
Wie/ wann der Uſufructuarius unzeitige Früchte eingeärndet? ib.
Was fructus percepti, und wie ſie zweyerley ſeyen? ibid.
Wem ſie nach des Fructuarii Tod zufallen ? ibid.
Von denen fructibus extantibus, conſumptis, und percipiendis, ibid.
Pendentes, ob ſie der Uſufructuarius auf ſeine Erben transmictiren könne. XIV. 17.
Wann der Dieb unzeitige Früchte abſchüttelte/ ob der Uſufructuarius actionem furti wider ihn habe? ibid.
Wie der bonæ fidei poſſeſſor ab Uſufructuario ratione perceptionis fructuum differire? ibid.
Was iſt Ratione transmiſſionis von denen fructibus civilibus zu ſagen? XIV. 18.
Fuhrleute/ wie ſie einander in engen Wegen ausweichen ſollen. VIII. 20.
Müſſen den ihnen von Lands-Herrſchafft aſſignirten Weeg fahren. VIII. 27.
Fuhrweeg. Wann einem ein Fuhrweeg oder Trieb eingeraumet worden/ kan er ſich auſſer demſelben keinen Fußſteig erwählen. IX. ult. Obſerv. 8.
Fürſt. So viel macht ein Uſufructuarius in re uſufructuaria hat/ ſo viel hat auch ein Fürſt beym Patrimonio ſeines Lands XVI. ult. Obſerv. 1.
Furcht. Wie ſolche contra Dominum erga Subditos præſumirt werde. XXI. 27.
Zweyen von der Furcht deponirenden Zeugen/ wird mehr als vielen andern geglaubet. ibid.
Fußſteig/ kan ich über etliche Fundos haben/ und iſt doch nur eine Servitut IV. ult. Obſ. 16.
Was deſſen Dienſtbarkeit ſey. VIII. 2.
Iſt zugelaſſen/ wann zu Behauptung meines Rechts/ ohne einen frembden Fundum zu paſſiren/ nicht dahin kommen kan. VIII. 2.
Wann der Anſtöſſer wider Willen einen Fußſteig verſtatten müſſen. ibid.

Ein Fußſteig zur Kirche / kan ex officio conſtituirt werden. ibid.
Wie / wann mein Nechſter weiß / daß ich über ſeinem Acker gehe / und ſagt nichts dazu? ibid.
Iſt eine Servitus prædialis und ruſtica. ib.
Was derjenige thun oder nicht thun könne / der dieſe Servitut hat. VIII. 3.
Kan darauf zur Luſt ſpatzieren / nicht aber mit einem andern. ibid.
Kan darauf reiten. ibid.
Sich auf der Senffte tragen laſſen. ibid.
Nicht aber mit zwey Pferden fahren. ibid.
Kan kein tragendes Thier vor ſich treiben / oder hinter ſich ziehen. ibid.
Es wäre dann der Herr vom Pferd abgeſtiegen. ibid.
Wann die Eſel das Mehl von der Mühl bringen / und der Bauer ſetzet ſich darauf / ob dadurch dem Fußſteig zuviel angemuthet werde? ibid.
Wie / wann einer in die Stadt reiten wolte / und hätte Victualien aufgeladen? ibid.
Der Herr kan das Pferd vom Knecht nachführen laſſen. ibid.
Der Herr des Fundi muß leiden / daß der Dominus legati itineris, ſolchen zu recht richte. ibid.
Kan eine Treppen machen / um zum Fußſteig zu kommen. ibid.
Ob er ſolche auch durch ſeine Leute exerciren könne? ibid.
Wie / wann der Herr des Fundi an der Servitut Hinderung thun wolte. ibid.
Niemand kan auf meinen Fußſteig bauen. ibid.
Wie / wann dieſe Servitus indefinitè vermachet / wie iſt ſie zu determiniren? VIII. 4.
Wer kan ſie determiniren? VIII. 5.
Ob der Herr dieſe Servitut zweyen zugleich conſtituiren könne? VIII. 6.
Ob dieſe Servitut auf eine gewiſſe Zeit könne reſtringirt werden? VIII. 7.
Ob man bedingen könne nur beym Tag ſich des Steigs zu gebrauchen? ib.
Ob dieſe Dienſtbarkeit auch zuweilen Stadiſch ſeyn könne? VIII. 8.
Wie breit der Fußſteig ſeyn müſſe? VIII. 9.
Dieſe breite iſt entweder conventionalis oder arbitraria. ibid.
Wie / wann einem mehr als 2. Schuh breit vergönnet / iſt es nicht pro actu zu halten. ibid.
Es competirt deswegen das Interdictum de itin. actuque priv. VIII. 10.
Vid. Interd. de itinere &c.

Warn

Wann einer in Reparirung des Fußſteigs gehindert wird / was vor Remedia ſtatt haben? VIII. 11.
Was dazu requirirt wird? ibid.
Ob der Dominus Servitutis das Interdict gebrauchen kan/ wann er binnen 30. Tagen/ nur 3. oder 4mal den Fußſteig betretten / die übrige Zeit aber es der Beſtändner verichtet? VIII. 12.
Der Fußſteig iſt vel publicum vel privatum. VIII. 13.
Wann das iter publicum durchs Waſſer verderbt wäre/ ob der nechſte Anſtöſſer einen Fußſteig leiden müſſe? ibid.
Wie / wann aber der Steig reparirt worden? ibid.
Wie/ wann ich einen Steig über meines Nachbarn Acker hergebracht/ ob derjenige / der den Acker kaufft / ſolches auch leiden müſſe. VIII. 14.
Wie / wann einer keinen nahe gelegenen Fundum hat/ von demjenigen/ da er die Sevitutem itineris prætendiret / kan er ſich / wann er nur 30. Tage im Jahr deren genieſet / Krafft des Interd. de itin. act. priv. ſchützen. VIII. 16.
Wann einer der Nähe halben 30mal im Jahr auf einem Fußſteig geritten wäre / hat er damit die Servitutem itineris nicht adquiriret. VIII. 15.
Wer ſeinem Freund einen Gang über ſeinen Fundum concediret / hat deßwegen ſich keine Servitut aufgeladen. IX. ult. Obſ. 4.
Auch ein malæ fidei poſſeſſor fundi kan die darauf hafftende Servitutem itineris exerciren. IX. ult. Obſ. 4.
Wer denſelben prætendiret / muß zuvor einen Fundum haben / wohin der Steig gehen ſoll. IX. ult. Obſ. 10.

G.

Gänſe. Ob man die Schaden bringende Gänſe todt ſchlagen könne. X. 89.
Garten/ Ob es ein prædium urbanum. l. 7.
Geiſſen ſeyn nicht unter das Weid-Vieh in den Wäldern zu dulten. X. 42.
Gebrauch vid. Uſus.
Gefangene werden heut zu Tag keine Knechte / können auch als ſolche nicht diſtrahirt weeden. XIX. 5. & 12.
Können in ihrer Gefangenſchafft teſtiren / auſſer die Gefangene von Türcken. ibid. & XIX. 12.
Haben ihre vätterl. poteſtät/ und haben die Fictiones L. Corn. vel poſt liminii bey ihnen nicht ſtatt / wo ſie nicht abermals von denen Türcken gefangen worden. ibid.

Davon aber andere billich recidiren. ibid.
Der Sohn adquirirt auch den Vatter pendente captivitates. ib.
Die gefangene Christen werden nicht mehr dem Vieh gleich gehalten. ibidem.
Wann der Gefangene redimirt worden / was ist er dem Redemptori schuldig? ibid.
Gefangene und verkauffte Christen brauchen keine Freylassung. ib.
Wie groß die Ranzion der Gefangenen sey? ibid.
Gehen. Niemand kan ohne Zulassung über eines andern Grund und Boden gehen. VIII. 2
Vid. Fußsteig ich kan binnen 3. Tagen in des Nachtbars Fundum gehen / und mein Obst daselbst auflesen. ib.
Geistliche deren Privilegia genieſſen auch ihre Leute. XXI. 46.
Gemeinde / alle deren Glieder cooperiren zu der Gemeinde Besten. X. 18
Ob sie ex Delictis particularium könne gestrafft werden? ib.
Von einen einigen aus der Gemeinde kan deren Jus conservirt werden. ib.
Auch ein neues adquirirt. ibid.
Ein gemein Privilegium kan durch wiedriges Exercitium singulorum verlohren werden. ib.
Wann die Actus singularium einer Gemeinde zu zueignen? ib.
Von der Genehmhaltung der Gemeinde. ib.
Woraus der Gemeinde Scienz zu schlüssen. ibid.
Wie / wann eine Gemeinde sich zerstreuet / oder der Ort wo sie wohnet vom Feind verwüstet / und verheeret wird? X. 20
Ob einer das Juramentum Litis Decisorium der Gemeinde zum Nutzen abschweren kan. X. 22.
Eine Sentenz wider die Gemeinde schadet auch deren Nachkommen. ib.
Wann der Fürst einer Gemeinde eine universal Wayde in ihren Fluhr concediret / ist es nicht von den Fundis privatorum zu verstehen. X. ult. Obs. 9.
Gemein-Güter / können verpacht werden durch Licitation, X. 24
Ob derjenige vorzuziehen sey / dem schon einmahl die Sache zugesprochen worden / wann er eben so viel als ein anderer geben will. ibid.
Ob bey deren Verkauffung der Einheimische einen Frembden vorzuziehen. X. 25
Wann eine Servitut darauf will gebracht werden / wer consentiren müsse. X. 33
Gemein-Hirt / wer solchen constituire / X. 63

Ob die Gemeinde vor dem Schaden der aus Negligenz des Gemein-Hirten entſtanden/ ſtehen müſſe. X. 71.
Gemeinhut/ vid. Hut/ wie und auf was Art die Gemein-Genoſſen die Gemein-Wäyd gebrauchen ſollen? X. 7.
Ob die Reichen mehr Vieh austreiben können? ib.
Ob die Prædia nach der Morgen-Zahl oder deren Werth anzuſehen? X. 7.
Wer ſelbige genieſſen will/ muß an dem Ort wohnen. X. 8.
Ob die Herren der Stadt oder Lands auch ihr Vieh auf die Gemein-Hut treiben können. X. 9.
Wie viel Stücke vor einem Privato ihme zu erlauben. X. 9.
Was iſt aber von Dependenten Obrigkeiten zu ſagen/ als Beambten/ Vögten/ Verwaltern/ ꝛc. können auch die ihr Vieh mit auf die Gemein-Wäyde treiben? X. 10.
Ob die Hofmarcks oder Gerichtsherren von dem Genuß der Gemein-Hut participiren? X. 11.
Ob die Obrigkeitlichen Diener und Geſind/ auch das Gemein-Wäyd-Recht genieſſen. X. 12.
Wie/ wann Obrigkeitlichen Diener Wohnungen in den Ort haben. ibid.
Ob die Geiſtlichen/ Mönche/ und andere Kloſter-Geſellen ſich auch dieſer Gemein-Hut bedienen können? X. 13.
Ob ſie auch der Gemein-Hut-Ordnung unterworffen ſeynd/ mithin ihr Vieh gepfändet werden/ und ſie vor den weltlichen Gericht conveniret werden können? X. 13. & 16.
Ob ein Mönchs-Hof/ wie in einigen Städten anzutreffen/ ſein Vieh mit auf die Gemein-Hut treiben könne? X. 14.
Ob ſolche Gemein-Hut des Dominii wegen dem Herrn der Gemeinde gehöre? X. 15.
Ob die Gemeinde auch Gemein-Ordnungen über die Hut machen könne? X. 16.
Ob ſolche Ordnungen von dem Haupt des Landes müſſen confirmiret werden? X. 16.
Was vor Statuta hierbey zugelaſſen. ib.
Eine Gemeinde kan auch auf die Ubertretter dergleichen Ordnung eine Straffe ſetzen. ib.
Ob ein Paſcuum Publicum durch langen Gebrauch könne adquiriret werden? X. 17.
Ob durch einzelne exercirte Actus des Viehtriebs von einer Particular-Perſon aus einer Gemeinde das Jus paſcendi adquiriret/ oder wann man

man einzelen Perſonen aus einer Gemeinde das Exercitium dieſes Juris inhibiret/ſelbiges verlohren werden? X. 18.

Ob per Actus ſingulorum der Gemeinde das Jus paſcendi erworben werde? X. 18.

Ob die Gemein-Hut nicht könne unter die Particular-Perſonen vertheilt werden. X. 19.

Ob durch Zerſtörung der Gemeinde auch die Gemein-Hut aufhöre/und die Hut-Plätze in freyen Stand gerathen? X. 20.

Wann ein Streit deswegen entſtehet/ kan ein jeder von der Gemeinde eine Action anſtellen. X. 22.

Die in ſolcher Sache ausgeſprochene Sentenz, nutzet und ſchadet allen von der Gemeinde. ib.

Wer auf ſeine Koſten vor die Gemein-Wäyde geſtritten/ kan die Koſten repetiren. X. 22.

Dergleichen Gemtin-Wäyd-Streit pflegen durch Syndica getrieben zu werden. ib.

Die Koſten ſeynd aus der Gemein-Caſſa zu heben/ oder von allen zu contribuiren. ib.

Ob eine Gemeinde/ die mit einem gewiſſen Fluhr zu offenen Zeiten die Vieh trifft hat/ den Herren der Felder inhibiren könne/ ſelbige einzulandern und den Trieb zu hindern/ oder aus den Feldern einen andern Fundum zu machen? X. 23.

Ob ſolche paſcua publica können verpacht werden/ und wer den Vorzug hiebey hat? X. 24.

Die Beambte ſollen nicht mitſtreichen. ib.

Wann Burger ein Stück von der Gemein-Hut kauffen/ ſeynd ſie nicht pro Emptoribus zu halten. X. 25.

Ob der Käuffer eines Antheils von der Gemeinde auch das Hut-Recht überkommet/ welches die Gemeinde auf einem frembden Acker hat? X. 26.

Wann ein jeder aus der Gemeinde das Recht hätte/ ſein Vieh auf einem gewiſſen Fundum zu treiben/ ob einer davon ſein Recht einen frembden verkauffen könne? X. 27.

Zwey Gemeinden haben ein Stück Landes zur Gemein-Hut/ kan eine davon ihre Portion anbauen? X. 28.

Wann jemand einer Stadt/ Dorff oder Gemeinde die Hut auf ſeinem Fundo vermacht hätte/ wie lang währet ſolche? X. 29.

Wann die gemeine Leute beſondere vom Dominio univerſitatis ſeparirte Felder haben/ ſo ſie nach deren Leerung die Hut und Wäyde ihren Mitgemeinden verbieten können? X. 30.
Es iſt was univerſales, daß nach eingeärndeten Früchten der Gemein-Hirt auf die Felder treibet. X. 30.
Kan auch per ſtatutum alſo eingeführet werden. X. 31.
Ob jemand ſeinen Antheil von der Gemein-Wäyde dem andern verbachten könne? X. 48.
Ob eine gantze Gemeinde ihre Hut von frembden Vieh könne abfreſſen laſſen/ und alſo ſolche verpachten? ibid.
Wann Streit in der Gemein-Hut/ wegen des Viehes entſtehet/ indem einer mehr als der andere hält/ wie iſt derſelbe zu entſcheiden? X. 50.
Wie viel ein Bauer oder Köbler Vieh halten ſoll. Ib.
Soll dabey keine Æmulation vorgehen. Ibid.
Wem kommet aber die Abtheilung der Wäyde zu/ und was iſt dabey zu obſerviren? X. 5.
Wann eine Gemeinde/ ehe ſie zu dem Ort kommet/ wo ſie die Hut hat/ zuvor des Landsherrn Territorium betrifft/ ob derſelbe einen Zoll oder eine andere Præſtation fordern könne? X. 96.
In der Gemein-Hut iſt auf die majora Vota zu ſehen. X. ult. Obſ. 3.
Daß einige von der Gemeinde einen Platz betrieben/ macht keine Gemein-Hut. X. ult. Obſ. 5.
Der Herr einer Stadt oder Flecken iſt nicht eben deswegen auch Herr einer Gemein-Hut. Ibid. Obſ. 12.
Die Gemeinden pflegen zuweilen wegen einer Gemein-Hut einen Zinß oder Wäidgeld zu geben. Ibid. Obſ. 13.
Ob die Exemption von der Stadt Jurisdiction, auch von der Gemein-Wäyde eximire? X. ult. Obſ. 21. & 23.
Die Ordnungen/ welche den Genuß der Gemein-Hut den Burgern verbieten/ ſeynd ungiltig. Ib. Obſ. 24.
Wann der Dominus Territorii den Gemeinden gewiſſe Wäyd-Plätze aſſigniret/ können ſolche nicht revociret werden. Ib. Obſ. 29.
Ob die Gemein-Wäyde von den meinſten aus der Gemeinde könne verkaufft werden? X. ult. Obſ. 35.
Gemeinſchafft/ vid. communio.
Geſandter/ ihre Famuli genieſſen ihre Privilegia mit. XXI. 46.
Geträyd-Fuhren/ ob ſie ad operas ruſticas gehören. XX. 9.
Gewalt/ wer mit Gewalt poſſidire. II. 29.

Gewandfall. XIX. 12.
Gifft ſoll auch nicht wider die Feinde gebraucht werden. IX. 29.
GOtteshaus-Leute/ was ſie geweſen. XIX. 10.
Gräntzen/ vide Limites.
Guß/ die Guß-Gerechtigkeit in eines andern Fundo iſt eine ſpecies Servitutis. VII. 8.
Differirt von der Servitute effundendi. Ibid.
Es ſoll nichts auf die Gaſſen gegoſſen/ und dadurch dem Vorübergehenden geſchadet werden. Ibid.
Was vor Actiones darwider ſtatt haben. VII. 8.

H.

Habitatio, vid. Haus/ Wohnung.
Handlohn / ob es dem Uſufructuario oder Proprietario gehöre. Deciſ. 58.
Ob es der Proprietarius oder Uſufructuarius zahlen müſſe. Deciſ. 118.
Haſtam rectam ferre, was es heiſſe. VIII. 17.
Haupt-Recht. XIX. 11.
Was es bedeute. Ibid.
Ob es billich. XIX. 1.
Haus/ wann einem ein Haus mit der Condition es zu bewohnen legirt worden/ kan ers an keinen andern veräuſſern. Dec. 27.
Wann ihrer zwey in einem Haus wohnen/ muß der Herr des obern Stockwercks das Dach allein repariren. Deciſ. 129.
Wann es wieder aufgebauet/ ob es vorige Servitutes trägt? III. 10.
Wann mein altes Haus einfiele / und den Nachbar Schaden brächte/ muß ich den Schaden erſetzen. VI. 21.
Wann aus einem Haus etwas geworffen oder gegoſſen wird / was vor Actiones ſtatt haben. VII. 8. vid. Guß.
Ein jedes Haus wird frey præſumiret/ und muß dahero die Servitut probiret werden. VII. ult. Obſ. 5.
Wann einer 2. Giebel hat/ ob es vor 2. Häuſer zu halten? XVIII. 15.
Ob legata Domo der Legatarius ſich auch des daran ſtoſſenden Gartens bedienen könne? Ibid.
Wann einer in ein gewiß Haus confiniret iſt/ ob er auch in dem Garten gehen dürffe? Ibid.
Heerde/ ob eine Heerde Schaaf Uſufructuariè könne legirt werden/ und wie/ wann ſolche abnimmt? XIV. 14.
Wie/ wann er kein junges Vieh nachziehet? Ibid.

Herren/ deren Macht über die Knechte bey den Römern. XIX. 1.
Bleiben ihnen heut zu Tag noch die Jura heredia übrig. ib.
Von dem Ambt des Herrn gegen ſeine Dienſtboten. Beſtehet. 1. in deſſen Unterhaltung. XXI. 7.
Auch wann ihm kein Lohn gegeben wird. ib.
Wie die Alimentation beſchaffen ſeyn ſoll? ib.
Ob unter den Namen der Nahrung auch die Kleider zu verſtehen? XXI. 8.
Ob der Herr auch die Artzneyen vor dem Dienſtboten tragen müſſe? XXI. 9.
Wann der Dienſtbote ſich in ſeinen Dienſten an Leib oder Gliedern einen Schaden gethan/ iſt der Herr ſolchen zu tragen nicht ſchuldig. XXI. 9.
Wo des Herrn Schuld nicht dazu kommen. ib.
Der Herr muß den Schaden erſetzen/ den der Dienſtbot an ſeinen Sachen gelitten. ib.
2. Soll er ſeinen Dienſtboten vor eines andern Gewalt ſchützen. XXI. 10.
3. Soll er dem Knecht ſeine Operas, jedoch poſſibiles auflegen. XXI. 10.
4. Der Herr muß einen gewiſſen Lohn den Dienſtboten geben. XXI. 11. vid. voc. Lohn.
5. Kan den Diener ſtraffen/ und mit einer Schärffe begegnen. XXI. 23.
Auch caſtigiren und ſchlagen. ib.
Einſperren/ davon jagen. ib.
Können ratione exceſſus verklagt werden. ib.
Es ſollen die Exceſſe gering und im Haus geſchehen ſeyn/ wo der Herr darüber cognoſciren ſoll. ib.
Kan die Criminal-Exceſſe nicht abſtraffen. e. g. Einen groſſen Diebſtahl. ibid.
Was erfordert werde/ daß der Herr über die leviora delicta der Dienſtboten cognoſcire? XXI. 24.
Ratione exceſſus vom Herrn/ im Straffen iſt kein Dolus, ſondern nur eine Culpa zu præſumiren/ leidet auch keine Zeugen. ib.
Wann der Herr den Diener ſtraffen will/ und er verfällt darüber in ein Unglück/ hat der Herr nicht davor zu ſtehen. ib.
Der Herr kan den Diener nicht injuriren/ oder muß gewärtig ſeyn/ daß er injuriariarum belanget werden. ib.
Der Herr kan ſeinen entwichenen Knecht verfolgen; anhalten und einſperren. XXI. 25.

Der Herr iſt nicht ſchuldig vor des Diener Verbrechen zu ſtehen / welches er auſſer ſeinem Amt vollbracht. XXI. 31.
Leidet ſeine Abſätze / 1. wann der Herr einen Nutzen daraus ziehet, ibid.
2. Wann er mit Conſens des Herrn delinquiret. ib.
Delicta werden nicht præſumiret mit des Herrn Willen in ſeinem Haus geſchehen zu ſeyn. ib.
3. Wann ers befohlen. ib.
Wann der Diener auf ſeines Herrn Befehl ſich berufft / wird er vom Delicto abſolviret. ib.
Wann der Herr einen Todſchlag anbefohlen / ſtehet er mit dem Knecht in gleicher Straff. ib.
Wann nur tacitè am Tag lieget / daß der Herr vom Delicto gewuſt / quid Juris? ib.
4. Wann der Herr das Delictum ratihabiret. ib.
Wann er den Diener verbirgt. ib.
Was requirirt werde / daß der Herr pro receptatore zu halten. ib.
Wie / wann der Herr dem Diener Mittel gewieſen / durchzugehen? ibid.
Wie / wann er dem Diener aus Erbarmen verheelet? ib.
6. Wann der Knecht etwas vom Haus herab geworffen oder gegoſſen / und dadurch Schaden gethan. ib.
7. Wann er notoriſch ſchlimme Leute in ſeinem Haus hat; ibid.
8. Wann ein Statutum den Herrn verbindet vor ſeinen Knecht zu ſtehen. ibid.
Der Herr muß vor die Nachläſſigkeit ſeines Dieners ſtehen. XXI. 33.
Wie / wann der Dienſtbot von jedermann vor einen fleiſſigen Menſchen gehalten worden? ib.
Was requirirt werde / wann der Herr vor ſein Geſind hafften ſoll? ib. in fin.
Ob der Herr vor den Brand in ſeinem Haus entſtanden / reſpondiren müſſe? XXI. 34.
Was requirirt werde / daß er vor dem Brand ſtehen müſſe? ib.
Wann offenbar / daß der Brand durch Verwahrloſung des Dieners entſtanden / muß nicht der Herr davor ſtehen? XXI. 35.
Ob der Herr im Haus auch vor die zu einer gewiſſen Sache condu-

conducirte Leute/ e g. Brauer/ Maltzer/ wann durch ſie ein Brand entſtanden/ reſpondiren müſſe? XXI. 36.
Ob der Herr vor den verfahrnen Zoll ſeines Knechts ſtehen muß? XXI. 37.
Des Herrn Schuldbuch macht den Diener zu keinen Schuldner. XXI. 44.
Ob der Herr den Schaden/ den der Dienſtbot in ſeinen Dienſten leidet/ erſetzen müſſe? XXI. 45.
Wie/ wann der Diener auch ſeine Sachen mitgetrieben? Ib.
Des Herrn Forum, und erhaltenes ſicheres Geläid nutzet auch dem Diener. XXI. 46.
Der Herr kan nicht allezeit/ was ſeines Amts iſt/ gegen den Diener verrichten. XXI. 47.
Kan in ſeines Dieners Sache nicht judiciren. Ib.
Kan actionem injuriarum wider diejenige anſtellen/ welche den Diener in contumeliam des Herrn beſchimpffet. Ib.
Der Herr kan vor den Diener zeugen. Ib.
Der Herr iſt nicht ſchuldig vor dem Schaden den der Knecht in ſeinen Dienſten gelitten/ zu ſtehen. Deciſ. 122.
Iſt ſchuldig ſeinen delinquirenden Knecht auszuſtellen. Deciſ. 124.
Iſt ſchuldig Caution zu ſtellen/ wann der Knecht ſich vor ihm zu fürchten Urſach hat. Deciſ. 127.
Hirt/ wer einen conſtituiren kan? X. 63.
Wer einen Gemein-Hirten? Ibid.
Werden per locationem conductionem, oder contractum in nominatum angenommen. Ibid.
Der Lohn wird zuweilen an Schaafen conſtituiret. Ibid.
Zuweilen wird den Hirten etliche Stücke Vieh umbſonſt mit auszutreiben erlaubet. Ibid.
Ob der Hirt pro rato ſeines Viehes auch den Schaden tragen müſſe? Ibid.
Müſſen an einigen Ort einen Eyd thun. Ib.
Ein Hirt muß exactiſſimam dilegentiam præſtiren. X 64.
Wann das Vieh einander ſchaden thut/ muß der Hirt davor ſtehen. Ib.
Wie auch/ wann ein und anderes verlohren gehet. X. 65.
Obs genug iſt/ wann wegen eines verſtorbenen Schaafs/ der Hirt das Fell zum Beweiß vorziehet? X. 65.
Womit er dann ſonſt den ungefähren Todt eines Viehes probiren könne? Ibid.
Ob des Hirten Jurament genug ſey? Ibid.
Wie/ wann er das Vieh wiſſentlich durch einen gefährlichen Ort triebe und Schaden litte? Ibid.

Ob

Ob der vom Vieh an der Saat geſchehene Schade nach dem Preiß / da er geſchehen / oder was bey der Erndte ſelbige Werth geweſen/ zu æſtimiren? X. 66.
Was vor Actiones wegen des vom Vieh erlittenen Schadens competiren? X. 67.
Wider den Hirten kan auch die Actio de Paſtu Statt haben. X. 71.
Hirten-Stab. Wird unter die Gemein-Herrſchafftliche Jura gezehlet. X. 63.
Hochzeiten. Wo ſelbige anzuſtellen. XII. 18.
Holtz. Wie ſolches zu ſchonen? XI. 3.
Seyn Aufſeher darüber zu beſtellen. ibid.
Wie ſich bey der Holtzung zu verhalten im hauen / anweiſen / außklaffern/ aufraumen. ibid.
Wann ein Fürſt einem ein Stück Holtz ſchencket/ hat er den bloſen Uſum davon. XI. ult. Obſ. 7.
Wann der Uſusfructus eines Holtz ſein Vieh darein zu treiben concediret/ wie er ſich zu verhalten? XII. 13.
Holtz-Straſſen. Was es ſeye? VIII. 18.
Holtz-Schlag. Holtzungs-Gerechtigkeit. vid. Jus buſcandi. Wer ſein Brenn-Holtz aus einem Wald hat/ ſoll nicht die geſunden Bäume angreiffen. XI. 3.
Ob ein Uſuarius etwas vom Holtz verkauffen könne. ibid.
Ob derjenige/ ſo die Holtzung hat/ wo er will/ hauen laſſen könne? ibid.
Der Holtz Schlag kan auch bloß per famam probiret werden. XI. ult. Obſ. 4.
Homines proprii. vid. Le beigene/ proprii homines.
Von einem homine proprio gebohrner hat die Præſumption wider ſich/ daß er gleicher Condition ſey. Deciſ. 94.
Derjenige wird kein Leibeigener / der auf eine gewiſſe Zeit/ oder ſo lang es ihm gefällig/ zu Bauern-Arbeit gegen einem Herrn ſich obligiret. Deciſ. 95.
Wann der flüchtige Leibeigene wegen des Herrn Grauſamkeit umzukehren ſich nicht getrauet/ kan der Herr ad Cautionem de non offendendo angehalten werden. Deciſ. 96.
Wann ein Leibeigener von ſeinem Herrn aus ſeinem ingehabten Fundo an einen andern veralienirt / oder ſeparirt worden / kan er von dem Käuffer des Fundi nicht vindicirt werden. Deciſ. 97.
Binnen welcher Zeit die Homines proprii können præſcribirt werden. Deciſ. 90.
Wann ein Bauer-Hof cedirt worden/ iſt auch der Leibeigene Bauer abzutretten. Deciſ. 99.

Hätte derſelbe an einem andern Ort geheyrathet/ ſo muß dem Herrn Satisfaction geſchehen. Decis. 100.
Der Leibeigenen Kinder/ folgen des Vatters Condition. Decis. 101.
Haben gegen ihren Herren das Beneficium Competentiæ zu genieſſen. Decis. 102.
Hübner oder Küffner/ was ſie ſeynd. XIX. 8. & 10. XX. 3.
Hühner/ ob man ſie/ wann ſie in Gärten Schaden thun/ todtſchlagen könne. X. 89.
Hund halten/ unter was vor Dienſte es zu zählen ſey. XXI. 8. & XII. 9. Decis. 60.
Ob es durch Verjährung könne adquirirt werden. ib.
Wie viel Zeit dazu nöthig ſey. ib.
Der Bauer/ der Hund halten muß/iſt/ wo er Schaden leidet/ ſolchen nicht zu erſetzen ſchuldig. ib.
Müller und Abdecker müſſen zuweilen auch Hunde halten. ib.
Hut/ Hut-Gerechtigkeit/ adde Jus paſcendi wird nach dem Ort und Zeit unterſchieden. X. 1.
Von der Gemein-Hut/ wer davon participire. X. 6.
Wird nicht Jure Servituris genoſſen. ib.
Iſt bey denſelben auf eines jeden Orts Gewohnheit zu ſehen. ib.
Und pflegt durch Dorffs Ordnungen providirt zu werden. ib.
Soll bey den paſcuis publicis kein Unterſchied unter Reichen und Armen gemacht werden. ib.
Ob dergleichen Hut-Ordnungen von der Obrigkeit zu confirmiren. ibid. vide Gemein-Hut.
Ob das Jus paſcendi der Territorial-Superiorität zuzuſchreiben? X. 15.
Ob derjenige/ der in eine verbotene Hut treibet/ über die verſehene Straffe auch den Schaden erſetzen müſſe? X. 16.
Wem die Straffe zu appliciren? ib.
Das Jus paſcendi iſt individuum. X. 19.
Ob eine Gemein-Hut könne abgetheilt werden/ und wie die Theilung anzuſtellen? X. 19.
Wann einer Stadt/ Flecken oder Dorff/ das Jus paſcendi concedirt worden/ wie lang ſolches währe? X. 20.
Ob eine Gemeinde/ die viel Hut hat/ den Benachbarten der wenig hat/ aushelffen müſſe? X. 21.
In Winters-Zeit/ die zu mehrern Nutzen unbequeme Felder mit den Vieh zu betreiben/ iſt eine General-Gewohnheit. X. 23.
Machet aber keine Servitut. ibid.
Ob aber die Herren ſolches nicht hindern können. ib.

Wann Titius dem Mævio das Jus paſcendi auf ſeinen Gütern legiret/ ob er dadurch eine Real-Servitut überkomme? X. 29.
Wie/ wann der Teſtator die Proprietät des Fundi dem Cajo, den Uſumfructum aber dem Sejo vermachet? ibid.
Wie dieſe Hut-Gerechtigkeit Jure Servitutis conſtituirt werde? X. 31.
Ein Reiſender kan ſein mattes Pferd an der Wieſen etwas wäyden. ib.
Wie durch Richterl. Spruch das Hut-Recht conſtituirt werde? X. 32.
Wie durch Contract oder Pacta? X. 33.
In der Real-Servitut concurrirt die Promiſſio mit der Conſtitution. ib.
Ob ſie könne per Teſtamentum vermacht werden? ib.
Kan vom Herrn conſtituirt werden. ib.
Aber nicht auf einem frembden Grund. ib.
Ob ein Socius dieſe Servitut dem Fundo communi imponiren könne? ib.
Wer nicht über das Seinige diſponiren kan/ kan auch dieſe Servitut nicht conſtituiren. ib.
Ob der Ehemann in Fundo dotali? ib.
Der Dominus proprietatis? ib.
Der Uſufructuarius? ib.
Der Erbzinß- oder Lehenmann? ib.
Ob dem/ der eine Hut auf einen Fundum hat/ erlaubt ſey/ einen Trieb über den Fundum inter medium, oder über dem Fluß eine Brucken zu machen? X. 33.
Wer kan dieſe Servitut adquiriren? X. 34.
Iſt leichter zu adquiriren/ als zu conſtituiren. ib.
Ob der Dominus fundi communis? ib.
Wie die Conſtitutio dieſer Servitut durch den Kauff geſchehe? X. 35.
Ob ein zu Lehen gegebener Fundus mit dieſer Servitut auf den Vaſallen transferirt werde? ib.
Wie per Teſtamentum die Servitiæ conſtituirt werden? X. 36.
Wie dieſe Servitus per præſcriptionem adquiriret werde? X. 37.
Wird dazu requirirt/ 1. eine Poſſeſſio legitima, continua, quieta. ib.
Die Patientia, bona Fides, Tempus legitimum. ib.
Binnen welcher Zeit ſelbige per præſcript. adquirirt werde? ib.
Ob das probirte tempus immemoriale exercirten Hut-Rechts eine Probationem in Contrarium admittire? X. 38.
Was wird zur Probation der Immemorial-Poſſeſſion erfordert? ib.
Wie die Præſcription bey dieſer Servitut könne interrumpirt werden. X. 39.
Wie/ wann jemand mit Gewalt aus der Poſſeſſion des Wäyd-Genuſſes

geſetzet worden/ er hätte aber ſich deſſen ſo gleich wieder angenommen? ibid.

Ob die Poſſeſſion dieſes Rechts durch ein bloſſes Zuruffen und Extrajudicial-Beſchwehrung kan interrumpirt werden? X. 40.

Ob die immemorialis præſcriptio auch eine Interpellation admittire? X. 41.

Was derjenige/ der dieſe Servitut hat/ vor Vieh auf die Wäyde treiben dürffe? X. 42.

Kein krancken oder reidiges Vieh ſoll zur Hut geſchlagen werden. X. 43.

Wie viel man Stücke austreiben kan. X. 44.

Wann einer mehr Vieh als bedungen/ oder concediret worden/ auf die Wäyde bringet/ ob er dadurch des Wäydgangs ſich verluſtigt mache? X. 44.

Ob die Lämmer mit unter die Schaafe zu zählen/ wann deren ein gewiſſer Numerus vorgeſchrieben iſt? ibid.

Wie wann der Dominus Servitutis ſeine Güter vermehret/ kan er auch mehr Vieh zur Wäyd ſchlagen? X. 45.

Wann einigen auswärtigen Schäfern eine Gemein-Wäyde concediret wird/ ob ſolches auf das Vieh/ welches ſie zur Zeit der Conceſſion gehabt/ zu reſtringiren/ oder auch auf das/ ſo hernach darzu kommt/ zuverſtehen ſey? X. 46.

Ob derjenige/ der das Jus paſcendi hat/ ſelbiges verpachten könne? X. 48.

Wann mehr als einer in eines andern Boden das Wäyd-Recht hat/ ob einer davon auf eine Theilung provociren könne? X. 50.

Wie die Huten abzutheilen/ und wem es zukomme. X. 50. & 51.

Was der Dominus Serviens bey dieſem Jure vor Gerechtigkeit oder Befugnus hat? X. 52.

Ob er ſein Viehe mit des Domini Servitutis austreiben könne? ibid.

Wo nicht privativè dieß Recht concedirt worden. ibid.

Wann die Wäyde abgenommen/ kan nicht der Dominus fundi begehren/ daß der Dominus Servitutis von der Wäyde abſtehe/ oder etwas nachgebe? X. 53.

Ob der Dominus fundi einen oder mehrern die Hut auf einem Fundo concediren könne? X. 54.

Der Dominus prædii kan nichts thun/ wodurch der Hut-Gerechtigkeit geſchadet werden kan. X. 55.

Ob der Eigenherr den Ort/ worauf ein anderer die Hut hat/ verändern/ und aus einen Waaſen oder Holtz ein Feld machen könne? ib.

Wann

Wann dergleichen Aenderung geſchehen/ ob er die Wäyd im vorigen Stand ſetzen müſſe/ oder wozu er gehalten? X. 56. & 57.
Ob unter den Wort Schaden auch die Unkoſten zu verſtehen ſeynd? X. 57.
Wie der Schade zu æſtimiren? ibid.
Wie/ wann der Fundus Serviens zwar nicht geändert worden/ es wäre aber per alluvionem demſelben etwas zugewachſen/ kan der Herr der Servitut ſelbige auch auf dieſem Zuſatz prætendiren. X. 58.
Wie/ wann eine gantze Inſel auf dem Fluß entſtanden wäre/ kan er darauf das Jus paſcendi prætendiren? ibid.
Was der Dominus Servitutis vor Macht habe in dem fundo Seruiente? X. 59.
Soll bey der bedingten Zahl und Art des Viehes bleiben. ibid.
Die bedingte Zeit in Acht nehmen/ und an der Wäyde nichts ändern. ib.
Was vor Actiones zur Behaubtung der Hut-Gerechtigkeit ſtatt haben. X. 60.
Wann wegen der Poſſeſſion Streit iſt/ was vor Regeln dabey zu obſerviren? X. 60.
Welche Zeugen in Hut-Stritten tüchtig ſeynd? X. 61.
Ob die aus der Gemeinde? ibid.
Was der leidende Theil vor Remedia wider den Dominum Servitutis habe? X. 62.
Hat unter andern auch actionem ex L. Aquilia und de paſtu. ibid.
Wie die Hut-Gerechtigkeit kan verlohren werden? X. 90.
Ob der Lehen-Herr die durch den Vaſallen aufs Lehen gebrachte Servitut länger dulten müſſe? ib.
Durch Veränderung des Prædii höret dieſe Servitus auf? ibid.
Es geriethe dann ſolches wieder im vorigen Stand. ib. (X. 91.
Ferner wird ſelbige verlohren/ durch die Remiſſion und Nicht-Gebrauch.
Ob durch der Hirten Contradiction die von einem exercirte Gerechtigkeit in poſſeſſione interrumpirt zu achten? X. 98.
Wann eine Gemeinde oder Privatus auf eines andern Privati Anger oder Egerten/ die Wäyd-Gerechtigkeit durch Præſcription erworben/ ob die Gemeinde oder Privatus ſolche Oerter umbreiſſen könne? X. 99. & ult. Obſ. 1. & Obſ. 36.
Ob das kleine Wäyd-Werck und Lerchen-Streichen mit Netzen/ welche ein Edelmann auf einer Gemeinde Wäyd-Platz hergebracht/ der Gemeinde ſchädlich ſey/ und ſie darüber zu klagen haben? X. 100.
Wann der Herr gegen eine gewiſſe Penſion auf ſeinen Fundum treiben

laſſen/ wird dadurch kein Jus paſcendi adquirirt. X. ult. Obſ. 2. Obſ. 14. & 20.

Wann das Jus paſcendi von gewiſſen Perſonen durch Verjährung adquirirt wird/ ſeynd 10. oder 20. oder doch 30. und 40. Jahr genug. X. ult. Obſ. 4.

Wann ex Privilegio, Conſuetudine oder Præſcriptione einer ein Jus paſcendi auf eines andern Grund und Boden adquiriret hat/ iſt es mit Ausnahm des Nutzens und Gebrauchs des Domini fundi zu verſtehen. X. ult. Obſ. 6.

Wann der Uſus paſcui legirt worden/ ſo kan der Uſuarius denſelben niemand lociren. X. ult. Obſ. 7.

Ob weltlichen Perſonen das Jus paſcendi auf Kirchen-Güter bringen können. X. ult. Obſ. 8.

Was ad Uſum Juris paſcendi privativum requirirt werde? X. ult. Obſ 10.

Wann 2. Gemeinde über eine Hut ſtreiten/ iſt die vorzuziehen/ in deren Fluhr der Wäyd-Platz liget. X. ult. Obſ. 11.

Der Anmaſſer dieſer Servitut, muß probiren/ ſelbige Jure Servitutis exercirt zu haben. ib. Obſ. 15.

Ad Probationem Tituli Juris paſcendi, iſt nicht genug/ wo man allegiret/ daß der Locus unter ſeiner Jurisdiction ſtehe. ib. Obſ. 16.

Ob Conjecturen ein Jus paſcendi wahrſcheinlich machen? ib. Obſ. 17.

Wann 2. Nachbarn an einem Ort das Jus paſcendi prætendiren/ und die quaſi Poſſeſſion probiren/ wer iſt vorzuziehen? ib. Obſ. 22.

Wer diß Jus hat/ und hätte kein Vieh auszutreiben/ kan deswegen nicht das Gras abmehen und einführen laſſen. ib. Obſ. 25.

Wie viel Vieh nach einiger Orten Gewohnheit in die Wäyd zu ſchlagen ſey? X. ult. Obſ. 26.

Wer ſein Vieh auf der Herrſchafft Grund und Höltzern treibet/ da er kein Wäyd-Recht hat/ verliert daſſelbe. ib. Obſ. 27.

Der Dominus Serviens kan den Fundum nicht ändern. ib. Obſ. 28.

Ob der/ welcher einen Beſtand von einen Wäyd-Platz ziehet/ deſſen Herr ſey? ib. Obſ. 30.

Wann der Herr des Landes Aecker nöthig hat/ wird er dem Domino Servitutis paſcendi vorgezogen. ib. Obſ. 33.

J.

JAgd-Dienſte müſſen insgemein die Bauern leiſten. XX. 8.

Worinn ſie beſtehen. ib. in fin & XII. 9.

Jagd-Gerechtigkeit/ ob ſie von denen Fürſten Jure Servitutis exerciret werde? XII. 3.
Ob es nicht eine Servitus Jurisdictionalis ſey? ib.
Iſt ein vor ſich beſtehendes Recht. ib.
Gehöret denen Fürſten Jure Regalium & Superioritatis Territor. zu. ibid.
Ob ſie dann nicht ihrer Unterthanen Höltzer Jure Servitutis bejagen. ib.
Kan auch zuweilen eine Servitutem perſonalem vorſtellen. ib.
Kan iisdem modis, wie andere Servitutes adquirirt werden. XII. 4.
Binnen welcher Zeit das Jagd-Recht könne præſcribiret werden? ib.
Kein Plebejus kan es præſcribiren. ib.
Wann einer bey ſeinem Ritter-Sitz andere Erb-Jagden auſſer deſſen Marckung beſitzet/ ob ſelbige Alienato Caſtro auch mit veräuſſert ſeynd? ib.
Ob wider einen Unwiſſenden das Jus venandi könne adquirirt werden? ibid.
Wann ihrer zwey in Poſſeſſione der Jagt ſeynd/ was ſeynd vor Obſervationes dabey in Acht zu nehmen? XII. 5.
Ob ſie durch nicht Gebrauch/ binnen 30. oder 40. Jahren könne verlohren werden? XII. 6.
Wann Titius binnen 30. Jahren nicht jaget/ Mævius aber bedienet ſich deren/ binnen ſolcher Zeit/ ſo hat er die Jagd adquiriret/ Titium aber dadurch nicht excludiret. ib.
Ob derjenige/ der das Jagen auf ſeinen Holtz und Waldung hat/ ſolches ausſtecken und abhauen dürffe? XII. 7.
Was derjenige/ welcher Jure Servitutis die Jagd-Gerechtigkeit per Præſcriptionem adquiriret/ vor Wildpret jagen oder ſchieſſen könne? XII. 8.
Was vor Servituten den Unterthanen des Jagens halben zuwachſen? XII. 9.
Ob ſie ein Uſufructuarius in fundo uſufructuario exerciren könne? XIV. 13. & XV. 17.
Ob eine Fürſtl. oder Adel. Wittib/ deren der Uſus fructus zum Leibgeding verordnet? ib.
Sub generali uſufructu non comprehenditur Jus venandi. XV. 17.
Wie/ wann einem der Uſus fructus über einem Thier-Garten concediret wäre? ibid.

Inſul/ wann ſie nechſt dem Fundo Uſufructuario entſtehet/ ob ſie dem Nutz-Nieſſer gehöre? XV. 19.
Gehören heut zu Tag dem Lands- oder Fluß-Herrn. ibid.
Inquilini oder Inhäusler/ was ſie waren. XIX. 7.
Können Perſonal-Dienſte thun. XX. 2.
Interdictum de itinere actuque privato, wann es ſtatt habe? VIII. 10.
Wider wem es ſtatt habe? ibid.
Interdictum de rivis, was es ſey? IX. 16.
vide Bach. Deſſen Requiſita, und was damit gebeten wird. ib.
Ob es auf alle Bäche zu appliciren. ib.
Inventarium, wann der Frauen/ als Nutz-Nieſſerin/ ſchon das Inventarium über des Manns Vermögen erlaſſen wäre/ iſt ſie doch ſchuldig die Bona Mariti zu conſigniren. Dec. 41.
Ob der Uſufructuarius dergleichen aufzurichten ſchuldig? XV. 4.
Ob ad uſum fructum eben ein genaues Invent. nöthig? XV. 4.
Ob der Teſtator ſelbige erlaſſen könne? ibid.
Alle Uſufructuarii ſeynd zur Confection eines Inventarii verbunden. XV. 5.
Ob auch der Vatter über die bona adventitia? ib.
Ob eine Mutter/ als Uſufructuaria omnium Bonorum, ſelbiges machen müſſe? XV. 6.
Wie/ wann der Uſusfructuarius das Inventarium unterlaſſen? ib.
Juden/ ob ſie mit Recht der Chriſten-Knecht genannt werden? XIX. 87.
Sollen keine Chriſten zur Bedienung haben. XXI. 2.
Auch nicht mit dem Gut als adſcriptitios erkauffen. ib.
Ob wegen ihrer Leichen ein Zoll genommen werden könne? VIII. 25.
Jus accreſcendi, was es ſey/ und wann es ſtatt habe? XIII. 26. B.
Wann ſolches beym Uſufructu nicht ſtatt habe? ib.
Was es vor Specialia habe? XIII. 17. B.
Jus glaudis legendæ, vid. Aichel-Klauben.
Jus lignandi ſive Paſcandi, was es ſey. XI. 1.
vid. Holtz-Schlag/ Holtzungs-Gerechtigkeit. Ob es eine Dienſtbarkeit? ibid.
Unter welche Servitutes es zu zählen? ib.
Ob es auch eine Servitus perſonalis ſeyn könne? ib.

Ob und wie viel Zeit es præſcribirt werde? XI. 2.
Der das Holtzungs-Recht hat/ kan den Herrn deß Holtzes nicht ausſchlieſſen. XI. 2.
Kan durch Belehnung adquirirt werden. ibid.
Ob es præſumptivè jure proprio oder Servitutis competire? ibid.
Wie dieſe Servitut gebraucht werden ſoll. XI. 3.
Das Holtz ſoll nach Möglichkeit geſchonet werden. ibid.
Wie ſolches wieder verlohren werde? XI. 4.
Durch völligen Untergang deß Walds. ibid.
Wie wann das Holtz zur Wieſen gemacht worden? ibid. vid. Wald.
Jus paſcendi, vide Hut/ Trieb/ Wäyd-Gerechtigkeit.
Jus patronatus kan auch von einem Fructuario, auch einem Mann in fundo dotali exercirt werden. XV. 20.
Wie auch an eines Conductore Prædii, dem diß Jus anhanget. ibid.
Jus ſumendi pedimenta, was es ſey/ und wohin es zu referiren? XI. 1.
Jus reale, woher es erkandt werde? I. 9.
Kan reale ſeyn/ wann es ſchon mehr der Perſon/ als dem prædio zu Nutzen kommet. ibid.

K.

Kalch/ was die Servitus Kalch auf eines andern Grund und Boden zu brennen ſey? XI. 5.
Das Jus Kalch zu graben/ und zu brennen/ wird heut zu Tag unter die Regalia gezehlt. XI. 5.
Kauff. Verkauff/ ob ein Unterthan ſeine Feilſchafft erſt ſeinem Herrn anbieten müſſe? XX. 21.
Theils Orten iſt es auch per Statuta verſehen/ die Feilſchafften erſt in die Städte zu bringen/ und nicht auſſer Land zu führen. ibid.
Kehrig. Kan in eines andern Fundum ohne eine Servitut nicht geworffen werden. VII. 4.
Kind-Tauff-Mahlzeiten/ wo ſelbige anzuſtellen? XII. 18.
Kirchweyh-Tränck/ wo ſelbige anzuſtellen? XII. 18.
Kleider. Ob ſie bey den Dienern unter ihren Unterhalt zu zehlen? XXI. 8.
Ob ihnen auch Trauer-Kleider gebühren? ibid.
Wie wann ſie aber mit eingedungen/ wann ſeyn ſie und wie viel zu præſtiren? XXI. 13.
Ob der Diener beym Abzug das Kleid hinterlaſſen müſſe? ibid.

Der Herr kan den Dienſtboten zuweilen das Kleid ausziehen. ibid.
Kloſter. Nahe an Nonnen-Klöſtern ſoll nicht gebauet werden. VI. 3.
Auch weder activè noch paſſivè die Servitus proſpectus bedungen werden. VI. 16.
Wann der Vatter ins Kloſter gehet/ ob er dadurch den Uſum fructum in bonis adventitiis verliere? XIII. 19. XVI. 9.
Knechte. Was ſie bey den Römern waren? XIX. 1.
Wurden auch alſo gebohren. ibid.
Oder durch Sein-Selbſt-Verkauffung conſtituiret. ibid.
Wurden den Quadrupedibus gleich gehalten. ibid.
Konnten nach der Zeit nicht mehr getödet werden. ibid.
Mußten zuweilen verkaufft werden. ibid.
Knechte hatten nichts Eigenes. ibid.
Konnten nichts thun/ was Röm. Burgern zukam. ib.
Mere naturalia konnten ſie beobachten. ib. XIX.
Wurden bey den Iſraeliten gebohren / oder ſonſt gemacht/ und wie ſie bey ihnen wieder frey geworden? ib.
Gefangene werden nicht mehr zu Knechten gemacht. XIX. 4.
Auſſer in den Kriegen mit Türcken und Heyden. ib.
Wo ſich noch Veſtigia von der Knechtſchafft antreffen laſſen. XIX. 6.
In Holland gibt es keine Knechte. ib.
Ihnen kommen gleich die Homines proprii. ib.
vid. Leibeigene Leute.
Die Knechte/ wie ſie ſich in Teutſchland zum Theil wieder frey gemacht. XIX. 8.
Knechtſchafft/ war bey denen Iſraeliten auch bekandt. XIX. 2.
Sonderliche Arten der Knechtſchafften bey denenſelben. ib.
Iſt moribus Chriſtianorum aufgehoben. XIX. 4.
Warum es geſchehen? ib.
Wann die Knechtſchafft bey den Chriſten aufgehoben worden. ib.
Vide quoque Leibeigenſchafft/ Gefangene.
Der Concubinat eines Prieſters wird de Jure Canon. mit der Knechtſchafft geſtraffet. XIX. 12.
Item, wann einer den ungläubigen Feinden Gewehr zugebracht. ib.
Die Jure Civ. wurde die Frau/ welche einen Knecht wider Verbot geheyrathet/ leibeigen/ wie auch der gegen ſeinen Patron ſich undanckbar erwieſen. ib.
Die LL. Romanæ, ſo von Knechten handeln/ laſſen ſich nicht durchgehends auf unſere Dienſtboten applicien. XXI. 1.
Ködner/ was ſie ſeynd. XX. 3.
Werden auch Kitzaſen genannt. ib.

Koppel-Wäyde kan allezeit aufgehoben werden. Decis. 19.
Ist nur ein precarium reciprocum. ib. X. 92.
Was eine Person dabey thut/ ist auch der andern zugelassen. Dec. 20.
Wann sie Jure Servitutis zukommet/ kan sie einseitig nicht renuncirt werden. Dec. 21.
Es ist ein Unterschied / ob die Koppel-Wäyde dem Gut/ oder des Guts Inwohnern zukomme? Decis. 28.
Kan nicht præscribirt werden. II. 26.
Was sie sey? X. 92.
Wie sie von dem Jure pascendi differire? ib.
Wie auch von der Gemein-Wäyde. ib.
Vid. compascua.
Korn/ treschen gehört ad operas insolitas. Dec. 62.
Kreiden/ Kreidenbruch/ wo selbiger in alieno Fundo angestellet werden kan/ ist es eine Servitus. XI. 7.
Ob sie pro prædiali zu halten? ib.
Was unter der Kreiden in Servitute Cretæ eximendæ verstanden werde? ibid.
Diese Brüche werden heut zu Tag unter die Regalia gezählet. ib.
Krieg / durch den Krieg werden keine Knechte / sondern nur Unterthanen gemacht. XIX. 12.

L.

Lassi, was sie waren? XIX. 8.
Laß-Brieffe/ was sie seynd? XIX. 65.
Werden entweder umbsonst/ oder umb ein Stück Geld ertheilet. ib.
Wie ein solcher Brief beschaffen seyn müsse? ib.
Ob ihn der Sohn des Manumissoris mit unterschreiben müsse? ib.
Was vor Clausuln an einigen Orten pflegen beygeruckt zu werden? ibid.
Seynd strictæ interpretationis. ib.
Wann der Vatter erlassen/ begreifft es die Kinder nicht. ib.
Wann der Mann erlassen/ wird die Frau mit verstanden. ib.
Leim / Leim-Graben / auf eines andern Fundo, ist eine Servitus. XI. 8.
Ob es eine Realis oder Personalis? ib.
Land-Dienstbarkeiten/ was es seynd. VIII. 1.

Es kan eine Servitus ratione Uſus ſowol ad Urbanas als Ruſticas referiret werden. ib.
Beſtehen alle im Thun. ib.
Deren ſeynd mehr als von dem Juſtiniano in J. angezogen worden. ib.
Einige requiriren gar keine Arbeit oder Werck; andere aber fordern dergleichen. ibid.

Land-Güter/ was es ſeynd. VIII. 1.

Land-Straſſen/ deren Refection und Reparirung gehöret den Anſtöſſern. Dec. 6.
Wann ſelbige verwüſtet worden/ müſſen die Anſtöſſer einen Platz zum Weeg hergeben. IV. 4.
Differiren vom Fuhr-Weeg. VIII. 1.
Was Land-Straſſen ſeynd? VIII. 18. & 20.
Wie ſie von einem Privat-Weeg differire. VIII. 20.
Ob die Weege durch die Stadt/ Land-Straſſen ſeynd? ib.
Vor ſelbige Sorge die Land-Obrigkeit. ib.
Was darzu erfordert werde. VIII. 20.
Wie breit ſie ſeyn müſſe. ib.
Wer ſie determiniren könne? VIII. 21.
Was zum Beweiß einer Land-Straſſe requirirt werde? ib.
Der Landsherr kan authoritate publica aus den Privat-Fundis eine Land-Straſſe machen. ib.
Kan auf dem Nothfall einen neuen Weeg machen. ib.
Die Reiſende können zuweilen wider Willen auf gewiſſe Land-Straſſen gewieſen werden. ib.
Kein Privatus kan eine Land-Straſſe machen. ib.
Wer ſolche Straſſen repariren müſſe? VIII. 22. & VIII. 27.
Wann der Herr keinen Zoll davon nimmet/ wer muß ſie ſo dann repariren? VIII. 23.
Die Unterthanen ſeynd davon nicht ausgenommen. ib.
Wie/ wann die Gemeinde eine andere Straſſen machen wollte? ib.
Was in den Städten/ theils Orten/ der Straſſen wegen verſehen? ib.
Ob der Beſtändtner/ Nutz-Nieſſer/ ꝛc. die Straſſe repariren müſſe? ibid.
Wie/ wann der Weeg gefliſſentlich von einen zerſtöret worden? ib.
Die Reparation des Weegs ſoll auf vorige Art eingerichtet werden. ibid.

Worinn der Nutzen der Land-Strassen bestehe? VIII. 24.
Die Land-Strassen/ Freyheit und Sicherheit kan keinem Menschen versagt werden. ib.
Er strebe dann wider die Sicherheit des Staats. ib.
Oder es wären Uberläuffer/ Kundschaffter/ Reichsachter/ ꝛc. ib.
Die Passirung der Land-Strassen kan limitirt werden. ib.
Ob bey der Durchführung eines Todten oder Maleficanten/ die Freyheit der Land-Strassen könne versagt werden? VIII. 25.
Wie die Land-Strassen verderbt und ruinirt werden können? VIII. 27.
Wer muß solchen Falls zu einem neuen Weeg Platz hergeben? ib.
Wann die fruchtbaren Bäume/ die an der Land-Strasse stehen/ zugehören? VIII. 28.
Titius bauet etwas/ dadurch die Land-Strasse verschlimmert wird/ besitzt es über 10. Jahr/ und verkaufft es hernach/ kan der neue Possessor ad destructionem belanget werden? VIII. ult.
Eine freye Land-Strassen zu gebrauchen ist Juris præscriptibel. IX. ult. Obs. 13.
Von der Sentenz, daß eine Land-Strasse reparirt werde/ kan nicht appelliret werden. ib. Obs. 15.
Es werden auch wider denen Hinderer Mandata S. C. erkandt. ib. Obs. 16.
Wann der Fuhrmann nicht darauf gefahren/ wird præsumiret/ daß er dessen Recht schmälern wolle. ib. Obs. 17.
Land-Strasse/ wann ein Privatus dieselbe verbotben quid Juris? IX. ult. Obs. 18.
Niemand kan propria ausu selbige verschlimmern/ auch die Schweine/ welche selbige aufwielen/ hintertreiben. ib. Obs. 19.
Ob und mit was Condition die geistlichen Güter die Land-Strassen mit repariren helffen müssen? ib. Obs. 20.
Legitima, ob dem Vatter in der Legitima der Ususfructus könne genommen werden? XIII. 10.
Ob eine Frau den Mann & vice versa den Usumfructum über alles ihr Vermögen vermachen/ und also auch die Kinder in Legitima graviren könne? XIII. 11.
Lehen-Brieffe/ wann sie von denen Zinß- und Saalbüchern differiren/ wer ist vorzuziehen? XX. 53.
Lehen-Dienste/ adde Ritter-Dienste/ was sie seynd. XXII. 1.
Wenn sie præstirt werden? ib.
Wer sie præstire? ib.

Wo der Vaſall dieſelbe nicht leiſtet/ kan der Herr das Lehen repetiren. ib.
Wer nicht Servitia præſtiren kan/ kan auch die Lehen nicht bekommen. XXII. 2.
Was iſt von einem Minore zu ſagen? ib.
Wie/ wann in der Lehen-Conceſſion nichts davon gemeldet worden? ibid.
Wie vielerley ſeynd dieſe Servitia. XXII. 1.
Wann ein Feudum francum dem Herrn heimfiele/ und er es einem andern concedirte/ iſt derſelbe die Dienſte zu thun ſchuldig? XXII. 2.
Wann jemand ein Lehen erkaufft/ und keiner Dienſte im Kauff- oder Lehen-Brieff Meldung geſchehen/ ob Käuffer dannoch die Servitia feudalia abſtatten müſſe. XXII. 3.
Ob der Käuffer auch die Præterita zu leiſten habe? ib.
Wie/ wann der Käuffer ſo viel davor gegeben/ als die Sache/ wann es ein Allodium wäre/ gegolten hätte. XXII. 4.
Wann einem Inhabili ein Feudum verliehen worden/ ſeynd ihm die Servitia nicht erlaſſen. XXII. 4.
Wie/ wann der Vaſall das Lehen mit gewiſſen Pactis gekaufft/ oder ſeine Creditores erhielten die Exemption auf das Lehen/ muß er dannoch die Servitia præſtiren. XXII. 6.
Wie/ wann er das Lehen einen andern verpfändet/ lociret/ und die Früchte verſchencket. XXII. 7.
Wann der Herr das Lehen einer Perſonæ inhabili leihet/ quid Juris? XXII. 5.
Wann mehr als einer zu einem Lehen gehören/ ob ſie alle dienen müſſen? XXII. 8.
Wann einer vor alle dienen kan/ und man kan ſich der Wahl halben nicht vergleichen/ quid Juris? ib.
Wie/ wann das Lehen gar gering iſt? XXII. 9.
Der Vaſall, wann er ſchon einen miſerablen Agnaten zu alimentiren hätte muß doch Lehen Dienſte thun. XX. 10.
Auch ein Superior, der eines Inferioris Vaſall iſt. ib.
Eine Frau/ die ein Lehen adquiriret; Ein ex Communicatus und Bannitus; Der ein ſtrittiges Lehen beſitzet; Der Mann ſo ein Lehen pro dote bekommen. ib.
In welchen Fällen die Dienſte nicht zu præſtiren ſeynd? XXII. 11.
Wann per pactum oder ſtatutum ſelbige erlaſſen. ib.
Wie/ wann ſie ohne Sünde nicht können præſtiret werden? ib.
Wann der Vaſall das Lehen refutirt/ oder eine Felonie begehet. ib.

Wann

Wann das Lehen zu Grund gehet. ib.
Wann die Dienſte umbſonſt angewandt ſeynd. ib.
Wann dem Vaſallen eine augenſcheinliche Lebens-Gefahr vorſtehet. ib.
Ob der Vaſall auch die Servitia Feudalia gegen dem Lehenherrn præſcribiren könne? XXII. 12.
Wann ohne des Vaſallen Schuld ſich ein anderer Lehens bemächtiget/ iſt der Vaſall keine Dienſte ſchuldig. XXII. 13.
Gleiches iſt zu ſagen/ wo eine Wittib das gantze Lehen pro dotalitio innehat. ibid.
Wie/ wann die Creditores ihrer Anforderungen und Schulden wegen ins Lehen immittirt waren? ib.
Wann aber der Vaſall ex negligentia von dem Lehen gekommen? ib.
Was iſt vom Pupillo zu ſagen/ iſt er der Dienſte frey. XXII. 14.
Ob der Vaſall die Lehen-Dienſte nothwendig in Perſon verrichten müſſe/ oder auch per ſubſtitutum es thun könne? XXII. 15.
Wie/ wann die Dienſte ſo beſchaffen/ daß ſie von keinen andern können verricht werden? ib.
Der Vaſall verlieret das Lehen nicht/ wann er weder ſelbſt/ noch durch einen Subſtitutum dienen kan. ib.
Der Subſtitutus muß den Herrn anſtändig ſeyn. ib.
Wie/ wann er aber einen unanſtändigen admittiret? ib.
Der Vaſall kan ſich durch Cedirung eines halben Jahrs Ertrags von den Dienſten liberiren. ib.
Wann diß nicht ſtatt habe? ib.
Der Vaſall iſt niemand als ſeinen Lehenherrn zu dienen ſchuldig. XXII. 16.
Sowol wann er bekrieget wird/ als andere bekrieget. ib.
Auch wann er eine Privat-Injurie vindiciren will. ib.
Oder einen Zanck mit einen andern hat. ib.
Er muß auch dem Domino immediato dienen/ wann dieſer ſeinem Herrn dienen muß. ib.
Wie/ wann der Vaſall mehr als einen Herrn hat? XXII. 17.
Wie/ wann die Herren unter ſich uneins/ und wider einander kriegen? ibid.
Wie/ wann ſie eodem tempore wider einen andern kriegen? ibid.

Der

Der Vaſall muß den Herrn dienen/ wann er auch nur ein Dominium revocabile hätte/ oder wäre vornehmer als der Herr/ oder dienete einer Frau/ oder Kirche/ oder der Herr wäre unmündig oder infam, oder offendirte einen andern/ oder wollte nur ſeine Unterthanen ſchützen/ oder wollte in einen andern Land/ als wo das Lehen ſituiret iſt/ Krieg führen. XXII. 18.

Wann der Mann und Frau zugleich Dienſte von Vaſallen forderte/ kan er den Mann vorziehen. ib.

In einem notoriſchen ungerechten Krieg/ ſoll der Vaſall nicht dienen. XXII. 19.

Wie/ wann aber der Herr ein Bellum Defenſivum, ob ſchon injuſtum, auf den Halß hätte/ muß der Vaſall ihm dienen? XXII. 20.

Ob der Vaſall einen Domino bannito Dienſte thun müſſe? XXII. 21.

Ob er ſie einen excommunicato, hæretico, oder wann der Dominus Feudi das Dominium verlohren/ præſtiren müſſe. XXII. 22.

Wann einer ein Vaſall von einer gantzen Gemeinde iſt/ darff er nicht allen dienen. ib.

Wann der Herr des Vaſallen Lehen pro pignore innen hat/ iſt der Vaſall unterdeſſen keine Dienſte ſchuldig. ib.

Wie/ wann ihrer zwey über dem Lehen ſtrittig? ib.

Ob der Vaſall den Herrn dienen müſſe/ der ſeine Dienſte andern locirt? ib.

Wie/ wann der Herr ſelbſt keinen Glauben gegen den Vaſallen hält? ib.

Ob der Herr die ihme ſchuldige Servitia Vaſallitica einem andern cediren könne? XXII. 23.

Wieder wem der Vaſall dem Herrn dienen könne und müſſe? XXII. 24.

Ob der Vaſall wider ſeine Bluts-Freunde/ der Vatter wider den Sohn/ und der Sohn wider den Vatter/ dienen müſſe? ib.

Dem ältern Herrn kan der Vaſall wider den Jüngern dienen. ib.

Doch darff er nicht wider ſich ſelbſt dienen. XXII. 25.

Auch nicht wider den Käyſer. ib.

Oder ſein Vatterland. ib.

Oder antiquiorem Dominum. ib.

Wer ein Dominus antiquior, wider den nicht zu dienen/ zu nennen ist? XXII. 26.
Wie wann nicht bekandt ist/ wer der älteste sey? ibid. XXII. 27.
Wann aber der Vasall nicht ratione vielerley Lehen viel Herren bekommet/ sondern es verfällt ein einiges Lehen durch Succesion auf verschiedene Agnaten/ wem ist er so dann zu dienen schuldig? XXII. 28.
Von der Form der Lehen-Dienste/ und worinn solche eigentlich bestehen? XXII. 29.
Was vor Dienste der Vasall dem Herrn omittendo ex faciendo zuthun habe? ibid.
Wie er auf die Beschützung der Person des Herrn zusehen habe ibid.
Wie wann der Vasall den bevorstehenden Todt durch die Flucht evitiren könte/ wann er den Herrn/ der aber darüber umkommen müste verliese/ ist er Salutem Domini seiner eigenen Wohlfart vorzuziehen schuldig? XXII. 30.
Wann der Herr und Vatter zugleich Hülffe vom Vasallen brauchten/ wem hat er vorzuziehen? XXII. 31.
Der Vasall soll dem Herrn auch ausser den Krieg dienen XXII. 32. & XXII. 34.
Und ob er des gefangenen Herrn Schulden zahlen müsse? ibid.
Ob der Vasall den gefangenen Herrn von seinen Mitteln loßmachen müsse? XXII. 33.
Soll vor ihn advociren ibid.
Infestivitaten und da der Herr sich in Streit sehen lassen will/ propre zu erscheinen. ibid.
Ist auch officia obsequialia schuldig. ibid.
Prædicta haben statt/ wo die Servitia nicht per consuetudinem, oder Pacta geändert worden. XXII. 35.
Ob ein Lehendienst frey könne concediret werden? ibid.
Wie wann nur Particular-Dienste remittirt worden? ibid.
Die Dienste welche Forma oder Juramento fidelitatis begriffen seyn/ werden nicht vor remittirt gehalten. XXII. 36.
Wie die Lehndienste pflegen determinirt zuwerden? XXII. 37.
Wann der Vasall einen Theil des Lehens veralieniret / so werden die Servitia determinata pro rata in dem emptorem transferiret ibid.
Der Vasall muß zuweilen über seine determinirte Dienste dienen. XXII 38.
Wann die Servitia nicht pacto determiniret quid juris? XXII. 39.

Wie wann der Herr mehr als einen Vaſallen hat / kan er ein oder andern verſchonen ? ibid.

Die Servitia indeterminata ſollen ex quantitate feudi moderiret werden. XXII. 41.

Was von denen ſervitiis inhoneſtis & itticitis zu halten / und ob deren adjection den contractum feudalem annullire ? XXII. 42.

Wie wann die Servitia des Vaſallen dignität zu wider ? ibid.

Wann der Vaſall zu einem gewiſſen Dienſt verbunden iſt / ob er auch andere / welche man ſonſt pro feudo ſchuldig iſt / præſtiren müſſe ? XXII. 43.

Wer muß probiren / daß das Lehen nur auf einem gewiſſen Dienſt verliehen worden ? XXII. 44.

Wie wann das Lehen ſich vermehret / ſeyn ſo dann auch die Servitia zuvermehren ? XXII. 45.

Wann das Augmentum gering iſt / ſollen die Dienſte nicht vermehret werden. ibid.

Was ein groß / oder kleines Augmentum zu nennen ? ibid.

Wie wann das Lehen abgenommen / ſollen auch die Dienſte verringert werden ? XXII. 46.

An was vor einen Ort die Servitia zu præſtiren ? XXII. 47.

Ob der Vaſall den Herrn auſſer dem Territorio folgen müſſe ? ibid.

In welchen Fällen iſt er nicht ſchuldig extra ditionem Domini zu dienen. XXII. 48.

Auf weſſen koſten mus aber der Vaſall ſeine Dienſte thun ? XXII. 49.

Wie wann der Vaſall wehrenden Dienſten zu ſchaden kommen / muß der Herr ſolche erſetzen ? XXII. 50.

Wie wann der Vaſall vom Feind gefangen wäre ? ibid.

Ob der Vaſall ſtatt der Dienſte gewiſſe reditus feudales abtretten / oder Geld davor zahlen könne ? XXII. 51.

Wie wann der Vaſall zwar in Perſon dienen will / aber nicht hierzu capabel iſt ? XXII. 52.

Und wie wann der Vaſall keinen ſubſtitutum finden kan ? ibid.

Wann ſtatt der Dienſte Geld zu nehmen ſey ? ibid.

Ob der Vaſall in caſu neceſſitatis, wann er ſchon einen Subſtitutum geſtellet / dannoch nicht auch ex Jure ſequelæ dem Herrn folgen müſſe XXII. 54.

Zu welcher Zeit die Lehen-Dienſte zu præſtiren? XXII. 55.
Wie hoch die Lehen-Dienſte bey einen Ritter-Gut anzuſchlagen? XXII. 55
Ob der Vaſall ſchuldig ſey ſich ſelbſten zum Dienſt anzubieten oder die Interpellation erwarten könne? XXII. 55.
Von der End-Urſach der Lehen-Dienſte. XXII. 57.
Wie wann der Vaſall das Lehen gantz oder zum Theil verkaufft muß er auch von dem Pretio Dienſte thun? ibid.
Wie viel Zeit dem Vaſallen zur ausrüſtung bey ſeinen Dienſten zu vergönnen? XXII. 56.
Ob er wider von dem Herrn weggehen könne / wann er will? ibid.
Die unterlaſſene Lehen-Dienſt-Leiſtung ziehet den Verluſt des Lehens nach ſich. XXII. 58.
Ob der citirt / und ausgebliebene Vaſall moram purgiren könne? XXII 59.
Ob eine tima citatio nöthig wann der Vaſall das Lehen Verliehren ſoll? ibid.
Muß ex tolo & lata culpa Dienſte zuthun unterlaſſen haben. ib.
Der Vaſall muß wenigſtens den erlittenen Schaden dem Herrn erſetzen. ibid.
Ob der Vaſall wegen nicht præſtirter Dienſte das Lehen ipſo jure verliere? XXII. 60.
Was der Herr bey dieſer Action probirn müſſe? ibid.
Wie wann der Vaſall zwar Dienſte geleiſtet aber zeitlich wieder davon gegangen / verliert er auch deßwegen das Lehen? XXII. 61.
Wie wann er den Herrn in Streit verlaſſen? ibid.
Ob daß wegen der unterlaſſenen Dienſtreichung verlohrne Lehen / nicht den Kindern oder Agnaten zufalle? XXII. 62.
Lehen-Dienſte. Wann der obere Lehen-Herr ſeinen Vaſallen die Dienſte erläſſet / ſo ſein ſie eo ipſo den Affter-Lehen-Mann nicht erlaſſen. Deciſ. 130.
Leibeigenſchafft. Leibeigene vide quoque Homines proprii vergleichet ſich mit der Servitut. XIX. 6.
Wie es zu verſtehen. ibid.
Der leibeigenen Kinder ſeyn gleicher Condition mit den Eltern. ibid.
Die Leibeigenen können ſich verehligen teſtiren. ibid.

Iſt nicht nach denen alten Römiſchen Geſetzen zu entſcheiden. XIX. 7.
Leibeigene ſeyn weder Römiſche Knechte/ noch coloni adſcriptitii, oder dergleichen Leute. XIX. 8.
Was die Leibeigenſchafft ſey? XIX. 9.
Was vor onera dabey anzutreffen ſeyn? ibid.
Was zum Beweiß der Leibeigenſchafft nicht zu länglich ibid.
Wie die Leibeigene getheilt werden? XIX. 10.
Es kan einer ein Leibeigener und deß andern Unterthan ſeyn. XIX. 11.
Leibeigene ſeyn keine Subditi zunennen. ibid.
Wegen eines Leibeigenen/ kan deſſen Herr nicht ex conſtitutione pignoratitia agiren. XIX. 11.
Ein Leibeigener iſt mehr ſeinem Leib- als Jurisdiction und Territorial-Herrn verbunden. ibid.
Welches doch ſeine Limitation leidet. ibid.
Von der Cauſa efficiente der Leigeigenſchafft XIX. 12.
Die Modi bey den Römern Knechte zu machen/ laſſen ſich auch auf die Leibeigene appliciren. ibid.
Durch ein groſſes Verbrechen kan einer leibeigen werden. ibid.
Nicht der Kayſer allein/ ſondern auch die Stände des Reichs können in poenam die Leibeigenſchafft auflegen. ibid. in fin.
Die Geburt von einer leibeigenen Magd/ verurſachet die Leibeigenſchafft. XIX. 13.
Ob ſchon der Vatter frey. ibid.
Auch wann einer unter einer andern Herrſchafft Gebiet gebohren wäre ibid.
Von dieſer gemeinen Meynung diſſendiret Mevius und will auf des Vatters condition ſehen. ibid.
Was von einer Leibeignen Frau unehrlicher Weiſe gezeigten Kind zu ſagen? ibid.
Was requirirt werde/ daß einer von der Geburt leibeigen ſey? XIX. 14.
Wie wann die Eltern zweyerley Herrſchafften gehören/ wie wird es mit den Kindern gehalten? XIX. 15.
Wann ein Leibeigner an einem andern Ort entweichet uñ alda heyratet/ von dem Herrn aber vindicirt wird/ ob ſo dann die erzeigte Kinder auch müſſen abgefolget werden? XIX. 16.
Ob ſich jemand expacto zum Leibeigenen machen könne? XIX. 17.
Woher dergleichen Verbindung zu ſchlieſſen? XIX. 18.

Die bloſe Niederlaſſung unter eines Gebiet und Einraumung einiger Aecker/ macht nicht gleich einen Leibeigenen. ib.
Derjenige wird vor Leibeigen gehalten der 1. Handgeliebt gethan 2. der einen Hof beziehet/ welchen vor ihn ein Leibeigner bebauet. 3. wer einen Rauchhuhn verſprochen/ oder von ſeiner Herrſchafft die Hofwehr empfangen/ 5. der mit andern beſtraffet und geſchützet worden. ib.
Wann per pactum die Leibeigenſchafft übernommen iſt/ werden auch die Kinder leibeigen? XIX. 19.
Es kan per ſtatutum geordnet werden/daß wer ſich in einen Ort wo die Leibeigenſchafft in Schwang gehet/ niederlaſſen wil/ auch ſolche neben ſeinen Kindern übernehmen müſſe? XIX. 20.
Wie wann aber einer von dieſen Statuto nichts gewuſſt? ib.
Durch den Kauff kan ein Leibeigner adquirirt werden. XIX. 21.
Auf die viel Arthen dergleichen Veräuſſerung geſchehen könne? XIX. 21.
Ob ſie auch per Sententiam adquirirt werden könne? XIX. 23.
Wann ſie auch ſchon nicht wider den Leibeigenen ergangen. ibid.
Ob es nöthig daß in der Sentenz eine Specification der Dienſte inſerirt werde? ibid.
Die Sentenz kan der Herr ſelbſt exequiren. ibid.
Leibeigene werden auch durch Præſcription adquiriret XIX. 24.
Ob ein freyer Menſch könne præſcribirt werden? ibid.
Wie viel Jahr zur Præſcription erfodert werden. XIX. 25.
Wird durch verſchiedene Caſus erläutert. ibid.
Wann die Herrſchafft durch die Præſumption die Leibeigenſchafft behaupten will/ was wird darzu requirirt? ib.
Die Arbeit eines Leibeignen macht keinen Leibeigenen. ibid.
Auch eine 10. Jährige Dienſtleiſtung admittiret probationem in contrarium. XIX. ibid.
Dienſte aus guten Willen/ oder aus Furcht præſtiret machen keinen Leibeigenen. ibid.
Das Vorgeben daß man Dienſte gethan/ und einen Hof angenommen habe/in der Intention kein Leibeigener zu werden excuſirt nicht. ibid.
Dreyßigjähriger Zeit Verlauf macht eine probation der Leibeigenſchafft. XIX. 26.
Noch mehr das Tempus immoriale. ibid.

Ob nicht durchgehendts zur præſcription der Leibeigenſchafft ein Tempus immoriale erfodert werde? ibid.
Wie wann eines andern Bauer ohne rechtmäſſige Alienation an einen andern transferiret/ und von demſelben 30. Jahr beſeſſen wird. XIX. 27.
Die Leibeigenſchafft wird auch durch Verehligung adquiriret. XIX. 28.
Ob der Herr wann er ſeinen Leibeigenen vindiciret/ auch die Frau mit abfordern könne? XIX. 29.
Wie wann ein freyer Mann eine Leibeigene nimmet/ verlieret er auch die Libertät? XIX. 29.
Wann zweyerley Herren Leibeigene vorhanden/ können ſie ohne deren Willen ſich verehligen? XIX. 30.
Wann es aber geſchehe/ iſt dann die Verlöbnus ungültig? ib.
Oder muß die Frau ſo dann dem Mann folgen? ibid.
Und iſt dem Herren nicht eine Erſetzung zu ſchaffen? ibid.
Starcke Bettler ſollten Leibeigen gemacht werden. XIX. 31.
Von der Cauſa formali wie ein Leibeigener angenommen wird. XIX. 32.
Müſſen antheils Orten huldigen/ Leib- oder Rauch-Henne/ Haupt-Recht abſtatten ibid.
Worinn die Beneficia der Leibeigenen beſtehen? XIX. 33.
Ein Leibeigener kan alle Actus J. Civ. exerciren davon er nicht excipirt wird. XIX. 33.
In welchen Actibus werden ſie proliberis gehalten. ib.
Stehen vor Gericht/ können Matrimonia contrahirn/ Zeugſchafft geben/ contrahirn mit ihren Herren adquirirn ſich können Bürgſchafft und anderes mehr leiſten. ibid.
Welche Libertät an vielen Orten gemindert wird. ib.
Was eines Leibeigenen Schuldigkeit ſeyn in omittendo? XIX. 34.
Soll ſeinen Herrn an ſeiner Ehre omittendo nich ſchaden/ keine Actionem famoſum wider ihn anſtellen/ nicht criminaliter denunciren/ kan kein Notarius ſeyn/ in Teſtamenten nicht zeugen. ib.
Was des Leibeigenen Schuldigkeit in faciendo ſey? XIX. 35.
Leibeigene kommen in vielen Stücken mit denen Unterthanen überein. ib.
Die Effectus der Leibeigenſchafft reſpectu der Herren. XIX. 36.
Wie wann der Leibeigene Schulden oder bona immobilia hinterlaſſen hätte? ibid.
Wie wann er ein Teſtament gemacht und den Herrn in ſeinen Antheil præteriret hat? ibid.

Wann der Leibeigene arm wird/ und ſein Vermögen Subhaſtirt werden muß/ ob der Herr ratione ſeiner præſtationem tacitam hypothecam hat? ibid.
Der Herr kan über die Leibeigene/ Haus- und Höner-Vogde conſtituiren. ibid.
Auch in einen andern Territorio. ibid.
Wie/ wann 2. Herren über einen Leibeignen ſtreiten? XIX. 37.
Wer muß den Beweiß führen? ibid.
Wie wann aber der Herr mit dem Leibeigenen ſelbſt zu ſtreiten hat? ib.
Wie der Herr/ welcher einem vor Leibeigen anſpricht/ ſein Recht probirn müſſe. XIX. 38.
Ob die Erbregiſter eine Leibeigenſchafft probirn? ibid.
Ob eine einige Profeſſio genug ſey? ibid.
Wann ein Leibeigener entweicht/ wie der Herr ſeiner wieder habhafft werden könne? XIX. 39.
Kan nicht nach belieben von ſeinen Gut weggehen. ibid.
Wer ſolche auffnimt begehet einen Diebſtahl. ibid.
Was der Obrigkeit Amt bey dieſen entwichenen Leibeigenen iſt. ib.
Müſſen ihren Erlaßbrieff producirn. ibid.
Ob nicht der Herr propria authoritate den entwichenen verfolgen und wegführen könne? XIX. 40.
Die Obrigkeit ſoll unter gewiſſer Straſt denen Herren zu ihren Leibeigenen helffen. XIX. 41.
Wie wann privati an der Ausforſchung hinterlich ſeyn? ibid.
Flüchtige Leibeigene können bona intentione aufgenommen werden. ib.
Wer einen Leibeigenen verhölet/ kan actione facti belanget werden. XIX. 42.
Dergleichen Leibeigener kan nicht uſucapirt werden. ibid.
Wie es zu verſtehen/ daß ein entwichener Knecht einen Diebſtahl begehe. ib.
Wann die wider die Receptatores flüchtiger Leibeignen dictirte Straffen ceſſirn? XIX. 43.
Die in Kriegs-Peſtzeiten entwichen/ ſeyn nicht profugitivis zu halten. ib.
Können auch dem Auffnehmer nicht geſtrafft werden/ ib.
Wer den Dolum oder Humanitatem probirn müſſe? ibid.
Wie wann der Fugitivus ſchon einen andern Herrn angenommen und von denſelben beſeſſen wird. XIX. 44.

Ob er de facto könne weggenommen werden? ib.
Ob der jenige der den hominem proprium gewaltſam weggeführet/ nicht ſein Recht verliehre? XIX 45. & 46.
Was der Territorial-Herr wider den Auferenten vor Remedia habe. ib.
Ob zur Sache etwas thue/ wann man ſaget der Leibeigene ſey freywillig gefolget? ib.
Ein bloſſer Verſuch der Leibeigenen zu entführen/ meritiret die Straffe L. ſi quis in tantum nicht. ib.
Was derjenige/ welcher zur Dienſtbarkeit abgeholet wird/ vor remedia habe. XIX. 46.
Dem Avocirten iſt ſein voriges Gut/ oder ein anderes zu reſtituiren ib.
Was der Herr vor vindicationes wegen ſeines entwichenen leibeigenen anſtellen könne? XIX. 47.
Leibeigenſchafft wird nicht præſumiret. ibid.
Was zur Rei Vindication requiriret wird. ibid.
Wie wann aber der Beklagte den Leibeigenen nicht mehr hat. ibid.
Von dem Remedio L. 14. C. de agric. & Cenſ. XIX. 48.
Ob der Herr bey dieſem Remedio gar nichts zu probiren habe? XIX. 49.
Quibus caſibus der Leibeigene ſeinen Herrn verändern kan. ibid.
Ein Poſſeſſor mal. fid. kan diß Remedium nicht gebrauchen. XIX. 50.
Diß Remedium hat nur ſtatt wider diejenige/ wohin ſich der Entwichene begeben. ibid.
Wie wann aber der Entwichene von einem andern bona fide gekaufft wird ibid.
Ob zur Exception des poſſeſſoris deß Leibeigenen genug ſey/ wann er ſagt/ derſelbe gehöre dem Vindicanti nicht? ibid.
Wann der Herr einen pro proprio homine anſpricht/ dieſer es aber negiret/ kan er das Judicium petitorium ergreiffen? XIX. 51.
Es können ſelbiges auch Fürſten/Grafen ꝛc. Contra ihre Bauern/ Cenſiten &c. exerciren. ibid.
Wann ein Freyer vor einen Leibeigenen angeſprochen wird/ hat er Actionem præjudicialem contrariam. XIX. 52.
Wer der Leibeigenſchafft wegen diffamiret wird/ kan Actionem ex L. diffamari anſtellen. ibid.
Der Angeſprochene muß ſo wohl agendo, als excipiendo behutſam verfahren. ibid.

Durante actione bleibt derjenige frey / über welchen gesprochen wird. ibid.
Vor welchem Gericht der Leibeigenschafft wegen zu agiren? XIX. 53.
Der Leibeigene muß bey seines Herrn Obrigkeit klagen. ibid.
Inzwischen aber dienen. ibid.
Wo er austritt/ wird er pro fugitivo gehalten. ibid.
Wie wann aber der Fugitivus bey einem andern in Diensten ist / und possedirt wird/ wer ist sodann Judex? XIX. 54.
Gehöret der unmittelbaren Obrigkeit die Cognition? ibid.
Wie wann aber dubios, ob der Leibeigene zu remittiren / oder in der Sache erst zu cognosciren sey. XIX. 55.
Wer die Possessionem servitutis oder libertatis vor sich anziehen könne? ibid.
In diesem Proceß ist summarisch zu verfahren. ibid.
Ob die Weiber/ nach erkannter Abfolgung des Leibeigenen/ folgen müssen. XIX. 56.
Doch muß ihren Herrn Satisfaction gegeben werden. Ibidem.
Gleiches ist von den Kindern zu sagen. ibid.
Was der vindicirte an Vermögen mit wegnehmen kan? ibid.
Was behält hingegen der Herr zuruck? ibid.
Wie man der Leibeigene Schulden gemacht? ibid.
Ob er deßwegen seinen Herrn könne aufgehalten werden? ibid.
Wie wann der Herr zu dessen Unterhalt etwas aufgewandt? ibid.
Wie wann der Leibeigene alt/ und nichts mehr verdienen kan? ibid.
Wäre er zur schweren Zeit von Herrn verlassen/ wird er frey. ibid.
Ob die Abfolgung sofort geschehen/ oder die versprochene Dienstzeit abzuwarten sey? XIX. 57.
Der Detentor muß fleissig auf ihm acht geben. ibid.
Was er vor eine Diligentiam dabey zu præstiren? ib.
Die beste Versicherung ist des Leibeigenen Eyd. ibid.
Wann der Leibeigene stirbt/ oder Schaden leidet/ ob der Detentor dem Herrn davor stehen müsse. XIX. 58.
Es hat auch wider den / der einem Leibeigenen abspenstig machet/ die actioservi corrupti statt. XIX. 59.
Von den Requisitis dieser Action. ibid.
Wann die Leibeigene ihre Dienste nicht thun wollen / wie die Herren sie darzu zwingen können. XIX. 60.
Wie wann der Herr von einem andern gehindert wird? ibid.
Wie sich die Leibeigenschafft ende/ nicht durch die Manumission. XIX. 61.

2. Wann der Herr ihnen die Güter nimmt. XIX. 66.
Wodurch nicht nur der Bauer/ ſondern auch ſeine Kinder/ Weib/ Geſchwiſtern/ und alles was zum Hof gehöret/ frey ſeyn. ibid.
Ob die Herrſchafft nicht könne die Eltern ziehen laſſen/ und die Kinder behalten? ib.
Der Herr kan einen Leibeigenen von einen Hof auf den andern ſetzen. ibid.
3. Durch Verarmung des proprii hominis. XIX. 67.
4. Durch Reſalion und Wiederabtrettung des Gutes. ib.
Ge- - - - wird ſolches nicht admittiret. ib.
5. Durch Vorſtellung drey anderer tüchtigen Wehrleute. XIX. 67.
6. Durch gäntzlichen Verderb und Untergang des Fundi. XIX. 68.
Item/ durch Unfruchtbarkeit/ und wo der Herr ihnen nicht anderſt proſpiciren will. ib.
7. Durch allzugroſſe Sæviz. XIX. 69. vid. Sævitia.
Was der Herr vor Zwangs Mittel wider die Leibeigene habe. XIX. 70.
Ob der Herr ſeines Leibeigenen verluſtigt werde/ wann er ſich ſeiner wider eines andern ausgeübten Sæviz nicht annimmet? ib.
Wie die Sæviz beſchaffen ſeyn müſſe/ wann der Herr das Dominium über dem Leibeigenen verlieren ſoll. XIX. 72.
Ob der Herr/ der/ alles Erinnerns ungeacht/ in ſeiner Grauſamkeit fortfähret/ die Leibeigenſchafft über alle/ oder nur über die/ welche die Sæviz erfahren/ verliere. XIX. 73.
8. Durch denegirte Hülffe ſeines in Nöthen befindlichen Leibeigenen. XIX. 74.
Wie aber die Noth beſchaffen ſeyn müſſe? ib.
Ob die Kriegs-Verheerungen hierzu genug ſeyn? ib.
Wann nach dem Krieg der Leibeigene ſich wieder anmeldet/ kan aber von ſeinen Herrn nicht accommodirt werden/ und begiebt ſich zu einem andern/ kan nach der Zeit ſein voriger Herr ihn wieder vindiciren? XIX. 75.
Was der Leibeigene hiebey beweiſen müſſe? ib.
Wann der Herr des Verſtorbenen Kinder nicht achtet/ ſelbige inzwiſchen von andern auferzogen werden/ kan er ſie auch nach der Hand vindiciren? XIX. 75. in fin.

9. Durch Erlangung vornehmer Ehren-Stellen. XIX. 76.
Die Leibeigene können sonst nicht zu Dignitæten/ auch nicht einmal in Zunfften admittiret werden. ib.
Secus de Praxi. ib.
Ob sie dem Herrn vergnügen müssen? ib.
Was vor Dignitæten eigentlich von der Leibeigenschafft liberiren? ib.
Ob die Dignitas doctoralis davon liberire? XIX. 76.
Was ist von dem geistlichen Stand zu sagen? ib.
10. Durch die Præscription. XIX. 77.
Hiebey ist ein Unterscheid zu machen/ ob der Angesprochene/ oder der Detentor sich auf die Præscription beruffe. ib.
Wie viel Jahr darzu requirirt werden? ib.
Mala fides hilfft nichts zu dieser Præscription/ schadet auch den Kindern des Præscribenten. ib. in fin.
Was von denen zu sagen/ welche mit der Herren Willen sich weggegeben/ und binnen 30. Jahren bey anderen sich enthalten? XIX. 78.
Casus, wann 30. Jahre zur Verjährung genug seyn. ib.
Wann die Eltern durch die Præscription frey worden/ nutzet es auch den Kindern? ib.
Wer nicht anderst meynet und glaubet / dann daß er frey und erlassen sey/ brauchet nur 20. Jahr zur Præscription. XIX. 79.
Ob ein Titulus hierzu nöthig? ib.
Welche sich der zehn- und zwantzig-jährigen Præscription zu erfreuen haben? ib.
Diese Zeit können die Kinder erfüllen. ib.
Was vor Requisita der Præscribent probiren müsse? XIX. 80.
Wie wann aber einer bey seinem Herrn bleibt/ ob er dannoch der Verjahrung sich bedienen könne? XIX. 81.
Ob er schon keine Dienste gethan/ oder statt deren Geld gegeben. ib.
Wider dem/ der nicht gewust hat/ wo der Leibeigene hin ist/ lauffet keine Præscription. XIX. 82.
Wann es einem Herrn unschädlich/ daß er dem Leibeigenen in der Freyheit gehen lassen? ib.
11. Durch Privilegia und Statuta locorum. XIX. 83.
In welchen Orten dergleichen anzutreffen? ibid.

Ob ſolche Statuta billig? ibid.
Wer ſich deren zu erfreuen habe? ibid.
Wie lange die dadurch erlangte Freyheit währet? ibid.
Ob dergleichen Freygewordener ſeinem Herrn nicht Abtrag thun muß? XIX. 84.
12. Durch Erklärung in die Reichs-Acht. XIX. 85.
Ob die Erlaſſung der Dienſte wegen der Acht ſtets wierig ſey? ibid.
13. Durch Verehligung mit einer Freygebohrnen. XIX. 86.
Ob ein entflohener Leibeigener durch Præſcription könne adquirirt werden? Deciſ. 89.
Ein vindicirter Leibeigener kan Zeuge in ſeiner eigenen Sache ſeyn. Deciſ. 90.
Ein Leibeigener kan Schulden wegen nicht aufgehalten werden. Deciſio 91.
Wann er einmal von ſeinen Gütern erlaſſen worden / kan er nicht mehr vindicirt werden. Deciſ. 92.
Wann der zu reſtituirende Leibeigene entlauffene ob der Detentor ihn nicht wieder ſchaffen / oder das Intereſſe davor bezahlen muß. Dec. 93.
Leibgeding, vid. Dotalitium. Die Frau hat darauf einen Uſumfructum legalem. XIII. 26.
Was ein Leibgeding ſey? ibid.
Wann die Frau ſolches zu genieſſen anfange? ibid.
Wie wann der Mann einen Ehebruch begangen? ibid.
Oder in die Acht erkläret worden? ibid.
Oder der Mann nehme an Vermögen ab? ibid.
Ob ſie agnito dotalitio das Heyrath-Gut repetiren könne? ibid.
Ob der Wittib Uſusfructus in dotalitio fundirt ſey? XIII. 27.
Ob ſie das Dotalitium verpachten / verkauffen / verſchencken könne. ibid. & XVI. 15.
Doch muß der Donator den Uſumfructum würcklich davon einziehen. ibid.
Wie lang die Verpfändung währet? ibid.
Was ſie vor eine Diligenz bey deſſen Gebrauch zu adhibiren. ibid.
Muß repariren. ibid.
Ob ſie die Impenſus repetiren könne? ibid.
Was ſie vor Onera deßwegen zu tragen habe? XIII. 28.
Ob ſie deßwegen Caution ſtellen müſſe? ibid.

Auf was Arten ſich die Nutznieſſung des Dotalitii endigte? XIII. 29.
Wann die Frau Unzucht nach des Manns Tod begehet/ verlieret ſie das Leibgeding. ibid.
Wie wann ſie einen Ehebruch begangen? ibid.
Ob die Wittib ſich deſſen durch Mißbrauch verluſtigt mache? ibid.
Ob ein Ehegatt das in Heyraths-Brief verſchriebene Dotalitium einſeitig aufheben könne? ib.
Ob die Wittib über das Leibgeding ein Inventarium aufrichten müſſe? XV. 6.

Licht/ kan nicht verboten/ oder einem gantz genommen werden. VI. 4.

Licht-Recht/ vid. Luminum ſervitus.

Limites zu ſetzen/ kommet dem Domino Territorii, & ſuo modo dem Jurisdictional-Herrn zu. X. 51.

1. Marckſatzung muß geſchehen mit Citation der Anſtöſſer. ib.

Wie die Marckung einzurichten. ib.

Luminum ſervitus differirt von der Servitute ne luminibus officiatur. VI. 5.

2. Was das Lumen eigentlich ſey? ib.
Was ſit Servitus luminum? ibid.
Was die Servitus ne luminibus officiatur ſey? VI. 5. & 6.
Differirt von der Servitute altius non tollendi. ib.
Wie ſie von der Servitute luminum differire. ibid. & VI. ult. obſ. 9.
Wann einem in plurali, ſeinen Häuſern/ die Servitus ne luminibus officiatur conſtituirt würde/ ſo wird es auch auf die zukünfftige extendiret. VI. 8.

Titius verſpricht dem Cajo, daß er ſein Licht nicht verdunckeln wolle. Titius bauet an dem Ort/ wo Cajus keine Fenſter hat/ ohne ſein Einwenden/ nach der Zeit will Cajus einige Zimmer bauen/ worzu er Licht brauchet/ fragt ſichs/ ob er prætendiren könne/ daß Titius ſein Gebäu wieder niederreiſſe? VI. 9.

Mævius hat 2. Häuſer verkaufft/ eines/ aus welchen er Licht in ſeine Gemächer haben können: Der Käuffer will mit der Zeit das Haus erheben/ womit dem Mævio das Licht entzogen wird/ fragt ſichs/ ob er's thun könne? VI. 10.

Wann das Haus/ welches dieſe Servitut ſchuldig war/ eingefallen/ würde aber wieder aufgebauet/ es hätte aber inzwiſchen derjenige/ wel-

cher die Servitut auf ſich gehabt/ höher gebauet/ kan er gezwungen werden/ ſolches wieder zuerniedrigen? VI. 11.
Der handlet nicht wieder dieſe Servitut, welcher ſein Hauß wieder bauet/ und die Zweige von den Bäumen abkoppet/ VII. ult. Obſ. 10.

Lohn/ Dienſtlohn/ gehöret den Dienſtbothen XXI. 11.
Wird bey deren Annehmung conſtituirt. ibid.
Wie wann deßwegen zwiſchen den Herrn und Knecht nichts abgeredet? ib.
Wie wann die Determination dem Herrn überlaſſen worden? ibid.
Wie wann der Herr verſpricht ſo viel zu geben/ als ſein Nachbar/ und dieſer hätte etliche Knechte? ibid.
Wann der Diener 10. Gulden bekommen/ und wird nach Verlauff wieder gedungen/ ohne Meldung des Lohns? XXI. 12.
Wie wann der erlaſſene Diener wieder angenommen/ und von Lohn nichts gedacht wird? ibid.
Wie nach den Sächſiſchen Recht das quantum des Lohns bewieſen werde? ibid.
Wann der Lohn zu zahlen ſey? XXI. 13.
Wann er anfange ſchuldig zu werden? ibid.
Wie wann der Knecht verhindert wird zu verſprochener Zeit einzuſtehen/ wie wird es mit dem Lohn gehalten? ibid.
Ob auch ein Kleid am Lohn zu geben? vid. Kleid.
Der Herr der ſeinen Knecht durch Ubelhalten aus dem Dienſt treibet/ muß ihm den gantzen Lohn zahlen. XXI. 14.
Der Dienſtboth kan ſo lang im Haus bleiben/ biß ihm der Lohn bezahlet worden. ibid.
Der völlige Lohn gehört dem Knecht nicht/ wo er ſich in andere Dienſte engagiret. XXI. 14.
Wann der Herr vor den Verlauff der Dingzeit geſtorben/ kan der Knecht den gantzen Lohn fordern? XXI. 15. & Deciſ. 120.
Wie wann er von Herrn den gantzen Lohn ſchon bekommen/ muß er den Erben daß übrige reſtituirn? XXI. 15.
Ob einen krancken Dienſtbothen vom Lohn etwas abzuziehen? XXI. 16.
Was den Dienſtbothen von der Arbeit legitimè abhält/ conſervirt auch ſeinen Lohn. XXI. 16.
Ob der krancke Dienſtbot zu Uberkommung ſeines völligen Lohns/ nicht ſeine Dienſte per Subſtitutum könne verſehen laſſen? XXI. 18.

Wann der Dienſtbot im Anfang des Jahrs ſtirbe/ können ſeine Erben den gantzen Jahrs-Lohn prætendiren? XXI. 19.
Wann der Diener vor beſtimmter Zeit abgehet/ ohne wichtige Urſach/ ob und wie viel ihm vom Lohn abzuziehen? XXI. 20. & Deciſ. 121.
Was die Dienſtlohner vor Privilegia haben/ 1. in concurſu creditorum. XXI. 21.
Haben das Jus prælationis auch in den ausſtehenden alten Lohn. ibid.
Was requiriret werde/ daß die prælutio ſtatt habe. ibid.
Die Dienſte ohne Lohn werden heut zu Tag nicht præſumiret. XXI. 21.
Diß Privilegium prælutionis genieſſen nur gebrodete Diener. ibid.
Kurtzweilige Diener genieſſen die Prælution nicht. ibid.
Ob diß Privilegium nur die genieſen/ die zur Zeit des Todts/ oder da der concurs entſtanden/ im Haus geweſen? ibid.
Wann ſie von Lohn Zinſen nehmen/ haben ſie dieſen Privilegio renunciret. ibid in fin.
2. In cauſa Salarii iſt ſummariſch zu verfahren. XXI. 22.
Kan auch am Feyertag darauf geklagt werden? ibid.
Admittirt keine Appellation. ibid.
3. Gehört unter die debita Feudalia. ibid.
4. Was der Diener über den Lohn von Herrn empfähet/ iſt vor geſchenckt zuhalten. ibid.
5. Das Aucto labore auch der Lohn vermehrt werden ſoll. ib.
Wie viel zu zulegen? ibid.
Wann die Arbeit abnimmet/ nimmet auch der Lohn ab. ibid.
Wer Güter vor vacant einziehet/ muß zuvor die Dienſt-Boten befriedigen. Dec. 123.

M.

Mann/ ob er den Uſumfructum über die Paraphernа habe? *XIII.* 23. & 25.
Ob er den Uſumfructum, und wie in bonis dotalibus habe? ibid.
Lucriret keine Früchte aus den Paraphernis. *XIII.* 24.
Er hätte dann keinen dotem bekommen. ibid.
Wie wann der Mann alle Früchte von des Weibs Gütern mit ihren Willen conſumiret hätte? *XIII.* 24.
Ob er die in die Paraphernа gewandte Koſten repetiren könne? ibid.

Ob er den Uſumfructum auch über die Bergwercke der Frau genieſſe? XIII. 25.
Kan das Jus patronatus exerciren. ib.
Ob die Frau den Uſumfructum des Manns in bonis paraphernalibus revociren könne? ib.
Mandata S. C. werden wider die Obrigkeit nicht leicht erkannt / ſondern zuvor Literæ informatorio erfordert. XX. 59.
Manumiſſio hat bey denen Leibeigenen Statt. XIX. 61.
Wer ſolche gegen ſie exerciren könne? ibid.
Wer ſolche nicht exerciren könne? XIX. 62.
Wie wann ein Pachter einen Leibeigenen frey lieſſe? ibid.
Es kan auch zuweilen der Eigenherr den Leibeigenen nicht manumittiren. XIX. 63.
Wie wann ein Bauer zweyen Herren unterworffen / kan der eine ſelbigen manumittiren? XIX. 64.
Wird durch Laß-Briefe probiret. XIX. 65. vid. Laß-Brief.
Marckung / vide Limites.
Mauer / vide Wand. Woraus eine eigene oder gemeinſchafftliche Mauer zu ſchlieſſen? V. 12. & 13.
Ob ein Socius, wider des Conſocii Willen / auf eine Gemein-Mauer bauen könne? V. 16.
In welchen Fällen der Socius dem Bau mit Recht widerſprechen könne / oder nicht? ibid.
Wie wann die Gemein-Mauer / worauf gebauet worden / ſich gegen mein Haus neiget? idid.
Wann de facto etwas auf eine Gemein-Mauer gebaut würde / ob ſolches wieder niedergeriſſen / oder der Schaden erſetzet werden ſoll. V. 17.
Ob der Socius die Sumptus, die er auf die Reparation einer Gemein-Mauern / oder auf einen neuen Bau gewandt / von denen Conſociis pro ratu repetiren könne? V. 18.
Doch ſoll er cautè dabey verfahren. ibid.
Wie wann der eine Socius auf die eine Helffte der Mauer bauete / der andere aber wollte es nicht thun? ibid.
Wann Titius auf eine Gemein-Mauer / ſo lang ſelbige iſt / bauet / Cajus will aber nur auf die Helffte des Aufgerichten ein Stockwerck bauen / fragt ſichs / ob er die Helffte der Koſten des Titii erſetzen müſſe? V. 19.
Wann jemand eine Maner aufrichtet / und zwiſchen derſelben und den Nachbarn 2. Schuh läſſet / wem gehöret dieſer Platz? V. 20.

Wann

Wann auf ein alte Mauer gebauet worden/ und man weiß nicht wer es gethan/ wem gehört daß aufgebauete? v. 21.

Wann ein Socius zur reparation einer gem. in Mauer Kosten aufgewandt/ hat er solches nomine proprio oder communi gethan? v. 22.

Wann mein Hauß einfiele/ und die Mauer worauf meines Nachbarn Hauß ruhet/ beſtünde/ kan ich solche einreiſſen? VI. 22.

Miſt/ Eine Miſtſtätte laſſet ſich auf eines andern Grund und Boden ohne Servitut nicht legen. VIII. 4.

Wann der Herr ſelbige nahe an dem Acker abgeladen und der Nachbar dadurch einen Schaden gelitten/ kan er ſolchen zuerſetzen begehrn. ibid.

Ob bey verkaufften Hauß auch der Miſt vor verkaufft zuhalten? ibid.

Mortuarium. Was es ſey/ und ob es mit Recht gefordert werde? XIX. 36.

Mühl. Wann der Herr der obern Mühl denjenigen der darunter eine neue bauen will/ der Bau verwehrn könne? Deciſ. 23.

Wann ich ſchon 100. Jahr auf einer Mühl mahlen laſſen/ kan ich doch wieder davon abweichen. XII. 14.

Mühlen zu concediren wird inter Regalia gerechnet. ibid.

Mutter. Wo ſie Uſufructuaria omnium bonorum, ob ſie ein Inventarium machen müſſe. XV. 6.

Wie/ wann ſie ſich wieder verehliget? ibid.

Ob ſie die deſignationem bonorum beſchweren müſſe? ibid.

Ob ſie Caution auszuſtellen habe? XV. 8.

Mütterliches Vermögen. vid peculium adventitum. Wann die verehligte Tochter ihr Mütterliches völlig bekommen/ ob ſie oder der Mann den Uſumfructum davon hat? XIII. 18.

N.

Non Uſus. Macht die Servitut verliern. IV. 6.

Wie er zu verſtehen/ und wer vor einen Nicht Gebräucher zuhalten? IV. 6.

Der Unrechtmäſige Gebrauch macht keinen non uſum IV. 6.

Wer diß prædii genieſſet/ aber nicht ſuo Jure, iſt vor einen Nichtgebräucher zuhalten. IV. 6.
Oder ſelbige nicht nach vorgeſchriebener Art gebrauchet ibid.
Ob der welcher der Servitut nur pro parte gebrauchet? ibid.
Ob durch den Nichtgebrauch eines Socii/ einen anderen etwas zugehet? ibid.
Wie alt muß der Nichtgebrauch ſeyn? IV. 7.
Ob die negligirte Zeit auch dem Succeſſori angerechnet werde? ibid.
Wie die Servitutes ruſticæ & urbanæ per non uſum amittirt werden? IV. 8.
Zu den Letztern gehöret ein Factum. ib.
Per non uſum werden nicht allezeit die Servitutes verlohrn. IV. 9.
Denn Gebrauch des Weegs nach dem GOttes Acker kan per non uſum nichts im Weeg geleget werden. ibid.
Auch nicht die Landſtraſſe. ibid.
Wie wann auf einem einigen Fundo verſchiedene Servitutes activè haſſten/ wird durch den Nichtgebrauch einer Servitut auch die andere verlohrn? IV. 10.

Voxa deditio. Ob ſie heut zu Tag noch gebräuchlich X. 70.
Hat Jure Saxon. nicht ſtatt. ibid.
An deſſen ſtatt iſt die expulſio animalis hergebracht. ibid.

Nunciatio novi operis. Ob ſie ſchon unterlaſſen worden/ kan doch die Actio negatoria noch exercirt werden Deciſ. 24.
Ob ſie vom Domino Servitutis geſchehen könne? III. 4.

Nutznieſer. Vide Uſufructuarius alle Nutznieſer ſeyn Caution zu ſtellen ſchuldig. Deciſ. 40.
Wann der Frau als Nutznieſerin von dem Mann ſchon das Inventarium erlaſſen wäre/ muß ſie doch die bona mariti conſignirn. Deciſ. 41.
Wann der Nutznieſer der Nutznieſung mißbrauchet/ kan er ausgetrieben werden/ wann er auch ſchon cavirt hätte Dec. 56.
Ein Nutznieſer iſt nicht eher ſchuldig eine Caution zuſtellen/ man begehre ſie dann Dec. 57.
Wann ich den legirten Uſumfructum reſtituiren ſoll/ wird durch meinen Todt derſelbe nicht geendet. XVI. ult. Obſ. 17.
Wann der Teſtator will/ daß dem Legatario die Fructus Fundi ſollen gege

gegeben werden/ iſt dadurch kein Uſusfructus vermacht ibid. Obſ. 19.
Wie wann der Teſtator einen den Fundum ſine Uſufructu, einen andern aber den Uſufr. des Fundi legiret? ibid. Obſ. 20.
Nutznieſung. Nutznieſer/ Wie wann der Uſufructuarius den Uſumfr. einen andern cediret/ was iſt heut zu Tag davon zuhalten? XVI. ult. Obſ. 22.
Die Veränderung des Proprietarii hebt den Uſumfructum nicht auf. ibid. Obſ. 23.
Ob der Uſusfructus dem Proprietario vor einen andern müſſe in Beſtand verlaſſen werden. ibid. Obſ. 24.
Wann des ceſſionarii Todt den Uſumfr. endige? ibid. Obſ. 25.
Wie wann nur der Uſusfructus legirt würde/ den ein anderer ſchon in Beſtandt hat? XVI. ult. Obſ. 27.
Des Uſufructuarii erben ſollen keine unzeitige Früchte nach deſſen Todt annehmen. ibid. Obſ. 28.
Nach geendten Uſufructu kan der Nutznieſer nicht de facto ausgetrieben werden. ibid. Obſ. 29.
Woher zu ſchlieſſen daß der Mann der Frauen den völligen Uſumfr. vermacht habe? ibid. Obſ. 30.
Der Uſufructuarius iſt nicht ſchuldig ein förmliches Inventarium zumachen. ib. Obſ. 31.
Ein Uſufructuarius ſoll eine Sache nach ihrer Natur und wie ſie der Teſtator gebrauchen. ib. Obſ. 32.
Iſt nicht ſchuldig groſſe Koſten ad rem Uſufructuarium vorzuſchieſſen. ibid. Obſ. 33.
Ihm gehört nichts was nicht Fruchtbringet ibid. Obſ. 34.

O.

Oblatio. Wann die Oblatio debiti den Curſum uſurarum ſiſtire XVII. 18.
Ob es die antichreſin endige. ibid.
Obrigkeit. Kan über die ihm geſchehene injurie cognoſciren. XX. 57.
Wider dieſelbe ſollen auf der Unterthanen Klagen nicht Mandata S. C. ſo gleich erkandt werden. XXI. 57.
Obſervanz. Eine alte Obſervanz wie viel Zeit ſie requirire? XXI. 7.

Wer ſolche bey den Frohndienſten probirn müſſe? ibid.
Operæ, ſunt vel certæ vel incærte XX. 4.
Warum ſie certæ genennt werden? ibid.
Unterthanen ſollen über die determinirte operas nicht gezwungen werden. XX. 4. ſonſt hat die Actio negatoria ſtatt. ibid.
Wo ſie auff eine gewiſſe Arbeit reſtringirt ſeyn/ können ſie nicht auf eine andere extendiret werden. ibid.
Weyerfegen/ ob es ad operas ſolitas oder inſolitas gehöre? XX. 9.
Wohin die Ausfegung der Fiſchbehälter zu referirn? ibid.
Item das Tungführen. ibid.
Getrayd führn. ibid.
Die Wachten auf Schlöſſern ob ſie ad operas ruſticas gehörig? XXI. 10.
Seyn vel ordinariæ vel extraordinariæ. XX. 11.
Was operæ ordinariæ ſeyn? ibid.
Was dazu erfordert werde? ibid.
Was ſeyn die extra ordinariæ? ibid.
Hierzu können alle Unterthanen angeſtrenget werden. ibid.
werden auch getheilt in Jurisdictionales und Emphyteuticarias. XX. 12.
Ob die Bauern wann ſie andern dienen wollen nicht zuvor ihre Dienſte ihren Herren antragen ſollen? XX. 20.
Wodurch das Jus operarum adquirirt werde? XX. 23.
Olim konte es per captivitatem Servitutem pœnæ geſchehen ibid.
Originarii. Was ſie ſeyn. XIX. 7.

P.

Pacht-Leute. Was ſie ſeyn. XIX. 8.
Paraphernalia. Ob der Mann den Uſumfructum darüber habe. XIII. 23.
Können tacite conſtituirt werden. ibid.
Was der Mann ſonſt vor Macht darüber habe? ibid.
Die Frau muß den armen Mann daraus ernehrn. XIII. 24.
Die Frau kan zuweilen ratione paraphernalium eine Caution von dem Mann fordern. XIV. 9.
Paſcua. Jus paſcendi. Der Herr kan in præjudiz deſſen/ der das Jus paſcendi hat/ kein Grundſtück umreiſſen/ ackern oder Beſaamen Decis. 15
Oder einen Acker zu einen See verwandeln. Deciſ. XVI.

Wann ein Acker die Hut nur Weide nur zu offenen Zeiten leiden muß/ kan er gar wohl gebaut werden. Decis. 17.
In zweiffels fall ist das Jus pascendi nur von offenen Zeiten zuverstehen. Decis. 18.
Wann die gantze Gemeinde das Jus pascendi an einen Ort hat/ können Singuli ihren Antheil nicht veralieniren. Decis. 26.
Was zum Beweis dieses Juris requirirt werde? Decis. 29.
Wann der Herr das Fundi einem andern erlaubt/ sein Vieh nach Michaelis darauff zutreiben/ ist ihm deßwegen daß seinige noch eher darauff zutreiben nicht verbotten. Decis. 30.
Wann das Jus pascendi generaliter concedirt worden/ können auch diejenigen pecora darauff getrieben werden/ dergleichen tempore contractus nicht verhanden warn. Decis. 109.
Der Concedent des Juris pascendi hat auch das Recht sein Vieh mit auszutreiben. Decis. 110.
Ob es dem Herrn schade/ wann der Beambte nicht daß auf gewissen Güttern gehabte Jus pascendi exercitet. Decis. 111. vid. Weidgerechtigkeit.
Pecutoris ad aquam appulsus vid. Viehtränck.
Peculium adventitum was dahin gehöre XIII. 6.
Ob auch eher gehöret/ was der Sohn ex Substantia patris erwirbt/ oder ihm intuitu des Vatters verehrt worden? ibid.
was ein peculium adventitum irregulare sey? XIII. 8.
Wohin das Badengeld gehöre? ibid.
Der Sohn kan deßwegen ohne des Vatters Consens nicht vor Gericht stehen oder selbiges alieniren/ oder darüber disponiren. XIII. 18.
Auch der Vatter nicht. ibid.
Sondern der Sohn kan sie revocirn? ibid.
Ob er bey des Vatters Lebzeiten thun könne? ibid.
Wie/ wann er des Vatters Erbe ist? ibid.
Ob der Sohn/ wann er vom Vatter sich separirt/ ein Testament darüber machen könne? XIII. 18.
Vide Vatter & Mütterlich Vermögen/ wann der Sohn in fundo adventitio einen Schatz findet/ ob der Vatter den Usumfructum davon habe. XV. 13.
Pfandung des Viehes ist moribus zugelassen. X. 78. & 19.
auch suo modo de jure Civili. X. 78.

Wann man ein Pferd von der Wäyde wegnimmet/ hat das Remedium ſi quisin tantum nicht ſtatt. x. 79.
De Jure Sax. iſt die Pfandung permittirt. ib.
Auch nach denen R. R. Imp. ibid.
Das gepfändete Vieh ſoll gleich zur Obrigkeit gebracht werden. x. 80.
Zu dem Ende werden gewiſſe Leute/ Fluhrer genant/ beſtellet. ibid.
Wer Pfandung vornehmen könne? x. 81.
Ob die Niedere Jurisdiction genug ſey? ibid.
Wie wann der Schade auf des Richters eigenen Feldern geſchicht kan er ſo dann auch das Vieh pfänden? ibid.
Ob es ein Dorf-Schuldheis thun könne? ibid.
Ob der Richter bey der Pfandtung nach der Perſon des ſchadenden Thiers/ oder des Grund und Bodens/ wo der Schade geſchehen/ zu æſtimiren? x. 81.
Ein jeder Herr kan ſein Grund-Recht auf ſeinen liegenden Gut durch Pfandungs-Mittel erhalten. x. 82.
Ob die Pupillen/ Vaſallen, Emphyteuten/ Uſufructuarii, Zehendherrn pfänden können? x. 82.
Ob diejenige/ die nur eine perſonal Recht haben? ib.
Ob ein Conductor, und quilibet alius im Nahmen des Herrn? ib.
Von dem Objector und was gepfändet werden kan. x. 83.
Ob auch Pferde und Zug-Ochſen darunter begriffen? ib.
Iſt weder das Geiſtliche noch Obrigkeitl. Vieh excipirt. ib.
Und verſchlecht nichts ob das Vieh freywillig oder dahin getrieben/ Schaden gethan. ib.
Von Pflug-Ochſen/ Soldaten-Artollerie-Pferden iſt ſich der Pfandtung zu enthalten. ibid.
Was bey der Pfandung / wann ſie rechtmäſſig geſchehen ſoll/ zu obſervirn. x. 84.
Soll das ſchadende Thier auf friſcher That/ und an dem Ort/ wo der Schade geſchehen/ doch kan man es verfolgen/ gepfändet werden/ und eine Gleichheit ſeyn zwiſchen den Pfand und Schaden. ib.
Dem gepfändeten Vieh ſoll kein Leid geſchehen. ibid.
Sondern dem Richter überantwortet werden. ibid.
Es hätte dann der Pignorant ſelbſt die Jurisdiction. ibid.
Binnen welcher Zeit das Pfand der Obrigkeit einzureichen ib.
Welcher Judex darüber cognoſcire? ib.
Von denen Effectibus der Pfandung. x. 85.

Wie wann der Herr des Pfandes nicht am Tag kommet? ibid.
Wie der Schade zu æſtimiren? ib.
Der gepfändete muß den Schaden erſetzen/ und den Pfand-Schilling zahlen. ib.
Wie wann der Pignoratus in Einlöſung des Pfandts contumax iſt? ib.
Wann das Pfand ehe auch der Schade æſtimiret werden/ umkommet/ wem betrifft ſo dann der Schade? x. 86.
Ob der fœtus mit dem Pfand reſtituirt werden müſſe? ib.
Wer muß den gepfändeten Vieh die Azung præſtirn? x 87.
Wie wann der Pignorant das Vieh hunger leiden und ſterben lieſe? ib.
Die Pfandtung verhindert die quaſi poſſeſſion in juribus negativis. x. 88.

Pferdtner. Was ſie ſeyn. xx. 3.

Pfürch. Das Recht Pfürch auf eines andern Fundo aufzuſchlagen/ was es ſey? xi. 9.
Kan auf zweyerley Act verſtanden werden. ib.
Wer das Jus paſcendi hat/ hat regulariter auch das Pfürch-Recht. ib.
Pfürch iſt mehr nützlich/ als ſchädlich/ und pfleget gegen gewiſſe Frucht erlaubet zu werden. ib.

Pfütze/ was es ſey. ix. 20.

Platz. Oede Plätze ſollen bebauet werden. vi. 20.
Ob ich meines Nachbarn öden Platz bebauen könne? ib.
Was iſt von einen unbauten Platz zuſagen. ib.

Poſitum. Was es ſey? vii. 7.
Ob man auf eines andern Grund und Boden ausſtellen oder aushencken könne? ib.
Es kan durch eine Servitut verhintert werden/ daß man auf ſein eigenes Haus nichts ſetzen oder hangen darf. ib.
Es ſoll auch gegen die offene Straſſe nichts geſetzt oder gehangen werden/ wodurch ein Schaden dem vorüber gehenden zuwachſen kan. ib.
Was vor Actiones, und wider wem/ deßwegen ſtatt haben? ib. 5.

Poſſeſſio. Wann derentwegen ein Streit iſt/ und beedeſelbige prætendirn/ was ſeyn vor Regeln dabey zubeobachten? x. 60. & xii.

Es kan ein jeder ſich wider den Turbanten in ſeiner poſſeſſion ſchützen. xx. 57.
In allen Judiciis poſſeſſoriis werden blos die Actus poſſidendi angeſehen. ibid.
Violenta wie ſie beſchaffen? II. 29.
Claudeſtina. ibid.
Was ſie zum Beweiß requirire. X. 38.
Poſtweegen. Müſten alle andere ausweichen. VIII. 20.
Poſtweege/ was es ſeyn? VIII. 18.
Prædium: Was es ſey. I. 7.
Wie die prædia getheilt werden? ibid.
Worin die differenz inter urbanam und ruſticam beſtehe? ibid.
Was ad urbana prædia gehöre? ibid.
Was ad ruſtica? ibid.
Præſcriptio. Wie die operæ ruſticæ per præſcriptionem adquiritet werden? XX. 24.
Immemorialis was ſie vor Freyheiten hab n? ibid.
Quatenus per prohibitioneminterrumpatur? Dec. 25.
Was in præſcriptione rerum in corporalium nöthig ſey? II. 30.
Kan nicht ſine bona fide geſchehen. II. 33.
Ob ſolchen nicht præſumirt werde ibid.
Immemorialis hat einen doppelten effect. X. 17.
Generiret præſumptionem juris & de jure ibid.
Läſſet ſich nicht von einer Perſon auf die andere extendirn. X. 18.
Precarium. Actus precarii ſchaden dem Poſſeſſori nicht II. 26.
Privat-Straſſen was es ſeyn. VIII. 18.
Proprietas. Wann ein fundus mit der abſoluten potestät ſelbige zu veräuſſeriren vermachet werden/ ſo wird die Proprietät vor legirt gehalten. Deciſ. 38.
Proprietarius Soll den Uſumfructuarium an ſeinen Genuß nicht hindern. XV. I.
Kan dem Uſufructuario nicht verwehren/ das gründlich im Haus zubrauchen. ibid.
Kan nicht hindern/ daß der Uſufructuarius den Beſtandtner austreibe. ib.
Muß die Nutznießbare Sache repariren. ibid.
Kan ſeine proprietät in conſulto Uſufructuario alienirn. ibid.
Ob er der Sache darin ein anderer den Uſumfructum hat/ eine Servitut imponirn könne XV. 2.

Wenn der Uſusfructus cum poteſtate alienandi vermacht worden / iſt ein Proprietarius von der Sache. XVI. ult. Obſ. 2.

Proprii homines, wie ſie getheilt werden? XIX. 10.
Mixti in Bayern / was ſie zu praſtiren haben? ibid.
Von ihren mancherley Tractament. ibid.
Ob ſie können gezwungen werden / ihre Güter zu verkauffen und ſich an andere Herren verhandeln zu laſſen. XIX. 21.
Ob eo caſu die Kinder den Eltern folgen? ibid.
Ob der Verkauffer über die proprios homines die Eviction præſtiren müſſe? XIX. 22.
Proprii homines können per Teſtamentum frey geſprochen / und ihre Libertät legiret werden? ibid.
Ob ein Homo proprius ſich wider ſeines Herrn Willen verehligen könne? XIX. 28.
Ob zwiſchen einem Freyen und Leibeigenen das Matrimonium giltig ſey? ibid.
Ob der Leibeigene wegen ertheilten Conſens etwas geben müſſe? ibid.
Wann des Verbots ungeacht er dannoch extra provinciam heyrathet? ibid.
Wie wann ein Irrthum vorgegangen / kan das Matrimonium reſcindiret werden? ibid.

Proſpectus, & ne proſpectui officiatur. vid. Ausſehen.

Protegendi Jus, iſt eine ſervitus. v. 6.
Ob der / welcher dieſe Servitut hat / auch den Unflat / in des Nachbars Fundum ſchütten könne? ibid.
Ob der Herr des Fundi das Protectum propria authoritate wegreiſſen kan? v. 7.

Proteſtatio iſt genug in incorporalibus die Præſcription zu interrumpiren. x. 88.

Publicatio bonorum, ob ſie in peculiis liberorum ſtatt habe? XIII. 19.

Pupill, ſeine Beneficia kommen auch ſeinem Conſocio majorenni mit zu ſtatten. IV. 9.

Q.

Qual. Wer denſelben verſtopfft. IX. 29.
Wie wann es nur aus Muthwillen geſchehe? ibid.

Quaſi, Uſusfructus was er ſey. XIV. 1.

Ob er auch per legem conſtituiret werde? ibid.
Durch richterlichen Ausſpruch kan kein Quaſi Uſusfructus conſtituiret werden. ibid.
Wie er von dem Vero Uſufructu differire? ibid. & XIV. 5.
Wohin die cautio quaſi Uſusfructus gehe? ibid.
Ob er per conventionem inter vivos könne conſtituiret werden? XIV. 2.
Was vor Sachen in dieſem quaſi Uſumfructum einlauffen. XIV. 3.
Ob auch Sachen die eben nicht conſumiret / aber doch diminuiret werden? ibid.
Ob das Geld hieher gehöre? XIV. 46.
Sachen zu medicamenten gehörig ſeyn dem quaſi uſufructui unterworffen. ibid.
Durch den quaſi Uſumfructum müſſen die Sachen cum translatione Dominii übergeben werden. XIV. 5.
Nach welcher Zeit iſt nach geendeten quaſi Uſufructu die æſtimation einzurichten? XIV. 5.
Worinn die Caution des quaſi Uſufructuarii beſtehe? XIV. 6.
Die Caution wird am ſicherſten nach der æſtimation der Sache eingerichtet. ibid.
Die Simplex promiſſio iſt nicht genug / ſondern wird eine fide juſſoria requiriret. ibid.
In praxi wird die cautio pignoratitia admittiret. ibid.
Ob dieſe cautio de ſubſtantia dieſes Uſusfructus ſey? ibid.
Ob der Herr oder Teſtator dieſe Caution erlaſſen könne? ibid
Was der quaſi Uſusfructuarius vor eine Gewalt über die rem uſufructuarium habe? XIV. 8.
Wer den Caſum fortuitum darüber tragen müſſe? ibid.
Wann die conſumirte Sache zu reſtituiren iſt. ibid.
Wann ſich die Materia vom Affter-Genuß in foro ereigene? XIV. 9.
Ob dieſe Sachen mit darunter ſtecken / wann der Mann ſeiner Frau zur univerſal Nutznieſerin einſetzet. ibid.
Uſufructu generaliter relicto etiam quaſi Uſusfructus continetur. XIV. 9.
Dieſe Sachen können alieniret werden. ibid.
Ob der Mann in ſeiner Frauen mobilien ein quaſi Uſumfructum habe? ibid.
Ob er deßwegen eine Caution præſtiren müſſe? ibid.

Was der quaſi Uſufructuarius vor actiones anſtellen kan? XIV. 10.
Ob auch die actio in rem ſtatt habe? ibid.
Ob eine quaſi traditio hierzu nöthig? ibid.

Quod quis per alium facit per ſe feciſſe putandus eſt; Wann dieſe Regel nicht ſtatt habe? XXIII. 15.

R.

Rauch. Kan durch eine Dienſtbarkeit in eines andern Fundum immittiret werden. VII. 6.
Wie wann einer des anderen Bienen durch den Rauch vertriebe? ib.
Wie / wann der Rauch vom untern Stockwerck in das Obere ſteiget? ibid.
Wie / wann der untere Haus-Beſtändner dem Obern mit dem Rauch incommodiret? ibid.

Receptator. Was dazu requiriret werde. XXI. 31.
differiret von einen Verhäler. ibid.
Was ad receptatorem facti gehöre? ibid.

Refectio. Reparatio. Was ſie ſey v. 18.
Wie die Refectio anzuſtellen? ibid.
Wann der Socius eine gemeine Wand oder Mauer repariret / und der andere will nicht concurriren / ſo fällt ihm das Dominium davon ipſo Jure zu VIII. ult. Obſ. 7.

Regalia. Seynd deren viel / welche nicht 2. F. 56. begriffen werden VII. 10.
Regiſter. Uber die Frohn-Dienſte was ſie probiren? XX 51.
Res mere facultatis. Wann ſie ihre libertät verlieren? XII. 12.
Ritter-Dienſte / vide Lehen Dienſte. Wann ein Lehen verkaufft wird / werden die Ritter-Dienſte vom pretio abgezogen. XXII. 37.
Wie wann es der Kauffer abzuziehen negligiret? ibid.

Röhr-Käſten. Seind heut zu Tag inter aquæductus publicos zu zählen IX. 1.
Von wem ſie reparirt ſeyn? ibid.
Von der Straffe deren welcher einen Röhr-Caſten hindert will. ibid.
Ob man aus dem Röhr-Kaſten-Waſſer in ſeinen Privat fundum leiten dürffe? ibid.

Iſt nicht zum Garten und Feld begieſſen zu gebrauchen. ib.
Ruſticani, was ſie waren. XIX. 7.

S.

SAalbücher / was davon zu halten / und was ſie probiren? XXI. 5.
Sævitia, dadurch wird die Leibeigenſchafft verlohren. XIX. 69.
Unterſchiedene Beſtraffungen der Sæviz. ib.
Der Richter kan ex officio darauf inquiriren. ib.
Es werden deswegen Mandata S. C. erkandt. ibid.
Doch müſſen zuvor alle Circumſtantien wohl erwogen werden. ib.
Sollen erſt literæ informatoriæ eingehohlet werden. ib.
Leidet ſeine Exception. ib.
Wann die Narrata zwar probiret / nicht aber ſo grauſam ſich befinden / daß daraus ein Factum omni Jure prohibitum zu ſchlieſſen / kan nicht ſodann ein Mand. cum clauſ. decretirt werden? ib.
Auf wie vielerley Art ſie begangen werde? XIX. 70.
Warumb eben durch die Sæviz die Leibeigenſchafft verlohren werde? XIX. 71.
Ob der Leibeigene propter Sævitium ſo gleich davon gehen kan / oder eine Sententia declaratoria nöthig ſey? ib.
Die Sæviz muß offenbar ſeyn / wann der Leibeigene davon gehen darff. ibid.
Wann die Sæviz nicht ſo gar ſchrecklich / ſollen die Leibeigene erſt klagen. XIX. 72.
Was requirirt wird / ehe einer ob ſævitium ſein Recht verlieret. ib.
Beſonders muß die Admonitio vorhergehen. ib.
Ob ſolche dreymal geſchehen müſſe? ib.
Sand / aus einen andern Fundo zu graben / iſt eine Servitus. XI. 7.
Sand auszuſchlagen will auch bey gewiſſen Flüſſen nicht allen concedirt / an einigen Orten aber Geld davor gefordert werden / wann man ſolchen zum bauen braucht. ib.
Schaafe / Schaaftrieb / vid. Hut-Gerechtigkeit / ob der Herr nicht ſeine Schäferey Frühlings-Zeit mit Schaafkälbern oder Müthen vermehren / und den Pferden damit beſchlagen könne? X. 47.
Wie / wann einer den andern ſeine Schaafe überläſſet / und davor eine Anzahl Lämmer einziehet? X. 49. vid. Socida.

Wer einen Schaaf-Hof hat / woraus er verſchiedene Oerter betreibet / kan ſolchen nicht an einen andern Ort verlegen. X. ult. Obſ. 18.
Ob der Dominus Loci nach Belieben neue Schäfereyen anrichten könne? ib. Obſ. 19.
Wann einen der Uſus einer Heerd Schaafe legiret / was nutzet es ihm? XI. ult. Obſ. ult.

Schäfer-Hüttlein / vid. T.
Schatz / wem derſelbe / wo er in Fundo Uſufructuario gefunden wird / gehöre? XV. 18.
Wie / wann ein Vaſall oder Emphyteuta dergleichen fände? ib.
Schiffen / die Servitut über einen Bach an das gegenüber liegende Land zu ſchiffen / was ſie ſey? IX. 37.
Schuldbuch / das bloſſe Schuldbuch / ob es einem zum Schuldner mache? XXI. 44.
Schuldner / boshaffte / wurden bey denen Sachſen denen Creditoribus übergeben. XIX. 12.
Schwein / des Eckerich zu ſchlagen / vid. Eckerich.
Schatten / von Bäumen den Feldern ſchädlich. Dec. 9.
Wie er abzuſchaffen. ib.
Scientia, wird ex indiciis colligiret. X. 18.
See / was es ſey? IX. 20.
Servitia, ſeynd vel realia, vel perſonalia, vel mixta. XX. 3.
Wie ſie unterſchieden werden? ib.
Unter welche die Frohn-Dienſte gehören. ib.
Servitus, vide Dienſtbarkeit / Knechtſchafft / Leibeigene / was Servitus perſonaliſſima ſey? XIX. 1.
Servi, bey denen Römern. ib.
Die Servitus hat ihren Urſprung ex Jure Gent. ib.
Wie es zu verſtehen. ib.
Servi muſten ex bello juſto gemacht werden. ib.
Ex LL. XII Tab. konnte auch gegen die Debitores eine Knechtſchafft exercirt werden. ibid.
Durch richterliche Sentenz konnte auch die Servitus imponirt werden. ibid.
Ob auch bey denen alten Teutſchen die Servitus gebräuchlich geweſen? XIX. 3.

Servi fiſcales, fiſcalini, Regii wer ſie waren? XX. 8.
Wann ich meinen Nachbarn die Servitutem proſpectus verſprochen/ muß auch mein Succeſſor ſingularis ſelbige præſtiren. Deciſ. 1.
Was das eingegangene Haus wieder erbauet iſt/ bleibet die vorige Servitus darauf. Deciſ. 2.
Es würde dann der Locus ædificii geändert. ib.
Eine wider des Herrn Willen imponirte Servitus höret mit des Imponenten Leben auf. Deciſ. 3.
Wann im Kauff etliche Servitutes ausgenommen werden / ſo werden andere Servitutes excipirt gehalten. Dec. 8.
Wie / wann etliche Servitutes verſchwiegen worden / oder der Fundus frey / ledig und exempt verkaufft worden? ib.
Was einer Jure Dominii exerciret/ kan von einem andern Jure Servitutis exercirt werden. Deciſ. XI.
Der Uſus Servitutis kan zuweilen ex Officio von der Obrigkeit geändert werden/ wann dem Domino dadurch kein Schade/ dem Servienti aber ein Nutzen geſchicht. Deciſ. XII. & 22.
Auf einem dienenden Fundo iſt zugelaſſen/ dasjenige zu thun / ohne welchen die Servitut nichts nutzet/ jedoch iſt nicht zugelaſſen/ was auſſer der Noth nur nützlich iſt/ es hätte dann der Dienende ſich nicht darüber zu beſchwehren. Dec. 13.
Der bloſſe Verbot die Servitut nicht zu gebrauchen/ hindert deren Præſcription nicht/ wann der Verbot keinen Effect gehabt. Deciſ. XIV. & Deciſ. 25.
Bey dieſer Materia werden die LL. Rom. noch obſerviret. I. 1.
Was unbenannte Dienſtbarkeiten ſeynd. ibid. adde. I. 6.
Woher die Dienſtbarkeit den Namen habe. I. 2.
Das Wort Servitus iſt von vieler Bedeutung. I. 2.
Und wie ſolche differiren. ib.
Wird zuweilen der Nutz-Nieſſung opponiret. ib.
Iſt vel realis, vel perſonalis. ib.
Was die Servitus ſey / ſowol reſpectu des Herrn/ der ſie exerciret/ als deſſen/ der ſie leidet? I. 3.
Wird eine Gerechtigkeit oder Jus genannt/ und warum?
Benimmt dem Herrn nicht alles Recht auf den Seinigen/ ſondern limitirt es nur. ib.
Es muß etwas vorhergehen/ wodurch des Herrn Recht auf dem Seinigen gemindert wird. ib.

Die

Die Servitus muß dem Herrn einen Nutzen bringen. ib.
Wann er nur noch zukünfftig iſt. ib.
Ob auch aus einer Amœnität oder Ergötzung eine Servitus entſtehen könne? ibid.
Requirirt/ daß der Herr des Fundi etwas leide. ib.
Oder nicht thue. ib.
Daß einer etwas auf ſeinem bauen muß/ iſt regulariter der Servitut zuwider. ib.
Wo aber jemand etwas zu thun verſpricht/ iſt es mehr eine Obligatio perſonalis. ib.
Gehet ad Intereſſe, wo man das Verſprochene nicht thut. ib.
Iſt vel mere realis, mere perſonalis & mixta. I. 4.
Ob es mixtas Servitutes gebe? ib.
Die Perſonal-Servitut iſt ordentlich oder auſſer ordentlich. ib.
Seynd continuæ vel diſcontinuæ. ib.
Quo ſenſu die Servitutes continuæ zu nennen? ib.
Und ob nicht alle Servitutes continuæ ſeynd? ib.
Die Diſtinctio iſt in Camera recipirt. ib.
Was die Cauſa Servitutis ſey? ib.
Die Diſtinctio in Servit. continuas und diſcontinuas hat nach dem Sächſiſchen Recht keinen Nutzen. ib.
Seynd vel dividuæ vel individuæ. I. 6.
Der Uſusfructus iſt allein eine Servitus dividua. ib.
Andere ſetzen auch die Habitation dazu. ib.
Werden getheilt in affirmativas und negativas. ib.
Es giebt auch Servitutes Juris publici. ib.
Werden haubtſächlich in reales und perſonales getheilet. I. 7.
Jene hangen des Prædiis an/ ob ſie ſchon der Perſon nutzen. ib.
Was zur Servitute reali erfordert wird? ib.
Zur Conſtituirung einer Real-Servitut iſt eben nicht nöthig/ daß ſie zwiſchen zweyen Prædiis verſire. I. 9.
Was Servitus urbana und ruſtica ſey. I. 1.
Von der Cauſa Efficiente der Servitutum. II. 1.
Wie der Conſtituent und Adquirent der Servitut beſchaffen ſeyn müſſe? ibid.
Der Conſtituens ſoll ein Dominus Solitarius ſeyn. ib.
Ein Mitherr kan keine Servitut auf eine Gemein-Sache conſtituiren. ib.
Es wäre dann das Prædium inter Socios vertheilt. ib.
Er ſoll auch Dominus plenus, irrevocabilis, & liber ſeynd. ib.

Ein Vaſall und Emphyteuta kan keine Servitut auf das Lehen bringen. II. 2.
Ob wider den Dominum Directum ſelbſt eine Servitut adquirirt werden könne? ib.
Wann das dem Herrn heimgefallene Lehen von Vaſallen wieder erkaufft wird/ ob die Servitut reviviſcitet? II. 3.
Wie/ wann die mit der Servitut belegte Emphyteuſis per cauſam voluntariam an dem Erbherrn gelanget? II. 4.
Wann der Emphyteuta nach der Zeit das Dominium Directum überkommen/ iſt er die Servitut zu dulten ſchuldig? II. 5.
Der Ehemann kan in Fundo dotali keine Servitut conſtituiren. II. 6.
Ein anderes iſt zu ſagen/ wo er ſelbigen gearbeitet hätte. ib.
Ein Minor muß nach der Majorennität die Servitut halten/ wo er ſolche nicht in tempore revociret. ib.
Ein Uſufructuarius kan keine Servitut imponiren. II. 7.
Auch der Proprietarius dem Fundo Uſufructuario nicht. ib.
Der Erb kan dem legirten Fundo keine Servitut auflegen. II. 8.
Muß dem Legatorio einen Zutritt zum legirten Fundo laſſen. ib.
Die Vorminder können keine Servitut auf ihrer Pupillen Güter bringen. ib.
Ein Superficiarius kan auf gewiſſe Maas dem Fundo eine Servitut auflegen. ib.
Wer nicht kan paſciren/ ſtipuliren/ contrahiren/ teſtiren/ kan auch keine Servitut conſtituiren. II. 9.
Wem ein non Dominus eine Servitut conſtituirt/ tenentur ad Intereſſe. ib.
Ob eine Servitut auf ein frembdes Gut legirt werden kan? ib.
Wer kan eine Servitut adquiriren? II. 10.
Ob einer vor ſich und einen andern eine Servitut ſtipuliren könne? ib.
Ein Uſufructuarius kan dem Fundo Uſufructuario keine Servitut adquiriren. ib.
Ob pro parte Dominus dem gemeinſchafftlichen Fundo? ib.
Wie/ wann aber ein Socius ſein Recht im Fundo einen andern cedirte? ibid.
Zur Adquiſition der Servitut iſt auch ein Dominium minus plenum genug. ib.
Ein Vaſall, Emphyteuta, nudus proprietarius, Ehemann/ Vatter ꝛc.

können

können eine Servitut adquiriren? ibid. nicht aber ein Usufructuarius. ib.
Ob der Herr vor sich allein/oder durch seinen Knecht/ oder Procuratorem, eine Servitut adquiriren könne? II. 11.
Ob eine Stadt durch den Syndicum? ibid.
Zur Constitution der Servitut werden 2. Prædia requirret. II. 12.
Ob einem zukünfftigen Haus könne eine Servitut constituirt werden? ibid.
Wohl aber promittiret. ib.
Wann das dienende eingegangene Prædium wider aufgebauet wird, bleibt die vorige Servitus darauf. ibid.
Das gantze Prædium dominans kan die Servitut prætendiren/ und wann es viele Herren bekäme/ alle. II. 13.
Das Prædium serviens dienet gantz und gar/ wann die Servitut indefinitè concedirt ist. ib.
Wie wann gleich Anfangs ein gewisser Ort zur Servitut destinirt worden? ibid.
Kan nicht pro parte constituiret und adquiriret/ oder verlohren/ wohl aber pro parte erhalten werden. ibid.
Wann unterschiedenen Personen an einem Ort ein Servitut constituirt wird/ wird selbige deßwegen nicht getheilet. ibid.
Die Prædia müssen in materia Servitutis diverse Herren haben. II. 14.
Das Prædium serviens muß causam perpetuam haben. ibid.
Alle Servitutes seyn suo modo continuæ. ibid.
Kan nicht constituirt werden ex tempore ad temporis, oder subconditione. ibid. & IV. 11.
Denen Servitutis können ratione usus gewisse Conditiones beygeleget werden. ibid.
Wider welche der Adquirent selbige nicht brauchen kan. ibid.
Die LL. welche auf die perpetuitatem servitutis lauten/ werden heut zu Tag nicht sonders mehr angesehen. ib.
Ob/ wann das Prædium dominans sich vermehret/ auch die Servitut zunehme? II. 15.
Wie wann aber der Fundus durch eine Alluvion sich vermehret? ib.
Die Prædia müssen vicina seyn bey der Servitut. II. 16.
Was hier vor eine Nachbarkeit requirirt werde. ibid.

Wie der Locus intermedius müſſe beſchaffen ſeyn/ wo er die Servitut hindern ſoll/ oder nicht? ib.
Ob die Loca publica die Servitut hindern? ib.
Ob ein Flumen publicum die Servitut hindern könne? ib.
Ob die Loca Sacra & Religioſa? ib.
Die Materia/worauf die Servitut conſtituirt werden kan/ ſeyn Stadt- und Land-Güter. II. 17.
Ob ſie eben gegenwärtig ſeyn müſſen? ib.
Kan auf rem mobilem nicht conſtituirt werden. ib.
Einem frembden Prædio kan keine Servitut imponirt werden. ib.
Auch nicht einem Gemeinſchafftlichen. ib.
Wer zwey Prædia hat/ und daß eine davon verkaufft/ kan ſich eine Servitut darauf vorbehalten. ib.
Wann ich zwey Häuſer hab/ und eines dem Cajo, das andere dem Titio verkauffe/ kan ich nicht machen/ daß eins dem andern diene? ib.
Einem Loco publico kan keine Servitus imponirt werden. ib.
Gleiches iſt auch von einem Loco Sacro und Religioſo zu ſagen. ibid. & II. 19.
Kan nur in prædio proprio conſtituirt werden. ibid.
Ob der Herr mehr als eine darauf conſtituirn könne? ib.
Wann die Servitutes nur nicht contrar ſeyn. ib.
Es können einem allein auf unterſchiedene Prædia Servitutes competiren. ib.
Der Herr kan ſuo modo einen unvertheilten Gut eine Servitut conſtituiren? ib.
Auch wann er ein Haus theilet. ib.
Wie wann er zwey Prædia auf einmal verkaufft/ kan er auf das andere eine Servitut conſtituiren? ib.
Ob er ſich bey Verkauffung ſeines Hauſes nicht eine Servitut vorbehalten kan? ib.
Ob eine Prædial-Servitut ohne Prædio könne conſtituirt werden? II. 18.
Wie die Promiſſio Servitutis à conſtitutione differiret? II. 20.
Zur Conſtitution wird ein expreſſer oder ſtillſchweigender Wille erfordert: II. 21.
Durch ein bloſſes Pactum wird keine Servitus conſtituiret. ib.

Die

Die Stipulationes ſeyn heut zu Tag nicht mehr ſo nöthig/ad conſtitutionem Servitutis. ib.
Von den modis conſtituendi Servitutem, 1. vom Kauff. II. 2.
Der Verkäuffer des Hauſes ſoll die darauf haffende Servitut ſpecificè anzeigen. ib.
Wie wann die Servitut indefinitè verkaufft/ oder vermacht/ wer ſiehet den Ort darzu aus? II. 23.
Ob die Dienſtbarkeit nicht könne um Beſtand verlaſſen werden? II. 24.
Ob ſie oppignorirt werden könne? II. 25.
Kan von einem Prædio nicht auf das andere transferirt werden. ib.
Ob ſie Jure precarii könne conſtituirt werden? II. 26.
In welchen Servitutibus kein Precarium præſumirt werde? ib.
Wie die Servitut per actus ultimæ voluntate adquirirt werde? II. 27.
Iſt keine Ubergab dabey nöthig. ib. & §. ult. Obſ. 7.
Ob der Teſtator fundo legato auch die darauf haffende Servitut legirt habe? ib.
Was inter Servitutem perſonalem & realem legatum vor ein Unterſchied ſey? ib.
Wird nicht eben ein ſolennes Teſtament erfordert. ib.
Es kan auch per Legem & conſvetudinem eine Servitus conſtituirt werden. II. 28.
Auch per Judicem, und wann ſolches geſchehe? ib.
Die Servitutis itineris oder vice kan bißweilen einem Zwangsweiß aufgelegt werden. ib.
Ob durch Richterl. Sentenz eine Servitut conſtituirt werde? ib.
Wie die Servitus tacita voluntate conſtituirt werde? II. 29.
Ob ſie könne præſcribirt werden? ib.
Geſchicht ordentlich oder auſſerordentlich. ib.
Was ſolche verhindere? ib.
Was in præſcriptione Servitutum loco poſſeſſionis ſey? II. 30.
Wann zu meines Prædii Nutzen ich eine Servitut gebrauche/ ſo hab ich eo ipſo die Poſſeſſion ergriffen. ib.
Ich muß aber Jure Servitutis, nicht Jure meo, poſſidiren. ib.
Wie dieſe Præſcriptio interrumpirt werde? ib.
Wie viel Jahr ſeyn zur Præſcription der Servitut nöthig? II. 31.
Die Diſtinctio inter Servitutes continuas & diſcontinuas hat nicht Statt/ wann die Servitut ſchon auf dem Fundo iſt/ und dieſer præſcribirt wird. ib.

Quadrirt auch nicht auf die Perſonal-Servitutes. ib.
Von welcher Zeit fänget die Præſcription der Dienſtbarkeiten anzulauffen. II. 32.
Wie viel Actus zur Adquiſition nöthig. ib.
Ob bona Fides dazu requirirt werde? II. 33.
Ob er nicht præſumiret werde? ib.
Ob ein Titulus hierzu nöthig? II. 34.
Muß auch probirt werden. ib.
Ob der Vaſall auch tempus immemoriale bey Præſcription der Servitut obſerviren müſſe. II. 35.
Von der End-Urſach der Servitut. III. 1.
Wo kein Nutzen/ da iſt auch keine Servitut. ibid.
Wenigſtens Potentia. Ibid.
Wann der Nutzen deß Herrn aufhöret/ ob ſo dann auch die Servitut aufhöre? III. 2.
Der Dominus Fundi Servientis kan nichts der Dienſtbarkeit Schädliches bauen. ib.
Von den Effectibus der Servitut. III. 3.
Der Herr deß Orts muß etwas leiden. ib.
Muß leiden/ daß der Dominus Servitutis in ſeinem Fundo grabe. ib.
Der Dominus Servitutis ſoll ſolche auf bedingte Art gebrauchen. ib.
Der Herr der Servitut kan ſelbige keinem andern concediren. ib.
Ob derjenige/ der eine Servitut hat/ ein novum Opus nunciren könne? II. 4.
Was vor Actiones der Servitutum wegen competiren. III. 5.
Adde Actio confeſſoria & negaroria wer die Servitut probiren müſſe? III. 6.
Und wie/ wann jemand in der Poſſeſſion iſt. ibid.
Wie wann derjenige/ ſo eine Servitut prætendiret/ in poſſeſſorio geklaget/ und ein gutes Urtheil erhalten/ wem kommt alsdann in petitorio die Probbation zu. III. 6.
Der die Servitut vindiciret/ muß auch probiren/ daß das Prædium dominans ſein ſey/ wo ers nicht poſſidiret. III. 7.
Was die quaſi Domini Servitutum vor eine Action haben. III. 8.
Wie die Turbation in der Servitut zu beweiſen. III. 9.
Was vor Actiones bey einer verſprochenen Servitut Statt finden. III. 10.
Muß ein Jus in re vorhanden ſeyn. ib.

Was vor eine Action anzuſtellen / wann ad Deſtructionem eines der Servitut ſchädlichen Baues gehindert wird? ib.
Der Unterſcheid unter Servitutes perſonales und reales in dieſem Fall. ibid.
Es kan auch ad fructus wegen verhinderter Servitut agiret werden. III. 10.
Turbator Servitutis muß Caution ſtellen. ib.
Kan ad damnum reſarciendum angehalten werden. ib.
Wegen der Servituten hat auch das Interd. uti poſſidetæ Statt. III. 20.
Ob in Materia Servitutum nicht auch die Evictions-Klage Statt habe. III. 21.
Wie wann ein Fundus frey von allen Beſchwerden verkaufft worden. ib.
Ob Bau-Verſtändige oder Bau-Gerichte über die Servitutes judiciren können? III. 22.
Wie die Servitut verlohren werde? IV. 2.
Und zwar 1. durch die Reſolution und Veränderung. IV. 2.
Wann der Erb einen mit Condition vermachten Fundo eine Servitut auflegete/ höret ſolche exiſtente Conditione auf. ib.
Wie wann der Vaſall dem Lehen eine Servitut aufbürden lieſſe. ib.
Wie wenn er der zukommenden Servitut nicht gebrauchet / wird ſie damit verlohren. ib.
2. Durch die Confuſion. IV. 3.
Ein per Confuſionem adquirirte Servitut muß in ſpecie wieder concedirt werden/ wann der Fundus an einem andern transferirt würde. ib.
Muß ein Dominus inſolidum ſeyn. ib.
vid. Confuſio, wie wann der Fundus dein- und meinem Prædio ſerviret/ und wir hätten ſelbigen gemeinſchafftlich an uns gekaufft/ iſt ſo dann die Servitut auch conſolidirt? ib.
Wann wir beyde einen Fundum erkaufft / der uns eine Servitut ſchuldig/ quid Juris? ib.
Wie wann Herren zweyer Prædiorum, deren jedes dem andern dienſtbar/ ſolche gegen einander gemein machten. ib.
3. Durch den Untergang und Aenderung deß herrſchend- und dienenden Prædii. IV. 4.
Wie wann der gantze Fundus nicht zu Grund begangen? ib.
Die Servitut bleibet/ wann ſchon die Superficies weggekommen. ib. & f. ult. obſ.

Wie wann der Fundus Serviens verſchwemmet worden? ibid.
Oder das Hauß eingegangen/ und ein neues erlanget worden. ib.

4. Durch Remiſſion und Erlaſſung. IV. 5.
Geſchicht expreſſè und tacitè. ibid.
Es kan zuweilen nur ein gewiſſer Ort von der Servitut außgenommen werden. ibid.
Wie wann der dienende Fundus getheilt wäre? ibid.
Wie wann einer einen von dieſen Fundis frey gekaufft hätte. ibid.
Die Remiſſio iſt ſtricte zu verſtehen. ibid.
Wann die Remiſſio nicht gilt. ibid.
Der bloſſe Eigenthums-Herr oder Uſufructuarius, Mann / Vormund/ Erb-Zinß-Mann/ Socius können keine Servitut remittiren. ibid.

5. Durch den Nicht-Gebrauch. IV. 6.
Vid. Non uſus, wobey in Servitutibus urbanis noch ein Factum erfordert wird. IV. 8.
Was zur Præſcription der Stadt-Dienſtbarkeiten erfordert werde. ibid.

6. Durch Erfüllung der Zeit und Condition. IV. 11.
Ob ſie auch durch den Natürlichen und civilen Tod verlohren werde? IV. 12.
Wie wann der Fundus Serviens confiſcirt werden. ib.
Wie wann das Prædium dominans oder ſerviens alienirt wird? ib.
Niemand kan ſich eine Servitut pro parte indiviſa ſtipuliren. IV. ult. Obſ. 1.
Niemand kan auß eigener Authorität eine Servitut verſchlimmern. IV. ult. Obſ. 2.
Der Socius kan einer Gemein Sache keine Servitut imponiren / wohl aber erhalten. ib. Obſ. 3.
Bey der Servitut hat niemand mehr Recht als conſtituirt worden. d. l. Obſ. 4.
Bey der Conſtitution wird alles tacite begriffen / ohne welches die Servitut nicht kan genoſſen werden. ib. Obſ. 5.
Was zum bequemen Nutzen der Servitut dienet/ iſt zugelaſſen. ib. Obſ. 5.
Durch eine Servitut iſt nur zu conſtituiren/ was nicht ipſo jure zugelaſſen. ibid. Obſ. 8. & 17.

Die

Die Servitut ſoll eine beſtändige und natürliche Urſach haben. ib. Obſ. 9.
Wie es zu verſtehen ſey / daß ein Fundus dem andern diene? ib. Obſ. 10.
Bey der Servituts Præſcription wird ſolche als eine acceſſio rei immobilis angeſehen. ib. Obſ. 11.
Wann eine Servitut concedirt worden / wird zuweilen auch eine andere vor conſtituirt gehalten. ib. Obſ. 12.
Die Servitut ſoll man ſo brauchen / daß man deren Urſach / und deß Prædii Nutzen nicht überſchreite. ib. Obſ. 13.
Dem erſtern zum Schaden kan keinem andern eadem Servitus conſtituirt werden. ib. Obſ. 15.
Die Conſtitutio Servitutis iſt umſonſt / wann nicht eine gewiſſe Art der Servitut exprimirt wird. ib. Obſ. 18.
Die auf einem Prædio hafftende Servitut wird auch auf die Käuffer transferirt. ib. Obſ. 19.
Wann ein Streit der Servitut wegen entſtehet / iſt der gelindeſte Weg zu erwählen. ib. Obſ. 21.
Kan pro parte gantz erhalten werden. ib. Obſ. 22.
Kan auch durch eine malæfidei Poſſeſſorem erhalten werden. ib. 1.
Die vom Käuffer imponirte Dienſtbarkeit hört auf / wann der Fundus ſub pacto reluitionis verkaufft worden. ib. Obſ. 23.
Wie wann der Kauff durch eine enorme Læſio reſcindirt worden? ibid. Obſ. 24.
Die Servitut höret nicht auf / wann ſchon der Nutzen davon aufhöret. ib. Obſ. 26.
Ein der Servitut zuwider lauffender Actus cauſirt eine tacitum Remiſſionem Servitutis. ib. obſ. 27.
Meine Erlaſſung der Servitut præjudicirt einen andern nicht. ib. Obſ. 28.
Die Servitutes prædiales können zuweilen perſonales werden. ib. Obſ. 29.
Ratione des Gebrauches der Servitut iſt ein Unterſchied zu machen / inter aliud facere & plus facere ib. Obſ. ult.
Servitutes urbanæ können auch auf dem Land ſeyn. V. 1.
Und eine miſtica Servitus werden. ibid.
Die Städtiſche Dienſtbarkeiten ſeyn vel affirmativæ vel negativæ. ibid.
Servitus Oneris ferendi, vid. Bürd- und Laſt-Tragung der Gebäude.

Es kan eine Real-Servitus aus einer andern concedirt werden. v. 32.
Von der Servitute altius tollendi, vid. altius tollendi Servitus.
Servitutes können heut zu Tag in faciendo beſtehen. VI. 4.
Von der Servitute Luminum, vid. Luminum Servitus.
prospectus, vid. Aussehen.
Servitus Cloacæ, vid. Cloac-Gerechtigkeit.
fumi immittendi, vid. Rauch-Dienſtbarkeit.
positum habendi, vid. Positum.
non appellendi januam, vid. Thür.
Von denen Servitutibus rusticis. VIII. 1. vid. Land-Dienſtbarkeiten.
Von der Servitute itineris, vid. Fußſteig.
De Servitute actus, vid. Trieb-Recht.
viæ, vid. Straſſe/ Fuhrweeg.
aquæ haustus, vid. aquæ haustus.
aquæ ductus, vid. aquæ ductus.
pecoris ad aquam appulsus, vid. Viehtränck.
Von der Servitute aquæ non quærendæ, aquæ non educendæ, aquæ non præscindendæ, navigandi per Lacum vicini. IX. 37. vide Waſſer.
In Servitutibus discontinuis, wohin auch iter, actus, &c. gehörig/ iſt zu deren Præscription keine Scientia adversarii nöthig. IX. ult. Obſerv. 12.
Die Freyheit von einer Servitut kan auch durch einen Frembden adquirirt werden. X. 98.
Was bey Aenderung eines Fundi servientis vor ein Unterſchied ſey/ unter eine constituirte/ oder præscribirte Servitut? X. 99.
De Servitute calceis coquendæ, vid. Kalch.
lapides cædendi, vid. Steine.
cretæ fodiendi, vid. Kreiden.
arenæ fodiendæ, vid. Sand.
Vom Laimengraben/ Ziegelhütten- und Töpffer-Ofen-Bauen/ vide Laim/ Ziegel/ Töpffer/ ꝛc.
Von der Servitute stercorandi, vid. Pfürchen.
superficiei. XI. 10.
uvas in alieno exprimendi Jure gestandi, vom Ausdreſch-Recht/ Teuchſel-Recht/ vom Jure ericæ Secandæ, crudæ Terræ fodiendæ, &c. XI. 10.
Was weder einem Menſchen oder Grundſtück dienen kan/ iſt keine Servitus zu nennen. XII. 1.

Wann

Wann man etwas aus Dienſtbarkeit will gethan haben/ was ſchon ipſo Jure zugelaſſen/ machet keine Servitut. XII. 2.
Wann in genere gemeldet worden/ daß der Fundus dienen ſoll/ iſt keine Servitut daraus zu ſchlieſſen. ib.
Was die Mores vor Servitutes einführen wollen. XII. 3.
Ob das Jus venandi eine Servitut mache? ib. vid. Jagd-Gerechtigkeit.
Was eine Servitus perſonalis ſey. XIII. 1.
Iſt entweder vollkommen oder unvollkommen. ib.
Ob ein Herr einer Sache/ worinn der andere den Uſumfructum hat/ eine Servitut auflegen könne? XV. 2.
Bey Ubergab des Uſufructus iſt nützlich / wann die Sache beſchrieben/ und ein Inventarium darüber aufgerichtet wird. XV. 4. vid. vocem Inventarium.
Socida, was vor ein Contract ſey. X. 49.
Ob er zugelaſſen. ib.
Ob der Conductor hier allezeit die Gefahr über ſich nehmen müſſe? ib.
Wo nichts beſonders vorhanden/ muß ſelbiger nach denen Regulis eines jeden Contractus, Krafft deſſen das Jus Socidæ aufgericht worden/ entſchieden werden. ib.
Wer bey dieſem Contract die Wäyd-Koſten zahlen müſſe? ib.
Wie er vom Uſufructu gregis differire? XIV. 14.
Sölöner/ was ſie ſeynd. XX. 3.
Sommer/ wann er Anfang und Ende. IX. 14.
Spazierengehen in eines andern Garten / ob es eine Servitut mache? I. 8.
Spinnen gehört ad operas inſolitas. Deciſ. 62.
Spoliator muß auch die Fructus reſtituiren. X. 58.
Spoliatus ante omnia reſtituendus, wie es zu verſtehen? XIX. 50.
Stadel / ob man das Getrayd in eines andern Stadel dreſchen dürffe? XI. 10.
Ställe zum Einkehren/ ob es prædia urbana ſeynd? I. 7.
Stadtmauern/ wer zum Bau-Dienſte zu thun? XX. 16.
Stadt-Straſſen/ werden von der Stadt-Obrigkeit beſorgt. VIII. 20. Doch unausgeſchloſſen der Lands-Obrigkeit. ib.
Statuta, ob ſolche/ einer der nur Jurisdictionem hat/ einführen könne? X. 73.
Stein/ Steinbruch muß Jure Servitutis in alieno Fundo erhalten werden. XI. 6.
Heut zu Tag werden die Steinbrüche unter die Regalia gezählet. ib.
Wie/ wann aber der Steinbruch in eines Privatio Dominio iſt? ib.

Ob nicht der Dominus Territorii den Zehend davon fordern könne? ib.
Soll dem dienenden Theil der nöthige Stein-Gebrauch nicht entzogen werden. ib.
Wann ich meine Steine auf eines andern Fundo legen darff / iſt ſolches auch eine Servitut. ib.
Sterquilinium, was es ſey. VII. 4.
Stillicidium, vide Dachtrüpffe / entſtehet daraus eine duplex Servitus, ſtillicidi avertendi & non avertendi. v. 23.
Ob der Dominus dieſer Servitut ſelbige / wo ſie ſchon einmal conſtituiret / ändern könne? V. 24.
Ob es eine Servitutem ſtillicidii non avertendi gebe? V. 23. & 33.
Was die Dd. hier dem Servienti auflegen wollen. ib.
Wie die Servitus ſtillicidii avertendi von der Servitute Fluminis differire? V. ult.
Cajus hat lange Zeit die in ſeines Nachbarn Mævii Hof fallende Trüpffe geſammlet / und durch Röhren in ſeine Wieſen geleitet / nachgehends will Mævius ſich noch dieſer Trüpffe bedienen / fragt ſichs ob ers thun könne? IX. 12.
Straſſen / vid. Land-Straſſen, Fuhrweeg / wie vielerley die Straſſen ſeynd. VIII. 18.
Die Landherrſchafft ſiehet ſich zuweilen gewiſſe beſondere Straſſen zum reiſen aus. VIII. 18.
Die Servitus viæ bleibet nur eine Servitut, wann man ſie ſchon auf verſchiedene Fundos zu prætendiren. IX. Obſ. 3.
Studenten / ihre Privilegia genieſſen auch ihre Famuli. XXI. 46.
Suſpenſum, was es ſey. VII. 7. vid. Aushang.
Sylva cædua, was es ſey. XI. 3.

T.

Tachtrüpffe / wem der Boden / darauf die Tachtrüpffe fällt / zukomme? Deciſ. 10.
Wenn des gantzen Taches Trüpffe auf meines Nächſten Haus fiele / und ich wollte eine Rinnen machen / und das Waſſer an einen unſchädlichen Ort abfallen laſſen / ob es zugelaſſen? V. 24.
Mein Nachbar darff die Trauff nicht weiter in meinen Fundum fallen laſſen / als Anfangs bedungen. V. 25.
Ob der / welcher die Tachtrüpffe hat / ſein Haus erhöhen oder erniedrigen könne? ib.
Wie / wann das Haus / worauf das Trauff-Recht activè hafftet / einfallen / und wieder erbauet wird / kan voriges Recht wieder prætendi et werden? V. 26.

Wie/ wann das neue Haus etwas geändert worden? ib.
Wie/ wann aber das eingefallene Haus in 10. oder 20. Jahren nicht aufgebauet wird/ iſt das Stillicidium nicht verlohren? V. 27.
Wie/ wann inzwiſchen der Dominus prædii Servientis das Seinige höher gebauet hätte/ ob das Stillicidium verlohren ſey? V. 28.
Wer den Nachbarn erlaubt höher zu bauen/ begiebt ſich dadurch des Stillicidii nicht. ib.
Und vice verſa. ib.
Ob der Dominus areæ dahin bauen könne / wohin die Trauff fällt? V. 29.
Wie/ wann ich das Jus ſtillicidii auf deiner Hofreuth habe/ und ich laſſe dich darinn bauen/ iſt das Jus nicht dadurch verlohren? ibid.
Woher ich wiſſen kan/ ob dieß Recht Jure Dominii oder Servitutis exercirt werde? V. 30.
Wie viel Platz vor die Trauff liegen zu laſſen? ib.
Wann einer ein Haus verkaufft/ mit dem Anhang/ daß die Trupffe bleiben ſoll / wie ſie nun iſt / ob ſolches eine Servitutem ſtillicidii activam oder paſſivam andeute? V. 31.
Ob der Herr des Stillicidii, ſolches von des Nachbarn Haus wegnehmen/ und anderſhin transferiren könne? V. 32.

Taglöhner/ ſeynd keine Handfröhner. XX. 3.
Tamm/ ob einer zu Beſchützung ſeines Ackers einen Tamm aufwerffen kan, ob ſchon hernach das Waſſer ſeinen Nachbarn Schaden thut? IX. 35.
Tauben / wann ſie das Getrayd von Boden tragen / oder im Feld ausſcharren/ was vor eine Action darwider competire? X. 72.
Territorium, wann ein Fürſt einem ein Territorium oder Marckung concedirt/ wird zugleich alles/ was darinn begriffen/ vor concedirt gehalten. X. 15.
Ob auch das Jus paſcendi darunter begriffen? ib.
Teüchſel-Recht/ was es ſey? XI. 10.
Kan auf gewiſſe Zeit reſtringiret werden. ib.
Thon/ vide Leim.
Thür/ ob und wie einer eine Thür durch ſeine Mauer brechen könne? VII. 9.
Kan in eines Nachbarn Grund und Boden nicht eingerichtet werden. ib.
Es werde dann eine Servitut conſtituirt. ib.
Todte/ ob man die Todten-Cörper beym durchführen / aufhalten / oder erſt

erſt vor die Abfolgung etwas gefordert werden könne? VIII. 25.
Von Todten-Zol ibid.
Pflegt von Juden genommen zu werden. ibid.
Von den durchgeführten Todten / können die Jura ſtolæ vom Geiſtlichen des Orts gefordert werden. ibid. vid. Cörper.
Todſchlag. Wer ſolchen befiehlt / der fält in eben die Straffe / mit dem / der ihn begehet. XXI. 31.
Wann nun der Todtſchlag würcklich erfolgt? ibid.
Wann der Manduarius die fines mandati excediret / iſt der mandans a pœna ordin. abſolviret. ibid.
Wie wann aber befohlen worden / einen zu verwunden / und es wäre der Tod darauf gefolget? ibid.
Tram-Recht / oder Servitus tigni immittendi was ein Tram ſey? V. 4.
Kan von eines in des andern Wand kein Tram ohne deß Herrn Willen / gezogen werden. ibid.
Auch nicht ein Socius ædium kan ſolches thun. ibid.
Differiret von der Servitut des Laſttragens. V. 5.
Es erweiſet ſich dieſe Servitut auf dreyerley Weiſe. V. 6.
Ob der Herr des Hauſes den wider ſeinen Willen von ſeinem Nachbarn eingeſchobenen Tram wider außreiſſen darff. V. 7.
Ob es auch ein Emphyteuta thun könne? ibid.
Dergleichen Recht kan auch per præſcriptionem adquiriret werden. V. 7.
Hierbey iſt auf die Fœmam conceſſionis genau zu ſehen. V. 8.
Wann der Tram verfault / oder die Mauer eingegangen / kan ein neuer Tram eingezogen werden? V. 9.
Wann jemand in des Nachbarn Haus Balcken eingeſpitzet / um das Gerüſt darauf zu legen / kan mit der Zeit daraus ein Jus tigni immittendi entſtehen. V. 10.
Wann deß Mævii Hauß das Tram-Recht auf des Titii Hauß gehabt / es brennet aber ab / und wird nach 10. oder 20. Jahren wider erbauet / kan Mævius dieſes Recht auch aus den neuen Haus prætendiren? V. 11.
Der dienende Herr / wie er ſich wider den neuen Tram proſpiciren könne? ibid.
Wie wann des Nachbarn Wand / worauf der Tram lieget / den Einfall drohet? VII. *ult. obſ.* 1.
Trag-Recht. Was es ſey XI. 10.
Trauben. Auf eines andern Kelter zu preſſen hat eine Speciem ſervitutis XI. 10.
Trauff-Recht. Vide Stillicidium, Dach-Trüpffe / was es ſey. V. 23.

Iſt zweyerley. ibid.
Was iede ſey. ibid.
Trieb-Gerechtigkeit/vid. Jus paſcendi. Waid-Gerechtigkeit/Hut/Vieh-Trieb.
Was ſie in ſich begreiffe? VIII. 16.
Begreifft auch das Gehen oder Gehenſteig. ibid.
Gehen mit dem Vieh/ kan dieſer Servitut nicht entzogen werden. ibid.
Was vor Vieh ad actum gehöre? ibid.
Die Trieb Gerechtigkeit differiret von der Waid-Gerechtigkeit. ibid.
Was der Dominus hujus ſervitutis hinderliches wegraumen könne? ibid.
Tugarium. Was es ſey. XI. 9.
Ob es auf eines andern Fundo könne aufgericht werden? ibid.
Tungführen. Ob es ad operas Ruſticas gehöre? XX. 9.
Ob beym Haus-Verkauff auch die geſammlete Tung mit begriffen ſey? VII. 4.

V.

Vaſall, kan dem Fundo keine Servitut imponiren. II. & IV. 3.
Jedoch eine Obligationem perſonalem ibid.
Welche Verbindlichkeit auch der Dominus F. leiden muß/ wann er das Lehen kaufft. ibid.
Ob er ſchuldig iſt/ ſeinem gefangenen Herrn mit ſeinem Vermögen zu redimiren? XXIII. 33.
Ob ihm aber der Herr das Löſe-Geld reſtituiren müſſe? ibid.
Ob er vor ihn Bürge werden muß? ibid.
Der Vaſall iſt auch ſchuldig auſſer den Krieg den Herrn zu dienen. XXII. 34.
Wie wann er die dem Fundo zukommende Servitut nicht gebrauchet? IV. 2.
Vatter/ iſt Caution wegen des Uſusfructus in maternis bißweilen zu ſtellen ſchuldig Deciſ. 32.
Hat den Uſumfructum in den bonis adventitiis ſeines Sohns/ wann er ſchon nicht in ſeinen Brod iſt. Deciſ. 34.
Auch wann die Tochter Magd Dienſte verſehete. ibid.
Wann ihm der Uſusfructus genommen worden/ ob ihm dannoch die Adminiſtration zukomme? Deciſ. 44.
Wann der Vatter den Uſumfructum ex bonis adventitiis nicht percipiret/ wird davor gehalten/ ſelbigen ſeinen Kindern geſchenckt zu haben. Deciſ. 45.

Der Vatter kan wegen der bonorum adventitiorum worüber er den Uſumfructum hat / ohne des Sohns Conſens nicht gerichtlich verfahren. Deciſ. 46.
Ob ſchon der Vatter von dem Uſufructu des Mütterlichen Vermögens ausgeſchloſſen worden / ſo iſt er darum nicht von der ſucceſſion excludiret. Deciſ. 47.
Ob dem Vatter auch der Uſusfructus in Legitima benommen werden kan? dec. 49.
Wann ihm der Uſusfructus genommen / iſt er auch der commodität beraubet. Deciſ. 50.
Ob der Teſtator über die bona worüber er dem Vatter den Uſumfructum genommen / einen Tutorem oder Curatorem geben könne? Deciſ. 51.
Wann der Teſtator den Kindern einen Curatorem gegeben / kan der Vatter nicht zur adminiſtration gelaſſen werden. Dec. 52.
Hat den Uſumfructum in rebus advenditiis liberorum XIII. 3.
Wann er auch unächte / legitimiret / arrogiret oder adoptirte Kinder wären. ibid.
Ob auch heut zu Tag der Vatter dieſem Uſumfructum noch habe? ibid.
Wie wann per ſtatutum dieſer Uſusfructus verbotten wäre / und die Mutter vermachte doch ſelbigen den Mann? ibid.
Natürliche Vätter genieſen dieſen Uſumfructum nicht. XIII. 4.
Ob die Mutter und Gros-Mutter. ibid.
Doch kan die Mutter ſo viel vom Uſufructu abziehen / als zur alimendation der Kinder nöthig iſt. ibid.
Wer ſonſt mehr dieſem Uſumfructum nicht genieſſe? ibid.
Ob die Kinder erſt oder andern gratus ſeyn / verſchlägt ratione Uſusfructus nichts / wann ſie nur in poteſtate paterna ſich befinden. ibid.
Was iſt von zuſam geheyratheten Kindern zuſagen? ibid. (& XIII. 4.
Wie wann der Sohn vorgiebt / das er nicht unter des Vatters poteſtät ſey? XIII. 5.
Dieſer Uſufructus beſtehet in Bonis adventitiis XIII. 6. vid. peculium adventitium.
Dieſer Uſusfructus kan in beweg- und Unbeweglichen / Leiblich und unleiblichen Gütern beſtehen. XIII. 7.
Was vor Güter von dieſem Uſufructu ausgenommen werden? ibid.
Wie wann dem Sohn etwas mit der Condition vermacht / oder geſchenckt worden / das der Vatter den Uſumfructum nicht darüber haben ſoll? ibid.

Ob

Ob er vom Teſtatore kan verbotten werden ? ibid. auch dacite ? ibid.
alſo wann die detractio falcidiæ oder Trebellianica verbotten / oder ein fideicommiſſum dieſe tacitam conditionem begreiffet ſi filius ſui juris. ibid.
Mehrere dergleichen modos vide d. 1.
Wann dem Vatter ein Legatum vermacht worden / ob er dadurch von dem Uſufructu ausgeſchloſſen iſt ? ibid.
In omni peculio adventitio irregulari ceſſiret der Uſusfructus, und alſo auch ein Boden-Geld. ibid.
Wann dem Vatter die Adminiſtration über das / was dem Sohn vermacht worden / verbotten worden / eo ipſo auch der Uſusfructus ihme genommen ſey ? XIII. 8.
Wie wann ihm der Uſusfructus verbotten wäre / iſt ihm eo ipſo auch die Adminiſtration der Güter niedergeleget ? ibid.
Ob im Fall / der dem Vatter der Uſusfructus verſagt worden / derſelbige nicht wenigſtens die commoditæt davon habe ? ibid.
Ob der Teſtator die dem Vatter den Uſumfructum genommen / auch einen Vormund ſetzen könne ? XIII. 9.
Ob der Vatter mit den Curatoribus zur Adminiſtration zu zulaſſen ſey ? ib.
Ob der Vatter ad confectionem inventarii zu requiriren iſt ? ibid.
Doch kan er auf die Adminiſtration acht geben / und Rechnung von derſelben / ſo wohl als eine Caution fordern. ibid.
Wann der Judex einen Adminiſtratorem über dieſe bona ſetzen wolte / kan er den Vatter nicht præteriren. ibid.
Ob dem Vatter auch in der Legitima der Uſusfructus könne genommen werden ? XIII. 10.
Ob eine Frau den Mann / und vice verſa den Uſumfructum über alles ihr Vermögen vermachen / und alſo auch die Kinder in legitima graviren könne ? XIII. 11
Wann der Sohn mit dem Vatter ſeinem leiblichen Bruder ſuccediret / ſo ceſſiret der Uſusfructus paternus. XIII. 12.
Ob Generaliter, wo der Vatter mit dem Sohn ſuccedendo concurriret / der Uſusfructus ceſſire ? ibid.
Wann der Teſtator dem Vatter ein Legatum vermacht / ob ihm dadurch der Uſusfructus benommen wird ? XIII. 13.
Wann der Sohn vom Kayſer und Fürſten etwas verehret bekommen / ceſſiret der Uſusfructus. XIII. 14.
Wann der Sohn wider ſeines Vatters Willen etwas der ſucceſſion adquiriret ; oder der Tochter aus ihres Vatters Bruders Teſtament vermacht worden / daß ſie hingegen eine gewiſſe Perſon heyrathen ſoll / und der Vatter hätte es verhindert. ibid.

Wann

Wann der Vatter der Nutz-Nieſſung renunciret/ oder der Sohn auf unzuläſſige Weege ſich ein Peculium adventitium erworben/ ceſſiret der Uſusfructus. XIII. 14.
Die Remiſſio Uſusfructus kan vom Vatter auch tacitè geſchehen. ib.
Ob er den Glaubigern zum Schaden dem Uſufructui renunciren könne? ibid.
Ob der Sohn nicht ſchuldig iſt/ die Fructus, die er ex remiſſione paterna genoſſen/ zu conferiren? ib.
Ob der Vatter auch auf des Sohns Lehen den Uſumfructum habe? XIII. 15.
Von den Effectibus dieſes Uſusfructus paterni. XIII. 16.
Der Vatter adquirirt alle Früchte. ib.
Ob auch der gefundene Schatz in Fundo adventitio ihm gehöre? ib.
Was er vor Actiones habe ratione hujus Uſusfructus? ib.
Was der Vatter vor Incommoda ratione dieſes Uſusfructus über ſich zu nehmen habe? XIII. 17.
Muß repariren/ den Abgang an Heerden erſetzen/ Proceſs-Koſten/ Steuer/ Zinſen/ Frohn/ Gilt tragen. ib.
Die Bona behörig/ adminiſtriren/ Schulden bezahlen/ der Vatter verliert durch andere Verehligung den Uſumfructum nicht. XIII. 18.
Hat den Uſumfructum, wann ſchon die Kinder nicht in ſeinem Brod ſeynd. ib.
Der Uſusfr. tauere auch nach des Sohns Todt. ib.
Dieſer Uſusfr. bringt nicht mit ſich/ daß der Vatter den Sohn ernähren müſſe. XIII. 18.
Ob ſich derſelbe auch auf Sachen/ welche uſu conſumirt werden/ erſtrecke? ib.
Ob er auch die Bergwercks-Theile genieſſe? ib.
Der Vatter darff deßwegen nicht Rechnung thun oder caviren. ib.
Doch ſeynd dem Sohn die bona paterna tacitè obligirt. ib.
Iſt nicht ſchuldig ein Inventarium darüber zu machen. ibid. & XV. 5. & XV. 8.
Es ſtünden dann die bona pleno Jure dem Sohn zu. ib.
Wann Vatter und Mutter den Sohn in peculio adventitio ſuccediren/ bekommt die Mutter nur die Proprietät. ib.
Wann der Vatter die Ehe gebrochen/ ob er dannoch die Bona materna uſufruire? ib.
Wann der Sohn ſich vom Vatter ſeparirt/ hat derſelbe nach dem Sächſi-

Sächsischen Recht den Usumfructum nicht mehr über die adventitia. ibid.

Wie/ wann die verheyrathete Tochter ihr Mütterliches vollkommen bekommen / wer hat sodann den Usumfructum, die Tochter oder ihr Mann? XIII. 18. Wodurch der Mütterliche Ususfructus verlohren werde? XIII. 19.

Der Vatter verlieret den Usumfructum nicht/ wann schon der Sohn in die Acht erkläret wäre. ibid.

Ob der Vatter den Usumfructum verliere / wann er ins Kloster gehet? ibid.

Wie/ wann der Sohn emancipirt worden? XIII. 22.

Die Verlierung Mütterlicher Potestät hebt nicht gleich den Usumfructum auf? ibid.

Wie/ wann der Vatter die bona adventitia durchbringet und veralieniret? ibid. XV. 5.

Wann der Vatter binnen 10. oder 20. Jahr sich des Usufructus nicht bedienet / verlieret er selbigen XIII 21. Von andern gemeinen Modis, wodurch der Vatter den Usumfructum verlieret. XIII. 21.

Ob ein Filius spurius den Usumfructum des Enckel genieße? ibid.

Wann bona adventitia dem Filio emancipato zufallen/ ob der Vatter den Usumfructum habe? XIII. 22.

Ob der Vatter den halben Usumfructum einem Filio emancipato erlassen könne / wann er schon Creditores hätte? ibid.

Wann der Vatter sich wieder verheyratet / verlieret er die Proprietät dessen / was er von der Frau verehret bekommen / und behält den bloßen Usumfructum XIII. 22.

Ob dessen Ususfructus sich mit dessen Sohnes Tod ende? XVI. 4.

Oder mit deß Vatters? ibid.

Dem Vatter kan von der Mutter dieser Ususfructus nicht angesprochen werden. XVI. ult. obs. 4.

Wann per statutum dem Vatter der Ususfructus maternorum verbotten/ kan die Frau dannoch solchen vermachen/ Salvâ legitimâ liberorum? ibid. obs. 5.

Wann der Sohn bey beeder Eltern Lebzeiten etwas adquiriret/ gehöret der Ususfr. allein dem Vatter. ibid. obs. 6.

Der Vatter kan mehr in bonis advenditiis thun / als ein Uſufructuarius ſimplex. XVI. ult. ob. 7.
Iſt nicht ſchuldig / den Kindern erſter Ehe den Uſumfructum über ihr Mütterliches zu reſerviren. Ib. obſ. 8.
Der Vatter kan den Sohn zum Univerſal-Erben einſetzen / und einem andern den Uſumfructum legiren / wann nur die Legitima in ſalvo bleibt. Ibid. obſ. 9.
Veſtungs-Bäue / wer darbey zu dienen? XX. 16.
Victualien. Erſt auf dem Marckt zubringen und nicht auſſer Land zuführen / iſt nicht unbillig. XX. 21.
Vieh. Viehtrieb. Was nomine des Viehs verſtanden werde. VIII. 16.
Wie vielerley der Viehtrieb ſey? ibid.
Adde Trieb-Gerechtigkeit. Wie breit er ſeyn müſſe? ibid.
Wie wann der Raum ſo enge / daß weder das Vieh darüber getrieben / noch ein Wagen darauf gehen kan / iſt es ſodann ein Actus oder iter? VIII. 16.
Auf einen ſolchen Weeg kan man auch ſpaßiren gehen. ibid.
Wie / wann einem eine Heerde Vieh legirt worden? X. 47.
Ob ein jeder ſein Vieh beſonders könne weiden laſſen? X. 63.
Wann ein Stück Vieh das andere verletzt / wer muß den Schaden erſetzen? X. 64.
Was von andern Vieh-Schaden zu ſagen / und was vor Actiones competiren deßwegen? ibid.
Wann einiges Vieh verlohren wird / wer ſtehet davor? X. 65.
Wann das Vieh Schaden gethan / was competiren vor Actiones? X 67.
Wie / wann es durch eine frembde Schuld geſchehen? X. 68.
Oder des Herrn / oder des Schaden-leidenden? ibid.
Adde wildes Thier / das ſchadende Vieh muß entweder abgetretten / oder der Schaden erſetzet werden X. 70. Die Action verfolgt das Thier / wo es hin kommt. ibid. vit. Noxæ deditio. actio de pauperie, de paſtu. Was der Herr des Viehes wegen deſſen verurſachten Schaden erſetzen müſſe? X. 72.
Dorff-Herren können Straffen wider das ſchädliche Vieh-weiden verordnen. X. 73.

Wie der Schaden/ ſo bey Tag oder Nacht geſchehen/zu probiren? X. 74.
Wann eine Straffe wider eine Schaden-bringende Heerde Vieh geſetzt wäre / und es hätten nur einzelne davon gethan? X. 15. Vid. Wald-Frevel. Ob man das Vieh wegen erlittenen Schadens abprügeln / ein Bein entzwey / oder ſelbiges gar todt ſchlagen kan? X. 89.
Wie/wann der Herr das ſchadende Vieh aus dem Acker hetzet / und der Hund ſelbiges verletzet / oder gar todt beiſſet? X. 89.
Wie/wann der Hund erſt auf einem andern Acker das Vieh niederreiſſet? ibid.
Wann man den Herrn des Viehes öffters vermahnet / das Vieh zu Haus zu halten / und er thut es nicht / kan es impunè getödtet werden. ibid.
Vieh-Hirt. Vide Hirth/ wie vielerley ſie ſeyn. X. 63.
Ob ein jeder Privatus einen Hirten halten könne? ibid.
Viehpfändung. Iſt zugelaſſen X. 78. Vide Pfändung.
Ob es de Jure Civil. zugelaſſen? ibid.
Viehtränck. Was es ſey? IX. 32.
Was unter dem Wort Vieh verſtanden werde? ibid.
Wie/wann der Nachtbar mehr Vieh ins Waſſer treibet / als bedungen worden? ibid.
Doch muß es nur von bedungener Arth ſeyn. ibid.
Kan auch eine Perſonal-Servitus ſeyn. ibid.
Unterhalt. Ob er die Kleidung bey den Dienſtbothen begreiffe. XX. 8.
Unterthanen werden heut zu Tag von ihren Herren verkaufft / vertauſcht ꝛc. XIX. 21.
Sollen auch den Bitten ihrer Herren nicht zu viel trauen. XX. 27.
Unterthanen können den unziemlichen Frohnen mit Beſcheidenheit widerſprechen? XX. 28.
Ihr bloſes Murmeln kan die Præſcription hemmen/ ibid.
Wenn ſie in Frohndienſten ungehorſam / wie wider ſie zu verfahren? XX. 57.
Was die Herren vor Rechts-Mittel in Frohnſachen wider ſie haben? XX. 58. ſeq.

Wann die Unterthanen gepreſt werden / können ſie allezeit klagen / und verfället dieſe Unbilligkeit nie in rem judicatam. XX. 59.
Wann die Mandata §. 1.
Auf ihre Klagen nicht ſtatt haben / ſoll man doch eines cum clauſula erkennen. ibid.
Es hätte dann das Mandatum. L. I. nicht ſtatt. ibid.
Können bey unbillich abgeforderten Dienſt reſiſtiren. ibid. in fin.
Ob ſie die Juramenta ruſticalia auf ihre Koſten ſchaffen müſſen? XX. 61.
Wie wann ſie zerbrechen / muß ſie der Herr wieder ſchaffen? ibid.
Wann dem Unterthanen vom Feind die Anſpann genommen wird / muß ſie der Herr erſetzen? XX. 62.
Ob ſie erſt ihren Herren ihre Dienſte antragen ſollen? dec. 69.
Haben den Vorzug bey Verkauffung der Land- oder Gemein-Güter. X. 25.
Uſus kan nicht locirt werden. II. 24.
Wann Legato uſufructu der Uſus, und vice verſâ, vor legirt zu halten? XIII. 22. B. vide Gebrauch.
Was der Uſus ſey? XVIII. 1.
Es iſt ein Uſus facti und Juris. ibid.
Differiret vom Uſufructu. ibid.
Wird in clauſulem & formalem getheilet. ibid.
Ob der Uſus ohne fructu & Vice verſâ ſeyn könne? ibid.
Leidet keine Theilung / kan aber etlichen legirt werden. ibid. XVIII. 7.
Iſt vel verus vel quaſi. ibid.
Regularis vel irregularis. ibid.
Wird conſtituirt entweder expreſsâ conventione inter vivos, oder durch letzten Willen. XVIII. 2.
Ob er per præſcriptionem adquirirt werde? ibid.
Ob auch eine Univerſalitas ſelbigen adquiriren könne? ib. & XVIII. 7.
Was der Uſuarius vor Macht überkomme? XVIII. 2.
Ob er ſein Recht an einem andern transferiren könne? ibid.
Die Sache muß ſo beſchaffen ſeyn / daß ſie einen Uſum præſtiren könne. ibid.

Was kan der / dem der Usus fundi concedirt ist. XVIII. 3.
Ob der Usuarius auch mit seinen Gästen den Vsum fundi genieſſen könne? ibid.
Ob er auch einmal so viel Früchte nehmen könne / als er ein gantzes Jahr nöthig hat? ibid.
Wie / wann einem der Usus eines Garten legirt ist? ibid.
Von dem legirten Usu eines Hauses. XVIII. 4.
Ob er Gäste mit ins Haus nehmen könne? ibid.
Ob ers könne verpachten? ibid.
Ob die Frau / die den Usum ædium hat / ihren Mann ins Haus nehmen könne? ibid.
Ob den Schwieger-Vatter? ibid.
Wie / wann der Usus der Frau mit der Condition legiret worden / daß sie vom Mann gehen soll? ibid.
Wie / wann der Usus pecoris, oder einer Schäferey legiret worden? XVIII. 5.
Was ist von dem Usu einer Heerde Ochsen zu sagen? ibid.
Wie / wann es trag- und ziehbares Vieh wäre? ibid.
Wie / wann ihm nur ein Stück Vieh / womit er nichts bestellen kan / legiret / kan er es einem andern zum Gebrauch leihen / damit derselbe ihm wieder mit einem andern aushilfft? ibid.
Was ist von dem Usu pecuniæ zusagen? ibid.
Wie auch vom Gebrauch einer Bibliothec? ibid.
Was muß der Usuarius von Onera tragen? XVIII. 6.
Ob er rem fructuariam reficiren müsse? ibid.
Ob er die Kosten bey Einsammlung der Früchte anwenden müsse? ib.
Soll dem Herrn des Fundi nicht beschwerlich fallen. ibid.
Der Proprietarius soll auch den Usuarium am Gebrauch der Sache nicht hindern. ibid.
Ob allezeit der gantze Usus müsse constituirt werden? XVIII. 7.
Wie / wann der Usuarius den Gebrauch überschreitet? ibid.
Oder rem usuariam mißbrauchte? ibid.
Wie der Usus wieder verlohren werde? ibid.
Wie / wann dem Titio der Usus, dem Mævio aber der Ususfructus einer Sache legiret? ibid.

Uſusfructus, Wann der Fundus uſufructuarius eingehet/ ceſſiret der Uſusfructus, wann ſelbiger wieder erbauet wird II. 12. IV. 4.
Kan pro parte diviſa & indiviſa conſtituirt werden. II. 13.
Kan ad tempus & ſub conditione conſtituirt werden. II. 14.
Wann der Mann die Ehe gebrochen / kan er der Frauen Gut nicht uſufruiren. decis. 35.
Wann einem der Uſusfructus aller Güter legiret / dem andern aber ein gewiſſes Stück vermacht worden / ſo haben beede Legatarii den Uſumfructum auf dieſem beſondern Stück. Deciſ. 36.
Wann einem ein Fundus ad utendum fruendum legiret worden / ſo wird dadurch nicht der bloſe Uſusfructus, ſondern die Proprietät vor legirt gehalten. Deciſ. 37.
Der Teſtator kan dem Uſufructuario die Caution nicht erlaſſen. Dec. 39.
Wann die Wittib über des Manns Verlaſſenſchafft Nutznieſerin iſt / muß ſie dannoch Caution leiſten / wann ihr auch ſchon die Macht gegeben wäre / im Nothfall ſelbige zu veralieniren. Deciſ. 40.
Wann der Uſusfructus mit der Proprietät conſolidirt wird / ſo fället er auf denjenigen zuruck / welche tempore mortis Teſtatoris der nechſte Erbe war. Deciſ. 42.
Der Uſusfructus patris in bonis adventitiis kan demſelben benommen werden, Deciſ. 43.
Auch tacitè. ibid. Junge vocem Vatter.
Der Uſufructuarius einer Heerde Schaafe iſt nicht ſchuldig / den Schaden zu erſetzen / wann ſelbiger aus Unfall totaliter zu Grund gegangen. Deciſ. 48.
Was in Compenſationem uſufructus verſprochen worden / muß gehalten werden / wañ ſchon der Uſusfr. nicht ſo viel ertrüge. Deciſ. 54
Ein Uſusfructuarius omnium bonorum iſt ſuo modo gehalten / des Teſtatoris Schulden zu zahlen / auch andere Onera zutragen. Dec. 55.
Wann einem der Uſusfructus hereditatis legiret worden / ob der Erb oder Legatarius convenirt werden können? Deciſ. 104.
Der Uſufructuarius kan wegen Verſchlimmerung des Gutes die Nutznieſſung verlieren. Deciſ. 105.

Wann

Wann die deterioratio ex dolo vel culpa uſufructuarii geſchehen zu ſeyn præſumiret werde? Deciſ. 106.
Wer alle ſeine Güter verſchenckt / und ſich nur den Uſumfructum vorbehält / iſt nicht ſchuldig/Caution zuſtellen. Deciſ. 107.
Wann der Mann der Frau den Uſumfructum, da Kinder vorhanden/ legiret / wie iſt das Legatum zuverſtehen? Deciſ. 108.
Ob er locirt werden kan? II. 24.
Ob deßwegen eine Evictions-Klage ſtatt habe? III. 21.
Was der Uſusfructus ſey? XIII. 1. & 2.
In wie vielerley Verſtand er genommen werde? ibid.
Ob er das utile dominium begreiffe? ibid.
Ob die Diſtinctio inter uſumfructum cauſalem & formalem zu dulten? ibid.
Wie es zuverſtehen / daß der Uſusfructus eine Servitus perſonalis ſey? ibid.
Quo ſenſu er ein Recht genannt werde? XIII. 2. Differirt vom quaſi Uſufructu. ibid.
Wer einen Uſumfructum conſtituiren könne? XIII. 3.
Von dem Uſufructu paterno. Vide Vatter.
Ob er von der Commodität differire? XIII. 8.
Wie Officio Judicis ein Uſusfructus conſtituirt werde? XIII. 1. B.
Und dadurch theils ein Jus in re, theils ad rem erworben? ibid.
Von auſſer gerichtlichen Concedirungen des Uſusfructûs XIII. 2. B.
Der Concedent muß Herr der Sache ſeyn. ibid.
Ob ſchon nicht in ſolidum, ibid.
Ob der Proprietarius oder Dominus utilis. ibid.
Ob der Vaſall des Domini directi conſens nöthig hat? ibid.
Was iſt von dem Poſſeſſore bonæ fidei zu ſagen? ibid.
Ob der Ehemann den dotem? ibid.
Wer das Seinige nicht veralieniren kan/ kan auch den Uſumfructum darauf nicht concediren. ibid.
Auch kein Uſusfructuarius. ibid.
Fidei committirte Güter können nicht Uſufructuariè concedirt werden. ibid.

Welche Perſonen den Uſumfructum adquiriren können? XIII. 3. B.
Ob mehr als einer zugleich den Uſumfructum adquiriren könne? ib.
Ob es der Fiſcus thun könne? ibid.
Es iſt ein Unterſchied zu machen/ unter einem zu conſtituirenden Uſumfructum, und bereits conſtituirten. Und was vor Actus zu jenem concurriren. XIII. 4. B.
Was das bloſe Verſprechen hierbey thue? ibid.
Wie/wann ein Uſusfructus lege oder in judicio diviſorio conſtituiret/ oder in einem letzten Willen promittiret worden? ibid.
Ob das Jus reale in Legatarium ipſo jure transferirt werde? ibid.
Wann der Teſtator dem Titio und Sejo alternis annis den Uſumfr. vermachte? ibid.
Was die Conſtitutio Ususfructûs eigendlich iſt? XIII. 5. B.
Was der Uſufructuarius dadurch vor ein Recht überkomme? ibid.
Was das Complementum uſusfructûs ſey? ibid.
Statt der Ubergab iſt bey dem Uſufructu die Patientia. ibid.
Ob die Cautio nicht loco traditionis ſey? ibid.
Ob der Uſusfructus de die in diem und ſub conditione könne conſtituiret werden? XIII. 6. B.
Kan einem purè, dem andern ſub conditione vermacht werden. ibid.
Wie/wann auch der Erben bey der Conſtitution gedacht wird? ibid.
Kan mit der Condition, wann der Legatarius ſterben werde/ nicht legirt werden. ibid.
Nach verfloſſenen Termin kan der Uſufructuarius die Nutznieſſung nicht länger exerciren. ibid.
Uſusfructus wird entweder über das gantze Vermögen oder einen Theil vermacht. XIII. 7. B.
Ob der Erbe ſeine Quartam abziehen könne? ibid.
Wie/wann Kinder vorhanden/ kan der Uſusfructus omnium bonorum legirt werden. ibid.
Und wie wann der Mann der Frauen ein ſolches Legat gemacht. ib.
Was hat dergleichen der Frau geſchehenes Legatum vor Würckung. XIII. 8. B.

Wie

Wie/ wann ein Extraneus Erbe iſt / und der Frauen wäre der Uſusfructus univerſaliter vermacht worden. ibid.
Wie/ wann der Mann dieſe Condition dem Legato Uſusfructus zugeſetzet / wann die Frau bey den Kindern bleiben / in Wittib-Stand bleiben / und die Kinder erziehen werde / und es verſtürben die Kinder. XIII. 9. B.
Wann der Frauen der Uſusfructus omnium bonorum legiret/ nach deren Tod aber ein Extraneus zum Univerſal-Erben inſtituiret wäre/ ob ſodann das Legat beſtehe? XIII. 9. B.
Wie/ wann der Mann die Frau zur Erbin über den Uſumfructum omnium bonorum, und nach deren Tod einen Frembden zum Univerſal-Erben einſetzet / ob hiedurch ein Fideicommiſſ zu ſchlieſſen? XIII. 10. B.
Wie wann die Frau in dem bloſen Uſufructu zum Erben eingeſetzet iſt / und nach ihren Tod kein anderer ihr zu ſuccediren benahmet worden? XIII. 11. B.
Ob die Frau/ deren der Uſusfructus omnium bonorum, wann ſie eine Wittib bleibet / legirt worden / in caſu conventionis die genoſſene Früchte zu reſtituiren ſchuldig? XIII. 13. B.
Wann der Mann der Frauen den Uſumfructum legiret / ob ſelbiger ſeine Endſchafft bekomme/ wann ſie wieder ehliget? XIII. 12. B.
Wie/ wann die Frau von dem andern wegziehet/ da ſie bey demſelben bleiben ſollen? XIII. 14. B.
Wie/ wann der Teſtator den Uſumfructum, aller Güter vermacht / ob darunter auch die nach dem Teſtament adquirirte Güter zu verſtehen? XIII. 15. B.
Wie/ wann dem Titio der Uſusfructus aller Güter / dem Mevio aber eine res particularis legiret worden/ concurrirt Titius in dem Uſufructu des Particular-Stücks? XIII. 17. B.
Wer einen Uſumfructum legiren könne? XIII. 18. B.
Wem kan ein Uſusfructus legirt werden? ibid.
Wie/ wann einem der Fundus, dem andern deſſen Uſusfructus vermacht wurde? ibid.
Wie/ wann einem alle Güter/ dem andern deren Uſusfructus vermacht wäre? ibid.

Was vor Sachen ſeyn müſſen/deren Uſusfructus kan legiret werden? XIII. 19. B.
Ob der Uſusfructus einer Prædial-Servitut könne legirt werden? ibid.
Ob auch in dem Geruch könne ein Uſusfructus conſtituirt werden? ib.
Wann einem der Uſusfructus vom Haus und allen deren liegenden Sachen vermacht iſt / ſo begreifft es diejenige nicht / die zum Verkauff darinnen liegen. ibid.
Es wären dann lauter feilbare Sachen darinn. ibid.
Oder die Fructus wären zum Verkauff aufgeſetzet. Es kan auch der Uſusfructus eines Calenders / oder der Schuld-Bücher legirt werden. ibid.
Was zur Form des legirten Uſusfructus gehöre? XIII. 2. B.
Verſchiedene Caſus, da durch legirten Uſumfructum auch die Proprietät vermacht zu ſeyn geglaubet wird. XIII. 21. B.
Als wann der Teſtator den Uſumfructum eines Hauſſes legirte / mit dem Zuſatz / daß er ſolches nicht höher bauen könne. ibid.
Oder den Uſumfructum prædii legiret / mit der Condition, ſolches zu veralieniren / oder nicht. ibid.
Oder einem ein Fundus ad utendum fruendum legiret worden. ibid.
Wann der Teſtator dem Uſufructuario die Macht giebt / einen Erben zu benahmen. ibid.
Zuweilen wird unter dem legirten bloſen Uſu auch der Uſusfructus begriffen. Welches mit Caſibus erläutert wird. XIII. 22. B.
Caſus, bey welchen der Teſtator in ſeinen Legatis ſo wol auf den Uſumfructum als Proprietät geſehen. ibid.
Was vor Sachen legirt zu achten / wann der Uſusfructus vermacht worden? XIII 23. B.
Wie / wañ der Uſusfructus der unbeweglichen Güter legirt worden? ib.
Wie wann die bona Legata der Reſtitution unterworffen ſeyn? ibid.
Ob der Uſusfructus ex feudo kan legirt werden. ibid.
Oder ex Emphyteuſi und fideicommiß-Güter? ibid.
Sub Uſufructu omnium bonorum werden auch die Activ-Schulden begriffen. ibid.
Item Zoll / Laudemia / und andere Fructus. ibid.

Wann

Wann der Ususfructus omnium bonorum legirt worden / werden auch die res mobiles darunter begriffen. ibid.
Ob auch das Geld? ibid.
Von denen Effectibus des legirten Ususfructus. XIII. 24. B.
Der Erb kan die Bäume auf einen Meyer-Hof nicht niederreissen. ib.
Wie wann der Ususfructus alternis annis legirt worden? ibid.
Wie / wann einer ex sociis in fundo communi den Usumfructum legiret? ibid.
Was zum menschlichen Gebrauch dienet / ist auch in fructu. XIII. 24. B
Wie / wann einem der Fundus und dessen Ususfructus conjunctim, oder der Fundus oder dessen Ususfructus legiret worden? ibid.
Wie wann der Erb vom Testator gravirt wäre / daß er ihren zweyen den Usumfructum fundi geniessen lassen soll? ibid.
Titius verläst dem Mævio den Usumfructum, biß der Cajus zur Pubertät gelanget / dieser stirbt aber eher / wird der Ususfructus extinguiret? XIII. 25. B.
Wann einem der Ususfructus legiret worden / biß Titius wieder von seiner Raserey erledigt wäre / dieser stirbe aber darin? ibid.
Wie / das Jus accrescendi in dem Usufructu statt habe? XIII. 26. B.
Wann der legirte Ususfructus seine Activität bekomme und gefordert werden könne? XIII. 28. B.
Wie wann der Ususfructus nicht simpliciter, sondern auf gewisse Tage / Monath oder Jahre legiret wäre? ibid.
Wie der Ususfructus durch Præscription adquirirt werde? XIII. 29. B.
Ob ein Titul darzu nöthig? ibid.
Ob in præscriptione Ususfructûs auch die Distinctio inter Servitutem continuam & discontinuam statt habe? ibid.
In was Sachen der Ususfructus könne constituirt werden? XIV. 1.
Sachen / die abgenutzet werden / leiden einen Verum Usumfructum. XIV. 3.
Ob die Kleider zu den Verum oder quasi usumfructum gehören. XIV. 4.
Ob das Geld könne Usufructuiret werden? XIV. 4. B.
Was von Silber-Geschirr zu sagen? ibid. XIV. 16.

Wann einem der Uſusfructus ædium legiret worden / was darunter begriffen ſey? XIV. 12.
Was occaſione Uſusfructûs adquirirt worden / bleibet dem Uſufructuario. ibid.
Kan ex cauſa damni infecti wider den Nachtbarn agiren / opus novum nunciiren / das Höher bauen des Hauſes hintern? ibid.
Wie / wann er den Uſumfructum areæ hätte? ibid.
Der Uſusfructuarius kan nicht neue Gemächer im Hauſe aufrichten / ein angefangenes Gebäu vollenden / aus dem Haus keinen Vieh-Stall machen: ibid.
Wie / wann der Uſusfructus fundi legiret / worauf ein Haus ſtehet und ſelbiges einfiele? ibid.
Wie / wann der Teſtator dem Legatario geboten / den Beſtändner nit auszutreiben / und es wäre einem andern der Uſusfructus eines Hauſes vermacht? ibid.
Ob bey denen bonis corporalibus ein verus uſusfructus ſey? XIV. 13.
Ob über der Jurisdiction ein Uſusfructus ſtatt habe? ibid.
Ob ein Uſufructuarius ſylvæ auch das Jagd-Recht exerciren könne? XIV. 13.
Ob ein Uſufructuarius auf dem Fundo Uſufructuario jagen / und es einem andern inhibiren könne? ibid.
Ob er einem Fundo Uſufructuario eine Servitutem juris venandi auflegen könne? ibid.
Ob auch der Uſusfructus eines Corporis oder Univerſitatis v. g. einer Heerde Schaafe könne concedirt oder legirt werden? XIV. 14.
Wie / wann die Heerde abnimmt? ibid.
Wie / wann keine junge Schaafe fallen? ibid.
Wie / wann nur einzele Stücke legiret wären? ibid.
Was iſt von dem Hof-Vieh / welches zum Feld-Bau gebraucht wird / zuſagen? ibid.
Wie hat ſich derjenige zu verhalten / dem der Uſufructuarius ſylvæ concedirt worden? XIV. 15.
Kan die dürr gewordene Aeſte abhauen? ibid.
Ob er auch Fruchtbringende vom Wind niedergeriſſene Bäume ſich anmaſſen könne? ibid.

Ob

Ob er ein Holtz hauen / und solches verkauffen könne? ibid.
Wie/ wann ein Sylva non cædua legirt wäre? ibid.
Ob auf bloſen Luſt-Häuſern ein Uſusfructus könne concedirt werden? XIV. 16.
Item. mit untragbaren Feldern? ibid.
Ob der Uſusfructus könne getheilet werden? ibid.
Ob er die Fructus auf ſeine Erben transmittire? XIV. 17.
Was dißfals von denen Civil-Früchten zuſagen? XIV. 14. adde Fructus. Ob der Uſusfructuarius den Beſtand-Zinß auf ſeine Erben bringe? ibid.
Kan von dem Proprietario an Genuß des Uſusfructûs nicht gehindert werden. XV. 1.
Junge vocem proprietarius.
Ob der Vatter als Uſufructuarius bonorum maternorum ein Inventarium machen müſſe? XV. 5.
Ob die Mutter/ wo ſie eine Uſufructuaria omnium bonorum wäre/ ein Inventarium machen müſſe? XV. 6.
Wie/ wann es ihr der Vatter erlaſſen? ibid.
Der Uſusfructus iſt theils ein Real theils ein Perſonal-Recht? XV. 14.
Ob der Proprietarius das Vorrecht in Verlaß- oder Verkauffung des Uſusfructûs habe? ibid.
Ob ſub generali Uſufructu das Jus venandi verſtanden werde? XV. 17.
Wie wann einem ein Thiergarten zu uſufruiren erlaubet worden? ib.
Ob ein in fundo Uſufructuario gefundener Schatz dem Nutznieſſer gehöre? XV. 18.
Ob das Heyrath-Gut/ welches der Teſtator determiniret / aus den Früchten zuzahlen? XV. 27.
Was vor Actiones ratione Uſusfructûs ſtatt haben? Beſonders von der Actione Confeſſoria und Negatoria. XVI. 1.
Theils competiren pro Uſufructu conſtituendo, theils pro conſtituto. ibid.
Wem die Actio confeſſoria competire? ibid
Ob auch dem Erben des Nutznieſſers? ibid.
Wider wenn ſie ſtatt habe? ibid.
Wie/ wann der Uſufructuarius bey Kriegs-Zeit an dem Genuß wäre gehindert worden? ibid.

Was dieſer Action Abſehen? ibid.
Wann die Actio negatoria competire/ und ad quid? XVI. 2.
Wer hierinn probiren müſſe? ibid.
Was vor Actiones ratione poſſeſſionis Uſusfructûs competiren? XVI. 3.
Was ratione petitionis? ibid.
Der Uſusfructus endet ſich 1. durch den Tod des Uſufructuarii. XVI. 4.
Wie/ wann aber in der Conſtitution gemeldet worden/ daß der Uſusfructus auch auf die Erben fallen ſoll? ibid.
Wie/ wann der Uſusfructus auf eine gewiſſe Zeit reſtringiret wäre/ und der Uſusfructuarius ſtierbt vor deren Verlauff? ibid.
Ob der Uſusfructuarius einen Uſusfruct einem andern legiren könne? ib.
Ob der Beſtand des Uſufructûs ſich mit des Nutznieſers Tod endige? ib.
Wie/ wann der Legatarius gebetten worden/ den legirten Uſumfructum einem andern zu reſtituiren? ibid.
Und wie/ wann er zweyen Conjunctim legiret? ibid.
Wann ſich der einer Commun, Stadt/ Collegio, &c. vermachte Uſusfructus endige? XVI. 5.
Wie/ wann einer Stadt ein Legatum omnium vermacht iſt/ wie lang wehret ſolches? ibid.
Wann die Actio pro conſtituendo Uſufructu aufhöre? XVI. 6.
Wie/ wann der Uſusfr. ſo vermacht/ daß er nach dem Tod des Legatarii auf die nechſte Freunde des Teſtatoris fallen ſoll/ zu welcher Zeit iſt ſodann die proximitas zu conſideriren? XVI. 7. & XVI. ult. obſ. 15.
II. Wird durch die Maximam & mediam capitis diminutionem die Nutznieſung verloren? XVI. 8.
Es muß aber der Uſusfructus ſchon conſtituirt ſeyn. ibid.
Wann der Uſufructuarius ins Kloſter gegangen/ ob ſich ſodann der Uſusfructus endige? XVI. 9.
III. Wann man den Uſumfructum nicht auf gebührende Arth und Zeit genoſſen. XVI. 10.
Ob der Uſusfructus verlohren werde/ den man übel und anderſt als boni viri arbitratu brauchet. XVI. 10.

Ob der Nutznieſer nur den Uſumfructum des deteriorirten Stücks/ oder den gantzen Uſum verliere? XVI. 11.
Neben dem Verluſt des Uſusfructus muß der Uſufructuarius auch den Schaden erſetzen. XVI. 11.
IV. Durch den Nichtgebrauch. XVI. 12.
Wer eigendlich ein Nichtgebraucher ſey? ibid.
Wie/ wann der Uſusfructus alterni annis legirt wäre? ibid.
Wie/ wann er nur einen Theil nicht gebraucht. ibid.
Ob der Uſusfr. rei fungibilis auch per non uſum verlohren werde? ib.
Wie viel Zeit zu dieſer Amiſſion nöthig ſey? XVI. 13.
Wie/ wann einer von einem Rauber aus dem Fundo getrieben würde/ und hätte ſich in 20 Jahren nicht wieder angemeldet? ibid.
Ob die bloſe Negligenz des Nichtgebrauchs genug ſey/ oder der Proprietarius einen Titul dazu haben müſſe? ibid.
V. Durch die Conſolidation. XVI. 14. und Confuſion. ibid.
Dieſe Conſolidatio geſchicht zuweilen de facto? ibid.
Was dem Uſufructui zugefallen/ das gehöret nach der Conſolitation dem Proprietario. ibid
VI. Durch deſſen Ceſſion. XVI. 15.
Wie/ wann derſelbe malitiosè alienirt worden? ibid.
VII. Durch den Untergang der nutzbaren Sache. XVI. 16.
Wie/ wann das Haus wieder erbauet wird? ibid.
Hat nur ſtatt in Uſufructu rei ſingularis, nicht aber in Legato generali. ibid.
Wie/ wann nicht alles zu Grund gienge/ ſondern es bleibe noch etwas von der re fructuaria übrig.
VIII. Durch Conſtituirung auf gewiſſe Zeit und Orth. XVI. 37.
Wie/ wann aber eine ungewiſſe Zeit oder Condition dem Uſusfructui beygeſetzet worden? ibid
Der ad diem conſtituirte Uſusfructus endet ſich nach deſſen Verflieſſung ipſo Jure. ibid.
IX. Durch bedingte Legirung. XVI.
X. Durch die Renunciation des Uſufructuarii. ibid.
XI. Durch deſſen Deſertion. ibid.
XI. Durch einen Richterlichen Ausſpruch. ibid. Von andern ungültigen Modis amittendi uſumfructum. XVI. 19.

Wie

Wie/wann der Proprietarius den Fundum Uſumfructuarium alieniret? ibid.

Oder wann der Proprietarius den Fundum in Beſtand genommen/ und denſelben ohne Abzug der Nutznieſung alieniret? ibid.

Was der Eventus des verlornen Uſusfructus ſey? XVI. 20.

Zuweiln fällt der geendete Uſusfructus nicht auf den Proprietarium zurück XVI. 20.

Wann die Frau die General-Nutznieſung hat/kan ſie keine alimenta durante uſufructu, kein Heyrath Gut/ kein Trauer-Kleid/ fordern. ibid. obſ. 11.

Der Uſusfructus kan in allen Sachen/die in patrimonio ſeyn/legirt werden. ibid. obſ. 12.

Wann das Haus abgebrandt/ob der Uſufructuarius von der Brandtſtätte Uſumfr. prætendiren könne? ibid. obſ. 13.

Wann der Uſusfructus fundi legiret wäre/ich könnte aber dahin anderſt nicht als durch einen andern kommen/ iſt der Dominus ſchuldig/mir einen Gang zuverſtatten. ibid. obſ. 16.

Uſufructuarius iſt Caution zu leiſten ſchuldig. deciſ. 31.

Iſt ſchuldig/die Reparirung an dem Gut und alle Real-Beſchwerungen zu tragen. deciſ. 33.

Nicht aber/ was zu des Guts perpetuirlichen Nutzen gereichet. ibid.

Die Onera müſten auch nicht den gantzen Uſumfructum abſorbiren. ibid. & XV. 24.

Genieſſet die Früchte nicht eher/als er Caution geſtellet. deciſ. 114.

Wie der Uſufructuarius über Sachen/die durch Gebrauch abnehmen/ caviren müſſe. deciſ. 115.

Wo er arm/kan er ad cautionem juratoriam admittiret werden. dec. 116.

Wann die Mutter vom Vatter in uſufructu omnium bonorum inſtituirt wird/ muß der Kinder Legitima in Salvo bleiben deciſ. 17.

Wann ihme die Poteſtas alienandi gegeben worden/ und ein anderer zum Erben eingeſetzt/ iſt er pro herede Fidei-Commiſſo gravato zu halten. deciſ. 119.

Worinn er von einem Beſtändnrr/ bonæ fidei poſſeſſore, und Lehen oder Zins-Mann differire? XIII. 2.

Von

Von einigen Speciebus uſusfructûs legalis, als wann der Vatter den Sohn emancipirt. XIII. 22.
Von dem Uſufructu des Manns in den bonis paraphernalibus. XIII. 23.
Von dem Uſufructu der Frau in ihrem Leibgeding. XIII. 26.
Ob 2. Nutznieſer ad diviſionem proviciren können XIII. 1. B.
Ob der Uſufructuarius omnium bonorum auch des Defuncti Schulden zahlen müſſe? XIII. 16. B.
Muß die Zölle und Steuern tragen XIII. 24. B. & XV. 24.
Ob er die noch ſtehend oder hangend: Früchte/oder die im letzten Jahr fällig ſeyn/auf ſeine Erben transmittiren könne? XIII. 17.
Kan ſeinen Uſumfructum nicht veralieniren. XV. 1.
Iſt ſchuldig Caution zu ſtellen. XV. 3.
Culpam leviſſimam zu præſtiren ibid. & XV. 23.
Die Sache nach geendeten Uſufructu zu reſtituiren. ibid.
Wie/wann er den Uſumfructum mißbrauchet. ibid.
Was er vor eine Caution zu ſtellen habe? XV. 9.
Wie/wann er mit keiner aufkommen kan? XV. 10.
Ob ſie vom Teſtatore oder Erben dem Uſufructuario kan erlaſſen werden? XV. 11.
Was des Uſufructuarii Ambt ſey? XV. 14.
Kan rem Uſufructuariam verbeſſern/ nicht aber die Formam ändern. XV. 14.
Kan nicht in fundo fructuario bauen oder den Bau erhöhen. ibid.
Muß mäſſige Reparations-Koſten tragen. ibid. & XV. 23.
Wann er die Koſten vom Proprietario repetiren könne? ibid.
Die Koſten zur Einſammlung der Früchte muß er ſelbſt tragen. ibid.
Uſufructuarius kan groſſe/ und alle meliorations Koſten repetiren. XV. 14.
Kan rem Uſufructuariam lociren oder verkauffen. XV. 14.
Doch muß die locatio ad deſtinatum uſum geſchehen. ibid.
Kan die Erbſchaffts-Schulden einfordern. ibid. XV. 26.
Kan darüber tranſigiren. ibid.
Kan den Uſumfructum nicht civiliter poſſidiren XV. 15. Hat kein Dominium über rem Uſusfr. ib.

Kan ſelbe nicht alieniren. ibid.
Verpfändten / wider Gebühr gebrauchen / derſelben keine Servitut imponiren ibid.
Gehören ihm alle ex re uſufructuaria hervorkommende Früchte XV. 16.
Kan ſie auf ſeine Erben transferiren. ibid.
Ob ihm die unzeitig und vom Solo unſeparirte Fructus bleiben? ibid.
Was in Fundo für Nutzen zu ſchöpffen gehöret dem Uſufructuario. ib.
Und alſo Stein- und Sand- und Kreidenbrüche. ibid.
Wie / wann er aber die Bergwercke auf ſeine Koſten angerichtet? ibid.
Ob der Uſufructuarius das Jus venandi in fundo Uſufructuario exerciren könne? XV. 17.
Ob er die Vogel-Herd und Schneide darauf aufrichten könne? ibid.
Was vom Jure piſcandi zu ſagen? ibid.
Ob der in Fundo uſufructuario gefundene Schatz dem Uſufructuario gehöre? XV, 18.
Ob dem Fructuario gehöre / was per alluvionem dem Fundo zugeleget wird? XV. 19.
Ob die entſtandene Inſel ſein ſey? ibid.
Wann denen Nutznießbaren Gütern das Jus patronatus anhanget / ſo kan der Uſufructuarius auch das Jus præſentandi exerciren? XV. 20
Dem Uſufructuario gehöret der Erb-Zinß / Hand-Lohn und das Jus inveſtandi auf gewiſſe Maaß. XV. 20.
Wer den Uſumfructum Caſtri oder Jurisdictionis hat / der ziehet auch die Straffen / Inventur und Theilungs- / Siegel und Zahl-Gebühren ein. XV. 21.
Wann die Sentenz nach geendetem Uſufructu gegeben worden / das Delictum aber eo durante geſchehen / wer ziehet die Straffen ein? XV. 22
Wann dem Uſufructuario der Uſusfructus eines Baumgartens legiret / wie hat er ſich dabey zu verhalten? XV. 22.
Ob er in Sylva non cædua Bäume und alte fruchtbare Bäume niederhauen kan? ibid.
Soll rem Uſufructuariam ſchützen und erhalten XV. 23.
Soll den Diebſtahl / und Servitut-Auflegung abwenden / die aber activè darauf hafftet / exerciren. ibid.

Soll

Soll die Præscription interrumpiren/Bäume u. Vieh substituiren. ib.
Was externè der Sache zustösset/davor stehet er nicht. ibid.
Ob ein Usufructuarius die Erbzinß/Landsteuer/Einquartirung/Schazung/Zoll/Frohngeld/Güld/Zehend über sich müsse ergehen lassen? XV. 24.
Ob er auch die Resta zahlen müsse? ibid. Wie wann die Onera den Usumfructum übersteigen? ibid.
Ob er auch das Handlohn zahlen müsse? ibid.
Ob er die Debita passiva und Legata abtragen müsse? XV. 25. & XVI. ult. obs. 3.
Wie wann ihm aber nur der Ususfructus rei particularis vermacht wäre? ibid.
Ob er nicht die Legata annua zu præstiren habe?! ibid.
Wann der Usufructuarius von des Ususfructus wegen/einem fremden Ansprach litte / muß er auf seine Kosten sich mit ihm einlassen XV. 26
Ob unter dem Namen der Schulden auch die Legitima filii, die der Usufructarius zahlen soll / begriffen? XV. 27.
Ist nicht schuldig casum fortuitum zu præstiren. XVI. 20.
Dessen Erbe muß nach seinen Tod rem Usufructuariam mit denen noch stehenden Früchten restituiren. ibid.
Ein Universal-Nutznieser kan durch Convention ein Particular-Nutznieser werden. XVI. ult. obs. 12.
Ein Usufructuarius universalis ist kein Erbe. ibid.

W.

Wachhalten. Wann die Bauern dergleichen auf der Edelleute Schlössern thun / ob es ad operas solitas zu referiren? XX. 10.
Von Nothwachten ist niemand ausgeschlossen. ibid.
Von welchen Schlössern diese Schloßwacht zuverstehen. ibid.
Auf wessen Kosten solche Wachten zu unterhalten? ibid. in fin.
Wachen auf des Herrn Schloß/ ist ultra consvetudinem nicht zu extendiren. decis. 73.
Wachtfrohnen werden regulariter dem Domino Jurisdictionis geleistet. decis. 74.
Ob die Unterthanen schon in Schloß wachen/ seyn sie deßwegen die Malefi canten nicht zu bewachen/ schuldig. decis. 81.

Wägen. Wie die einander begegnete Wägen ausweichen ſollen. VIII. 20.
Wald. Wald-Ordnung. Wer ſolche machet. X. 73.
Wo der Wald die Hut leiden muß/ iſt darinn denen neuen Schlägen zu proſpiciren. Ibid.
Wann ein Wald arbitrio boni viri könne gebraucht werden? XI. 3.
Wie ein Uſufructuarius ſich darinn zu verhalten? Ibid.
Ob ein Uſufructuarius friſche Bäume darinn abhauen könne? Ibid.
Adde Holtz & Jus lignandi.
Der Herr des Waldes ſelbſt ſoll ſich deſſen Devaſtation enthalten/ wann ein anderer die Jagd darinn hat. Ibid. & XI. ult. obſ. 5.
Oder die Maſtung darinn hätte. Ibid.
Wann eine Execution über die unbewegliche Güeter vorzunehmen/ ſoll das Holtz dadurch nicht devaſtirt werden. XI. ult. obſ. 3.
Ein Edelmann/ ob er ſchon mit der Jagd inveſtirt/ kan doch der Unterthanen Höltzern keine Ordnung vor ſich vorſchreiben. XI. ult. obſ. 6.
Wand. Was und wie vielerley ſie ſey? V. 11.
Woraus man zu erkennen wiſſe/ ob die Wand einem allein zu ſtehe? V. 12.
Vide quoque Mauer. Woraus einer gemeinſchafftlichen Wand zu ſchlieſſen? V. 13. Es iſt hiebey viel auf die Poſſeſſion zu ſehen. V. 13.
Wie wann keine Zeichen oder Poſſeſſion vorhanden/ und die Mauer ſtehet zwiſchen 2. Häuſſern oder Gärten? Ibid.
Wie/ wann bekandt/ daß die Wand auf deß Titii Koſten erbauet/ der auch dem Mævio erlaubet/ einen Tram einzuziehen/ ob hiedurch eine Communion oder Dienſtbarkeit erwieſen ſey? Ibid.
Wann die Wand gemeinſam / was hat ein oder anderer Socius vor Recht darauf? V. 14. Ein Herr kan keine Servitut darauf bringen. Ib.
Kan die Wand nicht niederreiſſen. Ibid.
Kan doch dieſelbe allein repariren. Ibid.
Kan kein Loch in die Gemein-Wand machen. Ibid.
Was man dann in communi pariete thun dürffe? V. 15.
Ohne conſtituirte Servitut kan durch eines andern Wand kein Loch gebrochen werden. VI. 5.
Obs der Socius nicht in muro communi thun könne? Ibid.
In ſeine eigene Wand kan ein jeder ein Loch brechen. VI. 5.
Wann von deren Urſprung nichts bekandt / und es ſeyn von beeden

Seiten

Seiten alte Balcken darinn/ wird sie pro communi gehalten. VII. ult. obs. 3. & 6.

Wer heimlich auf oder in meine Wand bauet/ muß auf seine Kosten alles in vorigen Stand setzen. VII ult. obs. 4.

Wasser. Das durch meinen Fundum laufft / kan ich auch zu meines Nächsten Præjudiz in meinem Fundo auffangen. Decis. 4.

Wann das in meinem Fundo entspringende Wasser meines Nachbarn Fundum lange Zeit gewässert hätte / ist dadurch noch keine Servitut probiret. Dec. 5. Tragen gehört ad operas insolitas. Dec. 62.

Wasser-Haupt/ was es sey? XI. 13. Ob ich es auf meinem Fundo auffangen könne? IX. 33. & ult. obs. 35.

Deß Titii Acker hat insgemein überschwemmet/ und hernach die Anstösser befeuchtet/ quæritur, ob der Titius das Wasser einfangen kan? IX. 35. Ob wider das Wasser ich meinen Acker dergestalt verwahren kan/ daß solches hernach in andere fliesse. IX. 35.

Wann es aber schon in meinem Acker stehet / kan ich so dann Gräben machen/ daß es auf die anstossende Felder laufft. IX. 36.

Wann über meinen Acker Wasser zu des Nachtbarn Fisch-Gruben laufft/ ob er selbiges aufhalten und sich selbst eine Fisch-Gruben graben könne? IX. 36.

Von der Servitut daß man kein Wasser auf seinem Fundo suchen dürffe. IX. 37.

Von der Dienstbarkeit / das Wasser aus eines andern Boden ausführen zu können. IX. 37.

Ob bey hüglich- oder bergigten Feldern der Besitzer deß Obersten das gesambte Regenwasser zu Austrocknung seines Ackers ableiten könne? Ib.

Wasser/ das auf meinem Fundo entspringet/ kan ich nie zu Nutz machen/ wann selbiges schon andere eine Zeitlang genossen hatten. IX. ult. obs. 34. Das in einem andern Fundo entspringende Wasser wird mein/ so bald es in meinen Fundum kommet. Ib. obs. 35. Wer die Macht hat/ das Wasser durch Gerände abzuschlagen/ dem ist auch permittiret/ das Wasser durch Dächer gar einzuziehen. Ib. obs. 36.

Wann eines andern Wasser durch mein Gebiet laufft / kan ichs auffangen/ daß es nicht weiter fliesset. IX. ult. obs. 37.

Ob der obere Possessor eines Fundi das Wasser allgirn könne? Ibid. obs. 39.

Das Waſſer/ welches durch Machinen ex flumine publ. oder privatè geſchöpffet wird/iſt eigentlich keine Servitus, ibid. obſ. 40.
Waſſerleitung. Was es ſey IX. 1. Vid. aquæ ductus.
Ob das Waſſer ex flumine publ. in eines andern Fundum könne geleitet werden? IX. 2.
Die Servitus aquæductus iſt theilbar/ obſchon ſonſt die Servitutes untheilbar ſeyn. IX. ult. obſ. 28.
Ob durch Ausdruckung des Quals die Waſſerleitung aufhöre? ib. obſ. 29.
Wegen meiner Waſſerleitung bin ich nicht ſchuldig/den Schaden/ den das aufſteigende Regen-Waſſer machet/zu erſetzen. ibid. obſ. 30.
Wer dieſe Servitut hat/ kan dem andern nicht das Waſſerſchöpffen concediren. ibid. obſ. 31.
Wem es eine Perſonal-Dienſtbarkeit ſey. ibid.
Waſſer ex flumine publ. zu leiten/wird durch 10. jährigen Nichtgebrauch nicht verlohren. ibid. obſ. 33.
Weeg Vid. Straſſen/Landſtraſſen. Es kan der Nachbar zuweilen gezwungen werden/ nur einen Weeg auf meinen Fundum über den Seinen zuverſtatten. deciſ. 7.
Wie/ wann der Weeg ſo eng conſtituirt worden / daß kein Wagen darauf gehen kan? VIII. 9.
Wie/wann eine Gemeinde einen neuen Weeg machen wollte. VIII. 23.
Es werden zuweilen nothwendige gemacht/die aber keine Servitut verurſachen. VIII. 27.
Der Weg kan entweder naturaliter oder civiliter geändert werden. ib.
Wie/ wann die Anſtöſſer zu weit gegen dem Weeg ackern? VIII. ult.
Der Richter kan zuweilen ex officio einem auflegen / dem andern einen Weeg oder Gang über ſeinen Fundum zuverſtatten. IX. ult. obſ.
Ja der Nächſte iſt mir dergleichen einzuraumen ſchuldig. ibid. obſ. 14.
Wehrhafftmachung iſt ein Modus finiendi Servitia XXI. 48. in fin.
Weyerſegen. Obs inter operas ſolitas oder inſolitas zuzehlen. XX. 9. & deciſ. 59.
Weidgerechtigkeit / ob ſie könne locirt werden II. 24. vid. Jus paſcendi Trieb / Hut-Gerechtigkeit / was ſie ſey. X. 1.
Das Vieh muß zum Nutzen gehalten werden. ibid.

Die Weid iſt entweder eine öffentliche oder Privat-Weide. ibid.
Was beede ſeyn? ibid.
Bey jenem iſt ein Gemein-Hirth nöthig. ibid.
Auf öffentlichen Weiden darff ein jeder aus der Gemeinde ſein Vieh hintreiben. ibid.
Und hafftet diß Recht auf den Prædiis. ibid.
Die Weidbeſuch auf Gemein-Gründen/iſt keine Dienſtbarkeit. ibid.
Zu welcher Zeit ſelbige zu exerciren? X. 2.
Ob gleich nach eingeſammleten Früchten? ibid.
Wie lang die Weide in Holtz zu verwehren? ibid.
Ob ſie eine Servitus realis oder perſonalis ſey? X. 3.
Ob das einer gantzen Gemeinde zukommendes Weid-Recht pro perſonali oder reali zu halten? X. 4.
Wann einer ex univerſitate ſein Gut verkaufft/ ob auch das Jus paſcendi mit verkaufft ſey? ibid.
Ob dieſe Gerechtigkeit unter die res mobiles oder immobiles zu zählen? X. 5.
Ob ein gewiſſer Zinß darauf könne gelegt werden ibid.
Der Dominus Territor. kan den Unterhanen die Weide nicht entziehen. X. 15.
Oder mit Zoll und Auflagen beſchwehren. ibid.
Es läſt ſich nicht argumentiren: Jch hab die Jurisdiction, alſo auch das Jus paſcendi. ibid.
Weidfrevel. Adde Vieh/wann die Straffe wider das Vieh zu exigiren/ ob es eben an dem verbottenen Orth müſſe arrapirt werden. X. 76.
Wann dem Herrn des Fundi zwar Schaden geſchehen/man weiß aber nit durch was vor Vieh/wie hat ſich der Beſchadete zu verhalten? X. 77.
Wein. Wer das Weinſchencken concediren könne? XII. 19.
Wird inter Regalia gezehlet. ibid.
Wie er ſich bey der Conceſſion zuverhalten. ibid.
In einigen Städten kan der Stadtrath Weinſchencken. ibid.
Wildfänge/was und wo ſie ſeyn? XIX. 10.
Wild-Obſt. Was darunter verſtanden werde? XII. 10.
Wildes Thier/wo es Schaden an der Weide thut/hat eine Actio ſtatt. X. 69. Wie/wann es zahm gemacht/einen Schaden gethan? ib. & X. 71.

Wann

Wann es den Unterthanen an ihrer Saat Schaden thut/ ob es auch der Fürſt und Jagd-Herr erſetzen müſſe? X. 71.
Ob ſie Fructus fundi ſeyn? XIV. 13.
Wirth. Wirthſchafft. Wer ſolche concedirt XII. 19.
Wittib. Wann derſelben ein dotalitium conſtituirt worden auf einen Gut/ worzu auch Holtz gehöret/ es wäre aber/ ratione der Holtzung nichts conſtituirt worden/ quid Juris? XI. 7.
Wohnung. Wann einem ein Haus zu bewohnen legirt worden/ kan er ſolches an keinem andern veräuſſern. decis. 27.
Was die Habitatio ſey? XVIII. 8.
Wie ſie differire ab uſu habitationis? ibid.
Wird von Menſchen oder Lege conſtituiret XVIII. 9.
Differiret ab uſu? ibid. Ob bey legirten Alimenten auch die Habitatio begriffen ſey? ibid. Wie ſie per præſcriptionem adquirirt werde? ibid.
Es iſt ein Unterſchied/ ob einer die Wohnung jure Servitutis oder conductionis beſitzet. XVIII. 16.
Ob der Conductor die Wohnung wider einen andern verlaſſen könne. ib.
Ein Herr kan dieſe Servitut conſtituiren. XVIII. 11.
Wie/ wann aber einer pro parte indviſa ein Herr des Hauſes iſt? ibid.
Ob ein bloſer Proprietarius eine Habitation conſtituiren könne? ibid.
Ob ein Vaſall und Emphyteuta? ibid.
Wem kan ſie conſtituirt werden? XVIII. 12.
Was vor Perſonen conſtituta habitatione mit darunter begriffen. ib.
Wie/ wann der Frauen die Habitation mit dem Beding vermachet/ wann ſie ſich von ihrem Mann ſcheiden werde? ibid.
Ob der Vatter den Uſumfructum habitationis habe/ die dem Sohn vermacht worden? ibid.
Was die Habitatio mit dem Uſu gemein habe? ibid.
Ob der Habitator einen andern mit ins Haus nehmen kan.? ibid.
Ob ein Student die übrige Zeit ſeines Haus-Zinſſes durch einen andern abſtehen laſſen kan? ibid.
Wie/ wann die Wohnung nur auf gewiſſe Zeit legiret? ibid.

Wann

Wann einem Weib/ ſo lang ſie Wittib/ eine Habitation legiret worden/ und nach deren Tod dem Titio, quid juris? Ibid. & XVIII. 25.
Es kan die Habitatio etlichen conjunctim legiret werden. XVIII. 13.
Wie wann einem die Habitatio legiret worden/ daß er mit einem andern in einem Haus wohne? Ibid.
Wie wann der Vatter der Mutter die Habitation vermacht/ daß ſie bey den Kindern bleiben ſoll? Ibid. & XVIII. 25.
Wie wann einem die Habitatio legiret worden/ daß er einen erziehen ſoll/ und derſelbe ſtirbt? Ibid.
Wann aber einer gar nicht bey den Kindern wohnen könnte? Ibid.
Wann die Perſona educanda in die Acht erkläret wäre/ was iſt von dieſem Legato zu ſagen? Ibid.
Die Habitatio iſt nicht in favorem Legatarii zu expliciren. Ibid.
Ob einer Stadt oder Republic eine Habitatio könne legiret werden? XVIII. 14.
Oder mehr als einem? Ibid.
Ob ſie auf die Erben kan transferiret werden? Ibid.
Worinn die Servitus habitationis beſtehe? XVIII. 15.
Wann der Teſtator einem den Antheil deß Hauſes/ worinn er ſich aufgehalten/ verlaſſen/ quid juris? Ibid.
Wie wann das Haus eingeriſſen/ und ein anderes dargegen erbauet wäre? Ibid.
Wann der Teſtator kein Haus hätte/ und vermachte doch die Wohnung/ oder hätte 2. Häuſer/ determinirte aber nicht/ was vor eines er verſtehe? Ibid.
Wie wann der Teſtator bey vielen Häuſern ordnet/ daß der Legatarius ſeine Wohnung wo er wolle/ haben ſolle? Ibid.
Es iſt ein Unterſchied/ ob einem die Wohnung/ oder die Alimenta vermacht ſeyen. XVIII. 16.
Ob und wann unter der Habitation die Alimenta begriffen ſeyen? Ib.
Ob legata habitatione auch das Haus-Geräthlich begriffen werde? Ibid.
Diß Legatum kan zuweilen auf alles/ was im Haus iſt/ extendiret werden. Ibid.
Ob das Geld/ Silber-Geſchirr/ Wein/ Getrayd ꝛc. darunter begriffen? Ibid.

Zuweilen begreifft die Habitatio auch die Proprietät XVIII. 17.
Von der Habitations-Conſtitution ſub conditione viduitatis. XVIII. 18.
Wie wann die Habitatio in ſingulos annos legiret wäre? Ibid.
Oder etwas jährliches ſtatt der Wohnung? Ibid.
Iſt eine Beſchreibung deß Hauſes/und was dazu nöthig/zu formiren. ibid.
Der Habitator muß caviren. Ibid.
Ob es mit Bürgen / oder Pfänden geſchehen könne? Ibid.
Ob die Cautio Juratoria ſtatt habe? Ibid.
Was vor Commoda dem Habitatori zufallen? XVIII. 19.
Wie wann einem eine Wohnung vermacht worden/ der ſchon ein Haus hat? Ibid.
Wie wann ihm verbotten/ das Haus zu einem Special-Gebrauch zu adhibiren? Ibid.
Von denen Oneribus habitationis, und der Reparation deß Hauſes XVIII 20.
Ob er nicht in einigen Caſibus zur Reparation verbunden ſey? Ibid.
Wie wann er etwas nöthiges ins Haus verbauet? Ibid.
Wie wann er etwas zur Luſt ins Haus bauet? Ibid.
Ob der Proprietarius wider deß Habitatoris Willen etwas im Haus ändern kan. Ibid.
Wie wann das Haus durch deß Habitatoris Nachläſſigkeit deterioriret worden? Ibid.
Wie wann ein anderer einen Schaden am Haus thäte? Ibid.
Ob der Habitator wegen eines enſtandenen Brands könne belanget werden? Ibid.
Ob der Habitator die Steuern/Tribut und andere auf den Haus haffitende Beſchwerden tragen müſte? XVIII. 21.
Der Proprietarius kan einen Aufſeher über das Haus beſtellen. XVIII. 22.
Darff aber den Habitatorem nicht inquietiren. Ibid.
Wem der im Haus gefundene Schatz gehöre? Ibid.

Ob

Ob er das Brau-Recht welches auf dem Haus ſtehet/ exerciren könne? Ibid.
Eine bloſſe Habitatio machet kein Domicilium? Ibid.
Ob die Wittib/ die bey den Kindern den Einſitz haben ſoll/ auch von dieſen unterhalten werden müſſe? XVIII. 23.
Wie wann loco habitationis die Æſtimation zu præſtiren? Ibid.
Was vor Actiones pro habitatione ſtatt haben? XVIII. 24.
Wie wann ſolche aus deß Erben Betrug extinguiret würde? Ibid.
Wie ſolche verlohren werde? XVIII. 25.
Wird zuweilen nur interrumpiret. Ibid.
Erbet nicht auf die Erben. Ibid.
Wie wann ſie ad beneplacitum concediret worden? Ibid.
Oder die Conditio, unter der ſie vermacht/ adimpliret iſt? Ibid.
Wie wann die Wittib ins Cloſter gehet? Ibid.
Wie wann das Haus eingefallen? Ibid.
Ob die Habitatio durch den Nichtgebrauch verlohren werde? XVIII. 26.
Oder morte civili? Ibid.
Wie wann der Habitator ins Cloſter gienge? Ibid.
Ob die Ehr oder Stands-Verluſt die Habitation auffhebe? Ibid.
Wie wann die Wittib luxuriosè lebet/ ob ſie damit die Habitation verliere? Ibid.
Wolffs-Jagd. Von derſelben ſeyn die Unterthanen nicht ausgenommen. XII. 9.
Auf weſſen Koſten die Unterthanen erſcheinen müſſen? Ibid.
Wie wann ein Unterthan auf ſolcher Jagd verwundet oder getödtet würde. ibid.

Z.

Zehend. Ob der Zehend von dem Wayd-Platz/ an Heu/ Gras/ Kräutern/ oder vom Vieh/ ſo daſelbſt weydet/ gefordert werden könne? X. 97.
Zeuge/ Zeugſchafft. Der Diener kan nicht vor den Herrn/ auſſer gewiſſen Fällen/ zeugen. XX. 47.
Wohl aber der Herr vor den Diener. Ibid.
Teſtis ſingularis wann er zu admittiren? VIII. 10.

Ob in cauſa univerſitatis Zeugen aus der Gemeinde zu admittiren? X. 61.
Wo Zeugen concurriren/was dabey in acht zu nehmen? XII. 5.
Ziegel-Hütten. Auf deß Nachbarn Fundo zu bauen/ ob es eine Servitut mache? XI. 8.
Vom Ziegel-Stadel. Ibid.
Zinß-Bücher. Was ſie probiren XX. 51. & XX. 52.
Wie wann ſie von den Lehen-Briefen differiren? XXI. 5.
Zoll. Ob der Herr vor dem Knecht/ſo den Zoll verfahren/ſtehen muß. XXI. 37.
Deſſen Herr ſoll die Vias publ. repariren. VIII. 22.
Wie wann von dem Durchführenden kein Zoll genommen wird. VIII. 23.
Vom Weeg-Zoll iſt niemand/auch die Kirche nicht/eximiret. ibid.
Wann eine Gemeinde das Jus paſcendi auf einen Fundum hat/ ehe ſie aber dahin kommet/ deß Lands-Herrn Territorium berühren muß/ ob derſelbe einen Zoll fordern könne? X. 96.
Zwang-Mühl. Woher ſie alſo genennet wird? XII. 14.
Kan von Obrigkeits wegen angeordnet werden. Ibid.
Ob ein Fürſt ſeinen Unterthanen gebieten könne/ in keine andere als ſeine Mühl zu mahlen? XII. 14.
In welchen Fällen dem Lands-Fürſten Bann-Mühlen aufzurichten zugelaſſen ſey? XII. 16.
In was Fällen die Unterthanen darwider zu hören. Ibid.
Ob dergleichen Mühlen eine Servitut involviren? XII. 17.
Zwang-Schenck. Wer ſie aufrichten kan? XII. 18.
Ob ſie eine Servitut mache? Ibid.
Ob ſie zugelaſſen? XII. 20.
Wie eine Gemeinde zum Zwang-Bier obligiret werde? Ibid.

E N D E.

Errata.

Pag. 3. lin. 8. ſtatt devivire lege deriviret. pag. 4. lin. 15. pro 12. pone U & lin. 22. poſt L. 1. adde §. 9. pag. 5. lin. 5. pro continuirt lege conſtituirt. pag. 7. l. 12. ſtatt contimas l. continuas. l. pen. pro redimiret l. retiniret. p. 12. l 24. pro nebana l. urbana. p. 13 l. 11 loco Schneid. l. Schmid. p. 21. l. 8. pro frudalibus l. feudalibus. lin. 28. Emphytenſis l. Emphyteuta. p. 23 l. 16. pro infinita l. indefinita. p 35. l. 11. poſt n. 168. adde Hopp. l. 35, omittantur verba in dem. l. 36. poſt verb Recht/ponantur verba in dem. p. 41. l. 8. pro parat. l. Pand. l, pen. omittatur vox dergleichen & pro einem l. eine. p. 50. l. 21. poſt verb. urbanis adde und Ruſticis. p. 61, l. 10. loco parat. lege Pand. wobey generaliter zu notiren/daß ſo offt des Stryckii uſus Pandect. allegirt wird/der Corrector ſtatt ⁊. parat. geſetzet hat. p. 67 l. 9. pro geringſte pone gemeineſte. p. 72. l. 31. pro Lev l. Mevius p. 76. l. 5. poſt verb. vindicationis adde & actionis. p. 77. l. pen. poſt verb. de Serv. ponatur L. 19. de Serv. ruſt. p. 78. l. 3. pro vinciret l. conveniret. l. 30. ad verb. Struv. adde Ex 15, §. 44. ibique Müller. p. 79. l. 10. deleantur verba der Kirchen/& ponatur directa. p. 81. l. 14. poſt §. adde 4. p. 85. lin. 31. pro Jahren l. Jaſon. p. 87. l. 15. pro quaſi potreſſion l. quaſi poſſeſſion. p. 89. l. 25. poſt verb. Theſ. adde 51 ibique. p. 93. l. 2. poſt verb Gebäu adde gegen mein Haus ſich neiget/ oder einen Riß. l. 13. pro ſie l. er. l. 18. pro annuncirt l. annumeriret. p. 112. l. 11. pro miſſio l. amiſſio. l. 25. poſt L. adde 11. pr. p. 114. l. 32 ſtatt caution l. condition. p. 122. l. 13. pro min. l. vind. p. 129. l. 15. pro auch pone nicht. p. 137. l. 8. poſt Jure pone ædif. c 9. p. 138. l. 32. pro Kauff Mauern l. Hoffmauern. p. 144. l. 1. poſt verb. ſchädlich iſt addatur behaupten. p. 150. l. 13. pro Evitorum l. peritorum. p. 154. l. 4. pro Pechius l Pegius. l. 30. pro Lis Lege 15. cui & pro nim. lege amitt. p 155. l. 8. pro Servitute l. Serviente. p. 170. l. 9. pro paſciten l. paciſciten. p. 172. l. 12. poſt verb. tollendi adde als non tollendi. p. 180. l. 4. pro judicia l. indicia. p. 201. l. 2. pro ſi lege er. l. 24. pro ſeyn l. kein. l. 32. pro infurtum l. in factum. p. 205. l 35. pro donum l. damni. p. 207. l. 26 kein l. ein. p. 209. l. 13. poſt præſumirt adde wird. p 217. l. 12. pro voce Lehrlichſten pone behelffen. p. 227. l. 23. pro daß ſie l. dieſe. p. 228. l. 37. oder l. über. p. 234. l. 22. pro mit dem l. wegen. l. 19. pro 818 l. 81. b. p. 247. l. 29. poſt jure adde cap. 14. n. 23. ſeq. p. 249. l. 14. hortit l. hortos. p. 257. l. 32. pro vinn. l. viam. p. 266. l. 13. deleantur bis poſita verba einem Bronnen/Bach oder Fluß mehr. p. 283. l 21. poſt L. pone 5. p. 286. l. 16./poſt verba keine Quelle iſt adde kein Waſſer könne geſchöpffet werden. p. 289. l. 30. domia l. damn. p. 297. l. 35. pro donatueris l. donaturus. p. 299. l. 15. Com. l. Corn. p. 306. l. 3. interrogiten l. intercip ten. l. 23 poſt verb. hatte/adde: und befahrte/daß wann ich auf meinem Grund und. p. 332. l. 32. Gemeinheit l.

Ge-

Gemeinhut. p. 336. l. 10. Hoffmanns l. Hoffmarcks. p. 338. l. 21. Eckel l. Eccleſ. p. 342. l. 8. keinen l. einen. p. 345. lin. pen. affirmation l. affirmativa. p. 359. l. 3. hoffender l. hafftender p. 367. l. 5. poſt voce adde Waid. l. 16. verthun l. vertheilen p. 368. l. 35. concediren l. conſentiren. p. 378. l. 2. deſtinirt l. deſtruiret. p. 383. l. 3. genennet l. gemeynet. p. 389. l. 38. pro deurc. leg. in uſur. p. 390. l. 5. ſi in paſtor l. Sim. Piſtor. p. 415. l. 27. Servitute l. Serviente. p. 414. l. 34. pro mit bringen l. umbringen. p. 415. l. 4. Manz l. Munoz. p. 419. l. 28. cautionem l. actionem p. 420. l. 18. pro Schneid l. Schnobel. p. 423. l. 13 poſt gefangen adde worden/ pro re nullius gehalten. p. 436. l. 1. pro Muller l. Moller. p. 438. l. 6. Feu l. Forenſ. p. 440. manch l. March. l. 33. reſation l. reluition. p. 456. l. 14. pro exquiſition l. adquiſition & pro jus l. princ. l. 16. verb. juris adde actus noſtri. l. 36. Reſp. l. verſ. p 468. l. antep. ſchauen leg. ſchonen. p. 470. l 27. pro amittire/ l. admittiren p. 473. l. 24. ratione l. ratione. l 26. Sylvam cæduam l. Sylva cædua. p. 477. l. 8. Boden adde: Dann weil niemand zugelaſſen auf eines andern fundo. p. 479. l. 12. dam l. Thon. l. ult. angehende pone dem anhangende. p. 481. l. 30. Furcht l. Frucht. p. 499. l. 17. Brand l. Beambt. p. 523. l. 19. incommodum l. incommodorum. p. 538. l. 34. Richter pone Rechte. p. 540. l. 12. Pfacht pone Pflicht. p. 546. l. 14. Schlag pone Schatz. p. 554. l. 9. poſt Kayſert. und adde des H. Röm. Reichs. p. 576. l. 1. accedirende l. concedirende. p. 589. l. 14. ſchuldig l. gültig p. 595. l. 29. Vergebung l. Vergeltung. p. 598. l. 21. Cominum l. Dominium. l. 24. Domino l. Dominio. p. 647. l. 38. dele anlanget p. 648. l. antep. dem legato eine/ l. der Legatarius. p. 695. l. 34. fructuario l. proprietario. p. 703. amina l. annua. p. 733. l. 28. funct apud l. Juſt. vid. p. 748. l. 32. poſt (Lege ſi pign. pignori det. p 753. l. 30. poſt ſa Lege wann dem Creditori. p. 776. l. 12. opponiret l. occupiret. p. 782. l. 15. halb monatl. l. halben Jahrs. p. 821. l. pen. Matio l. illatio. p 824. l 7. Letun l. Lehm. lin. 15. L. K. l. Land R. p. 831 frey geweſen pone Leibeigen ſeyn. p. 841. lin. 9. poſt Fab. adde dict. l. 14. poſt verb. Ihre adde Kinder p. 856. l. 6. adminic. l. ad munic. p. 866. l. ult. dominii l. damni. p. 875. l. 14. erſtatten l. verſchaffen. p. 881. l. 1. betrifft l. gemeldet worden. p. 882. l. 35. Bauer l. Herr. p. 888. l. 9. N. 13. 15. l. Nov. 51. p. 890. l. 10. verzogen l. zu verſchieben. p. 910. l. 11. poſt Conſultum adde Turpill. l. 30. Hoff adde were. p. 913. l. 29. actu l. l. notabil. p. 921. l. 16. Servit. l. Sentent. l. pen. delictis l. derelictis. p. 928. l. 35. amii Solle l. omni Sobole. l. 37. fragt l. trägt. & poſt verb öffters adde zu. p. 935. l. 26. deſtiniret l. deſtruiret. p. 943. l. 24. Bruder l. Bauer. p. 955. l. 14. Gerechtigkeit l. Gerichtbarkeit. p. 956. l. 6. poſt unzertheilt adde beſitzen oder unter ſich getheilt. p. 971. l. 2. hier l. her & adde à Simili. p. 974. l. 19. Konus l. Romæ. l. 31. ſondern l. andern. p. 975. l. 15. pro numerum l. munerum. p. 990. l. 1. Scharwache l. Scharwercke. pag. 994. lin. 21. poſt führen/ adde ihren. pag. 999. lin. 25. poſt gehören/ adde beſitzen

ſitzet. p. 1004. lin. 24. pro 1000. lege 100. pag. 1008. lin. 17. poſt hiebey adde nicht pag. 1015. lin. 8. poſt adquiriret adde wären manuteniret. p. 1016. l. 18. poſt c. lege 2. n. l. 21. pro e vinciret/ l. eminiret. l. ult. ante können pone 2. 1020. l. 31. poſt rem l. 50. de re jud. p. 1022. l. 22. Lehr-Brief l. Lehenbrieff. p. 1030. l. 2 confeſſionem l. confeſſoriam. p. 1038. l. 8. poſt 100. adde Jahren. p. 1040. l. 7. poſt geſchicht/ adde ſeyn. p. 1041. l. 8. Gerechtigkeit l. Gerichtbarkeit. p. 1043. l. 10. poſt verb. tractiret/ adde daß er vor der Zeit austretten muß. p. 1050. l. 18. finendi l. fruendi. p. 1077. l. 26. Kern l. Herm. p. 1088. l. 3. Cum l. Crim. l. 5. mäſig l. emſig. p. 1091. l. 26. poſt verb. adſtipuliret / adde Mev. ad Jus Lubec. lib. 2. Tit. 3. art. 16. n. 20. p. 1093. l. 29. poſt werden adde concediret zu ſeyn geglaubet wird. p. 1095. l. antep. pro ballicis fiſſæ lege bacillis fiſſis. p. 1110. l. 11. verweiſet l. veräuſſert. p. 1132. l. 14. poſt c. adde 6. lin 23. poſt 24. adde L. pag. 1134. lin. 32. pro conſuevit leg. controv. lin. 33. pro Conſt. leg. Concl.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google